The Catholic
Theological Union
LIBRARY
Chicago, Ill.

Sev. Luegs

Biblische Realkonkordanz

Repertorium für Prediger,
Religionslehrer, Seelsorger
und Theologen.

Fünfte Auflage, revidiert u. verbessert von

Bernhard Mairhofer, Pfarrer.

EX LIBRIS PROVINCIAE
PBO STUDIO THEOL.
S.S. CORDIS JESU.

220,03
220.02
L948b
v. 1

Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung.

The Catholic
Theological Union
LIBRARY
Chicago, Ill.

Erster Band.
A — J.

Regensburg 1900.
Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und
Kunstdruckerei A.-G, München-Regensburg.

REV. AUGUSTINE B. LAGER S. T. D.

Imprimatur.

Ratisbonae, die 23. Maii 1900.

Dr. **Fr. Leitner,**
Vic. Gen.

Th. Braun.

15325

Vorrede zur ersten Auflage.

Bei der Herausgabe des vorliegenden Werkes hält es der Verfasser für zweckdienlich, das Nötigste über den Inhalt, den Zweck und die Art der Abfassung desselben zu erinnern, vornehmlich um den Standpunkt zu bezeichnen, von dem aus dasselbe beurteilt werden will.

Den Inhalt betreffend, wollte der Verfasser alles zusammenstellen, was über die Glaubens- und Sittenlehren, über biblische Personen, Orte, Gebräuche und andere merkwürdige Gegenstände in den heiligen Schriften zerstreut enthalten ist. Von onomastischen Artikeln insbesondere sind nur jene übergangen, die nur ein- oder einigemal in der Bibel vorkommen und auch weder an sich, noch in Beziehung auf andere Gegenstände merkwürdig sind. Doch aber sind aufgeführt alle jene Namen, die, wenn auch sonst nicht bemerkenswert, zwei oder mehreren Objekten gemeinschaftlich zukommen.

Ausgeschlossen wurden alle anderweitigen theologischen, exegetischen, archäologischen u. dgl. Untersuchungen und Erörterungen über einzelne Gegenstände. Einer derartigen Bearbeitung glaubte der Verfasser bei seinen bisherigen Verhältnissen sich nicht mit gewünschtem Erfolge unterziehen zu können.

Bei der Bearbeitung des ganzen Werkes, sowie bei Behandlung der einzelnen Artikel wurden zunächst die Bedürfnisse des praktischen Seelsorgers in seinen verschiedenen Funktionen im Auge behalten. Deshalb wurden auch die Stellen über Dogmen und Morallehren, sowie auch andere besonders merkwürdige oder biblisch charakteristische wörtlich ausgehoben, und zwar durchgehends nach der vom Apostolischen Stuhle approbierten Allioli'schen Übersetzung. Ebenso wurde auch bei den onomastischen Artikeln biblischer Ausdruck und biblische Fassung in der Regel beibehalten.

Daß man sich bei einem solchen Werke nicht bloß auf die sogenannten klassischen Stellen beschränken konnte, leuchtet ein; doch glaubt der Verfasser auch im Gegenteil nicht zu weit gegangen zu sein, so daß alle unter einem Titel aufgeführten Schriftstellen in einer sehr

leicht zu findenden Beziehung mit diesem stehen dürften. Die Abteilungen der einzelnen Artikel wollte er nicht zu sehr vervielfältigen, damit die Übersicht des Ganzen durch dieselben nicht erschwert würde. Was von ähnlichen Werken ihm zu Gebote stand — leider nicht so viel, als er wünschte — hat er sorgfältig benützt.

Wohl fühlt der Verfasser, daß sein Werk in mancher Beziehung mehr oder minder mangelhaft sei; sollte aber deswegen die Herausgabe desselben eine Rechtfertigung nötig haben, so dürfte diese schon darin zu finden sein, daß es auch in seiner dermaligen, oft mangelhaften Fassung, dennoch manchem seiner geistlichen Mitbrüder erwünscht und nützlich sein werde. Überdies wird jeder, der sich irgendwie berufen findet, den Verfasser in geeigneter Weise zu belehren, an ihm einen lernbegierigen und dankbaren Schüler finden.

Geschrieben zu Perlesreuth bei Passau am
Festtage des heiligen Markus 1841.

Der Verfasser.

Aus den Vorreden zur zweiten Auflage.

— — — — — — — — — — — — — — —

Den geographischen und historischen Artikeln wendete ich nur so viele Aufmerksamkeit zu, als es unumgänglich nötig war, um eine klare, richtige Anschauung von den Dingen zu verschaffen. So viele der Ergänzungen und Verbesserungen hier gemacht wurden, so ließen sich doch zur gänzlichen Vollständigkeit nochmal so viele anbringen. Dafür richtete ich das Hauptaugenmerk auf die dogmatischen und moralischen Artikel, als den bei der ursprünglichen Tendenz des Werkes bedeutsamsten Teil, und in dieser Hinsicht glaube ich allen Bedürfnissen möglichst Rechnung getragen zu haben. Die fehlenden Materien dieser Art wurden ergänzt, und um die Benützung zu erleichtern, bei verwandten Artikeln die nötigen Verweisungen gemacht; was die bereits aufgenommenen Titel betrifft, so suchte ich, meiner Idee von einer biblischen Realkonkordanz getreu, die unter ihnen sich befindenden Schrifttexte, die nur nach der Reihenfolge der einzelnen Bücher der Heiligen Schrift zusammengestellt waren, auszuscheiden, und nach gewissen Gesichtspunkten zu ordnen, nötigenfalls die fehlenden Momente zu ergänzen, und wohl auch Texte, die in gar keinem oder doch nur in sehr entferntem Bezuge zum Titel zu stehen schienen, ganz zu entfernen.

Welche Ausdehnung indes diese Art von Überarbeitung der Luegschen Konkordanz in diesem ersten Bande erfuhr, möge daraus hervorgehen, daß gegen früher um 661 Artikel mehr aufgenommen wurden, von denen 246 der Glaubens- und Sittenlehre angehören, 415 Gegenstände enthalten, die in die Geschichte und Geographie einschlagen, sodann daß von den älteren 630 Artikeln nur 359, größtenteils nicht dogmatische und moralische, unverändert geblieben, während die übrigen 271 mehr oder minder eine Verbesserung oder Erweiterung erfahren haben.

Die Werke, welche Unterzeichnetem bei seiner Arbeit vortreffliche Dienste leisteten, sind außer ein paar älteren Protestanten, besonders folgende: Calmets Dictionarium Biblicum, Brauns Biblisches Uni-

verfallexikon, besonders aber das in Regensburg von mehreren katholischen Geistlichen im Jahre 1845 in zweiter Auflage erschienene Real-Bibellexikon, eine Überarbeitung des Braunschen Werkes, eine sehr brauchbare Arbeit. —

Augsburg, am 17. April, als am Patrocinium des heiligen Joseph, 1853.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Um sich eine Vorstellung machen zu können, in welchem Maße die Überarbeitung erfolgte, sei hier bemerkt, daß dieser Band gegen den früheren um elf Bogen vermehrt wurde. In der ersten Auflage waren 742 Artikel enthalten; zu diesen kommen nun 962 neue hinzu, wovon sich 436 mit den Glaubens- und Sittenlehren befassen, 526 aber Historisches, Geographisches, Altertümliches, Politisches ꝛc. enthalten. Von den Artikeln der ersten Auflage blieben nur 317 unverändert (98 Glaubens- und Sittenlehren, 219 Historisches ꝛc.); dagegen haben 425 (150 Glaubens- und Sittenlehren, 275 Historisches ꝛc.) größere oder geringere Verbesserung, Ergänzung und Berichtigung erfahren. Es finden sich freilich unter den neu aufgenommenen Artikeln vielfach auch solche, die nur Hinweisungen auf andere Artikel enthalten (es ist dies auch bei der älteren Auflage der Fall); allein großenteils befinden sich solche darunter, die eine ausführliche Bearbeitung erfahren haben, wie dies leicht aus dem Vergleich mit der früheren Ausgabe ersehen werden kann.

Wenn wir hier auf das ganze Werk reflektieren, so wurde dasselbe um 20 Bogen vermehrt und enthält gerade 3000 Artikel, wovon 1372 alte und 1628 neue sind. —

Augsburg, am Feste des heiligen Augustin, den 28. August 1853.

Aus den Vorreden zur dritten Auflage.

Bei dem unschätzbaren Werte der „gotteingegebenen" Schriften des Alten und Neuen Testamentes für das christliche Lehramt läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß schon in frühester Zeit der Kirche über die verschiedenen Lehren des Glaubens wie des christlichen Lebens die konkordierenden Stellen zusammengestellt und anfänglich zum eigenen Gebrauch verewertet und dann zum Nutzen für andere veröffentlicht worden sind. Wirklich begegnen wir einer solchen Sammlung schon im achten Jahrhundert in dem umfassenden Florilegium, welches gewöhnlich den Namen des heiligen Johannes von Damaskus, der zur Zeit des Bilderstreites lebte (um 730 n. Chr.), trägt, — „die heiligen Parallellen" betitelt — eine Sammlung von Aussprüchen der Heiligen Schrift, Kirchenväter und Profanschriftsteller über die verschiedensten Glaubens- und Sittenlehren. Dieses Werk existiert handschriftlich in vielen Bearbeitungen, welche im einzelnen stark voneinander abweichen. Alle diese Bearbeitungen lassen sich nach dem Urteile der Kritiker auf eine gemeinsame Quelle zurückführen, welche nach denselben Kritikern älter ist als der heilige Johannes von Damaskus.

An dieses älteste Werk aus der Zeit der heiligen Väter reihen sich an die Concordantiarum moralium in S. Biblia, libri quinque vom heiligen Antonius von Padua, † 1231. Es existieren von diesem Werke folgende Ausgaben: Venedig 1575, Rom 1623, und von de la Haye, Paris 1641. Wir haben in diesem bedeutenden Werke des heiligen Antonius nach allgemeiner Annahme die erste Realkonkordanz vor uns, nur fehlt bei ihr die alphabetische Ordnung der Materien aus der Glaubens- und Sittenlehre, für welche die konkordierenden Schriftstellen angeführt werden, und ist auch nicht die Gesamtheit der Glaubens- und Sittenlehre behandelt, sondern nur der Teil derselben, welche zu dem von dem heiligen Antonius gemachten System gehören. Die Ordnung der Materien in den fünf Büchern ist nämlich eine logische und ist hier nicht unschwer der Grundzug des Exercitienplanes des heiligen Ignatius zu erkennen, nämlich von der Umkehr des Sünders, dessen Bekehrung, bis zu dessen Vollendung.

Im vorigen Jahrhunderte bildete sich die biblische Realkonkordanz zu dem aus, was man jetzt darunter versteht. Wählte man bisher bei den Konkordanzen beliebige Themate aus der Glaubens- und Sittenlehre aus, um darin die konkordierenden Schrifttexte als Beweis zu reihen, ohne sich jedoch an die alphabetische Ordnung zu halten, so geht jetzt das Bestreben dahin, soviel als möglich alle Glaubens- und Sittenlehren und zwar nach der Ordnung des Alphabets vorzutragen. Während man sich ferner bisher bei den Konkordanzen auf die Themate betreffend Glaube und Sitte beschränkte, so begann man jetzt alles in den Bereich der Konkordanz zu ziehen, was in den heiligen Schriften über biblische Personen, Orte, Ereignisse, Gegenstände sich aufgezeichnet findet und diese Realthemate mit den Artikeln aus der Glaubens- und Sittenlehre in alphabetischer Ordnung zu verbinden. Zu den vorzüglichsten Werken dieser Art im vorigen Jahrhundert ist zu rechnen das Dictionarium historicum, criticum, chronologicum, geographicum et literale des Benediktinerabtes Augustin Calmet, Aug. Vind. 1759. Wie schon der Titel dieses vortrefflichen Werkes zeigt, hat Calmet an die Artikel der Glaubens- und Sittenlehre Gegenstände der verschiedensten Art, aus Geschichte, Chronologie, Geographie, über biblische Personen in den Bereich seines kritischen Lexikons gezogen und seine Artikel, nach dem Alphabet geordnet, mit den entsprechenden Schrifttexten belegt. Hierbei wurden die konkordierenden Schrifttexte nur citiert nach Kapitel und Vers, nicht aber dem Wortlaute nach ausgesetzt.

Gegen Ausgang des vorigen Jahrhunderts (1786) erschien ein großes Bibelwerk von der Hand des Komtur des Malteserordens Heinrich Braun O. S. B. Dieses Werk bestand in einer deutschen Übersetzung der ganzen heiligen Schrift des Alten und Neuen Testamentes mit kritischen Anmerkungen versehen (1785—1795). Der Verfasser hatte vor, nach Vollendung seiner Übersetzung zum leichteren und bequemeren Gebrauch der Heiligen Schrift über die Realien in der Schrift, sowie über Materien des Glaubens- und der Sittenlehre ein eigenes Werk herauszugeben. Doch der Tod hinderte ihn an der Ausführung dieses Vorhabens. Nach seinem Tode aber erschien von einem unbekannten Verfasser ein Werk mit dem Titel: „Biblisches Universallexikon zum großen Braunschen Bibelwerk in zwei Bänden", Augsburg 1806 und 1807. Dieses Werk hat das Eigentümliche, daß nicht wie bei Calmet die Realien mit den Glaubensmaterien vermischt in alphabetischer Ordnung behandelt werden, sondern getrennt nach den beiden Bänden. Der erste Band nämlich enthält ausschließlich nur die Materien über Geschichte, Orte, Personen, Gegenstände u. s. w., also nur Realien, während der zweite Band in möglichster Reichhaltigkeit die Artikel der Glaubens- und Sittenlehre umfaßt. Beide Bände zusammen also enthalten den Gesamtinhalt einer biblischen Realkonkordanz. Die einzelnen Artikel beider Bände sind mit entsprechenden, jedoch meist nur spärlichen Schrifttexten, nach Kapitel und Vers citiert, belegt.

Ein neueres Werk erschien im Jahre 1837 von mehreren katholischen Geistlichen des Bistums Regensburg unter dem Titel: „Realbibellexikon" in zwei Bänden, wobei aber die im Braunschen Lexikon getroffene Trennung der Realien von den Materien des Glaubens aufgehoben und beide Arten von Materien vermischt in alphabetischer Ord-

nung aufgeführt werden. Insbesondere finden in diesem Werke die Materien aus der Glaubens- und Sittenlehre eine praktische Behandlung, indem jedem Worte die ihm entsprechende Definition beigefügt ist, die einzelnen Lehren, Materien systematisch zergliedert, in Abteilungen und Unterabteilungen dargestellt und mit den konkordierenden Schrifttexten belegt sind. Die Schriftstellen sind citiert nach Kapitel und Vers. Im Jahre 1845 erschien dieses Werk in zweiter Auflage.

Wie es scheint, diente dies letztgenannte Realbibellexikon als Grundlage des neuesten und bedeutendsten Werkes dieser Art, der im Jahr 1841 bei Pustet in Passau erschienenen „Biblischen Realkonkordanz" von Severin Lueg, weil. Priester der Diöcese Passau.

Was diese dritte Auflage angeht, so glaubten wir in Bezug auf die Realien uns aller weiteren Ergänzungen enthalten zu sollen, dafür aber unser Augenmerk darauf richten zu müssen, möglichst alle bei Lueg noch fehlenden Materien des Glaubens und der Sittenlehre unter Anführung der entsprechenden, in der Heiligen Schrift vorkommenden Texte zu ergänzen.

Augsburg, im Dezember 1889.

Der Herausgeber.

Vorrede zur fünften Auflage.

Bei der notwendig gewordenen neuen Auflage von Luegs Realkonkordanz legte die verehrliche Verlagsanstalt die Bearbeitung derselben in meine Hände, da ich bereits bei der Besorgung der letzten Auflage wesentlich beteiligt war. Treu den Principien meiner Vorgänger, Lueg und Heim, wie dieselben in den vorstehenden Vorreden niedergelegt sind, bin auch ich bei der Neubearbeitung gegenwärtiger Auflage diesen Grundsätzen gefolgt. An dem Bestehenden habe ich möglichst wenig gerüttelt, zumal das Urteil der Presse über das Werk stets ein einstimmig günstiges war. Nur wo Korrekturen oder Ergänzungen nicht zu umgehen waren, wurden dieselben an der Hand älterer, wie neuester Hilfsmittel vorgenommen. Hatten die früheren Herausgeber ihr Augenmerk mehr auf die Vollständigkeit der dogmatischen und moralischen Artikel geworfen, so strebte ich eine ähnliche Vollständigkeit auch in den Realartikeln (Archäologie, Geographie, biblische Personennamen, biblische Naturkunde, Einleitung u. s. w.) an. Inwieweit mir das gelungen, will ich dem freundlichen Urteile der Kritik und der Benützer des Werkes überlassen, wobei ich für jeden praktischen Wink zur Erhöhung des Wertes des Werkes dankbar bin. Hierbei kann ich nicht unterlassen, zu bemerken, daß die Stellung auf dem Lande, fern von großen leicht zugänglichen Bibliotheken, die Bearbeitung eines solchen Werkes doppelt schwer gestaltet.

Der löblichen Verlagsanstalt, welche zur Ermöglichung größter Vollständigkeit des Werkes in bereitwilligster Weise die Hand geboten und auch der neuen Auflage eine würdige Ausstattung gegeben hat, spreche ich meinen wärmsten Dank aus.

Möge der Herr dem Werke auch fürder seinen Segen geben!

Zusmarshausen, am 16. Mai 1900.

Bernhard Mairhofer,
Pfarrer und Kgl. Distriktsschulinspektor.

Vollständige Titel der benützten Bücher.

Allgemeines Wörterbuch der Hl. Schrift; herausgegeben von einem Verein katholischer Geistlichen. Regensburg 1845.
Allioli, Handbuch der biblischen Altertumskunde. Landshut 1844.
Allioli, Hl. Schrift.
Archäologie, biblische, von Schegg-Wirthmüller. (2 Bde.) Freiburg 1886.
Biblia Sacra, autore Val. Loch. Ratisbonae 1872.
Breiteneicher, Dr., das Alte und Neue Testament. Münchener Katholischer Bücherverlag 1874.
Büchner, biblische Handkonkordanz. Braunschweig 1894.
Calmet, Dictionarium. (2 Bde.) Augustae Vindel. 1759.
Concordantiarum Univ. S. Scripturae Thesaurus. Autoribus Peultier. Etienne, Gantois, 1899.
Döllinger, Dr., Heidentum und Judentum. Regensburg 1857.
Einführungen in die Hl. Schrift. Regensburg 1895.
Fuhlrott, Materialien für Prediger und Katecheten. Regensburg 1894.
Gratz, Dr., Schauplätze der Hl. Schrift. München 1858.
Handwörterbuch des biblischen Altertums für gebildete Bibelleser von Dr. Riehm. 1894.
Haneberg, Dr., biblische Offenbarungen. Regensburg 1850.
Haneberg, Dr., die religiösen Altertümer der Bibel. München 1869.
Henle, Dr., Epheserbrief. Augsburg 1890.
Kaufmann, Dr., Dogmatik, Manuskript.
Kaulen, Dr., Einleitung in die Hl. Schrift. Neueste Auflage. Freiburg in Breisgau.
Keppler, Dr., Wanderfahrten u. Wallfahrten im Orient. Freiburg in Breisgau 1899.
Kirchenlexikon. Neue Auflage. Freiburg in Breisgau.
Lexikon, hebräisches.
Loch und Reischl, Hl. Schrift. Regensburg 1885.
Merz, Thesaurus Biblicus. Aug. Vind. 1738.
Müller, Theologia Moralis. Vindobonae 1878.
Pruner, Dr., Moraltheologie. Freiburg 1875.
Reithmayr, Einleitung in das Neue Testament. Regensburg 1852.
Schäfer Al., Dr., Einleitung in das Neue Testament. Paderborn 1898.
Schäfler, Dr., Handlexikon der katholischen Theologie. (4 Bde.) Regensburg 1881.
Schenz, Dr., Einleitung in die kanonischen Bücher des Alten Testamentes. Regensburg 1887.
Schnitzer, Dr., katholisches Eherecht. Freiburg 1898.
Scholz, die hl. Altertümer. München 1868.
Schuster, biblische Geschichte. Neu bearbeitet von Dr. Holzammer. Freiburg 1886.
Thalhofer, Dr., Erklärung der Psalmen. Regensburg.
Universallexikon, biblisches, zum großen Braunschen Bibelwerk. (2 Bde.) Augsburg 1807.
Verballexikon. Bamberg 1731.

A.

A (Alpha) ist der erste, und O (Omega) ist der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Nach dem deutschen Alphabete müßte es heißen das „A" und das „Z", d. i. der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. — Eine sprichwörtliche Redensart, nur in der Offenbarung des heil. Johannes vorkommend, Off. 1, 8, und dortselbst erklärt: „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott, der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommen wird, der Allmächtige." Vgl. Off. 21, 6; 22, 13. Diese Redensart will sagen: „Ich bin der Ewige, der Allumfassende, der schon war, ehe alles andere zu werden anfing," Isai. 41, 4; 45, 5; Ps. 89, 2. — Dadurch wird bezeichnet: 1) der ewige, allumfassende, unermeßliche Gott; denn Jehovah wird beschrieben: a) als ein unendlich vollkommenes Wesen: Vor mir ward kein Gott gemacht, und so wird auch nach mir keiner sein: Isai. 43, 10; — b) als ein allmächtiger Herr, der alles gemacht hat, und alles machen wird: So spricht der Herr, der König Israels, und sein Erlöser, der Herr der Heerscharen: Ich bin der Erste und ich der Letzte, und außer mir ist kein Gott: Isai. 44, 6; — c) als die erste unter den wirkenden Ursachen und als die letzte unter den Endursachen: Höre mich, Jakob und Israel, den ich rufe! Ich bin's, ich der Erste, und ich der Letzte. Meine Hand hat auch die Erde gegründet, und meine Rechte den Himmel gemessen; ich rufe ihnen, und sie stehen still allzumal: Isai. 48, 12. 13. Vgl. Weish. 11, 26; Hebr. 1, 10.

2) Die Gottheit Christi. Christus hat nach eigenem Zeugnisse a) eine und dieselbe göttliche Natur mit dem Vater: Ich und der Vater sind Eines: Joh. 10, 30. Wer mich sieht, der sieht auch den Vater: Joh. 14, 9. Alles, was der Vater hat, ist mein: Joh. 16, 15; alles, was der Vater thut, thut auf gleiche Weise auch der Sohn: Joh. 5, 19. Jesus Christus ist derselbe, gestern und heute, und in Ewigkeit: Hebr. 13, 8; — b) durch ihn besteht alles: Er ist das Ebenbild Gottes, des Unsichtbaren, der Erstgeborene vor allen Geschöpfen . . . und er ist vor allen, und alles besteht in ihm: Kol. 1, 15. 17; Joh. 1, 3; Röm. 11, 36; Off. 3, 14; 21, 5. 6; — c) er wird der Urheber unseres Heils und Vollender unseres Glaubens genannt: Es ziemte sich, daß der, um dessen willen alle Dinge, und durch welchen alle Dinge sind, da er viele Kinder zur Herrlichkeit führen wollte, den Urheber ihres Heils, durch Leiden zur Vollendung brachte: Hebr. 2, 10. Lasset uns aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jesu, der für die ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete, die Schmach nicht achtete, und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt: Hebr. 12, 2. — Es giebt auch keinen anderen Namen unter der Sonne, wodurch wir selig werden können: Apg. 4, 12; Röm. 11, 36; Off. 21, 6.

A, a, a, kommt in der Hl. Schrift fünfmal vor, nämlich: Jer. 1, 6; 14, 13; Ezech. 4, 14; 20, 49; Joel 1, 15. In allen diesen Stellen ist a a a ein Zeichen des Ausrufes, und so viel wie heu, heu. Bei Jer. 1, 6 ist a a a der Ausdruck eines Stammelnden: „Und ich sprach: a, a, a Herr und Gott; ich weiß nicht zu reden, weil ich ein Kind bin."

Aaron (starker Berg; Berg des Gesanges, Berg des Lobes), ein Sohn Amrams und der Jochebet, aus dem Stamme Levi, der Bruder des Moses, drei Jahre älter als dieser: II. Mos. 6, 20; 7, 7; IV. Mos. 26, 59. Als gewandter Redner unterstützt er bei der Befreiung der Israeliten aus Ägypten seinen Bruder Moses, indem er für denselben vor König Pharao das Wort führte: II. Mos. 4, 14—16; 7, 1—2; 4, 27; 6, 27. Er überzeugt den Pharao durch verschiedene Wunder von der göttlichen Sendung Moses' und sucht ihn

zur Freilassung der Israeliten zu bewegen: II. Mos. 7, 9 f. V. 19—21; 8, 1 ff., 12 ff. Er war 83 Jahre alt, als er mit Pharao redete: II. Mos. 7, 7. Er nahm Elisabeth (Elischeba), die Tochter Aminadabs, zum Weibe. Sie gebar ihm vier Söhne: Nadab, Abihu, Eleazar u. Ithamar: II. Mos. 6, 23; die beiden ersten wurden von Gott durch Feuer getötet, weil sie im Heiligtume ein gesetzwidriges Rauchopfer (fremdes Feuer) dargebracht hatten: III. Mos. 10, 1—2. Aaron erträgt mit großer Charakterstärke, religiöser Fassung und Gottergebenheit diese schwere Prüfung: III. Mos. 10, 3. Er steigt mit Moses auf den Berg Sinai: II. Mos. 19, 24; später erwartet er mit Hur am Fuße des Berges den Moses, den Gott wieder auf den Berg gerufen hatte: II. Mos. 24, 14. In dieser Zeit der sinaitischen Gesetzgebung macht sich Aaron sündhafter Nachgiebigkeit gegen die götzendienerische Neigung des Volkes schuldig, indem er während der vierzigtägigen Abwesenheit Moses' auf dem Berge ein goldenes Kalb nach Art des ägyptischen Apis verfertigen und als wahren Gott verehren ließ: II. Mos. 32, 1—6. Daß Aaron, wenn auch vom Volke gedrängt, gefehlt hat, geht deutlich aus V. Mos. 9, 20 hervor, wonach Gott auch gegen Aaron sehr zürnte und ihn töten wollte, und Moses für ihn, wie für das Volk selbst II. Mos. 32, 11 ff. fürbittend eintreten mußte. Daß trotzdem Moses dem Aaron die Würde des Hohenpriesters und seinen Söhnen das Priestertum übertrug, findet seine Erklärung darin, daß Aaron am Sinai nur dem Andringen des Volkes nachgab und nachher seinen Fehler bereute. Er wird mit seinen Söhnen zum Priestertume berufen: II. Mos. 28, 1; IV. Mos. 3, 3—10; V. Mos. 18, 5; Sir. 45, 7. 8 und mit ihnen zum Priester geweiht: II. Mos. 40, 12—15; III. Mos. 8; sein Priestertum wird von Gott bestätigt: IV. Mos. Kap. 16 u. 17; geht das Jahr einmal ins Heiligtum: II. Mos. 30, 10; III. Mos. 16, 2; Hebr. 9, 7; verrichtet das erste Opfer: III. Mos. 9, 7. 8; segnet das Volk: III. Mos. 9, 22; IV. Mos. 6, 22—27; bittet für das Volk: II. Mos. 32, 22; IV. Mos. 16, 48; 20, 6; Ps. 98, 6; murret wider Moses wegen dessen Heirat mit einer Kuschitin: IV. Mos. 12, 1—13; bittet für seine aussätzige Schwester: IV. Mos. 12, 10. 13; sein Stab grünet zur Bestätigung im Priestertume: IV. Mos. 17, 6—9; Hebr. 9, 4; er und seine Nachfolger sollen kein Erbgut besitzen, von den übrigen Stämmen aber die Erstlinge und den Zehnten erhalten: IV. Mos. 18, 20—22. 29. 30, seine vorübergehende Glaubensschwäche, die er mit Moses teilt, hat zur Folge, daß er das gelobte Land nicht betreten darf: IV. Mos. 20, 12. 24; 27, 13. 14; V. Mos. 32, 50. Aaron stirbt auf dem Berge Hor im vierzigsten Jahre nach dem Auszuge aus Ägypten, 123 Jahre alt: IV. Mos. 20, 25—28; 33, 38; V. Mos. 10, 6. Er wird von ganz Israel 30 Tage beweint: IV. Mos. 33, 39. — Auf dem Gipfel des genannten Berges wird noch jetzt Aarons Grab gezeigt, und schon die Kreuzfahrer fanden dort eine Kapelle (Oratorium). — Aarons Geschlecht und Nachkommenschaft: II. Mos. 6, 23; IV. Mos. 3, 1—3; 26, 60; I. Chron. 6, 3—81; 24, 1. Lob Gottes über Aaron: Sir. 45, 7—28. Da die beiden ersten Söhne Aarons von Gott wegen eines Tempelfrevels mit Feuer getötet worden waren: IV. Mos. 10, 1. 2, so wurde nur Eleazar sein Nachfolger im hohenpriesterlichen Amte. Moses selbst zog ihm die hohepriesterliche Kleidung an: IV. Mos. 20, 25. 26; 33, 38; dem Eleazar und seinem Hause wurde das Hohepriestertum erblich zugesichert: IV. Mos. 25, 13. — Das Hohepriestertum Aarons wird unter Hinweis auf Hebr. 5, 4. 5; 7; 8; 10, 1—4 als ein Vorbild des Hohenpriestertums Jesu Christi angesehen. Doch kann nur von einem unvollkommenen Vorbilde die Rede sein; denn als Hoherpriester und zweiter Melchisedech überrage, sagt der Apostel, das Hohepriestertum Aarons und des Alten Bundes sowohl in seiner Person: Hebr. 7, 1—28, als auch in seinen priesterlichen Funktionen: 8, 1 — 9, 14, namentlich aber in seinem einmaligen Opfer, wodurch der ganze nur vorbildliche Opferkultus des Alten Testamentes erfüllt sei: 9, 15 — 10, 18. Das Hohepriestertum Aarons hatte mit der Ankunft Christi sein Ende: Mal. 1, 10. 11; Röm. 10, 4. Christus aber bleibt ein ewiger Priester: Hebr. 7, 3. 11. 13. 17. 24. 27; sein Priestertum erstreckt sich über die ganze Welt: Hebr. 4, 14; 5, 5—10; 9, 11. 12. 24—26; I. Petr. 2, 5—9; I. Joh. 2, 2; 4, 10.

Aaroniter, waren die Nachkommen Aarons. Ihr Haupt war zu des Königs David Zeiten Sadok, der seine hohepriesterlichen Dienste zu Gabaon verrichtete: II. Kön. 8, 17; I. Chron. 27, 17.

Aaroniter, deren Weihe. Nachdem am Berge Sinai das Heiligtum verfertigt und aufgerichtet war, und Jehovah seinen Einzug in dasselbe gehalten hatte: II. Mos. 35—40; nachdem vom Heiligtume aus das Gesetz für die Darbringung der Opfer erlassen war: III. Mos. 1—7, fand die Einsetzung und Einweihung eines stehenden Priestertums statt, das den Gottesdienst am Heiligtume versehen sollte. Die Familie Aarons war hierfür ausersehen: II. Mos. 28, 1. Moses versammelte auf Befehl Gottes das ganze Volk vor der Thüre des Heiligtums und führte Aaron und seine

Söhne Nadab, Abihu, Eleazar und Ithamar herbei: III. Mos. 8, 1. 2, wusch, investierte, salbte sie: III. Mos. 8, 3—13, und ließ sie Opfer darbringen; zuerst ein Sündopfer, in einem jungen Stiere bestehend, das ein äußeres war, weil die zu Weihenden vor Vollendung der Weihe noch nicht Priester waren. Dieses Opfer wurde außerhalb des Lagers auf Befehl Jehovahs verbrannt, außer den Altarstücken, die auf den Brandopferaltar kamen: III. Mos. 8, 14—17; daran schloß sich ein Brandopfer, in einem Widder bestehend, V. 18—21, endlich ein Friedopfer, mit dem ein unblutiges, ungesäuertes Opfer in Verbindung war: V. 22—32. Außerordentlich war bei dem Friedopfer, daß sein Blut nicht bloß an den Altar kam, sondern mit ihm das rechte Ohr, der rechte Daumen und die rechte große Fußzehe der zu Weihenden bestrichen wurden, und daß es, mit dem heiligen Salböl vermischt, zur Besprengung der zu weihenden Priester und ihrer Amtskleider diente: II. Mos. 29, 21; III. Mos. 8, 30; ferner, daß die rechte Schulter des Opfertieres zu den Altarstücken gelegt wurde, welche in Verbindung mit drei Arten Opferkuchen von dem unblutigen Opfer auf dem Brandopferaltar verbrannt wurde: III. Mos. 8, 25—28. Der Ritus, nach welchem den zu Weihenden die Altarstücke in die Hand gegeben wurden, wird als Handfüllen II. Mos. 29, 9 bezeichnet und symbolisiert die Übertragung des Priestertums und der in ihm begründeten Rechte. Eine besondere Heiligung, d. i. Aussonderung von dem Unheiligen, die vom Priester gefordert wurde, sollte damit ihren bildlichen Ausdruck finden: das Ohr, als Sinn des Gehörs, die Hand, als Werkzeug des Handelns, der Fuß, als Mittel, im Heiligtume ein und aus zu gehen und vor Gott zu wandeln, sollten in besonderer Weise Gott und seinem Dienste geweiht sein. Die rechte Seite wurde besprengt, weil sie die vorzüglichere ist. Waren die Mitglieder der Familie Aaron als Angehörige des Bundesvolkes schon geheiligt, wie die bei der Weihe des Bundesvolkes vorkommende Blutbesprengung ausdrückte, so sollten sie als Priester in ihren Funktionen in eine noch nähere Verbindung mit Jehovah treten, auf welche die Besprengung mit Blut, das mit heiligem Öle vermischt war, hinwies. An dem Mahle des Friedensopfers konnten nur Moses und die Weihekandidaten Anteil nehmen, weil es nur für sie als Weiheopfer dargebracht wurde; was vom Mahle übrig blieb, mußte verbrannt werden: III. Mos. 8, 31 f.; es wurde wie eine heilige Gabe behandelt. Sieben Tage lang, während welcher Zeit die Ordinanden das Heiligtum nicht verlassen durften, wurde die gleiche Opferfeier zum Zwecke ihrer Weihe wiederholt: III. Mos. 8, 33—35. Am achten Tage brachten die Neugeweihten zum erstenmal selbständig Opfer dar und erteilten den Segen: III. Mos. 9, 1 ff. — Als Aaron sein erstes Opfer darbrachte, ging Feuer aus vom Herrn (aus der Wolke über den Gnadenstuhl im Allerheiligsten) und verzehrte es: III. Mos. 9, 24; dieses seinem Ursprunge nach übernatürliche Feuer sollte nie mehr erlöschen: III. Mos. 6, 12. Als die zwei ältesten Söhne Aarons, Nadab und Abihu, fremdes Feuer vor Jehovah brachten, fremdes Räucherwerk im Heiligtume anzündend: II. Mos. 30, 9, da fuhr Feuer vom Himmel aus und verzehrte sie: III. Mos. 10, 1. 2.

Aas. 1) Der tote Körper eines nicht geschlachteten Tieres. War nach dem Ceremonialgesetz der Juden unrein, und durfte nicht berührt werden: III. Mos. 5, 2; 11, 8. 11. 24. 31. 36. 39; Agg. 2, 14; worauf es fiel, das wurde unrein: III. Mos. 11, 35. 37. 38. Noch strenger war den Juden der Genuß desselben verboten: II. Mos. 22, 31; III. Mos. 7, 24; 11, 8. 40; 17, 15; V. Mos. 14, 21; Ezech. 44, 31. Man eilte daher, jedes Aas zu verscharren, was im Morgenlande, wo die Luft so leicht verpestet wird, von höchst wohlthätigen Folgen war. — 2) Aas wird schimpflich von dem Leichname eines bösen Menschen gebraucht, z. B. Jezabels: IV. Kön. 9, 37; es ist daher das Bild eines gottlosen, gottvergessenen Volkes, nach deren Verderben ringend; Ezech. 29, 5; 32, 5. 6; Job 39, 30; Hab. 1, 8; Matth. 24, 28; Luk. 17, 37. Wo immer ein Aas ist, versammeln sich die Adler.

Ab, der elfte Monat des bürgerlichen Jahres bei den Hebräern und der fünfte nach ihrem kirchlichen Jahre. Letzteres begann gesetzlich mit dem 1. Nisan, d. i. mit dem Anfange des Neumondes im April um die Frühlings-Nachtgleiche; danach entspricht der Monat Ab dem Monate August unserer Zeitrechnung. Am 1. Tage dieses Monats fasteten die Juden wegen Aarons Tod: IV. Mos. 33, 38, am 9. Tage wegen der Zerstörung des salomonischen Tempels durch die Römer. Den 18. Tag dieses Monats feierten sie mit Fasten, weil man in der Nacht die brennende Lampe im Heiligtume zur Zeit Achabs ausgelöscht fand. Siehe Jahr, Monat.

Abaddon, Beiname des Antichrist. Die Heuschrecken hatten über sich einen Engel des Abgrundes, dessen Name auf Hebräisch: „Abaddon", griechisch aber „Apollyon" [nach dem Lateinischen aber hat er den Namen „Vertilger"]: Apok. 9, 11. — Die Übertragung des Namens in das Lateinische: „Exterminans" („Austilgender", vgl. I. Kor. 10, 10) ist selbstverständlich notwendiger

Zusatz der Vulgata. — Die Wanderheuschrecken haben keinen König (Spr. 30, 27); ihre dämonischen Nachbilder aber befehligt ein Geist (Satansengel: Apok. 12, 7; Matth. 25, 41) aus dem Innersten (Tiefsten) der Hölle (Spr. 15, 11), welcher, wie diese selbst, nach seiner Wirksamkeit „Abaddon" heißt, der „Verderber", — das infernale Gegenbild zu dem himmlischen Erretter Jesus. Vgl. Luk. 1, 31.

Abana (oder Amana), bei den Griechen Chrysorrhoas (Goldfluß) und jetzt Baraba genannt, ein Fluß, der auf dem Libanon entspringt, der Stadt Damaskus zueilt und in mehrere Kanäle sich teilt, so daß er „mit sieben Armen die Stadt umfängt". Ihn rühmt Naaman, der Syrer, mit den Worten: Sind nicht Abana und Parphar, die Flüsse von Damaskus, besser, als alle Wasser Israels, so daß ich mich darin waschen und rein werden soll? IV. Kön. 5, 12. Vgl. Hohesl. 4, 8. Außer Abana werden noch in der Heiligen Schrift als Flüsse Syriens aufgeführt: der Habor II. Chron. 35, 20, der Eleutherus 1. Makk. 11, 7; 12, 30, der Pharphar IV. Kön. 5, 12, der Gozan I. Chron. 5, 26; IV. Kön. 17, 6, sowie Euphrat und Tigris.

Abarim (Übergang). Ein Gebirge, zwischen dem Bache Arnon und dem Flusse Jordan, auf der Ostseite des Toten Meeres, auch Gebirge Moabs genannt, im nachherigen Stamme Ruben gelegen, stößt nördlich bei dem Flusse Jabok an das Gebirge Galaad und dehnt sich südlich bis zum Toten Meere aus. Es bildet eine Kette von Bergen, aus welcher auf der Ostseite des Jordans Jericho gegenüber die schönste Aussicht auf das Land Kanaan sich bietet. Einzelne Teile desselben sind der Nebo und der Phogor. Auf dem Nebo ward dem Moses, dem prophetischen Gesetzgeber Israels, am Abende seines Lebens und am Ziele seiner Wanderungen das verheißene Land gezeigt; denn der Herr sprach zu ihm: Steig' auf diesen Berg Abarim, d. i. der Übergänge und schaue das Land Kanaan, das ich den Söhnen Israels zum Besitze gebe, und stirb auf dem Berge. Und Moses stieg von den Ebenen Moabs auf den Berg Nebo, den Gipfel des Phasga, Jericho gegenüber. Und Moses, der Knecht des Herrn, starb daselbst im Lande Moab nach dem Befehle des Herrn: und er (der Ewige) begrub ihn im Thale des Landes Moab, Phogor gegenüber und kein Mensch kennt sein Grab bis auf diesen Tag: V. Mos. 32, 49; 34, 1. 5. 6; IV. Mos. 27, 12. 13. Auf diesem Berge verbarg Jeremias die Arche des Bundes, als die Chaldäer Jerusalem eroberten: II. Makk. 2, 4 ff. Auf dem Berge Phogor, der dem Nebo gegenüber liegt, ließ Balaam sieben Opferaltäre errichten: IV. Mos. 23, 25 ff.

Abba, syro-chaldäischer Anruf, welches wie das hebräische Ab „Vater" bedeutet. Vor alters durften sich nur die Freien, nicht aber die Sklaven und Knechte dieses Wortes bedienen. Abba ist 1) ein empfindsamer Ausdruck voll des innigsten Vertrauens.

Und Jesus sprach: Abba, Vater! Dir ist alles möglich, nimm diesen Kelch weg von mir; doch nicht was ich will, sondern was du willst! Mark. 14, 36.

2) Ein zärtlicher Ausdruck der kindlichen Liebe. Jesus hat uns von der Knechtschaft der Sünde befreit, dadurch zu seinen Brüdern und somit zu Kindern Gottes erhoben.

Nicht habt ihr wieder empfangen den Geist der Knechtschaft, um euch zu fürchten, sondern ihr habt (als angenommene Kinder) den Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba (Vater)! Röm. 8, 15.

Weil ihr aber Kinder seid, so sandte Gott den Geist seines Sohnes in euere Herzen, der da ruft: Abba, Vater! Gal. 4, 6.

Abbitte. Das Ansuchen um Vergebung eines begangenen Fehlers, einer zugefügten Beleidigung u. s. w.

1) Auf seiten des Beleidigers. Zur Abbitte verpflichten ihn:

a) Das göttliche Gebot.

Wenn du deine Gabe zum Altar bringest, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß deine Gabe allda vor dem Altare, und geh' zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm', und opfere deine Gabe. Matth. 5, 23. 24.

Wenn du mit deinem Widersacher zur Obrigkeit gehest, so gieb dir auf dem Wege Mühe, von ihm loszukommen. Luk. 12, 58.

Vereinige dich mit deinem Widersacher ohne Zögern, solange du mit ihm auf dem Wege bist, damit dich nicht der Widersacher dem Richter übergebe, und der Richter dich dem Diener übergebe, und du in den Kerker geworfen werdest. Matth. 5, 25.

Ertraget einander und verzeihet einander, wenn jemand Klage hat wider den anderen: wie der Herr euch verziehen hat, so auch ihr! Kol. 3, 13.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Matth. 22, 39.

Wenn ihr demnach das königliche Gebot erfüllet, wie die Heilige Schrift es ausdrückt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! so handelt ihr recht. Jak. 2, 8.

Wer da sagt, er sei im Lichte, und hasset seinen Bruder, der ist noch bis jetzt in der Finsternis. I. Joh. 2, 9.

b) Die biblischen Beispiele.

Da nun Jakob tot war, fürchteten sich

die Brüder Josephs, und sprachen zu einander: Wenn nur Joseph des Unrechts nicht gedenkt, das er erlitten, und uns alles Böse vergilt, was wir an ihm gethan. Und sie ließen ihm sagen: Dein Vater gebot uns, ehe er starb, daß wir dieses mit seinen Worten dir sagen: Ich bitte, vergiß doch die Missethat deiner Brüder, und die Sünde und Bosheit, die sie an dir verübten; und auch wir bitten, daß du vergebest den Knechten Gottes deines Vaters diese Missethat. Und Joseph weinte, da er dies hörte, und seine Brüder kamen zu ihm, und neigten sich nieder zur Erde und sprachen: Wir sind deine Knechte. I. Mos. 50, 15—18.

David sprach zum Herrn: Ich habe schwer gesündigt durch diese That; aber ich bitte, Herr, nimm weg die Missethat deines Knechtes, denn ich habe überaus thöricht gehandelt. II. Kön. 24, 10.

Und der verlorene Sohn sprach zu seinem Vater: Vater, ich habe gesündigt wider den Himmel und an dir, ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. Luk. 15, 21.

2) Auf Seite des Beleidigten.

Er soll die Abbitte liebevoll aufnehmen, damit Gott auch ihm vergebe.

Wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch eure Sünden vergeben. Matth. 6, 14.

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet; denn, mit welchem Urteile ihr richtet, mit dem werdet ihr auch gerichtet werden; und mit welchem Maße ihr messet, mit dem wird euch wieder gemessen werden. Matth. 7, 1. 2 ff.

Verzeih' deinem Nächsten, wenn er dich beleidigt hat; dann werden auch dir, wenn du bittest, deine Sünden nachgelassen. Sir. 28, 2.

Ein Mensch bewahrt den Zorn wider einen anderen, — und suchet bei Gott Vergebung! Mit einem Menschen, der seinesgleichen ist, hat er kein Erbarmen, und bittet gleichwohl um Verzeihung für seine Sünden. Sir. 28, 3. 4.

Er, der nur Fleisch ist, bewahret den Zorn und bittet Gott um Verzeihung; wer wird für seine Sünden bitten? Gedenk' an die letzten Dinge, und laß alle Feindschaft; denn Verwesung und Tod nahen heran nach seinem Gebote. Gedenk' der Furcht Gottes und zürne nicht wider deinen Nächsten. Gedenk' an den Bund des Allerhöchsten, und übersieh' deines Nächsten Unverstand. Enthalte dich vom Zanke, so wirst du deine Sünden mindern. Sir. 28, 5—10.

Vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Matth. 6, 12. Vgl. Luk. 23, 34; Ps. 102, 9.

Siehe Verzeihung, Versöhnung.

Abbrechen, 1) im eigentlichen Sinne soviel als: niederreißen, zerstören, z. B. die Altäre des Baals: IV. Kön. 11, 18; die Mauern Jerusalems: II. Chron. 36, 19; die Baumfrüchte pflücken: Hohesl. 5, 1. Vgl. III. Mos. 14, 45; Isai. 22, 10; Luk. 12, 18. — 2) Im übertragenen Sinne: entziehen, z. B. seiner Seele den Genuß eines irdischen Vergnügens: Pred. 4, 8; den Arbeitern den Lohn: Jak. 5, 4. Auch Jesus bedient sich dieses Wortes, da er von der Zerstörung und Vertilgung seines Leibes redet: Joh. 2, 19.

Abdemelech (Diener des Königs, königlicher Diener). Ein Äthiopier und Kämmerling bei dem Könige Sedekias, verwendete sich für den Propheten Jeremias, den man in eine Grube geworfen hatte, in der er Hungers sterben sollte: Jer. 38, 7—13. Bleibt wegen dieser großmütigen That von dem Schwerte der Chaldäer verschont: Jer. 39, 15—18.

Abdenago (erhabener Diener). Einer von den Gefährten Daniels, sonst auch Azarias genannt: Dan. 1, 6. 7; wird über Babylon gesetzt: Dan. 2, 49; betet das Götzenbild Nabuchodonosors nicht an: Dan. 3, 16—18; wird in den Feuerofen geworfen, aber unversehrt herausgezogen: Dan. 3, 21; 3, 93 (26); wird zu Ehren erhoben: Dan. 3, 97 (30).

Abdias (Obadia), (Knecht des Herrn, Knecht Gottes). 1) Der vierte unter den kleineren Propheten. Die Überschrift der einzigen, gegen Edom gerichteten, aus 21 Versen bestehenden Prophetie giebt nur seinen Namen an. Die Regierungszeit der Könige Joram (889—883) und Amasias (838—809) war überreich an den bittersten Erfahrungen für das Judenvolk. Die Edomiter verweigerten den schuldigen Tribut und machten in Verbindung mit den benachbarten arabischen Beduinenstämmen und den Philistern einen verderblichen Einfall in das jüdische Gebiet, wobei Jerusalem erobert und geplündert wurde, und der König Joram alle seine Kinder verlor bis auf eines. (Vgl. IV. Kön. 8, 22; II. Chron. 21, 15. 16.) Erst der König Ozias konnte an eine Wiederaufnahme des Krieges mit den Edomitern denken. Da aber diese ein von Felsenschluchten und engen Thälern durchzogenes Plateau der arabischen Gebirgskette Seir bewohnten, so war ein Unternehmen wider sie eine gewagte Sache. Es bedurfte höherer Ermutigung durch Propheten; unter ihnen war Abdias. Hiernach fällt die Wirksamkeit des Propheten in das Ende des neunten vorchristlichen Jahrhunderts. — Die nur aus einem Kapitel bestehende Weissagung verläuft nach einer Einleitung (V. 1 u. 2) in drei Strophen: a) Edom wird von

Israel und seinen Verbündeten Untergang bereitet und vor welchem sein Stolz und der Trotz auf seine Felsenburgen es nicht schützen werden (V. 3—9). — b) Ursache dieser Verurteilung ist seine unbrüderliche Feindseligkeit, welche es schadenfroh dem auserwählten Volke bei einer Einnahme Jerusalems durch die Heiden bewiesen hat; darum muß ihm wieder vergolten werden (V. 10—16). — c) Das gedemütigte Israel wird erhöht, das hochmütige Edom erniedrigt bleiben; auf dem Berge Sion wird gerichtet der Berg Esau, und dem Herrn wird ein ewiges Königtum sein (messianisch und zwar eschatologisch) (V. 17—21). — Der inspirierte und kanonische Charakter von Abdias' Weissagung ist schon durch die spätere Erfüllung derselben dokumentiert und in der Synagoge, wie in der Kirche, nie bezweifelt worden. — Der Stil des Abdias ist kräftig, gedrungen, fast hart. — 2) Haushofmeister des Königs Achab, verbirgt die Propheten des Herrn: III. Kön. 18, 4; reiset aus, um Futter für das Vieh zu suchen: III. Kön. 18, 3—6. — 3) Der Vater des Jesmaia, eines Oberhauptes der Zabuloniten: I. Chron. 27, 19. — 4) Ein Vorsteher über die Arbeiter bei der Ausbesserung des Tempels unter dem Könige Josias: II. Chron. 34, 12.

Abdiel, aus dem Stamme Gad, der Sohn Gums. War ein Fürst seines Stammes: I. Chron. 5, 15.

Abdon (Diener, dienstbar). 1) Ein Richter in Israel, war ein Sohn Illels, ein Pharathonite. Er hatte 40 Söhne und 30 Enkel, welche ihn auf 70 Füllen von Eselinnen begleiteten. Er richtete Israel 8 Jahre, und starb und wurde in Pharoton begraben, im Lande Ephraim, auf dem Gebirge der Amalekiter: Richt. 12, 13—15. Vielleicht identisch mit dem 1. Sam. 12, 11 genannten Badan. — 2) Ein Sohn Jehiels und Stammeshaupt der Leviten: I. Chron. 8, 30; 9, 36. — 3) Ein Stammfürst aus dem Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 23. — 4) Ein Sohn Michas, der zur Zeit Josias' am Hofe bedienstet war (II. Chron. 34, 20), der aber IV. Kön. 22, 12 richtiger Achobor heißt. — 5) Eine Levitenstadt im Stamme Aser: Jos. 21, 30; I. Chron. 6, 74.

Abed. Der Sohn des Jonathan, kehrte mit fünfzig Mann aus der babylonischen Gefangenschaft zurück. I. Esdr. 8, 6.

Abel (Hauch, Nichtigkeit), Patriarch, der zweite Sohn der Stammeltern, und jüngerer Bruder Kains. Der Name weist hin auf die Hinfälligkeit und Gebrechlichkeit der menschlichen Natur nach dem Sündenfalle, war aber zugleich eine prophetische Hindeutung auf seinen Tod. Abel war ein Hirt, während sein Bruder Kain sich dem Ackerbaue widmete. Er führte im Gegensatze zu Kain ein frommes, gottesfürchtiges Leben. Als einst beide gleichzeitig Gott ein Opfer darbrachten, gab der Herr sein Wohlgefallen zu erkennen, indem er Abels Opfer annahm, während er das des Kain verschmähte. Kain faßte infolgedessen einen heftigen Neid und tödlichen Haß gegen seinen Bruder und suchte, ihn zu töten. Wie er den Mord ausführte, giebt die Genesis nicht näher an, sondern bezeichnet nur das freie Feld als Schauplatz der Mordthat: I. Mos. 4, 1 ff. Das Blut des unschuldig Gemordeten schrie um Rache zum Himmel (daher der Name „himmelschreiende Sünde"). Vgl. I. Mos. 4, 14—16. 24. Abels Grab wird in der Nähe von Damaskus gezeigt. — Abel ist ein Vorbild Christi: er wird von Gott selbst als gerecht bezeichnet; er ist durch seinen Hirtenstand, durch sein Opfer, durch seinen Tod um der Gerechtigkeit willen ein Vorbild des Herrn, „des Gerechten" im höchsten Sinne des Wortes: Jer. 23, 5, des guten Hirten: Joh. 10, 11; Isai. 40, 11; Ezech. 34, 23; 37, 24; Zach. 11, 4, der wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wurde: Isai. 53, 7, und das Gott wohlgefälligste Opfer dargebracht hat und im allerheiligsten Altarssakramente stets erneuert. Vgl. Hebr. 12, 24; Mal. 1, 11. Symbolisch gilt Abel auch als Prototyp aller Priester, Märtyrer und Heiligen. — Der gute Hirt Abel wird oft als Vorbild Christi, des guten Hirten, mit dem Opferlamme im Arme dargestellt.

Abel (Weideplatz, Wiese, Aue), ein Ortsname mehrerer Örtlichkeiten in Palästina, die gewöhnlich durch Zusätze voneinander unterschieden werden. 1) Abel-Beth-Maacha, eine Stadt im Stamme Nephthali. Zu den Bergstädten des nördlichen Galiläa gehörten Abel (auch Abela genannt: II. Kön. 20, 18) und Beth-Maacha (II. Kön. 20, 14 ff.); die beiden Orte wurden wegen ihrer nahen Lage zusammengezogen und unter dem gemeinsamen Namen Abel-Beth-Maacha aufgeführt: III. Kön. 15, 20. Als der Benjaminite Seba, der Aufwiegler Israels gegen David, von Joab zu Abel-Beth-Maacha belagert wurde, warfen die Einwohner das Haupt des Seba über die Mauer hinab. In der Folge unterwarf sich der Syrer Benadad die Stadt: III. Kön. 15, 20, und noch später führte der Assyrier Teglathphalasar ihre Einwohner samt jenen von Ajon, Janon, Kedes, Asor, Galaad und dem ganzen Nephthali nach Assyrien weg: IV. Kön. 15, 29. Das heutige große christliche Dorf Abil (Ibel), berühmt wegen seines trefflichen Weizens (Kanch), daher Abil-el-Kanch genannt, am Fuß des großen Hermon, $^3/_4$ Stunden westlich vom Jordan,

gegen 3 Meilen nördlich vom See Merom gelegen, nimmt ohne Zweifel die Stelle der alten Stadt ein. — 2) Abel-Keramim (Ort der Weinberge). Diese von Weinbergen umgebene Stadt war nach Eusebius sieben römische Meilen (2½ Stunden) von Rabbath-Ammon, dem jetzigen Philadelphia, entfernt und erlangte durch den Sieg des Richters Jephte über die Ammoniter geschichtliche Merkwürdigkeit: Richt. 11, 32. 33. — 3) Abel-Mechola (Vulg. Mehula, Aue des Tanzes), Ortschaft im Stammgebiete Issachar, zehn römische Meilen (4 Stunden) südlich von Bethsan (Skythopolis) in der Jordanebene gelegen; ist berühmt durch die Niederlage der Madianiter vor Gedeon: Richt. 7, 23, und als Heimatsort des Propheten Elisäus: III. Kön. 19, 16. — 4) Abel-Mizraim (Aue der Ägypter). Wird für einerlei gehalten mit Bethhagla und mit der „Tenne Atad", drei römische Meilen von Jericho, zwei vom Jordan entfernt, also sicher im Westen, diesseits des Jordans (gegenüber den vom Osten des Toten Meeres Kommenden). Hierher kam Joseph mit seinem Gefolge, als er den Leichnam seines Vaters Jakob aus Ägypten nach Kanaan führte: Jos. 18, 19. 21. Daher erhielt dieser Ort den Namen „Trauer der Ägypter" (planctus Aegypti). I. Mos. 50, 10 f. — 5) Abelsatim oder Abel-Haschittim, auch einfach Settim (Akazien-Aue), lag im Ostjordanlande, Jericho gegenüber, im heutigen Wadi Hesbon, wo die Söhne Israels auf ihrem Zuge nach Kanaan sich lagerten und in Abgötterei verfielen: IV. Mos. 33, 48 f. Von da aus sandte Josue im geheimen zwei Kundschafter nach Jericho hinüber und zog des Nachts mit dem Volke an den Jordan: Jos. 2, 1; 3, 1 ff. Vgl. Mich. 6, 5. — 6) Das große Abel, wo die Philister die Bundeslade mit ihren Weihegeschenken niedersetzten: I. Kön. 6, 18, war keine Stadt oder Ortschaft, sondern ein großer Stein oder Fels auf dem Felde Josues des Bethsamiters und wurde Abel oder Ebel, d. i. Klage, genannt von der Klage der Philister über ihre Heimsuchungen und Plagen.

Abenbohen (Abenboën). Der Stein Bohens (Boëns), eines Nachkommens Rubens, welcher Stein den Stamm Juda und Benjamin gegen Morgen scheidet im Thale, das zur Stadt Adonien führt: Jos. 18, 18.

Abendgebet, Gebet am Abende nach vollbrachtem Tagewerk. Das Abendgebet ist begründet:

1) Durch die Befehle Gottes.

Gut ist's, den Herrn preisen und lobsingen deinem Namen, Allerhöchster! Morgens zu verkünden deine Barmherzigkeit und deine Wahrheit des Nachts. Ps. 91, 2. 3.

Erhebet des Nachts euere Hände zum Heiligtume und preiset den Herrn! Ps. 133, 2.

Laß mein Gebet wie Rauchwolken vor dein Angesicht kommen; meiner Hände Erhebung sei ein Abendopfer. Ps. 140, 2.

Glückselig der Mann, der im Gesetze seine Lust hat und in seinem Gesetze betrachtet Tag und Nacht. Ps. 1, 3.

Um Mitternacht stehe ich auf, dich zu loben deiner Gebote wegen. Ps. 118, 62.

Steh' auf, rufe des Nachts beim Anfange der Nachtwachen; gieße wie Wasser dein Herz aus vor dem Herrn; erhebe zu ihm deine Hände um der Seelen deiner Kindlein willen. Klagel. 2, 19.

Und die Leviten sollen des Morgens stehen (im Tempel), um zu preisen und zu singen dem Herrn, und so auch des Abends. I. Chron. 23, 30.

Das ist es, was du legen sollst auf den Altar, ein Lamm des Morgens und das andere des Abends. II. Mos. 29, 38. 39.

Ich aber rufe zu Gott, und der Herr wird mich erretten; abends und morgens und mittags will ich erzählen und verkünden (sein Lob und mein Elend) und er wird erhören meine Stimme. Ps. 54, 17. 18.

Habt ihr nicht Eine Stunde wachen können mit mir? Matth. 26, 40.

Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Matth. 26, 41.

Bleibe bei uns, es wird Abend, und der Tag hat sich schon geneigt. Luk. 24, 29.

Ich sinne des Nachts in meinem Herzen und forsche in meinem Geiste. Ps. 76, 7.

Des Nachts sehnet sich nach dir, o Gott, meine Seele. Isai. 26, 9.

2) Durch biblische Beispiele.

Nikodemus kam zur Nachtzeit zu Jesu und unterhielt sich mit ihm vom Reiche Gottes. Joh. 3.

Spät am Abende, um die Mitternacht, kommt der Freund zum Freunde und bittet, ihm drei Brote zu leihen. Seine Bitte wird erfüllt, weil er heftig bittet und im Bitten nicht nachläßt. Luk. 11, 5 ff.

Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott; und die im Gefängnisse waren, hörten sie. Da entstand plötzlich ein starkes Erdbeben, so daß die Grundfesten des Kerkers erschüttert wurden; und sogleich öffneten sich alle Thüren und aller Bande wurden los. Als aber der Kerkermeister, der erwacht war, die offenen Thüren des Kerkers sah, zog er das Schwert, und wollte sich töten, meinend, die Gefangenen seien entflohen. Paulus aber rief mit lauter Stimme und sprach: Thu' dir kein Leid; denn alle sind wir hier! Da forderte er Licht und ging hinein; und zitternd fiel er Paulus und Silas zu Füßen. Er führte sie hinaus und sprach: Herren!

was muß ich thun, um selig zu werden? Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du selig werden, du und dein Haus. Und sie redeten zu ihm das Wort des Herrn und zu allen, die in seinem Hause waren. Und er nahm sie in jener Stunde der Nacht, und wusch ihre Striemen, und er ward sogleich getauft amt seinem ganzen Hause. Apg. 16, 25—33.

Ein schönes Beispiel giebt uns der göttliche Heiland selbst, der nach Luk. 6, 12 die ganze Nacht im Gebete zu Gott zubrachte.

Abendmahl hat in der Schriftsprache verschiedene Bedeutung. Die größeren Gastmahle wurden bei den Orientalen und den südländischen Völkern (Römern) am kühlern Abende gehalten und kommen darum in der Schrift unter den Namen Abendmahl vor: Luk. 14, 16 ff. Die gewöhnliche Mahlzeit mochte wohl um Mittag stattgefunden haben: I. Mos. 43, 16. 25. Ein Pharisäer bat Jesum, daß er bei ihm zu Mittag speisen möchte: Luk. 11. 37. Vgl. Apg. 10, 9. 10. Gastmahle am Abende führt die Heilige Schrift auf: 1) Das Abendmahl des Holofernes, zu welchem auch die tapfere Judith eingeladen wurde: Judith 12, 10. — 2) Das Gastmahl des Herodes, bei welchem sich die Tochter der Herodias durch ihre Tanzkunst auszeichnete: Mark. 6, 21 ff. — 3) Die Gastmahle der Schriftgelehrten, die immer den ersten Rang bei denselben behaupteten: Mark. 12, 39. — 4) Das Abendmahl Jesu zu Bethania, welches Martha besorgte: Joh. 12, 2 ff. Vgl. Tob. 8, 1; Luk. 14, 12; Joh. 13, 4; I. Kor. 11, 25. — Im übertragenen Sinne bedeutet das Abendmahl die von Gott den Menschen durch die christliche Religion angebotene Glückseligkeit, welche nach Luk. 14, 16 ff. die Juden verwarfen und den Heiden zu teil wurde.

Abendmahl des Herrn, das Mahl, welches Jesus mit seinen Jüngern am Abende vor seinem Leiden hielt.

1) Vorbild des Abendmahles des Herrn ist die jährliche Feier des Paschamahles der Israeliten am Abende des 14. Nisan: II. Mos. 12, 3. Das Paschalamm wurde zur ewigen Erinnerung an das geheimnisvolle Vorüberschreiten des Todesengels im Tempel geschlachtet und mit einbrechender Nacht unter feierlichen Ceremonien gegessen. Diese Ceremonien, durch ein eigenes Ritual vorgeschrieben, zerfallen in vier genau abgegrenzte Teile oder Akte. Nachdem die Teilnehmer alle die Hände gewaschen, wurde zur Eröffnung der Feier ein Becher mit Wein gefüllt. Der Hausvater sprach darüber einen Segen, dazu noch einige Dankgebete, namentlich für Verleihung des neuen Paschafestes und dafür, daß die Anwesenden diesen Tag erlebt haben. Damit, daß der Becher allen zum Trinken gereicht wurde, schloß der erste Akt. Nun werden die Speisen aufgetragen, das gebratene Paschalamm, ungesäuerte Brote, bittere Kräuter und was sonst nach Herkommen zum Paschamahl gehörte. Der Hausvater ißt von den Kräutern nach gesprochenem Segen und reicht davon den anderen. Auch ein zweiter Becher wird gefüllt. Da kommt eine Unterbrechung in den Fortgang der Mahlzeit. Einer aus der Gesellschaft, der Jüngste, stellt die Frage, was dieses Mahl mit den ungewöhnlichen Speisen bedeute, und der Hausvater kommt damit in die Lage, der mosaischen Vorschrift zu genügen: II. Mos. 12, 27. In langer Ausführung ergeht er sich über den Ursprung der ganzen Feier, über die Bedrückung der Väter in Ägypten und deren wunderbare Befreiung und greift zurück bis auf die Patriarchen, mit denen Jehovah seinen Bund geschlossen. Daran fügt er die Erklärung, was das vorgesetzte gebratene Paschalamm, was das ungesäuerte Brot, das bittere Kraut bedeute, und giebt den Anwesenden zu erwägen, wie sie alle heute noch die Früchte dieser Befreiung genießen. Zum Schlusse fordert er sie auf, dem so gnädigen Retter, dem Gott Israels ein Lied zu singen. Es werden denn auch zwei Psalmen 113 und 114 gesungen, welche als Loblieder auf Jehovah zur Befreiung aus Ägypten treffend passen, und ist man damit zu Ende, wird der bereit stehende zweite Becher herumgereicht. Schluß des zweiten Aktes. Mit dem dritten Teile stehen wir vor dem eigentlichen Mahle. Die Gesellschaft läßt sich zu Tische nieder. Der Hausvater nimmt ein ungesäuertes Brot, und, nachdem er es gebrochen und gesegnet, ißt er selbst davon und reicht es herum im Kreise. Ebenso essen alle von den bitteren Kräutern, der Hausvater voran und nach einem Segensspruche. Jetzt endlich folgt der Genuß des Paschalammes, wobei jeder nach Belieben aß und trank; das Lamm mußte aber völlig aufgezehrt werden. Nach beendigtem Mahle wurde der dritte Becher gefüllt und darüber zur Danksagung das Tischgebet gesprochen: der Hausvater segnet darauf den Becher, und er und alle trinken daraus: doch das Pascha ist kein gemeines Mahl, wofür das gewöhnliche Tischgebet genügte: so kommen wir noch zu einem vierten Teile, der sich zu einer eigenen außergewöhnlichen „Danksagung" entwickelt und durch deren sinnige, bedeutungsvolle Weise dem Mahle den ganz einzigen, erhabenen und erhebenden Festcharakter sichert. Nochmals wird ein Becher, der vierte, gefüllt. Dann stimmt die ganze Gesellschaft einen feierlichen Gesang an:

Ps. 115—118 u. Ps. 136. Endlich segnet der Hausvater den Becher, und nachdem alle der Reihe nach getrunken, ist die Feier zu Ende.

Siehe: Paschamahl, Osterfest.

2) Hergang der Feier des Abendmahles des Herrn.

Nichts steht der Annahme entgegen, daß auch Jesus bei der Feier des letzten Abendmahles als „Hausvater" mit dem ersten Becher das Mahl eröffnet, nach gesprochenem Segen daraus getrunken und ihn den Zwölfen zum Trinken gereicht habe. Ebenso natürlich lassen wir dann bei dem Mahle, in Verbindung mit dem zweiten Becher die Speisen auf den Tisch stellen und die ganze heilige Gesellschaft die beiden Psalmen singen. Ob auch eine Belehrung über die Bedeutung der Feier so formell, wie es sonst Sitte war, durch die Frage des Jüngsten aus der Gesellschaft angeregt wurde, mag dahin gestellt bleiben; gerade heute erlischt der Zweck solcher Belehrung, die Notwendigkeit, die bestimmte Überlieferung den folgenden Geschlechtern noch weiter zu übermitteln. Die Erzählung der Synoptiker, wie es ihre Art ist, sich auf das Wesentliche zu beschränken, versetzt uns unmittelbar vor den Beginn des eigentlichen Mahles: Jesus habe sich niedergelassen, davon lassen alle drei Berichte die heilige Handlung ausgehen. Jesus leitet die eigentliche Mahlzeit ein mit den Worten: „Sehnlichst habe ich verlangt, dieses Pascha mit euch zu essen, ehedenn ich leide; denn ich sage euch: Ich werde nicht mehr davon essen, bis daß es erfüllt sein wird im Reiche Gottes." Luk. 22, 15. 16. Dann legte er sich zu Tische nieder. Das Liegen war ein Vorrecht der Freien. Der Sklave saß, der Herr lag zu Tische. Die Lager bestanden aus drei Reihen Diwanen mit den Tischen, die so gestellt waren, daß sie ein Viereck mit einer freien Seite bildeten. Bei dem letzten Abendmahle hatte man den oberen Tisch für drei, die beiden Seitentische für je fünf Teilnehmer hergerichtet. Da man sich mit der linken Hand auf ein Polster stützte, sich also links etwas niederbeugte, sagte man vom rechts Sitzenden: er liege im Schoße (an der Brust) des anderen, weil er leicht sein Haupt zu ihm hinneigen konnte. Als auch die Apostel sich niederlassen wollten, entstand eine Neigung zum Streite unter ihnen, indem durch die Art des zu Tische Liegens manche weit vom Mitteltische, an dem Jesus zwischen Petrus und Johannes war, weggerückt wurde. Darum sprach der Herr zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen über sie, und die Machthaber werden Wohlthäter genannt. Ihr aber nicht also; sondern der Größere unter euch werde wie der Jüngere, und der Gebietende wie der Dienende: Luk. 22, 24—30. Danach nahm Jesus die Fußwaschung vor. Eine Doppelabsicht hatte der Herr mit der Fußwaschung verbunden, einmal Judas zu warnen und wiederum die anderen Jünger durch eine innerliche Reinigung auf den würdigen Genuß des heiligen Abendmahles vorzubereiten: Joh. 13, 1—20. Schon während der Fußwaschung hatte Jesus in seinen Reden andeutend auf das schwere Verbrechen hingewiesen, das an ihm werde verräterisch verübt werden. Ihr seid nicht alle rein (Joh. 13, 11), und wiederum: Ich rede nicht von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählt habe; aber die Schrift muß erfüllt werden: „Der das Brot mit mir ißt, erhebt wider mich seine Ferse: Joh. 13, 18; Ps. 40, 10. Voll von den Eindrücken der Fußwaschung hätten die Jünger diese Vorhersagung übersehen oder vergessen, da bezeugt und spricht Jesus, im Geiste erschüttert, nochmals: „Wahrlich, wahrlich, sage ich euch: Einer von euch wird mich überliefern. Siehe die Hand dessen, der mich überliefert, ist mit mir auf dem Tische," und nach wiederholter Frage der Jünger noch deutlicher: „Der mit mir in die Schüssel taucht," d. i. der mit mir von den grünen Kräutern in den Essig getaucht hat, „dieser wird mich überliefern." Zwar stellte Jesus diese schreckliche That unter den göttlichen Ratschluß, nach dem es so kommen müsse; ohne daß aber dadurch Schuld und Sünde verringert werde: Matth. 26, 24. Doch Petrus genügte diese Berufung auf den Willen Gottes nicht. Er wenigstens wollte nach Kräften ein solches Verbrechen hindern und benützte den Augenblick eines Gespräches der Jünger unter sich oder einer Anfrage, dem Johannes zuzuflüstern: „Wer ist es, von dem er redet?" Johannes neigte sich gegen die Brust des Herrn hin und sprach leise: „Herr, wer ist es?" Jesus antwortete: „Der ist es, dem ich diesen Bissen eintauche und reiche." Bisher hatte man vom Mahle nichts berührt. Auch was der Hausvater jetzt that, daß er erst ungesäuerte Brote, dann Bitterkraut, hierauf nochmals Bitterkraut und Ungesäuertes unter die Tischgenossen verteilte, ging dem eigentlichen Mahle voran. Wenn nun Jesus alle drei Ceremonien vereinigte, und vom Tische aufstehend nicht Petrus oder Johannes, sondern dem an entferntester Stelle sitzenden Judas das Brot mit Bitterkraut reichte, worin ein Zeichen besonderer Zuneigung lag, so sahen es die übrigen ohne Neid an. Judas aber hatte ganz andere Gedanken; gequält von seinem Gewissen, unzugänglich der warnenden Liebe, spricht er mit Zittern und Ingrimm: „Bin ich es, Meister?" (Matth. 26, 25) und Jesus antwortete: „Du sagst es." Da fuhr, indem er das

Dargereichte annahm, die angebotene Gnade aber verschmähte, der Teufel in ihn. Jesus wohl wissend, was seine Seele erfüllte, sprach mit dem Ernste des göttlichen Verhängnisses laut: „Was du thust, das thue bald.“ Und Judas stand sogleich auf und ging hinweg. Es mochte die erste Stunde der Nacht, sieben Uhr nach unserer Zählung sein. Nachdem alle der Reihe nach vom Dargebotenen genossen, und Jesus seinen Platz wieder eingenommen hatte, eröffnete er das Mahl damit, daß er vom Opferfleische und dem Paschalamme zu essen anfing. Mit Jesu hielten die Jünger in Ruhe und Stille Mahlzeit. Statt des Danksagungsgebetes nach Tisch, das stehend verrichtet wurde, sprach Jesus, indem er sitzen blieb: „Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht und Gott ist verherrlicht in ihm.“ Dann nahm er Brot und sprach die Danksagung und brach es, und gab es seinen Jüngern und sagte: „Nehmet, esset, dieses ist mein Leib. Darauf nahm er den Kelch, sprach die Danksagung, gab ihnen denselben und sagte: „Trinket daraus alle; denn dieses ist mein Blut des Neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden: Matth. 26, 26—28. Diese heilige Kommunion vertrat die Stelle des dritten Bechers. Nach einer Pause sprach er: Kindlein! noch eine kleine Weile bin ich bei euch u. s. w.: Joh. 13, 33—14, 31. Er fuhr, während der vierte Becher gemischt und gereicht wurde, fort: „Ich sage euch, von nun an trinke ich nicht mehr von dieser Frucht des Weinstockes bis auf den Tag, da ich sie mit euch trinke, eine neue im Reiche meines Vaters.“ Matth. 26, 29. Nach weiteren Zwiegesprächen sprach der Herr: „Stehet auf, lasset uns von hinnen gehen.“ Luk. 22, 35—38; Joh. 14, 31. Hierauf erhoben sie sich von ihren Sitzen und beteten das Schlußgebet, das Hallel, dem noch ein letztes Gebet folgte in dem litaneienartigen Psalme 135. Das Abendmahl war beendet.

3) Wirkliche Gegenwart Jesu Christi im allerheiligsten Abendmahle (Altarssakramente).

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brote ißt, der wird leben in Ewigkeit; das Brot aber, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Da stritten die Juden untereinander und sprachen: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben! Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben; und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. Gleichwie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich durch den Vater lebe, so wird auch der, welcher mich ißt, durch mich leben. Dies ist das Brot, welches vom Himmel herabgekommen ist, nicht wie das Manna, welches euere Väter gegessen haben und gestorben sind. Wer dieses Brot ißt, wird ewig leben. Joh. 6, 51—59.

Da sie nun des Nachts aßen, nahm Jesus das Brot, segnete und brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen (denselben) und sprach: Trinket alle daraus, denn dies ist mein Blut des Neuen Testamentes, das für viele vergossen werden wird zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 26—28.

Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch überliefert habe, daß der Herr Jesus in der Nacht, in welcher er verraten wurde, das Brot nahm und dankte, es brach und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; dieses thut zu meinem Andenken. Desgleichen (nahm er) nach dem Nachtmahle auch den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blute, thut dieses, so oft ihr trinket, zu meinem Andenken. Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt. Wer nun unwürdig dieses Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und des Blutes des Herrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brote und trinke aus diesem Kelche. Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. I. Kor. 11, 23—29.

Du nährtest dein Volk mit Engelsspeise und gabest ihnen Brot vom Himmel, bereitet ohne Arbeit, das alle Annehmlichkeit und jeglichen Geschmackes Süßigkeit in sich hatte. Denn diese deine Speise machte offenbar, wie gütig du gegen deine Kinder seiest. Weish. 16, 20. 21.

4) Vorbereitung zum heiligen Abendmahle. Wir müssen uns

a) von der Sünde reinigen.

Der Hauptmann sprach: Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Matth. 8, 8.

Der Mensch aber prüfe sich selbst und so esse er von diesem Brote und trinke aus diesem Kelche. I. Kor. 11, 28.

Gebet das Heilige nicht den Hunden und

werfet euere Perlen nicht vor die Schweine hin. Matth. 7, 6.

Wenn wir uns selbst richteten, würden wir nicht gerichtet werden. I. Kor. 11, 31.

Wir haben einen Opferaltar, von dem diejenigen nicht essen dürfen, die dem Zelte dienen. Hebr. 13, 10.

b) Unsere Seele mit Tugenden schmücken.

Da nahm Joseph den Leichnam und wickelte ihn in reine Leinwand und legte ihn in sein neues Grab. Matth. 27, 59. 60.

Dieses ist ein großes Werk; denn nicht einem Menschen wird eine Wohnung bereitet, sondern Gott. I. Chron. 29, 1.

Die den Herrn fürchten, bereiten ihre Herzen und heiligen ihre Seelen vor seinem Angesichte. Sir. 2, 20.

5) Würdiger Empfang des heiligen Abendmahles und Nutzen desselben.

Siehe! dieses ist das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt. Joh. 1, 29.

Und sie erkannten ihn am Brotbrechen. Luk. 24, 31.

Dieses ist das Brot, welches vom Himmel herabgekommen ist, damit, wer davon ißt, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brote ißt, wird leben in Ewigkeit. Das Brot aber, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Joh. 6, 50—52.

Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Joh. 6, 55.

Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Joh. 6, 57.

Der, welcher mich ißt, wird durch mich leben. Joh. 6, 58.

6) Unwürdiger Empfang des heiligen Abendmahles und Folgen desselben.

Jeder Mensch, der unrein ist und hinzunahet zu dem, was geheiligt war, der soll umkommen vor dem Herrn. III. Mos. 22, 3.

Eine unreine Seele, die vom Fleische des Friedopfers isset, das dem Herrn geopfert ist, soll umkommen aus ihrem Volke. III. Mos. 7, 20.

Wer unwürdig dieses Brot isset oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und des Blutes des Herrn. I. Kor. 11, 27.

Wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. I. Kor. 11, 29.

Freund! wie bist du da hereingekommen, da du kein hochzeitliches Kleid anhast? Er aber verstummte. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn hinaus in die äußerste Finsternis, da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 22, 12. 13.

Siehe, die Hand des Verräters ist mit mir auf dem Tische. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Luk. 22, 21. 27.

Darum sind unter euch viele Schwache und Kranke, und entschlafen viele. I. Kor. 11, 30.

7) Öfterer Empfang des heiligen Abendmahles.

Täglich verharrten sie einmütig im Tempel, und je nach Häusern das Brot brechend, nahmen sie Speise mit Freude, und in Einfalt des Herzens. Apg. 2, 46.

So oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkünden, bis er kommt. I. Kor. 11, 26.

Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben. Joh. 6, 54. 55.

Gleichwie der lebendige Vater mich gesandt hat, und ich durch den Vater lebe, so wird auch der, welcher mich ißt, durch mich leben. Joh. 6, 58.

8) Das heilige Abendmahl als Wegzehrung.

Herr, bleibe bei uns, denn es wird Abend, und der Tag hat sich geneigt. Luk. 24, 29.

Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 55.

Nun läßt du, Herr, deinen Diener im Frieden scheiden; denn meine Augen haben dein Heil gesehen. Luk. 2, 29. 30.

9) Jesu Liebe im heiligen Abendmahle.

Meine Lust ist es, bei den Menschenkindern zu sein. Spr. 8, 31.

Da er die Seinigen, welche in dieser Welt waren, geliebt hatte, hat er sie bis ans Ende geliebt. Joh. 13, 1.

Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Matth. 11, 28.

Siehe: Altarssakrament, Kommunion.

Abendmahl des Heilands mit einer frommen Seele. Dieses beschreibt Johannes in symbolischer Bedeutung: Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe an. So jemand meine Stimme hört und die Thür mir aufthut, zu dem will ich eingehen und mit ihm Abendmahl halten, und er mit mir: Off. 3, 20. — Abendmahl mit jemand halten ist ein Ausdruck der zärtlichsten Liebe und Freundschaft, deren Gott

die Menschenseele würdigt. Bei einer solchen Seele wohnt der Herr und erquickt sie mit seinen reichsten Gaben: Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben; wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Joh. 14, 23. Vgl. Eph. 3, 17.

Abendmahl bei der Hochzeit des Lammes. Dadurch wird bildlich die Glückseligkeit derjenigen geschildert, welche zum Christentume und zur wahren Kirche Gottes berufen sind. Sie werden nach treu verrichteter Tagesarbeit am Abende, d. i. am Ende ihres Lebens als Gäste zum hochzeitlichen Freudenmahle geladen. „Selig, die zum Hochzeitmahle des Lammes berufen sind." Off. 19, 9. Vgl. Luk. 14, 16.

Abendmahl der Vögel bei dem großen Mahle Gottes. Off. 19, 17. 18: „Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen und er schrie mit starker Stimme und sprach zu den Vögeln, die mitten durch den Himmel flogen: Kommet und versammelt euch zum großen Mahle Gottes, daß ihr esset das Fleisch der Könige und das Fleisch der Heerführer und das Fleisch der Starken und das Fleisch der Pferde und ihrer Reiter und das Fleisch aller Freien und Knechte, der Kleinen und Großen!" Ein Bild der schrecklichsten Betrübnis und Traurigkeit, wie auch des Sieges, welchen die Rache des Allerhöchsten über seine Feinde erringt. Von der Sonne, wie von der Hochwarte des Himmels (vgl. Off. 8, 13) ruft der Herold des Himmels, dadurch die unzweifelhafte und furchtbare Niederlage all der Feinde des Herrn verkündend, die Vögel unter dem Himmel zur Aberntung des ungeheuren Leichenfeldes. Es ist für sie „ein großes Mahl Gottes", d. h. ein Mahl, welches der Zorn und der Sieg Gottes dem Raub- und Aasgeflügel bereitet hat — ein Mahl des Grauens, des Todes und der Verwesung, das düsterste Gegenbild zu dem himmlischen Brautmahle, bei welchem in ewiger Freude das lebendige „Brot des Lebens" (2, 17) die vom göttlichen Bräutigam selber Gerufenen (3, 20) als Unsterbliche nährt zu ewigem Leben (20, 6). Vgl. Ezech. 39, 17 ff.

Abendopfer. Nach dem levitischen Gesetze mußte wie jeden Morgen also auch täglich am Abende ein jähriges Lamm ohne Tadel zum Brandopfer nebst dem Trank- und Speiseopfer dargebracht und dabei geräuchert werden.

1) Das Opfer selbst. Das ist es, was du opfern sollst auf dem Altar: zwei jährige Lämmer täglich allzeit; ein Lamm des Morgens, und das andere des Abends. II. Mos. 29, 38. 39.

Und das andere Lamm sollst du gegen Abend opfern, nach der Weise des Opfers am Morgen. V. 41.

Das sind die Opfer, die ihr darbringen sollet: jährige Lämmer, fehlerlos, täglich zwei zum immerwährenden Brandopfer, eines sollt ihr opfern am Morgen, und das andere gegen Abend. IV. Mos. 28, 3. 4. Vgl. V. Mos. 16, 6.

2) David vergleicht mit dem Abendopfer sein Gebet, sowie überhaupt zur Zeit dieses Opfers gewöhnlich auch Gebete verrichtet wurden.

Herr, zu dir rufe ich, erhöre mich: merk' auf meine Stimme, wenn ich zu dir rufe: Laß mein Gebet wie Rauchwerk vor dein Angesicht kommen; meiner Hände Erhebung sei ein Abendopfer. Ps. 140, 1. 2.

Es kamen aber zu mir alle zusammen, die das Wort des Gottes Israel fürchteten, wegen Übertretung derjenigen, die aus der Gefangenschaft gekommen, und ich saß traurig bis zum Abendopfer: und unter dem Abendopfer stand ich auf aus meinem Elende, und bog, Rock und Mantel zerrissen, meine Kniee, und breitete meine Hände aus zum Herrn, meinem Gott. I. Esdr. 9, 4. 5.

Da ich noch so redete und betete, sieh' da kam eilends geflogen der Mann Gabriel, den ich anfangs gesehen hatte im Gesicht, und rührte mich an zur Zeit des Abendopfers. Dan. 9, 21.

Abendregen, nach dem biblischen Sprachgebrauche soviel wie Spätregen. Der Spät- oder Frühlingsregen, der die geschlossenen Ähren zur völligen Größe und Reife bringen soll, wie der Früh- oder Herbstregen, der das Keimen des Samens befördert, sind die beiden Regen, denen der Landmann im Oriente wegen Mangel an sonstiger Feuchtigkeit beinahe alle Fruchtbarkeit verdankt. V. Mos. 11, 14; Jer. 5, 24. Der Spätregen ist 1) ein Bild alles dessen, was Wonne und Freude schafft: III. Mos. 26, 3. 4; V. Mos. 11, 14; Job 29, 23. — 2) Ein Bild der Güte des Königs. Spr. 16, 15. — 3) Ein Bild der Sehnsucht des Christen nach der Ankunft des Herrn. Wie der Ackersmann sich nach dem Früh- und Spätregen sehnt, soll der Christ geduldig die Ankunft Christi erwarten. Jak. 5, 7.

Abenezer (Stein der Hilfe). Ein Denkmal im Stamme Dan, wo die Arche in die Hände der Philister fiel. I. Kön. 4, 10, 11.

Aberglaube (Afterglaube), 1) ist eine Abweichung von dem wahren geoffenbarten und vernünftigen Glauben.

2) Aberglaube treibt man:

a) Wenn man Gott durch Handlungen zu gefallen hofft, durch die man ihm nicht gefallen kann oder

durch gleichgültige Dinge zu mißfallen fürchtet.

Was soll mir die Menge euerer Opfer? spricht der Herr. Ich bin satt. Die Brandopfer von Widdern, das Fett des Mastviehs, das Blut der Kälber, der Lämmer und Böcke begehr' ich nicht. Wenn ihr vor mein Angesicht kommet, wer fordert das von eueren Händen, daß ihr in meinen Vorhöfen herumtretet. Opfert hinfür kein vergebliches Opfer mehr; das Rauchwerk ist mir ein Greuel, die Neumonde, Sabbate und andere Feste kann ich nimmer dulden, euere Versammlungen sind ungerecht. Euere Neumonde und Feste haßt meine Seele; sie sind mir beschwerlich und mühsam zu tragen. Und wenn ihr auch euere Hände ausbreitet, so wende ich doch meine Augen von euch ab; und wenn ihr auch viel betet, so will ich's doch nicht erhören, denn euere Hände sind voll Blut. Jsai. 1, 11—15.

Weh euch, die ihr das Gute böse und das Böse gut nennet; die Finsternis zu Licht und das Licht zur Finsternis machet; das Bittere in Süß und das Süße in Bitter verwandelt. Weh euch, die ihr weise seid in eueren Augen und klug vor euch selbst. Jsai. 5, 20. 21.

Sie werden euch aus den Synagogen ausstoßen, ja, es kommt die Stunde, daß jeder, der euch tötet, Gott einen Dienst zu thun glauben wird. Joh. 16, 2.

Da es aber Tag geworden, rotteten sich einige Juden zusammen, verschworen sich unter Verwünschungen und erklärten sich, weder essen noch trinken zu wollen, bis sie Paulus würden getötet haben. Apg. 23, 12.

b) Wenn man von Menschen Wirkungen erwartet, die nur von Gott zu erwarten sind.

Saul fragte den Herrn, aber er antwortete ihm nicht, weder durch Träume noch durch Priester, noch durch Propheten. Und Saul sprach zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, das einen Pythonsgeist hat, so will ich hingehen und durch sie fragen. I. Kön. 28, 6. 7.

Manasses ließ seine Söhne durchs Feuer gehen im Thale Benennom; er gab acht auf die Träume, ging auf den Vogelflug, trieb die schwarze Kunst, hatte Zauberer und Beschwörer bei sich und that viel Böses vor dem Herrn, so daß er ihn reizte. II. Chron. 33, 6.

c) Wenn man Gott auf eine falsche Art verehrt.

Und Aaron nahm die Ringe und machte ein Schmelzwerk und bildete ein gegossenes Kalb daraus. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, welche dich herausgeführt aus dem Lande Ägypten. Da das Aaron sah, baute er einen Altar vor dem Kalbe und rief durch eines Herold Stimme und sprach: Morgen ist des Herrn Fest. Und sie standen des Morgens auf, opferten Brandopfer und Friedopfer und das Volk setzte sich zu essen und zu trinken und sie standen auf zu spielen. II. Mos. 32, 4—6.

Lasset euch von niemand verführen, der sich in Verdemütigung und Engeldienst gehüllt, sich versteigend zu dem, was er nicht gesehen hat, und vergebens sich bläht in seinem fleischlichen Sinne. Kol. 2, 18.

Weise sie mit Schärfe zurecht, damit sie gesund seien im Glauben und nicht achten auf jüdische Fabeln und Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden. Tit. 1, 13. 14.

Aber mit albernen, altweibischen Fabeln befasse dich nicht; übe dich vielmehr in der Gottseligkeit. I. Tim. 4, 7. Dadurch wird Gott vorzüglich entehrt. Daher

3) Verbot des Aberglaubens.

Es soll unter dir keiner gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen läßt, um sie zu reinigen; oder der die Wahrsager fragt und auf Träume und Vorbedeutungen achtet oder ein Zauberer noch ein Beschwörer, noch einer, der die Pythonsgeister befraget oder die Weissager, noch einer, der die Wahrheit von den Toten erfraget, denn dies alles verabscheut der Herr und um dieser Laster willen wird er sie vertilgen bei deinem Einzuge. V. Mos. 18, 10—12.

Du sollst keine fremden Götter neben mir haben. II. Mos. 20, 3.

Ihr sollt nichts mit Blut essen Ihr sollet nicht wahrsagen, noch auf Träume achten. III. Mos. 19, 26 ff.

Ihr sollt euch nicht zu Zauberern wenden, noch von den Wahrsagern etwas erfragen. III. Mos. 19, 31.

Mit albernen, altweibischen Fabeln befasse dich nicht; übe dich vielmehr in der Gottseligkeit. I. Tim. 4, 7.

4) Aberglaube eine Thorheit.

Wie einer, der nach dem Schatten greift und den Wind erhaschen will, ist der, so auf falsche Träume hält. Sir. 34, 2.

Traumgesichte sind, wie wenn ein Ding nach dem anderen abgebildet wird, wie das Bild eines Menschen vor seinem Gesichte. Sir. 34, 4.

Falsche Wahrsagerei, lügenhafte Deutung aus dem Vogelfluge und die Träume böser Menschen sind Eitelkeit. Sir. 34, 5.

Viele werden durch Träume betrogen und in ihrem Vertrauen darauf getäuscht. Sir. 34, 7.

So spricht der Herr: Füget euch nicht nach der Weise der Heiden und fürchtet euch vor den Zeichen des Himmels nicht, wovor die Heiden sich fürchten. Jer. 10, 2.

5) Strafe des Aberglaubens.

Die Zauberer sollst du nicht leben lassen. II. Mos. 22, 18.

Die Seele, die sich wendet zu den Zauberern und Wahrsagern und mit ihnen buhlt, gegen dieselbe will ich mein Angesicht setzen und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes. III. Mos. 20, 6.

Und ein Mann oder ein Weib, an denen ein Pythons- oder Wahrsagergeist wäre, sie sollen des Todes sterben; steinigen soll man sie; ihr Blut sei auf ihnen. III. Mos. 20, 27.

Du hast dein Volk, das Haus Jakob, verworfen, weil sie Wahrsager wie die Philister haben. Isai. 2, 6.

Den Verzagten aber, den Ungläubigen, den Greuelhaften, den Mördern, den Hurern, den Zauberern, den Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Anteil werden im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der anderen Tod ist. Offb. 21, 8.

Ochozias fiel durch das Gitter seines Obergemaches, welches er zu Samaria hatte, und ward krank; und er sandte Boten und sprach zu ihnen: Gehet hin und befraget Beelzebub, den Gott Akkarons, ob ich genesen könne von dieser meiner Krankheit. Aber der Engel des Herrn redete zu Elias, dem Thesbiter, und sprach: Mach' dich auf und geh' den Boten des Königs von Samaria entgegen und sprich zu ihnen: Ist denn kein Gott in Israel, daß ihr hingehet, den Beelzebub zu fragen, den Gott Akkarons? Darum spricht der Herr also: Von dem Bette, auf das du gestiegen, sollst du nicht herabsteigen, sondern des Todes sterben. I. Kön. 1, 2—4.

Elymas der Zauberer (denn also wird sein Name gedolmetscht) widerstand dem Barnabas und Saulus und suchte den Statthalter vom Glauben abzuhalten. Saulus aber, der auch Paulus (heißt), erfüllt vom heiligen Geiste, heftete den Blick auf ihn und sprach: O du, voll jeglichen Trugs und jeglicher Arglist, Kind des Teufels und Feind aller Gerechtigkeit! hörst du nicht auf, den geraden Weg des Herrn zu verkehren? Und nun, siehe, die Hand des Herrn ist wider dich; du wirst blind sein und die Sonne nicht sehen eine Zeit lang. Und sogleich fiel Dunkelheit und Finsternis auf ihn und umhergehend suchte er, wer ihm die Hand reiche. Apg. 13, 8—11.

Siehe: Träume.

Abfall vom Glauben (Apostasie).

1) Begriff des Abfalls.

Sie wollen wieder ohne Joch sein, sie sind ein trüglicher Bogen. Osee 7, 16.

Wie ein Vogel, der von seinem Neste fliegt, also ist ein Mann, der seinen Ort verläßt. Spr. 27, 8.

Warum haben wir das Haus Gottes verlassen? II. Esdr. 13, 11.

2) Sünde des Abfalls.

Der Herr sprach zu Moses: Geh', steig' hinab, es hat gesündigt dein Volk, das du herausgeführt aus dem Lande Ägypten. Sie sind schnell abgewichen von dem Wege, den du ihnen gezeigt, sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und es angebetet. und ihm Opfer gebracht und gesprochen: Das sind deine Götter, Israel, die dich herausgeführt aus dem Lande Ägypten! II. Mos. 32, 7—8.

Und Moses sprach zum Volke: Ihr habt eine übergroße Sünde begangen, ich will zu dem Herrn hinaufsteigen, ob ich irgendwie durch Bitte ihn versöhnen kann wegen euerer Missethat. Und er kehrte zu dem Herrn zurück und sprach: Ach, dies Volk hat eine übergroße Sünde begangen und sie machten sich goldene Götter; nun verzeihe ihnen ihre Sünde, oder, wenn du das nicht thun willst, lösche mich aus deinem Buche, das du geschrieben hast. II. Mos. 32, 30—32.

3) Warnung vor demselben.

Der abtrünnige Mensch ist ein unnützer Mann, er wandelt mit verkehrtem Munde, er winket mit den Augen, tritt mit dem Fuße, redet mit dem Finger, mit boshaftem Herzen sinnet er auf Unglück, und stiftet Händel zu aller Zeit. Aber plötzlich wird sein Verderben kommen, und geschwind wird er zermalmt werden, daß kein Heilmittel fürder für ihn sein wird. Spr. 6, 12—15.

Wenn der Geist eines Gewaltigen über dich herfährt, so verlaß deinen Ort nicht, denn dieses Mittel heilet die größten Sünden. Pred. 10, 4.

Niemand, der seine Hand an den Pflug legt, und zurücksieht, ist tauglich zum Reiche Gottes. Luk. 9, 62; Sir. 26, 27.

4) Warnung vor Verführung zum Abfalle.

Es finden sich unter meinem Volke Gottlose, die wie Vogler lauern, die Schlingen und Fallen legen, um die Leute zu fangen. Sollte ich denn solches nicht heimsuchen, spricht der Herr, und an solchem Volke sollte sich nicht rächen meine Seele? Jer. 5, 26. 29.

Weh denen, die Pölsterchen machen unter alle Ellenbogen, und Kissen unter das Haupt der Menschen jedes Alters, um Seelen zu fangen, und die den Seelen meines Volkes, wenn sie sie gefangen, das Leben verheißen. Ezech. 13, 18.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr zu Wasser und zu Lande umherzieht, um einen Glaubensgenossen zu machen, und wenn er es geworden ist, so machet ihr ihn zum Kinde der Hölle, noch einmal so arg, als ihr seid. Matth. 23, 15.

Ich habe das Vertrauen zu euch im Herrn, daß ihr nicht anders gesinnt sein werdet: wer euch aber irre macht, der wird sein Urteil tragen, wer er auch sei. Gal. 5, 10.

5) Ermahnungen, sich nicht zum Abfalle bereden zu lassen: weder durch Versprechungen noch Belohnungen.

Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Matth. 7, 15. 16.

Sie sind blind und Führer der Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, so fallen sie beide in die Grube. Matth. 15, 14; Luk. 6, 39.

Sehet zu, daß euch niemand verführe. Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen, ich bin Christus! und sie werden viele verführen. Matth. 24, 4. 5.

Ich weiß, daß nach meiner Abreise reißende Wölfe unter euch kommen werden, die der Herde nicht schonen. Und aus euch selbst werden Männer auferstehen, die Verkehrtes reden, um die Jünger zu sich wegzuziehen. Darum wachet und seid eingedenk, daß ich drei Jahre lang, Tag und Nacht, nicht aufgehört habe, mit Thränen zu ermahnen jeden von euch. Apg. 20, 29—31.

Kindlein, lasset euch von niemand verführen. I. Joh. 3, 7.

Damit wir nicht mehr Kinder seien, die (wie Meereswellen) hin und her fluten, und von jedem Winde der Lehre hin und her getrieben werden, durch die Schalkheit der Menschen, durch die arglistigen Kunstgriffe der Verführung zum Irrtum, sondern daß wir Wahrheit üben in Liebe. Eph. 4, 14. 15.

Lasset euch von niemand verführen mit eitlen Worten, denn ihretwegen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Werdet also nicht ihre Mitgenossen. Eph. 5, 6. 7.

Geliebteste, glaubet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind: denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen. I. Joh. 4, 1.

Lasset euch nicht verführen durch allerlei fremde Lehren. Hebr. 13, 9.

Wir beschwören euch, daß ihr euch nicht so schnell abbringen laßt von euerem Sinne, noch euch erschrecken lasset, weder durch den Geist, noch durch Lehre, noch durch einen Brief, als von uns gesandt. II. Thess. 2, 2.

Ich bitte euch aber, Brüder, daß ihr euch in acht nehmet vor denen, welche Trennung und Ärgernisse anrichten wider die Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie. Denn dergleichen Menschen dienen nicht unserem Herrn Christo, sondern ihrem Bauche, und mit süßen Worten und Schmeicheleien verführen sie die Herzen der Arglosen. Röm. 16, 17. 18.

Es sind viele Verführer in die Welt ausgegangen, welche nicht bekennen, daß Christus im Fleische gekommen sei, ein solcher ist der Verführer und der Widerchrist. Sehet euch vor, daß ihr nicht verlieret, was ihr erwirkt habet, sondern vollen Lohn empfanget. Jeder, der abweicht, und nicht in der Lehre Christi bleibet, hat Gott nicht, wer in der Lehre bleibet, der hat den Vater und Sohn. Wenn jemand zu euch kommt, und diese Lehre nicht mitbringet, so nehmet ihn nicht ins Haus auf, und grüßet ihn auch nicht. II. Joh. 7—10.

Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast, und dir anvertraut worden ist: denn du weißt ja, von wem du gelernt hast. II. Tim. 3, 14.

Ihr aber, Geliebteste, erinnert euch der Worte, die vorhergesagt wurden von den Aposteln unseres Herrn Jesu Christi, die euch sagten, daß in der letzten Zeit Spötter kommen würden, die nach ihren gottlosen Lüsten wandeln. Das sind diejenigen, die sich selbst trennen, fleischlich sind und den Geist nicht haben. Ihr aber, Geliebteste, bauet euch fest auf eueren allerheiligsten Glauben. Jud. 17—20.

Falsche Apostel sind betrügliche Arbeiter, welche die Gestalt der Apostel Christi annehmen. Und kein Wunder! denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichtes an. II. Kor. 11, 13. 14.

Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch zur Gnade Christi berufen hat, zu einem anderen Evangelium: da es doch kein anderes giebt; nur einige Menschen giebt es, die euch verwirren, und das Evangelium Christi zu verkehren suchen. Aber wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht. Wie wir zuvor gesagt haben, wenn jemand euch ein anderes Evangelium verkündigte, als ihr empfangen habt, der sei verflucht. Gal. 1, 6—9.

Sehet zu, daß euch niemand verführe durch Weltweisheit und leeren Trug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Kindheitslehren der Welt, und nicht nach Christo. Kol. 2, 8.

Lasset euch von niemand verführen, der sich in Verdemütigung und Engeldienst gefällt, sich versteigend zu dem, was er nicht gesehen hat, und vergebens sich bläht in seinem fleischlichen Sinne. Und der nicht an das Haupt hält, von welchem der ganze Leib, durch Gelenke und Bänder verbunden und zusammengehalten, Wachstum hat und Zunahme in Gott. Kol. 2, 18. 19.

Denn was nützet es dem Menschen, wenn

er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele wieder einzutauschen? Matth. 16, 26; Mark. 8, 36. 37.

Durch kein Ansehen.

Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Apg. 5, 29. Man vgl. Tob. 2, 9.

Durch keine Schmeichelei. I. Mos. 3, 1—7.

Hüte dich, jemand zu Gefallen zu sündigen. Sir. 42, 1.

Ich fürchte aber, es möchten, gleichwie die Schlange mit ihrer Arglist die Eva verführt hat, so auch euere Gemüter verderbt werden, und abfallen von der Einfalt, die in Christo ist. II. Kor. 11, 3.

Wenn dein Bruder, der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib in deinen Armen, oder der Freund, den du liebst wie deine Seele, heimlich dir zuredet: Laß uns hingehen, und anderen Göttern dienen, die du nicht kennst, noch deine Väter, den Göttern aller Völker, die ringsum nah oder fern sind vom Anfang bis zum Ende der Erde: so willige nicht ein, und gehorche ihm nicht, und dein Auge schone seiner nicht, daß du dich erbarmest, sondern töte ihn alsbald. V. Mos. 13, 6—8.

Wer Vater und Mutter mehr liebt, als mich, ist meiner nicht wert. Matth. 10, 37.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so folge ihnen nicht. Geh' nicht mit ihnen, halte zurück deinen Fuß von ihren Wegen. Spr. 1, 10. 15.

Süße Worte hat der Feind auf seinen Lippen, aber in seinem Herzen denkt er darauf, dich in die Grube zu stürzen. Sir. 12, 15.

Durch keine Furcht.

Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib töten, aber die Seele nicht töten können: sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele ins Verderben der Hölle stürzen kann. Matth. 10, 28.

6) Der Abfall vom Glauben ist äußerst strafwürdig.

Du verwirfst alle, die von deinen Rechten weichen; denn ihre Gedanken sind ungerecht. Ps. 118, 118.

Der Geist sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten einige vom Glauben abfallen, und irreführenden Geistern und Teufelslehren Gehör geben werden. I. Tim. 4, 1.

Jener Bösewicht wird offenbar werden, dessen Ankunft geschieht gemäß der Wirkung des Satans, mit allerlei Kraft, Zeichen und falschen Wundern, und mit allerlei Verführung zur Bosheit für die, welche verloren gehen, darum, weil sie die Liebe der Wahrheit nicht angenommen haben, um selig zu werden. Darum wird Gott den Irrtum auf sie wirksam sein lassen, so daß sie der Lüge glauben: damit alle gerichtet werden, welche der Wahrheit nicht geglaubt, sondern der Ungerechtigkeit beigestimmt haben. II. Thess. 2, 8—11.

Dieses Gebot empfehle ich dir, Sohn Timotheus, daß du den Glauben und ein gutes Gewissen bewahrest, welches einige von sich gestoßen, die im Glauben Schiffbruch gelitten haben. I. Tim. 1, 18. 19.

Sehet zu, Brüder, daß nicht in einem von euch sei ein böses, ungläubiges Herz, geneigt, abzufallen von dem lebendigen Gott. Hebr. 3, 12.

Es ist unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet worden, auch gekostet haben die himmlische Gabe, und teilhaftig geworden sind des heiligen Geistes, desgleichen gekostet haben das gute, göttliche Wort und die Kräfte der zukünftigen Welt, und doch abgefallen sind, wieder zur Sinnesänderung zu erneuern, da sie, ein jeder für sich, den Sohn Gottes auf ein neues kreuzigen und verspotten. Denn das Land, welches den oft darauf fallenden Regen einsaugt, und dienliche Gewächse für diejenigen trägt, die es bauen, empfängt Segen von Gott: wenn es aber Dornen und Disteln trägt, so ist es verwerflich und dem Fluche nahe, sein Ende ist Verbrennung. Von euch aber, Geliebteste, versehen wir uns Besseres, und daß ihr nahe dem Heile seid, obgleich wir so reden. Hebr. 6, 4—9.

Wenn wir vorsätzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit erlangt haben, so ist kein Opfer für Sünden mehr übrig: sondern es wartet unser ein schreckliches Gericht und eiferndes Feuer, das die Widerspenstigen verzehren wird. Hat jemand das Gesetz Mosis übertreten, so muß er ohne Erbarmen auf zweier oder dreier Zeugnis sterben: wie viel mehr, meinet ihr, verdienet jener härtere Strafen, welcher den Sohn Gottes mit Füßen getreten, und das Blut des Bundes, wodurch er geheiliget worden, für unrein gehalten und dem Geiste der Schande Schmach angethan hat. Hebr. 10, 26—29.

Sie haben verlassen den rechten Weg und gehen irre ... sie sind Brunnen ohne Wasser, und Nebelwolken vom Sturmwinde umhergetrieben ... Es wäre ihnen besser gewesen, wenn sie den Tag der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als daß sie, nachdem sie ihn erkannt, wieder abweichen von dem heiligen Gebote, das ihnen gegeben ist. II. Petr. 2, 15. 17. 21.

Jeder, der abweicht, und nicht in der Lehre Christi bleibet, hat Gott nicht, wer in der Lehre bleibet, der hat den Vater und Sohn. Wenn jemand zu euch kommt, und diese Lehre nicht mitbringt, so nehmet ihn nicht ins Haus auf, und grüßet ihn auch

nicht; denn wer ihn grüßt, macht sich seiner bösen Werke teilhaftig. II. Joh. 9—11.

7) Der Abfall vom Glauben läßt sich durch nichts entschuldigen.

Ihr verlasset euch auf Lügenworte, die euch nichts nützen werden. Jer. 7, 8.

Sprich nicht, es kommt von Gott, daß sie (Weisheit und Religion) nicht bei mir ist: denn was er hasset, sollst du nicht thun. Sprich nicht, er selbst hat mich verleitet; denn gottloser Menschen bedarf er nicht. Sir. 15, 11. 12.

Und Moses sprach zu Aaron: Was hat dir dieses Volk gethan, daß du auf dasselbe die größte Sünde gebracht? u. s. w. II. Mos. 32, 21.

8) Mittel gegen den Abfall:

a) Gründliche Kenntnis der Religionswahrheiten.

Bis wir alle zusammen gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollkommenen Mannheit, zum Maße des vollen Alters Christi; damit wir nicht mehr Kinder seien, die (wie Meereswellen) hin und her fluten und von jedem Winde der Lehre hin und her getrieben werden durch Schalkheit der Menschen, durch die arglistigen Kunstgriffe der Verführung zum Irrtum. Eph. 4, 13. 14.

Sehet zu, daß euch niemand verführe durch Weltweisheit und leeren Trug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Kindheitslehren der Welt, statt (euch zu lehren) in Christo. Kol. 2, 8.

b) Vermeidung des Umgangs mit dem Bösen.

Mein Sohn! wenn dich die Sünder locken, folg' ihnen nicht. Wenn sie sagen: Komm' mit uns! lauern wollen wir auf Blut, Netze legen dem Unschuldigen ohne Ursach': Mein Sohn! geh' nicht mit ihnen, halt' zurück deinen Fuß von ihren Wegen, denn ihre Füße laufen zum Bösen. Spr. 1, 10. 11. 15. 16.

c) Andächtiges Gebet.

Lehre mich nach deinem Willen, denn mein Gott bist du, dein guter Geist führe mich auf der rechten Bahn. Ps. 142, 10.

9) Strafen, womit Gott den Abfall züchtigte.

Siehe II. Mos. 32, 10. 27. 28. Siehe Richt. 2; III. Kön. 11; 18; 22; IV. Kön. 9; Jer. 39. Man sehe auch: Beständigkeit im Glauben.

Abfall, Trennung einer Sache von einer anderen, z. B. III. Mos. 19, 10. In deinem Weinberge sollst du die abgefallenen Beeren nicht auflesen. Im Politischen: 1) Der Abfall der Unterthanen von ihren Regenten. Wegen der Härte und des despotischen Verfahrens des Königs Roboam geschah der Abfall der zehn Stämme vom Hause Salomo: III. Kön. 12, 5 ff. Zur Zeit des Königs Joram fielen die Edomiter von Juda ab und machten sich selbst einen König: IV. Kön. 8, 20—22; vgl. Richt. 9, 1—7. 22 ff.; I. Makk. 11, 14. — 2) Der Abfall eines Fürsten oder Königs von einem Könige, indem sich einer von der Verbindlichkeit gegen andere, von gewisser Abhängigkeit, Treue lossagt. Schon zu Abrahams Zeiten standen fünf Könige unter dem Könige Chodorlahomor und waren ihm zinsbar; im dreizehnten Jahre fielen sie aber von ihm ab: I. Mos. 14, 2. 4. Ebenso fiel der König Ezechias vom assyrischen König Senacherib ab: Isai. 36, 5. Auch empörte sich der König der Moabiter Mesa gegen den König Joram in Israel: IV. Kön. 3, 4. 5. Vgl. Jer. 52, 3; Ezech. 17, 15.

Abgaben, an die Obrigkeit. Die Religion schreibt vor: 1) Daß die Abgaben getreu entrichtet werden.

Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Matth. 22, 21.

Gebet also jedem, was ihr schuldig seid: Steuer wem Steuer, Zoll wem Zoll, Ehrfurcht wem Ehrfurcht, Ehre wem Ehre gebühret. Röm. 13, 7.

2) Diese Lehre bestätigt das Beispiel Jesu; denn der Herr bezahlte selbst die gesetzliche Steuer.

Was glaubst du, Simon! von wem nehmen die Könige der Erde Tribut oder Kopfgeld, von ihren Kindern oder von den Fremden? Und er sprach: Von den Fremden. Da sprach Jesus zu ihm: Also sind die Kinder frei. Damit wir sie aber nicht ärgern, so geh' hin an das Meer und wirf die Angel aus und nimm den Fisch, der zuerst heraufkommt; und wenn du seinen Mund aufthust, so wirst du einen Stater finden; diesen nimm und gieb ihnen für mich und dich. Matth. 17, 24—26.

3) Was zum Besten und zur Bestreitung der Staatsbedürfnisse (wozu solche Abgaben gehören) verwendet wird, muß schon die Vernunft billigen.

Darum ist es euere Pflicht, unterthan zu sein, nicht nur um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen; denn darum zahlet ihr auch Steuern. Röm. 13, 5. 6. Vgl. Ezech. 45, 7. 8.

Abgaben bei den Juden waren teils religiöse, teils bürgerliche.

1) Die religiösen Abgaben.

Diese wurden an Jehovah, den Gottkönig des auserwählten Volkes, an sein Heiligtum und an seine Diener, Priester und Leviten entrichtet. Die Abgaben an den Gottkönig sind als eine Art von Grundzins zu betrachten, welchen der Israelit für das Allodialgut gab, das ihm bei der

Teilung des Landes zugewiesen wurde. Es war nämlich nach dem Gesetze (III. Mos. 25, 23) das ganze Land Kanaan Eigentum Jehovahs, eine heilige Domäne. Dieses Staatseigentum verteilte Gott an die Israeliten, die aber dadurch nicht unumschränkte Eigentümer, sondern nur Pächter wurden mit der Verpflichtung einer Abgabe an den Grundherrn: IV. Mos. 26, 53—55; 33, 54. Vgl. Ezech. 47, 22; IV. Mos. 34, 17 ff. Dadurch hatte Gott ein schönes Sinnbild von der Lehre gegeben, daß alle Menschen nur Nutznießer und Verwalter von den Gütern seien, welche ihnen durch Gottes Fügung zugekommen sind. Zu den religiösen Abgaben gehörten:

a) Die Erstlinge. Jeder Israelit mußte von den neuen Früchten, welcher Art diese immer waren, einige Stücke als die ersten Früchte zum Heiligtume bringen: II. Mos. 23, 19; 34, 26; V. Mos. 26, 2. Die Zahl derselben war nicht bestimmt, sondern dem Geber überlassen. Dieser brachte sie den Priestern, denen sie als den nächsten und obersten Beamten des Gottkönigs als Eigentum zugehörten: IV. Mos. 18, 11, konnte sie aber auch, Ochsen, Schafe und Ziegen ausgenommen, mit Geld ablösen.

b) Die Zehenten, d. i. die Abgabe des zehnten Teils von den Früchten und Erzeugnissen des Landes, worunter nicht nur Getreide, Wein und Öl, sondern auch alle Arten der Feld- und Baumfrüchte, und das zahme, genießbare Vieh zu verstehen ist: V. Mos. 14, 23; III. Mos. 27, 30. 32. Später dehnten die Pharisäer, welche sich in allem Äußeren durch eine buchstäbliche Beobachtung des Gesetzes auszuzeichnen suchten, die Zehentabgabe auch auf die Hülsenfrüchte der Gärten aus: Matth. 23, 23. Es wurde jährlich zweimal verzehntet und im je dritten Jahre sogar dreimal, weshalb man den ersten, zweiten und dritten Zehent unterscheidet. Der erste Zehent wurde von jedem Hausvater von der jährlichen Ernte gegeben, nachdem er von dem Haufen seiner Früchte schon die Erstlinge getrennt und abgeliefert hatte. Diesen hatte er an die Leviten abzugeben: III. Mos. 27, 30, die ihn für ihre Dienste am Heiligtume erhielten: IV. Mos. 18, 21. 24. 31, aber selbst wieder den Zehent davon für die Priester ausscheiden mußten: IV. Mos. 16, 26. Nach der Absonderung des ersten Zehents mußten die übrigen neun Teile noch einmal verzehntet werden. Diesen zweiten Zehent sollte der Hausvater entweder im Rohen oder im Geldwerte zum Heiligtume bringen, um ihn da mit den Seinigen und den Leviten in heiligem Wohlleben zu verzehren: V. Mos. 12, 6. 7. 11. 12. 17. 18. Vgl. V. Mos. 14, 22 ff.; III. Mos. 27, 31; V. Mos. 14, 23; Tob. 1, 7. Außer dem zweiten Zehent gedenkt das Gesetz noch eines besonderen, der jedes dritte Jahr abgesondert und zu Hause von den Hausgenossen, Leviten und Armen verzehrt werden sollte: V. Mos. 14, 28. 29; 26, 12. Vgl. V. Mos. 26, 12. Eine Abgabe, welche die Israeliten zum Heiligtume entrichten mußten, war auch die des halben Sekels. Sie war ursprünglich nicht jährlich, sondern nur bei Volkszählungen auferlegt und sollte von jedem Manne von zwanzig Jahren und darüber erlegt und zum Tempelschatz hinterlegt werden: II. Mos. 30, 12. Während des Zuges durch die Wüste wurde diese Abgabe nur zweimal gegeben: II. Mos. 38, 25; da auch das Volk nur zweimal gezählt wurde. Unter David fand wieder eine Zählung statt: II. Kön. 24, aber von Erhebung des halben Sekels wird nichts erwähnt, sowie auch die ganze Zeit der Könige hindurch nichts davon verlautet. Nach der babylonischen Gefangenschaft wurde eine jährliche Tempelsteuer zu $^1/_2$ Sekel festgesetzt: II. Esdr. 10, 32. Diese Abgabe, die jeder Erwachsene geben mußte, war nicht zur Besoldung der Priester und Leviten bestimmt, sondern blieb im Tempelschatze und ward zur Reparatur des Tempels verwendet.

2) Bürgerliche Abgaben.

Zu den Zeiten Josues, der Richter und selbst der ersten zwei Könige, Saul und David, leisteten die Israeliten außer den Gaben zum Heiligtume keine andere Abgabe, und die obrigkeitlichen Personen hatten deshalb außer dem Erträgnisse ihrer Stamm- und erworbenen Güter keine anderen Einnahmen als Geschenke und das, was ihnen die Beute im Kriege einbrachte. Die Geschenke waren zwar freiwillig, aber doch durch die Sitte bedingt, indem im Oriente niemand vor einem Vornehmeren ohne Geschenk erscheinen kann, ohne ihn zu beleidigen: I. Mos. 47, 11. 25; I. Kön. 10, 27; 16, 20. Von der Beute nahm der König als Anführer den kostbarsten Teil: II. Kön. 8, 7. Eine Art Beute waren auch die Güter der Staatsverbrecher, die dem königlichen Schatze zufielen: II. Kön. 16, 4. Von den Geschenken, der Beute, den Konfiskationen und den Allodialeinkünften besorgten die Könige ihre Hofhaltung. Nach dem Königsgesetze: I. Kön. 10, 4 ff. konnten sie zwar Frondienste, Konfiskationen und einen weiteren Zehenten anordnen, aber keine Geldsteuer auflegen. Mit der Ausartung des Königtums war auch die Bedrückung des Volkes durch Auflagen verbunden. Salomo schon vermehrte den Frondienst: III. Kön. 5, 17, und scheint jährliche Geldsteuern erhoben zu haben: III. Kön. 10, 14. Dazu kam die Kopfsteuer als Kontribution in außerordent-

lichen Fällen, wenn eines auswärtigen Königs Gnade zu erkaufen war oder wenn dieser dem überwundenen Lande Tribut auflegte: IV. Kön. 23, 35; 12, 5; Jsai. 23, 18. Nach der babylonischen Gefangenschaft zahlten die Juden den Tribut an den Fürsten, unter dem sie standen. So unter den Persern I. Esdr. 4, 13; 7, 24 und den griechischen Königen. Unter den letzteren war die Bedrückung besonders groß und noch vermehrt durch die bestellten Generalpächter der jährlichen Einnahmen, welche sich die größten Erpressungen erlaubten. Unter den griechisch-syrischen Königen gaben die Juden I. Mich. 10, 29 die Salz- und Viktualiensteuer, die gewöhnliche Steuer, den dritten Teil der Getreide-Ernte, die Hälfte der Baumfrüchte und noch überdies goldene Kronen als Geschenke, eine ungeheure Abgabe. Unter der römischen Herrschaft zahlten die Juden die Zölle, die sehr drückende Stadtaccise, die Grund- und Kopfsteuer: Matth. 22, 17. 19.

Vgl. Steuern, Zehenten.

Abgesandte Gottes sind diejenigen, welche Gott zum Besten der Menschen mit Aufträgen aussendet, wozu er sich sowohl der Engel als der Menschen bedient.

Da erschien ihm ein Engel des Herrn, der zur Rechten des Rauchaltares stand. Und Zacharias erschrak, als er ihn sah, und Furcht überfiel ihn. Luk. 1, 11. 12.

Im sechsten Monate aber ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, mit Namen Nazareth. Luk. 1, 26.

Wie geschrieben steht im Propheten Jsaias: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten wird . . . Er war bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm. Mark. 1, 2. 13.

Zu welchem Engel hat er je gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße gelegt habe. Sind sie nicht alle dienende Geister, ausgesandt zum Dienste, um derer willen, welche die Seligkeit ererben sollten? Hebr. 1, 13. 14.

Die Kennzeichen der Boten Gottes sind:

1) Sie beweisen ihre Sendung durch Lehrsätze, die zu wahrer Tugend und Seligkeit förderlich sind, den Vorschriften der Vernunft, des natürlichen Gesetzes wie der göttlichen Offenbarung entsprechen.

Als der Herr herabgekommen war in einer Wolke, stand Moses bei ihm und rief den Namen des Herrn an. Und da der Herr bei ihm vorüberging, sprach er: Herrscher, Herr und Gott, der du barmherzig und gütig, langmütig und von großer Erbarmung und wahrhaftig bist, der du bewahrest Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied, der du wegnimmst die Missethat und die Laster und die Sünden, bei dem keiner aus sich unschuldig ist, der du vergiltst der Väter Missethat an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. II. Mos. 34, 5—7.

Wer aber sein Zeugnis angenommen hat, der besiegelt, daß Gott wahrhaft ist. Denn der, welchen Gott gesandt hat, redet Worte Gottes, denn Gott giebt den Geist nicht nach dem Maße. Joh. 3, 33. 34.

Aber wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht! Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich jetzt abermals: Wenn jemand euch ein anderes Evangelium verkündigte, als ihr empfangen habt, der sei verflucht! Gal. 1, 8. 9.

Falsche Abgesandte findet man: Apg. 8, 18. 19; Off. 2, 14. 15. Vgl. Gal. 4, 12—17.

2) Sie bestätigen ihre Sendung durch wundervolle Thaten, so Moses in Ägypten: II. Mos. 4, 1—9; 7, 1—11; V. Mos. 18, 15—18; die Propheten durch Weissagungen und Wunder: Jsai. 50, 4—6; 55, 4; Jer. 1, 4—10; Dan. 4, 5; 9, 24; Joel 2, 32; Mich. 5, 2; Matth. 2, 5. 6; 24, 15; Röm. 10, 13; Luk. 16, 29. 31; wie selbst der Heiland: Joh. 5, 36; Matth. 11, 5; und die Apostel: Mark. 16, 17. 18. 20; Apg. 2, 4; 3, 6. 7; 9, 40. 41. Vgl. Joh. 20, 21. 22; II. Kor. 5, 20.

Abgestorbene. Menschen, die uns im Tode vorangegangen sind. Die Abgestorbenen können sich keine neuen Verdienste erwerben.

Wir alle müssen erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, damit ein jeder, je nachdem er in seinem Leibe Gutes oder Böses gethan hat, danach empfange. II. Kor. 5, 10.

Was der Mensch säet, das wird er auch ernten. Wer in seinem Fleische säet, der wird von seinem Fleische auch Verderben ernten; wer aber im Geiste säet, der wird vom Geiste ewiges Leben ernten. Gal. 6, 8.

Ich muß wirken, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Joh. 9, 4.

Den Abgestorbenen, welche ohne schwere Sünde, aber mit läßlichen Sünden oder zeitlichen Sündenstrafen dahingeschieden sind, können wir zu Hilfe kommen:

1) Durch Gott gefällige Opfer.

Judas (der Makkabäer) brachte eine Sammlung zustande und sandte zwölftausend Drachmen Silbers nach Jerusalem, damit ein Sündopfer für die Verstorbenen dargebracht würde, indem er gut und fromm

in betreff der Auferstehung gesinnt war. (Denn, wenn er nicht gehofft hätte, daß die, welche gefallen, auferstehen würden, so schien es ja überflüssig und eitel, für die Verstorbenen zu beten.) Vielmehr dachte er, daß eine sehr große Gnade denen vorbehalten sei, welche in Frömmigkeit entschlafen sind. II. Makk. 12, 43—45.

2) Durch Gebet.

Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden. II. Makk. 12, 46.

3) Durch Almosen.

Setze dein Brot und deinen Wein auf das Begräbnis des Gerechten, aber iß und trink nicht davon mit den Sündern. Tob. 4, 18.

Wohlthätigkeit ist allen Lebenden angenehm, aber versage sie auch einem Toten nicht. Sir. 7, 37.

4) Durch Zuwendung von Abläßen.

Siehe: Ablaß, Verstorbene.

Über die Verstorbenen soll man sich nicht zu sehr betrüben im Gedanken an die künftige Auferstehung.

Alle weinten und beklagten das Mägdlein. Der Herr dagegen sprach: Weinet nicht! das Mägdlein ist nicht tot, sondern schläft. Luk. 8, 52.

Siehe Artikel Tod Nr. 8: Trauer um die Toten.

Abgott. 1 Eine Person oder Sache, die man fälschlicherweise für Gott hält und der man göttliche Verehrung erweiset.

Alle Götter der Heiden sind böse Geister, der Herr aber hat die Himmel gemacht. Ps. 95, 5.

Asa reinigte das Land von allem Unflat der Götzen, die seine Väter gemacht hatten. III. Kön. 15, 12.

Sie dienten dem Unflat, wovon der Herr ihnen geboten, es nicht zu thun. IV. Kön. 17, 12.

Sieh', alle sind ungerecht, eitel ihre Worte: Wind und eitel Ding sind ihre Bilder. Isai. 41, 29.

2) Einen Abgott machen, ist vernunftwidrig.

Siehe, ihr seid aus nichts und euer Werk ist aus nichts, ein Greuel ist, wer euch erwählt. Isai. 41, 24.

Der Völker Satzungen sind eitel; man hauet im Walde einen Baum und des Künstlers Hand macht ein Gebilde daraus mit dem Beil. Mit Silber und Gold schmückt er es und heftet's mit Nagel und Hammer, damit es nicht aus den Fugen geht. Gefertigt steht es da wie ein Palmbaum und kann nicht reden; man nimmt's und trägt's, denn es kann nicht gehen. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen, weil sie weder schaden noch nützen können. Jer. 10, 3—5.

Nachdem sie Gott erkannt hatten, haben sie ihn nicht als Gott verherrlicht, noch ihm gedankt, sondern wurden eitel in ihren Gedanken und ihr verständiges Herz war verfinstert. Sie gaben sich für Weise aus, waren aber Thoren. Röm. 1, 21. 22.

Und höchst sündhaft.

Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen noch irgend ein Gleichnis von dem, was im Himmel oben oder auf Erden unten oder was unter der Erde im Wasser ist. II. Mos. 20, 4.

Daß ihr nicht irre würdet, und euch ein Gleichnis schnitztet, das Bild eines Mannes oder Weibes, das Bild von Tieren, die auf Erden sind, oder von Vögeln, die unter dem Himmel fliegen, oder von Würmern, die auf der Erde kriechen, oder von Fischen, die unter der Erde im Wasser sind; und daß du nicht etwa deine Augen zum Himmel erhebest und die Sonne schauest und den Mond, und alle Sterne des Himmels, und dich irrest und betrügest und sie anbetest und sie verehrest, welche der Herr, dein Gott, geschaffen, daß sie allen Völkern dienen, die unter dem Himmel sind. V. Mos. 4, 16—19.

Sie vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem Gleichnisse und Bilde des vergänglichen Menschen, auch der Vögel und vierfüßigen und kriechenden Tiere. Darum überließ sie Gott den Lüsten ihres Herzens, der Unreinigkeit, so daß sie ihre eigenen Leiber an sich schändeten, sie, welche die Wahrheit mit der Lüge vertauschten und mehr das Geschöpf verehrten und anbeteten als den Schöpfer, welcher gepriesen sei in Ewigkeit. Amen. Röm. 1, 23—25.

Und wie sie die Erkenntnis Gottes verwarfen, überließ sie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was sich nicht geziemt. Röm. 1, 20.

3) Verschiedene Namen derselben.

Adonis: Ezech. 8, 14; Abramelech, Anamelech: IV. Kön. 17, 31; Asima: ebd. V. 30; Astaroth: Richt. 2, 13; 3, 7; 10, 6; I. Kön. 7, 3. 4; 12, 10; 31, 10; IV. Kön. 23, 13; Baal: IV. Mos. 22, 41; Richt. 6, 25—33; 8, 33; III. Kön. 16, 31. 32; 18, 19—40; 19, 18; 22, 54; IV. Kön. 3, 2; 10, 18 f.; Baalberith: Richt. 9, 4; Bacchus: II. Makk. 6, 7; 14, 33; Bel: Isai. 46, 1; Jer. 50, 2; 51, 44; Bar. 6, 40; Dan. 14, 2; Beelphegor: IV. Mos. 25, 3. 5; V. Mos. 4, 3; Jos. 22, 17; Ps. 105, 28; Osee 9, 10; Chamos: IV. Mos. 21, 29; Richt. 11, 24; III. Kön. 11, 7; IV. Kön. 23, 13; Dagon: Richt. 16, 23; I. Kön. 5, 2—7; I. Chron. 10, 10; I. Makk.

10, 84; 11, 4; Diana: Apg. 19, 24. 28. 34; Herkules: II. Makk. 4, 19. 20; Jupiter: II. Makk. 6, 2; Apg. 14, 11. 12; 19, 35; Merkurius: Apg. 14, 11; Moloch: III. Mos. 18, 21; 20, 2—5; III. Kön. 11, 5. 7. 33; IV. Kön. 23, 10; Jer. 32, 35; Amos 5, 26; Apg. 7, 43; Nabo: Js. 46, 1; Nebahaz: IV. Kön. 17, 31; Nergel: IV. Kön. 17, 30; Remnon: IV. Kön. 5, 18; Remphan: Apg. 7, 43; Thartak: IV. Kön. 7, 31 u. a.

Abgötterei. 1) Erweisung göttlicher Ehre, irgend einem Geschöpf. Götzendienst.

Sie reizten mich mit dem, was nicht Gott war, erzürnten mich mit ihren Eitelkeiten. V. Mos. 32, 21.

Sie haben mein Land mit den Ästern ihrer Götzen verunreinigt, und mein Erbe mit ihren Greueln erfüllet. Jer. 16, 18.

Salomo hinterließ den Jeroboam, den Sohn Nabots, der Israel zur Sünde (der Abgötterei) verleitete. Sir. 47, 29.

Abgötterei, ein offenbares Werk des Fleisches. Gal. 5, 20.

Sie haben die vergangene Zeit des Lebens nach dem Sinne der Heiden zugebracht, da sie wandelten in Ausschweifungen, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei und greulichem Götzendienst I. Petr. 4, 3.

2) Ursprung derselben.

Alle Menschen sind eitel, die keine Erkenntnis Gottes haben, die aus den sichtbaren Gütern den nicht begreifen, der da ist, und den Meister aus seinen Werken nicht erkennen: sondern entweder das Feuer, oder den Wind, oder die schnelle Luft, oder den Kreis der Sterne, oder das große Gewässer, oder Sonne und Mond für Weltbeherrscher oder Götter halten. Haben sie diese Dinge für Götter gehalten, weil sie von ihrer Schönheit eingenommen wurden, so hätten sie doch einsehen sollen, wie viel schöner ihr Herr ist. Weish. 13, 1—3.

Durch die Eitelkeit der Menschen kamen sie (die Götzen) in die Welt, und darum hat sich erfunden, daß kurz ihr Ende sei. Ein über den frühen Tod seines Sohnes tief trauernder Vater ließ sich ein Bildnis des Entrissenen machen, und fing nun denjenigen als einen Gott zu verehren an, der unlängst als ein Mensch gestorben war. Dann stellte er unter seinen Dienern Opfer und Feste an, so daß mit der Zeit die gottlose Sitte überhandnahm, der Irrtum wie ein Gesetz beobachtet wurde, und Tyrannen befahlen, geschnitzte Bilder zu verehren. Wenn man die Menschen nicht persönlich verehren konnte, weil sie zu weit weg waren, brachte man ihre Bildnisse von weitem her, man machte sich ein sichtbares Bildnis von dem Könige, den man ehren wollte, s. daß man den Abwesenden eben so sorgfältig verehrte, wie den Gegenwärtigen. Auch gab der besondere Fleiß des Künstlers diesem Dienste bei den Unwissenden noch Vorschub. Denn um dem zu gefallen, der ihn aufgenommen hatte, wandte er alle seine Kunst an, die Ähnlichkeit höher zu treiben. Der Pöbel wurde dann durch die Schönheit des Werkes verführt, und hielt nun denjenigen für einen Gott, der kurz vorher nur wie ein Mensch geehrt ward. Daher kam jener Betrug ins Menschenleben, daß die Menschen entweder ihrer Neigung zufolge, oder ihren Königen zu gefallen, Steinen und Holz den unmitteilbaren Namen beilegten. Weish. 14, 14—21.

Nachdem sie Gott erkannt hatten, haben sie ihn nicht als Gott verherrlichet, noch ihm gedankt, sondern wurden eitel in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ward verfinstert: sie gaben sich für Weise aus, sind aber zu Thoren geworden. Sie vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem Gleichnis und Bilde des vergänglichen Menschen, auch der Vögel und vierfüßigen und kriechenden Tiere. Darum überließ sie Gott den Lüsten ihres Herzens, der Unreinigkeit, so daß sie ihre eigenen Leiber von sich selbst schändeten, sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und mehr das Geschöpf verehrten und anbeteten, als den Schöpfer, welcher gepriesen sei in Ewigkeit. Amen. Röm. 1, 21—25.

3) Die Abgötterei (sehr oft auch [geistige] Hurerei genannt) teilt sich in die grobe und in die feinere.

a) Die grobe Abgötterei ist die Anbetung unvernünftiger, lebloser Geschöpfe und Bilder. Dieser haben sich schuldig gemacht:

α) Die Heiden: Röm. 1, 25; z. B. die Ägypter: II. Mos. 12, 12; die Philister: Richt. 16, 23. 24; die zu Lystra: Apg. 14, 11. 12; die zu Athen: Apg. 17, 16; zu Ephesus: Apg. 19, 28.

β) Die Juden: Jer. 8, 2; Ps. 105, 19; I. Makk. 1, 45; vgl. V. 55; Richt. 18, 24.

γ) Einzelne Personen: Laban: I. Mos. 31, 19; Aaron: II. Mos. 32, 5; Michas: Richt. 17, 4. 5; Salomo: III Kön. 11, 4.

δ) Die Könige in Juda: Abiam: III. Kön. 15, 3; Joram: IV. Kön. 8, 18; Ochozias: IV. Kön. 8, 27; Manasses: IV. Kön. 21, 3; Amon: IV. Kön. 21, 21; Joakim: IV. Kön. 23, 37; Joachim: IV. Kön. 24, 9; Sedekias: IV. Kön. 24, 19.

ε) Könige in Israel: Jeroboam: III. Kön. 12, 28; Nadab: III. Kön. 15, 26; Baasa: III. Kön. 15, 34; Zambri: III. Kön. 16, 19; Amri: III. Kön. 16, 25; Achab: III. Kön. 16, 30—33; Joram: IV. Kön. 3, 2. 3; Jehu: IV. Kön.

10, 31; Jeroboam: IV. Kön. 14, 24; Joachaz: IV. Kön. 13, 2; Zacharias: IV. Kön. 15, 9; Manahem: IV. Kön. 15, 18; Phaceia: IV. Kön. 15, 24; Osee: IV. Kön. 17, 2.

ζ) Heidnische Könige: Nabuchodonosor: Dan. 3, 1; Balthasar: Dan. 5, 22. 23.

b) Der feinen Abgötterei macht man sich schuldig, wenn man auf sich und seine Eigenschaften oder auf ein anderes Geschöpf mehr Vertrauen setzt, als auf Gott. Man kann sie begehen:

α) An sich selbst: V. Mos. 8, 16. 17; Dan. 4, 26. 27; alle Gottlosen begehen sie: Ps. 72; Matth. 23, 6. 7.

β) An anderen Menschen: Jer. 17, 5; Klagel. 4, 17; Ps. 117, 8; 145, 3.

γ) An anderen Geschöpfen: Job 31, 24; Ps. 51, 8. 9; Matth. 6, 24; vgl. Mark. 10, 24; I. Tim. 6, 17.

δ) Durch Wollust: Röm. 16, 18; Phil. 3, 19; Eph. 5, 5; II. Tim. 3, 4.

ε) Thorheit und Nichtigkeit der Abgötterei.

Weish. 13, 10—19; 14, 1. 8; 15, 4—6; Isai. 40, 18—20; 41, 23. 24; 44, 9—20; 46, 5—8; Jer. 2, 11. 13. 27. 28; 10, 3—5. 14. 15; Bar. 6, 7. 9—72; Hab. 2, 18. 19; Ps. 95, 5; 96, 7; 105, 20; 113, 12—16; 134, 15—18.

4) Vor der Abgötterei wird gewarnt und dieselbe aufs nachdrücklichste verboten und Strafe angedroht.

II. Mos. 20, 3—5; 23, 13. 24; 34, 14. 17; III. Mos. 19, 4; 20, 2. 3; 26, 1. 30; V. Mos. 4, 15—19. 23—28; 5, 7—9; 8, 19; 13, 6. 7; Jos. 24, 14; IV. Kön. 17, 35; Ps. 80, 10; Isai. 42, 8; Jer. 7, 6. 7; 35, 15; Apg. 17, 29; I. Kor. 8, 5. 6; 10, 7; I. Joh. 5, 21; V. Mos. 27, 15; Jer. 17, 2—4; Osee 2, 8. 9; V. Mos. 32, 21—25; II. Chron. 21, 13. 14; Isai. 2, 20. 21; Ezech. 7, 20. 21; I. Kor. 6, 9.; Ephes. 5, 5; Off. 21, 8; 22, 15.

5) Bestrafung der Abgötterei, mit Ausrottung und Unterwerfung der Israeliten unter ihre Feinde.

II. Mos. 32, 27. 28. 35; III. Mos. 25, 3—5. 9; Richt. 2, 11—14; 3, 7. 8; 6, 1. 2; 10, 6. 7; 13, 1; IV. Kön. 18, 25. — Königsgeschlechter werden vertilgt: III. Kön. 14, 9—11; 15, 29. 30; 16, 11—13; IV. Kön. 10, 10. 11; gewaltsamer Tod: III. Kön. 15, 27. 28; 16, 10; 22, 34. 37; IV. Kön. 1, 16. 17; 9, 24. 33; 11, 13. 16. — Gefangenschaft einzelner: II. Chron. 33, 11; 36, 10; Jer. 39, 7; endlich des ganzen Volkes Israel: IV. Kön. 17, 13—23; II. Chron. 36, 15—20; Jer. 39.

6) Beispiele solcher, die sich nicht zur Abgötterei verleiten ließen.

Tobias: Tob. 1, 5; Job: Job 31, 24; 7000 in Israel: III. Kön. 19, 18; Sidrach, Misach und Abdenago: Dan. 3, 17. 18; Mathathias: I. Makk. 2, 19. 20.

7) Beispiele solcher, die die Abgötterei abstellten.

Jakob: I. Mos. 35, 2; Gedeon: Richt. 6, 25—27; Moses: II. Mos. 32, 20; die Israeliten: Richt. 10, 16; Samuel: I. Kön. 7, 3; Asa: III. Kön. 15, 11—13; Josaphat: III. Kön. 22, 47; Jehu: IV. Kön. 10, 18—28; das Volk: IV. Kön. 11, 18; II. Chron. 23, 17; Ezechias: IV. Kön. 18, 4; Josaphat: II. Chron. 17, 6; Manasses: II. Chron. 33, 15; Darius: Dan. 6, 25. 26; Mathathias: I. Makk. 2, 24—26.

Abi (mein Vater), die Tochter des Zacharias und Mutter des Ezechias, des Königs von Juda. IV. Kön. 18, 2.

Abia (Vater des Herrn). 1) Ein Sohn Samuels: I. Kön. 8, 2. 3. — 2) Ein Sohn des Jeroboam: III. Kön. 14, 1. 12. 13. 17. 18. — 3) Einer der Nachkömmlinge des Ithamar: I. Chron. 24, 10. — 4) Ein Versiegler des erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 7; zieht mit Zorobabel nach Jerusalem: II. Esdr. 12, 4. — 5) Name einer Priesterfamilie, deren Oberhaupt zu Nehemias Zeiten Zechri hieß: II. Esdr. 12, 17. — 6) Das Weib des Hesron: I. Chron. 2, 24.

Abialbon oder Abiel, aus Arba, einer der Helden aus dem Heere Davids: II. Kön. 23, 31; I. Chron. 11, 32.

Abiam, auch **Abia**, der Sohn Roboams, wird nach ihm König: III. Kön. 14, 31; 15, 1; II. Chron. 11, 22. 23; nimmt 14 Weiber und erzeuget 22 Söhne und 16 Töchter: II. Chron. 13, 21; schlägt die Kinder Israels: II. Chron. 13, 17—20; war ein Götzendiener: III. Kön. 15, 3; stirbt: ebd. V. 8; Asa wird sein Nachfolger: II. Chron. 14, 1.

Abiasaph. 1) Sohn des Elkana: I. Chron. 6, 23. — 2) Der Vater des Core: I. Chron. 9, 19.

Abiathar (erhabener Vater), ein Priester: III. Kön. 4, 4; entkommt den Händen Sauls, und flieht zu David: I. Kön. 22, 20; 23, 6; hielt es mit Adonias: III. Kön. 1, 7; wird von Salomo aus dem Priestertume verstoßen: III. Kön. 2, 26. 27; vgl. I. Kön. 2, 27. 30. 32, und Mark. 2, 26.

Abib, der erste Monat im Kirchenjahr der Hebräer. Später erhielt er den Namen Nisan. Er beginnt am ersten Neumonde und fiel zum Teil in den März, größtenteils aber in den April unserer Zeitrechnung. In diesem Monate zogen die Israeliten aus Ägypten: II. Mos. 12, 1. 2 und

hielten das Osterfest: II. Mos. 23, 15. Vgl. V. Mos. 16, 1.

Abidan, ein Sohn Gedeons: IV. Mos. 1, 11; ist Fürst im Stamme Benjamin: IV. Mos. 2, 22; 10, 24; opfert: ebd. 7, 60; sein Opfer wird beschrieben: ebd. 7, 61—65.

Abiel. Der Vater des Cis, Großvaters Königs Saul: I. Kön. 9, 1; 14, 51; heißt auch Ner: I. Chron. 9, 39.

Abiezer (Hilfe des Vaters). 1) Einer aus dem Stamme Manasse: Jos. 17, 2; I. Chron. 7, 18; dessen Nachkommen werden von Gedeon zum Streite wider die Madianiter berufen: Richt. 6, 34. — 2) Einer von Anathoth, der unter Davids Helden aufgezeichnet ist: II. Kön. 23, 27; I. Chron. 11, 28.

Abigail (Freude des Vaters). 1) Eine Schwester Davids: I. Chron. 2, 16; Weib des Jetra: II. Kön. 17, 25; gebiert Amasa: I. Chron. 2, 17. — 2) Das Weib des Nabal: I. Kön. 25, 14; 25, 18. 19; wird Davids Weib: I. Kön. 25, 39—42; gebiert einen Sohn mit Namen Heleab: II. Kön. 3, 2. 3; I. Chron. 3, 1; bleibt mit David bei Achis: I. Kön. 27, 3; wird gefangen: I. Kön. 30, 3. 5; aber wieder errettet; ebd. V. 17. 18; zieht mit David nach Hebron: II. Kön. 2, 2.

Abihail, auch **Abihaiel** (Stärke). 1) Vater des Suriel: IV. Mos. 3, 35. — 2) Weib des Abisur: I. Chron. 2, 29. — 3) Sohn des Huri I. Chron. 5, 14. — 4) Tochter Eliabs, Bruders Davids und Weib Roboams: II. Chron. 11, 18. — 5) Vater der Esther: Esth. 2, 15; 9, 29.

Abilene. Ein kleines Land in Obersyrien, zwischen dem Libanus und Antilibanus, das von der Stadt Abila (Abel) seinen Namen hatte, und das um die Zeit der Geburt Christi von Lysanias regiert wurde. Luk. 3, 1.

Abimael (mein starker Vater), Sohn des Jektan, ein Nachkomme Sems, von dem einer der arabischen Völkerstämme, die nicht näher bekannt sind, herrührt. I. Mos 10, 25 ff.

Abimelech (mein Vater ist König), wohl der gemeinschaftliche Name der Fürsten der Philister (wie z. B. Pharao in Ägypten). — 1) König zu Gerar, nimmt Abraham sein Weib Sara weg, welche dieser für seine Schwester ausgegeben hatte: I. Mos. 20, 2—4; verweiset dies dem Abraham: ebd. 20, 8—10; hat mit Abraham Zwist wegen eines Brunnens: ebd. 21, 25; schließt mit Abraham einen Bund: V. 27—32; kehrt ins Land der Philister zurück: V. 33; macht Isaak Vorwürfe, weil er sein Weib für seine Schwester ausgegeben hatte: ebd. 26, 8—10; heißt Isaak weiter ziehen: ebd. V. 16. 17; macht mit Isaak einen Bund: ebd. V. 28—31. — 2) Ein Sohn Gedeons: Richt. 8, 31; ermordet seine 70 Brüder: Richt. 9, 5. 56; wird Richter: V. 6; wird verspottet: V. 28; erobert Sichem: V. 45; wird von einem Mühlstein getroffen: V. 53; II. Kön. 11, 21; befiehlt seinem Waffenträger, ihn zu töten: V. 54.

Abinadab (freiwilliger Vater). 1) Der zweite Sohn des Isai, und Davids Bruder: I. Chron. 2, 13; I. Kön. 16, 8; 17, 13. — 2) Ein Levit und Vater des Eleazar: I. Kön. 7, 1; II. Kön. 6, 3. — 3) Ein Sohn Sauls: I. Kön. 31, 2; I. Chron. 10, 2.

Abinoa, auch **Abinoem** (Zierde meines Vaters), der Vater des Barak: Richt. 4, 6. 12.

Abiram (Vater der Erhöhung). Der erstgeborene Sohn Hiels mußte sein Leben lassen: III. Kön. 16, 34; nach der Weissagung Josues: Jos. 6, 26.

Abiron (Vater der Erhöhung, des Stolzes), ein Sohn Eliabs, aus dem Stamme Ruben, erhebt sich mit Core und Dathan wider Moses: IV. Mos. 16, 1—3; Sir. 45, 22; I. Kor. 10, 20; wird deswegen von der Erde verschlungen: IV. Mos. 16, 31. 32; V. Mos. 11, 6; Ps. 105, 17. 18; Sir. 45, 22.

Abisag (des Vaters Irrtum), eine schöne Sunamitin, aus dem Stamme Issachar, welche dem alten David beigelegt wurde: III. Kön. 1, 3; der König wohnte ihr nicht bei: V. 4. Dieses nimmt Hieronymus als Lob des David, weil es ihm zugestanden sei, er sich aber freiwillig enthalten habe; Abisag war demnach in die Zahl der Frauen aufgenommen, aber David ließ sie unberührt als Jungfrau. Nur weil sie Ehefrau war, konnte sie ihm die (V. 3) genannten Dienste ohne Anstoß leisten, und ebendeswegen mußte Salomo sie dem Adonias verweigern: 2, 22, als er sie zum Weibe verlangte: 2, 17; weil sie aber noch Jungfrau war, glaubte Adonias und auch Bethsabee, des Salomo Mutter, daß Adonias sie zur Frau erhalten könne, da ihre Ehe mit David wohl eine gültig geschlossene, aber nicht vollzogene war; Adonias mußte sterben: 2, 24. 25.

Abisai (Geschenk meines Vaters), ein Sohn des Zur und Sarvias, der Schwester Davids und Bruder des Joab: I. Kön. 26, 6; II. Kön. 10, 10; 16, 9; 19, 21; I. Chron. 18, 12; geht mit David in das Lager des Saul, den er schlafend findet: I. Kön. 26, 6. 7; will den Saul töten: ebd. V. 8; wird davon abgehalten: V. 9—12; setzt dem Abner nach: II. Kön. 2, 24; und tötet ihn: ebd. 3, 30; zieht wider die Söhne Ammon: I. Chron. 19, 11; schlägt sie: II. Kön. 10, 14; I. Chron.

19, 15; will dem Simei den Kopf abhauen: II. Kön. 16, 9; erhält ein Dritteil des Volkes zu befehligen: II. Kön. 18, 2; erhält den Auftrag, den Absalom zu schonen; ebd. V. 5. 12; wird wegen seiner Härte von David getadelt: II. Kön. 19, 21. 22; jagt dem Seba nach: ebd. 20, 6. 7. 10; er rettet den David vor dem Riesen aus Naphaim, Jesbibenob: ebd. 21, 16. 17; tötet mit eigener Hand 300 Mann: 23, 18; I. Chron. 11, 20; schlägt die Edomiter: I. Chron. 18, 12. 13.

Abisue (Vater des Heils), 1) Sohn des Phinees, der vierte Hoheprieſter: I. Chron. 6, 4. 50; I. Esdr. 7, 5. — 2) Ein Sohn Bales: I. Chron 8, 4.

Abital (Vater des Schattens), die sechste Frau Davids, Mutter des Saphatia: II. Kön. 3, 4; I. Chron. 3, 3.

Abiu (dieser ist mein Vater), ein Sohn Aarons: II. Mos. 6, 23; I. Chron. 6, 3; III. Mos. 10, 1; steigt auf den Berg Sinai: II. Mos. 24, 1; wird ein Priester des Herrn: II. Mos. 28, 1; bringt mit seinem Bruder Nadab fremdes Feuer vor den Herrn, und wird getötet: III. Mos. 10, 1. 2; IV. Mos. 3, 4; 26, 61; I. Chron. 24, 2.

Abiud (Ehre meines Vaters). 1) Ein Sohn Bales: I. Chron. 8, 3. — 2) Sohn des Zorobabel. Matth. 1, 13.

Ablaß. Ist die Nachlassung der zeitlichen Sündenstrafen, welche Gott nach Vergebung der Sünde und Nachlassung der ewigen Strafe sich noch vorbehält und mit welcher der Büßer in Rücksicht der Verdienste Christi und der Heiligen begnadigt wird, wenn er angefangen hat, würdige Früchte der Buße zu wirken.

1) Die Kirche hat die Gewalt, Ablässe zu erteilen, denn Christus gab ohne Einschränkung seiner Kirche die Binde- und Lösegewalt.

Da er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 22. 23.

Dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was immer du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein; und was immer du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöset sein. Matth. 16, 19. Vgl. Matth. 18, 18.

Paulus übergab im Namen Christi den öffentlichen Sünder zu Korinth dem Satan zur körperlichen Strafe, damit dessen Seele am Gerichtstage gerettet werde,

Ich zwar abwesend dem Leibe nach, aber gegenwärtig dem Geiste nach, habe schon, als wäre ich gegenwärtig, über den, der solches verübt hat, beschlossen, im Namen unseres Herrn Jesu Christi, während ihr und mein Geist versammelt seid mit der Kraft unseres Herrn Jesu Christi, einen solchen dem Satan zu übergeben, zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tage unseres Herrn Jesu Christi. I. Kor. 5, 3—5.

und befreite ihn wegen aufrichtiger Reue von dieser Strafe an Christi Statt.

Ihr sollt ihm vergeben und ihn trösten, damit er nicht etwa in allzugroße Traurigkeit versinke ... Wem ihr aber etwas vergeben habt, dem habe ich auch verziehen; denn, was ich vergeben habe, wenn ich etwas vergeben habe, das geschah euretwillen an Christi Statt. II. Kor. 2, 7. 10.

2) Daß nach Vergebung der Sünden noch zeitliche Sündenstrafen übrig bleiben, erhellt:

In der Wüste sollen euere Leichname liegen bleiben. Alle, die ihr gezählet seid von zwanzig Jahren und darüber und gemurrt habt wider mich. Ihr sollt nicht in das Land kommen, worüber ich meine Hand erhoben. IV. Mos. 14, 29. 30.

Der Herr sprach zu Moses und Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt, um mich zu heiligen vor den Söhnen Israels, sollet ihr dies Volk nicht in das Land führen, das ich ihnen geben will. Ebd. 20, 12.

Aber weil du dadurch lästern machtest die Feinde des Herrn, so soll der Sohn, der dir geboren ward, des Todes sterben. Und Nathan kehrte in sein Haus zurück. Und der Herr schlug das Kind, welches das Weib des Urias dem David geboren hatte, daß man verzweifelte. II. Kön. 12, 14. 15.

Einen guten Lohn sammelst du dir auf den Tag der Not; weil das Almosen von jeglicher Sünde und vom Tode erlöst und die Seele in die Finsternis nicht kommen läßt. Tob. 4, 10. 11. Siehe Buße und bezüglich des Jubiläums: Jubeljahr, auch Strafe, zeitliche. —

Abner (des Vaters Leuchte), Sohn des Ner, Heerführer des Saul: I. Kön. 14, 50; 17, 55; 26, 5; der Vater des Jasiel: I. Chron. 27, 21; bringt David vor Saul: I. Kön. 17, 57; macht Isboseth zum König: II. Kön. 2, 8. 9; stößt den Asael mit einem Spieß: ebd. 2, 20—23; beschläft die Respha: ebd. 3, 7. 8; macht Freundschaft mit David: 3, 12. 13; 21 f.; wird erstochen: V. 27. 30; begraben: V. 31. 32; von David und dem Volke betrauert: V. 32 bis 34; sein Tod wird gerächt: V. 35 f.

Abobi, Vater des Ptolomäus, der den Simon Makkabäus, seinen Schwiegervater,

auf der Burg Doch tötete: I. Makk. 16, 11. 12 f.

Abram, Abraham (erhabener Vater), der Sohn Thares: I. Mos. 11, 26. 27; nimmt Sarai zum Weibe: ebd. V. 29; zieht auf Befehl des Herrn aus seinem Lande: I. Mos. 12, 1; vgl. Apg. 7, 3; zieht nach Ägypten: I. Mos. 12, 10; zieht wieder von Ägypten herauf, und ist sehr reich: I. Mos. 13, 1—6; 36, 7; zwischen seinen Hirten, und den Hirten des Sohnes seines Bruders Lot entsteht Zank, wird aber durch die Friedfertigkeit Abrahams sogleich beigelegt: I. Mos. 13, 7—9; befreit Lot aus den Händen der Feinde: I. Mos. 14, 11—17; giebt Melchisedech den Zehenten: ebd. V. 20; Hebr. 7, 2. Gott verändert seinen Namen Abram (erhabener Vater) in Abraham (Vater der Menge), verheißt ihm eine zahlreiche Nachkommenschaft, schließt einen Bund mit ihm, worauf Abraham dem Herrn einen Altar erbaut: I. Mos. 12, 3; 12, 7; 13, 14—16; 15, 5. 18; 17, 2. 4—9; 18, 18; 22, 18; 26, 2. 4; V. Mos. 34, 4; Sir. 44, 20; Röm. 4, 17; es wird ihm Ismael geboren: I. Mos. 16, 15; es wird ihm Isaak verheißen: ebd. 17, 16; die Beschneidung wird ihm anbefohlen: 17, 10—14; und von ihm vollbracht: 17, 23—27; nimmt die Engel gastfreundlich auf: I. Mos. 18, 2—10; der Untergang von Sodom wird ihm angekündigt: 18, 20. 21; Abraham bittet für Sodom: 18, 23—33; reiset nach Gerar: 20, 1; sein Weib, die er für seine Schwester ausgegeben hatte, wird ihm da weggenommen, aber auch wieder zurückgegeben: 20, 2—14; es wird ihm Isaak geboren: 21, 1—5; Abraham hält ein großes Mahl, als Isaak entwöhnt wurde: 21, 8; wird von Gott geprüft: 22, 1; Jud. 8, 22; Hebr. 11, 17; I. Makk. 2, 52; ist bereit, seinen Sohn zu opfern: I. Mos. 22, 2—10; wird aber von einem Engel daran gehindert: V. 11. 12; wird seines Gehorsams wegen belobt und die Verheißungen erneuert: V. 16—18; beweinet die Sara: I. Mos. 23, 2; kauft einen Begräbnisplatz: ebd. V. 4. 20; schickt seinen Knecht aus, um für Isaak ein Weib zu suchen: 24, 1—67; Abraham nimmt Cetura zum Weibe: 25, 1; stirbt 175 Jahre alt: V. 7, 8; sein Lob: Sir. 44, 20 f.; Abraham wird der Vater vieler Völker und aller Gläubigen genannt: I. Mos. 17, 5; Jsai. 51, 2; Matth. 3, 9; Luk. 19, 9; Joh. 8, 39; Röm. 4, 11; 9, 6; Gal. 3, 6. Gott ist dem Abraham öfter erschienen: I. Mos. 12, 1; 12, 7; 13, 14; 15, 1; 17, 1; 21, 12; 22, 1.

Von Abraham und seinem Samen sehe man noch: Jos. 24, 2. 3; Jsai. 41, 8; 51, 2; 63, 16; Ezech. 33, 24; II. Esdr. 9, 7; Matth. 3, 9; 8, 11; Joh. 8, 39. 53. 56. 58; Apg. 7, 2. 17; besonders aber Röm. 4, das ganze Kapitel; Jak. 2, 21.

Abrahams Kinder: Joh. 8, 39; Gal. 3, 7.

Abrahams Samen: Gal. 3, 29.

Abrahams Schoß: Luk. 16, 22. 23.

Absalom (Vater des Friedens), 1) der dritte Sohn Davids von der Maacha, Tochter des Tholomai, Königs von Gessur: II. Kön. 3, 3; I. Chron. 3, 2; war der Schönste in Jsrael: 14, 25; hatte eine Schwester, Thamar, die sehr schön war: 13, 1; tötete seinen Bruder Ammon: 13, 20—33; flieht: V. 34—39; wird zurückgerufen: 14, 21; söhnt sich mit David aus: V. 33; beschläft die Kebsweiber seines Vaters: 16, 20. 21; nach der Vorhersagung: 12, 11; verschwört sich wider David: K. 15; 16, 16; sein Heer wird geschlagen: 18, 7; er bleibt mit den Haaren an einem Eichenaste hängen: V. 9; wird von Joab durchstochen: V. 17; hatte drei Söhne und eine Tochter: II. Kön. 14, 27; noch einer Tochter wird gedacht: II. Chron. 11, 20; über seinen Leichnam wird ein Haufen Steine zusammengetragen: II. Kön. 18, 17; seine Säule stand im Königsthale: II. Kön. 18, 18. — 2) Vater des Mathathias, eines jüdischen Heerführers, der an der Seite des Makkabäers Jonathas in der Ebene Asor, beim See Genesareth siegreich kämpfte I. Makk. 11, 70. Wahrscheinlich derselbe Absalom ward I. Makk. 13, 11 erwähnt als Vater des Jonathas, den der Makkabäerfürst Simon mit einem Heere nach Joppe schickte, um es zu besetzen. — 3) Absalom (Abesalom), neben Johannes als Gesandter des Judas Makkabäus, nach dessen Siege bei Bethsura an Lysias, den Reichsverweser des syrischen Königs Antiochus V. (Eupator genannt): II. Makk. 11, 17.

Abscherung der Haare war geboten: 1) Den vom Aussatze Gereinigten: III. Mos. 14, 8. — 2) Den Leviten bei ihrer Einweihung und Reinigung: IV. Mos. 8, 7. — 3) Den Nazaräern: IV. Mos. 6, 5. 9.

Die Abscherung der Haare und des Bartes war nicht nur ein Zeichen der Traurigkeit, sondern auch der Beschimpfung und Sklaverei: Jsai. 3, 17; 7, 20; Mich. 1, 16; Jer. 41, 5; 48, 37; II. Kön. 10, 4; V. Mos. 21, 12. Man sehe noch: III. Mos. 19, 27; 21, 5; II. Kön. 14, 26; Bar. 6, 30; Nicht. 16, 19.

Abschied, Trennung von einem Orte oder guten Freunde. Abschied haben genommen: die Eltern von der Rebekka: I. Mos. 24, 61; Jsaak von Jakob: I. Mos. 28, 1. 2: Jakob von seinen Söhnen: I. Mos. 43, 14; der sterbende Jakob: 49, 1 f.; Laban von Jakob: I. Mos. 31, 55; Moses bei Jethro: II. Mos. 4, 18; David von Jonathas: I. Kön. 20, 41. 42; sterbend

von Salomo: III. Kön. 2, 1 f.; Noemi von der Orpha: Ruth 1, 8. 14; Mathathias von seinen Söhnen: I. Makk. 2, 49 f.

Im Neuen Testamente hielt sich vorzüglich der heilige Paulus an diese Gewohnheit. Apg. 18, 18. 21; 20, 17—37; II. Kor. 2, 13; vgl. Luk. 9, 61; 24, 50. 51.

Absetzung (degradatio). 1) Kommt von Gott. Die Gewaltigen stürzt er vom Throne und erhöhet die Niedrigen. Luk. 1, 52.

Warum höre ich das von dir? Gieb Rechenschaft von deiner Verwaltung; denn du kannst nicht mehr Verwalter sein. Luk. 16, 2.

Und nun, ihr Könige, verstehet: lasset euch weisen, die ihr Richter seid auf Erden. Dienet dem Herrn in Furcht, und frohlocket ihm mit Zittern. Ergreifet die Zucht, daß nicht etwa zürne der Herr, und ihr zum Untergange gehet vom rechten Wege, wenn in Kurzem sein Zorn entbrennt. Ps. 2, 10—13.

2) Beispiele von Absetzung.

König Saul: I. Kön. 15, 23. 26; der Hohepriester Abiathar: III. Kön. 2, 27; Nabuchodonosor: Dan. 4, 22; 5, 20; der Hohepriester Menelaus: II. Makk. 4, 29. Siehe auch den Artikel: Obrigkeit.

Absicht, oder der Wille, durch ein gewisses Verhalten einen bestimmten Zweck zu erreichen. Jede Absicht des Menschen, auch die geheimste wird Gott einst ans Licht bringen.

Richtet nicht vor der Zeit, ehe der Herr kommt, welcher auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott. I. Kor. 4, 5.

1) Gute Absichten gründen sich auf wahre Gottesverehrung und echte Nächstenliebe.

Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

Und wenn ich alle meine Güter zur Speisung der Armen austeilte, und wenn ich meinen Leib zum Brennen hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, so nützte es mir nichts. I. Kor. 13, 3. Siehe die ff. V.

2) Böse Absichten.

a) Warnung vor solchen.

Hütet euch, daß ihr euere Gerechtigkeit nicht übet vor den Menschen, damit ihr von ihnen gesehen werdet; sonst werdet ihr keine Belohnung haben bei euerem Vater, der im Himmel ist. Wenn du daher Almosen giebst, so sollst du nicht mit der Posaune vor dir herblasen wie die Heuchler in den Synagogen und auf der Gasse thun, damit sie von den Menschen gepriesen werden; wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen! Wenn du aber Almosen giebst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine Rechte thut, damit dein Almosen im verborgenen sei, und dein Vater, der im verborgenen sieht, wird es dir vergelten. Und wenn ihr betet, so sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, welche gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich, sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen! Du aber, wenn du betest, geh' in deine Kammer und schließ die Thür zu und bete zu deinem Vater im verborgenen; und dein Vater, der im verborgenen sieht, wird es dir vergelten. Matth. 6, 1—6.

Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man denn Trauben von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Matth. 7, 15. 16.

b) Vereitelung böser Absichten.

Saul hatte den Spieß in seiner Hand und warf gegen David und gedachte, David damit an die Wand zu heften, aber David wich aus seinen Augen. Und Saul sprach zu David: Siehe, ich will dir meine älteste Tochter Merob zum Weibe geben; sei nur tapfer und führe die Kriege des Herrn! Aber Saul gedachte und sprach: Meine Hand soll nicht gegen ihn sein, sondern die Hand der Philister soll gegen ihn sein! Und nach etlichen Tagen machte sich David auf und zog ab mit den Männern, die unter ihm waren, und schlug von den Philistern zweihundert Mann und brachte ihre Vorhäute und zählte sie dem Könige vor, um sein Eidam zu werden. Also gab ihm Saul die Michol, seine Tochter, zum Weibe. I. Kön. 18, 11. 17. 27. Vgl. I. Kön. 19, 10.

Darauf gingen die Pharisäer hin und hielten Rat, wie sie ihn in einer Rede fangen könnten, und sie schickten ihre Schüler mit den Herodianern zu ihm und sagten: Meister! wir wissen, daß du wahrhaft bist und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrest und dich um niemand kümmerst, denn du siehst nicht auf die Person der Menschen; sag' uns, was meinst du wohl: Ist es erlaubt, dem Kaiser Zinsen zu geben oder nicht? Da aber Jesus ihre Schalkheit kannte, sagte er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Zeiget mir die Zinsmünze! Und sie reichten ihm einen Denar hin. Da sprach Jesus zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Überschrift? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Als

sie das hörten, verwunderten sie sich, verließen ihn und gingen davon. Matth. 22, 15—22. Vgl. Apg. 14, 18 19; 25, 1 ff.

c) Bestrafung böser Absichten.

Absalom: II. Kön. 15; 18. — Aman Est. K. 5—7.

Siehe: Meinung.

Absolution, Vollmacht der Sündenvergebung durch den Priester im heiligen Bußsakramente. Sie gründet sich auf die Einsetzung durch Jesus Christus.

Wahrlich sage ich euch, alles, was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein: und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, wird auch im Himmel gelöset sein. Matth. 18, 18. Vgl. 16, 18.

Jesus hauchte die Apostel an und sprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen: und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 22. 23. Siehe: Buße.

Absterben der Sünde heißt nach dem Sprachgebrauche des Apostels: aufhören, in der Sünde weiter zu leben, sowohl dem Verstande, als den Willenskräften nach der Sünde entsagen. Röm. 6, 2. Die Werkzeuge der Sünde (unsere Glieder) müssen tot für dieselbe werden: V. 13; denn in der Taufe haben wir versprochen, der Sünde zu entsagen und der Tugend uns zu widmen. Vgl. I. Petr. 2, 24. — Den Grundsätzen der Welt absterben heißt sich alles Unrechtmäßigen in der Denk- und Handlungsweise sich entwöhnen und diejenigen Grundsätze verabscheuen, welche den Endzwecken Gottes oder dem Wohle der Menschheit zuwiderlaufen. „Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern wandelt euch selbst um in Erneuerung eueres Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig, und vollkommen sei." Röm. 12, 2.

Abstinenz. Siehe: Fasten.

Abtötung. Kreuzigung des Fleisches, eine christliche Tugend, durch welche man die Sinnlichkeit und die bösen Begierden nach dem Geiste des Evangeliums zu unterdrücken und zu besiegen bestrebt ist.

1) Wird öfters anempfohlen.

Folge nicht der Lust deines Herzens, wenn du auch könntest. Sir. 5, 2.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Sir. 18, 30.

Bekehret euch zu mir von euerem ganzen Herzen mit Fasten, und Weinen und Klagen. Joel 2, 12.

Lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet; noch gebet euere Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Toten und euere Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 12. 13.

Ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 14.

Ertötet euere Glieder, die da irdisch sind, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, böse Begierde und den Geiz, welcher Götzendienst ist. Kol. 3, 5.

2) Ist ein vorzügliches Tugendmittel.

Wenn mir jemand nachfolgen will, so verleugne er sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Matth. 16, 24. Vgl. Matth. 10, 38; Mark. 8, 34; Luk. 9, 23; 14, 27.

Wir wissen, daß unser alter Mensch ist mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerstört werde, und wir nicht mehr der Sünde dienen. Röm. 6, 6.

Es giebt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln. Röm. 8, 1.

Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen. Gal. 5, 16. Da Christus im Fleische gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinne: denn wer im Fleische leidet, hört auf zu sündigen. I. Petr. 4, 1. Andere Stellen: Röm. 8, 13; II. Kor. 4, 9 f; Gal. 5, 24; Kol. 3, 5; I. Petr. 3, 18.

3) Beispiele der Abtötung.

Die Israeliten: Jud. 4, 7—10; Judith: Jud. 8, 6; Mardochäus: Esth. 4, 1. 2; David: Ps. 34, 13; 76, 5; 101, 10; Job: Job 42, 6; Johann der Täufer: Matth. 3, 4; Paulus: I. Kor. 9, 27; II. Kor. 11, 27.

Abtrünnige. Vgl. Abfall.

Abyssinien. Siehe: Äthiopien.

Abuma, Stadt in Juda, Vaterort der Mutter des Königs Joakim, auch Ruma genannt. IV. Kön. 23, 36.

Accain, Stadt in Juda: Jos. 15, 57.

Acces, ein Held aus dem Heere Davids. II. Kön. 23, 26.

Accaron (unfruchtbar), die nördlichste von den fünf Hauptstädten der Philister, lag unweit Jamnia, gehörte anfänglich zu Juda und später zu Dan, blieb aber fortwährend in der Gewalt der Philister. Jos. 13, 3; 15, 11. 45 f.; 19, 43; diese sandten die erbeutete Bundeslade nach Accaron. Als die Lade Gottes gen Accaron kam, riefen die Accaroniter und sprachen: Sie haben die Lade des Gottes Israels zu uns gebracht, auf daß er uns töte und unser Volk. Also sandten sie hin und versammelten alle Fürsten der Philister, welche sprachen: Lasset zurückkehren die Lade des

Gottes Israels an ihren Ort, auf daß er uns nicht töte mit unserem Volke; denn es kam ein Todesschrecken in jegliche Stadt, und die überschwere Hand des Herrn ... I. Kön. 5, 10. 12. Unter Samuel und David wurde die Übermacht der Philister bis gen Accaron gebrochen: I. Kön. 7, 14; 17, 52; und die abgöttische Stadt, welche den Beelzebub (Baal Sebub, d. i. Fliegengott, Abwehrer des Ungeziefers) verehrte: IV. Kön. 1, 2; Richt. 1, 18; I Kön. 6, 17, mußte mehrmals die Mahn- und Strafrede der Propheten vernehmen, als es hieß: Ich will meine Hand über Accaron ausstrecken, und der Überrest der Philister soll umkommen, spricht Gott, der Herr: Amos 1, 8. Vgl. Jer. 25, 20; Soph. 2, 4; Zach. 9, 5. 7. Der syrische Gegenkönig Alexander Balas schenkte dem siegreichen Makkabäer Jonathas die Stadt samt ihrem Gebiete. I. Makk. 10, 88 f. Die ehemalige Stadt ist zum jetzigen Dorfe Akar (Akir) herabgesunken.

Achab (Vaters Bruder). 1) Sohn und Nachfolger des Amri, regierte über Israel 22 Jahre: III. Kön 16, 28. 29; ist ärger als alle vor ihm: V. 30; nimmt Jezabel zum Weibe: V. 31; dienet dem Baal: V. 32. 33; wird mit Hungersnot gestraft: III. Kön. 17, 1 ff.; 18, 2; schickt den Abdias aus, Gras zu suchen: 18, 5 ff.; hält 450 Propheten des Baal: 18, 19; verfolgt den Elias: 18, 17. 18; wird von dem syrischen Könige Benadad angegriffen: 20, 1 ff. Achab schlägt ihn: V. 20. 21; schließt mit ihm gegen den Befehl Gottes einen Bund: 20, 32—35; läßt den Naboth steinigen, weil dieser ihm seinen Weinberg nicht abgetreten hatte: 21, 2—13; deswegen wurde ihm durch Elias das Strafgericht Gottes angekündigt: V. 19. 21; thut Buße: V. 27. 29; zieht auf den Rat der 400 falschen Propheten gen Ramoth: 22, 6; wird dort von einem Pfeile getroffen: V. 34; zu Samaria begraben: V. 37; die Hunde leckten sein Blut: V 38; auf Befehl des Herrn werden seine 70 männlichen Nachkommen von Jehu getötet: IV. Kön. 10, 1—7; 9, 6—8. — 2) Ein Sohn Colias und falscher Prophet, der zur Strafe für seine Vergehen am Feuer gebraten wurde: Jer. 29, 20—24.

Achad, Stadt, von Nimrod erbaut. Wo gelegen, nicht bekannt. I. Mos. 10, 10.

Achaja, ursprünglich der nördlichste Teil des Peloponnes, von Sikyon bis an das Vorgebirge Araxus mit 12 Städten, umfaßte im apostolischen Zeitalter Hellas und den Peloponnes, bildete mit der Landschaft Macedonien das griechische Gebiet und bezeichnete sonach überhaupt ganz Griechenland, wurde aber auch in engerer Bedeutung für die Landschaft mit der Hauptstadt Korinth im nördlichen Peloponnes genommen. Vgl. Apg. 19, 21; I. Kor. 16, 15. 17; I. Kor. 9, 2; I. Thess. 1, 7. 8. Alexander der Große unterwarf sich nebst vielen anderen Staaten auch Griechenland; nach dessen Tod aber zerfiel das Reich: I. Makk. 1, 1—11; 6, 1—4; vgl. Dan. 8, 5; 11, 3 f. In Achaja wird Gallio Statthalter: Apg. 18, 12; Paulus wollte durchziehen: Apg. 18, 27; 19, 21; er sammelt eine Liebessteuer: Röm. 15, 26.

Achaicus, ein Schüler des Apostels Paulus, den dieser den Korinthern angelegentlich empfiehlt. I. Kor. 16, 15. 17.

Achan, der Sohn Charmis aus dem Stamme Juda: Jos. 7, 1; I. Chron. 2, 7; entwendete etwas von der Beute, die zu Jericho gemacht worden war: Jos. 7, 1. 20; 22, 20; wird deswegen gesteinigt: 7, 26.

Achat, ein halbdurchsichtiger, vielfarbiger, sehr harter Edelstein; der achte im Brustschilde des Hohenpriesters. II. Mos. 28, 19; 39, 12.

Achaz (Besitzer, Ergreifer), Sohn und Nachfolger Joathams, des Königs von Juda: IV. Kön. 15, 38; II. Chron. 27, 9; Matth. 1, 9; trat im 20. Jahre die Regierung an, welche er 16 Jahre führte: IV. Kön. 16, 2; II. Chron. 28, 1; war ein Götzendiener und ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen: IV. Kön. 16, 3. 4; II. Chron. 28, 2—4; wird von Rasin, dem Könige der Syrer, bekriegt: IV. Kön. 16, 6; II. Chron. 28, 5; bittet den König der Assyrier, Teglathphalasar, um Beistand, der ihm auch gewährt wird: IV. Kön. 16, 7—9; beraubt den Tempel des Herrn: ebd. 16, 8; der Schatten an seiner Sonnenuhr wird durch Isaias zurückgeführt: ebd. 20, 11; Isai. 38, 8; soll sich ein Zeichen begehren: Isai. 7, 10; es wird ihm der Messias verheißen: V. 14; er stirbt: III. Kön. 22, 40; IV. Kön. 16, 20; II. Chron. 28, 27; Isai. 14, 28.

Achias (Bruder des Herrn). 1) Ein Sohn Achitobs und Priester des Herrn: I. Kön. 14, 3. 18. — 2) Aufseher über die Schätze des Hauses Gottes: I. Chron. 26, 20. — 3) Sohn des Esrom aus dem Stamme Juda: I. Chron. 2, 25. — 4) Sohn des Naaman aus dem Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 7.

Achim, Sohn des Sadok, Vater des Eliud, aus der Familie Davids. Matth. 1, 14.

Achimaas (brüderlicher Ratgeber). 1) Der Vater der Ahinoam, des Weibes des Königs Saul: I. Kön. 14, 50. — 2) Sohn des Priesters Sadok: II. Kön. 15, 27; und Vater des Azarias: I. Chron. 6, 8. 9; eröffnete dem König David insgeheim die Anschläge Absaloms: II. Kön. 15, 36; 17, 15—17; wurde zwar dem Ab-

salom verraten, aber durch die List eines Weibes gerettet: II. Kön. 17, 18 ff.; bringt David die Nachricht von Absaloms Tod: 18, 19. — 3) Salomos Amtmann zu Nephthali: III. Kön. 4, 15.

Achiman, Sohn des Enak, ein Riese, wohnt zu Hebron: IV. Mos. 13, 23; wird mit seinen Brüdern vertilgt: Jos. 15, 14; Richt. 1, 10.

Achimelech (Bruder meines Königs), 1) Ein Priester und Sohn Achitobs: I. Kön. 22, 9; Vater des Abiathar: I. Kön. 23, 6; und Priester in Nobe: ebd. 21, 1; giebt dem vor Saul fliehenden David die Schaubrote und das Schwert Goliaths: 21, 6. 9; wird von Doeg verraten, und mit 85 anderen Priestern auf Sauls Befehl ermordet: I. Kön. 21, 7; 22, 9. 16. 18. — 2) Ein Hethiter und Genosse Davids: I. Kön. 26, 6.

Achimoth, Sohn des Elkana: I. Chron. 6, 25.

Achinoam (Schönheit), 1) Weib des Saul und Tochter des Achimaas: I. Kön. 14, 50. — 2) Ein Weib Davids: I. Kön. 25, 43; wird gefangen: ebd. 30, 5; zieht mit David nach Hebron: II. Kön. 2, 2; gebiert dem David einen Sohn Ammon: ebd. 3, 2; I. Chron. 3, 1.

Achior (Licht meines Bruders), 1) Ein Vetter des Tobias: Tob. 11, 20. — 2) Oberster der Ammoniter: Jud. 5, 5; widerratet dem Holofernes, die Juden anzugreifen, und wird deswegen verfolgt: Jud. 5, 5—29; Kap. 6; 11, 7; wird von Judith gerühmt, und erschrickt wegen des Hauptes des Holofernes: Jud. 13, 27—29; wird gläubig und läßt sich beschneiden: 14, 6.

Achiram (Erhöhung meines Bruders), aus dem Stamme Benjamin, Haupt einer der großen Familien dieses Stammes, als die Israeliten aus Ägypten zogen: IV. Mos. 26, 38.

Achis. König zu Geth im Lande der Philister: I. Kön. 21, 10; 27, 2. 3. 5. 9. 10. 12; David stellt sich vor ihm unsinnig: 21, 12—15; Achis schenket dem David die Stadt Sikeleg: 27, 6; will den David zum Hüter seines Hauptes bestellen: 28, 2; schickt den David zurück: 29, 2—11.

Achisamech (Bruder der Unterstützung), Vater des Ooliab, jenes berühmten Meisters, dessen sich Moses beim Baue der Stiftshütte in der Wüste bediente. II. Mos. 31, 6.

Achitob (Bruder der Güte), 1) Sohn des Amarias und Vater des Sadok: II. Kön. 8, 17; I. Chron. 6, 7. 8. 11. 12. 52. 53; 9, 11; 18, 16; I. Esdr. 7, 2. — 2) Sohn des Melchias: Jud. 8, 1. — 3) Ein Enkel des Heli: I. Kön. 14, 3. — 4) Vater des Priesters Achimelech: I. Kön. 22, 9. 11.

Achitophel (Bruder des Untergangs), ein Ratgeber Davids: III. Kön. 15, 12; I. Chron. 27, 33; fiel von David ab: 15, 12. 31; sein Rat war sehr geschätzt: 16, 23; riet dem Absalom, seines Vaters Kebsweiber zu beschlafen: II. Kön. 16, 20. 21; sein Rat, David anzugreifen, wird verworfen: 17, 1 ff.; er erhängt sich deswegen: 17, 23.

Achobor. 1) Der Sohn Balanans: I. Mos. 36, 38; I. Chron. 1, 49. — 2) Der Sohn Michas: IV. Kön. 22, 12. 14. — 3) Der Vater Elnathans: Jer. 26, 22; 36, 12.

Achor (Verwirrung), ein Thal, nördlich von Jericho, in welchem Achan gesteiniget wurde: Jos. 7, 24. 25; 15, 7. Man sehe noch: Isai. 65, 10; Osee 2, 15.

Acht. Siehe: Bann.

Ackerbau der Israeliten.

Der Ackerbau war schon sehr früh gekannt, da es von Kain heißt, daß er ein Ackersmann war und dem Herrn Gaben von den Früchten der Erde opferte. I. Mos. 4, 2. 3. Die hebräischen Nomaden trieben indessen den Ackerbau als Nebensache; Jakob säete im Lande der Philister, erntete reichlich, da Gott ihn segnete. I. Mos. 26, 12; 33, 19; 37, 7. Erst Moses, der große Gesetzgeber und Bildner seines Volkes, legte den Ackerbau zum Grunde seiner Staatswirtschaft und heiligte ihn, indem er das Land als Heiligtum Jehovahs und die Israeliten als die Pächter desselben erklärte. „Mein ist das Land (spr. Jehovah), und ihr seid Einkömmlinge und Pächter bei mir. III. Mos. 25, 23. Auf diese Weise ward jeder Strich Landes, den ein Israelit zum Allodium erhielt, ein Pfand aus Gottes Hand, und der Ackerbau erhielt die höchste Schätzung. Selbst die Edelsten des Volkes beschäftigten sich mit Landbau; der starke Held Gedeon reinigte gerade das Getreide, als ihn ein Bote des Herrn zum Retter Israels aus der Hand der Madianiten berief. Richt. 6, 11 ff. König Saul hielt es nicht unter seiner Würde, Ackerbau zu treiben: I Kön. 11, 5, und Elisäus ward vom Pfluge zum Prophetentume gerufen: III. Kön. 19, 19. Nach den Ägyptern waren die Israeliten die emsigsten Ackerleute der alten Welt; sie benützten die Fruchtbarkeit des Bodens nicht nur auf die gewöhnliche Art, sondern suchten diese auch durch künstliche Mittel zu erhöhen, indem sie Wasserleitungen anlegten und auf Bergen Terrassen bildeten, welche die Erde durch die Einhegungen von Steinen festhielten. Die Felder düngte man teils mit Mist, teils mit verbranntem Stroh und mit Stoppeln. Isai. 5, 24; Joel 2, 5. Um den Segen des messianischen Reiches zu schildern, nimmt der Psalmist ein Bild von

dem allenthalben bebauten Lande, indem er sagt: „Und Getreide wird im Lande auf dem Gipfel der Berge sein, dessen Frucht übertreffen den Libanon." Ps. 71, 16. Den Frommen vergleicht er mit einem Baume, der gepflanzt ist an Wasserbächen und seine Frucht bringt zu seiner Zeit.

Die **Ackergeräte** waren in ältester Zeit sehr einfach. Zum Aufreißen des Bodens dienten Schaufeln, 5. Mos. 23, 13, und Spaten. Der Pflug, der schon bei Tob. (1, 14) Erwähnung findet, hatte wohl wie bei den Griechen und Römern die einfachste Form und bestand aus einer Pflugsterze, woran die Pflugschar war. Da der Pflug keine Räder und auch kein Seitenblatt hatte, mußte der Ackersmann seinen Blick genau auf den Pflug richten. Mit Bezug hierauf spricht Christus Luk. 9, 62: „Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurücksieht, ist tauglich zum Reiche Gottes" — und empfiehlt hiermit genaue Aufmerksamkeit auf die Forderungen des Evangeliums. — Die Egge wurde gewöhnlich von Ochsen gezogen: Jsai. 28, 24; Amos 6, 13, welche man mit dem Knüttel (Malmat, stimulus) antrieb. Da dieser eine eiserne Spitze hatte, verwundete sich das Tier, wenn es dagegen ausschlug. Durch die sinnbildliche Rede: „Hart wird es dir, wider den Stachel auszuschlagen", Apg. 9, 5, giebt der Erlöser dem die Christen verfolgenden Saulus zu erkennen, daß seine Widerspenstigkeit gegen die Sache Gottes sein eigener Schaden sei. Von dem Richter Samgar wird erzählt, daß er mit einer Pflugschar den Philistern sechshundert Mann erschlug. Richt. 3, 31. Außer den angeführten Ackergeräten werden I. Kön. 13, 20 noch Hauen und Gabeln genannt.

Ackerfrüchte der biblischen Länder waren die vorzüglichsten:

1) Der Weizen (Chitta), welcher von vorzüglicher Güte reichlich gebaut wurde, so daß man vom Überflusse ins Ausland, namentlich nach Tyrus ausführen konnte. V. Mos. 8, 8; Richt. 6, 11; I. Kön. 6, 13; II. Kön. 4, 6; 17, 28; vgl. Ezech. 27, 17.

2) Die Gerste (Sevra) wurde ebenfalls häufig gebaut: III. Mos. 27, 16; V. Mos. 8, 8; Ruth 2, 17; II. Kön. 14, 30; Jsai. 28, 25; Jer. 41, 8; und teils zum Pferdefutter gebraucht, teils zu Brot für die ärmeren Volksklassen verbacken. III. Kön. 4, 28; Richt. 7, 13; IV. Kön. 4, 42; Joh. 6, 9. 13.

3) Der Dinkel oder Spelt, welcher gern an den Rand der Äcker als Einfassung anderer Früchte gesäet und meistens zur Bereitung des Brotes verwendet wurde. Jf. 28, 25; Ezech. 4, 9.

4) Der Kümmel (Kammon, κύμινον), ein Gartengewächs mit stark riechenden Samenkörnern, wurde unter anderem zum Würzen der Speisen benützt. Die heuchlerischen Pharisäer gaben auch vom Kümmel, sowie von der Krauseminze und dem Anis den Zehenten (Matth. 23, 23), obwohl nach dem Gesetze und Herkommen nur die Feldfrüchte verzehntet werden durften. Den Schwarzkümmel erwähnt Jsaias 28, 25. 27.

5) Die Moorhirse, welche Ezechiel 4, 9 erwähnt, gedeiht im heutigen Ägypten und Arabien sehr gut.

6) Die Bohnen und Linsen wurden in Vermischung mit anderen Getreidearten zu Brot gebacken. II. Kön. 17, 28; Ezech. 4, 9.

7) Flachs wuchs reichlich. Jf. 19, 9. Die Flachsstengel pflegte man auf dem Dache zu trocknen. Jos. 2, 6.

Das Wirtschaftsjahr der Jsraeliten begann mit dem Monat Oktober. Die ersten sechs Monate hießen die erste Jahreszeit, und die folgenden sechs Monate die zweite. In die erste Jahreszeit, und zwar von Ende Oktober bis Ende November, fiel die Aussaat der Winterfrucht; einige Sommerfrüchte baute man im Januar und Februar an. Der sogenannte Frühregen, welcher mit Ende Oktober eintrat, lockerte das Erdreich auf und machte es zur Aussaat tauglich. Siehe: Abendregen.

Die Ernte (Kalia) fiel in die Mitte März und wurde bis in den Mai fortgesetzt; am zweiten Ostertage, am 16. des Monates Nisan (März), sollte sie nach dem Gesetze eröffnet werden, an welchem Tage jeder Jsraelit seine Erstlingsgabe zum Opfer vor das heilige Gezelt bringen mußte. III. Mos. 23, 10 ff. Die Ernte, welche sieben Wochen dauerte, wurde mit dem Pfingstfeste beschlossen, da dieses zur Danksagung für die glücklich eingebrachte Ernte eingesetzt war, und darum auch Erntefest hieß. V. Mos. 16, 9 ff. Die Gerste erntete man zuerst: II. Kön. 21, 9, dann den Weizen: Richt. 15, 1, und die übrigen Getreidearten. — Die Zeit der Ernte war eine freudenvolle Zeit. „Sie kommen mit Jubel und tragen ihre Garben": Ps. 125, 6. Das Getreide wurde mit Sicheln geschnitten: V. Mos. 16, 9, das Geschnittene auf den Armen zusammengetragen: Ps. 128, 7, mittels eines Bandes in Garben gelegt: Ruth 2, 16, und an Haufen gebracht: Richt. 15, 5. Die Nachlese gehörte den Armen. III. Mos. 19, 9. Die Ähren waren oft sehr ergiebig; Jsaak erhielt hundertfältige Frucht: I. Mos. 26, 12, und Christus spricht in einem Gleichnisse von Samenkörnern, wovon eines dreißig, sechzig und hundert Körner auf seinem Halme hervorbringt: Matth. 13, 18.

Das Dreschen der geernteten Früchte geschah bei den alten Hebräern regelmäßig

auf der Tenne. Die Dreschtennen waren unter freiem Himmel angelegt: Richt. 6, 37. Die Getreidekörner pflegte man auf mehrfache Weise vom Stroh zu sondern; wer wenig Getreide hatte, schlug es gleich mit einem Stocke aus, wie es die fleißige Ruth machte: Ruth 2, 17. Bei Hülsenfrüchten geschah dieses gewöhnlich. Außerdem wurden die Körner durch Ochsen ausgetreten, was aus V. Mos. 25, 4 hervorgeht, wo geboten wird, dem dreschenden Ochsen das Maul nicht zu verbinden. Vgl. I. Kor. 9, 9. Endlich bediente man sich der Dreschmaschinen, nämlich: der Dreschschleifen und Dreschwagen. Die Dreschschleife oder der Dreschschlitten bestand aus einer Lage dicker Bretter, welche unten mit Eisen oder spitzen Steinen besetzt waren; der Dreschwagen hatte sägenartige, niedrige Walzenräder. II. Kön. 24, 22. Beide Maschinen, welche auch Isai. 28, 27 f. schon erwähnt, wurden von Tieren über das Getreide hingezogen, um so die Körner aus den Halmen zu bringen. — Die Dreschmaschine ist öfters Bild der Vernichtung; der Sieg Israels über seine Feinde wird mit den Worten geschildert: „Siehe, ich (Jehovah) mache dich zu einem neuen Dreschwagen, der scharfe Zacken hat; du wirst Berge dreschen und zermalmen und Hügel wie zu Staub machen: Is. 41, 15; vgl. 21, 10; Jer. 51, 33. Der genannten Dreschmaschine bediente sich die Grausamkeit der Menschen im Kriege: II. Kön. 12, 31.

Auf das Dreschen folgte das Worfeln. Den durch die Dreschmaschine zerschnittenen Haufen von Stroh, Körnern und Spreu schied man aus, indem man denselben mit einer Schaufel gegen den Wind warf, wobei die Körner zu Boden fielen, Stroh und Spreu aber vom Winde fortgeweht wurden Das verwehte Stroh wurde zum Teile wieder gesammelt und zu Viehfütterung: I. Mos. 24, 25; Isai. 11, 7, oder zur Verfertigung von Ziegeln: II. Mos. 5, 7 benutzt, oft auch samt den Stoppeln verbrennt: Matth. 3, 12. — David vergleicht die Gottlosen mit Spreu, die der Wind zerstreut, wenn das Getreide geworfelt wird: Ps. 1. 4; Is. 30, 24; 41, 16. Der Täufer Johannes nennt Christum den Mann mit der Wurfschaufel in der Hand, reinigend seine Tenne: Matth. 3, 12, und bezeichnet damit die richterliche Thätigkeit Jesu, der die Guten von den Bösen scheiden wird.

Zum feineren Reinigen des Getreides bediente man sich der Siebe: Amos 9, 9; Luk. 22, 31. Das gewonnene Getreide wurde entweder in ausgemauerten Gruben: Jer. 41, 8, oder in Scheunen aufbewahrt, um es sowohl vor Dieben als vor dem Wurmfraß zu sichern: Matth. 3, 12; Luk. 12, 18; Jer. 41, 8. — Der Ackerbau notwendig: 1. Mos. 3, 17. 18; alt: 4, 2; anständig: 21, 33; nützlich: 26, 12; der Ackersmann säet mit Thränen: Ps. 126: 5. 6; die Strafe des Faulen: Joel 1, 11; die Geduld des Ackermannes: Jak. 5, 7. Beispiele von Ackersmännern: Noah: I. Mos. 9, 20; Esau: 25, 27; Saul: I. Kön. 11, 5; Elisa: III. Kön. 19, 19; König Usia: II. Chron. 26, 10.

Ackergesetze. Jeder Israelit hatte einen Acker, den er nur auf eine Zeit veräußern durfte; im 50. Jahre kam der Acker wieder ohne Einlösung an den Eigentümer zurück oder an dessen Erben. Gott war oberster Grundherr, der Israelit nur sein Verwalter: III. Mos. 25, 10. 13. 23; andere Ackergesetze: III. Mos. 19, 19; 25, 3—5. 14—16. 24—28; 27, 16—24; vgl. V. Mos. 15, 1—18; 27, 17; die Größe der Gebiete und Äcker wurde mit der Meßschnur bestimmt: Jos. 16, 6; Ezech. 20, 2; Ps. 15, 6. Die Grenzen wurden durch Steine bezeichnet, deren Verrückung streng verboten war. V. Mos. 19, 14; 27, 17; die Ackergesetze waren billig und heilsam wegen der Sicherheit des Eigentums: II. Mos. 22, 5. 6; V. Mos. 23, 25; die Armen: III. Mos. 25, 6; sogar das Vieh waren berücksichtigt: V. Mos. 22, 10; III. Mos. 25, 7; die Erstlinge der Ochsen, als dem Herrn geweiht, durften zum Ackern nicht verwendet werden: V. Mos. 15, 19. Vgl. Sabbatjahr, Jubeljahr.

Ada (geschmückt). 1) Ein Weib Lamechs und Mutter Jabels: I. Mos. 4, 19. 20. 23. — 2) Ein Weib Esaus: I. Mos. 36, 2. 4. 10. 12.

Adad (der Geliebte). 1) Der Sohn Badads, der die Madianiten schlug: I. Mos. 36, 35; I. Chron. 1, 46. 47. — 2) Ein Idumäer und Widersacher Salomos: III. Kön. 11, 15. 25; flieht nach Ägypten: 11, 17; findet große Gnade bei Pharao: V. 19; kehrt wieder in sein Land zurück: V. 21. 22. — 3) Der Nachfolger Achobors als König von Edom: I. Chron. 1, 50, 51.

Adada (die Geschmückte), Stadt im südlichen Teile von Juda. Jos. 15, 22.

Adaia. 1) Sohn des Ethao und Vater des Zara, aus dem Stamme Levi. — 2) Sohn des Simri, aus dem Stamm Benjamin: I. Chron. 6, 41. — 3) Sohn des Jeroham, aus der Klasse der Priester: I. Chron 9, 12.

Adali, Vater des Amasa: II. Chron. 28, 12; aus dem Stamme Ephraim: II. Chron. 28, 12.

Adalia. Der fünfte Sohn des Aman, auf Befehl des Assuerus mit seinen Brüdern gehenkt: Esth. 9, 8.

Adam (Mann aus Erde). Der erste Mensch und der Stammvater aller

übrigen. Wird von Gott aus Erde erschaffen: I. Mos. 1, 27; 2, 7; Tob. 8, 8; Sir. 33, 10; ins Paradies gesetzt: I. Mos. 2, 15. 16; von Eva verleitet, ißt er von der verbotenen Frucht: 3, 6. 12; wird aus dem Paradiese vertrieben: V. 24; erzeugt Kain und Abel: 4, 1. 2; erzeugt Seth: 5, 3; lebt 930 Jahre und stirbt: V. 5. Man sehe noch: Sir. 40, 1 ff.; I. Mos. 3, 22; Röm. 5, 14; I. Tim. 2, 13. 14; seine Bekehrung und Errettung: Weish. 10, 2; ist auch ein Vorbild des zweiten Adam, Jesus Christus: I. Kor. 15, 22. 45; Röm. 5, 12.

Adama (die Blutreiche). 1) Eine von den fünf Städten, die Gott mit Feuer und Schwefel vom Himmel vertilgte: I. Mos. 14, 2; V. Mos. 29, 23; Osee 11, 8. — 2) Eine Grenzstadt Kanaans: I. Mos. 10, 19. — 3) Eine Stadt im Stamme Nephthali: Jos. 19, 33.

Adar (der Ausgezeichnete). 1) Ein König der Edomiten und Nachfolger des Balanan: I. Mos. 36, 39. — 2) Der Name eines Fleckens: IV. Mos. 34, 4. — 3) Der Name des zwölften Monats bei den Juden; in diesem Monate wurde der Tempel vollendet: I. Esdr. 6, 19; am dreizehnten Tage dieses Monats sollten alle Juden erwürgt werden: Esth. 3, 13; 8, 12; die Juden aber bekamen die Oberhand: 9, 1. 15. 21; 13, 6; 16, 20; der vierzehnte Tag dieses Monats wurde zur Erinnerung an diesen Sieg zu einem Festtage erhoben: 9, 17. 21; 10, 13; Nikanor wird geschlagen: I. Makk. 7, 43. 49; II. Makk. 15, 37. Man sehe noch Esth. 3, 7.

Adarezer. König von Soba, wird samt denen, die ihm zu Hilfe gekommen waren, von David geschlagen, wobei letzterer große Beute machte: II. Kön. 8, 3—13; 10, 16—19; III. Kön. 11, 23; I. Chron. 18, 3—8; 19, 19.

Adarkonim, Darkonim, Darikus (Münze des Königs Darius) (Vulg. solidos auri) persische Goldmünze = $1^1/_2$ Dukaten: I. Chron. 29, 7; I. Esdr. 8, 27; 2, 69; II. Esdr. 7, 70. 71. 72.

Adarsa, Stadt in Ephraim: I. Makk. 7, 40, wo Judas der Makkabäer den Nikanor schlug.

Adbeel, ein Sohn Ismaels: I. Mos. 25, 13; I. Chron. 1, 29.

Abdar. 1) Ein Sohn Bales: I. Chron. 8, 3. — 2) Der Name eines Ortes: Jos. 15, 3; 16, 5.

Addi, Sohn des Kosan, Vater des Melchi: Luk. 3, 28.

Addo (sein Zeuge). 1) Ein Prophet oder Seher: II. Chron. 9, 29; 12, 15; 13, 22. — 2) Vater oder Großvater des Zacharias: I. Esdr. 5, 1; 6, 14; Zach. 1, 1. 7. — 3) Vater des Ahinadab: III. Kön. 4, 14. — 4) Sohn des Joah: I. Chron. 6, 21. — 5) Ein Priester: II. Esdr. 12, 4.

Addus, Stadt in Juda: I. Makk. 13, 13.

Adel. Einen eigentlichen Erbadel gab es in Israel nicht. Doch genoß der Stamm Levi und besonders die Familie Aarons gewisse Vorzüge, desgleichen die Erstgeborenen und die tapferen Gefährten Davids, Helden genannt: I. Chron. 11, 11 und Kap. 12. Vgl. Weish. 8, 3.

Adias, einer von denen, die nach der Rückkehr von Babylon die Frauen entließen, die sie gegen das Gesetz hatten. I. Esdr. 10, 39.

Adiel (Schmuck Gottes). 1) Einer aus dem Stamme Simeon: I. Chron. 4, 36. — 2) Ein Sohn Jezras: I. Chron. 9, 12. — 3) Vater des Azmoth, Schatzmeisters des Königs David: I. Chron. 27, 25.

Adler (Reicher), war in allen seinen Gattungen den Israeliten zum Genuß verboten: III. Mos. 11, 13; V. Mos. 14, 12; die Heilige Schrift erwähnt sein Horsten auf hohen Felsspitzen, sein scharfes Gesicht, den Blutdurst, die Freßgier seiner Jungen, die Schnelligkeit im Rauben: Job 39, 27—30; Spr. 23, 5; 30, 17. 19; Osee 8, 1; Abd. V. 4; Hab. 1, 8; der Adler als Bild der Macht: Ezech. 17, 3. 7; der Schnelligkeit: V. Mos. 28, 49; II. Kön. 1, 23; Jer. 4, 13; Klagel. 4, 19; Off. 12, 14; der Raubgier und Grausamkeit: Osee 8, 1; Hab. 1, 8; der Vergänglichkeit: Job 9, 26; Spr. 23, 5; der Trauer: Mich. 1, 16; der Sicherheit: II. Mos. 19, 4; Jer. 49, 16. 22; der Verjüngung: Ps. 102, 5; Isai. 40, 31; der Sorge Gottes für sein Volk: V. Mos. 32, 11. Vgl. II. Mos. 19, 4.

Adonai, der Name, mit welchem die Juden das höchste Wesen bezeichneten. Sie vermieden es, den Namen Jehovah auszusprechen und lasen statt dessen Adonai. In den Fällen, wo Adonai dem Worte Jehovah unmittelbar folgt oder vorangeht, gaben sie dem Worte Jehovah die Vokale von Elohim. Von dem Namen Jehovah sagten die Juden, daß er nur am Versöhnungstage vom Hohenpriester ausgesprochen werde, wenn er ins Allerheiligste gehe. Der Name Adonai bezeichnet Gott als überweltlichen Herrscher und Weltregierer; in der Vulgata ist der Name bloß II. Mos. 6, 3 und Judith 16, 16 beibehalten.

Adonias (der Herr mein Herrscher). 1) Der vierte Sohn Davids: II. Kön. 3, 4; empört sich gegen seinen Vater: III. Kön. 1, 5; hält ein Gastmahl, wozu er alle seine Brüder, Salomo ausgenommen, und alle Männer Judas, den Propheten Nathan ausgenommen, ladet: ebd V. 9. 10; flieht

vor Salomo, erlangt Gnade: Siehe das ganze Kapitel. Will die Abisag zum Weibe: III. Kön. 2, 13—22; muß aber dafür mit seinem Leben büßen: ebd. V. 23—25. — 2) Ein Levit zu Josaphats Zeiten: II. Chron. 17, 8.

Adonibezek (Herr von Bezek), König von Bezek im Lande Kanaan. Er war ein mächtiger aber grausamer Fürst. Siebzig von ihm überwundenen Königen ließ er die Spitzen der Finger und Zehen abhauen; so verstümmelt mußten sie die Überreste der Mahlzeit unter dem Tische sammeln. Nach Josues Tod vereinigten sich die Stämme Juda und Simeon wider diesen Tyrannen. Er wurde von ihnen geschlagen, gefangen und in gleicher Weise an Händen und Füßen verstümmelt. Man brachte ihn nach Jerusalem, wo er starb. Richt. 1, 1—7.

Adonicam, ein ansehnlicher Israelit aus dem Stamme Juda, dessen Nachkommen sich zu Esdras Zeiten auf 666 Mann beliefen: I. Esdr. 2, 13; 8, 13; II. Esdr. 7, 18.

Adoniram (Herr der Erhöhung), Tributeinnehmer des Königs Salomo: III. Kön. 4, 6; Kriegsoberster über 30,000 Mann: 5, 13. 14.

Adonis (mein Herr), hebr. Thammus, eine assyrische oder phönizische Gottheit. Das Eigentümliche seiner Verehrung bestand darin, daß im Frühjahre oder Sommer an einem bestimmten Tage sein Tod beklagt, auch ein Bild seiner Leiche beigesetzt, am folgenden Tage aber seine Auferstehung mit großen Freudenbezeigungen begangen wurde, als ob der Geist des Irrtums die Geheimnisse des begrabenen und wiedererstandenen Christus schon im voraus hätte parodieren wollen. Sein Tod wurde nur von Weibern beklagt. Byblus war ein Hauptsitz seiner Verehrung, jedoch auch auf Cypern, besonders in Amathus und an vielen Orten war sie eingeführt und Ezechiel 8, 14 sieht in Jerusalem um Adonis Weiber weinen. Wenn unter den Opfern der Toten: Ps. 106, 28, die dem gestorbenen Adonis geweihten Gaben gemeint sind, wie wahrscheinlich ist, so fand sich dieser Kult schon unter Moses. Sein Tod nämlich, seine Auferstehung, sein lasciver Kult, die Neigung der Venus zu ihm lassen in ihm dieselbe mythologische Persönlichkeit erkennen, die im Indischen als **Ananga**, der Körperlose, erscheint.

Adonisedec, König von Jerusalem, streitet wider Josue: Jos. 10, 1 ff.; wird gefangen genommen, getötet und an einen Pfahl gehängt: ebd. 22—26.

Adoption der Söhne Gottes. Vorbild Ephraim: I. Mos. 48, 5. Siehe: Kinder Gottes.

Adramelech (herrlicher König). 1) Eine assyrische Gottheit, ein Feuergott: IV. Kön. 17, 31. Sein Kultus wurde mit dem des unbestimmbaren Anamelech und mit dem des gleichfalls unerklärbaren Asima durch assyrische Kolonisten nach Samaria verpflanzt: IV. Kön. 17, 30 f. — 2) Ein Sohn des syrischen Königs Sennacherib, welcher mit seinem Bruder Sarasar seinen Vater tötete: IV. Kön. 19, 37; Isai. 37, 38.

Adrumetum (Adramyttium), eine Handelsstadt am ägäischen Meere, wurde von den Athenern gegründet. Von Cäsarea nach Myra fuhr der Apostel Paulus als Gefangener auf einem Schiffe, welches nach Adrumetum gehörte: Apg. 27, 2 ff.

Aduram (der Herrliche). 1) Rentmeister des Königs David: II. Kön. 20, 24. — 2) Rentmeister des Roboam: II. Chron. 10, 18; wird gesteinigt: III. Kön. 12, 18. — 3) Eine von Roboam erbaute ummauerte Stadt: II. Chron. 11, 9.

Advokat (Rechtsbeistand). Aufgabe: Thu' deinen Mund auf für den Stummen, und für die Sache aller Menschen, die vorübergehen: Spr. 31, 8. Tertullus Advokat: Apg. 24, 1.

Aegypten (Namen und Beschreibung des Landes). Das in vielfacher Beziehung höchst merkwürdige Land des nordwestlichen Afrika, welches die Griechen und Römer Aegyptus (ἡ Αἴγυπτος) nennen, kommt in der Hl. Schrift gewöhnlich unter dem Namen Mesraim vor, da es von Mesraim, dem zweiten Sohne Chams, bevölkert wurde. Es heißt auch Land des Cham, da von Jakob erzählt wird, daß er ein Fremdling im Lande Chams wurde: Ps. 104, 23. Vgl. Ps. 77, 51. Ebenso bezeichnet der Name Rahab, d. h. Übermut das Land Ägypten; der Psalmist: 86, 4 läßt den Ewigen ausrufen: „Ich will Rahabs gedenken und Babylons, daß sie mich erkennen." Vgl. Isai. 30, 7; 51, 9. Als eine dichterische Form für Mesraim kommt auch einigemal Mazor (Enge) vor: Mich. 7, 12; Isai. 37, 25. — Ägypten war nach seinem biblischen Umfange nördlich vom Mittelmeere, östlich von den Wüsten Sur und Pharan im steinigen Arabien und vom Roten Meere, südlich von Äthiopien (dem heutigen Nubien) und westlich von Libyen begrenzt. Es dehnte sich zwischen 20°—31° 30′ nördlicher Breite und 46°—52° 30′ östlicher Länge mit einem ungefähren Flächeninhalte von 6000 Quadratmeilen aus. Ägypten im engeren Sinne begriff aber nur den schmalen Landstrich, welcher von Nubien bis zum Mittelmeere in einer Ausdehnung von 112 geographischen Meilen vom Nil durchflossen wird. — Das Klima des Landes ist regelmäßig, aber besonders in Ober- und Mittelägypten

sehr heiß; die Wintermonate, während welcher die Luft durch Seewinde und Regen abgekühlt wird, können als angenehm bezeichnet werden. Als Landplagen werden schon in ältester Zeit vornehmlich die Mücken, welche sehr empfindlich stachen, II. Mos. 8, 17. 18; Isai. 7, 18, und die Frösche und Heuschrecken erwähnt: II. Mos. 7, 27; 10, 1 ff. Außerdem waren Aussatz, Blattern und Pest in Ägypten einheimisch: II. Mos. 9, 3; V. Mos. 24, 8; 28, 27; der zur Zeit der Frühlingsnachtgleiche wehende, heiße Wind Chamsin, welcher gewöhnlich fünfzig Tage mit geringer Unterbrechung weht, kann gleichfalls als Landplage betrachtet werden. Die häufig vorkommenden Augenkrankheiten sind nach dem Urteile der Sachverständigen mehr dem üblichen Kahlrasieren des Kopfes und der warmen Kopfbedeckung, als dem Blenden durch die Sonne zuzuschreiben. — Der einzige Fluß Ägyptens ist der Nil. (Siehe diesen Artikel.) — Die Fruchtbarkeit des Landes ist durch die Überschwemmung des Nils bedingt; der fette, schwarze Schlamm, den der Fluß absetzt, und die Anfüllung der Kanäle und Teiche mit Wasser bewirkte allenthalben das beste Gedeihen der Früchte: I. Mos. 41, 1 ff. An höher gelegenen Orten suchte man mittels Schöpfräder das Wasser emporzuleiten, und mit Bezug auf diese sagt Moses zu den Israeliten, die er aus Ägypten nach dem gebirgigen Kanaan führte: „Das Land, wohin du ziehest, es zu besitzen, ist nicht wie das Land Ägypten, aus dem du gezogen bist, wo man an die Saat, die man gesäet, Wasser (mittels Wässerungsräder) leitet, um sie zu wässern wie Gärten; sondern es hat Berge und ebene Thäler und wartet des Regens vom Himmel“: V. Mos. 11, 10 ff.; vgl. II. Mos. 7, 19. Erreicht die Überschwemmung die nötige Höhe nicht, folgt ein unfruchtbares Jahr. Wenn die Propheten dem Lande Unglück verkünden, sprechen sie vom Seichtwerden des Nils und vom Austrocknen der Kanäle: „Dann wird versiegen das Wasser im Meere (Nil), der Strom veröden und austrocknen.“ Die Flüsse verlaufen sich, die Kanäle werden seicht und trocknen aus; Rohr und Schilf verwelken: Isai. 19, 5 ff. Vgl. Ezech. 30, 10. 12. Erhob sich der Nil 16 Ellen, dann konnte man auf ein fruchtbares Jahr hoffen, und die Freude war allgemein. Wie ehedem die Priester ihre Beobachtungen an den Nilmessern aufzeichneten und den Wasserstand allenthalben bekannt machten, so steht auch heute noch die Messung des Wasserstandes unter obrigkeitlicher Aufsicht. Auf der Insel Rudh (Ruad) befindet sich der Mikjas (Nilmesser, eine mit Graden bezeichnete Säule von weißem Marmor, woran der Wasserstand genau wahrgenommen werden kann. Hat die Überschwemmung die gehörige Höhe erreicht, dann wird der bisher verdämmte Kanal in Kahira (Kairo) durchstochen und das Wasser in alle Kanäle gelassen. Das Nilthal und besonders das Delta war von jeher außerordentlich fruchtbar. Als in Kanaan eine Hungersnot entstand, fand Abraham in dem fruchtbaren Ägypten die nötigen Lebensbedürfnisse: I. Mos. 12, 10; 41, 53 ff., und die Israeliten sehnten sich auf dem Zuge durch die Wüste nach den Erzeugnissen Ägyptens zurück: II. Mos. 16, 3. Von den Feldfrüchten dieses Landes nennt die Bibel Flachs, Gerste, Weizen, Roggen, Kürbisse, Melonen, Lauche, Zwiebeln und Knoblauch. — Ägypten wurde eingeteilt in: Oberägypten, Mittelägypten und Unterägypten:

1) Oberägypten (Thebais), der südlichste Teil an der äthiopischen Grenze, galt als das Mutterland der Ägypter und hieß bei den Hebräern Phatures, weil die Phetrusim, Nachkommen Chams, in diesem Landstriche sich niedergelassen hatten. „Ich will zurückführen die Gefangenen Ägyptens und sie wieder setzen ins Land Phatures, ins Land, worin sie geboren“: Ezech. 29, 14. Die Griechen und Römer nannten diesen Landesteil Thebais, von der Stadt Theben. Gegenwärtig umfaßt er die Statthalterschaften von Siut, Kenne und Esne. Das Klima in Oberägypten ist bei einem stets klaren und heiteren Himmel außerordentlich heiß, und ein Regen gehört unter die Seltenheiten, wogegen allnächtlich starker Tau fällt.

Hauptstadt von Oberägypten ist No, oder mit vollständigem Namen No-Ammon (Theben). Andere biblische Stadt: Syene. Ezech. 30, 6.

2) Mittelägypten, von den Griechen Heptanomis genannt, erstreckt sich von Oberägypten bis zur Teilung des Nils. In diesem Landesteile erweitert sich das Nilthal allmählich, und die Hitze ist gemäßigter als in Oberägypten. Unter den Städten waren ausgezeichnet: Memphis, die Hauptstadt: Ezech. 30, 13; Isai. 19, 13; Osee 9, 6; Jer. 2, 16; vgl. 44, 1; 46, 14. 19; die Stadt Hanes, zur Zeit des Isaias der Sitz einer ägyptischen Dynastie: Isai. 30, 4.

3) Unterägypten (Deltaland), welches sich von der Spaltung der Nilarme bis zum Mittelmeere erstreckt, umfaßt das Gebiet der Nilmündungen. In biblischer Beziehung ist Unterägypten am meisten denkwürdig geworden. Die heiligen Urkunden erwähnen: die alte Stadt Tanis oder Taphnis, von den Hebräern Zoan ge-

nannt, die Hauptstadt: IV. Mos. 13, 23; Ps. 77, 12. 42 ff.; Isai. 19, 11. 13; Ezech. 30, 14; Bubastos: Ezech. 30, 17; Phithom: II. Mos. 1, 11; Rameſſes: II. Mos. 1, 8 ff.; I. Mos. 47, 11; II. Mos. 12, 37; Magdalum: Ezech. 29, 10; 30, 6; vgl II. Mos. 14, 2; IV. Mos. 33, 7; Jer. 46, 14; vgl. 44, 1; Beelſephon: II. Mos. 14, 2; IV. Mos. 33, 7; Heliopolis: I. Mos. 41, 45 ff.; Jer. 43, 13; vgl. Ezech. 30, 17; Taphnis: Jer. 43, 7 ff.; vgl 2, 16; 44, 1; 46, 14; Peluſium: Ezech. 30, 15 f.; Alexandria: Apg. 6, 9; 8, 14; I. Kor. 1, 12; 3, 4; Apg. 27, 6; 28, 11.

Siehe die einzelnen Artikel!

a) Ägyptiſche Gefangenſchaft.

1) Nach Ägypten zieht Abraham: I. Mos. 12, 10; zieht wieder fort: 13, 1; Iſaak ſollte wegen der Hungersnot nicht nach Ägypten ziehen: 26, 1. 2; Joſeph wird nach Ägypten verkauft: 37, 27. 28. 36; 39, 1; Apg. 7, 9; mußte große Leiden erdulden, wird aber endlich über ganz Ägypten geſetzt: I. Mos. 41, 39. 40. 41 ff.; 42, 6; 45, 8; Pſ. 104, 21; Weish. 10, 14; I. Makk. 2, 53; Apg. 7, 10; Jakob zieht auf Befehl Gottes mit ſeinem ganzen Hauſe nach Ägypten: I. Mos. 46, 3—6; Joſ. 24, 4; Pſ. 104, 23; Iſai. 52, 4; Apg. 7, 15; bekommt daſelbſt ein Beſitztum: I. Mos. 47, 11.

2) Die Israeliten werden ſehr gedrückt: II. Mos. 1, 8—22; nach der Weisſagung: I. Mos. 15, 13. Gott verſpricht den Auszug aus Ägypten und die Befreiung Israels: I. Mos. 15, 14. 15; 48, 21; 50, 23; II. Mos. 3, 17; 6, 6; die Befreiung und der Auszug aus Ägypten gehen vor ſich: II. Mos. 12, 37; 13, 14; IV. Mos. 33, 1; V. Mos. 16, 1; Oſee 13, 4; Mich. 6, 4; Hebr. 3, 16; 8, 9; Apg. 13, 17. Die Israeliten wollen wieder nach Ägypten zurückgeführt werden: II. Mos. 14, 11; 16, 3; 17, 3; IV. Mos. 11, 5; 14, 4; 20, 3.

b) Weisſagungen wider Ägypten.

Laſt über Ägypten. Siehe, der Herr ſetzet ſich auf eine leichte Wolke, und kommt nach Ägypten: da beben die Götzen Ägyptens vor ſeinem Antlitz, und der Ägypter Herz verzaget in ihrer Bruſt. Ägypter laß ich zuſammentreffen mit Ägyptern, ſtreiten Bruder gegen Bruder, Freund gegen Freund, Stadt gegen Stadt, Reich gegen Reich! der Geiſt Ägyptens wird aus ſeinem Innern geriſſen werden, vereiteln werd' ich ſeinen Rat, da werden ſie ihre Götzen fragen, ihre Zauberer, Totenbeſchwörer und Zeichendeuter. Und ich will Ägypten in grauſamer Herren Hand geben, und ein ſtarker König wird über ſie herrſchen, ſpricht der Herr, der Gott der Heerſcharen. Man ſiehe das ganze Kapitel. Iſai. 19, 1—4.

Da ſprach der Herr: Wie mein Knecht Iſaias nackt und barfuß geht zum Zeichen und Wunder dreier Jahre über Ägypten und Äthiopien: ſo wird der König von Aſſyrien die gefangenen Ägypter und die ins Elend wandernden Äthiopier hintreiben, ſowohl junge als alte, nackt und barfuß mit bloßem Hintern zur Schande Ägyptens. Dann wird man ſich entſetzen, und ſich ſchämen Äthiopiens, auf das man hoffte, und Ägyptens, deſſen man ſich rühmte. Iſai. 20, 3—5.

Und er wird kommen (König Nabuchodonoſor), und das Land Ägypten ſchlagen. Dann wird ſterben, was ſterben ſoll, in die Gefangenſchaft gehen, was gefangen geführt werden ſoll, durchs Schwert umkommen, was dem Schwerte gehört. Und er wird mit Feuer anſtecken die Tempel der Götter Ägyptens, und ſie verbrennen, und ſie gefangen wegführen: er wird ſich bekleiden mit dem Lande Ägypten, wie ſich bekleidet ein Hirt mit ſeinem Mantel: und wird von dannen ziehen in Frieden. Und die Säulen des Hauſes der Sonne, die im Lande Ägypten ſind, wird er zerbrechen: und die Tempel der Götter Ägyptens verbrennen mit Feuer. Jer. 43, 11—13.

Alſo ſpricht der Herr: Siehe, ich will Pharao Ephree, den König von Ägypten, in die Hand ſeiner Feinde geben, und in die Hand derer, die nach ſeinem Leben ſtreben. Jer. 44, 30.

Es ſpricht der Herr der Heerſcharen, Israels Gott: Siehe, ich will heimſuchen das Getümmel Alexandriens, und Pharao, und Ägypten, und ſeine Götter, und ſeine Könige, zu Pharao ſamt denen, die ſich auf ihn verlaſſen. Und ich gebe ſie in die Hand derer, die nach ihrem Leben ſtreben, in die Hand Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, und die Hand ſeiner Knechte: aber danach ſoll Ägypten bewohnt werden wie in der Vorzeit, ſpricht der Herr. Ezechiel das ganze Kapitel 29.

Das Schwert wird nach Ägypten kommen, und Äthiopien wird beben, wenn die Erſchlagenen in Ägypten gefallen, wenn ſeine Volksmenge weggenommen, und ſeine Grundfeſte zerſtört iſt. Man ſiehe auch dieſes Kapitel ganz. Ezech. 30, 4.

Wem biſt du denn gleich, du Herrlicher und Hochgewachſener unter den Bäumen des Luſtgartens? Siehe! ſinken wirſt du mit den Bäumen des Luſtgartens in die Unterwelt, mitten unter den Unbeſchnittenen, ſchlafen mit denen, die durch das Schwert gefallen, ſo geht es Pharao und all ſeinem Volk, ſpricht Gott der Herr. Auch dieſes, ſowie das folgende Kapitel leſe man ganz. Ezech. 31, 18.

Menſchenſohn, heb' ein Klagelied an über Pharao, den König von Ägypten, und ſprich

zu ihm: Du warest wie ein Löwe unter den Völkern; wie ein Drache im Meere: du schwangest in deinen Strömen deine Wasse; trübtest die Wasser mit deinen Füßen und zertratest ihre Strömungen. Ezech. 32, 2.

Ägypten wird zur Wüste werden, Edom zur verderbnisvollen Steppe: darum, daß sie Unrecht geübt an den Söhnen Judas, und unschuldig Blut vergossen in seinem Lande. Joel 3, 19.

Gedemütigt wird der Stolz Assyriens, und der Scepter Ägyptens weichet. Zach. 10, 11.

c) Die Israeliten werden an die Befreiung aus Ägypten, als einer sehr großen Wohlthat, häufig erinnert.

Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus dem Lande Ägypten geführet, aus dem Lande der Knechtschaft. II. Mos. 20, 2.

Ich bin der Herr, der euch heiligt, der euch herausgeführt aus dem Lande Ägypten, auf daß ich euer Gott sei. III. Mos. 22, 33.

Ich bin der Herr, euer Gott, der euch herausgeführt aus dem Lande der Ägypter, auf daß ihr ihnen nicht dienet: der zerbrochen die Ketten an euerem Nacken, auf daß ihr aufrecht wandelt. III. Mos. 26, 13.

Frage nach den alten Tagen, ob jemals ein solch Ding geschehen oder erhört worden, daß Gott sich herbeiließ, unter die Völker zu kommen, und eines aus ihrer Mitte sich zu nehmen durch Prüfungen, durch Zeichen und Wunder, durch Streit und eine starke Hand, und ausgestreckten Arm, und schreckliche Gesichte, wie das alles der Herr, euer Gott, für euch gethan in Ägypten, da deine Augen es sahen . . . . Und er hat dich herausgeführet aus Ägypten, und ist vor dir hergegangen in seiner großen Macht. V. Mos. 4, 34. 37.

Gedenke, daß du auch gedienet in Ägypten, und daß dich der Herr, dein Gott, herausgeführet mit starker Hand und ausgerecktem Arme. V. Mos. 5, 15.

Darum, weil euch der Herr liebte, und den Schwur hielt, den er eueren Vätern geschworen, führte er euch heraus mit starker Hand, und erlöste euch aus dem Hause der Knechtschaft, aus der Hand Pharaos, des Königs von Ägypten. V. Mos. 7, 8.

Habe acht, daß dein Herz sich nicht erhebe, und du nicht vergissest des Herrn, deines Gottes, der dich herausgeführet aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft. V. Mos. 8, 14.

Du sollst das Phase opfern abends gegen Untergang der Sonne, da du ausgezogen aus Ägypten. V. Mos. 16, 6.

Also spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe Israel aus Ägypten geführt, und euch errettet aus der Hand der Ägypter, und aus der Hand aller Könige, die euch drückten. I. Kön. 10, 18.

Es geschah, daß die Söhne Israels sündigten wider den Herrn, ihren Gott, der sie herausgeführt aus dem Lande Ägypten, aus der Hand Pharaos, des Königs von Ägypten. IV. Kön. 17, 7.

Sie vergaßen seiner Wohlthaten und Wunder, die er sie schauen ließ. Vor ihren Vätern that er Wunder im Lande Ägypten, im Felde Tanis. Er spaltete das Meer, und führte sie hindurch: und stellte die Wasser, wie in einem Schlauche: Ps. 77, 11—13; 79, 9. 10; Isai. 63, 11—13.

Denn ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus dem Lande Ägypten geführt. Ps. 80, 11.

Ich habe dich aus Ägyptenland geführt, aus dem Hause der Knechte dich befreit: ich sandte vor dir her Moses, Aaron und Maria. Mich. 6, 4.

d) Ägypten wird wegen der Hartnäckigkeit Pharaos von verschiedenen Plagen heimgesucht:

1) Alles Wasser wird in Blut verwandelt: II. Mos. 7, 20; Ps. 77, 44; 104, 29; 2) Frösche bedecken das ganze Land: II. Mos. 8, 6; Ps. 104, 30; 3) eine unzählbare Menge Mücken entstehen: II. Mos. 8, 17; Ps. 104, 31; 4) große Fliegenschwärme kommen ins Land: II. Mos. 8, 24; Ps. 104, 31; Weish. 16, 9; 5) das Vieh der Ägypter stirbt an der Pest: II. Mos. 9, 6; 6) es entstehen Geschwüre und Blattern an Menschen und Vieh: II. Mos. 9, 10; 7) es regnet Hagel auf das Land Ägypten: II. Mos. 9, 23; Ps. 104, 32; Weish. 16, 16; 19, 19; 8) Heuschrecken bedecken und verwüsten das Land: II. Mos. 10, 12; 14, 15; Ps. 104, 34; 9) drei Tage lang ist eine greuliche Finsternis: II. Mos. 10, 22. 23; Weish. 17, 2; 18, 1; 10) alles Erstgeborene stirbt: II. Mos. 12, 29; Ps. 104, 36.

Diese Plagen wurden vorausgesagt: II. Mos. 3, 19. 20.

Ägypten wird vom Könige von Babylon erobert: IV. Kön. 24, 7; Jer. 46, 2; die Ägypter ziehen aus zum Kampfe gegen Juda: II. Chron. 12, 2—5; Ägypten wird von Antiochus erobert: I. Makk. 1, 17—21; Joseph flieht mit dem Kinde Jesus nach Ägypten: Matth. 2, 13.

Aegypter, die Bewohner des Landes Ägypten. Sehr früh wurden von den Ägyptern Wissenschaft und Künste gepflegt, namentlich Astronomie, Astrologie und Arzneikunde: I. Mos. 41, 8; Apg. 7, 22. Besonders waren die Priester im Besitze verschiedener Kenntnisse: II. Mos. 7, 11. 22; III. Mos. 4, 30; Isai. 19, 11. 12. Die Baukunst erstieg bei den Ägyptern bekanntlich einen sehr hohen Grad, wovon ihre Tempel, Obelisken, Pyramiden u. a. zeugen. Neben den gewöhnlichen Handwerken beschäftigten sie sich auch mit künstlicher We-

berei, sowie mit Handel: Isai. 19, 9; Ezech. 27, 7, und die Israeliten lernten in Bezug auf Handwerke und niedere Künste vielfach von den Ägyptern. — Religion der Ägypter: Die Religion bestand in der Verehrung der Sonne, des Mondes, der Erde und des Nils unter der Hülle verschiedener Symbole. Osiris war den Ägyptern das Bild der Sonne und des Nils, Isis das Bild des Mondes und der befruchtenden Erde. Als lebendiges Symbol des Osiris galt der Stier Apis, und die Kuh war jenes der Isis. Der böse Geist Typhon, von dem es hieß, daß er den Osiris getötet habe, war das Princip der Unfruchtbarkeit und der Ausdorrung, welches seinen Sitz in der Wüste hatte und von dorther die glühenden versengenden Winde schickte. Außerdem waren den Ägyptern viele Tiergattungen (Hunde, Katzen, Wölfe, Löwen, Schafe, Böcke, Ibisse, Fische, Krokodile) heilig, und einzelne Tiere wurden sogar in Tempeln aufbewahrt, als Gottheiten verehrt und mit Sorgfalt gepflegt. Mit Rücksicht auf diesen Götzendienst war an Israel die Mahnung ergangen: Nehmet also wohl in acht euere Seelen. Ihr sahet kein Gleichnis am Tage, da der Herr zu euch redete auf dem Horeb aus der Mitte des Feuers; damit ihr nicht irre wurdet, und euch ein Gleichnis schnitztet, das Bild eines Mannes oder Weibes, das Bild irgend eines Tieres, das auf Erden ist, oder von Vögeln, die unter dem Himmel fliegen, oder von Würmern, die auf der Erde kriechen, oder von Fischen, die unter der Erde im Wasser sind; und daß du nicht etwa deine Augen zum Himmel erhebest, und die Sonne schauest und den Mond und die Sterne des Himmels und dich irrest und betrügest und sie anbetest, und sie verehrest, welche der Herr, dein Gott, geschaffen, daß sie allen Völkern dienen, die unter dem Himmel sind: V. Mos. 4, 15—19. Die Ägypter hatten eine heilige und eine gemeine Schrift: zur ersten Gattung gehörte die Hieroglyphenschrift, zur anderen die Buchstabenschrift. Von der alten ägyptischen Sprache haben sich noch Überreste im Koptischen erhalten. — Die Ägypter durften mit den Hebräern nicht essen, denn sie hielten ein solches Mahl für unrein: I. Mos. 43, 32; Vieh- oder Schafhirten waren ihnen ein Greuel: I. Mos. 46, 34; sie beweinen Jakob siebzig Tage lang: I. Mos. 50, 3. 11; quälten die Israeliten: II. Mos. 1, 13; Moses erschlägt einen Ägypter: II. Mos. 2, 11. 12; sie kommen im Roten Meere um: II. Mos. 14, 23—28.

Aehnlichkeit, die Übereinstimmung zweier oder mehrerer Dinge in einigen (inneren oder äußeren) Merkmalen. Die Ähnlichkeit des Menschen mit Gott beruht auf der Schöpfung: a) in der Gottebenbildlichkeit: I. Mos. 5, 1; Sir. 17, 1; Apg. 17, 28. 29; — b) in den herrlichen Geistesgaben: Sir. 17, 5. 6; Eph. 4, 23. 24; Kol. 3, 10; — c) in der Unsterblichkeit: Weish. 2, 23; Matth. 25, 46. Dieser Gottähnlichkeit muß der Mensch nachstreben: Matth. 5, 48; Kol. 1, 9—11; I. Petr. 1, 15. 16; II. Petr. 1, 4.

Aelam (Jüngling). 1) Ein Sohn Sems: I. Mos. 10, 22; I. Chron. 1, 17. — 2) Ein Sohn Sesaks: I. Chron. 8, 24. — 3) Der fünfte Sohn Meselemias: ebd. 26, 3. Man s. noch: I. Esdr. 2, 7. 31; 10, 2. 26; II. Esdr. 7, 12. 34. — 4) Eine Landschaft: Isai. 11, 11; 21, 2; 22, 6; Jer. 25, 25; Dan. 8, 2; Weissagungen gegen Elam: Jer. 49, 34—39; gehen in Erfüllung: Ezech. 32, 24.

Aelamiten waren ein mächtiges Volk am persischen Meerbusen: Isai. 21, 2; Jer. 25, 25; I. Mos. 14, 1. 9; I. Esdr. 4, 9 von ihnen bekehren sich später viele zum Christentume: Apg. 2, 9.

Aelteste der Israeliten. 1) Die Häupter der Geschlechter; sie bildeten den Rat der Nation: II. Mos. 3, 16. 18; 12, 21. Vgl. 17, 5; 18, 12. — 2) Später wurden auch rechtschaffene und erfahrene Männer aufgenommen: II. Mos. 18, 21 f.; 19, 7. — 3) Moses wählte in der Wüste zu seinen Beratern aus den 12 Stämmen 70 Männer, die den höchsten Rat bildeten: IV. Mos. 11, 16. 17. 24. 30. — 4) In Kanaan erhielten sie mehr Ansehen: Jos. 7, 6; 23, 2; I. Kön. 4, 3; 8, 4; 15, 30; II. Kön. 3, 17; 5, 3; 12, 17; 17, 4; III. Kön. 8, 1. 3; 12, 6. 8; 20, 7; 21, 8; IV. Kön. 6, 32. — 5) Außer diesen Vertretern der ganzen Nation gab es noch Älteste einzelner Stämme: V. Mos. 31, 28; Richt. 11, 5; I. Kön. 30, 26; II. Kön. 19, 11; II. Chron. 34, 29. — 6) Einzelner Städte: V. Mos. 19, 12; 21, 2. 3; Richt. 8, 14; I. Kön. 11, 3; 16, 4; III. Kön. 21, 8. 11. — 7) Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft wurde der Rat der Ältesten (Synedrium) wieder hergestellt: I. Esdr. 1, 5; 4, 2; 5, 5. 9; 6, 7. 8. 14; I. Makk. 11, 23; 12, 35. Das war der höchste Gerichtshof in geistlichen und weltlichen Sachen unter dem Vorsitz des Hohenpriesters. Dieses Synedrium war der erbittertste Gegner Jesu und erwirkte seinen Tod: Matth. 21, 23; 26, 3. 47. 57; 27, 1. 2. 20; verfolgte auch seine Apostel und Jünger: Matth. 28, 12—14; Apg. 4, 5. 8. 13 f.; 5, 17. 21; 6, 9 f.; 7, 54. 56—58; 22, 5; 23, 14; 24, 1. Von den Römern wurde ihm die Gewalt ent-

rissen: Matth. 27, 20—26; Joh. 18, 31; 19, 12. — 8) Älteste hießen die Vorsteher der christlichen Gemeinden (Presbyteri): Apg. 14, 22. Die 7 Diakonen (Apg. 6, 1—7) werden Älteste genannt: 11, 30; sie nahmen Anteil an der Entscheidung des ersten Kirchenrates: 11, 1—29; werden selbst von Paulus zur Beratung berufen: 21, 18—25.

Wir finden Älteste zu Ephesus: Apg. 20, 17; den Timotheus (I. Tim. 4, 14) zu Thessalonich: I. Thess. 3, 2; dann zu Korinth: I. Kor. 16, 10; endlich als Bischof zu Ephesus: I. Tim. 1, 3; 5, 22; II. Tim. 1, 6; den Titus als Bischof zu Kreta: Tit. 1, 5. Der heilige Johannes nennt sich den Ältesten mit Bezug auf sein Ansehen als Apostel: II. Joh. 1. — 9) Älteste war das Symbol der 24 Ältesten: Off. 4, 4; 5, 5; 7, 13; 11, 16; 14, 3; 19, 4; entlehnt von den 24 Priesterklassen der Israeliten: I. Chron. 24; Matth. 19, 28. Vgl I. Petr. 2, 9; Off. 21, 12—14.

Aeltern. Siehe: Eltern.

Aeneas war 8 Jahre lang gichtbrüchig: Apg. 9, 33; wird von Petrus geheilt: V. 34.

Aengstlichkeit ist die Versetzung in einen hohen Grad von Furcht, besonders die Sorgen um die notwendigen Lebensbedürfnisse, die man vermeiden soll.

Wenn ihr saget, was sollen wir essen im siebenten Jahr, da wir nicht säen, noch einsammeln unsere Früchte? Ich will euch meinen Segen geben im sechsten Jahr, daß es Frucht dreier Jahre mache. III. Mos. 25, 20. 21.

Er hat dich mit Mangel gedemütiget, und speisete dich mit Man, das du nicht kanntest, noch deine Väter kannten: um dir zu zeigen, daß nicht vom Brote allein der Mensch lebt, sondern von jedem Worte, das aus Gottes Munde gehet. V. Mos. 8, 3; Matth. 4, 4; Luk. 4, 4.

Wirf deine Sorge auf den Herrn, er wird dich erhalten: wird den Gerechten nicht ewiglich wanken lassen. I. Petr. 5, 7; Ps. 54, 23.

Aller Augen warten auf dich, du giebst ihnen Speise zu rechter Zeit. Ps. 144, 15.

Der Herr plaget nicht die Seele des Gerechten mit Hunger, und die Nachstellungen der Gottlosen vereitelt er. Spr. 10, 3.

Sorget nicht ängstlich für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für eueren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung? Betrachtet die Vögel des Himmels, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr, als sie? Wer unter euch kann mit seinen Sorgen seiner Leibeslänge eine Elle zusetzen? Und warum sorget ihr so ängstlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht, und doch sag' ich euch, daß selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen, wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, welches heute steht, und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubige! Sorget also nicht ängstlich, und saget nicht: Was werden wir essen, was werden wir trinken, oder womit werden wir uns bekleiden? Denn nach allem diesem trachten die Heiden. Denn euer Vater weiß, daß ihr alles dessen bedürfet. Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles zugegeben werden. Darum sorget nicht ängstlich für den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Matth. 6, 25—34.

Martha aber machte sich viel zu schaffen, um ihn reichlich zu bedienen, trat hinzu und sprach: Herr, kümmert es dich nicht, daß meine Schwester mich allein dienen läßt? Sag' ihr doch, daß sie mir helfe! Und der Herr antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du machst dir Sorge, und bekümmerst dich um sehr viele Dinge. Luk. 10, 40. 41.

Die Sorge dieser Welt, und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort (Gottes), und es bleibt unfruchtbar. Matth. 13, 22; Luk. 14.

Die Jünger dachten bei sich, und sagten zu einander: Wir haben kein Brot mitgenommen! Jesus aber wußte dies und sprach: Ihr Kleingläubigen, was seid ihr bedenklich untereinander, daß ihr kein Brot habet? Begreifet ihr es noch nicht, und erinnert ihr euch nicht an die fünf Brote für die fünftausend Mann, und wie viele Körbe ihr aufgehoben? auch nicht an die sieben Brote für die viertausend Mann, und wie viele Körbe ihr aufgehoben? Matth. 16, 7—10.

Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen werdet. Luk. 12, 22—31 f.

Bemühet euch nicht um vergängliche Speise, sondern um die, welche bleibt zum ewigen Leben. Joh. 6, 27.

Ich wünschte, daß ihr ohne Sorge wäret. I. Kor. 7, 32.

Seid nicht ängstlich besorgt, sondern in allen Dingen lasset euer Anliegen im Gebete und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Phil. 4, 6.

Ein großer Gewinn ist Gottseligkeit mit Genügsamkeit: denn wir haben nichts in diese Welt hereingebracht, und können ohne Zweifel auch nichts mitnehmen. I. Tim. 6, 6. 7.

Der Herr ist mein Helfer, ich fürchte nicht, was mir thun kann ein Mensch. Hebr. 13, 6. Vgl. Matth. 10, 9. 10; Luk. 9, 3; 10, 4.

Aergernis. 1) Veranlassung oder Ursache, daß jemand sittlicherweise schlimmer, d. i. ärger wird. Vor Ärgernisgeben wird aufs nachdrücklichste gewarnt:

Wenn der Priester, der gesalbt ist, sündiget, und macht, daß auch das Volk sündige, so soll er für seine Sünde ein Kalb, fehlerlos, dem Herrn darbringen. III. Mos. 4, 3.

Darum war die Sünde der Knaben (der Söhne Helis) sehr groß vor dem Herrn; weil sie die Leute vom Opfer des Herrn abhielten. I. Kön. 2, 17.

Gott sprach zu David: Weil du dadurch (durch deinen Ehebruch) lästern machtest die Feinde des Herrn, so soll der Sohn, der dir geboren ward, des Todes sterben. II. Kön. 12, 14.

Wer Gerechte verführet auf bösen Weg, der wird in sein eigen Verderben fallen. Spr. 28, 10.

Ihr seid gewichen von dem Wege, und waret sehr vieler Anlaß zum Ärgernis und zur Verletzung des Gesetzes: ihr habt zu nichte gemacht den Bund mit Levi, spricht der Herr der Heerscharen. Darum will ich euch auch verächtlich und niedrig machen vor allen Völkern, sowie ihr nicht bewahret habt meine Wege, und das Gesetz nach Menschengefallen auslegtet. Mal. 2, 8. 9.

Als Petrus den Herrn von seinem Leiden und Tode zurückhalten wollte, mußte er von ihm hören: Hinweg von mir, Satan, du bist mir zum Ärgernisse. Matth. 16, 23.

Damit wir sie aber nicht ärgern, sprach Jesus zu Petrus, so gehe hin an das Meer, wirf den Angel aus, und nimm den Fisch, der zuerst herauf kommt, und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater finden; diesen nimm, und gieb ihnen für mich und dich. Matth 17, 26.

Wer aber eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenket würde. Matth. 18, 6. 7.

Weh der Welt um der Ärgernisse willen! Denn es müssen zwar Ärgernisse kommen, weh aber dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt! Mark. 9, 41; Luk. 17, 1.

Des Schwachen im Glauben nehmet euch an... Richtet darauf euere Sorge, daß ihr dem Bruder nicht Anstoß oder Ärgernis gebet. Röm. 14, 1. 13.

Gebet nicht Ärgernis, weder den Juden, noch den Heiden, noch der Kirche Gottes. I. Kor. 10, 32.

Niemand geben wir irgend einen Anstoß, damit unser Amt nicht gelästert werde II. Kor. 6, 3.

2) Selbst Erlaubtes soll man unterlassen, wenn man dadurch irgend jemand zum Anstoße werden könnte.

Eleazar wollte nicht einmal zum Scheine vom verbotenen Fleische essen: Denn, sprach er, unseres Alters ist es nicht würdig, zu heucheln, so daß viele der Jüngeren, in der Meinung, daß der neunzigjährige Eleazar zum Heidentume übergegangen sei, um meiner Heuchelei und der kurzen Zeit eines vergänglichen Lebens willen auch verführet würden, und ich einen so greulichen Schandfleck auf mein Alter brächte. II. Makk. 6, 24. 25.

Wenn dein Bruder wegen einer Speise betrübt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Sei nicht mit deiner Speise jenem zum Verderben, für welchen Christus gestorben ist. Darum gebet unser Gut nicht der Lästerung preis. Röm. 14, 15. 16.

Zerstöre nicht um einer Speise willen das Werk Gottes. Alles ist zwar rein, aber übel bekommt es dem Menschen, der ißt und Anstoß giebt. Besser ist es, kein Fleisch zu essen, keinen Wein zu trinken, noch zu thun, woran dein Bruder Anstoß oder Ärgernis nehmen oder wankend werden könnte. Röm. 14, 20. 21.

Wenn eine Speise meinen Bruder ärgert, will ich kein Fleisch essen in Ewigkeit, damit ich meinen Bruder nicht ärgere. (Vermeidet jeden Schein des Bösen.) I. Thess. 5, 22; I. Kor. 8, 13.

3) Allem, woran wir Anstoß oder Ärgernis nehmen könnten, sollen wir ausweichen.

Hüte dich, daß du nie Freundschaft schließest, die dir zum Falle ist, mit den Einwohnern dieses Landes. II. Mos. 34, 12.

Wenn dich dein rechtes Auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir; denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Und wenn dich deine rechte Hand ärgert, so haue sie ab, und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, daß eines von deinen Gliedern verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle fahre. Matth. 5, 29, 30; vgl. Matth. 18, 8. 9; Mark. 9, 46.

Ich bitte euch, Brüder, daß ihr euch in acht nehmet vor denen, welche Trennung und Ärgernisse anrichten wider die Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie. Röm. 16, 17.

4) Das Ärgernis wird eingeteilt in ein gegebenes und ein genommenes Ärgernis. Letzteres entsteht, wenn anderer rechtmäßiges Betragen und Verhalten jemand zu Bösem veranlaßt. Beispiele des pharisäischen, oder genommenen Ärgernisses.

Und siehe, sie brachten zu ihm einen Gichtbrüchigen, der auf seinem Bette lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, einige von den Schriftgelehrten sprachen bei sich: Dieser lästert Gott! Matth. 9, 2. 3.

Und es geschah, als er im Hause zu Tische saß, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder, und saßen mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische. Da dies die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Matth. 9, 10. 11; Luk. 15, 2.

Die Nazarener ärgerten sich an Jesu, weil er ein Zimmermannssohn war. Matth. 13, 57; Mark. 6, 3.

Die Jünger traten zu Jesu und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer sich geärgert haben, da sie dieses Wort hörten. Matth. 15, 12.

Selig ist, wer sich an mir nicht ärgert. Luk. 7, 23; Matth. 11, 6.

Die Juden ärgerten sich an Jesu, weil er sagte, sein Fleisch sei eine Speise, und sein Blut ein Trank. Joh. 6, 62; man sehe auch Joh. 7, 41 f.; 8, 48; Apg. 4, 2; 13, 45; 28, 29; I. Kor. 1, 23; I. Petr. 2, 8.

5) Das gegebene Ärgernis besteht in pflichtwidrigen Gebärden, Worten, Werken, welche dem Nächsten Anlaß zur Sünde sind, in gleichgültigen Handlungen, die voraussichtlich den Nächsten zur Sünde verleiten und in der Billigung des Bösen. Beispiele gegebenen Ärgernisses: Aaron gab den Israeliten Ärgernis durch die Verfertigung des goldenen Kalbes: II. Mos. 32, 4 f.; die Söhne Helis: I. Kön. 2, 17; David den Feinden des Herrn durch seinen Ehebruch: II. Kön. 12, 14; Jeroboam und mehrere Könige durch ihren Götzendienst: III. Kön. 14, 9; die Söhne Sarvias: ebd. 19, 22; Gedeon: Richt. 8, 27; Vasthi: Esth. 1, 16; Balak auf Anstiften Balaams: Off. 2, 14.

Ernte ist das Sammeln und Einheimsen der Früchte von Feldern, Wiesen, Gärten, Bäumen. Sie muß immer als Gabe und Geschenk Gottes betrachtet werden. Wir hätten keine Aussaat und keine Ernte, wenn nicht der Allmächtige das erste Samenkorn erschaffen hätte. I. Mos. 1. 11. 12. Dafür fordert Gott:

1) Die schuldigste Danksagung

a) gegen seine Güte. Gott ist es, der uns gleich den Israeliten Segen und fruchtbare Zeiten vom Himmel herniedersendet und uns mit reichlicher Nahrung versorgt.

Der lebendige Gott hat sich nicht unbezeugt gelassen, indem er Wohlthaten spendete vom Himmel aus, Regen und fruchtbare Zeiten gab und mit Speise und Freude erfüllte unsere Herzen. Apg. 14, 16.

Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Gebote haltet und sie thuet, so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit. III. Mos. 26, 3.

So spricht der Herr, der Gott Israels: der Mehltopf soll nicht abnehmen, und der Öltopf soll nicht leer werden bis zum Tage, an dem der Herr Regen geben wird über das Land her. III. Kön. 17, 14.

Und über eine lange Zeit erging das Wort des Herrn an Elias im dritten Jahre und sprach: Geh' hin und zeige dich Achab, daß ich wieder Regen gebe dem Erdboden. Und als er sich hin und her wandte, siehe, da ward finster der Himmel von Wolken und Wind und es kam ein starker Regen. III. Kön. 18, 1. 45.

Darum will ich zum Herrn flehen, der Regen giebt auf den Erdboden und alles mit Wasser befeuchtet. Job 5, 10.

Da, wo ausgehet der Morgen und Abend, spendest du Freude; du siehest nach der Erde und berauschest sie; machest sie überreich. Gottes Strom ist voll des Wassers, du richtest ihnen Speise; denn also ist die Einrichtung der Erde. Du tränkest ihre Furchen, vermehrst ihr Gewächs, an ihren Regentropfen ergötzt sie sich und sproßt. Du segnest den Umlauf des Jahres mit deiner Güte, und deine Felder werden voll des Überflusses. Es werden feist die Triften der Wüste; und mit Jubel gürten sich die Hügel. Es kleiden sich Widder und Schafe, und die Thäler haben Überfluß an Korn, alles rufet und lobsinget. Ps. 64, 9—14.

Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Kraut zum Dienste der Menschen, daß du Brot hervorbringest aus der Erde, daß der Wein erfreue des Menschen Herz, daß man mit Öl erfrische das Antlitz, und das Brot stärke des Menschen Herz. Ps. 103, 14. 15.

Saget Dank bei allem, denn dies ist Gottes Wille in Christo Jesu in Bezug auf euch alle. I. Thess. 5, 18. Vgl. Matth. 26, 30.

b) gegen seine Vorsehung.

Der Herr, dein Gott, siehet immer danach und er hat sein Auge darauf vom Anfange des Jahres bis zu seinem Ende. Wenn ihr nun meinen Geboten gehorchet, die ich euch heute gebiete, daß ihr den Herrn, eueren Gott, liebet, und ihm dienet aus euerem ganzen Herzen und euerer ganzen Seele, so wird er euerem Lande geben Regen, den Frühregen und den Spätregen, daß ihr Getreide einsammelt und Wein und Öl und Heu von dem Felde, das Vieh zu nähren,

und daß ihr selbst esset und satt werdet. V. Mos. 11, 12—15.

Darum sage ich euch: Sorget nicht ängstlich für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für eueren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? Betrachtet die Vögel des Himmels, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernähret sie. Seid ihr nicht viel mehr als sie? Matth. 6, 25. 26.

Alle euere Sorgen werfet auf ihn; denn er sorgt für euch. I. Petr. 5, 7.

Seid nicht ängstlich besorgt, sondern in allen Dingen lasset euer Anliegen im Gebete und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Phil. 4, 6.

2) Die zweckmäßige Anwendung

a) zu unserem Unterhalte, nicht zur Befriedigung der niederen Gelüste.

Der Herr hat dir gegeben Häuser, jeglichen Reichtums voll, die du nicht errichtet, Wasserbrunnen, die du nicht gegraben, Ölgärten und Weinberge, die du nicht gepflanzet hast, daß du issest und satt wirst. V. Mos. 6, 11. 12.

Hütet euch aber, daß euere Herzen nicht etwa belastet werden mit Völlerei, Trunkenheit und den Sorgen dieses Lebens. Luk. 21, 34.

Ihr bittet und erlanget nichts, weil ihr in der üblen Gesinnung bittet, daß euere Lüste befriedigt werden. Jak. 4, 3.

b) zur Unterstützung der Armen.

Wer geneigt ist zur Barmherzigkeit, wird gesegnet; denn er giebt von seinem Brote den Armen; Sieg und Ehr' erlanget, wer Geschenke giebt. Spr. 22, 9.

Verachte den Hungrigen nicht, und erbittere den Armen in seiner Armut nicht. Betrübe das Herz des Dürftigen nicht, und verzögere die Gabe dem Bedrängten nicht. Die Bitte des Bedrängten schlag' nicht ab und wende dein Angesicht von dem Armen nicht weg. Sir. 4, 2—4.

Iß dein Brot mit den Dürftigen und Hungrigen und bedecke mit deinen Kleidern die Nackten. Setze deinen Wein und dein Brot auf das Begräbnis der Gerechten. Tob. 4, 17. 18.

Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl giebst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch Verwandte, noch reiche Nachbarn, damit sie dich nicht etwa wieder laden und dir wieder vergolten werde, sondern wenn du ein Gastmahl giebst, so lade Arme, Schwache, Lahme und Blinde. Luk. 14, 12. 13.

Seid also barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Luk. 6, 36.

Gebet, so wird euch gegeben werden. Luk. 6, 38.

3) Ernte wird in der Heiligen Schrift oft bildlich genommen: 1) Die zum Reiche Berufenen: Matth. 9, 37. 38. — 2) Die Vollendung des Werkes Christi auf Erden: Joh. 4, 35; die Zeit der Vergeltung: Matth. 13, 30. 39. — 3) Ernten, was man nicht säet: wenig geben und viel fordern: Luk. 19, 21; Säen und nicht ernten: sich täuschen: Mich. 6, 15. S. Ernte, Ackerbau.

Äthiopien. 1) Nach der gewöhnlichsten Bedeutung ist Äthiopien das umfangreiche, im Süden von Ägypten gelegene Land, welches das heutige Nubien, Kordofan und Habesch (Abessinien) umfaßt. Es wurde von den Griechen und Römern unter dem gemeinsamen Namen Äthiopia, von den Hebräern dagegen unter dem Namen Chus begriffen. Äthiopien grenzte im Norden an Ägypten, im Osten an das Arabische und Indische Meer, im Süden an die inneren Länder Afrikas und im Westen an Wüsten und an Libyen. Als hochgelegenes Gebirgsland hatte es nebst Sandstrichen auch fruchtbare Ebenen und Thäler, welche der Nil und Ostaboras durchfließen, und war im ganzen produktenreich und berühmt durch Handel. Js. 18, 1 ff.; 45, 14. Daß nun dieses Land vorzugsweise unter Äthiopien zu verstehen ist, ergiebt sich in der Heiligen Schrift aus der ganz gewöhnlichen Zusammenstellung dieses Namens mit Ägypten: Js. 11, 11; 20, 3; 43, 3; 45, 14; Ezech. 29, 10; 30, 4; Nah. 3, 9. Vgl. I. Mos. 10, 6; bei Ezech. 29, 10 ist ausdrücklich Syene (Assuan) als Grenze gegen Ägypten hin genannt. — Als das Reich Roboam vom Gesetze des Herrn sich abkehrte, nahte der ägyptische Züchtiger mit zahlreichem Heere, worunter auch Äthiopier sich befanden: II. Chron. 12, 2 ff.; unter den zerstreuten Israeliten, welche nach prophetischer Aussage in das messianische Reich aufgenommen werden sollen, sind auch Äthiopier gezählt. Jsai. 11, 11. Das sonst so mächtige Ägypten stand einige Zeit unter äthiopischen Herrschern, von denen die heiligen Urkunden den mächtigen Tharaak nennt. IV. Kön. 19, 9; Jsai. 18, 1 ff.; 37, 9. Das Richtschwert Jehovahs traf aber auch die Äthiopier; denn sie wurden von Nabuchodonosor besiegt, und der mächtige Zara fiel im Kampfe gegen Asa, König von Juda: Soph. 2, 12; IV. Kön. 23, 29; Ezech. 30, 5; II. Chron. 14, 9 ff. — Die Religion dieses Landes hatte Gemeinschaft mit der der Äggypter; ihre Sprache, ein Zweig der semitischen Sprachfamilie, ist verwandt mit dem Arabischen und zwar mit dem südlichen Dialekt derselben. Sie teilte sich in mehrere Mundarten; jene, welche zu Axum üblich war, hieß Geesprache, und in dieser Mundart

ist die äthiopische Bibel verfaßt. — Weissagungen gegen Äthiopien: Jsai. 20, 3—5; Jer. 46, 9; Ezech. 29, 10; 30, 4—9; Dan. 11, 43; siehe noch: I. Mos. 2, 13; IV. Kön. 19, 9; Jud. 1, 9; Esth. 1, 1; 8, 9; 13, 1; 16, 1; Ps. 67, 32; Jsai. 18, 1; 37, 9; 43, 3; 45, 14. Soph. 3, 10.

2) Äthiopien heißt auch jenes Land, welches alle Völker umfaßt, die um den Jndischen Ocean herumwohnen, von Arabien angefangen bis nach Jndien hinein; selbst die vor den Semiten in Babylon einheimische Bevölkerung wird unter diesem Namen verstanden. Hiernach sind die Stellen II. Chron. 21, 16 und Hebr. 3, 7 zu deuten, wo die Äthiopier als Nachbarn der nördlichen Araber erscheinen. Auch die Ezech. 38, 5 genannten Äthiopier können nur in dem angegebenen Länderbezirk zu suchen sein.

Siehe: Mohrenland.

Äthiopier, die Bewohner des Landes Äthiopien. Im Altertume verstand man unter den Äthiopiern die Neger ohne Rücksicht auf deren Herkunft. In diesem Sinne steht das Wort Jer. 13, 23: „Wenn ein Mohr seine Haut verändern kann, oder ein Pardel seine Flecken, so könnet auch ihr Gutes thun, die ihr des Bösen gewohnt seid." Aus den Negern wurden die Eunuchen für die Dienste an den orientalischen Höfen genommen, wie davon Jer. 38, 7 ein Beispiel bietet. — Die Äthiopier bekriegen Roboam: II. Chron. 12, 3; den König Asa: 14, 9; werden aber geschlagen und fliehen: ebd. V. 12. 13; 16, 8; ziehen wider Joram: 21, 16. 17; Abdemelech war ein Äthiopier: Jer. 38, 7. 10. 12; 39, 16; ein Äthiopier, Kämmerer der Königin Kandake, wird zum Christentume bekehrt: Apg. 8, 27—38.

Agabus (der Hohe), ein christlicher Prophet, angeblich einer der 72 Jünger des Herrn und Märtyrer in Antiochia, verkündet die Hungersnot, welche unter der Regierung des Kaisers Claudius entstand: Apg. 11, 28; weissaget die Gefangennehmung des heiligen Paulus: ebd. 21, 10. 11.

Agag (Erhabenheit, Hoffart), König der Amalekiter: IV. Mos. 21, 7; wird von Saul gefangen genommen: I. Kön. 15, 8; aber verschont: V. 9; V. 20; von Samuel dagegen zu Galgala in Stücken gehauen: V. 32. 33; einer seiner Nachkommen, Aman, wird erhoben: Esth. 8, 3; 9, 24.

Agalla, oder Ägalla, oder Gallim, Stadt jenseits des Jordans, östlich dem Toten Meere: Jsai. 15, 8; I. Kön. 25, 44.

Agape, oder Liebesmahl, das gemeinschaftliche Mahl der ersten Christen bei dem Empfange der heiligen Kommunion. Bei den gottesdienstlichen Versammlungen der ersten Christen war es üblich, zuerst durch Lesung der heiligen Schriften, durch Gebet und Gesang sich zu erbauen, dann zu wiederholen, was Jesus bei seinem letzten Mahle that, zu opfern und zu kommunizieren, endlich die Versammlung mit einem gemeinschaftlichen Mahle zum Zeichen brüderlicher Liebe und Einheit zu beschließen. Außer Brot und Wein zur Feier der heiligen Geheimnisse brachten die Reicheren auch andere Speisen mit, um damit das Liebesmahl zu halten und die Ärmeren zugleich ausspeisen zu können. Vgl. I. Kor. 11, 20. Ähnliche Mahlzeiten hatten auch die Juden an höheren Festen: V. Mos. 14, 22 ff. und 26, 10 f.; Apg. 2, 46; 20, 6—11; I. Kor. 11, 33; 11, 20 ff.

Agar (die Fremde), eine ägyptische Magd Abrahams: I. Mos. 16, 1; empfängt von ihm: V. 2—4; verachtet die Sarai: V. 35; flieht vor ihr: V. 6; kehrt auf Befehl des Engels wieder zurück: V. 7—9; gebiert den Jsmael: V. 15; welcher samt seiner Mutter aus dem Hause verstoßen wird: 21, 14; ruft zu Gott, der ihr dann einen Wasserbrunnen zeigte: 15—19. Man sehe noch: Bar. 3, 23. Ihre Nachkommen werden aus ihrem Lande vertrieben: I. Chron. 5, 1. 10. 19. 20. Man sehe noch: Gal. 4, 22—31. Nach sinnreicher Analogie steht sie Gal. 4, 21 als Repräsentantin der auf Sinai eingegangenen Gesetzesknechtschaft.

Aggäus (meine Feste), ist der zehnte in der Reihenfolge der zwölf kleinen Propheten, der erste, der nach dem Exile unter den zurückgekehrten Jsraeliten auftrat, zur Zeit des Zorobabel im 2. Jahre des Darius Hystaspes also um 520 v. Chr. Über seine Lebensverhältnisse enthält die Heilige Schrift keinen weiteren Aufschluß, als daß in seiner Rede einfach die Zeit seines öffentlichen Wirkens angegeben wird. Sein Name scheint auf seine Aufgabe und sein Wirken hindeuten zu wollen: die Jsraeliten zur Fortsetzung des seit einer Reihe von vielen Jahren unterbrochenen Tempelbaues zu ermuntern. Dem Tempelbau gelten denn auch sämtliche vier allerdings knappe Vorträge oder Reden in nur zwei Kapiteln:

1) Jm ersten Vortrage (K. 1) geißelt Aggäus jene, welche mit der Ungunst der Zeit ihre Unthätigkeit in Ansehung des Tempelbaues entschuldigen zu können glaubten;

2) im zweiten Vortrage (2, 1—9) tröstet er Zorobabel und Jesus wegen der Unansehnlichkeit des Tempels mit dem Ausblicke auf den Messias (Luk. 2, 22. 49) enthält die nächste Erfüllung der Weissagung des Propheten);

3) im dritten Vortrage (2, 10—19) zeigt Aggäus an einem Gleichnisse (einer Parabel) aus der Sphäre der levitischen

Reinigung, daß es auch von seiten des Menschen ernster Anstrengung bedürfe, um das gelöste Verhältnis zu Gott wieder anzuknüpfen;

4) im vierten Vortrage (2, 20—23) schließlich wird Zorobabel (weil Tempelerbauer) als typischer Siegelring gepriesen (womit der neugeschlossene, wieder angeknüpfte Bundesvertrag bestätigt und besiegelt wird). Siehe: I. Esd. 5, 1; 6, 14; 4, 24. Agg. 1, 1. 3. 12. 13; 2, 2; 11, 14. 15. 21. — Der einheitliche Charakter der Schrift ergiebt sich schon aus deren Inhalt. Die natürliche, gleichsam stufenweise Aufeinanderfolge der einzelnen Vorträge und Reden und ihre Wechselbeziehung ist unverkennbar. Die Darstellungsweise ist der Sache angemessen, zuweilen selbst ergreifend und rührend.

Agrippa, Sohn des Herodes Agrippa, König, kommt nach Cäsarea: Apg. 25, 13; wünscht den Paulus zu hören: V. 22; Paulus wird ihm vorgeführt: V. 23; gestattet Paulus, sich zu verteidigen: 26, 1; erklärt ihn für unschuldig: V. 27—32.

Agur, Verfasser des dreißigsten Kapitels (kanonisch) der Denksprüche: Spr. 30, 1.

Ahias (Bruder des Herrn). 1) Ein Siloniter und Prophet: III. Kön. 11, 29; II. Chron. 9, 29; 10, 15; zerreißt seinen Mantel in zwölf Stücke, wovon er dem Jeroboam zehn gab: V. 30. 31; 12, 15; ist in Silo und blind: 14, 2. 4; er kennt dennoch das Weib Jeroboams, die ihn täuschen wollte: V. 5. 6; verkündet Jeroboam die Strafe wegen seiner Abgötterei: V. 7—16. — 2) Vater des Baasa: III. Kön. 15, 27; IV. Kön. 9, 9. — 3) Zwei Helden im Heere Davids: I. Chron. 11, 34. 36.

Ahikam, ein Sohn Saphans und Abgesandter des Josias an die Prophetin Holda: IV. Kön. 25, 22; II. Chron. 34, 20; IV. Kön. 22, 12—14; der Vater Godolias: Jer. 39, 14; 40, 5. 7. 9; 41, 1. 6. 10; rettet den Jeremias von seinen Feinden: Jer. 26, 24.

Ahiezer (mein Bruder ist Helfer), Fürst des Stammes Dan: IV. Mos. 1, 12; ein Sohn Ammisaddais: ebd. 2, 25; 7, 66. 71; hatte sein Lager neben der Stiftshütte gegen Mitternacht, und ein Heer von 62,700 Mann: IV. Mos. 2, 25. 26; sein Opfer, das er brachte, ist beschrieben: 7, 67—72.

Ahilud. 1) Vater des Kanzlers Josaphat: II. Kön. 8, 16; 20, 24; III. Kön. 4, 3; I. Chron. 18, 15. — 2) Vater des Bana: III. Kön. 4, 12.

Ahira (Freund meines Bruders), Sohn des Enan: IV. Mos. 1, 15; 7, 78. 83; 10, 27; und Oberhaupt des Stammes Nephthali: 2, 29.

Aja (Geier). 1) Ein Sohn Sebeons: I. Mos. 36, 24; I. Chron 1, 40. — 2) Der Vater der Respha, welche Sauls Kebsweib war: II. Kön. 3, 7; 21, 8. 10. 11.

Ajalon. 1) Das Thal, wo auf Josues Befehl die Sonne stillstand: Jos. 10, 12. 13; daselbst wohnten die Söhne Dans: Richt. 1, 35; bis dahin werden die Philister geschlagen: I. Kön. 14, 31. — 2) Eine feste von Roboam erbaute Stadt: II. Chron. 11, 10; 28, 18. Man sehe noch: Jos. 21, 24; I. Chron. 8, 13.

Akazie, eine Föhrenart. Aus ihrem Holze wurde das Gerüste der Stiftshütte, die Bundeslade, der Schaubrotetisch, der Brandopfer- und Rauchaltar gefertigt: II. Mos. 25, 5. 10. 13. 23. 28; 26, 15. 16 f.; 26. 32; 27, 1. 6; 30, 1. 2. 5; 38, 1. 2. 6; Isai. 41, 19.

Alabaster, eine Art feinen, manchmal mit bläulichen Adern durchzogenen Marmors, woraus im Altertume niedliche Büchsen zur Aufbewahrung wohlriechender Salben verfertigt wurden. Eine solche Büchse mit kostbarer, wohlriechender Nardensalbe hatte Maria, die Schwester des Lazarus: Matth. 26 6. 7; Mark. 14, 3.

Alcimus (der Starke, Joachim), ein Jude, und einer der ersten, der zur Zeit der Makkabäer abtrünnig wurde, und zu Demetrius überging: I. Makk. 7, 5; wird im Priestertume bestätigt: V. 9, 12. 21; verleumdet den Judas: V. 23—25; wird von Demetrius nach Judäa gesandt: 9, 1 f.; ließ die Mauer des inneren Vorhofes niederreißen: V. 54; stirbt unter großer Qual: V. 55. 56. Man vgl. II. Makk. 14, 3. 13. 26.

Alexander (starker Helfer). 1) Sohn des Königs Philippus von Macedonien, König von Griechenland, ist überaus mächtig: I. Makk. 1, 1 f.; ward hoffärtig: V. 4; starb, nachdem er zwölf Jahre regiert hatte: V. 8. — 2) Sohn des Antiochus, des Erlauchten, Gegenkönig von Demetrius, nimmt Ptolomais ein: I. Makk. 10, 1 f.; lagert sich gegen Demetrius, dessen Heer flieht, und von Alexander verfolgt wird: V. 48—50; schickt Boten an Ptolomäus, König von Ägypten, und begehrt seine Tochter zum Weibe, die er auch erhält: V 51—58; kehrt nach Antiochien zurück: V. 68; schickt dem Jonathas eine goldene Spange: V. 88. 89; Ptolomäus zieht gegen ihn, und treibt ihn in die Flucht, wo ihm von Zabdiel, einem Araber, der Kopf abgehauen wird: 11, 13—17. — 3) Ein Sohn des Simon von Cyrene, und Bruder des Rufus: Mark. 15, 21. — 4) Einer aus dem priesterlichen Geschlechte: will dem Petrus und Johannes verbieten zu predigen: Apg 4, 6 f. — 5) Ein gläubiger Jude, welcher den gegen Paulus erregten Aufruhr stillen wollte: Apg. 19, 33. 34. — 6) Ein

Abtrünniger, den Paulus dem Satan übergab: I. Tim. 1, 20. — 7) Ein Schmied, der dem Paulus viel Böses erwiesen: II. Tim. 4, 14.

Allelujah oder Hallelu-jah. 1) Zu deutsch: lobet den Herrn, findet sich am Anfange oder Ende einiger Psalmen. Allelujah sang man an großen hochfestlichen Tagen: Tob. 13, 12. Allelujah wird noch im Himmel gesungen: Off. 19, 1. 3 u. s. w. — 2) Das große Alleluja; die Lob- und Dankgesänge: Ps. 112—117. — 3) Allelujapsalmen, jene, welche dieses Wort als Aufschrift führen oder damit schließen. Sie wurden an hohen Festtagen wahrscheinlich mit Instrumentenbegleitung gesungen: Ps. 104, 1. 42; 105, 1. 48; 145, 1; 146, 1; 147, 1. 9; 148, 1. 14; 149, 1. 9; 150.

Allerheiligste hieß der Ort hinter dem zweiten Vorhang der Stiftshütte und der innerste Teil derselben (später des Tempels). Im Allerheiligsten stand die Bundeslade: II. Mos. 25, 10 ff. Diese war ein Kasten aus Akazienholz, inwendig und auswendig mit Gold überzogen. Ihre Länge betrug $2^1/_2$ Ellen, die Breite und Höhe $1^1/_2$ Ellen. Um die Mitte der Lade lief ein Kranz von gediegenem Golde. An den vier Ecken befanden sich goldene Ringe, durch welche vergoldete Tragstangen liefen; diese durften nie herausgenommen werden. In der Lade wurden die zwei steinernen Tafeln aufbewahrt, auf welchen die zehn Gebote Gottes geschrieben waren. Nach Hebr. 9, 4 befand sich bei der heiligen Lade auch der Stab Aarons und ein Gefäß mit Manna. Vgl. II. Mos 16, 33; IV. Mos. 17, 25. Nach V. Mos. 31, 25 ff. war auch das Gesetzbuch neben der Lade. Über derselben war die Kapporeth, d. h. ein Deckel ganz von Gold. Diese Kapporeth (Bedeckung, Sühnstätte) war gleichsam der Standort Jehovahs. An den beiden Enden derselben befand sich je eine Cherub von getriebener Arbeit, ohne Zweifel in Menschengestalt mit Flügeln, welche über die Bundeslade einwärts ausgebreitet waren. Dieser Raum zwischen den beiden Cherubim auf der Kapporeth galt als der irdische Aufenthalt Gottes. Man nannte ihn daher schekina = Wohnung. Von da aus erteilte Gott dem Moses und anderen Führern des Volkes in wichtigen Fällen Antwort auf ihre Fragen. — Das Allerheiligste war 60 Ellen hoch und bildete ein Quadrat von 20 Ellen. Das war der Wohnsitz Gottes, den niemand — sogar der Hohepriester nur einmal im Jahre, am Versöhnungstage — betreten durfte. II. Mos. 16, 34; 25, 10—18; 26, 33; 30, 10; III. Mos. 16, 2; IV. Mos. 17, 8. 10; III. Kön. 6, 16. Dieses irdische Allerheiligste war ein Vorbild des himmlischen: Hebr. 9, 3. 4. 8. 9. Auch der Messias: Dan. 9, 24; vgl. Hebr. 7, 26; Luk. 1, 35; und der christliche Glaube: Jud. V. 20, wird Allerheiligste genannt.

Allgegenwart Gottes.

Als dem Unendlichen kommt Gott auch die Allgegenwart zu. Gott ist in allen von ihm erschaffenen und wirklich bestehenden Dingen zugegen. Darin besteht das Überallsein (ubiquitas) Gottes. Gott würde auch in allen möglichen Dingen, welche er noch erschaffen könnte, zugegen sein, weil seinem Sein und seiner Wirksamkeit keine Grenzen gesetzt sind. Dieses beides bildet die Allgegenwart Gottes. Sie darf daher nicht als eine bloße Ubiquität Gottes aufgefaßt werden, sondern ist im strengsten Sinne mit der Unermeßlichkeit Gottes gleichbedeutend. 1) Im allgemeinen: I. Mos. 31, 50. V. Mos. 4, 39.

Aber sollte man's glauben, daß Gott wahrhaft auf Erden wohne? Denn so der Himmel, und die Himmel der Himmel dich nicht fassen können, wie viel minder dieses Haus, das ich erbauet? III. Kön. 8, 27.

Denn wenn ich auch wandle mitten im Todesschatten, so will ich nichts Übles fürchten, weil du bei mir bist. Ps. 22, 4.

Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste, und wohin fliehen vor deinem Angesicht? Stieg' ich gen Himmel, so wärest du da; stieg' ich in die Hölle, so wärest du da! Nähme ich die Flügel von der Morgenröte, und wohnt' ich am äußersten Ende des Meeres: so würde auch dahin deine Hand mich führen, und deine Rechte mich halten! Und spräche ich, vielleicht kann Finsternis mich decken: so wäre die Nacht mir Licht in meinen Lüften. Ps. 138, 7—11.

An jedem Orte sind die Augen des Herrn, sie schauen auf die Guten und Bösen. Spr. 15, 3.

Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis, und dem, der alles zusammenhält, ist jeder Laut bekannt. Weish. 1, 7.

So spricht der Herr: Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße: Was ist das für ein Haus, das ihr mir bauen wollt, und was ist das für ein Ort, da ich ruhen soll? Isai. 66, 1; Apg. 7, 49.

Meinst du denn, daß ich ein Gott nur in der Nähe bin, spricht der Herr, und nicht auch ein Gott in der Ferne? Kann jemand sich verbergen im verborgenen, daß ich ihn nicht sähe? spricht der Herr. Erfülle ich nicht Himmel und Erde? spricht der Herr. Jer. 23, 23. 24.

Stiegen sie bis in die Hölle, von dannen holete sie meine Hand: und stiegen sie bis in den Himmel, von dannen zög' ich sie herab: und versteckten sie sich auf des Karmels Gipfel, ich erspäht' und holte sie von

dannen: und bärgen sie sich vor meinen Augen in die Tiefe des Meeres, daselbst geböt' ich der Schlange, sie zu beißen. Und zögen sie ab in die Gefangenschaft vor ihren Feinden her, daselbst geböt' ich dem Schwerte, sie zu töten. Amos 9, 2—4. Vgl. Abd. V. 3—4.

Das menschliche Geschlecht soll Gott suchen, ob sie ihn etwa tasten und finden möchten, obwohl er nicht fern von jedem aus uns ist; denn in ihm leben wir, und bewegen uns und sind wir. Apg. 17, 27. 28. Vgl. Joh. 4, 21. 23.

2) Der Herr ist besonders nahe den Frommen: mit Abraham: I. Mos. 21, 22; mit Isaak: 26, 3; mit Jakob: 31, 3; mit Moses: II. Mos. 3, 12; mit den Gerechten: IV. Mos. 14, 9; er freut sich, bei ihnen zu sein: Spr. 8, 31; mit Jeremias: Jer. 1, 8. 19; Amos 5, 14.

Allmacht Gottes. Die unumschränkte Gewalt und Wirksamkeit Gottes, kraft welcher er alles zu thun vermag sowohl das Wirkliche als das Mögliche.

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde ... Gott sprach: Es werde Licht, und es ward Licht. I. Mos. 1, 1. 3.

Der Herr sprach: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei vollkommen. I. Mos. 17, 1.

Sollte Gott ein Ding schwer sein? I. Mos. 18, 14.

Der Herr sprach zu Jakob: Ich bin der allmächtige Gott. I. Mos. 35, 11.

Israel sprach zu seinen Söhnen; Mein Gott der Allmächtige mache ihn (Joseph) euch gewogen, daß er mit euch eueren Bruder zurücksende. I. Mos. 43, 14; II. Mos. 15, 3.

Der Herr sprach: Ist die Hand des Herrn ohnmächtig? Jetzt sollst du sehen, ob mein Wort durch die That sich erfülle. IV. Mos. 11, 23.

Der Herr euer Gott ist der Herr aller Götter, und der Herr aller Herren, ein großer und mächtiger, und schrecklicher Gott, der keine Person ansieht, noch Gaben annimmt. V. Mos. 10, 17.

So sehet nun, daß ich allein es bin, und daß kein anderer Gott ist außer mir: ich töte und mache lebendig, ich schlage und ich heile, und keiner kann erretten aus meiner Hand. V. Mos. 32, 39.

Jonathas sprach zu dem Jüngling, seinem Waffenträger: Komm', laß uns hinübergehen zur Besatzung dieser Unbeschnittenen, vielleicht wird der Herr für uns wirken, denn es ist dem Herrn nicht schwer, durch viele zu retten, oder durch wenige. I. Kön. 14, 6.

Dein ist der Reichtum, und dein ist die Ehre, du herrschest über alle, in deiner Hand ist die Kraft und die Macht, in deiner Hand ist die Größe und Herrschaft über alles. I. Chron. 29, 11. 12; II. Chron. 20, 2.

Lobet und preiset den Herrn, ihr Kinder Israels, und preiset ihn vor dem Angesichte der Heiden. Denn darum hat er euch unter die Heiden zerstreuet, die ihn nicht kennen, damit ihr seine Wunder erzählet, und ihnen zu wissen thut, daß kein anderer allmächtiger Gott ist, als er. Tob. 13, 3. 4; Jud. 16, 16—18.

Mardochäus sprach: Herr, Herr, allmächtiger König, denn in deine Gewalt ist alles gelegt, und ist niemand, der deinem Willen widerstehen kann, wenn du Israel zu erlösen beschlossen. Du hast Himmel und Erde gemacht, und was in des Himmels Umkreis enthalten. Du bist der Herr von allem, und ist keiner, der deiner Herrlichkeit widersteht. Esth. 13, 9—11.

Gott ist weisen Herzens und starker Kraft; wer widersetzt sich ihm und hat Frieden? Er versetzt die Berge, und die, so er umgekehrt in seinem Grimme, wissen's nicht. Er rüttelt die Erde von ihrem Orte, und ihre Säulen erbeben. Er gebeut der Sonne, und sie geht nicht auf; und er schließt wie unter Siegel die Sterne. Er breitet den Himmel aus allein, und schreitet hin über die Wellen des Meeres. Er schaffet den Wagen und Orion, und das Siebengestirn, und die verborgenen Sterne des Südens. Er that Großes und Unbegreifliches, und Wunderbares, dessen keine Zahl ist. Job 9, 4—10.

Aber ich möchte doch mit dem Allmächtigen reden, und wünschte mit Gott zu rechten. Job 13, 3; 23, 13.

Siehe, Gott ist erhaben in seiner Macht, und keiner ist ihm gleich unter den Gesetzgebern. Job 36, 22.

Ich weiß, daß du alles vermagst. Job 42, 2.

Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen mir das Leben gegeben. Job 33, 4.

Durch des Herrn Wort sind die Himmel gefestigt, und durch den Geist seines Mundes all ihre Zierd'. Er versammelt die Wasser des Meeres gleichwie in einem Schlauche und er legt in Schatzkammern die Wassertiefen. Es fürchte den Herrn die ganze Erde, es sollen zittern vor ihm alle, die den Erdkreis bewohnen. Denn er sprach, und es ist geworden, er befahl, und es war geschaffen. Ps. 32, 6—9.

Herr, Gott der Heerscharen, wer ist dir gleich? Denn du bist mächtig, o Herr, und deine Wahrheit um dich her. Du herrschest über die Gewalt des Meeres: und stillest den Aufruhr seiner Wogen. Du demütigest den Hochmütigen wie einen Zer-

schlagenen: mit dem Arme deiner Kraft zerstreuest du deine Feinde. Dein sind die Himmel, und dein ist die Erde; den Erdkreis und was ihn erfüllet, hast du gegründet. Norden und Süden hast du geschaffen: Tabor und Hermon jubeln in deinem Namen. Dein Arm ist gewaltig, laß stark werden deine Hand, und erhöhe deine Rechte. Ps. 88, 9—14; 134, 6; 113, 11 (3).

Von der Kraft deiner schrecklichen Thaten werden sie sagen, und deine Größe erzählen. Ps. 144, 6.

Groß ist unser Herr, und groß seine Macht. Ps. 146, 5.

Sie hätten durch einen einzigen Hauch getötet werden können, verfolgt nämlich von ihren eigenen Missethaten, und durch den Hauch deiner Kraft zerstreut ... Denn große Kraft ist allzeit bei dir allein, und wer könnte der Macht deines Armes widerstehen? Weish. 11, 21. 22.

Du zeigest aber denen deine Macht, die an deine Allmacht nicht glauben, und diejenigen, die um dich nichts wissen wollen, überführest du ihrer Kühnheit: aber, allmächtiger Herrscher, du richtest doch mit Sanftmut. Weish. 12, 17. 18.

Du, Herr, hast Gewalt über Leben und Tod. Weish. 16, 13. 15.

Er ist gewaltig in Macht, und siehet alle ohne Unterlaß. Sir. 15, 19.

Der in Ewigkeit Lebende hat alles ohne Ausnahme erschaffen ... Wer kann alle seine Werke hersagen) Wer kann seine Wunderwerke erforschen? Wer kann das Maß seiner Größe aussprechen? Sir. 18, 1—4.

Sehet, Gott der Herr kommt mit Macht, und sein Arm wird herrschen. Isai. 40, 10. 22 f.

Siehe, du hast Himmel und Erde gemacht, durch deine große Kraft und deinen ausgestreckten Arm, und kann dir kein Ding schwer sein. Jer. 32, 17.

Wenn es schwer scheinet in den Augen der Überbleibsel dieses Volkes in jenen Tagen, wird es dir schwer sein in meinen Augen, spricht der Herr der Heerscharen? Zach. 8, 6.

Alle Bewohner der Erde sind gegen ihn in nichts zu achten, denn nach seinem Willen thut er sowohl mit den Mächten des Himmels, als mit den Bewohnern der Erde, und ist keiner, der seiner Macht widersteht, und zu ihm sagen kann: Warum hast du das gethan? Dan. 4, 32.

Bei den Menschen ist das unmöglich; bei Gott aber ist alles möglich. Matth. 19, 26; Mark. 10, 27; Luk. 18, 27.

Abba, Vater, dir ist alles möglich, nimm diesen Kelch hinweg von mir. Mark. 14, 36.

Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Luk. 1, 37; Röm. 4, 21; Eph. 1, 11. 19; I. Tim. 6, 15; I. Petr. 5, 6; Off. 4, 11.

Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommen wird, der Allmächtige. Off. 1, 8.

Allon, aus dem Stamme Simeon, ein Sohn des Idaja und Vater des Sephas: I. Chron. 4, 37.

Allweise. Siehe: Weisheit Gottes.

Allwissenheit Gottes. Die erhabenste Eigenschaft des göttlichen Verstandes, vermöge welcher Gott von sich selbst, von seinen Geschöpfen und von allen Ereignissen die vollkommenste Kenntnis hat. Gott sieht, hört und weiß alles.

Der Herr sprach zu Moses: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und gehört ihr Geschrei über die Härte derjenigen, die über ihre Arbeiten gesetzt sind. II. Mos. 3, 7.

Ich weiß ihre Gedanken, was sie jetzt thun werden, ehe ich sie ins Land führe, das ich ihnen verheißen, sprach Gott zu Josue. V. Mos. 31. 21.

Ein Gott des Wissens ist der Herr, und vor ihm liegen offen die Gedanken. I. Kön. 2, 3.

Der Mensch sieht das, was erscheint, der Herr aber sieht das Herz, I. Kön. 16, 7; III. Kön. 8, 39.

Alle Herzen erforschet der Herr, und alle Gedanken der Gemüter versteht er. I. Chron. 28, 9.

Wolle jeglichem vergelten nach seinen Wegen, davon du weißt, daß er sie im Herzen habe (denn du allein erkennest die Herzen der Menschenkinder). II. Chron. 6, 30.

Die Augen des Herrn beschauen die ganze Erde, und geben Kraft denen, die an ihn glauben mit vollkommenen Herzen. II. Chron. 16, 9.

Errette uns durch deine Hand, und hilf mir, die keine andere Hilfe hat, als dich, Herr, der du Wissenschaft von allem hast. Esth. 14, 14.

Gott schauet die Enden der Welt: und sieht alles, was unter dem Himmel ist. Job 28, 24.

Sieht er nicht meine Wege, und zählet er nicht alle Schritte? Job 31, 4.

Seine Augen sehen auf die Wege der Menschen und er merket all ihre Schritte. Job 34, 21.

Job sprach zu Gott: Ich weiß, daß du alles vermagst, und daß kein Gedanke dir verborgen ist. Job 42, 2.

Laß enden die Bosheit der Sünder, und leite den Gerechten, du Gott, der Herzen und Nieren erforschet. Ps. 7, 10.

Vom Himmel schauet herab der Herr: er sieht alle Menschenkinder. Ps. 32, 13 f.

Die Augen des Herrn sehen auf den Gerechten: und seine Ohren hören ihre Bitten. Ps. 33, 16.

Herr, vor dir ist alle meine Sehnsucht: und mein Seufzen ist vor dir nicht verborgen. Ps. 37, 10.

Wenn wir vergessen den Namen unseres Gottes, und unsere Hände ausbreiten zu einem anderen Gott; wird nicht Gott dies erforschen, da er kennet die Heimlichkeiten des Herzens? Ps. 43, 21. 22.

Gott, du kennest meine Thorheit, und meine Missethaten sind verborgen vor dir. Ps. 68, 6.

Du stellest unsere Missethaten vor dein Angesicht: die Zeit unseres Lebens ins Licht deines Angesichts. Ps. 89, 8.

Der das Ohr gepflanzt, sollt' er nicht hören? oder der das Auge gebildet, sollt' er nicht sehen? Ps. 93, 9; 146, 4.

Herr, du erforschest mich, und kennest mich: du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen. Du merkest meine Gedanken von fern: mein Gehen und mein Ruhen erforschest du: und alle meine Wege saheſt du vor; denn es ist kein Wort auf meiner Zunge — siehe, Herr, du weißt alles, das Alte und das Neue: du hast mich gebildet, und legtest mich auf deine Hand. Wunderbar kommt mir vor dein Wissen: gar hoch ist es, ich kann es nicht erreichen. Ps. 138, 1—6.

Mein Gebein war nicht verborgen vor dir, das du im verborgenen gemacht hast: noch mein Wesen im irdischen Schoße. Da ich noch unvollkommen war, sahen mich deine Augen, und in dein Buch sind alle geschrieben. Ebd. V. 15. 16. Man siehe den ganzen Psalm.

Der Herr sieht die Wege des Menschen, und giebt acht auf alle seine Schritte. Spr. 5, 21.

An jedem Orte sind die Augen des Herrn: sie schauen auf die Guten und die Bösen ... Die Hölle und das Verderben sind vor den Augen des Herrn, um wie viel mehr die Herzen der Menschenkinder? Spr. 15, 3. 8. 9. 11.

Wie das Silber durch das Feuer geprüft wird und das Gold im Schmelzofen, so prüfet der Herr die Herzen. Spr. 17, 3; Spr. 16, 2. 7.

Sageſt du: Ich vermag's nicht, so wird's der Herzensforscher wissen, und nichts täuschet den Erhalter deiner Seele. Spr. 24, 12.

Das Ohr des Eifers hört ja alles, und das murrende Getümmel bleibt nicht verborgen. Weish. 1, 10; 1, 6; vgl. 8, 8; Sir. 1, 2 f.; 16, 18.

Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn fürchten: und er kennet jede That des Menschen. Sir. 15, 20.

Sprich nicht, ich will mich vor Gott verbergen, wer in der Höhe wird meiner gedenken? Sir. 16, 16.

Ihr Wandel (der Menschen) ist immer vor ihm, und ist nicht verborgen vor seinen Augen. Sir. 17, 13; 17, 16. 19.

Jeder Mann, der sein Ehebett überschreitet, seine Seele nicht achtet und bei sich spricht: Wer sieht mich, Finsternis ist um mich her, die Wände verbergen mich, und niemand sieht nach mir! Wen sollt' ich scheuen, der Höchste wird meiner Sünden nicht gedenken. Aber er überlegt nicht, daß das Auge Gottes alles sieht (daß diese menschliche Furcht, die Furcht vor den Augen der Menschen, ihm die Furcht vor Gott nimmt). Er erkennet nicht, daß die Augen Gottes viel heller sind als die Sonne, daß sie auf allen Wegen der Menschen herumsehen, und die tiefsten Abgründe in dem Herzen der Menschheit, die verborgensten Winkel durchschauen. Denn Gott dem Herrn sind alle Dinge bekannt gewesen, ehedem er sie schuf, und so durchschauet er auch alle, nachdem sie vollendet sind. Sir. 23, 25—29.

Die Werke alles Fleisches sind vor ihm, und vor seinen Augen ist nichts verborgen. Er blickt von einer Ewigkeit in die andere, und nichts ist wunderbar vor seinem Angesicht. Sir. 39, 24. 25.

Er erforschet den Abgrund und der Menschen Herz, und kennet ihre List. Denn der Herr kennt alles Wißbare, und durchschauet die Wunder der Welt. Er verkündet das Vergangene und Zukünftige, und entdecket die Spuren der geheimsten Dinge. Kein Gedanke entgeht ihm, und nicht ein Wort bleibt ihm verborgen. Sir. 42, 18—20.

Weh euch, die ihr tief im Herzen eueren Anschlag vor dem Herrn verberget; deren Thun im Finstern ist, die sagen: Wer sieht uns, wer kennet uns? Verkehrt ist dieses euer Denken! Isai. 29, 15.

Warum sagst du, Jakob, und sprichst du, Israel? Verborgen ist mein Weg vor dem Herrn, und vor meinem Gott geht mein Recht vorüber! Isai. 40, 27; 46, 10. 41, 22. 23; 45, 21.

Ehe ich dich bildete im Mutterleibe, kannt' ich dich, und ehe du herausgingest aus dem Mutterschoße, heiligte ich dich. Jer. 1, 5.

Du, Herr Sabaoth, der du gerecht richtest, und Herzen und Nieren prüfest, laß mich deine Rache über sie sehen. Jer. 11, 20; 12, 3.

Denn meine Augen sehen auf alle ihre Wege: diese sind nicht verborgen vor meinem Angesichte, und ihre Missethat ist nicht verhohlen vor meinen Augen. Jer. 16, 17.

Ich der Herr erforsche das Herz, und prüfe die Nieren. Jer. 17, 10.

Herr der Heerscharen, du Prüfer des Gerechten, der du Herz und Nieren siehest: laß mich, ich bitte, deine Rache an ihnen schauen. Jer. 20, 12.

Kann jemand sich verbergen im verborgenen: daß ich ihn nicht sähe? spricht der Herr. Jer. 23, 24.

Der du groß von Rat und unerreichbar von unseren Gedanken bist, dessen Augen offen stehen über alle Wege der Adamskinder, um jeglichem zu vergelten nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Anschläge. Jer. 32, 19.

So spricht der Herr: So sprechet ihr, Haus Israel, und die Gedanken eueres Herzens kenne ich. Ezech. 11, 5; Dan. 2, 22; 13, 42.

Ich will lieber (sprach Susanna) ohne die That in euere Hände fallen, als sündigen vor dem Angesichte des Herrn. Dan. 13, 23.

Der allsehende Herr, der Gott Israels, schlug ihn (Antiochus) mit einer unheilbaren und unsichtbaren Plage. II. Makk. 9, 5.

Da die erste Kohorte des Judas erschien, fiel die Feinde die Furcht vor dem gegenwärtigen Gott an, der alles sieht, und sie wandten sich zur Flucht einer von dem anderen weg. II. Makk. 12, 22.

Seid nicht, wie sie (die Heuchler), denn euer Vater weiß schon vorher, was ihr brauchet, ehe ihr ihn darum bittet. Matth. 6, 8.

Jesus sprach zu den Pharisäern: Ihr, ihr rechtfertiget euch wohl vor den Menschen, aber Gott kennt euere Herzen. Luk. 16, 15.

Sie beteten und sprachen: Herr, du Herzenskundiger aller, zeige an, welchen von diesen beiden du erwählet hast. Apg. 1, 24; 15, 8. 18.

Derjenige, welcher die Herzen durchforschet, weiß, was der Geist begehrt. Röm. 8, 27; 11, 8.

Kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern alles ist nackt und offenbar vor den Augen dessen, bei dem wir Rechenschaft zu geben haben. Hebr. 4, 13.

Wenn uns unser Herz bestraft, ist Gott noch größer als unser Herz, da er alles weiß. I. Joh. 3, 20.

Die Allwissenheit Gottes giebt: 1) Dem Frommen trostvolle Stärke; denn der Herr kennt seine Rechtschaffenheit und seine Bedürfnisse; er erhört ihn und steht ihm bei.

Der Herr kennt den Weg der Gerechten. Ps. 1, 6.

Laß enden die Bosheit der Sünder und leite den Gerechten, du Gott, der Herzen und Nieren erforschet. Nach Gerechtigkeit ist von dem Herrn meine Hilfe, der die, so aufrichtigen Herzens sind, rettet. Ps. 7, 10, 11.

Vom Himmel schauet herab der Herr: er sieht alle Menschenkinder. Von seiner zubereiteten Wohnung schauet er auf alle, die auf Erden wohnen. Er, der sie bildete, eines jeglichen Herz, der alle ihre Werke durchschaut. Ps. 32, 13—15.

Siehe, des Herrn Augen sehen auf die, so ihn fürchten; und auf die, so auf seine Barmherzigkeit hoffen, daß er rette vom Tod ihre Seelen und sie ernähre im Hunger. Unsere Seele harret auf den Herrn, denn er ist unser Herr und Beschützer. Denn in ihm erfreuet sich unser Herz und wir vertrauen auf seinen heiligen Namen. Deine Barmherzigkeit, o Herr, sei über uns, gleichwie wir auf dich hoffen. Ps. 32, 18—22.

Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören ihre Bitten. Ps. 33, 16.

Ich liebe, die mich lieben, und die frühe zu mir wachen, werden mich finden. Spr. 8, 17.

Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn fürchten, und er kennet jede That des Menschen. Sir. 15, 20.

Ich rief, weil du mich erhörest, o Gott! neige dein Ohr zu mir, und erhöre meine Worte. Erzeige deine wunderbare Barmherzigkeit, der du rettest, die auf dich hoffen. Ps. 16, 6. 7.

Alle meine Gebeine werden sagen: Herr, wer ist dir gleich. Der den Elenden rettet aus der Hand derer, die stärker sind als er, den Armen und Dürftigen von denen, die ihn berauben. Ps. 34, 10.

Von dem Herrn wird des Menschen Gang geleitet, und an seinem Wege hat er Lust. Wenn er fällt, zerschlägt er sich nicht; denn der Herr legt seine Hand unter. Ich bin jung gewesen und alt geworden; aber den Gerechten hab' ich nicht verlassen gesehen, und seinen Samen nicht nach Brot gehen. Die ganze Zeit ist er barmherzig und leihet; und sein Same wird gesegnet sein. Ps. 36, 23—26.

Meine Kinder! schauet auf alle Menschenkinder und erkennet, daß Keiner, der auf den Herrn gehofft, zu schanden geworden. Denn wer blieb treu seinen Geboten und ist (von ihm) verlassen worden? Oder wer verschmähet, der ihn angerufen? Denn Gott ist gütig und barmherzig und verzeiht die Sünden am Tage der Trübsal und beschirmet alle, die ihn suchen in Wahrheit. Sir. 2, 11—13.

2) Dem Lasterhaften heilsame Belehrung; denn der Herr sieht auch die verborgenste Missethat und wird sie strafen — er kennt des Bösen geheimste Gedanken und Neigungen — er wird des Unterganges der Sünde spotten.

Du stellest unsere Missethaten vor deinen

15325

Anblick, die Zeit unseres Lebens ins Licht deines Angesichtes. Ps. 89, 8.

Gott ist es leicht, einem jeden im Tode nach seinen Handlungen zu vergelten. Sir. 11, 28.

Sprich nicht, ich will mich vor Gott verbergen; wer in der Höhe wird meiner gedenken? Unter dem großen Haufen werde ich nicht bemerkt; denn was ist meine Seele in der unermeßlichen Schöpfung. Siehe, der Himmel, ja der Himmel des Himmels, des Meeres Abgrund, die ganze Erde, und was darin ist, bebet vor seinem Anblick; die Berge allzumal, die Hügel und die Grundfesten der Erde werden erschüttert und zittern, wenn Gott auf sie blicket. Sir. 16, 16—19.

Ihr Wandel ist immer vor ihm, und ist nicht verborgen vor seinen Augen. Alle ihre Werke sind vor Gott offenbar wie die Sonne, und seine Augen sehen ohne Unterlaß auf ihre Wege. Der Bund wird nicht gehoben durch ihre Missethaten, aber alle ihre Missethaten sind vor seinen Augen. Sir. 17, 13. 16. 17.

Weh euch, die ihr tief im Herzen eueren Anschlag vor dem Herrn verberget; deren Thun in Finsternis ist, die sagen: Wer sieht uns, wer kennt uns? Verkehrt ist dieses euer Denken. Isai. 29, 15. 16.

Meine Augen sind auf alle ihre Wege; denn diese sind nicht verborgen vor meinem Angesichte, und ihre Missethat ist nicht verhohlen vor meinen Augen. Jer. 16, 17.

Wenn wir vergessen den Namen unseres Gottes, und unsere Hände ausbreiten zu einem anderen Gott, wird nicht Gott dies erforschen? da er kennet die Heimlichkeiten der Herzen. Ps. 43, 21. 22.

Merket doch, ihr Unweisen im Volke, und ihr Thoren, werdet einmal klug! Der das Ohr gepflanzet, sollt' er nicht hören? oder der das Auge gebildet, sollt' er nicht sehen? der die Völker züchtiget, sollte der nicht strafen? der Wissenschaft den Menschen giebt? der Herr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind. Ps. 93, 8—11.

Zwar ist der Geist der Weisheit mild, aber die Lippen des Lästerers läßt er nicht ungestraft; denn Gott ist Zeuge seiner Nieren, und seines Herzens untrüglicher Forscher, und er höret seine Sprache; weil der Geist des Herrn den Erdkreis erfüllt, und dem, der alles zusammenhält, jeder Laut bekannt ist. Darum kann keiner verborgen bleiben, der unrecht redet, und das Strafgericht wird ihn nicht verfehlen. Denn die Gedanken des Gottlosen werden untersucht, und seine Reden kommen vor Gottes Gericht, daß seine Missethaten gestraft werden. Das Ohr des Eifers hört ja alles, und das murrende Getümmel bleibt nicht verborgen. Weish. 1, 6—10.

Jeder Mann, der sein Ehebett überschreitet, seine Seele nicht achtet und bei sich spricht: Wer sieht mich? Finsternis ist um mich her, die Wände verbergen mich, und niemand sieht nach mir! Wen soll ich scheuen? Der Höchste wird meiner Sünden nicht gedenken. Aber er überlegt nicht, daß das Auge Gottes alles sieht, daß diese menschliche Furcht, die Furcht vor den Augen der Menschen, ihm die Furcht vor Gott nimmt. Er erkennt nicht, daß die Augen Gottes viel heller sind als die Sonne, daß sie auf allen Wegen der Menschen herumsehen und die tiefsten Abgründe in dem Herzen der Menschen, die verborgensten Winkel durchschauen. Denn Gott, dem Herrn, sind alle Dinge bekannt gewesen, ehedenn er sie schuf; und so durchschauet er auch alle, nachdem sie vollendet sind. Sir. 23, 25—29.

Ich, der Herr, erforsche das Herz und prüfe die Nieren; ich vergelte einem jeglichen nach seinem Wandel und nach den Früchten seiner Anschläge. Jer. 17, 10.

Ihre Kinder will ich gewaltsam töten, und alle Gemeinden sollen erkennen, daß ich es bin, der Herzen und Nieren erforschet und jedem aus euch will ich nach seinen Werken vergelten. Off. 2, 23.

Bekehret euch auf meine Warnung! sieh', ich will euch meinen Geist offenbaren, und meine Worte euch kundthun. Darum weil ich rief, und ihr nicht wolltet, ich meine Hand ausstreckte und keiner darauf achtete, weil ihr verachtetet all meinen Rat und meine Strafreden in den Wind schluget, so will auch ich bei euerem Untergange lachen und spotten, wenn es euch begegnet, was ihr fürchtet. Spr. 1, 23—26.

Der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer. Dann redet er zu ihnen in ihrem Zorne und verwirret sie in ihrem Grimme. Ps. 2, 4. 5.

Allwissenheit Jesu. Er ist wahrer Gott und gleichen Wesens mit dem Vater und dem heiligen Geiste von Ewigkeit her: Joh. 1, 1. 3; 10, 30. Er gab Beweise von seiner Allwissenheit: Joh. 1, 47. 48; 4, 17. 18; er wußte alles: Joh. 16, 30; die Gedanken der Menschen: Matth. 9, 4; Joh. 2, 24. 25; 10, 14; seinen Kreuztod: Matth. 20, 18. 19. 23; die Zerstörung Jerusalems: Matth. 24, 1. 2 ff. Er gab auch seine Wissenschaft im Kampfe mit seinen Gegnern zu erkennen, er blieb ihnen keine Antwort schuldig: Matth. 9, 3. 4. 11. 12; 12, 2. 3. 24. 25 f.; 15, 1. 3 f.; 21, 23. 24; er wich ihren verfänglichen Fragen mit Weisheit und Würde aus: Matth. 19, 3—9; 22, 15—23 f.; Mark. 12, 13—27; Joh. 8, 6. 7. 9; öfters verstummten seine Feinde und verließen ihn beschämt: Matth. 21, 24—27; 22, 41—46;

EX LIBRIS PROVINCIAE S. CORDIS JESU

Mark. 12, 34; Luk. 14, 2—6. Von Johannes dem Täufer, dem größten Propheten: Matth. 11, 11; Luk. 7, 28, wurde Jesu geistige Überlegenheit über ihn in den stärksten Ausdrücken anerkannt: Matth. 3, 11; Joh. 1, 27. 30—34; 3, 29. 31. Vgl. Kol. 2, 2. 3.

Allwissenheit des hl. Geistes. Der göttliche Geist erforscht alles; er durchblickt und weiß alles, selbst die geheimsten Ratschlüsse Gottes, weil er mit dem Vater und dem Sohne gleiche göttliche Wesenheit besitzt: Isai. 11, 2; 40, 13. 14; I. Kor. 2, 10. 11; 12, 3. 4. Vgl. Joh. 14, 26.

Almath (der Verborgene). 1) Der neunte Sohn Bechors, des Sohnes Benjamins: I. Chron. 7, 8. — 2) Eine der Zufluchtsstädte im Stamme Benjamin: I. Chron. 6, 60; 7, 8.

Almosen, ein freiwilliges, liebevolles Geschenk an Dürftige.

1) Vielfältig werden wir aufgefordert, Almosen zu geben.

Wenn du Geld leihest meinem armen Volke, das bei dir wohnet, so sollst du es nicht drängen wie ein Bedränger, und nicht mit Wucher drücken. II. Mos. 22, 25.

Im siebenten Jahre sollst du das Land liegen und ruhen lassen, damit die Armen deines Volkes davon essen. II. Mos. 23, 11.

In deinem Weinberge sollst du die Trauben nicht nachlesen und die abgefallenen Beeren nicht auflesen, sondern den Armen und Fremdlingen zur Lese überlassen. III. Mos. 19, 10.

Wenn ihr die Saat eueres Landes erntet, sollt ihr sie nicht bis an den Boden abschneiden, noch die überbleibenden Ähren auflesen, sondern den Armen und Fremdlingen sie lassen. III. Mos. 23, 22.

Wenn dein Bruder verarmt, und unvermögend wird, und du wie einen Einkömmling und Fremdling ihn aufnimmst, und er mit dir lebt, so sollst du von ihm nicht Wucher nehmen, noch mehr, als du ihm gegeben hast. Fürchte deinen Gott, auf daß dein Bruder leben könne bei dir. III. Mos. 25, 35. 36.

Wenn einer deiner Brüder, der in den Thoren deiner Stadt ist, im Lande, welches der Herr, dein Gott, dir geben will, in Armut gerät, so sollst du dein Herz nicht verhärten, und deine Hand nicht verschließen, sondern dem Armen sie öffnen, und ihm leihen, was du siehst, daß ihm mangle. V. Mos. 15, 7. 8.

Hüte dich, daß du deine Augen wegwendest von deinem armen Bruder, und ihm nicht leihen wollest, was er verlangt: damit er nicht zum Herrn wider dich schreie, und du eine Sünde auf dir habest, sondern du sollst ihm geben, und nicht klügelnd handeln, wenn du abhilfst seinen Nöten, damit der Herr, dein Gott, dich allzeit segne, und in allem, woran du Hand anlegest. Arme werden nicht fehlen im Lande deiner Wohnung. Darum gebiete ich dir, daß du deine Hand deinem dürftigen Bruder aufthuest, und dem Armen, der mit dir im Lande ist. V. Mos. 15, 9. 10. 11. Matth. 26, 11.

Wenn du die Saat schneidest auf deinem Acker, und eine Garbe vergissest und zurücklassest, sollst du nicht umkehren, sie zu holen, sondern sollst sie von dem Frembling und dem Waisen und der Witwe wegtragen lassen, auf daß der Herr, dein Gott, dich segne in jeglichem Werke deiner Hände. V. Mos. 24, 19.

Gieb Almosen von deinem Vermögen, und wende von keinem Armen dein Angesicht ab, denn also wird geschehen, daß des Herrn Angesicht auch von dir nicht abgewandt werde. Tob. 4, 7.

Befehlet eueren Kindern, daß sie Gerechtigkeit thun und Almosen geben. Tob. 14, 11.

Rettet den Armen, und reißet den Dürftigen aus der Hand des Sünders. Ps. 81, 4.

Mein Sohn, entziehe dem Armen sein Almosen nicht, und wende dein Auge von dem Dürftigen nicht ab. Verachte den Hungrigen nicht, und erbittere den Armen in seiner Armut nicht. Betrübe das Herz des Dürftigen nicht, und verzögere die Gabe dem Bedrängten nicht. Die Bitte des Bedrängten schlage nicht ab, und wende dein Angesicht von dem Armen nicht weg. Wende (um des Zornes willen) deine Augen von dem Dürftigen nicht weg, und gieb den Bittenden keinen Anlaß, dir Böses nachzuwünschen: denn wenn einer mit erbittertem Herzen dich verwünschet, so wird sein Flehen erhört, weil ihn höret, der ihn erschaffen hat. Sei freundlich mit dem Volke (der Armen, verdemütige dich vor den Alten) und neige dein Haupt vor den Großen. Neige (ohne Unlust) dein Ohr dem Armen (gieb, was du schuldig bist) und antworte ihm friedlich und sanft. Sir. 4, 1—8.

Brich dem Hungrigen dein Brot, Arme und Herberglose führe in dein Haus: Wenn du einen Nackten siehst, so kleide ihn, und verachte dein Fleisch nicht. Isai. 58, 7.

Siehe, die Missethat Sodoms, deiner Schwester, war Stolz: gesättiget von des Brotes Überfluß reichten sie bei ihrem und ihrer Töchter Müßiggang den Armen und Dürftigen die Hand nicht. Ezech. 16, 49.

Barmherzigkeit will ich, und nicht Opfer. Osee 6, 6.

Wer dich bittet, dem gieb, und wer von dir borgen will, dem schlag' es nicht ab. Matth. 5, 42.

Wer zwei Röcke hat, der gebe dem einen,

welcher keinen hat: und wer Speise hat, der thue desgleichen. Luk. 3, 11.

Wenn du ein Gastmahl giebst, so lade Arme, Schwache, Lahme und Blinde. Luk. 14, 13.

Den Heiligen kommet zu Hilfe in ihren Nöten, befleißet euch der Gastfreundschaft. Wenn dein Feind Hunger hat, so speise ihn, wenn er Durst hat, so tränke ihn. Röm. 12, 13. 20.

Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr, und wirke mit seinen Händen Gutes, damit er habe, um dem, der Mangel leidet, mitzuteilen. Eph. 4, 28.

Wenn ein Bruder oder eine Schwester von Kleidung entblößt wäre, und Mangel litte am täglichen Unterhalte: jemand aber aus euch zu ihnen spräche: Gehet in Frieden, wärmet euch, und sättiget euch! ihr gäbet ihnen aber nicht, was zur Leibes Notdurft gehört, was würde das helfen? Jak. 2, 15. 16.

Wer die Güter dieser Welt hat, und doch, wenn er seinen Bruder Not leiden sieht, sein Herz vor ihm verschließt, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? 1. Joh. 3, 17.

2) Almosen ist Gottesdienst.

Ehre den Herrn mit deiner Gabe und gieb ihm von den Erstlingen deiner Früchte. Sag' nicht zu deinem Freunde: Geh' fort, und komm' wieder, morgen will ich dir geben, wenn du sogleich geben kannst. Spr. 3, 9. 28.

Wer einen Armen beleidigt, schmähet seinen Schöpfer, der aber ehret ihn, der sich des Armen erbarmet. Wer seinen Nächsten verachtet, sündigt; wer sich aber des Armen erbarmet, wird selig. Spr. 14, 21. 31.

Wer sich des Armen erbarmet, der leihet auf Wucher dem Herrn: er wird's ihm hinwiederum vergelten. Spr. 19, 17.

Wer ein Speiseopfer bringet, erzeiget sich dankbar: und wer Barmherzigkeit übt, bringt auch ein Opfer dar. Sir. 35, 4.

Ich war hungrig, und ihr habt mich gespeiset, ich war durstig, und ihr habt mich getränket. Matth. 25, 35.

Wohlzuthun und mitzuteilen, vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott. Hebr. 13, 16.

3) Belohnungen und Strafen.

Das Gebet mit Fasten und Almosen ist besser, als Schätze von Gold aufhäufen; denn das Almosen errettet vom Tode, und dasselbige ist's, das von Sünden reiniget und macht, daß man Barmherzigkeit und das ewige Leben finde. Tob. 12, 8. 9.

Selig ist, der des Armen und Dürftigen gedenket: am Tage des Unglücks wird ihn erretten der Herr. Ps. 40, 2.

Laß den Demütigen nicht abgewiesen werden mit Schanden: der Arme und Dürftige werden loben deinen Namen. Ps. 73, 21.

Sie sollen stets vor dem Herrn sein: und ihr Andenken vergehe von der Erde: darum, daß er nicht gedachte Barmherzigkeit zu üben, einen Armen verfolgte und einen Elenden, der zerschlagenen Herzens war, tötete. Ps. 108, 15—17.

Er streuet aus, giebt den Armen, seine Gerechtigkeit bleibt ewig. Ps. 111, 9.

Einige teilen das Ihre aus, und werden reicher: andere rauben, was nicht ihnen ist, und sind doch immer arm. Spr. 11, 24.

Wer sein Ohr verstopfet vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, aber nicht erhört werden. Wer nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit strebt, der wird leben, Gerechtigkeit und Ehre finden. Spr. 21, 13. 21.

Wer geneigt ist zur Barmherzigkeit, wird gesegnet, denn er giebt von seinem Brote den Armen. Spr. 22, 9.

Wer den Armen giebt, dem wird nichts mangeln; wer von einem Bittenden wegsieht, wird Mangel leiden. Spr. 28, 27.

Schicke dein Brot übers vorbeifließende Wasser, so wirst du es nach langer Zeit wieder finden. Pred. 11, 1.

Das Wasser löscht brennendes Feuer, und das Almosen thut Widerstand den Sünden. Sir. 3, 33.

Reiche dem Armen deine Hand, damit deine Versöhnung und dein Segen vollkommen werde. Sir. 7, 36.

Verschließe das Almosen im Herzen des Armen: es wird für dich bitten, daß dir nichts Böses widerfahre. Sir. 29, 15.

Das Almosen des Menschen ist wie ein Siegelring bei ihm gegenwärtig. Sir. 17, 18.

Wer sein Brot den Hungrigen reicht und die Nackten bekleidet, der ist gerecht, er soll leben, spricht der Herr. Ezech. 18, 7.

Darum, o König, laß dir meinen Rat gefallen: mache dich los von deinen Sünden durch Almosen, von deinen Missethaten durch Barmherzigkeit gegen die Armen, so wird er vielleicht deine Sünden verzeihen. Dan. 4, 24.

Wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers zu trinken reicht im Namen eines Jüngers, wahrlich sage ich euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10, 42; Mark. 9, 40.

Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkauf' alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben. Matth. 19, 21.

Thut Gutes, leihet, ohne etwas zu hoffen, so wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein. Luk. 6, 35. Vgl. Luk. 11, 41; 12, 33.

Geben ist seliger als nehmen. Apg. 20, 35. 4) Dem Guten gieb und nicht dem Bösen.

Wenn du Gutes erweisest, so sieh' zu, wem du es erweisest, dann wirst du vielen Dank für deine Wohlthaten haben. Thu' Gutes den Gerechten, so wird es dir recht sehr vergolten werden: wo nicht von ihm selbst, doch gewiß von dem Herrn. Gieb den Barmherzigen und nimm dich der Sünder nicht an. Gott vergilt den Gottlosen, den Sündern, und behält sie auf für den Tag der Vergeltung. Gieb den Guten und nimm dich des Sünders nicht an. Thu' Gutes dem Demütigen, und gieb dem Gottlosen nicht; laß ihm kein Brot geben, damit er dadurch nicht Übermacht über dich bekomme. Denn doppeltes Böses empfängst du für alles Gute, was du ihm erwiesen: Denn auch der Höchste hasset die Sünder und vergilt den Gottlosen. Sir. 12, 1—7. (Nach der gemeinsamen Meinung der Ausleger ist hier nicht die Rede von den kleineren, täglichen Almosen, wobei man nicht nötig hat, auf die Würdigkeit der Bittenden zu sehen (Luk. 6, 30), sondern nur von den größeren Wohlthaten, die man nur Würdigen zukommen lassen soll.)

5) In rechter Weise.

a) Selbst: Kannst du, so thue selbst Gutes: Spr. 3, 27. — b) Schnell: Sag' nicht: geh' fort und komm' wieder, morgen will ich dir geben! wenn du sogleich geben kannst. V. 28. — c) Herzlich, gern, freudig: Bei jeder Gabe lasse heiter sein dein Gesicht und reiche deine Zehenten mit Frohlocken: gieb mit fröhlichem Auge nach deinem Vermögen, denn der Herr ist ein Vergelter und wird's dir siebenfältig wieder vergelten. Sir. 35, 11—13. Mein Sohn, wenn du Gutes thust, klage nicht, und erlaube dir bei keiner Gabe kränkende Reden. Kühlet nicht der Tau die Hitze? So ist auch ein Wort besser als eine Gabe. Ein Thor macht harte Vorwürfe, und die Gabe eines ungezogenen Menschen macht traurige Augen. Sir. 18, 15. 16. 18. In Ansehung des Dienstes, der den Heiligen geschieht, ist es überflüssig, daß ich euch schreibe; denn ich kenne euer williges Gemüt. Jeder gebe, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht mit Traurigkeit oder aus Zwang: denn einen freudigen Geber hat Gott gern . . . Der Dienst dieser Liebespflicht hilft nicht nur dem ab, was dem Heiligen mangelt, sondern bringt auch reiche Frucht durch die Danksagungen im Herrn. II. Kor. 9, 1. 2. 7. 12. — Und wenn ich alle meine Güter zur Speisung der Armen austeilte, . . . hätte aber die Liebe nicht, so nützte es mir nichts. I. Kor. 13, 3. — d) Um Gottes willen: Um des Gebotes willen nimm dich des Armen an, und um seiner Armut willen laß ihn nicht leer fortgehen. Sir. 29, 12. Wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers zu trinken reicht im Namen eines Jüngers, wahrlich, sage ich euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10, 42; Mark. 9, 40. — e) In Einfalt: Wer giebt, der gebe einfältig. Röm. 12, 8. — f) Ungeheuchelt: Wenn du Almosen giebst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte thut. Matth. 6, 3. — g) Mit Gebet: Das Gebet mit Fasten und Almosen ist besser, als Schätze mit Gold aufhäufen. Tob. 12, 8. Säume nicht zu beten und Almosen zu geben. Sir. 7, 10. — h) Nach Vermögen: Wie du es kannst, also sei barmherzig. Wenn du viel hast, so gieb reichlich; wenn du wenig hast, so suche auch das Wenige gern zu geben. Tob. 4, 8. 9. Gieb dem Allerhöchsten nach der Gabe, die er dir gegeben; gieb mit fröhlichem Auge nach deinem Vermögen. Sir. 35, 12. Was die Beisteuer betrifft, welche für die Heiligen geschieht, so machet es so, wie ich es bei den Gemeinden von Galatia angeordnet habe. Am ersten Tage der Woche lege ein jeder von euch bei sich zurück, und thue in den Schatz, was ihm gutdünkt. I. Kor. 16, 1. 2.

6) Beispiele der Almosenspendung. Die Witwe von Sarepta: III. Kön. 17, 10; Job: 31, 16. 17. 19; Tobias: 1, 3 f.; Tabitha: Apg. 9, 36; Cornelius: Apg. 10, 2; die Macedonier: II. Kor. 8, 2. Man sehe noch: Armut, Wohlthätigkeit.

Aloe (Ahalien), ein im Morgenlande wachsender Baum, dessen purpurrot geflammtes Holz wegen seines Wohlgeruches geschätzt wird: IV. Mos. 24, 6; Ps. 44, 9; Hohesl. 4, 14. Mit dem Holze wurde geräuchert: Spr. 7, 17, auch wurde es bei Einbalsamierung der Leichen verwendet: Joh. 19, 39. Welcher Baum unter der Bezeichnung verstanden wird, kann nicht bestimmt werden.

Alpha. Siehe: A.

Alphabet. Dasselbe wurde in der Heil. Schrift von den Verfassern einiger Bücher zur Bezeichnung der Verse gebraucht, wohl um dem Gedächtnisse der Sänger zu Hilfe zu kommen. Man findet dies bei mehreren Psalmen (Ps. 118), besonders aber bei den Klageliedern des Propheten Jeremias (Kap. 1—4).

Alphäus. 1) Der Vater des Levi oder des Evangelisten Matthäus: Mark. 2, 14. — 2) Vater des Apostels Jakobus des jüngeren: Matth. 10, 3; Mark. 3, 18; Luk. 6, 15; Apg. 1, 13.

Altar. Ein von der Erde erhöhter, zur Darbringung irgend eines Opfers bestimmter Platz. Altäre wurden errichtet entweder zum Dienste des wahren Gottes oder zur Abgötterei.

1) Altäre zum Dienste des wahren Gottes wurden errichtet: Von Noah: I. Mos. 8, 20; von Abraham: 12, 7. 8; 13, 18; 22, 9; von Isaak: 26, 25; Jakob: 35, 1. 7; Moses: II. Mos. 24, 4; der Brandopferaltar: 20, 24; 27, 1; 38, 1; zu den Opfern der Stammfürsten: IV. Mos. 7; von Josue: Jos. 8, 30; von Gedeon: Richt. 6, 30; von Saul: I. Kön. 14, 35; von David: II. Kön. 24, 25; von Elias: III. Kön. 18, 30. 31; von Achaz: IV. Kön. 16, 15; von Beseleel: II. Chron. 1, 6; von Salomo: 4, 1, 19; von Asa: 18, 8; von den Söhnen Israels: I. Esdr. 3, 2. 3; von Judas: I. Makk. 4, 47. Man sehe noch: Ezech. 43, 13; I. Makk. 4, 44.

2) Einweihung der Altäre Gottes im Alten Bunde: IV. Mos. 7, 10. 11; II. Makk. 2, 20.

3) Die Altäre der Abgötter heißen: Tische voll Gespeies: Isai. 28, 8; Schandaltäre: Jer. 11, 13; Thron des Satans: Off. 2, 13.

4) Solche Altäre werden erwähnt: Die Altäre Aarons, welche dem goldenen Kalbe geweiht waren: II. Mos. 32, 1 f.; die heidnischen, welche die Israeliten zerstören sollten: II. Mos. 23, 24; 34, 13; V. Mos. 7, 5; 12, 3; die Altäre Baalaams: IV. Mos. 23, 1; die Altäre Jeroboams: III. Kön. 12, 31—33; 13, 1—5; der Altar Achabs: III. Kön. 16, 31; der Altar zu Damaskus: IV. Kön. 16, 10. 14; zu Tophet: Jer. 7, 31; der Altar des Antiochus: I. Makk. 1, 62; welchen Mathathias zerstören ließ: 2, 45; der Altar des unbekannten Gottes zu Athen: Apg. 17, 23.

5) Solche Altäre befahl Gott zu zerstören: II. Mos. 34, 13; V. Mos. 7, 5; 12, 3; Richt. 2, 2.

6) Diesen Befehl haben vollzogen: Gedeon: Richt. 6, 28; das jüdische Volk: IV. Kön. 11, 18; II. Chron. 23, 16. 37; 30, 14; 31, 1; Josias: IV. Kön. 23, 15; II. Chron. 34, 4; Asa: II. Chron. 14, 3; Ezechias: II. Chron. 32, 12; Mathathias: I. Makk. 2, 25. 45.

7) Verschiedene Altäre im Alten Bunde: Rauchopferaltar: II. Mos. 30, 1 f.; der Altar der Schaubrote: 25, 23 ff.; der Brandopferaltar: 27, 1 ff.

Altarssakrament ist der wahre Leib und das wahre Blut unseres Herrn Jesu Christi unter den Gestalten von Brot und Wein.

1) Andeutungen und Vorbilder desselben im Alten Bunde.

Und Gott der Herr brachte aus dem Boden hervor allerlei Bäume, schön zu schauen und lieblich zu essen; auch den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens. I. Mos. 2, 9.

Melchisedech, König von Salem, brachte Brot und Wein, denn er war ein Priester Gottes des Allerhöchsten. I. Mos. 14, 18.

Am zehnten Tage dieses Monats nehme ein jeglicher ein Lamm, je nach ihren Familien und Häusern u. s. w. II. Mos. 12, 3 f. Und haltet das Essen des ungesäuerten Brotes ꝛc. Vgl. 17 f.

Sieh', ich will euch Brot vom Himmel regnen: das Volk gehe aus, und sammle täglich, was es bedarf. II. Mos. 16, 4.

Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gegeben. V. 15.

Nimm ein Gefäß und thue Man darein: so viel ein Gomor hält, und stelle es vor den Herrn, um es aufzubehalten eueren Geschlechtern. V. 33.

Nimm auch Weißmehl und back' daraus zwölf Brote, jedes von zehn Zehnteil, und lege sie vor den Herrn, je sechs und sechs gegeneinander u. s. f. III. Mos. 24, 5—9.

2) Das Allerheiligste im Tabernakel.

Elias stand auf, und aß und trank, und ging durch Kraft derselben Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berge Gottes Horeb. III. Kön. 19, 8.

Zwar ist es denn glaublich, daß Gott bei den Menschen wohne auf Erden: Wenn der Himmel, und die Himmel der Himmel dich nicht fassen können, wie viel weniger dieses Haus, das ich erbauet habe! II. Chron. 6, 18.

Es werden essen die Armen, und satt werden, und den Herrn loben, die ihn fürchten, ihre Herzen werden leben in alle Ewigkeit. Ps. 21, 27.

Engelsbrot aß der Mensch. Speise sandte er ihnen im Überflusse. Ps. 77, 25.

Kommet, esset mein Brot, und trinket meinen Wein, den ich euch gemischt habe. Spr. 9, 5.

Du nährest dein Volk mit Engelspeise, und giebst ihnen Brot vom Himmel, bereitet ohne Arbeit, das alle Annehmlichkeit, und jeglichen Geschmackes Süßigkeit in sich hatte. Weish. 16, 20.

Alle, die ihr durstet, kommet zum Wasser, und die ihr kein Geld habt, eilet, kaufet und esset, kommet und kaufet ohne Geld, und ganz umsonst Wein und Milch. Isai. 55, 1.

Was ist sein Gut, und was ist seine Schöne? Das Getreide der Auserwählten, und der Wein, aus dem Jungfrauen sprossen. Zach. 9, 17.

Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie geschrieben steht: Brot

vom Himmel hat er ihnen zu essen gegeben. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, nicht Moses hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater giebt euch das wahre Brot vom Himmel. Joh. 6, 31. 32.

3) Verheißung des allerheiligsten Altarssakramentes.

Bemühet euch nicht um vergängliche Speise, sondern um die, welche bleibet zum ewigen Leben, die der Menschensohn euch geben wird u. s. w. Joh. 6, 27. (S. das ganze Kapitel.)

4) Einsetzung desselben.

Da sie nun nachts aßen, nahm Jesus das Brot, segnete und brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen (denselben) und sprach: Trinket alle daraus: denn dies ist mein Blut des Neuen Testamentes, das für viele vergossen werden wird zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 26—28.

Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, segnete es, brach es, gab es ihnen, und sprach: Nehmet hin, das ist mein Leib. Und er nahm auch den Kelch, dankte, und gab ihnen denselben: und alle tranken daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Neuen Testamentes, das für viele wird vergossen werden. Mark. 14, 22—24.

Und er nahm das Brot, dankte, brach es, gab es ihnen, und sprach: Dieses ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Dieses thut zu meinem Andenken. Desgleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Mahle, und sprach: Dies ist der Kelch, der Neue Bund in meinem Blute, das für euch wird vergossen werden. Luk. 22, 19. 20.

Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch auch überliefert habe, daß der Herr Jesus in der Nacht, in welcher er verraten wurde, das Brot nahm, und dankte, es brach, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird: dies thut zu meinem Andenken. Desgleichen nahm er nach dem Nachtmahle auch den Kelch, und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blute, thut dies, so oft ihr trinket, zu meinem Andenken. So oft ihr dieses Brot esset und diesen Kelch trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt. I. Kor. 11, 23—25.

5) Die Apostel erhalten den Auftrag, dieses Geheimnis öfter zu begehen, welchen sie auch erfüllen.

Dieses thut zu meinem Andenken. Luk. 22, 19; I. Kor. 11, 25.

Sie beharrten aber in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft des Brotbrechens, und im Gebete ... Täglich verharrten sie einmütig im Tempel, und den Häusern nach das Brot brechend, nahmen sie Speise mit Freude und in Einfalt des Herzens. Apg. 2, 42. 46.

Als wir am ersten Tage der Woche zum Brotbrechen zusammengekommen waren u. s. w. Apg. 20, 7.

Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft des Blutes Christi? Und das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Herrn? I. Kor. 10, 16.

6) Vorbereitung zum Empfange desselben.

Und sie sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, und ungesäuertes Brot mit wildem Lattich. II. Mos. 12, 8.

Ihr sollet es aber also essen: Euere Lenden sollet ihr umgürten und Schuhe an eueren Füßen haben, und Stab in eueren Händen halten, und eilig es essen. V. 11.

Am ersten Tage soll kein Sauerteig mehr in eueren Häusern sein; wer etwas Gesäuertes ißt, diese Seele soll ausgerottet werden aus Israel. V. 15.

Und sie sollen Aaron gehören und seinen Söhnen, sie zu essen am heiligen Orte; denn es ist ein Hochheiliges von den Opfern des Herrn, durch ewiges Recht. III. Mos. 24, 9.

Der Hauptmann sprach: Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Matth. 8, 8.

Wenn du daher deine Gabe zu dem Altare bringest, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß deine Gabe allda vor dem Altare, und geh' zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm', und opfere deine Gabe. Matth. 5, 23. 24.

Gebet das Heilige nicht den Hunden, und werfet euere Perlen nicht vor die Schweine hin. Matth. 7, 6.

Ihr könnet nicht Anteil am Tische des Herrn haben, und am Tische der Teufel. I. Kor. 10, 21.

Thut dies zu meinem Andenken. Luk. 22, 19.

So oft ihr dieses Brot esset und diesen Kelch trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkünden, bis er kommt. I. Kor. 11, 26.

Wenn wir uns selbst richteten, würden wir nicht gerichtet werden. I. Kor. 11, 31.

Wer unwürdig dieses Brot ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brote, und trinke aus diesem Kelche. Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. I. Kor. 11, 27—29.

Wir haben einen Opferaltar, von dem diejenigen nicht essen dürfen, die dem Zelte dienen. Hebr. 13, 10.

7) Wirkungen dieses Sakramentes und Aufforderung zu seinem Empfange.

Dieses ist das Brot, welches vom Himmel herabgekommen ist, damit, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brote ißt, der wird leben in Ewigkeit. Das Brot aber, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Joh. 6, 50—52.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen, und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben: und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Gleichwie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich um des Vaters willen lebe: so wird auch der, welcher mich ißt, um meinetwillen leben. Dies ist das Brot, welches vom Himmel herabgekommen ist, nicht wie das Manna, das euere Väter gegessen haben und gestorben sind. Wer dieses Brot ißt, wird ewig leben. Joh. 6, 54—59.

8) Strafen des unwürdigen Genusses.

Siehe, die Hand meines Verräters ist mit mir auf dem Tische. Luk. 22, 21. — Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Joh. 13, 27.

Wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht. I. Kor. 11, 29.

Darum sind unter euch viele Schwache und Kranke, und entschlafen viele. V. 30.

Siehe: Abendmahl.

Alter, Leute, welche auf der höchsten Stufe des Lebens stehen.

1) Das Alter soll man ehren.

Vor grauem Haupte sollst du aufstehen, und die Person des Greises ehren. III. Mos. 19, 32.

Bei den Alten ist Weisheit, und bei langer Zeit Klugheit. Bei ihm ist Weisheit und Stärke, er hat Rat und Verstand. Job 12, 12. 13.

Eliu, der Sohn Barachels, der Buziter, antwortete, und sprach: Ich bin jünger an Jahren, ihr aber älter, darum senkte ich das Haupt, und scheute mich, euch meine Meinung anzuzeigen. Job 32, 6.

Eine Ehrenkrone ist das Alter, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird es gefunden. Spr. 16, 31.

Die Würde der Greise ist ihr graues Haar. Spr. 20, 29.

Halte dich zur Gesellschaft der klugen Alten, und ergieb dich von Herzen ihrer Weisheit, damit du alles hören mögest, was von Gott geredet wird, und die löblichen Sprüche dir nicht entgehen. Sir. 6, 35.

Verachte keinen Menschen seines Alters wegen, denn auch aus uns werden einige alt werden. Schlage die Reden alter Weisen nicht in den Wind, und übe dich in ihren Sprüchen: denn von ihnen wirst du Weisheit und kluge Lehren vernehmen, und den Vornehmen ohne Klage dienen lernen. Laß dir die Rede der Alten nicht entgehen: denn sie haben auch von ihren Vätern gelernt. Von ihnen kannst du Einsicht lernen, und wie man zur Zeit der Not antworten soll. Sir. 8, 7. 9—12.

Wie schön steht einem grauen Haupte richtiges Urteil, und den Alten einsichtsvoller Rat! Wie schön steht dem Bejahrten Weisheit, und den Angesehenen Verstand und Rat! Die Krone der Greise ist viele Erfahrung, und ihr Ruhm die Furcht Gottes. Sir. 5, 6—8.

Sei nicht vermessen unter Vornehmen: und wo Greise sind, rede nicht viel. Sir. 32, 13.

Einen Älteren fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn als einen Vater ... ältere Frauen als Mütter. I. Tim. 5, 1. 2.

2) Mehr als die Jahre machen Weisheit und Tugend das Alter ehrwürdig.

Die Bejahrten sind nicht die Weisen, noch verstehen Greise das Recht. Job 32, 9.

Ein ehrenvolles Alter hängt nicht von langer Dauer, und von der Zahl der Jahre ab, sondern des Menschen Verstand gilt für graue Haare, und ein unbeflecktes Leben ist das (wahre) Greisenalter. Weish. 4, 8. 9.

Drei Gattungen von Menschen hasset meine Seele und ihr Wesen schmerzt mich sehr: ein stolzer Armer, ein lügenhafter Reicher und ein thörichter, unverständiger Greis. Wie willst du in deinem Alter etwas finden, was du in deiner Jugend nicht gesammelt hast ... Wie schön steht den Bejahrten Weisheit, und den Angesehenen Verstand und Rat! Sir. 25, 3—7.

Rede, wenn du der Ältere bist, denn dir kommt es zu, mit Bündigkeit und Weisheit zuerst zu reden. Sir. 32, 4. 5.

3) Pflichten alter Leute.

Wie schön steht einem grauen Haupte richtiges Urteil, und den Alten einsichtsvoller Rat! Wie schön steht den Bejahrten Weisheit, und den Angesehenen Verstand und Rat! Sir. 25, 6. 7.

Die Alten sollen nüchtern sein, ehrbar, klug, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld: desgleichen, daß die alten Frauen im Äußeren seien, wie es Heiligen geziemt, nicht verleumderisch, nicht dem Trunke ergeben, das Gute lehrend, damit sie die jungen Weiber Weisheit lehren ... Tit. 2, 2—5.

4) Das Alter soll nicht mehr am Irdischen hängen.

Sara sprach: Nun, da ich alt geworden, und mein Herr auch alt ist, soll ich noch die Wollust pflegen? I. Mos. 18, 12.

Auch Berzellai, der Galaaditer, kam herab von Rogelim, und führte den König über den Jordan, und war auch bereit, ihn über den Fluß weiter zu geleiten. Aber Berzellai, der Galaaditer, war sehr alt, nämlich achtzig Jahre, und er schaffte Speise dem Könige, da er weilete in den Lagern; denn er war ein sehr reicher Mann. Und der König sprach zu Berzellai: Komm' mit mir, auf daß du sicher und ruhig lebest zu Jerusalem. Aber Berzellai sprach zu dem Könige: Wie viele Tage haben noch die Jahre meines Lebens, daß ich mit dem König hinaufziehe nach Jerusalem? Achtzig Jahre bin ich heute: haben denn meine Sinne noch Kraft, um das Süße von dem Bitteren zu unterscheiden, oder kann Speise und Trank deinen Knecht noch erlustigen, oder kann ich noch hören den Gesang der Sänger und Sängerinnen? Warum soll dein Knecht meinem Herrn, dem Könige, zur Last sein? II. Kön. 19, 31—35.

5) Thorheit und Laster sind die größte Schande für das Alter.

Der Gerechte, ist er gestorben, verdammet die noch lebenden Gottlosen, und eine früh vollendete Jugend das lange Leben des Ungerechten. Weish. 4, 16.

Drei Gattungen Menschen hasset meine Seele, und ihr Wesen schmerzt mich sehr: Ein stolzer Armer, ein lügenhafter Reicher und ein thörichter, unverständiger Greis. Sir. 25, 3. 4.

In Jerusalem (dem himmlischen) wird kein Kind sein, das nur Tage lebt, kein Greis, der seine Zeit nicht erfüllet: denn ein Knabe wird nur nach hundert Jahren sterben, und ein Sünder von hundert Jahren verflucht werden. Isai. 65, 20.

Man bestellte aus dem Volke zwei Richter wie jene, von denen der Herr geredet hat: denn die Ungerechtigkeit zu Babylon ist von Ältesten ausgegangen von den Richtern, die da schienen, das Volk zu regieren. Dan. 13, 5.

Fremde verzehren seine Kraft, und er merket es nicht: auch Grau ist auf ihn geschüttet, und er weiß es nicht. Osee 7, 9.

6) Der Tod schreckt den Greis nicht.

O Tod! gut ist dein Urteilsspruch für den armen Mann, für den, der an Kräften abnimmt: für den Altersschwachen, für den, der um alles zu sorgen hat. Sir. 41, 3. 4.

7) Das Alter ist eine Belohnung derjenigen, welche Gott dienen und fürchten, seine Gebote halten und die Eltern ehren.

Ich will die Zahl deiner Tage voll werden lassen. II. Mos. 23, 26.

Die Furcht des Herrn verlängert die Tage, und die Jahre der Gottlosen werden abgekürzt. Spr. 10, 27.

Wandelt auf dem Weg, den der Herr, euer Gott, euch geboten, daß ihr lebet, und es euch wohl ergehe, und euere Tage verlängert werden im Lande eueres Erbes. V. Mos. 5, 33.

Fürchte den Herrn, deinen Gott, und halte alle seine Gebote und Satzungen, die ich dir gebiete, und deinen Söhnen und deinen Enkeln, alle Tage deines Lebens, auf daß deine Tage verlängert werden. V. Mos. 6, 2.

Mein Sohn, vergiß nicht mein Gesetz, und laß dein Herz meine Gebote bewahren: denn langes Leben und gute Jahre und Frieden werden sie dir bringen. Spr. 3, 1. 2.

Langes Leben ist in ihrer (der Weisheit) Rechten: und in ihrer Linken Reichtum und Ehre. Spr. 3, 16.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit, und die Erkenntnis der Heiligen ist Klugheit. Denn durch mich werden sich mehren deine Tage, und Jahre des Lebens dir zugelegt werden. Spr. 9, 10. 11.

Eine Ehrenkrone ist das Alter, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird es gefunden. Spr. 16, 31.

Wer den Geiz hasset, der wird lange leben. Spr. 28, 16.

Die Furcht des Herrn erfreuet das Herz: giebt Lust, Wonne und langes Leben. Sir. 1, 12.

Dem Herrn folgen, ist eine große Ehre: langes Leben giebt er dafür. Sir. 23, 38.

Der Herr sprach zu Salomo: Wenn du wandelst in meinen Wegen und meine Gebote beobachtest und meine Gesetze, wie dein Vater gewandelt ist, so will ich dein Leben verlängern. III. Kön. 3, 14.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebest im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben wird. II. Mos. 20, 12; Eph. 6, 2.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie der Herr, dein Gott, dir geboten, auf daß du lange lebest und es dir wohlgehe im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben wird. V. Mos. 5, 16.

8) Um das hohe Alter muß man Gott bitten: IV. Kön. 20, 3. 5. 6; II. Chron. 1, 11; I. Esdr. 6, 10; Ps. 21, 5; ebd. 61, 7; Tob. 8, 10; Bar. 1, 11. 12.

9) Beispiele frommer alter Leute: Abraham und Sara: I. Mos. 18, 11; Eleazar: II. Makk. 6, 18—31; Simeon: Luk. 2, 25; Anna: Luk. 2, 36. 37.

Alter der Patriarchen. Das Alter der Menschen vor der Sündflut war sehr hoch;

wir ersehen dies aus der Stammtafel der zehn Patriarchen:

Adam lebte 930 Jahre; Seth 912 Jahre; Enos 905 Jahre; Kainan 910 Jahre; Mahaleel 895 Jahre; Jared 962 Jahre; Henoch 365 Jahre; Mathusala 969 Jahre; Lamech 777 Jahre; Noah lebte 600 Jahre; I. Mos. 5. Noah lebte nachmals noch 350 Jahre. I. Mos. 9, 28 f. Mit dieser Stammtafel stimmen die indischen, chaldäischen, phönicischen, ägyptischen und griechischen Überlieferungen in der Hauptsache überein. Alle haben die Zahl zehn. — Die Ursache dieser längeren Lebenszeit mag die damalige Beschaffenheit der Erde und die einfache Lebensart gewesen sein; denn es läßt sich vermuten, daß die damaligen Menschen vorwiegend sich von den Erzeugnissen der Pflanzenwelt ernährt haben. Für die Zwecke Gottes darf man dabei die Beförderung der schnellen Vermehrung der Menschen ansehen; ferner die reinere, mündliche Fortpflanzung des Wortes Gottes auf die Nachkommen und die richtige Erhaltung der Geschlechtstafel Christi. Jedenfalls bleibt dieses hohe Alter eine besondere Gnade Gottes. — Aber auch die zehn Patriarchen nach der Sündflut, von Sem bis Abraham, erreichten ein hohes Alter:

Sem lebte 600 Jahre; Arpharad 338 Jahre; Sale 433 Jahre; Heber 464 Jahre; Phaleg 239 Jahre; Reu 239 Jahre; Sarug 230 Jahre; Nachor 148 Jahre; Thare 205 Jahre; Abraham 175 Jahre; Isaak 180 Jahre; Jakob lebte 147 Jahre; I. Mos. 11, 10—26. 32; 25, 7; 35, 28; 47, 28.

Altes Testament, Alter Bund, die vorchristliche Gnadenanstalt, d. i. derjenige Bund, den Gott erst mit Abraham, dann mit dem Judenvolke schloß. Der Name stammt aus dem Sprachgebrauche der Vulgata, wonach testamentum für foedus gebraucht wird: I. Makk. 1, 12; dann aus II. Kor. 3, 14 und Hebr. 9, 15, wo die vorchristliche Heilsanstalt mit Bezug auf Matth. 26, 28 als alte oder frühere bezeichnet wird. Diejenigen inspirierten Bücher, welche zur Zeit des Alten Bundes entstanden sind, heißen nach II. Kor. 3, 14 ebenfalls kurz: „das Alte Testament, der Alte Bund". Er enthält somit die Verheißungen Gottes von Erschaffung der Welt bis auf Christum: so durch Adam: I. Mos. 2, 16. 17; durch Noah: I. Mos. 9, 1 ff; ausführlicher durch Abraham: I. Mos. 12, 1 ff.; 13, 14—18; 15, 9 ff.; durch Moses: II. Mos. 19, 3—5 ff.; 24, 3—8. Dieser Bund heißt eigentlich das Gesetz Gottes, welches sowohl von Verheißungen als von Drohungen begleitet ist: Ps. 24, 12—15; 49, 5—7; 110, 5. 8. 9. Der Alte Bund dauerte bis zur Ankunft des Messias, welcher denselben nach den Weissagungen: Is. 2, 2. 3 f.; Jer. 33, 31 f. in den Neuen Bund umwandelte, mit seinem eigenen Blute unterschrieb und auf ewig bestätigte: Matth. 26, 28; Luk. 22, 20; Hebr. 7, 1 f.; 8, 1 f.; 10, 1. 2 f. — Das Alte Testament enthält im ganzen 45 Bücher. Diese werden eingeteilt in 21 Geschichtsbücher, 7 Lehrbücher und 17 prophetische Bücher.

1) Die Geschichtsbücher: Der Pentateuch oder die fünf Bücher Mosis (Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium), das B. Josue, das B. der Richter, das B. Ruth, die zwei B. Samuels, die B. der Könige, die B. Chronik oder Paralipomenon, die B. Esdras, das B. Tobias, das B. Judith, das B. Esther, die Bücher der Makkabäer.

2) Die Lehrbücher: das B. Job, der Psalter, das B. der Sprüche, der Prediger, das Hohelied, das B. der Weisheit, der Ecclesiasticus Jesus', des Sohnes Sirachs.

3) Die prophetischen Bücher: die Bücher Isaias, Jeremias mit den Klageliedern, Baruch, Ezechiel, Daniel, Osee, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Michäas, Nahum, Habakuk, Sophonias, Aggäus, Zacharias, Malachias. Siehe die einzelnen Artikel.

Alus, eine Stadt in Idumäa. Und sie brachen auf aus Daphka und lagerten in Alus. IV. Mos. 33, 13.

Alva (der Erhabene). 1) Der erste Sohn Sobals, aus dem Geschlechte Esau, der zweite Fürst in Idumäa: I. Mos. 36, 23. — 2) Vielleicht ein Wohnplatz eines Fürsten: I. Mos. 36, 40; I. Chron. 1, 51.

Amaad, eine Stadt im Stamme Aser: Jos. 19, 26.

Amadathi, der Vater des Amanus, aus dem Geschlechte der Amalekiter. Esth. 3, 1.

Amal, der vierte Sohn des Helem I. Chron. 7, 35.

Amalech (der Königssohn). 1) Sohn des Eliphaz, des Sohnes Esaus und der Thamma, Stammvater der Amalekiter: I. Mos. 36, 12; I. Chron. 1, 36; diese streiten wider Israel in Raphidim: II. Mos. 17, 8 ff.; V. Mos. 25, 17. 18; Richt. 3, 13; 6, 3. 33; Jud. 4, 13; Ps. 82, 8; Weish. 11, 3; werden geschlagen: von Abraham: I. Mos. 14, 7; von Gedeon: Richt. 7, 12 ff.; 10, 11. 12; von Saul: I. Kön. 14, 48; 15, 2—9; von David: I. Kön. 27, 8; 30, 1 ff.; II. Kön. 8, 12; I. Chron. 18, 11; schlagen die Kinder Israels: IV. Mos. 14, 43—45; werden endlich vertilgt: Richt. 5, 14; I. Chron. 4, 43; nach der Weissagung Balaams: IV. Mos. 24, 20; David läßt einen Amalekiter töten: II. Kön. 1, 1—15. Die Amalekiter wohnen im Lande gegen

Mittag: IV. Mos. 13, 30. — 2) Ein Berg in Ephraim, auf dem die Stadt Pharaton liegt, wo der Richter Abdon begraben wurde: Richt. 12, 15.

Amalekiter waren ein großes, kriegerisches Volk an den Grenzen der Edomiter; doch mit diesen schwerlich verwandt, sondern wohl Kanaaniter: IV. Mos. 13, 30; vgl. Richt. 12, 15; sie wohnten in ziemlich ausgebreiteten Wohnsitzen von Sur bis Hevila, im Süden Palästinas: II. Mos. 17, 8; IV. Mos. 13, 30; 15, 25. 45; I. Kön. 15, 7, und unter Zelten: Richt. 8, 11; I. Kön. 27, 8; waren also Nomaden Schon zur Zeit Abrahams werden sie erwähnt: I. Mos. 14, 7. Später griffen sie die Israeliten auf ihrem Zuge an; Josue schlug sie, während Moses auf einer Anhöhe betete: II. Mos. 17, 8—11. 13; vgl. I. Kön. 15, 2; Jud. 4, 13. Josue erhielt den Auftrag, dieses räuberische Volk gänzlich auszurotten: II. Mos. 17, 14. 16; IV. Mos. 24, 20; V. Mos. 25, 17—19. Von nun an zeigten sich die Amalekiter als Erbfeinde der Israeliten und erfochten verschiedene Siege allein oder in Verbindung mit anderen Völkern Kanaans: IV. Mos. 14, 43. 45; Richt. 3, 12. 13; 5, 14. Schon Gedeon begann die Vollziehung des göttlichen Strafgerichtes: Richt. 6, 1—6; 7, 12. 19 f.; König Saul siegte noch entscheidender: I. Kön. 14, 48; 15, 3—9. 18. 20. 32—33. König David führte gegen sie den kleinen Krieg von Sikeleg aus; I. Kön. 27, 8. 9; 30, 1 ff. 30; II. Kön. 1, 1. 8—15; ihre Beute bestimmte er zum Tempelbau: II. Kön. 8, 12; I. Chron. 18, 11 f.; zur Zeit des Königs Ezechias wurden sie gänzlich ausgerottet: I. Chron. 4, 41—43. — Die amalekitischen Könige scheinen sämtlich den Namen Agag geführt zu haben: IV. Mos. 24. 7; I. Kön. 15, 8 ff. Der Name ihrer Hauptstadt: I Kön. 15, 5, wird nirgends ausdrücklich genannt.

Aman (Aufstand, Verwirrer). 1) Aus dem Geschlechte des amalekitischen Königs Agag. Wird von Assuerus erhoben: Esth. 3, 1. 2; ist stolz und grausam: 3, 4 ff.; 4, 7; wird zum großen Gastmahle geladen: 5, 8—12; will den Mardochäus töten: 13, 14; muß dem Mardochäus königliche Ehre erweisen: 6, 4—11; wird an den Galgen gehängt, den er für Mardochäus bestimmt hatte: 7, 10; sowie auch seine zehn Söhne: 9, 13. 14. — 2) Eine Stadt in Juda. Jos. 15, 26.

Amana (Treue, Wahrheit). 1) Ein Berg in Cilicien, von dem die Rede ist im Hohenliede 4, 8. — 2) Ein Berg jenseits des Jordans, im Stamme Manasse, ein Teil des Hermon.

Amaria, Amarias (Wort des Herrn). 1) Sohn des Meraioth, und Vater Achitobs: I. Chron. 6, 7. 52. — 2) Sohn des Azarias: I. Chron. 6, 11; I. Esdr. 7, 3. — 3) Sohn Hebrons, ein Levit: I. Chron. 23, 19. — 4) Sohn des Jahat: I. Chron. 24, 23. — 5) Ein Priester zu den Zeiten Josaphats: II. Chron. 19, 11. — 6) Ein Priester zu den Zeiten Ezechias': II. Chron. 31, 15. — 7) Einer von denen, welche fremde Weiber genommen hatten: I. Esdr. 10, 42. — 8) Sohn des Saphatias: II. Esdr. 11, 4. — 9) Ein Priester zu den Zeiten Esdras: II. Esdr. 12, 2. — 10) Der Urgroßvater des Propheten Sophonias: Soph. 1, 1.

Amasa (das schonende Volk), Sohn des Jetra, eines Jesraeliters, von Abigail, der Schwester Davids: II. Kön. 17, 25; III. Kön. 2, 5. 32; I. Chron. 2, 17; wird von Absalom an die Stelle Joabs als Befehlshaber des Königsheeres gesetzt: II. Kön. 17, 25; von David in diesem Amte bestätigt: 19, 13; von Joab getötet: 20, 4—12; 2, 32; von David beklagt; III. Kön. 2, 5.

Amasai (der Starke). 1) Ein Sohn Elkanas: I. Chron. 6, 25. 35. 36. — 2) Ein Sohn Bonis: I. Chron. 6, 46. — 3) Ein Fürst und Anhänger Davids: 12, 18. — 4) Ein Priester, der vor der Lade Gottes die Trompete blies: 15, 24. — 5) Vater der Mahat: II. Chron. 29, 12.

Amasia (Strafgericht, Last des Herrn). 1) Der Sohn und Nachfolger des Königs Joas in Juda: I. Chron. 3, 12; IV. Kön. 12, 21; 13, 12; 14, 1. 15; II. Chron. 24, 27; 25, 2; tötet die Mörder seines Vaters: II. Chron. 25, 3. 4; ordnet ein Kriegsheer, zieht gegen die Söhne Seirs und schlägt sie: II. Chron. 25, 5. 6. 11—14; betet ihre Götter an: V. 14; schickt Boten an Joas, den König der Israeliten, und fordert ihn zum Kriege heraus: IV. Kön. 14, 8—11; II. Chron. 25, 17—19; wird geschlagen und gefangen genommen: IV. Kön. 14, 12. 13; II. Chron. 25, 20—24; lebt nach dem Tode Joabs noch 15 Jahre: IV. Kön. 14, 17; II. Chron. 25, 25; flieht wegen einer gegen ihn gemachten Verschwörung nach Lachis, und wird daselbst ermordet: IV. Kön. 14, 19. 20; II. Chron. 25, 26—28; er that, was dem Herrn wohlgefällig war: IV. Kön. 15, 3; II. Chron. 25, 2; 26, 4; das Volk macht seinen Sohn Azarias (Ozias) zum König: IV. Kön. 14, 21; 15, 1; II. Chron. 26, 1. — 2) Ein Abkömmling Simeons: I. Chron. 4, 34. — 3) Sohn des Helaiks, ein Levit: I. Chron. 6, 45. — 4) Ein Sohn Zechris, und Oberster über 200,000 Mann: II. Chron. 17, 16. — 5) Ein Priester von Bethel und Widersacher des Propheten Amos: Amos 7, 10 ff.

Amathi (der Getreue), Vater des

Propheten Jonas: IV. Kön. 14, 25; Jon. 1, 1.

Ameise, ein bekanntes Insekt, mit Recht als Muster des Fleißes und der Klugheit von Salomo gebraucht. Spr. 6, 6. 7. 8; 30, 24. 25. Ihre Geschicklichkeit, Wohnungen zu bauen, ist ein herrliches Zeugnis der Weisheit Gottes.

Amelech (der König), der Vater des Joas. Diesem Joas übergab der König Achab den Propheten Michäas zur Bewachung, bis er aus dem Kriege gegen die Syrer zurückkehren würde. III. Kön. 22, 26.

Amen (es geschehe, es sei bestätigt, ja wahr, gewiß, so ist es, so sei es) hat öfters die Kraft einer Eidesformel und wird gebraucht bezeugend und bejahend: Matth. 6, 13; II. Kor. 1, 20; bei guten Wünschen: Jer. 11, 5; Off. 22, 20; wenn Gott gepriesen wird: Ps. 40, 14; 88, 53; Röm. 1, 25; I. Petr. 4, 11. Die Apostel beschließen alle ihre Sendschreiben und die Kirche ihre Gebete und Predigten: Röm. 16, 27; I. Kor. 14, 16. Christus selbst nennt sich Amen als treu und wahrhaftig: Off. 3, 14.

Amethyst (Achlama), ein durchsichtiger, violettblauer Edelstein, der neunte im Brustschilde Aarons: II. Mos. 28, 19; 39, 12; Offb. 21, 20.

Aminadab (das freiwillige Volk). 1) Sohn des Aram und Vater des Nahasson, einer von den Voreltern Christi: IV. Mos. 1, 7; 2, 3; 7, 12. 17; 10, 14; Ruth 4, 19; I. Chron. 2, 10; Matth. 1, 4; Luk. 3, 33. — 2) Vater der Elizabeth, des Weibes Aarons: II. Mos. 6, 23. — 3) Ein Sohn Caaths: I. Chron. 6, 22.

Amital, eine Tochter Jeremias' von Loben, Mutter der Könige Joachez und Sedekias: IV. Kön. 23, 31; 24, 18; Jer. 52, 1.

Ammiel (Volk Gottes). 1) Sohn des Gemal, aus dem Stamme Dan, einer von den zwölf Kundschaftern, welche Moses ins Land Kanaan schickte: IV. Mos. 13, 13. — 2) Vater des Machir: II. Kön. 9, 4; 17, 27; und der Bethsabee: I. Chron. 3, 5. — 3) Einer von den Thürhütern Salomos: I. Chron. 26, 5.

Ammisadai (Volk des Allmächtigen), Vater des Ahiezer, aus dem Stamme Dan: IV. Mos. 1, 12; 10, 25.

Ammiud, Amiud (Ruhm meines Volkes). 1) Vater des Elizama: IV. Mos. 1, 10; 2, 18; 7, 48. 49; 10, 22; I. Chron. 7, 26. — 2) Einer aus dem Stamme Simeon: IV. Mos. 34, 20. — 3) Einer aus dem Stamme Nephthali: IV. Mos. 34, 28. — 4) Sohn des Amri: I. Chron. 9, 4. — 5) Vater des Tholemai des Königs Gessur: II. Kön. 13, 37.

Ammon, Ammoniten (Sohn meines Volkes), Sohn Lots, den er mit seiner jüngeren Tochter erzeugte, und Stammvater der Ammoniten: I. Mos. 19, 38.

Die Ammoniten hatten feste Grenzen: IV. Mos. 21, 24; sollten zwar von den Israeliten verschont werden: V. Mos. 2, 19; aber nicht in die Gemeinde des Herrn kommen: 23, 3. 4; II. Esdr. 13, 1; müssen ihr halbes Land den Kindern Gad einräumen: Jos. 13, 25; empören sich wider Israel: Richt. 3, 13; plagten die Israeliten 18 Jahre: Richt. 10, 7. 8 f.; werden von Jephte geschlagen: Richt. 11, 4. 5 f.; von Saul: I. Kön. 11, 1. 11; 14, 47; von David: I. Chron. 20, 3; endlich von Judas dem Makkabäer gänzlich vertilgt: I. Makk. 5, 6. 7; ihre Götzen: III. Kön. 11, 5. 7. 33; IV. Kön. 23, 3; beschimpfen die Gesandten Davids: II. Kön. 10, 3—5; geben Ozias Geschenke: II. Chron. 26, 8; wollen den Bau der Stadt Jerusalem hindern: II. Esdr. 4, 7. 8 f.; waren immer Israels Feinde: Ps. 82, 8.

Weissagungen und Drohungen gegen die Ammoniten: Jer. 9, 26; 49, 1—6; Ezech. 21, 20 f.; 25, 1—7; Amos 1, 13—15; Soph. 2, 8.

Amnon (treu, wahrhaftig), Davids erster Sohn von der Achinoam, der Jezraelitin: II. Kön. 3, 2; I. Chron. 3, 1; schändet seine Schwester Thamar: II. Kön. 13, 1—14; Absalom läßt ihn bei einem Freudenfeste ermorden: V. 23—29.

Amon (treu). 1) Sohn des Königs Manasses: IV. Kön. 21, 18; I. Chron. 3, 14; II. Chron. 33, 20; Matth. 1, 10; wird im 22. Jahre König: IV. Kön. 21, 19; II. Chron. 33, 21; opfert allen Götzen: II. Chron. 33, 2. 23; wird von seinen Knechten ermordet: II. Chron. 33, 24; sein Sohn Josias wird König an seiner Statt: II. Chron. 33, 25; Matth. 1, 10. — 2) Ein Oberster der Stadt Samaria zu den Zeiten Achabs: III. Kön. 22, 26. — 3) Ein Nathimäer: II. Esdr. 7, 59.

Amorrhiter, ein mächtiger, ruchloser Völkerstamm von Amorrhäus, dem vierten Sohne Kanaans, der sich weit im Lande Kanaan ausgebreitet hatte: I. Mos. 14, 7; II. Mos. 13, 5; IV. Mos. 21, 31; Jos. 13, 21; werden von Chodorlahomor geschlagen: I. Mos. 14, 7; ihr Land wird der Nachkommenschaft Abrahams verheißen: I. Mos. 15, 18, 21; II. Mos. 23, 23; 33, 2; wollen Israel nicht durch ihr Land ziehen lassen, und werden geschlagen: IV. Mos. 21, 21 f.; 32, 39; werden von Josue geschlagen: Jos. 10, 10. 25. 26; von Gott aus ihrem Lande verstoßen: Jos. 24, 18; werden von den Kindern Josephs zinsbar gemacht: Richt. 1, 35; verführen die Kinder Israels zu ihrer Abgötterei: Richt. 3, 5 f.; werden von Saul wider Gottes Befehl (V. Mos. 7, 1; 20, 17)

zinsbar gemacht: III. Kön. 9, 20. 21; II. Chron. 8, 7. 8.

Amos. 1) Vater des Propheten Isaias: IV. Kön. 19, 2; 20, 1; II. Chron. 26, 22; 32, 20. 32; Isai. 1, 1; 2, 2; 13, 1; 20, 2; 37, 2. 21; 38, 1. — 2) Vater des Mathathias und Sohn des Nahum· Luk. 3, 25.

Amos (der Lastträger), der dritte in der Reihe der zwölf kleinen Propheten aus Thekue im Stamme Juda südlich von Jerusalem, war ein Hirt: Amos 1, 1; 7, 14. Den Ruf zum Prophetenamte erhielt er hinter der Herde, 7, 15. Er wurde als Prophet ins Reich Israel gesandt, und er wählte Bethel, den Hauptort des Bilder- und Götzendienstes, zum Mittelpunkte seiner prophetischen Wirksamkeit. Diese fällt der Zeit nach in die Regierungsperiode der Könige Jeroboam II. von Israel und Ozias von Juda. Der Prophet eifert wider den Götzendienst und das damit in Verbindung stehende Sittenverderben, das sich in üppig weichlicher Lebensweise, in parteiischer Rechtspflege und in Unterdrückung der Armen äußerte. Dem ganzen Königreiche wird der Untergang und dem Volke die Verbannung in Aussicht gestellt. Diese freimütige Sprache eines Mannes aus dem Volke wollten weder der König noch die Götzenpriester samt dem Volke sich gefallen lassen, und Amos wurde aus Bethel vertrieben: 7, 10—17. Der Prophet zog sich in seine Heimat zurück und stellte hier sein Buch zusammen. Der Inhalt des Buches zerfällt in eine Einleitung und zwei Hauptteile. Einleitung: Kap. 1 u. 2: Gottes Strafgerechtigkeit wird über Heiden und Juden gleichmäßig ihre Rute schwingen. Der erste Teil: Kap. 3—6 (das Buch der Reden) schließt drei Strafreden in sich:

a) wider die Söhne Israels, welche fast ausnahmslos in die Gefangenschaft wandern müssen (K. 3);

b) wider die Töchter Israels, welche wegen ihres entsittlichenden Einflusses ein besonders schweres Gericht über Israel heraufbeschwören (K. 4);

c) zusammenfassend wider das Haus Israel mit der Ankündigung, daß ein heidnisches Volk (Assur) Israel zertreten werde von der nördlichsten Grenze bis zur südlichsten (K. 5 u. 6).

Im kleineren zweiten Teile, dem Buche der Visionen oder Symbole (K. 7—9), werden dem Propheten in fünf Bildern die erst drohenden, dann jedoch unaufhaltsam nahenden Schrecken Israels vorgeführt:

a) Die Heuschrecken, welche Gott den Propheten schauen läßt, zogen wieder vorüber: 7, 1—3;

b) der Feuerbrand, womit die Sonne in der Vision des Amos das Land versengt hatte, wurde durch dessen Gebet wieder abgewendet: 7, 4—6;

c) die Maurerkelle, welche der Ewige auf einer Mauer stehend in der Hand hielt, legt er weg. Er hört auf, der Baumeister Israels zu sein: 7, 7—17;

d) der Obsthaken, den der Herr dem Propheten zeigt, deutet an, daß Israel reif geworden für die Strafernte (K. 8);

e) zuletzt fordert Gott vom Altare aus, mit dem Rachеschwert bewaffnet, den Propheten auf, selbst bei der Zerstörung des Afterheiligtums (Bethel) Hand anzulegen. Daran schließt sich die messianische Verheißung an, die jetzt zerfallende Hütte Davids werde dereinst nicht allein das auserwählte Volk, sondern auch die letzten Reste Edoms unter einem Scepter sammeln (K. 9). — Das Buch ist von dem Propheten selbst in einfachem, aber edlem und unnachahmlich schönem Ausdrucke niedergeschrieben worden. Dasselbe wird aus inneren wie äußeren Gründen als kanonisch verehrt.

Amosa, Stadt im Stamme Benjamin: Jos. 18, 26.

Amplias, ein frommer Christ, den der Apostel Paulus überaus liebte. Röm. 16, 8.

Amram (erhabenes Volk). 1) Sohn des Caath aus dem Stamme Levi: IV. Mos. 3, 19; 26, 58. 59; I. Chron. 6, 2. 18; 23, 12; nimmt Jochabed zum Weibe und erzeuget Moses und Aaron: II. Mos. 6, 20; IV. Mos. 26, 59; I. Chron. 6, 3; 23, 13; — 2) Ein Sohn Banis, einer von denen, welche die die fremden Weiber entließen: I. Esdr. 10, 34.

Amramiten, Nachkommen des Amram: IV. Mos. 3, 27; I. Chron. 26, 23.

Amraphel, König von Senaar, oder Babylonien, zur Zeit Abrahams und Lots: I. Mos. 14, 1. 2.

Amri (bitter). 1) Oberster des Heeres, wird vom Heere im Lager zum König von Israel gemacht: III. Kön. 16, 16; war ärger als alle, die vor ihm gewesen: V. 25; war ein Götzendiener: V. 26; vgl. Mich. 6, 16; war der Vater Achabs: III. Kön. 16, 29; Vater der Athalia: IV. Kön. 8, 26; II. Chron. 22, 2; bauet Samaria: III. Kön. 16, 24; regiert zwölf Jahre und stirbt: V. 23. 28. — 2) Ein Sohn Bechors: I. Chron. 7, 8. — 3) Ein Sohn Omrais und Vater Amiuds: I. Chron. 9, 4. — 4) Ein Sohn Michaels, Fürst über den Stamm Issachar: I. Chron. 27, 18. — 5) Vater des Zachur, zur Zeit Esdras: II. Esdr. 11, 12

Amt. 1) Das jemand von seiten eines Höheren übertragene Recht, gewisse Geschäfte zu verrichten. Die Ämter lassen sich einteilen in geistliche und weltliche; solche waren z. B.: IV. Kön.

8, 19—26; 18, 8; III. Kön. 8, 11; I. Chron. 6, 32 f. — V. Mos. 33, 5; Is. 22, 19. — 2) Amt = Amtsverrichtungen, Amtsobliegenheiten, Amtsverwaltung: IV. Mos. 4, 4. 15. 24. 28. 31. 33; Sir. 50, 21; Apg. 6, 4. Vgl. I. Mos. 40, 13. 21. — 3) Man soll sich nicht aus Ehrgeiz in Ämter eindrängen: Sir. 7, 4. 6; Hebr. 5, 4, zumal wenn man ihnen nicht gewachsen ist. Sir. 3, 22. 24; denn Unverstand und Mangel an Kenntnissen: Pred. 10, 5. 6; Sir. 38, 38, bringen dem Amt und dem Träger Schaden: Sir. 3, 26. 30. — 4) Erforderliche Eigenschaften sind: Verstand und Klugheit: Spr. 3, 35; Sir. 10, 1. 5; 20, 29; Bescheidenheit und Demut: Sir. 3, 20; 11, 4; Gerechtigkeit: Ps. 71, 2—4; Sir. 20, 26; 31, 9; ohne Härte: Sir. 10, 6. 29. — 5) Wird jemand zu einem Amte berufen, so soll er desselben walten: Sir. 3, 22; Röm. 12, 7, mit Würde: II. Kor. 6, 3, und Anwendung der verliehenen Gaben: I. Petr. 4, 11, und überhaupt mit Treue: I. Kor. 4, 2, und Gewissenhaftigkeit seinen Obliegenheiten nachkommen: Kol. 4, 17; II. Tim. 4, 5. — 5) So wird man den Beifall Gottes und der Menschen, Segen und den Trost des eigenen Gewissens erfahren: I. Kön. 12, 4—6; II. Makk. 3, 1. 2; Ps. 14; Apg. 20, 18—21. 26. 27. 31; I. Kor. 4, 3. 4; II. Tim. 4, 7. — 7) Im Gegenteile hat man große Verantwortung zu gewärtigen: V. Mos. 16, 19; Job 13, 8—10; Spr. 24, 23. 24. Siehe: Beruf, Priester, Obrigkeit.

Amtmann, Amtleute, Personen, denen ein Amt übertragen ist, und zu denen andere in untergeordneter Stellung stehen. Die verschiedenen Amtleute während des Aufenthaltes der Israeliten in Ägypten: I. Mos. 39, 21. 23; 40, 2; 41, 34; II. Mos. 5, 6. 10. 13. 14. Die sieben Amtleute, welche Moses in der Wüste anordnete, um ihn zu unterstützen: IV. Mos. 11, 16; V. Mos. 1, 15; 20, 5. 9; 29, 10; 31, 28; Jos. 8, 33. Die Amtleute, welche nach der Besitznahme Kanaans allen israelitischen Städten vorgesetzt wurden: V. Mos. 16, 18; Jos. 23, 2; 24, 1. Die 6000 Amtleute des Königs David: I. Chron. 23, 4; 26, 29 aus den Leviten genommen. Die Amtleute König Salomos, die, in 12 Gebiete verteilt, die königlichen Tafelgüter einzuziehen und die Tafel wechselweise zu versorgen hatten: III. Kön. 4, 7—19. 27; vgl. 9, 23. Die 3300 Oberamtleute, welche beim Tempelbau die Aufsicht führten: III. Kön. 5, 16; vgl. II. Chron. 2, 2; 8, 10. In späteren Zeiten kommen noch vor: die Amtleute der Könige Josaphat und Josias beim Tempelbau: II. Chron. 29, 11; 34, 13; die Statthalter in der persischen Zeit: I. Esdr. 8, 36; Esth. 9, 3; vgl. Dan. 3, 2; die Beamteten unter den syrischen Königen: I. Makk. 9, 25; 10, 41; 12, 45; 13, 37. Siehe: Älteste, Richter.

Amtsgenosse. 1) Sie sollen gemeinschaftlich wirken: Moses und Aaron: II. Mos. 5, 1; Paulus und Barnabas: Apg. 13, 2. — 2) Sollen einander treu sein: Phil. 2, 19. 20. 22. 25. — 3) Sind sich Brüder: Kol. 1, 1. 2. — 4) Sollen für ihr Wirken zu Gott flehen: Kol. 1, 3. 4. — 5) Verlassen oft einander, sind sich feindlich: II. Tim. 4, 16. — 6) Es sind Grade unter ihnen: Tit. 1, 4.

Amtskleid des Hohenpriesters. Die vollständige Kleidung des Hohenpriesters bestand aus denselben Stücken, wie die des gewöhnlichen Priesters, nur daß die Kopfbedeckung eine andere Form hatte. Er hatte aber zu diesen Kleidungsstücken noch einige andere, welche ihn als Haupt der Priesterschaft äußerlich auszeichneten. Die eigentümlich hohenpriesterlichen Kleider waren:

1) Das Oberkleid (Meil, Tunica). Es war hyacinthblau, nicht genäht, sondern gewoben, mit einer Halsöffnung und Armlöchern; es reichte nach den gewöhnlichen Angaben bis an die Kniee, so daß unten bei den Füßen wie an den Armen das weiße Priesterkleid sichtbar war; es kann mit der Dalmatika des Diakons verglichen werden; am unteren Saume des Oberkleides waren als Verzierung Granatäpfel aus vierfärbigem Garn angebracht: blau, purpurn, karmosinrot und weiß. Dazwischen waren goldene Glöckchen eingefügt, deren Zahl nach dem apogryphischen Evangelium Jakobi 12 betrug. II. Mos. 28, 31—35; 39, 20—24.

2) Das Schulterkleid (Ephod, Superhumerale) aus Hyacinth, Purpur, Coccus und Byssus mit eingezogenen Goldfäden, vom Kunstweber verfertigt, bestand aus zwei Blättern, die durch zwei in Gold gefaßte Edelsteine (Beryll), in welche die Namen der zwölf Stämme Israels in je 25 Buchstaben eingegraben waren, zusammengehalten wurden, und von denen das eine die Brust, das andere den Rücken bedeckte, während die Edelsteine auf den Schultern ruhten. Am unteren Ende liefen zwei Bänder von gleichem Stoff und derselben Farbe aus, mit denen es an den Leib fest angeschlossen war. II. Mos. 28, 6—12; 39, 2—7; III. Mos. 8, 7.

3) Das Brustschild (Choschen, Ra-

tionale) befand sich über dem Brustblatt, war mit diesem von gleichem Stoffe und gleicher Arbeit, ein Quadrat, nach jeder Seite hin eine kleine, halbe Elle lang; es war doppelt zusammengelegt, so daß man inzwischen etwas hineinschieben konnte, ähnlich unserer Bursa, in welche das Corporale gelegt wird. An der äußeren Seite war das Brustschild mit zwölf in Gold gefaßten Edelsteinen besetzt, die in vier Reihen standen; auf jedem einzelnen Edelsteine war der Name eines Stammes eingegraben: Karneol (Ruben), Topas (Simeon), Smaragd (Levi); Karfunkel (Juda), Saphir (Issachar), Demant (Zabulon), Hyacinth (Nephthali), Achat (Dan), Amethyst (Gad), Chrysolith (Aser), Sardonyx (Joseph), Jaspis (Benjamin). — Vier goldene Ringe, die an den vier Ecken angebracht waren, dienten, das Choschen zu befestigen; die zwei oberen Ringe waren mit den Edelsteinen des Schulterkleides verbunden; in die unteren Ringe wurden Hyacinthschnüre eingehängt, die sie am Gürtel oder an den Enden des Schulterkleides festhielten. Da die Kettchen und Bänder in schräger Richtung auseinanderliefen, so war dadurch ein Verrücken oder Verschieben des Brustschildes verhindert. II. Mos. 28, 13—28; 39, 8—21. — Zwischen den beiden Zeugstücken, welche zusammengelegt das Choschen bildeten, befand sich ein rätselhaftes Heiligtum, welches die Heilige Schrift Urim und Thummim nennt. Was man darunter zu verstehen hat, ist nicht aufgeklärt. Die Namen geben keinen Aufschluß; wahrscheinlich heißen sie „Licht und Recht" oder „Klarheit und Wahrheit". Mit Bestimmtheit läßt sich aus der Heiligen Schrift II. Mos. 28, 17. 30; III. Mos. 8, 8 entnehmen, daß sie etwas Materielles waren und daß sie als Mittel dienten, wodurch der Hohepriester in wichtigen Fällen den Willen Gottes erfahren konnte. Schon unter Moses wurde es zur Erkundigung des göttlichen Willens in vorkommenden Schwierigkeiten gebraucht: IV. Mos. 27, 21. Saul suchte auch göttliche Belehrung durch dasselbe zu erhalten, aber vergebens: I. Kön. 28, 6. Mit besserem Erfolge geschah es für David: I. Kön. 22, 10; 23, 9 f.; II. Kön. 2, 1. — Was es gewesen, und auf welche Weise die Orakel erholt wurden, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen, entweder durch geistige oder sinnfällige Ansprache. In ersterem Falle hätten wir an eine Art Inspiration, in letzterem an einen Verkehr mit Gott zu denken, wie er dem Moses zu teil geworden war: IV. Mos. 7, 89. Letzteres scheint das Wahrscheinlichere zu sein. Vgl.: Schild.

4) Die Mitra, die Kopfbedeckung, bestand aus zwei Stücken, aus der gewöhnlichen Kopfbedeckung der einfachen Priester (Miznefet), die einem Turban ähnlich war, und dem Ziz (lamina), der ein Diadem aus Goldplättchen, eine Goldspange, nach der Tradition zwei Finger breit, von einer Schläfe bis zur anderen laufend oder den ganzen Turban umfassend, durch eine dunkelblaue Purpurschnur an ihn festgebunden, mit der Inschrift: „Heilig für Jehovah".

Ana (der Antwortende, der Arme). 1) Nach I. Mos. 36, 2. 14 die Mutter, nach I. Mos. 36, 24; I. Chron. 1, 40 aber der Vater der Oolibama, des Weibes Esaus. — 2) Ein Sohn Seirs: I. Chron. 1, 38. — 3) Name einer Stadt, die der Abgötterei ergeben war: IV. Kön. 18, 34; 19, 13; Isai. 37, 13.

Anamelech (sanfter König), ein Götzenbild in Sepharnaim: IV. Kön. 17, 31.

Ananias (Gnade Gottes). 1) Stadt im Stamme Benjamin: II. Esdr. 11, 32. 33. — 2) Vater des Azarias: Tob. 5, 18, 19. — 3) Einer von den Gefährten Daniels: Dan. 1, 6. 7. 11. 19; 2, 17; 3, 88; I. Makk. 2, 59. — 4) Aus dem Stamme Benjamin, der nach der Rückkehr aus Babylon einen Teil der Mauer in Jerusalem übernahm: II. Esdr. 11, 32. — 5) Der Mann der Saphira, welcher deswegen, daß er dem heiligen Geiste gelogen hatte, mit plötzlichem Tode bestraft wurde: Apg. 5, 1—5. — 6) Ein Jünger Christi von Damaskus: Apg. 9, 10 f. — 7) Ein Hoherpriester und Feind des Apostels Paulus; er befahl, denselben auf den Mund zu schlagen, als er sich verantworten wollte: Apg. 23, 2; klagte den Paulus vor dem Landpfleger Festus an. 24, 1.

Anarchie, politischer Zustand eines Landes, in welchem wegen Mangel eines Oberhauptes Gesetzlosigkeit herrscht: Richt. 17, 6; 18, 1. 31; 21, 24.

Anathema, eine jüdische Bannformel; die Ausschließung eines Israeliten vom Gottesdienste und von allen anderen Vorrechten. Nach diesem Beispiele sprachen die Apostel den Bann über Lasterhafte aus: I. Kor. 16, 22.

Siehe: Bann.

Anathot (Antwort). 1) Ein Sohn Bechors: I. Chron. 7, 8. — 2) Einer von den Häuptern des jüdischen Volkes: II. Esdr. 10, 19. — 3) Eine Stadt im Stamme Benjamin: Jos. 21, 18; II. Kön. 23, 27; III. Kön. 2, 26; I. Chron. 6, 60; I. Esdr. 2, 23; II. Esdr. 7, 27; 11, 32; ist der Geburtsort des Propheten Jeremias: Jer. 1, 1; dieser kauft daselbst einen Acker: Jer. 32, 7—9; Weissagungen gegen Anathot: Isai. 10, 30; Jer. 11, 21—23.

Anbeten, Anbetung, ist die Gott schuldige Verehrung, wodurch der Mensch seine demütigste Unterwerfung der unendlichen Vollkommen-

heit Gottes bezeugt und Gottes höchste Herrschaft über alle Geschöpfe anerkennt.

1) Aufforderung dazu.

Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten, und ihm allein dienen, und bei seinem Namen schwören. V. Mos. 6, 13. Man sehe: V. Mos. 10, 20.

Du sollst sie (die Opfer der Erstlinge) lassen vor dem Herrn, deinem Gott, wenn du angebetet den Herrn, deinen Gott. V. Mos. 26, 10.

Ihr sollt keine anderen Götter fürchten, und sie nicht anbeten, noch ihnen dienen, noch ihnen opfern: sondern dem Herrn, euerem Gott, der euch herausgeführt aus dem Lande Ägypten mit großer Kraft und mit ausgestrecktem Arm, diesen fürchtet und diesen betet an und diesem opfert. IV. Kön. 17, 36.

Gebet Ehre dem Herrn, seinem Namen, und bringet das Opfer: kommet hin vor sein Angesicht: betet den Herrn an, im heiligen Schmucke. I. Chron. 16, 29.

Raphael sprach zu Tobias: Sobald du in dein Haus gekommen, bete sogleich den Herrn, deinen Gott, an, und danke ihm. Tob. 11, 7.

Er ist der Herr, dein Gott, man wird ihn anbeten. Ps. 44, 12.

Alles Land bete dich an, und singe dir: lobsinge deinem Namen. Ps. 65, 4.

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und werden preisen deinen Namen. Ps. 85, 9.

Betet den Herrn an, in seinem heiligen Vorhofe. Ps. 28, 2; 95, 9.

Kommet, lasset uns anbeten und niederfallen, und weinen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Ps. 94, 6.

Zu Schanden werden alle, die Bilder anbeten, und ihrer Götzen sich rühmen. Betet ihn an, ihr alle seine Engel. Ps. 96, 7.

Dir soll man, ehe die Sonne aufgeht, Lob und Dank sagen, und beim Anbruch des Tages dich anbeten. Weish. 16, 28.

Wer nicht heraufzieht von den Geschlechtern der Erde nach Jerusalem, um den König, den Herrn der Heerscharen, anzubeten, auf die wird kein Regen fallen. Zach. 14, 17.

Es steht geschrieben, du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten, und ihm allein dienen. Matth. 4, 10.

Es steht geschrieben, den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten, und ihm allein dienen. Luk. 4, 8.

Die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder vor dem, der auf dem Throne saß, und beteten an den, der da lebt in alle Ewigkeit. Off. 4, 10; 5, 14; 7, 11.

2) Die Anbetung im rechten Geiste: Joh. 4, 23. Beispiel: Salomo stellte sich im Angesichte des Volkes vor den Altar des Herrn, kniete sich nieder, und breitete seine Hände aus gegen den Himmel. III. Kön. 8, 22. 54.

3) Auch Jesu gebührt die Anbetung der Engel und Menschen.

Und die Völker sollen dir dienen, und Stämme sich vor dir beugen: ein Herr sollst du sein über deine Brüder, und die Söhne deiner Brüder sollen sich vor dir bücken: verflucht soll sein, der dir fluchet, voll des Segens, der dich segnet. I. Mos. 27, 29.

Die Könige von Tharsis und die Inseln werden Geschenke opfern: die Könige von Arabien und Saba werden Gaben bringen. Es werden ihn anbeten alle Könige der Erde: alle Völker ihm dienen. Ps. 71, 10. 11.

Ich habe bei mir selbst geschworen, ein richtiges Wort geht aus meinem Munde, und kehrt nicht zurück, daß mir sich beuge jedes Knie; daß mir schwöre jede Zunge. Isai. 45, 23. 24. Man sehe Röm. 14, 11; vgl. I. Kor. 1, 2.

Gott hat ihn (Jesum) erhöht, und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind, und daß alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist. Phil. 2, 9—11.

Wenn er den Erstgeborenen abermal in die Welt einführt, spricht er: Es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes. Hebr. 1, 6; 4, 16.

4) Beispiele der Anbetung Gottes.

Enos: I. Mos. 4, 26; Abraham: 18, 2; Isaak: 22, 5; Eliezer, der Knecht Abrahams: 24, 26. 48. 52; das Volk: 47, 31; II. Mos. 4, 31; 12, 27; 33, 10; II. Chron. 29, 28; 29, 30; II. Esdr. 8, 6; 9, 3; Jud. 6, 14; 13, 22; Joseph: I. Mos. 48, 12; Moses: II. Mos. 34, 8; Gedeon: Richt. 7, 15; Elkana: I. Kön. 1, 3; Anna: I. Kön. 1, 13. 16. 28; Saul: I. Kön. 15, 25. 30. 31; David: II. Kön. 13, 31; III. Kön. 1, 47. 48; I. Chron. 29, 20; Tobias: Tob. 1, 6; 11, 12; Daniel: Dan. 14, 3. 24.

5) Beispiele der Anbetung Jesu.

Die Weisen aus dem Morgenlande: Matth. 2, 2. 11; ein Aussätziger: 8, 2; Mark. 1, 40; Luk. 5, 12; Jairus ein Vorsteher: Matth. 9, 18; Mark. 5, 22 f.; Luk. 8, 41; das kananäische Weib: Matth. 15, 25; der Vater eines Mondsüchtigen: 17, 14; die Mutter der Söhne des Zebedäus: 20, 20; die Frauen, die Jesum nach seiner Auferstehung suchten: 28, 9; die elf Jünger: 28, 17; ein Besessener: Mark. 5, 6; die Jünger vor der Himmelfahrt Jesu: Luk. 24, 52; der Blindgeborene: Joh. 9, 38; Off. 7, 11.

Über die Anbetung des heiligen Geistes. Siehe: Heiliger Geist.

Andacht, eine ungeteilte Aufmerksamkeit auf religiöse Übungen.

1) Die wahre Andacht äußert sich durch gehörige Geistessammlung.

Elisäus ging hinein und verschloß die Thür hinter sich und betete zu dem Herrn. IV. Kön. 4, 33.

Daniel ging in sein Haus, that die Fenster auf, die in seinem Oberzimmer gen Jerusalem gerichtet waren, und bog dreimal des Tages seine Kniee, um anzubeten und seinen Gott zu bekennen, wie er auch vordem zu thun gewohnt war. Dan. 6, 10.

Ich flehte zu deinem Angesichte von meinem ganzen Herzen. Ps. 118, 58.

Mein Herz brannte in mir, und wenn ich daran denke, brennt Feuer auf in mir. Ps. 38, 4.

Gieße aus wie Wasser dein Herz vor dem Angesichte des Herrn. Klagel. 2, 19.

Lasset uns unsere Herzen samt den Händen erheben zu dem Herrn im Himmel. Klagel. 3, 41.

Du aber, wenn du betest, geh' in deine Kammer und schließ die Thür zu und bete zu deinem Vater im verborgenen; und dein Vater, der im verborgenen sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht viel reden wie die Heiden; denn sie meinen, daß sie erhört werden, wenn sie viele Worte machen. Matth. 6, 6. 7.

Es geschah aber in jenen Tagen, daß er hinausging auf den Berg, um zu beten; und er brachte die Nacht im Gebete mit Gott zu. Luk. 6, 12.

Ich will mit dem Geiste beten, ich will mit dem Geiste singen. I. Kor. 14, 15.

Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

Mit allem Gebet und Flehen betet zu aller Zeit im Geiste. Ephes. 6, 18.

Seid wachsam im Gebete. Kol. 4, 2.

Ich will mit dem Geiste beten, aber ich will auch verständlich beten. I. Kor. 14, 15.

2) Durch echte Absichten.

Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote. Joh. 14, 15.

Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe; sowie auch ich meines Vaters Gebote gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Joh. 15, 10.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21.

Geliebteste, wenn unser Herz uns nicht straft, so haben wir Zuversicht zu Gott, und werden, wenn wir bitten, von ihm erlangen, weil wir seine Gebote halten, und thun, was ihm wohlgefällig ist. I. Joh. 3, 21. 22.

Die falsche Andacht ist:

a) Heuchelei.

Der Herr spricht: Weil dies Volk mir nahet mit seinen Lippen, sein Herz aber fern von mir ist, und sie mich fürchten nach Menschenlehr' und Satzung, siehe darum will ich dieses Volk staunen machen. Isai. 29, 13. 14.

Wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein, wie die Heuchler, welche gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen! Matth. 6, 5.

Ihr Heuchler! es hat Isaias wohl von euch geweissaget, wenn er spricht: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen; aber ihr Herz ist weit von mir. Matth. 15, 7. 8. Vgl. Mark. 7, 6.

Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich also: Gott! ich danke dir, daß ich nicht bin, wie die übrigen Menschen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehent von allem, was ich besitze. Luk. 18, 11. 12.

Verflucht, wer des Herrn Werk betrüglich thut. Jer. 48, 10.

b) Herzensbosheit.

Ist dein Auge schalkhaft, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis selbst sein? Matth. 6, 23.

Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. Matth. 7, 15.

Wenn jemand ein Gottesfürchtiger zu sein wähnet, und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuschet, dessen Religion ist eitel. Jak. 1, 26.

Andenken ist die öftere Erinnerung an Gottes Gegenwart und an seine Gebote. Ist Pflicht:

Auf allen deinen Wegen denke an Gott, so wird er deine Schritte recht leiten. Spr. 3, 6.

Gedenke deines Schöpfers in den Tagen der Jugend, ehedem die Zeit der Trübsal kommt, und die Jahre nahen, von denen du sagen mußt: Sie gefallen mir nicht. Pred. 12, 1.

Alle Tage deines Lebens habe Gott in deinem Herzen. Tob. 4, 6.

David spricht: Ich sehe den Herrn allezeit vor meinen Augen. Ps. 15, 8.

Gedenke ich deiner auf meinem Lager, so sinn' ich über dich noch am Morgen. Ps. 62, 7.

Am Tage meiner Trübsal suche ich Gott, strecke aus meine Hände des Nachts zu ihm ... Ich denk' an Gott und freue mich. Ps. 76, 3. 4.

Wandle vor mir, und sei vollkommen. I. Mos. 17, 1.

Andreas (der Männliche, der Strenge), Apostel, Bruder des hl. Petrus, mit dem er gemeinschaftlich das Fischergewerbe zu Bethsaida am See Genesareth betrieb. Die tief religiöse Gesinnung der Brüder zeigte sich darin, daß sie Johannesjünger waren und mit mehreren anderen gleichgesinnten galiläischen Freunden eine Zeit lang am Jordan beim Täufer Johannes verweilten. Auf das Wort des Täufers: „Sehet das Lamm Gottes," schlossen sich Andreas und Johannes dem Erlöser an; Andreas führte seinen Bruder Petrus bei Jesu ein; mit ihnen verbanden sich am folgenden Tage Philippus und Nathanael. Es ist aber nicht richtig, deswegen Andreas, wie von den Griechen geschieht, den Erstberufenen zu nennen; denn jene beiden hatten sich selbst Jesu vorgestellt, und in der Erlaubnis, den Abend bei ihm bleiben und tags darauf die Rückreise mit ihm antreten zu dürfen, hatten sie eine große Gnade, aber nicht eine Berufung gesehen: Joh. 1, 29 ff. Diese erfolgte in Bethsaida, als Jesus nach dem reichen Fischfang zu Petrus sprach: „Fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fangen" und, während er hinwegging, nicht mehr diesen allein, sondern auch Andreas und das zweite Brüderpaar, Johannes und Jakobus, mit den Worten berief: „Folget mir nach!" Jetzt erst heißt es: „Sie verließen alles und folgten ihm nach." Matth. 4, 18—20; Mark. 1, 16—20; Luk. 5, 1—11. Des Andreas geschieht außer dem Apostelverzeichnisse noch zweimal im vierten Evangelium Erwähnung: Joh. 6, 8. 9; 10, 20—22. Das erste Mal vor der wunderbaren Speisung der Fünftausend, wo er zur Rechtfertigung der Bitte, das Volk zu entlassen, sprach: „Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat; aber was soll das für so viele?" Das zweite Mal auf dem Tempelplatze zu Jerusalem, als er mit Philippus die Bitte gottesfürchtiger Heiden, die Jesus vorgestellt zu werden wünschten, unterstützte. Weiters enthalten die heiligen Urkunden über den Apostel nichts. Andreas predigte in Skythien, von da ging er nach Thracien, Epirus und Achaia, wo er in Paträ (Patras) das Martyrium erduldete.

Andronicus (der Siegreiche). 1) Statthalter des Königs Antiochus: II. Makk. 4, 31; von Menelaus werden ihm Kostbarkeiten angetragen: V. 33; tötet meuchelmörderisch den Onias, der dieses rügte: V. 34. 35; deswegen läßt ihn der König Antiochus töten: V. 38; vgl. II. Makk. 5, 23. — 2) Ein Verwandter und Mitgefangener des Paulus: Röm. 16, 7.

Anfechtung wird 1) von Widerwärtigkeiten, Trübsalen und Unglücksfällen gebraucht: Tob. 3, 21; Jud. 8, 21; Luk. 22, 28; Sir. 5, 10; 33, 1; Is. 28, 19. — 2) Insbesondere versteht man darunter den ängstlichen Zustand des Menschen, welcher zur Sünde gereizt oder versucht wird, sei es von der eigenen Begierde oder von dem Teufel oder von der Welt: I. Mos. 3, 1. 5. 13; I. Joh. 2, 15. 16; 5, 19; Jak. 1, 14; I. Petr. 5, 8. Die Anfechtungen: Versuchungen muß der Mensch zu besiegen suchen: Spr. 18, 10; Ps. 45, 1; Matth. 26, 41. — 3) Anfechtungen bezeichnen auch Prüfungen Gottes: Tob. 12, 13; Jud. 8, 22; Weish. 3, 5; Sir. 2, 1; 34, 9; Jak. 1, 2—4. 12; I. Petr. 1, 6. 7; II. Petr. 2, 9. Beispiele davon: I. Mos. 39, 7. 10. 12; Job 1, 1 f.; Tob. 2, 10 f.; Dan. 3, 14. 15 f.; II. Makk. 6, 1 f.; vgl. II. Kor. 12, 7—9. 10.

Angesicht, die vordere Seite des Kopfes: I. Mos. 3, 19; II. Mos. 34, 29—35; vgl. II. Kor. 3, 7 f.; Apg. 6, 15. — Angesicht bezeichnet 1) die Person selbst: I. Mos. 43, 3; II. Mos. 34, 9. 11; II. Kor. 4, 6. — 2) Deren äußeres Ansehen: Spr. 16, 15; Sir. 25, 31. — 3) Eine innere Thätigkeit der Seele: Apg. 2, 25; so: ein rotes, bleiches, jämmerliches Angesicht ist der Ausdruck der Bestürzung: Isai. 13, 8; Jer. 30, 6; Ezech. 7, 18. — 4) Sprichwörtliche Redensarten: Das Angesicht eines sehen: vor höheren Personen erscheinen dürfen: II. Kön. 3, 13; Esth. 1, 14. — Das Angesicht stellen, richten: etwas unternehmen, sich vornehmen: IV. Kön. 12, 17; Jer. 42, 17; Dan. 11, 17. — Das Angesicht wider einen setzen, richten, kehren: etwas zum Schaden eines anderen thun: Ezech. 4. 3. 7; Strafe verhängen; von Gott: Jer. 21, 10; 44, 11; Ezech. 14, 8; die Strafgerichte weissagen: Ezech. 6, 2; 13, 17. — Das Angesicht wenden, kehren: einen verlassen: I. Mos. 18, 16, von ihm ablassen: Ezech. 14, 6; ihm Achtung, Hilfe versagen: II. Chron. 29, 6; Sir. 41, 25. Das Angesicht einem zukehren: Zeichen der Verehrung: Tob. 3, 14; Jer. 2, 27. Das Angesicht jemandes beschämen: zu schanden machen, werden lassen, demütigen: III. Kön. 2, 16. 17. 20; I. Esdr. 9, 7; Jer. 51, 51. — Ins Angesicht segnen: von jemand lossagen: Job 1, 11; 2, 5. — Von An-

gesicht zu Angesicht: mündlich, persönlich: I. Mos. 32, 30; II. Mos. 33, 11; I. Kor. 13, 12. — Ein hartes Angesicht: Unbeugsamkeit, Mut: Jer. 5, 3; Ezech. 3, 8. — Mehrere solche Redensarten kommen von Gott vor, als: Das Angesicht verbergen, davon kehren, vom Angesichte verwerfen: Gnade, Schutz, Beistand versagen, entziehen: IV. Kön. 23, 27; 24, 3. 20; Isai. 54, 8; Ezech. 7, 22; Mich. 3, 4. Vgl. II. Chron. 7, 20; Jer. 52, 3. — Das Angesicht des Herrn suchen: ihn anrufen, um Gnade bitten: I. Chron. 16, 11; II. Chron. 7, 14; Osee 5, 15. — Das Angesicht Gottes sehen, schauen: der Genuß der Seligkeit: Ps. 41, 3; Matth. 18, 10; Off. 22, 4. — 5) Angesicht kommt in Verbindung mit sinnbildlichen Handlungen der Morgenländer vor: Das Angesicht zur Erde neigen, auf das Angesicht fallen: Zeichen der Hochachtung, der Ehrerbietung: Ruth 2, 10; I. Kön. 25, 41; II. Kön. 9, 6; Zeichen der Verehrung und Anbetung: I. Mos. 17, 3; IV. Mos. 16, 22; Richt. 13, 20; Luk. 5, 12; I. Kor. 14, 25; der Bestürzung und Unentschlossenheit: IV. Mos. 14, 5; Jos. 7, 6, 10; Matth. 17, 6. — Das Angesicht verhüllen: Ausdruck der Ehrerbietung: II. Mos. 3, 6; der Trauer: II. Kön. 19, 4. Ins Angesicht speien: Zeichen der tiefsten Verachtung: IV. Mos. 12, 14; Isai. 50, 6. 7; Mark. 14, 65; ebenso: vor dem Angesichte eines ausspeien: Job 30, 10. — 6) Angesicht steht für Oberfläche der Erde: IV. Mos. 22, 5. 11; von der vorderen Seite: II. Mos. 14, 19; Joel 2, 20. — 7) Vom Angesichte Christi: dem Lichte seiner majestätischen Herrlichkeit: Matth. 17, 2; Luk. 9, 29; II. Thess. 1, 9; Off. 1, 16. Siehe: Antlitz.

Angesicht Gottes. Dem Menschen unerträglich: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch sieht mich und lebt: II. Mos. 33, 20; vgl. auch II. Mos. 34, 33 (a minore ad majus Richt. 6, 22; 13, 6); II. Kor. 3, 7; I. Tim. 6, 16; geschaut jenseits: I. Kor. 13, 12; I. Joh. 3, 2; gesegnet, wem es zugewendet wird: IV. Mos. 6, 25. 26. Moses schaute den Herrn offen: IV. Mos. 12, 8; auf dem Berge: V. Mos. 5, 4; wie keiner: V. Mos. 34, 10. Angesicht Gottes steht für dessen Eigenschaften als: der Allgegenwart: II. Mos. 33, 14, 15; Ps. 89, 8; 138, 7—12; der Allmacht: I. Kön. 13, 12—14; Ps. 41, 6; 43, 4; der Güte und Gnade: II. Mos. 33, 41; IV. Mos. 6, 25. 26; Ps. 40, 13; Isai. 54, 8; der Strafgerechtigkeit: Isai. 64, 7; Jer. 21, 10; 44, 11; Ezech. 38, 20; I. Petr. 3, 12; II. Thess. 1, 9; Off. 6, 16. Siehe: Antlitz.

Angst, ein hoher Grad von Furcht und Unruhe vor einem bevorstehenden Übel: II. Mos. 15, 14. 15; Job 7, 11; 15, 21. 24; Isai. 13, 7. 8; Jer. 50, 43; Gewissensunruhe, Furcht vor göttlichen Strafen: II. Kön. 24, 14; Weish. 4, 20; 5, 3; 17, 10; Soph. 1, 15; Röm. 2, 9; Betrübnis: II. Kor. 2, 4; 6, 4; Verlegenheit: I. Makk. 9, 7; vgl. II. Mos. 6, 9; Angst steht für das Übel selbst: II. Esdr. 9, 27; Ps. 4, 2; Spr. 1, 27. 28; Röm. 2, 9; 8, 35. Angst wird mit der Not einer Gebärenden verglichen: Isai. 21, 3; Jer. 4, 31; 49, 24; Joh. 16, 21. 22. Angst lehrt beten und Gott suchen: Ps. 21, 12; 60, 3; Isai. 26, 16. Wir sollen in derselben an Gott denken: Ps. 87, 2—4; Spr. 15, 29; II. Kor. 1, 4; auf ihn vertrauen: Röm. 5, 3; 8, 31; und wahre Buße wirken: Ps. 50, 18. — Gott hört das Flehen der Betenden: Ps. 17, 7; 30, 23; 31, 7; 33, 18; Jer. 15, 11. Er verläßt die Seinen nicht, sondern tröstet sie und hilft ihnen: Job 36, 16; Ps. 4, 2; 106, 13; 117, 5; 137, 7; Isai. 65, 16; darum können wir in Ängstlichkeiten guten Mutes sein: II. Kor. 4, 8; 12, 10; vgl. Joh. 16, 33.

Anklage, die Bekanntmachung einer gesetzwidrigen Handlung vor der rechtmäßigen Obrigkeit.

1) Falsche Anklage ist verboten: Du sollst Lügenreden nicht anhören, noch deine Hand bieten, um für den Gottlosen ein falsches Zeugnis zu reden. II. Mos. 23, 1. Wenn ein falscher Zeuge wider jemand auftritt, und ihn einer Sünde beschuldigt, so sollen beide, die den Handel haben, vor den Herrn treten, vor die Priester und Richter, die in jenen Tagen sein werden. Und wenn sie wohl geforschet, und gefunden haben, daß der falsche Zeuge eine Lüge gesprochen wider seinen Bruder, so sollen sie thun, wie er gedachte seinem Bruder zu thun. V. Mos. 19, 16—19.

2) Beispiele falscher Anklage. Gegen Naboth bestellte Jezabel zwei falsche Zeugen: III. Kön. 21, 7—14; Joseph wird von Putiphars Frau falsch angeklagt: I. Mos. 39, 14; Susanna von den zwei Ältesten: Dan. 13; Jesus von den Juden: Luk. 23, 2; Matth. 26, 61; 27, 12; Mark. 14, 58; 15, 3; Joh. 18, 33; Stephanus: Apg. 6, 13; Paulus: Apg. 24, 2 f.; 16, 20; 17, 6 f.; 18, 12; 21, 21. 28; 25, 7; vgl. I. Kön. 22, 9 f.; II. Kön. 16, 3; 19, 26. 27; Esth. 3, 8; 13, 4. 5; Dan. 3, 8; 6, 12. 13. Strafe dieser letzten falschen Anklage: Dan.

6, 24; Amos 7, 10; I. Makk. 7, 6; 10, 61. 62; II. Makk. 4, 46. 47. 48; 14, 6.

3) Beispiele gerechter Anklage: Esth. 7, 5. 6; II. Makk. 4, 36. 44; Matth. 18, 31; Luk. 16, 1. Siehe auch: Anzeige, Verleumdung.

Ankunft. 1) Auf die Ankunft des Herrn sollen wir stets gefaßt sein.

Wachet, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird. Das aber sollt ihr wissen: Wenn ein Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er sicherlich wachen, und in sein Haus nicht einbrechen lassen. Darum seid auch ihr bereit: denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, die ihr nicht wisset. Matth. 24, 42—44.

Wachet, denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde. Matth. 25, 13.

Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wenn es Zeit ist. Mark. 13, 33.

So seid bereit, denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr es nicht meinet. Luk. 12, 40.

Hütet euch, daß euere Herzen nicht belastet werden mit Völlerei, Trunkenheit und den Sorgen dieses Lebens, und jener Tag euch nicht plötzlich überrasche: denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden wohnen. Darum wachet und betet allzeit, damit ihr würdig geachtet werdet, allem dem zu entgehen, was da kommen wird, und zu bestehen vor dem Menschensohne. Luk. 21, 34—36. I. Kor. 1, 7. 8; I. Thess. 3, 13; 5, 1 f.; I. Tim. 6, 14; Tit. 2, 13; I. Petr. 3, 15 f.; I. Joh. 2, 18; Hebr. 9, 28; 10, 25. 37; Jak. 5, 7 f.; Jud. 20, 21; Off. 2, 25; 3, 11; 22, 7. 12. 17. 20.

So lasset uns denn nicht schlafen, wie auch die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. I. Thess. 5, 6.

Seid geduldig und stärket euere Herzen: denn die Ankunft des Herrn nahet sich. Jak. 5, 8.

Wenn du nicht wachest, so werde ich zu dir kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, um welche Stunde ich zu dir kommen werde. Off. 3, 3.

Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig, der da wachet, und seine Kleider bewahrt, daß er nicht nackt wandle, und man seine Schande sehe. Off. 16, 15.

2) Ermahnungen der Apostel hinsichtlich der Ankunft Christi: I. Kor. 4, 5; 5, 5; 11, 26; Phil. 1, 6. 10; 3, 20; Kol. 3, 4; I. Thess. 1, 10; 2, 19; 4, 15 f.; II. Thess. 1, 7 f.; 2, 3. 9. 10; II. Tim. 1, 12. 18; I. Petr. 1, 7; 5, 1. 4; II. Petr. 3, 3 f.; I. Joh. 2, 28; 3, 2; Jud. 14; Off. 4, 8.

Anmaßung. Nicht bloß baute der König Roboam Tempel und stellte darin Götzen auf, sondern er machte selbst Priester aus den Geringsten des Volkes, ordnete die Feste an und stieg sogar auf den Altar und räucherte selbst dem Herrn. III. Kön. 12, 31. 32.

Achaz verrichtete selbst priesterliche Dienste im Tempel, traf andere Einrichtungen darin und ordnete sogar Kirchendienste an. IV. Kön. 16, 10—16.

Da aber der König Ozias mächtig ward, erhob sich sein Herz zu seinem Untergange; und er verachtete den Herrn, seinen Gott, ging in den Tempel, und wollte selbst das Räucherwerk auf dem Altar anzünden. Aber der Priester Azarias widersetzt sich dieser Anmaßung mit noch anderen achtzig Priestern. II. Chron. 26, 16—17. (Übergriffe des Staates in die Kirche.)

Anna (Gnade, Anmut). 1) Das Weib des Elkana, Mutter des Propheten Samuel: I. Kön. 1, 1. 2; war anfangs unfruchtbar, erbat sich von Gott einen Nachkommen, den sie dem Dienste des Herrn weihte: I. Kön. 1—21; 2, 1—10. — 2) Das Weib des alten Tobias: 1, 9; 2, 19; 7, 2; 7, 8. 18; 8, 16; 10, 3; 11, 5. — 3) Eine Prophetin, und Tochter Phanuels vom Stamme Aser, sah nebst dem alten Simeon den Heiland der Welt. Luk. 2, 36. 37.

Annas, Hoherpriester zu Christi Zeiten: Luk. 3, 2; Joh. 18, 13. 24; Apg. 4, 6.

Anrufung Gottes ist die Form, unter welcher der Mensch dem höchsten Wesen seine Verehrung ausdrückt oder seine Bitte vorträgt.

Wird dazu aufgefordert: I. Chron. 16, 29; Ps. 49, 15; 94, 6; Isai. 55, 6; Jon. 1, 6. 14; Tob. 11, 7; Bar. 41, 21; 6, 5. 6; Matth. 4, 10; 6, 8. 9; Luk. 4, 8; 11, 1; Apg. 22, 16. Wird erhört: II. Kön. 18, 38; Jer. 29, 12; Joel 2, 32; Apg. 2, 21; Röm. 10, 12. 13. Beispiele: Der Knecht Abrahams: I. Mos. 24, 12; Jakob: 32, 9; 33, 20; Moses und Aaron: IV. Mos. 16, 22; 29, 6. 16. Siehe auch Anbetung.

Anrufung der Heiligen, Bitte um die Fürsprache derselben bei Gott. Diese Lehre der Kirche ist in der Hl. Schrift begründet. Moses und die Gefährten Daniels beteten zu Gott um der Verdienste der heiligen Erzväter willen und wurden erhört: II. Mos. 32, 11—14; Dan. 3, 35. 36; vgl. I. Mos. 20, 7. 17. Gott selbst wies die Freunde Jobs an dessen Fürbitte: Job 42, 8. 9. Vom verstorbenen Propheten Jeremias heißt es, daß er für Israel zu Gott betete: II. Makk. 15, 14. Vom Gebete der Heiligen: siehe Off. 5, 8; 8, 3. 4. Sie kennen unsere Anliegen wie die Engel: Tob. 12, 12; vgl. Luk. 15, 7. Das Gebet der Heiligen und Gerechten hienieden für andere ist Gott angenehm:

I. Mos. 18, 22 f.; Jak. 5, 16, um wie viel mehr nicht jenes der Heiligen im Himmel. — Wir loben den Herrn in seinen Heiligen: Ps. 150, 1, um wie viel mehr sollte nicht ihr Gebet Gott verherrlichen! Die Fürbitte der Lebendigen tritt der göttlichen Vermittelung Christi: I. Tim. 2, 5 nicht zu nahe: Röm. 15, 30; Eph. 6, 18. 19; Hebr. 13, 18; II. Petr. 1, 15, wie sollte es wohl die Fürsprache der Auserwählten! Aus der Hl. Schrift das Gegenteil beweisen wollen, heißt auch hier dem Worte Gottes Gewalt anthun, dasselbe mißbrauchen und mißdeuten. Vgl. Isai. 42, 8; 63, 16; Jer. 17, 5. S. Heilige.

Anschauung Gottes, die ewige Seligkeit der Auserwählten im Jenseits: Ps. 16, 15; 35, 10; Isai. 64, 4; Matth. 5, 18; Joh. 1, 18; I. Kor. 2, 9; 13, 12; I. Joh. 3, 2; Off. 22, 4. 5.

Anschläge, Pläne, Entwürfe, Entschließungen, in denen man auf Mittel denkt, etwas auszuführen.

Anschläge, böse, 1) werden von Gott vereitelt.

Ich will zu dem Herrn flehen, der die Anschläge der Boshaften vernichtet, daß ihre Hände nicht vollbringen können, was sie begonnen: der die Klugen fängt in ihrer List, und den Rat der Verschmitzten verwirrt. Job 5, 12. 13; Spr. 1, 31. 32.

Die Nachstellungen der Gottlosen vereitelt er. Spr. 10, 3.

Der im Himmel wohnet, lachet ihrer: und der Herr spottet ihrer. Ps. 2, 4.

Solange Übermut treibet der Gottlose, muß brennen der Arme: aber er wird gefangen in den Anschlägen, die er ersinnt. Ps. 9, 23 oder 10, 2.

Laß finden deine Hand alle deine Feinde: deine Rechte finde alle, die dich hassen. Du wirst sie machen wie einen Feuerofen zur Zeit deines Erscheinens: der Herr wird sie erschrecken in seinem Zorne, und das Feuer sie fressen. Ihre Frucht wirst du von der Erde vertilgen, und ihren Samen aus den Menschenkindern. Denn sie richteten dir Unheil zu, haben Anschläge ersonnen, die sie nicht ausführen konnten. Denn du wirst sie zum Rücken machen; in denen, die du übrig lassest, ihr Antlitz erhalten. Ps. 20, 9—13.

Der Herr vertilgt die Ratschläge der Heiden, verwirft die Gedanken der Völker, und verwirft die Ratschläge der Fürsten. Ps. 32, 10; Sir. 27, 30.

Weil die Syrer und Ephraim mit dem Sohn Romelias einen bösen Anschlag wider dich machten, und sprachen: Laßt uns nach Juda hinaufziehen, und dasselbe aufschrecken, und an uns reißen, und den Sohn Tabeels zum König darin setzen: so spricht Gott, der Herr, das soll nicht bestehen, und nicht geschehen. Isai. 7, 5—7; 8, 10.

Der Geist Ägyptens wird aus seinem Innern gerissen werden, vereiteln werd' ich seinen Rat. Isai. 19, 3; 29, 15; Jer. 32, 29; I. Mos. 11, 4. 8; II. Mos. 15, 9. 10; I. Kön. 2, 3; 23, 7. 13; Esth. 6, 4. 10; 7, 4. 5. 6; 9, 1; Ps. 65, 3; Isai. 8, 10; 47, 13; Dan. 11, 17; Hoseas 10, 4; Nah. 1, 10. 11; Mal. 1, 4; Weish. 17, 1. 2. 3 f.; Matth. 2, 13; 12, 14. 15; Apg. 4, 25; 5, 22. 23; 6, 10.

2) Beispiele, wo Gott thörichte und böse Anschläge vereitelte.

So vereitelte er den Turmbau zu Babel: I. Mos. 11, 1 f.; den Mordanschlag der Brüder Josephs: I. Mos. 37 f.; den Anschlag der Frau Putiphars: I. Mos. 39; den Anschlag Balaams, der den Israeliten fluchen sollte: IV. Mos. 22; den Anschlag Absaloms, der sich des Reiches seines Vaters David zu bemächtigen suchte: II. Kön. 15 f. Den Anschlag Amans, den Mardochäus erhängen zu lassen: Esth. 7; den Anschlag des Sannaballat, der den Tempelbau hindern wollte: II. Esdr. 4; den Anschlag der Juden, die das Grab Jesu versiegelten: Matth. 27, 62 f. Man sehe noch: Apg. 5, 19; 9, 1 f.; 23, 12 f.; 27, 42.

Ansehen der Person (προσωποληψία) ist eine Bevorzugung oder Begünstigung des einen vor dem anderen, wo Menschenfurcht und irdische Vorteile zu Grunde liegen.

1) Gott sieht die Person des Menschen nicht an:

Der Herr, euer Gott, ist der Herr aller Götter, und der Herr aller Herren, ein großer, mächtiger, schrecklicher Gott, der keine Person ansieht, noch Gaben annimmt. V. Mos. 10, 17.

Siehe nicht auf sein Angesicht, auf die Höhe seiner Gestalt, denn ich habe ihn verworfen, und ich urteile nicht nach dem Ansehen des Menschen. I. Kön. 16, 7.

Bei dem Herrn, unserem Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person. II. Chron. 19, 7.

Der die Person des Fürsten nicht ansieht, und den Tyrannen nicht kennt, wenn er hadert mit dem Armen: denn Werk seiner Hände sind alle. Job 34, 19.

Erwarte nichts von einem ungerechten Opfer, denn der Herr ist Richter, und bei ihm ist kein Ansehen der Person. Sir. 35, 15.

Gott wird niemandes Person annehmen, noch irgend eine Größe scheuen: weil er den Kleinen wie den Großen gemacht hat, und auf gleiche Weise sorget für alle. Weish. 6, 8.

Er wird nicht nach dem Augenschein richten, noch nach Hörensagen strafen. Isai. 11, 3.

Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist, und den Weg Gottes nach der Wahr-

heit lehrest, und dich um niemand kümmerst; denn du siehst nicht auf die Person des Menschen. Matth. 22, 16; Mark. 12, 14; Luk. 20, 21.

Petrus sprach: In Wahrheit, ich erfahre, daß Gott nicht sieht auf die Person. Apg. 10, 34.

Bei Gott ist kein Ansehen der Person. Röm. 2, 11.

Diejenigen, welche in Ansehen waren (wie sie einst gewesen sind, das geht mich nicht an, Gott sieht nicht auf das Ansehen der Person), die Angesehenen haben mich nichts Neues gelehrt. Gal. 2, 6.

Ihr wisset, daß ihr (der Knechte) Herr auch der eurige ist im Himmel, und daß bei ihm kein Ansehen der Person ist. Eph. 6, 9.

Bei Gott ist kein Ansehen der Person. Kol. 3, 25.

Weil ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person jeden richtet nach seinen Werken, so wandelt in Furcht, solange ihr hier pilgert. I. Petr. 1, 17.

2) Auch wir sollen uns durch das Ansehen der Person zu keinerlei Unrecht verleiten lassen.

Du sollst die Person des Geringsten nicht ansehen, und das Angesicht des Gewaltigen nicht ehren. III. Mos. 19, 15. Vgl. 24, 22.

Es sei kein Unterschied der Person: wie den Großen sollt ihr den Geringen hören, und keines Menschen Person ansehen, denn es ist Gottes Gericht. V. Mos. 1, 17.

Du sollst keine Person achten, und kein Geschenk nehmen. V. Mos. 16, 19.

Es ist nicht gut, auf die Person des Gottlosen Rücksicht zu nehmen, und von der Wahrheit im Gerichte abzuweichen. Spr. 18, 5.

Die Person im Gerichte ansehen, ist nicht gut. Spr. 24, 22.

Wer in dem Gerichte auf die Person sieht, thut nicht wohl: ein solcher wird auch für einen Bissen Brot die Wahrheit verlassen. Spr. 28, 21.

Mancher verliert sein Leben aus Scham, verliert es wegen eines Unklugen, verliert es wegen des Ansehens einer Person. Sir. 20, 24.

Hüte dich in allem diesem dich zu schämen, und jemand zu gefallen zu sündigen. Sir. 42, 1.

Ich will euch verächtlich und niedrig machen vor allen Völkern, sowie auch ihr nicht bewahrt habt meine Wege, und das Gesetz nach Menschengefallen auslegtet. Mal. 2, 9.

Meine Brüder, sehet doch nicht, da ihr an unseren glorreichen Herrn Jesum Christum glaubet, auf das Äußere der Person ... Wenn ihr aber auf das Äußere der Person sehet, so begehet ihr Sünde, und werdet von dem Gesetze als Übertreter gestraft. Jak. 2, 1. 9

Antichrist. Widerchrist ist 1) jeder, der falsche, verführerische Lehren zu verbreiten sucht.

Kindlein, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, wird der Widerchrist kommen, ja, schon jetzt sind viele Widerchristen geworden, woraus wir erkennen, daß die letzte Stunde ist ... Wer ist der Lügner, als der, welcher leugnet, daß Jesus der Christus sei. Das ist der Widerchrist, welcher den Vater und Sohn leugnet. I. Joh. 2, 18. 22.

Jeder Geist, der Jesum aufhebt, ist nicht aus Gott, und dieser ist der Widerchrist, von dem ihr gehört habt, daß er kommt, und er ist schon jetzt in der Welt. I. Joh. 4, 3.

Es sind viele Verführer in die Welt ausgegangen, welche nicht bekennen, daß Jesus Christus im Fleische gekommen sei: Ein solcher ist der Verführer und Widerchrist. II. Joh. 7.

2) Darunter versteht man jenen Verderber und Verführer, der vor der zweiten Ankunft Christi am Ende der Welt auftreten, die Kirche Gottes beunruhigen und viele zum Abfalle verleiten wird. Von ihm wird geweissagt: Dan. 7, 7—24.

Er wird Reden gegen den Allerhöchsten ausstoßen, und die Heiligen des Allerhöchsten aufreiben, und wird meinen, Zeit und Gesetz ändern zu können: sie werden in seine Hand gegeben werden bis auf eine Zeit, und zwei Zeiten und eine halbe Zeit. Und das Gericht wird sich setzen, damit die Gewalt ihm genommen, zerschlagen und vollends vernichtet werde. Dan. 7, 25. 26.

Wenn die Ungerechtigkeit überhand genommen, wird ein König aufstehen, unverschämten Angesichts, und schlauer Dinge kundig. Dessen Macht wird groß werden, aber nicht in seiner Kraft: er wird alles verwüsten unglaublicherweise, und Glück haben, es zu thun: er wird die Starken töten, das Volk der Heiligen, nach seinem Wohlgefallen: und mit Erfolg seine List handhaben: er wird sein Herz erheben, und, sich allenthalben im Glücke sehend, gar viele ums Leben bringen: er wird sich wider den Fürsten der Fürsten auflehnen, aber zuletzt zerbrochen werden ohne Menschenhand. Dan. 8, 23—25.

Zur selben Zeit wird Michael, der große Fürst, der für die Söhne seines Volkes steht, sich erheben; denn es wird eine Zeit kommen, dergleichen nicht gewesen, seit Völker gewesen bis zur selben Zeit: und zur selben Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die man ins Buch des Lebens wird geschrieben finden. Dan. 12, 1.

Und es werden falsche Christus und falsche Propheten aufstehen, und sie werden große

Zeichen und Wunder thun, so daß auch die Auserwählten, wenn es möglich wäre, in Irrtum geführt würden. Matth. 24, 24.

Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommen wird, den werdet ihr aufnehmen. Joh. 5, 43.

Lasset euch von niemand irre führen auf keine Weise: denn zuvor muß der Abfall kommen, und offenbar werden der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der sich widersetzt, und sich erhebt über alles, was möglich oder heilig heißt, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt, und sich für Gott ausgiebt. II. Thess. 2, 3. 4.

Und dann soll jener Bösewicht offenbar werden, welchen der Herr Jesus töten wird mit dem Hauche seines Mundes, und zu nichts machen durch den Glanz seiner Ankunft, ihn, dessen Ankunft geschieht gemäß der Wirkung des Satans und allerlei Kraft, Zeichen und falschen Wundern und mit allerlei Verführung zur Bosheit für die, welche verloren gehen, darum weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen, um selig zu werden. II. Thess. 2, 8. 9. 10. Folgende Stellen können hier auch noch angezogen werden: Ps. 10, 3—12; Jsai. 32, 6; Dan. 11, 21; Zach. 2, 6; 11, 16. 17; I. Makk. 1, 23. 33; Apg. 20, 29. 30; I. Tim. 4, 1. 2. 3; II. Joh. 1, 7.

Wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, wird das Tier, das aus dem Abgrunde heraufsteigt, mit ihnen Krieg führen, sie überwinden und töten. Off. 11, 7; vgl. 13, 5. 6; 14, 9. 10; 19, 20.

Antiochia(en). 1) Hauptstadt des syrischen Reiches und Residenz der Seleuciden, am Flusse Orontes in einer fruchtbaren Ebene gelegen. Sie wurde von Seleukus Nikator erbaut, nach seinem Sohne Antiochus benannt und in der Folge bedeutend erweitert, wonach die vier besonderen Stadtteile (Tetrapolis) eine gemeinsame Mauer umschloß: I. Makk. 3, 37; 7, 37; II. Makk. 6, 1. Zur Zeit der Römerherrschaft hielten sich hier die Prokonsuln von Syrien auf. Unter den zahlreichen Einwohnern Antiochias befanden sich auch viele Juden und schon sehr früh bildete sich hier eine Gemeinde aus Juden- und Heidenchristen. Von hier aus unternahmen Paulus und Barnabas ihre apostolischen Reisen. Apg. 13, 1 ff.; 15, 36 ff.; 18, 23 ff. Bemerkenswert erscheint, daß die Anhänger Jesu, welche zuerst Galiläer: Apg. 1, 11, Gläubige: Apg. 2, 44, Jünger: Apg. 6, 17, Brüder: Apg. 11, 1, Heilige und Nazarener: Apg. 9, 32; 24, 5, genannt wurden, in Antiochia den Namen Christen erhielten: Apg. 11, 26. — Nach Antiochia ging Lysias, nachdem er von Judas geschlagen war, um wieder frische Truppen zu werben: 4, 36; Ptolomäus zieht daselbst ein: 11, 13; Jonathas schickt dem Demetrius Hilfstruppen nach Antiochien: 11, 44; Tryphon nimmt Besitz davon: 11, 56; dahin kommt Antiochus, nachdem er den Tempel beraubt hatte: II. Makk. 5, 21; dahin kommt Nikanor nach dem Verluste seines Heeres: 8, 35; Philipp, der Reichsverweser, empört sich daselbst: 13, 23; Demetrius befiehlt dem Nikanor, den Judas gefangen nach Antiochien zu bringen: 14, 27; war der Geburtsort eines Proselyten, Namens Nikolaus: Apg. 6, 5; daselbst predigten Paulus und Barnabas: ebd. 11, 22—25; kommen wieder dahin, und verweilen dort längere Zeit: 14, 25—27; siehe auch 18, 22; daselbst weissagte Agabus eine große Teuerung: V. 27; dort wurde Paulus gesteinigt: 14, 18; daselbst entstand ein Streit über die Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes, der dann zu Jerusalem entschieden wurde: 15, 1 f.; Paulus und Barnabas streiten daselbst: V. 37; daselbst widerstand Paulus dem Kephas: Gal. 2, 11. — 2) Eine Stadt in Pisidien, wo Paulus predigte: Apg. 13, 14; dort wurden Paulus und Barnabas verfolgt: 13, 50; II. Tim. 3, 11. Man sehe noch: I. Makk. 10, 68; II. Makk. 4, 33. 36; 11, 36; 13, 26; Apg. 13, 1.

Antiochus, 1) der Große (224—187 v. Chr.); bekriegt die Römer, wird aber geschlagen: I. Makk. 8, 6. 7. — 2) Antiochus der Erlauchte, des vorigen Sohn, wird König: I. Makk. 1, 11; II. Makk. 4, 7; zieht nach Ägypten, erobert es, und kehrt nach Jerusalem zurück: I. Makk. 1, 17—22; II. Makk. 4, 21; wird sehr hochmütig und mißhandelt aufs grausamste die Juden: I. Makk. 1, 23—42; rächt den Tod des Onias: II. Makk. 4, 37; befiehlt den Juden, ihr Gesetz zu verlassen: I. Makk. 1, 43—56; II. Makk. 6, 1 f.; K. 7; errichtet ein Götzenbild auf dem Altare Gottes, und führt den Götzendienst ein: I. Makk. 1, 57—67; zwingt auch die Entflohenen zum Götzendienste: I. Makk. 2, 15 f.; sendet durch Lysias eine zahlreiche Armee wider die Juden: I. Makk. 2, 27—41; zieht zum zweitenmal nach Ägypten: II. Makk. 5, 1 f.; erobert Jerusalem, und verfährt grausam mit den Juden: II. Makk. 5, 17 f.; beraubt den Tempel: 5, 21; zieht nach Persien, wird aber zurückgeschlagen: I. Makk. 6, 1—4; II. Makk. 1, 14—16; 9, 1 f.; erhält die Nachricht von den Niederlagen des Lysias: I. Makk. 6, 5—7; wird darüber sehr bestürzt und stirbt: 6, 8—16; II. Makk. 9, 28; ein gewisser Alexander gab sich für den Sohn des Antiochus aus: I. Makk. 10, 1. — 3) Antiochus Eupator, des vorigen Sohn, folgt ihm in der Regierung: I. Makk 6, 17; II. Makk. 10, 11; bekriegt die Ju-

den, belagert sie im Tempel, und schließt Frieden: I. Makk. 6, 18—63; II. Makk. 10; 11, 13; wird mit Lysias getötet: I. Makk. 7, 2. 3; II. Makk. 14, 2. — 4) Antiochus Sidetes, Sohn des Demetrius, sucht mit Simon, Hohenpriester und Fürsten des jüdischen Volkes, Freundschaft zu machen: I. Makk. 15, 1—9; zieht mit dem Kriegsheere aus, den Tryphon zu verfolgen: 15, 10—12; belagert Dora: 15, 13. 14. 25. — 5) Antiochus, ein Sohn Alexanders: I. Makk. 11, 39; wird von Tryphon noch als Kind mit dem Diademe geschmückt: V. 54; bestätigt den Jonathas im Priestertume: V. 57; Tryphon will ihn verstoßen, und tötet ihn: 12, 39; 13, 31.

Anverwandte. Ihre gegenseitigen Pflichten. Man sehe Geschwister.

Antipas, ein treuer Zeuge, nämlich Märtyrer. Off. 2, 13.

Antipater, ein Sohn des Jason, Gesandter nach Sparta. I. Makk. 12, 16.

Antlitz hat die eigentlichen und uneigentlichen Bedeutungen wie Angesicht. Sein Antlitz sehen, leuchten lassen (von Gott): sich gnädig erweisen: Ps. 30, 17; 66, 2; vgl. 16, 15; 20, 7. Gottes Antlitz suchen: zu ihm beten und rufen: Ps. 23, 6; 26, 8; Jer. 18, 17. Sein Antlitz wenden (verbergen) (von Gott): seinen Beistand u. s. w. entziehen: Ps. 12, 1; 21, 25. Das Antlitz wenden: ein Zeichen der Trauer, der Abneigung: III. Kön. 21, 4. Das Antlitz erheben, aufheben: aufblicken, Beweise eines guten Gewissens geben: Job 11, 15; 22, 26; II. Kön. 2, 22. Das Antlitz setzen, stellen: strafen: III. Mos. 17, 10; 20, 3. 5. 6. Siehe Angesicht.

Antonia, die Burg Baris, von Hyrkan erbaut, von Herodes befestigt und verschönert, zu Ehren des Römers Antonius Antonia genannt. Sie stieß im Viereck gebaut nördlich an den Tempel, mit dem sie durch einen unterirdischen Gang verbunden war. Hier rettete Lysias den Apostel Paulus aus den Händen der Juden und führte ihn in die Burg, von deren Stufen aus sich der Apostel verteidigte. Apg. 21, 30 f.; 23, 10.

Anwalt. Siehe: Advokat.

Anvertrautes. Ist nicht abzuleugnen: II. Mos. 22, 7. 8; III. Mos. 6, 2. Ist gut zu bewahren: Matth. 25, 15—31; I. Tim. 6, 20; vgl. II. Tim. 1, 12. 14.

Anzeige, die gute, wird befohlen: III. Mos. 5, 1. Ist notwendig: Spr. 29, 24. Beispiele: Joseph: I. Mos. 37, 2; die Fürsten: I. Esdr. 9, 1; Mardochäus: Esth. 2, 22; die Mitknechte; Matth. 18, 31; jene beim schlechten Haushalter: Luk. 16, 1; die Angehörigen der Chloe: I. Kor. 1, 11.

Apelles, ein nach dem Zeugnis des Apostels Rechtschaffener in Christo. Röm. 16, 10.

Aphek (reißender Bach), der Name mehrerer Städte: 1) Einer Stadt im Stamme Aser: Jos. 19, 30; Richt. 1, 31; man vgl. Jos. 12, 18. — 2) Eine Stadt im Stamme Juda, wo die Philister eine Schlacht lieferten und geschlagen wurden: I. Kön. 4, 1. 2; man vgl. 29, 1. — 3) Eine Stadt im Stamme Issachar, wohin die Syrer von den Israeliten geschlagen flohen: III. Kön. 20, 26—30; man vgl. IV. Kön. 13, 17.

Apokalypse. Siehe: Offenbarung.

Apollo (der Zerstörende), ein Jude von Alexandrien, berühmt wegen seiner Beredsamkeit und Kenntnisse: Apg. 18, 24. 28; lehrte zu Korinth: 19, 1; seine Anhänger heißen apollisch; man vgl. I. Kor. 1, 12; 3, 4. 5; Tit. 3, 13.

Apollonius (der Verwüster). 1) Ein Kriegsoberster des Königs Antiochus Epiphanes, der von Judas geschlagen und getötet wurde: I. Makk. 3, 10—12. — 2) Ein Feldherr des Königs Demetrius; er spottete über Jonathas, forderte ihn mit seinen Truppen zum Kampfe heraus, wurde aber von Jonathas geschlagen: I. Makk. 10, 69—85; man vgl. II. Makk. 5, 24; war früher Statthalter in Cölesyrien: I. Makk. 10, 69. — 3) Sohn des Mnestheus, wird nach Ägypten gesendet: II. Makk. 4, 21.

Apologie. Siehe: Verteidigung.

Apostasie. Siehe: Abfall.

Apostel, ein Gesandter oder Bevollmächtigter, weshalb auch Christus ein Apostel genannt werden konnte.

1) Vorbilder und Weissagungen.

Vorbilder: zwölf Quellen: II. Mos. 15, 27; IV. Mos. 33, 9; zwölf Löwen: III. Kön. 10, 20; II. Chron. 9, 19; zwölf Männer: Jos. 3, 12; 4, 2; zwölf Ochsen: II. Chron. 4, 4. Weissagungen: Jer. 16, 16; Ezech. 47, 8 f.; Ps. 106; Abd. 1, 21.

2) Namen und Wahl der Apostel: Simon „Petrus", Andreas, dessen Bruder, Jakobus und Johannes (zwei Brüder), Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus (der Zöllner), Jakobus (Sohn des Alphäus) und Judas Thaddäus, Simon (der Kanaanit) und Judas (der Verräter): Matth. 10, 1—5; Mark. 3, 13 ff.; Luk. 6, 13—16; Apg. 1, 13. Zu diesen kam nach Christi Himmelfahrt noch Mathias (statt des Judas) Apg. 1, 23. 26 und Paulus (Saulus) Apg. 9, 15. 17; Röm. 1, 1; Eph. 1, 1. Auch noch einige andere Vorsteher der ersten Kirche werden Apostel genannt: Apg. 14, 13; Röm. 16, 7; II. Kor. 8, 23; Phil. 2, 25. Vgl. I. Kor. 12, 28.

3. Sie hatten den Geist Gottes.

Nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet. Matth. 10, 20.

Wenn sie euch hinführen und überliefern, so bedenket nicht zuvor, was ihr reden sollet, sondern was euch eingegeben wird in derselben Stunde, das redet; denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der heilige Geist. Mark. 13, 11; siehe Luk. 12, 12; 21, 15.

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe. Joh. 14, 16.

Alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllet, und fingen an, in verschiedenen Sprachen zu reden, sowie es der heilige Geist ihnen eingab. Apg. 2, 4.

Als sie beteten, war erschüttert der Ort, wo sie versammelt waren; und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt, und redeten das Wort Gottes mit Zuversicht. Apg. 4, 31.

Da ging Ananias hin, und kam in das Haus, legte ihm die Hände auf, und sprach: Bruder Saulus, der Herr Jesus, der dir auf dem Wege, worauf du kamest, erschienen ist, hat mich zu dir gesandt, damit du sehend werdest, und voll des heiligen Geistes. Apg. 9, 17. Man sehe: II. Kor. 13, 3.

Paulus schreibt: Wir haben nicht den Geist dieser Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt worden ist. I. Kor. 2, 12.

Wer nicht darauf achtet, der verachtet nicht einen Menschen, sondern Gott, der auch seinen heiligen Geist uns gegeben hat. I. Thess. 4, 8.

Nie wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern heilige Menschen Gottes haben, getrieben vom heiligen Geiste, geredet. II. Petr. 1, 21.

4) Sie erhalten die Gewalt des Priestertumes, die Binde- und Lösegewalt: Matth. 26, 26; Mark. 14, 22; Luk. 22, 19; II. Kor. 11, 23. Man sehe Altarssakrament: Einsetzung desselben.

Wahrlich sage ich euch, alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein: und alles, was ihr auf Erden auflösen werdet, wird auch im Himmel aufgelöset sein. Matth. 18, 18.

Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen: und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 23.

5) Sie verlassen das Ihrige und folgen Christo nach: Matth. 19, 27; Mark. 10, 28; Luk. 18, 28; werden mit Jesu Richter sein: Matth. 19, 28; wirken viele Wunder: Apg. 2, 43; 5, 12; treiben Teufel aus und heilen verschiedene Krankheiten: Matth. 10, 8; Mark. 6, 7; erwecken Tote zum Leben: Apg. 9, 40; 20. 9. 10; freuen sich, des Namens Jesu wegen Schmach zu leiden: Apg. 5, 41; bekennen Christum: Matth. 14, 33; Joh. 1, 41; Matth. 6, 16; Joh. 20. 28; waren einmütig; Apg. 2, 1, II. Kor. 12. 18; erfüllen Jerusalem mit ihrer Lehre: Apg. 5, 28; werden in die ganze Welt ausgeschickt: Matth. 28, 19; Mark. 16, 15; Apg. I, 8.

6) Es werden ihnen verschiedene bedeutsame Namen gegeben: Botschafter Gottes: II. Kor. 5, 20; Diener Gottes: 6, 4; Röm. 15, 16; Ehre Christi: II. Kor. 8, 23; Auskehricht der Welt und Auswurf aller: I. Kor. 4, 13; Freunde Christi: Joh. 15, 14; Vorbilder: Phil. 3, 17; Mitarbeiter und Mitkämpfer: II. Kor. 6, 1; Phil. 2, 25; Hausgenossen Christi: Matth. 10,25; Hochzeitleute des Bräutigams (Christus): Matth. 9, 14; Jünger und Knechte: Matth. 10, 24; Röm. 1, 1; Menschenfischer: Matth. 4, 19; Luk. 5. 10; Thoren um Christi willen: I Kor. 4, 10; Zeugen: Apg. 1,8.

7) Sie werden auch mit bedeutsamen Dingen verglichen; Mit Salz und Licht: Matth. 5. 13. 14: mit Schafen und Tauben, wegen ihrer Sanftmut und Einfalt: Matth. 10, 16; mit Schnittern wegen ihrer Arbeit und Mühe: Joh. 4, 36—38; mit Säulen wegen ihrer Standhaftigkeit: Gal. 2, 9; mit einer Amme, wegen ihrer Treue: I. Thess. 2, 7.

Apostelgeschichte des hl. Lukas, kanonisches Buch des Neuen Testamentes. Wo mit der Himmelfahrt des Herrn der hl. Lukas sein Evangelium geendet hat, da setzt er die heilige Geschichte mit der Geschichte der Apostel, unter stetem Hinweis auf das verklärte Leben Jesu fort, in die Weitererzählung Apg. 1, 1 von dem Ursprung und der ersten Entfaltung der Kirche selbst. Man kann in diesem Sinne die Apostelgeschichte oder richtiger die Erzählung von den Unternehmungen (Acta apostolorum) der Apostel als das Evangelium ansehen über Jesus, den Verklärten. Denn weit entfernt, eine Lebensgeschichte der zwölf Apostel mitzuteilen, nennt das heilige Buch außer Petrus, den beiden Jakobus, Johannes und Paulus, die übrigen nur einmal, und zwar gleich in seinem Eingange, bei Darlegung des Grundbestandes der Urgemeinde zu Jerusalem: Apg. 1, 13. Aber selbst von den beiden großen Aposteln Petrus und Paulus, deren Wirksamkeit allerdings den Hauptinhalt der Erzählung bildet, wird keine Lebensgeschichte im einzelnen dargeboten. Alle Personen und alle Thatsachen sind nur ein- und untergeordnet der

eigentlichen und einzigen Bestimmung, welche ist die Geschichte des Werdens und der Ausbreitung der Kirche Jesu Christi zuerst unter den Juden und dann unter den Heiden, von ihrem Ursprunge und ihrer Weihe im Osten, in der Centralstätte des Alten Testamentes, angefangen, bis zur Gründung ihres neuen und bleibenden Mittelpunktes im Westen, mithin von Jerusalem bis Rom: Apg. 12, 17. Was der Grundlage nach schon in dem Evangelium des hl. Lukas vorgezeichnet ist, Entfaltung des Christentums zur Weltreligion, dieser wunderbare Entwicklungsgang ist der Gegenstand, welchen die Apostelgeschichte in überraschender Klarheit zur Darstellung bringt. Die Auswahl der Thatsachen, die Gliederung der Hauptteile des Buches und die Grenzen, die der Verfasser sich gesetzt hat, bedingen und erklären sich vollständig als dieser Aufgabe entsprechend.

Das Buch scheidet sich, wie allgemein zugestanden wird, in zwei Hauptteile, welche, obgleich auch der Zeitenfolge nach geordnet, sachlich sehr verschieden, die in jeglichem eigentümlichen Begebenheiten auch um je eigentümlichen Mittelpunkt gruppieren. Die Kirche Jesu Christi, gegründet, geweiht und innerhalb des Verheißungslandes ausgebreitet, ist der Inhalt der Erzählung des ersten Teiles der Apostelgeschichte (1, 1 — 12, 25). Wie Jerusalem das örtliche, so ist Petrus das persönliche Centrum, um welches sich die Begebenheiten wie alle Mitwirkenden reihen. Doch schon innerhalb dieser ersten Entwicklungsperiode entfalten sich die Keime der zweiten. Paulus wird vom Herrn berufen und zum Weltapostolate vorbereitet: Apg. 9, 1 ff. Petrus „der Apostel der Beschneidung" führt in seiner Eigenschaft als sichtbares Oberhaupt der gesamten Kirche in deren Schoß die ersten Bekehrten aus dem Heidentume ein, hierzu ebenfalls wunderbar gewiesen und bevollmächtigt durch Jesum, das sichtbare Haupt der Kirche: Apg. 10, 1 ff. — Für den zweiten Teil der Apostelgeschichte bleibt 13, 1 — 28, 31 ausschließlich Person und Wirken Pauli der Ausgangs- und Mittelpunkt der Ereignisse. Ein örtliches Centrum ist vorerst nur angedeutet 12, 17, aber nicht genannt. Der für die Weltkirche erst gesucht, erscheint es mit Ausgang der Erzählung auch gefunden in Rom. In lebensvollen Gemälden durch Lukas nach dessen eigener Anschauung uns vergegenwärtigt, führen die „Reisen Pauli" auf Wegen, die sein Eifer sich ausersehen, oder welche der Herr ihm weist: 16, 9, oder der böse Wille und die rohe Gewalt der Feinde veranlaßt, in wunderbarer Verkettung von Freiheit und Notwendigkeit der Weltapostel zu dem Centrum der Völker nach Rom. Denn dort soll sein Zeugnis, mit jenem des Fürstenapostels vereinigt, als Vermächtnis hinterlegt bleiben für alle Völker und Zeiten. — Der Verfasser der Apostelgeschichte nennt sich nirgends, macht sich aber durch einige Merkmale kenntlich. Im Eingange sagt er, er habe schon eine Schrift verfaßt über das, was Jesus gesagt und gethan habe, d. h. er habe ein Evangelium verfaßt. Mithin bleibt die Auswahl nur unter den vier Evangelisten. Ferner bezeichnet er sich ausdrücklich mehrmals als Gehilfen und Begleiter des Apostels Paulus. Dies kann unter den vier Evangelisten nur Lukas sein. Zwar ist auch Markus dem Paulus nahe gestanden, allein der Verfasser der Apostelgeschichte nennt sich ausdrücklich als Gefährten des Paulus erst auf der zweiten Missionsreise desselben, welche Markus nicht mitmachte. Der Stil des Buches, ebenso die Widmung an Theophilus, deutet gleichfalls auf das dritte Evangelium hin. Die Apostelgeschichte bildet demnach den zweiten Teil des Geschichtswerkes des Lukas; er selbst nennt Apg. 1, 1 das Evangelium „das 1. Buch".

Aquila, ein gottesfürchtiger Jude aus Pontus, den Kaiser Claudius aus Rom vertrieben hatte: Apg. 18, 1. 2; war ein Zelttuchmacher: V. 3; reiset mit Paulus nach Ephesus: V. 18. 19; belehrte mit seinem Weibe Priscilla den Apollo: V. 26; Paulus grüßt ihn, und lobt ihn seines Glaubens wegen: Röm. 16, 3; II. Tim. 4, 19; ist in Philippi: I. Kor. 16, 19.

Ar, Hauptstadt der Moabiten: IV. Mos. 21, 15. 28; V. Mos. 2, 9. 18. 29.

Ara (der Erwählte). 1) Sohn des Jether, aus dem Stamme Asser: I. Chron. 7, 38. — 2) Eine Stadt oder Landschaft, wohin zehn Stämme von den Assyriern in die Gefangenschaft geführt wurden: I. Chron. 5, 26.

Arab, Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 52.

Araba, Stadt im Stamme Benjamin: Jos. 18, 22.

Arabien (die Wüste, die Verlassene), **Araber**. Die große Halbinsel im Südwesten Asiens, die bei den Griechen und Römern Arabien, in den heiligen Urkunden Morgenland hieß: I. Mos. 25, 6; Richt. 6, 3; Isai. 11, 14; Jer. 49, 28; Matth. 2, 1 ff., grenzte mit Ausnahme der Gebietsteile der Edomiter Moabiter und Ammoniter im Norden an Palästina, Syrien und Babylonien, im Osten an den Persischen Meerbusen und an das Indische (Erythräische) Meer, im Süden und Westen an das Indische Meer und den Arabischen Meerbusen oder das Rote Meer (Schilfmeer). Einen kleineren Teil des bezeich-

neten Landstriches nennt die Bibel Wüstenland: Jsai. 21, 13; Jer. 25, 23; Ezech. 17, 15. Da die Griechen und Römer die Grenzen bald enger, bald weiter zogen, kommt auch im Neuen Testamente Arabien bald in engerer bald weiterer Begrenzung vor: Gal. 1, 17; 4, 25. — Die alten Araber, welche zu den Nachkommen des Sem und Cham gehören und in der Schrift Job 1, 3; Richt. 6, 3; Jsai. 11, 14 geradezu auch Morgenländer heißen, weil ein Teil von ihnen im Osten von Palästina gelagert war, teilten sich in Stadt- und Dorfbewohner und in Nomaden. Jene beschäftigten sich mit Gewerbe, Handel und Landbau, diese durchzogen mit ihren Herden das Land und wohnten wie die Hebräer der Patriarchenzeit in Zelten. Vgl. I. Mos. 13, 3. 5; I. Chron. 6. 10; II. Chron. 14, 15; Ps. 79, 7; Jsai. 13, 20. Sie vereinigten sich unter Stammhäuptern, Fürsten und Königen: Ezech. 27, 21; Jer. 25, 24 und kamen häufig mit den Jsraeliten in feindliche Berührung. Wie die heutigen arabischen Nomaden (Beduinen) nicht selten Karawanen und einzelne Reisende ausplündern, waren schon im Altertume arabische Volksstämme durch Räuberei berüchtigt: Joh. 1, 15. 17; Jer. 3, 2; II. Chron. 22, 1. Ihre Religion artete früh in Sternbienst aus; denn die abgöttische Verehrung der Glückssterne Gad und Meni (Jupiter und Venus), wegen welcher Jsaias: 65, 11. 12 auch den Juden Strafe verkündet, hatte unter den Arabern Eingang gefunden. — Aus den nacherilischen Zeiten werden arabische Könige unter dem gemeinsamen Namen Aretas in der Hl. Schrift aufgeführt: II. Makk. 5, 8; Apg. 9, 24; II. Kor. 11, 32. Nach der Zerstörung des jüdischen Staates durch die Römer siedelten sich auch viele Juden in Arabien an, von welchen einige am ersten christlichen Pfingstfeste in Jerusalem waren: Apg. 2, 11. Paulus begab sich nach seiner wunderbaren Bekehrung zum Christentume nach Arabien und verweilte hier drei Jahre: Gal. 1, 17. Einige Reste arabischer Christengemeinden haben sich nur noch in Tor und Suez, ferner am Roten Meer und am Sinai erhalten. — Die arabische Sprache, ein Zweig des semitischen Sprachstammes, zeichnet sich nicht nur durch Wortreichtum, sondern auch durch die Menge grammatischer Formen aus, womit sie die feinsten Unterschiede in den Vorstellungen und Begriffen bezeichnet, und steht sonach im Range vor der hebräischen Sprache, mit der sie ursprünglich dieselbe war. — Schon die Griechen und Römer teilten Arabien in drei Teile: 1) Das glückliche Arabien (Arabia felix), 2) das wüste Arabien (Arabia deserta) und 3) das steinige Arabien (Arabia petraea).

1) Das glückliche Arabien, jetzt Jemen (glücklich), begreift den südlichen Teil der Halbinsel, den die Nachkommen Sems und Chams bevölkerten. Der südwestliche Teil war der fruchtbarste, denn es gab hier Balsam, Weihrauch, Myrrhen, Kassia und andere gepriesene Erzeugnisse des Pflanzenreiches; in den Bergen wurden sogar Gold und Edelsteine gefunden. Die drei Weisen aus dem Morgenlande (Arabien) brachten dem neugeborenen Weltheilande namentlich Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Geschenke: Matth. 2, 1. 11. Zwei Gebietsteile des glücklichen Arabien, Saba und Ophir, werden in der Hl. Schrift öfters erwähnt. Das berühmte Saba (betrunken), ein Distrikt im nördlichen Teil des heutigen Jemen, war vorzüglich reich an Gewürzen, Weihrauch, Gold und Edelsteinen: Jsai. 60, 6; Jer. 6, 20. Die Sabäer hatten sich durch ausgebreiteten Handel nach Vorderasien Wohlstand und Reichtum erworben, wie es beim Propheten heißt: Die Kaufleute von Saba und Reema, auch sie handelten mit dir (Tyrus); allerlei köstliches Gewürz, Edelsteine und Gold boten sie feil auf deinem Markte: Ezech. 27, 22; vgl. Job 6, 19; Jsai. 60, 6; Ps. 71, 15. Eine Königin von Saba hatte den Ruf Salomos vernommen und den weisen König Jsraels mit kostbaren Geschenken beehrt. „Sie zog zu Jerusalem ein mit großem Gefolge und Reichtum, mit Kamelen, die Spezereien trugen, und Gold überaus viel, und köstliche Steine und sie kam zu Salomo, dem Könige, und redete zu ihm alles, was sie in ihrem Herzen hatte. Und Salomo belehrte sie über alle Worte, die sie vortrug. Und sie gab dem Könige hundertzwanzig Talente Goldes und Spezereien überaus viel und die köstlichsten Steine: III. Kön. 10, 2. 3. 10; II. Chron. 9, 1 ff. In einer Rede gegen das ungläubige Pharisäergeschlecht erinnert Christus an diese Königin, welche bei geringeren äußerlichen Gnaden einen ungleich größeren Ernst und Eifer bewiesen als die jüdischen Großen, in deren Mitte der Heiland gestanden, und vor deren Augen die Sonne der göttlichen Wahrheit geleuchtet. „Die Königin vom Mittag (Süden) wird am Gerichtstage mit diesem Geschlechte auftreten und es verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, hier ist mehr als Salomo:“ Matth. 12, 42. Neben Saba wird der Stamm Dadan

genannt, der in der Nähe des Persischen Meerbusens wohnte und von Chus abstammte. Hiervon ist zu unterscheiden der Stamm Dadan, der seinen Ursprung von Abraham durch Jekstan herleitete und sich im nördlichen Arabien in der Nachbarschaft von Edom ansiedelte: I. Mos. 25, 1 ff.; Jer. 25, 23; 49, 8; Ezech. 25, 13; 27, 20; Isai. 21, 13. Nach Ophir ließ Salomo von Alath und Asiongaber aus unter Leitung tyrischer Schiffer segeln und erhielt von da Gold, Silber, Elfenbein, Edelsteine, Sandelholz, Affen und Pfauen: III. Kön. 9, 26 ff.; 10, 11. 22; Job 28, 16; Ps. 44, 10; Isai. 13, 12.

2) Das wüste Arabien umfaßte den nordöstlichen Teil und grenzte nördlich an Syrien, östlich an Babylonien, südlich an das glückliche Arabien und westlich an das steinige Arabien, Palästina und Syrien. Dieser Teil Arabiens, in dem sich Steppen und große Sandebenen befinden, faßt die heutige syrische Wüste in sich und wird von den Arabern geradezu Wüste genannt. Nach dem biblischen Sprachgebrauche hat man sich unter Wüste eine Gegend zu denken, die nicht regelmäßig angebaut und bewohnt, sondern nur zur Viehzucht benützt wird. So nennt Jeremias 2, 2 eine Wüste das Land, wo man nicht säet. Vgl. Isai. 32, 15. Zuweilen muß aber mit Berücksichtigung des Zusammenhanges der Rede unter Wüste eine eigentliche dürre Steppe gedacht werden, wo wilde Tiere hausen: Isai. 35, 1. 6; 41, 18. — Das wüste Arabien ist ein ziemlich hochgelegenes, hügeliges Land, dessen wenige Quellen meist salzig, schwefelig und stinkend sind. Die Hitze ersteigt gewöhnlich einen hohen Grad und wird durch die Glut des Sandes beinahe unerträglich. Die eigentümliche Erscheinung der Luftspiegelung, wonach Berge und Hügel in dem Wasser sich abzuspiegeln scheinen, wird hier mehr als anderwärts wahrgenommen. Die glühende Sandfläche erscheint nämlich durch die wellenförmige Bewegung der Dünste und die dareinfallenden Sonnenstrahlen den entfernten Reisenden wie ein See, so daß diese kaum widerstehen können, das den Sinnen vorschwebende Trugbild für Wirklichkeit zu halten. In der Schilderung des messianischen Segens nimmt der Prophet unter anderem auch auf die Erscheinung der Wüste Rücksicht, indem er ausruft: „In der Wüste brechen Gewässer hervor und Ströme in der Einöde; das dürre Land wird zum Teiche, das durstige Land zu Wasserquellen:“ Isai. 35, 6. 7. Die Hitze wird zuweilen durch nächtliche Kühle und starke Winde gemildert; unter den letzteren ist der Samum, von den Arabern der giftige Wind genannt, durch seine außerordentliche Hitze und seine fauligen Schwefeldünste oft lebensgefährlich. In Arabien, in den Wüsten um Ägypten, in Babylonien und Persien kommt er im Juni—August, in Nubien auch im März, April, September—November vor, hält jedoch nicht länger als fünf bis sieben Minuten an. Man erkennt ihn an einer purpurroten, oft mit einem blauen Saume umgebenen Wolke, die in sehr geringer Erhöhung über der Erde hinzieht. Bei ihrem Erscheinen bücken sich Menschen und Tiere zur Erde und lassen den glühend heißen Luftstrom über sich ergehen. Wer nicht schnell genug sich zur Erde wirft, erfährt sehr nachteilige Wirkungen, eine große Trockenheit des Mundes, Schläfrigkeit, Entkräftung, besonders aber Brustbeklemmung und Verlust der Stimme, auch Konvulsionen. Wer ganz betroffen wird, stirbt plötzlich und behält die Miene eines Schlafenden; bald aber tritt das Blut aus den Öffnungen des Körpers, die Haut wird schwarz und einzelne Glieder, wenn berührt, lösen sich ab. Die Ursachen dieser furchtbaren Naturerscheinung liegen sehr wahrscheinlich in der sehr erhitzten Sandwüste und in der über ihr stagnierenden Luft. In der Schrift heißt dieser verderbliche Wind öfters geradezu Ostwind, auch Wind der Wüste: Jer. 4, 11; 14, 24. Den schnellen Tod des Gottlosen beschreibt Job 27, 31 mit den Worten: „Brennender Wind wird ihn fassen und wegnehmen und wie im Wirbel ihn wegraffen von seiner Stätte.“ Vgl. Jon. 4, 8; Ps. 90, 5. Haben die heftigen Wirbelwinde den Flugsand der Wüste erfaßt, werden nicht selten Reisende samt ihren Kamelen von dichten Sandwolken überschüttet. Diese Strafe ward schon dem abtrünnigen Israel vorherverkündigt: V. Mos. 28, 24. — Die ersten Bewohner des wüsten Arabien waren teils Nachkommen des Sem und Cham, teils Nachkommen des Abraham: Hus oder Us, der erste Sohn Arams, bevölkerte einen Landstrich im nördlichen Teile des wüsten Arabien: Job 1, 1; Jer. 25, 20; Klagel. 4, 21. — Buz, der zweite Sohn Nachors: I. Mos. 22, 21, siedelte sich gleichfalls im wüsten Arabien an: Jer. 25, 23. — Die Agariter oder Agarener, Nachkommen Abrahams von Agar, der Mutter Ismaels: I. Mos. 16, 1; 26, 2, zogen als arabisches Nomadenvolk östlich vom Jordan umher, wurden vom Stamme Ruben verdrängt und erscheinen nachmals unter den Feinden Israels: I. Chron. 50, 10 ff.; Ps. 82, 7. — Die Ismaeliter, von Ismael, dem Sohne Abrahams von Agar, abstammend, breiteten sich in verschiedenen Teilen Arabiens aus. Die zwölf Söhne Ismaels waren: Nabajoth, Cedar, Abbeel, Mabsam, Masma, Duma, Massa, Hadar, Thema,

Jethur, Naphis und Cedma: I. Mos. 25, 13 ff. Von diesen Nachkommen Ismaels werden in der Hl. Schrift noch näher bezeichnet: die Nabajoth, teils im wüsten, teils im glücklichen und steinigen Arabien ausgebreitet: I. Makk. 5, 24 ff.; 9, 35; sie heißen auch Nabathäer: Jer. 35, 8 ff., der Stamm Cedar oder die Cedarener: Isai. 21, 17; Ps. 119, 5; Ezech. 27, 21; Isai. 42, 11; 60, 7; Jer. 49, 28 ff.; der Stamm Duma: Isai. 21, 11; der Stamm Thema: Jer. 25, 23; Job 6, 19; die Stämme Jethur und Naphis: I. Chron. 5, 18 ff. — Die sechs Söhne Abrahams von Ketura hießen: Madian, Sun, Jeksan, Jesbock, Zamran, Madan und siedelten sich in Arabien an: I. Mos. 25, 2. 6; — die Madianiter, die Nachkommen des Madian, breiteten sich im wüsten Arabien aus und zogen auch noch südlicher; — von Sun leiteten die Suhiter ihre Abstammung her: Job 2, 11; 8, 1; 25, 1; — Jeksan zeugte den Saba: I. Mos. 25, 3, dessen Nachkommen die Sabäer waren: Job 1, 14 ff.; — Dadan oder Dedan, ein zweiter Sohn des Jeksan: I. Mos. 25, 3, siedelte sich mit seinen Nachkommen teils im wüsten, teils im steinigen Arabien an: Ezech. 25, 13; vgl. Jer. 25, 23; 49, 8.

3) Das steinige Arabien, mit Rücksicht auf die alte Hauptstadt Petra also genannt, heißt in der Hl. Schrift geradezu die Wüste: II. Mos. 3, 18; IV. Mos. 32, 13; V. Mos. 1, 31. Es begriff den nordwestlichen Teil und grenzte nördlich an Palästina, östlich an das wüste und glückliche Arabien, südlich an die obersten Spitzen des arabischen Meerbusens und westlich an Ägypten. Dieser Teil Arabiens ist gebirgig und größtenteils sandig, hat auch mehrere mit Steinen, besonders Feuersteinen bedeckte Ebenen. Der Boden bringt nur Akazien, Tamarisken, verschiedene Gesträucharten und an einzelnen Stellen auch Palmen hervor; einige Landstriche und Thäler zeichnen sich jedoch durch Fruchtbarkeit aus, während andere Teile dagegen wieder wahre Steppengegenden und wasserlos sind. Das steinige Arabien begreift die zwischen den beiden Busen des Roten Meeres eingeschlossene sinaitische Halbinsel in sich. — Die ältesten Bewohner des steinigen Arabien: Einen Teil dieses Landes hatten in sehr früher Zeit die Edomiter und Moabiter inne. Außer diesen sind es vorzüglich die Madianiter, Amalekiter und Kiniter, welche im steinigen Arabien ihre Wohnsitze hatten und mit ihren Herden umherzogen. Die Madianiter siehe oben unter Nr. 2. — Die Amalekiter, ein Hirtenvolk, das von Esau abstammte: I. Mos. 36, 12. 16, wohnten südlich von Palästina. Ihre Könige führten den gemeinschaftlichen Namen Agag: IV. Mos. 24, 7; I. Kön. 15, 8. 20. 32. Vgl. II. Mos. 17, 8 ff.; IV. Mos. 39, 43 ff.; Richt. 3, 12 f.; 6, 33; 7, 12 ff.; I. Kön. 14, 1—15; 30, 1 ff.; I. Chron. 4, 42. — Die Kiniter werden in ältester Zeit zugleich mit den Amalekitern aufgeführt und stammen mit diesen von Esau ab: I. Mos. 15, 19. 21. Siehe: Richt. 1, 16; I. Kön. 15, 6; 30, 29; Jer. 35, 2; Richt. 4, 11 ff.; 5, 6. 24.

Weissagungen gegen Arabien: Isai. 21, 13 f.; Jer. 25, 24; man sehe noch: Ezech. 27, 21; II. Chron. 26, 7; Ps. 71, 10; Isai. 13, 20; I. Makk. 11, 39; Gal. 4, 25.

Arad (der Drache). 1) König der Kanaaniter, streitet wider die Israeliten, besiegt dieselben und führt viele Gefangene weg: IV. Mos. 21, 1; 33, 40; bald darauf aber werden die Kanaaniter überwunden: ebd. V. 2 und 3. — 2) Eine Stadt in Kanaan: Richt. 1, 16. — 3) Eine Insel, berühmt wegen ihrer Ruderknechte: Ezech. 27, 8.

Aram (Höhe, Größe). 1) Ein Sohn Sems: I. Mos. 10, 22. 23; I. Chron. 1, 7. 17. — 2) Ein Sohn Somers aus dem Stamme Aser: I. Chron. 7, 34. — 3) Sohn des Esron und Vater des Aminadab, einer von den Stammeltern Christi: Ruth 4, 19; Matth. 1, 3; Luk. 3, 33. — 4) Eine Landschaft: IV. Mos. 23, 7.

Aran (der Empfangene). 1) Sohn des Thare und Bruder Abrahams: I. Mos. 11, 26; Vater des Lot: V. 27; stirbt vor seinem Vater: V. 28. — 2) Ein Sohn Disans: I. Mos. 36, 28; I. Chron. 1, 42. — 3) Ein Sohn Jerameels, des Erstgeborenen Hesrons: I. Chron. 2, 25. — 4) Ein Sohn Semeis, und Fürst der Geschlechter Leedans: I. Chron. 23, 9.

Ararat (der Fluch des Schreckens), armenische Landschaft: Isai. 37, 38; II Kön. 19, 37, mit Stadt und Berg gleichen Namens. Auf diesem Berge ruhte Noahs Arche nach der Sündflut: I. Mos. 8, 4. Auch abgesehen von seiner historischen Wichtigkeit ist er einer der merkwürdigsten Berge der Erde. Ungefähr zwölf Meilen südlich vom Araxes erhebt er sich in einer weiten, von eben diesem Flusse durchströmten Ebene, die ringsum mit Bergen begrenzt ist. Sein Umfang ist so groß, daß ein Reiter fünf Tage braucht, um ihn in der Ebene zu umkreisen. Oben läuft er in zwei Gipfel aus, den großen und kleinen Ararat, die mit ewigem Schnee und Eis bedeckt sind. Wasserquellen finden sich nicht auf ihm, mit Ausnahme der Jakobsquelle, welche ungefähr in der Mitte des Berges auf das Gebet des hl. Jakob von Nisibis entstanden sein soll. Nach den späteren Messungen

beträgt die Höhe des einen Gipfels 17,112, die des anderen 13,085 engl. Fuß.

Arbatis, Stadt in Galiläa, die Simon der Makkabäer zerstörte. I. Makk. 5, 23.

Arbee (vier), auch Hebron genannt, eine Stadt im Lande Kanaan, wo das Weib Abrahams, Sara, starb: I. Mos. 23, 2; daselbst wohnten Abraham und Isaak: I. Mos. 35, 27. Man sehe Hebron.

Arbeiten, Arbeitsamkeit, jede Anwendung unserer Kräfte zu irgend einem Zwecke.

1) Zur Arbeit ist der Mensch geschaffen:

Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Lustgarten, auf daß er ihn bebauete und bewahrete. I. Mos. 2, 15.

Der Mensch wird zur Arbeit geboren und der Vogel zum Fluge. Job 5, 7.

2) Die mühevolle Arbeit Strafe der Sünde:

Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zu der Erde wiederkehrest, von der du genommen bist. I. Mos. 3, 19.

3) Aufforderung zur Arbeitsamkeit — ihr Segen:

Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Geschäfte thun: II. Mos. 20, 9; 34, 21; V. Mos. 5, 12—13.

Von der Arbeit deiner Hände wirst du essen: Heil dir, es wird dir gut gehen! Ps. 127, 2.

Eine faule Hand wirket Armut, aber die Hand des Starken bereitet Reichtümer ... Wer in der Ernte sammelt, ist ein weiser Sohn: wer aber im Sommer schlafet, wird zu Schanden. Spr. 10, 4. 5.

Ein Betrüger wird keinen Gewinn haben, aber die Habe des (fleißigen) Mannes wird Goldes wert sein. Spr. 12, 27.

Es will und will doch nicht der Faule, aber die Seele der Arbeitsamen wird fett. Spr. 13, 1.

Wo man viel arbeitet, ist Überfluß, wo aber viel Geschwätz ist, da ist insgemein Armut. Spr. 14, 23.

Die Gedanken des Rüstigen bringen immer Überfluß, aber jeder Faule bleibt immer in Armut. Spr. 21, 5.

Siehst du einen rüstigen Mann in seinem Geschäfte? Der soll vor Könige stehen, und nicht bei Unedlen sein! Spr. 22, 29.

Thu' eifrig, was immer deine Hand thun kann. Pred. 9, 10.

Süß ist der Schlaf des Arbeiters, er esse wenig oder viel. Pred. 5, 11.

Am Morgen säe deinen Samen, und auch am Abend laß deine Hand nicht ruhen. Pred. 11, 6. Siehe auch 6, 7.

Hasse nicht die beschwerliche Arbeit, noch den Landbau, den der Höchste geschaffen. Sir. 7, 16.

Besser ist, wer arbeitet, und Überfluß in allem hat, als wer prahlet, und Mangel an Brot hat. Sir. 10, 30.

Wer seinen Acker bauet, erhöhet den Fruchthaufen. Sir. 20, 30.

Es trat auch hinzu, der das Eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich weiß, daß du ein harter Mann bist, du ernetest, wo du nicht gesäet, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast: und ich fürchtete mich, ging hin, und verbarg dein Talent in die Erde. Siehe, da hast du, was dein ist. Da antwortete sein Herr, und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesäet, und sammle, wo ich nicht gestreuet habe; du hättest also mein Geld den Wechslern geben sollen, so würde ich bei meiner Ankunft das Meinige wieder mit Gewinn erhalten haben. Nehmet ihm also das Talent, und gebet es dem, der die zehn Talente hat. Matth. 25, 24 ff.; vgl. Matth. 20, 1.

Der da pflanzet, und der da begießet, sind Eins; ein jeder aber wird seinen Lohn gemäß seiner Arbeit empfangen. I. Kor. 3, 8.

Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr, und wirke mit seinen Händen Gutes, damit er habe, um dem, der Mangel leidet, mitzuteilen. Eph. 4, 28.

Bestrebt euch, ein stilles Leben zu führen, euer eigen Geschäft zu treiben, mit eueren eigenen Händen zu arbeiten, wie wir es euch befohlen haben. I. Thess. 4, 11.

Wir haben es euch aufgetragen, daß, wer nicht arbeiten will, auch nicht essen soll. Wir haben nämlich gehört, daß einige unter euch unruhig leben, nicht arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben. Solchen aber entbieten wir, und beschwören sie im Herrn Jesu Christo, daß sie in der Stille arbeiten, und ihr eigenes Brot essen. II. Thess. 3, 10. 11. 12.

4) Fauler! lerne von der Ameise!

Gehe hin zur Ameise, du Fauler, und betrachte ihre Wege, und lerne Weisheit. Sie hat keinen Führer, keinen Lehrmeister, noch Herrn, und doch bereitet sie im Sommer ihre Speise, und sammelt in der Ernte ihren Vorrat. Wie lange, Fauler, willst du schlafen, wann willst du aufstehen von deinem Schlafe? Du wirst noch ein wenig schlafen, noch ein wenig schlummern, noch ein wenig die Hände zusammenlegen, um zu schlafen: und die Armut wird zu dir kommen wie ein Reisiger; und der Mangel wie ein bewaffneter Mann. Bist du aber nicht träge, so wird deine Ernte wie ein Brunnen sein und die Armut wird von dir fliehen. Spr. 6, 6—11.

5) Bild der Thätigkeit:

Wer wird ein starkes Weib finden? .. Sie suchet sich Wolle und Flachs, und arbeitet nach der Kunst ihrer Hände. Sie ist

wie ein Kaufmannsschiff: von fernher bringt sie ihr Brot. Sie stehet auf, wenn's noch Nacht ist, und giebt Beute ihren Hausleuten, und Speise ihren Mägden. Sie schauet nach einem Acker, und kauft ihn; von der Frucht ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg. Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden, und stärket ihre Arme. Sie fühlt und sieht, wie gut ihr Geschäft ist, und es verlöscht ihr Licht des Nachts nicht. Sie legt ihre Hand an große Dinge, und ihre Finger erfassen die Spindel. Sie öffnet ihre Hand dem Armen, und streckt ihre Hände nach dem Dürftigen aus. Sie fürchtet nicht für ihr Haus des Schnees Kälte; denn alle ihre Hausleute sind doppelt gekleidet. Sie macht sich Decken, weiße Leinwand und Purpur ist ihr Kleid. Berühmt ist in den Thoren ihr Mann, wenn er sitzet mit den Räten des Landes. Sie macht Hemden und verkauft sie, und liefert Gürtel an den Kanaaniter. Kraft und Anmut ist ihr Kleid: in den letzten Tagen wird sie lachen. Ihren Mund öffnet sie zur Weisheit, und das Gesetz der Milde ist auf ihrer Zunge. Sie hat acht auf den Wandel ihres Hauses, und ißt ihr Brot nicht müßig. Spr. 31, 13—27.

6) An Gottes Segen ist alles gelegen:

Isaak säete in dem Lande, und bekam in diesem Jahre hundertfältig; denn der Herr segnete ihn. I. Mos. 26, 12.

Laban sprach zu Jakob: Laß mich Gnade in deinen Augen finden! Ich habe erfahren, daß mich Gott gesegnet um deinetwillen. I. Mos. 30, 27.

Der Herr segnete das Haus des Ägypters (Putiphar) um Josephs willen, und mehrte all sein Gut, sowohl im Hause, als auf dem Felde. I. Mos. 39, 5.

Er speisete dich mit Man in der Wüste, das deine Väter nicht kannten: der, nachdem er dich gedemütigt und geprüfet, zuletzt sich deiner erbarmte, damit du nicht sagtest in deinem Herzen: Meine Kraft und die Stärke meiner Hände hat mir dies alles errungen. V. Mos. 8, 16. 17.

Der Herr segnete Job zuletzt mehr als im Anfange. Job 42, 12.

Und sie besäeten die Äcker, und pflanzten Weinberge, daß sie einheimische Frucht brächten. Und er segnete sie, und sie vermehrten sich überaus: und er thut desgleichen an ihrem Viehe. Ps. 106, 37. 38.

Ist denn nicht besser essen und trinken, und seiner Seele Gutes thun von seiner Arbeit? Auch das ist von der Hand Gottes! Pred. 2, 24.

Jeglicher Mensch, der ißt und trinkt, und Gutes genießt von seiner Arbeit, hat Gottes Gab'. Pred. 3, 13.

Thu' eifrig, was immer deine Hand thun kann: denn in der Unterwelt, dahin du eilest, ist weder Werk der Vernunft, noch Weisheit, noch Wissenschaft. Ich wandte mich anderswohin, und sah unter der Sonne, daß zum Wettlaufe nicht genug sei, schnell sein, zum Kriege nicht, stark sein, zum Brotgewinnen nicht, weise sein, zum Reichwerden nicht, klug sein, zur Gunst nicht, Kenntnis haben, sondern daß alles von Zeit und Zufall abhänge. Pred. 9, 10. 11.

Der Segen des Herrn macht reich, und hat keine Qual bei sich. Spr. 10, 22.

Mancher (Gottlose) arbeitet, ist unermüdet, und läßt sich's sauer werden, aber um deswegen wird er reich. Sir. 11, 11.

Sprich nicht: Ich bin mir genug; was kann mir von nun an noch Übles widerfahren? Sir. 11, 26.

Wie der Thon in der Hand des Töpfers, der ihn bildet und zurichtet, und ganz nach seinem Gutdünken behandelt; so ist auch der Mensch in der Hand seines Schöpfers, der ihm vergilt nach seinem Ermessen. Sir. 33, 13. 14.

7) Arbeiten im Namen Gottes:

Fahr' hinaus in die Tiefe, und werfet euer Netz zum Fange aus! Da antwortet Simon und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Als sie dies gethan hatten, fingen sie eine große Menge Fische, so daß ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Genossen, die im anderen Schiffe waren, daß sie kommen und ihnen helfen möchten. Und sie kamen und füllten beide Schifflein, so daß sie beinahe versunken wären. Luk. 5, 4—7.

Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes aus, so werdet ihr etwas finden. Da warfen sie es aus, und konnten es nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. Joh. 21, 6.

8) Dank für den Segen der Arbeit:

Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu Füßen und sprach: Herr! geh' weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch! Denn Staunen hatte ihn ergriffen, und alle, die bei ihm waren, über den Fischfang, den sie gemacht hatten... Und sie führten ihre Schiffe an das Land, verließen alles, und folgten ihm (Jesu) nach. Luk. 5, 8. 9. 11.

Da sagte jener Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, daß es der Herr sei, gürtete er sich das Unterkleid auf (denn er war nackt) und warf sich ins Meer. Joh. 21, 7.

9) Lohn der Arbeit:

Von der Arbeit deiner Hände wirst du essen; Heil dir; es wird dir gut gehen! Ps. 127, 2.

Eine faule Hand wirket Armut, aber die Hand der Starken bereitet Reichtümer. Spr. 10, 4.

Wer seinen Acker bauet, wird vom Brote satt werden; wer aber dem Müßiggange nachhängt, ist ein großer Thor. Spr. 12, 11.

Die Hand der Starken wird herrschen; die aber lässig ist, wird Zins geben. Spr. 12, 24.

Es will und will doch nicht der Faule; aber die Seele der Arbeitsamen wird fett. Spr. 13, 4.

Schauet mit eueren Augen, ich habe nur wenig gearbeitet und doch viel Ruhe für mich gefunden. Sir. 51, 35.

Gute Thaten bringen herrliche Früchte. Weish. 3, 15.

Die Weisheit führte den Gerechten, da er vor dem Zorne seines Bruders floh, auf rechten Wegen und zeigte ihm das Reich Gottes und gab ihm die Erkenntnis des Heiligen, brachte ihn durch Arbeit zu ehrsamem Stand und segnete seine Mühen. Weish. 10, 10.

Das Leben eines Arbeitsamen, der sich mit seiner Habe begnügt, wird versüßt, und du kannst darin einen Schatz finden. Sir. 40, 18.

Gehet auch ihr in meinen Weinberg, so werde ich euch geben, was recht ist. Matth. 20, 4.

Laß die Arbeiter kommen und gieb ihnen den Lohn. Matth. 20, 8.

10) Beispiele der Arbeitsamkeit: Jakob: I. Mos. 31, 40; Anna, das Weib des Tobias: Tob. 2. 19; Paulus: Apg. 18, 3; 20, 34. 35; II Kor. 11, 27; I. Thess 2, 9; II. Thess. 3, 8.

Arbeitslohn. Siehe: Liedlohn.

Arche, des Noah. Noah erhält den Auftrag, sie zu bauen: 1. Mos. 6, 14; Beschreibung derselben: 14—16; der Arche Noahs wird gedacht: Weish. 10, 4; 14, 6; Matth. 24, 38. 39; Luk. 17, 27; Hebr. 11, 7; I. Petr. 3, 20.

Archelaus (Fürst des Volkes), regiert statt seines Vaters Herodes im Judenlande. Matth. 2, 22.

Archippus, Bischof von Kolossä, von dem Paulus Erwähnung macht. Kol. 4, 17.

Areopagus, der höchste Gerichtshof zu Athen, aus zwölf Richtern bestehend, vor dem sich Paulus verteidigte. Apg. 17, 19 f.

Aretas (lieblich). 1) Ein Herrscher der Araber, der den Jason ins Gefängnis setzen ließ, um ihn zu töten: II. Makk. 5, 8. — 2) Ein anderer König der Araber dieses Namens, dessen Statthalter die Stadt der Damascener bewachen ließ, um den Paulus dort zu ergreifen: II. Kor. 11, 32; vgl. Apg. 9, 25.

Arglist. Siehe: Falschheit.

Argob. 1) Eine Landschaft jenseits des Jordan im Königreiche Basan: V. Mos. 3, 4. 13. 14; III. Kön. 4, 13. — 2) Ein königlicher Diener: IV. Kön. 15, 25.

Argwohn, ein böser Wahn von einem anderen, übler Verdacht.

1) Sinnet nicht Böses einer gegen den anderen in seinem Herzen. Zach. 7, 10; Matth. 7, 1 f.; Röm. 14, 4.

Die Liebe ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges: I. Kor. 13, 5. Vgl. I. Tim. 6, 4.

2) Beispiele des Argwohns: Nabal war argwöhnisch gegen David: I. Kön. 25, 3—11; die Philister, welche dem David nicht trauten: I. Kön. 29, 4 f.; die Räte des Königs Hanon, welche Davids Boten für Kundschafter hielten: II. Kön. 10, 3 f.; Saul, welcher David für seinen Feind hielt: I. Kön. 22, 8; Joram: IV. Kön. 5, 7; Jerias, der den Jeremias beschuldigte, daß er zu den Chaldäern fliehen wolle: Jer. 37, 13 f.; Herodes, welcher fürchtete, Christus könnte ihn vom Throne stoßen: Matth. 2, 1 f.; die Einwohner der Insel Melita, welche Paulus für einen Mörder hielten: Apg. 28, 1—4. Vgl. II. Makk. 3, 32.

Ariel (Löwe Gottes). 1) Ein Sohn des Gad, von welchem die Arieliten abstammen: IV. Mos. 26, 17. — 2) Ein Fürst nach der babylonischen Gefangenschaft: I. Esdr. 8, 16. — 3) Beiname der Stadt Jerusalem: Isai. 29, 1. 2. 7. — 4) Der Herd auf dem Brandopferaltare: Ezech. 43, 15. 16.

Arimathäa (Stadt in Judäa in der Ebene Saron), der Geburtsort eines reichen Mannes, Namens Joseph, der Jesum ins Grab legte: Matth. 27, 57; Mark. 15, 43; Luk. 23, 51; Joh. 19, 38.

Arioch. 1) König von Pontus, bekriegt im Bunde mit mehreren anderen mehrere Könige: I. Mos. 14, 1. 15. 16. — 2) Fürst über das Heer des Königs Nabuchodonosor, erhielt den Befehl, alle Weisen zu Babylon zu töten: Dan. 2, 14. 15. 24. 25.

Aristarchus (guter Fürst), ein Macedonier aus Thessalonich gebürtig: Apg. 20, 4; 27, 2; Gefährte und Mitgefangener des Paulus: Apg. 19, 29; Kol. 4, 10; Philem. 24.

Aristobolus (guter Ratgeber). 1) Lehrer des Königs Ptolomäus: II. Makk. 1, 10. — 2) Ein Gläubiger zu Rom: Röm. 16, 11.

Arius, König von Sparta. I. Makk. 12, 7. 20.

Arm (brachium), das bekannte Glied des menschlichen Körpers: Job 26, 2; 31, 22; Luk. 2, 28. Bildlich wird dadurch Stärke, Macht, Stütze, Hilfe: Jer. 17, 5; vgl. Job 40, 4, häufig mit Beziehung auf Gott ausgedrückt: II. Mos. 6, 6; 15, 16; Ps. 78, 11; II. Makk. 15, 23; Apg. 13, 17; mit ausgestreckten Ar-

men: mit großer Kraft und Macht; V. Mos. 4, 34; 5, 15; 7, 19; 9, 29; 26, 8; III. Kön. 8, 41; Ps. 135, 12; ferner das Bild der zärtlichen Liebe und Freundschaft: IV. Mos. 11, 12; V. Mos. 13, 6; III. Kön. 1, 2; Hohel. 8, 6; dasselbe bedeutet die Redensart: Bei dem Arme nehmen: Os. 11, 3; Isai. 63, 9; den Arm jemandes stärken: ihm Macht, Stärke, Sieg verleihen: Ezech. 30, 24. 25; Os. 7, 15; den Arm jemandes zerbrechen: ihm seine Gewalt, Ansehen, Eigentum rauben: I. Kön. 2, 31; Job 22, 9; 38, 15; Ps. 10, 15. Verdorren des Armes: schwere göttliche Strafe: Zach. 11, 17.

Arme, Armut. Arm ist einer, dem es rücksichtlich der Vermögensumstände an dem nötigen Unterhalte gebricht.

1) Schilderung der Armut: Job 30, 1—9.

2) Gewöhnliche Ursachen derselben sind Müßiggang, Verschwendung und Lasterhaftigkeit.

Weil du nicht gedienet hast dem Herrn, deinem Gott, in der Freude und Wonne deines Herzens, bei dem Überflusse aller Dinge: sollst du deinem Feinde dienen, den der Herr über dich senden wird, in Hunger und Durst, und Blöße, und aller Not: und er wird ein eisernes Joch auf deinen Nacken legen, bis er dich vertilget. V. Mos. 28, 47. 48.

Geh' hin zur Ameise, du Fauler, und betrachte ihre Wege, und lerne Weisheit. Sie hat keinen Führer, noch Lehrmeister, noch Herrn, und doch bereitet sie im Sommer ihre Speise, und sammelt in der Ernte ihren Vorrat. Wie lange, Fauler, willst du schlafen, wann wirst du aufstehen von deinem Schlafe? Du willst noch ein wenig schlafen, noch ein wenig schlummern, noch ein wenig die Hände zusammenlegen, um zu schlafen: und die Armut wird zu dir kommen wie ein Reisiger, und der Mangel wie ein bewaffneter Mann. Bist du aber nicht faul, so wird deine Ernte wie ein Brunnen sein, und die Armut weit von dir fliehen. Spr. 6, 6—11.

Eine faule Hand wirket Armut, aber die Hand der Starken bereitet Reichtümer . . . Wer in der Ernte sammelt, ist ein weiser Sohn: wer aber im Sommer schlafet, wird zu Schanden. Spr. 10, 4. 5.

Wer seinen Acker bauet, wird vom Brote satt werden, wer aber dem Müßiggange nachhängt, ist ein großer Thor. Spr. 12, 11.

Es will und will doch nicht der Faule, aber die Seele der Arbeitsamen wird fett. Spr. 13, 4.

Wo man viel arbeitet, ist Überfluß: wo aber viel Geschwätz ist, da ist insgemein Armut. Spr. 14, 23.

Faulheit versenket in tiefen Schlaf, und eine lässige Seele wird Hunger leiden. Spr. 19, 15.

Um der Kälte willen hat der Faule nicht pflügen wollen: also wird er im Sommer betteln, und man wird ihm nichts geben. Spr. 20, 4.

Liebe den Schlaf nicht, daß dich nicht die Armut überwältige: halt' deine Augen offen, so wirst du Brot haben, dich zu sättigen. Spr. 20, 13.

Die Gedanken des Rüstigen bringen immer Überfluß: aber jeder Faule bleibt immer in Armut. Spr. 21, 5.

Wer Wohlthaten lieb hat, wird arm sein; wer Wein und Fettes liebt, wird nicht reich. Spr. 21, 17.

Die sich dem Saufen ergeben, und Gastereien halten, zehren aus, und die Schläfrigkeit kleidet in Lumpen. Spr. 23, 21.

Durch den Acker eines faulen Menschen bin ich gegangen und durch den Weinberg eines thörichten Mannes: und siehe, ganz war er von Nesseln voll, und Dornen bedeckten seine Oberfläche, und die Mauer von Steinen war eingerissen. Da ich das sah, nahm ich's zu Herzen, und nahm das Exempel zur Lehre und sprach: Also wirst du ein wenig schlafen, ein wenig schlummern, ein wenig die Hände zusammenlegen, um zu ruhen, daß die Armut über dich komme wie ein Läufer, und die Dürftigkeit wie ein bewaffneter Mann? Spr. 24, 30—34.

Wer seinen Acker bauet, wird mit Brot gesättiget; wer aber dem Müßiggang nachgeht, wird voll Armut sein. Spr. 28, 19.

Ein Mann, der Weisheit liebt, erfreuet seinen Vater, wer aber Huren unterhält, verliert sein Vermögen. Spr. 29, 3.

Durch Faulheit senkt sich das Gebälke, und durch lässige Hände wird das Haus rinnend. Pred. 10, 18.

Ergötze dich nicht weder bei großen noch bei kleinen Zusammenkünften, denn man sündiget immer dabei; du möchtest sonst Geld auf harte Zinsen borgen müssen und arm werden, bis du nichts mehr im Beutel hast (so daß du deinem Leben feind wirst). Sir. 18, 32. 33.

Ein Arbeiter, der dem Trunke ergeben ist, wird nicht reich, und wer das Wenige nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde. Sir. 19, 1.

Der jüngere Sohn nahm alles zusammen, zog fort in ein fernes Land, und verschwendete daselbst sein Vermögen durch ein schwelgerisches Leben. Nachdem er aber alles verzehrt hatte, entstand eine große Hungersnot in jenem Lande, und er fing an, Mangel zu leiden. Nun ging er hin und verdingte sich an einen Bürger desselben Landes. Dieser schickte ihn auf seinen Meierhof, die Schweine zu hüten. Und er

wünschte seinen Bauch mit den Trebern zu füllen, welche die Schweine fraßen, aber niemand gab sie ihm. Luk. 15, 13—16.

3) Aber auch von Gott kommt die Armut.

Der Herr macht arm und reich; erniedriget und erhöhet. I. Kön. 2, 7.

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen: der Name des Herrn sei gebenedeit: Wie es dem Herrn gefallen, also ist es geschehen. Job 1, 21.

Der Reiche und Arme begegnen einander: Der Herr hat sie beide geschaffen. Spr. 22, 2.

Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichtum kommt von Gott. Sir. 11, 14. 23.

Kauft man denn nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne eueren Vater. Euch aber sind alle Haare eueres Hauptes gezählt. Matth. 10, 29. 30.

4) Der Arme soll auf Gott vertrauen, mit Ergebung sich in sein Schicksal fügen, durch Fleiß und Arbeitsamkeit seinen Zustand zu verbessern suchen, und ja keine unerlaubten Mittel anwenden, sich aus seiner Not zu helfen.

Fürchte dich nicht, mein Sohn, wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes erhalten, wenn wir Gott fürchten, und alle Sünden meiden, und Gutes thun. Tob. 4, 23.

Wenn du mutlos verzweifelst am Tage der Angst, so mindert sich deine Kraft. Spr. 24, 10.

Armut und Reichtum gieb mir nicht: gieb mir nur, was ich brauche, mich zu nähren, daß ich nicht etwa zu satt, und zur Verleugnung gereizt werde und sage: Wo ist der Herr? oder aus Armut zum Stehlen genötigt werde, und falsch schwöre bei dem Namen meines Gottes. Spr. 30, 8. 9.

Vergiß des Bösen zur Zeit des Guten nicht: und vergiß des Guten zur Zeit des Bösen nie. Sir. 11, 27.

Drei Gattungen Menschen hasset meine Seele, und ihr Wesen schmerzt mich sehr: ein stolzer Armer, ein lügenhafter Reicher, und ein thörichter, unverständiger Greis. Sir. 25, 3. 4.

Überlaß deine Seele nicht der Traurigkeit, und plage dich selbst nicht mit deinen Gedanken. Erbarme dich deiner Seele, um Gott zu gefallen, und sei enthaltsam: sammle dein Herz zu seiner Heiligung: und treibe die Traurigkeit weit von dir: denn Traurigkeit hat schon viele getötet, und sie bringt keinen Nutzen. Sir. 30, 22. 24—25.

Ihr erinnert euch, Brüder, unserer Mühe und Beschwerden: wie wir Tag und Nacht arbeiteten, um keinem von euch beschwerlich zu fallen. I. Thess. 2, 9.

Ihr selbst wisset, wie ihr uns nachahmen sollet, daß wir nicht unruhig unter euch gewesen, noch Brot von jemand umsonst gegessen haben, sondern gearbeitet mit Mühe und Beschwerde, Tag und Nacht, um niemand unter euch lästig zu sein. II. Thess. 3, 7. 8.

5) Gott selbst ist der Beschützer der Armen.

Der Herr, euer Gott, ist der Herr aller Götter, und der Herr aller Herren, ein großer und mächtiger, und schrecklicher Gott, der keine Person ansieht, noch Gaben annimmt. Er schaffet Recht den Waisen und Witwen, liebet den Fremdling und giebt ihm Speise und Kleidung. V. Mos. 10, 17. 18.

Dem armen Volke wirst du aufhelfen, aber die Stolzen werden gedemütigt von deinen Blicken. II. Kön. 22, 28.

Er wird retten den Dürftigen von dem Schwerte ihres (der Boshaften) Mundes, und den Armen aus der Hand des Gewaltigen. Und der Dürftige wird Hoffnung haben, aber die Bosheit ihren Mund schließen. Job. 5, 15. 16.

Den Armen wird er retten aus seiner Bedrängnis, und sein Ohr öffnen in der Trübsal. Job 36, 15.

Der Herr ist des Armen Zuflucht geworden: ein Helfer zur rechten Zeit, in der Trübsal. Ps. 9, 10.

Der Rächer ihres Blutes gedachte ihrer: er vergaß nicht das Geschrei der Armen. V. 13.

Nicht bis ans Ende wird vergessen sein der Arme, nicht verloren bis ans Ende die Geduld der Armen. V. 19.

Solange Übermut treibet der Gottlose, muß brennen der Arme: aber er wird gefangen in den Anschlägen, die er ersinnt. Ps. 9 (10), V. 2.

Steh' auf, Herr, Gott, erhebe deine Hand: vergiß nicht der Armen. Ps. 9 (10), V 12.

Das Verlangen der Armen hat erhöret der Herr: du hast bereitet ihr Herz, daß darauf höre dein Ohr; daß du Recht schaffest der Waise und dem Niedrigen, daß der Mensch hinfüro sich nimmer groß mache auf Erden. Ps. 9 (10), V. 17. 18.

Wegen des Elendes der Dürftigen und des Seufzens der Armen steh' ich jetzo auf, spricht der Herr. Ich will Heil schaffen, vertraulich damit handeln. Ps. 11, 6.

Den Rat der Armen habt ihr verspottet, weil der Herr seine Hoffnung ist. Ps. 13, 6.

Der Herr erhöret die Armen, und seine Gefangenen verachtet er nicht. Ps. 68, 34.

Gott wird richten die Armen des Volkes, und helfen den Kindern der Armen. Ps. 71, 4.

Gott wird retten den Armen vor dem Mächtigen, den Armen, der keinen Helfer

hatte: Er wird schonen des Armen und Dürftigen, und die Seelen der Dürftigen erlösen: von Wucher und Unrecht erlösen ihre Seelen. Denn ehrwürdig ist ihr Name vor ihm. Ps. 71, 12. 13. 14.

Die Witwen will ich segnen, die Armen sättigen mit Brot. Ps. 131, 15.

Ich weiß, daß der Herr dem Dürftigen Recht schafft, und Rache den Armen. Ps. 139, 13.

Der Herr sieht auf keine Person wider einen Armen: sondern erhöret das Gebet des Beleidigten. Er verachtet das Flehen der Waisen nicht, noch auch der Witwe, wenn sie unter Seufzen ihre Worte ausschüttet. Fließen nicht die Thränen der Witwe die Wangen herab, schreiet sie nicht wider den, der sie ihr auspreßt? Von ihren Wangen steigen sie bis zum Himmel empor, und der Herr, der sich erbitten läßt, wird kein Wohlgefallen daran haben. Sir. 35, 16—19.

Du bist die Stärke des Armen, die Stärke des Dürftigen in seiner Trübsal. Isai. 25, 4.

Die Dürftigen und Armen suchen Wasser, und ist keines da, ihre Zunge verdorrt vor Durst: ich, der Herr, will sie erhören, der Gott Israels, sie nicht verlassen. Isai. 41, 17.

So spricht der Herr: Wegen der drei oder vier Vergehen Israels will ich ihm nicht gnädig sein: darum, daß es um Geld den Gerechten verkauft und den Armen um Schuhe. Amos 2, 6.

Höret dies Wort, ihr fetten Küh' auf Samariens Berg: die ihr die Dürftigen drücket, und die Armen zermalmet, die ihr sprechet zu euerem Herrn: Schaff' herbei, daß wir zechen! Es schwöret Gott, der Herr, bei seiner Heiligkeit: Siehe, Tage kommen über euch, da man euch, was von euch übrig ist, auf Stangen in siedende Häfen hebt. Amos 4, 1. 2.

6) Die Armen Stellvertreter Gottes und Christi.

Siehe Artikel: Almosen, sub Nro. 2.

7) Von gottlosen Menschen werden die Armen verachtet und unterdrückt.

Des Gottlosen Augen schauen auf den Armen: er lauert im verborgenen, wie ein Löw' in seiner Höhle. Er lauert, um den Armen zu fangen: zu fangen den Armen, ihn zu sich hinziehend. In seinem Netze hält er ihn zu Boden: er ducket sich, und stürzt darauf, wenn er mächtig wird des Armen: Ps. 9 (10), 9. 10.

Auch von seinen Nächsten wird der Arme gehaßt, aber die Reichen haben viele Freunde: Spr. 14, 20.

Mit flehenden Worten redet der Arme: aber mit Härte spricht sich aus der Reiche. Spr. 18, 23.

Reichtum vermehrt die Freunde gar sehr: von dem Armen trennen sich auch die, so er gehabt. Spr. 19, 4.

Einen armen Menschen hassen seine Brüder und auch seine Freunde weichen von ihm. Spr. 19, 7.

Der Reiche verübt Unrecht, und trotzt noch dazu: der Arme muß beleidigt noch schweigen. Sir. 13, 4.

8) Bei Gott gilt ein tugendhafter Armer mehr, als ein lasterhafter Reicher.

Besser ist dem Gerechten das Wenige, als die großen Schätze der Sünder. Ps. 36, 16.

Einer scheint reich, und hat doch nichts, und ein anderer scheint arm, und hat doch großen Reichtum. Spr. 13, 7.

Besser ist ein Wenig mit der Furcht des Herrn, als große Schätze, die nicht sättigen. Spr. 15, 16.

Besser ist ein Wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. Spr. 16, 8.

Besser ein trockener Bissen mit Freude, als ein Haus voll Schlachtopfer mit Zank. Spr. 17, 1.

Besser ist ein Armer, der in seiner Einfalt wandelt, als ein Reicher, der seine Lippen verdreht, und ein Thor ist. Spr. 19, 1.

Ein dürftiger Mensch ist mitleidig, und besser ist ein armer als ein lügenhafter Mann. Spr. 19, 22.

Besser ein Armer, der in seiner Einfalt wandelt, als ein Reicher auf bösen Wegen. Spr. 28, 6.

Besser ist ein armer aber weiser Jüngling, als ein alter aber thörichter König. Pred. 4, 13.

9) Die Armen haben manche Vorzüge vor den Reichen.

Mancher wird von der Sünde durch Armut abgehalten, und sein stilles Leben wird ihm ein Sporn. Sir. 20, 23.

Besser ist der Arme daran, wenn er gesund und bei guten Kräften ist, als ein Reicher, der schwach und mit einem Übel gequält ist. Sir. 30, 14.

Wahrlich, ich sage euch: Es ist schwer, daß ein Reicher ins Himmelreich eingehe. Ja, ich sage es euch noch einmal. Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe. Matth. 19, 23. 24.

Jesus sprach: Selig seid ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes. Luk. 6, 20.

10) Trostgründe für Arme.

Der Herr macht arm und reich, erniedrigt und erhöht. I. Kön. 2, 7.

Fürchte dich nicht, mein Sohn, wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes erhalten, wenn wir Gott fürchten, und alle Sünden meiden, und Gutes thun. Tob. 4, 23.

Nackt bin ich aus meiner Mutter Leibe kommen, und nackt kehr' ich dahin zurück;

der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gebenedeit: Wie es dem Herrn gefallen hat, also ist's geschehen! Job 1, 21.

Den Armen wird Gott retten aus seiner Bedrängnis, und sein Ohr öffnen in der Trübsal. Job 36, 15.

Der Herr ist des Armen Zuflucht geworden: ein Helfer zur rechten Zeit, in der Trübsal. Ps. 9, 10.

Nicht bis ans Ende wird vergessen sein der Arme, nicht verloren bis ans Ende die Geduld des Armen Ps. 9, 19.

Der Herr ist die Hoffnung des Armen. Ps. 13, 6.

Es werden essen die Armen, und satt werden, und den Herrn loben. Ps. 21, 27.

Ich bin ein Bettler und arm; der Herr sorgt für mich: mein Helfer und mein Beschirmer bist du: mein Gott, säume nicht. Ps. 39, 18.

Der Herr schaffet denen Recht, die Unrecht leiden, und giebt Speise den Hungrigen. Ps. 145, 7.

Besser ist ein Wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. Spr. 16, 8.

Der Arme und der Gläubige begegnen einander: beide erleuchtet der Herr. Spr. 29, 13.

Wie der Mensch nackt aus dem Leibe seiner Mutter hervorging, also gehet er wieder hinweg, und nimmt nichts mit von seiner Arbeit. Pred. 5, 14.

Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichtum kommt von Gott. Sir. 11, 14.

In den Augen Gottes ist es leicht, einen Armen plötzlich reich zu machen. Sir. 11, 23.

Das Flehen des Armen dringt von dessen Munde bis zu Gottes Ohren, und bald wird ihm Gerechtigkeit widerfahren. Sir. 21, 6.

Der Herr sieht auf keine Person wider einen Armen, sondern erhöret das Gebet des Beleidigten. Sir. 35, 16.

Selig seid ihr, die ihr jetzt Hunger leidet, denn ihr werdet gesättiget werden. Luk. 6, 21.

Wir haben nichts in diese Welt hereingebracht, und können ohne Zweifel auch nichts mitnehmen. I. Tim. 6, 7.

11) Die Armen muß man unterstützen, sie nicht verachten oder beleidigen.

Sprecht Recht dem Armen und der Waise; schaffet Recht dem Niedrigen und Armen. Ps. 81, 3.

Wer einen Armen beleidigt, schmähet seinen Schöpfer: der aber ehret ihn, wer sich des Armen erbarmet. Spr. 14, 31.

Wer den Armen verachtet, der schmähet dessen Schöpfer. Spr. 17, 5.

Wer sich des Armen erbarmet, der leihet auf Wucher dem Herrn: er wird's ihm hinwiederum vergelten. Spr. 19, 17.

Wer den Armen drückt, um seine Reichtümer zu mehren, der wird selbst einem Reicheren geben müssen, und darben. Spr. 22, 16

Thue nicht Gewalt dem Armen an, weil er arm ist, und unterdrücke den Dürftigen im Thore nicht. Spr. 22, 22.

Berühre nicht die Grenzen der Kleinen, und geh' nicht auf den Acker der Waisen. Spr. 23, 10.

Wer sein Ohr verstopft vor dem Schreien des Armen; der wird auch rufen, aber nicht erhört werden. Spr. 21, 13.

Wer dem Armen giebt, dem wird nichts mangeln: wer von einem Bittenden wegsieht, wird Mangel leiden. Spr. 28, 27.

Spotte des Menschen nicht, dessen Seele bekümmert ist: denn Gott, der erniedrigt und erhöht, sieht alles. Sir. 7, 12.

Verachte einen Gerechten nicht, weil er arm ist. Sir. 10, 26.

Wer ein Opfer von dem Gute eines Armen bringt, ist wie einer, der den Sohn im Angesicht seines Vaters schlachtet. Das Brot der Armen ist das Leben der Armen: wer ihn darum bringt, ist ein Mörder. Wer das im Schweiße gewonnene Brot raubt, ist gleich dem, der seinen Nächsten tötet. Wer Blut vergießt, und der, so einen Taglöhner betrügt, die sind Brüder. Sir. 34, 24—27.

Drückt nicht Witwen und Waisen, Fremdlinge und Arme: und sinnet nicht Böses einer gegen den anderen in seinem Herzen. Zach. 7, 10.

Wenn ein Bruder oder eine Schwester von Kleidung entblößt wäre, und Mangel litte am täglichen Unterhalte: jemand aber aus euch zu ihnen spreche: Gehet in Frieden, wärmet euch und sättiget euch! ihr gebet ihnen aber nicht, was zur Leibes Notdurft gehört: was würde das helfen? Jak. 2, 15. 16. Man sehe auch Almosen und Wohlthätigkeit.

12) Beispiele der Armut.

Jakob, der nur mit einem Stocke über den Jordan ging: I. Mos. 32, 10; Moses, der die Schafe des Jethro hütete: II. Mos. 3, 1; Ruth, welche Ähren sammelte: Ruth 2, 2; David: I. Kön. 16, 11; 17, 17; Elias, als er die Witwe zu Sarepta um Wasser und Brot bat: III. Kön. 17, 10; Tobias und seine Familie: Tob. 2, 19; 4, 23; die Jünger Jesu: Matth. 4, 21; Jesus bei seiner Geburt: Luk. 2, 7. 12. 24; Lazarus: Luk. 16, 20; der Blinde: Luk. 18, 35; die Witwe, welche zwei Scherflein in den Opferkasten legte: Luk. 21, 2; Petrus, der weder Gold noch Silber hatte: Apg. 3, 6; die Apostel: II. Kor. 6, 10.

Armenien, Hochland im westlichen Asien, grenzt im Osten an Medien und das Kaspische Meer, im Norden an Georgien (Iberien), im Westen an Kleinasien und

im Süden an Mesopotamien und Assyrien. Das Land ist ebenso durch seine hervorragend hohe Lage als Mittelpunkt der alten Welt, wie durch seine Bedeutung schon in der ältesten Menschheitsgeschichte ausgezeichnet, da nach allem dorthin: II. Mos. 2 das Paradies zu verlegen ist und die neue Menschheit nach der Sündflut von dort aus sich verbreitet hat, nachdem die Arche sich auf dem Berge Ararat im Südosten Armeniens niedergelassen hatte. In der Hl. Schrift kommt Armenien nicht mit eigenem Namen vor, ist aber in einzelnen Teilen genannt. Diese sind: 1) Thogorma: I. Mos. 10, 3; I. Chron. 1, 6; Ezech. 27, 14; 38, 6. — 2) Ararat: II. Kön. 19, 37; Isai. 37, 38; Jer. 51, 27 mit dem gleichnamigen Berge Ararat, auf dem die Arche ruhte: I. Mos. 8, 4. — 3) Minni: Jer. 51, 27. Den Gebirgen Armeniens entströmen der Euphrat und Tigris, der Kur und der Araxes.

Armenpflege bei den Hebräern. Wiewohl der Verarmung im Volke durch die gleichmäßige Verteilung von Grund und Boden an die einzelnen Familien, von der nur die Leviten ausgenommen waren, durch die im Jubeljahre regelmäßig eintretende Restitution aller Verhältnisse in Bezug auf Grundbesitz und Freiheit, durch wirksame Unterstützung, welche Familienglieder einander zu leisten hatten, im allgemeinen vorgebeugt wurde, so gab es doch im Lande infolge besonderer Umstände, wie Mißwachs, Unglücksfälle verschiedener Art, zu jeder Zeit Arme, welche auf die werkthätige Liebe ihrer Mitmenschen angewiesen waren. „Es wird nicht fehlen an Armen im Lande deiner Wohnungen; deshalb gebiete ich dir, daß du deinem dürftigen und armen Bruder, der bei dir im Lande weilt, deine Hand öffnest.“ V. Mos. 15, 11. Einigen Armen konnte durch ein Darlehen, das ihnen unverzinslich zu reichen war, geholfen werden: V. Mos. 23, 20; andere konnten durch Arbeit, die sie im Dienste eines Stammgenossen oder ansässigen Fremdlings um Lohn fanden, sich Hilfe verschaffen: Matth. 20, 1 ff.; wieder andere waren auf die Hilfe durch Almosen angewiesen, die zum Teil gesetzlich geregelt war. Den Armen war nämlich ein Anspruch an die Produkte des Landes gesetzlich gesichert; die Ecke des Feldes, nach den Rabbinen mindestens der 60. Teil desselben, durfte vom Grundbesitzer nicht eingeerntet werden, sondern mußte den Armen zum Einsammeln überlassen werden; ihnen gehörte die Nachlese auf den Erntefeldern, in den Weingärten und Olivenhainen: III. Mos. 19, 9. 10; V. Mos. 24, 19—21; Ruth 2, 2 ff.; während der Erntezeit konnten sie auf Feldern, wie in den Weingärten ihren Hunger stillen: Matth. 12, 1 ff.; im Sabbat- und Jubeljahre hatten sie an dem, was das Land auf den Feldern und in Weinbergen freiwillig hervorbrachte, gleich den Grundbesitzern Anteil: III. Mos. 25, 2—7; zu den Friedopfermahlen, zu denen der zweite Zehent besonders an den hohen Jahresfesten Ostern, Pfingsten, Laubhüttenfest verwendet wurde, mußten die Armen beigezogen werden: V. Mos. 14, 22—27; 12, 17. 18; im dritten Jahre wurde der dritte oder Armenzehent im Lande in den einzelnen Städten unter die Armen verteilt: V. Mos. 14, 28. 29; 26, 12. 13. In Bezug auf pflichtgemäße Opfer, die darzubringen waren, Auslösungen am Heiligtume, konnten zu gunsten der Armen Erleichterungen eintreten, indem geringere Objekte als Opfermaterial, z. B. Tauben, ein unblutiges Opfer für ein blutiges substituirt, oder die ans Heiligtum zu zahlende Summe nach dem Schätzungswerte des Priesters festgestellt wurde. Gewissenhafte Unparteilichkeit in Rechtssachen zu gunsten der Armen war den Richtern zur strengsten Pflicht gemacht: II. Mos. 23, 6; V. Mos. 1, 17; 16, 18—20; 27, 12 ff.; Spr. 31, 5; Job 29, 12—17. Wohlthätigkeit gegen sie, welche nicht wartet, bis sie ihre Dürftigkeit anzeigen (Bettel), sondern ihnen helfend zuvorzukommen sucht, wurde als eine Gott besonders wohlgefällige und von ihm reich zu belohnende Tugend empfohlen: Spr. 14, 31; 19, 17; 21, 30; 31, 20; Isai. 58, 7 ff. Den herumwandernden Armen wurde untertags Brot und am Abende, was zum Übernachten notwendig war, für den Sabbat drei Mahlzeiten gereicht. Wer den fünften Teil seines Vermögens für Almosen verwendete, genügte seiner Pflicht in vollkommener Weise. In der Kammer der Verschwiegenen im Tempelvorhof wurden heimliche Gaben niedergelegt, welche zur Unterstützung verschämter Armen verwendet wurden.

Armut, evangelische, ist jene Tugend, durch die wir den Hang nach dem Besitze zeitlicher Güter beherrschen und mit dem Notwendigen allein in Gemäßheit unseres Standes uns begnügen; oder ist die freiwillige Entsagung aller irdischen Dinge aus Liebe zu Gott und aus Verlangen nach der Vollkommenheit.

1) Beschaffenheit.

Gedenke der Armut zur Zeit des Überflusses und an die Nöten der Dürftigkeit in den Tagen des Reichtums. Sir. 18, 25.

Ihr sollet weder Gold noch Silber, noch Geld in eueren Gürteln haben. Auch keine Tasche auf dem Wege, noch zwei Röcke, noch Schuhe, noch Stab. Matth. 10, 9. 10.

Ich halte alles für Schaden wegen der

alles übertreffenden Erkenntnis Jesu Christi, meines Herrn, um dessen willen ich auf alles verzichtet habe, und es für Kot erachte, damit ich Christum gewinne. Phil. 3, 8.

Wir haben nichts in die Welt hereingebracht, und können auch ohne Zweifel nichts mitnehmen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns damit zufrieden sein. I. Tim. 6, 7. 8. Vgl. I. Kor. 7, 29—31.

2) Notwendigkeit.

Keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er besitzt, kann mein Jünger sein. Luk. 14, 33.

Und jeder, der sich im Wettkampf übt, enthält sich von allem, und diese thun's, um eine vergängliche Krone sich zu erwerben, wir aber, um eine unvergängliche. I. Kor. 9, 25.

3) Nutzen.

Willst du vollkommen sein, so geh' hin, verkauf' alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm' und folge mir nach. Matth. 19, 21.

Petrus sprach zu Jesu: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt, was wird uns wohl dafür werden? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, sag' ich euch: ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wenn des Menschen Sohn auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen, und die zwölf Stämme Israels richten. Matth. 19, 27. 28; Mark. 10, 29. 30; Luk. 18, 28—30.

4) Würde und Annehmlichkeit.

Höret, meine geliebtesten Brüder! hat nicht Gott die Armen in dieser Welt auserwählt zu Reichen im Glauben und zu Erben des Reiches, welches Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 2, 5.

Dann werden versorgt die Erstlinge der Armen, die Dürftigen werden sicher wohnen. Jsai. 14, 30.

Eine satte Seele zertritt Honig: eine hungrige Seele nimmt auch Bitteres für Süßes. Spr. 27, 7.

5) Beispiele: Die Apostel: Luk. 5, 11; die ersten Christen:

Es waren alle Gläubigen beisammen, und hatten alles gemeinschaftlich. Habe und Güter verkauften sie, und verteilten sie unter alle, je nachdem ein jeder bedürftig war. Apg. 2, 44. 45.

Die Menge der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele: auch sagte nicht einer, daß etwas von dem, was er besaß, sein sei, sondern sie hatten alles miteinander gemein. So viele ihrer Äcker oder Häuser besaßen, verkauften selbe, brachten den Wert dessen, was sie verkauft hatten, und legten ihn zu Füßen der Apostel: es wurde aber jedem zugeteilt, je nachdem er bedurfte. Apg. 4, 32—35.

Armut im Geiste. Siehe: Demut.

Arnon (der Frohlockende), ein berühmter Fluß (Bach), entspringt in den Gebirgen Arabiens, nordöstlich vom Toten Meere, an der südlichen Grenze des Moabiterlandes, indem er erst die Ammoniter, dann die Amorrhiter und endlich die Stämme Gad und Ruben davon scheidet und sich ins Tote Meer ergießt. Zur Zeit seiner Anschwellung ist er sehr reißend. Auch das Thal und das dabei sich erhebende Gebirge führen diesen Namen: IV. Mos. 21, 13. 14. 22, 36; Richt. 11, 18; IV. Kön. 10, 33; Jsai. 16, 2. An diesem Bache siegten die Jsraeliten: IV. Mos. 21, 14. 24. 26. 28. V. Mos. 2, 24. 36; 3, 8. 12; 4, 48. Jos. 12, 1. 2; 13, 9. 16; Richt. 11, 13. 22.

Arod. 1) Ein Sohn des Gad, und Stammvater der Aroditen: IV. Mos. 26, 17; heißt auch Arodi: I. Mos. 46, 16. — 2) Ein Sohn des Barias: I. Chron. 8, 15.

Aroer. Eine Stadt, an den Grenzen des moabitischen Reiches, an dem Bache Arnon gelegen, und Anteil der Stämme Gad und Ruben: IV. Mos. 32, 34; V. Mos. 2, 36; 3, 12; IV. Kön. 10, 33; Jos. 12, 2; 13, 9. 16; I. Chron. 5, 8; Jsai. 17, 2; Jer. 48, 19. Daselbst wurden von Jephte die Ammoniter geschlagen: Richt. 11, 33; dahin schickte David von seiner Beute, die er den Amalekitern abgenommen hatte: I. Kön. 30, 26—28; wird von Hazael bekriegt: IV. Kön. 10, 33.

Arphad (Licht), eine berühmte Stadt in Syrien, und Residenz eines Königs: IV. Kön. 18, 34; 19, 13; Jsai. 10, 9; 36, 19; 17, 13; Jer. 49, 23.

Arpharad (der Heilende). 1) Sohn des Sem und Vater der Sale. Ward zwei Jahre nach der Sündflut geboren, und lebte 438 Jahre: I. Mos. 10, 22. 24; 11, 10; I. Chron. 1, 17. 18. 24; Luk. 3, 36. — 2) Ein mächtiger König der Meder. Jud. 1, 1. 5.

Arsakes, gemeinschaftlicher Name vieler Parther-Könige; einer derselben läßt den Demetrius gefangen nehmen: I. Makk. 14, 2. 3; ihm werden von den Römern die Juden empfohlen: I. Makk. 15, 22.

Artaxerxes (großer Krieger). 1) König von Persien: I. Esdr. 8, 1; II. Esdr. 5, 14; 13, 6; ein Freund der Juden, der ihnen erlaubte, nach Jerusalem zurückzukehren und den Tempel wieder zu erbauen: I. Esdr. 7, 1—7. 12; 6, 14; II. Esdr. 2, 1 f. — 2) König in Persien, der auf die Klagen der Juden die Wiedererbauung des Tempels einstellte: I. Esdr. 4, 7 f. — 3) Artaxerxes, sonst Assuerus genannt: I. Esth. 11, 2; 12, 2; 15, 1; 16, 1.

Artemas (der Rechtschaffene), ein Schüler des Apostels Paulus: Tit. 3, 12.

Aruboth, Dorf im Stamme Juda: III. Kön. 4, 10.

Arum, Sohn des Cos, und Vater des Ahareel: I. Chron. 4, 8.

Aruma, Stadt bei Sichem, wo Abimelech sein Lager schlug: Richt. 9, 41.

Arznei, Mittel zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit: Sir. 18, 20; sie bestanden zur Zeit des Alten Testamentes, soviel man Spuren davon findet: II. Mos. 15, 25; IV. Kön. 5, 10; Tob. 6, 8. 9; 11, 8. 13—15; Isai. 38, 41, meistens aus äußeren Mitteln; nämlich in der Kenntnis der Heilkräfte gewisser Kräuter, Wurzeln, Öle und Balsame, namentlich zur Heilung von Wunden: Isai. 1, 6; Jer. 46, 11; 51, 8; Ezech. 30, 21; 47, 12; vgl. Luk. 10, 34; ferner werden als Arznei aufgeführt: Herz und Galle eines Fisches: Tob. 6, 8. 9; die Feigenmasse, welche Isaias auf die Wunde des Ezechias zu legen befahl: IV. Kön. 20, 7; Isai. 38, 21; die ältesten Rezepte zu einem Salböl und Rauchpulver finden sich: II. Mos. 30, 23—25. 34. 35; des heilenden Wassers wird im Neuen Testamente erwähnt: Joh. 5, 2—4. 7. Die Arzneien sind eine Gabe der Güte Gottes und sollen nicht verachtet werden: Sir. 38, 2—7.

Arzt hießen anfänglich Leute, welche gewisse Erzeugnisse der Natur, als: Pflanzen, Kräuter, Harze u. s. w. nicht nur zu Heilmitteln, sondern auch zur Einbalsamierung der Toten u. dgl. zu bearbeiten wußten; I. Mos. 50, 2; vgl. II. Mos. 21, 19. Die Beaufsichtigung der Hautübel war den Priestern anvertraut: III. Mos. 13; 14, 2. 3. 11. 35. 36. 44. 48. — Die Hl. Schrift gebraucht das Wort Arzt auch in der Bedeutung als: Helfer, Ratgeber, Retter; so wird Gott selbst ein Arzt genannt: II. Mos. 15, 26; Weish. 16, 12; Jer. 8, 22; 17, 14; 33, 6; und Jesus Christus, durch seine Macht, die Sünden zu vergeben: Matth. 9, 6; Mark. 2, 17, welche er seinen rechtmäßigen Stellvertretern (den Priestern) hinterließ: Joh. 20, 23.

1) Brauche den Arzt in der Krankheit.

Die Krankheit zieht sich in die Länge, und ermüdet den Arzt: aber der Arzt verkürzet und schneidet sie ab. Sir. 10, 11.

Brauche Heilmittel vor der Krankheit... Demütige dich vor der Krankheit, und zur Zeit der Krankheit zeige deinen Wandel. Sir. 18, 20. 21.

Gieb Zutritt dem Arzte; denn der Herr hat ihn erschaffen. Laß ihn nicht von dir gehen, denn seine Dienste sind notwendig. Es kommt eine Zeit, da du in ihre Hände geraten mußt. Sir. 38, 11—13.

2) Ehre auch den Arzt.

Ehre den Arzt um der Not willen; denn der Allerhöchste hat ihn erschaffen. Denn alle Arznei ist von Gott, und vom König empfängt er Belohnung. Die Kunst erhebt den Arzt zu Ehren, und von den Großen wird er gepriesen. Der Allerhöchste schuf die Arzneien aus der Erde, und der weise Mann hat keinen Abscheu davor. Ward nicht durch Holz das bittere Wasser versüßt, damit die Menschen dergleichen kennen lernten? Und der Allerhöchste gab Wissenschaft den Menschen, daß er gepriesen würde in seinen Wundern. Durch sie heilet er, und lindert den Schmerz: der Apotheker aber macht liebliche Arzneien, bereitet gesunde Salben, und seines Thuns ist kein Ende... Mein Sohn! verachte dich selbst nicht in deiner Krankheit, sondern bete zum Herrn und er wird dich gesund machen. Sir. 38, 1—9.

3) Doch vertraue nicht einzig auf ihn.

Und Asa ward krank im neununddreißigsten Jahre seines Reiches am heftigsten Fußschmerz, und auch in seiner Krankheit suchte er den Herrn nicht, sondern vertraute mehr auf die Kunst der Ärzte. II. Chron. 16, 12.

Der König Ezechias: IV. Kön. 20, 1—7. Siehe: Krankheit.

Ein Weib hatte zwölf Jahre den Blutgang, vieles von vielen Ärzten erlitten, all das Ihrige aufgewendet und keine Hilfe gefunden, sondern es war vielmehr schlimmer geworden. Mark. 5, 25. 26; Matth. 9, 20; Luk. 8, 43.

4) Der Arzt bete.

Sie (die Ärzte) aber werden den Herrn bitten, daß er ihnen (Kranken) Ruhe und Gesundheit verleihe um ihrer Beschäftigung willen. Sir. 38, 14.

5) Er ist seines Lohnes wert.

Wenn sich Männer zanken, und einer schlägt den anderen mit einem Steine oder mit der Faust und dieser stirbt nicht, sondern liegt nur zu Bette, und stehet wieder auf.., so soll unschuldig sein, der ihn geschlagen, aber sein Versäumnis und die Kosten auf den Arzt soll er ihm ersetzen. II. Mos. 21, 18. 19.

Asa (Arzt). 1) Sohn und Nachfolger des Abia, Königs in Juda: III. Kön. 15, 8; 16, 8. 10. 15. 23. 29; I. Chron. 3, 10; II. Chron. 14, 1; Matth. 1, 7; war fromm und schaffte den Götzendienst ab: III. Kön. 15, 11. 12; II. Chron. 14, 2—5; 15, 1—15; setzte seine Mutter Maacha ab als Fürstin im Dienste des Priapus: III. Kön. 15, 13; II. Chron. 15, 16; erfüllte das Gelübde seines Vaters. Silber, Gold und Gefäße ins Haus des

Herrn zu bringen: III. Kön. 15, 15; II. Chron. 15, 18; baute feste Städte in Juda: II. Chron. 14, 6. 7; hatte ein großes Kriegsheer: ebd. V. 8; Zara, ein Äthiopier, zieht mit einem großen Heere wider ihn, wird aber in die Flucht gejagt, die Äthiopier getötet und von Asa große Beute gemacht: II. Chron. 14, 9—15; Baasa, König von Israel, zieht gegen Asa, und schließt ihn ein: III. Kön. 15, 17; II. Chron. 16, 1; Asa nimmt Gold und Silber aus dem Tempel, um damit den König Benadad von Syrien von dem Bündnisse mit Baasa abwendig und zu seinem Bundesgenossen zu machen: III. Kön. 15, 18. 19; II. Chron. 16, 2. 3; erreicht auch seinen Zweck: III. Kön. 15, 20; wird deswegen von Hanani, einem Propheten, getadelt: II. Chron. 16, 7; Asa läßt deswegen den Propheten ins Gefängnis werfen: V. 10; bauet von den Steinen und dem Holze, das Baasa zu Rama verwendet hatte, Gabaa-Benjamin und Maspha: III. Kön. 15, 22; II. Chron. 16, 6; wird krank, hat Schmerzen an den Füßen und vertraut mehr auf die Ärzte, als auf Gott: III. Kön. 15, 23; II. Chron. 16, 13; stirbt: III. Kön. 15, 34; II. Chron. 16, 13. 14; sein Sohn Josaphat wird statt seiner König: III. Kön. 15, 24; 22, 41. 43. 47; II. Chron. 17, 1; Matth. 1, 7. — 2) Ein Sohn Elkanas und Vater des Barachias, ein Levit: I. Chron. 9, 16.

Asaa, Asaia, Asaias (Werk des Herrn). 1) Ein Diener des Königs Joas, der zur Prophetin Holda geschickt wurde: IV. Kön. 22, 12. 14; II. Chron. 34, 20. — 2) Einer aus dem Stamme Simeon: I. Chron. 4, 36. — 3) Ein Sohn des Haggia aus dem Geschlecht Merari: I. Chron. 6, 30; 15, 6. 11. — 4) Ein Sohn Silonis: I. Chron. 9, 5.

Asael, Asahel (Gottes Geschöpfe). 1) Ein Sohn Sarvias und Bruder Joabs: II. Kön. 2, 18; 23, 24; I. Chron. 2, 16; 11, 26; 27, 7; einer von den Helden Davids: II. Kön. 23, 24; ein schneller Läufer: ebd. 2, 18; jagt dem Abner nach, wird aber von demselben erstochen: 19—23; wird im Grabe seines Vaters begraben: 2, 32. — 2) Ein Levit zur Zeit des Königs Josaphat: II. Chron. 17, 8. — 3) Ein Levit zur Zeit des Königs Ezechias: II. Chron. 31, 13. — 4) Vater des Jonathan: I. Esdr. 10, 15.

Asan (Rauch). 1) Eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 42; 19, 7; I. Chron. 4, 32; 6, 59. — 2) Der Name eines Sees: I. Kön. 30, 30.

Asaph (der Sammelnde). 1) Sohn des Barachias, Vorsteher über die Sänger bei der Lade Gottes: I. Chron. 6, 39; 18, 17. 19; 16, 5. 7; 25, 1. 2. 6. 9; II. Chron. 5, 12; 29, 30; II. Esdr. 12, 45; seine Nachkommen sind Propheten, Priester und Sänger bei der Lade Gottes: II. Chron. 20, 14; 29, 13; 35, 15; I. Esdr. 2, 41; 3, 10; II. Esdr. 7, 45; 11, 22; ist Verfasser des 49., dann der Psalmen 72—82. — 2) Vater des Johahe: IV. Kön. 18, 18. 37; Isai. 36, 3. 22. — 3) Vater des Zechri: I. Chron. 9, 15. — 4) Hüter des königlichen Waldes: II. Esdr. 2, 8.

Ascalon, war eine der fünf Hauptstädte der Philister, welche Josue dem Stamme Juda zuteilte: Jos. 15, 45—47. Sie wurde aber entweder gar nicht oder nur auf kurze Zeit erobert, denn sie erscheint nirgends als eine wirkliche Besitzung des Stammes. Sie lag am Mittelländischen Meere, ungefähr in der Mitte zwischen Gaza und Azotus, 520 Stadien von Jerusalem entfernt. Die Gegend um Ascalon war sehr fruchtbar, besonders an Gewürzpflanzen und Weinstöcken; namentlich waren die dortigen Zwiebel sehr berühmt. Verehrt wurde hier die Derketo, die syrische Venus, halb Weib, halb Fisch. Gegen das auserwählte Volk hatte Ascalon dieselbe Stellung wie Azotus und wurde daher auch aus demselben Grunde von den Propheten öfters mit der göttlichen Strafe bedroht: „O Schwert des Herrn! wie lange wirst du noch rasten? Geh' in deine Scheide, kühl' dich ab und sei still! Wie soll es rasten, da der Herr ihm Befehl gegeben wider Ascalon und wider dessen Landschaft am Meere? Dahin hat er's bestellet!" Jer. 47, 6. 7; 25, 20; Amos 1, 8; Soph. 2, 4 ff. Zach. 9, 4—5. Hier erschlug Samson dreißig Philister: Richt. 14, 19. Jonathan eroberte die Stadt zweimal: I. Makk. 10, 86; 11, 60; später verschönerte sie König Herodes, indem er Bäder erbauen und Brunnen anlegen ließ. Die Feindseligkeit ihrer Bewohner gegen die Juden dehnte sich später auch auf die Christen aus.

Ascenez. 1) Ein Sohn Gomers, des Sohnes des Japhet: 1. Mos. 10, 3; I. Chron. 1, 6. — 2) Eine armenische Provinz: Jer. 51, 27.

Asche, der trockene Stoff von verbranntem Holze u. dergl. Asche kommt in der Hl. Schrift in mannigfacher Verwendung vor. Warme Asche diente zum Backen von Brot: III. Kön. 19, 6; Osee 7, 8; heiße Asche mußte die Hinrichtung bewirken: II. Makk. 13, 5. Im bildlichen Sinne war Asche ein Zeichen der Hinfälligkeit, Nichtigkeit: I. Mos. 18, 27; Job 30, 19; Mal. 4, 3. Das Haupt mit Asche zu bestreuen, war ein Zeichen der Trauer und Buße: Jud. 4, 16; 7, 4; 9, 1; Esth. 4, 1. 3; Job 16, 16; 42, 6; Isai. 58, 5; Klagel. 2, 10; Dan. 9, 3; Jon. 3, 6; I. Makk. 3, 47; 4, 39; Matth.

11, 21; Luk. 10, 13. Gott bediente sich der Asche zu einem der erhabensten Wunder in Ägypten: II. Mos. 8, 17. 18. Die Asche der roten Kuh, welche nach dem IV. Mos. 19 vorgeschriebenen Verfahren verbrannt wurde, verunreinigte den, welcher sie bereitete und trug, bewirkte aber die levitische Reinigung bei denjenigen, welche mit dem daraus bereiteten Sprengwasser besprengt wurden: Hebr. 9, 13. Die von dem Opfer herstammende Asche mußte von den Priestern vom Brandopferaltare entfernt und an einem Orte in der Nähe des Tempels aufgehäuft werden: II. Mos. 27, 3; III. Mos. 1, 16; 4, 12.

Aschenkuchen, ein Kuchen von Manna, der auf heißen Steinen gebacken, darauf umgekehrt und mit Asche und glühenden Kohlen überdeckt wurde, um ihn vollends fertig zu machen: I. Mos. 18, 6; IV. Mos. 11, 8. Vgl. III. Kön. 19, 6.

Asedoth. Siehe: Azot.

Asel, Sohn des Elasa: I. Chron. 8, 37; 9, 43; hatte sechs Söhne: 8, 38; 9, 44.

Asem (stark), Stadt im Stamme Simeon: Jos. 19, 3.

Asemona (unsere Stärke), eine Stadt im Stamme Juda: IV. Mos. 34, 4. 5; Jos. 15, 4.

Aseneth (Unglück, Gefahr), Tochter Putiphars, eines Priesters zu Heliopolis und Weib des ägyptischen Joseph: I. Mos. 41, 45; gebar ihm zwei Söhne; V. 50; Kap. 46, 20.

Aser (Glück), Sohn des Patriarchen Jakob von Zelpha und Stammvater des Stammes Aser: I. Mos. 30, 12. 13; 35, 26; II. Mos. 1, 1. 4; zieht mit seinem Vater nach Ägypten: I. Mos. 46, 17; seine Söhne: IV. Mos. 26, 44; I. Chron. 7, 30; der Stamm Aser zählt in der Wüste streitbare Männer 41,500: IV. Mos. 1, 40; 2, 28; beim Einzug ins gelobte Land 53,400 Mann: IV. Mos. 26, 44. 47; ihr Fürst war Phegiel: IV. Mos. 1, 13; 10, 26; Ahiud: 34, 27; muß den Übertretern des Gesetzes fluchen: V. Mos. 27, 13; Moses giebt ihm den Segen: V. Mos. 33, 24; ihr Anteil und ihre Grenzen werden beschrieben: Jos. 19, 24—31; Richt. 5, 17; vertilgten die Kanaaniter nicht: Richt. 1, 31. 32; helfen dem Gedeon im Kriege gegen die Madianiter und Amalekiter: Richt. 6, 35; verfolgen die Madianiter: Richt. 7, 23; senden dem Könige David 40,000 streitbare Männer zur Unterstützung gegen Saul: I. Chron. 12, 23. 36; einige feiern mit Ezechias das Osterfest: II. Chron. 30, 11; aus diesem Stamme war die Prophetin Anna: Luk. 2, 36; aus diesem Stamme werden 12,000 versiegelt: Off. 7, 6.

Aser-Gadda, Stadt im südlichen Juda: Jos. 15, 27.

Asien, im ausgedehntesten Sinne der große Erdteil, welcher die Provinzen Kleinasien (Asia propria, minor), Syrien, Phönizien, Palästina, Arabien, Mesopotamien, Armenien, Kolchis, Iberien, Albanien, Babylonien, Chaldäa, Assyrien, Medien, Persien, Parthien, Indien und das übrige Ostasien in sich begreift. In Asien wurden Adam und Eva erschaffen; dort lebten die Patriarchen und ihre Nachkommen: I. Mos. 1, 27; 4, 1. 2; 5; von dort aus wurde die Welt nach der Sündflut bevölkert: I. Mos. 10. Es war das Vaterland des merkwürdigsten Volkes, der Juden oder Hebräer, sowie des göttlichen Heilandes Jesu Christi. Es wird jedoch im Alten Testamente nur einigemal genannt, statt des großen syrischen Reiches: I. Makk. 8, 6; 11, 13; 12, 39; 13, 32; II. Makk. 3, 3; 10, 24. Im Neuen Testamente ward durch Asien die unter dem Namen Kleinasien bekannte, westliche Halbinsel des großen Erdteils Asien verstanden mit den Landschaften: Pontus, Bithynien, Mysien, Lydien, Jonien, Karien, Lykien, Pamphylien, Pisidien, Cilicien, Cappadocien, Lykaonien, Phrygien, Galatien und Paphlagonien, gewöhnlich aber nur der Teil, welcher die an der See gelegenen Landschaften: Bithynien, Mysien, Kleinphrygien und Troas einschließt: Apg. 6, 9; 2, 8. 9. Dort predigte Paulus das Evangelium: Apg. 16, 6; 19, 10 ff.; 20, 4. 16. 18; I. Kor. 16, 19; vgl. I. Petr. 1, 1. 2; er wurde aber auch verfolgt: Apg 19, 22 ff.; II. Kor. 1, 8, und später in Jerusalem von asiatischen Juden: Apg. 21, 27. 28; 24, 19. Der heilige Johannes richtete seine Offenbarung an die Kirchen in Asien: Off. 1, 4. 11. Siehe: Kleinasien.

Asiongaber, Stadt in Idumäa und Hafen am östlichen Arme des arabischen Meerbusens, wo die Israeliten lagerten: IV. Mos. 33, 35; V. Mos. 2, 8; daselbst ließ Salomo die Schiffe bauen, um Gold aus Ophir zu holen: III. Kön. 9, 26; II. Chron. 8, 17; daselbst ließ auch Josaphat Schiffe bauen: II. Chron. 20, 36; die aber zertrümmert wurden: III. Kön. 12, 49.

Asir. 1) Ein Sohn des Core: I. Chron. 6, 22. — 2) Ein Sohn des Abiasaph: I. Chron. 6, 23. 37.

Asmodäus (Verwüster, Zerstörer), ein Dämon, welcher der Sara, der Tochter Raguels, zusetzte, ihr sieben Männer tötete und zuletzt vom Engel in der Wüste Oberägyptens angeheftet wurde: Tob. 6, 14; 3, 8.

Asmonäer, ein Beiname der Makkabäer, aus dem Geschlechte des Mathathias. Über

den Ursprung dieses Namens sind die Gelehrten nicht einig; einige leiten ihn her von dem jüdischen Dorfe Assamon (Jos. 15, 27), woher die Familie stammte; andere von dem Berge Assamon; Josephus ist der Meinung, der Urgroßvater des Mathathias habe Assamonäus geheißen.

Asor, ein Landstrich Arabiens, der von solchen Arabern bewohnt wurde, welche feste Wohnsitze hatten, in Dörfern, Gehöften zusammenwohnten und nicht nach Nomadenweise umherzogen. In der Weissagung gegen die nomadischen und ackerbautreibenden Araber heißt es: Über Cedar und dem Königreiche Asors, welche Nabuchodonosor, der König von Babylon, schlagen wird. So spricht der Herr: Auf und ziehet ihr (Chaldäer) gen Cedar, und verwüstet die Söhne des Aufgangs (die Araber): Jer. 49, 28.

Asor, 1) eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 23; dessen König gegen Josue zu Felde zog: Jos. 11, 1; aber geschlagen wurde: V. 7; 12, 19; Asor wird eingenommen und verbrannt: 11, 13. — 2) Neu-Asor, ebenfalls eine Stadt: Jos. 15, 25. — 3) Eine Stadt im Stamme Nephthali: Jos. 19, 36; IV. Kön. 15, 29. Siehe noch: II. Esdr. 11, 33; Jer. 49, 28. 33; I. Makk. 11, 67.

Assidäer, eine mächtige Gemeinde in Israel, welche sich vereinigte zur Verteidigung der Religion: I. Makk. 2, 42 f.; sind die ersten, welche Frieden verlangen: 7, 13; werden verleumdet: II. Makk. 14, 6.

Assuerus (Fürst, Oberhaupt). 1) Vater des Darius: Dan. 9, 1. — 2) Sohn und Nachfolger des Cyrus, unter dessen Regierung einige Feinde der Juden den Tempelbau zu hintertreiben suchten: I. Esdr. 4, 6 f. — 3) Assuerus, König in Persien, war sehr mächtig: Esth. 1, 1; hielt im dritten Jahre seiner Regierung ein großes Gastmahl: 1, 3—8; befahl, die Königin Vasthi den Fürsten vorzustellen: V. 11; sie weigert sich, und wird deswegen verstoßen: V. 12—22; er nimmt statt ihrer Esther: 2, 1—17; läßt die Kämmerlinge Bagathan und Thares hängen: Esth. 12, 21—23; vgl. 6, 2; erhebt den Aman über alle Fürsten: 3, 1; läßt auf den Rat Amans den Befehl ergehen, daß man alle Juden erwürgen sollte: 3, 6—15; Esther besänftigt ihn: 5, 7; er läßt den Aman hängen: 7, 10; 8, 1; legte dem Lande Zins auf: 10, 1 f.

Assur, Sohn des Sem, und Stammvater der Assyrier: I. Mos. 10, 21. 22; I. Chron. 1, 17; erbaut Ninive: I. Mos. 10, 11.

Assyrien, der am östlichen Ufer des Tigris gelegene Landstrich, in welchem Assur, der zweite Sohn des Sem, I. Mos. 10, 22, sich niedergelassen hatte, wurde von den biblischen Völkern geradezu Assur, auch Arthur, von den Griechen und Römern Assyria genannt. Das Land Assur, welches im Norden an Armenien und die gordischen Gebirge, im Westen an den Tigris und Mesopotamien, im Süden an Susiana und Babylonien, im Osten an Medien grenzte, ward später in die sechs Provinzen Arrapachitis, Calachene, Adiabene, Arbelitis, Apolloniatis und Sittakene eingeteilt, wobei das eigentliche Assyrien unter Adiabene begriffen wurde, was dem heutigen Kurdistan entspricht, dessen Bewohner, die unruhigen und räuberischen Kurden, von eigenen Fürsten unter türkischer Oberhoheit regiert werden. Die assyrische Landschaft Cyrene, wohin Theglathphalasar die Einwohner von Damaskus führte: IV. Kön. 16, 9; Amos 1, 5 wird am Flusse Kur zu suchen sein. Unter Assur, Assyrien in staatlicher Beziehung aufgefaßt, haben wir jenes große Weltreich zu denken, das in seiner Blütezeit Mesopotamien, Medien und Babylonien umfaßte und im Laufe des achten Jahrhunderts v. Chr. über die Völker von Indien bis an die Gestade des Mittelmeeres herrschte: IV. Kön. 17, 24; 18, 11; Isai. 10, 24. Der Heerführer Rabsaces nennt Assur ein Land des Brotes, der Weinberge, Ölbäume und des Honigs: IV. Kön. 18, 32. Das eigentliche Assyrien verdankte gleich Babylonien seine Fruchtbarkeit sowohl der künstlichen Bewässerung durch Kanäle, als auch dem im Winter und Frühlinge eintretenden Regenwetter. In den Tigris, an dessen Ufern noch immer Bewässerungsmaschinen angetroffen werden, ergießen sich der kleine und große Zab. Der Fluß Ahava, wo Esdras seine Volksgenossen zur Heimkehr nach Judäa aufforderte: I. Esdr. 8, 5 ff., wird mit dem Flusse Diava identisch sein, wenn nicht unter Ahava überhaupt eine Stadt am gleichnamigen Flusse zu verstehen ist. Die Sprache der Assyrier, welche als übermütig und furchtbar geschildert werden: Zach. 10, 11; Nah. 3, 1 ff., war das chaldäische Idiom und gehörte zur semitischen Sprachenfamilie. Die Religion dieses Landes, die in Gestirndienst und vorzüglich in der Verehrung der Sonne und des Mondes bestand, hatte viele Eigentümlichkeiten aus den semitischen, namentlich syrischen und babylonischen Kulten. Die Hauptstadt des Landes war Ninive, am östlichen Ufer des Tigris. Von den übrigen Städten Assyriens nennt die Hl. Schrift: Rechoboth-Ir, Chale, Resen: I. Mos. 10, 11. 12. Die älteste Geschichte des assyrischen Staates,

welcher von Babylon aus gegründet wurde: I. Mos. 10, 10 ff., und nachmals die großen Handelsstaaten am oberen Euphrat und Tigris umfaßte, liegt vielfach im Dunkel. Als geschichtlich begründet erscheint, daß die assyrischen Herrscher, diese Völkergeißel des vorderen Asiens, die Grenzen des Reiches im Norden und Osten über Armenien und Medien, und im Nordwesten bis ins Innere von Kleinasien ausgedehnt und um die Mitte des achten Jahrhunderts v. Chr. die kleineren syrischen Staaten: Amos 6, 2; Isai. 10, 8 ff.; 36, 12 ff. und hierauf das Reich Juda und Israel, sowie die Gestade des Mittelmeeres und Ägypten nebst den Küstenländern Kleinasiens sich unterworfen haben. Manahem, der gottentfremdete König in Israel (771—761 v. Chr.), war es, der den assyrischen König Phul zur Hilfe herbeigerufen, worauf der Assyrier nicht nur einen Teil der abtrünnigen Israeliten fortführte: I. Chron. 5, 26, sondern auch einen schweren Tribut forderte. „Manahem legte das Geld auf Israel, auf alle Mächtigen und Reichen, um es dem König der Assyrier zu geben, fünfzig Sekel Silber auf jeglichen“: IV. Kön. 15, 20; vgl. Osee 8, 10. Als König Achaz in Juda, sowohl von den Syrern als von Phaken, König in Israel, hart bedrängt wurde, erkaufte er sich den Beistand des assyrischen Herrschers Teglathphalasar, der nach Unterwerfung des Reiches von Damaskus einen Teil des Volkes Israel, die Bewohner des nordöstlichen Galiläa und der Gebiete Basan und Galaad, in die Gefangenschaft (740 (742) v. Chr.) fortführte: IV. Kön. 16, 1 ff.; II. Chron. 28, 1 ff.; Isai. 7, 1 ff. Dies war die erste assyrische Gefangenschaft, wodurch das von der davidischen Dynastie abgefallene Reich Israel unter die Heidenvölker zerstreut wurde. Um die Eroberungen an der Küste des Mittelmeeres auszudehnen, ließ der assyrische König Salmanasar, auch Sargon genannt (um d. J. 725 v. Chr.), die philistäische Grenzstadt Azot, die als Schlüssel zu Ägypten galt, durch den Heerführer Tharthan belagern: Isai. 20, 1 ff. Nachdem König Osee in Israel durch ein Bündnis mit den Ägyptern der assyrischen Zinspflicht sich zu entziehen gestrebt hatte, zogen die assyrischen Kriegsscharen unter Salmanasar heran und machten dem Reiche Israel gänzlich ein Ende, indem (722 v. Chr.) der größte Teil der Unterthanen Israels nach Assyrien, Mesopotamien und Medien verpflanzt, und auch das Reich Juda nebst einem Teile Phöniziens zinsbar gemacht wurde: IV. Kön. 17, 1 ff.; Isai. 30, 1 ff. In und um Ninive hatten sich namentlich viele israelitische Exulanten angesiedelt, unter welchen der edle Tobias, obwohl von heidnischer Sitte und Macht umflutet, ein erhabenes Beispiel unerschütterlicher Gottestreue und heldenmütiger Frömmigkeit gegeben: Tob. 1, 1 ff.; 4, 1 ff.; 13, 1 ff. Es erübrigte noch, die Ägypter, welche mit dem frommen König Ezechias von Juda ein Bündnis geschlossen, unter das Scepter Assyriens zu beugen. Sennacherib (715 v. Chr.), nahte mit großer Heeresmacht und unterwarf sich außer Jerusalem mehrere Städte, sah sich aber infolge der Pest zum Rückzuge und zur Flucht vor dem äthiopischen Herrscher Tharaka genötigt: IV. Kön. 18, 13 ff.; 19, 9; Isai. 10, 6 ff.; 29, 4 ff.; 37, 3 ff. Asarhaddon, der Sohn und Nachfolger Sennacheribs, hatte zwar noch einmal einen glücklichen Feldzug unternommen und Judäa nebst Philistäa und Ägypten sich unterworfen: Isai. 37, 38; I. Esdr. 4, 2; IV. Kön. 17, 24 ff.; Nah. 3, 8 ff., der Glücksstern der assyrischen Herrschaft begann aber allmählich sich zu verdunkeln, da der Meder Phraortes (636 v. Chr.) unter den Mauern Ninives erschien, und später der medische König Kyaxares in Verbindung mit dem Babylonier Nabuchodonosor (Nabopalassar) die assyrische Hauptstadt belagerte und das große Weltreich (610—606) stürzte, wobei Sarak, der letzte König Assyriens, in den Flammen des königlichen Palastes den Tod fand. Es hatte der Seher Jehovas: Nah. 3, 18 ff. vorher verkündet: „Es schlafen deine Hirten, König von Assyrien! es sind begraben deine Fürsten; versteckt liegt dein Volk in den Bergen und niemand sammelt es. Dein Untergang ist nicht verborgen, deine Wunde gar böse; alle, die von dir hören, klatschen in die Hände über dich; denn über wen erging nicht deine Bosheit stets?“ Nach dem Sturze des assyrischen Reiches waren die reichen, von den Wellen des Euphrat und Tigris bespülten Landstriche fortwährend den verheerenden Einfällen der fremden Völker ausgesetzt, wonach die Städte allmählich verödeten und die Fruchtbarkeit des Landes bei den zerstörten Bewässerungskanälen mehr und mehr dahinschwand. Später erscheint das Reich als persische Provinz.

Assyrier, eine große mächtige Völkerschaft. Sie waren beständig Feinde der Juden: IV. Kön. 15, 19 f.; 16, 7; II. Chron. 28, 20; Isai. 5, 26; 7, 17; nehmen das Gebiet Nephthali ein, und führen die Bewohner nach Assyrien: IV. Kön. 15, 29; führen die zehn Stämme Israels in Gefangenschaft: IV. Kön. 17, 3. 6; 18, 11; II. Chron. 32, 1; Isai. 36, 1; Sir. 48, 20;

von ihnen werden in Einer Nacht durch einen Engel 185,000 Mann erschlagen: IV. Kön. 19, 35; führen den Stamm Manasses und den König Joachim weg: IV. Kön. 24, 11—16; II. Chron. 33, 11; zerstörten Jerusalem: IV. Kön. 25, 1 f.; II. Chron. 36, 17 f.; hatten Handel mit Tyrus: Ezech. 27, 23; machen dem syrischen Königreiche ein Ende: IV. Kön. 16, 9; nehmen viele Städte ein, und werden um Frieden gebeten: Jud. 2, 12; 3, 1 f.; belagern Bethulien, werden aber nach der Enthauptung ihres Königs Holofernes durch die fromme Judith geschlagen: Jud. 7, 1; 13, 6 f.; 15, 1 f.

Astaroth, auch **Astarte** (Reichtum). 1) Unter diesem Namen wurde von den Sidoniern, den Philistern und von den Syrern die Göttin Astarte, die Königin des Himmels (Baaltis) verehrt: III. Kön. 11, 5. 33 Vgl. I. Kön. 31, 10; Jer. 7, 18. Die Israeliten und sogar Salomo ahmten diese schändliche, mit Unzucht verbundene Abgötterei mehrmals nach: Richt. 2, 13; 3, 7; 10, 6; I. Kön. 7, 3. 4; 12, 10; III. Kön. 11, 33; IV. Kön. 21, 3. 7, bis König Josias diesen Götzendienst gänzlich zerstörte: IV. Kön. 23, 4—7. 13. Astarte entsprach der Parwati oder Durga der Indier, sowie der Mylitta der Babylonier, in deren Tempel die Jungfrauen ihre Keuschheit preisgeben mußten: vgl. Bar. 6, 42. 43. Die Griechen und Römer dachten sich unter Astarte bald den Mond, bald die Juno, bald die Venus (Liebesgöttin). Siehe Abgott. — 2) Eine Stadt, von Chodorlahomor geschlagen: I. Mos. 14, 5; war die Residenz des Königs Og: V. Mos. 1, 4; Jos. 9, 10; wird von den Kindern Israels eingenommen: Jos. 12, 2; wird den Söhnen Gersons angewiesen: I. Chron. 6, 71.

Ataroth (die Krone). 1) Eine Stadt im Stamme Ephraim: Jos. 16, 2. 5; vgl. V. 7; 18, 13. — 2) Eine Stadt im Stamme Gad: IV. Mos. 32, 3. 34.

Ater. 1) Dessen Nachkommen 98 an der Zahl aus Babel ausgezogen: I. Esdr. 2, 16; und Thürhüter waren: V. 42; II. Esdr. 7, 21. 46. — 2) Unter diesem Namen findet sich auch ein Versiegler des erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 17.

Athach (tapfer). 1) Eine Stadt im Stamme Juda, welcher David etwas von dem den Amalekitern abgenommenen Raube gab: I. Kön. 30, 30. — 2) Ein Kämmerling der Königin Esther, durch welchen sie den Anschlag des stolzen Aman erfahren hatte: Esth. 4, 5. 6. 9.

Athalia, (Stunde, Zeit des Herrn), Mutter des Königs Ochozias, Tochter der Jezabel und des Achab, Weib des Königs Joram: IV. Kön. 8, 18. 26; II. Chron. 22, 2; wo sie auch die Tochter Amris, ihres Großvaters, genannt wird; verleitete ihren Gemahl zu vielem Bösen: IV. Kön. 8, 18; auch ihren Sohn Ochozias verleitete sie zur Gottlosigkeit: II. Chron. 22, 3; ermordete alle Kinder des Ochozias bis auf Joas: IV. Kön. 11, 1 f.; II. Chron. 22, 10; beraubt das Haus Gottes, und ziert den Tempel der Baalim: II. Chron. 24, 7; regiert sechs Jahre in Juda: IV. Kön. 11, 3; II. Chron. 22, 12; wird von Jojada zu gunsten des Joas vom Throne gestoßen und getötet: IV. Kön. 11, 16; II. Chron. 23, 15.

Athen, Hauptstadt in Griechenland, erhält von Antiochus viele Freiheit: II. Makk. 9, 15; die Einwohner derselben waren Götzendiener: Apg. 17, 15; Paulus straft sie wegen der Abgötterei: Apg. 17, 16; daselbst bekehren sich mehrere zum christlichen Glauben: V. 34.

Athenobius, ein Freund und Gesandter des Antiochus Sidetes an Simon den Makkabäer: I. Makk. 15, 28—36.

Athersatha (pincerna regis), ein Name des Nehemias: II. Esdr. 8, 9; vgl. I. Esdr. 2, 63; II. Esdr. 7, 65. 70.

Auferstehung und zwar A. Christi Jesu ist die Glaubenswahrheit, daß Christus am dritten Tage nach seinem Tode aus eigener Kraft seine Seele mit dem Leibe vereinigte und glorreich (verklärt) aus dem Grabe hervorgegangen ist.

1) Ihre Vorherverkündigung.

a) Durch die Propheten:

Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und deinem Heiligen nicht zu sehen geben die Verwesung. Ps. 15, 10; vgl. Apg. 2, 27. 30. 31.

Er wird uns beleben nach zween Tagen und am dritten Tage uns auferwecken, daß wir vor ihm leben. Osee 6, 3.

b) Durch Jesum Christum selbst:

Jesus fing an, seinen Jüngern zu zeigen, daß er nach Jerusalem gehen, und von den Ältesten, von den Schriftgelehrten und Hohenpriestern vielerlei leiden, und am dritten Tage wieder auferstehen müsse. Matth. 16, 21.

Gleichwie Jonas drei Tage und drei Nächte in dem Bauche des Fisches gewesen, also wird auch der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein. Matth. 12, 40.

Nach seiner Verklärung sprach Christus zu den Jüngern: Saget niemand dieses Gesicht, bis der Sohn des Menschen von den Toten auferstanden sein wird. Matth. 17, 9.

Nachdem ich auferstanden sein werde, will ich euch vorausgehen nach Galiläa. Mark. 14, 28; vgl. Matth. 26, 32.

Löset diesen Tempel, so will ich ihn in drei Tagen wieder aufrichten. Joh. 2, 19.

Noch eine kleine Weile, so werdet ihr mich nicht mehr sehen: und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich wieder sehen; denn ich gehe zum Vater. Joh. 16, 16.

2) Ihre Vorbildung.

a) Im Alten Bunde:

Durch den Ausgang Noahs aus der Arche: I. Mos. 8, 16; durch Josephs Erhöhung aus dem Kerker: I. Mos. 41, 37 f.; durch die Errettung des Moses aus dem Meere: II. Mos. 2, 5. 6; durch Samsons Zerreißung der Bande: Richt. 15, 14; 16, 9; durch Erweckung verschiedener Toten, wie des Sohnes der Witwe zu Sarepta: III. Kön. 17, 19; des Knaben, den Elisäus erweckte: IV. Kön. 4, 32 f.; des Mannes, der in das Grab des Elisäus geworfen wurde: IV. Kön. 13, 21; durch Daniel in der Löwengrube: Dan. 6, 22; durch das Gesicht Ezechiels: Ezech. 37, 1 f.; insbesondere durch den Aufenthalt Jonas' in dem Bauche eines Fisches: Jon. 2, 1 f.; Matth. 12, 40.

b) Im Neuen Bunde:

Durch die Erweckungen der Toten, die er selbst vollbrachte: durch die Erweckung des Lazarus: Joh. 11, 44 f.; des Jünglings zu Naim: Luk. 7, 11 f.; der Tochter des Jairus: Matth. 9, 25.

3) Ihre Wirklichkeit:

a) Es geschah ein großes Erdbeben; denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, wälzte den Stein weg, und setzte sich darauf ... Und der Engel redete und sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht; denn ich weiß, daß ihr Jesum suchet, der gekreuziget worden ist. Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Matth. 28, 2—6.

Der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten: er ist auferstanden, er ist nicht hier; sehet den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten. Mark. 16, 6.

Die Frauen fanden den Stein vom Grabe weggewälzt. Und sie gingen hinein, und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht. Und es geschah, als sie im Gemüte darüber bekümmert waren, siehe, da standen zwei Männer in glänzenden Kleidern vor ihnen. Da sie nun erschraken und ihr Angesicht zur Erde senkten, sprachen jene zu ihnen: Warum suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern auferstanden. Luk. 24, 2—6.

b) Die Auferstehung Jesu wird bestätigt durch seine mehrfachen Erscheinungen nach dem Tode; er erschien: der Magdalena: Mark. 16, 9; Joh. 20, 16; den frommen Frauen unterwegs: Matth. 28, 9; dem Petrus: Luk. 24, 34; den zwei Jüngern zu Emmaus: Luk. 24, 13—32; den Jüngern zu Jerusalem, da Thomas abwesend war: Luk. 24, 36 f.; Joh. 20, 19 f.; den sämtlichen Jüngern, da auch Thomas zugegen war: Joh. 20, 26—29; den am See von Tiberias fischenden Jüngern: Joh. 21; mehr als 500 Jüngern zugleich: I. Kor. 15, 6; dem Apostel Jakob: I. Kor. 15, 7; auf dem Ölberge vor seiner Himmelfahrt: Mark. 16, 19. 20; Apg. 1, 9; I. Kor. 15, 7.

c) Die Auferstehung Christi bezeugen die Apostel.

Es muß aus den Männern, die während der ganzen Zeit uns beigesellt waren, seitdem der Herr Jesus unter uns aus und ein gegangen, von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tage, da er von uns weg hinaufgenommen worden: Einer aus diesen muß Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Apg. 1, 21. 22.

Jesum hat Gott auferweckt, des sind wir alle Zeugen. Apg. 2, 32.

Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, welchen Gott auferweckt hat von den Toten. Des sind wir Zeugen. Apg. 3, 15; Röm. 1, 5.

Es wird uns zugerechnet, wenn wir an den glauben, der Jesum Christum, unseren Herrn, von den Toten auferwecket hat; welcher unserer Sünden wegen überantwortet, und um unserer Rechtfertigung willen auferstanden ist. Röm. 4, 24. 25.

Wir sind mit ihm (Christo) durch die Taufe zum Tode begraben, damit, gleichwie Christus auferstanden ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 4.

Wenn der Geist desjenigen, der Jesum von den Toten erweckt hat, in euch wohnet ... Röm. 8, 11. 34.

d) Die Auferweckung Jesu von den Toten wird zugeschrieben

α) dem Vater: I. Kor. 15, 4.

Ihn hat Gott auferweckt, von den Schmerzen der Hölle ihn befreiend, wie es denn unmöglich war, daß er von ihr gehalten wurde ... Apg. 2, 24. 32. Man sehe gleich oben: Apg. 3, 15; 17, 31; Röm. 4, 24. 25; 6, 4; 8, 11; Eph. 1, 20.

Gott hat den Herrn auferweckt, und er wird auch uns auferwecken durch seine Macht. I. Kor. 6, 14; Gal. 1, 1.

Ihr glaubet durch ihn (Jesum) an Gott, der ihn von den Toten auferwecket, und ihm Herrlichkeit verliehen hat, damit euer Glaube und euere Hoffnung auf Gott beruhe. I. Petr. 1, 21.

β) Dem Sohne selbst:

Jesus sagte: Löset diesen Tempel, so will ich ihn in drei Tagen wieder aufrichten. Joh. 2, 19.

4) Die Auferstehung Jesu ist der Grund des Glaubens an unsere eigene Auferstehung. Man sehe oben: Röm. 8, 11.

Wenn Christus gepredigt wird als der, so von den Toten auferstanden ist, wie sagen einige unter euch, es sei keine Auferstehung der Toten? Wenn keine Auferstehung der Toten ist, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so folgt, daß unsere Predigt vergeblich ist, vergeblich ist auch euer Glaube. Dann würden wir auch als falsche Zeugen Gottes befunden, denn wir hätten wider Gott bezeugt, daß er Christum auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wofern die Toten nicht auferstehen. Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube vergeblich, denn ihr seid dann noch in eueren Sünden. So sind auch die in Christo Entschlafenen verloren. Wenn wir aber nur in diesem Leben auf Christum hoffen, so sind wir elender, als alle Menschen. Nun aber ist Christus von den Toten auferstanden, der Erstling der Entschlafenen; denn durch einen Menschen ist der Tod, und durch einen Menschen ist die Auferstehung von den Toten. Und gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christo alle lebendig gemacht werden. I. Kor. 15, 12—22.

Wir wissen, daß derselbe, der Jesum auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken, und mit euch darstellen wird. II. Kor. 4, 14.

Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches euch im Himmel aufbewahrt wird. I. Petr. 1, 3—4.

5) Christi Auferstehung — die geistige Auferstehung (Wiedergeburt) seines Geschlechtes:

Jesus Christus, der Erstgeborene von den Toten. Off. 1, 5.

Der Erstling der Entschlafenen. I. Kor. 15, 20.

Es wird uns zugerechnet, wenn wir an den glauben, der Jesum Christum, unseren Herrn, von den Toten auferweckt hat: welcher unserer Sünden wegen überantwortet, und um unserer Rechtfertigung willen auferstanden ist. Röm. 4, 24. 25.

Wir sind mit ihm durch die Taufe zum Tode begraben, damit, gleichwie Christus auferstanden ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 4.

Ihr seid meine Brüder, durch den Leib Christi dem Gesetze abgetötet und so einem anderen, dem von den Toten Erstandenen, angehörig, damit wir Gott Früchte bringen. Röm. 7, 4.

6) Die Auferstehung Jesu soll uns antreiben, nach dem Himmel zu streben.

Wenn ihr mit Christo auferstanden seid, so suchet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt. Was droben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Kol. 3, 1—3.

Der Gott des Friedens, der heraufgeführt hat von den Toten den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Bundes, unseren Herrn Jesum Christum, der mache euch zu jedem guten Werke geschickt, seinen Willen zu thun. Hebr. 13, 20. 21.

Auferstehung. B. der Toten (des Fleisches, resurrectio mortuorum) ist die Wiederherstellung des abgestorbenen Menschenleibes und dessen Wiedervereinigung mit der zu ihm gehörigen Seele durch Gottes Allmacht am jüngsten Tage.

1) Vorbilder:

Enoch: I. Mos. 5, 24; Noah: 8, 15. 16. 18; Elias: IV. Kön. 2, 11; die Gebeine des Elisäus: IV. Kön. 13, 21.

2) Gewißheit:

a) Aus den Schriften des Alten Bundes:

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und ich werde am jüngsten Tage von der Erde auferstehen; und werde wieder umgeben werden mit meiner Haut, und werde in meinem Fleische meinen Gott schauen. Ich selbst werde ihn sehen, und meine Augen werden ihn anschauen, und kein anderer: diese meine Hoffnung ruhet in meinem Busen. Job 19, 25—27.

Nun leben deine Toten wieder, meine Erschlagenen sind erstanden: Wachet auf, und lobsinget, die ihr wohnet im Staube, denn ein Tau des Lichtes ist dein Tau. Isai. 26, 19.

Ihr werdet's sehen, und euer Herz wird sich freuen, euere Gebeine werden aufsprossen wie Gras: da wird kund die Hand des Herrn seinen Knechten, und seinen Feinden wird er zürnen. Isai. 66, 14.

Die Hand des Herrn kam über mich, und führte mich hinaus im Geiste des Herrn, und ließ mich nieder mitten auf ein Feld, das voll von Gebeinen war. Und er führte mich durch sie hindurch allenthalben ringsum: es waren ihrer aber sehr viele auf der Oberfläche des Feldes, und sie waren sehr dürre. Und er sprach zu mir: Menschensohn, meinest du wohl, daß diese Gebeine lebendig werden? Und ich sprach: Gott, Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir:

Weissage über diese Gebeine, und sprich zu ihnen: Ihr dürre Gebeine höret das Wort des Herrn! So spricht Gott, der Herr, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Geist in euch bringen, daß ihr lebendig werdet! Ich will euch Nerven geben, und Fleisch über euch wachsen lassen, und euch mit Haut überziehen, und will euch Geist geben, daß ihr lebendig werdet, und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Und ich weissagte, wie er mir geboten hatte. Und da ich weissagte, fing es zu rauschen an, und siehe, es regte sich: und Gebein näherte sich zu Gebein, ein jegliches zu seinem Glied. Und ich schauete, und siehe, Nerven und Fleisch kamen über sie und Haut zog sich darüber: aber Geist hatten sie noch nicht. Und er sprach zu mir: Weissage zum Geiste, weissage, Menschensohn, und sprich zum Geiste: So spricht Gott, der Herr: Komme, du Geist, von den vier Winden, und wehe diese Getöteten an, daß sie wieder lebendig werden. Und ich weissagte, wie er mir geboten hatte. Da fuhr der Geist in sie, und sie lebten, und stellten sich auf ihre Füße — ein großes, sehr großes Heer. Und er sprach zu mir: Menschensohn, alle diese Gebeine sind das Haus Israels; sie sprechen: Unsere Gebeine sind verdorret, und Hoffnung ist dahin, wir sind abgeschnittene Zweige. Darum weissage, und sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich will euere Grabhügel aufthun, und euch, die ihr mein Volk seid, aus eueren Gräbern herausführen, und euch bringen ins Land Israels, und ihr sollet erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich euere Gräber geöffnet, und euch, mein Volk, aus eueren Grabhügeln herausgeführt habe. Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr lebet, und will euch zur Ruhe bringen in euerem Lande, damit ihr erfahret, daß ich, der Herr, geredet und es gethan, spricht Gott, der Herr. Ezech. 37, 1—14.

Einer der makkabäischen Brüder sprach bei seinem letzten Atemzuge:

Du Ruchlosester nimmst uns zwar das gegenwärtige Leben, aber der König der Welt wird uns, die wir für seine Gesetze sterben, bei der Auferstehung zum ewigen Leben erwecken. II. Makk. 7, 9.

Und als er (der vierte der sieben Brüder) schon im Sterben war, sprach er also: Es ist besser, von Menschen dem Tode überliefert zu werden, und die Hoffnung nähren, von Gott wieder zum Leben erweckt zu werden: denn du wirst nicht auferstehen zum Leben. II. Makk. 7, 14.

Die Mutter der makkabäischen Brüder sprach: Der Schöpfer wird euch Geist und Leben nach seiner Barmherzigkeit auch wieder geben, wie ihr jetzo euch selbst hingebet um seines Gesetzes willen. V. 23.

b) Aus den Schriften des Neuen Bundes:

Was die Auferstehung der Toten betrifft, habt ihr nicht gelesen, was Gott gesagt hat, da er zu euch spricht: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Gott ist kein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Matth. 22, 31. 32.

Die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der Heiligen, die entschlafen waren, standen auf. Matth. 27, 52.

Was die Toten betrifft, daß sie auferstehen, habt ihr nicht im Buche Mosis gelesen, in der Geschichte vom Dornbusche, wie zu ihm Gott sprach und sagte: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Mark. 12, 26. 27; Luk. 20, 37. 38.

Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, es kommet die Stunde, und sie ist schon da, daß die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben. Denn gleichwie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohne gegeben, das Leben in sich selbst zu haben: und er hat ihm Macht gegeben, auch Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist. Verwundert euch nicht darüber, denn es kommt die Stunde, in der alle, welche in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes. Joh. 5, 25—29.

Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts von dem, was er mir gegeben hat, verliere, sondern daß ich es am jüngsten Tage auferwecke. Joh. 6, 39.

Martha sprach: Ich weiß, daß er (Lazarus) auferstehen wird bei der Auferstehung am jüngsten Tage. Joh. 11, 24.

Einige epikuräische und stoische Weltweisen stritten mit Paulus, und einige sagten: Was will dieser Schwätzer sagen? Andere aber: Er scheint der Verkündiger neuer Götter zu sein, weil er Jesum und die Auferstehung ihnen verkündete. Apg. 17, 18.

Paulus sprach: Gott hat einen Tag bestimmt, an welchem er den Erdkreis richten wird nach Gerechtigkeit, durch einen Mann, den er dazu bestellt, und allen als glaubwürdig dargethan hat, indem er ihn auferweckte von Toten. Da sie von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten einige, andere sagten: Wir wollen dich hierüber ein anderes Mal hören ... Einige Männer aber hingen ihm an, und glaubten. Apg. 17, 31—34.

Paulus rief im hohen Rate aus: Männer, Brüder, ich bin ein Pharisäer, ein

Sohn der Pharisäer, wegen der Hoffnung der Auferstehung der Toten werde ich gerichtet. Apg. 23, 6.

Die Hoffnung habe ich zu Gott, daß die Auferstehung der Gerechten und Ungerechten sein werde, welche jene auch selbst erwarten. Apg. 24, 15.

Wie, wird es bei euch unglaublich gehalten, daß Gott Tote erwecke? Apg. 26, 8.

Der, welcher Jesum Christum von den Toten erweckt hat, wird auch euere sterblichen Leiber lebendig machen, um seines Geistes willen, der ihn euch wohnet. Röm. 8, 11.

Gott hat den Herrn auferweckt, und wird auch uns auferwecken durch seine Macht. I. Kor. 6, 14; 15, 12—22.

Wir wissen, daß derselbe, der Jesum auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken, und mit euch darstellen wird. II. Kor. 4, 14.

Wir wissen, daß, wenn unser irdisches Wohnhaus aufgelöst wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel. II. Kor. 5, 1.

Wir wollen euch, Brüder, nicht in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, daß ihr nicht betrübt seid, wie die übrigen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird auch Gott die, welche in Jesu entschlafen sind, mit ihm herausführen. Denn das sagen wir euch als das Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, denen, die entschlafen sind, nicht zuvorkommen werden: denn der Herr selbst wird beim Aufgebot, bei der Stimme des Erzengels und bei der Posaune Gottes, vom Himmel herabsteigen, und die Toten, die in Christo sind, werden zuerst auferstehen. Dann werden wir, die noch leben und übrig geblieben sind, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft, und werden so immerfort beim Herrn sein. I. Thess. 4, 12—16.

Wenn wir mit ihm gestorben sind, werden wir mit ihm leben. II. Tim. 2, 11.

Wir wollen zum Vollkommenen eilen, und nicht abermal einen Grund legen mit der Bekehrung von toten Werken . . . der Auferstehung von den Toten und des ewigen Gerichtes. Hebr. 6, 1. 2.

Ich sah die Toten, groß und klein, stehend vor dem Throne. Und die Bücher wurden aufgethan, und wieder ein Buch ward aufgethan, das Buch des Lebens: und die Toten wurden gerichtet aus dem, was geschrieben war in den Büchern nach ihren Werken. Off. 20, 12.

3) Die Auferweckung der Toten geschieht durch Gottes (des Vaters und des Sohnes) Kraft. Man sehe oben Ezech. 37, 12.

Aus des Todes Hand, spricht der Herr, will ich sie befreien, vom Tode sie erretten: o Tod, ich will dein Tod sein, Höll', ich will dein Biß sein. Osee 13, 14.

Gleichwie der Vater die Toten erweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. Joh. 5, 21.

Es kommt die Stunde, in welcher alle die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Joh. 5, 28.

Der, welcher Jesum Christum von den Toten erweckt hat, wird auch euere sterblichen Leiber lebendig machen, um seines Geistes willen, der in euch wohnet. Röm. 8, 11.

Gott hat den Herrn auferweckt, und er wird auch uns auferwecken durch seine Macht. I. Kor. 6, 14.

Wir hatten bei uns selbst das Todesurteil gesprochen, damit wir nicht auf uns selbst vertraueten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. II. Kor. 1, 9.

Wir wissen, daß derselbe, der Jesum auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken, und mit euch darstellen wird. II. Kor. 4, 14.

Wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird auch Gott die, welche in Jesu entschlafen sind, mit ihm herzuführen. I. Thess. 4, 13.

4) Der Zustand der auferstandenen Leiber der Gerechten wird ein anderer als der jetzige, ein verklärter sein, aber verschieden nach den Verdiensten. Man sehe Matth. 22, 24—30; Mark. 12, 19—25; Luk. 20, 28—36.

Die Gerechten werden glänzen, wie Funken im Rohre hin und her fahren. Weish. 3, 7.

Die Menge derer, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen, einige zum ewigen Leben und einige zur Schmach, um sie ewig zu schauen. Die aber Erleuchtete waren, werden leuchten wie der Glanz des Firmaments: und die viele in der Gerechtigkeit unterwiesen, wie die Sterne immer und ewig. Dan. 12, 2. 3.

Aber wird jemand sagen: Wie stehen die Toten auf? In welchem Leibe werden sie kommen? Du Thor! Was du säest, lebt nicht auf, wenn es nicht zuvor stirbt. Und was du auch säest, so säest du nicht den Körper, der werden soll, sondern bloßes Korn, nämlich etwa des Weizens oder eines der übrigen (Früchte), Gott aber giebt ihm einen Körper, wie er will, und einer jeden Samenart ihren besonderen Körper. Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch, sondern ein anderes ist das Fleisch der Menschen, ein anderes das der vierfüßigen Tiere, ein anderes das der Vögel, ein anderes das der Fische. So giebt es himmlische Körper und irdische Körper; aber eine andere Herrlich-

keit haben die himmlischen, eine andere die irdischen. Anders ist die Klarheit der Sonne, anders die Klarheit des Mondes, anders die Klarheit der Sterne: denn ein Stern ist vom anderen verschieden an Klarheit. So ist's auch mit der Auferstehung der Toten. Gesäet wird (der Leib) in Verweslichkeit, auferstehen wird er in Unverweslichkeit. Gesäet wird er in Unehre, auferstehen wird er in Herrlichkeit: Gesäet wird er in Schwachheit, auferstehen wird er in Kraft: gesäet wird ein tierischer Leib, auferstehen wird ein geistiger Leib. I. Kor. 15, 35—44.

Wir werden zwar alle auferstehen, aber wir werden nicht alle verwandelt werden. V. 51.

Er wird den Leib unserer Niedrigkeit umgestalten, daß er gleichgestaltet sei dem Leibe seiner Herrlichkeit nach der Kraft, durch welche er sich auch alles unterwerfen kann. Phil. 3, 21.

Wenn Christus, euer Leben, erscheinen wird, dann werdet auch ihr erscheinen mit ihm in Herrlichkeit. Kol. 3, 4.

Geliebteste, jetzt sind wir Gottes Kinder: aber es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden. Wir wissen aber, daß wir, wenn er erscheinen wird, ihm ähnlich sein werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. I. Joh. 3, 2.

Auferstehung. C. sittliche heißt der Übergang vom Stande der Sünde, des Unglaubens, und der Unwissenheit zu einem Stande der Gnade, zu einem neuen Leben durch Christus.

Wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christo Jesu getauft sind, in seinem Tode getauft worden sind. Denn wir sind mit ihm durch die Taufe zum Tode begraben, damit, gleichwie Christus auferstanden ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln. Wenn wir nämlich (mit ihm) zusammengepflanzt sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zur Ähnlichkeit der Auferstehung sein; denn dies wissen wir, daß unser alter Mensch ist mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerstört werde, und wir nicht mehr der Sünde dienen. Röm. 6, 3—6.

Gott aber, der reich ist an Erbarmung, hat um seiner überaus großen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, uns, die wir tot waren in Sünden, mitbelebt in Christo (durch dessen Gnade ihr erlöst worden) und mit auferweckt und mitversetzt in den Himmel in Christo Jesu. Epheſ. 2, 2—4.

In ihm sind wir in der Taufe begraben worden und in ihm durch den Glauben an die Macht Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat, sind wir auch auferstanden. Und euch, die ihr tot waret in den Sünden und in der Vorhaut eueres Fleisches, hat er mitbelebt mit ihm, indem er euch alle Sünden vergeben hat. Kol. 2, 12. 13.

Wenn ihr nun mit Christo auferstanden seid, so suchet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt. Kol. 3, 1.

Siehe: Rechtfertigung.

Auferwecken, Auferweckung, bezeichnet das Werk göttlicher Allmacht, wodurch der Leib des Heilandes selbst, sowie andere menschliche Körper aus dem Tode in das Leben zurückgerufen wurden, oder einst aus dem Tode zum Leben hervorgehen sollen: Apg. 5, 30; Röm. 8, 11; I. Kor. 6, 14; II. Kor. 1, 9; 4, 14; Epheſ. 2, 6. Beispiele des Alten Bundes: III. Kön. 17, 19—22; IV. Kön. 4, 32—35; 13, 21. — Beispiele des Neuen Bundes: Matth. 9, 25; Luk. 7, 14. 15; Joh. 11, 43. 44; Apg. 9, 40. 41; 20, 9—12. Die Auferweckung ist ein Machtwerk des dreieinigen Gottes: Ezech. 37, 42; Röm. 4, 17; II. Kor. 1, 9. — Sie wird zugeschrieben: Gott dem Vater: Apg. 2, 24 32; 3, 15; I. Kor. 6, 14. Gott dem Sohne: Joh. 2, 19; 5, 21. 28. Vgl. 6, 39. 40. 55; Röm. 1, 4. Dem heiligen, lebendig machenden Geiste: Röm. 8, 11; vgl. Eph. 1, 20. Siehe: Auferstehung.

Aufheben. 1) In die Höhe heben, richten: Job 30, 22; Joh. 8, 59; die Augen aufheben: schauen, beten: letzteres auch die Hände aufheben: I. Mos. 14, 22; II. Mos. 17, 11; Job 10, 15; 22, 26; Ps. 120, 1; Joh. 4, 35; die Stimme aufheben: weinen, rufen: I. Mos. 21, 16; vgl. Is. 40, 9. — 2) Verwahren, aufbewahren: Matth. 12, 11; 14, 20. — 3) Wegheben, vertilgen, vernichten, als ungültig achten: Ezech. 12, 23; Mark. 7, 9. 13; I. Kor. 15, 24. 26; Gal. 3, 17; Hebr. 10, 9. Die Hand aufheben: schwören: Ezech. 36, 7; — wider jemand: angreifen, bedrohen: Sir. 48, 20.

Aufklärung. Sie ist, im guten Sinne, die Erteilung der richtigsten Begriffe über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit überhaupt und über Religion und Sittlichkeit insbesondere. Sie teilt sich in die wahre und falsche Aufklärung.

a) wahre: 1) Sie gründet sich auf die Weisheit, die von oben stammt: Weish. 8, 5—9; I. Tim. 2, 4. — 2) Christus hat sie gebracht: Joh. 1, 9. 5; I. Joh. 2, 8. — 3) Sie hat ihren Ursprung von Gott: V. Mos. 4, 5. 6; Phil. 4, 8. — 4) Wird vom Christentum befördert: Joh. 1, 9; 8, 12; I. Tim. 3, 15; vgl. Spr. 9, 1—6. — b) Die falsche: sie verrät sich

durch das irrige und boshafte Streben, die Wahrheit vor den Menschen zu verbergen, durch falsche Lehren: Matth. 7, 15; 24, 5. 24; Joh. 3, 19. 20; 8, 44; I. Kor. 12, 3; Tit. 1, 10. 11; Gal. 5, 10; durch verführerische Beispiele: I. Thess. 5, 22; I. Kor. 5, 6; vgl. III. Kön. 11, 2—10; 12, 26—33; Matth. 15, 3—9; 16, 6; I. Kor. 15, 33; Gal. 5, 9.

Auflegung der Hände. Man sehe: Handauflegung.

Aufopferung. Sie ist die willige Darangabe seiner selbst oder seiner Güter zum Besten anderer überhaupt, und insbesondere die Ertragung der von Gott gesendeten Leiden im Geiste der Religion und des Christentums.

1) Letztere gehört zum Charakter des Christen: Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden Verfolgung leiden: II. Tim. 3, 12. — 2) Es fordert dazu auf a) die Schrift: Eph. 5, 2; Phil. 1, 29; Hebr. 12, 1—3; I. Petr. 4, 12—14; b) das Beispiel Jesu: Matth. 10, 37 f.; 16, 24; Luk. 14, 26 f.; II. Kor. 8, 9; Phil. 2, 5—7; der Apostel: II. Kor. 11, 23—29; Phil. 1, 29. 30; II. Tim. 2, 8—10; 3, 10. 11; der ersten Christen: Phil. 2, 27. 30; II. Thess. 1, 3—6. — 3) Die Belohnungen: Matth. 5, 5. 10. 11; II. Tim. 2, 11. 12; I. Petr. 4, 13. 14

Aufrichtigkeit. Sie ist die Übereinstimmung der Worte eines Menschen mit seinen Gesinnungen; ist Pflicht und macht beliebt bei Gott und Menschen.

Ich weiß, mein Gott, sprach David, daß du die Herzen prüfest, und die Einfalt (Aufrichtigkeit) liebest. I. Chron. 29, 17.

Breite deine Barmherzigkeit über die, so dich kennen; und deine Gerechtigkeit über die, so aufrichtigen Herzens sind. Ps. 35, 11.

Der Könige Wohlgefallen sind gerechte Lippen; wer redet, was recht ist, wird geliebt werden. Spr. 16, 13.

Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und Unrecht war nicht erfunden auf seinen Lippen. Mal. 2, 6.

Euere Rede soll sein: Ja, ja; nein, nein! Was darüber ist, ist vom Bösen. Matth. 5, 37.

Seid klug wie die Schlangen, und einfältig (aufrichtig) wie die Tauben. Matth. 10, 16.

Die Liebe sei ungeheuchelt. Röm. 12, 9; Eph. 4, 25; I. Petr. 2, 1.

Beispiele: Job: Job 1, 8; Jonas: Jon. 1, 8—12; Paulus: II. Kor. 1, 12; Christus selbst: Luk. 20, 21; I. Petr. 2, 22. Man sehe auch: Einfalt, Wahrhaftigkeit, Lüge, Heuchelei, Falschheit.

Aufruhr. Er ist eine Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, die sich auf Unzufriedenheit gründet, ein Auflehnen wider die Obrigkeit; jedoch im allgemeinen Sinne, als Empörung vgl. IV. Mos. 20, 3; Matth. 26, 5.

1) Aufruhr oder Auflehnung und Empörung gegen seine rechtmäßige Obrigkeit ist ein großes Verbrechen.

Vor drei Dingen fürchtet sich mein Herz, und vor dem vierten entsetzt sich mein Angesicht: Vor Verrat der Stadt, Zusammenrottung des Volkes, lügenhafter Nachrede: dies alles ist ärger als der Tod. Sir. 26, 5—7.

Wer demnach sich der (obrigkeitlichen) Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes: und die sich dieser widersetzen, ziehen sich selbst Verdammnis zu. Röm. 13, 2; vgl. II. Kor. 12, 20.

2) Aufruhr läuft

a) gegen das Wohl des Staates und hat stets die gefährlichsten Menschen zu Urhebern.

Sechs Dinge sind, die der Herr haßt... einen falschen Zeugen, der Lügen vorbringt, und wer Zwietracht ausstreuet unter den Brüdern. Spr. 6, 16. 19.

Wer auf Uneinigkeit sinnt, liebt Zänkereien; und wer seine Thür hoch macht, suchet Untergang. Spr. 17, 19.

Nun war einer, Barabbas genannt, der mit den Aufrührern gefangen wurde und in dem Aufruhre einen Mord begangen hatte. Mark. 15, 7.

Es geschah aber, als wir zum Betorte gingen, da kam uns eine Magd entgegen, die einen Geist des Python hatte, und ihrer Herrschaft durch Wahrsagen großen Gewinn brachte. Diese folgte dem Paulus und uns nach, rief und sprach: Diese Menschen sind Diener des höchsten Gottes, die euch den Weg des höchsten Heiles verkünden. Dieses that sie viele Tage lang. Den Paulus aber schmerzte es und er wandte sich und sprach zu dem Geiste: Ich befehle dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren. Und in derselben Stunde fuhr er aus. Da nun ihre Herrschaft sah, daß die Hoffnung ihres Gewinnes ausgefahren war, ergriffen sie den Paulus und Silas und führten sie auf den Markt zu der Obrigkeit; und indem sie dieselben der Obrigkeit vorstellten, sprachen sie: Diese Menschen verwirren unsere Stadt, da sie Juden sind, und verkündigen eine Lebensweise, die wir nicht annehmen und üben dürfen, da wir Römer sind. Da lief das Volk wider sie zusammen: und die Obrigkeit ließ ihnen die Kleider abreißen und sie mit Ruten streichen. Apg. 16, 16—22.

Die Juden voll Eifers, nahmen einige schlechte Männer vom Pöbel zu sich, rotteten sich zusammen und brachten die Stadt in Aufruhr; und sie traten vor das Haus des Jason und suchten sie unter das Volk zu bringen. Da sie aber dieselben nicht fanden, schleppten sie den Jason und etliche Brüder zu den Obersten der Stadt und riefen: Diese, welche die Stadt in Unruhe versetzen, und hierher gekommen sind, diese (Paulus und Silas) hat Jason aufgenommen und sie alle handeln wider die Satzungen des Kaisers, weil sie sagen, daß ein anderer König sei, nämlich Jesus. Da brachten sie das Volk und die Obersten der Stadt auf, die dieses hörten. Apg. 17, 5—8.

Es entstand aber um diese Zeit kein geringer Aufruhr wegen des Weges des Herrn. Und die Stadt ward voll Verwirrung, und man stürzte einmütig auf den Schauplatz los, indem man Gajus und Aristarchus, die Macedonier, Gefährten des Paulus, fortschleppte. Apg. 19, 23. 29.

Als aber sieben Tage vorüber waren, und die Juden, welche von Asia waren, ihn im Tempel sahen, wiegelten sie alles Volk auf, legten Hand an ihn und schrieen: Männer, Israeliten, helft! Dieser ist der Mensch, welcher wider das Volk, das Gesetz und diesen Ort alle überall lehrt, überdies auch die Heiden in den Tempel geführt und diesen heiligen Ort entweiht hat. Denn sie hatten Trophimus, den Epheser, in der Stadt bei ihm gesehen und glaubten, Paulus habe ihn in den Tempel geführt. Da kam die ganze Stadt in Bewegung, und es entstand ein Zusammenlauf des Volkes; sie ergriffen Paulus und schleppten ihn aus dem Tempel, und sogleich wurden die Thüren verschlossen Da sie ihn nun töten wollten, ward dem Obersten der Schar angezeigt, wie ganz Jerusalem in Bewegung sei. Apg. 21, 27—31.

b) gegen die Vorschriften der Religion; denn diese verbietet allen Aufruhr durch Gegengesetze.

Wenn es möglich ist, so habet, soviel an euch liegt, Friede mit allen Menschen. Röm. 12, 18.

Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es giebt keine Gewalt außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet. Wer demnach der obrigkeitlichen Gewalt sich widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes; und die sich dieser widersetzen, ziehen sich selbst Verdammnis zu. Denn die Obrigkeiten sind nicht den guten Werken, sondern den bösen furchtbar. Willst du aber die obrigkeitliche Gewalt nicht fürchten, so thue Gutes, und du wirst von ihr Lob erhalten; denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Besten. Wenn du aber Böses thust, so fürchte dich; denn nicht umsonst trägt sie das Schwert; denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Bestrafung für den, der das Böse thut. Darum ist es euere Pflicht, unterthan zu sein, nicht um der Strafe willen, sondern um des Gewissens willen. Apg. 13, 1—5.

Ich fürchte, daß ich etwa, wenn ich kommen werde, euch nicht so finden möchte, wie ich wünschte, und daß ihr mich so finden möchtet, wie ihr nicht wünschet; daß nicht etwa Hader, Eifersucht, Zorn, Zwietracht, . . . Empörungen unter euch seien II. Kor. 12, 20.

Darum ermahne ich vor allen Dingen, daß Bitten, Gebete, Fürbitten, Danksagungen geschehen für alle Menschen, für Könige und für alle Obrigkeiten, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserem Heiland. I. Tim. 2, 1—3. Vgl. II. Kor. 6, 4. 5; Sir. 7, 7.

3) Hat jemand gegründete Ursache zu Beschwerden, so soll er auf rechtmäßigem Wege von der Obrigkeit Abhilfe verlangen. Apg. 19, 38—40.

Des Aufruhrs wurde beschuldigt Jesus: Luk. 23, 1. 2; auch der Prophet Amos: Amos 7, 10.

4) Beispiele des Aufruhrs und der Bestrafung desselben: Core, Dathan und Abiron mit 250 Männern: IV. Mos. 16, 1—35; die Israeliten: ebd. 16, 41; 20, 3; die Ephraimiten: Richt. 12, 1 f.; Absalom: II. Kön. 15, 10; dessen Bestrafung: 18, 9; Semei: 16, 6; dessen Bestrafung: III. Kön. 2, 41—46; Seba, der Sohn des Bochri: II. Kön. 20, 1; dessen Bestrafung: 20, 21. 22; Zambri: III. Kön. 16, 9; dessen Bestrafung: V. 18; Sellum: IV. Kön. 15, 10; Sedekias: ebd. 24, 20; 25, 6; die Einwohner von Tharsus und Mallus: II. Makk. 4, 30; Barabbas: Mark. 15, 7; Luk. 23, 19; Theodas mit seinen Anhängern: Apg. 5, 36; Judas ein Galiläer: ebd. 5, 37; Demetrius: Apg. 19, 23. Siehe: Empörung.

Aufschub der Buße. Siehe: Buße.

Aufstehen. 1) Sich erheben, vom Schlafe u. s. w.: Job 7, 4; 24, 14; Ps. 118, 62; 126, 2; Jon. 1, 6; Matth. 8, 26; Mark. 2, 9; sich erheben vor anderen: ein Zeichen der Achtung: Richt. 3, 20; Job 29, 8; Is. 49, 7. — 2) Sich auf den Weg machen, zu etwas anschicken: Matth. 2, 14; Luk. 1, 39; 5, 28. In Beziehung auf Gott als Bezeichnung der göttlichen Vorsehung und Weltregierung: Ps. 7, 7; 9, 20. 33; 16, 13; 43, 23. 26; auch von Abgöttern: Jer. 2, 28. — 3) Sich erheben, auftreten: Dan. 11, 3; Luk. 7, 16; Joh. 7, 52. — 4) Auferstehen: Is. 26, 14; Matth. 11, 5;

27, 52. — 5) Als Ermunterung: II. Esdr. 9, 5; Is. 32, 9. — 6) Zu Kräften, Ansehen gelangen; sich erholen: Ps. 40, 9; Spr. 24, 16; Is. 52. 1. 2. — 7) Im bildlichen Sinne: sich von aller irdischen Neigung losmachen; vom Schlafe der Unwissenheit zur Kenntnis seiner Pflichten aufstehen und thätig werden: Röm. 13, 11; Ephes. 5, 14; vgl. Is. 32, 9; Joel 1, 5.

Aufthun, eigentlich: aufmachen, öffnen: Ps. 105, 17; Is. 5, 14; 22, 22; Matth. 7, 7; Redensarten: die Hand aufthun: sich mildthätig, hilfreich erweisen: V. Mos. 15, 11; Ps. 103, 28; die Fenster, die Thür des Himmels aufthun: Regen schicken, bildlich: von hereinbrechenden allgemeinen Unglücksfällen gebraucht: I. Mos 7, 11; Ps. 77, 23; Is. 24, 18; den Mund, die Lippen aufthun: etwas sagen, versprechen, nach etwas verlangen: I. Kön. 2, 1; Ps. 77, 2; 118, 131; Job 11, 5; den Mund nicht aufthun: ein Zeichen der Geduld: Ps. 37, 14; Is. 53, 7; den Mund aufthun für jemand: fürsprechen: Spr. 21, 8. 9; wider jemand: schmähen, verleumden: Ps. 108, 2; die Ohren aufthun: die Aufmerksamkeit jemandes erregen: Ps. 39, 7; die Augen aufthun: von Gott gebraucht: beachten: IV. Kön. 19, 16; Job 14, 3; die Augen, — Ohren aufthun: Gesicht, Gehör wiedergeben: Matth. 20, 33; Mark. 7, 34. 35. Bildlich: eine Thür aufthun: Gelegenheit darbieten, günstige Aussichten für das Reich Christi: I. Kor. 16, 9; Kol. 4, 3; die Thür des Glaubens aufthun: Zutritt zur christlichen Religion verschaffen: Apg. 14, 26; die Augen des Verständnisses aufthun: Erleuchtung des Verstandes hinsichtlich der Wahrheiten der Religion: Is. 35, 5; Apg. 26, 18.

Aufwachen. 1) Erwachen vom natürlichen Schlafe: I. Mos. 28, 16; Spr. 6, 22; Is. 29, 8. — 2) Zum anderen Leben: Job 14, 12; Dan. 12, 2; nicht mehr aufwachen: Untergang: Jer. 51, 39. 57. — 3) Sich erheben im guten und bösen Sinne: Ps. 118, 148; Is. 51, 17; Hab. 2, 7. — 4) Aus dem Schlafe: Taumel der Sünde erwachen: Joel 1, 5; Eph. 5, 14. — 5) Von Gott: Bezeichnung seines Beistandes, seiner Strafgerechtigkeit: Job 8, 6; Ps. 43, 23. 26; Sir. 17, 19.

Aufwand. Siehe: Kleiderpracht, Verschwendung.

Augapfel, der Mittelpunkt des Auges, der schätzbarste Teil desselben, in der Schrift das Bild einer der höchsten Sorgfalt würdigen Sache: V. Mos. 32, 10; Ps. 16, 8 (9); Spr. 7, 2; Sir. 17, 18; Zach. 2, 8.

Auge, das bekannte, edelste und vom Schöpfer wunderbar eingerichtete Organ des menschlichen Körpers, mittels dessen man die Gegenstände wahrnimmt: Ps. 93, 9; 122, 2; Spr. 20, 12; Matth. 6, 22. 23. Gott befahl, denjenigen Sklaven in Freiheit zu setzen, dem ein Auge ausgeschlagen wurde: II. Mos. 21, 26; vgl. I. Kön. 11, 2. Offene, blitzende Augen waren bei den Morgenländern eine vorzügliche Schönheit: I. Mos. 29, 17; Hohesl. 5, 12. Auge steht in der Heiligen Schrift für den Sinn selbst: I. Mos. 27, 1; I. Kön. 16, 7; für die Person, von deren Augen die Rede ist: Job 7, 7; 24, 15; Ps. 24, 15; Luk. 2, 30; 10, 23; für Verstand, Erkenntnis, Aufmerksamkeit, Beobachtung: Job 28, 21; Ps. 18, 9; Spr. 3, 21; 20, 8; Matth. 13, 16; Ephes. 1, 18; zur Bezeichnung von Gemütsbewegungen jeder Art: Ps. 34, 19; Spr. 30, 17; Sir. 13, 31; 20, 14; 27, 25. 26; 31, 14. 15; 35, 12; II. Petr. 2, 14. Redensarten: Auge für Auge, worunter das Gleichgewicht zwischen dem Verbrechen und der Strafe hergestellt wird: III. Mos. 24, 20; V. Mos. 19, 21; Matth. 5, 38. 39; Röm. 12, 17. 19. Eines Auges sein: der Wegweiser eines anderen: Job 29, 15; die Augen aufheben: sehen, betrachten: I. Mos. 13, 14; Is. 51, 6; 60, 4; Jer. 13, 20; Ezech. 8, 5; die Augen aufthun, öffnen: die Kraft, zu sehen, erteilen: Joh. 9, 10. 17. 21; 11, 37; — im bildlichen Sinne: die Augen des Geistes: Is. 35, 5; Luk. 24, 16. 31; Apg. 26, 18; vgl. I. Mos. 3, 7; die Augen hochtragen, in die Höhe richten: stolz, übermütig sein: Spr. 21, 4; 30, 13; vgl. 6, 17; Is. 2, 11; 10, 12; die Augen niederschlagen: sich demütig bezeigen: Job 22, 29; Is. 2, 11; 5, 15; die Augen zu Gott erheben: Umschreibung des Gebetes: I. Esdr. 9, 6; Tob. 3, 14; Ps. 120, 1; wider Gott erheben: sich gegen ihn übermütig betragen: IV. Kön. 19, 22; Is. 37, 23; die Augen jemandes erleuchten: es ihm wohl ergehen lassen: Ps. 37, 11; 68, 24; Spr. 29, 13; die Hände auf die Augen eines anderen legen, dieselben zudrücken: den letzten Liebesdienst erweisen: I. Mos. 46, 4; Tob. 14, 15; die Augen herausreißen, die böse Lust unterdrücken, sündhafte Gelegenheiten meiden: Matth. 5, 29; 18, 9; jemand die Augen ausreißen: ihn

verblenden, täuschen: IV. Mos. 16, 14; von den Augen thun: entfernen: Js. 1, 16; die Augen abwenden: hartherzig sein: Spr. 28, 27; Sir. 4, 5; von Gott: Hilfe versagen: Js. 1, 15; die Augen aufthun — neigen vor Gott: sich jemandes annehmen: Js. 37, 17; Dan. 9, 18; die Augen zuthun, schließen: keinen Gefallen haben: Js. 33 15; Verschmachten, Verschwinden der Augen: Gram, Kummer: I. Kön. 2, 33; Job 17, 5; mit Augen sehen: ganz gewiß, deutlich erblicken: V. Mos. 7, 19; 34, 4; Js. 52, 8; Ezech. 12, 12; mit sehenden Augen nicht sehen: die helle Wahrheit nicht sehen wollen: Ezech. 12, 2; Matth. 13, 13—15; Mark. 4, 12; Joh. 12, 40; vgl. 1, 5. 9. Vor (in) Augen: in jemandes Gegenwart: II. Kön. 13, 8; Jud. 7, 14; vgl. Mark. 12, 11; Luk. 19, 42. Vor Augen haben Gottes Gebote: sie gern und willig erfüllen: Ps. 15, 8; 17, 23; 85, 14. Der Mensch soll Gott stets vor Augen haben: Ps. 15, 8; 53, 5; vgl. II. Kön. 22, 23; Tob. 4, 6. Der Mißbrauch der Augen führt zu Unglücksfällen und zu den gröbsten Lastern: Beispiele davon sind: Eva: I. Mos. 3, 6. 16; Cham: I. Mos. 9, 22. 24. 25; Dina und Sichem: I. Mos. 34, 1. 2. 25; Juda und Thamar: I. Mos. 38, 13. 15. 16. 24; die Frau des Putiphar: I. Mos. 39, 7. 12. 16—20; David und Bethsabee: II. Kön. 11, 2—5. 14. 15; Holofernes: Jud. 10, 17; 12, 15 ff.; 13, 8—10; die beiden Ältesten: Dan. 13, 7. 8. Daher giebt uns die Heilige Schrift heilsame Ermahnungen zur Wachsamkeit über die Augen. Siehe den folgenden Artikel.

Auge des Menschen. 1) Dasselbe ist ein Spiegel der Seele.

Der abtrünnige Mensch ist ein unnützer Mann, er wandelt mit verkehrtem Munde, er winket mit den Augen, tritt mit dem Fuße, redet mit dem Finger, mit boshaftem Herzen sinnet er auf Unglück, und stiftet Händel zu aller Zeit. Spr. 6, 12—14.

Das Auge des Neidischen ist schalkhaft: er wendet sein Angesicht ab, und verachtet sich selbst. Dem Auge des Geizigen genüget nicht einiges Unrecht... Ein böses Auge gehet auf Böses. Sir. 14, 8—10.

Das Herz verändert des Menschen Angesicht, sei es zum Guten oder Bösen. Sir. 13, 31.

Die Geilheit eines Weibes verrät sich an der Frechheit der Augen, und an ihren Augenlidern. Sir. 26, 12.

Bedenke, daß ein schalkhaftes Auge ein chlimmes Ding ist. Was ist schalkhafter rschaffen, als das Auge? Sir. 31, 14. 15.

Das Licht deines Leibes ist dein Auge: ist nun dein Auge einfältig, so wird dein ganzer Leib erleuchtet sein; ist aber dein Auge schalkhaft, so wird dein ganzer Leib finster sein. Matth. 6, 22. 23. Vgl. Luk. 11, 34.

2) Wachsamkeit über die Augen wird sehr anempfohlen.

Job sprach: Ich habe einen Bund mit meinen Augen geschlossen, daß ich auch keinen Gedanken hätte an eine Jungfrau. Job 31, 1.

Wende ab meine Augen, auf daß sie nicht Eitelkeit sehen. Ps. 118, 37.

Deine Augen werden nach fremden Weibern sehen, und dein Herz wird Verkehrtes reden. Spr. 23, 33.

Hefte deine Augen auf keine Jungfrau, auf daß ihre Schönheit dir nicht zum Falle werde... Gasse nicht auf den Straßen der Stadt umher, und schweife nicht herum in ihren Straßen. Wende dein Angesicht von einem geputzten Weibe ab, und blicke nicht nach fremder Schönheit. Durch die Schönheit eines Weibes gingen schon viele zu Grunde, und durch sie entbrennet die Lust, wie ein Feuer. Sir. 9, 5. 7—9.

Schaue nicht auf die Gestalt des Weibes, und begehre kein Weib um ihrer Schönheit willen. Sir. 25, 28.

Schäme dich, nach einer Hure zu blicken. Sir. 41, 25.

Schau' auf keines Menschen Schönheit, und weile nicht in Gesellschaft der Weiber. Sir. 42, 12.

Ein jeder, der ein Weib mit Begierde nach ihr ansieht, hat schon die Ehe mit ihr gebrochen. Matth. 5, 28.

3) Vernachlässigung der Wachsamkeit über die Augen, und Mißbrauch derselben haben viele in die größten Sünden gestürzt.

Dies sehen wir an der Eva, welche durch den Anblick der verbotenen Frucht zum Genusse derselben gereizt wurde: I. Mos. 3, 6; an Cham, der seines Vaters Schande entblößt sah: I. Mos. 9, 22; an den Ägyptern, welche Abraham sein Weib nahmen, und sie dem Pharao zuführten: 12, 14—16; an Sichem, der die Dina schändete: 34, 2; an Judas, der seine Schnur Thamar beschlief: 38, 15 f.; an der Frau Putiphars, die den jungen Joseph verführen wollte: 39, 7; an David, der durch den Anblick der Bethsabee zum Ehebruch und Totschlag verleitet wurde: II. Kön. 11, 2—5; an dem Holofernes: Jud. 10, 17; 12, 15 f.; an den alten Richtern, mit Susanna: Dan. 13, 8.

Auge Gottes: bezeichnet seine Allwissenheit und Vorsehung: I. Mos. 6, 12; V. Mos. 6, 18; II. Chron. 16, 9; Job 34, 21; Ps. 10, 5; Sir. 23, 27. 28;

Hebr. 4, 13; seine Strafgerechtigkeit: Spr. 15, 3; Jer. 16, 17; Ezech. 5, 11; es steht auf für Gott selbst: Ps. 5, 6; Jer. 5, 3; Amos, 9, 3. 8. Die vier Tiere voll Augen: Off. 4, 6, vgl. Ezech. 1, 5 ff., sind ein Bild jener göttlichen Eigenschaften. Augen wie Feuerflammen sind ein Bild der Allwissenheit und Wachsamkeit Christi über seine Kirche: Off. 1, 14; 2, 18; 19, 12; vgl. Zach. 3, 9; Off. 5, 6. Siehe den Artikel: Allwissenheit, Gerechtigkeit, Vorsehung.

Augenlust ist die Ergötzung des Gemütes beim Anblicke eines den Sinnen angenehmen Gegenstandes. Es giebt

a) eine erlaubte Augenlust.

Um eines habe ich gebeten den Herrn, wiederum verlange ich's, daß ich weile im Hause des Herrn alle Tage meines Lebens, daß ich schaue die Lust des Herrn und seinen Tempel besuche. Ps. 26, 4.

So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich will entweihen mein Heiligtum, den Stolz euerer Herzen, die Lust euerer Augen, um dessen willen in Furcht steht euere Seele. Ezech. 24, 21.

b) eine verbotene und darum sündhafte Augenlust.

Sie sperrten ihr Maul weit auf gegen mich und sprachen: So recht, so recht, unsere Augen haben gesehen. Ps. 34, 21.

Viele Hunde haben mich umringt; die Rotte der Boshaften hat mich umlagert. Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt, alle meine Gebeine gezählt, mich angeschaut und betrachtet. Ps. 21, 17. 18.

Mein Auge hat mir das Leben genommen. Klagel. 3, 51.

Was ist schalkhafter erschaffen als das Auge? Darum vergießt es beim Sehen Thränen über das ganze Gesicht herab. Sir. 31, 15.

Ich aber sage euch, daß ein jeder, der ein Weib mit Begierde nach ihr ansieht, schon die Ehe mit ihr gebrochen hat. Matth. 5, 28.

Wenn dich dein rechtes Auge ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir; denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Matth. 5, 29.

Ist dein Auge schalkhaft, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis selbst sein? Matth. 6, 23.

Hefte deine Augen auf keine Jungfrau, daß ihre Schönheit dir nicht zum Falle werde. Wende dein Angesicht von einem geputzten Weibe ab, und blicke nicht nach fremder Schönheit. Sir. 9, 5. 8.

c) Beispiele sündhafter Augenlust. Siehe Schluß des Artikels: Auge.

Augustus (der Hehre), eigentlich Julius Cäsar Octavianus, der erste römische Kaiser. Er ordnete eine allgemeine Beschreibung im ganzen Reiche an, Kopf für Kopf: Luk. 2, 1; um dieselbe Zeit wurde der Weltheiland geboren: V. 4—7. Er starb 14 Jahre nach der Geburt Christi.

Auran (Haveran, Zorn), eine ebene Gegend jenseits des Jordans in Basan: Ezech. 47, 16. 18. Das Gebiet Auranitis grenzt nordöstlich an Trachonitis, nordwestlich an Gaulanitis, südlich an Batanäa, und an die Wüste. Es gehörte zur Tetrarchie des Herodes Philippus, Sohn des Herodes M. Siehe: Basan.

Auserwählt, Auserwählte. Auserwählung. Auserwählt heißt alles, was anderen Dingen in Rücksicht seiner besonderen Eigenschaften vorgezogen wird. Hier auserwählt aus Gnade ohne Verdienst und Vorzug. Zu den Auserwählten gehören die Stammväter des Volkes Israel, und dieses selbst: V. Mos. 4, 7; I. Chron. 17, 11—13; I. Kön. 16, 1. 10; die Engel: Luk. 20, 36; I. Tim. 5, 21; die Christen: II. Thess. 2, 13; Tit. 1, 1; I. Petr. 2, 9; endlich die Heiligen Gottes: Matth. 24, 22; 25, 34; Luk. 18, 7; Röm. 8, 33; Kol. 3, 12; Off. 17, 14. Auserwählt sind wenige: Matth. 20, 16; 22, 14; weil sehr viele sich nicht rufen lassen: Matth. 22, 3. 5; andere der Gnade Gottes nicht entsprechen: V. 10, 11; I. Kor. 15, 1. 2. Über Auserwählung zum Glauben, zur Gerechtigkeit und zum ewigen Leben siehe: Prädestination.

Ausländer waren den Juden alle, die nicht von Abraham abstammten: Phil. 3, 5; II. Kor. 11, 22. Das mosaische Gesetz, das allgemeine Menschenliebe vorschrieb, sollte in gleicher Weise auf die Israeliten und Nichtisraeliten angewendet werden, wenn auch die ersteren, die Grundbesitzer und Eigentümer des Landes, in Bezug auf Religion besondere Rechte beanspruchen konnten, dafür aber auch besondere Pflichten streng zu erfüllen hatten. Dem Eintritte in das Land von seiten eines Ausländers, der nur vorübergehend darin verweilte oder durchreiste, stand kein Hindernis entgegen; er genoß das Recht der Gastfreundschaft nach dem Beispiele, wie sie von den Patriarchen geübt wurde: I. Mos. 18, 3; 19, 2; vgl. II. Mos. 2, 20; für Darlehen, geliehenes Geld oder geliehene Früchte durften Zinsen von dem Ausländer, nicht aber vom Stammesgenossen gefordert werden: V. Mos. 23, 20. Ausländer von Rom waren die Juden, die

sich in Rom aufhielten. Verschieden vom Ausländer war der Fremdling: Siehe diesen Artikel.

Ausländische Frauen, d. i. heidnische Frauen, durften die Israeliten nicht ehelichen: V. Mos. 7, 3; III. Kön. 11, 2; I. Esdr. 9, 12, um alle Verführung zur Abgötterei zu verhindern. Aber sogar Salomo sündigte dagegen: III. Kön. 11, 1. 3. 4. 8, indem er heidnische Weiber, Moabitinnen, Ammonitinnen, Edomitinnen, Sidonitinnen und Hethetinnen nahm. Zur Zeit des Esdras waren dergleichen Ehen sehr häufig: I. Esdr. 9, 1; sie mußten aber getrennt werden: I. Esdr. 10, 2—5. 10. 11. 17—19 und wurden bestraft: II. Esdr. 13, 23. 25. 26.

Auslegung der Heiligen Schrift. Exegese, eine theologische Disciplin, welche den Sinn der Heiligen Schrift zu erforschen und darzulegen hat. 1) Was sie ist: I. Mos. 40, 8; V. Mos. 1, 5; Richt. 7, 15; Job 13, 17; Sir. 47, 18; Mark. 4, 34; I. Kor. 12, 10. 30; 11, 26. 28. — 2) Unentbehrlich: II. Petr. 3, 16. — 3) Eine besondere Gnadengabe: Matth. 13, 11. — 4) Gegeben im Alten Bunde den Priestern: V. Mos. 28, 30; Mal. 2, 7; im Neuen den Aposteln und seiner heiligen Kirche. Die Berechtigung der Kirche zur authentischen Erklärung der Heiligen Schrift beruht auf der Unfehlbarkeit derselben im Lehramte überhaupt. Der Herr hat den Aposteln den Geist der Wahrheit, der sie an alles erinnern werde, was er ihnen gesagt und sie in alle Wahrheit einführen werde, verheißen und gesandt: Joh. 14, 16. 26; 16, 13; 20, 22 ff. Er hat versprochen, bei ihnen zu bleiben bis zum Ende der Welt: Matth. 28, 19. 20. Dem Apostel Petrus hat er die Schlüssel des Himmelreiches versprochen: Matth. 16, 18 f., und für ihn gebetet, daß sein Glaube nicht wanke, und ihn ermahnt, wenn er bekehrt sein werde, seine Brüder zu stärken: Luk. 22, 32. Ihn hat er zum Hirten seiner Schafe und Lämmer bestellt: Joh. 21, 15—17. Die Kirche ist somit erbaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten: Ephes. 2, 20, eine Säule und Grundfeste der Wahrheit: I. Tim. 3, 15. Der Herr hat den Jüngern gesagt, wer sie höre, der höre ihn, wer sie verachte, der verachte ihn: Luk. 10, 16. Den wahren und lebendigen Glauben hat aber die Kirche von den Aposteln empfangen und ihren Kindern mitgeteilt. Auch ohne Schriften wäre er bei denen zu finden, welchen sie ihre Kirchen anvertrauten. In den apostolischen Kirchen ist also die wahre Lehre zu finden, vor allem in der römischen. Die Anwendung dieser Lehrgewalt zur Erklärung der Heiligen Schrift wurde in den Konzilien und in den Entscheidungen der Päpste gemacht.

Aussatz. 1) Eine bösartige, hartnäckige, schmerzhafte, im Morgenland einheimische, ansteckende Krankheit.

a) Man unterscheidet deren drei Arten α) schmutzig weiße oder rötliche Flecken am Halse; β) gelbe oder schwarzrötliche Flecken, die sich nach und nach über den ganzen Leib verbreiten; γ) die Elefantiasis, wo die Flecken glänzend weiß und flockig sind, ist der höchste Grad. Der gewöhnliche Aussatz entstand aus Grindmälern von weißer Farbe: die bleiche, gespannte Haut starb langsam ab, das Blut wurde schleimig, die Nägel fielen ab, die äußeren Sinne wurden stumpf, und am Ende erfolgte Auszehrung mit Wassersucht verbunden. — Der schwarze Aussatz entwickelt sich aus Flechtenmälern, die Haut wurde rauh, es bildeten sich Schorfe, die abfielen, diesen folgte eine schwärzliche Raude an Armen und Beinen, die unerträgliches Jucken verursachte; von Glied zu Glied fielen die Knochen ab. Der knollige Aussatz, die Elefantiasis, oder ägyptische Krankheit, unterscheidet sich durch Knollen am Gesicht und an den Beinen: die Beine schwellen sehr an und werden hart, der Blick wird stier, die Augen triefen, die Sinne abgestumpft, die Säfte lösen sich auf und die Glieder fallen nacheinander ab. Durch Unreinlichkeit und Genuß fetter Speisen wurde die Entwicklung des Aussatzes begünstigt. Auch wird von einem Aussatze an Kleidern (Mottenflecken) und an steinernen Häusern (Salpeterfraß) gesprochen.

b) Ausführliche Beschreibung dieser Krankheit: III. Mos. 13. Kap.; die Reinigung derselben an Menschen und Häusern: III. Mos. 14. Kap.

c) Die Aussätzigen mußten von den anderen abgesondert leben: III. Mos. 13, 44—46; IV. Mos. 5, 2; II. Chron. 26, 21. 23.

d) Der Aussatz wird von Gott als Strafe verhängt: über Maria, die Schwester Mosis: IV. Mos. 12. Kap.; über Giezi wegen seiner Habsucht: IV. Kön. 5, 27; über Azarias, weil er den Götzendienst nicht gänzlich abschaffte: IV. Kön. 15, 5; über Ozias, weil er sich die Räucherung, die doch nur den Priestern zustand, nicht nehmen ließ: II. Chron. 26, 18. 19.

e) Jesus heilt mehrere Aussätzige: Matth. 8, 2; 11, 5; Luk. 5, 12; 7, 22; 17, 12. Noch wurden vom Aussatze gereinigt: die aussätzige Hand des Moses von Gott: II. Mos. 4, 7; Naaman, der Syrer, von dem Propheten Elisäus:

IV. Kön. 5, 14. Mit dem Aussatze waren außer den Genannten noch behaftet: vier Männer: IV. Kön. 7, 3; Simon: Matth. 26, 6; Mark. 14, 3.

f) Die Rein- und Lossprechung vom Aussatze war den Priestern übertragen: III. Mos. 13, 2 f.; 14, 2—8. 9.

2) Aussatz ein Bild der Sünde in ihren erschrecklichen Ausbrüchen, besonders jener, welche auch andere anstekt: vgl. Ps. 50, 9.

Auswahl der Speisen. Siehe: Speise.

Ava (Avah, Ungerechtigkeit), eine Stadt oder Landschaft (vielleicht die phöniz. Stadt Avatha): IV. Kön. 17, 24; 18, 34; 19, 13; Isai. 37, 13.

Avim (die Ungerechten), eine Stadt des Stammes Benjamin: Jos. 18, 23.

Avith (Awith, Ungerechtigkeit), Geburtsstadt und Sitz des Adad, König der Idumäer: I. Mos. 36, 35; I. Chron. 1, 46.

Axa (die Geschmückte), Tochter des Caleb, wird dem Othoniel zum Weibe gegeben: Jos. 15, 16. 17; Richt. 1, 12. 13.

Axt, ein Bild des drohenden göttlichen Strafgerichtes. Matth. 3, 10; Luk. 3, 9.

Aza (Azza, die Stärke). 1) Eine Grenzstadt vom Stamme Ephraim: I. Chron. 7, 28. — 2) (Usa) ein Israelit, dessen Söhne aus Babylon zurückkehrten: I. Esdr. 2, 49. — 3) Gaza und Azot werden oft so genannt.

Azan, Sohn des Nachor und der Melcha: I. Mos. 22, 20. 22.

Azania (Asania), ein Levit: II. Esdr. 10, 9.

Azanot — Thabor (Asnoth-), ein Grenzort des Stammes Nephthali auf der Ebene von Sephoris: Jos. 19, 34.

Azareel (Hilfe des Herrn). 1) Ein Kriegsheld Davids: I. Chron. 12, 6. — 2) Ein Sänger Davids: I. Chron. 25, 18. — 3) (Azreel) ein Levit: II. Esdr. 11, 13; 12, 35.

Azarias (Hilfe des Herrn). 1) Ein Sohn des Hohenpriesters Sadok, und Fürst über Israel unter Salomo: III. Kön. 4, 2. — 2) Ein Sohn Nathans, war denen vorgesetzt, die den König umgaben: III. Kön. 4, 5. — 3) Sohn des Amasia, und König von Juda: IV. Kön. 14, 21; 15, 1. 8. 13. 17. 23. 27; I. Chron. 3, 12; vgl. II. Chron. 26, 1; wird aussätzig: IV. Kön. 15, 5; stirbt: B. 7. — 4) Ein Sohn Ethans: I. Chron. 2, 8. — 5) Ein Sohn des Jehu: I. Chron. 2, 38. 39. — 6) Ein Sohn des Achimaas: I. Chron. 6, 9. 10. — 7) Ein Sohn des Helkias: I. Chron. 6, 13; 9, 11; I. Esdr. 7, 1. — 8) Sohn des Sophonias: I. Chron. 6, 36; II. Chron. 29, 12. — 9) Ein Sohn Obeds: II. Chron. 15, 1 f.; 23, 1. — 10) Ein Sohn des Königs Josaphat, welcher von seinem Bruder Joram getötet wurde: II. Chron. 21, 2—4. — 11) Ein Sohn Jeroboams, und Oberst über Hundert: I. Chron. 23, 1. — 12) Ein Sohn des Hohenpriesters Johanan: I. Chron. 6, 10; II. Chron. 28, 12; widersetzte sich mit 80 anderen Priestern dem Könige Ozias, als er im Tempel Rauchwerke anzünden wollte: II. Chron. 26, 16—20. — 13) Der oberste Priester unter Ezechias, der zur Ausrottung der Abgötterei eifrigst mithalf: II. Chron. 31, 10—13. — 14) Sohn des Osaia, der den Propheten Jeremias einen Lügner nannte: Jer. 43, 2. — 15) Diesen Namen nahm der Engel Raphael an, als er den Tobias in die Stadt Rages begleitete: Tob. 5, 18; 6, 7; 9, 1. — 16) Einer von den Gefährten Daniels, sonst auch Abdenago genannt: Dan. 1, 6; 7, 11; 2, 17; 3, 25. 49. 88. — 17) Ein Heerführer zur Zeit der Makkabäer, der sich einen Namen machen wollte, von dem feindlichen Heerführer Gorgias aber geschlagen wurde: I. Makk. 5, 56—60.

Azbok (Asbuk, die Stärke), Vater des Nehemias und Vorsteher der Hälfte Bethsurs: II. Esdr. 3, 16.

Azeca (Ringmauer), eine Stadt im Stamme Juda: II. Esdr. 11, 30; Jos. 15, 35; da schlug Gott die Amorrhiter mit Hagel: Jos. 10, 10; wird von den Kindern Israels eingenommen: Kap. 15; zwischen Azeca und Socho schlugen die Philister Lager: I. Kön. 17, 1; wird von Roboam befestigt: II. Chron. 11, 9; wird von Nabuchodonosor belagert: Jer. 34, 7.

Azer (Ezer, Hilfe), Sohn eines Josue, Vorsteher der Gegend von Mospha, nahm teil an dem Baue von Jerusalem: II. Esdr. 3, 19.

Azgad (tapferes Heer), ein Israelit, dessen Nachkommen, 1222 Mann stark, aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkamen: I. Esdr. 2, 12; vgl. I. Esdr. 8, 12; II. Esdr. 7, 17.

Aziza (Asisa, der Starke), ein Nachkomme des Zethua, welcher seine wider das Gesetz genommene Frau entließ: I. Esdr. 10, 27.

Azmaveth (Stärke des Todes). 1) Einer von den Helden Davids: II. Kön. 22, 31; dessen Nachkommen, 42 an der Zahl, ziehen aus der babylonischen Gefangenschaft in ihre Heimat zurück: I. Esdr. 2, 24. — 2) Name einer Stadt oder Landschaft bei Gaba: II. Esdr. 12, 29.

Azmoth (Schmuck). 1) Sohn des Joada (Jara: I. Chron. 9, 42): I. Chron. 8, 36. — 2) Sohn Abiels, Schatzmeister des Königs David: I. Chron. 27, 25; vgl. I. Chron. 11, 32; 12, 3.

Azor (der Helfer), Sohn des Eliakim, einer von den Voreltern Christi: Matth. 1, 13. Man sehe auch Asor.

Azot (Asedot, die Starke), zwischen Jamnia und Askalon, war nebst Accaron, Askalon, Geth und Gaza eine der fünf Fürstenstädte der Philister und wurde dem Stamme Juda zugeteilt, konnte aber von den Israeliten auf die Dauer nicht behauptet werden: Jos. 13, 3; 15, 47; II. Chron. 26, 6; II. Esdr. 4, 7. Der Götzendienst erhob hier stolz sein Haupt, da die Stadt als Sitz des entehrenden Dagon-Kultus galt. Nach dem Siege der Philister über die Israeliten war die Bundeslade nach Azot gekommen, wie die Schrift erwähnt: „Die Philister nahmen die Lade Gottes und trugen sie in den Tempel Dagons und stellten sie neben Dagon. Da nun die Azoter anderen Tages früh morgens aufstanden, siehe, da lag Dagon mit seinem Angesichte auf der Erde vor der Lade des Herrn": I. Kön. 5, 2 f. Ozias, König von Juda, der gegen die Philister ausgezogen, zerstörte die Mauern von Azot, und der assyrische Feldherr Thartan nahm um das Jahr 725 v. Chr. die Stadt ein: II. Chron. 26, 6; Isai. 20, 1. Die Propheten Gottes hatten der philistäischen Götzenstadt nahendes Strafgericht verkündet: „Ich will ausrotten die Bewohner von Azot und den Scepterträger von Askalon." Amos 1, 8; Vgl. Jer. 25, 20; Soph. 2, 4; Zach. 9, 6. Bewohner von Azot waren es, welche die aus der Gefangenschaft heimgekehrten Juden am Wiederaufbau der Mauern Jerusalems zu hindern suchten, und Nehemias mußte es tief beklagen, daß die Hebräer mit Weibern aus dem abgöttischen Azot sich verehelichten; der Prophet, die nachteiligen Folgen solcher Ehen erkennend, verbot sie, kündigte den Widerspenstigen Fluch an und ließ sie sogar mit Schlägen und Abscheren der Haare züchtigen: II. Esdr. 13, 23—25. 26. Vgl. V. Mos. 25, 2. Der Heldenarm des gottgetreuen Judas Makkabäus zerstörte die Götzenaltäre, und Jonathas verbrannte die Stadt samt dem Tempel Dagons. I. Makk. 5, 68; 10, 84; 11, 4. Nachdem der Römer Gabinius die Mauern wieder aufgebaut hatte, kam die Stadt unter die Herrschaft Herodes des Großen. — In der neutestamentlichen Geschichte ist Azot durch den Diakon Philippus merkwürdig geworden, der nach der Taufe des Kämmerers der äthiopischen Königin Kandake nach Azot entrückt wurde, wie Lukas erwähnt: „Als sie aus dem Wasser heraufgestiegen waren, entrückte der Geist des Herrn den Philippus, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; da zog er auf seinem Wege fort mit Freuden. Philippus aber ward in Azot gefunden. Und er zog durch das Land und verkündigte das Evangelium allen Städten, bis er kam nach Cäsarea. Apg. 8, 39. 40.

Azuba (die Verlassene). 1) Mutter des Königs Josaphat, Weib Asas: III. Kön. 22, 42; II. Chron. 20, 31. — 2) Das Weib Calebs: I. Chron. 2, 18. 19.

Azur (Helfer). 1) Vater des Hananias, Propheten von Gabaon: Jer. 28, 1. — 2) Vater des Jezonias: Ezech. 11, 1. — 3) Ein Versiegler des erneuten Bundes. II. Esdr. 10, 17.

Azzi [Uzi] (meine Stärke), Oberhaupt der Leviten, ein Sohn Bani; er erhielt vom Könige in Persien den Auftrag, die ehemalige Tagesordnung rücksichtlich der gottesdienstlichen Musik fortzusetzen: II. Esdr. 11, 22. 23.

B.

Baal (Herr, Herrscher). 1) Ein Göttername, der für die zwischen dem Tigris und dem Mittelmeere wohnenden Völkerschaften eine so weitgreifende Bedeutung hatte, wie etwa der Name Zeus bei den Griechen, und diese, indem sie ihn mit ihren Göttern verglichen, sahen daher in ihm bald ihren Zeus, bald auch Kronos oder Helios, Herakles oder Ares, oder hielten ihn für einen alten vergötterten König. Die Babylonier (Chaldäer) kannten ihn unter dem Namen Bel; man verstand darunter die Sonne: V. Mos. 4, 19; Job 31, 26; Astarte, der Mond, wurde für seine Gemahlin gehalten: Richt. 2, 13. In frühester Zeit war Baal in Tyrus und den Kolonien bildlos verehrt worden; aber längst schon hatte sich sein Dienst zu einer sehr üppigen, von einer zahlreichen Priesterschaft verwalteten Idololatrie ausgebildet, die ihren Hauptsitz in Tyrus hatte. Von der Menge der Baalspriester

giebt die Thatsache eine Vorstellung, daß in dem kleinen Königreich Israel allein 450 Priester des Gottes neben 400 Priestern der Aschera waren: III. Kön. 18, 19. 22; IV. Kön. 10, 19. 21. 22. Die Priester verrichteten ihre Dienste nicht nur in Tempeln, sondern auch auf Anhöhen: IV. Mos. 22, 41; 23, 1. 14; Jer. 32, 35. Sein Bild saß auf Stieren, denn der Stier war das Symbol der männlichen, befruchtenden Naturkraft; auch mit Trauben und Granatäpfeln in den Händen wurde er abgebildet. Der kanaanitische Moloch (König) war vom Baal nicht wesentlich unterschieden, sondern derselbe Gott nach seiner grimmigen, zerstörenden Seite, der Gott des fressenden Feuers, die Glutsonne, welche das Land mit Unfruchtbarkeit und Pest schlägt, die Quellen austrocknet und giftige Winde erzeugt. Wenn es beim Propheten heißt: „Die im Thale Ben-Hinnom bauten Höhen des Baal, hindurchzuführen ihre Söhne und Töchter dem Moloch", und wieder bei demselben: die Juden hätten dem Baal Höhen gebaut, ihre Kinder zu verbrennen, dem Baal zum Brandopfer — so ist die wesentliche Identität beider nicht zu verkennen. Der Opferdienst des Baal bestand in Brandopfern aus dem Tier- und Pflanzenreich, sowie aus Trankopfern. Man tanzte um den Altar und ritzte sich mit Messern: III. Kön. 18, 26. 28; IV. Kön. 17, 16. 17; Jer. 19, 5; 32, 35. Aber das Hauptopfer waren Kinder. Die gräßliche Sitte hatte ihren Grund in der Vorstellung, daß Kinder teils als das teuerste Gut der Eltern, teils als reine und unschuldige Wesen die wohlgefälligste Gabe, das den Zorn der Gottheit am sichersten besänftigende Sühnopfer seien, daß ferner der Gott, zu dessen Wesen die zeugende Naturkraft gehörte, auf das vom Menschen geschlechtlich Erzeugte, auf die Hingabe des Lebens der Kinder gerechten Anspruch habe. Die Opfer wurden verbrannt. Das metallene Bild des Götzen ward durch ein innen angezündetes Feuer glühend gemacht, und die Kinder, in seine Arme gelegt, rollten von da in den feurigen Schoß hinab. Wesentlich zum Erfolge des Opfers war die freiwillige Darbringung von seiten der Eltern; selbst der Erstgeborne oder das einzige Kind der Familie wurde hingegeben. Durch Liebkosungen und Küsse erstickten die Eltern das Geschrei der Kinder; denn das Opfer sollte nicht weinen, und die Laute der Klage wurden durch das Getöse des Flötenspieles und der Pauken übertönt. Solche Opfer wurden teils alljährlich an einem bestimmten Tage, teils vor großen Unternehmungen und bei allgemeinen Unglücksfällen dargebracht, um den Zorn des Gottes abzuwenden. — Eine andere Form des Baal war Melkarth (Stadtkönig), der Stadtgott von Tyrus, dessen Dienste durch die von dort ausgegangenen Kolonien weit am Mittelmeere herum verbreitet waren. Dieser Beschirmer von Tyrus war der phönizische Herakles, zugleich Sonnen- und Feuergott, daher auf seinen Altären ewiges Feuer unterhalten wurde; von ihm sind die asiatischen Züge des Kampfes mit dem Löwen, der Selbstverbrennung auf dem Scheiterhaufen und andere in die griechische Sage übergegangen. — Die Israeliten ließen sich nach Josias' Zeiten und in der Folge unter mehreren Königen zu dieser Abgötterei hinreißen. Dem Baal haben gedient: der König Achab: III. Kön. 16, 31; IV. Kön. 10, 18; Ochozias: III. Kön. 22, 54; Manasses: IV. Kön. 21, 3; II. Chron. 33, 3; die Israeliten: Richt. 8, 33; Jer. 2, 8; 12, 16; 23, 13. 27; 32, 29. 35; Osee 2, 8; 13, 1. (Man sehe Baalim.) Gegen diesen Götzendienst eiferten: Gedeon: Richt. 6, 25 f.; der König Joram: IV. Kön. 3, 2; der König Jehu: IV. Kön. 10, 19. 25; der König Josias: IV. Kön. 23, 4. 5; der Prophet Elias: III. Kön. 18, 22. 40; die Israeliten unter König Joas: IV. Kön. 11, 18; II. Chron. 23, 17. — Siebentausend beugten ihre Kniee nicht vor Baal: III. Kön. 19, 18; Röm. 11, 4. — 2) Name eines Grenzortes im Anteile des Stammes Manasse: I. Chron. 4, 33; 5, 23. — 3) Sohn des Abigabaon und der Maacha: I. Chron. 8, 30; 9, 36.

Baala (sein Götze). 1) Eine Grenzstadt zwischen den Stämmen Juda und Benjamin: Jos. 15, 9. 29. — 2) Ein Berg im Stamme Juda: Jos. 15, 11.

Baalath (die Unterjochte), eine Stadt im Stamme Dan: Jos. 19, 8; III. Kön. 9, 18.

Baalath-beer-Ramath, ein südlicher Grenzort des Stammes Simeon: Jos. 19, 8; 1. Chron. 4, 33.

Bal-berith (Herr des Bundes), (Deus fidius [foederis]), ein Abgott, der zu Berythus und Sichem verehrt wurde, und dem auch Israel diente: Richt. 8, 33; 9, 4.

Baalgad (Herr des Glücks), eine Stadt, welche Josue eroberte: Jos. 11, 17 f; 12, 7; 13, 5.

Baal-Hamon (Herr des gemeinen Volkes), ein Ort am Libanon: Hohesl. 8, 11.

Baal Hasor (Herr des Vorhofs), ein Ort im Stamme Ephraim: II. Kön. 13, 23.

Baal-Hermon (der Herr verwünscht die Sünde), ein Bergrücken des Antilibanon: Richt. 3, 3.

Baalia, ein Held und Anhänger Davids: I. Chron. 12, 5.

Baalida, einer der Söhne Davids: 1. Chron. 14, 7.

Baalim. 1) Die mehrfache Zahl von Baal (s. d.), welchem die Israeliten öfters dienten: Richt. 2, 11; 3, 7; 8, 33; 10, 6. 10; 1. Kön. 12, 10; III. Kön. 18, 18; II. Chron. 24, 7; 28, 2; 33, 3; Jer. 9, 14; Osee 11, 2. — 2) (Baalis), ein König der Ammoniter, der einen Anschlag gegen Godolia, Statthalter Nabuchodonosors in Judäa, machte: Jer. 40, 11. 14.

Baalpharasim (Herr der Teilung), ein Ort nicht weit von Jerusalem, wo David auf Befehl Gottes die Philister schlug: II. Kön. 5, 20; 1. Chron. 14, 11.

Baal-Salisa (ein dreifacher Herr), ein Ort, gegen Norden an das Gebirge Ephraim stoßend: IV. Kön. 4, 42.

Baal-Sebub (Mückengott), ein Abgott der Philister von Accaron: IV. Kön. 1, 2. Siehe: Beelzebub.

Baaltis, ein Name der Astarte oder Astaroth (Königin des Himmels): Jer. 7, 18.

Baal-Sephon. Siehe Beelsephon.

Baana. 1) Ein Oberster über die Trabanten des Saul: II. Kön. 4, 2; ermordet den Isbosetth: V. 5. 6; wird deswegen von David bestraft: V. 12. — 2) Sohn des Husi und Vorsteher in Aser und Baloth: III. Kön. 4, 15. 16. — 3) Vater des Heled, einer der tapfersten Kriegshelden Davids: II. Kön. 23, 29; I. Chron. 11, 30. — 4) Vater des Sadok und einer von den Vorstehern und Familienhäuptern, die aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten: I. Esdr. 2, 2; II. Esdr. 3, 4; 7, 7.

Baasa, ein König von Israel, führt beständig Krieg mit Asa, dem König von Juda: III. Kön. 15, 16. 32; II. Chron. 16, 1; vgl. Jer. 41, 9; tötet Nadab, den König von Israel, und wird an seiner statt König: III. Kön. 15, 27. 28; schlägt das Haus Jeroboams: V. 29; baut die Stadt Rama: III. Kön. 15, 17; II. Chron. 16, 1; regierte 24 Jahre und that Böses vor den Augen des Herrn: III. Kön. 15, 33. 34; stirbt: 16, 6; seine Familie wird auf Befehl Gottes von Zambri ausgerottet: 16, 1 f.; vgl. IV. Kön. 9, 9.

Babel, Babylon (Verwirrung). 1) Eine Stadt im Lande Sennaar: I. Mos. 11, 2. 4; wurde von den Nachkommen Chams erbaut, von denen Nimrod der erste König war: I. Mos. 10, 6—10. Sie wurde eine der größten Städte der Welt. Im Viereck gebaut, besaß sie an jeder Seite 25 Thore aus Erz. Ihre Mauern waren 100′ dick und 400′ hoch. Die Anzahl der Türme betrug 250. Durch den Euphrat wurde sie in zwei Teile geteilt, die mit einer ein Stadium langen Brücke verbunden waren. Aus dem Euphrat umfloß ein Kanal die Ringmauern. König Nabuchodonosor machte sie zum Sitze aller asiatischen Pracht. Der Name entstand durch die Verwirrung der Sprachen beim großen Turmbau: I. Mos. 11, 1—9; wird in der Hl. Schrift genannt: das große Babel: Jer. 51, 55; Dan. 4, 27; die weltberühmte Babel: Jer. 51, 41; die Frau über Königreiche: Isai. 47, 5; die starke Stadt: Isai. 25, 2; die herrliche Pracht der Chaldäer: Isai. 13, 19; die Tochter, die Mutter der Chaldäer: Isai. 47, 5; Jer. 50, 12; die Tochter Babylon: Jer. 51, 33; ein giftiger Berg: V. 24. 25; die Rute der Gottlosen: Isai. 14, 5. 6; der Kelch des Zornes: Jer. 51, 7; der Hammer der ganzen Welt: Jer. 50, 23; wegen des Handels die Kaufmannsstadt: Ezech. 17, 4; wegen ihrer Größe ein Meer: Isai. 21, 1; sie war die Residenz der Könige von Assyrien: Dan. 4, 27; hatte mächtige Könige, von welchen die Israeliten oft hart gedrängt wurden: IV. Kön. 15, 16; 17; 18; 19; 24; 25; 1. Chron. 9; Isai. 36. Man sehe babylonische Gefangenschaft.

2) Weissagungen gegen Babylon. Tochter Babylons, du Elende! Wohl dem, der dir vergelten wird, was du an uns gethan! Wohl dem, der deine kleinen Kinder nimmt und sie zerschmettert am Steine. Ps. 136, 8. 9; Isai. 13, 14. 21.

Du machest die Stadt (Babylon) zum Steinhaufen, die starke Stadt, das Haus der Fremden zu Trümmern, daß sie keine Stadt mehr sei und nimmermehr gebauet werde... Die Festen deiner hohen Mauern werden einfallen, erniedriget und bis in den Staub gebeugt werden zur Erde. Isai. 25, 2. 12; Jer. 25; 50; 51; Dan. 5, 31.

3) Cyrus erfüllte diese Weissagungen mit den Medern und Persern: Jer. 50, 41—46.

Babylon, dessen der heilige Petrus erwähnt (1. Petr. 5, 13) ist wahrscheinlich eine Benennung des heidnischen lasterhaften Roms zu seiner Zeit, weil diese Weltstadt damals gleichsam die Greuel des alten Babylon erneute und nachahmte: vgl. Off. 17, 5; 18, 2; Stephanus dagegen versteht unter Babylonien obige Stadt: Apg. 7, 43.

Babylonien, ein Land Mittelasiens. Die Nachkommen Noahs, welche nach der Sündflut auf den Höhen Armeniens sich niedergelassen, zogen von da in südwestlicher Richtung nach den Ebenen am Euphrat und Tigris. Die Landschaft Mittelasiens, wo die Völker der Urwelt unter das Scepter des gewaltigen Nimrod, eines Nachkommen des Chus, sich beugten, hieß Sennaar, in unbestimmter Ausdehnung.

Da nachmals die Chaldäer von den karduchischen Gebirgen in der Nähe Armeniens in diese Gegenden herabzogen, führt dieser Landstrich auch den Namen Chaldäa: Jer. 22, 25; 24, 5; 25, 12; Ezech. 12, 13. Die Griechen und Römer nannten mit Rücksicht auf die Hauptstadt Babylon die ganze Landschaft Babylonien, welche in den verschiedenen Zeitperioden bald eine weitere und bald eine engere Umgrenzung hatte. Gewöhnlich begriff man darunter den von Euphrat und Tigris eingeschlossenen Landesteil, der nördlich von Mesopotamien und Assyrien, östlich vom Tigris, südlich vom persischen Meerbusen und westlich vom wüsten Arabien begrenzt wurde. Im Zeitalter der Propheten Daniel und Ezechiel zählte man auch jene Landschaften, z. B. Mesopotamien zu Chaldäa, welche zum eigentlichen Babylonien nicht gehörten, aber den Chaldäern, als damaligen Beherrschern Babyloniens, unterworfen waren. Die beiden Flüsse Euphrat (der befruchtende) und Tigris (der reißende) erhöhten die Bedeutsamkeit und den Ruhm des Landes. Siehe die Artikel: Euphrat, Tigris. — Babylonien lag unter einem im ganzen gemäßigten und gesunden Himmelsstriche. Da es den Überschwemmungen des Euphrat und Tigris ausgesetzt war, wurden allenthalben Kanäle angelegt, darum Jeremias 51, 13 von Babel sagt, daß sie an großen Wassern wohne: vgl. Bar. 1, 4. Die Fruchtbarkeit des Landes war außerordentlich groß, so daß ein Scheffel Frucht in seinem höchsten Ertrage dreihundert Scheffel brachte. Den Weinstock, Öl- und Feigenbaum erzeugte das Land zwar nicht, dafür aber den Dattelbaum in reicher Fülle. Den Mangel des Bauholzes ersetzte die gute Ziegelerde, die sich bei Babylon in Menge fand, auch fehlte es nicht an Erdharz, wie die heilige Urkunde erwähnt: „Kommet, lasset uns Ziegel machen und sie im Feuer brennen! Und die Ziegel brauchten sie für Steine und Erdpech für Mörtel": I. Mos. 11, 3. — Wegen der schiffbaren Ströme Euphrat und Tigris war die Lage des Landes für den Handel äußerst günstig, und Ezechiel 17, 4, nennt es geradezu ein Handelsland. Die Babylonier, welche sich in Verfertigung von Prachtkleidern und Teppichen auszeichneten, hatten einen sehr beträchtlichen Teil des asiatischen Handels an sich gebracht und ihre Erzeugnisse nebst indischen Luxusartikeln zu Wasser und zu Land nach den verschiedenen Gegenden abgesetzt: Jos. 7, 21; Ezech. 17, 4; Isai. 43, 14. — Die Sprache der Babylonier, ein Zweig des semitischen Sprachenstammes, zu dem das Hebräische und Aramäische gehört, war chaldäischer Dialekt: Isai. 36, 11; Dan. 1, 7. — Da die Religion der Chaldäer Astrolatrie war, gaben sie sich besonders mit Sternkunde und Sterndeutung ab und bildeten einen eigenen wissenschaftlichen Orden, den der Magier: Dan. 2, 2. 10; 5, 7. 11; Jer. 39, 3. Diese galten überhaupt als die Weisen des Volkes: Jer. 50, 35, stellten astronomische Beobachtungen an, weissagten aus den Sternen Naturereignisse und Schicksale und gaben sich auch mit Vogel- und Opferschau ab: Isai. 47, 9. 13; Dan. 2. Im römischen Zeitalter erhielten die herumziehenden Wahrsager und Gaukler Asiens den Namen Magier. Zu diesen gehörte der Samaritaner Simon und der Jude Barjesu, von denen die Apostelgeschichte 8, 9; 13, 6. 8 erzählt. — Hauptstadt des Landes war Babylon. Außerdem nennen die heiligen Urkunden an Städten dieses Landes: Arach (Edessa): I. Mos. 10, 10; Achad (Nesibis): I. Mos. 10, 10; Chalanne: I. Mos. 10, 10; Amos 6, 2.

Babylonische Gefangenschaft. So nennt man die siebzig Jahre, welche von der ersten Wegführung der Juden durch Nabuchodonosor (i. J. 606) bis zwei Jahre nach dem Sturze Babylons verflossen (i. J. 536). Es fanden drei Wegführungen von Juden nach Babylon statt. a) Zuerst kam Nabuchodonosor nach seinem Siege bei Charkamis über den Pharao Nechar nach Jerusalem, unterwarf sich den mit Ägypten verbündeten König Joakim und brachte nebst einem Teile der Tempelgeräte mehrere Jünglinge aus königlichem und fürstlichem Stamme, darunter auch Daniel, nach Babylon, um sie für den Hofdienst erziehen zu lassen (606 v. Chr.). Von da an werden die siebzig Jahre der babylonischen Gefangenschaft gezählt: IV. Kön. 24, 1; II. Chron. 36, 6; Dan. 1, 1 ff.; vgl. Isai. 39, 6 ff. — b) Da aber Joakim drei Jahre später wieder von Nabuchodonosor abfiel, sandte dieser chaldäische, syrische, ammonitische und moabitische Kriegsscharen gegen ihn, um das Land zu verwüsten, zog später selbst gegen Joakims Sohn und Nachfolger Joachin oder Jechonias und belagerte Jerusalem. Jechonias ergab sich schon im dritten Monate seiner Regierung, 599 v. Chr., und wurde mit fast allen vornehmeren Juden, dem Kern des Heeres und den Werkleuten, im Ganzen 10,000 Mann nebst den Tempelschätzen nach Babylon geführt: IV. Kön. 24, 10 ff.; II. Chron. 36, 10; vgl. Jer. 24, 1. Unter diesen Exulanten befanden sich auch Ezechiel und der Großvater des Mardochäus: Ezech. 1, 1; Esth. 2, 5; 11, 4. — c) Die dritte Deportation erfolgte elf Jahre später, 588 v. Chr., nachdem trotz aller Warnungen des Propheten Jeremias Judas letzter König Sedekias

von Nabuchodonosor abgefallen war. Jerusalem wurde von den Chaldäern zum drittenmal erobert und endlich samt dem Tempel zerstört: IV. Kön. 24, 17; 25, 2; II. Chron. 36, 13 ff.; Jer. 32, 1; 39—45; 52.

1) Vorhersagung derselben.

Wenn ihr übel thuet vor dem Herrn, so werdet ihr bald umkommen aus dem Lande, dahin ihr ziehet über den Jordan, es einzunehmen. Ihr werdet nicht lange darin wohnen, sondern der Herr wird euch vertilgen, und euch zerstreuen unter alle Völker, und in geringer Zahl werdet ihr überbleiben unter den Völkern, unter welche der Herr euch bringen wird. Daselbst möget ihr den Göttern dienen, die von Menschenhänden gemacht sind, von Holz und Stein, die nicht sehen, noch hören, noch essen, noch riechen. V. Mos. 4, 26—28.

Der Herr wird dich und deinen König, den du über dich setzest, zu einem Volke führen, das du nicht kennest, noch deine Väter, und du wirst dort anderen Göttern dienen, dem Holze und Steine. Und wirst verloren sein, zum Sprichworte und zur Spottrede allen Völkern, wohin dich der Herr führen wird u. s. w. V. Mos. 28, 36 f.

Isaias sprach zu Ezechias: Höre das Wort des Herrn: Siehe, es werden Tage kommen, da alles, was in deinem Hause ist, und deine Väter gesammelt haben bis auf diesen Tag, nach Babylon geführt wird: nichts wird übrig bleiben, spricht der Herr. Und auch von deinen Söhnen, welche hervorgehen werden aus dir, die du zeugest, werden sie nehmen, daß sie Kämmerer seien im Palaste des Königs von Babylon. IV. Kön. 20, 17. 18. Vgl. Isai. 39, 6. 7.

Darum wird mein Volk gefangen abgeführt, weil es keine Einsicht hat: sein Adel wird vor Hunger vergehen, und sein Pöbel vor Durst verschmachten. Isai. 5, 13.

Die Städte gegen Mittag sind geschlossen, und ist niemand, der sie aufthue, weggeführt wird ganz Juda, weggeführt völlig . . . Darum will ich sie zerstreuen wie Stoppeln, die wegrafft der Wind der Wüste. Jer. 13, 19. 24.

So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will wegnehmen von diesem Ort, vor eueren Augen und in eueren Tagen, die Stimme der Freude und des Frohlockens, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut . . . Ich will euch hinauswerfen aus diesem Lande in ein Land, das ihr nicht kennet, und euere Väter nicht kannten: daselbst werdet ihr Tag und Nacht fremden Göttern dienen, die euch keine Ruhe lassen. Jer. 16, 9. 13. Vgl. 25, 10.

Ich will deine Stärke, alle deine Schätze und deine Höhen zum Raube geben um deiner Sünden willen in allen deinen Grenzen. Du wirst allein gelassen, deines Erbes beraubt, das ich dir gegeben, und ich will dich dienen lassen deinen Feinden in einem Lande, das du nicht kennest, denn du hast wie Feuer angezündet meinen Grimm, der brennen wird ewiglich. Jer. 17, 3. 4.

So spricht der Herr: Siehe, ich will dich dem Schrecken preisgeben, dich und alle deine Freunde: sie sollen fallen durch das Schwert ihrer Feinde, daß deine Augen es sehen: und ganz Juda will ich in die Hand des Königs von Babylon geben, der sie nach Babylon führen und mit dem Schwerte töten wird. Jer. 20, 4.

Dies ganze Land wird zur Wüste und zum Entsetzen werden, und alle diese Völker werden dem König von Babylon dienen siebzig Jahre. Jer. 25, 11.

Ich gab alle Länder in die Hand Nabuchodonosors, des Königs von Babylon, meines Knechtes: auch die Tiere des Feldes gab ich ihm, daß sie ihm dienen. Jer. 27, 6.

Sedekias, der König von Juda, wird nicht entfliehen aus der Hand der Chaldäer, sondern in die Hände des Königs von Babylon überliefert werden, sein Mund wird reden mit desselben Munde, und seine Augen werden schauen desselben Augen. Jer. 32, 4; Ezech. 7, 12.

Siehe, es kommt der König von Babylon nach Jerusalem, nimmt den König samt seinen Fürsten, und führt sie nach Babylon. Ezech. 17, 12 f.

Kreis' und ängste dich, Tochter Sions, wie eine Gebärerin: denn jetzo zieheſt du aus der Stadt, wohnest auf dem Felde, und kommest bis gen Babylon. Mich. 4, 10.

Siehe, ich erwecke die Chaldäer, ein grausames und schnelles Volk, das über die breite Erde zieht, in Hütten zu wohnen, die nicht sein sind. Hab. 1, 6.

Um der Sünden willen, die ihr vor Gott begangen, werdet ihr von Nabuchodonosor, dem Könige der Babylonier, gefangen nach Babylon geführt. Wenn ihr dann angekommen in Babylonien, werdet ihr daselbst viele Jahre und lange Zeit bleiben, bis ins siebente Geschlecht; danach aber will ich euch von dannen herausführen in Frieden. Bar. 6, 1—3.

2) Diese Weissagungen gehen in Erfüllung: die Juden werden nach Babylon abgeführt: IV. Kön. 24, 25; II. Chron. 36, 17; Esth. 2, 6; vgl. Jer. 39, 1 f.; 52, 3 f.

3) Befreiung aus dieser Gefangenschaft wird verheißen.

Ich will meines Bundes gedenken, spricht Gott, den ich mit Jakob, Isaak und Abraham errichtet, und will auch des Landes gedenken, das, verlassen von ihnen, sich seiner Sabbate freuet, und um ihretwillen Verwüstung leidet. Und sie werden für ihre

Sünden bitten, weil sie verworfen haben meine Rechte, und meine Gebote verachtet. Aber wenn sie auch im Lande ihrer Feinde sind, will ich sie nicht ganz verwerfen, und nicht also verachten, daß sie zumal untergingen, und ich meinen Bund mit ihnen zu nichte machte. III. Mos. 26, 42—44.

Wenn du dich wieder zu ihm bekehrest, so wird der Herr, dein Gott, deine Gefangenschaft wieder wenden, und sich deiner erbarmen, und dich wieder versammeln aus deinen Völkern, darunter er dich einst zerstreuete. V. Mos. 30, 3.

Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden fliehet (denn es wird sündigen wider dich), und sie Buße thun, und deinen Namen bekennen, und kommen, und beten, und vor dir flehen in diesem Hause, so wollest du hören im Himmel, und die Sünde deines Volkes Israel nachlassen, und sie wieder in das Land zurückführen, das du ihren Vätern gegeben. III. Kön. 8, 33. 34. Vgl. II. Chron. 6, 24. 25.

Nahe ist die Ankunft ihrer Zeit, und ihre Tage sind nicht weit entfernt, denn der Herr wird sich über Jakob erbarmen, und sich Israels weiter annehmen, und sie in ihrem Lande wieder wohnen machen. Jsai. 14, 1. Vgl. V. 6.

Tröstet euch, tröstet euch, mein Volk! spricht euer Gott. Redet Jerusalem zu Herzen, und rufet sie herbei, denn ihre Bosheit hat ein Ende, und ihre Missethat ist vergeben. Jsai. 40, 1.

Ziehet aus von Babylon, fliehet von den Chaldäern, verkündet's mit jubelnder Stimme, macht es kund, und bringt's bis an die Grenzen der Erde. Saget: der Herr hat seinen Knecht Jakob erlöset. Jsai. 48, 20; Jer. 51, 6.

Wenn ich sie ausgerissen, will ich mich wieder wenden, und über sie erbarmen, und sie zurückführen, einen jeglichen zu seinem Erbteile, einen jeglichen in sein Land. Jer. 12, 15.

So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israels aus dem Lande gegen Mitternacht geführt, und aus allen Landen, dahin ich sie verstoßen: ich will sie in ihr Land wieder bringen, das ich ihren Vätern gegeben. Jer. 16, 15.

Ich will gut umgehen mit den Gefangenen Judas, die ich aus diesem Ort ins Land der Chaldäer geschickt: und ich will sie ansehen mit gnädigen Augen, und sie in dies Land zurückführen. Jer. 24, 5. 6.

Wenn siebzig Jahre voll sind, will ich den König von Babylon und sein Volk heimsuchen, spricht der Herr, um ihrer Missethat willen, und das Land der Chaldäer, und will es zur ewigen Wüste machen. Jer. 25, 12.

Wenn die siebzig Jahre in Babylon zur Erfüllung kommen, will ich nach euch sehen: ich will, was ich über euch Gutes gesprochen, bestätigen, und euch zurückführen an diesen Ort. Jer. 29, 10.

Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der Herr, und zittere nicht, Israel: denn siehe, ich errette dich aus dem fernen Lande, und deine Nachkommen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft. Jer. 30, 10.

Mit Weinen kommen sie, und in Barmherzigkeit bringe ich sie zurück. Jer. 31, 9.

Sieh', ich will sie sammeln aus allen Landen, dahin ich sie verstoßen in meinem Zorn, in meinem Grimm, in großer Wut: und will sie wieder bringen an diesen Ort, und sie sicher wohnen lassen. Jer. 32, 37.

So spricht Gott der Herr: Ich will euch sammeln aus den Völkern und zusammenbringen aus den Ländern, dahin ihr zerstreuet seid, und will euch das Land Israels geben. Ezech. 11, 17.

Im ersten Jahre des Reiches Darius erfuhr ich Daniel aus den Büchern die Zahl der Jahre, wovon der Herr geredet hatte zu Jeremias, dem Propheten, daß mit siebzig Jahren die Verwüstung Jerusalems zu Ende ginge. Dan. 9, 2.

Wenn ihr angekommen in Babylon, werdet ihr daselbst viele Jahre und lange Zeit bleiben bis ins siebente Geschlecht: danach aber will ich euch von dannen herausführen in Frieden. Bar. 6, 2.

Kreis' und ängste dich, Tochter Sions, wie eine Gebärerin: denn jetzo ziehest du aus deiner Stadt, wohnest auf dem Felde, und kommest bis gen Babylon. Daselbst wirst du errettet werden, daselbst wird dich erlösen der Herr aus der Hand deiner Feinde. Mich. 4, 10.

4) Die Gefangenschaft endet durch Cyrus, die Juden ziehen wieder in ihr Land zurück: I. Esdr. 1, 2; sie war nicht hart gewesen; vgl. Dan. 13, 4—6; dies beweist der Umstand, daß viele Juden die Gnade des Cyrus nicht benutzten: I. Esdr. 2, 1. 64. 65; Bar. 6, 2.

Babylonischer Turm. Dieser sollte im Lande Sennaar von Chams Nachkommen aufgebaut werden. Die noch immer gewaltigen Geschlechter gedachten ein einheitliches Reich zu gründen, mit einer Stadt und einem Turme in deren Mitte als ihrer Feste und Centralstätte. Es geschah dieses Unternehmen aus Herrschsucht; denn von hier aus wollten sie eine Universalmonarchie gründen, deren Zeichen eben der Turm sein sollte. Aber ohne die wahre Einheit in Gott festzuhalten, ward ihr Hochmut zu nichte. Indem sie sammelten, wurden sie zerstreut. Vgl. Ps. 126, 1; Luk. 11, 23. Der Turm sollte bis an den Himmel reichen: I. Mos. 11, 4, welches zwar ein Zeichen ihres Hochmutes, aber

nur von einer außerordentlichen Höhe zu verstehen ist, wie etwa die Höhe der Mauern, von denen gesagt wird, daß sie bis an den Himmel reichen: V. Mos. 9, 1. „Da verwirrte Gott allda ihre Sprache, daß keiner verstehe die Sprache des Nächsten: I. Mos. 11, 7. Mit der Auflösung der geistigen und religiösen Einheit löste sich die Einheit in der äußeren Form, in der Sprache. Gott ließ diese Scheidewand zwischen die Völker treten bis auf eine Wiederkehr höherer Einheit: Apg. 2, 4.

Babylonisches Reich. Die Geschichte des höchst merkwürdigen Landes Babylonien liegt vielfach im Dunkeln und läßt sich nur mehr in allgemeinen Umrissen darstellen. Als die zuverlässigsten Quellen gelten die hl. Schriften der Hebräer. Nach diesen ward das älteste babylonische Reich nach der Sündflut von Nimrod gegründet: „Der Anfang seines Reiches war Babylon, Arach und Achad und Chalanne im Lande Sennaar“: I. Mos. 10. 10. In den Tagen Abrahams herrschte Amraphel als König in Sennaar: I. Mos. 14, 1. Nach langem Stillschweigen wird erst unter der Regierung des gottesfürchtigen Königs Ezechias von Juda um 713 v. Chr. wieder ein babylonischer Herrscher, Berodach Baladan, erwähnt, welcher Briefe und Geschenke nach dem aus Feindeshänden erretteten Jerusalem durch Gesandte übermitteln ließ: IV. Kön. 20, 12 ff.; Isai. 39, 1 ff. Nabuchodonosor, geradezu der Chaldäer genannt: I. Esdr. 5, 12, ward von seinem Vater Nabopalassar beauftragt, mit einem Heere nach Vorderasien zu ziehen. Nachdem er im Jahre 605 v. Chr. den ägyptischen Herrscher Necho II. bei Circesium am Euphrat besiegt hatte, machte er bald hierauf den gottvergessenen König Joakim von Juda (606) zinsbar, und führte ihn nebst vielen vornehmen Juden, unter welchen auch Daniel sich befand, nach Babylon: IV. Kön. 23, 35 ff.; 24, 2 ff.; II. Chron. 36, 1 ff.; Jer. 25, 1 ff.; Dan. 1, 1 ff. Die Judenkolonie erschwang sich jedoch alsbald zu einem leidlichen, ja blühenden, häuslichen Zustande, worauf namentlich die Geschichte der Susanna schließen läßt: Dan. 13, 1 ff. Als König Joachin (Jechonias) von Juda (599) den mächtigen Babyloniern den Gehorsam verweigerte, erfolgte die zweite Deportation, welche nebst vielen anderen auch den Propheten Ezechiel traf: IV. Kön. 24, 8 ff.; II. Chron. 36, 9 ff. Endlich brach der letzte Schlag für Juda herein unter Sedekias, welcher von Nabuchodonosor zum Könige erhoben, aber wegen Treulosigkeit geblendet und mit der Mehrzahl der Einwohner des Reiches Juda nach vorausgegangener Plünderung und Verwüstung Jerusalems (588) in den Gegenden zwischen Euphrat und Tigris fortgeführt wurde: IV. Kön. 24, 18 ff.; 25, 1 ff.; II. Chron. 36, 11 ff. Ja, bis an den Bosporus sahen sich Bewohner des südlichen Juda, wie aus Abdias (V. 20) zu erschließen sein dürfte, verschlagen; sie hatten die Mahnstimme Gottes, der durch die Propheten geredet und durch außerordentliche Thaten sich kundgegeben, gleich thörichten Kindern nicht beachtet, weshalb die eiserne Zuchtrute auf den unbeugsamen Nacken fallen mußte: Sir. 48, 16. 17. Die Klagelieder des Jeremias schildern die Trauer und Bedrängnis des Reiches Juda, die Grabesstille um Jerusalem und die schweren Leiden, welche die babylonisch-chaldäischen Feinde bereitet: „Wie sitzet einsam die Stadt, die so volkreiche; wie eine Witwe ist geworden die Herrin der Völker; die Fürstin der Länder ist zinsbar geworden! Die Wege nach Sion trauern, weil niemand zum Feste kommt; alle ihre Thore sind zerstört; ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen sind ohne Schmuck, und sie selbst ist von Bitterkeit überwältigt. Es klebet die Zunge des Säuglings an seinem Gaumen vor Durst; die Kindlein heischen Brot und niemand ist, der es ihnen bräche. Die Ältesten sitzen nicht mehr unter dem Thore, die Jünglinge nicht mehr unter dem Sängerchore. Dahin ist die Freude unseres Herzens, in Trauer verwandelt unser Chor (Reigen). Entfallen ist die Krone unserem Haupte; weh' uns, daß wir gesündigt“: Klagel. 1, 1. 4; 4, 4; 5, 14 ff. Die Zerstreuung Israels unter die fremden Völker hatte indessen den unberechenbaren Vorteil, daß die Lehre von dem einen wahren Gotte weithin getragen, und der Mut und die Treue der unerschütterlichen Gotteszeugen, eines Daniel, Ezechiel und Baruch zur Leuchte wurde und die babylonische Abgötterei verpönte. Die ernsten Worte, welche Baruch am Flusse Sodi, d. i. am Euphrat an die versammelten Juden gesprochen, verhallten nicht spurlos: Bar. 1, 1 ff. Unter den Nachfolgern des Nabuchodonosor verdunkelte sich allmählich der Stern irdischer Größe; namentlich dem schwelgerischen und übermütigen Könige Balthasar galt das prophetische Mane, Thekel, Phares, wodurch sein und seines Reiches Untergang vorherverkündigt wurde. Dan. 5, 25 ff., und durch den mächtigen Perserkönig Cyrus im Jahre 538 erfolgte: Isai. 14, 1 ff.; 41, 1 ff.; 45, 1 ff.; 46, 1 ff.

Was die babylonische Regierungsform anlangt, war sie despotisch, und der Wille des Königs galt als höchstes Gesetz: Dan. 3, 12. Der Hof- und Staatsämter gab es viele, und den einzelnen Landschaften des weitausgedehnten Reiches standen Beamte verschiedener Abstufungen vor: Jer. 39, 3 ff.; Agg. 1, 1; 2, 1. Die Kriminaljustiz war sehr streng, was aus den verschiedenen Arten der Todesstrafen, die häufig in Anwendung kamen, ersichtlich ist: Dan. 2, 5; 3, 6; 6, 7.

Bacchides (weinsüchtig), Feldoberster und Freund des syrischen Königs Demetrius, und Statthalter im Reiche jenseits des Euphrat: I. Makk. 7, 8; II. Makk. 8, 30; verfährt grausam gegen die Juden: I. Makk. 7, 19; 9, 1. 2; wird von Judas geschlagen: ebd. 9, 14—16; dennoch ergiebt sich nach dem Tode des Judas das Land an ihn: V. 24; erwählt gottlose Vorsteher: V. 25; drängt die Juden sehr hart: V. 26. 28; zieht gegen Jonathas, der anstatt des gefallenen Judas zum Oberbefehlshaber gewählt worden war: V. 31 f.; V. 43 f.

Bacchus, der Gott des Weines bei den Heiden, dem zu Ehren Feste, Bachanalien genannt, gefeiert wurden. Antiochus zwang die Juden, an dieser Feierlichkeit Anteil zu nehmen: II. Makk. 6, 7; 14, 33.

Bacenor, ein Kriegsoberster im Heere des Gorgias. II. Makk. 12, 35.

Bach, Bächlein. 1) Ein von Regen zusammengeflossenes Wasser, welches zwischen den Bergen und auf der Ebene dahinzufließen pflegt. An Bächen zählt die Hl. Schrift auf: Arnon: IV. Mos. 21, 15; V. Mos. 3, 12; Besor: I. Chron. 30, 10; Bach Ägyptens, welcher die Grenze zwischen Ägypten und Palästina bildete: IV. Mos. 34, 5; Jos. 15, 4; III. Kön. 8, 65; II. Chron. 7, 8; Isai. 27, 12; Traubenbach: IV. Mos. 13, 24; Jebok: V. Mos. 2, 37; Eison: Richt. 5, 21; Kebumim: Richt. 5, 21; Cebron: Joh. 18, 1; Mambre: Jud. 2, 14; Zared: IV. Mos. 21, 12. — 2) Im bildlichen Sinne: Überfluß und Wohlstand: Job 22, 24; Isai. 66, 12; Joel 3, 18; IV. Mos. 24, 6; vgl. Ezech. 66, 12; Sir. 24, 40. — 3) Bedeutet auch große Verfolgung, Angst und Not: Ps. 18, 5; II. Chron. 22, 5; Ps. 110, 7.

Backen, Brot ꝛc. Das Geschäft der Frauen: I. Mos. 19, 3; das Säuern unterblieb, wenn in Eile gebacken werden mußte: II. Mos. 12, 34; der Teig wurde in Fladen geformt, auf glühende Kohlen gelegt und so in der Asche gebacken: I. Mos. 18, 6; als Feuerungsmittel bediente man sich des Tiermistes: Ezech. 4, 12; oder man zündete zwischen zwei Steinen Feuer an, legte auf die Steine eine Platte und über solche den Brotfladen: III. Mos. 11, 35.

Backenstreich, ein nicht nur schmerzliche, sondern auch schimpfliche Behandlung, welche nicht nur mit der Hand oder Faust, sondern sogar mit Sandalen und Stecken verübt wurde: III. Kön. 22, 24; II. Chron. 18, 23; Job 16, 11; Klagel. 3, 30; Mich. 5, 1; Christus hat diese Schmach erduldet: Matth. 26, 67; Mark. 14, 65; Joh. 18, 22; vgl. Isai. 50, 6.

Backofen. Die kleinen Hausbacköfen bestanden aus einem großen eisernen, kupfernen, steinernen oder irdenen Wasserkruge ohne Boden, etwa 3 Fuß hoch, in welchen man inwendig das Feuer anmachte, und nachdem die Seitenwände erhitzt waren, den Teig um dieselben herumlegte. Das Feuer wurde teils mit Holz: Isai. 44, 15, teils mit gedörrtem Mist: Ezech. 4, 2, unter dem Topfe angefacht und unterhalten. Sobald die Fladen gebacken waren, fielen sie von selbst ab. Diese Art von Backöfen wird in der Hl. Schrift öfters erwähnt und auch unter den ägyptischen Hausgeräten aufgeführt: II. Mos. 8, 3; III. Mos. 2, 4; vgl. I. Mos. 19, 28; II. Mos. 19, 18; III. Mos. 26, 26; Dan. 3, 11. 17; Off. 1, 15. Jede Haushaltung buck sich mittels dieser Öfen das nötige Brot; in der Folge gab es auch eigene Bäcker, die für mehrere Haushaltungen das Brot besorgten: Osee 7, 4—10. In die Backöfen der Ägypter kamen Frösche hinein: II. Mos. 8, 3. Vgl. Osee 7, 4.

Bad, Baden oder Waschen am ganzen Leibe, wurde von Moses verordnet: für die Aussätzigen, wenn sie rein geworden waren: III. Mos. 14, 8; für die Hohenpriester vor dem Ankleiden: ebd. 16, 24; für diejenigen, welche das Bett eines mit dem Samenflusse behafteten Mannes angerührt hatten: 15, 5; wer ein gefallenes oder zerrissenes Tier gegessen hatte, mußte sich und seine Kleider waschen: 17, 15. Derjenige, welcher den zum Versöhnungsopfer bestimmten Bock entließ: 16, 26; der Priester, nachdem er die rote Kuh geschlachtet hatte: IV. Mos. 19, 7. Man sehe noch: II. Mos. 2, 5; II. Kön. 11, 2; Ruth 3, 3; Ezech. 16, 4. 9; 23, 40; Dan. 13, 15.

Bad der Wiedergeburt nennt der heilige Paulus die Taufe, als ein sittliches Reinigungsmittel im Gegensatz des körperlichen. Tit. 3, 5. 6. Siehe: Taufe.

Badad, Vater des Abad, Königs von Edom: I. Mos. 36, 35.

Badaias (einziger Herr), ein aus Babylon zurückkehrender Israelit, der seine gesetzwidrige Ehe trennt: I. Esdr. 10, 35.

Badaker, ein Feldherr des Königs Jehu: IV. Kön. 9, 25.

Badan, ein Richter in Israel: I. Kön. 12, 11; vielleicht ein Beiname des Simson: Richt. 13, 2.

Bär, nach dem Semitischen „der leise Auftretende" genannt, denn er tritt mit der ganzen Sohle bedächtig auf, ist aber so schnell, daß ihm ein Mensch nicht entfliehen kann. Obwohl ein Allesfresser, richtet er doch im menschlichen Haushalte große Verwüstungen an; bei seiner Stärke ist er imstande, ein ganzes Rind oder Pferd wegzuschleppen und, wenn gereizt, eines der furchtbarsten Raubtiere, besonders die Bärin bei Beraubung ihrer Jungen. Ihre Wut wurde sprüchwörtlich; doch sagt der Weise, es sei besser, einer ihrer Jungen beraubten Bärin zu begegnen, als einem Thoren in seiner Narrheit: Spr. 17, 12. In Palästina findet sich der braune Bär. Dem David legt die Hl. Schrift Bärengrimm und Bärenstärke bei: I. Kön. 17, 34—37; Sir. 47, 3. Die Spötter des Propheten Elisäus wurden von zwei Bären zerrissen: IV. Kön. 2, 23. 24. — Der Bär ist das Bild eines zornigen, grimmigen, gewaltthätigen Menschen: Spr. 28, 15; Isai. 59, 11; Klagel. 3, 10; Osee 13, 8; vgl. II. Kön. 17, 8. Der Prophet Daniel und der hl. Johannes hatten Gesichte von Bären ähnlichen Tieren: Dan. 7, 5; Off. 13, 1. 2.

Bagatha, ein Kämmerer am Hofe des Königs Assuerus: Esth. 1, 10; verschwor sich gegen den König: 2, 21; wurde von Mardochäus entdeckt: 6, 2; zur Strafe hingerichtet: 12, 1—3.

Bahn, Weg, Straße: II. Mos. 14, 22; Isai. 19, 23; 43, 16. Im übertragenen Sinne bedeutet Bahn 1) die Gebote und den Willen Gottes, welche er uns in seinem heiligen Worte zur Richtschnur unseres Lebens und Wandels geoffenbart hat. Mit Bezug auf Christum, der Joh. 14, 6 der Weg des Lebens heißt, wird Isai. 35, 8 gesagt, daß durch ihn die rechte Bahn, der Weg zur Seligkeit allen klar vor Augen werde gelegt werden: Job 23, 11; Ps. 26, 11; 142, 10; Spr. 14, 2: vgl. Isai. 30, 11. — 2) Der Menschen Gedanken, Thun, Vorhaben, die Lebensart: Spr. 2, 13; 2, 20; 4, 11; 7, 25; Sir. 21, 7. Vgl. 37, 11. Redensarten: mein Fuß steht auf ebener Bahn: ich handle rechtschaffen: Ps. 25, 12; jemand Bahn machen: nicht allein die Wege in Ordnung bringen, damit der, welcher zu uns kommen will, sie wohl gebahnt finde, d. h. nicht bloß den äußeren Wandel von groben Anstößen, sondern auch die Herzen reinigen und von allen eitlen Absichten befreien: Ps. 67, 5; Isai. 40, 3; 57, 14; vgl. 62, 10; den Weg des Herrn bahnen: sich zur Ankunft desselben durch seine Gnade beim Empfange der heiligen Sakramente u. s. w. vorbereiten: Matth. 3, 3; Luk. 3, 4. 5; vgl. Isai. 40, 3. 4; 35, 8.

Bahurim, eine Stadt im Stamme Benjamin. Daselbst war Semei gebürtig: II. Kön. 19, 16; daselbst wurde David von Semei beschimpft: ebd. 3, 16; 16, 5; David versteckte daselbst seine Kundschafter: 17, 18.

Bala (Verschlucker), 1) Rachels Magd: I. Mos. 29, 29; 35, 25; welche von derselben ihrem Manne Jakob beigegeben wurde, um durch dieselbe Nachkommenschaft zu erhalten: ebd. 30, 3. 4; man vgl. 37, 2; 46, 25; sie gebar ihm auch Dan und Nephthali: V. 6. 8; wird von Ruben, dem Sohne Jakobs, beschlafen: 35, 22. — 2) Ein Sohn des Azaz: I. Chron. 5, 8; 7, 13. — 3) Eine Stadt im Stamme Juda, nachher Segor genannt: I. Mos. 14, 2. 8; fiel später durchs Los dem Stamme Simeon zu: Jos. 19, 3; I. Chron. 4, 29.

Balaam (Bileam, altes Volk). 1) Ein Sohn Beors und Wahrsager: IV. Mos. 22, 5; 24, 3. 15; 31, 8; Jos. 13, 22; soll auf Befehl Balaks, des Königs der Moabiten, für den Wahrsagerlohn Israel fluchen: 22, 2—11; V. Mos. 23, 4; Jos. 24, 9; II. Esdr. 13, 2; vgl. Mich. 6, 5; Jud. 11; wird ihm aber von Gott untersagt: IV. Mos. 22, 12—19; vgl. V. Mos. 23, 5; erhält von Gott die Weisung, zu Balak mit seinen Abgesandten zu reisen: IV. Mos. 22, 20; es stellt sich ihm ein Engel in den Weg: V. 22 f.; seine Eselin redet: V. 28 f.; II. Petr. 2, 16; Balaam, statt zu fluchen, segnet die Söhne Israels: IV. Mos. 24; dessen fernere Weissagungen: 25; verleitet das Volk zum Götzendienst: 31, 16; Off. 2, 14; wird getötet: IV. Mos. 31, 8; Jos. 13, 22. — 2) Eine Stadt im Stamme Manasse: I. Chron. 6, 70.

Balaan (alt), ein Sohn Esers: I. Mos. 36, 27; I. Chron. 1, 42.

Balaath, eine Stadt im Stamme Dan: Jos. 19, 44; III. Kön. 9, 18; II. Chron. 8, 6.

Baladan (ohne Herrschaft, gerichtlos), König von Babylon (wahrscheinlich Nabonassar), sendet Briefe und Geschenke an den König Ezechias: IV. Kön. 20, 12; Isai. 39, 1.

Balak (Zerstörer, Ausleerer), Sohn des Sephor, König der Moabiter: IV. Mos. 22, 2; streitet gegen Israel: 22, 3 f.; Richt. 11, 25; sendet Boten mit Geschenken zu Balaam, daß er dem Volke Israel fluche: ebd. V. 5 f.; K. 23; Jos. 24, 9; Mich. 6, 5; ergrimmt gegen Balaam, weil er, statt Israel zu fluchen, dasselbe segnete: 24, 10 f.

Balan, Sohn Jadihels und Vater von

sieben Söhnen vom Stamme Benjamin: I. Chron. 7, 0.

Balanan. 1) Ein Sohn Achobors und Nachfolger des Semla: I. Mos. 36, 38; I. Chron. 1, 49. — 2) Vorgesetzter über die Ölgärten zu den Zeiten Davids: I. Chron. 27, 28.

Baldad, ein Suhiter und Freund des Job: Job 2, 11; macht Job verschiedene Vorwürfe: 8, 1 f.; verweiset Job seine Ungeduld, und zeigt ihm, daß er seine Strafe verdient habe: 18, 1 f.; behauptet, daß vor dem allmächtigen Gott kein Mensch sich gerecht nennen könne: 25, 1 f.; er wird von Gott beschämt, Job aber gerechtfertigt, der für denselben bittet: 42, 7 f.

Balsam, Saft des Balsamstrauches. 1) Der Saft wird durch Einschnitte in die Rinde gewonnen, der er tropfenweise entquillt. Kostbarer ist jener Balsam, der von selbst ausschwitzt. Die Balsamstaude wurde in der Gegend von Jericho gezogen. Vgl. I. Mos. 37, 25; 43, 11. Der Balsam war auch Handelsartikel: Ezech. 27, 17. — 2) Im weiteren Sinne versteht man alle zusammengesetzten, wohlriechenden, heilsamen Säfte: Salböle: Jer. 8, 22; 46, 11. Ihren Gebrauch findet man in der Schrift: a) beim heiligen Rauchwerke in der Stiftshütte: II. Mos. 30, 34. 35; b) beim Schmucke der Frauen: Esth. 2, 12; Dan. 13, 17; c) bei feierlichen Einweihungen: Ps. 132, 2; d) auch zur Erhaltung der Gesundheit: Ps. 140, 5; Ezech. 16, 9; Amos 6, 6. Das Einbalsamieren der Leichname finden wir schon: I. Mos. 50, 2.

Balthasar (Fürst des Herrn). 1) Sohn (Enkel) des Nabuchodonosor und der letzte König von Babylon: Bar. 1, 11. 12; Dan. 7, 1; 8, 1; giebt ein großes Gastmahl: Dan. 5, 1. 2; wird trunken, und trinkt mit seinen Kebsweibern aus den goldenen und silbernen Gefäßen, welche sein Vater aus dem Tempel zu Jerusalem geraubt hatte: ebd. V. 2. 3; sieht eine unbekannte Schrift an der Wand, über welche er sehr bestürzt wird: V. 5. 6; beruft die Zeichendeuter, um sich diese Schrift entziffern zu lassen: V. 7; dann auf Anraten der Königin den Daniel, der ihm auch den Sinn der Schrift enthüllet: V. 13 f.; wird ermordet: V. 30. — 2) Beiname des Daniel, der ihm von dem obersten Kämmerling des Königs Nabuchodonosor gegeben wurde: Dan. 1, 7; 2. 26; 4, 5. 6. 15. 16; 10, 1.

Bana (Bitte), ein Sohn des Ahilud, einer der zwölf Vögte unter König Salomo: III. Kön. 4, 12

Banaia, Banaias (Sohn des Herrn). 1) Sohn des Joiada, und Vorgesetzter über die Leibwache Davids: II. Kön. 8, 18; 20, 23; 23, 20—22; III. Kön. 1, 44; I. Chron. 18, 17; einer von Davids berühmtesten Helden: II. Kön. 23, 20. 23; I. Chron. 11, 24; 27, 5. 6; schlägt zwei Löwen (Helden) von Moab: II. Kön. 23, 20; I. Chron. 11, 22; einen starken bewaffneten Ägyptier: II. Kön. 23, 21; I. Chron. 11, 23; war Davids Vertrauter: II. Kön. 23, 23; I. Chron. 27, 34; bleibt David getreu gegen den aufrührerischen Adonias: III. Kön. 1, 8. 10. 26. 32. 36. 38. 44; tötet auf Salomos Befehl den Adonias und Joab: ebd. 2, 25. 29—34; wird an Joabs Stelle Oberbefehlshaber über das Heer: ebd. 2, 25; 4, 4. — 2) Der Pharatoniter, ein anderer Held Davids: II. Kön. 23, 30; I. Chron. 11, 31; 27, 14. — 3) Ein Priester und Sänger bei der Bundeslade: I. Chron. 15, 18. 20. 24; 16, 5. 6; II. Chron. 20, 14; 31, 13. — 4) Ein Sohn des Pheltias, und Fürst des Volkes: Ezech. 11, 1; stirbt: V. 13. — 5) Einer von denen, welche nach der Rückkehr von Babylon ihre gegen die Vorschrift des Gesetzes genommenen Weiber entließen: I. Esdr. 10, 43.

Band, im weitesten Sinne dasjenige, womit etwas zusammengezogen und gebunden wird: IV. Mos. 19, 15; Isai. 3, 24. Band hat in der Hl. Schrift verschiedene Bedeutungen: 1) Ehrenzeichen, das man auf der Schulter trug: I. Makk. 10, 89. — 2) Die Bande, die Fesseln, womit man die Gefangenen zu belegen und zu binden pflegte: Richt. 15, 14; Isai. 52, 2; Apg. 16, 26; 20, 23: 22, 30; 23, 29; Luk. 8, 29; Phil. 1, 13. 14; Kol. 4, 18; Hebr. 10, 34; 11, 36; II. Tim. 2, 9; Philem. 10, 13. — 3) Im übertragenen Sinne: Beraubung der Freiheit, Gefangenschaft: Jer. 30. 8; Nah. 1, 13; Job 38, 31; 39, 5; große Trübsal und schreckliche Angst (wozu auch geistige Anfechtungen kommen können), Todesgefahr: Ps. 17, 5. 6; vgl. II. Kön. 22, 6; Ps. 116, 14. 16; Isai. 28, 22; 52, 2; Unterwürfigkeit gegen die Lehre der Weisheit: Sir. 6, 24—31; Verführung durch Frauen: Pred. 7, 27; vgl. III. Kön. 11, 1 ff.; — Band des Friedens: das ist das geistige Band, wodurch ein Christ mit dem anderen verbunden wird, der friedfertige Sinn, die Verträglichkeit, die nachgiebt und den Eigenwillen beherrscht: „Seid beflissen, Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens!" Eph. 4, 3; Band der Vollkommenheit: das ist die Liebe: die Liebe hält die echten Christen zusammen, daß sie Eines Sinnes sind, sie vereinbart und macht gleich Hohe und Niedrige, Arme und Reiche, sie ist der Inhalt aller Gebote Gottes,

sowie der Inbegriff aller christlichen Tugenden: „über alles ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.“ Kol. 3, 14.

Bane, ein Staat im Stamme Dan: Jos. 19, 45.

Bani (mein Sohn), ein Stammoberhaupt, dessen Nachkommen bei der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft 642 Mann stark waren: I. Esdr. 2, 10; mehrere seiner Nachkommen entlassen die gegen des Gesetzes Vorschrift genommenen Weiber: 10, 29. 34; vgl. II. Esdr. 8, 7; 9, 4.

Bann. 1) (Cherem [Banngelübde]), ein Gelübde, das schlechterdings gehalten werden mußte. Die durch einen Bann dem Herrn geweihten Gegenstände konnten weder veräußert noch gelöst, sondern mußten wie ein Brandopfer zerstört werden: III. Mos. 27, 28. 29 und zwar bei Lebensstrafe; Götzendiener wurden getötet: IV. Mos. 21, 2—3; V. Mos. 7, 2; Städte verheert, mit allem, was sich darin befand: Jos. 6, 17. So war der Bann die Absonderung von einer Sache durch Vertilgung derselben: V. Mos. 13, 17; Jos. 7, 15; der Bann war auch eine Strafe für die Abgötterei und die Verführung zu derselben: II. Mos. 22, 20; V. Mos. 13, 15. — 2) Anathema war die feierliche Ausschließung von der Gemeinschaft und den gleichen Rechten mit anderen: I. Esdr. 10, 8; Joh. 9, 22; 12, 42; 16, 2. Auch Paulus bedient sich der Bannform, indem er a) den Umgang mit Ruchlosen untersagt: I. Kor. 5, 2. 11; b) die falschen Lehren ausgerottet wissen will: I. Kor. 5, 5; 16, 22; I. Tim. 1, 20; II. Tim. 4, 14. 15. Nach dem Talmud gab es drei Grade: a) den Nibbai, eine dreißigtägige Absonderung von Frau und Hausgenossen; b) den Cherem, die öffentliche und förmliche Bannerklärung und Belegung mit Verwünschungen; c) Sammatei (Sammatha), kraft welchem der Schuldige und Hartnäckige auf immer von allen Rechten und Verbindungen ausgeschlossen wurde.

Bannui, Name einer aus Babylon wiederkehrenden Israelitenfamilie, 648 Mann stark: II. Esdr. 7, 15.

Bara (Blitz, Feuer). 1) König von Sodom, war dem Könige Chodorlahomor zinsbar, empörte sich mit mehreren wider ihn, wurde aber geschlagen: I. Mos. 14, 2. 10. — 2) Eine von den Weibern Saharaims, die er bei seiner Rückkehr nach Juda entließ: I. Chron. 8, 8.

Barabbas (Sohn des Vaters), ein berüchtigter Übelthäter, der bei einem Aufruhr einen Mord begangen hatte: Matth. 27, 16; Mark. 15, 7; Joh. 18, 40; wird von den Juden Jesu vorgezogen und in Freiheit gesetzt: Luk. 23, 18; Matth 27, 20—26; Mark. 15, 11—15; Joh. 18, 40; vgl. Apg. 3, 14; Barabbas ein Sinnbild des sündigen Menschengeschlechtes.

Barach, eine Stadt im Stamme Dan: Jos. 19, 45.

Baracha (Segen), einer der Kriegshelden Davids: I. Chron. 12, 1. 3.

Barachel (Segen Gottes), der Vater des Eliu, des Freundes Jobs: 32, 2. 6.

Barachias (Segen des Herrn). 1) Ein Sohn des Zorobabel: I. Chron. 3, 20. — 2) Vater des Asaph: 6, 39; 15, 17; vgl. 15, 23. — 3) Ein Sohn des Asa: I. Chron. 9, 16. — 4) Vater des Mosallam, der sehr thätigen Anteil an der Wiederherstellung Jerusalems zur Zeit Esdras nahm: II. Esdr. 3, 3. 30; 6, 18; vgl. II. Chron. 28, 12. — 5) Vater des Zacharias, den die Juden zwischen dem Tempel und Altar ermordet haben: Matth. 23, 35; vgl. Isai. 8, 2; Zach. 1, 1. 7.

Barad, ein Ort unweit Kades. I. Mos. 16, 14.

Baraja, ein Israelit vom Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 21.

Barak (Blitz oder glänzendes Schwert), ein Sohn des Abinoem, rettet Israel gegen Sisara, den Heerführer des Königs Jabin von Kanaan; Richt. 4; stimmt ein Siegeslied an: ebd. 5; vgl. Hebr. 11, 32.

Barasa, eine Stadt jenseits des Jordans, im Stamme Gad: I. Makk. 5, 26.

Bared, ein Sohn Ephraims: I. Chron. 7, 20.

Barfuß ging man des Anstandes halber vor höheren Personen: II. Mos. 3, 5; in der Trauer: II. Kön. 15, 30; Isaias ging drei Jahre lang ohne Oberkleid und Schuhe, um das Schicksal Ägyptens und Äthiopiens anzudeuten: Isai. 20, 2. 3; Barfüßer war ein Spottname, welchen man demjenigen gab, der sich weigerte, die Witwe seines verstorbenen Bruders zu heiraten; denn das verschmähte Weib zog ihm vor Gericht einen Schuh aus und spie ihm ins Angesicht; er aber hieß der Schuhlose: V. Mos. 25, 7—10.

Baria (Sohn des Herrn). 1) Ein Sohn des Semeia: I. Chron. 3, 22; 23, 10. — 2) Ein Sohn Asers: I. Chron. 7, 30; I. Mos. 46, 17. — 3) Ein Nachkomme Benjamins und Fürst: I. Chron. 8, 13. 16. — 4) Ein Sohn Semei's, Levit: I. Chron. 23, 10. 11.

Bar-Jesu (Barjesu, Sohn des Josue [Clymas]), ein jüdischer Zauberer, der sich zu Paphos auf Cypern am Hofe des Prokonsuls Sergius aufhielt und von dem Apostel Paulus mit augenblicklicher Blindheit geschlagen wurde, weil

er der Bekehrung des Prokonsuls zum Christentume Hindernisse in den Weg setzte. Derselbe nannte sich selbst Elymas, d. i. der Weise: Apg. 13, 6—12. Siehe: Elymas.

Bar-Jonas (Sohn des Jonas), ein Name, den der Herr dem heiligen Petrus gab: Matth. 16, 16. 17. Siehe: Petrus.

Barmherzigkeit, drückt das Gefühl und die Teilnahme an fremden Leiden, besonders bei niederen Dürftigen, und die Bereitwilligkeit, ihm zu helfen, aus: Spr. 11, 17; Sir. 29, 1; 40, 17. 24; Osee 12, 6; Zach. 7, 9; 1. Petr. 3, 8.

Barmherzigkeit Christi. Sie wird dem göttlichen Heilande zugeschrieben; denn er ist uns zulieb Mensch geworden: Phil. 2, 6. 7; Hebr. 2, 17; trug Mitleid mit uns: Hebr. 5, 2; hat aus Barmherzigkeit uns mit der Taufe der Wiedergeburt beglückt: Tit. 3, 5. 6; Hebr. 4, 15; trägt uns seine Barmherzigkeit selbst an: Matth. 11, 28; wir erwarten von derselben das ewige Leben: Jud. 21; II. Tim. 1, 18; er erwies sie auf Erden an Gesunden: Matth. 9, 36; Mark. 1, 41; 6, 34; 8, 1. 2; Luk. 17, 13. 34; und an Sündern: Luk. 7, 37. 47. 48; 19, 5. 9. 10; 23, 42. 43; Joh. 8, 3. 10. 11.

Barmherzigkeit Gottes ist die Liebe und väterliche Zuneigung Gottes, insofern sie sich auf elende, sündige und hilfsbedürftige Geschöpfe richtet.

1) Ihr Sein und ihre Wirklichkeit: Ein Führer warst du in deiner Barmherzigkeit dem Volke. II. Mos. 15, 13.

Ich bin der Herr, der Barmherzigkeit thut, bis ins tausendste Glied bei denen, die mich lieben, und meine Gebote halten. II. Mos. 20, 6; II. Mos. 5, 10.

Der Herr sprach: Ich will alle Güte dir zeigen, und vor dir rufen: Im Namen des Herrn, denn ich erbarme mich, über wen ich will, und bin gnädig, gegen wen ich will. II. Mos. 33, 19.

Der Herr ist geduldig und groß an Erbarmung, der da wegnimmt die Sünd' und Missethat .... Ich bitte dich, vergieb die Sünde dieses Volkes nach der Größe deiner Barmherzigkeit. IV. Mos. 14, 18. 19.

Wisset, daß der Herr, dein Gott, ein starker und getreuer Gott ist, der seinen Bund und seine Barmherzigkeit an denen übet, die ihn lieben, und seine Gebote halten bis ins tausendste Geschlecht. V. Mos. 7, 9.

Meine Barmherzigkeit will ich nicht von ihm (David) nehmen. II. Kön. 7, 15; I. Chron. 17, 13.

David sprach: Ich bin sehr bedrängt, aber es ist besser, in die Hände des Herrn zu fallen (denn groß ist seine Barmherzigkeit), als in die Hände der Menschen. II. Kön. 24, 14; I. Chron. 21, 13.

Salomo sprach: Du hast an deinem Knecht, meinem Vater David, große Barmherzigkeit gethan. III. Kön. 3, 6.

Salomo sprach: Herr Gott Israels, es ist kein Gott dir gleich im Himmel oben, und auf der Erde unten: der du hältst den Bund und die Barmherzigkeit deinen Knechten, welche vor dir mandeln aus ihrem ganzen Herzen. III. Kön. 8, 23.

Lobet den Herrn, weil er gut, und seine Barmherzigkeit währet ewiglich. II. Chron. 5, 13; II. Chron. 7, 3. 6.

Wenn ich den Himmel verschließe, spricht Gott, daß kein Regen strömt, wenn ich den Heuschrecken gebiete, und das Land abfressen lasse, wenn ich Pestilenz unter mein Volk sende: mein Volk aber, worüber mein Name angerufen, sich bekehret und zu mir flehet, und mein Angesicht suchet, und Buße thut von seinen überbösen Wegen: so will ich erhören vom Himmel, und gnädig sein ihren Sünden, und ihr Land heilen. II. Chron. 7, 13. 14.

Preiset den Herrn, denn seine Barmherzigkeit währet ewig. II. Chron. 20, 21; I. Esdr. 3, 11.

Ich bitte, Herr, du starker Gott des Himmels, du großer und furchtbarer, der du Bund und Barmherzigkeit denen bewahrest, die dich lieben und deine Gebote halten. II. Esdr. 1, 5; Dan. 9, 4.

Gott, der du gnädig bist, gütig und barmherzig, langmütig und von großer Erbarmung, hast sie nicht verlassen .... Du verließest sie nicht nach deinen vielen Erbarmungen in der Wüste. II. Esdr. 9, 17. 19.

Sie bekehrten sich und riefen zu dir: Du aber erhörtest sie vom Himmel, und errettetest sie nach deinen Erbarmungen vielmal .... Nach deinen vielfältigen Erbarmungen hast du sie nicht vertilget, und sie nicht verlassen: Denn du bist ein Gott der Erbarmungen und gütig. V. 28. 31.

Schone meiner nach der Fülle deiner Erbarmungen. II. Esdr. 13, 22.

Gedenke, Herr, deiner Erbarmungen und Gnaden, die vom Anbeginn her sind. Ps. 24, 6.

Deine Barmherzigkeit folgt mir all die Tage meines Lebens. Ps. 22, 6.

Die Erde ist voll der Barmherzigkeit des Herrn. Ps. 32, 5.

Herr, laß deine Erbarmungen nicht ferne sein von mir: deine Barmherzigkeit und deine Wahrheit haben mich immer erhalten. Ps. 39, 12.

Wir haben empfangen, o Gott, deine Barmherzigkeit im Innern deines Tempels. Ps. 47, 10.

Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Menge deiner Erbarmnisse tilge meine Missethat. Ps. 50, 3.

Wer wird ausforschen seine Barmherzigkeit und Wahrheit? Ps. 60, 8.

Erhöre mich, Herr, denn gütig ist deine Barmherzigkeit: nach der Menge deiner Erbarmungen schau' auf mich. Ps. 68, 17.

Wird Gott vergessen des Erbarmens, und zurückhalten in seinem Zorne seine Barmherzigkeit? Ps. 76, 10.

Die Israeliten liebten Gott nur mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge logen sie ihm: Denn ihr Herz war nicht aufrichtig mit ihm: noch wurden sie treu erfunden in ihrem Bunde. Doch ist er barmherzig, und wird gnädig sein ihren Sünden, und wird sie nicht verderben. Ps. 77, 36—38.

Herr, du bist gütig und mild, und von großer Erbarmung für alle, die dich anrufen . . . Denn deine Barmherzigkeit ist groß gegen mich . . . Herr, barmherziger und gnädiger Gott, du bist langmütig und von großer Erbarmung. Ps. 85, 5. 13. 15.

Der Herr krönet dich mit Gnade und Erbarmung . . . Der Herr ist gnädig und barmherzig: langmütig und von großer Erbarmung . . . So hoch der Himmel über der Erde, so stark ist seine Barmherzigkeit über die, so ihn fürchten. Wie ein Vater sich erbarmet über seine Kinder, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten . . . Die Barmherzigkeit des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten. Ps. 102, 4. 8. 11. 13. 17.

Laß über mich kommen deine Erbarmungen, daß ich lebe . . . Deiner Erbarmungen, Herr, sind viele. Ps. 118, 77. 156.

Lobet den Herrn; denn er ist gut: denn in Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit. Ps. 135, 1; 105, 1; 106, 1. 8. 15. 21. 31. 43.

Gnädig und barmherzig ist der Herr: langmütig und von großer Erbarmung. Lieblich ist der Herr gegen alle: und seine Erbarmung geht über alle seine Werke. Ps. 144, 8. 9.

Der Herr hat Wohlgefallen an denen, die auf seine Barmherzigkeit hoffen. Ps. 146, 11.

Gott ist gnädig und barmherzig gegen seine Heiligen. Weish. 4, 15; Weish. 11, 24. 27.

Du, unser Gott, bist gütig und wahrhaft, geduldig und regierest alles mit Barmherzigkeit. Weish. 15, 1.

So groß als Gott ist, so barmherzig ist er auch. Sir. 2, 23.

Wie groß ist die Barmherzigkeit des Herrn und seine Versöhnlichkeit gegen die, so sich bekehren. Sir. 17, 28.

Wer kann seine Barmherzigkeit schildern . . . Der Mensch ist nur gegen seinen Nächsten barmherzig; aber Gott ist barmherzig gegen alle Geschöpfe. Er hat Barmherzigkeit, lehret und weiset wie ein Hirt seine Herde. Er erbarmet sich dessen, der die Lehre der Erbarmung annimmt, und bereitwillig ist seinen Geboten. Sir. 18, 4. 12—14.

Gar schön ist die Barmherzigkeit Gottes zur Zeit der Trübsal, wie eine Regenwolke zur Zeit der Trockenheit. Sir. 35, 26.

Gott stand nicht ab von seiner Barmherzigkeit. Sir. 47, 24.

Du befreitest mich nach der Größe der Barmherzigkeit deines Namens von den Brüllern . . . Ich gedachte, Herr, an deine Barmherzigkeit, und an das, was du von Anbeginn her gethan hast. Sir. 51, 4. 11.

Einen Augenblick, ein kleines hab' ich dich verlassen, aber mit großer Erbarmung sammle ich dich ein. Einen Augenblick des Zornes barg ich ein wenig mein Angesicht vor dir, aber mit ewiger Barmherzigkeit erbarme ich mich dein. Berge werden wanken und Hügel zittern, aber meine Barmherzigkeit wird nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens nicht erschüttert werden: der Herr, dein Erbarmer, spricht's. Isai. 54, 7. 8. 10; 55, 7.

Wer sich rühmen will, rühme sich, daß er mich kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Jer. 9, 24.

Gott, du übest Barmherzigkeit an Tausenden. Jer. 32, 18.

Ich will euch Barmherzigkeit verschaffen, und mich euer erbarmen. Jer. 42, 12.

Bei dir, unserem Herrn und Gott, ist Barmherzigkeit und Versöhnung . . . Nicht auf unsere Gerechtigkeit gestützt, schütten wir vor dir unser Gebet aus, sondern auf deine große Barmherzigkeit bauend. Dan. 9, 9. 18; Bar. 2, 19; Joel 2, 13.

Er ist barmherzig von Geschlecht zu Geschlecht denen, die ihn fürchten . . . Er nimmt sich Israels an, eingedenk seiner Barmherzigkeit. Der Herr hat große Barmherzigkeit an Elisabeth gethan . . . Er hat verheißen, an unseren Vätern Barmherzigkeit zu thun . . . durch die innigste Barmherzigkeit unseres Gottes . . . Luk. 1, 50. 54. 58. 72. 78.

2) Gott der Vater der Barmherzigkeit.

Gepriesen sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes. II. Kor. 1, 3.

Gott ist reich an Erbarmung. Eph. 2, 4.

3) Gottes Barmherzigkeit besonders im Gnadengesetze.

Nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit,

die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit hat uns Gott gerettet. Tit. 3, 5.

Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. I. Petr. 1, 3.

Erhaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben. Jud. 21; vgl. Errettung vom ewigen Tode: Joh. 3, 16. 17; Eph. 2, 3—5; Kol. 2, 13. 14; Tit. 3, 5; die heilsamsten Mittel zum Leben: Matth. 3, 8; Luk. 13, 5; Joh. 6, 55. 59; 20, 23; Röm. 8, 1. 2; I. Kor. 15, 10; Eph. 5, 26; Tit. 2, 12.

4) Gleichnisse von der Barmherzigkeit Gottes.

Kann denn ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarmte des Sohnes ihres Leibes? Und wenn sie es vergäße, so will doch ich dich nicht vergessen, spricht der Herr. Jsai. 49, 15.

Das Gleichnis von dem Könige, der seinem Knecht eine Schuld von 10,000 Talenten schenkte: Matth. 18, 23; von dem Samaritan, welcher sich des von den Räubern Mißhandelten erbarmte: Luk. 10, 30—37; vom verlorenen Schafe, Groschen: Luk. 15, 1 f.; vom verlorenen Sohne: Luk. 15, 11—32.

5) Vorzügliche Beispiele der Barmherzigkeit Gottes.

Gottes Barmherzigkeit erfuhr Noah, indem er von der Sündflut gerettet wurde: I. Mos. 7; die Sodomiten, welche verschont worden wären, wenn nur zehn Gerechte unter ihnen gefunden worden wären: I. Mos. 18, 32; Lot, der aus dem Untergange Sodoms gerettet wurde: I. Mos. 19, 15; das israelitische Volk, das durch Gott aus der ägyptischen Gefangenschaft erlöst wurde: II. Mos. 14.

David sprach zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den Herrn! Und Nathan sprach zu David: der Herr hat auch deine Sünde hinweggenommen: du wirst nicht sterben. II. Kön. 12, 13.

Da Manasses gedrängt war, betete er zu dem Herrn, seinem Gott, und that große Buße vor dem Gott seiner Väter. Und er bat ihn, und flehte inständig: und er erhörte sein Gebet, und führte ihn nach Jerusalem zurück in sein Reich, und Manasses erkannte, daß er, der Herr, Gott sei. II. Chron. 33, 12. 13.

Barmherzig war Gott auch gegen die Niniviten: Jon. 3.

6) Ihre Wirksamkeit, bei innerlichen Anliegen: Jud. 8, 14—17; Dan. 9, 9; I. Kor. 10, 13; II. Kor. 1, 4. 5. 6; bei äußerlichen Bedürfnissen: Ps. 24, 6. 10; 32, 18. 19 f.; Matth. 6, 30—33.

7) Gottes Barmherzigkeit hat Nachsicht mit dem Sünder.

Du erbarmest dich aller, denn du vermagst alles, und bist nachsichtig gegen die Sünden der Menschen um der Buße willen. Weish. 11, 24.

Der Herr wartet noch, sich euer zu erbarmen, und wird darum verherrlicht, wenn er euer schont. Denn der Herr ist ein Gott des Gerichtes: selig alle, die auf ihn hoffen. Jsai. 30, 18.

Den ganzen Tag breitete ich meine Hände aus nach dem ungläubigen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist. Jsai. 65, 2.

Sollte ich ein Wohlgefallen haben am Tode der Gottlosen, spricht Gott, der Herr, und nicht vielmehr daran, daß er sich bekehre von seinen Wegen, und lebe. Ich will nicht den Tod des Sterbenden, spricht Gott, der Herr: bekehret euch, und lebet. Ezech. 18, 23. 32.

So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wege und lebe. Ezech. 33, 11.

Der Menschensohn ist nicht gekommen, Seelen zu verderben, sondern selig zu machen. Luk. 9, 56.

Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er sie richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17.

Ich bin nicht gekommen, spricht Jesus, die Welt zu richten, sondern die Welt selig zu machen. Joh. 12, 47.

Der Herr hält seine Verheißung nicht zurück, wie einige meinen: er hat nur Geduld mit euch, und will nicht, daß jemand verloren gehe, sondern daß sich alle zur Buße wenden. II. Petr. 3, 9. Siehe: Langmut Gottes.

8) Gottes Barmherzigkeit nimmt die Sünder bereitwillig auf, wenn sie sich zu ihm bekehren.

Wenn ihr zurückkehret zu dem Herrn, so werden euere Brüder und Söhne Erbarmen finden vor dem Herrn ... denn der Herr, euer Gott, ist gnädig, und wird sein Angesicht nicht von euch wenden, wenn ihr zu ihm zurückkehret. II. Chron. 30, 9.

Wie groß ist die Barmherzigkeit des Herrn und seine Versöhnlichkeit gegen die, so sich bekehren. Sir. 17, 28.

Kehre zu mir zurück, spricht der Herr, so will ich dich annehmen. Jer. 3, 1. Man sehe die Parabel vom verlorenen Sohne. Luk. 15, 11—32.

9) So groß aber auch immer die Barmherzigkeit Gottes ist, so soll man dieselbe doch nicht mißbrau-

chen, noch viel weniger darauf sündigen.

Sprich nicht, ich habe wohl gesündigt, aber was ist mir Leides widerfahren? Denn der Höchste ist ein langmütiger Vergelter. Sei nicht ohne Furcht über die nachgelassene Sünde, und häufe nicht Sünde auf Sünde. Und sage nicht, die Barmherzigkeit des Herrn ist groß: er wird die Menge meiner Sünden vergeben. Denn zwar nähert sich schnell seine Barmherzigkeit, aber auch sein Zorn, und sein Zorn siehet auf die Sünder. Säume nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und verschieb es nicht von einem Tage zum anderen, denn plötzlich kommt sein Zorn, und wird zur Zeit der Rache dich verderben. Sir. 5 4—9.

Verstricke dich nicht zweimal mit einer Sünde, denn schon die erste wird dir nicht ungestraft hingehen. Sir. 7, 8.

Gott verschonte den Ort nicht, worin Lot ein Fremdling war, und verabscheute die Einwohner wegen ihres übermütigen Werkes. Er erbarmte sich ihrer nicht, sondern vertilgte das ganze Volk, das sich in seinen Sünden übernahm. So verfuhr er auch mit den sechshunderttausend Menschen, die in der Verhärtung ihres Herzens sich zusammenrotteten. Und wäre auch nur einer hartnäckig gewesen, so wäre zu verwundern, wenn er ungestraft geblieben wäre. Denn bei ihm ist Barmherzigkeit und Zorn. Er läßt sich zwar erbitten, aber er gießt auch seinen Zorn aus. So groß seine Barmherzigkeit ist, so groß ist seine Strafe: er richtet den Menschen nach seinen Werken. Sir. 16, 9—13; vgl. Röm. 2, 4—6; Gal. 6, 7; II. Petr. 3, 9. 10.

10) Mittel zur Erlangung der Barmherzigkeit Gottes: durch Erkenntnis unserer Sündhaftigkeit und durch Bekehrung: Ps. 50, 3; Spr. 28, 13: Weish. 11, 24; Sir. 17, 28; Isai. 30, 18; durch Treue, Liebe und Gehorsam: II. Mos. 20, 6; V. Mos. 5, 10; 7, 9. 12; II. Esdr. 9, 32; 13, 22; Weish. 3, 9; 4, 5; Luk. 1, 50; durch Barmherzigkeit gegen unsere Mitmenschen: Spr. 21, 21; Matth. 5, 7.

11) Gottes Barmherzigkeit soll den Menschen antreiben, Barmherzigkeit gegen den Nächsten zu üben. Siehe folgenden Artikel.

Barmherzigkeit der Menschen ist die aus lebhaftem Mitleid entspringende Bereitwilligkeit, dem Elende anderer zu helfen oder dasselbe zu mildern. 1) Sie gehört zum Wesen des Gerechten.

Wer das Erbarmen seinem Freunde raubt, verlasset die Furcht des Herrn. Job 6, 14.

Der Gerechte wird sich erbarmen ... die ganze Zeit ist er barmherzig, und leihet: und sein Same wird gesegnet sein. Ps. 36, 21. 26.

Wer sich des Armen erbarmt, wird selig. Wer an den Herrn glaubt, liebt die Barmherzigkeit. Spr. 14, 21.

Wer barmherzig ist, der leihet seinem Nächsten, und wer reichlich austeilt, hält die Gebote. Sir. 29, 1.

Ich will dir anzeigen, o Mensch, was gut sei, und was der Herr von dir fordere, nämlich recht thun, und Barmherzigkeit lieben, und sorgfältig mit deinem Gott wandeln. Mich. 6, 8.

Als Witwe werde gezählt, die in guten Werken Zeugnis hat, daß sie Kinder erzogen, Fremde beherbergt, Heiligen die Füße gewaschen, Bedrängten Hilfe geleistet, und jedem guten Werke nachgestrebt hat. I. Tim. 5, 10.

2) Wir werden dazu aufgefordert und verpflichtet:

Leihe deinem Nächsten zur Zeit, wenn er's bedarf: und ebenso gieb deinem Nächsten zurück zur rechten Zeit. Sir. 29, 2.

Wer ein Speisopfer bringt, erzeigei sich dankbar und wer Barmherzigkeit übet, bringet auch ein Opfer dar. Sir. 35, 4.

Barmherzigkeit will ich, und nicht Opfer. Osee 6, 6.

Wende dich zu deinem Gott, Barmherzigkeit und Recht hab' in acht, und hoff' auf deinen Gott allzeit. Osee 12, 6.

So spricht der Herr der Heerscharen: Gerechtes Urteil fället, Liebe und Barmherzigkeit übet, ein jeglicher mit seinem Bruder. Zach. 7, 9.

Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer. Matth. 9, 13; 12, 7.

Liebet euere Feinde, thut Gutes, leihet, ohne etwas dafür zu hoffen, so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Luk. 6, 35. 36.

Den Heiligen kommt zu Hilf' in ihren Nöten, befleißet euch der Gastfreundschaft. Röm. 12, 13.

So ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige, und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld. Kol. 3, 12.

3) Sie muß allgemein sein: Sie hat sich über alle zu erstrecken: über Arme und Bedürftige: II. Mos. 22, 26. 27; Ps. 36, 21. 26; Spr. 14, 21. 31; 19, 17; über Notleidende aller Art: Isai. 58, 7; Matth. 25, 35 f.; über Freunde, Fremde, Feinde: Luk. 6, 35; Röm. 12, 13; I. Tim. 5, 10.

4) Belohnung der Barmherzigkeit:

Glückselig der Mann, der Mitleid hat, und leihet: er wird schlichten seine Sache

im Gerichte; denn ewiglich wird er nicht wanken. Pſ. 111, 5. 6.

Der barmherzige Mann thut Gutes seiner Seele, wer aber grausam iſt, verſtößt auch ſeine Verwandten. Spr. 11, 17.

Wer nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit strebet, der wird Leben, Gerechtigkeit und Ehre finden. Spr. 21, 21.

Gütigkeit iſt wie ein geſegnetes Paradies, und Barmherzigkeit währet ewiglich . . . Brüder helfen einander zur Zeit der Trübſal, aber Barmherzigkeit rettet mehr als ſie. Sir. 40, 17. 24.

Selig ſind die Barmherzigen: denn ſie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5, 7.

5) Unbarmherzigkeit ſtreitet wider die Furcht Gottes: Job 6, 14; der Unbarmherzige ſoll ausgerottet werden: Pſ. 108, 15. 16; ſie werden nicht erhört: Spr. 21, 13; verdienen Strafe: Röm. 1, 31. 32; ſolche wird ein unbarmherziges Gericht treffen: Jak. 2, 13; Matth. 23, 23.

6) Beiſpiele der Barmherzigkeit gegen die Menſchen:

Barmherzigkeit gegen ihre Mitmenſchen übten: Ruben gegen ſeinen Bruder Joſeph: I. Moſ. 37, 21. 22; die Tochter des Königs Pharao gegen das Kind Moſes: II. Moſ. 2, 5—10; Rahab gegen die Kundſchafter des Joſua: Joſ. 2, 12; Booz gegen Ruth: Ruth 2, 14; Saul gegen die Giniter: I. Kön. 15, 6; die Einwohner von Jabes gegen die Leichname Sauls und ſeiner Söhne: I. Kön. 31, 11—13; David gegen Miphiboſeth: II. Kön. 9, 7; gegen Hanon: 10, 2; Abdias gegen die hundert Propheten: III. Kön. 18, 4; Evilmerodach, König von Babylon, gegen den jüdiſchen König Joachin: IV. Kön. 25, 27—30; Obed gegen die Gefangenen: II. Chron. 28, 15; Joſias: II. Chron. 35, 26; Job gegen die Armen: Job 29, 12; der Samaritan gegen den Verwundeten: Luk. 10, 36; Kornelius gegen die Armen: Apg. 10, 3. 4; Tabitha: Apg. 9, 36. Man ſehe auch: Almoſen, Freigebigkeit, Milde, Wohlthätigkeit, Werke der Barmherzigkeit.

Barnabas (Sohn des Troſtes). Beiname eines gewiſſen Joſeph, Leviten aus Cypern und Gefährten des Paulus: Apg. 4, 36; verkauft einen Acker, den er beſaß, und legte den Wert zu den Füßen der Apoſtel: V. 37; führt den Saulus zu den Apoſteln: 9, 27; wird von den Apoſteln nach Antiochia geſandt: 11, 22; reiſet nach Tarſus, um den Saulus zu ſuchen: V. 25; überbringt den Chriſten in Judäa Almoſen: V. 30; kehrt nach Antiochia zurück: 12, 25; wird in die Heidenländer geſchickt: 13, 1—6; wird von dem Sergius Paulus, Statthalter von Cypern, berufen: 13, 7; es folgen ihm viele Juden: V. 43; es wird eine Verfolgung gegen ihn erregt: V. 50; predigt zu Ikonium: 14, 1 f.; man will ihm und Paulus göttliche Ehre erweiſen, was ſie aber nicht angehen laſſen: 14, 10—16; reiſet nach Derbe: V. 19; widerſetzt ſich den bekehrten Juden, welche die Beſchneidung zum Geſetze machen wollten: 15, 2; Gal. 2, 1 f.; erzählt den verſammelten Jüngern, was Gott Großes an ihm gethan: Apg. 15, 12; wird nach Antiochia geſandt, um den Beſchluß der zu Jeruſalem verſammelten Jünger dort bekannt zu machen: V. 22. 25; predigt zu Antiochia: V. 35; trennt ſich von Paulus: V. 36; zieht durch Syrien: V. 41.

Barſabas (Sohn des Eidſchwures). 1) Beiname eines gewiſſen Joſeph des Gerechten, welcher mit Matthias um das Apoſtelamt loſte: Apg. 1, 23—26; — 2) des Judas, welcher mit Paulus, Barnabas und Silas nach Antiochia ging, um das Evangelium zu verbreiten: Apg. 15, 22.

Barſaith (Birſawith), ein Nachkomme Aſers: I. Chron. 7, 31.

Bart, das Haar am Kinn. Moſes verbot, den Bart ganz abzuſcheren nach Art der Götzendiener: III. Moſ. 19, 27; 21, 5; Prieſter und Naſiräer mußten ihn unverſtümmelt wachſen laſſen: III. Moſ. 21, 1. 5; wurde für die ſchönſte Zierde des Mannes gehalten, und daher geſalbt: Pſ. 132, 2; Dan. 2, 46; die Hand jemand an den Bart halten, war ein Zeichen aufrichtiger Verehrung: II. Kön. 20, 9; den Bart jemand abſcheren, war eine Beſchimpfung: II. Kön. 10, 4. 5; den Bart nicht reinigen oder ausraufen, war ein Zeichen tiefer Trauer: II. Kön. 19, 24; I. Esdr. 9, 3; Iſ. 15, 2; Jer. 47, 5.

Bartholomäus (Sohn des Tholmai, Ptolemäus), der bekannte Apoſtel. Nur die Synoptiker führen ihn auf: Matth. 10, 3; Mark. 3, 18; Luk. 6, 14; Apg. 1, 13. Da aber bei Johannes 1, 45 ein hinwieder von denſelben Evangeliſten nicht erwähnter Nathanael aus Kana in Galiläa: Joh. 21, 2, ebenſo in Verbindung mit Philippus gebracht wird, wie in den ſynoptiſchen Apoſtelkatalogen Bartholomäus mit Philippus, weil ferner Joh. 21, 2 Nathanael mitten unter den hervorragendſten Apoſteln aufgeführt, ſonach deutlich ſelbſt als Apoſtel bezeichnet wird, ſo wird faſt allgemein angenommen, Nathanael und Bartholomäus ſeien identiſch. Die Annahme gewinnt noch dadurch an Beweiskraft, daß bezüglich des heiligen Matthäus ein Gleiches zutrifft, ſofern er: Matth. 9, 9 dieſen Namen ausdrücklich als Cognomen erklärt, während ihn die anderen: Mark. 2, 14; Luk. 5, 27, mit ſeinem perſönlichen Namen Levi benennen. Iſt Bartholomäus und Nathanael eine und dieſelbe Perſon, ſo gilt ihm das

herrliche Zeugnis aus dem göttlichen Munde des Herrn: „Siehe, ein wahrer Israelit, in dem kein Falsch ist!“ Joh. 1, 47. Mit Petrus, Thomas, den Zebedaiden und zwei Ungenannten durfte er Zeuge einer Erscheinung des Auferstandenen am See Tiberias sein: Joh. 21, 2. Nach der Tradition kam der Apostel nach Indien (Arabien). Ein Jahrhundert später fand Pantänus hier das von Bartholomäus verbreitete Matthäus-Evangelium. Von Indien aus soll sich der Apostel nach Phrygien, wo er, wie vormals unter dem Feigenbaum, noch einmal mit Philippus zusammengetroffen sei, hierauf nach Lykaonien und Armenien gewandt haben. Dem Martyrologium Romanum zufolge erregte der Apostel in Groß-Armenien durch die Bekehrung des Königs Polymius, seiner Gemahlin und zahlreichen Volkes in zwölf Städten den Grimm des tyrannischen Astyages, eines heidnisch gebliebenen Bruders des Königs, so daß dieser ihm die Haut abziehen und das Haupt abschlagen ließ. Das soll in Albanopolis geschehen sein. Sein heiliger Leib kam von dort auf die Insel Lipari; darauf nach Benevent und zuletzt auf Veranlassung Otto III. nach einer dem Heiligen geweihten Kirche auf der Tiberinsel. Als Attribut trägt der Apostel, hinweisend auf die Art seines Martyriums, ein Messer.

Bartimäus (Sohn des Timäus, Trauersohn), ein blindgeborener Sohn des Timäus von Jericho, dem Jesus das Augenlicht wieder gab: Mark. 10, 46. 52.

Baruch (der Gesegnete), stammte als Sohn Nerias aus einer angesehenen Familie des Stammes Juda. Sein Bruder Seraja hatte am Hofe des Zedekias ein bedeutendes Amt: Jer. 51, 61. Er selbst diente dem ärmsten der Propheten, dem Jeremias. Besonders war er diesem zur Aufzeichnung seiner Reden behilflich, als eine göttliche Offenbarung eine solche unter Joakim geboten hatte: Jer. 36, 1 ff. Diese Weissagungen las der Prophet im Tempelvorhof dem Volke vor. König Joakim hörte davon und wünschte auch seinerseits den Inhalt näher kennen zu lernen. Aber die Sache mißfiel ihm derart, daß er voll Zorn dem Vorleser das Buch aus der Hand riß, es zerschnitt und verbrannte. Jeremias und Baruch schrieben daher alles, mit Zusätzen vermehrt, nochmals nieder. Wie Jeremias, war auch Baruch vor der Eroberung Jerusalems im Gefängnisse und wurde nachher auf die Intervention seines Meisters von dem babylonischen Feldherrn Nabuzardan in Freiheit gesetzt. Später begleitete er den Propheten nach Ägypten: Jer. 43, 6. Im fünften Jahre nach der Zerstörung Jerusalems war Baruch in Babylonien, wo er Bar. 1, 1. 14 das nach ihm benannte Buch verfaßte. Er las dasselbe dem gefangenen Könige Jechonias und den vielen Exulanten vor: Bar. 1, 3. 4, und fand solchen Beifall, daß man ihn mit einigen Tempelgefäßen und Geld zur Beschaffung von Opfertieren nach Jerusalem entsandte: Bar. 1, 6 ff., damit auch die dort Zurückgebliebenen seine Schrift im Tempel lasen: Bar. 1, 14, und Opfer und Gebete für Nabuchodonosor und dessen Sohn Balthasar: Bar. 1, 11, sowie für die verbannten Brüder darbringen möchten. — Das Buch Baruch, dessen Verfasser zweifelsohne der gleichnamige Prophet ist, bietet in einfacher Rede den Ausdruck des gemeinschaftlichen Glaubens- und Nationalbewußtseins für die zerstreuten Kinder Israels. Es umfaßt fünf Kapitel, welchen die Vulgata den Brief des Jeremias als sechstes beifügt. Die Einleitung 1, 1—10 berichtet über die Entstehung des Buches und über die Entsendung nach Jerusalem. Der erste Abschnitt 1, 10—3, 8 enthält ein Schuldbekenntnis des reumütigen Volkes und Bitte um Gottes Erbarmen mit einem Rückblicke auf die Bedeutung und schmerzvolle Erfüllung der alten prophetischen Drohungen. Der zweite Abschnitt 3, 9—5, 9 enthält eine Unterweisung des Verfassers, eine ganz im Stil der älteren Propheten gehaltene Ermahnungsrede des Propheten an die Exulanten zu Babylon: 3, 9—11. Als Grund ihres Unglücks wird bezeichnet, daß sie die Weisheit verlassen haben: V. 12. 14; diese wird dann geschildert: a) in ihrem geheimnisvollen Ursprunge: V. 15—23; b) nach ihrer Notwendigkeit: V. 24—28 und c) nach ihrer Erhaltbarkeit von Gott: V. 29—37. Die Weisheit ist nur im Gesetze zu finden: 4, 1; daran muß also Israel sich halten: V. 2—4; dann darf es auf Befreiung hoffen; jetzt predigt das zerstörte Jerusalem allen anderen Städten von der Gerechtigkeit Gottes: V. 5—29. Ihm antwortet der Prophet mit der tröstlichen Aussicht, daß seine Feinde gedemütigt werden und seine Bewohner zurückkehren sollen; der Hinweis auf die irdische Wiederherstellung Jerusalems wird hier, wie gewöhnlich bei den Propheten, zu prophetischer Verkündigung seiner geistigen Verherrlichung: 4 30—5, 9. Kapitel 6 enthält den Brief des Propheten Jeremias. Derselbe wurde wahrscheinlich in der Zeitfrist zwischen der Zerstörung Jerusalems und dem Antritte der Wanderschaft in das Exil verfaßt. Der Zweck des Briefes ist ein ganz naheliegender. Die Verbannung führte die Juden in ein heidnisches Land, wo prunkende und lüsterne Abgötterei und mannigfache Art des Aberglaubens sie versuchend

umgab. Eine vollständige Überzeugung von dem Nichtigen und dem Ungeheuerlichen des Götzendienstes soll die Juden von vornherein für die Verlockung zu solch sündhafter Thorheit unzugänglich machen. Die Protestanten erkennen das Buch als kanonisch nicht an. — Ein Sohn Zachäis: II. Esdr. 3, 20.

Basaia, ein Levit und Kaathiter: I. Chron. 6, 40.

Basan (fruchtbares Land), Name für die nördliche Hälfte des Ostjordanlandes, welche ausdrücklich von der südlichen, Galaad genannt, unterschieden wird: Jos. 17, 1. 5; 20, 8; IV. Kön. 10, 33; Mich 7, 14. Das an Eichenwäldern und Viehweiden: V. Mos. 32, 14 reiche Land Basan, über welches König Og herrschte, umfaßte jenes Gebiet, das nördlich an den Hermon, östlich an Selcha, südlich nicht ganz an den Fluß Jabok, westlich an das Gebirge Galaad grenzte: IV. Mos. 21, 33; 32, 33; V. Mos. 3, 13; Jos. 12, 4. 5; 20, 8; II. Esdr. 9, 21; Ps. 67, 23; 134, 11; 135, 20. Basan, welches in ältester Zeit die Gebietsteile: Gessur, Maacha, Argob, Selcha und Golan in sich begriff: V. Mos. 3, 8 ff.; III. Kön. 4, 13, bestand zu Christi Zeiten aus folgenden fünf Landschaften:

1) Trachonitis (steinig), von den zwei Bergrücken Trachonen also genannt, war die nördlichste Landschaft südlich von Damaskus, gehörte zum Fürstentume (Tetrarchie) des Herodes Philippus, des jüngsten Sohnes des Herodes des Großen und hieß ehedem Hus. Die alten Bewohner, als gute Bogenschützen bekannt, machten nicht selten aus den Höhlen und Klüften ihrer Berge räuberische Ausfälle: vgl. Luk. 3, 1.

2) Jethur (nachmals Ithuräa genannt), eine Landschaft, über welche Herodes Philippus herrschte: Luk. 3, 1, dehnte sich am östlichen Abfalle des Hermon aus (das heutige el Dschebur). Die ehemaligen Bewohner, von Jethur, einem der Söhne Ismaels, abstammend, verstanden gleich ihren Nachbarn, den Bogen zu führen, und lebten in ihren Gebirgen von der Viehzucht und mitunter vom Raube: I. Mos. 25, 15; I. Chron. 1, 31. Pompejus unterwarf die rauhen Gebirgssöhne der römischen Herrschaft, unter welcher sie als Bogenschützen verwendet wurden.

3) Gaulonitis, oder Gaulanitis, war die Landschaft, die sich von der Ostküste des Sees Genesareth bis zu den Quellen des Jordan erstreckte. Dieser Landesteil, welcher gleichfalls zur Herrschaft des Herodes Philippus gehörte, führte im mosaischen Zeitalter den Namen Argob in Basan und umfaßte die sechzig festen Orte, die sogenannten Jairs-Flecken, da Jair die Landschaft Basan eroberte: IV. Mos. 32, 41; V. Mos. 3, 4 ff.; Jos. 13, 30. Der Angabe in Jos. 19, 34, daß das Stammgebiet Nephthali östlich an Juda grenze, hellt sich durch die Bemerkung auf, daß Jair dem Stamme Juda angehörte: I. Chron. 2, 22, und demgemäß die Besitzungen Jairs in Galaad zu Juda gerechnet wurden. Im Neuen Testamente heißt die Landschaft geradezu jenseits des Meeres, d. i. des Sees Genesareth: Mark. 5, 1; vgl. Luk. 8, 22.

4) Auranitis, nordöstlich an Trachonitis, nordwestlich an Gaulonitis, südlich an Batanäa und die Wüste grenzend, hatte Johann Hyrkanus sich unterworfen, und Kaiser Augustus später an Herodes den Großen abgetreten, nach dessen Tode es der Vierfürst Herodes erhielt: vgl. Ezech. 47, 16. Bei Ezechiel 47, 16. 18 führt es den Namen Auran.

5) Batanäa, eine Landschaft, welche in weiterem Sinne Basan entsprach, lag südöstlich von Auranitis und gehörte zur Tetrarchie des Herodes Philippus und in der Folge zu der des Herodes Agrippa II.

Wider Basan weissagte Isaias: Es trauert und schmachtet das Land; beschämt steht der Libanon und welk; der Saron wird wie eine Wüste; und Basan und Karmel werden gerüttelt. Isai. 33, 9; vgl. Nah. 1, 4; Zach. 11, 2.

Basemath (mit Gewürz gesalbt). 1) Eine Tochter Elons und Weib des Esau: I. Mos. 26, 34; 36, 3; welche ihm Rahuel gebar: 36, 4. 10. — 2) Eine Tochter Salomos, welche Achimaas im Stamme Nephthali zur Ehe hatte: III. Kön. 4, 15.

Basilisk (Zapha, Ziphoni), eine Art von Schlangen mit zwei Fühlhörnern auf dem Kopfe, welche man für eine Krone angesehen hat; daher der Name Basilisk (*βασιλικός*, regulus). Dieser Basilisk ist eine der furchtbarsten Schlangen, von schwärzlich-blaugefleckter Farbe, circa 14 Zoll lang, welche sich im Grase verbirgt und mit Blitzesschnelle auf ihre Beute losspringt; sie soll sogar Pferde anfallen. Sie lebt in Ägypten und Palästina. In der Heiligen Schrift ein Bild gefährlicher, grausamer Feinde: Isai. 11, 8; 14, 29; 59, 5; Jer. 8, 17.

Baskaman (Baschama, Verwirrung), ein Ort in Galaad, wo Jonathas durch Tryphons Treulosigkeit fiel: I. Makk. 13, 23.

Baskath, Stadt in Juda, Geburtsort der Idia, Mutter des Königs Josias: Jos. 15 39; IV. Kön. 22, 1.

Bastard, ein uneheliches Kind, welches im Alten Bunde kein Bürgerrecht

erhielt: V. Mos. 23, 2; bildlich für bös, sittenlos: Hebr. 12, 8.

Batanäa. Siehe: Basan.

Bath, war das größte Hohlmaß für Flüssigkeiten bei den Hebräern und entsprach in seinem Kubikinhalte dem Epha, einem Maße für trockene Gegenstände. Diese Maße waren nach dem Sexagesimalsysteme eingeteilt. 1 Bath enthält: 3 Schalisch, 6 Hin, 72 Log. - Vgl. III. Kön. 7, 26. 38; Isai. 5, 10; II. Chron. 2, 10; Ezech. 45, 11. 14; Luk. 16, 6. Bath = 36 bayerische Maß = 2022 par. Kubikzoll.

Bathuel. 1) Der Vater der Rebekka: I. Mos. 22, 23; 24, 15. 24. 47; 25, 20; 28, 5; giebt dem Knechte Abrahams die Rebekka als das Weib Isaaks: 24, 50. — 2) Eine Stadt im Stamme Simeon: I. Chron. 4, 30.

Bauen, Baukunst. Von der Kunst, Wohnungen zu bauen, hat man von Adam bis Noah keine schriftlichen Nachrichten; man findet nur erwähnt, daß Jabel den Bau der Hütten erfunden und Kain eine (Hütten-)Stadt erbaut habe: I. Mos. 4, 20. 17; Noah erbaute die Arche: I. Mos. 6, 14—16. 22, darauf einen Altar: 8, 20. Vor der Völkerzerstreuung wurde der Turm zu Babel gebaut: 11, 3—5; dann finden wir Nimrod als Erbauer von Städten: 10, 10—12. Die Patriarchen erbauten verschiedene Altäre: I. Mos. 12, 7. 8; 13, 18; 26, 25; 35, 7; ebenso Moses: II. Mos. 17, 15; 24, 4; auch Aaron: 52, 5. Häuser und Städte werden genannt: I. Mos. 33, 17; II. Mos. 1, 11; wohl aus Ziegeln erbaut: II. Mos. 1, 14; 5, 7. 8. Zur Zeit des Moses finden wir einige Bauverständige, Beseleel und Ooliab, welche die Stiftshütte verfertigten: II. Mos. 31, 2. 6; 36, 37. Aber auch im Lande Kanaan war wohl die Baukunst sehr einfach unter den Israeliten: IV. Mos. 32, 34—38; Jos. 19, 50; 22, 10. 34; Richt. 18, 28; I. Kön. 7, 17; 14, 35; 15, 12. König David befestigte Jerusalem stärker und baute sich einen Palast mittels syrischer Zimmerleute und Steinhauer: II. Kön. 5, 9. 10. Noch König Salomo mußte den Hiram, König von Tyrus, um Baukundige bitten, da sein Volk in der Baukunst unerfahren wäre: III. Kön. 5, 1. 6. Von den Zeiten Davids bis auf das Exil schwang sich die Baukunst auf den höchsten Gipfel. Beweise hiervon geben die erweiterte und verschönerte Stadt Jerusalem, die Burg Sion: II. Kön. 5, 9, die vielen Städte mit ihren Festungswerken, Türmen, Wasserleitungen u. s. w., besonders aber der Tempel Salomos: III. Kön. 6, 7; 9, 10. 15. 17—19; II. Chron. 3; 8, 1—6. Allein die schönsten Werke wurden von Ausländern aufgeführt, oder doch durch sie die Bauleitung geführt: III. Kön. 7, 13. 14 f.; vgl. I. Kön. 13, 19. 20. Mehrere Könige nach Salomo bauten Städte: III. Kön. 12, 25; 15, 17. 22; 16, 24. 34; IV. Kön. 14, 22; II. Chron. 11, 5—12; 14, 6; 26, 2; ferner Esdras und Nehemias: I. Esdr. 3, 7. 10; II. Esdr. 2, 17. 18; 3, 1 f.; und die Makkabäer: I. Makk. 4, 46—48. 60. 61; 9, 62; 10, 11; 12, 35—38; 13, 27—29. 33; Amos 5, 11. Die barbarischen Verwüstungen, von denen Palästina oftmals heimgesucht wurde, haben uns so wenig Überreste von den Bauwerken der alten Juden übrig gelassen, und die Nachrichten in den heiligen Büchern sind so allgemein gehalten, daß es unmöglich ist, den Charakter der hebräischen Baukunst näher zu bestimmen; nur so viel ist gewiß, daß er sich überall an den ägyptischen Baustil anschloß, und daß erst in späterer Zeit römisch-griechische Architektur Eingang fand. Der Charakter des hebräischen Baustils war die gerade Linie und symmetrische Verhältnisse. Der Tempel hatte nach Grundriß und Ausführung ein entschieden ägyptisches Gepräge, und wenn auch ausländische Künstler mithalfen, so änderten sie am Charakter desselben nichts, da sein Grundriß schon seit Jahrhunderten in der Stiftshütte vorhanden war. Nicht weniger sieht man aber auch am Palaste, den Salomo zu Jerusalem erbaute, in allem ein Abbild ägyptischer Bauten, wie man sie noch in den Ruinen von Theben findet: nämlich derbe Umfassungsmauern, deren Stärke durch die pyramidale Gestalt gemildert wird, eine schwere, aus großen Steinen bestehende Bedachung, die auf Säulen von ansehnlicher Stärke ruht, Säulen von verschiedenartiger Gestaltung und eben so abwechselnden Kapitälen, aber ohne Gewölbe, das Düstere der einfachen, schwerfälligen Form gehoben durch reiche Verzierungen an den Wänden. Die Israeliten hatten bei ihrem Aufenthalte in Ägypten hinlänglich Gelegenheit, die ägyptische Bauweise kennen und üben zu lernen, und wenn sie diesem Charakter immer treu blieben, so lag der Grund darin, daß die kanaanitischen Gebäude das nämliche Gepräge trugen, und daß den Israeliten jede Gelegenheit zur Ausbildung eines selbständigen Charakters in der Baukunst mangelte. — Bau, bauen wird in der Hl. Schrift oft sprichwörtlich und im übertragenen Sinne gebraucht: Job 12, 14; Spr. 9, 1; 24, 3; Sir. 21, 9; Isai. 9, 10; 65, 21. 22; 66, 1; Jer. 22, 13. 14; Matth. 7, 24; 26, 61; Hebr. 9, 11. Bauen: bebauen, liegende Gründe tragbar, nutzbar machen: I. Mos. 4, 12; V. Mos. 28, 39; Spr. 12, 11; Isai. 30, 24;

II. Tim. 2, 6; in einen besseren, glücklicheren Zustand versetzen, wiederherstellen, befestigen: Job 22, 23; Ps. 88, 5; Jer. 18, 9; 24, 6; 31, 4. 28. 38; Amos 9, 11; die christliche Kirche gründen: Matth. 16, 18; I. Kor. 3, 10. 12. 14; sich oder einander bauen: die Erkenntnis und Ausübung des Christentums befördern: I. Thess. 5, 11; I. Petr. 2, 5; vgl. Gal. 2, 18. Unter Bau wird auch der Himmel verstanden: II. Kor. 5, 1.

Baum; Bäume werden zu den Pflanzen der Erde gezählt und sind entweder fruchtbar oder unfruchtbar. Es werden deren viele in der Heiligen Schrift aufgeführt: Apfelbaum: Joel 1, 12; Bachweiden: III. Mos. 23, 40; Buchen: Isai. 60, 13; Kastanienbäume: I. Mos. 30, 37; Cedern: Sir. 24, 17; Cypressen: Dornbusch: Richt. 9, 15; Feigenbaum: Joel 1, 12; Luk. 21, 29; Föhrenholz: II. Mos. 37, 1; Granatbaum: Joel 1, 12; Hasel: I. Mos. 30, 37; Ebenholz: III. Kön. 10, 12; Klageiche: I. Mos. 35, 8; Kiefern: Isai. 41, 19; Mandelbaum: Pred. 12, 5; Maulbeer: Luk. 19, 4; Myrtenbaum: Isai. 41, 19; Palme: Joel 1, 12; Pappel: I. Mos. 30, 37; Tannen: Joel 1, 12; Weinstock: Richt. 9, 12. Wenn die Bäume eßbare Früchte trugen, so durften die Israeliten auch im Feindeslande sie nicht umhauen; wohl aber konnten sie das Holz von nicht Frucht tragenden benützen: V. Mos. 20, 19. 20. Die Hl. Schrift klagt öfters über die Israeliten und deren Könige, daß sie unter grünen (belaubten) Bäumen den Götzen opferten; denn mehrere Arten Bäume waren nicht nur gewissen Abgöttern geheiligt, sondern ihre Bedeutung als Sinnbilder des Lebens wurde auch durch sittenbefleckende Beziehungen entehrt. Unter denselben fanden schändliche Ausschweifungen statt. Daher die Klagen und ernsten Warnungen des heiligen Gesetzes: V. Mos. 12, 2; III. Kön. 14, 23; IV. Kön. 16, 4; 17, 10; Isai. 57, 5; Jer. 17, 2. — Im übertragenen Sinne: 1) Baum als Bild des Menschen. Sowie man nämlich den Baum an seinen Früchten, so erkennt man den Menschen an seinen Werken.

An ihren Früchten werdet ihr die falschen Propheten erkennen. Sammelt man denn Trauben von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? So bringt jeglicher gute Baum gute Früchte; der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann nicht gute Früchte bringen. Matth. 7, 16—18.

Entweder laßt den Baum gut sein und auch seine Frucht gut, oder lasset den Baum böse sein, und auch seine Frucht böse; denn an der Frucht erkennt man den Baum. Matth. 12, 33.

Es giebt keinen guten Baum, der schlechte Früchte bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Früchte bringt. Denn ein jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt. Man sammelt auch keine Feigen von den Dörnern, und von der Hecke liest man keine Weintrauben. Luk. 6, 43. 44.

2) Lob des guten Baumes.

Er wird sein wie ein Baum, der gepflanzt ist an Wasserbächen: der seine Frucht bringet zu seiner Zeit: und sein Laub wird nicht abfallen, und alles, was er thut, wird gelingen. Ps. 1, 3.

Ich bin im Hause Gottes wie ein fruchtbarer Ölbaum. Ps. 51, 10.

Der Gerechte wird blühen wie eine Palme: wie eine Ceder des Libanon erwachsen. Die gepflanzt sind im Hause des Herrn, werden grünen in den Vorhöfen unseres Gottes. Ps. 91, 13. 14.

Gesegnet der Mensch, der sein Vertrauen auf den Herrn setzt, und dessen Zuversicht der Herr ist; er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist, und in feuchtem Grunde wurzelt; er fürchtet sich nicht, wenn auch die Hitze kommt, sein Blatt bleibt grün, und zur Zeit der Dürre sorgt er nicht: nimmer höret auf seine Frucht. Jer. 17, 7. 8.

Am Ufer des Stromes werden auf beiden Seiten allerlei fruchtbare Bäume wachsen: kein Blatt wird davon abfallen, und nimmer wird es ihnen an Früchten mangeln. Ezech. 47, 12.

3) Der schlechte Baum wird verworfen.

Erhebe dich nicht in deinen Gedanken, damit nicht deine Thorheit deine Blätter abfresse, deine Früchte vernichte, und du zuletzt seiest wie ein dürrer Baum in der Wüste. Sir. 6, 2.

Alle Bäume des Landes sollen erfahren, daß ich, der Herr, den hohen Baum geniedriget, und den niedrigen Baum erhöhet habe: und daß ich den grünen Baum saftlos, und den dürren Baum grünend gemacht habe. Ezech. 17, 24.

Die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume gesetzt. Ein jeder Baum also, der keine gute Frucht bringet, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen. Matth. 3, 10.

Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen werden. Matth. 7, 19.

Einer hatte einen Feigenbaum, der in seinem Weinberge gepflanzt war. Und er kam und suchte Früchte auf demselben, fand aber keine. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, schon drei Jahre komme

ich, und suche Frucht an diesem Feigenbaume, und finde keine; thu' ihn also weg! Was soll er noch das Land einnehmen? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn auch noch dieses Jahr, bis ich um ihn her aufgegraben, und Dünger daran gelegt habe: vielleicht bringt er Frucht: wenn nicht, so magst du ihn für die Zukunft weghauen. Luk. 13, 6—9.

Baumaterialien der Hebräer. Zu solchen dienten seit den ältesten Zeiten im Oriente Ziegel aus weißem oder schwarzem Thon, den man mit Wasser netzte, mit Stroh mischte, sorgfältig knetete und an der Sonne oder am Feuer härtete. Ihre Bereitung war schon beim Turmbau zu Babel: I. Mos. 4, 3, und als Fronarbeit der Israeliten: II. Mos. 5, 7, wie auch in späterer Zeit: Neh. 3, 14 erwähnt. In Palästina diente mehr der im Lande gebrochene Stein zum Bauen. Im südlichen Teile ist es der Kalkstein, anderwärts ein loserer Kalkstein, zwischen dem schichtenweise ein rötlicher Glimmerstein liegt. Diese Steine leisten gute Dienste; doch geschieht es auch, daß sie dem Salpeterfraße, in der Hl. Schrift Häuseraussatz genannt, unterliegen: III. Mos. 14, 34 ff. Bei größeren Gebäuden gebrauchte man auch Quadersteine, die gewöhnlich schon zugehauen waren, ehe das Gebäude aufgeführt wurde: III. Kön. 6, 7. Sie hatten eine bedeutende Größe; besonders zeichneten sich die Eck- und Grundsteine aus, welche darum zum Bilde der Beständigkeit, Tüchtigkeit und alles Großen von den hl. Schriftstellern gebraucht werden: Isai. 28, 16; Apg. 4, 11. Gewöhnliches Bindemittel bei den Bauten war im Altertume Asphalt, ein aus der Erde heiß hervorquellendes Harz, das in ganz Asien ungemein reichlich sich findet. Die Hl. Schrift erwähnt des Asphaltes beim Turmbau: I. Mos. 11, 3. In Palästina findet sich Erdpech häufig in der Gegend des Toten Meeres und ist darum gewiß auch als Bindemittel gebraucht worden. Da in frühester Zeit: V. Mos. 27, 4 schon der Kalk als Tünche erwähnt wird, scheint der künstliche Mörtel bald zugleich in Gebrauch gekommen zu sein. Zu Bauholz dienten besonders die wilden Feigenbäume, die Sykomoren: Isai. 19, 10, deren Holz hart ist und Jahrhunderte der Fäulnis widersteht. Kostbarer, weil in Palästina seltener, waren die Tannen. Sie sind auf dem Libanon häufig, und König Hiram schickte dem König Salomo: III. Mos. 5, 8 zu seinen Bauten Tannen und Cedern. Diese letzteren wurden nur zu Prachtbauten verwendet; der Tempel und die königlichen Paläste waren damit gebälkt und getäfelt. Ein anderes, noch kostbareres Holz, Algummin genannt, ließ Salomo zur Verzierung des Tempels verarbeiten: III. Kön. 10, 11. 12.

Baum des Lebens, der Baum, welchen Gott mitten ins Paradies setzte: I. Mos. 2, 9; durch den Genuß von dessen Frucht hätte Adam, sofern er nicht ungehorsam gewesen wäre, nebst seinen Nachkommen ewig leben können, wie es Gott selbst erklärt: I. Mos. 3, 22; Spr. 3, 18; 11, 30; 13, 12; 15, 4 hält man für Anspielungen auf jenen Baum, den Baum selbst aber für ein Bild Christi. Vgl. Off. 2, 7; 22, 2.

Baum der Wissenschaft, der Erkenntnis des Guten und Bösen: I. Mos. 2, 9. 17; 3, 22 Vgl. I. Tim. 2, 14.

Bavai (in Traurigkeit), ein Sohn Enadads, Ansiedler zu Jerusalem: II. Esdr. 3, 18.

Bazatha (Bistha), ein Kämmerer des Assuerus: Esth. 1, 10.

Bean (in der Sünde), die Kinder Beans, vermutlich Nachkommen Jakans, also Edomiter. Sie wurden wegen ihrer Räubereien ausgerottet von Judas Makkabäus: I. Makk. 5, 4. Vgl. I. Chron. 1, 42.

Bebai (mein Augapfel), der Vater des Zacharias: I. Esdr. 8, 11; dessen Nachkommen 623 Mann stark aus der babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem zogen: I. Esdr. 2, 11 (nach II. Esdr. 7, 16: 628 Mann); mehrere seiner Nachkommen entlassen ihre gesetzwidrig genommenen Weiber: I. Esdr. 10, 28.

Becher (der Erstgeborene), ein Sohn Ephraims, von welchem das Geschlecht der Becheriter kam: IV. Mos. 26, 35.

Becher, ein kelchförmiges Trinkgeschirr: I. Mos 40, 11. 13. 21; I. Kön. 26, 11; Jer. 35, 5; Matth. 23, 25. 26. In der Stiftshütte waren viele goldene und auch silberne Becher zu finden: II. Mos. 25, 29; 37, 16; IV. Mos. 4, 7; I. Chron. 28, 17; I. Esdr. 1, 9. 10; 8, 27. In Ägypten und Persien bediente man sich der Becher zum Wahrsagen, indem man sie mit Wasser füllte, dann die Sonnenstrahlen darauf fallen ließ und aus den verschiedenen sich zeigenden Figuren weissagte. So glaubten die Ägypter irrig von Joseph, daß er aus dem silbernen Becher, den er in den Sack Benjamins legen ließ, weissage: I. Mos. 44, 2. 5. Der Becher des Heils wurde von den Israeliten bei Lob- und Dankopfern zur Ehre Gottes ausgetrunken: Ps 115, 4. — Im übertragenen Sinne bedeutet Becher: ein großes Maß Unglück, Elend, Kreuz und Gottes Zorn: Ps. 74, 9; Jer. 25, 15. 17. 28; ein Becher kalten Wassers: der geringste

Liebesdienst: Matth. 10, 42; Mark. 9, 40; Kelch der Hurerei: Off. 17, 4. Siehe: Kelch.

Bechor (der Erstgeborene), ein Sohn Benjamins: I. Chron. 7, 6; seine Söhne und Nachkommen: ebd. V. 8. 9.

Bechorath (Erstgeburt), einer der Vorväter Sauls: I. Kön. 9, 1.

Bedachtsamkeit, eine sittliche Eigenschaft, eine Sache mit reiflicher Überlegung zu unternehmen und vorsichtig in seinem Thun und Lassen zu handeln. Sie wird in allen Stücken empfohlen:

Wer unbedachtsam im Reden ist, dem wird es übel gehen. Spr. 13, 3.

Unter den Stolzen ist immer Hader, die aber alles mit Rat thun, werden von der Weisheit regiert. Ebd. V. 10.

Ein kluger Mann thut alles mit Rat: wer aber ein Thor ist, verrät seine Thorheit. V. 16.

Das Herz des Weisen unterweiset seinen Mund, und macht auch annehmlich seine Lippen. Spr. 16, 23.

Die Lippen der Thoren erzählen thörichte Dinge: die Worte des Klugen aber sind auf der Wage abgewogen. Die Thoren haben ihr Herz im Munde: die Weisen haben ihren Mund im Herzen. Sir. 21, 28. 29.

Laß vor allen Werken ein wahres Wort vor dir hergehen, und vor jeder Handlung einen sicheren Rat. Sir. 37, 20. Siehe auch: Behutsamkeit.

Bedecken, 1) im eigentlichen Sinne so viel als verbergen, verhüllen: I. Mos. 7, 19. 20; 9, 23; II. Mos. 24, 15; Tob. 4, 17; Isai. 60, 2; Luk. 8, 16; dagegen 2) in Verbindung mit der Sünde so viel als Vergebung der Sünden: Ps. 31, 1; 84, 3; Röm. 4, 7; Jak. 5, 20; vgl. Mich. 7, 19.

Bedrückung. 1) Das lieblose Verfahren, wodurch man dem Nächsten Beschwerden verursacht, denen er sich zu unterwerfen genötigt ist: Ps. 105, 42. — 2) Die Bedrücker sind entweder Vorgesetzte: II. Mos. 2, 23; 3, 7. 9. 17; 23, 6; V. Mos. 24, 17; 27, 19; oder Reiche durch Wucher und Lieblosigkeit: II. Mos. 22, 25. 26; III. Mos. 25, 36. 37; III. Kön. 12, 3—14; Weish. 2, 10. 11. — 3) Unterdrückt werden vorzüglich Arme, Witwen und Waisen: III. Mos. 25, 36 f.; Spr. 22, 22. 23; 23, 10; Isai. 3, 15; Fremde und Gesinde: II. Mos. 22, 21; 23, 9; Jer. 7, 6; Andersdenkende in der Religion: I. Makk. 1, 43—67; Apg. 8, 1. 3; 9, 1. 2; 12, 1—4. — 4) Ist verboten: III. Mos. 19, 13; Matth. 7, 2. 12. — 5) Wird bestraft: Spr. 15, 25; 22, 22. 23; Isai. 10, 1. 2; Mich. 2, 1—4; Mal. 3, 5.

Beelmeon (Baalmeon), eine Stadt im Stamme Ruben, deren Name aber abgeändert wurde: IV. Mos. 32, 38; I. Chron. 5, 8; vgl. Ezech. 25, 9.

Beelphegor (Herr der Öffnung), ein Abgott der Moabiter und Madianiter, dem auch Israel sich weihte: IV. Mos. 25, 3; Ps. 105, 28; Osee 9, 10; wurden aber dafür schwer bestraft: IV. Mos. 25, 4. 5; V. Mos. 4, 3; Jos. 22, 17.

Beelsephon, ein Ort in der Nähe des Roten Meeres, wo die Israeliten durchzogen: II. Mos. 14, 2. 9; dann auch ein Lagerplatz in der Wüste: IV. Mos. 33, 7.

Beelzebub (Mücken- oder Fliegen-Gott, welchen Namen die Juden zum Spotte in Baal-Zebub: „Kot-Gott" verwandelten), ein Abgott der Philister, dessen Bild zu Accaron stand, welchen König Ochozias fragen ließ, ob er von seiner Krankheit genesen könne: IV. Kön. 1, 2. 6. 16; später hielt man ihn für den Obersten der Teufel: Matth. 10, 25; 12, 24. 27; Luk. 11, 15 f.; Mark. 3, 22.

Beera (Ausleger, Brunnen). 1) Ein Nachkomme Rubens: I. Chron. 5, 6. — 2) Ein Haupt des Stammes Aser: I. Chron. 7, 37.

Beeri (mein Brunnen). 1) Vater der Judith, eines von den Weibern des Esau: I. Mos. 26, 34. — 2) Vater des Propheten Osee: Osee 1, 1.

Befehl. Die Willenserklärung eines Oberen, die vollzogen werden soll.

1) Befehle der rechtmäßigen Obrigkeit müssen gewissenhaft vollzogen werden.

Moses sprach zu den Israeliten: Nicht wider uns ist euer Murren, sondern wider den Herrn. II. Mos. 16, 8.

Wer euch höret, höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich. Luk. 10, 16.

Wie Paulus und Timotheus durch die Städte zogen, befahlen sie ihnen, die Satzungen zu halten, welche von den Aposteln und Ältesten, die in Jerusalem waren, angeordnet wurden. Apg. 16, 4.

Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt. Röm. 13, 1.

Ermahne sie, den Fürsten und Herren unterthan zu sein, den Befehlen gehorsam, zu jedem guten Werke bereit zu sein. Tit. 3, 1. Mehr siehe man bei: Obrigkeit.

2) Befehle gegen Gottes Gebote darf man nicht befolgen:

Ob es recht ist vor Gott, euch mehr zu gehorchen als Gott, das urteilet selbst. Apg. 4, 19; Tob. 2, 9.

3) Solche Befehle zu vollziehen, weigerten sich: die Leibwache des Königs Saul, welche nicht zu überreden war, zur Ermordung der unschuldigen Priester des

Herrn zu Nobe Hand anzulegen: I. Kön. 22, 17; die ägyptischen Hebammen, welche trotz des königlichen Befehles, die Knäblein der Hebräer bei der Geburt leben ließen: II. Mos. 1, 15—17; Eleazar, der nicht zum Heidentume übergehen wollte: II. Makk. 6, 18—31; die sieben makkabäischen Brüder und ihre Mutter: II. Makk. 7.

4) Solche ungerechte Befehle vollzogen dagegen: die Diener Absaloms, auf dessen Befehl sie den Ammon tödteten: II. Kön. 13, 28. 29; 14, 30; Doeg, der Oberaufseher über Sauls Hirten, der viele unschuldige Priester und Weiber auf des Königs Verlangen ermordete: I. Kön. 21, 7; 22, 18. 19; vgl. III. Kön. 21, 8—14.

Befreien, Befreiung. 1) Im eigentlichen Sinne die wunderbare Hilfe aus der Not und Gefangenschaft ꝛc., welche Gott einem Menschen angedeihen läßt: z. B. dem Noah: I. Mos. 7, 13; dem Lot: ebd. 19, 15; dem Joseph: ebd. 41, 1; den Israeliten aus Ägypten: ebd. 13, 17; den Genossen Daniels: Dan. 3, 21 ff.; dem Daniel selber: ebd. 6, 20 ff.; dem Petrus: Apg. 12, 7—11; dem Paulus: ebd. 14, 19 ff.; 16, 26; 21, 31 ff.; 23, 10; 27, 43. — 2) Heißt im Neuen Bunde die Losmachung von der Beobachtung des levitischen (Ceremonial-) Gesetzes, die uns Christus erworben: Gal. 4, 31; 5, 1. Siehe: Gesetz.

Begierde, ein durch Vorstellung lebhaft erregtes Verlangen nach einer Sache. Je nachdem dieses Verlangen auf etwas Gutes oder Böses geht, ist die Begierde eine gute oder böse.

a) Erlaubte Begierden.

Sie gründen sich auf echte Grundsätze der Religion: Ps. 41, 2. 3; 83, 2. 3; Joh. 20, 1—6; Phil. 1, 23.

b) Unerlaubte, böse Begierden.

1) Sie entspringen aus dem Hang zum Bösen, dem man sich hingiebt: II. Mos. 20, 17; V. Mos. 5, 21; Spr. 6, 25; Matth. 5, 28; Röm. 7, 7; I. Kor. 10, 6.

2) Sie sind des Christen unwürdig: Gal. 5, 24. 25; I. Petr. 2, 11; II. Petr. 1, 4; sie erzeugen die Sünde: Jak. 1, 14. 15; 4, 1—3; sie hindern unsere Besserung: Mark. 4, 19; daher auch unsere Beseligung: Matth. 18, 8. 9; Mark. 10, 23—25; Luk. 18, 24. 25; Röm. 8, 6. 8; I. Tim. 6, 9.

3) Wir sollen sie daher unterdrücken:

Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten, noch begehren sein Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch alles, was sein ist. II. Mos. 20, 17; V. Mos. 5, 21.

Noch war das Fleisch in ihren Zähnen, und hörte diese Speise noch nicht auf: siehe, da entbrannte der Zorn des Herrn wider das Volk, und er schlug es mit einer sehr großen Plage. Und man nannte diesen Ort Gräber der Lüsternheit: denn sie begruben allda das Volk, das lüstern war. IV. Mos. 11, 33. 34. Man sehe das ganze Kapitel.

Unter der Beute sah ich (Achan) einen sehr schönen roten Mantel, und zweihundert Sekel Silber, und eine Goldstange fünfzig Sekel an Gewicht, und es gelüstete mich, und ich nahm es .... Josue sprach zu ihm: Dieweil du uns betrübet, soll auch dich der Herr betrüben an diesem Tage: und ganz Israel steinigte ihn, und alles, was er hatte, verbrannte man mit Feuer. Jos. 7, 21. 25.

Laß dich nicht gelüsten ihrer Schönheit in deinem Herzen, noch dich fangen durch ihre Winke. Spr. 6, 25.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Wenn du deiner Seele ihre Lüste gewährest, macht sie dich zum Hohn deiner Feinde. Sir. 18, 30. 31.

Jeder, der ein Weib mit Begierde nach ihr ansieht, hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Herzen. Matth. 5, 28.

Lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet. Röm. 6, 12.

Ist das Gesetz Sünde? das sei ferne! Aber ich erkannte die Sünde nur durch das Gesetz; denn ich hätte nichts von der Lust gewußt, wenn das Gesetz nicht sagte: Du sollst nicht gelüsten! Röm. 7, 7.

Das Verbot, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst kein falsches Zeugnis geben, du sollst nicht gelüsten, und jedes andere Gebot ist in dieser Vorschrift enthalten: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Röm. 13, 9.

An mehreren von den Israeliten hatte Gott kein Wohlgefallen: denn sie fielen dahin in der Wüste (IV. Mos. 26, 64. 65), dies ist uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns des Bösen nicht gelüsten lassen, gleichwie auch jene sich gelüsten ließen. I. Kor. 10, 6.

Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen Gal. 5, 16.

Die jugendlichen Gelüste aber fliehe. II. Tim. 2, 22.

Woher kommen Streitigkeiten und Zänkereien unter euch? Woher anders, als aus eueren Begierden, die da kämpfen in eueren Gliedern? Ihr gelüstet und erhaltet's nicht; ihr mordet und neidet, und könnt's nicht erlangen; ihr streitet und kämpfet, und erhaltet's nicht, weil ihr nicht bittet: ihr bittet und erlanget's nicht, weil ihr in der üblen Gesinnung bittet, daß euere Lüste befriedigt werden. Jak. 4, 1—3.

Geliebteste! ich bitte euch, als Fremdlinge und Pilger, enthaltet euch der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten. I. Petr. 2, 11.

Ihr kommet in Gemeinschaft mit der göttlichen Natur, wenn ihr die verderblichen Lüste dieser Welt fliehet. II. Petr. 1, 4.

Alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen, und die Hoffart des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. I. Joh. 2, 16. Man sehe den folgenden Artikel.

4) Mittel dazu sind:

Der Gedanke an Gott und dessen Befehl: I. Mos. 39, 7—9; Tob. 4, 6; Sir. 18, 30; das Beispiel Jesu: Matth. 16, 24; Gal. 5, 24; das Gebet: Ps. 50, 12; 142, 8. 10; die Erinnerung an die Würde des Menschen und Christen: I. Kor. 7, 23; II. Petr. 2, 10; die Vermeidung der nächsten Gelegenheit zum Bösen: I. Kor. 10, 14; I. Mos. 39, 12; 34, 1. 2.

Begierlichkeit zum Bösen. Das unordentliche, ungestüme Begehren nach dem Besitze oder Genusse verbotener Dinge.

1) Sie ist uns angeboren, und verleitet uns oft zu Sünden.

Der Sinn und die Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von Jugend auf. I Mos. 8, 21.

Verderbt sind sie, und abscheulich sind sie geworden in ihren Anschlägen. Keiner ist, der Gutes thue, auch nicht einer: Ps. 13, 1; 52, 2.

Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich empfangen: in Sünden hat mich empfangen meine Mutter. Ps. 50, 7.

Siebenmal fällt der Gerechte, und stehet wieder auf. Spr. 24, 16.

Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnet. Denn das Wollen liegt mir nahe, aber das Vollbringen des Guten finde ich nicht. Denn nicht das Gute, was ich will, thue ich, sondern ich thue das Böse, was ich nicht will. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so wirke nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Ich finde also, indem ich das Gute thun will, das Gesetz in mir, daß mir das Böse anklebt. Denn ich habe Lust am Gesetze Gottes dem innern Menschen nach: ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes widerstreitet, und mich gefangen hält unter dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich unglücklicher Mensch, wer wird mich von dem Leibe dieses Todes befreien? Röm. 7, 18-24.

Jeder wird versucht, indem er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. Jak. 1, 14.

2) Der Begierlichkeit des Fleisches muß man widerstehen, und dieselbe unterdrücken.

Wenn du Gutes thust, erhältst du Lohn: wenn aber Böses, wird sogleich die Sünde vor der Thüre sein. Aber ihre Begier soll unter dir sein, und du sollst über sie herrschen. I. Mos. 4, 7.

Nimm den Unmut aus deinem Herzen, und thu' das Böse von deinem Körper; denn Jugend und Lust sind eitel. Pred. 11, 10.

Folge nicht der Lust deines Herzens, wenn du auch könntest. Sir. 5, 2.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Wenn du deiner Seele ihre Lüste gewährst, macht sie dich zum Hohn deiner Feinde. Sir. 18, 30. 31.

Wende von mir alle böse Begierde. Nimm von mir die Völlerei, laß mich nicht ergreifen von den fleischlichen Lüsten, und in ein unverschämtes (ehrloses) Leben nicht verfallen. Sir. 23, 5. 6.

Lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet. Röm. 6, 12.

Welche fleischlich sind, die können Gott nicht gefallen. Röm. 8, 8.

Ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 14.

Leget den alten Menschen ab, der durch des Irrtums Lüste verderbt wird. Eph. 4, 22.

Die Gnade Gottes lehret uns, daß wir der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen, und sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 12.

Begraben, die Toten zur Erde bestatten.

1) Solches war bei den Juden bis zu Samuels Zeiten allein gebräuchlich: I. Mos. 25, 9; 35, 8. 19. 29; 48, 7; 49, 29. 31; 50, 5. 6. 13; IV. Mos. 20, 1; V. Mos. 10, 6; 34, 5. 6; Jos. 24, 30. 32. 33; Richt. 8, 32; 10, 2. 5; I. Kön. 25, 1; es geschah anfangs sehr spät: I. Mos. 23, 2—4 ff.; wohl wegen der Einbalsamierung: I. Mos. 50, 2. 25; später ward es beschleunigt, weil nach dem Gesetze Mosis ein toter Körper unrein war: IV. Mos. 19, 11; in den ältesten Zeiten wurden die Leichname der Missethäter zum Schimpf verbrannt; später wurde dies beim Eingang fremder Sitten eine Ehre: I. Kön. 31, 12; doch blieb das Begraben noch Sitte. Nach der Wegführung wurden die Toten ausschließlich begraben: Tob. 2, 3—5. 7—9; I. Makk. 2, 70; Matth 14, 12; Mark. 6, 29; Luk. 7, 12; Joh. 11, 17; böse Könige wurden nicht in der königlichen Gruft

bestattet: IV. Kön. 21, 18. 26; auf prunklose Weise begraben werden, galt für entehrend: Jer. 22, 18. 19.

2) Den entseelten Körper zur Erde bestatten, ist ein leibliches Werk der Barmherzigkeit. Tobias zeichnete sich darin besonders aus.

Als der König Sennacherib von Judäa zurückkam, aus der Niederlage sich flüchtend, welche Gott um seiner Lästerung willen an ihm gethan, und darüber erzürnt, viele aus den Söhnen Israels tötete, begrub Tobias ihre Leichname. Tob. 1, 21.

Als du betetest mit Thränen, und die Toten begrubest, und dein Essen stehen ließest, und die Toten verbargst in deinem Hause, und bei Nacht sie begrubest, da brachte ich dein Gebet vor den Herrn. Tob. 12, 12.

Wohlthätigkeit ist allen Lebenden angenehm, aber versage sie auch einem Toten nicht. Sir. 7, 37.

Mein Sohn, weine über einen Toten und beklage ihn, als wäre dir ein großes Leid widerfahren. Bedecke seinen Körper, wie es sich gebührt, und vernachlässige sein Begräbnis nicht. Sir. 38, 16.

David sandte Boten zu den Männern von Jabes in Galaad, und sprach zu ihnen: Gesegnet seid ihr dem Herrn, daß ihr diese Barmherzigkeit gethan an Saul, euerem Herrn, und ihn begrubet. II. Kön. 2, 5.

3) Begraben wurden: Sara von Abraham: I. Mos. 23, 13; Abraham von Isaak und Ismael: 25, 9; Rachel: 35, 19; Isaak: V. 29; 49, 29; Joseph: 50, 5. 13; Maria, die Schwester Mosis: IV. Mos. 20, 1; Aaron: V. Mos. 10, 6; Josue: Jos. 24, 30; Jephte: Richt. 12, 7; Samuel: I. Kön. 25, 1; König Saul und die Seinigen: 31, 12; Asael: II. Kön. 2, 32; Abner: 3, 32; David: III. Kön. 2, 10; Salomo: 11, 43; ein Prophet: 13, 30; Roboam: 14, 31; Amasias: IV. Kön. 14, 20; Asa: II. Chron. 16, 14; Jojada: 24, 16; Josias: 35, 24; Johannes der Täufer: Matth. 14, 12; Jesus: 27, 60; Apg. 13, 29; Joh. 19, 42; I. Kor. 15, 4.

4) Unbegraben bleiben, war sehr schimpflich, und wurde als Strafe von Gott öfters wegen schwerer Sünden verhängt.

Welche von Jeroboam in der Stadt sterben, die sollen die Hunde fressen: welche aber auf dem Felde sterben, die sollen die Vögel des Himmels fressen: denn der Herr hat's geredet. Abia allein wird von Jeroboam (einem Nachkommen) ins Grab kommen, dieweil an ihm etwas Gutes erfunden worden vor dem Herrn, dem Gott Israels, im Hause Jeroboams. III. Kön. 14, 11. 13.

Jehu sprach: Gehet und sehet nach jener Verfluchten (Jezabel) und begrabet sie; denn sie ist eine Königstochter. Und da sie hingingen, um sie zu begraben, fanden sie nichts als den Schädel, und die Füße, und die bloßen Hände. Und sie kamen zurück, und berichteten es ihm. Und Jehu sprach: Es ist das Wort des Herrn, das er durch seinen Knecht Elias, den Thesbiter, geredet, da er sprach: Auf dem Acker Jezrahels sollen die Hunde das Fleisch Jezabels fressen, und das Fleisch Jezabels soll wie Mist sein auf dem Angesicht der Erde, auf dem Acker Jezrahels, also, daß die Vorübergehenden sagen: Ist das die Jezabel? IV. Kön. 9, 34—37.

Joram starb an einer gar bösen Krankheit, und das Volk hielt ihm kein Begräbnis nach der Weise des Verbrennens, wie es seinen Ahnen gethan hatte. Er wandelte nicht recht, und sie begruben ihn in der Stadt Davids, aber nicht im Begräbnis der Könige. II. Chron. 21, 19. 20.

Sie vergossen ihr Blut wie Wasser rings um Jerusalem; und war niemand, der sie begrub. Ps. 78, 3.

Zur selben Zeit, spricht der Herr, wird man die Gebeine der Könige von Juda, und die Gebeine seiner Fürsten, und die Gebeine der Priester, und die Gebeine der Propheten, und die Gebeine der Einwohner von Jerusalem aus ihren Gräbern werfen, und sie hinstreuen unter die Sonne und den Mond und das ganze Heer des Himmels, welche sie geliebet, und denen sie gedienet, denen sie nachgegangen, und die sie aufgesucht und angebetet haben: sie sollen nicht wieder aufgelesen und begraben werden, sondern zu Kot auf dem Erdboden werden. Jer. 8, 1. 2.

Die Leute, denen die Propheten weissagen, sollen hingestreckt werden an die Straßen Jerusalems durch Hunger und Schwert: sie und ihre Weiber, ihre Söhne und ihre Töchter: und soll niemand sein, der sie begrabe: denn ich will ausschütten über sie ihre Bosheit. Jer. 14, 16.

Sie sollen an tödlichen Seuchen sterben, und weder beklagt noch begraben, sondern zu Mist werden auf der Oberfläche der Erde: sie sollen durch Schwert und Hunger umkommen, und ihre Leichname den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraße sein. Jer. 16, 4.

Dieses sagt der Herr zu Joakim, dem Sohn Josias', dem König von Juda: Man wird ihn nicht beklagen: „Ach, Bruder, ach, Schwester!" Man wird nicht über ihn klagen: „Ach, Herr, ach, Erlauchter!" Wie ein Esel wird er begraben werden; verfaulen und hinausgeworfen werden vor die Thore Jerusalems. Jer. 22, 18. 19.

Der Herr spricht so wider Joakim, den König von Juda: Es soll kein Sohn von

ihm auf dem Throne Davids sitzen, und sein Leichnam soll hingeworfen liegen in der Hitze am Tage und in der Kälte des Nachts. Jer. 36, 30.

Die Erschlagenen des Herrn werden an jenem Tage von einem Ende der Erde bis zum anderen liegen: Man wird sie nicht beklagen, nicht auffammeln, nicht begraben: als Mist bleiben sie liegen auf dem Erdboden. Jer. 25, 33.

Sie nahmen Absalom, und warfen ihn im Walde in eine große Grube, und trugen über ihn einen sehr großen Haufen Steine zusammen: ganz Israel aber floh ein jeglicher in seine Hütte. II. Kön. 18, 17.

Ihre Leichname werden liegen bleiben auf den Gassen der großen Stadt ... und einige von den Stämmen und Völkern und Sprachen und Nationen werden ihre Leichname sehen drei und einen halben Tag, und sie werden ihre Leichname in kein Grab legen lassen. Off. 11, 8. 9.

Begräbnisceremonien bei den Juden des Altertums, beweisen, was sich hierüber zerstreut in der Hl. Schrift findet, hohe Achtung vor dem verstorbenen leiblichen Teile des Menschen, als gewesenem Träger und Vermittler eines von Gott gegebenen Lebens und gottähnlichen Geistes: I. Mos. 1, 27; 2, 7; der zu seinem Ursprunge zurückkehrt: Pred. 12, 7. Diese Gebräuche der Hebräer, die Toten zum Begräbnisse zuzubereiten, waren in verschiedenen Zeiten verschieden. Die nächsten Anverwandten drückten dem Verblichenen die Augen zu und küßten ihn: I. Mos. 46, 4; 50, 1; Tob. 14, 15. Vor der Bestattung wurde die Leiche gewaschen, was namentlich von der frommen Tabitha erzählt wird: Apg. 9, 37, und dann in Tücher gehüllt. Joseph von Arimathäa war es, der den Leichnam Jesu in reine Leinwand wickelte: Matth. 27, 59. Auch Hände, Haupt und Füße wurden mit Binden umwunden, wie dies bei Lazarus der Fall war: Joh. 11, 44, und Petrus sah im Grabe des auferstandenen Heilandes das Haupttuch und die Leintücher geordnet liegen: Joh. 20, 7. Bei Vornehmen legte man sowohl zwischen die Binden, als auch auf die Leichen aromatische Spezereien, Salben und Gewürze: Joh. 19, 39 f. Zuweilen wurde der Leichnam gesalbt, um ihn länger vor Fäulnis zu bewahren; so wollten fromme Frauen den Leichnam Jesu salben, konnten aber diesen Liebesdienst nicht mehr ausführen, da der Herr schon von den Toten auferstanden war, als sie am ersten Tage in der Woche in aller Frühe zum Grabe kamen: Mark. 16, 1 ff. Dieses Salben war zum Teil eine Nachahmung der ägyptischen Sitte des Einbalsamierens. Auch der Leichnam des Patriarchen Jakob wurde, um ihn auf dem langen Wege nach Palästina vor Fäulnis zu bewahren, einbalsamiert, was vierzig Tage lang dauerte: I. Mos. 50, 2. 3. Auf drei Arten pflegte man in Ägypten die Einbalsamierung vorzunehmen: man spritzte Reinigungswasser in die Brusthöhle und legte die Leiche siebzig Tage in Nitrum. Nach der zweiten Art suchte man Cedernöl in den Leichnam zu bringen und legte ihn dann in Nitrum, wodurch die Eingeweide aufgelöst wurden und vom Leichnam nur Haut und Knochen übrig blieben. Auf die dritte Art zog man mit einem krummen Eisen das Gehirn durch die Nasenlöcher heraus, füllte die Hirnschale mit Gewürzen, schnitt auf der linken Seite den Leib auf, zog die Eingeweide heraus, welche im Nil versenkt wurden, spülte das Innere des Körpers mit Dattelwein und wohlriechenden Substanzen aus und legte den Leichnam siebzig Tage lang in Nitrum; hierauf wurde er mit Byssusbinden, die mit Gummi bestrichen waren, umwickelt und so als Mumie in einen bemalten Sarg von Sykomorenholz gelegt. — War jemand gestorben, so übernahmen in früherer Zeit die nächsten Anverwandten die Dienstleistung bei der Leiche. Isaak und Ismael begruben ihren Vater Abraham: I. Mos. 25, 9, und Esau und Jakob nahmen sich der Bestattung ihres Vaters Isaak an: I. Mos. 35, 29. Die Verwandten des Samson begaben sich sogar von Juda in das Land der Philister, um ihn zu begraben: Richt. 16, 31; vgl. Tob. 14, 12 ff.; Matth. 8, 21. Schüler beerdigten die Leichen ihrer Lehrer: Mark. 6, 29; Matth. 27, 57 ff. Das Begräbnis geschah sehr bald nach dem Tode, wenn immer möglich am Tage des Todes selbst: Apg. 5, 5 ff. Das heiße Klima, die infolgedessen rasch eintretende Entstellung der Leiche, sowie der Charakter der Unreinheit der letzteren: IV. Mos. 19, 11, und die möglichen Folgen davon für die Hinterbliebenen bedingten zu allen Zeiten eine schnelle Beerdigung. Ausnahmen jedoch, z. B. bei hohen Personen, wird es immer gegeben haben. Nach dem Talmud tritt die Zeit der Beerdigung mit dem Augenblicke ein, wo man sich von dem erfolgten Tode völlig überzeugt hat; vorher, wo die Gefahr des Scheintodes noch nicht gehoben ist, bleibt die Beerdigung untersagt. Daher muß in Zweifelsfällen drei Tage gewartet werden, ausgenommen in Jerusalem, wo keine Leiche übernachten durfte: Apg. 5, 5 ff. Kinder aber sollen die Beerdigung ihrer Eltern nicht beschleunigen. An dem in den Sarg: I. Mos. 50, 26; Luk. 7, 24 (aus Holz oder Stein gewöhnlich auf einer Bahre und oben früher offen, wogegen

später ein ovaler Deckel mit Kronen, Myrten und Ähnlichem verziert, genannt wird) gelegten Körper wurde wohl schon früher der Daumen der Hand etwas nach innen gebogen, wodurch er dem Anfangsbuchstaben des heiligen Namens Jehova ähnlich wurde. Die Bahren der Könige waren prachtvoll verziert, und den Kriegern gab man Waffen in das Grab mit: Ezech. 32, 27. Hinter der Bahre ging besonders bei Vornehmen eine zahlreiche Begleitung, wobei gewöhnlich lautes Weinen und Wehklagen stattfand: III. Kön. 13, 20; II. Chron. 35, 25; Jer. 9, 17; 35, 5. Ein schönes Klagelied verfaßte König David auf Saul und dessen Sohn Jonathas, die im Treffen gegen die Philister fielen: II. Kön. 1, 17 ff. Nebst Gesang war in der Folge auch Instrumentalmusik üblich, indem man die Trauerflöten anstimmte: Matth. 9, 23, welche Sitte die Juden von den Römern annahmen. Zuweilen mietete man auch eigene Klageweiber: Jer. 9, 17 ff.; 22, 18. Eigentliche Trauermahlzeiten kannte das biblische Altertum nicht, sondern nur das Trauerbrot des Verwandten, welches ihm Anverwandte und Freunde ins Haus schickten, und welches er genoß, nachdem er seinen Schmerz gestillt hatte: V. Mos. 26, 14; II. Kön. 3, 35; Osee 9, 4; Jer. 16, 5 ff. Die Trauerzeit dauerte sieben Tage: I. Mos. 50, 10; I. Kön. 31, 13. wie auch bei anderen alten Völkern, außergewöhnlich dreißig Tage: I. Mos. 50, 3; V. Mos. 34, 8 und rief, entsprechend dem lebhaften Wesen der Orientalen, welche den Affekten stärkeren Ausdruck zu geben lieben, verschiedene Traueräußerungen hervor, wie Zerreißen der Kleider, was gleich anfangs geschah: I. Mos. 37, 34; II. Kön. 3, 31; Bekleiden mit dem härenen Gewande, Scheren des Bartes, auch des Haupthaares, Bestreuen mit Staub und Asche, Fasten u. s. w. Zuweilen geschah auch noch mehr, wie: Selbstverwundung, Ritzen der Haut, Scheren der Haare zwischen den Augen; dies ward als heidnische Unsitte verboten, kam jedoch immer wieder in Übung: III. Mos. 19, 28; V. Mos. 14, 1; Jer. 16, 6. Auf prunklose Weise begraben zu werden, war entehrend: Jer. 22, 18 f., und unbegraben liegen bleiben müssen, galt auch im biblischen Altertum für die größte Schmach: I. Kön. 31, 10; Jer. 7, 33; Ezech. 39, 17 ff. Hieraus erklärt sich, daß das Begraben verlassener Leichen als ein großes Liebeswerk galt: Tob. 1, 21; 2, 9. Die Leichname der Missethäter wurden in ältester Zeit verbrannt, was als die größte Beschimpfung galt. Thamar sollte wegen ihres Ehebruchs verbrannt werden: I. Mos. 38, 24; auch auf Blutschande war die Strafe des Verbrennens gesetzt: III. Mos. 20, 14; was aber anfänglich als Unehre betrachtet wurde, galt in der Folge als Ehre, da ausländische Sitten allmählich Eingang fanden. Die Leiche des Königs Osa verbrannte man mit großer Feierlichkeit: II. Chron. 16, 14; vgl. 21, 19; I. Kön. 31, 12; Jer. 34, 5; nach dem babylonischen Exil fand aber bei den Hebräern kein Verbrennen der Leichen mehr statt, wie dies überhaupt nie israelitische Volkssitte geworden war.

Begräbnis Christi. 1) Ward vorgebildet: Jon. 2, 1. 2; Matth. 12, 40; 27, 63. 64. — 2) Ward durch die Propheten vorherverkündet: Isai. 53, 9; Ps. 15, 10. — 3) Von Jesu Christo selbst geweissagt: Luk. 9, 22; 18, 33; Joh. 12, 24. 25; Matth. 28, 6. — 4) Ist wirklich erfolgt, wovon sich die zuverlässigsten Zeugnisse in der Hl. Schrift finden: Matth. 27, 58—61; Mark. 15, 45—47; Luk. 23, 52. 53. Siehe den Artikel: Christus.

Begräbnisstätten bei den Hebräern (Gräber). Sie waren gewöhnlich, wie noch jetzt im Morgenlande, außerhalb der Städte im Freien: Isai. 14, 18. Die Leiche des Jünglings von Naim begegnete dem Heilande außerhalb des Thores: Luk. 7, 12, und das Grab des Lazarus befand sich außerhalb Bethania: Joh. 11, 30. Eine Ausnahme machte man bei Königen, Propheten und wohl auch sonst noch hervorragenden Persönlichkeiten; so wurde Samuel in seiner Wohnstätte zu Rama begraben, und die Könige fanden in der Davidsstadt: III. Kön. 2, 10; 11, 43, auf dem südöstlichen Abhange Sions: III. Kön. 8, 1, ihre Ruhestätte, indem hier nach David noch neun derselben in eigenen aus dem Fels gehauenen und untereinander verbundenen Kammern bestattet wurden: IV. Kön. 9, 28; 23, 30; II. Chron. 16, 14; 21, 20; 24, 35. Man wählte zum Begräbnisse gern schattige Orte; an dem Begräbnisplatze Abrahams standen Bäume: I. Mos. 23, 17, und die Gebeine von Saul und Jonathas wurden im Haine von Jabes beigesetzt: I. Kön. 31, 13. Auch Höhlen und Grotten dienten zu Gräbern: I. Mos. 23, 17; das Grab Jesu war in einen Felsen eingehauen: Matth. 27, 60. Nach den rabbinischen Satzungen sollte ein Grab vier Ellen breit und sechs Ellen lang sein. Um wilde Tiere, fleischgierige Schakals abzuhalten, wälzte man vor die Öffnung der Grabhöhle einen Stein: Matth. 27, 60. Diese Steine wurden in der nachexilischen Zeit im Frühling mit Kalk übertüncht, um hierdurch den Vorübergehenden die Gräber bemerkbar zu machen, damit sie sich diesen nicht näherten und sich dadurch nicht verunreinigten: IV. Mos. 19, 16 ff. Mit

Rücksicht auf diese Sitte vergleicht Jesus die Pharisäer mit übertünchten Gräbern, welche von außen schön, aber inwendig mit Totengebeinen und allem Unrate angefüllt sind: Matth. 23, 27. Frühzeitig baute man Familiengrabstätten; diese verstanden sich bald für Könige und vornehme, reiche Geschlechter von selbst, allein auch reiche Privatleute ahmten bald diese Sitte nach: I. Mos. 49, 30; Richt. 8, 32; 16, 31: Abraham, Gideon, Samson: IV. Kön. 9, 28; II. Chron. 32, 33; I. Makk. 2, 70; 9, 19. Solche Familiengräber genossen ein hohes Ansehen, so daß es als Unglück angesehen war, nicht der ehrenvollen Bestattung in ihnen teilhaftig zu werden: II. Kön. 19, 37; III. Kön. 13, 22, und daß auch aus der Fremde die Verstorbenen auf ihren letzten Wunsch häufig dorthin verbracht wurden: I. Mos. 47, 29; 50, 5. Diese Familiengräber waren fast durchaus Felsengräber, teils horizontale, teils vertikale. Entweder hieb man in einer senkrechten Felswand eine Kammer aus, oder man durchbrach von oben herab eine Felsmasse, weitete ihr Inneres nach Belieben aus und führte eine Treppe von oben hinab. Übrigens gab es auch einfach in den Boden eingehauene oder gegrabene Gräber: Luk. 11, 44. Man legte übrigens auch auf Bergen Gräber an: IV. Kön. 23, 16. Die Leichen der ärmeren Hebräer wurden an einem allgemeinen Ruheorte begraben, und in großen Städten hatte man sogar einen eigenen Begräbnisplatz für die Fremden: Jer. 26, 23; Matth. 27, 7. Die Vornehmen besaßen indes ihre Erbbegräbnisse, so die Patriarchen: I. Mos. 49, 29; Richt. 8, 31; diese Erbbegräbnisse waren öfters in Gärten innerhalb der Städte angelegt: I. Mos. 35, 8; I. Kön. 31, 13; IV. Kön. 21, 18. 26; I. Chron. 10, 12; II. Chron. 21, 20; Joh. 19, 41. Aus Verehrung und Dankbarkeit zierte man die Begräbnisstätten merkwürdiger Persönlichkeiten durch Denkmäler; der Makkabäer Simon ließ zu Modin auf dem Grabe seines Vaters und seiner Brüder ein hohes, in die Augen fallendes Gebäude von polierten Steinen errichten und stellte sieben Pyramiden darauf. Rings um diese ließ er Säulen setzen und an den Säulen Rüstungen einmeißeln und neben den Rüstungen Schiffe eingraben, die von allen gesehen werden konnten, die das Meer befuhren: I. Makk. 13, 27 ff. Auf mehr oder weniger prachtvolle Weise mögen die Gräber der Propheten geziert gewesen sein, was man sich besonders in der nacherilischen Zeit angelegen sein ließ: Matth. 23, 20. Auf die Gräber Hingerichteter warf man zum Ausdrucke des Hohnes oder Spottes Steine: Jos. 7, 26; 8, 29. Entweihung, Beraubung, Aufbrechen der Gräber, Herauswerfen der Gebeine galt bei dem tiefen Bedürfnisse ehrenvoller Bestattung als heidnischer Greuel: Jer. 8, 1; Bar. 2, 24.

Beguri (Bigevai, mein Erhöhter). 1) Eine israelitische Familie, welche 2056 Köpfe stark aus Babylon zurückkehrte: I. Esdr. 2, 14 [8, 14]; II. Esdr. 7, 19. — 2) Ein Versiegler des Neuen Bundes: II. Esdr. 7, 7; 10, 16.

Beharren, Beharrlichkeit, drückt überhaupt die Beständigkeit und Treue in einer Sache aus.

1) Beharrlichkeit im Guten wird empfohlen:

a) im Guten überhaupt:

Es eifere nicht dein Herz den Sündern nach, sondern den ganzen Tag sei in der Furcht des Herrn: denn so wirst du am Ende Hoffnung haben und dein Warten wird nicht getäuscht werden. Spr. 23, 17. 18.

Sieh' die Güte und Strenge Gottes: Die Strenge gegen die Gefallenen, die Güte Gottes gegen dich, wenn du im Guten verharrest, sonst wirst auch du ausgehauen werden. Röm. 11, 22.

Lasset uns also Gutes thun und nicht ermüden; denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermüden. Gal. 6, 9.

Ihr aber, Brüder, werdet nicht müde, Gutes zu thun. II. Thess. 3, 13.

b) bei den Vorschriften der Religion:

Die Übermütigen handeln allenthalben ungerecht: ich aber weiche nicht von deinem Gesetze. Ps. 118, 51.

Meine lieben Brüder, seid standhaft und unbeweglich: seid voll des Eifers im Werke des Herrn allzeit, da ihr wisset, daß euere Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn. I. Kor. 15, 58.

Wer blieb treu seinen Geboten und ist verlassen worden? Sir. 2, 12.

Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre: darin verharre; denn wenn du dieses thust, wirst du dich selbst, und die dich hören, selig machen. I. Tim. 4, 16.

Wer das vollkommene Gesetz der Freiheit durchschaut und dabei beharret, und kein vergeßlicher Hörer, sondern Vollbringer des Werkes ist, der wird durch sein Werk selig werden. Jak. 1, 25.

c) im Leiden:

Übereile dich zur Zeit der Trübsal nicht. Trage, was dir Gott auferlegt: vereinige dich mit Gott, harre aus, damit dein Leben zuletzt zunehme. Sir. 2, 3.

Ihr werdet von allen gehaßt werden um meines Namens willen, wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird selig werden. Matth. 10, 22; 24, 13; Mark. 13, 13.

d) im Glauben, im Christenberufe, im Berufe überhaupt:

Halte fest an deinem Bunde, und handle danach; und werde alt bei dem Werke, das man dir auferlegt hat. Sir. 11, 25.

Als Barnabas nach Antiochia kam, und die Gnade Gottes sah, freute er sich und ermahnte alle, bei dem Vorsatze des Herzens zu verharren im Herrn. Apg. 11, 23.

Viele der Juden und der gottverehrenden Judengenossen, folgten dem Paulus und Barnabas, und diese redeten ihnen zu, und ermahnten sie, in der Gnade Gottes zu verharren. Apg. 13, 43.

Nachdem sie in Derbe das Evangelium verkündigt, und viele gelehrt hatten, kehrten sie nach Lystra, Ikonium und Antiochia zurück, stärkten die Gemüter der Jünger, und ermahnten sie, im Glauben zu beharren. Apg. 14, 20. 21.

Ein jeder bleibe in dem Berufe, in welchem er berufen ward. I. Kor. 7, 20.

Wir sind Christi teilhaftig geworden, wenn wir anders seine anfängliche Grundlage bis ans Ende fest behalten. Hebr. 3, 14.

Wir wünschen, daß ein jeder von euch denselben Eifer beweise, um volle Hoffnung zu haben bis ans Ende. Hebr. 6, 11.

Lasset uns unwandelbar festhalten am Bekenntnis unserer Hoffnung. Hebr. 10, 23.

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Off. 2, 10.

2) Beharrlichkeit eine Gabe Gottes.

Gott wird euch bis ans Ende befestigen, so daß ihr ohne Sünde seid am Tage der Ankunft unseres Herrn Jesu Christi. I. Kor. 1, 8.

Brüder, seid stark im Herrn, und in der Macht seiner Kraft. Eph. 6, 10.

Ich vertraue hierin, daß der, welcher in euch das gute Werk angefangen, es vollenden werde. Phil. 1, 6.

Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen, als das Vollbringen wirket nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Treu ist, der mich berufen hat, er wird es auch vollbringen. I. Thess. 5, 24.

Der Gott aller Gnade aber, der uns durch Jesum Christum berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, wolle euch, die ihr eine kurze Zeit leidet, vollenden, stärken und auf festen Grund stellen. I. Petr. 5, 10.

3) Beispiele der Beharrlichkeit.

Joseph war beharrlich, obwohl die Frau Putiphars ihm täglich zusetzte: I. Mos. 39, 10; David: I. Kön. 17, 28 ꝛc.; Joab bei der Belagerung von Rabbath: II. Kön. 12, 26; in der Schlacht gegen Absalom: II. Kön. 18, 2; gegen Saba bei der Belagerung der Stadt Abela: II. Kön. 20, 8; Nehemias bei den vielen Hindernissen des Tempelbaues: II. Esdr. 4; Mardochäus, der sein Knie vor Aman nicht beugte: Esth. 3, 2; Job: Job 1, 3. 14. 22; 2, 7 ꝛc.; die Genossen Daniels: Dan. 3, 18; Susanna: Dan. 13, 20; das Volk Israel; I. Makk. 1, 65; Eleazar: II. Makk. 6, 18: die makkabäischen Brüder und ihre Mutter: II. Makk. 7; der Blindgeborene: Joh. 9; die Jünger des Herrn: Apg. 1, 14; 2, 42.

4) Beharrlichkeit im Bösen wird mit schrecklichen Strafen bedroht.

Wie lange, ihr Einfältige, liebet ihr die Einfalt: wie lange wollen die Thoren das verlangen, was ihnen schadet, und die Unweisen hassen die Einsicht? Bekehret euch auf meine Warnung! siehe, ich will euch meinen Geist offenbaren, und meine Worte euch kundthun! Darum weil ich rief, und ihr nicht wolltet, ich meine Hand ausstreckte, und keiner darauf achtete: weil ihr verachtetet all meinen Rat, und meine Strafreden in den Wind schlugt: so will auch ich bei euerem Untergange lachen und spotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet. Spr. 1, 22—26.

Durch deine Verstocktheit und dein unbußfertiges Herz häufest du dir den Zorn für den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2, 5.

Werden wir verharren im Sündigen, damit die Gnade um so reichlicher werde? Das sei ferne. Röm. 6, 1. Beharrlichkeit, eine notwendige Eigenschaft des Gebetes: siehe Gebet. Man sehe auch: Beständigkeit.

Behemoth, ist zunächst jedes ausgezeichnet große Tier: Job 40, 10; vorzugsweise der Elefant. Neuere verstehen unter Behemoth das Nilpferd.

Behüten, bewahren, bewachen — siehe: Vorsehung.

Behutsamkeit wird empfohlen.

Wenn du sitzest mit einem Fürsten zu essen, gieb fleißig acht, was vor dir steht, und setze ein Messer an deine Kehle, wenn du anders deine Seele in deiner Gewalt hast. Spr. 23, 1. 2.

Iß nicht mit einem neidischen Menschen und sei nicht lüstern nach seinen Speisen: denn wie ein Zeichendeuter und Wahrsager spricht er von dem, was er nicht weiß: er wird zu dir sagen: Iß und trink, aber sein Herz ist nicht bei dir. Spr. 23, 6. 7.

Rede nicht in die Ohren der Unweisen, denn sie verachten die Lehre deiner Rede. V. 9.

Sei nicht bei Gelagen der Trinker, noch bei der Schwelgerei derer, die Fleisch zum Schmause zusammenbringen. V. 20.

Eine tiefe Grube ist die Hure, und ein enger Brunnen die Fremde. Sie lauer auf dem Wege wie ein Räuber, und tötet die, welche sie als unbehutsam erkennt. V. 27. 28.

Eifere bösen Leuten nicht nach, und wünsche nicht, bei ihnen zu sein: denn ihr Herz sinnet auf Raub, und ihre Lippen reden Betrug. Spr. 24, 1. 2.

Sehet zu, wie ihr vorsichtig wandelt: nicht wie Unweise, sondern wie Weise, benützet die Zeit! Eph. 5, 15.

Beichte. Man sehe: Bekenntnis der Sünden und Buße.

Bein, überhaupt Knochen. Kommt vom Menschen: V. Mos. 28, 57; IV. Mos. 19, 16. 18; Richt. 19, 29; III. Kön. 13, 31; Job 10, 11; Ps. 41, 11; Spr. 14, 30; Klagel. 1, 13; 4, 8; Ezech. 16, 25; 37, 1. 11; 39, 15; Dan. 5, 6; Luk. 24, 30; Joh. 19, 33; vgl. II. Mos. 12, 46; Eph. 6, 15 und von Tieren vor: II. Mos. 12, 46; III. Mos. 11, 21; Ezech. 1, 7. — Weil die Beine der Grund und die Stütze des ganzen Körpers sind und den Menschen in den Stand setzen, die schwersten Arbeiten zu verrichten, so bezeichnet Bein im übertragenen Sinne: Kraft, Stärke, Vermögen: Ps. 146, 10; vgl. I. Mos. 3, 15; Ps. 39, 3; Hohesl. 5, 15; Bein von meinem Beine, Fleisch und Bein: Blutsverwandtschaft, Freundschaft, gleiche Abstammung: I. Mos. 2, 23; 29, 14; II. Kön. 19, 12. 13.

Beispiel. I. gutes.

1) Muster, Vorbild, löbliche Handlungen oder Unterlassungen, wodurch der Nächste zur Tugend bewogen wird.

Da ich das sah, nahm ich's zu Herzen, und nahm das Exempel zur Lehre. Spr. 24, 32.

2) Es ist Pflicht, den Nächsten durch gutes Beispiel zu erbauen, besonders für Vorgesetzte.

Wie gut ist's, wenn einer, der gestraft wird, Bußfertigkeit äußert (zum erbauenden Beispiel für andere): denn so zeige er, daß seine Sünde nicht freiwillig war. Sir. 20, 4.

Ich will, sprach Eleazar, starkmütig das Leben verlassen, so werde ich meines Alters würdig erscheinen, und den Jünglingen ein heldenmütiges Beispiel hinterlassen, wenn ich willigen Herzens und wacker für die teuersten und heiligsten Gesetze eines ehrenvollen Todes sterbe. II. Makk. 6, 27. 28.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf dem Berge liegt, kann nicht verborgen sein. Auch zündet man kein Licht an, und stellt es unter den Scheffel, sondern auf einen Leuchter, damit es allen leuchte, die im Hause sind. So leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie euere guten Werke sehen, und eueren Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 14—16.

Bringet man wohl ein Licht, daß man es unter den Scheffel stelle, oder unter das Bett? und nicht darum, daß es auf den Leuchter gestellt werde? Mark. 4, 21.

Niemand zündet ein Licht an, und deckt es mit einem Gefäße zu, oder setzt es unter ein Bett; sondern auf den Leuchter setzt man es, damit die Hereinkommenden das Licht sehen. Luk. 8, 16.

Niemand zündet ein Licht an und setzt es an einen verborgenen Ort, noch unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit die Eintretenden das Licht sehen. Luk. 11, 33.

Befleißet euch des Guten nicht nur vor Gott, sondern auch vor allen Menschen. Röm. 12, 17.

Ein jeder von euch sei gefällig dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung. Röm. 15, 2.

Alles geschehe zur Erbauung. I. Kor. 14, 26.

In allen Dingen erweisen wir uns als Diener Gottes durch große Geduld in Trübsalen, in Nöten und Ängsten. II. Kor. 6, 4.

Wir befleißen uns des Guten nicht allein vor Gott, sondern auch vor den Menschen. II. Kor. 8, 21.

Thut alles ohne Murren und Zaudern, damit ihr tadellos seid, lauter Kinder Gottes, unsträflich, mitten unter einem bösen und verkehrten Geschlechte, unter dem ihr leuchtet, wie Lichter der Welt. Phil. 2, 14. 15.

Bestrebet euch, ehrbar zu wandeln vor denen, die draußen sind. I. Thess. 4, 11.

Vermeidet jeden Schein des Bösen. I. Thess. 5, 22.

Sei ein Vorbild für die Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit. I. Tim. 4, 12.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke in der Lehre, in der Unverfälschtheit und Würde derselben. Tit. 2, 7.

Wer ist weise und wohlerzogen unter euch? Er zeige durch seinen guten Wandel sein Werk mit sanftmütiger Weisheit. Jak. 3, 13.

Führet einen guten Wandel unter den Heiden, damit die, welche Arges von euch als von Übelthätern reden, euere guten Werke sehen und Gott preisen am Tage der Heimsuchung. I. Petr. 2, 12.

So ist es der Wille Gottes, daß ihr durch Rechtthun die Unwissenheit thörichter Menschen zum Schweigen bringet. I. Petr. 2, 15.

3) Gute Beispiele soll man nachahmen.

Da ich das sah, nahm ich's zu Herzen und nahm das Exempel zur Lehre. Spr. 24, 32.

So leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie euere guten Werke sehen, und (durch Nachahmung derselben) eueren Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 16.

Ich bitte euch, seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi Nachfolger bin. I. Kor. 4, 16; 11, 1.

Ich kenne euer williges Gemüt, dessen ich mich euerthalben bei den Macedoniern rühme, daß auch Achaia seit dem vergangenen Jahre bereit gewesen, und euer Eifer sehr viele aufgefordert hat. II. Kor. 9, 2.

Seid meine Nachfolger, Brüder, und schauet auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habt. Denn viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe, jetzt aber unter Thränen sage, als Feinde des Kreuzes Christi. Phil. 3, 17. 18.

Ihr selbst wisset ja, wie ihr uns nachahmen sollt, daß wir nicht unruhig unter euch gewesen, noch Brot von jemand umsonst gegessen haben, sondern gearbeitet mit Mühe und Beschwerde, Tag und Nacht, um niemand unter euch lästig zu sein. Nicht als ob wir nicht dazu die Macht gehabt, sondern um uns selbst euch zum Vorbild darzustellen, damit ihr uns nachahmet. II. Thess. 3, 7—9.

Wir wünschen, daß ein jeder von euch denselben Eifer beweise, um volle Hoffnung zu haben bis ans Ende: daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, welche durch Glauben und Geduld Erben der Verheißungen geworden sind. Hebr. 6, 11. 12.

Gedenket euerer Vorsteher, welche euch das Wort Gottes verkündet haben: sehet auf den Ausgang ihres Wandels, folget nach ihrem Glauben. Hebr. 13, 7.

Zum Beispiele der Geduld in Leiden und schmählichem Tode, nehmet, Brüder, die Propheten, welche im Namen des Herrn geredet haben. Jak. 5, 10.

Christus hat für uns gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget. I. Petr. 2, 21.

II. böses. Wort, Werk oder Unterlassung, wodurch der Nächste zur Sünde verleitet wird.

1) Beispiel zur Warnung und Besserung.

Wenn du abgewichen von deinem Manne, und dich verunreinigt hast, und bei einem anderen Manne gelegen bist, so sollen diese Flüche über dich kommen: Der Herr mache dich zum Fluch, und zum Beispiele aller unter dem Volke, und mache faulen deine Hüfte, und schwellen deinen Leib, auf daß er berste. IV. Mos. 5, 20. 21.

Jegliche Landschaft und Stadt, die nicht teilnehmen will an dieser Feier, soll umkommen durch Feuer und Schwert, und also verwüstet werden, daß sie nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere unwegsam wird ewiglich, zum Beispiele der Verachtung und des Ungehorsames. Esth. 16, 24.

Er hat mich gemacht wie zum Sprichwort des Volkes, und ein Beispiel bin ich vor ihnen. Job 17, 6.

Wer sich an Huren hängt, wird ein Bösewicht; Fäulnis und Würmer werden sein Lohn. Er wird zu großer Warnung dienen, und aus der Zahl der Lebendigen genommen werden. Sir. 19, 3.

Wie läßt Moab den Nacken sinken, und steht beschämt! Zum Gelächter und zum Beispiele wird Moab allen seinen Nachbarn ringsum. Jer. 48, 39.

Ich will Greuel auf dich werfen, dir Schmach anthun, und dich zum Schauspiel machen. Nah. 3, 6.

Er hat die Städte Sodom und Gomorrha in Asche verwandelt, und zur Zerstörung verdammt, und sie zum Beispiele für die, so gottlos handeln, aufgestellt. II. Petr. 2, 6.

Sodom und Gomorrha, und die umliegenden Städte, welche auf ähnliche Weise Unzucht trieben, und unnatürlicher Wollust nachhingen, sind zum Beispiele aufgestellt, indem sie die Strafe des ewigen Feuers leiden. Jud. V. 7.

2) Böse Beispiele sind verboten: Wer aber eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, wenn ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. Weh der Welt um der Ärgernisse willen! Denn es müssen zwar Ärgernisse kommen; weh aber dem Menschen, durch den Ärgernis kommt. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir; es ist dir besser, daß du verstümmelt oder hinkend in das Leben eingehest, als daß du zwei Hände und zwei Füße habest und in das ewige Feuer geworfen werdest. Und wenn dich dein Auge ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir; es ist dir besser, daß du mit einem Auge in das Leben eingehest, als daß du zwei Augen habest und in das höllische Feuer geworfen werdest. Matth. 18, 6—9; vgl. 5, 30; Mark. 9, 41. 42; Luk. 17, 2.

Indem ihr euch so an den Brüdern versündiget, und ihr schwaches Gewissen verletzet, versündigt ihr euch an Christo. I. Kor. 8, 12.

Niemand geben wir irgend einen Anstoß, damit unser Amt nicht gelästert werde. II. Kor. 6, 3. Man sehe den Artikel: Ärgernis.

Beistand ist die Hilfeleistung, die wir durch Wort oder That bei irgend einer Handlung dem Nächsten angedeihen lassen: II. Mos. 23, 1; Röm. 16, 2; wird zur rechtmäßigen Hilfeleistung aufgefordert: Röm. 1, 32; II. Thess. 2, 2; sie geschehe zur Ehre Gottes:

II. Kor. 9, 11—13; Tob. 4, 7; Matth. 6, 4; Hebr. 6, 10; der Gegenstand des Beistandes die Hilfsbedürftigen aller Art: Job 29, 12. 15. 16; 31, 16—20; Spr. 24, 11; 31, 8. 9; Sir. 7, 36—39; Isai. 58, 7; Matth. 25, 35. 36; Luk. 10, 30—35; Röm. 12, 20; Hebr. 13, 3; II. Tim. 1, 16; insbesondere Anverwandte: I. Mos. 14, 12—16; Sir. 3, 14; I. Tim. 5, 4. 8; Freunde: Sir. 37, 6; Feinde: Spr. 25, 21; Röm. 12, 20; die Beschaffenheit des Beistandes besteht in Rat und Trost: Job 4, 3. 4; Spr. 27, 9; Joh. 14, 1. 2 f.; II. Kor. 1, 3. 4; in thätiger, uneigennütziger Hilfe: I. Mos. 14, 14—16. 21—23; Ps. 81, 3. 4; Sir. 4, 3. 4. 9. 10; 29, 12; Isai. 1, 17; Luk. 10, 34; Gal. 6, 9. Siehe den Artikel: Barmherzigkeit gegen die Menschen.

Bekehren heißt in der Heiligen Schrift: 1) von der Abgötterei zur Verehrung des wahren Gottes, vom Juden- und Heidentum zur christlichen Religion übergehen: II. Chron. 15, 4; 30, 6; IV. Kön. 23, 25; Isai. 10, 21; 60, 5; Apg. 3, 19; 11, 21; 15, 19. — 2) Die Veränderung im Gemüte und Willen des Menschen, nach welcher er seine erkannten Sünden ernstlich bereut und von denselben abläßt: Job 22, 23; Ps. 50, 15; Isai. 55, 7; Ezech. 18, 21. 23. 30. 32; Osee 7, 10. — 3) Einen bekehren; moralisch bessern: Jer. 31, 18; Jak. 5, 19; I. Petr. 2, 25.

Bekehrung des Sünders zu Gott. Sie besteht in der vollkommenen, ungeheuchelten Sinnes- und Herzensänderung.

1) So eine Bekehrung wird in der Schrift genannt: a) ein Übergang aus dem Stande des Zornes in den Stand der Gnade: Apg. 26, 18; Eph. 2, 3; b) eine geistige sittliche Auferstehung: Eph. 2, 5. 6; c) die Beschneidung des Herzens im Geiste: Kol. 2, 11; Röm. 2, 29; d) Wiedergeburt: Joh. 3, 5.

2) Sie entspringt aus der ernstlichen Überlegung der begangenen Sünden und der Wohlthaten Gottes: V. Mos. 30, 1. 2; I. Kön. 7, 3; III. Kön. 8, 33. 35; Isai. 55, 7; Joel 2, 12. 13; Osee 14, 2. 3.

3) Wird oft durch Leiden und Trübsal bewirkt.

Jetzt kommt ihr zu mir, durch die Not gedrungen. Richt. 11, 7.

Erfülle ihr Angesicht mit Schmach, daß sie deinen Namen suchen, Herr! Ps. 82, 17.

Herr, in der Angst suchet man dich, und die Zucht des Murrenden in der Trübsal bist du. Isai. 26, 16.

In ihrer Trübsal werden sie früh zu mir sich aufmachen, und sagen: Kommet, laßt uns zurückkehren zu dem Herrn. Osee 6, 1.

Nachdem er (der verlorene Sohn) alles verzehrt hatte, entstand eine Hungersnot in jenem Lande, und er fing an, Mangel zu leiden . . . Da ging er in sich und sagte: Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich versündiget wider den Himmel und an dir. Luk. 15, 14. 18. Man sehe: Leiden.

4) Die wahre Bekehrung begreift nach der Lehre des Neuen Bundes in sich Erkenntnis der Sündhaftigkeit samt Reue: Luk. 15, 18—21; 18, 13. 14.; I. Joh. 1, 8. 9; II. Kor. 7, 9. 10; den Anfang des Glaubens an Jesum: Röm. 3, 22 f.; 5, 1 f.; Joh. 3, 14. 15; Gal. 2, 20; 5, 6; I. Joh. 5, 1; Entschluß zur Befolgung des göttlichen Willens: Luk. 15, 18. 20; Apg. 26, 20; Eph. 4, 24—32; Bewährung durch Gehorsam und Fortschritt in der Tugend: Röm. 6, 12 f.; 8, 4; I. Kor. 15, 58; Phil. 3, 12—14; Kol. 1, 23; II. Petr. 1, 2—8; I. Joh. 2, 29; Off. 2, 25. 26.

5) Ermahnungen zur wahren herzlichen Bekehrung.

Wenn ihr von ganzem euerem Herzen zu dem Herrn euch wiederkehret, so thuet weg die fremden Götter aus euerer Mitte, die Baalim und Astaroth, und bereitet euere Herzen dem Herrn, und dienet ihm allein. I. Kön. 7, 3.

Kehret zurück von eueren überbösen Wegen. IV. Kön. 17, 13.

Wenn ihr euch nicht bekehret, wird er sein Schwert zucken. Seinen Bogen hat er gespannt, und ihn zugerichtet. Ps. 7, 13.

Kehret um, ihr Kinder Israels, so tief ihr auch gefallen seid. Isai. 31, 6.

Kehre um zu mir, denn ich erlöste dich. Isai. 44, 22.

Sie werden sich zu mir bekehren von ihrem ganzen Herzen. Jer. 24, 7.

Warum murret also der Mensch im Leben, der Mann bei seinen Sünden. Laß uns durchforschen unseren Wandel, und untersuchen, und zurückkehren zu dem Herrn. Klagel. 3, 39. 40.

Bekehret euch zu mir von euerem ganzen Herzen mit Fasten, und Weinen, und Klagen. Zerreißet euere Herzen, und nicht euere Kleider. Joel 2, 12. 13.

Bekehre dich, Israel, zu dem Herrn, deinem Gott; denn du bist zum Falle gekommen durch deine Missethat. Nehmet zu euch die Worte, und bekehret euch zu dem Herrn, und sprechet zu ihm: Nimm hinweg alle Missethat, nimm Gutes an, so wollen wir die Opfer unserer Lippen bringen. Osee 14, 2. 3.

Wende dich zu deinem Gott, Barmherzigkeit und Recht hab' in acht, und hoff' auf deinen Gott allzeit. Osee 12, 6.

Bekehret euch, und verlasset euere Götzen, und wendet euer Gesicht ab von allem euerem Unflat. Ezech. 14, 6.

Bekehre dich zu dem Herrn, und laß von deinen Sünden ab ... Kehre zurück zu dem Herrn, wende dich weg von deiner Ungerechtigkeit, und hasse überaus, was abscheulich ist. Sir. 17, 21. 23.

Der Herr hat Geduld mit euch, und will nicht, daß jemand verloren gehe, sondern daß sich alle zur Buße wenden. II. Petr. 3, 9. Man sehe: Buße.

6) Die Bekehrung erfolgt auf den Antrieb der Gnade.

O Gott, bekehre uns, und zeige dein Angesicht, so wird uns geholfen sein. Ps. 79, 4. Siehe V. 8. 20.

Bekehre mich, so werde ich bekehret, denn du bist der Herr, mein Gott. Jer. 31, 18.

Bekehre uns, o Herr, zu dir, so werden wir uns bekehren. Klagel. 5, 21.

Ich will sie zurückbringen, denn ich erbarme mich ihrer: und sie werden wieder, wie sie waren, ehevor ich sie verworfen. Zach. 10, 6.

Alles, was mir der Vater giebt, das wird zu mir kommen: und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Joh. 6, 37.

Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zieht. Joh. 6, 41.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich. Joh. 14, 6; Apg. 9, 5; I. Kor. 15, 10; II. Kor. 5, 20. 21. Man sehe: Gnade.

7) Es wird aber auch die Mitwirkung des Sünders erfordert: Ps. 50, 3 ff.; Spr. 1, 24. 25; Isai. 1, 16—18; Ezech. 18, 30. 31; Matth. 23, 37; Luk. 15, 27; Röm. 6, 1. 2; 8, 35. 36.

8) Gott nimmt den Sünder, wenn er sich bekehret, jederzeit auf, erbarmet sich über ihn, und vergiebt ihm seine Missethaten.

Bekehret euch, ihr Sünder, thut Gerechtigkeit vor Gott, und glaubet es, daß er seine Barmherzigkeit an euch thun wird. Tob. 13, 8.

Wenn du wiederkehrest zu dem Allmächtigen, wirst du erbauet werden, und wirst die Bosheit weit von deiner Hütte thun. Er wird statt Erde Kiesel geben, und statt der Kiesel goldene Ströme. Und der Allmächtige wird wider deine Feinde sein, und zu Haufen wird dir das Silber werden. Dann wirst du ob des Allmächtigen überfließen von Lust, und zu Gott dein Antlitz erheben, du wirst zu ihm beten, und er wird dich erhören, und du wirst ihm entrichten deine Gelübde. Job 22, 23—27.

Wie groß ist die Barmherzigkeit des Herrn und seine Versöhnlichkeit gegen die, so sich bekehren. Sir. 17, 28.

Sie bekehren sich zu dem Herrn, und er söhnet sich aus mit ihnen und heilet sie. Isai. 19, 22.

So spricht Gott der Herr, der Heilige Israels: Wenn ihr umkehrtet, und ruhig bliebet, so würde euch durch Stillsein geholfen werden, und im Hoffen würdet ihr stark sein. Isai. 30, 15.

Bekehret euch zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde. Isai. 45, 22.

Neiget euer Ohr, und kommet zu mir: höret, damit lebe euere Seele, und ich mit euch schließe den ewigen Bund, die treuen Erbarmungen Davids. Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Ungerechte seine Gedanken. Er bekehre sich zu dem Herrn, so wird er sich sein erbarmen, denn er ist reich an Erbarmung. Isai. 55, 3. 7.

Gemeiniglich sagt man: Wenn ein Mann sein Weib entläßt, und sie von ihm geht, und einen anderen Mann nimmt, darf er wohl wieder zu ihr zurückkehren? Wird solch ein Weib nicht befleckt und unrein sein? Auch du hast Unzucht getrieben mit vielen Buhlen, aber kehre zu mir zurück, spricht der Herr, so will ich dich annehmen. Jer. 3, 1.

Bekehret euch zu mir, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr, ich will heilen eueren Ungehorsam! Siehe, wir kommen zu dir, denn du bist der Herr unser Gott. Jer. 3, 14. 22.

Wenn du dich bekehrest, so werd' ich dich bekehren, und standhaft vor mir machen: und wenn du das Kostbare von dem Schlechten sonderst, so wirst du wie mein Mund sein. Jer. 15, 19.

Kehret zurück, ein jeglicher von seinem bösen Weg, und von eueren gar boshaften Gedanken, so werdet ihr für und für wohnen bleiben im Lande, das der Herr euch und eueren Vätern gegeben. Jer. 25, 5.

Vielleicht daß sie hören und sich bekehren, ein jeglicher von seinem bösen Weg, und daß mich reuet des Übels, das ich ihnen zu thun gedenke um der Bosheit ihrer Anschläge willen. Jer. 26, 3.

Werfet von euch all euere Übertretungen, womit ihr gesündigt, und machet euch ein neues Herz, und einen neuen Geist! denn warum solltet ihr sterben, Haus Israel? Denn ich will nicht den Tod des Sterbenden, spricht Gott, der Herr: bekehret euch, und lebet! Ezech. 18, 31. 32.

So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wege, und lebe. Bekehret euch, bekehret euch von eueren gar bösen Wegen! Denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel? Darum, o Menschensohn'

sprich zu den Söhnen deines Volkes: Die Gerechtigkeit wird den Gerechten nicht retten an dem Tage, da er sündigt, und die Gottlosigkeit wird dem Gottlosen nicht schaden an dem Tage, da er sich bekehret von seiner Gottlosigkeit. Ezech. 33, 11. 12.

Bekehret euch zu mir, spricht der Herr der Heerscharen, so werd' ich mich zu euch kehren. Zach. 1, 3.

Bekehret euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren, spricht der Herr der Heerscharen. Mal. 3, 7.

Lasset uns mit Zuversicht hintreten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen, und Gnade finden, wenn wir Hilfe nötig haben. Hebr. 4, 16. Vgl. 10, 22.

Nahet euch Gott, so wird er sich euch nahen. Jak. 4, 8. — Man sehe auch: Barmherzigkeit Gottes.

9) Wegen der Ungewißheit der Lebensdauer soll man die Bekehrung nicht verschieben, sondern ohne Zaudern dieselbe beginnen.

Wird meiner Tage Wenigkeit nicht bald zu Ende sein? Darum laß mich doch, daß ich beklage ein wenig meinen Schmerz, ehedenn ich hingehe, und nicht wiederkehre, hin ins finstere Land, das mit Todesschatten überdeckt ist. Job 10, 20. 21.

Eile nicht weg von seinem Angesichte, und verharre in keinem bösen Werke. Pred. 8, 3.

Gedenke deines Schöpfers in den Tagen der Jugend, ehedenn die Zeit der Trübsal kommt, und die Jahre nahen, von denen du sagen mußt: Sie gefallen mir nicht! Pred. 12, 1.

Säume nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und verschiebe es nicht von einem Tag zum anderen: denn plötzlich kommt sein Zorn und wird zur Zeit der Rache dich verderben. Sir. 5, 8. 9.

Ein jeglicher soll umkehren von seinen bösen Wegen, und der Missethat, die seine Hände verübt. Wer weiß, ob nicht Gott umkehret, und verzeiht: nicht sich wende: von seinem grimmigen Zorne, so daß wir nicht umkommen. Jon. 3, 8. 9.

So thut nun Buße und bekehret euch, damit euere Sünden getilgt werden. Apg. 3, 19.

Laßt uns mit Zuversicht hintreten zu dem Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen, und Gnade finden. Hebr. 4, 16.

10) Beweggründe zur Bekehrung sollen sein: die vielen Aufforderungen Gottes; zu den oben angeführten siehe noch: Jer. 3, 12. 14; Ezech. 18, 21—23; Mal. 3, 7; Apg. 3, 26; seine große Barmherzigkeit und Langmut: Tob. 13, 8; Job 22, 23—27; Sir. 17, 28; Isai. 55, 3. 7; Jer. 25, 5; 26, 3; Ezech. 18, 31. 32; 33. 11. 12; Jak. 4, 8; Hebr. 4, 16; die Liebe und Dankbarkeit gegen Gott und Jesum: Matth. 9, 12. 13; Röm. 2, 4; die Sorge für das eigene Heil: Apg. 3, 19; 11, 18; I. Tim. 4, 8; die Freude im Himmel über unsere Bekehrung: Luk. 15, 7. 10; vgl. Ezech. 18, 23. 32; die Drohungen gegen die Unbußfertigen: Ezech. 3, 19. 20; 18, 30; 33, 9. 13; Röm. 2, 8 f.

11) Beispiele der Bekehrung.

Die Niniviten: Jon. 3, 5. 10; der verlorene Sohn: Luk. 15; Saulus: Apg. 9, 1—9. 18—20. Siehe Artikel Buße.

Bekenntnis. I. Christi. Es ist die Verbindlichkeit des Christen, Jesum als den göttlichen Heiland der Welt zu bekennen, zu verehren und seine Lehre getreu zu befolgen.

1) Diese Verbindlichkeit ist ausgesprochen:

Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist; wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den will auch ich vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist. Matth. 10, 32. 33. Vgl. V. 28 und 37.

Wer sich meiner und meiner Worte schämt vor diesem ehebrecherischen und sündhaften Geschlechte, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. Mark. 8, 38.

Wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und in der Herrlichkeit des Vaters und der heiligen Engel. Luk. 9, 26.

Ein jeder, der mich vor den Menschen bekennen wird, den wird auch der Menschensohn vor den Engeln Gottes bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, der wird auch von den Engeln Gottes verleugnet werden. Luk. 12, 8. 9.

Ich schäme mich des Evangeliums nicht, indem es eine Kraft Gottes ist zum Heile für einen jeden, der daran glaubt. Röm. 1, 16.

Wenn du mit deinem Munde den Herrn Jesum bekennest, und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du selig werden. Röm. 10, 9.

Wird jemand für einen Propheten oder Begeisterten gehalten, der erkenne, daß dies, was ich euch schreibe, des Herrn Gebote sind. Erkennt es aber jemand nicht, der wird auch nicht erkannt werden. I. Kor. 14, 37. 38.

Wenn wir dulden, werden wir auch mitherrschen: wenn wir verleugnen, wird auch jener uns verleugnen. II. Tim. 2, 12.

2) Christum haben bekannt:

Johannes vor den an ihn von den Juden abgeschickten Priestern und Leviten: Joh. 1, 26 f.; Petrus: Matth. 16, 16;

Apg. 2, 22 f.; Mark. 8, 29; Joh. 6, 70; Martha: Joh. 11, 27; Jesus selbst bekannte von sich, daß er der Messias sei: Matth. 26, 63 f.; 27, 11; Petrus und Johannes: Apg. 3, 13 f.; 4, 1 f.; die Apostel insgesamt: Apg. 4, 31. 33; 5, 40—42; dann Stephanus: Apg. 7, 52. 55. 58; Paulus: Apg. 23, 11.

II. Des Glaubens.

1) Seinen Glauben muß man immer, auch mit Gefahr des Lebens, äußerlich bekennen.

Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren: wer aber um meinet- und des Evangeliums willen sein Leben verliert, der wird es erhalten. Mark. 8, 35. Vgl. Matth. 10, 39; 16, 25; Luk. 9, 24; 17, 33; Joh. 12, 25.

Wenn du mit deinem Munde den Herrn Jesum bekennest, und in deinem Herzen glaubest, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du selig werden. Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geschieht das Bekenntnis zur Seligkeit. Röm. 10, 9. 10.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist, und wofür du abgelegt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen. Ich befehle dir vor Gott, der alles belebt, und vor Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus Zeugnis abgelegt hat, das gute Bekenntnis, daß du das Gebot rein und untadelhaft haltest bis zur Ankunft unseres Herrn Jesu Christi. I. Tim. 6, 12—14.

Laßt uns allzeit darbringen das Opfer des Lobes, das ist die Frucht der Lippen, welche seinen Namen bekennen. Hebr. 13, 15.

Wer da bekennt, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott. I. Joh. 4, 15.

2) Dieses Bekenntnis muß offen und standhaft sein.

Zu den angeführten Stellen vergleiche: Hebr. 4, 14; 10, 23.

3) Beispiele standhaften Bekenntnisses des Glaubens:

Eleazar: II. Makk. 6; die makkabäischen Brüder: II. Makk. 7. Siehe die Beispiele oben; überhaupt den ganzen Artikel: Bekenntnis Christi.

III. Gottes. Gott bekennen heißt seinen Namen verkünden, ihn mit Lob und Danksagung preisen.

So sehet nun, daß ich allein es bin, und daß kein anderer Gott ist außer mir: ich töte und mache lebendig, ich schlage und ich heile, und keiner kann erretten aus meiner Hand. V. Mos. 32, 39.

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes und das Firmament verkündet die Werke seiner Hände. Ps. 18, 2.

Alle Menschen sind eitel, die keine Erkenntnis Gottes haben, die aus den sichtbaren Gütern den nicht begreifen, der da ist, und den Meister nicht aus seinen Werken erkennen. Weish. 13, 1; vgl. Röm. 1, 28.

Weißt du's nicht? Hast du's nicht gehört? Ein ewiger Gott ist der Herr, der die Enden der Erde geschaffen; er nimmt nicht ab, ermüdet nicht, und seine Weisheit ist unerforschlich. Isai. 40, 28.

Wer thut dies, und macht es, und ruft die Geschlechter von Anfang her? Ich, der Herr, der erste und letzte. Ich bin's. Isai. 41, 4; vergl. 44, 6; 48, 12; Offenb. 1, 8. 17; 22, 13.

Jesus aber antwortete ihm: das erste aus allen Geboten ist: Höre, Israel, der Herr, dein Gott, ist ein Gott. Mark. 12, 29.

Durch ihn (Jesum) also laßt uns Gott allzeit darbringen das Opfer des Lobes, das ist die Frucht der Lippen, welche seinen Namen bekennen. Hebr. 13, 15.

Bekenntnis der Sünden.

a) Notwendigkeit:

Sage den Söhnen Israels: Wenn ein Mann oder ein Weib eine von allen den Sünden thut, welche die Menschen zu begehen pflegen, und aus Unachtsamkeit das Gebot des Herrn übertritt, und sich verschuldet, die sollen ihre Sünden bekennen, und das Hauptgut samt dem fünften Teil darüber an den zurückgeben, gegen welchen sie gesündigt. IV. Mos. 5, 6. 7.

Der Gerechte beschuldigt sich selbst am ersten. Spr. 18, 17.

Schäme dich nicht, deine Sünden zu bekennen, denn es giebt eine Scham, die sündhaft ist, und es giebt eine Scham, die Ehre und Gunst mit sich bringt. Sir. 4, 31. 25.

Halte dich nicht gerecht vor Gott, denn der Herzenskenner ist er. Sir. 7, 5.

Nehmet hin den heiligen Geist, denen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, denen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 22. 23.

Bekennet also einander euere Sünden, und betet für einander, damit ihr selig werdet. Jak. 5, 16.

Bekennen wir unsere Sünden, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergiebt, und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget. I. Joh. 1, 9. Man sehe: Buße.

b) Beispiele der Heiligen Schrift:

Kain sprach zu dem Herrn: Meine Missethat ist größer, als daß ich Verzeihung verdiente. I. Mos. 4, 13.

Der Oberste der Schenken sprach: Ich bekenne mein Vergehen. I. Mos. 41, 9.

Pharao sprach zu Moses und Aaron: Ich habe gesündigt auch diesmal. II. Mos. 9, 27.

Wenn der Hohepriester gereinigt das Heiligtum, und das Zelt und den Altar, dann soll er beibringen den lebendigen Bock, und soll beide Hände auf sein Haupt legen, und alle Vergehungen der Söhne Israels bekennen, und alle ihre Missethaten und Sünden: und soll sie über sein Haupt wünschen, und durch einen Mann, der bereit steht, ihn in die Wüste senden. III. Mos. 16, 20. 21.

Wenn einige übergeblieben, sollen sie verschmachten in ihren Sünden im Lande ihrer Feinde, und um der Sünde ihrer Väter willen und ihrer Sünden willen sollen sie gedrückt werden, bis sie ihre Missethaten bekennen, und die Sünden ihrer Väter, womit sie gegen euch gesündiget, und mir entgegengewandelt sind. III. Mos. 26, 39. 40.

Die Israeliten kamen zu Moses und sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir geredet wider den Herrn, und wider dich: bitte, daß er die Schlangen von uns nehme. IV. Mos. 21, 7.

Josue sprach zu Achan: Mein Sohn, gieb die Ehre dem Herrn, dem Gott Israels, und bekenne und zeige mir an, was du gethan, und verheimliche nichts. Jos. 7, 19.

Es sprachen die Söhne Israels zu dem Herrn: Wir haben gesündiget, vergilt, wie es dir gut dünket, nur errette uns diesmal. Richt. 10, 15.

Saul sprach: ich habe gesündiget, kehre zurück, mein Sohn David. I. Kön. 26, 21.

David sprach zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den Herrn. II. Kön. 12, 13.

David sprach zu dem Herrn, da er den Engel sah, der das Volk schlug: Ich bin's, der gesündigt hat, ich habe unrecht gethan. II. Kön. 24, 17.

David sprach zu Gott: Ich habe schwer gesündiget, daß ich dieses gethan! Ich bitte, nimm weg die Missethat deines Knechtes; denn ich habe thöricht gehandelt. I. Chron. 21, 8.

Esdras sprach: Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, mein Angesicht zu dir zu erheben: denn unsere Missethaten sind über unser Haupt gestiegen, und unsere Sünden sind bis an den Himmel gewachsen. I. Esdr. 9, 6.

Nehemias sprach: Ich bekenne die Sünden der Söhne Israels, womit sie dir gesündiget: ich und das Haus meines Vaters haben gesündiget. II. Esdr. 1, 6.

Sie lasen im Gesetzbuche des Herrn, ihres Gottes, viermal im Tage, und viermal bekannten sie (ihre Sünden) und beteten an den Herrn, ihren Gott. II. Esdr. 9, 3.

Meine Sünde habe ich dir kundgethan: und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich hab' gesagt, ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn: und du hast nachgelassen die Gottlosigkeit meiner Sünde. Ps. 31, 5.

Ich will anzeigen meine Missethat: und meiner Sünde gedenken. Ps. 37, 19; 39, 13.

Daniel betete zu dem Herrn und sprach: Wir haben gesündiget, unrecht gethan, gottlos gehandelt, sind abtrünnig worden: wir sind abgewichen von deinen Geboten und Rechten. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen zu unseren Königen gesprochen, zu unseren Fürsten, unseren Vätern, und dem ganzen Volke des Landes. Dan. 9, 5. 6.

Das ganze Judäa, und alle Einwohner Jerusalems gingen zu ihm hinaus, und ließen sich von ihm (Johannes) taufen im Flusse Jordan, und bekannten ihre Sünden. Mark. 1, 5; Matth. 3, 5. 6; Luk. 5, 8.

Der Zöllner stand von ferne, und wollte nicht einmal die Augen gen Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! Luk. 18, 13.

Viele der Gläubigen kamen und bekannten und sagten, was sie gethan hatten. Apg. 19, 18.

c) Die Verheimlichung der Sünden eitel und vergeblich.

Gedenkest du nicht, daß Gott höher ist, als der Himmel, und erhoben über den Scheitel der Sterne? und du sprichst: Was weiß denn Gott? und er urteilt wie durch einen Nebel! Job 22, 12. 13.

Vor dem Allmächtigen sind nicht verborgen die Zeiten, die aber von ihm wissen, wissen seine Tage nicht. Job 24, 1.

Der Herr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind. Ps. 93, 11.

Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird's nicht wohlergehen: Wer sie aber bekennt, und unterläßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. 28, 13.

Siehe, ich will viele Fischer aussenden, spricht der Herr, die sollen hier fischen, und danach will ich viele Jäger zu ihnen senden, die sollen sie erjagen auf allen Bergen, auf allen Hügeln und in den Felsenhöhlen. Jer. 16, 16.

Kann jemand sich verbergen im Verborgenen, daß ich ihn nicht sähe, spricht der Herr. Jer. 23, 24.

Jeder Mann, der sein Ehebett überschreitet (seine Seele nicht achtet), und bei sich spricht: Wer siehet mich? die Finsternis ist um mich her, die Wände verbergen mich und niemand siehet nach mir? Wen sollt' ich scheuen? Der Höchste wird meiner Sünden nicht gedenken. Aber er überlegt nicht, daß das Auge Gottes alles sieht ... er erkennt nicht, daß die Augen Gottes viel heller sind als die Sonne, daß sie auf allen Wegen der Menschen herumsehen und die verborgensten Winkel durchschauen. Denn Gott dem Herrn sind alle Dinge bekannt gewesen, ehedenn er sie schuf:

und so durchschaut er sie auch alle, nachdem sie vollendet sind. Sir. 23, 25—29.

Bekleiden die Nackten, ein leibliches Werk der Barmherzigkeit.

Wenn du einen Nackten siehst, so bekleide ihn, und verachte dein Fleisch nicht. Isai. 58, 7.

Wenn ein Mann gerecht ist, niemand betrübet, das Pfand dem Schuldner wieder giebt, mit Gewalt nichts raubt, sein Brot den Hungrigen reicht, und den Nackten bekleidet, der soll nicht sterben um der Sünde seines Vaters willen, sondern leben. Ezech. 18, 7. 16.

Ich war nackt, ihr habt mich bekleidet. Matth. 25, 36.

Wer zwei Röcke hat, gebe dem einen, der keinen hat. Luk. 3, 11.

Wenn ich den verachtet, der umkam, weil er kein Gewand hatte, und den Armen ohne Decke; wenn mich nicht segneten seine Lenden, und er nicht warm ward von den Fellen meiner Schafe, wenn ich über eine Waise meine Hand aufhob, auch da ich mich überlegen sah im Thore, so falle meine Schulter aus ihrer Fügung, und mein Arm breche in seinem Gebein. Job 31, 19—22.

Wenn ein Bruder oder eine Schwester von Kleidung entblößt wären, und Mangel litten am täglichen Unterhalte, jemand aber aus euch zu ihnen spräche: Gehet in Frieden, wärmet euch und sättiget euch! ihr gebet ihnen aber nicht, was zur Leibesnotdurft gehört, was würde das helfen? Jak. 2, 15. 16.

Bel, Belus (alt), war mit Mylitta eine der Hauptgottheiten der Babylonier. Er war von dem phönizischen Baal nicht wesentlich unterschieden; aber Sonnengott war er in früherer Zeit nicht, denn zu Babylon befand sich ein eigenes Sonnenbild neben den anderen Götterstatuen; er scheint ein Gott des Himmels, des Lichtes und des Feuers gewesen zu sein. Erst in späterer Zeit wird Bel auch als assyrischer Sonnengott bezeichnet. Ihm wurde zu Babylon der Belustempel errichtet. Dieser bildete eine viereckige Pyramide. Jede Seite war ein Stadium lang, die Höhe gleich der Länge, der Umfang des Tempels mit Ringmauern maß zwei Stadien nach jeder Richtung. Der Tempel hatte acht Absätze. Von außen liefen Stufen von Absatz zu Absatz. In der Mitte waren Sitze und ein Zimmer. Im obersten Stockwerke war eine geräumige, kapellenartige Halle, worin sich ein goldener Tisch vor einem prächtigen Bette befand. In einem Raume weiter unten war das goldene Bild des Belus, sitzend auf einem goldenen Throne, mit Fußschemel vor einem gleichfalls goldenen Tische aufgestellt. Außerhalb dieses Tempelraumes stand ein goldener Altar, auf dem nur säugende Tiere geopfert wurden; daneben befand sich noch ein größerer Altar für andere Opfer. Im Hofe des Tempels stand eine zweite Bildsäule des Gottes mit zwölf Ellen Höhe. Darius Hystaspis wollte diese Statue wegnehmen; aber erst Xerxes führte diesen Vorsatz aus. Vielleicht ist in dieser Thatsache die Weissagung des Isaias 46, 1 und Jeremias 50, 2 in Erfüllung gegangen. — Wahrscheinlich war dieser Tempel der Schauplatz der Geschichte von Bel und dem Drachen Daniels: Kap. 14. Wie der Prophet erzählt, wurden dem Bel täglich 6 Krüge Wein, 12 Malter feines weißes Mehl und 40 Schafe geopfert; auch kam der König täglich, ihn anzubeten; Daniel entdeckte den Betrug der Priester dabei.

Weissagungen wider Bel:

Zertrümmert ist Bel, zermalmet ist Nabo: ihre Götzen lud man auf Tiere und Vieh, das sich müde trägt an der schweren Last euerer Bürden. Isai. 46, 1.

Verkündet's unter den Heiden, und lasset's hören: richtet ein Panier auf, rufet's aus, verhehlet's nicht und sprechet: Erobert ist Babylon, zu Schanden Bel, besiegt Merodach, zu Schanden seine Bilder, überwunden seine Götzen. Jer. 50, 2.

Ich will heimsuchen den Bel in Babylon, und aus seinem Munde reißen, was er verschlungen: die Völker sollen nicht mehr zu ihm strömen, und auch die Mauer Babylons wird einfallen. Jer. 51, 44.

Bela (Verschlinger). 1) Ein Sohn Beors: I. Mos. 36, 32; I. Chron. 1, 43. — 2) Der älteste Sohn Benjamins: I. Mos. 46, 21; IV. Mos. 26, 38; I. Chron. 8, 1; 7, 6.

Belehrung. Man sehe: Lehre; auch Zurechtweisung.

Beleidigen, Beleidigung, ist eine durch Worte oder Handlungen vollbrachte Verletzung der dem Nächsten gebührenden Achtung.

Den Ankömmling sollst du nicht betrüben, noch ihn drücken; denn ihr seid auch Ankömmlinge gewesen im Lande Ägypten. II. Mos. 22, 21.

Der Ehebrecher hat genähret eine Unfruchtbare, die nicht gebiert, und der Witwe nichts Gutes gethan. Job 24, 21.

Ein armer Mann, der die Armen unterdrückt, ist einem Platzregen gleich, der Hungersnot bringt. Spr. 28, 3.

1) Bei zugefügten Beleidigungen sollen wir bereit sein zur Versöhnung und Abbitte.

Wenn du daher deine Gabe zum Altare bringst und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß deine Gabe allda vor dem Altare und geh' zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm' und opfere deine Gabe.

Vereinige dich mit deinem Widersacher ohne Zögern, solange du mit ihm auf dem Wege bist, damit dich nicht der Widersacher dem Richter übergebe und der Richter dich dem Diener übergebe und du in den Kerker geworfen werdest. Matth. 5, 23—25.

Hat aber dein Bruder wider dich gesündigt, so geh' hin und verweise es zwischen dir und ihm allein. Giebt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen. Matth. 18, 15.

Wenn dein Bruder wider dich sündiget, so verweise es ihm, und wenn es ihn reut, so vergieb ihm. Und wenn er siebenmal des Tages wider dich sündiget, und siebenmal des Tages wieder zu dir kommt und spricht: Es reuet mich! so vergieb ihm. Luk. 17, 3. 4.

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater! ich habe mich versündigt wider den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen, halte mich wie einen deiner Taglöhner. Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und er ward von Mitleid gerührt und lief ihm entgegen und fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater! ich habe mich versündiget wider den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. Luk. 15, 18—21. Vgl. I. Kön. 26, 21.

2) Bei erlittenen Beleidigungen sollen wir

a) geduldig und gelassen sein.

Der Thor läßt alsbald seinen Zorn merken; wer aber das Unrecht sich nicht anmerken läßt, der ist klug. Spr. 12, 16.

Mein Kind, vollziehe deine Werke mit Sanftmut, so wirst du außer der Ehre auch die Liebe der Menschen gewinnen. Sir. 3, 19.

Schon das ist allerdings ein Fehler unter euch, daß ihr Streitigkeiten untereinander habet. Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum lasset ihr euch nicht lieber übervorteilen? I. Kor. 6, 7.

Ertraget einander und verzeihet einander, wenn jemand Klage hat wider den anderen; wie der Herr euch verziehen hat, so auch ihr. Kol. 3, 13.

b) liebevoll ermahnen.

Stelle deinen Freund zur Rede, vielleicht ist ihm nichts wissentlich, so daß er sagt, ich habe es nicht gethan! Hat er's aber gethan, so daß er es nicht wieder thue. Stelle deinen Nächsten zur Rede, vielleicht hat er's nicht gesagt; hat er's aber gesagt, so daß er es nicht wieder sage. Stelle deinen Freund zur Rede, denn man irrt sich oft; und glaube nicht jeder Rede. Mancher verfehlt sich mit der Zunge, aber nicht aus Vorsatz; denn wer hat mit seiner Zunge noch nicht gesündigt? Stelle deinen Nächsten zur Rede, bevor du ihm drohest. Sir. 19, 13—17.

Hat aber dein Bruder wider dich gesündigt, so gehe hin und verweise es ihm zwischen dir und ihm allein. Giebt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen; giebt er dir aber kein Gehör, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit die ganze Sache auf dem Munde zweier oder dreier Zeugen beruhe. Matth. 18, 15. 16.

c) den Beleidiger gern annehmen und ihm verzeihen.

David sprach: Was hab' ich mit euch zu thun, ihr Söhne Sarvias? Warum werdet ihr mir heute zum Satan? Sollte denn heute ein Mann getötet werden in Israel? oder weiß ich nicht, daß ich heute König geworden über Israel? Und der König sprach zu Semei: Du sollst nicht sterben. II. Kön. 19, 22. 23; vgl. 19, 17—22.

Verzeihe deinem Nächsten, wenn er dich beleidigt hat, dann werden auch dir, wenn du bittest, deine Sünden nachgelassen. Ein Mensch bewahret den Zorn wider einen anderen, — und suchet bei Gott Vergebung. Mit einem Menschen, der seinesgleichen ist, hat er kein Erbarmen, und bittet gleichwohl um Verzeihung für seine Sünden! Er aber, der nur Fleisch ist, bewahret den Zorn und bittet Gott um Verzeihung; wer wird für seine Sünden bitten? Gedenk' an die letzten Dinge und laß alle Feindschaft; denn Verwesung und Tod nahen heran nach seinem Gebote. Sir. 28, 2—7.

Vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Matth. 6, 12.

Wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch euere Sünden vergeben. Matth. 6, 14.

Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebet, so wird euch euer Vater euere Sünden auch nicht vergeben. Matth. 6, 15. Vgl. oben Matth. 18, 15. 16.

d) für sie beten und ihnen Böses mit Gutem vergelten.

Ich aber sage: Liebet euere Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden. Matth. 5, 44.

Aber euch, die ihr (mich) höret, sage ich: Liebet euere Feinde; thut Gutes denen, die euch hassen. Segnet die, welche euch fluchen, und bittet für die, welche euch verleumden. Luk. 6, 27. 28.

Jesus aber sprach: Vater! vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Luk. 23, 34.

Und auf den Knieen liegend, schrie Stephanus mit lauter Stimme und sprach:

Herr, rechne ihnen dies nicht zur Sünde. Apg. 7, 59.

Wenn Gott, indem er seinen Zorn zeigen und seine Macht kundthun wollte, die Gefäße des Zornes, die da zur Verdammnis bereitet waren, in großer Geduld ertrug, um den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit zu zeigen, die er zur Herrlichkeit berufen hat. Röm. 9, 22, 23.

Wenn dein Feind Hunger hat, so speise ihn; wenn er Durst hat, so tränke ihn; denn thust du dies, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde durch das Gute das Böse. Röm. 12, 20. 21.

3) Besonders soll man sich hüten, Witwen und Waisen zu beleidigen; denn Gott erhört ihr Flehen.

Witwen und Waisen sollt ihr nicht weh thun; wenn ihr ihnen aber weh thut, werden sie zu mir schreien und ich werde ihr Geschrei erhören; und mein Zorn wird ergrimmen, und ich werde euch mit dem Schwerte schlagen, und euere Weiber werden Witwen sein und euere Kinder Waisen. II. Mos. 22, 22—24.

Der Herr sieht auf keine Person wider einen Armen, sondern erhöret das Gebet des Beleidigten. Er verachtet das Flehen der Waise nicht, noch auch der Witwe, wenn sie unter Seufzen ihre Worte ausschüttet. Fließen nicht die Thränen der Witwe die Wangen herab, schreiet sie nicht wider den, der sie ihr auspreßt. Sir. 35, 16—18. Vgl. die Artikel: Verzeihung; Versöhnung.

Belga, Bilga (Stärkung). 1) Ein Nachkomme des Priesters Eleazar: I. Chron. 24, 14. — 2) Ein Priester zur Zeit des Priesters Josue. II. Esdr. 2, 5. 18.

Belgai, Bilgai (meine Stärkung), einer der Priester, die den erneuten Bund unterzeichneten. II. Esdr. 10, 8.

Belial (ruchlos, nichtsnutz), ein Beiname des Satans, heißt so viel als Ruchlosigkeit, Niederträchtigkeit, der Höllengott; vgl. II. Kön. 22, 5; Kinder Belials, Männer, Töchter Belials ꝛc. sind böse, gottlose Leute: V. Mos. 13, 13; Richt. 19, 22; I. Kön. 1, 16; 2, 12; 10, 27; 25, 17; II. Kön. 16, 7; 20, 1; II. Chron. 13, 7. Siehe noch: Nah. 1, 15; II. Kor. 6, 15.

Belma, ein Ort im Thale Esdrelon. Jud. 7, 3.

Belohnung, eine freiwillige, dem anderen angenehme Vergeltung für eine Dienstleistung.

Der König Assuerus belohnt den Mardochäus. Esth. 6, 1—11.

Der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. Matth. 10, 10; Luk. 10, 7.

Belohnung Gottes. 1) Gott wird ein großer Vergelter genannt: denn der Herr ist ein Vergelter und wird's dir siebenfach vergelten. Sir. 35, 13.

2) Gott belohnt die Seinen

a) im Zeitlichen:

Ich bin der Gott, der Barmherzigkeit thut bis ins tausendste Glied bei denen, die mich lieben, und meine Gebote halten. II. Mos. 20, 6.

Wenn du seine Stimme hörst, und alles thust, was ich sage, so will ich der Feind deiner Feinde sein, und schlagen, die dich schlagen. II. Mos. 23, 22.

Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt, und meine Gebote haltet, und sie thuet, so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land soll sein Gewächs bringen, und die Bäume sollen voll Früchte sein. Die Dreschzeit soll reichen an die Weinlese, und die Weinlese reichen an die Aussaat: an euerem Brot sollt ihr euch satt essen, und ohne Furcht in euerem Lande wohnen. Ich will Frieden geben eueren Grenzen. Ihr sollet schlafen, und keiner wird sein, der euch aufstöret. Ich will ausrotten die wilden Tiere, und das Schwert soll nicht eindringen in euere Grenzen. Ihr sollt nachjagen eueren Feinden, und sie sollen vor euch stürzen. Fünfe der Eurigen sollen hundert jagen von den Fremden, und hundert von den Eurigen sollen zehntausend jagen: euere Feinde sollen vor euch ins Schwert fallen. Ich will auf euch sehen, und euch wachsen machen, und ihr sollet euch mehren, und ich will meinen Bund mit euch befestigen. Was alt und überalt, sollt ihr essen; und das Alte wegthun, wenn das Neue kommt. Ich will in euerer Mitte meine Wohnung aufrichten, und meine Seele soll euch nicht verwerfen. Ich will unter euch wandeln, und euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein. III. Mos. 26, 3—12.

Wenn du die Stimme des Herrn, deines Gottes, höreſt, daß du all seine Gebote thuest und halteſt, die ich dir heute gebiete, so wird dich der Herr, dein Gott, höher denn alle Völker machen, die auf Erden sind. Und es werden über dich kommen alle diese Segnungen und dich treffen, wenn du nur seinen Geboten gehorchest. Gesegnet wirst du sein in der Stadt, und gesegnet auf dem Felde. Gesegnet die Frucht deines Leibes: und die Frucht deines Landes, und die Frucht deines Viehes, und die Herden deiner Rinder, und die Ställe deiner Schafe. Gesegnet deine Scheunen, und gesegnet dein Vorrat. Gesegnet wirst du sein, wenn du eingeheſt, und wenn du ausgeheſt. Deine Feinde, so sich erheben wider dich, wird der

Herr zum Falle geben vor dir, auf Einem Wege werden sie wider dich kommen, und auf sieben Wegen werden sie vor dir fliehen. Segen wird der Herr über deine Kornböden senden, und über alle Werke deiner Hände: und er wird dich segnen im Lande, das du bekommst. Der Herr wird dich zum heiligen Volke für sich erwecken, wie er dir geschworen: Wenn du die Gebote des Herrn, deines Gottes, hältst und in seinen Wegen wandelst. Und alle Völker der Erde werden sehen, daß der Name des Herrn über dich angerufen worden, und werden dich fürchten. Überfluß wird der Herr geben an allen Gütern, an der Frucht deines Mutterleibes, und an der Frucht deines Viehes, an der Frucht deines Landes, welches der Herr deinen Vätern geschworen, dir zu geben. Seinen besten Schatz wird der Herr aufthun, den Himmel, daß er deinem Lande Regen gebe zu seiner Zeit; und wird segnen alle Werke deiner Hände. Und vielen Völkern wirst du leihen, und du selbst wirst von niemand entlehnen. Zum Haupte und nicht zum Schwanze wird dich der Herr machen, und du wirst immer oben und nicht unten sein: wenn du nur höreſt die Gebote des Herrn, deines Gottes, die ich dir heute gebiete, und sie halteſt und thueſt. V. Moſ. 28, 1—13.

Du, mein Gott, giebst denen das Erbe, die dich fürchten. Pſ. 60, 6.

Verrichtet euer Werk vor der Zeit, so wird er euch eueren Lohn geben zu seiner Zeit. Sir. 51, 38.

Laß ruhen deine Stimme vom Heulen und deine Augen vom Weinen, denn deine Arbeit wird belohnt werden, spricht der Herr. Jer. 31, 16.

b) Im Geistigen:

Wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird im Überflusse haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat. Matth. 13, 12.

Wohlan, du guter und getreuer Knecht, weil du über weniges getreu gewesen biſt, so will ich dich über vieles setzen, geh' ein in die Freude deines Herrn. Matth. 25, 21. 23.

Denn jedem, der da hat, wird gegeben, daß er im Überflusse habe: wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er zu haben scheint, genommen werden. Matth. 25, 29; Mark. 4, 25; Luk. 8, 18.

Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt. Luk. 7, 47.

Wohlan, du guter Knecht, weil du in wenigem treu gewesen biſt, so sollſt du Gewalt über zehn Städte erhalten. Luk. 19, 17. 19.

c) Im Ewigen:

Sie wissen die Geheimnisse Gottes nicht, hoffen nicht auf die Belohnung der Gerechtigkeit, und achten die Ehre heiliger Seelen nicht. Weish. 2, 22.

Die Erleuchtete waren, werden leuchten wie der Glanz des Firmaments: und die viele in der Gerechtigkeit unterwiesen, wie Sterne immer und ewig. Dan. 12, 3.

Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel. Matth. 5, 12.

Wohlan, du guter und getreuer Knecht! Weil du über weniges getreu gewesen biſt, so will ich dich über vieles setzen: geh' ein in die Freude deines Herrn. Matth. 25, 21. 23.

Kommet, ihr Gesegnete meines Vaters, besitzet das Reich, welches seit Grundlegung der Welt euch bereitet ist. Matth. 25, 34. 46.

Wohlan, du guter Knecht, weil du im wenigen getreu gewesen biſt, so sollſt du Gewalt über zehn Städte erhalten. Luk. 19, 17. 19.

Gott wird jedem vergelten nach seinen Werken: und zwar denen, welche mit Beharrlichkeit in guten Werken nach Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit streben, mit dem ewigen Leben. Röm. 2, 6. 7.

Wir alle müssen erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, damit ein jeder, je nachdem er in seinem Leibe Gutes oder Böses gethan hat, danach empfange. II. Kor. 5, 10.

Verlieret euer Vertrauen nicht, das eine große Belohnung hat. Hebr. 10, 35.

Für größeren Reichtum, als die Schätze Ägyptens, hielt er (Moses) die Schmach Christi, denn er sah auf die Vergeltung. Hebr. 11, 26.

3) Beispiele der Belohnung des Guten. Es wurde belohnt:

Rahabs Barmherzigkeit an den Kundschaftern der Israeliten: Jos. 2, 14 ff.; die Barmherzigkeit Berzellais: III. Kön. 2, 7; der Sunamitin die Beherbergung des Propheten Elisäus: IV. Kön. 4, 8 ff.; die Treue des Mardochäus: Esth. 6, 3 ff.; die Wohlthat Abdemelechs an Jeremias: Jer. 38, 9 ff.; 39, 17; der Glaube Mosis: Hebr. 11, 24 ff.

Belsan (Bilsan), ein aus Babylon zurückkehrender Israelit: I. Esdr. 2, 2; II. Esdr. 7, 7.

Ben (ein Sohn), ein Levit zur Zeit Davids. I. Chron. 15, 18.

Benabinadab (Sohn Abinadabs), Oberbefehlshaber über die Landschaft Dor, im Stamme Manasses, unter Salomo, bekam dessen Tochter Taphet zur Gemahlin: III. Kön. 4, 11.

Benadad (ein fremder Sohn). 1) Ein Sohn des Tabremon und König von Syrien, welchem Asa, König von Juda, große Geschenke in Gold und Silber schickte, und ihn zu einem Bündnis einlud, das er auch einging, und dann viele Städte verheerte: III. Kön. 15, 18—20; II. Chron. 16, 2—4. — 2) Sohn des vorigen und König von

Syrien, belagert Samaria: III. Kön. 20, 1. 12; fordert von Achab, dem Könige von Israel, alles Silber und Gold, selbst seine Weiber und Söhne: V. 2. 5. 6. 7; wird von Achab geschlagen: V. 16—22; zieht ein Jahr nach seiner Niederlage wieder gen Aphek, um gegen die Israeliten zu streiten: V. 26; wird abermals geschlagen und flieht: V. 29. 30; läßt den König Achab um Gnade bitten: V. 32; geht selbst zu Achab: V. 33; findet Gnade und schließt ein Bündnis mit Achab: V. 33. 34; vgl. V. 42; vgl. auch: IV. Kön. 6, 8—25; wird krank, läßt den Propheten Elisäus befragen, ob er noch genesen werde; er stirbt aber, und an seiner Statt wird Hazael König: IV. Kön. 8, 7—15. — 3) Sohn des Hazael, und König von Syrien, bedrängt Israel: IV. Kön. 13, 21. 24; vgl. V. 22; Joas entreißt Benadad die Städte wieder, die er früher erobert hatte, und bringt sie an Israel zurück: V. 24. 25.

Bendekar, einer der zwölf Vögte Salomos: III. Kön. 4, 9.

Benejaakan (Benejaekon), eine Lagerstätte der Israeliten: IV. Mos. 33, 31. 32.

Ben-Ennom (oder Benhinom), das Thal des Sohnes, auch der Sohn Ennoms genannt, ein Thal an der südöstlichen Grenze von Jerusalem: Jos. 15, 8; 18, 16; II. Esdr. 11, 30; wird auch Hinnom, Gehinnom, oder Gehenna und eine besondere Stelle Tophet genannt: Jer. 19, 2. 5. 6. Hier wurden dem Götzen Moloch Kinder geopfert, unter dem Getöse der Pauken: Jer. 7, 31. 32; 32, 35; nachdem dieser Götzendienst ausgerottet war: IV. Kön. 23, 10, warf man allen Unrat in dieses Thal, es brannte deshalb ein beständiges Feuer darin, um den Gestank zu verhindern. So war es ein Vorbild der Hölle: Matth. 5, 22; 18, 9; Mark. 9, 42. 44. 46; Luk. 12, 5.

Bengaber (Sohn des tapferen Mannes), Landvogt zu Ramath-Galaad und in der Landschaft Argob unter Salomo: III. Kön. 4, 13.

Benhail, einer jener gottesfürchtigen Männer, welche König Josaphat umhersandte, um das Volk im Gesetz zu unterrichten. II. Chron. 17, 7.

Benhanan, einer der Nachkömmlinge Judas. I. Chron. 4, 20.

Benhesed (Sohn der Barmherzigkeit), einer der 12 Landvögte zur Zeit des Königs Salomo, unter dem Socho und die Gegend von Epher stand. III. Kön. 4, 10.

Benhur (Sohn des Fürsten), Statthalter im Lande Ephraim unter Salomo. III. Kön. 4, 8.

Benjamin (der rechte oder liebste Sohn). 1) Der jüngste Sohn Jakobs, den seine Mutter Rachel wegen der Gefahr, in der sie bei seiner Geburt war, Benoni (Sohn meines Schmerzes) nannte: I. Mos. 35, 16—18. 24; Jakob läßt ihn nicht mit seinen anderen Söhnen nach Ägypten ziehen, damit ihm kein Leid widerfahre: 42, 4; Joseph bringt darauf, daß auch er nachkomme: V. 15. 16. 20. 34. 36; 43, 3. 5; 44, 26; die Brüder nehmen ihn mit nach Ägypten: 43, 15. 16; in dessen Sack läßt Joseph seinen silbernen Becher legen: 44, 2. 12; Weissagung Jakobs über Benjamin: 49, 27; Benjamins Söhne: 46, 21; I. Chron. 7, 6.

Er war der Vater eines sehr berühmten Stammes der Israeliten, dessen Fürst während des Aufenthaltes in der Wüste Abinan war: IV. Mos. 1, 11. Dieser Stamm erhielt sein kleines Gebiet, das zwar gebirgig, aber doch fruchtbar und gut bewässert war, in Mittel-Kanaan, nächst dem Jordan, zwischen den Gebieten Juda, Dan und Ephraim und hatte die Stadt Jerusalem innerhalb seiner Grenzen. Die Israeliten zählten in der Wüste 35,400 streitbare Männer; V. 36. 37; bei der zweiten Zählung betrug ihre Zahl 45,600: IV. Mos. 26, 41; nach dem Zuge über den Jordan stand der Stamm Benjamin auf dem Berge Garizim, das Volk zu segnen: V. Mos. 27, 12; Moses segnet den Stamm Benjamin: 33, 12; sein Anteil bei der Verteilung des Landes: Jos. 18, 11—28; im Anteil dieses Stammes liegt Gabaa, berüchtigt durch die Schandthat seiner Einwohner an dem Weibe eines durchreisenden Leviten: Richt. 19, 1 ff.; wird deshalb gezüchtigt: Richt. 20, 1 ff.; thun Buße und erlangen Verzeihung: Richt. 21, 1 ff.; zur Zeit Davids zählten die Benjamiten über 59,600 streitbare Männer: I. Chron. 7, 6. 7—11. und zur Zeit Josaphats sogar 200,000 Männer: II. Chron. 17, 17; Saul, der erste König der Israeliten, war aus dem Stamme Benjamin: I. Kön. 9, 1. 2; I. Chron. 8, 33. Nach dessen Tode hingen die Benjamiten dem Isboseth an: II. Kön. 2, 8. 9. 15—17; bis David das Reich wieder vereinigte: II. Kön 3, 17—19; vgl. I. Chron. 12, 23. 29; II. Kön. 5, 1—3. Nach der Trennung des Reiches bildeten Juda und Benjamin ein eigenes Königreich: III. Kön. 12, 21. 23. 24. Nach der Wegführung kehrten viele Benjamiten zurück nach Judäa: I. Esdr. 1, 5; II. Esdr. 11, 7—9; 31—35. Weissagungen wider Benjamin: Jer. 6, 1; 32, 44. Man sehe noch: I. Kön. 4, 12; 10, 2; II. Kön. 2, 15; 3, 19; 19, 17; I. Chron. 12, 16; 21, 6; Ps. 67, 28; 79, 3; Ezech 48, 32. — 2) Ein Sohn Jadiels, und Enkel des Benjamin, des Sohnes Jakobs: I. Chron. 7, 10. — 3) Ein Aufseher über die freiwilligen Opfergaben zur

Zeit des Königs Ezechias: II. Chron. 31, 15. — 4) Einer von denen, welche zur Zeit Esdras ihre unrechtmäßig genommenen Weiber entließen: I. Esdr. 10, 32.

Benno (sein Sohn), ein Levit und Sohn des Ozia. I. Chron. 24, 26.

Bennui (Erbauung oder Kundschaft). 1) Leviten, welche ihre fremden Frauen entließen. I. Esdr. 10, 30. 38. — 2) Ein neuer Einwohner Jerusalems: II. Esdr. 3, 24. — 3) Ein Sänger: 12, 8.

Benoni (Schmerzenssohn), der frühere Name Benjamins. I. Mos. 35, 16. 18.

Beon, auch Baalmeon genannt, eine Stadt der Amorrhiter: IV. Mos. 32, 3. 38.

Beor (Brand). 1) Vater des Propheten Balaam: IV. Mos. 22, 5; 24, 3. 24; 31, 8; Jos. 13, 22; Mich. 6, 5. — 2) Vater des Bela, Königs von Edom: I. Mos. 36, 32; I. Chron. 1, 43.

Bera (in der Angst). 1) Eine Stadt, wohin Joathan, der Bruder Abimelechs, floh: Richt. 9, 21. — 2) Ein Sohn Suphas: I. Chron. 7, 37.

Berauben, jemand sein Eigentum mit Gewalt wegnehmen: Js. 24, 3; Ez. 39, 10; jemand etwas entziehen: I. Mos. 27, 45; 42, 36. Im sittlichen Sinne: der Kenntnis der Wahrheit beraubt: I. Tim. 6, 5; beraubt einhergehen: trauern: Mich. 1, 8. Die Israeliten beraubten die Ägypter: sie entlehnten von ihnen kostbare Gefäße und Kleider auf Gottes Befehl: II. Mos. 3, 21. 22; 9, 2. 3; 12, 35. 36, und behielten dieselben zur Entschädigung für ihren zurückgelassenen Grundbesitz.

Beredsamkeit, die Kunst, seine Gedanken durch angemessene Worte auszudrücken und wirksam auf die Gemüter anderer zu entwickeln. II. Mos. 4, 10. Sie ist vorzugsweise bei der göttlichen Weisheit: Weish. 7, 22—25; denn die Weisheit öffnete den Mund der Stummen und machte die Zunge der Kinder beredt: 10, 21. Die Heilige Schrift rühmt die beredten Männer wie Aaron: II. Mos. 4, 14; Apollo von Alexandria: Apg. 18, 24. Paulus nennt sich unbeholfen in der Rede: II. Kor. 11, 6. Worin die christliche Beredsamkeit zu bestehen habe, zeigt Paulus: I. Kor. 2, 1—10.

Berenice, Bernice (schwerer Sieg), eine Tochter Agrippas des Großen, war mit ihrem Bruder Agrippa bei der Rede gegenwärtig, welche der Apostel Paulus zu Cäsarea vor dem römischen Statthalter Felix hielt: Apg. 25, 13. 23; 26, 30.

Berg, Berge, erhabene, erhöhte Teile des Erdbodens; sie sind im Anfange geschaffen und nicht durch die Sündflut erst entstanden: I. Mos. 7, 19; 8, 4. In der Hl. Schrift werden verschiedene Berge genannt: Ararat: I. Mos 8, 4; Baala: Jos. 15, 11; der Berg in der Wüste Siph: I. Kön. 23, 14. 26; Karmel: III. Kön. 18, 19. 20; IV. Kön. 2, 25; Gaas: Richt. 2, 9; Garizim: V. Mos. 11, 29; 27, 12; Galaad: I. Mos. 31, 23; Gelboe: I. Kön. 28, 4; 31, 1. 8; II. Kön. 1, 6. 21; 21, 12; I. Chron. 10, 1. 8; Hebal: V. Mos. 11, 29; 27, 13; Jos. 8, 33; V. Mos. 27, 4; Hermon: V. Mos. 3, 8. 9; 4, 48; Jos. 11, 3. 17; 12, 1. 4; 13, 5. 11; Richt. 3, 3; I. Chron. 5, 23; Ps. 88, 13; 132, 3; Hohesl. 4, 8; Hor: IV. Mos. 20, 22. 25. 27. 29; 21, 4; 33, 37. 38. 41; V. Mos 32, 50; Horeb: II. Mos. 3, 1; 17, 6; 33, 1 ff.; V. Mos. 4, 10. 15; 5, 2; 9, 8; 18, 16; 29, 1; III. Kön. 8, 9; II. Chron. 5, 10; Ps. 105, 19; Sir. 48, 7; Mal. 4, 4; III. Kön. 19, 8 ff.; Libanon: III. Kön. 5, 6; 7, 2; 10, 17; 9, 19; II. Chron. 2, 8 f.; 8, 6; I. Esdr. 3, 7; Osee: 14, 7; Ps. 71, 16; Hohesl. 4, 14; 5, 15; 7, 4; Moria: I. Mos. 22, 2. 14; II. Chron. 3, 1; Nebo: IV. Mos. 27, 12; 33, 47; V. Mos. 32, 49; 34, 1; II. Makk. 2, 4; Pharan: V. Mos. 33, 2; Phasga: IV. Mos. 21, 20; Berg der Spaltung: Js. 28, 21; Samaria: III. Kön. 16, 24; Semeron: II. Chron. 13, 4; Sinai: II. Mos. 3, 1; 19, 3. 20; 19, 3; 20, 1 ff.; V. Mos. 33, 2; Richt. 5, 5; II. Esdr. 9, 13; Ps. 67, 9. 18; Sir. 48, 7; Apg. 7, 38; Gal. 4, 24; Thabor: Richt. 4, 6 f.; I. Kön. 10, 3; Ps. 88, 13; Jer 46, 18; Osee 5, 1; Matth. 17, 1; Mark. 9, 1; Luk. 9, 28; Zion (Sion): V. Mos. 4, 48; I. Makk. 4, 37 ff.; 10, 11; II. Kön. 5, 7. 9; III. Kön. 8, 1; Ps. 2, 6; 9, 12; 131, 13; 77, 68; Js. 14, 32; 35, 10; Joel 3, 17; Soph. 3, 11; Hebr. 12, 22 — Berge werden geschildert als ein Beweis der Allmacht Gottes: Ps. 103, 8; Js. 40, 12; Amos 4, 13. Viele auf Gott sich beziehende Handlungen geschahen zur Zeit des Alten Bundes auf Bergen, namentlich Opfer: I. Mos. 22, 2. 14; 31, 54; II. Mos. 3, 12. Auch im Neuen Testamente werden Berge wegen merkwürdiger Begebenheiten, die dort durch den göttlichen Heiland gewirkt wurden, erwähnt: Matth. 4, 8; 5, 1 ff.; 14, 23; 15, 29; 17, 1. 2; Mark. 6, 46; 9, 1. 2; Luk. 4, 29. 30; 9, 28—37; Joh. 6, 3. Berge wurden im Alten Bunde oft als Stätten des Götzendienstes auserkoren: II. Chron. 21, 11; Jer. 3, 6. 23. Auf Bergen starben Moses und Aaron nach dem Befehle Gottes: IV. Mos. 20, 23. 27. 29; V. Mos. 32, 48—50. Auf Bergen oblag man gottesdienstlichen Betrachtungen: IV. Kön. 2, 25; 4, 25; vgl. Jer. 9, 10; dort ge-

ſchahen oft Gotteserſcheinungen: II. Moſ. 19, 3; IV. Moſ. 20, 22. 23; III. Kön. 19, 11; die Berge dienten auch zu erdkundigen Beſtimmungen: I. Moſ. 10, 30; 12, 8; 31, 11; II. Moſ. 19, 2; V. Moſ. 34, 1. 5. — Berg des Ärgerniſſes, hieß der Berg bei Jeruſalem, auf dem die ärgerlichſten Greuel des Götzendienſtes durch Salomo getrieben wurden: IV. Kön. 23, 13; vgl. III. Kön. 11, 5—7. Auf demſelben Berge ſoll die Himmelfahrt Chriſti ſtattgefunden haben: Luk. 24, 50. 51; Apg. 1, 9. 11 f. — Berg Gottes, heiliger Berg: heißen dagegen diejenigen Berge, die in der Geſchichte des Alten Teſtamentes durch wichtige, auf die Religion bezügliche Ereigniſſe merkwürdig ſind. Der Berg Horeb, deſſen Spitze der Sinai iſt, wo Gott dem Moſes das Geſetz gab: II. Moſ. 3, 1; 4, 27; 19, 11 f.; 20, 18. Der Berg Moria, wo Abraham ſeinen Sohn opfern ſollte: I. Moſ. 22, 2. 13. 14; und wo nachmals Salomo den Tempel erbaute: II. Chron. 3, 1. Öfters wird dieſer heilige Berg als der Wohnſitz Gottes vorgeſtellt: Pſ. 2, 6; 3, 5; 14, 1; 42, 3; 67, 16. 17; Iſ. 2, 2. 3; 56, 7; Jer. 31, 23; Dan. 11, 45. Berg Gottes heißt auch der höchſte Berg: Pſ. 35, 7. — Redensarten: Berge hüpfen: glücklicher, erfreulicher Zuſtand: Pſ. 97, 7; 113, 4; Iſ. 44, 23; Berge verſetzen: Bezeichnung der größten, auffallendſten Wunder: Job 9, 5; Pſ. 17, 8. 16; Matth. 17, 19; 21, 21; I. Kor. 13, 2; Berge zerdreſchen und zermalmen: große Gewalt: Iſ. 41, 15; Berge zerfließen, zittern: Schrecken: Pſ. 96, 4. 5; Jer. 4, 24. — Bergaltäre werden die Altäre genannt, welche den Götzen auf Anhöhen, Plätzen u. ſ. w. errichtet wurden. Ezechiel erwähnt dieſelben, da er die Israeliten unter dem Bilde einer Ehebrecherin ſchildert: Ez. 16, 24. 25. 31. 39. — Berg Chriſti oder Berg der Seligkeiten wird der Berg genannt, auf welchem der Heiland die ſogenannte Bergpredigt vortrug: Matth. 5, 11 ff. Er liegt in der Gegend von Kapharnaum und dem Galiläiſchen Meere und gewährt eine ſehr ſchöne Ausſicht über die Umgebung. Man hält ihn für den Berg, auf dem Jeſus zu beten pflegte: Luk. 6, 12, und auf dem er ſeine Apoſtel wählte: Luk. 6, 13; Mark. 3, 13. 14. — Berggötter waren nach dem Aberglauben der Heiden Schutzgötter der Berge und dort allein mächtig. Als ſolchen ſtellten die Syrer ſich den Gott Israels vor: III. Kön. 20, 23, wurden aber zu ihrem Schaden eines anderen belehrt: III. Kön. 20, 26—30.

Bergwerk, Orte, wo Erze und Mineralien gegraben und zubereitet werden. Schon Tubalkain, ein Sohn Lamechs, wird in der Hl. Schrift als Meiſter in Erz- und Eiſenwerken geſchildert: I. Moſ. 4, 22. Paläſtina war reich an Erz- und Eiſengruben: V. Moſ. 8, 9; 33, 25. Zur Zeit des Job wurde die Bergwerkskunde betrieben: Job 28, 1—11; und ſchon zu Abrahams Zeiten mußte man den Wert der edlen Metalle zu ſchätzen: I. Moſ. 13, 2; 24, 35 f.; vgl. I. Makk. 8, 3.

Beri (mein Brunnen), ein Sohn des Supha, vom Geſchlechte Jakob, aus dem Stamme Aſer: I. Chron. 7, 36.

Beria (Beria, Beriath). 1) Ein Sohn Aſers, Enkel Jakobs: I. Moſ. 46, 17. — 2) Ein Sohn Ephraims: I. Chron. 7, 23.

Beröa (ſein Brunnen), eine Stadt in Macedonien, wo der Apoſtel Paulus das Evangelium mit heilſamem Erfolg predigte: Apg. 17, 10. 13; Geburtsort des Soſipater, eines Sohnes des Pyrrhus, und Jüngers des Apoſtels Paulus, der ihn nach Macedonien begleitete: Apg. 20, 4.

Berodach-Baladan, oder Brodach, auch Merodach, Sohn des Baladan, König der Babylonier: IV. Kön. 20, 12. Siehe Merodach.

Beroth (Brunnen). 1) Ein Lagerplatz der Israeliten in der Wüſte, wo Aaron ſtarb und begraben wurde: IV. Moſ. 10, 6. — 2) Eine von den Städten, welche zu dem Gebiete von Gabaon gehörten: Joſ. 9, 17; gehörte früher dem Stamme Benjamin: Joſ. 18, 15; II. Kön. 4, 2; aus der babyloniſchen Gefangenſchaft kehrten von dieſer Stadt 743 Mann zurück: I. Esdr. 2, 25; II. Esdr. 7, 29; iſt der Geburtsort der Brüder Rechab und Baana, die den Isboſeth meuchelmörderiſch ums Leben brachten: II. Kön. 4, 5. 6 ff.; dann der Geburtsort des Naharai, eines Waffenträgers des Joab: II. Kön. 23, 37; I. Chron. 11, 39. — 3) Eine Stadt Adarezers, Königs von Soba, welche David eroberte, und ſehr viel Erz davon nahm: II. Kön. 8, 8.

Berſa (Birſa, frevelhaft), König zu Gomorrha, der gegen Chodorlahomor, König von Elam, kämpfte und beſiegt wurde: I. Moſ. 14, 2. 10.

Berſabee (Eidesbrunnen). 1) Der Ort, wo Abraham einen Brunnen gegraben hatte, und mit Abimelech einen Bund ſchloß: I. Moſ. 21, 31; daſelbſt pflanzt Abraham einen Hain: V. 33; auch Iſaak ſchloß daſelbſt einen Bund: I. Moſ. 26, 33; wird von Iſaak zu einer Stadt erweitert, die dem Stamme Juda zufiel: I. Moſ. 26, 33; Joſ. 15, 28; 19, 2; deſſen Nachkommen wohnten auch nach der Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchaft da-

selbst: II. Esdr. 11, 27; lag an der südlichen Grenze des Stammes Juda und des ganzen israelitischen Landes: Richt. 20, 1; I. Kön. 3, 20; II. Kön. 3, 10; 17, 11; 24, 2. 7. 15; III. Kön. 4, 25; I. Chron. 21, 2; II. Chron. 30, 5; dahin kam Elias auf seiner Flucht vor Jezabel: III. Kön. 19, 3; daselbst hatten die zwei Richter Joel und Abia, die Söhne Samuels, ihren Wohnsitz: I. Kön. 8, 2; Geburtsort der Sebia, Mutter des Königs Joas: IV. Kön. 12, 1; II. Chron. 24, 1; Josias und Josaphat vertilgen daselbst die Abgötterei: IV. Kön. 23, 8; II. Chron. 19, 4; der diese Stadt sehr ergeben war: Amos 8, 14; daselbst wohnten die Söhne Semeis: I. Chron. 4, 28; Weissagungen gegen Bersabee: Amos 5, 5.

2) So hieß auch die Wüste, wo sich Agar aufhielt, nachdem sie war verstoßen worden: I. Mos. 21, 14. Die Redensart „von Dan bis gen Bersabee" gebraucht man, um Palästinas ganze Länge zu bezeichnen: Richt. 20, 1; I. Kön. 3, 20; II. Kön. 3, 10; 17, 11; 24, 2. 7. 15; III. Kön. 4, 25; II. Chron. 30, 5. „Von Gabaa bis Bersabee" oder „von Bersabee bis ans Gebirge Ephraim" bezeichnet die Ausdehnung des Reiches Juda: IV. Kön. 23, 8; II. Chron. 19, 4.

Beruf, ist, überhaupt genommen, die Bestimmung des Menschen zu irgend einer nützlichen Beschäftigung, um zur Beförderung des allgemeinen und eigenen Wohles das Seinige beizutragen. Im engeren Sinne ist er die Wahl eines gewissen Wirkungskreises nach der Überzeugung des Gewissens.

Wird von Gott angewiesen, soll, so wie der angenommene, beibehalten werden.

Was dir zu hoch ist, dem strebe nicht nach, und was über deine Kräfte ist, das suche nicht zu ergründen; sondern was dir Gott befohlen, daran denke allzeit. Sir. 3, 22.

Halte fest an deinem Bunde, und handle danach, und werde alt bei dem Werke, das man dir auferlegt hat. Sir. 11, 21.

Und der Glanz des Herrn, unseres Gottes, sei über uns, und regiere du die Werke unserer Hände, über uns, jedes Werk unserer Hände regiere. Ps. 89, 17.

Hat jemand ein Kirchenamt, der bleibe bei seinem Amte Röm. 12, 7.

Ein jeder bleibe, wie es ihm der Herr zugeteilt hat, und wie einen jeden Gott berufen hat, so wandle er. I. Kor. 7, 17.

Ein jeder bleibe in dem Berufe, in dem er berufen ward. I. Kor. 7, 20.

Wandelt würdig des Berufes, zu dem ihr berufen seid. Eph. 4, 1.

Wenn jemand ein Amt hat, so diene er wie aus der Kraft, die Gott giebt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde. I. Petr. 4, 11.

Beruf, außerordentlicher, wo jemand auf ausdrücklichen Befehl von anderen oder von Gott selbst zu einem Geschäfte beordnet wird, z. B. Moses: I. Mos. 3, 4. 10; die Propheten: Isai. 1, 1 f.; Jer. 1, 1–5; die Apostel: Matth. 4, 18—22; Mark. 2, 14.

Berufung zum Christentum (vocatio). Sie ist die Einladung zur Bekehrung, zum Glauben an Christum und der Teilnahme an den Segnungen seiner Lehre. Matth. 20, 16.

1) Sie ist die größte Gnade.

Viele sind berufen, aber wenige auserwählt. Matth. 20, 16.

Aus Gnade seid ihr erlöst worden durch den Glauben, und das nicht aus euch, denn es ist Gottes Gabe, nicht aus den Werken, damit sich niemand rühme. Eph. 2, 8. 9.

Ich höre nicht auf, um euretwillen zu danken, und in meinen Gebeten euer zu gedenken: daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi euch erleuchtete Augen eures Herzens gebe, daß ihr einsehet, welche Hoffnung seiner Berufung, und welcher Reichtum der Herrlichkeit seiner Erbschaft in den Heiligen sei. Eph. 1, 16—18.

Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch zur Gnade Christi berufen hat . . . Gal. 1, 6.

Als es aber dem wohlgefiel, der mich von meinem Mutterleibe her ausgesondert und berufen hat durch seine Gnade . . . habe ich mich keinen Augenblick an Fleisch und Blut gewandt. Gal. 1, 15. 16.

Die Überzeugung kommt von dem, der euch berufen hat. Gal. 5, 8.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist. I. Tim. 6, 12.

Darum ist er (Christus) des Neuen Bundes Vermittler, damit durch den Tod, welcher zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bunde erfolgte, diejenigen, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe erhielten. Hebr. 9, 15.

Jede gute Gabe, und jedes vollkommene Geschenk ist von oben herab vom Vater der Lichter. Jak. 1, 17.

Ihr seid ein ausgewähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein erworbenes Volk, damit ihr die Tugenden desjenigen verkündet, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat: die ihr vordem ein Nichtvolk waret, seid nun Volk Gottes, die ihr Nicht-

begnadigte waret, seid nun Begnadigte. I. Petr. 2, 9. 10.

Segnet einander, weil ihr dazu berufen seid, Segen zu erben. I. Petr. 3, 9.

2) Sie macht uns zu Erben Gottes und Miterben Christi, und der ewigen Seligkeit teilhaftig.

Wenn aber Kinder, (sind wir) auch Erben, nämlich Erben Gottes, und Miterben Christi, wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit verherrlichet werden. Röm. 8, 17.

Die er aber vorher bestimmt hat, die hat er auch berufen, die er berufen, die hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt, die hat er auch verherrlichet. Röm. 8, 30.

. . . . Daß ihr würdig wandeln möget Gottes, der euch zu seinem Reiche und seiner Herrlichkeit berufen hat. I. Thess. 2, 12.

. . . . Wozu er euch berufen hat durch unser Evangelium zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi. II. Thess. 2, 13.

Der Gott aller Gnade aber, der uns durch Jesum Christum berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, wird uns, die wir eine kurze Zeit leiden, vollenden, stärken, und auf festen Grund stellen. I. Petr. 5, 10.

Darum, heilige Brüder, Mitgenossen des himmlischen Berufes, sehet auf Jesum, den Gesandten, Hohenpriester unseres Bekenntnisses. Hebr. 3, 1; vgl. 9, 15.

3) Wir sollen aber:

a) diesen Beruf als eine unverdiente Gnade ehren:

Sehet auf euere Berufung! I. Kor. 1, 26.

. . . . Daß ihr einsehet, welche Hoffnung seiner Berufung und welcher Reichtum die Herrlichkeit seiner Erbschaft in den Heiligen. Eph. 1, 18. Siehe: Eph. 2, 8—10.

b) Nach den Vorschriften unserer Berufung leben.

Halte fest an deinem Bund, und handle danach, und werde alt bei dem Werk, das man dir auferlegt hat. Halte dich nicht an die Werke der Sünder, sondern vertraue auf Gott und bleib' an deinem Platze. Sir. 11, 21. 22.

Wie ein Vogel, der von seinem Neste fliegt, also ist ein Mann, der seinen Ort verläßt. Spr. 27, 8.

Niemand, der seine Hand an den Pflug leget, und zurücksieht, ist tauglich zum Reiche Gottes. Luk. 9, 62.

Wie einen jeden Gott berufen hat, so wandle er. Worin ein jeder berufen ist, Brüder, darin verbleibe er bei Gott. I. Kor. 7, 17. 24.

Ich bitte euch deshalb, ich der Gefangene im Herrn, wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, ertragend einander in Liebe, beflissen, Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens. Eph. 4, 1—3.

Brüder, befleißet euch, eueren Beruf und euere Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen: denn wenn ihr dieses thuet, werdet ihr nie sündigen: denn so wird euch ein weit offener Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Erlösers Jesu Christi verstattet werden. II. Petr. 1, 10. 11.

4) Die Berufung der Heiden zum Christentume wird vorhergesagt.

Es wird der Scepter nicht von Juda weichen, der Heerfürst nicht von seinen Lenden, bis da komme der, so gesandt soll werden, auf den die Völker harren. I. Mos. 49, 10.

Ein Stern geht auf aus Jakob, ein Scepter kommt auf in Israel, und zerschmettert die Fürsten Moabs, und vertilget alle Söhne Seths. IV. Mos. 24, 17; V. Mos. 32, 21; vgl. Röm. 10, 18. 19.

Du erlöset mich von dem Widerspruch meines Volkes, bewahrest mich zum Haupt der Völker: ein Volk, das ich nicht kenne, wird mir dienen. Darum will ich dich, o Herr! preisen unter den Völkern: und deinem Namen lobsingen. II. Kön. 22, 44. 50.

Auch wenn ein Fremder, der nicht von deinem Volke Israel ist, aus fernem Lande kommet um deines Namens willen (denn man wird hören von deinem großen Namen, und von deiner starken Hand und von deinem ausgereckten Arm überall), wenn er dann kommt und betet an diesem Orte: so wollest du ihn hören im Himmel, in der Feste deiner Wohnung, und alles thun, darum der Fremde dich anruft: auf daß alle Völker der Erde fürchten lernen deinen Namen, wie dein Volk Israel, und erfahre, daß dein Name angerufen sei über dies Haus, das ich dir erbauet. III. Kön. 8, 41—43.

Begehre von mir, so will ich dir geben die Heiden zu deinem Erbe: und zu deinem Eigentume die Enden der Erde. Ps. 2, 8.

Es werden sich erinnern, und zu dem Herrn zurückkehren alle Enden der Erde: und anbeten vor seinem Angesicht alle Geschlechter der Heiden. Ps. 21, 28; 66.

Gesandte sollen kommen aus Ägypten: Äthiopien soll zuerst aufheben seine Hände zu Gott. Ps. 67, 32.

Sein Name sei gebenedeit in Ewigkeit: wie die Sonne bleibet sein Name. Und gesegnet werden in ihm alle Geschlechter der Erde alle Völker werden ihn preisen. Ps. 71, 17.

Keiner ist dir gleich unter den Göttern, Herr: und nichts ist gleich deinen Werken. Alle Völker, die du immer gemacht hast,

werden kommen und vor dir anbeten, Herr: und werden preisen deinen Namen. Ps. 85, 8. 9.

Ich will Rahabs gedenken und Babylons, daß sie mich erkennen. Siehe! der Fremdling, und der Tyrier, und das Volk der Äthiopier, die sind daselbst. Ps. 86, 4; 109, 6.

In der letzten Zeit wird der Berg des Hauses des Herrn auf dem Gipfel der Berge stehen und sich erheben über die Hügel, und strömen werden zu ihm alle Völker. Jsai. 2, 2.

An diesem Tage wird die Wurzel Jesses zum Panier für die Völker stehen, die Nationen werden zu ihm beten, und sein Grab wird herrlich sein. Jsai. 11, 10.

An dem Tage wird der Altar des Herrn mitten in Ägypten sein, und ein Denkmal des Herrn an dessen Grenze: ein Zeichen und ein Zeugnis dem Herrn der Heerscharen im Lande Ägypten. Denn sie werden zu dem Herrn schreien vor ihren Bedrückern, und er wird ihnen den Heiland, den Beschirmer senden, der sie erlöse. Und der Herr wird erkannt werden von Ägypten, und die Ägypter werden den Herrn erkennen an diesem Tage, und ihn verehren durch Opfer und Gaben: sie werden Gelübde geloben dem Herrn, und sie erfüllen. Jsai. 19, 19—21.

Zu der Zeit wird geblasen werden mit der großen Posaune, dann werden kommen, die verloren waren, aus dem Lande der Assyrier, und die verstoßen waren ins Land Ägypten, und werden den Herrn anbeten auf dem heiligen Berg in Jerusalem. Jsai. 27, 13. Vgl. K. 35.

Ich erweckte ihn von Mitternacht, und er kommet von der Sonne Aufgang: er ruft meinen Namen an, bringt herzu die Fürsten wie Lehm, und zertritt sie wie der Töpfer den Thon. Jsai. 41, 25; 42, 4 ff.; 55, 5. 6; Dan. 9, 27.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir: Vom Aufgang hol' ich deinen Samen, und vom Niedergang sammle ich dich. Zur Mitternacht sage ich: Gieb her, und zum Mittag: Wehre nicht; bring' her meine Söhne aus der Ferne, und meine Töchter von den Enden der Erde: jeden, der meinen Namen anruft, den ich geschaffen zu meiner Ehre, den ich gebildet und gemacht. Jsai. 43, 5—7.

Dieses spricht der Herr: Der Erwerb Ägyptens, der Handel Äthiopiens und die Sabäer, die Männer hohen Wuchses, werden übergehen zu dir, und dein sein. Sie werden dir folgen und in Fesseln einhergehen, vor dir anbeten und zu dir flehen: nur bei dir ist Gott, und außer dir ist kein Gott. Jsai. 45, 14. Vgl. K. 49.

Nahe ist mein Gerechter, ausgezogen ist mein Heiland und meine Arme sollen die Völker richten: auf mich harren die Inseln, und warten auf meinen Arm. Jsai. 51, 5. Vgl. K. 54.

Die Kinder der Fremdlinge, die dem Herrn anhängen, will ich auf meinen heiligen Berg führen, und sie erfreuen in meinem Bethause: ihre Brandopfer und Schlachtopfer sollen mir angenehm sein auf meinem Altare, denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker. Jsai. 56, 7.

Es wandeln die Völker in deinem Lichte, und die Könige im Glanze, der dir aufgegangen. Jsai. 60, 3.

Es suchen mich, die vorher nichts nach mir fragten, es fanden mich, die mich nicht suchten. Ich spreche zu dem Volk, das meinen Namen nicht anrief: Siehe, hier bin ich; siehe, hier bin ich! den ganzen Tag breitete ich meine Hände aus nach dem ungläubigen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist. Jsai. 65, 1. 2; Röm. 10, 20.

Ich will ein Abzeichen an ihnen setzen, und aus ihnen Gerettete senden zu den Völkern am Meer, nach Afrika und Lydien, zu denen, die den Bogen spannen, nach Italien und Griechenland, zu den Inseln der Ferne, zu denen, die von mir nicht gehört und meine Herrlichkeit nicht gesehen haben. Sie sollen den Völkern meine Herrlichkeit verkünden, und alle euere Brüder herbringen aus allen Völkern zum Geschenk für den Herrn. Jsai. 66, 19. 20.

Es werden sich versammeln alle Völker im Namen des Herrn zu Jerusalem, und werden nicht mehr wandeln nach der Bosheit ihres so überaus bösen Herzens. Jer. 3, 17.

Herr, meine Stärke und meine Kraft, meine Zuflucht am Tage der Trübsal! die Völker werden zu dir kommen von der Erde Enden, und sagen: Wahrlich, unsere Väter haben nur Lüge gehabt, Eitelkeit, die ihnen nichts nütze war. Wie kann der Mensch sich Götter machen, die doch nicht Götter sind? Darum siehe, will ich diesmal ihnen kundthun, meine Hand und meine Macht ihnen kundthun, damit sie erfahren, daß mein Name ist Herr! Jer. 16, 19—21; Osee 1, 10.

Ich will sie mir aussäen auf Erden, und mich über die erbarmen, die Ohn-Barmherzigkeit hieß, und zum Nicht-mein-Volk sagen: du bist mein Volk! worauf es selbst sagt: du bist mein Gott! Osee 2, 23. 24.

Und danach will ich meinen Geist über alles Fleisch ausgießen, daß weissagen euere Söhne und Töchter, Träume träumen euere Greise, und Gesichte sehen euere Jünglinge. Joel 2, 28.

Ich will alle Völker versammeln, und sie in das Thal Josaphat führen. Joel 3, 2

Es eilen daher viele Völker und sprechen: Kommet, laßt uns hinaufziehen zum Berge des Herrn, und zu dem Hause des Gottes Jakobs, daß er seine Wege uns lehre, und wir wandeln auf seinen Pfaden; denn von Sion wird ausgehen das Gesetz, und das Wort des Herrn von Jerusalem. Mich. 4, 2; 5, 3; Amos 9, 12.

Alsdann gebe ich den Völkern wieder reine Lippen, daß alle des Herrn Namen anrufen, und einmütig ihm dienen. Von jenseits der Ströme Äthiopiens werden meine Flehenden, die Söhne meiner Zerstreuten, mir darbringen Opfergaben. Zeph. 3, 9. 10.

Viele Völker werden sich an den Herrn anschließen zu jener Zeit, und werden mir zum Volke sein, und ich werde wohnen in deiner Mitte und du wirst erfahren, daß der Herr der Heerscharen mich gesandt hat an dich. Zach. 2, 11.

So spricht der Herr der Heerscharen: Es wird geschehen, daß Völker kommen, und viele Städte bewohnen: und die Bewohner werden sich aufmachen, und einer zu dem anderen sagen: Laßt uns gehen, und flehen zu dem Angesichte des Herrn, und den Herrn der Heerscharen suchen: auch ich will mitgehen. Zach. 8, 20. 21.

Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang wird mein Name groß werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert, und ein reines Opfer dargebracht werden: denn groß wird mein Name werden unter den Völkern, spricht Gott, der Herr der Heerscharen. Mal. 1, 11.

5) Ist wirklich erfolgt.

Die Weisen sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? denn wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen, und sind gekommen, ihn anzubeten. Matth. 2, 2.

Ich sage euch, daß viele von Aufgang und Niedergang kommen, und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreiche zu Tische sitzen werden. Matth. 8, 11.

Ich sage euch: das Reich Gottes wird von euch genommen, und einem Volke gegeben werden, das Früchte desselben hervorbringt. Matth. 21, 43.

Ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus diesem Schafstalle sind: auch diese muß ich herbeiführen, und sie werden meine Stimme hören: und es wird Ein Schafstall und Ein Hirt werden. Joh. 10, 16.

Ein Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: „Mache dich auf, und geh' gen Mittag auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt." Dieses ist öde u. s. w. Apg. 8, 26.

Denn durch einen Geist sind wir alle zu Einem Leibe getauft, Juden oder Heiden, Knechte oder Freie: und alle sind wir mit Einem Geiste getränkt. I. Kor. 12, 13.

6) Gleichnisse und Bilder von der Berufung der Heiden zum Christentum.

Das Gleichnis vom königlichen Gastmahle: Matth. 22, 1—10; das Gesicht des Petrus: Apg. 10.

Berufsgeschäfte. Man soll dabei den Beistand Gottes und die Weisheit von oben anrufen, wie Salomo: III. Kön. 3, 7—9; sich nach der Vollbringung dankbar wie Abrahams Knecht bezeigen: I. Mos. 24, 1—27; 48—52. Doch müssen selbe in der rechten Meinung verrichtet werden: Kol. 3, 17; vgl. Phil. 2, 21; Matth. 23, 5. Siehe: Arbeit.

Berufstreue, ist die pünktliche Erfüllung aller, auch der kleinsten Pflichten des Berufes.

Gürte deine Lenden und nimm meinen Stab in die Hand, und geh' hin. Begegnet dir ein Mensch, so grüße ihn nicht, und grüßet dich jemand, so antworte ihm nicht. IV. Kön. 4, 29.

Niemand, der seine Hand an den Pflug legt, und zurücksieht, ist tauglich für das Himmelreich. Luk. 9, 62.

Ihr sollet niemand auf dem Wege grüßen. Luk. 10, 4.

Geh' fort und entfern' dich von hier; denn Herodes will dich töten. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin und saget diesem Fuchse: Siehe, ich treibe die Teufel aus, und mache gesund heute und morgen, und am dritten Tage werde ich enden. Luk. 13, 31. 32 ff.

Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Joh. 2, 4.

Hat jemand ein Kirchenamt, (der bleibe) bei seinem Amte, wer lehrt, (der bleibe) bei der Lehre; wer ermahnt, (der bleibe) beim Ermahnen; wer giebt, (der gebe) in Einfalt; ist jemand Vorsteher, der sei es mit Sorgfalt. Röm. 12, 7. 8.

Hier wird nun von Ausspendern gefordert, daß jeder treu erfunden werde. I. Kor. 4, 2.

Saget dem Archippus: Sieh' auf das Amt, das du empfangen hast im Herrn, daß du es vollkommen verwaltest. Kol. 4, 17.

Wir haben gehört, daß einige unter euch unruhig leben, nicht arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben. II. Thess. 3, 11.

Erfülle dein Amt. II. Tim. 4, 5.

Wenn jemand lehret, so lehre er nach Gottes Wort: wenn jemand ein Amt hat, so diene er wie aus der Kraft, die Gott giebt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum. I. Petr. 4, 11.

Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist, o, daß du kalt wärest oder warm! weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Off. 3, 15. 16. Siehe: Arbeit.

Beryll, ein durchsichtiger, meergrüner Edelstein, der zwölfte im Brust-

blatte Aarons. II. Mos. 28, 20; 39, 13; Ezech. 28, 13; Offb. 21, 20.

Berzellai (Sohn der Verachtung). 1) Ein Galaaditer von Rogelim, ein sehr reicher Mann und Davids Freund, der ihn auf seiner Flucht mit Lebensmitteln und den übrigen Notwendigkeiten versah: II. Kön. 17, 27. 28; 19, 32; führt, obwohl schon achtzig Jahre alt, David über den Jordan: II. Kön. 19, 31. 32; David will ihn dafür belohnen, und mit sich nach Jerusalem nehmen, was er aber nicht eingeht, sondern sich von David trennte: V. 33—39; Davids Dankbarkeit gegen Berzellai äußerte sich noch dadurch, daß er dessen Söhne dem Salomo empfahl: III. Kön. 2, 7. — 2) Ein Molathiter und Vater Hadriels: II. Kön. 21, 8. — 3) Einer, der eine von den Töchtern des Galaaditers Berzellai zur Ehe hatte, sich für einen Priester ausgab, sein Priestertum aber aus den Geschlechtsbüchern nicht beweisen konnte, und so aus demselben ausgestoßen wurde: I. Esdr. 2, 61, 62; II. Esdr. 7, 63.

Besai. 1) Dessen Nachkommen kehrten 123 Mann stark aus der Gefangenschaft zurück: I. Esdr. 2, 17; später waren ihrer 124: II. Esdr. 7, 23. — 2) Name eines anderen, dessen Nachkommen aus der Gefangenschaft nach Jerusalem zurückkehrten: II. Esdr. 7, 52.

Beschädigung des Nächsten. Siehe: Schaden.

Bescheidenheit, jene Tugend, gemäß welcher man keinen ungegründeten Vorzug vor anderen verlangt, sondern im Gegenteile gern einem anderen sich nachsetzt, eine Tugend, welche allen übrigen das richtige Maß und die gehörige Richtung giebt; eine unzertrennliche Gefährtin der wahren Klugheit.

1) Wird allen nachdrücklich empfohlen und erwirbt uns das Wohlgefallen Gottes und die Liebe der Menschen.

Wo Hoffart ist, da wird auch Schmach sein: wo aber Demut (Bescheidenheit) ist, da ist die Weisheit. Spr. 11, 2.

Ein anderer mag dich loben, und nicht dein Mund: ein Fremder, und nicht deine Lippen. Spr. 27, 2.

Mein Kind, vollziehe deine Werke mit Sanftmut, so wirst du außer der Ehre auch die Liebe der Menschen gewinnen. Je größer du bist, desto mehr demütige dich in allem, so wirst du bei Gott Gnade finden. Sir. 3, 19. 20.

Schweige und höre, so wirst du durch deine Bescheidenheit dir Gunst erwerben. Du, Jüngling, rede von deiner eigenen Sache kaum. Fragt man dich zweimal, so sei deine Antwort kurz gefaßt. In vielen Dingen betrage dich wie ein Unwissender: höre und schweige zugleich: frage! Sei nicht vermessen unter Vornehmen: und wo viele Greise sind, rede nicht viel. Vor dem Hagel kommt der Blitz, und vor der Bescheidenheit kommt Gunst: durch Sittsamkeit erwirbst du dir viele Gnade. Sir. 32, 9—14.

Wer der Größte unter euch ist, der soll euer Diener sein. Matth. 23, 11; Luk. 22, 26; Röm. 12, 3.

Liebet einander mit brüderlicher Liebe, mit Achtung kommet einander zuvor. Röm. 12, 10.

Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet es mit den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Röm. 12, 16.

Thuet nichts aus Streitsucht und eitler Ehre, sondern achtet demütig einer den anderen höher. Phil. 2, 3.

Ermahne sie, niemand zu lästern, sondern bescheiden zu sein, und alle Sanftmut zu beweisen gegen alle Menschen. Tit. 3, 2; Jak. 3, 17.

Seid alle gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, bescheiden, demütig. I. Petr. 3, 8.

2) Ein Gleichnis von der Bescheidenheit. Jesus sagte aber auch zu den Geladenen ein Gleichnis, als er bemerkte, wie sie sich die ersten Plätze auswählten, und sprach zu ihnen: Wenn du zu einem Gastmahle geladen wirst, so setze dich nicht auf den ersten Platz, damit, wenn etwa ein Vornehmerer als du von ihm geladen wäre, derjenige, welcher dich und ihn geladen hat, nicht komme und zu dir sage: Mache diesem Platz! und du alsdann mit Schande untenan sitzen müssest; sondern, wenn du geladen bist, so geh' hin und setze dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spreche: Freund, rücke weiter hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit zu Tische sitzen. Denn ein jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedriget; und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden. Luk. 14, 7—11. Vgl. Matth. 10, 38.

3) Beispiele derselben.

Als Saul gehört hatte, daß man ihn zum König erwählt habe, sprach er zu Samuel: Bin ich nicht ein Benjamit, vom kleinsten Stamme Israels, und ist mein Geschlecht nicht das kleinste unter allen Geschlechtern des Stammes Benjamin? I. Kön. 9, 21.

David sprach: Wer bin ich, oder was ist mein Leben oder das Geschlecht meines Vaters in Israel, daß ich des Königs Eidam werden soll? Dünket euch das gering, des Königs Eidam zu sein? Ich aber bin ein armer und geringer Mann. I. Kön. 18, 18. 23.

Maria sprach: Siehe, ich bin eine Magd des Herrn. Er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd. Luk. 1, 38. 48.

Johannes sprach: Es wird einer kommen, der mächtiger ist, als ich, dem ich nicht wert bin, die Schuhriemen aufzulösen. Luk. 3, 16. Vgl. Matth. 3, 11; Mark. 1, 7; Joh. 1, 27; Matth. 11, 11.

Jesus sagt von sich selbst: Wer ist größer, der zu Tische sitzt, oder der bedient? Nicht wahr, der zu Tische sitzt? Ich aber bin mitten unter euch, wie einer, der dient. Luk. 22, 27.

Paulus schreibt: Wenn es gerühmt sein soll, will ich nur meiner Schwachheit mich rühmen. II. Kor. 11, 30. Siehe: Demut.

Beschimpfung. Sie ist eine Beleidigung des Nächsten durch Schmachreden, Verspottung 2c.

1) Sie mißfällt Gott.

Du sollst einen Tauben nicht schelten, und einem Blinden nichts in den Weg legen: sondern den Herrn fürchten, deinen Gott: III. Mos. 19, 14.

Gott sprach zu Balaam: Ziehe nicht mit ihnen, und verfluche das Volk nicht, denn es ist gesegnet. IV. Mos. 22, 12. Vgl. Spr. 10, 18; Sir. 8, 4; Spr. 22, 10.

Wer einen Stein unter die Vögel wirft, verscheuchet sie; so auch, wer seinen Freund schmäht, löst die Freundschaft auf. Hat dein Mund zu deinem Freunde betrübende Worte gesprochen, so fürchte dich nicht, denn man kann sich wieder aussöhnen: ausgenommen bei Verleumdungen, Vorwürfen, Stolz, Offenbarung des Geheimnisses und listigen Streichen, denn durch all dieses wird ein Freund verscheucht. Sir. 22, 25. 27.

Wer zu seinem Bruder sagt: Raka! wird des Rates schuldig sein; und wer sagt: Du Narr! wird des höllischen Feuers schuldig sein. Matth. 5, 22.

Wie die Menschen die Erkenntnis Gottes verwarfen, wurden sie . . .: Verleumder bei Gott verhaßt, schmähsüchtig . . . Röm. 1, 30.

Ihr Mund ist voll Fluch und Bitterkeit. Röm. 3, 14.

Segnet, die euch verfolgen: segnet und fluchet nicht. Röm. 12, 14.

Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerungen werden weggeschafft aus euch samt aller Bosheit. Eph. 4, 31.

Leget auch ihr das alles ab, Zorn, Erbitterung, Bosheit, Lästerung, unehrbare Rede eueres Mundes. Kol. 3, 8.

Ermahne sie, niemand zu lästern, nicht streitsüchtig, sondern bescheiden zu sein. Tit. 3, 2.

Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Schmähworte mit Schmähworten. I. Petr. 3, 9.

2) Beschimpft wurden:

David von Semei: II. Kön. 16, 5. 6. 13; Sara, die Tochter Raguels und später das Weib des jungen Tobias, von einer der Mägde ihres Vaters: Tob. 3, 7. 10; Job von seinen Freunden: Job 6, 27; Christus von den Juden: Matth. 27, 30. 39. 40. 41; von einem der Mörder, die mit ihm gekreuzigt wurden: Matth. 27, 44. Siehe: Lästerung.

Beschneidung ist jene liturgische Handlung, durch welche der Israelit das sichtbare Zeichen (die Besiegelung) des göttlichen Bundes empfing.

1) Geschichte der Beschneidung.

Als Abraham 99 Jahre alt war, erschien ihm Gott (in Hebron) und kündigte ihm an, er wolle einen Bund mit ihm machen; Abraham müsse die Beschneidung annehmen, Gott aber wolle sich gleichsam verpflichten, ihm zahlreiche Nachkommenschaft, das Land Kanaan und den Segen aller Völker zu schenken. Zum Zeichen dessen soll er einen neuen Namen — Abraham statt Abram — führen. I. Mos. 17. Im vierten Geschlechte von Abraham finden wir die Beschneidung in der Familie Jakobs als unerläßliche Auszeichnung der Israeliten. I. Mos. 34. Die Juden, welche Moses aus Ägypten führte, waren beschnitten: Jos. 5, 5. Trotz aller Verwilderung war also dieser Gebrauch doch nicht entschwunden, daher das mosaische Gesetz nicht genötigt ist, denselben mit besonderem Nachdrucke einzuschärfen. In III. Mos. 12, 3 wird indes, wenngleich nur gelegentlich, ein göttlicher Befehl hierüber erteilt. Indirekt ist sie geboten, indem es II. Mos. 12, 44 heißt, daß ein Knecht beschnitten werden müsse, wenn er am Pascha Anteil haben soll; denn kein Unbeschnittener dürfe das Osterlamm berühren. Das wunderbare Ereignis mit Moses, den Gott auf dem Wege nach Ägypten erwürgen will, aber wieder frei läßt, sobald sein kleiner Sohn beschnitten ist, zeigt, so rätselhaft auch die Erzählung ist: II. Mos. 4, 24 ff., doch, daß auf diese Ceremonie der höchste Wert gelegt wird. Dessenungeachtet wurden die in der Wüste geborenen Israeliten seit dem Auszuge nicht beschnitten: Jos. 5, 5. Sie waren auf der Reise und in diesem Falle kann nach jüdischer Gesetzesinterpretation diese religiöse Handlung verschoben werden. Indem Gott während des Zuges durch die Wüste fortwährend Anfeindungen der nomadisierenden Völker zuließ, so dispensierte er sie von der rechtzeitigen Vollziehung der Bundesvorschrift; denn während der ersten Tage der Operation fühlen die Männer heftigen Schmerz und wären zu einer Verteidigung unfähig: vgl. V. Mos. 34. Das beharrliche Fortziehen während der 40 Jahre war

ein hinreichendes Zeichen für diese Israeliten, daß sie Gott angehören und das Land der Verheißung in Besitz nehmen wollen. Indem bei der Einsetzung dieses Sakramentes der Besitz des Landes verheißen wurde, ist es ganz angemessen, bei der Besitznahme selbst eine große Erneuerung des Sakramentes vorzunehmen, was nur möglich war, wenn es eine Zeit lang war unterlassen worden. Daher der Befehl an Josue, er soll die Kinder Israels wiederum, zum zweitenmal beschneiden: Jos. 5, 2. Später wird selten mehr von Vollziehung einer Vorschrift gesprochen, ohne deren Erfüllung gar kein Judentum stattgefunden hätte, welche sich also ganz von selbst versteht. Welcher Wert auf sie gelegt wurde, ist ersichtlich daraus, daß die Benennung „Unbeschnittener" als ärgstes Schimpfwort galt. So wird Simson von seinen Eltern bitter getadelt, daß er ein Weib aus den Philistern, d. h. von Unbeschnittenen nehme: Richt. 14, 13; vgl. 15, 18. David empfindet es besonders schwer, daß die Kriegerreihen Gottes von einem „Unbeschnittenen" beschimpft werden: I. Kön. 17, 26. Später muß die Beschneidung schon deswegen durchaus beobachtet werden, weil Pascha gefeiert wurde, an dem ein Unbeschnittener nicht teilnehmen durfte: II. Mos. 12, 48. Als gegen Ende des Alten Testamentes Antiochus Epiphanes den Plan gefaßt hatte, alle Religionen in seinem Reiche zu verdrängen, die sich nicht mit der Verehrung des Zeus Olympios verschmelzen lassen wollten, erfuhr der Gebrauch der Beschneidung eine tyrannische Beeinträchtigung. Indem in der Beschneidung das Zeichen jenes Bundes erkannt werden mußte, welcher die Verehrung aller Götter ausschloß, so wurde auf deren Vollziehung die Todesstrafe gesetzt. Diese grausame Verordnung wurde auch ausgeführt; nicht nur die Beschneider wurden getötet, sondern auch die Mütter, welche an ihren Kindern das abrahamitische Gebot vollzogen, am Leben gestraft, sowie deren Kinder aufgehängt: I. Makk. 1, 61 ff.; vgl. II. Makk. 2, 46. — Diejenigen Juden, welche durch eine schmerzhafte Operation die Beschneidung unkenntlich zu machen suchten, um in Gymnasien und Bädern sich als Griechen gerieren zu können, fielen der äußersten Verachtung anheim. Vgl. I. Kor. 7, 18. Die Hochachtung gegen die Beschneidung sieht man (in der Zeit Christi) schon daraus, daß sie selbst am Sabbate vorgenommen wurde, wie Christus Joh. 7, 22 den Pharisäern vorwirft, zum Teil auch daraus, daß der heilige Paulus Beschneidung geradezu als Ausdruck der mosaischen Religion nimmt. — Was die Ursprünglichkeit der Beschneidung bei den Hebräern anlangt, so berichtet Herodot, sie finde sich bei den Ägyptern, Phöniziern, in Kolchis, bei den Syrern in Palästina, sowie bei den Arabern. Die Kolchier erhielten sie von den Ägyptern; ob die Äthiopier sie früher gehabt haben oder die Ägypter, entscheidet Herodot nicht; ohne Zweifel ist sie aber aus Ägypten dorthin gekommen, da wir bei den Indiern keine Spur davon finden. Daß die Araber sie zur Zeit Herodots haben, ist nicht zu verwundern, da Ismael beschnitten wurde. Die Phönizier oder Kananiter hatten sie zur Zeit Jakobs: I. Mos. 35, und zur Zeit Davids noch nicht. Unter den Syrern versteht Herodot die Hebräer selbst, wie der Zusatz „in Palästina" bezeichnet. Die Aegypter, welche demnach einzig noch übrig bleiben, beschnitten ihre Kinder erst im 14. Jahre, wie die Ismaeliten. Die Ägypter aber haben diesen Gebrauch wohl von den Hebräern überkommen und angenommen. Selbst dann, wenn die Ägypter die Beschneidung schon vor Abraham gehabt hätten, so wäre sie bei den Hebräern doch in dem Sinne originell, welcher ihr geistiges Wesen ausmacht.

2) Bedeutung der Beschneidung. Die Beschneidung ist das von Gott angeordnete und also angenommene (acceptierte), vom Menschen mit eigener Aufopferung vollbrachte äußere Zeichen der Einwilligung in die göttliche Vorbereitung auf die Menschwerdung des ewigen Wortes. Die Bedeutung der Beschneidung läßt sich in folgende Momente zusammenfassen:

a) Es war ein fühlbarer Akt des Gehorsams gegen Gott. Durch die natürliche Teilnahme an den Schmerzen des Kindes wurde die ganze Familie veranlaßt, bei diesem Ritus ein Opfer des Glaubens zu bringen.

b) Indem die schmerzliche Operation gerade in jenem Gebiete der Leiblichkeit vorgenommen wurde, welches am meisten von der verderblichen Lust beherrscht wird, war es wie ein reuevolles Anerkennen dieser schmählichen Herrschaft und ein Verlangen nach Hilfe um Befreiung; zugleich lag ein Versprechen der Bewahrung vor Mißbrauch darin.

c) Insoferne die Beschneidung ausdrücklich Zeichen des Bundes und Bund schlechtweg genannt wird: I. Mos. 17, 10, ist sie nicht nur eine Erinnerung an die Pflicht, die der Mensch Gott gegenüber zu üben hat, sondern auch an die Verheißungen, die Gott seinerseits gegeben hat. Unter den Verheißungen, welche dem Vater Abraham gegeben wurden, ist jene am meisten ausgezeichnet, welche aus seinem Samen Heil für alle Völker verspricht: I. Mos. 22, 18.

d) Daß die Beschneidung ein Zeichen der Unterscheidung von anderen Völkern war, zeigte sich besonders, seitdem die griechische Sitte in den Gymnasien die Vergleichung nahe legte: I. Makk. 1, 14 f. Allerdings fiel dieses Moment solchen Nationen gegenüber weg, bei welchen der gleiche Gebrauch allgemein, oder doch für gewisse Stände angenommen war, wie bei den Aegyptern.

Hiernach ist die Erklärung der Beschneidung als eine bloße diätetische Maßregel unhaltbar, daß die Entfernung der Vorhaut manche Krankheiten verhindere. Sicher hätten sich die Juden unter Antiochus um einer solchen Diätvorsicht willen nicht hinrichten lassen.

3) Ritus bei der Beschneidung.

Die näheren Bestimmungen über das Ritual dieser Ceremonie im Alten Bunde giebt die Hl. Schrift nicht an. Die Tradition aber, welche notwendig mit dem Bewußtsein der altherkömmlichen Übung neben dem biblischen Worte herging, hat manche wichtige Vorschriften hierüber aufbewahrt.

a) Wenn sich ein schon beschnittener Heide zum Judentum wendet, so wird doch, um das Blut des Bundes von ihm zu bringen, an der Stelle der Beschneidung eine Wunde gemacht.

b) Nur die wegen eingetretener Hindernisse über den achten Tag nach der Geburt verschobene Beschneidung weicht dem Sabbat; wenn aber der achte Tag seit der Geburt ohne Hinderung mit dem Sabbate zusammenfällt, so wird der Ritus vorgenommen.

c) Ein kranker Knabe oder Proselyt wird nicht beschnitten, bis er genesen ist.

d) Jeder kann beschneiden, auch eine Frau, diese jedoch nur, wenn kein Mann zu haben ist; ein Heide darf nicht beschneiden, jedoch ist die von ihm vollzogene Beschneidung nicht ungültig.

e) Die verschiedenen Segenssprüche und Festlichkeiten der heutigen Juden bei diesem Akte haben sich gewiß nach Moses gebildet; doch läßt sich nicht bezweifeln, daß etwas davon in der Zeit des zweiten Tempels sich schon festgesetzt hat. Die Auswählung eines Paten gehört zu den wichtigsten Vorbereitungen auf die Ceremonie, welcher zehn Israeliten beiwohnen sollen. Auf dem Schoße des Paten, der verschiedene Responsorien sprechen muß, geht die Handlung vor sich. Die Gebete sind sehr alt und können mit als traditionelle Zeugnisse für die Richtigkeit der angegebenen Deutung der Beschneidung gelten.

4) Die Beschneidung war von Gott dem Abraham als Zeichen seines Bundes mit ihm anbefohlen, und auch an allen, die männlichen Geschlechtes waren, vollzogen.

Das ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch, und deinem Samen nach dir, daß bei euch alles Männliche beschnitten werde. Und ihr sollet das Fleisch euerer Vorhaut beschneiden, daß es zum Zeichen des Bundes sei zwischen mir und euch. Ein Kind von acht Tagen soll bei euch beschnitten werden, jedes Männliche unter eueren Geschlechtern; sowohl der Knecht, der im Hause geboren, als der gekauft ist, soll beschnitten werden, und der nicht von euerem Stamme ist. Und soll mein Bund an euerem Fleische sein ein ewiger Bund. Und ein Männliches, das am Fleische seiner Vorhaut nicht beschnitten ist, dieselbe Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volke, weil sie meinen Bund zu nichte gemacht hat. I. Mos. 17, 10—14.

Abraham nannte den Namen seines Sohnes, den ihm Sara geboren, Isaak, und beschnitt ihn am achten Tage, wie ihm Gott geboten. I. Mos. 21, 3. 4.

Wenn wir beschneiden, was unter uns männlich ist, und nach dem Gebrauche dieses Volkes thun, dann wird ihr Gut und ihr Vieh, und alles, was sie haben, unser sein. So lasset uns denn hierin ihres Willens sein, auf daß wir zusammenwohnen, und ein Volk ausmachen. Und alle willigten ein, und beschnitten alles, was männlich war. I. Mos. 34, 22—24.

Sephora nahm einen sehr scharfen Stein, und beschnitt die Vorhaut ihres Sohnes und berührte seine Füße und sprach: Ein Blutbräutigam bist du mir. II. Mos. 4, 25.

Jeder gekaufte Knecht soll beschnitten werden. II. Mos. 12, 44.

Am achten Tage soll das Kindlein beschnitten werden. III. Mos. 12, 3.

Der Herr sprach zu Josue: Mache dir steinerne Messer, und beschneide die Söhne Israels zum zweitenmal. Und er that, was der Herr geboten, und beschnitt die Söhne Israels am Hügel der Vorhäute. Jos. 5, 2. 3.

Als nun Achior die Macht sah, welche Gott an Israel gewirkt, verließ er den heidnischen Dienst, glaubte an Gott, und beschnitt die Vorhaut an seinem Fleische; und er ward aufgenommen unter das Volk Israel, er und alle Nachkommen seines Geschlechtes bis auf den heutigen Tag. Jud. 14, 6.

Die Weiber, die ihre Söhnlein beschneiden ließen, tötete man nach dem Befehle des Königs Antiochus. Und man hing die Knäblein an ihren Hals in allen Häusern: und auch die, welche sie beschnitten hatten, tötete man. I. Makk. 1, 63. 64; II. Makk. 6, 10.

Es geschah am achten Tage, da kamen sie, das Knäblein zu beschneiden, und hießen es nach seines Vaters Namen Zacharias. Luk. 1, 59.

Als acht Tage um waren, und das Kind beschnitten werden sollte, ward sein Name Jesus genannt. Luk. 2, 21.

Moses hat euch die Beschneidung gegeben (nicht als ob sie von Moses herkomme, sondern von den Vätern) und ihr beschneidet den Menschen am Sabbate. Joh. 7, 22.

Gott gab Abraham den Bund der Beschneidung, und so zeugte er den Isaak, und beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak den Jakob, und Jakob die 12 Patriarchen. Apg. 7, 8.

Es kamen einige von Judäa herab, und lehrten die Brüder. Wenn ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weise Mosis, so könnet ihr nicht selig werden. Apg. 15, 1.

5) Im Neuen Bunde ist dieselbe abgeschafft.

Ist einer als beschnitten berufen, so ziehe er sich keine Vorhaut; ist einer als unbeschnitten berufen, so lasse er sich nicht beschneiden. Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern die Beobachtung der Gebote Gottes. I. Kor. 7, 18. 19.

Auch Titus, der bei mir war, wurde nicht gezwungen, sich beschneiden zu lassen, obwohl er ein Heide war. Gal. 2, 3.

Siehe, ich Paulus sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasset, so wird Christus euch nichts nützen. Ich bezeuge es noch einmal jedem Menschen, der sich beschneiden läßt: er ist schuldig, das ganze Gesetz zu erfüllen. Gal. 5, 2. 3.

Alle, die im Fleische nach gefallen wollen, diese nötigten euch, euch beschneiden zu lassen, bloß damit sie nicht um des Kreuzes Christi willen Verfolgung zu leiden haben. Denn auch sie, die beschnitten sind, halten das Gesetz nicht: aber sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, damit sie sich eueres Fleisches wegen rühmen können. Gal. 6, 12. 13.

Ziehet einen neuen Menschen an, der da erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbilde dessen, der ihn erschaffen hat: wo nicht Heide noch Jude ist, nicht Beschneidung noch Vorhaut. Kol. 3, 10, 11.

6) Beschneidung des Herzens, eine sinnbildliche Redensart, heißt so viel als sich bekehren, bessern.

Beschneidet die Vorhaut eueres Herzens, und verhärtet eueren Nacken nicht länger. V. Mos. 10, 16.

Der Herr, dein Gott, wird dein Herz beschneiden, und das Herz deines Samens: damit du den Herrn, deinen Gott, liebest aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele. V. Mos. 30, 6.

Beschneidet euch dem Herrn, und thut weg die Vorhaut eueres Herzens, ihr Männer von Juda, und ihr Bewohner von Jerusalem: daß nicht etwa wie Feuer ausgehe mein Zorn, und brenne, und niemand sei, der lösche um der Bosheit euerer Gedanken willen. Jer. 4, 4.

Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, daß ich alle heimsuchen werde, die eine beschnittene Vorhaut haben: Ägypten, Juda, Edom, Moab und alle, die am Haupte geschoren sind: denn alle Völker haben die Vorhaut, aber das ganze Haus Israel hat ein unbeschnitten Herz. Jer. 9, 25. 26.

Denn nicht, wer es äußerlich (beschnitten) ist, ist ein Jude, und nicht die äußerlich ist am Fleische, ist die Beschneidung, sondern wer es im Innern ist, und die Beschneidung des Herzens, nämlich am Geiste und nicht dem Buchstaben nach hat, ist ein Jude, dessen Lob nicht von Menschen, sondern aus Gott kommt. Röm. 2, 28. 29.

Wir sind Beschneidung, die wir im Geiste Gott dienen, und uns in Christo Jesu rühmen, und nicht auf Fleisch Vertrauen setzen. Phil. 3, 3.

Beschneidung Christi. Jesus Christus wollte durch die Befolgung dieses Gesetzes Luk. 2, 21 beweisen: 1) daß er wahrhaft Mensch sei. — 2) Daß er aus dem Stamme Abraham sei: I. Mos. 17, 7; Röm. 15, 8; Gal. 3, 16. — 3) Daß die Juden keine Ursache hätten, ihn zu verwerfen. — 4) Damit er die Beschneidung als eine göttliche Verordnung gut heiße. — 5) Um sich dem Gesetze zu unterwerfen und uns ein Beispiel pünktlicher Gesetzeserfüllung zu geben: Matth. 5, 17; Gal. 4, 4. 5. — 6) Daß durch ihn die Beschneidung ein Ende habe: Gal. 5, 2. 3. 6; 6, 15. — 7) Um damit zu lehren, daß wir uns geistlicherweise beschneiden sollen: V. Mos. 10, 16; 30, 6; Jer. 4, 4; 9, 25. 26; Röm. 2, 28. 29; Phil. 3, 3. Siehe den vorausgehenden Artikel.

Beschweren. Siehe: Beschwerde, Vorwurf.

Beschwören, Beschwörung. 1) Die abergläubische Kunst, in der man meinte, durch geheime Zauberformeln verborgene Kräfte der Natur oder selbst der bösen Geister zu seinem Zwecke dienstbar und wirksam zu machen, und dadurch seltsame, ungewöhnliche und Entsetzen erregende Dinge hervorzubringen.

Pharao aber rief die Weisen und Zauberer; und auch sie thaten Ähnliches (wie Moses und Aaron) mit ihren ägyptischen Zaubermitteln und geheimen Künsten. Und sie warfen ein jeglicher seinen Stab hin,

und sie wurden zu Schlangen, aber der Stab Aarons verschlang ihre Stäbe. II. Mos. 7, 11. 22.

Und die Zauberer der Ägypter thaten desgleichen mit ihren Zauberkünsten; und Pharaos Herz blieb hart, und er hörte sie nicht, wie der Herr vorhergesagt hatte. II. Mos. 7, 22.

Die Zauberer thaten desgleichen durch ihre Beschwörungen und ließen Frösche kommen über das Land Ägypten. II. Mos. 8, 7.

Und die Zauberer thaten desgleichen mit ihren Beschwörungen, um Mücken hervorzubringen, und konnten es nicht; und es waren Mücken sowohl an Menschen als an Vieh. II. Mos. 8, 18.

Das Wüten der Sünder ist gleich einer tauben Natter, die ihre Ohren verstopft, daß sie nicht höre die Stimme der Beschwörer und des Zauberers, der wohl beschwören kann. Ps. 57, 5. 6.

Eine Abart dieser Kunst war die Totenbeschwörung, d. i. ein magisches Befragen der Toten um die Zukunft oder zukünftige Dinge. Die Propheten rechnen die Totenbeschwörung unter die größten Laster der Israeliten, wovon ein Schluß auf die öftere Übung dieser Magie gezogen werden kann. Am bekanntesten ist die Beschwörung des abgeschiedenen Samuel durch die Hexe von Endor auf Verlangen Sauls. Aber gerade dieses Ereignis, bei welchem Samuel zum größten Schrecken der Zauberin durch besondere Zulassung Gottes wirklich erscheint, zeigt, daß in der Regel gar nicht der eigentliche Geist, sondern ein satanisches Phantom dabei erschien. Bei einer solchen Beschwörung wurde auf dem Grabe unter allerlei Zaubereien vor einem menschlichen Bilde ein Ziegenbock geschlachtet und dann nach verschiedenen Manipulationen erst ein Dämonenschwarm herbeigelockt.

Wenn sie also zu euch sagen: Fraget die Zauberer und Wahrsager, die bei ihren Zaubersprüchen viel Wesens machen, (so sprechet): Soll nicht das Volk seinen Gott, soll es die Toten für die Lebendigen fragen? Isai. 8, 19.

Samuel aber war gestorben, und ganz Israel beweinte ihn, und sie begruben ihn zu Ramatha, in seiner Stadt. Und Saul hatte die Zauberer und Wahrsager aus dem Lande geschafft. Und die Philister versammelten sich und kamen und lagerten sich zu Sunam; aber auch Saul versammelte ganz Israel und kam gegen Gelboe. Und da Saul das Lager der Philister sah, fürchtete er sich, und sein Herz ward überaus verzagt. Und er fragte den Herrn, er aber antwortete ihm doch nicht weder durch Träume, noch durch Priester, noch durch Propheten. Und Saul sprach zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, das einen Pythonsgeist hat, so will ich zu ihr gehen und durch sie fragen. Und seine Knechte sprachen zu ihm: Ein Weib, das einen Pythonsgeist hat, ist zu Endor. Da veränderte er sein Äußeres und zog andere Kleider an und ging hin, er und zwei Männer mit ihm, und sie kamen zu dem Weibe des Nachts, und er sprach zu ihr: Wahrsage mir durch den Pythonsgeist und wecke mir auf, wen ich dir sagen werde. Und das Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt, was Saul gethan, und wie er die Zauberer und Wahrsager ausgerottet aus dem Lande; warum strebst du mir also nach dem Leben, daß ich getötet werde? Und Saul schwur ihr bei dem Herrn und sprach: So wahr der Herr lebt, es soll dir darum nichts Böses geschehen! Und das Weib sprach zu ihm: Wen soll ich dir auferwecken? Und er sprach: Samuel wecke mir auf! Als aber das Weib Samuel sah, schrie sie mit lauter Stimme und sprach zu Saul: Warum hast du mich betrogen? denn du bist Saul. Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Was hast du gesehen? Und das Weib sprach zu Saul: Götter sah ich aufsteigen aus der Erde. Und er sprach zu ihr: Welches ist seine Gestalt? Und sie sprach: Ein alter Mann steigt herauf und hat einen Mantel um. Da merkte Saul, daß es Samuel sei und bückte sich auf sein Angesicht zur Erde und neigte sich tief. Aber Samuel sprach zu Saul: Warum hast du mich beunruhigt, daß man mich aufweckte? Und Saul sprach: Ich bin sehr bedränget; denn die Philister streiten wider mich, und Gott ist gewichen von mir und hat mich nicht erhören wollen weder durch Propheten, noch durch Träume; darum ließ ich dich rufen, daß du mir anzeigest, was ich thun soll. Und Samuel sprach: Was fragst du mich, da der Herr von dir gewichen und zu deinem Mitwerber sich gewendet hat. Denn der Herr wird dir thun, was er durch mich gesprochen hat, und wird dein Reich aus deiner Hand reißen und David, deinem Nächsten, geben, weil du der Stimme des Herrn nicht gehorchet, und seinen grimmigen Zorn wider Amalek nicht im Werke vollzogen; darum, was du leidest, hat heute der Herr dir gethan. Und der Herr wird auch Israel mit dir in die Hände der Philister geben, morgen aber werdet ihr, du und deine Söhne, bei mir sein, und auch das Lager Israels wird der Herr in die Hände der Philister geben. Da fiel Saul plötzlich nieder zur Erde der Länge nach; denn er erschrak über die Worte Samuels, auch war keine Kraft in ihm, denn er hatte nichts gegessen jenen ganzen Tag. I. Kön. 28, 3—20.

Beschwörungen solcher Art waren schon im Alten Testamente bei Todesstrafe verboten.

Die Zauberer sollst du nicht leben lassen. II. Mos. Vgl. III. Mos. 19, 26. 31; 20, 6; 20, 27.

Es soll unter dir keiner gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen läßt, um sie zu reinigen; oder der die Wahrsager fraget, und auf Träume und Vorbedeutnngen achtet, oder ein Zauberer, noch ein Beschwörer, noch einer, der die Pythonsgeister befraget, oder die Weissager, noch einer, der die Wahrheit durch die Toten erfragt; denn dies alles verabscheuet der Herr; und um dieser Laster willen wird er sie vertilgen bei deinem Einzuge. V. Mos. 18, 10—12. Vgl. Jsai. 8, 19; 44, 25; 47, 9. 13. 14; Jer. 10, 2; Mich. 5, 11; Off. 21, 8.

2) Im christlichen Sinne ist Beschwörung ein im Namen Gottes, besonders im Namen Jesu Christi an die Dämonen gerichteter Befehl, Menschen und Sachen zu verlassen oder sie nicht anzufeinden. Jesus selbst trieb Teufel aus und gab seinen Jüngern, wie den Gläubigen überhaupt die Macht dazu.

Das Gerücht von ihm ging aus in ganz Syrien, und sie brachten zu ihm alle, die sich übel befanden, und welche mit allerlei Krankheiten und Qualen behaftet waren, auch die von den Teufeln Besessenen und die Mondsüchtigen und die Gichtbrüchigen und er heilte sie. Matth. 4, 24.

Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele zu ihm, die von bösen Geistern besessen waren; und er trieb die Geister mit einem Worte aus und machte alle Kranken gesund. Matth. 8, 16; vgl. Mark. 1, 32.

Sie brachten einen Menschen zu ihm, der stumm, und von einem bösen Menschen besessen war. Und da der böse Geist ausgetrieben war, redete der Stumme und das Volk verwunderte sich und sprach: Niemals hat man solches in Jsrael gesehen. Aber die Pharisäer sprachen: Durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus. Matth. 9, 32—34; vgl. 12, 22; Luk. 11, 14.

Als er zu dem Volke gekommen war, trat ein Mensch zu ihm, der vor ihm auf die Kniee fiel und sprach: Herr! erbarme dich meines Sohnes, denn er ist mondsüchtig und wird übel geplagt; denn er fällt ins Feuer und oft ins Wasser. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie haben ihn nicht heilen können. Jesus aber antwortete und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch dulden? Bringet ihn her zu mir! Da schalt ihn Jesus, und der Teufel fuhr aus von ihm; und von derselben Stunde an ward der Knabe gesund. Alsdann traten die Jünger heimlich zu Jesu und sprachen: Warum haben wir ihn nicht austreiben können? Jesus sprach zu ihnen: Um eueres Unglaubens willen. Denn wahrlich, ich sage euch, wenn ihr einen Glauben wie ein Senfkörnlein habet, so könntet ihr zu diesem Berge sagen: Geh' von da dorthin! und er wird dahin gehen und nichts wird euch unmöglich sein. Matth. 17, 14—19; vgl. Mark. 9, 16; Luk. 9, 39.

Als sie über den See in das Land der Gerasener gekommen waren, liefen ihnen zwei entgegen, die von bösen Geistern besessen waren; die kamen aus den Gräbern und waren überaus grimmig, so daß niemand an demselben Wege vorbeigehen konnte. Und siehe, sie riefen und sprachen: Jesus, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir? Bist du hergekommen, uns vor der Zeit zu quälen? Es war aber nicht weit von ihnen eine Herde vieler Schweine auf der Weide. Und die bösen Geister baten ihn und sprachen: Wenn du uns von da austreibest, so laß uns in die Herde Schweine fahren. Und er sprach zu ihnen: Fahret hin! Sie aber fuhren aus. Matth. 8, 28—32; vgl. Mark. 5, 12; Luk. 8, 32.

Es war ein Mensch in ihrer Synagoge, der einen unreinen Geist hatte. Dieser schrie: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu verderben? Jch weiß, wer du bist; der Heilige Gottes! Jesus aber drohte ihm und sprach: Verstumme und fahr' aus von diesem Menschen! Und der unreine Geist riß ihn hin und her, schrie mit lauter Stimme und fuhr aus von ihm. Mark. 1, 23—26; vgl. Luk. 4, 33 ff.; 4, 41.

Johannes sprach zu Jesu: Meister! wir sahen jemand, der in deinem Namen Teufel austreibt, und wir wehrten es ihm, weil er uns nicht nachfolgt. Jesus aber sprach zu ihm: Wehret es ihm nicht! denn niemand, der in meinem Namen Wunder wirkt, wird leicht mich schmähen können. Mark. 9, 37; Luk. 9, 49.

Jesus rief seine zwölf Jünger zusammen und gab ihnen Gewalt über die unreinen Geister, sie auszutreiben und alle Krankheiten und alle Schwachheiten zu heilen. Matth. 10, 1; Mark. 3, 15; Luk. 6, 18; 9, 1.

Es kehrten aber die zweiundsiebzig mit Freuden zurück und sprachen: Herr! auch die Teufel sind uns unterthan in deinem Namen. Luk. 10, 17; vgl. Apg. 5, 16; 8, 7; 19, 13.

3) Beschwören bedeutet: jemand mit einem Eide verbinden und zwin-

gen; unter dem Banne des Eides einen etwas zu thun anhalten:

Die Männer Israels hielten sich zusammen an jenem Tage; Saul aber beschwor das Volk und sprach: Verflucht sei der Mann, der Speise isset bis auf den Abend, bis ich Rache genommen an meinen Feinden. Und das ganze Volk nahm keine Speise. Jonathas aber hatte nicht gehört, wie sein Vater das Volk beschworen; und er streckte die Spitze des Stabes aus, den er in der Hand hatte, und tauchte in den Honigseim und wandte seine Hand zu seinem Munde und seine Augen wurden hell. Da antwortete einer aus dem Volke und sprach: Dein Vater hat das Volk durch einen Schwur gebunden und gesagt: Verflucht sei der Mann, der heute Speise isset. I. Kön. 14, 24. 27—28.

Der König sprach zu Michäas: Noch einmal und abermals beschwör' ich dich, daß du mir nichts sagest, als was wahr ist, im Namen des Herrn. III. Kön. 22, 16.

Der Hohepriester sprach zu Jesu: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du Christus, der Sohn Gottes, bist. Matth. 23, 63. Vgl. IV. Mos. 5, 19. 21. Siehe: Wahrsagen; Zauberei.

Besee (Besai, Verachtung), Name einer Familie der Nathineer: I. Esdr. 2, 49; II. Esdr. 7, 52.

Beselam (Bislam), einer der Räte des Königs Artaxerxes, welche durch eine Klagschrift den Tempelbau zu hindern suchten. I. Esdr. 4, 7.

Beseleel (Schatten Gottes). 1) Ein Sohn Uris, des Sohnes Hur, aus dem Stamme Juda, ein weiser, verständiger, mit Wissenschaft in allerlei Arbeit begabter Mann, welcher auf Gottes Befehl mit Ooliab, vom Stamme Dan, die Bundeslade, den Brandopferaltar, die heiligen Kleider ꝛc. verfertigte: II. Mos. 31, 2—11; 35, 30—35; 36, 1; 37, 1 f.; 38, 22; I. Chron. 2, 20; II. Chron. 1, 5. — 2) Einer von denen, welche nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft ihre unrechtmäßig genommenen Weiber entließen: I. Esdr. 10, 30.

Besessene sind Personen, deren Leiber einer extraordinären, gewaltsamen Einwirkung böser Geister unterworfen sind. Die Wirkungen des Dämon an dem Besessenen sind nicht nur äußerlich peinlich, sondern an sich verderblich, d. h. hinderlich für alles Gute und gefährlich für das Seelenheil. Der Dämon vermag es, den Gebrauch der Sinne durch Hallucinationen aller Art zu alterieren, ja ganz zu hemmen, indem er blind oder taub und stumm macht: Matth. 9, 32; 12, 22; Luk. 11, 14; er kann schwere körperliche Leiden und Krankheiten: Luk. 13, 11. 16; Matth. 15, 22, ja selbst den Tod bewirken: Tob. 3, 8, in manche Gefahren und sogar in den Selbstmord stürzen. Er kann die Organe des Leibes der Herrschaft der Seele entziehen und zu greulichen Handlungen gebrauchen, z. B. die Sprachorgane zu tierischen Tönen, zu schändlichen Gotteslästerungen; ferner kann er höchst sonderbare, mit den gewöhnlichen Naturgesetzen nicht übereinstimmende Phänomene hervorbringen, z. B. übermenschliche Kraftäußerungen, Überwindung der Schwerkraft, Erhebung in die Luft oder Steigerung des körperlichen Gewichtes bis zur Unbeweglichkeit. In Bezug auf die Seelenkräfte wird bei der Besessenheit die Phantasie und das animalische Begehrungsvermögen auf das unnatürlichste verdreht, die Seele mit entsetzlichen Bildern und Gefühlen, mit traurigen und abscheulichen Gedanken, mit widernatürlichen und boshaften Begierden erfüllt, zu Lästerungen und Wutausbrüchen unwiderstehlich fortgerissen. Dies geschieht meist bewußtlos, also ohne sittliche Zurechnung: Matth. 8, 28; Mark. 5, 2; Luk. 8, 27; Apg. 19, 13—16. Viele halten die in der evangelischen Geschichte vorkommenden Besessenen für natürliche, mit Wahnsinn oder Fallsucht behaftete Kranke: Matth. 17, 14; Mark. 5, 2. 3; Luk. 9, 39; 13, 11—13 und zwar: 1) weil der Glaube, daß viele Krankheiten von bösen Geistern ihren Ursprung haben, zu Christi Zeit allgemein war; — 2) behaupten sie, Jesus und seine Apostel haben an diesen Glauben des Volkes gehalten, vgl. Ps. 90, 6, da sie mehr darauf bedacht waren, die sittenverderbenden Irrtümer auszurotten. — 3) Konnte Jesus seine Allmacht auch an diesen Krankheiten zeigen. — 4) Reden auch die Evangelisten von Besessenen wie von Kranken. Diesen Gründen ist gegenüberzuhalten: die Wirklichkeit der Besessenheit ist eine geschichtliche Thatsache, für welche die auf Erfahrung gestützte Überzeugung der Völker alter und neuer Zeit, sowie das unfehlbare und unzweideutige Zeugnis der heiligen Schriften des Alten wie Neuen Testamentes und die Lehre und Praxis der Kirche sprechen. Christus und seine Apostel sahen die Besessenen allerdings für eine Art Kranke an: Matth. 4, 23. 24; Mark. 1, 32; Luk. 4, 40; 13, 11. 12; sie bedienten sich daher mit Recht aller bezüglichen Ausdrücke: sie sagen, daß der Teufel von den Besessenen sich im Augenblicke trennte, als diese gesund wurden, so daß die Ursache der Krankheit eben ein Dämon war: Matth. 9, 32. 33; Luk. 4, 33. 35; 9, 38—40. 42. 43. Christus redet die Teufel an, befiehlt ihnen, zu weichen,

bedroht sie, gebietet ihnen Stillschweigen: Mark. 1, 23—25. 26. 34; 5, 8—10; 9, 24. 25; Luk. 4, 33—36. 41; 8, 29—32. Die Kennzeichen zwischen Fallsüchtigen und Besessenen sind ganz voneinander verschieden; diese erkannten die Gottheit und Macht Jesu an und die Teufel verließen sie, allen bemerkbar: Matth. 8, 28 ff.; Mark. 5, 2 ff.; Luk. 8, 27—37. Die Schriftstellen, in denen vom Austreiben der Teufel die Rede ist, würden in einem anderen Sinne als dem wörtlichen ganz ungereimt lauten: Matth. 9, 34; 12, 22. 24—27; Mark. 5, 12. 13; Luk. 4, 34. 35; 11, 15; desgleichen das Bild vom unreinen Geiste, welcher, vom Menschen ausgefahren, wieder zurückkehrt: Matth. 12, 43—45; Luk. 11, 24—26. Öfters bestreitet Christus in weniger wichtigen Dingen die Vorurteile der Pharisäer, warum sollte er diese allgemeine Meinung, wenn sie nicht die richtige war, für seine eigene erklärt haben? Matth. 17, 15—17. 18—20; Luk. 9, 40—43. 49. 50; selbst wo er die beste Gelegenheit zur Widerlegung hatte, erklärte er die wunderbare Befreiung der Besessenen als einen Beweis seiner göttlichen Sendung und Allmacht: Matth. 12, 28. 29; Mark. 1, 27; 3, 27; Luk. 11, 20—22; Apg. 10, 38; ja, er verlieh seinen Aposteln und Jüngern diese Gewalt: Matth. 10, 7. 8; Mark. 6, 7; Luk. 10, 17—20, und die Apostel übten diese Gewalt auch aus: Mark. 16, 17; Apg. 5, 16; 8, 7; 16, 16—18; 19, 11—16. Die Hl. Schrift spricht übrigens an vielen Stellen von der Einwirkung des Teufels: Tob. 3, 8; 6, 8. 17; 8, 3; Röm. 16, 20; I. Kor. 7, 5; II. Kön. 2, 11; 11, 14; II. Thess. 2, 9; I. Petr. 5, 8. Siehe: Beschwören; Beschwörung.

Besluth (Besloth, Basloth), eine Israelitenfamilie, die aus Babylon wiederkehrte: I. Esdr. 2, 52; II. Esdr. 7, 54.

Besprengen, Besprengung. Das Besprengen mit Blut und Wasser war im mosaischen Gesetze Mittel und Bedingung der Reinigung und Entsündigung als Sinnbild der Wegnahme der Sünden. Besprengt wurden daher der Hohepriester, sowie die übrigen Priester bei ihrer Einweihung: II. Mos. 29, 20. 21; die Leviten: IV. Mos. 8, 6. 7; alles, was sich im Innern des Tempels befand und was bei gottesdienstlichen Verrichtungen gebraucht wurde: III. Mos. 4, 6. 7; IV. Mos. 19, 4; Hebr. 9, 19—22. Auch Aussätzige, die als genesen erklärt wurden: III. Mos. 14, 7; Häuser mit Aussatzmalen: III. Mos. 14, 51; Unreine und deren Hütten und Gerätschaften: IV. Mos. 19, 11—13. 18—20. Kleider mit Opferblut besprengt, mußten gewaschen werden: III. Mos. 6, 27. Besprengung mit dem Blute Jesu war eine Anspielung auf obige Reinigungen und bezeichnet die Begnadigung und Versöhnung durch das Blut Christi: I. Petr. 1, 2; Hebr. 9, 10 f.; 12, 24; vgl. Isai. 52, 15.

Besserung, sittliche. 1) In Rücksicht seiner selbst, besteht sie überhaupt in Änderung der Sinnes- und Denkungsart, in reinerer Erkenntnis des Guten und Streben nach demselben: Ezech. 18, 30. 31; Röm. 12, 2; schon im Alten Bunde fordert Gott eine Besserung des Herzens: Sir. 17, 21—23; 21, 1; Isai. 1, 16; Jer. 26, 13; 35, 15; Joel 2, 13; Zach. 1, 4; sie wird im Neuen Bunde als göttliches Gesetz bestätigt: Apg. 3, 19. 26; 15, 19; Eph. 4, 23. 24; Jak. 4, 8. 9. — 2) In Rücksicht auf den Nächsten ist jeder Christ dazu verbunden: Jak. 5, 19. 20; besonders aber die Priester: II. Tim. 4, 2; vgl. Ezech. 3, 17—21. — 3) Die Heilige Schrift gebraucht verschiedene Ausdrücke für Besserung: Buße: Matth. 4, 17; Wiedergeburt: Tit. 3, 5; eine neue Kreatur: Gal. 6, 15; ein neues Leben in Gott, in Christo: Röm. 6, 4. 11; Erneuerung: Röm. 12, 2; Heiligung: II. Kor. 7, 1; Glaube: Röm. 1, 8; Gerechtigkeit: I. Petr. 2, 24; Gehorsam: Röm. 6, 17; gute Werke: Röm. 2, 7; Tit. 3, 8. Siehe: Buße.

Beständigkeit, jene christliche Tugend, welche den Menschen im Guten bis ans Ende erhält.

1) Sie wird nachdrücklich empfohlen, und ist zur Erreichung der Seligkeit notwendig.

Stärket euch, lasset euere Hände nicht sinken, denn euer Werk wird seine Belohnung haben. II. Chron. 15, 7.

Wer blieb treu seinen Geboten, und ist verlassen worden? oder wer, der ihn angerufen, ist verschmähet worden? Sir. 2, 12.

Weh denen, welche die Geduld verlieren, die rechten Wege verlassen, und auf böse Wege abweichen. Sir. 2, 16.

Laß dich nicht von jedem Winde herumtreiben, und geh' nicht auf alle Wege: Denn so macht's jeder doppelzüngige Sünder. Sei standhaft auf dem Wege des Herrn, in deinem Wissen und Erkennen der Wahrheit. Sir. 5, 11. 12.

Halte fest an deinem Bund, und handle danach, und werde alt bei dem Werk, das man dir auferlegt hat. Halte dich nicht an die Werke der Sünder, sondern vertraue auf Gott und bleib' auf deinem Platze. Sir. 11, 21. 22.

Wenn sich der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abwendet, und Böses thut nach allen Greueln, die der Gottlose zu thun pflegt, wird er leben? All seiner Gerechtigkeit, die er geübt, wird nicht mehr gedacht werden: in seiner Missethat, womit er sich verfehlt, und in seiner Sünde, womit er gesündigt, darin wird er sterben. Ezech. 18, 24.

Sprich, o Menschensohn, zu den Söhnen deines Volkes: Die Gerechtigkeit wird den Weg des Gerechten nicht retten an dem Tage, da er sündigt, und die Gottlosigkeit dem Gottlosen nicht schaden an dem Tage, da er sich bekehret von seiner Gottlosigkeit: Ja, der Gerechte kann das Leben nicht haben in seiner Gerechtigkeit an dem Tage, da er sündigt. Wenn ich schon sage zu dem Gerechten, daß er ganz gewiß leben werde, er aber sich verläßt auf seine Gerechtigkeit, und Böses thut: so soll all seiner Gerechtigkeit nicht mehr gedacht werden, und in seiner Sünde, die er begangen, in dieser soll er sterben. Ezech. 33, 12. 13.

Wenn der Gerechte abweicht von seiner Gerechtigkeit, und Missethaten begeht, so wird er darin sterben. Ezech. 33, 18.

Wer ausharret bis ans Ende, der wird selig werden. Matth. 10, 22; 24, 12. 13; Mark. 13, 13.

Barnabas ermahnte alle, bei dem Vorsatze des Herzens zu verharren im Herrn. Apg. 11, 23.

Er wird jedem vergelten nach seinen Werken und zwar denen, welche mit Beharrlichkeit in guten Werken nach Ehre und Unvergänglichkeit streben, mit dem ewigen Leben. Röm. 2, 6. 7.

Meine lieben Brüder, seid standhaft und unbeweglich: seid voll Eifers im Werke des Herrn allzeit, da ihr wisset, daß euere Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn. I. Kor. 15, 58.

Seid wachsam, stehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. I. Kor. 16, 13.

Lasset uns Gutes thun, und nicht ermüden: denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermüden. Gal. 6, 9.

Wir leben auf, wenn ihr feststehet im Herrn. I. Thess. 3, 8.

Stehet denn fest, Brüder, und haltet an den Überlieferungen, die ihr erlernt habt. II. Thess. 2, 14.

Brüder, werdet nicht müde, Gutes zu thun. II. Thess. 3, 13.

Hab' acht auf dich selbst und die Lehre, darin verharre, denn wenn du dieses thust, wirst du dich selbst, und die dich hören, selig machen. I. Tim. 4, 16.

Wir sind Christi teilhaftig geworden, wenn wir anders seine anfängliche Grundlage bis ans Ende fest behalten. Hebr. 3, 14.

Wir wünschen, daß ein jeder von euch denselben Eifer beweise, um volle Hoffnung zu haben bis ans Ende, daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, welche durch Glauben und Geduld Erben der Verheißungen geworden sind. Hebr. 6, 11. 12.

Wer überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht über die Heiden geben. Off. 2, 26.

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Off. 2, 10.

Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf dem Throne zu sitzen, gleichwie auch ich überwunden, und mit meinem Vater auf seinen Thron mich setzte. Off. 3, 21.

2) Beispiele der Beständigkeit im Guten:

Enoch: I. Mos. 5, 22: Noah: 6, 9; Abraham: 22 ff.; Tobias: 2, 13 ff.; Job: Job 2, 9; Joseph: I. Mos. 39 ff.; Ezechias: Sir. 48, 25; Simeon und Anna: Luk. 2, 25. 37. Siehe: Beharrlichkeit und Unbeständigkeit.

3) Beständigkeit im Glauben.

Wir sind Kinder der Heiligen, und erwarten jenes Leben, welches Gott denen geben wird, die ihren Glauben niemals von ihm abwenden. Tob. 2, 18.

Barnabas und Paulus stärkten die Gemüter der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu beharren, und daß wir durch viele Trübsal eingehen müssen in das Reich Gottes. Apg. 14, 21.

Ich erinnere euch, Brüder, an das Evangelium, welches ich euch gepredigt habe, das ihr auch angenommen habet, worin beharret, wodurch ihr auch selig werdet, wenn ihr euch so daran haltet, wie ich es euch gepredigt habe. I. Kor. 15, 1. 2.

Christus hat euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und untadelhaft und unsträflich darzustellen vor ihm, wenn ihr anders festgegründet und beständig bleibet im Glauben, und nicht wanket in der Hoffnung des Evangeliums, welches ihr gehört habt. Kol. 1, 22. 23.

Ich empfehle dir, daß du den Glauben und ein gutes Gewissen bewahrest, welches einige von sich gestoßen, die da im Glauben Schiffbruch gelitten haben. I. Tim. 1, 19.

Mein Gerechter lebt aus dem Glauben, wenn er sich entzieht, wird er mir nicht mehr gefallen. Hebr. 10, 38. Siehe: Abfall vom Glauben.

4) Beispiele der Beständigkeit im Glauben.

Jene siebentausend, die ihre Kniee nicht beugten vor Baal: III. Kön. 19, 18; Sidrach, Misach und Abdenago: Dan. 3, 12 ff.; Daniel, der den Bel nicht anbetete: 14 ff.; Mathathias und seine Söhne: I. Makk.

2, 16; Eleazar: II. Makk. 6, 18 ff.; die sieben makkabäischen Brüder mit ihrer Mutter: II. Makk. 7 ff.; Stephanus: Apg. 7, 56 ff.; Paulus: Apg. 21, 13; Röm. 8, 38. 39; II. Tim. 4, 7.

5) Beständigkeit kommt als besondere Gabe vom Himmel: Isai. 40, 29. 31; Jak. 1, 17; I. Petr. 5, 10.

6) Sie führt zum Himmel die Ausharrenden: Matth. 10, 22; 24, 13; I. Kor. 1, 8. 9; I. Tim. 4, 16; Off. 2, 10. 26.

Bestattung der Toten. Siehe: Begräbnis.

Bestechung, der Versuch, andere durch Geschenke zur Ungerechtigkeit zu verleiten.

1) Bestechung annehmen, ist eine Ungerechtigkeit.

Du sollst nicht Geschenke nehmen, welche auch die Weisen verblenden und die Sache der Gerechten verkehren. II. Mos. 23, 8.

Verflucht sei, wer Geschenke nimmt, um unschuldig Blut ums Leben zu bringen und alles Volk soll sagen: Amen. V. Mos. 27, 25.

Redet, sprach Samuel, von mir vor dem Herrn und vor seinem Gesalbten, ob ich jemand Ochsen oder Esel genommen? ob ich jemand Unrecht oder Gewalt gethan? ob ich von jemandes Hand ein Geschenk genommen? so will ich's heute verachten und euch wieder geben. I. Kön. 12, 3.

Du sollst keine Person achten und kein Geschenk nehmen; denn die Geschenke verblenden die Augen der Weisen und verkehren die Sache der Gerechten. V. Mos. 16, 19.

Und vor der Zeit, da sein Leben zu Ende war, und er aus der Welt schied, legte er vor dem Herrn und seinem Gesalbten das Zeugnis ab, kein Geld und nicht einmal einen Schuh von irgend jemand angenommen zu haben; und niemand konnte ihn beschuldigen. Sir. 46, 22.

Deine Fürsten sind ungläubig und Diebsgesellen; alle lieben die Gaben und gehen der Belohnung nach; der Waise schaffen sie nicht Recht, und die Sache der Witwe kommt nicht vor sie. Isai. 1, 23.

Die Hohenpriester versammelten sich mit den Aeltesten, hielten Rat und gaben den Soldaten viel Geld und sprachen: Saget! Seine Jünger sind bei der Nacht gekommen und haben den Leichnam gestohlen, da wir schliefen. Und wenn dieses dem Landpfleger zu Ohren kommen sollte, so wollen wir ihn bereden und euch sicher stellen. Sie nahmen nun das Geld und thaten, wie man sie unterrichtet hatte; und es verbreitete sich diese Sage unter den Juden bis auf den heutigen Tag. Matth. 28, 12—15.

Judas sprach zu den Hohenpriestern: Was wollt ihr mir geben, so will ich ihn euch verraten. Sie aber bestimmten ihm dreißig Silberlinge. Matth. 26, 15.

Die Hohenpriester aber nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz zu werfen; denn es ist Blutgeld. Matth. 27, 6.

2) Bestechung führt zu anderen Sünden und zum eigenen Verderben.

Geschenke und Gaben verblenden die Augen der Richter; sie machen sie stumm, so daß sie nicht strafen können. Sir. 20, 31.

Gold und Silber hat viele verführt und drang bis zu der Könige Herz und verkehrte sie. Sir. 8, 3.

Wer das Gold liebt, bleibt nicht ohne Sünde, und wer dem Verderben nachstrebt, wird damit gesättiget werden. Viele kamen des Goldes wegen zum Falle, und seine Schönheit ward ihr Untergang. Sir. 31, 5. 6.

Es finden sich unter meinem Volke Gottlose, die wie die Vogelsteller lauern, die Schlingen und Fallen legen, um die Beute zu fangen. Wie ein Vogelherd voll Vögel ist, so ihr Haus voll List; daher werden sie groß und reich, dick und fett und übertreten schändlich mein Gesetz. Den Hande der Waisen schlichten sie nicht und Recht sprechen sie den Armen nicht. Jer. 5, 26—28.

Was wollt ihr mir geben, so will ich ihn euch verraten? Und von da an suchte er eine Gelegenheit, ihn zu verraten . . . Da er noch redete, siehe, da kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Prügeln, abgeschickt von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volkes. Sein Verräter aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Den ich küssen werde, der ist's, den ergreifet. Und sogleich trat er zu Jesu und sprach: Sei gegrüßt, Meister! Und er küßte ihn . . . Da nun Judas, der ihn verraten hatte, sah, daß Jesus zum Tode verurteilt war, reute es ihn und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten zurück und sprach: Ich habe gesündigt, daß ich unschuldig Blut verraten habe . . . Da warf er die Silberlinge in den Tempel hin, entwich, ging hin und erhenkte sich mit einem Stricke. Matth. 26, 15. 47—49; 27, 3—5.

3) Bestechung straft Gott; Unbestechlichkeit belohnt er.

Es geschah aber, da Samuel alt geworden, setzte er seine Söhne zu Richtern über Israel. Und seine Söhne wandelten nicht auf seinen Wegen, sondern wandten sich dem Geize zu und nahmen Geschenke und verkehrten das Recht. I. Kön. 8, 1. 3. Vgl. 12, 3. 4.

Verflucht sei, wer Geschenke nimmt. V. Mos. 27, 25

Wer Geschenke hasset, wird leben. Spr. 15, 27.

Wer in Gerechtigkeit wandelt und Wahrheit redet, wer ungerechten Gewinn verschmäht, und wessen Hand sich aller Bestechung enthält, wer seine Ohren verstopft, um vom Blute nichts zu hören, und seine Augen verschließt, um nichts Böses zu sehen, der wird wohnen in der Höh', Felsenschlösser werden sein Schutz sein; sein Brot ist ihm gegeben, und sein Wasser bleibt nicht aus. Den König in seiner Herrlichkeit schauen seine Augen, schauen die ferne Erde. Isai. 33, 15—17.

Herr! Wer wird wohnen in deinem Zelte? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? . . . der sein Geld nicht giebt auf Wucher und Geschenke nicht nimmt gegen den Unschuldigen; wer solches thut, der wanket nicht in Ewigkeit. Ps. 14, 1. 5.

Wohlan, du guter und getreuer Knecht! weil du über weniges getreu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen; geh' ein in die Freude deines Herrn. Matth. 25, 23.

Bestimmung des Menschen. Siehe: Mensch.

Bestrafung (obrigkeitliche), gründet sich auf das natürliche und göttliche Gesetz und erhält öffentliche Ruhe und Sicherheit: Röm. 13, 3. 4. Sie ist schon des Beispieles halber notwendig: V. Mos. 19, 18—21, muß aber mit Gerechtigkeit und ohne Grausamkeit vollzogen werden: V. Mos. 25, 3; IV. Kön. 14, 5. 6; Weish. 1, 1. Siehe: Obrigkeit; Brüderliche Bestrafung; Zurechtweisung.

Besuchen, zu jemand kommen, zu einem anderen gehen, sich nach seinem Zustande erkundigen und nach Gelegenheit demselben mit Rat, Hilfe und Trost an die Hand gehen; Kranke besuchen: ein Werk der leiblichen Barmherzigkeit: Sir. 7, 39; Matth. 25, 36; Jak. 1, 27; I. Thess. 5, 14; besuchen aus Freundschaft: Job 2, 11; Luk. 1, 39—41; aus böser Absicht: Ps. 40, 6. — Vor dem Gaste neigte man sich tief: I. Mos. 18, 2; 19, 1; kam ihm mit Wasser zur Reinigung entgegen: I. Mos. 18, 4; 24, 32; I. Kön. 25, 41; II. Kön. 11, 8; Luk. 7, 44; salbte ihm das Haar, besonders den Bart: Ps. 22, 5; 103, 15. Vgl. Spr. 27, 9; Dan. 2, 46. — Von Gott gebraucht, bezeichnet es eine besondere Art von Annäherung oder Gegenwart an: Ps. 16, 3; Isai. 62, 12; Jer. 29, 10; Jud. 4, 14; Luk. 1, 68. 78.

Beten. Siehe: Gebet.

Bethabara. Siehe: Bethanien.

Bethanien (Ort der Bedrängnis), ein Ort, nahe an Jerusalem, am Ölberge: Mark. 11, 1; lag gegen Aufgang, 15 Stadien von Jerusalem entfernt: Joh. 11, 18; daselbst waren Lazarus, Martha und Maria zu Hause: Joh. 11, 19; Jesus kam öfter dahin, erweckte auch daselbst den Lazarus von den Toten: Joh. 11, 1 ff.; 12, 1; Matth. 21, 17; Mark. 11, 1. 11; daselbst salbte Maria die Füße des Herrn: Matth. 26, 6. 7; Mark. 14, 3; Joh. 11, 2; dahin schickte er seine Jünger, um eine Eselin zu holen: Luk. 19, 29; daselbst fährt Jesus in den Himmel: Luk. 24, 50.

Betharaba (wüstes Haus), eine Stadt im Stamme Juda, an der Grenze des Stammes Benjamin, nicht weit vom Jordan: Jos. 15, 6. 61; 18, 22.

Bethaus. Siehe: Kirche B. Haus Gottes.

Bethaven (Haus der Bosheit), eine Wüste, oder Stadt in derselben, unweit Hai, östlich von Bethel: Jos. 7, 2; lag im Stamme Benjamin: Jos. 18, 12; in der Nähe schlug Saul die Philister: I. Kön. 13, 5; 14, 23; ist bekannt durch den Götzendienst, der daselbst getrieben wurde: Osee 4, 15; 10, 5; 5, 8.

Bethdagon (Fischhaus). 1) Eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 41. — 2) Eine Stadt im Stamme Aser: Jos. 19, 27.

Bethel (Gotteshaus), zuvor Luza genannt: I. Mos. 28, 19; 35, 6; Richt. 1, 23; eine alte und berühmte Stadt an den Grenzen des Stammes Benjamin und Ephraim: Jos. 16, 1. 2; 18, 12. 13; I. Chron. 7, 28; II. Esdr. 11, 31; westlich von der Stadt Hai gelegen: Jos. 7, 2; 8, 9; 12, 9; in die Gegend dieser Stadt kam Abraham: I. Mos. 12, 8; 13, 3. Daselbst sah Jakob seinen Traum von der Himmelsleiter, errichtete einen Stein zum Denkmale, und veränderte den Namen Luza in Bethel: I. Mos. 28, 19; 31, 13; nach der Verheerung von Sichem, erhielt Jakob den Befehl, nach Bethel zu ziehen: I. Mos. 35, 1 ff.; daselbst wurde von Gott der Name Jakobs in Israel verwandelt: I. Mos. 35, 14. 15; in dessen Nähe wurde Debora, die Amme Rebekkas, begraben: I. Mos. 35, 8; dessen König wird von den Israeliten überwunden: Jos. 12, 16; Bethel wird von den Nachkommen Josephs eingenommen: Richt. 1, 22; in dessen Nähe saß die Richterin Debora zu Gericht: Richt 4, 5; daselbst richtete Samuel: I. Kön. 7, 16; den Ältesten dieser Stadt sendet David Geschenke von dem Raube, den er den Amorrhitern abgenommen hatte: I. Kön. 30, 27; Hiel von Bethel erbaut Jericho: III. Kön. 16, 34; dahin wird Elias gesandt: IV. Kön. 2, 2; auch Elisäus zieht dahin, wird auf dem Wege von Knaben verspottet, diese aber zur Strafe von Bären zerrissen: IV. Kön. 2, 23—25; daselbst lehrt ein Priester di Samariter, wie sie Gott dienen soll

IV. Kön. 17, 28; Jeroboam führt daselbst den Götzendienst ein, indem er ein goldenes Kalb aufrichtete, demselben opferte und einen Altar baute, so daß in der Folge Bethel ein Hauptsitz der Abgötterei wurde: III. Kön. 12, 29—33; 13, 1; IV. Kön. 10, 29; 23, 15. 17. 19; Jer. 48, 13; Osee 10, 15; Amos 3, 14; 4, 4; 5, 5. 6; 7, 10; Bethel wird von Abia dem Jeroboam weggenommen: II. Chron. 13, 19; von Bethel und Hai kommen 123 Mann aus der Gefangenschaft zurück: I. Esdr. 2, 28; II. Esdr. 7, 32; wird von Bakchides befestigt: I. Makk. 9, 50.

Bethemek (Thalhaus, Haus der Tiefe), eine Stadt des Stammes Aser: Jos. 19, 27.

Bethesda (Haus der Barmherzigkeit). Siehe: Bethsaida.

Bethgader (Mauerhaus), ein Nachkomme Kalebs, oder eine Stadt, von Hariph gegründet: I. Chron. 2, 51.

Bethgamul (Haus der Vergeltung), eine Stadt im Lande Moab: Jer. 48, 23.

Bethhagla (Schwarm-, Fastnachtshaus), eine Stadt des Stammes Benjamin: Jos. 15, 6; 18, 19. 21.

Bethia (Bithja), eine ägyptische Prinzessin, Mereds vom Stamme Juda Gemahlin: I. Chron. 4, 18.

Beth-Lebaoth (Löwenhaus), eine Stadt im Stamme Simeon: Jos. 19, 1. 6; 15, 32.

Bethlehem (Brothaus). 1) Auch Ephrata genannt: I. Mos. 35, 19; 48, 7; Ruth 1, 2; 4, 11; eine Stadt im Stamme Juda, ganz besonders merkwürdig, weil da der Heiland der Welt geboren wurde: Matth. 2, 1; Luk. 2, 4 ff.; nach der Weissagung: Mich. 5, 2; Matth. 2, 6; merkwürdig auch durch den Kindermord, der auf den Befehl des Herodes verübt wurde: Matth. 2, 16. — Ist ferner der Geburtsort anderer Personen: des Richters Abesan, der daselbst auch begraben wurde: Richt. 12, 8. 10; eines Leviten, den Micha sich als Götzenpriester aufnahm: Richt. 17, 7 ff.; des Weibes eines Leviten, welche von den Gabaonitern geschändet wurde: Richt. 19, 1. 2. 18; des Elimelech, Schwiegervaters der Ruth: Ruth 1, 2; 2, 4; des David: I. Kön. 17, 12. 15; 20, 6; des Elehanan: II. Kön. 23, 24; I. Chron. 11, 26. — Nach Bethlehem kam Samuel, um den David zum Könige zu salben: I. Kön. 16, 4; daselbst wurde Asael begraben: II. Kön. 2, 32; daselbst lag eine Besatzung der Philister: II Kön. 23, 14; I. Chron. 11, 16. — 2) Eine Stadt im Stamme Zabulon: Jos. 19, 15. — 3) Ein Sohn des Salma: I. Chron. 2, 51. 54. — 4) Ein Sohn des Hur: I. Chron. 4, 4; dessen Nachkommen 123 Mann stark aus der Gefangenschaft zurückkehrten; I. Esdr. 2, 21; II. Esdr. 7, 26.

Beth-Maacha (Maecha, Abel-Beth-Maacha, Abel-Maim, wohlgegründetes Haus), eine Stadt an der südlichen Grenze Syriens im Gebiete Nephthali: II. Kön. 20, 14. 15.

Bethmarchaboth (Wagen- oder Reiterhaus), eine Stadt im Stamme Simeon: Jos. 19, 5; I. Chron. 4, 31.

Bethnemra (Beth-Nimra, Haus der Bitterkeit), ein Ort im Stamme Gad, im Jordanthale: IV. Mos. 32, 36; Jos. 13, 27.

Bethoron (Haus der Verborgenheit), Name zweier Städte, die untere und obere, Levitenstädte, im Anteile des Stammes Ephraim an der Grenze des Stammes Manasse; gegründet von Sara, der Tochter Ephraims; erweitert von Salomo: Jos. 10, 10; I. Chron. 7, 24; III. Kön. 9, 17; II. Chron. 8, 5; Jos. 18, 13; 21, 22; sind berühmt wegen des Sieges, den Josue dort über die Amorrhiter erhielt: Jos. 10, 10; auch Judas, der Makkabäer, besiegte da das Heer des Antiochus: I. Makk. 3, 16; 4, 29 ff.; 7, 39 ff.; wird von Bachides befestigt: I. Makk. 9, 50.

Bethphage (Feigenhaus), ein Flecken am Fuße des Ölberges bei Jerusalem, nahe bei Bethania: Matth. 21, 1; Luk. 19, 29.

Bethphogor (Beth-Peor), eine Stadt der Rubeniten: Jos. 13, 20; früher dem Könige Seon gehörig: V. Mos. 4, 46.

Bethrapha (Haus der Gesundheit), ein Nachkömmling Judas: I. Chron. 4, 12.

Beth-Rechab (Wagenhaus), ein Sohn Hamaths, des Stammvaters der Kiniter: I. Chron. 2, 55.

Beth-Rohob (Ritterhaus), eine syrische Stadt oberhalb der Quelle des Jordan: IV. Mos. 13, 22; Richt. 18, 28.

Bethsabee (Haus des Eides), die Tochter des Eliam und Weib des Urias: II. Kön. 11, 3; David sah sie im Bade, rief sie zu sich, und schlief bei ihr: V. 4; nach dem Tode ihres Mannes nahm sie David zum Weibe: V. 27; gebar dem David Salomo: II. Kön. 12, 24: III. Kön. 1, 11; 2, 13; I. Chron. 3, 5; meldet dem David das sträfliche Vorhaben des Adonias: III. Kön. 1, 15 ff.; bittet den Salomo, dem Adonias die Abisag zum Weibe zu geben: III. Kön. 2, 19 ff.

Bethsaida (Jägerhaus). 1) Eine Stadt in Galiläa, Geburtsort des Petrus, Philippus und Andreas: Joh. 1, 45; 12, 21; über dessen Einwohner ruft Jesus „Weh," weil sie den Heiland nicht erkennen wollten: Matth. 11, 21; Luk. 10, 13; daselbst heilte Jesus einen Blinden: Mark. 8, 22. — 2) Eine Stadt in der Landschaft

Gaulanitis, in deren Nähe die Wüste war, in welcher Jesus 5000 Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen sättigte: Luk. 9, 10 ff.; vgl. Matth. 14, 13 ff.; Mark. 6, 30 ff.; Joh. 6, 1 ff. — 3) Bethsaida oder Bethesda, ein Fischteich zu Jerusalem, in welchem durch einen Engel das Wasser in Bewegung gesetzt wurde, und derjenige, der dann zuerst in denselben stieg, genas, er mochte mit welcher Krankheit nur immer behaftet sein: Joh. 5, 2 ff.

Bethsames (Haus der Sonne). 1) Eine Priesterstadt im Stamme Juda: Jos. 15, 10; 21, 16; dahin kommt die Bundeslade von zwei säugenden Kühen gezogen: I. Kön. 6, 9. 12; die Bethsamiten, als sie die Lade gesehen hatten, brachten Brandopfer: V. 15; einige von ihnen werden von Gott gestraft, weil sie die Lade neugierig betrachtet hatten: V. 19; erkennen den Gott Israel als den wahren an: V. 20; Salomo setzt daselbst einen Vorsteher ein: III. Kön. 4, 9; daselbst wird Amasias, König von Juda, vom Könige von Israel Joas geschlagen: IV. Kön. 14, 11; II. Chron. 25, 21; wird unter Achaz, König von Juda, von den Philistern eingenommen: II. Chron. 28, 18. — 2) Eine Stadt im Stamme Nephthali an der Grenze des Stammes Issachar: Jos. 19, 22. 38; dessen Einwohner nicht vertilgt wurden: Richt. 1, 33. — 3) Eine Stadt in Ägypten, auch On oder Heliopolis genannt: I. Mos. 41, 45; Jer. 43, 13.

Bethsan (Zähn- oder Elfenbeinhaus), auch Skythopolis genannt, eine Stadt an der Grenze von Galiläa gegen Süden, diesseits des Jordan, in einer ebenen Gegend gelegen: I. Makk. 5, 52; Jos. 17, 11. 16; war von Jerusalem 600 Stadien entfernt: II. Makk. 12, 29; wurde nicht vertilgt: Richt. 1, 27; an die Mauer derselben wurde der Leichnam Sauls von den Philistern gehängt, von den Einwohnern von Galaad wieder abgenommen: I. Kön. 31, 10. 12; II. Kön. 21, 12; Bana war von Salomo als Vorsteher über Bethsan bestellt: III. Kön. 4, 12; I. Chron. 7, 29; Judas der Makkabäer zog nach dem Übergange über den Jordan in die große Ebene, welche Bethsan gegenüberliegt: I. Makk. 5, 52; dahin kam Jonathas mit 40,000 Mann auserlesener Truppen: I. Makk. 12, 41.

Bethsimoth (Beth-Jesimoth, Haus der Verlassenheit), eine Stadt in den Ebenen der Moabiter, und Lagerplatz der Israeliten: IV. Mos. 33, 49, wurde dem Stamme Ruben zugeteilt: Jos 13, 20.

Bethsur, Bethsura (Felsenhaus). 1) Eine feste Stadt im Stamme Juda, von Jerusalem fünf Stadien entfernt: II. Makk 11, 5; I. Makk. 6, 7; wurde von Roboam erbaut: II. Chron. 11, 7; dessen Einwohner waren thätig bei der Wiederaufbauung von Jerusalem: II. Esdr. 3, 16; wird von Judas dem Makkabäer befestigt: I. Makk. 4, 61; 6, 7. 26; wird belagert: V. 31; wird endlich von den Feinden eingenommen und gegen die Juden befestigt: I. Makk. 9, 52; daselbst blieben noch Abtrünnige zurück, nachdem die Feinde überall geschlagen waren: I. Makk. 10, 14; wird von Simon belagert und in Besitz genommen: I. Makk. 11, 65. 66; wird nochmals von Lysias belagert: II. Makk. 11, 5; 13, 19 ff. — 2) Ein Sohn des Maon: I. Chron. 2, 45.

Beth-Taphua (Apfelhaus), eine Stadt des Stammes Juda: Jos. 15, 53; ein anderes Taphua lag in der Ebene: Jos. 15, 34.

Bethul (Bethuel, Bethelia, Gottes Tochter), eine Stadt im Stamme Simeon: Jos. 19, 4; vgl. I. Chron. 4, 30; wird auch Chesil genannt: Jos. 15, 30.

Bethulia (des Herrn Jungfrau), eine Stadt auf einem Berge in der Ebene von Esdrelon, daher vermutlich im Stamme Zabulon, unweit Dothaim, bekannt durch die Belagerung des Holofernes: Jud. 6, 7; es wird den Einwohnern derselben das Wasser abgeschnitten: Jud. 7, 1 ff.; daselbst starb Manasses, der Mann der Judith: 8, 3; nach der Enthauptung des Holofernes fielen die Einwohner von Bethulien ins Lager der Assyrier, und plünderten es: 15, 7. 8; Judith wurde zu Bethulien und in ganz Israel hoch geehrt: 16, 25; sie stirbt daselbst: V. 28. Siehe: Holofernes, Judith.

Betrachtung. 1) Sie ist im weiteren Sinne ein anhaltendes Nachdenken über irgend einen Gegenstand, im engeren Sinne aber das Nachdenken über Gott und göttliche Wahrheiten zur Erringung eines tieferen Verständnisses derselben und zur Weiterförderung im geistigen Leben.

Gedenke der alten Tage, betrachte alle Geschlechter: frage deinen Vater, er wird dir's verkünden, deine Ahnen, sie werden dir's sagen. V. Mos. 32, 7; vgl. Job 8, 8.

Glückselig der Mann, der ... im Gesetze des Herrn seine Lust hat, und in seinem Gesetze betrachtet Tag und Nacht. Ps. 1, 2.

Mein Herz brannte in mir; und wenn ich daran denke, brennet Feuer auf. Ps. 38, 4.

Mein Gott, dein Gesetz war in meinem Herzen. Ps. 39, 9.

Gedenke ich deiner auf meinem Lager, so sinn' ich über dich noch am Morgen: denn du bist mein Helfer. Ps. 62, 7. 8.

Ich denke an Gott und freue mich, und üb' mich ein, aber mein Geist verzagt. Meine Augen wachen vor der Zeit: Ich bin ver-

stört und kann nicht reden. Ich denke der alten Tage und die ewigen Jahre nehme ich zu Herzen; und sinne des Nachts in meinem Herzen, und üb' mich ein und forsch' in meinem Geiste. Ps. 76, 4—7.

Ich will hören, was in mir redet der Herr. Ps. 84, 9.

Ich gedenke der alten Zeiten, ich überlege alle deine Werke: über die Werke deiner Hände denke ich nach. Ps. 142, 5.

2) Die Betrachtung der Werke Gottes führt zur Erkenntnis Gottes, seiner Allmacht, Weisheit und Güte.

Frag' nur die Tiere, und sie lehren's dich, und die Vögel des Himmels, und sie zeigen's dir an: rede mit der Erde, und sie antwortet dir, es erzählen's die Fische des Meeres. Wer weiß nicht, daß alles dies die Hand des Herrn gethan. Job 12, 7—9.

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet die Werke seiner Hände. Ein Tag bringt dem anderen das Wort herfür, und eine Nacht meldet der anderen die Kunde. Es ist keine Sprache, es ist kein Wort, deren Stimme man nicht hörte: über die ganze Erde geht aus ihr Schall, und bis an die Enden des Erdkreises ihr Wort. In der Sonne hat er seine Wohnung gesetzt: und sie gehet hervor wie ein Bräutigam aus seiner Kammer: frohlocket wie ein Riese, zu laufen seinen Weg. Vom äußersten Himmel ist ihr Ausgang, und ihre Rückkehr am äußersten desselben: und ist niemand, der sich bergen kann vor ihrer Hitze. Ps. 18, 2—7.

Sie haben die Werke des Herrn nicht erkannt, noch die Werke seiner Hände. Ps. 27, 5.

Der Herr regieret, hat Zierde sich angethan: der Herr hat mit Macht sich angethan: und sich umgürtet, denn er gründete den Umkreis der Erde, der nie wanket. Dein Thron ist gegründet seit dem: von Ewigkeit bist du! Es erheben sich die Ströme, o Herr: es erheben die Ströme ihre Stimme, es erheben die Ströme ihre Wellen, im Brausen vieler Wasser, wunderbar ist der Aufruhr des Meeres, wunderbar der Herr in der Höh'! Deine Zeugnisse sind überaus glaubwürdig geworden. Deinem Hause ziemt Heiligkeit, o Herr, auf ewige Zeiten. Ps. 92.

Aus der Größe der Schönheit an den Geschöpfen kann man schlußweise ihren Schöpfer erkennen. Weish. 13, 5.

Jetzo will ich der Werke des Herrn gedenken, und verkünden, was ich gesehen. Durch das Wort des Herrn entstanden seine Werke. Die Sonne beleuchtet und schauet alle Dinge, und die Schöpfung ist voll der Herrlichkeit des Herrn. Hat nicht der Herr seinen Heiligen befohlen, alle seine Wunder zu erzählen, die der allmächtige Herr mit Macht gewirket, um seine Herrlichkeit zu bewähren? Er erforschet den Abgrund und der Menschen Herz, und kennt ihre List. Denn der Herr kennt alles Wißbare, und durchschauet die Wunder der Welt. Er verkündet das Vergangene und Zukünftige, und entdecket die Spuren der geheimsten Dinge. Kein Gedanke entgehet ihm, und nicht ein Wort bleibt ihm verborgen. Er zieret seine Großthaten mit seiner Weisheit, der da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, der nicht zunimmt, nicht abnimmt, und keines Rates bedarf. Wie liebenswürdig sind alle seine Werke, obgleich man nur ein Fünklein davon erkennen kann. All dieses lebt und bleibet immerfort, und wenn er's immer brauchet, gehorchet ihm alles. Alles ist zwiefach, eines der Gegensatz vom anderen, und nichts ließ er fehlen in seiner Schöpfung. Er erhält in jedem, was gut ist. Und wer wird satt im Schauen seiner Herrlichkeit? Sir. 42, 15—26.

Das Firmament in der Höh' ist eine Zierde von ihm: die Gestalt des Himmels wie herrlich zu schauen! Der Sonne Blick verkündet bei ihrem Aufgang den Tag, sie ist ein wunderbar Gebild, ein Werk des Allerhöchsten. Am Mittage brennt sie auf das Land, und wer kann ertragen ihre Hitze? Einer unterhält einen Ofen zur Glütharbeit, aber dreimal stärker brennt die Sonne auf die Berge: sie bläst feurige Strahlen aus, und blendet mit ihren leuchtenden Strahlen die Augen. Groß ist der Herr, der sie erschaffen, und auf dessen Befehl sie ihre Bahn durcheilt. Der Mond erscheint allen zu seiner Zeit, zeiget die Zeit an, und ist ein Zeichen des Zeitalters. Nach dem Mond bestimmt man die Festtage; er ist ein Licht, das abnimmt, wenn es voll geworden. Der Monat wird nach seinem Namen genannt: und er wächst wunderbar, bis er voll wird. Ein Lagergebild ist er in der Höh': an der Feste des Himmels glänzt er herrlich. Die Schönheit des Himmels ist die Klarheit der Sterne; der Herr erleuchtet die Welt in der Höh'. Sie stehen gerichtet durch des Heiligen Wort, und werden nicht müde auf ihrem Posten. Sieh' den Regenbogen und preise seinen Schöpfer: er ist sehr schön in seinem Glanze. Er umzieht den Himmel in der Runde seiner Herrlichkeit: die Hände des Allerhöchsten haben ihn gespannt. Durch seinen Befehl läßt er den Schnee herabeilen, und beschleunigt die Sendung seiner rächenden Blitze. Darum öffnen sich die Schätze, und die Nebel fliegen wie Vögel heraus. In seiner Kraft macht er die Wolken, daß Hagelsteine hervorbrechen. Vor seinem Angesichte beben die Berge: und nach seinem Willen nahet der Südwind. Die Stimme seines Donners erschüttert die Erde, des Nordwindes Wetter und der Wir-

belwind. Wie die Vögel herabfliegen, um sich zu setzen, so streuet er den Schnee: und wie die Heuschrecke sich niederläßt, so fällt er herab. Die Schönheit seiner Weiße bewundert das Auge, und über seine Menge staunet das Herz. Er schüttet Reif über die Erde wie Salz: und wenn es frieret, werden Eiszacken wie Distelknöpfe. Wenn der kalte Nordwind wehet, frieret das Wasser zu Krystall: er leget sich auf alle stehenden Wasser, und ziehet dem Wasser einen Harnisch an. Er verzehret die Berge, verbrennet die Wüste, und vertilget wie mit Feuer das Grüne. Ein daher eilender Nebel heilet alles wieder, und ein von der Hitze herrührender Tau kommet, ihn zu demütigen. Auf sein Wort legt sich der Wind, und durch seinen Willen stillet er die Meerestiefe: der Herr pflanzte Inseln hinein. Die auf dem Meere schiffen, erzählen von den Gefahren desselben, und wenn unsere Ohren es hören, verwundern wir uns. Daselbst sind herrliche und wunderbare Werke, allerlei Gattungen Tiere, allerlei Getier, und das Geschöpf des Walfisches. Durch ihn kommt die Reise sicher ans Ziel, und sein Befehl ordnet alles. Wollen wir auch viel sagen, so mangeln uns doch die Worte: aber unserer Rede Schluß ist: Er ist in allen Dingen! Wenn wir ihn rühmen, wie weit reicht unsere Kraft? denn er ist allmächtig über alle seine Werke. Denn der Herr ist schrecklich und überaus groß, und seine Macht ist wunderbar. Preiset den Herrn, so hoch ihr könnet: er ist doch noch höher: denn seine Herrlichkeit ist wunderbar. Lobet den Herrn, erhebet ihn, soviel ihr könnt: denn er ist größer, als alles Lob. Erhebet ihn, und nehmet zusammen euere Kraft; aber bemühet euch nicht zu sehr, denn ihr werdet ihn nicht erreichen. Wer sieht ihn, so daß er ihn beschreiben könnte? und wer kann ihn so verherrlichen, als er von Anbeginn ist? Viel Verborgenes ist noch größer als dies: denn wir sehen nur wenige seiner Werke. Denn alles hat der Herr gemacht: und denen gab er Weisheit, die gottselig leben. Sir. 43.

Der du so vieles siehst, wirst du's nicht behalten: der du offene Ohren hast, wirst du nicht aufmerken? Isai. 42, 20. Vgl. Apg. 14, 16; Hebr. 3, 4.

Was von Gott kennbar ist, das ist unter ihnen offenbar: denn Gott hat es ihnen geoffenbart: denn das Unsichtbare an ihm ist seit Erschaffung der Welt in den erschaffenen Dingen erkennbar und sichtbar, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, so daß sie keine Entschuldigung haben. Röm. 1, 19. 20.

3) Betrachtung (innerliche), über die Glaubenswahrheiten, Gebote Gottes u. s. w. wird empfohlen, und ist ein kräftiges Tugendmittel.

Die Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein: und du sollst sie deinen Kindern erzählen, und sie betrachten, wenn du in deinem Hause sitzest, und wenn du auf der Reise bist, wenn du dich niederlegst, und wenn du aufstehest. Und sollst sie wie ein Zeichen an deine Hand binden, und zwischen deinen Augen haben, und an die Pfosten und Thüren deines Hauses schreiben. V. Mos. 6, 6—9.

Nehmet meine Worte zu Herzen und zu Gemüte, und bindet sie zum Zeichen an euere Hände, und heftet sie zwischen euere Augen. Lehret euere Kinder selbe betrachten, wenn du sitzest in deinem Hause, und wenn du wandelst auf dem Wege, und wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest. Und schreibe sie an die Pfosten und Thüren deines Hauses: damit sich deine Tage mehren, und die Tage deiner Söhne im Lande, welches der Herr deinen Vätern geschworen, es ihnen zu geben, solange der Himmel über der Erde steht. V. Mos. 11, 18—21.

Es soll nicht wegkommen das Buch dieses Gesetzes von deinem Munde: sondern du sollst darin Tag und Nacht betrachten, damit du alles haltest und thuest, was darin geschrieben ist: dann wirst du recht machen deine Wege, und weise sein. Jos. 1, 8.

Glückselig der Mann, der nach dem Rate der Bösen nicht geht: und auf dem Wege der Sünder nicht steht, und auf dem Stuhle der Pestilenz nicht sitzt: sondern im Gesetze des Herrn seine Lust hat; und in seinem Gesetze betrachtet Tag und Nacht! Und er wird sein wie ein Baum, der gepflanzt ist an Wasserbächen: der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und sein Laub wird nicht abfallen, und alles, was er thut, wird gelingen. Ps. 1, 1—3.

Wie hab' ich dein Gesetz so lieb, o Herr! den ganzen Tag ist es meine Betrachtung. Meine Seele ist allzeit in meinen Händen: aber ich vergesse dein Gesetz nicht. Ps. 118, 97. 109.

An dem Wege deiner Zeugnisse ergötze ich mich, wie an allerlei Schätzen. In deinen Geboten will ich mich üben: und nachsinnen deinen Wegen. In deinen Satzungen will ich betrachten: nicht vergessen deine Reden. Ps. 118, 14—16.

Dein Knecht übet sich in deinen Satzungen, und deine Zeugnisse sind meine Betrachtung. Ps. 118, 23. 24.

Ich bin eingedenk des Nachts deines Namens, Herr, und halte dein Gesetz. Ich bedenke meine Wege. Ps. 118, 55. 59.

4) Diese Betrachtung stärkt im Guten.

Wie habe ich dein Gesetz so lieb, o Herr! den ganzen Tag ist es meine Betrachtung. Ps. 118, 97.

Meine Seele ist allzeit in meinen Händen; aber ich vergesse dein Gesetz nicht. Ps. 118, 109. Man sehe den ganzen Psalm 118.

Mein Sohn! vergiß nicht mein Gesetz, und laß dein Herz meine Gebote bewahren: denn langes Leben, gute Jahre und Frieden werden sie dir bringen, Barmherzigkeit und Wahrheit sollen dich nicht verlassen! Binde sie um deinen Hals, und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens: so wirst du Gnade und gutes Benehmen finden bei Gott und den Menschen. Spr. 3, 1—4.

Wer des Morgens früh zu ihr (der Weisheit) erwachet, wird keine Mühe haben. Denn er wird sie vor seiner Thüre sitzend finden. Darum ist vollkommene Klugheit, auf sie denken: und wer um ihretwillen wachet, wird bald ohne Sorge sein. Weish. 6, 15. 16.

Betrachte immer die Gebote des Herrn, und übe dich emsig in seinen Vorschriften, so wird er dir ein Herz geben, und du wirst Lust zur Weisheit bekommen. Sir. 6, 37.

Richte deine Gedanken auf Gott. Sir. 9, 23.

Glückselig der Mann, der in der Weisheit verbleibet, der über Gerechtigkeit sinnet, die er üben soll, in seinem Herzen des allsehenden Gottes gedenkt: der ihre Wege in seinem Herzen erforscht, ihre Tiefen erspäht, ihr nachgehet wie ein Ausforscher, und an ihre Wege sich hält; der in ihre Fenster blicket, und an ihren Thüren horchet. Sir. 14, 22—24.

Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen, und hier werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen. Matth. 11, 29.

Die leibliche Übung hat wenig Nutzen; die Gottseligkeit aber ist zu allem nützlich, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. I. Tim. 4, 8.

5) Die Betrachtung hält uns ab vom Bösen.

Ich werde nicht zu Schanden, wenn ich schaue auf alle deine Gebote. Ps. 118, 6. Vgl. V. 31.

In meinem Herzen bewahre ich deine Reden, damit ich nicht sündige wider dich. Ps. 118, 11.

Es sitzen Fürsten und reden wider mich; aber dein Knecht übet sich in deinen Satzungen; denn deine Zeugnisse sind meine Betrachtung, und deine Satzungen mein Rat. Ps. 118, 23. 24.

Wäre nicht dein Gesetz meine Betrachtung, so würde ich wohl umkommen in meinem Elende. Ps. 118, 92.

Die Sünder lauern auf mich, um mich zu Grunde zu richten; aber ich habe acht auf deine Zeugnisse. Ps. 118, 95.

Aus deinen Geboten werde ich weise; darum hasse ich jeden Weg der Ungerechtigkeit. Ps. 118, 104.

Weichet von mir, ihr Boshaften, denn ich durchforsche die Gebote meines Gottes. Ps. 118, 115.

Sie bringen alle Tage in Wohlleben zu, und fahren zur Hölle in einem Augenblick: die da sagen zu Gott: Geh' weg von uns und die Erkenntnis deiner Wege wollen wir nicht. Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollen, und was nützt es uns, wenn wir zu ihm beten? Job 21, 13—15.

Und alle Tage deines Lebens habe Gott in deinem Herzen, und hüte dich, je in eine Sünde zu willigen, und die Gebote des Herrn außer acht zu lassen. Tob. 4, 6.

Betrüben, Betrübnis. Betrüben ist die Verursachung unangenehmer, trauriger Empfindungen; der Zustand nun, welcher daraus für den anderen entsteht, ist die Betrübnis.

1) Menschen betrüben einander.

Mein Kind, nimm dich des Vaters an im Alter, und betrübe ihn nicht, solange er lebet. Sir. 3, 14.

Verzärtle deinen Sohn, so mußt du dich vor ihm fürchten, spiele mit ihm, so wird er dich betrüben. Sir. 30, 9.

Hat aber jemand Betrübnis verursacht, so hat er nicht mich (allein), sondern, um nichts zu übertreiben, wenigstens zum Teile euch alle betrübt. II. Kor. 2, 5.

2) Gott betrübt die Menschen durch Verhängung mancherlei Leiden. Jos. 7, 25; Ruth 1, 20. 21; Job 27, 2.

3) Der Mensch betrübt den heiligen Geist.

Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. Eph. 4, 30.

4) Betrübnis wird durch verschiedentliches verursacht.

Dergleichen ist: Trennung von uns werten Personen durch Entfernung oder Tod: I. Mos. 50, 1; II. Kön. 1, 26; 12, 15—17; Luk. 8, 41—52; Joh. 11, 33—36; Abschied von Freunden ꝛc.: Apg. 20, 17. 37. 38; unglückliche Schicksale: I. Kön. 27, 1—6; 30, 1—4; II. Kön. 15, 30; I. Makk. 1, 21—28; vgl. III. Kön. 21, 17—27; I. Esdr. 3, 10—13; Teilnahme an unglücklichen Schicksalen des Nächsten: Job 2, 12 f.; II. Kön. 15, 23—30; vgl. I. Mos. 37, 29. 30; II. Kön. 3, 32—34; 13, 36; Luk. 23, 27; Joh. 11, 33.

5) Den Betrübten ist man Teilnahme schuldig.

Lasse die Weinenden nicht ohne Trost, und trauere mit den Trauernden. Sir. 7, 38.

Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden: Röm. 12, 15. Vgl. II. Kön. 3, 32 f.; 13, 36; 15, 17; 23. 30; Job 2, 12. 13; Luk. 23, 27. 28. Joh. 11, 33. Man sehe: Traurigkeit, Tröstung.

Betrug. 1) Er ist die absichtliche Erregung falscher Vorstellungen in einem anderen durch Täuschung zum eigenen Vorteile und zu dessen Schaden.

Wer sagt, was er weiß, sagt, was recht ist; wer aber lügt, ist ein trügerischer Zeuge. Betrug ist im Herzen derer, die Böses sinnen. Spr. 12, 17. 20.

Schlecht ist's, schlecht ist's, sagt der Käufer: ist er aber weggegangen, dann rühmt er sich. Spr. 20, 14.

Wie der Schaden bringt, der Pfeile schießt und Spieße wirft, um zu töten: also ein Mann, der tückisch seinem Freunde schadet, und wenn er ertappt wird, spricht: Ich hab's im Scherz gethan. Spr. 26, 18. 19.

Es finden sich unter meinem Volke Gottlose, die wie die Vogelsteller lauern, die Schlingen und Fallen legen, um die Leute zu fangen. Wie ein Vogelherd voll Vögel ist, so ihr Haus voll List, daher werden sie groß und reich, dick und fett, und übertreten schändlich mein Gesetz. Den Handel der Witwen richten sie nicht, den Handel der Waisen schlichten sie nicht, und Recht sprechen sie den Armen nicht. Jer. 5, 26—28.

2) Derselbe ist aufs strengste verboten.

Ihr sollt nicht lügen, nicht trügen einer den anderen. III. Mos. 19, 11.

Wenn ich in Eitelkeit gewandelt, und mein Fuß zum Betrug geeilt: so wäg' er mich auf gerechter Wage. Job 31, 5. 6.

Ein offenes Grab ist ihr (der Betrüger) Rachen, mit ihren Zeugen handeln sie betrüglich, richte sie, o Herr. Ps. 5, 11; 13, 3.

Sie redeten friedlich mit mir, aber sie prachen im Zorn der Erde, und sannen auf Trug. Ps. 34, 20.

Vom Geringsten bis zum Größten ergeben sich alle dem Geiz, und vom Propheten bis zum Priester treiben alle Betrug. Jer. 6, 13.

Vom Geringsten bis zum Größten sind alle dem Geize ergeben; vom Propheten bis zum Priester gehen alle mit Lügen um. Jer. 8, 10.

Du wohnst mitten unter Trug. Jer. 9, 6.

Ihr thut unrecht und übervorteilet, und das, Brüder, wisset ihr, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht besitzen werden. I. Kor. 6, 8. 9.

Daß keiner zu weit gehe, und seinen Bruder im Geschäfte nicht übervorteile: denn der Herr ist Rächer von allem diesem, wie wir euch vorher gesagt und bezeuget haben. I. Thess. 4, 6.

Leget ab alle Bosheit und allen Betrug, Heuchelei und Neid, und alle Verleumdungssucht. I. Petr. 2, 1.

3) Aufs strengste in dieser Hinsicht sind verboten:

a) Lügenhafte Reden: Ps. 5, 11; 9, 28; Job 27, 4; Spr. 24, 28.

b) Falsches Maß und Gewicht: Spr. 11, 1; 20, 10. 23; vgl. III. Mos. 19, 35. 36; V. Mos. 25, 13—16.

c) Verrückung der Grenzen: V. Mos. 19, 14; 27, 17; Job 24, 2.

d) Entziehung des Arbeitslohnes: III. Mos. 19, 13; Tob. 4, 15; Sir. 34, 27.

e) Nichtbezahlung des Geborgten: Ps. 36, 21.

f) Unredlichkeit beim Wiederbezahlen: Sir. 29, 4—8.

4) Betrug ist vor Gott ein Greuel.

Heuchler und Verschlagene (Betrüger) reizen den Zorn Gottes: denn sie rufen nicht an, wenn sie gefesselt sind. Job 36, 13.

Du hassest alle, die Böses thun, verderbest alle, die Lügen reden: den Mann des Blutes und Truges verabscheuet der Herr. Ps. 5, 7.

Es vertilge der Herr alle trügerischen Lippen, die großsprecherischen Zungen. Ps. 11, 4.

Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Greuel: die aber treulich handeln, gefallen ihm. Spr. 12, 22.

5) Betrug gereicht dem, der ihn verübt, zum Verderben.

Siehe, er hat Unrecht geboren: hat Mühsal empfangen, und Ungerechtigkeit geboren. Eine Grube hat er geöffnet, und sie ausgegraben: aber er fiel in das Loch, das er gemacht. Sein Unheil wird zurückkehren auf sein Haupt, und auf seinen Scheitel wird herniederkommen sein Unrecht. Ps. 7, 15—17.

Es versanken die Heiden im Verderben, das sie bereiteten. In dem Stricke, den sie verbargen, ward gefangen ihr Fuß. Der Herr wird kundwerden, daß er Recht schafft: in den Werken seiner Hände ward gefangen der Sünder. Ps. 9, 16. 17.

Ja du, Gott, wirst sie hinabführen in den Brunnen des Verderbens! Die Männer des Blutes und Truges werden nicht erreichen die Hälfte ihrer Tage. Ps. 54, 24.

Ein Betrüger wird keinen Gewinn haben, aber die Habe des Mannes wird Goldes wert sein. Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben, aber der Abweg führet zum Tode. Spr. 12, 27. 28.

Ein tückischer Mensch wird gehaßt. Spr. 14, 17.

Wer Gerechte verführt auf bösen Weg, der wird in sein eigen Verderben fallen; die Einfältigen aber werden sein Gut erben. Spr. 28, 10.

Wer einen Stein in die Höhe wirft, dem fällt er auf den Kopf: und wer mit List verwundet, der reißt durch List sich Wunden. Wer eine Grube gräbt, fällt selbst darein: wer seinem Nächsten einen Stein legt, stößt

selbst daran: und wer einem anderen eine Schlinge legt, wird selbst darin umkommen. Wer einen bösen Anschlag ausführet, auf den fällt er selbst zurück, ohne daß er weiß, woher es für ihn komme. Sir. 27, 28—30.

Verwundende Pfeile sind ihre Zungen, die Falsches reden; denn mit ihrem Munde reden sie so friedlich zu ihrem Freunde, und im geheimen stellen sie ihm nach. Sollte ich dieses nicht ahnden, spricht der Herr, und an solchem Volke sollte sich nicht rächen meine Seele? Jer. 9, 8. 9.

Verflucht sei der, der trüglich handelt. Mal. 1, 14; vgl. I. Kor. 6, 8. 9; I. Thess. 4, 6.

6) Beispiele verschiedenen Betruges.

Die Schlange betrog im Paradiese Eva: I. Mos. 3, 13; Laban den Jakob: I. Mos. 29, 25; die Söhne Jakobs die Sichemiten: I. Mos. 34, 13; die Gabaoniten den Josue: Jos. 9, 4; Michol die Häscher Sauls: I. Kön. 19, 16; Saul den David: I. Kön. 18, 19; die Zauberin: 28, 12; Judith den Holofernes: Jud. 16, 10; der Steuervorsteher des Königs Antiochus die Juden: I. Makk. 1, 30 f.; Bacchides die Juden: I. Makk. 7, 10 f.

Bett, Vorrichtung zum Schlafen, bestand bei den Hebräern aus Polstern oder Matratzen. Gewöhnlich wird die Bettstatt aus Holz gewesen sein. Der König Og von Basan hatte eine eiserne Bettstelle: V. Mos. 3, 11. Die Prachtliebe der Reichen trieb auch in diesem Hauseinrichtungsgegenstande großen Luxus, indem die Bettstellen mit Elfenbein ausgelegt wurden: Amos 6, 4; vgl. 3, 12; Spr. 7, 16. Die Ärmeren schliefen auf Decken von Fellen oder wickelten sich in ihr Oberkleid ein: II. Mos. 22, 26. 27; V. Mos. 24, 13. Auch Vornehme bedeckten sich mit Kleidern oder Mänteln: I. Kön. 19, 13; III. Kön. 1, 1. Die Bettstellen waren beweglich: I. Kön. 19, 15; IV. Kön. 4, 10; Matth. 9, 2; Luk. 5, 18 f.; Joh. 5, 8 f.; Apg. 5, 15. Die Betten müssen nach: IV. Kön. 1, 4; Ps. 131, 3, mitunter sehr hoch gewesen sein; andererseits wieder waren sie niedere Lager, deren man sich während des Tages zum Sitzen bediente: I. Kön. 28. 23; Esth. 7, 8; Amos 3, 12; 6, 4; Ezech. 23, 41. Bei den Reichen war das Bett mit einem Säulengestelle umgeben, welches einen Vorhang trug: Jud. 13, 8; 14, 14; 16, 23. Bei Tage wurden die einzelnen Bettstücke weggenommen und in einer besonderen Kammer verwahrt: II. Par. 22, 11. — Bett wird oft als Bild des äußersten Elendes gebraucht: Isai. 28, 20; Luk. 17, 34; Off 2, 22.

Betteln, Bettler. Betteln ist im allgemeinen die Bitte um Almosen, im engeren Sinne aber bezeichnet es das Mittel, womit sich solche ihren Lebensunterhalt verschaffen, die alles eigenen Besitzes entbehren, sei letzteres verschuldet oder nicht.

1) Zur Zeit Mosis wurden Bettler nicht geduldet, wohl aber Arme.

Gar kein Dürftiger soll unter dir sein ... Arme werden nicht fehlen im Lande deiner Wohnung. V. Mos. 15, 4. 11.

2) Zu Davids Zeit gab es schon Bettler, besonders aber zur Zeit Christi.

Ich bin jung gewesen, und alt geworden; aber den Gerechten habe ich nicht verlassen gesehen, und seinen Samen nicht nach Brot gehen. Ps. 36, 25.

Unstet sollen umherschweifen seine Kinder und betteln, und hinausgestoßen werden aus ihren Wohnungen. Ps. 108, 10.

Die Bettler zur Zeit Christi: Mark. 10, 46; Luk. 16, 20. 21; 18, 35; Joh. 9, 8; Apg. 3, 2.

3) Die Schrift macht einen Unterschied zwischen Bettlern und Armen:

Wende von keinem Armen dein Angesicht ab. Tob. 4, 7.

Mein Sohn, entziehe dem Armen sein Almosen nicht, und wende dein Auge von dem Dürftigen nicht ab. Sir. 4, 1.

4) Es giebt gültige Ursachen, um Almosen zu bitten:

Blindheit, wie bei Bartimäus, dem blinden Bettler am Wege: Mark. 10, 46; beim Blindgeborenen: Joh. 9, 1.

Lahmheit, wie bei dem vom Mutterleib Lahmen an der Tempelpforte. Apg. 3, 1 f.

5) Aber auch strafbare Ursachen:

Der Mensch wird zur Arbeit geboren, und der Vogel zum Fluge. Job 5, 7.

Um der Kälte willen hat der Faule nicht pflügen wollen; also wird er im Sommer betteln, und man wird ihm nichts geben. Spr. 20, 4.

Mein Sohn, ergieb dich, solange du lebest, nicht dem Betteln; denn besser ist sterben als betteln. Der Mann, der nach einem fremden Tische sieht, denkt in seinem Leben nicht an seinen Unterhalt; denn er erhält sein Leben mit fremden Speisen. Der wohlerzogene und weise Mann hütet sich davor. Sir. 40, 29—31.

Der Verwalter aber sprach bei sich: Was soll ich thun, da mein Herr die Verwaltung mir abnimmt? Graben kann ich nicht, und zu betteln schäme ich mich. Ich weiß, was ich thue ꝛc. Luk. 16, 3. Siehe: Armut, Almosen.

Beute. Alles, was dem Feinde im Kriege abgenommen wird an beweglicher Habe: I. Kön. 14, 30. Das Recht der Beute galt auch bei den Israeliten, was sie um so bereitwilliger zum

Kampfe machte: Richt. 12, 1; Isai. 9, 3. Die Gegenstände der Beute waren: Frauen und Kinder, welche als Leibeigene behandelt wurden: V. Mos. 20, 14; 21, 10 f.; Vieh; auch die Gefangenen wurden als gewonnenes Eigentum angesehen schon im höchsten Altertume: I. Mos. 14, 11. 12; 49, 27. Die Beute gehörte den Kriegern: I. Kön. 31, 8; I. Makk. 4, 23; das Beste der Beute war Anteil der Anführer: IV. Mos. 31, 48—50; Richt. 8, 24. Die Hälfte der Beute bekam in gewissen Fällen die ausgerückte Mannschaft, wovon nur das fünfhundertste Stück den Priestern überlassen werden mußte; die andere Hälfte wurde den übrigen Kriegern abgetreten, auch wenn sie sich am Kriege nicht unmittelbar beteiligt hatten: I. Kön. 30, 24. 25, welche davon das fünfzigste Stück den Leviten reichen mußten: IV. Mos. 21, 27. 28—30; Jos. 22, 8. Seit Israel von eigenen Königen regiert wurde, fiel ein ansehnlicher Teil der Beute an die königliche Schatzkammer: II. Kön. 8, 7—10; 12, 30; vgl. I. Kön. 30, 18—20. In Rachekriegen wurde die Beute vernichtet: Jos. 6, 18; 7, 11. 12; I. Kön. 15, 3. Ein Teil der Beute wurde wohl auch dem Herrn zum Opfer gebracht: IV. Mos. 31, 48. 50—54; Jos. 6, 19. 24; II. Kön. 8, 11. 12; I. Chron. 18, 11. Der Jubel der Beuteverteilung wird zu einem üblichen Bilde großer Freude und weiterhin zu einem Bilde der Verbreitung des messianischen Reiches: Ps. 118, 162; Isai. 9, 3; 53, 12.

Bezec (Blitz), die Hauptstadt des Reiches des Adonibezec, wo die Israeliten 10,000 Mann schlugen, Adonibezec selbst gefangen nahmen, ihm die Spitzen an seinen Händen und Füßen abhieben, und nach Jerusalem führten, wo er starb: Richt. 1, 4—7; daselbst zählte Saul sein Kriegsheer: I. Kön. 11, 8.

Bezeichnete, mit dem Siegel des lebendigen Gottes: Off. 7, 2; das Symbol der Gnadenwahl und der Rettung: Matth. 24, 13. 22; Off. 3, 12; 14, 1. Siehe: Auserwählung und Prädestination.

Bezeugen heißt in der Heiligen Schrift 1) Zeugnis ablegen: Joh. 19, 35. — 2) Offenbaren, lehren, verkünden, ermahnen: I. Kön. 8, 9; Luk. 16, 28. — 3) Hoch und teuer versichern: V. Mos. 32, 46. — 4) Die Wahrheit des Evangeliums mit den sichersten Gründen darthun: Apg. 2, 40; 8, 25; 18, 5; 20, 24; Röm. 3, 21 f. — 5) Die göttliche Sendung Christi darthun: Joh. 5, 39.

Bibel. Siehe: Schrift, heilige.

Biene, ein bekanntes, geflügeltes Insekt. In Palästina gab es viele wilde Bienen. Es ist die ägyptische (afrikanische) Biene, welche sich über Arabien von da nach Palästina, bis an den Himalaja und China ausgebreitet hat. Daß Palästina, wie kaum ein anderes Land, ein wahres Bienenparadies ist, liegt in seiner physikalischen Beschaffenheit und besonders auch in seinem kurzen milden Winter. Die Bienen bevölkerten teils Felsenritzen, teils alte hohle Bäume und trugen dahin ihre Blütenausbeute; was sie vom Honig für sich und die Brut nicht brauchten, floß dann aus den Felsen und Bäumen aus, darum Palästina ein Land genannt wird, wo Honig fließt: II. Mos. 3, 8; V. Mos. 32, 13. Die Nahrung des Täufers Johannes war nebst Heuschrecken solch wilder Honig: Matth. 3, 4. Die wilden Bienen (Waldbienen) flogen in großen Zügen (Bienenschwärme) und waren wegen ihres Stiches, auf welchen heftige Entzündungen erfolgten, sehr gefürchtet: V. Mos. 1, 44; 7, 20; Jos. 24, 12; I. Kön. 14, 25; sie werden deswegen mit Kriegsheeren verglichen und stehen als Bild der heftigsten Verfolgungen: Ps. 117, 12; Isai. 7, 18. Es ist wahrscheinlich, daß sich die Hebräer schon früh auch zahme Bienen hielten; aus Isaias 7, 18 f., wo von dem Zischen, wodurch man die Bienen aus ihren Stöcken und in dieselben lockt, die Rede ist, kann dies gefolgert werden. Die Israeliten führten nach Tyrus auch Honig aus, den der Morgenländer hoch schätzte: Ezech. 27, 17. „Unter den geflügelten Tieren ist die Biene zwar klein, aber ihre Frucht hat den Vorzug unter den Süßigkeiten.“ Sir. 11, 3.

Bigamie. Siehe: Vielweiberei.

Bild. Hat in der Schrift verschiedene Bedeutung: 1) Die ähnliche Vorstellung eines sichtbaren Gegenstandes: I. Kor. 15, 49; II. Kor. 3, 18. — 2) Vorbild, sinnliche Vorstellung: Hebr. 8, 5. — 3) Das etwas Ähnliches darstellt: Weish. 7, 26; Röm. 5, 14. — 4) Bild Gottes, Gottähnlichkeit: I. Mos. 1, 27; Weish. 2, 23; Sir. 17, 1; I. Kor. 11, 7; Eph. 4, 24. — 5) Bild Adams: Der gefallene Mensch: I. Mos. 5, 3. — 6) Götzenbild: V. Mos. 9, 12; Mich. 4, 12; Hab. 2, 18; Röm. 1, 23.

Bilder, Bilderdienst. Bilder sind sinnliche Vorstellungen irgendeiner Person oder Sache, wodurch man sich das Abgebildete auch in dessen Abwesenheit vorstellen kann.

1) Abgöttische Bilder zu machen, war den Juden aufs strengste untersagt: II. Mos. 20, 4; III. Mos. 26, 1; unter Androhung des Fluches: V. Mos. 27, 15; die Bilder der Heiden sollten zerstört werden: IV. Mos. 33, 52; dennoch herrschte der Bilderdienst

unter ihnen. Aaron verfertigte das goldene Kalb: II. Mos. 32, 4—6; unter den Richtern bestand ein solcher: Richt. 17, 4. 5; 18, 14. 30; Jeroboam erhob ihn in seinem Reiche zum Gesetz: III. Kön. 12, 26—30; König Josias zerstört völlig den Bilderdienst: IV. Kön. 23, 24.

2) Doch hatten auch die Juden ihre Bilder: die Bundeslade als Bild der göttlichen Gegenwart: II. Mos. 25, 10; 27, 1 f.; V. Mos. 10, 1 f.; Ussa, welcher dieselbe ohne gebührende Ehrfurcht berührte, wurde mit augenblicklichem Tode bestraft: II. Kön. 6, 6. 7; Cherubimfiguren erheben sich über dem Hilasterion: II. Mos. 25, 18 f.; 27, 7; waren in die Teppiche eingewebt: II. Mos. 26, 1; 36, 8. 35; in der salomonischen Zeit in das Getäfel der Tempelgebäude eingeschnitzt: III. Kön. 6, 32. 35; im Allerheiligsten zwei kolossale Cherubim aufgestellt: II. Chron. 3, 10 f.; die zehn ehernen Becken im Vorhof mit solchen Bildern geziert: III. Kön. 7, 29. 36; so errichtete auch Moses eine eherne Schlange in der Wüste, durch deren Anblick alle von den Schlangen Gebissenen wieder geheilt wurden: IV. Mos. 21, 7. 8; Weish. 16, 9; Joh. 3, 14.

3) Die Verehrung der Bilder ist erlaubt. Sie bezieht sich nicht auf das Bild, sondern auf das Vorbild.

Mache auch zwei goldene Cherubim, die aus dem Ganzen gegossen seien, zu beiden Seiten des Gnadenthrones: II. Mos. 25, 18.

Der Herr sprach zu Moses: Mach' eine eherne Schlange und richte sie zum Zeichen auf: wer gebissen ist und sie ansieht, soll leben: IV. Mos. 21, 8.

Josue zerriß seine Kleider und fiel auf sein Antlitz zur Erde vor der Lade des Herrn, bis auf den Abend, er und alle Ältesten Israels: Jos. 7, 6.

Dein Zorn, o Herr, dauerte nicht immer fort, sondern nur eine kurze Zeit wurden sie zur Warnung erschreckt, und erhielten das Zeichen des Heiles zur Erinnerung an die Gebote deines Gesetzes; denn, wer sich hinwendete, der wurde gesund, und nicht durch das, was er sah, sondern durch dich, den Heiland aller. Dadurch zeigtest du unseren Feinden, daß du es bist, der von allem Uebel erlöst: Weish. 16, 6—8.

4) Bilder, deren Anblick zur Sünde reizt, sollen wir nicht haben und nicht anschauen.

Wende ab meine Augen, auf daß sie nicht Eitelkeit schauen: Ps. 118, 37.

Wer seine Augen verschließet, um nichts Böses zu sehen, der wird wohnen in der Höhe; Felsenschlösser werden sein Schutz sein; sein Brot ist ihm gegeben und sein Wasser bleibt nicht aus. Den König der Herrlichkeit schauen seine Augen, schauen der Ferne Erde: Is. 33, 15—17.

Meine Augen haben mir das Leben genommen: Klagel. 3, 51.

Wenn dich dein Auge ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir: Matth. 5, 29. Siehe: Heilige Gottes.

Bildhauerkunst, eine der ältesten Künste. 1) Sie war den Juden nicht gänzlich untersagt: II. Mos. 25, 18. 33. 34; doch sollten sie keine Beförderer solcher Kunstarbeit sein: II. Mos. 20, 3—6; vielmehr sollten sie selbe zerstören: V. Mos. 7, 5. 25; so gingen diese Künste verloren und Salomo mußte sich fremde Künstler aus Tyrus kommen lassen: III. Kön. 7, 13—46. 49. — 2) Spuren derselben sind: Labans Götzen: I. Mos. 31, 19; das goldene Kalb Aarons: II. Mos. 32, 2—4; die eherne Schlange Mosis: IV. Mos. 21, 8; die zwei Cherubim im Allerheiligsten: II. Mos. 25, 18; der Thron Salomos von Elfenbein: III. Kön. 10, 18; die zwei goldenen Kälber Jeroboams: III. Kön. 12, 28; die Bildsäule Nabuchodonosors: Dan. 3, 1 f. Vgl. Ezech. 23, 14 u. s. w.

Billigkeit — ist jene Tugend, die nebst dem strengen Rechte immer auch vernünftige Rücksicht nimmt auf das, was dem anderen wohlthut (est justitia decore misericordiae temperata — Cyprian.).

1) Wird empfohlen:

Billigkeit bringe er vor wider mich, und mein Recht erhalte den Sieg. Job 23, 7.

Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das sollet ihr ihnen auch thun: denn das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7, 12.

Da fiel der Knecht vor ihm nieder, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Und es erbarmte sich der Herr über den Knecht, ließ ihn los, und schenkte ihm die Schuld. Matth. 18, 26. 27.

Der Scepter der Billigkeit ist der Scepter des Reiches. Hebr. 1, 8.

2) Kommt von Gott:

Wenn du die Weisheit anrufest, und dein Herz zur Klugheit neigest, dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, Billigkeit und jeden guten Weg. Spr. 2, 3. 9.

Ich will dir den Weg der Weisheit zeigen, und dich führen auf dem Wege der Gerechtigkeit (Billigkeit). Spr. 4, 11.

Bei mir ist Rat und rechtes Handeln (Billigkeit und Geradheit), bei mir ist Klugheit, bei mir ist Stärke. Spr. 8, 14.

Bischof, Bischöfe. 1) So hießen in der ersten christlichen Zeit die Ältesten, Priester und Vorsteher der christlichen Gemeinden: Apg. 20, 17. 18; der heilige Petrus nennt auch den

Heiland einen Bischof: I. Petr. 2, 25; jetzt wird bloß der oberste Aufseher einer Gesamtzahl von Gemeinden so genannt. Vgl. Apg. 20, 28; Phil. 1, 1.

2) Sie sind die Nachfolger der Apostel, aber die Vollmacht der letzteren war größer, als die Vollmacht der ersteren:

Er stieg auf einen Berg, und berief zu sich, die er selbst wollte, und sie kamen zu ihm. Und er verordnete, daß zwölf bei ihm wären, und daß er sie zum Predigen ausschickte. Er gab ihnen auch die Macht, Krankheiten zu heilen, und die Teufel auszutreiben. Mark. 3, 13. 15. Siehe Matth. 10, 1; Luk. 6, 12; 9, 1. 2.

Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Geschöpfen. Mark. 16, 15.

3) Sie wurden von den Aposteln bestellt durch Handauflegung.

Um dieser Ursache willen ermahne ich dich, daß du die Gnadengabe Gottes wieder erweckest, welche in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. I. Tim. 1, 6.

Paulus und Barnabas ordneten ihnen mit Gebet und Fasten Älteste (Priester) in allen Gemeinden und empfahlen sie dem Herrn, an welchen sie gläubig geworden waren. Apg. 14, 22.

4) Die Bischöfe haben die Vollmacht, Priester zu weihen und einzusetzen.

Ich habe dich (Titus) in Kreta zurückgelassen, damit du, was mangelt, ersetzest, und von Stadt zu Stadt Älteste aufstellest. Tit. 1, 5.

Lege niemand voreilig die Hände auf, und mache dich nicht fremder Sünden teilhaftig. I. Tim. 5, 22.

5) Ihre Obliegenheiten im Amte.

Habet acht auf euch und die ganze Herde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit seinem Blute sich erworben. Apg. 20, 28.

Jedermann halte uns für Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes. Hier wird nun von Ausspendern gefordert, daß jeder treu erfunden werde. I. Kor. 4, 1. 2.

Unsere Tüchtigkeit ist aus Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat, Diener des Neuen Bundes, nicht dem Buchstaben, sondern dem Geiste nach zu sein. II. Kor. 3, 5. 6.

Wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, unseren Herrn, uns aber als euere Knechte durch Jesum. II. Kor. 4, 5.

In allen Dingen erweisen wir uns als Diener Gottes durch große Geduld in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten. II. Kor. 6 4.

Wenn du (Timotheus) dieses den Brüdern vorträgst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, genährt mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre, welche du erlangt hast. I. Tim. 4, 6.

Strebe sorgfältig, dich selbst Gott zu erweisen als einen bewährten Arbeiter, der sich nicht schämt und das Wort der Wahrheit recht behandelt. II. Tim. 2, 15.

Weidet die euch anvertraute Herde Gottes, und besorget sie nicht aus Zwang, sondern freiwillig nach Gottes willen, nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern aus Liebe: Nicht als solche, die über das Erbe Gottes herrschen, sondern die Vorbild der Herde geworden sind von Herzen. Und wenn der Oberhirt erscheinen wird, werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. I. Petr. 5, 2—4.

6) Sie sollen sich nicht zu sehr mit Nahrungssorgen abgeben, haben aber nach Christi Verordnung das Recht, den Unterhalt von den Gemeinden zu beziehen.

Kein Streiter Gottes verwickelt sich in weltliche Geschäfte, damit er dem gefalle, dem er sich ergebe. II. Tim. 2, 4.

Also hat der Herr verordnet, daß die, welche das Evangelium predigen, vom Evangelium leben sollten. I. Kor. 9, 14.

7) Ihr Leben:

Wenn jemand ein Bischofamt verlangt, so verlangt er ein gutes Werk. Es muß aber der Bischof untadelhaft sein, Eines Weibes Mann, nüchtern, klug, gesetzt, sittsam, gastfrei und zum Lehren geschickt, nicht dem Trunke ergeben, kein Schläger, sondern eingezogen, nicht habsüchtig, sondern muß seinem Hause wohl vorstehen, und gehorsame Kinder haben in aller Ehrbarkeit. I. Tim. 3, 1—4.

Ich habe dich (Titus) in Kreta zurückgelassen, damit du, was mangelt, ersetzest, und von Stadt zu Stadt Älteste (Priester) aufstellest, wie ich dir auch mündlich geboten habe, wenn einer schuldlos ist, Eines Weibes Mann, gläubige Kinder hat, die nicht der Ausschweifung beschuldigt, oder ungehorsam sind. Denn der Bischof muß als Haushalter Gottes schuldlos sein, nicht selbstgefällig, nicht zornmütig, nicht dem Trunke ergeben, nicht zum Schlage geneigt, nicht schändlicher Gewinnsucht ergeben: sondern gastfreundlich, gütig, besonnen, gerecht, heilig, enthaltsam, festhaltend an dem glaubwürdigen Wort, wie es der Lehre gemäß ist, damit er imstande sei, in der gesunden Lehre zu unterrichten, und die Widersprecher zu widerlegen. Tit. 1, 5—9.

Bithynien (jähes Eilen), die nordwestlichste Provinz Kleinasiens, vom Flusse Sangarius (Sakaria) durchströmt, grenzte im Norden an das Schwarze Meer, im Osten

an Paphlagion, im Süden an Phrygien und Mysien, im Westen an den Bosporus, an Mysien und Propontis. Der Apostel Paulus wollte mit seinen Reisegefährten Silas und Timotheus auch nach Bithynien wandern, der Geist Gottes hieß ihn aber dafür in Europa (Macedonien und Griechenland) das Evangelium verkünden: Apg. 16, 7. Daß die Lehre des Heiles schon früh in Bithynien Aufnahme fand, ist ersichtlich aus dem Briefe des Apostelfürsten Petrus, der sich an die dortigen Gläubigen wandte: I. Petr. 1, 1. In den hl. Schriften wird keine der bithynischen Städte erwähnt; aus der ersten christlichen Zeit sind bekannt geworden: Nicäa, Nikomedia, Chalcedon, Prusa.

Bitte, Bitten, Äußerung eines Wunsches, dessen Gewährung man als eine Wohlthat oder Gefälligkeit erkennt:

Und nun stelle ich (Adonias) eine Bitte an dich (Bethsabee): Beschäme mein Angesicht nicht, und Bethsabee sprach zu Salomo: Eine kleine Bitte stelle ich an dich, beschäme mein Angesicht nicht. Und der König sprach zu ihr: Bitte, meine Mutter! denn es geziemt sich nicht, daß ich mein Angesicht abwende. III. Kön. 2, 16. 20.

Tobias sprach zu Raguel: Ich werde hier heute weder essen noch trinken, es sei denn, daß du meine Bitte gewährest und mir Sara, deine Tochter, zu geben verheißest. Tob. 7, 10.

Auch die Abschrift des Befehles, der zu Susan angeschlagen war, gab Mardochäus dem Athach, um sie der Königin zu zeigen und in sie zu dringen, daß sie zu dem Könige ginge und ihn bäte für ihr Volk. Esth. 4, 8.

Die Bitte des Bedrängten schlag' nicht ab und wende dein Angesicht von dem Armen nicht weg. Sir. 4, 4.

Und nun höre, ich bitte, mein Herr, König! Laß mein Flehen Kraft haben vor dir, und schicke mich nicht zurück ins Haus Jonathans, des Schreibers, daß ich daselbst sterbe. Jer. 37, 19.

Bittet, so wird euch gegeben. Matth. 7, 7. Vgl. Luk. 11, 9.

1) Gott bitten: ihm seine Wünsche vortragen in der Zuversicht einer gnädigen Erhörung, die öfters erfolgte.

Da rief Pharao den Moses und Aaron und sprach zu ihnen: Bittet den Herrn, daß er die Frösche wegnehme von mir und meinem Volke, so will ich das Volk ziehen lassen, daß es opfere dem Herrn. Und Moses sprach zu Pharao: Bestimme nur, wann ich beten soll für dich und deine Knechte und für dein Volk, daß die Frösche von dir und von deinem Hause und von deinen Knechten und von deinem Volke vertrieben werden und nur im Strome bleiben. Und Moses und Aaron gingen hinaus von Pharao: und Moses rief zum Herrn um des Versprechens willen, das er der Frösche wegen dem Pharao gegeben. Und der Herr that nach dem Worte des Moses; und es starben die Frösche aus den Häusern, aus den Höfen und aus den Feldern weg. II. Mos. 8, 8. 9. 12.

Moses sprach: Wenn ich weggegangen bin von dir, will ich den Herrn bitten, und die Fliegen werden morgen weichen von Pharao und von seinen Knechten und von seinem Volke; doch täusche nicht mehr, daß du das Volk nicht ziehen lassest, zu opfern seinem Herrn. Und Moses ging hinaus von Pharao, und betete zu dem Herrn. Dieser that nach seinem Worte und nahm die Fliegen weg von Pharao und von seinem Volke: es blieb nicht eine. II. Mos. 8, 29. 30.

Pharao rief eilig den Moses und Aaron und sprach zu ihnen: Ich habe gesündigt wider den Herrn, eueren Gott, und wider euch. Aber vergebet mir die Sünde auch dieses Mal und bittet den Herrn, eueren Gott, daß er diesen Tod von mir wegnehme. Und Moses ging hinaus vom Angesichte Pharaos und bat den Herrn. Dieser ließ einen überaus heftigen Wind von Westen her wehen, der hob die Heuschrecken auf und warf sie ins Rote Meer; und es blieb nicht eine an allen Grenzen Ägyptens. II. Mos. 10, 16—19.

Und da das Volk zu Moses schrie, betete Moses zu dem Herrn und das Feuer verschwand. IV. Mos. 11, 2.

Und es geschah nach Umlauf der Tage, daß Anna empfing und einen Sohn gebar und seinen Namen Samuel hieß, weil sie von Gott ihn erbeten hatte. I. Kön. 1, 20.

Anna sprach: Ich bitte, mein Herr, so wahr du lebest, Herr! ich bin das Weib, welches vor dir stand und den Herrn daselbst bat; um diesen da bat ich, und der Herr gewährte mir meine Bitte, die ich gestellt vor ihm. I. Kön. 1, 26, 27.

Und der König (Jeroboam) sprach zu dem Manne Gottes: Flehe vor dem Angesichte des Herrn, deines Gottes, und bitte für mich, daß mir meine Hand wieder gegeben werde. Und der Mann Gottes betete vor dem Angesichte des Herrn, und die Hand des Königs beugte sich wieder ein gegen ihn und ward, wie sie vorher war. III. Kön. 13, 6.

Die Feinde kamen zu ihm heran und Elisäus flehte zu dem Herrn und sprach: Schlag', ich bitte, dieses Volk mit Blindheit! Und der Herr schlug sie, daß sie nicht sahen, nach dem Worte des Elisäus. IV. Kön. 6, 18.

Wer machet, daß meine Bitte erfüllt werde, und daß mir Gott gebe, was ich erwarte. Job 6, 8.

Um Eines hab' ich gebeten den Herrn, wiederum verlang ich's, daß ich weile im Hause des Herrn alle Tage meines Lebens; daß ich schaue die Lust des Herrn und seinen Tempel besuche. Ps. 26, 4.

Mein Sohn, hast du gesündigt, so fahre nicht fort, sondern bitte des Vergangenen wegen um Vergebung. Sir. 21, 1.

Mein Sohn! verachte dich selbst nicht in deiner Krankheit, sondern bete zum Herrn, und er wird dich gesund machen. Sie aber werden den Herrn bitten, daß er ihnen Ruhe und Gesundheit verleihe um ihrer Beschäftigung willen. Sir. 38, 9. 14.

Abermal sage ich euch: Wenn zwei aus euch auf Erden einstimmig sein werden über was immer für eine Sache, um die sie bitten wollen, so wird es ihnen von meinem Vater, der im Himmel, gegeben werden. Matth. 18, 19.

Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr bitten, was ihr immer wollet, und es wird euch gegeben werden. Joh. 15, 7.

Mit allem Gebet und Flehen betet zu aller Zeit im Geiste und wachet darin in aller Beharrlichkeit und in Fürbitte für alle Heiligen. Eph. 6, 18.

Seid nicht ängstlich besorgt, sondern in allen Dingen lasset euer Anliegen im Gebete und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden. Phil. 4, 6.

Darum ermahne ich vor allen Dingen, daß Bitten, Gebete, Fürbitten, Danksagungen geschehen. I. Tim. 2, 1.

Fehlet es aber jemand aus euch an Weisheit, der erbitte sie von Gott, welcher allen reichlich giebt und es nicht vorrückt; und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln. Jak. 1, 5. 6.

Wenn unser Herz uns nicht bestraft, so haben wir Zuversicht zu Gott und werden, was wir bitten, von ihm erlangen, weil wir seine Gebote halten und thun, was ihm wohlgefällig ist. I. Joh. 3, 21. 22.

Und dies ist das Vertrauen, das wir zu ihm haben, daß er uns in allem, was wir nach seinem Willen begehren werden, erhöret. I. Joh. 5, 14.

2. Bitte für andere, für den Nächsten, zu dessen Besten und für seine Bedürfnisse.

Der König sprach zu dem Manne Gottes: Flehe vor dem Angesichte des Herrn, deines Gottes, und bitte für mich, daß mir meine Hand wieder gegeben werde. Und der Mann Gottes betete vor dem Angesichte des Herrn, und die Hand des Königs beugte sich wieder ein gegen ihn und war, wie sie vorher war. III. Kön. 13, 6.

Darum nehmet euch sieben Stiere und sieben Widder und gehet zu meinem Knechte Job und opfert ein Brandopfer für euch; Job aber, mein Knecht, soll für euch bitten, so will ich auf ihn Rücksicht nehmen, daß euch nicht zugerechnet werde die Thorheit; denn ihr habt nicht recht zu mir geredet, wie mein Knecht Job. Job 42, 8.

Auch wandte sich der Herr zur Buße Jobs, da er für seine Freunde bat; und der Herr gab Job alles doppelt wieder, was er gehabt. Job 42, 10.

Darum bete ich nicht für dieses Volk und bringe für sie nicht Lobgesang, nicht Bitte vor und widersteh' mir nicht; denn ich will dich nicht erhören. Jer. 7, 16.

So bete du denn nicht für dieses Volk und bring' für sie nicht Lobgesang, nicht Bitte vor; denn ich will nicht hören zur Zeit, da sie zu mir rufen, zur Zeit ihrer Not. Is. 11, 14.

Ich aber sage euch: Liebet euere Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen; und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden. Matth. 5, 44. Vgl. Luk. 6, 27; Röm. 12, 20; Apg. 7, 59.

Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe. Joh. 14, 16.

Ich bitte für sie. Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast; denn sie sind dein. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt wegnehmest, sondern daß du sie vor dem Bösen bewahrest. Aber ich bitte nicht für sie allein, sondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden. Joh. 17, 9. 15. 20.

3) Im Namen Jesu bitten: mit wahrem Vertrauen auf Christum, zur Beförderung seiner Ehre und des Vaters Verherrlichung.

Und alles, um was ihr immer im Gebete mit Glauben bitten werdet, das werdet ihr erhalten. Matth. 21, 22. Vgl. Mark. 11, 24.

Und um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun, damit der Vater in dem Sohne verherrlicht werde. Wenn ihr mich um etwas bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. Joh. 14, 13. 14.

Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er euch geben. Bisher habt ihr nicht in meinem Namen gebeten. Bittet, so werdet ihr empfangen, damit euere Freude vollkommen werde. An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde. Joh. 16, 23. 24. 26. Vgl. Matth. 7, 7; 21, 22; Mark. 11, 24; Luk. 11, 9; Joh. 14, 13; Jak. 1, 5. Siehe: Gebet; Fürbitte.

Bitterkräuter beim Genusse des Osterlammes, siehe: Abendmahl.

Bitterwasser. 1) Das Wasser zu Mara, welches Moses durch hineingeworfenes Holz trinkbar machte: II. Mos. 15, 23—25. — 2) Das Fluchwasser, welches eine des Ehebruchs verdächtige Frau trinken mußte: IV. Mos. 5, 18. Siehe: Eifergesetz.

Blasphemie. Siehe: Gotteslästerung.

Blastus (Zweig), ein Staatsrat des Herodes Aprippa I.: Apg. 12, 20.

Bleiben. 1) Sein Dasein behalten, sich behaupten: Job 14, 2; Spr. 10, 7; Sir. 3, 10; I. Joh. 2, 10. — 2) Bleiben im Glauben ꝛc. — soviel als standhaft verharren: I. Mos. 5, 22; Tob. 2, 14; Sir. 2, 12; Luk. 6, 12; Joh. 8, 31. — 3) Bestand haben, unvergänglich sein: Ps. 32, 11; 36, 18. 27: Isai. 51, 6; I. Joh. 2, 17. — 4) Gott bleibt in uns; Christus bleibt in uns; drückt das geistige Verhältnis, die innige Gemeinschaft aus: Joh. 12, 34; Hebr. 1, 11; 7, 3. 24. — 5) Bei einem bleiben (vom Worte Gottes): die standhafte Behauptung und Befolgung der heiligen Lehre: I. Joh. 2, 14. 24. 27; 3, 9; Apg. 11, 23.

Blind, Blinder (des Gesichtes beraubt). Im geistigen Sinne: 1) Nachlässig sein in Erfüllung der Pflichten: Isai. 56, 10. — 2) Unwissend und unverständig in Hinsicht auf Religion: Matth. 23, 17; Mark. 8, 18; Off. 3, 17.

Blindheit. 1) Die leibliche Blindheit.

a) Sie entsteht entweder vom Alter, wie bei Isaak: I. Mos. 27, 1; bei Jakob: I. Mos. 48, 10; Heli: I. Kön. 3, 2; 4, 15; durch Unglücksfälle, wie bei dem alten Tobias: Tob. 2, 11; durch gewaltsame Beraubung des Augenlichtes, wie solches dem jüdischen Könige Sedekias durch Nabuchodonosor geschah: IV. Kön. 25, 7; Jer. 39, 7; 52, 11; vom Blindgeborenen: Joh. 9, 1 ff.; Blindheit verhängte Gott als Strafe über Elymas: Apg. 13, 8. 11; auch Saulus oder Paulus war drei Tage blind: Apg. 9, 9.

b) Blinden soll man beistehen und sie auf keine Weise kränken.

Du sollst einem Blinden nichts in den Weg legen. III. Mos. 19, 14.

Verflucht sei, wer einen Blinden irre führet auf dem Wege. V. Mos. 27, 18.

Auge war ich dem Blinden, und Fuß dem Lahmen, spricht Job. Job 29, 15.

Ein Blinder wurde zu dem Opferdienste (Priestertum) nicht zugelassen: III. Mos. 21, 18.

Blinde Tiere durften nicht geopfert werden: III. Mos. 22, 22; V. Mos. 15, 21; Mal. 1, 8.

2) Geistige Blindheit.

a) Sie bedeutet Finsternis des Verstandes, Verirrung des Geistes.

Ihre Bosheit verblendet sie. Weish. 2, 21.

Die Augen der Blinden werden aus Finsternis und Dunkel hervorschauen. Isai. 29, 18.

Der Blinden Augen öffnen sich, der Tauben Ohren thun sich auf. Isai. 35, 5.

Ich gebe dich zum Bunde für das Volk, zum Lichte für die Heiden: daß du öffnest die Augen der Blinden, und die Gefangenen führest aus der Haft, aus dem Gefängnishause, die im Finstern sitzen. Isai. 42, 6. 7.

Ich führe die Blinden auf einen Weg, den sie nicht kennen, auf Steigen, die ihnen unbekannt, und mache sie gehen; ich wandle die Finsternis vor ihnen in Licht. Isai. 42, 16.

Ihr Tauben höret, ihr Blinden schauet, daß ihr sehet. Isai. 42, 18.

Alle ihre Wächter sind blind, alle wissen nichts. Isai. 56, 10.

Wir tappen nach der Wand wie Blinde, und wie die keine Augen haben, tasten wir: wir stoßen an im Mittag, wie in der Finsternis, und sind im Dunkeln wie die Toten. Isai. 59, 10.

Wandelt nicht wie die Heiden in der Eitelkeit ihres Sinnes, deren Verstand mit Finsternis verdunkelt ist, die entfremdet sind dem Leben Gottes durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens. Eph. 4, 17. 18.

Du sprichst: Ich bin reich, habe Überfluß und bedarf nichts, und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist, und arm, und blind und nackt. Off. 3, 17.

b) Es giebt eine vorsätzliche Blindheit.

Nachdem sie Gott erkannt hatten, haben sie ihn nicht verherrlicht, noch ihm gedankt, sondern wurden eitel in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ward verfinstert. Röm. 1, 21.

Ist auch unser Evangelium verhüllt, so ist es nur denen verhüllt, die verloren gehen: den Ungläubigen, deren Herzen der Gott dieser Welt verblendet hat, daß ihnen nicht strahle die Erleuchtung des Evangeliums der Herrlichkeit Christi. II. Kor. 4, 3. 4.

Wem dieses mangelt, der ist blind, tappt mit der Hand, und vergißt die Reinigung seiner alten Sünden. II. Petr. 1, 9.

Wer seinen Bruder hasset, der ist in der Finsternis, und wandelt in der Finsternis, und er weiß nicht, wohin er gehet, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat. I. Joh. 2, 11.

c) Diese Blindheit ist eine Strafe Gottes.

Schlagen wird dich der Herr mit Wahnwitz und Blindheit, und Rasen des Herzens. V. Mos. 28, 28.

Ihre Augen sollen finster werden, daß sie mich nicht sehen. Ps. 68, 24.

Verblende das Herz dieses Volkes, verstopfe seine Ohren, und verschließ die Augen, daß es nicht sehe mit seinen Augen, noch höre mit seinen Ohren, noch fühle mit seinem Herzen. Isai. 6, 10.

Es wird an ihnen die Weissagung des Isaias erfüllet, der da spricht: Hören werdet ihr, und nicht verstehen, sehen werdet ihr, und doch nicht sehen. Matth. 13, 14; Luk. 8, 10; Joh. 12, 40; Apg. 28, 26.

Denen, die draußen sind, wird alles in Gleichnissen vorgetragen: damit sie es mit Augen sehen, und doch nicht sehen, und mit Ohren hören, und doch nicht verstehen. Mark. 4, 12.

Habt ihr Augen, und sehet nicht? Habt ihr Ohren, und höret nicht? Mark. 8, 18.

Gott gab ihnen den Geist der Zerrüttung, Augen, womit sie nicht sahen, und Ohren, womit sie nicht hörten bis auf den heutigen Tag ... Ihre Augen sollen finster werden, daß sie nicht sehen. Röm. 11, 8. 10.

d) Gott befreit von dieser Blindheit.

Der Herr erleuchtet die Blinden. Ps. 145, 8.

Der Blinden Augen öffnen sich, der Tauben Ohren thun sich auf. Isai. 35, 5.

Ich gebe dich zum Bunde für das Volk, zum Lichte für die Heiden: daß du öffnest die Augen der Blinden, und die Gefangenen führest aus der Haft, aus dem Gefängnishause, die im Finstern sitzen. Is. 42, 6. 7.

Führe heraus das blinde Volk, das doch Augen hat. Isai. 43, 8.

Blitz, der große elektrische Funken in einem Gewitter.

1) Ein Werk der Allmacht Gottes.

Alles, was er will, macht der Herr im Himmel, auf Erden, im Meere und in allen Tiefen: der Wolken herausführet vom Ende der Erde, Blitze zu Regen macht: der die Winde herausbringt aus seinen Schätzen. Ps. 134, 6. 7.

Er läßt erschallen seine Stimme, und es sammelt sich des Wassers Menge unter dem Himmel: er ziehet die Dünste auf von den Enden der Erde, machet Blitze zum Regen, und führet den Wind hervor aus seinen Schätzen. Jer. 10, 13; 51, 16.

2) Er ist auch ein Beweis der Vorsehung Gottes. Gott lenkt den Weg desselben.

Will er die Wolken ausspannen wie sein Zelt, und von obenher blitzen mit seinem Lichte, so bedeckt er auch die äußersten Enden des Meeres ... Er verbirgt in seinen Händen das Licht (den Blitz) und gebeut ihm, daß er wiederscheine. Job 36, 29. 30. 32.

Wer gab dem heftigsten Gußregen den Lauf, und dem schallenden Donner den Weg? Job 38, 25.

Der Herr donnerte vom Himmel, der Höchste gab von sich seine Stimme, Hagel und Feuerkohlen. Ps. 17, 14. Vgl. Oss. 8, 5.

3) Der Blitz verursacht Furcht und Schrecken, und zeigt Gottes Zorn und Strafe an.

Da nun der dritte Tag kam und der Morgen heranbrach: siehe, da hörte man, wie es anfing zu donnern und zu blitzen, und eine überaus dicke Wolke bedeckte den Berg, und der Schall der Posaunen ertönte immer heftiger, und das Volk, so im Lager war, fürchtete sich. II. Mos. 19, 16.

Das ganze Volk sah den Donner und Blitz, und den Schall der Posaunen, und den rauchenden Berg: und da sie sich fürchteten, und vom Schrecken getroffen waren, traten sie fern, und sprachen zu Moses: Rede du mit uns, und wir wollen hören: der Herr aber rede nicht mit uns, sonst möchten wir sterben. II. Mos. 20, 18. 19.

Wenn ich mein Schwert wie Blitz schärfe, und meine Hand zum Gerichte greifet, will ich Rache an meinen Feinden üben, und denen, die mich hassen, vergelten. V. Mos. 32, 41.

Er schoß seine Pfeile, und zerstreuete sie: seinen Blitz und verzehrte sie. II. Kön. 22, 15.

Es regnet Schlingen (Blitze) über die Bösen: Feuer und Schwefel und Sturmwind ist der Anteil ihres Bechers. Ps. 10, 7.

Er schoß seine Pfeile, und zerstreuete sie: machte viel Blitzens, und erschreckte sie. Ps. 17, 15.

Die Stimme deines Donners rollte, deine Blitze erleuchteten den Erdkreis: die Erde zitterte und bebte. Ps. 76, 19.

Seine Blitze beleuchteten den Erdkreis: er sieht's und es zitterte die Erde. Ps. 96, 4.

Leuchte mit Blitzen, daß du sie zerstreuest: schieße deine Pfeile, daß du sie erschreckest. Ps. 143, 6.

Ihr Ansehen gleichet Fackeln, hin und her fahrenden Blitzen. Nah. 2, 4.

Sonne und Mond bleiben in ihrem Zelt, beim Licht deiner Pfeile ziehen sie dahin, beim Glanz deines blitzenden Spießes. Hab. 3, 11.

4) Der Blitz ist ein Bild verschiedener Dinge.

a) Des Wortes Gottes.

Seine Blitze beleuchten den Erdkreis: er sieht's, und es zittert die Erde. Ps. 96, 4.

Die Gestalt der lebenden Wesen war anzusehen wie brennende Feuerkohlen und anzusehen wie Fackeln. Zwischen den Tieren sah man glänzend Feuer herumfahren, und aus dem Feuer fuhren Blitze. Und die lebenden Wesen gingen vorwärts und rückwärts wie der leuchtende Blitz. Ezech. 1, 13.

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und denen, die im Lande des Todesschattens sitzen, geht ein Licht auf. Matth. 4, 16; Jsai. 9, 2.

b) Der Blitz ist noch ein Bild der Ankunft Christi: Matth. 24, 27; Luk. 17, 24; vgl. Matth. 28, 3.

c) Ein Bild des Sturzes des Satans: Luk. 10, 18; vgl. Off. 12, 8. 9; 19, 20.

Blume. 1) Sie ist wegen ihrer Pracht und Herrlichkeit ein Beweis der göttlichen Allmacht und Vorsehung.

Ich bin eine Blume des Feldes und eine Lilie in den Thälern. Hohesl. 2, 1.

Und warum sorget ihr ängstlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wenn sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht, und doch sag' ich euch, daß selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist, wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, welches heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Matth. 6, 28—30; vgl. Luk. 12, 27. 28.

2) Sie ist ein Bild der Vergänglichkeit und Hinfälligkeit des Menschen.

Wie eine Blume geht der Mensch auf, und wird zertreten, und fliehet wie ein Schatten, und bleibet immer in einem Stande. Job 14, 2.

Der Mensch, wie Heu sind seine Tage: wie eine Blume des Feldes, also welket er dahin: denn fährt der Wind an ihr vorüber, so hält sie nicht aus: und man kennet nimmer ihren Ort. Ps. 102, 15. 16.

Alles Fleisch veraltet wie Heu, und wie ein frisches Blatt an einem grünen Baum. Einige kommen hervor, andere fallen ab; so ist das Geschlecht von Fleisch und Blut. Sir. 14, 18. 19.

Weh der stolzen Krone, den Trunkenen in Ephraim, der abfallenden Blume, der frohlockenden Herrlichkeit derer, die auf dem Gipfel des fettesten Thales vom Weine taumeln. Es gehet der abfallenden Blume, der frohlockenden Herrlichkeit derer, die auf dem Gipfel des fetten Thales sind, wie einer Frühfeige, ehevor der Herbst kommt, die man erblickt, ergreift, verschlingt. Jsai. 28, 1. 4.

Eine Stimme spricht: Predige! da sprach ich, was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Herrlichkeit wie die Blume des Feldes. Das Heu verdorret, die Blume fällt ab, wenn der Wind des Herrn darein bläst. Wahrlich, Heu ist das Volk. Jsai. 40, 6. 7.

Es rühme sich der niedrige Bruder seiner Erhöhung, und der Reiche seiner Niedrigkeit: denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen: die Sonne gehet auf mit Glut, da verdorret das Gras, dessen Blume fällt ab, und die Schönheit ihrer Gestalt ist dahin: so wird auch der Reiche auf seinen Wegen verwelken. Jak. 1, 9—11.

Das Heu verdorret, die Blume fällt ab: aber das Wort unseres Herrn bleibet ewiglich. I. Petr. 1, 24. 25.

Blut. Der rote, flüssige Teil in den tierischen Körpern.

1) Steht für Verbrechen, Vergießung des Blutes: V. Mos. 32, 43; Ezech. 5, 17; 35, 6: für Menschen und deren Leben: Spr. 1, 11. 18; Apg. 17, 26; unser Fleisch und Blut: für Blutsverwandte: I. Mos. 37, 27; für Mensch: Matth. 16, 17; dessen Begierden: Sir. 17, 30; Eph. 6, 12; der tierische Mensch: I. Kor. 15, 50.

2) Der Genuß des Blutes war:

a) durch das levitische Gesetz verboten.

Fleisch mit seinem Blute sollt ihr nicht essen. I. Mos. 9, 4.

Alles Fett soll des Herrn sein: als ewige Satzung in eueren Geschlechtern, und in allen eueren Wohnungen: kein Blut noch Fett sollt ihr je essen. III. Mos. 3, 17.

Blut eines Tieres sollt ihr nicht essen zur Speise, sei es von Vögeln oder Vieh. Jede Seele, die Blut isset, soll umkommen unter ihrem Volke. III. Mos. 7, 26. 27.

Wenn ein Mann vom Hause Jsraels, und von den Einkömmlingen, die unter euch weilen, Blut isset, wider die Seele desselben will ich mein Angesicht setzen, und sie austilgen aus ihrem Volke: denn die Seele des Fleisches ist im Blute: und ich hab' es euch gegeben, um auf dem Altare damit Versöhnung zu thun für euere Seelen, auf daß für euere Seele das Blut der Versöhnung sei. Darum habe ich den Söhnen Jsraels gesagt: Keine Seele von euch soll Blut essen, noch eine von den Einkömmlingen, die unter euch weilen. Und welcher Mensch von den Söhnen Jsraels, und von den Einkömmlingen, die bei euch weilen, ein Wildbret erjagt hat, oder einen Vogel gefangen, die man essen darf, der soll sein Blut auslaufen lassen, und es bedecken mit Erde: denn die Seele des Fleisches ist im Blute: darum habe ich den Söhnen Jsraels gesagt: Ihr sollt von keinem Fleische das Blut essen, denn die Seele des Fleisches ist im Blute: und wer es isset, soll umkommen. III. Mos. 17, 10—14.

Ihr sollt nichts mit Blut essen. III. Mos. 19, 26.

Wenn du aber essen willst, und es gelüstet dich Fleisch zu essen, so schlachte und iß, je nachdem der Herr, dein Gott, dich segnet in deinen Städten: es sei unrein, das ist mangelhaft und gebrechlich, oder rein, das ist ganz und fehlerlos, so daß man's opfern darf; sowie Reh oder Hirsch, magst du's essen; doch ohne das Blut zu essen, das

du auf die Erde wie Wasser ausgießen sollst. V. Mos. 12, 15. 16.

Hüte dich, daß du kein Blut issest; denn ihr (der Tiere) Blut ist statt ihrer Seele: und darum sollst die Seele mit ihrem Fleische nicht essen, sondern auf die Erde ausgießen, wie Wasser, auf daß es dir wohlgehe, und deinen Söhnen nach dir, wenn du thuest, was wohlgefällig ist vor dem Herrn. V. Mos. 12, 23—25.

Habe acht, daß du der Tiere Blut nicht issest, sondern es ausgießest auf die Erde, wie Wasser. V. Mos. 15, 23.

Das Volk war matt, machte sich an die Beute, und nahm Schafe und Rinder und Kälber, und schlachteten sie auf der Erde: und das Volk aß es mit dem Blute. Und sie berichteten es Saul, und sagten, daß das Volk gesündigt wider den Herrn, weil es gegessen mit Blut. Und er sprach: Ihr habt gesündiget! Wälzet nun einen großen Stein zu mir. Und Saul sprach: Zerstreuet euch unter das Volk, und saget ihnen, daß jeder seinen Ochsen und Widder zu mir bringe, und schlachtet auf diesem Steine, und esset, und sündiget nicht wider den Herrn, daß ihr mit Blut esset. I. Kön. 14, 32—34.

Ich urteile, daß man die aus den Heiden, welche sich zu Gott bekehren, nicht beunruhige, sondern an sie schreibe, sich zu enthalten von der Befleckung durch Götzenbilder, von der Hurerei, vom Erstickten und vom Blute. Apg. 15, 19. 20. Vgl. V. 29.

b) Die Ursachen dieses Verbotes: Menschenblut zu heiligen und den Mord recht abscheulich darzustellen: I. Mos. 9, 5. 6. Wegen des Lebensgeistes, der im Blute seinen Sitz hat, welches zur Versöhnung gegeben ist: III. Mos. 17, 11—14. Den Götzendienst zu verbannen: III. Mos. 19, 26.

c) Dieses Verbot erhielt sich lange. Einmal unter Saul übertraten es die Juden: I. Kön. 14, 32—34. Auch in der christlichen Kirche erhielt es sich lange und veranlaßte Streitigkeiten unter den Heiden- und Judenchristen: Apg. 15, 20. 29; 21, 25.

3) Besprengung mit Blut, und Ausgießung desselben war eine Ceremonie bei den Opfern.

Moses nahm die Hälfte des Blutes, und that es in Schalen: aber die übrige Hälfte goß er auf den Altar. II. Mos. 24, 6.

Du sollst nehmen vom Blute des Kalbes, und es streichen an die Hörner des Altares mit deinem Finger, und das übrige Blut gieße an den Boden des Altares. II. Mos. 29, 12.

Wenn du den Widder geschlachtet, so nimm von seinem Blute, und streich' es an das rechte Ohrläppchen Aarons und seiner Söhne, und auf die Daumen ihrer Hände, und auf ihre rechte große Fußzehe, und gieße das Blut auf den Altar ringsum. Und nimm von dem Blute auf dem Altare, und von dem Salböle, und besprenge Aaron und seine Kleider, und seine Söhne, und ihre Kleider. II. Mos. 29, 20. 21.

Er soll das Kalb schlachten vor dem Herrn, und die Söhne Aarons, die Priester, sollen das Blut herzubringen und rings um den Altar gießen, welcher vor der Thüre des Zeugnisses ist. III. Mos. 1. 5. S. V. 11. III. Mos. 3, 2. 8. 13.

Er soll von des Kalbes Blut schöpfen, und es bringen in das Zelt des Zeugnisses: und seinen Finger in das Blut tauchen, und damit siebenmal sprengen vor dem Herrn gegen den Vorhang des Heiligtums. Und von demselben Blute soll er an die Hörner des Altares streichen, welcher im Zelte des Zeugnisses steht: und alles übrige Blut soll er an den Boden des Brandopferaltars gießen am Eingange des Zeltes. III. Mos. 4, 5—7. Vgl. V. 16—18.

Das Opfer für die Missethat soll geschlachtet werden, wo das Brandopfer geschlachtet wird: und sein Blut soll rings um den Altar gegossen werden. III. Mos. 7, 2. Vgl. 8, 19; 9, 18.

Er soll nehmen vom Blute des Kalbes, und mit dem Finger siebenmal gegen den Gnadenthron sprengen, gen Aufgang. III. Mos. 16, 14.

Der Priester soll das Blut auf den Altar des Herrn gießen bei der Thüre des Zeltes des Zeugnisses und das Fett verbrennen zum lieblichen Geruche dem Herrn. III. Mos. 17, 6.

Sie standen in ihrer Ordnung nach der Vorschrift und dem Gesetze Mosis, des Mannes Gottes: die Priester aber empfingen das Blut zum Sprengen aus der Hand des Leviten. II. Chron. 30, 16.

Als Moses alle Gebote des Gesetzes allem Volk vorgelesen hatte, nahm er das Blut von Stieren und Böcken mit Wasser und purpurroter Wolle, und besprengte das Buch selbst und alles Volk, und sprach: Dies ist das Blut des Bundes, welchen Gott mit euch geschlossen hat. Auch das Zelt, und alle Gefäße zum Dienste besprengte er gleichfalls mit dem Blute. Hebr. 9, 19—21.

4) Blut bildet mehrere eigentümliche Redensarten, als: Zwischen Blut und Blut richten: zwischen einem vorsätzlichen und unvorsätzlichen Totschlage Recht sprechen: V. Mos. 17, 8; das Land durch Blut schänden: ein göttliches Strafgericht auf dasselbe laden: IV. Mos. 35, 33; die Seele des unschuldigen Blutes schlagen, unschuldiges Blut auf sich laden: einen Unschuldigen töten: V. Mos. 27, 25; Jer. 26, 15; des Blutes schuldig sein: als ein Mörder geachtet und bestraft werden: III. Mos. 17, 4; die grauen Haare jemandes mit Blut in die Hölle bringen: einen Greis töten lassen:

III. Kön. 2, 9; das Blut der Erschlagenen trinken, die Pfeile, das Schwert mit Blut trunken machen: Bezeichnungen glänzender Siege: IV. Mos. 23, 24; V. Mos. 32, 42; Jer. 46, 10; das Blut über einen kommen: die Strafe ereilen, treffen, solche tragen und verantworten: Osee 12, 14; Matth. 27, 25; eines Blut über jemand führen: die Schuld und Folge eines Mordes auf jemand wälzen: Apg. 5, 28; rein sein vom Blute jemandes: keine Schuld an seinem Verderben haben: Apg. 20, 26; das Blut jemandes fordern: die Ermordung jemandes rächen: I. Mos. 42, 22; vom Verderben jemandes Rechenschaft fordern; Ezech. 3, 18. 20; sein Blut sei auf seinem Haupte: er trage die Schuld seines Todes: Apg. 18, 6; einem das Blut jemandes vergelten: sich rächen: II. Kön. 16, 8; das unschuldige Blut von sich thun: die Strafe entfernen: V. Mos. 21, 9; zum Blute kommen: in Blutschuld geraten: I. Kön. 25, 26; bis aufs Blut widerstehen: mit Lebensgefahr kämpfen, das Leben nicht achten: Hebr. 12, 4; schuldig sein am Blute Christi: sich an Christo versündigen: I. Kor. 11, 27.

Die Redensart: „Sein Blut sei auf ihm" heißt soviel als: Er bezahle es mit seinem Blute, er ist selbst schuld an seinem Untergange oder Tode. Siehe: III. Mos. 20, 9. 11. 12. 13. 16. 27; II. Kön. 1, 16; III. Kön. 2, 37; Ezech. 18, 13; 33, 4. 5; Apg. 18, 6.

Sein Blut komme über uns, d. h. wir wollen es verantworten, wir wollen die Strafe tragen: Matth. 27, 25; Luk. 11, 50. 51.

Blut Christi. Bedeutet überhaupt den Tod Christi, da er seiner menschlichen Natur nach wahrhaftes Blut hatte.

1) Durch dasselbe sind wir gereinigt und erlöst.

Alle werden wir gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Jesu Christo ist, welchen Gott dargestellt hat als Sühnopfer durch den Glauben in seinem Blute, um seine Gerechtigkeit zu erweisen zur Vergebnng der Sünden, die vorher geschehen sind. Röm. 3, 24. 25.

Wir werden, da wir durch sein (Christi) Blut gerechtfertigt sind, durch ihn gerettet werden vom Zorne. Röm. 5, 9.

Ihr seid um einen teueren Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerem Leibe. I. Kor. 6, 20.

Ihr seid teuer erkauft, werdet nicht Knechte der Menschen. I. Kor. 7, 23.

Habet acht auf euch und auf die ganze Herde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzet hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit seinem Blute sich erworben. Apg. 20, 28.

In welchem wir die Erlösung haben, durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtume seiner Gnade. Eph. 1, 7; Kol. 1, 14.

Nun aber in Christo Jesu seid ihr, die ihr einst fern waret, nahe gebracht worden durch das Blut Christi. Eph. 2, 13.

Wenn das Blut der Böcke und Stiere und die Besprengung mit der Kuhasche die Verunreinigten heiligt, so daß sie leiblich rein werden: wie viel mehr wird das Blut Christi, der im heiligen Geiste sich selbst als ein unbeflecktes Opfer Gott dargebracht, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir Gott dem Lebendigen dienen. Hebr. 9, 13. 14.

Wir haben nun, Brüder, zuversichtliche Hoffnung, in das Heiligtum durch das Blut Christi einzugehen. Hebr. 10, 19.

Ihr seid hingetreten zu Jesu, dem Mittler des Neuen Bundes, und zu dem Blute der Reinigung, welches besser redet als Abel. Hebr. 12, 24.

Der Gott des Friedens, der herausgeführt hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Bundes, unseren Herrn Jesum Christum, der mache euch zu jedem guten Werke geschickt. Hebr. 13, 20. 21.

Gemäß der Vorsehung Gottes des Vaters, zur Heiligung des Geistes zum Gehorsame und zur Besprengung mit dem Blute Jesu Christi. I. Petr. 1, 2.

Ihr wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöset seid von dem eitlen Wandel, der sich von den Vätern auf euch vererbet hat, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unbefleckten und tadellosen Lammes. I. Petr. 1, 18. 19.

Wenn wir aber im Lichte wandeln, wie auch er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. I. Joh. 1, 7.

Gnade euch und Friede von Jesu Christo . . der uns geliebt und uns gewaschen hat von unseren Sünden mit seinem Blute. Off. 1, 5.

Du bist getötet worden, und hast uns Gott erkauft mit deinem Blute aus allen Stämmen, und Sprachen, und Völkern, und Nationen. Off. 5, 9.

Es sind die, welche aus großer Trübsal kommen, und ihre Kleider gewaschen und weiß gemacht haben im Blute des Lammes. Off. 7, 14.

Sie haben ihn (den Ankläger) überwunden durch das Blut des Lammes. Off. 12, 11.

2) Blut Christi ist unter der Gestalt des Weines im heiligsten Altarssakramente zugegen: Matth. 26,

28; Mark. 14, 24; Luk. 22, 20; Joh. 6, 53. 54. 54. 56; I. Kor. 10, 16; 11, 25. Man sehe: Altarssakrament.

Blutacker (Hakeldama), der Töpferacker, welcher um das für den Verrat Christi bezahlte Blutgeld zum Begräbnisse der Fremden erkauft wurde: Matth. 27, 8; Apg. 1, 19.

Blutbräutigam, so nannte Sephora den Moses bei der Beschneidung ihres Sohnes, wodurch sie ihn wegen Verzögerung vom Tode errettete, an der sie wahrscheinlich schuld war, und so aufs neue sich mit ihm vermählte: II. Mos. 4, 25. 26.

Blutfluß, Reinigung des weiblichen Geschlechtes: III. Mos. 15, 19. 24. 25; 12, 7; auch eine Art Krankheit, welche Jesus heilte: III. Mos. 15, 25. 33.

Blutrache, Bluträcher, bei den Israeliten. Hatte jemand einen Menschen getötet, so war nach altem Herkommen der nächste Verwandte des Ermordeten gebunden, den Mörder, wo immer er ihn träfe, mit eigener Hand zu töten und die Vernachlässigung dieser Obliegenheit war mit dem Verluste der Ehre verbunden. Dieser Verwandte hieß der Goel, der Einlöser, Bluteinlöser, Bluträcher. Moses hob die alte Einrichtung der Blutrache nicht auf; aber er machte sie durch weise Beschränkung unschädlich und beugte durch bestimmte Gesetze den greulichen Auswüchsen vor. Er bestimmte, daß der Bluträcher nur den Mörder töte, und damit auch hierin aller ungerechten Selbstrache begegnet werde, verordnete er das Institut der Freistädte, worin der Handel dem Erkenntnis des ordentlichen Gerichtes unterstellt werden mußte, und der unvorsätzliche Totschläger Schutz fand. Entschied das Gericht zu gunsten des Totschlägers, so war ihm der bleibende Schutz in der Asylstadt, wohin er geflohen, gesichert, und er mußte dort wohnen bis zum Tode des Hohenpriesters, unter welchem die Tötung geschah. Mit demselben galt das Recht der Blutrache als erloschen, so daß der Flüchtling wieder in seine Heimat zurückkehren konnte, ohne Gefahr für sein Leben von seiten des Bluträchers befürchten zu müssen: IV. Mos 35, 25. Wurde aber vom Gerichte die That der Flüchtigen als Mord konstatiert, so mußte er dem Bluträcher zum Vollzug der Blutrache ausgeliefert werden: V. Mos. 19, 12. Hiergegen schützte ihn kein Lösegeld: IV. Mos. 35, 31 f., nicht einmal die Flucht auf den Opferaltar: Ii. Mos. 21, 14. Vgl. IV. Mos. 35; V. Mos. 19, 6; Jos. 20, 3. 4; II. Kön. 14, 11.

Blutschande, jede fleischliche Vermischung zwischen Personen, die in einem Grade der Verwandtschaft oder Schwägerschaft stehen, in welchem sie nach den Gesetzen keine Ehe eingehen können: ist nach dem natürlichen und positiven Gesetze strengstens verboten: III. Mos. 18, 6; Ez. 22, 11; als: zwischen Eltern und Kindern: III. Mos. 18, 7; zwischen Stiefeltern und Stiefkindern: III. Mos. 18, 8. 17; V. Mos. 22, 30; 27, 20; zwischen Großeltern und Enkeln: III. Mos. 18, 10. 17; zwischen Geschwistern und Halbgeschwistern: III. Mos. 18, 9. 11; V. Mos. 27, 22; zwischen Schwiegereltern und Schwiegerkindern: III. Mos. 18, 15; V. Mos. 27, 23; zwischen Kindern und Geschwistern der Eltern: III. Mos. 18, 12—14. Sie wird in der Hl. Schrift verflucht und mit Todesstrafe belegt: III. Mos. 18, 14—30; 20, 11—17; 19, 20.

Blutschande haben begangen: die Töchter Lots mit ihrem Vater in dessen Trunkenheit: I. Mos. 19, 33. 34. 35; Ruben, der Sohn Jakobs, mit dem Kebsweibe seines Vaters: I. Mos. 35, 22; Judas, der Sohn Jakobs, mit seiner Schnur, Thamar: I. Mos. 38, 15. 16: Absalom mit den Kebsweibern seines Vaters: II. Kön. 16, 22 f.; Ammon mit seiner Stiefschwester Thamar: II. Kön. 13, 14; Herodes mit der Frau seines Bruders: Matth. 14, 3; der öffentliche Blutschänder zu Korinth: I. Kor. 5, 1 f.

Blutschuld heißt:

1) Das Verbrechen, dessen sich ein Totschläger wegen unschuldig vergossenen Blutes schuldig machte: V. Mos. 19, 10. 13. Vgl. IV. Mos. 35, 33.

2) Jede andere drückende schreiende Ungerechtigkeit oder schwere Sünde: Ps. 50, 16; 105, 38; Isai. 4, 4; 33, 15; Ezech. 7, 23; Osee 4, 2. 6. 8; vgl. II. Mos. 21, 12. 13; II. Kön. 11, 17.

Blutsprengen, Blutsprengung, eine religiöse Ceremonie bei den Israeliten

1) bei den Opfern im allgemeinen. Der Priester (oder Hoheprieſter) hatte beim Schlachten des Opfertieres das Blut in einem Becken aufzufangen und es dann, je nach der Wichtigkeit und Art der Opfer ganz oder teilweise an den Altar des Vorhofes oder an die Hörner dieses Altares, oder an die Hörner des Brandopferaltares und gegen den Vorhang des Allerheiligsten zu sprengen, den Rest aber am Boden des Brandopferaltares auszugießen. Von der jüdischen Tradition wird die Handlung des Blutsprengens als Wurzel und Princip der Opferhandlung bezeichnet, und das Opfer für ungültig erklärt, bei welchem ein Laie, und nicht ein Priester das Blut gesprengt hatte. Die Bedeutung der Blutsprengung ergiebt sich aus III. Mos. 17, 11, wo das Verbot des Blutessens mit den

Worten begründet wird: „denn die Seele des Fleisches liegt im Blute, und ich habe es euch gegeben auf den Altar, zu sühnen euere Seele; denn das Blut sühnt durch die Seele (d. i. vermittelst der Seele). Danach liegt allen blutigen Opfern, allen Schlachtopfern: I. Kön. 3, 14, außer den speciellen Zwecken, die je nach den verschiedenen Gattungen der Opfer verschieden waren, hauptsächlich der Zweck der Sühne unter, nicht bloß den Sünd- und Schuldopfern, sondern auch den Brandopfern: III. Mos. 1, 4; 14, 20; 16, 24; Mich. 6, 6; Ez. 45, 15, selbst denen der patriarchalischen Zeit: Job 1, 5; 42, 8, sowie den Friedensopfern: II. Mos. 29, 33; Ez. 45, 15. Die sühnende Kraft des Opferblutes lag nicht im Blute an sich oder in der Materie desselben, sondern darin, daß im Blute die Seele oder das Leben des Tieres war, welche Gott an Stelle des ihm verfallenen Lebens des Opfernden bei der Applikation des Blutes an seinen Altar, oder die anderen Sühngeräte annahm.

2) Bei der Weihe der Priester: II. Mos. 40. Mit dem Blute des Opfertieres wurde das rechte Ohrläppchen, der rechte Daumen und die rechte große Zehe der zu Weihenden bestrichen und der übrige Teil des Blutes rings um den Altar ausgeschüttet. Das Bestreichen oder Besprengen der Gliedmaßen des Hörens, Handelns und Gehens mit Blut ist ein Zeichen der Weihe ihrer ganzen Thätigkeit für die Pflichten des priesterlichen Berufes.

3) Bei der Weihe der Stiftshütte. Nachdem das heilige Zelt und alle dazu gehörigen Gefäße durch das hl. Salböl geweiht worden waren, wurden Zelt und Gefäße mit dem Blute der Opfertiere besprengt. Wenn auch die Bücher Mosis von einer solchen Besprengung nichts berichten, so hat sie doch nach der jüdischen Tradition sicher stattgefunden und läßt sich eine solche Besprengung nach Analogie der Besprengung der Priester und ihrer Kleider schließen.

4) Besprengung am Versöhnungstage. An diesem Tage ging der Hohepriester mit einem Becken, welches das Blut des geschlachteten Stieres enthielt, ins Allerheiligste und sprengte mit dem Finger das Stierblut einmal auf die Vorderseite des Deckels und siebenmal vor dieselbe. III. Mos. 16, 14.

5) Besprengung des Volkes. Nachdem Moses das Gesetzbuch dem Volke vorgelesen und dieses nochmals Erfüllung der Gesetze und Gehorsam gelobt hatte, sprengte er das in den Becken befindliche Opferblut auf das Volk mit den Worten: „Dies ist das Blut des Bundes, den Jehovah mit euch schließt über alle diese Worte" II. Mos. 24, 6—8.

6) Besprengung des Bundesbuches. Nach Hebr. 9, 19 besprengte Moses auch das Bundesbuch, eine Thatsache, die, wenngleich sie im biblischen Texte nicht enthalten ist, doch dem Ceremoniell der Bundesschließung entspricht und von dem Apostel jedenfalls aus sicherer Tradition entnommen worden ist.

7) Besprengen beim Opfer der roten Kuh. III. Mos. 19.

8) Besprengen beim Paschaopfer: III. Mos. 17, 3—6; II. Chron. 30, 16, 35, 11; beim Sündopfer: III. Mos. 4, 25. 30. 34; bei Schuld-, Brand- und Friedensopfern: III. Mos. 7, 2; 1, 5. 11; 8, 19; 9, 12; II. Mos. 29, 16; III. Mos. 3, 13; 7, 14; 9, 18.

Blutvergießen. Man sehe: Totschlag.

Blutsverwandte. Sie sollen sich wechselseitig unterstützen und helfen, für sie sorgen.

Da sprach des Knäbleins Schwester zu ihr: Willst du, daß ich hingehe, und ein hebräisches Weib rufe, welches säuge das Knäblein? II. Mos. 2, 7.

So schwöret mir nun bei dem Herrn, daß, wie ich Barmherzigkeit an euch gethan, also auch ihr thun wollet an dem Hause meines Vaters, und mir ein zuverlässiges Zeichen gebet, daß ihr meinen Vater und meine Mutter rettet, und meine Brüder und meine Schwestern, und alles, was ihrer ist, und unser Leben vom Tode erretet. Jos. 2, 12. 13.

Ich mache dir kund, mein Sohn, daß ich zehn Talente Silbers, da du noch ein Knäblein warest, dem Gabelus in Rages, einer Stadt der Meder, gegeben, und ich habe seine Handschrift bei mir. Tob. 4, 21.

Und sie (Maria) kam in das Haus und grüßte die Elisabeth. Luk. 1, 40.

Boanerges (B'nehargem, d. i. Kinder des Donners, donnernde Männer): also nannte der Heiland die Apostel Jakobus und Johannes wegen ihrer feurigen Gemütsart und ihres Eifers für Christum: Mark. 3, 17; vgl. Luk. 9, 54.

Bocci (leer). 1) Ein Sohn Joglis und Fürst im Stamme Dan: IV. Mos. 34, 22. — 2) Ein Sohn des Abisue und Vater des Ozi: I. Chron. 6, 5; I. Esdr. 7, 4.

Bochim (Klaghaus), ein Ort in Galgala, vermutlich Silo, wo der Engel des Herrn den Israeliten ihren Undank verwies und dadurch allgemeines Weinen veranlaßte: Richt. 2, 1—5.

Bochri (Erstgeborene), Vater des Seba, welcher letztere sich gegen David empörte. II. Kön. 20, 1 f.

Bock. 1) Der Name des Männchens mehrerer Tiere, besonders der Schafe und der Ziegen. Am großen Versöhnungstage wurde über zwei Böcke das Los geworfen, der eine wurde geopfert: III. Mos. 16, 5—7. 9. 25. 27: auf den zweiten (Asasel) ladet der Hohepriester durch Handauflegung alle Sünden des Volkes, darauf wurde der Bock in die Wüste geführt und dort freigelassen. III. Mos. 16, 8 10. 20—22. — 2) Bild von den Großen der Welt; Dan. 8, 5: der Gottlosen am Gerichtstage. Matth. 25, 32—34.

Böcklein, ein junger Bock: I. Mos. 27, 9. 16. Dasselbe durfte in der Milch seiner Mutter nicht gekocht werden: II. Mos. 13, 19; 34, 26; V. Mos. 14, 21. Der Zweck dieses Verbotes war, die Israeliten von der Abgötterei und dem Aberglauben abzuhalten, den die Heiden mit solcher Milch trieben.

Bocksblut wurde bei dem großen Versöhnungsfeste vom Hohenpriester an den vier Hörnern des Altares herumgesprengt und das Blut des Sündopfers genannt: II. Mos. 30, 10; III. Mos. 16, 15. 18. 19. Dies war das Schattenbild einer weit vollkommeneren Verehrung Gottes, einer weit herrlicheren Versöhnung und eines dauerhafteren, sich über alle Völker erstreckenden Heilsmittels, einer wahren Tilgung der Sünden: Hebr. 9, 7—9. 12—14. 19; 10, 4. 14.

Boden, das Unterste einer Sache, namentlich die Oberfläche der Erde: Job 39, 21; Ezech. 13, 14. Auf den Boden, neben dem Altare, goß der opfernde Priester das Blut der Opfertiere, von wo es mittels Röhren abfloß: II. Mos. 29, 12; III. Mos. 4, 7. 18. 25. 30. 34; 5, 9; 8, 15. Redensarten: zurück, auf den Boden stürzen: Bezeichnung göttlicher Allmacht: Joh. 18, 6; vgl. Ez. 28, 17; Jer. 46, 16. Zu Boden schlagen, stoßen, stürzen, treten, werfen: unterdrücken, demütigen, überwältigen, vernichten: Weish. 4, 19; Js. 21, 9; 25, 12; 63, 6; Ez. 13, 14; 26, 11; 28, 17; Amos 5, 2. 7.

Boen (Abenboen), Name eines Steines, nach dem Namen eines Sohnes Rubens: Jos. 15, 6; 18, 18.

Bogen, alles, was gekrümmt ist, namentlich ein Werkzeug zum Fortschnellen der Pfeile: 1. Mos. 21, 20; 27, 3; II. Kön. 1, 18; III. Kön. 22, 34. Die Bogen waren zunächst wohl von hartem Holze; bald aber scheinen metallene gewöhnlich geworden zu sein: II. Kön. 22, 35; Job 20, 24; Ps. 17, 35. Der Bogen wurde mit der Hand gespannt: II. Kön. 22, 35; Job 29, 20. Bogen steht für Tapferkeit, Kraft und Glück: I. Mos. 49, 24; Jos. 24, 12; I. Kön. 2, 4; Job 29, 20. Ein falscher, loser Bogen: abtrünnige, unzuverlässige Menschen: Ps. 77, 57; Osee 7, 16. Den Bogen spannen — von Gott, deutet auf seine strafende Hand: Ps. 7, 13; Klagel. 2, 4; Zach. 9, 13; von Menschen: sich zum Streite rüsten; ein Bild blutdürstiger, hinterlistiger Anschläge: Ps. 10, 3; 36, 14. 15; Js. 5, 28. Den Bogen, die Pfeile des Bogens zerbrechen, den Bogen aus der Hand schlagen: die Macht nehmen, Frieden stiften: Jer. 49, 35; 51, 56; Ez. 39, 3; Osee 1, 5; 2, 18. Bogen bezeichnet auch den Regenbogen: I. Mos. 9, 13. 14. 16.

Bogenschuß. so weit ein Pfeil trägt, ein vergleichendes Längenmaß: I. Mos. 21, 16.

Bogenschütze, in der Kunst des Bogenschießens werden vorzüglich die Perser und Meder, sowie die Elamiter genannt: Js. 66, 19; Jer. 50, 20; Amos 2, 15. Bei den Israeliten findet man ganze Abteilungen von Bogenschützen, besonders unter den Benjamiten: I. Chron. 5, 18; 8, 40; 12, 2. Sie eröffneten mit den Leichtbewaffneten, den Schleuderern und Spießwerfern, meistens die Schlacht, während das schwer bewaffnete Fußvolk die Phalanx bildete; fürstliche Personen scheinen namentlich auf den Bogen eingeübt gewesen zu sein. II. Kön. 1, 22; IV. Kön. 9, 24; 13, 15.

Bokki (Buki). 1) Ein Sohn des Jogli, Fürst im Stamme Dan: IV. Mos. 34, 22. — 2) Ein Enkel Aarons: I. Chron. 6, 5. 51.

Bokkian (Bukja), ein Tempelsänger: I. Chron. 25, 4. 13.

Bokru (Bochru), ein Nachkomme Sauls: I. Chron. 8, 38.

Bonni (mein Sohn). 1) Ein Gaditer, und einer aus den Helden Davids: II. Kön. 23, 36. — 2) Vater des Omrai: I. Chron. 9, 4 — 3) Einer von denen, welche zur Zeit Esdras bei der öffentlichen Buße des Volkes mit lauter Stimme zu Gott riefen: II. Esdr. 9, 4. 5.

Booz (in der Stärke). 1) Ein begüterter menschenfreundlicher und tugendhafter Mann, der Sohn Salmons, der Bruder Elimelechs, ein Bethlehemit: Ruth 2, 1; Matth. 1, 5; Luk. 3, 32. Nachdem er der Ruth große Wohlthaten erwiesen hatte, nahm er sie zum Weibe: Ruth 4, 7—13. Er zeugte mit ihr den Obed: Matth. 1, 5; Luk. 3, 32. — 2) Name einer der zwei ehernen Säulen, die Salomo im Vorgebäude des Tempels aufstellte: III. Kön. 7, 15—21; II. Chron. 3, 17.

Borgen. 1) Ein Darlehen geben.

a) Wird sehr empfohlen:

Wenn einer deiner Brüder, der in den

Thoren deiner Stadt ist, im Lande, welches der Herr, dein Gott, dir geben will, in Armut gerät: so sollst du dein Herz nicht verhärten, und deine Hand nicht verschließen, sondern dem Armen sie öffnen, und ihm leihen, was du siehst, daß ihm mangle. V. Mos. 15, 7. 8.

Die ganze Zeit ist er barmherzig und leihet: und sein Same wird gesegnet sein. Ps. 36, 26.

Glückselig der Mann, der Mitleid hat und leihet: er wird schlichten seine Sachen im Gerichte. Ps. 111, 5.

Wer sich des Armen erbarmet, der leihet auf Wucher dem Herrn: er wird's ihm hinwiederum vergelten. Spr. 19, 17.

Mancher leihet heute, und morgen fordert er's: ein solcher Mensch ist hassenswert. Sir. 20, 16.

Wer barmherzig ist, der leihet seinem Nächsten: und wer reichlich austeilt, der hält die Gebote. Leihe deinem Nächsten zur Zeit, wenn er's bedarf. Sir. 29, 1. 2.

Manche leihen nicht gern, nicht zwar aus Bosheit, sondern weil sie fürchten, ohne Ursache hintergangen zu werden. Doch sei großmütig mit dem Gedemütigten, und halte ihn mit dem Almosen nicht hin. Verliere lieber dein Geld um deines Bruders und Freundes willen, und verbirg es nicht unter einem Stein, daß es verderbe. Sir. 29, 10. 11. 13.

Nimm dich des Nächsten nach deinem Vermögen an: aber hab' acht, daß du nicht in Verfall kommest. Sir. 29, 27.

Wer dich bittet, dem gieb, und wer von dir borgen will, dem schlag' es nicht ab. Matth. 5, 42.

Wenn ihr denen leihet, von welchen ihr hoffet, wieder zu bekommen, welcher Lohn gebühret euch? denn auch die Sünder leihen Sündern, daß sie Gleiches wieder erhalten. Luk. 6, 34.

b) Aber man soll nicht auf Wucher leihen.

Wenn du Geld leihest meinem armen Volke, das bei dir wohnet, so sollst du es nicht drängen, wie ein Bedränger, und nicht mit Wucher drücken. Wenn du von deinem Nächsten das Oberkleid zum Pfande genommen, so sollst du ihm vor Sonnenuntergang es wieder zurückgeben. Denn es ist sein einzig Kleid, damit sein Leib bedeckt wird, und er hat kein anderes, darin er schlafe, wird er zu mir schreien, so will ich ihn hören, denn ich bin barmherzig. II. Mos. 22, 25—27.

Du sollst deinem Bruder weder Geld, noch Früchte, noch irgend ein Ding auf Wucher leihen, sondern einem Fremden: deinem Bruder sollst du ohne Zinsen leihen, was er bedarf: auf daß der Herr, dein Gott, dich segne in jeglichem deiner Werke, im Lande, dahin du ziehest, es zu besitzen. V. Mos. 23, 19. 20.

Wenn du etwas einforderst von deinem Nächsten, was er dir schuldet, so sollst du nicht in sein Haus gehen, ihm ein Pfand zu nehmen, sondern draußen sollst du stehen bleiben, und er soll dir bringen, was er hat. Und ist er arm, so soll das Pfand nicht über Nacht bei dir bleiben, sondern gieb es ihm zurück vor Sonnenuntergang, auf daß er schlafe in seinem Kleide, und dich segne, und dir solches zur Gerechtigkeit gerechnet werde von dem Herrn, deinem Gott. V. Mos. 24, 10—13.

Herr, wer wird wohnen in deinem Zelte, oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? ... Der sein Geld nicht giebt auf Wucher, und Geschenke nicht nimmt gegen den Unschuldigen. Ps. 14, 5.

2) Zu leihen nehmen. Wer etwas geborgt hat, soll es gewissenhaft wieder erstatten.

Es wird borgen der Sünder, und nicht bezahlen: der Gerechte aber sich erbarmen, und geben. Ps. 36, 21.

Der Reiche herrschet über die Armen, und wer Geld aufnimmt, ist dessen Knecht, der ihm leihet. Spr. 22, 7.

Gieb deinem Nächsten zurück zur rechten Zeit. Halte Wort und handle redlich gegen ihn, so wirst du zu jeder Zeit finden, was du brauchest. Viele sehen das Darlehen als etwas Gefundenes an, und fallen denen zur Last, von denen sie unterstützt worden. Bis sie es erhalten, küssen sie dem Geber die Hand, und machen mit demütiger Stimme Versprechungen. Kommt die Zeit der Zurückgabe, so bitten sie um Aufschub, führen verdrießliche Reden, murren, und schützen schwere Zeiten vor. Könnte er's zurückgeben, so weigert er sich dennoch: er giebt kaum die Hälfte vom Ganzen zurück, und hält's für einen Fund. Kann er nicht, so bringt er jenen um sein Geld, und wird ohne Ursache sein Feind: bezahlt ihn mit Fluchen und Schelten, und erweiset ihm Schimpf statt Ehre und Wohlthat. Sir. 29, 2—9.

Böses, Böse, heißt überhaupt alles, was dem Begriffe Gut widerspricht.

1) Das Böse soll man meiden und das Gute thun.

Sei nicht weise in deinen Augen: fürchte Gott, und meide das Böse. Spr. 3, 7.

Waschet, reiniget euch, thut euere bösen Gedanken von meinen Augen; höret auf, verkehrt zu handeln. Lernet Gutes thun, suchet, was recht ist, kommet zu Hilfe dem Unterdrückten, schaffet Recht dem Waisen, beschirmet die Witwe. Isai. 1, 16. 17.

Wenn aber der Gottlose Buße thut über alle seine Sünden, die er begangen, und alle meine Gebote beobachtet, und Recht und

Gerechtigkeit übet, der soll leben, ja leben und nicht sterben. Ezech. 18, 21.

Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach. I. Petr. 3, 11. — Man sehe: Gottlose, Lasterhaftigkeit, Umgang mit Bösen. — Man sehe: Umgang, Gesellschaft.

2) Böses soll man nicht mit Bösem vergelten.

Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Hause wird das Unglück nicht weichen. Spr. 17, 13.

Sag' nicht, ich will das Böse vergelten: warte auf den Herrn, der wird helfen. Spr. 20, 22.

Sage nicht, wie er mir gethan, so will ich ihm wieder thun: ich will jedem vergelten nach seinem Werke. Spr. 24, 29.

Segnet, die euch verfolgen: segnet und fluchet nicht . . . Vergeltet niemand Böses mit Bösem: befleißet euch des Guten nicht nur vor Gott, sondern auch vor allen Menschen. Röm. 12, 14. 17.

Man verflucht uns, und wir segnen, man verfolgt uns, und wir dulden. I. Kor. 4, 12.

Sehet zu, daß nicht etwa einer dem anderen Böses mit Bösem vergelte: sondern befleißet euch allzeit des Guten gegen einander und gegen jedermann. I. Thess 5, 15.

Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Schmähworte mit Schmähworten: im Gegenteile segnet einander, weil ihr dazu berufen seid, Segen zu erben. I. Petr. 3, 9.

3) Gott verabscheut das Böse, also kann er nicht der Urheber desselben sein.

Die Lüge sollst du fliehen. Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht töten, denn ich verabscheue den Gottlosen. II. Mos. 23, 7.

Die Furcht des Herrn sei mit euch, und thuet alles mit Fleiß; denn bei dem Herrn, unserem Gott, ist kein Unrecht. II. Chron. 19, 7.

Solange sie nicht sündigten vor dem Angesichte ihres Gottes, ging es ihnen gut; denn ihr Gott hasset die Ungerechtigkeit. Jud. 5, 21.

Höret mich, Männer von Herz: fern sei von Gott Bosheit, und von dem Allmächtigen Ungerechtigkeit. Job 34, 10.

Des Morgens will ich vor dir stehen, und betrachten: denn du bist kein Gott, der Unrecht liebt; und der Böse weilet nicht bei dir, noch verbleiben die Ungerechten vor deinen Augen. Du hassest alle, die Böses thun, verderbest alle, die Lüge reden: den Mann des Blutes und Truges verabscheuet der Herr. Ps. 5, 5—7.

Du liebest Gerechtigkeit, und hassest das Unrecht. Ps. 44, 8.

Die Opfer der Gottlosen sind ein Greuel dem Herrn. Ein Greuel ist dem Herrn der Weg des Gottlosen. Spr. 15, 8. 9.

Gott sind beide gleich verhaßt: der Gottlose und sein gottloses Wesen. Weish. 14, 9.

Er befiehlt niemand, gottlos zu handeln, und giebt niemand Erlaubnis, zu sündigen. Sir. 15, 21.

Handelt Gott etwa ungerecht? das sei ferne. Röm. 9, 14.

Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde, denn Gott kann nicht zum Bösen versucht werden, versucht aber auch niemand. Jak. 1, 13. Mehr siehe in dem Artikel: Heiligkeit Gottes.

Böse Tage, Zeit, ungünstige Umstände, Mißgeschick, Unvollkommenheiten des zeitlichen Lebens.

Die Tage meiner Wanderung sind hundert und dreißig Jahre, wenige und böse, und erreichen nicht die Tage meiner Väter, während deren sie Fremdlinge waren. I. Mos. 47, 9.

Er hat mich verborgen in seinem Zelte, mich geschirmet am Tage des Unglücks im Verborgenen seines Zeltes. Ps. 26, 5.

Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt. Ps. 36, 19.

Selig ist, wer des Armen und Dürftigen gedenket; am Tage des Unglücks wird ihn erretten der Herr. Ps. 40, 2.

Eine böse Stunde macht ein großes Wohlleben vergessen, denn beim Ende des Menschen werden offenbar seine Werke. Sir. 11, 29.

Ich weiß, wie viel euerer Laster, wie groß euere Sünden sind, die ihr, feind dem Gerechten, Geschenke annehmet und die Armen unterdrücket im Thore. Darum schweigt zu solcher Zeit der Kluge; denn die Zeit ist böse. Amos 5, 12. 13.

Ziehet hin nach Chalane und schauet, und gehet von da zu dem großen Emath; ziehet hinab nach Geth im Philisterlande und zu den besten von dergleichen Reichen; ist größer ihr Gebiet, denn euer Gebiet? Die ihr aufbewahret seid zum bösen Tag, und dem Sitze der Ungerechtigkeit nahet. Amos 6, 2. 3.

So sehet zu, Brüder! wie ihr vorsichtig wandelt; nicht wie Unweise, sondern wie Weise, und erkaufet die Zeit; denn die Tage sind böse. Eph. 5, 15. 16.

Darum ergreifet die Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen und in allem vollkommen aushalten könnet. Eph. 6, 13.

Böser Geist, abgefallener Engel, dessen Einwirkung.

Aber der Geist des Herrn wich von Saul, und es plagte ihn ein böser Geist vom Herrn. Da sprachen die Knechte Sauls

zu ihm: Siehe, es plaget dich ein böser Geist von Gott. I. Kön. 16, 14. 15.

Sara war sieben Männern vermählet worden, und ein Teufel, mit Namen Asmodäus, hatte sie getötet, sobald sie zu ihr gegangen waren. Tob. 3, 8.

Der Engel sprach zu Tobias: Wenn du ein Stücklein von seinem Herzen auf Kohlen legest, so vertreibt der Dampf davon jegliche Art der bösen Geister, sowohl von Männern als von Weibern, so daß sie hinfür nicht mehr zu ihnen kommen. Tob. 6, 8.

Tobias sprach: Ich höre, daß sie sieben Männern vermählet worden, die gestorben sind; und auch das habe ich gehört, daß ein böser Geist sie getötet hat. Deswegen fürchte ich, daß mir das etwa auch widerfahre; und so würde ich, da ich das einzige Kind meiner Eltern bin, sie in ihrem Alter vor Traurigkeit unter die Erde bringen. Hierauf sprach der Engel Raphael zu ihm: Höre mich, und ich will dir anzeigen, welche die sind, worüber der Teufel Gewalt hat. Tob. 6, 14—16.

Raphael, der Engel, ergriff den bösen Geist und band ihn in die Wüste von Oberägypten. Tob. 8, 3.

Zu derselben Stunde aber heilte Jesus viele von Krankheiten, Plagen und bösen Geistern und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. Luk. 7, 21.

Auch die zwölf waren bei Jesus und auch einige Weiber, die er von bösen Geistern und Krankheiten befreit hatte: Maria, Magdalena genannt, aus welcher sieben Teufel ausgefahren waren. Luk. 8, 2.

Wir haben nicht bloß zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern wider die Oberherrschaften und Mächte, wider die Beherrscher der Welt in dieser Finsternis, wider die Geister der Bosheit in der Luft. Eph. 6, 12. Siehe: Engel; Teufel.

Böser Mensch, derjenige, welcher durch seine unmoralische Denk- und Handlungsweise zeigt, wie wenig oder wie er gar nicht auf Gottes heiliges Gesetz, auf sein Gewissen und auf Gerechtigkeit achtet. Die Heilige Schrift versteht unter Bösen überhaupt die Ruchlosen und Lasterhaften aller Gattung.

Aber die Leute zu Sodom waren überaus böse und große Sünder vor dem Herrn. I. Mos. 13, 13.

Und Her, der Erstgeborene des Judas, war böse in den Augen des Herrn, und der Herr tötete ihn. I. Mos. 38, 7.

Und da sie über Tisch waren und aßen und tranken und nach beschwerlicher Reise sich erquickten, da kamen die Leute dieser Stadt, Belialskinder (das ist zügellose Leute), und umgaben das Haus des Alten und pochten an die Thür und riefen dem Herrn des Hauses und sprachen: Bring' den Mann heraus, der in dein Haus eingegangen, damit wir ihn mißbrauchen. Richt. 19, 22.

Gebet heraus die Männer von Gabaa, welche diese Schandthat begingen, auf daß sie sterben, und man das Böse aus Israel thue. Aber sie wollten dem Befehle ihrer Brüder, der Söhne Israels, nicht gehorchen. Richt. 20, 13.

Aber die Söhne Helis waren Belialskinder, die nichts wußten vom Herrn. I. Kön. 2, 12.

Der König beklagte und beweinte den Abner und sprach: Nicht wie Feige zu sterben pflegen, ist Abner gestorben. Deine Hände waren nicht gebunden, und an deinen Füßen lagen keine schweren Fesseln; sondern du fielest so, wie man zu fallen pflegt vor bösen Buben! Da weinte noch mehr alles Volk über ihn. II. Kön. 3, 33. 34.

Und Esther war damit nicht zufrieden, sondern fiel zu den Füßen des Königs und weinte, und sprach ihn an und flehte, daß er die Bosheit Amans, des Agagiters, und seine überbösen Anschläge, die er ausgedacht wider die Juden, zu nichte machen ließe. Esth. 8, 3.

Mein Sohn! wenn dich die Sünder locken, folge ihnen nicht. Spr. 1, 10.

Bewahre, mein Sohn, die Gebote deines Vaters und laß nicht ab von dem Gesetze deiner Mutter, damit sie dich bewahren vor dem bösen Weibe und vor der schmeichlerischen Zunge der Ausländerin. Spr. 6, 20. 24.

Mache dich auf und geh' nach Ninive, der großen Stadt, und predige daselbst; denn ihre Bosheit ist heraufgestiegen vor mich. Jon. 1, 2.

Ihr Natternbrut! wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Ein guter Mensch bringt aus seinem guten Schatze Gutes hervor; und ein böser Mensch bringt aus seinem bösen Schatze Böses hervor. Matth. 12, 34. 35. Vgl. Luk. 6, 45.

Schaffet den Böswicht aus euerer eigenen Mitte weg. I. Kor. 5, 13.

Böses Gewissen, Gefühl der Selbstmißbilligung, Selbstverachtung.

So lasset uns hintreten mit aufrichtigem Herzen, mit vollkommenem Glauben, nachdem unsere Herzen besprengt sind (zur Reinigung) vom Bewußtsein des Bösen, und der Leib gewaschen mit reinem Wasser. Hebr. 10, 22.

Böses Herz, ein verkehrtes, verderbtes Gemüt, welches von gottgefälligen Handlungen nichts weiß und nichts wissen will — die Quelle aller Laster.

Wie ein irdenes Gefäß, das man mit Silberschaum zieren will, sind aufgeblasene Lippen bei einem bösen Herzen. Spr. 26, 23.

Aber sie hörten nicht und neigten ihr Ohr nicht, sondern wandelten dahin, ein jeglicher in der Bosheit seines verkehrten Herzens; darum ließ ich über sie kommen alle Worte dieses Bundes, den ich geboten, zu halten, und sie nicht gehalten haben. Jer. 11, 8.

Und ihr machet es noch schlimmer als euere Väter; denn siehe, ein jeglicher wandelt nach der Verkehrtheit seines bösen Herzens und höret nicht auf mich. Jer. 16, 12.

Wir hörten nicht auf die Stimme des Herrn, unseres Gottes, nach allem, was die Propheten gesprochen, die er gesandt hat an uns; sondern gingen hin, ein jeglicher nach seines bösen Herzens Sinn, den fremden Göttern zu dienen und Böses zu thun vor den Augen des Herrn, unseres Gottes. Bar. 1, 21. 22.

Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen böse Gedanken, Ehebrüche, Hurerei, Mordthaten, Diebstähle, Geiz, Schalkheit, Betrug, Schamlosigkeit, neidische Augen, Lästerung, Hoffart, Thorheit. All dies Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen. Mark. 7, 21—23.

Böses Weib. Vor einem solchen warnt die Heilige Schrift und schildert deren böse Eigenschaften.

Bewahre mein Sohn! die Gebote deines Vaters und laß nicht ab von dem Gesetze deiner Mutter, damit sie dich bewahren vor dem bösen Weibe und vor der schmeichlerischen Zunge der Ausländerin. Spr. 6, 20. 24.

Alle Qual ist erträglich, auch alle Bosheit, nur nicht Weiberbosheit. Kein größerer Zorn als Weiberzorn. Besser wohnt man bei Löwen und Drachen als bei einem boshaften Weibe. Die Bosheit ändert des Weibes Angesicht und verfinstert gleich dem Bären ihr Gesicht, daß es aussieht wie ein Trauerkleid. Ihr Mann seufzt unter seinen Nachbarn, er seufzt in der Stille, wenn er höret. Alle Bosheit ist gering gegen die Bosheit eines Weibes; das Los der Sünder werde ihr zu teil. Sir. 25, 19. 23—26.

Des Weibes Zorn, Unehrerbietigkeit und schändliches Betragen sind arge Dinge. Wenn ein Weib die Herrschaft hat, handelt sie wider ihren Mann. Ein böses Weib macht ein beschwertes Herz, ein traurig Gesicht und Herzenspein. Schwache Hände und wankende Kniee verursacht ein Weib, das ihren Mann nicht glücklich macht. Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen, und um ihretwillen sterben wir alle. Sir. 25, 29—33; vgl. I. Mos. 3, 6.

Laß deinem Wasser nicht den kleinsten Ausfluß und einem bösen Weibe keine Freiheit auszugehen. Wenn sie nicht an deiner Hand wandelt, so wird sie dich vor deinen Feinden zu Schanden machen; trenne sie von deinem Leibe, damit sie nicht immer dich mißbrauche. Sir. 25, 34—36.

Ein eifersüchtiges Weib macht Herzeleid und Trauer. Bei einem eifersüchtigen Weibe ist die Zunge eine Geißel; sie schwätzet mit allen. Ein böses Weib ist wie ein Joch Ochsen, die gegeneinander schieben, wer nach ihnen greifet, erfasset einen Skorpion. Sir. 26, 8—10.

Bösewicht, ein Mensch, welcher sich grober Laster und Ungerechtigkeiten schuldig gemacht: II. Makk. 4, 19; 9, 13—16. 28; I. Kön. 20, 30. Vorzugsweise nennt die Heilige Schrift den Teufel so, „weil er vom Anfange sündigte." I. Mos. 3, 4. 5; I. Joh. 3, 8; Eph. 6, 12. 16.

Bosheit. 1) Darunter versteht man die vorsätzliche und mutwillige Vollbringung des Bösen.

Gott aber sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten ihres Herzens immerdar zum Bösen gerichtet. I. Mos. 6, 5.

Mein Auge schauet hin über meine Feinde, und von meinen boshaften Widersachern wird hören mein Ohr. Ps. 91, 12.

Es sehen's die Redlichen, und freuen sich: und alle Bosheit verschließt ihren Mund. Ps. 106, 42.

Weichet von mir, ihr Boshaften; denn ich durchforsche die Gebote meines Gottes. Ps. 118, 115.

Ihre Weiber sind Thörinnen, und ihre Kinder sind sehr boshaft. Weish. 3, 12.

Was bemühst du dich, deine Werke zu rechtfertigen, um Liebe zu gewinnen, da du deine boshaften Wege noch andere lehrest? Jer. 2, 33.

Erhebe deine Augen geradehin, und sieh', ob du nicht irgendwo geschändet worden: an den Straßen saßest du und lauertest auf sie wie ein Räuber in der Wüste, und beflecktest das Land mit deiner Hurerei und Bosheit. Jer. 3, 2.

Gleichwie eine Cisterne ihr Wasser frisch erhält, so erhält sie frisch ihre Bosheit. Jer. 6, 7.

Sie spannen ihre Zunge wie einen Bogen, um Lüge und nicht Wahrheit abzuschießen: sie haben Macht erlangt im Lande, denn sie gehen von Bosheit zu Bosheit, und achten mich nicht, spricht der Herr. Jer. 9, 3.

Euch zuvörderst hat Gott seinen Sohn, den er erweckt hat, gesandt, daß er euch segne, auf daß ein jeder sich bekehre von seiner Bosheit. Apg. 3, 26.

2) Es wird ermahnt, die Bosheit abzulegen:

Wasche dein Herz rein von Bosheit, Jerusalem, daß du gerettet werdest. Jer. 4, 14.

Deine Bosheit hat's gethan, denn sie ist bitter, und drang bis an dein Herz. V. 18.

Wenn dieses Volk Buße thut über seine Bosheit, um derentwillen ich wider dasselbe gesprochen, so wird mich auch das Böse reuen, das ich gesonnen war, ihm anzuthun. Jer. 18, 8.

Thu' Buße über diese deine Bosheit, und bitte Gott, daß dir etwa dieser Anschlag deines Herzens vergeben werde. Apg. 8, 22.

Lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern im ungesäuerten Brote der Reinheit und Wahrheit. I. Kor. 5, 8.

Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn, und Geschrei und Lästerung werde weggeschafft aus euch samt aller Bosheit. Eph. 4, 31; Kol. 3, 8.

Leget ab alle Bosheit und allen Betrug, Heuchelei und Neid und alle Verleumdungssucht. I. Petr. 2, 1.

Denn so ist es der Wille Gottes, daß ihr durch Rechtthun die Unwissenheit thörichter Menschen zum Schweigen bringt: als solche, die frei sind, aber nicht als solche, die zum Deckmantel der Bosheit die Freiheit mißbrauchen, sondern als Knechte Gottes. I. Petr. 2, 15. 16.

Leget ab alle Unreinigkeit, und allen Anwuchs der Bosheit, und nehmet an mit Sanftmut das eingepflanzte Wort, das euere Seelen selig machen kann. Jak. 1, 21.

3) Gott hasset die Bosheit und strafet sie.

Der König sprach zu Semei: Du weißt all das Böse, dessen dein Herz bewußt ist, was du David, meinem Vater, gethan. Nun bringt der Herr deine Bosheit auf dein Haupt zurück. III. Kön. 2, 44.

Der Dürftige wird Hoffnung haben, aber die Bosheit ihren Mund schließen. Job 5, 16.

Wird er etwa aus Furcht mit dir rechten, und ins Gericht zu dir kommen? Und nicht um deiner übergroßen Bosheit und deiner unzählbaren Missethat willen? Job 22, 4. 5.

Laß enden die Bosheit der Sünder, und leite den Gerechten, du Gott, der Herzen und Nieren erforscht. Ps. 7, 10.

Er wird ihnen vergelten ihre Ungerechtigkeit, und in ihrer Bosheit sie vertilgen: vertilgen wird sie der Herr, unser Gott. Ps. 93, 23.

Die mich verfolgen, sind nahe der Bosheit, aber fern von deinem Gesetze. Ps. 118, 150.

Die Gerechtigkeit des Einfältigen ebnet seinen Weg: aber in seiner Bosheit wird fallen der Gottlose. Spr. 11, 5.

Wer betrüglich den Haß verbirgt, dessen Bosheit wird offenbar in der Versammlung. Spr. 26, 26.

Die Weisheit geht nicht in eine boshafte Seele ein, und wohnet nicht in einem Leib, der Sünden und Lastern dient. Weish. 1, 4.

So denken und irren sie, denn ihre Bosheit verblendet sie. Weish. 2, 21.

Er ward weggerasset, damit die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, noch ersonnene Lehre seine Seele betrüge. Weish. 4, 11.

Die Bosheit kann die Weisheit nicht überwinden. Weish. 7, 30.

Ich will heimsuchen die Bosheit des Erdbodens, und die Ungerechtigkeit der Gottlosen. Isai. 13, 11.

Deine Bosheit wird dich anklagen, und deine Entfernung von mir dich schelten. Jer. 2, 19.

Du wirst beschämt werden und erröten um all deiner Bosheit willen. Jer. 22, 22.

Ich schlage sie in meinem Grimm und meinem Zorn, verhüllend mein Angesicht vor dieser Stadt um all ihrer Bosheit willen. Jer. 33, 5.

Dein Untergang ist nicht verborgen, deine Wunde gar bös: alle, die von dir hören, klatschen in die Hände über dich: denn über wen erging nicht deine Bosheit stets? Nah. 3, 19.

4) Gott vernichtet deren Anschläge.

Der die Anschläge der Boshaften vernichtet, daß ihre Hände nicht vollbringen können, was sie begonnen. Job 5, 12.

Eine Grube hat er geöffnet, und sie ausgegraben; aber er fiel in das Loch, das er gemacht. Sein Unheil wird zurückkehren auf sein Haupt, und auf seinen Scheitel wird herniederkommen sein Unrecht. Ps. 7, 16. 17.

So denken und irren sie, denn ihre Bosheit verblendet sie. Weish. 2, 21.

Die Gerechtigkeit des Einfältigen ebnet seinen Weg, aber in seiner Bosheit wird fallen der Gottlose. Spr. 11, 5. Vgl. Sir. 27, 28—32.

5) Teuflische Bosheit, der höchste Grad der Ruchlosigkeit, in der der Mensch alle göttlichen und menschlichen Gesetze mit Füßen tritt und sich freut, Böses thun zu können.

Sie denken bei sich unrecht und sagen: Kurz und verdrießlich ist die Zeit unseres Lebens und keine Erquickung ist am Ende des Menschen, auch kennt man keinen, der aus der Unterwelt zurückgekommen; denn aus nichts wurden wir geboren und bald darauf sind wir, als wären wir nicht gewesen, weil der Hauch in unserer Nase ein Rauch ist und die Rede ein Fünklein zur Bewegung unseres Herzens. Ist es er-

loschen, so wird unser Leib Asche und der Geist verfliegt wie dünne Luft; unser Leben verschwindet wie die Spur einer Wolke und löst sich auf wie ein Nebel, der von den Strahlen der Sonne verscheucht und von ihrer Hitze niedergedrückt worden. Auch wird man mit der Zeit unseres Namens vergessen und niemand unserer Werke mehr gedenken. Denn wie der Vorübergang des Schattens ist unsere Zeit und nach unserem Ende ist kein Wiederkehren, weil es versiegelt ist und niemand zurückkehrt. Darum kommet und lasset uns des Guten genießen, das noch ist, und eilends des Geschaffenen uns bedienen, solange wir jung sind. Wir wollen köstlichen Wein und Salben in Fülle gebrauchen und nicht soll die Blüte der Zeit uns entgehen. Wir wollen uns mit Rosen kränzen, eh' sie verwelken, keine Wiese soll sein, die unserer Lust entkommt. Keiner von uns geh' leer aus in unserem Prassen; überall wollen wir Zeichen der Freude hinterlassen, denn das ist unser Teil, das unser Los. Lasset uns den armen Gerechten unterdrücken und der Witwe nicht schonen, noch Ehrfurcht haben vor den grauen Haaren hochbetagter Greise. Unsere Stärke gelte für das Gesetz der Gerechtigkeit, denn, was schwach ist, wird für unnütz geachtet. Darum lasset uns den Gerechten hintergehen, denn er ist uns unnütz und widerspricht unseren Werken und die Sünden wider das Gesetz verweiset er uns und bringet uns in üblen Ruf wegen der Sünden unseres Wandels. Er rühmet sich, die Erkenntnis Gottes zu besitzen, und nennet sich Gottes Sohn. Er bringt unsere Gedanken ans Licht. Schon sein Anblick fällt uns schwer. Denn sein Leben ist ganz verschieden von anderen und seine Wege sind anders. Er hält uns für Leichtfertige und entfernt sich von unseren Wegen als von unreinen Dingen und ziehet vor das Ende der Gerechten und rühmet sich, Gott zum Vater zu haben. Lasset uns also sehen, ob seine Reden wahr sind, und lasset uns versuchen, was über ihn kommen wird, und sehen, wo es zuletzt mit ihm hinaus will. Denn wenn er wahrhaft Gottes Sohn ist, wird ihm dieser helfen und aus den Händen der Widersacher ihn befreien. Mit Schmach und Qual wollen wir ihn versuchen, um seine Unterwürfigkeit zu sehen und seine Geduld zu prüfen. Zum schimpflichsten Tode wollen wir ihn verdammen, dann wird man ihn beurteilen nach seinen Worten. So denken und irren sie, denn ihre Bosheit verblendet sie. Weish. 2, 1—21.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, folge ihnen nicht. Wenn sie sagen, komm' mit uns! lauern wollen wir auf Blut. Netze legen dem Unschuldigen ohne Ursache! Wir wollen ihn verschlingen wie die Hölle, lebendig und ganz, wie einen, der hinabfährt in die Grube; da werden wir alle kostbare Habe finden, unsere Häuser mit Raub füllen. Wirf das Los mit uns, Ein Beutel soll uns allen sein! Mein Sohn, geh' nicht mit ihnen! halt' zurück deinen Fuß von ihren Wegen; denn ihre Füße laufen zum Bösen und sie eilen, Blut zu vergießen. Doch umsonst wirft man das Netz den Vögeln vor die Augen hin. Sie lauern auf ihr eigenes Blut und machen Anschläge wider ihre Seelen. Also sind die Wege aller Geizigen; sie rauben den Besitzern das Leben. Spr. 1, 10—19.

Sie freuen sich, wenn sie Böses gethan, und frohlocken über die ärgsten Dinge. Spr. 2, 12.

6) Beispiele der Bosheit.

Alle Menschen zur Zeit des Noah: I. Mos. 6, 5; die Gabaoniter: Richt. 20, 12; Semei: III. Kön. 2, 44; Amon: Eph. 8, 3; Jerusalem; Jer. 9, 9; die Niniviten: Jon. 1, 2; vgl. Röm. 1, 29; Tit. 3, 3; I. Mos. 6, 5.

Bosor (Befestigung). 1) Eine Stadt im Stamme Ruben, in der Wüste jenseits des Jordans, östlich von Jericho, war eine Freistätte für Flüchtlinge: V. Mos. 4, 43; Jos. 20, 8; 21, 36; I. Chron. 6, 78; wird von Judas dem Makkabäer eingenommen, der dort viele Feinde tötete, große Beute machte und die Stadt verbrannte: I. Makk. 5, 26 f. — 2) Ein Sohn Suphas und Nachkomme Asers: I. Chron. 7, 37. — 3) Balaam heißt ein Sohn Bosors: II. Petr. 2, 15.

Bosra (abbrechen). 1) Eine bedeutende Stadt in Edom, welche oft statt Edom selbst steht: Isai. 34, 6; 63, 1; Jer. 49, 13 22; Amos 1, 12; ist der Geburtsort des Zara: 1. Mos. 36, 33; I. Chron. 1, 44. — 2) Eine Stadt im Lande Moab: Jer. 48, 24. — 3) Eine Levitenstadt im Stamme Manasse, wurde als Freistätte bestimmt: Jos. 21, 27.

Bote, Botschaft. 1) Bote, ein Abgeschickter überhaupt; ein Verkünder des göttlichen Willens insbesondere, ein Lehrer des Evangeliums: I. Mos. 32, 3. 6; Job 1, 14; Isai. 42, 19; 44, 26; II. Kor. 5, 20; Eph. 6, 19. 20.

2) Guter Bote, gute Botschaft.

Ein treuer Gesandter bringt Heil. Spr. 13, 17.

Wie Kühlung des Schnees in den Tagen der Ernte ist der treue Bote dem, der ihn gesandt hat: er beruhigt seine Seele. Spr. 25, 13.

Kühles Wasser für eine durstige Seele ist eine gute Botschaft aus fernem Lande. Spr. 25, 25.

3) Beispiele guter Boten und Botschaften.

Rebekka: I. Mos. 24, 28; Rachel: 29, 12; die Söhne Jakobs: 45, 26: Juda: 46, 28;

das Weib des Manue: Richt. 13, 10; Jonathas und Achimaas: II. Kön. 15, 36; 17, 21; der Bote des Elisäus; IV. Kön. 5, 10; die Aussätzigen im Lager der Syrer: 7, 15; der Bote des Ezechias: II. Chron. 30, 6; die Magd der Anna: Tob. 8, 16; das Weib des Tobias: Tob. 11, 6; die Frauen, welche die Auferstehung Christi berichteten: Matth. 28, 8; der Engel Gabriel: Luk. 2, 10; die siebzig Jünger: Luk. 10, 17; Rhode: Apg. 12, 14; Petrus: ebd. V. 16.

4) Schlimmer Bote, schlimme Botschaft.

Was Essig den Zähnen, und Rauch den Augen ist, das ist ein Fauler denen, die ihn gesandt haben. Spr. 10, 26.

Der Bote des Gottlosen fällt ins Unglück. Spr. 13, 17.

Lahm an Füßen ist, und Unrecht trinket, wer seine Worte durch einen thörichten Boten sendet. Spr. 26, 6.

5) Schlimme Boten waren, oder schlimme Botschaft erhielten:

Cham: I. Mos. 9, 22; Rebekka: 27, 42; Juda: 38, 24; Jakob: 37, 32; Joseph: 48, 2; Pharao: II. Mos. 14, 5; der König von Jericho: Jos. 2, 2; Sisara: Richt. 4, 12; Joathan: Richt. 9, 7; die Männer von Benjamin: I. Kön. 4, 12; das Weib des Phinees: I. Kön. 4, 19; Samuel: I. Kön. 15, 12; Jonathas: 19, 2; Saul: 24, 2; einer von den Knaben: 25, 14; Joab: II. Kön. 3, 23; die Söhne Remeons: 4, 8; David: 10, 5; 12, 18; 15, 30; Chusi: 18, 32; Gad: 24, 13; Salomo: III. Kön. 2, 29. 41; Achab: 19, 1; der Diener des Elisäus: IV. Kön. 6, 15; der König der Assyrier: 17, 26; Eliakim: 18, 37; die Boten des Josaphat: II. Chron. 20, 2; die Kämmerlinge der Esther: Esth. 4, 4; die Boten an Job: Job 1, 15 f.; Isaias: Isai. 38, 1; die Boten der Israeliten: I. Makk. 9, 14; 16, 21; die Jünger des Johannes: Matth. 14, 12; der Vorsteher der Synagoge: Luk. 8, 49.

Bozes (Kot), ein Fels bei Machmos; I. Kön. 14, 4.

Boziothia, eine Stadt des Stammes Juda: Jos. 15, 28.

Brand. 1) Verzehrung durch Feuer: III. Mos. 10, 16. — 2) Bild des nahen Verderbens: Amos 4, 11; Zach. 3, 2. — 3) Eine Krankheit, innere Entzündung, namentlich im Getreide, eine Strafe Gottes: V. Mos. 28, 22. — 4) Brand um Brand: ein dem Schaden völlig entsprechender Ersatz: II. Mos. 21, 25.

Brandopfer. Eines der feierlichsten Opfer im levitischen Gottesdienste, wobei das Opfertier ganz verbrannt wurde. Dieses Opfer erforderte lauter männliche Tiere; doch waren alle überhaupt opferfähigen Gattungen zulässig: Stiere, Böcke, auch Tauben: III. Mos. 1, 3. 10. 14. Das Herbeibringen, Handauflegen und Schlachten des Tieres war hier bei allen Arten von Opfern. Das Blut mußte rings um den Altar gesprengt werden: III. Mos. 1, 5 ff. Das Blut der als Brandopfer gebrachten Tauben wurde an der Seite des Altars ausgepreßt: III. Mos. 1, 15. Dann wurde das Fell vom Darbringer des Opfers abgezogen und dem Priester überlassen, welcher das Blut sprengte. Das Tier wurde nun zerlegt, die Eingeweide gereinigt und alles zusammen auf dem großen Altare verbrannt; nur die Hüftnerven wurden weggeworfen. Mit jedem Brandopfer stand auch eine unblutige Gabe in Verbindung, deren Quantität sich nach dem Opfertiere richtete: IV. Mos. 15, 3. Das Gesetz ordnete das Brandopfer in vielen Fällen an. Täglich wurde in der Stiftshütte und im Tempel zweimal ein solches öffentlich dargebracht; ein Nasiräer, der sich durch Berührung einer Leiche verunreinigt hatte, und nach Ablauf seiner Gelübdefrist, mußte ein solches Opfer darbringen: IV. Mos. 6, 11. Ebenso die vom Aussatz: III. Mos. 14, 19, 20 und die von unreinem Flusse: III. Mos. 15, 15 30 rein zu Sprechenden. Das nämliche galt von der Reinigung der Wöchnerinnen: III. Mos. 12, 6. 8. Der Hohepriester mußte am Versöhnungsfeste: III. Mos. 16, 24, und jeder erwachsene Israelit an den drei großen Festen ein solches Opfer darbringen: III. Mos. 16, 16; im letzteren Falle war übrigens eine Substitution gestattet. Außer diesen vom Gesetze angeordneten gab es auch freiwillige Brandopfer. Von solchen spricht der Psalmist: Ps. 65, 13; 50, 20. 21. Dergleichen wurden auch von den Heiden angenommen. Es ist ein unverrückter Grundsatz der rabbinischen, traditionellen Gesetzeskunde, daß keine andere Art von Opfern als Brandopfer von oder für Heiden dargebracht werden durften. Daher die Stellen welche unbestimmt von Opfern der Heiden in Jerusalem sprechen, näher als von Brandopfern redend, zu verstehen sind. Darius (Hystaspes) weist den Exulanten Mittel an zum Tempelbau und zu Kultusbedürfnissen: „daß sie opfern zum süßen Geruche dem Herrn des Himmels und beten für des Königs Leben und seiner Kinder“: Esdr. 11, 10. Für Alexander, den Großen, geschah das Gleiche. Heliodorus, ein syrischer Minister, „opferte dem Herrn und gelobte ihm viel, daß er ihn am Leben erhalten habe“: II. Makk. 3, 35. Ebenso Antiochus Eupator und Seleukus: II. Makk. 13, 3. 23. Dem Nikanor wird gezeigt, wie die Juden für den syrischen König Antiochus Brandopfer brächten:

I. Makk. 7, 33, obwohl dieser hierüber spottet. Der Hohepriester Eleazar schreibt dem ägyptischen König Ptolomäus Philadelphus, daß er für ihn und sein Haus opfere. Erst im apostolischen Zeitalter trat hierin eine strengere Ordnung ein; denn der Tempelpräfekt Eleazar, Sohn des Priesters Ananias, brachte es dahin, daß von keinem Nichtjuden ferners Opfer- oder Weihgeschenke angenommen wurden. Bei Opfern von und für Heiden gab es keine Handauflegung. Zweck der Brandopfer war, Gott als Schöpfer und Herrn des Weltalls und der Geschöpfe anzuerkennen und zu ehren; nicht, ihn unmittelbar zu versöhnen. Die Brandopfer waren Sinnbilder geistigerer, reinerer Opfer: Ps. 50, 18, 21; Is. 1, 11; Jer. 6, 20: Osee 6, 6; Mark. 12, 33; Hebr. 10, 6. 8; ein Vorbild des Opfertodes Christi am Kreuze: II. Kor. 5, 19; Eph. 5, 2; Hebr. 9, 13. 14.

1) Brandopfer haben dargebracht:

Noah: I. Mos. 8, 20; Abraham: I. Mos. 22, 2 f.; Jethro: II. Mos. 18, 12; Balak: IV. Mos. 23, 1 f.; Josue: Jos. 8, 30. 31; Samuel: I. Kön. 7, 9; Saul: I. Kön. 13, 9 f.; David: II. Kön. 6, 17. 18; Salomo: III. Kön. 3, 4; der König der Moabiter: IV. Kön. 3, 27; Job: Job 1, 5.

2) Angenehmer als Brandopfer ist Gott die Befolgung seiner Gebote; deswegen hat er an den Opfern der Gottlosen kein Wohlgefallen.

Samuel sprach: Will etwa der Herr Brandopfer und Schlachtopfer, und nicht vielmehr, daß man gehorche der Stimme des Herrn? denn Gehorsam ist besser als Opfer, und Aufmerken mehr, als das Fett der Widder opfern. I. Kön. 15, 22.

Schlachtopfer und Speisopfer hast du nicht verlangt, aber die Ohren mir zugerichtet: Brandopfer und Sündopfer hast du nicht begehrt. Ps. 39, 7.

Denn wenn du Opfer gewollt hättest, würde ich sie ja freilich gegeben haben: an Brandopfern wirst du kein Gefallen haben. Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist: ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten. Ps. 50, 18. 19.

Dann wirst du annehmen das Opfer der Gerechtigkeit, Gaben und Brandopfer: dann wird man Kälber auf deinen Altar legen. Ps. 50, 21.

Bewahre deinen Fuß, wenn du in das Haus Gottes gehest, und mache dich nahe hinzu, auf daß du hörest: denn viel besser ist Gehorsam, als der Thoren Opfer, die nicht wissen, was sie Böses thun. Pred. 4, 17.

Was soll mir die Menge euerer Opfer? spricht der Herr. Ich bin satt. Die Brandopfer von Widdern, das Fett des Mastviehes, das Blut der Kälber, der Lämmer der Böcke begehr' ich nicht. Isai. 1, 11.

Denn ich, der Herr, liebe das Recht, und hasse den Raub auch im Brandopfer. Isai. 61, 8.

Was bringet ihr mir Weihrauch von Saba, und wohlriechende Zimmetrinde aus fernem Land? Euere Brandopfer sind mir nicht angenehm, und euere Schlachtopfer gefallen mir nicht. Jer. 6, 20.

Denn wenn sie schon fasten, will ich doch ihr Flehen nicht erhören, und wenn sie Brandopfer und Schlachtopfer darbringen, will ich sie nicht annehmen. Jer. 14, 12.

Barmherzigkeit will ich, und nicht Opfer; Erkenntnis Gottes mehr, denn Brandopfer. Osee 6, 6.

Bringt ihr mir auch euere Brandopfer und Gaben, ich nehme sie nicht an: und auf die Dankopfer eueres Mastviehes blick' ich nicht. Amos 5, 22.

Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer; denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder. Matth. 9, 13.

Wenn ihr wüßtet, was es heiße: ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer, so würdet ihr die Unschuldigen nie verurteilt haben. Matth. 12, 7.

Gott soll man lieben aus ganzem Herzen, aus ganzem Gemüte, aus ganzer Seele, und aus allen Kräften, und den Nächsten soll man lieben, wie sich selbst: das ist mehr als alle Brandopfer und andere Opfer. Mark. 12, 33.

An Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen . . . Schlachtopfer, Gaben, Brandopfer verlangst du nicht, und hast kein Wohlgefallen an dem, was dem Gesetze gemäß dargebracht wird. Hebr. 10, 6. 8. Siehe auch: Abendopfer.

Brandopferaltar. Dieser zur Verbrennung der Opfer bestimmte Altar mußte vor Errichtung der Stiftshütte entweder aus Erde verfertigt und mit Rasen bedeckt werden, oder sollte von unbehauenen Steinen gebaut werden: II. Mos. 20, 24. 25.

1) Der Brandopferaltar in der Stiftshütte.

Er bestand aus einem Kasten von Setim- oder Akazienholze, 5 Ellen lang und breit und 3 Ellen hoch, ohne Deckel oder Boden, mit Kupferblech überzogen, oben an den Enden mit vier ebenso bekleideten Hörnern geziert und von einer rings herumlaufenden simsartigen Einfassung an zur Hälfte mit einem netzförmigen, kupfernen Gitter ausgestattet, an welchem unterhalb jener Einfassung vier kupferne Ringe für die Tragstangen angebracht waren. Gewöhnlich nimmt man an, die Einfassung sei in der halben Höhe des Altares, was jedenfalls für das Tragen eines drei Ellen hohen

Altares viel zweckmäßiger erscheint. Bei der Einfassung wollen manche nicht bloß an einen simsartigen Vorsprung, sondern an einen Umgang denken. Sicher ist, daß der funktionierende Priester auf einer Erhöhung am Altare stand. Doch konnte diese auch in einem durch aufgeworfene Erde gebildeten Aufgang bestehen. Auf einen solchen, sei es aus Erde, sei es aus Stufen bestehenden Aufgang führt der Ausdruck „steig' herab": III. Mos. 9, 32. Die Ausfüllung des hohlen II. Mos. 27, 8 inwendigen Raumes mit Erde oder Steinen scheint durch das oft sehr große Altarfeuer erfordert; und damit dürfte zusammenhängen, daß wohl beim Räucheraltar, nie aber beim Brandopferaltar ein Dach erwähnt wird: II. Mos. 27, 1. 2. 4—8; 31, 9; 35, 16; 38, 1. 2. 4—7. Die zum Brandopferdienst gehörigen Nebengeräte waren: Becken, aus welchen das Blut rings um den Altar gesprengt wurde; Schaufeln zum Aufnehmen und Fortschütten der Asche; Aschentöpfe, um die Asche hineinzuschütten; Kohlenpfannen, um darin glühende Kohlen auf den Altar zu bringen; Gabeln, um damit Fleischstücke aus dem Kessel, in dem sie gekocht wurden, herauszunehmen. Von Geräten, in denen die Tiere gewaschen wurden, ist bei der Stiftshütte keine Rede: II. Mos. 27, 3; 38, 3. Alle diese Gerätschaften waren von Kupfer. — Um das Opfer zu verbrennen, wurde nicht jedesmal Feuer angemacht, sondern auf dem Altare wurde zu diesem Zwecke beständig Feuer unterhalten: „Ewig soll das Feuer auf dem Altare brennen und nimmer erlöschen": III. Mos. 6, 9. 12—13. Von diesem Feuer allein sollte das Rauchwerk angezündet werden. Die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, wurden mit dem Tode bestraft, weil sie mit anderem als solchem Feuer geräuchert hatten: III. Mos. 10, 1 ff. Dieses Feuer wurde ohne Zweifel deswegen so sorgfältig und streng vom irdischen, gewöhnlichen unterschieden, weil es bei Grundlegung des heiligen Kultus unmittelbar vom Himmel gekommen war. Das erste Opfer nämlich, welches der neugeweihte Priester Aaron darbrachte, wurde durch solches Feuer verzehrt, „und Feuer ging aus von dem Herrn und verzehrte auf dem Altare das Brandopfer und das Fett": III. Mos. 9, 24.

2) Der Brandopferaltar im salomonischen Tempel.

Er war von Kupfer (Erz), 20 Ellen im Gevierte und 10 Ellen hoch: II. Makk. 4, 1; 7, 7. Er war nach dem Vorbilde des mosaischen angefertigt und bestand aus einem Gestell aus Erzplatten, welches mit Erde und unbehauenen Steinen angefüllt war: vgl. II. Mos. 20, 21 ff.; Esdr. 3, 2; I. Makk. 4, 44 ff.; I. Kön. 9, 25; Ezech. 43, 13—17. Dieser Altar diente auch als Zufluchtsort: III. Kön. 1, 50; 2, 28. Er blieb im Tempel bis zur Zeit des Königs Achaz. Als dieser zu Damaskus einen heidnischen Altar gesehen hatte, welcher ihm besser gefiel, so ließ er nach dessen Muster einen ähnlichen zu Jerusalem bauen, während der von Salomo erbaute auf die Seite gesetzt wurde: IV. Kön. 16, 10—15. Dem vergrößerten Maßstabe des Altares entsprach auch die Menge der Nebengeräte. Neben Zangen, Schaufeln und Gabeln nennt die Heilige Schrift noch die Gestelle: I. Kön. 7, 27—38 und das eherne oder gegossene Meer: I. Kön. 7, 23. Siehe die Artikel.

3) Der Brandopferaltar im zweiten Tempel.

Er war in seinen Dimensionen kolossal. Seine Grundfläche bildete ein Quadrat von 32 Ellen, seine Oberfläche, der eigentliche Opferherd, 24 Ellen. Er hatte nämlich zuerst einen Absatz von zwei Ellen, entsprechend der Einfassung des Altars bei der Stiftshütte, dann kam ein zweiter Absatz von einer Elle und endlich zu oberst noch ein dritter, auf welchem die Hörner standen. Er war 15 Ellen hoch, von unbehauenen Steinen: II. Mos. 20, 25, welche zweimal im Jahre, am Osterfeste und Laubhüttenfeste, übertüncht wurden. Auf der Südseite war ein schräg aufsteigender Aufgang, eine Brücke, 32 Ellen lang und 16 Ellen breit, auch von unbehauenen Steinen. Die Südwestecke war hohl und schloß zwei Röhren in sich, die oben in der Ecke am Horn hervorragten. In die Öffnung wurde alles Blut gegossen, welches nach dem Sprengen übrig geblieben war. Die beiden Röhren mündeten in eine Grube, welche auch das überflüssige Wasser vom Brunnen Etam sammelte. Wasser und Blut floß dann vermischt durch unterirdische Röhren in den Bach Kidron.

Braut, Bräutigam. 1) Sie sind ledige Personen, die sich zur Ehe verlobt haben.

a) Sie sollen dabei den Rat ihrer Eltern hören:

Isaak rief den Jakob und segnete ihn, und gebot ihm und sprach: Nimm kein Weib vom Geschlechte Kanaans: sondern zieh' hin, und reise nach Mesopotamien in Syrien ins Haus Bathuels, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir da ein Weib von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter. I. Mos. 28, 1. 2.

Da Esau merkte, daß sein Vater die Töchter Kanaans nicht gern sah, ging er hin zu Ismael, und nahm zum Weibe, außer en Weibern, die er schon hatte,

Maheleth. I. Mos. 28, 8. 9; vgl. I. Kor. 5, 11.

b) Sie sollen ihren Stand heilig halten.

Wenn ein Mann sich verlobt hat mit einem Mägdlein, einer Jungfrau, und jemand in der Stadt trifft sie und liegt bei ihr, so sollst du beide hinüberführen zum Thore derselben Stadt und sie steinigen: das Mägdlein, weil es nicht geschrieen, da es doch in der Stadt war; den Mann, weil er das Weib des Nächsten entehrt hat: und also sollst du das Böse von dir thun. V. Mos. 22, 23. 24.

Als aber die Trauer vorüber war, sandte David hin, und ließ sie in sein Haus führen, und sie ward sein Weib und gebar ihm einen Sohn. Aber diese That, welche David gethan, war mißbillig vor dem Herrn. II. Kön. 11, 27.

Ich werde euere Töchter nicht strafen, wenn sie huren, euere Bräute nicht, wenn sie die Ehe brechen; denn sie selber gehen mit Huren um, opfern mit Schandbuben, und das unverständige Volk muß geschlagen werden. Osee 4, 14.

c) Sie sollen sich über die Ehestandspflichten unterrichten.

Hierauf spricht der Engel Raphael zu ihm: Höre mich, ich will dir anzeigen, welche die sind, worüber der Teufel Gewalt hat. Die nämlich, welche so in den Ehestand treten, daß sie Gott von sich und von ihrem Herzen ausschließen, und ihre Wollust also pflegen; wie ein Pferd und Maulesel, die keinen Verstand haben: über die hat der Teufel Gewalt. Du aber, wenn du sie genommen hast, und in die Kammer gehest, enthalte dich drei Tage lang von ihr und warte mit ihr nichts anderem als dem Gebete ab. Und in derselben Nacht, wenn du die Fischleber anzündest, wird der böse Geist vertrieben werden. Und in der zweiten Nacht wirst du in die Gemeinschaft der Patriarchen aufgenommen werden, und in der dritten Nacht wirst du den Segen bekommen. Und wenn die dritte Nacht vorüber ist, so nimm die Jungfrau in der Furcht des Herrn zu dir mehr aus Liebe zu den Kindern, als aus Lust bewogen, damit du im Samen Abrahams den Segen erhaltest. Tob. 6, 16—22; vgl. Eph. 5, 22.

2) Ein herrliches Bild von Verschiedenem:

a) Ist es ein Bild des Bundes, den Gott mit den Israeliten am Berge Sinai machte.

Geh' hin, und rufe, daß es Jerusalem höret, und sage: So spricht der Herr: Ich gedachte dein, und erbarmte mich deiner Jugend und der Liebe in deinem Brautstande, da du mir folgtest in der Wüste, in dem Lande, da man nicht säet. Jer. 2, 2.

Bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr; denn ich bin euer Gemahl, und will euch holen, einen aus einer Stadt, und zwei aus einem Geschlecht, und euch bringen nach Sion. Jer. 3, 14.

Ich ging bei dir vorüber und sah dich, und siehe, es war deine Zeit, die Zeit, um dich zu werben, und ich breitete meinen Mantel über dich, und bedeckte deine Schande. Ich schwur dir, und trat mit dir in einen Bund, spricht Gott der Herr, und du wurdest mein. Ezech. 16, 8.

Danach will ich wieder gedenken meines Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend, und will mit dir einen ewigen Bund errichten. Ezech. 16, 60.

b) Im Hohenlied ist die Braut das Bild der reinen Liebe, welche Jesus zu seiner Kirche trägt, deren geistiger Bräutigam er ist. Siehe das Hohelied.

Ich freue mich und frohlocke in dem Herrn und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er zog mir an die Kleider des Heiles, und umgab mich mit dem Gewand der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam mit der Krone geziert, wie eine Braut mit ihrem Geschmeide geschmückt wird. Isai. 61, 10.

Man wird dich fürder nicht Verlassene nennen, und dein Land wird nicht verwüstet heißen, sondern man wird dich nennen: „Meine Lust an dir", und dein Land: „Bewohnt", denn der Herr hat seine Lust an dir, und dein Land wird bewohnt werden. Denn wie der Jüngling bei der Jungfrau wohnet, so werden in dir deine Kinder wohnen: und wie der Bräutigam sich freuet seiner Braut, so wird sich freuen dein Gott über dich. Isai. 62, 4. 5.

Jesus sprach zu den Jüngern des Johannes: Können die Freunde des Bräutigams trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da ihnen der Bräutigam genommen wird; alsdann werden sie fasten. Matth. 9, 15.

Das Himmelreich wird zehn Jungfrauen gleich sein, die ihre Lampen nahmen, und dem Bräutigame und der Braut entgegengingen. Matth. 25, 1.

Können denn die Hochzeitsleute fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. Mark. 2, 19; Luk. 5, 34.

Wer die Braut hat, der ist Bräutigam: der Freund des Bräutigams aber, der stehet und ihn höret, freuet sich hoch über die Stimme des Bräutigams. Nun ist diese meine Freude erfüllt. Joh. 3, 29.

Ich eifere um euch mit Gottes Eifer, denn ich habe euch verlobt einem Manne, euch als keusche Jungfrau Christo darzustellen. II. Kor. 11, 2.

Sowie die Kirche Christo unterworfen ist, so auch seien es die Weiber ihren Männern in allem. Männer, liebet euere Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebt, und sich selbst für sie hingegeben hat. Eph. 5, 24. 25.

Lasset uns freuen und frohlocken und ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, daß sie sich kleide mit glänzendem, weißem Byssus. Off. 19, 7. 8.

Ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigen von Gott aus dem Himmel, zubereitet, wie eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt ist. Off. 21, 2.

c) Ist die Braut noch das Bild der wahren Weisheit.

Sie (die Weisheit) hab' ich geliebet und auserwählet von meiner Jugend auf, sie suchte ich mir als Braut zu nehmen, und wurde ein Liebhaber ihrer Schönheit. Weish. 8, 2. Vgl. Sir. 15, 2; Jak. 3, 13.

Brechen, hat in der Heiligen Schrift außer der eigentlichen Bedeutung noch verschiedene andere, je nachdem es mit einem Gegenstande in Verbindung tritt, z. B. das Brot brechen: a) die Mitteilung des natürlichen Brotes: Jsai. 58, 7; b) Begehung des heiligsten Altarssakramentes: Matth. 26, 26; Mark. 14, 22; Luk. 22, 19; Apg. 2, 46; I. Kor. 10, 16. Den Bund brechen: demjenigen nicht nachleben, was man gelobt hat: Ez. 17, 16. 18. 19; Matth. 5, 28. Das Gesetz brechen: dasselbe übertreten: Joh. 7, 23. Das Herz brechen: solches zum Kummer, Schmerz, Mitleid bewegen; den Sabbat brechen: denselben entheiligen: II. Esdr. 13, 17. 18; Matth. 12, 5.

Brennen, durch Feuer zubereiten oder verzehren: Sir. 3, 33; 22, 30; 43, 4. Feuer auf eine wunderbare Art: II. Mos. 3, 2. 3; Ez. 1, 13. Brennen: ehrenvoll bestatten: Jer. 34, 5. Es wird gebraucht von der Kraft des göttlichen Wortes: Sir. 48, 1; Luk. 24, 32; vom göttlichen Zornfeuer: V. Mos. 32, 22; Js. 9, 18; 65, 5; Jer. 17, 4; vom Eifer der Glaubenslehrer: Joh. 5, 35; vgl. Luk. 12, 35; Off. 8, 10; von einem Gottlosen und dessen Wirken: Spr. 16, 27; Jak. 3, 5; von unzüchtiger Liebe: Sir. 23, 23; Ez. 23, 5. 9; von den ewigen Strafen: Joh. 15, 6; Off. 19, 20; 21, 8.

Brief, ist die schriftliche Nachricht an einen Abwesenden.

1) Briefe mit verschiedener Bezeichnung: II. Kön. 11, 14. 15; ein schriftlicher Befehl: III. Kön. 21, 8—10; eine Schuldverschreibung: Luk. 16, 6. 7; eine Vollmacht: Apg. 9, 2; ein Empfehlungsbrief: IV. Kön. 5, 5—7; eine Weissagung: II. Chron. 21, 12—15.

2) Briefe haben geschrieben: David an Joab: II. Kön. 11, 14; Jezabel im Namen Achabs: III. Kön. 21, 8 f.; der syrische König an Joram: IV. Kön. 5, 5; Jehu an die Ältesten von Samaria: IV. Kön. 10, 1 f.; Berodach an Ezechias: IV. Kön. 20, 12; Elias an Joram: II. Chron. 21, 12; Ezechias an Ephraim: II. Chron. 30, 1 f.; Sennacherib: II. Chron. 32, 17; Assuerus: Esth. 1, 22; Jeremias an die Gefangenen zu Babylon: Jer. 29, 1; Antiochus nach Jerusalem: I. Makk. 1, 46; die Apostel an ihre Gemeinden. Vgl. Isai. 8, 1. Luk. 16, 7. 8; Apg. 9, 2; II. Thess. 3, 17; II. Joh. 12.

3) Brief Christi. Ein Ausdruck, dessen sich der Apostel Paulus bedient, als einer Vergleichung des Gnadengesetzes mit dem alten Gesetze.

Ihr seid ein offen daliegender Brief Christi, gefertigt von uns, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens. II. Kor. 3, 3; vgl. Jer. 31, 33; Joh. 14, 6; 15, 5.

4) Briefe des heiligen Paulus (schwer verständlich).

Auch unser geliebtester Bruder Paulus hat nach der ihm verliehenen Weisheit euch geschrieben: wie er denn in allen seinen Briefen thut, worin er davon redet, in welchen manches schwer verständlich ist, welches, sowie die übrigen Schriften ununterrichtete und leichtfertige Menschen zu ihrem eigenen Verderben mißdeuten. II. Petr. 3, 15. 16. Siehe: Schrift, heilige.

Brot, das aus Mehl und Wasser gebackene, allgemeine Nahrungsmittel, von Gott besonders gesegnet, indem man es täglich ohne Überdruß genießen kann.

1) Steht oft als Speise überhaupt.

Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde wiederkehrest, von der du genommen bist. I. Mos. 3, 19.

Ich will euch einen Bissen Brot vorlegen, daß ihr euer Herz stärket; dann möget ihr weiter gehen. I. Mos. 18, 5.

Abraham stand des Morgens auf und nahm Brot und einen Schlauch Wasser und legte es auf Agars Schulter, gab ihr den Knaben und entließ sie. I. Mos. 21, 14.

Er hat dich mit Mangel gedemütigt, und speisete dich mit Man, das du nicht kanntest, noch deine Väter kannten: um dir zu zeigen, daß nicht vom Brote allein der Mensch

lebet, sondern von jedem Worte, das aus Gottes Munde geht. V. Mos. 8, 3; Matth. 4, 4; Luk. 4, 4.

Gieb uns heute unser tägliches Brot. Matth. 6, 11.

Als seine Jünger über den See gekommen waren, hatten sie vergessen, Brot mit sich zu nehmen. Matth. 16, 5. Siehe V. 7 u. 8.

Als sie nach Hause kamen, versammelte sich wieder das Volk, so daß sie nicht einmal ihr Brot essen konnten. Mark. 3, 20.

3) Bildet verschiedene Redensarten:

Das Brot jemandes essen: Unterhalt von ihm empfangen: Sir. 20, 18; Dan. 11, 26; in vertrautem Umgange mit jemand sein: Spr. 9, 5; Joh. 13, 18; das Brot essen vor Gott: ein Opfermahl halten: II. Mos. 18, 12; Ezech. 44, 3; von diesem Brote essen: das hl. Abendmahl begehen: I. Kor. 11, 26—29; mein Brot essen: einen Feind leicht überwinden: IV. Mos. 14, 9; das Brot und Wasser jemandes segnen: ihm zeitliche Güter verleihen: II. Mos. 23, 25; Brot über das Wasser fahren lassen: uneigennützige Wohlthaten erweisen: Pred. 11, 1; Brot und Wasser: die notwendigsten Lebensbedürfnisse: V. Mos. 23, 4; Sir. 29, 28; Isai. 3, 1. 7; 30, 20; Brot vom Himmel: das Manna: II. Mos. 16, 4. 8 ff.; II. Esdr. 9, 15; Weish. 16, 20; Brot des Lebens — des Verstandes: Nahrung für den Geist: Sir. 15, 3; vgl. Spr. 9, 5; ein Bissen Brot: eine Kleinigkeit: Spr. 28, 21; das Brot der Gottlosigkeit: ein unrechtmäßig erworbenes Vermögen: Spr. 4, 17; das Brot der Stärke: die Speise und der Trank, durch welche Elias zu einer vierzigtägigen ununterbrochenen Reise befähigt wurde: III. Kön. 19, 6—8; das Brot der Thränen: der Zustand eines Unglücklichen, Bedrängten, der stets weint und trauert: Ps. 79, 6. 7; vgl. 41, 4; das Brot der Trübsal: das ungesäuerte (unschmackhafte) Brot, welches die Israeliten während des Osterfestes essen mußten zum Andenken an die harte Dienstbarkeit in Ägypten: V. Mos. 16, 3; daher das Fest der ungesäuerten Brote zum Andenken daran: II. Mos. 23, 15; 34, 18; III. Mos. 23, 6; das Brot des Lebens, vom Himmel: im geistigen Sinne Christus und seine hl. Lehre: Joh. 6, 31—33. 35. 48. 50—51. Das heilige Brot: die zwölf Schaubrote, welche auf dem Altare lagen und alle Sabbate erneuert werden mußten: III. Mos. 21, 6. 8; IV. Mos. 28, 2; I. Kön. 21, 4. 6; vgl. I. Mos. 14, 18.

Brotbrechen. Hierunter wird verstanden 1) das bei den ersten Christen gewöhnliche Liebesmahl (Agape): I. Kor. 11, 21. — 2) Der Genuß des heiligen Abendmahls: Apg. 2, 42. 46; 20, 7. — 3) Die Unterstützung, die man Armen und Dürftigen gewähret: Isai. 58, 7; Klagel. 4, 4; Matth. 14, 19.

Brotvermehrung, die wunderbare Brotvermehrung Jesu 1) bei Bethsaida: Matth. 14, 15—21; Joh. 6, 5—13; — 2) am Galiläischen Meere in einer Einöde: Matth. 15, 32—38; Mark. 8, 1—9; vgl. Matth. 16, 7—10.

Bruchus, eine der vier Gattungen Heuschrecken, welche den Israeliten zu genießen erlaubt waren: III. Mos. 11, 22.

Bruder. Dieses Wort hat in der Heiligen Schrift verschiedene Bedeutungen. Es bedeutet:

1) Leibliche Brüder, Stief- oder Halbbrüder, Kinder der nämlichen Eltern: I. Mos. 4, 9; 27, 6. 11; 42, 15; 43, 3; 44, 23; II. Mos. 7, 1; Richt. 9, 56; II. Kön. 13, 19; III. Kön. 1, 9; II. Makk. 7, 1. 4; Matth. 14, 3; Mark. 1, 19; 3, 17; vgl. V. Mos. 13, 6; Spr. 17, 2; 18, 19. 24; 27, 10; Isai. 19, 2; Jer. 9, 4; Sir. 7, 13; 25, 2; Ps. 132, 1; Sir. 33, 20; Matth. 10, 21; Mark. 13, 12; Matth. 19, 29 ꝛc.

2) Bedeutet es Geschwisterkinder, Blutsverwandte, Anverwandte: I. Mos. 14, 14; 16, 12; 13, 11; 24, 27; 31, 23; 32, 37; V. Mos. 2, 4. 8; Matth. 12, 46; Mark. 3, 31; Luk. 8, 19; Matth. 13, 55; Joh. 2, 12; 7, 5; Gal. 1, 19.

3) Landsleute, Abkömmlinge Eines Stammvaters, wohl auch alle Israeliten: II. Mos. 2, 11; 4, 18; Apg. 7, 23; III. Mos. 25, 25. 35. 46. 47; IV. Mos. 20, 3; Apg. 3, 22; Röm. 9, 3; Hebr. 7, 5.

4) Freunde, Verbündete: II. Kön. 1, 26; III. Kön. 20, 32. 33; Job 6, 15; Spr. 17, 17.

5) Amtsbrüder, Glaubensgenossen: Ananias nennt Saul Bruder: Apg. 9, 17; Paulus den Apollo: I. Kor. 16, 11; den Epaphroditus: Phil. 2, 25; den Timotheus: Kol. 1, 1; Philem. 1; den Tychicus: Eph. 6, 21; Kol. 4, 7; II. Petr. 3, 15. Vgl. Ps. 132, 1; Osee 2, 1; Matth. 5, 47; 5, 22; 23, 24; 7, 3; Luk. 6, 41. 42; Matth. 18, 15. 21; 23, 8; Luk. 17, 3; 22, 32; Joh. 21, 23; Apg. 16, 40; Röm. 8, 12; 14, 10. 13; Epheſ. 6, 10; Phil. 1, 14; Joh. 2, 9; 3, 10; 4, 20. 21; Jak. 1, 16; 2, 15; 4, 11.

6) Christus nennt die Juden Brüder, weil er dem Fleische nach aus ihrem Geschlechte war: Joh. 20, 17;

Matth. 12, 50; Mark. 3, 35; vgl. Ps. 21, 23.

7) Alle Menschen: I. Mos. 9, 5; 19, 7; III. Mos. 19, 17; Mal. 2, 10; Matth. 23, 8; vgl. Nr. 5.

Brüder Jesu. 1) Alle treuen Gottesverehrer und Anhänger der Lehre Christi, die der Heiland selbst Brüder nennt:

Und er streckte die Hand nach seinen Jüngern aus und sprach: Siehe da, meine Mutter und meine Brüder. Denn wer immer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, derselbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter. Matth. 12, 49. 50; Mark. 3, 35.

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, sage ich euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder gethan, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 40.

Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Gehet hin und verkündet es meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen: daselbst werden sie mich sehen. Matth. 28, 10; vgl. Joh. 20, 17.

Denn die er vorhergesehen, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Röm. 8, 29.

2) Nahe Blutsverwandte Jesu: Matth. 12, 47; 13, 55; Mark. 3, 31; 6, 3; Luk. 8, 19; Joh. 2, 12.

Brüderliche Liebe und Hilfe, die echte, aufrichtige, innige Zuneigung gegen Mitchristen und überhaupt gegen alle Menschen.

1) Aufforderung zu ihr:

Haben wir denn nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott erschaffen? Warum verachtet also unter uns einer den anderen, und verletzt den Bund unserer Väter? Mal. 2, 10.

Liebet einander mit brüderlicher Liebe: mit Achtung kommet einander zuvor. Röm. 12, 10.

Was die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nötig, daß ich euch schreibe; denn ihr seid selbst von Gott belehret, euch einander zu lieben. I. Thess. 4, 9.

Reiniget euere Seelen im Gehorsame der Liebe durch brüderliche Liebe, liebet einander innig aus aufrichtigem Herzen. I. Petr. 1, 22.

Seid alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, bescheiden, demütig. I. Petr. 3, 8.

Verbindet mit euerem Glauben Tugend .... mit der Gottseligkeit Bruderliebe, und mit der Bruderliebe (Menschen-) Liebe. II. Petr. 1, 7.

Die Bruderliebe bleibe unter euch. Hebr. 13, 1.

2) Beschaffenheit und zwar

a) im Worte:

Kein böses Wort gehe aus euerem Munde, sondern was gut und zur Erbauung im Glauben, damit es heilsam sei den Hörenden. Eph. 4, 29.

Euere Rede sei allzeit lieblich, mit Salz gewürzt, daß ihr wisset, was ihr einem jeden antworten sollet. Kol. 4, 6.

Verleumdet einander nicht, Brüder! Wer den Bruder verleumdet, oder seinen Bruder richtet, der verleumdet das Gesetz und richtet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, bist du nicht Befolger des Gesetzes, sondern Richter des Gesetzes. Jak. 4, 11.

b) Im Handeln:

Betrübe das Herz des Dürftigen nicht, und verzögere die Gabe dem Bedrängten nicht. Die Bitte des Bedrängten schlage nicht ab, und wende dein Angesicht von dem Armen nicht weg. Sir. 4, 3. 4.

Reiche dem Armen deine Hand, damit deine Versöhnung und dein Segen vollkommen werde. Sir. 7, 36.

Brüder helfen einander zur Zeit der Trübsal: aber Barmherzigkeit rettet mehr als sie. Sir. 40, 24.

Wer dich bittet, dem gieb, und wer von dir borgen will, dem schlage es nicht ab. Matth. 5, 42.

Denn wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater euere Sünden auch vergeben. Matth. 6, 14. 15.

Alsdann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er wider mich sündigt? Siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal. Matth. 18, 21. 22.

Hütet euch! Wenn dein Bruder wider dich sündiget, so verweise es ihm, und wenn es ihn reuet, so vergieb ihm. Luk. 17, 3.

Vergebet ihm und tröstet ihn, damit er, der ein solcher ist, nicht etwa in allzugroße Traurigkeit versinke. II. Kor. 2, 7.

Ertraget einander in Liebe, befliſſen, Einigkeit des Geistes zu erhalten, durch das Band des Friedens; Ein Leib und Ein Geist, sowie ihr auch berufen seid zu Einer Hoffnung eueres Berufes. Eph. 4, 2. 3. 4.

Seid vielmehr gütig gegeneinander, barmherzig einander vergebend, sowie auch Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 32.

So ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld; ertraget einander und verzeihet einander, wenn jemand Klage hat wider den anderen: wie der Herr euch verziehen hat, so auch ihr. Kol. 3, 12. 13.

Aber wohlzuthun und mitzuteilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott. Hebr. 13, 16.

3) Ihre Schönheit und Erhabenheit.

Siehe, wie gut und lieblich ist's, wenn Brüder beisammen wohnen. Ps. 132, 1.

Wenn ein Bruder dem anderen zu Hilfe kommt, so ist's wie eine feste Stadt. Spr. 18, 19.

Dies ist mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Eine größere Liebe als diese hat niemand, daß er nämlich sein Leben für seine Freunde hingiebt. Joh. 15, 12. 13.

Wenn ich die Sprachen der Engel und Menschen redete, aber die Liebe nicht hätte: so wäre ich wie ein tönendes Erz und eine klingende Schelle. I. Kor. 13, 1 ff.

Vor allem diesem aber habet die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit. Kol. 3, 14. Man sehe: Almosen, Barmherzigkeit der Menschen.

Brudermord, Brudermörder. Brudermörder waren: Kain: I. Mos. 4, 8; Esau (im Herzen): I. Mos. 27, 41; Abimelech: Richt. 9, 5; Absalom: II. Kön. 13, 28. 29; Joram: II. Chron. 21, 4.

Bruderschaft, eine enge Verbindung zu einem bestimmten (religiösen) Zwecke: Zach. 11, 14; I. Makk. 12, 10. 17; es besteht unter den Menschen, als nach Gottes Ebenbild erschaffenen Geschöpfen, eine allgemeine Bruderschaft: I. Mos. 1, 27. Im engeren Sinne besonders unter Christen als Glieder Christi: Matth. 23, 8; I. Kor. 12, 27.

Brunnen. Gegrabene Wasserquellen, Quellbrunnen, auch lebendiges Wasser genannt, zum Unterschied von Cisternen, Wasserbehältern, die bisweilen auch Brunnen heißen: I. Mos. 24, 13. 16. 20 43 45; V. Mos. 6, 11; II. Chron. 26, 10; II. Esdr. 9, 25; Jud. 7, 6. 7; Jer. 6, 7; Luk. 14, 5; Jak. 3, 11. So wasserarm Palästina in den regenlosen Sommermonaten erscheint, so haben die Israeliten doch nur verhältnismäßig selten an Wassermangel gelitten; denn es war durch Anlegen von Teichen und zahlreichen Brunnen gute Vorsorge getroffen. Die meisten Brunnen waren aber nichts anderes als in Felsen gehauene oder in der Erde gegrabene und ausgemauerte, runde oder viereckige, mehr oder weniger tiefe und geräumige Cisternen zur Sammlung und Aufbewahrung des Regenwassers. Schon im Altertume befand sich bei jedem Hause eine oder mehrere Cisternen, in welche das Regenwasser hineingeleitet wurde, und gehörte ein solcher Brunnen im Hofe des Hauses zum Privatbesitze jedes wohlhabenderen Israeliten: II. Kön. 17, 18; Jer. 38, 6; Is. 36, 16; vgl. Spr. 5, 15. Aber auch für den gemeinschaftlichen Gebrauch wurden in den Städten, auf Feldern und Weidetriften, auch längs der Landstraßen Cisternen angelegt; schon die Kananiter hatten das Land damit ausgestattet: V. Mos. 6, 11; Neh. 9, 25. Sie waren oft so geräumig, daß z. B. in der Cisterne des Königs Asa siebzig Leichen Raum fanden: Jer. 41, 9. Viele Ortschaften und ganze Landstriche waren das ganze Jahr hindurch auf das Wasser solcher Brunnen angewiesen. Häufig wurden sie so gebaut, daß sie nach unten hin breiter waren, weil dadurch das Wasser frischer blieb. Die Decke umfangreicher Cisternen ruhte auf Pfeilern oder Bogen. Über die Öffnung waren in der Regel eine oder mehrere große Steinplatten gelegt, und das in der Mitte ausgehauene Brunnenloch wurde mit einem schweren Steine verschlossen, zu dessen Fortschaffung oft zwei oder drei Männer erforderlich waren: I. Mos. 29, 3. 8. 10. Die Überdeckung sollte nicht bloß Unglücksfälle verhüten: II. Mos. 21, 33; Luk. 14, 5, sondern auch unbefugte Benützung verhindern: und zu diesem Zwecke wurden wohl auch schon im Altertume volle Cisternen oft noch so mit Erde bedeckt, daß sie für Fremde ganz unkenntlich und schwer auffindbar waren. Wasserleere Cisternen aber konnten als Versteck: II. Kön. 17, 18 f., oder als Gefängnis: I. Mos. 37, 22; Jer. 38, 6; Klagel. 3, 53 benützt werden. Letzteres war so gewöhnlich, daß das die Cisterne bedeutende hebr. Wort häufig für den Begriff „Gefängnis" gebraucht wird. Weniger zahlreich waren die eigentlichen Brunnen; viele derselben waren äußerlich den Cisternen ähnlich und lieferten nur das in dem Brunnenschachte sich ansammelnde Grundwasser. Noch mehr aber wurden die Brunnen mit lebendigem Wasser, d. h. Quellwasser geschätzt: I. Mos. 26, 19; man leitete es manchmal durch Röhren in die Städte: Jud. 7, 6. Der Freude über das unvermutete Aufsprudeln einer Quelle giebt das Brunnenlied: IV. Mos. 21, 17 ff. Ausdruck. Wo Quellen zu Tage traten, bestanden die Brunnen nur in einem, durch Stufen zugänglichen, ausgemauerten und überdachten Wasserbecken. Diese Brunnen waren meist Gemeingut der Bürgerschaft einer Stadt, oder bei Nomadenvölkern Gemeinbesitz eines Stammes, und viele hatten ihren besonderen Namen (Jakobsbrunnen), manchmal nach den Besitzern: V. Mos. 10, 6. Fremde Stämme durften die Brunnen nur gegen Bezahlung benützen: IV. Mos 20, 17. 19; 21, 22, und oft kam es in wasserarmen Gegenden zu den schon in der patriarchalischen Geschichte bekannten Brunnenstreitigkeiten: I. Mos. 21, 25; 26

15. 18 ff. An den Brunnen waren Tränkrinnen für das Vieh angebracht: I. Mos. 24, 20. Hier entwickelte sich oft ein reger Verkehr: I. Mos. 24, 11; I. Kön. 9, 11. Man schöpfte das Wasser mit dem Kruge: I. Mos. 24, 16; Js. 30, 14, oder mit dem Eimer, der bei tieferen Brunnen und Cisternen an einem Seile hinabgelassen und heraufgezogen wurde, sei's mit der Hand, oder mittels eines Haspels, einer Rolle oder eines Rades: Pred. 12, 6. Auf weiteren Wegen wurde das Wasser in Schläuchen transportiert: I. Mos. 21, 14. Wie Feindesland durch Zuschüttung von Brunnen und Cisternen verheert wurde: I. Mos. 26, 15; IV. Kön. 3, 25, so wurden auch im eigenen Lande beim Einfalle des Feindes die Brunnen und Cisternen möglichst verschüttet und verdeckt: II. Chron. 32, 3. Die Heilige Schrift erwähnt mehrere merkwürdige Brunnen, als: der Brunnen der Agar: I. Mos. 21, 19; der Brunnen des Eides: I. Mos. 21, 31. 32; der Brunnen der Verleumdung: I. Mos. 26, 20; der Brunnen der Fürsten: IV. Mos. 21, 16—18; der Kinnbackenbrunnen oder des Bittenden: Richt 15, 19; der Brunnen bei Bethlehem: II. Kön. 23, 14—16; der Brunnen des Elisäus: IV. Kön. 2, 19—21; der Drachenbrunnen: II. Esdr. 2, 13; der Jakobsbrunnen: Joh. 4, 12. Außerdem kommen in der Hl. Schrift noch folgende Bezeichnungen vor: der Brunnen des Abgrundes, die Hölle: Off. 9, 1. 2; der Brunnen des Blutes, die weibliche Scham: III. Mos 20, 18; Mark. 5, 29; Brunnen des lebendigen Wassers: 1) eine Redensart, durch welche der wahre Gott im Gegensatze der falschen Götter verstanden wird, welche mit durchlöcherten Cisternen verglichen werden: Jer. 2, 13; Isai. 46, 7; Jer. 17, 13; — 2) überhaupt Quellwasser; auch bildlich: die Lehre Jesu: Hohesl. 4, 15; Joh. 4, 10. 11. 13. 14; 7, 38. — Brunnen ohne Wasser, die Irrlehrer: II. Petr. 2, 17. — Brunnenwasser: die Ehefrau als die Quelle der Nachkommen: Spr. 5, 15. 16. 18.

Brunnenthor, ein Thor Jerusalems, im äußersten Südost der Stadt, nicht weit vom Misthor, richtiger das Quellthor, so genannt, weil an der Quelle Siloe gelegen: II. Esdr. 2, 14; 3, 15; 12, 35, deren Wasser bei diesem Thore aus dem Berge Sion entsprang.

Brust, der vordere, erhabene Teil des menschlichen wie tierischen Körpers vom Halse bis zum Magen reichend: Job 3, 12; Ps. 21, 10; Klagel. 4, 3; Off. 1, 13. Verschiedene Redensarten: 1) An die Brust schlagen, a) ein Zeichen wahrer Reue über begangene Sünden: Luk. 18, 13; b) ein Zeichen großer Traurigkeit. Nah. 2, 7; Luk. 23, 48. — 2) Schwächung der Brüste: Götzendienst, geistige Unzucht treiben: Ezech. 23, 3—8. 21; Osee 2, 2. — 3) Brust heißt auch geistige Stärkung, Erquickung: Hohesl. 1, 1. 3; Isai. 60, 16; 66, 11. — 4) An die Brust lehnen: Art des Sitzens der Morgenländer: Joh. 13, 25; 21, 20.

Brustblatt (Amtsschild, Gerichtsschmuck), die kostbarste Zierde des Hohenpriesters, ein mit vier Reihen von zwölf Edelsteinen besetztes, schön mit Gold und farbiger Wolle gesticktes und mit goldenen Kettchen auf der Brust befestigtes viereckiges Schildchen. In die zwölf Edelsteine waren die Namen der zwölf Stämme eingegraben und in einem Behältnisse im Innern befanden sich das Urim und Thummim (Licht und Recht). Mit diesem Schilde erschien der Hohepriester vor Jehovah und befragte ihn bei schweren Rechtshändeln um Rat; er entschied auch nur mit demselben auf der Brust: II. Mos. 28, 15—30; 29, 5; 35, 9. 27; 39, 8—19; III. Mos. 8, 8. Siehe: Schild, Urim.

Bubastus, eine Stadt im östlichen Teile von Unterägypten an einem Kanal des pelusischen Nilarmes, hatte einen schönen Tempel der Göttin Bubastis, welche die Griechen mit Artemis verglichen. Zu gewissen Zeiten zogen große Volksmassen unter Musik und Jubelruf in diese Stadt und feierten Feste, wobei die Sittlichkeit grob verletzt wurde. Nabuchodonosor war in der Hand des Ewigen das dienliche Werkzeug der Strafvollziehung an dieser Stadt, über welche Ezechiel: 30, 17 den Wehruf verkündete: „Die junge Mannschaft von Heliopolis und Bubastus soll durchs Schwert fallen, und sie selbst gefangen weggeführt werden.“ Nach Diodor von Sicilien wurde die Stadt von den Persern eingenommen und zerstört. Die noch vorhandenen Trümmer, welche den Namen Tell-Basta, d. i. Hügel von Bubastus, führen, dienen zur Geschichte der ägyptischen Baukunst. Die Granitmassen sind vielfach mit Hieroglyphen bedeckt, während die Stadt selbst aus ungebrannten Ziegeln erbaut war.

Bube, nach der Schriftsprache ein böser, lasterhafter Mensch, Lotterbube, Belialssohn: Spr. 1, 10; Sir. 12, 3; Richt. 19, 22; I. Kön. 2, 12; II. Kön. 3, 34; III. Kön. 21, 10. 13.

Buch, bei den Alten aus zusammengelegten oder auf Stäben aufgerollten Blättern bestehend. Sie bestanden aus Baumrinden, Häuten, Palmblättern und Schilfrohren.

1) Buch, unter verschiedenen Bezeichnungen: I. Mos. 5, 1; I. Kön. 10, 25; I. Esdr. 6, 2; Esth. 9, 32; Pred. 12, 12; Isai. 34, 16; Jer. 30, 2; 36, 2; Luk. 4, 17; Joh. 21, 25; Off. 1, 11; 6, 14; 22, 7. 9.

2) Das Buch des Bundes: II. Mos. 24, 3; II. Kön. 23, 21; Sir. 24, 32; Hebr. 9, 19; Buch Ezechiels: Ezech. 2, 9; Buch der Gerechten: Jos. 10, 13; II. Kön. 1, 18; Buch der Kriege des Herrn: IV. Mos. 21, 14.

3) Das Buch des Gesetzes: V. Mos. 28, 58. 61; 29, 21. 27; 30, 10; 31, 24. 26; Jos. 1, 8; IV. Kön. 22, 8; II. Esdr. 8, 5; Ps. 39, 8; Gal. 3, 10.

4) Buch des Lebens.

Ach, dies Volk, sprach Moses zum Herrn, hat eine übergroße Sünde begangen, und sie machten sich goldene Götter, nun verzeihe ihnen ihre Sünde, oder wenn nicht, lösche mich aus deinem Buche, das du geschrieben. II. Mos. 32, 31. 32.

Sie sollen vertilgt werden aus dem Buche der Lebendigen, und mit den Gerechten nicht geschrieben werden. Ps. 68, 29.

Und zur selben Zeit wird Michael, der große Fürst, der für die Söhne seines Volkes steht, sich erheben: denn es wird eine Zeit kommen, dergleichen nicht gewesen bis zur selben Zeit: und zur selben Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die man ins Buch des Lebens wird geschrieben finden. Dan. 12, 1.

Auch bitte ich dich, treuer Genosse, nimm dich ihrer an, die mit dir für das Evangelium gearbeitet haben, auch mit Klemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buche des Lebens stehen. Phil. 4, 3.

Wer überwindet, wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und seinen Namen will ich nicht austilgen aus dem Buche des Lebens, und seinen Namen bekennen vor meinem Vater, und vor seinen Engeln. Off. 3, 5.

Alle Bewohner der Erde beteten das Tier an, deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuche des Lammes, welches geschlachtet ist vom Anbeginn der Welt. Off. 13, 8; vgl. V. 17. 18.

Ich sah die Toten groß und klein, stehend vor dem Throne. Und die Bücher wurden aufgethan, und wieder ein Buch ward aufgethan, das Buch des Lebens: und die Toten wurden gerichtet aus dem, was geschrieben war in den Büchern nach ihren Werken. Nichts Unreines wird in die Herrlichkeit eingehen, noch was Greuel übet und Lüge, sondern nur die, welche im Lebensbuche des Lammes eingeschrieben sind. Off. 21, 27.

Wenn jemand von den Worten des Buches der Weissagung hinwegthut, dessen Teil wird Gott hinwegthun vom Buche des Lebens und von der heiligen Stadt, und von dem, was in diesem Buche geschrieben ist. Off. 22, 19.

Bücher, a) heilige. Siehe: Schrift, heilige.

b) gute Bücher zu lesen, ist nützlich und heilsam.

In deinen Satzungen will ich betrachten, nicht vergessen deine Reden. Ps. 118, 16.

Gieb mir Verstand, daß ich deine Gebote lerne. Ps. 118, 73.

Wäre nicht dein Gesetz meine Betrachtung, so würde ich wohl umkommen in meinem Elende. Ich will ewig nicht vergessen deine Satzungen; denn durch sie belebest du mich. Ps. 118, 92. 93.

Dein Wort ist eine Leuchte meinen Füßen, und ein Licht auf meinen Wegen. Ps. 118, 105.

Hilf mir, so werde ich errettet; und ich will betrachten in deinen Satzungen immerdar. Ps. 118, 117.

Die Erklärung deiner Worte erleuchtet und giebt Verstand den Kleinen. Ps. 118, 130.

Ihr forschet in der Schrift, weil ihr glaubet, das ewige Leben darin zu finden; und sie ist es, die von mir Zeugnis giebt. Joh. 5, 39.

Das Wort Christi wohne reichlich in euch mit aller Weisheit. Lehret und ermahnet einander mit Psalmen und Lobliedern und geistlichen Gesängen, und singet Gott mit Dankbarkeit in eueren Herzen. Kol. 3, 16.

Du kennst von Kindheit an die heiligen Schriften, die dich unterweisen können zur Seligkeit durch den Glauben an Jesum Christum. Jede von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen werde, zu jedem guten Werke geschickt. II. Tim. 3, 15—17. Vgl. II. Petr. 1, 20.

Bis ich komme, halt' an mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren. I. Tim. 4, 13.

c) schlechte Bücher schaden und deshalb soll man sie nicht lesen, sondern vernichten.

Viele aber aus denen, welche vorwitzigen Dingen nachhingen, brachten die Bücher zusammen, und verbrannten sie vor allen. Man berechnete ihren Wert und fand sie zu fünfzigtausend Denaren. Apg. 19, 19.

Buchstabe, der einzelne Bestandteil eines Wortes, dessen sichtbares Zeichen, wohl eine Erfindung der Phönizier. Moses verbot Zeichen oder Buchstaben, nach Art der Heiden, in den Körper sich einzuschneiden oder zu stechen, um Aberglauben zu verhindern und zu verbannen: „Über einen Toten sollt ihr keine Einschnitte in euer Fleisch machen

noch Figuren oder Malzeichen euch machen." III. Mos. 19, 28. Das Job ist in der griechischen und in der hebräischen Sprache der kleinste Buchstabe: Matth. 5, 18. Siehe: Schrift, Schriftzeichen.

1) Im sittlichen Sinne: die Anfangsgründe der Lehren Gottes:

Denn die ihr Lehrer sein sollet der Zeit nach, bedürfet wieder, daß man euch nochmals lehre, welches die Anfangsgründe des Wortes Gottes seien, und ihr seid zu solchen geworden, die der Milch bedürfen und nicht der starken Speise. Hebr. 5, 12; vgl. I. Kor. 3, 2; 14, 20; Eph. 4, 14.

2) Der strenge Wortverstand des mosaischen Gesetzes im Gegensatze des Geistes des Evangeliums.

Denn nicht wer es äußerlich ist, ist ein Jude, und nicht die äußerlich ist am Fleische, ist die Beschneidung: sondern wer es im Innern ist und die Beschneidung des Herzens nämlich dem Geiste und nicht dem Buchstaben nach, ist ein Jude, dessen Lob nicht von den Menschen, sondern aus Gott kommt. Röm. 2, 28. 29.

Jetzt aber sind wir vom Gesetze des Todes, in welchem wir festgehalten waren, befreit, so daß wir (Gott) im Geiste dienen und nicht im alten Buchstaben. Röm. 7, 6.

3) Der eigentliche beabsichtigte Sinn, zum Unterschiede des buchstäblichen.

Der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig. Joh. 6, 64; II. Kor. 3, 6.

Buhle, Buhler. 1) Im guten Sinne bedeutet es: geliebte Person, Braut, Bräutigam, Liebhaber, Gatte, vertraut, verehelicht: Jsai. 62, 5; Jer. 3, 20. Wird auch gebraucht in der Beschreibung der Herrlichkeit der Kirche: von der geistigen Vermählung Christi mit der Kirche: Jsai. 62, 4. 5; vgl. II. Kor. 11, 2; Joh. 3, 29. — 2) Im bösen Sinne: Unzüchtige, Ehebrecher u. s. w., welche am Reiche Gottes und Christi keinen Anteil haben: Eph. 5, 5; Hebr. 13, 4. — 3) Fremde Völker, mit welchen die Jsraeliten in Bündnisse sich einließen und deren Götzendienst sie nachahmten, also geistige Buhlschaft trieben: Jer. 3, 1; Ezech. 16, 33. 37; 23, 5. 9. 22. 26. 37; Osee 2, 5. 7. 10—13; 3, 1; 8, 9.

Buhlerin, eine Person, welche bei anderen unreine Triebe zu wecken sucht. Vor ihnen warnt die Hl. Schrift: Spr. 7, 5. 7. 10—13—21—27; Sir. 9, 3. 4. 6. 8—11.

Bul (jetzt Marschevan), der achte Monat im jüdischen Kirchenjahre — (Oktober — November): III. Kön. 6, 38.

Buna (Hausbauer), ein Enkel Hesrans, ein Urenkel Kalebs: I. Chron. 2, 25.

Bund, Bündnis. Verbindung, Vereinigung, Verschwörung, ein wechselseitiges feierliches Versprechen, oder ein Vertrag. Es wurde dabei ein zum Opfer geschlachtetes Tier in Stücke zerhauen und dieselben einander gegenüber gelegt. Diejenigen, welche in den Bund traten, gingen zwischen diesen Teilen durch unter feierlichen Beteurungen, dem Bunde treu zu bleiben, und wenn sie denselben brechen sollten, ebenso wie das Tier zerteilt zu werden: I. Mos. 15, 9—18; Jer. 34, 18 ff. Der Bund wurde durch Geschenke, durch Mahlzeiten, oder auch durch Denksteine bekräftigt, wie das bei den Bündnissen geschah, welche Abraham und Jsaak mit Abimelech, sowie Jakob mit Laban schlossen: I. Mos. 21, 27—32; 26, 26—31; 31, 43—54.

1) Bündnisse schlossen:

Menschen mit Menschen. Eskol und Aner mit Abraham: I. Mos. 14, 13; Abraham mit Abimelech: I. Mos. 21, 27. 32; 26, 28; Jakob mit Laban: I. Mos. 31, 44. 51; Josue mit den Gabaonitern: Jos. 9, 15; David mit Jonathan: I. Kön. 18, 3; 20, 16; 23, 18; mit Abner: II. Kön. 3, 12. 13; mit dem Volk zu Hebron: II. Kön. 5, 3; Achitophel mit Absalom: II. Kön. 15, 31; Achab mit Benahadad: III. Kön. 20, 34; Salomo mit Hiram: III. Kön. 5, 12 f.

2) Bündnisse mit fremden Völkern waren den Jsraeliten verboten.

Du sollst kein Bündnis mit ihnen (den Heiden) schließen, noch mit ihren Göttern. II. Mos. 23, 32.

Gott ist ein eifernder Gott, auf daß du nicht einen Bund schließest mit den Leuten jener Gegenden, daß, wenn sie ihren Göttern nachhuren, und ihre Bilder anbeten, nicht etwa einer dir rufe, daß du issest von ihren Opfern. II. Mos. 34, 15.

Du sollst keinen Bund mit den Heiden eingehen, noch dich ihrer erbarmen. V. Mos. 7, 2.

Jehu, der Sohn Hananis, der Seher, ging Josaphat entgegen, und sprach zu ihm: Du leistest Hilfe dem Gottlosen, und schließest Freundschaft mit denen, die den Herrn hassen, darum verdientest du wohl den Zorn des Herrn. II. Chron. 19, 2.

3) Verschiedene Redensarten: Bund der Beschneidung: der alttestamentliche Bund: Apg. 7, 8; vgl. I. Mos. 17, 10 ff.; Buch, Bücher des Bundes: schriftliche Urkunde des Bundes: IV. Kön. 23, 2; die Hl. Schrift: I. Makk. 1, 60; vgl. Sir. 24, 32; Bund des Friedens: das evangelische Gesetz oder der Gnadenbund, weil dadurch der ewige Friede hergestellt wird,

den Christus verkündigt hatte: Eph. 2, 12—14. 17; Kol. 1, 20; vgl. Isai. 54, 10; Ezech. 34, 25; einhergehen (=ziehen) im Bunde Gottes — denselben auflösen: die Vorschriften des Bundes, Gesetzes, erfüllen — übertreten: V. Mos. 29, 12; 31, 16. 20; Lade des Bundes: das Heiligtum der Israeliten: IV. Mos. 10, 33; 14, 44; neuer Bund: die neutestamentliche Religionsverfassung: Jer. 31, 31—33; Dan. 9, 27; Mal. 3, 1; Bund des ewigen Priestertums: die Verheißung, das Priestertum werde auf einem Geschlechte bleiben: IV. Mos. 25, 13; I. Makk. 2, 54; Salz des Bundes: Salz wurde bei Abschluß von Bündnissen als Bild der Festigkeit gebraucht: II. Chron. 13, 5; vgl. III. Mos. 2, 13; Tafeln des Bundes: die Gesetzestafeln: V. Mos. 9, 9. 11. 15; Bund zwischen dem Tage und der Nacht, eine Redensart, deren sich Gott bedient zur Bekräftigung seiner Verheißung: Jer. 33, 20. 25; Bund des Menschen mit dem Tode, Vertrag mit der Hölle: vermeintliche Gewähr, daß man vor Tod und Hölle sicher sei: Isai. 28, 15. 18; vgl. Sir. 14, 12. Bund bezeichnet öfters die Religionsverfassung des Alten Testamentes: I. Mos. 17, 9—11. 13. 14. 19; vgl. III. Mos. 26, 42. 45.

Bund Gottes, mit den Menschen. Er ist die Verheißung Gottes, gegeben den Erzvätern und später dem israelitischen Volke, unter der Bedingung der Gesetzesbeobachtung, gewisse Wohlthaten zu erweisen.

1) Gott schloß einen solchen Bund mit mehreren Menschen:

a) mit Adam und allen seinen Nachkommen.

Ich will Feindschaft setzen, sprach Gott zu der Schlange, zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen. I. Mos. 3, 15.

Einen ewigen Bund errichtete er mit ihnen, und Recht und Gerechtigkeit offenbarte er ihnen. Sir. 17, 10.

b) Mit Noah vor der Sündflut: I. Mos. 6, 18; nach der Sündflut: I. Mos. 9, 9. 15 f.; Sir. 44, 11. 21;

c) mit Abraham: I. Mos. 15, 18; 17, 2. 7. 9. 10; II. Mos. 2, 24; Ps. 104, 8. 9. 10; Sir. 44, 24; Apg. 3, 25; 7, 8;

d) mit den Israeliten durch Moses: II. Mos. 19, 5; V. Mos. 5, 2 f.; II. Mos. 34, 28; V. Mos. 4, 13; 9, 9. 11 15; 33 9; Ps. 49. 16; 24, 14; 73, 20; Jer. 14, 21; Luk. 1, 72;

e) mit Aaron und dessen Nachkommen in betreff des Priestertums: II. Mos. 4, 14; 28, 1—3; 41, 43; IV. Mos. 18, 19; Sir. 45, 7. 8. 18. 19;

f) mit Phinees: IV. Mos. 25, [7. 8] 10—13;

g) mit David und dessen Geschlechte hinsichtlich der königlichen Würde: II. Kön. 12, 13; 23, 5; Sir. 45, 31; 47, 13; Jer. 33, 21;

h) mit Salomo: III. Kön. 3, 14; II. Chron. 7, 17. 18.

2) Gott befiehlt den Menschen, den Bund, den er mit ihnen geschlossen, zu halten.

Wenn ihr meine Stimme höret, und meinen Bund haltet, so sollt ihr mir zum Eigentume sein aus allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein. II. Mos. 19, 5.

Sie haben bewahret deine Rede, und gehalten deinen Bund. V. Mos. 33, 9.

Alle Wege des Herrn sind Barmherzigkeit und Wahrheit: denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten. Ps. 24, 10.

All dieses ist über uns gekommen, und wir haben dich noch nicht vergessen: und haben nicht treulos gehandelt in deinem Bunde. Ps. 43, 18.

Aber die Barmherzigkeit des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten: und seine Gerechtigkeit über die Kindeskinder, über die, so seinen Bund halten, und seiner Gebote gedenken, sie zu thun. Ps. 102, 17. 18.

Verflucht sei der Mann, der nicht höret auf die Worte dieses Bundes. Jer. 11, 3.

Wird Glück haben, oder Heil erlangen, der solches gethan? Wird entkommen, der den Bund gebrochen? Ezech. 17, 15.

Ich will euch unter meinen Scepter zwingen, und euch in die Bande des Bundes bringen. Ezech. 20, 37.

Gedenke an den Bund des Allerhöchsten, und übersieh' deiner Nächsten Unverstand. Sir. 28, 9.

3) Gott verspricht, seinerseits den Bund zu halten.

Ich will auf euch sehen und euch wachsen machen, und ihr sollet euch mehren, und ich will meinen Bund mit euch befestigen. III. Mos. 26, 9.

Ich will meines Bundes gedenken, den ich mit Jakob, Isaak und Abraham errichtet . . . Wenn sie auch im Lande der Feinde sind, will ich sie nicht ganz verwerfen, und nicht also verachten, daß sie zumal untergingen und ich meinen Bund mit ihnen zu nichte machte: denn ich bin der Herr, ihr Gott; und ich will gedenken meines alten Bundes, da ich sie herausgeführt aus dem Lande Ägypten vor den Augen der Völker, auf daß ich ihr Gott sei. III. Mos. 26, 42—45.

Ein barmherziger Gott ist der Herr, dein Gott; er läßt dich nicht, er verdirbt dich

nicht völlig, noch vergißt er seines Bundes, den er geschworen deinen Vätern. V. Mos. 4, 31.

Wisse, daß der Herr, dein Gott, ein starker und getreuer Gott ist, der seinen Bund und seine Barmherzigkeit an denen übet, die ihn lieben. V. Mos. 7, 9.

Er ist der Herr unser Gott ... er gedenket auf ewig seines Bundes: des Wortes, das er geboten auf tausend Geschlechter hin. I. Chron. 16, 15.

Ich betete zu dem Herrn, meinem Gott, bekannte und sprach: Ach, Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du den Bund und Barmherzigkeit hältst denen, die dich lieben und deine Gebote halten. Dan. 9, 4.

Laßt uns gegen Himmel schreien, daß der Herr sich unser erbarme, und eingedenk sei des Bundes unserer Väter. I. Makk. 4, 10.

4) Androhung der Strafe wegen Brechens des Bundes.

Wenn ihr meinen Bund zu nichte machet, so will ich entgegen solches euch thun ꝛc. Ich will das Schwert über euch bringen zur Rache des Bundes. III. Mos. 26, 15. 16. 25.

Wenn bei dir jemand gefunden wird, der übel thut vor dem Herrn, deinem Gott, und seinen Bund übertritt ... so sollst du ihn zu den Thoren deiner Stadt führen, und zu Tode steinigen. V. Mos. 17, 2—5.

Der Herr wird ihn wegraffen zum Untergange aus allen Stämmen Israels, nach den Flüchen, die in dem Buche dieses Gesetzes und Bundes begriffen sind. V. Mos. 29, 21.

Das Volk wird mich verlassen, und den Bund zu nichte machen, den ich mit ihm geschlossen. Und es wird mein Zorn wider sie ergrimmen zu jener Zeit ꝛc. V. Mos. 31, 16. 17.

Israel hat gesündigt, und meinen Bund übertreten: ... Israel kann nicht vor seinen Feinden stehen ꝛc. Jos. 7, 11. 12.

Weil ihr den Bund des Herrn, eueres Gottes, den er mit euch geschlossen, übertreten, und anderen Göttern gedient und sie angebetet habt, darum wird schnell und eilends der Zorn des Herrn sich wider euch erheben, und er wird euch vertreiben aus diesem sehr guten Land, welches er euch gegeben. Jos. 23, 16.

Dieweil dieses Volk zu nichte machte meinen Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen, und meine Stimme zu hören verschmähete, so will auch ich die Völker nicht vertilgen, welche Josue übrig gelassen, da er starb. Richt. 2, 20. 21.

Der Herr sprach zu Salomo: Dieweil du das an dir gehabt, und nicht bewahrtest meinen Bund, und meine Gebote, die ich dir geboten, so will ich dein Königreich zerreißen und spalten, und es deinem Knechte geben. III. Kön. 11, 11.

Das Land ist vergiftet von seinen Einwohnern, denn sie übertraten die Gesetze, änderten das Recht, brachen den ewigen Bund. Isai. 24, 5.

Es werden viele Völker vor dieser Stadt vorübergehen, und sprechen einer zu dem anderen: Warum hat der Herr also dieser großen Stadt gethan? Und man wird antworten: Dieweil sie den Bund des Herrn, ihres Gottes, verlassen, und fremde Götter angebetet, und ihnen gedient haben. Jer. 22, 8. 9.

Ich will die Männer, die meinen Bund übertraten, und die Worte des Bundes, in die sie eingewilligt vor meinem Angesicht, nicht gehalten haben, gleich dem Kalbe machen, das sie in zwei Stücke gehauen, und zwischen dessen Teilen sie hindurchgegangen. Jer. 34, 18.

Also spricht Gott, der Herr: So wahr ich lebe, den Eid, den er verachtet hat, und den Bund, den er gebrochen, will ich auf sein Haupt legen. Ezech. 17, 19.

Wie ein Adler stürzt er über das Haus des Herrn, dieweil sie meinen Bund übertraten, und gegen mein Gesetz gesündiget haben. Osee 8, 1.

5) Dieser Bund wurde durch Brandopfer und Blutvergießung geschlossen.

Und Moses nahm das Buch des Bundes und las es dem Volke, welches zuhörte, und sie sprachen: Alles, was der Herr gesprochen, wollen wir thun und gehorsam sein. Er aber nahm das Blut und sprengte es auf das Volk und sprach: Das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen über alle diese Worte: II. Mos. 24, 7. 8; vgl. IV. Kön. 23, 21; Hebr. 9, 19. 20.

Bund des Messias, von dem Daniel redet.

1) Er wurde durch den Tod und die Auferstehung beschlossen für immer.

Aber in einer Woche wird er vielen den Bund stärken und in der Mitte der Woche wird Schlachtopfer und Speisopfer aufhören, im Tempel wird der Greuel der Verwüstung sein und die Verwüstung bis zum letzten Ende dauern. Dan. 9, 27.

2) Die Befestigung des Bundes durch das Blut des Messias — das Blut des Bundes — geschah in der Erlösung.

Daher Messias der Engel des Bundes. Auch du wirst entlassen im Blute deines Bundes deine Gefangenen aus der wasserleeren Grube. Zach. 9, 11.

Dies ist mein Blut des Neuen Testamentes, das für viele vergossen werden wird zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 28.

In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völker der Erde, weil du meiner Stimme gehorcht hast. I. Mos. 22, 18.

Jesus Christus ist Diener der Beschneidung um der Wahrhaftigkeit Gottes willen geworden, um die Verheißungen der Väter zu bestätigen. Röm. 15, 8.

Siehe, ich sende meinen Engel, daß er den Weg bereite vor mir her. Und alsbald wird zu seinem Tempel kommen der Herrscher, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, nach dem ihr verlanget. Mal. 3, 1; vgl. Isai. 42, 6.

3) Die Vorzüge des Bundes beschreibt Paulus: Hebr. 1, 1—5; vgl. Apg. 4, 11. 12.

4) Vorausverkündet wurde er: Isai. 42, 6; 49, 8; 55, 3; 59, 21; Jer. 31, 31—33; Ezech. 16, 60. 61. 62. Siehe Hebr. 10, 16.

Bundeslade. Das erste und merkwürdigste Heiligtum des mosaischen Gesetzes, welches Moses nach Gottes Befehl und Anleitung verfertigen ließ: II. Mos. 25, 8—15. 17—20, genannt: Lade des Bundes, des Testamentes, die Lade: II. Mos. 25, 10; Jos. 3, 14; II. Chron. 6, 11; Hebr. 9, 4. Sie heißt Lade des Bundes, weil sie das Depositorium für das größte Heiligtum des Alten Bundes für die zwei steinernen Tafeln bildete, auf welchen das Zeugnis, d. h. die in dem Dekalog enthaltene Bezeugung des von Jehovah mit Israel geschlossenen Bundes und der Grundlagen, auf welchen er errichtet war, also die heilige Bundesurkunde geschrieben stand. Darum heißt das Gerät auch „Lade des Zeugnisses", „Lade des Bundes Jehovahs", woneben in den geschichtlichen Büchern auch der Name „Lade Jehovahs", „Lade Gottes" vorkommt: II. Mos. 24, 7. 8; 25, 16. 21; IV. Mos. 10, 33; II. Kön. 15, 24; II. Chron. 6, 41; II. Mos. 26, 34; I. Kön. 3, 3; 4, 4; Lade des Heiligtums und der Herrlichkeit Israels: IV. Mos. 4, 20; I. Kön. 4, 21. 22; der Arche des Bundes Gottes: I. Kön. 3, 3; 4, 4. Sie war eine aus Akazienholz verfertigte, $2\frac{1}{2}$ Ellen lange und $1\frac{1}{2}$ Ellen breite und hohe, inwendig und auswendig mit reinem Gold überzogene Kiste, geziert mit einem in der Mitte rings umherlaufenden goldenen Kranze und auf 4 kurzen, auswärts gebogenen Füßen stehend. Da, wo die Füße in die Kistenwände eingefugt waren, befanden sich an ihnen an zwei einander gegenüberstehenden Seiten je zwei goldene Ringe, durch welche die ebenfalls aus Akazienholz gefertigten und mit Gold überzogenen Tragstangen gesteckt waren. Diese sollten nie herausgenommen werden, sondern in den Ringen stecken bleiben: II. Mos. 25, 15, vgl. dagegen IV. Mos. 4, 6. — Als Deckel der Lade: II. Mos. 25, 17—22; 37, 6—9 diente eine massive Platte von reinem Golde, an Länge und Breite der Lade gleich. Sie heißt Gnadenstuhl, hebr. Kapporeth von kipper, Sünde bedecken, sühnen", daher heißt dieser Deckel auch Thron der Versöhnung mit Gott, weil hier am großen Versöhnungstage der Hauptakt der Entsündigung des ganzen Volkes und des Heiligtumes vollzogen wurde: III. Mos. 16, 14 ff.; er gilt als Vorbild Christi: Röm. 3, 25; Hebr. 4, 16. Auf den beiden Enden dieser Goldplatte erhoben sich, mit ihr selbst untrennbar verbunden, zwei goldene Cherubsgestalten von getriebener Arbeit, also innen hohl, wie der goldene Leuchter. Es waren geflügelte Gestalten, wie sie in der orientalischen Kunstsymbolik in den mannigfaltigsten Formen vorkommen, mit je zwei Flügeln, die nicht in horizontaler Richtung, sondern aufwärts ausgebreitet waren in der Art, daß sie damit den Gnadenstuhl überdeckten. II. Mos. 25, 10—20. 22; 37, 1—9. Diese Goldplatte mit ihren Cherubsgestalten war nun keineswegs ein bloßer Deckel der Bundeslade, sondern hatte ihre selbständige Bedeutung. Sie war innerhalb des Allerheiligsten der Ort, wo der inmitten seines Volkes gegenwärtige Gott durch seine auserwählten Werkzeuge mit seinem Volke verkehrte. Von hier aus erteilte Gott dem Moses und den nachfolgenden Hohenpriestern auf Anfragen in wichtigen Fällen Antwort: „Von diesem Ort aus will ich dir zeugen und mit dir reden; nämlich von dem Gnadenstuhl zwischen den zwei Cherubim, die auf der Lade des Zeugnisses sind; alles, was ich dir gebieten will an die Kinder Israels": II. Mos. 25, 20; vgl. 36, 6; IV. Mos. 7, 89. Auf diese Weise wurde das Kapporeth über der Bundeslade Stellvertreter des von Gott heimgesuchten Sinai. In der Gotteserscheinung auf dem Sinai entspricht der Goldplatte der einem Saphirplattenwerke ähnliche und an Reinheit dem Stoff des Himmels gleichende Boden unter den Füßen Jehovahs; II. Mos. 24, 10; durch den Gnadenstuhl und in Verbindung mit ihm wurde die Bundeslade zum Schemel der Füße des „inmitten der Cherubim wohnenden" Gottes: Klagel. 2, 1; Ps. 98, 5; 131, 7; I. Chron. 28, 2, zu dem Heiligtume, an welches der Gott Israels seine Offenbarungsthätigkeit geknüpft hatte: I. Kön. 4, 7 ff.; daher der Glaube, daß, wie der hl. Gott selbst unnahbar und unschaubar ist, so auch die Bundeslade nur mit Gefahr des Lebens von Unberufenen berührt oder beschaut werde: I. Kön. 6, 19 ff.;

II. Kön. 6, 6 ff.; weshalb sie auch bei einem Aufbruche von den Priestern sorgsam in den Vorhang des Allerheiligsten und in zwei andere Decken eingehüllt werden mußte, ehe die Leviten vom Geschlechte Caath herantreten durften, um sie zu transportieren: IV. Mos. 4, 5 ff.; und aus dem gleichen Grunde mußte selbst der Hohepriester am großen Versöhnungstage den Gnadenthron erst in eine Rauchwolke einhüllen, ehe er ihm nahte: III. Mos. 16, 12 ff. — Mit der Gegenwart Gottes auf dem Gnadenstuhle der Bundeslade hängt der weitere Umstand zusammen, nämlich jene wunderbaren Licht- und Feuererscheinungen, welche Schechinah genannt werden. Licht und Feuer ist unter allem Sichtbaren der angemessenste Ausdruck des göttlichen Wesens. Die Hl. Schrift nennt Gott sogar selbst ein verzehrendes Feuer: V. Mos. 4, 24. Seine Offenbarung ist ein Licht für den Geist, Wärme für das Gemüt. Seine Offenbarung im Alten Bunde insbesondere war ein Führen auf dem Wege zu Christo, war ein Versengen und Aufzehren der finsteren Mächte; daher denn Gott in der Wüste die Feuersäule mit dem Volke ziehen läßt, welche er sein Angesicht: II. Mos. 33, 14 nennt, dessen verzehrende Macht sich gegen die Sünden des Volkes Israel eben so unerbittlich wendet: II. Mos. 33, 3. 5, wie gegen die Kananiter: V. Mos. 9, 3. Der Sinai wird bei der Gesetzgebung von Feuer und Wolken, den Darstellungen der göttlichen Gegenwart, umhüllt, in einer großen Schechinah. „Es wohnte (hebr. Schechon, von welchem Schechinah = inhabitatio) die Herrlichkeit des Ewigen am Berge Sinai und ward von einer Wolke bedeckt sechs Tage lang. II. Mos. 24, 16. Daß die Bundeslade von einer ähnlichen Feuererscheinung mit Gewölk umleuchtet und umhüllt wurde wie der Sinai bei der Gesetzgebung, ist daraus zu erklären, daß die Arche des Bundes die Bestimmung hatte, ein Sinai im kleinen zu sein, mitten unter dem ziehenden Volke (ein beweglicher Sinai), mitten in Kanaan, nachdem dort ein fester Sitz gewonnen war. Die heilige Lade hatte nun wirklich die Bestimmung, der Sitz einer von Zeit zu Zeit sich erneuernden Offenbarung Gottes zu sein. Zwischen den beiden Cherubim auf dem Kapporeth heraus will Gott seine Eröffnungen an Moses geben: II Mos. 25, 22, und dieses Versprechen wird auch gehalten: IV. Mos. 7, 89. Wie aber solche Offenbarungen zur Zeit Mosis notwendig waren, so auch in der Folgezeit; und wirklich redet auch in den späteren Tagen Gott noch vom Spruchthron herab zum geistlichen Oberhaupte Israels, so zu Samuel nach Ps. 99, 6 ff., wo die Wolkensäule ausdrücklich genannt wird. Außer dem Verhältnisse, welches zwischen Sinai und der Bundeslade stattfindet, zeigen noch andere Umstände, daß über ihr Gott durch eine sinnlich sichtbare — ätherisch lichte, meist umwölkte — Manifestation gewohnt habe. Er heißt öfters der über den Cherubim Sitzende: I. Kön. 4, 4; II. Kön. 6, 3; IV. Kön. 19, 15; I. Chron. 13, 6; Is. 37, 16; Ps. 99, 1; vgl. Ps. 80, 2. Vermittelst der Stiftshütte wohnt Gott unter den Menschen: Ps. 78, 59; vgl. IV. Mos. 35, 34. Unter Voraussetzung der Schechinah versteht man, wie Gott „der auf Sion Wohnende" heißt: Is. 8, 19; Joel 4, 17. 21. Vgl. Ps. 74, 2. Ebendahin gehören die Stellen, welche Gott: „den in Jerusalem Wohnenden" nennen: Ps. 135, 20; I. Chron. 24, 25; Jer. 24, 21. Zur Stiftshütte kommen, um dort zu beten, zu opfern, in dieser religiösen Absicht nach Jerusalem wallfahren, heißt: Erscheinen vor dem Angesichte Gottes: II. Mos. 34, 34; III. Mos. 9, 5. 23. 40; Richt. 21, 2; Is. 23, 18; vgl. II. Mos. 33, 15. Daß Gott durch Licht und Gewölk seine Gegenwart über der hl. Lade wenigstens am Versöhnungstage kundgeben wolle, spricht III. Mos. 16, 2 deutlich aus; vgl. III. Kön. 8, 12. Diese Stellen beweisen, daß nach der Lehre der Hl. Schrift an die Bundeslade eine ähnliche Erscheinung mit Gewölk gebunden gewesen sei, wie wir sie bei der Gesetzgebung am Sinai finden, so ist keineswegs erwiesen, daß diese Herrlichkeit ohne Aufhören sich manifest gehalten habe. Im Gegenteile zeigen uns die Nachrichten von der Übertragung des heiligen Gerätes in den Tempel, von der Eroberung der Lade durch die Philister, daß dieses umwölkte Leuchten in der Regel latent gewesen sei, und daß es einer für das Volk wichtigen Anregung bedurft habe, um manifest zu werden. Daher jener Zuruf: „Du, der du sitzest über den Cherubim, werde offenbar": Ps. 79, 2. Nachdem das Volk Israel durch viele Kämpfe mit den Kananitern sich in Palästina ganz festgesetzt und namentlich die Burg Sion, die längst erkorene, unter David erobert hatte, mußte sich das wandernde Bundeszelt in einen Tempel verwandeln. In der Bundeslade befanden sich die zwei steinernen Tafeln des Gesetzes: II. Mos. 40, 18; V. Mos. 10, 2; 31, 26; der Stab Aarons: IV. Mos. 17, 8. 10 und das goldene Gefäß mit dem Manna: II. Mos. 16, 33; vgl Hebr. 9, 4. 5; später waren die Gesetzestafeln allein darin: III. Kön. 8, 9; II. Chron. 5, 10. Mit der Bundeslade zogen die Israeliten durch den Jordan: Jos. 3, 6. 8. 11. 13—17; 4, 5. 7. 9—11.

Sie wurde zuerst zu Galgal, dann zu Bethel, hierauf zu Silo aufgestellt: Jos. 4, 16–20; 18, 1; Richt. 20, 18. 26. 27; I. Kön. 1, 3. 9; 3, 3; von hier brachte man sie ins Lager gegen die Philister, welche sie nach einem Siege eroberten: I. Kön. 4, 5. 11. 17. Sie stellten dieselbe im Tempel Dagons auf: I. Kön. 5, 1. 2, der Götze fiel aber vor der Lade nieder: I. Kön. 5, 3—5 und die Philister erfuhren verschiedene Plagen in ihren Städten: V. 6—12; 6, 1. Da schickten sie die Bundeslade nebst Sühnegeschenken den Israeliten wieder zurück: 6, 2—18. Sie wurde nun nach Cariathiarim in das Haus Abinadabs geführt: V. 20, 21; 7, 1. 2., später nach Gabaon in das Haus Obedeboms: II. Kön. 6, 2—4. 11. Bald darauf brachte David die hl. Lade mit Freuden nach Jerusalem: II. Kön. 6, 2. 5. 9. 10. 12—15, 17; II. Chron. 1, 4. Sein Sohn Salomo aber ließ sie endlich in den neu erbauten Tempel übertragen: III. Kön. 6, 19; 8, 1—8; II. Chron. 5, 2—9; vgl. 3, 8. 10—13. Dort blieb die Lade über 400 Jahre bis zur gänzlichen Zerstörung der Stadt Jerusalem und des Tempels. Wohl unter dem abgöttischen König Achaz wurde sie in das Haus der Holda gebracht, unter dem frommen Josias aber wieder in den Tempel zurückgetragen: IV. Kön. 16, 14; II. Chron. 35, 3. Der Prophet Jeremias rettete die Bundeslade auf göttlichen Befehl und barg sie nebst der Stiftshütte und dem Rauchaltar in einer Höhle des Berges Nebo: II. Makk. 2, 4—6. Daß Jeremias diesen Befehl wirklich selbst vollzogen habe, beweist die deutliche Erzählung, sowie der buchstäbliche Sinn derselben — ob es aber vor oder während der Belagerung: IV. Kön. 29, geschah, ist nicht entschieden; vielleicht auch nach derselben, mit Einwilligung Nabuzardans, welcher den Jeremias freundlich behandelte: Jer. 39, 11—14. Dieser erzählt umständlich die Plünderung des Tempels und erwähnt selbst der geringsten Stücke: aber von der Bundeslade, der Tempelzierde meldet er gar nichts: Jer. 52, 17—24. Man kann fast für gewiß annehmen, daß die Bundeslade auch beim zweiten Tempel nicht wieder zum Vorschein gekommen ist. Dieses beweist das Schweigen der Propheten: Esdras, Nehemias, sowie des Geschichtschreibers Josephus und die herrschende Meinung der Juden wie der Christen. Die Worte des Jeremias: II. Makk. 2, 7 erklärt der hl. Ambrosius von der Ankunft des Messias. Der hl. Johannes Offs. 11, 19, sah in seinem Gesichte die Bundeslade in dem geöffneten Tempel Gottes, im Himmel. Siehe: Lade.

Bundesverfassungen, die mosaische und christliche.

1) Werden geschildert unter dem Bilde der Agar und der Sara.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetze sein wollet, habet ihr das Gesetz nicht gelesen? Denn es steht geschrieben: Abraham hatte zwei Söhne, einen von der Magd, den anderen von der Freien. Aber der von der Magd war dem Fleische nach geboren, und der von der Freien vermöge der Verheißung. Das ist bildlich gesprochen; denn dies sind die zwei Testamente; das eine nämlich auf Berg Sina, welches zur Dienstbarkeit gebiert, welches die Agar ist; denn Sina ist ein Berg in Arabien, der in Verbindung mit dem jetzigen Jerusalem ist, das mit seinen Kindern dienet, jenes Jerusalem von oben aber, das ist die Freie, welche unsere Mutter ist. Gal. 4, 21—26.

2) Beide Verfassungen haben eine Gleichheit hinsichtlich des göttlichen Stifters, sind aber ungleich:

a) betreffend den Mittler: im Alten Bunde war es Moses: Gal. 3, 19; im Neuen Bunde Christus: Hebr. 9, 15;

b) betreffend die Bestätigung: jener wurde durch das Blut der Tiere: II. Mos. 24, 8; Hebr. 9, 18—20; dieser durch das Blut Christi befestiget: Zach. 9, 11; Matth. 26, 28; Hebr. 9, 25. 26;

c) hinsichtlich der Verheißung: dort war es der Besitz eines Landes und zeitlicher Wohlfahrt: III. Mos. 18, 5; Röm. 10, 5; hier durch den Glauben an Jesum die ewige Seligkeit: Apg. 16, 31 ff.;

d) in betreff des Umfanges: im Alten Bunde wurden nur die Israeliten, im Neuen Bunde das ganze Menschengeschlecht eingeladen: Matth. 28, 19.

Bunt, mannigfarbig: I. Mos. 30, 32. 33; I. Chron. 29, 2; Spr. 7, 16; Ezech. 17, 3; buntgestickte oder aus vielfarbigen Stoffen zusammengesetzte Kleider, waren im Morgenlande stets Staatskleider und wurden sehr wert gehalten: I. Mos. 37, 3; Richt. 5, 30; II. Kön. 13, 18. Siehe: Kleid.

Bürde, Last, Joch, Dienstbarkeit: II. Mos. 1, 10—12; Isai. 14, 25; Bürde ist ein Bild: 1) schwerer Abgaben: I. Makk. 10, 28. 30—31; — 2) schwerer Religionspflichten, wie die Satzungen der Pharisäer: Matth. 23, 4. Dagegen ist die Bürde Jesu durch seinen Beistand leicht: Matth. 11, 30; Apg. 15, 10.

Burg, im eigentlichen Sinne ein sicherer, wohlverwahrter Ort, wo man sich gegen die Anfälle der Feinde verbergen und beschützen kann; ein festes Schloß: IV. Mos. 31, 10; I. Kön. 22, 4. 5; 23, 14. 19; unter den israelitischen Burgen war die Burg Sion die berühmteste; David eroberte sie und nannte sie Davidsstadt: II. Kön. 5, 7. In spä-

terer Zeit bemächtigten sich die Syrer derselben, wurden aber von den Makkabäern wieder vertrieben: I. Makk. 1, 35; 3, 45; 4, 37. 41. 60; 6, 18; 14, 36. 37. Im übertragenen Sinne bedeutet Burg: Gott selbst, da er den Frommen einen so mächtigen Schutz und Beistand gewährt, daß ihre Feinde mit all ihrer Gewalt und List ihnen nichts schaden, und ihr Werk nicht hindern können; und sie frei von aller Furcht sicher ihrem Gott vertrauen dürfen: Ps. 17, 3; vgl. II. Kön. 22, 2; Ps. 30, 3. 4; 90, 2; 143, 2.

Bürge, Bürgschaft. Bürge eine Person, welche die Verbindlichkeit einer anderen gegen eine dritte übernimmt.

1) Bürgschaft leisten, ein Werk der Nächstenliebe. Siehe Matth. 12, 7; I. Joh. 3, 17.

2) Der Bürge wird wie der unfähige Schuldner behandelt:

Nimm das Kleid dem, der für einen Fremden ist Bürge worden, und pfänd' ihn aus, statt des Fremden. Spr. 20, 16.

Nimm das Kleid dem, der für einen Fremden sich verbürgt hat: und statt des Fremden pfänd' ihn aus. Spr. 27, 13.

3) Daher vor Leichtsinn sich zu hüten und Behutsamkeit zu gebrauchen:

Mein Sohn! bist du Bürge worden für deinen Freund, hast du einem Fremden deine Hand gegeben: so bist du durch deines Mundes Wort gebunden, und gefangen durch die eigenen Reden. Thu' also, was ich dir sage, mein Sohn, und rette dich selbst; denn du bist in deines Nächsten Hand gefallen. Lauf' hin, eil', weck' auf deinen Freund. Gönne deinen Augen keinen Schlaf, und laß nicht schlummern deine Augenlider. Reiß dich los, wie ein Reh aus der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Voglers. Spr. 6, 1—5.

Übel geht es dem, der für einen Fremden Bürge wird: wer aber Fallstricke meidet, lebt sicher. Spr. 11, 15.

Ein Thor klascht mit den Händen, wenn er Bürge geworden für seinen Freund. Spr. 17, 18.

Der Arglose glaubt jedem Worte, aber der Kluge merket auf seine Schritte. Spr. 14, 15.

Sei nicht mit denen, die ihren Handschlag geben, und die sich zu Bürgen stellen für Schulden: denn wenn du nichts hast, davon du bezahlen kannst, warum solltest du dir deine Decke aus deiner Kammer nehmen lassen. Spr. 22, 26. 27.

Verbürge dich nicht über dein Vermögen, hast du aber Bürgschaft geleistet, so mache dich aufs Zahlen gefaßt. Sir. 8, 16. Vgl. V. 15.

Nimm dich des Nächsten nach deinem Vermögen an, aber hab' acht, daß du nicht in Verfall kommest. Sir. 29, 27.

4) Der Bürge muß redlich sein:

Sechs Dinge sind, die der Herr haßt, und das siebente verabscheut seine Seele ... ein Herz, das mit bösen Gedanken umgeht ... einen falschen Zeugen, der Lügen vorbringt. Spr. 6, 16. 18. 19.

Die Gerechtigkeit errettet die Frommen; aber die Gottlosen fangen sich in ihren Anschlägen. Spr. 11, 6.

Wer Ungerechtigkeit säet, wird Unglück ernten, und die Rute seines Zornes wird ihn vernichten. Spr. 22, 8.

Ein guter Mann wird Bürge für seinen Nächsten; wer aber das Schamgefühl verloren hat, überläßt ihn seinem Schicksale. Sir. 29, 19.

5) Der Schuldner soll dankbar sein:

Vergiß nicht der Wohlthaten des Bürgen; denn er hat sich selbst für dich gegeben. Der Sünder und Ungerechte flieht vor seinem Bürgen. Der Sünder schreibt sich selbst das Gut seines Bürgen zu: und der Undankbare läßt den sterben, der ihm geholfen hat. Einer leistet Bürgschaft für seinen Nächsten: verliert dieser das Ehrgefühl, so ist jener von ihm verlassen. Böse Bürgschaft hat schon viele zu Grunde gerichtet, die sonst im Glücke waren, und sie wie die Wellen im Meere hin und her geworfen. Sie hat mächtige Männer vertrieben und zur Auswanderung gebracht, so daß sie unter fremden Völkern herumirren mußten. Ein Sünder, der das Gebot des Herrn übertritt, wird in böse Bürgschaft fallen: und wer viele Händel unternimmt, wird dem Gerichte zufallen. Sir. 29, 20—26.

6) Beispiele der Bürgschaftleistung.

Juda stand Bürge für seinen Bruder Benjamin bei Joseph: I. Mos. 43, 9; 44, 32.

Bürger, jeder Einwohner einer Stadt oder eines Landes, der an den Lasten und Rechten teilnimmt: Jer. 11, 2. 12; 25, 2; Zach. 8, 21; Luk. 15, 15. Ein Unterthan: Sir. 10, 2; Jer. 39, 8; Luk. 19, 14. Paulus nennt die Glieder der Kirche Christi Bürger: Eph. 2, 19; Röm. 14, 17. 18; Kol. 3, 14. 15.

Bürgerliche Gesellschaft. 1) Jeder muß seine eigenen Pflichten erfüllen nach dem Maße der Gabe.

Ich sage euch allen, die unter euch sind, vermöge der Gnade, die mir gegeben worden, nicht höher von sich zu denken, als sich geziemt, sondern bescheiden von sich zu denken, nach dem Maße des Glaubens, das Gott einem jeden zugeteilt hat u. s. w. Röm. 12, 3 ff.

2) Das allgemeine Beste wird durch Rechtschaffenheit befördert und durch Gottlosigkeit zerstört:

Wenn fünfzig Gerechte in der Stadt wären, sollten auch sie mit umkommen? und wirst du nicht des Ortes schonen um der fünfzig Gerechten willen, die darin sind? Fern sei es von dir, solches zu thun und den Gerechten mit dem Gottlosen zu töten, und daß dem Gerechten wie dem Gottlosen geschehe, ist nicht deine Sache: du, der alle Welt richtet, wirst dieses Urteil keineswegs fällen. I. Mos. 18, 24. 25.

Durch den Segen der Gerechtigkeit wird eine Stadt erhoben, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie verwüstet. Spr. 11, 11.

Die Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde macht elend die Völker. Spr. 14, 34.

Wenn die Gottlosen emporkommen, so verbergen sich die Leute; wenn sie aber umkommen, so vermehren sich die Gerechten. Spr. 28, 28.

3) Das Christentum zielt auf Verhütung aller Uneinigkeit.

Nun aber sind viele Glieder, aber nur Ein Leib. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bedarf deiner Dienste nicht; oder auch das Haupt zu den Füßen: Ihr seid mir nicht notwendig. Sondern vielmehr sind diejenigen Glieder des Leibes, welche die schwächeren zu sein scheinen, die notwendigeren, und die wir für die unansehnlicheren Glieder des Leibes halten, diese umkleiden wir mit größerem Schmucke, und die an uns unanständig sind, werden von uns ehrbar bedeckt, und die wohlanständigeren an uns bedürfen keines (Schmuckes): Gott aber hat den Leib so eingerichtet, daß er demjenigen mehr Ehre beilegte, welchem es daran gebrach, damit keine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder auf gleiche Weise füreinander Sorge trügen. Und wenn Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit: desgleichen, wenn Ein Glied verherrlichet wird, so freuen sich alle Glieder mit. I. Kor. 12, 20—26; vgl. I. Kor. 13, 4—7.

Buße. Das Wort Buße hat in der Heiligen Schrift verschiedene Bedeutungen. 1) Die Änderung der vorigen verkehrten Sinnes- und Denkungsart durch Reue und Besserung: Jsai. 1, 16; Jer. 25, 5; Matth. 21, 32. — 2) Eine Änderung der Denkungsart in betreff der Religion und des wahren Gottes; die man durch Bußwerke äußert: Apg. 2, 38; 26, 20. — 3) In Ansehung der christlichen Religion, da man zu deren Annahme durch Buße geleitet wird: II. Tim. 2, 25. (Wir betrachten hier Buße zuerst als die Änderung der verkehrten Sinnes- und Handlungsweise durch Reue und Besserung, und dann als eine Tugend.)

A. Buße als Umkehr zum Besseren.

1) Jhre wesentlichen Bestandteile:

a) Reue und Leid über die Sünden.

Erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit und nach der Menge deiner Erbarmungen tilge meine Missethat. Mehr und mehr wasche mich von meiner Ungerechtigkeit und von meiner Sünde reinige mich. Denn meine Missethat erkenne ich und meine Sünde ist vor mir allzeit. Dir allein habe ich gesündigt und Böses vor dir gethan, auf daß du gerecht erfunden werdest in deinen Worten, und den Sieg erhaltest, wenn man über dich urteilt. Denn sieh', in Ungerechtigkeit bin ich empfangen; in Sünden hat mich empfangen meine Mutter. Ps. 50, 3—7.

Aber erkenne deine Missethat, daß du gesündiget wider den Herrn, deinen Gott, und hin und wider liefest zu den Fremden unter alle laubreichen Bäume und auf meine Stimme nicht hörtest, spricht der Herr. Jer. 3, 13.

Denn nachdem du mich bekehret hast, thu' ich Buße, und nachdem du mir's gezeigt, schlage ich auf meine Hüfte; ich bin beschämt und erröte; denn ich trage die Schmach meiner Jugend. Jer. 31, 19.

Bekehret euch zu mir von euerem ganzen Herzen mit Fasten und Weinen und Klagen. Zerreißet euere Herzen, und nicht euere Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn, euerem Gott! Joel 2, 12. 13; vgl. Zach. 1, 4; II. Kor. 7, 9. 10.

b) Ernstliche, aufrichtige Besserung:

So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Jsraels: Bessert euere Werke und euere Absichten, so will ich bei euch wohnen an diesem Orte. Jer. 7, 3.

Darum thue Buße über diese deine Bosheit und bitte Gott, daß dir etwa dieser Anschlag deines Herzens vergeben werde. Denn ich sehe dich voll bitterer Galle und von (den Banden) der Ungerechtigkeit umstrickt. Apg. 8, 22. 23.

Darum, o König Agrippa, widerstand ich nicht ungläubig der himmlischen Erscheinung, sondern predigte . . . daß sie Buße thun, sich zu Gott bekehren, und Werke, die der Buße würdig sind, thun sollen. Apg. 26, 19. 20.

Er wende sich vom Bösen und thue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach. I. Petr. 3, 11.

Bedenke also, aus was du herabgesunken, und thue Buße, und thue die ersten Werke. Off. 2, 5.

2) Beweggründe zur Buße sind:

a) Unsere Sündhaftigkeit.

Du nimmst weg die Missethat und die

Laster und die Sünden, denn keiner ist aus sich unschuldig bei dir. II. Mos. 34, 7.

Wenn sie wider dich sündigen (denn es ist kein Mensch, der nicht sündigt) und du erzürnet ihren Feinden sie übergiebst ꝛc. III. Kön. 8, 46; II. Chron. 6, 36.

Wer kann rein machen den, der von unreinem Samen empfangen ist? Bist's nicht du allein? Job 14, 4.

Meine Sünde habe ich dir kundgethan: und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich hab' gesagt: Ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn: und du hast nachgelassen die Gottlosigkeit meiner Sünden. Ps. 31, 5; 50, 7.

Siebenmal fällt der Gerechte, und stehet wieder auf. Spr. 24, 16.

Wer kann sagen: Mein Herz ist rein, ich bin frei von Sünden. Spr. 20, 9; Sir. 17, 29. 30.

Es ist kein Gerechter auf Erden, der das Gute thue und nicht sündige. Pred. 7, 21.

Alle haben gesündigt, und ermangeln der Herrlichkeit Gottes. Röm. 3, 23.

Wenn wir sagen: „Wir haben keine Sünde," so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Bekennen wir aber unsere Sünden, so ist er treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergiebt, und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. Wenn wir sagen: „Wir haben nicht gesündigt," so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. I. Joh. 1. 8—10.

b) Der ausdrückliche Befehl und die häufigen Ermahnungen Gottes.

Waschet, reiniget euch, thut euere bösen Gedanken von meinen Augen; hört auf, verkehrt zu handeln. Isai. 1, 16.

Bekehret euch zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde. Isai, 45, 22.

Bekehre dich zu mir! Jer. 3, 7.

Bessert euere Werke und euere Absichten, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort. Jer. 7, 3.

Kehret zurück ein jeglicher von seinen bösen Wegen, und von eueren gar boshaften Gedanken. Jer. 25, 5.

Bekehret euch, und verlasset euere Götzen. Ezech. 14, 6.

Zerreißet euere Herzen und nicht euere Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn, euerem Gott. Joel 2, 13.

Bekehre dich, Israel, zu dem Herrn, deinem Gott; denn du bist zum Falle gekommen durch deine Missethat. Osee 14, 2.

Bekehret euch von euerem bösen Wandel, und eueren bösen Gedanken. Zach. 1, 4.

Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe! Matth. 3, 2; 4, 17.

Bringet würdige Früchte der Buße. Matth. 3, 8; Luk. 3, 8.

Thut Buße und glaubet dem Evangelium. Mark. 1, 15.

Wenn ihr nicht Buße thuet, werdet ihr alle zu Grunde gehen. Luk. 13, 3.

Thut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen im Namen Jesu Christi zur Vergebung euerer Sünden. Apg. 2, 38.

Thut nun Buße und bekehret euch, damit euere Sünden getilgt werden. Apg. 3, 19.

Thu' Buße über deine Bosheit, und bitte Gott, daß dir etwa der Anschlag deines Herzens vergeben werde. Apg. 8, 22.

Gott hat die Zeiten der Unwissenheit nachgesehen, aber nun verkündet er den Menschen, daß alle überall Buße thun sollen. Apg. 17, 30.

Paulus sprach zu König Agrippa: Ich widerstand nicht ungläubig der himmlischen Erscheinung; sondern predigte zuerst denen von Damaskus und Jerusalem im ganzen Lande Judäa, dann den Heiden, daß sie Buße thun; sich zu Gott bekehren, und Werke, die der Buße würdig, thun sollten. Apg. 26, 19. 20.

Wer das Leben lieb haben und gute Tage sehen will, der wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Frieden, und jage ihm nach. I. Petr. 3, 11. Siehe: Bekehrung.

c) Gottes Güte und Langmut.

Du Herrscher, Herr und Gott, der du barmherzig und gütig, geduldig und von großer Erbarmung und wahrhaftig bist. II. Mos. 34, 6.

Der Herr ist geduldig und groß an Erbarmung, der da wegnimmt Sünde und Missethat. IV. Mos. 14, 18.

Weil der Herr geduldig ist, so wollen wir Buße thun, und mit Thränen seine Nachsicht erflehen: denn nicht also drohet Gott wie ein Mensch, und wird nicht entflammet zum Zorne wie ein Menschensohn. Jud. 8, 14. 15.

Der Herr ist gnädig und barmherzig: langmütig und von großer Erbarmung. Er zürnt nicht immer, noch drohet er ewig. Er hat uns nicht gethan nach unseren Sünden: uns nicht vergolten nach unseren Missethaten; denn so hoch der Himmel über der Erde, so stark ist seine Barmherzigkeit über die, so ihn fürchten. So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergange, so weit entfernt er von uns unsere Sünden. Wie ein Vater sich erbarmt seiner Kinder, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Denn er kennet, was wir für Geschöpfe sind: er gedenket, daß wir Staub sind. Ps. 102, 8—14.

Du erbarmest dich aller, denn du vermagst alles, und bist nachsichtig gegen die Sünden der Menschen um der Buße willen. Du liebest alles, was da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast. Weish. 11, 24. 25.

Du schontest ihrer, weil sie Menschen waren ... nicht zwar, als wärest du nicht

so mächtig gewesen, die Gottlosen im Kampfe den Gerechten zu unterwerfen, und sie durch schreckliche Tiere oder durch ein hartes Wort auf einmal zu vertilgen, sondern um nach und nach zu richten, und Raum der Buße zu geben. Weish. 12, 9. 10.

Allmächtiger Herrscher, du richtest mit Sanftmut und regierest uns mit großer Nachsicht: denn die Macht steht dir zu Gebote, wenn du willst. Durch solche Handlungen lehrtest du dein Volk, daß der Gerechte auch Menschenfreund sein müsse, und gabest deinen Kindern die gute Hoffnung, daß du als Richter über die Sünden Buße wirken lassest. Denn wenn du die Feinde deiner Diener, die des Todes schuldig waren, mit so großer Langmut gestraft hast, daß du ihnen Zeit und Raum gabest, von ihrer Bosheit abzustehen: mit wie vieler Sorgfalt richtest du nicht deine Kinder, deren Vätern du durch Eid und Bund die besten Verheißungen gegeben. Weish. 12, 18—21.

Der Herr wartet noch, sich euer zu erbarmen, und wird darum verherrlicht, wenn er euer schont; denn der Herr ist ein Gott des Gerichtes: Selig alle, die auf ihn hoffen. Isai. 30, 18.

Gott ist gütig und barmherzig, geduldig und von großer Erbarmung und überwindend das Böse. Wer weiß, ob er nicht umkehret, und verzeiht, und Segen hinter sich läßt. Joel 2, 13. 14.

Jesus sagte dieses Gleichnis: Einer hatte einen Feigenbaum, der in seinem Weinberge gepflanzt war. Und er kam, suchte Früchte auf demselben, fand aber keine. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, schon drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaume und finde keine; hau' ihn also weg! was soll er noch das Land einnehmen? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr! laß ihn auch noch dieses Jahr, bis ich um ihn her aufgegraben und Dünger daran gelegt habe: vielleicht bringt er Frucht, wenn nicht, so magst du ihn für die Zukunft weghauen. Luk. 13, 6—9.

Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leite? Röm. 2, 4.

Der Herr hat Geduld mit euch, und will nicht, daß jemand verloren gehe, sondern daß sich alle zur Buße wenden. II. Petr. 3, 9. Siehe: Barmherzigkeit und Langmut Gottes.

d) Gott nimmt den Sünder jederzeit bereitwillig auf.

Wenn du den Herrn, deinen Gott, suchest, so wirst du ihn finden: wenn du ihn nur von Herzen suchest, und in aller Angst deiner Seele. V. Mos. 4, 29.

Wenn du Gott suchest, wirst du ihn finden, wenn du ihn aber verlässest, wird er dich verwerfen in Ewigkeit. I. Chron. 28, 9.

Wenn sie in ihrer Bedrängnis sich zu dem Herrn, dem Gott Israels, wieder wenden, und ihn suchen, so werden sie ihn finden. II. Chron. 15, 4.

Gott will nicht der Seele Untergang, sondern sinnet und denket, daß nicht vollends zu Grunde gehe, wer verworfen ist. II. Kön. 14, 14; Ps. 30, 19.

Sie bekehren sich zu dem Herrn, und er söhnet sich aus mit ihnen, und heilet sie. Isai. 19, 22.

Kehret um, ihr Kinder Israels, so tief ihr auch gefallen seid. Isai. 31, 6.

Willst du dich bekehren, o Israel, spricht der Herr, so bekehre dich zu mir: willst du wegräumen aus meinem Angesichte, was zu deinem Falle ist, so wirst du nicht wanken. Jer. 4, 1; Isai. 31, 6.

Ihr werdet mich suchen und finden, wenn ihr mich suchet von euerem ganzen Herzen. Jer. 29, 13.

Mit Weinen kommen sie, und in Barmherzigkeit bring' ich sie zurück. Jer. 31, 9.

Wenn der Gottlose Buße thut über alle seine Sünden, die er begangen, und alle meine Gebote beobachtet, und Recht und Gerechtigkeit übet, der soll leben, ja, leben und nicht sterben. Ezech. 18, 21.

So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich will selbst nach meinen Schafen sehen, und sie heimsuchen. Wie ein Hirt eine Herde aufsucht am Tage, wenn er unter seinen zerstreuten Schafen ist: also will auch ich meine Schafe aufsuchen, und sie erretten aus allen Orten, in welche sie zerstreuet worden am Tage des Gewölkes und der Finsternis. Ezech. 34, 11. 12.

Ich selbst will meine Herde weiden: ich selbst will sie lagern lassen, spricht Gott, der Herr. Was verloren, will ich suchen, was vertrieben, zurückführen, was gebrochen, verbinden, was schwach, befestigen, was fest und stark, behüten: ich will sie weiden nach dem Recht. Ezech. 34, 15. 16.

Suchet mich, so werdet ihr leben. Amos 5, 4.

Nahet euch Gott, so wird er sich euch nahen. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und säubert die Herzen, ihr Doppelherzigen. Kasteiet euch, trauert und weinet: euer Lachen verwandle sich in Weinen, und euere Freude in Traurigkeit. Demütiget euch vor dem Herrn, so wird er euch erhören. Jak. 4, 8—10. Siehe die Parabel vom verlorenen Sohne. Luk. 15.

e) Das Wohlgefallen Gottes und der Engel an einem bußfertigen Sünder.

Sollt' ich ein Wohlgefallen haben am Tode des Gottlosen, spricht Gott der Herr,

und nicht vielmehr daran, daß er sich bekehre und lebe. Ezech. 18, 23.

So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wege und lebe. Ezech. 33, 11.

Im Himmel wird eine Freude sein über einen Sünder, der Buße thut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen. Luk. 15, 7.

Es wird bei den Engeln Gottes eine Freude sein über einen einzigen Sünder, der Buße thut. Luk. 15, 10.

3) Aufschub der Buße ist höchst gefährlich und sträflich.

Kommt, laßt uns anbeten und niederfallen: und weinen vor dem Herrn, der uns gemacht hat... Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet euere Herzen nicht. Ps. 94, 6. 8.

Bekehret euch auf meine Warnung! Siehe, ich will euch meinen Geist offenbaren, und meine Worte euch kundthun. Darum weil ich rief, und ihr nicht wolltet, ich meine Hand ausstreckte, und keiner darauf achtete: weil ihr verachtetet all meinen Rat, und meine Strafreden in den Wind schluget: so will auch ich bei euerem Untergange lachen und spotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet. Wenn plötzlich das Unglück hereinbricht, und der Untergang wie ein Wetter heranstürzt, wenn Trübsal und Angst über euch kommen: dann wird man mich rufen, aber ich werde nicht hören: früh wird man aufstehen, mich aber nicht finden: darum, daß sie die Zucht gehasset, und die Furcht des Herrn nicht erwählet haben: nicht gehorchten meinem Rate, und alle meine Strafreden lästerten. Spr. 1, 23—30.

Gieb nicht dem Fremden deine Ehre, noch deine Jahre dem Grausamen, daß nicht etwa Fremde sich sättigen von deinem Vermögen, und deine Mühen in eines anderen Haus nicht kommen, daß du nicht zuletzt seufzen müssest, wenn du dein Fleisch und deinen Leib aufgezehret hast, und sprechest: Warum hab' ich die Zucht gehasset, und hat mein Herz die Warnungen nicht angenommen, warum hab' ich auf die Stimme meiner Lehrer nicht gehört, und habe mein Ohr nicht zu den Meistern geneiget? Spr. 5, 9—13.

Glückselig der Mensch, der allzeit furchtsam ist: wer aber hart von Gemüt ist, wird ins Unglück fallen. Spr. 28, 14.

Sprich nicht: Ich habe wohl gesündigt, aber was ist mir Leids widerfahren? denn der Höchste ist ein langmütiger Vergelter. Sei nicht ohne Furcht über die nachgelassene Sünde, und häufe nicht Sünde auf Sünde. Und sage nicht: Die Barmherzigkeit des Herrn ist groß: er wird die Menge meiner Sünden vergeben. Denn zwar näher sich schnell seine Barmherzigkeit, aber auch sein Zorn, und sein Zorn sieht auf die Sünder. Säume nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und verschieb es nicht von einem Tag zum anderen: denn plötzlich kommet sein Zorn, und wird zur Zeit der Rache dich verderben. Sir. 5, 4—9.

Gedenke des Zornes am Tage der Vollendung und an die Zeit der Vergeltung, wenn er sein Angesicht abwendet. Gedenke der Armut zur Zeit des Überflusses, und an die Nöten der Dürftigkeit in den Tagen des Reichtumes. Die Zeit ändert sich vom Morgen bis zum Abend, und so geschieht alles schnell vor Gottes Augen. Ein weiser Mensch ist in allem vorsichtig, und hütet sich zur Zeit, da die Sünde herrscht, vor Trägheit. Sir. 18, 24—27.

Der Herr sprach: Geh' hin, und sag' diesem Volk: Höret, höret, und verstehet's nicht! Sehet das Gesicht, und erkennet's nicht! Verblende das Herz dieses Volkes, verstopfe seine Ohren, und verschließ ihm die Augen, daß es nicht sehe mit seinen Augen, noch fühle mit seinem Herzen, noch sich bekehre, noch ich es heile. Isai. 6, 9. 10.

Herr, deine Augen sehen auf den Glauben! Du schlägst sie, aber sie fühlen's nicht: du zermalmest sie, aber sie wollen die Züchtigung nicht annehmen: ihre Stirn ist härter als ein Felsen, und sie wollen sich nicht bekehren. Jer. 5, 3.

Sage zu ihnen: so spricht der Herr: Soll denn der, welcher fällt, nicht wieder aufstehen; soll der, welcher sich abgewendet, nicht wieder zurückkehren? Warum ist denn dies Volk zu Jerusalem abgewendet, und verharret in der Verkehrung? Sie halten an der Lüge, und wollen nicht zurückkehren. Ich habe acht und höre, aber keiner ist, der Gutes rede, keiner ist, der Buße thue über seine Sünden, und spreche: Was hab' ich gethan! Alle sind in ihrem Lauf begriffen wie ein Roß, das ungestüm in den Streit stürzt. Der Reiher unter dem Himmel weiß seine Zeit, die Turteltaube, die Schwalbe und der Storch halten die Zeit ihrer Wiederkunft, aber mein Volk kennet nicht das Gericht des Herrn. Jer. 8, 4—7.

Ich sandte an euch alle meine Knechte, die Propheten, und machte mich früh auf, und sandte und sprach: Bekehret euch ein jeglicher von seinen überbösen Wegen und bessert euer Vorhaben, und folget nicht den fremden Göttern nach, und dienet ihnen nicht, so werdet ihr wohnen im Lande, das ich euch und eueren Vätern gegeben: aber ihr neigtet euere Ohren nicht, und hörtet nicht auf mich. Jer. 35, 15.

Sie wollten nicht auf meine Gebote merken, und sie wandten den Rücken, uno kehr-

ten sich ab, und verstopften ihre Ohren, um nicht zu hören, und machten ihr Herz gleich dem Diamant, um nicht das Gesetz und die Worte zu hören, welche der Herr der Heerscharen durch seinen Geist durch die früheren Propheten gesandt hat, und es erging ein großer Zorn von dem Herrn der Heerscharen. Und wie es geschehen, daß der Herr gesprochen, sie aber nicht höreten: also werden sie rufen, und ich nicht erhören, spricht der Herr der Heerscharen. Ich zerstreuete sie unter alle Reiche, die sie nicht kannten, und das Land ward verwüstet durch sie, so daß niemand hin und wieder zog: und sie machten das herrliche Land zur Wüste. Zach. 7, 11—14.

Weh dir, Corozain! weh dir, Bethsaida! denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so würden sie schon längst im Sack und in der Asche Buße gethan haben! Allein ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen am Tage des Gerichtes, als euch. Matth. 11, 21. 22; Luk. 10, 13. 14.

Es wird an ihnen die Weissagung des Isaias erfüllet, der da spricht: Hören werdet ihr, und nicht verstehen, sehen werdet ihr, und doch nicht sehen. Denn das Herz dieses Volkes ist verstopft, und sie hören schwer mit den Ohren, und verschließen ihre Augen, damit sie nicht etwa sehen mit den Augen, und nicht hören mit den Ohren, und mit dem Herzen nicht verstehen, und sich nicht bekehren, noch ich sie heile. Matth. 13, 14. 15.

Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten mordest, und steinigest die, welche zu dir gesandt werden, wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie ein Vogel seine Brut unter die Flügel! und du hast nicht gewollt. Siehe, euer Haus wird euch wüste gelassen. Ich sage euch aber, ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis daß die Zeit kommt, da ihr sagen werdet: Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn. Luk. 13, 34. 35; Matth. 23, 37.

Als Jesus näher kam, und die Stadt (Jerusalem) sah, weinte er über sie, und sprach: Wenn doch auch du es erkenntest, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen . . . Sie werden keinen Stein auf dem anderen lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. Luk. 19, 41. 42. 44.

Verachtest du den Reichtum seiner (Gottes)-Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leitet? Aber durch deine Verstocktheit und dein unbußfertiges Herz häufest du dir Zorn für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2, 4. 5.

Sehet zu, ihr Brüder, wie ihr vorsichtig wandelt: nicht wie Unweise, sondern wie Weise, und benützt die Zeit, denn die Tage sind böse. Eph. 5, 15. 16.

Darum, wie der heilige Geist sagt, heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet euere Herzen nicht, wie bei der Erbitterung am Tage der Versuchung in der Wüste, wo mich versuchten euere Väter, mich prüften, und doch sahen meine Werke vierzig Jahre hindurch. Darum zürnte ich diesem Geschlechte, und sprach: Immer irren sie mit ihrem Herzen: sie aber erkannten meine Wege nicht: so schwur ich denn in meinem Zorne: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruh'! Sehet zu, Brüder, daß nicht in einem von euch sei ein böses, ungläubiges Herz, geneigt, abzufallen von dem lebendigen Gott, sondern ermahnet euch einander alle Tage, solange es noch „heute" heißet, damit nicht jemand von euch verhärtet werde durch den Trug der Sünde. Denn wir sind Christi teilhaftig geworden, wenn wir anders seine anfängliche Grundlage bis ans Ende festhalten. Solange es noch heißt: Heute, da ihr seine Stimme höret, so verhärtet euere Herzen nicht, wie bei jener Erbitterung. Hebr. 3, 7—15.

Gedenke, was du empfangen und gehört hast, und bewahr' es, und thu' Buße. Wenn du aber nicht wachest, so werd' ich zu dir kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, um welche Stunde ich zu dir kommen werde. Off. 8, 3. Siehe: Vergänglichkeit, Verhärtung, Unbußfertigkeit.

4) Wirkung der Buße: die Nachlassung der Sünden.

Wenn nun über dich kommen alle diese Worte, der Segen oder der Fluch, den ich dir vor Augen gestellet, und du in der Reue des Herzens unter allen Völkern, unter welche der Herr, dein Gott, dich zerstreuet hat, dich wieder zu ihm kehrest, und seinen Befehlen gehorchest, wie ich dir heute gebiete, du und deine Söhne, aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele: so wird der Herr, dein Gott, deine Gefangenschaft wieder wenden, und sich deiner erbarmen, und dich wieder versammeln aus allen Völkern, darunter er dich einst zerstreute. V. Mos. 30, 1—3.

So ihr von ganzem euerem Herzen zu dem Herrn euch wieder kehret . . . so wird er euch erretten aus der Hand der Philister. 1. Kön. 7, 3.

Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden fliehet (denn sündigen wird es wider dich) und sie Buße thun, und deinen Namen bekennen, und kommen und beten, und vor dir flehen in diesem Hause: so wollest

du sie hören im Himmel, und die Sünde deines Volkes Israel nachlassen, und sie wieder in das Land zurückführen, das du ihren Vätern gegeben. III. Kön. 8, 33. 34.

Wenn sie Buße thun in ihrem Herzen ... und kehren sich zu dir von ganzem ihrem Herzen, so wollest du hören im Himmel auf der Feste deines Thrones ihr Gebet und ihr Flehen, und ihnen Recht verschaffen: und wollest gnädig sein deinem Volke, das wider dich gesündigt, und allen ihren Missethaten, die sie wider dich begangen: und ihnen Barmherzigkeit geben vor denen, die sie gefangen halten, auf daß sie sich ihrer erbarmen. III. Kön. 8, 49. 50.

Wenn mein Volk, worüber mein Name angerufen, sich bekehret und zu mir flehet, und mein Angesicht suchet, und Buße thut von seinen überbösen Wegen: so will ich erhören vom Himmel, und gnädig sein ihren Sünden, und ihr Land heilen. II. Chron. 7, 14.

Dieweil sie sich gedemütigt, will ich sie nicht verderben, sondern ein wenig Hilfe ihnen schaffen: und mein Grimm soll sich nicht ergießen über Jerusalem. II. Chron. 12, 7.

Wenn sie in ihrer Bedrängnis zu dem Herrn, dem Gott Israels, sich wieder wenden, und ihn suchen, so werden sie ihn finden. II. Chron. 15, 4.

Weil du die Worte des Buches gehört hast, und dein Herz erweichet worden, und du dich gedemütiget vor dem Angesichte des Herrn um der Dinge willen, die gesagt worden sind über diesen Ort und die Einwohner Jerusalems: Und weil du mein Angesicht fürchtetest, und deine Kleider zerrissest, und vor mir weintest, so habe auch ich dich erhöret, spricht der Herr: II. Chron. 34, 27.

Wenn ihr euch wieder zu mir kehret, und meine Gebote haltet, und sie thuet, so will ich, wenn ihr auch abgeführt wäret bis ans Ende des Himmels, euch von daher sammeln, und an den Ort bringen, den ich erwählet habe, daß mein Name daselbst wohne. II. Esdr. 1, 9; Tob. 3, 13.

Wenn deine Kinder sich versündigt gegen ihn, und er sie überlassen der Hand ihrer Missethat: du aber früh zu Gott aufstehst, und zu dem Allmächtigen flehest, rein und aufrichtig wandelst, so wird er alsbald aufwachen zu dir, und in Frieden stellen die Wohnung deiner Gerechtigkeit. Job 8, 4—6.

Wenn du wiederkehrest zu dem Allmächtigen, so wirst du erbaut werden, und wirst die Bosheit weit von deiner Hütte thun. Job 22, 23.

Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird's nicht wohlergehen: wer sie aber bekennt und unterläßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. 28, 13.

Ich machte schwinden wie eine Wolke deine Missethaten, wie einen Nebel deine Sünden: kehr' um zu mir, denn ich erlöse dich. Isai. 44, 22.

Bekehret euch zu mir, so werdet ihr gerettet. Isai. 45, 22.

Der Gottlose verlasse seinen Weg, und der Ungerechte seine Gedanken: er bekehre sich zu dem Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, zu unserem Gott, denn er ist reich an Erbarmung. Isai. 55, 7.

Für Sion kommet der Erlöser, für die, so umkehren von ihrer Bosheit in Jakob, spricht der Herr. Isai. 59, 20.

Wasche dein Herz rein von Bosheit, daß du gerettet werdest. Jer. 4, 14.

So bessert nun eueren Wandel und euere Absichten, und höret auf die Stimme des Herrn, eueres Gottes, so wird den Herrn reuen des Übels, das er gesprochen wider euch. Jer. 26, 13.

Wenn dieses Volk Buße thut über seine Bosheit, um derentwillen ich wider dasselbe gesprochen, so wird auch mich das Böse reuen, das ich gesonnen war, ihm anzuthun. Jer. 18, 8.

Vielleicht, wenn das Haus Judas alles Unglück hört, welches ich gedenke, ihnen zu thun, bekehren sie sich, ein jeglicher von seinem überbösen Wege, so daß ich ihre Sünde und Missethat verzeihe. Jer. 36, 3.

Wenn der Gottlose Buße thut über alle seine Sünden, die er begangen, und alle meine Gebote beobachtet, und Recht und Gerechtigkeit übet, der soll leben, ja leben, und nicht sterben. Ich will aller seiner Missethaten, die er begangen, nicht mehr gedenken. Ezech. 18, 21. 22.

Wenn ich zum Gottlosen sage: du wirst des Todes sterben, und er Buße thut über seine Sünde, und das Pfand zurückgiebt, da er gottlos war, und das Geraubte wieder erstattet, in den Geboten des Lebens wandelt, und kein Unrecht begeht: wahrlich, der wird leben, und nicht sterben. Alle seine Sünden, die er begangen, werden ihm nicht zugerechnet werden: denn er hat Recht und Gerechtigkeit gethan, er wird leben, ja, leben. Ezech. 33, 14—16.

Laß dir, o König, meinen Rat gefallen; mach' dich los von deinen Sünden, durch Almosen von deinen Missethaten, durch Barmherzigkeit gegen die Armen: so wird er vielleicht deine Sünden verzeihen. Dan. 4, 24.

Bekehret euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren. Mal. 3, 7.

Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zur Buße zu berufen, sondern die Sünder. Luk. 5, 32.

5) Beispiele der Buße:

a) der wahren Buße.

Die Brüder Josephs sprachen zu ein-

ander: Wir haben verschuldet, was wir leiden, denn wir haben an unserem Bruder gesündigt. Wir sahen seine Seelenangst, als er uns bat, und wir hörten nicht; darum kommet diese Trübsal über uns. I. Mos. 42, 21.

Das Volk hörte diese gar üble Rede, und trauerte, und keines that seinen Schmuck an, wie er gewohnt war. II. Mos. 33, 4.

Als das Volk Israel gehört hatte, daß der Herr seines Murrens wegen erzürnet sei, trauerte es sehr, und am frühen Morgen machten sie sich auf, und bestiegen den Gipfel des Berges, und sprachen: Wir sind bereit, hinaufzuziehen an den Ort, wovon der Herr geredet hat, denn wir haben gesündiget. IV. Mos. 14, 39. 40.

Und es sprachen die Söhne Israels zu dem Herrn (nachdem sie in Abgötterei gefallen waren, und von den Philistern und Ammonitern unterdrückt wurden): Wir haben gesündiget, vergilt uns, wie es dir gut dünket: nur errette uns dieses Mal. So sprachen sie, und schafften hinweg alle Bilder fremder Götter aus ihren Grenzen, und dienten Gott, dem Herrn. Richt. 10, 15. 16.

David sprach zu Nathan: Ich habe gesündigt wider den Herrn! und Nathan sprach: Der Herr hat auch deine Sünde hinweggenommen: du wirst nicht sterben. II. Kön. 12, 13.

Es schlug dem David das Herz, nachdem das Volk gezählet war, und David sprach zu dem Herrn: Ich habe schwer gesündiget durch diese That, aber ich bitte, Herr, nimm weg die Missethat deines Knechtes, denn ich habe überaus thöricht gehandelt ... und David sprach zu dem Herrn, da er den Engel sah, der das Volk schlug: Ich bin's, der gesündigt hat, ich habe unrecht gethan: diese, die Schafe sind, was haben sie gethan? Wende, ich bitte, meine Hand wider mich, und wider das Haus meines Vaters. II. Kön. 24, 10. 17.

Da Achab diese Worte (die Drohungen Gottes) hörte, zerriß er seine Kleider, und that ein härен Kleid an seinen Leib, und fastete, und schlief im Trauergewand, und ging mit gebeugtem Haupt einher. Da geschah das Wort des Herrn zu Elias, dem Thesbiter, und sprach: Hast du Achab nicht gesehen, wie er sich gedemütigt vor mir? Dieweil er sich also demütigte meinetwillen, will ich das Unglück nicht bringen in seinen Tagen: in den Tagen seines Sohnes will ich das Unglück über sein Haus bringen. III. Kön. 21, 27—29.

Aber zum Könige von Juda (Josias) sollt ihr also sagen: Dieses spricht der Herr, der Gott Israels: Darum hast du gehört die Worte des Buches, und dein Herz erschrocken ist und du dich gedemütigt vor dem Herrn, da du die Reden hörtest wider diesen Ort, und wider seine Einwohner; daß sie nämlich zur Bestürzung und zum Fluche werden sollten: und weil du deine Kleider zerrissen und geweinet hast vor mir, so hab' ich dich erhört, spricht der Herr: Darum will ich dich zu deinen Vätern sammeln, und du sollst in dein Grab gesammelt werden im Frieden, daß deine Augen nicht all das Unglück sehen, das ich bringen will über diesen Ort. IV. Kön. 22, 18—20.

Dieweil sie sich gedemütigt, will ich sie nicht verderben, spricht der Herr. II. Chron. 12, 7.

Und Ezechias demütigte sich hernach, weil sein Herz sich erhoben hatte, sowohl er, als die Einwohner Jerusalems: und derwegen kam der Zorn des Herrn nicht wider sie in den Tagen Ezechias'. II. Chron. 32, 26.

Da nun Manasses gedrängt war, betete er zu dem Herrn, seinem Gott, und that große Buße vor dem Gott seiner Väter. Und er bat ihn, und flehte inständig, und er erhörte sein Gebet, und führte ihn nach Jerusalem zurück in sein Reich, und Manasses erkannte, daß er der Herr, Gott, sei. II. Chron. 33, 12. 13.

Es versammelte sich zu Esdras von Israel eine sehr große Versammlung von Männern und Weibern und Kindern, und das Volk weinte mit großem Weinen. Und es antwortete Sechenias, der Sohn Jehiels von den Söhnen Alams, und sprach zu Esdras: Wir haben gesündigt wider unseren Gott, daß wir fremde Weiber genommen aus den Völkern des Landes. Und nun, wenn darüber Buße ist in Israel, lasset uns einen Bund machen mit dem Herrn, unserem Gott, daß wir wegschaffen alle Weiber, und die, so von ihnen geboren sind, nach dem Willen Gottes und derjenigen, die das Gebot des Herrn, unseres Gottes, fürchten; nach dem Gesetz soll man thun. I. Esdr. 10, 1 f. Siehe das ganze Kapitel.

Und das Volk schrie inständigst zu dem Herrn, und sie demütigten ihre Seelen durch Fasten und Beten, sie und ihre Weiber. Und die Priester thaten Bußkleider an, und ließen die Kinder sich niederwerfen vor dem Tempel des Herrn, und bedeckten den Altar des Herrn mit einem Bußkleide: und riefen einmütig zu dem Herrn, dem Gott Israels, daß doch ihre Kinder nicht dem Raube übergeben würden, noch ihre Weiber zur Beute, und ihre Städte zum Untergang, und ihr Heiligtum zur Entweihung, und sie zur Schmach würden den Heiden. Jud. 4, 8 f. Siehe das ganze Kapitel.

Nachdem sie dieses gesagt hatten, erhob sich ein großes Weinen und Heulen von allen in der Versammlung, und sie riefen zu Gott viele Stunden lang mit einhelliger Stimme und sprachen: Wir haben gesündigt wie unsere Väter, wir haben unrecht

gethan, und Missethat begangen. Du, der du gütig bist, erbarme dich unser, oder strafe du unsere Missethaten mit deiner Geißel, und übergieb, die dich bekennen, einem Volke nicht, das dich nicht kennet. Jud. 7, 18. 19. 20.

Die Leute zu Ninive glaubten an Gott (nachdem Jonas ihnen den Untergang ihrer Stadt geweissagt hatte), und riefen ein Fasten aus, und zogen Trauerkleider an vom Größten bis zum Kleinsten. Auch kam das Wort vor den König zu Ninive, und er stand auf von seinem Throne, warf sein Kleid von sich, zog das Trauerkleid an, und setzte sich in die Asche. Und er ließ in Ninive ausrufen und sagen als des Königs und seiner Fürsten Befehl die Worte: Menschen und Tiere, Rinder und Schafe sollen nichts kosten, nicht auf die Weide kommen, und kein Wasser trinken, sondern es sollen Trauerkleider anziehen Menschen und Tiere, und zu dem Herrn rufen mit Macht: und ein jeglicher soll umkehren von seinen bösen Wegen, und der Missethat, die seine Hände verübt. Wer weiß, ob Gott nicht umkehrt und verzeiht: nicht sich wendet von seinem grimmigen Zorn, so daß wir nicht umkommen. Und Gott sah auf ihre Werke, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Weg: und es reuete Gott des Übels, das er gedroht hatte, ihnen zu thun, und er that es nicht. Jon. 3, 5—10.

Da flehte der Makkabäer mit den Seinigen, als er sich annäherte zu dem Herrn, das Haupt mit Staub bestreut, die Lenden mit dem Trauergewand umgürtet, und an den Fußboden des Altars hingestreckt, daß er ihm gnädig, ihren Feinden aber Feind sein, und ihren Widersachern sich widersetzen möchte, wie das Gesetz verheiße. I. Makk. 10, 25. 26.

Da erinnerte sich Petrus des Wortes Jesu, als er gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich. Matth. 26, 75.

Und sieh', ein Weib, die eine öffentliche Sünderin in der Stadt war, erfuhr, daß Jesus in dem Hause des Pharisäers zu Tische sei: und sie brachte ein Gefäß von Alabaster mit Salbe, stellte sich rückwärts zu seinen Füßen, und fing an, seine Füße mit ihren Thränen zu benetzen, und sie trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, und küßte seine Füße, und salbte sie mit der Salbe . . . Dann wandte sich Jesus zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehst du dieses Weib? Ich kam in dein Haus, und du gabst kein Wasser für meine Füße; diese aber benetzte meine Füße mit ihren Thränen, und trocknete sie mit ihren Haaren. Du gabst mir keinen Kuß; sie aber hörte nicht auf, seit sie hereingekommen ist, meine Füße zu küssen. Du salbtest mein Haupt nicht mit Öl; diese aber salbte mit Salbe meine Füße. Darum sag' ich dir: Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebet hat: wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger. Und er sprach zu ihr: Deine Sünden sind dir vergeben. Luk. 7, 37. 38. 44—48.

Ich will mich aufmachen (sprach der verlorene Sohn), und zu meinem Vater gehen, und ihm sagen: Vater, ich habe mich versündiget wider den Himmel und an dir. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen: halte mich wie einen deiner Taglöhner. Und er machte sich auf, und ging zu seinem Vater. Luk. 15, 18—20.

Der Zöllner stand von ferne, und wollte nicht einmal die Augen gen Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig. Luk. 18, 13.

Zachäus stand, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so erstatte ich es vierfach. Luk. 19, 8.

Wir leiden mit Recht (sprach der eine Schächer zum anderen), wir empfangen, was unsere Thaten verdient haben. Luk. 23, 41.

Ich freue mich jetzt (schreibt Paulus), nicht daß ihr betrübt worden, sondern daß ihr betrübt worden seid zur Buße: denn ihr seid gottgefällig betrübt worden, so daß ihr durch uns auf keine Weise Schaden leidet. Denn die gottgefällige Traurigkeit bewirket Buße zum ewigen Heile. II. Kor. 7, 9. 10.

b) aufgeschobener und daher eitler Buße:

Obwohl Pharao mit furchtbaren Plagen heimgesucht wurde, verschob er dennoch immer die Entlassung der Israeliten, bis die letzte Plage über ihn gekommen war. II. Mos. 8 f.

Adonibezek bereute seine Grausamkeit an den siebzig Königen, denen er die Spitzen an Händen und Füßen hatte abhauen lassen, erst dann, als ihm selbst das nämliche widerfahren war. Richt. 1, 6.

Antiochus rief erst auf seinem Totenbette aus: Nun gedenke ich des Bösen, das ich zu Jerusalem gethan, von wo ich euch alles goldene und silberne Gerät, was darin war, wegnahm, und hinsandte, um die Bewohner Judäas zu vertilgen ohne Ursach'. Ich erkenne wohl, daß um deswillen mich getroffen dieses Übel: und siehe, ich komme um in großer Trübsal in fremdem Lande. I. Makk. 6, 12. 13.

c) der Scheinbuße:

Saul sprach zu Samuel: Ich habe gesündigt, dieweil ich des Herrn Rede und

deine Worte übertreten: ich fürchtete das Volk, und gehorchte ihrer Stimme . . . Ich habe gesündigt: aber ehre mich nun vor den Ältesten meines Volkes und vor Israel, und kehre zurück mit mir, daß ich den Herrn, deinen Gott, anbete. I. Kön. 15, 24. 30.

Saul erhob seine Stimme, und weinte, und sprach zu David: Du bist gerechter denn ich! denn du hast mir Gutes gethan, ich aber habe dir Böses vergolten. Und du hast heute gezeigt, was Gutes du an mir gethan, wie der Herr mich in deine Hand gab, und du mich nicht tötetest, denn wer findet seinen Feind, und läßt ihn ziehen im guten ꝛc. Daß aber damit Saul nicht ernst war, zeigt dessen nachherige wiederholte Verfolgung Davids. I. Kön. 24, 17 f.; Ps. 77, 31—37.

Ihr wisset, daß er auch nachher, als er (Esau) den Segen erben wollte, verworfen wurde: denn Sinnesänderung erlangte er nicht, obwohl er sie mit Thränen suchte. Hebr. 12, 17; vgl. I. Mos. 27, 34.

B. Buße als Tugend (Bußfertigkeit) betrachtet. Sie macht, daß der Mensch die Sünden als Beleidigungen Gottes verabscheut, an sich selbst bestraft und für die Zukunft ernstlich vermeidet.

1) Gottes Gerechtigkeit fordert sie:

a) von Anfang an.

Die den Herrn fürchten, beobachten seine Gebote, und haben Geduld, bis er sie heimsucht, und sagen: Wenn wir nicht Buße thun, fallen wir zwar nicht in der Menschen Hände, aber in die Hände des Herrn. Sir. 2, 21. 22.

Darum strafe ich mich selbst, und thue Buße in Staub und Asche . . . Job 42, 6. Vgl. Jon. 3, 1—10.

b) im Gnadengesetze.

Bringet daher würdige Früchte der Buße. Matth. 3, 8.

Nein, ich sage euch, wenn ihr nicht Buße thuet, so werdet ihr alle auf gleiche Weise zu Grunde gehen. Luk. 13, 3. 5.

Zwar hat Gott die Zeiten der Unwissenheit nachgesehen, aber nun verkündet er den Menschen, daß alle überall Buße thun sollen. Apg. 17, 30.

2) Sie erwirkt:

a) einen Gott wohlgefälligen Wandel.

Und wenn du daselbst den Herrn suchst, so wirst du ihn finden; wenn du ihn nur von ganzem Herzen suchst und in aller Angst deiner Seele. V. Mos. 4, 29.

Und alles Volk schrie inständigst zum Herrn, und sie demütigten durch Fasten und Weinen sich und ihre Weiber. Auch die, welche dem Herrn Brandopfer brachten, brachten mit Bußkleidern angethan Opfer dem Herrn und hatten Asche auf ihren Häuptern. Jud. 4, 8. 16.

Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist; ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten. Ps. 50, 19.

Doch den Bußfertigen gestattet er die Rückkehr zur Gerechtigkeit, die Ermatteten stärkt er, daß sie aushalten, und bestimmt ihnen die Wahrheit zum Erbteil. Sir. 17, 20.

Daß ihr in Ansehung des vorigen Wandels ableget den alten Menschen, der durch des Irrtums Lüste verderbt wird; erneuert euch im Geiste eueres Gemütes und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in Gerechtigkeit und wahrhafter Heiligkeit. Eph. 4, 22—24.

Ziehet aus den alten Menschen mit seinen Werken, und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bilde dessen, der ihn erschaffen hat. Kol. 3, 9. 10.

Stehe auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, und es wird dich Christus erleuchten. Eph. 5, 14.

b) die ewige Seligkeit.

Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. Matth. 5, 5.

Selig diejenigen, deren Missethat nachgelassen, und deren Sünden bedeckt sind. Selig der Mann, welchem der Herr die Sünden nicht zugerechnet hat. Röm. 4, 7. 8.

Wenn wir uns selbst richteten, dann würden wir nicht gerichtet werden. I. Kor. 11, 31.

Bußgebräuche. Die Israeliten schöpften Wasser, gossen es vor dem Angesichte des Herrn aus, fasteten und sprachen: „Wir haben uns wider den Herrn versündigt“: I. Kön. 7, 6; dadurch gossen sie sinnbildlich ihr Herz vor Gott aus, und wollten durch die Reinigung des Gefäßes die Reinigung ihres Innern andeuten: Klagel. 2, 19. — Ferner streuten sie Asche oder Staub aufs Haupt oder setzten sich darein: Job 42, 6; Jer. 25, 34; Mich. 1, 10. — Sie legten Bußsäcke oder Bußkleider an. Diese waren von groben, dunkeln Ziegen-, Kamel-, Pferde- oder Kuhhaaren; sie wurden meist als Unterkleider getragen oder umgürtet: IV. Kön. 6, 30; daher der Ausdruck: In Sack und Asche Buße thun: Isai. 58, 5; Dan. 9, 3; II. Esdr. 9, 1; Matth. 11, 21. Bei öffentlichen Trauer- und Bußtagen wurde auch der Altar damit überzogen: Jud. 4, 9. Durch diesen Gebrauch sollte das Volk auch zugleich zum Gebete bewegt werden: so beim Kriege gegen Holofernes, wo es ein Zeichen war, daß der Altar in Gefahr sei: man sollte also Gott bitten, er möge

denselben schützen: Jud. 4, 10—15. Auch zerriß man die Kleider zum Zeichen der Reue: III. Kön. 21, 27; IV. Kön. 22, 11; I. Esdr. 9, 3. 5.

Bußpredigt, Mahnworte zur Buße. Die erste hielt Gott selbst den ungehorsamen Stammeltern im Paradiese: I. Mos. 3, 9—19; darauf Noah durch sein Beispiel: II. Petr. 2, 5; vgl. I. Mos. 6, 8. 9; Hebr. 11, 7. Ernst und geistvoll sind die Bußpredigten der Propheten: Isaias 1, 2—23; Jer. 3, 6 ff.; 6, 8 ff.; 44, 20 ff. Im Neuen Bunde war Bußpredigen die Haupttätigkeit Johannes' des Täufers: Luk. 3, 3—18, sowie des Heilandes selbst: Matth. 4, 17; Mark. 1, 15, und dessen ausdrücklicher Befehl: Luk. 24, 47, welchen auch die Apostel befolgten: Apg. 2, 38; 3, 19; vgl. Mark. 16, 16.

Bußpsalmen, jene sieben Psalmen, nach der Vulgata Ps. **6; 31; 37; 50; 101; 129; 142,** in welchen sich das Gefühl der Sünde, die Sehnsucht nach Verzeihung und Gottes Barmherzigkeit so herrlich ausspricht, daß sie besonders geeignet sind als Gebet eines reumütigen Büßers. Nach Origenes' hom. 2. in Leviticum entspricht ihre Zahl den sieben Arten, auf welche die göttliche Barmherzigkeit die Sünden nachläßt: Verzeihung der Sünden durch die Taufe, das Martyrium, das Almosen, die Nachlassung fremder Schuld, die Bekehrung anderer, das Übermaß von Buße und Liebe. Ihre biblische Begründung hat die Siebenzahl in der Bestimmung, daß der zu reinigende Aussätzige siebenmal besprengt werden mußte: III. Mos. 14, 7; daß Naaman, der Syrer, siebenmal im Jordanflusse baden mußte: IV. Kön. 5, 10. Für schwere Vergehen war nach den Bußkanones der ersten christlichen Zeit siebenjährige Strafe zu bestehen. — Psalm 6 ist ein Klagegesang aus Davids bedrängtester Zeit, betend zu Gott um Schonung (V. 2—6), da Menschenbosheit den Verfolgten nicht zur Ruhe kommen läßt (V. 6—9), und in diesem Schutzflehen der Erhörung gewiß (V. 10 u. 11). Es fleht hier der Sünder, zitternd vor der ewigen Verwerfung, Gott möge Mitleid mit ihm tragen; schrecklich sei die Krankheit seiner Seele, und groß der Schmerz, den sie ihm verursache; aber er hoffe auf den Herrn und verfluche die boshaften Mächte, die ihn zur Sünde verführt. — Psalm 31 ist nach fast allgemeiner Annahme die Frucht der schmerzlichen, inneren Erlebnisse Davids nach seiner Sünde mit Bethsabee, vielleicht auch zur Liturgie des Versöhnungsfestes bestimmt: vgl. III. Mos. 16, 2. Es ist ein Bußgesang, welcher dem seligen Gefühle der Versöhnung mit Gott (V. 1 u. 2) den Schmerz des Schuldbewußtseins gegenüberstellt (V. 3 u. 4). Den Übergang von diesem zu jenem vermitteln Beichte (V. 5) und Bittgebet (V. 6 u. 7). Beiden erwidert Gottes tröstende Zusprache (V. 8 u. 9), mit welcher die dankbare und mahnende Stimme des heiligen Sängers einstimmt. — Psalm 37 ist von David in gleicher Situation gedichtet worden wie Psalm 6. Das Lied bittet um Milderung (V. 2) schwerer (V. 3 u. 4), wenn auch gerechter Strafe (V. 5 u. 6). Groß ist der Reueschmerz (V. 7—10) und das Weh der bittersten Verlassenheit (V. 12 u. 13). Klagelos vor der mitleidfremden Welt (V. 14 u. 15), erhebt der Betende seinen Hilferuf zu Gott (V. 16 u. 17). Geständig seiner Schuld (V. 18 u. 19) und bedrängt von außen (V. 20 u. 21), sucht er den Erretter, welcher kein reuiges Herz verstößt (V. 22 u. 23). — Psalm 50 ist Bußgebet Davids, das er sprach, als Nathan ihm seine Sünde mit der Bethsabee und an Urias vorgehalten hatte: vgl. Ps. 50, 6 und II. Kön. 12, 9. 13. Er vereinigt mit dem reumütigen Bekenntnisse der Schuld (V. 4—7) und der darin begründeten neunmaligen Bitte um Vergebung (V. 1—9) das hoffnungsreiche (V. 10—14) Gelöbnis eines neuen (V. 14), der Verherrlichung (V. 15—17) und dem Dienste Gottes, des Erlösers (V. 20), demütig (V. 19) und in Geist (V. 18) und Liebe ganz ausschließlich gewidmeten Lebens (V. 21). — Psalm 101 ist im babylonischen Exil verfaßt worden. Mit der Zunahme der Trauer (V. 1—10) wuchs während der Gefangenschaft Israels in Babylon in frommen Herzen der Geist der Buße (V. 11 u. 12), zugleich aber die Zuversicht auf die Wiederherstellung der heiligen Stadt (V. 13—18) und auf die Heimführung der zu ihr gehörigen Gottesgemeinde (V. 19—29). So aus Schmerz hervorgegangen (V. 1—12), wie aus Hoffnung (V. 13—29), vergegenwärtigt die Klage und Bitte einer einzelnen Seele, was vermöge der Gleichheit des Loses die Gesamtheit Israels duldete, erkannte und ersehnte. — Psalm 129 ist gleichfalls ein Fleh- und Bußgebet der babylonischen Exulanten. An die Klage (V. 1 u. 2) schließt sich das Schuldbekenntnis (V. 3), wieder gefolgt von dem Akte des Glaubens an die Erbarmung Gottes und die verheißene Erlösung (V. 4—8). Das herzergreifende Lied verkündet den Jammer des Menschenherzens unter der Wucht des allgemeinen (V. 3) Schuldbewußtseins, aber auch die Notwendigkeit und Gewißheit einer Sühne für alle und alles bei und durch Gott. — Psalm 142 ist ein Klagelied Davids aus der Zeit der

absalomischen Verfolgung. Als Bußpsalm hat er die Bedeutung eines Bittgebetes um Erlösung (V. 10—12) aus den Gewalten des Bösen (V. 1—3), welches die Seele von Gott getrennt (V. 4) und eine bessere Vergangenheit ihr geraubt hat (V. 5 u. 6), um eine noch glücklichere Zukunft ihr zu bereiten (V. 7). — Nach Thalhofer ist es schwer, die sieben Bußpsalmen psychologisch zu ordnen, so, daß sie den Stadien der Bekehrung entsprechen, weil in jedem dieser Psalmen die nämlichen Grundtöne wiederkehren, jedoch so, daß bald der eine, bald der andere vorherrscht. In Psalm 37 fühlt der Sünder das ganze Elend der Sünde, ihre verderblichen Wirkungen am Leibe und in der Seele, besonders in der Einbildungskraft; er fühlt sich selbst von den Genossen seiner sündhaften Lust verlassen, zittert angstvoll vor dem strengen Richter, ist jedoch nicht ohne Vertrauen auf ihn. Ähnlich, doch schon ruhiger ist die Stimmung des Sünders im 6. Psalm. Auch im 101. Psalm ist der Blick noch immer auf die bitteren Folgen der Sünde gerichtet, aber es tritt die feste Hoffnung auf den allmächtigen Erbarmer und die innere Abgelöstheit von der Sünde viel mehr in den Vordergrund, als in vorausgegangenen Psalmen. Im 50. Psalme hat sich der Sünder noch mehr von den fühlbaren Folgen der Sünde abgewendet, um die Sünde selber in ihrem eigentlichen Unwesen, als Beleidigung Gottes und zugleich in ihrer Wurzel (Erbsünde) zu erkennen, und um auf die herrlichen Wirkungen der Erlösung zu schauen. Ist sich so der Sünder ganz klar geworden, wie es mit ihm stehe, so fleht er in Psalm 129 und 142, in welchen Bitte und Zuversicht vorherrscht, um Versöhnung, um den heiligen Geist, um Erleuchtung zu Gott; und sind ihm diese nach mühevollem Sechstagewerk zu teil geworden, so spricht er in Psalm 31 unter stetem Hinblick auf sein Unglück in der Sünde den innigen Dank aus für die Sabbatruhe, in welche er eingegangen.

Bußsakrament ist das Sakrament, in welchem die Vergebung der nach der Taufe begangenen Sünden durch Bußakte des Pönitenten (Reue, Beichte, Genugthuung) in Verbindung mit der priesterlichen Lossprechung erlangt wird.

1) Das heilige Sakrament der Buße ist von Jesu Christo eingesetzt.

Jesus hauchte die Apostel an und sprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 22. 23.

Wahrlich, sage ich euch, alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein; und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, wird auch im Himmel aufgelöset sein. Matth. 18, 18; vgl 16, 18.

2) Die Buße, als Sakrament, ist ein sicheres Mittel zur Erlangung der Sündenvergebung.

Empfanget den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen. Joh. 20, 23.

Alles, was du immer lösen wirst auf Erden, wird auch im Himmel gelöset sein. Matth. 16, 19; vgl. 18, 18.

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergiebt und von aller Ungerechtigkeit reinigt. I. Joh. 1, 9.

Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zur Buße zu berufen, sondern die Sünder. Luk. 5, 32.

3) Erfordernisse von seiten des Büßers beim Empfange des Bußsakramentes sind:

a) Die Gewissenserforschung.

Brauche Heilmittel vor der Krankheit und richte dich selbst vor dem Gerichte, so wirst du vor den Augen Gottes Gnade finden. Sir. 18, 20.

Ich denke der alten Tage und die ewigen Jahre nehm' ich zu Herzen und sinne des Nachts in meinem Herzon und üb' mich ein und forsch' in meinem Geiste. Ps. 76, 6. 7.

Der Mensch prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brote und trinke aus diesem Kelche. I. Kor. 11, 28.

Wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet werden. I. Kön. 11, 31.

Ein jeder aber prüfe sein eigenes Thun, denn jeder wird seine eigene Last tragen. Gal. 6, 4. 5.

b) Die Reue.

Nahe ist der Herr denen, die bedrängten Herzens sind, und den Geistgebeugten hilft er. Ps. 33, 19.

Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme und züchtige mich nicht in deinem Zorne; denn deine Pfeile stecken in mir und du hast über mir stark gemacht deine Hand. Ps. 37, 2. 3.

Gebeugt zum Staube ist unsere Seele: an der Erde klebt unser Bauch. Wache auf, Herr! hilf uns und erlöse uns um deines Namens willen. Ps. 43, 25. 26.

Meine Missethat erkenne ich und meine Sünde ist vor mir allzeit. Dir allein habe ich gesündigt und Böses vor dir gethan, auf daß du gerecht erfunden werdest und den Sieg erhaltest, wenn man über dich urteilt. Ps. 50, 5. 6.

Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden: alle meine Missethaten tilge. Ein

reines Herz erschaff' in mir, o Gott! und den rechten Geist erneuere in meinem Innern. Verwirf mich nicht vor deinem Angesichte: und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir. Ps. 50, 11—13.

Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist; ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten. Ps. 50, 19.

Über mich geht dein Zorn, und deine Schrecken verwirren mich. Ps. 87, 17.

Asche esse ich mit Brot und meinen Trank misch' ich mit Thränen wegen deines Zornes und Unwillens; denn du hast mich emporgehoben und niedergeworfen. Ps. 101, 10. 11.

Siehe, meine bitterste Bitterkeit ist mir zum Frieden geworden, du rettetest meine Seele, daß sie nicht umkäme, warfest hinter dich alle meine Sünden. Isai. 38, 17.

Also spricht der Hohe und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnt, dessen Name heilig ist, der in der Höhe und in dem Heiligtume wohnt und bei denen, so zerschlagenen und gedemütigten Geistes sind, um zu beleben den Geist der Demütigen, um zu beleben das Herz der Zerschlagenen. Isai. 57, 15.

Herr, wir erkennen unsere Missethaten, die Sünden unserer Väter; denn wir sündigten wider dich. Jer. 14, 20.

Vielleicht beten sie demütig gebeugt vor dem Herrn und bekehren sich, ein jeglicher von seinem überbösen Wege; denn groß ist der Grimm und Unwille, den der Herr gesprochen wider dieses Volk. Jer. 36, 7.

Er (der Gottlose) geht in sich und wendet sich ab von allen seinen Missethaten, die er begangen hat; darum wird er leben, ja, leben und nicht sterben. Ezech. 18, 28.

Ihr werdet zurückdenken an euere Wege und alle euere Laster, womit ihr euch befleckt habt, und werdet ein Mißfallen an euch selbst haben vor eueren Augen um all euerer Bosheit willen, die ihr gethan. Ezech. 20, 43.

Bei dir, o Herr, ist Gerechtigkeit; uns aber gebührt Beschämung des Angesichtes, wie jetzo geschieht den Männern von Juda, den Bewohnern von Jerusalem und ganz Israel; sowohl denen, die nahe, als denen, die fern sind in allen Landen, wohin du sie verstoßen um ihrer Missethaten willen, womit sie wider dich gesündigt. Herr, uns gebührt Beschämung des Angesichtes, unseren Königen, unseren Fürsten, unseren Vätern, die wir gesündigt haben. Dan. 9, 7. 8.

Zerreißet euere Herzen, nicht euere Kleider und bekehret euch zu dem Herrn, euerem Gott; denn er ist gütig und barmherzig, geduldig und von großer Erbarmung. Joel 2, 13.

Da erinnerte sich Petrus des Wortes Christi, das er gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich. Matth. 26, 75.

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich versündigt wider den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; halte mich wie einen deiner Taglöhner. Luk. 15, 18. 19.

Der Sohn aber sprach zum Vater: Vater, ich habe mich versündigt wider den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. Luk. 15, 21.

Der Zöllner aber stand von ferne und wollte nicht einmal die Augen zum Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig. Luk. 18, 13.

Die gottgefällige Traurigkeit bewirket standhafte Buße zum Heile; die Traurigkeit der Welt aber bewirket Tod. II. Kor. 7, 10.

c) Der Vorsatz.

Ein reines Herz schaff' in mir, o Gott! und den rechten Geist erneuere in meinem Innern. Ps. 50, 12.

Ich will meine Feinde (die Sünden) verfolgen und sie ergreifen, und nicht umkehren, bis sie vertilgt sind. Ps. 17, 38.

Ich habe geschworen und beschlossen, deine gerechten Gesetze zu halten. Ps. 118, 106.

Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Ungerechte seine Gedanken; er bekehre sich zu dem Herrn, so wird er sich sein erbarmen, zu unserem Gott, denn er ist reich an Erbarmung. Isai. 55, 7.

Werfet von euch all euere Übertretungen, womit ihr gesündigt, und machet euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Ezech. 18, 31.

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. Luk. 15, 18.

Zachäus sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr! die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen; und wenn ich jemand betrogen habe, so erstatte ich es vierfach. Luk. 19, 8.

Erneuert euch aber im Geiste eueres Gemütes und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und wahrhaftiger Heiligkeit. Eph. 4, 23. 24.

Nun aber leget ihr das alles ab: Zorn Erbitterung, Bosheit, Lästerung, unehrbare Rede eueres Mundes. Belüget einander nicht, ziehet aus den alten Menschen mit seinen Werken und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbilde dessen, der ihn erschaffen hat. Kol. 3, 8—10.

d) Die Beichte oder das Sündenbekenntnis.

α) Ein Sündenbekenntnis war

schon im Alten Testamente gebräuchlich.

Der Herr redete zu Moses und sprach: Sage den Söhnen Israels: Wenn ein Mann oder ein Weib eine von allen den Sünden thut, welche die Menschen zu begehen pflegen, und aus Unachtsamkeit das Gebot des Herrn übertritt, und sich verschuldet, die sollen ihre Sünden bekennen und das Hauptgut samt dem fünften Teile darüber an den zurückgeben, gegen welchen sie gesündigt haben. IV. Mos. 5, 6. 7.

Der Same der Söhne Israels ward abgesondert von allen fremden Kindern; und sie standen und bekannten ihre Sünden und die Missethaten ihrer Väter; und sie erhoben sich, zu stehen, und sie lasen im Gesetzbuche des Herrn, ihres Gottes, viermal im Tage, und viermal legten sie ihr Sündenbekenntnis ab und beteten an den Herrn, ihren Gott. II. Esdr. 9, 2. 3.

Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird's nicht wohlgehen; wer sie aber bekennet, der wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. 28, 13.

Es giebt eine Scham, die sündhaft ist, und es giebt eine Scham, die Ehre und Gunst mit sich bringt. Schäme dich nicht, deine Sünden zu bekennen. Sir. 4, 25. 31.

Das ganze Land Judäa und alle Einwohner Jerusalems gingen zu Johannes hinaus und ließen sich von ihm taufen im Flusse Jordan und bekannten ihre Sünden. Mark. 1, 5.

β) Das Sündenbekenntnis war zu Zeiten der Apostel gewöhnlich.

Viele der Gläubigen kamen und bekannten und sagten, was sie gethan hatten. Apg. 19, 18.

Bekennet also einander euere Sünden und betet füreinander, damit ihr das Heil erlanget. Jak. 5, 16.

Bekennen wir aber unsere Sünden, so ist der Herr treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergiebt und von aller Ungerechtigkeit reinigt. I. Joh. 1, 9.

Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Luk. 17, 14.

γ) Das Sündenbekenntnis ist von Christo angeordnet.

Wahrlich, sage ich euch, alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein; und alles, was ihr auf Erden auflösen werdet, das wird auch im Himmel aufgelöset sein. Matth. 18, 18.

Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 23. Vgl. Matth. 8, 2—4.

δ) Das Sündenbekenntnis muß vollständig, aufrichtig und deutlich sein.

Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird's nicht wohlgehen; wer sie aber bekennet und unterläßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. 28, 13.

Sage, wenn du etwas hast, zu seiner Rechtfertigung. Isai. 43, 26.

Ich will deine Schande vor ihnen entblößen und sie werden deine ganze Schändlichkeit sehen. Ezech. 16, 37.

Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts heimlich, was nicht bekannt werden und an den Tag kommen wird. Luk. 8, 17.

Der Herr kommt, welcher auch das im Finstern Verborgene an das Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird. I. Kor. 4, 5.

Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leitet? Aber durch deine Verstocktheit und durch dein unbußfertiges Herz häufest du dir Zorn für den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2, 4. 5.

Bekennen wir unsere Sünden, so ist der Herr treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergiebt und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget. I. Joh. 1, 9.

Weh euch, die ihr das Gute bös und das Böse gut nennet, die Finsternis zu Licht und das Licht zur Finsternis machet, das Bittere in Süß, und das Süße in Bitter verwandelt. Isai. 5, 20.

Selig der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zurechnet, und in dessen Geist kein Falsch ist. Ps. 31, 2.

Weh dem doppelten Herzen und den lasterhaften Lippen, den Händen, die Böses thun, und dem Sünder, der auf zwei Wegen gehet. Sir. 2, 14.

Neige mein Herz nicht auf boshafte Worte, meine Sünden zu entschuldigen, wie die Menschen thun, welche Bosheit üben. Ps. 140, 4.

ε) Die Genugthuung.

Sie sollen ihre Sünden bekennen und das Hauptgut samt dem fünften Teile darüber an den zurückgeben, gegen welchen sie gesündigt. IV. Mos. 5, 7.

Wenn ich aber zu dem Gottlosen sage: Du wirst des Todes sterben! und er Buße thut über seine Sünden und Recht und Gerechtigkeit übt und das Pfand zurückgiebt, da er (vorher) gottlos war, und das Geraubte wieder erstattet, in den Geboten des Lebens wandelt und kein Unrecht begeht: wahrlich, der wird leben und nicht sterben. Alle seine Sünden, die er begangen, werden ihm nicht zugerechnet werden; denn er hat Recht und Gerechtigkeit gethan, er wird leben, ja leben. Ezech. 33, 14—16.

Wende dich weg von der Sünde, mache recht deine Handlungen und reinige von jeder Missethat dein Herz. Sir. 38, 10.

Bringet also würdige Früchte der Buße. Luk. 3, 8.

Zachäus sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr! die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen; und wenn ich jemand betrogen habe, erstatte ich es vierfach. Jesus sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist. Luk. 19, 8. 9.

Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr und wirke mit seinen Händen Gutes, damit er habe, um dem, der Mangel leidet, mitzuteilen. Eph. 4, 28.

Genugthuungswerke sind: Gebet, Fasten und Almosengeben.

Das Gebet mit Fasten und Almosen ist besser, als Schätze von Gold aufzuhäufen; denn das Almosen errettet vom Tode, und dasselbe ist's, das von Sünden reinigt und macht, daß man Barmherzigkeit und das ewige Leben finde. Als du betetest mit Thränen und die Toten begrubest, und dein Essen stehen ließest, und die Toten verbargest bei Tage in deinem Hause und bei Nacht sie begrubest, da brachte ich dein Gebet vor den Herrn. Tob. 12, 8. 9. 12.

Alle Söhne Israels kamen zum Hause des Herrn und saßen und weinten vor dem Herrn und fasteten denselben Tag bis zum Abend, und brachten ihm Brandopfer und Friedopfer und fragten über ihre Lage. Richt. 20, 26.

Achab zerriß seine Kleider und that ein härен Kleid an seinen Leib und fastete und schlief im Trauergewande und ging mit gebeugtem Haupte einher. III. Kön. 21, 27.

Ein weises und kluges Herz wird sich von Sünden enthalten und in den Werken der Gerechtigkeit Fortschritte machen. Sir. 3, 33.

Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile sein und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm vergeben werden. Jak. 5, 15.

Die Leute zu Ninive glaubten an Gott und riefen ein Fasten aus und zogen Trauerkleider an vom Größten bis zum Kleinsten. Auch kam das Wort vor den König zu Ninive; und er stand auf von seinem Throne, warf sein Kleid von sich, zog das Trauerkleid an und setzte sich in die Asche. Und er ließ in Ninive ausrufen und sagen als des Königs und seiner Fürsten Befehl die Worte: Menschen und Tiere, Rinder und Schafe sollen nichts kosten, nicht auf die Weide kommen und kein Wasser trinken; sondern es sollen Trauerkleider anziehen Menschen und Tiere und zu dem Herrn rufen mit Macht; und ein jeglicher soll umkehren von seinem bösen Weg und der Missethat, die an seinen Händen klebt. Jon. 3, 5—8.

Mach' dich los von deinen Sünden durch Almosen, von deinen Missethaten durch Barmherzigkeit gegen die Armen. Dan. 4, 24. Siehe den Artikel: Buße.

Butter war stets eine Speise der Israeliten: I. Mos. 18, 8; Richt. 5, 25, welche dieselbe zu bereiten verstanden: Spr. 30, 33. Einige Sprachforscher wollen darunter mehr Rahm oder Sahne (geronnene Milch) verstehen. Von Job heißt es: er habe seine Füße mit Butter gewaschen: Job 29, 6, wird von einigen im buchstäblichen Sinne genommen, da auch andere Völker sich mit Butter oder Sahne salbten. Butter ist das Sinnbild eines mit Fruchtbarkeit reich gesegneten Landes: Job 20, 17, eines Menschen im Glück und Wohlstand: Job 29, 6; vgl. V. Mos. 32, 13. 14. Die Worte vom Emanuel: Butter und Honig wird er essen: Is. 7, 15. 22 werden sowohl im buchstäblichen (für gewöhnliche Nahrung) als im übertragenen Sinne gedeutet.

Buz (der Verachtete). 1) Ein Sohn des Nachor, des Bruders Abrahams: I. Mos. 22, 21. — 2) Vater des Jeddo aus dem Stamme Gad: I. Chron. 5, 14. — 3) Ein Stamm in Arabien, gegen den Jeremias weissaget: Jer. 25, 23; sehr wahrscheinlich das Vaterland des Eliu, eines Freundes Jobs, der deshalb der Buziter heißt: Job 32, 2. 6.

Buzi, der Vater des Propheten Ezechiel, ein Priester im Lande der Chaldäer: Ezech. 1, 3.

Byssus, die ägyptische feine weiße Leinwand, aus der die priesterliche Kleidung gefertigt wurde: I. Mos. 41, 42; I. Chron. 15, 27.

C.

Caath, ein Sohn Levis und Enkel Israels, der mit letzterem nach Ägypten zog: I. Mos. 46, 11; II. Mos. 6, 16; IV. Mos. 3, 17; 16, 1; 26, 57; I. Chron. 6, 1. 16; 23, 6; erlangt ein Alter von 133 Jahren: II. Mos. 6, 18; seine Söhne und Nachkommen sehe man: II. Mos. 6, 18; IV. Mos. 3, 19. 27; I. Chron. 6, 2. 18; 22, 23; 15, 5; 23, 12; II. Chron. 20, 19; 29, 12; 34, 12; ist Aarons und Mosis Großvater:

IV. Mos. 26, 58. 59; seine Söhne und Nachkommen mußten das Heiligtum und die dazu gehörigen Gerätschaften tragen: IV. Mos. 4, 2. 15 ff.; 7, 9; I Chron. 9, 32; ihr Anteil bei Verteilung des Landes: Jos 21, 4. 5. 10. 20. 26; I. Chron. 6, 54.

Cabseel (Versammlung Gottes), eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 21; II. Esdr. 11, 25; Geburtsort des Banaias, eines aus den Helden Davids: II. Kön. 23, 20; I. Chron. 11, 22.

Cademoth, eine Wüste, von wo aus Moses Boten zu Sehon, dem König von Hesebon, sandte: V. Mos. 2, 26; vgl. IV. Mos 21, 21; heißt auch Cedimoth: Jos. 13, 18; in dieser Wüste lag die Stadt gleichen Namens, dem Stamme Ruben zugeteilt: I. Chron. 6, 79.

Cades (Heiligkeit). 1) Name einer Quelle, wo Abraham die Amalekiter schlug: I. Mos. 14, 7. — 2) Ein Ort in der Wüste, in dessen Nähe der Engel des Herrn mit Agar redete: I. Mos. 16, 14; wahrscheinlich ist es der nämliche, wo Abraham nach dem Auszuge aus dem Lande seiner Väter wohnte: I. Mos. 20, 1. — 3) Eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 23; Sir. 24, 18. — 4) Eine Stadt in Galiläa, dem Stamme Nephthali angehörig: Jos. 19, 37; I. Chron. 6, 76 (auch Cedes genannt: Jos. 19, 57; 20, 7; 21, 32; Richt. 4, 6. 9. 11; IV. Kön. 15, 29; I. Chron. 6, 72. 76); dessen König von Josue besiegt wurde: Jos. 12, 22; war eine Freistadt: Jos. 20, 7; 21, 32; Geburtsort des Barak, eines tapferen Mannes: Richt. 4, 6. 9. 11; wurde von Teglathphalasar, dem König von Assyrien, eingenommen: IV. Kön. 15, 29.

Cadesbarne, auch Cades allein genannt: IV. Mos. 13, 27; 20, 1; 27, 14; 33, 36; V. Mos. 32, 51; Richt. 11, 16. 17; Ps. 28, 8; V. Mos. 1, 2; ein in der Wüste Pharan gelegener Ort: IV. Mos. 13, 27; an der Grenze von Edom: 20, 16; 34, 4; dem Stamme Juda zugeteilt: Jos. 15, 3; wo die Israeliten sich lagerten: IV. Mos. 33, 36; V. Mos. 1, 46; bekannt durch das Wasser, welches Moses aus dem Felsen schlug: IV. Mos. 20, 2—13; vgl. 27, 14; V. Mos. 9, 23; 32, 51; Ps. 28, 8; daselbst starb Aarons Schwester Maria: IV. Mos. 20, 1; von da aus sandte Moses Boten zum Könige von Edom, und ließ ihn um Durchzug durch sein Land bitten: IV. Mos. 20, 14—17; von da aus wurden Kundschafter in das verheißene Land geschickt: IV. Mos 32, 8; V. Mos. 1, 22 ff.; Jos. 14, 7; wird von Josue erobert: Jos. 10, 40. 41; Jephte sandte von da aus Boten an den König von Edom, und ließ um Durchzug bitten: Richt. 11, 16. 17.

Cäsar, allgemeine Bezeichnung des römischen Kaisers: Matth. 22, 21; Apg. 25, 10.

Cäsarea (Kaiserstadt). 1) Die Stadt Cäsarea Philippi, am Fuße des Hermon unweit der östlichen Jordanquelle, hieß früher Paneas von einer nahen, dem Abgotte Pan geweihten Grotte. Herodes der Große erbaute hier zu Ehren des Augustus einen Tempel, und Philippus, der Sohn des Herodes, erweiterte Paneas und nannte die Stadt mit schmeichelnder Beziehung auf Augustus Cäsarea (Kaiserstadt). Zum Unterschiede von Cäsarea am Mittelmeere erhielt die Stadt noch den Beinamen Cäsarea Philippi. Der spätere Name Neornias, welchen Agrippa II. zu Ehren des Kaisers Nero der Stadt gab, erhielt sich nicht lange. Jenes blutflüssige Weib, das nach Kapharnaum kam und durch Berührung des Kleides des Herrn gesund wurde: Matth. 9, 20 ff., war nach der Überlieferung eine Heidin aus Paneas, hieß Berenice und ließ zum dankbaren Andenken an die wunderbare Genesung in ihrer Vaterstadt eine eherne Säule errichten, welche nachmals auf Befehl des Kaisers Julian zertrümmert wurde. In der Gegend von Cäsarea Philippi fragte der Heiland seine Jünger: „Wofür halten die Leute den Menschensohn?“ Matth. 16, 13—21; Mark. 8, 27—30; Luk. 9, 18—21. Nach Jerusalems Zerstörung ließ Titus in Cäsarea Schauspiele aufführen, bei welchen viele Juden im Kampfe mit reißenden Tieren getötet wurden. — 2) „Cäsarea Palästina“, auch Caesarea maritima genannt, weil zu Palästina gehörig und am Mittelländischen Meere zwischen Dor und Joppe gelegen, wurde von Herodes dem Großen an der Stelle eines ehemaligen Kastells erbaut, mit zwei bedeutenden Häfen, sowie mit einem prachtvollen Amphitheater versehen und zu Ehren des Kaisers Augustus Cäsarea genannt. Im römischen Zeitalter hatten hier die römischen Landpfleger ihren Sitz, und nach Jerusalems Zerstörung wurde die Stadt, in welcher neben den größtenteils heidnischen Einwohnern auch Juden lebten, zu einer römischen Kolonie und zur Hauptstadt erhoben: Apg. 23, 26; 24, 27; 25, 1. Der Diakon Philippus kam nach der Taufe des äthiopischen Kämmerers nach Cäsarea, und als griechische Juden den Apostel Paulus zu töten strebten, brachten ihn die Gläubigen hierher in Sicherheit, worauf er sich dann nach Tarsus begab. Apg. 8, 40; 9, 30. In Cäsarea war es, wo der heidnische Hauptmann Cornelius, dessen Gebet und Almosen zum Andenken vor Gott emporstiegen, von dem Apostel Petrus zum Christentum bekehrt wurde, und wo der verblendete Herodes Agrippa sein Leben

endete: Apg. 10, 1 ff.; 11, 11; 12, 19 ff. Zum zweitenmal kam Paulus von Ephesus aus hierher und ging dann nach Jerusalem; später verweilte er einige Tage zu Cäsarea im Hause des Diakon Philippus, wo der Prophet Agabus den Gürtel des Paulus nahm, Hände und Füße sich band und sprach: „Den Mann, dessen dieser Gürtel ist, werden zu Jerusalem die Juden also binden und ihn überliefern in die Hände der Heiden.“ Paulus aber, für den Namen Jesu zu sterben bereit, ging nebst einigen Gläubigen dieser Stadt mutvoll nach Jerusalem. Apg. 18, 21 ff.; 21, 7 ff. In nicht gar langer Zeit sah der Apostel zum viertenmal Cäsarea, wo er sich während seiner zweijährigen Gefangenschaft vor den römischen Statthaltern Felix und Festus verteidigte und vor Herodes Agrippa dem Jüngeren von der wunderbaren Bekehrung zur Lehre Jesu sprach, so daß Agrippa ausrief: „Beinahe könntest du mich bereden, ein Christ zu werden,“ worauf Paulus entgegnete: „Wollte Gott, daß nicht nur beinahe, sondern völlig, nicht allein du, sondern auch alle, die mich hören, heute das würden, was ich bin, ausgenommen diese Bande. Apg. 26, 28 f.; vgl. 23, 23—26. 32. — 3) Cäsarea Cappadocia, am nördlichen Abhange des Berges Argäus in Cappadocien, ursprünglich Mazaka, ist die alte Königsstadt dieses Landes.

Cain. Siehe: Kain.

Cainan. Siehe: Kainan.

Caiphas, ein Hoherpriester zur Zeit Jesu: Luk. 3, 2; er hieß eigentlich Joseph, denn Caiphas ist nur sein Beiname. Nach Joh. 18, 13 war er ein Schwiegersohn des Annas; versammelte den hohen Rat, um Jesum zu richten: Matth. 26, 3. 57; Joh. 18, 24. 28; giebt den Rat, daß es besser sei, es sterbe ein Mensch, als daß das ganze Volk zu Grunde gehe: Joh. 11, 49. 50; 18, 14; befragt Christum um seine Jünger und Lehre: Joh. 18, 19; im Vorhofe seines Hauses verleugnete Petrus seinen Meister: 18, 25 ff.; befiehlt dem Petrus und Johannes, nichts mehr zu reden und zu lehren im Namen Jesu: Apg. 4, 6 ff.; 18.

Cajus (Erdenmensch). 1) Ein frommer Schüler des Apostels Paulus, welcher zu Korinth ansässig war und den Apostel freigebig bewirtet: Röm. 16, 23; I. Kor. 1, 14. Später soll er Bischof in Thessalonich geworden sein. Vgl. Apg. 19, 29. — 2) Eine Person, der der dritte Brief des heiligen Apostels Johannes gewidmet ist.

Calcal (Chalcol), der vierte Sohn Mahols, des Sohnes des Zare: I. Chron. 2, 6.

Caleb (wie ein Herz). 1) Sohn des Jephone aus dem Stamme Juda: IV. Mos. 13, 7; war einer von den Kundschaftern, die Moses ins verheißene Land schickte: 13, 7; beruhigt das murrende Volk: 13, 31; 14, 6 ff.; er und Josue allein erhalten von Gott die Verheißung, ins gelobte Land einzuziehen, während alle übrigen in der Wüste sterben: 14, 24. 30; 26, 65; 32, 12; V. Mos 1, 36; sein Erbteil: Jos. 14, 6 ff.; 15, 13; 21, 12; I. Chron. 6, 56; I. Makk. 2, 56; vertilgt die Söhne Enaks: Jos. 15, 14; Richt. 1, 12; giebt seine Tochter Axa dem Othoniel zum Weibe: Jos. 15, 16—19; Richt. 1, 12—15; seine Söhne sehe man: I. Chron. 4, 15; sein Lob: Sir. 46, 9. Von seinen Nachkommen ist bekannt der böse Nabod: I. Kön. 25, 3. — 2) Ein Sohn des Hesron: I. Chron. 2, 18. — 3) Der Vater des Machir und Bruder Suas: I. Chron. 4, 11.

Calvaria (Schädelstätte), ein Hügel unweit von Jerusalem, auf welchem Christus gekreuzigt wurde: Hebr. 13, 12; vgl. Matth. 27, 32.

Camuel. 1) Sohn des Nachor, des Bruders Abrahams, und Vater der Syrer: I. Mos. 22, 21. — 2) Ein Sohn Sephthans vom Stamme Ephraim: IV. Mos. 34, 24. — 3) Der Vater des Hasabias, des Stammfürsten der Leviten: I. Chron. 27, 17.

Cana (Rohr). 1) Eine Stadt im Stamme Aser: Jos. 19, 28. — 2) Cana in Galiläa, wo Christus bei einer Hochzeit sich einfand, und auf Fürbitte seiner Mutter sein erstes Wunder wirkte, nämlich Wasser in Wein verwandelte: Joh. 2, 1 ff.; 4, 46; ist der Geburtsort des Nathanael: Joh. 21, 2.

Candace (reine Besatzung), eine Königin der Äthiopier, deren Kämmerling Philippus sie für die Lehre Jesu gewann und taufte: Apg. 8, 27 f.

Canon (Regel, Richtschnur), das Verzeichnis derjenigen Bücher, welche in der Kirche göttliches Ansehen haben. Siehe: Schrift, heilige.

Capharnaum (schöner Ort, Ort der Tröstung), eine Stadt am Galiläischen Meere, an den Grenzen des Stammes Zabulon und Nephthali, wohin sich Jesus begab, um dort zu wohnen: Matth. 4, 13; 9, 1; Mark. 9, 32; Joh. 2, 12; da begann er auch zu predigen: Mark. 1, 21; Luk. 4, 31; Joh. 6, 60; daselbst heilte er den Knecht des Hauptmanns, obwohl derselbe abwesend war, wegen des großen Glaubens seines Herrn: Matth. 8, 5 f.; Luk. 7, 1 f.; daselbst forderten die Einnehmer von Jesu das gewöhnliche Kopfgeld: Matth. 17, 23 f.; vgl. Mark. 9, 32; heilt dort einen Gichtbrüchigen: Mark. 2, 1 f.; Matth. 9, 1 f.;

Luk. 5, 18; Capharnaum wird von Christo getadelt: Matth. 11, 23; Luk. 10, 15; er heilt daselbst den Sohn eines königlichen Beamten: Joh. 4, 46 f.; wirkte daselbst noch andere Wunder: Mark. 1, 26. 31. 34; Luk. 4, 23.

Caphtorim, die Nachkommen der Söhne des Mesraim: I. Mos. 10, 14; I. Chron. 1, 12.

Cappadocien. 1) Name der Insel Kreta. Die Einwohner derselben vertilgten die Heviter: V. Mos. 2, 23; Weissagungen dagegen: Jer. 47, 4; siehe auch: Amos 9, 7. — 2) Eine Landschaft in Kleinasien zwischen Armenien, Cilicien, Lykaonien und dem Schwarzen Meer. Leute aus derselben hörten die Apostel predigen, als sie in verschiedenen Sprachen redeten: Apg. 2, 9; Petrus schrieb auch an die Fremdlinge der Zerstreuung in Cappadocien seinen ersten Brief: I. Petr. 1, 1.

Caree, der Vater des Johanan und Jonathan: IV. Kön. 25, 23; Jer. 40, 8. 13. 15. 16; 41, 11. 13. 14. 16; 42, 1. 8; 43, 4. 5.

Cariathaim (Städte), eine Stadt im Stamme Ruben: Jos. 13, 19; wurde schon von Chodorlahomor geschlagen: I. Mos. 14, 5; später von den Söhnen Rubens wieder erbaut: IV. Mos. 32, 37; Cariathaim im Stamme Nephthali wird erwähnt in: I. Chron. 6, 76; Weissagungen wider Cariathaim: Jer. 48, 1. 23; Ezech. 25, 9.

Cariatharbe, später Hebron, im Stamme Juda gelegen, wurde dem Caleb zugeteilt: Jos. 14, 13. 14. 15; 13, 54; 21, 11. 12; Richt. 1, 10; II. Esdr. 11, 25; war eine Freistadt: Jos. 20, 7. Siehe: Hebron.

Cariathbaal, Cariathiarim (Stadt der Wälder), die Waldstadt im Stamme Benjamin, an der Grenze des Stammes Juda gelegen: Jos. 15, 9. 60; 18, 14. 15; war von Sobal gegründet: I. Chron. 2, 50. 52; daselbst lagerten die Daniten, als sie für sich eine Besitzung suchten: Richt. 18, 12; dahin wird die Lade Gottes gebracht, als sie von den Philistern zurückgesendet worden war: I. Kön. 6, 21; 7, 1; I. Chron. 13, 5. 6; II. Chron. 1, 4; Einwohner dieser Stadt zogen von der babylonischen Gefangenschaft zurück nach Jerusalem: I. Esdr. 2, 25; 7, 29; ein Mann aus dieser Stadt, Urias, der Sohn Semeis, weissagte wider diese Stadt: Jer. 26, 20. Cariathaim im Lande Moab, wider welche Jeremias weissagt: Jer. 48, 23.

Cariath-Sepher, auch Cariathsenna und Dabir, die Stadt der Wissenschaften genannt, lag im Stamme Juda. Othoniel nahm sie auf die Aufforderung Calebs ein, und erhielt dafür, dem Versprechen gemäß, dessen Tochter Axa zum Weibe: Jos. 15, 15. 16. 49; Richt. 1, 11. 12.

Carioth. 1) Eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 25. — 2) Eine Stadt im Lande Moab, gegen welche Jeremias und Amos weissagen: Jer. 48, 24. 41; Amos 2, 2.

Carith, ein Bach, an den sich der Prophet Elias auf den Befehl Gottes begab, und wo er von Raben gespeist wurde: III. Kön. 17, 2 f.

Carmel (Fruchtgefilde). 1) Ein aus einer Berg- und Hügelkette bestehendes, südlich am Meerbusen von Acco gelegenes Vorgebirge (im Stamme Aser), welches im Osten mit der ersten Hügelreihe von Galiläa und durch diese mit dem Libanon zusammenhängt und bei der Mündung des Flusses Cison ins Meer ausläuft: Jos. 19, 26; IV. Kön. 19, 23; II. Chron. 26, 10; Jud. 1, 8. Dieses Gebirge erstreckt sich $2^1/_2$ Meilen nach Süden, ist im Norden $2^1/_2$, im Süden 5 Meilen breit und besteht aus hartem Kalkstein, hat jedoch in seinem Umfange von 8—10 Meilen fruchtbares Erdreich, ist am Fuße mit Lorbeer- und Ölbäumen, und in der Höhe mit Fichten und Eichen bewachsen. Hyacinthen, Narcissen und andere Blumen gedeihen hier wild und eine Menge krystallheller Bäche eilen in dichtbebuschten Ufern dem Cison zu. An diesem Gebirge lag Jachanan, dessen König von den Israeliten besiegt wurde: Jos. 12, 22. Das waldbekränzte Gebirge Carmel, von größeren und kleineren Schluchten durchzogen, enthält besonders an der Westseite viele Felsenhöhlen und Grotten. In diesen Höhlen, Grotten, deren Zahl auf 2000 geschätzt wird, fanden von jeher manche Verfolgte einen sicheren Zufluchtsort: Amos 9, 3. Die Propheten Elias und Elisäus hielten sich namentlich oft auf dem Carmel auf: III. Kön. 18, 17 ff.; IV. Kön. 2, 25; 4, 25. Hier war es, wo die Götzenpriester des Baal Altäre bauten und sich versammelten, und wo Elias vor dem Volke sprach: „Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so folget ihm; ist aber Baal Gott, so folget diesem. Und als es schon Zeit war, das Opfer zu bringen, sprach Elias: Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! zeige heute, daß du der Gott Israels bist, und ich dein Knecht bin, und daß ich dies alles nach deinem Befehle gethan. — Da fiel Feuer des Herrn herab und verzehrte das Brandopfer, und das Holz und die Steine, auch den Staub und leckte das Wasser, das in dem Wassergange war. Da das alles Volk sah, fiel es auf sein Angesicht und sprach: Der Herr, er ist Gott! der Herr, er ist Gott! Und Elias sprach zu ihnen: Greifet die

Propheten des Baal, daß ihrer auch nicht einer entrinne!" Und sie ergriffen sie, und Elias führte sie an den Bach Cison und tötete sie daselbst: III. Kön. 18. 21 ff. 36 ff. Mit Rücksicht auf dieses Ereignis nennen die Eingeborenen den Carmel auch Dschebel Mukkata, d. h. Würgeberg. Auf dem Berge Carmel sah auch der Knabe des Elias die kleine Wolke aus dem Meere aufsteigen, worauf ein starker Regen folgte: III. Kön. 18, 42 ff. Als Elisäus, der Schüler, Gefährte und Nachfolger des Elias, auf dem Gebirge Carmel weilte, kam die Sunamitin zu ihm mit der inständigen Bitte, ihren Sohn vom Tode zu erwecken: IV. Kön. 4, 25 ff. Die Schönheit des Carmel dient den Propheten als Bild der Fruchtbarkeit, des Glückes sowie der künftigen Herrlichkeit der Kirche Christi: Isai. 16, 10; 29, 17; 32, 15. 16; 35, 2; 37, 24; Jer. 2, 7; 4, 26; 48, 33; 50, 19; Mich. 7, 14. Im Hohenliede 7, 5 wird der hehre Carmelgipfel mit dem Haupte der hohen Braut verglichen.

2) Name einer Stadt auf einem Berge im Stamme Juda: Jos. 15, 55; dahin kam Saul nach seinem Siege über die Amalekiter, und richtete ein Siegeszeichen auf: I. Kön. 15, 12; war der Wohnort des geizigen Nabal: I. Kön. 25, 2 f.; 27, 3; 30, 5; war der Wohnort des Hesrai, eines aus den Helden Davids: II. Kön. 23, 35; I. Chron. 11, 37.

Carnaim, Carnion (gehörnte Stadt), eine feste Stadt in Galaad, die von Chodorlahomor genommen wurde (heißt dort Astaroth-Carnaim): I. Mos. 14, 5; daselbst nahm Judas der Makkabäer Rache wegen der ergriffenen Juden, schlug den Timotheus zum zweitenmal, nahm dann die Stadt und verheerte sie: I. Makk. 5, 26 f.; 43, 44; II. Makk. 12, 21.

Casleu (Hoffnung), Name eines Monats bei den Juden, entspricht dem November: II. Esdr. 1, 1; Zach. 7, 1; I. Makk. 1, 57; 4, 52. 59; II. Makk. 1, 9. 18; 10, 5.

Castor und **Pollux** (sonst heidnische Götter, auch Sternbild), der Name des Schiffes, auf welchem der hl. Paulus von Malta nach Rom gebracht wurde: Apg. 28, 11.

Cauda, eine kleine Insel, vielleicht Gozzo, unweit Malta. Bei derselben litt Paulus Schiffbruch: Apg. 27, 16.

Cedar (Finsternis), ein Sohn Ismaels: I. Mos. 25, 13; I. Chron. 1, 29; von ihm stammt ein Volk gleichen Namens ab, das in Arabien seinen Wohnsitz hatte: Jud. 1, 8; Ps. 119, 5; Isai. 21, 16. 17; 42, 11; 60, 7; Jer. 2, 10; 49, 28; Ezech. 27, 21.

Ceder (die Starke). 1) Ein schöner hoher Baum im Oriente, aus der Art der Nadelbäume, der berühmteste unter allen, welche in der Heiligen Schrift vorkommen: III. Kön. 4, 33. Vorzüglich schöne gab es auf dem Libanon: Richt. 9, 15; II. Chron. 25, 18; Ps. 28, 5; 36, 25; 91, 13; 103, 16; Isai. 2, 13; 14, 8; Ezech. 27, 5; Salomo brachte derselben viele zusammen: III. Kön. 10, 27; II. Chron. 2, 3; wurden bei der Erbauung des Tempels verwendet: III. Kön. 6, 10 f.; des königlichen Hauses Davids und Salomos: III. Kön. 7, 1 f.; waren auch für die Aussätzigen, die gereinigt werden sollten, zu opfern vorgeschrieben: III. Mos. 14, 4. 51. 52; bei dem Sühnopfer der roten Kuh: IV. Mos. 19, 16.

2) Die Ceder ist ein Bild der Hoheit, auch des Stolzes: Richt. 9, 15; II. Kön. 14, 9; II. Chron. 25, 18; Isai. 2, 13; 37, 24; Amos 2, 9; auch ein Bild des Glückes: Isai. 41, 19; Ezech. 31, 3. 8; IV. Mos. 24, 6; Ps. 91, 13; ein Bild der Weisheit: Sir. 24, 1. 17; ein Bild Christi: Ezech. 17, 22–24; denn er wird der echte Zweig aus Davids Nachkommenschaft genannt: Jer. 23, 5; 33, 15, er ist im erhabensten Sinne der schönste Baum: Hohesl. 5, 15; vgl. Ps. 44, 3, auf welchem die Seinigen zu Gott emporsteigen: I. Tim. 1, 15; Hebr. 7, 26, er reinigt den Menschen im sittlichen Sinne vom Aussatze der Sünden: I. Joh. 1, 7; Hebr. 1, 3; vgl. Apg. 2, 27. 28; Off. 22, 2.

Cedma, der jüngste Sohn Ismaels: I. Mos. 25, 15; I. Chron. 1, 31.

Cedmihel, ein Levit, der aus der babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem zurückkehrte: I. Esdr. 2, 40; 3, 9; II. Esdr. 7, 43; 9, 4; 12, 21.

Cedron (Dunkelheit). 1) Ein Bach in der Nähe von Jerusalem, über welchen David ging, als er von seinem Sohne Absalom in die Wüste floh: II. Kön. 15, 23; an diesem Bache wurde das Götzenbild der Maacha verbrannt: III. Kön. 15, 13; II. Chron. 15, 16; zu diesem Bach wurde zur Zeit des Königs Ezechias alle Unreinigkeit, die aus dem Vorhofe des Hauses Gottes hinausgeschafft worden war, hinausgetragen: II. Chron. 15, 16; vgl. 30, 14; Jer. 31, 40; über diesen Bach ging Jesus in den Garten, wo er gefangen genommen wurde: Joh. 18, 1. — 2) Ein Thal, in welchem Josias die zum Götzendienst verwendeten Gefäße verbrennen ließ: IV. Kön. 23, 4. — 3) Eine Stadt, bis zu welcher Johannes, der Bruder des Judas, die Feinde verfolgte, und welche von Cendebäus befestigt worden war: I. Makk. 16, 9.

Ceila. 1) Eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 44; wurde durch David von den Philistern befreit: I. Kön. 23, 1 f. — 2) Ein Sohn des Naham aus dem Stamme Juda:

I. Chron. 4, 19. — 3) Ein Stadtteil in Jerusalem: II. Esdr. 3, 17. 18.

Cenchrea, eine Hafenstadt in Korinth, wo sich Paulus infolge eines Gelübdes das Haupt schor: Apg. 18, 18; vgl. Röm. 16, 1.

Cendebäus (Eifer), ein Feldherr des Antiochus Sidetes: I. Makk. 15, 38; beunruhigt in Jamnia das Volk: V. 40; wird von den Söhnen Simons geschlagen: I. Makk. 16, 1 f.

Cenereth, Ceneroth, eine feste Stadt im Stamme Nephthali: Jos. 19, 35; wird von den Feldherren des Königs Benadad von Syrien geschlagen: III. Kön. 15, 20; auch der See Genesareth heißt so: IV. Mos. 34, 11; V. Mos. 3, 17; Jos. 11, 2; 12, 3; 13, 27.

Cenez (die Eiferer). 1) Ein Fürst der Söhne Esaus: I. Mos. 36, 15. 41; I. Chron. 1, 36. — 2) Vater des Othoniel und Bruder Calebs: Jos. 15, 17; Richt. 1, 13; 3, 9. 11; I. Chron. 4, 13. Vgl. I. Chron. 1, 53; 4, 15.

Ceneziter, Name eines Volkes in Kanaan: I. Mos. 15, 19; auch Caleb heißt der Cenezite: IV. Mos. 32, 12; Jos. 14, 6. 14.

Ceni, eine Gegend in Palästina: I. Kön. 27, 10; 30, 29.

Centner, heißt im Alten Bunde Kiker, im Neuen Talent und betrug ungefähr 8000 Sekel oder Sikel.

Cephas (Felsen), ein Beiname des Simon, so viel als Petrus, den ihm Jesus gab: Joh. 1, 42; I. Kor. 1, 12; 3, 22; 9, 5; 15, 5; Gal. 2, 9. 11. 14.

Cephira, eine Stadt, von welcher zugleich mit Cariathaim und Beroth 743 Mann aus der babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem zogen: I. Esdr. 2, 25; II. Esdr. 7, 29.

Ceremonien, von car, thun, abgeleitet, sind der Inbegriff der bei gewissen feierlichen Gelegenheiten (Handlungen oder Verhandlungen) in der Regel beobachteten oder zu beobachtenden, entweder durch bloßes Herkommen und Sitte oder durch Gesetz, Verordnung und Vertrag bestimmten Förmlichkeiten oder Gebräuche. Die kirchlichen oder religiösen Ceremonien sind zur würdigen Darstellung, sowie zur Weckung und Belebung der inneren Religion geeignete äußere Zeichen. Äußere Darstellung der inneren Religion ist Bedürfnis des Menschen, weil er ein Doppelwesen ist, die Synthese von Geist und Natur, nirgends als Geist allein handelt, sondern seines Geistes Denken und Wollen mit entsprechender Thätigkeit des Körpers begleitet, da auch dieser wie der Geist Geschöpf Gottes ist. Der äußere Ausdruck wirkt nicht nur stärkend und kräftigend auf die innere Religion dessen zurück, der sie also zum Ausdrucke bringt, sondern weckt, belebt, nährt und stärkt die innere Religion auch in dem Nächsten, der den äußeren Ausdruck wahrnimmt. Ein gewisses Ceremoniell findet sich in jeder Religion; doch muß an jede Ceremonie die Forderung gestellt werden, daß sie wahr, adäquat, sprechend, verständlich, daß sie sittlich unanstößig, ästhetisch, schön, erhaben und würdevoll sowie von kirchlicher Autorität eingeführt sei. Die Ceremonien des Alten Bundes tragen das Gepräge und den Charakter der Vorbildlichkeit: vgl. II. Mos. 12, 1—20; 13, 1—16; 23, 14—19; 25—30; 35—39; III. Mos. 1—7; 8; 9; 16; 23—25; die Ceremonien des Neuen Testamentes sind nun wohl auch nicht das Geistige selbst, Wahrheit und Gnade, doch liegt es ihnen zu Grunde und sie drücken es nicht bloß aus, deuten es nicht nur an, sondern vermitteln und bewirken es auch, wie dies vorzugsweise bei den heiligen Sakramenten der Fall ist. Siehe: Kirchengebräuche.

Cerethi (Bogenschützen), Name des Landes der Philister, Cerethiter. In dasselbe waren die Amalekiter eingefallen, und hatten Sikeleg verheert: I. Kön. 30, 14; so hieß auch Davids Leibwache, deren Vorsteher Banaias war: II. Kön. 8, 18; I. Chron. 18, 17; II. Kön. 15, 18; 20, 7. 23; III. Kön. 1, 38. 44.

Ceſion (Härte), eine Levitenstadt im Stamme Issachar: Jos. 19, 20; 21, 28.

Cethim [Cetthim] (die Zertretenden). 1) Ein Sohn Javans und Enkel des Japhet, des Sohnes Noahs: I. Mos. 10, 4; I. Chron. 1, 7. — 2) Diesen Namen führt auch Macedonien: I. Makk. 1, 1; 8, 5; überhaupt die Inseln und Küstenländer gegen Westen: Isai. 23, 1. 12; Jer. 2, 10; vgl. IV. Mos. 24; Dan. 11, 30.

Cetura (die Wohlriechende), das zweite Weib Abrahams, die er nach dem Tode der Sara nahm: I. Mos. 25, 1; I. Chron. 1, 32.

Chabri (Chambri, der Genosse), einer der Ältesten Bethulias: Jud. 8, 9.

Chabul (öde), eine Stadt und Landschaft im nördlichen Palästina, welche zwanzig Städte in sich begriff. III. Kön. 9, 11—13.

Chalal (Chelal, Vollendung), ein aus dem Exil zurückkehrender Israelit: I. Esdr. 10, 30.

Chalanne (unsere Vollendung), eine Stadt im Lande Senaar: I. Mos. 10, 10; vgl. Amos 6, 2; Isai. 10, 9.

Chaldäa (Kasdun, Verwüster, Teufel), eine schöne fruchtbare Landschaft in Asien, zwischen dem Tigris und Euphrat, mit der Hauptstadt Babylon: I. Mos. 11, 28. 31; 15, 7; IV. Kön. 24, 2; Jud. 5, 5. 6; II. Esdr. 9, 7; Jer. 51, 35; Ezech. 11, 24; 16, 29; 23 16.

Chaldäer. 1) Die Bewohner von Chaldäa. Sie waren ein mächtiges Volk, hatten Wahrsager und Zeichendeuter: Dan. 2, 2; 4, 4; 5, 7; werden vom Herrn gegen Jerusalem geschickt: IV. Kön. 24, 2; 25, 24; II. Chron. 36, 6; Jer. 40, 9; vgl. 52, 28; sie raubten Jobs Kamele: Job 1, 17; erobern Jerusalem und das ganze Land: IV. Kön. 25, 2 ff.; II. Chron. 36, 17; sind ein grausames Volk: Jer. 4, 7 ff.; 8, 16; Habak. 1, 6; Nahum 2, 3; Jer. 39, 1; 52, 4; Dan. 1, 2; 5, 2. 3; ihren Untergang und ihre Strafe weissagen: Jsai. 13, 19; 23, 13; Jer. 25, 12; Bar. 6, 40; Ezech. 16, 29; 23, 14; Jer. 21, 4; 50, 1; 51, 4. — 2) Die Kaste des babylonischen Magierordens, die Weisen des Volkes: Jer. 50, 35; Dan. 1, 20; 2, 2. 4. 10. 27; 4, 4; 5, 7. 11. 15.

Chaldäische Schrift — Sprache — nicht die alte, von der hebräisch stammenden syrische Sprache der Babylonier, sondern die der erobernden Chaldäer, welche durch Nabopolassar und seine Nachfolger Hofsprache wurde, und in der die gefangenen vornehmen Juden sich unterrichten lassen mußten. Dan. 1, 4.

Chaldäische Übersetzung (Targumim) entstand wahrscheinlich zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft. Weil bei vielen Juden die hebräische Sprache aufgehört hatte, Muttersprache zu sein, so wurde durch gelehrte Hebräer das Gesetz ins Chaldäische übertragen und von den Leviten erklärt. Vgl. II. Esdr. 8, 7. 8 ff.

Chali (mein Acker), eine Stadt im Stamme Aser. Jos. 19, 25.

Chalub (Chalubai, Brot-, Handkorb), der dritte Sohn Hesrans und Urenkel Judas: I. Chron. 2, 9.

Cham (Ham, die Hitze), der zweite Sohn Noahs: I. Mos. 5, 32; 6, 10; 9, 18; I. Chron. 1, 4; geht mit Noah in die Arche ein: I. Mos. 7, 13; sagt seinen Brüdern, daß sein Vater, vom Weine berauscht, entblößt in seiner Hütte liege: I. Mos. 9, 22; seine Söhne und Nachkommen sehe man: I. Mos. 10, 6 ff.; I. Chron. 1, 8 ff. Cham war der Vater Chanaans und dadurch der Ahnherr nicht nur der Phönizier und anderer Völkerschaften, welche in der Heiligen Schrift Chanaaniter heißen, sondern auch der Bewohner Afrikas, namentlich von Ägypten, Äthiopien, Phut, Lybien, und Mauritanien: I. Mos. 10, 1. 6—20; I. Chron. 1, 8—16. Die Simeoniter vertrieben die Kinder (Nachkommen) Chams: Chanaaniter oder Ägypter aus deren Wohnsitzen: I. Chron. 4, 40. 41. Ägypten wird Land Chams genannt: Ps. 104, 23. 27; 105, 21. 22 und die Ägypter heißen die Erben, Erstlinge in den Hütten Chams: Ps. 77, 51.

Chamaam (Chimeham). 1) Der Sohn des Berzellai des Galaaditers, den David aus Dankbarkeit gegen seinen Vater, der dieses Anerbieten nicht annahm, bei seiner Wiedereinsetzung mit nach Jerusalem nahm: II. Kön. 19, 37; und auf dem Sterbebette seinem Sohne Salomo empfahl: III. Kön. 2, 7. — 2) Ein Ort in der Nähe von Bethlehem, wo die Überbleibsel des jüdischen Volkes, die Johanan gesammelt hatte, auf ihrem Zuge nach Ägypten Herberge hielten: Jer. 41, 17.

Chamath (Hamath, Hemath, Emath), eine Stadt und Landschaft von den Hamathiten bewohnt: I. Mos. 10, 18; I. Chron. 1, 16; zu Davids Zeit ein beträchtliches Land. Die Hauptstadt Chamath am Orontes (Amos 6, 2) hieß Epiphania, als die Griechen Herr des Landes waren, wo es zu Cölesyrien gerechnet wurde. Thou, König von Emath, schloß mit David ein Bündnis: II. Kön. 8, 9. 10; I. Chron. 18, 3. 9. 10; Jeroboam II. eroberte dies Reich: IV. Kön. 14, 25. 28. Siehe: Emath.

Chamos (Chemosch, Räuber), ein Abgott der Moabiter, die deswegen auch das Volk des Chamos heißen: IV. Mos. 21, 29; Richt. 11, 24; Jer. 48, 7. 13. 46; diesem baute Salomo, durch die ausländischen Weiber verführt, einen Tempel: III. Kön. 11, 7. 33, der samt den diesem Abgotte geheiligten Höhen von Josias zerstört wurde: IV. Kön. 23, 13.

Chanaan (Kaufmann). Ein Sohn des Cham und Enkel Noahs: I. Mos. 9, 18; I. Chron. 1, 8; wird von Noah verflucht: V. 25. 26; dessen Söhne und Nachkommen: I. Mos. 10, 15; I. Chron. 1, 13.

Chanaan, Canaan in Vorderasien, das Land Palästina oder Judäa, zwischen dem Mittelmeer und dem Jordan gelegen, erhielt von Chanaan, dem vierten Sohne Chams, seinen Namen. Der Ewige hatte den Stammvätern Abraham, Jsaak und Jakob und ihren Nachkommen das Land Chanaan mit den Worten versprochen: Ich habe einen Bund mit ihnen (den Jsraeliten) geschlossen, daß ich ihnen das Land Chanaan gebe, das Land ihrer Wanderschaft, worin sie Fremdlinge waren: II. Mos. 6, 4; vgl. I. Mos. 12, 5; II. Mos. 16, 35; III. Mos. 25, 38; IV. Mos. 33, 51; 34, 2; 35, 10; Ps. 104, 11. Das Land jenseits des Jordan hieß: Galaad: Jos. 22, 9—11. 15. 25. 32. Man nennt Chanaan ferner: Land der Verheißung oder gelobtes Land, weil Gott es dem Abraham und seinen Nachkommen durch eine feierliche Zusage versprochen, zum Besitz und Eigen-

tum angelobt hatte: „Ich will dir und deinem Samen (deinen Nachkommen) das Land deiner Wanderschaft geben, das ganze Land Chanaan zum ewigen Besitze, und will ihr Gott sein.“ 1. Mos. 17, 8; vgl. I. Mos. 12, 5—7; 13, 15. 17; 15, 7. 18; 35, 9. 12; IV. Mos. 32, 11; Hebr. 11, 9; das Land Israel, weil die Nachkommen Jakobs, der den ehrenden Beinamen Israel, d. h. Kämpfer Gottes, führte, es inne hatten: Richt. 19, 29; I. Kön. 13, 19; IV. Kön. 6, 23; Ezech. 7, 2; Matth. 2, 20. 21; Land der Hebräer mit Rücksicht auf Heber, oder Eber, der ein Nachkomme Sems und Stammvater der Hebräer war: I. Mos. 40, 15; vgl. I. Mos. 10, 24; 11, 14—27; Land Jehovahs, weil es als Eigentum des Ewigen betrachtet werden sollte: III. Mos. 25, 23; Ps. 84, 2; Isai. 8, 8; Osee 9, 3; Jer. 2, 7; 16, 18; Matth. 11, 25; heiliges Land, mit Rücksicht auf die Theokratie und den Tempel Jehovahs: Zach. 2, 12; II. Makk. 1, 7. Wir Christen bezeichnen es darum vorzüglich als heiliges Land, weil der Sohn Gottes und Weltheiland hier geboren ward, in göttlicher Segensfülle umherwandelte, und weil die jungfräuliche Mutter des Herrn, seine Apostel und Jünger, sowie die ersten Blutzeugen des Evangeliums hier weilten; Philistäa, Land der Philistäer, d. i. Einwanderer, oder Palästina hieß zunächst das südwestliche Chanaan, nämlich der von Accaron bis an die ägyptische Grenze sich hinziehende schmale Küstenstrich, wo die Philister wohnten: I. Mos. 10, 14; II. Mos. 15, 14; Isai. 14, 28; später aber wurde unter Philistäa oder Palästina das ganze Land der zwölf Stämme verstanden. — Fast im Mittelpunkte der alten Welt gelegen, war Chanaan ganz geeignet, den Völkern Asiens eine Leuchte zu sein, durch das Mittelmeer mit Europa und durch das Rote Meer mit Afrika in Verbindung zu stehen und dann in der Fülle der Tage das Licht des Evangeliums über die ganze Erde leuchten und das Wort des Heiles bis zu den Enden des Erdkreises hintönen zu lassen: Ezech. 3, 5; Ps. 73, 12; Röm. 10, 18. — Chanaans oder des Westjordanlandes Grenzen waren nach allgemeiner Meinung gegen Osten: der Jordan und das Tote Meer; gegen Süden der Nil und Nordarabien; gegen Westen das Mittelmeer; gegen Norden Phönizien und der Libanon: I. Mos. 10, 19; IV. Mos. 34, 2. 3—12. 13; V. Mos. 11, 24; Jos. 15, 1—4. Nach näherer Bestimmung erstreckte sich die Nordgrenze vom Mittelmeere (Sidon) über Emath bis nach Damaskus: IV. Mos. 34, 7—9; die Ostgrenze lief von Enan an den See Genesareth und längs des Jordan bis zum Südende des Toten Meeres (V. 10—12); die Südgrenze sollte von der Südspitze des Toten Meeres gegen Westen bis an den Bach Ägyptens reichen, der ins Mittelmeer fließt: IV. Mos. 34, 3—5; Jos. 15, 1—4; die Westgrenze bildete das Mittelmeer: IV. Mos. 34, 6. Die Nord- und Südgrenze wurden durch die beiden Städte Dan und Bersabee bezeichnet: Richt. 20, 1. Die Grenzen waren jedoch nicht immer gleich. Die Grenzen von Galaad oder vom Ostjordanland waren nördlich: der Berg Hermon; westlich: die Quellen des Jordan bis zum Einflusse des Arnon ins Tote Meer; östlich: die Linie von Hermon gegen Salcha und von dort längs des Jabok ins Tote Meer; südlich: eine Linie von der Mündung des Arnon bis zur Südspitze des Toten Meeres: IV. Mos. 32, 33. 39. 40; V. Mos. 3, 8—17; Jos. 12, 1—5; 13, 9—12. Gott versprach die Erweiterung der Grenzen: II. Mos. 23, 31; vgl. I. Mos. 15, 18. Dieses ging in den Zeiten der Könige David und Salomo in Erfüllung. Ersterer eroberte das Gebiet von Damaskus, letzterer bemächtigte sich des Landes diesseits des Euphrat, von Taphsa bis nach Gaza. Die Grenzen reichten nunmehr gen Süden bis zum Roten Meer, gen Norden bis an das Reich Emath, gen Osten bis zum Euphrat (großen Flusse): II. Kön. 8, 3. 6; III. Kön. 9, 26; II. Chron. 8, 3. 4. 6; vgl. III. Kön. 4, 21. 24. Wenn übrigens die Israeliten manche Städte bald wieder verloren oder gar nicht eroberten: Jos. 13, 1—6. 13; Richt. 3, 1. 3. 4, so war dieses eine Folge ihres Ungehorsams: V. Mos. 11, 22—24; vgl. Jos. 1, 3. 4; I. Chron. 5, 25. 26; IV. Kön. 15, 28. 29; 17, 7—23. Zur Zeit der römischen Herrschaft grenzte Palästina östlich an die Wüsten Syriens und Arabiens, südlich an das steinige Arabien und an Ägypten, westlich an das Mittelmeer, nördlich und nordwestlich an Syrien und Phönizien. Der Flächenraum betrug ungefähr 465 Quadratmeilen; von Norden bis Süden 31, von Osten bis Westen 20, die Mittelbreite etwa 15 deutsche Meilen. — Recht der Israeliten auf das Land Chanaan. Schon Abraham, Isaak und Jakob bewohnten meist dieses Land: I. Mos. 13, 12; 37, 1; 42, 1. 5; ja sie hatten Gegenden dieses Landes käuflich an sich gebracht: I. Mos. 23, 16—20; 33, 17—20. Als später Jakob nach Ägypten zog, verzichtete er keineswegs darauf: I. Mos. 48, 3. 4. 21. 49. Joseph wollte dort begraben werden: I. Mos. 50, 5. 24. Moses sah dieses Land von einem Berge aus: V. Mos. 32, 48. 49 Chanaan.

wurde den Israeliten zum beständigen Wohnsitze gegeben: I. Mos. 12, 7; 13, 14. 15; 15, 18—21; 17, 8; 26, 4; 28, 13. 14; II. Mos. 6, 4. 7. 8; V. Mos. 11, 21. Unter Josue eroberten die Israeliten das Land Chanaan: Jos. 6—12; worauf die Verteilung desselben unter die 12 Stämme erfolgte: K. 13—19; vgl. IV. Mos. 26, 52—56; 33, 54. Doch währte der Kampf mit den Chanaanitern beständig fort: Richt. 1, 21 ff.; 2, 11 ff.; noch nach der Wegführung finden wir mehrere Stämme derselben erwähnt: I. Esdr. 9, 1. 2. Weitere Geschichte siehe Israeliten. Chanaans Beschaffenheit. Die Hl. Schrift beschreibt Chanaan als ein gebirgiges: II. Mos. 15, 17; V. Mos. 3, 25; vgl. Ezech. 34, 13, sehr fruchtbares Land, welches beinahe alle Lebensbedürfnisse reichlich darbietet: I. Mos. 26, 12; II. Mos. 3, 8. 17; 13, 5; III. Mos. 20, 24; V. Mos. 8, 7—10; 11, 9—12; IV. Kön. 18, 32; II. Esdr. 9, 25. 35; Ezech. 20, 6; vgl. Matth. 13, 8. Diese Fruchtbarkeit war eine Wirkung des Segens Gottes: III. Mos. 25, 18—22; 26, 3—5; V. Mos. 7, 12—14; 11, 13—15; 28, 1—5. 8. 11. 12; vgl. Isai. 30, 19—25; sowie Unfruchtbarkeit eine Folge der verdienten göttlichen Ungnade: V. Mos. 28, 15. 16—18. 22—24. 38—42, welche nach mehreren Weissagungen noch jetzt auf diesem Lande lastet, weil dessen Einwohner ihren Gott verlassen haben: V. Mos. 29, 22—25; vgl. Zach. 7, 14; Mal. 4, 6; I. Mos. 3, 18. — Chanaan steht auch für Kaufmann: Spr. 31, 24; Osee 12, 7.

Chanaana. 1) Der Vater des Sedekias, eines falschen Propheten: III. Kön. 22, 11. 24; II. Chron. 18, 23. — 2) (Chanaana), ein Sohn des Balan, Urenkel Benjamins: I. Chron. 7, 10.

Chanaanäer. Die Bewohner des Landes Chanaan, abstammend von Chanaan, dem Sohne Chams: I. Mos. 9, 18; 10, 18; I. Chron. 1, 8; wurden dem Stamme Ephraim zinsbar: Jos. 16, 10; den Israeliten: Jos. 17, 13; Richt. 1, 28; dem Salomo: III. Kön. 9, 21; Gott befiehlt, sie zuvor zu vertilgen: IV. Mos. 33, 52; V. Mos. 7, 2. 16; warum die Chanaanäer und die übrigen Völker aus ihrem Lande vertrieben wurden, siehe: III. Mos. 18, 25; V. Mos. 9, 4; 18, 12; 20, 17; warum sie nicht auf einmal, sondern nach und nach vertrieben wurden: II. Mos. 23, 29; V. Mos. 7, 22; Richt. 2, 23; 3, 1; warum nicht alle von Gott vertilgt wurden: Richt. 2, 20—23; Moses nennt siebzehn Völkerschaften Chanaans: die Sidonier, Hethiter, Jebusiter, Amorrhiter, Gergesiter, Heviter, Arakiter, Simiter, Arraditer, Samariter, Amathiter: I. Mos. 10, 15—18; Kiniter, Keneziter, Kedmoniter, Pherezíter, Raphaim (Riesen) und Chanaaniter: I. Mos. 15, 19—21. Sie wohnten meistens in festen Städten und waren sehr stark und kriegerisch: IV. Mos. 13, 29. 33. 34; V. Mos. 1, 28; 3, 5; 6, 10; sie wurden von vielen kleinen Königen beherrscht, deren Josue bis einunddreißig besiegte: Jos. 12, 9—24. Sie hatten zur Zeit Abrahams einige Kenntnis des wahren Gottes: I. Mos. 14, 18—20; nach und nach aber ergaben sie sich dem abscheulichsten Götzendienst. Diese ihre Gottlosigkeit war die Ursache, warum Gott verhieß, sie zu vertreiben, und den Israeliten Befehl gab, sie gänzlich auszurotten: II. Mos. 23, 23. 24. 27. 28. 33; IV. Mos. 33, 51—53. 55; V. Mos. 7, 1. 2. 5. 16 ff.; 9, 4. 5; 18, 9—12; 20, 16—18; dieses Gebot wurde jedoch sehr unvollkommen befolgt: Jos. 15, 63; 16, 10; 17, 12; Richt. 1, 21. Den Israeliten wurde ferner jede Verschwägerung oder Gemeinschaft mit diesen Völkern verboten, um allen Anlaß zur Abgötterei abzuschneiden: II. Mos. 34, 12. 15. 16; V. Mos. 7, 2; was besonders unter den Richtern zum großen Nachteile der Übertreter vielfach vernachlässigt wurde: Richt. 2, 11; 3, 5—8. 12—14; 10, 6. Salomo machte die Überbleibsel der Chanaaniter zinsbar: III. Kön. 9, 20. 21. Alle diese Umstände widerlegen am besten die Behauptungen der Feinde der Hl. Schrift, welche die Ausrottung der Chanaaniter mit den abscheulichsten Farben als vernunftwidrig und ungerecht schildern. Gott hatte vielmehr jahrhundertelang Geduld mit ihnen: I. Mos. 15, 14. 16; V. Mos. 25, 17—19, so daß sie Zeit zur Buße hatten: vgl. Weish. 12, 8 f. Sie handelten aber meistens zuerst feindselig wider die Israeliten und zogen dadurch, wie durch ihre Unbußfertigkeit und Verhärtung selbst ihren Untergang herbei: V. Mos. 2, 24—28. 30. 31—34; 3, 1—6; Jos. 11, 20. Manche Völker erfuhren dagegen Schonung: V. Mos. 2, 4—6. 9. 19. Auch wurden die Chanaaniter nicht auf einmal, sondern nach und nach vertrieben: II. Mos. 23, 29. 30; V. Mos. 7, 22; Richt. 2, 20—23. Daher finden wir auch Beispiele, welche beweisen, daß den Chanaanitern der Weg zur Buße noch offen stand und sie dadurch erhalten wurden: Jos. 2, 1—14; vgl. 6, 22. 23; 9, 3—27; Richt. 3, 1—5.

Chanani (Chenani, Grundfeste), ein aus dem Exil zurückkehrender Israelit: II. Esdr. 9, 4.

Chananitin, eine Frau, deren Tochter auf ihre beharrlichen Bitten Jesus augenblicklich vom Teufel befreit: Matth. 15, 21—28; Mark. 7, 26—30.

Charaka, eine Stadt im Stamme Gad, wo die Tubianäer wohnten. II. Makk. 12, 17.

Charan (Haran, Graben). 1) Ein Sohn Disons: I. Mos. 36, 26; I. Chron. 1, 41. — 2) Ein Ort in Medien zwischen Ekbatana und Ninive, wo Tobias und Sara einkehrten: Tob. 11, 1. — 3) Ein Ort in Mesopotamien: Jud. 5, 9. Siehe: Haran.

Charcamis (verlorenes Lamm), eine berühmte Stadt Mesopotamiens am Euphrat, steht statt Assyrien oder Babylonien: II. Chron. 35, 20; Isai. 10, 9; Jer. 46, 2.

Charcas (Becher), Befehlshaber des festen Ortes Gazara: II. Makk. 10, 32; da die Festung von den Makkabäern eingenommen war, wurde er mit mehreren anderen getötet: ebd. V. 37.

Charmi [**Carmi**] (mein Weinberg). 1) Ein Sohn Rubens: I. Mos. 46, 9; II. Mos. 6, 14; IV. Mos. 26, 6; I. Chron. 5, 3. — 2) Der Vater des Achan, welcher letztere wegen eines Diebstahls gesteiniget wurde: Jos. 7, 1. 18; I. Chron. 2, 7. — 3) Ein Oberster in der Stadt Bethulia, auch Gothoniel genannt: Jud. 6, 11; 8, 9. — 4) Charmi wird als ein Sohn Judas angeführt: I. Chron. 4, 1.

Charsena (einjähriges Lamm), einer der sieben persischen oder medischen Fürsten am Hofe des Assuerus: Esth. 1, 14.

Chaselon (seine Zuversicht), ein Benjaminit: IV. Mos. 24, 21.

Chasleu (Hoffnung), der Name des neunten Monats (Nov. — Dez.): II. Esdr. 1, 1. Am 25. d. Mts. ordnete J. Makkabäus die jüdische Kirchweih an: I. Makk. 4, 59; II. Makk. 1, 9. 18; 10, 5.

Chasluim (Kasluhim, Pasluhim), ein Abkömmling Mesraims, Enkel Chams: I. Mos. 10, 14; I. Chron. 1, 12. Von ihm stammen nach einigen die Philipper und Cappadocier her.

Chaspia (Begierde), ein Ort auf dem Wege nach Babylon; Esdras ließ von ihm die Leviten holen: I. Esdr. 8, 17.

Chebbon (Chabon, Austilger), eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 40.

Cheleab, ein Sohn Davids von der Abigail: II. Kön. 3, 3; auch Daniel genannt: I. Chron. 3, 1.

Chelian (Chelui, Vollendung), ein aus dem Exil zurückkehrender Israelit: I. Esdr. 10, 35.

Chelion (vollkommen), Sohn des Elimelech und der Noemi, zog mit seinen Eltern einer Hungersnot wegen aus Moab nach Bethlehem: Ruth 1, 2; 4, 9.

Chellus (Chellus, ganz vollkommen), ein Gebiet in der Nähe von Kades: Jud. 2, 13.

Chelmad, wahrscheinlich eine Landschaft in Medien, etwa Charmanti oder Gaala Ezech. 27, 23.

Chelmon, ein Ort in der Ebene von Esdrelon, wo Holofernes lagerte: Jud. 7, 3.

Chelub (Körblein), Vater des Ezri, eines Beamten Davids: I. Chron. 27, 26.

Cherub (stark), Name einer chaldäischen Stadt, deren Bewohner nach der babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem zogen, die aber ihre Abkunft nicht beweisen konnten: I. Esdr. 2, 59; II. Esdr. 7, 61.

Cherubim (Cherub), bedeutet 1) einen Engel, wie z. B. der, welchen Gott vor das Paradies setzte: I. Mos. 3, 24. — Sind 2) sinnbildliche Gestalten mit Flügeln, welche auf der Lade des Bundes und im Tempel über dem Allerheiligsten angebracht waren: II. Mos. 25, 18. 22; 37, 7; IV. Mos. 7, 89; I. Kön. 4, 4; II. Kön. 6, 2; III. Kön. 6, 23 ff.; 7, 29. 36; 8, 6. 7; I. Chron. 13, 6; 28, 18; II. Chron. 3, 7. 10. 11. 13. 14. 15; 5, 7. 8; Ps. 79, 2; Ezech. 41, 18 ff.; Hebr. 9, 5. Das Gesicht Ezechiels vom Wagen Gottes mit den Cherubim: vgl. Ezech. 10, 1 ff.; Sir. 49, 10. — Bedeutet 3) Naturkräfte, deren sich Gott wie der Engel zur Ausführung seiner Absichten bedient: II. Kön. 22, 11; Ps. 17, 11; vgl. IV. Kön. 19, 15; Ps. 98, 1; Isai. 37, 16. Überhaupt ist nach dem Sinne der Schrift Cherub der Inbegriff der höchsten erschaffenen Lebenskräfte, Zeugnis und Offenbarung des göttlichen Lebens. Die vier ihn bildenden Geschöpfe: Mensch, Adler, Löwe, Stier, weisen auf besondere Gestaltung des göttlichen Lebens hin: der Stier auf die zeugende, schaffende Kraft; der Löwe auf die Kraft und Majestät Gottes als Herr und Richter; der Adler auf die Allgegenwart und Allwissenheit, der Mensch auf die geistige Kraft. So wird der Cherub, als Vertreter der ganzen Schöpfung, ein Zeuge der durch das ganze Reich der Geschöpfe sich offenbarenden Schöpferkraft, Majestät, Allgegenwart, Allwissenheit und Weisheit Gottes. So ist der Cherub das thätliche, lebendige Lob Gottes. Sie stehen in Verbindung mit dem Paradiese, weil ihnen vermöge ihrer Eigenschaften die Stätte des Lebens zum Wohnorte und die Bestimmung, ihn zu bewohnen, zukommt. Mehr noch stehen sie in Verbindung mit dem Throne Gottes, als dem Orte der vollkommensten Offenbarung der Herrlichkeit Gottes. Engel sind nach der Ansicht einiger die Cherubim nicht, denn diese seien keine wirklichen, sondern nur sinnbildliche Wesen, personifizierte Symbole, wohl aber könnten

die Engel, da sie die höchsten Geschöpfe sind, deren Wohnort der Himmel und deren Geschäft das Lob und der Preis Gottes ist, die auf der höchsten Stufe des erschaffenen Lebens stehen, mit dem Namen Cherubim bezeichnet werden. Diesem nach seien die Worte: Über den Cherubim fahren, über Cherubim wohnen, sitzen: II. Kön. 6, 2; 22, 11; IV. Kön. 19, 15; Ps. 17, 11; 79, 2; 98, 1; Isai. 37, 16 zu verstehen. Allein es ist gemeinsame Meinung der Juden und Christen, daß sie nicht bloß sinnbildliche Gestalten, sondern wirkliche geistige Wesen, und zwar Engel des ersten Ranges mit den Seraphim sind. — 4) Wird der König von Tyrus ein ausgebreiteter schirmender Cherub genannt: Ezech. 28, 14.

Cheslon (Chessalon), eine Stadt im Stamme Juda, Grenzstadt gegen Dan: Jos. 15, 10.

Chidon (Nachon, Unglück), ein Israelit, bei dessen Tenne Oza wegen seiner Vermessenheit gegen die Arche mit dem Tode bestraft wurde: II. Kön. 6, 6; I. Chron. 13, 9.

Chios (Offenstätte), eine Insel in Kleinasien, zwischen Samos und Lesbos, wo der hl. Paulus anlandete: Apg. 20, 15.

Chiun (Kijun, gewiß, beständig), ein Götze, der unter dem Namen Rempfan vorkommt: Apg. 7, 43. Rempfan ist der ägyptische Name für den Planeten Saturnus. Vgl. Amos 5, 26. Siehe: Rempfan.

Chloe (grüner Zweig), eine gottesfürchtige Christin zu Korinth, welche den hl. Paulus über gewisse Mißbräuche benachrichtete: I. Kor. 1, 11.

Chobar (Chebar, Stärke), Name eines Flusses in Chaldäa, berühmt durch den Propheten Ezechiel, dem Gott während der babylonischen Gefangenschaft an diesem Flusse erschien, und ihn zum Prophetenamte berief: Ezech. 1, 1. 3; 3, 15. 23; 10, 15. 20. 22; 43, 3. Siehe: Habor.

Chodorlahomor, König der Elamiten, der mit mehreren anderen gegen andere Könige zog, dieselben schlug, wobei Lot gefangen genommen, von seinem Bruder Abraham aber wieder befreit wurde: I. Mos. 14, 1 ff.

Cholhoza. 1) Der Vater des Sellum: II. Esdr. 3, 15. — 2) Der Vater eines gewissen Baruch: II. Esdr. 11, 5.

Chomer, ein Maß gleich einem Kor, welches zehn Ephi oder Bath enthält: IV. Mos. 28, 12—14. Es faßt nach den Rabbinen 4320 Eierschalen und wird auf circa $1^1/_4$ Schäffel berechnet. Siehe: Kor.

Chonenias (Vorbereitung). 1) Ein Fürst der Leviten, Vorgesetzter über die heilige Sangweise: I. Chron. 15, 22. 27. — 2) Ein Vorgesetzter der Israeliten, der sie lehren und richten mußte, nach einigen ein Vorgesetzter der Israeliten, welche das geistliche und weltliche Recht lehrten und richteten: I. Chron. 26, 29. — 3) Ein Levit und Oberaufseher über die Erstlinge und Zehnten zur Zeit des Königs Ezechias: II. Chron. 31, 12. 13; 35, 9.

Chor, Reihe, Anzahl, Reigen von Menschen. 1) Ein Chor von Propheten: I. Kön. 19, 20. — 2) Die Chöre der Leviten, welche miteinander im Singen abwechselten und die sogenannten Halleluja-psalmen sangen: Ps. 149 und 150.

Chorrhiten oder **Horriter**, Völker, welche von Hord, dem Sohne Lotans, abstammten und auf dem Gebirge Seir in Höhlen wohnten: I. Mos. 14, 6; 36, 20—22. 29. 30. Sie wurden von den Nachkommen Esaus vertrieben, welche ihre Wohnsitze einnahmen: V. Mos. 2, 12. 22; vgl. Jos. 24, 4.

Christen, die Anhänger und Bekenner Jesu Christi.

1) Wurden zuerst in Antiochien Christen genannt.

Barnabas reiste nach Tarsus, um Saulus zu suchen: und da er ihn gefunden, führte er ihn nach Antiochia. Und sie hielten sich daselbst in der Kirchengemeinde ein ganzes Jahr auf und lehrten eine große Menge, so daß zu Antiochia die Jünger zuerst Christen genannt wurden. Apg. 11, 25. 26.

Agrippa sprach zu Paulus: Wenig fehlt, so beredest du mich, ein Christ zu werden. Und Paulus sprach: Wolle Gott, daß nicht nur wenig, sondern viel, nicht allein du, sondern auch alle, die mich hören, heute das würden, was ich bin, ausgenommen diese Bande. Apg. 26, 28. 29.

Wenn jemand sich zutrauet, Christ zu sein, so gedenke er dies wieder bei sich, daß wie er Christ ist, so auch wir. II. Kor. 10, 7.

2) Hießen zuvor Brüder, Gläubige.

Du nun, warum richtest du deinen Bruder? Oder du: warum verachtest du deinen Bruder? Wie werden sie alle vor dem Richterstuhle Jesu Christi stehen. Darum lasset uns nicht mehr einander richten, sondern darauf richtet vielmehr euere Sorge, daß ihr dem Bruder nicht Anstoß oder Ärgernis gebet. Röm. 14, 10. 13; vgl. 15, 30; I. Kor. 8, 13; Eph. 6, 10.

Die Menge der Gläubigen aber war Ein Herz und Eine Seele; auch sagte nicht Einer, daß etwas von dem, was er besaß, sein sei, sondern sie hatten alles miteinander gemein. Apg. 4, 32; I. Kor. 14, 22; II. Kor. 6, 15; Eph. 1, 1.

3) Besonders aber hießen sie Heilige, Geheiligte:

Petrus gab der Tabitha die Hand, und

richtete sie auf. Und als er die Heiligen und Witwen gerufen hatte, stellte er sie lebend vor. Apg. 9, 41; 20, 32.

Paulus an alle Geliebten Gottes, berufene Heilige, die zu Rom sind. Gnade sei euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesu Christo. Röm. 1, 7. Vgl. 8, 27.

Den Heiligen kommt zu Hilfe in ihren Nöten. Röm. 12, 13.

Jetzt reise ich nach Jerusalem, den Heiligen zu dienen. Röm. 15, 25.

Grüßet Philologus und Julia, Nereus und dessen Schwester und Olympias und alle Heiligen bei ihnen. Röm. 16, 15.

Paulus an die Gemeinde Gottes, die zu Korinth ist, an die Geheiligten in Christo Jesu, an die berufenen Heiligen, samt allen denen, die den Namen unseres Herrn anrufen, aller Orten, bei ihnen und bei uns. I. Kor. 1, 2.

Wagt es jemand von euch, der einen Streithandel mit einem anderen hat, sich bei den Ungerechten richten zu lassen und nicht bei den Heiligen? I. Kor. 6, 1. 11.

Gott ist nicht ein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens: wie ich auch lehre in allen Gemeinden der Heiligen. I. Kor. 14, 33.

Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder, an die Gemeinde Gottes zu Korinth und an alle Heiligen, die in ganz Achaja sind. II. Kor. 1, 1.

In Ansehung des Dienstes, der den Heiligen geschieht, ist es überflüssig, euch zu schreiben. II. Kor. 9, 1.

Grüßet einander mit dem heiligen Kusse. Es grüßen euch alle Heiligen. II. Kor. 13, 12.

Paulus, der Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, an alle Heilige, die zu Ephesus sind, und an die Gläubigen in Christo Jesu. Eph. 1, 1.

Seitdem ich von euerem Glauben, den ihr an den Herrn Jesum habt, und von der Liebe zu allen Heiligen gehört habe ꝛc. Eph. 1, 15.

Mir (Paulus), dem Geringsten unter allen Heiligen, wurde diese Gnade verliehen, unter den Heiden die unerforschlichen Reichtümer Christi zu verkünden ... damit ihr mit allen Heiligen begreifen möget, welches die Breite und Länge, die Höhe und Tiefe sei. Eph. 3, 8. 18.

Und Christus selbst hatte einige zu Aposteln, einige zu Propheten, einige zu Evangelisten, einige aber zu Hirten und Lehrern verordnet, zur Vervollkommnung der Heiligen, zur Ausübung des Dienstes, und zur Erbauung des Leibes Christi. Eph. 4, 11. 12; 5, 3.

Mit allem Gebet und Flehen betet zu aller Zeit im Geiste, und wachet darin in aller Beharrlichkeit und in Fürbitte für alle Heiligen und für mich. Eph. 6, 18.

Paulus und Timotheus, Diener Christi, an alle Heilige in Christo Jesu, die zu Philippi sind, samt den Bischöfen und Diakonen. Phil. 1, 1.

Grüßet jeden Heiligen in Christo Jesu. Phil. 4, 21.

Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Timotheus, der Bruder, an die, welche zu Kolossä sind, an die heiligen und gläubigen Brüder in Christo Jesu. Kol. 1, 1. 2.

Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß dieser Brief allen heiligen Brüdern vorgelesen werde. I. Thess. 5, 27; Kol. 3, 12; I. Tim. 5, 10; Hebr. 3, 1; 2, 11; 10, 10. 14. 29; 13, 12.

Gott ist nicht ungerecht, daß er vergessen sollte eueres Thuns und der Liebe, die ihr gegen seinen Namen bewiesen habt, da ihr den Heiligen dientet und dienet. Hebr. 6, 10.

Grüßet alle euere Vorsteher und alle Heiligen. Hebr. 13, 24.

4) Der wahre Christ

a) ist derjenige, welcher auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft ist, die Lehre Christi und seine Kirche bekennt, keiner Spaltung anhängt, zugleich aber vom Geiste Christi durchdrungen ist und genau nach den Vorschriften des Evangeliums lebt:

Gehet hin in die ganze Welt, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes Matth. 28, 19.

Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Joh. 1, 12. 13.

Wahrlich, wahrlich sage ich dir, wenn jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser vom heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. Was aus dem Fleische geboren ist, das ist Fleisch: und was aus dem Geiste geboren ist, das ist Geist. Joh. 3, 5. 6.

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben, wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. Joh. 3, 36.

Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch lieb habet untereinander. Ein neues Gebot aber gebe ich euch: daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe, daß auch ihr euch einander liebet. Joh. 13, 34. 35.

Wer meine Gebote hat und sie hält, der

ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, ich werde ihn auch lieben, und mich selbst ihm offenbaren. Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer mich nicht liebt, der hält mein Wort nicht. Joh. 14, 21. 23. 24.

Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben, wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 5.

Das Weib, wenn es gebiert, ist traurig, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, so denkt sie nicht mehr an die Angst, wegen der Freude, daß ein Mensch zur Welt geboren ist. Joh. 16, 21.

Denn nicht wer es äußerlich ist, ist ein Jude (Christ); und nicht die äußerlich ist am Fleische, ist die Beschneidung; sondern wer es im Innern ist, und die Beschneidung des Herzens, nämlich dem Geiste und nicht dem Buchstaben nach, ist ein Jude, dessen Lob nicht von Menschen, sondern aus Gott kommt. Röm. 2, 28. 29.

Denn wenn du mit deinem Munde den Herrn Jesum bekennest, und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du selig werden, denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit und mit dem Munde geschieht das Bekenntnis zur Seligkeit. Röm. 10, 9. 10.

b) Der wahre Christ hat in der Schrift verschiedene Namen. Er heißt:

α) ein Kind Gottes: Alle, die vom Geiste Gottes getrieben werden, sind Kinder Gottes. Denn wir haben nicht empfangen den Geist der Knechtschaft, daß wir fürchten, sondern den Geist der Kindschaft, in dem wir rufen: Abba, Vater. Denn der Geist Gottes giebt unserem Geiste Zeugnis, daß wir Kinder sind. Röm. 8, 14—16.

Nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden für Nachkommen gerechnet. Röm. 9, 8.

Denn ihr alle seid Kinder Gottes durch den Glauben, der in Christo Jesu ist. Gal. 3, 26.

β) Ein Glied Christi in seiner Kirche: Wisset ihr nicht, daß euere Leiber Glieder Christi sind? Soll man nun die Glieder Christi nehmen und sie zu Gliedern einer Hure machen? Das sei fern. I. Kor. 6, 15.

Alles hat er unter seine Füße gelegt, und ihn zum Haupte über die ganze Kirche gesetzt, welche sein Leib ist und die Vollendung dessen, der alles in allem vollendet. Eph. 1, 22. 23.

γ) Ein Erbe Gottes und Miterbe Christi: Wenn aber Kinder, dann sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Christi: wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir mit ihm verherrlicht werden. Röm. 8, 17.

(Das Evangelium): Daß die Heiden Miterben seien und Miteinverleibte und Mitgenossen seiner Verheißung in Christo Jesu durch das Evangelium. Eph. 3, 6.

δ) Ein Leib in Christo: Darum bitte ich euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr euere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und so euer Gottesdienst vernünftig sei. Denn gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder haben . . . so sind wir viele Ein Leib in Christo, einzeln aber untereinander Glieder. Röm. 12, 1. 4. 5.

Denn Ein Brot, Ein Leib sind wir viele, wir alle, die wir an Einem Brote teilnehmen. I. Kor. 10, 17.

ε) Ein Geist mit Christo: Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Joh. 14, 23; vgl. Joh. 6, 57. 58.

Wer aber dem Herrn anhängt, ist Ein Geist mit ihm. I. Kor. 6, 17.

ζ) Ein Gott geweihter Tempel: Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seid und der Geist Gottes in euch wohnet? Wenn aber jemand den Tempel Gottes entheiligt, so wird ihn Gott zu Grunde richten: denn der Tempel Gottes ist heilig und der seid ihr. I. Kor. 3, 16. 17.

η) Ein Mitbürger der Heiligen und Hausgenosse Gottes: Ihr seid nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, erbauet auf die Grundfeste der Apostel und Propheten, während Christus Jesus selbst der Hauptecksstein ist, durch welchen das ganze Gebäude zusammengefügt ist, und heranwächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, durch welchen auch ihr miterbaut seid zu einer Wohnung Gottes im Geiste. Eph. 2, 19—22.

θ) Ein Namen Jesu-Träger: Wer überwindet, den mache ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes, und er wird nicht mehr hinauskommen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, die vom Himmel, von meinem Gott herabkommt, und meinen Namen, den neuen. Off. 3, 12; vgl. I. Petr. 2, 9.

ι) Gesalbter des heiligen Geistes, Priester und König: Doch ihr habet die Salbung vom Heiligen, und wisset alles.

I. Joh. 2, 20; vgl. I. Petr. 2, 9; Off. 1, 6; 5, 10.

c) Er hat gründliche Kenntnis in seinem Glauben und bewährt seine Berufung durch gute Werke.

Haltet nur den Herrn Jesum heilig in eueren Herzen, allzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der von euch Rechenschaft fordert über euere Hoffnung. I. Petr. 3, 15.

Gleichwie uns alle (Güter) seiner göttlichen Kraft, welche zum Leben und zur Gottseligkeit dienen, durch die Erkenntnis dessen geschenkt worden sind, der uns durch seine eigene Herrlichkeit und Kraft berufen hat, durch welche er uns die größten und köstlichsten Verheißungen geschenkt hat, so daß ihr dadurch in die Gemeinschaft der göttlichen Natur kommet, wenn ihr die verderblichen Lüste dieser Welt fliehet; so wendet allen Fleiß daran, und verbindet mit euerem Glauben Tugend, mit der Tugend Erkenntnis, mit der Erkenntnis Entsagung, mit der Entsagung Geduld, mit der Geduld Gottseligkeit, mit der Gottseligkeit Bruderliebe, und mit der Bruderliebe (Menschen-) Liebe. Denn wenn ihr dies an euch habet und reichlich habet, so wird es euch in der Erkenntnis unseres Herrn Jesu Christi weder leer noch unfruchtbar sein lassen. Wem aber dieses mangelt, der ist blind, tappt mit der Hand, und vergißt der Reinigung von den alten Sünden. Darum befleißet euch um so mehr, eueren Beruf und euere Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen: denn wenn ihr dieses thut, so werdet ihr nie sündigen. II. Petr. 1, 3—10.

d) Er bleibt in Christo und Christus in ihm:

Bleibet in mir, und ich bleibe in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstocke bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. Wenn jemand nicht in mir bleibet, der wird wie eine Rebe hinausgeworfen, und verdorret: man sammelt sie ein, wirft sie ins Feuer, und sie brennt. Joh. 15, 4. 6.

Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Joh. 6, 57.

Geliebteste, wenn unser Herz uns nicht bestraft, so haben wir Zuversicht zu Gott, und werden, was wir bitten, von ihm erlangen, weil wir seine Gebote halten, und thun, was ihm wohlgefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und daß wir uns untereinander lieben, wie er uns befohlen hat. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in demselben, und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiste, den er uns gegeben hat. I. Joh. 3, 21—24.

e) Er liebt das Wort Gottes:

Und sie hatte eine Schwester, die Maria hieß: Diese setzte sich zu den Füßen des Herrn, und hörte sein Wort. Und der Herr antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du machst dir Sorge und bekümmerst dich um sehr viele Dinge. Eines nur thut not. Maria hat den besseren Teil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden. Luk. 10, 39—42; vgl. Apg. 16, 14.

Wer aus Gott ist, höret auf Gottes Wort. Joh. 8, 47.

f) Sein Wandel ist im Himmel:

Unser Wandel ist im Himmel, woher wir auch den Heiland erwarten, unseren Herrn Jesum Christum, welcher den Leib unserer Niedrigkeit umgestalten wird, daß er gleichgestaltet sei dem Leibe seiner Herrlichkeit nach der Kraft, durch welche er sich noch alles unterwerfen kann. Phil. 3, 20. 21; vgl. Matth. 6, 33; I. Kor. 14, 40; Phil. 1, 10; Kol. 3, 1. 2; I. Petr. 4, 8.

g) Der Christ lebt, wie Christus lebt:

Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi Nachfolger bin. I. Kor. 4, 16. Vgl. Eph. 5, 1; Phil. 3, 17; I. Thess. 1, 6.

Ich bin durch das Gesetz dem Gesetze abgestorben, damit ich Gott lebe: mit Christo bin ich an das Kreuz geheftet, ich lebe aber, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Gal. 2, 19. 20.

So sollet ihr gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war. Phil. 2, 5.

Wenn wir aber im Lichte wandeln, wie auch er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi reiniget uns von aller Sünde. I. Joh. 1, 7.

Wer sagt, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. I. Joh. 2, 6.

Ein jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, der heiligt sich, gleichwie auch er heilig ist. I. Joh. 3, 3.

h) Der wahre Christ hat viele und große Hindernisse:

α) die Welt: Wenn euch die Welt haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. Wäret ihr von der Welt gewesen, so würde die Welt das Ihrige lieben: weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch von der Welt auserwählt habe, darum hasset euch die Welt. Joh. 15, 18. 19.

Verwundert euch nicht, wenn euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir vom Tode ins Leben übersetzt worden sind, weil wir die Brüder lieben. I. Joh. 3, 13. 14.

β) das Fleisch: Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider

das Fleisch; denn diese sind einander entgegen, so daß ihr nicht alles thun dürfet, was ihr wollet. Gal. 5, 17.

Jeder wird versucht, indem er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. Jak. 1, 14.

γ) der Teufel: Wir haben nicht bloß zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern wider die Oberherrschaften und Mächte, wider die Beherrscher der Welt in dieser Finsternis, wider die Geister der Bosheit in der Luft. Eph. 6, 12.

Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. I. Petr. 5, 8.

i) Aber es fehlt ihm nicht an der Waffenrüstung:

Darum ergreifet die Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen und in allem vollkommen aushalten könnet. Stehet denn, euere Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und beschuhet an den Füßen mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens; vor allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichtes auslöschen könnet, und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist. Mit allem Gebete und Flehen betet zu aller Zeit im Geiste, und wachet darin in aller Beharrlichkeit und in Fürbitte für alle Heiligen. Eph. 6, 13—18. Vgl. andere Stellen der Schrift, worin andere Hilfsmittel genannt werden: der Glaube: Röm. 1, 17; Jak. 2, 14. 17; die Hoffnung: Röm. 5, 2; Hebr. 3, 6; die Liebe: Matth. 22, 37—39; Röm. 5, 5; I. Kor. 13, 13; Geduld: Luk. 8, 15; 21, 19; Röm. 5, 3. 4; Hebr. 10, 35. 36.

k) Der wahre Christ wird einst bei Christo sein.

Wenn mir jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Joh. 12, 26.

Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten. Joh. 14, 2.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast: damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast: denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war. Joh 17, 24.

5) Der falsche Christ und sein Ende.

Du sollst den Namen deines Gottes (Christi) nicht entweihen. III. Mos. 19, 12.

Entweihet meinen heiligen Namen nicht, daß ich geheiliget werde in der Mitte der Söhne Israels. III. Mos. 22, 32.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! haben wir nicht geweissagt in deinem Namen? Haben wir nicht Teufel ausgetrieben in deinem Namen? Haben wir nicht viele Wunder gewirkt in deinem Namen? Alsdann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt, weichet von mir, ihr Übelthäter! Matth. 7, 21—23; vgl. 25, 41; Luk. 13, 27.

Wer mich vor den Menschen verleugnet, den will auch ich vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist. Matth. 10, 33.

Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Matth. 13, 27.

Ihr Natternbrut, wer hat euch gelehrt, dem künftigen Zorn zu entfliehen? Die Axt ist schon an die Wurzel gesetzt. Ein jeder Baum also, der keine guten Früchte bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen. Luk. 3, 7. 9.

Sie geben vor, Gott zu kennen, mit den Werken aber verleugnen sie ihn: denn sie sind verabscheuungswürdig, dem Glauben ungehorsam, und zu jedem guten Werke untauglich. Tit. 1, 16.

Du glaubst, daß ein einziger Gott ist, du thust wohl daran: aber die Teufel glauben es auch und zittern. Jak. 2, 19.

Wem dieses (die Tugenden, die aufgezählt sind, V. 5—7) mangelt, der ist blind, tappt mit der Hand und vergißt der Reinigung seiner Sünden. II. Petr. 1, 9.

Daraus ersehen wir, daß wir ihn (Christum) erkennen, wenn wir seine Gebote halten. Wer da sagt, er kenne ihn, und hält doch seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit nicht. I. Joh. 2, 3. 4.

Christentum ist die christliche Religion, welche Gottes Sohn, der Gottmensch Jesus Christus, nach Abschaffung des mosaischen Gesetzes der Menschheit gebracht hat.

1) Es wurde vorher verkündigt:

Nach welcher Seligkeit gesucht und geforschet haben die Propheten, die von der Gnade, welche auf euch kommen sollte, geweissagt haben, indem sie nachforschten, auf welche Zeit und Umstände der in ihnen wohnende Geist Christi hindeute, indem er die Leiden Christi in die darauffolgende Herrlichkeit vorherverkündigte, welchen aber offenbar geworden ist, daß sie nicht für sich selbst, sondern für euch mitteilen das, was euch jetzt durch diejenigen verkündet wird, die euch durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist das Evangelium verkündet, in welchen zu schauen selbst Engel gelüstet. I. Petr. 1, 10—12. Vgl. Ps. 125; Isai. 2, 2—4; 25, 8; 32, 15—17; Dan. 9,

21—27; Osee 13, 14; Joel 2, 23; Hab. 3, 3 f.; Röm. 1, 1. 2.

2) Es ist für alle Menschen bestimmt:

Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium allen Geschöpfen. Wer da glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Mark. 16, 15. 16.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Schafstalle sind; auch diese muß ich herbeiführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird Ein Schafstall und Ein Hirt werden. Joh. 10, 16.

Oder ist Gott nur der Juden Gott? Nicht auch der Heiden? Auch der Heiden. Denn es ist ja nur Ein Gott, der die Beschnittenen durch den Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt. Röm. 3, 29—30.

Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. I. Tim. 2, 4.

Denn Ein Gott ist, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst zum Lösegeld für alle hingegeben, als Zeugnis zu seiner Zeit, wozu ich als Prediger und Apostel der Heiden eingesetzt bin, als Lehrer der Heiden in Glaube und Wahrheit. I. Tim. 5—7.

3) Es muß als Gabe Gottes betrachtet und dankbar angenommen werden:

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses vor Weisen und Klugen verborgen, Kleinen aber geoffenbaret hast. Ja, Vater, also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. Alles ist mir von meinem Vater übergeben; und niemand kennt den Sohn, als der Vater, und auch den Vater kennt niemand, als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will. Matth. 11, 25—27.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am frühesten Morgen ausging, Arbeiter in seinen Weinberg zu dingen. Matth. 20, 1.

Dieses war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Joh. 1, 9.

Sehet nur auf euere Berufung, Brüder, nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Angesehene, sondern was der Welt thöricht ist, hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen, und das Schwache von der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zu beschämen, und das Geringe von der Welt und das Verachtete, und das, was nichts ist, hat Gott erwählt, um das, was etwas ist, zu nichte zu machen, damit kein Mensch sich vor ihm rühme. I. Kor. 1, 26—29.

4) Das Christentum ist das Gesetz der Freiheit der Kinder Gottes.

Daher seid auch ihr, meine Brüder, durch den Leib Christi dem Gesetze abgetötet, und so einem anderen, dem von dem Tode Erstandenen angehörig, damit wir Gott Früchte bringen. Denn als wir dem Fleische lebten, wirkten die sündhaften Lüste infolge des Gesetzes in unseren Gliedern, so daß sie dem Tode Frucht brachten; jetzt aber sind wir vom Gesetze des Todes, in welchem wir festgehalten waren, befreit, so daß wir (Gott) im neuen Geiste und nicht im alten Buchstaben dienen. Röm. 7, 4—6.

Das Gesetz des Geistes des Lebens hat mich in Christo Jesu befreit vom Gesetze der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetze unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war: das hat Gott (bewirkt), indem er seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und wegen der Sünde sandte, und die Sünde im Fleische verdammte, damit die Satzung des Gesetzes in uns erfüllt werde. Röm. 8, 2—4.

Wozu ist das Gesetz? Der Übertretungen wegen ist es gegeben worden, bis der Same komme, dem die Verheißung geschehen war: angeordnet ist es worden durch einen Engel, die Hand eines Mittlers. Der Mittler hingegen ist nicht eines Einzigen, Gott aber ist Einer. Gal. 3, 19. 20 ff.

Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder: nur daß ihr die Freiheit nicht zum Anlasse für das Fleisch gebrauchet, sondern dienet einander durch die Liebe des Geistes. Gal. 5, 13.

5) Die Vorzüge des Christentums:

a) Es verschafft wahre Erkenntnis Gottes: daß sie gelangen zu jedem Reichtume des Wissens, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, des Vaters und Christi Jesu. Kol. 2, 2.

b) Gottesverehrung im Geiste und in der Wahrheit:

Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

c) Es heiligt den Menschen ganz und gar:

Das Leben hat sich geoffenbaret und wir haben es gesehen, und geben Zeugnis davon, und verkünden euch das ewige Leben: welches bei dem Vater war und uns erschien. Wenn wir im Lichte wandeln, wie auch er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reiniget uns von aller Sünde I. Joh. 1, 2. 7.

d) Es giebt die besten Mittel, hier und jenseits glücklich zu werden:

Selig sind die Armen im Geiste: denn ihrer ist das Himmelreich u. s. f. Matth. 5, 3 ff.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, den einzig wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum. Joh. 17, 3; vgl. Luk. 6, 47—49; Ps. 2, 13.

6) Zweck des Christentums.

a) Mitteilung der Gnade:

Das Gesetz wurde durch Moses gegeben. Gnade und Wahrheit ist aber durch Jesum Christum geworden. Joh. 1, 17.

Alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes, und werden gerechtfertigt ohne Verdienst durch seine Gnade, durch die Erlösung, welche in Jesu Christo ist, welchen Gott dargestellt hat als Sühnopfer durch den Glauben in seinem Blute, um seine Gerechtigkeit zu erweisen zur Vergebung der Sünden, die vorher geschehen sind, da Gott Geduld hatte, und seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei, und denjenigen rechtfertige, der den Glauben an Jesum Christum hat. Röm. 3, 23—26; vgl. 5, 1 ff.

b) Sittliche Vollkommenheit:

Demnach ist nichts Verdammenswertes mehr in denjenigen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische leben. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens hat mich in Christo befreit vom Gesetze der Sünde und des Todes. Röm. 8, 1. 2; vgl. Kapitel 6.

Sowie er uns erwählt hat vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und untadelhaft seien vor ihm in Liebe. Eph. 1, 4.

Und ihr wisset, daß er erschienen ist, damit er unsere Sünden hinwegnehme, und in ihm ist keine Sünde. I. Joh. 3, 5; vgl. Tit. 2, 11. 12.

c) Volle Wiederherstellung der gefallenen Menschheit und der mit Fluch beladenen Natur:

Ist Christus in euch, so ist der Leib tot für die Sünde, der Geist aber lebt um der Gerechtigkeit willen. Und wenn der Geist desjenigen, der Jesum von den Toten erweckt hat, in euch wohnet, so wird der, der Jesum Christum von den Toten erweckt hat, auch euere sterblichen Leiber lebendig machen um des Geistes willen, der in euch wohnt. Röm. 8, 10. 11.

Das Geschöpf ist der Eitelkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern um dessentwillen, der es unterworfen hat auf Hoffnung hin, weil auch das Geschöpf befreit wird von der Verderbtheit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Röm. 8, 20. 21.

d) Wahre Glückseligkeit:

Ich schäme mich des Evangeliums nicht, indem es eine Kraft Gottes ist zum Heile für einen jeden, der daran glaubt, für die Juden zuerst und (dann) für die Heiden. Röm. 1, 16.

Wir aber müssen Gott allzeit danken um euretwillen, von Gott geliebte Brüder, daß Gott euch als Erstlinge zur Seligkeit erwählt hat in Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit: wozu er euch berufen hat durch unser Evangelium zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi. II. Thess. 2, 12. 13.

Der Gott aller Gnade aber, der uns durch Jesum Christum berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, wird uns, die wir eine kurze Zeit leiden, vollenden, stärken, und auf festen Grund stellen. I. Petr. 5, 10.

Christus (Gesalbter). 1) Überhaupt einer zu einem hohen Amte Berufener (Jsai. 45, 1, wo Cyrus ein Gesalbter genannt wird). — 2) Der von den Juden erwartete Messias: Matth. 22, 42; 24, 5; Luk. 2, 26; Joh. 1, 25—27; 7, 26. 27; 10, 24. — 3) Der wirkliche Heiland Jesus, der Gottmensch, der Sohn Gottes und des Menschen, der sich selbst Christus nennt: Matth. 26, 63. 64. — 4) Steht für den Inbegriff alles dessen, was die Heilige Schrift über die Person, Wirksamkeit, Schicksale und den Zweck Jesu lehret; für die Lehre, für die Religion Jesu: I. Kor. 1, 24; II. Kor. 1, 5. 21; Gal. 4, 19.

Christus, der Gottmensch und Messias.

I. Seine Verheißung a) im allgemeinen; b) nach seinen besonderen Lebensumständen:

a) Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen: sie wird deinen Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse nachstellen. I. Mos. 3, 15.

Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen, und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. I. Mos. 12, 3.

Gott sprach zu Abraham: Sara, dein Weib, soll dir einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jsaak nennen, und ich will einen Bund errichten mit ihm, einen ewigen Bund, und mit seinem Samen nach ihm ... Aber meinen Bund will ich mit Jsaak schließen, den die Sara gebären soll. I. Mos. 17, 19. 21.

Der Herr sprach: Kann ich Abraham verbergen, was ich thun will, da er zum großen mächtigen Volke werden wird, und in ihm gesegnet werden alle Völker der Erde. I. Mos. 18, 18.

In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völker der Erde, weil du meiner Stimme gehorchet hast. I. Mos. 22, 18. Siehe 26, 4; 28, 14.

Es wird der Scepter nicht von Juda weichen, der Heerfürst nicht von seinen Lenden, bis da komme der, so gesandt soll werden, auf den die Völker harren. I. Mos. 49, 10.

Ich sehe ihn, aber er ist noch nicht: ich schaue ihn, aber er ist nicht nahe. Ein Stern geht auf aus Jakob, ein Scepter kommt auf in Israel und zerschmettert die Fürsten Moabs, und vertilgt alle Söhne Seths. IV. Mos. 24, 17.

Einen Propheten will ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, der dir ähnlich ist: und will meine Worte in seinen Mund legen, und er soll alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. V. Mos. 18, 18. Siehe Vers 15—23.

Den Herrn werden fürchten seine Feinde, über sie wird er donnern im Himmel: der Herr wird richten die Enden der Erde, und die Herrschaft geben seinem König, und erhöhen das Horn seines Gesalbten . . . Und ich will mir einen treuen Priester erwecken, der thun wird nach meinem Herzen und meiner Seele, und will ihm ein treues Haus bauen, und er soll vor meinem Gesalbten wandeln allzeit. I. Kön. 2, 10. 35

Dieser soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Thron seines Reiches feststellen, bis in Ewigkeit. Ich will ihm zum Vater sein, und er soll mir zum Sohne sein. II. Kön. 7, 13. 14; 23, 1.

Es stehen auf die Könige der Erde; und kommen zusammen die Fürsten wider den Herrn und wider seinen Gesalbten. „Laßt uns zerreißen ihre Bande: und von uns werfen ihr Joch.“ Der im Himmel wohnet, lachet ihrer: und der Herr spottet ihrer. Dann redet er zu ihnen in seinem Zorne, und verwirret sie in seinem Grimme. „Ich aber bin als König von ihm über Sion gesetzt, seinen heiligen Berg, und verkünde sein heiliges Gesetz.“ Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Begehre von mir, so will ich dir geben die Heiden zu deinem Erbe; und zu deinem Eigentum die Enden der Erde. Du sollst sie beherrschen mit eisernem Scepter: und wie Töpfergefäß sie zertrümmern.“ Ps. 2, 2—9. Vgl. Ps. 21.

Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Den Scepter deiner Macht wird der Herr ausgehen lassen aus Sion. Herrsche inmitten deiner Feinde. Ps. 109, 1. 2.

Darum spricht Gott der Herr dieses: Siehe! ich will in die Gründe Sions einen Stein legen, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der fest zu Grunde liegt: Wer glaubt, hat nicht zu eilen. Jsai. 28, 16.

Tauet, ihr Himmel, von oben, die Wolken mögen regnen den Gerechten: die Erde thu' sich auf, und sprosse den Heiland: und die Gerechtigkeit entspringe zugleich! Ich, der Herr, schaffe ihn! Jsai. 45, 8.

Aber des Hauses Judas will ich mich erbarmen, und sie erretten durch den Herrn, ihren Gott: und sie nicht erretten durch Bogen und Schwert und Krieg, durch Rosse und Reiter. Osee 1, 7.

Ich erschütt're alle Völker: und es wird kommen der von allen Völkern Ersehnte: und ich erfülle dieses Haus mit Herrlichkeit, spricht der Herr der Heerscharen. Apg. 2, 8.

Singe Lob und freue dich, o Tochter Sion; denn siehe, ich komme, und werde wohnen in deiner Mitte, spricht der Herr. Und viele Völker werden sich an den Herrn anschließen zu jener Zeit, und werden mir zum Volke sein, und ich werde wohnen in deiner Mitte: und du wirst erfahren, daß der Herr der Heerscharen mich gesandt hat an dich. Und der Herr wird Juda als sein Erbe besitzen im geheiligten Land: und er wird Jerusalem noch erwählen. Zach. 2, 10—12.

Höre, Jesu, Hoherpriester, du und deine Freunde, die vor dir wohnen; denn diese Männer sind Vorbilder: denn siehe, ich will meinen Knecht kommen lassen, den Aufgang ꝛc. Zach. 3, 8.

b) Und zwar:

α) Die Zeit: Es wird der Scepter nicht von Juda weichen, der Heerfürst nicht von seinen Lenden, bis da komme der, so gesandt soll werden, auf den die Völker harren. I. Mos. 49, 10.

Siebzig Wochen sind abgekürzt über dein Volk und über deine heilige Stadt, damit die Übertretung vertilgt, der Sünde ein Ende gemacht, die Ungerechtigkeit ausgelöscht, und ewige Gerechtigkeit gebracht, Gesicht und Weissagung erfüllt, der Allerheiligste gesalbet werde. Wisse also und merke: Von der Zeit an, da ausgehet das Wort, daß man Jerusalem wieder baue, bis auf Christum den Fürsten, sind sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen: Gassen und Mauern werden wieder gebaut werden in bedrängter Zeit. Und nach den zweiundsechzig Wochen wird Christus getötet werden: und es wird sein Volk nicht sein, das ihn verleugnen wird. Und ein Volk wird mit einem kommenden Fürsten Stadt und Heiligtum zerstören: ihr Ende wird Verwüstung sein, und die Verwüstung ist fast beschlossen nach dem Ende des Krieges. Dan. 9, 24—26.

β) Aus dem Geschlechte Davids:

Der Herr schwur David Wahrheit, er wird nicht davon abgehen: Von deines Leibes Frucht will ich setzen auf deinen Thron. Ps. 131, 11.

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht: den Bewohnern der Landschaft des Todesschattens geht ein Licht auf... Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, auf dessen Schulter Herrschaft ruhet, und man nennt seinen Namen: Wunderbar, Ratgeber, Gott, starker Held,

Vater der Zukunft, Friedensfürst. Seine Herrschaft wird sich mehren, und des Friedens wird kein Ende sein: auf dem Throne Davids und in seinem Reiche wird er sitzen, daß er es befestige und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Isai. 9, 2. 6. 7.

Und ein Reis wird hervorkommen aus der Wurzel Jesses, und eine Blume aufgehen aus seiner Wurzel. An diesem Tage wird die Wurzel Jesses zum Panier für die Völker stehen, die Nationen werden zu ihm beten, und sein Grab wird herrlich sein. Isai. 11, 1—5. 10.

Sieh', es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich dem David einen gerechten Sprößling erwecke: ein König wird herrschen, der weise ist, und Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. In jenen Tagen wird Juda erlöst werden, und Israel sicher wohnen, und dies ist der Name, womit man ihn nennen wird: der Herr, unser Gerechter. Jer. 23, 5. 6.

In denselben Tagen, und zur selben Zeit will ich dem David das Gewächs der Gerechtigkeit sprossen lassen, das Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Jer. 33, 15.

γ) Aus einer Jungfrau:

Der Herr wird selbst ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, und seinen Namen wird man Emanuel nennen. Butter und Honig wird er essen, damit er das Böse verwerfen, und das Gute wählen lerne. Isai. 7, 14. 15.

δ) Sein Geburtsort:

Aber du Bethlehem Ephrata, zwar klein unter den Tausenden Judas, aus dir wird hervorgehen der Herrscher in Israel, dessen Ausgang vom Anbeginn, von Ewigkeit her. Mich. 5, 2; Matth. 2, 6; Joh. 7, 42.

ε) Seine Gottheit, Würde und sein Reich:

Es stehen auf die Könige der Erde; und kommen zusammen die Fürsten wider den Herrn und wider seinen Gesalbten. „Laßt uns zerreißen ihre Bande: und von uns werfen ihr Joch." Der im Himmel wohnet, lachet ihrer: und der Herr spottet ihrer. Dann redet er zu ihnen in seinem Zorne, und verwirret sie in seinem Grimme. „Ich aber bin als König von ihm über Sion gesetzt, seinen heiligen Berg, und verkünde sein heiliges Gesetz." Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Begehre von mir, so will ich dir geben die Heiden zu deinem Erbe; und zu deinem Eigentum die Enden der Erde. Du sollst sie beherrschen mit eisernem Scepter: und wie Töpfergefäß sie zertrümmern. Ps. 2, 2—9. Vgl. Ps. 21.

Der Herr wird selbst ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, und seinen Namen wird man Emanuel nennen. Butter und Honig wird er essen, damit er das Böse verwerfen, und das Gute wählen lerne. Isai. 7, 14. 15.

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht; den Bewohnern der Landschaft des Todesschattens geht ein Licht auf . . . Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, auf dessen Schulter Herrschaft ruhet, und man nennt seinen Namen: Wunderbar, Ratgeber, Gott, starker Held, Vater der Zukunft, Friedensfürst. Seine Herrschaft wird sich mehren, und des Friedens wird kein Ende sein: auf dem Throne Davids und in seinem Reiche wird er sitzen, daß er es befestige und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Isai. 9, 2. 6. 7.

Und der Geist des Herrn wird auf ihm ruhen, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und der Frömmigkeit: und der Geist der Furcht des Herrn wird ihn erfüllen. Er wird nicht nach dem Augenscheine richten, noch nach Hörensagen strafen, sondern mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Billigkeit strafen die Sanften der Erde. Er wird die Erde mit dem Stabe seines Mundes schlagen, und den Gottlosen töten mit dem Hauche seiner Lippen. Gerechtigkeit wird der Gürtel seiner Lenden sein, und Treue der Gurt seiner Nieren . . . Isai. 11, 2—5.

Siehe meinen Knecht, dem ich beistehe, meinen Auserwählten, an dem ich mein Wohlgefallen habe: ich ließ meinen Geist über ihn kommen, das Recht wird er den Völkern verkünden. Er wird nicht schreien, noch parteiisch sein, noch wird man auf der Gasse seine Stimme hören. Das zerknickte Rohr zerbricht er nicht, und den rauchenden Docht löscht er nicht aus: in der Wahrheit lehret er das Recht. Er ist nicht kleinmütig noch ungestüm, bis er aufgerichtet auf Erden das Recht: und die Inseln erwarten sein Gesetz. So spricht Gott, der Herr, der die Himmel schuf, und sie ausspannte, der die Erde erhält, und was darin sproßt, der Odem giebt dem Volke, das darauf ist, und Geist denen, die darauf wandeln. Ich, der Herr, hab' dich gerufen in Gerechtigkeit, und deine Hand gefaßt und dich gehütet. Ich gebe dich zum Bunde für das Volk, zum Lichte für die Heiden: daß du öffnest die Augen der Blinden, und die Gefangenen führest aus der Haft, aus dem Gefängnishause die im Finstern sitzen. Ich bin der Herr, das ist mein Name: meine Ehre geb' ich keinem anderen, meinen Ruhm nicht den Götzenbildern. Das Frühere, sieh', es ist gekommen: und Neues verkündige ich: eh'

es noch aufkeimt, laß ich euch's hören. Isai. 42, 1—9.

Es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten, und die Hefe Israels zu bekehren: Siehe, ich mache dich zum Licht der Heiden, daß du mein Heil bis an die Grenzen der Erde bringest. Isai. 49, 6.

Siehe, mein Knecht wird weise handeln, erhöht, erhoben werden, und sehr hoch sein. Gleichwie viele über dich staunen, eben so schmählich wird sein Antlitz sein unter den Männern, und seine Gestalt unter den Menschenkindern. Er wird viele Völker besprengen, vor ihm werden Könige ihren Mund verschließen: denn welchen nichts von ihm verkündigt worden, dieselben sehen, und die nichts gehört haben, dieselben schauen an. Isai. 52, 13—15.

Und ich schaute im Nachtgesicht, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn, und kam bis zu dem Altbetagten, und ward vor sein Angesicht gebracht. Und er gab ihm Gewalt und Ehre, und das Reich, daß alle Völker, Geschlechter und Zungen ihm dienten. Seine Gewalt ist ewige Gewalt, die nicht genommen, und sein Reich ein Reich, das nicht zerstöret wird. Dan. 7, 13. 14.

ζ) Sein Einzug in Jerusalem:

Freue dich hoch, du Tochter Sions, juble, du Tochter Jerusalems: Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und als Heiland: er ist arm, und reitet auf einer Eselin, auf dem jungen Füllen einer Eselin. Zach. 9, 9; Mal. 3, 2 ff.; 4, 2; Isai. 62, 11; Matth. 21, 5; Joh. 1, 18; 3, 16.

η) Sein Leiden und Sterben:

Wer glaubt unserem Worte, das man hört? Und der Arm des Herrn, wem wird er kund? Er schießt auf wie ein Reis vor ihm, und wie eine Wurzel aus dürrem Land; Gestalt und Schöne hat er nicht: wir sehen ihn, aber da ist keine Gestalt, und wir verlangen sein nicht: des Verachteten, des mindesten der Menschen, des Mannes der Schmerzen, der Schwachheit erfahren: der sein Antlitz verhüllt vor Schmach, weshalb wir sein nicht achten. Wahrlich, er trägt unsere Krankheiten, und ladet auf sich unsere Schmerzen! Wir hatten ihn für einen Aussätzigen, den Gott geschlagen und gedemütigt hat; aber er ist verwundet um unserer Missethaten willen, zerschlagen um unserer Sünden willen: unseres Friedens wegen liegt die Züchtigung auf ihm, und durch seine Wunden werden wir geheilet. Wir alle gingen in der Irre wie Schafe, ein jeglicher wich ab nach seinem Weg, aber unser aller Missethat hat der Herr auf ihn gelegt. Er wird geopfert, weil er selbst wollte, und öffnet seinen Mund nicht; wie ein Schaf wird er zur Schlachtbank geführt, und verstummet wie ein Lamm vor dem, der es scheret, und thut seinen Mund nicht auf. Aus der Angst und dem Gericht wird er weggerafft (wer kann sein Geschlecht erklären?); denn er wird weggeschnitten von der Lebenden Land, um der Sünde meines Volkes willen schlug ich ihn! Er giebt die Gottlosen für sein Begräbnis und die Reichen für seinen Tod, dieweil er kein Unrecht gethan, und Betrug nicht in seinem Munde war . . . Der Herr will ihn zermalmen in der Schwachheit, doch wenn er für die Sünde sein Leben gegeben, schaut er den ewigen Samen, und der Wille des Herrn gelinget in seiner Hand. Dafür, daß seine Seele gearbeitet, wird er schauen und satt werden: durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen, und ihre Missethaten tragen: darum will ich ihm sehr viele zu teil geben, und er wird den Mächtigen Leute verteilen: denn er hat sein Leben in den Tod gegeben, und ist unter die Übelthäter gerechnet worden: er hat die Sünden vieler getragen, und für die Übertreter gebeten. Isai. 53. Vgl. Ps. 21.

ϑ) Die Frucht seines Kommens, Leidens und Sterbens:

Der Geist des Herrn ist über mir, denn der Herr hat mich gesalbt: um zu predigen den Sanftmütigen, sandte er mich, um zu heilen, die zerknirschten Herzens sind, um zu verkünden den Gefangenen Erlösung, den Verschlossenen Eröffnung; um zu verkünden das Jahr und den Tag der Versöhnung vom Herrn, und den Tag der Rache von unserem Gott, um zu trösten alle Betrübten, um zu geben den Trauernden Sions, ihnen zu geben eine Krone statt der Asche, Freudenöl statt der Trauer, ein Feiergewand statt der Betrübnis des Geistes: daß sie darin heißen: die Starken in der Gerechtigkeit, die Pflanzung des Herrn zu seinem Ruhme. Sie werden bauen, was von alters her wüste gelegen, und aufrichten, was vor Zeiten in Trümmer zerfallen: sie werden die verlassenen Städte wieder herstellen, die wüste gelegen von Geschlecht zu Geschlecht. Fremde werden dastehen, und euere Herden weiden: die Söhne der Fremden euere Ackersleute und Winzer sein. Ihr aber sollt Priester des Herrn heißen, und man wird euch Diener unseres Gottes nennen: die Kraft der Heiden werdet ihr verzehren, und in ihrer Herrlichkeit mich rühmen. Für euere doppelte Schande und Schmach werden sie preisen den Teil dafür. Denn darum erhalten sie Doppeltes in ihrem Lande, und ewige Freude wird ihr Teil. Denn ich, der Herr, liebe das Recht, und hasse den Raub auch im Brandopfer: ich will sie verrichten lassen ihre Werke in der

Wahrheit, und einen ewigen Bund mit ihnen schließen. Man wird erkennen unter den Völkern ihren Samen, und ihr Gewächs in der Mitte der Nationen: alle, die sie sehen, erkennen sie, denn sie sind der Samen, den gesegnet der Herr. Ich freue mich, und frohlocke in dem Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott. Denn er zog mir an die Kleider des Heils, und umgab mich mit dem Gewand der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam mit der Krone geziert, wie eine Braut mit ihrem Geschmeide geschmückt wird. Denn wie die Erde ihr Gewächs hervorbringt, und der Garten seinen Samen aufgehen läßt, also wird Gott, der Herr, Gerechtigkeit und Lob wachsen lassen vor allen Völkern. Isai. 61.

Siehe, der Herr lasset's hören bis an die Grenzen der Erde. Saget der Tochter Sions: Siehe, dein Heiland kommt, siehe, sein Lohn ist bei ihm, und sein Werk ist vor ihm. Und man wird sie nennen das heilige Volk, die Erlösten vom Herrn, und dich wird man heißen die besuchte Stadt, und die Nichtverlassene. Isai. 62, 11. 12.

Und am selbigen Tage, spricht der Herr der Heerscharen, will ich sein Joch, das an deinem Halse ist, zerbrechen, und seine Fesseln zerreißen, und nicht mehr sollen Fremde über ihn herrschen, sondern dem Herrn, ihrem Gott, werden sie dienen, und David, ihrem König, den ich ihnen erwecken will. Jer. 30, 8. 9.

Und ich will jenen einzigen Hirten über sie setzen, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David: der soll sie weiden, der soll ihr Hirt sein. Ezech. 34, 23; 37, 24; Dan. 2, 44. 45.

Aus des Todes Hand will ich sie befreien, vom Tode sie erretten: o Tod, ich will dein Tod sein, Hölle, ich will dein Biß sein! Osee 13, 14.

II. Die Sehnsucht der Frommen im Alten Bunde nach dem Messias:

a) Eva: Adam aber erkannte sein Weib Hera, und sie empfing und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Menschen durch Gott bekommen. I. Mos. 4, 1.

b) Jakob: Auf dein Heil, o Herr, will ich hoffen. I. Mos. 49, 18.

c) David: Zwar ist mein Haus nicht so groß bei Gott, daß er einen ewigen Bund mit mir eingehen sollte, fest in allem und verwahret: denn das ist all mein Heil und all mein Begehren: und es ist nichts, was nicht daraus hervorsprosse. II. Kön. 23, 5; Ps. 14, 7; 52, 7; 66, 7; 85, 4.

d) Die Israeliten: Auf dem Wege deiner Gerichte, Herr, harren wir auf dich! nach deinem Namen und deinem Andenken verlanget die Seele. Isai. 26, 8.

Tauet, ihr Himmel, von oben, die Wolken mögen regnen den Gerechten: die Erde thue sich auf und sprosse den Heiland. Isai. 45, 8.

e) Isaias: Christus, daß du den Himmel zerreißest und herabsteigest! Isai. 64, 1.

f) Simeon und viele Zeitgenossen: Simeon wartete auf den Trost Israels: und Anna redete von ihm zu allen, welche auf die Erlösung Israels warteten. Luk. 2, 25. 38.

g) Könige und Propheten: Ich sage euch, daß viele Propheten und Könige sehen wollten, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört. Luk. 10, 24.

h) Abraham: Abraham, euer Vater, hat frohlocket, daß er meinen Tag sehen werde: er sah ihn und freute sich. Joh. 8, 56.

i) Überhaupt die Heiligen des Alten Bundes: Im Glauben sind diese alle gestorben und haben das Verheißene nicht empfangen, sondern von ferne es angeblickt und begrüßt, und haben bekannt, daß sie Pilger und Fremdlinge auf Erden seien. Hebr. 11, 13.

III. Alle diese Weissagungen gingen in Erfüllung an Jesu Christo.

Und alle Propheten, die geredet haben, von Samuel angefangen, haben diese Tage verkündet. Ihr seid die Kinder der Propheten und des Bundes, den Gott mit unseren Vätern geschlossen hat, der da zu Abraham sprach: Und in deinem Samen werden alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Apg. 3, 24. 25.

Diesem (Christo) geben alle Propheten Zeugnis, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünden erhalten. Apg. 10, 43. Vgl. Matth. 1, 20. 21; 2, 6; 4, 16. 23; 9, 15; 11, 4. 5. 26. 27; 12, 15. 16. 17 18; 13, 15. 21, 1—11; 26, 1 ff.; 27, 1 ff.; 28, 5. 6. 18; Mark. 1, 2; 2, 19; 14, 1 ff.; 15, 1 ff.; 16, 6. 9. 19; Luk. 1, 30—38; 2, 1 ff., 4. 21. 22; 7, 16; 19, 10. 41—47; 22, 1; 23, 1; 24, 5. 51; Joh. 1, 15. 27. 29; 3, 14. 15; 4, 26; 6, 14; 7, 42; 10, 12. 37. 38; 18, 1 ff.; 18, 32; 19, 1 ff.; 19, 38 ff.

IV. Christus — Gottmensch: A. **Er ist wahrer Gott**; denn 1) in vielen Schriftstellen wird er geradezu Gott genannt. — 2) Ist er der eingeborene Sohn des Vaters und wird diesem ganz gleichgesetzt. — 3) Werden ihm göttliche Eigenschaften und Vollkommenheiten beigelegt. — 4) Wird er als Gott erklärt. — 5) Wurde ihm göttliche Ehre erwiesen.

1) Christus wird geradezu Gott genannt.

Dein Thron, o Gott, stehet immer und ewig: ein Scepter der Gerechtigkeit ist der Scepter deines Reiches. Ps. 44, 7; Hebr. 1, 8.

Siehe, die Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, und seinen Namen wird man Emanuel (Gott mit uns) nennen. Jsai. 7, 14; Matth. 1, 23.

Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, auf dessen Schultern Herrschaft ruhet, und man nennt seinen Namen: Wunderbar, Ratgeber, Gott, starker Held, Vater der Zukunft, Friedensfürst. Jsai. 9, 6.

An dem Tage wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, wir harrten auf ihn, und er hilft uns, das ist der Herr, wir warteten auf ihn, und wir frohlocken und freuen uns in seinem Heil. Jsai. 25, 9.

Saget den Kleinmütigen: Seid getrost und fürchtet nicht, siehe, euer Gott bringt Rache und Vergeltung, Gott selber kommt, und erlöset euch. Dann öffnen sich der Blinden Augen, der Tauben Ohren thun sich auf. Jsai. 35, 4. 5.

Die Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet zurecht in der Wüste die Steige unseres Gottes. Jsai. 40, 3. Vgl. Matth. 3, 3; Mark. 1, 3; Luk, 3, 4; Joh. 1, 23.

Er wird viele von den Kindern Jsraels zum Herrn, ihrem Gott, bekehren. Luk. 1, 16.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Joh. 1, 1.

Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. Joh. 20, 28.

Aus denen dem Fleische nach Christus stammt, der da ist über alles, Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen. Röm. 9, 5.

Ich habe es nicht von einem Menschen empfangen, noch gelernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi. Gal. 1, 12.

Ihr sollet so gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war: welcher, da er in Gottes Gestalt war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu sein. Phil. 2, 5. 6.

Christus ist das Ebenbild Gottes, des Unsichtbaren, der Erstgeborene vor allen Geschöpfen. Kol. 1, 15.

In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Kol. 2, 9.

Durch die Verkündung, welche mir anvertraut worden auf Befehl Gottes, unseres Erretters. Tit. 1, 3.

Indem wir erwarten die selige Hoffnung und die Ankunft der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi. Tit. 2, 13.

Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns den Sinn gegeben hat, den wahren Gott zu erkennen, und mit seinem wahren Sohn vereinigt zu sein. Dieser ist der wahre Gott und das ewige Leben. 1. Joh. 5, 20.

Wer überwindet, wird dieses erhalten, und ich will ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein. Off. 21, 7.

Einen Tempel sah ich nicht darin, denn ihr Tempel ist der Herr, der allmächtige Gott, und das Lamm. Off. 21, 22.

2) Christus ist der eingeborene Sohn Gottes.

Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab' ich dich gezeuget. Ps. 2, 7; Hebr. 1, 5.

Die bösen Geister riefen und sprachen: Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir? Matth. 8, 29.

Als er aber (der Besessene) Jesum von ferne sah, lief er hinzu und betete ihn an und schrie mit lauter Stimme und sprach: Was hab' ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Mark. 5, 6. 7.

Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Matth. 16, 16.

Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14.

Ich habe es gesehen und bezeuget, daß dieser der Sohn Gottes ist. Joh. 1, 34.

Nathanael antwortete ihm und sprach: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Jsrael. Joh. 1, 49; 5, 17; 5, 21.

Wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist der Christus, der Sohn Gottes. Joh. 6, 70.

In diesen Tagen hat Gott durch seinen Sohn zu uns geredet. Hebr. 1, 2.

Die im Schifflein waren, kamen und beteten ihn an und sprachen: Wahrlich, du bist Gottes Sohn! Matth. 14, 33.

Der Hohepriester sprach zu Jesu: Ich beschwöre dich beim lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du Christus, der Sohn Gottes, bist. Jesus sprach zu ihm: Du hast es gesagt. Matth. 26, 63.

Als aber der Hauptmann, der gegenüberstand, sah, daß er so laut rufend den Geist aufgab, sprach er: Wahrlich, dieser Mensch war der Sohn Gottes. Mark. 15, 39.

Jesus hörte es, daß sie ihn (den geheilten Blindgeborenen) ausgestoßen, und als er ihn traf, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes? Joh. 9, 35; 10, 29. 30; 12, 44. 45; 14, 1 ff.

Martha sprach zu Jesu: Ja, Herr, ich glaube, daß du Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, bist, der in diese Welt gekommen ist. Joh. 11, 27.

Jesus hob seine Augen in die Höhe, und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Joh. 11, 41.

Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Joh. 14, 2.

Paulus auserwählt für das Evangelium Gottes, . . . von seinem Sohne, der ihm aus dem Geschlechte Davids dem Fleische nach geworden ist. Röm. 1, 3.

Was dem Gesetze unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt ward; das hat Gott bewirkt, indem er seinen Sohn in der Gestalt eines sündigen Fleisches sandte, und wegen der Sünde die Sünde im Fleische verdammte. Röm. 8, 3.

Als die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, unterthänig dem Gesetze. Gal. 4, 4.

Der Sohn Gottes ist dazu erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören. I. Joh 3, 8.

Dadurch hat sich Gottes Liebe gegen uns geoffenbaret, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt, damit wir durch ihn leben. I. Joh. 4, 9.

Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist ꝛc. I. Joh. 5, 20.

3) Jesu Christo werden göttliche Eigenschaften und Vollkommenheiten zugeschrieben: a) Ewigkeit; b) Allmacht; c) Allwissenheit; d) die Gewalt, Sünden nachzulassen, die auch nur Gott allein zusteht; e) gleiche Wesenheit und Macht mit Gott dem Vater; f) andere Eigenschaften, die nur Gott zukommen.

a) Die Ewigkeit.

Du bist mein Sohn, heute habe ich dich erzeuget. Ps. 2, 7.

Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist der Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedechs. Ps. 109, 4.

Der Herr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege, ehedem er etwas gemacht hat, von Anbeginn. Spr. 8, 22.

Seine Herrschaft wird sich mehren, und des Friedens wird kein Ende sein: auf dem Throne Davids, und in seinem Reiche wird er sitzen, daß er es befestige und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Jsai. 9, 7.

Und er gab ihm Gewalt, und Ehre und das Reich, daß alle Völker, Geschlechter und Zungen ihm dienen. Seine Gewalt ist ewige Gewalt, die nicht genommen, und sein Reich ein Reich, das nicht zerstört wird. Dan. 7, 14; 3, 100; 4, 31.

Der Herr wird über sie herrschen auf dem Berge Sion von nun an bis in Ewigkeit. Mich. 4, 7.

Du Bethlehem Ephrata, zwar klein unter den Tausenden Judas, aus dir wird mir hervorgehen der Herrscher, dessen Ausgang von Anbeginn, von Ewigkeit her. Mich. 5, 2.

Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird herrschen im Hause Jakobs ewiglich. Luk. 1, 32.

Im Anfange war das Wort. Es war im Anfange bei Gott. Joh. 1, 1. 2.

Wahrlich sage ich euch, ehedem Abraham ward, bin ich. Joh. 8, 58.

Da antwortete ihm das Volk: Wir haben aus dem Gesetze gehört, daß Christus ewig bleibet: Wie sagst du denn: der Menschensohn muß erhöht werden? Joh. 12, 34; 17, 5.

Er ist das Haupt des Leibes der Kirche, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten. Kol. 1, 18.

Christus hat, weil er ewig bleibt, ein ewiges Priestertum. Hebr. 7, 24.

Was vom Anfange war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir beschauet, und unsere Hände betastet haben von dem Worte des Lebens ꝛc. I. Joh. 1, 1.

Ich schreibe euch, Väter, weil ihr den kennet, der von Anfang ist. I. Joh. 2, 13.

Ich war tot, und siehe, ich lebe in alle Ewigkeit, und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Off. 1, 18.

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Off. 21, 6; 1, 8; 22, 13.

b) Die Allmacht.

Mir ist alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden. Matth. 28, 18.

Alles ist durch dasselbe gemacht, und nichts wurde ohne dasselbe gemacht, was gemacht worden ist. Joh. 1, 3; 17, 2; 5, 21.

Er wird den Leib unserer Niedrigkeit umgestalten, daß er gleichgestaltet sei dem Leibe seiner Herrlichkeit nach der Kraft, durch welche er sich alles unterwerfen kann. Phil. 3, 21.

Er ist das Ebenbild Gottes, des Unsichtbaren, der Erstgeborene vor allen Geschöpfen: denn durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare: seien es Thronen oder Herrschaften, oder Mächte, alles ist durch ihn und in ihm erschaffen. Kol. 1, 15. 16.

Er (Christus) ist der Abglanz seiner (des Vaters) Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, der durch das Wort seiner Kraft alles trägt, und, nachdem er uns von Sünden gereinigt hat, sitzet zur Rechten der Majestät in der Höh'. Hebr. 1, 3.

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende; spricht Gott, der Herr, der da ist und da war, und der da kommen wird der Allmächtige. Off. 1, 8. Siehe 19, 15. 16.

Seine Allmacht beweisen auch die von ihm gewirkten Wunder. Siehe: Wunder.

c) Die Allwissenheit.

Jesus sah ihre Gedanken und sprach: Warum denket ihr Böses in eueren Herzen? Matth. 9, 4.

Die Phärisäer gingen hinaus, und hielten einen Rat wider Jesum, wie sie ihn ums Leben bringen könnten. Da nun Jesus dieses wußte, ging er von dannen. Matth. 12, 14. 15.

Weil Jesus ihre Gedanken wußte, sprach er ꝛc. Matth. 12, 25.

Jesus kannte ihre Schalkheit und sprach: Ihr Heuchler ꝛc. Matth. 22, 18.

Da Jesus alsbald in seinem Geiste erkannte, daß sie so bei sich dachten, sprach er zu ihnen: Warum habt ihr solche Gedanken in eueren Herzen? Mark. 2, 8.

Jesus sandte zwei seiner Jünger, und sprach zu ihnen: Gehet in die Stadt, da wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt: folget ihm ꝛc. Mark. 14, 13; Luk. 22, 10.

Weil Jesus ihre Gedanken erkannte, antwortete er, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr in eueren Herzen? Luk. 5, 22.

Er wußte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen, welcher die verdorrte Hand hatte ꝛc. Luk. 6, 8.

Da Jesus die Gedanken ihres Herzens sah, nahm er ein Kind, und stellte es neben sich ꝛc. Luk. 9, 47.

Als er ihre Gedanken sah, sprach er zu ihnen ꝛc. Luk. 11, 17.

Der Pharisäer fing an, bei sich zu denken und zu sagen: Warum doch hat er sich nicht gewaschen vor der Mahlzeit? Und der Herr sprach zu ihm: Ihr Pharisäer reiniget wohl das Auswendige des Bechers und der Schüssel: euer Inwendiges aber ist voll Raub und Ungerechtigkeit. Luk. 11, 38. 39.

Jesus sprach: Noch ehe dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaume warst, sah ich dich. Nathanael antwortete ihm und sprach: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel. Joh. 1, 48. 49.

Jesus vertraute sich ihnen nicht, weil er sie alle kannte, und weil er nicht nötig hatte, daß ihm jemand Zeugnis gab von einem Menschen; denn er wußte selbst, was im Menschen war. Joh. 2, 24. 25.

Ich nehme meine Ehre nicht von den Menschen: aber euch kenne ich, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habet. Joh. 5, 41. 42.

Als Jesus erkannte, daß sie kommen, und ihn mit Gewalt nehmen würden ꝛc. Joh. 6, 15.

Als nun viele von seinen Jüngern es hörten, sprachen sie: Diese Rede ist hart, und wer kann sie hören? Joh. 6, 61.

Weil aber Jesus bei sich selbst wußte, daß seine Jünger darüber murreten, sagte er zu ihnen: Ärgert euch dieses? Joh. 6, 62.

Jesus sagte seinen Jüngern offen heraus: Lazarus ist gestorben. Joh. 11, 14.

Er wußte, wer der wäre, der ihn verraten würde: darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Joh. 13, 11.

Ich sage es euch schon jetzt, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubet, daß ich es bin. Joh. 13, 19; 14, 29; 16, 4.

Jesus aber wußte, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen ꝛc. Joh. 16, 19.

Jetzt wissen wir, daß du alles weißt, und nicht nötig hast, daß dich jemand frage: darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Joh. 16, 30.

Jesus, der alles wußte, was über ihn kommen sollte, trat hervor und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Joh. 18, 4.

Als sie nun Mahl gehalten hatten, sprach Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Joh. 21, 15. 16. 17.

Ich kenne deine Trübsal und deine Armut; aber du bist reich, und wirst gelästert von denen, die sich Juden nennen, und nicht sind, sondern eine Synagoge des Satans sind. Off. 2, 9.

Ich weiß, wo du wohnest, wo der Thron des Satans ist. Off. 2, 13.

Ich kenne deine Werke und deinen Glauben und deine Liebe und deinen Dienst und deine Geduld, und deine letzteren Werke, die mehr sind, als die ersteren. Off. 2, 19.

Und ihre Kinder will ich gewaltsam töten, und alle Gemeinden sollen erkennen, daß ich es bin, der Herzen und Nieren durchforscht, und jedem aus euch will ich nach seinen Werken vergelten. Off. 2, 23.

Ich kenne deine Werke, du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot. Off. 3, 1. 15.

Die Allwissenheit Jesu wird auch bestätigt durch seine Weissagungen, sowie dadurch, daß er von Gott dem Vater zum Richter der Lebendigen und Toten bestimmt ist.

d) Die Gewalt, Sünden nachzulassen.

Damit ihr aber wisset, daß der Menschensohn Macht habe, die Sünden zu vergeben auf Erden, da sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Steh' auf, nimm dein Bett, und geh' in dein Haus. Matth. 9, 6. Siehe V. 1—8; Mark. 2, 1—12.

Als er nun ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben. Luk. 5, 20; 5, 17—26.

Er sprach zu ihr (Magdalena): Deine Sünden sind dir vergeben. Luk. 7, 48—50.

e) Gleiche Wesenheit mit dem Vater.

Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoße des Vaters ist, der hat es uns erzählt. Joh. 1, 18.

Jesus antwortete ihnen: Mein Vater wirket bis jetzt, und ich wirke auch. Darum trachteten die Juden noch viel mehr danach, ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen Vater nannte, und sich Gott gleich machte. Deshalb entgegnete Jesus und sprach zu ihnen:

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, der Sohn kann nichts aus sich thun, wenn er's nicht den Vater thun sieht: denn alles, was dieser thut, das thut auf gleiche Weise auch der Sohn. Joh. 5, 17—19.

Ich und der Vater sind Eines. Joh. 10, 30.

Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater bin, und daß der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst. Und der Vater, der in mir wohnet, dieser thut auch die Werke. Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater bin, und der Vater in mir ist? Wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Joh. 14, 10—12.

An diesem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Joh. 14, 20.

Alles, was der Vater hat, ist mein, darum habe ich gesagt, er wird von dem Meinigen nehmen, und es euch verkünden. Joh. 16, 15.

Ich bitte dich nicht für sie allein, sondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden: damit alle Eins seien, wie du, Vater, in mir, und ich in dir; damit auch sie in uns Eins seien. Joh. 17, 20. 21.

Denn so sollt ihr gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war: welcher, da er in Gottes Gestalt war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu sein. Phil. 2, 5. 6.

Ist auch unser Evangelium verhüllt, so ist es nur denen verhüllt, die verloren gehen: den Ungläubigen, deren Herz der Gott dieser Welt verblendet hat, daß ihnen nicht strahle die Erleuchtung des Evangeliums der Herrlichkeit Christi, welcher ist Gottes Ebenbild. II. Kor. 4, 3. 4.

In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Kol. 2, 9.

f) Andere göttliche Eigenschaften:

α) Durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden.

Durch des Herrn Wort sind die Himmel gefestigt, und durch den Geist seines Mundes all ihre Zierde. Ps. 32, 6.

Alles ist durch das Wort gemacht worden, und nichts wurde ohne dasselbe gemacht, was gemacht worden ist. Joh. 1, 3.

Durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare. Kol. 1, 16.

Gott hat in diesen Tagen zu uns durch den Sohn geredet, welchen er zum Erben über alles gesetzt, durch den er auch die Welt gemacht hat. Hebr. 1, 2.

Du hast im Anfange, o Herr, die Erde gegründet, und die Werke deiner Hände sind die Himmel. Hebr. 1, 10; Ps. 101, 26.

Das spricht der Amen, der getreue Zeuge und der Wahrhaftige, welcher ist der Anfang der Geschöpfe Gottes. Off. 3, 14.

β) Er verleiht die Kraft, Wunder zu wirken.

Heilet die Kranken, erwecket die Toten, reiniget die Aussätzigen, treibet die Teufel aus. Matth. 10, 8.

Er rief zwölfe, und fing an, sie Paar und Paar auszusenden, und gab ihnen Gewalt über die unreinen Geister. Mark. 6, 7.

Es werden denen, die da glauben, diese Wunder folgen: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Sprachen reden, Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden: Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden. Mark. 16, 17. 18.

Siehe, ich habe euch Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpionen zu treten, und über alle Gewalt des Feindes, und nichts wird euch schaden. Luk. 10, 19.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wer an mich glaubt, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und er wird noch größere als diese thun. Joh. 14, 12.

Petrus sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das geb' ich dir. Im Namen Jesu Christi, des Nazareners, steh' auf und wandle. Apg. 3, 6.

Da nun Petrus das sah, hob er an zum Volke: Ihr Männer, Israeliten! Was wundert ihr euch hierüber? Oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir aus eigener Frömmigkeit oder Macht diesen wandeln gemacht? ... Durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr sehet und kennet, gestärket: der Glaube, der durch ihn kommt, hat diesem die vollkommene Gesundheit gegeben, wie ihr alle sehet. Apg. 3, 12. 16.

Paulus und Barnabas verweilten eine geraume Zeit in Ikonium, und handelten getrost im Herrn, der dem Worte seiner Gnade Zeugnis gab, indem er Zeichen und Wunder geschehen ließ durch ihre Hände. Apg. 14, 3. Vgl. 9, 34; 16, 18.

γ) Er ist der Urheber unserer Auferstehung von den Toten.

Gleichwie der Vater die Toten erwecket und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. Joh. 5, 21.

Wahrlich, es kommt die Stunde, und sie ist schon da, daß die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben. Joh. 5, 25.

Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts von dem, was er mir gegeben hat, verliere, sondern daß ich es am jüngsten Tage auferwecke. Das ist aber der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß jeder, welcher den Sohn sieht, und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 39. 40.

Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zieht: und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 44.

Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Joh. 6, 55.

Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist. Joh. 11, 25.

Durch einen Menschen ist der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung von den Toten. Und gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christo alle lebendig gemacht werden. I. Kor. 15, 21. 22.

d) Er sitzt zur Rechten Gottes.

Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Ps. 109, 1; Matth. 22, 44; Hebr. 1, 13; Matth. 26, 64; Apg. 2, 34.

Und der Herr Jesus Christus, nachdem er mit ihnen geredet hatte, wurde in den Himmel aufgenommen, und sitzet zur Rechten Gottes. Mark. 16, 19.

Aber von nun an wird der Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen. Luk. 22, 69.

Stephanus aber, voll des heiligen Geistes, blickte gen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen. Apg. 7, 55.

Wer wird verurteilen? Christus Jesus, der gestorben, ja, der auch auferstanden ist, der zur Rechten Gottes sitzet, der auch fürbitter für uns. Röm. 8, 34.

Gott wolle euch geben erleuchtete Augen, daß ihr einsehet, welche überschwengliche Macht er in Christo gewirket, da er ihn von den Toten auferweckt, und zu seiner Rechten im Himmel gesetzt hat. Eph. 1, 20.

Wenn ihr mit Christo auferstanden seid, so suchet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt. Kol. 3, 1.

Er aber, nachdem er ein Opfer für die Sünden dargebracht hat, sitzt auf immer zur Rechten Gottes. Hebr. 10, 12.

Lasset uns aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jesu, der für die ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete, die Schmach nicht achtete, und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt. Hebr. 12, 2.

Welcher zur Rechten Gottes sitzt, nachdem er den Tod verschlungen. I. Petr. 3, 22.

e) Wird kommen, zu richten die Lebendigen und Toten.

Es freue sich die Flur, und alles, was darauf ist: es sollen dann jauchzen alle Bäume der Wälder vor dem Antlitze des Herrn, weil er kommt zu richten die Erde. Er wird richten den Erdkreis mit Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Wahrheit. Ps. 95, 12. 13.

Des Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und dann einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Matth. 16, 27. Vgl. 25, 21.

Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden alle Geschlechter der Erde wehklagen, und sie werden den Menschensohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel mit der Posaune senden mit großem Schalle: und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden von einem Ende des Himmels bis zum anderen zusammenbringen. Matth. 24, 30. 31.

Denn gleichwie der unter dem Himmel hervorstrahlende Blitz alles beleuchtet, was unter dem Himmel ist, also wird es auch mit dem Menschensohne an seinem Tage sein. Luk. 17, 24; II. Thess. 1, 7.

Der Vater richtet niemand, sondern hat das ganze Gericht dem Sohne übergeben. Joh. 5, 22.

Er hat uns geboten, dem Volke zu predigen und zu bezeugen, daß er es sei, der von Gott verordnet worden zum Richter der Lebendigen und Toten. Apg. 10, 42.

Er hat einen Tag bestimmt, an welchem er den Erdkreis richten wird nach Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestellt, und allen glaubwürdig dargethan hat, indem er ihn auferweckte von den Toten. Apg. 17, 31.

Am Tage, wann Gott gemäß meinem Evangelium das Verborgene des Menschen richten wird durch Jesum Christum. Röm. 2, 16.

Ich beschwöre dich vor Gott und Jesu Christo, der die Lebendigen und die Toten richten wird zur Zeit seiner Wiederkunft und seines Reiches. II. Tim. 4, 1.

Sie werden dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist, zu richten die Lebendigen und die Toten. I. Petr. 4, 5.

Es hat auch vor diesen Enoch, der Siebente von Adam, geweissagt, indem er gesprochen: Siehe, es kommt der Herr mit seinen Tausenden von Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zur Strafe zu ziehen alle Gottlosen wegen aller ihrer Werke der Gottlosigkeit, die sie verübet, und wegen aller der Lästerungen, welche die gottlosen Sünder wider Gott ausgestoßen. Judas V. 14. 15.

Sieh', er kommt in den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn durchstochen haben: und es werden seinet-

wegen wehklagen alle Geschlechter der Erde. Off. 1, 7.

Ich sah einen großen weißen Thron, und den, der darauf saß; vor seinem Angesichte floh die Erde und der Himmel, und für sie war keine Stätte erfunden. Und ich sah die Toten, groß und klein, stehend vor dem Throne. Und die Bücher wurden aufgethan, und wieder ein Buch ward aufgethan, das Buch des Lebens: und die Toten wurden gerichtet aus dem, was geschrieben in den Büchern nach ihren Werken. Off. 20, 11. 12.

c) Ist unser Mittler und Fürsprecher bei dem Vater.

Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zieht ... Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht von meinem Vater gegeben ist. Joh. 6, 44. 66.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, ich bin die Thür zu den Schafen ... Ich bin die Thür. Wenn jemand durch mich eingehet, der wird selig werden: er wird eingehen und ausgehen, und Weide finden. Joh. 10, 7. 9.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, außer durch mich. Wenn ihr mich kennet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen. Joh. 14, 6. 7.

Es ist in keinem anderen Heil: denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, wodurch wir selig werden sollen. Apg. 4, 12.

Wir werden gerechtfertigt ohne Verdienst durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Jesu Christo ist. Röm 3, 24.

Lasset uns Frieden haben mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christum, durch welchen wir mittels des Glaubens auch Zutritt zu dieser Gnade haben, in der wir stehen, und uns rühmen der Hoffnung auf die Herrlichkeit der Kinder Gottes. Röm. 5, 2.

Wer wird verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, ja, der auch auferstanden ist, der zur Rechten Gottes sitzet, der auch fürbittet für uns. Röm. 8, 34.

Der Mittler aber ist nicht eines einzigen, Gott hingegen ist Einer. Gal. 3, 20.

Denn Ein Gott ist, und Ein Mittler zwischen Gott und dem Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst zum Lösegeld für alle hingegeben hat, als Zeugnis zu seiner Zeit. I. Tim. 2, 5. 6.

Christus hat ein ewiges Priestertum, weshalb er auch immer retten kann diejenigen, welche durch ihn Gott nahen, da er allzeit lebt, um für uns zu bitten. Hebr. 7, 24. 25.

Christus hat einen um so besseren Priesterdienst erhalten, je mehr er Mittler eines besseren Bundes ist, der auf besseren Verheißungen beruht. Hebr. 8, 6.

Darum ist er des Neuen Bundes Mittler, damit durch den Tod, welcher zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bunde erfolgte, diejenigen, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe erhielten. Hebr. 9, 15.

Ihr seid hingetreten zu Jesu, dem Mittler des Neuen Bundes, und zu dem Blute der Reinigung, welches besser redet, als Abel. Hebr. 12, 24.

Meine Kindlein, dieses schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget. Wenn aber jemand gesündiget hat, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum den Gerechten, und dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt. I. Joh. 2, 1. 2.

Darin besteht diese Liebe: nicht daß wir Gott geliebt, sondern daß er uns zuvor geliebt und seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Sünden. I. Joh. 4, 10.

4) Er ward als Gott erklärt:

a) Vom Vater:

Eine Stimme vom Himmel sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 17; Mark. 1, 11; Luk. 3, 22.

Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe; diesen sollt ihr hören. Matth. 17, 5; Luk. 9, 35.

Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als aus hochherrlichem Glanze diese Stimme auf ihn herab erscholl: dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, diesen höret. II. Petr. 1, 17.

Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe verherrlichet und werde ferner verherrlichen. Joh. 12, 28.

b) Von heiligen Männern auf Erden:

Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Matth. 16, 16.

Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14.

Ich habe es gesehen und bezeuget, daß dieser der Sohn Gottes ist. Joh. 1, 34.

Nathanael antwortete ihm und sprach: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel. Joh. 1, 49; 5, 17; 5, 21.

Wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist der Christus, der Sohn Gottes. Joh. 6, 70.

In diesen Tagen hat Gott durch seinen Sohn zu uns geredet. Hebr. 1, 2.

Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und uns den Sinn gegeben hat, den wahren Gott zu erkennen, und mit seinem wahren Sohne vereinigt zu sein. Dieser ist der wahre Gott und das ewige Leben. I. Joh. 5, 20.

c) Selbst die bösen Geister geben Zeugnis:

Die bösen Geister riefen und sprachen: Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir? Matth. 8, 29.

Als er aber (der Besessene) Jesum von ferne sah, lief er hinzu, und betete ihn an, und schrie mit lauter Stimme und sprach: Was hab' ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Mark. 5, 6. 7.

Es fuhren auch viele Teufel aus, die da riefen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes! Luk. 4, 41.

Da dieser (der Besessene) Jesum sah, fiel er vor ihm nieder, schrie mit lauter Stimme und sprach: Was hab' ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Höchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht. Luk. 8, 28.

5) Jesu Christo gebührt Anbetung, welche ihm auch erwiesen wurde. Vgl.: Anbetung Gottes und Jesu.

B. In Christo ist aber mit der göttlichen Natur auch die menschliche vereinigt, er ist auch **wahrer Mensch.**

1) Dies wird gelehrt:

So sollet ihr gesinnet sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war, welcher, da er in Gottes Gestalt war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu sein: aber sich selbst entäußerte, Knechtsgestalt annahm, den Menschen gleich u. s. w. Phil. 2, 5—7.

2) Er heißt oft wahrer Mensch, Menschensohn:

Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege. Matth. 8, 20; vgl. 1, 1.

Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sprach: Wahrlich, dieser Mensch war gerecht. Luk. 23, 47; 1, 32; 3, 23.

Das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet. Joh. 1, 14; 1, 51; 3, 13; 5, 27; 6, 27. 63; 8, 40.

Paulus, auserwählt von Gottes Sohne, der ihm aus dem Geschlechte Davids dem Fleische nach geworden ist. Röm. 1, 3; 5, 15.

Aus denen (den Israeliten) dem Fleische nach Christus stammt. Röm. 9, 5; I. Kor. 15, 21. 45. 47.

Christus hat euch versöhnt im Leibe seines Fleisches durch den Tod. Kol. 1, 22.

Ein Gott ist, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Jesus Christus. I. Tim. 2, 5.

Offenbar groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit, welches geoffenbaret ward im Fleische. I. Tim. 3, 16.

Aus diesem Grunde schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen, indem er spricht: „Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkündigen: mitten in der Gemeinde will ich dich preisen." Und wiederum: „Ich will auf ihn vertrauen." Und abermal: Siehe, ich und meine Kinder, die mir Gott gegeben hat. Da nun die Kinder des Fleisches und Blutes teilhaftig geworden sind, so hat auch er gleichfalls sich derselben teilhaftig gemacht, damit er durch den Tod dem die Macht nehme, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel. Hebr. 2, 11—14.

Daran wird der Geist Gottes erkannt: Jeder Geist, der bekennet, daß Jesus Christus im Fleische gekommen sei, ist aus Gott. I. Joh 4, 2.

3) Christus ist wahrer Mensch, denn er heißt der Sohn Abrahams, der Sohn Davids, Wurzel Jesses, ist aus dem Stamme Juda, der Sohn Marias.

Buch der Abstammung Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Matth. 1, 1.

Nirgends kommt er Engeln zu Hilfe, sondern dem Samen Abrahams kommt er zu Hilfe. Hebr. 2, 16.

Wenn deine Tage (Davids) um sind, und du schlafest bei deinen Vätern, so will ich nach dir deinen Samen erwecken, der aus deinen Lenden kommen soll, und will sein Reich bestätigen. II. Kön. 7, 12.

Der Herr schwur David Wahrheit, er wird nicht davon abgehen: Von deines Leibes Frucht will ich setzen auf deinen Thron. Ps. 131, 11.

Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters wiedergeben. Luk. 1, 32.

Wie sagt man denn, Christus sei Davids Sohn ꝛc. Luk. 20, 41.

Ich habe David, den Sohn des Jesse, als einen Mann nach meinem Herzen erfunden, der allen meinen Willen thun wird. Aus dessen Nachkommen hat Gott nach der Verheißung für Israel den Heiland Jesum hervorgeführet. Apg. 13, 22. 23.

Denke daran, daß der Herr Jesus Christus auferstanden ist von den Toten, entsprossen aus dem Samen Davids nach meinem Evangelium. II. Tim. 2, 8.

Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der hellleuchtende Morgenstern. Off 22, 16.

Ein Reis wird hervorkommen aus der Wurzel Jesses, und eine Blume aufgehen aus seiner Wurzel. Jsai. 11, 1; V. 10; Röm. 15, 12.

Es ist bekannt, daß unser Herr von Juda abstammt. Hebr. 7, 14.

Siehe, der Löwe vom Stamme Juda, die Wurzel Davids hat überwunden, zu öffnen das Buch ꝛc. Off. 5, 5.

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen. I. Mos. 3, 15.

Siehe, eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und seinen Namen wird man Emanuel nennen. Jsai. 7, 14.

Jakob zeugte Joseph, den Mann Marias, von welcher geboren wurde Jesus, der genannt wird Christus. Matth. 1, 16; V. 20—25.

Sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder und beteten es an. Matth. 2, 11.

Steh' auf, nimm das Kind und seine Mutter, und zieh' in das Land Jsraels; denn die dem Kinde nach dem Leben strebten, sind gestorben. Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter, und kam in das Land Jsrael. Matth. 2, 20. 21; vgl. 12, 46; Luk. 8, 20.

Sieh', du wirst empfangen in deinem Leibe, und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Luk. 1, 31.

Seine Mutter sprach zu ihm: Kind, warum hast du uns dieses gethan? Sieh', dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Luk. 2, 48.

Als es am Weine gebrach, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein. Joh. 2, 3.

Es standen bei dem Kreuze Jesu seine Mutter, und die Schwester seiner Mutter Maria. Joh. 19, 25.

Sie beharrten einmütig im Gebete samt den Frauen, und Maria, der Mutter Jesu. Apg. 1, 14.

Als die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, unterthänig dem Gesetze. Gal. 4, 4.

4) Christus war wahrer Mensch, denn er hatte einen Körper wie wir, war allen körperlichen Schwachheiten, wie wir, unterworfen; er wurde geboren und wuchs, es hungerte ihn; er ermüdete; er weinte, und endlich starb er.

Wahrlich, er trägt unsere Krankheiten, und ladet auf sich unsere Schmerzen. Wir halten ihn für einen Aussätzigen, den Gott geschlagen und gedemütigt hat. Jsai. 53, 4.

Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, danach hungerte ihn. Matth. 4, 2.

Als er des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn. Matth. 21, 18.

Jesus rief abermal mit lauter Stimme, und gab den Geist auf. Matth. 27, 50.

Des anderen Tages, da sie von Bethanien ausgingen, hungerte ihn. Mark. 11, 12.

Maria gebar ihren erstgeborenen Sohn ꝛc. Jesus zog mit ihnen nach Nazareth hinab, und war ihnen unterthan . . . Jesus nahm zu an Weisheit und Alter. Luk. 2, 7. 40. 42. 52; 3, 23.

Sehet meine Hände und Füße, ich bin es selbst: tastet und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich es habe. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Luk. 24, 39. 40.

Als er näher kam, und die Stadt sah, weinte er über sie. Und Jesus weinte. Luk. 19, 41; Joh. 11, 35.

Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist. Und da er dies sagte, verschied er. Luk. 23, 46.

Weil Jesus von der Reise ermüdet war, setzte er sich auf den Brunnen nieder. Joh. 4, 6.

Jesus sagte zu Thomas: Lege deinen Finger herein, und sieh' meine Hände, und reiche her deine Hand, und lege sie in meine Seite. Joh. 20, 27.

Er ist uns in allem gleich geworden, die Sünde ausgenommen. Phil. 2, 7; Hebr. 4, 15.

Da die Kinder des Fleisches und Blutes teilhaftig geworden sind, so hat auch er gleichfalls sich derselben teilhaftig gemacht... Darum mußte er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, um zu versöhnen die Sünde des Volkes: denn darin, worin er selbst versucht worden und gelitten hat, kann er auch denen, die versucht werden, helfen. Hebr. 2, 14. 17. 18; siehe auch 4, 15.

C) Die Vereinigung der Gottheit und Menschheit in Christo ist unvermischt.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort .... Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Joh. 1, 1. 14.

Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn dahingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Denn gleichwie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohne gegeben, das Leben in sich selbst zu haben, und er hat ihm Macht gegeben, das Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist. Joh. 5, 26. 27.

Ich und der Vater sind Eins. Joh. 10, 30.

Ich gehe hin, und komme wieder zu euch; wenn ihr mich liebtet, so würdet ihr ja euch

freuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Joh. 14, 28. Vgl. auch noch: 17, 5; I. Joh. 1, 1. 2.

V. Der Gottmensch Jesus Christus, der Heiland der Welt.

1) Er wird Heiland genannt.

An dem Tage wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, wir harrten auf ihn, wir frohlocken und freuen uns in seinem Heil. Jsai. 25, 9.

Saget der Tochter Sions: Siehe, dein Heiland kommt, siehe, sein Lohn ist bei ihm, und sein Werk ist vor ihm. Jsai. 62, 11.

Freue dich hoch, du Tochter Sions, juble, du Tochter Jerusalems! Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und als Heiland. Zach. 9. 9.

Der Menschensohn ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben zur Erlösung für viele hinzugeben. Matth. 20, 28.

Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17.

Sie sprachen zum Weibe (der Samariterin): Wir glauben nun nicht mehr um deiner Rede willen, denn wir haben ihn selbst gehört, und wissen, daß dieser wahrhaftig ist der Heiland der Welt. Joh. 4, 42.

Wenn jemand meine Worte hört, und nicht hält, den richte ich nicht; denn ich bin nicht gekommen, die Welt zu richten, sondern die Welt selig zu machen. Joh. 12, 47.

Diesen hat Gott in seiner Macht zum Fürsten und Heiland erhöht, daß er Jsrael Buße gebe und Vergebung der Sünden. Apg. 5, 31.

Aus dessen Nachkommen hat Gott nach der Verheißung für Jsrael den Heiland Jesum hervorgeführt. Apg. 13, 23.

Durch ihn seid ihr in Christo Jesu, der uns von Gott zur Weisheit geworden ist, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. I. Kor. 1, 30.

Christus hat uns erlöset vom Fluche des Gesetzes, da er zum Fluche für uns geworden, ... damit über die Völker der Segen Abrahams käme durch Christum Jesum, so daß wir die Verheißung des Geistes empfingen durch den Glauben. Gal. 3, 13. 14.

Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, unterthänig dem Gesetze, damit er die, welche unter dem Gesetze standen, erlösete, damit wir an Kindes Statt angenommen würden. Gal. 4, 4. 5.

Unser Wandel aber ist im Himmel, woher wir auch den Heiland erwarten, unseren Herrn Jesum Christum. Phil. 3, 20.

O, wahrhaft und aller Annahme wert ist das Wort, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin. I. Tim. 1, 15.

Denn Ein Gott ist, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst zum Lösegeld für alle hingegeben hat. I. Tim. 2, 5. 6.

Durch die Verkündung, welche mir anvertraut worden auf den Befehl Gottes, unseres Erretters. Tit. 1, 3.

Er hat sich selbst für uns hingegeben damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse, und sich sein Volk rein darstelle, das er sich zu eigen nehmen könne, was guter Werken nachstrebet. Tit. 2, 14.

Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Heilandes, erschien, hat er nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns gerettet, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er reichlich auf uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland. Tit. 3, 4—6.

Jhr seid nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöset, sondern mit dem kostbaren Blute Jesu Christi. I. Petr. 1, 18. 19.

Würdig bist du, Herr, zu nehmen das Buch, und zu lösen seine Siegel. Denn du bist getötet worden, und hast uns Gott erkauft mit deinem Blute aus allen Stämmen und Sprachen, und Völkern, und Nationen. Off. 5, 9.

2) Christus wurde von Gott in die Welt geschickt zur Errettung des Menschen: Zweck seiner Menschwerdung und seines Kommens.

Jch, der Herr, habe dich gerufen in Gerechtigkeit, und deine Hand gefaßt, und dich behütet. Jch gebe dich zum Bunde für das Volk, zum Lichte für die Heiden: daß du öffnest die Augen der Blinden, und die Gefangenen führest aus der Haft, aus dem Gefängnishause, die im Finstern sitzen. Jsai. 42, 6. 7.

So spricht der Herr: Zur Zeit der Gnade erhöre ich dich, am Tage des Heiles helfe ich dir, und behüte dich, und mache dich zum Bunde des Volkes, um aufzurichten das Land, einzunehmen die verwüsteten Erbteile, und den Gefangenen zu sagen: Gehet heraus! und zu denen in der Finsternis: Kommet ans Licht! Jsai. 49, 8. 9.

Der Geist des Herrn ist über mir, denn der Herr hat mich gesalbet: um zu predigen den Sanftmütigen sandte er mich, um zu heilen, die zerknirschten Herzens sind, um zu verkünden den Gefangenen Erlösung, und den Verschlossenen Eröffnung; um zu verkünden das Jahr der Versöhnung vom Herrn, und den Tag der Rache von unserem Gott, um zu trösten alle Betrübten: um zu geben den Trauernden Sions, ihnen zu geben eine Krone statt der Asche, Freudenöl statt der Trauer, ein Freigewand statt der Betrübnis des Geistes: daß sie darin heißen:

die Starken in der Gerechtigkeit, die Pflanzung des Herrn zu seinem Ruhme. Jsai. 61, 1—3.

Glaubet ja nicht, daß ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu trennen von seinem Vater, die Tochter von ihrer Mutter, und die Schnur von ihrer Schwiegermutter: und des Menschen Feinde werden seine Hausgenossen sein. Matth. 10, 34—36; Luk. 12, 51—53.

Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken. Matth. 11, 28.

Lasset uns in die nächstgelegenen Städte gehen, damit ich daselbst auch predige; denn dazu bin ich gekommen. Mark. 1, 38.

Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken: denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder. Matth. 9, 12. 13.

Der Geist des Herrn ist über mir, darum hat er mich gesalbet, den Armen das Evangelium zu verkünden, zu heilen, die zerknirschten Herzens sind, den Gefangenen Erlösung, den Blinden das Gesicht zu verkünden, die Zerschlagenen frei zu entlassen, das angenehme Jahr des Herrn, und den Tag der Vergeltung zu predigen. Luk. 4, 18. 19.

Ich muß auch anderen Städten das Evangelium vom Reiche Gottes verkünden; denn dazu bin ich gesandt worden. Luk. 4, 43.

Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zur Buße zu berufen, sondern die Sünder. Luk. 5, 32.

Der Menschensohn ist nicht gekommen, Seelen zu verderben, sondern selig zu machen. Luk. 9, 56.

Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Luk. 19, 10.

Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17.

Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen thue, der mich gesandt hat, damit ich sein Werk vollbringe. Joh. 4, 34.

Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht: denn ich suche nicht meinen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Joh. 5, 30.

Ich habe ein größeres Zeugnis, als das des Johannes ist. Denn die Werke, welche der Vater mir gegeben, daß ich sie vollbringe, diese Werke, die ich thue, geben Zeugnis von mir, daß mich der Vater gesandt hat. Joh. 5, 36.

Ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen thue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß ich nichts von dem, was er mir gegeben hat, verliere, sondern daß ich es am jüngsten Tage auferwecke. Joh. 6, 38. 39.

Wer aus sich selbst redet, der suchet seine eigene Ehre: wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaft, und es ist keine Ungerechtigkeit in ihm. Joh. 7, 18.

Der mich gesandt hat, der ist wahrhaft, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich in der Welt. Joh. 8, 26.

Ja, der mich gesandt hat, ist mit mir, und läßt mich nicht allein, weil ich allzeit thue, was ihm wohlgefällig ist. Joh. 8, 29.

Ich muß wirken die Werke desjenigen, der mich gesandt hat, solange es Tag ist. Joh. 9, 4.

Ich bin als das Licht der Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. Wenn jemand meine Worte hört, und nicht hält, den richte ich nicht; denn ich bin nicht gekommen, die Welt zu richten, sondern die Welt selig zu machen. Joh. 12, 46. 47.

Ich habe nicht von mir selbst geredet, sondern der Vater, welcher mich gesandt hat, hat mir das Gebot gegeben, was ich reden und was ich lehren soll. Joh. 12, 49.

Wenn ich nicht gekommen wäre, und zu ihnen nicht geredet hätte, so hätten sie keine Sünde: nun aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünde. Joh. 15, 22.

Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum. Ich habe dich verherrlicht auf Erden: ich habe das Werk vollbracht, das du mir zu verrichten gegeben. Joh. 17, 3. 4.

Ich bin dazu geboren, und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Joh. 18, 37.

Euch zuvörderst hat Gott seinen Sohn, den er erweckt hat, gesandt, daß er euch segne, auf daß ein jeder sich bekehre von seiner Bosheit. Apg. 3, 26.

Was dem Gesetze unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt ward: das hat Gott bewirkt, indem er seinen Sohn in der Gestalt eines sündigen Fleisches sandte, und wegen der Sünde die Sünde im Fleische verdammte, damit die Satzung des Gesetzes in uns erfüllt werde, indem wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Röm. 8, 3. 4.

Jesus Christus ist Diener der Beschneidung um der Wahrhaftigkeit Gottes willen geworden, um die Verheißung der Väter zu bestätigen: und die Heiden preisen Gott um seiner Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: darum will ich dich, Herr, preisen unter den Völkern, und deinem Namen lobsingen. Röm. 15, 8. 9.

Als die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, unterthänig dem Gesetze, damit er die,

welche unter dem Gesetze standen, erlösete, damit wir an Kindes Statt angenommen würden. Gal. 4, 4. 5.

O, wahrhaft und aller Annahme wert ist das Wort, daß Jesus Christus gekommen ist in diese Welt, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin. I. Tim. 1, 15.

Ihr wisset, daß er erschienen ist, damit er unsere Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde. I. Joh. 3, 5.

Wer Sünde thut, ist vom Teufel: denn der Teufel sündigt vom Anfange: der Sohn Gottes aber ist dazu erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören. I. Joh. 3, 8.

Dadurch hat sich Gottes Liebe gegen uns geoffenbaret, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt, damit wir durch ihn leben. Darin besteht diese Liebe: nicht daß wir Gott geliebt, sondern daß er uns zuvor geliebt und seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Sünden. I. Joh. 4, 9. 10.

3) Er ist das Licht der Heiden und der ganzen Welt.

So kommet ihr vom Hause Jakob, und laßt uns wandeln im Lichte des Herrn. Jsai. 2, 5.

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht; den Bewohnern der Landschaft des Todesschattens geht ein Licht auf. Jsai. 9, 2.

Ich gebe dich zum Bunde für das Volk, zum Lichte für die Heiden. Jsai. 42, 6.

Siehe, ich mache dich zum Licht der Heiden, daß du mein Heil bis an der Erde Grenzen bringest. Jsai. 49, 6.

Mach' dich auf, werde Licht, Jerusalem! denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht über dir auf. Jsai. 60, 1; Apg. 13, 47.

Nicht wird dir hinfort die Sonne zum Licht bei Tage sein, noch der Glanz des Mondes dir scheinen, sondern der Herr wird dein ewiges Licht sein, und dein Gott deine Herrlichkeit. Jsai. 60, 19.

Das Volk, das im Finstern sitzt, sieht ein großes Licht, und denen, die im Lande des Todesschattens sitzen, gehet ein Licht auf. Matth. 4, 16.

Meine Augen haben dein Heil gesehen, das du bereitet hast vor dem Angesichte aller Völker, als ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Jsrael. Luk. 2, 30–32.

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Das Licht leuchtete in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen. Joh. 1, 4. 5.

Johannes war nicht das Licht, sondern er sollte Zeugnis von dem Lichte geben. Dieses war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Joh. 1, 8. 9.

Das aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsternis mehr liebten, als das Licht. Joh. 3, 19.

Jesus sprach: Ich bin das Licht der Welt: Wer mir nachfolget, wandelt nicht in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Joh. 9, 5.

Jesus antwortete ihnen: Noch eine kurze Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, solang ihr das Licht habet, damit euch die Finsternis nicht überfalle. Joh. 12, 35.

Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. Joh. 12, 46.

Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis. I. Joh. 1, 5.

Die Stadt (das himmlische Jerusalem) bedarf weder der Sonne noch des Mondes, daß sie leuchten in ihr: denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtete sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. Off. 21, 23.

4) Er ist der wahre Hirt.

Wie ein Hirt wird er seine Herde weiden, in seinen Arm die Lämmer sammeln, und auf seinen Schoß sie heben, und die säugenden Mütter selber tragen. Jsai. 40, 11.

Und ich will einen einzigen Hirten über sie setzen, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David: der soll sie weiden, und der soll ihr Hirt sein. Ezech. 34, 23.

Mein Knecht David soll König über sie sein: ein Hirt über sie alle sein: und sie werden in meinen Rechten wandeln, und meine Gebote in acht haben, und danach thun. Ezech. 37, 24.

Er wird stehen und weiden in der Kraft des Herrn, in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes. Mich. 5, 4.

Schlage den Hirten, so zerstreuen sich die Schafe. Zach. 13, 7; Matth. 26, 31; Mark. 14, 27.

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. Joh. 10, 11; V. 14.

Der Gott des Friedens, der herausgeführt hat von den Toten den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Bundes, unseren Herrn Jesum Christum ꝛc. Hebr. 13, 20.

Ihr waret irrende Schafe; jetzt aber seid ihr bekehret zu dem Hirten und Bischof euerer Seelen. I. Petr. 2, 25.

Wenn der Oberhirt erscheinen wird, werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. I. Petr. 5, 4.

5) Er ist das Lamm Gottes.

Er wird geopfert, weil er selbst wollte, und öffnet seinen Mund nicht: wie ein Schaf wird er zur Schlachtbank geführt, und verstummet wie ein Lamm vor dem, der es

scheret, und thut seinen Mund nicht auf. Jsai. 53, 7; Apg. 8, 32.

Siehe das Lamm Gottes, siehe, der hinwegnimmt die Sünde der Welt. Joh. 1, 29. 36.

Feget aus den alten Sauerteig, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr denn auch ungesäuert seid: denn unser Opferlamm, Christus, ist geopfert worden. I. Kor. 5, 7.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöset seid, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unbefleckten und tadellosen Lammes. I. Petr. 1, 18. 19.

In der Mitte vor dem Ältesten stand ein Lamm, wie getötet . . . Würdig ist das Lamm, das getötet worden ist, zu empfangen Macht, und Gottheit, und Weisheit, und Ehre, und Preis, und Lob. Off. 5, 6. 12.

6) Er ist der einzige Weg zum Heile.

Und es ist in keinem anderen Heil: denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, wodurch wir selig werden sollen. Apg. 4, 12.

„Denn Ein Gott ist und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus. I. Tim. 2, 5.

Das Geheimnis nämlich, welches von Ewigkeit und von Geschlechtern her verborgen war, nun aber geoffenbart worden ist seinen Heiligen, welchen Gott kundthun wollte den Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden, welches ist Christus, der in euch die Hoffnung der Herrlichkeit ist, den wir verkündigen, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren mit aller Weisheit, damit wir jeden Menschen vollkommen darstellen in Christo Jesu. Kol. 1, 26—28.

VI. Des Gottmenschen dreifaches Amt:

Er ist A. König; B. Prophet und Lehrer; C. Priester.

A. Christus ist ein König: denn a) er wird vom Vater zum König eingesetzt; b) er heißt König, und zwar der ewige, der König von Jsrael und der Juden, der König der Gerechtigkeit, der große friedebringende König, der König der Könige, dessen Reich aber nicht von dieser Welt ist.

a) Jch bin von ihm als König über Sion gesetzt, seinen heiligen Berg, und verkündige sein Gesetz . . . Du sollst sie beherrschen mit eisernem Scepter. Ps. 2, 6. 9.

Zum Sohne spricht er: Dein Thron, o Gott, stehet immer und ewig, ein Scepter der Gerechtigkeit ist der Scepter deines Reiches, du liebest die Gerechtigkeit und hassest das Unrecht, darum hat dich, o Gott, dein Gott mit dem Öle der Freude gesalbet mehr als deine Genossen. Hebr. 1, 8. 9.

b) Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich dem David einen gerechten Sprößling erwecke; ein König wird herrschen, der weise ist, und Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Jer. 23, 5,

Freue dich hoch, du Tochter Sions, juble, du Tochter Jerusalems! siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und als Heiland. Zach. 9, 9; Matth. 21, 5; Joh. 12, 15.

Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird herrschen im Hause Jakobs ewiglich. Luk. 1, 32.

Er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße lege. I. Kor. 15, 25.

Derselbe soll mir ein Haus bauen, und ich will seinen Thron befestigen, bis in Ewigkeit . . . Jch will ihn in mein Haus setzen, und in mein Reich, bis in Ewigkeit: und sein Thron soll überfeste sein bis in Ewigkeit. I. Chron. 17, 12. 14.

Seine Herrschaft wird sich mehren, und des Friedens wird kein Ende sein: auf dem Throne Davids in seinem Reiche wird er sitzen, daß er es befestige und stütze durch Recht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Jsai. 9, 7.

Jn den Tagen dieser Königreiche wird der Gott des Himmels ein Reich erwecken, das in Ewigkeit nicht zerstört werden wird; sein Reich wird keinem anderen gegeben. Dan. 2, 44.

Wo ist der neugeborene König der Juden? Matth. 2, 2.

Dieser ist Jesus, der König der Juden. Matth. 27, 37; Mark. 15, 26; Joh. 19, 19

Pilatus fragte Jesum: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Du sagst es! Luk. 23, 3.

Nathanael antwortete und sprach: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Jsrael. Joh. 1, 49.

Pilatus ging wieder in das Gerichtshaus hinein, rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du dieses von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich überliefert: was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden wohl meine Diener streiten, daß ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier. Da sprach Pilatus zu ihm: Also bist du ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Joh. 18, 33—37.

Der fürs erste gedolmetscht wird König der Gerechtigkeit, dann aber König von Salem, das ist König des Friedens. Hebr. 7, 2.

Von Jesu Christo, welcher ist der getreue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten, der Fürst der Könige der Erde. Off. 1, 5.

Sie werden mit dem Lamme streiten, aber das Lamm wird sie überwinden: denn er ist der Herr der Herren, der König der Könige. Off. 17, 14.

Auf seinem Kleide und seiner Hüfte ist geschrieben: König der Könige, Herr der Herren. Off. 19, 16.

B. Christus ist Prophet und Lehrer.

Einen Propheten aus deinem Volke und aus deinen Brüdern, wie mich, wird der Herr, dein Gott, erwecken, den sollst du hören ... Einen Propheten will ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, der dir ähnlich ist; und will meine Worte in seinen Mund legen, und er soll alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. V. Mos. 18, 15. 18; Apg. 3, 22; 7, 37.

Ich will deinen Namen verkünden unter meinen Brüdern: mitten in der Gemeine preisen. Ps. 21, 23.

Mehr zum Zeugen für die Völker hab' ich ihn gemacht, zum Fürsten und Lehrer der Völker. Isai. 55, 4.

Der Geist des Herrn ist über mir, denn der Herr hat mich gesalbet: um zu predigen den Sanftmütigen, sandte er mich, um zu heilen, die zerknirschten Herzens sind. Isai. 61, 1; Luk. 4, 18.

Er wird Frieden den Völkern verkünden. Zach. 9, 10.

Den Armen wird das Evangelium gepredigt. Matth. 11, 5.

Die Scharen sprachen: Dieser ist Jesus, der Prophet von Nazareth. Matth. 21, 11.

Sie suchten Gelegenheit, ihn zu ergreifen, aber sie fürchteten das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt. Matth. 21, 46.

Die Pharisäer schickten ihre Schüler mit den Herodianern zu Jesu und sagten: Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrest. Matth. 22, 16.

Lasset mich nicht Lehrer nennen: denn Einer ist euer Lehrer, Christus. Matth. 23, 10.

Ein großer Prophet ist unter uns auferstanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Luk. 7, 16.

Ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher alle euere Widersacher nicht werden widerstehen und widersprechen können. Luk. 21, 15.

Das mit Jesu von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in That und Rede vor Gott und allem Volke. Luk. 24, 19. 32.

Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist. Joh. 4, 19.

Da die Menschen das Wunder sahen, welches Jesus gewirkt hatte, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll. Joh. 6, 14.

Als nun einige von demselben Volke diese Worte von ihm hörten, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig ein Prophet. Joh. 7, 40.

Was sagst du von dem, der deine Augen geöffnet hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. Joh. 9, 17.

Ihr wisset, wie Gott ihn, Jesum von Nazareth, mit dem heiligen Geiste und mit Kraft gesalbet hat. Apg. 10, 38.

C. Christus ist:

1) Priester, und zwar der Hohepriester des Neuen Bundes.

Er wird Priester sein auf seinem Thron, und Rat des Friedens wird zwischen beiden sein. Zach. 6, 13.

Darum mußte er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, um zu versöhnen die Sünden des Volkes. Hebr. 2, 17.

Darum, heilige Brüder, Mitgenossen des himmlischen Berufes, sehet auf Jesum, den Gesandten und Hohenpriester unseres Bekenntnisses. Hebr. 3, 1.

Da wir nun einen so großen Hohenpriester haben, der die Himmel durchdrungen, Jesum, den Sohn Gottes, so lasset uns festhalten am Bekenntnisse. Denn wir haben keinen Hohenpriester, der mit unseren Schwachheiten nicht Mitleid haben könnte, sondern einen, der in allen Stücken, ähnlich wie wir, versucht worden, doch ohne Sünde war. Hebr. 4, 14. 15.

Jeder Hoheprieſter, aus den Menschen genommen, wird für die Menschen bestellt in ihren Anliegenheiten bei Gott, damit er Gaben und Opfer darbringe für die Sünden ... So hat Christus nicht sich selbst verherrlicht, Hoherpriester zu werden, sondern der zu ihm geredet hat: „Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeuget.“ Hebr. 5, 1. 5.

Wie er auch in einer anderen Stelle spricht: Du bist der Priester auf ewig nach der Weise Melchisedechs. Ps. 109, 4; Hebr. 7, 17.

Wohin als Vorläufer für uns eingegangen ist Jesus, welcher nach der Weise des Melchisedech Hoherpriester geworden ist auf ewig. Hebr. 6, 20.

Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit. Hebr. 7, 21.

Auch geziemte uns, daß wir einen solchen Hohenpriester hätten, der da wäre heilig, schuldlos, unbefleckt, ausgeschieden von den Sündern und höher als die Himmel geworden, der nicht jeden Tag nötig hat, wie der Hoheprieſter, zuerst für seine eigenen Sünden Opfer darzubringen, dann für die des Volkes; denn dies hat er einmal gethan, da er sich selbst aufopferte. Denn das Gesetz stellt Menschen zu Hohen-

priestern auf, die Schwachheiten haben; das Wort des Eides aber, das nach dem Gesetz gekommen ist, den Sohn, den Vollkommenen in Ewigkeit. Hebr. 7, 26—28.

Der kurze Inhalt aber dessen, was gesagt worden, ist: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel sitzt, als Diener des Heiligtums und des wahrhaften Zeltes, welches der Herr errichtet hat, und nicht ein Mensch. Denn jeder Hohepriester wird aufgestellt zur Darbringung von Gaben und Opfer: weshalb notwendig ist, daß auch dieser etwas habe, das er darbringe. Wenn er aber auf Erden sein sollte, so wäre er nicht Priester, weil da Priester sind, welche dem Gesetze gemäß die Gaben darbringen, und für das Vorbild und den Schatten der himmlischen Dinge den Dienst verwalten: wie dann dem Moses, als er das Zelt verfertigen sollte, gesagt wurde: Sieh' zu, sprach er, daß du alles nach dem Bilde machest, welches dir auf dem Berge gezeigt wurde. Nun aber hat er einen um so besseren Priesterdienst erhalten, je mehr er Mittler eines besseren Bundes ist, der auf besseren Verheißungen beruht. Hebr. 8, 1—6.

Dagegen ist Christus, nachdem er als Hoherpriester der zukünftigen Güter gekommen, durch ein höheres und vollkommeneres Zelt, das nicht von Menschenhänden gemacht, nämlich nicht von dieser Welt ist, auch nicht durch Blut von Böcken und Stieren, sondern mit seinem eigenen Blute ein für allemal ins Heiligtum eingegangen, und hat eine ewige Erlösung gefunden, denn wenn das Blut der Böcke und Stiere und die Bestreuung mit der Kuhasche die Verunreinigten heiligt, so daß sie leiblich rein werden: wie viel mehr wird das Blut Christi, der im heiligen Geiste sich selbst als ein unbeflecktes Opfer Gott dargebracht, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir Gott dem Lebendigen dienen. Hebr. 9, 11—14.

Jetzt ist er Einmal am Ende der Zeit zur Hinwegnahme der Sünde durch sein Opfer erschienen. Und wie es den Menschen bestimmt ist, Einmal zu sterben, worauf das Gericht folgt, so ward auch Christus Einmal geopfert, um viele Menschensünden hinwegzunehmen. Hebr. 9, 26—28.

Wir haben einen großen Priester über das Haus Gottes. Hebr. 10, 21.

2) Christus als Priester brachte für uns Ein Opfer, nämlich sich selbst.

Jesus wurde unserer Sünden wegen überantwortet. Röm. 4, 25; Gal. 1, 4.

Was ich lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt, und sich selbst für mich dargegeben hat. Gal. 2, 20.

Wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt, und sich für uns als Gabe und Opfer hingegeben hat, Gott zum lieblichen Geruche. Eph. 5, 2.

Denn Ein Gott ist und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst zum Lösegeld für alle hingegeben hat. I. Tim. 2, 5. 6.

Wir erwarten die Ankunft der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi, welcher sich selbst hingegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse. Tit. 2, 13. 14.

Nachdem er uns von Sünden gereinigt hat, sitzet er zur Rechten der Majestät in der Höh'. Hebr. 1, 3.

Er ist Einmal zur Hinwegnahme der Sünde durch sein Opfer erschienen. Hebr. 9, 26. Siehe V. 14.

Mit Einem Opfer hat er auf ewig die Geheiligten zur Vollendung gebracht. Hebr. 10, 14.

VII. Des Gottmenschen Geburt, Leben und Wirken.

1) Christus ist empfangen vom heiligen Geiste.

Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn was in ihr erzeugt worden, das ist vom heiligen Geiste. Matth. 1, 20.

Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten dich überschatten: darum wird auch das Heilige, welches aus dir geboren werden soll, Sohn Gottes genannt werden. Luk. 1, 35.

2) Christus ist geboren aus der Jungfrau Maria.

Siehe, die Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, und seinen Namen wird man Emanuel nennen. Jsai. 7, 14.

Jakob aber zeugte den Joseph, den Mann Marias, von welcher geboren wurde Jesus, der genannt wird Christus. Matth. 1, 16

Und Joseph wohnte ihr nicht bei, bis sie ihren ersten Sohn gebar: und er nannte seinen Namen Jesus. Matth. 1, 25.

Fürchte dich nicht, Maria: denn du hast Gnade gefunden bei Gott! Siehe, du wirst empfangen in deinem Leibe, und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Luk. 1, 30. 31.

Es begab sich aber, als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe. Luk. 2, 6. 7.

Der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet euch nicht; denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude, die allem Volk widerfahren wird: denn heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher Christus der Herr ist. Luk. 2, 10. 11.

3) Ist geboren in Bethlehem.

Aber du, Bethlehem Ephrata, zwar klein unter den Tausenden Judas, aus dir wird hervorgehen der Herrscher in Israel, dessen Ausgang vom Anbeginn von Ewigkeit her. Mich. 5, 2; Matth. 2, 6.

Als nun Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa, zur Zeit des Königs Herodes, da kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem. Matth. 2, 1.

Sagt nicht die Schrift: Christus kommt von dem Geschlechte Davids, und aus dem Flecken Bethlehem, wo David war? Joh. 7, 42.

4) Christus ist ohne Sünde.

Er ist unter die Übelthäter gerechnet worden: er hat die Sünde vieler getragen, und für die Übertreter gebeten. Jsai. 53, 12.

Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen? Joh. 8, 46.

Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir würden Gerechtigkeit vor Gott in ihm. II. Kor. 5, 21.

Denn wir haben keinen Hohenpriester, der mit unseren Schwachheiten nicht Mitleid haben könnte, sondern einen, der in allen Stücken, ähnlich wie wir, versucht worden, doch ohne Sünde war. Hebr. 4, 15.

Auch geziemte uns, daß wir einen solchen Hohenpriester hätten, der da wäre heilig, schuldlos, unbefleckt, ausgeschieden von den Sündern, und höher als die Himmel geworden. Hebr. 7, 26.

Dazu seid ihr berufen, da auch Christus für uns gelitten, und euch ein Beispiel hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget: er, der keine Sünde beging, in dessen Munde kein Betrug gefunden ward. I. Petr. 2, 21. 22.

Ihr wisset, daß er erschienen ist, damit er unsere Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde. I. Joh. 3, 5.

5) Wird beschnitten.

Und als acht Tage um waren, und das Kind beschnitten werden sollte, ward sein Name Jesus genannt, wie ihn schon der Engel genannt hatte, ehe er im Mutterleibe empfangen war. Luk. 2, 21.

6) Wird im Jordan getauft, vom heiligen Geiste in die Wüste geführt und vom Teufel versucht.

Als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf, und siehe, der Himmel öffnete sich ihm, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabsteigen, und auf sich kommen. Matth. 3, 16.

Es begab sich, daß Jesus zu derselben Zeit von Nazareth aus Galiläa kam, und von Johannes im Jordan getauft wurde. Mark. 1, 9.

Es geschah aber, als alles Volk sich taufen ließ, daß auch Jesus getauft wurde. Luk. 3, 21.

Da ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführt, damit er vom Teufel versucht würde. Matth. 4, 1 ff.; vgl. Mark. 1, 12.

7) Christus lehrte und predigte

Von dieser Zeit fing Jesus an, zu predigen und zu sagen: Thuet Buße, denn das Himmelreich ist nahe. Matth. 4, 17.

Jesus that seinen Mund auf und sprach. Matth. 5, 2; siehe V. 3—11.

Jesus ging herum in ganz Galiläa, und lehrte in ihren Synagogen, und predigte das Evangelium des Reiches. Matth. 4, 23. Siehe Matth. 11, 1; 13, 54; 21, 23.

Nachdem Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa, predigte das Evangelium vom Reiche Gottes, und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes hat sich genahet; thuet Buße, und glaubet dem Evangelium. Mark. 1, 14. 15. 21. 39; 2, 2. 13; 4, 2; 6, 2. 6; 9, 31; 10, 1; 12, 35.

Jesus kam in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück, und der Ruf von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Und er lehrte in ihren Synagogen, und wurde von allen gepriesen. Luk. 4, 14. 15.

Er setzte sich, und lehrte das Volk aus dem Schiffe. Luk. 5, 3.

Es geschah an einem der Tage, daß er saß, und lehrte. Luk. 5, 17.

Am Sabbate lehrte er in ihrer Synagoge. Luk. 13, 10.

Er lehrte täglich im Tempel. Luk. 19, 47; 20, 1.

Er lehrte bei Tage im Tempel, und des Nachts ging er hinaus, und hielt sich an dem sogenannten Ölberge auf. Luk. 21, 37.

Als das Fest schon halb vorüber war, ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte. Joh. 7, 14. 28.

Früh morgens kam Jesus in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich, und lehrte sie. Joh. 8, 2. 20.

8) Christus heilt alle Krankheiten.

Jesus ging herum in ganz Galiläa, und lehrte in ihren Synagogen, und predigte das Evangelium des Reiches: und er heilte alle Krankheiten und Schwachheiten unter dem Volke. Matth. 4, 23.

Gehet hin und verkündiget dem Johannes, was ihr gehört und gesehen habt: die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden gereiniget, die Tauben hören, die Toten stehen auf ꝛc. Luk. 7, 22. Man sehe: Wunder.

9) Wird verklärt.

Da ward er vor ihnen verklärt: und sein Angesicht glänzte wie die Sonne, seine Kleider aber wurden weiß wie der Schnee. Matth. 17, 2.

Jesus nahm den Petrus, Jakobus und Johannes mit sich, und führte sie allein

abseits auf einen hohen Berg. Da ward er verklärt vor ihnen. Seine Kleider wurden glänzend und überaus weiß wie der Schnee, sowie kein Walker auf Erden weiß machen kann. Mark. 9, 1. 2.

Während er betete, ward die Gestalt seines Angesichtes verändert und sein Gewand weiß und glänzend. Luk. 9, 29.

Wir folgten nicht gelehrten Fabeln, als wir euch mit der Gegenwart und Kraft Jesu Christi bekannt machten, sondern wir waren Augenzeugen seiner Herrlichkeit. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als aus hochherrlichem Glanze diese Stimme auf ihn herab erscholl: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, diesen höret. Und diese Stimme, welche vom Himmel erscholl, haben wir gehört, als wir auf dem Berge waren. II. Petr. 1, 16—18.

10) Christus besiegt durch seine Weisheit seine Gegner.

Er wird die Erde mit dem Stabe seines Mundes schlagen, und den Gottlosen töten mit dem Hauche seiner Lippen. Isai. 11, 4.

Dann wird jener Bösewicht offenbar werden, welchen der Herr Jesus wird töten mit dem Hauche seines Mundes, und zu nichte machen durch den Glanz seiner Ankunft. II. Thess. 2, 8.

Jesus sprach: Es steht geschrieben, du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen ... Weiche, Satan! denn es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten, und ihm allein dienen. Matth. 4, 7. 10.

Jesus sagte zu den Abgesandten der Pharisäer: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Als sie das hörten, wunderten sie sich, verließen ihn, und gingen davon. Matth. 22, 21. 22. Siehe Mark. 12, 13—17.

Als die Pharisäer hörten, daß Jesus die Sadducäer zum Schweigen gebracht habe ꝛc. Matth. 22, 34. Siehe V. 23—34; Mark. 12, 18—27; Luk. 20, 27—38.

Niemand konnte ihm ein Wort antworten: und niemand wagte es, von diesem Tage an, ihn noch etwas zu fragen. Matth. 22, 46. Siehe V. 35—46; Mark. 12, 28—37; Luk. 20, 39—44.

Sie suchten Jesum zu ergreifen, aber sie fürchteten das Volk; denn sie verstanden wohl, daß er dieses Gleichnis auf sie geredet habe. Und sie verließen ihn, und gingen davon. Mark. 12, 12. Siehe V. 1—12.

Sie konnten sein Wort vor dem Volke nicht tadeln: sie verwunderten sich über seine Antwort und schwiegen. Luk. 20, 26. Siehe V. 21—26.

Thu' ich die Werke meines Vaters nicht, so möget ihr mir nicht glauben: thu' ich sie aber, so glaubet den Werken, wenn ihr mir nicht glauben wollet, damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in dem Vater. Joh. 10, 38. Siehe V. 30—38.

VIII. Des Gottmenschen Leiden und Sterben.

1) Vorbilder und Weissagungen des Leidens und Todes Christi.

Nimm deinen einzigen Sohn, den du liebest, Isaak, und ziehe in das Land des Gesichtes, und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir zeigen werde. I. Mos. 22, 2.

Der Herr sprach zu Moses: Mach' eine eherne Schlange, und richte sie zum Zeichen auf: wer gebissen ist, und sie ansieht, soll leben. Also machte Moses eine eherne Schlange, und richtete sie zum Zeichen auf: und die gebissen wurden und sie ansahen, wurden geheilt. IV. Mos. 21, 8. 9.

Gott, mein Gott, schau' auf mich, warum hast du mich verlassen? .... Ich aber bin ein Wurm, und kein Mensch: der Leute Spott, und die Verachtung des Volkes. Alle, die mich sehen, spotten mein: bewegen die Lippen, und schütteln das Haupt ... Wie Wasser bin ich ausgegossen, und aufgelöst sind alle meine Gebeine. Mein Herz ist wie geschmolzenes Wachs geworden in meinem Leibe. Vertrocknet wie eine Scherbe ist meine Kraft, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen, und in den Staub des Todes hast du mich gebracht. Denn viele Hunde haben mich umrungen: die Rotte der Boshaften haben mich umlagert. Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt, all meine Gebeine gezählt, mich angeschaut und betrachtet, meine Kleider unter sich verteilt, und das Los geworfen über mein Gewand. Ps. 21, 1. 7. 8. 15—19. Siehe den ganzen Psalm.

Er schießt auf wie ein Reis vor ihm, und wie eine Wurzel aus dürrem Land: Gestalt und Schöne hat er nicht: wir sehen ihn, aber da ist keine Gestalt, und wir verlangen sein nicht: des Verachteten, des Mindesten der Menschen, des Mannes der Schmerzen, der Schwachheit erfahren: der sein Antlitz verhüllt vor Schmach, weshalb wir sein nicht achten. Wahrlich, er trägt unsere Krankheiten, und ladet auf sich unsere Schmerzen. Wir halten ihn für einen Aussätzigen, den Gott geschlagen und gedemütigt hat; aber er ist verwundet um unserer Missethaten willen, zerschlagen um unserer Sünden willen: unseres Friedens wegen liegt die Züchtigung auf ihm, und durch seine Wunden werden wir geheilt. Wir alle gingen in der Irre, wie Schafe, ein jeglicher wich ab nach seinem Weg, aber unser aller Missethat hat der Herr auf ihn gelegt. Er wird geopfert, weil er selbst wollte, und öffnet seinen Mund

nicht: wie ein Schaf wird er zur Schlachtbank geführt, und verstummet wie ein Lamm vor dem, der es schert, und thut seinen Mund nicht auf. Aus der Angst und dem Gericht wird er weggerafft: wer kann sein Geschlecht erklären? Isai. 53, 2 f. Siehe das ganze Kapitel.

Nach den zweiundsechzig Wochen wird Christus getötet werden: und es wird sein Volk nicht sein, das ihn verleugnen wird. Dan. 9, 26.

Seit dieser Zeit fing Jesus an, seinen Jüngern zu zeigen, daß er nach Jerusalem gehen, und von den Ältesten, von Schriftgelehrten und Hohenpriestern vieles leiden und getötet werden, und am dritten Tage wieder auferstehen müsse. Matth. 16, 21; Mark. 8, 31.

Ich sage euch aber, daß Elias schon gekommen ist: und sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie nur wollten. Ebenso wird auch des Menschen Sohn von ihnen zu leiden haben ... Als sie sich nun in Galiläa aufhielten, sprach Jesus zu ihnen: Des Menschen Sohn wird den Händen der Menschen überliefert werden, und sie werden ihn töten. Matth. 17, 12. 21. 22.

Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern überliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verdammen. Sie werden ihn den Heiden ausliefern, daß sie ihn verspotten und geißeln und kreuzigen. Matth. 20, 18. 19.

Jesus aber antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Matth. 20, 22.

Er lehrte aber seine Jünger und sprach zu ihnen: Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen überliefert werden, und sie werden ihn töten. Mark. 9, 30.

Jesus sprach: Der Menschensohn muß vieles leiden, von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden. Luk. 9, 22.

Zuvor muß der Menschensohn vieles leiden und von diesem Geschlecht verworfen werden. Luk. 17, 25.

Jesus nahm die zwölfe zu sich, und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles in Erfüllung gehen, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben worden ist. Denn er wird den Heiden überliefert, verspottet, gegeißelt und angespieen werden: und nachdem sie ihn gegeißelt haben, werden sie ihn töten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Luk. 18, 31—33.

Gleichwie Moses die Schlange in der Wüste erhöhet hat, so muß der Menschensohn erhöhet werden: damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 14. 15.

Jesus sprach zu den Juden: Wenn ihr den Menschensohn erhöht werdet haben, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin. Joh. 8, 28.

2) Christus litt, starb am Kreuze, und wurde begraben.

Siehe Matth. 26, 31 f.; 27; Mark. 14, 27 f.; 15; Luk. 22, 37 f.; 23; Joh. 18; 19.

Jesum, der nach dem bestimmten Ratschlusse und der Vorsehung Gottes euch überliefert worden, habt ihr durch die Hände der Gottlosen ans Kreuz geheftet und umgebracht. Apg. 2, 23.

Gott hat so erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten vorhergesagt, daß sein Christus leiden werde. Apg. 3, 18.

Kund sei allen und dem ganzen Volke Israel: Durch den Namen unseres Herrn Jesu Christi, des Nazareners, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat, durch diesen steht dieser gesund vor euch. Apg. 4, 10.

Obwohl sie an ihm (Jesu) keine Schuld des Todes fanden, forderten sie doch von Pilatus, ihn zu töten. Als sie dann alles vollbracht hatten, was von ihm geschrieben war, nahmen sie ihn vom Holze, und legten ihn ins Grab. Apg. 13, 28. 29.

Da er der Sünde gestorben, ist er Einmal gestorben, und da er lebt, lebt er für Gott. Röm. 6, 10.

Er, der selbst seines eigenen Sohnes nicht geschonet, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie sollte er uns nicht alles mit ihm geschenkt haben? Röm. 8, 32.

Wer wird verurteilen? Christus, der gestorben ist ꝛc. Röm. 8, 34.

Ich hatte mir vorgenommen, nichts unter euch zu wissen, als allein Jesum, und diesen als den Gekreuzigten. I. Kor. 2, 2.

Obwohl er aus Schwachheit gekreuzigt worden, so lebt er doch aus Gottes Kraft. II. Kor. 13, 4.

Darin, worin er selbst versucht worden ist, und gelitten hat, kann er auch denen, die versucht werden, helfen. Hebr. 2, 18.

Da nun Jesus im Fleische gelitten hat, so waffnet euch mit demselben Sinne; denn wer im Fleische leidet, hört auf zu sündigen. I. Petr. 4, 1.

3) Warum Jesus leiden und sterben wollte.

Der Menschensohn ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben zur Erlösung für viele hinzugeben. Matth. 20, 28; Mark. 10, 45.

Das sagte er (Kaiphas) nicht aus sich selbst, sondern weil er in diesem Jahre Hoherpriester war, weissagte er, daß Jesus für das Volk sterben würde, und nicht allein für das Volk, sondern damit er auch

die zerstreuten Kinder Gottes in Eins zusammenbrächte. Joh. 11, 51. 52.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein: wenn es aber stirbt, bringt es viele Frucht ... Und ich, wenn ich von der Erde erhöhet bin, werde alles an mich ziehen. Joh. 12, 24. 25. 32.

Habet acht auf euch und die ganze Herde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit seinem Blute sich erworben. Apg. 20, 28.

Welcher unserer Sünden wegen überantwortet, und um unserer Rechtfertigung willen auferstanden ist. Röm. 4, 25.

Denn warum ist wohl Christus, da wir noch schwach waren, zur (bestimmten) Zeit für Gottlose gestorben? Es stirbt nämlich schwerlich jemand für einen Gerechten: für den Wohlthäter dürfte vielleicht jemand den Mut haben, zu sterben. Es erweiset aber Gott seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus, als wir noch Sünder waren, zur (bestimmten) Zeit für uns gestorben ist. Um so mehr werden wir nun, da wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, durch ihn gerettet werden vom Zorne. Röm. 5, 6—9.

Dazu ist Christus gestorben und auferstanden, daß er über die Toten und Lebendigen herrsche. Röm. 14, 9.

Sei nicht mit deiner Speise jenem zum Verderben, für welchen Christus gestorben ist. Röm. 14, 15.

Feget aus den alten Sauerteig, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr denn auch ungesäuert seid: denn unser Opferlamm Christus ist geopfert worden. I. Kor. 5, 7.

Ich habe euch zuvörderst mitgeteilt, was ich auch empfangen habe, daß Christus für unsere Sünden gestorben ist. I. Kor. 15, 3.

Die Liebe Christi dränget uns, indem wir also urteilen: Ist Einer für alle gestorben, so sind alle gestorben: und für alle ist Christus gestorben, damit die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. II. Kor. 5, 14. 15.

Gnade euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesu Christo, welcher sich selbst hingegeben hat für unsere Sünden, damit er uns von der gegenwärtigen bösen Welt erlösete, nach dem Willen Gottes und unseres Vaters Gal. 1, 3. 4.

Mit Christo bin ich an das Kreuz geheftet, ich aber lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber nun lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt, und sich selbst für mich dargegeben hat. Gal. 2, 20.

Christus hat uns erlöset vom Fluche des Gesetzes, da er zum Fluche für uns geworden. Gal. 3, 13.

Er hob das Gesetz der Gebote durch Lehren auf, damit er die zwei (Juden und Heiden) durch sich selbst zu Einem neuen Menschen schüfe, Frieden machete, und beide zu Einem Leib vereinigte, mit Gott versöhnete durch das Kreuz, indem er die Feindschaft durch sich selbst tötete. Eph. 2, 15. 16.

Wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt, und sich für uns als Gabe und Opfer hingegeben hat, Gott zum lieblichen Geruche. Eph. 5, 2.

Männer, liebet euere Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebt, und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen und zu reinigen in der Wassertaufe durch das Wort des Lebens, um selbst herrlich die Kirche sich darzustellen, ohne Makel, ohne Runzeln oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig und unbefleckt sei. Eph. 5, 25—27.

Euch, die ihr tot waret in den Sünden und in der Vorhaut eueres Fleisches, hat er mitbelebet mit ihm, indem er euch alle Sünden vergeben hat: da er die Handschrift des Urteils, die uns entgegen war, auslöschte, sie wegnahm, und ans Kreuz heftete. Kol. 2, 13. 14.

Gott hat uns nicht zum Zorne bestimmt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist, damit wir, wir mögen nun wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben. I. Thess. 5, 9. 10.

Ein Gott ist, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Jesus Christus, der sich selbst zum Lösegeld für alle hingegeben hat, als Zeugnis zu seiner Zeit. I. Tim. 2, 5. 6.

Wir erwarten die selige Hoffnung und die Ankunft der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi, welcher sich selbst für uns hingegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse, und sich ein Volk rein darstelle, das er sich zu eigen nehmen könne, das guten Werken nachstrebet. Tit. 2, 13. 14.

Darum ist er des Neuen Bundes Mittler, damit durch den Tod, welcher zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bunde erfolgte, diejenigen, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe erhielten. Hebr. 9, 15.

Jetzt ist er Einmal am Ende der Zeit zur Hinwegnahme der Sünden durch sein Opfer erschienen. Und wie es dem Menschen bestimmt ist, Einmal zu sterben, worauf das Gericht folgt: so war auch Christus Einmal geopfert, um vieler Menschen Sünden wegzunehmen. Hebr. 9, 26—28.

Darum hat auch Jesus, damit er durch sein Blut das Volk heiligte, außer vor dem Thore gelitten. Hebr. 13, 12.

Der unsere Sünden selbst an seinem Leibe

auf dem Holze trug, damit wir, abgestorben den Sünden, der Gerechtigkeit lebten, durch dessen Wunden ihr geheilt worden seid. I. Petr. 2, 24.

Es ist besser, daß ihr (wenn es Gottes Wille ist) um guter als um böser Thaten willen leidet: weil auch Christus Einmal für unsere Sünden gestorben ist, ein Gerechter für Ungerechte, damit er uns vor Gott brächte. I. Petr. 3, 17. 18.

Wenn wir im Lichte wandeln, wie auch er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. I. Joh. 1, 7.

Wenn jemand gesündiget hat, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten, und dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt. I. Joh. 2, 1. 2.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein Leben für uns dahingab. I. Joh. 3, 16.

Jesus Christus ist der getreue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten, der Fürst der Könige der Erde, der uns geliebt und uns gewaschen hat von unseren Sünden mit seinem Blute, und uns zu einem Königreich und zu Priestern Gott und seinem Vater gemacht hat. Off. 1, 5. 6.

Würdig bist du, Herr, zu nehmen das Buch, und zu lösen seine Siegel: denn du bist getötet worden und hast uns Gott erkauft, mit deinem Blute aus allen Stämmen, und Sprachen, und Völkern und Nationen, und hast uns unserem Gott zu Königen und zu Priestern gemacht, und wir werden herrschen auf Erden. Off. 5, 9. 10.

IX. Des Gottmenschen Glorifikation:

1) sein Absteigen in die Vorhölle.

Der Herr tötet und belebt, führt in die Hölle und wieder heraus. I. Kön. 2, 6.

Wenn ich auch ausharre, ist doch die Hölle mein Haus, und ich habe in der Finsternis mein Bettlein gemacht. Job 17, 13.

Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und deinem Heiligen nicht zu sehen geben Verwesung. Ps. 15, 10; Apg. 2, 31.

Ich will alle geheimen Teile der Erde durchdringen, und alle Schlafenden heimsuchen, und alle erleuchten, die auf den Herrn hoffen. Sir. 24, 45.

Doch aus des Todes Hand will ich sie befreien, vom Tode sie erretten: o Tod, ich will dein Tod sein, Höll', ich will dein Biß sein! Trost ist verwehrt meinen Augen. Osee 13, 14; vgl. Hebr. 2, 14.

Auch du wirst entlassen im Blute deines Bundes, deine Gefangenen aus der wasserleeren Grube. Zach. 9, 11.

Darum heißt es: „Er ist aufgefahren in die Höhe, hat gefangen geführt die Gefangenschaft, und Gaben der Menschen ausgeteilt." Daß er aber aufgefahren, was ist es anderes, als daß er zuerst hinabgestiegen in die unteren Orte der Erde? der herabstieg ist auch derselbe, welcher auch hinauffuhr über alle Himmel, damit er alles erfüllete. Eph. 4, 8—10.

Er ward getötet dem Fleische nach, aber lebendig dem Geiste nach, in welchem er auch zu den Geistern kam, die im Gefängnisse waren, und ihnen predigte, denen, welche einst ungläubig waren, als sie in den Tagen Noahs sich auf Gottes Langmut verließen, da die Arche gebaut war, in welcher wenige, nämlich acht Seelen, gerettet wurden aus dem Wasser. I. Petr. 3, 18—20.

2) Christus ist von den Toten auferstanden.

Christus erscheint nach seiner Auferstehung öfters seinen Jüngern und anderen Personen: der Magdalena: Mark. 16, 9; Joh. 20, 16; den anderen frommen Weibern unterwegs; Matth. 28, 9; dem Simon: Luk. 24, 34; den zwei Jüngern zu Emmaus: Mark. 16, 12; Luk. 24, 15—32; den Jüngern zu Jerusalem, da Thomas abwesend war: Luk. 24, 36—43; Joh. 20, 19; den sämtlichen Jüngern, da auch Thomas gegenwärtig war: Joh. 20, 26—29; Mark. 16, 14; Apg. 1, 3; 10, 41; vgl. 13, 31; den am See Tiberias fischenden Jüngern: Joh. 21, 1. 14; auf einem Berge in Galiläa vor fünfhundert Brüdern: Matth. 28, 16. 17; I. Kor. 15, 7; dem Apostel Jakob: I. Kor. 15, 7; auf dem Ölberge vor seiner Himmelfahrt: Mark: 16, 19. 20; Apg. 1, 9; I. Kor. 15, 7. Vgl.: Auferstehung Christi.

3) Christus wird in den Himmel aufgenommen.

Und alle Tage Henochs waren 365 Jahre. Und er wandelte mit Gott, und ward nicht mehr gesehen; denn Gott nahm ihn weg. I. Mos 5, 24; vgl. Hebr. 11, 5.

Und da sie fortgingen, und gehend redeten, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Pferden, welche beide voneinander trennten; Elias fuhr mit Sturm in den Himmel. IV. Kön. 2, 11.

Gott ist aufgefahren mit Jubelklang: der Herr mit Posaunenschall. Ps. 46, 6.

Du fahrest in die Höhe, nimmst die Gefangenschaft gefangen, nimmst Geschenke zu dir für die Menschen, auch für die Ungläubigen, daß sie wohnen bei Gott, dem Herrn. Ps. 67, 19.

Und der Herr Jesus, nachdem er mit ihnen geredet hatte, wurde in den Himmel aufgenommen. Mark. 16, 19.

Und es geschah, während er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf in den Himmel. Luk. 24, 51.

Niemand steigt in den Himmel hinauf, als der von dem Himmel herabgestiegen ist, nämlich der Menschensohn, der im Himmel ist. Joh. 3, 13.

Wenn ihr nun den Menschensohn dahin auffahren sehen werdet, wo er zuvor war. Joh. 6, 63.

Als er dies gesagt hatte, war er vor ihren Augen aufgehoben; und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken. Apg. 1, 9.

Darum heißt es: „Er ist aufgefahren in die Höhe, hat gefangen geführt die Gefangenschaft, und Gaben den Menschen ausgeteilt." Ps. 67, 19. Daß er aber aufgefahren, was ist es anderes, als daß er auch zuerst herabgestiegen in die unteren Orte der Erde? Der hinabstieg ist derselbe, welcher auch hinauffuhr über alle Himmel, damit er alles erfüllete. Eph. 4, 8—10.

Da wir nun einen so großen Hohenpriester haben, der die Himmel durchdrungen, Jesum, den Sohn Gottes, so lasset uns festhalten am Bekenntnisse. Hebr. 4, 14.

4) Christus zur Rechten des Vaters:

Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, oder der Menschensohn, daß du ihn heimsuchst. Du hast ihn nur wenig unter die Engel erniedriget, mit Herrlichkeit und Ehre ihn gekrönt, und ihn gesetzet über die Werke seiner Hände. Ps. 8, 5—7.

Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Ps. 109, 1; vgl. Matth. 22, 44; Mark. 12, 36; Luk. 20, 42.

Du hast es gesagt: Ich sage euch aber: Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen. Matth. 26, 64: vgl. Luk. 22, 69; Röm. 14, 10; I. Thess. 4, 15.

Und der Herr Jesus, nachdem er mit ihnen geredet hatte, wurde in den Himmel aufgenommen und sitzet zur Rechten Gottes. Mark. 16, 19.

Diesen hat Gott in seiner Macht zum Fürsten und Hirten erhöht, daß er Israel Buße gebe und Vergebung der Sünden. Apg. 5, 31.

Stephanus aber, voll des heiligen Geistes, blickte gen Himmel, und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen. Apg. 7, 55.

Wer wird verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, ja, der auferstanden ist, der zur Rechten Gottes sitzet, der auch fürbittet für uns? Röm. 8, 34.

Gemäß der Macht seiner Stärke, die er in Christo gewirket hat, da er ihn von den Toten auferweckt, und zu seiner Rechten im Himmel gesetzt hat. Eph. 1, 20.

Wenn ihr nun mit Christo auferstanden seid, so sehet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt. Kol. 3, 1.

Welcher, da er der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens ist, und durch das Wort seiner Kraft alles trägt, nachdem er uns von Sünden gereiniget hat, sitzet zur Rechten der Majestät in der Höhe. Hebr. 1, 3.

Er aber, nachdem er Ein Opfer für die Sünden dargebracht hat, sitzet auch immer zur Rechten Gottes. Hebr. 10, 12.

Lasset uns aufblicken zu dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens, zu Jesu, der für die ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete, die Schmach nicht achtete, und zur Rechten des Thrones Gottes sitzet. Hebr. 12, 2.

Jesus Christus, welcher zur Rechten Gottes ist, nachdem er den Tod verschlungen, damit wir Erben des ewigen Lebens würden, und aufgefahren in den Himmel ist, Engel, Gewalten und Kräfte sich unterwerfend. I. Petr. 3, 22.

5) Er ist Herrscher im Reiche Gottes.

Ein jeder aber in seiner Ordnung. Der Erstling ist Christus, danach die, welche Christo angehören, und an seine Ankunft geglaubt haben. Dann ist das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater übergeben und jede Herrschaft, jede Macht und Gewalt vernichtet hat. Er wird aber herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße legt. Der letzte Feind aber, der vernichtet wird, ist der Tod; denn alles hat er seinen Füßen unterworfen. Wenn es aber heißt: Alles ist ihm unterworfen, so ist offenbar der ausgenommen, welcher ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei. I. Kor. 15, 23—28.

Und er gab ihm einen Namen, der über alle Namen ist, daß im Namen Jesu aller Kniee sich beugen, derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist. Phil. 2, 9—11.

Der ist zur Rechten Gottes, nachdem er den Tod verschlungen, damit wir Erben des ewigen Lebens würden, und der aufgefahren in den Himmel, Engel, Gewalten und Kräfte sich unterwerfend. I. Petr. 3, 22.

Und ich sah das Tier und die Könige der Erde, und ihre Heere versammelt streiten mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heer. Und das Tier ward ergriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm that, durch die er verführt hatte, die das Malzeichen des

Tieres annahmen, und sein Bild anbeteten. Lebendig wurden diese zwei geworfen in den Feuerpfuhl, der mit Schwefel brennt. Off. 19, 19. 20.

Und das Totenreich und der Tod wurden in den Feuerpfuhl geworfen: das ist der zweite Tod. Off. 20, 14.

6) Kommt zum Gerichte. Siehe: Ankunft, Gericht.

Christus. In Verbindung mit diesem Namen kommen verschiedene Redensarten vor: Christum anziehen — Christ werden, ihm ähnlich werden: Röm. 13, 14; Gal. 3, 27; Christo angehören, in Christo sein: ein wahrer Christ sein: Röm. 8, 1; 16, 7; Gal. 5, 24; Christi sein: von seinem Geiste durchdrungen sein: Röm. 8, 9; Christi teilhaft werden, ihn gewinnen: Anteil an seinen Segnungen haben: Hebr. 3, 14; Phil. 3, 8; in Christo zeugen: Jemand zum Schüler und Jünger seiner Lehre machen: I. Kor. 4, 15: Christus in uns: wirksam in uns durch die Kraft und überzeugende Wahrheit seiner Lehre: II. Kor. 13, 5; Gal. 2, 20; Kol. 1, 27; Ermahnung in Christo: zur Tugend, nach der Vorschrift seiner heiligen Religion: Phil. 2, 1; Gebundener, Gefangener in Christo: um Christi willen leiden: Eph. 3, 1; Leib Christi: Kirche, Gemeinde Christi; Röm. 12, 5; I. Kor. 12, 12; Eph. 4, 12; das heilige Altarssakrament: I. Kor. 11, 24. 27. 29. — Siehe überhaupt die Artikel: Jesus, Messias.

Chronik, das 13. und 14. kanonische Buch des Alten Testamentes. Im Hebräischen heißen diese beiden Bücher dibre hajjamim = Verba dierum = Worte der Tage d. h. Aufzeichnungen oder Berichte über die Zeitereignisse. Die Septuaginta nennen sie *Παραλειπόμενα* = Ergänzungen, weil sie die in der Hl. Schrift vorausgehenden Bücher der Könige ergänzen. Hieronymus wählte nach der Itala den Namen Chronicon = Chronik, welcher Name sowohl der hebräischen Bezeichnung als auch dem Inhalte wohl entspricht und darum der gebräuchlichste geworden ist. Ursprünglich ein Geschichtswerk wurde die Chronik zuerst von den Septuaginta in zwei Bücher zerlegt. Der Stoff selbst, welcher die Religionsgeschichte des südlichen Reiches Juda behandelt, gliedert sich in 3 Teile: 1) I. Chron. 1—9 enthalten die Geschlechtstafeln von Adam bis auf Zorobabels Nachkommen. Diese Genealogien sollen die Israeliten und insbesondere die Priester und Leviten als die Lehrer des Volkes über die Stellung Israels in der Weltgeschichte orientieren. 2) I. Chron. 10 bis II. Chron. 9 reiht sich die Geschichte des noch einigen Reiches an und zwar des näheren eine kurze Geschichte Sauls, eine ausführlichere Davids, sowie Salomos. 3) II. Chron. 10—36 folgt die Geschichte des getrennten Reiches Juda mit Ausschluß Israels von Roboam bis zum Exil. Als Verfasser gilt durch die Tradition Esdras. Sprache und Inhalt zeigen Ähnlichkeit mit dem Buche Esdras, desgleichen der Zusammenhang, da unser Buch lückenlos auf das Buch Esdras überführt. Jedenfalls ist das Buch erst nach dem Exile entstanden. Dafür spricht das gehobene religiöse Bewußtsein, dann auch die Umgehung der Geschichte des nördlichen Reiches. Esdras hatte einen Haupt- und einen Nebenzweck. Als ersteren verfolgte er den Plan, eine Geschichte des israelitischen Volkes und seiner Könige nach der schönen, lobenswerten Seite zu schreiben, um dadurch das religiöse und nationale Gefühl im Volke zu heben und in den Israeliten die Überzeugung zu wecken, daß sie als Offenbarungsvolk die erste Nation der Welt seien. Sein Nebenzweck war Ergänzung der Bücher der Könige.

Chrysolith, ein durchsichtiger Edelstein von goldgelber Farbe, mit Grün vermischt, der erste in der vierten Reihe auf dem Brustblatt des Hohenpriesters: II. Mos. 28, 20; 39, 13. Der Chrysolith der Alten ist der Topas, und der Topas ist unser heutiger Chrysolith, der von dunkelgrüner Farbe: Off. 21, 20.

Chrysopras, eine Gattung Chrysolith, mit einem goldenen, ins Lauchgrün spielenden Glanze: Off. 21, 20.

Chub (Auslöscher), ein unbekanntes, wahrscheinlich im Süden Ägyptens liegendes Land (Lybien?) In der Polyglotte heißt es Nub (Nubien): Ezech. 30, 5. Allioli sagt an dieser Stelle: Nach anderer Leseart Nub, die Nubier. Ptolemäus gedenkt einer Stadt Chube = Kobion, in dem mareotischen Bezirk, bei Alexandria.

Chun (Cun, Vorbereitung), eine Stadt Syriens, welche David eroberte und wo er viel Erz fand: I. Chron. 18, 8; vgl. II. Kön. 8, 8.

Chus (Kusch, Schwarzer), Sohn des Cham, des Sohnes Noahs, Vater mehrerer Söhne, unter denen Nimrod der bekannteste ist: I. Mos. 10, 6. 7. 8; I. Chron. 1, 8. 9. 10. Er war der Stammvater der Araber, oder der Chusiter (Kuschäer), welche sich nachher weiter nach Äthiopien und Assyrien ausbreiteten. Siehe: Äthiopien, Mohrenland.

Chusai (schnell), ein Arachiter und treuer Freund und Ratgeber Davids: II. Kön. 15, 32 f.; geht auf Davids Rat zu Absalom, und stellt sich als einen Freund desselben: 16, 16 f.; vernichtet dort den Rat Achitophels: 17, 1 f.; vgl. I. Chron. 27, 33.

Chusan — Rasathaim (Kusan — Risathaim), ein König von Mesopotamien, welchem die Israeliten acht Jahre unterwürfig sein mußten, vom Richter Othoniel aber befreit wurden: Richt. 3, 8–10.

Chusi (schwarz). 1) Ein Bote, der nach dem Siege über Absalom von Joab an David geschickt wurde, um ihm die Nachricht vom Siege, zugleich aber auch vom Tode seines Sohnes Absalom zu bringen: II. Kön. 18, 21—33; vgl. Ps. 7, 1. — 2) Der Vater des Propheten Sophonias: Soph. 1, 1. — 3) Der Vater des Selemias: Jer. 36, 14. — 4) Chusi, der Mohr, also wird in der Aufschrift des 7. Psalms entweder Saul oder ein anderer Feind Davids wegen seiner Bosheit genannt: Ps. 7, 1; vgl. 63, 4.

Chutha (zermahlt), eine der Landschaften, aus welcher der assyrische König Salmanasar (Asarhaddon) Ansiedler nach Samaria schickte: IV. Kön. 17, 24.

Chuthiter oder **Chutäer**, waren die Bewohner dieser Landschaft und Feueranbeter: IV. Kön. 17, 30; nach ihnen benannte man lange nachher die Samariter.

Cibsaim (Versammlungen), eine Stadt im Stamme Benjamin, unter den Zufluchtsstätten und war den Leviten aus der Familie Caaths bestimmt: Jos. 21, 22.

Cilicien (rundes Land), die südöstlichste Landschaft Kleinasiens, grenzte nördlich an den Taurus (Lykaonien und Cappadocien), östlich an das Amanusgebirge oder Syrien, südlich an das Mittelmeer und westlich an Pisidien und Pamphylien. Sowie sich der östliche Teil der Landschaft durch Fruchtbarkeit auszeichnete, war der westliche Teil ziemlich rauh, hatte jedoch mitunter auch gute Weideplätze. Cilicien, das früher den Seleuciden tributpflichtig war, wurde durch Pompejus eine römische Provinz. Unter den Einwohnern, welche ihre Abstammung von Syrern und Phöniziern herleiteten, befanden sich auch viele Juden. Tarsus, die Hauptstadt, in einer fruchtbaren Ebene am Flusse Cydnus gelegen, zeichnete sich durch Handel, Reichtum und wissenschaftliches Streben aus und war die Vaterstadt des Apostels Paulus: Apg. 22, 3; 23, 34; 21, 39; daselbst sind Christen: Apg. 15, 23; Paulus reiset durch Cilicien, und stärkte die Gemeinden: Apg. 15, 41; Gal. 1, 21; unter denen, die mit Stephanus stritten, waren auch einige von Cilicien: Apg. 6, 9; die Bewohner von Cilicien behandelten die von Nabuchodonosor an sie geschickten Boten ohne Ehrfurcht: Jud. 1, 7. 11. 12; wird von ihm erobert: ebd. 2, 12. 15; bitten um Gnade: 3, 1; daselbst befand sich der König Alexander: I. Makk. 11, 14. Siehe II. Makk. 4, 36.

Cin (Besitz), der Vater der Ciniter: IV. Mos. 24, 22.

Cina (Cyna, mein Besitz), Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 22.

Ciniter (Kiniter). 1) Ein uraltes Volk in Kanaan, dessen Stammvater Kain sein soll, und welches mit seinen Herden meistens in Arabien umherzog. Es wohnte westlich vom Toten Meer. Deren Hauptsitz Arkain nahm der Stamm Juda in Besitz: Jos. 15, 57; deren Land verspricht Gott den Nachkommen Abrahams zu geben: I. Mos. 15, 19; Balaams Weissagung gegen sie: IV. Mos. 24, 21. 22. — 2) Ebenso heißen auch die Söhne Hobabs, des Schwagers Mosis: Richt. 1, 16; 4, 11; 5, 24; I. Chron. 2, 55; ursprünglich Madianiten; ein Teil derselben zog mit den Israeliten nach Kanaan: IV. Mos. 10, 29—33; und erhielt daselbst die Wüste Juda als Weidetrift: Richt. 1, 16; sie wurden ebenfalls Ciniter genannt: Richt. 4, 11. 17; als Saul die Amalekiter vertilgte, schonte er der Ciniter, weil sie einst Barmherzigkeit gethan hatten an den Söhnen Israels, da sie aus Ägypten heraufzogen: I. Kön. 15, 6.

Cis (Kis, hart). 1) Sohn Abiels, aus dem Stamme Benjamin, und Vater des Saul: I. Kön. 9, 1; 10, 21; 14, 51; II. Kön. 21, 14; I. Chron. 8, 33; 9, 39; 12, 1; 26, 28; Apg. 13, 21. — 2) Sohn des Abgabaon, auch Jehiel genannt: I. Chron. 8, 30; 9, 36. — 3) Sohn des Moholi und Bruder eines Leviten Eleazar: I. Chron. 23, 21. 22; 24, 29. — 4) Sohn des Abdi, einer von den Leviten, welche sich zur Zeit des Ezechias heiligten, um das Haus Gottes zu entsündigen: II. Chron. 29, 12. — 5) Vater des Semei aus dem Stamme Benjamin und Urgroßvater des Mardochäus: Esth. 2, 5; 11, 2.

Cison (sammelnd), ein Bach, welcher am Tabor entspringt, die Grenze zwischen Zabulon und Issachar bildet, am Berge Karmel vorbeifließt und bei Joppe sich ins Mittelmeer ergießt. An ihm wurde Sisara, der Fürst des Heeres Jabins, von Barak, dem Heerführer der Juden, besiegt: Richt. 4, 7. 13 f.; 5, 21; Ps. 82, 10; an demselben tötete Elias die Propheten des Baal: III. Kön. 18, 40.

Cisterne (Brunnen), eine tief ummauerte Grube oder Wasserbehälter, worin man das Schnee- oder Regenwasser sammelte: Jud. 7, 11; wenn selbe leer waren, dienten sie als Gefängnisse: Isai. 24, 22; Joseph und Jeremias wurden in leere Cisternen geworfen: I. Mos. 37, 22. 24; Jer. 38, 6. S. Brunnen.

Cither (Harfe, Laute), ein Instrument, dessen Erfinder Jubal war: I. Mos. 4, 21. Selbige war mit 3, gewöhnlich 8, auch

10 Saiten bespannt, wurde mit einem Stäbchen (plectrum) gespielt und hatte eine verschiedene Form, bald dreieckig, viereckig, bald oval, bald rund: I. Mos. 31, 27; I. Kön. 10, 5; II. Kön. 6, 5; III. Kön. 10, 12. Bei dem liturgischen Gesange im Tempel mußten mindestens neun Cithern, die nach Belieben vermehrt werden konnten, als Begleitung verwendet werden.

Claudia (lahm). 1) Eine vom heiligen Paulus bekehrte Römerin, die Gemahlin des Pudens: II. Tim. 4, 21. — 2) (Claudia-Prokula) soll die Ehefrau des Pilatus geheißen haben, die sich für Christum vergebens bei ihrem Manne verwendete: Matth. 27, 19.

Claudius. 1) Der fünfte römische Kaiser, der Nachfolger des Caligula (41 n. Chr.). Im vierten Jahre seiner Regierung brach die vom Propheten Agapus vorherverkündete Hungersnot über das ganze Land aus: Apg. 11, 28. Er ließ im neunten Jahre seiner Regierung den Befehl ergehen, daß alle Juden sich aus Rom entfernen sollten: Apg. 18, 2. — 2) (Lysias), ein römischer Oberster, welcher den Paulus nach Cäsarea bringen ließ, um ihn den Verschworenen zu entziehen, die ihm das Leben zu nehmen geschworen hatten: Apg. 23, 26.

Clemens (geduldig, gnädig), ein eifriger Mitarbeiter des heiligen Paulus, von welchem dieser Apostel das beste Zeugnis ablegt: Phil. 4, 3; nach der Meinung mehrerer der Nachfolger Petrus' im Primat, nach Linus und Cletus.

Cleopatra (Ehre des Vaters). 1) Gemahlin des Ptolemäus, Königs von Ägypten: Esth. 11, 1. — 2) Tochter des Ptolemäus Philometor, der sie dem Alexander, König von Syrien, zur Gemahlin gab, welche Vermählung zu Ptolemais mit großer Pracht gehalten wurde: I. Makk. 10, 57. 58; Ptolemäus nimmt bald darauf seine Tochter wieder weg, und tritt feindselig gegen Alexander auf: I. Makk. 11, 12.

Cleophas (berühmt). 1) Einer von den Jüngern, die nach Emmaus gingen: Luk. 24, 18 — 2) Cleophas, auch Alphäus, ein Anverwandter Jesu Christi: Joh. 19, 25.

Cleros, Clerus heißt 1) Los, Anteil: Ps. 67, 14. — 2) Herde des Herrn, besonders die Geistlichkeit: I. Petr. 5, 2. 3.

Coa, Name eines Ortes in Afrika, woher Salomo Pferde zugeführt wurden: III. Kön. 10, 28; II. Chron. 1, 16.

Cölesyrien (das gedrückte Syrien), ein Landstrich in Syrien, zwischen Libanon und Antilibanon. Daselbst war Apollonius Statthalter: II. Makk. 3, 5; 4, 4; später ein gewisser Ptolemäus: II. Makk. 8, 8; siehe noch II. Makk. 3, 8.

Cölibat der Priester. Siehe: Priester.

Colossä (Bestrafung), **Colosser.** Colossä, eine Stadt in Phrygien am Lykus gelegen, bildete mit Laodicea und Hierapolis ein Dreieck, das von einer fruchtbaren Ebene eingeschlossen war. Colosser sind die Einwohner dieser Stadt. Paulus gründete die christliche Gemeinde zu Colossä nicht selbst, Col. 2, 1, sondern Epaphras, wahrscheinlich ein Schüler des Apostels: 1, 7. In diese Gemeinde hatten sich bald verderbliche Irrlehrer gnosticierender Richtung eingeschlichen, welche teils an das Judentum, teils an das Heidentum anknüpften, eine falsche Engellehre verkündeten und dadurch die Gläubigen zu verführen suchten. Es waren jüdischgesinnte Christen, welche nicht bloß, wie an anderen Orten, auf die Verbindlichkeit der mosaischen Gebräuche drangen: 2, 16, sondern auch heidnische Lehren aus der orientalischen Philosophie angenommen hatten, die im geraden Widerspruche mit der christlichen Lehre standen: 2, 16 ff. Da sie sich, wie überall, durch den Schein ihrer vorgeblichen, tiefern Weisheit großen Anhang zu verschaffen wußten, und das Gute wieder zu zerstören drohten, welches Epaphras gepflanzt, suchte dieser treue Jünger den Apostel, der eben in seiner ersten Gefangenschaft zu Rom war, dort auf, um ihn von dem traurigen Zustande der Gemeinde zu Colossä in Kenntnis zu setzen und von ihm Rat und Hilfe zu erholen. Dadurch ward Paulus veranlaßt, seinen Brief an die Colosser zu schreiben. Er zeigt darin jenen falschen Lehrern gegenüber, die sich einer besonderen Weisheit rühmten, daß in Christo die Fülle der Weisheit wohne. Paulus schickte den Brief, da Epaphras gefangen war, durch Tychikus: 4, 7, wohl zugleich mit den Briefen an die Epheser und an Philemon, nach Colossä mit der Weisung, daß der Brief auch in Laodicea und umgekehrt der von Laodicea auch in Colossä sollte gelesen werden: 4, 16. Dem Inhalte nach zerfällt der Brief in einen belehrenden: K. 1 u. 2, und in einen ermahnenden Teil: K. 3 u. 4. K. 1. Die Segnungen des Christentums, die weit über alle jüdische und griechische Weisheit hinausgehen. K. 2. Laßt euch nicht irre machen durch das Gerede von Philosophen und Rabbinern. Engeldienst und verkehrte Kasteiung können euch das Christentum nicht ersetzen. K. 3 u. 4 zeigen in dem moralischen Teile, welche Beschaffenheit das christliche Leben haben muß, um der Erhabenheit des christlichen Berufes zu entsprechen. Grüße. Die Abfassung des Briefes fällt in das Jahr 63 n. Chr.

Consul, ein höchster Staatsbeamter zu Rom. Ein solcher bewilligte dem Hohenpriester Simon den Schutz des römischen Volkes: I. Makk. 15, 16. 17. 19. 21.

Coo, Kos, eine cykladische Insel im

Ägäischen Meere, Halikarnaß gegenüber: I. Makk. 15, 23; dorthin kam der heilige Paulus auf einer Reise von Milet nach Jerusalem: Apg. 21, 1.

Cor, das größte Maß für trockene Dinge bei den Hebräern, welches zehn Ephas faßte (1 Malter): IV. Mos. 11, 32; III. Kön. 4, 22; 5, 11; II. Chron. 2, 10; I. Esdr. 7, 22; Ezech. 45, 11. 13. 14; Osee 3, 2; Luk. 16, 7.

Core (Kälte), 1) Sohn des Isaar und Stammvater der Coriten: II. Mos. 6, 21. 24; IV. Mos. 16, 1; val. IV. Mos. 26, 58; I. Chron. 6, 22. 37; 9, 19; stehet mit Dathan und Abiron wider Moses auf, werden aber zur Strafe von der Erde verschlungen, sowie zweihundertundfünfzig, die ihnen angehangen waren, vom Feuer des Herrn verzehrt wurden: IV. Mos. 16; 26, 9—11; 27, 3; Sir. 45, 22; Jud. V. 11; die Coriten waren eine berühmte Levitenfamilie, hatten die Wache vor der Thüre des Zeltes: I. Chron. 9, 19; 26, 1. 19; waren auch heilige Sänger: II. Chron. 20, 19; für welche David mehrere Psalmen verfaßte, nämlich die Psalmen 41; 43; 45; 46; 47; 48; 83; 84; 86; 87. — 2) Ein Sohn des Esau von der Oolibama, Fürst von Edom: I. Mos. 36, 5. 18; vgl. V. 16; I. Chron. 1, 35. — 3) Einer von den Söhnen Hebrons: I. Chron. 2, 43. — 4) Ein Sohn Jemnas, Levit und Thorwärter an der östlichen Pforte: II. Chron. 31, 14.

Corinth, die Hauptstadt von Achaja in Griechenland, stand auf der Landenge zwischen dem Ägäischen und Jonischen Meere und hatte zwei Häfen, von welchen der östliche Kenchreä und der westliche Lechäum hieß. Aus der Hafenstadt Kenchreä, wo sich der Apostel Paulus nach Syrien einschiffte, war die Diakonissin Phöbe, welche das apostolische Sendschreiben an die römischen Christen überlieferte: Apg. 18, 18; Röm. 16, 1 f. Die Lage Corinths, wo im apostolischen Zeitalter der römische Prokonsul über Achaja seinen Sitz hatte, begünstigte ausgebreiteten Handel, in dessen Gefolge Reichtum und Üppigkeit aller Art standen, wozu noch der zügellose Venusdienst alle sittliche Blüte im Keim erstickte. Der Apostel Paulus nahte auf seiner zweiten Reise von Athen her den Thoren der gottentfremdeten Stadt, traf hier das aus Rom vertriebene Elternpaar Aquila und Priscilla, verdiente sich mit eigener Handarbeit als Zeltmacher seinen Lebensunterhalt und bezeugte alle Sabbate in der Synagoge den Juden, daß Jesus der Messias sei: Apg. 18, 1 ff. Der Apostel, der ein Jahr und sechs Monate in Corinth verweilte, lehrte aber nicht nur in der Synagoge, sondern auch in dem Hause des Proselyten Titus Justus, um sowohl Juden als Heiden für Christum zu gewinnen. Crispus, der Synagogenvorsteher, glaubte an den Herrn samt seinem ganzen Hause und viele von den Corinthern, welche zuhörten, glaubten und wurden getauft. Der Herr aber sprach des Nachts in einem Gesichte zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Darum, weil ich mit dir bin, und niemand wird sich dir nahen, um dir zu schaden; denn ich habe viel Volk in dieser Stadt. Apg. 18, 8—11. Da die Bekenner Jesu mit jedem Tage sich mehrten, erhoben sich die ungläubigen Juden mit feindlichem Grimme und führten den Paulus vor den Richterstuhl des römischen Statthalters Gallio, welcher aber, da er sich in religiöse Angelegenheiten nicht einmischen wollte, die Ankläger des Apostels abwies. Nach mehreren Tagen nahm Paulus von den Gläubigen Abschied, und schiffte sich mit Aquila und Priscilla nach Syrien ein: Apg. 18, 12 ff. Als nach der Abreise des Paulus mehrere corinthische Christen in ein heidnisches Leben zurückfielen, rügte er dieses in einem von Ephesus aus geschriebenen Sendbriefe, der aber verloren ging. I. Cor. 5, 9—12. Mittlerweile hatten sich zu Corinth auch Spaltungen gebildet und manche Mißbräuche und Fehler eingeschlichen, die Paulus in einem zweiten (jetzt ersten) Brief zu beseitigen strebte, indem er auf Einheit und Reinheit der Lehre und auf Heiligkeit des Wandels drang. I. Cor. 1, 1 ff. Den dritten (jetzt zweiten) Brief schrieb er von Macedonien aus und ließ in demselben apostolischen Ernst, gepaart mit väterlicher Zurechtweisung und liebevoller Zuneigung, durchblicken. II. Cor. 1, 1 ff. Auf der dritten Bekehrungsreise sah der Apostel Corinth zum zweitenmal und schrieb daselbst den Brief an die Römer: Apg. 20, 1 ff.; I. Cor. 16, 4; Röm. 16, 1 ff. Die Kirchengeschichte nennt als die ältesten Bischöfe von Corinth Perigneus und Petrus. Die Verheerungen der Zeit und die Waffengewalt eines Mummius, Alarich, Stiliko, Roger von Sicilien, Mohammed II. u. a. haben die alte Handelsstadt beinahe dem Boden gleich gemacht. Die heutige Stadt zählt nur mehr 2000 Einwohner.

Corinther, Bewohner von Corinth. An sie schrieb der heilige Paulus zwei Briefe.

Den ersten derselben schrieb er von Ephesus aus, um das Jahr 57 oder 58 n. Chr. bei Veranlassung der unter den Christen zu Corinth entstandenen Spaltungen. Man kann diesen Brief in fünf Teile teilen: 1) Verteidigt er sich selbst, bestraft die Zwietrachtstifter und lehrt, das Wort Gottes müsse einfach vorgetragen werden, und for-

dert Ehrerbietung gegen die Diener der Religion (Kap. 1—4). 2) Eifert er wider die unnatürlichen Laster der Corinther (Kap. 5—6). 3) Beantwortet er mehrere Fragen hinsichtlich des Ehestandes, der Jungfrauschaft, Opferspeisen (Kap. 7—9). 4) Schildert er die Gefahr der Abgötterei, Unkeuschheit, Kleiderpracht, auch eifert er wider den Mißbrauch bei den Agapen (Kap. 10—11). 5) Handelt er von den besonderen Geistesgaben, von der Liebe und deren Eigenschaften, von der Auferstehung und der Sammlung des Almosens (Kap. 12—16). Ein früherer Brief des Apostels an die Corinther ist verloren gegangen (I. Cor. 5, 9).

Der zweite Brief an die Corinther, geschrieben ums Jahr 58 oder 59 n. Chr. von Philippi aus, enthält zwei Hauptabteilungen: 1) Er spricht den Blutschänder los, rühmt die Vorzüge des Neuen Bundes und des Apostelamtes und giebt verschiedene Sittenlehren (Kap. 1—6). 2) Freuet er sich wegen der Besserung und giebt Ermahnungen, verteidigt sein Apostelamt, erzählt seine Bemühungen und schließt mit Ermahnungen zur Buße (Kap. 7—13).

Cornelius (gehörnter Mann), römischer Hauptmann bei der sogenannten italischen Heerschar, ein frommer Mann, sieht ein Gesicht, in welchem er von Gott den Auftrag erhält, nach Joppe um Petrus zu senden, was er auch thut. Petrus kommt zu ihm, predigt ihm und den bei ihm Versammelten Christum; sie erhalten den heiligen Geist und würden auch sogleich getauft: Apg. 10, 1 f.

Corozain (Geheimnis), eine Stadt in Galiläa am Genesareth. Daselbst wirkte Jesus viele Wunder, aber vergeblich, ohne daß die Bewohner sich besserten, weshalb er das Weh über sie sprach: Matth. 11, 20. 21; Luk. 10, 13—15.

Creatur. 1) Alle lebenden und leblosen Geschöpfe Gottes: Tob. 8, 7; Weish. 16, 24; 19, 6; Mark. 10, 6; Röm. 8, 19; Kol. 1, 15. — 2) Im geistigen Sinne: die geistige sittliche Schöpfung, die Besserung durch die Gnade Christi: II. Kor. 5, 17; Gal. 6, 15; Jak. 1, 18.

Crescens (wachsend), ein gottesfürchtiger Christ zu Rom, der den heiligen Paulus verließ, um das Evangelium in Galatien zu verkünden und zu befestigen: II. Tim. 4, 10. Der Sage nach Stifter der Kirche zu Vienna in Gallien, wie einige statt Galatien lesen, doch soll er in letzterem Lande gestorben sein.

Creta (fleischlich), die im Mittelmeere an der Südgrenze des Archipels gelegene getreide- und weinreiche Insel mit einem Flächeninhalt von 190 □Meilen, durch ihre Lage wie durch die reiche Ausstattung ihrer Natur außerordentlich bevorzugt. Cretas Bedeutung als griechische Insel beginnt seit der dorischen Wanderung und seit der Besetzung der Insel durch massenhafte dorische Einwanderer, welche eine Reihe starker, städtischer Gemeinwesen (schon bei Homer heißt Creta die hundertstädtige) ins Leben rief, die nun für viele Jahrhunderte auf Creta eine eigentümliche Geschichte nach Art des übrigen Griechenland entstehen ließen. Die Vulgata führt an zwei Stellen: V. Mos. 2, 23; Jer. 47, 4 die Insel unter dem Namen Cappadocra (für Capktor) auf. Die Cretenser, von den Hebräern Caphtorim genannt, leiteten ihre Abstammung von Mesraim, dem zweiten Sohne Chams, ab. Sie hatten bei den Alten einen bedeutenden Ruf als ausgezeichnete Bogenschützen und Schleuderer; als solche traten sie auswärts sogar als Mietstruppen auf. Sonst freilich standen sie in schlimmem Rufe: cretische Unsittlichkeit (Päderastie), Lügenhaftigkeit und Unzuverlässigkeit waren sprichwörtlich geworden. Von Paulus werden sie Lügner genannt: Tit. 1, 12. 13. Im letzten Jahrhundert v. Chr. war Creta ein Hauptsitz des Piratentums geworden. Das veranlaßte die Römer zu mehrfachen Feldzügen gegen die Insel. Erst dem Q. Cäcilius Metellus Creticus gelang es (68—66 v. Chr.), Creta unter furchtbarem Blutvergießen zu unterwerfen. Seitdem war es eine römische Provinz, die seit 27 v. Chr. mit Cyrene verbunden blieb. Daß im apostolischen Zeitalter auch Juden unter der Bevölkerung von Creta sich befanden, bezeugen die alten Nachrichten (Joseph. bell. jud.), und daß die vom Pfingstfeste von Jerusalem heimkehrenden Juden: Apg. 2, 11 die erste Kunde vom Evangelium nach Creta brachten, dürfte ohne Zweifel sein. Der Apostel Paulus, welcher nach seiner ersten, römischen Gefangenschaft, wie alte Kirchenschriftsteller bezeugen, noch mehrere Reisen unternahm, kam wahrscheinlich im Jahre 64 oder 66 nach Creta, gründete hier das Christentum, ließ den treuen Titus als Bischof zurück: Tit. 1, 5 und gab ihm dann in einem eigenen Sendschreiben die nötigen Anweisungen in betreff der geistlichen Amtsführung. Von Creta nennen die biblischen Schriftsteller: die Stadt Thalassa, in deren Nähe Paulus auf seiner vierten Reise gelangte, da er als Gefangener nach Rom geführt wurde: Apg. 27, 8; Guthafen, ein in der Nähe von Thalassa gelegener Ort, wohin der Apostel auf der Seefahrt kam: Luk. 27, 8; Gortyna, bedeutende Stadt an der südlichen Küste am Flusse Lethäus gelegen: I. Makk. 15, 23; Phönice, ein Hafenort, gleichfalls an der Südküste der Insel, wo die Schiffsgesellschaft, bei welcher der Apostel

Paulus als Gefangener sich befand, überwintern wollte, aber durch einen heftigen Wind daran gehindert wurde: Apg. 27, 12 ff.; Salmone, östliches Vorgebirge Cretas, an welchem Paulus auf der genannten Fahrt vorbeifuhr: Apg. 27, 7.

Crispus (kraus), Vorsteher der Synagoge zu Korinth, nahm das Christentum samt seinem Hause an und wurde vom heiligen Paulus getauft: Apg. 18, 8; I. Kor. 1, 14. Nach einer Überlieferung war er Bischof in Ägina, unweit Athen, in der Landschaft Attika.

Cymbeln, ein im Morgenlande, namentlich beim israelitischen Gottesdienste gebräuchliches Instrument: II. Kön. 6, 5; I. Chron. 13, 8; 15, 16. 19. 28. Man hatte zwei Arten: die eine glich unseren Tonbecken, nur daß sie hohler und tiefer waren (Meziltaim); die andere bestand aus knopfförmigen Metallplatten, welche am Daumen und am Mittelfinger jeder Hand befestigt waren und gewöhnlich von Frauenspersonen geschlagen wurden (Zilizim, Zelzelim).

Cypern (schön), eine große und berühmte Insel im Mittelländischen Meere. Nach persischer, macedonischer und ägyptischer Herrschaft war Cypern den Römern unterthan. Den Cyprern werden von den Römern die Juden empfohlen: I. Makk. 15, 23; Sostratus ist dort Statthalter: II. Makk. 4, 29; später Ptolemäus Macer: 10, 12; auch Nikanor: 12, 2; wegen der Verfolgung zogen mehrere Christen nach Cypern, wo sie den Juden das Evangelium predigten: Apg. 11, 19; daselbst predigen Paulus und Barnabas, finden auch einen falschen Propheten und Zauberer, mit Namen Barjesu, der mit Blindheit geschlagen wird: Apg. 13, 4 ff.; Cypern ist das Vaterland des Barnabas: Apg. 4, 36; sowie eines gewissen Mnason: ebd. 21, 16; Barnabas schifft, nachdem er sich eines Zwiespaltes wegen von Paulus getrennt hatte, nach Cypern: Apg. 15, 39; Paulus kommt auf seiner Reise nach Jerusalem an Cypern vorbei: 21, 3; ebenso auf seiner Reise nach Rom: 27, 4.

Cypern-Baum, Pflanze, eine Gewürzstaude, giebt ein wohlriechendes Öl von sich, welches gekocht, gefärbt und zum Salben gebraucht wird. Hohesl. 4, 13.

Cypresse. 1) Ist ein schöner, pyramidenförmig in der Spitze sich endender Nadelholzbaum, mit festem, wohlriechendem Holze, welches namentlich zu den Fußböden und Seitenwänden des salomonischen Tempels gebraucht wurde: III. Kön. 5, 8. 10; 6, 15. 34; II. Chron. 2, 8; 3, 5. — 2) Das Bild der Größe und Herrlichkeit: Isai. 37, 24; 60, 13; ein Bild der göttlichen Weisheit: Sir. 24, 17.

Cyrene (Wand), eine ansehnliche Stadt in Lybien, von welcher die umliegende Gegend die cyrenäische genannt wurde: Apg. 2, 10; I. Makk. 15, 23; vgl. IV. Kön. 16, 9; siehe auch: Amos 1, 5; 9, 7; war das Vaterland Jasons: II. Makk. 2, 24; sowie eines gewissen Lucius: Apg. 13, 1; auch jener Simon, den die Juden nötigten, Jesu das Kreuz tragen zu helfen, war aus Cyrene gebürtig: Matth. 27, 32; Mark. 15, 21; Luk. 23, 26; daselbst gab es Juden, die sich zum Christentum bekehrten, und auch den Griechen Jesum verkündeten: Apg. 11, 20; andere aber widersetzten sich der Lehre Christi, besonders diejenigen, welche zu Jerusalem in ihrer Synagoge mit Stephanus stritten: Apg. 6, 9.

Cyrinus (Cyrenius, herrschend), der römische Statthalter in Syrien, welcher auf des Kaisers Augustus Befehl kurz vor Christi Geburt die Beschreibung aller römischen Unterthanen veranstaltete: Luk. 2, 2. Sein eigentlicher Name war Publius Sulpitius Quirinus.

Cyrus, König von Persien, welcher im ersten Jahre seiner Regierung den gefangenen Israeliten die Rückkehr nach Jerusalem erlaubte, und auf Gottes Befehl die Wiederaufbauung ihres Tempels ihnen gebot: II. Chron. 36, 22. 23; I. Esdr. 1, 1 ff.; 3, 7; 4, 3; 6, 14; 5, 13. 14. 17; vgl. Isai. 44, 28; 45, 1; im Anfange der Regierung des Cyrus weissagte Daniel: Dan. 10, 1; vgl. 1, 21; 6, 28; Cyrus stirbt: Dan. 13, 65.

D.

Dabereth (Dabrath, Wort, Rede), eine Leviten- und Zufluchtsstadt an den Grenzen der Stämme Zabulon und Issachar: Jos. 19, 12; 21, 28; I. Chron. 6, 72.

Dabir. 1) König von Eglon, der von Adonisedek, König von Jerusalem, zum Bündnisse gegen die Gabaoniten, die sich an Josue angeschlossen hatten, aufgefordert von Josue aber mit den übrigen geschlagen wurde: Jos. 10, 3 ff.; 12, 13. — 2) Eine Stadt an der Grenze des Stammes Gad: Jos. 13, 26. — 3) Eine der Königsstädte Kanaans, durch Josue erobert und dem Stamme Juda zugeteilt, somit eine Stadt im Stamme

Juda, früher Cariath-Sepher genannt, nahe bei Hebron, wird von Josue eingenommen: Jos. 10, 38. 39; 11, 21; 12, 13; 15, 15. 49; Richt. 1, 11 ff.; wurde später zu einer Levitenstadt bestimmt: Jos. 21, 15; I. Chron. 6, 58.

Dabri (Dibri, mein Wort), Vater der Salumith, Mutter eines verbrecherischen Israeliten: III. Mos. 24, 11.

Dach ist jede einen Raum oben bedeckende Fläche. Die Dächer der hebräischen Wohnhäuser waren, wie die im Morgenlande überhaupt, platt und nur in der Mitte des Regens halber ein wenig erhöht. Dachrinnen, welche das ablaufende Wasser in Cisternen leiteten, hat es sicher schon früh gegeben, werden aber in der Hl. Schrift nicht erwähnt. Nur ganz armselige Wohnungen: Sir. 29, 29 besitzen Holz als Dächer. Sonst belegte man das aus mehreren Holzschichten bestehende Dach mit einer wasserdichten Decke von Ziegeln und Mörtel; oder diejenigen, welche sich nicht einfach mit Lehm oder gehacktem Stroh begnügten, stellten einen festgekitteten Estrich her, der gewöhnlich aus Lehm, kleinen Steinen, Gips oder Kalk, Stroh und Asche bereitet wurde. Das auf solchem Boden etwa sprießende Gras kann natürlich nicht Wurzel fassen und muß bald verdorren: IV. Kön. 19, 26; Isai. 37, 27; Ps. 128, 6. Zur Beseitigung aller Gefahr gebot das Gesetz, Geländer um die Dächer zu ziehen: V. Mos. 22, 8; IV. Kön. 1, 2. Von dem Dache wurde häufig Gebrauch gemacht; denn dort empfing und erhielt man Besuche. Daher führten zu demselben gewöhnlich zwei Treppen hinauf, die eine aus dem Innern des Hauses, die andere vom Thorwege oder von der Straße aus. Die äußere Treppe, welche sich an der Hofseite des Hauses befand, wird: Matth. 24, 17; Mark. 13, 15; Luk. 17, 31 zur Flucht empfohlen; doch konnte diese bei der in der Regel gleichen Höhe der Häuser auch über mehrere Dächer weg geschehen. Auch die Krankenträger: Mark. 2, 4; Luk. 4, 19; Matth. 24, 17; Mark. 13, 15, welche zu Jesu, der sich in einem unter dem Dache gelegenen Zimmer befand, nicht vordringen konnten, kamen wohl über diese äußere Treppe auf das Dach, machten eine Öffnung hinein und ließen durch dieselbe das Bett hernieder. Zuweilen befand sich auf dem Dache noch ein abgesondertes Obergemach: Jos. 2, 6; Richt. 16 27; I. Kön. 9, 25. 26; II. Kön. 11, 2; 16, 22; 18, 24; Apg. 9, 37; 29, 8. Dasselbe diente zur Beherbergung der Fremdlinge: III. Kön. 17, 19. 23; IV. Kön. 4, 10. Verschiedene häusliche Geschäfte wurden auf dem Dache verrichtet: man trocknete daselbst Leinwand und Flachs: Jos. 2, 6, bereitete Feigen und Rosinen zu, genießt dort die kühle Abendluft: I. Kön. 9, 25; II. Kön. 11, 2; vgl. Dan. 4, 26, und in Sommernächten auch gern den Schlaf: I. Kön. 9, 25; dasselbe diente auch zur Feier des Laubhüttenfestes: Neh. 8, 16. Den Umständen entsprechend, erscheint das Dach bald als Stätte der Einsamkeit: Ps. 101, 3; vgl. I. Kön. 9, 25; Spr. 21, 9; 25, 24, bald als Ort der Öffentlichkeit: II. Kön. 16, 22; Matth. 10, 27; Luk. 12, 3, von welchem aus man in den Hof: Richt. 16, 27 oder auf die Straßen herabsehen konnte: Isai. 22, 1. Laute Wehklage ertönte auf den Dächern und Gassen: Isai. 15, 3; Jer. 48, 38; es diente aber auch wieder dem stillen Gebete: Apg. 10, 9 und häufig genug dem Götzendienste: IV. Kön. 23, 12; Jer. 19, 13; 32, 29; Soph. 1, 5. Wie die Wächter: II. Kön. 18, 24 zur Fernschau auf das Dach des äußeren Stadtthores stiegen, so floh man auch zur Verteidigung auf das Dach: Richt. 9, 51, oder die in den Häusern Hinaufgestiegenen fielen hier den Feinden in die Hand: II. Makk. 5, 12. Endlich dienten die Dächer auch zu öffentlichen Ausrufungen: Matth. 10, 27; Luk. 12, 3. Dach wurde in der Hl. Schrift öfters statt des Hauses gebraucht: Matth. 8, 8; Luk. 7, 6, oder es ist ein Bild des Schutzes, des Schirmes, der Ruhe: Sir. 29, 29; 14, 26; Spr. 21, 9, da nach morgenländischer Sitte der Gast, der in den Schutz des Hauses: I. Mos. 19, 8 eingegangen ist, mit eigener Lebensgefahr verteidigt wird.

Dadan (Brust). 1) Ein Sohn Regmas und Abkömmling Chams: I. Mos. 10, 7; I. Chron. 1, 9; der Stammvater eines Volkes im glücklichen Arabien, an den Küsten des Persischen Meerbusens, wo Dadan liegt: Ezech. 27, 15; 38, 13. — 2) Ein Sohn Jekšans, Enkel Abrahams von der Ketura: I. Mos. 25, 3; I. Chron. 1, 32.

Dagon (Fisch-Getreide-Gott), eine Gottheit der Philister, welche bis zum Nabel die Gestalt einer Jungfrau hatte und in einen Fisch endigte, deren Tempel sich in Azot befand: Richt. 16, 23; I. Chron. 10, 10; I. Makk. 10, 84; 11, 4; die Philister stellen die Lade Gottes, die sie den Israeliten abgenommen hatten, im Tempel Dagons auf; I. Kön. 5, 2; er fiel aber vor der Lade auf die Erde, und als ihn die Azoter wieder vor der Lade aufstellten, fanden sie ihn des anderen Tages zertrümmert: ebd. V. 3—5; über die Azoter kam vielerlei Ungemach, so daß sie sich entschlossen, die Lade Gottes den Israeliten wieder zurückzusenden: V. 6 f.

Dalaia (arm). 1) Ein Sohn Elionais aus dem Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 24; vgl. I. Esdr. 2, 60; II. Esdr. 7, 62 —

2) Vater des Semeias, eines falschen Propheten: II. Esdr. 6, 10. — 3) Ein Sohn des Semeias, und Fürst am Hofe des Königs Joakim von Juda: Jer. 36, 12. 25.

Dalila (die Arme), eine Philisterin, ein Weib vom Thale Sorek, welche Samson lieb gewann. Sie wurde von den Philistern bestochen, die Ursache der großen Stärke Samsons zu erforschen, und es gelang ihr auch endlich, durch fortgesetzte Schmeichelei ihm dieses Geheimnis zu entlocken: Richt. 16, 4 f.

Dalmanutha (elende Wohnung), ein Flecken bei Magdala, am Galiläischen Meere. Nach anderen ein Bezirk, wo Magdala und Gerasa lagen: Mark. 8, 10; vgl. Matth. 15, 39.

Dalmatia (verführerische Fackel), Dalmatien, eine Landschaft im südlichen Illyrikum, am Adriatischen Meere. Dort predigte der heilige Titus das Evangelium. II. Tim. 4, 10.

Damaris (klein), eine durch den heiligen Paulus bekehrte Christin zu Athen: Apg. 17, 34. Einige halten sie für die Frau des Areopagiten Dionysius.

Damaskus (Dammescheck, Blutbecher), eine sehr alte und berühmte Stadt Syriens, war schon zu den Zeiten Abrahams bekannt, dessen Hausverwalter Eliezer von dort gebürtig war: I. Mos. 14, 15; 15, 2; wird dem David zinsbar, der auch eine Besatzung dahin legte: II. Kön. 8, 5. 6; wird die Residenz der syrischen Könige: III. Kön. 11, 24; 15, 18; IV. Kön. 8, 7. 9; 16, 11; II. Chron. 16, 2; 24, 23; Jsai. 7, 8; nach Damaskus wurde Elias gesandt, um den Hazael zum König zu salben: III. Kön. 19, 15; wird von den Assyriern verwüstet: IV. Kön. 16, 9; wird von Holofernes und auch von dem Hohenpriester Jonathas bedrängt: Jud. 1, 7; 2, 17; I. Makk. 11, 62; 12, 32; steht bei den Propheten oft für ganz Syrien: Jsai. 7, 8; 8, 4; 10, 9; 17, 1; Amos 5, 27; Zach. 9, 1 ꝛc. Weissagungen gegen Damaskus siehe: Jsai. 7, 8; 8, 4; 17, 1 f.; Jer. 49, 23 f.; Amos 1, 3—5; Zach. 9, 1; zur Zeit der Apostel herrschte daselbst Aretas, ein arabischer Fürst, den Römern zinspflichtig: II. Kor. 11, 32. Besonders merkwürdig wurde Damaskus durch die Bekehrung Sauls: Apg. 9, 1 f.; 26, 12 f.; Gal. 1, 17; Paulus wird zu Damaskus verhaftet, und rettet sein Leben, indem er in einem Korbe die Mauer hinabgelassen wurde: II. Kor. 11, 32. 33.

Damna (Dimma, Totschlag), eine Stadt im Stamme Zabulon, den Leviten aus dem Geschlechte Merari abgetreten: Jos. 21, 35.

Dampf, dämpfen. Dampf, dicker Nebel. Oft auch das Bild der Vergänglichkeit dieses Lebens: Jak. 4, 15. — Dämpfen, bildlich, soviel als demütigen, unterdrücken. Es kommt von Gott vor: Richt. 4, 23; Ps. 80, 15; Mich. 7, 19; von den Menschen: II. Mos. 1, 10; 17, 13; Richt. 3, 30; I. Makk. 3, 6.

Dan (Richter). 1) Der fünfte Sohn Jakobs und der erste Sohn von seiner Magd Bala: I. Mos. 30, 6; von welchem der Stamm Dan abstammte. Von diesem Stamme zogen aus Ägypten unter Anführung Ahiezers zweiundsechzigtausend und siebenhundert: IV. Mos. 1, 12. 39; waren die letzten im Zuge: 2, 31; heißen auch Suhamiter, von Suham, dem Sohne Dans: IV. Mos. 26, 42. 43; Segen dieses Stammes durch Moses: V. Mos. 33, 22; er erhielt das siebente Los bei Verteilung des Landes: Jos. 19, 40—47; Richt. 1, 34; vgl. Ezech. 48, 1; trieb Schiffahrt und Handel: Richt. 5, 17; suchen für sich eine Besitzung, und verfallen in Götzendienst: Richt. 18, 1 f.; vom Stamme Dan standen dem David auf seiner Flucht vor Saul 28,600 streitbare Männer bei: I. Chron. 12, 35. Siehe noch Ezech. 48, 32; berühmte oder bekannte Personen dieses Stammes sind: Ammiel, welcher aus diesem Stamme zum Kundschafter, um das verheißene Land zu erforschen, erwählt wurde: IV. Mos. 13, 13; Bocci, der zur Verteilung des Landes bestimmt wurde: IV. Mos. 34, 22; der starke Samson: Richt. 13, 24; der Künstler: den Hiram dem Könige Salomo schickte: II. Chron. 2, 14; Ooliab, ebenfalls ein ausgezeichneter Künstler: II. Mos. 31, 6. — 2) Eine Stadt am Fuße des Libanon, an der Grenze des Landes Kanaan, welche vorher Lais geheißen hatte: I. Mos. 14, 14; Richt. 18, 12. 29; Jer. 4, 15; 8, 16; Amos 8, 14; Ezech. 27, 19; III. Kön. 12, 29; 15, 20; von Dan bis Bersabee, d. h. von einer Grenze zur anderen. Siehe: Bersabee. Daselbst trieben die Daniten Abgötterei: Richt. 18, 30; auch Roboam richtete daselbst ein goldenes Kalb auf: III. Kön. 12, 28. 29; welches Jehu zerstörte: IV. Kön. 10, 29; vgl. Jer. 4, 15; 8, 16.

Daniel (Gericht Gottes). 1) Der Prophet, der vierte unter den großen. Er war von fürstlicher oder königlicher Abkunft aus dem Stamme Juda, schön von Gestalt, und bewandert in aller Weisheit, und wurde deswegen nach der Abführung der Israeliten in die babylonische Gefangenschaft mit noch drei anderen ausersehen, an dem königlichen Hofe zu Babylon erzogen zu werden: Dan. 1, 1—6; hier erhielt er den Beinamen Balthasar: V. 7. (Siehe: Balthasar.) Er wollte sich nicht verunreinigen mit des Königs Kost und

seinem Wein, ersuchte deswegen den über sie gesetzten Kämmerling, Gemüse essen, Wasser trinken zu dürfen, was ihnen auch nach einer Probe von zehn Tagen gestattet wurde: V. 8—16; er wird von Gott mit Weisheit und der Kunst der Traumdeutung begabt, ward beim Könige beliebt, und unter seine Diener aufgenommen: V. 17 bis 21; er deutet dem Könige Nabuchodonosor einen Traum, den die Traumdeuter und Weisen nicht auslegen konnten, er erhält deswegen viele und große Geschenke und wurde zum Fürsten über alle Landschaften Babylons, und zum Vorsteher über die Amtsleute, über alle Weisen Babylons erhoben: Dan. 2 f. Daniel legt dem Nabuchodonosor neuerdings einen Traum aus: Dan. 4, 1—24; Balthasar sieht eine unbekannte Schrift an der Wand, welche nur Daniel lesen konnte: Dan. 5, 1—28; von dem Nachfolger des Nabuchodonosor, Darius, wird Daniel wegen seiner Weisheit über alle Fürsten und Statthalter gesetzt: Dan. 6, 1—3; diese suchten eine Gelegenheit, ihm die Gunst des Königs zu rauben: V. 4—5; sie hinterbrachten dem Könige, daß Daniel gegen das Gebot seinen Gott anbete: V. 10—15; er wird deswegen in die Löwengrube geworfen, in der er wunderbar erhalten, und auf Befehl des Königs wieder aus derselben gezogen wurde; statt seiner wurden seine Ankläger in die Grube geworfen, und sogleich von den Löwen ergriffen: Dan. 6, 16—24; I. Makk. 2, 60; der König Darius ließ hierauf den Befehl ergehen, daß in seinen Reichen der Gott Daniels gefürchtet und verehrt werde: Dan. 6, 25—27; Daniel sieht das Gesicht von den vier Weltreichen, durch vier Tiere vorgebildet: Dan. 7, 1 f.; ein neues Gesicht erscheint ihm: Kap. 8, 1 f.; bittet Gott um Beendigung der Gefangenschaft: Dan. 9, 1 f.; es wird ihm die Zeit der siebzig Wochen geoffenbart, nach deren Verlaufe der Messias erschien: Dan. 9, 23—27; Matth. 24, 15; erhält eine neue Offenbarung am Flusse Tigris: Dan. 10, 1 f.; 11, 1 f.; 12, 1 f.; rettet der keuschen Susanna das Leben und kommt deswegen zu Ansehen bei dem Volke: Dan. 13, 1 f.; er entdeckt die Betrügereien der Priester des Beel: Dan. 14, 1—21; zerstört den Drachen, dem die Babylonier göttliche Ehre erwiesen: Dan. 14, 22—26; der König überläßt den Daniel den Babyloniern, welche ihn in die Löwengrube warfen: V. 29. 30; dort schickt ihm Gott durch einen Engel den Propheten Habakuk mit einem Mittagessen: V. 32—38; der König kommt am siebenten Tage zur Löwengrube, sieht den Daniel unversehrt unter den Löwen sitzen, erkennt die Größe des Gottes Israels, läßt den Daniel wieder aus der Grube ziehen, seine Feinde aber in dieselbe werfen: V. 39—42; siehe Ezech. 14, 14. 20. — 2) Ein Sohn Davids von Abigail, auch Chelcab genannt: II. Kön. 3, 3; I. Chron. 3, 1. — 3) Einer von den Söhnen Ithamars, der unter dem König von Babylon, Artaxerxes, mit Esdras nach Jerusalem zog: I. Esdr. 8, 2.

Daniel, ein heiliges kanonisches Buch, in der Ordnung das 31. des Alten Testamentes, dessen Verfasser der Prophet Daniel. Christus (Matth. 24, 15) und die Apostel, selbst die Juden achteten es sehr hoch, und es wird auch von letzteren für kanonisch anerkannt. Es zerfällt in zwei Teile, in einen historischen und prophetischen. Jener (Kap. 1—6) enthält Nachrichten von Daniel, seinen Gefährten, aus der Regierungszeit Nabuchodonosors, Belsazars, und Darius' des Meders. Der zweite Teil enthält die künftigen Schicksale ganzer Reiche und des jüdischen Volkes bis zur Zerstörung Jerusalems, sowie Andeutungen über den Messias und sein Reich (Kap. 7—12). Ein Anhang enthält noch zwei geschichtliche Bruchstücke (Kap. 13 und 14) aus der griechischen Übersetzung. Es umfaßt einen Zeitraum von 600 Jahren.

Dank, Dankbarkeit. Dank ist die Äußerung des lebhaften Gefühls der Verbindlichkeit für erwiesene Wohlthaten, verbunden mit dem Willen, dieselben womöglich zu erwidern: Sir. 12, 1; Kol. 3, 15. Dankbarkeit ist die Anerkennung empfangener Wohlthaten, verbunden mit Liebe und Hochschätzung gegen die Wohlthäter. Sie teilt sich in die Dankbarkeit gegen Gott und die Menschen.

A. Dankbarkeit gegen Gott.

1) Aufforderung dazu:

Der Herr, dein Gott, wird dich in ein gutes Land führen . . . damit, wenn du issest, und satt wirst, du den Herrn, deinen Gott, für das gute Land segnest (ihm dankest), das er dir gegeben. Habe acht und hüte dich, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergissest, und seine Gebote und Rechte und Vorschriften vernachlässigest, die ich dir heute gebiete: daß, wenn du issest, und satt wirst, und schöne Häuser bauest, und darin wohnest, und Herden von Rindern und Schafen, und Überfluß an Silber und Gold und allen Dingen hast, dein Herz sich nicht erhebe, und du nicht vergissest des Herrn, deines Gottes, der dich herausgeführt aus Ägypten ꝛc. V. Mos. 8, 7—14.

Opfere Gott ein Opfer des Lobes (Dankes), und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Ps. 49, 14.

Ein Lobopfer (Dankopfer) wird mich ehren, und darauf ist der Weg, wo ich Gottes Heil ihm zeigen will. Ps. 49, 23

Gut ist's, den Herrn preisen: und lobsingen deinem Namen, Allerhöchster: morgens zu verkünden deine Barmherzigkeit, und deine Wahrheit des Nachts. Ps. 91, 2. 3.

Gehet ein mit Lob in seine Thore: in seine Vorhöfe mit Lobgesängen: preiset ihn, lobet seinen Namen. Ps. 99, 4.

Preiset den Herrn, und rufet an seinen Namen: machet kund unter den Völkern seine Werke. Ps. 104, 1.

Lobet den Herrn, denn er ist gut: denn in Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit. Wer kann aussprechen die Großthaten des Herrn: verkünden all sein Lob. Ps. 105, 1. 2.

Danket dem Herrn, denn er ist gut: denn in Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit. Ps. 106, 1; 117, 1; 135, 1.

Was soll ich dem Herrn vergelten für alles, was er mir gegeben hat. Ps. 115, 12.

Damit jeglichem kund würde, daß man, ehe die Sonne aufgehet, dir Lob und Dank sagen und beim Anbruch des Tages dich anbeten soll. Denn die Hoffnung des Undankbaren wird wie Winterreif zerschmelzen, und wie ein unnützes Wasser zerfließen. Weish. 16, 28. 29.

Lobet den Gott des Himmels, und danket ihm vor allem, was Leben hat, dieweil er an euch seine Barmherzigkeit gethan. Tob. 12, 6.

Wenn ich mit Danksagung genieße, warum soll ich mich lästern lassen über das, wofür ich Dank sage? I. Kor. 10, 30.

Danket allzeit für alles Gott und dem Vater im Namen unseres Herrn Jesu Christi. Eph. 5, 20.

Seid nicht ängstlich besorgt, sondern in allen Dingen lasset euer Anliegen im Gebete und Flehen und Danksagung vor Gott kund werden. Phil. 4, 6.

Darum hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten . . . daß ihr Dank saget Gott, dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, teilzunehmen am Erbe der Heiligen im Lichte. Kol. 1, 9. 12.

Darum, wie ihr Jesum Christum, den Herrn, angenommen habt, so wandelt in ihm, eingewurzelt und gegründet in ihm, und fest im Glauben, sowie ihr gelehrt worden, und wachsam in ihm mit Danksagung. Kol. 2, 6. 7.

Der Friede Christi herrsche freudig in euerem Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe: und seid dankbar. Kol. 3, 15.

Alles, was ihr thut in Wort oder Werk, das thut alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Kol. 3, 17.

Seid beharrlich im Gebete, und seid wachsam darin mit Danksagung. Kol. 4, 2.

Saget Dank bei allem, denn dies ist Gottes Wille mit Christo Jesu in Bezug auf euch alle. I. Thess. 5, 18.

2) Wir sind zum Dank verpflichtet:

a) für allgemeine Wohlthaten:

Und Gott sprach: Es werde Licht und es ward Licht. Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn, Mann und Weib schuf er sie. Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch gegeben alles Kraut, das sich besamet auf Erden, und alle Bäume, die in sich selbst Samen haben nach ihrer Art, daß sie euch zur Speise seien. I. Mos. 1, 3. 27. 29.

Du liebest alles, was da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; denn du hast nichts im Hasse gemacht oder geschaffen. Wie könnte aber etwas bestehen ohne deinen Willen, oder wie könnte etwas, das du ins Dasein gerufen, erhalten werden. Weish. 11, 25. 26.

Lobet den Herrn; denn er ist gut: denn in Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit . . . der die Himmel gemacht hat mit Verstand; denn in Ewigkeit ꝛc., der die Erde befestigt hat über dem Menschen; denn in Ewigkeit ꝛc., der die großen Lichter gemacht hat; denn in Ewigkeit ꝛc., die Sonne zur Beherrschung des Tages; denn in Ewigkeit ꝛc., den Mond und die Sterne zur Beherrschung der Nacht; denn in Ewigkeit ꝛc. . . ., der Speise giebt allem Fleische; denn in Ewigkeit ꝛc. Ps. 135, 1. 5—9. 25.

Denn in ihm leben wir und bewegen uns und sind wir. Apg. 17, 28.

b) für besondere Wohlthaten:

Und für alles das lobe den Herrn, der dich erschaffen hat, der dich trunken macht mit allen seinen Gütern. Sir. 32, 17.

Daß ihr Dank saget Gott, dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, teilzunehmen am Erbe der Heiligen im Lichte. Kol. 1, 12.

Wenn ich mit Danksagung genieße, warum soll ich mich lästern lassen über das, wofür ich Dank sage. I. Kor. 10, 30.

Daß sich nicht dein Herz erhebe und du nicht mehr gedenkest des Herrn, deines Gottes, der dich herausgeführt aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft ꝛc. V. Mos. 8, 14.

Und David sprach zu Abigail: Gesegnet sei der Herr, der Gott Israels, der dich heute mir entgegengesandt, und gesegnet hat deine Rede, und gesegnet die, die mich gehindert heute, auf Blut auszugehen, und mich zu rächen mit meiner Hand. I. Kön. 25, 32. 33.

3) Äußerung der Dankbarkeit:

a) durch Lob Gottes:

Opfere Gott ein Opfer des Lobes und bezahle dem Höchsten seine Gelübde. Ps. 49, 14.

Ein Lobopfer wird euch ehren, und darauf ist der Weg, wo ich Gottes Heil ihm zeigen will. Ps. 49, 23. Siehe die Stellen sub 1)

b) Durch Haltung seiner Gebote: Habe acht und hüte dich, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergessest, und seine Gebote und Rechte und Vorschriften vernachlässigest, die ich dir heute gebiete. V. Mos. 8, 11.

Aber das Herz dieses Volkes ist ungläubig, und aufrührerisch geworden, sie sind abgewichen und davongegangen, und sprechen nicht in ihrem Herzen: Laßt uns doch den Herrn, unseren Gott, fürchten, der uns den Frühregen giebt und den Spätregen zu seiner Zeit, und uns jährlich die volle Ernte behütet. Jer. 5, 23. 24. Siehe: Lob Gottes.

4) Beispiele der Dankbarkeit gegen Gott:

Es dankten Gott: Noah nach der Sündflut für seine und seiner Familie Rettung: I. Mos. 8, 20; Eliezer, nachdem er für Isaak die Rebekka gefunden hatte: I. Mos. 24, 27. 48; Lia, als sie ihren Sohn Juda geboren hatte: 29, 35; Jakob, als er nach Bethel zog: 35, 3; Moses nach dem Durchzuge durch das Rote Meer: II. Mos. 15, 1; Debora und Barak nach dem Siege über Sisara: Richt. 5, 1 f.; David für die Befreiung aus der Hand seiner Feinde: II. Kön. 22, 50; Ps. 17; für erhaltene Hilfe: Ps. 9, 2; 17, 50; 28, 7; für Errettung: Ps. 29; 137; 106; für den glücklichen Zustand, worin er sich befindet: Ps. 51, 10. 11; für den erhaltenen Sieg: Ps. 85, 12; vgl. Ps. 118, 7; 114; 115; 138, 14; 74, 2; das jüdische Volk: I. Esdr. 3, 11; II. Esdr. 8, 6; 12, 27; Isai. 12; die Leviten: I. Chron. 16, 4; II. Chron. 31, 2; Daniel: Dan. 2, 23 f.; die drei Männer im Feuerofen: Dan. 3, 25 ff.; Judas Makkabäer für den Sieg über die Syrer: I. Makk. 4, 24; die Juden zur Zeit der Makkabäer: II. Makk. 1, 11; Jesus selbst: Mark. 6, 41; Luk. 9, 16; Matth. 26, 26; Luk. 22, 19; I. Kor. 11, 24; Paulus für die Gnade seines Berufes zum Christentume: Eph. 1, 3. 4; für andere Tugenden und Vollkommenheiten: Röm. 1, 8; 6, 17; I. Kor. 1, 4; II. Kor. 1, 11; Eph. 1, 15. 16; Phil. 1, 3—5; Kol. 1, 3. 4; der Samaritan, den Jesus vom Aussatze gereiniget hatte: Luk. 17, 15. 16.

B. Dankbarkeit gegen Menschen.

1) Aufforderung dazu:

Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Hause wird das Unglück nicht weichen. Spr. 17, 13.

Vergiß nicht der Wohlthaten des Bürgen, denn er hat sich selbst für dich gegeben. Sir. 29, 20.

Vor allem habet die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi herrsche freudig in eueren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe: und seid dankbar. Kol. 3, 15.

Saget Dank bei allem; denn dies ist Gottes Wille in Christo Jesu in Bezug auf euch alle. I. Thess. 5, 18.

Darum ermahne ich euch, daß vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten, Danksagungen geschehen für alle Menschen, für Könige und für alle Obrigkeiten, damit wir ein ruhiges Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. I. Tim. 2, 1. 2.

Wenn eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so soll sie zuerst ihr eigenes Haus regieren lernen, daß den Älteren vergolten werde; denn es ist angenehm vor Gott. I. Tim. 5, 4.

2) Erwirbt neue Wohlthaten:

Und Booz sprach zu ihr: Wenn Essenszeit ist, so komm' hierher, iß Brot, und tunke deinen Bissen in Essig. Und sie setzte sich an die Seite der Schnitter, und er legte ihr Geröstetes vor, und sie aß und war satt, und nahm, was übrig blieb, mit sich. Und sie stand auf, um wieder Ähren zu sammeln. Und Booz gebot seinen Knechten und sprach: Wenn sie auch mit euch schneiden wollt', so wehret ihr nicht, auch werfet von eueren Garben geflissentlich hin, und lasset es liegen, daß sie es aufhebe ohne Scheu, und niemand sie schelte, wenn sie sammelt. Ruth 2, 14—16.

3) Dankbar gegen Mitmenschen und Wohlthäter haben sich erwiesen: Pharao gegen Joseph: I. Mos. 41, 17—42; Raguel gegen Moses: II. Mos. 2, 20; die Israeliten gegen Rahab: Jos. 6, 25; die Israeliten gegen Gedeon: Richt. 8, 22; David gegen Abiathar: I. Kön. 22, 22. 23; gegen die Männer von Jabes in Galaad: II. Kön. 2, 5. 6; gegen Miphiboseth wegen seines Vaters Jonathas: II. Kön. 9, 6 ff.; gegen Berzellai, den Galaaditer: 19, 31 ff.; gegen Berzellais Söhne: III. Kön. 2, 7; Elias gegen die Witwe zu Sarepta: 17, 18 ff.; Saul gegen die Ciniter: I. Kön. 15, 6; Naaman gegen den Propheten Elias: IV. Kön. 5, 15; Tobias, Vater und Sohn, gegen des letzteren Reisegefährten: Tob. 12, 1—6; die Einwohner von Jabes gegen Saul: I. Kön. 31, 11—13; Assuerus gegen den Juden Mardochäus: Esth. 6, 1 ff.; Paulus gegen die Phöbe: Röm. 16, 1 ff.; Nabuchodonosor und Darius gegen Daniel: Dan. 4, 5. 6. Siehe: Undankbarkeit.

Danklied, schon zu Mosis Zeiten bei den Israeliten gebräuchlich nach Siegen über Feinde, an Festtagen im Tempel: II. Mos. 15, 1—21; Richt. 5, 1 f.; I. Kön. 2, 1—10; II. Kön. 22, 1 f.; Ps. 99. Psalm 17 war allgemein angenommenes Danklied. Vgl. die Danklieder des Propheten Isaias Kap. 24, 15—23; 25; 26, 1—19.

Dankopfer, auch Friedopfer genannt; es wurde für irgend eine empfangene Wohlthat oder bloß zur Ehre Gottes dargebracht: III. Mos. 7, 11. 13; 23, 19. Jedes überhaupt opferfähige Tier konnte als Friedopfer dargebracht werden, nur von Tauben finden wir keinen Fall. Das männliche Geschlecht war nicht gefordert: III. Mos. 3, 1. Zu freiwilligen Opfern durfte man sogar Tiere nehmen, die in etwas fehlerhaft waren, nämlich solche, die ein zu langes oder kurzes Glied hatten: III. Mos. 21, 18; 22, 23. Das zu opfernde Tier wurde durch Auflegung der Hände dem Herrn geweiht und darauf an der Südseite des Altares geschlachtet. Es kamen dann vier (bei Schafen fünf) Teile des Tieres auf den Altar: das fette Gewebe, welches die Gedärme bedeckt, das Fett, welches an den Gedärmen selbst ist, die Nieren, samt dem daran hängenden Fett, und der Leberlappen. Bei den Schafen kam noch der Fettschwanz dazu. Vom übrigen wurde die Brust und rechte Schulter abgesondert und vom Priester dem Opfergeber auf die Hände gelegt. Der Priester legte alsdann seine Hände unter die des Opfernden und machte eine Bewegung vom Leibe weg nach vorn und wieder zurück — diese Bewegung ist „das Weben" — dann von unten nach oben und von oben wieder herab — welche Bewegung „das Heben" heißt: II. Mos. 29, 26. 27; III. Mos. 7, 30. 34. Nach dieser Manipulation wurden die Fettstücke auf dem Altare angezündet; alles übrige aber wurde gegessen, und zwar die Webebrust und Hebeschulter von den Priestern an einem reinen Orte, d. h. an einem solchen, der nicht durch eine Leiche, durch geschlechtliche Unsauberkeit levitisch unrein war. Die ganze Familie durfte teilnehmen: III. Mos. 7, 31. 32; 10, 14. 15. Das übrige Fleisch bekam der Opfernde, welcher es mit den Seinigen — aber levitisch rein — beim Heiligtume und am nämlichen Tage verzehren konnte: III. Mos. 7, 15—20; 22, 29. 30; V. Mos. 12, 17. Leviten und Arme sollten dazu eingeladen werden: V. Mos. 12, 12. 18; 16, 11. Gewöhnlich wurden Speiseopfer aus ungesäuerten Ölkuchen und solchem Brote bestehend: III. Mos. 7, 12–14. 29–34, und ein Trankopfer von Wein damit verbunden: IV. 15, 8—10. — Gelübdeopfer, infolge eines Gelöbnisses, und freiwillige Opfer, welche ohne Gelübde und Befehl dargebracht wurden: III. Mos. 22, 18, gehörten ebenfalls zu den Dankopfern. Von ihnen durfte man die Reste der Opfermahlzeit am anderen Morgen genießen: III. Mos. 7, 16. 17. — Dankopfer (Friedopfer) haben dargebracht: die Fürsten der zwölf Stämme: IV. Mos. 7, 88; Samuel, Salomo und Manasse: II. Kön. 24, 25; III. Kön. 3, 15; II. Chron. 33, 16; vgl. Ps. 106, 22.

Dankpsalm. Bezeichnet den 99. Psalm, wie sein Inhalt beweist. Er wurde im Tempel bei Dankfesten gesungen. Vgl. Ps. 135.

Danna (Richterin), eine Stadt in dem Gebirge Judas: Jos. 15, 49.

Daphka (Anklopfung), der zwölfte Lagerplatz der Israeliten in der Wüste, wahrscheinlich in der großen Ebene am Roten Meere: IV. Mos. 33, 12.

Daphne (Lorbeerbaum). 1) Name einer Quelle: IV. Mos. 34, 11. — 2) Ein syrischer Flecken in der Nähe von Antiochien: II. Makk. 4, 33.

Daphnim (Ain), ein Quellbrunnen bei Semechan, durch welchen See der Jordan fließt: IV. Mos. 34, 11.

Dara, Sohn des Zara, und Enkel Thamars, aus dem Stamme Juda: I. Chron. 2, 6.

Darius (Dareios, Dariaueſch, Überwinder), vielleicht ein allgemeiner Name der babylonisch-persischen Könige. Unter diesem Namen kommen in der Heiligen Schrift vor: 1) Darius Hystaspes, König der Perser, unter deren Regierung und Begünstigung die kurz vorher aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrten Juden den Bau des Tempels zu Jerusalem begannen und vollendeten: I. Esdr. 4, 5. 24; 5, 6. 7; 6, 1 ff.; im zweiten Jahre der Regierung dieses Königs weissagte Aggäus: Agg. 1, 1; 2, 1. 11; sowie auch Zacharias: Zach. 1, 1. 7; siehe auch: 7, 1. — 2) Darius Kyaxares, König der Meder, erhält das Königreich Babylon: Dan. 5, 31; er ehrt den Daniel und setzt ihn über alle Fürsten und Statthalter: Dan. 6, 1–4; giebt auf Andringen der Fürsten und Statthalter das Gesetz, daß niemand etwas von einem Gott oder Menschen, als von ihm selbst bitten dürfe: Dan. 6, 6—9; Daniel übertritt diesen Befehl, indem er den Gott Israels anbetet, und obwohl ihn der König gern gerettet hätte, mußte er ihn doch wegen des Ungestümes der übrigen Statthalter in die Löwengrube werfen lassen, freute sich aber sehr, als er sah, daß Daniel in der Löwengrube unversehrt geblieben sei, und ließ den Befehl ergehen, den Gott Israels überall zu fürchten und zu ehren: Dan. 6, 10—28. Im ersten Jahre der Regierung dieses Königs macht Daniel die Weissagung von den siebzig Jahrwochen: Dan. 9, 1; vgl. 11, 1 ff. — 3) Darius Codomanus, letzter König der Perser, wird von Alexander geschlagen: I. Makk. 1, 1; vgl. II. Esdr. 12, 22.

Darkemon, eine Goldmünze vom Werte zweier Golddrachmen oder eines Staters, rechts mit dem Bilde des Königs, links

mit der Abbildung eines Bogenschützen: I. Chron. 29, 7; I. Esdr. 2, 69; 8, 27; II. Esdr. 7, 70—72.

Darleihen. Siehe: Borgen, Leihen.

Darstellen. Hat verschiedene Bedeutungen: 1) vor Augen stellen: I. Kön. 17, 16; — 2) Anstoß darstellen: geben: Röm. 14, 13; — 3) dem Herrn darstellen: darbringen: Luk. 2, 22; — 4) zur ewigen Seligkeit darstellen: Teilnahme anderselben: II. Kor. 4, 14.

Dasein Gottes. Natur und Offenbarung verkünden auf das unwidersprechlichste dasselbe.

So wisse also heute, und nimm es zu deinem Herzen, daß er, der Herr, Gott ist im Himmel oben, und auf der Erde unten, und kein anderer. V. Mos. 4, 39.

Frag' nur die Tiere, und sie lehren's dich: und die Vögel des Himmels, und sie zeigen's dir an. Rede mit der Erde, und sie antwortet dir, und es erzählen's die Fische des Meeres. Wer weiß nicht, daß alles dies die Hand des Herrn gethan? Job 12, 7—9.

(Nur) Der Thor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott. Ps. 13, 1.

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet die Werke seiner Hände ꝛc. Ps. 18, 2.

Wisset, daß der Herr, Er, Gott ist: Er hat uns gemacht, und nicht wir uns selbst. Ps. 99, 3.

Alle Menschen sind eitel, die keine Erkenntnis Gottes haben, die aus den sichtbaren Gütern den nicht begreifen, der da ist, und den Meister an seinen Werken nicht erkennen . . . Haben sie über die Kraft und Wirkung dieser Dinge sich verwundert, so hätten sie erkennen sollen, daß der, so sie erschaffen, noch stärker sei. Denn aus der Größe der Schönheit an den Geschöpfen kann man schlußweise ihren Schöpfer erkennen. Weish. 13, 1. 4. 5.

Der Sonne Blick verkündet bei ihrem Aufgange den Tag, sie ist ein wunderbar Gebilde, ein Werk des Allerhöchsten. Sir. 43, 2.

Hebet in die Höhe euere Augen, und schauet, wer solches geschaffen. Er führt ihr Heer heraus nach der Zahl, und rufet sie alle mit Namen: ob seiner großen Macht und starken Kraft bleibt keines zurück. Isai. 40, 26.

Aber der Herr ist der wahre Gott: er ist der lebendige Gott, der ewige König. Jer. 10, 10.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen. Joh. 17, 3.

Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darin ist, er, der des Himmels und der Erde Herr ist, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, noch läßt er sich von Menschenhänden bedienen, als bedürfe er etwas, da er selbst allen Leben giebt, und Odem und alles. Er hat aus Einem (Menschen) das ganze menschliche Geschlecht gemacht, daß es wohne auf der ganzen Oberfläche der Erde, und hat bestimmte Zeiten und Grenzen ihrer Wohnung gesetzt, daß sie Gott suchen sollten, ob sie ihn etwa tasten und finden möchten, obwohl er nicht fern von jedem aus uns ist; denn in ihm leben wir, bewegen wir uns, und sind wir. Apg. 17, 24—28.

Das Unsichtbare an ihm (Gott) ist seit Erschaffung der Welt in den erschaffenen Dingen erkennbar und sichtbar, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, so daß sie keine Entschuldigung haben. Röm. 1, 20.

Jedes Haus wird gebaut von jemand: der aber alles erschaffen hat, ist Gott. Hebr 3, 4.

Wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er sei, und daß er die, welche ihn suchen, belohne. Hebr. 11, 6.

Dathan (Gesetz, Gebrauch), Sohn des Eliab aus dem Stamme Ruben, welcher mit Core und Abiron wider Moses sich auflehnte, zur Strafe aber mit ihnen von der Erde verschlungen wurde: IV. Mos. 16, 1 ff.; 26, 9; V. Mos. 11, 6; Ps. 105, 17; Sir. 45, 22. Siehe: Core, Abiron.

Dathema (des Gesetzes Vorbereitung), eine Feste in Galaad, wo die von den Syrern verfolgten Juden eine Zuflucht suchten, und sich so lange hielten, bis Judas der Makkabäer sie daraus befreite: I. Makk. 5, 9. 10—12. 24. 29—34.

Daumen, sie mußten bei Einweihungen der Priester mit Blut, und derer, die vom Aussatz rein gesprochen werden sollten, mit Blut und Öl bestrichen werden: III. Mos. 8, 23. 24.

David (der Geliebte, Liebling). 1) Der siebente Sohn des Isai (auch Jesse genannt: Ps. 71, 20; Sir. 45, 31; Isai. 11, 1. 10; Matth. 1, 5; Luk. 3, 31. 32; Apg. 13, 22; Röm. 15, 12); eines Bethlehemiters aus dem Stamme Juda, und Enkel des Obed: Ruth 4, 17. 22; I. Kön. 16, 1; 17, 12. 58; I. Chron. 2, 15.

Er war rötlich und von schöner Gestalt: I. Kön. 16, 12. 18; und wurde von der Weide weg durch Samuel zum König gesalbt: I. Kön. 16, 1—13; II. Kön. 7, 8; Ps. 77, 70; 88, 21; Apg. 13, 21; worauf der Geist Gottes über ihn geriet: I. Kön. 16, 13. König Saul gewann den David seiner Schönheit und Weisheit willen lieb, und machte ihn zu seinem Waffenträger: V. 15—23; durch sein Harfenspiel verscheuchte er den Trübsinn Sauls: V. 23. Schon als Hirt hatte er Beweise seiner außerordentlichen Stärke gegeben, indem er

Löwen und Bären tötete, welche seine Herde angegriffen: I. Kön. 17, 34—36; Sir. 47, 3; dieses führte er an, als er sich vor Saul bereit erklärte, mit dem Riesen Goliath zu kämpfen, den er auch besiegte und tötete: I. Kön. 17; 19, 5; 21, 9; Sir. 47, 4; I. Makk. 4, 30; David wird von Saul über die Kriegsleute gesetzt, kehrt vom Kampfe mit Goliath zurück, und wird von den Weibern mit Jubel empfangen, was Saul dermaßen erzürnte, daß er mit einem Spieße nach ihm warf, ihn aber nicht traf, worauf David aus seinen Augen wich: I. Kön. 18, 5—11; Saul fürchtet sich vor David, macht ihn zum Obersten über tausend, und giebt ihm seine Tochter Michol zur Ehe, nachdem er ihn tückischerweise gegen die Philister gesendet, und ihm aufgetragen hatte, hundert Vorhäute der Philister zu überbringen, in der Hoffnung, daß er dabei umkommen werde, wogegen ihm David 200 Vorhäute brachte: V. 17—30; vgl. II. Kön. 3, 14; Sauls Furcht und Haß gegen David wird immer größer, so daß er ihn durch seine Knechte töten lassen wollte. Sein Sohn Jonathas, Davids Freund (I. Kön. 18, 1—4), bringt ihn auf andere Gedanken: 19, 1—8; David zieht abermals gegen die Philister, schlägt sie, erregt aufs neue Sauls Haß, der zum zweitenmal mit einem Spieße nach ihm warf, ihn aber wieder nicht traf, worauf David entfloh, aber von Saul verfolgt wurde: 19, 8—24.

Jonathas erneuerte den Freundschaftsbund mit David, und rettet ihm das Leben: Kap. 20; David kommt auf seiner Flucht hungernd nach Nobe zu dem Priester Achimelech, der ihm und den Seinigen die Schaubrote überließ, ihn auch mit einem Schwerte versah, worauf er zu Achis, dem Könige von Geth, kam: 20, 10—15; Matth. 12, 3. 4; Mark. 2, 26; Luk. 6, 3. 4; kommt zum Könige von Moab: 22, 1—4; Abiathar, der allein bei dem Morde der Priester zu Nobe entkommen war, flieht zu David, der ihm zum Danke gegen dessen Vater seinen Schutz verheißt: 22, 20—23; 23, 6; David schlägt neuerdings die Philister, und nimmt die Stadt Ceila ein: 23, 1—5. Als dies Saul erfahren hatte, wollte er David in Ceila belagern, dieser aber zog sich mit den Seinen aus der Stadt in feste Örter der Wüste: aber auch da noch wurde er von Saul verfolgt, aber nicht erreicht: 23, 13—28; 24, 1—3. Bei dieser Verfolgung gerät Saul in eine Höhle, worin David mit seinen Anhängern versteckt war. Sie rieten ihm, nun Rache zu nehmen an Saul, was er aber großmütig verwarf, und ihm nur heimlich ein Stück von seinem Mantel wegschnitt. Als Saul aus der Höhle gegangen war, ging ihm David nach, redete ihn an, stellte ihm das Ungerechte seiner Verfolgung vor, wie auch die Schonung, die er gegen ihn bewiesen. Saul wurde dadurch gerührt, und versöhnte sich mit David: 24, 4—24.

David zieht in die Wüste Pharan, wird von Nabal beleidigt, von dessen Weibe Abigail wieder besänftigt, welche er nach ihres Mannes Tod heiratete: 25; Saul feindet David aufs neue an. Dieser beschleicht ihn, schonet ihn abermals, und nimmt ihm nur den Spieß und Wasserbecher: 26; er flieht zu Achis, König von Geth, wohnet in Sikeleg, und macht von da aus Streifzüge: 27; I. Chron. 12, 1; die Namen seiner vornehmsten Anhänger sind aufgezeichnet: I. Chron. 11; 12, 1—22. David wird von den Fürsten der Philister, mit denen er sich verbunden hatte, für verdächtig gehalten, und nach Sikeleg zurückgeschickt: I. Kön. 29; er schlägt die Amalekiter, welche Sikeleg geplündert und verbrannt hatten: 30; vgl. I. Chron. 12, 20; David läßt den Jüngling, der ihm die Kunde vom Tode Sauls und Jonathas' und die Krone überbrachte, töten, weil er vorgegeben hatte, er habe Saul auf dessen Befehl ermordet: II. Kön. 1, 4. 10; sein Klagelied über den Tod Sauls und Jonathas': II. Kön. 1, 18—27; David zieht auf Gottes Befehl mit seinen Weibern und Anhängern nach Hebron, und wurde zum König gesalbt über den Stamm Juda: 2, 1—4; segnet die Männer von Jabes in Galaad, weil sie den Saul begruben: V. 5—7. Isboseth, der Sohn Sauls, wird von Abner, einem Heerführer desselben, zum König über Israel gemacht: V. 8—10; daraus entstand ein Krieg zwischen David und Isboseth, dessen Anhänger von David in die Flucht geschlagen werden: 12—32; damit war aber der Krieg nicht beendigt. Er dauerte noch längere Zeit, während welcher David immer stärker, die Anhänger Sauls immer schwächer wurden: 3, 1; wegen eines Streites mit Isboseth geht Abner zu David über, der ihn gern aufnahm. Joab und Abisai ermorden Abner, um ihren Bruder Asael zu rächen. David und das ganze Volk beweinen ihn: II. Kön. 3, 6—39; Isboseth, Davids Widersacher, wird ermordet; David bestraft die Mörder: Kap. 4; nach dem Tode Isbosseths kamen alle Stämme Israels zu David nach Hebron, und salbten ihn zu ihrem König: II. Kön. 5, 1—4; I. Chron. 11, 1—3; erobert die Burg Sion (Jerusalem, Jebus), schlägt daselbst seine Residenz auf, wo ihm die von Hiram, König von Tyrus, geschickten Zimmerleute und Steinmetzen ein Haus bauten: II. Kön. 5, 6—11; I. Chron. 11, 4—8; 14, 1; Ps. 29, 1; die Namen der Helden, durch deren Beihilfe er König über Israel

wurde, siehe: II. Kön. 23, 8 ff.; I. Chron. 11, 10—46; die Namen derer, die David beistanden auf seiner Flucht vor Saul, und derer, die ihn zuerst zu Hebron als König von ganz Israel anerkannten: I. Chron. 12, 1—40.

Als die Philister gehört hatten, daß David König von ganz Israel sei, zogen sie wider ihn ins Feld, wurden aber geschlagen: II. Kön. 5, 17—25; I. Chron. 14, 8—17; er führt die Bundeslade aus dem Lande der Philister mit großer Feierlichkeit nach Jerusalem zurück: II. Kön. 6; I. Chron. 15; sein Lobgesang bei der Aufstellung derselben: I. Chron. 16, 8. 36; ordnet den Gottesdienst an: 16, 37—43. David will dem Herrn einen Tempel bauen, erhält aber die Verheißung, daß sein Sohn ihn bauen werde: II. Kön. 7; I. Chron. 17; er besiegt die Philister, Moabiter, Syrer und Edomiter, und stellt Beamte auf: II. Kön. 8; I. Chron. 18; David erzeigt dem Sohne Jonathas', Miphiboseth, Gnade: II. Kön. 9; besiegt die Ammoniter, Syrer und Philister, und erobert Rabba: II. Kön. 10; I. Chron. 20; II. Kön. 12, 26—31; vgl. 11, 1; 21, 18–22.

Davids Ehebruch und Totschlag: II. Kön. 11; der Herr sandte den Propheten Nathan an ihn, welcher ihm eine Bußpredigt hält, worauf David seinen Fehltritt bereut: 12 ff.; es wird ihm Salomo geboren: V. 24; Absalom wird von David verwiesen, weil seine Diener seinen Bruder Ammon getötet hatten: 13, 22 ff.; Joab söhnt David mit Absalom aus: 14; Absalom verschwört sich gegen seinen Vater David, dieser ist gezwungen, vor ihm zu fliehen: II. Kön. 15; er wird von Siba, einem Knechte Miphibosseths, gespeiset, von Semei aber gelästert: 16, 1—14; Absalom zieht gegen David zu Felde, wird aber geschlagen, bleibt auf seiner Flucht mit seinen Haaren an dem Aste einer Eiche hängen, und wird gegen Davids Befehl von Joab erstochen: Kap. 17; 18; David trauert um seinen Sohn Absalom: 18, 33; 19, 1—4; wird wieder in sein Reich eingesetzt, und verzeiht seinen Feinden: Kap. 19; Seba wiegelt zehn Stämme gegen David auf, wird aber geschlagen: Kap. 20; während seiner Regierung entsteht wegen einer Blutschuld eine dreijährige Hungersnot; die Blutschuld wird gesühnt: 21, 1 ff.; den Lobgesang, den David nach Überwindung aller seiner Feinde machte, siehe: Kap. 22; seine letzten Worte: 23, 1—7; Verzeichnis seiner Helden: 23, 7—39.

David läßt das Volk zählen, welche Handlung von Gott mit der Pest bestraft wird: Kap. 24; I. Chron. 21, 1 f.; 27, 24; er bestimmt nach Gottes Eingebung den Platz des Tempels: I. Chron. 22, 1; II. Chron. 3, 1; vgl. I. Chron. 21, 21—30; besorgt Arbeitsleute und Materialien zum Tempelbau, überläßt aber den Bau seinem Sohne Salomo, den er zu seinem Nachfolger in der Regierung bestimmt: I. Chron. 23, 1; zählt die Leviten, teilt sie ein und weiset ihnen ihre Geschäfte an: 23, 2—31; teilt die Priester in 24 Klassen, bestellet sie zum Dienste: Kap. 24; ordnet die Sänger an: Kap. 25; bestellet Thürhüter, Schatzmeister, Lehrer und Richter: Kap. 26; teilt das Heer in zwölf Klassen, so daß jeden Monat eine Klasse den Dienst bei ihm zu versehen hat. Ernennt die Anführer des Heeres und die Stammfürsten der Israeliten, und setzt noch verschiedene andere Beamte ein: Kap. 27; David hielt eine Volksversammlung, wo er Salomo als König vorstellt, und ihm und den Häuptern des Volkes den Tempelbau aufträgt; er übergiebt dem Salomo das Modell vom Tempel und den Gefäßen, sowie auch die Materialien: Kap. 28; erhebt eine Steuer zum Bau des Tempels vom ganzen Volke: 29, 1 f.; Davids Alter, letzter Wille und Tod: III. Kön. 1; 2, 1 f.; I. Chron. 29, 28; er hatte über 40 Jahre Israel regiert: 29, 27; II. Kön. 5, 4. 5; III. Kön. 2, 11.

2) Seine Söhne und Nachkommen siehe: II. Kön. 3, 2—5; 5, 13—16; I. Chron. 3, 1 f.; 14, 3 f.

3) Davids Lob, siehe: II. Esdr. 12, 24; III. Kön. 11, 4; 15, 3; IV. Kön. 22, 2; II. Chron. 11, 17; Sir. 45, 31; 47, 2—13; 49, 5; Apg. 2, 29—31; 13, 22; 7, 46; Hebr. 11, 32—34.

4) Heißt oft Gottes Knecht: III. Kön. 3, 6; 14, 8; IV. Kön. 8, 19; 19, 34; 20, 6; I. Chron. 17, 7. 24; Ps. 88, 4. 21; Sir. 24, 34; Isai. 37, 35; Jer. 33, 21. 22. 26; Ezech. 34, 23; 37, 24; I. Makk. 4, 30; Luk. 1, 69.

5) Dieser Name bildet uneigentliche Ausdrücke: Das Haus Davids, d. i. der Stamm Juda, auch seine Nachkommen: III. Kön. 12, 16. 26; 14, 8; Sir. 48, 17; Isai. 7, 2. 13; Zach. 12, 7. 10. 12 ꝛc.

Stadt Davids heißt Jerusalem: III. Kön. 3, 1; 8, 1; 14, 31; 15, 8; IV. Kön. 8, 24; 9, 28; 12, 21; 16, 20 ꝛc., auch Bethlehem: Luk. 2, 4. 11.

Sohn, Nachkomme Davids, heißt auch oft Christus, weil er aus dem Geschlechte Davids dem Fleische nach abstammte: Matth. 1, 1; 9, 27; 12, 23; 15, 22; 20, 30. 31; 21, 9. 15; 22, 42; Mark. 10, 47. 48; 12, 35; Luk. 18. 38. 39; 20, 41; Joh. 7, 42; Röm. 1, 3

Horn Davids: Macht und Herrschaft seines Reiches: Ps. 131, 17; Hütte, Zelt, Tabernakel Davids: dessen Reich: Isai. 16, 5; Amos 9, 11: Apg. 15, 16; Same Davids: Geschlecht

Stamm Christi: Joh. 7, 42; Röm. 1, 3; Schlüssel Davids: die Macht Christi in seinem Reiche: Off. 3, 7: Stuhl, Thron Davids: sein Reich, das seiner Nachkommen, das Christi: Isai. 9, 7; Jer. 13, 13; Luk. 1, 32; Vater Davids: Vorfahr: Mark. 11, 10; Weg Davids: Weise Davids: II. Chron. 11, 17; Wurzel Davids: Sprößling, Nachkomme Davids: Sir. 47, 25.

6) David ein Vorbild Christi. Schon Davids Name „Liebling" mahnt an denjenigen, welcher als der geliebte Sohn, an dem der Vater sein Wohlgefallen hat, erklärt wurde. Mit Christo, dessen Ahnherr er war, teilt er den Geburtsort Bethlehem; wie er ein guter Hirt war im natürlichen Sinne, bezeichnet der Herr sich als solchen im übernatürlichen Sinne: Joh. 10, 11—16; wie David mit der hölzernen Schleuder und fünf Steinen den Goliath: I. Kön. 17, so besiegte Christus am Kreuze durch seine heiligen fünf Wunden den Feind der Menschheit; wie David von Achitophel: II. Kön. 17, 1 ff., so wurde der Herr von Judas verraten: Matth. 26, 15; Mark. 14, 10; Luk. 22, 4; Joh. 18, 2; Matth. 10, 4; 26, 25; Mark. 3, 19; 14, 44; Joh. 12, 4; 18, 2; wie David vor dem eigenen Sohne flüchtig über den Cedron nach dem Ölberge ging: II. Kön. 15, 23, so legte der Messias denselben Weg zurück, vom eigenen Volke verstoßen und entthront: Matth. 26, 36; Mark. 14, 32; Luk. 22, 39; Joh. 18, 1.

7) Christus wird selbst öfters David genannt: Jer. 30, 9; Ezech. 34, 24; 37, 24. 25; Osee 3, 5.

Debbaseth (honigfließend), eine Stadt an den Grenzen des Stammes Zabulon: Jos. 19, 11.

Debelaim, Vater der Gomer, der Frau des Propheten Hoseas: Kap. 1, 2. 3. 6.

Debera (Debir, Weissagung), nördliche Grenzstadt im Stamme Juda, nahe Galgala: Jos. 15, 7.

Deblatha (dürre Feige), eine Grenzstadt bei der Wüste Moab, wo die Israeliten auf ihrer Reise lagerten: Jer. 48, 22.

Debora (Rednerin). 1) Die Amme Rebekkas: I. Mos. 35, 8; 24, 59. — 2) Eine Prophetin, das Weib Lapidoths und Richterin von Israel: Richt. 4, 4; befreiet mit Barak die Israeliten von der Gewalt des Jabin, Königs von Kanaan, indem sie seinen Feldherrn Sisara besiegten und töteten: Richt. 4; zum Danke priesen sie Gott in einem Siegesliede: Richt. 5.

Decke. Deckel. 1) Was eine Sache bedeckt: I. Mos. 20, 16. — 2) Bildlich a) alles dasjenige, was die Erkenntnis einer Sache hindert: Weish. 17, 3; II. Kor. 3, 13—16; b) soviel als Vorwand: I. Petr. 2, 16. — 3) Die Redensart: Eines Decke aufdecken heißt: sich mit eines anderen Weib verehelichen: V. Mos. 22, 30.

Dedan (Brust). 1) Name eines arabischen Stammes von ihrem Stammvater Dedan; gegen welchen Jeremias weissaget: Jer. 25, 23; 27 f.; Isai. 21, 13; ist bekannt durch seinen Handel; Ezech. 27, 15. — 2) Name eines Ortes und einer Landschaft in Edom. Weissagungen dagegen: Jer. 49, 8; Ezech. 25, 13; 38, 13; ebenfalls bekannt durch seinen Handel: Ezech. 27, 20.

Dekalog, die zehn Gebote Gottes, welche Gott vom Sinai herab verkündete: II. Mos. 20, 2—17; vgl. Hebr. 2, 2; Matth. 5, 17.

Dekapolis (zehn Städte), die Gegend diesseits des Jordans am Galiläischen Meere mit zehn Stadtgebieten: Hippon, Gadara, Pella, Philadelphia (Rabba-Ammon), Dion, Kanatha, Gerasa, Raphana, und wohl Damaskus und Skythopolis jenseits des Flusses: Matth. 4, 25; Mark. 5, 20.

Dekla (Dikela, leicht), der siebente Sohn Jektnas, dessen Nachkommen das glückliche Arabien oder Assyrien bewohnt haben: I. Mos. 10, 27.

Delean (arm), eine Stadt des Stammes Juda: Jos. 15, 38.

Delos (offenbar), eine griechische Insel im Ägäischen Meere, von der Gruppe der Cykladen: I. Makk. 15, 23.

Delphon (Dachrinne), ein Sohn des stolzen Aman, der nebst seinen beiden Söhnen von den Juden ermordet wurde: Esth. 9, 6. 7.

Demas (volkstümlich), anfänglich ein Gefährte und Mitarbeiter des Paulus: Kol. 4, 14; Philem. 24; der ihn aber später aus Liebe zu der Welt verließ: II. Tim. 4, 9.

Demetrius (Schrecken des Volkes). 1) Soter, Vater des Seleukus und König von Syrien: I. Makk. 7, 1; II. Makk. 14, 1; zu ihm kamen böse und gottlose Männer aus Israel, Alcimus an ihrer Spitze: I. Makk. 7, 5; welche die Juden bei ihm verklagten: V. 6; II. Makk. 14, 3 f.

Demetrius schickte nun den Bachides gegen Judas den Makkabäer und bestätigte den gottlosen Alcimus im Priestertume: I. Makk. 7, 8 f.; nachdem Bachides zu ihm zurückgekehrt war, und Alcimus die Juden neuerdings verklagt hatte, schickte er den Nikanor gegen dieselben: ebd. 7, 26; II. Makk. 14, 12 f. Dieser aber wurde mit großem Verluste geschlagen: I. Makk. 7, 32. 43—47; II. Makk. 15. Nachdem Demetrius diese Niederlage erfahren hatte, schickte er wieder den Bachides und Alcimus

nach Judäa: I. Makk. 9, 1 f.; der rechte Flügel wird geschlagen, aber auch Judas fällt: ebd. 9, 15. 18; die Juden erlitten viel Ungemach nach dem Tode ihres Anführers, und sammelten sich deswegen wieder um dessen Bruder Jonathas, gegen welchen Bacchides abermals anrückt: ebd. 9, 28. 34. 43; aber wieder großen Verlust erleidet, und sich nach Jerusalem zurückzieht: 9, 49. — Demetrius zieht gegen seinen Gegenkönig Alexander, des Antiochus Sohn, und ladet den Jonathas zu einem Bündnisse ein: I. Makk. 10, 1 f. Dieser aber schlug dieses Anerbieten aus, worauf dann in einem Treffen das Heer des Demetrius geschlagen, und er selbst getötet wurde: V. 48—50.

2) Demetrius Nikanor, auch Nikator genannt, Sohn des vorigen, kommt von Kreta in das Land seiner Väter: I. Makk. 10, 67; wollte den Jonathas für sich gewinnen, der aber seinen Feldherrn Apollonius schlug: ebd. 80 f. Der König von Ägypten Ptolemäus sendet Boten an Demetrius, und ladet ihn zu einem Bündnisse ein und giebt ihm seine Tochter, die er schon dem Alexander früher gegeben hatte: 11, 9—12; nachdem Alexander und Ptolemäus getötet waren, wurde Demetrius wieder alleiniger Herr und König von Syrien: V. 17—19; ladet den Jonathas zu einer Unterredung nach Ptolemais ein, welcher auch mit vielen Geschenken dahin kommt, und von Demetrius empfangen wird: V. 22—27. Er macht auf das Verlangen Jonathas' Judäa und die drei Landschaften Samarien ꝛc. steuerfrei: V. 28—37; nachdem auf diese Weise das ganze Land ruhig geworden war, entließ Demetrius sein ganzes Heer, die fremden Kriegsvölker ausgenommen: V. 38; darüber wurde das Heer unwillig, und dies benützte Tryphon, der auch zu dem Araber Emalchuel, der das Söhnlein Alexanders erzog, sich begab, und ihm anlag, diesen Sohn Alexanders ihm zu überlassen, weil er ihn zum König machen würde: V. 39. 40; Demetrius verspricht dem Jonathas viele Vorteile, wenn er ihm Streiter zu Hilfe senden würde, nachdem sein Heer ihn verlassen hatte, was dieser auch einging: V. 42—44; es entstand ein Aufruhr gegen Demetrius, der in seinen Palast sich zurückzog und dort belagert, von den Juden aber wieder befreit wurde: V. 45—51. Nachdem nun Demetrius durch Hilfe der Juden sein Reich beruhigt hatte, hielt er seine Versprechungen nicht, die er ihnen gemacht hatte, sondern fügte ihnen sogar viel Übles zu: V. 52. 53. Alsbald aber kehrte Tryphon mit dem Kinde Antiochus zurück, den er zum König machte, und den Demetrius in die Flucht jagte: 54. 55; dieser zieht mit einem größeren Kriegsheere wieder gegen Jonathas: I. Makk. 12, 24; wird aber wieder zur Flucht gezwungen: V. 30; Simon sendet an den König Demetrius, daß er dem Lande die Freilassung gebe, was dieser auch zugesteht: 13, 34—41; Demetrius zieht gegen Tryphon, wird aber von Arsakes, dem Könige von Persien und Medien, geschlagen und gefangen genommen: 14, 1—3; erhält von den Römern Befehl, Friede zu halten: 15, 22.

3) Ein Silberschmied zu Ephesus, der gegen Paulus einen Aufruhr erregte, weil er für sein Gewerbe Schaden befürchtete, wenn die Leute seine Lehre annähmen: Apg. 19, 23 f.

4) Ein Anhänger Christi, von dem Johannes schreibt, daß er von jedermann und von der Wahrheit selbst ein gutes Zeugnis habe. III. Joh. 12.

Demophon (Demophoon, Marter des Volkes), ein Befehlshaber des Königs Antiochus V. „Eupator", den dieser in Judäa gelassen hatte: II. Makk. 12, 2.

Demut. Sie ist die willige Anerkennung der eigenen Unwürdigkeit und die Erniedrigung seiner selbst im Geiste Christi.

1) Aufforderung dazu:

Der Engel des Herrn sprach zu Agar: Kehre zurück zu deiner Gebieterin und demütige dich unter ihre Hand. I. Mos. 16, 9.

Je größer du bist, desto mehr demütige dich in allem, so wirst du bei Gott Gnade finden. Sir. 3, 20.

Erhebe dich nicht wie ein Stier in deinen Gedanken, damit nicht etwa deine Stärke durch deine Thorheit vereitelt werde. Sir. 6, 2.

Demütige deinen Geist sehr, denn die Rache gegen des Gottlosen Fleisch ist Feuer und Wurm. Sir. 7, 19.

Suchet den Herrn, all ihr Sanften des Landes, die ihr gethan nach seinen Geboten: strebet nach Gerechtigkeit, strebet nach Sanftmut (Demut), damit ihr einige Zuflucht findet am Tage des Zornes des Herrn. Soph. 2, 3.

Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen, so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen. Matth. 11, 29.

In derselben Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wen hältst du für den Größten im Himmelreiche? Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich sag' ich euch, wenn ihr euch nicht bekehret, und wie die Kinder werdet, so werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen. Wer sich also demütigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreiche. Matth. 18, 1—4.

Wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener. Matth. 20, 26.

Wer der Größte unter euch ist, der soll

euer Diener sein. Wer sich aber selbst erhöhet, der wird erniedrigt werden, und wer sich erniedrigt, wird erhöhet werden. Luk. 14, 11; 18, 14.

Wenn jemand der erste sein will, so sei er der letzte von allen, und der Diener von allen. Mark. 9, 34.

Wenn du zu einem Gastmahle geladen wirst, so setze dich nicht auf den ersten Platz 2c. Luk. 14, 8; 17, 10.

Wer unter euch der Größte ist, werde wie der Kleinste, und der Vorsteher werde wie der Diener. Luk. 22, 26.

Sei nicht hoffärtig, sondern fürchte dich. Röm. 11, 20.

Ich sage allen, die unter euch sind, vermöge der Gnade, die mir gegeben worden, nicht höher von sich zu denken, als sich geziemt, sondern bescheiden von sich zu denken, nach dem Maße des Glaubens, das Gott einem jeden zugeteilt hat. Röm. 12, 3.

Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet es mit den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Röm. 12, 16.

Dies, Brüder, habe ich auf mich und Apollo übertragen, damit ihr an uns lernet, daß sich nicht einer wider den anderen mehr, als geschrieben steht, um eines anderen willen erhebe. I. Kor. 4, 6.

Daß ihr nichts thuet aus Streitsucht und eitler Ehre, sondern demütig einer den anderen höher achte. Phil. 2, 3.

Lasset euch von niemand verführen, der sich in Verdemütigung und Engeldienst gefällt, sich versteigend zu dem, was er nicht gesehen hat, und vergebens sich bläht in seinem fleischlichen Sinne. Kol. 2, 18.

So ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld. Kol. 3, 12.

2) Demut ist Pflicht:

a) in Rücksicht auf Gott, als eine Folge der Erkenntnis seiner erhabenen Eigenschaften im Vergleich mit unserer Nichtigkeit.

Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb die Ehre. Ps. 113, 9.

Je größer du bist, desto mehr demütige dich in allem, so wirst du bei Gott Gnade finden; denn Gottes Macht ist allein groß, und sie wird verherrlicht von den Demütigen. Sir. 3, 20. 21.

Was erhebt sich Erde und Asche? Sir. 10, 9.

So spricht der Hohe und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnt, dessen Name heilig ist, der in der Höhe und im Heiligtum wohnt und bei denen, so zerschlagenen und demütigen Geistes sind, um zu beleben den Geist der Demütigen, um zu beleben das Herz der Zerschlagenen. Isai. 57, 15.

Ich weiß, Herr, daß der Mensch sein Thun nicht in seiner Gewalt hat, und daß es in niemandes Macht, wie er wandle und seine Schritte richte. Doch züchtige mich, Herr, mit Schonung und nicht in deinem Grimme, auf daß du mich nicht etwa vernichtest. Jer. 10, 23. 24.

b) in Rücksicht auf andere bei schuldiger Anerkennung und Schätzung ihrer Verdienste:

Jesus sprach zu den Aposteln: Ihr wisset, daß die Fürsten der Völker über dieselben herrschen, und die Großen Gewalt über sie ausüben. Nicht so soll es unter euch sein; sondern wer immer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, und wer unter euch der erste sein will, der sei euer Knecht, gleichwie der Menschensohn nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen. Matth. 10, 25–28.

Liebet einander mit brüderlicher Liebe; mit Achtung kommet einander zuvor. Röm. 12, 10.

Dies aber, Brüder, habe ich auf mich und Apollo übertragen euretwegen, damit ihr an uns lernet, daß sich nicht einer wider den anderen mehr, als geschrieben steht, um eines anderen willen erhebe. Denn wer unterscheidet? Was hast du aber, das du nicht empfangen hättest? Hast du es aber empfangen, warum rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen? I. Kor. 4, 6–7.

Wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seid mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, einander ertragend in Liebe. Eph. 4, 1. 2.

Ihr sollt nichts thun aus Streitsucht und eitler Ehre, sondern demütig einer den anderen höher achten als sich, daß nicht jeder auf das Seinige sehe, sondern auf das, was der anderen ist. Phil. 2, 3. 4.

So ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld; ertraget einander und verzeihet einander. Kol. 3, 12. 13.

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet; denn mit welchem Urteile ihr richtet, mit dem werdet ihr auch gerichtet werden; und mit welchem Maße ihr messet, mit dem wird euch wieder gemessen werden. Was siehest du aber einen Splitter in dem Auge deines Bruders und den Balken in deinem eigenen Auge siehest du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, in deinem Auge ist ein Balken? Du Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge und danach sieh', wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen kannst. Matth. 7, 1–5.

Jesus sprach zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst einen Stein auf sie. Joh. 8, 7.

Vgl. Matth. 9, 10—13; Joh. 13, 3—17; Matth. 3, 11; Luk. 3, 16; Joh. 3, 26—29.

c) in Rücksicht auf uns selbst, in Anerkennung unserer eigenen Unvollkommenheit bei unserem Streben nach Tugenden wie bei der Erfüllung unserer Pflichten:

Jesus sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses vor Weisen und Klugen verborgen, Kleinen aber geoffenbaret hast. Matth. 11, 25.

Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn für solche ist das Himmelreich. Matth. 19, 14.

Jeder Spötter ist ein Greuel vor dem Herrn, aber mit den Einfältigen redet er und den Sanftmütigen giebt er seine Gnade. Spr. 3, 32. 34.

Wirket euer Heil in Furcht und Zittern; denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als das Vollbringen wirket nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 12. 13.

Wo Hoffart ist, da wird Schmach sein; wo aber Demut ist, da ist Weisheit. Spr. 11, 2.

Wenn ihr alles gethan habet, was euch befohlen war, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur gethan, was wir schuldig waren. Luk. 17, 10.

Mir aber ist es das Geringste, von euch oder von einem menschlichen Tage gerichtet zu werden; und ich richte mich auch selbst nicht; denn ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertigt; der mich richtet, ist der Herr. 1. Kor. 4, 3. 4.

Wenn jemand sich etwas zu sein dünket, da er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeder aber prüfe sein eigenes Thun, und so wird er bei sich selbst nur Ruhm haben und nicht bei anderen. Gal. 6, 2. 3.

3) Früchte und Wirkungen der Demut.

Wer sich demütigt, wird in Ehren sein, und wer die Augen niederschlägt, dem wird geholfen werden. Job 22, 29.

Nah' ist der Herr denen, die bedrängten Herzens sind, und den Geistgebeugten hilft er. Ps. 33, 19.

Wo Hoffart ist, da wird auch Schmach sein: Wo aber Demut ist, da ist Weisheit. Spr. 11, 2.

Die Furcht des Herrn ist die Zucht der Weisheit, und Demut geht her vor der Ehre. Spr. 15, 33.

Besser ist's, mit den Sanftmütigen gedemütigt werden, als Raub teilen mit den Stolzen. Spr. 16, 19.

Das Herz des Menschen erhebt sich, ehedenn es gestürzt wird: und vor der Ehre gehet Demütigung her. Spr. 18, 12.

Die Frucht der Bescheidenheit (Demut) ist die Furcht des Herrn, Reichtum und Ehre und Leben. Spr. 22, 4.

Prunke nicht vor dem Könige, und stelle dich nicht auf den Platz der Großen. Denn besser ist's, wenn man dir sagt: Steig' herauf; als wenn man dich erniedrigt vor dem Fürsten. Spr. 25, 6. 7.

Auf Stolz folgt Erniedrigung: aber Ehre erlanget, wer demütigen Geistes ist. Spr 29, 23.

Gottes Macht ist allein groß, und sie wird verherrlichet von den Demütigen. Sir. 3, 21.

Darum stürzte er die Thronen stolzer Fürsten, und setzte milde Herrscher an ihre Stelle. Sir. 10, 17.

Die Weisheit erhebt des Demütigen Haupt, und setzet ihn mitten unter die Fürsten. Sir. 11, 1.

Also spricht der Hohe und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnt, des Name heilig ist, der in der Höh' und im Heiligtume wohnet, und bei denen, so zerschlagenen und demütigen Geistes sind, um zu beleben den Geist der Demütigen, und zu beleben das Herz der Zerschlagenen ꝛc. Isai. 57, 15.

Auf wen seh' ich, als auf den Armen, der zerschlagenen Geistes ist, und meine Worte mit Zittern hört? Isai. 66, 2.

Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich. Matth. 5, 3; Luk. 6, 20.

Wer sich also demütiget, wie dieses kleine Kind, der ist der Größte im Himmelreiche. Matth. 18, 4.

Es rühme sich der niedrige Bruder seiner Erhöhung, und der Reiche seiner Niedrigkeit: denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. Jak. 1, 9. 10.

Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen aber giebt er Gnade. Jak. 4, 6.

Demütiget euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen. Jak. 4, 10.

Alle begegnet einander in Demut; denn Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen aber giebt er Gnade. Demütiget euch also unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zur Zeit der Heimsuchung. I. Petr. 5, 5. 6.

4) Die Beschaffenheit der Demut

a) Im Herzen:

Du kennst meine Not, daß mir ein Greuel ist das Zeichen des Stolzes und meiner Herrlichkeit, das auf meinem Haupte ist in den Tagen, da ich mich zeige. Esth. 14, 16.

Nahe ist der Herr denen, die bedrängten Herzens sind, und den Geistgebeugten hilft er. Ps. 33, 19.

Das Herz des Menschen erhebt sich, ehedenn es gestürzt wird; und nur der Ehre gehet Demütigung vorher. Spr. 18, 12.

Auf Stolz folget Erniedrigung; aber Ehre erlanget, wer demütigen Geistes ist. Spr. 29, 23.

Demütige deinen Geist sehr; denn die

Rache gegen des Gottlosen Fleisch ist Feuer und Wurm. Sir. 7, 19.

b) In Worten:

Und Abraham sprach: Weil ich einmal begonnen, will ich reden mit meinem Herrn, obwohl ich Staub und Asche bin. I. Mos. 18, 27.

Moses sprach: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe, und die Söhne Israels aus Ägypten führe? II. Mos. 3, 11.

Gedeon sprach: Mein Herr, ich bitte dich, womit soll ich Israel erretten? Sieh', meine Familie ist die geringste in Manasse, und ich der Geringste im Hause meines Vaters. Richt. 6, 15.

Anna sang: Es ist niemand heilig wie der Herr, und ist kein anderer außer dir, und niemand stark wie unser Gott. Häufet nicht, euch rühmend, hohe Reden. I. Kön. 2, 2. 3.

c) In Werken:

Und als er (Abraham) seine Augen erhob, erschienen ihm drei Männer, stehend in seiner Nähe; und da er sie sah, lief er ihnen entgegen aus der Thüre seines Zeltes und bückte sich nieder zur Erde. Und er sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh' nicht vorüber vor deinem Knechte. I. Mos. 18, 2. 3.

Ezechias demütigte sich hernach, weil sein Herz sich erhoben hatte, sowohl er, als die Einwohner Jerusalems, und deswegen kam der Zorn des Herrn nicht wider sie in den Tagen des Ezechias. II. Chron. 32, 26.

Prunke nicht vor dem Könige und stelle dich nicht auf den Platz der Großen. Denn besser ist es, wenn man dir sagt: Steig' herauf; als wenn man dich erniedrigt vor dem Fürsten. Spr. 25, 6. 7; vgl. Luk. 14, 8. 10. 11.

Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet es mit den niedrigen; haltet euch nicht selbst für klug. Röm. 12, 16.

5) Beispiele der Demut:

Abraham, der sprach: Weil ich einmal begonnen, will ich reden mit meinem Herrn, obwohl ich Staub und Asche bin. I. Mos. 18, 27.

Jakob, der also zu Gott sprach: Zu gering bin ich aller Gnaden und Treue, die du erfüllet an deinem Knechte. I. Mos. 32, 10.

Moses: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe, und die Söhne Israels aus Ägypten wegführe? II. Mos. 3, 11.

Gedeon: Mein Herr, ich bitte, womit soll ich Israel erretten? Meine Familie ist die geringste in Manasse, und ich der Geringste im Hause meines Vaters. Richt. 6, 15.

Anna sang: Es ist niemand heilig wie der Herr, und ist kein anderer außer dir, und niemand stark wie unser Gott. Häufet nicht, euch rühmend, hohe Reden. I. Kön. 2, 2. 3.

David: Vor dem Herrn, der mich erwählet hat vor deinem Vater, und seinem ganzen Hause, und mir geboten, daß ich Fürst sei über das Volk des Herrn in Israel, will ich spielen und noch geringer werden, als ich gewesen bin: und will demütig sein in meinen Augen, und mit den Mägden, davon du geredet hast, noch herrlicher erscheinen. II. Kön. 6, 21. 22.

Da ging der König David hinein, und setzte sich vor den Herrn und sprach: Wer bin ich, Gott, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast. II. Kön. 7, 18.

Die Fürsten Israels: Und die Fürsten Israels wurden bestürzt samt dem Könige und sprachen: Gerecht ist der Herr. Da nun der Herr sah, daß sie sich gedemütiget, geschah des Herrn Wort zu Semeia, und sprach: Dieweil sie sich gedemütiget, will ich sie nicht verderben, sondern ein wenig Hilfe ihnen schaffen: und mein Grimm soll sich nicht ergießen über Jerusalem durch Sesaks Hand. II. Chron. 12, 6. 7.

Ezechias: Er demütigte sich hernach, weil sein Herz sich erhoben hatte, sowohl er, als die Einwohner Jerusalems: und deswegen kam der Zorn des Herrn nicht wider sie in den Tagen Ezechias'. II. Chron. 32, 26.

Josias: Dieses spricht der Herr, der Gott Israels: Dieweil du die Worte des Buches gehöret hast, und dein Herz erweichet wurde, und du dich gedemütiget vor dem Angesichte des Herrn um der Dinge willen, die gesagt worden über diesen Ort und die Einwohner Jerusalems: und weil du mein Angesicht fürchtetest, und deine Kleider zerrissest, und vor mir weintest: so habe auch ich dich erhöret. II. Chron. 34, 26. 27.

Die Israeliten: Und alles Volk schrie inständigst zu dem Herrn, und sie demütigten ihre Seelen durch Fasten und Beten. Jud. 4, 8.

Wir wollen demütigen vor ihm unsere Seelen, und mit demütigem Geiste ihm dienen, wollen weinend dem Herrn sagen, daß er, wie er will, also seine Barmherzigkeit an uns thue, damit, wie unser Herz durch ihren Hochmut betrübt ist, wir auch so uns unserer Verdemütigung rühmen mögen. Jud. 8, 16. 17.

Esther: Du kennst meine Not, daß mir ein Greuel ist das Zeichen des Stolzes und meiner Herrlichkeit, das auf meinem Haupte ist in den Tagen, da ich mich zeige. Esth. 14, 16.

Ein vorzügliches Beispiel der Demut gab uns Jesus Christus: Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir: denn ich bin

sanftmütig und demütig von Herzen. Matth. 11, 29.

Der Menschensohn ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen. Matth. 20, 28; Mark. 10, 45; Luk. 22, 26. 27.

Seine Demut bewies er auch dadurch, daß er seinen Jüngern die Füße wusch. Joh. 13, 1—15.

So sollt ihr gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war, welcher, da er in Gottes Gestalt war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu sein; aber sich selbst entäußerte, Knechtesgestalt annahm, den Menschen gleich, und im Äußern wie ein Mensch erfunden ward. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Phil. 2, 5—8.

Maria: Sieh', ich bin eine Magd des Herrn . . . Er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd. Luk. 1, 38. 48.

Johannes der Täufer: Der nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht würdig, seine Schuhe zu tragen. Matth. 3, 11.

Es kommt einer nach mir, der stärker ist, als ich: ich bin nicht würdig, mich niederzubücken, um seine Schuhriemen aufzulösen. Mark. 1, 7; Luk. 3, 16; Joh. 1, 26.

Petrus: Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu Füßen und sprach: Herr, geh' weg von mir; denn ich bin ein sündhafter Mensch. Luk. 5, 8. Siehe: Apg. 10, 26; 3, 12.

Paulus: Ihr wisset, wie ich die ganze Zeit hindurch, vom ersten Tage an, da ich nach Asia gekommen, mit euch gewesen bin, dem Herrn dienend in aller Demut, unter Thränen und Prüfungen. Apg. 20, 18. 19; vgl. 26, 9—11.

Dies aber, Brüder, habe ich auf mich und Apollo übertragen euretwegen, damit ihr an uns lernet, daß sich nicht einer wider den anderen, mehr als geschrieben steht, um eines anderen willen erhebe. I. Kor. 4, 6; vgl. 3, 6. 7.

Zuletzt aber, nach allem, ist er auch mir, als einer unzeitigen Geburt, erschienen: denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, der ich nicht würdig bin, Apostel zu heißen, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe. Aber durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin. I. Kor. 15, 8—10.

Dessen will ich mich rühmen, meiner aber will ich mich nicht rühmen, außer meiner Schwachheiten. II. Kor. 12, 5.

Jesu Diener bin ich geworden gemäß der Gabe der Gnade Gottes, die mir verliehen ist nach der Wirkung seiner Macht, mir, dem Geringsten unter allen Heiligen. Eph. 3, 7. 8. Paulus und Barnabas: Apg. 14, 10 f.

Der Hauptmann von Kapharnaum, der sprach: Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Matth. 8, 8.

Herr, bemühe dich nicht; denn ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach. Luk. 7, 6.

Das kananäische Weib: Matth. 15, 27; der Zöllner: Luk. 18, 13. Siehe: Bescheidenheit, Hochmut.

6) Falsche Demut.

Mancher giebt ein festes Wort von sich und redet die Wahrheit; ein anderer demütigt sich schalkhaft und sein Inneres ist voll List; (dieser erniedrigt sich mit übermäßiger Demut) er schlägt das Gesicht nieder, und stellt sich, als ob er nicht sehe, was verborgen ist. Sein Unvermögen hindert ihn zwar, zu sündigen, aber wenn er Gelegenheit findet, Böses zu thun, so thut er's. Sir. 19, 23—25.

Demütigen hat in der Heiligen Schrift verschiedene Bedeutungen, je nachdem es gebraucht wird. 1) Von Gott gebraucht heißt es: einem Menschen das Gefühl der Unwürdigkeit und Sündhaftigkeit beibringen, den Eigendünkel niederschlagen: Ruth 1, 21; II. Kön. 22, 28; Jud. 8, 17; Ps. 118, 71; Dan. 4, 34. — 2) Von einem Menschen: einen anderen erniedrigen, unterwerfen: Richt. 8, 28; I. Chron. 18, 1. 2; Dan. 7, 24; Osee 7, 10. — 3) Von sich selbst: sich demütigen ist überhaupt eines Menschen Pflicht, und kann geschehen vor den Menschen: I. Mos. 16, 6. 9; oder vor Gott durch Ehrfurcht oder Buße: III. Mos. 26, 41; II. Chron. 12, 6. 7; Isai. 2, 9. 11. 17; Jer. 36, 7; Sir. 2, 20. 21; 7, 19.

Denaba (Denhaba), Stadt im Lande Edom, Königssitz des Fürsten Bela: I. Mos. 36, 32; I. Chron. 1, 43.

Denar, eine römische Silbermünze, vom Werte ungefähr einer attischen Drachme; nach unserem Werte 70 Pfennig: Matth. 18, 28; 20, 9; 22, 19; Mark. 12, 15; Luk. 10, 35; Offb. 6, 6.

Denkbild, soviel als Hausgötze, welche die Israeliten statt der Denkzeichen an die Gebote Gottes aufstellten: Isai. 57, 8.

Denkbrot, heilige Brote an dem Altare: III. Mos. 24, 7. Siehe: Schaubrote.

Denkbuch, Gedächtnisbuch, Jahrbuch: II. Mos. 17, 14; ein solches wird Gott selbst zugeschrieben, um anzudeuten, daß er aller Menschen Leben und Thaten vor Augen habe und einst vergelten werde: II. Mos. 32, 32; V. Mos. 32, 34; Mal. 3, 16. Siehe: Buch des Lebens.

Denken. 1) Die Thätigkeit der Seele, sich etwas durch Begriffe, Urteile und Schlüsse vorzustellen:

1. Mos. 20, 11; Job 32, 1. 7; Osee 7, 15; Luk. 3, 15; 5, 22; II. Kor. 2, 1; Jak. 1, 7. — 2) An Gott denken: sich in Gedanken, im Gebete mit ihm unterhalten: Ps. 21, 28; 62, 7; 76, 4; Weish. 1, 1; Sir. 9, 23; Isai. 57, 11. — 3) Denken von Gott, heißt wissen und wollen: dessen Fürsorge, Ratschlüsse und deren Erfüllung: Isai. 14, 24; 46, 11; 64, 9; Jer. 31, 20; Ps. 113, 20 (12); Luk. 1, 54. 72.

Denkmal, ein Zeichen, womit man sich einer merkwürdigen Begebenheit erinnern soll. Solche pflegten die Hebräer aller Orten zu errichten, wo etwas Wichtiges vorgefallen war, zur Erinnerung daran, besonders an Wohlthaten Gottes. So errichtet Jakob einen Stein zu Bethel zum Andenken an die ihm erwiesene Gnade: 1. Mos. 28, 18. 22; Josue ließ zwölf Denksteine zu Galgala aufstellen, zum Andenken des wunderbaren Zuges durch den Jordan: Jos. 4, 3. 5—8. 20—22; andere zwölf Steine ließ er im Jordan selbst aufrichten: 4, 9; sowie später einen Stein unter der Eiche zu Sichem, zum Gedächtnisse der Verkündung des Gesetzes: 24, 26. 27; Samuel setzte zu Maspha zur Erinnerung an den Sieg über die Philister einen Stein, und nannte den Ort „Stein der Hilfe": I. Kön. 7, 12; Jakob richtete auch ein Denkmal auf, als er mit Laban einen Bund schloß, und nannte solches „Haufe des Zeugnisses": I. Mos. 31, 45. 47. 51. 52. Man pflegte derlei Denkmale wohl auch einzuweihen, wie Jakob that: 1 Mos. 28, 18; siehe 35, 14; III. Mos. 2, 1 f.

Denksprüche, Sprüche, Sprichwörter sind kurze Sätze, in welche religiöse, sittliche Wahrheiten, oder auch Erfahrungen eingekleidet wurden, um sie mehr dem Gedächtnisse einzuprägen: Richt. 14, 12. 14. 18; III. Kön. 10, 1. 3. Der Form nach läßt sich bei den Sprüchen, Denksprüchen oder Sentenzen eine dreifache Gliederung vornehmen: 1) Die Gleichnisrede oder Parabel, welche sich am häufigsten findet, z. B.: Goldene Aepfel an silbernen Zweigen — ein Wort gesprochen zu seiner Zeit. Spr. 25, 11. — 2) Die Spottrede, Ironie, z. B.: Besser einer Bärin begegnen, der ihre Jungen geraubt sind, als einem Thoren, der auf seine Thorheit pocht. (Gegen die Thorheit kämpfen die Götter vergebens an.) Spr. 17, 12. — 3) Die Rätselrede, wenn erst auf 3—4 Vordersätze, um die Aufmerksamkeit zu spannen, der Nachsatz folgt, wobei der Vergleichungspunkt erst noch erraten werden muß, z. B.: „Drei Dinge sind mir zu schwer und das vierte verstehe ich gar nicht: des Adlers Weg am Himmel, der Schlange Weg auf dem Felsen, des Schiffes Weg in der Mitte des Meeres, des Menschen Weg in seiner Wahrheit. — Ebenso ist der Weg der Ehebrecherin; sie ißt, wischt ihren Mund ab und spricht: Ich habe nichts Böses gethan." Der Vergleichungspunkt ist hier die unbegreifliche Kühnheit. — Jede der genannten Formen findet sich in dem Buche der Sprüche Salomos.

Denksprüche Salomos (Misle-Schlomo), wurden von diesem weisen Könige wohl nach und nach bis zu einer Zahl von 3000 gesammelt: III. Kön. 4, 32. 34; doch ist von ihnen kaum der dritte Teil im Buche der Sprichwörter enthalten. Man versteht darunter Reflexionen über die Wahrheiten der göttlichen Offenbarung in poetischer Form und mit Anwendung derselben auf die menschlichen Lebensverhältnisse. Doch sind teilweise auch Lebensregeln aus der eigenen Erfahrung des Verfassers in dem Buche enthalten. Das Buch selbst zerfällt in mehrere Teile, welche durch Überschriften kenntlich gemacht sind. Es beginnt mit einer ausführlichen Überschrift (1, 1—1, 7), welche nicht bloß zum ersten Teile, sondern zum ganzen Buche gehört. Der Sinn derselben ist: Gottesfurcht ist die Grundlage aller Weisheit. Ohne Gottesfurcht giebt es in der Welt nur Thorheit, d. h. sittliche Verdorbenheit. Eine Moral ohne Gottesfurcht ist nicht denkbar. Der 1. Teil umfaßt Kap. 1—9. Er enthält noch nicht eigentliche Spruchsammlung, sondern mehr zusammenhängende Lehren und Mahnungen, welche Liebe zur Weisheit einflößen sollen. Der 2. Teil, Kap. 10—22, 16, enthält Sitten- und Lebensregeln für jedes Alter und jeden Stand in leicht faß- und behaltbarer Form ohne streng ersichtlichen Plan aneinander gereiht — 375 Zweizeiler. Der 3. Teil enthält zwei kleinere Gruppen und zwar Kap 22, 7 — 24, 22 Schlußermahnung und Kap. 24, 23—31 eine Nachlese verschiedener Denksprüche. Der 4. Teil, Kap. 25—29, schließt eine neue Sammlung von Denksprüchen in sich und beginnt mit der Überschrift: „Auch dieses sind Sprüche Salomos, welche gesammelt haben die Männer des Ezechias, Königs von Juda." Die Sprüche dieser Sammlung zeigen mit den früheren ein übereinstimmendes Sprachgepräge, so daß mit Recht gefolgert wird, daß auch sie von Salomo stammen. Es ist anzunehmen, daß von den 3000 Sprüchen des königlichen Weisen: III. Kön. 4, 32 außer den oben angegebenen 375 noch viele im Volksmunde waren, von welchen die weisen und frommen Ratgeber des Königs Ezechias (727—698) mehrere auswählten und den schon gesammelten angliederten. Kap. 30 enthält Sprüche eines gewissen Agur, Kap. 31, 1—9 Mahnungen, welche ein König Samuel (Salomo)

von seiner Mutter empfangen hat und 31, 10—31: Lob einer guten Hausmutter in alphabetischer Form, daher das goldene Alphabet genannt. — Schon aus dem Inhalte ist ersichtlich, daß nicht alle Teile des Buches gleichzeitig zusammengestellt wurden. Aus der Überschrift im Kap. 25 erhellt, daß zur Zeit des Ezechias bereits eine Sammlung von Sprüchen vorhanden war, und daß auf Betreiben dieses Königs eine neue Sammlung veranstaltet und der vorhandenen beigefügt wurde. Auch die beiden letzten Kapitel scheinen der Zeit des Ezechias anzugehören. Sonach stammen Kap. 1—24 aus der salomonischen Zeit und größtenteils von diesem Könige selbst, Kap. 25—29 wurden mit den Anhängen zwar erst in der Zeitperiode des Königs Ezechias gesammelt, sind aber zum größten Teile auf Salomo, als Verfasser, zurückzuführen. Daß Salomo die Hauptmasse der Sprüche verfaßt hat, wird 1, 1 und 25, 1 ausdrücklich gesagt und wurde von der christlichen sowohl als jüdischen Tradition stets angenommen. Die edle und reine Sprache weist gleichfalls auf die Blütezeit der hebräischen Poesie, d. h. die salomonische Regierungsperiode, hin.

Denkzettel oder **Denkriemen** (Tefilin, Phylakterim), waren kleine Zettel oder Binden von Pergament. Der sein Morgen- und Abendgebet verrichtende Israelit windet erst um den linken Arm, dann um den Kopf einen Riemen, welche beide durch die Schlinge am Boden einer Lederkapsel gezogen sind, so daß die eine Lederkapsel gegenüber dem Herzen, die andere unterhalb des Kopfhaares zwischen den Augenbrauen anzuliegen kommt: „Diese Worte, die ich dir heute befehle, sollst du binden zum Zeichen an deine Hand und sie sollen zu Denkzetteln sein zwischen deinen Augen." V. Mos. 6, 8; vgl. 11, 18; II. Mos. 13, 16. Die Kapsel vom Haupte besteht aus einem viereckigen Holze von gleicher Länge, Breite und Höhe nach dem Maße des untersten Gliedes am kleinsten Finger. In diesem Holze waren drei Spalten ausgehöhlt, daß vier besondere Stücke mit drei Räumen dazwischen emporstehen, und darüber wird ein in Wasser geweichtes Leder von einem reinen Tiere naß gelegt, in alle Spalten eingestrichen, und wenn es trocken, wieder abgezogen, da dann dieses Leder eine Figur mit vier leeren Räumen bildet, darein die vier Stücke aus dem Gesetze Mosis: a) II. Mos. 13, 1—10, — b) II. Mos. 13, 11—17, — c) V. Mos. 6, 4—10, — d) V. Mos. 11, 13—22 auf so viel Pergamentzettel geschrieben, zusammengerollt und in anderes Pergament eingewickelt, nach angegebener Ordnung der Gesetzesstücke ein jedes in seinen Raum gelegt wird. Die Kapsel am Arme hat zur Form auch ein viereckiges Holz von gleicher Länge und Breite, jedoch etwas größerer Höhe, worüber ein Stück nasses Leder gezogen wird. Darein werden die vier obigen Gesetzesstücke, welche auf ein langes, aber doch in vier Seiten geteiltes Stück geschrieben, gelegt und unten mit einem Fuß versehen, woraus ein Stück Leder zur Fassung des Riemens gezogen ist, womit der Denkzettel an den Arm gebunden wird. Diese Behälter nebst ihren Riemen heißen als Gebetsapparat Tefillin — Kopf-Tefilla und Hand-Tefilla. Der Riemen der Kopf-Tefilla wird hinten so zusammengeknotet, daß diese je nach der Größe des Kopfes festsitzt; die Enden des Riemens werden über die Schultern geschlagen, so daß sie auf die Brust herabhängen. Die Hand-Tefilla wird mit ihrem Riemen auf den bloßen linken Arm und zwar am Ende des Oberarmes befestigt; der Riemen muß so gewunden werden, daß ein Jod (jahwe) erscheint. Beim An- und Ablegen müssen sie geküßt werden. Die genannten Bibelstellen zeigen, daß die Gebetsriemen mit ihren Kapseln den Israeliten an seine gesetzliche Pflicht erinnern sollen. Er legt sich in denselben das Joch des Gesetzes auf und bindet es symbolisch mit dem Riemen seiner Einwilligung fest. Als ein Stück stolzer, sich selbst schaustellender Frömmigkeit wird: Matth. 23, 5 an den Pharisäern gerügt, daß sie ihre Denkzettel breit machen, d. h. Tefillin-Kapseln von ungewöhnlichem Umfange tragen. Das hier gebrauchte Wort Phylakterien bezeichnet die Denkzettel als Schutzmittel, denn man trug dieselben auch außerhalb der Gebetszeiten in der Weise von Amuletten; dadurch wurde Mißbrauch und Aberglaube getrieben, indem man ihnen eine besondere Kraft zuschrieb und bald darin ein Abzeichen besonderer Heiligkeit suchte. Zuletzt durften die gemeinen Juden sie nicht mehr umbinden, weil sie für heiliger gehalten wurden als das Stirnblatt des Hohenpriesters.

Derbe (weite Wohnung), eine kleine asiatische Stadt in der Nähe von Lystra, auf der Grenze Isauriens. Dahin flüchteten sich Paulus und Barnabas, da sie von Ikonien vertrieben worden, und verkündeten das Evangelium: Apg. 14, 6. 19; Paulus kam später noch einmal dahin: 16, 1; von dort war Gajus, ein Schüler des Paulus, gebürtig: 20, 4.

Derketo, die Venus der Syrer, in der Gestalt eines Fisches mit einem Frauenkopfe, wurde für die Mutter der Semiramis ausgegeben und zu Ascalon verehrt. Vgl. I. Makk. 10, 86.

Despotismus, Mißbrauch der Ober-

gewalt nach bloßer Laune und Willkür.

1) Wird mit Strafen bedroht.

Höre das Wort des Herrn, König von Juda, der du sitzest auf dem Throne Davids, du und deine Knechte, und dein Volk, die ihr eingehet zu diesen Thoren! So spricht der Herr: Übet Gerechtigkeit und Recht, errettet den Unterdrückten aus der Hand des Gewaltthätigen, betrübet nicht Fremdlinge, Waisen und Witwen, verübet nicht Druck und Unrecht an ihnen, und vergießet kein unschuldig Blut an diesen. Denn wenn ihr diese Worte fleißig haltet, werden Könige, die aus Davids Geschlecht auf Davids Thron sitzen, durch die Thore dieses Hauses ziehen auf Wagen und Rossen, sie und ihre Knechte und ihr Volk. Wenn ihr aber nicht höret auf diese Worte, so schwöre ich bei mir selbst, spricht der Herr, daß dieses Haus zur Wüste werden solle. Jer. 22, 2—5.

Weh dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit bauet, und seine Gemächer mit Unrecht, der seinen Freund drücket ohne Ursache und ihm seinen Taglohn nicht giebt; der da spricht: Ich will mir ein geräumiges Haus bauen, und weite Gemächer: der sich große Fenster drein macht, mit Cedern es täfelt, und mit Hochrot es ausmalt. Wirst du darum König bleiben, weil du der Ceder dich gleich hältst? Hat dein Vater nicht gegessen und getrunken, und ging es ihm nicht wohl, da er Recht und Gerechtigkeit übte? Er schlichtete des Armen und Dürftigen Handel, und that sich selbst dafür Gutes. Geschah es nicht darum, weil er mich erkannt hat? spricht der Herr. Aber deine Augen und dein Herz gehen auf den Geiz, auf unschuldig Blut, es zu vergießen, auf Bedrückung, und auf den Fortschritt in bösen Werken. Darum sagt dieses der Herr zu Joakim, dem Sohne Josias', dem Könige von Juda: Man wird ihn nicht beklagen: „Ach, Bruder! ach, Schwester!" Man wird nicht über ihn klagen: „Ach, Herr! ach, Erlauchter!" Wie ein Esel wird er begraben werden, verfaulen und hinausgeworfen werden vor die Thore Jerusalems. Jer. 22, 13—19.

2) Beispiele des Despotismus.

Pharao: II. Mos. 1, 8—22; 3, 7. 9. 10; Roboam: III. Kön. 12, 3—16.

Dessau (Asche), ein Flecken in Judäa, wo ein Treffen vorfiel: II. Makk. 14, 16.

Deuteronomium (zweites Gesetz), das fünfte Buch Mosis, ist der höhere Inbegriff und die vergeistigte Wiederholung der meisten in den vier ersten Büchern enthaltenen Gesetze, der Bestimmung nach wohl ein Gesetzbuch für das Volk, im Gegensatze gegen Levitikus, für die Priester. Verfasser ist Moses. Er schrieb es am Ende des 40. Jahres des Zuges (Kap. 1, 3). Was die Geschichte anbelangt, umfaßt dieses Buch einen Zeitraum von zwei Monaten, der der zwei letzten Monate des 40. Jahres des Auszuges. Im Ganzen kann dieses Buch in vier Teile geteilt werden: der erste Teil enthält Wiederholungen von den wohlthätigen Führungen Gottes und die Geschichte der letzten zehn Jahre (Kap. 1—4); der zweite Teil umfaßt Wiederholungen und Einschärfungen der Gebote Gottes (5—27); der dritte Teil feierliche Erneuerungen des Bundes (28—31); endlich der vierte Teil Mosis letzte Anordnungen und Tod (32—34).

Diakon (Diener), im weitesten Sinne derjenige, welcher ein Kirchenamt zu versehen hat, im engeren und eigentlichen Sinne derjenige Kirchendiener, dessen Amt (Diaconatus) die unterste Stufe in der dreifachen Rangordnung der Kirchengewalt bildet. Seine Bestimmung ist, die Bischöfe und Priester in der Ausübung ihres kirchlichen Amtes zu unterstützen, ähnlich wie die Leviten des Alten Bundes. Sie waren Männer, die ein gutes Zeugnis besaßen, und voll heiligen Geistes und Weisheit waren, und von den Aposteln zu ihren Gehilfen in der Pflege der Armen durch Handauflegung geweiht wurden: Apg. 6, 1—6; sie predigten auch das Evangelium: ebd. 6, 8—15; 7, 1 f.; 8, 5 f.; vgl. Phil. 1, 1; ihre Eigenschaften: I. Tim. 3, 8—10. 12. 13; vgl. I. Petr. 5, 5.

Diakonissinnen waren Frauen, denen der Unterricht der Frauen und die leibliche Pflege der weiblichen Armen und Kranken übertragen war, dergleichen Phöbe eine war: Röm. 16, 1.

Diamant (Demant), der kostbarste, reinste und härteste Edelstein, welcher gewöhnlich weiß ist; doch giebt es auch farbige: Ezech. 28, 13. Der Diamant ein Sinnbild unveränderlicher Dauer und Beharrlichkeit im Guten und im Bösen: Job 28, 17; Jer. 17, 1; Ezech. 3, 9; Zach. 7, 12.

Diana (Artemis, Mond, Nachtschein), eine Gottheit der Heiden, deren berühmtester Tempel der zu Ephesus war. Demetrius, ein Silberschmied, machte Abbildungen davon, und erregte gegen Paulus einen Aufruhr: Apg. 19, 24 f.

Dibon (genugsamer Verstand), eine Stadt im Lande Moab: IV. Mos. 21, 30; 32, 3. 34; Jos. 13, 9. 17; II. Esdr. 11, 25; hatte abgöttische Altäre: Isai. 15, 2. 9; Jer. 48, 18. 22.

Dichter. Als solche werden genannt: Asaph, Ethon, Heman, Chalkol und Dorda, welche in der Dichtkunst, Ton-

kunst und Weissagung berühmt waren: III. Kön. 4, 31; I. Chron. 15, 19; 25, 5.

Dichtkunst. „Es giebt nur drei echte Naturformen der Poesie: die klar erzählende, die enthusiastisch aufgeregte und die persönlich handelnde: Epos, Lyrik und Drama" (Goethe). Von diesen drei Formen finden wir in der hebräischen Poesie fast nur die Lyrik. Um episch zu sein, mußte sie handelnde Helden vor sich haben, in deren Thaten und Leiden sich eine wunderbare, höhere Einheit offenbarte. Aber über ihr herrscht der Glaube an einen erhabenen, furchtbaren, großen Gott, dessen Finger die Schicksale der Menschheit im Volke Israel lenkt; die hebräische Dichtkunst hat nur einen Helden: Gott selbst! Allerdings wäre es möglich gewesen, nach dem Grundrisse in Habakuks Liede: Hab. 3 den Siegesgesang Gottes durch die Jahrhunderte zu schildern; aber weder das Wesen dieses Gottes, noch das Ziel, nach dem sein Wirken strebt, ist klar genug vor den Menschen enthüllt, um den Leitstern einer epischen Dichtung zu bilden. Andererseits ist das Drama nicht möglich; denn der Israelit kennt kein Schicksal, dem gegenüber der Kampf einer hohen, edlen Persönlichkeit geschildert werden könnte. Die Vorsehung verdrängt das Schicksal. Nur insofern diese zweifelhaft ward, konnte eine Art Drama entstehen, wie wir's an Job sehen. Freilich konnte ein Drama auch durch das Ringen um eine Liebe gebildet werden, aber der Glaube läßt nur eine Liebe, nämlich die göttliche bestehen; diese aber führt das Gefühl des Menschen zu weit über die Sinnenwelt hinaus, als daß ein plastisch wirkliches Drama daraus entspringen könnte; nur annäherungsweise bietet sich im Hohenliede ein solches dar. So blieb nur die religiöse Lyrik übrig, welche in den Psalmen ihren vollsten Ausdruck gefunden hat. Das Gemüt konnte gegenüber dem einzig begehrungswürdigen Wesen Gottes in mehrfache Lage kommen: a) das Wesen Gottes in seiner Hoheit und Liebenswürdigkeit tritt vor die betrachtende Seele. So entsteht der Hymnus, das Loblied auf Gott bei Betrachtung der Geschichte, der Natur oder beim Aufschwung zur übersinnlichen Welt. — b) Der Mensch sieht sich von Gott getrennt bald durch Übel, bald durch Schuld: Klage- und Bußlieder. — c) Der Mensch sieht aus allen Widersprüchen das Gute siegend hervortreten: Triumphlieder, messianische Psalmen. — d) Die Seele fühlt sich mit Gott selig vereinigt: göttliche Liebeslieder. — Die äußere Form bei der hebräischen Poesie bietet einiges dar, was wir bei der klassischen nicht finden, namentlich den Parallelismus der Glieder. Dieser besteht in dem Gesetze einer ebenmäßigen Gegenüberstellung von ähnlichen und entgegengesetzten Gedanken, oder in einer gleichmäßigen Gliederung eines Gedankens, z. B.: Es träufle wie Regen meine Lehre, es rinne wie Tau meine Rede: V. Mos. 32, 2. Leben des Körpers ist ein sanftes Herz, aber Knochenfraß die Eifersucht. Vom Blute der Erschlagenen, vom Fett der Helden hat Jonathans Bogen sich nicht zurückgewandt. — Die Verse sind im Hebräischen nicht sehr streng abgegrenzt: man kann nur sagen, daß es keinen Vers unter zwei Tonsilben und wohl wenige über vier Tonsilben giebt. Die Strophen sind nicht immer regelmäßig gebaut, d. h. so, daß sich immer die gleiche Anzahl von Versen entspräche. Doch läßt sich in vielen Gedichten ein Strophenbau erkennen. Reim und Metrum hat die alte hebräische Poesie nicht. Zur äußeren Form der hebräischen Poesie gehört auch die alphabetische Anordnung, wonach ganze oder halbe Verse und selbst Strophen immer mit einem anderen Buchstaben nach Anordnung des Alphabets beginnen, was wir in den Psalmen: Ps. 33; 36; 110; 111; 118, in den Klageliedern des Jeremias und in den Sprüchen Salomos: 31, 10 ff. finden. Siehe: Lied.

Dick. 1) Die körperliche Ausdehnung einer Sache im Durchmesser: III. Kön. 7, 6. 26; Jer. 52, 21. — 2) Dicht, undurchdringlich: II. Mos. 10, 22; 19, 16. — 3) In ganz besonderen Redensarten: Mein kleiner Finger ist dicker als der Rücken meines Vaters: ich will bei den kleinsten Vorfällen schärfer sein, als mein Vater in den größten (Roboam): III. Kön. 12, 10. Gottes Ohren sind nicht dick geworden: er hat nicht aufgehört, allwissend zu sein: Isai. 59, 1.

Didrachma, eine Doppeldrachme, ein halb Seckel Silber = Mk. 1.50: II. Makk. 4, 19; Matth. 17, 23. 26.

Dieb, einer, welcher des Nächsten Eigentum mit List oder Gewalt entwendet: Ps. 49, 18; Jer. 49, 9; Osee 7, 1; Abd. V. 5; Joh. 10, 10; 12, 6. Nach dem mosaischen Gesetze wurde der Dieb durch doppelte oder noch höhere Wiedererstattung bestraft, und war er arm, so wurde er als Knecht verkauft: II. Mos. 22, 1—4. Zu Salomos Zeiten wurden die Strafen verschärft: Spr. 6, 30. 31. Einige Redensarten: Kommen wie ein Dieb: ein plötzliches Ereignis: I. Thess. 5, 2. 4; Matth. 24, 43; II. Petr. 3, 10; Offb. 3, 3; 16, 15. Diebe im geistigen Sinne sind Irrlehrer, Mietlinge oder falsche Hirten: Jer. 23, 30; Ezech. 34, 2; Matth. 23, 14; Joh. 10, 1. 8. 10. Siehe: Räuber.

Diebsgesellen, Genossen, Hehler der Diebe: Röm. 1, 32; Leute, welche sich auf jede Art zu bereichern suchen: Jsai. 1, 23.

Diebstahl. Ist die geheime Entwendung des Eigentums eines anderen, was, wenn es gewaltsam geschieht, Raub genannt wird.

1) Wird auf verschiedene Weise begangen:

a) mit dem Herzen:

Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten — noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch alles, was sein ist. II. Mos. 20, 17.

Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Totschläge ... Diebstähle ... Matth. 15, 19.

Von innen heraus, aus dem Herzen der Menschen kommen böse Gedanken ... Diebstähle ... Mark. 7, 21 f.

Weh euch, die ihr auf Unheil sinnet und Böses bereitet auf eueren Lagern: beim Lichte des Morgens vollführen sie's und wider Gott ist ihr Thun. Sie gelüsten nach Feldern und rauben sie, nach Häusern und reißen sie an sich, sie unterdrücken den Mann und sein Haus, den Mann und sein Erbe. Mich. 2, 1. 2.

b) mit dem Munde:

Jeglicher hüte sich vor seinem Nächsten, und traue keinem seiner Brüder; denn jeglicher Bruder geht mit Hinterlist um, und jeglicher Freund mit Betrug. Ein Bruder spottet des anderen, und man redet keine Wahrheit: man lehret, Lügen zu reden, seine Zunge, und mühet sich ab mit Unrechtthun. Jer. 9, 4. 5.

Ihre Einwohner reden Lüge, und eine trügerische Zunge ist in ihrem Munde. Mich. 6, 12.

c) mit der That:

α) Beraubung der Kirchen, Witwen und Waisen:

Also beraubte Achaz das Haus des Herrn und das Haus der Könige und Fürsten, und gab dem Könige der Assyrier Geschenke; aber es half ihm doch nichts. II. Chron. 28, 21.

Und ich erfuhr, daß man den Leviten ihren Teil nicht gegeben, und daß die Leviten und die Sänger, und die, welche hier dienen sollten, entflohen waren, ein jeglicher in seine Gegend. II. Esdr. 13, 10.

Weh aber euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Häuser der Witwen verprasset, für die langen Gebete, die ihr betet! eben darum wird ein schwereres Gericht über euch kommen. Matth. 23, 14.

β) Menschendiebe:

Wer einen Menschen stiehlt und ihn verkauft, und des Diebstahls überzeugt wird, soll sterben: II. Mos. 21, 16.

Menschenräuber: I. Tim. 1, 10.

γ) Viehdiebstähle:

Wenn jemand einen Ochsen stiehlt, oder ein Schaf, und schlachtet es, oder verkauft es; der soll fünf Ochsen für einen Ochsen zurückgeben, und vier Schafe für ein Schaf. ... Hat der Dieb nicht, was er erstatte für den Diebstahl, so soll er verkauft werden. Findet man bei ihm noch am Leben, was er gestohlen, sei es Ochse oder Esel oder Schaf, so soll er das Doppelte ersetzen. II. Mos. 22, 1—4; V. Mos. 24, 7; II. Kön. 12, 6.

δ) Ehrendiebe:

Und Semei sprach also, da er dem Könige fluchte: Geh' hinaus, geh' hinaus, du Mann des Blutes, du Mann Belials. Der Herr hat auf dich zurückgebracht alles Blut des Hauses Saul, weil du dich ins Reich hast eingedrungen an seiner Statt, und der Herr hat das Reich in die Hand Absaloms, deines Sohnes, gegeben, und sieh', dein eigen Urteil drücket dich; denn du bist ein Blutmann. II. Kön. 16, 7. 8.

ε) Hausdiebe:

Wenn ein Dieb in das Haus einbricht, oder es untergräbt, und er wird betroffen und geschlagen, daß er stirbt, so soll der Totschläger des Blutes nicht schuldig sein. II. Mos. 22, 2.

Der Schuldner aber sprach: Hundert Tonnen Öl bin ich schuldig. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setze dich geschwind, und schreibe fünfzig. Dann sprach er zu dem anderen: Wie viel aber bist du schuldig. Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deine Handschrift und schreibe achtzig. Luk. 16, 6. 7.

ζ) Durch Betrug und Übervorteilung:

Ihr sollt nicht stehlen. Ihr sollt nicht lügen und nicht trügen einer den anderen. III. Mos. 19, 11.

Ihr sollt kein Unrecht thun im Gerichte, in der Elle, im Gewichte, im Maße. III. Mos. 19, 35.

Du sollst nicht zweierlei Gewicht in deinem Sacke haben, ein größeres und ein kleineres. V. Mos. 25, 13.

Höret das ihr, die ihr die Armen zertretet und aussauget die Dürftigen des Landes, sprechend: Wann ist der Neumond vorüber, daß wir unsere Waren verkaufen, und der Sabbat, daß wir unsere Speicher öffnen? daß wir das Maß verkleinern, und den Seckel vergrößern, und falsches Gewicht unterschieben: daß wir die Dürftigen um Geld, die Armen um ein Paar Schuhe an uns bringen, und das Afterkorn verkaufen? Amos 8, 4. 5. 6.

η) Durch Vorenthaltung und Aneignung fremder oder gefundener Sachen:

Wenn jemand seinem Nächsten einen Esel oder Ochsen oder Schaf oder irgend ein Tier zur Verwahrung giebt und es stirbt, oder wird beschädigt oder von Feinden genommen, und dies niemand sieht, so soll ein Eid es ermitteln, daß er seine Hand nicht ausgestreckt nach seines Nächsten Gut, und der Herr soll den Eid annehmen, und jener soll nicht gezwungen sein, zu erstatten. II. Mos. 22, 10. 11.

Wenn du dem Ochsen deines Feindes, oder seinem Esel, der herumirrt, begegnest, so sollst du ihm denselben zurücksenden. II. Mos. 23, 4; V. Mos. 22, 1.

Eine Seele, die sündiget, und mit Verachtung des Herrn ihrem Nächsten eine Hinterlage ableugnet, die ihrer Treue anvertraut war, oder mit Gewalt etwas erpreßt, oder neue Schmach anthut, oder etwas Verlorenes findet, und es ableugnet, und überdies falsch schwöret, und was immer anderes aus vielem thut, darin die Menschen zu sündigen pflegen, der soll der Missethat sich überzeugen, zurückgeben ꝛc. III. Mos. 6, 2—4.

δ) Durch Zurückhaltung und Schmälerung des verdienten Lohnes:

Du sollst deinem Nächsten kein Unrecht thun, noch ihn drücken durch eine Gewaltthat. Der Lohn des Taglöhners soll bei dir nicht bleiben bis an den Morgen. III. Mos. 19, 13; vgl. V. Mos. 24, 14; Sir. 10, 6; Tob. 4, 15.

ε) Durch Wucher:

Wenn du Geld leihest meinem armen Volke, das bei dir wohnet, so sollst du es nicht drängen wie ein Bedränger, und nicht mit Wucher drücken. II. Mos. 22, 25.

Wenn dein Bruder verarmt, und unvermögend wird, und du wie einen Einkömmling und Fremdling ihn aufnimmst, und er mit dir lebet, so sollst du von ihm weder Wucher nehmen, noch mehr, als du ihm gegeben hast. Fürchte deinen Gott, auf daß deine Brüder leben können neben dir. III. Mos. 25, 35. 36.

ϰ) Durch Unterdrückung des Schuldners:

Wenn du von deinem Nächsten das Oberkleid zum Pfande genommen, sollst du ihm vor Sonnenuntergang es wieder zurückgeben. II. Mos. 22, 26.

Du sollst dir den unteren und oberen Mühlstein nicht zum Pfande nehmen; denn so hat er dir seine Seele verpfändet. V. Mos. 24, 6.

Der niemand betrübet, das Pfand dem Schuldner wieder giebt ... der ist gerecht, er soll leben, spricht der Herr. Ezech. 18, 7. 9.

λ) Durch Nichtwiederbezahlung des Geborgten:

Es wird borgen der Sünder, und nicht bezahlen; der Gerechte aber sich erbarmen und geben. Ps. 36, 21.

Leihe deinem Nächsten zur Zeit, wenn er's bedarf, und ebenso gieb deinem Nächsten zurück zur rechten Zeit ... Viele sehen das Darlehen als etwas Gefundenes an, und fallen jenen zur Last, von denen sie unterstützt worden sind u. s. w. Sir. 29, 2. 4. Siehe: Borgen.

μ) Durch Teilnahme am gestohlenen Gut:

Sahest du einen Dieb, so liefest du mit ihm und machtest Gemeinschaft mit den Ehebrechern. Ps. 49, 18.

Wer mit einem Diebe teilhat, hasset seine Seele: er höret beschwören und zeiget nicht an. Spr. 29, 24.

Welche, nachdem sie die Gerechtigkeit Gottes erkannt hatten, nicht einsahen, daß die, welche solches thun, des Todes würdig sind, und nicht allein, die solches thun, sondern auch, die denen Beifall geben, welche es thun. Röm. 1, 32.

2) Diebstahl ist aufs strengste verboten und wird bestraft.

Du sollst nicht stehlen. II. Mos. 20, 15; V. Mos. 5, 19; Matth. 19, 18; Mark. 10, 19.

Wer einen Menschen stiehlt und ihn verkauft, und des Diebstahls überzeugt wird, soll sterben. II. Mos. 21, 16.

Wenn jemand einen Ochsen stiehlt, oder ein Schaf, und schlachtet es, oder verkauft es; der soll fünf Ochsen für einen Ochsen zurückgeben, und vier Schafe für ein Schaf. Wenn ein Dieb in das Haus einbricht, oder es untergräbt, und er wird betroffen und geschlagen, daß er stirbt, so soll der Totschläger des Blutes nicht schuldig sein. ... Hat der Dieb nicht, was er erstattete für den Diebstahl, so soll er verkauft werden. Findet man bei ihm noch am Leben, was er gestohlen, sei es Ochse oder Esel oder Schaf, so soll er das Doppelte ersetzen. II. Mos. 22, 1—4; V. Mos. 24, 7; II. Kön. 12, 6.

Ihr sollt nicht stehlen. Ihr sollt nicht lügen, und nicht trügen einer den anderen. III. Mos. 19, 11.

Anna, des Tobias Weib, ging täglich zum Weben, und was sie mit der Arbeit ihrer Hände zum Unterhalt gewinnen konnte, das brachte sie. So geschah es, daß sie ein Ziegenböcklein bekam, und nach Hause brachte. Da nun ihr Mann die Stimme seines Blöckens hörte, sprach er: Sehet zu, daß es nicht etwa gestohlen sei! Gebet's seinem Herrn zurück, denn etwas Gestohlenes dürfen wir weder essen, noch anrühren. Tob. 2, 19—21.

Es ist die Sünd' so groß nicht, wenn einer stiehlt; denn er stiehlt, seine hungrige Seele zu sättigen, und doch muß er siebenfach ersetzen, wenn er ertappt wird, und

die ganze Habe seines Hauses hergeben. Spr. 6, 30. 31.

Auf den Dieb wartet Reue und Schande, auf den Doppelzüngler ein gar schlimmes Urteil. Sir. 5, 17.

Der Dieb ist besser noch, als der beharrliche Lügner: Verderben aber erben beide. Sir. 20, 27.

Schäme dich des Diebstahls vor dem Orte, in dem du wohnest, um Gottes Wahrheit und seines Bundes willen. Sir. 41, 23. 24.

Wie ein Dieb zu Schanden stehet, wenn er ergriffen wird, so wird zu Schanden das Haus Israels, das Volk mit seinen Königen, Fürsten, Priestern und Propheten. Jer. 2, 26.

Weh dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit bauet, und seine Gemächer mit Unrecht: der seinen Freund drücket ohne Ursach', und ihm seinen Taglohn nicht giebt. Jer. 22, 13.

Fluchen, Lügen, Morden, Stehlen, Ehebrechen hat überhand genommen, und eine Blutschuld reicht an die andere. Osee 4, 2.

Weh dem, der aufhäuft, was nicht sein ist! Auf wie lange? Er häuft dichten Kot für sich. Werden nicht plötzlich aufstehen, die dich anfallen, aufwachen, die dich zerreißen, daß du ihnen zur Beute wirst? Weil du beraubt hast viele Völker, werden dich berauben alle, die übrig geblieben unter den Völkern, um des Menschenmordes willen und der Ungerechtigkeit, die du an Land und Stadt und allen ihren Bewohnern verübt. Hab. 2, 6–8.

Das ist der Fluch, der ausgehet über das ganze Land: denn jeder Dieb wird, wie darauf geschrieben ist, gerichtet werden. Zach. 5, 3.

Wie belehrest du einen anderen, und dich selbst belehrest du nicht, predigest, nicht zu stehlen, und stiehlst. Röm. 2, 21.

Weder Weichlinge, noch Knabenschänder, noch Diebe . . . werden das Reich Gottes erlangen. I. Kor. 6, 10.

Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr, und wirke mit seinen Händen Gutes, damit er habe, um dem, der Mangel leidet, mitzuteilen. Eph. 4, 28.

Niemand unter euch aber leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Lästerer oder Lüstling nach fremdem Gute. I. Petr. 4, 15.

Sie bekehrten sich nicht von ihren Mordthaten und Zaubereien, noch von ihrer Hurerei, noch von ihren Diebstählen. Off. 9, 21.

3) Denn der Diebstahl ist

a) wider das Gesetz der Natur:

Sieh', daß du niemals einem anderen thust, was du nicht willst, daß dir von einem anderen widerfahre. Tob. 4, 16.

Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das sollt ihr ihnen thun. Denn das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7, 12; vgl. Luk. 6, 31.

b) wider Gottes Gesetz:

Du sollst nicht stehlen: II. Mos. 20, 15.

Jesus sprach: Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen. Matth. 19, 18.

Daß keiner übervorteile und seinen Bruder im Geschäfte nicht überliste: denn der Herr ist Rächer von all diesem, wie wir euch vorhergesagt und bezeugt haben. I. Thess. 4, 6.

c) schändlich:

Auf den Dieb wartet Reue und Schande, auf den Doppelzüngler ein gar schlimmes Urteil. Sir. 5, 17.

Schämet euch . . . des Diebstahls vor dem Orte, wo du wohnest . . . Sir. 41, 21. 23. 24.

Wie ein Dieb zu Schanden stehet, wenn er ergriffen wird, so wird zu Schanden das Haus Israels, das Volk mit seinen Königen, Fürsten, Priestern und Propheten. Jer. 2, 26.

d) ein Greuel vor Gott:

Gerechtes und wahres Gericht sollst du haben, gerechten und wahren Scheffel . . . denn der Herr, dein Gott, verabscheut den, welcher solches thut, und er verabscheut alle Ungerechtigkeit. V. Mos. 25, 15. 16.

Niemand unter euch aber leide als ein Mörder oder Dieb, oder Lästerer oder Lüstling nach fremdem Gute. I. Petr. 4, 15.

4) Beispiele des Diebstahls:

Rachel stahl Labans Hausgötzen: I. Mos. 31, 30—37; Achan: Jos. 7, 19—26; Michas von Ephraim: Richt. 17; Achab und Jezabel: III. Kön. 21; Giezi: IV. Kön. 5, 20 f.; die Fürsten von Juda: Isai. 1, 23; die Juden: Jer. 7, 9; Judas Iskariot: Joh. 12, 6; der ungerechte Haushälter: Luk. 16, 1 f. Siehe: Betrug, Maß und Gewicht, Raub, Wucher.

5) Diebstahl, der vorgebliche, der Israeliten in Ägypten.

Auf Befehl und nach dem Willen des Herrn begehrten die Israeliten von den Ägyptern kostbare Gefäße und Kleider, und erhielten sie auch. Dies drückt die Schrift so aus, als hätten die Israeliten die Ägypter „beraubt": II. Mos. 3, 21. 22; 12, 35. 36. Dies Verfahren ist keinem Diebstahl gleich zu achten. Denn die Ägypter gaben das Verlangte freiwillig und nahmen dafür das Grundeigentum der Israeliten in Besitz. Man kann es als Entschädigung lang geleisteter Dienste von seiten Gottes ansehen.

Dienen, heißt soviel, als von jemand abhängig sein, und solches durch gewisse Verrichtungen be-

thätigen, heißt auch: einem Dienste erweisen, ohne abhängig von ihm zu sein, sich gefällig erzeigen, heißt auch unterthan sein. Dienen wird in der Heiligen Schrift in dreifachem Sinne genommen.

a) Gott dienen. In dieser Beziehung heißt es: ihn als den alleinigen, wahren Gott anerkennen; ihm als solchem die gebührende Verehrung erzeigen, seinen Willen und sein Gebot vollziehen, seine Absichten erfüllen: I. Kön. 12, 14. 20. 24; I. Chron. 28, 9; Dan. 7, 14; Luk. 1, 74; heißt soviel als den Gottesdienst verrichten: II. Mos. 28, 35; IV. Mos. 3, 6–8; II. Chron. 13, 10; 29, 11; I. Tim. 3, 13. Gott dient die Schöpfung: Weish. 19, 6; Ps. 118, 91; Jud. 16, 17; ihm dienen die Engel: Ps. 102, 20. 21; Dan. 7, 10; Hebr. 1, 7; Off. 7, 15; ihm sollen die Menschen dienen: V. Mos. 6, 5. 13; 10, 12. 20; nach dem Beispiele Josuas: 24, 15. 31; des David: Apg. 13, 36; des Tobias: 1, 6; Daniels: Dan. 6, 16; der Anna: Luk. 2, 37; besonders durch Gottesdienst und Anbetung: II. Mos 7, 16; V. Mos. 12, 5. 6; Ps. 99, 2. 4; Isai. 19, 21; Ezech. 20, 40; Matth. 4, 10; 15, 8. 9; Joh. 4, 24.

b) Christo dienen: Ihm dienen die Engel: Ps. 96, 7; Matth. 4, 11; Hebr. 1, 6; ihm dienen die Menschen, wenn sie sich als seine echten und thätigen Jünger beweisen: Kol. 3, 24; Röm. 14, 17. 18; wenn sie die Förderung seiner Religion beabsichtigen: Joh. 5, 23; Phil. 2, 21. 22; vgl. Röm. 16, 17–19.

c) Den Menschen dienen: einem unterworfen, unterthan sein α) durch Gehorsam gegen die Obrigkeit: I. Kön. 16, 21; Esth. 1, 10; 2, 2; Sir. 3, 8; Matth. 8, 9; Luk. 15, 29; — β) durch Dienstfertigkeit gegeneinander selbst, auch aus Rücksicht der Nächstenliebe: I. Petr. 4, 10; I. Kor. 12, 14–26; Eph. 4, 32; Phil. 2, 30; II. Tim. 1, 18; Hebr. 6, 10. Beispiele der Dienstfertigkeit: Rebekka diente dem Eliezer: I. Mos. 24, 17–20; Jakob dem Laban: I. Mos. 29, 15. 18. 20; Martha dem göttlichen Heilande: Luk. 10, 40.

d) Dienen bildet verschiedene Redensarten, als: Den Götzen dienen: diesen die Gott dem Herrn allein gebührende Ehre erweisen: II. Mos. 23, 33; V. Mos. 4, 19; Jer. 5, 19; 25, 6; 35, 15; Ezech. 20, 39; Röm. 1, 25; Gal. 4, 8; dem Bauche dienen: die sinnlichen Lüste befriedigen und den Dienst Christi beseitigen: Röm. 16, 18; Phil. 3, 19; den Kindheitslehren oder Satzungen dienen: sich nach angenommenem Christentume wieder zum buchstäblichen Gesetze Mosis wenden: Gal. 4, 9; dem Mammon dienen: sein Trachten aufs Irdische richten: Matth. 6, 24; Luk. 16, 13; vgl. Job 31, 24; der Sünde dienen: derselben die Herrschaft einräumen: Röm. 6, 6; Tit. 3, 3.

Diener. 1) Diener bedeutet in der Schrift entweder eine Person, welche sich zur Leistung gewisser Dienste einem Oberen gegen Lohn verpflichtet: II. Kön. 13, 17. 18; Matth. 5, 25; Joh. 2, 5; 18, 12; oder eine Person, die einem anderen im Amte Hilfe leistet: Amtsgehilfe: IV. Mos. 11, 28; V. Mos. 1, 38.

2) Diener kommt in der Hl. Schrift in vielfacher Beziehung vor: a) Diener Gottes, d. h. Werkzeuge Gottes; das sind die Engel: Weish. 10, 16; Ps. 102, 21; 103, 4; die Propheten und Priester: I. Kön. 2, 11. 18; I. Chron. 16, 4; I. Esdr. 7, 24; Jer. 33, 21; Ezech. 38, 17; Joel 1, 9; sowie Noah, Abraham, Isaak und Jakob: I. Mos. 6, 8. 9; 24, 14; II. Mos. 32, 13; Joseph, Moses, David: I. Mos. 50, 17; Jud. 4, 13; Weish. 10, 16: Isai, 37, 35. — b) Diener Christi sind die Apostel, Bischöfe, Priester und Diakonen, welche zum Altardienste beordnet, die Lehre Christi vorzutragen und zu verbreiten verpflichtet sind: Röm. 15, 16; Eph. 3, 7; I. Kor. 4, 1; Kol. 1, 7; I. Thess. 3, 2; I. Tim. 4, 6; Tit. 1, 1; auch alle echten Christen: Joh. 12, 26; II. Kor. 6, 4. Christus nannte sich selbst einen Diener: Matth. 20, 28; Luk. 22, 26. 27. — c) Diener der Menschen überhaupt; I. Mos. 39, 4; II. Kön. 13, 17. 18; III. Kön. 12, 4; Spr. 29, 12; Isai. 36, 9. — d) In verschiedenen Redensarten: Augendiener sind Liebesdiener, Heuchler: Eph. 6, 6; Kol. 3, 22; Diener der Beschneidung wird Christus genannt, indem er zunächst die Juden zu seinem Reiche berufen wollte: Röm. 15, 8; vgl. Matth. 15, 24; Diener der Glieder, welche von ihren Gliedern einen guten und bösen Gebrauch machen: Röm. 6, 19; Diener des Satans, also nennt der heilige Paulus die Irrlehrer: II. Kor. 11, 15.

Diener, Dienstboten, 1) sind nach göttlicher Vorschrift ihren Herren und Meisterschaften schuldig:

a) Achtung und Ehrerbietung:

Sei nicht geschwätzig in der Versammlung der Alten, und wiederhole die Worte nicht in deiner Rede. Sir. 7, 15.

Ein Sohn ehret seinen Vater, und ein Knecht seinen Herrn. Mal. 1, 6.

Es ist euere Pflicht, unterthan zu sein, nicht nur um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen . . . Gebet also jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll, Ehrfurcht,

wem Ehrfurcht, Ehre, wem Ehre gebührt. Röm. 13, 5. 7.

Alle Knechte, die unter dem Joche sind, sollen ihre Herren aller Ehre wert halten, damit der Name des Herrn und die Lehre nicht gelästert werde. Die aber gläubige Herren haben, sollen sie nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern um so mehr ihnen dienen, weil sie Gläubige sind und Geliebte, die der Wohlthat teilhaftig sind. Dies lehre und schärfe ein. I. Tim. 6, 1. 2.

Die Knechte ermahne, daß sie ihrem Herrn unterthänig, in allem gefällig seien, nicht widersprechen, nicht entwenden, sondern in allem sich vollkommen treu erweisen, damit sie der Lehre Gottes, unseres Heilandes, zur Zierde seien in allem. Tit. 2, 9. 10.

Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Ehrfurcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den schlimmen: denn das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit um Gottes willen Widerwärtigkeiten erträgt, und mit Unrecht leidet. I. Petr. 2, 18. 19.

b) Gehorsam in allen Dingen und Unterthänigkeit:

Dem Thorrn ziemt Wohlleben nicht: noch dem Knechte über Fürsten (Herren) herrschen. Spr. 19, 10.

Auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterworfen, und habe Kriegsleute unter mir: und wenn ich zu einem sage: Geh'! so geht er; und zu dem anderen: Komm' her! so kommt er: und so zu meinem Knechte: Thu' das! so thut er's. Matth. 8, 9; Luk. 7, 8.

Es ist euere Pflicht, unterthan zu sein, nicht nur um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen ... Gebet also jedem, was ihr schuldig seid, Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll, Ehrfurcht, wem Ehrfurcht, Ehre, wem Ehre gebührt. Röm. 13, 5. 7.

Knechte, gehorchet den leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in der Einfalt eueres Herzens, gleichwie Christo: nicht als Augendiener, um Menschen zu gefallen, sondern als Diener Christi, die den Willen Gottes thun von Herzen, und mit gutem Willen dienen gleichsam dem Herrn und nicht den Menschen: weil ihr wisset, daß jeder, was er Gutes thut, vom Herrn zurückempfängt, sei er Knecht oder Freier. Eph. 6, 5—8.

Ihr Knechte, gehorchet in allem den leiblichen Herren, nicht als Augendiener, um Menschen zu gefallen, sondern mit Aufrichtigkeit des Herzens aus Furcht Gottes. Alles, was ihr immer thuet, das thut vom Herzen, als wie dem Herrn, und nicht den Menschen: denn ihr wisset ja, daß ihr vom Herrn den Lohn der Erbschaft erhalten werdet. Kol. 3, 22—24.

Bestrebet euch, ein stilles Leben zu führen, euer eigen Geschäft zu treiben, mit eueren eigenen Händen zu arbeiten, wie wir es euch befohlen haben. I. Thess. 4, 11.

Ein Knecht (des Herrn) soll nicht zanken, sondern sanftmütig sein gegen jedermann, lehrfähig, geduldig. II. Tim. 2, 24.

Ermahne sie, den Fürsten und Herrschaften unterthan zu sein, den Befehlen gehorsam, zu jedem guten Werke bereit zu sein. Tit. 3, 1.

Gehorchet eueren Vorstehern, und seid ihnen unterthänig: denn sie wachen für euere Seelen als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freude thun und nicht mit Seufzen; denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Hebr. 13, 17.

Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Ehrfurcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den schlimmen: denn das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit um Gottes willen Widerwärtigkeiten erträgt, und mit Unrecht leidet. I. Petr. 2, 18. 19.

c) Treue und Redlichkeit:

Wer im Geringsten treu ist, der ist auch treu im Größeren: und wer im Kleinen ungerecht ist, der ist auch ungerecht im Größeren. Luk. 16, 10.

Bestrebet euch, ein stilles Leben zu führen, euer eigen Geschäft zu treiben, mit eueren eigenen Händen zu arbeiten, wie wir es euch befohlen haben. I. Thess. 4, 11.

Die Knechte ermahne, daß sie ihrem Herrn unterthänig, in allem gefällig seien, nicht widersprechen, nicht entwenden, sondern in allem sich vollkommen treu erweisen, damit sie der Lehre Gottes, unseres Heilandes, zur Zierde seien in allem. Tit. 2, 9. 10.

2) Den klugen und treuen Knechten wird Ehre und Belohnung.

Ein verständiger Diener ist dem König (seinem Herrn) angenehm, aber ein unnützer wird seinen Zorn fühlen. Spr. 14, 35.

Ein weiser Knecht wird glücklich, und sein Weg gerade werden. Spr. 14, 15.

Ein weiser Knecht herrscht über thörichte Söhne, und teilet die Erbschaft unter den Brüdern. Spr. 17, 2.

Wer seinen Feigenbaum hütet, der ißt von seinen Früchten; wer auf seinen Herrn achthat, gelangt zu Ehren. Spr. 27, 18.

Einem weisen Knechte dienen auch Freie: und ein bescheidener Mann murret nicht, wenn er getadelt wird. Sir. 10, 28.

Selig ist derselbe Knecht, den der Herr, wenn er kommt, also thun findet .... Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn gekannt, und sich nicht bereit gehal-

ten, und nicht gethan hat, was er wollte, wird viele Streiche bekommen. Luk. 12, 43. 47.

Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen. II. Thess. 3, 10.

3) Böse Diener haben Verantwortung und Strafe zu erwarten.

Und Elisäus sprach: Woher kommst du, Giezi? Er antwortete: Dein Knecht ist nirgends hingegangen. Er aber sprach: War mein Herz nicht dabei, als der Mann sich wandte von seinem Wagen dir entgegen? Also hast du nun Silber empfangen, und Kleider angenommen, um Ölgärten zu kaufen und Weinberge und Schafe und Rinder und Knechte und Mägde: aber auch der Aussatz Naamans wird dir anhangen, dir und deinem Samen bis in Ewigkeit. Und er ging hinaus von ihm, aussätzig wie der Schnee. IV. Kön. 5, 25—27.

Zur Zeit also, da Mardochäus an der Pforte des Königs stand, wurden zornig Bagathan und Thares, zwei Kämmerer des Königs, welche Thorhüter waren und die Obersten am ersten Thore des Palastes, und sie wollten sich auflehnen wider den König und ihn ermorden. Das war dem Mardochäus nicht verborgen und er verkündete es alsbald der Königin Esther, diese aber dem Könige im Namen des Mardochäus, der die Sache ihr hinterbracht hatte. Und man forschte nach, und es wurden beide an den Galgen gehängt. Esth. 2, 21—23.

Wenn aber derselbe Knecht böse wäre und in seinem Herzen spräche: Mein Herr säumet zu kommen, und anfinge, seinen Mitknecht zu schlagen und mit den Zechern zu essen und zu trinken, so wird der Herr dieses Knechtes kommen an einem Tage, wo er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, und wird ihn absondern und ihm seinen Teil mit den Heuchlern geben, da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 24, 48—51; vgl. 25, 24—30.

Selig ist derselbe Knecht, den der Herr, wenn er kommt, also thun findet .... Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn gekannt, und sich nicht bereit gehalten, und nicht gethan hat, was er wollte, wird viele Streiche bekommen. Luk. 12, 43. 47.

4) Beispiele guter Dienstboten.

Eliezer, der Knecht Abrahams: I. Mos. 24; Jakob, der dem Laban diente: I. Mos. 30, 26, 31; Joseph, der Sklave Putiphars: I. Mos. 39; die Magd der Judith: Jud. 10; die Knechte des Königs David: II. Kön 15, 15; die Knechte Naamans: IV. Kön. 5, 13; siehe auch: Matth. 13, 27; 25, 16. 17; Luk. 19, 16; vgl. Joh. 4. 51; Matth. 8, 9; Luk. 7, 8; die Dienstboten des Cornelius: Apg. 10, 2.

5) Beispiele schlechter, tadelnswürdiger Dienstboten.

Agar, welche ihre Frau Sara verachtete: I. Mos. 16, 5; der Schenke und Bäcker des Königs von Ägypten: I. Mos. 40, 1; die Knechte des Semei, welche ihrem Herrn entflohen: III. Kön. 2, 39; der eigennützige Giezi, Diener des Propheten Elisäus: IV. Kön. 5, 21 f.; die Knechte des Joas, welche sich wider ihren Herrn auflehnten und ihn erschlugen: IV. Kön. 12, 20; II. Chron. 24, 25; die Knechte des Amon: IV. Kön. 21, 23; die zwei Kämmerer des Königs Assuerus: Esth. 2, 21; vgl. Matth. 24, 48; 25, 24—30; Luk. 12, 45—48. Siehe: Arbeitsamkeit, Gehorsam, Ehrfurcht, Herrschaften, Treue ꝛc.

Dienst ist 1) die Geschäftsverrichtung oder die eingegangene Verpflichtung selbst: I. Mos. 29, 27; IV. Kön. 5, 2. — 2) Frondienst, Knechtschaft: II. Mos. 1, 11—14; 5, 5—14. — 3) Hilfeleistung, Beistand: IV. Kön. 4, 13; Röm. 15, 27; 16, 1. 2. — 4) Redensarten: Dienst Gottes: d. h. äußere und innere Gottesverehrung: II. Mos. 10, 26; 12, 25. 26; 13, 5; Isai. 43, 23; Off. 2, 19; Amtsverrichtungen der Priester: II. Mos. 35, 19. 21; IV. Mos. 3, 7. 8. 10; Röm. 15, 31; öffentlicher Gottesdienst: II. Chron. 24, 14; II. Esdr. 10, 32. — Dienst des vergänglichen Wesens: Zustand der Vergänglichkeit: Röm. 8, 21. — Dienst der Unreinigkeit: der traurige Zustand eines Unbekehrten: Röm. 6, 19.

Dienstbarkeit heißt 1) die Beraubung der Freiheit und die Unterwerfung unter die Herrschaft eines anderen, sowie die Israeliten den Ägyptern, die Juden den Babyloniern: II. Mos. 1, 8—10; IV. Kön. 24, 1. — 2) Die geistige Dienstbarkeit, ist entweder eine Dienstbarkeit der Gerechtigkeit oder eine Dienstbarkeit der Sünde: Röm. 6, 16. 17. 18; II. Petr. 2, 19.

Dienstfertigkeit, bereitwillige und uneigennützige Hilfeleistung.

1) Sie wird empfohlen:

Errette die, so man zum Tode führt! und unterlaß nicht zu erlösen, die man zum Untergange schleppt. Spr. 24, 11.

Thu' deinen Mund auf für den Stummen, und für die Sache aller, die vorübergehen. Thu' deinen Mund auf und erkenne, was recht ist, und schaffe Recht dem Dürftigen und Armen. Spr. 31, 8. 9.

Rettet den Armen, und reißet den Dürftigen aus der Hand des Sünders. Ps. 81, 4.

Rette den, der Unrecht leidet, aus der Hand des Stolzen: und laß dir das nicht ſchwer fallen. Sei gegen die Waiſen barmherzig, wie ein Vater, und gegen ihre Mutter, wie der Mann. Sir. 4, 9. 10.

Lernet Gutes thun, ſuchet, was recht iſt, kommet zu Hilfe den Unterdrückten, ſchaffet Recht dem Waiſen, beſchirmet die Witwe. Iſai. 1, 17.

Iſt nicht vielmehr das ein Faſten, wie ich's wünſche: Löſen die Bande der Bosheit, losmachen die Feſſeln der Bedrückung, freigeben die Gedrückten, losreißen jegliche Laſt? Brich dem Hungrigen dein Brot, Arme und Herbergloſe führ' in dein Haus: wenn du einen Nackten ſiehſt, ſo kleide ihn, und verachte dein Fleiſch nicht. Iſai. 58, 6. 7.

Rettet den Unterdrückten aus des Gewaltigen Hand, daß nicht etwa wie Feuer mein Grimm ausbreche und entbrenne, und niemand ſei, der löſchen könne, um der Bosheit euerer Anſchläge willen. Jer. 21, 12.

Übet Recht und Gerechtigkeit, errettet den Unterdrückten aus der Hand des Gewaltthätigen, betrübet nicht Fremdlinge, Waiſen und Witwen, verübet nicht Druck und Unrecht an ihnen. Jer. 22, 3.

Laſſet uns Gutes zu thun nicht ermüden. Gal. 6, 9.

Seid gütig gegeneinander und barmherzig. Eph. 4, 32; Matth. 10, 42; I. Petr. 4, 10.

2) Beiſpiele der Dienſtfertigkeit.

Abraham gegen ſeinen Bruder Lot: I. Moſ. 14, 12 ff.; gegen die drei Engel: I. Moſ. 18, 1 ff.; Rebekka gegen Abrahams Knecht: I. Moſ. 24, 15 ff.; Rahab gegen die Kundſchafter Joſues: Joſ. 2, 1 ff.; die Sunamitin gegen Eliſäus: IV. Kön. 4, 8 ff.; Berzellai gegen David: II. Kön. 17, 27 ff.; Job: Job 29, 15. 16; Jeſus: Matth. 20, 28; Johanna gegen Jeſum: Luk. 8, 3; Martha: Luk. 10, 40; die Einwohner der Inſel Melita gegen Paulus: Apg. 28, 1 ff. Siehe: Barmherzigkeit, Beiſtand, Hilfe ꝛc.

Dienſthaus, oder Haus der Dienſtbarkeit, alſo heißt Ägypten, weil die Israeliten dort 430 Jahre lang dienten (etwa von der Zeit an gerechnet, als Abraham zum erſtenmal nach Ägypten zog): II. Moſ. 13, 3. 14; 20, 2; V. Moſ. 5, 6; Joſ. 24, 17; Richt. 6, 8; Jer. 34, 13; Mich. 6, 4.

Dienſtherrſchaften. Siehe: Herren; Herrſchaften.

Dienſtordnung, prieſterliche. Die Prieſter und Leviten waren zur Zeit Davids in 24 Klaſſen abgeteilt, wovon jede beiläufig aus 1000 Mann beſtand: I. Chron. 24, 4. 5. 19. Jede Klaſſe dient von einem Sabbat zum anderen: IV. Kön. 11, 6. Siehe: Leviten, Prieſter.

Dieviter (Dehaviter), Völker von Avah, Feinde des Tempelbaues: I. Esdr. 4, 9.

Dill, ein zwei Schuh hohes Gewächs, mit vielen Stengeln und glatten, bräunlichen, gewürzhaft ſchmeckenden Samen: Iſai. 28, 25. 27; wird auch mit Wicken überſetzt.

Dimona (Zuſammenhäufung), eine Stadt des Stammes Juda: Joſ. 15, 22; vielleicht dieſelbe mit Dibon: II. Esdr. 11, 25.

Dina (Richter, Gericht), eine Tochter Jakobs von der Lia: I. Moſ. 30, 21; 46, 15; ſie wurde von Sichem, dem Sohne Hemors, mit Gewalt geſchändet, welche That die Brüder derſelben aufs grauſamſte rächten, ſo daß ſelbſt Jakob dieſes Verfahren mißbilligte: I. Moſ. 34, 1 ff.

Diniten (Dinaer), Abkömmlinge der Dina, waren babyloniſche Anſiedler in Samaria und Feinde des Tempelbaues: I. Esdr. 4, 9.

Dinte, der Gebrauch derſelben ſehr alt: Jer. 36, 18; II. Kor. 3, 3; II. Joh. V. 12; III. Joh. V. 13.

Dionyſius (von Gott gereizt), ein Mitglied des Areopagus, welcher durch die Rede, die Paulus zu Athen hielt, zum Chriſtentume bekehrt wurde: Apg. 17, 34.

Diotrephes (von Zeus ernährt), vermutlich ein Heidenchriſt und Prieſter; der heilige Johannes bezeugt große Unzufriedenheit mit ihm: III. Joh. V. 9. 10.

Dirne (Mägdlein), hat verſchiedene Bedeutungen in der Schrift: 1) ein ledig es Mädchen: I. Moſ. 24, 14. 16. 55; Eſth. 2, 7—9; — 2) Kammerfrau: I. Moſ. 24, 61; Eſth. 4, 16; Spr. 9, 3; — 3) Beiſchläferin: Richt. 19, 3—5; — 4) Ehefrau: V. Moſ. 22, 15. 16; — 5) Witwe: Ruth 2, 5. 6.

Diſan (Fett), ein Fürſt der Horriter, Sohn Seirs, im Lande Edom: I. Moſ. 36, 21. 28. 30; I. Chron. 1, 38. 42.

Diſon (Fett), wie der vorige ein Fürſt der Horriter: I. Moſ. 36, 21. 25. 26. 30; I. Chron. 1, 38. 40. 41.

Diſteln. 1) Pflanzen und Blumenköpfe derſelben: Matth. 7, 16; vgl. I. Moſ. 3, 18; 2) bildlich: a) Bild der Unfruchtbarkeit, welche auf Trägheit des Bebauers folgt: Spr. 24, 31; Hebr. 6, 8; b) des Fluches und der Verwüſtung: Iſai. 5, 6; 7, 23; 32, 13; 34, 13; Oſee 10, 8. Siehe: Dorn.

Dodanim (Rodanim, geliebte Richter), ein Sohn Javans und Enkel Japhets, des Sohnes Noahs: I. Moſ. 10, 4; I. Chron. 1, 7.

Dodau (Dodava, ſein Geliebter), Vater des unter König Joſaphat weisſagenden Eliezer: II. Chron. 20, 37.

Dodo (sein Freund), Vater des Eleazar und des Elhanan, zwei der Helden Davids: II. Kön. 23, 9; I. Chron. 11, 12; II. Kön. 23, 24; I. Chron. 11, 26.

Doeg (sorgfältig), ein Idumäer, Knecht des Saul: I. Kön. 21, 7; er verriet den Hohenpriester Abimelech bei Saul, daß er dem David die Schaubrote und Goliaths Schwert gegeben habe, weshalb Saul befahl, alle Priester zu Nobe zu töten. Die Trabanten Sauls weigerten sich, ihre Hand gegen die Priester des Herrn auszustrecken, aber Doeg that es: I. Kön. 22, 9—19; Ps. 51, 2.

Dommim (Damim, die Schweigenden), ein Ort des Stammes Juda: I. Kön. 17, 1.

Donner, 1) ein Zeichen und Bild von Gottes Macht.

Den Herrn werden fürchten seine Feinde, über sie wird er donnern im Himmel. I. Kön. 2, 10.

Wer kann den Donner seiner Größe schauen? Job 26, 14.

Hinter ihm her brüllet der Schall, er donnert mit der Stimme seiner Hoheit, und man forschet ihn nicht aus, wenn man gehört seine Stimme. Gott donnert wunderbar mit seiner Stimme, der Großes thut und Unbegreifliches. Job 37, 4. 5.

Wer gab dem heftigsten Gußregen seinen Lauf, und dem schallenden Donner den Weg? Job 38, 25.

Hast du denn einen Arm wie Gott, und donnerst du mit gleicher Stimme? Job 40, 4.

Vor deinem Schelten flohen sie: vor deines Donners Stimme erschraken sie. Ps. 103, 7.

Die Stimme seines Donners erschüttert die Erde, des Nordwindes Wetter und der Wirbelwind. Sir. 43, 18.

Der Herr donnert vor seinem Heere her, denn überaus groß ist sein Heerlager, gewaltig und vollstreckend sein Wort. Joel 2, 11.

2) Der Donner ist auch ein Zeichen des göttlichen Zornes: II. Mos. 9, 23; I. Kön. 7, 10; Jer. 25, 30; Off. 8, 5; vgl. Ps. 103, 7; Sir. 43, 18.

3) Ist ferner ein Bild der Stimme Gottes: vgl. Ps. 28, 3; I. Kön. 2, 10; Joh. 12, 29.

4) Die Macht Gottes gab im Donner sich kund, da Moses auf Gottes Befehl seinen Stab gegen Himmel aufhob: II. Mos. 9, 23—34; beim Durchzug durch das Rote Meer: II. Mos. 14, 24—28; am Berge Sinai bei Verkündigung der zehn Gebote: II. Mos. 19, 16; 20, 18; beim Siege über die Philister: I. Kön. 7, 10; Sir. 46, 20; da die Israeliten einen König von Gott verlangten: I. Kön. 12, 17. 18; bei der Offenbarung Johannes': Off. 11, 19; 14, 2; 19, 6.

Donnerstimme, die Kundmachung der Ratschlüsse und Strafgerichte Gottes: Off. 6, 1; 10, 3. 4; 14, 2; 19, 6.

Donnerstrahl (Schlag), der zündende Stoff des Blitzes, unstreitig eine Wirkung der Natur, aber auch ein Werkzeug der Bestrafung des Bösen: II. Makk. 10, 30. 31; Weish. 10, 18. Der Donnerstrahl ist nach Jobs Schilderung: 1) für die Freunde Gottes trostvoll: Job 36, 30—33; 2) für seine Feinde, die Lasterhaften, schauervoll: Job 37, 2—5.

Doppelsinn im Herzen, doppeltes Herz sind 1) falsche Menschen: Ps. 61, 4 (5); 2) Hofschmeichler: Ps. 11, 3; 3) Leute, dem Christentum zugethan, und doch am Irrtum hangend: Jak. 1, 8.

Doppelzüngigkeit, Falschheit in der Rede, indem man redet, wie man es den Umständen gemäß achtet, oder Worte gebraucht, die verschiedenen Sinn zulassen.

1) Sie ist unerlaubt:

Ein Greuel für den Herrn ist ein verkehrtes Herz; aber sein Wohlgefallen hat er an denen, die einfältig wandeln. Spr. 11, 20.

Laß dich nicht von jedem Winde herumtreiben, und geh' nicht auf alle Wege, denn so macht's jeder doppelzüngige Sünder. Sir. 5, 11.

Euere Rede sei ja, ja, nein, nein. Was darüber ist, ist vom Bösen. Matth. 5, 37.

2) Wird verwünscht:

Der Ohrenbläser und Zweizüngler wird verwünscht; denn unter vielen, die im Frieden leben, richtet er Verwirrung an. Sir. 28, 15.

3) Zieht nach sich Strafe, Schande und Verachtung.

Ein Greuel für den Herrn ist ein verkehrtes Herz. Spr. 11, 20.

Auf den Dieb wartet Reue und Schande, auf den Doppelzünger ein gar schlimmes Urteil. Sir. 5, 17.

Werde nicht (deinem Nächsten) aus einem Freunde ein Feind; denn einem bösen Menschen wird Schimpf und Schande zu teil, so auch jedem neidischen, doppelzüngigen Sünder. Sir. 6, 1.

Dor (Zeugung, Wohnung), eine am Meere im Stamme Manasse diesseits des Jordan gelegene Stadt: Jos. 11, 2; 12, 23; 17, 11; Richt. 1, 27; I. Chron. 7, 29; heißt auch Dora und wird von Demetrius Soter anfangs ohne Erfolg belagert, endlich aber doch erobert: I. Makk. 15, 11—26.

Dorda (Darda), ein Weiser, Dichter, Tonkünstler, welcher fast dem Salomo gleichgestellt wird: III. Kön. 4, 31; I. Chron 2, 6; 15, 19.

Dorkas (griechisch), Tabitha (syrisch), eine fromme Christin zu Joppe, welche von Petrus nach ihrem Tode wieder zum Leben erweckt wurde: Apg. 9, 36—41.

Dorn, Dornen. 1) Jeder Stachel, besonders die des bekannten mit harten Spitzen versehenen Gesträuches, welches Gott als Strafe über die Sünde verhängt: I. Mos. 3, 17. 18; II. Mos. 22, 6; Pred. 7, 7; Sir. 28, 28. Der Christus-Kreuz-Dorn (Rhamnus spina Christi) wächst besonders häufig in Palästina; er erreicht oft die Höhe eines mäßigen Birnbaumes, hat 2 Zoll lange, 1 Zoll breite Blätter, ziemlich gerade Zweige und feste Dornen, und wuchert sehr stark, doch sind seine Früchte eßbar. Siehe: Dornenkrone.

2) Kommt in der Schrift oft vor als Bild und zwar:

a) der Verwüstung und Verödung:

Ich will ihn in eine Wüste verwandeln: er soll nicht beschnitten, nicht behackt werden, Disteln und Dörner sollen darin aufwachsen ꝛc. Jsai. 5, 6.

Auf meines Volkes Boden sprossen Dornen und Disteln auf. Jsai. 32, 13.

Statt den Dornhecken werden Tannen aufwachsen ꝛc. Jsai. 55, 13.

Zerstört werden die Höhen des Abgotts, Jsraels Sünde. Kletten und Disteln wachsen auf ihren Altären. Osee 10, 8.

Gleich ineinander verschlungenen Dörnern sind die beim Mahle zusammen Trinkenden. Nah. 1, 10.

b) als Bild verschiedener anderer Dinge und zwar: als Bild der Fallstricke und der Verfolgung: IV. Mos. 33, 55; Ps. 57, 10; der Gottlosigkeit, hinsichtlich der Gefahr des Umganges mit Ruchlosen und deren endliche Strafe: Jsai. 9, 18; 10, 17; 33, 12; Ezech. 28, 24; falscher Lehrer: Mich. 7, 4; Matth. 7, 16; Luk. 6, 44; der Unfruchtbarkeit: Job 31, 39. 40; Jsai. 5, 6; Hebr. 6, 8; böser Neigungen: Jsai. 27, 4; eitler Sorgen und Bekümmernis: Mark. 4, 7. 18. 19; Luk. 8, 7. 14.

3) Verschiedene Redensarten: das Fleisch mit Dornen und Disteln zerreißen heißt Dreschwagen über die auf Dornen gelegten Sträflinge gehen lassen — eine Art, sich zu rächen: Richt. 8, 7. 16; den Weg mit Dornen verzäunen: Einhalt thun: Osee 2, 6. Die Dornen zum Dornstrauch reihen: verderbliche Anschläge ausführen: Ps. 57, 10.

Dornbusch. 1) Gott der Herr berief den Moses aus einem brennenden Dornbusch zum Heerführer Jsraels: II. Mos. 3, 2—4. — 2) Das Bild eines bösen Fürsten (Abimelech): Richt. 9, 14—16. Siehe: Dorn.

Dornenkrone, ein aus Dornen geflochtener Kranz, welchen die ruchlosen Juden Christo aufsetzten: Matth. 27, 29; Joh. 19, 2. 5.

Dorymenes (Dorymines, tapferer Kriegsmann), Vater des syrischen Feldherrn Ptolemäus: I. Makk. 3, 38.

Dositheus (von Gott gegeben). 1) Ein Jude, der sich für einen Priester aus dem Stamme Levi ausgab und einen Brief (das Buch Esther) nach Ägypten brachte: Esth. 11, 1. — 2) Einer der tapfersten Befehlshaber unter den Makkabäern, dem ein gewisser Timotheus in die Hände fiel: II. Makk. 12, 19. 24. 35.

Dothain (Dothaim [Cisterne], Gebrauch, Gesetz), eine alte berühmte Stadt in der Ebene Esdrelon. In der Gegend hatten die Assyrier ihr Lager, bei der Belagerung von Bethulia: Jud. 4, 5. 6; 7, 3. Nach einigen Auslegern eine Stadt mit der folgenden:

Dothan, auch Dothain (Gebrauch, Gesetz), eine alte Stadt in Kanaan, gleich. Daselbst fand Joseph seine Brüder, welche ihn dann verkauften: I. Mos. 37, 17; daselbst befand sich der Prophet Elisäus, als der König von Syrien eine Abteilung Soldaten dahin schickte, ihn gefangen zu nehmen, die aber mit Blindheit gestraft wurden: IV. Kön. 6, 13—23.

Drache. 1) Hierunter wird nach dem Grundtexte ein Ungeheuer, eine Art großer gefährlicher Schlangen verstanden, und man kann Erd-, Meer- und Luftdrachen annehmen: I. Mos. 1, 21; Job 7, 12; Ps. 73, 13; 90, 13 (14); Jsai. 27, 1; Jer. 14, 6; 51, 34; Klagel. 4, 3. — Man liest auch Krokodil: die größte Eidechsenart: Job 20, 29; Ezech. 29, 3; 32, 2 und Schakal, wilder Hund, ein Mittelding zwischen Fuchs und Wolf, der in Herden lebt: Jsai. 34, 13; 43, 20; Jer. 14, 6; Mich. 1, 8.

2) Bild verschiedener Dinge und zwar: gänzlicher Verwüstung der Länder und Städte:

Wilde Tiere werden da hausen, und ihre Häuser werden voll Drachen sein. Jsai. 13, 21.

In seinen Häusern sprossen Dornen auf, Nesseln und Hagedornen in seinen Schlössern: es wird das Lager der Drachen, die Trift der Strauße. Jsai. 34, 13.

Das dürre Land wird zum Teich, das durstige Land zu Wasserquellen, in den Lagern, wo vorher wohnten die Drachen, grünen Schilf und Rohr hervor. Jsai. 35, 7.

Ich will Jerusalem zum Steinhaufen und zur Drachenwohnung machen. Jer. 9, 11.

Siehe, es kommt eine Stimme zu vernehmen, und ein großes Getümmel aus dem Lande gegen Mitternacht, um die

Städte Judas zur Wüste zu machen, zur Wohnung der Drachen. Jer. 10, 22.

Asor soll zur Drachenwohnung werden, eine Wüste für und für. Jer. 49, 33.

Darum sollen Drachen und Waldteufel darin wohnen, Strauße darin wohnen, und nimmer soll es bewohnt werden in Ewigkeit, nimmer aufgebauet von Geschlecht zu Geschlecht. Jer. 50, 39.

Babylon soll zu Steinhaufen werden, zur Wohnung des Drachen, zum Entsetzen und Zittern, dieweil es keine Bewohner hat. Jer. 51, 37.

Esau haßte ich, und machte sein Gebirge zur Wüste, und sein Erbe zur öden Wohnung der Drachen. Mal. 1, 3.

3) Der Drache wird auch gebraucht als ein Bild mächtiger und blutgieriger Tyrannen: Ps. 73, 14. 15; Jer. 51, 34; Jsai. 14, 29; 51, 9; Ezech. 29, 3.

4) Unter dem Drachen in der Offenbarung Johannes', rot vom Blute, voll schäumenden Grimmes, wild, siebenköpfig, mit zehn Hörnern, zwölf Kronen, mit einem sich furchtbar rollenden Schweife u. s. w. ist der Satan als der wütende Feind Christi und der christlichen Religion dargestellt: Off. 12, 3. 4. 7—17; 13, 1—4. 11 ff.; 16, 13; 20, 1—3.

Drachenbrunnen (Quelle), ein Brunnen zu Jerusalem vor dem Thalthore: II. Esdr. 2, 13. Vielleicht die Quelle Gihon, wo Salomo gesalbt wurde: III. Kön. 1, 33. 38.

Drachendienst, Verehrung von Götzen unter dieser Gestalt: Dan. 14, 22—26. In Babylon hatte das Bild der Naturgöttin Rhea (der indischen Parwati-Durga) riesenhafte Schlangen neben sich; der Drache daselbst ist wohl nichts anderes als ein Attribut oder eine Versinnbildlichung dieser Göttin.

Drachengift = Galle, bildlich die falschen Lehren, der Wandel der Gottlosen, und die Abgötterei, welche den Menschen verderben: V. Mos. 32, 23.

Drachenhöhle = Wohnung, Einöde, Wüste, Ort der Zerstörung, weil sich dort allerlei schädliche Tiere aufhalten: Jer. 9, 11; 10, 22; 49, 33; 51, 37.

Drachma (Drachme), eine griechische (attische) Silbermünze, später bei den Juden häufig im Gebrauch: II. Makk. 4, 19; 12, 43; Luk. 15, 8. 9; der Silberwert der Drachme wird auf 78 Pf. berechnet. Die Goldrachme betrug den zwölffachen Wert, etwa einen Dukaten.

Drangsale. 1) Landplagen, allgemeine, wie Dürre, Erdbeben, Hagel, Hunger, Krieg, Pest, Seuchen ꝛc. — sind von Gott überhaupt — als Strafen — für allgemeine Vergehungen und um sich greifender Sittenlosigkeit — in der Absicht von Gott zugelassen, daß die Menschen dadurch zur Buße und Sinnesänderung bewegt werden sollen.

Wenn du uns zurückhältst, so soll meine Hand über deine Äcker kommen: und über deine Pferde und Esel, und Kamele und Rinder und Schafe eine sehr schwere Pest. II. Mos. 9, 3.

Wenn ihr mich nicht höret, und nicht thuet alle meine Gebote, wenn ihr meine Gesetze verwerfet, und meine Gerichte verachtet, so daß ihr nicht thuet, was ich geboten, und zu nichte machet meinen Bund: so will ich entgegen solches euch thun: Ich will euch plötzlich heimsuchen mit Armut, mit Hitze, die euere Augen verdirbt, und euch selbst verzehret. Vergeblich sollet ihr säen den Samen, den euere Feinde verschlingen. Ich will mein Angesicht wider euch setzen, und ihr sollet stürzen vor eueren Feinden, und denen unterliegen, die euch hassen: ihr sollt fliehen, wenn auch niemand euch jaget. Und wenn ihr auch dann nicht mehr gehorchet, will ich um euerer Sünden willen euere Strafen siebenfach mehren, und den Stolz euerer Halsstarrigkeit brechen. Und will euch von oben einen Himmel geben wie Eisen, und eine Erde wie Erz. Vergeblich sollt ihr euere Arbeit anwenden: die Erde soll kein Gewächs hervorbringen, und die Bäume keine Früchte geben. Wo ihr mir entgegenwandelt, und mich nicht hören wollet, will ich siebenfach euere Plagen mehren, um euerer Sünden willen. Und will über euch senden die Tiere des Feldes, die euch auffressen sollen, euch und euer Vieh, und alles so mindern, daß euere Straßen öde werden. Und wo ihr euch noch nicht bessern wollt, und mir noch entgegenwandelt, so will auch ich euch entgegenwandeln, und euch siebenfach schlagen euerer Sünden willen: und will das Schwert über euch bringen zur Rache meines Bundes. Und wenn ihr in die Städte fliehet, will ich die Pest in euere Mitte senden, und ihr sollet fallen in die Mitte euerer Feinde: und ich will dann die Stütze eueres Brotes brechen, so daß zehn Weiber in einem Ofen ihr Brot backen, und nach dem Gewichte es herausreichen; und ihr sollet essen, und nicht satt werden. Und wenn ihr auch nach solchem mich nicht hören wollet, und mir entgegenwandelt, so will auch ich euch entgegenwandeln in feindlichem Grimme und euch siebenfach züchtigen um euerer Sünden willen, also, daß ihr das Fleisch euerer Söhne und Töchter essen sollet. Und ich will euere Höhen zerstören, und euere Bilder zerbrechen. Und

ihr sollet fallen unter die Trümmer euerer Götzen, und meine Seele soll euch verabscheuen, also, daß ich euere Städte veröden, euere Heiligtümer verwüsten werde, und ich will hinfüro den übersüßen Geruch nicht mehr annehmen. Und ich will euer Land verwüsten, daß euere Feinde darüber staunen werden, wenn sie darin wohnen. III. Mos. 26, 14—32. Siehe das ganze Kapitel.

Ich will sie mit der Pest schlagen, und vertilgen. IV. Mos. 14, 12.

Wie die Völker, die der Herr bei deinem Einzuge vertilget, also werdet auch ihr umkommen, wenn ihr ungehorsam seid der Stimme des Herrn, eueres Gottes. V. Mos. 8, 20.

Wenn du nicht hören willst die Stimme des Herrn, deines Gottes, um zu thun und zu halten alle seine Gebote und Vorschriften, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen ꝛc. V. Mos. 28, 15—68. Bis zu Ende des Kapitels.

Der Herr sprach zu Moses: Siehe! du wirst schlafen mit deinen Vätern, und dies Volk wird sich erheben, und anderen Göttern nachhuren im Lande, dahin es ziehet, darin zu wohnen: und wird mich da verlassen, und den Bund zu nichte machen, den ich mit ihm geschlossen. Und es wird mein Zorn ergrimmen wider sie in jener Zeit, und ich will das Volk verlassen, und mein Angesicht vor ihm verbergen, und es soll verzehret werden, und alle Übel und Trübsale sollen es finden, daß es sagen wird zu jener Zeit: Wahrlich, weil Gott nicht mit mir ist, trafen mich diese Übel. Und ich werde mein Angesicht verbergen und verdecken zu jener Zeit, um all des Bösen willen, das es gethan, weil es zu anderen Göttern sich gewendet. V. Mos. 31, 16—18

Wenn ihr den Herrn verlasset, und anderen Göttern dienet, wird er sich von euch wenden, und euch plagen, und euch vertilgen, nachdem er euch Gutes gethan. Jos. 24, 20.

Es entbrannte der Zorn des Herrn wider Israel und er sprach: Dieweil dieses Volk zu nichte macht meinen Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen, und meine Stimme zu hören verschmähete, so will auch ich die Völker nicht vertilgen, welche Josue übrig gelassen, da er starb: auf daß ich an ihnen Israel auf die Probe stelle, ob sie den Weg des Herrn in acht haben, um darauf zu wandeln, wie ihre Väter ihn in acht hatten, oder nicht. Also ließ der Herr übrig alle diese Völker, und wollte sie nicht schnell ausrotten, und gab sie nicht in die Hände Josues. Richt. 2, 20—23.

Sie thaten übel in den Augen des Herrn, und vergaßen ihres Gottes, und dienten den Baalim und Astaroth. Und der Herr ergrimmte über Israel, und gab sie in die Hände Chusan-Rasathaims, des Königs von Mesopotamien, und sie dienten ihm acht Jahre. Richt. 3, 7. 8.

Die Söhne Israels thaten übel in den Augen des Herrn, und er gab sie in die Hand Madians sieben Jahre. Richt. 6, 1.

Die Söhne Israels begingen neue Sünden zu den alten . . . . da ergrimmte der Herr wider sie, und gab sie in die Hände der Philister und der Söhne Ammons. Und alle, die jenseits des Jordan wohnten im Lande der Amorrhiter, das ist in Galaad, wurden gedränget und hart gedrücket achtzehn Jahre: dergestalt, daß die Söhne Ammons über den Jordan gingen, und dort Juda und Benjamin und Ephraim verwüsteten, und Israel ward sehr bedrängt. Richt. 10, 6—9.

Und die Söhne Israels thaten wieder Böses vor den Augen des Herrn, und er gab sie in die Hände der Philister vierzig Jahre. Richt, 13, 1.

Er machte gebahnten Weg seinem Zorne, und verschonte nicht ihre Seelen vor dem Tode, und verschloß ihr Vieh im Tode. Ps. 77, 50.

Feuer, Hagel, Schnee, Eis, Sturmwind richten sein Wort aus. Ps. 148, 8.

Die Gerechtigkeit erhöhet ein Volk: aber die Sünde macht elend die Völker. Spr. 14, 34.

Die Gottlosen, die dich zu kennen leugneten, wurden durch deinen mächtigen Arm gegeißelt, indem sie mit ungewöhnlichen Regengüssen, Hagel und Platzregen verfolgt und durch Feuer verzehrt wurden. Weish. 16, 16.

Ich will euch anzeigen, was ich meinem Weinberg thun will. Wegnehmen will ich seinen Zaun, daß er geplündert, niederreißen seine Mauer, daß er zertreten werde. Ich will ihn in eine Wüste verwandeln: er soll nicht beschnitten, nicht behackt werden, Disteln und Dörner sollen darin aufwachsen, und den Wolken will ich gebieten, daß sie keinen Regen auf ihn herabgießen . . . . Darum wird mein Volk gefangen abgeführt, weil es keine Einsicht hat: sein Adel wird vor Hunger vergehen, und sein Pöbel vor Durst verschmachten .. Darum, wie Feuerflamme die Stoppeln frißt, und der Flamme Hitze sie verzehrt, so wird ihre Wurzel zu Asche werden, und ihr Sproß wie Staub auffliegen: denn sie verachten das Gesetz des Herrn der Heerscharen, und lästern das Wort des Heiligen Israels. Darum ist ergrimmt der Zorn des Herrn wider sein Volk; er reckt die Hand dawider aus, und schlägt es, daß die Berge beben, und ihre Leichen wie Kot in den Gassen liegen. Und bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab,

sondern seine Hand bleibt noch ausgestreckt. Isai. 5, 5. 6. 13. 24. 25.

Der Herr wird die Feinde Rasins wider sie erheben, und ihre Feinde in Aufruhr setzen: die Syrer von Aufgang, und die Philister von Niedergang her, die werden Israel fressen mit vollem Maul. Bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand bleibt noch ausgestreckt. Das Volk belehret sich nicht nach dem, der es schlug, und fraget nicht nach dem Herrn der Heerscharen. Isai. 9, 11—13.

Wer gab zum Raube hin Jakob, und Israel den Verwüstern? Nicht der Herr selbst, gegen den wir gesündiget? Denn sie wollten auf seinem Wege nicht wandeln, nicht hören auf sein Gesetz. Darum goß er über ihn den Grimm seines Zornes, einen starken Krieg, und brannte rings um ihn her, aber er merkt es nicht, und zündete ihn an, aber er nahm's nicht zu Herzen. Isai. 42, 24. 25.

Deine Werke und deine Gedanken haben dir das gethan: diese deine Bosheit hat's gethan, denn sie ist bitter, und drang bis an dein Herz. Jer. 4, 18.

Wenn ihr saget: Warum hat der Herr, unser Gott, uns alles das gethan? so sprich zu ihnen: Gleichwie ihr mich verlassen und fremden Göttern gedienet habt in euerem Lande, so sollt ihr den Fremden dienen in einem Lande, das nicht euer ist. Jer. 5, 19.

Das Herz dieses Volkes ist ungläubig und aufrührerisch worden, sie sind abgewichen und davongegangen: und sprachen nicht in ihrem Herzen: Laßt uns doch den Herrn, unseren Gott, fürchten, der uns den Frühregen und Spätregen giebt zu seiner Zeit, und uns jährlich die volle Ernte behütet. Euere Missethaten wenden dieses ab, und euere Sünden entziehen euch das Gute. Jer. 5, 23—25.

Wenn sie schon fasten, will ich doch ihr Flehen nicht erhören, und wenn sie Brandopfer und Schlachtopfer darbringen, will ich sie nicht annehmen: sondern mit Schwert, Hunger und Pest will ich sie aufreiben. Jer. 14, 12.

So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will über diese Stadt und über alle ihre Städte all das Unglück kommen lassen, das ich wider sie geredet: denn sie sind halsstarrig, auf daß sie meine Worte nicht hören sollen. Jer. 19, 15.

Es werden viele Völker vor dieser Stadt vorübergehen, und sprechen einer zu dem anderen: Warum hat der Herr also dieser großen Stadt gethan? Und man wird antworten: Dieweil sie den Bund des Herrn, ihres Gottes, verlassen und fremde Götter angebetet und ihnen gedient haben. Jer. 22, 8. 9.

Ich redete zu dir in deinem Wohlstande, aber du sprachst: Ich will nicht hören! Das war dein Wandel von deiner Jugend an, daß du nicht hörtest auf meine Stimme. Alle deine Hirten frißt weg der Wind, und deine Buhlen werden in die Gefangenschaft gehen; dann wirst du beschämt werden und erröten um all deiner Bosheit willen. Die du wohnest auf dem Libanon, und nistest auf Cedern, wie wirst du seufzen, wenn über dich Schmerzen kommen, wie die Schmerzen einer Gebärerin. Jer. 22, 21—23.

Ihr habt nicht auf mich gehört, spricht der Herr, so daß ihr mich zum Zorne reiztet durch die Werke euerer Hände, euch selbst zum Unheil. Jer. 25, 7.

So bessert nun eueren Wandel und euere Absichten, und höret auf die Stimme des Herrn, eueres Gottes, so wird den Herrn reuen des Übels, das er gesprochen wider euch. Jer. 26, 13.

So spricht der Herr der Heerscharen: Siehe, ich sende unter sie Schwert, Hunger und Pest, ich mache sie gleich schlechten Feigen, die man nicht essen kann, weil sie gar schlecht sind; ich verfolge sie mit Schwert, Hunger und Pest, und lasse sie plagen von allen Königreichen der Erde, und gebe sie zum Fluch, zum Entsetzen, zum Spott und zur Schmähung allen Völkern, dahin ich sie verstoßen: darum, daß sie nicht gehöret auf meine Worte, spricht der Herr, die ich an sie ergehen ließ durch meine Knechte, die Propheten, da ich sie vom frühen Morgen an sandte, und ihr nicht hörtet, spricht der Herr. Jer. 29, 17—19.

Sie gehorchten deiner Stimme nicht, und wandelten nicht in deinem Gesetz: denn alles, was du ihnen geboten, zu thun, thaten sie nicht, und all dies Unglück kam über sie. Jer. 32, 23.

Darum, daß ihr den Götzen geopfert, und gesündiget gegen den Herrn, und nicht gehöret auf die Stimme des Herrn, und im Gesetz und in den Geboten und seinen Zeugnissen nicht gewandelt habt, darum ist euch dies Unglück widerfahren, wie es jetzo ist. Jer. 44, 23.

Moab wird aufhören, ein Volk zu sein, denn es hat sich erhoben wider den Herrn. Jer. 48, 42.

Gerecht ist der Herr, denn ich reizte ihn zum Zorne: höret doch, all ihr Völker, und sehet meinen Schmerz: meine Jungfrauen und meine Jünglinge zogen fort in die Gefangenschaft. Klagel. 1, 18.

Betet für uns zu dem Herrn, unserem Gott, denn wir haben gesündiget wider den Herrn, unseren Gott, und sein Grimm ist von uns nicht abgewandt bis auf diesen Tag . . . Wir haben gesündiget vor dem Herrn, unserem Gott, und nicht geglaubt, und nicht vertrauet auf ihn, und wir waren ihm nicht unterthänig, und hörten nicht auf

die Stimme des Herrn, unseres Gottes, daß wir gewandelt wären nach seinen Geboten, die er uns gegeben. Seit dem Tage, da er unsere Väter aus dem Lande Ägypten geführet, bis auf diesen Tag waren wir ungläubig gegen den Herrn, unseren Gott, und unachtsam und entfernten uns, um seine Stimme nicht zu hören. Darum kam viel Unglück und Fluch uns auf den Hals, wie der Herr es gedrohet durch Moses, seinen Knecht, der unsere Väter aus dem Lande Ägypten geführt, um uns ein Land zu geben, das von Milch und Honig fließt, wie es auch heutigestags geschieht. Denn wir hörten nicht auf die Stimme des Herrn, unseres Gottes, nach allem, was die Propheten gesprochen, die er gesandt hat an uns: sondern gingen hin, ein jeglicher nach seines bösen Herzens Sinn, den fremden Göttern zu dienen, und Böses zu thun vor den Augen des Herrn, unseres Gottes. Bar. 1, 13. 17—22.

Darum hat der Herr, unser Gott, sein Wort erfüllt, das er gesprochen zu uns, und zu unseren Richtern, die Israel richteten, und zu unseren Königen, und zu unseren Fürsten, und zu ganz Israel und Juda: daß der Herr großes Unglück über uns bringen werde, desgleichen unter dem Himmel nicht geschehen ist: wie es denn geschehen zu Jerusalem, nach dem, was geschrieben ist im Gesetze Mosis. (V. Mos. 28, 55.) Wir sind unten und nicht oben, denn wir haben gesündiget wider den Herrn, unseren Gott, und gehorchten nicht seiner Stimme. Der Herr, unser Gott, ist gerecht, wir aber und unsere Väter werden billig zu Schanden, wie es auch jetzo ist. Der Herr hat all dieses Übel, das über uns gekommen, uns gedrohet, und wir fleheten nicht vor dem Herrn, unserem Gott, und kehrten nicht zurück, ein jeglicher von uns, von unseren überbösen Wegen. Und der Herr war wachsam zum Unglück, und brachte es über uns, denn der Herr ist gerecht in allen seinen Werken, die er uns geboten: und wir hörten nicht auf seine Stimme, daß wir gewandelt wären nach des Herrn Geboten, die er uns vor Augen gelegt. Bar. 2, 1. 2. 5—10.

Ihr seid verkauft den Heiden, aber nicht zum Untergang; sondern weil ihr Gott zum grimmen Zorne gereizt, wurdet ihr überliefert eueren Feinden . . . Denn sie sah den Zorn, der von Gott über euch kam, und sprach: Höret, ihr Nachbarinnen Sions! Gott hat großes Leid über mich gebracht. Bar. 4, 6. 9.

Um der Sünden willen, die ihr vor Gott begangen, werdet ihr von Nabuchodonosor, dem Könige der Babylonier, gefangen nach Babylon geführt. Bar. 6, 1.

So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr: Dieweil du mein Heiligtum verunreinigt hast durch alle deine Sünden und alle deine Greuel, so will auch ich zerbrechen, mein Auge wird nicht schonen, und ich will mich nicht erbarmen. Der dritte Teil von dir soll an der Pest sterben, und durch Hunger aufgerieben werden in deiner Mitte: der dritte Teil von dir soll durchs Schwert fallen rings um dich her, und den dritten Teil will ich in alle Winde zerstreuen, und das Schwert hinterdrein ziehen. Ich will meinen Grimm auslassen, und meinen Zorn an ihnen abkühlen, und mich so trösten; sie sollen erfahren, daß ich, der Herr, in meinem Eifer geredet, wenn ich meinen Zorn gegen sie ausgelassen habe. Ich will dich zur Wüste und Schmach machen vor den Völkern, die rings um dich her sind, vor den Augen jedes Vorübergehenden. Du wirst zur Schmach, zum Fluch, zur Warnung und zum Staunen unter den Völkern werden, die um dich her sind, wenn ich Gericht an dir halte im Grimm, im Unwillen und zornigen Schelten. Ich, der Herr, hab' es geredet. Wenn ich die überbösen tödlichen Pfeile des Hungers unter sie sende, um euch zu vertilgen, so will ich den Hunger vollauf über euch bringen, und den Stab des Brotes unter euch zerbrechen. Ja, den Hunger will ich wider euch senden, und überböse wilde Tiere, bis ihr vernichtet seid: Pest und Blut soll bei dir durchziehen, und das Schwert will ich über dich bringen. Ezech. 5, 11—17. Siehe Kap. 6.

Ich will all ihr Vieh, das an großen Wassern ist, vertilgen, und diese soll keines Menschen Fuß und keines Tieres Klaue mehr trüben. Ezech. 32, 13. Siehe das ganze Kapitel.

Die Heiden sollen erfahren, daß das Haus Israels gefangen geführt worden, um seiner Missethat willen, dieweil sie mich verlassen, und ich mein Angesicht vor ihnen verborgen, und sie in die Hand ihrer Feinde gegeben habe, so daß alle fielen durchs Schwert. Nach ihrer Unreinigkeit und Lasterthat hab' ich ihnen gethan, und habe mein Angesicht vor ihnen verborgen. Ezech. 39, 23. 24.

Was die Raupen lassen, fressen die Heuschrecken, was die Heuschrecken lassen, fressen die Käfer, was die Käfer lassen, verzehrt der Meltau. Joel 1, 4.

So kommt denn nach Bethel, und frevelt, nach Galgala, und häufet Sünden: bringet des Morgens euere Opfer, jeden dritten Tag euere Zehnte. Opfert Gesäuertes zum Dankopfer, rufet auf zu freiwilligen Gaben, verkündet: denn also gefällt's euch, Söhne Israels, spricht Gott, der Herr. Darum macht' ich euere Zähne stumpf in allen eueren Städten, und schickte Mangel an Brot an alle euere Orte, aber ihr bekehret euch nicht

zu mir, spricht der Herr. Ich hielt euch den Regen zurück drei Monate vor der Ernte: über eine Stadt regnete ich, und über die andere regnete ich nicht; ein Stück war beregnet, und ein anderes, darauf es nicht regnete, verdorrte. Zwei und drei Städte kamen zu einer Stadt, um zu trinken, und wurden nicht satt: aber dennoch kehrtet ihr nicht zurück zu mir, spricht der Herr. Ich schlug euch mit Glutwind und Getreidbrand euerer Gärten und Weinberge Menge, euere Öl- und Feigengärten fraß die Raupe: aber ihr kehrtet nicht zurück zu mir, spricht der Herr. Ich sandte unter euch die Pest von Ägypten her, schlug mit dem Schwerte euere Jünglinge, ließ erbeuten euere Rosse, und Fäulnis aufsteigen aus eueren Lagern in euere Nasen, aber ihr kehrtet nicht zurück zu mir, spricht der Herr. Ich kehrte euch um, gleichwie Sodom und Gomorrha, und ihr waret wie ein Brand, gerissen aus dem Feuer, aber ihr kehrtet nicht zurück zu mir, spricht der Herr. Darum will ich dir dies thun, o Israel: aber wenn ich dies gethan, so schicke dich an, Israel, entgegenzugehen deinem Gott. Amos 4, 4—12.

Weh der zum Zorne Reizenden, der erlösten Stadt, der verlockten Taube. Sie hört auf keine Stimme, keine Zucht nimmt sie an: auf den Herrn vertrauet sie nicht, ihrem Gott nahet sie nicht ... Fürchte mich doch, nimm Zucht an, so wird nicht vertilget werden seine Wohnung, um all des Bösen willen, das ich daran gerügt: aber vom frühen Morgen an war all ihr Dichten und Trachten verdeckt. Soph. 3, 1. 2. 7.

Ich schlug euch mit Brandluft, Meltau und Hagel, und doch war keiner unter euch, der sich zu mir bekehret hätte, spricht der Herr. Agg. 2, 18.

2) Bei allgemeinen Drangsalen soll man auf Gott vertrauen, ihn um seine Hilfe bitten, und dieselben als Veranlassung zur Buße benützen.

Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und gehört ihr Geschrei über die Härte derjenigen, die über ihre Arbeiten gesetzt sind: und weil ich kenne ihre Leiden, bin ich herabgekommen, sie zu erretten aus der Hand der Ägypter ... Also kam das Geschrei der Söhne Israels zu mir, und ich sah ihr Elend, womit die Ägypter sie bedrückten. Aber komme, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk, die Söhne Israels, wegführest aus Ägypten. II. Mos. 3, 7—10.

Ich habe gehört das Seufzen der Söhne Israels, wie die Ägypter sie gedrückt haben: und habe gedacht meines Bundes. Darum sage den Söhnen Israels: Ich bin der Herr, und will euch herausführen aus dem Kerker der Ägypter, und euch befreien aus der Dienstbarkeit, und retten mit geschwungenem Arme, und mit großen Gerichten. Und ich will euch annehmen zu meinem Volke, und will euer Gott sein: und ihr sollt wissen, daß ich, der Herr, euer Gott bin, der euch herausgeführet aus dem Kerker der Ägypter. II. Mos. 6, 5—7.

Ihr sollt umkommen unter den Völkern, und das Land der Feinde soll euch auffressen. Und wenn einige davon übergeblieben, sollen sie verschmachten in ihren Sünden im Lande ihrer Feinde, und um der Sünden ihrer Väter willen, und ihrer Sünden willen sollen sie gedrückt werden, bis sie ihre Missethaten bekennen, und die Sünden ihrer Väter, womit sie gegen mich gesündiget, und mir entgegengewandelt sind. III. Mos. 26, 38—40.

Die Ägypter thaten uns übel, und verfolgten uns, und legten uns schwere Lasten auf: und wir schrieen zu dem Herrn, dem Gott unserer Väter, der uns erhörte, und unsere Niedrigkeit ansah, und unsere Mühe, und unsere Angst: Und führte uns heraus aus Ägypten mit starker Hand, und mit ausgerecktem Arm, mit großem Schrecken, mit Zeichen und Wundern: und führte uns an diesen Ort: und gab uns ein Land, fließend von Milch und von Honig. V. Mos. 26, 6—9.

Die Israeliten schrieen zum Herrn und sprachen: Wir haben gesündigt wider dich: denn wir haben den Herrn, unseren Gott, verlassen, und dem Baalim gedient. Und der Herr sprach zu ihnen: Haben euch nicht die Ägypter, und die Ammorrhiter, und die Söhne Ammons, und die Philister, und die Sidonier, und die Amalekiter, und die Kanaaniter unterdrücket? Ihr schreiet zu mir, und ich habe euch errettet aus ihrer Hand. Und doch habt ihr mich verlassen, und anderen Göttern gedient: darum will ich euch nicht mehr erretten; gehet, rufet die Götter an, die ihr erwählet habt: sie mögen euch erretten zur Zeit der Bedrängnis. Und es sprachen die Söhne Israels zu dem Herrn: Wir haben gesündigt, vergilt uns, wie es dir gut dünkt: nur errette uns dieses Mal. So sprachen sie, und schafften hinweg alle Bilder fremder Götter aus ihren Grenzen, und dienten Gott, dem Herrn. Und der Herr hatte Mitleid mit ihrem Elend. Richt. 10, 10—16.

Samuel sprach zu dem Volke: Fürchtet euch nicht: ihr habt zwar all dies Böse gethan, aber weichet nur nicht hinter dem Herrn ab, sondern dienet dem Herrn aus euerem ganzen Herzen, und weichet nicht ab nach den Eiteln, die euch nichts nützen, noch erretten werden, weil sie eitel sind. Der Herr wird sein Volk nicht verlassen um seines großen Namens willen; denn der Herr hat geschworen, zu seinem Volke euch

zu machen. Aber die Sünde wider den Herrn sei weit von mir, daß ich ablasse, für euch zu beten, und ich will euch den guten und richtigen Weg lehren. Also fürchtet den Herrn, und dienet ihm in Wahrheit und aus euerem ganzen Herzen; denn ihr habt die großen Dinge gesehen, die er unter euch gethan. Wenn ihr aber verharret in der Bosheit, so werdet ihr allzumal umkommen, ihr und euer König. I. Kön. 12, 20—25.

Salomo betete zu dem Herrn: Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden fliehet (denn es wird sündigen wider dich) und sie Buße thun, und deinen Namen bekennen, und kommen, und beten, und vor dir flehen in diesem Hause; so wollest du hören im Himmel, und die Sünde deines Volkes Israel nachlassen, und sie wieder in das Land zurückführen, das du ihren Vätern gegeben. Wenn der Himmel verschlossen ist, und es nicht regnet um ihrer Sünden willen, und sie beten an diesem Orte, und thun Buße deinem Namen, und bekehren sich von ihren Sünden um ihrer Trübsal willen, so wollest sie erhören im Himmel, und die Sünden deiner Knechte und deines Volkes Israel verzeihen: und wollest ihnen einen guten Weg zeigen, auf dem sie wandeln, und Regen über dein Land geben, welches du zum Erbe gegeben deinem Volke. Wenn ein Hunger entstanden im Lande, oder Pest oder böse Luft, oder Brand, oder Heuschrecken, oder Wildfeuer, wenn sein Feind es bedränget und seine Pforten belagert, wenn irgend eine Plage, irgend eine Krankheit ist, bei aller Verwünschung, aller Verfluchung, die irgend einem Menschen widerfährt aus dem Volke Israel, wenn da jemand die Plage seines Herzens erkennet, und seine Hände ausbreitet in diesem Hause: das wollest du hören im Himmel an dem Orte deiner Wohnung, und wieder gnädig sein, und thun und vergelten einem jeglichen nach allen seinen Wegen, wie du sein Herz erkennest (denn du allein kennest das Herz aller Menschenkinder). III. Kön. 8, 33—39; II. Chron. 6, 24—40.

Der Herr erschien dem Salomo des Nachts und sprach: Ich habe dein Gebet gehöret, und diesen Ort mir erwählet zum Opferhause. Wenn ich den Himmel verschließe, daß kein Regen strömet, wenn ich den Heuschrecken gebiete, und das Land abfressen lasse, wenn ich Pestilenz unter mein Volk sende: mein Volk aber, worüber mein Name angerufen, sich bekehret und zu mir flehet, und mein Angesicht suchet; und Buße thut von seinen überbösen Wegen: so will ich sie erhören vom Himmel, und gnädig sein ihren Sünden, und ihr Land heilen: auch sollen meine Augen offen sein und meine Ohren aufmerksam auf das Gebet desjenigen, der da betet an diesem Orte. II. Chron. 7, 12—15.

Wenn Böses über uns kommt, das Schwert des Gerichtes, Pestilenz und Hunger, so wollen wir in deinem Angesicht vor dieses Haus treten, darin dein Name angerufen ist, und wollen in unserer Trübsal zu dir rufen, so wirst du erhören, und uns erretten. II. Chron. 20, 9.

Wenn er den Tod unter sie schickte, so suchten sie ihn: und kehrten um, und kamen frühzeitig zu ihm: und gedachten, daß Gott ihr Helfer ist, und Gott, der Allerhöchste, ihr Erlöser. Ps. 77, 34. 35.

Die durch Spott und Strafe nicht gebessert wurden, erfuhren ein Urteil, Gottes würdig. Denn weil sie über das, was sie litten, unwillig wurden, und sahen, daß sie durch das, was sie für Gott hielten, vertilgt wurden, so lernten sie dadurch den wahren Gott kennen, den sie ehemals verleugneten. Da brach dann am Ende ihre Verdammnis über sie aus. Weish. 12, 26. 27.

Wir harren auf Gericht, und es kommt nicht, auf Rettung, und sie ist fern von uns. Denn unsere Missethaten sind gar viel vor dir, und unsere Sünden zeugen wider uns, denn unsere Laster sind vor uns, und unsere Missethaten kennen wir. Isai. 59, 11. 12.

Vergeblich hab' ich euere Kinder geschlagen, die Züchtigung nahmen sie nicht an. Jer. 2, 30.

Wasche dein Herz rein von Bosheit, Jerusalem, daß du gerettet werdest. Wie lange noch sollen verderbliche Gedanken bei dir verweilen? Jer. 4, 14.

Dieses spricht der Herr: Haltet inne auf eueren Wegen, und schauet und fraget nach den alten Wegen, welches der gute Weg sei, und wandelt darauf, so werdet ihr Erquickung finden für euere Seelen. Jer. 6, 16.

Wenn ich plötzlich wider ein Volk und Reich mein Wort gerichtet habe, in der Absicht, es auszurotten, zu zerstören, und zu verderben; dieses Volk aber Buße thut über seine Bosheit, um derentwillen ich wider dasselbe gesprochen, so wird mich auch das Böse reuen, das ich gesonnen war, ihm anzuthun. Jer. 18, 7. 8.

Sprich nun zu den Männern von Juda und den Einwohnern von Jerusalem, und sage: So spricht der Herr: Siehe, ich bereite wider euch Unglück, und sinne wider euch einen Anschlag: darum kehre sich ein jeglicher von seinen bösen Wegen, und richtet zurecht eueren Wandel und euer Vorhaben. Da sprechen sie: Es ist umsonst! Denn wir wollen nach unseren Gedanken wandeln und thun, ein jeglicher nach der Bosheit seines verkehrten Herzens. Darum

spricht also der Herr: Fraget die Heiden, wer dergleichen Greuliches gehöret, was die Jungfrau Israel so übermäßig gethan? Jer. 18, 11—13.

Laßt uns durchforschen unseren Wandel, und untersuchen, und zurückkehren zu dem Herrn. Klagel. 3, 40.

Weil sie die Weisheit nicht hatten, kamen sie um, ihrer Thorheit wegen. Bar. 3, 28.

Er, der über euch Unglück gebracht, wird euch erretten aus der Hand euerer Feinde... Seid getrost, meine Kinder, rufet zu dem Herrn: so wird er euch erretten aus der Hand der Fürsten euerer Feinde. Bar. 4, 18. 21.

Seid getrost, meine Kinder, und rufet zum Herrn: denn der euch fortgeführet, wird an euch denken. Und wie euer Sinn dahin ging, von Gott abzuirren, so werdet ihr ihn zehnmal so oft suchen, wenn ihr euch wieder bekehret. Er, der Unglück über euch brachte, wird durch euere Rettung euch immerwährende Freude verschaffen. Sei getrost, Jerusalem, denn der dir den Namen gegeben, ermuntert dich. Bar. 4, 27—30.

Der Herr spricht: Bekehret euch zu mir von euerem ganzen Herzen mit Fasten und Weinen und Klagen. Zerreißet euere Herzen und nicht euere Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn, euerem Gott: denn er ist gütig und barmherzig, geduldig und von großer Erbarmung, und überwindend das Böse. Wer weiß, ob er nicht umkehrt und verzeiht, und Segen hinter sich läßt, Speis- und Trankopfer für den Herrn, eueren Gott... Es eifert der Herr um sein Land, und schonet seines Volkes. Es antwortet der Herr, und spricht zu seinem Volke: Siehe, ich will euch Korn und Wein, und Öl in Fülle senden, und euch fürder nicht zur Schmach unter den Heiden werden lassen ꝛc. Joel 2, 12—14. 18 f.; V. 27.

Draußen. 1) Außerhalb eines Ortes: I. Mos. 9, 22; Job 31, 32; Joh. 18, 16. — 2) Im Neuen Testament bezeichnet es die, welche das Evangelium nicht angenommen haben: I. Kor. 5, 13; Kol. 4, 5; Eph. 5, 15.

Drei, die heilige Zahl; dieser schrieb man eine Vollkommenheit zu, weil sie Anfang, Mitte und Ende hat; hat auch die Bedeutung von: große Anzahl, Mehrheit: I. Mos. 5, 32; 15, 9; 18, 2; 40, 10—19; II. Mos. 2, 2; 10, 23; 15, 22; 23, 14; vgl. 34, 23. 24; III. Mos. 27, 6; IV. Mos. 35, 14; V. Mos. 4, 41; 17, 6; II. Kön. 6, 11. 12; 18, 14; 21, 1; IV. Kön. 17, 5; 18, 9. 10; Job 23, 29; Isai. 17, 6; Dan. 3, 23; 10, 2. 3; Jon. 2, 1; 3, 3; Amos 1, 3; Matth. 15, 32; 18, 20; Luk. 1, 56; 12, 52; Apg. 9, 9; 20, 31; Off. 21, 12; Spr. 30, 15; Ezech. 14, 14; Sir. 25, 1; 26, 5; Mark. 9, 5; I. Kor. 13, 13; I. Joh. 5, 7.

Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit (Trias). 1) Das erste, erhabenste und heiligste Geheimnis der christlichen Religion und die Grundfeste des Christentums: **Ein Gott und drei Personen.**

Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

Drei sind, die Zeugnis geben im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind Eins. I. Joh. 5, 7.

Vgl. Matth. 3, 16. 17; Joh. 1, 32. 33; 14, 16. 17; I. Kor. 12, 3; II. Kor. 13, 13; I. Petr. 1, 2. 3.

2) Der Glaube an die heiligste Dreieinigkeit ist zur Seligkeit höchst notwendig und wird von Christo gefordert. Matth. 28, 19. 20; Mark. 16, 15.

3) Derselbe gründet sich auf das untrügliche Wort Gottes: Joh. 7, 16; Hebr. 6, 18; sowie auf die Beruhigung der Vernunft. Vgl. Isai. 45, 15.

4) Der Vater ist der Unvorhergegangene (ἀνυπαρξία): Joh. 1, 18; 6, 40; Kol. 1, 15; I. Tim. 6, 16; der Sohn ist vom Vater in Ewigkeit erzeugt: Joh. 1, 18; 3, 16; I. Joh. 4, 9. Der heilige Geist geht vom Vater und Sohne aus: Joh. 14, 16; 15, 26; Luk. 24, 49.

5) Ihr Verhältnis zur Kreatur ist dieses: Gott der Vater ist der Schöpfer der Welt: II. Mos. 20, 11; Matth. 11, 25; Apg. 4, 24; Eph. 3, 9; Hebr. 1, 2 10; der Erhalter seiner Geschöpfe: Weish. 11, 25. 26; 12, 13; 26, 26. — Gott der Sohn ist der Erlöser der Welt: Joh. 3, 16; Röm. 5, 17. 18; Phil. 2, 5—8; Hebr. 10, 14. — Gott der heilige Geist ist der Spender aller Gnaden: Apg. 2, 4; 4, 8; Luk. 1, 15. 41. 67; und der Beleber in allem Guten: Apg. 9, 17; 15, 8; I. Kor. 3, 16; 12, 3; Gal. 4, 6; 5, 25; Eph. 1, 17. 18; 5, 18. Siehe: Christus; Geist, heiliger.

Drei Jünglinge im Feuerofen, im Alten Testamente die drei Freunde Daniels: Sidrach, Misach und Abdenago. Der König Nabuchodonoser ließ zu Babylon ein goldenes (vergoldetes) Bild machen, 60 Ellen hoch und 6 Ellen breit und vor allen Fürsten und Beamten des Reiches einweihen. Zugleich war der Befehl gegeben, daß bei dem Schalle der Posaunen, Trompeten, Harfen und allerlei Spielwerk alle Anwesenden sich vor dem Götzen anbetend niederwerfen sollten. Des weigerten sich die drei jüdischen Jünglinge und wurden der Androhung gemäß auf des ergrimmten Königs Befehl in ihren Kleidern, gebunden, in einen glühenden Ofen geworfen. Allein

das Feuer hatte weder ihre Kleider, noch ihr Haupthaar verletzt, vielmehr sangen sie mitten in den Flammen das Lob Jehovahs: Dan. 3, 25—50. Angesichts dieses Wunders änderte Nabuchodonosor seine Gesinnung gegen die Juden und erließ das Gebot: Wer unter allen Völkern, Menschen und Zungen den Gott Sidrachs, Misachs und Abdenagos lästert, der soll umkommen, und sein Haus elendiglich zerstört werden; denn es ist kein anderer Gott, der so erretten kann wie dieser. Dan. 3.

Drei Könige (tres Magi, tres reges), die heiligen, waren nach Matth. 2, 1—12 die Erstlinge aus den Heidenvölkern, welche dem neugeborenen Heilande zu Bethlehem ihre Huldigung darbrachten. Die Hl. Schrift selbst sagt nicht, wie viele ihrer waren, sondern nur: Da Jesus zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes geboren war, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem. Matth. 2, 1. Spätere Kirchenväter nahmen ihrer drei an und hielten sie für Könige, für die Häuptlinge drei verschiedener Völkerschaften, so Leo d. Gr. Den Grund davon fand er in dem dreifachen Geschenke (Gold, Weihrauch und Myrrhen), während Chrysostomus sich mit Rücksicht auf die Zahl der Apostel und der Stämme Israels für die Zahl 12 und Epiphanius sogar für die Zahl 15 entschied. Doch wird schon in den Gemälden der Katakomben die Zahl der Magier auf drei angegeben. Auch in Bezug auf die Heimat der Weisen gehen die Ansichten auseinander. Sie werden Magier aus dem Morgenlande genannt, was auf Persien oder Babylonien hinweist. In Persien wie auch in Babylon bildeten die Magier eine besondere Priesterkaste; sie waren überhaupt der gelehrte Stand, der sich die Erforschung der Natur, insbesondere des gestirnten Himmels, zum Ziele setzte. Nach Justinus dagegen kamen die Magier aus Arabien, das den Juden überhaupt als Morgenland galt. Was den Stern anlangt, welcher die Magier führte und sie in Verbindung mit der Macht innerer Gnade leitete, war er nach Augustinus und Thomas ein zu diesem Zwecke von Gott erschaffener Stern oder eine auffallende Lichterscheinung. Ihrer persönlichen Stellung nach dachte man sich diese Magier als Astrologen, so Cyprian, mitunter auch als Zauberer, wie Hilarius und Hieronymus. Den Hauptbeweis für die königliche Würde der Weisen fanden die Späteren in der prophetischen Stelle: Isai. 60, 6: „Eine Flut von Kamelen wird dich bedecken, Dromedare aus Madian und Epha; aus Saba kommen alle, opfern Gold und Weihrauch und verkünden das Lob des Herrn," sowie in Ps. 71, 10: „Die Könige von Tharsis und die Inseln werden Geschenke opfern; die Könige von Arabien und Saba werden Gaben bringen." Seit dem 7. Jahrhundert führen die Magier den Namen: Kaspar, Melchior und Balthasar. Die Geschenke der drei Könige haben mancherlei allegorische Auslegungen erfahren; so fand man im Gold die Hindeutung auf die Königswürde, im Weihrauch auf die Priesterwürde und in den Myrrhen auf die menschliche Natur des Weltheilandes. Andere fanden in denselben die drei hauptsächlichsten Werke der Frömmigkeit; im Golde das Almosen, im Weihrauche das Gebet und in der bitteren Myrrhe die Abtötung des Fleisches, das Fasten. Nach der Legende wurden die Dreikönige vom Apostel Thomas in Persien getauft und erwiesen sich später noch als Verkünder des Evangeliums. Ihre heiligen Leiber kamen, man weiß nicht wie, von Konstantinopel nach Mailand und durch Kaiser Friedrich I. von dort nach Köln. Das Dreikönigsfest, auch Fest der Erscheinung des Herrn genannt, eines der ältesten Feste der christlichen Kirche, wird am 6. Januar gefeiert.

Drei Zeugen oder dreifaches Zeugnis geben (I. Joh. 5, 7). Der Vater, das Wort und der heilige Geist und diese drei sind Eins: 1) Gott der Vater durch die großen Wunder Jesu: Joh. 5, 32. 33; 8, 18; 10, 25. — 2) Jesus selbst als das Wort: Joh 1, 1. — 3) Der göttliche Geist, mittels seiner verliehenen Gaben: I. Kor. 12, 4. 11. Die Stelle I. Joh. 5, 7 (8) enthält den stärksten und schönsten Beweis der allerheiligsten Dreieinigkeit.

Dreschen. 1) Die Körner der Feldfrüchte aus den Hülsen schlagen: V. Mos. 25, 4; Isai. 28, 27; Mich. 4, 13; I. Kor. 9, 9; Richt. 6, 11; Ruth 2, 17. Vgl. I. Chron. 21, 20. 23; Isai. 28, 28; 41, 15. — 2) Bildlich, schlagen, unterjochen, vernichten, von schweren göttlichen Strafgerichten: Isai. 21, 10; 41, 15; Jer. 51, 33; Mich. 4, 13. Siehe: Ackerbau.

Dritter Himmel, in welchen Paulus entzückt wurde: II. Kor. 12, 2, ist nach biblischem Sprachgebrauche zum Unterschiede von dem Lufthimmel: Matth. 6, 26; 16, 1—3, und dem Sternenhimmel: Ps. 19, 1 der Ort der Offenbarung der höchsten Herrlichkeit Gottes: Matth. 5, 34, das Allerheiligste: Hebr. 9, 12 oder das Paradies: II. Kor. 12, 4.

Droben. 1) Die Bezeichnung eines in der Höhe befindlichen Ortes: Jos. 14, 12. — 2) Von geistigen und himmlischen Gütern: Kol. 3, 1. 2; Matth. 28, 18. — 3) Vom

christlichen Jerusalem, welches das himmlische heißt: a) in Ansehung seines Stifters, Christus: Joh. 3, 3; Hebr. 12, 22; b) in Ansehung seines Endzweckes: die Beförderung des Heils der Rechtgläubigen: Gal. 4, 26; Hebr. 13, 14.

Drohen, Drohung, ist die Ankündigung, daß man jemand ein Übel zufügen wolle, in der Absicht, ihn von einer Handlung abzuhalten oder dazu anzutreiben.

1) Drohungen der Menschen sind sträflich,

a) wenn sie aus Rache oder aus liebloſen Absichten kommen.

Da wurde dieſes der Rebekka berichtet, und sie sandte hin, rief Jakob, ihren Sohn, und sprach zu ihm: Sieh', Esau, dein Bruder, drohet, dich zu töten. I. Mos. 27, 42.

Und damit du dich überzeugeſt, daß es also ist, siehe das Haupt des Holofernes, der in seiner hochmütigen Verachtung den Gott Israels verachtet, dir aber den Untergang gedrohet hat, da er sprach: Wenn das Volk Israel wird gefangen sein, will ich deine Seiten mit dem Schwerte durchbohren laſſen. Jud. 13, 28.

Der (Christus) nicht wieder schalt, als er gescholten ward, nicht drohte, da er litt, sondern sich dem überließ, der ihn ungerecht verurteilte. I. Petr. 2, 23.

b) Wenn selbe mit Schimpf- und Scheltworten begleitet werden:

Verstummen sollen trügerische Lippen, die wider den Gerechten unrecht reden mit Hochmut und Verachtung. Pſ. 30, 19.

Die Sünde ihres Mundes ist die Rede ihrer Lippen; mögen sie gefangen werden in ihrer Hoffart, und um des Fluches und der Lüge willen wird man ihnen ankünden Vertilgung, im Zorne Vertilgung, daß sie nicht mehr sind. Jsai. 58, 13. 14.

Wie lange, Herr! wie lange sollen die Sünder sich rühmen, ausstoßen ungerechte Reden, großsprechen alle, die unrecht thun? Pſ. 93, 3. 4.

Ein Geschlecht, das statt der Zähne Schwerter hat, und mit seinen Stockzähnen kauet, die Dürftigen des Landes und die Armen unter den Menschen zu fressen. Spr. 30, 14.

Segnet die, welche euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Röm. 12, 14.

2) Drohungen Gottes:

a) haben zur Absicht, dem Lasterhaften deſſen Zorn und Ungnade zu verkünden. Vgl. die betreffenden Stellen oben unter Artikel: Drangsale.

b) Sie gingen nur in Erfüllung, wenn keine Besserung erfolgte. Das Gegenteil beweisen die Niniviten. Jon. 3, 4—10; vgl. V. Mos. 32, 14.

c) Beispiele der göttlichen Drohungen finden sich an mehreren Stellen der Heiligen Schrift: I. Mos. 2, 17; 3, 17—19; 6, 7; 7, 23; II. Mos. 7, 18 19; III. Kön. 11, 11; Jer. 6, 19; Hebr. 10, 30.

Dromedare, eine Gattung Kamele, von denen man die schönſten und seltensten in Madian und Epha fand. Bei Jsaias sind sie ein Bild des schnellen Wachstums und blühenden Zustandes der Kirche Gottes nach dem Beitritt der heidnischen Völker: Jsai. 60, 4—6; vergl. im Gegenteil Jer. 2, 23.

Drusilla (vom Tau besprengt), die Tochter des Königs Herodes Agrippa, Schwester der Königin Berenice von Chalcis; nach ihrer Trennung von Azizos, König von Emesa, vermählt mit dem römischen Statthalter Felix, verdächtig wegen ihrer Treue. An beide hielt Paulus eine berühmte Predigt: Apg. 24, 24. 25 f.

Dudaim (nach der Vulg.: Mandragora), eine Pflanze, der der Aberglaube besonders die Kraft zuschrieb, Liebe zu erwecken und fruchtbar zu machen: I. Mos. 30, 14—17; Hohesl. 7, 13. Die deutschen Übersetzer geben dieſes Kraut mit: Alraunen, welche sinnbetäubend und schlaferregend sind. Diese Pflanze wächst in Palästina und in den Nachbarländern in großer Menge wild. Aus dem Kopfe der Wurzel sproßt ein Büschel dunkelgrüner Blätter ohne Stiel, 1 Fuß lang, 4—5 Zoll breit und oben zugespitzt. Die Blüten, welche aus kleinen gelben, pomeranzenähnlichen, eßbaren Äpfeln hervorgehen, spielen ins Rötliche oder Violette. Die Wurzel ähnelt einer schlanken Rübe, von außen graubraun, innen rot. Sie spaltet sich gewöhnlich unten in zwei Enden, etwas gewunden, in Form von Füßchen; auf dem oberen Ende der Wurzel hat sie dünne dunkle Fasern, dem Haarwuchse ähnlich, so daß die ganze Wurzel einen menschlichen Körper ohne Arme darstellt. Daher die vielen Fabeln, welche über diese Pflanze gehen. Jm Oriente beschäftigte mehr die Frucht, im Abendlande mehr die Wurzel die Phantasie der Leute. Griechen und Römer glaubten, daß man aus den Wurzeln Liebestränke bereiten könne. Mit diesem Aberglauben hängt auch der hebräische Name „Dudaim" zusammen, denn dies ist ein Kosewort (von dôd = Liebe), wie auch wir solche Benennungen für Pflanzen und Blumen haben: Mannstreu, Vergißmeinnicht, Vielliebchen.

Dudia (Dodai, der Geliebte), der Ahohiter, der Oberbefehlshaber über 24,000 Mann, der zur Zeit König Davids im zweiten Monate die Wache hatte: I. Chron. 27, 4.

Duel, Vater des Eliasaph, vom Stamme Gad: IV. Mos. 1, 14; 7, 42; 10, 20.

Dulden, etwas nicht hindern, sich den Leiden und Ungemächlichkeiten nicht entziehen, die Gottes Weisheit aufgelegt; die Gebrechlichkeiten des Nächsten willig und mit Sanftmut ertragen. Solches Dulden ist Gott gefällig und heilsam; 1) wenn man alles innerliche und äußerliche Leid aus Liebe zu Gott erträgt, wie der heilige Paulus: Röm. 8, 35. 39; und dabei immer die Gerichte Gottes anbetet: II. Thess. 1, 5. — 2) Wenn man aus wahrer Nächstenliebe duldet, und alle aufwallenden Neigungen unterdrückt, sogar gegen Feinde: I. Kor. 4, 12; 13, 4—7; II. Thess. 1, 4. — 3) Wenn man des eigenen Heils wegen duldet: II. Thess. 1, 5; II. Tim. 2, 10. 12; 4, 6—8. — 4) In unverschuldeten Leiden: I. Petr. 4, 14. 16. Siehe: Geduld.

Duldung (Toleranz) ist jene Gesinnung, die uns tüchtig macht zur geduldigen Ertragung einer Sache, die wir als ein Übel ansehen, gegen das wir nicht gleichgültig sind, das wir nicht wollen und lieben, aber aus einem gerechten Grunde geduldig zulassen (sachliche Toleranz), oder eine Gesinnung, in der wir mit Schonung und Nachsicht jene Personen ertragen und behandeln, die mit Mängeln und Unvollkommenheiten, die uns unlieb sind, behaftet sind (persönliche Toleranz). Sie ist ferner 1) eine bürgerliche, 2) eine religiöse oder theologische.

1) Bürgerliche: Sie ist notwendig, denn zu ihr sind wir

a) verpflichtet: α) durch das Gebot der Nächstenliebe: Matth. 22, 39; I. Joh. 4, 20. — β) Durch das Beispiel Jesu: Matth. 4, 24; 8, 5—7; 9, 11—13; 15, 22—28; Luk. 10, 30—37. — γ) Durch das Beispiel der Apostel und ersten Christen, die zwischen Heiden und Juden keinen Unterschied machten, der vorgesetzten Obrigkeit willigen Gehorsam leisteten und sanftmütige, liebevolle Menschen waren: Röm. 10, 12; Kol. 4, 5; I. Petr. 2, 12.

b) Diese Verpflichtung hindert jedoch nicht, daß Obrigkeiten über Handhabung der Gesetze und der Ordnung wachen und die Wahrheit und Tugend fördern: Röm. 13, 1. 4; Hebr. 13, 17; vgl. V. Mos. 17, 18; II. Chron. 7, 17.

c) Zufolge dieser Verpflichtung zerstörten den Götzendienst die Könige Ezechias und Josias: IV. Kön. 18, 1. 3. 4; 23, 4—7; nötigte der König in Ninive seine Unterthanen zur Buße: Jon. 3, 6—8; befahl König Darius die Verehrung des wahren Gottes und duldete keine Lasterhaften: Dan. 6, 25—27.

2) Die religiöse, die theologische Duldung ist verwerflich: denn sie entspringt aus der Gleichgültigkeit gegen die wahre Religion, läuft den Grundwahrheiten und wesentlichen Lehren Jesu Christi zuwider.

a) Jesus selbst verwirft sie α) an sich und überhaupt, denn er konnte unmöglich Urheber mehrerer Religionen sein: Matth. 23, 10; Joh. 10, 7—9. 16; Eph. 4, 5. 6; Jak. 4, 12; Mark. 16, 16; — β) er entkräftet alle Gleichgültigkeit und verkündet seine Ungnade allen, die es nicht ausschließlich mit ihm halten: Matth. 12, 30; Luk. 11, 23; 16, 17; — γ) er eifert gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer, welche sich seiner Lehre entgegensetzten: Matth. 23, 13—33; Luk. 10, 1—16.

b) Diese Duldung ist nicht vereinbar mit dem Geiste der ersten Christen. Denn die Apostel predigen wohl stets die Nächstenliebe: Eph. 4, 1—3; I. Petr. 4, 8. 9; I. Joh. 3, 23; 4, 10. 11. 20. 21; aber sie eiferten stets gegen diejenigen, welche von der wahren Lehre abwichen, Sekten und Spaltungen stifteten: Tit. 3, 10. 11; II. Petr. 2, 1—22 u. a. O.

Duma (Stillschweigen). 1) Ein Sohn Ismaels und Enkel Abrahams: I. Mos. 25, 14; I. Chron. 1, 30. — 2) Stadt und Gebiet in Arabien, nordöstlich von den Gebirgen Edoms, wurde von Dumas Nachkommen bewohnt. Isaias weissagte deren Untergang. Isai. 21, 11.

Dunkel, Dunkelheit. 1) Des Lichtes mehr oder minder beraubt, finster: V. Mos. 28, 29; Job 3, 5. 6; dunkel vor den Augen: blöde, des Angesichts beraubt: I. Mos. 27, 1; 48, 10; Tob. 2, 11. — 2) Wird von Gott gebraucht, der seine Herrlichkeit hienieden im Dunkel zeigt: II. Mos. 20, 21; V. Mos. 4, 11; III. Kön. 8, 12; I. Kor. 13, 12. — 3) Ist das Bild a) der Hölle: Job 10, 21. 22; Ps. 103, 10. 14; II. Petr. 2, 17; — b) eines geistig blinden, elenden Zustandes: Job 12, 22; 23, 17; Isai. 13, 10; 29, 18; 58, 10; Jer. 13, 16; Joel 2, 2; Amos 5, 20; — c) der Ruchlosen: Spr. 4, 19; — d) der prophetischen Aussprüche: II. Petr. 1, 19.

Dünken (Dünkel). 1) Den Sinnen vorkommen, scheinen, dafürhalten: I. Kön. 18, 23; Apg. 25, 27; I. Kor. 10, 12. — 2) Sich stolz und hochmütig zeigen: V. Mos. 29, 19; Sir. 6, 2; 7, 5; 8, 11; I. Kor. 8, 2; Gal. 6, 3.

Dura (Wohnung), eine große Ebene in der Nähe Babylons, wo Nabuchodonosor die goldene Bildsäule aufrichten ließ: Dan. 3, 1.

Durchdringen. 1) In allen Teilen eines Körpers Wirkung äußern. — 2) Uneigentlich: mit Überwindung aller Hindernisse seine Absicht erreichen. Der heilige Apostel Paulus schildert solcherweise das Wort Gottes: Hebr. 4, 12.

Durchschauen (durchblicken, einen Gegenstand, sei es ein physischer oder geistiger, mit seinem Verstande durchdringen. Der heilige Jakob bedient sich dieses Ausdruckes von der Wahrheit des Heiles: Jak. 1, 25.

Dürftig, Dürftige. 1) Wer kaum das Notwendige besitzt, arm ist: I. Kön. 2, 8. Man sehe: arm. — 2) Heißt auch unvollkommen: Gal. 4, 9.

Dürre. 1) Mangel an der nötigen Feuchtigkeit: Job 12, 15; Isai. 27, 11; Jer. 17, 8; solche war in Palästina unvermeidlich, wenn der gewöhnliche Früh- oder Spätregen ausblieb, und öfters eine Strafe der Sünden der Israeliten: V. Mos. 28, 22—24; II. Chron. 6, 28; Isai. 5, 6; Apg. 1, 11; 2, 18; vgl. III. Kön. 17, 7; 18, 5; Jeremias beschreibt eine sehr große Dürre: 14, 1. 6. — 2) Redensarten: a) alle grünen und dürren Bäume bezeichnet die Frommen und Gottlosen: Ezech. 20, 47; 21, 3; — b) die Ernte auf der Erde ist dürr: die Gottlosen sind zur Strafe reif: Off. 14, 15; — c) dürres und grünes Holz: die Ruchlosen und die Unschuldigen: Luk. 23, 31; — d) dürres Land: verödete, zerstörte Gegenden: Jer. 50, 12; 51, 43; Soph. 2, 13; Matth. 12, 43; — e) dürrer Wind: der heiße schädliche Ostwind des Morgenlandes: Jon. 4, 8; verderbliche Ereignisse: Jer. 4, 11.

Durst. 1) Körperlicher, der Reiz zu trinken. a) Er ist eine große Plage: II. Mos. 17, 3; Richt. 15, 18; Job 24, 11; Ps. 103, 11; I. Kor. 4, 11; — b) wird von Gott als Strafe gebraucht: V. Mos. 28, 48; Isai. 50, 2; Klagel. 4, 4; — c) Durstige tränken ein Werk der Barmherzigkeit: I. Mos. 24, 13. 14. 17—20; Spr. 25, 21; Röm. 12, 20; Matth. 25, 35. 37. 40.

2) Geistiger Durst. a) Das heftige Verlangen nach Gott und seiner Gnade, nach Christo, und der von ihm uns erworbenen Gnade: Ps. 18, 8—11; Amos 8, 11—13; Isai. 44, 3; 55, 1. — b) Jede gottliebende Seele soll sich hierin richten nach David: Ps. 41, 2. 3; nach liebevollen Einladungen der Weisheit: Sir. 24, 24—30; nach den Trostgründen Jesu: Matth. 5, 6; Ps. 62, 2; Isai. 65, 13. — c) Nicht dürsten: Bezeichnung alles dessen, was zur Ruhe und zur Befriedigung der Seele dient: Isai. 49, 10. Nimmer dürsten: ein Bild der Seligkeit: Joh. 6, 35; vgl. 4, 13—15; Matth. 5, 6; Off. 7, 16. 17. — d) Der Durst Christi, vorhergesagt durch David: Joh. 19, 28; Ps. 68, 22; war leiblich, aber zugleich eine Andeutung seines geistigen Durstes nach dem Heile der Menschheit: Matth. 27, 46; Off. 21, 6.

Durstschlangen (Dipsaden), auch dürre, durstige Erde, sind kleine, kaum spannlange Nattern. Ihr Biß verursacht unerträglichen Durst: V. Mos. 8, 15.

E.

Ebal (Obal, alter, aufgeworfener Steinhaufe). 1) Ein Sohn des Jektan: I. Mos. 10, 28. — 2) Ein Sohn Sobals: I. Mos. 36, 23; I. Chron. 1, 40. — 3) Eine Bergspitze. Siehe: Hebal.

Eben, was keine Erhöhung hat, lach. Im moralischen Sinne: 1) ebene Bahn: der richtige, gerade Weg zur Wahrheit und Gottseligkeit: Ps. 142, 10 (11). — 2) Die Pfade ebnen: alle Hindernisse aus dem Wege räumen: Isai. 45, 13; — 3) daher die willige, freudige Aufnahme des Messias: Isai. 40, 3. 4. Durch diese Stelle wird Johannes der Täufer vorgebildet: Matth. 3, 3; Mark. 1, 3; Luk. 3, 4.

Ebenbild bedeutet in der Schrift: Abbildung, Abriß, das Musterbild einer Sache: IV. Kön. 16, 10; auch die Ähnlichkeit in Hinsicht auf Gesinnungen: Kol. 3, 10. In der Schrift kommt in zwei verschiedenen Beziehungen das Wort Ebenbild vor: Ebenbild Gottes und Ebenbild des göttlichen Sohnes.

1) Ebenbild Gottes. Dieses ist zweifach: a) das ewige, wesentliche in Christo und b) das dem Menschen eingedrückte.

a) Das ewige, wesentliche Ebenbild Gottes ist Christus, wegen gleicher Natur und Wesenheit: Joh. 10, 30; Hebr. 1, 3. Christus wird daher als Gottes Sohn das Ebenbild des unsichtbaren Gottes genannt: Kol. 1, 15; als Menschensohn ist er uns sichtbar geworden: Joh. 14, 9. 10; 16, 15; Joh. 1, 14; II. Kor. 4, 4; I. Tim. 3, 16. — b) Das Ebenbild Gottes ist auch der Mensch, indem es ihm Gott bei dessen Schöpfung eindrückte: I. Mos. 1, 26. 27; 2, 7; 9, 6; Sir. 17, 1. Ist das Ebenbild

Gottes in Christo die Gleichwesentlichkeit mit Gott, so ist dasselbe im Menschen die Ähnlichkeit mit Gott, und besteht hauptsächlich in der Seele des Menschen, die unsterblich ist: Weish. 2, 23; in seinen Geisteskräften: im Verstand, in der Erkenntnis und im Willen: Eph. 4, 24; Kol. 3, 10. Siehe auch Sir. 15, 14. 17. 18; 17, 5—11. Das Ebenbild Gottes im Menschen hat außer dieser natürlichen Seite noch eine übernatürliche, derentwegen es auch Ähnlichkeit mit Gott im engeren Sinne genannt wird, und diese besteht in dem Stande der Unschuld und Gerechtigkeit: Eph. 4, 24; Kol. 3, 10; in der von Gott ihm eingeräumten Oberherrschaft über die Dinge der Welt: I. Mos. 1, 28—30; 9, 1—3; Sir. 17, 3. 4; in der Unsterblichkeit des Leibes: I. Mos. 2, 17. Letztere ging aber durch den Sündenfall verloren: I. Mos. 5, 3; 6, 5; Joh. 3, 6; 3, 19; Weish. 2, 24; Röm. 5, 12.

2) Ebenbild des göttlichen Sohnes.

a) Dieses Ebenbild ist die Ähnlichkeit der Rechtgläubigen mit Christo, dem Sohne Gottes: Joh. 3, 35; nämlich seiner Gläubigen, von welchen Gott vorausgesehen, daß sie mit seiner Gnade mitwirken werden: Röm. 8, 29. — b) Dieses besteht: in der Kindschaft Gottes: Joh. 1, 12; Gal. 3, 26; 4, 5; Eph. 1, 5; in der Befolgung der Tugenden Jesu Christi: Matth. 11, 29; Jak. 5, 11; in der Teilnahme am Leiden Christi: Röm. 8, 17; II. Tim. 2, 12; I. Petr. 4, 13—16; in der Herrlichkeit Christi: Phil. 3, 21.

Ebene, eine platte Fläche ohne Erhöhung und Vertiefung. Die vorzüglichsten Ebenen in Palästina sind und zwar Ebenen am Mittelmeere. Von dem zwischen Accho (Akka) und Tyrus gelegenen Vorgebirge, in alter Zeit von dem stufenartigen Felsensteige die Tyrische Treppe (scala Tyriorum) genannt, zieht sich eine Küstenebene bis zur ägyptischen Grenze hinab und wird ostwärts von den Bergen Galiläas, Samarias und Judäas begrenzt. Einzelne Teile dieser Ebene sind: 1) Die Ebene von Accho, welche von Rasne Nakura (der Tyrischen Treppe) bis zum Fuße des Karmel in einer Ausdehnung von sechs Stunden und in einer Breite von zwei Stunden von Ost nach West sich erstreckt. Durch diese sonst fruchtbare, jetzt aber unangebaute Ebene fließt der kleine Fluß Belus. — 2) Die Ebene Saron, d. i. die Küstenebene, welche vom Vorgebirge Karmel bis Joppe (Jaffa) in Ausdehnung von etwa zehn deutschen Meilen läuft und mit Sanddünen, niedrigen Felsplatten, aber auch mit schönen, fruchtbaren Strichen abwechselt. Sie wird bald in engerem, bald in weiterem Sinne genommen. Die Schrift gedenkt des Schmuckes und der Fruchtbarkeit Sarons; denn im Hohenliede wird die Braut eine Blume des Feldes (Sarons) genannt: Hohesl. 2, 1, und Isaias spricht von der Zierde Sarons und seinen Schafhürden: Isai. 35, 2; 65, 10. Mehrere kleine Flüsse, welche dem Mittelmeere zueilen, bewässern und befruchten die Ebene. Als Petrus den gichtbrüchigen Äneas im Namen Jesu gesund gemacht hatte, nahmen viele Bewohner der Ebene Saron das Evangelium an, wie es heißt: „Da sahen ihn (den Äneas) alle, die zu Lydda und Sarona wohnten; und sie bekehrten sich zum Herrn." Apg. 9, 35. — 3) Die Ebene Sephela (Niederung) schloß sich im Philisterlande der Ebene Saron an und dehnte sich bis an Bach Ägyptens hin. Sie war ehedem wie Saron fruchtbar, wird aber jetzt wenig bebaut. In dieser Ebene lagen die fünf Hauptstädte der Philister: Gaza, Azot, Askalon, Akkaron und Geth. Nach manchen Kämpfen hatte Josue die Ebene Sephela sich unterworfen: Jos. 10, 40; 11, 16; Jer. 32, 44; 33, 13; Zach. 7, 7; I. Makk. 12, 38. — Mehr vom Mittelmeere entfernt ist die Ebene Jezrael gelegen und dehnt sich vom Karmelgebirge gegen den Jordan hin aus, während im Norden das Hochgebirge Galiläas und im Süden die Berge von Samaria die Grenzen bilden. Sie erstreckt sich von Ost nach West gegen acht bis zehn und von Nord nach Süd vier bis fünf Stunden. Den Namen erhielt sie von der Stadt Jezrael im Stamme Issachar: Jos. 19, 18. Auch unter dem Namen Esdrelon und große Ebene wird sie aufgeführt: Judith 1, 8; 4, 5; I. Makk. 12, 49. An der südlichen Seite ist sie von vielen niedrigen Anhöhen umgeben, welche in nordwestlicher Richtung laufen. Weiter südlich steigen die Anhöhen und bilden die Berge von Samaria. Ein Busen der Ebene Jezrael, der sich vom Fuße des Tabor nordostwärts gegen Galiläa hinzieht, hieß Ebene Saron oder Saronas, während der im Norden von Nazareth sich hinziehende Teil unter dem Namen Ebene Zabulon, Ebene Sephoris begriffen wurde. Der westliche Teil der Ebene wurde Ebene Mageddo genannt und diente, wie überhaupt die ganze Ebene, mehrmals als Wahlstätte. In der Ebene Jezrael schlug nämlich Barak den Sisara: Richt. 4, 13 ff. und siegte Gedeon über die Amalekiter und Madianiter: Richt. 6, 33 ff.; 7, 1 ff.; hier lagerten auch die Israeliten, ehe sie unter Saul in den Kampf gegen die Philister zogen: I. Kön.

29, 1 ff., und an demselben Orte besiegte Achab die Syrer: III. Kön. 20, 26 ff. Bei Mageddo lieferte Josias dem ägyptischen Könige Nechao ein blutiges Treffen: IV. Kön. 23, 29; II. Chron. 35, 22; vgl. Joel 3, 6. 7; Zach. 12, 11; Off. 16, 16, und auf der Ebene Esdrelon stand das assyrische Heer unter Anführung des Holofernes gegen die Söhne Israels schlagfertig: Jud. 7, 3. Einst war die vom Cison und anderen Bächen bewässerte Ebene Jezrael mit ihrem roten und schwarzen Humusboden die fruchtbarste Landschaft Palästinas und ist sie teilweise wohl auch jetzt. Doch ist die Ebene, wo Tausende von Menschen sich ernähren könnten, heute nur sehr spärlich bevölkert. — Zu den bedeutendsten und zugleich eigentümlichsten Ebenen Palästinas gehören: 1) Die Jordanebene oder Jordanaue, worunter jene Thalfläche zu verstehen ist, welche der Jordan vom Südende des Sees Genesareth bis zum Toten Meere durchfließt. Diese Ebene, welche bei Bethsan gegen zwei und bei Jericho gegen drei Stunden breit ist, wird auf der östlichen Seite durch das Gebirge Galaad und auf der westlichen Seite durch die Ausläufer der Gebirge Gelboe, Ephraim und Juda begrenzt. Die westlichen Klippen überragen das Thal in einer Höhe von 1000—1200 Fuß, während die östlichen Berge anfänglich weniger hoch und steil sind, weiter zurück aber zu Ketten von 2000—2500 Fuß hoch ansteigen. Das Jordanbett selbst ist bald mehr bald weniger als eine Viertelstunde breit, liegt bedeutend (40 Fuß) niedriger, als der übrige Teil der Jordanebene und hat verschiedene Bäume und Sträucher an seinem Rande. Ungefähr zwei Stunden oberhalb Jericho erscheint die Ebene im allgemeinen unfruchtbar und der Boden vielfach mit einer Salzkruste überzogen. In dem nördlichen wie in dem südlichen Teile der Ebene trifft man zwar an jenen Stellen, die in der Nähe von den aus den Bergen herabfließenden Bächen liegen, üppigen Graswuchs, aber der größere Teil des Bodens ist Wüste. Die Gegend um den Jordan hat sich Lot als Weideland gewählt: I. Mos. 13, 10, und in der flachen Landschaft am Jordan wurden viele Gerätschaften, die zum salomonischen Tempel gehörten, in thoniger Erde gegossen: III. Kön. 7, 46; II. Chron. 4, 17. Johannes, der Sohn des Zacharias, kam in die Gegend am Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden: Matth. 3, 5 ff.; Luk 2, 3. — 2) Die Ebene von Jericho, auch Gefilde von Jericho genannt, erstreckte sich von dieser Stadt bis zum Toten Meere, und war drei bis vier Stunden breit. Unter Anführung des Josue gingen die Söhne Israels über den Jordan, und vierzigtausend Bewaffnete zogen trupp- und reihenweise durch die Flächen und Ebenen der Stadt Jericho: Jos. 4, 13. Hier war es, wo das Heer der Chaldäer den flüchtigen König Sedekias ergriff: IV. Kön. 25, 5. Die erwähnte Ebene des Westjordanlandes wurde in alter Zeit wegen ihrer Fruchtbarkeit sehr gepriesen; der Honig, Balsam und andere Früchte waren in reichem Überflusse zu treffen, und die Palmen wuchsen hier vielfältig, weshalb Jericho geradezu Palmenstadt hieß; auch die Rosenstaude Jerichos wird genannt: V. Mos. 34, 3; Richt. 1, 16; Sir. 24, 18; Luk. 19, 14. — 3) Die Ebene Moab, der Ebene Jericho gegenüber gelegen auf der Ostseite des Jordans. Hier lagerten die Israeliten, ehe sie den Jordan überschritten, und hier wurde eine neue Zählung des Volkes vorgenommen. In den Ebenen Moabs war es, wo die Söhne Israels den Tod ihres hochherzigen und gottbegeisterten Lehrers und Führers Moses beweinten: IV. Mos. 22, 1; 26, 63; V. Mos. 34, 8.

Ebeneser (Eben-Ezer [Stein der Hilfe]). Ein Denkstein bei Masphath, den Samuel nach einem Siege über die Philister setzte: I. Kön. 7, 10—12; vgl. auch I. Kön. 4, 1. 2. 10. 11; 5, 1.

Eber, Ebräer. Siehe: Heber, Hebräer.

Ebzan (Ibzan, Urheber des Schildes), Richter in Israel: Richt. 12, 8—10. Siehe: Abesan.

Ecbatana (Ekbathanis, Ahmatha, Achmetha, hohe Mauern), Hauptstadt von Medien, später der Königssitz der persischen Monarchen während des Sommers, in der Landschaft gleichen Namens. Hier wurde die Rolle gefunden, auf welcher der Beschluß des Cyrus wegen der Wiedererbauung des Tempels zu Jerusalem verzeichnet war: I. Esdr. 6, 2. 3; von dieser Stadt erhielt die ganze Umgegend den nämlichen Namen: Tob. 5, 8; Arphaxad befestigt dieselbe: Jud. 1, 1; dahin kam auch Antiochus Epiphanes auf seiner Flucht aus Persien: II. Makk. 9, 3.

Ecclesiastes (Coheleth), der Prediger Salomo. Dieses Buch trägt den Namen Prediger, weil darin Salomo, der es nach der gemeinsamen Meinung der Juden und Christen verfaßt haben soll, gleichsam vor einer Versammlung als Lehrer auftritt. Das Buch enthält etwa drei Abteilungen: die erste spricht von der Eitelkeit und Nichtigkeit alles Vergänglichen (Kap. 1). Im zweiten Teile führt der Verfasser darüber Beweise an durch eine Art Denksprüche: Kap. 2—10; die Anwendung dieser Lehre folgt im dritten Teile: Kap. 11, 12. Man darf sagen, das sei der Inhalt des Buches

was am Ende steht: „Fürchte Gott und halte sein Gebot; denn dies macht vollkommen den Menschen. Und alles, was geschieht, es sei gut oder böse, wird Gott um aller Übertretungen willen ins Gericht bringen“: Pred. 12, 13. 14.

Ecclesiastikus (Kirchenbuch), die Weisheit Jesus, des Sohnes Sirachs, auch Panaretos genannt, Tugendschatz, weil alle Tugenden darin empfohlen werden. Dieses Buch war ursprünglich aramäisch geschrieben (wohl circa 180 v. Chr.); allein der Grundtext ging verloren, wir haben nur noch eine griechische Übersetzung von Jesus, dem Neffen des Jesus Sirach (50, 29). Die lateinische Übersetzung ist sehr alt und schon vor dem heiligen Hieronymus verfertigt worden. Sie weicht aber vom griechischen Text sehr ab, weshalb einige der Meinung sind, sie sei aus dem hebräischen (aramäisch) Urtext, der lange noch zu des heiligen Hieronymus Zeiten vorhanden war, verfertigt worden. Man kann dieses Buch einteilen in zwei Abschnitte. Der erste Kap. 2—42, 14 ist eine Spruchsammlung; der zweite: 44—50, 31 enthält eine geschichtliche Betrachtung über die großen Männer, durch welche sich Gott unter den Israeliten verherrlicht hat, während Kap. 1 eine Einleitung in sich schließt über das Wesen und den Wert der Weisheit, sowie über die Mittel, sie zu erlangen, und Kap. 51 mit einem Dankgebete für Befreiung aus Gefahren und für das Geschenk der Weisheit das ganze Buch abschließt.

Echaja (Ahias, Bruder des Herrn), eines der Häupter der aus Babylon zurückkehrenden Israeliten: II. Esth. 10, 26.

Echi (Ehi, mein Bruder), ein Sohn Benjamins: I. Mos. 46, 21.

Eckstein. 1) Der Hauptstein eines Gebäudes, auf welchem dasselbe ruht: Job 38, 6; Jer. 51, 26. — 2) Im bildlichen Sinne wird Christus Jesus so genannt: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Ps. 117, 22.

So spricht Gott, der Herr: Siehe! ich will in die Gründe Sions einen Stein legen, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der fest im Grunde liegt. Wer glaubt, hat nicht zu eilen. Isai. 28, 16.

Jesus sprach zu den Pharisäern: Habt ihr niemals in der Schrift gelesen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“ Vom Herrn ist dies geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen. Matth. 21, 42; Mark. 12, 10; Luk. 20, 17; I. Petr. 2, 7.

Dieser Stein ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der zum Eckstein geworden ist. Apg. 4, 11.

Also seid nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, erbauet auf die Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Haupteckstein ist. Eph. 2, 19. 20.

Nahet euch ihm, dem lebendigen Steine, der zwar von den Menschen verworfen, von Gott aber auserwählt und zu Ehren gebracht worden ist; und bauet euch selbst als lebendige Steine auf ihn zum geistigen Hause, zum geistigen Priestertume, um geistige Opfer darzubringen, welche in Gott wohlgefällig sind durch Jesum Christum. Darum stehet in der Schrift: Siehe, ich lege in Sion einen Eckstein, einen ausgesuchten, köstlichen, und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. Euch nun, die ihr glaubet, ist er zur Ehre, den Ungläubigen aber ist er der Stein, den die Bauleute verworfen haben, und der auch zum Eckstein geworden, ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses denen, welche Anstoß an dem Wort nehmen, und an dasselbe nicht glauben, wozu sie doch auch bestimmt sind. I. Petr. 2, 4—8.

Eddo (Ibdo, Dunst, Wolke), das Oberhaupt der Nathinäer, welcher zu Kasphia sich aufhielt und von Esdras zur Rückkehr ins Vaterland eingeladen wurde: I. Esdras 8, 17.

Edel, heißt 1) alles, was einen Vorzug vor anderen hat, schön, kostbar, vornehm ist: Spr. 3, 15. Siehe Ezech. 7, 20; Off. 21, 11. — 2) Wird gebraucht von hoher Geburt und Abstammung: IV. Mos. 21, 18; II. Kön. 1, 19; Isai. 16, 8; Nah. 3, 10. Von guter Gemütsbeschaffenheit: Apg. 17, 11. Von zweckmäßiger Erziehung: Pred. 10, 17; vgl. I. Kor. 1, 26. Vorzüglich von Christo: Luk. 19, 12; Hebr. 1, 3 f.

Edelstein. 1) Ein kostbarer, reiner, durch seine Eigenschaften sich auszeichnender Stein: II. Mos. 35, 27; Edelsteine dienten als Brustschild des Hohenpriesters: II. Mos. 28, 15. 17—20; 39, 8. 10—13. Die meisten in der Hl. Schrift vorkommenden Edelsteine sind aufgeführt: II. Mos. 28, 17—20 und 39, 10—13; einzeln sind erwähnt: Achat: II. Mos. 28, 19; 39, 12, so genannt vom Flusse Achates in Sicilien; — Amethyst: II. Mos. 28, 19; 39, 12; Off. 21, 20, eine Quarzart; — Beryll: Off. 21, 20; — Chalcedonier: Off. 21, 19; — Chrysolith: Off. 21, 20; — Chrysopras: Off. 21, 20; Crystall: Off. 4, 6 (Bergkrystall); — Diamant (Demant): Ezech. 28, 13; — Hyacinth: Off. 21, 20; — Jaspis: II. Mos. 28, 18; Onyx: I. Mos. 2, 12; II. Mos. 28, 9. 20; — Rubin: II. Mos. 28, 18; 39, 11;

I. Chron. 29, 2; Sir. 32, 7; — Saphir: II. Mos. 24, 10; Job 28, 6. 16; Hohesl. 5, 14; Isai. 54, 11; Klagel. 4, 7; Ezech. 1, 26; 10, 1; Tob. 13, 20; — Sarder, Sardis: Off. 4, 3; — Sardonyx: Off. 21, 20; — Smaragd: Jud. 10, 21; Tob. 13, 20; Sir. 32, 8; Off. 4, 3; — Topas: Job 28, 19. — 2) Sie sind das Sinnbild der Herrlichkeit des himmlischen Jerusalems: Tob. 13, 21; Isai. 54, 11. 12; Off. 21, 10. 11. 18—20, und sinnbilden überhaupt alles Kostbare, was man sich denken kann: Weish. 7, 9; Isai. 28, 16; Zach. 2, 5; I. Kor. 3, 11 f.

Edema (rote Erde), eine Stadt im Stamme Nephthali: Jos. 19, 36. Siehe: Adama.

Eden (Lust, Ergötzlichkeit). 1) Name einer Gegend in der Nähe des Wohnsitzes der ersten Menschen nach ihrer Vertreibung aus dem Paradiese, die man für das Paradies selbst hält: I. Mos. 2, 8. — 2) Eine Gegend in Mesopotamien: IV. Kön. 19, 12; Isai. 37, 12; Ezech. 27, 23. — 3) Ein Sohn Joahs, ein Levit: II. Chron. 29, 12; vgl. 31, 15. — 4) Ein Ort und Hafen im Glücklichen Arabien am Indischen Meere: Ezech. 27, 23.

Eder (Herde). 1) Eine Stadt im Stamme Juda, an der Grenze von Edom: Jos. 51, 21. — 2) Ein Sohn Musis aus dem Geschlechte der Leviten: I. Chron. 23, 23; 24, 30.

Ediſſa (Hadaſſa, Freude, Schönheit), der hebräische Name der Königin Esther: Kap. 2, 7.

Ednas (Freuden). 1) Zwei Fürsten aus dem Stamme Manasse, welche zu David auf seiner Flucht vor Saul sich wendeten: I. Chron. 12, 20. — 2) Ein Oberster des Heeres unter dem Könige Josaphat: II. Chron. 17, 14.

Edom (rot, rötlich), ein Beiname des Esau, wegen seiner rötlichen Haare und Hautfarbe oder wegen des rötlichen Linsenmuses, um welches er sein Erstgeburtsrecht verkaufte: I. Mos. 25, 30; 36, 1. 8.

Edom, ein Land, auch Idumäa, früher das Gebirge Seir genannt: I. Mos. 32, 3, von den Nachkommen Seirs, des Horrhiters: I. Mos. 36, 20, die von den Söhnen Esaus vertrieben wurden: V. Mos. 2, 12. Edom hieß später Palaestina tertia oder salutaris (wegen des gesunden Klima), auch Syria Sobal und Arabia tertia. Es lag im Peträischen Arabien an der Grenze des Stammes Juda und erstreckte sich von der Südspitze des Toten Meeres gegen Westen bis an die Wüste Kades gegen Osten oder bis zum Alanitischen Meerbusen: Jos. 15, 1. 21, ein schmaler, von der Wüste eingeengter Gebirgszug. Das Land bestand aus tief und schroff zerklüftetem Gebirge, besaß viele, höchst malerische Thäler, welche einst große Fruchtbarkeit besaßen: I. Mos. 27, 39. Später breiteten sich die Edomiter weiter gegen Süden aus: Klagel. 4, 21; Ezech. 25, 13; nördlich zogen sie diesseits des Jordan in den Stamm Juda: I. Makk. 5, 65. Die bedeutendsten Städte in Edom waren: 1) Petra (Fels), die Hauptstadt des alten Edom: Richt. 1, 36; Isai. 16, 1. Sie hieß auch Arke und Arekene, lag südöstlich vom Berge Hor in einem engen aber fruchtbaren Felsenthale, vier Tagreisen von Jericho entfernt. Da sich bei Petra zwei Karawanenstraßen kreuzten, wurde diese Stadt zu einem wichtigen Handelsplatze und gab dem Peträischen Arabien den Namen. Amasias, König von Juda, nahm nach dem Siege über die Edomiter Petra ein und nannte die Stadt Jektehel: IV. Kön. 14, 7. Sie sollte Lämmer als Tribut nach Jerusalem schicken: Isai. 16, 1. Nach dem babylonischen Exile bemächtigten sich die Nabathäer der Felsenstadt, deren Könige den gemeinsamen Namen Aretas führten: II. Makk. 5, 8; Apg. 9, 24; II Kor. 11, 32. — 2) Bosra, bedeutende Stadt, wo ein eigener König herrschte: I. Mos. 36, 33; I. Chron. 1, 44; vgl. Isai. 34, 6; Jer. 49, 13. — 3) Tophel: V. Mos. 1, 1. — 4) Dedan: Ezech. 25, 13. — 5) Theman; die Einwohner dieser Stadt standen im Ruhme der Weisheit. Jer. 49, 7; vgl. Bar. 3, 22 ff.; Abd. 8. Eliphaz, einer der drei Freunde Jobs, war Themaniter und zeichnete sich vor den anderen durch seine Reden aus: Job 2, 11; 4, 1 ff. Das Gericht des Ewigen traf auch diese Stadt: Amos 1, 12; vgl. Hab. 3, 3; Abd. 9. — 6) Asiongaber, eine idumäische Stadt am östlichen Arme des Arabischen Meerbusens, wird zuerst als Lagerplatz der Israeliten auf dem Zuge durch die Wüste genannt: IV. Mos. 33, 35. In dem Hafen zu Asiongaber ließen Salomo und Josaphat Schiffe bauen, die nach Ophir segelten: III. Kön. 9, 26; 22, 49; II. Chron. 8, 17. — 7) Alath war gleichfalls eine edomitische Hafenstadt an der östlichen Bucht des Arabischen Meerbusens nahe bei Asiongaber. Sie hieß bei den Griechen und Römern Aelana und Aila. David eroberte die Stadt, und Salomo ließ hier wie in Asiongaber Schiffe bauen: II. Kön. 8, 14; III. Kön. 9, 26; II. Chron. 8, 17 ff. Unter Joram hatte Aelath sich unabhängig gemacht, mußte aber in der Folge dem syrischen Könige Rasin sich ergeben: IV. Kön. 8, 20 ff.; 16, 6. — 8) Masreka: I. Mos. 36, 36; I. Chron. 1, 47. — Das nordwestliche Reich Edom wurde anfangs von eigenen Königen beherrscht: I. Mos. 36, 31—42; I. Chron. 1, 43 ff. Der Versuch des Moses, durch dieses Edom nach

Kanaan zu gelangen, mißlang, da deren König sich zu widersetzen drohte: IV. Mos. 20, 14—21; 21, 4; Richt. 11, 17. 18. Die Israeliten zogen also südlich zum Schilfmeere, wandten sich dann gegen Norden und umgingen so das Land Edom längs dessen östlicher Grenze: IV. Mos. 21, 4. 10. 11; wohl aber gestatteten die freien Edomiter im südwestlichen Gebirgslande den Durchzug: V. Mos. 2, 8. 29; vgl. I. Mos. 36, 20—30; I. Chron. 1, 35—42. — Weissagungen wider Edom finden sich an verschiedenen Stellen der Hl. Schrift: IV. Mos. 24, 18; Ps. 136, 7; Isai. 34, 5. 6 ff.; Jer. 9, 25. 26; 25, 21; 27, 2. 3; 49, 7—22; Klagel. 4, 21—22; Ezech. 25, 14; 35, 15; 36, 5; Amos 1, 11; Abdias 1, 1. 8. — Edom als das Volk, welches sich gegen Israel meistens feindselig verhielt, bezeichnet oft dessen gesamte Feinde: Isai. 11, 14; 63, 1; Ezech. 36, 5; Joel 3, 19; vgl. Ps. 82, 6. 7.

Edomiter oder Idumäer, die Nachkommen Esaus: I. Mos. 36, 43; V. Mos. 23, 7, welche das Land Seir besetzten und demselben ihren Namen gaben: I. Mos. 36, 9. 19. König Saul besiegte nebst anderen Völkern auch die Edomiter: I. Kön. 14, 47; David unterwarf sie vollständig und machte sie zinspflichtig: II. Kön. 8, 13. 14; III. Kön. 11, 15—17; I. Chron. 18, 12. 13; Ps. 59, 2; 107, 10. Sie erhoben sich unter Adad schon gegen König Salomo: III. Kön. 11, 14. 21. 25, der eine Flotte in ihrem Lande gebaut hatte: III. Kön. 9, 26. Dem König Josaphat leisteten sie Heeresfolge gegen Moab: IV. Kön. 3, 8. 9. 26. Die Edomiter (vom Gebirge Seir), welche ihn vereint mit anderen Völkern angriffen, rieben einander selbst auf: II. Chron. 20, 1. 2. 10. 22. 23. Er baute ebenfalls Schiffe auf dem Roten Meere, die bei Asiongaber scheiterten: III. Kön. 22, 49. Zur Zeit König Joroms fielen die Edomiter gänzlich ab und wählten einen unabhängigen König: IV. Kön. 8, 20—22; II. Chron. 21, 8—10; nach der Weissagung Isaaks: I. Mos. 27, 40. Zwar überwand sie König Amasias: II. Chron. 25, 11. 12; IV. Kön. 14, 7, aber bald machten sie sich wieder völlig frei: II. Chron. 28, 17, und Rasin, König von Syrien, eroberte Älath zurück: IV. Kön. 16, 6, welche Stadt König Ozias für Juda genommen hatte: II. Chron. 26, 2. Später wurden sie zwar von Holofernes, dem Feldherrn der Assyrier, überwunden: Jud. 3, 14. 15, sie unterwarfen sich aber wohl zur rechten Zeit dem babylonischen König Nabuchodonosor: Jer. 27, 3 und zeigten sich als seine thätigen Helfer bei der Zerstörung des Reiches Juda: Ezech. 25, 12; Abd. 10, 11. Dafür wohl besetzten sie während der babylonischen Gefangenschaft Süd-Judäa: vgl. Ezech. 35, 10; 36, 5, aus welchem Gebiete sie erst Judas Makkabäus wieder vertrieb und von ihnen das Gebiet Hebron eroberte: I. Makk. 5, 65; so weit waren sie hier vorgedrungen. Doch blieb dem Lande der Name Idumäa gewöhnlich: I. Makk. 4, 29. Die Edomiter wurden endlich von den Makkabäern fast vernichtet: I. Makk. 4, 61; 5, 3. 65; 6, 31; II. Makk. 10, 16. 17. 18. 23 nach der Weissagung des Propheten Abdias: 1, 1—16. Die übrig Gebliebenen nahmen unter dem Makkabäer Johannes Hyrkanus die Beschneidung an, während sie früher dem Götzendienste anhingen: II. Chron. 25, 14. 20; ihr Götze hieß Koze; sie wurden nun der jüdischen Nation als Nachkommen Abrahams einverleibt. Der nachmalige König Herodes war ein Idumäer (Halbjude). Seit der letzten Belagerung Jerusalems verschwinden die Namen Edom und Edomiter in dem weit umfassenderen Arabien und Araber. Die Edomiter hatten wohl auch an der Bildung des Morgenlandes jener Zeit Anteil, denn sie genossen als philosophische Denker einen Ruf: Jer. 49, 7; Abd. 8.

Edrai (meine Stärke). 1) Die Hauptstadt des Reiches Basan, dessen König Og von den Israeliten besiegt, diese aber dem halben Stamme Manasse zugeteilt wurde: IV. Mos. 21, 33; V. Mos. 1, 4; 3, 1. 10; Jos. 12, 4; 13, 12. 31. — 2) Eine Stadt im Stamme Nephthali: Jos. 19, 32. 37.

Egeus (Hegai), ein Kämmerling, unter dessen Aufsicht die Frauen des Königs Assuerus und auch die Esther standen, die er zum Könige einführte: Esth. 2, 3. 8. 15. 16.

Egla (Kuh, Kalb), ein Weib Davids, welche ihm seinen sechsten Sohn Jethraam gebar: II. Kön. 3, 5; I. Chron. 3. 3. Siehe: Hegla.

Eglon (Wagen). 1) Residenzstadt des Amorrhiterkönigs Dabir, welche Josue eroberte, dessen König mit mehreren anderen erschlagen wurde: Jos. 10, 3. 5. 23. 34. 36. 37; 12, 12; wurde dem Stamme Juda zugeteilt: Jos. 15, 39. — 2) Ein König der Moabiter, von dem die Israeliten ihrer Sünden wegen unterjocht wurden und ihm 18 Jahre dienen mußten: Richt. 3, 12 f.

Egypten. Das Land Mesraim. Siehe: Ägypten.

Ehe ist die rechtmäßige Verbindung von Mann und Weib zu gegenseitiger Lebens- und Leibesgemeinschaft.

1) Sie ist von Gott eingesetzt:

Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde . . . Mann und Weib schuf er sie. Und Gott segnete sie und sprach: Wachset

und mehret euch, und erfüllet die Erde. I. Mos. 1, 27. 28.

Gott, der Herr, sprach: Es ist nicht gut für den Menschen, daß er allein sei. Lasset uns ihm eine Gehilfin machen, die ihm gleich sei. I. Mos. 2, 18.

Adam nannte mit Namen alles Vieh, und alles Geflügel des Himmels, und alle Tiere der Erde: aber für Adam fand sich keine Gehilfin, die ihm gleich wäre. Ebd. V. 20.

Adam sprach: Das ist nun Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleische! Man soll sie Männin heißen, weil sie vom Manne genommen ist. Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und werden zwei in Einem Fleische sein. I. Mos. 2, 23. 24.

Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher im Anfange den Menschen schuf, als Mann und Weib sie geschaffen und gesagt hat: Um deswillen wird ein Mann Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und sie werden zwei in Einem Fleische sein. So sind sie also nicht mehr zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen. Matth. 19, 4—6.

2) Die Ehe wurde im Neuen Bunde zum Sakramente erhoben. Die christliche Ehe ist daher die rechtmäßige, von Christo zum Sakramente erhobene Verbindung von Mann und Weib zu gegenseitiger Lebens- und Leibesverbindung. Sie ist ein Bild der Vereinigung Christi mit seiner Kirche, soll also in Rücksicht dessen auch heilig gehalten werden.

Der Mann ist das Haupt des Weibes, wie Christus das Haupt der Kirche, er, der Retter seines Leibes. Aber sowie die Kirche Christo unterworfen ist, so auch seien es die Weiber ihren Männern in allem. Männer liebet euere Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebt, und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen und zu reinigen in der Wassertaufe durch das Wort des Lebens, um selbst herrlich die Kirche sich darzustellen, ohne Makel, ohne Runzeln oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig und unbefleckt sei. So sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nähret und pfleget es, wie auch Christus die Kirche: denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen: und die zwei werden Ein Fleisch. Dieses Geheimnis ist groß; ich sage aber: in Christo und in der Kirche. Eph. 5, 23—32.

Das Weib wird selig werden durch Kindergebären, wenn sie im Glauben und in Liebe und Heiligung mit Sittsamkeit verharret. I. Tim. 2, 15.

Ehrbar sei die Ehe in allem, und das Ehebett unbefleckt: denn die Unzüchtigen und Ehebrecher wird Gott richten. Hebr. 13, 4.

3) Die Ehe ist eingesetzt: a) zur Fortpflanzung des Menschengeschlechtes; b) zur wechselseitigen Hilfe der Eheleute; c) zur gesetzmäßigen Befriedigung des Geschlechtstriebes.

a) Gott segnete sie und sprach: Wachset und mehret euch, und erfüllet die Erde. I. Mos. 1, 28; vgl. 4, 1.

Gott segnete Noah und seine Söhne, und sprach zu ihnen: Wachset und mehret euch, und erfüllet die Erde. I. Mos. 9, 1; vgl. 3, 16.

Nimm die Jungfrau in der Furcht des Herrn zu dir, mehr aus Liebe zu den Kindern, als aus Lust bewogen, damit du im Samen Abrahams, in Kindern, den Segen erhaltest. Tob. 6, 22.

Und nun, Herr, du weißt, daß ich nicht der Wollust wegen meine Schwester zum Weibe nahm, sondern allein aus Liebe zur Nachkommenschaft, durch welche dein Name von Ewigkeit zu Ewigkeit soll gepriesen werden. Tob. 8, 9.

b) Gott sprach: Es ist nicht gut für den Menschen, daß er allein sei. Lasset uns ihm eine Gehilfin machen, die ihm gleich sei. I. Mos. 2, 18.

Du hast Adam gemacht aus dem Lehm der Erde, und hast ihm Eva zur Hilfe gegeben. Tob. 8, 8.

Die Schönheit des Weibes erfreut das Angesicht ihres Mannes, und bringt ein Verlangen in ihn, welches alle menschlichen Wünsche übertrifft. Ist ihre Zunge heilsam, sanftmütig, und gütig, so hat ihr Mann unter den Menschenkindern seinesgleichen nicht. Wer ein gutes Weib hat, der hat ein Gut errungen: er hat eine Gehilfin und eine Säule, worauf er ruhet. Wo kein Zaun ist, wird die Besitzung beraubt: und wo kein Weib ist, seufzet einer und darbet. Sir. 36, 24—27.

Freunde und Bekannte kommen in der Not einander zu Hilfe, aber mehr als beide ist Mann und Weib. Sir. 40, 23.

c) Was das betrifft, worüber ihr mir geschrieben habet, so ist es dem Menschen gut, kein Weib zu berühren: doch um die Hurerei zu vermeiden, habe ein jeder sein Weib, und eine jede habe ihren Mann. I. Kor. 7, 1. 2.

Entziehet euch einander nicht, außer mit gegenseitiger Einwilligung, eine Zeit lang, um euch dem Gebete zu widmen: dann kommet wieder zusammen, damit euch der

Satan nicht versuche wegen euerer Unenthaltsamkeit. I. Kor. 7, 5.

Wenn sie nicht enthaltsam sind, so sollen sie heiraten: denn es ist besser heiraten, als Brunst leiden. I, Kor. 7, 9.

Ich will daher, daß die Jüngeren heiraten, Kinder gebären, Hausmütter seien, keinen Anlaß dem Widersacher geben zur Lästerung. I. Tim. 5, 14.

4) Absichten, die man bei der Antretung des Ehestandes haben soll.

Du weißt, Herr, daß ich nie einen Mann begehret, und meine Seele rein gehalten von aller Begierlichkeit. Einen Mann zu nehmen, hab' ich eingewilligt in deiner Furcht, nicht aus meiner Lust. Tob. 3, 16. 18.

Der Engel Raphael sprach zu Tobias: Höre mich, und ich will dir anzeigen, welche die sind, worüber der Teufel Gewalt hat. Die nämlich, die so in den Ehestand treten, daß sie Gott von sich und von ihrem Herzen ausschließen, und ihrer Wollust also pflegen wie ein Pferd und Maultier, die keinen Verstand haben: über die hat der Teufel Gewalt. Tob. 6, 16. 17.

Nimm die Jungfrau in der Furcht des Herrn zu dir, mehr aus Liebe zu Kindern, als aus Lust bewogen. Tob. 6, 22.

Tobias ermahnte die Jungfrau und sprach zu ihr: Sara, stehe auf, und laß uns Gott bitten heute, und morgen und übermorgen; denn diese drei Nächte verbinden wir uns mit Gott; aber wenn die dritte Nacht um ist, wollen wir in unserem Ehestand sein. Denn wir sind Kinder der Heiligen, und können nicht zusammenkommen wie die Heiden, welche Gott nicht kennen. Tob. 8, 4. 5.

Und nun, Herr, du weißt, daß ich nicht der Wollust wegen meine Schwester zum Weibe nahm, sondern allein aus Liebe zur Nachkommenschaft, durch welche dein Name von Ewigkeit zu Ewigkeit soll gepriesen werden. Tob. 8, 9.

5) Die Wahl des Gatten beziehungsweise der Gattin soll nicht von äußeren, sondern von geistigen Vorzügen bestimmt werden.

Laß dich nicht gelüsten der Schönheit eines bösen Weibes in deinem Herzen, noch dich fangen durch ihre Winke. Spr. 6, 25.

Ein holdselig Weib findet Ehre; und die Starken erhalten Reichtümer. Spr. 11, 16.

Ein weises Weib erbaut ihr Haus: eine Thörin reißt das Erbaute mit ihren Händen wieder ein. Spr. 14, 1.

Haus und Reichtum geben die Eltern: ein kluges Weib aber kommt eigentlich von dem Herrn. Spr. 19, 14.

Wer wird ein starkes Weib finden? Ihr Wert ist wie Dinge, die weit herkommen, von den äußersten Grenzen. Spr. 31, 10.

Scheide dich nicht von einem weisen und guten Weib, das du in der Furcht Gottes dir erworben hast; denn die Anmut ihrer Sitten ist mehr als Gold wert. Sir. 7, 21.

Verheirate deine Tochter, so hast du ein großes Werk gethan; aber gieb sie einem vernünftigen Manne. Sir. 7, 27.

Lobe keinen Mann seiner Gestalt wegen, und verachte keinen Menschen seines Aussehens wegen. Sir. 11, 2.

Was eine sandige Anhöhe für die Füße des Greises, ist ein geschwätziges Weib für einen stillen Mann. Schaue nicht auf die Gestalt des Weibes, und begehre kein Weib um ihrer Schönheit willen. Sir. 25, 27. 28.

Die Anmut eines fleißigen Weibes ergötzt ihren Mann, und salbet seine Gebeine. Ihre Zucht ist eine Gabe Gottes. Ein verständiges und stilles Weib, eine wohlerzogene Seele ist mit nichts zu vertauschen. Gnade über Gnade ist ein heiliges und schamhaftes Weib: und alles, was man schätzet, ist mit einer enthaltsamen Seele nicht zu vergleichen. Sir. 26, 16—20.

Wie der Grund, auf festen Stein gelegt, ewig ist, so die Gebote Gottes in dem Herzen eines heiligen Weibes. Sir. 26, 24.

6) Ein schönes, aber lasterhaftes Weib macht den Mann nicht glücklich.

Ein schönes und thörichtes Weib ist wie ein Schwein mit einem goldenen Ring in der Nase. Spr. 11, 22.

Ein fleißiges Weib ist die Krone ihres Mannes, aber die, welche Schmachwürdiges thut, wie Fäulnis in seinen Gebeinen. Spr. 12, 4.

Der Schmerz des Vaters ist ein thörichter Sohn, und eine beständige Dachtraufe ein zänkisches Weib. Spr. 19, 13.

Besser ist's, in einer Wüste wohnen, als bei einem zänkischen und zornmütigen Weibe. Spr. 21, 19.

Eine Freche macht ihrem Vater und Manne Schande: sie ist den Ruchlosen gleich. Sir. 22, 5.

Die größte Qual ist Herzensqual; die größte Bosheit Weiberbosheit. Alle Qual ist erträglich, nur nicht Herzensqual: auch alle Bosheit, nur nicht Weiberbosheit. Sir. 25, 17—19.

Kein schlimmerer Kopf als der Schlangenkopf, kein größerer Zorn als Weiberzorn. Besser wohnt man bei Löwen und Drachen, als bei einem boshaften Weibe. Die Bosheit ändert des Weibes Angesicht, und verfinstert gleich dem Bären ihr Gesicht, daß es aussieht wie ein Sack. Ihr Mann seufzet unter seinen Nachbarn, er seufzet in der Stille, wenn er höret. Alle Bosheit ist gering gegen die Bosheit eines Weibes, das Los der Sünder werde ihr zu teil. Sir. 25, 22—26.

Ein böses Weib macht ein beschwertes Herz, ein traurig Gesicht und Herzenspein. Sir. 25, 31.

Ein böses Weib ist wie ein Joch Ochsen, die gegeneinander schieben: wer nach ihr greifet, erfasset einen Skorpion. Sir. 26, 10.

7) Der Ehestand soll mit Furcht Gottes angetreten werden.

Der Engel Raphael sprach zu Tobias: Höre mich, und ich will dir anzeigen, welche die sind, worüber der Teufel Gewalt hat. Die nämlich, die so in den Ehestand treten, daß sie Gott von sich und von ihrem Herzen ausschließen und ihrer Wollust also pflegen wie ein Pferd und Maultier, die keinen Verstand haben: über die hat der Teufel Gewalt. Du aber, wenn du sie genommen hast, und in die Kammer gehest, enthalte dich drei Tage lang von ihr, und warte mit ihr nichts anderem als dem Gebete ab. Tob. 6, 16—18.

Tobias ermahnte die Jungfrau und sprach zu ihr: Sara, stehe auf, und laß uns Gott bitten heute, und morgen und übermorgen; denn diese drei Nächte verbinden wir uns mit Gott; aber wenn die dritte Nacht um ist, wollen wir in unserem Ehestand sein. Denn wir sind Kinder der Heiligen, und können nicht so zusammenkommen wie die Heiden, welche Gott nicht kennen. Sie standen aber miteinander auf, und beteten beide zugleich inständig, daß ihnen Wohlfahrt möchte verliehen werden. Und Tobias sprach: Herr, du Gott unserer Väter, dich sollen loben Himmel und Erde, und das Meer und die Brunnen, und die Flüsse und alle deine Geschöpfe, die in denselben sind. Du hast Adam gemacht aus dem Lehm der Erde, und hast ihm Eva zur Hilfe gegeben. Und nun, Herr, du weißt, daß ich nicht der Wollust wegen meine Schwester zum Weibe nahm, sondern allein aus Liebe zur Nachkommenschaft, durch welche dein Name von Ewigkeit zu Ewigkeit soll gepriesen werden. Auch Sara sprach: Erbarme dich unser, Herr, und laß uns beide in Wohlfahrt zusammen alt werden. Tob. 8, 4—10.

Glückselig alle, die den Herrn fürchten, die da wandeln auf seinen Wegen. Denn von der Arbeit deiner Hände wirst du essen: Heil dir, es wird dir gut gehen. Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock an den Wänden deines Hauses: deine Kinder wie Ölbaumpflanzen um deine Tische her. Siehe, also wird der Mann gesegnet, der den Herrn fürchtet. Ps. 127, 1—4.

Haus und Reichtum geben die Eltern: ein kluges Weib aber kommt eigentlich von dem Herrn. Spr. 19, 14.

Ein gutes Weib, ein gutes Los: sie wird den Gottesfürchtigen zu teil, und dem Mann um seiner guten Werke wegen gegeben. Sir. 26, 3.

8) Auch die Hochzeitfeier soll angemessen begangen werden.

Da sie alle gesagt hatten Amen, gingen sie zum Mahle; sie hielten aber das Hochzeitmahl in der Furcht des Herrn. Tob. 9, 12; vgl. Joh. 2, 1—11.

9) Die Ehe ist unauflöslich.

Ich aber sage euch, daß ein jeder, der sein Weib von sich entläßt, außer um des Ehebruches willen, macht, daß sie die Ehe bricht, und wer die Entlassene zur Ehe nimmt, bricht die Ehe. Matth. 5, 32.

Es traten die Pharisäer zu Jesu, um ihn zu versuchen, und sprachen: Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib um jeder Ursache willen zu entlassen? Er antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher im Anfange die Menschen schuf, als Mann und Weib sie geschaffen, und gesagt hat: um deswillen wird ein Mann Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und sie werden zwei in Einem Fleische sein. (I. Mos. 2, 24.) So sind sie also nicht mehr zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen. Sie sprachen zu ihm: Warum hat denn Moses befohlen, einen Scheidebrief zu geben, und das Weib zu entlassen? Er sprach zu ihnen: Moses hat euch euerer Herzenshärtigkeit wegen erlaubt, euere Weiber zu entlassen, im Anfange aber war es nicht so. Ich aber sage euch: Wer immer sein Weib entläßt, es sei denn um des Ehebruches willen, und eine andere nimmt, der bricht die Ehe. Matth. 19, 3—9.

Da traten die Pharisäer zu Jesu, versuchten und fragten ihn: Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib zu verlassen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Was hat euch Moses geboten? Sie sprachen: Moses hat uns erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben, und das Weib zu entlassen. Jesus antwortete ihnen und sprach: Wegen der Härte eueres Herzens hat er euch dieses Gebot geschrieben. Vom Anfange der Schöpfung aber hat Gott Mann und Weib erschaffen. Darum wird der Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen. Und es werden zwei in Einem Fleische sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen. Und zu Hause fragten ihn seine Jünger abermals darüber. Und er sprach zu ihnen: Wer immer sein Weib entläßt, und eine andere nimmt, der begeht an ihr einen Ehebruch. Und wenn ein Weib ihren Mann entläßt, und einen anderen heiratet, so bricht sie die Ehe. Mark. 10, 2—12.

Ein jeder, der sein Weib von sich entläßt, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe: und wer eine vom Manne Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe. Luk. 16, 18.

Ein Weib, das unter einem Manne steht, ist an das Gesetz gebunden, solange der

Mann lebt: wenn aber der Mann stirbt, so ist sie von dem Gesetze des Mannes entbunden. Demnach heißt sie eine Ehebrecherin, wenn sie, solange der Mann lebt, zu einem anderen Manne sich gesellt: wenn aber ihr Mann stirbt, so ist sie frei vom Gesetze des Mannes, so daß sie nicht Ehebrecherin wird, wenn sie zu einem anderen Manne sich gesellt. Röm. 7, 2. 3.

Denen, welche durch die Ehe verbunden sind, gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht vom Manne scheide. Wenn sie aber geschieden ist, so bleibe sie ehelos, oder versöhne sich mit ihrem Manne. Auch der Mann entlasse sein Weib nicht. I. Kor. 7, 10. 11.

Das Weib ist an das Gesetz gebunden, solange ihr Mann lebt. I. Kor. 7, 39.

10) Nach dem Tode eines Gatten kann der andere Teil zu einer neuen Ehe schreiten.

Wenn ihr Mann stirbt, so ist das Weib frei vom Gesetze des Mannes, so daß sie nicht Ehebrecherin wird, wenn sie zu einem anderen Manne sich gesellt. Röm. 7, 3.

Das Weib ist an das Gesetz gebunden, solange ihr Mann lebt; entschläft aber ihr Mann, so ist sie frei; sie heirate, wenn sie will, doch geschehe es im Herrn. I. Kor. 7, 39.

11) Glück des ehelichen Lebens.

Wie Pfeile in der Hand eines Starken: also sind die Kinder der Vertriebenen. Glückselig der Mann, der sein Verlangen an ihnen erfüllt sieht: er wird nicht zu Schanden, wenn er mit seinen Feinden im Thor spricht. Ps. 126, 4. 5.

Genieße des Lebens mit deinem Weibe, das du liebest, alle Tage deines unbeständigen Lebens, die dir gegeben sind unter der Sonne, die ganze Zeit deiner Eitelkeit. Pred. 9, 9.

Glücklich der Mann, der ein gutes Weib hat, denn die Zahl seiner Jahre verdoppelt sich. Ein wackeres Weib erfreut ihren Mann, er wird die Jahre seines Lebens in Frieden zubringen. Ein gutes Weib, ein gutes Los: sie wird den Gottesfürchtigen zu teil, und dem Mann um seiner guten Werke wegen gegeben. Er sei reich oder arm, so ist sein Herz guter Dinge, und sein Angesicht allzeit fröhlich. Sir. 26, 1—4.

Die Anmut eines fleißigen Weibes ergötzt ihren Mann, und salbet seine Gebeine. Ihre Zucht ist eine Gabe Gottes. Ein verständiges und stilles Weib, eine wohlerzogene Seele ist mit nichts zu vertauschen. Gnade über Gnade ist ein heiliges, schamhaftes Weib, und alles, was man schätzt, ist mit einer enthaltsamen Seele nicht zu vergleichen. Wie die aufgehende Sonne an Gottes hohem Himmel, so ist die Schönheit des guten Weibes zur Zierde ihres Hauses. Wie die glänzende Lampe auf dem heiligen Leuchter, so ist die Schönheit ihres Gesichtes in ihren besten Jahren. Wie goldene Säulen auf silbernen Gestellen, so stehen die festen Füße eines standhaften Weibes auf ihren Sohlen. Wie der Grund auf festen Stein gelegt ewig ist, so die Gebote Gottes in dem Herzen eines heiligen Weibes. Sir. 26, 16—24.

Ehe bei den Israeliten. Die rechtliche Eingehungsweise der Ehe war bei den Hebräern der Kauf, so daß der Bräutigam der Käufer, die Braut die Gekaufte war: I. Mos. 29, 15—29; 34, 12. Im mosaischen Gesetze giebt es keine ausdrückliche Bestimmung darüber, da der Kauf als Eingehungsweise der Ehe schon aus dem Herkommensrechte der vormosaischen Zeit bekannt war; denn was sich schon in der Sitte als geltend vorfand, brauchte Moses nicht erst zur Form des Gesetzes zu erheben. Er spricht deshalb von der Eingehungsweise der Ehe nur ganz gelegentlich und beruft sich auf das Herkommen, da wo er die Heirat als Strafe für Schändung auferlegt: II. Mos. 22, 15. Der Kaufpreis war verschieden. Er bestand entweder in Geld oder Geldeswert. Die Höhe des Preises scheint wenigstens auf 50 Silbersecker, nach unserem jetzigen Geldwert etwa 100—125 Mark gewesen zu sein, da der Verführer für die Entehrte so viel zahlen mußte: V. Mos. 22, 29, und das Lösegeld eines Sklaven des Heiligtums, der nicht höher als eine Jungfrau geschätzt ward, sich auf 50 Silbersecker belief: II. Mos. 21, 21. An die Stelle des Geldes konnte auch verschiedener Geldwert treten: I. Mos. 29, 18; Jos. 15, 16; I. Kön. 18, 25, oder überhaupt an die Stelle des Verkaufs die Schenkung namentlich unter Verwandten. Doch mußte im letzteren Falle der Bräutigam Gegengeschenke machen: I. Mos. 24, 53. Der Bräutigam hatte ein ausschließliches Recht auf seine Braut nach Abschluß des Ehevertrages. Die Braut konnte nicht noch eines anderen Braut sein, und Vergehungen in der Treue gegen den Bräutigam wurden so hoch angerechnet, als wären sie nach vollzogener Ehe geschehen: V. Mos. 22, 23—27; Matth. 1, 19. Dagegen konnte der Bräutigam den Ehevertrag noch mit anderen eingehen. Über dieses polygamische Verhältnis enthält zwar das mosaische Gesetz keine ausdrückliche Bestimmung, aber die fortwährende Praxis vor und nach Moses und selbst zu Mosis Zeit spricht ganz entschieden dafür: I. Mos. 25, 30; I. Kön. 1; III. Kön. 11; V. Mos. 21, 15. — War die Eingehung einer Ehe der Willkür der Kontrahenten überlassen, so gab es bei den Israeliten doch eine Art von Ehe, welche geboten war, nämlich die Levi ratsehe: Siehe diesen Artikel. Gab

es nach dem Gesetze eine Art von Pflichtehe, gebotene Ehe, so kannte das mosaische Gesetz auch Ehen, welche verboten waren. Dazu gehören: 1) Die Ehen mit Kananitern: II. Mos. 34, 16, weil eine Verbindung damit die unter diesen Völkern herrschenden Laster leicht auch nach Israel verpflanzen konnte. Darunter waren zunächst nach dem Gesetze nicht Heidinnen schlechtweg begriffen: V. Mos. 21, 10—14, aber Esdras dehnte das Verbot auf alle Ausländerinnen aus: I. Esdr. 9, 1. Vgl. den Artikel: Ehen mit ausländischen Frauen. — 2) Die Verwandtschaftsehen, d. h. Ehen zwischen Verwandten in mehreren Verwandtschaftsgraden. Die Bestimmungen darüber sind: III. Mos. 18 mit einer so weisen Bestimmtheit gegeben, daß keine folgende Gesetzgebung sie anzutasten gewagt hat und sie heutzutage im kanonischen Rechte beibehalten sind. In der Blutsverwandtschaft, grader Linie, konnten sich ehelich nicht verbinden Vater mit Tochter oder Enkelin, Mutter mit Sohn oder Enkel, also die Ehen im 1. und 2. Grade waren verboten; daß auch die übrigen Grade darunter verstanden seien, unterliegt keinem Zweifel, da die Natur selbst in den weiteren Graden das Hindernis setzt. In der Seitenlinie der Blutsverwandtschaft waren verboten die Ehe zwischen Bruder und der vollbürtigen Schwester, des Sohnes mit der Schwester des Vaters und der Mutter, und geht also auch hier das Verbot wieder nur in den 1. und 2. Grad. In der Schwägerschaft waren verboten Ehen zwischen Stiefeltern und Stiefkindern (Enkel), Bruder und Stiefschwester; die letztere Ehe aber erst durch Moses, wie aus der Verbindung Abrahams mit Sara erhellte. Ferner war unerlaubt die Ehe zwischen Schwiegervater und Schwiegertochter, zwischen dem Schwager und der verwitweten Schwägerin, den Fall ausgenommen, wo die Leviratsehe zu Recht bestand, zwischen dem Manne und der Schwester seiner noch lebenden Frau, auch im Falle, wenn er diese verstoßen hatte: III. Mos. 18, 18, und zwischen dem Sohne und des Vaterbruders Frau.

Ehe Christi mit seiner Kirche. Siehe: Kirche.

Ehe mit ausländischen Frauen (gemischte Ehen). Ausländische Frauen, d. i. heidnische, durften die Israeliten nicht ehelichen, um allen Reiz zur Abgötterei zu entfernen: V. Mos. 7, 3; III. Kön. 11, 2; I. Esdr. 9, 12. Aber sogar Salomo sündigte dagegen: III. Kön. 11, 1. 3. 4. 8. Zur Zeit des Esdras waren dergleichen Ehen sehr häufig: I. Esdr. 9, 1. 2; sie mußten aber getrennt werden: I. Esdr. 10, 2—5. 10. 11. 17—19, und wurden bestraft: II. Esdr. 13, 23. 25. 26.

Ehebrechen heißt 1) den ehelichen Vertrag wesentlich verletzen: II. Mos. 20, 14; V. Mos. 5, 18; Spr. 5, 20; Matth. 5, 27; Mark. 10, 19; Röm. 13, 9; Gal. 5, 16. — 2) Alle Arten böser Begierden: II. Mos. 20, 17; Tob. 4, 13; Matth. 5, 28; I. Thess. 4, 3—5. — 3) Geistiges Ehebrechen: Abgötterei: Ezech. 23, 37; Jer. 23, 14; Off. 2, 20; 18, 9.

Ehebrecher, Ehebrecherin, eheliche Personen, welche die eheliche Treue verletzen: Ps. 49, 18; Spr. 18, 22; Röm. 7, 3. Der Ehebrecher schleicht im Dunkeln dem Verbrechen nach: Job 24, 15—17; weil er wähnt, niemand sehe ihn: Sir. 23, 25. 26. Die Ehebrecherin geschildert: Spr. 23, 27. 28; 30, 20; Ezech. 16, 32. 38; Osee 4, 13. 14. Der Ehebrecher mußte im Alten Testamente des Todes sterben: V. Mos. 22, 22; Spr. 6, 32—34; Sir. 23, 30. 31; Ezech. 18, 11. 13; gleiche Strafe hatte die Ehebrecherin zu erwarten: I. Mos. 38, 24; V. Mos. 22, 22; Sir. 23, 32. 33. 34. — Im Neuen Testamente wird er des Himmelreichs für verlustig erklärt: I. Kor. 6, 9; vgl. Job 24, 18—22; Hebr. 13, 4. — Ehebrecher heißt auch ein Götzendiener: Isai. 57, 3; Jer. 23, 10; auch ein Lasterhafter überhaupt: Jak. 4, 4. Die Schilderungen dieses Ehebrechers und Drohungen gegen ihn: Jer. 5, 7—9; 7, 9; 13, 26. 27; Osee 7, 4.

Ehebruch ist nach dem mosaischen Gesetze die fleischliche Vermischung einer ledigen oder verheirateten Mannsperson mit einer verheirateten oder verlobten Frauensperson, die nicht sein Weib oder seine Braut ist. Diese grobe Verletzung der ehelichen Treue konnte bei den Israeliten zunächst nur von der Frau oder einer Braut begangen werden, da dem Manne die Vielweiberei gestattet war: vgl. I. Kön. 1, 2. Der Mann konnte also nur die Ehe eines anderen brechen durch verbotenen Umgang mit einer Frau oder Verlobten, worauf für beide Teile der Tod der Steinigung gesetzt war: V. Mos. 22, 22—24; diese Strafe geschah nach wirklicher Anklage: Matth. 1, 19; Joh. 8, 4. 5; sonst konnte der Mann die schuldige Frau auch entlassen: Matth. 1, 19. Setzte der Ehemann auch nur Verdacht in die Treue seines Weibes, so konnte er ihr den Reinigungseid auferlegen. Der Herr redete zu Moses und sagte: Rede zu den Söhnen Israels und sage ihnen: Wenn eines Mannes Weib sich verirrt, ihren Ehemann verachtet und mit einem anderen Manne schläft, und der Ehemann solches nicht nachweisen kann, sondern der Ehebruch verborgen ist, und durch Zeuge-

nicht erwiesen werden kann, weil sie nicht erfunden worden ist im Ehebruche, und wenn der Geist der Eifersucht den Mann bewegt wider sein Weib, das entweder verunreinigt oder mit falschem Argwohn bezüchtigt ist, so soll er sie zum Priester führen und ein Opfer für sie bringen, ein Zehnteil Ephi Gerstenmehl; kein Öl soll er darauf gießen und keinen Weihrauch darauf legen; denn es ist ein Opfer der Eifersucht und ein Opfer, das den Ehebruch erforschet. Und der Priester soll sie herzuführen und vor den Herrn stellen und heiliges Wasser nehmen in ein irden Geschirr und ein wenig Staub vom Boden des Zeltes darein thun. Und wenn das Weib vor den Augen des Herrn steht, soll er ihr Haupt entblößen und auf ihre Hände das Speiseopfer der Erinnerung und das Opfer der Eifersucht legen, in den eigenen Händen aber das überbittere Wasser halten, das er verwünschet und mit Flüchen belastet hat und er soll sie beschwören und sagen: Hat kein fremder Mann bei dir gelegen und hast du dich nicht durch Verlassung des Ehebettes deines Mannes verunreinigt, so wird dir dieses überbittere Wasser nicht schaden, worüber ich die Flüche gesprochen habe. Wenn du aber abgewichen von deinem Manne und bei einem anderen Manne gelegen bist, so sollen diese Flüche über dich kommen: der Herr mache dich zum Fluche und zum Beispiele aller unter deinem Volke und mache faulen deine Hüfte und schwellen deinen Leib, auf daß er berste. Und das Fluchwasser dringe in deinen Bauch, so daß dein Leib aufschwelle und deine Hüfte verfaule. Und das Weib soll antworten: Amen, Amen! Und der Priester soll diese Schwüre in ein Büchlein schreiben und sie abwaschen mit dem überbitteren Wasser, worüber er die Flüche gesprochen ur^ dasselbe ihr zu trinken geben. Und wenn sie getrunken, soll der Priester aus ihrer Hand das Speiseopfer der Eifersucht nehmen und es erheben vor dem Herrn und es auf den Altar legen, so daß er zuerst eine Handvoll vom Opfer als Speiseopfer nehme und dann auf dem Altare verbrenne; und also gebe er dem Weibe das überbittere Wasser zu trinken. Und hat sie nun getrunken und ist sie unrein und hat sie verachtet ihren Mann und ist sie des Ehebruchs schuldig: so wird das Fluchwasser in sie dringen, so daß ihr Leib schwellet und ihre Hüfte verfaulet; und das Weib wird zum Fluche sein und zum Beispiele allem Volke. Ist sie aber nicht verunreinigt, soll es ihr nicht schaden, und sie wird Kinder gebären. Das ist das Gesetz über die Eifersucht. Wenn ein Weib von ihrem Manne abweicht und sich verunreinigt, und der Mann, vom Geiste der Eifersucht bewegt, sie vor den Herrn führt, und der Priester ihr nach allem thut, was geschrieben ist: dieser Mann soll unschuldig sein; sie aber soll empfangen nach ihrer Missethat. IV. Mos. 5, 11—31. — Ehebruch ist nach christlichen Grundsätzen eine Verletzung der ehelichen Treue, welche durch den Beischlaf eines Ehemannes oder einer Ehefrau mit einer dritten Person begangen wird. Dabei wird vorausgesetzt, daß der Ehebruch ein formaler sei, also mit allseitiger Erkenntnis und vollständiger Freiheit des Willens ausgeführt wurde. So oft daher ein Irrthum bezüglich des ehelichen Verhältnisses der anderen Person obwaltete, kann von einem Ehebruche keine Rede sein.

1) Diese Verletzung des Ehebundes geschieht:

a) durch strafbare Begierden:

Darum warf nach einiger Zeit seine Gebieterin ihre Augen auf Joseph und sprach: Schlaf' bei mir. I. Mos. 39, 7.

Mit mancherlei Worten war das Weib dem Jüngling lästig Tag für Tag; aber er weigert sich der Unzucht. V. 10.

Da ergreift sie das Aeußerste seines Kleides und sprach: Schlaf' bei mir. Aber er ließ sein Kleid in ihrer Hand und floh, und lief hinaus. V. 12.

Und die Ältesten sahen sie täglich hinein (in den Lustgarten) gehen und sie entbrannten von böser Lust nach ihr, und im verkehrten Sinne wandten sie ihre Augen ab, den Himmel nicht mehr zu sehen, und der gerechten Gerichte nicht mehr zu gedenken. Beide waren von Liebe zu ihr verwundet; aber keiner entdeckte dem anderen seinen Schmerz; denn sie schämten sich, einander die böse Lust zu gestehen, weil sie Susanna entehren wollen. Dan. 13, 8—11. Siehe das ganze Kapitel.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist, du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch, daß ein jeder, der ein Weib mit Begierde nach ihr ansieht, schon die Ehe mit ihr gebrochen hat in seinem Herzen. Matth. 5, 27. 28.

Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken: — Ehebrüche, Hurereien .... Matth. 15, 19.

b) durch Reizungen:

Guter Rat wird dich bewahren, um dich zu retten vom fremden Weibe und der Ausländerin, die ihre Worte glättet. Spr. 2, 16.

Denn wie träufelnder Honigseim sind die Worte der Hure, und glätter als Öl ist ihre Kehle. Spr. 5, 3.

Sage zu der Weisheit: du bist meine Schwester! und nenne die Klugheit deine Freundin, damit sie dich bewahren vor dem fremden Weibe und vor der Ausländerin, die süße Worte spricht. Sir. 7, 4. 5.

Und siehe, ein Weib kam ihm entgegen

im Hurenschmuck, geschickt, die Seelen zu fangen, geschwätzig und flatterhaft, der Ruhe ungewohnt, da ihre Füße im Hause nicht weilen können, die jetzt draußen, jetzt auf den Straßen, jetzt an den Ecken lauert. Sie erfaßte den Jüngling und küßte ihn, und schmeichelte ihm mit frecher Miene und sprach: Ich habe Schlachtopfer gelobet für mein Heil, und heute meine Gelübde bezahlt; darum bin ich dir entgegengegangen mit dem Verlangen, dich zu sehen, und ich fand dich. Ich habe mein Bett mit Bändern geziert, mit bunten Teppichen aus Ägypten belegt: mit Myrrhe, Aloe und Zimmet mein Schlafgemach besprengt. Komm', laß uns trunken werden von Liebe, und der gewünschten Umarmungen genießen, bis der Tag anbricht. So verstrickt sie ihn mit vielen Reden und riß ihn fort durch die Schmeicheleien ihrer Lippen. Er folgt ihr alsbald nach, wie ein Ochs zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein mutwilliges Lamm, und der Thor weiß nicht, daß er in die Fesseln gelegt wird, bis ihm ein Pfeil durch die Leber geht, wie der Vogel zum Stricke eilt, und nicht weiß, daß es um sein Leben zu thun ist. Spr. 7, 10—23.

c) durch wirkliche That:

Und alle Gefangenen von Juda, die zu Babylon sind, sollen von ihnen die Fluchworte nehmen und sagen: Es thue dir der Herr, wie er Sedekias und Achab gethan, die der König von Babylon braten ließ am Feuer: darum, daß sie eine Thorheit begingen in Israel, und Ehebruch trieben mit den Weibern ihrer Freunde, und ein Lügenwort redeten in meinem Namen, das ich ihnen nicht geboten. Jer. 29, 22. 23.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer führten ein Weib hinzu, welches im Ehebruch ertappt worden war. Joh. 8, 3.

d) durch treulose Verlassung des Gatten:

Ich aber sage euch: wer immer sein Weib entläßt, es sei denn um des Ehebruchs willen, und eine andere nimmt, der bricht die Ehe; und wer die Geschiedene nimmt, der bricht die Ehe. Matth. 19, 9.

Demnach heißt sie eine Ehebrecherin, wenn sie, solange der Mann lebt, zu einem anderen Manne sich gesellt; wenn aber ihr Mann stirbt, so ist sie frei vom Gesetze des Mannes, so daß sie nicht Ehebrecherin wird, wenn sie zu einem anderen Manne sich gesellt. Röm. 7, 3.

2) Warnung vor Ehebruch:

Du sollst nicht ehebrechen. II. Mos. 20, 14.

Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten, noch begehren sein Weib. II. Mos. 20, 17.

Bei dem Weibe deines Nächsten sollst du nicht schlafen. III. Mos. 18, 20.

Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht begehren das Weib deines Nächsten. V. Mos. 5, 18. 21.

Hüte dich, mein Sohn, vor aller Unkeuschheit, und laß neben deinem Weibe nie ein Laster von dir hören. Tob. 4, 13.

Um dich zu retten vom fremden Weibe und der Ausländerin, die ihre Worte glättet. Spr. 2, 16.

Warum, mein Sohn, solltest du dich verführen lassen von einer Fremden, und ruhen wollen an dem Busen einer anderen? Spr. 5, 20.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist, ihr sollt nicht ehebrechen. Matth. 5, 27.

Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen. Gal. 5, 16; vgl. V. 19.

Ehrbar sei die Ehe in allem, und das Ehebett unbefleckt; denn die Unzüchtigen und Ehebrecher wird Gott richten. Hebr. 13, 4.

3) Schändlichkeit und Verwerflichkeit des Ehebruches:

Des Ehebrechers Auge hat acht auf das Dunkel und spricht: Kein Aug' wird mich sehen, und er verhüllet sein Antlitz. Im Finstern bricht er in die Häuser ein, wie sie am Tage sich verabredet, und wissen nichts vom Lichte. Erscheinet plötzlich das Morgenrot, so halten sie's für Todesschatten: und wandeln so in der Finsternis gleichwie im Lichte. Er ist leichtfertiger als des Wassers Schaum: verflucht sei sein Anteil auf Erden, und nicht wandle er durch der Weinberge Pfad. Aus Schneewasser komm' er in übergroße Hitze, und bis zur Hölle gehe seine Sünde. Die Barmherzigkeit vergesse sein, seine Süße seien die Würmer: im Andenken bleib' er nicht, sondern wie unfruchtbar Holz zerbreche man ihn! Denn er hat beraubt eine Unfruchtbare, die nicht gebiert, und der Witwe nichts Gutes gethan: riß Mächtige nieder durch seine Kraft, aber wenn er auch stehet, ist er doch seines Lebens nicht sicher. Job 24, 15—22.

Wenn mein Herz verführt ward durch ein Weib, und ich heimlich lauerte an der Thüre meines Freundes: so sei mein Weib die Hure eines anderen, und andere mögen sich beugen über sie: denn das ist eine Schandthat und eine sehr große Missethat: ein Feuer ist's, das bis zum Verderben frißt, und alle Gewächse entwurzelt. Job 31, 9—12.

Wer ein gutes Weib vertreibt, vertreibt ein Gut: wer aber eine Ehebrecherin behält, ist ein Thor und ein Gottloser. Spr. 18, 22; 30, 19. 20; 31, 3.

Darum will ich deine Hüften vor deinen Augen entblößen, daß deine Schande gesehen werde. Denn ich sah deine Ehebrüche.

dein geiles Wiehern, und das Laster deiner Hurerei, deine Greuel auf den Hügeln des Feldes. Weh dir, Jerusalem! Jer. 13, 26; Ezech. 16, 38; 18, 6. 9.

Ein jeglicher treibt Greuel mit dem Weibe seines Nächsten . . . Ezech. 22, 11.

Fluchen, Lügen, Morden, Stehlen, Ehebrechen hat überhand genommen und eine Blutschuld reicht an die andere. Darum wird trauern das Land, dahinschmachten jeder Bewohner. Osee 4, 2. 3; V. 13. 14. 18; 7, 4.

Sie haben Augen voll Ehebruchs und unaufhörlicher Sünde. II. Petr. 2, 14.

4) Strafen und Folgen des Ehebruches:

Wenn einer Ehebruch treibet mit eines anderen Weib, und einen Ehebruch begeht mit dem Weibe seines Nächsten, so soll sterben der Ehebrecher und die Ehebrecherin. II. Mos. 20, 10.

Wenn ein Mann bei dem Weibe eines anderen liegt, so sollen beide sterben, das ist der Ehebrecher und die Ehebrecherin. V Mos. 22, 22.

Wer ein Ehebrecher ist, der bringt durch die Thorheit seines Herzens sein Leben ins Verderben. Er sammelt sich Unehre und Schande, und seine Schmach wird nimmermehr ausgetilget: denn der eifernde Grimm des Mannes schonet nicht am Tage der Rache, noch wird er sich von jemand erbitten lassen, auch nicht noch so viel Gaben zum Lösegeld annehmen. Spr. 6, 32—35.

Die Kinder der Ehebrecher verderben, und der Same aus einem gesetzwidrigen Beilager wird ausgerottet. Weish. 3, 16.

Die Kinder, so aus einem gesetzwidrigen Beischlaf geboren wurden, sind Zeugen der Bosheit wider ihre Eltern, wenn sie gefragt werden. Weish. 4, 6.

Jeder Mann, der sein Ehebett überschreitet [seine Seele nicht achtet] und bei sich spricht: Wer siehet mich? Finsternis ist um mich her, und die Wände verbergen mich, und niemand siehet nach mir! Wen sollt' ich scheuen? Der Höchste wird meiner Sünden nicht gedenken. Aber er überlegt nicht, daß das Auge Gottes alles siehet [daß diese menschliche Furcht, die Furcht vor den Augen der Menschen, ihm die Furcht vor Gott nimmt] . . . Ein solcher wird auf den Straßen der Stadt gestraft [und wie ein Füllen herumgejagt], und wo er's nicht vermutet, ertappt werden. [Er wird vor jedermann zu Schanden werden, weil er nicht wußte, was Furcht des Herrn ist.] Solches widerfährt auch jedem Weibe, die ihren Mann verläßt, und aus fremder Ehe Erben giebt. Denn erstlich war sie dem Gesetze des Allerhöchsten ungehorsam: zweitens versündigte sie sich an ihrem Manne: drittens befleckte sie sich durch Ehebruch, und verschaffte sich Kinder aus einem anderen Manne. Eine solche soll vor die Gemeinde geführt werden, und über ihre Kinder soll man Nachforschung halten. Ihre Kinder werden keine Wurzel schlagen, und ihre Zweige keine Frucht tragen. Sie wird ein Andenken hinterlassen, dem man fluchet, und ihre Schande wird nimmermehr vertilgt werden. Sir. 23, 25—36; 42, 27.

Wenn er das Weib seines Nächsten befleckt . . . soll der leben? Nein, er soll nicht leben, da er alle diese Greuel gethan, soll er des Todes sterben: an seinem Blute trägt er selbst die Schuld. Ezech. 18, 11. 13.

Ja, ich will zu euch kommen zum Gericht, und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, die Ehebrecher und Meineidigen. Mal. 3, 5; Matth. 15, 19. 20; Mark. 7, 20. 21; Röm. 7, 3.

Wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht besitzen werden? Täuscht euch nicht! Weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher . . . werden das Reich Gottes besitzen. I. Kor. 6, 9; vgl. Gal. 5, 19—21.

Ihr Ehebrecher, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Gottes Feindschaft ist? Jak. 4, 4.

5) Beispiele von Ehebrechern und deren Bestrafung: Ruben: I. Mos. 35, 22; David mit dem Weibe des Urias: II. Kön. 11; die Söhne Helis: I. Kön. 2, 22; Putiphars Weib, welche den Joseph zur Sünde verleiten wollte: I. Mos. 39; ein Levitenweib: Richt. 19, 25; die beiden Ältesten, welche die Susanna verführen wollten: Dan. 13; das Weib, welches Jesu von den Juden vorgeführt wurde: Joh. 8, 3

6) Ehebruch, ein Bild der Abgötterei.

Weshalb konnte ich dir gnädig sein? deine Kinder verlassen mich, und schwören bei solchen, die keine Götter sind: ich gab ihnen die Fülle, und sie begehen Ehebruch und treiben Unzucht im Hurenhause. Jer. 5, 7.

Denn ich sah deine Ehebrüche, dein (geiles) Wiehern, und das Laster deiner Hurerei, deine Greuel auf den Hügeln des Feldes. Weh dir, Jerusalem! wie lange wird's noch währen, daß du rein wirst und mir anhangest. Jer. 13, 27.

Und sie verlangte in unsinniger Geilheit nach dem Beischlafe derjenigen, die in der Brunst wie Esel und Hengste sind. Und du ergabest dich wieder dem Laster deiner Jugend, da deine Brüste geschwächt wurden in Ägypten, welk die Brüste deiner Jungfrauschaft. Ezech. 23, 20. 21.

Sie sind Ehebrecherinnen und Blut ist an ihren Händen, und mit ihren Götzen haben sie Hurerei getrieben; ja sogar ihre

Kinder, die sie mir erzeuget, haben sie ihnen dargebracht zum Fraße. Ezech. 23, 37 ff.; vgl. V. 3.

Eheleute. Ehemann. Ehefrau. Eheleute sind die Personen, welche den Ehebund eingegangen haben. Der Ehemann der rechtmäßige Gatte einer Frau, die Ehefrau die rechtmäßige Gattin eines Mannes.

Ihre Pflichten sind: A. gemeinschaftliche, B. besondere: des Mannes; des Weibes.

A. Gemeinschaftliche Pflichten des Mannes und Weibes.

1) Gottesfurcht, gegenseitige Erbauung und Ermahnung zum Guten.

Betrüglich ist die Anmut, und eitel die Schönheit: ein Weib, das den Herrn fürchtet, das wird gelobt werden. Spr. 31, 30.

Dem Herrn folgen, ist eine große Ehre, langes Leben giebt er dafür. Sir. 23, 38.

Wenn ein gläubiges Weib einen ungläubigen Mann hat, und es ihm gefällt, bei ihr zu wohnen, so entlasse sie den Mann nicht: denn der ungläubige Mann wird geheiligt durch das gläubige Weib, und das ungläubige Weib wird geheiligt durch den gläubigen Mann. I. Kor. 7, 13. 14.

Ich will, daß die Männer an allen Orten beten und reine Hände aufheben ohne Zorn und Streitsucht. I. Tim. 2, 8.

Wer das Leben lieb haben, und gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vom Bösen, und seine Lippen, daß sie nichts Trügerisches reden. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Frieden und jage ihm nach: denn die Augen des Herrn sehen auf den Gerechten, und seine Ohren merken auf ihr Gebet; aber das Angesicht des Herrn ist wider die, welche Böses thun. I. Petr. 3, 10—12.

2) Gegenseitige Liebe.

Männer, liebet euere Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebt, und sich selbst für sie hingegeben hat ... So sollen auch die Männer ihre Weiber lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst ... Ein jeder liebe sein Weib wie sich selbst. Eph. 5, 25. 28. 33.

Ihr Männer, liebet euere Weiber, und seid nicht bitter gegen sie. Kol. 3, 19.

Rede, was der gesunden Lehre gemäß ist, daß die jungen Weiber Weisheit lehren, daß sie ihre Männer und ihre Kinder lieben. Tit. 2, 4.

3) Eheliche Treue.

Hüte dich, mein Sohn, vor aller Unkeuschheit, und laß neben deinem Weibe nie ein Laster von dir hören. Tob. 4, 13.

Um die Hurerei zu vermeiden, habe ein jeder sein Weib und eine jede habe ihren Mann. Dem Weibe leiste der Mann die eheliche Pflicht und ebenso auch das Weib dem Manne. Das Weib hat keine Macht über ihren Leib, sondern der Mann; ebenso hat auch der Mann keine Macht über seinen Leib, sondern das Weib. Entziehet euch einander nicht, außer mit gegenseitiger Einwilligung, eine Zeit lang, um euch dem Gebete zu widmen, dann kommet wieder zusammen. I. Kor. 7, 2—5.

4) Vermeidung aller Eifersucht und Veranlassung dazu.

Sei nicht eifersüchtig über das Weib deines Schoßes; damit sie die böse Lehre, die du ihr giebst, nicht gegen dich übe. Sir. 9, 1.

Ein eifersüchtiges Weib macht Herzeleid und Trauer. Bei einem eifersüchtigen Weibe ist die Zunge eine Geißel: sie schwätzet mit allen. Sir. 26, 8. 9.

Neid und Zorn verkürzen die Lebenstage, und die Sorge führt vor der Zeit das Alter herbei ... Sir. 30, 26.

Hüte dich, mein Sohn, vor aller Unkeuschheit, und laß neben deinem Weibe nie ein Laster von dir hören. Tob. 4, 13.

Vermeidet jeden Schein des Bösen. I. Thess. 5, 22.

5) Friede und Einigkeit.

Eine sanfte Antwort bricht den Zorn: eine harte Rede erweckt den Grimm. Spr. 15, 1.

Besser ist ein trockner Bissen mit Freude, als ein Haus voll Schlachtopfer mit Zank. Spr. 17, 1.

Durch Langmut läßt sich erweichen der Fürst, und eine sanfte Zunge bricht, was hart ist. Spr. 25, 15.

Die Liebe ist geduldig, ist gütig; die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. I. Kor. 13, 4—7.

Einer trage des anderen Last, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2.

6) Leistung der ehelichen Pflicht.

Um die Hurerei zu vermeiden, habe ein jeder sein Weib, und eine jede habe ihren Mann. Dem Weibe leiste der Mann die eheliche Pflicht, und ebenso auch das Weib dem Manne. Das Weib hat keine Macht über ihren Leib, sondern der Mann; ebenso aber hat auch der Mann keine Macht über seinen Leib, sondern das Weib. Entziehet euch einander nicht, außer mit gegenseitiger Einwilligung, eine Zeit lang, um euch dem Gebete zu widmen: dann kommet wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versuche, wegen euerer Unenthaltsamkeit. Dies sage ich aber aus Nachsicht, nicht als

Gebot. Denn ich wünschte, daß ihr alle wäret wie ich, aber ein jeder hat seine eigene Gabe von Gott; der eine so, der andere so. I. Kor. 7, 2—7.

Auch ihr, Männer, gehet vernünftig mit den Weibern um, als dem schwächeren, dem weiblichen Gefäße, und haltet sie in Ehren, weil auch sie Miterben der Gnade des Lebens sind, damit euer Gebet nicht verhindert werde. I. Petr. 3, 7.

7) Sich wechselseitig Hilfe zu leisten, und einander nicht zu verlassen.

Gott sprach: Es ist nicht gut für den Menschen, daß er allein sei. Laßt uns ihm eine Gehilfin machen, die ihm gleich sei. I. Mos. 2, 18.

Da ist einer, und hat keinen anderen neben sich, keinen Sohn, keinen Bruder, und hört doch zu arbeiten nicht auf, noch werden seine Augen des Reichtums satt, noch denkt und spricht er: Für wen arbeite ich doch, und entziehe meiner Seele das Gute? Auch darin ist Eitelkeit und böse Plage? So ist's besser, daß zwei zusammen sind, als einer; denn sie haben doch den Vorteil ihrer Gesellschaft. Fällt der eine, so hilft ihm der andere auf: weh dem, der allein ist! Denn wenn er fällt, hat er keinen, der ihn aufrichtet. Und wenn zwei beisammen schlafen, so erwärmt einer den anderen: ein einziger, wie soll der warm werden? Und wenn jemand vermöchte über den einen, so werden ihm doch zwei widerstehen: eine dreifache Schnur zerreißt nicht so leicht. Pred. 4, 8—12.

Wer ein gutes Weib hat, der hat ein Gut errungen: er hat eine Gehilfin und eine Säule, worauf er ruhet. Wo kein Zaun ist, da wird die Besitzung beraubt: und wo kein Weib ist, seufzet einer und darbet. Sir. 36, 26. 27.

Freunde und Bekannte kommen in der Not einander zu Hilfe, aber mehr als beide ist Mann und Weib. Sir. 40, 23.

Ein Mann wird Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und sie werden zwei in Einem Fleische sein. Matth. 19, 5; I. Mos. 2, 24; Mark. 10, 7; Eph. 5, 31.

Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz erfüllen. Gal. 6, 2.

8) Christliche Kindererziehung.

Siehe hierüber: Eltern, Erziehung.

B. Besondere Pflichten.

(Ehemann.) 1) Der Mann ist das Haupt des Weibes.

Gieb dem Weibe nicht Gewalt über deine Seele, daß sie nicht über dich herrsche, und du zu Schanden werdest. Sir. 9, 2.

Laß deinem Wasser nicht den kleinsten Ausfluß, und einem bösen Weibe keine Freiheit, auszugehen. Wenn sie nicht an deiner Hand wandelt, so wird sie dich vor deinen Feinden zu Schanden machen. Sir. 25, 34—35.

Ich will euch zu wissen thun, daß das Haupt jedes Mannes Christus ist, das Haupt des Weibes aber ist der Mann. I. Kor. 11, 3.

Der Mann ist das Haupt des Weibes, wie Christus ist das Haupt der Kirche. Eph. 5, 23.

2) Der Mann soll das Weib sanftmütig behandeln, sie in keinem Falle verachten oder geringschätzen.

Hast du ein Weib nach deinem Herzen, so verstoß sie nicht. Sir. 7, 28.

Der Herr ist Zeuge zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, die du verschmähet hast, da sie doch deine Hälfte und dein verbündet Weib ist. Hat nicht der Eine sie gemacht, und ist sie nicht auch der Ausfluß seines Geistes? Und was will der Eine anders als Samen Gottes? Darum bewahrt die Neigung zu einander, und verachte das Weib deiner Jugend nicht. Wenn du sie hassest, entlaß sie, spricht der Herr, der Gott Israels! Aber mit Ungerechtigkeit bedeckt er sein Kleid, spricht der Herr der Heerscharen. Bewahret die Neigung zu einander, und verachtet nicht. Mal. 2, 14—16.

Männer, liebet euere Weiber, wie Christus die Kirche geliebt, und sich für sie selbst hingegeben hat ... so sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nähret und pfleget es, wie auch Jesus die Kirche ... Also auch ein jeder von euch: ein jeder liebe sein Weib wie sich selbst. Eph. 5, 25. 28. 29. 33.

Ihr Männer, gehet vernünftig um mit den Weibern, als dem schwächeren, dem weiblichen Gefäße, und haltet sie in Ehren, weil auch sie Miterben der Gnade des Lebens sind, damit euer Gebet nicht verhindert werde. I. Petr. 3, 7.

3) Doch ohne zu große Nachgiebigkeit.

Gieb dem Weibe nicht Gewalt über deine Seele, daß sie nicht über dich herrsche und du zu Schanden werdest. Sir. 9, 2.

Vom Weibe hat die Sünde den Anfang genommen und um ihretwillen sterben wir alle. Laß deinem Wasser nicht den kleinsten Ausfluß, und einem bösen Weibe keine Freiheit, auszugehen. Wenn sie nicht an deiner Hand wandelt, so wird sie dich vor deinen Feinden zu Schanden machen: trenne sie von deinem Leibe, damit sie nicht immer dich mißbrauche.*) Sir. 25, 33—36.

*) In letzteren Worten ein Wink für den Ehemann, wie es ihm möglich werde, sein herrschsüchtiges Weib zu zügeln. Die Enthaltsamkeit führt zur Herrschaft.

4) Er verlasse sein Weib nicht, es sei denn durch kirchliche Scheidung.

Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und es werden zwei in Einem Fleische sein. I. Mos. 2, 24.

So sind denn also nicht mehr zwei, sondern Ein Fleisch. Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen. Matth. 19, 6.

Entziehet euch einander nicht, außer mit gegenseitiger Einwilligung, eine Zeit lang, um euch dem Gebete zu widmen; dann kommt wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versuche, wegen euerer Unenthaltsamkeit. I. Kor. 7, 5.

Denen aber, welche durch die Ehe verbunden sind, gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht vom Manne scheide. I. Kor. 7, 10.

Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden. I. Kor. 7, 27.

5) Der Mann muß für den Unterhalt seiner Familie sorgen.

Wenn jemand für die Seinigen und besonders für die Hausgenossen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger. I. Tim. 5, 8.

6) Der Mann soll das Glück erkennen, das er an einem guten Weibe gefunden hat.

Ein fleißiges Weib ist die Krone ihres Mannes, aber die, welche Schmachwürdiges thut, wie Fäulnis in seinen Gebeinen. Spr. 12, 4.

Wer ein gutes Weib findet, findet ein Gut, und er wird Freude schöpfen von dem Herrn. Spr. 18, 22.

Haus und Reichtum geben die Eltern, ein kluges Weib aber kommt eigentlich von dem Herrn. Spr. 19, 14. Siehe auch Spr. 31, 10 ff.

Glücklich der Mann, der ein gutes Weib hat, denn die Zahl seiner Jahre verdoppelt sich. Ein wackeres Weib erfreut ihren Mann: er wird die Jahre seines Lebens in Frieden zubringen. Ein gutes Weib, ein gutes Los: sie wird den Gottesfürchtigen zu teil, und dem Manne um seiner guten Werke wegen gegeben. Er sei reich oder arm, so ist sein Herz guter Dinge, und sein Angesicht alle Zeit fröhlich. Sir. 26, 1—4. Siehe auch V. 16—24.

Die Schönheit des Weibes erfreut das Angesicht ihres Mannes, und bringt ein Verlangen in ihn, welches alle menschlichen Wünsche übertrifft. Ist ihre Zunge heilsam, sanftmütig und gütig, so hat ihr Mann unter den Menschenkindern seinesgleichen nicht. Wer ein gutes Weib hat, der hat ein großes Gut errungen: er hat eine Gehilfin und eine Säule, worauf er ruhet. Wo kein Zaun ist, da wird die Besitzung beraubt: und wo kein Weib ist, seufzet einer und darbet. Sir. 36, 24—27.

(Eheweib). Pflichten des Weibes.

1) Die Weiber müssen ihre Männer lieben und ihnen gehorsam sein.

Zum Weibe sprach Gott: Du sollst unter der Gewalt des Mannes sein, und er wird über dich herrschen. I. Mos. 3, 16.

Und die Eltern nahmen ihre Tochter . . . und ermahnten sie, . . . ihren Mann zu lieben. Tob. 10, 13.

Der Mann soll sein Haupt nicht bedecken, weil er Gottes Bild und Ehre ist; das Weib aber ist des Mannes Ehre. Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib vom Manne: auch ist der Mann nicht des Weibes wegen geschaffen, sondern das Weib des Mannes wegen. Darum soll das Weib des Mannes Macht auf dem Haupte haben, der Engel wegen. I. Kor. 11, 7—10.

Die Weiber seien ihren Männern unterthänig wie dem Herrn. Eph. 5, 22.

Das Weib fürchte ihren Mann. Eph. 5, 33.

Ihr Weiber, seid unterthan eueren Männern, wie sich's ziemt im Herrn. Kol. 3, 18.

Das Weib soll sich nicht erheben über den Mann, sondern sie soll sich stillhalten. Denn Adam wurde zuerst geschaffen, danach Eva: und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet, und fiel in Übertretung. I. Tim. 2, 12—14.

Die alten Frauen sollen die jungen Weiber Weisheit lehren, daß sie ihre Männer und ihre Kinder lieben, klug, keusch, sittsam, häuslich, gütig, ihren Männern gehorsam seien, damit das Wort Gottes nicht gelästert werde. Tit. 2, 4. 5.

Die Weiber sollen ihren Männern unterthan sein, damit auch die, welche dem Worte nicht glauben, durch den Wandel der Weiber ohne das Wort gewonnen werden, wenn sie eueren keuschen, gottesfürchtigen Wandel sehen. I. Petr. 3, 1. 2.

So schmückten sich einst die heiligen Frauen, die auf Gott hofften, und ihren Ehemännern unterthan waren. So gehorchte Sara dem Abraham, und nannte ihn: „Herr". I. Petr. 3, 5. 6.

2) Gottesfurcht, Sittsamkeit, Häuslichkeit und Arbeitsamkeit sind Zierden der Weiber.

Anna, das Weib Tobias', ging täglich zum Weben, und was sie mit der Arbeit ihrer Hände zum Unterhalt gewinnen konnte, das brachte sie. Tob. 2, 19.

Die Eltern nahmen ihre Tochter und küßten sie, und ließen sie ziehen: und ermahnten sie, ihre Schwiegereltern zu ehren, ihren Mann zu lieben, das Gesinde zu regieren, das Haus zu verwalten, und sich selbst tadellos zu betragen. Tob. 10, 12. 13.

Ein weises Weib erbaut ihr Haus: eine Thörin reißt das Erbaute mit ihren Händen wieder ein. Spr. 14, 1. Siehe 31, 10 f.

Durch Faulheit senkt sich das Gebälke, und durch lässige Hände wird das Haus rinnend. Pred. 10, 18.

Eine verständige Tochter ist ein Erbteil für ihren Mann: aber die, welche Schande macht, gereicht ihrem Vater zum Schimpf. Eine Freche macht ihrem Vater und Manne Schande. Sir. 22, 4. 5.

Neun Dinge achte ich ... Wer so glücklich ist, ein verständiges Weib zu haben ... Sir. 25, 11.

Die Anmut eines fleißigen Weibes ergötzt ihren Mann, und salbt seine Gebeine. Ihre Zucht ist eine Gabe Gottes. Ein verständiges und stilles Weib, eine wohlerzogene Seele ist mit nichts zu vertauschen. Gnade über Gnade ist ein heiliges und schamhaftes Weib, und alles, was man schätzt, ist mit einer enthaltsamen Seele nicht zu vergleichen. Sir. 26, 16—20.

Die Schönheit des Weibes erfreut das Angesicht ihres Mannes, und bringet ein Verlangen in ihn, welches alle menschlichen Wünsche übertrifft. Ist ihre Zunge heilsam, sanftmütig und gütig, so hat ihr Mann unter den Menschenkindern seinesgleichen nicht. Wer ein gutes Weib hat, der legt den Grund zu seinem Wohlstand; er hat eine Gehilfin und eine Säule, worauf er ruhet. Wo kein Zaun ist, wird die Besitzung beraubt; und wo kein Weib ist, sitzet einer und darbt. Sir. 36, 24—27.

Die alten Frauen sollen die jungen Weiber Weisheit lehren, daß sie ihre Männer und ihre Kinder lieben, klug, keusch, sittsam, häuslich, gütig, ihren Männern gehorsam seien, damit das Wort Gottes nicht gelästert werde. Tit. 2, 4. 5.

Die Weiber sollen ihren Männern unterthan sein, damit auch die, welche dem Worte nicht glauben, durch den Wandel der Weiber ohne das Wort gewonnen werden, wenn sie eueren keuschen, gottesfürchtigen Wandel sehen. I. Petr. 3, 1. 2.

3) Die Weiber sollen ihren Ruhm nicht in Kleiderpracht suchen.

Esther betete zu dem Herrn: Du kennst meine Not, daß mir ein Greuel ist das Zeichen des Stolzes und meiner Herrlichkeit, das auf meinem Haupte ist, in den Tagen, da ich mich zeige. Esth. 14, 16.

Die Weiber sollen sich in anständiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit geflochtenen Haaren oder Gold, oder Perlen, oder kostbarem Gewande: sondern was sich ziemt für die Weiber, die Gottesfurcht an den Tag geben durch gute Werke. I. Tim. 2, 9. 10.

Ihr Schmuck sei nicht der äußere im Haargeflechte, in Goldgehängen, oder im Anzuge von Kleidern, sondern der verborgene Herzensmensch in der Unvergänglichkeit eines stillen und sanften Geistes, der vor Gott hohen Wert hat. Denn so schmückten sich einst die heiligen Frauen, die auf Gott hofften, und ihren Ehemännern unterthan waren. I. Petr. 3, 3—5

4) Lob der rechtschaffenen Frauen.

Du weißt, Herr, daß ich nie einen Mann begehrt, und meine Seele rein gehalten von aller Begierlichkeit. Niemals habe unter die Scherzenden ich mich gemischt, noch zu denen mich gesellet, die in Leichtfertigkeit wandeln. Einen Mann aber zu nehmen, habe ich eingewilliget in deiner Furcht, nicht aus meiner Lust. Tob. 3, 16—18.

Wer wird ein starkes Weib finden? Ihr Wert ist wie Dinge, die weit herkommen, von den äußersten Grenzen. Es vertrauet auf sie ihres Mannes Herz, und es wird ihm nicht an Ausbeute fehlen. Sie vergilt ihm Gutes und nie Böses alle Tage ihres Lebens. Sie suchet sich Wolle und Flachs und arbeitet nach der Kunst ihrer Hände. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff; von fern her bringt sie ihr Brot. Sie stehet auf, wenn's noch Nacht ist, giebt Errungenes ihren Hausleuten, und Speise ihren Mägden. Sie schauet nach dem Acker und kauft ihn; von der Frucht ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg. Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden und stärket ihre Arme. Sie fühlt und siehet, wie gut ihr Geschäft ist, und es erlischt ihr Licht nachts nicht. Sie legt ihre Hand an große Dinge, und ihre Finger erfassen die Spindel. Sie öffnet ihre Hand den Armen, und strecket ihre Hände nach dem Dürftigen aus. Sie fürchtet nicht für ihr Haus des Schnees Kälte; denn alle ihre Hausleute sind doppelt gekleidet. Sie machet sich Decken; weiße Leinwand und Purpur ist ihr Kleid. Bemühet ist in den Thoren ihr Mann, wenn er sitzet mit den Räten des Landes. Sie machet Hemden und verkauft sie, und liefert Gürtel an den Kananiter, Kraft und Anmut ist ihr Kleid: in den letzten Tagen wird sie lachen. Ihren Mund öffnet sie zur Weisheit, und das Gesetz der Milde ist auf ihrer Zunge. Sie hat acht auf den Wandel ihres Hauses, und ißt ihr Brot nicht müßig. Ihre Kinder kommen empor, und preisen sie überselig; und ihr Mann, er lobet sie. Viele Töchter haben sich Reichtümer gesammelt, du aber hast sie alle übertroffen. Betrüglich ist die Anmut und eitel die Schönheit: ein Weib, das den Herrn fürchtet, das wird gelobt werden. Gebet ihr von den Früchten ihrer Hände; es müssen sie loben in den Thoren ihre Werke. Spr. 31, 10—31.

Glücklich der Mann, der ein gutes Weib hat; denn die Zahl seiner Jahre verdoppelt sich. Ein wackeres Weib erfreut ihren

Mann: er wird die Jahre seines Lebens in Frieden zubringen. Ein gutes Weib, ein gutes Los; sie wird den Gottesfürchtigen zu teil [und dem Manne um seiner guten Werke willen gegeben]. Er sei reich oder arm, so ist sein Herz guter Dinge, und sein Angesicht allzeit fröhlich. Sir. 26, 1—4.

Die Anmut eines (fleißigen) Weibes ergötzet ihren Mann und salbet seine Gebeine. Ihre Zucht ist eine Gabe Gottes. Ein verständiges und stilles Weib, eine wohlerzogene Seele ist mit nichts zu vertauschen. Gnade über Gnade ist ein heiliges und schamhaftes Weib. Sir. 26, 16—19.

Wie die aufgehende Sonne an Gottes freiem Himmel, so ist die Schönheit eines guten Weibes zur Zierde ihrer Häuser. Wie die glänzende Lampe auf dem heiligen Leuchter, so ist die Schönheit ihres Gesichtes in ihren besten Jahren. Wie goldene Säulen auf silbernen Gestellen, so stehen die festen Füße eines standhaften Weibes auf ihren Sohlen. [Wie der Grund auf festen Stein gelegt ewig ist, so die Gebote Gottes in dem Herzen eines heiligen Weibes.] Sir. 26, 21—24.

5) Böse Weiber werden getadelt. Der Schmerz des Vaters ist ein thörichter Sohn, und eine beständige Dachtraufe ein zänkisches Weib. Spr. 19, 13.

Besser ist's, in einer Wüste wohnen, als bei einem zänkischen und zornmütigen Weibe. Spr. 21, 19.

Der Nordwind vertreibt den Regen, und ein trübes Gesicht die verleumderische Zunge. Besser ist's, im Winkel eines Daches sitzen, als bei einem zänkischen Weibe sein und im gemeinsamen Hause. Spr. 25, 23. 24.

[Die größte Qual ist Herzensqual, die größte Bosheit Weiberbosheit.] Alle Qual ist erträglich, nur nicht Herzensqual: auch alle Bosheit, nur nicht Weiberbosheit. Kein schlimmerer Kopf als Schlangenkopf, kein größerer Zorn als Weiberzorn. Besser wohnt man bei Löwen und Drachen, als bei einem boshaften Weibe. Die Bosheit ändert des Weibes Angesicht [und verfinstert gleich dem Bären ihr Gesicht], daß es aussieht wie ein Trauerkleid. Ihr Mann seufzet unter seinen Nachbarn; er seufzet in der Stille, wenn er höret. Alle Bosheit ist gering gegen die Bosheit eines Weibes, das Los der Sünder werde ihr zu teil! Was eine sandige Anhöhe für die Füße des Greises, ist ein geschwätziges Weib für einen stillen Mann. Schau' nicht auf die Gestalt des Weibes, auch begehr' keines Weib um ihrer Schönheit willen. Des Weibes Zorn, Unehrerbietigkeit und schändliches Betragen sind arge Dinge. Wenn ein Weib die Herrschaft hat, handelt sie wider ihren Mann. Ein böses Weib macht ein beschwertes Herz, ein traurig Gesicht und Herzenspein. Schwache Hände und wankende Kniee verursacht ein Weib, das ihren Mann nicht glücklich macht. Sir. 25, 17—32.

Bei einem eifersüchtigen Weibe ist die Zunge eine Geißel, sie schwätzet mit allen. Ein böses Weib ist wie ein Joch Ochsen, die gegeneinander schieben: wer nach ihr greifet, erfasset einen Skorpion. Ein betrunkenes Weib ist etwas sehr Ärgerliches: sie wird ihre Schmach und Schande nicht verbergen. Die Geilheit eines Weibes verrät sich an der Frechheit der Augen und an ihren Augenlidern. Sir. 26, 9—12.

6) Beispiele frommer Eheleute: Maria und Joseph; Zacharias und Elisabeth; Tobias und Sara; Abraham und Sara; Jakob und Rachel; der Mann, der über den Verlust seines Weibes weinte: II. Kön. 3, 16; Michol, welche David vor der Gefahr warnt: I. Kön. 18, 28; 19, 11; Abigail, welche von ihrem Manne das verschuldete Unglück abzuwenden sucht: I. Kön. 25, 14 f.

Ehepflichten, Pflichten der Eheleute, siehe: Ehemann, Eheweib.

Ehern. 1) Eigentlich: von Erz und anderen Metallen: II. Mos. 26, 11. 37; 27, 10. Wir finden zum Gottesdienste mehrere eherne Gefäße: der gitterförmige eherne Rost um den Altar: II. Mos. 27, 4. 5; 35, 16; das eherne Becken oder Handfaß zum Waschen der Priester: Kap. 30, 18; 35, 16; IV. Mos. 16, 39; der eherne Altar im Vorhofe der Priester, wo das immerwährende Feuer brannte und das tägliche Morgen- und Abendopfer dargebracht wurde: II. Chron. 1, 6; 4, 1; 7, 7; das eherne Meer im Tempel auf 12 ehernen Ochsen ruhend: III. Kön. 7, 23—26; die ehernen Kessel nebst Fußgestell zum Waschen des Opferfleisches: III. Kön. 7, 27—39; das eherne Gestell, eine Art Kanzel: II. Chron. 6, 13. — 2) Uneigentlich: für hart, undurchdringlich, stark, streng, unbeugsam: V. Mos. 28, 23; Job 6, 12; 20, 24; Sir. 28, 23 24; Isai. 45, 2; 48, 4; Jer. 1, 18; Mich 4, 13; ehernes Reich: die griechisch-macedonische Monarchie: Dan. 2, 39.

Ehescheidung ist nach mosaischem Gesetze die Wiederaufhebung (Auflösung) des gesetzlichen Ehebandes. Es wurde der Frau ein Scheidebrief gegeben und sie nach einigen Monaten entlassen, dann durfte sie sich wieder verheiraten; dem Manne war solches natürlich ebenfalls erlaubt, nur durfte er die einmal verstoßene Frau nicht wieder nehmen, wenn sie auch frei war. Nach der Lehre des Pharisäers Schamai mußte an der Frau etwas wirklich Schändliches sein, um sie in obiger

Weise entlassen zu können; nach der Meinung Hillels aber, der die späteren Juden folgten, konnte auch die geringfügigste Ursache die Scheidung begründen.

1) Die Scheidung war den Juden erlaubt um ihrer Herzenshärtigkeit willen.

Wenn jemand ein Weib nimmt, und sie bei sich hat, und sie findet nicht Gnade vor seinen Augen, um irgend etwas Häßlichen willen: so soll er einen Scheidebrief schreiben, und ihr denselben in die Hand geben, und sie entlassen aus seinem Hause. V. Mos. 24, 1.

Wenn das Weib nicht an deiner Hand wandelt, so wird sie dich vor deinen Feinden zu Schanden machen: trenne sie von deinem Leibe, damit sie nicht immer dich mißbrauche. Sir. 25, 35—36.

Wenn du sie hassest, entlaß sie, spricht der Herr, der Gott Israels. Aber mit Ungerechtigkeit bedeckt er sein Kleid, spricht der Herr der Heerscharen. Mal. 2, 16.

Es ist gesagt worden: Wer sein Weib von sich entläßt, der soll ihr einen Scheidebrief geben. Matth. 5, 31.

Warum hat denn Moses befohlen, einen Scheidebrief zu geben, um das Weib zu entlassen? Er sprach zu ihnen: Moses hat euch euerer Herzenshärtigkeit wegen erlaubt, euere Weiber zu entlassen, im Anfange aber war es nicht so. Matth. 19, 7. 8.

Moses hat uns erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben, und das Weib zu entlassen. Jesus antwortete ihnen und sprach: Wegen der Härte eueres Herzens hat er euch dieses Gebot geschrieben. Mark. 10, 4. 5; vgl. I. Esdr. 10, 3.

2) Jesus Christus hob diese Ehescheidung auf.

Da traten die Pharisäer zu ihm, um ihn zu versuchen, und sprachen: Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib um jeder Ursache willen zu entlassen? Er antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher im Anfange den Menschen schuf, als Mann und Weib sie geschaffen und gesagt hat: um deswillen wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und sie werden zwei in Einem Fleische sein. So sind also nicht mehr zwei, sondern Ein Fleisch. Was Gott verbunden, soll der Mensch nicht trennen. Sie sprachen zu ihm: Warum hat denn Moses befohlen, einen Scheidebrief zu geben, und (das Weib) zu entlassen? Er sprach zu ihnen: Moses hat euch euerer Herzenshärtigkeit wegen erlaubt, euere Weiber zu entlassen; im Anfange war es nicht so; ich aber sage euch: Wer immer sein Weib entläßt, es sei denn um des Ehebruches willen, und eine andere nimmt, bricht die Ehe, und wer die Geschiedene nimmt, bricht die Ehe. Matth. 19, 3—9; Luk. 16, 18.

Denen aber, welche durch die Ehe gebunden sind, gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht vom Manne scheide. Wenn sie aber geschieden ist, so bleibe sie ehelos, oder versöhne sich mit ihrem Manne. Auch der Mann entlasse sein Weib nicht. Das Weib ist an das Gesetz gebunden, solange der Mann lebt; entschläft aber ihr Mann, so ist sie frei, sie heirate, wen sie will, doch geschehe es im Herrn. I. Kor. 7, 10. 11. 39; vgl. Röm. 7, 2.

3) Nach der ursprünglichen göttlichen Einsetzung des Ehebundes und nach dem Gesetze Christi bleibt das Band der Ehe unzertrennlich, bis der Tod dasselbe löst.

Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und es werden zwei in Einem Fleische sein. I. Mos. 2, 24.

Es ist euch gesagt worden: Wer sein Weib von sich entläßt, der soll ihr einen Scheidebrief geben. Ich aber sage euch, daß ein jeder, der sein Weib von sich entläßt, außer um des Ehebruches halber, macht, daß sie die Ehe bricht, und wer die Entlassene zur Ehe nimmt, bricht die Ehe. Matth. 5, 31. 32.

Da traten die Pharisäer zu Jesu, um ihn zu versuchen, und sprachen: Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib um jeder Ursache willen zu entlassen? Er antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher im Anbeginne den Menschen schuf, als Mann und Weib sie geschaffen und gesagt hat: Um deswillen wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und sie werden zwei in Einem Fleische sein. So sind sie also nicht mehr zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen. Matth. 19, 3—6. Vgl. Mark. 10, 7.

Ein jeder, der sein Weib von sich entläßt und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und wer eine vom Manne Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe. Luk. 16, 18.

Wer immer sein Weib entläßt und eine andere nimmt, der begeht an ihr einen Ehebruch, und wenn ein Weib ihren Mann entläßt und einen anderen nimmt, so bricht sie die Ehe. Mark. 10, 11. 12.

Denen aber, welche durch die Ehe verbunden sind, gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht vom Manne scheide. Wenn sie aber geschieden ist, so bleibe sie ehelos oder versöhne sich mit ihrem Manne. Auch der Mann entlasse sein Weib nicht. I. Kor. 7, 10. 11.

Das Weib ist an das Gesetz gebunden,

solange ihr Mann lebt; entschläft aber ihr Mann, so ist sie frei; sie heirate, wen sie will, doch (geschehe es) im Herrn. I. Kor. 7, 39. Vgl. Eph. 5, 31.

4) Eine Scheidung von Tisch und Bett ist erlaubt:

a) wegen Ehebruches:

Ich aber sage euch, daß jeder, der sein Weib von sich entläßt, außer um des Ehebruches willen, macht, daß sie die Ehe bricht, und wer die Entlassene zur Ehe nimmt, bricht die Ehe. Matth. 5, 32; vgl. 19, 3 ff.

b) wegen unleidlichen Betragens oder grober Laster des anderen Teils:

Wenn jemand ein Weib nimmt, und sie bei sich hat, und sie findet nicht Gnade vor seinen Augen um irgend etwas Häßlichen willen: so soll er einen Scheidebrief schreiben, und ihr denselben in die Hand geben, und sie entlassen aus seinem Hause. V. Mos. 24, 1.

Des Weibes Zorn, Unehrerbietigkeit und schändliches Betragen sind arge Dinge. Wenn ein Weib die Herrschaft hat, handelt sie wider ihren Mann. Wenn das Weib nicht an deiner Hand wandelt, so wird sie dich vor deinen Feinden zu Schanden machen: trenne sie von deinem Leibe, damit sie nicht immer dich mißbrauche. Sir. 25, 29. 30. 35. 36.

c) wegen der Gefahr, zum Unglauben verleitet zu werden:

Will aber der Ungläubige sich scheiden, so mag er sich scheiden; denn nicht gebunden ist der Bruder oder die Schwester in solchem Falle; sondern im Frieden hat uns Gott berufen. Denn wie weißt du, o Weib, wie du den Mann nicht zum Heile führen werdest? oder wie weißt du, o Mann, ob du das Weib nicht zum Heile führen werdest? I. Kor. 7, 15. 16.

5) Ehescheidung ein Bild der Trennung Gottes von dem abgöttischen Israel.

So spricht der Herr: Welches ist der Scheidebrief euerer Mutter, womit ich sie entließ? Oder wer ist mein Gläubiger, an den ich euch verkaufte? Siehe, um euerer Sünden willen seid ihr verkauft, und um euerer Laster willen entließ ich euere Mutter. Isai. 50, 1.

Juda, ihre Schwester, die Sünderin hat es gesehen, daß ich Israel um ihres Ehebruches willen entlassen, und ihr einen Scheidebrief gegeben. Jer. 3, 8.

Ehestand. Er soll in Ehren gehalten werden: Hebr. 13, 4; denn er ist: 1) ein heiliger Stand: Er ward geheiligt a) im Alten Bunde durch göttliche Einsetzung: I. Mos. 1, 26—28; 2, 24; durch zweckmäßige Ehegesetze: III. Mos. 18, 6—20; 20, 10—21; b) im Gnadengesetze durch Christum: Matth. 5, 31. 32; 19, 3—9; und durch die Vorschriften der Apostel: I. Kor. 7, 10. 11; Eph. 5, 23—25; I. Petr. 2, 12; 3, 7. — 2) Er ist mit großem Vorteile verbunden (Trid. Sess. 24. c. 1): a) für die Ehegatten selbst: Trost und Unterstützung, Mittel wider die Unenthaltsamkeit: I. Mos. 2, 18; Pred. 4, 9—12; I. Kor. 7, 2—5; b) für Kirche und Staat: durch Vermehrung des Menschengeschlechtes: Apg. 8, 12; 16, 15. — 3) Quellen der Unzufriedenheit und des Mißvergnügens im Ehestande: Hader und Streit: Sir. 34, 28. 29; Luk. 10, 5. 6; I. Kor. 14, 33; Gal. 5, 15; Mangel an Ehrbarkeit: Tob. 6, 17; I. Thess. 4, 7; Hebr. 13, 4.

Ehevertrag bei den Hebräern (Ehepakt) ist das Übereinkommen zwischen dem Vater des Bräutigams und dem Vater, sowie den vollbürtigen Brüdern der Braut beim Verlöbnisse über den Kaufpreis für die Braut. Daß Braut und Bräutigam den Vertrag nicht abschlossen, liegt in der orientalischen Sitte der Eingezogenheit und Eingeschlossenheit des weiblichen Geschlechtes, wonach es jungen Leuten fast unmöglich war, sich gegenseitig kennen zu lernen. Der Kaufpreis, Mohar, wurde an die Eltern oder Brüder der Braut entrichtet: I. Mos. 24, 50; II. Mos. 22, 16 f.; I. Kön. 18, 22 ff. Der Betrag des Preises richtete sich nach dem Stande der zu Verlobenden: I. Mos. 34, 12 ff., der geringste Betrag scheint nach: V. Mos. 22, 18 fünfzig Silbersecksel gewesen zu sein. Auf der höheren Stufe der sittlichen Entwicklung der ehelichen Verhältnisse gewann aber der Preis immer mehr den Charakter eines die Familienverbindung besiegelnden Geschenkes an die Angehörigen der Braut: I. Mos. 24, 53, wie auch sonst Verträge durch Geben und Nehmen von Geschenken besiegelt wurden. Auch konnte irgend eine andere Leistung an Stelle der Entrichtung von Geld oder Geldeswert treten: I. Mos. 29, 18. 27; vgl. 31, 15; Jos. 15, 16 ff.; I. Kön. 18, 25, oder die Tochter wurde auch ohne alles Entgelt zugesagt. Auch die Braut erhielt zur Besiegelung des Verlöbnisses Geschenke: I. Mos. 24, 53; 34, 12. Eine Mitgift wurde ihr nur ausnahmsweise und von wohlhabenderen Eltern mitgegeben, etwa eine Sklavin; I. Mos. 29, 24. 29, oder ein Stück Land: Jos. 15, 18 ff., vgl. III. Kön. 9, 16. Ein schriftlicher Heiratsvertrag ist erst erwähnt bei Tobias: 7, 16; vgl. 8, 23.

Ehrabschneidung. Siehe: Verleumdung.

Ehrbar, Ehrbarkeit: anständig, sittsam, ehrwürdig;

1) wird vom Apostel dringend empfohlen:

Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln. Röm. 13, 13.

Übrigens, Brüder, was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend Tugend ist, was zur löblichen Zucht gehört, das beherziget. Phil. 4, 8.

Desgleichen müssen die Diakonen sittsam sein . . . Auf gleiche Weise müssen auch die Weiber sittsam sein. I. Tim. 3, 8. 11.

Du aber rede, was der gesunden Lehre gemäß ist: daß die Alten nüchtern seien, ehrbar u. s. w. Tit. 2, 1. 2.

2) Ehrbarkeit ist notwendig, gottgefällig und höchst ehrenvoll:

Alles aber geschehe wohlanständig und mit Ordnung. I. Kor. 14, 40.

Darum ermahne ich vor allen Dingen, daß Bitten, Gebet, Fürbitten, Danksagungen geschehen für alle Menschen, für Könige und für alle Obrigkeiten, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; denn dieses ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserem Heiland. I. Tim. 2, 1—3.

Damit ihr tadellos seid, lautere Kinder Gottes, unsträflich mitten unter einem bösen und verkehrten Geschlechte, unter dem ihr leuchtet wie Lichter in der Welt. Phil. 2, 15.

Und bestrebet euch, . . . ehrbar zu wandeln vor denen, die draußen sind. I. Thess. 4, 11; vgl. Matth. 5, 16.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke, in der Lehre, in der Unsträflichkeit und Würde. Tit. 2, 7.

3) Sie äußert sich in Worten, Mienen, Gebärden und in der Kleidung.

Wer viele Worte macht, verletzt seine Seele; und wer sich unbillige Herrschaft anmaßt, wird gehaßt. Sir. 20, 8.

Kein böses Wort gehe aus euerem Munde, sondern was zur Erbauung im Glauben ist, damit es heilsam sei den Hörenden. Eph. 4, 29.

Noch (komme vor) Schamlosigkeit, noch thörichtes Gerede, noch Possen, die ja zur Sache nicht gehören, sondern vielmehr Danksagung. Eph. 5, 4.

Der abtrünnige Mann ist ein unnützer Mann, er wandelt mit verkehrtem Munde. Er winket mit den Augen, tritt mit dem Fuße, redet mit dem Finger. Spr. 6, 12. 13.

Gieb mir keine hochblickenden Augen, und wende von mir alle (böse) Begierden. Sir. 23, 5.

Und sieh', ein Weib kam ihm entgegen im Hurenschmucke, geschickt, die Seelen zu fangen, geschwätzig und flatterhaft. Spr. 7, 10.

Und der Herr sprach: Darum weil stolz sind die Töchter Sions, und einhergehen mit emporgerecktem Halse, und mit blinzelnden Augen, und in die Hände klatschend mit Ziererei einhergehen und tänzerischen Schrittes wandeln, so wird der Herr den Scheitel der Tochter Sions kahl machen, und der Herr wird ihr Haar entblößen. Isai. 3, 16. 17.

Desgleichen sollen sich auch die Weiber in anständiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit geflochtenen Haaren, oder Gold, oder Perlen, oder kostbarem Gewande, sondern was sich ziemt für Weiber, die Gottesfurcht an den Tag geben, durch gute Werke. I. Tim. 2, 9. 10.

Ihr Schmuck sei nicht der äußere im Haargeflechte, im Goldgehänge oder gesuchtem Anzuge, sondern der verborgene Herzensmensch in der Unvergänglichkeit eines stillen und sanften Geistes, der vor Gott hohen Wert hat. Denn so schmückten sich einst auch die heiligen Frauen, die auf Gott hofften, und ihren Ehemännern unterthan waren. I. Petr. 3, 3—5.

Ehrbegierde, die christliche, aus reiner Absicht, ist dem Christen nicht verboten.

1) Es wird dazu ermuntert:

Ein guter Name ist besser als eine kostbare Salbe und der Tag des Todes besser als der Tag der Geburt. Pred. 7, 2.

So leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie euere Werke sehen, und eueren Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 16.

Übrigens, Brüder, was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend Tugend ist, was zur löblichen Zucht gehört, das beherziget. Phil. 4, 8.

In allen Dingen erweise dich als Vorbild guter Werke, in der Lehre, Unsträflichkeit und Würde . . . Niemand soll dich verachten. Tit. 2, 7. 15.

Aber (thuet es) mit Sanftmut und Ehrfurcht, und habet ein gutes Gewissen, damit die, welche eueren guten Wandel in Christo verleumden, darin zu Schanden werden, daß sie euch übel nachreden. I. Petr. 3, 16.

2) Sie darf jedoch nicht ausarten in Stolz ꝛc.

Er sagte aber zu den Geladenen ein Gleichnis, als er bemerkte, wie sie sich die ersten Plätze auswählten, und sprach zu ihnen: Wenn du zu einem Gastmahle geladen wirst, so setze dich nicht auf den ersten Platz, damit, wenn etwa ein Vornehmerer als du von ihm geladen wäre, derjenige, welcher dich und ihn geladen hat, nicht komme und zu dir sage: Mache diesem

Platz, und du alsdann mit Schanden untenan sitzen müssest; sondern wenn du geladen bist, so geh' hin, und setze dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spricht: Freund, rücke weiter hinauf! dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit zu Tische sitzen. Denn ein jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, wird erhöht werden. Luk. 14, 7—11.

Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet es mit den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für Kluge. Röm. 12, 16.

Dies aber, Brüder, habe ich auf mich und Apollo übertragen um euretwillen, damit ihr an uns lernet, daß sich nicht einer wider den anderen mehr, als geschrieben steht, um eines anderen willen erhebe. I. Kor. 4, 6.

Lasset uns nicht eitler Ehre nachtrachten, so daß wir einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 26.

Denn wenn jemand sich etwas zu sein dünket, da er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Gal. 6, 3.

So machet meine Freude vollkommen, ... daß ihr nichts thuet aus Streitsucht und eitler Ehre, sondern demütig einer den anderen höher achte als sich. Phil. 2, 3. Siehe: Ehre.

Ehre und guter Name. Ehre ist die Bezeigung der Hochachtung wegen der Vorzüge des Nächsten. Guter Name ist die öffentliche Meinung über die Vorzüge des Nächsten. [Fama est opinio seu existimatio publica de alicujus excellentia. Honor est testificatio existimationis de alterius excellentia.]

1) Sie sind schätzbare Güter, man soll deswegen trachten, sich dieselben auf rechtmäßige Art zu erwerben und zu bewahren.

Glückselig der Mann, der den Herrn fürchtet ... Ehre und Reichtum wird in seinem Hause sein: und seine Gerechtigkeit ewiglich bleiben. Ps. 111, 3.

Das Licht der Augen erfreuet die Seele, ein gutes Gericht giebt Mark den Gebeinen. Spr. 15, 30.

Wer nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit strebet, der wird Leben, Gerechtigkeit und Ehre finden. Spr. 21, 21.

Ein guter Name ist besser als viel Reichtum: über Gold und Silber geht Gunst ... Die Frucht der Bescheidenheit ist die Furcht des Herrn, Reichtum und Ehre und Leben. Spr. 22, 1. 4.

Auf Stolz folgt Erniedrigung: aber Ehre erlangt, wer demütigen Geistes ist. Spr. 29, 23.

Was braucht der Mensch nach Dingen zu streben, die über ihm sind, da er nicht weiß, was ihm frommt in seinem Leben, in den wenigen Tagen seiner Wanderschaft in der Zeit, die wie ein Schatten vorübergeht? Oder wer kann ihm sagen, was nach ihm sein wird unter der Sonne? Ein guter Name ist besser als eine kostbare Salbe. Pred. 7, 1. 2.

Der Menschensame, welcher Gott fürchtet, ist in Ehren: aber der Same, welcher des Herrn Gebot übertritt, wird ehrlos werden. Sir. 10, 23.

Laß deine Ehre nicht beflecken. Sir. 33, 24.

Trage Sorge um einen guten Namen, denn er wird dir länger dauern, als tausend kostbare große Schätze. Die Tage eines guten Lebens haben ihre Zahl, aber ein guter Name bleibet in Ewigkeit. — Besser ist noch der Mensch, der seine Thorheit verbirgt, als der Mensch, der seine Weisheit verbirgt. Sir. 41, 15. 16. 18.

Abraham, der große Vater vieler Völker, hat an Ruhm nicht seinesgleichen: er hielt das Gesetz des Allerhöchsten, und stand im Bunde mit ihm. Sir. 44, 20.

Du gabst deine Hüften den Weibern hin, und überließest ihnen deinen Leib. Du hingest deiner Ehre einen Schandfleck an, entheiligtest deinen Samen, brachtest den Zorn über deine Kinder, und ließest dich von deiner Thorheit dahinreißen. Sir. 47, 21. 22.

Euer Licht leuchte vor den Menschen, auf daß sie euere guten Werke sehen, und eueren Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 16.

Ich befleiße mich, ein unverletztes Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen. Apg. 24, 16; Röm. 12, 17.

Lieber wollte ich sterben, als daß mir jemand meinen Ruhm vernichtete. I. Kor. 9, 15.

Niemand geben wir einen Anstoß, damit unser Amt nicht gelästert werde. II. Kor. 6, 3.

Wir befleißen uns des Guten nicht allein vor Gott, sondern auch vor den Menschen. II. Kor. 8, 21; Phil. 4, 8. 9.

Ein Bischof muß auch ein gutes Zeugnis von denen haben, die draußen sind, damit er nicht in Schmähungen und Fallstricke des Teufels falle. I. Tim. 3, 7.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke ... So rede, so ermahne, so weise zurecht mit aller Macht. Niemand soll dich verachten. Tit. 2, 7. 15.

Habet ein gutes Gewissen, damit die, welche eueren Wandel in Christo verleumden, darin zu Schanden werden, daß sie euch übel nachreden. I. Petr. 3, 16.

2) Beispiele eines guten Namens.

Die Königin von Saba sprach zu Salomo: Wahr ist die Rede, die ich hörte

in meinem Lande, von deinen Reden und deiner Weisheit: und ich glaubte nicht denen, so mir erzählten, bis ich selbst kam, und sah mit meinen Augen, und erfuhr, daß mir nicht die Hälfte berichtet worden: deine Weisheit und deine Werke sind größer, denn das Gerücht, das ich gehört. III. Kön. 10, 6. 7.

Judith hatte bei jedermann einen guten Namen; denn sie fürchtete Gott sehr, und niemand war, der etwas Böses von ihr redete. Jud. 8, 8; vgl. auch I. Kön. 2, 24.

3) Wird unsere Ehre angegriffen, so haben wir das Recht und die Pflicht, dieselbe auf eine christliche Weise zu verteidigen. Es verteidigte sich ja auch Jesus: Matth. 12, 22—32; Mark. 3, 22—29; Luk. 11, 15—22; Joh. 5, 16 ff.; 8, 12 ff.; 8, 47 ff.; Matth. 26, 62 ff.; Mark. 14, 57 ff.; Joh. 18, 19 ff. Es verteidigte sich Paulus: Apg. 16, 37 ff.; 23; 24; 25; 26; I. Kor. 9, 3 ff.; II. Kor. 10, 8 ff.; 11; 12; ebenso Petrus: Apg. 11, 1 ff.

4) Wahre Ehre besteht in Weisheit und Tugend.

Der Herr, der Gott Israels, spricht: Ich habe gesprochen, daß dein Haus und das Haus deines Vaters vor mir diene bis in Ewigkeit. Aber jetzt sagt der Herr: Das sei fern von mir, sondern wer mich ehret, den werde ich ehren, wer aber mich verachtet, soll verächtlich werden. I. Kön. 2, 30; vgl. III. Kön. 2, 27.

Die Weisen werden Ehre erben: aber die Thoren, wenn sie auch erhoben werden, Schande. Spr. 3, 35.

Gieb nicht den Fremden deine Ehre, noch deine Jahre dem Grausamen. Spr. 5, 9.

Wer einem Thoren Ehre erweist, der wirft einen Stein auf Merkurs Steinhaufen. Spr. 26, 8.

Der Menschensame, welcher Gott fürchtet, ist in Ehren: aber der Same, welcher des Herrn Gebot übertritt, wird ehrlos werden. Sir. 10, 23.

Der Ruhm der Reichen, der Angesehenen und Armen ist die Furcht Gottes. Sir. 10, 25.

Ein Unwissender wird nicht geehrt werden. Sir. 10, 28.

Mein Sohn! Hüte deine Seele in der Sanftmut; und ehre sie nach ihrem Verdienst. Wer wird den rechtfertigen, der wider seine eigene Seele sündigt, und wer wird den ehren, der seine eigene Seele entehrt? Der Arme wird geehrt um seiner Zucht und Furcht willen, und ein anderer wird geehrt um seines Reichtums willen. Wer aber schon in seiner Armut geehrt wird, wie viel mehr würde der es beim Reichtum sein! Wer seinen Ruhm in Reichtum setzt, hat Armut zu fürchten. Sir. 10, 31—34.

Die Weisheit erhebet des Demütigen Haupt, und setzt ihn mitten unter die Fürsten. Sir. 11, 1.

Der Weise erwirbt sich unter seinem Volke Ehre: und sein Name wird ewig leben. Sir. 37, 29.

Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke sich nicht seiner Stärke, und der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums, sondern wer sich rühmen will, der rühme sich, daß er mich kenne, und wisse, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden: denn das gefällt mir, spricht der Herr. Jer. 9, 23. 24.

Weh euch, wenn euch die Menschen loben: denn so haben ihre Väter den falschen Propheten gethan. Luk. 6, 26.

Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern in langen Gewändern einhergehen, und auf dem Markte gegrüßt sein wollen, in den Synagogen die ersten Sitze und bei den Gastmahlen die ersten Plätze lieben. Sie verschlingen die Häuser der Witwen, und geben vor, lange zu beten. Über diese wird eine größere Verdammnis kommen. Luk. 20, 46. 47; Matth. 23, 6; Mark. 12, 38; Luk. 11, 43.

Ich nehme nicht Ehre von den Menschen. Joh. 5, 41.

Wer aus sich selbst redet, der suchet seine eigene Ehre: wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaft, und es ist keine Ungerechtigkeit in ihm. Joh. 7, 18.

Die Ehre bei den Menschen liebten sie mehr, als die Ehre bei Gott. Joh. 12, 43.

Wer sich rühmet, der rühme sich im Herrn. I. Kor. 1, 31; II. Kor. 10, 17.

Wir suchten nicht Ehre von den Menschen, weder von euch, noch von anderen... Wer ist unsere Hoffnung, oder Freude, oder Ehrenkrone? Seid es nicht ihr vor unserem Herrn Jesu Christo bei seiner Ankunft? Ja, ihr seid unsere Ehre und Freude. I. Thess. 2, 6. 19. 20.

5) Alle übrige Ehre ist eitel, und das Streben danach thöricht und sündhaft.

Prunke nicht vor dem Könige, und stelle dich nicht auf den Platz der Großen. Denn besser ist's, wenn man dir sagt: Steig' herauf; als wenn man dich erniedrigt vor dem Fürsten. Spr. 25, 6. 7.

Wie Schnee im Sommer und Regen in der Ernte, also ziemt dem Thoren keine Ehre. Spr. 26, 1.

Begehre keine Herrschaft von dem Herrn, noch eine Ehrenstelle von dem Könige. Sir. 7, 4.

Beneide einen Sünder um Ruhm und

Reichtümer nicht, du weißt ja nicht, welch ein Ende es mit ihm nehmen wird. Sir. 9, 16.

Sei nicht stolz bei deinem Geschäfte, und säume nicht zur Zeit der Not. Besser ist, wer arbeitet und Überfluß an allem hat, als wer prahlt und Mangel an Brot hat. Sir. 10, 29. 30.

Sei nicht stolz auf deine Kleidung, und erhebe dich nicht am Tage, wo du geehrt wirst; denn die Werke des Allerhöchsten allein sind wunderbar, herrlich und verborgen, und man sieht nicht, wie er handelt. Sir. 11, 4.

Mancher gerät wegen seiner Hochheit in Geringschätzung, ein anderer erhebt aus der Erniedrigung sein Haupt. Sir. 20, 11.

Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, und der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums. Jer. 9, 23.

Hütet euch, daß ihr euere Gerechtigkeit nicht übet vor den Menschen, damit ihr von ihnen gesehen werdet, sonst werdet ihr keine Belohnung haben bei euerem Vater, der im Himmel ist. Matth. 6, 1; 9, 30; 12, 16 ff.

Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener: und wer unter euch der erste sein will, der sei euer Knecht. Matth. 20, 26. 27.

Wer größer werden will, der sei euer Diener. Wer unter euch der erste sein will, der sei aller Knecht. Mark. 10, 43; 1, 44; 3, 12.

Als Jesus erkannte, daß sie kommen, und ihn mit Gewalt nehmen würden, um ihn zum Könige zu machen, floh er abermals auf den Berg, er allein. Joh. 6, 15.

Ich suche meine Ehre nicht: es ist einer, der suchet und richtet. Joh. 8, 50.

Die Ehre bei den Menschen liebten sie mehr, als die Ehre bei Gott. Joh. 12, 43.

Lasset uns nicht eitler Ehre nachtrachten, so daß wir einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 26; I. Kor. 4, 3; II. Kor. 10, 12.

Thuet nichts aus Streitsucht und eitler Ehre, sondern demütig achte einer den anderen höher. Phil. 2, 3.

Wir suchten nicht Ehre von den Menschen, weder von euch, noch von anderen. I. Thess. 2, 6. Siehe: Ehrgeiz, Eitelkeit, Lob.

Ehre Christi besteht in seiner unendlichen Erhabenheit über alle Geschöpfe, von welcher er auch als Mensch Strahlen durchblicken ließ: Matth. 17, 2. Er erhielt vom himmlischen Vater selbst Ehre und Herrlichkeit: Dan. 7, 14; Matth. 3, 17; II. Petr. 1, 17; selbe gebührt ihm von allen Geschöpfen: Phil. 2, 9—11.

Ehre Gottes. Aufforderungen, Gott zu ehren und die Ehre Gottes zum Ziele aller unserer Handlungen zu machen.

Wer mich ehret, den werde ich ehren, wer aber mich verachtet, soll verächtlich werden. I. Kön. 2, 30.

Josue sprach zu Achan: Mein Sohn, gieb die Ehre dem Herrn, dem Gott Israels. Jos. 7, 19.

Die ihr den Herrn fürchtet, lobet ihn; alle Kinder Jakobs rühmet ihn! Ps. 21, 24.

So will ich preisen den Namen Gottes mit Gesang: und ihn verherrlichen mit Lob. Ps. 68, 31.

Ich will dir danken, Herr, mein Gott, von ganzem meinem Herzen, und will preisen deinen Namen ewiglich. Ps. 85, 12.

Hoch über alle Völker ist der Herr, und über die Himmel seine Herrlichkeit. Ps. 112, 4.

Ehre den Herrn mit deiner Habe, und gieb ihm von den Erstlingen aller deiner Früchte. Spr. 3, 9.

Wer einen Armen beleidigt, schmähet seinen Schöpfer: der aber ehret ihn, wer sich des Armen erbarmet. Spr. 14, 31.

Ein Sohn ehret seinen Vater, und ein Knecht seinen Herrn: bin ich nun der Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich der Herr, wo ist die Furcht vor mir? spricht der Herr der Heerscharen. Mal. 1, 6.

Der Vater richtet niemand, sondern hat das ganze Gericht dem Sohne übergeben: damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Joh. 5, 22. 23.

Die Pharisäer riefen den Menschen, der blind gewesen, noch einmal und sprachen zu ihm: Gieb Gott die Ehre! Joh. 9, 24.

Darin wird mein Vater verherrlicht, daß ihr sehr viele Frucht bringet, und meine Jünger werdet. Joh. 15, 8.

Sogleich schlug Herodes ein Engel des Herrn, darum, daß er Gott die Ehre nicht gegeben hatte. Apg. 12, 23.

So wahr ich lebe, spricht der Herr, vor mir werden sich alle Kniee beugen, und alle Zungen werden Gott bekennen. Röm. 14, 11; Isai. 45, 24.

Verherrlichet und traget Gott in euerem Leibe. I. Kor. 6, 20.

Ihr möget essen oder trinken, oder etwas anderes thun, so thut alles zur Ehre Gottes. I. Kor. 10, 31; vgl. Kol. 3, 17.

Trachtet, daß ihr rein und ohne Tadel seid auf den Tag Christi, erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit durch Jesum Christum zur Ehre und zum Lobe Gottes. Phil. 1, 10. 11.

Dem Könige der Ewigkeit, dem Unsterblichen, dem Unsichtbaren, dem alleinigen Gott sei Ehre und Herrlichkeit in alle

Ewigkeit. Amen. I. Tim. 1, 17; vgl. Isai. 29, 13; Osee 3, 5; Dan. 4, 31; 3, 17. Siehe: Lob Gottes.

Ehre, bildet verschiedene Redensarten, als: Ein Gefäß zu Ehren: zum rühmlichen Gebrauche: Röm. 9, 21; II. Tim. 2, 20; sein Gefäß heilig und bei Ehren halten: den Körper nicht durch Unzucht entehren: I. Thess. 4, 4; den Huren seine Ehre geben: denselben die Kräfte seines Lebens und den guten Namen opfern: Spr. 5, 9; Gott die Ehre geben, bringen: seine Vollkommenheiten anerkennen, ihn preisen und ihm danken: Jos. 7, 19; I. Kön. 6, 5; Sir. 35, 10. 11; Isai. 42, 12; Luk. 17, 18; Off. 4, 9; Gott die Ehre nicht einräumen: die Ehrfurcht gegen ihn verletzen: Apg. 12, 23; König der Ehren ist Gott, als der Schutzgott Israels, auch Christus: Ps. 23, 7—10; einfach ehren: Opfer und dergleichen bringen: Spr. 3, 9; Isai. 43, 23; die Götzen ehren: ihnen göttliche Ehre erweisen: Weish. 14, 15—20; Bar. 3, 38; Dan. 11, 38.

Ehren. 1) Von Gott gebraucht Menschen gegenüber: beglücken, segnen, erheben: I. Kön. 2, 30; III. Kön. 3, 13; II. Chron. 1, 12; Dan. 2, 37; 5, 18; Osee 4, 7; Soph. 3, 19. Vgl. Pred. 6, 2; Röm. 2, 7. 10.

2) Von Menschen gegen Gott gebraucht: ihm Gehorsam leisten; durch innerlichen wie äußerlichen Gottesdienst ihn preisen:

Darum spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe gesprochen, daß dein Haus und das Haus deines Vaters vor mir immerdar dienen. Aber jetzt sagt der Herr: Das sei fern von mir, sondern wer mich ehret, den werde ich ehren; wer aber mich verachtet, soll verächtlich werden. I. Kön. 2, 30.

Die ihr den Herrn fürchtet, lobet ihn; alle Kinder Jakobs rühmet ihn. Ps. 21, 24.

So will ich preisen den Namen Gottes mit Gesang und ihn verherrlichen mit Lob. Ps. 68, 31.

Keiner ist dir gleich unter den Göttern, Herr! und nichts ist gleich deinen Werken. Alle Völker, die du immer gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr! und werden preisen deinen Namen; denn groß bist du, und thust Wunder, du bist Gott allein. Führe mich, Herr! auf deinem Wege, so will ich wandeln in deiner Wahrheit; laß Freude haben mein Herz, daß es fürchte deinen Namen. Ich will dich bekennen, Herr, mein Gott! von ganzem Herzen und will preisen deinen Namen ewiglich. Ps. 85, 8—12.

Siehe, unser Gott, den wir verehren, kann uns aus dem brennenden Feuerofen erretten, und aus deiner Hand, o König, befreien. Gepriesen seist du Herr, Gott unserer Väter! lobwürdig und herrlich ist dein Name in Ewigkeit. Dan. 3, 17. 26.

Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit von mir. Matth. 15, 8; vgl. Isai. 29, 13; Mark. 7, 6.

Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, ihr aber entehret mich. Joh. 8, 49.

Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlichet werde. Joh. 11, 4.

Darum möget ihr essen oder trinken oder etwas anderes thun, so thut alles zur Ehre Gottes. I. Kön. 10, 31.

3) Den Nebenmenschen ehren, ihm wegen seiner Vorzüge oder Stellung Achtung erweisen, ihn rühmen.

Pharao sprach hinwiederum zu Joseph: Siehe, ich setze dich über das ganze Land Ägypten. Und er nahm den Ring von seiner Hand und that ihn an Josephs Hand und bekleidete ihn mit einem weißen Kleide von Byssus, und legte eine goldene Kette um seinen Hals, und ließ ihn auf seinem zweiten Wagen fahren, und durch einen Herold vor ihm her rufen, daß alle vor ihm ihre Kniee beugeten und wüßten, daß er der Vorgesetzte vom ganzen Lande Ägypten sei. I. Mos. 41, 41—43.

Die Fürsten der Söhne Ammons sprachen zu Hanon, ihrem Herrn: Meinst du, daß David um der Ehre deines Vaters willen Tröster zu dir sandte? Hat David nicht dazu Knechte zu dir gesandt, um die Stadt zu erforschen und auszuspähen, und sie zu zerstören? II. Kön. 10, 3.

Sie meldeten es dem Könige und sprachen: Nathan, der Prophet, ist da. Und da er eingetreten war vor den König, beugte er sich tief vor dem Könige, zur Erde gebückt. III. Kön. 1, 23.

König Salomo sandte hin und ließ den Adonias wegführen von dem Altare; und dieser kam und neigte sich tief vor dem Könige Salomo. III. Kön. 1, 53.

Die Söhne der Propheten sprachen: Es ruhet der Geist des Elias auf Elisäus. Und sie kamen ihm entgegen und beteten vor ihm an, mit dem Angesichte zur Erde IV. Kön. 2, 15.

Der König sprach zu Aman: Was soll mit dem Manne geschehen, den der König gern ehren will? Da dachte Aman in seinem Herzen und glaubte, daß der König keinen anderen ehren wolle als ihn, und antwortete: Dem Manne, den der König ehren will, soll man königliche Kleider anthun und auf das Roß setzen, worauf der König reitet, und die königliche Krone auf sein Haupt setzen, und der erste von den königa-

lichen Fürsten und Gewaltigen soll sein Roß halten, und in den Straßen der Stadt einhergehen und rufen und sagen: Also soll geehrt werden, wen der König ehren will! Und der König sprach zu ihm: Eile und nimm das Kleid und das Roß, und thue, wie du gesagt, Mardochäus, dem Juden, der vor dem Thore des Palastes sitzt; hüte dich, etwas fehlen zu lassen von dem, was du gesagt hast. Also nahm Aman das Kleid und das Roß, und kleidete Mardochäus auf der Straße der Stadt und setzte ihn auf das Roß und ging her vor ihm und rief: Solcher Ehre ist wert, den der König ehren will! Esth. 5, 6—11.

Schwer hat Jerusalem gesündigt, darum ist sie unstet geworden; alle, die sie hochehrten, verachten sie, denn sie sehen ihre Schmach und sie wendet sich seufzend rücklings. Klagel. 1, 8.

Große, Richter und Machthaber sind in Ehren; aber keiner ist größer, als der den Herrn fürchtet. Sir. 10, 27; vgl. 10, 33. 34.

4) Unter den Menschen soll man besonders ehren:

a) die weltlichen Obrigkeiten als Stellvertreter Gottes:

Joab fiel nieder auf sein Angesicht zur Erde in tiefster Ehrfurcht und segnete den König und sprach: Heute hat dein Knecht gesehen, daß ich Gnade gefunden in deinen Augen, o Herr, mein König; denn du hast gethan, wie dein Knecht geredet hat. II. Kön. 14, 22. Vgl. oben III. Kön. 1, 23. 53.

Große, Richter und Machthaber sind in Ehren. Sir. 10, 27.

Ganz Israel hörte das Urteil, das der König gefällt hatte, und sie fürchteten den König, dieweil sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Recht zu schaffen. III. Kön. 3, 28.

Alles Volk rief und sprach: Es lebe der König. I. Kön. 10, 24; IV. Kön. 11, 12.

Fürchte, mein Sohn, den Herrn und den König. Spr. 24, 21.

Rede nicht Böses in deinen Gedanken von dem Könige und fluche im geheimen Orte deines Lagers dem Reichen nicht; denn die Vögel des Himmels tragen deine Worte fort, und die Geflügelten verkünden deine Aussprüche. Pred. 10, 20.

Neige dein Haupt vor den Großen. Sir. 4, 7; 10, 24.

Gebet jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll, Ehrfurcht, wem Ehrfurcht, Ehre, wem Ehre gebührt. Röm. 13, 7. Vgl. I. Tim. 6, 1; I. Petr. 2, 17.

b) die geistliche Obrigkeit: denn Bischöfe und Priester sind Diener Christi und Ausspender der göttlichen Gnadengeheimnisse:

Die aber dabei standen, sprachen: Den Hohenpriester lästerst du? Paulus sprach: Ich wußte nicht, Brüder, daß es der Hohepriester sei; denn es steht geschrieben: Den Obersten deines Volkes sollst du nicht lästern. Röm. 23, 4. 5.

Fürchte den Herrn und halte seine Priester in Ehren. Sir. 7, 31.

Verehre Gott aus deiner ganzen Seele und ehre die Priester. Sir. 7, 33.

Wer euch höret, höret mich, und wer euch verachtet, verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. 10, 16.

So halte uns jedermann für Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes. I. Kor. 4, 1.

Wir sind also Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnet. II. Kor. 5, 20.

Indes habe ich für nötig erachtet, den Epaphroditus, meinen Bruder, Mitarbeiter und Mitkämpfer, eueren Apostel und Diener, für meine Bedürfnisse zu euch zu senden. So nehmet ihn nun auf im Herrn mit aller Freude und haltet solche Männer in Ehren. Phil. 2, 25. 29.

Wir bitten euch aber, Brüder, daß ihr die erkennet, welche unter euch arbeiten und euch im Herrn vorstehen und euch ermahnen, daß ihr sie achtet in überschwenglicher Liebe wegen ihres Werkes: lebet in Frieden mit ihnen. I. Thess. 5, 12. 13.

Priester, die gut vorstehen, halte man doppelter Ehre wert, besonders solche, die in Wort und Lehre sich abmühen. I. Tim. 5, 17.

Gegen einen Priester nimm keine Klage an außer bei zwei oder drei Zeugen. I. Tim. 5, 19.

Gehorchet eueren Vorstehern und seid ihnen unterthänig; denn sie wachen über euere Seele als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Hebr. 13, 17.

c) die Eltern:

Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebest im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben wird. II. Mos. 20, 12; V. Mos. 5, 16; Matth. 15, 4; Mark. 7, 10.

Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll sterben. II. Mos. 21, 17.

Ein jeder fürchte seinen Vater und seine Mutter. III. Mos. 19, 3.

Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll des Todes sterben; er hat seinem Vater oder seiner Mutter geflucht, sein Blut sei auf ihm. III. Mos. 20, 9.

Verflucht sei, wer seinen Vater und seine Mutter nicht ehret; und alles Volk soll sagen: Amen. V. Mos. 27, 16.

Der alte Tobias sprach zu seinem Sohne: Höre, mein Sohn, die Worte meines Mundes, und lege sie wie eine Grundfeste in dein Herz. Wenn Gott meine Seele aufgenommen hat, so begrabe meinen Leib, und halte deine Mutter in Ehren, alle Tage deines Lebens; denn du sollst gedenken, was und wie große Gefahren sie ausgestanden um deinetwillen in ihrem Leibe. Tob. 4, 2—4.

Wer seinen Vater betrübt und seine Mutter verjagt, ist ein schändlicher und unseliger Mensch. Spr. 19, 26.

Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, dessen Leuchte wird ausgelöscht in der dichten Finsternis. Spr. 20, 20.

Wer seinem Vater oder seiner Mutter etwas nimmt und spricht, es sei keine Sünde, der ist der Genosse eines Mörders. Spr. 28, 24.

Ein Auge, das seinen Vater verspottet und den Gehorsam seiner Mutter verachtet, das sollen die Bachraben aushacken, und die jungen Adler fressen. Spr. 30, 17.

Gott will, daß die Kinder ihren Vater ehren, und will und bestätigt das Ansehen der Mutter über die Kinder. Sir. 3, 3.

Wie einer, der Schätze sammelt, so ist, wer seine Mutter ehrt. Wer seinen Vater ehret, wird Freude an seinen Kindern haben und an dem Tage, da er betet, erhöret werden. Wer seinen Vater ehret, wird lange leben, und wer seinem Vater gehorsam ist, wird Trost seiner Mutter bringen. Wer den Herrn fürchtet, ehrt seine Eltern und dient ihnen als seinen Gebietern, die ihn erzeugt haben. Mit Wort und That und in aller Geduld ehre deinen Vater, damit sein Segen über dich komme, und sein Segen bis ans Ende dauere. Sir. 3, 5—10.

Erfreue dich nicht in der Schmach deines Vaters; denn seine Schande bringt dir keine Ehre: und eines Menschen Ehre besteht in der Ehre seines Vaters, und ein ehrloser Vater ist Schande dem Sohne. Mein Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an und betrübe ihn nicht, solange er lebt, und wenn seine Sinne abnehmen, so halte es ihm zu gute und verachte ihn nicht in deiner Kraft; denn die Wohlthat, die du deinem Vater erzeigt, wird nimmermehr vergessen. Das Böse, das du von der Mutter leidest, wird dir mit Gütern vergolten werden: Gerechtigkeit wird der Grund deines Gebäudes, am Tage der Trübsal wird deiner gedacht werden, und wie das Eis beim schönen Wetter werden schmelzen deine Sünden. Welch bösen Namen macht sich der, der seinen Vater verläßt; und verflucht ist von Gott, der seine Mutter erbittert. Sir. 3, 12—18.

Ehre deinen Vater von deinem ganzen Herzen, und vergiß nicht der Schmerzen deiner Mutter. Sir. 7, 29, 30; vgl. 23, 18, 19; Spr. 23, 22; Matth. 19, 19; Mark. 10, 19. Luk. 18, 20; Eph. 6, 2.

d) das Alter, alte Leute:

Vor grauem Haupte sollst du aufstehen und die Person des Greises ehren. III. Mos. 19, 32.

Eliu, der Sohn Barachels, der Buziter, antwortete und sprach: Ich bin jünger an Jahren, ihr aber älter, darum senkte ich mein Haupt, und scheute mich, euch meine Meinung anzuzeigen. Job 32, 6.

Eine Ehrenkrone ist das Alter, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird es gefunden. Spr. 16, 31. Vgl. Sir. 6, 35; 8, 7. 9—12; 5, 6—8; 32, 13.

Einen Älteren fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn als einen Vater . . . ältere Frauen als Mütter. I. Tim. 5, 1. 2.

e) andere ausgezeichnete Personen:

Da fiel Ruth auf ihr Angesicht und bückte sich nieder zur Erde und sprach zu Booz: Wie kommt mir doch, daß ich Gnade finde vor deinen Augen, und du dich würdigest, mich, ein fremdes Weib, zu kennen. Ruth 2, 10.

Berühmt ist in den Thoren der Mann eines tugendhaften Weibes, wenn er sitzet mit den Räten des Landes. Gebet dem tugendhaften Weibe von den Früchten ihrer Hände; es müssen sie loben in den Thoren ihre Werke. Spr. 31, 23. 31.

Ehrenbezeigungen, äußere Beweise der Achtung und Ehrerbietung gegen jemand.

1) Sie gebühren und werden erwiesen Königen und Fürsten von ihren Untergebenen: I. Mos. 41, 43 II. Kön. 14, 22. 23; III. Kön. 1, 23. 53 Esth. 3, 2; Sir. 10, 27; Reichen: Sir. 10, 33; ausgezeichneten Personen: Ruth 2, 10; IV. Kön. 2, 15; Esth. 6, 2. 3; Spr. 31, 23. 31; Sir. 38, 1. 3; den ehrwürdigen Alten: III. Mos. 19, 32.

2) Sie wurden auf verschiedene Weise erwiesen: durch Begrüßungen beim Kommen und Gehen: I. Mos. 43, 27; II. Mos. 18, 7; II. Kön. 20, 9; IV. Kön. 4, 29; durch Verneigung und Niederfallen vor der zu ehrenden Person: I. Mos. 42, 6; 43, 26; 44, 14; 50, 18; II. Mos. 18, 7; II. Kön. 14, 22. 23; III. Kön. 2, 19 ꝛc.; durch Küssen: I. Mos. 33, 4 ꝛc.; II. Kön. 20, 9; vgl. IV. Kön. 4, 29; durch Wohlgerüche und Geschenke: III. Kön. 10, 10. 13; I. Kön. 9, 7; III. Kön. 14, 3; IV. Kön. 5, 15; auch stieg man vor den Vornehmen vom Reittiere ab: I. Kön. 25, 23; vgl. I. Mos. 24, 64; man stand vor ihnen auf: III. Mos. 19, 32; ging ihnen entgegen und verbeugte sich;

I. Mos. 18, 2; 19, 1; wusch ihnen die Füße: I. Mos. 18, 4; 19, 2 und ließ ihnen die rechte Seite als Ehrenplatz: III. Kön. 2, 19; Ps. 44, 10; 109, 1; vgl. Matth. 25, 33. Beim Sprechen nannte man sich und die Seinigen Knechte, den anderen den Herrn: I. Mos. 44, 7. 9. 18 ff.; II. Kön. 9, 8; IV. Kön. 8, 13.

3) Zu den öffentlichen Ehrenbezeigungen gehörten: Zujauchzen mit Musik: III. Kön. 1, 39. 40; Matth. 21, 9; Bestreuen des Weges: IV. Kön. 9, 13; Matth. 21, 8; Fackelzüge: II. Makk. 4, 22.

4) Ehrenbezeigungen verstellter Feinde soll man nicht trauen: Ps. 40, 4—10; Sir. 12, 9; I. Makk. 12, 39—43; 16, 12. 16; vgl. Esth. 6, 11—13; Matth. 27, 28; Mark. 15, 17. 19.

5) Ehrenbezeigungen sollen den Menschen nicht stolz machen.

Erhebe dich nicht am Tage, da du geehrt wirst. Sir. 11, 4.

Ihr sollt euch nicht Meister nennen lassen; denn Einer ist euer Meister, ihr aber seid alle Brüder. Matth. 23, 8.

6) Aufforderung zur Ehrenbezeigung.

Große, Richter, Machthaber sind in Ehren: aber keiner ist größer, als der den Herrn fürchtet ... Der Arme wird geehrt um seiner Zucht und Furcht willen, und ein anderer wird geehrt um seines Reichtums willen. Wer aber schon in seiner Armut geehrt wird, wie viel mehr würde der es beim Reichtum sein. Wer seinen Ruhm in den Reichtum setzt, hat die Armut zu fürchten. Sir. 10, 27. 33. 34.

Kommet einander mit Achtung zuvor. Röm. 12, 10.

Gebet jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll, Ehrfurcht, wem Ehrfurcht, Ehre, wem Ehre gebührt. Röm. 13, 7 Vgl. Esth. 3, 5; 5, 9. 12. 13.

Ehrerbietung, die mit innerer Achtung verbundene Erweisung der dem Stande oder dem Verdienste gebührenden Ehren.

1) Man ist sie allen Menschen schuldig, besonders aber Fürsten, Königen, Vorgesetzten, Eltern und Priestern.

Fürchte, mein Sohn, den Herrn und den König, und menge dich nicht unter die Verleumder. Spr. 24, 21.

Ehre deinen Vater von deinem ganzen Herzen, und vergiß nicht die Schmerzen deiner Mutter. Fürchte den Herrn von deiner ganzen Seele, und halte seine Priester in Ehren. Liebe den, der dich gemacht, aus allen Kräften, und verlaß seine Diener nicht. Verehre Gott aus deiner ganzen Seele, und ehre die Priester. Sir. 7, 29—33.

Der Fuß des Thoren rennet schnell in des Nächsten Haus: aber der erfahrene Mann hat Ehrfurcht vor des Mächtigen Person. Sir. 21, 25.

Gott hat gesagt: Du sollst Vater und Mutter ehren, und wer seines Vaters oder der Mutter flucht, soll des Todes sterben. Matth. 15, 4.

Kommet einander mit Achtung zuvor. Röm. 12, 10.

Gebet jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll, Ehrfurcht, wem Ehrfurcht, Ehre, wem Ehre gebührt. Röm. 13, 7.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, welches ist das erste Gebot mit der Verheißung, daß es wohl dir gehe, und du lange lebest auf Erden. Eph. 6, 2. 3.

Ehret alle, liebet die Brüderschaft, fürchtet Gott, ehret den König. I. Petr. 2, 17.

2) Beispiele der Ehrerbietung.

Joseph gegen seinen Vater: I. Mos. 50, 1—14; der junge Tobias: Tob. 5, 1. 10; das Kind Jesus selbst: Luk. 2, 51; Eph. 5, 33; I. Petr. 3, 6.

Ehrfurcht vor Gott, ist die tiefste Verehrung seiner Eigenschaften, Gesetze und Einrichtungen, welche durch die Vorstellung seiner unendlichen Größe und Heiligkeit in uns erregt wird. Sie ist eins mit der Furcht Gottes.

1) Wir sind solche Gott schuldig.

Denn ich bin der Herr, der euch herausgeführt aus dem Lande Ägypten, damit ich euer Gott sei. Ihr sollet heilig sein, denn ich bin heilig. III. Mos. 11, 45.

Fürchte den Herrn, deinen Gott, und halte alle seine Satzungen und Gebote, die ich dir gebiete, und deinen Söhnen und deinen Enkeln, alle Tage deines Lebens, auf daß deine Tage verlängert werden. V. Mos. 6, 2.

Und nun, Israel, was verlanget der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest und ihn liebest. V. Mos. 10, 12.

Also fürchtet den Herrn und dienet ihm in Wahrheit, und aus euerem ganzen Herzen: denn ihr habt die großen Dinge gesehen, die er unter euch gethan. I. Kön. 12, 24.

Er lehrte ihn von Kindheit auf, Gott zu fürchten und alle Sünde zu meiden. Tob. 1, 10.

Fürchte dich nicht, mein Sohn, wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes erhalten, wenn wir Gott fürchten und alle Sünde meiden, und Gutes thun. Tob. 4, 23.

Dienet dem Herrn mit Furcht, und frohlocket ihm mit Zittern. Ps. 2, 11.

Es fürchte den Herrn die ganze Erde: es sollen zittern vor ihm alle, die den Erdkreis bewohnen. Ps. 32, 8.

Laß Freude haben mein Herz, daß es fürchte deinen Namen. Ps. 85, 11.

Fürchte Gott und meide das Böse. Spr. 3, 7.

Es eifere nicht dein Herz den Sündern nach, sondern den ganzen Tag sei in der Furcht des Herrn. Spr. 23, 17.

Dem Gottlosen soll es nicht gut gehen, noch soll er lange leben, sondern wie ein Schatten sollen vergehen, die das Angesicht des Herrn nicht fürchten. Pred. 8, 13.

Lasset uns alle zusammen das Ziel aller Rede hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote, das ist der ganze Mensch. Pred. 12, 13.

Werde der Furcht des Herrn nicht untreu, und nähere dich ihm nicht mit geteiltem Herzen. Sir. 1, 36.

Mein Sohn! willst du den Dienst Gottes antreten, so halte auf Gerechtigkeit und Gottesfurcht, und mache dich auf Anfechtung gefaßt. Sir. 2, 1.

Laßt uns doch den Herrn, unseren Gott, fürchten, der uns Frühregen und Spätregen giebt zu seiner Zeit, und uns jährlich die volle Ernte behütet. Jer. 5, 24.

Herr, es ist deinesgleichen nicht: du bist groß, dein Name ist groß durch Kraft: Wer sollte dich nicht fürchten, o König der Völker? Jer. 10, 6. 7.

Bin ich der Herr, wo ist die Furcht vor mir? Mal. 1, 6.

2) Die Ehrfurcht gegen Gott ist mit der Beobachtung, mit der Liebe und dem Vertrauen auf Gott verbunden.

Fürchte den Herrn, deinen Gott, und halte alle seine Satzungen und Gebote, die ich dir gebiete, und deinen Söhnen und deinen Enkeln, alle Tage deines Lebens, auf daß deine Tage verlängert werden. V. Mos. 6, 2.

Und nun, Israel, was verlanget der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest und ihn liebest. V. Mos. 10, 12.

Die Furcht des Herrn hasset das Böse. Spr. 8, 13.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Guten Verstand haben alle, die danach thun: sein Lob bleibet immer und ewig. Ps. 110, 10.

Vertrau' auf Gott, so wird er sich deiner annehmen, gehe den rechten Weg und hoffe auf ihn: erhalte dich in seiner Furcht, und werde alt darin. Die ihr den Herrn fürchtet, harret auf seine Barmherzigkeit, weichet nicht von ihm, auf daß ihr nicht fallet. Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf ihn: so wird euch seine Barmherzigkeit Wonne bringen. Die ihr den Herrn fürchtet, liebet ihn: so werden euere Herzen erleuchtet werden. Sir. 2, 6—10.

Die den Herrn fürchten, mißtrauen seinen Worten nicht, und die ihn lieben, bewahren seine Wege. Die den Herrn fürchten, suchen nur, was ihm wohlgefällig ist, und die ihn lieben, werden seines Gesetzes voll. Die den Herrn fürchten, bereiten ihre Herzen, und heiligen ihre Seelen vor seinem Angesichte. Die den Herrn fürchten, beobachten seine Gebote, und haben Geduld, bis er sie heimsucht. Sir. 2, 18—21.

Petrus that seinen Mund auf und sprach: In Wahrheit, ich erfahre, daß Gott nicht sieht auf die Person: sondern in jedem Volke ist, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übet, ihm angenehm. Apg. 10, 34.

3) Die herrlichen Segnungen der Ehrfurcht.

Wie groß und wie viel ist deine Süßigkeit, Herr, die du aufbewahret denen, die dich fürchten. Ps. 30, 20.

Glückselig der Mann, der den Herrn fürchtet: er wird große Lust haben an seinen Geboten. Mächtig auf Erden wird sein Same sein: der Frommen Geschlecht wird gesegnet. Ehre und Reichtum wird in seinem Hause sein: und seine Gerechtigkeit ewiglich bleiben. Ps. 111, 1—3.

Glückselig alle, die den Herrn fürchten, die da wandeln auf seinen Wegen. Denn von der Arbeit deiner Hände wirst du essen: Heil dir, es wird dir gut gehen! Siehe, also wird der Mann gesegnet, der den Herrn fürchtet. Ps. 127, 1—4.

Die Furcht des Herrn verlängert die Tage, aber die Jahre des Gottlosen werden abgekürzt. Spr. 10, 27.

Wer auf dem rechten Wege wandelt, und Gott fürchtet, wird von dem verachtet, der auf schändlichen Wegen geht. Spr. 14, 2.

In der Furcht des Herrn ist feste Zuversicht, und seine Kinder können hoffen. Spr. 14, 26.

Durch Barmherzigkeit und Wahrheit wird Missethat versöhnt, und in der Furcht des Herrn weichet man vom Bösen. Spr. 16, 6.

Die Frucht der Bescheidenheit ist die Furcht des Herrn, Reichtum und Ehre und Leben. Spr. 22, 4.

Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm, wird mit Freude und Frohlocken gekrönet: die Furcht des Herrn erfreuet das Herz: giebt Lust, Wonne und langes Leben. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen an seinem Ende, der wird gesegnet werden am Tage seines Hinscheidens. Sir. 1, 11—13.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Den Gläubigen wird sie im Mutterleibe anerschaffen, sie wandelt mit den auserwählten Frauen, und zeiget sich

an Gläubigen und Gerechten. Die Furcht des Herrn ist die gottselige Erkenntnis. Sir. 1, 16. 17.

Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohlgehen, der wird gesegnet werden am Tage seines Hinscheidens. Gott fürchten ist die vollkommene Weisheit; von ihren Früchten wird man gesättigt. Sie füllet das ganze Haus mit Früchten, und die Kammern mit ihren Schätzen. Die Furcht des Herrn ist die Krone der Weisheit, sie giebt vollkommenen Frieden, die Frucht des Heiles. Sir. 1, 19–22.

Die Wurzel der Weisheit ist die Furcht des Herrn, und ihre Zweige sind langes Leben. Sir. 1, 25.

Die Furcht des Herrn vertreibet die Sünde, und wer keine Furcht vor Gott hat, der kann nicht gerechtfertigt werden. Sir. 1, 27. 28.

Die Furcht des Herrn ist Weisheit und Zucht. Sir. 1, 34.

Keiner ist größer, als der den Herrn fürchtet. Sir. 10, 27.

Die übrig bleiben, werden erkennen, daß nichts besser sei, als Furcht Gottes, und nichts süßer, als die Beobachtung der Gebote Gottes. Sir. 23, 37.

Wie groß ist auch, wer Weisheit und Wissenschaft gefunden hat, obwohl er den nicht übertrifft, der den Herrn fürchtet: denn die Furcht Gottes geht über alles. Selig der Mensch, dem es gegeben ist, Gott zu fürchten: wer die Furcht besitzt, womit kann er verglichen werden? Die Furcht Gottes ist der Anfang seiner Liebe. Sir. 25, 13—16.

Du sollst inne werden und einsehen, wie böse und bitter es ist, daß du den Herrn, deinen Gott, verlassen, und die Furcht vor ihm nimmer bei dir ist, spricht Gott, der Herr der Heerscharen. Jer. 2, 19.

4) Beispiele der Ehrfurcht vor Gott.

Joseph: I. Mos. 39, 9; vgl. Weish. 10, 11—14; Abraham: I. Mos. 18, 27; David: I. Kön. 24, 7; 26, 9; I. Chron. 14, 2; Tobias: Tob. 2, 9; Eleazar: II. Makk. 6, 17—31; Petrus und Johannes: Apg. 4, 19; Paulus: Röm. 11, 33; Petrus: Apg. 5, 29; Cornelius: Apg. 10, 2. — Siehe Furcht Gottes.

Ehrfurcht vor den Menschen. Siehe: Ehre, Ehrerbietung.

Ehrgeiz, eine Wirkung des Hochmutes, macht die Ehre zum höchsten Zwecke, und erlaubt sich jedes Mittel, dahin zu gelangen.

1) Warnung davor:

Begehre keine Herrschaft von dem Herrn, noch eine Ehrenstelle von dem Könige. Sir. 7, 4.

Wer sich unbillige Herrschaft anmaßt, wird gehaßt. Sir. 20, 8.

Wirst du darum König bleiben, weil du zu Cedern dich hältst? Jer. 22, 15.

Wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener. Matth. 20, 26.

Ein jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöhet werden. Luk. 14, 11.

Und du, Kapharnaum, die du bis zum Himmel erhoben bist, wirst bis in die Hölle versenket werden. Luk. 10, 15.

Was hoch ist vor den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott. Luk. 16, 15.

Als Jesus erkannte, daß sie kommen und ihn mit Gewalt nehmen würden, um ihn zum Könige zu machen: floh er abermals auf den Berg. Joh. 6, 15.

Die Ehre bei den Menschen liebten sie mehr, als die Ehre bei Gott. Joh. 12, 43.

Wie könnet ihr glauben, da ihr Ehre voneinander nehmet, und die Ehre, welche von Gott allein ist, nicht suchet? Joh. 5, 44.

Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet es mit den Niedrigen. Röm. 12, 16.

Die Liebe ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig. I. Kor. 13, 5.

Lasset uns nicht eitler Ehre nachtrachten. Gal. 5, 26.

Thuet nichts aus Streitsucht und eitler Ehre. Phil. 2, 3.

Niemand nimmt sich selbst die Würde, sondern der von Gott berufen wird. Hebr. 5, 4.

Im Glauben verneinte Moses, als er groß geworden, daß er ein Sohn der Tochter des Pharao sei. Hebr. 11, 24.

2) Folgen des Ehrgeizes in Beispielen.

Der Ehrgeizige zieht sich Schimpf und Schande zu, wie Jason: II. Makk. 4, 7. 8. 20. 24; er stürzt sich in Lebensgefahr, wie Core, Dathan, Abiron, Absalom, Aman, Alcimus, Achitophel: IV. Mos. 16, 1—14; II. Kön. 15, 3; 4, 10; Esth. 3, 8. 9; 6, 12; I. Makk. 7, 5. 25; II. Kön. 17, 23; II. Makk. 13, 3 f.; der Ehrgeizige verfolgt und mißhandelt andere: I. Kön. 18, 25; Esth. 3, 6. 7. 10; II. Makk. 4, 10; oft raubt er ihnen sogar das Leben: I. Makk. 7, 16; 16, 13. 16; durch Ehrgeiz entstehen öffentliche Unruhen: II. Kön. 18, 6. 7; vgl. Spr. 16, 18; Sir. 27, 16.

Noch andere Beispiele des Ehrgeizes sind: die Jünger Jesu: Matth. 18, 1; 19, 27; 20, 20—28; Luk. 9, 46. 48; 22, 24–27; die Pharisäer: Matth. 23, 4—7; 6, 2; Luk. 14, 7.

3) Der Ehrgeiz ist verwerflich wegen der Mittel, deren er sich zur Erreichung seiner Absichten bedient.

z. B. Verleumdung, wie Absalom: II. Kön. 15, 3. 4; Mord, wie Alcimus, der dadurch die hoheprieſterliche Würde zu erlangen ſuchte: I. Makk. 7, 16; 16, 13. 16; und Joab, der den Amaſia erſtach: II. Kön. 3, 26. 27; 20, 8—10; Haß und Verfolgungen gegen diejenigen, welche den ehrgeizigen Abſichten im Wege ſtehen: Eſth. 3, 5. 6; 5, 9. 13; I. Makk. 9, 1. 4. 34; Schmeichelei: II. Kön. 15, 5; Beſtechung: II. Makk. 4, 7. 8; Empörung: IV. Moſ. 16, 1—14; III. Kön. 1, 5; vgl. I. Kön. 18, 7—9; Eſth. 6, 6—9.

4) Der Ehrgeizige nimmt gewöhnlich ein ſchlechtes Ende, ſo wie Core: IV. Moſ. 16, 31—33; Abſalom: II. Kön. 18, 14; Adonias: III. Kön. 2, 24. 25; Joab: III. Kön. 2, 28. 29. 34; Aman: Eſth. 7, 9. 10; Alcimus: I. Makk. 9, 55. 56; Jaſon: II. Makk. 4, 26; und Menelaus: ebd. 13, 7. 8. Siehe: Hochmut, Stolz, Ehre, eitle.

Ehrlichkeit iſt jene Tugend, vermöge welcher man ſo geſinnt iſt und ſo handelt, wie es die Gerechtigkeit erfordert. Bei ihr iſt aller Betrug fern, heiße er wie er wolle.

1) Iſt Gott höchſt wohlgefällig.

Ich weiß, mein Gott, daß du die Herzen prüfeſt, und die Einfalt liebeſt; darum habe ich in der Einfalt des Herzens freudig dies alles geopfert. I. Chron. 29, 17.

Der Mann war einfältig und aufrichtig, und fürchtete Gott und enthielt ſich vom Böſen. Job 1, 1.

Haſt du wohl achtgehabt auf meinen Knecht Job, daß ſeinesgleichen iſt nicht auf Erden, ein Mann, einfältig und aufrichtig, der Gott fürchtet, und ſich enthält vom Böſen. Job 1, 8.

Vertilge mich nicht mit den Miſſethätern, die freundlich reden mit ihrem Nächſten, aber Böſes in ihrem Herzen haben. Pſ. 27, 3.

Selig der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zugerechnet hat, und in deſſen Geiſte keine Falſchheit iſt. Pſ. 31, 2.

Deine Augen laſſe gerade ſchauen, und deine Augenlider vor deinen Schritten hergehen. Laß gerade ſein den Weg deiner Füße, und ſicher ſein alle deine Wege. Weiche weder zur Rechten noch zur Linken, wende deinen Fuß vom Böſen; denn die Wege, die zur Rechten ſind, kennet der Herr, aber die Wege zur Linken ſind verkehrt. Er ſelbſt wird gerade machen deine Laufbahn und deine Wege im Frieden vollführen. Spr. 4, 25—28.

Wer einfältig iſt, wandelt ſicher, wer aber ſeine Wege verkehrt, wird offenbar werden. Spr. 10, 9.

Weh dem doppelten Herzen und den laſterhaften Lippen; den Hunden, die Böſes thun, dem Sünder, der auf zwei Wegen geht. Sir. 2, 14.

Euere Rede ſoll ſein: Ja, ja! nein, nein! was darüber iſt, iſt vom Böſen. Matth. 5, 37.

Seid daher klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben. Matth. 10, 16.

Jeſus ſah den Nathanael zu ſich kommen und ſprach von ihm: Sieh', ein wahrer Israelit, in welchem kein Falſch iſt. Joh. 1, 47.

Die Liebe ſei ungeheuchelt. Röm. 12, 9.

Gebet jedem, was ihr ſchuldig ſeid. Röm. 13, 7.

Redet Wahrheit ein jeder mit ſeinem Nächſten. Eph. 4, 25.

Thut alles ohne Murren und Zaudern, damit ihr tadellos ſeid, lautere Kinder Gottes, unter einem böſen und verkehrten Geſchlechte, unter dem ihr leuchtet wie Lichter in der Welt. Phil. 2, 14. 15.

2) Dieſelbe wird vorzüglich gefordert von Dienſtboten, Handelsleuten, Schuldnern.

Ihr ſollt kein Unrecht thun, im Gericht, in der Elle, im Gewicht, im Maß. Richtige Wage, richtige Gewichte, richtiges Scheffel und richtiges Maß. III. Moſ. 19, 35. 36.

Wenn du etwas verkaufeſt an deinen Mitbürger, oder kaufeſt von ihm, ſo betrübe deinen Bruder nicht. III. Moſ. 25, 14.

Gieb deinem Nächſten zurück zur rechten Zeit. Halte Wort und handle redlich gegen ihn, ſo wirſt du zu jeder Zeit finden, was du braucheſt. Sir. 29, 2. 3.

Die Knechte ermahne, daß ſie nicht entwenden, und ſich vollkommen treu erweiſen. Tit. 2, 10.

3) Beiſpiele der Ehrlichkeit.

Jakob und ſeine Söhne: I. Moſ. 42, 28. 35; 43, 12. 18—22; Tobias: Tob. 2, 21; Zachäus nach ſeiner Bekehrung: Luk. 19, 8—10.

4) Abſchreckende Beiſpiele:

Die Reichen zu den Zeiten Nehemias' II. Esdr. 5; Achab und Jezabel: III. Kön 21, 1 f.; der ungerechte Haushalter Luk. 16, 1—7; Judas: Joh. 12, 6. Siehe Treue, Aufrichtigkeit, Wahrheit.

Ehud (Aod, Lober, Bekenner), Richter in Israel, ein tapferer Mann, welcher ſeinen Stamm Benjamin wieder erhob, und von der Dienſtbarkeit Eglons, Königs von Moab, erlöſte, indem er dieſen mit Liſt tötete, und ſo Israel, als deſſen Richter, auf achtzig Jahre Ruhe verſchafft: Richt. 3, 14. 15—24. 26—30.

Eiche, ein bekannter, ſchöner Baum, zu den Laubhölzern gehörend. Sehr häufig traf man die Eiche in Baſan: Iſai. 2, 13; Ezech. 27, 6; Zach. 11, 2. Unter Eichen errichtete man

Altäre: I. Mos. 13, 18, und Denkmäler: Jos. 24 26; vgl. 1. Kön. 10, 3; begrub auch Tote: I. Mos. 35, 8; I. Chron. 10, 12; hielt dort Versammlungen ab: Richt. 9, 6; 6, 11; auch opferten daselbst die Heiden ihren Götzen: Isai. 1, 29. 30; Ezech. 6, 13; Hose 4, 13; vgl. Sir. 24, 22; Amos 2, 9.

Eichgrund, auch Eichthal, oder Terebinthenthal, ein Thal im Stamme Juda, nicht weit von Socho und Azeka, berühmt durch die dort vorgefallene Besiegung Goliaths: I. Kön. 17, 2. 19; 21, 9.

Eid, eine mit Berufung auf Gott, den Allwissenden ꝛc., gegebene Versicherung einer gewissen Sache, wobei Gott ausdrücklich als Zeuge der Wahrheit oder als Rächer der wissentlichen Unwahrheit aufgefordert wird. Der Eid war schon zur Zeit Abrahams üblich: I. Mos. 21, 23; 26, 28. Der Schwörende hob seine Hände gegen den Himmel, womit er gleichsam die Gottheit zum Zeugen und Richter anrief: I. Mos. 14, 22; II. Mos. 6, 8; Ezech. 20, 5; Dan. 12, 7, und legte beim Schwören die Hand unter die Hüfte desjenigen, dem er den Eid leistete: I. Mos. 24, 2. 3. 9; 47, 29. 31. Die Schwurformel bestand öfters in einer Selbstverwünschung: Ruth 1, 17; II. Kön. 3, 9. 35; III. Kön. 2, 23; IV. Kön. 6, 31. Es wurde im mosaischen Gesetze keine Strafe auf den Meineid gesetzt, weil Gott selber Rächer sein wollte: III. Mos. 19, 12; vgl. IV. Mos. 30, 3; III. Mos. 6, 2. 5, den man auch zum Zeugen und Rächer anrief: I. Kön. 20, 23; Jer. 42, 5. Richter und Priester warnten den Schwörenden und drohten ihm mit den göttlichen Strafen; hierauf sprach dieser: Amen und legte den Eid ab: IV. Mos. 5, 21. 22; V. Mos. 27, 15—26; III. Kön. 22, 16; Matth. 26, 63. Der Eid wurde lange gewissenhaft gehalten: Jos. 2, 12—14. 17. 20; 6, 22; 9, 15. 19. 20; Richt. 21. 1. 7; II. Kön. 21, 7; III. Kön. 2, 43, selbst bei unbehutsamen Gelübden: Richt. 11, 30. 31. 35. 36. 39; I. Kön. 14, 24—29. 37—45. Von Davids Zeiten an wurde es gewöhnlich, nicht nur bei dem Namen Gottes: I. Kön. 28, 10; II. Kön. 2, 27; 3, 35; 19, 7; III. Kön. 17, 1; 18, 10; II. Chron. 15, 14. 15; Jer. 38, 16; Matth. 26, 63, sondern auch bei dem Leben eines Königs, oder eines Propheten: I. Kön. 1, 26; 17, 55; 20, 3; II. Kön. 11, 11; 15, 21; IV. Kön. 2, 2, bei dem eigenen Haupte, bei dem Himmel, bei der Erde, bei Gott geheiligten Städten und bei dem Tempel und Altare zu schwören: Matth. 5, 34—36; 23, 16—22. Abgöttische Israeliten schwuren auch bei den Götzen: III. Kön. 19, 2; 20, 10; Jer. 5, 7; 12, 16; Amos 8, 14; Soph. 1, 5. Da später die Ehrerbietung gegen den Eid abnahm: II. Chron. 36. 13; Ezech. 16, 59; 17, 16. 18. 19, wurden nun bürgerliche Strafen gegen den Meineid angeordnet: Isai. 48, 1; Zach. 8, 17. Der Mißbrauch des Eides veranlaßte einzelne zur Behauptung: der Eid sei unzulässig und die Pharisäer verkehrten vollends die alte Lehre vom Eide, indem sie nur die größeren Eidschwüre bei Gott u. s. w., nicht aber die kleineren: beim Tempel und Altar für bindend erklärten. Gegen diese eiferte Christus: Matth. 23, 16—19. Er selbst forderte, man solle gar nicht schwören: Matth. 5, 33—37; Jak. 5, 12, wodurch er jedoch nur das leichtsinnige Schwören beseitigen wollte: Matth. 23, 22; Hebr. 6, 16. Reinigungseid siehe Ehebruch.

1) In wichtigen Dingen ist es erlaubt, zur Bekräftigung der Wahrheit oder Bestätigung eines Versprechens einen Eid abzulegen.

Ein Eid soll es vermitteln, daß er seine Hand nicht ausgestrecket nach seines Nächsten Gut; und der Herr soll den Eid annehmen, und jener soll nicht gezwungen sein, zu erstatten. II. Mos. 22, 11.

Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten, und ihm allein dienen, und bei seinem Namen schwören. V. Mos. 6, 13; 10, 20.

Wenn jemand sündiget wider seinen Nächsten, und ist ihm ein Eid aufgelegt worden, der ihn verbunden hält, und er kommt des Eides willen vor deinen Altar in dein Haus, so wollest du hören im Himmel, und es thun und deine Knechte richten, und den Gottlosen verdammen, und seinen Weg auf sein Haupt zurückbringen, und den Gerechten rechtfertigen, und ihm vergelten nach seiner Gerechtigkeit. III. Kön. 8, 31. 32.

Herr, wer wird wohnen in deinem Zelte, oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? der in Ehren hält die, so den Herrn fürchten! der seinem Nächsten schwöret und ihn nicht betrüget. Ps. 14, 1. 4.

Wer wird hinaufsteigen den Berg des Herrn, oder wer wird stehen an seinem heiligen Orte? Wer unschuldig an Händen und rein von Herzen, seine Seele nicht gebraucht zum Eiteln, und nicht fälschlich schwöret bei seinem Namen. Ps. 23, 3. 4.

Der König wird sich freuen in Gott: gepriesen ein jeglicher, so bei ihm schwöret. Ps. 62, 12.

Wer schwöret auf Erden, wird schwören bei dem Gott der Wahrheit. Is. 65, 16.

Du wirst schwören in der Wahrheit, recht und gerecht! so wahr der Herr lebet! und die Heiden werden ihn segnen und loben. Jer. 4. 2.

Weh euch, ihr blinden Wegweiser, die ihr

saget: Wenn jemand beim Tempel schwört, das ist nichts; wer aber beim Gold des Tempels schwört, der ist an seinen Schwur gebunden. Ihr Thoren und Blinde! Was ist mehr? das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt! Und wenn jemand beim Altare schwört, das ist nichts; wer aber bei der Gabe schwört, die darauf liegt, der ist gebunden. Ihr Blinde! was ist denn größer? die Gabe oder der Altar, welcher die Gabe heiligt? Wer also bei dem Altare schwört, der schwört bei demselben und bei allem, was darauf liegt. Und wer bei dem Tempel schwört, der schwört bei dem Throne Gottes, und bei dem, der darauf sitzt. Wer bei dem Himmel schwört, schwört bei dem Throne Gottes und bei dem, der darauf sitzt. Matth. 23, 16—22.

Menschen schwören bei dem Größeren, als sie sind, und der Eid, zur Bestätigung geleistet, macht jedem Streite unter ihnen ein Ende. Hebr. 6, 16.

2) Leichtsinnig schwören oder durch einen Schwur sich zu etwas Bösem verbinden, ist ein schweres Vergehen.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht eitel nennen; denn der Herr wird den nicht für unschuldig halten, der den Namen des Herrn, seines Gottes, vergeblich nennt. II. Mos. 20, 7.

Beim Namen fremder Götter sollt ihr nicht schwören, noch soll euer Mund sie je nennen. II. Mos. 23, 13.

Eine Seele, die geschworen, und mit ihren Lippen ausgesprochen, etwas Böses oder Gutes zu thun, und dasselbe mit einem Eide oder mit Worten bekräftiget, und es vergißt, nachher aber ihr Vergehen erkennet, die soll Buße thun für die Sünde. III. Mos. 5, 4. 5

Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, denn viele sind dadurch gefallen. Führe nicht immer den Namen Gottes in deinem Munde, und mische auch die Namen der Heiligen nicht in deine Reden, denn so wirst du nicht ohne Sünde bleiben. Denn wie ein Knecht, der beständig gefoltert wird, der Striemen nicht los wird, so kann keiner, der schwöret und heilige Namen nennt, ganz rein von Sünden sein. Ein Mann, der viel schwöret, häufet die Missethat, und die Strafe wird von seinem Hause nicht weichen. Erfüllt er seinen Schwur nicht, so bleibt die Sünde auf ihm, und hält er dies für Kleinigkeit, so sündigt er doppelt. Schwört er ohne Ursache, so wird er nicht gerechtfertigt, und seinem Hause wird's in Fülle vergolten werden. Sir. 23, 9—14.

Du wirst schwören in der Wahrheit, recht und gerecht. Jer. 4, 2.

Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht falsch schwören, sondern du sollst dem Herrn halten, was du geschworen hast. Ich aber sage euch: Ihr sollet gar nicht schwören: weder bei dem Himmel, weil er der Thron Gottes ist, noch bei der Erde, weil sie der Schemel seiner Füße ist, noch bei Jerusalem, weil sie die Stadt des großen Königs ist, noch sollst du bei deinem Haupte schwören, weil du nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz machen kannst. Euere Rede soll sein: Ja, ja; nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen. Matth. 5, 33—37. Siehe den Schwur des Herodes: Matth. 14, 6—13; Mark. 6, 21—29.

Da es Tag ward, rotteten sich einige Juden zusammen, verschworen sich unter Verwünschungen und sprachen, weder essen noch trinken zu wollen, bis sie Paulus würden getötet haben. Es waren mehr als vierzig Männer, welche diese Verschwörung gemacht hatten. Diese gingen zu den Hohenpriestern und Aeltesten und sprachen: Wir haben uns unter Verwünschungen verschworen, nichts kosten zu wollen, bis wir Paulus getötet haben. Apg. 23, 12–14.

Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch sonst einen Eid, sondern euere Rede soll sein: Ja, ja; nein, nein! damit ihr nicht ins Gericht fallet. Jak. 5, 12.

3) Beispiele des Eides:

Abraham schwur dem König von Sodom: I. Mos. 14, 22; dem Abimelech: I. Mos. 21, 23; Esau dem Jakob: 25, 33; Isaak dem Abimelech: 26, 28; Jak. 31, 53; Joseph dem Jakob: 47, 29; die zwei israelitischen Kundschafter der Rahab: Jos. 2, 12; 6, 22; Josue: Jos. 9, 15; die Kinder Israels in Maspha: Richt. 21, 1; Saul beschwur das Volk: I. Kön. 14, 24; 19, 6; 20, 3; 28, 10; David: II. Kön. 3, 35; III. Kön. 1, 13. 29; Joab: II. Kön. 19, 7; Jezabel: III. Kön. 19, 2; 17, 1; 20, 10; Elisäus: IV. Kön. 2, 2; die Israeliten schwuren dem Herrn: II. Chron. 15, 14; I. Esdr. 10, 5; Paulus: II. Kor. 11, 31; 1, 23; Röm. 1, 9; 9, 1; Gal. 1, 20; Phil. 1, 8. Siehe: Meineid.

Eid Gottes ist die heilige Beteurung dessen, was seine göttliche Wahrheit sagt: IV. Mos. 23,19; V. Mos. 7, 8; 29, 12; Ps. 104, 8. 9; 131, 11. Gott schwört bei sich selbst: I. Mos. 22, 16; 26, 3; Ps. 109, 4; Hebr. 6, 13. 14. 17; bei seiner Heiligkeit: Ps. 88, 36 (35): bei seinem großen Namen: Jer. 44, 26; bei seinem Leben: Ezech. 33, 11; bei seiner Seele: Amos 6, 8.

Eifer ist die Anstrengung der Kräfte zur Erreichung eines gewissen Zweckes.

1) von **Gott** gebraucht, bezeichnet es:

a) seine Zuneigung für das Gute, seine Abneigung gegen das Böse. Er wird daher der „Eiferer" genannt.

Phinees, der Sohn Eleazars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat abgewandt meinen Zorn von den Söhnen Israels; denn von meinem Eifer ward er bewegt gegen sie, daß ich nicht selbst die Söhne Israels vertilgete in meinem Eifer. IV. Mos. 25, 11.

Wenn er die Worte dieses Bundes höret, so segne er sich in seinem Herzen und spreche: Es wird mir wohlgehen, und ich will in der Bosheit meines Herzens wandeln, so daß die Trunkene den Durstenden verderbe. Und der Herr wird ihm nicht vergeben: sondern sein Zorn und Eifer wird noch mehr aufbrennen wider diesen Menschen. V. Mos. 29, 19. 20.

Sie reizten ihn durch fremde Götter, zum Zorne reizten sie durch Greuel. V. Mos. 32, 16.

Von Jerusalem werden die Überbleibsel ausgehen, und vom Berge Sion, was erlöset wird. Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird dieses thun. IV. Kön. 19, 31; Jsai. 37, 32.

Seine Herrschaft wird sich mehren, und des Friedens wird kein Ende sein . . . der Eifer des Herrn der Heerscharen wird dieses thun. Jsai. 9, 7.

Ich will meinen Grimm auslassen, und meinen Zorn an ihnen abkühlen, und mich so trösten: sie sollen erfahren, daß ich, der Herr, in meinem Eifer geredet, wenn ich meinen Zorn gegen sie ausgelassen habe. Ezech. 5, 13.

Ich will dich richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und der Blutvergießerinnen, und das Blut der Wut und Eifersucht über dich bringen. Ezech. 16, 38.

Ich will meinen Eifer an dir auslassen dadurch, daß sie ihren Grimm an dir ausüben. Ezech. 23, 25.

Dieserhalben spricht Gott, der Herr: In meinem Feuereifer hab' ich gesprochen wider die noch übrigen Völker . . . So spricht Gott, der Herr: Siehe, in meinem Eifer, in meinem Grimme hab' ich gesprochen, weil ihr die Schmach der Völker erduldet habt. Ezech. 36, 5. 6.

In meinem Eifer, im Feuer meines Zornes, hab' ich's geredet. Ezech. 38, 19.

b) seine Liebe und Sorgfalt.

Von Jerusalem werden die Überbleibsel ausgehen, und vom Berge Sion, was erlöset wird. Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird dieses thun. Jsai. 37, 32.

Schau' vom Himmel und sieh' von deiner heiligen und herrlichen Wohnung! Wo ist dein Eifer und deine Kraft? die Menge deines Mitleids und deiner Erbarmungen verschloß sich gegen mich. Jsai. 63, 15.

Es eifert der Herr um sein Land und schonet seines Volkes. Joel 2, 18.

Und es sprach zu mir der Engel, der mit mir redete: Rufe aus und sprich: So spricht der Herr der Heerscharen: Ich eifere für Jerusalem und Sion mit großem Eifer. Zach. 1, 14.

Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm; denn stark wie der Tod ist die Liebe, hart wie die Hölle der Eifer; ihre Leuchter sind feurige und flammende Leuchter. Hohesl. 8, 6.

2) Von den **Menschen** genommen: Eifer zur Beförderung des Guten.

a) Aufforderung dazu.

Mathathias sprach zu seinen Söhnen: O Kinder! eifert nun für das Gesetz, gebet euer Leben für den Bund euerer Väter. Gedenket der Thaten der Väter, die sie gethan in ihren Zeiten, auf daß ihr großen Ruhm erlanget und einen ewigen Namen. I. Makk. 2, 50. 51.

Thu' eifrig, was immer deine Hand thun kann; denn in der Unterwelt, dahin du eilest, ist weder Werk noch Vernunft, noch Weisheit, noch Wissenschaft. Pred. 9, 10.

Seid nicht träge im Eifer. Röm. 12, 11.

Beeifert euch um die vorzüglicheren Gaben. I. Kor. 12, 31.

Trachtet nach Liebe. Beeifert euch um die Geistesgaben. I. Kor. 14, 1.

Euer Eifer hat sehr viele aufgefordert. II. Kor. 9, 2.

Eifert jederzeit um das Gute im Guten. Gal. 4, 18.

Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist: o, daß du kalt wärest oder warm! Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Off. 3, 15. 16.

b) Der untadelhafte Eifer — hat das Gute zur Absicht: Gal. 4, 18; I. Kor. 12, 31; 14, 1; geschieht mit Verstand: Röm. 10, 2; Gal. 1, 14; erzürnt sich, ohne zu sündigen; Ps. 4, 5; Eph. 4, 26; und verletzt dabei die Nächstenliebe nicht: I. Kor. 13, 4; II. Tim. 2, 24; vgl. I. Kor. 13, 1 ff.; welche Stelle leicht ihre Anwendung finden kann.

3) Beispiele des wahren heiligen Eifers.

a) Als Moses vom Berge Sinai ins Lager der Israeliten kam, und das goldene Kalb und die Reigentänze sah, ward er zornig und zerwarf die Gesetztafeln: II. Mos. 32, 19; Phinees erstach einen Mann und ein Weib der Hurerei wegen: IV. Mos. 25, 7; I. Makk. 2, 26; I. Kor. 10, 8; Josue ließ den Achan steinigen: Jos. 7,

24 f.; die Söhne Israels stritten gegen die Söhne Rubens und Gads, weil sie Götzenaltäre erbaut hatten: Jos. 22, 11; die übrigen Stämme vertilgten den Stamm Benjamin wegen der Schandthat der Gabaoniten: Richt. 20; Samuel hieb Agag in Stücke: I. Kön. 15, 33; Elias tötet die Priester des Baal: III. Kön. 18, 40; 19, 10; vgl. I. Kön. 11, 6; Jehu vertilgt die Nachkommen Achabs: IV. Kön. 10, 11; Ezechias zerbrach die Bildsäulen, rottete die Haine aus ꝛc.: IV. Kön. 18, 4; 23, 6; Zacharias, der Sohn des Joiada, welcher dem jüdischen Volke Vorwürfe machte: II. Chron. 24, 20; Esdras trauerte über die Heiraten der Juden mit fremden Weibern: I. Esdr. 9, 3; so auch Nehemias: II. Esdr. 13, 25.

b) David sprach: Der Eifer für dein Haus verzehret mich. Ps. 68, 10; Joh. 2, 17.

Mein Eifer zehret mich schier auf, daß meine Feinde deiner Worte vergessen. Ps. 118, 139.

Ich sehe die Übertreter und zehre mich auf, weil sie deine Worte nicht beobachten. Ps. 118, 158.

c) Einen vorzüglichen Eifer hatte Mathathias: I. Makk. 2, 23 f.; der Hohepriester Onias widersteht standhaft dem Simon: II. Makk. 3, 4; im Eifer redete Johannes der Täufer die Pharisäer an: Ihr Schlangenbrut ꝛc.: Matth. 3, 7; sein Benehmen gegen Herodes: Matth. 14, 4; Jesus warf die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel: Matth. 21, 12; Joh. 2, 15; sein Eifer gegen die Pharisäer: Matth. 23, 13; Joh. 8, 44; Petrus eifert gegen Ananias und Saphira: Apg. 5, 3; Stephanus war voll heiligen Eifers: Apg. 7, 51; Paulus gegen den falschen Propheten Barjesu: Apg. 13, 10; zu Athen geriet Paulus in großen Unwillen, da er sah, daß die Stadt voll Götzenbilder sei: Apg. 17, 16.

d) Paulus schreibt: Ich fürchte nicht Bande und Trübsale, noch achte ich mein Leben höher als mich: wenn ich nur meinen Lauf vollende, und den Dienst des Wortes, den ich empfangen von dem Herrn Jesus, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes. Apstg. 20, 24.

Ich eifere um euch mit Gottes Eifer: denn ich habe euch verlobt einem Manne, euch als keusche Jungfrau Christo darzustellen. II. Kor. 11, 2.

Überaus gern will ich Aufopferungen machen, ja, mich selbst will ich aufopfern für euere Seelen, obgleich ich euch mehr liebe, und weniger geliebt werde. II. Kor. 12, 15.

Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Wenn das Leben im Fleische fruchtbar für mein Wirken ist, so weiß ich nicht, was ich wählen soll. Ich werde nämlich von beiden gedrängt: habe Verlangen, aufgelöst zu werden, und mit Christo zu sein, was um viel besser wäre: bleiben aber im Fleische ist notwendig euretwegen. Phil. 1, 21—24.

Für Christum arbeite ich, indem ich kämpfe in seiner Kraft, die er in mir mächtig wirket. Kol. 1, 29.

Wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Ehrenkrone? Seid es nicht ihr vor unserem Herrn Jesu Christo bei seiner Ankunft? Ja, ihr seid unsere Ehre und Freude. I. Thess. 2, 19. 20. — Siehe noch Phil. 3, 2; Gal. 5; Hebr. 1 ꝛc.

4) Beispiele des unzeitigen, nicht christlichen Eifers.

Petrus, der nicht zugeben wollte, daß Jesus von den Juden so vieles zu leiden haben sollte: Matth. 16, 21. 23; dann dem Malchus das Ohr abhieb: Matth. 26, 51; Joh. 18, 10; die Pharisäer eiferten ungerechterweise, als die Jünger sich am Sabbate Ähren abrissen, und mit der Hand ausrieben: Matth. 12, 2; Mark. 2, 23; Matth. 20, 24; ebenso gegen Jesum, als er an einem Sabbate Kranke gesund gemacht hatte: Luk. 6, 1; die Jünger eiferten gegen die Mütter, welche ihre Kinder zu Jesu brachten: Mark. 10, 13; einige Jünger gegen Maria, als sie über Jesum die kostbare Salbe ausgegossen hatte: Mark. 14, 3; Johannes und Jakobus wollten über die Samaritaner Feuer vom Himmel rufen: Luk. 9, 54; die Jünger des Johannes eiferten gegen Christum: Joh. 3, 26; der Hohepriester gegen Petrus wegen seiner Krankenheilungen: Apg. 5, 17; die Juden gegen Paulus und Barnabas: Apg. 13, 45. Siehe noch Röm. 10, 2; Gal. 1, 13; 4, 17; I. Tim. 1, 12.

Eifergesetz war eine mosaische Verordnung, welche einen Israeliten berechtigte, sich durch eine Wasserprobe (Fluchwasser) von der Treue oder Untreue seiner Frau in Gewißheit zu setzen. Die Frau wurde mit fliegenden Haaren vor das Heiligtum gestellt; der Priester schöpfte aus dem heiligen Becken Wasser, mischte etwas Staub von dem Fußboden dazu, gab ihr ein Schuld-(Eifer-)Opfer in die Hände und sagte ihr einen fürchterlichen Eid vor, dessen Verwünschungen sie mit „Amen" auf sich nehmen mußte. Dann schrieb er die Fluchformel auf ein Papier, wusch die Schrift in die Schale Wassers und gab dieses Fluchwasser der Frau zu trinken, daß es ihr, im Falle der Schuld, zu Fluch und Verderben würde, wie man sicher voraussetzte: IV. Mos. 5, 12—31. Siehe: Ehebruch.

Eiferopfer, ein Opfer von Gerstenmehl ohne Öl und Weihrauch, welches bei obiger Gelegenheit der Ehemann darbringen mußte: IV. Mos. 5, 15. 18. 25. 26.

Eifersucht ist das gewöhnlich ungegründete Mißtrauen in die Anhänglichkeit und Treue einer Person.*) Solche ist sehr nachteilig, verdirbt gute und keusche Frauen, und verleitet zum Hasse und zur Rachsucht.

Der eifernde Grimm des Mannes schonet nicht am Tage der Rache, noch wird er von jemand sich erbitten lassen, auch nicht noch so viele Gaben zum Lösegeld annehmen. Spr. 6, 34. 35.

Sei nicht eifersüchtig über das Weib deines Schoßes, damit sie die böse Lehre, die du ihr giebst, nicht gegen dich übe. Sir. 9, 1.

Ein eifersüchtiges Weib macht Herzeleid und Trauer. Bei einem eifersüchtigen Weibe ist die Zunge eine Geißel, sie schwätzet mit allen. Sir. 26, 8. 9.

Eigendünkel, eine Gattung von Selbstliebe, bezeichnet den fehlerhaften Hang zum übermäßigen Wohlgefallen an sich selbst.

1) Er ist ein Fehler, welchen Gott hasset; denn er verrät

a) Mangel an Sittlichkeit.

Sei nicht weise in deinen Augen: fürchte Gott, und meide das Böse. Spr. 3, 7.

Der Weg des Thoren ist der rechte in seinen Augen, wer aber weise ist, hört auf Rat. Spr. 12, 15.

Es giebt ein Geschlecht, das sich rein dünket, und doch nicht gewaschen ist von seinem Unflat: ein Geschlecht, das hohe Augen hat, und seine Augenlider hoch trägt. Spr. 30, 12. 13.

Gieb mir keine hochblickenden Augen, und wende von mir alle böse Begierde. Sir. 23, 5.

Weh euch, die ihr weise seid in eueren Augen, und klug vor euch selbst. Is. 5, 21.

Er sagte auch zu einigen, die sich selbst zutrauten, daß sie gerecht seien, und die übrigen verachteten, ein Gleichnis ... Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich also: Gott! ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen ... Luk. 18, 9. 11.

Sie gaben sich für Weise aus, waren aber Thoren. Röm. 1, 22.

Haltet euch nicht selbst für klug. Röm. 12, 16.

b) Mangel an Nächstenliebe:

Hast du einen Menschen gesehen, der sich für weise hielt? An einem Thoren ist mehr Hoffnung, als an ihm ... Der Faule dünkt sich weiser als sieben Männer, die Sprüche reden. Spr. 26, 12. 16.

Denn wir wagen es nicht, unter gewisse Leute uns zu mengen, die sich selbst empfehlen, und mit ihnen uns zu vergleichen: sondern wir messen uns nach dem, was wir in uns sind, und wir vergleichen uns mit uns selbst. II. Kor. 10, 12.

Einer achte demütig den anderen höher. Phil. 2, 3.

Was siehst du aber einen Splitter in dem Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge siehst du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und sieh', in deinem Auge ist ein Balken? Du Heuchler! zieh' zuerst den Balken aus deinem Auge, und danach sieh', wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. Matth. 7, 3—5.

2) Wird für Thorheit gehalten.

Hast du einen Menschen gesehen, der sich für weise hielt? An einem Thoren ist mehr Hoffnung als an ihm. Spr. 26, 12.

Sie gaben sich für weise aus, waren aber Thoren. Röm. 1, 22. Vgl. Sir. 20, 5—8; 21, 28.

Eigenliebe, Liebe zu sich selbst Selbstliebe.

1) Die ordentliche, geordnete Eigenliebe ist der natürliche Trieb des Menschen, seine Glückseligkeit nach der Vorschrift der Vernunft und Religion zu befördern. Christus selbst und der Apostel Paulus empfehlen uns dieselbe:

Das andere aber ist diesem Gebote gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Matth. 22, 29; vgl. III. Mos. 19, 18; Mark. 12, 31.

Wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren; und wer seine Seele in dieser Welt hasset, der wird sie zum ewigen Leben bewahren. Joh. 12, 25.

Keiner suche das Seinige, sondern das des anderen. I. Kor. 10, 24.

Die Liebe ist nicht selbstsüchtig. I. Kor. 13, 5.

Paulus schreibt: Ich suche nicht das Eurige, sondern euch. II. Kor. 12, 14.

Niemand hat je sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nährt und pflegt es, wie auch Christus die Kirche. Eph. 5, 29.

Jeder sehe nicht auf das Seinige, sondern auf das, was des anderen ist. Phil. 2, 4.

2) Die unordentliche Eigenliebe:

a) sie denkt nur an die Beförderung des eigenen Wohlseins und Vergnügens und wird bei fehlerhaften Menschen gefunden:

In den letzten Tagen werden die Menschen sein voll Eigenliebe, habsüchtig, prahlerisch, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, lasterhaft, lieblos, unfriedsam, verleumderisch, unenthaltsam, grausam, schonungslos, Verräter, mutwillig,

*) Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifersucht, was Leiden schafft. Salis.

aufgeblasen, die Lüste mehr liebend als Gott, die zwar einen Schein der Frömmigkeit haben, aber die Kraft derselben verleugnen; und diese meide. II. Tim. 3, 2—5.

Folge nicht deinen Begierden und wende dich von deinem eigenen Willen. Wenn du deiner Seele ihre Lüste gewährest, macht sie dich zum Hohne deiner Feinde. Sir. 18, 30. 31.

Wer seinen Knecht (sein Fleisch durch ungeordnete Selbstliebe) von Jugend auf verzärtelt, der wird ihn danach widerspenstig finden. Spr. 29, 21.

Lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet, noch gebet euere Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Toten, und gebet euere Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 12. 13.

Ziehet den Herrn Jesum Christum an und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 14.

Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen liegt mir nahe, aber das Vollbringen des Guten erreiche ich nicht. Denn nicht das Gute, das ich will, thue ich, sondern ich thue das Böse, das ich nicht will. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so wirke nicht ich, sondern die in mir wohnende Sünde. Ich finde also, indem ich das Gute thun will, das Gesetz in mir, daß mir das Böse anklebt. Denn ich habe Lust am Gesetze Gottes, dem inneren Menschen nach; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes widerstreitet und mich gefangen hält unter dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich unglücklicher Mensch! Wer wird mich von dem Leibe dieses Todes befreien. Die Gnade Gottes durch Jesum Christum, unseren Herrn. So diene ich, derselbe, mit dem Geiste dem Gesetze Gottes, mit dem Fleische dem Gesetze der Sünde. Röm. 7, 18—25.

b) sie setzt die Liebe Gottes hintan und wendet ihre Liebe auf sich und die Welt hin:

Jesus sprach zum Lehrer des Gesetzes: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüte. Matth. 22, 37.

Der Endzweck des Gebotes ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und unverfälschtem Glauben, wovon einige abwichen und auf eitles Geschwätz verfielen. I. Tim. 1, 5. 6.

Wenn jemand zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater und seine Mutter und Weib und Kinder und Brüder und Schwestern, ja auch sogar seine eigene Seele, der kann mein Jünger nicht sein. Luk. 14, 26.

c) sie verletzt die Nächstenliebe und sinnt auf Eigennutz, sowie auf Beschädigung anderer:

Ich habe Ruhe gefunden, nun will ich für mich von meinen Gütern leben; ... ich bin mir genug, was kann mir von nun an noch Übles widerfahren. Sir. 11, 19. 26.

Machst du dem Reichen Geschenke, so nimmt er sich deiner an; hast du nichts, so verläßt er dich. Solange du etwas hast, lebt er mit dir, und leert dich aus, und hat danach kein Mitleid mit dir. Bedarf er deiner, wird er listig mit dir umgehen. Lächelnd wird er dir Hoffnung machen, gute Worte dir geben und sagen: Was ist dir nötig. Er wird dich beschämen mit seinen Schmausereien, bis er dich zwei- oder dreimal ausgeleert hat; aber zuletzt spottet er deiner. Wenn er dich dann sieht, weicht er dir aus und schüttelt den Kopf über dich. Sir. 13, 5—8.

Die Seele des Gottlosen verlangt nach dem Bösen; er erbarmt sich nicht seines Nächsten. Spr. 21, 10.

Die Liebe freut sich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit. I. Kor. 13, 6.

d) sie trachtet nur nach sinnlichen Freuden und läßt die notwendige Abtötung des Fleisches außer acht:

Was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer in seinem Fleische säet, der wird vom Fleische auch Verderben ernten; wer aber im Geiste säet, der wird vom Geiste ewiges Leben ernten. Gal. 6, 8.

Viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe (jetzt aber unter Thränen sage) als Feinde des Kreuzes Christi, deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch ist, die sich in ihrer Schande rühmen, die irdisch gesinnt sind. Phil. 3, 18. 19.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn mir jemand nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Matth. 16, 24.

Die aber, welche Christi sind, haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Lastern und Gelüsten. Wenn wir im Geiste leben, lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre nachtrachten, so daß wir einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 24—26. Siehe: Selbstliebe.

Eigennutz, Eigennützigkeit, eine Tochter der Eigenliebe — ist die Verderbtheit des Willens, der Hang, bei allen seinen Handlungen nur den eigenen Vorteil zum Zwecke zu haben.

1) Ist verboten.

Einige teilen das Ihrige aus, und werden reicher, andere rauben, was nicht ihnen

ist, und sind doch immer arm. Spr. 11, 24.

Wer dem Geize nachjaget, verstöret sein eigenes Haus: wer aber Geschenke hasset, wird leben. Spr. 15, 27.

Müh' dich nicht ab, um reich zu werden, sondern mäßige deine Klugheit. Hebe deine Augen nicht auf zu Gütern, die du nicht haben kannst. Spr. 23, 4. 5.

Laß deine Hand nicht ausgestreckt sein zum Empfangen, und verschlossen zum Geben. Sir. 4, 36.

Man nimmt in dir Geschenke, um Blut zu vergießen; du wucherst und nimmst Übersatz, verleumdest aus Geiz deine Nächsten, und vergissest mein, spricht Gott, der Herr. Ezech. 22, 12.

Ihr blicket nach Überfluß, und siehe, es wird Mangel, ihr bringet ins Haus, und ich blase es weg. Agg. 1, 9.

Seliger ist Geben als Empfangen. Apg. 20, 35.

Keiner suche das Seinige, sondern das des anderen. I. Kor. 10, 24.

Die Liebe ist nicht selbstsüchtig. I. Kor. 13, 5.

Jeder sehe nicht auf das Seinige, sondern auf das, was des anderen ist. Phil. 2, 4.

2) Äußerungen des Eigennutzes in Beispielen.

Der Eigennützige sieht nur auf seinen Nutzen: I. Kön. 30, 22; sieht bei Dienstleistungen nur auf seinen Vorteil.

Die Gabe des Thoren wird dir nichts nützen: denn seine Augen sehen auf vielfache Vergeltung. Er giebt wenig und rückt viel auf, reißt seinen Mund auf, und speit Feuer aus. Mancher leiht heute, und morgen fordert er's: ein solcher Mensch ist hassenswert: Sir. 20, 14—16; vgl. Spr. 19, 6; Sir. 6, 7—10; giebt Gelegenheit zum Aufruhr: Apg. 19, 23 f.; begeht Verrat: Matth. 26, 14 ꝛc.; begeht Mord: Spr. 1, 10—19; Ezech. 22, 12.

3) Andere Beispiele des Eigennutzes.

Abimelech: Richt. 9, 1 f.; die Söhne Samuels: I. Kön. 8, 3; Achab: III. Kön. 21, 1 f.; Giezi: IV. Kön. 5, 20 f.; Joram: II. Chron. 21, 1 f.; die Fürsten Israels: Isai. 1, 23; Ezech. 22, 27; Judas: Joh. 12, 4—6; Felix: Apg. 24, 26. 27. Siehe: Habsucht, Geiz.

Eigensinn, ist das Bestreben, den eigenen Willen überall geltend zu machen, auch da, wo man die Gegengründe sieht; ist die hartnäckige Beharrlichkeit bei unvernünftigen Meinungen.

1) Sein Ursprung, Beschaffenheit; Warnung vor ihm.

Wer seinen Knecht von Jugend auf verzärtelt, der wird ihn danach widerspenstig finden. Spr. 29, 21.

Ein ungebändigtes Pferd wird unlenksam, und ein sich selbst überlassener Sohn wird frech ꝛc. Sir. 30, 8.

Der Thor nimmt die Worte der Weisheit nicht an, wenn du nicht sagst, was in seinem Herzen vorgeht. Spr. 18, 2.

Rede nicht in die Ohren des Unweisen, denn sie verachten die Lehre deiner Rede. Spr. 23, 9.

Wer hart von Gemüt ist, wird ins Unglück fallen. Spr. 28, 14.

Wenn ein Weiser mit einem Thoren rechtet, hat er keine Ruhe, mag er zürnen oder lachen. Spr. 29, 9.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Sir. 18, 30.

Sie sprechen: Es ist umsonst! Wir wollen nach unseren Gedanken wandeln und thun, ein jeglicher nach der Bosheit seines verkehrten Herzens. Jer. 18, 12.

Als aber einige sich verhärteten, und nicht glaubten, und den Weg des Herrn lästerten vor der Menge; da trennte er sich von ihnen, und sonderte die Jünger ab, indem er täglich redete in der Schule eines gewissen Tyrannus. Apg. 19, 9.

Lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet. Röm. 6, 12.

2) Beispiele.

Pharao: II. Mos. 5 f.; David: II. Kön. 24 f.; Roboam: III. Kön. 12 f.; Sir. 47, 28. Siehe: Verhärtung, Halsstarrigkeit.

Eigentum ist jede Sache, welche man ausschließlich allein zur beliebigen Verfügung besitzt.

1) Das rechtmäßige Eigentum wird von Gott gesegnet.

Besser ist ein wenig mit der Furcht des Herrn, als große Schätze, die nicht sättigen. Spr. 15, 16.

Vermögen ist gut, wenn das Gewissen von Sünden frei ist. Sir. 13, 30.

Gütigkeit ist ein gesegnetes Paradies und Barmherzigkeit währet ewiglich. Sir. 40, 17.

2) Wird durch Fleiß, Sparsamkeit, Kauf oder Erbe erworben.

In Eile zusammengerafftes Reichtum nimmt ab; ein nach und nach mit Fleiß erworbener mehret sich. Spr. 13, 11.

Wenn man viel arbeitet, ist Überfluß: wo aber viel Geschwätz ist, da ist insgemein Armut. Spr. 14, 23.

Durch Weisheit wird ein Haus gebaut, und durch Klugheit befestiget. Durch Einsicht füllen sich die Kammern mit jeglicher kostbarer und sehr schöner Habe. Spr. 24, 3. 4.

Besorge draußen dein Geschäft, und bestelle fleißig deinen Acker; daß du dann auch dein Haus baueſt. Spr. 24, 27.

Wer seinen Acker bauet, erhöhet den Fruchthaufen. Sir. 20, 30.

Als Abraham solches vernommen, wog er das Geld dar, das Ephron verlangt hatte, da die Söhne Heths es hörten, vierhundert Seckel Silbers bewährter gangbarer Münze. Also ward der vormalige Acker Ephrons, in dem eine doppelte Höhle war, Mambre gegenüber, der Acker sowohl als die Höhle, und alle Bäume, so rings herum auf dem ganzen Acker standen, dem Abraham als Eigentum bestätigt, da es sahen die Söhne Heths, und alle, die zum Thore der Stadt eingingen. I. Mos. 23, 16. 17. 18.

Sei mir gnädig, und nimm den Segen, den ich dir gebracht, und den Gott mir beschert hat, der alles giebt. I. Mos. 33, 11.

Und er kaufte einen Teil des Ackers, wo er seine Hütten aufgeschlagen, von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, für hundert Lämmer. I. Mos. 33, 19.

Wenn jemand stirbt ohne einen Sohn, so gehe das Erbe auf seine Tochter; hat er keine Tochter, sollen Erben sein seine Brüder; und hat er keine Brüder, so gebet das Erbe den Brüdern seines Vaters; hat er aber auch keine Vaters-Brüder, so soll das Erbe denen übergeben werden, die ihm am nächsten sind: und dies soll den Söhnen Israels heilig sein kraft ewigen Gesetzes, wie der Herr geboten hat dem Moses. IV. Mos. 27, 8—11; vgl. 33, 54.

3) Das unrechtmäßige Eigentum wird verworfen.

Besser ist ein wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. Spr. 16, 8.

Wer Korn verbirgt, wird verflucht unter dem Volke, aber Segen kommt auf das Haupt der Verkäufer. Spr. 11, 26.

Wer sein Haus verwirrt, wird Wind ernten; und wer ein Thor ist, wird der Weisen Knecht werden. Spr. 11, 29.

Süß ist dem Menschen das Brot der Lüge: aber danach wird ihm der Mund voll Sand. Spr. 20, 17.

Das Erbe, danach man anfänglich sehr eilet, wird zuletzt des Segens ermangeln. Spr. 20, 21.

Gewalt und Unrecht vernichten den Reichtum [und ein gar zu reiches Haus richtet der Stolz zu Grunde], des Stolzen Vermögen geht zu Grunde. Sir. 21, 5; vgl. 5, 10; 40, 10. 15.

Und sein Bauch ist nicht satt geworden, und wenn er hat, was ihn gelüstete, wird er's doch nicht behalten können. Von seiner Speise blieb nichts übrig und darum wird nichts übrig bleiben von seinen Gütern. Wenn er satt ist, wird ihm angst und heiß werden, und jeglicher Schmerz wird über ihn herfallen. O, wenn doch voll würde sein Bauch, daß er (Gott) seinen grimmigen Zorn über ihn sende und seinen Krieg über ihn regne. Job 20, 20—23.

Weh denen, die Gesetze des Unrechts geben, die Beschlüsse fassen und Ungerechtigkeit vorschreiben, so daß sie im Gericht die Armen unterdrücken, und der Sache der Kleinen in meinem Volke Gewalt anthun, die Witwen zu ihrer Beute machen, und die Waisen berauben. Isai. 10, 1. 2.

Höret das, ihr, die ihr die Armen zertretet und aussauget die Dürftigen des Landes, sprechend: Wann ist der Neumond vorüber, daß wir unsere Waren verkaufen, und der Sabbat, daß wir die Speicher öffnen? Daß wir das Maß verkleinern, und den Seckel vergrößern, und falsches Gewicht unterschieben, daß wir die Dürftigen um Geld, die Armen um ein Paar Schuhe an uns bringen, und das Afterkorn verkaufen? Es schwöret der Herr wider Jakobs Hoffart: vergessen werde ich ewig nicht alle ihre Werke! Amos 8, 4—7.

Wohlan, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird. Euer Reichtum verfaulet, euere Kleider sind mottenfräßig, euer Gold und Silber ist verrostet, und der Rost desselben wird ein Zeugnis wider euch sein und wird euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt euch Schätze des Zorns gesammelt für die letzte Zeit. Sieh', der Lohn der Arbeiter, die euere Felder eingeerntet haben, schreiet, und ihr Geschrei ist zu den Ohren des Herrn der Heerscharen gekommen. Ihr habt gepraſſet auf Erden und in Wollust geweidet euere Herzen auf den Tag der Schlachtung. Jak. 5, 1—5.

4) Das Eigentum des Nächsten sei heilig und unverletzt.

Du sollst nicht stehlen. II. Mos. 20, 15.

Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten, noch begehren sein Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch alles, was sein ist. II. Mos. 20, 17. Vgl. V. Mos. 5, 19. 21.

Hierauf stellte ihm der Hoheprieſter vor, daß dies Hinterlagen zum Unterhalte der Witwen und Waisen seien, daß einiges von dem Gelde, wovon der gottlose Simon die Anzeige gemacht, dem Hyrkanus, dem Sohne des Tobias, einem sehr vornehmen Manne, gehöre, und daß alles Geld nur vierhundert Talente Silbers und zweihundert Talente Goldes betrage, endlich daß durchaus nicht angehen könne, jene zu hintergehen, welche das Ihrige einem Orte und Tempel anvertraut haben, der in der ganzen Welt seiner Ehrwürdigkeit und Heiligkeit wegen geehrt wird. II. Makk. 3, 10—12.

5) Bei dem Besitze des Eigentums soll man nicht stolz sein, nicht geizig, nicht verschwenderisch.

Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, wird fallen; aber wie ein grünend Blatt sprossen die Gerechten. Spr. 11, 28.

Der barmherzige Mann thut Gutes seiner Seele; wer aber grausam ist, verstoßt auch seine Verwandten. Spr. 11, 17.

Ein wünschenswerter Schatz und Geld ist in der Wohnung des Gerechten; aber der unkluge Mensch verschwendet es. Spr. 21, 20.

Wer groß thut und sich breit macht, richtet Hader an; wer aber auf den Herrn hofft, wird finden sein Heil. Spr. 28, 25.

Ein Mann, der Weisheit liebt, erfreuet seinen Vater; wer aber Huren unterhält, verliert sein Vermögen. Spr. 29, 3; vgl. Luk. 15, 13.

Der Geizige wird des Geldes nicht satt; und wer den Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben; also ist auch das Eitelkeit! Wo viele Güter sind, da zehren auch viele davon; und was hat der Besitzer für einen Nutzen, als daß er mit seinen Augen die Schätze sieht? Süß ist der Schlaf des Arbeiters, er esse wenig oder viel: aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlafen. Es ist noch eine andere, gar böse Schwachheit, die ich unter der Sonne sah: Reichtümer, aufbewahrt von ihrem Herrn, zu seinem eigenen Schaden. Pred. 5, 9—12.

Ein böses Auge geht auf Böses; es isset nicht am Brote satt, sondern darbet, und sitzet trauernd am eigenen Tische. Sir. 14, 10.

Dieses spricht der Herr: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, und der Reiche rühme sich nicht seiner Reichtümer. Jer. 9, 23.

Den Reichen dieser Welt gebiete: nicht hochmütig zu sein, nicht zu vertrauen auf ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott (der alles reichlich darbietet zum Genusse). 1. Tim. 6, 17.

Euer Wandel sei ohne Geiz; seid zufrieden mit dem, was ihr jetzt habt: Hebr. 13, 5; vgl. die Parabel vom thörichten Manne: Luk. 12, 16—21.

6) Man muß auch gehörige Vorsicht anwenden, sein Eigentum zu bewahren.

Übel geht es dem, der für einen Fremden Bürge wird; wer aber Fallstricke meidet, lebt sicher. Spr. 11, 15.

Unter den Stolzen ist immer Hader; die aber alles mit Rat thun, werden von der Weisheit regiert. Spr. 13, 10.

Verbürge dich nicht über dein Vermögen; hast du aber Bürgschaft geleistet, so mache dich aufs Zahlen gefaßt. Sir. 8, 16; vgl. Matth. 12, 11. 12.

Eigentum Christi und Gottes.

1) Eigentum Christi wird vorzüglich genannt: a) die jüdische Nation: V. Mos. 32, 6; b) die Stadt Jerusalem: Ps. 47, 3; Matth. 5, 35; c) der Tempel: Isai. 56, 7; Matth. 21, 13: d) die Gläubigen: Eph. 1, 14; II. Thess. 2, 13; Tit. 2, 14; I. Petr. 2, 9.

2) Eigentum Gottes heißen die Israeliten: II. Mos. 19, 5; V. Mos. 7, 6; 14, 2; 26, 18 f.; das Land Kanaan wird ebenfalls Eigentum Gottes genannt: III. Mos. 25, 23. Dieses Staatseigentum verteilte Gott an die Israeliten; sie waren Pächter, mit der Verpflichtung einer Abgabe an den Grundherrn: IV. Mos. 33, 53. 54.

Einbalsamieren. Siehe: Abgestorbene, Salben.

Einbildung, 1) leere, durch Träume ꝛc. hervorgebracht, ist eitel und wird vor ihr gewarnt: Sir. 34, 1—6. — 2) Einbildung als Vorurteil von dem eigenen Werte gebraucht, ist sträflich: Matth. 21, 31. 32; Luk. 18, 9—12; II. Kor. 10, 12; Off. 3, 17.

Einfalt, Einfältig, Einfältigkeit, hat in der Schrift verschiedene Bedeutungen: 1) steht für Unerfahrenheit, Unwissenheit, Beschränktheit: Spr. 1, 22; 14, 15; 22, 3; Sir. 13, 10; Röm. 2, 19 f.; 16, 19; — 2) vorzüglich aber hat es den Sinn von Redlichkeit, Kindlichkeit, Arglosigkeit, Aufrichtigkeit.

In letzter Bedeutung wird sie a) empfohlen.

Hat er nicht zu mir gesagt: Sie ist meine Schwester: und auch sie hat gesagt: Er ist mein Bruder. In der Einfalt meines Herzens und der Reinheit meiner Hände hab' ich dies gethan. Und Gott sprach zu ihm: Ich weiß auch, daß du mit unschuldigem Herzen es gethan, und darum hab' ich dich behütet zu sündigen gegen mich, und ließ dies nicht zu, sie zu berühren. I. Mos. 20, 5. 6.

Ich weiß, mein Gott, daß du die Herzen prüfest, und die Einfalt liebest: darum habe ich auch in der Einfalt meines Herzens freudig alles dies geopfert, und dein Volk, das sich hier eingefunden, hab' ich mit übergroßer Freude gesehen, dir Gaben darbringen. I. Chron. 29, 17.

Der Herr sprach zum Satan: Hast du wohl achtgehabt auf meinen Knecht Job, daß seinesgleichen nicht ist auf Erden, ein Mann einfältig und aufrichtig, der Gott fürchtet und sich enthält vom Bösen. Job 1, 8.

Wer einfältig wandelt, wandelt sicher. Spr. 10, 9.

Ein Greuel für den Herrn ist ein verkehrtes Herz, aber sein Wohlgefallen hat er an denen, die einfältig wandeln. Spr. 11, 20.

Besser ist ein Armer, der in seiner Einfalt wandelt, als ein Reicher auf bösen Wegen. Spr. 28, 6

Wer einfältig wandelt, dem wird Heil widerfahren; wer aber auf verkehrten Wegen geht, wird auf einmal fallen. Spr. 28, 18.

Seid klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben. Matth. 10, 16.

Täglich verharrten sie einmütig im Tempel, und den Häusern nach das Brot brechend, nahmen sie Speise mit Freude und in Einfalt des Herzens. Apg. 2, 46.

Wer giebt, der gebe in Einfalt. Röm. 12, 8.

Ich freue mich über euch, wünsche aber, daß ihr weise im Guten, und einfältig im Bösen seid. Röm. 16, 19.

Das ist unser Ruhm, das Zeugnis unseres Gewissens, daß wir in Einfalt des Herzens und Aufrichtigkeit vor Gott gewandelt haben. II. Kor. 1, 12.

Daß ihr in allem reich seid, und Überfluß habet zu aller Einfalt, welche durch uns Dank gegen Gott bewirkt. II. Kor. 9, 11.

Ich fürchte aber, es möchte, gleichwie die Schlange mit ihrer Arglist die Eva verführet hat, so auch euer Gemüt verderbt werden und abfallen von der Einfalt, die in Christo ist. II. Kor. 11, 3.

Knechte, gehorchet den leiblichen Herren mit Furcht und Zittern in der Einfalt eueres Herzens, gleichwie Christo. Eph. 6, 5.

b) Einfältigen und Verachteten offenbart Gott sein Wort.

In der Stadt fand sich ein armer, aber weiser Mann, der rettete die Stadt durch seine Weisheit: aber niemand gedachte danach dieses armen Menschen. Pred. 9, 15.

Der Herr bewahret die Kleinen: ich war gedemütigt und er half mir. Ps. 114, 6.

Die Erklärung deiner Worte erleuchtet: und giebt Verstand den Kleinen. Ps. 118, 130.

Zu derselben Zeit werden die Tauben die Worte des Buches hören, und die Augen der Blinden aus Finsternis und Dunkel hervorschauen . . . dann bekommen, die irrigen Geistes waren, Verstand, und die Widerspenstigen erlernen das Gesetz. Jsai. 29, 18. 24.

Des Unweisen Herz lernet Weisheit und der Stammler Zunge redet hurtig und deutlich. Jsai. 32, 4.

Jesus sprach: Ich preise dich, Vater, Herr Himmels und der Erde! daß du dieses vor den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbaret hast! Ja, Vater: denn also ist es wohlgefällig vor dir. Matth. 11, 25. 26; Luk. 10, 21.

Weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in der Weisheit Gottes nicht erkannt hat, so gefiel es Gott, durch eine thörichte Predigt diejenigen selig zu machen, welche glauben. I. Kor. 1, 21; vgl. Apg. 4, 13.

Auch ich, da ich zu euch kam, Brüder, kam nicht in hoher Rede oder Weisheit, um euch das Zeugnis von Christo zu verkünden: denn ich hatte mir vorgenommen, nichts unter euch zu wissen, als allein Jesum, und diesen als den Gekreuzigten. Und ich war in Schwachheit mit Furcht und mit vielem Zittern bei euch. Und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft: damit euer Glaube nicht auf der Weisheit der Menschen, sondern auf Gottes Kraft beruhe. I. Kor. 2, 1—5.

Ein Beispiel sind die Hirten in Bethlehem. Luk. 2, 15. 16.

Siehe: Armut im Geiste, Demut, Ehrlichkeit.

Eingang und Ausgang. Verschieden aufgefaßt: 1) Thür und Thor im Tempel: III. Kön. 6, 31. 33; I. Chron. 9, 19; — 2) Anfang des Lebens: Weish. 7, 6. — 3) Des Menschen Amts- und Berufsweg: Ps. 120, 8. — Der Anfang der Predigt des Evangeliums: I. Thess. 1, 9; 2, 1. — 5) Der Weg zum rechten Leben: Hebr. 10, 19. 20; II. Petr. 1, 11; welcher Christus ist: Joh. 14, 6.

Eingeben, Eingebung, d. h. in den Sinn geben, die Entwicklung einer gewissen Wahrheit: I. Esdr. 7, 27; II. Esdr. 2, 12; Jud. 9, 14. In Beziehung auf die Heilige Schrift ist die Eingebung der Einfluß des heiligen Geistes auf die Seelen der heiligen Schriftsteller und Apostel, der sie zum Schreiben antrieb und befähigte, die Wahrheiten, welche Gott den Menschen verkünden wollte, vollkommen, richtig, deutlich niederzuschreiben: II. Tim. 3, 16; II. Petr. 1, 21. Eingebung wird endlich von Gott hergeleitet: I. Esdr. 7, 27; auch vom Satan: II. Kön. 24, 1; I. Chron. 21, 1.

Eingeboren wird Christus genannt, weil er nicht erschaffen, sondern von Ewigkeit aus dem Wesen des Vaters gezeugt ist; Joh. 1, 14. 18; 3, 16. 18; I. Joh. 4, 9.

Eingehen, 1) zunächst: in einen Ort eintreten: I. Mos. 43, 26 u. a. O.; — 2) bildet verschiedene Redensarten, als: Ein- und Ausgehen — irgendwo wohnen: I. Mos. 23, 10. 18; Jer. 22, 2; sich der Füße bedienen: V. Mos. 31, 2; Jos. 14, 11; seinem Berufe abwarten: V. Mos. 28, 6. 19; glücklich werden: Mal. 4, 2; Joh. 10, 9. Durch Christum eingehen: im Glauben an ihn nach dem Himmel trachten: Joh. 10, 9. Zu jemand aus- und eingehen: vertrauten Umgang mit ihm haben: Sir. 6, 36; Apg. 1, 21; 9, 28; verbotenen Umgang pflegen; Ps. 50, 2; Spr. 2, 19; Ezech. 23, 44. Zum

Leben eingehen: selig werden; Matth. 18, 8; 19, 17. Vor einem heraus- und eingehen — anführen, beherrschen: IV. Mos. 27, 17; II. Chron. 1, 10. Die Worte gehen zu den Ohren ein — sie machen Eindrücke: Apg. 2, 14.

Eingezogenheit. Siehe: Ehrbarkeit, Schamhaftigkeit, Sittsamkeit.

Einheit der Ehe, Einpaarigkeit der Ehe, Ehe zwischen **Einem** Manne und **Einem** Weibe, Monogamie — Polygamie. Gott, der Herr, hat die Ehe im Paradiese eingesetzt als die Verbindung eines Mannes mit einem Weibe, also einpaarig, monogam. Aber schon sehr früh, noch vor der Sündflut, trat die Ehe polygam auf, und zwar war es der Kainite Lamech, der zuerst zwei Weiber nahm, ohne daß in den heiligen Büchern ein Tadel deswegen ausgesprochen wäre: I. Mos. 4, 19. Den Patriarchen galt die Polygamie als ein durch das Herkommen geheiligtes Institut, das der Verehrung des wahren Gottes keinen Eintrag thut: V. Mos. 21, 15, und daher auch gottesfürchtigen und dem Herrn wohlgefälligen Männern nicht fremd ist: so Abraham: I. Mos. 16, 3 ff.; Jakob: I. Mos. 29, 23 ff.; 30, 1 ff.; Elkana: I. Kön. 1 ff.; David: II. Kön. 5, 13 ff. In einer alles Maß übersteigenden Weise findet sich die Polygamie bei Salomo: III. Kön. 11, 1 ff.; in bescheidenerem Grad bei seinen Nachfolgern: II. Chron. 11, 21; 13, 21. Daß die Polygamie ein nicht begünstigtes, sondern nur geduldetes Institut im Alten Bunde war, erhellt aus mehreren gesetzlichen Bestimmungen. Der Hohepriester war zur Monogamie verpflichtet: III. Mos. 21, 13. Nach der jüdischen Tradition war diese Verpflichtung so streng, daß der gewählte Hohepriester, der zwei Frauen hatte, einer den Scheidebrief geben mußte. Auch den Königen ward Mäßigung hierin zur Pflicht gemacht: V. Mos. 17, 17, zwar nicht, weil Polygamie überhaupt unzulässig gewesen wäre, sondern nur, weil mit ihr die Gefahr des Abfalles zum Götzendienste verbunden war. In den Zeiten nach dem Exile lebten die gewöhnlichen Juden monogam, reiche und vornehme konnten aber zwei und mehr Frauen haben, nach dem Talmud nicht über vier, ein König nicht über achtzehn. Richt. 8, 30; 12, 9.

Einheit Gottes. Es ist nur Ein Gott, und außer ihm kein anderer.

Er, der Herr, ist Gott, und kein anderer außer ihm. V. Mos. 4, 35; vgl. II. Mos. 20, 2. 3; V. Mos. 4, 39; Röm. 3, 30.

Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. V. Mos. 6, 4.

So sehet nun, daß ich allein es bin, und daß kein anderer Gott ist außer mir. V. Mos. 32, 39.

Es ist niemand heilig, wie der Herr: und ist kein anderer außer dir, und niemand stark wie unser Gott. I. Kön. 2, 2.

Darum bist du auch groß geachtet, Gott, Herr, denn es ist deinesgleichen nicht, noch ist ein Gott außer dir nach allem, was wir gehöret mit unseren Ohren. II. Kön. 7, 22.

Alle Völker der Erde sollen erkennen, daß er, der Herr, Gott ist, und außer ihm keiner mehr. III. Kön. 8, 60.

Groß bist du, und thust Wunder: du bist Gott allein. Ps. 85, 10.

Es ist kein anderer Gott als du, der du sorgest für alles, um zu zeigen, daß du kein ungerechtes Urteil fällest. Weish. 12, 13.

Damit sie dich erkennen, sowie auch wir erkennen, daß kein Gott ist, außer dir o Herr. Sir. 36, 5.

Darum hat er euch unter die Heiden zerstreut, die ihn nicht kennen, damit ihr seine Wunder erzählet, und ihnen zu wissen thuet, daß kein anderer allmächtiger Gott ist, als er. Tob. 13, 4.

Ezechias betete zu dem Herrn und sprach: Herr der Heerscharen, Gott Israels, der du über dem Cherubim sitzest, du bist allein Gott über alle Reiche der Erde, du hast Himmel und Erde erschaffen. Isai. 37, 15, 16.

Vor mir ward kein Gott gemacht, und so wird auch nach mir keiner sein. Isai. 43, 10.

So spricht der Herr, der König Israels, und sein Erlöser, der Herr der Heerscharen: Ich bin der erste und ich der letzte, und außer mir ist kein Gott. Isai. 44, 6.

Ich bin der Herr, der alles wirket, die Himmel ausspannet allein, die Erde befestiget, und keiner mit mir. Isai. 44, 24.

Ich bin der Herr, und keiner mehr, außer mir ist kein Gott: ich gürtete dich, eh' du mich kanntest, damit die von Sonnenaufgang und Niedergang erfahren, daß außer mir keiner ist. Ich bin der Herr, und ist kein anderer. Isai. 45, 5. 6. Siehe: V. 18. 21. 22.

Gedenket der vergangenen Zeit, denn ich bin Gott, und ist sonst kein Gott, und ist mir keiner gleich. Isai. 46, 9.

Ich bin der Herr, dein Gott von Ägyptenland her: keinen Gott außer mir solltest du kennen, wie auch kein Helfer ist außer mir. Osee 13, 4.

Jesus antwortete: Das erste aus allen Geboten ist: Höre, Israel, der Herr, dein Gott, ist Ein Gott. Mark. 12, 29. Vgl. V. Mos. 6, 4.

Das aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen,

und den du gesandt hast, Jesum Christum. Joh. 17, 3; Röm. 3, 30.

Es giebt wohl einige, die man Götter nennt, sei es im Himmel oder auf Erden (wie es denn viele Götter und Herren giebt): aber wir haben doch nur Einen Gott, den Vater, von dem alles ist, und für den wir sind, und einen Herrn Jesum Christum, durch welchen alles ist, und wir durch ihn. I. Kor. 8, 5. 6.

Es sind verschiedene Wirkungen, aber es ist derselbe Gott, der alles in allem wirkt. I. Kor. 12, 6.

Der Mittler ist nicht eines einzigen, Gott hingegen ist Einer. Gal. 3, 20.

Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater aller, der da ist über alle, und durch alles, und in uns allen. Eph. 4, 5. 6.

Denn Ein Gott ist, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen. I. Tim. 2, 5.

Einhorn, Nashorn (Monoceros, Rhinoceros), bei Job 39, 9—12. Die Ausleger sind nicht einig, was unter dem hebr. Reem zu verstehen sei. Es ist aber ohne Zweifel das Einhorn gemeint. Es ist ein Bild der Wildheit, Macht und Stärke: IV. Mos. 23, 22; 24, 8; V. Mos. 33, 17; Ps. 21, 22; Jsai. 34, 7; der Munterkeit und des Mutes: Ps. 28, 6; 91, 11; eines Tieres, das nicht zu zähmen ist: Job 39, 9—12.

Einigkeit, Eintracht gründet sich vorzüglich auf gegenseitige Liebe und ist das gute Einvernehmen zwischen Personen von einerlei Grundsätzen, Gesinnungen und Absichten.

1) Sie ist eine wesentliche Tugend des Christentums.

Lebe in gutem Einverständnisse mit vielen. Sir. 6, 6.

An drei Dingen, welche von Gott und Menschen gutgeheißen sind, hab' ich mein Wohlgefallen: Eintracht unter Brüdern, Nächstenliebe, und gutes Einverständnis zwischen Mann und Weib. Sir. 25, 1. 2.

Liebet Wahrheit und Frieden. Zach. 8, 19.

Aber ich bitte nicht für sie allein, sondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden: damit alle eins seien, wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, damit auch sie in uns eins seien; damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Und ich habe die Herrlichkeit, welche du mir gegeben hast, auch ihnen gegeben: damit sie eins seien, wie auch wir eins sind: ich in ihnen und du in mir: damit sie vollkommen eins seien, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebst, wie du auch mich liebst. Joh. 17, 20—23.

Habet Frieden untereinander. Mark. 9, 49.

Täglich verharrten sie einmütig im Tempel, und den Häusern nach das Brot brechend nahmen sie Speise mit Freude und in Einfalt des Herzens. Apg. 2, 46.

Die Menge der Gläubigen aber war Ein Herz und Eine Seele. Apg. 4, 32.

Habet einerlei Gesinnung untereinander. Röm. 12, 16.

Wenn es möglich ist, so habet, soviel an euch liegt, Friede mit allen Menschen. Röm. 12, 18.

Der Gott der Geduld und des Trostes aber gebe euch, daß ihr einerlei Gesinnung untereinander habet, Jesu Christo gemäß, damit ihr einmütig mit Einem Munde Gott, den Vater unseres Herrn Jesu Christi, preiset. Röm. 15, 5. 6.

Ich bitte euch, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr alle einerlei Sprache führt, und keine Spaltungen unter euch seien, daß ihr vielmehr vollkommen Eines Sinnes und Einer Meinung seiet. I. Kor. 1, 10.

Befleißet euch, Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens. Eph. 4, 3.

Wandelt nur würdig des Evangeliums Christi, damit ich, mag ich kommen, und euch sehen, oder abwesend sein, von euch höre, daß ihr feststehet in Einem Geiste Eines Sinnes, mitkämpfend für den Glauben des Evangeliums. Phil. 1, 27.

Machet meine Freude vollkommen, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmütig und einhellig seid: daß ihr nichts thuet aus Streitsucht und eitler Ehre, sondern demütig einer den anderen höher achte. Phil. 2, 2. 3.

Darin, wozu wir gelangt sind, wollen wir Eines Sinnes sein, und nach der nämlichen Richtschnur wandeln. Phil. 3, 16.

Die Evodia ersuche ich, und die Syntyche bitte ich, Eines Sinnes zu sein im Herrn. Phil. 4, 2.

Ein Knecht des Herrn aber soll nicht zanken, sondern sanftmütig sein gegen jedermann. II. Tim. 2, 24.

Seid alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, bescheiden, demütig. I. Petr. 3, 8.

2) Sie gewährt große Vorteile.

Siehe, wie gut und lieblich ist's, wenn Brüder beisammen wohnen. Es ist wie Salbe auf dem Haupte, die herabfleußt in den Bart, den Bart Aarons, die herabfleußt auf den Saum seines Kleides. Es ist wie der Tau des Hermon, der herabfällt auf den Berg Sion. Denn dahin sendet der Herr Segen und Leben bis in Ewigkeit. Ps. 132, 1—3.

Und die Menge der Gläubigen war Ein

Herz und Eine Seele: auch sagte nicht einer, daß etwas von dem, was er besaß, sein sei, sondern sie hatten alles miteinander gemein. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der Auferstehung Jesu Christi, unseres Herrn, und es war große Gnade bei ihnen allen. Denn es war kein Dürftiger unter ihnen. So viele nämlich ihrer Äcker oder Häuser besaßen, verkauften selbe, brachten den Wert dessen, was sie verkauft hatten, und legten ihn zu den Füßen der Apostel; es wurde aber jedem zugedacht, je nachdem derselbe bedurfte. Apg. 4, 32–35.

Wer das Leben lieb haben und gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vom Bösen, und seine Lippen, daß sie nichts Trügerisches reden. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes, er suche Frieden und jage ihm nach. I. Petr. 3, 10. 11.

3) Solche wird gelobt.

An Geschwister, wie an Abraham und Lot: I. Mos. 13, 1. 6. 8. 9. 11; an Rebekka und den Ihrigen: 24, 55. 57. 58. 60; an Moses und Aaron: II. Mos. 4, 14. 27 u. a. O.; Joh. 11, 1 ff. Unter Nachbarn: die der Ruth, des Tobias, der heiligen Jungfrau: Ruth 4, 17; Tob. 8, 21; Luk. 1, 58. 65. Bei Religionsverwandten: Eph. 4, 1. 2; Phil. 3, 16; 4, 2; I. Petr. 3, 8; Apg. 4, 32.

4) Mittel zu ihrer Erhaltung.

Betrug ist im Herzen derer, die auf Böses sinnen, denen aber, die zum Frieden raten, wird Freude folgen. Spr. 12, 20.

Eine sanfte Antwort bricht den Zorn: eine harte Rede erweckt den Grimm. Spr. 15, 1.

Ein zorniger Mann richtet Hader an; wer geduldig ist, stillet den, so man angerichtet hat. Spr. 15, 18.

Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Schwätzer trennet Fürsten. Spr. 16, 28.

Wer Sünde zudecket, suchet Freundschaft; wer immer und immer davon spricht, trennt Verbundene. Spr. 17, 9.

Wenn dein Bruder sündiget, verweise es ihm, und wenn es ihn reut, so vergieb ihm. Luk. 17, 3.

Wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, ertragend einander mit Liebe. Eph. 4, 1. 2.

So ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld. Kol. 3, 12.

Euere Rede sei allzeit lieblich, mit Salz gewürzt, daß ihr wisset, wie ihr einem jeden antworten sollet. Kol. 4, 6.

Siehe: Friedfertigkeit, Verträglichkeit, Zwietracht.

Eins, im Gegensatz der Mehrheit, bedeutet so viel als einzig: Job 9, 3; Ephes. 2, 14; steht auch für einig: Amos 3, 3. Eins werden: einen Vergleich schließen, übereinkommen: Matth. 20, 2. 13: Apg. 5, 9; 23, 20.

Einsam, einzeln, von menschlicher Gesellschaft abgesondert: Ps. 101, 8; Klagel. 1, 1; 3, 28; wüste, verödet: Job 15, 24; 30, 3; geräuschlos, still: Job 3, 7; traurig: I. Esdr. 9, 3. 4; unfruchtbar: Job 24, 21; Ps. 67, 7; I. Tim. 5, 5. Ein Bild der Strafe der treulosen Israeliten: Osee 2, 14.

Einsamkeit ist die Absonderung vom Umgang mit anderen.

1) Wird empfohlen, vorzüglich wenn man beten will.

Siehe, ich will sie an mich locken, und in die Wüste führen, und zu ihrem Herzen sprechen. Osee 2, 14.

Wenn du betest, geh' in deine Kammer, und schließ' die Thür zu, und bete zu deinem Vater im verborgenen, und dein Vater, der im verborgenen sieht, wird es dir vergelten. Matth. 6, 6.

2) sie schützt und bewahrt vor der Sünde.

Die Weisheit hat den Gerechten errettet, da er vor den Gottlosen floh. Weish. 10, 6.

Mit dem Verkehrten warst du verkehrt: Ps. 17, 27.

Sie mischten sich unter die Völker und lernten ihre Werke und dienten ihren Bildern, und es war ihnen zum Anstoße: Ps. 105, 35. 36.

Wer Pech anrührt, besudelt sich damit, und wer mit einem Hoffärtigen Umgang hat, wird auch hoffärtig werden: Sir. 13, 1.

Jesus sprach zu den Jüngern: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer: Matth. 16, 6.

Ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr (Babylon), mein Volk! daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden und nicht von ihren Plagen empfanget: Off. 18, 4.

3) Jesus selbst begab sich in die Einsamkeit, wenn er betete: Matth. 14, 23; 26, 36; Mark. 1, 35; 6, 46.

4) Andere Beispiele von Leuten, welche die Einsamkeit suchten: Jakob: I. Mos. 24, 63; Moses: II. Mos. 34, 1. 3. 28; Elisäus: IV. Kön. 4, 33; Judith: Jud. 8, 5. 6; 9 ff.; Sara: Tob. 3, 10; David: Ps. 54, 8; 62, 7. 8; Daniel: Dan. 6, 10; Petrus: Apg. 10, 9.

Einsicht, die Kenntnis dessen, was unser und anderer Bestes befördert.

1) Man soll nach ihr streben.

Das Herz des Weisen suchet Lehre, und der Mund der Thoren weidet sich an Unverstand. Spr. 15, 14.

Ein kluges Herz ist im Besitze der Weisheit und das Ohr der Weisen ist nach Lehre begierig. Spr. 18, 15.

2) Womit sie erlangt wird.

Höret, Kinder! auf die Zucht des Vaters, und merket auf, um Klugheit zu lernen. Spr. 4, 1.

Wer Zucht liebt, liebt Weisheit; wer aber Tadel haßt, ist ein Thor. Spr. 12, 1.

Ein Thor treibet Spott mit der Zucht des Vaters; wer aber die Warnung beobachtet, wird klüger. Spr. 15, 5.

Schlage die Rede alter Weisen nicht in den Wind, und übe dich in ihren Sprüchen; denn von ihnen wirst du Weisheit und gute Lehren vernehmen, und den Vornehmen ohne Klage dienen lernen. Laß dir die Rede der Alten nicht entgehen; denn sie haben auch von ihren Vätern gelernt, von ihnen kannst du Einsicht lernen und wie man zur Zeit der Not antworten soll. Sir. 8, 9—12.

Aber halte dich beständig an einen heiligen Mann, von dem du weißt, daß er die Furcht Gottes in acht hat, der einerlei Gesinnung mit dir hat, und der, wenn du im Finstern strauchelst, mit dir trauert. Sir. 37, 15. 16.

3) Womit sie verbunden sein soll.

Habe Vertrauen auf den Herrn aus deinem ganzen Herzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit. Spr. 3, 5.

Die Weisen verbergen die Erkenntnis, aber der Mund der Thoren ist sehr nahe der Schmach. Spr. 10, 14.

Die Zunge der Weisen zieret Wissenschaft, der Mund der Thoren strömt Thorheit aus. Spr. 15, 2.

Die Lippen der Weisen streuen Weisheit aus; aber das Herz der Thoren ist nicht also. Spr. 15, 7.

Wie groß ist auch, wer Weisheit und Wissenschaft gefunden hat, obwohl er den nicht übertrifft, der den Herrn fürchtet: denn die Furcht Gottes geht über alles. Sir. 25, 13. 14.

So leuchte euer Licht vor den Menschen, daß sie euere guten Werke sehen und den Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 16.

Wer ist weise und gesittet unter euch? Er zeige durch seinen guten Wandel sein Werk mit sanftmütiger Weisheit. Wenn ihr aber bitteren Eifer und Zank in eueren Herzen habet, so prahlet und lüget nicht wider die Wahrheit; denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern die irdische, tierische, teuflische. Jak. 3, 13—15.

4) Was sie verschafft.

Wie ein tiefes Wasser ist der Rat im Herzen des Mannes; der weise Mann schöpft ihn daraus. Spr. 20, 5.

Fester Grund und das Wort der Wahrheit, auf daß du daraus denen antwortest, die dich gesandt haben. Spr. 22, 21.

Der weise Mann ist stark, und der gelehrte Mann kräftig und vermögend. Spr. 24, 5.

Man kennt den Mann aus seiner Lehre; wer aber eitel und thöricht ist, setzt sich der Verachtung aus. Spr. 12, 8.

Im Glauben verließ er Ägypten und fürchtete nicht den Zorn des Königs; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn. Hebr. 11, 27.

Einsprechungen Gottes (oder Erleuchtungen) sind Gnaden des Himmels, durch welche der Verstand erleuchtet und der Wille zum Guten bewegt wird.

1) Bei ihnen ist Behutsamkeit notwendig.

Darum mache ich euch kund, daß niemand, der im Geiste Gottes spricht, Jesum verfluchet; und niemand kann sagen: Herr Jesus, außer im heiligen Geiste. I. Kor. 12, 3; vgl. Mark. 9, 38.

Geliebteste, glaubet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen. I. Joh. 4, 1.

2) Aber auch Befolgung derselben.

Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet euere Herzen nicht. Ps. 94, 8.

Bekehret euch auf meine Warnung! sieh', ich will euch meinen Geist offenbaren, und meine Worte euch kundthun. Darum, weil ich rief und ihr nicht wolltet, ich meine Hand ausstreckte und keiner darauf achtete, weil ihr verachtetet all meinen Rat und meine Strafreden in den Wind schluget; so will auch ich bei euerem Untergange lachen und spotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet. Spr. 1, 23—26.

Einweihung, die Handlung, wodurch man etwas Gott zum besonderen Gebrauche heiligt. Eingeweiht wurden: die Altäre, die Stiftshütte, der Tempel, Häuser und Stadtmauern; auch Könige, Propheten und Priester. Einweihungsgebräuche waren: bei der Stiftshütte und beim Altare: feierliche und reiche Opfer: IV. Mos. 7, 1—3. 10. 11. 84—88; auch Salböl: II. Mos. 40, 9; beim Tempel: Anrufungen Gottes (Lob- und Dankgesänge) und ansehnliche Opfer: III. Kön. 8, 22—64; II. Chron. 7, 4—7; vgl. I. Esdr. 6, 16. 17. Bei Königen geschah dieselbe durch Salbung, durch Übergabe der königlichen Insignien und freudigen Zuruf des Volkes: I. Kön. 10, 1. 24; III. Kön. 1, 38—40; IV. Kön. 9, 13; Matth. 21, 8. 9. Bei Propheten durch Salbung und Überreichung des Prophetenmantels: III. Kön. 19, 19. Bei Prie-

stern durch Salbung, Anlegung der priesterlichen Kultgewänder und Opfer: II. Mos. 29, 1—11. 15. 18—36; bei Leviten auf ähnliche Weise: IV. Mos. 8, 6—15. 20—22. Die Einweihung des zweiten Tempels und der Mauern Jerusalems geschah mit Lob- und Dankgesängen unter dem Schalle der Instrumente und durch Opfer: I. Esdr. 6, 16. 17; II. Esdr. 12, 27. Gewöhnlich waren mit den Einweihungsfeierlichkeiten auch Gastmähler verbunden. Siehe die einzelnen Artikel.

Einwilligung in die Sünde anderer. Sie ist sündhaft und strafbar.

Wenn eine Seele sündiget und es eines Schwörenden Stimme höret, und Zeuge ist, weil sie selbst gesehen, oder es weiß; falls sie nicht anzeiget, die soll ihre Missethat tragen. III. Mos. 5, 1.

Wenn das Volk des Landes fahrlässig wäre, und gleichsam geringachtend mein Gebot, den Menschen entließe, der dem Moloch von seinem Samen gegeben, und ihn nicht töten wollte: so will ich mein Angesicht wider diesen Menschen setzen und wider sein Geschlecht, und will ihn ausrotten, ihn und alle, die ihm beigestimmt, mit dem Moloch zu huren, aus der Mitte seines Volkes. III. Mos. 20, 4. 5.

Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen, die es halten, ereifern sich wider ihn. Spr. 28, 4.

Wer mit dem Diebe teilhat, hasset seine Seele: er höret beschwören und zeigt es nicht an. Spr. 29, 24.

Den Gerechten ist der gottlose Mann ein Greuel, und den Gottlosen sind ein Greuel die, so auf rechtem Wege wandeln. Spr. 29, 27.

Bringe nicht durch Vorwürfe die Kohlen der Sünder in Brand, daß die Feuerflammen ihrer Sünden dich nicht ergreifen. Sir. 8, 13.

Welche, nachdem sie die Gerechtigkeit Gottes erkannt haben, nicht einsahen, daß die, welche solches thun, des Todes schuldig sind, und nicht allein, die solches thun, sondern auch die denen Beifall geben, welche es thun. Röm. 1, 32.

Nehmet nicht teil an den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern rüget sie vielmehr. Eph. 5, 11.

Wer ihn grüßet, machet sich seiner bösen Werke teilhaftig. II. Joh. V. 11.

Ihr Ehebrecher, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Feindschaft gegen Gott ist. Wer also ein Freund dieser Welt sein will, der wird ein Feind Gottes. Jak. 4, 4.

Einzug Jesu, a) in Jerusalem: Zach. 9, 9; Matth. 21, 1—9; Joh. 12, 12—16; — b) in den Himmel. Diesen weissagt David: Ps. 23, 7—10; vgl. Mark. 16, 19.

Eisen, ein unedles, sehr hartes und schweres Metall. Schon Tubalkain verstand die Kunst, das Eisen zu verarbeiten: I. Mos. 4, 22. Job spricht vom Graben und Schmelzen des Eisensteines: Job 28, 2—5; vgl. Ezech. 22, 18. 20; auch das Schmieden des Eisens kannte man: Isai. 44, 12. Eisen dem Feinde abzunehmen, sah man als wichtige Eroberung an: Jos. 6, 19. 24; 22, 8, weil die Waffenschmiedekunst den Israeliten lange Zeit unbekannt blieb, und deswegen eiserne Waffen bei ihnen selten waren: Richt. 3, 21; 5, 8, nicht so bei den Philistern: I. Kön. 13, 19—22; 17, 7. Salomo bat Hiram um einen Eisenarbeiter: II. Chron. 2, 7. 14; vgl. IV. Kön. 24, 14. David hatte jedoch zum Tempelbau eine große Menge Eisen, vielleicht von Tyrus: Ezech. 27, 12, zusammengebracht: I. Chron. 22, 3. 14. 16; 29, 2. 7. Man verarbeitete das Eisen zu allerlei Geräten: zu Äxten: V. Mos. 19, 5; IV. Kön. 6, 5, Beilen, Sicheln, Messern und anderen Schneidewerkzeugen: zu Riegeln: Ps. 106, 16; Isai. 45, 2; Fesseln: Ps. 104, 18; 106, 10 und Ketten: Dan. 4, 12, zu Nägeln, Klammern, Hacken und Griffeln: Job 19, 24; Jer. 17, 1; zu Pfannen: Ezech. 4, 3 u. dgl.; auch für die Pflugscharen, Dreschschlitten und Dreschwagen wurde es gebraucht: I. Kön. 13, 20; II. Kön. 12, 31; Amos 1, 3; Thüren wurden damit beschlagen: I. Chron. 23, 3; Apg. 12, 10, besonders aber wurden Waffen aller Art: IV. Mos. 35, 16, namentlich Schwerter, die Spitzen der Spieße: I. Kön. 17, 7 daraus bereitet. Auch wurden Götzenbilder daraus geschmiedet: Is. 44, 12; Dan. 5, 4. 23. Moses gab verschiedene Gesetze, betreffend Eisen und Eisenwerk: IV. Mos. 35, 16; V. Mos. 19, 5; 27, 5; Jos. 8, 31. Die Hl. Schrift gebraucht Eisen vom verschlossenen Himmel bei Mangel an Regen: III. Mos. 26, 19. Eisen ist ein Bild großer Gewalt und Tyrannei: Jer. 15, 12; Ezech. 22, 18, daher Bild des Römischen Reiches: Dan. 2, 40—43; vgl. 7, 7. Verdorbenes Eisen: unverbesserliche Menschen: Jer. 6, 28. Eisen und Thon: Unverträglichkeit der Bestandteile: Dan. 2, 41. 43.

Eisern, 1) eigentlich, von Eisen verfertigt: II. Kön. 12, 31; III. Kön. 22, 11; — 2) uneigentlich, ein Bild der Festigkeit, Unüberwindlichkeit, Unvertilgbarkeit. Hartnäckigkeit. Unverträglichkeit: Job 20, 24; 40, 13; Ps. 2, 9; Isai. 48, 4; Jer. 1, 18; 17, 1. — 3) Redensarten, als eiserne Hörner und Klauen — Andeutung der unwiderstehlichen Kraft des Volkes Gottes

des Sieges der Auserwählten über die Bösen: Mich. 4, 13. Eisernes Joch: Babylonische Gefangenschaft: Jer. 28, 13. 14. Eiserner Ofen: Dienstbarkeit Ägyptens: V. Mos. 4, 20; III. Kön. 8, 51; Jer. 11, 4. Eiserne Riegel: Gefangenschaft: Ps. 106, 16; Isai. 45, 2. Eiserne Rute, eisernes Scepter: unüberwindliche Macht Christi, Strafgerichte über die Widerspenstigen: Ps. 2, 9; Off. 2, 27; 12, 5; 19, 15. Eiserne Wagen: Sichelwagen: Jos. 17, 16. 18.

Eitel hat verschiedene Bedeutungen: a) was keinen wahren bleibenden Wert hat, vergänglich, nichtig: Isai. 40, 17. 23; Spr. 31, 30; — b) unbedeutend, vergeblich: I. Kor. 15, 17; Gal. 5, 26; — c) lügenhaft, falsch: Job 15, 31; — d) verkehrt, thöricht: Ps. 93, 11; Weish. 13, 1; Jak. 1, 26; 2, 20; I. Petr. 1, 18.

Eitelkeit, die Nichtigkeit und Falschheit eines Dinges, das Täuschung zur Folge hat. Alles Irdische ist eitel:

Eitelkeit der Eitelkeiten, spricht der Prediger — Eitelkeit der Eitelkeiten; und alles ist Eitelkeit ꝛc. Pred. 1, 2.

Ich sprach in meinem Herzen: Ich will hingehen, und der Wollust in Fülle pflegen, und des Guten genießen; aber ich sah, daß auch dieses eitel war. Pred. 2, 1.

Wenn ich mich wandte zu allen Werken, die meine Hände gemacht hatten; und zu den Arbeiten, darinnen ich vergeblich mich bemühet, da sah ich in allen Eitelkeit und Geistesplage, und daß nichts von Dauer sei unter der Sonne. Pred. 2, 11.

Ich sprach in meinem Herzen: Wenn mein und des Thoren Ende gleich sein wird, was nützt es mir, größere Mühe auf die Weisheit zu verwenden? So sprach ich in meinem Geiste, und merkte, daß auch das eitel sei. Pred. 2, 15.

Wiederum betrachtete ich alle Mühen der Menschen, und merkte, daß in der Betriebsamkeit einer neide den anderen: und auch darin ist Eitelkeit und unnütze Sorge. Pred. 4, 4.

Da ist einer, und hat keinen anderen neben sich, keinen Sohn, keinen Bruder, und hört doch zu arbeiten nicht auf, noch werden seine Augen des Reichtumes satt, noch denket er und spricht: Für wen arbeite ich doch, und entziehe meiner Seele das Gute? Auch darin ist Eitelkeit und gar böse Plage. Pred. 4, 8.

Wenn auch der Mensch viele Jahre durchlebt, und sich freuet in ihnen, so gedenke er doch der finsteren Zeit, und der vielen Tage, die, wenn sie kommen, das Vergangene der Eitelkeit zeihen. Pred. 11, 8.

Betrüglich ist die Anmut und eitel die Schönheit. Spr. 31, 30.

Alle Völker sind wie nichts vor Gott, für nichts und Eitles gelten sie ihm. Isai. 40, 17.

Er macht zu nichts die Forscher der Heimlichkeiten, zu eitel nichts die Richter der Erde. Isai. 40, 23.

Siehe: Hinfälligkeit, Vergänglichkeit.

Eitelkeit der Menschen. Sie ist das Dichten und Trachten nach vergänglichen, unzuverlässigen Dingen, wie z. B. nach Ehre, Vorzüge, Lob und Auszeichnung, nach schönen Kleidern ꝛc. in dem Wahne, seine Glückseligkeit zu vermehren; sie ist aber auch der Zustand der Seele, der sich zum Wohlgefallen an solchen Dingen ausgebildet hat.

1) Warnung vor Eitelkeit.

Der Herr sprach zu Samuel: Siehe nicht auf sein Angesicht, und auf die Höhe seiner Gestalt, und urteile nicht nach dem Ansehen der Menschen, denn der Mensch sieht das, was erscheint, der Herr aber siehet auf das Herz. I. Kön. 16, 7.

Sie vertrauen auf ihre Macht, und in der Menge ihrer Reichtümer rühmen sie sich. Ps. 48, 7.

Wende ab meine Augen, auf daß sie nicht Eitelkeit sehen. Ps. 118, 37.

Sei nicht stolz auf deine Kleidung, und erhebe dich nicht am Tage, wo du geehrt wirst. Sir. 11, 4.

Weh euch, die ihr weise seid in eueren Augen, und klug vor euch selbst. Isai. 5, 21.

Ich will heimsuchen die Frucht des Hochmutes des Königs von Assyrien, und die Pracht seiner hochblickenden Augen. Isai. 10, 12.

Was hast du, das du nicht empfangen hättest? Hast du es aber empfangen, warum rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen? I. Kor. 4, 7.

Wir wagen es nicht, unter gewisse Leute uns zu mengen, die sich selbst empfehlen, und mit ihnen uns zu vergleichen: sondern wir messen uns nach dem, was wir in uns sind, und wir vergleichen uns mit uns selbst. Und wir wollen uns nicht über das Maß rühmen, sondern nach dem Maße der Aufgabe, die uns Gott zugeteilt hat. II. Kor. 10, 12. 13.

Die Weiber sollen sich in anständiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit geflochtenen Haaren oder Gold, oder Perlen, oder kostbarem Gewande: sondern was sich ziemt für Weiber, die Gottesfurcht an den Tag legen durch gute Werke. I. Tim. 2, 9. 10.

Den Reichen gebiete, nicht zu vertrauen auf ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott. I. Tim. 6, 17.

Der Weiber Schmuck sei nicht der äußere

im Haargeflechte, in Goldgehängen, oder im Anzuge von Kleidern, sondern der verborgene Herzens-Mensch in der Unvergänglichkeit eines stillen und sanften Geistes, der vor Gott hohen Wert hat. Denn so schmückten sich einst auch die heiligen Frauen, die auf Gott hofften, und ihren Ehemännern unterthan waren. 1. Petr. 3, 3—5.

2) Beispiele der Eitelkeit.

David ward wegen der Eitelkeit, die er durch seine Volkszählung bewies, im ganzen Lande mit der Pest bestraft: II. Kön. 24, 9—15; Jezabel zeigte sich mit ihrem Schmucke am Fenster: IV. Kön. 9, 30; Assuerus: Esth. 1, 4. 11; Aman: Esth. 5, 12; der König Ezechias zeigte den Abgeordneten des Königs Merodach-Baladan von Babylon alle seine Schätze, und wurde deswegen von Gott zur Strafe gezogen: Isai. 39, 1—6; Nabuchodonosor: Dan. 4, 27; die Pharisäer: Matth. 23, 4—7; Luk. 14, 7; die Jünger Jesu: Matth. 19, 27; 20, 20—28; Mark. 10, 37; Luk. 9, 46—48; 22, 24—27; Herodes, der sich für einen Gott ausrufen ließ: Apg. 12, 22.

Eitelkeit über Eitelkeit, ist der hebräische Ausdruck für den höchsten Grad der Eitelkeit. Diese Eitelkeit schildert der Prediger und giebt Beweise davon. Pred. 1, 2—14.

Eiter, in der eigentlichen Bedeutung der sich absondernde Stoff in einem Geschwüre; uneigentlich: die Ursache innerer Unruhe und Pein, was nach und nach zu Grunde richtet, verzehrender Kummer. Spr. 12, 4; 14, 30; Hab. 3, 16.

Eiterbeule, das Bild der Verdorbenheit des jüdischen Staates. Isai. 1, 6.

Eiterfluß, eine abscheuliche Krankheit (Gonorrhea), welche die Juden unrein machte: III. Mos. 15, 2. 3. 10; IV. Mos. 5, 2. David legte den Fluch dieser Krankheit auf Joabs Haus wegen der Ermordung Abners. II. Kön. 3, 28. 29.

Ekbatana. Siehe: Ecbatana.

Ekron (Unfruchtbarkeit), die nördlichste der fünf Hauptstädte der Philister: Jos. 13, 3; 19, 43. Erst unter Jonathan Makkabäus kam sie bleibend an Judäa. I. Makk. 10, 89.

Ela (Eiche, Stärke). 1) Ein Fürst in Edom: I. Mos. 36, 41; I. Chron. 1, 52. — 2) Der Vater des Semei im Stamme Benjamin: III. Kön. 4, 18. — 3) Ein Sohn des Baasa, Königs von Israel. Er wurde trunken, und in diesem Zustande von Zambri, dem Obersten über die Hälfte der Reiter, getötet, nachdem er nur zwei Jahre regiert hatte, zur Strafe für seine und seines Vaters Sünden: III. Kön. 16, 6—14. — 4) Der Vater des Osee; dieser verschwor sich wider Phacee, tötete ihn, und warf sich an seiner Statt zum König auf: IV. Kön. 15, 30. 31; 17, 1; 18, 1. 19. — 5) Einer von den Nachkommen Calebs: I. Chron. 4, 15. — 6) Ein Sohn Ozis und Einwohner von Jerusalem: I. Chron. 9, 8. — 7) Ela, der hebräische Name des Eichthales im Stamme Juda: I. Kön. 17, 2. 3.

Elai (mein Gott), ein Vorfahr der Judith, aus dem Stamme Simeon: Jud. 8, 1.

Elam, Elamiter (Perser). Siehe: Älam, Älamiter.

Elasa (Gott giebt und nimmt). 1) Ein Sohn des Helles und Vater der Sisamoi: I. Chron. 2, 39. 40. — 2) Ein Sohn des Rapha und Nachkomme Sauls: I. Chron. 8, 37; 9, 43. — 3) Einer von denen, welche zu Esdras Zeiten die fremden Weiber entließen: I. Esdr. 10, 22. — 4) Ein Sohn Saphans, welchen Sedekias, König von Juda, zu Nabuchodonosor sandte, und der den Brief des Jeremias an das gefangene Volk überbrachte. Jer. 29, 1—3.

Elassar (Pontus), eine Landschaft, wahrscheinlich in der Nachbarschaft von Senaar und Elimais, nach Medien zu, in der Gegend von Rages: I. Mos. 14, 1. 9; Jud. 1, 6. Vermutlich das Land Thelassar im nördlichen Mesopotamien: IV. Kön. 19, 12.

Elath (Eloth, Aila, Ailath, Elana, Linde, Eiche) eine berühmte edomitische Stadt im Älanitischen Busen des Roten Meeres (an der östlichen Bucht des Arabischen Meerbusens), mit einem wichtigen, bequemen Hafen. V. Mos. 2, 8. Siehe Näheres über diese Stadt und ihre Geschichte: II. Kön. 8, 14; III. Kön. 9, 26; 22, 49; IV. Kön. 8, 20; 14, 22; 16, 6.

Elcana (Eiferer). 1) Ein Sohn Jerohams, der Vater des Propheten Samuel: I. Kön. 1, 1; I. Chron. 6, 27. 34; er hatte zwei Weiber, von denen die eine, Anna, unfruchtbar war: V. 2. 6; als er einst nach Silo ging, um zu opfern, gab er seinen Weibern Opferstücke: V. 3. 4; Anna war ihrer Unfruchtbarkeit wegen traurig, er aber tröstete sie: V. 6 f.; sie betete zu Gott, daß sie empfangen möchte, ihr Gebet wurde erhört: 9 f.; vgl. I. Kön. 2, 11. 20. — 2) Ein Sohn Asirs, und einer aus den Stammvätern des vorigen, aus dem Stamme Levi: I. Chron. 6, 23. 25. 36; vgl. II. Mos. 6, 24. — 3) Ein Sohn des vorigen: I. Chron. 6, 26; vgl. V. 35. — 4) Der Vater des Asa: I. Chron. 9, 16. — 5) Einer von denen, welche David auf seiner Flucht vor Saul beistanden: I. Chron. 12, 6. — 6) Ein Thürhüter der Lade: I. Chron. 15, 23. — 7) Ein angesehener Beamter, der von Zechri ermordet wurde: II. Chron. 28, 7.

Elcesi (Elkosch), der Geburtsort des Propheten Nahum. Es giebt zwei Orte dieses Namens: ein Elkosch in Assyrien, drei Meilen von Ninive, wo man das Grabmal des Propheten zeigt, und ein anderes in Galiläa, das zur Zeit des heiligen Hieronymus ein kleiner verfallener Flecken war. Das letztere ist ohne Zweifel der Geburtsort des Propheten, das erste ist späteren Ursprungs. Nah. 1, 1.

Eldaa (Eldaga, Gottes Erkenntnis), ein Sohn Madians, Enkel Abrahams und der Ketura: I. Chron. 1, 33.

Eldad (Medad, Liebling Gottes), einer der 72 Ältesten, welche Gott dem Moses zur Regierung beigab und ihn mit dessen Geiste erfüllte: IV. Mos. 11, 26. 27.

Eleale (Gottes Brandopfer), eine Stadt im Stamme Ruben, eine Meile von Hesebon, von den Rubeniten befestigt: IV. Mos. 32, 3. 37. Während des Exils bemächtigten sich die Moabiter ihres alten Sitzes, die Stadt nämlich lag im Lande Moab. Die Propheten weissagten deren Vertreibung: Isai. 15, 4; 16, 9; Jer. 48, 34.

Eleazar (Gottes Hilfe). 1) Der dritte Sohn Aarons, nahm eine von den Töchtern Phutiels zum Weibe, die ihm Phinees gebar: II. Mos. 6, 25; 28, 1; III. Mos. 10, 6. 12. 16: I. Chron. 6, 3. 4. 50; 24, 1. 3. 4 ꝛc.; wird zum Priester geweiht: II. Mos. 28, 1; III. Mos. 8, 24; V. Mos. 10, 6; verwaltet das Priestertum: IV. Mos 3, 2. 4; 16, 37. 39; 19, 3; war Fürst der Leviten: ebd. 3, 32; vgl. 4, 16; wird Hoherpriester: 20, 26—29; zählet das Volk: 26, 1 f.; salbet den Josue an Moses Statt: 27, 18 f.; verteilet mit Josue das eroberte Land: 34, 17 f.; Jos. 14. 1 f.; 17, 4; 19, 51; 21, 1; stirbt: Jos. 24, 33; seine Nachkommen: II. Mos. 6, 25; I. Chron. 6, 4, war der Nachfolger seines Vaters im Hohenpriestertume: IV. Mos. 25. 7. 12; siehe auch: III. Mos. 10, 6; IV. Mos. 3, 2; 16, 39; 26, 3; 27, 2; 31, 6; 32, 2; 34, 17; Jos. 21, 1. — 2) Ein Sohn des Abinadab zu Gabaa, den die Männer von Cariathiarim heiligten, die Lade zu hüten, welche in seines Vaters Haus gebracht worden war, nachdem sie von den Philistern war zurückgesendet worden: I. Kön. 7, 1. — 3) Der Bruderssohn des Vaters Davids, und einer aus seinen Helden: II. Kön. 23, 9; I. Chron. 11, 12; bringt David einen Trunk Wasser: II. Kön. 23, 15. 16. — 4) Ein Sohn Moholis: I. Chron. 23, 21. 22. — 5) Ein Sohn des Phinees, der bei der Abwägung des Goldes und Silbers und der Gefäße im Hause Gottes nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft gegenwärtig war: I. Esdr. 8, 33. — 6) Ein Sohn des Mathathias, mit dem Zunamen Abaron, der mit ihm in die Wüste floh: I. Makk. 2, 5; dieser opferte sich auf, um sein Volk zu retten, und einen ewigen Namen sich zu erwerben: 6, 43. 44; er warf sich unter die Feinde, tötete viele, legte sich unter den Elefanten, tötete ihn, wurde aber von demselben erdrückt: 6, 45. 46. — 7) Der Vater des Jason, der von Judas nach Rom gesendet wurde, um dort ein Bündnis abzuschließen: I. Makk. 8, 17. — 8) Ein angesehener Schriftgelehrter, der durch seine Standhaftigkeit und seinen Martertod seinen Landsleuten ein herrliches Beispiel gab: II. Makk. 6, 18—31. — 9) Ein Sohn des Eliud und Vater des Mathan, des Großvaters Josephs, des Nährvaters Christi: Matth. 1, 15.

Elefant, das größte unter den bekannten vierfüßigen Tieren, merkwürdig wegen seiner Gestalt, besonders berühmt wegen seines langen, beweglichen Rüssels und seiner beiden Stockzähne, die das Elfenbein geben. Er ist in Südasien und Afrika zu Hause, lebt von Pflanzennahrung und soll ein Alter von mehreren hundert Jahren erreichen. Er ist ein sehr kluges gelehriges, dabei gutmütiges Tier, nur wenn er gereizt wird, fürchterlich in seiner Kraft. Einige wollen den Behemoth unter diesem Tiere verstehen: Job 40, 10—19. In seiner Heimat wird der Elefant zum Reiten gebraucht. Die Syrer und andere Völker bedienten sich des Elefanten vorzüglich in Kriegen: I. Makk. 1, 18; 3, 34; 6, 30; 8, 6; 11, 56; II. Makk. 11, 4; 13, 2 15; 14, 12; 15, 20. Die Elefanten wurden in der Schlacht unter die Kriegshaufen verteilt und mit Maulbeersaft zum Kampfe aufgeregt. Jedes Tier trug etwa dreißig Kämpfer in einem hölzernen Turme: I. Makk. 6, 30. 34—37. Der kühne Eleazar tötete einen Elefanten, indem er ihn unterlief: I. Makk. 6, 43—46.

Elehanan (Elhanan, Elchanan, Gottes Gnade). 1) Der Sohn des Jair (Abeodatus, der Sohn des Saltus), ein tapferer Bethlehemiter, welcher den Riesen von Geth erschlug: II. Kön. 21, 19; I. Chron. 20, 5. — 2) Der Sohn Dodos, wohl der Vetter des vorigen, einer der 30 Helden Davids: II. Kön. 23, 24. Vielleicht sind beide auch nur eine Person.

Elekta, nach der Vulgata und einigen Schrifterklärern der Name jener echten und geachteten Christen, an welche der heilige Johannes seinen zweiten Brief geschrieben: II. Joh. 1, 1.

Elemente, Luft und Erde, Feuer und Wasser, die Urstoffe, die Grundteile aller Körper: Weish. 7, 17; 19, 17. Wohl auch die Himmelskörper: II. Petr. 3, 10.

Elend, Bedrängnis, ein im hohen Grade unglücklicher Zustand. Solches ist körperlich: Kreuz und Leiden: Job 10, 15; Mühe und Arbeit: II. Kor. 11, 27; Trübsal und schwere Krankheit: Matth. 4, 23; II. Kor. 6, 4; Jak. 5, 15; Schmach und Verfolgung: II. Kor. 12, 10; Armut: Ps. 106, 41; geistig, welches von der Sünde entspringt, und Seelenleiden verursacht: II. Kor. 12, 7; Eph. 6, 13. Man sehe: Kreuz, Leiden.

Eleph (Tausend), eine Stadt im Stamme Benjamin: Jos. 18, 28.

Eleutheropolis (Freistadt), eine Stadt im Stamme Juda, 7000 Schritte von Lachis. Die Heilige Schrift nennt dieselbe nicht, wohl aber den Ort Ramoth-Lechi, der gleichbedeutend ist: Richt. 15, 17. Eleutheropolis dient zur Bestimmung der Lage von mehr als 20 biblischen Orten durch ihre Entfernung von jener Stadt.

Eleutherus (frei, aufrichtig), ein Fluß, der auf dem Libanon entspringt und Syrien von Phönizien schied. Bis dahin begleitete Jonathas den König Ptolemäus: I. Makk. 11, 7; siehe: 12, 30.

Elfenbein, der feine, weiße, feste Knochen der Stockzähne des Elefanten, welcher früher dem Golde gleichgeachtet wurde. Arbeiten von Elfenbein finden wir zuerst unter König Salomo, dessen Flotten von Ophir und Tharsis her unter anderen Kostbarkeiten auch Elfenbein brachten, aus welchem der König einen Thron fertigen ließ: III. Kön. 10, 18. 22; II. Chron. 9, 17. 21. Auch die Debanneser trieben Handel mit Elfenbein: Ezech. 27, 15; die Tyrer legten mit demselben sogar ihre Ruderbänke aus: Ezech. 27, 6. Die Heilige Schrift redet von elfenbeinernen Häusern (Palästen): III. Kön. 22, 39; Ps. 44, 9; Amos 3. 15 und Lagern (Betten): Amos 6, 4, zu welchen wahrscheinlich viel Elfenbein gebraucht wurde. — Elfenbein ist ein Bild der Reinheit: Hohesl. 5, 14; 7, 4; Off. 18, 12.

Eli Hoherpriester und Richter in Israel. Siehe: Heli.

Eli (mein Gott), aus den Worten Jesu am Kreuze: Matth. 27, 46; Ps. 21, 1. 2.

Elia (Herr, Gott). 1) Ein Sohn Jerohams, aus dem Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 27. — 2) Zwei andere dieses Namens entließen nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft die fremden Weiber: I. Esdr. 10, 21. 26.

Eliab (Gott mein Vater). 1) Der Sohn Helons, ein Fürst, aus dem Stamme Zabulon, der dem Moses bei der Volkszählung beistand: IV. Mos. 1, 9; 2, 7; 7, 24; 10, 16. — 2) Der Vater der aufrührerischen Dathan und Abiron: IV. Mos. 16, 1 f.; 26, 8; V. Mos. 11, 6. — 3) Der Erstgeborene des Isai: I. Kön. 17, 13; 16, 6; I. Chron. 2, 13; II. Chron. 11, 18; zieht gegen die Philister: I. Kön. 17, 13; zürnt über seinen Bruder David, daß er dem Goliath sich entgegensetzen wolle: V. 28. — 4) Ein Sohn Nabaths aus dem Stamme Levi: I. Chron. 6, 27. — 5) Ein Heeresfürst vom Stamme Gad, der von Saul abfiel, und mit seinen Leuten zu David in die Wüste floh: I. Chron. 12, 9. — 6) Ein Levit, der bei der Bundeslade die Geheimnisse besang: I. Chron. 15, 18. 20; 16, 5.

Eliaba (Eljaheba, Gott meines Vaters), einer aus Davids Helden: II. Kön. 23, 32; I. Chron. 11, 32.

Eliachim (Gott der Auferstehung). 1) Ein Priester, welcher mit Zorobabel aus der Gefangenschaft gekommen war, und mit Trompeten im Hause Gottes stand: II. Esdr. 12, 40. — 2) Ein Priester, der die Juden zum Widerstande gegen Holofernes ermunterte: Jud. 4, 5. 7. 11.

Eliada (Elioda, Gottes Erkenntnis). 1) Der Vater des Razon, eines Widersachers Salomos: III. Kön. 11, 23. — 2) Ein Sohn Davids, der ihm zu Jerusalem geboren wurde: I. Chron. 3, 8; II. Kön. 5, 16. — 3) Ein Heerführer des Königs Josaphat: II. Chron. 17, 17.

Eliakim, 1) Hausmeister des Königs Ezechias: IV. Kön. 18, 18. 26. 37; 19, 2; Isai. 22, 20; 36, 3. 11. 22. — 2) Der Sohn des Josias, den Pharao Nechao an seines Vaters Statt zum Könige machte, und ihn Joakim nannte: IV. Kön. 23, 34; II. Chron. 36, 4. — 3) Der Sohn des Abiud und des Vaters des Azor, einer von den Stammvätern Christi: Matth. 1, 13.

Eliam (Gottes Volk). 1) Der Vater der Bethsabee, des Weibes des Urias, mit der David einen Ehebruch beging: II. Kön. 11, 3. — 2) Ein Sohn Achitophels, einer aus Davids Helden: II. Kön. 23, 34; vielleicht eine Person mit obigem.

Elias (Gott mein Herr), ein Thesbiter von den Einwohnern Galaads: III. Kön. 17, 1; 21, 17. Er war ein großer Prophet, und wird der Wagen und Fuhrmann Israels genannt: IV. Kön. 2, 12; war ein haariger Mann mit einem ledernen Gürtel umgürtet: IV. Kön. 1, 8. Er weissagt dem König Achab eine dreijährige Dürre: III. Kön. 17, 1 f.; Jak. 5, 17; reiset dann gegen Morgen, verbirgt sich am Bache Carith, und wird da von Raben genährt: III. Kön. 17, 3—6. Er erhält hierauf den Befehl, nach Sarephta im Land der Sidonier zu gehen, wo er von einer Witwe ernährt werden sollte, die aber selbst nichts mehr zu leben hatte: V. 9—12; vgl. Luk. 4, 25. 26. Durch ein Wunder wird der Mehltopf dieser Witwe nicht leer und das Öl im

Kruge nicht weniger: III. Kön. 17, 13—16. Hierauf erweckt er ihren Sohn zum Leben: V. 17—24. Im dritten Jahre ging Elias auf den Befehl des Herrn zu Achab: III. Kön. 18, 1 f. Nachdem die Priester des Baal umsonst ihre Opfer um Erlangung eines Regens dargebracht hatten, opferte auch Elias, dessen Opfer aber sogleich durch ein Feuer vom Himmel zum Zeichen der Erhörung seines Gebetes verzehrt wurde; er ließ dann die Priester des Baal töten, worauf sodann ein starker Regen vom Himmel fiel: III. Kön. 18, 21—46; Jak. 5, 18. Nachdem Jezabel, Achabs Weib, erfahren hatte, wie Elias die Baalspriester getötet hätte, ließ sie ihm sagen, daß sie ihn wollte töten lassen; deshalb flüchtete sich Elias in die Wüste und wünschte sich den Tod: 19, 1—4; er schlief ein, aber ein Engel weckte ihn, und zeigte ihm zu seinem Haupte einen Aschkuchen und Wasser: V. 5—6. Gestärkt durch diese Speise ging Elias vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berge Gottes Horeb: V. 8—14; er erhält den Befehl von Gott, nach Damaskus zu gehen, und Hazael zum König von Syrien, Jehu zum König von Israel, und Elisäus zum Propheten zu salben: V. 15—21; vgl. IV. Kön. 9, 12; wird abermal zu Achab gesendet, seine Strafe ihm anzukünden: III. Kön. 21, 17 f.; IV. Kön. 10, 10; geht den Boten des Königs Ochozias entgegen, wirft ihnen ihre Abgötterei vor, und zum Beweise seiner göttlichen Sendung wurden die an ihn abgeschickten Boten des Königs Ochozias vom Feuer verzehret: IV. Kön. 1, 2—17; fährt im Sturm gen Himmel: 2, 1—11. Der König Joram erhält ein Schreiben von Elias: II. Chron. 21, 12; des Elias Lob: Sir. 48, 1—13. Wird zu senden versprochen vor der Ankunft des Messias: Mal. 4, 5; Matth. 5, 17; 11, 14; Mark. 9, 11; Luk. 1, 17. Erscheint mit Moses bei der Verklärung Christi: Matth. 17, 3. 4; Luk. 9, 30; Christus wird für Elias gehalten: Matth. 16, 14; Mark. 6, 15; Luk. 9, 19; Joh. 1, 21; siehe Matth. 27, 47. 49; Mark. 15, 35. Elias wird vor der zweiten Ankunft Christi wieder kommen zur Bekehrung der Juden: Mal. 4, 5. 6; Matth. 17, 10. 11; Mark. 9, 10. 11.

Eliasaph (Gott, der vermehrt). 1) Ein Sohn Duels und Fürst vom Stamme Gad: IV. Mos. 1, 14; 2, 14; 7, 42. 47; 10, 20. — 2) Der Sohn Baels, Vorsteher der Gersonniter: IV. Mos. 3, 21. 23. 24.

Eliasib (Gottes Wohnung). 1) Ein Priester: I. Chron. 24, 12. — 2) Ein Hoherpriester zur Zeit Esdras: I. Esdr. 10, 6; II. Esdr. 3, 1. 20. 21; 13, 28. — 3) Ein Sänger, der sein ausländisches Weib entließ: I. Esdr. 10, 24. — 4) Der Vater des Jonathan: II. Esdr. 12, 23. — 5) Ein Verwandter des Tobias: II. Esdr. 13, 4. 7.

Eliasub (Eliasib), Sohn des Elioenai, aus dem Geschlechte der Könige Judas: I. Chron. 3, 24.

Eliatha (du bist mein Gott), ein Tempelsänger unter König David, Vorsteher der 20. Ordnung: I. Chron. 25, 4. 27.

Elidad (Gottes Liebling), ein Fürst des Stammes Benjamin bei der Teilung Kanaans: IV. Mos. 31, 21. 29.

Eliel (mein Gott ist Gott). 1) Ein Fürst aus dem Stamme Manasse, ein tapferer und mächtiger Mann: I. Chron. 5, 24. — 2) Ein Sohn des Thohu und der Vater Jerohams aus dem Stamme Levi: I. Chron. 6, 34. — 3) Zwei dieses Namens finden sich unter den Nachkommen Benjamins und Sauls: I. Chron. 8, 20. 22. — 4) Zwei von den Helden Davids: I. Chron. 11, 46. — 5) Einer von denen, welche David auf seiner Flucht vor Saul beistanden: I. Chron. 12, 11. — 6) Ein Levit und Fürst aus den Söhnen Hebrons, welche zum Tragen der Bundeslade bestimmt waren: I. Chron. 15, 9. 11. — 7) Ein Priester unter dem Könige Ezechias: II. Chron. 31, 13.

Eliezer (Elieser, Gottes Hilfe). 1) Der Hausverwalter des Abraham: I. Mos. 15, 2; vgl. 24, 2 f. — 2) Ein Sohn des Moses von der Sephora: II. Mos. 2, 22; 18, 4; I. Chron. 23, 15. 17; 26, 25. — 3) Ein Sohn des Bechor: I. Chron. 7, 8. — 4) Ein Priester, welcher mit der Trompete vor der Lade Gottes blies: I. Chron. 15, 24. — 5) Ein Sohn Zechris und Fürst über die Rubeniten: I. Chron. 27, 16. — 6) Ein Sohn Dodaus, ein Prophet, der wider den König Josaphat weissagte: II. Chron. 20, 37. — 7) Einer von denen, welche Esdras bei der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft zu den Nathinäern sandte, um Diener des Hauses Gottes zu erhalten: I. Esdr. 8, 16. — 8) Einer aus den Söhnen Josues, der ein fremdes Weib genommen hatte: I. Esdr. 10, 18. — 9) Drei andere, welche ihre fremden Weiber verstießen, einer aus den Söhnen der Leviten: I. Esdr. 10, 23; einer von den Söhnen Pharos: V. 25; einer von den Söhnen Herems: V. 31. — 10) Ein Sohn des Jorim, einer aus den Stammvätern Jesu: Luk. 3, 29.

Elihoreph (Gott der Jugend), Geheimschreiber König Salomos: III. Kön. 4, 3.

Elika, der Haroditer, einer der Helden Davids: II. Kön. 23, 25.

Eliker, ein Volksstamm der Elamiter (Perser), in deren Gebiete die Ebene Ragau

lag; ein König derselben hieß Erioch: Jud. 1, 6.

Elim, d. h. Bäume, der sechste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste: II. Mos. 15, 27; 16, 1; IV. Mos. 33, 9; Isai. 15, 8.

Elimelech (mein Gott ist König), der Mann der Noemi und Schwiegervater der Ruth: Ruth 1, 2. 3; war ein Blutsfreund von Booz: 2, 1. 3; 4, 3. 9.

Elioenai (meine Augen sind zu Gott). 1) Ein Sohn Naarias aus dem Geschlechte David: I. Chron. 3, 23. 24. — 2) Einer aus den Nachkommen des Simeon: I. Chron. 4, 36. — 3) Ein Sohn Bechors aus dem Stamme Benjamin: I. Chron. 7, 8. — 4) Einer aus dem Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 20. — 5) Der siebente Sohn Meselemias: I. Chron. 26, 3. — 6) Einer aus den Söhnen Phahath-Moabs, der mit Esdras aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrte: I. Esdr. 8, 4. — 7) Einer aus den Söhnen Pheshurs, der sein fremdes Weib entließ: I. Esdr. 10, 22.

Eliphal (Gottes Wunderwerk), der Sohn Urs, einer der Helden Davids: I. Chron. 11, 35.

Eliphalet (Gott der Erlösung). 1) Einer von den Söhnen Davids, die ihm zu Jerusalem geboren wurden: II. Kön. 5, 16; I. Chron. 3, 7. — 2) Ein Sohn des Esek im Stamme Benjamin: I. Chron. 14, 7; 8, 39.

Eliphalu (Elipheleja, Gott ist wunderbar), ein Thorhüter des Tempels: I. Chron. 15, 18.

Eliphaz (Gottes Stärke). 1) Der Erstgeborene des Esau aus seinem Weibe Ada: I. Mos. 36, 4. 10; I. Chron. 1, 35. 36. — 2) Ein Themaniter, einer von Jobs Freunden: Job 2, 11; 4, 1; 15, 1; 42, 7. 9.

Eliphelet (Gott der Befreier). 1) Ein Sohn Aasbais, einer aus Davids Helden: II. Kön. 23, 34. — 2) Ein Sohn Davids, der ihm zu Jerusalem geboren wurde: I. Chron. 3, 8; vgl. II. Kön. 5, 16. — 3) Einer von denen, welche mit Esdras aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten: I. Esdr. 8, 13. — 4) Einer aus den Söhnen Hasoms, der sein fremdes Weib entließ: I. Esdr. 10, 33.

Elisa (Gottes Heil), ein Sohn des Javan, Urenkel Noahs: I. Chron. 1, 7; die Inseln Elisas statt Griechenland: Ezech. 27, 7. Siehe: Elisäus.

Elisabeth (Gottes Eidschwur). 1) Auch (Elizabeth) das Weib Aarons: II. Mos. 6, 23. — 2) Das Weib des Zacharias, Mutter Johannes des Täufers und Base der Maria, der Mutter Jesu: Luk. 1, 5 f.

Elisama (Gott mein Erhörer). 1) Ein Sohn Ammiuds, der Moses bei der Zählung des Volkes beistand: IV. Mos. 1, 10; 2, 18; 7, 48. 53; 10, 22; I. Chron. 7, 26. — 2) Ein Sohn Davids, der ihm zu Jerusalem geboren wurde: II. Kön. 5, 16; I. Chron. 3, 6. 8; 14, 7. — 3) Der Großvater des Ismahel, der mit zehn anderen Männern den Godolias erschlug: IV. Kön. 25, 25; Jer. 41, 1 f. — 4) Ein Sohn des Jkamia und Nachkomme Judas: I. Chron. 2, 41. — 5) Ein Priester zu den Zeiten des Königs Josaphat: II. Chron. 17, 8. — 6) Ein Schreiber des Königs Joachim: Jer. 36, 12. 20. 21.

Elisaphan (verborgener Gott). 1) Ein Sohn Oziels, des Vaterbruders Aarons: III. Mos. 10, 4; war Fürst der Caathiten: IV. Mos. 3, 30; vgl. I. Chron. 15, 8; II. Chron. 29, 13. — 2) Ein Sohn Pharnachs vom Stamme Zabulon, der zur Landesverteilung mithelfen mußte: IV. Mos. 34, 25.

Elisaphat (Gott mein Richter), der Sohn Zechris, ein Heerführer des Hohenpriesters Jojada, welcher den König Joas herstellen half: II. Chron. 23, 1 ff.

Elisäus (Gottes Heil), Elisa, Saphats Sohn, wird von Elias zum Propheten gesalbt: III. Kön. 19, 16; soll zur Strafe der Abgötterei jene töten, welche dem Schwerte Hazaels und Jehus entrinnen: V. 17. Elias findet ihn, wie er mit zwölf Joch Ochsen pflüget: V. 19; folgte darauf dem Elias und diente ihm, bis dieser in den Himmel aufgenommen ward: V. 20. 21; IV. Kön. 2, 1—12; teilt mit dem Mantel des Elias das Wasser, so daß er hindurchgehen konnte: V. 13. 14; die Söhne der Propheten, die sahen, daß der Geist des Elias auf ihn übergegangen sei, fielen vor ihm auf ihr Angesicht: V. 15. 16; vgl. Sir. 48, 13; wohnet zu Jericho: IV. Kön. 2, 18; macht durch ein Wunder ein ungesundes Wasser gesund: V. 19—22; die Knaben, welche ihn verspotteten, werden von Bären zerrissen: V. 23—28; der König Joram zieht zu Elisäus, um seinen Segen zur bevorstehenden Schlacht gegen die Moabiter zu erhalten. Dieser wollte ihm anfangs kein Gehör geben, segnete ihn aber doch, so daß er seine Feinde schlug: IV. Kön. 3, 10—28; er vermehrt das Öl einer armen Witwe, um sie von Schulden zu befreien: 4, 1—7; ein reiches Weib von Sunam beherbergt ihn, erhält durch sein Gebet einen Sohn, und als er gestorben war, erweckt ihn der Prophet wieder zum Leben: V. 8. 37; er kommt nach Galgala, wo die Söhne der Propheten bei einer Hungersnot Koloquinten kochen, welchen er durch ein Wunder die Bitterkeit benimmt: V. 38—41; er speiset mit wenigen Gerstenbroten hundert Menschen: V. 42—44. Elisäus heilt den

syrischen Feldherrn Naaman von seinem Aussatze: 5, 1—15; Luk. 4, 27; nimmt die angebotenen Geschenke nicht an: V. Kön. 5, 16—20; sein Diener Giezi erhält durch Betrug einen Teil der Geschenke, und wird dafür mit dem Aussatze bestraft: V. 20—27. Er macht, daß im Jordan eine Axt schwimmt: 6, 6—7; entdeckt dem König von Israel die Anschläge, welche der König von Syrien wider ihn faßt: V. 8—12; er schlägt das feindliche Heer, welches ihn ergreifen sollte, mit Blindheit, und führt sie nach Samaria: V. 13—23; vgl. Sir. 48, 13; Elisäus sollte enthauptet werden: IV. Kön. 6, 31—33; er sagt dem Könige die Befreiung Samarias, und einem Kriegsobersten seinen Tod vorher: 7, 1. 2; er rät dem Weibe von Sunam, das Land Israel zu verlassen, um der siebenjährigen Hungersnot auszuweichen: 8, 1—3; er kommt nach Damaskus, und weissaget dem Hazael, daß er nach der Ermordung des syrischen Königs den Thron besteigen, und den Israeliten viel Übles zufügen werde: V. 7—15; er läßt den Heeresfürsten Jehu zum König von Israel salben: 9, 1 f.; Elisäus stirbt: IV. Kön. 13, 14; an seinem Totenbette weint der König von Israel, Joas, den er zum Kriege gegen die Syrer ermuntert: V. 14—20; ein Toter, der in das Grab des Elisäus geworfen wurde, wird bei Berührung seiner Gebeine wieder lebendig; V. 21; vgl. Sir. 48, 14—15; sein Lob: Sir. 48, 13—16.

Elisua (Gottes Heil), ein Sohn Davids, der ihm zu Jerusalem geboren wurde: II. Kön. 5, 15; I. Chron. 14, 5.

Elisur (Gottes Stärke), ein Sohn Sedeurs, Fürst vom Stamme Ruben: IV. Mos. 1, 5; 2, 10; 7, 30. 35.

Eliu (mein Gott ist er selbst). 1) Einer, der von Manasse zu David floh, als er nach Sikeleg zurückgezogen war: I. Chron. 12, 20. — 2) Einer aus den Söhnen Obedeboms und Thürhüter bei der heiligen Lade: I. Chron. 26, 7. — 3) Ein Bruder Davids, Fürst über Juda: I. Chron. 27, 18. — 4) Ein Sohn des Thohu und Großvater des Propheten Samuel: I. Kön. 1, 1. — 5) Ein Sohn Barachels und Enkel Nachors, der dem Job, nachdem er seine Feinde zum Schweigen gebracht hatte, neuerdings verschiedene Vorwürfe macht: Job 32, 2. 4. 6; 34, 1; 35, 1; 36, 1.

Eliud (Gott des Lobes), der Sohn des Achim, einer der Stammväter Christi: Matth. 1, 14. 15.

Elle, die Länge vom Ellenbogen bis zur Hand, oder bis zur Spitze des Mittelfingers: V. Mos. 3, 11. Über die Länge dieses Maßes hat man keine völlige Gewißheit, da solche verschieden war. Die gewöhnliche Elle (Amma) war wohl vier Handbreiten (Palmen), so daß sechs Ellen der gewöhnlichen Manneshöhe gleich waren. Es wird auch eine Elle von fünf Handbreiten erwähnt: Ezech. 40, 5; 43, 13. Hinsichtlich der Richtigkeit der Elle gab Moses Gesetze: III. Mos. 19, 35. 36; V. Mos. 25, 14—16. Nach der Wegführung nahmen die Juden die babylonische Königselle (heilige) an: II. Chron. 3, 3. Selbe betrug sechs Palmen oder 24 Fingerbreiten: Esth. 5, 14; Dan. 3, 1; Matth. 6, 27; Luk. 12, 25; Joh. 21, 8; Offs. 21, 17. Die ägyptische Elle hatte sechs Handbreiten. Auch zur Bemessung der Entfernung wurde das Ellenmaß gebraucht. Siehe: Maß.

Elmadan (Elmadam), einer der Voreltern Christi: Luk. 3, 28.

Elmelech (Gottes Reich, Alamelech), eine dem Stamme Aser zugeteilte Küstenstadt: Jos. 19, 26.

Elmodad (Gottes Maß), ein Sohn des Jktan und Enkel des Heber: I. Mos. 10, 26; I. Chron. 1, 20; wohl der Stammvater der Allumäoten im Glücklichen Arabien.

Elnaem (Elnaain, Gottes Schönheit), der Vater zweier Helden Davids: I. Chron. 11, 46.

Elnathan (Gottes Gabe). 1) Der Vater der Nohesta, der Mutter des Königs Joachin: IV. Kön. 24, 8. — 2) Drei andere dieses Namens, welche Esdras zu den Nathinäern sandte, um Diener des Hauses Gottes herbeizubringen: I. Esdr. 8, 16. — 3) Ein Sohn Achobors, den der König Joakim nach Ägypten sandte, um den Propheten Urias zu fangen: Jer. 26, 22. 23; 36, 12. 25. Letzterer wahrscheinlich mit dem ersten eine Person.

Elon (Steineiche). 1) Der Vater der Basemath, auch Aba genannt, eines Weibes Esaus: I. Mos. 26, 34; 36, 2. — 2) Ein Sohn Zabulons und Stammvater der Eloniter: IV. Mos. 26, 26; I. Mos. 46, 14. — 3) Eine Stadt im Stamme Dan: Jos. 19, 33. 43. — 4) Einer aus Salomos Amtsleuten: III. Kön. 4, 9. — 5) Elon bedeutet im Hebräischen einen Eichenwald.

Elphaal (Gottes Werk), Sohn des Mehusim: I. Chron. 8, 11.

Eltern, sind im eigentlichen Sinn diejenigen, von denen Kinder das Leben erhalten haben, leibliche, natürliche Eltern, Vater, Mutter. Es werden dazu auch diejenigen gerechnet, zu denen Kinder in einem untergeordneten Verhältnisse stehen, möge es nun auf Verwandtschaft oder auf Vormundschaft, oder Oberherrlichkeit beruhen: z. B. Großeltern, Verwandte, Lehrer, Erzieher, Meisterschaften, Obrigkeiten.

1) Eltern sollen ihre Kinder lieben, denn sie sind ein Geschenk Gottes.

Adam erkannte sein Weib Heva, und sie empfing und gebar Kain und sprach: Ich hab' einen Menschen durch Gott bekommen: I. Mos. 4, 1.

Adam erkannte abermal sein Weib, und sie gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Seth und sprach: Gesetzt hat mir Gott einen anderen Samen für Abel, den Kain erschlagen hat. I. Mos. 4, 25.

Jakob sprach: Es sind die Kinder, welche Gott mir, deinem Knechte, geschenkt hat. I. Mos. 33, 5.

Da die Brüder des Joseph sahen, daß ihn der Vater mehr liebte, denn alle anderen Söhne u. s. w. I. Mos. 37, 4.

Joseph antwortete: Es sind meine Söhne, die mir Gott an diesem Orte gegeben hat. I. Mos. 48, 9.

Anna gelobte ein Gelübde und sprach: Herr der Heerscharen, wenn du schauest, und sieheſt das Leid deiner Magd, und mein gedenkest, und nicht vergissest deiner Magd, und deiner Magd einen Sohn giebst, so will ich ihn dem Herrn geben alle Tage seines Lebens ... Und es geschah nach Umlauf der Tage, daß Anna empfing, und einen Sohn gebar, und seinen Namen Samuel hieß, weil sie von Gott ihn erbeten hatte. I. Kön. 1, 11. 20.

Als Hiram die Worte Salomos gehört hatte, freute er sich sehr und sprach: Gesegnet sei Gott, der Herr, heute, welcher David einen so weisen Sohn gegeben über dieses so große Volk. III. Kön. 5, 7.

Ist wohl ein Mensch unter euch, der seinem Sohne, wenn er um Brot bäte, einen Stein gebe? Matth. 7, 9; Luk. 11, 11.

Das Weib, wenn es gebiert, ist traurig, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, so denkt sie nicht mehr an die Angst wegen der Freude, daß ein Mensch geboren worden ist. Joh. 16, 21.

Die jungen Weiber lehre, daß sie ihre Männer und Kinder lieben. Tit. 2, 4.

2) Die Liebe der Eltern zu den Kindern zeigt sich bei verschiedenen Anlässen.

So war Jakob traurig, als seine Söhne nach Ägypten zogen, um Brot zu kaufen, noch mehr, wie sie auch seinen jüngsten Sohn Benjamin mit sich nahmen. I. Mos. 42; 43; die Mutter des jungen Tobias weinte bei dessen Abreise: Tob. 5, 23; auch der alte Tobias war sehr bekümmert um seinen Sohn, als er länger, als man erwartet hatte, ausblieb, ebenso seine Mutter: Tob. 10, 1 f.; Joseph und Maria waren sehr betrübt, als sie Jesum verloren hatten, aber voll Freude, wie sie ihn wieder fanden: Luk. 2, 43 f.; Jakob war voll Freude, als er seinen Sohn Joseph, den er für tot gehalten hatte, wieder sah: I. Mos. 46, 30; Anna, die Mutter des Tobias, hatte bei dessen Rückkunft große Freude: Tob. 11, 5 f.; der Vater des verlorenen Sohnes stellte große Freudenfeste bei dessen Wiederkehr an: Luk. 15, 20; David war traurig über die Krankheit seines Sohnes: II. Kön. 12, 13 f.; die Kananäerin bat Jesum sehr inständig um die Befreiung ihrer Tochter vom bösen Geiste: Matth. 15, 22—29; andere Beispiele dieser Art siehe: Matth. 17, 14—18; Luk. 9, 38—44; Joh. 4, 46—54. So wollte Agar ihren Sohn Ismael nicht sterben sehen: I. Mos. 21, 14—21; die Mutter jenes Kindes, um welches sich vor Salomo noch eine andere stritt, wollte die Zerteilung desselben nicht zulassen: III. Kön. 3, 26. So beweinte Jakob bitterlich den vermeintlichen Tod des Joseph: I. Mos. 37, 31—36; vgl. Matth. 2, 18. — Selbst ausgeartete Kinder besitzen die Liebe der Eltern. So war David sehr besorgt um Absalom, und gab seinem Feldherrn den Auftrag, ihn zu schonen: II. Kön. 18, 5; er war auch sehr betrübt über den Tod Ammons: II. Kön. 13, 30—37; sowie über den Tod Absaloms: 18, 29—38; 19, 1—5.

3) Eltern sollen aber ihre Kinder nicht so lieben, daß sie deswegen ihre höheren Pflichten verletzen.

Abraham hatte aus Gehorsam gegen Gott seinen eigenen Sohn geopfert. I. Mos. 22, 1—19.

Es kam ein Mann Gottes zu Heli, und sprach zu ihm: Warum ehrtest du deine Söhne mehr als mich? I. Kön. 2, 27. 29.

Wer den Sohn oder die Tochter mehr liebet als mich, ist meiner nicht wert. Matth. 10, 37

Wenn jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, und Mutter, und Weib, und Kinder, und Brüder und Schwestern, ja auch sogar seine eigene Seele, der kann mein Jünger nicht sein. Luk. 14, 26.

4) Eltern sollen die leibliche und geistige Erziehung ihrer Kinder sich angelegen sein lassen, und alle dienlichen Mittel hierzu anwenden.

Ich weiß, daß er seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm gebieten wird, daß sie den Weg des Herrn halten, und Recht und Gerechtigkeit thun, damit der Herr um Abraham willen alles kommen lasse, was er ihm gesagt. I. Mos. 18, 19.

Sara sprach zu Abraham: Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohne: I. Mos. 21, 10.

Du sollest erzählen vor deinen Söhnen, und deinen Enkeln, wie oft ich die Ägypter geschlagen, und meine Zeichen unter ihnen gethan, und daß ihr wisset, daß ich der Herr bin. II. Mos. 10, 2.

Du sollst deinem Sohn erzählen an diesem Tage, und sagen: Dies geschieht um dessentwillen, was mir der Herr gethan, da ich aus Ägypten zog. II. Mos. 13, 8; V. Mos. 4, 9.

Und sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen sein, und du sollst sie deinen Kindern erzählen, und sie betrachten, wenn du in deinem Hause sitzest ... V. Mos. 6, 6. 7.

Und wenn dich morgen dein Sohn fragt und spricht: Was sind das für Verordnungen und Vorschriften und Rechte, die der Herr unser Gott uns geboten? so sage ihm: Wir waren Knechte Pharaos in Ägypten, und der Herr führte uns heraus aus Ägypten mit starker Hand u. s. w. V. Mos. 6, 20. 21.

Wenn jemand einen widerspenstigen und unbändigen Sohn hat, der seines Vaters und seiner Mutter Befehle nicht hört, und wenn sie ihn züchtigen, nicht gehorchen will: so sollen sie ihn nehmen, zu den Ältesten der Stadt führen, und zu dem Thore des Gerichtes, und sollen zu ihnen sprechen: Dieser unser Sohn ist widerspenstig und unbändig, und verachtet unsere Ermahnungen, und giebt sich der Völlerei, der Schlemmerei und Unzucht hin: und das Volk der Stadt soll ihn steinigen, und er soll sterben: auf daß ihr das Böse von euch thuet, und ganz Israel es höre, und sich fürchte. V. Mos. 21, 18—21.

Gedenke der alten Tage, betrachte alle Geschlechter: frage deinen Vater, er wird dir's verkünden, deine Ahnen, sie werden dir's sagen. V. Mos. 32, 7.

Nehmet zu Herzen alle die Worte, die ich euch heute beteuere, auf daß ihr sie eueren Söhnen befehlet, um sie zu halten und zu thun. V. Mos. 32, 46; Jos. 4, 21; 6, 7; 22, 24; vgl. Richt. 6, 13.

Elkana zog hinauf, und sein ganzes Haus, um dem Herrn das feierliche Opfer zu bringen und sein Gelübde. Aber Anna zog nicht hinauf, denn sie sprach zu ihrem Manne: Ich gehe nicht, bis der Knabe entwöhnt ist: dann will ich ihn hinaufführen, daß er erscheine vor dem Angesichte des Herrn, und daselbst bleibe auf immer. Und Elkana, ihr Mann, sprach zu ihr: Thu', was dir gut scheint, und bleibe, bis du ihn entwöhnest, und ich will beten, daß der Herr sein Wort erfülle. Also blieb das Weib und säugte ihren Sohn, bis sie ihn entwöhnte ihrer Milch. Und sie nahm ihn mit sich hinauf, nachdem sie ihn entwöhnet — und brachte ihn hinauf in das Haus des Herrn zu Silo. Der Knabe war aber noch ein Kindlein. I. Kön. 1, 21—24.

Heli sprach zu seinen Söhnen: Warum thut ihr solche Dinge, so überböse Dinge, die ich höre vor allem Volke? Nicht doch, meine Söhne, denn das Gerücht ist nicht gut, das ich höre, daß ihr das Volk des Herrn zur Sünde verleitet. I. Kön. 2, 23. 24.

Ich habe ihm vorhergesagt, daß ich sein Haus ewiglich richten werde um der Sünden willen, weil er wußte, daß seine Söhne Schändliches thaten, und sie nicht strafte, I. Kön. 3, 13.

Es kamen die Tage herbei, daß David sterben sollte, und er gebot seinem Sohne Salomo und sprach: Ich gehe den Weg aller Welt: sei stark und ermanne dich: und hab' acht auf die Hut des Herrn, deines Gottes, daß du wandelst auf seinen Wegen, und beobachtest seine Ceremonien, und seine Gebote, und Rechte, und Zeugnisse, wie geschrieben steht im Gesetze Mosis, auf daß du weise seiest in allem, was du thust, und wohin du dich wendest. III. Kön. 2, 1—3.

Du aber, mein Sohn Salomo! erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit vollkommenem Herzen und willigem Gemüte; denn alle Herzen erforschet der Herr, und alle Gedanken der Gemüter verstehet er u. s. w. I. Chron. 28, 9.

Nachdem Tobias Mann geworden, nahm er zum Weibe Anna aus seinem Stamme, und zeugte aus ihr einen Sohn, den er nach seinem Namen nannte, und von Kindheit auf lehrte, Gott zu fürchten und alle Sünde zu meiden. Tob. 1, 9. 10.

Befehlet eueren Kindern, daß sie Gerechtigkeit thun, und Almosen geben, daß sie Gottes eingedenk sind, und ihn loben, zu aller Zeit in Wahrheit und aus allen ihren Kräften. Tob. 14, 11.

Wenn die Tage des Gastmahles um waren, sandte Job zu seinen Söhnen, und heiligte sie, und machte sich des Morgens früh auf, und opferte Brandopfer für einen jeglichen; denn er sprach: Es möchten vielleicht meine Söhne gesündiget, und Gott gesegnet haben in ihrem Herzen. Also that Job alle Tage. Job 1, 5.

Was wir Großes gehört und erfahren haben, und unsere Väter uns erzählt haben, es ist nicht verborgen vor ihren Kindern im kommenden Geschlechte. Sie erzählten das Lob des Herrn, und seine Macht und seine Wunder, die er gethan. Ps. 77, 3. 4.

Ein weiser Sohn ist die Lehre seines Vaters: wer aber ein Spötter ist, höret nicht, wenn er gewarnt wird. Spr. 13, 1.

Ein Gerechter, der in seiner Einfalt wandelt, wird glückselige Kinder hinterlassen. Spr. 20, 7.

Unterweise deinen Sohn und er wird dich ergötzen, und Wonne gewähren deiner Seele. Spr. 29, 17.

Zucht und Lehre ist zu jeder Zeit Weisheit. Sir. 22, 6.

Neun Dinge achte ich sehr ... Ein Mann, der Freude an seinen Kindern hat. Sir. 25, 10.

Wer seinen Sohn unterrichtet, wird seinetwegen gelobt werden, und unter den Hausgenossen sich seiner rühmen. Wer seinen Sohn unterrichtet, macht seinen Feind eifersüchtig, und kann unter Freuden sich sein rühmen. Stirbt sein Vater, so ist's, als wäre er nicht gestorben: denn er hat sein Ebenbild hinterlassen. In seinem Leben sah er ihn mit Freude, und bei seinem Tode wird er nicht traurig noch beschämt vor seinen Feinden. Denn er hinterläßt einen Verfechter des Hauses wider seine Feinde, und einen dankbaren Vergelter für seine Freunde. Für das Wohl seiner Kinder verbindet er seine Wunden, und bei jedem Laute bewegt sich sein Innerstes. Ein ungebändigtes Pferd wird unlenksam, und ein sich selbst überlassener Sohn wird frech. Verzärtle deinen Sohn, so mußt du dich vor ihm fürchten, spiele mit ihm, so wird er dich betrüben. Lache nicht mit ihm, damit du nicht trauern müssest, und dir zuletzt die Zähne stumpf werden. Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend, und habe auf seine Gesinnungen acht. Beuge seinen Nacken in der Jugend, und schmeidige seine Lenden, solange er jung ist, damit er nicht verhärte, und dir nicht mehr glaube, was dich schmerzen würde in der Seele. Unterrichte deinen Sohn, und gieb dir mit ihm Mühe, daß du nicht den Kummer habest, seine Schande zu erleben. Sir. 30, 2—13.

Schäme dich nicht einer strengen Kinderzucht. Sir. 42, 5.

Eine Tochter verursacht dem Vater heimliches Wachen, und die Sorge für sie raubt ihm den Schlaf, daß sie nicht etwa in der Jugend schon veralte, und verhaßt werde, wenn sie einen Mann bekommt, daß sie in ihrem Jungfraustande nicht geschändet und im väterlichen Hause schwanger werde: daß sie nicht etwa ausschweife, wenn mit einem Manne verbunden, oder doch unfruchtbar werde. Eine schamlose Tochter bewache sorgfältig, daß sie dich nicht zum Gespötte deiner Feinde, zum Gespräche der Stadt, und zur Anklage des Volkes mache, und du vor dem gemeinen Haufen zu Schanden werdest. Sir. 42, 9—11.

Kann denn ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarmte des Sohnes ihres Leibes? Isai. 49, 15.

Die Eltern der Susanna waren gerecht, und unterwiesen ihre Tochter nach den Gesetzen Mosis. Dan. 13, 3.

Eleazar sprach: Ich will den Jünglingen ein heldenmütiges Beispiel hinterlassen, wenn ich willigen Herzens und wacker für die teuersten und heiligsten Gesetze eines ehrenvollen Todes sterbe. II. Makk. 6, 28.

Aber überaus ist die Mutter der Bewunderung und des Andenkens der Guten würdig, die ihre sieben Söhne umkommen sah an Einem Tage, und es starkmütig ertrug um der Hoffnung willen, die sie auf Gott hatte. Einen jeden derselben ermunterte sie in der vaterländischen Sprache kraftvoll und voll der Weisheit, und fügte zu der weiblichen Gesinnung männlichen Mut u. s. w. II. Makk. 7, 20—22.

Sehet zu, daß ihr keines aus diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel schauen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist. Matth. 18, 10.

Ihr Väter, erbittert euere Kinder nicht, sondern erziehet sie in der Lehre und Zucht des Herrn. Eph. 6, 4.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke. Tit. 2, 7; vgl. II. Tim. 3, 15.

Ich bin sehr erfreut, daß ich unter deinen Kindern einige gefunden, welche in der Wahrheit wandeln, sowie wir das Gebot vom Vater empfangen haben. II. Joh. 4.

Eine größere Freude habe ich nicht als die, daß ich höre, meine Kinder wandeln in der Wahrheit. III. Joh. 4.

5) Die Eltern haben die Pflicht, ihre Kinder wegen begangener Fehler zu bestrafen.

Ich habe ihm vorhergesagt, daß ich sein Haus ewiglich richten werde um der Sünden willen, weil er wußte, daß seine Söhne Schändliches thaten, und sie nicht strafte. I. Kön. 3, 13.

Wer die Rute spart, hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, hält ihn beständig in Zucht. Spr. 13, 24.

Züchtige deinen Sohn, damit du nicht die Hoffnung verliereſt. Spr. 19, 18.

Striemen reinigen vom Bösen, und Schläge, die ins Innerste des Leibes eindringen. Spr. 20, 30.

Die Thorheit ist festgebunden an des Knaben Herz, aber die Zuchtrute treibet sie davon. Spr. 22, 15.

Entzieh' einem Knaben die Züchtigung nicht; denn wenn du ihn mit der Rute schlägst, wird er nicht sterben. Schlägst du ihn mit der Rute, so wirst du seine Seele von der Hölle erlösen. Spr. 23, 13. 14.

Rute und Strafe geben Weisheit, der Knabe aber, dem sein Wille gelassen wird, macht seiner Mutter Schande. Spr. 29, 15.

Wie weit besser ist Tadeln, und dem Schuldigen Bekenntnis und Abbitte nicht verwehren, als Grollen. Sir. 20, 1.

Zucht und Lehre ist zu jeder Zeit Weisheit. Sir. 22, 6.

Wer seinen Sohn lieb hat, hält ihn beständig unter der Rute, daß er zuletzt Freude

an ihm erlebe, und nicht an der Nachbarn Thüre klopfen muß. Sir. 30, 1.

Beuge seinen Nacken in der Jugend, und schmeidige seine Lenden, solange er jung ist, damit er nicht verhärte, und dir nicht mehr glaube, was dich schmerzen würde in der Seele. Sir. 30, 12.

Schäme dich nicht einer strengen Kinderzucht. Sir. 42, 5.

6) Die Strafe muß mit Besonnenheit und nur in der Absicht, zu bessern, erteilt werden.

Züchtige deinen Sohn, damit du nicht die Hoffnung verliereſt; aber ihn zu töten, sei nicht Vorsatz deiner Seele. Wer keine Geduld hat, wird Schaden leiden. Spr. 19, 18. 19.

Vergeblich ist die Züchtigung, die von einem Schmähenden im Zorne geschieht. Sir. 19, 28.

Ihr Väter, erbittert euere Kinder nicht, sondern erziehet sie in der Lehre und Zucht des Herrn. Eph. 6, 4.

Ihr Väter, erbittert euere Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden. Kol. 3, 21.

7) Eltern sollen für den Unterhalt ihrer Kinder sorgen, ohne sich jedoch zu ungerechten Erwerbsarten verleiten zu lassen.

Der Gute hinterläßt Kinder und Enkel als Erben; und dem Gerechten wird aufgespart die Habe des Sünders. Spr. 13, 22.

Ein Gerechter, der in seiner Einfalt wandelt, wird glückselige Kinder hinterlassen. Spr. 20, 7.

Das Erbe, danach man zu sehr eilet, wird zuletzt des Segens ermangeln. Spr. 20, 21.

Auch hatt' ich Mißfallen an all meinem Fleiße, womit ich unter der Sonne so emsig mich abmühte, weil ich einen Erben nach mir haben werde, von dem ich nicht weiß, ob er weise oder thöricht sein wird, der doch herrschen wird über meine Arbeit, darinnen ich mich mühete und kümmerte. Ist wohl etwas so eitel? Pred. 2, 18. 19.

Die Kinder sollen nicht für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder. II. Kor. 12, 14.

Wenn jemand für die Seinigen, und besonders für die Hausgenossen, nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger. I. Tim. 5, 8. Siehe: I. Mos. 24, 36; 25, 5.

8) Die Eltern sollen den Kindern gutes Beispiel geben.

Nachdem Tobias neunundneunzig Jahre vollbracht hatte in der Furcht des Herrn, begruben sie ihn mit Freuden. Aber seine ganze Verwandtschaft und sein ganzes Geschlecht verharrte im guten Leben und heiligen Wandel, also daß sie sowohl Gott als den Menschen und allen Bewohnern des Landes angenehm waren. Tob. 14, 16. 17.

Jeder, der sprichwörtlich zu reden pflegt, wird das Sprichwort auf dich anwenden und sagen: Wie die Mutter, so auch ihre Töchter. Ezech. 16, 44.

Wer eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. Matth. 18, 6; Mark. 9, 41; Luk. 17, 2.

So leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie euere guten Werke sehen, und eueren Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 16.

Sind die Erstlinge heilig, so ist es auch die Masse: und ist die Wurzel heilig, so sind es auch die Zweige. Röm. 11, 16.

Sei ein Vorbild für die Gläubigen, im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit. I. Tim. 4, 12.

Ich erinnere mich deines ungeheuchelten Glaubens, welcher auch zuvor wohnte in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike, und ich bin überzeugt, auch in dir. II. Tim. 1, 5.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke. Tit. 2, 7. Siehe: Beispiel.

9) Lasterhafte Eltern erziehen größtenteils lasterhafte Kinder.

Ochozias wandelte in den Wegen des Hauses Achabs; denn seine Mutter reizte ihn, gottlos zu handeln. Also that er Böses vor dem Angesichte des Herrn, wie das Haus Achabs: denn die waren seine Ratgeber nach seines Vaters Tod zu seinem Untergang. II. Chron. 22, 3. 4.

Wer Weisheit und Zucht verwirft, ist unglücklich. Die Hoffnung solcher Menschen ist eitel, ihre Arbeiten sind ohne Frucht, und unnütz ihre Werke. Ihre Weiber sind Thörinnen, und ihre Kinder sehr boshaft. Weish. 3, 11. 12.

Lobe keinen Menschen vor seinem Tode, denn der Mann wird aus seinen Kindern erkannt. Sir. 11, 30.

Du wandeltest nicht weniger auf ihren Wegen, und thatest nicht weniger nach ihren Lastern, sondern bist lasterhafter gewesen, als sie auf allen ihren Wegen. Ezech. 16, 47.

Sammelt man denn Trauben von den Dornen, oder Feigen von Disteln? So bringet jeglicher gute Baum gute Früchte; der schlechte Baum aber schlechte Früchte Matth. 7, 16. 17.

10) Furcht Gottes und Rechtschaffenheit der Eltern nützt den Kindern auch noch nach dem Tode derselben.

Wer sollte ihnen nicht ein solches Herz geben, mich zu fürchten und alle meine Gebote allzeit zu halten, daß es ihnen und

ihren Kindern wohl gehe ewiglich. V. Mos. 5, 29; 4, 40.

Merke und höre alles, was ich dir gebiete, daß es dir wohlgehe, und deinen Söhnen nach dir, ewiglich, wenn du thust, was gut und wohlgefällig ist vor dem Herrn, deinem Gott. V. Mos. 12, 28.

Als Raguel viel Gutes von Tobias sagte, sprach der Engel zu Raguel: Tobias, nach dem du fragest, ist der Vater von diesem. Und Raguel fiel ihm um den Hals, und küßte ihn mit Thränen, und weinte an seinem Halse und sprach: Gesegnet seist du, mein Sohn, denn du bist der Sohn eines guten, ja des besten Mannes. Tob. 7, 5—7.

Da Gabelus in das Haus Raguels kam, fand er Tobias beim Gelage: und er sprang auf, und sie küßten sich einander, und Gabelus weinte, und lobte Gott und sprach: Der Gott Israels segne dich; denn du bist der Sohn eines sehr guten Mannes, der gerecht ist, und der Segen sei auch über dein Weib gesprochen und über euere Eltern. Tob. 9, 8—10.

Glückselig der Mann, der den Herrn fürchtet, er wird große Lust haben an seinen Geboten. Mächtig auf Erden wird sein Same sein, der Frommen Geschlecht wird gesegnet. Ps. 111, 1. 2.

Der Böse bleibet nicht ungestraft, aber der Same der Gerechten wird gerettet. Spr. 11, 21.

In der Furcht des Herrn ist feste Zuversicht, und seine Kinder können hoffen. Spr. 14, 26.

Ein Gerechter, der in seiner Einfalt wandelt, wird glückselige Kinder hinterlassen. Spr. 20, 7.

Die übrig bleiben, werden erkennen, daß nichts besser sei, als Furcht Gottes, und nichts süßer, als die Beobachtung der Gebote Gottes. Sir. 23, 37.

Ihre Nachkommen hinterließen einen Namen zur Verkündigung ihres Lobes. Andere sind nicht mehr im Andenken: sie sind dahingegangen, als wären sie nie gewesen, sie kamen ins Leben, als wären sie nie geboren, und ihre Kinder wie sie. Aber jene waren Männer der Barmherzigkeit, deren Gottseligkeit nie vergessen ward. Ihre Güter bleiben bei ihrem Samen. Ihre Enkel sind ein heiliges Erbe, und ihr Same verharrete im Bunde. Ihre Kinder werden ewiglich bleiben um ihretwillen; ihr Same und ihr Ruhm wird nicht untergehen. Sir. 44, 8—13.

11) Beispiele frommer Eltern: Abraham: I. Mos. 18, 19. 22; Sara: ebd. 21, 9; Elkana und Anna: I. Kön. 1; David: III. Kön. 2, 2—4; II. Kön. 18, 29. 31—33; 19, 1. 2; Job: Job 1, 5; Tobias: Tob. 4, 10. 13; Mathathias: I. Makk. 2, 49; die Mutter der makkabäischen Brüder: II. Makk. 7; Maria und Joseph: Luk. 2; Zacharias und Elisabeth: Luk 1; siehe Matth. 15, 22; Mark. 9, 16.

12) Beispiele tadelnswerter Eltern: Heli: I. Kön. 2, 12—36; Athalia: II. Chron. 22, 3; Herodias: Matth. 14, 3. Siehe: Erziehung, Kinder.

Eltheke (Gottes Kasten), Priester- und Freistadt im Stamme Dan: Jos. 19, 44; 21, 23.

Elthekon (Gottes Besserung), eine Stadt im Stamme Juda, an der Grenze Benjamins: Jos. 15, 59.

Eltholad (Gottes Geburt), eine Stadt, zuerst dem Stamme Juda: Jos. 15, 30; später dem Stamme Simeon zugeteilt: I. Chron. 4, 29.

Elul (Heulen), der sechste Monat im hebräischen Kirchenjahr (August—September): II. Esdr. 6, 15; Agg. 1, 1; I. Makk. 14, 27.

Elusa, eine Stadt in Arabien (Idumäa). Wahrscheinlich dieselbe mit Alus (Allus): IV. Mos. 33, 13, 14. Siehe: Alus.

Eluzai (Eluzzi, Elusi, Gottes Stärke), ein tapferer Kriegsheld Davids: I. Chron. 12, 5.

Elymais (Elam), eine Stadt, eigentlich eine Landschaft Persiens, auf der Ostseite des Tigris, welche südlich von Assyrien bis an den Persischen Meerbusen sich erstreckte, und im Osten an Medien und an die Landschaft Susiana stieß. Vgl. I. Makk. 6, 1—4. 16.

Elymas (Magus, Zauberer), arabischer Name des Barjesu (Barjesu), ein Jude, Zauberer und falscher Prophet, widerstand dem Paulus, suchte den Statthalter Paulus Sergius vom Glauben abzuhalten, wird aber zur Strafe dafür mit Blindheit bestraft: Apg. 13, 6—11. Siehe: Bar-Jesu.

Elzabad. 1) Ein Gaditer und guter Krieger, Anhänger Davids: I. Chron. 12, 12. — 2) Sohn des Semeia, ein tapferer Mann: I. Chron. 26, 7.

Emachuel (Gott der König), ein Fürst der Araber, Erzieher des jungen Antiochus, Sohn Alexanders I. „Balos“: I. Makk. 11, 39.

Eman (lärmend). 1) Ein Sohn Zares und Enkel des Judas, des Sohnes Jakobs: I. Chron. 2, 6. — 2) Ein Sänger Davids: Ps. 87, 1; vgl. I. Chron. 15, 17. 19. Siehe: Heman.

Emanuel (Immanuel, „Gott mit uns“): Isai. 8, 10; der Name des Messias, welchen ihm der Prophet Isaias und später der Engel Gabriel beilegte: Isai. 7, 14; Matth. 1, 23 (das Land Emanuel und Judäa [?] Isai. 8, 8).

Emath (Zorn, Hitze). 1) Eine Grenzstadt im Stamme Nephthali an der nördlichen Grenze des gelobten Landes: IV. Mos. 13, 22; 34, 8; Jos. 19, 35. — 2) Eine Stadt und ein Reich (zwischen Libanon und Antilibanon gelegen) in Syrien: Jos. 13, 5; Richt. 3, 3; III. Kön. 8, 65; IV. Kön. 14, 25; 19, 13; Thou, der König von Emath, sendet zu David, ihm zu seinen Siegen Glück zu wünschen: II. Kön. 8, 9. 10; vgl. I. Chron. 18, 3; Salomo erobert es: II. Chron. 8, 3; auch Jeroboam brachte es wieder an Israel: IV. Kön. 14, 28; hatten einen Götzen Namens Asima: IV. Kön. 17, 30. Siehe IV. Kön. 17, 24; 18, 34; 19, 13; 23, 33; 25, 21; I. Chron. 13, 5; Isai. 10, 9; 36, 19; 37, 13; Jer. 39, 5; 52, 9. 27; Ezech. 47, 16. 17; 48, 1; Amos 6, 2. 15; Weissagungen gegen Emath: Isai. 11, 11; Jer. 49, 23; Zach. 9, 2. — 3) Name eines Turmes: II. Esdr. 12, 38. Siehe: Chamath.

Emath-Suba (Hemath-Zoba), ein Bezirk im Lande Emath, welcher diesseits des Euphrat lag und Palmyrene hieß: II. Chron. 8, 3. 4.

Emim (die Schrecklichen), die Emiten, eine von Cham abstammende riesenmäßige Völkerschaft, welche Abraham schlug, als er seinen Bruder Lot befreite: I. Mos. 14, 5; V. Mos. 2, 10. 11.

Emmaus (heiß). 1) Eine Stadt in Judäa, wo Judas der Makkabäer den Feldherrn Gorgias nebst anderen Feinden Israels schlug: I. Makk. 3, 40. 57; 4, 1 f. — 2) Ein Flecken in der Nähe Jerusalems, wo der Heiland nach seiner Auferstehung zweien seiner Jünger erschien. Luk. 24, 13.

Emmer (Immer, der Redende). 1) Oberhaupt einer priesterlichen Familie, der Ordnung nach die sechzehnte Klasse, nach welcher sie im Hause des Herrn ihre Dienste verrichtete: I. Chron. 9, 12; 24, 14; von seinen Nachkommen kamen 1052 Mann aus der babylonischen Gefangenschaft zurück: I. Esdr. 2, 37; II. Esdr. 7, 40; dessen Nachkommen Hanani und Zebedia verstoßen ihre fremden Weiber: I. Esdr. 10, 20. Siehe: II. Esdr. 3, 29; Jer. 20, 1. — 2) Eine chaldäische Stadt (Emer): I. Esdr. 2, 59; II. Esdr. 7, 61.

Emona (Amonai, Kaphar-Amonai, unser Volk), Stadt im Stamme Benjamin: Jos. 18, 24.

Empfangen. Verschiedene Bedeutungen: 1) Erhalten, annehmen, genießen: V. Mos. 9, 9; Tob. 7, 1. — 2) Belehrt, unterwiesen werden: I. Kor. 11, 23; Gal. 1, 9. 12. — 3) Wird von Gott gebraucht, dem Geber alles Guten: Job 2, 10; Ps. 23, 5; Apg. 10, 47; I. Kor. 2, 12; Gal. 3, 2. 14; Jak. 1, 7. — 4) Von Christo, der seiner Menschheit nach Gaben empfangen und mitgeteilt: Joh. 10, 18; Apg. 2, 33; II. Petr. 1, 17. — 5) Empfangen im Mutterleibe: Job 3, 3. 15, 7; Ps. 50, 7. Bildlich von der im Menschen erwachten bösen Lust: Jak. 1, 15.

Empfängnis Christi ist ein großes Geheimnis: I. Tim. 3, 16; denn es war die heiligste, wundervollste Empfängnis: Luk. 2, 21. An derselben hatte im gewissen Sinne Anteil: a) Gott der Vater; denn er sandte seinen Sohn: Gal. 4, 4. — b) Gott der Sohn, welcher die menschliche Natur annahm: Luk. 1, 35; Joh. 1, 14; 3, 17; Hebr. 2, 14—16; 10, 7—10; I. Joh. 4, 2. — c) Gott der heilige Geist, denn Maria empfing vom heiligen Geiste: Matth. 1, 18; Luk. 1, 35; Kol. 2, 9; Isai. 7, 14; Jer. 31, 22; Röm. 1, 4.

Empfängnis Mariä. Ein Dogma der katholischen Kirche: Die allerseligste Jungfrau Maria wurde von Gott im Hinblicke auf die Verdienste Jesu Christi, des Erlösers des Menschengeschlechtes, im ersten Augenblicke ihrer Empfängnis durch eine besondere Gnade des allmächtigen Gottes und durch ein besonderes Vorrecht von jeder Makel der Erbsünde rein bewahrt.

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen: sie wird deinen Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse nachstellen: I. Mos. 3, 15.

Wie eine Lilie unter den Dörnern, so ist meine Freundin unter den Töchtern: Hohesl. 2, 2.

Ganz schön bist du, meine Freundin, und keine Makel ist an dir: Hohesl. 4, 7.

Wer ist die, welche wie die aufsteigende Morgenröte hervorkommt, schön wie der Mond, auserkoren wie die Sonne, furchtbar wie ein geordnetes Heerlager? Hohesl. 6, 9.

Du sollst nicht sterben; denn dies Gesetz ist gemacht für alle, aber nicht für dich: Esth. 15, 13.

Deinem Hause ziemet Heiligkeit, o Herr, auf ewige Zeiten. Ps. 92, 5.

Die Tiefen waren noch nicht, und ich war schon empfangen. Spr. 8, 24.

Der Engel sprach zu ihr: Gegrüßet seist du, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern: Luk. 1, 28.

Du hast Gnade gefunden bei Gott: Luk. 1, 30.

Empörung, überhaupt thätige Widersetzlichkeit der Untergebenen gegen ihre Oberen: IV. Mos. 13, 31 f.; 14, 1—4; 16, 1—3. 12—14; insbesondere gewaltsame Widersetzlichkeit

wider die rechtmäßigen Obrigkeiten und deren Befehle: II. Kön 15, 7. 10. 12. 14; 16, 5—8; 17, 1—3; 20, 1. 2. 21; IV. Kön. 12, 20. Siehe: Aufruhr.

Enaim (Enam, Sanoah, Quelle), eine Stadt im Stamme Juda, in der Gegend von Thamna bei Lydda: Jos. 15, 34. Vielleicht der Ort: Scheideweg, der nach Thamna führte. I. Mos. 38, 14. 21.

Enada. Siehe: Enhadda.

Enak (Riese), Sohn des Riesen Arba, Stammvater eines Riesengeschlechtes, der Enakim, von deren Größe die von Josue ausgeschickten Kundschafter Unglaubliches erzählten. Drei Söhne (Nachkommen) Enaks werden von Caleb vertilgt: IV. Mos. 13, 23. 29. 34; Jos. 15, 13. 14; 21, 11; Richt. 1, 20; V. Mos. 1, 28; 2, 10. 11; 9, 2; Jos. 11, 21. 22; 14, 12. 15.

Enakim (Enakiter, Riesen), die Abkömmlinge Enaks, Höhlenbewohner in der Gegend von Hebron, welche sich durch ungewöhnliche Größe und Stärke auszeichneten und als Helden berühmt waren: IV. Mos. 13, 29. 34; V. Mos. 9, 2; sie wurden bis auf wenige Überbleibsel in den Städten Gaza, Gath und Azot von Josue und Caleb vertilgt: Jos. 11, 21. 22; 14, 12. 15; 15, 14; Richt. 1, 20; sie teilten sich in drei Stämme: IV. Mos. 13, 23; Jos. 15, 14; Goliath scheint ein Enakit gewesen zu sein. I. Kön. 17, 4.

Enan (ihr Auge). 1) Vater des Ahira, Fürsten vom Stamme Nephthali: IV. Mos. 1, 15; 2, 29; 7, 78. 83; 10, 27. — 2) Einer aus den Voreltern der Judith: Jud. 8, 1. — 3) Ein Flecken an der nördlichen Grenze von Palästina: IV. Mos. 34, 9. 10; Ezech. 48, 1.

Ende. Dieses Wort hat in der Heiligen Schrift verschiedene Bedeutungen: 1) das Letzte, Äußerste eines Dinges, dem Orte oder dem Raume nach: II. Mos. 26, 10; I. Kön. 9, 27; u. a. O. — 2) Der Ausgang, das Ziel des Lebens: IV. Mos. 23, 10; Pred. 9, 12; Matth. 24, 13. — 3) Der gute oder schlechte Erfolg der Handlungen: Matth. 26, 58; Röm. 6, 21. 22; u. a. m. — 4) Das Ziel, der Schluß: Röm. 10, 4. — 5) Der Umsturz des jüdischen Staates und Gesetzes: Dan. 9, 27. — 6) Redensarten: Ende des Himmels, soviel als: weitentlegene Orte: V. Mos. 4, 32; 30, 4; Isai. 13, 5; Enden der Erde: a) die äußersten Grenzen: V. Mos. 13, 7; 28, 64; Isai. 41, 5; 48, 20; u. a.; b) die ganze Erde: Ps. 2, 8; 18, 5; u. a.; Ende der Welt: deren Untergang, die letzte Zeit: Matth. 13, 39. 40; 24, 3; das Ende (alles Fleisches) kommen: Erfüllung des Sündenmaßes: I. Mos. 6, 13; Jer. 51, 13; Ezech. 21, 25. 29; Amos 8, 2. Ein Ende haben, machen, nehmen: endigen, aufhören: Job 16, 3; Ps. 7, 10; u. a. O. Kein Ende haben, nehmen: eine ewige Fortdauer: Isai. 9, 7; Dan. 6, 26; Luk. 1, 33.

Endor (Wohnungsbrunnen), eine Stadt im Stamme Issachar, aber gehörig zu Manasse: Jos. 17, 11; Ps. 82, 11; bekannt durch die Zauberin, welche Saul um Rat fragte: I. Kön. 18, 7. 8.

Engaddi (Glücks-, Heilquelle), eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 62; daselbst wohnte David auf seiner Flucht vor Saul: I. Kön. 24, 1. 2; heißt auch Asasonthamar: II. Chron. 20, 2. Siehe Hohesl. 1, 13; Ezech. 47, 10.

Engallim (Eneglaim [Kälberquelle]), ein Ort der Moabiter, am südlichen Ufer des Toten Meeres, unweit des Jordaneinflusses. Ezech. 47, 10.

Engannim (Gartenbrunnen). 1) Eine Stadt im Stamme Issachar: Jos. 19, 21; war eine Levitenstadt: 21, 29. — 2) Eine Stadt im Stamme Juda (auch Aenganim): Jos. 15, 34.

Engel (Bote), sind von Gott erschaffene, rein geistige und als solche persönliche Wesen.

1) Gott schuf eine Menge überirdischer, rein geistiger Wesen.

Moses sprach: Der Herr ist von Sinai kommen, und uns aufgegangen aus Seir, und erschienen vom Berge Pharan, und mit ihm Tausende von Heiligen. V. Mos. 33, 2.

Höret das Wort des Herrn! Ich sah den Herrn sitzend auf einem Throne, und das ganze Heer des Himmels stand ihm zur Rechten und Linken. II. Chron. 18, 18.

Wo warst du, als ich die Gründe der Erde legte? Da mich die Morgensterne allzumal lobten, und alle Kinder Gottes jauchzeten? Job 38, 4. 7.

Der Engel Raphael sprach zu Tobias: Ich schien zwar mit euch zu essen und zu trinken, aber ich bediene mich unsichtbarer Speise und Trankes, die von den Menschen nicht gesehen werden können. Tob. 12, 19.

Der Wagen Gottes ist zehntausend, vieltausend, so sich freuen. Der Herr ist unter ihnen, wie auf Sina im Heiligtume. Ps. 67, 18.

Tausendmal Tausend dienten ihm, und zehntausendmal Hunderttausend standen vor ihm. Dan. 7, 10.

Sehet zu, daß ihr keines aus diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel schauen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist. Matth. 18, 10.

In der Auferstehung werden sie weder heiraten, noch verheiratet werden, sondern sie werden wie die Engel Gottes im Himmel sein. Matth. 22, 30.

Wenn nun der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen. Matth. 25, 31.

Meinst du, daß ich meinen Vater nicht bitten könnte? Er würde mir jetzt mehr als zwölf Legionen Engel zuschicken. Matth. 26, 53.

Sogleich war bei dem Engel eine Menge himmlischer Heerscharen, welche Gott lobten, und sprachen ꝛc. Luk. 2, 13; 15, 10.

Die aber gewürdigt werden, an jener Welt und der Auferstehung von den Toten teilzunehmen, heiraten nicht, und nehmen keine Weiber: denn sie können nicht mehr sterben, und sind den Engeln gleich, Kinder Gottes, weil sie Kinder der Auferstehung sind. Luk. 20, 35. 36.

Durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare: seien es Thronen oder Herrschaften, oder Oberherrschaften oder Mächte, alles ist durch ihn und in ihm erschaffen. Kol. 1, 16.

Ich beschwöre dich vor Gott und Christo Jesu, und den auserwählten Engeln ꝛc. 1. Tim. 5, 21.

Christus ist um so viel besser als die Engel geworden, je vorzüglicher der Name ist, den er vor ihnen ererbet hat; denn zu welchem Engel sprach Gott je: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und wiederum: Ich werde ihm Vater, und er wird mir Sohn sein. Hebr. 1, 4. 5.

Ihr seid hineingetreten zum Berge Sion, zur Stadt des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem, zu der Menge vieler tausend Engel. Hebr. 12, 22.

Und ich sah und hörte die Stimme vieler Engel rings um den Thron, und um die lebenden Wesen, und die Ältesten und ihre Zahl war tausendmal Tausend. Off. 5, 11.

2) Unter den Engeln giebt es auch Abstufungen:

Die Seraphim: Jsai. 6, 2; die Cherubim: I. Mos. 3, 24; 1. Kön. 4, 4; Ps. 79, 2; Jsai. 37, 16; die Thronen, Herrschaften, Oberherrschaften, Mächte: Kol. 1, 16; Eph. 3, 10; die Kräfte: I. Petr. 3, 22; die Erzengel: I. Thess. 4, 15; die Engel: Matth. 18, 10, I. Petr. 3, 22 ꝛc.

Nach Tobias giebt es sieben Engel des ersten Ranges, die in der unmittelbarsten Verbindung mit Gott stehen, so wie Raphael, Gabriel, Michael: Tob. 12, 15; Dan. 9, 21; 10, 13. Allioli ist der Meinung, die Rede des Engels Raphael: Ich bin einer von den Sieben, die vor dem Herrn stehen, sei eine menschliche Bezeichnung, und folgt damit Calmet, welcher dafür hält, es sei dies nach Art der medischen und persischen Könige gesprochen, welche sieben der vorzüglichsten Magnaten in ihrer nächsten Nähe hatten. In dem apokryphischen Buche: viertes Buch Esdras findet man andere drei Namen von Engeln: Uriel: IV. Esdr. 4, 1; Jeremiel: V. 36; Salathiel: IV. Esdr. 5, 16.

3) Gott hat die Engel erschaffen, daß sie ihn loben und ihm dienen sollen.

Lobet den Herrn, ihr all seine Engel: die ihr, gewaltig an Kraft, vollziehet seinen Willen, die ihr höret auf die Stimme seiner Reden. Lobet den Herrn, all seine Heerscharen: ihr, seine Diener, die ihr seinen Willen thuet. Ps. 102, 20. 21.

Du machest deine Engel zu Winden, deine Diener zu brennendem Feuer. Ps. 103, 4.

Lobet ihn, all seine Engel, lobet ihn, all seine Heere. Ps. 148, 2.

Es rief ein Seraphim dem anderen zu und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit. Jsai. 6, 3.

Preiset den Herrn, ihr Engel des Herrn: lobet und erhebet ihn über alles in Ewigkeit. Dan. 3, 58.

Die Engel traten zu Jesu, und bedienten ihn. Matth. 4, 11.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Matth. 6, 10.

Er wird seine Engel mit der Posaune senden, mit großem Schalle: und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum anderen zusammenbringen. Matth. 24, 31.

Sogleich war bei dem Engel eine Menge himmlischer Heerscharen, welche Gott lobten und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Luk. 2, 13. 14.

Wenn er den Erstgeborenen abermal in die Welt einführt, spricht er: Es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes. Hebr. 1, 6.

Den Propheten ist geoffenbaret worden, daß sie nicht für sich selbst, sondern für euch mitteilten das, was euch jetzt durch diejenigen verkündet wird, die euch durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist das Evangelium verkünden, in welchen zu schauen selbst Engel gelüsten. I. Petr. 1, 12.

Ich sah und hörte die Stimme vieler Engel rings um den Thron und um die lebenden Wesen, und die Ältesten, und ihre Zahl war tausendmal Tausend, und sie sprachen mit starker Stimme: Würdig ist das Lamm, das getötet worden ist, zu empfangen Macht, und Gottheit und Weisheit, und Stärke und Ehre, und Preis und Lob. Off. 5, 11. 12.

Alle Engel standen rings um den Thron, und um die Ältesten, und um die vier lebenden Wesen, und fielen vor dem Thron

auf ihr Angesicht nieder, und beteten Gott an und sprachen: Amen! Lob und Herrlichkeit, und Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Kraft sei unserem Gott in alle Ewigkeit, Amen! Off. 7, 11. 12.

4) Die Engel haben oft Gottes Befehle an die Menschen gebracht (a); durch Gottes Kraft Wunder gewirkt, oder solche dem Menschen verkündet (b); den Menschen viele Dienste erwiesen (c); ihnen auch öfter zukünftige Dinge vorausgesagt (d).

a) Ein Engel eröffnete der Agar in der Wüste, daß sie wieder in das Haus Abrahams zurückkehren und seinem Weibe Sara unterthänig sein sollte: I. Mos. 16, 6—13; ein Engel hinderte Abraham an der Opferung seines Sohnes Isaak: I. Mos. 22, 9—19; ein Engel redete zu einem Propheten: III. Kön. 13, 18; ein Engel schickt den Propheten Elias zu den Boten des Königs Ochozias: IV. Kön. 1, 13. 15; ein Engel des Herrn erschien dem Joseph und brachte ihm den Befehl, seine Gemahlin Maria nicht zu entlassen: Matth. 1, 18—22; ein Engel brachte dem Joseph den Befehl, mit Jesus und Maria sich nach Ägypten zu flüchten: Matth. 2, 13—16; ein Engel befahl dem Joseph, von Ägypten wieder nach Nazareth zurückzukehren: Matth. 2, 19—23; der Engel Gabriel brachte Maria die Botschaft von ihrer Empfängnis: Luk. 1, 26—39; der Apostel Philippus erhält von einem Engel den Befehl, sich auf den Weg zu begeben, der von Jerusalem nach Gaza führt: Apg. 8, 26; Cornelius erhält von einem Engel den Befehl, nach Joppe um Simon Petrus zu senden: Apg. 10, 1—8; 11, 13. Vgl. Zach. 3, 6; Apg. 7, 53.

b) Ein Engel stellte sich der Eselin des Balaam in den Weg: IV. Mos. 22, 21—36; ein Engel verkündete den frommen Frauen die Auferstehung Jesu: Mark. 16, 1—8; Matth. 28, 1—8; vgl. Joh. 20, 11—15; ein Engel verkündete den Hirten bei Bethlehem die Geburt Christi: Luk. 2, 7—16; ein Engel bewegte das Wasser im Teiche Bethesda: Joh. 5, 4; ein Engel verkündigte den Aposteln die Himmelfahrt Christi: Apg. 1, 10. 11.

c) Zwei Engel retteten Lot und seine Familie von dem Untergange Sodoms: I. Mos. 19, 1 ff.; ein Engel tröstete die Agar in der Wüste: I. Mos. 21, 14—22; ein Engel führte die Israeliten in der Wüste: II. Mos. 14, 19; 32, 34; vgl. IV. Mos. 20, 16; ein Engel versprach der Mutter des Samson die Geburt eines Sohnes: Richt. 13, 2—25; ein Engel stärkte den Elias auf seiner Flucht vor Jezabel: III. Kön. 19, 1—9; der Engel Raphael begleitete den jungen Tobias auf seiner Reise: Tob. 5, 5 ff.; er heilte den alten Tobias von seiner Blindheit: Tob. 11, 7 ff.; vgl. 3, 25; Tob. 12, 1 ff.; ein Engel beschützte die Knaben im Feuerofen: Dan. 3, 49—52; ein Engel führte den Propheten Habakuk zu Daniel in die Löwengrube, um ihm Speise zu bringen: Dan. 14, 32—39; Engel verteidigten die Schatzkammer in Jerusalem gegen Heliodorus und seine Leute; II. Makk. 3, 24—27; Engel beschützten Judas den Makkabäer: II. Makk. 10, 29. 30; ein Engel brachte dem Zacharias die Nachricht, daß ihm noch ein Sohn sollte geboren werden: Luk. 1, 8 ff.; ein Engel stärkte Jesum am Ölberge: Luk. 22, 43; ein Engel führte die Apostel aus dem Gefängnisse: Apg. 5, 18—21; ein Engel befreite den Petrus aus seiner Haft: Apg. 12, 5—12; dem Paulus erschien ein Engel, welcher ihn tröstete: Apg. 27, 22—26.

Ich will meinen Engel vor dir hersenden, daß ich vertreibe die Kananiter, und Amorrhiter, und Hethiter, und Phereziter, und Heviter, und Jebusiter. II. Mos. 33, 2.

Der Engel des Herrn wird sich lagern um die, so ihn fürchten, und sie erretten. Ps. 33, 8.

Seinen Engeln hat er deinethalben befohlen: dich zu behüten auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen: daß nicht etwa an einen Stein stoße dein Fuß. Ps. 90, 11. 12; Matth. 4, 6; Luk. 4, 10.

Vor der Stimme des Himmels fliehen die Völker, wenn du dich aufmachest, zerstreuen sich die Heiden. Isai. 33, 3.

In all ihrer Trübsal war ihm nicht angst und der Engel seines Angesichtes erlösete sie, und hob sie, und trug sie alle Tage der Vorzeit. Isai. 63, 9.

Da der Makkabäer und die Seinigen erfuhren, daß Lysias die Festungen belagere, baten sie unter Thränen und Wehklagen samt dem ganzen Volke den Herrn, daß er seinen guten Engel senden möchte zur Rettung Israels. Und der Makkabäer selbst ergriff zuerst die Waffen, und ermahnte die übrigen, sich mit ihm zugleich in die Gefahr zu begeben, und ihren Brüdern Hilfe zu bringen. Als sie nun zusammen willigen Herzens nach Jerusalem zogen, erschien vor ihnen her ein Reiter im weißen Kleide, mit goldenen Waffen und geschwungener Lanze. Da priesen sie alle zumal den barmherzigen Herrn, und stärkten ihren Mut, bereit, nicht nur Menschen, sondern auch die wildesten Tiere und eiserne Mauern zu durchbrechen. II. Makk. 11, 6—9.

Sende nun, Herr des Himmels, deinen guten Engel vor uns her, in Schrecken und Furcht durch die Macht deines Armes, daß sich fürchten, die mit Lästerung wider dein heiliges Volk herankommen. So betete Judas. II. Makk. 15, 23. 24.

d) Der Engel, mit dem Jakob rang, sagte ihm voraus, daß er den Menschen überlegen sein würde: I. Mos. 32, 28; Osee 12, 4; Gabriel eröffnete dem Daniel die Zukunft: Dan. 8, 15—20; 9, 21 ff.; 10, 1 ff.; ein anderer Engel dem Zacharias: Zach. 1, 9; 2, 3; 4, 1; 5, 5; 6, 4.

5) Engel sind oft den Menschen erschienen.

Der Agar: I. Mos. 16, 7; dem Abraham: 18, 2; 22, 11; dem Loth: 19, 1; dem Jakob: 28, 12; 31, 11; 32, 1; Osee 12, 4; dem Balaam: IV. Mos. 22, 22; den Israeliten: Richt. 2, 1; dem Gedeon: Richt. 6, 12; der Mutter des Samson: Richt. 13, 3; dem Vater Samsons: 13, 9. 10. 11; dem David: II. Kön. 24, 17; I. Chron. 21, 16; dem Elias: III. Kön. 19, 5; IV. Kön. 1, 3; dem Diener des Eliäus: IV. Kön. 6, 17; dem Tobias: Tob. 3, 25; 5, 16. 18; 12, 15; dem Sidrach und seinen Gefährten: Dan. 3, 22; dem Daniel: Dan. 6, 22; 9, 21; 10, 8; dem Propheten Zacharias: Zach. 1, 8; dem Makkabäer und seinen Leuten: II. Makk. 11, 7. 8; dem Joseph, Gemahl Marias: Matth. 1, 20; 2, 13; Christo: Matth. 4, 11; Luk. 22, 43; der Maria: Matth. 28, 2. 5; Mark. 16, 5; dem Zacharias: Luk. 1, 11; der Jungfrau Maria: Luk. 1, 28; den Hirten bei Bethlehem: Luk. 2, 9; der Maria Magdalena: Joh. 20, 12; den Aposteln: Apg. 1, 10; 5, 19; dem Philippus: Apg. 8, 26; dem Hauptmann Cornelius: 10, 3; dem Petrus: 12, 6. 7; dem Paulus: 27, 23; dem Johannes: Off. 1, 1; 19, 17; 20, 1; 22, 6.

6) Die Engel tragen Gott das Gebet der Menschen vor, und bitten für sie.

Als du betetest mit Thränen, und die Toten begrubest, und dein Essen stehen ließest, und die Toten bei Tag verbargest, und bei Nacht sie begrubest, da brachte ich dein Gebet vor den Herrn. Tob. 12, 12.

Wenn dann ein Engel, einer aus Tausenden, für ihn redet, und dem Menschen die Gerechtigkeit verkündet: so wird er sich über ihn erbarmen und sagen: Erlöse ihn, damit er nicht hinabsteige zum Verderben: ich hab' gefunden, worin ich ihm gnädig sein will. Job 33, 23. 24.

Der Engel des Herrn antwortete und sprach: Herr der Heerscharen, wie lange willst du dich nicht erbarmen Jerusalems und der Städte Judas, über welche du gezürnet? denn dies ist schon das siebzigste Jahr. Und der Herr antwortete dem Engel, der mit mir redete, gute Worte, tröstliche Worte. Und es sprach zu mir der Engel, der mit mir redete: Rufe aus und sprich: So spricht der Herr der Heerscharen: Ich eifere für Jerusalem und Sion mit großem Eifer: und mit großem Zorne zürne ich über die reichen Völker; denn ich zürnte über Juda wenig, sie aber mehrten das Unglück. Darum spricht so der Herr: Ich wende mich zu Jerusalem mit Erbarmen, und mein Haus soll darin wieder erbaut werden, und die Meßschnur gezogen über Jerusalem. Zach. 1, 12—16.

Ich sah die sieben Engel vor Gott stehen, und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben. Und es kam ein anderer Engel, und trat vor den Rauchaltar, und hatte ein goldenes Rauchfaß: und es wurde ihm viel Rauchwerk gegeben, damit er von den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar legen sollte, der vor dem Throne Gottes ist. Und es stieg der Rauch des Rauchwerkes von den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels vor Gott. Off. 8, 2—4.

7) Die Engel waren auch oft schon Werkzeuge der strafenden Gerechtigkeit Gottes.

Ein Engel verwahrt das Paradies: I. Mos. 3, 24; ein Engel schlug alle Erstgeburt in Ägypten: II. Mos. 12, 29; ein Engel schlägt 70,000 Mann Israeliten: II. Kön. 15, 16; I. Chron. 21, 15; ein Engel schlägt 185 000 Mann Assyrier: IV. Kön. 19, 35; II. Chron. 32, 21; Tob 1, 21; Sir. 48, 24; Isai. 37, 36; I. Makk. 7, 41; II. Makk. 8, 19; ein Engel schlägt den Antiochus: Apg. 12, 23.

Fluchet der Gegend Meroz, sprach der Engel des Herrn; fluchet ihren Bewohnern, weil sie nicht kamen zur Hilfe des Herrn, zur Hilfe seiner Starken. Richt. 5, 23.

Der Bösewicht sucht immer Händel, aber ein grausamer Engel wird wider ihn gesandt. Spr. 17, 11.

Vor der Stimme des Engels fliehen die Völker, wenn du dich aufmachest, zerstreuen sich die Heiden. Isai. 33, 3.

8) Die Engel tragen besondere Sorge für einzelne Menschen, wie für ganze Völkerschaften, sie heißen deswegen auch Schutzengel.

Der Herr, der Gott des Himmels, der mich aus dem Hause meines Vaters genommen, und aus dem Lande, darin ich geboren war, der zu mir sprach, mir schwur und sagte: Deinem Samen will ich dieses Land geben: der wird seinen Engel vor dir hersenden, daß du ein Weib daselbst meinem Sohne nehmest. I. Mos. 24, 7.

Siehe, ich sende meinen Engel, daß er vor dir herziehe, und dich bewahre auf dem Wege, und dich führe an den Ort, den ich bereitet. Hab' acht auf ihn und höre seine Stimme, und gedenke nicht, ihn zu verschmähen: denn wenn du sündigest, wird er dir nicht verzeihen, und mein Name ist in ihm. Wenn du aber seine Stimme

höreſt, und alles thuſt, was ich ſage, ſo will ich der Feind deiner Feinde ſein, und ſchlagen, die dich ſchlagen. Und mein Engel ſoll vor dir hergehen, und dich hineinführen zu den Amorrhitern und Hethitern und Pherezitern, und Kananitern und Hevitern, und Jebuſitern, die ich vertilgen will. II. Moſ. 23, 20—23.

Ich glaube, daß ein guter Engel Gottes ihn begleitet, und alles wohl richtet, was um ihn her geſchieht, alſo daß er mit Freuden zu uns zurückkehren wird. Tob. 5, 27.

So wahr der Herr lebet, hat mich ſein Engel behütet, da ich von hier wegging, und dort weilte, und von da hierher zurückkehrte, und der Herr ließ nicht zu, daß ich, ſeine Magd, befleckt würde, ſondern rief mich ohne Befleckung der Sünde zu euch zurück in der Freude, daß er geſieget, daß ich entronnen bin, und ihr errettet ſeid. Jud. 13, 20.

Mein Engel iſt bei euch, und ich ſelbſt will der Verteidiger und Rächer eueres Lebens ſein. Bar. 6, 6.

Der Engel des Herrn wird ſich lagern um die, ſo ihn fürchten, und ſie erretten. Pſ. 33, 8.

Seinen Engeln hat er deinethalben befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden ſie dich tragen: daß nicht etwa an einen Stein ſtoße dein Fuß. Pſ. 90, 11. 12; Matth. 4, 6; Luk. 4, 10.

Der Fürſt des Reiches der Perſer widerſtand mir einundzwanzig Tage, und ſiehe, Michael, einer der vornehmſten Fürſten, kam mir zu Hilfe, und ich blieb daſelbſt bei dem König der Perſer. Dan. 10, 13.

Ich will dir verkünden, was im Buche der Wahrheit verzeichnet iſt: und niemand ſteht mir bei in allem dieſem, als Michael, euer Fürſt. Dan. 20, 21.

Ich (Gabriel) war bei Darius, dem Meder, vom erſten Jahre ſeiner Regierung an, daß ich ihm beiſtünde und hälfe. Dan. 11, 1.

Zur ſelben Zeit wird Michael, der große Fürſt, der für die Söhne ſeines Volkes ſteht, ſich erheben: denn es wird eine Zeit kommen, dergleichen nicht geweſen, ſeit Völker geweſen, bis zur ſelben Zeit: und zur ſelben Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die man im Buche des Lebens wird geſchrieben finden. Dan. 12, 1.

Sehet zu, daß ihr keines aus dieſen Kleinen verachtet; denn ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſchauen immerfort das Angeſicht meines Vaters, der im Himmel iſt. Matth. 18, 10.

— Sind die Engel nicht alle dienende Geiſter, ausgeſandt zum Dienſte um derer willen, welche die Seligkeit ererben ſollen? Hebr. 1, 14.

9) Andere merkwürdige Stellen.

Der Engel, der mich erlöſt hat von allem Übel, ſegne dieſen Knaben: und mein Name und der Name meiner Väter Abraham und Iſaak ſoll über ihnen bleiben, und ſie ſollen wachſen zur Menge auf Erden. I. Moſ. 48, 16.

Achis ſprach zu David: Ich weiß es, denn du biſt gut in meinen Augen wie ein Engel Gottes. I. Kön. 29, 9.

Wie ein Engel Gottes, alſo iſt der Herr mein König, daß er weder durch Segen, noch durch Fluch ſich bewegen läßt; deswegen iſt auch der Herr, dein Gott, mit dir. II. Kön. 14, 17.

Du Herr, mein König, biſt weiſe, wie ein Engel Gottes weiſe iſt, und merkeſt alles auf Erden. II. Kön. 14, 20.

Ich habe dich angeſehen, Herr, wie einen Engel Gottes, und mein Herz ward verwirrt aus Furcht vor deiner Herrlichkeit. Eſth. 15, 16.

Wenn er (Leviathan) ſich erhebt, ſo entſetzen ſich die Engel, und erſchreckt entſündigen ſie ſich. Job 41, 16.

Du macheſt deine Engel zu Winden, und deine Diener zu brennendem Feuer. Pſ. 103, 4; Hebr. 1, 7.

An demſelben Tage wird der Herr ſchützen die Bewohner Jeruſalems, und ſein wird der Strauchelnde unter ihnen an jenem Tage wie David, und das Haus Davids wie Gottes Haus, wie der Engel des Herrn vor ihnen. Zach. 12, 8.

Die Schnitter ſind die Engel. Matth. 13, 39; Off. 14, 15.

Der Sohn des Menſchen wird ſeine Engel ausſenden, und ſie werden aus ſeinem Reiche alle Ärgerniſſe ſammeln, und alle, die da unrecht thun: und werden ſie in den Feuerofen werfen. Matth. 13, 41. 42.

So wird's am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Böſen aus der Mitte der Gerechten abſondern. Matth. 13, 49.

Der Menſchenſohn wird in der Herrlichkeit ſeines Vaters mit ſeinen Engeln kommen, und dann einem jeglichen vergelten nach ſeinen Werken. Matth. 16, 27.

Er wird ſeine Engel mit der Poſaune ſenden, mit großem Schalle: und ſie werden ſeine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zum anderen zuſammenbringen. Matth. 24, 31.

Jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel des Himmels nicht. Matth. 24, 36; Mark. 13, 32.

Wenn nun der Menſchenſohn in ſeiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf dem Throne ſeiner Herrlichkeit ſitzen. Matth. 25, 31; Luk. 9, 26.

Ich sage euch: Ein jeder, der mich vor den Menschen bekennen wird, den wird auch der Menschensohn vor den Engeln Gottes bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verleugnet werden. Luk. 12, 8. 9.

Es wird eine Freude bei den Engeln Gottes sein über einen einzigen Sünder, welcher Buße thut. Luk. 15, 10.

Der Arme starb, und wurde von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen. Luk. 16, 22.

Wahrlich, sag' ich euch, ihr werdet den Himmel offen, und die Engel Gottes auf und ab steigen sehen über dem Menschensohne. Joh. 1, 51.

Alle, die im hohen Rate saßen, hefteten den Blick auf Stephanus, und sahen sein Angesicht, wie das Angesicht eines Engels. Apg. 6, 15.

Ihr habt das Gesetz durch die Dienstleistung der Engel empfangen, aber nicht beobachtet. Apg. 7, 53; vgl. Gal. 3, 19; Hebr. 2, 2.

Die Sadducäer sagen, es sei keine Auferstehung, weder Engel noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides. Apg. 23, 8.

Ich bin versichert, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges . . . es vermag, uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 8, 38. 39.

Wisset ihr nicht, daß wir die Engel richten werden? I. Kor 6, 3.

Der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichtes an. II. Kor. 11, 14.

Wenn auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündigt haben der sei verflucht! Gal. 1, 8.

Ihr habt mich wie einen Engel Gottes, wie Jesum Christum habt ihr mich aufgenommen. Gal. 4, 14; II. Thess. 1, 7.

Ich beschwöre dich vor Gott und Christo Jesu, und den auserwählten Engeln, daß du dies beobachtest ohne Vorurteil, und nichts thuest mit Parteilichkeit. I. Tim. 5, 21.

Den heiligen Geist gelüsten die Engel zu schauen. I. Petr. 1, 12.

Engel. 1) So heißen auch öfters Werkzeuge Gottes, als: Verkünder der Wahrheit, Lehrer der Religion: Job 41, 16; Mal. 2, 7; Gal. 4, 14: Off. 1, 20; 2, 1. 8. 12; 3, 1. 7. 14; bedeutet auch eine Person, die im öffentlichen Ansehen steht: z. B. Fürsten, Obrigkeiten, Priester: Pred. 5, 5; Isai. 33, 7; Zach. 12, 5; Röm. 8, 38. 39; I. Kor. 11, 10; bedeutet auch das Symbol der Gottheit: I. Mos. 16, 7—11: Richt. 2, 1 f.; Apg. 7, 30. 35. 38; 27, 23. Ein Zeuge der weiblichen Eingezogenheit: I. Kor. 11, 10. Johannes der Täufer: Isai. 40, 3; Mal. 3, 1; Matth. 11, 10; Luk. 7, 27. Christus, der Sohn Gottes selbst heißt ein Engel: I. Mos. 18, 1. 3. 10. 13. 14. 17 f.; II. Mos. 3, 2; vgl. Apg. 7, 30. 33. 38; Joh. 12, 41; I. Kor. 10, 4. 9; Hebr. 3, 1; I. Petr. 1, 11.

2) Verschiedene Redensarten: Du bist meinen Augen so gefällig, wie ein Engel Gottes: du gefällst mir sehr: I. Kön. 29, 9. Die Weisheit eines Engels: vorzügliche Weisheit: II. Kön. 14, 17. 20. Engel des Bundes: im erhabensten Sinne Christus selbst: Mal. 3, 1; Joh. 6, 38; 7, 28; Off. 10, 1. Engel des Satans, des Todes, des Abgrundes, der Finsternis (angelus exterminator): IV. Kön. 19, 35; der den Apostel Paulus und den Job quälte: II. Kor. 12, 7.

Engel, böse. Siehe Teufel.

Engelbrot, eine ausgesuchte, köstliche Speise: Ps. 77, 24. (29.) 25.

Engelspeise, das Manna der Israeliten in der Wüste. Weish. 16, 20.

Engel-Sprache, -Zungen, die Bezeichnung des höchsten Grades der Vollkommenheit: I. Kor. 13, 1; vgl. Isai. 6, 3; Dan. 4, 11; Off. 14, 6. 7 f. 13 f.

Enhadda (Enhada, Quelle), Stadt im Stamme Issachar. Jos. 19, 21.

Enhasor (Quelle), eine Stadt im Stamme Nephthali. Jos. 19, 37.

Ennom (ihr Reichtum), ein Thal in der Nähe Jerusalems, das seinen Namen von einem gewissen Ennom erhalten hat: Jos. 15, 8; 18, 16; II. Esdr. 11, 30; Jer. 19, 2; daselbst wurde dem Moloch geopfert: III. Kön. 11, 7; Jer. 7, 31; 32, 35; das Götzenbild aber von Josias zerstört: IV. Kön. 23, 10; Weissagungen gegen Ennom: Jer. 7, 32; 19, 6.

Enoch. Siehe: Henoch.

Enos (sterblicher Mensch), ein Sohn des Seth: I. Mos 4, 26; 5, 6. 7; I. Chron. 1, 1; Luk. 3, 38; er zeugte mit neunzig Jahren den Kainan: I. Mos. 5, 9; und erreichte ein Alter von 905 Jahren: V. 11. Zu seiner Zeit fing man an, den Namen Gottes durch einen feierlichen Gottesdienst anzurufen: I. Mos. 4, 26; obwohl schon früher geopfert wurde. I. Mos. 4, 3. 4.

Ensemes (Sonnenquelle), ein Fluß, welcher die Nordgrenze des Stammes Juda bildete. Jos. 15, 7; 18, 17.

Entäußerung Christi, ist der Stand, in den sich der Sohn Gottes begab, als er die menschliche Natur annahm und sie mit seiner Gottheit in Eine Person vereinigte. Er hatte

die Glorie, aber offenbarte sie nicht immer: Matth. 17, 2; Joh. 1, 14. 15; er wußte den jüngsten Tag nicht: Mark. 13, 32; er wuchs wie ein Mensch: Luk. 2, 52; die nähere Beschreibung dieses Standes: Phil. 2, 7 ff.; er hungerte, er litt und starb.

Entblößen. 1) Im eigentlichen Sinne: aufdecken, sichtbar machen: II. Kön. 6, 20. Die Weiber gingen bei den Juden verdeckt, zum Zeichen der Schamhaftigkeit und Keuschheit, und um Fremder Augen von sich abzuwenden: I. Mos. 20, 16. War aber ein Weib wegen Ehebruchs verdächtig, so wurde ihr die Decke abgenommen, ihr das Haupt entblößt. Dies geschah, daß sie frei einen Eid leisten und die ganze Gemeinde ihre Worte und Gebärden beobachten konnte; auch damit sie sich scheuen möchte, zu lügen, wenn sie Gott zum Zeugen anruft: IV. Mos. 5, 18. Entblößt wird oft derjenige genannt, welcher die seinem Stande gehörigen Kleider ablegt: I. Kön. 19, 24; II. Kön. 6, 20; Joh. 21, 7. Die Scham entblößen heißt sich fleischlich vermischen: III. Mos. 20, 17—21. Im bildlichen Sinne: Abgötterei treiben: Ezech. 16, 36. 37. — 2) Im uneigentlichen Sinne heißt es: des Schutzes berauben, untergehen lassen (wird von Gott gebraucht): Isai. 47, 2; Jer. 49, 10; Hab. 3, 13; vgl. Ps. 28, 9.

Entbrennen, in Brand und Flammen geraten: Ezech. 24, 11. — 1) Uneigentlich wird es gebraucht von heftigen Gemütsbewegungen: von Zorn, Entrüstung: Esth. 1, 12; Ps. 38, 4; von unzüchtiger Lust: Sir. 9, 11; Jud. 10, 17; Dan. 13, 10. 11; von Abgötterei: Ezech. 23, 7. 11. 16. 20. — 2) Aber auch von reiner Liebe und Mitleid: I. Mos. 43, 30; III. Kön. 3, 26; von frommem Eifer für die Ehre Gottes: Ps. 118, 53; I. Makk. 2, 24. — 3) Von Gott zur Bezeichnung seiner Ungnade und strafenden Gerechtigkeit: IV. Kön. 22, 13; II. Chron. 34, 21; Ps. 77, 21. 38. 58. 63; Jer. 44, 6.

Entfliehen, Entrinnen: 1) entgehen, entkommen, sich eilend entfernen: Richt. 3, 26; I. Kön. 19, 12; II. Kön. 15, 14; III. Kön. 19, 17; — 2) sich losmachen, von etwas reinigen: II. Petr. 2, 18. 20; — 3) einem drohenden übel, der Strafe entgehen: Job 27, 22; Matth. 3, 7; 23, 33; Luk. 21, 36; Hebr. 2, 3; 12, 25; — 4) dem allgegenwärtigen Gott und seinen Gerichten kann niemand entfliehen: Tob. 13, 2; Weish. 16, 15; Isai. 24, 18; Jer. 46, 6; 48, 44; Amos 2, 14. 16; II. Makk. 6, 26; Röm. 2, 3; I. Thess. 5, 3; Hebr. 2, 3.

Entfremdet dem Leben, das aus Gott ist. Das waren die Heiden.

Darum seid eingedenk, daß ihr, die ihr einst Heiden waret dem Fleische nach, und Unbeschnittene von denen genannt wurdet, an welchen die Beschneidung im Fleische mit Händen geschehen, daß ihr in jener Zeit ohne Christum waret, ausgeschlossen von der Gemeinschaft mit Israel, und entfremdet von den Bündnissen, ohne Hoffnung auf die Verheißung und ohne Gott in dieser Welt. Eph. 2, 11. 12.

Dieses sage ich denn, und beschwöre (euch) im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie auch die Heiden wandeln, in der Eitelkeit ihres Sinnes, deren Verstand mit Finsternis verdunkelt ist, die entfremdet sind dem Leben Gottes, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist durch die Blindheit ihres Herzens. Eph. 4, 17. 18.

Entgehen. Siehe: Entfliehen.

Entgelten. Die Missethat böser Eltern tragen Kinder, wenn sie in die Fußstapfen derselben treten, erfüllen das Maß der Sünden und werden mit Recht von Gott heimgesucht: II. Mos. 20, 5; Jer. 32, 18; da hingegen fromme Nachkommen die Schuld ihrer Vorfahren nicht tragen sollen: Ezech. 18, 20. Jedoch geschieht es oft nach einem unerforschlichen Ratschlusse Gottes, daß Kinder ꝛc. die Strafe ihrer Eltern ꝛc. zu tragen haben, ohne gerade gewisser Sünden teilhaftig zu sein. Klagel. 5, 7; Sir. 23, 34.

Enthalten, abhalten, zurückhalten: Weish. 1, 11; sich erwehren: I. Mos. 45, 1; Job 4, 2; den Gebrauch einer Sache unterlassen; wird besonders von der Enthaltung vom Genusse physischer Liebe gebraucht: III. Mos. 22, 2; IV. Mos. 6, 2. 3; Tob. 6, 18; I. Kor. 7, 9; 9, 25; und von fleischlichen Lüsten: I. Petr. 2, 11; Apg. 15, 20; Röm. 13, 13; Gal. 5, 24.

Enthaltsamkeit, von gewissen Speisen und Getränken.

Man soll sich von erlaubten Speisen enthalten, wenn durch den Genuß derselben ein Schwacher geärgert würde.

Eleazar sprach: Unseres Alters ist es nicht würdig, zu heucheln, so daß viele der Jüngeren, in der Meinung, daß der neunzigjährige Eleazar zum Heidentume übergegangen sei, um meiner Heuchelei und der kurzen Zeit eines vergänglichen Lebens willen auch verführt würden, und ich einen so greulichen Schandfleck auf mein Alter brächte. II. Makk. 6, 24. 25.

Zerstöre nicht um einer Speise willen das Werk Gottes. Alles ist zwar rein, aber übel bekommt es dem Menschen, der ißt und Anstoß giebt. Besser ist es, kein Fleisch zu essen, keinen Wein zu trinken, noch zu thun, woran dein Bruder Anstoß oder Är-

gernis nehmen, oder wankend werden könnte. Röm. 14, 20. 21.

Wenn eine Speise meinen Bruder ärgert, will ich kein Fleisch essen in Ewigkeit, damit ich meinen Bruder nicht ärgere. I. Kor. 8, 13.

Siehe: Fasten, Mäßigkeit, Speisegesetze.

Enthaupten, Enthauptung, Hinrichtung, mit dem Beile oder dem Schwerte war eine Todesstrafe bei den Ägyptern: I. Mos. 40, 19; diese Todesstrafe litt der heilige Johannes der Täufer: Matth. 14, 10; Mark. 6, 16. 27; um des Zeugnisses Christi willen wurden viele heilige Märtyrer enthauptet: Offb. 20, 4.

Entheiligen, Entheiligung, entweihen, einen zur Verehrung Gottes bestimmten Gegenstand geringschätzen, entehren, verunehren, wider Gott durch Götzendienst sündigen: Ezech. 7, 21. 22; 25, 3; also auch den Bund mit Gott entheiligen: brechen: Ps. 54, 21; Mal. 2, 10. 11; den Namen Gottes entheiligen: solchen mißbrauchen, entehren: III. Mos. 19, 12; Jer. 34, 16; Ezech. 13, 19; 36, 20—23; Mal. 1, 12; die Priester entheiligen: sie mißhandeln: Isai. 43, 28; den Sabbat entheiligen: ihn nicht gebührend begehen: II. Mos. 31, 14; Isai. 56, 2; Ezech. 20, 13. 16; das Heiligtum, den Tempel entheiligen: selbige verunreinigen, entehren: III. Mos. 19, 8; Ezech. 22, 8; 23, 38; I. Makk. 1, 49; 3, 45. Von Gott gebraucht: ein Zeichen seines heftigen Zornes: Isai. 47, 6; Klagel. 2, 2; Ezech. 24, 21.

Entkleiden, auch entkleidet werden: den Leib als die Wohnung der Seele ablegen, zur Unsterblichkeit übergehen: II. Kor. 5, 4; vgl. I. Kor. 15, 51—54.

Entlehnen. Siehe: Borgen.

Entrücken. Siehe: Entzückung

Entrüsten, Entrüstung. Siehe: Zorn.

Entsagen, Entsagung, Verzicht auf eine Sache leisten, wird im sittlichen Sinne von der Lossagung von allen irdischen Dingen, nach der Lehre Christi gebraucht: Luk. 14, 33; vgl. Matth. 19, 27. 29; I. Kor. 7, 30. 31; Phil. 3, 7. 8.

Entschlafen, 1) in Schlaf geraten: I. Mos. 2, 21; Richt. 16, 19; Tob. 2, 10; Luk. 8, 23; — 2) in geistliche Trägheit geraten: Matth. 25, 5; — 3) Sterben; insonderheit, wenn die Rede von einem sanften Tode: III. Kön. 2, 10; 11, 43; Apg. 7, 59; I. Kor. 7, 39; — 4) in Christo entschlafen, d. h. im Glauben an Christum und in der süßen Hoffnung der seligen Auferstehung sterben: I. Kor. 15, 18; I. Thess. 4, 14.

Entschuldigen, 1) die Schuld von sich hinwegwälzen, sich zu rechtfertigen suchen: Weish. 3, 18; Apg. 19, 40; Röm. 2, 1. 15; — 2) sich verbitten, loszumachen suchen, wie die zum großen Mahle Geladenen: Luk. 14, 16—24.

Entschuldigung, Entschuldigungen, sind erlaubt oder unerlaubt. — 1) Erlaubte sind statthaft bei unverschuldeter Unwissenheit: I. Mos. 20, 5. 6; 21, 25. 26; Apg. 26, 9—11; aus guter Absicht: I. Mos. 20, 2. 11. 12; 31, 31; Sir. 19, 16. — 2) Unerlaubte geschehen aus sträflicher Unwissenheit, sowie der Juden in betreff des Messias: Joh. 15, 22—25; aus unechten Absichten: Spr. 28, 13.

Entsetzen drückt die Plötzlichkeit der Gemütsbewegung und die Größe des Übels aus, dessen Vorstellung sie verursacht: I. Mos. 27, 33; Job 41, 16; Isai. 51, 7; u. a. m. — Entsetzen drückt auch öfters heftige Verwunderung, Erstaunen aus: Jer. 33, 9; Matth. 12, 33; Mark. 1, 22; Luk. 9, 44; Apg. 2, 7. 12; 9, 21.

Entsündigen, von der Sünde befreien, solche versöhnen. — Nach dem mosaischen Gesetze mußten nicht bloß Menschen entsündigt, gereinigt werden: IV. Mos. 8, 6. 15. 21. 22; 19, 8—20; 31, 19. 24; sondern auch der Altar: II. Mos. 29, 36; III. Mos. 8, 15; Ezech. 43, 20—23; Gebäude, welche ein Aussatzmahl haben: III. Mos. 14, 49. 52; Ezech. 45, 20; alles dem Feinde abgenommene Metall: IV. Mos. 31, 22. 23; sogar das Blut der Opfertiere unter gewissen Gebräuchen: II. Chron. 29, 22—24. Siehe: Reinigen.

Entwenden. Siehe Diebstahl.

Entwöhnen, namentlich die Kinder von der Muttermilch. Solches geschah und geschieht im Morgenlande im dritten Jahre, aus dem Grunde, daß sich die Kinder einer dauerhaften Gesundheit zu erfreuen haben. Abraham gab am Tage der Entwöhnung Isaaks ein großes Gastmahl: I. Mos. 21, 8; vgl. I. Kön. 1, 22—24; II. Makk. 7, 27; Ps. 130, 2; Isai. 11, 8; 28, 9.

Entzückung, ist derjenige Zustand, in welchem sich der Mensch der Dinge außer sich nicht mehr bewußt ist. Die natürliche kann von einer gewissen Beschaffenheit des Körpers, durch Ohnmacht, oder der Seele, durch starke, lebhafte Einbildungskraft entspringen. Es giebt im gewissen Sinne auch böse Entzückungen, vom Satan verursacht: II. Kor. 4, 4; vgl. Eph 6, 11; Jak. 4, 7. — Übernatürliche Entzückungen sind die durch die Kräfte eines höheren Wesens bewirkten Erhebungen vom Natürlichen zum Übernatürlichen. Solche Entzückungen hatten die Apostel

Petrus, Paulus, Johannes, die Propheten: Apg. 10, 10. 11—16; 11, 5—10; 22, 17. 18; II. Kor. 12, 2—4; Isai. 6, 1 f.; Ezech. 1, 1 f.; Dan. 10, 7—9.

Epänetus (löblich), ein frommer Christ, der erste, der in Kleinasien den Glauben annahm; ein Freund des heiligen Apostels Paulus: Röm. 16, 5.

Epaphras (Schaum oder beredt), ein Schüler des Paulus zu Kolossä, der daselbst das Evangelium predigte: Kol. 1, 7; war mit Paulus zu Rom in Gefangenschaft: 4, 12; Phil. 23. Man hält ihn für den ersten Bischof von Kolossä.

Epaphrodites (schön, lieblich), ein Lehrer zu Philippi und Pauli getreuer Schüler: Phil. 2, 25; 4, 18.

Epha (müde). 1) Der erstgeborene Sohn des Madian und Enkel Abrahams: I. Mos. 25, 4; I. Chron. 1, 33; von welchem auch eine Gegend den Namen Epha erhielt: Isai. 60, 6. — 2) Ein Sohn Jahaddais und Nachkomme des Judas: I. Chron. 2, 47. — 3) Name des Kebsweibes Calebs: I. Chron. 2, 46.

Ephebien. Die Ephebie war ein Ort, wo die Jünglinge körperliche, zum Teil auch geistige Übungen vornahmen. Gymnasien und Ephebien waren bei den Alten so sehr geschätzt, daß die Teilnehmer sich zur Entrichtung von Abgaben verstanden und die Erlaubnis, sie veranstalten zu dürfen, von den Unternehmern teuer bezahlt wurde. Wegen der nahen Gefahr für die guten Sitten vielleicht, gewiß aber wegen des in ihnen geübten Götzendienstes nennt die Schrift diese Ephebien Hurenhäuser: II. Makk. 4, 7. 8. 9. 12.

Epher (Staub). 1) Ein Sohn des Madian: I. Chron. 1, 33. — 2) Ein Sohn Ezras aus dem Stamme Juda: I. Chron. 4, 17. — 3) Ein Stammfürst im Stamme Manasse: I. Chron. 5, 24. — 4) Eine Landschaft, welche zur Zeit Salomos unter Benhesed, einem seiner Amtsleute, stand: III. Kön. 4, 10.

Epheser, Einwohner der Stadt Ephesus in Kleinasien: Apg. 21, 29.

Epheser, der Brief des heiligen Apostels Paulus, das zehnte kanonische Buch im Neuen Testamente. In Ephesus hatte der heilige Apostel Paulus am Schlusse seiner zweiten Missionsreise (53—55 n. Chr.) eine Christengemeinde gegründet, als er von Korinth nach Jerusalem auf dem Seewege zurückkehrte: Apg. 18, 19. Über zwei Jahre blieb der Apostel in dieser Stadt und predigte täglich trotz der mannigfachsten Anfeindungen seitens der Juden: Apg. 19, 9, und trotz des Hasses der Heiden: Apg. 19, 23 ff. Nach Umlauf dieser Zeit konnte er sich rühmen, daß alle, die in Asia wohnten, Juden und Heiden, das Wort Gottes gehört: Apg. 19, 10, und das Evangelium wie an Macht so an Ausdehnung immer mehr gewonnen habe: Apg. 19, 20. So wurde Ephesus zum Mittelpunkte der neuen christlichen Bewegung und erlangte dadurch unter den Christen ein Ansehen, dessen sich keine andere Stadt Kleinasiens rühmen konnte. Hier verehrten sie ihre Mutterkirche, von hier empfingen sie Nachrichten über den Stand der christlichen Gemeinden anderwärts und hierher sandte der heilige Paulus sein berühmtes Sendschreiben als ein Lehr- und Ermahnungsschreiben, welches für die Kirchen von Kleinasien insgesamt bestimmt war und unter denselben von Ephesus aus verbreitet werden sollte. Veranlassung zur Abfassung des Briefes gab das in Kleinasien auftauchende Bestreben, das neugegründete Christentum mit gnostisch-idealisiertem Judaismus zu durchtränken und dadurch die sittlichen Forderungen der christlichen Lehre zu beseitigen. Dementsprechend gliedert sich der Inhalt des apostolischen Schreibens nach einem kurzen Gruße: 1, 1—2 in einen dogmatischen, Kap. 1—3, und in einen ermahnenden, mehr moralischen Teil: Kap. 4—6. Der erste Teil beschäftigt sich mit den reichen Wohlthaten der Erlösung: 1, 3—2, 10 und weist mit nächster Rücksicht auf die Heiden deren Universalität nach. Der zweite Teil enthält in Form der Paräneſe Sittenvorschriften zu einem christlichen Leben: 4, 1—5, 20, sowie zum Verhalten in den einzelnen Lebensständen: 5, 21; 6, 20. Der Schluß des Briefes: 6, 21—24 bildet ein in Segensform gehaltener, kurzer Gruß. Seit den ältesten Zeiten der Kirche gilt der Brief als kanonisch und von Paulus herrührend. Seine Abfassungszeit fällt in das Jahr 63. Er wurde samt dem an die Kolosser durch Tychikus überbracht: Eph. 6, 21. 22; Kol. 4, 7. 8.

Ephesus (Lustſtadt), die Hauptstadt von Jonien in Kleinasien, wo unter anderen heidnischen Gottheiten vorzüglich Diana verehrt wurde: Apg. 19, 1 f.; dahin kam Paulus, als er auf seiner zweiten Bekehrungsreise sich von Korinth aus nach Jerusalem begab: Apg. 18, 19; er stritt daselbst mit den Juden: ebd. V. 21; dahin kam auch Apollo, ein Jude aus Alexandrien, ein beredter Mann und mächtig in der Schrift, stritt wider die Juden, und überwies dieselben, daß Jesus der Christus sei: ebd. V. 24—28. Paulus kam abermals nach Ephesus, läßt die dortigen Gläubigen taufen, und erteilt ihnen durch seine Handauflegung den heiligen Geist: ebd. 19, 1—7; er lehrte noch längere Zeit daselbst, wirkte viele Wunder, die jüdischen Teufelsbeschwörer

daselbst werden von einem besessenen Menschen verjagt: V. 8—17; ein gewisser Demetrius, ein Silberschmied zu Ephesus, erregt einen Aufruhr gegen Paulus: 19, 24—40; er kämpft daselbst mit wilden Tieren, unter denen ungläubige Menschen verstanden werden: I. Kor. 15, 32; von Ephesus aus schrieb Paulus seinen ersten Brief an die Korinther: I. Kor. 16, 8; an die Christen in Ephesus schrieb Paulus einen Brief: Eph. 1, 1; er läßt daselbst den Timotheus zurück, um sie im Glauben zu bestärken: I. Tim. 1, 3; Onesiphorus von Ephesus hat dem Paulus große Dienste erwiesen: II. Tim. 1, 18; Tychikus wird von Paulus nach Ephesus gesandt: II. Tim. 4, 12. Vgl. Off. 1, 11; 2, 1.

Epheu, eine staudenartige, hochrankende Pflanze. Antiochus Epiphanes zwang die Juden, am Feste des Bacchus mit Epheukränzen umherzuziehen: II. Makk. 6, 7.

Ephi (Epha), ein Maß bei den Juden, für Getreide und andere trockene Dinge, war der zehnte Teil eines Gomors: II. Mos. 16, 36; III. Mos. 5, 11; 6, 20; IV. Mos. 15, 4; 28, 5; I. Kön. 17, 17; Ezech. 45, 10. 11. 13. 24; 46, 5; Mich. 6, 10; Amos 8, 5. Es ist gleich dem Bath, und enthält etwa einen Berliner Scheffel, nach den Rabbinern 432 Eierschalen, 2022 Kubikzoll: Ruth 2, 17.

Ephod. Das priesterliche Oberschulterkleid bei den Israeliten: I. Kön. 14, 3; 23, 6. 9; ein kurzer Rock, aus zwei Stücken bestehend, welche über Brust und Rücken hingen und an den Schultern zusammengeheftet waren. Bei den Hohenpriestern gewirkt aus blauem, purpur, scharlach und weißem Baumwollzeuge, mit Goldfaden durchzogen; auf den Schultern durch Onyxsteine zusammengehalten: II. Mos. 25. 7; 28, 6—12; oft von kostbaren Stoffen gewebt, und mit Edelsteinen besetzt: II. Mos. 28, 6—12; auch Leviten trugen ein Ephod: I. Kön. 2, 18; selbst der König David trug es bei einer gottesdienstlichen Feierlichkeit: II. Kön. 6, 14; I. Chron. 15, 27; Gedeon machte von den erbeuteten Schätzen ein Ephod, gab aber dadurch den Juden Veranlassung zur Abgötterei: Richt. 8, 27; vgl. Richt. 17, 5; 18, 14. 17. 18; I. Kön. 14, 3; 21, 9; 22, 18; 23, 6; 30, 7; Osee 3, 4.

Ephra (Staub). 1) Eine Stadt im Stamme Manasse, der Geburts- und Aufenthaltsort Gedeons: Richt. 6, 11. 24; 8, 27. 32; 9, 5; I. Kön. 13, 17. — 2) Eine Stadt im Stamme Benjamin, fünf römische Meilen von Bethel: Jos. 18, 23.

Ephraim (fruchtbar). 1) Der zweite Sohn Josephs und Enkel Jakobs: I. Mos. 41, 52; Jakob setzte ihn gleich seinen Söhnen zum Erben ein, und machte ihn zum Haupte eines Stammes: I. Mos. 48, 5 f. Vgl. IV. Mos. 1, 32. 33; 26, 28; I. Chron. 7, 20. — 2) Einer von den zwölf Stämmen Israels (Stamm Ephraim), der gemäß des Segens Jakobs sehr mächtig war: I. Mos. 48, 14; vgl. V. Mos. 33, 13—17. Er zählte beim Auszuge aus Ägypten 40,500 streitbare Männer: IV. Mos. 1, 32. 33. bei der zweiten Musterung aber nur 32,500 Mann: IV. Mos. 26, 37. Er war der dritte der vier Panner-stämme und hatte seinen Standpunkt abwärts hinter dem heiligen Zelte gegen Westen: IV. Mos. 2, 18. 19; 10, 22, unter sich die Stämme Manasses und Benjamin: IV. Mos. 2, 18. 20. 22. 24. Der Landesanteil Ephraims, in der Mitte Palästinas liegend, grenzte südlich an die Stämme Dan und Benjamin, nördlich an den halben Stamm Manasses, westlich an das Mittelmeer und östlich an den Jordan: Jos. 16, 1—9; das Land war sehr gebirgig: Richt. 7, 24. — Schon von Ägypten aus hatten die Ephraimiten einen unglücklichen Einfall in Philistäa unternommen: I. Chron. 7, 20. 21; hierauf machten sie die Kananiter zu Gazer zinsbar, und da ihnen ihre Landmark zu eng war, befahl ihnen Josue, gegen das Gebirge sich mit den Waffen auszudehnen: Jos. 16, 10; 17, 14—18. Unter den Richtern kämpften sie besonders mit den Ammonitern: Richt. 10, 9 und mit den Galaaditern: Richt. 12, 4—6. Ephraim verlangte wegen Josues Verdiensten: weil Josue ein Ephraimit war: IV. Mos. 13, 9; weil die Bundeslade lange zu Silo gestanden hatte: Jos. 21, 2; 22, 9, und Sichem die alte Hauptstadt Israels war: Jos. 21, 21, schon frühzeitig den Vorzug vor dem Stamme Juda und bestrebte sich wohl auch mit Gewalt, dahin zu gelangen, erfuhr aber eine Zurückweisung: Richt. 8, 1—3; 12, 1—6, obschon sich dann zur Salbung Davids 20,800 Ephraimiten versammelt hatten. Besonders scheint Ephraim die Unzufriedenheit am Ende der Regierung Salomos genährt zu haben, da er den Mittelpunkt des Reiches bildete und bei dessen Zerstückelung am meisten thätig war, welche König Roboams Benehmen hervorrief: III. Kön. 12, 1—16; denn Jeroboam, die Seele des Abfalls, war ein Ephraimit: III. Kön. 11, 26; 12, 2. 3. 12, und die ephraimitische Stadt Sichem, wo die Trennung geschah, wurde Sitz des neuen Reiches: III. Kön. 12, 1. 25; vgl. Sir. 47, 23; Isai. 7, 17. Unter dem Stamme Ephraim wird oft das ganze Reich Israel mit seinem Götzendienste verstanden: Isai. 7, 2. 5. 17. 9, 9; 11, 13; Jer. 7, 15; 31, 9; Ezech. 37, 16. 19; Osee 4, 17; 5, 3 ff.; 7, 1 ff. Vgl. Ps. 59, 9. — 3) Ein Ge-

birge in Ephraim und Benjamin: Jos. 17, 15; 20, 7; Richt. 5, 14; 17, 1. — 4) Ein Wald, der durch die Schlacht zwischen David und Absalom merkwürdig ist, wo letzterer getötet wurde: II. Kön. 18, 6. 9 f.; vgl. Richt. 7, 24; 8, 3; 12, 5. — 5) Eine Stadt jenseits des Jordan im Stamme Juda: daselbst ermordete Absalom bei einem Gastmahle seinen Bruder Ammon: II. Kön. 13, 23—29; wahrscheinlich ist es die nämliche Stadt, wohin sich Jesus nach der Auferweckung des Lazarus begab, um den Nachstellungen der Juden zu entgehen: Joh. 11, 54. — 6) Ein Thor zu Jerusalem: IV. Kön. 14, 13; II. Esdr. 8, 16.

Ephrata (Überfluß, Fruchtbarkeit). 1) Das zweite Weib Calebs: I. Chron. 2, 19. 24. 50; 4, 4. — 2) Name der Stadt Bethlehem: I. Mos. 35, 16. 19; 48, 7; Ruth 4, 11; Ps. 131, 6; Mich. 5, 2; Matth. 2, 6; vgl. Richt. 12, 5; Ruth 1, 2; I. Kön. 17, 12; III. Kön. 11, 26.

Ephree (gr. Apries, Lahm), Sohn und Nachfolger Psammis', König von Ägypten: Ezech. 29, 2. 3; Sedekias schloß mit ihm ein Bündnis: Jer. 37, 4—7; an ihm ging Jeremias' Weissagung in Erfüllung: Jer. 44, 30.

Ephron (Staubfeld). 1) Ein Hethiter und Sohn Seors, von welchem Abraham eine Höhle kaufte zum Begräbnisplatze für sich und seine Angehörigen: I. Mos. 23, 8—17; 25, 9. — 2) Eine Stadt im halben Stamme Manasse (in Galaad), welche Judas der Makkabäer, da ihm die Einwohner den Durchzug verweigerten, verbrennen ließ: I. Makk. 5, 46; II. Makk. 12, 27. — 3) Ein Gebirge: Jos. 15, 9. — 4) Eine Stadt im Stamme Ephraim, welche Abias dem Jeroboam abnahm: II. Chron. 13, 19.

Epikuräer, Epikuräismus (Genossen), eine philosophische Sekte, von Epikur gestiftet, welche die göttliche Weltregierung und die Unsterblichkeit der Seele leugnete und den Sinnengenuß für das höchste Gut erklärte. Auf sie kann man folgende Stellen anwenden: Beschreibung: Ps. 54, 10—12; Isai. 28, 15; Osee 7, 2. 3; Weish. 2, 1—21; Matth. 7, 6; II. Petr. 3, 3; Judas 12, 13; sie leugnen Gott: Ps. 13, 1; 52, 2. 5. 6; Mal. 3, 14. 15; die Auferstehung: Apg. 13, 32 f.; der Apostel Paulus bekämpft ihre Grundsätze zu Athen: Apg. 17, 18 f.

Epimenides, ein Dichter und Weltweiser zu Kreta, der eine üble Schilderung von seinen Landsleuten machte: Tit. 1, 12.

Epistel, Brief, Sendschreiben: Bar. 6, 1; Kol. 4, 16; I. Thess. 5, 27; II. Petr. 3, 1. Also pflegt man die 14 Briefe Pauli und die der übrigen Apostel zu nennen: II. Thess. 2, 14.

Erastus (lieblich), Stadtrentenmeister zu Korinth, nach seiner Bekehrung ein eifriger und treuer Gehilfe des Paulus: Röm. 16 23; Apg. 19, 22; II. Tim. 4, 20.

Erbarmen. Wird verschieden gebraucht: 1) Vom Menschen, das Elend anderer mitfühlen und dadurch zum Helfen angeregt werden: I. Kön. 23, 21; Job 19, 21; Spr. 12, 10; 14, 21. 31; Sir. 12, 4; Ezech. 16, 5. — 2) Von Christo, der sich aller Elenden erbarmte: Matth. 9, 27—30; 15, 22—28; 20, 30—34; Mark. 10, 47—52; Luk. 17, 13. 14. — 3) Das Erbarmen bewirkt durch die Gnade des heiligen Geistes das innigste Mitleid in unserem Herzen mit der Bereitwilligkeit, Hilfe zu leisten: Kol. 3, 12; vgl. Sir. 14, 8. — 4) Von Gott gebraucht, bezieht sich Erbarmen auf alle Geschöpfe: Ps. 144, 8. 9; Weish. 11, 24—27; Matth. 6, 28—33; besonders aber auf die Beglückung der Menschen und ganzer Völker: Ps. 102, 13; Isai. 14, 1; 30, 18; 54, 8; 55, 7; Jer. 30, 18; 31, 20; 42, 12; I. Makk. 4, 9—11; Gottes Erbarmen ist ein freies Geschenk der Gnade: II. Mos. 33, 19; Röm. 9, 15. 16. 18; 11, 33. 34.

Erbarmer. Diesen Namen führt der grundgütigste Gott, wegen seiner unaussprechlichen Liebe und Barmherzigkeit gegen die Menschen: Isai. 49, 10; 54, 10; Jak. 5, 11.

Erbauen, 1) eigentlich: ein Gebäude errichten: Job 20, 19; Dan. 4, 27 u. a.; — 2) bildlich: den Wohlstand befördern: Spr. 14, 1; Jer. 12, 16; Mal. 1, 4; Apg. 9, 31; ein Geschlecht fortpflanzen: I. Mos. 30, 3; V. Mos. 25, 9; — 3) im sittlichen Sinne: zum Wachstum in der Erkenntnis der christlichen Wahrheit und im Eifer, selbe auszuüben, beitragen. Siehe folgenden Artikel.

Erbauung des Nächsten durch gutes Beispiel ist:

1) Pflicht jedes Christen.

Es leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie euere guten Werke sehen, und eueren Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 16.

Die Kirche aber hatte Friede in ganz Judäa, Galiläa und Samaria, und ward erbauet, da sie wandelte in der Furcht des Herrn und ward erfüllet mit dem Troste des heiligen Geistes. Apg. 9, 31.

Lasset uns dem nachtrachten, was den Frieden fördert, und das gegeneinander beobachten, was zur Erbauung dient. Röm. 14, 19.

Ein jeder von euch sei gefällig dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung. Röm. 15, 2.

Wer weissagt, der redet zu Menschen

zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Troste. I. Kor. 14, 3.

Wenn ihr zusammenkommet, und der eine von euch einen Lobgesang, der andere eine Lehre, oder eine Offenbarung, oder eine fremde Sprache, oder eine Auslegung hat, so geschehe alles zur Erbauung. I. Kor. 14, 26.

Ich kenne euer williges Gemüt, dessen ich mich euerthalben bei den Macedoniern rühme, daß auch Achaia seit dem vergangenen Jahre bereit gewesen, und euer Eifer sehr viele aufgefordert hat. II. Kor. 9, 2.

Lehret und ermahnet einander mit Psalmen und Lobliedern und geistlichen Gesängen. Kol. 3, 16.

Darum tröstet euch einander und erbauet einer den anderen, sowie ihr auch thuet. I. Thess. 5, 11.

Ihr aber, Geliebteste, bauet euch fest auf eueren allerheiligsten Glauben, betet im heiligen Geiste. Jud. 20.

2) Denn die Christen untereinander bilden einen Bau.

Wir sind Gottes Mitarbeiter: Gottes Ackerfeld, Gottes Gebäude seid ihr. I. Kor. 3, 9.

Also seid ihr nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, erbauet auf die Grundfeste der Apostel und Propheten, während Christus selbst der Hauptecksteín ist, durch welchen das ganze Gebäude zusammengefügt ist, und heranwächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, durch welchen auch ihr miterbaut seid zu einer Wohnung Gottes im Geiste. Eph. 2, 19—22.

Und bauet euch selbst als lebendige Steine auf ihn zum geistigen Hause, zum heiligen Priestertum, um geistige Opfer darzubringen, welche Gott wohlgefällig sind durch Jesum Christum. I. Petr. 2, 5. Siehe: Beispiel, gutes.

Erbe, der, 1) heißt derjenige, der die Güter eines anderen durch gesetzmäßige Verfügung erhält: Spr. 13, 22; 20, 21; Sir. 14, 15; Jer. 49, 1; Matth. 21, 38. Schon zu den Zeiten der Patriarchen hatte der Erstgeborene besondere Vorzüge und erhielt zwei Teile von der Erbschaft. Abraham bestimmte, als er noch keine Kinder hatte, seinen Knecht Elieзer zum Erben: I. Mos. 15, 2. 3. Später schloß er seinen Sohn Ismael zu gunsten des jüngeren Bruders Isaak von der Erbschaft aus: I. Mos. 21, 10; 24, 36; 25, 5; die Söhne der Nebenfrauen erhielten Geschenke: I. Mos. 25, 6. Vgl. Richt. 11, 2. Jakob gab allen seinen Söhnen einen besonderen Teil der Erbschaft Kanaans, dem Joseph aber zwei Teile, welche dem Ruben gebührt hätten. I. Mos. 48, 5. 6. Eigentlich erbten nur die Söhne die unbeweglichen Güter. Von den beweglichen konnte der Vater seinen Söhnen mitteilen, was er wollte: Job 42, 15. Moses schaffte nicht nur die Willkür bei den Vätern ab, sondern dehnte auch das Erbrecht auf die Töchter aus, wenn keine Söhne vorhanden waren: IV. Mos. 27, 1—3. 6—8. Die Intestaterbfolge wurde zum ewigen unveränderlichen Gesetze erhoben: IV. Mos. 27, 8—11; 36, 2—4. 6—8. — 2) Im bildlichen Verstande wird Gottes Erbe genannt: a) Israel: V. Mos. 10, 9; 32, 9; III. Kön. 8, 51; Ps. 27, 9; 32, 12; Jer. 51, 19; — b) das Land Kanaan: III. Mos. 20, 24; 27, 16; IV. Mos. 16, 14; 18, 20; 27, 6; Spr. 17, 2. — c) Christus wird der Erbe seines Vaters genannt, und der fromme Christ Miterbe Christi: Röm. 8, 17; Gal. 3, 29; 4, 7; Hebr. 1, 2; 6, 17; Jak. 2, 5.

Erbe, das, das Erbgut, Erbschaft, Erbteil, d. h. 1) das Vermögen, das jemand durch natürliches Erbrecht oder durch Vermächtnis erhält: IV. Mos. 16, 14; — 2) im bildlichen Sinne heißt das Erbe: a) das Land Kanaan: I. Mos. 17, 8 f.; V. Mos. 12, 9; — b) die einzelnen Teile eines Stammes: IV. Mos. 34, 13. 15; 35, 8 u. a. O. — c) das ganze Volk Israel, als das Eigentum Gottes: V. Mos. 9, 26; II. Kön. 21, 3; Jer. 12, 7—9; Mich. 7, 14. 18; — d) die Opfer und Zehenten: V. Mos. 18, 1; Jos. 13, 14. 33; — e) Erbe der Leviten nennt sich Gott selbst, weil sie dasjenige, was Israel Gott schuldig war, zu genießen hatten: IV. Mos. 18, 20. 21; Ezech. 44, 28—30.

Erbe, das, 1) im geistigen Sinne: die Güter, Wohlthaten und Verheißungen des Christentums.

Hilf, Herr, deinem Volke, und segne dein Erbe. Ps. 27, 9.

Der Herr ist mein Erbteil und mein Becher: du bist's, der mir zurückgiebt mein Erbe. Das Los ist mir gefallen aufs Herrliche: denn ein herrliches Erbe ist mir geworden. Ps. 15, 5. 6.

Die auf den Herrn hoffen, dieselben werden das Land ererben. Ps. 36, 9.

Zu dir ruf' ich, Herr, und spreche: Du bist meine Hoffnung, mein Teil, im Lande der Lebendigen. Ps. 141, 6.

Wenn aber Kinder, sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Christi: wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit verherrlicht werden. Röm. 8, 17.

Ihr seid in Christo besiegelt worden mit dem heiligen Geiste, der das Unterpfand unserer Erbschaft ist, zur Einlösung des Eigentums, zur Herrlichkeit seiner Gnade. Eph. 1, 13. 14.

Daß wir gerechtfertigt durch seine Gnade Erben seien nach der Hoffnung des ewigen Lebens. Tit. 3, 7.

Hat nicht Gott die Armen in dieser Welt auserwählt zu Reichen an Glauben, und zu Erben des Reiches, welches Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat? Jak. 2, 5.

Christus hat den Tod verschlungen, damit wir Erben des ewigen Lebens würden. I. Petr. 3, 22.

2) Zeitliche Erbschaft.

Wenn jemand stirbt ohne einen Sohn, geht das Erbe auf seine Tochter: hat er keine Tochter, sollen Erben sein seine Brüder: und hat er auch keine Brüder, so gebet das Erbe den Brüdern seines Vaters: und wenn er auch keine Vatersbrüder hat, so soll man erben lassen, die ihm am nächsten sind. IV. Mos. 27, 8—11.

Der Gute hinterläßt seine Kinder und Enkel als Erben, und dem Gerechten wird aufgespart die Habe des Sünders. Spr. 13, 22.

Das Erbe, danach man zu sehr eilet, wird zuletzt des Segens ermangeln. Spr. 20, 21.

Mußt du nicht anderen deine Mühen und Arbeiten zurücklassen zur Verteilung durchs Los? Gieb und nimm, und heilige deine Seele. Sir. 14, 15. 16.

Erbittern. 1) Gott erbittern durch Ungehorsam ꝛc.: II. Mos. 23, 21; Jsai. 63, 10. — 2) Kinder soll man nicht erbittern: Eph. 6, 4; Kol. 3, 21. — 3) Die Liebe läßt sich nicht erbittern: I. Kor. 13, 5.

Erblehre. Siehe: Tradition.

Erbrecht bei den Jsraeliten, der Jnbegriff der Bestimmungen über die Rechtsnachfolge bei Sterbfällen. Durch die Verteilung des Grundes in den einzelnen Stammgebieten an die einzelnen Familien und ihre Nachkommen zum bleibenden Besitz war das Erbrecht bestimmt. Grund und Boden sollten unveräußerlich den Familien, denen sie anfänglich zugeteilt waren, als Nutznießungseigentum verbleiben, wodurch testamentarische Erbfolge ausgeschlossen war. Über die Vererbung des väterlichen Eigentums galten folgende Bestimmungen: 1) Hinterläßt ein Mann Söhne, so geht das väterliche Erbgut, damit auch Grund und Boden, auf diese über; doch erhält der Erstgeborene doppelten Anteil, sei dieser der Sohn der geliebten oder der verhaßten Frau: V. Mos. 21, 17 ff. Bevorzugungen des Sohnes der geliebten Frau finden sich in der patriarchalischen Zeit: I. Mos. 48, 5. Der Haupterbe (Erstgeborene) hatte jedoch die Pflicht, die Mutter, beziehungsweise die Frauen des Vaters und seine Schwestern, letztere bis zu ihrer Vermählung zu unterhalten. Die übrigen Söhne empfingen einfache gleiche Teile, ohne daß die Stellung, welche ihre Mütter im Hause einnahmen, einen Unterschied begründeten. — 2) Hinterläßt der Mann keinen Sohn, so erben die Töchter zu gleichen Teilen mit der Verpflichtung, Männer ihres Stammes zu ehelichen: IV. Mos. 36. — 3) Töchter, welche Brüder hatten, erbten in der Regel von ihren Eltern nicht; nur ausnahmsweise fiel ihnen neben den Brüdern ein Erbteil zu: Job 42, 15; Jos. 15, 16 ff.; Richt. 1, 12. 15. — 4) Die Söhne der Sklavinnen erhielten nach dem Herkommensrechte wahrscheinlich nur Geschenke. Vgl. I. Mos. 25, 6. — Starb jemand, ohne Kinder zu hinterlassen, dann ging sein Grundbesitz, ohne daß es der Errichtung einer letztwilligen Verfügung bedurfte, auf seine Brüder und in Ermanglung eines Bruders, auf die Brüder des Vaters, und wenn auch diese fehlten, auf den nächsten Blutsverwandten seines Geschlechtes über: IV. Mos. 27, 8—11. Damit war für die unversehrte Erhaltung des Stammeigentumes in geeigneter Weise Vorsorge getroffen. Die Frage, wann eine Familie für ausgestorben zu betrachten und der nächste Verwandte in das Erbe einzutreten habe, ob unmittelbar nach dem Tode des kinderlosen Mannes, oder erst nach dem Tode der Witwe, wird im Gesetze nicht direkt beantwortet. War die zurückgelassene Witwe noch jung, heiratsfähig, mit der Aussicht, Kinder zu erhalten, dann ging das Besitztum des Mannes auf sie über. Sie konnte alsdann von dem Rechte der Leviratsehe Gebrauch machen; kam diese zustande, dann ging das Besitztum auf den Erstgeborenen, der den Namen und das Geschlecht des verstorbenen Mannes fortsetzte, und auf seine Brüder über. Kam eine Leviratsehe aus irgend einem Grunde nicht zustande, dann konnte die Witwe sich frei verehelichen; sie vermittelte ihrem Manne und ihren Kindern das ihr angefallene Besitztum sowie die Zugehörigkeit zu ihrem Stamme. War die Witwe nicht mehr heiratsfähig und außer stande, das Besitztum ihres Mannes zu bewirtschaften, dann trat der Bruder des Mannes beziehungsweise der nächste Verwandte in das Besitztum ein, aber mit der Verpflichtung, die Witwe standesgemäß zu erhalten. Nach IV. Mos. 36, 3 stand auch dem Mann ein Erbrecht an den Gütern der Frau zu, wenn diese kinderlos starb; was er von ihr ererbt hatte, verblieb ihm auch im Jubeljahre. Geschwister beerbten sich nicht unmittelbar, sondern nur als Erben der Eltern.

Erbrichter (Erbteiler), ein Schiedsmann, welcher die über Erbschaften entstandenen Streitigkeiten schlichtete, um des Richters überhoben zu bleiben: Luk. 12. 13. 14.

Erbsünde, Erbschuld, ist die Sünde des Ungehorsams der ersten Eltern, welche sich auf das ganze Menschengeschlecht fortgepflanzt und dieses in den Stand des Zornes und der Mißfälligkeit Gottes versetzt hat.

1) Die ersten Menschen übertraten das Gebot Gottes, vom Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen nicht zu essen.

Gott gebot dem Adam und sprach: Von jedem Baume des Gartens magst du essen: aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an welchem Tage du davon issest, wirst du des Todes sterben. I. Mos. 2, 16. 17.

Aber die Schlange war listiger als alle Tiere der Erde, die Gott, der Herr, gemacht hatte. Diese sagte zum Weibe: Warum hat Gott geboten, nicht zu essen von allen Bäumen des Gartens? Das Weib antwortete ihr: Wir essen von den Früchten der Bäume, die im Garten sind; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat uns Gott geboten, daß wir nicht davon essen, ihn auch nicht berühren, damit wir nicht etwa sterben. Die Schlange aber sprach zum Weibe: Keineswegs werdet ihr sterben! denn Gott weiß, daß, an welchem Tage ihr davon esset, euere Augen sich aufthun, und ihr wie Gott werdet, erkennend Gutes und Böses. Und das Weib sah, daß der Baum gut zu essen, und schön für die Augen, und daß es eine Lust war, ihn anzuschauen: und nahm von seiner Frucht und aß, und gab auch ihrem Manne, der auch aß. I. Mos. 3, 1—6; I. Tim. 2, 14.

2) Urheber dieser Sünde ist der Satan.

Durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen. Weish. 2, 24.

Der Teufel war ein Menschenmörder von Anbeginn, und ist in der Wahrheit nicht bestanden, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Joh. 8, 44.

Ich fürchte, es möchten, gleichwie die Schlange mit ihrer Arglist die Eva verführt hat, so auch euere Gemüter verderbt werden und abfallen von der Einfalt, die in Christo ist. II. Kor. 11, 3.

Adam ward nicht verführt, das Weib aber ward verführt, und fiel in Übertretung. I. Tim. 2, 14.

Wer Sünde thut, ist vom Teufel: denn der Teufel sündigt vom Anfange; der Sohn Gottes aber ist erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören. I. Joh. 3, 8.

Es ward hinabgeworfen jener große Drache, die alte Schlange, welcher genannt wird der Teufel und Satan, welcher die ganze Welt verführt. Off. 12, 9.

3) Folgen der ersten Sünde für die ersten Menschen.

An welchem Tage du von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen issest, wirst du des Todes sterben. I. Mos. 2, 17.

Da wurden beiden die Augen aufgethan, und als sie merkten, daß sie nackt wären, flochten sie Feigenblätter, und machten sich Schürze. Und da sie die Stimme Gottes, des Herrn, hörten, der bei der Kühle nach Mittag im Garten wandelte, verbarg sich Adam und sein Weib vor dem Angesichte Gottes, des Herrn, unter den Bäumen des Gartens. Und Gott, der Herr, rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Der sprach: Ich habe deine Stimme im Garten gehört, und mich gefürchtet, weil ich nackt bin, und habe mich verborgen. Und Gott sprach zu ihm: Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist, als weil du von dem Baume gegessen, wovon ich dir geboten, nicht zu essen ꝛc. I. Mos. 3, 7—24.

Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod. Röm. 5, 12.

4) Die Sünde der ersten Menschen mit ihren Folgen ging auf alle übrigen Menschen über.

Wer kann rein machen den, der von unreinem Samen empfangen? Bist's nicht du allein? Job 14, 4.

Was ist der Mensch, daß er rein sei, und daß gerecht erscheine, der vom Weibe geboren. Job 15, 14.

Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich empfangen, in Sünden hat mich empfangen meine Mutter. Ps. 50, 7.

Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen, und um ihretwillen sterben wir alle. Sir. 25, 33.

Wir haben bewiesen, daß Juden und Heiden, alle, unter der Sünde sind. Röm. 3, 9.

Alle haben gesündiget und ermangeln der Herrlichkeit Gottes. Röm. 3, 23.

Gleichwie durch einen Menschen die Sünde in diese Welt gekommen ist, und durch die Sünde der Tod, und so auf alle Menschen der Tod übergegangen ist, weil alle in ihm gesündiget haben. Röm. 5, 12.

Der Tod herrschte von Adam bis auf Moses auch über diejenigen, welche nicht durch eine ähnliche Übertretung wie Adam sündigten, der ein Vorbild des Zukünftigen ist. Röm. 5, 14.

Denn wenn durch des Einen Sünde der Tod herrschte durch den Einen, um so mehr werden die, welche die Fülle der Gnade, der Gaben und der Gerechtigkeit erhalten, im Leben herrschen, durch den Einen Jesum Christum. Gleichwie also durch des Einen Sünde auf alle Menschen Verdammnis kam: so kommt auch durch des Einen Gerechtigkeit auf alle Menschen Rechtfertigung

des Lebens. Denn gleichwie durch den Ungehorsam des Einen Menschen die vielen zu Sündern geworden sind: so werden auch durch den Gehorsam des Einen die vielen zu Gerechten gemacht. Röm. 5, 17—19.

Es nahm aber die Sünde vom Gebote Anlaß, und wirkte in mir jegliche Lust; denn ohne das Gesetz war die Sünde tot. Röm. 7, 8.

Die Sünde nahm Anlaß vom Verbote, verführte mich, und tötete mich durch selbes. Röm 7, 11.

Wir waren von Natur Kinder des Zornes wie die übrigen. Eph. 2, 3.

5) Wirkungen der Erbsünde an uns.

Gott sprach: Mein Geist soll nicht ewiglich im Menschen bleiben, denn er ist Fleisch, und sollen seine Tage hundertundzwanzig Jahre sein. I. Mos. 6, 3.

Gott sah, daß die Erde verderbt sei, denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. I. Mos. 6, 12.

Der Sinn und die Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von Jugend auf. I. Mos. 8, 21.

Wer kann rein machen den, der von unreinem Samen empfangen? Bist's nicht du allein? Job 14, 4.

Was ist der Mensch, daß er rein sei, und daß gerecht erscheine, der vom Weibe geboren. Siehe, unter seinen Heiligen ist niemand unwandelbar, und die Himmel sind nicht rein vor seinem Angesichte. Wie viel mehr ist abscheulich und unnütz der Mensch, der die Missethat wie Wasser hineintrinkt? Job 15, 14—16.

Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich empfangen: in Sünden hat mich empfangen meine Mutter. Ps. 50, 7.

Der Zauber der Eitelkeit verdunkelt das Gute, und die unstete Begierlichkeit verkehret auch arglosen Sinn. Weish. 4, 12; 9, 15. 16.

Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen, und um ihretwillen sterben wir alle. Sir. 25, 33.

Viele Mühseligkeit ist allen Menschen anerschaffen. Ein schweres Joch liegt auf den Kindern Adams vom Tage an, da sie aus dem Mutterleibe kommen, bis auf den Tag, da sie in die Erde, die unsere Mutter ist, begraben werden. Ihre Gedanken und Besorgnisse des Herzens gehen auf Nachdenken über die Zukunft und auf den Tag des Todes. So bei dem, der auf dem herrlichen Throne sitzt, wie dem, der bis zu Staub und Asche gedemütigt ist: bei dem, der im himmelblauen Kleide geht, und die Krone trägt, wie dem, den grobe Leinwand deckt. Wut, Eifersucht, Unruhe, Wankelmut, Todesfurcht, andauernder Zorn und Zank bewegen ihn, und zur Zeit der Ruhe verwirret der nächtliche Schlaf in dem Schlafzimmer seine Gedanken. Er hat wenig oder gar keine Ruhe: und es ist ihm im Traume, wie am Tage der Sorge. Er erschrickt vor den Gesichten seiner Einbildung wie einer, der am Tage der Schlacht entrann. Steht er dann auf und findet sich in Sicherheit, so wundert er sich über seine grundlose Furcht. So ist's mit allem Fleische, vom Menschen bis zum Vieh, aber die Sünder trifft es siebenfach. Dazu kommen noch Tod, Blutvergießen, Streit, Schwert, Unterdrückung, Hunger, Verderben und Plagen. Alles das ist für die Gottlosen bestimmt, und ihretwegen ist die Sündflut gekommen. Alles, was aus der Erde ist, muß wieder zur Erde werden, wie alle Wasser wieder ins Meer fließen. Sir. 40, 1—11.

Sie gingen ihren Gelüsten nach in der Verkehrtheit ihres bösen Herzens. Jer. 7, 24.

Was vom Fleische geboren ist, das ist Fleisch. Joh. 3, 6.

Als wir dem Fleische lebten, wirkten die sündhaften Lüste infolge des Gesetzes in unseren Gliedern, so daß sie dem Tode Frucht brachten. Röm. 7, 5.

Ich thue nicht das Gute, das ich will, sondern ich thue das Böse, das ich hasse. Röm. 7, 15.

Ich weiß, daß in mir, daß in meinem Fleische nichts Gutes wohnt. Denn das Wollen liegt mir nahe, aber das Vollbringen des Guten erreiche ich nicht. Denn nicht das Gute, was ich will, thue ich, sondern ich thue das Böse, was ich nicht will. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so wirke nicht ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Ich finde also, indem ich das Gute thun will, das Gesetz in mir, daß mir das Böse anklebt. Denn ich habe Lust am Gesetze Gottes dem inneren Menschen nach: ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes widerstreitet, und mich gefangen hält unter dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Röm. 7, 18—23.

Was dem Gesetze unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt ward, das hat Gott bewirkt, indem er seinen Sohn in Gestalt eines sündigen Fleisches sandte, und wegen der Sünde die Sünde im Fleische verdammte. Röm. 8, 3.

Gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christo alle lebendig gemacht werden. I. Kor. 15, 22.

Der Stachel des Todes ist die Sünde. I. Kor. 15, 56.

Ja, auch in dieser Hütte seufzen wir belastet, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche vom Leben verschlungen werde. II. Kor. 5, 4.

Damit ich mich nicht der hohen Offenbarungen überhebe, wurde mir ein Stachel in mein Fleisch gegeben, ein Engel des Satans, daß er mir Faustschläge gebe. II. Kor. 12, 7.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch: denn diese sind einander entgegen, so daß ihr nicht alles thut, was ihr wollet. Gal. 5, 17.

In Ansehung des vorigen Wandels leget ab den alten Menschen, der durch des Irrtums Lüste verderbt wird. Eph. 4, 22.

Jeder wird versucht, indem er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. Jak. 1, 14.

Alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. I. Joh. 2, 16.

Erdbeben, die Wirkung von unterirdischen Entzündungen gewisser Brandstoffe, welche heftige Erschütterungen verursachen, indem sie einen Ausgang suchen. In den meisten Fällen sind diese Erschütterungen natürlich, doch finden wir in der Schrift auch übernatürliche und wunderbare Erdbeben, und diese sind:

1) ein Zeichen der göttlichen Allmacht.

Gott sprach zu Elias: Gehe heraus und tritt auf den Berg vor den Herrn: und siehe, der Herr geht vorüber, und ein großer starker Wind, Berge umkehrend und Felsen zermalmend vor dem Herrn her; aber der Herr ist nicht im Winde: und nach dem Winde ein Erdbeben, aber der Herr ist nicht im Erdbeben. III. Kön. 19, 11.

Er ist weisen Herzens und starker Kraft, wer widersetzt sich ihm, und hat Frieden? Er versetzt die Berge, und so er umkehrt in seinem Grimme, wissen's nicht. Er rüttelt die Erde von ihrem Orte, und ihre Säulen erbeben. Job 9, 4—6.

Ehre sei dem Herrn in Ewigkeit, der Herr wird sich freuen seiner Werke, der ansieht die Erde, und macht, daß sie zittert, der anrührt die Berge, daß sie rauchen. Ps. 103, 31. 32.

In derselben Stunde ward ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und im Erdbeben kamen um siebentausend Namen der Menschen: die übrigen aber erschraken und gaben Ehre dem Gott des Himmels. Off. 11, 13.

2) ein Zeichen des Zornes Gottes.

Ich will den Himmel bewegen und die Erde von ihrer Stätte verrücken, weil der Herr der Heerscharen grollet, und der Tag seines grimmigen Zornes gekommen ist. Isai. 13, 13.

Von dem Herrn der Heerscharen wird die Heimsuchung kommen, mit Donner, mit Erdbeben und großem Krachen, mit Sturm, Wetter und verzehrender Feuerflamme. Isai. 29, 6.

Es wird Volk wider Volk und Reich wider Reich aufstehen, und es werden hier und dort Pest, Hunger und Erdbeben sein. Matth. 24, 7; Mark. 13, 8.

3) Erdbeben werden angeführt: Unter dem Könige Ozias: Amos 1, 1; Zach. 14, 5; bei der Kreuzigung Christi: Matth. 27, 51; zur Zeit, als Paulus und Silas im Gefängnisse waren: Apg. 16, 26. Vgl. Off. 6, 12; 16, 18.

Erde (Erdkörper), der Himmelskörper, welchen wir bewohnen.

Über die Gestalt und Beschaffenheit der Erde sprechen sich die heiligen Schriftsteller nur gelegentlich aus, und zwar in dichterischen Beschreibungen. Nirgends findet sich eine Spur, daß sie mathematische, physikalische oder astronomische Erklärungen geben wollten. Am gewöhnlichsten wird die irdische Welt dichterisch als festbegründeter, auf Säulen ruhender Weltenbau gedacht, weshalb von ihrer Erschaffung der Ausdruck „gründen" gebraucht wird und von „Fundamenten" (Grundfesten) und „Säulen" der Erde die Rede ist: Job 38, 4 ff.; Ps. 74, 4; 103, 5; Isai. 24, 18. Aus den einzelnen Beschreibungen geht indes hervor, daß sich die Hebräer die Erde als einen runden und gewölbten Körper dachten: I. Mos. 1, 2; Job 26, 7; Ps. 18, 5. 7; Isai. 40, 22; Jer. 10, 12. 13; man dachte sich ferner die Erde als frei im Weltenraume schwebend: Job 26, 7; sie erhebt sich nach biblischer Darstellung aus den Gewässern: I. Mos. 1, 9; Ps. 89, 2, ist auf dem Ocean fest gegründet: Ps. 23, 2; 135, 6, und wird von Gottes Allmacht gehalten: Herr, mein Gott, du bist überaus groß, hast angethan Lob und Zierde! Der du gründetest die Erde auf ihre Grundfeste, daß sie nicht wanke immer und ewig: Ps. 103, 1. 5; vgl. Ps. 118, 90. Jerusalem, von drei Weltteilen umgeben, wird als Mittelpunkt der Erde gedacht. „Das ist Jerusalem; mitten unter die Völker setzte ich sie, und um sie her die Länder": Ezech. 5, 5; vgl. 38, 12. Die Erde wird als vorzüglich schön, als ein Werk der Allmacht Gottes: I. Mos. 1, 1 ff. und dessen Größe geschildert: Ps. 103, 8. 10. 13. 14. 24. 30; Job 38, 4—7; Isai. 51, 13; Jer. 27, 5. Im allgemeinen teilten die Hebräer die Erdoberfläche in trockenes Land und in Meer: vgl. I. Mos. 1, 9. 10; Jon. 1, 9. Den Ocean nannten sie die große Flut, wohin alle Flüsse sich ergießen: I. Mos. 7, 11; Job 28, 14; Ps. 35, 7; Pred. 1, 7; Sir. 40, 1. Vom

rockenen Lande unterschieden sie wieder die Inseln, worunter sie auch die westlichen Küstenländer: Griechenland, Italien und Spanien begriffen: I. Mos. 10, 5; Isai. 66, 19; Ezech. 27, 3. 15; Dan. 11, 18. Die vier Weltgegenden heißen in der Hl. Schrift die vier Säume der Erde: Isai. 11, 12; die vier Orte des Himmels: Jer. 49, 36; die vier Wände des Himmels: Zach. 2, 6; Matth. 24, 31; die vier Ecken der Erde: Off. 7, 1, und werden durch die Ausdrücke vorn, hinten, rechts, links bezeichnet: Job 23, 8. 9. Die einzelnen Weltgegenden kommen unter folgenden Bezeichnungen vor: 1) Der Osten heißt vorn, die vordere Gegend, das vor dem Angesicht Liegende: I. Mos. 2, 8; 12, 8; 25, 18; Job 23, 8; I. Kön. 15, 7, weil der Orientale bei der Bezeichnung der Himmelsgegend und beim Gebete sein Angesicht nach Osten wendet. Da die biblischen Schriftsteller gleich uns von der scheinbaren Bewegung der Sonne sprechen: Jos. 10, 12—14; Ps. 18, 6, so wird durch Aufgang und Ort des Aufganges die östliche Himmelsrichtung bezeichnet: Amos 8, 12; Ps. 74, 7. — 2) Den Westen nennt der Hebräer hinten, das Hintere: Job 23, 8; Richt. 18, 6. Das Mittelländische Meer, welches die westliche Grenze Palästinas bildet, heißt darum das hintere Meer: V. Mos. 11, 24, und der Westen und Westwind wird geradezu Meer und Wind des Meeres genannt: II. Mos. 10, 19. Ferner wird auch Eingang und Untergang der Sonne für den Westen gebraucht: V. Mos. 11, 30; Ps. 74, 7; Isai. 43, 5. — 3) Der Süden heißt rechts, das Rechtsliegende, auch die trockene, sonnige Gegend: IV. Mos. 35, 5; Jos. 15, 4; Ezech. 42, 12 ff. — 4) Der Norden wird durch links, Land zur Linken und durch dunkle Gegend bezeichnet: II. Mos. 26, 20; Job 23, 9; Jer. 3, 18; Ezech. 8, 14. — Das, was gegen Norden liegt, dachten sich die Hebräer nebst anderen Völkern des Altertums höher, und das gegen Süden Liegende nahmen sie als niedriger an. Von denjenigen, die von Süden nach Norden gingen, hieß es deshalb in der Schrift: Sie gingen hinauf: Osee 8, 9; wer dagegen von Norden nach Süden, von Palästina nach Ägypten ging, zog hinab: I. Mos. 12, 10; 46, 3. Unter den oberen Ländern hat man sich daher die nördlich gelegenen zu denken: I. Makk. 3, 37; II. Makk. 9, 23; Apg. 19, 1. Außerdem glaubten alte Völker, namentlich auch die Chaldäer, daß sich auf der höchsten Spitze im äußersten Norden die Götter zur Beratung über die Weltangelegenheiten versammeln: vgl. Isai. 14, 13.

a) Verschiedene Bedeutungen: 1) Diese Erde, als Himmelskörper: I. Mos. 1, 2; Job 26, 7; u. a. O. — 2) Erdboden, das feste Land: I. Mos. 1, 10; V. Mos. 12, 16; u. a. O. — 3) Der Grundstoff der Erde: I. Mos. 3, 14; V. Mos. 20, 24; Weish. 15, 10; Matth. 13, 5. — 4) Der Bestandteil des menschlichen Körpers: I. Mos. 3, 19; 18, 27; Ps. 145, 4. — 5) Das irdische Leben: I. Mos. 45, 7; V. Mos. 6, 15; 12, 1; Job 7, 1.

b) Verschiedene Zusammensetzungen: 1) Beben der Erde: große Umwälzungen: Isai. 13, 13; 24, 18; Joel 3, 16; Apg. 2, 22. 23. — 2) Ende der Erde: die entferntesten Gegenden: Isai. 5, 26; 24, 16; Matth. 12, 42; Mark 13, 27; heißt auch die ganze Erde: Isai. 40, 28; Jer. 25, 33; 31, 8; — 3) Himmel und Erde: Weltall; alle erschaffenen Dinge: I. Mos. 14, 22; II. Mos. 20, 11; Ps. 68, 35; Matth. 5, 18; u. a. O.; heißt auch die sichtbare und unsichtbare Welt: Eph. 1, 10; Phil. 2, 10; — 4) neue Erde, neuer Himmel: Wiederherstellung der Dinge: Isai. 65, 17; 66, 22; II. Petr. 3, 13; Off. 21, 1; — 5) unter der Erde: im Grabe: Ps. 62, 10; 135, 15; Ezech 26, 40; 31, 14; Matth. 12, 40; Eph. 4, 9; — 6) von der Erde: irdisch gesinnt: Joh. 3, 31; I. Kor. 15, 47; Kol. 3, 2. 5; Hebr. 8, 4.

c) Verschiedene Redensarten: auf die Erde fallen, d. h. unerfüllt bleiben: I. Kön. 3, 19; — aus der Erde reden, d. h. eine demütige Sprache führen: Isai. 29, 4; — die Erde thut den Mund auf, d. h. verschlingt: IV. Mos. 16, 30—32; — sich auf die Erde setzen, ein Zeichen tiefer Trauer: II. Kön. 13, 31; Job 2, 13 ff.; — Erde auf das Haupt streuen: wie oben: I. Kön. 4, 12 ff.; — sich niederbücken auf die Erde, niederfallen zur Erde: eine Ehrfurchtsbezeigung im Morgenlande, auch eine wirkliche Anbetung Gottes: I. Mos. 33, 3; II. Mos. 34, 8 ff.; — auf die Erde niedergeschrieben: sie werden vergehen, wie eine Schrift im Sande: Jer. 17, 13; — auf die Erde werfen, d. h. der Verachtung preisgeben: Klagel. 2, 1; — Erde ist ein Bild der Hinfälligkeit der Menschen: Ps. 145, 4; Sir. 17, 1. 2. 31; 40, 1. 11; 41, 13.

d) Strafen (an) der Erde: 1) ihre Trockenheit und Unfruchtbarkeit; sie sind von Gott verhängt als Strafe der Sünde der Menschen: Jer. 14, 2 ff.; Amos 4, 7; III. Kön. 8, 35; 17, 1. 7; 18, 2; — 2) diese Strafe kann durch Bitten und Flehen abgewendet werden: II. Chron. 6, 26. 27.

Erdichten. 1) Durch Denkkraft ersinnen: Ps. 118, 69; Amos 6, 5. —

2) Bildlich gebraucht von den falschen Lehrern, welche Unwahrheit erdichten: II. Petr. 2, 3; vgl. Röm. 16. 18.

Erdkunde, Länderkunde, Erdbeschreibung, Geographie. Daß die Hebräer in der Erdkunde nicht unbewandert waren, wird sowohl aus der genealogischen Tafel der Nachkommen des Noah: I. Mos. 10, als auch aus den Handels- und Kriegsstraßen geschlossen: I. Mos 37, 25; 42, 1 ff.; 49, 13. Die Kenntnisse und Vorstellungen, welche die Hebräer von der Erde hatten, waren freilich unvollkommen: Jsai. 40, 22; Ps. 32, 2; Spr. 8, 27. Doch wurden schon sehr früh Länder, Orte, Flüsse und Berge nach ihrer Lage und Entfernung unterschieden. Jene Länder, welche schon in alter Zeit bewohnt waren, kannten auch die Hebräer dem Namen nach: I. Mos. 10; von den unmittelbar angrenzenden Ländern: Ägypten, Arabien, Phönizien, Syrien hatten sie genauere Kenntnis, wie wir aus den Reisen beurteilen können, welche die Patriarchen und andere unternahmen: I. Mos. 12. 4—10; 13, 1; 20, 1; 24, 10; 25, 18; 28, 2. 5. 10; 31, 18; 33, 18; 37, 25; 42. 1. 3. Seit dem makkabäischen Zeitalter lernten sie insbesondere Griechenland und Italien besser kennen. Von den fernliegenden Ländern, namentlich von den Nordgegenden, hatten sie dunkle Begriffe und faßten sie darum in einer allgemeinen Unbestimmtheit auf. Josue ließ ein Verzeichnis der Ortschaften von Kanaan verfertigen: Jos. 18, 4. 8. 9. Die Ortsentfernungen wurden nach Längenmaßen, namentlich nach Tagreisen, bestimmt: I. Mos. 30, 36; IV. Mos. 11, 31, und die Weltgegenden auf eigentümliche Weise bezeichnet: I. Mos. 25, 18; Richt. 18, 12; IV. Kön. 23, 13; Joh. 19, 27. Siehe: Erde.

Erdreich, Erdboden. 1) Die Erde: Ps. 45, 7; — 2) das jüdische Land: Mal. 4, 6; — 3) die Völker: Ps. 95, 13; — 4) das Erdreich besitzen: Verheißung von Gottes Segen: Jsai. 60, 21; Matth. 5, 4.

Erfahren. 1) Nachricht erhalten: I. Mos. 8, 8; 9, 24; Matth. 9, 30; — 2) durch eigenes Beobachten wahrnehmen, entdecken, kennen lernen, Einsicht gewinnen: II. Mos. 6, 7; Joh. 13, 7; Apg. 10, 34; — 3) erleiden, erleben: Job 5, 24. 25; Pred. 8, 5.

Erfahrung. Dieses wichtige Mittel, klug zu werden, ist diejenige Wissenschaft, welche man aus eigenem Versuche schöpft. Ihr Lob.

Mein Geist hat vieles weislich erwogen und erlernt. Pred. 1, 16

Die Krone der Greise ist viele Erfahrung. Sir. 25, 8; 32, 4.

Ein Mann, der viel erfahren hat, denkt auch viel, und wer viel gelernt hat, weiß mit Verstand zu reden. Wer nichts erfahren hat, der weiß auch wenig: wer aber viel durchgemacht hat, ist abgedreht. Wer nicht geprüft ward, was weiß der? Wer betrogen ward, wird voll List sein. Sir. 34, 9—11.

Ein böses Herz verursachet Traurigkeit, aber ein erfahrener Mann setzt sich dawider. Sir. 36, 22; vgl. 37, 25.

Erfinden. 1) Finden, aussinnen, ausdenken: II. Mos. 35, 35; Pred. 7, 28; Job 28, 27; Jsai. 32, 7; Hebr. 9, 12. — 2) Erfunden werden, antreffen, gewahr werden, daß etwas zugegen sei; aus der Erfahrung, Probe sehen, daß sich dieses oder jenes so und so verhalte: I. Mos. 38, 27; V. Mos. 22, 22; Jos. 7, 15. I. Kön. 13, 19; III. Kön 14, 13; 21, 20; Job 23, 10; 27, 7; Spr. 17, 17; 30, 6; Dan. 1, 19; 5, 11; 6, 22; Sir. 36, 18. 44, 17; Matth. 1, 18; Apg. 5, 39; Röm. 10, 20; I. Kor. 4, 2; 15, 15; II. Kor. 5, 3; Gal. 2, 17; Phil. 2, 7; I. Petr. 1, 7; 2, 22; II. Petr. 3, 14; Off. 2, 2; 3, 2; 18, 21; 20 15

Erforschen: 1) etwas Unbekanntes untersuchen, auskundschaften: Job 5, 27; Richt. 18, 2; — 2) von Gottes Allkenntnis: Durchschauen: Ps. 138, 3. 23; Sir. 42, 18 19; Jer. 17, 9. 10; I. Kor. 2, 10; Off. 2, 23.

Erfreuen, angenehme Empfindungen verursachen: Spr. 15, 20; Sir. 36, 24; Matth. 2, 10; Phil. 4, 10; wird gebraucht 1) vom Weine: Ps. 103, 15 [16]; Spr. 31, 6; Pred. 10, 19; Sir. 40, 20; — 2) von Gott, als dem Urquell alles Trostes: Ps 18, 8 [9]; 20, 7; Jsai. 56, 7; Jer. 31, 13; vgl. Sir. 24, 29.

Erfüllen. Hat verschiedene Bedeutungen: 1) voll machen, anfüllen: I. Mos. 1, 22; 9, 1; II. Mos. 10, 6; vollkommen befolgen, vervollkommnen: Matth. 3, 15; 5, 17; Röm. 8, 4; voll machen, vollenden das Maß: Matth. 23, 32; in Erfüllung gehen: die Schrift, die Propheten: Matth. 1, 22; 8, 17; Mark. 1, 15; 14, 49; mit göttlichen Wohlthaten bereichern: Ps. 144, 16 [17]; Sir. 1, 21; 16, 30; Apg. 14, 17; Röm. 15, 13. 14; II. Kor. 7, 4; Eph. 3, 19; Phil. 4, 19; — 2) Redensarten: Eine Freude erfüllen: die Erreichung eines Wunsches herbeiführen: Joh. 3, 29; Phil. 2, 2; alles erfüllen, von Christo: Herr über alles sein: Eph 1, 23; 4, 10; in sich begreifen· Gal. 5, 14; vollbringen, vollführen, ausführen: Luk 22, 16; II. Thess. 1, 11. — Alle Gerechtigkeit erfüllen: ich muß getauft werden, um den Menschen die verlorene Gerechtigkeit wiederzubringen: Matth. 3, 15

Erfüllung des Gesetzes. Nach den Aposteln Paulus und Johannes ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes: Röm. 13, 8. 10; Gal 5, 14; 6, 2; I. Joh. 3, 22. 23; 4, 7.

Ergeben: 1) sich eines anderen Willen überlassen, unterwerfen: Jos. 11, 19; Jer. 27, 11. 12; — 2) sich hingeben, der Sünde: II. Kor. 8, 5; Eph. 4, 19; — 3) ergeben sein: gehorsamen: Röm. 6, 17; sich gefangen überliefern: Apg. 15, 11. 16.

Ergebung in Gottes Willen, ist die Bereitwilligkeit, sich seinen Anordnungen mit Gelassenheit zu unterwerfen (Matth. 6, 10).

1) Aufforderung dazu:

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoff' auf ihn: er wird's schon machen. Ps. 36, 5.

Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er: er schlägt das Kind, das er aufnimmt. Haltet aus unter der Züchtigung: Gott verfährt mit euch wie mit seinen Kindern; denn wo ist ein Kind, das der Vater nicht züchtiget? Hebr. 12, 6. 7.

Alle euere Sorge werft auf den Herrn, denn er sorgt für euch. I. Petr. 5, 7.

2) Gott ist der Herr über alles Erschaffene.

Gottes Werke sind vollkommen, und alle seine Wege gerecht. V. Mos. 32, 4.

Heli sprach: Es ist der Herr, er thue, was gut ist in seinen Augen. I. Kön. 3, 18.

Mardochäus flehte zu dem Herrn und sprach: Herr, Herr, allmächtiger König: denn in deine Gewalt ist alles gelegt, und ist niemand, der deinem Willen widerstehen kann, wenn du Israel zu erlösen beschlossen. Esth. 13, 9.

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen: Der Name des Herrn sei gebenedeit: Wie es dem Herrn gefallen hat, also ist es geschehen. Job 1, 21.

Gott ist größer als der Mensch. Du rechtest mit ihm, daß er nicht auf alle Worte dir antwortet? Job 33, 12. 13.

Meines Gottes Weg ist unbefleckt, des Herrn Wort im Feuer bewährt: ein Beschirmer ist er allen, die auf ihn hoffen. Ps. 17, 31.

Ich bin verstummt, und that meinen Mund nicht auf; denn du hast's gethan. Ps. 38, 10.

Mein Ratschluß besteht, und mein Wille geschieht. Isai. 46, 10.

Sagt denn der Thon zu seinem Töpfer: Was machst du? Jer. 18, 6; Röm. 9, 20; Isai. 45, 9.

Kommt ein Unglück über eine Stadt, das nicht der Herr gethan? Amos 3, 6.

3) Es liegt dabei seine Weisheit und Güte zu Grunde.

Die Züchtigung des Herrn, mein Sohn, verwirf nicht, und laß deinen Mut nicht sinken, wenn du von ihm gestraft wirst: denn wen der Herr liebt, den züchtigt er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater an dem Sohne. Spr. 3, 11. 12.

Am guten Tage freue dich des Guten, und bereite dich auf den schlimmen; denn wie diesen, also hat Gott auch jenen gemacht, damit der Mensch keine gerechte Ursache fände, über ihn zu klagen. Pred. 7, 15.

Du liebest alles, was da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; denn du hast nichts im Hasse geschaffen oder gemacht. Wie aber könnte etwas bestehen, wenn du nicht wolltest? Weish. 11, 25. 26.

Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er: er schlägt das Kind, das er aufnimmt. Haltet aus unter der Züchtigung: Gott verfährt mit euch wie mit seinen Kindern; denn wo ist ein Kind, das der Vater nicht züchtiget? Hebr. 12, 6. 7.

4) Gott läßt es dabei an Trost und Beistand nicht fehlen.

Haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes, warum sollten wir das Böse nicht annehmen? Job 2, 10.

Alle Wege des Herrn sind Barmherzigkeit und Wahrheit: denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten. Ps. 24, 10.

Gott ist getreu, er wird euch nicht über euere Kräfte versuchen lassen, sondern bei der Versuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnet. I. Kor. 10, 13.

Gleichwie die Leiden Christi uns häufig zu teil werden, so wird uns auch durch Christum reichlicher Trost zu teil. II. Kor. 1, 5.

Allenthalben leiden wir Trübsal, aber wir werden nicht beängstigt: wir geraten in Not, aber kommen nicht um. Wir leiden Verfolgung, werden aber nicht verlassen, wir werden niedergeworfen, aber gehen nicht zu Grunde. II. Kor. 4, 8. 9.

Jede Züchtigung scheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu sein, sondern zur Trauer: in der Folge aber bringt sie denen, die durch sie geübt wurden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit. Hebr. 12, 11.

5) Beispiele.

Abraham, dieser Mann Gottes, war bereit, auf den Befehl Gottes seinen einzigen Sohn zu opfern: I. Mos. 22, 1 f.; David, der auf der Flucht vor Absalom sprach: Werde ich Gnade finden in den Augen des Herrn, so wird er mich zurückführen, und sie mir sehen lassen, und ihr Zelt: spricht er aber zu mir, du gefallest mir nicht, so bin ich bereit: er thue, was vor ihm gut ist. II. Kön. 15, 25. 26. Tobias, von dem es heißt: Weil er von Jugend auf Gott allzeit fürchtete, und seine Gebote beobachtete, so beklagte er sich

nicht wider Gott, daß die Plage der Blindheit über ihn gekommen, sondern blieb unbeweglich in der Furcht Gottes, und dankte Gott alle Tage seines Lebens: Tob. 2, 13. 14. Thue, Herr, an mir deinen Willen: ebd. 3, 6; vgl. V. 20—23; Job: Job 1, 21; 2, 10; die drei Jünglinge im Feuerofen: Dan. 3, 25 f.; Judas der Makkabäer: I. Makk. 3, 60; Jesus selbst rief: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst: Matth. 26, 39; Mark. 14, 36; Luk. 22, 42; Joh. 18, 11; Maria, die Mutter Jesu: Luk. 1, 38; Paulus und seine Anhänger: Apg. 21, 13. 14.

Siehe: Geduld, Allmacht, Erlösung, Güte Gottes, Vorsehung, Weisheit.

Ergötzung, Ergötzlichkeit, ist die Freude und der Zustand angenehmer Empfindung, die Erlustigung, die man an einer Sache hat. Sie ist erlaubt und unerlaubt. 1) Die erlaubte gestattet die Heilige Schrift auf eine mäßige Art zur Stärkung des Körpers: Pred 3, 1. 4—13; 5, 17—19; 9, 7—9; Sir. 31, 22. 24. 35—37; Mark. 6, 36; und zur Erheiterung des Geistes: Spr. 15, 13; I. Tim. 5, 23. Man muß aber dabei an Gott denken mit Dankbarkeit: V. Mos. 8, 10; Sir. 9, 22. 23; 32, 17; I. Kor. 10, 31; und nach Jesu Vorschrift die Armen nicht vergessen: Luk. 14, 13. 14; vgl. Esth. 9, 19. 22; Tob. 4, 7. Übrigens solle man die Regeln der Klugheit nicht außer acht lassen: Sir. 31, 39. 40; 32, 1—3. 15. 16; vgl. Joh. 2, 1. 2. — 2) Unerlaubte: sie werden trefflich geschildert: Weish. 2, 6—12; sind mit allerlei Sünden begleitet: Sir. 31, 23. 38; sind der Würde eines Christen zuwider. Jak. 4, 4; I. Joh. 2, 15—17.

Ergreifen: 1) festhalten, sich jemandes bemächtigen: Ps. 7, 6; 39, 13; Hohesl. 7, 8; Ezech. 8, 3; Matth. 14, 31; gefangen nehmen, einholen: V. Mos. 19, 6; Jos. 2, 5; übereilen, ereilen, einnehmen: Ps. 39, 13; 68, 25; I. Thess. 5, 4; — 2) in sittlichem Verstande: erwählen, erfassen: Spr. 2, 19; 3, 18; I Kor. 9, 24; Eph. 6, 13. 16; Phil. 3, 12. 13; — 3) von Gott gebraucht: ein Beweis seines Schutzes: Ps. 34, 2; Isai. 45, 1; Hebr. 8, 9; aber auch seines Zornes: Ps. 68, 25; Isai. 21, 3; — 4) von Christo, er holt die Sünder aus dem Verderben: Phil. 3, 12.

Ergrimmen: 1) von Menschen gesagt: in heftigen Zorn geraten: I. Mos. 4, 5; II. Mos. 32, 22; IV. Mos. 22, 27; I. Kön. 11, 6; — 2) von Gott gesagt: seine Ungnade und Strafgerechtigkeit offenbaren: II. Mos. 22, 24; 32, 10. 11 ff.; IV. Mos. 11, 1. 2; 12, 9; — 3) von Christo: in heftige Bewegung des Geistes und Gemütes geraten: Joh. 11, 33. 35. 38; vgl. Apg. 17, 16.

Ergründen. Siehe: Erforschen.

Erhalten. 1) Von Menschen: den Bestand einer Sache bewerkstelligen, sichern: I. Mos. 19, 19; V. Mos. 24, 15; Spr. 11, 16; 24, 3; empfangen, gewinnen: I. Mos. 19, 32. 34; erretten: IV. Kön. 17, 18; Matth. 16, 25; Mark. 8, 35; — 2) von Christo, der die Gläubigen in seiner Erkenntnis in Gnade erhält: Luk. 9, 56; Joh. 17, 11. 12; — 3) von Gott hinsichtlich seiner Fürsorge in Erhaltung der Frommen und Gerechten: Ps. 36, 17. 24; 40, 3; 88, 22; Weish. 16, 26; Isai. 26, 3; 59, 16; — 4) einen in seinem Namen erhalten: in der Erkenntnis und dem Bekenntnis des wahren Glaubens bewahren: Dan. 9, 4; Joh. 17, 11; Samen erhalten: Nachkommenschaft: I. Mos. 19, 32; das Leben erhalten: erretten, bewahren: Matth. 16, 25; Luk. 9, 24; Sieg erhalten: immer stärker und stärker in der Kraft Gottes werden: Eph. 6, 10.

Erhaltung der Welt. Gott ist der Erhalter der Welt: Weish. 11, 25. 26; vgl. Job 12, 9. 10. 13. Siehe: Vorsehung.

Erheben, wegbewegen: I. Mos. 13, 18; IV. Mos. 10, 11. Gott erheben: ihn preisen: II. Mos. 15, 2; Ps. 98, 9; Luk. 1, 46. Menschen erheben, sie in den Wohlstand versetzen: II. Chron. 32, 23; Spr. 11, 11; Isai. 2, 2. Ein Gebet erheben, Gott anrufen: Isai. 37, 4. Die Hand erheben (von Gott), seine Macht offenbaren: Ps. 9, [12] 33; Ezech. 20, 5. 6. Die Stimme erheben, laut rufen: Isai. 58, 1; Luk. 17, 13; Apg. 19, 34. Sich erheben, aufwärts steigen: Ps. 92, 3; Jer. 46, 7; Ezech. 9, 3; Joh. 6, 18; entstehen, anfangen: I. Kön. 19, 8; Ps. 26, 3; Osee 10, 14; stolz, übermütig sein, werden: V. Mos. 8, 14; 17, 20; Sir. 10, 9; 11, 4. Sich erheben wider, feindlich angreifen: I. Mos. 4, 8; Luk. 21, 10; wider Gott, sich ihm gleich achten, widerspenstig zeigen, ihn lästern: IV. Kön. 19, 22; Isai. 37, 23; Ezech. 28, 6; Dan. 5, 23; 11, 36; von Gott gebraucht: seine Allmacht ꝛc. offenbaren: Ps. 7, 7; 20, 14; 56, 6; 93, 2. 16; Isai. 33, 10.

Erhitzen, erhitzt, 1) von Zorn entbrannt: Jak. 1, 19. 20; — 2) von schändlicher Lust entbrannt: Spr. 20, 1; 31, 4. 5; Ezech. 23, 20; Röm. 1, 27; — 3) vom Weine: Isai. 5, 11. Siehe: Entbrennen.

Erhöhen, 1) emporheben, aufrichten: I. Esdr. 9, 9; Ps. 96, 9 [10]; Isai.

40, 4; 42, 13; — 2) uneigentlich: Würde, Macht, Ansehen verschaffen: I. Kön. 2, 7. 8; Job 5, 11; Jsai 1, 2; Apg. 5, 31; — 3) Gott erhöhen: ihn verherrlichen, preisen: II. Kön. 22, 47; Ps. 29, 2; 33, 4; 98, 5; — 4) erhöhen (von Gott), da er sich selbst durch seine Macht erhöht: IV. Mos. 10, 35; Ps. 96, 9; Jsai. 33, 3. In Rücksicht der Menschen, welche Gott mit Gnaden beglückt: I. Kön. 2, 1. 7; 5, 12; Job 22, 29; Sir. 7, 12; 1. Petr. 5, 6; — 5) von Menschen: sich selbst durch Hochmut groß machen: Jsai. 14. 13; Ezech. 21, 26; Matth. 23, 12; — 6) besonders gebraucht von Christi Erhöhung am Kreuze: Joh. 3, 14; vgl. IV. Mos. 21, 8; Joh. 12, 32. 34; von seiner Herrlichkeit: Apg. 2, 33; 5, 31; Phil. 2, 9; — 7) von der Weisheit, diese macht ihre Liebhaber glücklich, berühmt, zufrieden, in leiblichen und geistigen Dingen: Spr. 4, 8; 14, 34; Sir. 4, 12; 15, 5; 38, 3.

Erhören, Erhörung, Gewährung der Bitte. Es wird gewöhnlich: 1) von Gott gebraucht: I. Mos. 16, 11; 35, 3; II. Mos. 2, 24; 22, 23; III. Kön. 17, 22; II. Chron. 33, 13; Spr. 15, 29; Sir. 3, 6; Matth. 6, 7; — 2) von den Menschen, aber seltener: I. Mos. 42, 21; Richt. 11, 17. 28; III. Kön. 12, 7; — 3) Beispiele der Erhörung durch Gott: Hagar: I. Mos. 16, 11; Abraham: I. Mos. 17, 20; Rachel: I. Mos. 30, 6. 22; Jakob: I. Mos. 35, 3; Jsraeliten in Ägypten: II. Mos. 2, 24; IV. Mos. 20, 16; V. Mos. 26, 7; Moses: V. Mos. 9, 19; Manoah: Richt. 13, 9; Samuel: I. Kön. 7, 9; Elias: III. Kön. 17, 22; Joachaz: IV. Kön. 13, 4; David: I Chron. 21, 26. 28; Salomo: II Chron. 7, 12; Hiskia: II. Chron. 30, 20; Manasses: II. Chron. 33, 13; Daniel: Dan. 10, 12; Tobias: 3, 24; Josua: Sir. 46, 6; Sirach: Sir. 51, 15; Zacharias: Luk. 1, 13; Cornelius: Apg. 10, 31. Siehe: Gebet.

Erinnerung an unsere letzten Dinge ist sehr heilsam.

O, wären sie weise, und verständen's, und erkenneten ihr Ende. V. Mos. 32, 29.

Die kurzen Jahre gehen vorüber, und ich wandle den Weg, darauf ich nicht zurückkommen werde. Job 16, 23.

Thu' mir, Herr, mein Ende kund, und welches die Zahl meiner Tage ist, damit ich wisse, was mir mangle. Ps. 38, 5.

Besser ist, in das Trauerhaus gehen, als in das Haus des Freudenmahles: denn in jenem wird man an das Ende aller Dinge erinnert, und der Lebende denkt an das, was kommen wird. Pred. 7, 3.

Wenn auch der Mensch viele Jahre durchlebt und sich reuet in ihnen allen, so gedenke er doch der finsteren Zeit und der vielen Tage, die, wenn sie kommen, das Vergangene der Eitelkeit zeihen. Pred. 11, 8.

In allen deinen Werken gedenke an deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Sir. 7, 40.

Vergiß des Bösen zur Zeit des Guten nicht, und vergiß des Guten zur Zeit des Bösen nicht. Sir. 11, 27.

Gedenke des Zornes am Tage der Vollendung, und an die Zeit der Vergeltung, wenn er sein Angesicht abwendet. Sir. 18, 24.

Gedenke an die letzten Dinge, und laß alle Feindschaft. Sir. 28, 6.

Überlaß dein Herz der Traurigkeit nicht, sondern treibe sie von dir, und gedenke an die letzten Dinge. Vergiß es nicht: denn von dort her kehret man nicht zurück: ihm wirst du nichts helfen, dir selbst aber schaden. Gedenk' an mein Urteil, denn ebenso wird das deinige sein: gestern mir, heute dir. Sir. 38, 21—23.

Du sprachest: Ewig werde ich Herrin sein! An solches dachte dein Herz nicht, noch kam dir in den Sinn dein Ausgang. Jsai. 47, 7.

Ihr wisset nicht, was morgen sein wird. Jak. 4, 14.

Siehe: Gericht, letztes; Tag, jüngster.

Erkaufen. 1) Etwas, was feil ist, für Geld oder was sonst an Geldes Statt an sich bringen zu seinem Nutzen und Gebrauch: I. Mos. 17, 12. 23. 27; 50, 13; II. Mos. 12, 44; Ruth 4, 7. — 2) Wird es von der höchsten Gnade und Wohlthat des Heilandes gebraucht: Christus hat uns, wie Gefangene für ein Lösegeld frei gegeben werden, mit seinem kostbaren Blute aus Liebe erkauft, damit wir sein Eigentum werden und seine himmlischen Güter ewig genießen können. Die feindliche Macht, aus deren Gewalt er uns losgekauft, ist die Sünde, der Satan und die ewige Verdammnis: I. Kor. 6, 20; 7, 23; II. Petr. 2, 1; Off. 5, 9.

Erkennen. 1) Mit dem Wesen eines Gegenstandes bekannt sein, eine richtige Vorstellung davon haben: III. Kön. 8, 39; Joh. 7, 26; I. Kor. 13, 12; — 2) etwas verstehen, begreifen, einsehen: I. Mos. 24, 21; Jos. 22, 31; IV. Kön. 10, 10; Weish. 2, 19—22; unterscheiden, abnehmen, wieder erkennen: II. Mos. 33, 16; Matth. 7, 16; bekennen, gestehen: Ps. 50, 5; Jer. 3, 13; 14, 20; erforschen, prüfen: Röm. 11, 34; I. Kor. 2, 16; benützen, wohl anwenden: Luk. 19, 44; auszeichnen, helfen: Amos 3, 2; Joh. 10, 14. 15; I. Kor. 8, 3; 16, 18; — 3) erkennen, von ehelicher Gemeinschaft

gebraucht: I. Mos. 4, 1. 25; 19, 8; 24, 16; I. Kön. 1, 19; — 4) von Gott: durchschauen, wissen: II. Chron. 6, 30; Weish. 1, 6; I. Joh. 3, 20; — 5) Gott erkennen wir durch seine Werke: Jos. 4, 25; III. Kön. 8, 43. 60; IV. Kön. 19, 19; Job 42, 2; Weish. 13, 5. Ihn nicht erkennen, zeigt Bosheit des Herzens an: Joh. 1, 10; Röm. 1, 28 f.; I. Kor. 1, 21; II. Thess. 1, 8. Gott erkennen wir durch Anbetung: I. Chron. 28, 9; Jer. 31, 34; Hebr. 8, 11; — 6) Christum erkennen wir durch ein lebendiges Bekenntnis und durch Anhänglichkeit an seine Lehre: Joh. 4, 42; 13, 35; Eph. 1, 17.

Erkenntnis: 1) überhaupt Einsicht, Wissenschaft: I. Mos. 2, 9. 17; II. Chron. 1, 10; Weish. 7, 17; — 2) besonders Religionskenntnis: Röm. 15, 14; vgl. Luk. 11, 52; I. Kor. 1, 5; 12, 8.

Erkenntnis Christi: 1) ihr Wesen: Anerkennung und Verehrung desselben als des Heilandes der Welt: Luk. 1, 77; Joh. 6, 70; 7, 28 f.; 14, 7; 17, 3. 25; I. Kor 2, 12; Phil. 3, 8; — 2) ihre Beschaffenheit: sie muß gründlich sein: Eph. 4, 13; Kol. 1, 9; II. Petr. 2, 20; Philem. V. 6; lebhaft und thätig: II. Petr. 1, 8; 3, 18; vgl. Luk. 11, 23; Röm. 2, 13; Jak. 1, 23. 25; und mit dem Bekenntnisse derselben verbunden: Matth. 10, 32; 16, 16; vgl. I. Petr. 3, 15.

Erkenntnis Gottes: 1) ist die natürliche Anerkennung von dessen Dasein; die übernatürliche, durch das Licht der Religion Jesu, welche der Vernunft reinere Begriffe von Gott giebt.

Wisset, daß der Herr, er, Gott ist. Ps. 99, 3.

Wer sich rühmen will, rühme sich, daß er mich kenne, und wisse, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden: denn das gefällt mir, spricht der Herr. Jer. 9, 24.

Und du, Kind, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden: denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn hergehen, um ihm den Weg zu bereiten, um sein Volk zur Erkenntnis des Heiles zu führen, zur Vergebung ihrer Sünden. Luk. 1, 76. 77.

Er war in der Welt und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden, aber die Welt hat ihn nicht erkannt. Joh. 1, 10.

Wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn Gottes. Joh. 6, 70.

Jesus rief im Tempel, lehrte und sprach: Wohl kennet ihr mich, und wisset, woher ich bin, aber von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern der Wahrhaftige ist es, der mich gesandt, den ihr nicht kennet. Joh. 7, 28.

Ich bin der gute Hirt und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt, und ich den Vater kenne. Joh. 10, 14. 15.

Wenn ihr mich kenntet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen: aber von nun an werdet ihr ihn kennen, und ihr habt ihn gesehen. Joh. 14, 7.

Sie werden euch aus den Synagogen ausstoßen: ja, es kommt die Stunde, daß jeder, der euch tötet, Gott einen Dienst zu thun glauben wird. Und das werden sie euch thun, weil sie weder den Vater, noch mich kennen. Joh. 16, 2. 3.

Da sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen, und bloß ihre eigene geltend machen wollen, so unterwerfen sie sich nicht der Gerechtigkeit Gottes. Röm. 10, 3.

Macht euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern lasset euch umwandeln in Erneuerung eueres Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei. Röm. 12, 2.

Weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in der Weisheit Gottes nicht erkannt hat, so gefiel es Gott, durch eine thörichte Predigt, diejenigen selig zu machen, welche glauben. I. Kor. 1, 21.

Wir haben nicht den Geist dieser Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt worden ist. I. Kor. 2, 12.

Gott aber sei Dank, der allzeit macht, daß wir den Sieg erhalten in Christo Jesu, und daß der Wohlgeruch seiner Erkenntnis sich überall durch uns verbreite. II. Kor. 2, 14.

Ich höre nicht auf, um euretwillen zu danken, und in meinen Gebeten euer zu gedenken: daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch geben wolle den Geist der Weisheit und Offenbarung, um ihn zu erkennen, erleuchtete Augen eueres Herzens, daß ihr einsehet, welche Hoffnung seiner Berufung, und welcher Reichtum der Herrlichkeit seiner Erbschaft in den Heiligen sei. Eph. 1, 16—18.

Darum hören wir auch nicht auf, seitdem wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistigem Verständnis. Kol. 1, 9.

2) Diese Erkenntnis ist Pflicht.

Gott schauet vom Himmel auf die Menschenkinder, daß er sehe, ob jemand verständig sei, oder nach Gott frage. Ps. 52, 3.

Gott erbarme sich unser, und segne uns: lasse leuchten sein Angesicht über uns, und erbarme sich unser: damit wir auf Erden deinen Weg erkennen: unter allen dein Heil. Ps. 66, 2. 3.

Schütte aus deinen Zorn über die Heiden, so dich nicht kennen, und über Reiche, die deinen Namen nicht anrufen. Ps. 78, 6.

Alle Menschen sind eitel, die keine Erkenntnis Gottes haben, die aus den sicht-

baren Gütern den nicht begreifen, der da ist, und den Meister aus seinen Werken nicht erkennen. Weish. 13, 1.

Wie lange soll ich nach den Fliehenden sehen, hören den Hall der Posaune? Darum, weil mein thörichtes Volk mich nicht erkennet, weil sie thörichte, unverständige Kinder sind. Jer. 4, 21. 22.

Barmherzigkeit will ich, und nicht Opfer, Erkenntnis Gottes mehr, denn Brandopfer. Osee 6, 6.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum. Joh. 17, 3.

Wie sie die Erkenntnis Gottes verwarfen, überließ sie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was sich nicht geziemt. Röm. 1, 28.

Nehmet zu in der Erkenntnis Gottes. Kol. 1, 10.

Wenn der Herr Jesus vom Himmel aus sich offenbaren wird mit den Engeln seiner Macht in Feuerflammen, da er Rache nimmt an denen, die Gott nicht kennen, und die nicht gehorchen dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi, werden sie mit dem ewigen Untergange gestraft werden. II. Thess. 1, 7—9.

Da wird keiner seinen Nächsten, keiner seinen Bruder lehren, und ihm sagen müssen: Erkenne den Herrn! Denn sie werden mich alle kennen, vom kleinsten bis zum größten unter ihnen. Hebr. 8, 11.

Wachset in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. II. Petr. 3, 18.

Wer Gott kennt, höret auf uns; wer nicht aus Gott ist, höret nicht auf uns: daraus erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtumes. I. Joh. 4, 6; 5, 20. [Beispiele: Apg. 8, 27; Nikodemus: Joh. 3, 1 f.; Maria: Luk. 10, 39 f.]

3) Die Erkenntnis Gottes kann erlangt werden:

a) durch Betrachtung der Natur. Siehe: Betrachtung.

b) Durch Lesung der Hl. Schrift.

Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoße des Vaters ist, der hat es uns erzählt. Joh. 1, 18.

Ihr forschet in der Schrift, weil ihr glaubet, das ewige Leben darin zu finden: und sie ist es, die von mir Zeugnis giebt. Joh. 5, 39.

Wenn ihr Moses glaubtet, würdet ihr wohl auch mir glauben: denn von mir hat er geschrieben. Joh. 5, 46.

Ich habe deinen Namen den Menschen geoffenbaret, die du mir von der Welt gegeben hast. Joh. 17, 6.

Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht, und ich werde ihn bekannt machen. Joh. 17, 26.

Alles, was geschrieben worden, ist zu unserer Belehrung geschrieben. Röm. 15, 4.

Weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in der Weisheit Gottes nicht erkannt hat, so gefiel es Gott, durch eine thörichte Predigt diejenigen selig zu machen, welche glauben. I. Kor. 1, 21.

Jede von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zur Belehrung. II. Tim. 3, 16.

Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und uns den Sinn gegeben hat, den wahren Gott zu erkennen. I. Joh. 5, 20.

c) Durch Gebet.

Ich bat, und es ward mir Verstand gegeben; ich rief: und der Geist der Weisheit kam zu mir. Weish. 7, 7.

Rufe zu mir, so will ich dich erhören und dir Großes verkünden, Dauerndes, was du nicht weißt. Jer. 33, 3.

Ich höre nicht auf, um euretwillen zu danken, und in meinen Gebeten euer zu gedenken: daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch geben wolle den Geist der Weisheit und Offenbarung, um ihn zu erkennen, erleuchtete Augen eueres Herzens, daß ihr einsehet, welche Hoffnung seiner Berufung, und welcher Reichtum der Herrlichkeit seiner Erbschaft in den Heiligen sei. Eph. 1, 16—18; Jak. 1, 5.

d) Durch göttliche Erleuchtung.

Du wirst die Furcht des Herrn verstehen, und die Wissenschaft Gottes finden: denn der Herr giebt die Weisheit, und aus seinem Munde kommt Klugheit und Erkenntnis. Spr. 2, 5. 6.

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses vor den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbaret hast. Matth. 11, 25.

Niemand kennt den Sohn, als der Vater; und auch den Vater kennt niemand, als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will. Matth. 11, 27.

Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Matth. 16, 17.

Gott, welcher befahl, daß aus Finsternis Licht leuchtete, derselbe hat unsere Herzen erleuchtet, das Licht der Erkenntnis Gottes strahlen zu lassen in Christo Jesu. II. Kor. 4, 6.

e) Wer zur Kenntnis Gottes gelangen will, muß sein Herz von bösen Neigungen reinigen.

Selig sind, die ein reines Herz haben: denn sie werden Gott anschauen. Matth. 5, 8.

Wenn jemand seinen Willen thun will, wird er inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich aus mir selber rede. Joh. 7, 17.

Oder meint ihr, daß die Schrift umsonst sage: Hat der Geist, der in uns wohnet, einen Hang zum Neide? Er giebt vielmehr größeres Wohlgefallen: darum spricht sie: Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen giebt er Gnade. Jak. 4, 5. 6.

4) Diese Erkenntnis Gottes muß sich in unserem Leben offenbaren.

Er rühmet sich, die Erkenntnis Gottes zu besitzen, und nennt sich Gottes Sohn. Weish. 2, 13.

Israel kennt mich nicht, und mein Volk verstehet's nicht. Jsai. 1, 3.

Wenn ihr dieses wisset, selig seid ihr, wenn ihr danach thuet. Joh. 13, 17.

Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch lieb habet untereinander. Joh. 13, 35.

Nachdem sie Gott erkannt hatten, haben sie ihn nicht verherrlicht, noch ihm gedankt, sondern wurden eitel in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ward verfinstert ... Wie sie die Erkenntnis verwarfen, überließ sie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was sich nicht geziemt. Röm. 1, 21. 28.

Nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht bei Gott, sondern die Befolger des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. Röm. 2, 13

Seid wachsam, ihr Gerechten, und sündiget nicht, denn einige haben keine Erkenntnis Gottes; zu euerer Beschämung sage ich es. I. Kor. 15, 34; Phil. 1, 9. 10.

Sie geben vor, Gott zu kennen, mit den Werken aber verleugnen sie ihn; denn sie sind verabscheuungswürdig, dem Glauben ungehorsam, und zu jedem guten Werke untauglich. Tit. 1, 16.

Wenn diejenigen, welche durch die Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi den Unlauterkeiten der Welt entkommen waren, wiederum davon verstrickt und davon überwunden werden, so wird mit ihnen das Letzte ärger, als das Erste. II. Petr. 2, 20.

Daraus ersehen wir, daß wir Gott kennen, daß wir seine Gebote halten. Wer da sagt, er kenne ihn, und hält doch seine Gebote nicht, der ist ein Lügner und in diesem ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen, und daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer sagt, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. I. Joh. 2, 3—6.

Ich schreibe euch, Väter, weil ihr den kennet, der vom Anfang ist. Ich schreibe euch, Jünglinge, weil ihr den Bösewicht (den Satan) überwunden habt. Ich schreibe euch, Kinder, weil ihr den Vater kennet. Ich schreibe euch, Jünglinge, weil ihr stark seid, und das Wort Gottes in euch bleibt, und ihr den Bösewicht überwunden habet. I. Joh. 2, 13. 14.

Geliebteste, laßt uns einander lieben, denn die Liebe ist aus Gott; und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren, und kennet Gott. Wer nicht liebt, kennt Gott nicht: denn Gott ist die Liebe. I. Joh. 4, 7. 8.

5) Früchte und Wirkungen der Erkenntnis Gottes.

Dieweil er auf mich gehoffet, so will ich ihn befreien, ihn beschirmen, denn er hat erkannt meinen Namen. Ps. 90, 14.

Dich erkennen ist vollkommene Gerechtigkeit: deine Gerechtigkeit und Macht erkennen ist die Wurzel der Unsterblichkeit. Weish. 15, 3.

Es schadet nichts, und tötet nichts auf meinem ganzen heiligen Berge, denn die Erde ist voll der Erkenntnis des Herrn, wie Gewässer den Meeresgrund decken. Jsai. 11, 9.

Wer sich rühmen will, rühme sich, daß er mich kenne, und wisse, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden: denn das gefällt mir, spricht der Herr. Jer. 9, 24.

Wir werden's erfahren und streben nach der Erkenntnis des Herrn: denn wie die Morgenröte bereitet sich sein Ausgang, und wie der Regen wird er uns kommen zu seiner Zeit. Osee 6, 3.

Sie werden euch aus den Synagogen ausstoßen: ja, es kommt die Stunde, daß jeder, der euch tötet, Gott einen Dienst zu thun glauben wird. Und das werden sie euch thun, weil sie weder den Vater noch mich kennen. Joh. 16, 2. 3.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum. Joh. 17, 3.

Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt: ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, daß du mich gesandt hast. Joh. 17, 25.

Meine Schafe hören meine Stimme, ich kenne sie, und sie folgen mir nach. Joh. 10, 27; Eph. 4, 13.

Ja, ich halte auch alles für Schaden wegen der alles übertreffenden Erkenntnis Jesu Christi, meines Herrn, um dessentwillen ich auf alles verzichtet habe, und es für Kot erachte, damit ich Christum gewinne. Phil. 3, 8.

Darum hören wir auch nicht auf, seitdem wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistigem Verständnis; daß ihr Gottes würdig wandelt, in allem wohlgefällig, an allen guten Werken fruchtbar seid, und zunehmet in der Erkenntnis Gottes. Kol. 1, 9. 10.

Gnade sei euch und Friede in Fülle durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, unseres Herrn. Gleichwie uns alle Güter seiner göttlichen Kraft, welche zum Leben und zur Gottseligkeit dienen, durch die Erkenntnis dessen geschenkt worden sind, der uns durch seine Herrlichkeit und Kraft berufen hat ꝛc. . . . , so wendet allen Fleiß daran, und verbindet mit euerem Glauben Tugend, mit der Tugend Erkenntnis, mit der Erkenntnis Entsagung. II. Petr. 1, 2—7.

Jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und kennet Gott. Joh. 4, 7.

6) Vollkommen wird unsere Erkenntnis Gottes erst jenseits werden.

Siehe, Gott ist groß, und übertrifft unsere Wissenschaft. Job 36, 26.

Würdiglich können wir ihn nicht finden, ihn, der groß an Kraft und Gericht und Gerechtigkeit ist, und nicht ausgesprochen werden kann. Job 37, 23.

Ich lernte einsehen, daß der Mensch alle Werke Gottes, die unter der Sonne geschehen, nicht ergründen könne: je mehr er sich Mühe giebt, nachzuforschen, desto weniger findet er: spräche auch der Weise, er wisse es, so kann er sich doch nicht darein finden. Pred. 8, 17.

Wollen wir auch viel sagen, so mangeln uns doch die Worte, aber unserer Rede Schluß ist: Er ist in allen Dingen! Wenn wir ihn rühmen, wie weit reicht unsere Kraft? denn er ist allmächtig über alle seine Werke . . . Preiset den Herrn, so hoch ihr könnet, er ist doch noch höher: denn seine Herrlichkeit ist wunderbar. Lobet den Herrn, erhebet ihn, soviel ihr könnet; denn er ist größer als alles Lob. Erhebet ihn und nehmet zusammen euere Kraft; aber bemühet euch nicht zu sehr, denn ihr werdet ihn nicht erreichen. Wer sieht ihn, so daß er ihn beschreiben könnte? Und wer kann ihn so verherrlichen, als er von Anbeginn ist? Viel Verborgenes ist noch größer als dies; denn wir sehen nur wenige seiner Werke. Sir. 43, 29—36.

Stückwerk ist unser Erkennen, und Stückwerk unser Weissagen. I. Kor. 13, 9. 12.

Jesus Christus besitzt allein die Unsterblichkeit, und bewohnt ein unzugängliches Licht, ihn hat kein Mensch gesehen, noch kann ihn einer sehen. I. Tim. 6, 16. Siehe: Gott.

Erkenntnis der Sünde kommt, wie der heilige Paulus lehrt, durch das Gesetz, welches uns sagt, was gut und was böse, recht oder unrecht, erlaubt oder unerlaubt ist.

Durch das Gesetz kommt die Erkenntnis der Sünde. Röm. 3, 20.

Das Gesetz ist dazwischen gekommen, damit die Sünde überhandnehme. Röm. 5, 20.

Was wollen wir sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber ich erkannte die Sünde nur durch das Gesetz; denn ich hätte nichts von der Lust gewußt, wenn das Gesetz nicht sagte: Du sollst nicht gelüsten Röm. 7, 7. Siehe: Buße; Sünde.

Erkenntnis seiner selbst. Siehe: Selbstkenntnis.

Erlaßjahr hieß bei den Hebräern das siebente und das fünfzigste Jahr: II. Mos. 21, 2; 23, 10. 11; III. Mos. 25, 3—5. 10. 31; V. Mos. 15, 1 ff.; 31, 10. Dessen Endzweck war, den Armen Erleichterung und Hilfe zu gewähren durch Aufhebung aller Schuldforderungen und Zurückgabe des Familieneigentums, allen Rechtsstreitigkeiten ein Ende zu machen und alle eingeborenen Knechte frei zu lassen. Siehe: Jubeljahr, Sabbatjahr.

Erleuchten, Erleuchtung: 1) hell machen, bestrahlen: II. Mos. 14, 20; Job 33, 29. 30; Sir. 43, 10; Offenb. 21, 23; 22, 5; — 2) im uneigentlichen Sinne: erfreuen, erheitern: Ps. 17, 29; Spr. 29, 13; Pred. 8, 1; belehren: aufhellen, aufklären: Ps. 12, 4; 18, 9; hinsichtlich der wahren Religion: Luk. 2, 32; II. Kor. 4, 6; Eph. 1, 17. 18; 3, 9; Hebr. 6, 4; 10, 32; — 3) von Christo drückt es die Gnade aus, dadurch er das Wahre erkennen und lieben lehrt: Joh. 1, 9; Eph. 5, 14.

Erlösen, 1) eigentlicher Sinn: frei machen, erretten von irgend einem Übel oder einer Gefahr: V. Mos. 15, 15; II. Kön. 7, 23; Ps. 24, 22; 25, 11; 105, 10; Jsai. 1, 27; Jer. 15, 21; Luk. 24, 21; II. Kor. 1, 10. David wurde aus vielen Gefahren errettet: II. Kön. 4, 9; III. Kön. 1, 29; Ps. 102, 3. 4; 118, 134. 154; 143, 10. 11; ebenso der heilige Paulus: II. Tim. 3, 11; 4, 17; vgl. II. Thess. 3, 2. Die Jsraeliten wurden aus Ägypten befreit: V. Mos. 7, 8; 9, 26; 21, 8; 24, 18; II. Esdr. 1, 10, und von ihren verschiedenen Feinden: Ps. 76, 16; 77, 35; Sir. 50, 26; Jsai. 35, 10; 36, 15. 18; 44, 2 ff.; 48. 17 ff.; Zach. 8, 7; vgl. Luk. 1, 68. 71. 74; — 2) geistigerweise: befreien, erretten von Sünde, Tod und Elend: Ps. 48, 16; 71, 14; 129, 8; Jsai. 52, 3. 9; 63, 4; Osee 13, 14; Zach. 10, 8.

Erlöser. 1) Von Menschen, einer, der einen anderen von Übeln, Gefahren und Drangsalen befreit und in einen besseren Zustand versetzt, wie Moses, Othoniel, Gedeon; vgl. Sir. 29, 23; Apg. 7, 25. — 2) Gott selbst wird so genannt: Ps. 18, 15; 77, 35; Jsai. 41, 44; 44, 6. 24; 47, 4; 54, 5. 8; 60, 16; 63, 16; Klagel. 3, 58; Dan. 6, 27. — 3) Besonders aber

Jesus Christus, der Erlöser des Menschengeschlechtes.

Erlöser, Jesus Christus. 1) Er hat die Menschheit erlöset; a) von Unwissenheit und Irrtum durch seine Lehre; b) von Sünde und der dadurch verschuldeten ewigen Strafe durch sein Leiden und Sterben.

1) Jesus Christus, der Sohn Gottes und des Menschen ist der Erlöser.

So fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr Getöteten aus Israel, ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser ist der Heilige Israels. Jsai. 41, 14.

Und nun, so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, o Jakob, der dich gebildet hat, o Israel. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, und dich gerufen bei deinem Namen, mein bist du. Jsai. 43, 1.

Unser Erlöser heißt Herr der Heerscharen, der Heilige Israels. Jsai. 47, 4; 53, 4—6.

Maria wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk erlösen von dessen Sünden. Matth. 1, 21.

Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben zur Erlösung für viele hinzugeben. Matth. 20, 28; Mark. 10, 45; Matth. 26, 28.

Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken, denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder. Mark. 2, 17; Matth. 9, 13; I. Tim. 1, 15.

Denn Ein Gott ist, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst zum Lösegeld für alle hingegeben hat. I. Tim. 2, 5.

Ihr wisset, daß Christus erschienen ist, damit er unsere Sünden wegnehme. I. Joh. 3, 5.

Der Sohn Gottes ist erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören. I. Joh. 3, 8.

a) Der Erlöser von Unwissenheit und Irrtum.

Um zu leuchten, die im Finstern und Todesschatten sitzen, und unsere Füße auf den Weg des Friedens zu leiten. Luk. 1, 79.

Dieses war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in die Welt kommen, erleuchtet. Joh. 1, 9; 3, 17; 1, 29.

Das aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsternis mehr liebten, als das Licht: denn ihre Werke waren böse. Joh. 3, 19.

Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Wahrlich, ich sage euch, wenn jemand meine Worte hält, wird er den Tod in Ewigkeit nicht sehen. Joh. 8, 51.

Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. Joh. 12, 46.

Ich habe das Werk vollbracht, das du mir zu verrichten gegeben. Joh. 17, 4.

Ich bin dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Joh. 18, 37; Apg. 10, 43.

b) Von Sünde, Elend und Tod.

Alle werden wir gerechtfertigt ohne Verdienst durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Jesu Christo ist, welchen Gott dargestellt hat als Sühnopfer durch den Glauben in seinem Blute, um seine Gerechtigkeit zu erweisen zur Vergebung der Sünden. Röm. 3, 24. 25.

Welcher unserer Sünden wegen überantwortet, und um unserer Rechtfertigung willen auferstanden ist. Röm. 4, 25.

Denn warum ist wohl Christus, da wir noch schwach waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben? Es stirbt nämlich schwerlich jemand für einen Gerechten: für den Wohlthäter dürfte vielleicht jemand den Mut haben, zu sterben. Es erweiset aber Gott seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus, als wir noch Sünder waren, zur bestimmten Zeit für uns gestorben ist. Um so mehr werden wir nun, da wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, durch ihn gerettet werden vom Zorne. Röm. 5, 6—9.

Durch ihn aber seid ihr in Christo Jesu, der uns von Gott zur Weisheit geworden ist, zur Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung. I. Kor. 1, 30.

Für alle ist Christus gestorben, damit, die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. II. Kor. 5, 15.

In welchem (Christus) wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtume seiner Gnade, welche uns überschwenglich zu teil geworden ist in aller Weisheit und Erkenntnis. Eph. 1, 7. 8.

In welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden. Kol. 1, 14; vgl. 2, 13. 14.

Denn sie selbst verkündigen von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden, und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehret habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, und seinen Sohn vom Himmel herab zu erwarten, den er von den Toten auferwecket hat, Jesum nämlich, der uns vom zukünftigen Zorne erlöste. I. Thess. 1, 9. 10.

Er hat sich selbst für uns hingegeben, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse, und sich ein Volk rein darstelle, das

er sich zu eigen nehmen könne, das guten Werken nachstrebet. Tit. 2, 14.

Christus ist mit seinem eigenen Blute ein für allemal ins Heiligtum eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn wenn das Blut der Böcke und Stiere, und die Bestreuung mit der Kuhasche die Verunreinigten heiliget, so daß sie leiblich rein werden: wie viel mehr wird das Blut Christi, der im heiligen Geiste sich selbst als ein unbeflecktes Opfer Gott dargebracht, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir Gott, dem Lebendigen, dienen. Hebr. 9, 12—14.

Ihr wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöset seid von dem eitlen Wandel, der sich von den Vätern auf euch vererbt hat, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unbefleckten und tadellosen Lammes. I. Petr. 1, 18. 19; 2, 24.

Christus ist einmal für unsere Sünden gestorben. I. Petr. 3, 18.

Welcher zur Rechten Gottes sitzt, nachdem er den Tod verschlungen, damit wir Erben des ewigen Lebens würden. I. Petr. 3, 22.

2) Christus hat uns alle erlöst: I. Tim. 2, 6; I. Joh. 2, 2; Röm. 1, 16; 3, 23—26; 5, 18; II. Kor. 5, 15; Joh. 3, 14—16; Hebr. 2, 9.

Über: Christus hat uns erlöst durch sein Leiden und Sterben siehe noch: Matth. 26, 28; Joh. 3, 14; I. Kor. 15, 3; Phil. 2, 8; Hebr. 2, 9 ff.; Hebr. 10.

Erlösung. 1) Ihr Begriff: Sie ist die Errettung des ganzen Menschengeschlechtes aus dem ewigen Verderben durch Jesum Christum: Matth. 20, 28; Luk. 2, 38; Röm. 3, 24; I. Tim. 2, 6. — 2) Ihre Verheißung und sehnlichste Erwartung: I. Mos. 3, 15; Isai. 7, 14; 45, 17; 59, 20; 64, 1; Ps. 14, 7. — 3) Ihre Vorbildung: Die Befreiung Israels aus der ägyptischen Gefangenschaft ꝛc.: II. Mos. 3, 15. 17. 20; 6, 6—8. — 4) Ihr Vollzieher, nur ein Gottmensch konnte er sein: Ps. 48, 8. 9; Röm. 3, 24; Hebr. 9, 12. — 5) Der Herr der Glorie: Hebr. 1, 3; hat sich erniedriget: Phil. 2, 7; ist uns gleich geworden, die Sünde ausgenommen: Hebr. 2, 17. — 6) Ihr Inhalt und Wesen: a) Befreiung α) von allen Sünden: Isai. 53, 4. 6; Kol. 1, 14; 2, 13; Hebr. 9, 28; I. Petr. 2, 24; I. Joh. 1, 7; — β) von der Welt: Joh. 15, 19; Gal. 1, 4; — γ) vom Zorne Gottes: I. Thess. 1, 10; — δ) vom Teufel: Hebr. 2, 14; — ε) von Tod und Hölle: Osee 13, 14; Joh. 11, 25; Röm. 8, 35—38. Schließt in sich b) die Verleihung α) des Segens statt des Fluches: Gal. 3, 14; β) Friede mit Gott: Isai. 53, 5; Röm. 5, 1 f.; Kol. 1, 20; Eph. 2, 17; γ Leben und unvergängliches Wesen: II. Tm. 1, 10; δ) Versöhnung: II. Kor. 5,18; I. Joh. 2, 2; ε) Gerechtigkeit: Dan.9, 24; Röm. 3, 23; II. Kor. 5, 21; I. Petr. 2, 24; — ζ) Seligkeit: Röm. 5, 21; 6, 23; Joh. 3, 16 f.*) — 7) Die Eigenschaften dieser Erlösung sind: a) sie ist eine teuere: I. Petr. 1, 18. 19; — b) eine einige, weil nur Ein Mittler: Isai. 63, 3; I. Tim. 2, 5; — c) eine vollkommene und ewig gültige: Isai. 45, 17; Hebr. 9, 12; — d) eine allgemeine: Luk. 19, 9; Röm. 5, 6; I. Tim. 2, 6; Hebr. 2, 9.

8) Wir müssen Gott für die Erlösung danken, aber auch in unserem Lebenswandel und als Erlöste erweisen.

Durch ihn aber seid ihr in Christo Jesu, der uns von Gott zur Weisheit geworden ist, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. I. Kor. 1, 30.

Ihr seid um teueren Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerem Leibe. I. Kor. 6, 20.

Ist einer für alle gestorben, so sind alle gestorben: und für alle ist Christus gestorben, damit, die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. II. Kor. 5, 14. 15.

Darum hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten . . . , daß ihr Dank saget Gott, dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, teilzunehmen am Erbe der Heiligen im Lichte, welcher uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis, und versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden. Kol. 1, 9. 12—14.

Wie viel mehr wird das Blut Christi . . . unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir Gott, dem Lebendigen, dienen. Hebr. 9, 14.

Wenn wir vorsätzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit erlangt haben, so ist kein Opfer für Sünden mehr übrig: sondern es wartet uns ein schreckliches Gericht und eiferndes Feuer, das die Widerspenstigen verzehren wird. Hebr. 10, 26. 27.

Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus für uns gelitten, und euch ein Beispiel hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget. I. Petr. 2, 21.

Wer sagt, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. I. Joh.

---

*) Die seligen Früchte der Erlösung durch Christum sind in großartigen Zügen geschildert in dem unvergleichlichen Briefe des großen Paulus an die Römer vom 5—8. Hauptstück.

2, 6. Vgl. das 6. und 8. Hauptstück des Römerbriefes.

Siehe: Christus, Christen.

Erlösung, d. i. Befreiung von mancherlei zeitlichen Übeln.

1) Gott errettet die Seinen aus allen Übeln.

Herr, du bist mein Helfer und Erlöser. Ps. 18, 15.

Der Herr erlöset die Seelen seiner Knechte, und alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht irre gehen. Ps. 33, 23.

Er wird schonen des Armen und Dürftigen: und die Seelen der Dürftigen erlösen: von Wucher und Unrecht erlösen ihre Seelen. Ps. 71, 13. 14.

Sie gedachten, daß Gott ihr Helfer ist, und Gott, der Allerhöchste, ihr Erlöser. Ps. 77, 35.

Du, Herr, bist meine Hoffnung: den Allerhöchsten nahmest du dir zur Zuflucht. Ps. 90, 9.

Erlösung sandte er seinem Volke. Ps. 110, 9.

Beim Herrn ist Barmherzigkeit, bei ihm ist überreiche Erlösung. Ps. 129, 7.

Der Gerechte wird aus der Trübsal gerettet, und der Gottlose wird statt seiner überliefert. Spr. 11, 8.

Wer den Herrn fürchtet, dem widerfährt nichts Böses, sondern Gott beschützt ihn in der Versuchung, und erlöset ihn vom Bösen. Sir. 33, 1.

Du errettest, die auf dich harren, und erlösest sie aus den Händen der Völker. Sir. 51, 12.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich und helfe dir, und die Rechte meines Gerechten hält dich. Jsai. 41, 10.

So fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr Getöteten aus Israel, ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser ist der Heilige Israels. Jsai. 41, 14.

So spricht der Herr, euer Erlöser, der Heilige Israels: Euretwillen sandte ich nach Babylon, und zog alle Riegel ab, die Chaldäer, die auf ihre Schiffahrt stolz sind. Jsai. 43, 14.

Ich will zu essen geben deinen Feinden ihr eigen Fleisch, von ihrem Blute sollen sie trunken werden, wie von Most, damit alles Fleisch erfahre, daß ich, der Herr, dein Heiland und dein Erlöser bin, der Starke Jakobs. Jsai. 49, 26.

So spricht der Herr: Welches ist der Scheidebrief euerer Mutter, womit ich sie entließ? Oder wer ist mein Gläubiger, an den ich euch verkaufte? Siehe, um euerer Sünden willen seid ihr verkauft, und um euerer Laster willen entließ ich euere Mutter. Denn ich kam, und es war niemand da; ich rief, und niemand war, der hörte! Aber ist meine Hand denn kurz und schwach geworden, daß ich nicht helfen könnte? Oder habe ich die Kraft nicht zum Retten? Jsai. 50, 1. 2.

Entschüttle dich des Staubes, mach' dich auf, und setz' dich, Jerusalem: löse die Bande deines Halses, du gefangene Tochter Sions! denn so spricht der Herr: Umsonst seid ihr verkauft, und ohne Geld sollt ihr erlöst werden. Jsai. 52, 2. 3.

Du Herr bist unser Vater, unser Erlöser ist dein Name von alters her. Jsai. 63, 16.

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Amen. Matth. 6, 13; Luk. 11, 4.

Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren. II. Petr. 2, 9.

2) Beispiele der Hilfe Gottes.

Erlöst wurden von Gott aus verschiedenen Übeln: Lot von den Sodomitern und ihrem Untergange: I. Mos. 19; die Israeliten aus Ägypten: II. Mos. 14; V. Mos. 7, 8; 9, 26; 15, 15; 21, 8; 24, 18; II. Esdr. 1, 10; Weish. 19, 9; die Israeliten von ihren Feinden: Ps. 77, 35; Sir. 50, 26; Luk. 1, 74; namentlich von Sisara: Richt. 4, 7; von Madianitern: Richt. 7, 7; von den Chaldäern: Jsai. 35, 10; von den Assyriern: ebd. 48, 20; die Israeliten aus großer Not: Esth. 1 f.; Ps. 76, 16; aus der Gefangenschaft: I. Esdr. 1 f.; Jsai. 36, 18; 43, 1. 14; 44, 2 f.; 48, 17 ꝛc.; David von den Nachstellungen Sauls: I. Kön. 16, 17. 18; aus anderen Gefahren: II. Kön. 4, 9; III. Kön. 1, 29; Ps. 25, 11; 102, 3. 4; 143, 10. 11; 68, 19; 70, 23; 118, 134. 154; 54, 19; Jeremias: Klagel. 3, 58; Josaphat: II. Chron. 18, 31; die drei Männer im Feuerofen: Dan. 3, 24 ff.; Daniel aus der Löwengrube: Dan. 6, 21 f.; Paulus aus großen Gefahren: II. Kor. 2, 14; aus Verfolgungen: II. Tim. 3, 11; 4, 17; die Christen von ungestümen und bösen Menschen: II. Thess. 3, 2. Siehe: Erretter, Hilfe, Not.

Erlösungsplan, den göttlichen, teilte Jesus seinen Jüngern allein zu drei wiederholten Malen mit: Matth. 16, 21; 17, 21. 22; 20, 17—19; Mark. 9, 30; 10, 32—34; Luk. 9, 44; 18, 31—33.

Ermahnen: 1) Jemand erinnern, ermuntern: Röm. 12, 1; Eph. 4, 1; — 2) kräftig und inständig bitten: Joh. 4, 31; Apg. 8, 31; — 3) trösten, besänftigen: Apg. 27, 22; Kol. 2, 4; 4, 8; I. Thess. 2, 12; I. Petr. 5, 12; — 4) in der Lehre Christi unterrichten: Apg. 14, 21; 20, 2; Röm. 12, 8; Tit. 1, 9.

Ermahnung zum Guten ist überhaupt die Aufmunterung zum Guten in beweglicher Rede.

1) Sie ist Pflicht:

a) für jedermann.

Ihr könnet alle, einer nach dem anderen, weissagen, damit alle lernen, und alle ermahnt werden. I. Kor. 14, 31.

Lehret und ermahnet einander mit Psalmen und Lobliedern und geistlichen Gesängen. Kol. 3, 16.

Wir bitten euch, Brüder, weiset zurecht die Unruhigen, tröstet die Kleinmütigen, stehet den Schwachen bei, habet Geduld mit allen. I. Thess. 5, 14.

Wir sollen nicht verlassen unsere Versammlung, wie einige die Gewohnheit haben, sondern einander aufmuntern, und das um so mehr, je mehr ihr sehet, daß der Tag herannaht. Hebr. 10, 25.

b) Besonders aber für Religionslehrer, Eltern, Vorgesetzte.

Wir sind Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt. II. Kor. 5, 20.

Und ihr, Väter, erbittert euere Kinder nicht, sondern erziehet sie in der Lehre und Zucht des Herrn. Eph. 6, 4.

Bis ich komme, halte an mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren. I. Tim. 4, 13.

(Der Bischof muß) festhalten an dem glaubwürdigen Worte, wie es der Lehre gemäß ist, damit er imstande sei, in der gesunden Lehre zu unterrichten, und die Widersprecher zu widerlegen. Tit. 1, 9.

Daß die alten Frauen im Äußeren sind, wie es Heiligen ziemt, nicht verleumderisch ... das Gute lehrend, damit sie die jungen Weiber Weisheit lehren, daß sie ihre Kinder und Männer lieben. Tit. 2, 3. 4.

Ermahne sie, den Fürsten und Herrschaften unterthan zu sein, den Befehlen gehorsam, zu jedem guten Werke bereit zu sein. Tit. 3, 1.

Dieses gebiete und lehre. I. Tim. 4, 11.

2) Der Ermahnende hat ein gutes Beispiel zu geben und im Geiste Christi zu verfahren.

Wenn du dir zutraust, ein Unterweiser der Unverständigen, ein Lehrer der Unmündigen zu sein, der die Richtschnur der Wissenschaft und Wahrheit im Gesetze besitzt, wie belehrest du nun einen anderen, und dich belehrest du nicht, predigst, nicht zu stehlen, und stiehlst, sagst, man soll nicht ehebrechen, und brichst die Ehe, verabscheuest die Götzen, und begehst Tempelraub, rühmest dich des Gesetzes, entehrst aber Gott durch Übertretung des Gesetzes? Röm. 2, 20—23.

Brüder! wenn auch ein Mensch von irgend einer Sünde übereilt worden wäre, so unterweiset einen solchen, ihr, die ihr geistlich seid, im Geiste der Sanftmut, und hab' acht auf dich selbst, damit nicht auch du versucht werdest. Gal. 6, 1.

Wie ihr denn wisset, daß wir jeden von euch (wie ein Vater seine Kinder) gebeten, getröstet und beschworen haben, daß ihr würdig wandeln möget Gottes, der euch zu seinem Reiche und seiner Herrlichkeit berufen hat. I. Thess. 2, 11.

Einen Älteren fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn als Vater, die Jüngeren als Brüder. I. Tim. 5, 1.

3) Beispiele der Ermahnung.

Es ermahnte Abraham seinen Bruder Lot: I. Mos. 13, 8; der ägyptische Joseph seine Brüder: I. Mos. 45, 24; Josue die Israeliten: Jos. 22, 5; Ezechias die Leviten: II. Chron. 29, 5; 30, 6; vgl. II. Esdr. 5, 6 f.; II. Chron. 32, 7; Barnabas die Christen: Apg. 11, 23; Paulus und Barnabas die Jünger: ebd. 14, 21; Paulus die Christen in Macedonien: ebd. 20, 25; seine Gefährten: 27, 22; die Römer: Röm. 12, 1; die Korinther: I. Kor. 1, 10; 4, 16; den Apollo; I. Kor. 16, 12; die Epheser: Eph. 4, 1; die Thessalonicher: I. Thess. 2, 12.

4) Diejenigen, welchen Ermahnungen gegeben werden, sollen sie dankbar annehmen und befolgen.

Höret die Lehre, werdet weise, und verwerfet sie nicht. Spr. 8, 33.

Wer weise ist, hört auf Rat. Spr. 12, 15.

Höre auf Rat, und nimm Züchtigung auf dich, damit du an deinem Ende noch weise werdest. Spr. 19, 20.

Neige dein Ohr, und höre die Worte der Weisen: und nimm wohl zu Herzen meine Lehre, die schön für dich sein wird, wenn du sie in deinem Innern behaltest, und wird reichlich fließen von deinen Lippen. Spr. 22, 17. 18.

Rüge ist für den Weisen und ein gelehriges Ohr wie ein goldener Ohrring und eine schimmernde Perle. Spr. 25, 12.

Höre, mein Sohn, nimm einen klugen Rat an, und verwirf meinen Rat nicht. Sir. 6, 24.

Dank sei Gott, daß ihr Knechte der Sünde gewesen, aber von Herzen gehorsam geworden seid jenem Lehrinhalte, in dem ihr unterwiesen wurdet. Röm. 6, 17.

Wir bitten euch, Brüder, daß ihr die erkennet, welche unter euch arbeiten, und euch im Herrn vorstehen, und euch ermahnen, daß ihr sie achtet in überschwenglicher Liebe wegen ihres Werkes: lebet im Frieden mit ihnen. I. Thess. 5, 12. 13. Siehe: Zurechtweisung, brüderliche.

Erneuern: 1) das Alte weg thun und Neues an dessen Stelle setzen, oder das Verfallene ausbessern: II. Chron. 15, 8; 24, 12; I. Kön. 11, 14; —

2) in sittlichem Verstande: sich bessern: Ps. 50, 12; zunehmen, immer besser werden: Eph. 4, 23; vgl. Röm 12, 2.

Erneuerung, das fortgesetzte Wachstum im geistlichen Leben: Tit. 3, 5. Sie ist ein Werk Gottes: I. Thess. 5, 23; Hebr. 13, 21; Christi: Eph. 5, 26; des heiligen Geistes: I. Kor. 3, 16; Röm. 8, 14; vgl. Gal. 5, 18. Mittel dazu sind: 1) Wort Gottes: Joh. 17, 17; — 2) Taufe: Tit. 3, 5; vgl. Röm. 6, 3. 4; — 3) das heiligste Altarssakrament: Matth. 26, 28; — 4) Trübsal: II. Kor. 4, 17.

Erniedrigen: 1) niederreißen, ausfüllen: Jsai. 25, 12; 40, 4; — 2) einen verdemütigen: Matth. 23, 12; Luk. 14, 11; 18, 14; — 3) sich verdemütigen: II. Kor. 12, 11; Phil. 2, 3; sich seiner Vorzüge begeben wie Christus: Phil. 2, 7. 8; II. Kor. 8, 9; 11, 7. Siehe: Demut.

Ernst: 1) Der gehörige Grad von Aufmerksamkeit und Anstrengung seiner Kräfte; Festigkeit der Gesinnung und Entschließung: Ps. 118, 5; 183, 22; Weish. 1, 1. — 2) Nachdrückliche Bestrafung: Tit. 2, 15; auch Drohung: Apg. 4, 17; 5, 28; Röm. 11, 22.

Ernte, Einsammlung der Feldrüchte, fällt in Palästina ins Frühjahr, in den Monat Abib oder Nisan (Ährenmonat). Gesetzlich war der Anfang am 16. des Monats Abib (Nisan, im März), am zweiten Passatage: III. Mos. 23, 10—14; die Ernte dauerte sieben Wochen und wurde mit dem Pfingstfeste geschlossen, welches darum auch Erntefest hieß: II. Mos. 23, 16; III. Mos. 23, 15. 16; V. Mos. 16, 9. 10. Die Gerste erntete man zuerst: II. Kön. 21, 9; dann den Weizen: Richt. 15, 1; Ruth 2, 23. Die Nachlese gehörte den Armen: III. Mos. 19, 9; 23, 22; V. Mos. 24, 19; Ruth 2, 2. Die Zeit der Ernte war eine freudenvolle Zeit. „Sie kommen mit Jubel und tragen ihre Garben." Ps. 125, 6. Das Getreide wurde mit Sicheln geschnitten: V. Mos. 16, 9, das geschnittene auf den Armen zusammengetragen: Ps. 128, 7, mittels eines Bandes in Garben gelegt: Ruth 2, 16, und in Haufen und Mandeln gebracht: Richt. 15, 5. Die Nachlese gehörte den Armen: III. Mos. 19, 9. Die Ähren waren oft sehr ergiebig. Isaak erhielt hundertfältige Frucht: I. Mos. 26, 12, und Christus spricht in einem Gleichnisse von Samenkörnern, wovon eines dreißig, sechszig und hundert Körner auf seinem Halme hervorbringt. Matth. 13, 18. Siehe: Ärnte.

Eroberungssucht ist Begierde nach fremden Besitzungen. Durch sie wird das Eigentum der Völker geschmälert: I. Makk. 1, 17; ist ungerecht: Amos 1, 3—13; Hab. 1, 13; wird gestraft: Jsai. 14, 4. 6; 10, 26; 10, 5—14; 24, 25; Jer. 50, 9—46; Ezech. 35, 3—11; Amos 1, 3—15.

Erquicken: 1) von Menschen: einen laben: Sir. 31, 32; II. Tim. 1, 16; trösten, beruhigen: Phil. 2, 19; I. Thess. 3, 7. 8; Philem. 7; — 2) von Gott: der Seelentrost, womit er die Frommen belebt: Ps. 118, 25. 37. 40; Jsai. 57, 15; Klagel. 1, 16; Ezech. 3, 24; — 3) von Christo: der die Menschen mit den Tröstungen des heiligen Geistes erquickt: Jer. 31, 25; Matth. 11, 28; — 4) vom Gesetze Gottes: durch seine Unterweisungen: Ps. 18, 8; 118, 50; Spr. 3, 8; — 5) sich erquicken: sich erholen, aufheitern, zerstreuen: II. Mos. 23, 12; I. Kön. 16, 23; Ps. 38, 14; Röm. 15, 32.

Erquickung: die Seelenruhe nach aufrichtiger Buße; aber auch die Wiederherstellung aller Dinge am jüngsten Tage: Apg. 3, 20; Dan. 7, 22. 27; Röm 8, 21.

Erretten: 1) von Menschen: einen aus der Gefahr reißen: I. Mos. 37, 21; IV. Mos. 35, 25; — 2) von Gott: einen mit mächtiger Hand der Gefahr entreißen: I. Mos. 31, 11; 45, 7; — 3) von Christo: erlösen: Gal. 1, 4; Kol. 1, 13; — 4) Gott rettete solche, die auf ihn vertrauten: Lot: I. Mos. 19, 16; Moses: II. Mos. 2, 22; 18, 4; die Israeliten: II. Mos. 18, 8. 9; Richt. 6, 9; I. Kön. 10, 18; David: I. Kön. 17, 37.

Erretter. Der beste ist Gott: denn als der allmächtige — kann er helfen: Jsai. 50, 2; Dan. 3, 28; als der barmherzige — will er helfen: Jsai. 46, 4; Ps. 49, 15 [16]; als der getreue und wahrhaftige — wird er helfen, wenn es uns nützlich ist: I. Mos. 19, 16. 17; II. Mos. 2, 22; 18, 4; II. Tim. 3, 11. Siehe: Erlösung.

Ersatz ist im allgemeinen die Ausgleichung einer geschehenen Rechtsverletzung. Im Sinne einer Wiedererstattung erscheint der Ersatz als Zurückgabe des widerrechtlich Angeeigneten oder Zurückbehaltenen an den Eigentümer. Schadenersatz ist die Vergütung des dem Nebenmenschen zugefügten Schadens. Die Heilige Schrift fordert, indem sie die Pflicht der Gerechtigkeit einschärft, ausdrücklich Rückerstattung des ungerechten Gutes: II. Mos. 21, 3 10. 18. 19. 33—36; 22, 1—16; III. Mos. 6, 1—5; Ezech. 33, 14. 15; Matth. 7, 12; 22, 21; Röm. 13, 7. 8. Bei den Hebräern wurde der Diebstahl mit erhöhter Wiedererstattung bestraft.

Besaß der Dieb das Gestohlene nicht mehr, so mußte er vierfach, war es ein Ochse, fünffach wiedererstatten: II. Mos. 22, 1. Wurde das Gestohlene noch bei ihm gefunden, so leistete er nur doppelten Ersatz: II. Mos. 22, 4, weil er in diesem Falle vorgeben konnte, die Absicht der freiwilligen Rückgabe gehabt zu haben. Besaß der Dieb nicht so viel, um wiedererstatten zu können, so verlor er die Freiheit: II. Mos. 22, 3, und die Leibeigenschaft dauerte wahrscheinlich so lange, bis der gesetzliche Ersatz erreicht war. — Ersatz bei zugefügtem Schaden: Gliederverletzung forderte Wiedervergeltung: II. Mos. 21, 23–25; III. Mos. 24, 19. 20, jedoch mit Gestattung der Geldsühne: II. Mos. 21, 18; V. Mos. 19, 21; bei Verwundung durch Schlagen, worauf der Tod nicht sogleich folgte, trat Schadenersatz und Bezahlung der Heilkosten ein: II. Mos. 21, 18. 19. 22; bei der Verletzung einer schwangeren Frau, die eine unzeitige Geburt zur Folge hatte, trat Geldbuße ein: II. Mos. 21, 22; erstieß eine Ochse eine Person, so wurde das Tier gesteinigt; war aber der Ochse dem Eigentümer als stößig bekannt, so mußte auch dieser sterben, doch konnte er Lösegeld geben nach dem Ermessen des Richters. Nur wenn der Erstoßene ein Leibeigener ist, soll der Eigentümer 30 Seckel dem Herrn des Knechtes geben, und der Ochse gesteinigt werden: II. Mos. 21, 28–30. — Ohne diese Handlung der Gerechtigkeit ist es nicht möglich, Vergebung der Sünden zu erlangen.

Wenn der Gottlose Buße thut über seine Sünden und Recht und Gerechtigkeit übt, und das Pfand zurückgiebt und das Geraubte wieder erstattet, in den Geboten des Lebens wandelt und kein Unrecht begeht: wahrlich, der wird leben und nicht sterben! Alle seine Sünden, die er begangen, werden ihm nicht zugerechnet werden; denn er hat Recht und Gerechtigkeit gethan, er wird leben, ja leben. Ezech. 33, 14–16.

Bleibet niemand etwas schuldig, als daß ihr euch einander liebet. Röm. 13, 8.

Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr; sondern arbeite vielmehr, und wirke mit seinen Händen Gutes, damit er habe, um dem, der Mangel leidet, mitzuteilen. Eph. 4, 28.

Christus lohnt den reuigen Entschluß des Zachäus, der vierfachen Ersatz des Erpreßten versprach, mit seinem Beifall: Luk. 19, 8—10, und der Apostel Paulus will auf seine Rechnung geschrieben haben, was der Sklave Philemons verschuldet: Phil. 18 ff. Siehe: Diebstahl, Wiedererstattung.

Erschaffen, Erschaffung der Welt, des Menschen ꝛc. Siehe: Mensch, Schöpfung.

Erscheinen, sichtbar werden, sich sehen lassen: 1) von Gott: durch Zeichen und Wirkungen sich gegenwärtig erweisen, seine Herrlichkeit offenbaren: I. Mos. 12, 7; 15, 1; 17, 1; 18, 1; 26, 2. 24; 35, 9; — 2) von Christo: seine Erscheinung im Fleische: II. Tim. 1, 10; Tit. 2, 11; nach seiner Auferstehung: Mark. 16, 9. 11; Luk. 24, 34; Joh. 20, 19. 26; bei seiner zweiten Ankunft: Tit. 2, 13; II. Tim. 4, 1. 8; II. Thess. 2, 8; Hebr. 9, 28; — 3) von Engeln, Toten: Richt. 6, 12; 13, 3; Luk. 1, 11; 22, 43; Matth. 17, 3; 27, 52. 53; — 4) außerordentliche Gegenstände: Matth. 2, 7; Apg. 27, 20; Off. 12, 1. 3; — 5) Offenbarung, Gesicht, Weissagung: Jsai. 1, 1; Dan. 8, 1; Apg. 16, 9; — 6) vor Gott erscheinen: kommen, ihn zu verehren, sich seinem Dienste zu weihen: II. Mos. 23, 15. 17; I. Kön. 1, 22; Sir. 35, 6.

Erschrecken: eine heftige Gemütsbewegung bei plötzlicher Wahrnehmung unerwarteter Gegenstände, Ereignisse. Gott erschreckt die Menschen, wenn er sie seinen Zorn fühlen läßt und durch seine Strafhand seine Gerechtigkeit ihnen offenbar macht: I. Mos. 42, 27. 28; II. Mos. 19, 16; Ruth 3, 8; Dan. 2, 1, 3; 4, 2; Tob. 6, 3; Matth. 2, 3; 14, 26; 14, 30; 27, 54; 28, 4; Luk. 1, 12; 1, 29; Apg. 10, 4; 22, 9; oft wird das Erschrecken leblosen Geschöpfen zugeschrieben, wodurch die Heftigkeit des Schreckens angezeigt wird, so von Erde, Donner, Blitz u. s. w.: Ps. 75, 8, 9; Jsai. 13, 13; 41, 5; Jer. 2, 12.

Erster, Erste (der, das), die vorzüglichsten Redensarten: das erste Gebot: Matth. 22, 38; Eph. 6, 2; der erste Glaube: I. Tim. 5, 12; die erste Liebe: Off. 2, 4. 5; das erste Volk: die Chaldäer: Jer. 5, 15; die erste Auferstehung: die sittliche Wiedergeburt der Seele: Off. 20, 5. 6. Von Gott und Christo: der Erste und Letzte: Jsai. 41, 4; 44, 6; Off. 1, 8. 17.

Erstgeborener: 1) der zuerst erzeugte Sohn seiner Eltern: I. Mos. 22, 21 27, 19; I. Chron. 2, 50. War das vermutliche Haupt der Familie, und erhielt ein doppeltes Erbteil: V. Mos. 21, 17; hatte verschiedene Rechte über seine Geschwister und bekleidete in der ältesten Zeit das Priesteramt: IV. Mos. 3, 12; 8, 18; früher war der erste Sohn der geliebtesten Frau zum Erstgeborenen erhoben: I. Mos. 48, 5; Moses befahl, den zuerst Geborenen dafür zu erkennen: V. Mos. 21, 15—17.

2) Uneigentlich, Erstgeborener: der vorzüglich Geliebte: II. Mos. 4 22;

Jer. 31, 9; die Erstgeborenen (Erstlinge) im Himmel sind die Rechtgläubigen, Kinder Gottes, welche im Himmel aufgezeichnet sind. Hebr. 12, 23.

3) Der Erstgeborene wird Christus genannt in folgenden Ausdrücken: a) der Erstgeborene, den alle Engel anbeten sollen: der von Ewigkeit Gezeugte: Hebr. 1, 6; — b) der Erstgeborene von allen Geschöpfen: der von Gott Gezeugte: Kol. 1, 15; — c) der Erstgeborene unter den von den Toten Erstandenen: der Erste, der erstanden ist und der Grund der Auferstehung aller: I. Kor. 15, 20. 23; Kol. 1, 18; Offb. 1, 5; — d) der Erstgeborene unter vielen Brüdern: das Oberhaupt der Christen: Röm. 8, 29; Kol. 1, 18.

Erstgeburt, der in der früheren Geburt begründete Vorzug vor den übrigen Geschwistern. Die Erstgeburt hatte besondere Rechte: a) sie war dem Herrn heilig: II. Mos. 13, 2; 22, 29; — b) besonders den Eltern wert: Zach. 12, 10; — c) folgte dem Vater in Ansehen, Würde und Gewalt nach: I. Mos. 25, 31; 49, 3; II. Mos. 12, 29; II. Chron. 21, 3; — d) bekam doppeltes Erbteil: V. Mos. 21, 17. Die Menschen mußten sich dem Herrn als sein Eigentum weihen oder ein Lösegeld erlegen: II. Mos. 13, 12. 13; vgl. I. Kön. 1, 22—24; das Lösegeld betrug fünf Seckel: IV. Mos. 3, 46 47; 18, 15. 16, und wurde dem Stamme Levi überlassen: IV. Mos. 3, 13. 41. 45–51; diese Loskaufung war Pflicht der Eltern: II. Mos. 34, 20; Luk 2, 23. 24. Die Leviten waren dafür dem Herrn geheiligt: IV. Mos. 8, 13. 16—18. Die reinen Tiere mußten geopfert und vor dem Herrn verzehrt werden, die unreinen aber mußten verkauft oder gelöst werden: II. Mos. 13, 12 13; III. Mos. 27, 26. 27; IV. Mos. 18, 15—19; V. Mos. 15, 19—21; 12, 17; 14, 23. Heiligung aller Erstgeburt männlichen Geschlechtes an den Herrn.

Heilige mir alle Erstgeburt, die den Mutterleib öffnet, unter den Söhnen Israels, sowohl von Menschen als von Vieh: denn alles ist mein. II. Mos. 13, 2.

Den Erstgeborenen deiner Söhne sollst du mir weihen. II. Mos. 22, 29.

Alles, was den Mutterleib öffnet, und männlich ist, soll mein sein: von allen Tieren, sei es Rind oder Schaf, soll mein sein. Die Erstgeburt des Esels sollst du lösen mit einem Schafe; wo nicht, und du kein Lösegeld dafür giebst, soll sie getötet werden. Die Erstgeburt deiner Söhne sollst du lösen: und sollst nicht leer vor meinem Angesicht erscheinen. II. Mos. 34, 19. 20.

Das Erstgeborene, das dem Herrn gehört, kann niemand heiligen oder verloben, sei es Ochs oder Schaf, sie sind des Herrn. Ist es aber ein unreines Tier, so soll es der Opfernde lösen, wie du es schätzest, und soll noch das Fünfteil des Wertes hinzuthun. Will er es nicht lösen, so soll es an einen anderen verkauft werden, so hoch, als es von dir geschätzt worden. III. Mos. 27, 26. 27.

Mein ist alle Erstgeburt, seit ich die Erstgeburt erschlagen in Ägypten: ich habe mir geheiligt, was zuerst geboren wird in Israel: vom Menschen bis zum Vieh, mein ist es: ich bin der Herr. IV. Mos. 3, 13.

Mein sind alle Erstgeborenen der Söhne Israels, sowohl von Menschen, als von Vieh. Seit dem Tage, da ich geschlagen habe alle Erstgeburt im Lande Ägypten, hab' ich sie mir geheiligt. IV. Mos. 8, 17.

Die Erstgeburten, die geboren werden unter deinen Rindern und Schafen, alle, die männlich sind, sollst du dem Herrn, deinem Gott, heiligen. Du sollst nicht arbeiten mit dem Erstgeborenen deines Rindes, und sollst nicht scheren die Erstgeborenen deiner Schafe. Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du sie alljährlich essen, an dem Ort, den der Herr erwählen wird, du und dein Haus. Wenn es aber einen Fehler hat, entweder lahm ist, oder blind, oder mißgestaltet an einem Teile, oder schwach: so soll es dem Herrn, deinem Gott, nicht geopfert werden, sondern in den Thoren deiner Stadt sollst du's essen. V. Mos. 15, 19—22. Vgl. 12, 17; 14, 23; I. Kön. 1, 24.

Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geheiligt werden. Luk. 2, 23.

Ersticken. 1) Durch Beraubung der Luft töten — sterben. Der Genuß eines ohne Blutvergießen getöteten Tieres war den Israeliten verboten: Apg. 15, 20. 29; III. Mos. 17, 10–14. — 2) Im übertragenen Sinne: die Hemmung des Wachstums des Gewächses — des Fortganges des gepredigten Wortes: Matth. 13, 7. 22; Mark. 4, 7. 19; Luk. 8, 7. 14.

Erstling. Die ersten Erzeugnisse des Bodens, der Fruchtbarkeit, des Besitzes überhaupt, zugleich mit dem Nebenbegriffe des Vorzüglichsten. Nach dem alttestamentlichen Gesetze: II. Mos. 22, 29; 23, 19; 34, 26; IV. Mos. 15, 19–21; 18, 8–29, mußten die Israeliten Erstlinge bringen von allem, was der Boden trägt, sei es Halm, Baum, Fruchtkraut oder Weinstock, in roher wie in zubereiteter Gestalt, Körner und Gebäck, Fruchtkraut oder Weinstock. Zunächst wurde im Namen des ganzen Volkes am zweiten Ostertage eine Erstlingsgarbe, welche die Ernte an ihrem Anfange einweihte, und am zweiten Pfingsttage zwei Erstlingsbrote zum Schlusse der Ernte

in Verbindung mit Opfern gottesdienstlich dargebracht: III. Mos. 23, 10. 17. Die eigentliche Erstlingsabgabe aber hatte jeder einzelne abzuliefern; er sollte sie ungesäumt: II. Mos. 22, 29 zum Heiligtume bringen: II. Mos. 23, 19; 34, 26 und zwar Feld- und Baumfrüchte nach V. Mos. 26, 1 ff. in einem Korbe, den der Priester vor dem Altare niedersetzte, während der Darbringer ein feierliches Dankbekenntnis ablegte; die Erstlinge von Weinbergen und Olivenpflanzungen aber wurden schon verarbeitet als Most oder Öl dargebracht. Die übrigen Erstlinge mögen die Priester nicht im Tempel vor dem Altare, sondern wohl zumeist daheim, meistens in Jerusalem, vielleicht auch in den Priesterstädten, öfters wohl auch in Tauschwerten erhalten haben. Wie viel nun der einzelne Israelit darzubringen hat, ist im Gesetze nicht bestimmt; denn sie tragen im Gegensatze zum strengen Rechtsanspruche des Zehenten mehr den Liebescharakter der freiwilligen Gabe. — Außer den jährlichen Erstlingsabgaben sollte auch von jedem neugepflanzten Fruchtbaum der gesamte Ertrag des vierten Jahres zum Lobe Jehovahs als heilige Erstlingsgabe dargebracht werden: III. Mos. 19, 23—25; denn die etwa in den drei ersten Jahren gewachsenen spärlichen und meist geringen Früchte taugten noch nicht zur Darbringung und waren darum unrein; sie sollten daher auch nicht eingesammelt und nicht gegessen werden. Erst den Ertrag des fünften Jahres durfte der Besitzer für sich einsammeln. Wie von der Tenne Erstlingsfrüchte, so sollte auch beim erstmaligen Brotbacken von der neuen Frucht ein Kuchen dargebracht werden: IV. Mos. 15, 18 ff. Alle diese Erstlingsgaben kamen nicht auf den Altar, sondern fielen sämtlich den Priestern zu, welche dieselben mit ihrer Familie verzehren durften: IV. Mos. 18, 11 ff.; V. Mos. 18, 4 f.; Ezech. 44, 30. Dieses Einkommen blieb den Priestern jederzeit; denn regelmäßiger als die Erstgeburten und Zehenten wurden zu allen Zeiten die Erstlinge abgeliefert und hierin Säumige wurden nachdrücklich an die Erfüllung dieser religiösen Pflicht erinnert: Spr. 3, 9; Mal. 3, 8. In den späteren Zeiten wurden die Erstlinge in den Vorratskammern des Tempels gesammelt, um je nach Bedarf verwendet zu werden: II. Chron. 31, 5. 11; Neh. 10, 37. 39; 12, 44; 13, 5; Mal. 3, 8. 10. Ferner mußte nach der Gesetzgebung auch bei der Schafschur den Priestern eine Erstlingsgabe von der Wolle abgeliefert werden: V. Mos. 18, 4, desgleichen wurden Erstlinge von Honig vom Volke dargebracht: II. Chron. 31, 5.

Deine Zehenten und Erstlinge sollst du geben ohne Zögern. II. Mos. 22, 29.

Die Erstlinge der Früchte deines Landes sollst du ins Haus des Herrn, deines Gottes, bringen. II. Mos. 23, 19.

Die Erstlinge deiner Erdfrüchte sollst du opfern im Hause des Herrn, deines Gottes. II. Mos. 34, 26.

Sondert ab bei euch die Erstlinge dem Herrn. Ein jeglicher gebe sie freiwillig mit wohlgeneigtem Herzen dem Herrn. II. Mos. 35, 5.

Rede zu den Söhnen Israels, und sage ihnen: Wenn ihr in das Land kommet, das ich euch gebe, und ihr die Saat schneidet, so sollt ihr Garben und Ähren, die Erstlinge euerer Ernte, zum Priester bringen. Alle Erstlinge, welche die Söhne Israels opfern, gehören dem Priester. IV. Mos. 5, 9.

Der Herr sprach zu Aaron: Siehe, ich habe dir die Hut meiner Erstlinge übergeben. Alles, was geheiligt wird von den Söhnen Israels, hab' ich dir und deinen Söhnen für das priesterliche Amt übergeben zur ewigen Gebühre. IV. Mos. 18, 8; V. Mos. 12, 17.

Man soll dem Priester geben die Erstlinge des Getreides, des Weines und des Öles, und einen Teil der Wolle von der Schafschur. V. Mos. 18, 4.

Du sollst die Erstlinge nehmen von allen deinen Früchten, und in einen Korb legen, und damit an den Ort gehen, den der Herr, dein Gott, erwählen wird, daß sein Name daselbst angerufen werde ꝛc. V. Mos. 26, 2.

Da dies kund ward in den Ohren der Gemeine, brachten die Söhne Israels sehr viele Erstlinge von Getreide, Wein, Öl, auch Honig: und von allem, was der Boden hervorbringt, brachten sie den Zehnten. II. Chron. 31, 5.

Ehre den Herrn mit deiner Habe, und gieb ihm von den Erstlingen aller deiner Früchte: so werden deine Scheunen mit Überfluß sich füllen, und von Wein deine Keltern überfließen. Spr. 3, 9. 10.

Das sind die Erstlinge, die ihr opfern sollt: den sechsten Teil eines Ephi von einem Kor Weizen, und den sechsten Teil eines Ephi von einem Kor Gerste. Ezech. 45, 13.

Erstlinge. Bildlich: Erstlinge des Geistes: die ersten Christen, oder auch die ersten Gaben des heiligen Geistes unter den ersten Christen: Röm. 8, 23; vgl. Röm. 16, 5; I. Kor. 16, 15; die Erstlinge der Schöpfung sind die Christen, als die geliebtesten und bevorzugten unter den Völkern: Jak. 1, 18; Off. 14, 4; vgl. Joh. 1, 13; I. Petr. 1, 23; Erstling unter den Schlafenden ist Christus selbst: I. Kor. 15, 20. 23; Erstlinge zur Seligkeit: die ersten, welche das Christentum angenommen haben: II. Thess. 2, 12.

Erwachen, aufwachen vom Schlafe: I. Mos. 9, 24; 41, 4; Richt. 16, 20; I. Kön. 26, 12; III. Kön. 3, 15; Matth. 1, 24; Ps. 3, 6; 62, 7; — wirksam werden, hereinbrechen über — Klagel. 1, 14; Ezech. 7, 6; Hab. 2, 7. Von Gott: wirkend einschreiten: Ps. 58, 6; 77, 65.

Erwählen: 1) Aus mehreren Dingen auswählen: I. Mos. 13, 11; IV. Mos. 11, 28; — 2) schätzen, wert halten: Isai. 14, 1; I. Kor. 1, 27; Hebr. 11, 25; — 3) die Offenbarungen, Wohlthaten, Verheißungen — mit Inbegriff der Verpflichtungen der Christen: Eph. 1, 4; II. Thess 2, 12; Jak. 2, 5.

Erwählung. Siehe: Auserwählung, Prädestination.

Erwecken. 1) Aus dem Schlafe rufen: Job 3, 8; Zach. 4, 1; Tote erwecken: Joh. 12, 9; Hebr. 11, 17—19; reizen zu Unruhen: Spr. 28, 25; I. Kön. 22, 13; Apg. 13, 50; herbeiführen: II. Kön. 12, 11; Isai. 10, 26; 13, 17; Ezech. 23, 22. 24. 29; in Erfüllung gehen lassen: I. Kön. 3, 12; Jer. 29, 10. — 2) Sittlicherweise: belehren, ermuntern: II. Tim. 1, 6; II. Petr. 1, 13; 3, 1. Von Gott gebraucht: berufen: V. Mos. 18, 15; Richt. 2, 16. 18; II. Kön. 7, 12; Jer. 23, 5; I. Makk. 14, 41; Matth. 3, 9; Apg. 3, 22. — 3) Sich erwecken, von Gott gesagt: aufstehen, zu Hilfe kommen: Ps. 34, 23. Seinem Bruder Samen oder Namen erwecken: sein Geschlecht fortpflanzen: V. Mos. 25, 5. 6; Ruth 4, 5. 10; Matth. 22, 24; Mark. 12, 19; Luk. 20, 28.

Erwerben, sich durch Thätigkeit Eigentum verschaffen. Ist Pflicht.

Bestrebet euch, ein stilles Leben zu führen, euer eigen Geschäft zu treiben, mit eueren eigenen Händen zu arbeiten, wie wir es euch befohlen haben. I. Thess. 4, 11.

Wir haben gehört, daß einige unter euch unruhig leben, nicht arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben. Solchen aber entbieten wir und beschwören sie im Herrn Jesu Christo, daß sie in der Stille arbeiten, und ihr eigenes Brot essen. II. Thess. 3, 11. 12. Siehe: Arbeiter.

Erwerbsarten. Die Art des Erwerbes zur Befriedigung der häuslichen Bedürfnisse richtet sich nach dem geselligen Zustande, in dem der Mensch sich befindet. Der gesellschaftliche Zustand ist aber dreifach: er erscheint als Jagdleben, Hirtenleben und Ackerbaubeschäftigung. Auf der niedrigsten Stufe ist der Mensch wild mit wilden Tieren, erkämpft sich gewaltsam Schutz gegen sie und erbeutet von ihnen Nahrung und Decke. Auf der zweiten Stufe wendet er sich der Zucht zahmer Tiere zu, zum Hirtenleben, und auf der dritten Stufe steigender Kultur sucht er sein häusliches Glück durch Ackerbau zu begründen und sich für die höheren Güter der Menschheit, für die unser Dasein veredelnden Künste und Wissenschaften, reif zu machen. Hiernach gliedern sich die Erwerbsarten der Israeliten in 1) Jagd, 2) Viehzucht, 3) Ackerbau, 4) Handwerke und niedere Künste, 5) Handel. Siehe die einzelnen Artikel.

Erwürgen, ums Leben bringen, gewaltsam töten, hinrichten: I. Mos. 27, 41. 42; 34, 25. 26; Richt. 7, 25; II. Kön. 8, 30; 4, 12. Das Erwürgen geschah bei den Juden, indem dem Übelthäter (z. B. der Vater und Mutter schlug, Lügen oder im Namen anderer Götter prophezeite, dem Ehebrecher), der bis an die Knieschreiben im Miste stak, das grobe Schweißtuch um den Hals gedreht und von zwei Zeugen, die wider ihn gezeugt, auf beiden Seiten so lange zugezogen wurde, bis er starb.

Erz, d. i. ein von anderen Metallen noch nicht gereinigtes Kupfer; bisweilen wird dadurch auch das unedle Metall überhaupt bezeichnet: IV. Mos. 31, 22; V. Mos. 33, 25; Jos. 22, 8. Die Israeliten verstanden, Erz nicht bloß durch Hämmern zu bearbeiten, sondern auch zu gießen und Gefäße verschiedener Art wie: Töpfe, Pfannen, Trinkgeschirre, Schilde, Kessel, Spiegel, Helme, hohle und massive Säulen herzustellen. Tubalkain war der erste, welcher in Erz und Eisen arbeitete: I. Mos. 4, 22; vgl. Job 28, 2. Sowohl bei dem Bau der Stiftshütte: II. Mos. 25, 3; 27, 2. 3. 4. 6; 38, 2. 3. 4. 6. 8. 10. 17. 19. 20, wobei Beseleel die notwendigen heiligen Geräte aus Erz herstellte: II. Mos. 31, 2. 4; 35, 30. 32, als auch bei Erbauung des salomonischen Tempels: III. Kön. 7, 15 ff. 45—47; I. Chron. 22, 3. 14. 16; 29, 2. 7, wozu Hiram zum Zwecke der Verfertigung der vielen Tempelgeräte im Jordanthale zwischen Sochoth und Sarthan eine Erzgießerei errichtete: III. Kön. 7, 13. 14. 45. 46, wurde viel Erz verwendet. Obwohl Palästina reich an Erz war: V. Mos. 8, 9; 33, 25; vgl. Job 28, 9 ff., so war doch das verarbeitete selten unter den Israeliten: I. Kön. 13, 22, daher man solches als wertvolle Beute schätzte: II. Kön. 8, 8. 10; I. Chron. 18, 8. Dagegen findet man bei den Philistern allerlei Waffen von Erz: I. Kön. 17, 5. 6. Das dem Feinde abgenommene Metall (Erz) mußte vor seinem Gebrauche zur Reinigung ins Feuer kommen oder durch Sprengwasser entsündigt werden: IV. Mos. 31, 22. 23. Man verstand auch, Erz im Schmelzofen von den Schlacken zu reinigen: Ezech. 22, 18—22, durch Guß hergestellte Fabrikate zu

glätten und zu polieren, wie die Metallspiegel zeigen: II. Mos. 38; Job 37, 18; Isai. 3, 23. — Im übertragenen Sinne ist Erz ein Bild der Härte, Festigkeit, Unzerstörbarkeit und Gewalt: V. Mos. 33, 25; Job 41, 18; Jer. 15, 12; der Unfruchtbarkeit: III. Mos. 26, 19 und Unverbesserlichkeit: Jer. 6, 28; Ezech. 22, 18—20; Erz in Zusammensetzungen bezeichnet das Erste, Ausgezeichnetste seiner Art (sowohl im guten als im bösen Sinne) — als:

Erzengel, ein Engel höheren Ranges, oder diese Rangordnung selber: I. Thess. 4, 15; Juda V. 9. Es sind dies: Gabriel, Michael und Raphael. Gabriel, d. i. die Kraft Gottes, als der Geist froher Botschaft: Dan. 8, 16; 9, 21; Luk. 1, 19. 26. Michael, d. i. Eiferer für Gott, als der Beschirmer Israels und Überwinder des Satans und seiner Rotte: Dan. 9, 13. 21; 12, 1; Jud. 9; Offb. 12, 7. Raphael, d. i. Arzt Gottes, als Wiederbringer leiblicher Gesundheit: Tob. 3, 25; 6, 16; 12, 15. Von ihnen führt in der Hl. Schrift nur Michael die Bezeichnung „Erzengel": Jud. 9, während Gabriel und Raphael: Luk. 1, 26; Tob. 3, 25; 5, 17; 6, 16; 8, 3; 12, 15 einfach Engel hießen. Siehe: Engel.

Erzhirt, Oberhirt, Oberhaupt der Christenheit: Christus: I. Petr. 5, 4.

Erzväter, Patriarchen, erste Väter. Das Geschlecht der Erzväter von Adam bis Noah führt Moses auf: I. Mos. 5, 3 ff.; vgl. Matth. 1, 1—17; Luk. 3, 23—38. Erzväter heißen auch die zwölf Söhne Jakobs: Apg. 7, 8. 9, Ahnherren der zwölf Stämme.

Erziehung im christlichen Sinne ist die bewußte und nachhaltige Einwirkung auf die Kinder, um die in denselben vorhandenen Thätigkeiten und Kräfte zu solcher Entwicklung zu bringen, daß das Ebenbild Gottes zur vollen Ausgestaltung gelangt. Die Erziehung der Kinder bei den Israeliten lag in ersten Kinderjahren in der Hand der Mutter: Spr. 31, 1, und erst beiläufig mit fünf Jahren kamen die Knaben unter die unmittelbare Aufsicht des Vaters, der sie zu Geschäften heranbildete und in der Geschichte des israelitischen Volkes, sowie in den Satzungen Jehovahs nach mosaischer Vorschrift unterrichtete. „Und es sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen sein, und du sollst sie deinen Kindern erzählen und sie betrachten, wenn du in deinem Hause sitzest. Und wenn dich morgen dein Sohn fragt und spricht: Was bedeuten diese Verordnungen und Vorschriften und Rechte, die der Herr, unser Gott, geboten hat? so sage ihm: Wir waren Knechte Pharaos in Ägypten, und der Herr führte uns heraus aus Ägypten mit starker Hand. Und der Herr gebot uns, daß wir alle diese Satzungen halten und den Herrn, unseren Gott, fürchten, auf daß es uns wohl gehe alle Tage unseres Lebens, wie es heute ist. Und er wird uns barmherzig sein, wenn wir alle seine Gebote halten und thun vor dem Herrn, unserem Gott, wie er uns geboten": V. Mos. 6, 6. 7. 20. 21. 24. 25. Auf Unterricht im Gesetze und in der Geschichte Israels dringt auch der Psalmist: 77, 1 ff., und den Kindern wird von dem Verfasser der Sprüche Achtsamkeit auf das Wort der Eltern eingeschärft: „Höre, mein Sohn, auf die Lehre deines Vaters und verlaß nicht das Gesetz deiner Mutter, damit Zierde auf dein Haupt komme und eine Kette an deinen Hals": Spr. 1, 8 f. Bei dem Erziehungsgeschäfte sollte Milde mit Strenge sich paaren: „Züchtige deinen Sohn, damit du nicht die Hoffnung verliereſt, aber ihn zu töten, sei nicht Vorsatz deiner Seele": Spr. 19, 18. „Wer die Rute spart, hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, hält ihn beständig in der Zucht": Spr. 13, 24; vgl. 22, 6. Als einen blinden Vater bezeichnet die Hl. Schrift den Heli: I. Kön. 2, 12 ff., und stellt dagegen ein nachahmungswürdiges Beispiel an Tobias auf, der seinen Sohn von Kindheit auf lehrte, Gott zu fürchten und alle Sünden zu meiden: Tob. 1, 10; 4, 1 ff. Konnte sich ein wohlhabender Vater der Erziehung seiner Kinder nicht gehörig widmen, dann erhielten die Söhne einen besonderen Erzieher, Führer. So gab David seinen Söhnen Erzieher: I. Chron. 27, 32, und ein Gleiches wird von Achab erwähnt: IV. Kön. 10, 1. 5. Nach dem babylonischen Exile bestanden besondere Schulen. Was die Mädchen betrifft, so blieben dieselben im Frauengemache der Mutter und lebten den weiblichen Arbeiten: II. Makk. 3, 19.

1) Der Eltern wichtigstes Geschäft.

Ein weiser Sohn erfreut seinen Vater, aber ein thörichter Sohn ist das Herzeleid seiner Mutter. Spr. 10, 1.

Ein weiser Sohn ist die Lehre seines Vaters. Spr. 13, 1.

Ein Sprichwort ist's: Hat ein Jüngling seinen Weg gewohnt, so weicht er nicht davon, wenn er auch alt geworden. Spr. 22, 6.

Unterweise deinen Sohn, so wird er dich ergötzen, und Wonne gewähren deiner Seele. Spr. 29, 17.

Hast du Söhne, so unterweise sie, und beuge sie von Jugend auf. Hast du Töchter, so bewahre ihren Leib und zeige kein lachendes Angesicht vor ihnen. Verheirate deine Tochter, so hast du ein großes Werk gethan: aber gieb sie einem vernünftigen Manne. Sir. 7, 25—27.

2) Besonders ist weise Strenge gegen Knaben notwendig.

Wer die Rute spart, hasset seinen Sohn, wer ihn aber lieb hat, hält ihn beständig in der Zucht. Spr. 13, 24.

Züchtige deinen Sohn, damit du nicht die Hoffnung verliereſt. Spr. 19, 18.

Die Thorheit ist festgebunden an des Knaben Herz, aber die Zuchtrute treibt sie davon. Spr. 22, 15.

Entzieh' einem Knaben die Züchtigung nicht, denn wenn du ihn mit der Rute schlägst, wird er nicht sterben. Schlägst du ihn mit der Rute, so wirst du seine Seele von der Hölle erlösen. Spr. 23, 13. 14.

Wer seinen Sohn lieb hat, hält ihn beständig unter der Rute, daß er zuletzt Freude an ihm erlebe, und nicht an der Nachbarn Thüre klopfen muß. Wer seinen Sohn unterrichtet, wird seinetwegen gelobt werden, und unter den Hausgenossen sich seiner rühmen. Wer seinen Sohn unterrichtet, macht seinen Feind eifersüchtig, und kann unter Freunden sich sein rühmen. Stirbt sein Vater, so ist's, als wäre er nicht gestorben: denn er hat sein Ebenbild hinterlassen. In seinem Leben sah er ihn mit Freude, und bei seinem Tode wird er nicht traurig, noch beschämt vor seinen Feinden. Denn er hinterläßt einen Verfechter seines Hauses wider seine Feinde, einen dankbaren Vergelter für seine Freunde. Für das Wohl seiner Kinder verbindet er seine Wunden: und bei jedem Laut bewegt sich sein Innerstes. Ein ungebändigtes Pferd wird unlenksam, und ein sich selbst überlassener Sohn wird frech. Verzärtle deinen Sohn, so mußt du dich vor ihm fürchten: spiele mit ihm, so wird er dich betrüben. Lach' nicht mit ihm, damit du nicht trauern müsseſt, und dir zuletzt die Zähne stumpf werden. Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend, und habe auf seine Gesinnungen acht. Beuge seinen Nacken in der Jugend, und schmeidige seine Lenden, solange er jung ist, damit er nicht verhärte, und dir nicht mehr glaube, was dich schmerzen würde in der Seele. Unterrichte deinen Sohn, und gieb dir mit ihm Mühe, daß du nicht den Kummer habeſt, seine Schande zu erleben. Sir. 30, 1—13.

Ihr Väter, erbittert euere Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden. Kol. 3, 21.

Haltet aus unter der Züchtigung: Gott verfährt mit euch, wie mit seinen Kindern: denn wo ist ein Kind, das der Vater nicht züchtiget? Wenn ihr ohne Züchtigung wäret, deren alle teilhaftig geworden, so wäret ihr Bastarde und keine Kinder. Hebr. 12, 7. 8.

3) Aber auch auf die Töchter muß man ein wachsames Auge haben.

Hast du Töchter, so bewahre ihren Leib und zeige kein lachendes Angesicht vor ihnen. Verheirate deine Tochter, so hast du ein großes Werk gethan: aber gieb sie einem vernünftigen Manne. Sir. 7, 26. 27.

Eine Tochter, die nicht eingezogen ist, halt' in strenger Hut: sie möchte sonst der Gelegenheit, die sich findet, sich bedienen. Gieb auf alle Schamlosigkeit ihrer Augen acht, und wundere dich nicht, wenn sie nichts nach dir frägt. Sir. 26, 13. 14.

Eine Tochter verursacht dem Vater heimliches Wachen, und die Sorge für sie raubt ihm den Schlaf, daß sie nicht etwa in ihrer Jugend schon veralte, und verhaßt werde, wenn sie einen Mann bekommt, daß sie in ihrem Jungfrauſtande nicht geschändet werde, und im väterlichen Hause schwanger werde, daß sie nicht etwa ausschweife, wenn sie mit einem Manne verbunden, oder doch unfruchtbar werde. Eine schamlose Tochter bewache sorgfältig, daß sie dich nicht zum Gespötte deiner Feinde, zum Gespräche der Stadt und zur Anklage des Volkes mache, und du vor dem gemeinen Haufen zu Schanden werdeſt. Sir. 42, 9—11.

Siehe: Eltern, Kinder.

Esau (Arbeiter, oder haariger Mann), der erstgeborene Sohn Isaaks, war rötlich und rauh: I. Mos. 25, 25; I. Chron. 1, 34; Matth. 1, 2; ward ein Jäger und Ackersmann: I. Mos. 27; Isaak liebte ihn: V. 28; verkauft an Jakob seine Erstgeburt: V. 29—34; Hebr. 12, 16; im vierzigsten Jahre nimmt er zwei Weiber zum Herzeleid seiner Mutter Rebekka: I. Mos. 26, 34. 35; 27, 46; 28, 8; wird von Jakob um den väterlichen Segen betrogen: ebd. 27, 1—29; wird auch noch von seinem Vater gesegnet: V. 30—40; Esau haßt seinen Bruder Jakob, welcher vor ihm zu Laban flieht: V. 41 f.; nimmt sich zu seinen zwei Weibern noch Maheleth, die Tochter Ismaels: 28, 9; zieht seinem Bruder Jakob mit vieler Mannschaft entgegen: 32, 6; Jakob schickt an ihn Gesandte mit großen Geschenken: 32, 13 f.; versöhnt sich mit Esau: 33, 1 f.; beide begraben ihren Vater Isaak: 35, 29; Esaus Nachkommenschaft: I. Mos. 36; I. Chron. 1, 35.

Er heißt auch Edom (der Rote), und ist der Stammvater der Edomiter: I. Mos. 25, 30; 36, 1. 8. 9. 43; er und seine Nachkommen wohnten in Seïr; den Israeliten wird verboten, gegen sie zu streiten: I. Mos. 16, 8. 9; V. Mos. 2, 4. 5; Jos. 24, 4. Der Name Esau steht auch für das Volk, dessen Stammvater er war: Jer. 49, 8. 10;

Mal. 1, 3. Zwischen den Edomitern und Israeliten herrschte kein brüderliches Verhältnis: IV. Mos. 20, 14—22; vgl. I. Mos. 25, 21—24. Jene wurden später erklärte Feinde der letzteren und daher von den Propheten mit göttlichen Strafgerichten bedroht: Jer. 49, 7—10 ff.; Ezech. 35, 1 ff.; Abd. 1, 1 ff.; Mal. 1, 2—4. Solche wurden durch die Makkabäer vollzogen: I. Makk. 5, 3. 65. Siehe: Edom, Idumäer.

Esdras (Helfer), 1) ein Nachkomme Aarons und Sohn des Saraias, zog mit den übrigen Juden von der babylonischen Gefangenschaft zurück nach Jerusalem: I. Esdr. 7, 1. 6; vgl. II. Esdr. 12, 1; war ein schneller Schreiber des Gesetzes (ein im Gesetze sehr erfahrener Mann: V. 6. 12; II. Esdr. 8, 1); erhält vom König Artaxerxes die Erlaubnis, nach Jerusalem zu ziehen, und den Gottesdienst wieder herzustellen: I. Esdr. 7, 12 f.; 8, 1 f.; trauert über die Heiraten mit fremden Weibern: 9, 1 f.; liest das Gesetzbuch dem versammelten Volke vor: II. Esdr. 8, 1 f. — 2) Ein anderer dieses Namens las dem Heere Judas' des Makkabäers vor der Schlacht mit Nikanor aus dem heiligen Buche vor: II. Makk. 8, 23.

Esdras, ein Buch unter den Schriften des Alten Testamentes. Verfasser ist Esdras: Kap. 8, 15. 21. 24. 31; 9, 3—5. Es kommen unter dem Titel „Esdras" zwei Bücher vor. Das zweite ist aber nicht von Esdras, sondern von Nehemias, und wird Buch Esdras genannt, weil es die Geschichte der Wiederherstellung des jüdischen Staates enthält, die in dem ersten Buche Esdras begonnen. (Vom zweiten siehe Nehemias.) Dieses erste Buch zerfällt in zwei Teile: 1) in das, was seit der Ankunft Zorobabels zu Jerusalem geschehen (vom Jahre 536—515 v. Chr.): 1—6; — 2) in das, was bei der Ankunft des Esdras im Jahre 457 v. Chr. durch Esdras selbst geschehen: 7—10. Das Ganze umfaßt einen Zeitraum von circa siebzig Jahren.

Esdrelon (starke Hilfe, Esrelom oder die Ebene Jezrael, das Feld Esdrela) dehnt sich vom Karmelgebirge gegen den Jordan hin, und wird im Norden von dem Hochlande Galiläa und im Süden von den Bergen Samarias begrenzt. Sie erstreckt sich von Osten nach Westen gegen acht bis zehn und von Norden nach Süden gegen vier bis fünf Stunden. Sie heißt auch Ebene Jezrael nach der gleichnamigen Stadt, die zum Stamme Issachar gehörte: Jos. 19, 18. An der südlichen Seite ist sie von vielen niedrigen Anhöhen umgeben, welche von Dschenin bis zu ihrer Vereinigung mit einer Ausdehnung des Rückens vom Karmel in nordwestlicher Richtung verlaufen. Weiter südlich steigen die Anhöhen und bilden die Berge von Samaria. Einst war die vom Cison und anderen Bächen bewässerte Ebene Esdrelon mit ihrem roten und schwarzen Humusboden die fruchtbarste Landschaft Palästinas: Jud. 1, 8; 4, 5; 7, 3; Osee 1, 5. Siehe: Ebene.

Esel, Eselin, ein im Morgenlande sehr häufiges, kräftigeres, schöneres und schnellfüßigeres: I. Mos. 49, 14. 15, aber auch mehr als bei uns geschätztes Tier: IV. Mos. 31, 34. 39. 45; Richt. 5, 10; I. Chron. 5, 21; I. Esdr. 2, 67; II. Esdr. 7, 69; Job 1, 3; 42, 12. Nach dem mosaischen Gesetze war der Esel ein unreines Tier; dessen Erstgeburt mußte mit einem Schafe gelöst oder getötet werden: II. Mos. 13, 13; 34, 20. Der Esel wird unter den Reichtümern der Patriarchen und der Könige genannt: I. Mos. 12, 16; 24, 35; 30, 43; 32, 5; 45, 23; IV. Mos. 31, 34; IV. Kön. 7, 7, 10; I. Chron. 27, 30. Von den Hebräern und anderen Völkern wurde das Tier hoch geschätzt wegen seiner mehrfachen Dienstleistungen. Patriarchen, Könige und Propheten ritten auf Eseln: I. Mos. 22, 3. 5; II. Mos. 4, 20; Jos. 9, 4; Richt. 5, 10; 10, 4; 12, 14; II. Kön. 17, 23; 19, 26; III. Kön. 2, 40; 3, 13. 23. 24; sogar Frauen: Jos. 15, 18; I. Kön. 25, 20. 42; IV. Kön. 4, 22. 24. Besonders war die Eselin wegen des sicheren Trittes auf gebirgigem Terrain das gewöhnliche Reittier: IV. Mos. 22, 21; die alten Nomaden zogen die Esel vorzüglich wegen der Milch: Job 1, 3; vielfach wurden sie zum Lasttragen benützt; die Brüder Josephs brachten auf Eseln das Getreide aus Ägypten: I. Mos. 42, 26; vgl. 43, 18; II. Kön. 16, 1; die Syrer luden ihnen Kriegsgepäck auf: IV. Kön. 7, 7; vgl. I. Chron. 12, 40; II. Esdr. 13, 15. Die Perser besaßen sogar eine Reiterei auf Eseln und bedienten sich dieser im Kriege: Isai. 21, 7. Daß man die Esel beim Acker- und Feldbau gebrauchte: II. Mos. 23, 12, erhellt auch aus dem Verbote, einen Esel und Ochsen (der ungleichen Kraft wegen) beim Ackern zusammenzuspannen: V. Mos. 22, 19. Außerdem dienten sie an der Mühle: vgl. Matth. 18, 6. Merkwürdig war die redende Eselin in der Geschichte des Balaam: IV. Mos. 22, 21—33. Der Prophet Zacharias: 9, 9, sagte vorher, daß der kommende Erlöser auf dem Füllen einer Eselin reiten werde: „Freue dich hoch, du Tochter Sions! juble, du Tochter Jerusalems! Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und als Heiland; er ist arm und reitet auf einer Eselin, auf dem jungen Füllen einer Eselin," was sich beim feierlichen Einzuge Jesu in Jerusalem auch erfüllte: Matth.

21, 27; ein Bild der Friedlichkeit. Wildesel siehe: Waldesel.

Eselsbegräbnis bezeichnet eine unehrliche, schimpfliche Bestattung, weil man diese Tiere nicht begrub, sondern den Raubtieren überließ. Ein solches Begräbnis weissagte der Prophet Jeremias dem Könige Joakim und dessen Familie. Jer. 22, 18. 19; 26, 23.

Eselskinnbacken war das Werkzeug, womit Samson tausend Philister erschlug: Richt. 15, 14—16; dieses konnte natürlich nur durch eine besondere Mitwirkung Gottes, wie bei jeder anderen wunderbaren That, geschehen: vgl. V. Mos. 32, 30; Jos. 23, 10. Er warf den Kinnbacken hin und nannte den Ort Ramath-Lechi, d. i. Aufhebung des Kinnbackens, Kinnbackenhöhe: Richt. 15, 17. Als er darauf großen Durst verspürte, erquickte ihn der Herr auf sein Gebet aus dem Stockzahne des Kinnbackens mit Wasser und der Ort wurde genannt: des Betenden Quelle. Da die Quelle blieb, so quoll sie wohl nicht aus dem Zahne, sondern aus dem Orte, wo ein Zahn jener Kinnlade gelegen: Richt. 15, 18. 19.

Eselskopf: ein solcher wurde bei der großen Hungersnot in Samaria während der Belagerung für achtzig Seckel Silbers verkauft: IV. Kön. 6, 25.

Eser (Schatz), 1) ein Sohn Seirs, des Horriters, und Fürst der Horriter: I. Mos. 36, 21. 27. 30; I. Chron. 1, 38. 42; — 2) der Vater des Hosa; I. Chron. 4, 4.

Esron (hohes Feuer), 1) der Sohn des Phares aus dem Stamme Juda: Ruth 4, 18; Matth. 1, 3; Luk. 3, 33; — 2) ein Sohn Rubens: I. Chron. 5, 3.

Essen: 1) Speise genießen: I. Mos. 3, 19; — 2) Gastmahl halten: V. Mos. 27, 7; Luk. 14, 1; — 3) besonders vom rechtmäßigen Genusse desjenigen gebraucht, was man sich durch Arbeit verdient und wobei die Furcht Gottes nicht hintangesetzt wird: V. Mos. 12, 7; Pred. 3, 13; 9, 7; Sir. 9, 22; Tob. 2, 1. 2; — 4) aber auch vom üppigen, wollüstigen Leben: Richt. 9, 27; Isai. 22, 13; Osee 13, 6; Luk. 12, 19. 45; 17, 28; 21, 34; Röm. 14, 17; — 5) finden sich verschiedene Redensarten: Eines Brot essen: an seine Tafel gezogen werden, in ein vertrautes Verhältnis zu ihm treten: II. Kön. 9, 10. 11. 13; Essen und satt werden, zeigt den Segen Gottes an: V. Mos. 6, 12; 8, 10; 11, 15; Essen vor Gott für: Opfer bringen, auch für: Gott verehren: II. Mos. 18, 12; V. Mos. 12, 15. 17. 18; 14, 23. 26. 29; mit jemand essen oder nicht essen: Umgang oder keinen Umgang haben: Tob. 4, 18; Matth. 9, 11; Luk. 13, 26; die Ägypter aßen nicht mit den Hebräern, weil sie gewisse Tiere für heilig hielten, die von den Juden genossen wurden: I. Mos. 43, 32, weshalb ihnen dieselben ein Greuel waren: I. Mos. 46, 34; die Juden aßen aber aus denselben Gründen nicht mit den Heiden: Jud. 12, 2; Tob. 1, 12; Dan. 1, 8; nichts essen und trinken, strenge Lebensweise führen: Matth. 11, 18; Luk. 5, 33; 7, 33; im Reiche Gottes essen, an den Wohlthaten des messianischen Reiches Anteil nehmen: Luk. 14, 15; 22, 30; — 6) bildlich die verdienten Folgen von etwas erfahren: Spr. 1, 29. 31; 18, 21; Isai. 3, 10; Osee 10, 13.

Essener, Essäer, eine der drei Hauptsekten, in welche das Judentum sich zur Zeit Jesu Christi gespalten hatte. Nach einigen Erklärern waren sie mit den Asidäern oder Chasidim, d. i. Frommen verwandt: I. Makk. 2, 42; 7, 13; II. Makk. 14, 6. Der Name wird wohl am richtigsten von dem aramäischen Asa (Heilen) abgeleitet und bedeutet somit „die Heilenden", ein Name, der ihre ganze Lebensweise als ein Heilmittel gegen das Verderben der Welt kennzeichnen will. Die Anzahl der Essener belief sich um die Zeit Christi in Palästina auf ungefähr 4000. Die Zeit ihrer Entstehung ist unbekannt. Sie wohnten zum Teil abgesondert von den übrigen Israeliten am Toten Meere in eigenen Kolonien. Wer in die Gemeinschaft aufgenommen werden wollte, lebte zuerst noch ein Jahr lang außerhalb derselben, bekam ein weißes Kleid, ein Schurzfell (Andeutung der Reinigung) und ein Beil (Symbol der Arbeit). Nach Umlauf eines Jahres erhob der bisherige Novize sich von der Stufe eines Suchenden zu der eines dem Orden näher Tretenden. Nach zweijähriger, weiterer Prüfung und nach Ablegung eines Eides, vor allem Gott zu dienen, Gerechtigkeit zu üben, niemand zu schädigen, gegen die Oberen sich treu und gehorsam zu erweisen, die Wahrheit stets zu lieben, die Hände vom Diebstahl und die Seele von unwürdigem Gewinne frei zu halten, die Lehren des Ordens unverfälscht neuen Mitgliedern zu überliefern, nichts von dessen Geheimnissen zu verraten, wurden sie feierlich als Mitglieder in den Orden aufgenommen. Die Mitglieder selbst teilten sich wieder in vier Klassen nach der Zeit des Eintrittes. Die jüngeren standen den älteren so weit nach, daß diese, von jenen berührt, sich waschen mußten, wie wenn ein Fremder sie verunreinigt hätte. Sie lebten in voller Gütergemeinschaft; die Verwaltung des gemeinsamen Vermögens lag in den Händen von eigens hierzu bestellten Aufsehern. In jeder Kolonie ward für die Bedürfnisse der Fremden ein Pfleger

aufgestellt. Alle waren freie Menschen; keiner durfte zum Sklaven gemacht werden. Der Eid war verboten. Eine Klasse der Essener enthielt sich der Ehe, nahm fremde Kinder an und erzog sie für den Zweck des Ordens. Andere heirateten, um Nachkommenschaft zu erzielen, was sie als den einzigen Zweck der Ehe ansahen. Vergnügen und Luxus, wie sinnliche Freuden hielten sie für Sünde. Sie wechselten weder Kleider noch Schuhe, bevor diese nicht vollständig unbrauchbar geworden waren. Einige trieben Ackerbau und Viehzucht, andere friedliche Künste. Gewerbe, welche auf den Krieg Bezug hatten, Handel und Seewesen, die durch Förderung der Habsucht Verderben schaffen, waren verpönt. Den Tag begannen sie mit Gebet, dann folgte Arbeit bis zur fünften Stunde, sodann heilige Waschungen und ein einfaches gemeinschaftliches Mahl, hierauf wieder Arbeit bis zum Abend, und ein zweites ähnliches Mahl schloß den Tag. Die religiösen Grundanschauungen der Essener waren die des nachexilischen Judentums, aber mehrfach mit fremden Elementen vermischt. Das göttliche Wesen faßten sie als reinstes Lichtwesen. Gott ist der Urgrund alles Guten und durchaus keines Bösen. Als Symbol Gottes galt ihnen die Sonne; vor ihrem Aufgange kam kein unheiliges Wort über ihre Lippen, sondern sie richteten an sie gewisse, herkömmliche Gebete, als wollten sie ihren Aufgang erflehen. Nach Gott zollten sie die größte Ehrfurcht dem Namen des Gesetzgebers; wer diesen lästerte, wurde mit dem Tode bestraft. Nur die Schriften Mosis galten als Offenbarung; diese erklärten sie allegorisch und vertrauten dabei auf göttliche Inspiration. Der Mensch, wie er in seinem Leibesleben ist, gehört seiner leiblichen Seite nach der Materie, in geistiger Beziehung der Lichtwelt an. Sie glaubten an die Unsterblichkeit der Seele; der Körper unterliege dem Untergange. Den Seelen der Guten sei jenseits des Oceans ein Aufenthalt bestimmt, den weder Regen, noch Schnee oder Hitze treffe, sondern ein beständiger sanft wehender Zephyr kühle. Die Bösen kommen in eine finstere, kalte Höhle voll unaufhörlicher Qualen. Die Lehre von den Engeln scheint in ihren Kreisen eine besondere Ausbildung erlangt zu haben. Die Weltregierung faßten sie fatalistisch auf. — Sie hielten den Sabbat strenger als die Juden und besuchten an demselben ihre heiligen Stätten, welche sie Synagogen nannten. Dagegen verwarfen sie die blutigen Opfer der Juden, weil sie ihre Reinigungen höher schätzten, sandten aber Weihegeschenke zum Tempel nach Jerusalem. Das Aufhören dieses Ordens ist eben so unbekannt wie sein Beginn.

Essig, Wein, in Säure verwandelt. Neben dem eigentlichen Weinessig kennt die Bibel: IV. Mos. 6, 3 auch Essig von anderem starken Getränk, das aus Getreide, Honig oder Datteln bereitet wurde. Salomo hält den Essig den Zähnen verderblich: Spr. 10, 26; 25, 20; die Nasiräer mußten sich desselben nach ihrem Gelübde enthalten: IV. Mos. 6, 3. Essig wird als ein schlechtes Getränk dem Weine entgegengestellt: Ps. 68, 22. Dagegen finden wir: Ruth 2, 14 den Essig als ein in der Erntehitze erfrischendes Getränke. Wie die römischen Soldaten im Lager ihr säuerliches Getränke aus Essig, Wasser und Eiern (posca) gern genossen, so braucht noch jetzt im Morgenlande, wo frisches Wasser selten ist, der gemeine Mann den Essig zum Löschen des Durstes. Auch dem gekreuzigten Erlöser gab kurz vor dem Verscheiden ein mitleidiger Kriegsknecht Essig gegen die Qualen des brennenden Durstes: Matth. 27, 48; Mark. 15, 36; Luk. 23, 36; Joh. 19, 29, 30. Ganz verschieden von dieser Erquickung, welche Jesus annahm, ist das dem Herrn vor der Kreuzigung angebotene, aber von ihm zurückgewiesene Betäubungsmittel, welches: Mark. 15, 13 als „Myrrhenwein", Matth. 27, 34 als „Essig mit Galle vermischt" bezeichnet wird, wahrscheinlich ein mit bitterem Pflanzensaft vermischter Wein, der gegen die Qualen der Kreuzigung abstumpfen sollte.

Esthamo (Erhörung). 1) Ein Sohn des Jesba aus dem Stamme Juda: I. Chron 4, 17; — 2) ein Sohn Odaias aus dem Stamme Juda: I. Chron. 4, 19; — 3) (auch Esthemo) eine Stadt im Stamme Juda I. Kön 30, 28; war eine Frei- und Leviten-stadt: Jos. 21, 14; I. Chron. 6, 58.

Esthaol (begehren), eine Stadt in der Ebene, zuerst dem Stamme Juda angehörig: Jos. 15, 33; dann aber dem Stamme Dan zugeteilt: 19, 41; Richt. 18, 2. 8. 11; Richt. 13, 25; I. Chron. 2, 53; in der Nähe dieser Stadt wurde Samson begraben: Richt. 16, 31.

Esther (die Verborgene oder Stern), auch Edissa genannt, eine gefangene Benjaminitin, die Tochter Abihails, eine Waise und Pflegetochter des Mardochäus. Nachdem Assuerus seine Gemahlin Vasthi verstoßen hatte, nahm er Esther, die an Schönheit alle übrigen Jungfrauen übertraf, zur Frau: Esth. 2, 1 f.; nachdem Assuerus den Befehl zur Ermordung aller Juden gegeben hatte, bittet Esther bei ihm für dieselben, wird gnädig aufgenommen, und der Mordbefehl gegen die Juden widerrufen: 3; 4; 5; 7; 8; 9; 14; 15.

Esther, ein Buch des Alten Testamentes, von Mardochäus vermutlich verfaßt. Es zerfällt nach dem Laufe der Geschichte (von

welchem aber die Vulgata etwas abweicht) in vier Teile: 1) Fall Vasthis und Esthers Erhebung: 1—2; — 2) Amans böser Anschlag gegen die Juden und sein Fall: 3—7; — 3) die erste Volksrettung: 8—9; 10, 1. 3; — 4) die zweite Rettung: 10—16. (Zeitraum von elf Jahren: 485—475 v. Chr.).

Etam (ihre Stärke). 1) Eine Steinkluft, in der sich Samson aufhielt, nachdem er die Feldfrüchte der Philister verheert und sie geschlagen hatte: Richt. 15, 8. 11. 13; II. Chron. 11, 6. — 2) Einer aus dem Stamme Juda: I. Chron. 4, 3. — 3) Ein Flecken im Stamme Simeon: I. Chron. 4, 32.

Ethai (stark). 1) Ein Freund und treuer Anhänger Davids auf dessen Flucht vor Absalom: II. Kön. 15, 19—22; David machte ihn zum Befehlsgaber des dritten Teiles seines Heeres: II. Kön. 18, 2. 5. 12. — 2) Ein anderer Held Davids, auch Ithai genannt: II. Kön. 23, 29; I. Chron. 11, 31. — 3) Ein Sohn Roboams und der Maacha: II. Chron. 11, 20.

Etham (ihre Stärke), ein Teil der Wüste Schur, ein Lagerplatz der Israeliten, am Anfange der Wüste: II. Mos. 13, 20; IV. Mos. 33, 6.

Ethan (ihre Stärke). 1) Ein Esrahiter von besonderer Weisheit: III. Kön. 4, 31; vgl. Ps. 88, 1; — 2) ein Sohn Zares: I. Chron. 2, 6. 8; — 3) Namen zweier Leviten: I. Chron. 6, 42. 44; vgl. 15, 17. 19. Siehe Ps. 73, 15.

Ethanim (die Starken), der siebente Monat der Juden (September—Oktober), jetzt Tisri; in denselben fiel das Laubhüttenfest: III. Kön. 8, 2; früher war er der erste Monat.

Eubulus (der wohl Ratende), ein angesehener Christ zu Rom, Freund des heiligen Paulus: II. Tim. 4, 21.

Eunike (guter Sieg), die fromme Mutter des heiligen Timotheus: Apg. 16, 1; II. Tim. 1, 5.

Eunuch. 1) Verschnittener, Aufseher des Frauengemaches; — 2) Großer am Hofe; Minister, durch Kämmerling übersetzt: Apg. 8, 27.

Eupator (guter Vater, Antiochus), der Sohn des Antiochus Epiphanes, der seinem Vater in der Regierung Syriens folgte, und zwei Jahre herrschte: I. Makk. 6, 17; II. Makk. 2, 21; 10, 10. 13; kommt nach Judäa: II. Makk. 13, 1; wird von Demetrius getötet: I. Makk. 7, 4.

Euphrat (der Befruchtende, Phrath), einer, (der 4.) der Ströme des Paradieses: I. Mos. 2, 14, schlechthin genannt der Strom: Is. 7, 20; 8, 7; der Fluß: I. Mos. 31, 21; IV. Mos. 22, 5; Ps. 71, 8; auch der große Fluß: V. Mos. 1, 7; 11, 24; Jos. 1, 4; Off. 9, 14. Er ist der größte Strom, der den Israeliten bekannt war. Der Euphrat entspringt im nördlichen Teile des Taurus, auf dem Berge Abus in Groß-Armenien, in zwei Flüssen, welche drei Tagereisen von Erzerum in einen Strom sich vereinigen. Der westliche der beiden Hauptquellflüsse heißt Frat und entspringt in der Nähe von Erzerum, nicht weit von den Araxesquellen; der weiter von Osten kommende Murad an dem 3125 m hohen Ala-Dagh. Der Strom durchfließt nun Armenien, Cappadocien und Kommagene, nimmt bei Circesium den mesopotamischen Fluß Chobar auf, wendet sich dann südlich, vereinigt sich etwa zwanzig Stunden vom Meere mit dem Tigris und ergießt sich in den Persischen Meerbusen. Er hat ein Stromgebiet von 12,000 Quadratmeilen und einen im Ganzen über 350 Meilen langen Lauf, während die direkte Entfernung der Mündung von den Quellen nicht ganz die Hälfte beträgt. Der Euphrat hat für die Niederungen Mesopotamiens und Babyloniens eine ähnliche Bedeutung wie der Nil für Ägypten; denn wenn im Frühling der Schnee des armenischen Hochlandes schmilzt, beginnt der Euphrat zu steigen, tritt im April und Mai über die Ufer und erreicht im Juni seinen höchsten Stand, indem er das Tiefland weithin überflutet und befruchtet gleich dem Nil: vgl. Isai. 8, 7 f.; Sir. 24, 36. Zudem war der Euphrat in den Gegenden, wo er dem Tigris sich nähert, mit diesem im Altertume durch eine Menge das Land befruchtender Kanäle verbunden. Der Euphrat wurde schon dem Abraham und dann seinen Nachkommen durch Moses als ihre östliche Grenze verheißen: I. Mos. 15, 18; II. Mos. 23, 31; vgl. V. Mos. 11, 24; Jos. 1, 4. Unter König David und später besaßen die Israeliten diese Länder: I. Chron. 5, 9; II. Kön. 8, 3; III. Kön. 4, 24; I. Chron. 18, 3; II. Chron. 9, 26; vgl. IV. Kön. 23, 29; 24, 7. Zweier symbolischer Handlungen am Euphrat erwähnt der Prophet Jeremias: 13, 4; 51, 63. Erwähnt wird der Strom noch: Jud. 1, 6; 2, 14; Sir. 24, 36; Jer. 46, 2. 6. 10; I. Makk. 3, 32—37; Off. 16, 12.

Eupolemus (guter Kämpfer), Sohn des Johannes, war einer von den Abgeordneten, welche Judas der Makkabäer nach Rom schickte, um mit den Römern ein Bündnis zu schließen: I. Makk. 8, 17; vgl. II. Makk. 4, 11.

Eutychus (glücklich), ein Jüngling zu Troas, der während der Rede des Paulus auf dem Fenster saß, und vom dritten Stockwerk herunterfiel. Er wurde für tot gehalten, aber von Paulus durch ein Wunder wieder zum Leben gebracht: Apg. 20, 9.

Eva. Siehe: Heva.

Evangelische Räte. Siehe: Räte.

Evangelist. 1) Eine Person, die eine frohe Botschaft bringt: Ps. 67, 12. — 2) Die Lehrer des Evangeliums, die Mitarbeiter der Apostel, die von ihnen ausgesandt werden: Apg. 21, 8; Eph. 4, 11; II. Tim. 4, 5. — 3) Vorzüglich aber die Verfasser der Lebensgeschichte Jesu: Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, von denen der erste und letzte ein Apostel: Apg. 1, 13, der zweite ein Begleiter des heiligen Petrus: I. Petr. 5, 13, und der dritte ein Gefährte des heiligen Paulus war: II. Tim. 4, 11. Vorbilder der Evangelisten sind die vier großen Propheten, Nachbilder die vier großen Kirchenväter. Auf den ältesten christlichen Bildwerken werden die Evangelisten mit den vier Flüssen des Paradieses verglichen und als vier aus einem Felsen quellende Flüsse dargestellt. Späterhin wurden sie mit den vier Cherubim verglichen und Matthäus erhielt als Attribut einen geflügelten Menschen (Engel), weil er sein Evangelium mit der menschlichen Geburt Christi beginnt, Markus einen geflügelten Löwen, weil er mit Johannes in der Wüste anfängt, Lukas einen geflügelten Stier, weil er mit dem Zacharias, der zum Opfer Ochsen schlachtete, beginnt, und Johannes einen geflügelten Adler, weil Johannes wie im Adlerfluge sein Evangelium mit den erhabenen Worten anhebt: „Im Anfange war das Wort."

Evangelium, heißt nach dem Grundtexte eine gute Botschaft: Luk. 16, 16; die Bücher der vier Evangelisten erhielten diesen Namen: Mark. 1, 1; 14, 9; Matth. 26, 13. Das Evangelium (die frohe Botschaft von der Erlösung in Christo) wird genannt: ein ewiges Evangelium: II. Tim. 1, 9; I. Petr. 1, 25; Off. 14, 6; das Evangelium Christi: Gal. 1, 11. 12; das Evangelium des Friedens: Eph. 6, 15; das Evangelium Gottes: Röm. 1, 1; 15, 16; I. Thess. 2, 2; das Evangelium von dem Reiche: Matth. 4, 23; 9, 35; 24, 14; das Evangelium von dem Reiche Gottes: Mark. 1, 14; Luk. 4, 43; 8, 1; das Evangelium der Apostel: I. Thess. 1, 5; II. Thess. 11, 13; II. Tim. 2, 8; das Wort: Apg. 8, 21; Hebr. 4, 2; Jak. 1, 21—23; das Wort Gottes, des Herrn, Christi, des Heils, des ewigen Lebens, der Wahrheit, göttlicher Predigt, der Predigt vom Kreuze: Apg. 6, 7; 12, 24; 19, 20; Röm. 10, 17; 16, 25; Kol. 3, 16; Joh. 6, 69; Eph. 1, 13; Jak. 1, 18; I. Kor. 1, 18; I. Thess. 2, 13; Tit. 1, 3; Predigt von Christo: I. Kor. 1, 6; vom Glauben: Gal. 3, 2; Gesetz Christi: Gal. 6, 2; des Glaubens: Röm. 3, 27; 4, 5; des Geistes: Röm. 8, 2; der Freiheit: Jak. 1, 25; Geheimnis: Röm. 16, 25; I. Kor. 4, 1; Eph. 1, 9; Kol. 1, 26. 27; 2, 2; Geheimnis des Himmelreichs: Matth. 13, 11; Mark. 4, 11; Kraft Gottes: Röm. 1, 16; Christus: Phil. 1, 15; vgl. Gal. 3, 1; Glaube: Gal. 3, 2. 8. 14. 23. Siehe die Artikel: Matthäus, Markus, Lukas, Johannes.

Evodia (guter Geruch), eine Diakonissin zu Philippi: Phil. 4, 2.

Ewig: was nicht aufhört: I. Mos. 9, 16; 17, 7; II. Mos. 31, 17; Weish. 4, 1. 2. Damit wird bezeichnet: 1) das Dasein eines Wesens ohne Anfang und Ende, also Gott: Spr. 8, 23; — 2) Dinge, welche zwar einen Anfang, aber kein Ende haben: Pred. 12, 5; z. B. das ewige Leben: Weish. 10, 14; II. Kor. 4, 17; Hebr. 5, 9; 9, 15; I. Petr. 5, 10; die ewige Verdammung: Matth. 3, 12; Luk. 3, 17; — 3) Dinge, welche eine lange, unbekannte Dauer, aber dennoch ein Ende haben, z. B. das mosaische Gesetz: I. Mos. 17, 7; II. Mos. 12, 14. 24; III. Mos. 6, 13; IV. Mos. 10, 8; V. Mos. 18, 5; Jos. 14, 9; — 4) die Fortdauer dieser Welt, solange sie in ihrer Verfassung bleibt: II. Mos. 14, 13; Ps. 92, 5; Pred. 1, 4; — 5) die Dauer der Lebenstage: V. Mos. 15, 17; I. Kön. 1, 22.

Ewiges Leben: 1) die vollkommene, unaufhörliche Glückseligkeit jenseits des Grabes, welche diejenigen genießen, die in der Gnade und im Guten bis ans Ende verharren: Matth. 25, 34. 46; Joh. 3, 15; — 2) solche wird in der Schrift genannt: Himmel: Matth. 5, 12; der neue Himmel: II. Petr. 3, 13; die Seligkeit: Apg. 4, 12; I. Thess. 5, 9; unvergängliches Erbe: I. Petr. 1, 4; die ewige Herrlichkeit: I. Petr. 5, 10; die Krone des Lebens: Jak. 1, 12; die Krone der Gerechtigkeit: II. Tim. 4, 8; das Paradies: Luk. 23, 43; Abrahams Schoß: Luk. 16, 22; das Land der Lebendigen: Ps. 144, 9; die Stadt Gottes: Hebr. 11, 16; das himmlische Jerusalem: Hebr. 12, 22.

Ewigkeit Gottes ist die Unendlichkeit Gottes in Beziehung auf Zeit und folgt aus seiner absoluten Aseität.

Abraham rief den Namen des Herrn, des ewigen Gottes an. I. Mos. 21, 33.

Der Herr wird herrschen ewig und immerdar. II. Mos. 15, 18; 3, 14; Bar. 4, 10. 22.

Groß bist du, Herr, in Ewigkeit, und in alle Ewigkeit währet dein Reich. Tob. 13, 1.

Siehe, Gott ist groß und übertrifft unsere Wissenschaft; die Zahl seiner Jahre ist unschätzbar. Job 36, 26.

Der Herr bleibt in Ewigkeit. Ps 9, 8.

Der Rat des Herrn bleibt in Ewigkeit. Ps. 32, 11.

Dein Thron, o Gott, steht immer und ewig. Ps. 44, 7.

Ehedenn die Berge wurden, und gebildet ward die Erde, und ihr Umkreis: bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 89, 2.

Tausend Jahre sind vor deinen Augen wie der gestrige Tag, der vergangen, und wie eine Wache in der Nacht. Ps. 89, 4.

Dein Thron ist gegründet seitdem: von Ewigkeit bist du! Ps. 92, 2.

Du, Herr, bleibest in Ewigkeit, und dein Angedenken von Geschlecht zu Geschlecht. Ps. 101, 13.

Ruf' mich nicht ab in der Hälfte meiner Tage: deine Jahre währen von Geschlecht zu Geschlecht. Im Anfang hast du, o Herr, die Erde gegründet, und die Werke deiner Hände sind die Himmel. Dieselben vergehen, du aber bleibest: sie werden veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand veränderst du sie, und sie werden verändert: du aber bist derselbe: und deine Jahre nehmen kein Ende. Ps. 101, 25—28; Hebr. 1, 10—13.

Dein Reich ist ein Reich auf alle Ewigkeit, und deine Herrschaft auf alle Geschlechter. Ps. 144, 13.

Der Herr wird herrschen in Ewigkeit: dein Gott, o Sion, von Geschlecht zu Geschlecht. Ps. 145, 10.

Der in Ewigkeit Lebende hat alles ohne Ausnahme erschaffen. Gott allein wird gerecht erfunden werden, und bleibet der unüberwindliche König in Ewigkeit. Sir. 18, 1.

Er blicket von einer Ewigkeit in die andere, und nichts ist wunderbar vor seinem Angesichte. Sir. 39, 25.

Er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er nimmt nicht zu und nimmt nicht ab, und bedarf keines Rates. Sir. 42, 21. 22.

Weißt du's nicht? Hast du's nicht gehört? Ein ewiger Gott ist der Herr, der die Enden der Erde geschaffen, er nimmt nicht ab, ermüdet nicht, und seine Weisheit ist unerforschlich. Isai. 40, 28.

Wer thut dies, und machet es, und rufet die Geschlechter von Anfang her? Ich, der Herr, der Erste und Letzte! Isai. 41, 4; 44, 6; 48, 12.

Vor mir ward kein Gott gemacht, und so wird auch nach mir keiner sein. Isai. 43, 10.

So spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt. Isai. 57, 15.

Du, o Herr, bleibest in Ewigkeit, dein Thron von Geschlecht zu Geschlecht. Klagel. 5, 19; Dan. 6, 26.

Bist du nicht von Anfang gewesen, o Herr! Hab. 1, 12; Röm. 1, 20; 16, 26.

Dem Könige der Ewigkeit, dem Unsterblichen, dem Unsichtbaren, dem alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen. I. Tim. 1, 17; 6, 16.

Dein Thron, o Gott, stehet immer und ewig. Hebr. 1, 8.

Ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre und tausend Jahre sind wie ein Tag. II. Petr. 3, 8.

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott, der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommen wird, der Allmächtige. Off. 1, 8; vgl. 1, 4. 17; 4, 8; 11, 17.

Exempel. Siehe: Beispiel.

Exil. Siehe: Gefangenschaft.

Exodus (Auszug), das zweite Buch Mosis, führt seinen Namen nach der in ihm erzählten Haupthatsache, welche allem Folgenden zu Grunde liegt, von der Auswanderung der Kinder Israel aus der Knechtschaft Ägyptens. Die Einleitung bildet die Geschichte eben des Mannes, welcher von Gott die erhabene Sendung erhalten sollte, für sein Volk Führer und Vermittler der Offenbarung zu werden: K. 1—4. Im Namen und in der Kraft Jehovahs befreit Moses, indem er durch eine Reihe von Wundern und Thaten des Herrn seinen Stammgenossen als Gesandten des Gottes ihrer Väter sich bezeugt und den starren Sinn des Pharao und des ägyptischen Hofes bezwingt, sein Volk aus mehrhundertjähriger Dienstbarkeit: K. 5—15. Die Wunder Gottes, die Zeichen seiner Majestät und Allgegenwart, begleiten auch ferner das Volk und seine Führer während der Wanderschaft durch die Wüste. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet die Gesetzgebung auf Sinai: K. 19—20, aus und nach welcher sich von nun an das gesamte Leben des Volkes und dessen höherer Beruf bedingt und gestaltet. Die feierliche Einsetzung der heiligen Zeiten, Handlungen, Orte, Kleidung und die Heiligung der zur Verwaltung des Kultus bestimmten Persönlichkeiten berichtet der übrige Teil des Buches: K. 21—40. Als hervorragendste Persönlichkeiten erscheinen in diesem Buche Moses, Aaron und seine Söhne und Maria (Mirhiam), die Schwester des Moses und Aaron. Moses selbst bezeichnet sich als Verfasser des Buches: II. Mos. 24, 4; auch der Heiland nennt es ausdrücklich bei Berufung auf eine Stelle desselben „das Buch des Moses": Mark. 12, 26; vgl. Luk. 20, 37. — Die einzelnen Angaben über die Stationen der Aus- und Überwanderung Israels aus Ägypten durch die Wüste bis zum Sinai zeigen so genaue und unmittelbare Vertrautheit mit den Ört-

lichkeiten und den geschichtlichen Verhältnissen der Völker und Stämme, daß jedes Ergebnis selbst der neuesten Forschungen an Ort und Stelle zu einem neuen Zeugnisse wird für die Verlässigkeit der in dem Buche Exodus gebotenen Aufzeichnungen, und damit für dessen Ursprünglichkeit und Echtheit. Mit diesem Buche, dem Wander- oder Reisebuche Israels, beginnt zugleich seine Geschichte als die eines selbständigen Volkes. Sie umfaßt hier einen Zeitraum von etwa 150 Jahren, von dem Tode Josephs bis zur Errichtung des Bundeszeltes: 40, 2. Weitaus der größte Teil des Buches ist der Berichterstattung über die Ereignisse des letzten Jahres aus dem bezeichneten Zeitraume und den während desselben getroffenen religiösen Einrichtungen gewidmet.

Exorcisten. Siehe: Beschwören, Teufelsbeschwörer.

Ezechias (des Herrn Stärke). 1) Ein Sohn und Nachfolger des Achaz, Königs von Juda: IV. Kön. 16, 20; 18, 1; II. Chron. 28, 27; I. Chron. 3, 13; 4, 41; Matth. 1, 9; Jer. 15, 4; 26, 28; Osee 1, 1; Mich. 1, 1; II. Makk. 15, 22. Er trat mit 25 Jahren das Reich an und regierte 29 Jahre: IV. Kön. 18, 2; II. Chron. 29, 1; war ein frommer König, der die Abgötterei vernichtete, und dem wahren Gott diente, deswegen aber auch weise und glücklich regierte: V. 3—7; II. Chron. 29, 2 ff.; 30, 1 ff.; 31, 1 ff.; IV. Kön. 21, 3; vgl. Spr. 25, 1; Sir. 48, 25; 49, 5; er fiel vom König von Assyrien, Salmanasar, ab; dessen Nachfolger Sennacherib zog deswegen gegen ihn zu Felde, und eroberte die festen Städte Judas: IV. Kön. 18, 7. 8; V. 13; II. Chron. 32, 1 ff.; Isai. 36, 1. Ezechias sandte nun Boten an ihn, die Abbitte leisteten, und große Geschenke brachten: IV. Kön. 18, 14—16; nichtsdestoweniger schickte der König von Assyrien den Rabsaces mit einem Heere vor Jerusalem, der die Einwohner zur Unterwerfung und zum Aufruhr gegen ihren König Ezechias aufforderte: V. 17—37; II. Chron. 32, 9—19; Sir. 48, 19; Isai. 36, 2—12. Darüber ward Ezechias traurig und schickte Boten an den Propheten Isaias: IV. Kön. 19, 1—5; Isai. 37, 1—5; II. Chron. 32, 20; Sir. 48, 22. Dieser beruhigt den König, und weissagt ihm den Sieg über das assyrische Heer: IV. Kön. 19, 6—7; Isai. 37, 7. 8; Rabsaces fordert ihn noch einmal zur Unterwerfung auf, er aber ging in das Haus des Herrn, und betete zu Gott um Rettung: IV. Kön. 19, 8—19; Isai. 37, 8—20. Gott läßt ihm durch den Propheten Isaias Erhörung verkünden, worauf ein Engel des Herrn in Einer Nacht 185,000 Assyrier erschlägt: IV. Kön. 19, 20—35; Isai. 37, 21 36; II. Chron. 32, 21; Tob. 1, 21; Sir. 48, 24; II. Makk. 8, 19; Ezechias wurde hierauf von einer tödlichen Krankheit befallen, von welcher er nach der Weissagung des Isaias nicht mehr genesen sollte: IV. Kön. 20, 1; II. Chron. 32, 24; Isai. 38, 1. Er fleht zu Gott um Verlängerung seines Lebens und wird erhört: IV. Kön. 20, 2—5; II. Chron. 32, 24; Isai. 38, 2—5. Er erhält noch 15 Jahre Lebensfrist, und nachdem ihm ein Feigenkuchen über die Beule gelegt worden war, wurde er gesund: IV. Kön. 20, 6. 7; Isai. 38, 5; was schon vorher durch ein Zeichen ihm angekündet worden war: IV. Kön. 20, 9—11; Isai. 38, 7. 8; II. Chron. 32, 24; Sir. 48, 26. Ezechias verfaßte dafür Gott ein Danklied: Isai. 38, 9—22. Merodach Baladan schickt Gesandte an ihn, denen er aus Eitelkeit seine Schätze zeigt: IV. Kön. 20, 12—13; Isai. 39, 1. 2; Isaias weiset ihn deswegen zurecht, und kündet ihm Gottes Strafe an: IV. Kön. 20, 14—19; Isai. 39, 3—8. Ezechias stirbt: IV. Kön. 20, 21; II. Chron. 32, 33. Sein Lob siehe: Sir. 48, 19—25; 49, 5. — 2) Ein Sohn Naarias aus dem Stamme Davids: I. Chron. 3, 23. — 3) Ein Sohn Sellums: II. Chron. 28, 12. — 4) Ein Stammoberhaupt, von dessen Nachkommen 98 aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten: I. Esdr. 2, 16.

Ezechiel (Gottes Stärke). 1) Ein Sohn Buzis, der dritte aus den großen Propheten: Ezech. 1, 3; er wurde mit den übrigen Juden in die babylonische Gefangenschaft an den Fluß Chobar abgeführt: Ezech. 1, 1—3; vgl. Ps. 64, 1. Sein Lob: Sir. 49, 10. 11. — 2) Ein Sohn des Sechenias, mit dem 300 Mann aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten: I. Esdr. 8, 5.

Ezechiel, ein Buch im Alten Testamente, dessen Verfasser unstreitig der Prophet Ezechiel ist. Das Buch Ezechiels enthält in streng chronologischer Anordnung eine Reihe übernatürlicher Mitteilungen an die zu Babylon gefangenen Juden. Das Buch zerfällt in eine Einleitung und drei Teile. Die Einleitung: K. 1—3 schildert die Berufung des Propheten und seine Sendung zu den Söhnen Israels und zu den abtrünnigen Heiden; befand sich ja auch der Prophet inmitten von Juden und Heiden. Der erste Teil: K. 4—24 enthält die Weissagung an die Juden von Jerusalems völliger Zerstörung und sucht hauptsächlich das Vorurteil zu zerstören, als ob Jerusalem, weil Stadt des Ewigen, selbst ewige Stadt wäre, die nicht untergehen könne: 12, 22. Der Prophet warnt (wie Jeremias) vor Bündnissen mit den Chal-

bäern und weissagt Judas Untergang als unabwendbare Folge der herrschenden Gesetzesüberschreitung und Abgötterei. Der zweite Teil: K. 25—32 kehrt seine Spitze gegen die auswärtigen Heidenvölker (Ammon, Moab, Edom, Philisthäa, Tyrus, Sidon, Ägypten, Äthiopien) als Feinde der Theokratie. Der dritte Teil: K. 33—48 handelt von der messianischen Wiederherstellung, wobei auf die Heilkraft des Kreuzes hingedeutet ist und die Erhabenheit des neutestamentlichen Kultus ausführlicher geschildert wird. Die Echtheit des Buches ist so viel wie unbestritten. Die Darstellungsweise ist außerordentlich lebhaft und reich an glänzenden Bildern.

Ezeongaber (Aseongaber, starker Riese), edomitische Hafenstadt am Alanitischen Meerbusen: V. Mos. 2, 8.

Ezer (Helfer). 1) Der Vater des Hosa: I. Chron. 4, 4. — 2 Ein Sohn des Suthala: I. Chron. 7, 21. — 3) Ein Oberster, der von den Gaditern zu David geflohen und demselben auf seiner Flucht vor Saul beigestanden war: I. Chron. 12, 9. — 4) Einer von denen, welche mit Zorobabel nach Jerusalem zogen, und bei der Einweihung der Mauer derselben im Chore der Lobenden stand: II. Esdr. 12, 41.

Ezra (Esra, Hilfe), ein Nachkomme Calebs: I. Chron. 4, 17.

Ezri (Hilfe). 1) Eine Familie, abstammend von Joas: Richt. 6, 11; denen Ephra zugehörte: V. 24; 8, 32. — 2) Ein Sohn Chelubs: I. Chron. 27, 26.

Ezricam (Afrikam). 1) Ein Sohn des Naarias und Nachkomme Davids: I. Chron. 3, 23. — 2) Der Erstgeborene des Asel aus dem Stamme Benjamin und Nachkomme Sauls: I. Chron. 8, 38; 9, 44. — 3) Ein Sohn des Hasebias, Levit: I. Chron. 9, 14. — 4) Fürst des Hauses des Königs Achaz, der von Zechri ermordet wurde: II. Chron. 28, 7.

Ezriel (Hilfe Gottes). 1) Ein Stammfürst aus dem halben Stamme Manasse, ein tapferer und mächtiger Mann: I. Chron. 5, 24. — 2) Der Vater des Saraia: Jer. 36, 26.

F.

Fabel, eine erdichtete Erzählung. In gutem Sinne bedienten sich derselben die Israeliten zur Einkleidung von praktischen Grundsätzen und Sittenlehren, wie Joatham betreffs Abimelech: Richt. 9, 7—15. 16—21. Sie wird gemeinhin im bösen Sinne genommen, und bedeutet falsche Lehre, Märchen, unheilige Wortspiele: I. Tim. 1, 4; 4, 7; II. Tim. 4, 4; Tit. 1, 14; II. Petr. 1, 16. Fabel bezeichnet auch einen Gegenstand des Spottes: III. Kön. 9, 7; II. Chron. 7, 20; Jer. 24, 9.

Fackel, Lampe, Leuchte: 1) Ein durch harziges Holz oder sonst einen brennbaren Stoff unterhaltenes starkes, helles Licht: Apg. 20, 8. Die Fackeln waren schon im Altertume im Morgenlande gewöhnlich und wurden dort wohl häufiger gebraucht als bei uns. Sie dienten nicht nur zum Leuchten oder Anzünden: Richt. 7, 16. 20; 15, 4; Jud. 13, 16; II. Makk. 4, 22; Apg. 20, 8, sie galten auch als Zeichen der Freude und Ehrfurcht beim Empfange von Fürsten: Jud. 3, 9. 10. Der Form nach bestehen die Fackeln im Morgenlande aus einem gegitterten Becken oder Korb aus Draht, der mit dem Brennstoff auf einer Stange getragen wird; — 2) ein Sinnbild: a) der Herrlichkeit des Messias und seiner Kirche: Isai. 62, 1; — b) ein Bild der Lehrer der Wahrheit: Ezech. 1, 13; wie die zwei Zeugen: Elias und Enoch: Off. 11, 4; Sir. 48, 1; — 3) die sieben Fackeln: die sieben Engel, die immer vor dem Throne Gottes stehen: Off. 4, 5: vgl. 1, 4; 8, 2; — 4) bezeichnen sie die Allwissenheit Gottes: Zach. 4, 2.

Faden, 1) von Garn: II. Mos. 39, 3; — 2) ein Bild des allerunbedeutendsten Dinges: I. Mos. 14, 23; 38, 27. 30; Richt. 15, 14; 16, 12.

Fahnen (von fano ahd. Zeugstück), Paniere, Banner, findet man schon in den ältesten Zeiten. Die zwölf Stämme waren bei ihrem Zuge durch die Wüste in vier Haufen geteilt, deren jedem eine Hauptfahne vorangetragen wurde, welche, wie man glaubt, weiß, purpur, blau und rot waren. Die einzelnen Stämme hatten kleinere Feldzeichen: IV. Mos. 1, 52; 2, 2. 3. 9. 16. 24. 31. 34. Ruben soll das Bild eines Menschen, wegen der Erstgeburt: I. Mos. 49, 3; Juda das Bild eines Löwen: I. Mos. 49, 9; Ephraim das Bild eines Stieres: V. Mos. 33, 17 und Dan das Bild eines Adlers, der eine Schlange hält: I. Mos. 49, 17, geführt haben. Die Fahnen wurden auf Bergen, Türmen u. s. w. ausgesteckt, um Nachrichten zu verbreiten: Isai. 30, 17; Jer. 50, 2; hauptsächlich aber zum Zeichen, daß die Völker sich versammeln sollten: Jer. 4, 6. 21; 6, 1. Ein Zeichen (Panier) auf den Bergen aufrichten, ist daher die

Losung des Aufbruches zum Kriege: Isai. 5, 26; 11, 12; 13, 2; Jer. 51, 12. 17.

Fahren: 1) auf einem Fahrzeuge von einem Orte zum anderen gelangen: Ps. 106, 23. 26; — 2) von Gott, bezeichnet irgend eine Thätigkeit: II. Kön. 22, 11; Ps. 67, 19. 34; — 3) vom Teufel: ein und aus fahren: Matth. 8, 31; — 4) vom Geiste des Menschen: die Seele: Sir. 3, 21; Isai. 38, 18; — 5) gen Himmel fahren: emporschweben, aufstreben: IV. Kön. 2, 11; Bar. 3, 29; Amos 9, 2; I. Petr. 3, 22; in die Hölle, Grube fahren: untergehen, sterben: Job 17, 16; Ps. 27, 1; Isai. 38, 10. Fahren für sterben: Luk. 2, 29. Jemand über den Hals fahren: unterjochen, demütigen: Osee 10, 11.

Fall: 1) ein Herabsinken, Sturz: Matth. 7, 27; — 2) uneigentlich: Unglück, Untergang: II. Kön. 1, 10; Spr. 16, 18; Sir. 27, 32; 28, 30; Sündenfall, Versündigung: I. Mos. 2, 17; 3, 6; Röm. 5, 12. 21; Ursache des Verderbens, Anstoß, Anlaß zum Falle: Spr. 18, 7; Luk. 2, 34.

Fall der ersten Engel, der Engel. Siehe: Adam, Heva, Teufel.

Fallen stürzen, niedersinken: V. Mos. 22, 4; Pred. 11, 3; Sir. 27, 28; Isai. 9, 10. Wird von Naturereignissen gebraucht: II. Mos. 9, 19; IV. Mos. 11, 9; Sir. 46, 6; statt: sich niederwerfen zur Anbetung oder Begrüßung: I. Mos. 17, 3. 17; Ruth 2, 10; Sir. 50, 19; Mark. 14, 35; Luk. 15, 20; I. Kor. 14, 25. Im Kampfe fallen: plötzlich umkommen: Isai. 40, 30; Jer. 46, 6. 12. 16; Ezech. 6, 11. 12; I. Kor. 10, 8; den Untergang finden von Menschen, von Ländern: II. Mos. 32, 28; II. Kön. 3, 38; Ps. 19, 9; Isai. 21, 9; Jer. 50, 15; Osee 5, 5; Luk. 11, 17; Off. 14, 8; in Not und Elend geraten: Ps. 19, 9; Spr. 11, 5; 17, 20; seines Ansehens beraubt werden: Esth. 6, 13; Isai. 10, 34; sündigen: Ps. 68, 28; Röm. 14, 4; Hebr. 4, 11; geboren werden: Weish. 7, 3; ungültig werden: Luk. 16, 17; durch das Los zukommen: IV. Mos. 34, 2; Ps. 15, 6; Apg. 1, 26; fallen an — angreifen: III. Kön. 22, 32; fallen auf — treffen: II. Mos. 15, 15; Ps. 68, 10; 104, 38; von göttlichen Eingebungen: Isai. 9, 8; Ezech. 8, 1; 11, 5; vom heiligen Geiste: ausgegossen werden: Apg. 10, 44; 11, 15; fallen aus — einer Feste: I. Makk. 9, 67; verlustig werden: Gal. 5, 4; fallen in — einen feindlichen Einfall unternehmen: I. Kön. 23, 27; Ps. 78, 1; Dan. 11, 7; geraten in — Ps. 68, 28; Sir. 9, 3; Matth. 26, 41; Mark. 14, 38; fallen über: von Schrecken u. dgl. gebraucht: Jos. 2, 9: I. Kön. 11, 6. 7; Job 13, 11; vom Schlafe: I. Mos. 15, 12; I. Kön. 26, 12; fallen unter — geraten: Luk. 10, 36; fallen zu — übergehen: III. Kön. 12, 26. 27; I. Chron. 12, 19; auf die Erde fallen: unerfüllt bleiben: I. Kön. 3, 19; IV. Kön. 10, 10; auf den Kopf fallen: ein Übel, Strafe treffen: II. Kön. 3, 29; Ps. 139, 1; es fällt kein Haar vom Haupte: Unverletzlichkeit, Sicherheit: I. Kön. 14, 45; III. Kön. 1, 52; in Gottes Hand fallen: sich seiner Strafe überlassen, derselben verfallen: II. Kön. 24, 14; Sir. 2, 22; Hebr. 10, 31; in seine eigene Grube, Netze fallen: das anderen zubereitete Übel selbst erfahren: Ps. 7, 16; 140, 10; Spr. 26, 27; Sir. 27, 29.

Fallstrick, Netz, Garn, Schlinge, worin man Vögel fängt, ein Bild der Gefahren und des Unterganges: I. Kön. 18, 21; Christus ermahnt durch diesen Ausdruck zur Wachsamkeit: Luk. 21, 35.

Falsch: 1) alles, was lügenhaft, betrügerisch ist: falscher Eid, falsches Zeugnis, falsche Zunge, falscher Mensch: II. Mos. 20, 16; 23, 1; III. Mos. 6, 3; 19, 12; Spr. 10, 18; 12, 13; — 2) falsche Apostel: II. Kor. 11, 13; falsche Brüder: II. Kor. 11, 26; Gal. 2, 4; falsche Christen: Matth. 24, 24; Mark. 13, 22; falsche Propheten: Leute ohne göttliche Sendung, die den Lügengeist haben: Isai. 9, 15; Jer. 5, 31; 14, 14; Irrlehrer: Matth. 7, 15; I. Tim. 4, 1; II. Petr. 2, 1; I. Joh. 4, 1; der Antichrist selbst: Off. 16, 13; 19, 20; 20, 10.

Falschheit, das zur Fertigkeit gewordene Bestreben, andere durch verstellte Äußerungen und Thaten zu hintergehen und zu betrügen.

1) Ihre Äußerungen.

Sein Mund ist voll von Fluch und Bitterkeit und List: unter seiner Zunge ist Mühsal und Schmerz. Er sitzt auf der Lauer mit den Reichen im verborgenen, um den Unschuldigen zu morden. Seine Augen schauen auf den Armen: er lauert im verborgenen wie ein Löwe in seiner Höhle. Er lauert, um den Armen zu fangen: zu fangen den Armen, ihn zu sich hinziehend. In seinem Netze hält er ihn zu Boden: er ducket sich, und stürzt darauf, wenn er mächtig wird der Armen. Ps. 10, 7—10.

Eitles reden sie, ein jeglicher zu seinem Nächsten: ihre Lippen sind trügerisch, mit doppeltem Herzen reden sie. Ps. 11, 3.

Raffe mich nicht weg zugleich mit den Sündern, und vertilge mich nicht mit den Missethätern; die friedlich reden mit ihrem Nächsten, aber Böses in ihrem Herzen haben.

Gieb ihnen nach ihren Werken, und nach der Bosheit ihrer Anschläge. Nach den Werken ihrer Hände vergilt ihnen, und was sie verdient haben, bezahle ihnen. Denn sie haben die Werke des Herrn nicht erkannt; noch die Werke seiner Hände: du wirst sie zerstören, und nicht wieder aufbauen. Ps. 27, 3—5.

Selig der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zugerechnet hat, und in dessen Geiste keine Falschheit ist. Ps. 31, 2.

Schaffe mir Recht, o Gott, und entscheide meinen Handel wider das unheilige Volk, von dem ungerechten und arglistigen Manne rette mich. Ps. 42, 1.

Auch der Mann, mit dem ich Frieden hatte, auf den ich Hoffnung setzte, der mein Brot aß, trieb große Arglist wider mich. Ps. 40, 10.

Seine Worte sind gelinder, denn Öl, aber gleichwohl Pfeile . . . Die Männer des Blutes und Truges werden nicht erreichen die Hälfte ihrer Tage. Ps. 54, 22. 24.

Reiche deine Hand aus der Höhe, errette mich: und befreie mich aus vielen Wassern, aus der Hand der Söhne der Fremde! Deren Mund Eitelkeit redet: deren rechte Hand die Rechte der Ungerechtigkeit ist. Ps. 143, 7. 8.

So verstrickte die Buhlerin den Jüngling mit vielen Reden, und riß ihn fort durch die Schmeicheleien ihrer Lippen. Er folget ihr alsbald nach, wie ein Ochs zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein mutwilliges Lamm, und der Thor weiß nicht, daß er in die Fesseln gelegt wird: bis ihm ein Pfeil durch die Leber geht: wie der Vogel zum Stricke eilt, und nicht weiß, daß es um sein Leben zu thun ist. Spr. 7, 21—23.

Der Heuchler betrügt mit dem Munde seinen Freund. Spr. 11, 9.

Den Feind erkennt man an seinen Lippen, wenn er in seinem Herzen mit Trug umgehet. Läßt er sich auch herab mit seinen Reden, so trau' ihm doch nicht; denn sieben Greuel sind in seinem Herzen. Wer betrüglich den Haß verbirgt, dessen Bosheit wird offenbar in der Versammlung. Wer eine Grube gräbt, wird hineinfallen: und wer einen Stein wälzt, auf den wird er zurückrollen. Eine trügerische Zunge liebt die Wahrheit nicht: und ein glatter Mund richtet Verderben an. Spr. 26, 24—28; 27, 6.

Ein Mensch, der mit schmeichelnden und falschen Worten zu seinem Freunde redet, breitet ein Netz aus für seine Schritte. Spr. 29, 5.

Mancher ist nur so lange Freund, als ihm's an der Zeit zu sein scheint, aber am Tage der Trübsal bleibet er nicht. Mancher Freund verwandelt sich in einen Feind. Sir. 6, 8. 9.

Süße Worte hat der Feind auf seinen Lippen, aber in seinem Herzen denkt er darauf, dich in die Grube zu stürzen. In seinen Augen sind auch Thränen, aber wenn er den rechten Zeitpunkt gefunden, so kann er des Blutes nicht satt werden: und wenn Unglück dir begegnet, so wirst du ihn zuerst bei dir finden: er hat Thränen in seinen Augen, als wenn er dir helfen wollte: inzwischen schlägt er dir ein Bein unter: dann schüttelt er sein Haupt, und schlägt in die Hände, flüstert allerlei, und ändert sein Gesicht. Sir. 12, 15—19.

Es giebt eine gewisse Klugheit, die Ungerechtigkeit ist. Sir. 19, 22.

Wer mit den Augen winkt, hat Böses im Sinne: aber niemand stößt ihn von sich. Vor deinen Augen macht er süß seinen Mund, und bewundert deine Reden, aber zuletzt ändert er seine Sprache, und findet anstößig deine Worte. Vieles hasse ich, aber nichts so sehr als ihn. Sir. 27, 25—27.

Jeder Freund kann sagen: Auch ich habe Freundschaft gemacht! Aber mancher ist nur ein Freund dem Namen nach. Ist es aber nicht kränkend bis in den Tod, wenn ein Genosse und Freund in einen Feind verwandelt wird? O überaus böse Vermessenheit, von wannen kommst du, die Erde mit Bosheit und Falschheit zu bedecken? Sir. 37, 1—3.

2) Sie ist ein Greuel vor Gott.

Du hassest alle, die Böses thun, und verderbest alle, die Lügen reden: den Mann des Blutes und Truges verabscheut der Herr. Ps. 5, 7.

Ein Greuel für den Herrn ist ein verkehrtes Herz, aber sein Wohlgefallen hat er an denen, die einfältig wandeln. Spr. 11, 20.

Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Greuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm. Spr. 12, 22.

3) Sie ist wider die Nächstenliebe.

Sie redeten wohl friedlich mit mir; aber sie sprachen im Zorne der Erde, und sannen auf Trug. Ps. 34, 20.

Daß sie nicht sagen in ihren Herzen: So recht! So recht! das ist unsere Herzenslust! Daß sie nicht sagen, wir haben ihn gefressen. Ps. 34, 25.

Die Liebe sei ungeheuchelt. Röm. 12, 9.

4) Sie wird von Gott bestraft.

Heuchler und Verschlagene reizen den Zorn Gottes. Job 36, 13.

Herr, führe mich in deiner Gerechtigkeit: um meiner Feinde willen richte vor deinen Augen meinen Weg; denn in ihrem Munde ist keine Wahrheit: ihr Herz ist eitel: ein offenes Grab ist ihr Rachen, mit ihren Zungen handeln sie betrüglich, richte sie, Gott. Laß sie abfallen von ihren Anschlägen, stoß sie hinaus nach der Menge ihrer Misse-

thaten; denn sie haben dich gereizt, o Herr. Ps. 5, 9—11.

Siehe, er hat Unrecht geboren: hat Mühsal empfangen und Ungerechtigkeit geboren. Eine Grube hat er geöffnet, und sie ausgegraben: aber er fiel in das Loch, das er gemacht. Sein Urteil wird zurückkehren auf sein Haupt: und auf seinen Scheitel wird herniederkommen sein Unrecht. Ps. 7, 15—17.

Weh dem doppelten Herzen [und den lasterhaften Lippen], den Händen, die Böses thun, und dem Sünder, der auf zwei Wegen geht. Sir. 2, 14.

Verwundende Pfeile sind ihre Zungen, die Falsches reden: denn mit ihrem Munde reden sie friedlich zu ihrem Freunde, und im geheimen stellen sie ihm nach. Sollte ich dieses nicht ahnden, spricht der Herr, und an solchem Volke sollte sich nicht rächen meine Seele? Jer. 9, 8. 9.

5) Die Absichten des Falschen sind:

a) Eigennutz und Selbstsucht.

Viele ehren die Person des Mächtigen und sind Freunde dessen, der Geschenke giebt. Spr. 19, 6.

Mancher ist nur so lange ein Freund, als ihm's an der Zeit zu sein scheint; aber am Tage der Trübsal bleibet er nicht. Mancher Freund verwandelt sich in einen Feind; und mancher Freund deckt Haß, Gezänke und Schmähungen auf. Mancher Freund ist nur ein Tischgesell, aber am Tage der Not bleibet er nicht. Sir. 6, 8—10.

Jeder Freund kann sagen: Auch ich habe Freundschaft gemacht! Aber mancher ist nur ein Freund dem Namen nach. Ist es aber nicht kränkend bis in den Tod, wenn ein Genosse und Freund in einen Feind verwandelt wird? O überaus böse Vermessenheit, von woher kommst du, die Erde mit Bosheit und Falschheit zu bedecken? Mancher Genosse erlustigt sich mit dem Freunde, wenn es diesem wohl geht, aber zur Zeit der Trübsal wird er sein Feind. Mancher Genosse hat Mitleid mit seinem Freunde des Bauches wegen, und greift auch nach dem Schilde wider den Feind. Sir. 37, 1—5.

b) Nachstellungen aller Art.

Saul sprach zu David: Siehe, ich will dir meine älteste Tochter Merob zum Weibe geben; sei nur tapfer, und führe die Kriege des Herrn! Aber Saul gedachte und sprach: Meine Hand soll nicht gegen ihn sein, sondern die Hand der Philister soll gegen ihn sein. Und Michol, die andere Tochter Sauls, liebte den David; und da man es Saul berichtete, gefiel es ihm wohl, und Saul sprach: Ich will sie ihm geben, damit sie ihm zum Anstoß werde, und er in die Hände der Philister falle. I. Kön. 18, 17. 21.

Saul sprach zu den Knechten: So redet zu David: Der König hat keine Brautgabe nötig, sondern nur hundert Vorhäute der Philister, daß Rache geschehe an den Feinden des Königs. Saul aber gedachte, David in die Hände der Philister zu überliefern. I. Kön. 18, 25.

6) Beispiele der Falschheit.

Falsch waren die Brüder Josephs: I. Mos. 37; die Söhne Jakobs gegen die Sichemiten: I. Mos. 34; Jahel gegen Sisara: Richt. 4, 18—21; Saul gegen David: I. Kön. 18, 17—21; Joab gegen Abner: II. Kön. 3, 27; Absalom gegen Ammon: II. Kön. 13, 22—30; Joab gegen Amasa: II. Kön. 20, 9—18; I. Esdr. 4, 1 f.; II. Esdr. 6, 5 f.; Doeg gegen David: Ps. 51, 2; die Feinde Davids: Ps. 108, 2 f.; Antiochus gegen die Juden: I. Makk. 1, 31—34; Bachides gegen Judas: I. Makk. 7, 10. 15. 16; Nikanor: I. Makk. 7, 27—29; der König von Ägypten: I. Makk. 11, 1. 2; Tryphon gegen Jonathas: I. Makk. 12, 42—48; der Sohn Abobs gegen Simon: I. Makk. 16, 14—16; die Pharisäer gegen Jesum: Matth. 22, 15. 16; Judas gegen Jesum: Matth. 26, 48. 49; Herodes gegen die Weisen: Matth. 2, 1 f.; Ananias und Saphira: Apg. 5, 1 f.

Siehe: Freunde, falsche, Heuchelei, Betrug, List.

Familiengüter, für deren Besitz und Erhaltung wurde im Alten Bunde gesorgt: III. Mos. 27, 14—19.

Farbe, eine Wirkung der Brechung der Lichtstrahlen: Weish. 13, 14. Die vier Farben beim mosaischen Gottesdienste nebst ihrer symbolischen Bedeutung sind: Himmelblau (Hyacinth), das Sinnbild des Himmels, der Wohnung Gottes; Purpur Bezeichnung der höchsten Würde, Macht und Herrschaft Gottes; Karmesin (coccus), Bild des dem Feuer und Blute Gemeinsamen, des Lebens, Sinnbild der rettenden Liebe Gottes; Byssus (weiß), Bild der Unschuld, Sinnbild der Heiligkeit Gottes, besonders als der Heilige Israels: II. Mos. 25, 4; 26, 1. 31. 36. — Das Färben war schon früh bekannt; denn schon Jakob ließ seinem Sohne Joseph einen Rock von vielerlei farbigen Fäden verfertigen: I. Mos. 37, 3. 23. Zur Zeit der Richter wurden gefärbte Kleider als eine vorzügliche Beute angesehen: Richt. 5, 30; vgl. Mark. 9, 2. — Die rote Farbe wurde aus dem Safte der Purpurschnecke, welche man an der phönizischen Meeresküste mittels Köder fing, gewonnen: I. Makk. 4, 23. Die blaue Farbe erhielt man von einer an Klippen und Felsen hängenden Schnecke. Die Könige pflegten Purpurkleider als Preis hoher Verdienste

zu verschenken: Dan. 5, 7. 16. 29. Die rosenrote, hochglänzende Farbe bereitete man aus den toten Körpern und Eiernestern der weiblichen Schildlaus, die sich gegen April auf den Blättern der Steineiche in Gestalt runder Beeren ansetzten. Viele Teppiche des heiligen Zeltes waren mit karmesinfarbenen Fäden durchwirkt: II. Mos. 28, 5 ff.; 36, 8 ff.; im übrigen trugen nur die Vornehmen Karmesinkleider: Jer. 4, 30; II. Kön. 1, 21. Am besten verstanden die Phönizier die Kunst der Karmesinfärberei: II. Chron. 2, 7, und die Hebräer lernten auch hierin von ihnen.

Faßnacht (Fastnacht), diejenigen bekannten Tage vor der 40tägigen Fasten, welche man beinahe allenthalben besonderen Ergötzungen und Lustbarkeiten zu widmen pflegt. Sie heißen auch Bacchanalia, und haben ihren Ursprung von den Heiden, dem heidnischen Abgott Bacchus. Es wurden bei diesem Feste die schändlichsten Dinge getrieben.

1) Antiochus zwang die Juden, an diesen Feierlichkeiten Anteil zu nehmen.

Man führte sie mit bitterem Zwange am Geburtstage des Königs zu den Opfern, und wenn man das Fest des Bacchus feierte, zwang man sie, mit Epheu bekränzt, dem Bacchus zu Ehren im Umgange einherzuziehen. II. Makk. 6, 7.

2) Der echte Christ, dem alles an der Heiligkeit gelegen ist, beträgt sich in dieser Zeit mit möglichster Behutsamkeit und Erbauung.

a) Er erinnert sich der Lehre des Weltapostels.

Ziehet nicht an demselben Joche mit den Ungläubigen, denn welche Gemeinschaft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Oder wie kann sich Licht zu Finsternis gesellen? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige mit dem Ungläubigen zu thun? Wie verträgt sich der Tempel Gottes mit dem Götzen? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln, und ich will ihr Gott und sie sollen mein Volk sein. Darum gehet heraus aus ihrer Mitte, und sondert euch ab, spricht der Herr, und Unreines rühret nicht an, so will ich euch annehmen und will euer Vater sein, und ihr sollet meine Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. II. Kor. 6, 14—18.

b) Er entfernt sich von solchen Gesellschaften, die dem Trunke ꝛc. dienen.

Doch auch diese sind ohne Kenntnis vor Wein, und irren vor Trunkenheit: der Priester und Prophet sind ohne Kenntnis vor Trunkenheit, sind ersoffen im Wein, irren in der Trunkenheit, wissen um keinen Seher, wissen um kein Recht, denn alle Tische sind voll des Gespeies und Unrats, so daß kein Platz mehr ist. Isai. 28, 7. 8.

Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln, nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid, sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lust. Röm. 13, 13. 14.

c) Er bleibt seinem Taufbunde treu und meidet alle Gefahren.

Einem harten Herzen wird es zuletzt übel gehen, und wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen. Sir. 3, 27.

Die Gnade Gottes, unseres Heilandes, ist allen Menschen erschienen, und lehret uns, daß wir der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen, sittsam, gottselig und gerecht in dieser Welt leben, indem wir erwarten die selige Hoffnung, und die Ankunft der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi, welcher sich selbst für uns hingegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse, und sich ein Volk rein darstelle, das er sich zu eigen nehmen könne, das guten Werken nachstrebet. Tit. 2, 11—14.

Fasten, die gänzliche oder teilweise Enthaltung von Lebensmitteln oder von gewissen Speisen, besonders von Fleischspeisen.

1) Solches ist von Gott selbst eingesetzt und genehmigt.

Weihet (verkündet) ein Fasten, ruft zur Versammlung, versammelt die Greise, alle Bewohner des Landes ins Haus eueres Gottes, und rufet zu dem Herrn. Joel 1, 14.

Darum spricht nun der Herr: Bekehret euch zu mir von euerem ganzen Herzen mit Fasten und Weinen und Klagen. Zerreißet euere Herzen und nicht euere Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn, euerem Gott, denn er ist gütig und barmherzig, geduldig und von großer Erbarmung, und überwindend das Böse. Wer weiß, ob er nicht umkehrt und verzeiht, und Segen hinter sich läßt, Speis- und Trankopfer für den Herrn, eueren Gott? Stoßet in die Posaune zu Sion, weihet ein Fasten, rufet zur Versammlung. Joel 2, 12—15.

2) Als ein besonderes Mittel:

a) zur Tugend.

Das Gebet mit Fasten und Almosen ist besser, als Schätze von Gold aufhäufen. Tob. 12, 8.

Versammelt das Volk, heiliget die Gemeine, bringt zusammen die Greise, versammelt Kinder und Säuglinge; der Bräutigam gehe aus seiner Kammer, die Braut aus ihrem Gemach. Joel 2, 16.

Ist nicht vielmehr das ein Fasten, wie ich es wünsche: Lösen die Bande der Bosheit, losmachen die Fesseln der Bedrückung, freigeben die Gedrückten, losreißen jegliche Last? Brich dem Hungrigen dein Brot, Arme und Herberglose führ' in dein Haus; wenn du einen Nackten siehst, so kleide ihn, und verachte dein Fleisch nicht. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie der Morgen, und dein Genesen schneller kommen: deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn dich sammeln. Isai. 58, 6—8.

Diese Gattung (böser Geister) wird nicht anders ausgetrieben, als durch Gebet und Fasten. Matth. 17, 20; Mark. 9, 28.

b) Zur Buße und Versöhnung mit Gott.

Und dies soll euch ewige Satzung sein: Im siebenten Monate, am zehnten Tage des Monats sollet ihr wehthun eueren Seelen und keine Arbeit thun, weder der Einheimische, noch der Fremdling, der unter euch weilet. An diesem Tage soll euere Versöhnung und die Reinigung von allen eueren Sünden sein: und ihr sollet rein vor dem Herrn werden; denn es ist der Sabbat der Ruhe und ihr sollet wehthun eueren Seelen nach ewiger Vorschrift. III. Mos. 16, 29—31.

Da ich nun solche Worte vernommen hatte, setzte ich mich und weinte, und trug Leid viele Tage, fastete und betete vor dem Angesichte Gottes des Himmels. II. Esdr. 1, 4.

Siehe oben die Stelle sub 1) Joel 2, 12—14.

c) Zur Besänftigung des göttlichen Zornes.

Und ich fiel nieder vor dem Herrn, wie vorher, 40 Tage und 40 Nächte, und aß kein Brot und trank kein Wasser, um all euerer Sünden willen, die ihr begangen wider den Herrn, und womit ihr zum Zorn ihn gereizt habet: denn ich fürchtete seinen Zorn und Grimm, womit er entbrannte wider euch, daß er euch vertilgen wollte. Und es erhörte mich der Herr auch dieses Mal. V. Mos. 9, 18. 19; vgl. Richt. 20, 25. 26; Jon. 3, 8—10; Tob. 3, 10; 12, 8; Esth. 4, 3. 16; 9, 31.

3) Es geschehe ohne Heuchelei, Stolz und im echten Bußgeiste.

Sie suchen mich von Tag zu Tag, und wollen meine Wege wissen, gleichwie ein Volk, das Gerechtigkeit gethan, und seines Gottes Recht nicht verlassen: sie verlangen von mir Gerichte der Gerechtigkeit und wollen Gott nahe sein. Warum fasten wir, und du siehest's nicht an, warum demütigen wir uns und du achtest nicht darauf? Siehe, am Tage eueres Fastens zeigt sich euer Wille, und all euere Schuldner treibet ihr. Siehe, zu Streit und Hader fastet ihr, und schlaget gottlos zu mit der Faust! Fastet nicht so wie bisher, damit euer Rufen erhört werde in der Höhe! Ist denn das ein Fasten, wie ich's wünsche, wenn der Mensch den Tag hindurch sich kasteit, wie einen Reif sein Haupt beugt, und in Sack und Asche liegt? Willst du das ein Fasten nennen, und einen Tag, wohlgefällig dem Herrn? Ist nicht vielmehr das ein Fasten, wie ich's wünsche: Lösen die Bande der Bosheit, losnehmen die Fesseln der Gedrückten, freigeben die Bedrückung, losreißen jegliche Last? Isai. 58, 2—6.

Wenn ihr fastet, so sollt ihr nicht traurig sein wie die Heuchler; denn sie entstellen ihre Angesichter, damit die Menschen sehen, daß sie fasten. Wahrlich, sag' ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen. Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, daß es die Menschen nicht merken, daß du fastest, sondern nur dein Vater es sieht, der im verborgenen ist, und dein Vater, der im verborgenen sieht, wird es dir vergelten. Matth. 6, 16—18; vgl. Luk. 18, 12. 14.

4) Beispiele des Fastens.

a) Man fastete auch zum Zeichen der Traurigkeit über begangene Sünden oder wegen erlittener Unglücksfälle, wie die Israeliten wegen ihrer Sünden: Richt. 20, 26; I. Kön. 7, 6; zur Zeit der Not: Jud. 4, 8; der König David: wegen des Todes Abners: II. Kön. 3, 35; dann wegen der Krankheit seines Sohnes: II. Kön. 12, 16; bei den Verfolgungen seiner Feinde: Ps. 34, 13; die von Jabes nach dem Tode Sauls: II. Kön. 1, 12; I. Chron. 10, 12; Esdras: I. Esdr. 8, 21; Nehemias: II. Esdr. 1, 4; die Juden, wegen des grausamen Befehles des Assuerus: Esth. 4, 3; Mardochäus: Esth. 4, 1. 4; Achab wegen der Drohungen, die ihm Gott durch Elias verkünden ließ: III. Kön. 21, 27; Daniel: Dan. 10, 2. 3. Vgl. Matth. 9, 14. 15; Mark. 2, 20; Luk. 5, 35.

b) Fasten war auch eine Art Gottesverehrung: Jer. 35, 14; 36, 9; Tob. 3, 10; Luk. 2, 37; 18, 12; Apg 13, 2. 3; 14, 22. Auch um den Zorn Gottes abzuwenden, fastete man: V. Mos. 9, 18; Jud. 4, 8; Tob. 3, 10; II. Chron. 20, 3; Jon. 3, 5 f. Auch, um sich auf wichtige Geschäfte vorzubereiten, fastete man. So fastete Christus 40 Tage vor dem Antritte seines Lehramts: Matth. 4, 2; Mark. 1, 12. 13; Luk. 4, 1. 2; auch Moses, bevor er die Gesetztafeln von Gott erhielt: II. Mos. 24, 18; 34, 28; V. Mos. 9, 9; Judith, bevor sie ins Lager des Holofernes ging: Jud. 8, 5. 6; Esther, bevor sie zum Kö-

nig Assuerus ging, um für die Juden zu bitten: Esth. 4, 16.

Faul, was in auflösende Gährung gerät: Spr. 25, 19; morsch: Job 41, 18; ein fauler Baum Bild eines falschen Lehrers: Matth. 7, 17. 18; 12, 33; der Fäulnis unterworfen: Job 13, 28; abgeneigt gegen Thätigkeit, besonders gegen Arbeiten: Spr. 6, 10. 11; Sir. 37, 14; I. Tim. 5, 13.

Fauler, der Arbeitsscheue, Müßiggänger: Spr. 6, 6. 9; 10, 26; 19, 24; 21, 25; 26, 13—16.

Faulheit Siehe: Trägheit; auch Arbeitsamkeit.

Fegfeuer. Siehe: Reinigungsort.

Fegopfer, nach dem Grundtexte zunächst Unrat, den man wegschafft. So nannten die heidnischen Völker diejenigen, welche sich bei allgemeinen Übeln oder drohenden Gefahren der Gottheit zum Sühnopfer darboten. Manche unter ihnen thaten solches aus echter, wenn auch irriger Vaterlandsliebe; andere verworfene Individuen wurden auf Staatskosten zu diesem Zwecke erhalten, bis sich eine Veranlassung ergab, wo man sie dann entweder opferte oder von einem Felsen herab ins Meer stürzte. Diese heidnische Sitte hatten zur Zeit Jesu auch die Juden angenommen: Joh. 18, 14; vgl. 11, 49. 50; I. Kor. 4, 13.

Fehler, bezeichnet die Unvollkommenheiten und Mängel eines Dinges, seien solche nun natürliche: III. Mos. 21, 17; oder sittliche: Sir. 3, 4.

1) Jeder Mensch hat seine Fehler.

Es ist kein Mensch, der nicht sündiget. III. Kön. 8, 46; II. Chron. 6, 36.

Siehe, die ihm dienen, sind nicht beständig, und in seinen Engeln fand er Bosheit. Job 4, 18.

Siehe, unter seinen Heiligen ist niemand unwandelbar, und die Himmel sind nicht rein vor seinem Angesichte. Wie viel mehr ist unnütz und abscheulich der Mensch, der die Missethat wie Wasser hineintrinkt. Job 15, 15. 16.

Aber die Sünden (alle), wer merket sie? Von meinen verborgenen Sünden reinige mich, und der fremden wegen schone deines Knechtes. Ps. 18, 13. 14.

Eitel sind die Menschenkinder, lügenhaft die Menschenkinder auf der Wage. Ps. 61, 10.

Siebenmal fällt der Gerechte, und stehet wieder auf. Spr. 24, 16.

Es ist kein Gerechter auf Erden, der das Gute thue und nicht sündige. Pred. 7, 21.

So haben wir uns also verirret von dem Wege der Wahrheit, und das Licht der Gerechtigkeit leuchtete uns nicht, und die Sonne der Erkenntnis ging uns nicht auf. Weish. 5, 6.

In vielen Dingen fehlen wir alle. Jak. 3, 2. Siehe: Sünde.

2) Man soll seine Fehler bekennen.

Job spricht: Wer ist's, der den Ratschluß verhüllt ohne Verstand? darum hab' ich unweislich geredet, und das, was mein Wissen gar weit übersteiget. Job 42, 3.

David spricht: Der Sünden meiner Jugend und meiner Unachtsamkeiten gedenke nicht. Ps. 24, 7.

Meine Sünde hab' ich dir kundgethan: und meine Ungerechtigkeiten nicht verborgen. Ich hab' gesagt: Ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn. Ps. 31, 5.

Schäme dich nicht, deine Sünden zu bekennen. Sir. 4, 31. Siehe: Bekenntnis der Sünden.

3) Man soll sich mehr um seine eigenen, als um des Nächsten Fehler bekümmern.

Was siehst du einen Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge siehst du nicht? Matth. 7, 3; Luk. 6, 41. 42.

Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden; verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammt werden: vergebet, so wird euch vergeben werden. Luk. 6, 37; Matth. 7, 1. 2.

Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe zuerst einen Stein auf sie. Joh. 8, 7.

Weib, hat dich niemand verdammt? Sie sprach: Niemand, Herr! Da sagte Jesus: So will auch ich dich nicht verdammen. Geh' hin und sündige nicht mehr. Joh. 8, 11.

Ein jeder von uns wird Gott von sich Rechenschaft geben. Darum lasset uns nicht mehr einander richten, sondern darauf richtet vielmehr euere Sorge, daß ihr dem Bruder nicht Anstoß oder Ärgernis gebet. Röm. 14, 12. 13.

Wer meint, er stehe, der sehe, daß er nicht falle. I. Kor. 10, 12.

Hab' acht auf dich selbst, daß nicht auch du versucht werdest. Gal. 6, 1.

Ein jeder prüfe sein eigenes Thun. Gal. 6, 4.

4) Statt die Fehler anderer lieblos zu beurteilen, soll man sie zu bessern suchen.

Jesus sprach zur Ehebrecherin: Auch ich will dich nicht verdammen. Geh' hin und sündige nicht mehr. Joh. 8, 11.

Brüder, wenn auch ein Mensch von irgend einer Sünde übereilt worden wäre, so unterweiset einen solchen, ihr, die ihr geistlich seid, im Geiste der Sanftmut. Gal. 6, 1. Siehe: Zurechtweisung, brüderliche

5) Man werfe keinem die verbesserten Fehler mehr vor.

Verachte einen Menschen nicht, der sich von der Sünde bekehret, und mach' ihm

keine Vorwürfe: gedenke, daß wir alle strafbar sind. Sir. 8, 6.

Hat jemand Betrübnis verursacht, der hat mich nicht (vollends) betrübt, sondern nur zum Teil, damit ich nicht euch alle beschwere. Es genüget einem solchen die Züchtigung, die von vielen geschehen: so daß ihr im Gegenteile ihm vielmehr vergeben, und ihn trösten sollet, damit er, der ein solcher ist, nicht etwa in allzugroße Traurigkeit versinke. II. Kor. 2, 5—7; vgl. Luk. 15, 20 f.

Feiertage. 1) Tage, welche durch gottesdienstliche Übungen und durch Erholungen ausgezeichnet sind.

An Fest- und Feiertagen opfere man ein Ephi als Speisopfer je zu einem Kalbe, und ein Ephi je zu einem Widder und zu den Lämmern, so viel einer will und zu jedem Ephi ein Hin Öl. Ezech. 46, 11.

Ich hasse und verschmähe euere Feste, und unangenehm ist mir der Geruch euerer Versammlungen. Amos 5, 21; vgl. Isai. 1, 11; Jer 6, 20; Mal. 1, 10.

Ich werde wandeln euere Feste in Trauer und all euere Gesänge in Wehklage; das Trauerkleid bringen über alle euere Rücken, und über alle Häupter Kahlheit. Amos 8, 10.

2) Die Sonn- und Festtage, welche nach der apostolischen Lehre oder nach der Vorschrift der Kirche vorzüglich dem Gottesdienste und dem Geschäfte des Heiles gewidmet sind. Zur Heilighaltung dieser Tage verpflichtet uns

a) das natürliche und das göttliche Gesetz. Schon im Alten Bunde bestimmte Gott solche Tage.

Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er am selben ruhte von allem seinem Werke, das Gott schuf, um es zu machen. I. Mos. 1, 32.

Gedenke, daß du den Sabbatstag heiligest. II. Mos. 20, 8.

In sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer und alles, was darin ist, aber am siebenten Tage ruhte er; darum segnete Gott den Sabbatstag und heiligte ihn. II. Mos. 20, 11.

Sechs Tage sollet ihr arbeiten; am siebenten Tage ist der Sabbat, die heilige Ruhe dem Herrn: jeglicher, der ein Werk thut an dem Tage, der soll sterben. Darum sollen die Söhne Israels den Sabbat halten und ihn feiern in ihren Geschlechtern. Er ist ein ewiger Bund zwischen mir und den Söhnen Israels und ein ewiges Zeichen. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und am siebenten Tage ruhte er von seinem Werke. II. Mos. 31, 15—17.

Der siebente Tag ist der Tag des Sabbats, das ist die Ruhe des Herrn, deines Gottes. An demselben sollst weder du ein Geschäft thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Ochs, noch dein Esel, noch all dein Vieh, noch der Fremdling, der innerhalb deiner Thore ist, auf daß dein Knecht ruhe, und deine Magd, wie auch du. V. Mos. 5, 14.

In denselben Tagen sah ich in Juda die Kelter treten am Sabbate, Garben tragen und Esel beladen mit Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last und es nach Jerusalem bringen am Sabbatstage. Und ich gab Zeugnis, daß sie verkauften an dem Tage, wo zu verkaufen erlaubt ist. Auch wohnten Tyrier darin, welche Fische und allerlei Waren hineinbrachten und am Sabbate an die Söhne Judas in Jerusalem verkauften. Da schalt ich die Vornehmen von Juda und sprach zu ihnen: Was ist das für böses Ding, das ihr thuet, daß ihr den Sabbatstag entheiliget? Haben nicht dieses unsere Väter gethan, und hat nicht unser Gott über uns und über diese Stadt all das Übel gebracht? Und ihr mehret noch den Zorn über Israel, daß ihr den Sabbat entheiliget. Und da die Thore zu Jerusalem ruhen sollten am Sabbatstage, sprach ich, daß man die Thüren zuthäte, und befahl, sie nicht eher zu öffnen, als bis nach dem Sabbate; und einige von meinen Knechten stellte ich an die Thore, damit niemand eine Last hineinbrächte am Sabbatstage. II. Esdr. 13, 15—20.

Opfert hierfür kein vergebliches Opfer mehr; das Rauchwerk ist mir ein Greuel, die Neumonde, Sabbate und andere Feste kann ich nimmer dulden, euere Versammlungen sind ungerecht. Isai. 1, 13.

Und es gingen die Eltern Jesu alle Jahre nach Jerusalem auf das Osterfest. Luk. 2, 41.

Die Schrift spricht an irgend einem Orte von dem siebenten Tage also: Und Gott ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken. Hebr. 4, 4.

b) Die heilsamen Absichten der Kirche: die Beförderung der Gott schuldigen Ehre und unsere eigene Wohlfahrt.

Gebet Gott, was Gottes ist. Matth. 22, 21.

Es kommt die Stunde, und sie ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geiste und in der Wahrheit anbeten; denn auch der Vater will solche Anbeter. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 23. 24.

Der Glaube kommt vom Anhören, das Anhören aber von der Predigt des Wortes Christi. Röm. 10, 17.

Darum bitte ich euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß euer Gottesdienst ein vernünftiger sei. Röm. 12, 1.

Der Herr selbst hat einige zu Aposteln, einige zu Propheten, einige zu Evangelisten, einige aber zu Hirten und Lehrern verordnet für die Vervollkommnung der Heiligen, für die Ausübung des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi. Eph. 4, 11. 12. Siehe: Sabbat.

Feige, die Frucht des Feigenbaumes. Die Feige ist eine treue Begleiterin der Olive; sie haben eine und dieselbe Heimat, eine und dieselbe Vorliebe für Hügelland. Wo sich die Olive findet, ist auch die Feige in der Nähe, nur daß sie größere Hitze und Kälte ertragen kann. Die Feigen werden unter den Früchten Kanaans: IV. Mos. 13, 24, und Ägyptens: IV. Mos. 20, 5 aufgezählt. Man bediente sich dieser Lieblingsfrucht der Morgenländer zur Nahrung und Erquickung namentlich zu einem Brei gestampft und zu runden Kuchen gepreßt: I. Kön. 30, 12; 25, 18; II. Kön. 16, 1. 2, besonders sind die frühzeitigen Feigen geschätzt: Jsai. 28, 4; Jer. 24, 2. Der Prophet Jsaias heilte mit einem Stück Feige den König Ezechias und zwar augenblicklich: IV. Kön. 20, 7. Sie waren auch Gegenstand des Handels: II. Esdr. 13, 15, und werden in der Hl. Schrift oft vergleichungsweise gebraucht: Jer. 8, 13; 24, 5; Osee 9, 10; Nah. 3, 12; Matth. 7, 16; Luk. 6, 44; Jak. 3, 12; Off. 6, 13.

Feigenbaum, gehört in die Familie der Maulbeergewächse, die in sechs Gattungen gegen zweihundert Arten umfassen, von denen aber keine in Europa einheimisch ist. Er erreicht eine Höhe bis zu 30 Fuß und sein Stamm einen Umfang von 3 Fuß, besitzt weiches, schwammiges Holz, eine graue glatte Rinde, weit ausbreitende Zweige mit großen Blättern. Der wilde Feigenbaum, seines Laubes wegen genannt, ist höher und stärker, doch trägt er weniger schmackhafte Frucht. Der Feigenbaum giebt zwei Ernten, die sich über einen großen Teil des Jahres erstrecken, weil sie ungleich reifen; man unterscheidet Sommer-, Herbst- und Winterfeigen. Man erntet von Einem ausgewachsenen Baume an 200 Pfund Feigen. Der Feigenbaum wächst in Palästina und überhaupt im Morgenlande sehr häufig: V. Mos. 8, 8; I. Chron. 27, 28; Ps. 104, 33; Joel 1, 17, besonders der wilde: III. Kön. 10, 27; II. Chron. 1, 15; Ps. 77, 47; Amos 7, 14; Luk. 19, 4. 5. Der Feigenbaum erfordert eine besondere Pflege, wenn er gut gedeihen soll: Spr. 27, 18; Luk. 13, 8, giebt aber auch das erste Obst des Jahres: Hohesl. 2, 13; Jer. 24, 2; Matth. 24, 32. 33; vgl. Nah. 3, 12. Er wird wegen seiner süßen Früchte sehr geschätzt: Richt. 9, 10. 11. Der Feigenbaum wird seines Nutzens wegen dem Weinstock gleich geachtet; beide werden in der Hl. Schrift oft nebeneinander gestellt. Sie sind ein Bild des Wohlstandes und des fröhlichen Lebens; — unter seinem Feigenbaume wohnen: von demselben essen: III. Kön. 4, 25; IV. Kön. 18, 31; Jsai. 36, 16; Jer. 5, 17; Joel 2, 22; Mich. 4, 4; Agg. 2, 20; Zach. 3, 10. Der langmütig verschonte Feigenbaum: Luk. 13, 6—9, sowie der von Jesus verfluchte Feigenbaum: Mark. 11, 13. 14. 20. 21; Matth. 21, 18, sind beide Bilder des israelitischen Volkes und Aller, welche keine Früchte des Geistes bringen.

Feind, ein Mensch, der gegen einen anderen übel gesinnt ist oder übel handelt. 1) Feinde **Gottes** heißen gottlose Menschen.

Stehe auf, Herr, daß sich zerstreuen deine Feinde, und fliehen, die dich hassen, vor deinem Angesicht. IV. Mos. 10, 35.

Also müssen umkommen, Herr! alle deine Feinde: aber die dich lieben, müssen glänzen, wie die Sonne glänzt in ihrem Aufgang. Richt. 5, 31.

Weil du lästern machtest die Feinde des Herrn, so soll der Sohn, der dir geboren ward, des Todes sterben. II. Kön. 12, 14.

Warum birgst du dein Antlitz, und hältst mich für deinen Feind? Job 13, 24.

Es erhebe sich Gott, daß zerstreuet werden seine Feinde, und fliehen, die ihn hassen, vor seinem Angesichte. Ps. 67, 2.

Wenn wir, als wir noch Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, um so viel mehr werden wir als Versöhnte selig werden in seinem Leben. Röm. 5, 10.

Auch euch, die ihr ehedem entfremdet und feindlich gesinnt waret in den Werken der Bosheit, hat er nun versöhnet ꝛc. Kol. 1, 21.

Ihr Ehebrecher, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Gottes Feindschaft ist? Wer also Freund dieser Welt sein will der wird ein Feind Gottes. Jak. 4, 4.

2) Feinde **Christi** und seiner heiligen Religion.

Er muß herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße lege. I. Kor. 15, 25; vgl. Hebr. 1, 13; 10, 13.

Viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe, jetzt aber unter Thränen sage, als Feinde des Kreuzes Christi: deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch ist, die sich in ihrer Schande rühmen, die irdisch gesinnt sind. Phil. 3, 18. 19.

3) Feinde der Seele.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch: denn diese sind einander entgegen. Gal. 5, 17.

Seid nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen könne: dem widerstehet standhaft im Glauben. I. Petr. 5, 8. 9.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm Denn alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. I. Joh. 2, 15. 16.

4) Verhalten gegen die Feinde.

Herr, führe mich in deiner Gerechtigkeit: um meiner Feinde willen richte vor deinen Augen meinen Weg. Ps. 5, 9.

Herr, gieb mir ein Gesetz auf deinen Weg, und leite mich auf die rechte Bahn um meiner Feinde willen. Ps. 26, 11.

Eifere nicht mit den Ruchlosen (Feinden), und beneide die Gottlosen nicht. Spr. 24, 19.

Halte dich fern von deinen Feinden, aber auch gegen deine Freunde sei auf der Hut. Sir. 6, 13. Siehe: Feindesliebe.

5) Gegen seine Feinde muß man vorsichtig sein.

Den Feind erkennt man an seinen Lippen, wenn er in seinem Herzen mit Trug umgehet. Läßt er sich auch herab mit seinen Reden, so trau' ihm doch nicht; denn sieben Greuel sind in seinem Herzen. Spr. 26, 24. 25.

Halte dich fern von deinen Feinden, aber auch gegen deine Freunde sei auf deiner Hut. Sir. 6, 13.

Im Glücke erkennt man den Freund nicht, und im Unglück bleibet der Feind nicht verborgen. Beim Glück des Mannes trauern seine Feinde. Sir. 12, 8. 9.

Traue nimmermehr deinem Feinde, denn wie das Erz, so verstockt auch (leicht) seine Bosheit: und wenn er sich auch gedemütiget, und gebückt einhergeht, so sei doch vorsichtig, und hüte dich vor ihm. Stelle ihn nicht neben dich, und laß ihn nicht sitzen zu deiner Rechten, damit er nicht etwa nach deinem Platze sehe, und nach deinem Stuhle trachte: und du zuletzt meiner Warnung gedenkest, wenn meine Worte dich getroffen. Sir. 12, 10—12.

Süße Worte hat der Feind auf seinen Lippen, aber in seinem Herzen denkt er darauf, dich in die Grube zu stürzen. In seinen Augen sind auch Thränen, aber wenn er den rechten Zeitpunkt gefunden, so kann er des Blutes nicht satt werden, und wenn Unglück dir begegnet, so wirst du ihn zuerst bei dir finden: er hat Thränen in seinen Augen, als wenn er dir helfen wollte, inzwischen schlägt er dir ein Bein unter: dann schüttelt er sein Haupt und schlägt in die Hände, flüstert allerlei, und ändert sein Gesicht. Sir. 12, 15—19.

6) Beispiele dieser Vorsicht.

Vorsichtig benahm sich David gegen Saul: I. Kön. 18-26; Nehemias gegen Sanaballath und Gossem: II. Esdr. 6; Judas der Makkabäer gegen den Bacchides: I. Makk. 7, 10. 11; gegen Nikanor: V. 27—31; Johannes Hirkanus gegen Ptolemäus: I. Makk. 16, 18 f.

Feindesliebe, 1) ist geboten.

Wenn du dem Ochsen deines Feindes, oder seinem Esel, der herumirret, begegnest, so sollst du ihm denselben zurückführen. Wenn du den Esel dessen, der dich hasset, unter der Last liegen siehest, so sollst du nicht vorübergehen, sondern ihm aufhelfen samt demselben. II. Mos 23, 4. 5.

Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern offen ihn warnen, damit du keine Sünde seinethalben habest. Du sollst nicht Rache suchen, noch des Unrechts deiner Mitbürger gedenken. III. Mos. 19, 17. 18.

Hab' ich mich gefreuet über den Untergang dessen, der mich haßte, und frohlockte ich, daß ihn Unglück getroffen? Denn zu sündigen gab ich nicht meine Kehle, daß ich ihm fluchend den Tod wünschte. Job 31, 29. 30.

Der König von Israel sprach zu Elisäus, da er sie sah: Soll ich sie schlagen, mein Vater? Er aber sprach: Du sollst sie nicht schlagen: denn du hast sie nicht gefangen mit deinem Schwert und Bogen, um sie zu schlagen: sondern setze ihnen Brot und Wasser vor, daß sie essen und trinken, und zu ihrem Heere ziehen. IV. Kön. 6, 21. 22.

Wenn die Wege des Menschen dem Herrn gefallen, so wird er auch seine Feinde zum Frieden zurückbringen. Spr. 16, 7.

Sag' nicht, ich will das Böse vergelten. Spr. 20, 22.

Wenn dein Feind fällt, freue dich nicht, und über seinen Untergang frohlocke dein Herz nicht. Spr. 24, 17.

Wenn dein Feind hungert, so speise ihn: wenn er durstet, so gieb ihm Wasser zu trinken: denn so wirst du glühende Kohlen auf seinem Haupte sammeln, und der Herr wird dir's vergelten. Spr. 25, 21. 22.

Wer Rache sucht, an dem wird Gott Rache ausüben: und seine Sünden zuverlässig behalten. Verzeihe deinem Nächsten, wenn er dich beleidigt hat: dann werden auch dir, wenn du bittest, deine Sünden nachgelassen. Sir. 28, 1. 2.

Gedenke an die letzten Dinge, und laß alle Feindschaft . . . Gedenke der Furcht Gottes, und zürne nicht wider deinen Näch-

sten. Gedenke an den Bund des Allerhöchsten, und übersieh' deines Nächsten Unverstand. Sir. 28, 6. 8. 9.

Liebet euere Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden: auf daß ihr Kinder seid eueres Vaters, der im Himmel ist, der seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt. Matth. 5, 44. 45.

Denn wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird auch euer himmlischer Vater euch euere Sünden vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater euere Sünden auch nicht vergeben. Matth. 6, 14. 15.

Solltest nicht auch du deines Mitknechtes dich erbarmen, wie auch ich mich deiner erbarmte? Matth. 18, 33.

Und wenn ihr stehet, um zu beten, so vergebet, wenn ihr etwas gegen jemand habet, damit auch euer Vater im Himmel euere Sünden euch vergebe. Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird euch euer Vater im Himmel auch euere Sünden nicht vergeben. Mark. 11, 25. 26.

Liebet euere Feinde, thuet Gutes denen, die euch hassen. Segnet die, welche euch fluchen, und bittet für die, welche euch verleumden. Und wer dich auf einen Backen schlägt, dem reiche auch den anderen, und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch den Rock nicht. Luk. 6, 27—29.

Liebet euere Feinde, thuet Gutes, leihet, ohne etwas dafür zu hoffen, so wird euer Lohn groß sein. Luk. 6, 35.

Segnet, die euch verfolgen: segnet und fluchet nicht. Röm. 12, 14.

Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Röm. 12, 17.

Rächet euch selber nicht, Geliebteste, sondern gebet dem Zorne (Gottes) Raum: denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache: ich will vergelten, spricht der Herr. Sondern wenn dein Feind Hunger hat, so speise ihn; wenn er Durst hat, so tränke ihn; denn thuest du dies, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Röm. 12, 19. 20

Die Sonne gehe nicht unter über euerem Zorne. Eph. 4, 26.

Sehet zu, daß nicht etwa einer dem anderen Böses mit Bösem vergelte, sondern befleißet euch allzeit des Guten gegeneinander und gegen jedermann. I. Thess. 5, 15.

Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Schmähworte mit Schmähworten: im Gegenteile segnet einander, weil ihr dazu berufen seid, Segen zu erben. I. Petr. 3, 9.

2) Beispiele der Feindesliebe.

Isaak sprach zu Abimelech und seinen Begleitern: Warum kommet ihr zu mir, einem Menschen, den ihr hasset, und von euch vertrieben habt? . . . . Da machte er ihnen ein Mahl, und als sie gegessen und getrunken, standen sie morgens früh auf, und schwuren sich einander: und Isaak entließ sie im Frieden an ihren Ort. I. Mos. 26, 27. 30. 31.

Jakob ging voran und neigte sich siebenmal zur Erde, bis er nahe bei seinem Bruder war. Da lief Esau seinem Bruder entgegen, und umarmte ihn, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn, und weinte. I. Mos. 33, 3. 4.

Joseph sprach zu seinen Brüdern: Tretet her zu mir! und da sie nahe hingetreten waren, sagte er: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr verkauft habt nach Ägypten. Fürchtet euch nicht, und lasset's euch nicht schwer fallen, daß ihr mich in diese Lande verkauft habt; denn zu euerem Heile hat mich Gott vor euch nach Ägypten gesandt . . . Und Joseph küßte alle seine Brüder, und weinte über einen jeglichen: und danach wagten sie, mit ihm zu reden. Joseph gab ihnen Wagen, nach Pharaos Befehle, und Zehrung auf die Reise; und ließ einem jeglichen zwei Ehrenkleider bringen: Benjamin aber gab er dreihundert Silberlinge und fünf Ehrenkleider von den besten. I. Mos. 45, 4. 5. 15. 21. 22.

Joseph antwortete seinen Brüdern: Fürchtet euch nicht, können wir Gottes Willen widerstreben? Ihr sannet Böses gegen mich, Gott aber wandte es zum Guten, so daß er mich erhob, wie ihr nun sehet, und viel Volk rettete. Fürchtet euch nicht, ich werde euch und euere Kinder ernähren. Und er tröstete sie und sprach lieblich und sanft mit ihnen. I. Mos. 50, 19. 20. 21.

Jephte eilte seinen Brüdern zu Hilfe, obwohl sie ihn verstoßen hatten. Richt. 12, 1 f.

Saul kam zu den Schafhürden, darauf ihn der Weg führete. Daselbst war eine Höhle, in welche Saul ging, seiner Notdurft zu pflegen. David aber und seine Männer lagen versteckt im inneren Teile der Höhle. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, wovon der Herr zu dir gesprochen: Ich will dir deinen Feind ausliefern, daß du an ihm thuest, wie es gut scheint in deinen Augen. Und David stand auf, und schnitt heimlich ein Stück von Sauls Mantel ab. Aber dennoch schlug Davids Herz, dieweil er ein Stück von dem Mantel Sauls abgeschnitten. Und er sprach zu seinen Männern: Der Herr sei mir gnädig, daß ich solches nicht thue an meinem Herrn, dem Gesalbten des Herrn, daß ich meine Hand an ihn lege, denn er ist der Gesalbte des Herrn. Und David beruhigte seine Männer mit Worten, und ließ ihnen nicht zu, sich aufzulehnen

wider Saul: aber Saul machte sich auf aus der Höhle, und ging seines Weges. Da machte sich auch David auf, ihm nach, und ging aus der Höhle, und rief hinter Saul nach und sprach: Herr, mein König! Und Saul blickte hinter sich, und David neigte sein Angesicht zur Erde, und beugte sich, und sprach zu Saul: Warum höreſt du auf der Leute Reden, die da sagen: David sucht Böses wider dich? Siehe, heute sehen deine Augen, daß der Herr dich in meine Hand gegeben in der Höhle: und es fiel mir ein, dich zu töten, aber mein Auge schonete deiner, denn ich sprach: Ich strecke meine Hand nicht aus wider meinen Herrn, dieweil er der Gesalbte des Herrn ist. Ja, mein Vater, siehe da, und erkenne das Stück deines Mantels in meiner Hand! Denn als ich den Zipfel deines Mantels abschnitt, wollte ich meine Hand nicht ausstrecken wider dich. Merke und siehe, daß nicht Böses in meiner Hand ist, noch Ungerechtigkeit, noch daß ich gesündiget wider dich: du aber stelleſt meinem Leben nach, daß du es wegnehmeſt. Der Herr sei Richter zwischen mir und zwischen dir, und der Herr räche mich an dir, aber meine Hand will ich nicht an dich legen! Sowie man auch im alten Sprichworte sagt: Von Gottlosen geht gottloses Wesen aus, darum soll meine Hand sich nicht an dich legen. Wen verfolgeſt du, o König von Israel? Wen verfolgeſt du? Einen toten Hund verfolgeſt du und einen Floh! Der Herr sei Richter und richte zwischen mir und zwischen dir, und sehe, und richte meine Sache, und rette mich aus deiner Hand. I. Kön. 24, 4—16.

Also kam David und Abisai zum Volke des Nachts, und fanden Saul im Zelte liegen und schlafen, und sein Spieß stak in der Erde zu seinen Häupten: Abner aber und das Volk schlief rings um ihn her. Und Abisai sprach zu David: Heute hat Gott deinen Feind in deine Hand geliefert, so will ich ihn nun mit der Lanze Eines Stoßes in die Erde bohren, und des anderen wird er nimmer bedürfen. Und David sprach zu Abisai: Töte ihn nicht, denn wer streckt seine Hand nach dem Gesalbten des Herrn aus, und bleibet ohne Schuld? Und David sprach: So wahr der Herr lebet, wo der Herr ihn nicht schlägt, oder seine Zeit kommt, daß er stirbt, oder in einen Streit zieht, und umkommet: so sei mir der Herr gnädig, daß ich meine Hand nach dem Gesalbten des Herrn nicht ausstrecke. Darum nimm den Spieß, der zu seinen Häupten ist, und den Wasserbecher, und laß uns gehen! Also nahm David den Spieß und den Wasserbecher, welcher zu den Häupten Sauls war, und sie gingen: und niemand war, der es sah oder merkte, oder erwachte, sondern alle schliefen, weil ein Schlaf vom Herrn auf sie gefallen war. I. Kön. 26, 7—12.

David sprach: Meineſt du wohl, ist noch jemand übrig vom Hause Sauls, daß ich Barmherzigkeit an ihm thue, um Jonathas willen. II. Kön. 9, 1.

David gab einem ägyptischen Manne, der aus dem Heere der Amalekiter, seiner Feinde, war, Speise und Trank. I. Kön. 30, 11 f.

David trauert bei der Nachricht von Sauls Tode. II. Kön. 1, 11 f.

David schont Semei, der ihm fluchte. II. Kön. 16, 5. 10.

Der König gebot Joab und Abisai und Ethai, und sprach: Erhaltet mir den Knaben Absalom! und alles Volk hörte, wie der König gebot allen Befehlshabern wegen Absaloms. Bei der Nachricht von seinem Tode ward der König traurig, und ging auf das Gemach des Thores, und weinte. Und also sprach er im Gehen: Mein Sohn Absalom, Absalom, mein Sohn! Wer giebt mir, daß ich für dich sterbe, Absalom, mein Sohn Absalom, mein Sohn. II. Kön. 18, 5. 33; Job 31, 29.

Jesus nannte seinen Verräter Judas Freund: Matth. 26, 50.

Am Kreuze sprach Jesus: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luk. 23, 34.

Die Juden steinigten den Stephanus, welcher betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Und auf den Knieen liegend, schrie er mit lauter Stimme, und sprach: Herr, rechne ihnen dieses nicht zur Sünde: und als er dies gesagt hatte, entschlief er in dem Herrn. Apg. 7, 58. 59.

Paulus schreibt: Man verflucht uns, und wir segnen, man verfolgt uns, und wir dulden. I. Kor 4, 12. Siehe: Rache Versöhnung, Verzeihung.

Feindschaft, das pflichtwidrige Bestreben, anderen zu schaden, oder ihnen doch entgegenzuwirken. 1) Verschiedene Äußerungen derselben.

Herr, führe mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen richte vor deinen Augen meinen Weg: denn in ihrem Munde ist keine Wahrheit: ihr Herz ist eitel; ein offenes Grab ist ihr Rachen, mit ihren Zungen handeln sie betrüglich. Ps. 5, 9—11.

Richte, Herr, die mir Schaden thun, bestreite, die mich bestreiten . . . Denn sie bargen mir ohne Ursache das Verderben ihres Fallstrickes: thaten Schmach an meiner Seele ohne Ursache. Ps. 34, 1. 7.

Aber meine Feinde redeten Böses wider mich: „Wann wird er sterben, und sein Name vergehen?“ Und wenn einer hereinkam, um zu sehen, so redete er Eitles, und sein Herz sammelte sich Bosheit. Er ging

hinaus und sprach darüber. Wider mich flüsterten alle meine Feinde, wider mich dachten sie Böses. Ps. 40, 6—8.

Sie bringen auf mich böse Sachen, und fallen im Zorne über mich her. Ps. 54, 4.

Erbarme dich meiner, o Gott, denn es zertritt mich der Mensch, den ganzen Tag streitet er und ängstigt mich. Es zertreten mich meine Feinde den ganzen Tag: denn viele streiten wider mich . . . den ganzen Tag verfluchen sie meine Worte; wider mich sind alle ihre Gedanken zum Bösen. Ps. 55, 2. 3. 6.

Wie lange stürmet ihr her auf einen Menschen, wie auf eine hangende Wand und eine sinkende Mauer: und gehet mit Mord um, ihr alle? Sie wollen mir rauben den Preis, durstend lauf' ich: sie segnen mit ihrem Munde, und fluchen in ihrem Herzen. Ps. 61, 4. 5.

Erhöre, Gott, mein Gebet, wenn ich flehe: von der Furcht des Feindes errette meine Seele. Du schützest mich vor der Versammlung der Bösen: vor der Rotte der Übelthäter. Denn sie schärfen wie ein Schwert ihre Zungen: spannen den Bogen, ein bitteres Ding: um zu schießen im verborgenen den Reinen. Gähling schießen sie auf ihn, und scheu'n sich nicht; beschließen unter sich ein gottlos Wort, unterreden sich, Fallstricke zu legen, und sagen: Wer wird sie sehen? Sie sinnen auf Greuel, verzehren sich sinnend durch Forschen. Ps. 63, 2—7; vgl. Ps. 10, 3.

Mehr denn meines Hauptes Haare sind, die mich hassen ohne Ursache: stark sind meine Feinde, die mich ungerecht verfolgen . . . denn sie haben verfolgt, den du geschlagen: und zu dem Schmerz meiner Wunden noch hinzugethan. Ps. 68, 5. 27.

Meine Feinde sprechen von mir, und die auf mein Leben lauern, halten Rat zusammen, sprechend: Gott hat ihn verlassen! Verfolgt und ergreift ihn, denn keiner ist, der hilft. Ps. 70, 10. 11.

Im Unglücke bleibt der Feind nicht verborgen. Beim Glück des Mannes trauern seine Feinde. Sir. 12, 8. 9.

Süße Worte hat der Feind auf seinen Lippen, aber in seinem Herzen denkt er darauf, dich in die Grube zu stürzen. In seinen Augen sind auch Thränen, aber wenn er den rechten Zeitpunkt gefunden, so kann er des Blutes nicht satt werden: und wenn Unglück dir begegnet, so wirst du ihn zuerst bei dir finden: er hat Thränen in seinen Augen, als wenn er dir helfen wollte, inzwischen schlägt er dir ein Bein unter: dann schüttelt er sein Haupt, und schlägt in die Hände, flüstert allerlei, und ändert sein Gesicht. Sir. 12, 15—19.

Alles Begegnis kann man erdulden, nur nicht, was von Hassern einem begegnet. Alle Rache kann man dulden, nur nicht die Rache der Feinde. Sir. 25, 20. 21.

2) Feindschaften soll man vermeiden.

Die Sünder ziehen das Schwert, spannen ihren Bogen, um zu stürzen den Armen und Dürftigen, um zu morden die Aufrichtigen. Aber ihr Schwert wird in ihr eigenes Herz eingehen, und ihr Bogen wird zerbrechen. Ps. 36, 14. 15.

Fallstricke legten sie meinen Füßen, und beugten nieder meine Seele: gruben vor meinem Angesichte eine Grube, und fielen hinein. Ps. 56, 7.

Sinne nicht auf Böses wider deinen Freund, wenn er sein Vertrauen in dich setzt. Spr. 3, 29.

Der abtrünnige Mensch ist ein unnützer Mann, er wandelt mit verkehrtem Munde, er winket mit den Augen, tritt mit dem Fuße, redet mit dem Finger, mit boshaftem Herzen sinnet er auf Unglück, und stiftet Händel zu aller Zeit. Aber plötzlich wird sein Verderben kommen, und geschwind wird er zermalmt werden, daß kein Heilmittel fürder für ihn sein wird. Spr. 6, 12—15.

Wer nach Bösem trachtet, wird davon erdrückt werden. Spr. 11, 27.

Wenn dein Feind fällt, freue dich nicht: und über seinen Untergang frohlocke dein Herz nicht: daß es nicht etwa der Herr sehe, und ein Mißfallen daran habe, und seinen Zorn von ihm nehme. Spr. 24, 17. 18.

Wer eine Grube gräbt, wird hineinfallen, und wer einen Stein wälzt, auf den wird er zurückrollen. Spr. 26, 27.

Die Weisheit geht nicht in eine boshafte Seele ein, und wohnt nicht in einem Leib, der Sünd' und Lastern dient. Weish. 1, 4.

Wer mit den Augen winkt, hat Böses im Sinne: aber niemand stößt ihn von sich. Vor deinen Augen macht er süß deinen Mund, und bewundert deine Rede; aber zuletzt ändert er seine Sprache, und findet anstößig deine Worte. Vieles hasse ich, aber nichts so sehr, als ihn: und auch der Herr hasset ihn. Wer einen Stein in die Höhe wirft, dem fällt er auf den Kopf: und wer mit List einen verwundet, der reißt durch List sich Wunden. Wer eine Grube gräbt, fällt selbst darein (wer seinem Nächsten einen Stein legt, stößt selbst daran): und wer einem anderen eine Schlinge legt, wird selbst darin umkommen. Wer einen bösen Anschlag ausführt, auf den fällt er selbst zurück, ohne daß er weiß, woher es für ihn komme. Sir. 27, 25—30; vgl. Mich. 7, 6.

3) Beispiele von Feindschaften.

Es führten Feindschaft: Esau gegen Jakob: I. Mos. 27, 41; die Söhne Jakobs gegen die Sichemiten: I. Mos. 34, 7 f.

die Brüder Josephs gegen diesen: I. Mos. 37, 4; Saul gegen David: I. Kön. 18, 8 f.; 19, 1 f.; 23; 24; 26; Absalom gegen Joab: II. Kön. 14, 27 f.; Aman gegen Mardochäus: Esth. 3, 5. 6; 5, 9; die Samaritaner gegen die Juden: I. Esdr. 4, 1 f.; die Pharisäer und Schriftgelehrten gegen Jesum: Matth. 9, 34; 12, 14 ꝛc.; die Juden wider Stephanus: Apg. 6, 8 f.; wider Paulus: ebd. 9, 23; Saulus wider die Christen: ebd. 8, 1 f.; Herodes gegen die Christen: ebd. 12, 1 f. Siehe: Haß.

Feindschaft wider Gott ist das Widerstreben gegen seine wohlthätigen Absichten, ein offenbarer Ungehorsam: Röm. 8, 7; Jak. 4, 4.

Feindselig, heißt eigentlich verhaßt, haſſenswürdig in der Schrift: Spr. 30, 23; Sir. 7, 28; 20, 8. 16; Soph. 2, 1.

Feldbau. Siehe: Ackerbau.

Feldteufel, Feldgeister oder Waldteufel, böse Geister in Bocksgestalt, ein Bild der greulichen Verwüstung: Isai. 13, 21; 34, 14.

Felix (glücklich, Claudius), oder vollständig Antonius Felix, der vierte unter den römischen Landpflegern, welche nach dem Tode des Königs Agrippa I. (44 n. Chr.) Palästina verwalteten. Die Zeit seiner Amtsführung umfaßte wahrscheinlich die Jahre 52—60 n. Chr. Ein Freigelassener des Kaisers Claudius oder dessen Mutter Antonia, war er ein leidenschaftlicher, grausamer, wollüstiger Mensch voll Herrschsucht, Willkür und doch knechtischen Sinnes. Seine Verwaltung hat in erster Linie dahin gewirkt, das jüdische Volk zum Aufruhr gegen die Römer zu reizen. Während unter den früheren Landpflegern Volksunruhen immer nur vereinzelt vorkamen, hat das tyrannische, alles Recht mit Füßen tretende Regiment des Felix die Neigung zur Empörung unter dem jüdischen Volke zu einer dauernden und allgemeinen gemacht. Seine dritte Gemahlin war die jüdische Prinzessin Drusilla, Tochter des Königs Herodes Agrippa; diese hatte er nur dadurch erhalten, daß er sie ihrem Gemahle, dem Könige von Emesa, nach kurzer Ehe abspenstig machte. Er verhörte den ihm durch Lysias überlieferten Paulus: Apg. 23, 24. 34. 35, den er, ungeachtet seiner überzeugenden Rede von seiner Unschuld, die den Landpfleger erschreckte, zwei Jahre lang gefangen hielt in der Hoffnung, daß Paulus seine Freiheit mit Geld erkaufen werde: Apg. 24, 10. 22—26. Felix wurde endlich auf Veranlassung der Juden wegen vieler begangener Ordnungswidrigkeiten abgerufen und übergab den gefangenen Paulus seinem Nachfolger Festus: Apg. 24, 27; 25, 14, worauf auch das Geschick des Apostels eine andere Wendung nahm.

Fell, Felle, Haut von Tieren. Solche waren nach Gottes Anweisung die erste Kleidung unserer Stammeltern: I. Mos. 3, 21, welche anfangs noch ungeschmeidig sein mochte: I. Mos. 25, 25, bis wahrscheinlich Laban in Mesopotamien und Juda in Palästina aus der von den Fellen abgesonderten Wolle weichere Kleider zu verfertigen anfingen: I. Mos. 31, 19; 38, 12. 13. Bei Einweihungen von Priestern und bei Sündopfern wurde das Fell der geopferten Tiere verbrannt: II. Mos. 29, 14; III. Mos. 4, 4; 8, 17; 9, 11; IV. Mos. 19, 5; bei Dankopfern gehörte das Fell den Priestern: III. Mos. 7, 8. Wer ein Fell im Auge hatte, war vom Priestertume ausgeschlossen: III. Mos. 21, 20. Merkwürdig ist die Geschichte des Felles Gedeons: „Gedeon sprach zu Gott: Willst du Israel durch meine Hand retten, wie du gesprochen, so lege ich dieses Fell mit der Wolle auf die Tenne; wird Tau sein auf dem Felle allein, und auf dem ganzen Boden Trockenheit, so will ich daran erkennen, daß du durch meine Hand, wie du gesprochen, Israel erretten willst." Und es geschah also; denn da er nachts aufstand und das Fell ausdrückte, füllte er eine Schale mit Tau. Und er sprach wiederum zu Gott: Es ergrimme dein Zorn nicht über mich, wenn ich noch einmal versuche, ein Zeichen an dem Felle zu verlangen. Ich bitte, laß die Felle allein trocken sein und den ganzen Boden mit Tau befeuchtet. Und Gott that in jener Nacht, wie er verlangt hatte; und es war Trockenheit auf dem Felle allein und Tau auf dem ganzen Boden: Richt. 6, 36—40. Diese Zeichen verlangte Gedeon nicht für sich, sondern vielmehr, um das Volk von seiner Sendung zu überzeugen. In der Heiligen Schrift ist der Tau oft Bild des göttlichen Segens; fällt der Tau auf das Fell, durch welches das Volk Israel abgebildet ist, und ringsum nicht, so ist dies Zeichen, daß Gott ihm allein hilft. Das Fell, welches ganz allein gegen den Gang der Natur durch Tau vom Himmel benetzt wurde, ist den heiligen Vätern, sowie in der Liturgie der Kirche ein Bild der wunderbaren Empfängnis Christi im jungfräulichen Schoße Marias. Das zweite Zeichen hat nur Bedeutung als Gegenprobe des ersten.

Fels, Felsen, eine große feste Steinmasse. Die merkwürdigsten Felsen in Palästina sind: der Fels am Horeb, aus welchem Moses Wasser schlug: II. Mos. 17, 5. 6; der Fels bei Ephra, aus welchem Feuer ausfuhr und Gedeons Opfer

verzehrte: Richt. 6, 21; der Fels beim Salzthale, von welchem der König Amasias 10,000 Edomiter hinabstürzen ließ: II. Chron. 25, 11. 12; Richt. 15, 8; I. Kön. 14, 4. Auf Felsen pflegten wohl die Israeliten Altäre zu bauen: Richt. 6, 26, und sich derselben als Zufluchtsstätten zu bedienen: II. Mos. 33, 22; I. Kön. 13, 6; Ps. 39, 3; Isai. 2, 21. Fels, derjenige, welcher anderen das Dasein giebt; V. Mos. 32, 18; Isai. 51, 1. Daher 1) ein Bild des Schutzes und der Sicherheit und Gott selbst wird ein Fels genannt: V. Mos. 32, 4. 15. 18. 30. 31. 37; der Standhaftigkeit und der Unerschütterlichkeit: Joh. 1, 42; aber auch der Hartnäckigkeit: Jer. 5, 3; der Unfruchtbarkeit: Sir. 40, 15; der Verödung: Ezech. 26, 4. 14. — 2) Redensarten: auf einen Fels bauen: Matth. 7, 24. — 3) Petrus wird ein Fels genannt: Matth. 16, 18; auch Christus selbst: I. Kor. 10, 4; vgl. Röm. 9, 33; I. Petr. 2, 8; Isai. 8, 13. 14.

Fenster, eine Öffnung am Hause, von der man heraussehen und durch welche das Tageslicht hineinfallen kann: I. Mos. 6, 16; 26, 8; Jos. 2, 15. 18; Richt. 5, 28; Spr. 7, 6; Hohesl. 2, 9; Ezech. 41, 26; Apg. 20, 9. Die Fenster der Gebäude waren nicht der Straße, sondern dem Hofe zu gebaut; denn wie die jetzigen Orientalen das Vergnügen nicht kennen, an den Fenstern zu liegen, so ergötzte man sich auch damals nicht an dem, was an den Straßen vorging, sondern suchte die Unterhaltung auf den öffentlichen Plätzen und vor den Thoren: I. Mos. 19, 1; Job 29, 7. Ein einziges kleines Fenster war auf die Straße heraus gestattet und durfte bei Feierlichkeiten geöffnet werden: II. Kön. 6, 16; II. Makk. 3, 19. An einem solchen empfing die stolze Jezabel den einziehenden Jehu zu Jezrahel mit beleidigenden Worten und wurde deshalb auf seinen Befehl herabgestürzt: IV. Kön. 9, 30. 32. 33. Die Fenster waren nur vergittert: Richt. 5, 28; Spr. 7, 6; denn Glas war im Altertume dem Golde an Wert gleich geachtet und konnte schon darum nicht in allgemeinen Gebrauch kommen. Fenster: die Höhlungen der Augen: Pred. 12, 3; die Löcher am Taubenschlage: Isai. 60, 8; das Firmament, gleichsam das Schlußgitter der Augenwolken: I. Mos. 8, 2; IV. Kön. 7, 19; Isai. 24, 18; Mal. 3, 10.

Fern, Ferne, Gegensatz von nahe, zeigt es einen Abstand an zwischen zwei Gegenständen: Isai. 10, 3; 30, 27; Jer. 5, 15; Ezech. 12, 27; Hab. 1, 8; sittliche Entfernung und Abweichung: Isai. 29, 13; 46, 12; Eph. 2, 13. Fern sein: keinen Anteil an etwas haben: Spr. 4, 24; 5, 8. Beistand versagen: von Gott: Ps. 21, 20; Spr. 15, 29; nicht stattfinden: Job 21, 16; 22, 18; Isai. 59, 11. Es sei ferne, keineswegs, nimmermehr, eine Verneinung: Röm. 3, 3. 6. 31; 6, 1. 2; I. Kor. 6, 15.

Ferse, der hinterste, unterste Teil des menschlichen Fußes. Weil Jakob bei seiner Geburt den Bruder Esau an der Ferse faßte, so bekam er den Beinamen: Fersenhalter: I. Mos. 25, 25; vgl. Job 18, 9; Isai. 26, 6. Bei der Weissagung der Verheißung des Messias heißt es: „Zwischen dir und dem Weibe will ich Feindschaft setzen; sie wird dir den Kopf zertreten, und du ihr nach der Ferse trachten: I. Mos. 3, 15; vgl. Off. 12, 1—6. 13—16.

Fessel, Ketten, Bande eines Gefangenen: II. Kön. 3, 34; Mark. 5, 4. Im bildlichen Sinne: großes Elend: Klagel. 3, 7; sittliche Einschränkung: Sir. 6, 25. 30. 31.

Fest, Festtag, Feiertag. Die Juden hatten viele Feste und Festzeiten.

1) Der wöchentlich wiederkehrende Festtag war der Sabbat. M. s. d.

2) Alle Monate wurde gefeiert das Fest der Neumonde.

Und an den Neumonden sollt ihr ein Brandopfer dem Herrn bringen, zwei Kälber von der Herde, einen Widder, sieben jährige Lämmer fehlerlos u. s. f. IV. Mos. 28, 11—15.

David sprach zu Jonathas: Siehe, morgen ist Neumond, da ich, wie gewöhnlich, mit dem Könige zu Tische sitzen sollte. I. Kön. 20, 5; vgl. Ezech. 45, 18; II. Chron. 2, 4; Jud. 8, 6; Isai. 1, 13; Osee 2, 11; I. Makk. 10, 34; Kol. 2, 16.

3) Die jährlichen Feste der Juden waren:

a) das Osterfest; b) das Pfingstfest; c) das Laubhüttenfest; d) das Posaunenfest; e) das Versöhnungsfest; f) das Purimfest; g) das Fest der Tempelweihe. Siehe alle diese unter eigenen Titeln.

4) Noch andere Feste wurden im Jahre hindurch begangen zur Erinnerung an einzelne glückliche Ereignisse, z. B. das Fest des Sieges über Holofernes: Jud. 16, 31; das Fest der Reinigung der Burg durch Simon: I. Makk. 13, 50—52; das Fest zum Andenken an den Sieg über Nikanor: I. Makk. 7, 43—49; II. Makk. 15, 37.

5) Alle sieben Jahre wurde das Sabbatjahr und alle fünfzig Jahre das Jubeljahr gefeiert. M. s. d. Siehe auch Feiertage.

Fest, ein Ding, dessen Teile in enger Verbindung miteinander stehen, bedeutet in der Schrift: dauerhaft, stark: Job 40, 13; Ps. 30, 22; Spr

18, 10; unbeweglich, unerschütterlich: Job 37, 18; Röm. 4, 16; II. Tim. 2, 19; II. Petr. 1, 10; entschlossen, furchtlos, beherzt, beständig: II. Mos. 14, 13; Job 11, 15; I. Kor. 15, 58; I. Petr. 5, 9.

Feste, Festung, ein fester Ort mit hohen, hervorspringenden Türmen, dicken, wohl auch mehrfachen Mauern, versehen mit Schießscharten und zackigen Brustwehren, befestigten Thoren, Wällen, umgeben von tiefen Gräben: oft durch die Natur verstärkt, da man die Festungen gewöhnlich auf Bergen und Felsen erbaute: Richt. 9, 46; II. Chron. 8, 5; 11, 5; 14, 6. 7; 17, 12; Isai. 25, 12; 32, 14; Jer. 51, 30; Ezech. 30, 15; sie werden gewöhnlich feste Städte genannt: IV. Kön. 3, 19; 8, 12; Spr. 18, 19; Jer. 4, 5; Soph. 1, 16. Als Hauptfestungen kommen vor: die Stadt Jerusalem: II. Chron. 26, 9; 32, 5; Isai. 2, 15; Jer. 10, 17; vgl. Mich. 4, 8; die Stadt Nabo: Jer. 48, 1. 18; die Feste Engaddi: I. Kön. 24, 1. 23; die Städte Babylon: Jer. 51, 25. 30. 58, Ekbatana: Jud. 1, 1—3, Ninive: Nah. 1, 1; 2, 1 ff., und Tyrus: Isai. 20, 1. 4. Bei Belagerung der Festungen umgaben die Belagerer diese mit einem Walle oder einer Wagenburg: II. Kön. 20, 15; III. Kön. 20, 1. 12; IV. Kön. 25, 1; Luk. 19, 43. Bäume, die nicht Fruchtbäume waren, wurden gefällt und zu Türmen und Wällen verwendet: V. Mos. 20, 19. 20, die dem belagerten Orte genähert wurden und dazu dienten, die Belagerungsmaschinen, Mauerbrecher: Ezech. 4, 2; 21, 27, aufzustellen und in Anwendung zu bringen, Sturmleitern an den Mauern hinaufzuschieben: II. Kön. 20, 15; IV. Kön. 19, 32, oder eine Bresche in die Mauer zu machen: II. Kön. 20, 15. Die Belagerten verteidigten sich mittels Werkzeuge, womit man Pfeile schießen oder große Steine werfen konnte: II. Chron 26, 15; vgl. I. Makk. 6, 51. 52; sie warfen überhaupt Steine auf die Belagerer: Richt. 9, 53; II. Kön. 11, 21, und gegenseitig schoß man mit Pfeilen aufeinander: II. Kön. 11, 20. 24. Einzelne Türme suchte man in Brand zu stecken oder die Besatzung durch Rauch und Hitze zu töten: Richt. 9, 49. 52. Die Belagerung zog sich oft jahrelang hin: IV. Kön. 17, 5; 25, 1 ff., und wurde nicht selten erst durch Aushungern der belagerten Stadt oder Festung beendet: IV. Kön. 6, 24. 25; 18, 27; I. Makk. 6, 53. Nach der Eroberung wurden die Männer mit der Schärfe des Schwertes geschlagen, die Weiber, Kinder, Vieh und andere Habe zur Beute gemacht: V. Mos. 20, 13 f.; I. Kön. 14, 26; II. Kön. 14, 14, die Festungsmauern niedergelegt: II. Kön. 14, 13; 25, 9, die Häuser verwüstet. Zwecklosen Verwüstungen durch Umhauen von Fruchtbäumen, durch Zerstören von Saaten und Fluren wurde durch gesetzliche Verbote Einhalt gethan: V. Mos. 20, 19. Feste steht auch für Himmelsgewölbe, Firmament: I. Mos. 1, 6. 7. 8. 14—20; Zufluchtsort: Zach. 9, 12; vgl. Joel 3, 16; Sitz der Gottheit: Ps. 150, 1.

Festigkeit, im sittlichen Sinne: Standhaftigkeit, Beharrlichkeit: I. Kor. 15, 58; Kol. 1, 23; 2, 5; Jak. 1, 4. Siehe diese Artikel.

Festus (Portius Festus), der Nachfolger des Landpflegers Felix in Judäa: Apg. 24, 27; 25, 1; bei ihm verklagten die Hohenpriester und Vornehmsten der Juden den Paulus: V. 2; er reist nach Cäsarea und verhört dort den Paulus: V. 6—8; wollte aus Gefälligkeit gegen die Juden den Paulus zu Jerusalem richten: V. 9; nachdem Paulus an den Kaiser appelliert hatte, besprach sich Festus mit dem Rate über diese Angelegenheit: V. 10—12; als König Agrippa nach Cäsarea zu Festus gekommen war, erzählte ihm dieser den Vorfall mit Paulus: V. 13—21; Festus läßt den Paulus vor Agrippa führen: V. 23 f.; hält ihn für wahnsinnig: V. 24—26.

Fett, der Stoff im tierischen Körper, welcher von dem überflüssigen Nahrungsstoffe abgesondert wird. Von jedem Tieropfer, welches nicht ganz verbrannt wurde, sollten die Fettstücke als das Beste, gleichsam als das Haupterzeugnis gesunder, frischer Lebensfülle dem Altarfeuer übergeben werden. Es war daher nach dem levitischen Gesetze unter Lebensstrafe verboten, von solchem Fette zu essen. Diese Fettstücke der Opfertiere sind: 1) das den Magen und die Gedärme umhüllende große Fettnetz; 2) alles andere an den Eingeweiden befindliche Fett; 3) die beiden Nieren mit dem an ihnen und über ihnen an den inneren Lendenmuskeln befindlichen Fette; 4) das von der Leber, zwischen deren rechtem und linkem Lappen aus über den Magen und andererseits zu den Nieren hin sich erstreckende kleine Fettnetz; endlich 5) bei den Schafen der ganze Fettschwanz: II. Mos. 29, 13; III. Mos. 3, 3. 4. 9. 10. 17; 7, 23. 25; 9, 10. 19. Wahrscheinlich wurde auch bei diesem Gesetze Rücksicht auf die nötige Absonderung von anderen Völkern, sowie auf die Gesundheit genommen; denn in heißen Gegenden konnte der Genuß des Fettes leicht Hautkrankheiten erzeugen und damit Unreinigkeit. Die Fettstücke der Opfertiere wurden auf dem Altare verbrannt: II. Mos. 29, 13. 22. 25; III. Mos. 3, 14—16, 4, 8—10. 19. 26. 31. 35; 7, 30. 31. 33; I. Kön. 2, 15. Bei Tieren, welche nicht unter dem Messer starben, war der beliebige Gebrauch des

Fettes erlaubt, nur nicht zum Genusse: II. Mos. 7, 24. — Fett: gemästet, Fett haltend: Job 15, 27; Ps. 19, 4; Spr. 15, 30; im übertragenen Sinne: auserwählt, vorzüglich: I. Mos. 49, 20; Isai. 25, 6; fruchtbar: I. Mos. 27, 39; Ps. 64, 13; groß, stark, gewaltig, mächtig, reich: Ps. 21, 13. 30; Isai. 10, 16; Ezech. 34, 16. 20; Amos 4, 1. Fett werden: sich im Wohlstande befinden: V. Mos. 32, 15; II. Esdr. 9, 25; Isai. 17, 4; vgl. Spr. 11, 25.

Feuer, bedeutet in der Hl. Schrift die bekannte und doch so geheimnisvolle Erscheinung von Licht und Wärme. Um der Kälte zu steuern, brauchte man in Palästina selten Feuer anzuzünden; die Häuser besitzen auch keine eigentlichen Feuermauern, Kamine oder Essen, sondern man läßt den Rauch durch eine vergitterte Öffnung an der Decke abziehen: vgl. Osee 13, 3; zur Heizung bediente man sich der Feuerbecken oder Kohlentöpfe: Jer. 36, 22; Joh. 18, 18. Nach dem mosaischen Gesetze war verboten, am Sabbate Feuer zum Kochen anzuzünden: II. Mos. 35, 3. Wenn durch jemandes Unvorsichtigkeit Feuer auf dem Felde ausbrach, so mußte dieser den Schaden ersetzen: II. Mos. 22, 6. Vom gemeinen Feuer war das heilige Feuer in der Stiftshütte und im Tempel unterschieden, das der Priester nie ausgehen lassen sollte: III. Mos. 6, 9. 12. 13; 9, 24. Es durfte demnach kein fremdes (gemeines, ungeweihtes) Feuer gebraucht werden: III. Mos. 10, 1. 2; IV. Mos. 3, 4; 26, 61. Vor der Wegführung nach Babylon verbargen die Priester das heilige Feuer in eine trockene Cisterne. Nach vielen Jahren ließ Nehemias diesen Ort durch die Nachkommen jener Priester aufsuchen; sie fanden ein dickes Wasser; auf seinen Befehl brachten sie davon auf den Altar, und die leuchtende Sonne entzündete dasselbe, so daß auf diese Weise das neue, heilige Feuer entstand: II. Makk. 1, 19—36. Manche Opfer mußten durch Feuer verzehrt werden: II. Mos. 12, 10; 29, 14. 34; III. Mos. 3, 5. 11. 14. 16; 4, 11. 12. Es sollten auch die kananitischen Götzen und Götzenhaine mit Feuer zerstört werden: V. Mos. 7, 5. 25; 12, 3. Dagegen war den Israeliten streng untersagt, ihre Kinder durchs Feuer gehen zu lassen oder sie dem Moloche zu opfern: V. Mos. 12, 31; 18, 10; IV. Kön. 17, 17. — Feuer ist in der Heiligen Schrift: 1) ein Beweis des Wohlgefallens Gottes, so bei den Opfern des frommen Abel: I. Mos. 4, 4; des Patriarchen Abraham: I. Mos. 22, 9—13; Gedeons: Richt. 6, 21; Elias': III. Kön. 18, 38; Salomos: II. Chron. 7, 1. 2) Aber auch ein Werkzeug seiner Strafe: dieses erfuhren unmittelbar die Städte Sodom, Gomorrha u. s. w.: I. Mos. 19, 24. 25. 28; die Söhne Aarons, Nadab und Abiu: III. Mos. 10, 1. 2. 6; die Israeliten wegen ihres Murrens wider Jehovah: IV. Mos. 11, 1—3; 16, 35. 46. 47. Auch wurden mehrere Städte auf Gottes Befehl mit Feuer zerstört, so Jericho: Jos. 8, 1. 24; Hai: Jos. 8, 2. 19. Feuer bezeichnet: allgemeine Landplagen und Verwüstungen: V. Mos. 32, 22; Job 20, 26; Ps. 49, 3; Isai. 26, 11; feindliche Zerstörung, Unterjochung: Jer. 17, 27; Ezech. 30, 8; Amos 1, 4. 7. 10. 12. 14; göttliche Strafgerichte: IV. Mos. 16, 37; Isai. 30, 27; 65, 5; Joel 2, 3; Amos 5, 6; Nah. 1, 6; Soph. 1, 18; die Hölle: Jud. 16, 20. 21; Matth. 3, 12; 18, 9; 25, 41. 44; Mark. 9, 43—48; Kreuz, Anfechtung u. dgl., das Feuer der Trübsal genannt: Sir. 2, 5; I. Kor. 3, 13. 15; I. Petr. 1, 7; die Offenbarung Gottes: Ezech. 1, 27; 8, 2; das Wort Gottes wegen seiner durchschlagenden Kraft: Jer. 23, 29; vgl. Ps. 18, 9; Luk. 24, 32; die Lehre des Evangeliums: Luk. 12, 49; die Sendung des heiligen Geistes in Flammenzungen: Apg. 2, 3. 4; Feuer — des Herrn: steht für Blitz: II. Mos. 9, 23. 24; 19, 18; Ps. 148, 8; Job 4, 16; Bar. 6, 62, auch für Gott selbst: V. Mos. 4, 24; 9, 3; Feuer des Herrn — zum süßen Geruche — das heilige Feuer: III. Mos. 1, 9. 13. 17; 2, 2; 3, 5; 7, 5. Feuer ist ein Bild: böser, verzehrender Lust: Sir. 9, 9; 23, 22. 23; des Zornes, Unwillens: Sir. 8, 4; 28, 13. 14; innerer Unruhe: Jer. 20, 9; Klagel. 1, 13; großer Bewegungen: Luk. 12, 49; eines gefährlichen Zustandes: Ps. 65, 12; Isai. 43, 2; eines schimmernden Gegenstandes: Nah. 2, 3. 4; irdischen Glückes: Job 18, 5. Redensarten: Als durchs Feuer: mit genauer Not: I. Kor. 3, 15; vgl. Zach. 3, 2; Amos 4, 11; aus einem Funken wird ein großes Feuer: von einem kleinen Anfange kommt es zu schlimmem Ende: Sir. 11, 34; Holz zum Feuer tragen: Gelegenheit zu etwas geben: Spr. 26, 20; Sir. 8, 4; Feuer und Wasser: Leben und Tod, Glück und Verderben: Sir. 15, 17; vgl. V. Mos. 30, 15; Feuerflamme: Sinnbild der Gottheit: II. Mos. 3, 2.

Feuereifer. 1) Die strenge Strafgerechtigkeit Gottes: V. Mos. 32, 22; Joh. 15, 6; Hebr. 10, 27; — 2) der brennende Eifer Christi: Mal. 3, 2; — 3) der Eifer der Priester: Sir. 48, 1; vgl. III. Kön. 18, 40; 19, 10.

Feuerflamme, eine brennende Fackel:

I. Mos. 15, 17. Feuerflamme bedeutet: die schnelle Vollziehung der Befehle und Gerichte Gottes: Ps. 103, 3. 4; Apg. 7, 30; Hebr. 1, 7; die Herrlichkeit Gottes: Isai. 66, 15; Dan. 7, 9; II. Thess. 1, 8. Flamme, loderndes Feuer: Dan. 3, 22. 24. 47—49. 88 ist ein Bild der Verwüstung und des Unglücks: IV. Mos. 21, 28; Isai. 47, 14, feindlicher Heere: Joel 1, 19; 2, 3. 5; heftiger Liebe: Hohesl. 8, 6; von Gottes Zornfeuer: Job 15, 30; Isai. 29, 6; Ezech. 20, 47; der Verdammnis: Luk. 16, 24.

Feuersäule (Wolkensäule), eine Wundererscheinung beim Auszuge der Israeliten aus Ägypten. Nach dem Berichte der Hl. Schrift ging nämlich der Herr bei Tag in einer Wolkensäule, bei Nacht in einer Feuersäule vor dem auserwählten Volke her, um ihm den Weg zu weisen: II. Mos. 13, 21 ff. Nachdem die Stiftshütte errichtet war, verweilte die Säule über ihr, solange das israelitische Lager an seinem Platze bleiben sollte, entfernte sich aber von derselben, wenn das Lager weiter ziehen sollte. Dies geschah während der ganzen Zeit der Wanderung Israels durch die Wüste: II. Mos. 40, 34—37; die Säule gab durch ihr Stehenbleiben das Signal zum kürzeren oder längeren Verweilen an einem Orte und durch ihre Fortbewegung zum Weiterzuge und diente bei diesem zugleich als Wegweiser: IV. Mos. 9, 15—23; 14, 14; Ps. 77, 14; II. Esdr. 9, 12. 19; Weish. 18, 3. Außerdem diente sie auch zu anderweitigem Schutze. Beim Durchgang durchs Rote Meer stellte sie sich zwischen das ägyptische und israelitische Lager und hinderte das Zusammentreffen beider, war nach der Seite der Israeliten hin leuchtend, nach der der Ägypter aber dunkel: II. Mos. 14, 20, und der Herr schaute nach dem ägyptischen Lager aus der Feuersäule und verwirrte es: II. Mos. 14, 24; vgl. Ps. 76, 18 f. Siehe: Wolkensäule.

Feuerschlangen, die Gott zur Strafe über die murrenden Israeliten sandte: IV. Mos. 21, 5. 6; V. Mos. 8, 15.

Feuerwagen, führte den Propheten Elias gen Himmel: IV. Kön. 2, 11. 12.

Finden. Hat verschiedene Bedeutungen. 1) Finden von Gott: ans Tageslicht ziehen, strafen: I. Mos. 44, 16; Ps. 20, 9; — 2) Gott finden: a) Erweise seiner Gnade erfahren: V. Mos. 4, 29; Job 23, 3; Weish. 1, 2; Jer. 29, 13. 14; — b) zur Kenntnis Gottes gelangen: Weish. 13, 9; Apg. 17, 27; — 3) Christum finden: mit ihm vereinigt werden: Luk. 18, 8. 18; II. Tim. 1, 18; — 4) sein Herz finden: Mut fassen: II. Kön. 7, 27; sein Leben, seine Seele finden: erretten: Matth. 10, 39; Worte finden: sich verteidigen: Job 9, 14; die Weisheit finden: sie erwerben, erlangen: Spr. 3, 13; 14, 6.

Finger, eines der fünf beweglichen Glieder der Hand: Hohesl. 5, 5; steht für die Person selbst: Isai. 2, 8; 17, 8. Der Riese aus Arapha wird mit sechs Fingern und sechs Zehen beschrieben: II. Kön. 21, 20. Mit den Fingern sprengte der Priester das Blut des Opfers gegen den Altar: II. Mos. 29, 12; III. Mos. 4, 6. 17. 25. 30. 34. Dieses geschah auch bei Reinigungen mit Öl: III. Mos. 14, 16. 27. 28; vgl. Joh. 9, 6. 8. Nicht mit einem Finger berühren: unthätig sein: Matth. 23, 4.

Finger Gottes, ist ein Bild der göttlichen Allmacht und deren Wirksamkeit: II. Mos. 8, 19; 31, 18; V. Mos. 9, 10; Dan. 5, 5; Luk. 11, 20.

Finster, dunkel, des Lichtes beraubt: I. Mos. 1, 2; 15, 17; Job 3, 6. 9; Joh. 20, 1; Blindheit: Tob. 5, 12; Pred. 12, 3; bildlich: Mangel an Freude und Glück: Job 18, 6; Isai. 5, 30; Jer. 13, 16; Ezech. 10, 3; Amos 8, 9; im sittlichen Sinne: Unwissenheit, Irrtum: Is. 68, 24; Isai. 9, 2; 50, 10; Matth. 4, 16; 6, 23; Luk. 11, 34.

Finsternis. 1) Im Wortsinne: die ägyptische Finsternis: II. Mos. 10, 21—23; Ps. 104, 28; Weish. 17, 2; vgl. Weish. 18, 1; 19, 16; die Finsternis während des Leidens Christi: Matth. 27, 45; Mark. 15, 33; Luk. 23, 44; die Finsternis bei der Schöpfung: I. Mos. 1, 2. — 2) Im bildlichen Sinne bedeutet die Finsternis: Unwissenheit, Irrtum, Verblendung, Gottlosigkeit, Unglück, die Strafen in der Hölle, das Grab.

Bei Tage rennen sie in die Finsternis, und wie des Nachts, so tappen sie am Mittag. Job 5, 14.

Ehe ich hingehe und nicht wiederkehre, hin ins finstere Land, das mit Todesschatten überdeckt ist, ins Land des Jammers und der Finsternis, wo Schatten des Todes und keine Ordnung ist, sondern ewiger Schrecken wohnt. Job 10, 21. 22.

Das Licht wird finster werden in seinem Zelte, und die Leuchte, so über ihm ist, wird verlöschen. Job 18, 6.

Es wird ihn treiben aus dem Lichte in die Finsternis, und ihn wegnehmen aus der Welt. Job 18, 18.

Er umzäunte meinen Pfad und ich kann nicht hinüber, und er stellte Finsternis au meinen Steig. Job 19, 8.

Ich kam nicht um bei den andrängenden Finsternissen, und mein Antlitz bedeckte kein Dunkel. Job 23, 17.

Erscheint plötzlich das Morgenrot, so halten sie's für Todesschatten: und wandeln so in der Finsternis, gleichwie im Lichte. Job 24, 17.

Ich wartete des Guten, und es kam mir das Böse; ich harrte auf Licht, und Finsternis brach hervor. Job 30, 26.

Sie legten mich in die unterste Grube; in Finsternis und in Schatten des Todes. Ps. 87, 7.

Sie saßen in Finsternis und Todesschatten: gefangen in Elend und Eisen. Ps. 106, 10.

Der Herr führte sie heraus aus Finsternis und Todesschatten: und zerbrach ihre Fesseln. Ps. 106, 14.

Den Frommen geht ein Licht auf in der Finsternis. Ps. 111, 4.

Der Feind verfolgt meine Seele, beugt nieder zur Erde mein Leben, versetzt mich ins Finstere wie die Toten der Vorwelt. Ps. 142, 3.

Dich zu retten von denen, die den rechten Weg verlassen, und auf finsteren Wegen wandeln. Spr. 2, 13.

Wer seinem Vater und seiner Mutter fluchet, dessen Leuchte wird ausgelöscht in der dichten Finsternis. Spr. 20, 20.

Weh euch, die ihr die Finsternis zu Licht und das Licht zu Finsternis machet. Isai. 5, 20.

Schauet man auf das Land, siehe da Finsternis und Trübsal, und das Licht wird verdunkelt durch seine Finsternis. Isai. 5, 30.

Da wird Trübsal und Finsternis sein, Zerrüttung, Angst und anhaltende Finsternis: und es kann seiner Angst nicht entfliehen. Isai. 8, 22.

Das Volk, das im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht: den Bewohnern der Landschaft des Todesschattens geht ein Licht auf. Isai. 9, 2.

Daß du öffnest die Augen der Blinden, und die Gefangenen führest aus der Haft, aus dem Gefängnishause, die im Finstern sitzen. Isai. 42, 7.

Sitze still, und geh' in die Finsternis, Tochter der Chaldäer. Isai. 47, 5.

Fern ist von uns das Gericht, und die Gerechtigkeit erreichet uns nicht: wir warten auf Licht, und siehe da Finsternis, auf Glanz, und wir wandeln im Dunkeln. Isai. 59, 9.

Finsternis bedecket die Erde und Dunkel die Völker. Isai. 60, 2.

Mich hat er getrieben und geführt in die Finsternis, und nicht ins Licht. Klagel. 3, 2.

In Finsternis versetzte er mich, wie die auf ewig Toten. Klagel. 3, 6.

Es kommt der Tag des Herrn, ein Tag der Finsternis und Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und Wetters. Joel 2, 2.

Ist nicht Finsternis der Tag des Herrn und kein Licht? Amos 5, 20.

Ist nicht Dunkel an ihm, und kein Glanz? Ezech. 30, 3.

An jenem Tage, spricht Gott, der Herr, wird die Sonne untergehen am Mittag, und am hellen Tage lasse ich finster werden das Land. Amos 8, 9.

Darum soll euch Nacht werden für das Gesicht, und Finsternis für das Wahrsagen; untergeht die Sonne der Propheten, und finster wird ihnen der Tag. Mich. 3, 6.

Mit überschwemmender Flut vertilgt er jenen Ort: und Finsternis verfolgt seine Feinde. Nah. 1, 8.

Ein Tag des Zornes ist jener Tag, ein Tag der Drangsal und Angst, ein Tag des Jammers und Elends, ein Tag der Finsternis und Dunkelheit, ein Tag des Gewölkes und Wetters. Soph. 1, 15.

Das Volk, das im Finstern sitzet, siehet ein großes Licht, und denen, die im Lande des Todesschattens sitzen, gehet ein Licht auf. Matth. 4, 16.

Wenn das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis selbst sein! Matth. 6, 23.

Es hat uns heimgesucht der Aufgang aus der Höhe, um denen zu leuchten, die im Finstern und Todesschatten sitzen. Luk. 1, 79.

Sieh' zu, daß das Licht, welches in dir ist, nicht Finsternis sei. Luk. 11, 35.

Das ist euere Stunde, und die Macht der Finsternis. Luk. 22, 53.

Das Licht leuchtete in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen. Joh. 1, 5.

Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsternis mehr liebten, als das Licht: denn ihre Werke waren böse. Joh. 3, 19.

Jesus sprach: Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolget, der wandelt nicht in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Wandelt, solange ihr das Licht habt, damit euch die Finsternis nicht überfalle: denn wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wohin er geht. Joh. 12, 35.

Zu öffnen ihre Augen, auf daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott Apg. 26, 18.

Wenn du dir selbst zutraust, ein Führer der Blinden zu sein, ein Licht derer, die im Finstern sind. Röm. 2, 19.

Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber hat sich genahet: laßt uns also ablegen die Werke der Finsternis, und anziehen die Waffen des Lichtes. Röm. 13, 12.

Ziehet nicht an demselben Joche mit den Ungläubigen: denn welche Gemeinschaft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Oder wie kann sich Licht zur Finsternis gesellen? II. Kor. 6, 14.

Ihr waret einst Finsternis, nun aber seid ihr Licht im Herrn; wandelt als Kinder des Lichtes ... Nehmet nicht teil an den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern rüget sie vielmehr. Eph. 5, 8. 11.

Gott der Vater hat uns errettet aus der Gewalt der Finsternis, und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe. Kol. 1, 13.

Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, daß jener Tag euch wie ein Dieb überrasche: denn ihr seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages: wir sind nicht Kinder der Nacht oder der Finsternis. I. Thess. 5, 4. 5.

Wer da sagt, er sei im Lichte, und hasset seinen Bruder, der ist noch bis jetzt in der Finsternis ... Wer seinen Bruder hasset, der ist in der Finsternis, und wandelt in der Finsternis, er weiß nicht, wohin er gehet, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat. I. Joh. 2, 9. 11.

Siehe: Blindheit, geistige.

Firmament, die Feste, die Ausdehnung, welche Gott mitten im Wasser schuf: I. Mos. 1, 6, der Luftkreis, der den Erdball umgiebt und die wässerigen Dünste enthält, die, indem sie von der Erde aufsteigen, sich verdichten, Wolken, Nebel, Regen, Schnee, Hagel und Tau bilden. Diese Atmosphäre bilden, heißt also den Dünsten einen Ort geben, der sie aufnimmt und von den Gewässern des Meeres scheidet. Das sind die oberen Gewässer, von denen Moses spricht, im Gegensatz zu den unteren Gewässern, welche das Meer bilden. Die Hebräer dachten sich unter Firmament den Himmel als ein festes Gewölbe. Ps. 18, 1; 103, 2; Sir. 43, 1. 9.

Firmung ist ein Sakrament des Neuen Bundes, durch welches der Getaufte in der Gnade Gottes gestärkt wird, seinen Glauben standhaft zu bekennen und nach den Vorschriften desselben zu leben.

1) Sie hat alle erforderlichen Stücke zu einem Sakramente.

Als die Apostel, die in Jerusalem waren, hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie den Petrus und Johannes zu ihnen. Da diese gekommen waren, beteten sie für sie, daß sie den heiligen Geist empfangen möchten: denn er war noch über keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur getauft im Namen des Herrn Jesus. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist. Apg. 8, 14—17; vgl. 2, 38; 19, 1 ff.; I. Joh. 2, 20. 27.

Gott aber ist es, der uns samt euch in Christo befestiget, und der uns gesalbt hat, der uns auch das Siegel aufgedrückt, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat. II. Kor. 1, 21. 22.

In Christo seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eueres Heiles, gehört hattet, da ihr glaubtet, besiegelt worden mit dem verheißenen heiligen Geiste. Eph. 1, 13.

Mit der Lehre von den verschiedenen Taufen, der Händeauflegung, der Auferstehung der Toten ꝛc. Hebr. 6, 2.

2) Sie muß im Stande der Gnade empfangen und kann nur von Bischöfen erteilt werden.

Als die Apostel, die in Jerusalem waren, hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie den Petrus und Johannes zu ihnen. Da diese gekommen waren, beteten sie für sie, daß sie den heiligen Geist empfangen möchten: denn er war noch über keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur getauft im Namen des Herrn Jesus. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist. Apg. 8, 14—17; vgl. 2, 38; 19, 1 ff.; I. Joh. 2, 20. 27.

3) Wirkungen dieses heiligen Sakramentes.

Beispiele von Wirkungen dieses heiligen Sakramentes finden wir an dem heiligen Stephanus, Paulus, den übrigen Aposteln und ersten Christen: Apg. 7, 51—59; 20, 23. 24; vgl. Luk. 21, 12—17; Joh. 14, 16. 17; Röm. 1, 8.

Fisch, Wassertier mit kaltem Blute, welches durch Kiemen atmet, Floßfedern zum Schwimmen und statt der Knochen Gräten hat, wurde in großer Menge erschaffen: I. Mos. 1, 20—22. Bei den Hebräern wurden die Fische unter die Lieblingsspeisen gerechnet: IV. Mos. 11, 5. 22; vgl. II. Esdr. 13, 16; Luk. 24, 42; alle Tiere, welche Schuppen und Flossen hatten, galten als rein: III. Mos. 11, 9—12; V. Mos. 14, 9. 10. Der Nil war sehr fischreich: II. Mos. 7, 18. 21; Ezech. 29, 4. 5; auch in Palästina gab es fischreiche Wasser, namentlich der See Genesareth: Joh. 21, 1. 11. Zu den merkwürdigen Fischen gehören besonders: der große Fisch, welcher den jungen Tobias bedrohte: Tob. 6, 2; der Fisch, welcher den Propheten Jonas verschlang: Jon. 2, 1. Mit Fischen verrichtete der göttliche Heiland mehrere Wunder: Matth. 14, 17. 19; 17, 26; Luk. 5, 5—10. Fische sind ein Bild der Großen und überhaupt der Mitglieder eines Staates: Ezech. 29, 4. 5.

Fischer, Leute, die sich vom Fischfang nähren, 1) waren mehrere Apostel, ehe sie der Herr zu seiner Nachfolge berief und zu Menschenfischern machte: Matth. 4, 18—22; Mark. 1, 16; vgl. Jer. 16, 16; Ezech. 47, 10. — 2) Fischer sind ein Bild

feindlicher Unterdrücker: Ezech. 12, 13; 17, 20; Hab. 1, 14. 15.

Fischfang, Fischerei. Solche wurde besonders am See Genesareth getrieben: Luk. 5, 1. 2. Die dazu nötigen Werkzeuge waren Netze, Angeln und Haken: Joh. 40, 20; Is. 19, 8; Amos 4, 2; Hab. 1, 15—17; Luk. 5, 2. Größere Fische fing man auch mit Wurfhaken: Job 40, 26. Man fischte gern bei Nacht oder doch vor Anbruch des Tages: Luk. 5, 5. Bei dem wunderbaren Fischzuge zeichnete sich vor allen Simon Petrus aus durch seinen Glauben und seine Demut, wofür er zur höchsten Würde erhoben wurde: Luk. 5, 4—9. 10.

Fischthor, ein Thor der Stadt Jerusalem, welches die Söhne des Asnaa unter Nehemias wieder erbauten: II. Esdr. 3, 3; 12, 38; vgl. II. Chron. 33, 14; Zeph. 1, 10. Wahrscheinlich wurden dort die Fische zum Verkaufe hereingebracht, oder in der Nähe des Thores befand sich der Fischmarkt.

Flachs, der zubereitete oder noch ungesponnene Bast einer Pflanze. Schon zu Mosis Zeiten scheint der Flachsbau in Ägypten häufig und bedeutend gewesen zu sein: II. Mos. 9, 31; Is. 19, 9. Als Bodenfrucht Palästinas wird er gleichfalls hervorgehoben: Hosea 2, 5. 9. Mit Verarbeitung des Flachses beschäftigten sich, wenigstens noch zu Salomos Zeiten, die hebräischen Frauen: Spr. 31, 19. Die Flachsstengel wurden im Morgenlande auf den flachen Dächern getrocknet: vgl. Jos. 2, 6. Die Priesterkleider waren zum Teil linnen, d. h. aus Flachs verfertigt: II Mos. 28, 42; 39, 27; III. Mos. 6, 10. Aus Werg wurden Stricke verfertigt: Richt. 16, 9; vgl. Is. 1, 31.

Flehen, demütige, inständige Bitte an jemand um Bewilligung einer Sache: III. Kön. 8, 28. 30. 33; 9, 3; Ps. 6, 10; Jer. 14, 12; Dan. 9, 3. 17; Eph. 6, 18.

Fleisch, der weiche, meist eßbare Teil der tierischen Körper: IV. Mos. 11, 4. 13. 18; 18, 18; der Fleischspeisen bediente man sich von jeher im Morgenlande der Hitze wegen nicht häufig, nur bei festlichen Veranlassungen: I. Mos. 18, 7; Luk. 15, 23. Moses begünstigte das Fleischessen durch den Gebrauch von Opfermahlzeiten: V. Mos. 12, 11. 12. 15. 18. Das Opferlamm mußte gebraten werden: II. Mos. 12, 9. Von den Dankopfern mußte das übrig gebliebene: III. Mos. 7, 15. 17. 18, von den Sündopfern aber das ganze Fleisch verbrannt werden: II. Mos. 29, 14; III. Mos. 4, 11; 8, 17. Ganz verboten war das Fleisch der unreinen Tiere: III. Mos. 7, 19—21; 11, 8. 11; V. Mos. 14, 8; derer, welche zerrissen aufgefunden wurden: II. Mos. 22. 31; stößiger Ochsen: II. Mos. 21, 28. 35; das Fleisch, welches noch Blut enthielt: I. Mos. 9, 4; V. Mos. 12, 16. 23. 1) im Wortsinne die sichtbare irdische Hülle des Menschen: I. Mos. 2, 21; III. Mos. 11, 8; IV. Mos. 11, 4. 13; Job 10, 11; Ps. 108, 24; Luk. 24, 39; — 2) im bildlichen Sinne bedeutet es: a) Jesum Christum: seine Erscheinung, seinen heiligen Leib: Eph. 2, 14; Kol. 1, 22; Hebr. 5, 7; I. Petr. 3, 18; 4, 1. — b) Alle Menschen: Ps. 64, 3; 144, 21; Isai. 66, 16; Joel 2, 28; Joh. 17, 2; Apg. 2, 17; I. Petr. 1, 24 — c) Alles Lebende: I. Mos. 7, 15. 16; 8, 17; 6, 13 17. 19; Ps. 135, 25; Sir. 40, 8; 44, 19; Isai. 40, 6. — d) Den Leib des Menschen: Apg. 2, 26; 2, 31; II. Kor. 7, 1; Kol. 2, 23. — e) Die Blutsfreundschaft: I. Mos. 37, 27; Richt. 9, 2; II. Kön. 5, 1; I. Chron. 11, 1. — f) Der Mensch in Bezug auf seine Hinfälligkeit: V. Mos. 5, 26; Ps. 55, 5; 77, 38. 39; Jer. 17, 5. — g) Äußerliche Umstände und Vorzüge des Menschen: I. Kor. 1, 26; 10, 18; II. Kor. 5, 16; 11, 18; Phil. 3, 3. 4. — h) Die sinnliche Natur des Menschen. Diese soll der vernünftigen Natur, dem Geiste, unterworfen werden, weil die Werke des Fleisches böse sind.

Gott sprach: Mein Geist soll nicht ewiglich im Menschen bleiben; denn er ist Fleisch. I. Mos. 6, 3.

Ist etwas ärger, als das, was Fleisch und Blut erdacht hat? Sir. 17, 30.

Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart. Matth. 16, 17.

Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Was vom Fleische geboren ist, das ist Fleisch. Joh. 3, 6.

Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützet nichts. Joh. 6, 64.

Ihr richtet nach dem Fleische. Joh. 8, 15.

Denn die fleischlich sind, trachten nach dem, was des Fleisches ist, die aber geistig sind, streben nach dem, was des Geistes ist. Denn die fleischliche Gesinnung ist der Tod; aber die geistige Gesinnung Leben und Friede; denn die fleischliche Gesinnung ist Feindschaft wider Gott, weil sie sich dem Gesetze Gottes nicht unterwirft; denn sie vermag es nicht. Welche fleischlich sind, die können Gott nicht gefallen. Röm. 8, 5—8.

Brüder, wir sind nicht Schuldner des Fleisches, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben: wenn ihr aber mit dem Geiste die Werke des Fleisches ertötet, werdet ihr leben. Röm. 8, 12. 13; 6, 12.

Nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Angesehene sind berufen. I. Kor. 1, 26.

Das aber sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht besitzen können. I. Kor. 15, 50.

Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen: denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch: denn diese sind einander entgegen, so daß ihr nicht alles thut, was ihr wollet. Gal. 5, 16. 17.

Offenkundig sind die Werke des Fleisches, als da sind: Hurerei, Unreinigkeit 2c. Gal. 5, 19.

Wer in seinem Fleische säet, der wird vom Fleische auch Verderben ernten. Gal. 6, 8.

Unter welchen wir alle einst wandelten in den Gelüsten unseres Fleisches, vollziehend den Willen des Fleisches und der Begierden, und von Natur aus Kinder des Zornes waren. Eph. 2, 3.

Denn wir haben nicht bloß zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern wider die Oberherrschaften und Mächte 2c. Eph. 6, 12.

Geliebteste! ich bitte euch, als Fremdlinge und Pilger, enthaltet euch der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten. I. Petr. 2, 11.

Der Herr weiß die Ungerechten auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren: vorzüglich aber diejenigen, welche in der unreinen Lust dem Fleische nachwandeln, die Obrigkeit verachten 2c. II. Petr. 2, 9. 10.

Denn alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. I. Joh. 2, 16.

Das sind diejenigen, welche sich selbst trennen, fleischlich sind, und den Geist nicht haben. Jud. 19.

Siehe: Abtötung, Begierde, Begierlichkeit.

3) Redensarten: Das Fleisch jemandes essen: ihm das Seinige entziehen, grausam behandeln: Ps. 26, 2; Mich. 3, 3; Zach. 11, 16. Sein eigenes Fleisch essen: sich vor Verdruß aufreiben: Pred. 4, 5; Is. 9, 20. Sein Fleisch kreuzigen: sich abtöten, Gewalt anthun: Gal. 5, 24. Ein Fleisch sein: die innigste geschlechtliche Verbindung zweier Personen: I. Mos. 2, 24; Matth. 19, 5; Joh. 3, 6. Im Fleische aussäen: sich und seine Güter zur Wollust verwenden: Gal. 6, 8. Bis aufs Fleisch: gänzlich: Isai. 10, 18. Am Fleische jemandes sich erättigen: ihn fortdauernd plagen: Job 19, 22. Jemandes Fleisch alt machen: ihn in Bekümmernis versetzen: Klagel. 3, 4. Das Gebein hängt an Fleisch und Haut — das Fleisch verschwindet, ist mager: Bezeichnung eines die Lebenskräfte verzehrenden Kummers: Job 19, 20; 33, 21. 25; Ps. 101, 6; 108, 24. Das Fleisch mit den Zähnen zerreißen: das Leben daran wagen: Job 13, 14. Mit dem eigenen Fleische speisen: in die höchste Not versetzen: Isai. 49, 26. Das Fleisch von den Beinen abziehen: äußerst mißhandeln: Mich. 3, 2. 3.

Fleischernes Herz im Gegensatz zu dem steinernen, eine lenksame Denkungsart, welche durch die Gnade des heiligen Geistes bewirkt wird: Ezech. 11, 19; 36, 26; II. Kor. 3, 3.

Fleischlich, was vom Fleische ist: I. Petr. 2, 11; uneigentlich: hinfällig, unvermögend: Job 10, 4; Jer. 17, 5. 7; menschlich, unvollkommen: II. Kor. 1, 12. 17; sittlichschwach, sinnlich: II. Kor. 3, 3; Röm. 7, 14; 8, 5—9; stolz: Kol. 2, 18.

Fleiß. Siehe: Arbeitsamkeit.

Fluch, Wunsch und Ankündigung künftiger Übel, verbunden mit dem Mißbrauche heiliger Gegenstände: Röm. 12, 14; Jak. 3, 9. 10; wer einen Fluch von einem anderen hörte, war schuldig, es anzuzeigen: V. Mos. 5, 1; Spr. 29, 24. Verboten waren besonders: Flüche gegen Obrigkeiten: II. Mos. 22, 28; Apg. 23, 4. 5; gegen Taube: III. Mos. 19, 14; Flüche gegen Eltern wurden mit dem Tode bestraft: II. Mos. 21, 17; III. Mos. 20, 9; V. Mos. 27, 16; Matth. 15, 4; ebenso gegen Gott: III. Mos. 24, 15. 16; Isai. 8, 21. Auf dem Berge Hebal ließ Moses den Fluch über die Übertreter des Gesetzes ausrufen: V. Mos. 11, 29; 27, 13; 30, 19; Jos. 8, 30 f.; ebenso wurden geheime Übertretungen, deren Rächer Gott allein sein kann, mit Flüchen belegt: V. Mos. 27, 15—26; 29, 21; die Fluchformeln waren schrecklich: IV. Mos. 5, 21 ff.; V. Mos. 28, 15 ff. Fluch 1) bedeutet in den heiligen Schriften eine Verwünschung, Androhung einer Strafe, eines Unglückes, oder auch Strafe, Unglück u. s. w. selbst, sowie auch Lästerung gegen Gott oder einen Menschen.

Zur Schlange sprach Gott, der Herr: Weil du dies gethan, bist du verflucht unter allem Vieh, und unter allen Tieren der Erde; auf deiner Brust sollst du gehen, und Erde essen alle Tage deines Lebens. I. Mos. 3, 14.

Die Erde sei verflucht in deinem Werk; mit vieler Arbeit sollst du essen von ihr alle Tage deines Lebens. I. Mos. 3, 17.

Verflucht soll sein, wer dir fluchet, gesegnet, wer dich segnet. I. Mos. 27, 29; IV. Mos. 24 9.

Verflucht sei ihre Wut, weil so hartnäckig, und ihr Grimm, weil so hart. I. Mos. 49, 7.

Wer seinem Vater oder Mutter flucht, soll sterben. II. Mos. 21, 17; III. Mos. 20, 9; V. Mos. 27, 16; Spr. 20, 20; Matth. 15, 4; Mark. 7, 10.

Ein Mensch, der seinem Gott flucht, soll seine Missethat tragen. III. Mos. 24, 15.

Wie soll ich fluchen, dem Gott nicht flucht? Wie verwünschen, den Gott nicht verwünscht? IV. Mos. 23, 8.

Siehe! ich lege vor euch heute den Segen und den Fluch: den Segen, wenn ihr die Gebote des Herrn, eueres Gottes, haltet, die ich euch heute gebiete; den Fluch, wenn ihr die Gebote des Herrn, eueres Gottes, nicht haltet. V. Mos. 11, 26—28; 30, 19.

Wenn du aber nicht hören willst die Stimme des Herrn, deines Gottes, um zu thun und zu halten alle seine Gebote und Vorschriften, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen. V. Mos. 28, 15 f.; 29, 21; V. Mos. 27, 15 f.; 21, 23.

Danach las er alle Worte des Segens und Fluches, und alles, was geschrieben steht im Buche des Gesetzes. Jos. 8, 34.

Lasset ihn fluchen! denn der Herr hat ihm befohlen, daß er David fluche. II. Kön. 16, 10.

Ich sah einen Thoren festgewurzelt, aber alsbald fluchte ich seiner Schönheit. Job 5, 3.

Sein Mund ist voll Fluch und Bitterkeit und List. Ps. 9 (10), 7; Röm. 3, 14.

Er liebte den Fluch, so komme er über ihn; am Segen hatte er kein Gefallen, so sei er fern von ihm. Er zog den Fluch an wie ein Kleid, der wie Wasser in sein Inneres drang, wie Öl in sein Gebein. Ps. 108, 18.

Sie werden fluchen, du aber segnen: die wider mich aufstehen, werden beschämt werden, dein Knecht aber wird sich freuen. Ps. 108, 28.

Wer Korn verbirgt, wird verflucht unterm Volke, aber Segen kommt aufs Haupt der Verkäufer. Spr. 11, 26.

Die zum Gottlosen sagen: du bist gerecht! solche werden verflucht von den Völkern, und verabscheut von den Geschlechtern. Spr. 24, 24.

Wie ein Vogel hierher und dorthin flieget, und ein Sperling nach Belieben herumflattert, so trifft keinen ein ohne Ursache gesprochener Fluch. Spr. 26, 2.

Rede nichts Böses in deinen Gedanken von dem Könige, und fluche im geheimen Orte deines Lagers dem Reichen nicht; denn die Vögel des Himmels tragen deine Worte fort und die Geflügelten verkünden deine Aussprüche. Pred. 10, 20.

Der Segen des Vaters befestiget die Häuser der Kinder; aber der Mutter Fluch zerstört sie vom Grunde aus. Sir. 3, 11.

Er wird durchs Land ziehen, zu Boden fallen und hungern, und wenn es hungert, ergrimmen, und seinen König und Gott verfluchen. Isai. 8, 21.

Darum wird der Fluch das Land fressen, und seine Einwohner die Schuld tragen. Isai. 24, 6.

Ich habe nicht auf Wucher geliehen, noch genommen von jemand, und doch fluchen mir alle. Jer. 15, 10.

Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr, daß Bosra zur Einöde, zur Schmach, zur Wüste und zum Fluche werden soll, und alle seine Städte zur ewigen Wüste. Jer. 49, 13.

Der Herr hat seinen Altar verworfen, sein Heiligtum verflucht. Klagel. 2, 7.

Ganz Israel hat sein Gesetz übertreten, und ist abgewichen, so daß es deine Stimme nicht hörte; darum ergießt sich über uns der Fluch und Schwur, der im Buche Mosis, des Dieners Gottes, geschrieben steht, weil wir wider ihn gesündigt haben. Dan. 9, 11.

Wenn ihr nicht hören wollt, und nicht darauf achten, meinen Namen zu verherrlichen, spricht der Herr der Heerscharen: so will ich unter euch Armut senden, und verfluchen eueren Segen, ja verfluchen will ich ihn: denn ihr habt nicht geachtet darauf. Mal. 2, 2.

Segnet, die euch verfolgen: segnet und fluchet nicht. Röm. 12, 14.

Durch die Zunge loben wir Gott und den Vater, und durch sie verfluchen wir die Menschen, die nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen sind. Aus einem Munde geht Lob und Fluch hervor. Das, meine Brüder, sollte nicht so sein. Jak. 3, 9. 10.

2) Beispiele des Fluches.

a) Gottes Fluch ist ergangen über die Schlange im Paradiese und über die Erde: I. Mos. 3, 14. 17; über Kain und seine Nachkommen: 4, 11; über den, der am Holze hängt: V. Mos. 21, 23; über den, der Vater und Mutter flucht: V. Mos. 27, 16; über verschiedene Missethäter: 27, 15 f.; über alle Gottlosen: Matth. 25, 41.

b) Von Menschen ergingen Flüche über andere: Noah fluchte seinem Sohne Cham und Kanaan: I. Mos. 9, 25; Jakob dem Simeon und Levi: I. Mos. 49, 7; Josue dem, der die Stadt Jericho wieder aufbauen würde: Jos. 6, 26; die Sichemiten dem Abimelech: Richt. 9, 27; vgl 5, 23; Goliath dem David: I. Kön. 17, 43; vgl. I. Kön. 14, 24; Semei dem David: II. Kön. 16, 7; Elisäus den Knaben, die ihn verspotteten: IV. Kön. 2, 24.

Fluchwasser. Siehe: Eifergesetz.

Flügel, die mit Schwungfedern versehenen Glieder der Vögel: Job 39, 13. 26; Ps. 54, 7; 67, 14; Spr. 23, 5. Bei den Engeln zeigen die Flügel die Schnelligkeit an, womit sie Gottes Befehle zu vollziehen bereit sind: Is. 6, 2; 40, 31; Ezech. 10, 16. 19; III. Kön. 8, 6. 7; Dan. 9, 21; Off. 8, 13; 14, 6; sie bezeichnen ferner: die Herrlichkeit Gottes: Ps. 17, 11; den besonderen Schutz und die Fürsorge Gottes: V. Mos. 32, 11. 12: Ruth 2, 12; Ps. 16, 8; Is. 31, 5; die sich ausbreitenden Kriegsheere: Is. 8, 8; Jer. 48, 40; 49, 22; als Werkzeuge schneller Bewegung werden der Morgenröte, dem Winde und der Sonne Flügel zugeschrieben: Ps. 138, 9; Osee 4, 19; Mal. 4, 2.

Flüsse, die in der Schrift vorkommen: die vier Flüsse des Paradieses: I. Mos. 2, 10—14; Jordan oder der Euphrat: Ps. 65, 6; Nil: Amos 8, 8; 9, 5; die vornehmsten Flüsse Palästinas sind noch: der Arnon im Ostjordanlande: IV. Mos. 21, 13; Kison im Westjordanland: Richt. 5, 21; außer diesen der Jabock, der Kedron: Jos. 12, 2; III. Kön. 2, 37. Siehe die einzelnen Artikel.

Forschen: etwas genau untersuchen, ergründen: I. Mos. 43, 7; V. Mos. 13, 14; I. Chron. 19, 3. — 1) Wird es von Gott gebraucht, dem Herzensforscher: Weish. 6, 4; Röm. 8, 27. — 2) Von der genauen Untersuchung der göttlichen Schriften und deren echtem Sinn: Joh. 5, 39; Apg. 17, 11; I. Petr. 1, 10. 11.

Fortunatus, ein frommer Christ zu Korinth, den der heilige Paulus vorzüglich ehrte und empfahl: I. Kor. 16, 15. 17.

Frage, Fragen. Rede, wodurch man sich nach etwas erkundigt. 1) Vorwitzige Fragen, und die Erkenntniskraft übersteigende Untersuchungen sollen wir meiden.

Gleichwie es nicht gut bekommt, wenn jemand zu viel Honig ißt: also wird der, so die Majestät erforscht, von der Herrlichkeit erdrückt. Spr. 25, 27.

Sprich nicht: Wie kommt's doch, daß die vorigen Zeiten besser waren als die jetzigen? — Denn eine solche Frage ist thöricht. Pred. 7, 11.

Was dir zu hoch ist, dem strebe nicht nach, und was über deine Kräfte ist, das suche nicht zu ergründen: sondern was dir Gott befohlen, daran denke allzeit, und sei nicht vorwitzig bei vielen seiner Werke. Denn du hast nicht nötig, verborgene Dinge mit deinen Augen zu sehen. In unnützen Dingen forsche nicht viel nach, und sei nicht vorwitzig in vielen seiner Werke: denn sehr viel ist dir geoffenbaret, was des Menschen Verstand übersteiget. Viele schon hat ihr falscher Wahn getäuscht, und Eitelkeit hat ihren Verstand gefangen. Sir. 3, 22—26.

Da stritten die Juden untereinander und sprachen: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben? Joh. 6, 53.

Gebet euch nicht ab mit Fabeln und endlosen Geschlechtsregistern, welche mehr Streitfragen als Erbauung Gottes im Glauben veranlassen. I. Tim. 1, 4.

Wenn jemand anders lehrt und nicht bei den heilsamen Worten unseres Herrn Jesu Christi bleibt, und bei der Lehre, die zur Gottseligkeit führt, der ist aufgeblasen und weiß nichts, sondern kränkelt an Streitfragen und Wortzänkerei, woraus entspringt Neid, Hader, Lästerungen, böser Argwohn, Schulgezänk der Menschen, die verderbten Sinnes und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. I. Tim. 6, 3—5.

2) Jesus Christus ließ selbe unbeantwortet und nach seinem Beispiele sollen die Lehrer des Evangeliums nicht darauf eingehen.

Als er sich nun auf dem Ölberge niedersetzte, traten die Jünger heimlich zu ihm, und sprachen: Sag' uns, wann wird dies geschehen? Und was wird das Zeichen von deiner Ankunft und von dem Ende der der Welt sein? Matth. 24, 3.

Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du wohl in dieser Zeit das Reich Israel wiederherstellen? Er aber sprach zu ihnen: Es steht euch nicht zu, Zeit oder Stunde zu wissen, welche der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Apg. 1, 6. 7.

Laß dich nicht in Wortgezänk ein; denn es nützet zu nichts, als zum Untergange der Hörenden. Unheilige und leere Schwätzereien aber meide: denn sie befördern viel die Gottlosigkeit, und ihre Lehre frißt um sich wie Krebs. II. Tim. 2, 14. 16. 17.

Thörichte, zur Lehre nicht gehörige Fragen meide, da du weißt, daß sie Zänkereien erzeugen. II. Tim. 2, 23.

In thörichte Streitfragen aber, in Geschlechtsregister, in Zänkereien und Streitigkeiten über das Gesetz laß dich nicht ein; denn sie sind unnütz und eitel. Tit. 3, 9.

3) Die wichtigste, einzig zu stellende Frage.

Guter Meister! was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erlange? Matth. 19, 16 f. Siehe: Neugierde; Vorwitz.

Frau wird sowohl eine verheiratete Person weiblichen Geschlechtes als eine Witwe genannt: I. Mos. 16, 4; Richt. 5, 29; III. Kön. 11, 3; Jud. 12, 10 11, und als solche von der Jungfrau unterschieden: I. Makk. 1, 27; II. Joh. 5. Die Frau war bei den Israeliten

nicht die Sklavin des Mannes, wiewohl sie ihm unterthan sein mußte: I. Mos. 3, 16; I. Kor. 14, 34, sondern Lebensgefährtin, die an seiner Arbeit, an der Sorge für das Haus gemeinsam Anteil hatte und mit ihm gern Freud' und Leid teilte. Diese Rechte hatte auch die zweite Frau; nur Kebsweiber als bloße Konkubinen waren davon ausgeschlossen, sie mochten Dienerinnen oder eigentliche Frauen sein: I. Mos. 16, 1; 30, 1 ff. Die Frau wurde bei den Israeliten gewöhnlich durch Kauf oder durch Darangabe von Geschenken erworben: I. Mos. 29, 16. 18, 20. 21. 23. 25. 27. 28; 34, 12; Osee 3, 1. 2. Moses bestimmte einen Mittelpreis: V. Mos. 22, 29. Außerdem herrschte Vielweiberei: Frauen und Nebenfrauen: I. Mos. 4, 18. 19; 16, 1—3; 29, 23. 28. 29; 26, 34; V. Mos. 21, 15; Richt. 8, 30. 31; I. Kön. 1, 2. Moses verbot zwar den Königen, viele Frauen zu halten: V. Mos. 17, 17; doch vergebens: II. Kön. 5, 13; III. Kön. 11, 1. 3; II. Chron. 11, 21; 13, 21. Endlich gestattete das Gesetz dem Manne fast willkürliche Entlassung der Frau: V. Mos. 24, 1; II. Mos. 21, 7. 8. Die Frauen wohnten abgesondert von den Männern: I. Mos. 31, 33; 39, 11; Hohesl. 1, 3. 4; 8, 2; bei den Vornehmen hatten sie eigene Häuser: II. Kön. 16, 21; III. Kön. 7, 8; 16, 18; II. Chron. 8, 11; dort lebten sie eingeschlossen und bewacht von Verschnittenen, unzugänglich für alle Fremden: II. Kön. 13, 2. 7; Esth. 2, 11; Jer. 38, 22. 23. Nur bei Nationalfesten durften sie erscheinen, wie sie meistens chorweise auftraten, sangen, tanzten u. dgl.: Richt. 11, 34. 40; I. Kön. 18, 6. 7; II. Kön. 6, 15. 19. Dennoch kann man die israelitischen Frauen, wenigstens der späteren Zeit, in guten ehelichen Verhältnissen sich denken: Spr. 31, 10 ff.; Sir. 9, 1—13; 25, 21 ff.

1) Die guten Eigenschaften der Frauen sind:

a) Gottesfurcht.

Ein Weib, das den Herrn fürchtet, das wird gelobt werden. Spr. 31, 30.

Glücklich der Mann, der ein gutes Weib hat; denn die Zahl seiner Jahre verdoppelt sich. Ein wackeres Weib erfreuet ihren Mann, er wird die Jahre seines Lebens im Frieden zubringen. Ein gutes Weib ein gutes Los; sie wird den Gottesfürchtigen zu teil und dem Manne um seiner guten Werke willen gegeben. Er sei reich oder arm, so ist sein Herz guter Dinge, und sein Angesicht allzeit fröhlich. Sir. 26, 1—4.

b) Freundlichkeit, Reinlichkeit und Arbeitsamkeit.

Die Frau suchet sich Wolle und Flachs und arbeitet nach der Kunst ihrer Hände. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff, von fern her bringt sie ihr Brot. Sie stehet auf, wenn's noch Nacht ist, und giebt Errungenes ihren Hausleuten und Speise ihren Mägden. Sie schauet nach einem Acker und kauft ihn; von der Frucht ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg. Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden und stärket ihre Arme. Sie fühlt und sieht, wie gut ihr Geschäft ist; und es erlischt ihr Licht des Nachts nicht. Sie legt ihre Hand an große Dinge, und ihre Finger erfassen die Spindel . . . Sie macht Hemden und verkaufet sie und liefert Gürtel an den Kananiter. Kraft und Anmut ist ihr Kleid; in den letzten Tagen wird sie lachen. Spr. 31, 13—19. 24. 25.

Wer ein gutes Weib besitzt, der legt den Grund zu seinem Wohlstande; er hat eine Gehilfin und eine Säule, worauf er ruhet. Sir. 36, 26.

c) Verschwiegenheit.

Ein verständiges und stilles Weib, eine wohlerzogene Seele ist mit nichts zu vertauschen. Sir. 26, 18.

Ist die Zunge der Frau heilsam, sanftmütig und gütig, so hat ihr Mann unter den Menschenkindern seinesgleichen nicht. Sir. 36, 25.

d) Sittsamkeit und Keuschheit.

Die Anmut eines fleißigen Weibes ergötzet ihren Mann und salbet seine Gebeine. Ihre Zucht ist eine Gabe Gottes. Gnade über Gnade ist ein heiliges und schamhaftes Weib, und alles, was man schätzt, ist mit einer enthaltsamen Seele nicht zu vergleichen. Sir. 26, 16. 17. 19. 20.

e) Weisheit und Einsicht.

Scheide dich nicht von einem weisen und guten Weibe, das du in der Furcht Gottes dir erworben hast; denn die Anmut ihrer Sittsamkeit ist mehr als Gold wert. Sir. 7, 21.

Wer wird ein starkes Weib finden? Ihr Wert ist wie Dinge, die weit herkommen, von den äußersten Grenzen. Ihren Mund öffnet sie zur Weisheit, und das Gesetz der Milde ist auf ihrer Zunge. Spr. 31, 10. 26.

Beispiele guter Frauen: Rebekka: I. Mos. 24, 16—20; Ruth: 2, 2. 3. 6. 7. 11. 12; Abigail: I. Kön. 25, 3. 18. 19. 23 ff.; Judith: 8, 4—8; Susanna: Dan. 13, 2. 22—24; vor allen Maria: Luk. 1, 26 ff.

2) Die Untugenden der Frauen: Unkeuschheit, Zorn, Bosheit, Eifersucht.

Die Klugheit bewahre dich vor dem fremden Weibe und vor der Ausländerin, die süße Worte spricht. Denn ich schaute aus dem Fenster meines Hauses durch das Gitter und sah die jungen Leute und ward

gewahr eines thörichten Jünglings, der auf der Straße vorbeiging am Ecke und nahe bei dem Wege ihres Hauses, im Dunkeln dahinschritt, da der Tag sich geneiget, in der finsteren Nacht und in der Dunkelheit. Und siehe, ein Weib kam ihm entgegen im Hurenschmuck, geschickt, die Seelen zu fangen, geschwätzig und flatterhaft, der Ruhe ungewohnt, da ihre Füße im Hause nicht weilen können, die jetzt draußen, jetzt auf den Straßen, jetzt an den Ecken lauert. Sie erfaßte den Jüngling und küßte ihn und schmeichelte ihm mit frecher Miene und sprach: Ich habe Schlachtopfer gelobet für mein Heil und heute mein Gelübde bezahlt; darum bin ich dir entgegengegangen mit dem Verlangen, dich zu sehen, und ich fand dich. Ich habe mein Bett mit Bändern geziert, mit bunten Teppichen aus Ägypten belegt, mit Myrrhe, Aloe und Zimmet mein Schlafgemach besprenget. Komm', laß uns trunken werden von Liebe, und der gewünschten Umarmungen genießen, bis der Tag anbricht; denn der Mann ist nicht in seinem Hause, ist fortgezogen auf eine sehr weite Reise, hat den Geldsack mitgenommen und wird erst am Tage des Vollmonds wieder in sein Haus kommen. So verstrickte sie ihn mit vielen Reden und riß ihn fort durch die Schmeicheleien ihrer Lippen. Spr. 7, 5—21.

Besser ist's, im Winkel des Daches zu sitzen, als bei einem zänkischen Weibe zu sein und im gemeinsamen Hause. Spr. 9, 9.

Besser ist's, in einer Wüste wohnen, als bei einem zänkischen und zornmütigen Weibe. Spr. 9, 19.

Kein größerer Zorn als Weiberzorn. Besser wohnt man bei Löwen und Drachen als bei einem boshaften Weibe. Die Bosheit ändert des Weibes Angesicht und verfinstert gleich dem Bären ihr Gesicht, daß es aussieht wie ein Trauerkleid. Ihr Mann seufzet unter seinen Nachbarn, er seufzet in der Stille, wenn er höret. Alle Bosheit ist gering gegen die Bosheit eines Weibes; das Los der Sünder werde ihr zu teil. Was eine sandige Anhöhe für die Füße des Greises, das ist ein geschwätziges Weib für einen stillen Mann. Schau' nicht auf die Gestalt des Weibes und begehre kein Weib um ihrer Schönheit willen. Des Weibes Zorn, Unehrerbietigkeit und schändliches Betragen sind arge Dinge. Wenn ein Weib die Herrschaft hat, handelt sie wider ihren Mann. Ein böses Weib macht ein beschwertes Herz, ein traurig Gesicht und Herzenspein. Schwache Hände und wankende Kniee verursacht ein Weib, das ihren Mann nicht glücklich macht. Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen und um ihretwillen sterben wir alle. Sir. 25, 23—33

Ein eifersüchtiges Weib macht Herzeleid und Trauer. Bei einem eifersüchtigen Weibe ist die Zunge eine Geißel; sie schwätzet mit allen. Ein böses Weib ist wie ein Joch Ochsen, die gegeneinander schieben; wer nach ihnen greifet, erfaßt einen Skorpion. Ein betrunkenes Weib ist etwas sehr Ärgerliches; sie wird ihre Schmach und Schande nicht verbergen. Die Geilheit eines Weibes verrät sich in der Frechheit der Augen und an ihren Augenlidern. Gieb auf alle Schamlosigkeit ihrer Augen acht, und wundere dich nicht, wenn sie nichts nach dir fragt. Sir. 26, 8—12. 14. Vgl. 42, 13. 14.

Die Witwe, die in Wollüsten lebt, die ist lebendig tot. Die jüngeren Witwen gewöhnen sich, müßig in den Häusern herumzugehen und nicht nur müßig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig redend, was sich nicht ziemt. I. Tim. 5, 6. 13.

Beispiele böser Frauen: Dalila, Jezabel, Herodias: Richt. 16, 4—19; III. Kön. 18, 4; 21, 7—10. 15. 23; Matk. 6, 17—19. 22. 24. 28. Siehe die Artikel: Böses Weib, Ehe, Pflichten der Weiber, Weib.

Frauenschmuck. 1) Putz der Frauen: Esth. 2, 9. 12; war bei den Hebräern sehr prächtig, üppig, verschwenderisch. Er bestand in Halsbändern, Ohrgehängen, Armgeschmeide, Ringen, Kniebändern, Kettchen, kostbaren Kleidern und Gürteln. Der Kopfputz, turbanartig, bestand in Gold und Silber; man trug Haarnadeln, Haarflechten, Haarbinden, Schleier, Stirnbänder mit Edelsteinen und Spiegeln. Isai. 3, 18—24; vgl. Jud. 10, 3; Ezech. 16, 10—13. Schleier und Schminke kannte man schon in frühester Zeit. I. Mos. 20, 16; 24, 65; IV. Kön. 9, 30; Jer. 4, 30. — 2) Dieser Stolz und diese Weichlichkeit findet Tadel bei Isai. 3, 16. 17. 24. — 3) Paulus empfiehlt den Frauen eine ehrbare Kleidung. I. Tim. 2, 8. 9; I. Petr. 3, 3—5.

Frei bezeichnet den Zustand der Unabhängigkeit von anderen; 1) bürgerlich frei ist der Gegensatz von dienstbar, knechtisch, unterworfen: Job 3, 19; I. Kor. 12, 13; Gal. 4, 22. 26. Gesetze hinsichtlich der Freilassung von Knechten und Mägden finden wir: II. Mos. 21, 2—11; Spr. 15, 12—18; Jer. 34, 9. 10. 14. — 2) Religiös frei vom Ceremonialgesetz des Alten Bundes: Gal. 3, 28; 5, 1; von gesetzlicher Verbindlichkeit: V. Mos. 24, 5; Matth. 17, 25; II. Kor. 7, 39. — 3) Sittlich frei durch Christum von der Herrschaft der Sünde: Joh. 8, 32. 36; Röm. 6, 18. 20. 22; I. Kor. 7, 22. 23; von der Zeitlichkeit: Röm. 8, 21—23. Frei: offenherzig, freimütig: Joh. 7, 13. 26; Apg. 2, 29; 9. 28.

Freidenker sind die Feinde der Offenbarung, die entweder gar keine Religion haben, oder deren Wahrheiten nach eigenem Gutdünken wegleugnen und verlachen.

1) Ihre Schilderung findet sich in der Schrift: Weish. 2, 1—12; — 2) aber sie irren sich: V. 21—23; und werden — 3) zu ihrem Schaden und zu ihrer Beschämung das Gegenteil erfahren: Eph. 4, 5. 6; Apg. 4, 12; Weish. 5, 1—8. 13. 14.

Freigebigkeit. Siehe: Almosen; Armut; Barmherzigkeit; Gutthätigkeit.

Freiheit, die evangelische, 1) besteht a) in der Befreiung vom jüdischen Gesetze, hauptsächlich aber b) in der Freiheit von der Sünde im Gegensatz zur Knechtschaft der Sünde.

a) Freiheit vom jüdischen Gesetze.

Und das wegen der eingeschlichenen falschen Brüder, die sich eingeschlichen hatten, um unsere Freiheit, die wir in Christo haben, auszukundschaften, damit sie uns in die Dienstbarkeit brächten. Gal. 2, 4.

Der Herr ist Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. II. Kor. 3, 17.

Brüder, wir sind nicht Kinder der Magd, sondern der Freien: mit welcher Freiheit uns Christus befreit hat. Gal. 4, 31.*)

b) Freiheit von der Sünde.

Jesus sprach zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meiner Rede verbleibet, werdet ihr wahrhaft meine Jünger sein. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen ... Wenn euch nun der Sohn frei macht, so werdet ihr wahrhaft frei sein. Joh. 8, 31. 32. 36.

Befreit nämlich von der Sünde, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden ... denn als ihr Knechte der Sünde waret, seid ihr frei von der Gerechtigkeit gewesen. Röm. 6, 18. 20.

Nun aber befreit von der Sünde, Knechte Gottes geworden, habt ihr zu euerer Frucht die Heiligung, und als Ende das ewige Leben. Röm. 6, 22.

Das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich von dem Gesetze der Sünde und des Todes befreit. Röm. 8, 2.

Wer im Herrn berufen ward als Knecht, ist ein Freigelassener des Herrn, desgleichen wer als Freier berufen ward, ist ein Knecht des Herrn. Ihr seid teuer erkauft, werdet nicht Knechte der Menschen. I. Kor. 7, 22. 23.

Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder: nur daß ihr die Freiheit nicht zum Anlaß für das Fleisch gebrauchet, sondern dienet einander durch die Liebe des Geistes. Gal. 5, 13.

Es ist der Wille Gottes, daß ihr durch Rechtthun die Unwissenheit thörichter Menschen zum Schweigen bringt: als solche, die frei sind, aber nicht als solche, die zum Deckmantel der Bosheit die Freiheit mißbrauchen, sondern als Knechte Gottes. I. Petr. 2, 15. 16; II. Petr. 2, 19; vgl. Röm. 6, 8.

2) Die christliche Religion ist daher das Gesetz der Freiheit.

Wer das vollkommenere Gesetz der Freiheit durchschauet und dabei beharret, und kein vergeßlicher Hörer, sondern Vollbringer des Werkes ist: der wird durch sein Werk selig werden. Jak. 1, 25.

Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen. Jak. 2, 12.

Freiheit des Willens ist das Vermögen, zwischen Gut und Bös zu wählen. Daß der Mensch mit freiem Willen erschaffen ward und ihn durch den Sündenfall nicht verlor, ist Glaubenslehre.

Wenn du Gutes thust, erhältst du Lohn: wenn aber Böses, wird sogleich die Sünde vor der Thüre sein. Aber ihre Begier soll unter dir sein, und du sollst über sie herrschen. I. Mos. 4, 7.

Zu Zeugen rufe ich heute Himmel und Erde, daß ich euch vorgeleget Leben und Tod, Segen und Fluch. So wähle denn das Leben, auf daß du lebest. V. Mos. 30, 19; vgl. 30, 15.

Darum so fürchtet den Herrn und dienet ihm aus vollkommenem und ganz aufrichtigem Herzen ... Wenn es euch aber übel dünket, dem Herrn zu dienen, so bleibet euch die Wahl: erwählet heute, was euch gut dünket, wem ihr am meisten zu dienen schuldig seid, den Göttern, welchen euere Väter in Mesopotamien dienten, oder auch den Göttern der Amorrhiter, in deren Lande ihr wohnet: ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen... Das Volk sprach zu Josue: Dem Herrn, unserem Gott, wollen wir dienen, und gehorsam sein seinen Geboten. Jos. 24, 14. 15. 24.

Und Elias trat vor das ganze Volk, und sprach: Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so folget ihm. Und das Volk antwortete ihm kein Wort. III. Kön. 18, 21.

Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet euere Herzen nicht. Ps. 94, 8; Hebr. 3, 7; 4, 7.

Ich rief, und ihr wolltet nicht: ich streckte meine Hand aus, und keiner achtete darauf. Spr. 1, 24.

Sende die Weisheit herab von deinem heiligen Himmel und von dem Throne

*) Man sehe die tiefgehende Erörterung des Apostels an die Römer 7, 1—8.

deiner Hoheit, daß sie bei mir sei, und mit mir arbeite, damit ich wisse, was bei dir angenehm sei: denn sie weiß und verstehet alles, und wird mich klüglich leiten in meinen Werken, und mich bewahren durch ihre Macht. Weish. 9, 10. 11.

Diese Weisheit hat den bewahret, der zuerst von Gott zum Vater des Erdkreises gemacht worden, der allein geschaffen war: Sie auch zog ihn aus seiner Sünde heraus, und gab ihm Kraft, alles im Gehorsam zu erhalten. Weish. 10, 1. 2.

Diese deine Speise macht offenbar, wie gütig du gegen deine Kinder seiest, und sie war einem jeglichen zu seinem Willen, und was einer begehrte, in das ward sie verwandelt. Weish. 16, 21.

Gott hat von Anfang den Menschen geschaffen, und ihm die freie Wahl gelassen. Er gab seine Gebote und Gesetze. Willst du seine Gebote halten, und immer gläubig sein nach seinem Wohlgefallen, so wirst du auch bewahrt. Er hat dir Feuer und Wasser vorgelegt: strecke deine Hand nach dem, was du willst. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod (Gutes und Böses), was er will, wird ihm gegeben werden. Sir. 15, 14—18.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Wenn du deiner Seele ihre Lüste gewährst, macht sie dich zum Hohne deiner Feinde. Sir. 18, 30. 31.

Wer darin geprüft ward, und vollkommen blieb, wird ewige Herrlichkeit erhalten, er konnte sündigen und sündigte nicht, Böses thun, und that es nicht: darum sind seine Güter gesichert in dem Herrn, und von seinem Almosen wird die ganze Gemeine der Heiligen reden. Sir. 31, 10. 11.

Wenn ihr willig seid, und mir gehorchet, sollet ihr des Landes Gut genießen. Wenn ihr euch weigert und mich zum Zorne reizet, soll das Schwert euch fressen, denn der Mund des Herrn hat gesprochen. Isai. 1, 19. 20.

Sie thaten Böses vor meinen Augen, und erwählten, was mir nicht gefiel. Isai. 66, 4.

Du redetest und thatest Böses, soviel du konntest. Jer. 3, 5.

Du hast mich verlassen, spricht der Herr, bist zurückgewichen: so will ich meine Hand über dich ausstrecken, und dich töten. Jer. 15, 6.

So spricht der Herr: Siehe, ich lege vor euch den Weg des Lebens und den Weg des Todes. Jer. 21. 8.

Dein eigen Verderben bist du, Israel. Osee 13, 9.

Suchet das Gute, und nicht das Böse, auf daß ihr lebet. Amos 5, 14.

Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten mordest, und steinigest die, welche zu dir gesandt wurden: wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt! Du aber hast nicht gewollt! Matth. 23, 37.

Denn Arme habt ihr immer bei euch, und könnet ihnen, wenn ihr wollet, Gutes thun. Mark. 14, 7.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben. Joh. 1, 12.

Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn gekannt, und sich nicht bereit gehalten, und nicht gethan hat, was er wollte, wird viele Streiche bekommen. Luk. 12, 47.

Lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet. Röm. 6, 12.

Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde durch das Gute das Böse. Röm. 12, 21.

Lasset euch von keiner Versuchung ergreifen, außer von einer menschlichen: Gott aber ist getreu; er wird euch nicht über euere Kräfte versuchen lassen, sondern bei der Versuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnet. I. Kor. 10, 13.

Es ist euch nützlich, die ihr nicht nur das Thun, sondern auch das Wollen seit dem vorigen Jahre angefangen habt, und jetzt vollbringet es auch wirklich, damit, gleichwie die Bereitwilligkeit des Wollens da ist, so auch das Vollbringen da sei. II. Kor. 8, 10. 11.

Ich vermag alles in dem, der mich stärkt. Phil. 4, 13.

Alles prüfet, was gut ist, behaltet. I. Thess. 5, 21.

Freijahr, jenes Jahr, in welchem man nicht der Knechtschaft unterworfen ist: Jer. 34, 15; Ezech. 46, 17. Siehe: Erlaß-, Jubel-, Sabbatjahr.

Freistadt (Zufluchtsstadt), eine Stadt, meistens ein heiliger Ort, wo nach uralter Sitte der „Totschläger" Sicherheit suchte. Der Herr ordnete durch Moses sechs solche Freistädte an: IV. Mos. 35, 6. 11—15; V. Mos. 19, 2. 3. 7. 9. 10. Josue führte diesen Befehl aus; drei Städte diesseits des Jordans, als: Hebron, Kedes und Sichem, und drei Städte jenseits des Flusses: Bosor, Gaulon, Ramoth: Jos. 20, 2—9; 21, 13. 21. 27. 32. 36. 37. Hier fand jeder Mörder Aufnahme und Schutz, bis seine Sache untersucht war; nämlich ob List beim Totschlage stattgefunden, ob zwischen Mörder und Ermordetem Feindschaft bestanden, ob das Mordwerkzeug besonders geeignet zur That gewesen sei, so daß man vermuten konnte, der Mörder habe es zu seinem Zwecke absichtlich bei sich geführt: V. Mos.

19, 4. 5. 11. Nur wenn er also schuldig befunden wurde, erfolgte seine Auslieferung an den Bluträcher (Goel): II. Mos. 21, 14; V. Mos. 19, 11—13. War der Totschlag nicht mit Absicht geschehen, so war der Totschläger in den Freistädten sicher und nach dem Tode des Hohenpriesters frei: IV. Mos. 35, 22—25. 28. 32. Doch wenn der Bluträcher den Mörder einholte, ehe dieser die Freistadt erreichte, oder wenn letzterer vor dem Tode des Hohenpriesters (dem Vorbilde des Versöhnungsopfers Jesu) über die Grenze ging, 1000 Ellen von den Ringmauern der Stadt, so durfte der Bluträcher ihn töten: V. Mos. 19, 6; IV. Mos. 35, 26. 27; vgl. V. 32. 33. Danach hob die Flucht nach der Freistadt die Untersuchung keineswegs auf, sondern gewährte nur dem Mörder vorläufig Schutz; selbst wenn ein Mord innerhalb einer Freistadt begangen wurde, so mußte der Thäter zur Gerichtsstelle geschafft werden. Bisweilen bediente man sich auch der Altäre zu Asylen: III. Kön. 1, 50. 53. Im Neuen Testamente heißt Philippi eine Freistadt, was so viel als Pflanzstadt, mit Freiheiten begabt, bedeutet: Apg. 16, 12.

Freimut, Freimütigkeit (παῤῥησία), ist die offenherzige Kundgabe seiner guten Überzeugung, selbst auf die Gefahr hin, Nachteil ꝛc. zu erfahren. Die Schrift 1) empfiehlt sie als Beweis der Wahrheitsliebe: Sir. 20, 1; Joh. 3, 21; Apg. 4, 19. 20; als Kennzeichen der Unerschrockenheit im Bekenntnisse des Glaubens: Matth. 10, 32. 33; 14, 3. 4; Röm. 10, 9. 10. — 2) Giebt die zweckmäßigste Anweisung zu derselben: durch Lehren: Sir. 4, 24. 33; I. Petr. 3, 15; durch Beispiele: Nathan: II. Kön. 12, 1—12; Johann der Täufer: Mark. 6, 17. 18—20; die heiligen Apostel: Apg. 4, 18—20; 5, 28—32; der heilige Stephanus: Apg. 7, 51—53. 57; der heilige Paulus: Apg. 9, 22. 28; 13, 26—40; 19, 8. 9; Jesus Christus selbst: Matth. 12, 30—39 f.; 15, 9—20; 21, 23; Joh. 7, 28—32; 18, 36. 37.

Fremd. 1) Was nicht dem eigenen Orte oder Lande angehört, in keiner Verbindung mit ihm steht, was unbekannt ist: Job 19, 15; Ps. 80, 6; Spr. 26, 17; Luk. 16, 12; Hebr. 13, 9; I. Petr. 4, 15. — 2) Wer nicht vom Stamme Levi war: IV. Mos. 16, 40; 18, 4. Fremde Götter: Götzen: 1 Mos. 35, 2. 4; V. Mos. 7, 4; 31, 16; Jos. 24, 20. 23; Richt. 10, 16; I. Kön. 7, 3; III. Kön. 11, 4; fremde Frauen: Ausländerinnen: II. Mos. 34, 16; V. Mos. 7, 3; I. Esdr. 10, 2. 10. 11. 17, waren den Israeliten zu verehren bezw. zu heiraten verboten. Fremde Frauen heißen auch buhlerische, ehebrecherische Weiber: Spr. 5, 20; 6, 24; 7, 5 ff. Fremde Sünden: Übertretungen, welche zwar nicht persönlich begangen worden sind, an denen man aber auf irgend eine Weise teilhat: I. Tim. 5, 22.

Fremder, der Ausländer, Unbekannte: I. Mos. 15, 13; 23, 4; 31, 15, Nicht-Israelit. Moses befiehlt, denselben wohl zu begegnen, weil die Israeliten selbst Fremdlinge gewesen seien: II. Mos. 22, 21; 23, 9; III. Mos. 19, 33. 34; V. Mos. 10, 18. 19. Auch sollten sie an den Vorteilen der Ernte u. s. w. teilnehmen: III. Mos. 19, 9. 10; 25, 5. 6. Im dritten Geschlechte konnte ein Fremder das Bürgerrecht erhalten; aber die Ammoniter und Moabiter waren wegen der gegen die Israeliten verübten Feindseligkeiten davon ausgeschlossen; ebenso Entmannte und Bastarde: V. Mos. 23, 1—8. Die Nationalisierung geschah durch Beschneidung: II. Mos. 12, 48. Das Kriminalrecht war für Israeliten und Fremde gleich: II. Mos. 12, 49; III. Mos. 24, 10. 11. 16. 17. 22. Dafür mußten sie sich den religiösen Vorschriften des Landes fügen: III. Mos. 16, 29; der Fremde sollte den Sabbat halten: II. Mos. 20, 10; der beschnittene Fremdling mußte auch das Passah beobachten: IV. Mos. 9, 14 unter Strafe der Ausrottung: II. Mos. 12, 19; er durfte nirgends als im Tempel opfern: III. Mos. 17, 8. 9; vgl. IV. Mos. 15, 13—15 und kein Blut genießen: III. Mos. 17, 10; um so mehr war er der Strafe für schwere Verbrechen gleichsam unterworfen: III. Mos. 18, 26; 20, 2; vgl. dagegen V. Mos. 14, 21. Kein Fremder konnte König werden: V. Mos. 17, 15. Die Israelitinnen durften unter Verlust gewisser Vorrechte Fremde heiraten: III. Mos. 22, 12; I. Chron. 2, 34. 35. Ein Darlehen mußte ein Fremder im Erlaßjahre zurückerstatten: V. Mos. 15, 3; den Fremden war zu wuchern erlaubt: V. Mos. 23, 19. 20; am Sabbate waren auch die Fremden von der Arbeit frei: II. Mos. 20, 10; 23, 12. Zu den Zeiten Salomos gab es eine große Menge Fremde in Palästina: II. Chron. 2, 17; viele derselben mußten Knechtsdienste verrichten: I. Chron. 22, 2, doch gelangten einzelne auch zu bedeutenden Stellungen: II. Kön. 11, 3; 23, 39. Nach der Rückkehr aus Babylon wurden nicht nur alle fremden Ehefrauen entlassen: I. Esdr. 10, 2 ff., sondern überhaupt alle Fremde entfernt: II. Esdr. 9, 2; 13, 3. Fremde heißen auch Gottlose, Feinde: Ps. 17, 46; 143, 7; Isai. 1, 7; 25, 5; Ezech. 7, 21; 28, 7. 10.

Fremdling ist jeder, der sich außerhalb des Vaterlandes aufhält.

1) Auch Fremdlingen sollen wir die Pflichten der Liebe erweisen.

Den Ankömmling sollst du nicht betrüben, noch ihn drücken. Denn ihr seid auch Ankömmlinge gewesen in Ägypten. II. Mos. 22, 21.

Dem Fremdling sollst du nicht lästig sein; denn ihr wisset, wie es dem Fremdling ums Herz ist, weil ihr selbst Fremdlinge waret im Lande Ägypten. II. Mos. 23, 9.

In deinem Weinberg sollst du die Trauben nicht nachlesen, und die abgefallenen Beeren nicht auflesen, sondern den Armen und Fremdlingen zur Lese überlassen. III. Mos. 19, 10.

Wenn ein Fremdling in euerem Lande wohnet, und unter euch weilet, dem sollt ihr nicht Vorwürfe machen: sondern wie ein Eingeborener soll er unter euch sein: und sollet ihn lieben wie euch selbst, denn auch ihr seid Fremdlinge gewesen im Lande Ägypten. III. Mos. 19, 33. 34.

Wenn ihr aber die Saat eueres Landes erntet, sollt ihr sie nicht bis an den Boden abschneiden, noch die überbleibenden Ähren auflesen, sondern den Armen und Fremdlingen sie lassen. III. Mos. 23, 22.

Gleiches Recht soll unter euch sein, es habe ein Fremdling oder ein Bürger gesündiget: denn ich bin der Herr, euer Gott. III. Mos. 24, 22.

Einerlei Gebot und Recht soll sein, sowohl euch, als den Einkömmlingen des Landes. IV. Mos. 15, 15.

Er schaffet Recht den Waisen und Witwen, liebet den Fremdling, und giebt ihm Speise und Kleidung. Darum liebet auch ihr die Fremdlinge, denn ihr seid auch Einkömmlinge im Lande Ägypten gewesen. V. Mos. 10, 18. 19.

Was gefallen ist, davon sollt ihr nicht essen. Einem Fremdling, der in deinen Thoren ist, magst du's zu essen geben, oder ihm es verkaufen. Denn du bist ein heilig Volk dem Herrn, deinem Gott. V. Mos. 14, 21.

Du sollst dem dürftigen und armen Bruder seinen Lohn nicht versagen, auch nicht dem Fremdling, der bei dir weilet im Lande, und in deinen Thoren ist. V. Mos. 24, 14.

Du sollst essen und fröhlich sein bei allem Guten, das der Herr, dein Gott, dir und deinem Hause gegeben, du und der Levit, und der Fremdling, der bei dir ist. V. Mos. 26, 11.

Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, des Waisen und der Witwe verkehret. V. Mos. 27, 19.

Witwe und Fremdling morden sie, und die Waisen töten sie. Ps 93, 6.

Brich dem Hungrigen dein Brot, Arme und Herberglose führ' in dein Haus. Isai. 58, 7.

Thut dem Fremdling, dem Waisen und der Witwe keine Gewalt an, und vergießet nicht unschuldiges Blut an diesem Orte. Jer. 7, 6.

Vater und Mutter thut man Schmach an in dir, Fremde verleumdet man in deiner Mitte, Witwen und Waisen fügt man Leid bei dir zu. Ezech. 22, 7.

Das Volk im Lande treibt arge Bedrückung, und raubet gewaltthätig; den Armen und Dürftigen fügen sie Leid zu, und den Fremden unterdrücken sie durch Verleumdung ohne Richterspruch. Ezech. 22, 29.

Dieses Land sollt ihr unter euch teilen nach den Stämmen Israels. Und ihr sollt es als Erbteil einnehmen für euch und die Fremdlinge, die zu euch kommen, und Kinder unter euch zeugen, und sie sollen euch sein, wie Einheimische unter den Söhnen Israels: sie sollen unter den Stämmen Israels die Erbschaft mit euch teilen. In welchem Stamme immer der Fremdling sein wird, daselbst sollt ihr ihm ein Erbteil geben, spricht Gott, der Herr. Ezech. 47, 21—23.

Drücket nicht Witwen und Waisen, Fremdlinge und Arme: und sinnet nichts Böses einer gegen den anderen in seinem Herzen. Zach. 7, 10.

Ein Beispiel zuvorkommender Behandlung der Fremdlinge giebt uns Abraham. I. Mos. 18, 2 f.

2) In diesem Leben sind wir Menschen Fremdlinge und Pilger.

Wisse zum voraus, daß dein Same fremd sein wird in einem Lande, das nicht sein ist. I. Mos. 15, 13.

Ich bin ein Ankömmling und Fremder bei euch: gebt mir ein Recht zum Begräbnis bei euch, damit ich meine Leiche begrabe. I. Mos. 23, 4.

Wie viel sind Tage der Jahre deines Lebens? Er antwortete: Die Tage meiner Wanderschaft sind hundertunddreißig Jahre, wenige und böse, und erreichen nicht die Tage meiner Väter, während deren sie Fremdlinge waren. I. Mos. 47, 8. 9.

Wir sind Fremdlinge vor dir und Einkömmlinge, wie alle unsere Väter. Unsere Tage sind wie ein Schatten auf Erden, und ist kein Bleiben darauf. I. Chron. 29, 15.

Ein Fremdling bin ich auf Erden, verbirg nicht vor mir deine Gebote. Ps. 118, 19.

Festen Vertrauens sind wir also immer, indem wir wissen, daß wir Pilgrime entfernt vom Herrn sind, solange wir im Leibe sind. II. Kor. 5, 6.

Unser Wandel aber ist im Himmel, woher wir auch den Heiland erwarten, unseren Herrn Jesum Christum. Phil. 3, 20.

Im Glauben sind diese alle gestorben, und haben das Verheißene nicht empfangen, sondern von ferne es angeblickt und begrüßt, und haben bekannt, daß sie Pilger und Fremdlinge auf Erden seien: denn die so sprechen,

geben zu erkennen, daß sie ein Vaterland suchen. Hebr. 11, 13. 14.

Geliebteste! ich bitte euch, als Fremdlinge und Pilger, enthaltet euch der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten. I. Petr. 2, 11.

Fresserei, ein Laster, welches der Apostel Paulus zu den Werken des Fleisches rechnet: Gal. 5, 19. 21; vgl. IV. Mos. 11, 33; Sir. 31, 20. 24; 37, 32—34; Matth. 23, 25.

Freude ist die angenehme Empfindung des Gemütes, welche aus der Vorstellung eines Gutes entsteht.

1) Die Religion untersagt den Genuß irdischer Freuden nicht, wenn sie anders ihrem Gegenstande, Zwecke und ihrer Dauer nach nicht unmoralisch sind.

Jethro erfreute sich über alles Gute, was der Herr Israel gethan, daß er sie aus der Hand der Ägypter gerettet. II. Mos. 18, 9.

David tanzte aus allen Kräften vor dem Herrn. II. Kön. 6, 14 f.; I. Chron. 15, 26 f.

Und alles Volk freute sich, da sie freiwillig ihre Gelübde thaten; denn aus ganzem Herzen opferten sie selbe dem Herrn; aber auch David, der König, freute sich mit großer Freude. I. Chron. 29, 9.

Die Bethsamiter schnitten den Weizen im Thale, und sie erhoben ihre Augen, und sahen die Lade und freuten sich, da sie selbe sahen. I. Kön. 6, 13.

Nehemias sprach zu ihnen: Gehet hin, esset das Fette und trinket das Süße, und sendet Teile denen, die nichts für sich bereitet haben; denn der Tag ist heilig dem Herrn, und seid nicht traurig; denn die Freude im Herrn ist unsere Stärke . . . Also ging alles Volk hin, zu essen und zu trinken, und Teile zu senden, und große Freude zu feiern. II. Esdr. 8, 10. 12.

Es machte Hütten die ganze Gemeinde derer, so aus der Gefangenschaft zurückkamen, und sie wohnten in den Hütten: und es hatten die Söhne Israels nicht also gethan, von den Tagen Josues, des Sohnes Nuns, bis auf diesen Tag; denn es war eine gar große Freude. II. Esdr. 8, 17.

Es kehreten zurück alle Männer von Juda, und die Einwohner Jerusalems, und Josaphat vor ihnen, mit großer Freude nach Jerusalem, dieweil ihnen der Herr Freude gegeben über ihre Feinde. II. Chron. 20, 27.

Ezechias und die Obersten geboten den Leviten, den Herrn zu loben mit Worten Davids, und Asaphs des Sehers: und sie lobten ihn mit großer Freude, und beteten an gebogenen Kniees. II. Chron. 29, 30.

Tobias empfing seinen Sohn, und küßte ihn mit seinem Weibe, und beide fingen vor Freude zu weinen an. Tob. 11, 11.

Die übrige Zeit seines Lebens war Tobias in Freuden. Tob. 14, 4.

Alles Volk war fröhlich vor dem Angesichte des Heiligtums, und drei Monate lang feierte man das Freudenfest dieses Sieges mit Judith. Jud. 16, 24.

Deine Magd freute sich niemals, seit sie hierher gebracht worden, bis auf den heutigen Tag, außer in dir, Herr Gott Abrahams. Esth 14, 18.

Die Gerechten sollen in Freuden leben, und frohlocken vor dem Angesichte Gottes, und sich erlustigen in Wonne. Ps. 67, 4.

Deine Ader sei gesegnet, und freue sich mit dem Weibe deiner Jugend. Spr. 5, 18. Vgl. Pred 9, 9.

Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vater. Spr. 10, 1.

Die Erwartung der Gerechten ist Freude. Spr. 10, 28.

Denen, die zum Frieden raten, wird Freude folgen. Spr. 12, 20.

Rechtthun ist dem Gerechten eine Freude. Spr. 21, 15.

Es frohlockt vor Freuden der Vater des Gerechten: wer einen Weisen gezeuget, freuet sich seiner. Möge sich freuen dein Vater und deine Mutter: und möge frohlocken, die dich geboren hat. Spr. 23, 24. 25.

Über das Wohl der Gerechten freuet sich die Stadt, und beim Untergang des Gottlosen tönet Lobgesang. Spr. 11, 10.

Wenn der Gerechten viel werden, freuet sich das Volk. Spr. 29, 2.

Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in den Tagen deiner Jugend, und folge den Neigungen deines Herzens, und dem, was deine Augen begehren, aber wisse, daß dich Gott über all das vor Gericht führen wird. Pred. 11, 9.

Wer seinen Vater ehrt, wird Freude an seinen Kindern haben. Sir. 3, 6.

Ein wackeres Weib erfreuet ihren Mann. Sir. 26, 2.

Keine Freude gehet über Herzensfreude. Sir. 30, 16.

Du wirst Freude und Wonne haben, und viele werden sich über seine Geburt freuen. Luk. 1, 14.

Freuet euch, daß euere Namen im Himmel geschrieben stehen. Luk. 10, 20.

Und hat er das Schaf gefunden, so legt er es mit Freuden auf seine Schultern . . . freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Luk. 15, 5. 6.

Die Jünger glaubten noch nicht vor Freuden. Luk. 24 41.

Sie beteten ihn an, und kehrten nach Jerusalem mit großer Freude zurück. Luk. 24. 52.

Dieses habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei, und euere Freude vollkommen werde. Joh. 15, 11.

Bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß euere Freude vollkommen werde. Joh. 16, 24.

Nun aber komme ich zu dir, und rede dieses in der Welt, damit sie meine Freude vollkommen in sich haben. Joh. 17, 13.

Die Apostel gingen freudig vom Angesichte des hohen Rates hinweg, weil sie gewürdigt wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Apg. 5, 41.

Die Jünger wurden voll Freude und heiligen Geistes. Apg. 13, 52.

Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15.

Freuet euch, ihr Völker, mit seinem Volke Röm. 15, 10.

Die Liebe hat Freude an der Wahrheit. I. Kor. 13, 6.

Ich traue euch allen zu, daß meine Freude euer aller Freude ist. II. Kor. 2, 3.

Übrigens, Brüder, freuet euch, seid vollkommen ꝛc. II. Kor. 13, 11.

Die Frucht des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede ꝛc. Gal. 5, 22.

Machet meine Freude vollkommen, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmütig und einhellig seid. Phil. 2, 2.

Freuet euch allzeit im Herrn, abermal sage ich, freuet euch! Phil. 4, 4.

Wenn nur auf alle Weise Christus verkündigt wird, sei es zum Anlaß, sei es in Wahrheit: darüber freue ich mich, und werde mich auch ferner freuen. Phil. 1, 18.

Und wenn ich auch ein Schlachtopfer werde über dem Opfer und Dienst eueres Glaubens, so freue ich mich und frohlocke mit euch allen. Und deswegen sollet auch ihr euch erfreuen, und mit mir frohlocken. Phil. 2, 17. 18.

Ihr seid unsere Ehre und Freude. I. Thess. 2, 20.

Wir haben viel Freude und Trost gefunden in deiner Liebe. Philem. 7.

Freuet euch allzeit. I. Thess. 5, 16.

Dies schreiben wir euch, damit ihr euch freuet und euere Freude vollkommen sei. I. Joh. 1, 4.

Ich hoffe, zu euch zu kommen, und von Mund zu Mund zu reden, damit euere Freude vollkommen werde. II. Joh. 12.

Eine größere Freude habe ich nicht, als die, daß ich höre, meine Kinder wandeln in der Wahrheit. III. Joh. 4.

2) Der edelste Gegenstand unserer Freude ist Gott und seine Vollkommenheiten.

Danken will ich dir, Herr, aus meinem ganzen Herzen: erzählen will ich alle deine Wunder, mich freuen und frohlocken in dir: lobsingen deinem Namen, Allerhöchster! Ps. 9, 2. 3.

Frohlocken und freuen will ich mich in deiner Barmherzigkeit. Ps. 30, 8.

Freuet euch in dem Herrn und frohlocket, ihr Gerechte, und jauchzet alle, die ihr aufrichtigen Herzens seid. Ps. 31, 11.

Frohlocket, ihr Gerechte, im Herrn. Ps. 32, 1; 96, 12.

Im Herrn erfreuet sich unser Herz. Ps. 32, 21.

Frohlocken sollen und sich freuen über dich alle, die dich suchen, und die dein Heil lieben, sollen immer sprechen: Hochgelobt sei der Herr. Ps. 39, 17; 69, 5.

Und ich werde kommen zu Gottes Altar, zu Gott, der meine Jugend erfreut. Ps. 42, 4.

Der König wird sich freuen in Gott. Ps. 62, 12.

Es freut sich der Gerechte in dem Herrn. Ps. 63, 11.

Mein Herz und mein Fleisch frohlocken in dem lebendigen Gott. Ps. 83, 3.

Ich will mich erlustigen in dem Herrn. Ps. 103, 34.

Ich freue mich über deine Worte. Ps. 18, 162.

Es freue sich Israel in seinem Schöpfer; die Kinder Sions sollen frohlocken in ihrem Könige. Ps. 149, 2.

Vor dir frenen sie sich, wie man sich freuet in der Ernte, wie Sieger über die geraubte Beute frohlocken. Isai. 9, 3.

An dem Tage wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, wir harrten auf ihn, und er hilft uns, das ist der Herr, wir warteten auf ihn, und wir frohlocken und freuen uns in seinem Heil. Isai. 25, 9.

Ich freue mich, und frohlocke in dem Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott. Isai. 61, 10.

Söhne Sions, frohlocket, und freuet euch in dem Herrn, euerem Gott. Joel 2, 23.

Ich fand dein Wort, und es ward meine Speise, dein Wort ward mir zur Freude und Lust meines Herzens. Jer. 15, 16.

Mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heilande, Freude des Geistes. Luk. 1, 47.

Anna sprach: Es frohlocket mein Herz in dem Herrn. I. Kön. 2, 1.

Da sie den Stern sahen, hatten sie eine überaus große Freude. Matth. 2, 10.

In derselben Stunde frohlockte Jesus im heiligen Geiste und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr Himmels und der Erde ꝛc. Luk. 10, 21.

Erfreuet euch in Hoffnung. Röm. 12, 12.

Das Reich Gottes ist nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste. Röm. 14, 17.

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit jeglicher Freude und mit Friede durch den Glauben, auf daß ihr überreich seid an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Röm. 15, 13.

Die Frucht des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede ꝛc. Gal. 5, 22.

Ihr seid unsere und des Herrn Nachfolger geworden, indem ihr das Wort unter vieler Trübsal aufnahmet mit Freude im heiligen Geiste. I. Thess. 1, 6.

3) Freude in und über Verfolgungen.

Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse mit Unwahrheit wider euch reden, um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel. Matth. 5, 10—12.

Sie aber gingen freudig vom Angesichte des hohen Rates hinweg, weil sie gewürdigt wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Apg. 5, 41.

Aber nichts von diesem fürchte ich, noch achte ich mein Leben höher als mich; wenn ich nur meinen Lauf vollende, und den Dienst des Wortes, den ich empfangen von dem Herrn Jesus, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes. Apg. 20, 24

Wir rühmen uns auch der Trübsale, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirkt. Röm. 5, 3.

Groß ist mein Vertrauen zu euch, groß mein Rühmen um euretwillen, erfüllt bin ich mit Trost, übervoll von Freude bei aller unserer Trübsal. II. Kor. 7, 4.

Ich freue mich in den Leiden für euch, und ersetze das an meinem Fleische, was an dem Leiden Christi für seinen Leib, welcher die Kirche ist, mangelt. Kol. 1, 24.

Ihr hattet Mitleid mit den Gefangenen, und ertruget mit Freude den Raub euerer Güter, wohl wissend, daß ihr ein besseres und bleibendes Gut habet. Hebr. 10, 34.

Im Glauben verneinte Moses, als er groß geworden, daß er ein Sohn der Tochter des Pharao sei, und wollte lieber mit dem Volke Gottes Drangsale leiden, als zeitliche Freuden der Sünder haben. Für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens hielt er die Schmach Christi: denn er sah auf die Vergeltung. Hebr. 11, 24—26.

Lasset uns aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jesu, der für die ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete, die Schmach nicht achtete, und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt. Hebr. 12, 2.

Denn das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit um Gottes willen Widerwärtigkeiten erträgt, und mit Unrecht leidet. I. Petr. 2, 19.

Selig seid ihr, wenn ihr um des Namens Christi willen geschmähet werdet; denn die Ehre, die Herrlichkeit, die Kraft Gottes und sein Geist ruht auf euch. I. Petr. 4, 14. Siehe: Fröhlichkeit.

4) Die Gottlosen haben keine wahre Freude.

Der Ruhm der Gottlosen ist kurz, und die Freude des Heuchlers wie ein Augenblick. Job 20, 5.

Ein anderer (der Gottlose) stirbt in der Bitterkeit der Seele ohne einigen Reichtum. Job 21, 25.

Es sollen sich schämen und zu Schanden werden allzumal, die zu meinem Unglück frohlocken. Ps. 34, 26.

Das Lachen hielt ich für Unsinn, und zur Freude sprach ich: Warum täuschest du dich umsonst? Pred. 2, 2.

5) Unerlaubte Freuden sind, wenn man sich freut über sein eigenes Böse, über die Lasterhaftigkeit anderer und über das Unglück anderer. Diese soll man fliehen:

Die sich freuen, wenn sie Böses gethan, und über die ärgsten Dinge frohlocken, deren Wege verkehrt sind, und ehrlos ihre Schritte. Spr. 2, 14. 15.

Die Thorheit macht dem Thoren Freude. Spr. 15, 21.

Wenn dein Feind fällt, freue dich nicht, und über seinen Untergang frohlocke dein Herz nicht. Spr. 24, 17.

Freue dich nicht über den Tod deines Feindes. Sir. 8, 8.

Wer sich über das Böse freuet, wird sich Schande machen. Sir. 19, 5.

In einer Schlinge kommen um, die über den Fall der Gerechten sich freuen. Sir. 27, 32.

Besser ist in das Trauerhaus gehen, als in das Haus des Freudenmahls: denn in jenem wird man an das Ende aller Dinge erinnert, und der Lebende denkt an das, was kommen wird. Pred. 7, 3.

Ich will verstummen machen in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems die Stimme der Freude und die Stimme des Jubels. Jer. 7, 34; 16, 9.

Freue dich nicht, Israel, frohlocke nicht, gleich den Völkern, denn hurend verlassest du deinen Gott, hast gern Hurenlohn auf allen deinen Weizentennen. Osee 9, 1.

Weh euch, die ihr schlafet auf elfenbeinernen Betten und schwelget auf eueren Lagern: Lämmer esset von der Herde, und Kälber aus dem Mastvieh: die ihr singet zum Klang der Harfe: die den Wein trinken aus Humpen, und mit dem besten Öle sich salben: aber um den Schaden Josephs sich nicht kümmern. Amos 6, 4—6.

Und so ward die Hochzeit der Söhne Jambris in Trauer verwandelt, und die Töne ihrer Spielleute in Klage. I. Makk. 9, 41.

Kasteiet euch, trauert und weinet: euer Lachen verwandle sich in Weinen und euere Freude in Traurigkeit. Mit Freuden soll man Gott dienen. Jak. 4, 9. Siehe: Schadenfreude.

6) Freude über den Nächsten.

Solche darf uns sein irdisches und geistiges Wohl verursachen: Tob. 11, 19—21; Spr. 10, 1; 15, 20; Dan. 6, 23; Luk. 1, 58; Joh. 3, 29; Apg. 12, 14; 15, 3; I. Kor. 13, 6; Phil. 2, 28.

7) Freude über sich selbst.

Ist erlaubt: bei Befreiung von Unglücksfällen: Esth. 9, 17—19; I. Makk. 7, 43. 48. 49; bei wieder erhaltener Gesundheit: Tob. 11, 16. 17; bei dem tröstlichen Zustande des Gewissens: Spr. 29, 6; Apg. 16, 34; vgl. Matth. 5, 12; Luk. 10, 20.

8) Die ewigen Freuden des Himmels sind überschwenglich groß.

Die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes, und die Qual des Todes berühret sie nicht. Die Gerechten werden glänzen, und wie Funken im Rohre hin und her fahren. Weish. 3, 1. 7.

Die der Herr erlöset hat, kehren zurück, und kommen nach Sion unter Lobgesang: ewige Freude krönet ihr Haupt: Freude und Wonne erlangen sie, Schmerz und Seufzer fliehen. Isai. 35, 10; 51, 11; 55, 12.

Auf den ihr euch auch im Glauben mit unaussprechlicher und herrlicher Freude freuet, weil ihr das Ziel eueres Glaubens erlangen wollet, Seligkeit der Seelen. I. Petr. 1, 8. 9. Siehe: Glückseligkeit.

Freund, Freundschaft. Freund ist derjenige, der uns aufrichtig zugethan ist, gegen den wir Zuneigung empfinden, wobei wir beiderseitig die Pflichten der Bruderliebe im höchsten Grade beweisen und dem wir das meiste Vertrauen schenken. Das gegenseitige innige Verhältnis ist Freundschaft.

1) Bei der Wahl von Freunden soll man vorsichtig sein.

Du leistest Hilfe dem Gottlosen, und schließest Freundschaft mit denen, die den Herrn hassen, darum verdientest du wohl den Zorn des Herrn. II. Chron. 19, 2.

Viele Menschen werden barmherzig genannt: aber einen treuen Mann, wer findet ihn? Spr. 20, 6; 14, 20; 19, 4.

Mit dem, der Geheimnisse offenbaret, und mit Betrug umgeht, und seine Lippen offen hat, gieb dich nicht ab. Spr. 20, 19.

Lebe in gutem Einverständnisse mit vielen, aber dein Ratgeber sei einer aus tausend. Hast du einen Freund, so prüf' ihn in der Not, und schenk' ihm dein Vertrauen nicht zu schnell. Denn mancher ist nur so lange Freund, als ihm an der Zeit zu sein scheint, aber am Tage der Trübsal bleibet er nicht. Mancher Freund verwandelt sich in einen Feind, und mancher deckt Haß, Gezänke und Schmähungen auf. Mancher Freund ist nur ein Tischgesell, aber am Tage der Not bleibet er nicht. Sir 6, 6—10.

Verlaß einen alten Freund nicht, denn der neue kommt ihm nicht gleich. Sir. 9, 14.

Die Reichen haben viele Freunde. Spr. 14, 20.

Ein Thor hat keinen Freund. Sir. 20, 17.

2) Pflichten der Freunde und Eigenschaften wahrer Freundschaft.

Wer das Erbarmen seinem Freunde raubt, verlasset die Furcht des Herrn. Job 6, 14.

Sinne nicht auf Böses wider deinen Freund, wenn er sein Vertrauen in dich setzt. Spr. 3, 29.

Wer seinen Freund verachtet, dem fehlt es an Verstand. Spr. 11, 12.

Wer betrüglich wandelt, deckt Geheimnisse auf; aber wer ein treues Herz hat, verbirgt, was der Freund ihm anvertraut hat. Spr. 11, 13.

Wer einen Schaden nicht achtet um seines Freundes willen, ist gerecht. Spr. 12, 26.

Wer ein Freund ist, liebet allzeit; und ein Bruder wird bewähret in der Not. Spr. 17, 17.

Ein Mann, der lieblich ist in der Gesellschaft, ist ein größerer Freund, als ein Bruder. Spr. 18, 24.

Was deine Augen gesehen, bring' nicht eilig vor zum Streit: du möchtest es etwa nachher nimmer gutmachen können, wenn du deinen Freund entehrt hast. Schlichte deinen Handel mit deinem Freunde, und offenbare das Geheimnis keinem Fremden: daß er nicht etwa dich beschimpfe, wenn er's höret, und zu tadeln nicht aufhöre. Gnade und Freundschaft retten: erhalte sie dir, daß man an dir nichts auszustellen finde. Spr. 25, 8—10.

Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht. Spr. 27, 10.

Eisen wird durch Eisen geschärft, und ein Mensch schärft den Blick seines Freundes. Spr. 27, 17.

Werde nicht aus einem Freunde ein Feind. Sir. 6, 1.

Eine liebreiche Rede vermehrt die Zahl der Freunde. Sir. 6, 5.

Bleibet ein Freund treu, so wird er dir wie deinesgleichen sein, und mit deinen Hausgenossen vertraulich umgehen: demütigt er sich vor dir, und verbirgt er sich vor deinem Angesicht, so wird deine Freundschaft mit ihm gut und einmütig bleiben. Sir. 6, 11. 12.

Halte dich fern von deinen Feinden: aber auch gegen deine Freunde sei auf der Hut. Sir. 6, 13.

Wer Gott fürchtet, wird auch einen guten Freund finden: denn wie er ist, wird auch sein Freund sein. Sir. 6, 17.

Streue nicht Lügen aus wider deinen Bruder, und thu' desgleichen auch nicht wider deinen Freund. Sir. 7, 13.

Brich die Freundschaft mit einem Freunde nicht. Sir. 7, 20.

Verlaß einen alten Freund nicht, denn der neue kommt ihm nicht gleich. Ein neuer Freund ist neuer Wein: laß ihn alt werden, so trinkst du ihn mit Vergnügen. Sir. 9, 14. 15.

Im Glücke erkennt man den Freund nicht, und im Unglücke bleibt der Feind nicht verborgen. Beim Glück des Mannes trauern seine Feinde; im Unglück lernt er den Freund kennen. Sir. 12, 8. 9.

Ein Thor hat keinen Freund. Sir. 20, 17.

Mancher verspricht seinem Freunde etwas aus Scham und machet sich ihn unnötigerweise zum Feind. Sir. 20, 25.

Wer einen Stein unter die Vögel wirft, verscheuchet sie: so auch, wer seinen Freund schmäht, löst die Freundschaft auf. Solltest du auch das Schwert wider deinen Freund gezogen haben, so verzage nicht, denn es läßt sich wieder gutmachen. Hat dein Mund zu deinem Freunde betrübende Worte gesprochen, so fürchte dich nicht: denn man kann sich wieder aussöhnen: ausgenommen bei Verleumdungen, Vorwürfen, Stolz, Offenbarung des Geheimnisses und listigen Streichen, denn durch all dieses wird ein Freund verscheucht. Bleibe treu deinem Freunde in seiner Armut, daß du auch an seinem Glücke dich freuen könnest. Bleib' ihm treu zur Zeit seiner Trübsal, damit du ein Miterbe seiner Erbschaft werdest. Sir. 22, 25–29.

Ich will mich nicht schämen, meinen Freund zu grüßen, mich nicht verbergen vor seinem Angesicht; und wenn mir Böses durch ihn widerfährt, so will ich's ertragen. Sir. 22, 31.

Wer seines Freundes Geheimnisse offenbaret, verliert das Zutrauen, und wird keinen Freund nach seinem Wunsche finden. Sir. 27, 17. 18.

Des Freundes Geheimnisse offenbaren, macht eine unglückliche Seele verzweifeln. Sir. 27, 24.

Verliere lieber dein Geld um deines Bruders und Freundes willen: und verbirg es nicht unter einem Stein, daß es verderbe. Sir. 29, 13.

Vergiß deinen Freund nicht in deinem Herzen, und sei seiner nicht uneingedenk mit deinem Vermögen. Sir. 37, 6.

Schäme dich, über Freunde zu schwätzen. Hast du etwas geschenkt so rücke es nicht vor. Sir. 41, 28; V. 23.

Schäme dich, was du gehört hast, weiter zu sagen, und Geheimnisse zu offenbaren; so wirst du dich wahrhaft nicht zu schämen haben, und Gunst vor allen Menschen finden. Hüte dich, in allem diesem dich zu schämen, und jemand zu Gefallen zu sündigen. Sir. 42, 1.

3) Wert der wahren Freundschaft.

Wenn ein Bruder dem anderen zu Hilfe kommt, so ist's wie eine feste Stadt: und die Gerichte sind wie die Riegel an den Städten. Spr. 18, 19.

Gnade und Freundschaft retten: erhalte sie dir, daß man an dir nichts auszustellen finde. Spr. 25, 10.

Salben und allerlei Wohlgerüche erfreuen das Herz: und süß sind der Seele die guten Ratschläge des Freundes. Spr. 27, 9.

So ist's besser, daß zwei zusammen sind, als einer; denn die haben doch den Vorteil ihrer Gesellschaft. Fällt der eine, so hilft ihm der andere auf: weh dem, der allein ist! denn wenn er fällt, hat er keinen, der ihn aufrichtet. Pred. 4, 9. 10.

Ein treuer Freund ist ein starker Schirm: und wer ihn gefunden, hat einen Schatz gefunden. Mit einem treuen Freund ist nichts zu vergleichen: und den Wert seiner Treue wiegt Gold und Silber nicht auf. Ein treuer Freund ist eine Arznei des Lebens, und die den Herrn fürchten, finden einen solchen. Sir. 6, 14—16.

Glücklich ist, wer einen wahren Freund gefunden hat. Sir. 25, 12.

4) Falsche Freundschaft. Äußerungen und Schändlichkeit derselben. Job 16, 21 (nach dem Hebr.); 19, 13. 14; Ps. 40, 10.

Wie kannst du sagen, daß du mich liebest, da doch dein Herz nicht mit mir ist? Richt. 16, 15.

Der Heuchler betrügt mit dem Munde seinen Freund. Spr. 11, 9.

Ein gottloser Mensch lockt seinen Freund, und führt ihn auf einen Weg, der nicht gut ist. Spr. 16, 29.

Wer betrüglich wandelt, deckt Geheimnisse auf; aber wer ein treues Herz hat, verbirgt, was der Freund ihm anvertraut hat. Spr. 11, 13.

Wer von einem Freunde sich trennen will, sucht Anlässe; er ist allzeit tadelnswert. Spr. 18, 1; 19, 4.

Wie der Schaden bringt, wer Pfeile schießt und Spieße wirft, um zu töten: also ein Mann, der tückisch seinem Freunde schadet, und wenn er ertappt wird, spricht: Ich hab's im Scherz gethan. Spr. 26, 18. 19.

Ein Mensch, der mit schmeichelnden und falschen Worten zu seinem Freunde redet, breitet ein Netz aus für seine Schritte. Spr. 29, 5.

Mancher ist nur so lange Freund, als ihm's an der Zeit zu sein scheint, aber am Tage der Trübsal bleibet er nicht. Mancher Freund verwandelt sich in einen Feind; und mancher deckt Haß, Gezänke und Schmähungen auf. Mancher Freund ist nur ein Tisch geself, aber am Tage der Not bleibet er nicht. Sir. 6, 8—10.

Halte dich fern von deinen Feinden: aber auch gegen deine Freunde sei auf deiner Hut. Sir. 6, 13.

Sage weder Freund noch Feind, was du im Sinne hast, und hast du eine Sünde begangen, so entdecke sie nicht. Sir. 19, 8.

Eine Weile bleibet er zwar bei dir; aber wenn du wankest, hält er nicht aus. Sir. 12, 14.

Wer mit den Augen winkt, hat Böses im Sinne: aber niemand stößt ihn von sich. Vor deinen Augen macht er süß seinen Mund, und bewundert deine Reden: aber zuletzt ändert er seine Sprache, und findet anstößig deine Worte. Vieles hasse ich, aber nichts so sehr als ihn: und auch der Herr hasset ihn. Sir. 27, 25–27.

Ein spöttischer Freund ist wie ein brünstiges Roß, das unter jedem Reiter wiehert. Sir. 33, 6.

Jeder Freund kann sagen: Auch ich habe Freundschaft gemacht! Aber mancher ist nur ein Freund dem Namen nach. Ist es aber nicht kränkend bis in den Tod, wenn ein Genosse und Freund in einen Feind verwandelt wird? O überaus böse Vermessenheit, von wannen kommest du, die Erde mit Bosheit und Falschheit zu bedecken? Mancher Genosse erlustigt sich mit dem Freunde, wenn es diesem wohl geht, aber zur Zeit der Trübsal wird er sein Feind. Mancher Genosse hat Mitleid mit seinem Freunde des Bauches wegen, und greift auch nach dem Schild wider den Feind. Sir. 37, 1–5.

Jeglicher hüte sich vor seinem Nächsten, und traue keinem seiner Brüder; denn ein jeglicher Bruder geht mit Hinterlist um, und jeglicher Freund mit Betrug. Ein Bruder spottet des anderen und man redet keine Wahrheit: man lehret, Lügen zu reden, seine Zunge, und mühet sich ab mit Unrechtthun. Jer. 9, 4. 5; 12, 6; Klagel. 1, 2; Dan. 11, 23. 27; Mich. 7, 5.

Sein Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Den ich küssen werde, der ist's, den ergreifet. Und sogleich trat er zu Jesu und sprach: Sei gegrüßt, Meister! und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du gekommen? Matth. 26, 48–50. Siehe: Falschheit.

5) Freunde Gottes heißen die Frommen und Diener Gottes.

Deine Freunde, o Gott, sind von mir sehr geehrt: ihre Herrschaft ist überaus mächtig worden. Ps. 138, 17.

Die Weisheit ist ein unerschöpflicher Schatz für die Menschen; wer ihn benützet, wird der Freundschaft Gottes teilhaftig, und empfiehlt sich durch die Gaben der Zucht. Weish. 7, 14.

Machet euch Freunde mittels des ungerechten Reichtumes, damit, wenn es mit euch zu Ende geht, sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen. Luk. 16, 9.

Ihr seid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete. Ich nenne euch nun nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr thut, sondern ich habe euch Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgethan habe. Joh. 15, 14. 15.

Da that Petrus seinen Mund auf, und sprach: In Wahrheit, ich erfahre, daß Gott nicht sieht auf die Person, sondern in jedem Volke ist, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt, ihm angenehm. Apg. 10, 34. 35.

Die Schrift ward ergänzt, die da sagt: Abraham glaubte Gott, und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er wurde Freund Gottes genannt. Jak. 2, 23.

Ihr Ehebrecher, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Gottes Feindschaft ist? Wer also Freund dieser Welt sein will, der wird ein Feind Gottes. Jak. 4, 4

Der Herr redete mit Moses von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund zu reden pflegt. II. Mos. 33, 11.

6) Beispiele wahrer Freundschaft.

Ruth und Noemi: Ruth 1, 14; David und Jonathas: I. Kön. 18, 1. 4; 19, 1–7; 20, 4–42; 23, 16; II. Kön. 1, 11. 12. 25; 9, 1–13; Chusai und David: II. Kön. 15, 32–37; 17, 1–17; Freunde waren Ammon und Jonadab: II. Kön. 13, 3; Jehu und Jonadab: IV. Kön. 10, 15; III. Kön. 5, 12; Maria und Elisabeth: Luk. 1, 39–46; Jesus selbst war ein Freund des Lazarus und dessen Familie: Joh. 11, 5 f.; Pilatus und Herodes wurden Freunde: Luk. 23, 12; Cornelius rief seine Freunde: Apg. 10, 24; Paulus hatte Freunde: Apg. 19, 31; 27, 3.

7) Beispiele schlechter, untreuer Freunde.

Joab: II. Kön. 20, 9 f.; die Freunde Jobs: Job 6, 21; 16, 1. 2; Dalila gegen Samson: Richt. 16, 14 f.; Bacchides und Alcimus gegen Judas den Makkabäer: I. Makk. 7, 8–10; Judas, der Jesum mit einem Kusse verriet: Luk. 22, 48.

Freundlichkeit, Leutseligkeit, das liebreiche Betragen gegen andere. 1) Die wahre Freundlichkeit ist von großem Werte: Sir. 18, 16; vgl. Spr. 15, 30; 16, 15; Sir. 4, 7; Luk. 4, 22. — 2) Sie wird als eine echte Tugend empfohlen und geboten: Eph. 4, 29. 32; I. Petr. 3, 8. — 3) Paulus zählt sie unter die Früchte des Geistes: Gal. 5, 22; Kol. 3, 12. — 4) Sie gründet sich auf allgemeine Menschenliebe: I. Kor. 13, 4; II. Tim. 2, 24.

Freundschaft ist die innige Verbindung zweier Personen von gegenseitiger Herzens- und Geistesver-

wandtschaft, welche einander alle Pflichten der Nächstenliebe im höchsten Grade erweisen: Spr. 27, 9; Pred. 4, 9. 10; Sir. 25, 12.

1) Die wahre Freundschaft kann nur auf Tugend gegründet sein. Ihre Eigenschaften sind:

a) unerschütterliche Treue.

Ein treuer Freund ist ein starker Schirm; und wer ihn gefunden, hat einen Schatz gefunden. Mit einem treuen Freunde ist nichts zu vergleichen, und den Wert seiner Treue wiegt Gold und Silber nicht auf. Ein treuer Freund ist eine Arznei des Lebens und der Unsterblichkeit; und die den Herrn fürchten, finden einen solchen. Sir. 6, 14—16.

Brich die Freundschaft mit einem Freunde nicht, wenn er mit dem Gelde zögert, und verachte einen lieben Bruder nicht um Goldes willen. Sir. 7, 20. Vgl. I. Kön. 20, 34; II. Kön. 15, 32; Joh. 3, 29.

b) Beständigkeit bis in den Tod.

Wer ein Freund ist, liebet allzeit; und ein Bruder wird bewährt in der Not. Spr. 17, 17.

Wenn ein Bruder dem anderen zu Hilfe kommt, so ist's wie eine feste Stadt. Spr. 18, 19.

Im Glücke erkennet man den Freund nicht und im Unglücke bleibt der Feind nicht verborgen. Beim Glücke des Mannes trauern seine Feinde; im Unglücke lernt er den Freund kennen. Sir. 12, 8. 9.

Wie ein Mensch ist, der seinen Freund verliert, so ist der, welcher die Freundschaft seines Nächsten verliert. Sir. 27, 20.

Freunde und Bekannte kommen in der Not einander zu Hilfe. Sir. 40, 23.

Eine größere Liebe als diese hat niemand, daß er nämlich sein Leben für seine Freunde hingiebt. Joh. 15, 13.

2) Solche Freundschaft gefällt Gott und den Menschen.

An drei Dingen, welche von Gott und den Menschen gut geheißen sind, habe ich mein Wohlgefallen: an Eintracht unter Brüdern, Nächstenliebe und gutem Einverständnis zwischen Mann und Weib. Sir. 25, 1. 2.

Ein Mann, der lieblich ist in der Gesellschaft, ist ein größerer Freund als ein Bruder. Spr. 18, 24.

Süß sind der Seele die guten Ratschläge des Freundes; deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht; und geh' nicht am Tage deiner Trübsal in das Haus deines Bruders. Besser ist ein Nachbar in der Nähe, als ein Bruder in der Ferne. Spr. 27, 9. 10.

3) Christus selbst gab das schönste Beispiel echter Freundschaft sowohl für die Familie des Lazarus als für seine geliebten Apostel: Joh. 11, 2. 3. 5. 11. 15. 35. 36; Matth. 12, 49; 16, 16—21; 17, 1—9; 26, 9. 10; Mark. 14, 28; Luk. 22, 15. 28—32; Joh. 13, 1. 34. 35; 14, 13; 15, 15. 16. 17; 20, 19—28; 21, 15—17. Siehe e Artikel: Freund.

4) Freundschaft der Welt wird die Anhänglichkeit an das Irdische und Sinnliche genannt, das herrschende Sittenverderbnis, welches den Absichten Gottes und dem Wohle der Menschheit zuwider ist.

Wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also Freund dieser Welt sein will, der wird ein Feind Gottes. Jak. 4, 4.

Die fleischliche Gesinnung ist Feindschaft wider Gott. Röm. 8, 7. Vgl. 12, 2; Matth. 6, 24; Joh. 15, 18, 19.

Friede, im Gegensatz zu Krieg: die Sicherheit vor feindlichen Anfällen, vor öffentlichen Gefahren, vor Verfolgung.

1) Dieser Friede ist ein großes Glück.

Ich will Frieden geben eueren Grenzen: Ihr sollet schlafen, und keiner wird sein, der euch aufstöret. III. Mos. 26, 6.

Wenn du vor eine Stadt kommst, sie zu belagern, so sollst du ihr zuerst den Frieden anbieten. V. Mos. 20, 10.

Asa schaffte weg aus allen Städten Judas die Altäre und die Götzenhäuser, und regierte in Frieden. Er bauete auch feste Städte in Juda, weil er Ruhe hatte, und keine Kriege sich erhoben zu seiner Zeit, dieweil der Herr Frieden gab. II. Chron. 14, 5. 6.

Denen, die zum Frieden raten, wird Freude folgen. Spr. 12, 20.

Wenn die Wege des Menschen dem Herrn gefallen, wird er auch seine Feinde zum Frieden zurückbringen. Spr. 16, 7.

Möge Friede und Treue sein in meinen Tagen! Is. 39, 8; IV. Kön. 20, 19.

Sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes mit Spott, da sie sprechen: Friede, Friede! da doch kein Friede ist. Jer. 6, 14; 8, 11; Ezech. 13, 10.

Siehe, ich lasse sie vernarben und gesund werden, und will sie heilen: und offenbare ihnen den Frieden und die Wahrheit, um welche sie bitten. Jer. 33, 6.

Wenn die Bedrängnis kommt, werden sie Frieden suchen, aber er wird nicht da sein. Ezech. 7, 25.

Gott gebe uns ein fröhliches Herz, und lasse in unseren Tagen Friede in Israel sein auf ewig. Sir. 50, 25.

Die Kirche hatte Friede in ganz Judäa, Galiläa und Samaria, und ward erbauet, da sie wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit dem Troste des heiligen Geistes. Apg. 9, 31.

2) Friede schlossen:

Josue mit den Gabaonitern: Jos. 9, 15; Friede bestand zwischen Jabin und Haber: Richt. 4, 17; zwischen Israel und den Amorrhitern: I. Kön. 7, 14; David schloß Friede mit den Syriern: II. Kön. 10, 19; Salomo mit Hiram: III. Kön. 5, 12; Josaphat mit Achab: III. Kön. 22, 45. Siehe: Eintracht, Friedfertigkeit, Verträglichkeit.

Friede, soviel als die Befreiung von der Gewalt der Sünde, dann auch das Glück der Frommen, das hauptsächlich im guten Gewissen besteht.

1) Diesen Frieden giebt Gott.

Der Herr wende zu dir sein Angesicht, und gebe dir Frieden. IV. Mos. 6, 26.

Herr, du giebst uns Frieden, denn all unser Thun thust du für uns. Isai. 26, 12.

Ich bin der Herr, und ist kein anderer; der ich das Licht bilde, und die Finsternis schaffe, der ich Frieden gebe, und das Übel schaffe. Isai. 45, 6. 7.

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Röm. 15, 33.

Der Gott des Friedens zertrete den Satan schnell unter eueren Füßen. Röm. 16, 20.

2) Dieser Friede ist uns zu teil geworden durch Christum, der deshalb auch Friedensfürst heißt.

Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, auf dessen Schulter Herrschaft ruhet, und man nennt seinen Namen: Wunderbar, Ratgeber, Gott, starker Held, Vater der Zukunft, Friedensfürst. Seine Herrschaft wird sich mehren und des Friedens wird kein Ende sein. Isai. 9, 6. 7.

Dieses spricht der Herr: Siehe, ich leite den Frieden über sie hinab wie einen Strom. Isai. 66, 12.

Er wird Frieden den Völkern verkünden, und seine Macht wird von Meer zu Meer reichen, vom Strome bis an die Enden der Erde. Zach. 9, 10.

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Luk. 2, 14.

Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden geb' ich euch, nicht wie die Welt giebt, geb' ich ihn euch. Joh. 14, 27.

Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr Frieden in mir habet. In der Welt werdet ihr Bedrängnis haben; aber vertrauet, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

Das Wort sandte Gott den Kindern Israels, und verkündete Frieden durch Christum. Apg. 10, 36.

Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt worden sind, so lasset uns Frieden haben mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christum, durch welchen wir mittels des Glaubens auch Zutritt zu dieser Gnade haben, in der wir stehen. Röm. 5, 1. 2.

Gnade sei euch und Friede von Gott unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. I. Kor. 1, 3.

Denn Christus ist unser Friede, der aus beiden Eins gemacht, und die Scheidewand niedergerissen hat, die Feindschaft durch sein Fleisch. Eph. 2, 14.

Er kam und verkündete Frieden euch, die ihr fern waret, und Frieden denen, die nahe waren: denn durch ihn haben wir Zutritt beide in Einem Geiste zu dem Vater. Eph. 2, 17. 18.

Beschuhet an den Füßen mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens. Eph. 6, 15.

Der Friede Gottes, der allen Begriff übersteigt, beschirme euere Herzen und euere Sinne in Christo Jesu. Phil. 4, 7.

Der Friede Christi herrsche freudig in eueren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe. Kol. 3, 15.

Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden immerdar allerorten, der Herr sei mit euch allen. II. Thess. 3, 16.

3) Nach diesem Frieden sollen wir streben.

Weiche vom Bösen und thue das Gute: suche den Frieden, und jage ihm nach. Ps. 33, 15.

Das Fasten soll dem Hause Judas zur Freude, zur Lust und zu herrlichen Festtagen werden: nur liebet Wahrheit und Frieden. Zach. 8, 19.

Wo ihr immer in ein Haus kommet, da saget zuerst: Der Friede sei mit diesem Hause. (Matth. 10, 12.) Und wenn daselbst ein Kind des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen: wo aber nicht, so wird er auf euch zurückkehren. Luk. 10, 5. 6.

Lasset uns dem nachtrachten, was den Frieden fördert, und das gegeneinander beobachten, was zur Erbauung dient. Röm. 14, 19.

Im Frieden hat uns Gott berufen. I. Kor. 7, 15.

Gott ist nicht ein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens, wie ich auch lehre in allen Gemeinden der Heiligen. I. Kor. 14, 33.

Die Frucht des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede ꝛc. Gal. 5, 22.

Befleißet euch, Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens. Eph. 4, 3.

Die euch im Herrn vorstehen . . . lebet im Frieden mit ihnen. I. Thess. 5, 13.

Strebe nach Gerechtigkeit, Glauben, Hoffnung, Liebe und Friede mit denen, welche den Herrn anrufen aus reinem Herzen. II. Tim. 2, 22.

Strebet nach Frieden und nach Heiligung,

ohne welche niemand Gott schauen wird. Hebr. 12, 14.

Wer das Leben lieb haben und gute Tage sehen will, der wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Frieden und jage ihm nach. I. Petr. 3, 10. 11.

4) Einen solchen Frieden haben nur die Frommen.

Es werde Friede in deiner Kraft, und Überfluß in deinen Türmen. Um meiner Brüder und Nächsten willen wünsche ich dir Frieden. Ps. 121, 7. 8.

Der Gerechtigkeit Wirkung ist Friede, der Gerechtigkeit Frucht Ruhe und Sicherheit auf ewig: dann wohnet mein Volk in der Schöne des Friedens, in sicheren Hütten, in überschwenglicher Ruh'. Jsai. 32, 17. 18.

Suchet den Frieden der Stadt, dahin ich euch abführen ließ, und betet für sie zu dem Herrn: denn ihr Friede wird euer Friede sein. Jer. 29, 7.

Ich allein weiß die Ratschläge, die ich sinne über euch, spricht der Herr, die Ratschläge zum Frieden und nicht zur Trübsal, um euch in der Geduld ans Ende zu bringen. Jer. 29, 11.

O, daß du in acht genommen meine Gebote, dann wäre dein Friede wie ein Strom geworden, und deine Gerechtigkeit wie die Abgründe des Meeres. Jsai. 48, 18.

Thue Gutes, Herr, den Guten, und denen, die aufrichtigen Herzens sind. Aber die abweichen auf verkehrte Wege, wird der Herr hinführen mit den Übelthätern: Friede sei über Israel! Ps. 124, 4. 5.

Der Herr segne dich aus Sion: und laß dir sehen das Glück Jerusalems alle Tage deines Lebens, und lasse dir sehen die Kinder deiner Kinder, und Frieden über Israel. Ps. 127, 5. 6.

Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben: und sie stoßen nicht an. Ps. 118, 165.

Alle deine Kinder werden Lehrlinge des Herrn sein, und den Frieden in Fülle haben. Jsai. 54, 13.

5) Der Friede der Gottlosen ist nur Schein.

Ich eiferte über die Ungerechten, da ich den Frieden der Sünder sah. Ps. 72, 3.

Sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes mit Spott, da sie sprechen: Friede, Friede! da doch kein Friede ist. Jer. 6, 14.

Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht der Herr. Jsai. 48, 22; 57, 21.

Denn wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! da wird sie plötzlich das Verderben überfallen, wie der Schmerz die Schwangere, und sie werden nicht entkommen. I. Thess. 5, 3.

6) Die falschen Propheten versprechen auch Frieden, aber mit Unwahrheit.

Sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes mit Spott, da sie sprechen: Friede, Friede! da doch kein Friede ist. Jer 6, 14.

Wie möget ihr sagen: Wir sind weise, und das Gesetz des Herrn ist bei uns! Wahrlich, der Lügengriffel der Schriftsteller hat Lügen geschrieben. Jer. 8, 8.

Sie werden zu Schanden werden, weil sie Greuel thun, obwohl sie selbst in der Schande nicht schamrot wurden, und sich zu schämen nicht verstanden: Darum werden sie unter den Fallenden fallen, und zur Zeit ihrer Heimsuchung zu Boden stürzen, spricht der Herr. Jer. 8, 12.

Da sprach ich: Ah, Ah, Ah, Herr, Gott! Siehe, die Propheten sagen ihnen: Ihr werdet das Schwert nicht sehen, und Hunger wird euch nicht treffen, sondern wahren Frieden wird der Herr euch geben an diesem Ort. Jer. 14, 13.

Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen und betrügen: die Gesichte nehmen sie aus ihrem Herzen, nicht aus dem Munde des Herrn. Sie sagen zu denen, die mich lästern: Der Herr hat gesagt: Ihr werdet Frieden haben: und zu jeglichem, der in der Verkehrtheit seines Herzens wandelt, sprechen sie: Es wird kein Unglück über euch kommen. Jer. 23, 16. 17.

Meine Hand wird ergreifen die Propheten, welche Eitles erschauen, und Lüge weissagen: im Rat meines Volkes sollen sie nicht sein, und in das Verzeichnis des Hauses Jsrael nicht eingeschrieben werden, noch eingehen ins Land Jsrael ... Darum, daß sie mein Volk betrogen und sprachen: Friede, da doch kein Friede ist. Ezech. 13, 9. 10.

So spricht der Herr von den Propheten, die mein Volk verführen, die, wenn ihre Zähne zu beißen haben, Frieden verkünden: Krieg aber dem, der ihnen nichts in den Mund giebt. Mich. 3, 5.

Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! da wird sie plötzlich das Verderben überfallen, wie der Schmerz die Schwangere, und sie werden nicht entkommen. I. Thess. 5, 3.

Friede. Der Gruß: „Friede sei mit dir, mit euch!" ist eine Anwünschung alles Guten an Leib und Seele.

Friede sei mit meinen Brüdern und mit dir, und Friede mit deinem Hause, und Friede sei mit allem, was du hast. I. Kön. 25, 6.

Amasai sprach zu David: Friede, Friede dir und Friede deinen Helfern! denn dein Gott hilft dir. I. Chron. 12, 18.

Wo ihr immer in ein Haus kommet, da saget zuerst: Der Friede sei mit diesem Hause! Und wenn daselbst ein Kind des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen, wo aber nicht, so wird er auf euch zurückkehren. Luk. 10, 5. 6.

An alle Geliebte Gottes, berufene Heilige, die zu Rom sind. Gnade sei euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus Röm. 1, 7; I. Kor. 1, 3; II. Kor. 1, 2; Gal. 1, 3; Eph. 1, 2; 6, 23; Phil. 1, 2; Kol. 1, 2; I. Thess. 1, 2; II. Thess. 1, 2; I. Tim. 1, 2; II. Tim. 1, 2; Tit. 1, 4; I. Petr. 1, 2; Philem. 3; II. Joh. 3.

Herrlichkeit, Ehre und Friede allen, die Gutes thun. Röm. 2, 10.

Barmherzigkeit sei euch, und Friede und Liebe in Fülle. Jud. 2.

Gnade euch und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommen wird. Off. 1, 4.

Vgl. Richt. 6, 23; 19, 20; Jud. 8, 34; I. Esdr. 5, 7; I. Makk. 8, 23; Luk. 24, 36; Joh 20, 19. 21. 26; III. Joh. 14.

Friedfertigkeit. Die Neigung, mit anderen im Frieden zu leben. 1) Ermahnung und Beweggründe zur Friedfertigkeit.

Joseph entließ seine Brüder, und da sie hinzogen, sprach er zu ihnen: Zanket euch nicht auf dem Wege. I. Mos. 45, 24.

Weiche vom Bösen, und thue das Gute: suche den Frieden und jage ihm nach. Ps. 33, 15.

Mit denen, die den Frieden hassen, bin ich friedlich: wenn ich mit ihnen rede, erheben sie Streit wider mich ohne Ursache. Ps. 119, 7.

Siehe, wie gut und wie lieblich ist's, wenn Brüder beisammen wohnen. Es ist wie die Salbe auf dem Haupte, die herabfleußt in den Bart, den Bart Aarons, die herabfleußt auf den Saum seines Kleides. Es ist wie der Tau des Hermon, der herabfällt auf den Berg Sion. Denn dahin sendet der Herr Segen und Leben bis in Ewigkeit. Ps. 132, 1—3.

Zanke mit keinem Menschen ohne Ursache, wenn er dir kein Leid gethan. Spr. 3, 30.

Betrug ist im Herzen derer, die auf Böses sinnen; denen aber, die zum Frieden raten, wird Freude folgen, Spr. 12, 20.

Eine sanfte Antwort bricht den Zorn: eine harte Rede erweckt den Grimm. Spr. 15, 1.

Besser ist ein trockener Bissen mit Freude, als ein Haus voll Schlachtopfer mit Zank. Spr. 17, 1.

Der Bösewicht sucht immer Händel, aber ein grausamer Engel wird wider ihn gesandt. Spr. 17, 11.

Lebe in gutem Einverständnisse mit vielen. Sir. 6, 6

Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchtest sonst in seine Hände fallen. Streite nicht mit einem reichen Manne, er möchte sonst im Streite wider dich recht bekommen: denn viele hat Gold und Silber verführt, und bis zu der Könige Herz drangen sie, selbe zu verkehren. Streite nicht mit einem geschwätzigen Menschen, du möchtest sonst Holz ins Feuer legen. Habe keine Gemeinschaft mit einem ungebildeten Menschen, er möchte sonst übel von deinem Geschlechte reden. Sir. 8, 1—5.

Gedenke keiner Unbill, die dir dein Nächster gethan, und thu' selbst niemand Unbill an. Sir. 10, 6.

An drei Dingen, welche von Gott und von den Menschen gutgeheißen sind, hab' ich mein Wohlgefallen: Eintracht unter Brüdern, Nächstenliebe und gutes Einverständnis zwischen Mann und Weib. Sir. 25, 1. 2.

Gedenke an die letzten Dinge, und laß alle Feindschaft. Gedenke der Furcht Gottes, und zürne nicht wider deinen Nächsten. Gedenke an den Bund des Allerhöchsten, und übersieh' deines Nächsten Unverstand. Enthalte dich vom Zanke, so wirst du deine Sünde vermindern. Sir. 28, 6. 8—10.

Liebet Wahrheit und Frieden! Zach. 8, 19.

Selig sind die Friedsamen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Matth. 5, 9; 12, 25.

Habet Salz in euch, und habt Frieden untereinander. Mark. 9. 49.

Liebet einander mit brüderlicher Liebe: mit Achtung kommet einander zuvor. Röm. 12, 10.

Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Röm. 12, 17.

Wenn es möglich ist, so habet, soviel an euch liegt, Friede mit allen Menschen. Röm. 12, 18.

Lasset uns dem nachtrachten, was den Frieden fördert, und das gegeneinander beobachten, was zur Erbauung dienet. Röm. 14, 19.

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Röm. 15, 33; 16, 20; I. Kor. 13, 4. 5; 6, 1 f.

Gott ist nicht ein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens, wie ich auch lehre in allen Gemeinden der Heiligen. I. Kor. 14, 33.

Brüder, freuet euch, seid vollkommen, ermahnet einander, seid gleich gesinnet, seid friedsam, und der Gott des Friedens und der Liebe wird mit euch sein. II. Kor. 13, 11; Gal. 5, 15.

Lasset uns nicht eitler Ehre nachtrachten, so daß wir einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 26

Wandelt mit aller Demut und Sanftmut, und Geduld, ertragend einander in Liebe, beflissen, Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, sowie ihr auch berufen seid zu Einer Hoffnung eueres Berufes. Eph. 4, 2—4.

Wandelt nur würdig des Evangeliums Christi, damit ich, mag ich kommen, und

euch sehen, oder abwesend sein, von euch höre, daß ihr feststehet in Einem Geiste, Eines Sinnes, mitkämpfend für den Glauben des Evangeliums. Phil. 1, 27

Wenn nun irgend ein Zuspruch in Christo, wenn irgend eine Aufmunterung der Liebe, wenn irgend Gemeinschaft des Geistes, wenn irgend herzliches Erbarmen bei euch ist, so machet meine Freude vollkommen, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmütig und einhellig seid: daß ihr nichts thuet aus Streitsucht und eitler Ehre, sondern demütig einer den anderen höher achte. Phil. 2, 1—3.

Ertraget einander und verzeihet einander, wenn jemand eine Klage wider den anderen hat: wie der Herr euch verziehen hat, so auch ihr. Kol. 3, 13.

Mit denen, die unter euch arbeiten, und euch im Herrn vorstehen, lebet im Frieden. I. Thess. 5, 13.

Strebe nach Gerechtigkeit, Glauben, Hoffnung, Liebe und Friede mit denen, welche den Herrn anrufen aus reinem Herzen. Thörichte, zur Lehre nicht gehörige Fragen vermeide, da du weißt, daß sie Zänkereien erzeugen. Ein Knecht des Herrn aber soll nicht zanken, sondern sanftmütig sein gegen jedermann. II. Tim. 2, 22—24

Ermahne sie, niemand zu lästern, nicht streitsüchtig, sondern bescheiden zu sein, und alle Sanftmut zu beweisen gegen alle Menschen. Tit. 3, 2; Hebr. 12, 14.

Wer ist weise und wohlerzogen unter euch? Er zeige durch seinen guten Wandel sein Werk mit sanftmütiger Weisheit. Jak. 3, 13.

Wo Eifersucht und Zank ist, da giebt es Unordnung und allerlei böse Händel. Jak. 3, 16.

Übrigens aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, bescheiden, demütig: vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Schmähworte mit Schmähworten: im Gegenteile segnet einander, weil ihr dazu berufen seid, Segen zu erben. Denn wer das Leben lieb haben, und gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vom Bösen, und seine Lippen, daß sie nichts Trügerisches reden. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach. I. Petr. 3, 8—11.

2) Beispiele der Friedfertigkeit.

Abraham: I. Mos. 13, 1—9; Isaak: I. Mos. 26, 17—22; die Familie Jakobs: I. Mos. 34, 21; I. Kön. 25, 5 f.

Siehe: Verträglichkeit, Zwietracht, Feindesliebe.

Friedopfer. Siehe: Dankopfer.

Fröhlichkeit, Frohsinn. 1) Ursache derselben ist oft die Weisheit, Gott, Rechtschaffenheit, Genuß des Weines.

Kann ich aufgeben meinen Wein, welcher Gott und Menschen erfreuet? Richt. 9, 13.

Herr, in deiner Kraft erfreuet sich der König, und über dein Heil frohlocket er gar sehr. Ps. 20, 2.

Herr, du bist mein Frohlocken. Ps. 31, 7.

Meine Seele wird frohlocken in dem Herrn: und sich erlustigen an seinem Heile. Ps. 34, 9.

Wo ausgehet der Morgen und Abend spendest du Freude. Ps. 64, 9.

Du erlustigest mich, Herr, in deinen Geschöpfen: über die Werke deiner Hände will ich jubeln. Ps. 91, 5.

Du lassest Gras wachsen für das Vieh, und Kraut zum Dienste des Menschen: daß du Brot hervorbringest aus der Erde, daß der Wein erfreue des Menschen Herz. Ps 103, 14. 15.

Ja, Großes hat an uns der Herr gethan: wir sind fröhlich geworden. Ps. 125, 3.

Das Licht der Gerechten erfreuet. Spr. 13, 9.

Der Gerechte wird lobsingen und sich freuen. Spr. 29, 6.

Ich freuete mich über alles, denn diese Weisheit ging vor mir her; doch wußte ich nicht, daß sie von allebem die Mutter sei. Weish. 7, 12.

Der Umgang der Weisheit hat nichts Bitteres, und ihre Gesellschaft nichts Widriges, sondern Lust und Freude. Weish. 8, 16.

Die Furcht des Herrn ist Ehr' und Ruhm: wird mit Freude und Frohlocken gekrönet. Die Furcht des Herrn erfreuet das Herz: giebt Lust, Wonne und langes Leben. Sir. 1, 11. 12.

Die Furcht des Herrn ist die Krone der Weisheit; sie giebt vollkommenen Frieden, die Frucht des Heiles. Sir. 1, 22.

Ein wackeres Weib erfreuet ihren Mann: er wird die Jahre seines Lebens in Frieden zubringen . . . Er sei reich oder arm, so ist sein Herz guter Dinge, und sein Angesicht allzeit fröhlich. Sir. 26, 2. 4.

Der Wein ward im Anfange zur Freude des Menschen erschaffen, und nicht zur Trunkenheit. Der Wein, mäßig getrunken, erfreuet Herz und Gemüt. Sir. 31, 35. 36; Zach. 10, 7.

Wein und Musik erfreuen das Herz, aber über beides geht die Liebe zur Weisheit. Sir. 40, 20.

2) Aufforderung zur Fröhlichkeit.

Es freue sich der Berg Sion, und die Töchter Judas mögen frohlocken, um deiner Gerichte willen, o Herr! Ps. 47, 12.

Am guten Tage freue dich des Guten, und bereite dich auf den schlimmen. Pred. 7, 15.

Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein . . . aber wisse, daß dich Gott über all das vor Gericht führen wird. Nimm den Unmut aus deinem Herzen, und thu' das Böse von

deinem Körper; denn Jugend und Lust sind eitel. Pred. 11, 9. 10.

Singe Lob und freue dich, Tochter Sion: denn siehe, ich komme, und werde wohnen in deiner Mitte, spricht der Herr. Zach. 2, 10.

3) Fröhlichkeit erhält die Gesundheit und verlängert das Leben.

Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht, ein trauriges Gemüt schlägt nieder den Geist. Spr. 15, 13.

Honigseim sind wohlgeordnete Worte: süß der Seele, Heilung den Gebeinen. Spr. 16, 24.

Ein fröhliches Gemüt macht ein blühend Alter; ein trauriger Geist vertrocknet die Gebeine. Spr. 17, 22.

Fröhlichkeit des Herzens ist das Leben des Menschen und ein heiliger Schatz ohne Abnahme: Freude giebt dem Manne langes Leben. Sir. 30, 23.

Ein lauteres und gutes Herz ist fröhlich beim Mahle, und sein Mahl geschieht hurtig. Sir. 30, 27.

4) Beispiele erlaubter Fröhlichkeit.

Das Volk der Juden bei der Krönung Salomos: III. Kön. 1, 40; David in der Hoffnung der einstigen Auferstehung: Ps. 15, 9; über Erhörung seines Gebetes: Ps. 27, 6. 7; 34, 9; 70, 23; über die Geschöpfe Gottes: Ps. 91, 5. Siehe: Freude; Traurigkeit.

Fromme. Siehe: Gerechtigkeit der Menschen; Heilige.

Frömmigkeit ist die genaue Beobachtung der Religionspflichten aus Ehrfurcht und Liebe zu Gott, öfters Gottseligkeit, Gerechtigkeit, Heiligkeit genannt.

1) Ihre Äußerung oder ihre Haupteigenschaften sind: Übung der Tugend im allgemeinen: Spr. 8, 13; 10. 21. 31. 32; 12, 2. 6; 13, 6; Ezech. 18, 5—9; Aufrichtigkeit und Redlichkeit bei allen Werken: Matth. 6, 16; 23, 5. 14. 23 f.; Luk. 18, 11; II. Tim 3, 5; Beständigkeit und Beharrlichkeit: Tob. 4, 6; Job 2, 3; 27, 3—6; Spr. 23, 17; Sir. 1, 36; 3, 8; vgl. Matth. 10, 32; 25, 21; Tit. 2, 12. 13.

2) Aufforderung dazu.

Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei vollkommen. I. Mos. 17, 1.

Bewahre die Unschuld und sieh', was recht ist. Ps. 36, 37.

Scheue dich nicht, dich der Gerechtigkeit bis zum Tode zu befleißen. Sir. 18, 22.

Ihr sollet vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 48.

Vgl. Gerechtigkeit, Heiligkeit, Vollkommenheit u. a.

3) Wert und Lohn der Frömmigkeit.

Wenn du rein und aufrichtig wandelst, so wird er alsbald aufwachen zu dir, und in Frieden stellen die Wohnungen deiner Gerechtigkeit. Job 8, 6.

Ein Licht ist aufgegangen dem Gerechten: und denen, die aufrichtigen Herzens sind, Freude. Ps. 96, 11.

Es sehen's die Redlichen, und freuen sich. Ps 106, 42.

Der Frommen Geschlecht wird gesegnet. Ps. 111, 2.

Den Frommen geht ein Licht auf in der Finsternis. Ps. 111, 4.

Thue Gutes, Herr, den Guten, und denen, die aufrichtigen Herzens sind. Ps. 124, 4.

Die Gerechten werden preisen deinen Namen: und die Aufrichtigen wohnen vor deinem Angesichte! Ps. 139, 14.

Er bewahret das Heil den Rechtschaffenen. Spr. 2, 7.

Wer gut ist, wird Gnade erlangen von dem Herrn. Spr. 12, 2.

Gnade wird weilen unter den Gerechten. Spr. 14, 9.

Die Hütten der Gerechten werden blühen. Spr. 14, 11.

An seinen Wegen sättigt sich der Thor, weit mehr aber noch ein frommer Mann. Spr. 14, 14.

Der Weg der Gerechten ist ohne Anstoß. Spr. 15, 19.

Der Segen Gottes eilet, den Gerechten zu belohnen, und macht in kurzer Zeit, daß er Frucht bringt. Sir. 11, 24.

Alles gereicht den Frommen zum Guten, den Gottlosen und Sündern aber zum Bösen. Sir. 39, 32.

Wohlan, du guter und getreuer Knecht! weil du über weniges getreu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen; geh' ein in die Freude deines Herrn. Matth. 25, 21.

4) Schicksal der Frommen in diesem Leben.

Eines ist's, was ich sage, er vernichtet den Unschuldigen und Gottlosen. Job 9, 22.

Des Gerechten Einfalt wird verlacht. Job 12, 4.

Die Sünder spannen den Bogen, halten bereit ihre Pfeile in dem Köcher, um im Dunkeln zu schießen auf die, so aufrichtigen Herzens sind. Ps. 10, 3.

Die Sünder ziehen das Schwert, spannen ihren Bogen, um zu stürzen den Armen und Dürftigen, um zu morden die Aufrichtigen. Ps. 36, 14.

Blutgierige Männer hassen den Einfältigen (Frommen). Spr. 29, 10.

5) Äußere Frömmigkeit ist wertlos.

Was nützet es Gott, wenn du gerecht bist, oder was verschaffest du ihm, wenn dein Leben unbefleckt ist. Job 22, 3.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr übertünchten Gräbern gleichet, welche von außen zwar schön in die Augen fallen, inwendig aber mit Totengebein und allem Unrate angefüllt sind. Geradeso erscheinet auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, inwendig aber seid ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit. Matth. 23, 27. 28.

Wenn jemand ein Gottesfürchtiger zu sein wähnet, und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuschet, dessen Religion ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Trübsal zu Hilfe kommen, und sich unbefleckt von dieser Welt bewahren. Jak. 1, 26. 27.

Fronen, Frondienst, unfreiwillige, persönliche Handleistungen, welche gleich den Abgaben von nicht bürgerlichen freien einzelnen oder Völkern zu entrichten sind. Die Israeliten mußten den Ägyptern harte Frondienste leisten: II. Mos. 1, 11. 14; 5, 6—13; diese Fronarbeiten bestanden in der Anfertigung von Nilziegeln, dann in Feldarbeiten, Anlagen von Kanälen, Dämmen, Bewässerungsarbeiten. Von den Israeliten werden die Überreste der Kananiterstämme fronpflichtig gemacht: I. Mos. 9, 25; Jos. 9, 27; Richt. 1, 30, 33. 35; III. Kön. 9, 20. 21, aber nie in dem Maße gedrückt, wie einst sie selbst in Ägypten. Unter David hatte der Frondienst bereits so an Ausdehnung gewonnen, daß er unter seinen Beamten einen besonderen Oberfronvogt hatte: II. Kön. 20, 24; I. Chron. 32, 2; Salomo gelang es, allen Kananitern das Fronjoch aufzulegen: I. Kön. 9, 20

Frösche; kaltblütige, kriechende Tiere; dienten als zweite ägyptische Plage. Es sind aber damit nicht unsere Laub- und Teichfrösche gemeint, die beide in Ägypten und Palästina vorkommen, sondern eine besondere Art kleiner Frösche, eine Art Kröten, aschgrau, mit grünen Punkten gefleckt, die Zehen mit einer Schwimmhaut versehen; sie verließen auf Gottes Anordnung die Sümpfe und bedeckten das ganze Land: II. Mos. 8, 2—14; vgl. Ps. 104, 30; Weish. 49, 10; 17, 7. Frösche sind ein Bild der Ohnmacht Satans: Off. 16, 13.

Frucht. 1) Ist alles, was die Erde zur Nahrung und zum Gebrauche hervorbringt, besonders Getreide und Obst. Von den Früchten mußten die Israeliten drei Zehenten geben: a) an die Leviten, b) zu Opfermahlzeiten und c) an die Könige: III. Mos. 27, 30; IV. Mos. 18, 21; V. Mos. 12, 17; 14, 22. 28; 26, 12; I. Kön. 8, 15. Die Erstlinge der Früchte gehörten den Priestern: II. Mos. 23, 19; 34, 26. Die Früchte der ersten drei Jahre mußten als unrein betrachtet und abgeschnitten werden; die vierte Frucht wurde dem Herrn als Erstling dargebracht, im fünften Jahre durfte man die Früchte genießen: III. Mos. 19, 23—25. Die Absicht des Gesetzgebers dabei war die Beförderung des Wachstums und die Erzielung besserer gesünderer Früchte. — 2) Frucht bezeichnet auch Kinder, Nachkommen: I. Mos. 30, 2; II. Mos. 21, 22; V. Mos. 7, 12. 13; Jer. 11, 16; Luk. 1, 42; wird auch von Tieren gebraucht: V. Mos. 7, 13. 14; 28, 4. 18. Siehe IV. Mos. 18, 15. 17. — 3) Im uneigentlichen Sinne wird unter Frucht der Erfolg, der Ausgang einer Sache, einer Handlung verstanden: Spr. 1, 31; 8, 19; 11, 30; 31, 31; Jsai. 3, 10; 10, 12; Jer. 32, 19; Joh. 4, 36; Röm. 6, 21. Daher Frucht bringen: gute Werke verrichten: Joh. 15, 16; Luk. 8, (14) 15; Röm. 7, 4. 5. Rechtschaffene Früchte der Buße thun: wahrhafte Besserung: Matth. 3, 8. Siehe Luk. 3, 8. Jemand aus seinen Früchten erkennen: die Beschaffenheit des Gemütes aus seinen Handlungen entdecken: Matth. 7, 16—20. Siehe Luk. 6, 43. 44. Voll der Früchte der Gerechtigkeit werden: bezieht sich auf alle Gattungen christlicher Tugenden und Werke: Phil. 1, 11; Hebr. 12, 11; Jak. 3, 18. Von den Früchten des Geistes und des Lichtes: Gal. 5, 22. 23; Eph. 5, 9. Die Frucht der Weisheit: Sir. 24, 23. 26.

Fruchtbarkeit, sowohl bei jeder Gattung von Erdgewächsen: III. Mos. 26, 4; Ps. 64, 9—14; Amos 9, 13. 14; als bei dem weiblichen Geschlechte: I. Mos. 1, 28; ward als eine Wohlthat Gottes betrachtet und war bei den Israeliten besonders geschätzt: I. Mos. 15, 5; 17, 16; 24, 60. Man betrachtet die Kinder als Segen Gottes: Ps. 127, 3 f.; Unfruchtbarkeit tief betrauert I. Kön. 1, 6—8; Luk. 1, 25; vgl. Jer 5, 23—25; Joel 2, 21—24; vgl. Job 24, 21. Für Fruchtbarkeit gedankt: Ps. 106, 31—38.

Frühfeigen. Siehe: Feigen.

Frühregen fällt in Palästina am Ende Oktober, die ersten Monate des jüdischen Jahres, nach der Herbst-Tag- und Nachtgleiche; er ist dort zum Wachstum und Gedeihen der Früchte unentbehrlich. Nach dem Herbstregen, welcher die ausgetrocknete Erde befruchtet und das Keimen ermöglicht, säet der Landmann die Wintersaat. Wenn Gott den Israeliten durch Moses fruchtbare Jahre verhieß, so versprach er ihnen den Früh- und Spätregen zur rechten Zeit:

V. Mos. 11, 13. 14; Jer. 3, 3; 5, 24; Joel 2, 23; vgl. Jak. 5, 7.

Führen. Leiten: I. Mos. 11, 31; II. Mos. 3, 10; Joh. 21, 18; gefangen davonführen: IV. Mos. 21, 29; Richt. 18, 30; II. Kön. 12, 30; III. Kön. 8, 46; vor Gericht führen, überantworten: Mark. 13, 11; 14, 44; richten: Pred. 11, 9; zur Schlachtbank führen: Spr. 7, 22; Jer. 11, 19; eine durch fremde Kraft bewirkte Entfernung: Ezech. 8, 3; Zach. 5, 10; Matth. 4, 1; mittels eines Fahrzeuges fortbringen: I. Mos. 45, 19; 47, 30; II. Kön. 6, 3. 4; handhaben von Waffen: Richt. 20, 17. 25; Jer. 46, 9; Ezech. 38, 4. — Wird häufig gebraucht von den Führungen Gottes, unter welchen im Alten Testamente die Befreiung aus Ägypten die größte war: II. Mos. 15, 13; III. Mos. 11, 45; IV. Mos. 23, 22; 24, 8; V. Mos. 4, 20. 37; II. Kön. 7, 6; führen aus: retten, befreien: I. Mos. 40, 14; Ps. 141, 8; Jon. 2, 7; führen über: Verhängen göttlicher Strafen: III. Kön. 14, 10; II. Esdr. 13, 18; II. Petr. 2, 1. 5; führen: anleiten, verleiten, reizen: Spr. 4, 11; Sir. 47, 29; I. Kor. 12, 2; Führen des Lebens, des Wandels: Gesinnung und Handlungsweise des Menschen: Hebr. 13, 18; I. Tim. 2, 2; I. Petr. 1, 17; 2, 12; führen eine Klage, ein Wort: hervorbringen, aussprechen: Sir. 23, 10. 11; Isai. 14, 4; Jer. 23, 31; Ezech. 24, 17; Apg. 14, 11; Krieg führen: ihn leiten, anordnen: Richt. 1, 1; I. Kön. 8, 20; 18, 17; Spr. 20, 18; einerlei Rede führen: im Glauben einig sein: I. Kor. 1, 10.

Fülle, 1) Überfluß, Reichtum einer Sache: I. Mos. 41, 30. 31; Ps. 64, 10. — 2) Fülle Christi: die aus den Juden und Heiden gesammelte christliche Gemeinde, Kirche: Eph. 1, 23; Kol. 1, 19; ein Reichtum höherer Gnaden: Joh. 1, 16; Eph. 3, 19. — 3) Fülle der Gottheit: göttliche Vollkommenheit: Kol. 2, 9.

Fünf, eine Hauptzahl: I. Mos. 18, 28; Matth. 14, 17. 19; Luk. 12, 52; eine unbestimmte Mehrzahl: I. Kön. 21, 3; Isai. 19, 18; eine verhältnismäßig geringe Anzahl: Isai. 30, 17; I. Kor. 14, 19.

Fünfzig, eine Hauptzahl: I. Mos. 18, 24. 28; Joh. 8, 57. Fünfzig Jahre: ein Jubeljahr: III. Mos. 25, 10. 11; IV. Mos. 4, 3.

Funke, der kleinste Teil des Feuers: Sir. 11, 34; 28, 14; Isai. 1, 31; eine kaum bemerkbare Erscheinung: Weish. 2, 2; Sir. 42, 23; den Funken jemandes auslöschen: sein Geschlecht vertilgen: II. Kön. 14, 7; ein Bild der Glückseligkeit: Weish. 3, 7.

Fürbitte für den Nächsten. Ein Gebet, eine Bitte für das Beste anderer und ihrer Bedürfnisse.

1) Aufforderung dazu:

a) für alle Menschen, besonders für die Obrigkeiten.

Auch die Gerechten traf des Todes Anfechtung, denn es geschah in der Wüste ein Aufruhr unter der Menge; aber dein Zorn währte nicht lange, denn eilends kam ein unsträflicher Mann, für das Volk zu bitten. Er hielt das Gebet, den Schild seines Dienstes, vor, und brachte, während er räucherte, sein Flehen vor. So widerstand er dem Zorne, und machte der Not ein Ende, zeigend, daß er dein Diener sei. Er siegte aber über das Getümmel nicht durch die Stärke des Körpers, noch durch Gewalt der Waffen, sondern mit dem Worte unterwarf er sich seinen Quäler. Weish. 18, 20—22.

Suchet den Frieden der Stadt, dahin ich euch abführen ließ, und betet für sie zu dem Herrn. Jer. 29, 7.

Betet auch für uns selbst zu dem Herrn, unserem Gott, denn wir haben gesündigt wider den Herrn, unseren Gott, und sein Grimm ist von uns nicht abgewandt bis auf diesen Tag. Bar. 1, 13.

Wir sind zu jeder Zeit unabläßig an den Festen und anderen Tagen, da es sich ziemt, euer eingedenk bei den Opfern, die wir darbringen, und bei den heiligen Gebräuchen, wie es schicklich und ziemlich ist, der Brüder zu gedenken. I. Makk. 12, 11.

Gott erhöre euere Gebete, und werde mit euch ausgesöhnet, und verlasse euch nicht in harter Zeit. Auch jetzt noch beten wir hier für euch. II. Makk. 1, 5. 6.

Ich ermahne, daß vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten, Danksagungen geschehen für alle Menschen. Denn dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserem Heiland. I. Tim. 2, 1. 3.

b) für unsere geistlichen Lehrer.

Ich bitte euch, Brüder, bei unserem Herrn Jesus Christus, und bei der Liebe des heiligen Geistes, daß ihr mir helfet bei Gott mit euerem Gebete für mich. Röm. 15, 30.

Auch ihr seid durch euer Gebet für uns mitbehilflich. II. Kor. 1, 11.

Mit allem Gebet und Flehen betet zu aller Zeit im Geiste, und wachet darin in aller Beharrlichkeit, und in Fürbitte für alle Heiligen, und für mich, damit mir das Wort gegeben werde bei Eröffnung meines Mundes, um mit Zuversicht das Geheimnis des Evangeliums kundzumachen. Eph. 6, 18. 19.

Ich weiß, daß mir dieses zur Seligkeit gedeihen wird durch euere Fürbitte und den Beistand des Geistes Jesu Christi. Phil. 1, 19.

Betet für uns, daß Gott uns die Thür des Wortes öffne, zu verkünden das Geheimnis Christi. Kol. 4, 3.

Brüder, betet für uns. I. Thess. 5, 25.

Übrigens, Brüder, betet für uns, damit das Wort des Herrn seinen Lauf habe und verherrlicht werde. II. Thess. 3, 1.

Betet für uns, wir vertrauen wohl, ein gutes Gewissen zu haben, indem wir in allen Stücken einen guten Wandel führen wollen: aber ich bitte euch um so mehr, dieses zu thun, damit ich euch um so eher wieder gegeben werde. Hebr. 13, 18. 19.

c) für unsere Glaubensgenossen.

Ich höre nicht auf, um euretwillen zu danken, und in meinen Gebeten euer zu gedenken, daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit euch geben wolle den Geist der Weisheit und Offenbarung, um ihn zu erkennen ꝛc. Eph. 1, 16. 17.

Mit allem Gebet und Flehen betet zu aller Zeit im Geiste, und wachet darin in aller Beharrlichkeit, und in Fürbitte für alle Heiligen. Eph. 6, 18.

Darum hören wir auch nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistigem Verständnis. Kol. 1, 9.

Wir beten auch allzeit für euch, daß unser Gott euch würdig mache seines Berufes, und alles ihm wohlgefällige Gute, und das Werk des Glaubens in Kraft zur Vollkommenheit bringe. II. Thess. 1, 11.

Wir danken Gott allzeit für euch alle, und gedenken euer ohne Unterlaß in unseren Gebeten. I. Thess. 1, 2.

d) für die Feinde.

Betet für die, die euch verfolgen und verleumden. Matth. 5, 44.

Bittet für die, welche euch verleumden. Luk. 6, 28.

e) für die Kranken.

Bekennet einander euere Sünden, und betet füreinander, damit ihr selig werdet: denn viel vermag das beharrliche Gebet des Gerechten. Elias war ein Mensch, den Leiden unterworfen, wie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen möchte auf Erden: und es regnete nicht drei Jahre sechs Monate: da betete er abermal, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor. Jak. 5, 16—18.

2) Beispiele.

a) Moses:

Das Volk kam zu Moses und sprach: Wir haben gesündigt, daß wir geredet wider den Herrn und wider dich: bitte, daß er die Schlangen von uns nehme. Und Moses bat für das Volk. IV. Mos. 21, 7.

Ich fiel nieder vor dem Herrn, wie vorher, vierzig Tage und vierzig Nächte, und aß kein Brot und trank kein Wasser, um all euerer Sünden willen, die ihr begangen wider den Herrn, und womit ihr zum Zorne ihn gereizt habt: denn ich fürchtete seinen Zorn und Grimm, womit er entbrannte wider euch, daß er euch vertilgen wollte. Und es erhörte mich der Herr auch diesmal. Und auch über Aaron zürnte er, und wollte ihn töten, und ich bat auch für ihn. V. Mos. 9, 18—20. Vgl. V. 22—26.

b) Samuel:

Samuel sprach: Versammelt ganz Israel in Masphat, damit ich für euch bete zu dem Herrn ... Laß nicht ab, für uns zu rufen zu dem Herrn, unserem Gott, daß er uns errette aus der Hand der Philister. Da nahm Samuel ein säugendes Lamm, und opferte es ganz zum Brandopfer dem Herrn, und Samuel rief zu dem Herrn für Israel, und der Herr erhörte ihn. I. Kön. 7, 5. 8. 9.

Samuel sprach zum Volke: Die Sünde wider den Herrn sei weit von mir, daß ich ablasse, für euch zu beten, und ich will euch den guten und richtigen Weg lehren. I. Kön. 12, 23.

c) Ein Prophet:

Der König sprach zu dem Manne Gottes: Flehe vor dem Angesichte des Herrn, deines Gottes, und bitte für mich: daß mir meine Hand wieder gegeben werde. Und der Mann Gottes betete vor dem Angesichte des Herrn, und die Hand des Königs beugte sich wieder ein gegen ihn, und ward, wie sie vorher war. III. Kön. 13, 6.

d) Judith:

Da sprachen Ozias und die Ältesten zu Judith: Alles, was du gesprochen, ist wahr, und nichts ist zu tadeln an deinen Reden. So bitte nun für uns; denn du bist ein heiliges Weib, und fürchtest Gott. Und Judith sprach zu ihnen: Gleichwie ihr erkennet, daß es aus Gott sei, was ich habe reden können: also prüfet nun, ob das auch aus Gott sei, was ich zu thun beschlossen habe, und betet, daß Gott mein Vorhaben befestigen wolle. Jud. 8, 28—31.

e) Jeremias:

Das Volk sprach zu Jeremias, dem Propheten: Laß gefallen unser Flehen vor deinem Angesicht, und bete für uns zu dem Herrn, deinem Gott, für alle diese Überbleibsel. Jer. 42, 2.

Onias sprach: Das ist der Freund der Brüder, des Volkes Israels, der ist's, welcher so viel für das Volk und die ganze heilige Stadt betet, Jeremias, der Prophet Gottes. II. Makk. 15, 14.

f) Judas:

Dann brachte Judas eine Sammlung zustande, und sandte zwölftausend Drachmen Silbers nach Jerusalem, damit ein Sündopfer für die Verstorbenen dargebrach

würde; indem er gut und fromm in betreff der Auferstehung gesinnt war. (Denn wenn er nicht gehofft hätte, daß die, welche gefallen, auferstehen würden, so schiene es ja überflüssig und eitel, für die Verstorbenen zu beten.) Vielmehr dachte er, daß eine sehr große Gnade denen vorbehalten sei, welche in Frömmigkeit entschlafen sind. Es ist also ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden. II. Makk. 12, 43–46.

g) Jesus Christus:

Jesus sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luk. 23, 34.

Ich bitte für sie. Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast . . . Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie Eins seien, wie wir es sind . . . Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt wegnehmest, sondern daß du sie vor dem Bösen bewahrest . . . Aber ich bitte nicht für sie allein, sondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden. Joh. 17, 9. 11. 15. 20.

h) Paulus:

Mein Zeuge ist Gott, dem ich in meinem Geiste durch das Evangelium seines Sohnes diene, daß ich ohne Unterlaß euer gedenke allzeit in meinen Gebeten. Röm. 1, 9. 10.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke, indem ich allzeit in allen meinen Gebeten für euch alle mit Freude bete, wegen euerer Teilnahme am Evangelium Christi vom ersten Tage an bis jetzt. Phil. 1, 3–5.

Ich danke Gott, daß ich ohne Unterlaß dich im Andenken habe in meinen Gebeten Tag und Nacht. II. Tim. 1, 3.

i) Stephanus:

Stephanus schrie auf den Knieen liegend mit lauter Stimme und sprach: Herr, rechne ihnen dies nicht zur Sünde: und als er dies gesagt hatte, entschlief er in dem Herrn. Apg. 7, 59.

k) die Kirche:

Petrus war zwar im Gefängnisse verwahrt; aber die Kirche betete ohne Unterlaß für ihn zu Gott. Apg. 12, 5.

l) Epaphras:

Es grüßet euch Epaphras, der einer aus euch ist, ein Diener Christi Jesu, immer eifrig für euch im Gebete. Kol. 4, 12.

3) Noch andere Beispiele der Fürbitte.

a) Aufforderung zur Fürbitte.

Pharao bat den Moses, daß er für ihn bei Gott bitten sollte: II. Mos. 8, 8; ingleichen Darius die Israeliten: I. Esdr. 6, 10; Simon, der Zauberer, die Apostel: Apg. 8, 24.

b) Einlegung der Fürbitte:

α) bei Menschen legten Fürbitten für andere ein: Bethsabee für Adonias: III. Kön. 2, 19. 20; Esther bei Assuerus für die Juden: Esth. 4, 8 f. — β) Bei Gott legten Fürbitte ein für ihre Nebenmenschen: Abraham für die Sodomiter: I. Mos. 18, 22 f.; Isaak für Rebekka: I. Mos. 25, 21; Lot für die Stadt Segor: I. Mos. 19, 21. 22; Moses für Israel: II. Mos. 32, 11; für Pharao: II. Mos. 8, 12. 30; für Maria: IV. Mos. 12, 13; David für Salomo um Weisheit: I. Chron. 29, 19; Jeremias für Israel: Jer. 18, 20; ebenso Amos: Amos 7, 2; Daniel für Jerusalem: Dan. 9, 16; Job für seine Kinder: Job 1, 5; für seine Freunde: Job 42, 8; Paulus für die Seligkeit der Juden: Röm. 10, 1. 2; Christus für Petrus: Luk. 22, 32. — γ) Bei Christo legten Fürbitte für andere ein: Ein Mann für seinen mondsüchtigen Sohn: Matth. 17, 14. 15; das kananäische Weib für ihre Tochter: Matth. 15, 22; der Hauptmann von Kapharnaum für seinen Knecht: Luk. 7, 3; Maria auf der Hochzeit zu Kana: Joh. 2, 3.

Furcht überhaupt ist die Vorstellung der Wahrscheinlichkeit oder der Möglichkeit eines künftigen Übels, verbunden mit dem Gefühle der Abneigung und dem Bewußtsein des Unvermögens dagegen.

1) Verschiedene Ursachen, Beschaffenheit und Äußerungen derselben.

Furcht und Schrecken vor euch wird der Herr, euer Gott, über das ganze Land verbreiten, das ihr betreten werdet. V. Mos. 11, 25.

Wer ist der Mann, der furchtsamen und zaghaften Herzens ist? Er gehe hin, und kehre zurück zu seinem Hause, auf daß er das Herz seiner Brüder nicht auch zaghaft mache, wie er selbst von Furcht beklommen ist. V. Mos. 20, 8; Richt. 7, 3.

Der Herr wird dir ein zaghaftes Herz geben, und abnehmende Augen, und eine Seele, die vor Trauer verschmachtet: und dein Leben wird sein, wie wenn es vor dir hinge: Tag und Nacht wirst du dich fürchten, und deines Lebens nicht sicher sein. Des Morgens wirst du sagen: Wer wird mir den Abend geben? und des Abends: Wer wird mir den Morgen geben? vor Furcht deines Herzens, die dich erschreckt, und um aller Dinge willen, die deine Augen sehen. V. Mos. 28, 65–67.

Ich weiß, daß der Herr euch dieses Land gegeben: denn die Furcht vor euch ist auf

uns gefallen, und alle Bewohner des Landes wurden mutlos. Jos. 2, 9.

Und Saul und alle Israeliten hörten diese Reden des Philisters, und waren betroffen, und fürchteten sich sehr. I. Kön. 17, 11.

Da Saul das Lager der Philister sah, fürchtete er sich, und sein Herz ward überaus verzagt. I. Kön. 28, 5.

Roboam war unerfahren und zaghaften Herzens. II. Chron. 13, 7.

Als nun das ganze Heer hörte, daß Holofernes enthauptet worden, wich von ihnen Verstand und Rat, und da nur Zittern und Furcht sie trieb, suchten sie Schutz in der Flucht. Jud. 15, 1.

Es faßte mich Zagen und Zittern, und all mein Gebein war durchschauert. Job 4, 14.

Vor der Zunge Geißel wirst du geborgen sein, und das Elend nicht fürchten, wenn es kommt. In der Verwüstung und dem Hunger wirst du lachen, und das Wild der Erde nicht fürchten. Job 5, 21. 22.

Um und um schrecken den Gottlosen Schrecknisse, und umwickeln seine Füße. Job 18, 11.

Die Furcht des Todes ist auf mich gefallen. Furcht und Zittern ist gekommen über mich. Ps. 54, 5. 6.

Ich wartete auf den, der mich errette von der Kleinmut des Geistes und vom Sturme. Ps. 54, 9.

Wenn du schläfst, wirst du dich nicht fürchten. Du wirst ruhen und dein Schlaf wird sanft sein: daß du dich nicht fürchtest vor plötzlichem Schrecken, noch vor der überfallenden Gewalt der Gottlosen. Spr. 3, 24. 25.

Rechtthun ist dem Gerechten eine Freude, aber Schrecken den Übelthätern. Spr. 21, 15.

Der Löwe, der Held unter den Tieren, er erschreckt vor niemand, der ihm begegnet. Spr. 30, 30.

Weil die Bosheit furchtsam ist, so giebt sie sich durch ihr eigen Zeugnis schuldig: und ein erschrockenes Gewissen versieht sich immerdar schwerer Strafe. Die Furcht ist nichts anderes, als eine Verräterei, daß man sich hilflos denkt: und je weniger man im Innern Hoffnung auf Hilfe hat, desto mehr wächst die unbekannte Ursache an, durch die man leidet. Weish. 17, 10—12.

Die sich rühmten, Furcht und Schrecken aus bangen Seelen vertreiben zu können, erkrankten selbst aus lächerlicher Furcht. Weish. 17, 8.

Weh den verzagten Herzen, die auf Gott nicht vertrauen, und darum auch nicht geschirmt von ihm werden. Sir. 2, 15.

Sei nicht kleinmütig in deinem Herzen. Sir. 7, 9.

Saget nicht: Verschwörung! — denn dieses Volk spricht nur von Verschwörung: fürchtet nicht, was es fürchtet, und bebet nicht davor. Isai. 8, 12.

Saget den Kleinmütigen: Seid getrost und fürchtet nicht: siehe, euer Gott bringt Rache und Vergeltung, Gott selber kommt, und erlöset euch. Isai. 35, 4.

Sei nur du mir nicht schrecklich, du meine Hoffnung am Tage der Trübsal. Laß zu Schanden werden, die mich verfolgen, aber mich laß nicht zu Schanden werden: laß sie erschrecken, und nicht mich. Jer. 17, 17. 18.

Ich will Hirten über sie stellen, die sie weiden sollen: daß fürder nicht mehr Furcht und Schrecken unter sie kommet. Jer. 23, 4.

Jakob soll zurückkehren, und Ruhe haben, und Überfluß an allem Guten, und wird niemand fürchten. Jer. 30, 10.

Der Schall des Schreckens ist immer in seinen (des Gottlosen) Ohren, und wenn's gleich Friede ist, argwohnt er Nachstellungen immer. Job 15, 21.

Was der Gottlose fürchtet, das wird über ihn kommen. Spr. 10, 24.

Judas sprach zu den Männern, die bei ihm waren: Fürchtet euch nicht vor ihrer Menge, und zaget nicht vor ihrem Anfall. I. Makk. 4, 8.

Judas betete: Flöße ihnen Furcht ein, und laß schwinden ihre Kühnheit ob ihrer Stärke, daß sie geschlagen werden und weichen. I. Makk. 4, 32.

2) Aufforderung, sich nicht zu fürchten, nicht kleinmütig zu sein.

Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schutz, und dein sehr großer Lohn. I. Mos. 15, 1.

Agar, fürchte dich nicht. I. Mos. 21, 17.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, und segne dich. I. Mos 26, 24.

Fürchte dich nicht, Rachel, denn auch diesen Sohn wirst du haben. I. Mos. 35, 17.

Fürchte dich nicht, Jakob, ziehe hinab nach Ägypten. I. Mos. 46, 3.

Fürchtet euch nicht, sprach Joseph zu seinen Brüdern: Können wir Gottes Willen widerstreben? . . . Fürchtet euch nicht, i werde euch und euere Kinder ernähre.n. I. Mos. 50, 19. 21.

Fürchte dich nicht, und zage nicht. V. Mos. 1, 21.

Seid mannhaft und tapfer: fürchtet euch nicht, noch erschrecket bei ihrem Anblick. V. Mos. 31, 6.

Der Herr sprach zu Gedeon: Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht; du wirst nicht sterben. Richt. 6, 23.

Ich fürchte nicht Tausende des Volkes, das mich umgiebt. Ps. 3, 7.

Denn wenn ich auch wandle mitten im Todesschatten, so will ich nichts Übles fürchten, weil du bei mir bist. Deine Rute und dein Stab, die haben mich getröstet. Ps. 22, 4.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, wen soll ich fürchten . . . Wenn ein Heerlager wider mich steht, so soll sich mein Herz nicht fürchten. Ps. 26, 1. 3.

Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein Helfer in Trübsalen, die uns sehr hart getroffen. Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde sich bewegete: und die Berge versetzt würden mitten ins Meer. Ps. 45, 2. 3.

Warum soll ich mich fürchten am bösen Tage, wenn die Bosheit meiner Nachsteller mich umgiebt? Ps. 48, 6.

Sie haben da gezittert vor Furcht, wo keine Furcht war. Ps. 52, 6.

Vor des Tages Höh'n fürcht' ich mich; aber auf dich will ich hoffen. Ps. 55, 4.

Auf Gott steht meine Hoffnung: ich werde nicht fürchten, was mir thun will das Fleisch. Ps. 55, 5. Vgl. V. 11.

Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten, was mir auch thun mag der Mensch. Ps. 117, 6.

Wer auf mich höret, wird ruhen ohne Schrecken, wird genießen die Fülle, und hat kein Unglück zu fürchten. Spr. 1, 33.

Fürchte nicht den Urteilsspruch des Todes. Sir. 41, 5.

Gott spricht: Fürchte dich nicht, mein Volk, du Sions-Bewohner, von Assyrien, wenn er dich mit der Rute schlägt, und seinen Stecken wider dich aufhebt. Isai. 10, 24.

Siehe, Gott ist mein Heiland, und ich bin getrost und fürchte mich nicht, denn meine Stärke und mein Lob ist der Herr, und er ward mir zum Heil. Isai. 12, 2.

Saget den Kleinmütigen: Seid getrost und fürchtet euch nicht. Isai. 35, 4.

Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Isai. 41, 10.

Ich, der Herr, dein Gott, bin's, der deine Hand fasset, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir. So fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr Getöteten aus Israel, ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser ist der Heilige Israels. Isai. 41, 13. 14.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset und dich gerufen bei deinem Namen: mein bist du! Isai. 43, 1.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Isai. 43, 5.

Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob: du Gerechter, den ich erkoren. Isai. 44, 2; Jer. 30, 10; 46, 27.

Fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht. Isai. 44, 8.

Fürchtet euch nicht vor der Menschen Schmach, vor ihren Lästerzungen zaget nicht. Isai. 51, 7.

Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht zu Schanden noch schamrot werden. Isai. 54, 4.

Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin bei dir, dich zu erlösen, spricht der Herr. Jer. 1, 8.

Fürchtet euch vor den Zeichen des Himmels nicht, wovor die Heiden sich fürchten. Jer. 10, 2.

Du hast mir genahet am Tage, da ich dich angerufen, du spracheſt: Fürchte dich nicht. Klagel. 3, 57.

Fürchte dich nicht, o Land, frohlocke und freue dich, denn Herrliches wird thun der Herr. Joel 2, 21.

Kein Übel sollst du fürder fürchten. Soph. 3, 15.

Fürchtet euch nicht, und laßt stark sein euere Hände. Zach. 8, 13.

Ich will wieder darauf denken in diesen Tagen, dem Hause Judas und Jerusalem Gutes zu thun: fürchtet euch nicht. Zach. 8, 15.

Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib töten, aber die Seele nicht töten können: sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele ins Verderben der Hölle stürzen kann. Matth. 10, 28.

Jesus sprach: Seid getrost, ich bin's, fürchtet euch nicht. Matth. 14, 27.

Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Matth. 17, 7.

Fürchte dich nicht, glaube nur. Mark. 5, 36.

Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört worden. Luk. 1, 13.

Der Engel sprach: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude. Luk. 2, 10.

Fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fangen. Luk. 5, 10.

Euch, meinen Freunden, sage ich: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, und danach nichts mehr thun können. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollet: Fürchtet den, welcher, nachdem er getötet hat, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch, diesen fürchtet! Luk. 12, 4. 5.

Fürchte dich nicht, du kleine Herde! denn es hat euerem Vater gefallen, euch das Reich zu geben. Luk. 12, 32.

Fürchte dich nicht, du Tochter Sions, dein König kommt, sitzend auf dem Füllen einer Eselin. Joh. 12, 15.

Euer Herz betrübe sich nicht, und fürchte nicht. Joh. 14, 27.

Der Herr sprach des Nachts in einem Gesichte zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht. Apg. 18, 9.

Der Engel Gottes sprach: Fürchte dich nicht, Paulus! du mußt dem Kaiser vorgestellt werden. Apg. 27, 24.

Nicht habt ihr wieder empfangen den Geist der Knechtschaft, um euch zu fürchten,

sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba (Vater)! Röm. 8, 15.

Der Herr ist mein Helfer, ich fürchte nicht, was mir thun kann ein Mensch. Hebr. 13, 6.

Wenn ihr aber etwas leidet um der Gerechtigkeit willen, Heil euch! Ihre Schrecknisse fürchtet nicht, und beunruhigt euch nicht. I. Petr. 3, 14.

Christus legte seine Hand auf mich, und sprach: Fürchte dich nicht, ich bin der erste und der letzte. Off. 1, 17.

Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst. Off. 2, 10.

2) Beispiele von solchen, die sich fürchteten und zaghaft waren.

Adam und Eva fürchteten sich nach der Sünde vor Gott: I. Mos. 3, 10; Lot bei seinem Auszuge aus Sodom: I. Mos. 19, 17 f.; Jakob vor Laban: I. Mos. 31, 31; vor Esau: I. Mos. 32, 7. 11; die Söhne Jakobs vor Joseph: I. Mos. 43, 18; 50, 15; Moses, nachdem er den Ägypter erschlagen: II. Mos. 2, 14; die Israeliten nach ihrem Auszuge aus Ägypten am Roten Meere: II. Mos. 14, 10. 15; vor Gott: II. Mos. 20, 18; vor dem glänzenden Angesicht Mosis: II. Mos. 34, 30; die Bewohner Kanaans vor den Israeliten: II. Mos. 15, 15. 16; die Moabiter vor Israel: IV. Mos. 22, 3; so auch die Philister: I. Kön. 4, 7; die Gabaoiter: Jos. 9, 24; 10, 2; die Feinde Israels: II. Esdr. 6, 16; Saul und Israel vor Goliath: I. Kön. 17, 11. 24; Saul vor David: I. Kön. 18, 12; Saul vor den Philistern: I. Kön. 28, 5; David vor Achis: I. Kön. 21, 12; die Leute auf dem Schiffe wegen Jonas: Jon. 1, 10; die Jünger während des Sturmes auf dem Meere: Matth. 8, 25. 26; Petrus, als er auf dem Wasser Jesu entgegenging: Matth. 14, 30; Herodes, fürchtete sich vor Johannes: Mark. 6, 20; vor dem Volke: Matth. 14, 5; Joseph vor Herodes: Matth. 2, 22. Siehe: Vertrauen, Ängstlichkeit.

Furcht vor Gott — Furcht Gottes — ist nicht nur die Vorstellung von Gottes Gerechtigkeit, sondern auch die fromme, erhebende Scheu vor Gottes Allwissenheit, Allgegenwart und Heiligkeit, verbunden mit dem Streben, sich in Gottes Wohlgefallen zu bewahren. Man kann auch kurzweg sagen: Sie ist die Ehrfurcht und Hochachtung gegen Gott und sein Gesetz, und der daraus entspringende gottselige Lebenswandel.

1) Ermahnungen zur Gottesfurcht.

Du sollst den Herrn fürchten, deinen Gott. III. Mos. 19, 14. 30. 32.

Ein jeglicher fürchte seinen Gott. III. Mos. 25, 17.

Darum hüte dich, und nimm deine Seele wohl in acht: vergiß die Dinge nicht, die deine Augen gesehen, und laß sie deinem Herzen nicht entfallen alle Tage deines Lebens. V. Mos. 4, 9.

Das sind die Gebote des Herrn, daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, und alle seine Gebote und Satzungen haltest . . . Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten und ihm allein dienen, und bei seinem Namen schwören. V. Mos. 6, 2. 13.

Auf daß du die Gebote des Herrn, deines Gottes, haltest, und auf seinen Wegen wandelst, und ihn fürchtest. V. Mos. 8, 6.

Und nun, Israel, was verlanget der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, und auf seinen Wegen wandelst, und ihn liebest ꝛc. V. Mos. 10, 12.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten, und ihm allein dienen. V. Mos. 10, 20.

Dem Herrn, euerem Gott, folget nach, und ihn fürchtet, und seine Stimme höret. V. Mos. 13, 4.

So fürchtet den Herrn, und dienet ihm aus vollkommenen und ganz aufrichtigen Herzen. Jos. 24, 14.

Fürchtet den Herrn, und dienet ihm in Wahrheit, und aus euerem ganzen Herzen. I. Kön. 12, 24.

Den Herrn, eueren Gott, fürchtet, so wird er euch erretten aus der Hand euerer Feinde. IV. Kön. 17, 39; V. 36.

So sei die Furcht des Herrn mit euch, und thuet alles mit Fleiß: thuet also in der Furcht des Herrn, treulich und mit vollkommenem Herzen. II. Chron. 19, 7. 9.

Warum wandelt ihr nicht in der Furcht unseres Gottes, damit uns nichts vorgeworfen werde von den Völkern, unseren Feinden? II. Esdr. 5, 9.

Wir werden viel Gutes erhalten, wenn wir Gott fürchten und alle Sünden meiden, und Gutes thun. Tob. 4, 23.

Wer das Erbarmen seinem Freunde raubt, verlasset die Furcht des Herrn. Job 6, 14.

Die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, Verstand. Job 28, 28.

Dienet dem Herrn mit Furcht, und frohlocket ihm mit Zittern. Ps. 2, 11; Hebr. 12, 28.

Ich will anbeten in deiner Furcht nach deinem heiligen Tempel hin. Ps. 5, 8.

Die Furcht des Herrn ist heilig, und dauert in Ewigkeit. Ps. 18, 10.

Die ihr den Herrn fürchtet, lobet ihn. Ps. 21, 24.

Wer ist der Mensch, der den Herrn fürchtet? Ps. 24, 12.

Eine Feste ist der Herr denen, die ihn fürchten. Ps. 24, 14.

Es fürchte den Herrn die ganze Erde: es sollen zittern vor ihm alle, die den Erdkreis bewohnen. Ps. 32, 8.

Kommet, ihr Kinder, höret auf mich, die Furcht des Herrn will ich euch lehren. Ps. 33, 12.

Es sollen Gott fürchten alle Enden der Erde. Ps. 66, 8.

Laß Freude haben mein Herz, daß es fürchte deinen Namen. Ps. 85, 11.

Es sollen alle sagen, die den Herrn fürchten: In Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit. Ps. 117, 4.

Ich nehme teil an allen, die dich fürchten, und deine Gebote beobachten. Ps. 118, 63.

Die ihr den Herrn fürchtet, preiset den Herrn. Ps. 134, 20.

Der Herr hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten. Ps. 146, 11.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Spr. 1, 7; 9, 10.

Wenn du die Weisheit anrufest, dann wirst du die Furcht des Herrn verstehen, und die Wissenschaft Gottes finden. Spr. 2, 3. 5.

Fürchte Gott und meide das Böse. Spr. 3, 7.

Die Furcht des Herrn hasset das Böse. Spr. 8, 13.

Wer auf dem rechten Wege wandelt, und Gott fürchtet, wird von dem verachtet, der auf schändlichen Wegen geht. Spr. 14, 2.

Besser ist ein wenig mit der Furcht des Herrn, als große Schätze, die nicht sättigen. Spr. 15, 16.

In der Furcht des Herrn weichet man vom Bösen. Spr. 16, 6.

Die Furcht des Herrn ist eine Quelle des Lebens. Spr. 14, 27.

Fürchte, mein Sohn, den Herrn und den König. Spr. 24, 21.

Die Furcht des Herrn ist die Zucht der Weisheit. Spr. 15, 33.

Den ganzen Tag sei in der Furcht des Herrn. Spr. 23, 17.

Ein Weib, das den Herrn fürchtet, das wird gelobt werden. Spr. 31, 30.

Ich lernte, daß alle Werke, die Gott thut, ewig dauern, wir können nichts dazu, noch davon thun; solches thut Gott, daß wir ihn fürchten. Pred. 3, 14.

Wo viele Träume sind, und viele Worte, da ist gar viele Eitelkeit: du aber fürchte Gott. Pred. 5, 6.

Fürchte Gott, und halte seine Gebote, das ist der ganze Mensch. Pred. 12, 13.

Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm: wird mit Freude und Frohlocken gekrönet. Sir. 1, 11.

Die Furcht des Herrn ist die Krone der Weisheit: sie giebt vollkommenen Frieden, die Frucht des Heiles. Sir. 1, 22.

Die Furcht des Herrn ist Weisheit und Zucht. Sir. 1, 34.

Die Furcht des Herrn ist die gottselige Erkenntnis. Sir. 1, 17.

Die ihr den Herrn fürchtet, harret auf seine Barmherzigkeit; die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf ihn, so wird euere Belohnung nicht ausbleiben. Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf ihn, die ihr den Herrn fürchtet, liebet ihn: so werden euere Herzen erleuchtet werden. Sir. 2, 7—10.

Die den Herrn fürchten, mißtrauen seinen Worten nicht; die den Herrn fürchten, suchen nur, was ihm wohlgefällig ist. Die den Herrn fürchten, bereiten ihre Herzen, und heiligen ihre Seelen vor seinem Angesichte. Die den Herrn fürchten, beobachten seine Gebote. Sir. 2, 18—21.

Wer den Herrn fürchtet, ehret seine Eltern. Sir. 3, 8.

Wer Gott fürchtet, wird auch einen guten Freund finden. Sir. 6, 16. 17.

Fürchte den Herrn von deiner ganzen Seele, und halte seine Priester in Ehren. Sir. 7, 31.

Der Menschensame, welcher Gott fürchtet, ist in Ehren: unter den Brüdern ist der, so regieret, in Ehren: vor den Augen des Herrn die, so ihn fürchten. Sir. 10, 23—25.

Wer Gott fürchtet, thut Gutes. Sir. 15, 1.

Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn fürchten. Sir. 15, 20.

Wer Gott fürchtet, geht in sich selbst. Sir. 21, 7.

Die übrig bleiben, werden erkennen, daß nichts besser sei, als Furcht Gottes. Sir. 23, 37.

Die Krone der Greise ist viele Erfahrung, und ihr Ruhm die Furcht Gottes. Sir. 25, 8.

Wie groß ist auch, wer Weisheit und Wissenschaft gefunden hat, obwohl er den nicht übertrifft, der den Herrn fürchtet: denn die Furcht Gottes geht über alles. Selig der Mensch, dem es gegeben ist, Gott zu fürchten: wer die Furcht besitzt, womit kann er verglichen werden? die Furcht Gottes ist der Anfang seiner Liebe. Sir. 25, 13—16.

Hältst du dich nicht beständig in der Furcht Gottes, so wird dein Haus bald zerstört sein. Sir. 27, 4.

Wer den Herrn fürchtet, nimmt seine Lehre an ... Die den Herrn fürchten, werden finden, was recht ist. Sir. 32, 18. 20.

Wer den Herrn fürchtet, dem widerfährt nichts Böses, sondern Gott beschützt ihn in der Versuchung. Sir. 33, 1.

Wer den Herrn fürchtet, zittert vor nichts und erschrecket nicht: denn er ist seine Hoffnung. Glückselig ist die Seele des Menschen, der den Herrn fürchtet. Die Augen des Herrn sehen auf diejenigen, welche ihn fürchten. Sir. 34, 16. 17. 19.

Der Geist der Furcht des Herrn wird ihn erfüllen. Isai. 11, 3.

Die Furcht des Herrn wird dein Schatz sein. Isai. 33, 6.

Dann werden fürchten die von Niedergang den Namen des Herrn ꝛc. Isai. 59, 19.

Wollt ihr mich denn nicht fürchten, spricht der Herr. Jer. 5, 22.

Wer sollte dich nicht fürchten, o König der Völker? Jer. 10, 7.

Ich will ihnen Ein Herz geben und einerlei Weg, auf daß sie mich fürchten alle Tage, und es ihnen wohlgehe und ihren Kindern nach ihnen. Jer. 32, 39; V. 40.

Darum hast du deine Furcht unseren Herzen mitgeteilt, daß wir deinen Namen anrufen und dich preisen in unserer Gefangenschaft. Bar. 3, 7.

Ich (Darius) habe den Befehl gegeben, daß man im ganzen Gebiete meines Reiches den Gott Daniels fürchte und verehre. Dan. 6, 26.

Wir haben keinen König, weil wir den Herrn nicht fürchten, und was soll uns ein König? Osee 10, 3.

Die Stimme des Herrn rufet zur Stadt, und Heil denen, die deinen Namen fürchten. Mich. 6, 9.

Den Herrn, unseren Gott, fürchten sie, und fürchten dich. Mich. 7, 17.

Fürchte mich doch, nimm Zucht an, so wird nicht vertilgt werden deine Wohnung. Soph. 3, 7.

Bin ich der Herr, wo ist die Furcht vor mir? spricht der Herr der Heerscharen. Mal. 1, 6.

Euch, die meinen Namen fürchten, wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, Heil unter ihren Flügeln. Mal. 4, 2.

Fürchtet denjenigen, der Leib und Seele ins Verderben der Hölle stürzen kann. Matth. 10, 28; Luk. 12, 5.

Er ist barmherzig von Geschlecht zu Geschlecht denen, die ihn fürchten. Luk. 1, 50.

Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch dieselbe Strafe leidest? Luk. 23, 40.

Die Kirche hatte Friede in ganz Judäa, Galiläa und Samaria, und ward erbauet, da sie wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit dem Troste des heiligen Geistes. Apg. 9, 31.

In jedem Volke ist, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übet, Gott angenehm. Apg. 10, 35.

Die Furcht Gottes ist nicht vor ihren Augen. Röm. 3, 18.

Du stehst durch den Glauben: sei nicht hoffärtig, sondern fürchte dich. Röm. 11, 20.

Da wir nun wissen, daß der Herr zu fürchten sei, reden wir den Menschen zu. II. Kor. 5, 11.

Weil wir nun solche Verheißungen haben, Geliebteste, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes. II. Kor. 7, 1.

Seid einander unterworfen in der Furcht Christi. Eph. 5, 21.

Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Durch die Gnade wollen wir Gott dienen, und ihm gefallen mit Furcht und Ehrerbietung. Hebr. 12, 28.

Wandelt in Furcht, solange ihr hier pilgert. I. Petr. 1, 17.

Fürchtet Gott, ehret den König. I. Petr. 2, 17.

Thut es mit Sanftmut und Ehrfurcht, und habet ein gutes Gewissen. I. Petr. 3, 16.

Fürchtet den Herrn, und gebet ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichtes ist gekommen. Off. 14, 7.

2) Wirkungen, Nutzen und Lob der Furcht Gottes.

Moses sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht! denn um euch zu prüfen, ist Gott gekommen, und damit seine Furcht in euch sei, daß ihr nicht sündiget. II. Mos. 20, 20.

Der Satan antwortete Gott und sprach: Fürchtet wohl Job Gott umsonst? Hast du ihn nicht mit einem Walle umgeben, und sein Haus und alle seine Habe ringsum? die Werke seiner Hände hast du gesegnet, und sein Besitztum hat zugenommen im Lande. Job 1, 9. 10.

Wie groß und wie viel ist deine Süßigkeit, Herr, die du aufbewahret denen, die dich fürchten. Ps. 30, 20.

Der Engel des Herrn wird sich lagern um die, so ihn fürchten, und sie erretten ... Fürchtet den Herrn, ihr all seine Heiligen: denn die, so ihn fürchten, leiden keinen Mangel. Ps. 33, 8. 10.

Du, mein Gott, erhöreſt mein Gebet: giebst denen das Erbe, die deinen Namen fürchten. Ps. 60, 6.

Nahe ist denen, so ihn fürchten, sein Heil: damit die Herrlichkeit wohne in unserem Lande. Ps. 84, 10.

Aber die Barmherzigkeit des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten. Ps. 102, 17.

Speise gab er denen, die ihn fürchteten. Ps. 110, 5.

Glückselig der Mann, der den Herrn fürchtet. Ps. 111, 1.

Die dich fürchten, werden mich sehen und sich freuen. Ps. 118, 74.

Siehe, also wird der Mann gesegnet, der den Herrn fürchtet. Ps. 127, 4.

Fürchte Gott und meide das Böse; denn das wird deinem Leibe gesund sein, und deine Gebeine erquicken. Spr. 3, 7. 8.

Die Furcht des Herrn hasset das Böse. Spr. 8, 13.

Die Furcht des Herrn verlängert die Tage

und die Jahre der Gottlosen werden abgekürzt. Spr. 10, 27.

Durch die Furcht Gottes hält sich jeder fern vom Bösen . . . Die Furcht des Herrn ist die Zucht der Weisheit, und Demut geht her vor der Ehre. Spr. 15, 27. 33.

Durch Barmherzigkeit und Wahrheit wird Missethat versöhnt, und in der Furcht des Herrn weichet man vom Bösen. Spr. 16, 6.

Die Furcht des Herrn führet zum Leben: und wird wohnen im Überfluß, nichts Böses wird sie treffen. Spr. 19, 23.

Die Frucht der Bescheidenheit ist die Furcht des Herrn, Reichtum, Ehre und Leben. Spr. 22, 4.

Den ganzen Tag sei in der Furcht des Herrn: denn so wirst du am Ende Hoffnung haben, und dein Warten wird nicht getäuscht werden. Spr. 23, 17. 18.

Wer Gott fürchtet, versäumt nichts. Pred. 7, 19.

Ich weiß, daß es denen gut gehen wird, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen. Pred. 8, 12.

In der Furcht des Herrn ist feste Zuversicht, und seine Kinder können hoffen. Die Furcht des Herrn ist eine Quelle des Lebens, um fern zu bleiben von dem Verderben des Todes. Spr. 14, 26. 27.

Die Furcht des Herrn ist Ehr' und Ruhm: wird mit Freude und Frohlocken gekrönet. Die Furcht des Herrn erfreuet das Herz: giebt Lust, Wonne und neues Leben. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohlgehen an seinem Ende, der wird gesegnet werden am Tage seines Hinscheidens. Sir. 1, 11—13.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Den Gläubigen wird sie im Mutterleibe anerschaffen, sie wandelt mit den auserwählten Frauen, und zeiget sich an den Gläubigen und Gerechten. Die Furcht des Herrn ist die gottselige Erkenntnis. Sir. 1, 16. 17.

Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohlgehen, der wird gesegnet werden am Tage seines Hinscheidens. Gott fürchten, ist die vollkommene Weisheit; von ihren Früchten wird man gesättiget. Sie füllet das ganze Haus mit Früchten, und die Kammern mit ihren Schätzen. Die Furcht des Herrn ist die Krone der Weisheit; sie giebt vollkommenen Frieden, die Frucht des Heiles. Sir. 1, 19—22.

Die Wurzel der Weisheit ist die Furcht des Herrn, und ihre Zweige sind langes Leben . . . Die Furcht des Herrn vertreibet die Sünde: und wer keine Furcht vor Gott hat, der kann nicht gerechtfertigt werden. Sir. 1, 25. 27. 28.

Die Furcht des Herrn ist Weisheit und Zucht. Sir. 1, 34.

Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf ihn, so wird euere Belohnung nicht ausbleiben. Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf ihn, so wird euch seine Barmherzigkeit Wonne bringen. Die ihr den Herrn fürchtet, liebet ihn, so werden euere Herzen erleuchtet werden. Sir. 2, 8—10.

Die den Herrn fürchten, mißtrauen seinen Worten nicht, und die ihn lieben, bewahren seine Wege. Die den Herrn fürchten, suchen nur, was ihm wohlgefällig ist, und die ihn lieben, werden seines Gesetzes voll. Die den Herrn fürchten, bereiten ihre Herzen, und heiligen ihre Seelen vor seinem Angesicht. Die den Herrn fürchten, beobachten seine Gebote, und haben Geduld, bis er sie heimsucht. Sir. 2, 18—21.

Wer Gott fürchtet, geht in sich selbst. Sir. 21, 7.

Die übrig bleiben, werden erkennen, daß nichts besser sei, als die Furcht Gottes, und nichts süßer, als die Beobachtung der Gebote Gottes. Sir. 23, 37.

Die Furcht Gottes geht über alles. Selig der Mensch, dem es gegeben ist, Gott zu fürchten. Wer die Furcht Gottes besitzt, womit kann er verglichen werden? Sir. 25, 14. 15.

Wer den Herrn fürchtet, nimmt seine Lehre an. Sir. 32, 18.

Wer den Herrn fürchtet, zittert vor nichts, und erschrecket nicht: denn er ist seine Hoffnung. Glückselig ist die Seele des Menschen, der den Herrn fürchtet. Sir. 34, 16. 17.

Reichtum und Kraft erheben das Herz, aber über beide ist die Furcht Gottes. Bei der Furcht des Herrn giebt es keinen Mangel, und wo sie ist, braucht man keine Hilfe zu suchen. Die Furcht des Herrn ist wie ein gesegneter Lustgarten: sie ist herrlicher als alles geschmückt. Sir. 40, 26—28.

Heil denen, die deinen Namen fürchten. Mich. 6, 9.

3) Beispiele der Furcht Gottes.

Abraham: I. Mos. 22, 12; Joseph: I. Mos. 42, 18; 39, 8. 9; die Wehmütter der Israeliten in Ägypten: II. Mos. 1, 17; das Volk Israel: II. Mos. 14, 31; I. Kön. 12, 19; Abdias: III. Kön. 18, 3; Ozias: II. Chron. 26, 5; Hananias: II. Esdr. 7, 2; Tobias und seine Familie: Tob. 2, 9; 9, 12; Judith: Jud. 8, 8; Job: Job 1, 1. 8; 31, 23; die Einwohner von Ninive: Jon. 1, 16; Eleazar: II. Makk. 6, 30; Simeon: Luk. 2, 25; die Männer, welche den Stephanus bestatteten: Apg. 8, 2; Cornelius mit seinem Hause: ebd. 10, 2. 7; die ersten Christen: 9, 31; die Purpurhändlerin Lydia: 16, 14. Siehe: Ehrfurcht vor Gott.

Furcht vor den Menschen. Siehe: Menschenfurcht.

Furcht vor dem Tode, ist wohl den Menschen angeboren, soll aber nicht übermäßig sein.

O Tod! wie bitter ist dein Andenken dem Menschen, der sein Glück in dem Vermögen findet, dem Manne, der in Ruhe lebt, dem es wohlgehet in allen Dingen, und der noch Speise zu sich nehmen kann. O Tod! gut ist dein Urteilsspruch für den armen Mann, für den, der an Kräften abnimmt: für den Altersschwachen, für den, der um alles zu sorgen hat, für den Kleingläubigen, der die Geduld verliert. Fürchte nicht den Urteilsspruch des Todes, denke an das, was vor dir war, und was nach dir kommen wird; es ist der Urteilsspruch des Herrn für alles Fleisch. Sir. 41, 1—5.

Jesus nahm vor seinem Leiden den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit, und fing an, sich zu betrüben und traurig zu sein. Dann sprach er zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod: bleibet hier, und wachet mit mir. Matth. 26, 37. 38.

Jesus nahm den Petrus, Jakobus und Johannes mit sich, und fing an, zu zittern und sich zu entsetzen. Und er sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hier und wachet! Und er ging ein wenig weiter, fiel auf die Erde nieder und betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge. Mark. 14, 33. 34. 35.

Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. I. Kor. 15, 26.

Das Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dieses Sterbliche anziehen die Unsterblichkeit. I. Kor. 15, 53. Siehe: Tod.

Fürsehung Gottes. Siehe: Vorsehung Gottes.

Fürsprecher: Vermittler, Vertreter. Im erhabensten Sinne ist Jesus Christus der Fürsprecher der Menschen bei Gott und das Versöhnungsopfer für unser aller Sünden: Röm. 8, 34; I. Tim. 2, 5; I. Joh. 2, 1. 2. Er hat alle Eigenschaften eines getreuen Fürsprechers: — 1) er weiß den Prozeß und wird das Recht, d. i. die in Gottes Rat festgesetzte Heilsordnung, unter die Heiden bringen: Jsai. 42, 1; er heißt Lehrer der Gerechtigkeit: 63, 1; — 2) er hat Erfahrung, denn er ist in allem versucht worden, gleichwie wir, doch ohne Sünde: Hebr. 4, 15; — 3) er weiß unsere Sachen und alles Anliegen, denn er ist der Herzenskündiger: Ps. 7, 10; — 4) er ist beredt, denn er ist der Meister der Zunge, der mit den Müden zu reden weiß: Jsai. 50, 4; — 5) er weiß den Bekümmerten Trost einzuflößen: Jsai. 61, 11; II. Kor. 1, 3; — 6) er weiß alle Mittel vorzukehren, indem er uns lehret, unsere Zuflucht zu der Barmherzigkeit Gottes zu nehmen mit David: Ps. 50, 3 f.; mit dem verlorenen Sohn: Luk. 15, 19; — 7) endlich suppliziert und bittet er für uns: Hebr. 5, 7; vgl. Jsai. 53, 12; Luk. 23, 33. 34. — Fürsprecher ist auch der heilige Geist: er bittet gleichsam mit uns, und versichert uns der Fürsprache Christi: Röm. 8, 26.

Fürst. Der Erste, Vorderste im Volke, der Regent.

1) Fürsten sollen sich durch Tugenden auszeichnen:

a) durch Weisheit und Einsicht.

An euch also, ihr Könige, sind diese meine Reden gerichtet, damit ihr Weisheit lernet und nicht abirret! Denn die da recht die Gerechtigkeit bewahren, werden gerechtfertigt werden; und die sie erlernen, werden zu antworten wissen. Seid also begierig nach meinen Reden und habet sie lieb, so werdet ihr die Zucht gewinnen. Klar und unverwelklich ist die Weisheit und wird leicht gesehen von denen, die sie lieben, und wird gefunden von denen, die sie suchen. Sie kommt denen zuvor, die nach ihr verlangen, um sich ihnen zuerst zu zeigen. Wer des Morgens früh auf sie achthat, wird keine Mühe haben; denn er wird sie vor seiner Thüre sitzend finden. Darum ist vollkommene Klugheit, auf sie denken; und wer um ihretwillen wachet, wird bald ohne Sorge sein. Denn sie selbst geht umher und suchet auf, die ihrer würdig sind, und zeiget sich ihnen fröhlich auf ihren Wegen und kommt ihnen mit aller Sorgfalt entgegen. Denn ihr Anfang ist eine ganz aufrichtige Begierde nach Zucht. Das Streben nach Zucht zeigt sich in der Liebe; die Liebe in der Beobachtung ihrer Gesetze; die Beobachtung der Gesetze aber in vollkommener Reinigkeit; und die Reinigkeit führt ganz nahe zu Gott. Die Begierde nach Weisheit führt also zur ewigen Herrschaft. Darum, ihr Könige der Völker, wenn ihr Lust habet an Thronen und Scepteren, so liebet die Weisheit, damit ihr in Ewigkeit herrschet. Liebet das Licht der Weisheit, ihr alle, die ihr Vorsteher seid über die Völker. Was aber die Weisheit sei und wie sie entstanden, das will ich verkündigen; und die Geheimnisse Gottes will ich vor euch nicht verbergen, sondern vom Anfang ihres Ursprunges sie erforschen, ihre Erkenntnis ans Licht bringen, und die Wahrheit nicht übergehen; und mit dem nagenden Neide will ich nichts zu thun haben; denn ein solcher Mensch hat nichts gemein mit der Weisheit. Aber der Weisen Menge ist das Heil der Welt; und ein weiser König ist die Stütze des Volkes. Darum nehmet die Zucht durch meine Worte an, das wird euch frommen. Weish. 6 10—27.

Gott meiner Väter, gieb mir die Weisheit, die bei deinem Throne sieht, und verstoß mich aus der Zahl deiner Diener nicht, denn ich bin dein Knecht und ein Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch, von kurzer Lebensdauer, und von zu geringer Einsicht in das Recht und die Gesetze . . . Du hast mich zum Könige über dein Volk erwählt und zum Richter über deine Söhne und Töchter . . . Bei dir ist deine Weisheit, die deine Werke kennet und auch damals zugegen war, als du den Erdkreis machtest, die da wußte, was wohlgefällig in deinen Augen und was recht ist nach deinen Geboten. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel und von dem Throne deiner Hoheit, daß sie bei mir sei und mit mir arbeite, damit ich wisse, was bei dir angenehm sei; denn sie weiß und versteht alles und wird mich klüglich leiten in meinen Werken und mich bewahren durch ihre Macht. So werden meine Werke angenehm sein und so werde ich dein Volk gerecht regieren und des Thrones meines Vaters würdig sein. Weish. 9, 4. 5. 7. 9—12.

b) durch Gesetzesfurcht.

Und wenn er nun sitzet auf dem Throne seines Reiches, soll er sich dies wiederholte Gesetz in ein Buch schreiben und die Handschrift von den Priestern des Geschlechtes Levi nehmen; und soll es bei sich haben, und darin lesen alle Tage seines Lebens, auf daß er fürchten lerne den Herrn, seinen Gott, und seine Worte und Vorschriften halte, die im Gesetze geboten sind. V. Mos. 17, 18. 19.

c) durch Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe.

O Gott! gieb dein Gericht dem Könige, und deine Gerechtigkeit dem Sohne des Königs, um zu richten dein Volk in Gerechtigkeit und deine Armen im Gerichte . . . Er wird richten die Armen des Volkes und helfen den Kindern der Armen und demütigen den Lästerer . . . Denn er wird retten den Armen vor dem Mächtigen; den Armen, der keinen Helfer hat. Ps. 71, 2. 4. 12.

Gottes Spruch ist auf den Lippen des Königs; sein Mund wird im Gerichte nicht irren . . . Ein Greuel sind dem Könige alle, die gottlos handeln; denn durch Gerechtigkeit wird befestigt der Thron. Der Könige Wohlgefallen sind gerechte Lippen, wer redet, was recht ist, wird geliebt werden. Spr. 16, 10. 12. 13.

Ein weiser König zerstreuet die Gottlosen und errichtet über ihnen einen Triumphbogen. Spr. 20, 26.

So spricht der Herr: Geh' hinab ins Haus des Königs von Juda und rede daselbst dieses Wort und sprich: Höre das Wort des Herrn, König von Juda, der du sitzest auf dem Throne Davids, du und deine Knechte und dein Volk, die ihr eingehet zu diesen Thoren. So spricht der Herr: Übet Recht und Gerechtigkeit, errettet den Unterdrückten aus der Hand des Gewaltthätigen; betrübet nicht Fremdlinge, Waisen und Witwen, verübet nicht Druck und Unrecht an ihnen und vergießet kein unschuldiges Blut an diesem Orte . . . Wirst du darum König bleiben, weil du der Ceder dich gleich hältst? Hat dein Vater nicht gegessen und getrunken und ging es ihm nicht wohl, da er Recht und Gerechtigkeit übte? Jer. 22, 1—3. 15.

d) durch Großmut und Wohlthätigkeit.

Im fröhlichen Angesichte des Königs ist Leben und seine Gnade ist wie der Spätregen. Spr. 16, 15.

Wie des Löwen Gebrüll, also ist auch der Zorn des Königs; und wie der Tau auf dem Grase, also auch seine Freundlichkeit. Spr. 19, 12.

Barmherzigkeit und Wahrheit schützen den König und durch Huld wird fest sein Thron. Spr. 20, 28.

Von Barmherzigkeit und Gericht will ich dir singen, o Herr, dir lobsingen. Ich will achthaben auf den unbefleckten Weg, wenn du zu mir kommst; will wandeln in meinem Hause in der Unschuld meines Herzens. Ich will nicht vor meine Augen stellen ungerechte Sache, hassen die Übertreter. Es soll mir nicht anhangen ein schalkhaftes Herz; den Bösen, der von mir abweicht, will ich nicht kennen. Wer heimlich seinen Nächsten verleumdet, den will ich verfolgen, wessen Auge stolz ist, und unersättlich das Herz, mit dem will ich nicht essen. Meine Augen seien gerichtet auf die Treuen im Lande, daß sie sitzen bei mir; wer auf unbeflecktem Wege wandelt, der soll mir dienen. Es soll nicht wohnen in meinem Hause, wer prahlerisch thut; wer unrecht redet, wird nicht recht thun in meinen Augen. Früh will ich töten alle Sünder des Landes, damit ich ausrotte aus der Stadt des Herrn alle Übelthäter. Ps. 100, 1—8.

Darum, o König, laß dir meinen Rat gefallen; mach' dich los von deinen Sünden durch Almosen, von deinen Missethaten durch Barmherzigkeit gegen die Armen, so wird er vielleicht deine Sünden verzeihen. Dan. 4, 24.

2) Diese Eigenschaften sind von großem Nutzen:

a) für die Fürsten; denn sie werden geliebt und geachtet und haben eine ruhige Regierung.

Die Knechte des Königs sprachen zu ihm: Alles, was immer der Herr, unser König, gebietet, wollen wir, deine Knechte, thun . . .

Ethai antwortete dem Könige und sprach: So wahr der Herr lebt und so wahr der Herr, mein König, lebt, an welchem Orte du, mein Herr und König, auch sein wirst, es sei im Tode oder im Leben, da wird auch dein Knecht sein ... Und alle weinten mit lauter Stimme, und alles Volk zog vorüber; und auch der König ging über den Bach Cedron und das ganze Volk zog gegen den Weg, der nach der Wüste sich zieht. II. Kön. 15, 15. 21. 23.

Und es kamen aus allen Völkern, zu hören die Weisheit Salomos, und von allen Königen der Erde, welche hörten von seiner Weisheit. III. Kön. 4, 34.

Als nun Hiram die Worte Salomos gehört hatte, freute er sich sehr und sprach: Gesegnet sei Gott, der Herr, heute, welcher David einen so weisen Sohn gegeben über dieses so große Volk. III. Kön. 5, 7.

Die Königin von Saba sprach zu Salomo: Wahr ist die Rede, die ich hörte in meinem Lande von deinen Reden und deiner Weisheit; und ich glaubte nicht denen, so mir erzählten, bis ich selbst kam und sah mit meinen Augen, und erfuhr, daß mir nicht die Hälfte berichtet worden; deine Weisheit und deine Werke sind größer, denn das Gerücht, das ich gehört. Selig sind deine Leute und selig deine Knechte, die vor dir stehen immerdar und deine Weisheit hören. III. Kön. 10, 6—8.

Es werden ihn (den großen König Christus) anbeten alle Könige der Erde, alle Völker ihm dienen ... Er wird leben und man wird ihm geben vom Golde Arabiens und ihn immerdar anbeten, den ganzen Tag loben ... Sein Name sei gebenedeit in Ewigkeit, wie die Sonne bleibet sein Name. Und gesegnet werden in ihm alle Geschlechter der Erde; alle Völker werden ihn preisen. Ps. 71, 11. 15. 17.

Ein Greuel sind dem König alle, die gottlos handeln; denn durch Gerechtigkeit wird befestigt der Thron. Spr. 16, 12.

Ein weiser König zerstreut die Gottlosen und errichtet über ihnen einen Triumphbogen. Spr. 20, 26.

Barmherzigkeit und Wahrheit schützen den König, und durch Huld wird fest sein Thron. Spr. 20, 28.

Nimm die Gottlosen vom Anblicke des Königs weg, so wird durch Gerechtigkeit befestiget sein Thron. Spr. 25, 5.

b) für die Unterthanen.

Der König wird richten die Armen des Volkes und helfen den Kindern der Armen und demütigen den Lästerer ... In seinen Tagen wird aufgehen die Gerechtigkeit und die Fülle des Friedens, bis der Mond vergeht. Und er wird herrschen von einem Meere zum anderen und vom Flusse bis an die Grenzen des Erdbodens. Sein Name sei gebenedeit in Ewigkeit, wie die Sonne bleibet sein Name. Und gesegnet werden in ihm alle Geschlechter der Erde; alle Völker werden ihn preisen. Ps. 71, 4. 7. 8. 17.

Ein gerechter König richtet das Land auf; ein ehrgeiziger Mann richtet es zu Grunde. Spr. 29, 4.

Glücklich das Land, dessen König ein Edler ist, und dessen Fürsten zur rechten Zeit essen, um sich zu stärken und nicht zur Lust. Pred. 10, 17.

Aber der Weisen Menge ist das Heil der Welt: und ein weiser König ist die Stütze des Volkes. Weish. 6, 26.

Wer Reichtum aufhäuft durch Wucher und Zinsen, sammelt ihn für den, der freigebig gegen die Armen ist. Spr. 28, 8.

Ein weiser Richter spricht Recht seinem Volke, und die Herrschaft des Vernünftigen hat Bestand. Wie der Richter des Volkes, also sind auch seine Diener; und wie der Befehlshaber einer Stadt, so sind auch ihre Bewohner. Ein unweiser König verdirbt sein Volk; aber durch die Weisheit der Machthaber werden Städte bevölkert. Sir. 10, 1—3.

3) Fürsten aber, denen diese Eigenschaften fehlen, oder welche die entgegengesetzten besitzen, die ihre Unterthanen bedrücken: II. Mos. 1, 8 ff.; III. Kön. 12, 4. 10—14; Spr. 28, 15. 16; die Religion verachten und verlassen: III. Kön. 11, 4—8; II. Chron. 12, 1; 24, 17—22; 33, 2—7; haben große Nachteile und Verantwortung zu fürchten: Weish. 6, 2—4. 5—10; ihr Thron kommt in Gefahr: Sir. 10, 8. 17; Sittenlosigkeit und Laster nehmen überhand: Spr. 29, 12; Pred. 10, 16; Sir. 10, 3. Es entstehen Abfall, Krieg und Unglück aller Art: III. Kön. 11, 11. 14. 25. 26; 12, 16—19; II. Chron. 24, 23—25; 33, 9—11; I. Makk. 6, 5—13. Siehe: Obrigkeit.

4) Beispiele guter Fürsten.

Salomo: III. Kön. 3, 7—10. 25—28; Josias: IV. Kön. 23, 24. 25; Jer. 22, 16; David: II. Kön. 8, 15; 19, 18. 19; Josaphat: II. Chron. 19, 1—8; Simon der Makkabäer: I. Makk. 14, 4. 14; Cyrus: I. Esdr. 1, 1—11; vgl. II. Kön. 9, 1—13; IV. Kön. 25, 27—30.

5) Beispiele schlechter Fürsten.

Antiochus: I. Makk. 1, 11. 18; Joas: II. Chron. 24, 17. 18; Manasses: II. Chron. 33, 2—7; die stolzen Fürsten: Amasia, Sennacherib, Nabuchodonosor, Alexander: IV. Kön. 14, 7. 11; 18, 9. 35; Jud. 1, 7. 12; I. Makk. 1, 1—5; Pharao und Roboam als Bedrücker ihrer Unterthanen: II. Mos. 1, 8—22; 5, 4. 9; III. Kön. 12, 10—14; Antiochus und Herodes, die Verfolger

der Rechtgläubigen: I. Makk. 1, 43—61; Apg. 12, 1—3; vgl. III. Kön. 16, 9; 22, 1—4; II. Chron. 21, 1—4; 36, 13; Mark. 6, 27.

6) Fürst dieser Welt wird öfters der Satan genannt: I. Joh. 5, 18. 19; Joh. 12, 31. 32; 14, 30.

Fürstentum. 1) Das Besitztum eines Fürsten: Sir. 28, 17; irdische Gewalt: Röm. 8, 38; — 2) die Wohnung und Herrschaft der Engel: Judas V. 6; — 3) Fürstentümer: eine der Ordnungen der Engel: Eph. 1, 21; 3, 10; Kol. 1, 16; 2, 10. 15.

Fuß. 1) Das bekannte Glied des menschlichen und tierischen Körpers, welches zur Bewegung desselben dient: III. Mos. 11, 20. 21. 22. 23. 25. 27; V. Mos. 33, 24; II. Kön. 22, 34; Spr. 25, 19; Ps. 109, 1; Ezech. 1, 7. — 2) Fuß: Fußgestell: II. Mos. 25, 26; IV. Mos. 4, 31. 32. — 3) Fußstücke, Gestelle: III. Kön. 7, 27. 28. 32. 34. 35. 37. — 4) Fuß: die Person selbst: I. Kön. 2, 9; II. Kön. 22, 34; Ps. 25, 12; 118, 101. 105; Isai. 52, 7. — 5) Fuß: das Innere des Menschen, die Kräfte der Seele, das Wollen, Begehren u. s. w.: Job 23, 11; 31, 5; Ps. 25, 12; Spr. 1, 16; 4, 26. 27; 6, 18; 19, 2; Pred. 4, 17; Matth. 18, 8; Luk. 1, 79. — 6) Gott werden Füße zugeschrieben zur Bezeichnung seiner Allmacht und Unermeßlichkeit: II. Mos. 24, 10; Ps. 17, 10; Isai. 60, 13; Klagel. 3, 34; Ezech. 43, 7; Off. 10, 2. — Redensarten: Die Füße vor dem Hause des Nächsten zurückziehen: des Guten nicht zu viel thun: Spr. 25, 17; seine Füße nach Gottes Zeugnissen lenken: auf den Weg der Gebote Gottes zurückkehren: Ps. 118, 59; seinen Fuß vom Sabbate zurückhalten: am Sabbate nicht reisen: Isai. 58, 13; seinen Fuß der Weisheit Fesseln darreichen: der Weisheit Diener (Schüler) werden: Sir. 6, 25; sich zu den Füßen jemandes setzen: jemandes Schüler sein, Belehrungen von ihm annehmen: V. Mos. 33, 3; Luk. 8, 35; 10, 39; Apg. 22, 3; zu jemandes Füßen legen: übergeben, anvertrauen: Apg. 4, 35; 5, 2; den Staub von den Füßen abschlagen, abschütteln: die Gemeinschaft mit jemand, als einem Unwürdigen, aufheben: Matth. 10, 14; Mark. 6, 11; Luk. 9, 5; Apg. 13, 51; des Lahmen Fuß sein: ihm Dienste leisten: Job 29, 15; jemand auf den Händen tragen, damit dessen Fuß nicht an einen Stein stoße: Bild väterlicher und mütterlicher Fürsorge: Ps. 90, 11. 12; Matth. 4, 6; vgl. Spr. 3, 23; den Fuß nicht bewegen lassen: Zusicherung von Gottes Schutz: IV. Kön. 21, 8; II. Chron. 33, 8; Ps. 39, 3; 30, 9; der Fuß wankt, stößt sich: bezeichnet Unglück, Mißgeschick: Ps. 16, 5; 37, 17; 65, 9; 93, 18; Jer. 13, 16; den Fuß auf den Hals setzen: Zeichen völliger Unterwerfung: Jos. 10, 24; den Staub der Füße lecken: die tiefste Ehrfurcht bezeigen: Isai. 49, 23; die Füße jemandes richten (auf jemand): ihn unterweisen, belehren: Luk. 1, 79; unter die Füße oder mit Füßen treten: feindlich anfallen: Ps. 17, 39; 46, 4; Isai. 26, 6; Mal. 4, 3, rücksichtslos, schändlich behandeln: Ps. 40, 10; Hebr. 10, 29; Joh. 13, 18; unter jemandes Füße legen, geben: ihm unterwerfen: Ps. 8, 8; I. Kor. 15, 25—27; unter jemandes Füße zertreten: die Macht, zu schaden, benehmen: Jud. 14, 5; Röm. 16, 20; zu Fuß fallen: demütig bitten: II. Mos. 11, 8; I. Kön. 25, 24; IV. Kön. 4, 37.

Fußbekleidung der alten Hebräer bestand wie die der Griechen und Römer, sowie der heutigen Araber aus bloßen ledernen oder hölzernen Sohlen, Sandalen. Sie waren mittels zweier Riemen so an den Fuß gebunden, daß einer zwischen der großen und nächsten Zehe, der andere um die Ferse herum und dann über den Fuß ging und mit dem ersteren Riemen zusammengebunden wurde. Diese Sohlen werden nur uneigentlich Schuhe in der Hl. Schrift genannt: I. Mos. 14, 23; II. Mos. 3, 5; 12, 11; Jos. 9, 5; Matth. 3, 11; Luk. 10, 4; nur das weibliche Geschlecht scheint eine Art Schuhe gehabt zu haben, welche mitunter sehr kostbar waren: Jud. 16, 11; Ezech. 16, 10. Zum Schmucke der weiblichen Füße dienten ferner fußschellenartige Ringe, oder Fußspangen um die Knöchel, welche mit Schellen versehen waren, sowie Schritt- oder Fußkettchen, von einem Fußringe zum anderen reichend, welche die Gehenden hinderten, lange Schritte zu machen und so die Frauen zu einem trippelnden Gange nötigten, der für schön gehalten wurde. Gegen diesen Luxus eifert schon Isaias: Darum weil stolz sind die Töchter Sions und einhergehen mit emporgerecktem Halse und mit blinzelnden Augen, und in die Hände klatschend mit Ziererei einhergehen und tänzerischen Schrittes wandeln; so wird der Herr den Scheitel der Töchter Sions kahl machen und der Herr wird ihr Haar entblößen. An diesem Tage wird der Herr wegnehmen den Schmuck der Schuhe und die kleinen Monde, und die Halsbänder, die Geschmeide, die Armspangen und die Hauben, die Haargewinde, die Fußkettchen, die Schnürlein, die Riechfläschchen und die Ohrenringe. Isai. 3, 16—26.

Fußfall ist ein Ausdruck der Verehrung und der tiefsten Unterwürfigkeit, der bei den Orientalen wegen des bei ihnen bestehenden Verhältnisses zwischen Herr und Knecht (Sklave) sehr häufig war: I. Kön. 25, 24; IV. Kön. 4, 37; Matth. 17, 14.

Fußschemel (Fußbank). Personen höheren Ranges bedienen sich im Morgenlande des Schemels. König Salomo hatte einen goldenen Fußschemel: II. Chron. 9, 18. Mit diesem Namen wurde die Bundeslade bezeichnet, weil die Flügel der Cherubim über derselben als Thron Gottes geschildert werden: I. Chron. 28, 2; Ps. 98, 5; Klagel. 2, 1; vgl. Ps. 79, 2. Durch Fußschemel wird auch Gottes Oberherrschaft bildlich ausgedrückt: Isai. 60, 13; 66, 1; Nah. 1, 3; Apg. 7, 49. Fußschemel ist überhaupt ein Bild der Unterwürfigkeit: zu dem Schemel der Füße hinlegen, ist von der Gewohnheit der Morgenländer entlehnt, den Besiegten auf den Nacken zu treten: Ps. 8, 8; 109, 1; Matth. 22, 44; I. Kor. 15, 25—27; Eph. 1, 22; vgl. Jos. 10, 24.

Fußsohle, die untere Fläche des Fußes, auch der Fuß und der ganze Körper: V. Mos. 28, 35. 56. 65; II. Kön. 14, 25; unter jemandes Fußsohlen geben, legen: ihm unterwerfen: III. Kön. 5, 3; vgl. Jos. 1, 3.

Fußstapfen, Fußtritt, der Abdruck der Füße: Job 13, 27; Dan. 14, 18. 19. Im übertragenen Sinne: Vorbild, Beispiel: Röm. 4, 12; von Gott: Ezech. 43, 7; I. Petr. 2, 21; Handlungsweise: II. Kor. 12, 18.

Fußvolk. Bis zur Regierungszeit Davids bestand das israelitische Heer nur aus Fußvolk: IV. Mos. 11, 21; I. Kön. 4, 10; 15, 4; III. Kön. 20, 29; nur höher gestellte Führer ritten auf Eseln oder Maultieren. Erst König Salomo verstärkte die Heeresmacht durch Reiterei: I. Kön. 4, 26; 10, 26; II. Chron. 9, 25. Der Gebrauch vieler Pferde war den Israeliten sogar verboten, damit es nicht scheine, als verließen sie sich mehr auf ihre Reiterei als auf die Hilfe Jehovahs: V. Mos. 17, 16, wie die Ägypter thaten, deren Kerntruppe die Reiterei war: Ps. 19, 8. Das Fußvolk, das wir uns nicht uniformiert zu denken haben, hatte seine verschiedenen Waffengattungen, nach denen es sich in Leicht- und Schwerbewaffnete teilte. Die Leichtbewaffneten waren teils Bogenschützen, teils Schleuderer, beide mit dem kleinen Schilde. Die Schwerbewaffneten führten neben dem großen Schilde das Schwert und den Spieß oder die Lanze. Zu den viele Jahrhunderte lang von Geschlecht zu Geschlecht sich forterbenden Eigentümlichkeiten einzelner Stämme gehörte es, daß ihre Krieger vorzugsweise eine bestimmte Waffe führten und die betreffende Truppengattung für das Kriegsheer stellten. So stellte der Stamm Benjamin die Leichtbewaffneten: Bogenschützen und Schleuderer: II. Chron. 14, 8; 17, 17, unter welchen es immer eine große Anzahl ausgezeichneter Schützen gab, die ihr Ziel nicht verfehlten und dabei die linke Hand eben so geschickt zu gebrauchen verstanden, wie die rechte: Richt. 20, 16; I. Chron. 9, 40; 13, 2. Die Stämme Juda, Gad und Nephthali stellten Schwerbewaffnete, von denen die aus Juda und Gad mit Lanzen, die aus Nephthali mit Spießen ausgerüstet waren: I. Chron. 13, 8. 24. 34; II. Chron. 14, 8. Vgl. Krieg.

Fußwaschung, ist eine uralte Sitte aller Morgenländer: I. Mos. 18, 4; 19, 2; 24, 32; 43, 24; Richt. 19, 21; vgl. I. Tim. 5, 10. Die Priester mußten sich vor dem Eintritt ins Heiligtum die Füße waschen: II. Mos. 30, 18—20; 40, 28—30. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße: Joh. 13, 5—9. 14—17. Die Füße waschen, salben, küssen, war ein Zeichen großer Ehrfurcht und Wertschätzung: Luk. 7, 38. 44—46; Joh. 12, 3; vgl. I. Kön. 25, 41.

G.

Gaal (Verwerfung), ein Sohn Obeds, kam mit seinen Brüdern nach Sichem, dessen Einwohner sich über seine Ankunft erfreuten, und Abimelech, über dessen tyrannische Regierung sie mißvergnügt waren, fluchten: Richt. 9, 26. 27; Gaal wiegelte die Sichemiter gegen Abimelech auf: V. 28 und 29; davon erhielt Zebul, den Abimelech als Fürsten über Sichem gesetzt hatte, Kunde: V. 30; der auch sogleich an den Abimelech Boten sandte, ihm diesen Aufstand zu hinterbringen, und zur Unterdrückung desselben aufzufordern: V. 31—33; Abimelech brach sogleich auf, stellte sich in einen Hinterhalt bei Sichem, und griff Gaal an, welcher in die Flucht geschlagen und aus Sichem vertrieben wurde: V. 34—41.

Gaas (Bewegung, Gewissen), ein Teil des Gebirges von Ephraim, südlich von der Stadt Thamnatsare, wo Josue begraben wurde: Jos. 24, 30; Richt. 2, 9; II. Kön. 23, 30; I. Chron. 11, 32.

Gabaa (Hügel). 1) Eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 57. — 2) Eine Stadt im Stamme Benjamin, der Geburtsort Sauls: I. Kön. 10, 26; vgl. Isai. 10, 29; die Einwohner jener Stadt verübten jene schändliche That an dem Weibe eines durchreisenden Leviten, welche zu rächen sämtliche Israeliten gegen den Stamm Benjamin zogen, dessen Städte verheerten und die Bewohner samt deren Vieh töteten: Richt. 19, 20—30; vgl. Osee 5, 8; 9, 9; 10, 9. Nach seiner Salbung zum Könige kehrte Saul in diese Stadt zurück, und wohnte gewöhnlich daselbst: I. Kön. 10, 26; 11, 4; 15, 34; 22, 6; 23, 19; 26, 1; II. Kön. 21, 6; in dieser Stadt war die Besatzung der Philister, die Jonathas schlug: I. Kön. 13, 2. 3; 13, 15. 16; bei Gabaa schlug auch David die Philister: II. Kön. 5, 25; Asa befestigte diese Stadt: III. Kön. 15, 22; II. Chron. 16, 6; daselbst wohnten die Söhne Ahods: I. Chron. 8, 6; war die Vaterstadt Uriels, des Vaters der Michaia, der Mutter des Königs Jeroboam: II. Chron. 13, 2; von den Einwohnern der Stadt Gabaa und Rama kehrten 621 aus der Gefangenschaft zurück: I. Esdr. 2, 26. — 3) Ein Hügel oder Berg innerhalb der Stadtmauern von Kariathiarim, von wo David die Bundeslade abholte: I. Kön. 7, 1; 26, 3; Judith 3, 14. — 4) Sohn des Sue: I. Chron. 2, 49.

Gabaath (Hügel), eine Stadt im Stamme Benjamin: Jos. 18, 28; ist der Geburtsort Ribais, des Vaters Ithais, eines aus den Helden Davids: II. Kön. 23, 29; I. Chron. 11, 31.

Gabaë (**Gabea**), eine Levitenstadt im Stamme Benjamin: Jos. 18, 24; I. Chron. 6, 60.

Gabaon (Hügel), eine sehr große Levitenstadt im Stamme Benjamin: Jos. 10, 2; 18, 25; 21, 17. Als die Einwohner (Gabaoniter) dieser Stadt gehört hatten, was Josue den Städten Jericho und Hai gethan hatte, ersannen sie eine List, durch welche sie zu Bundesgenossen der Israeliten angenommen wurden: Jos. 9, 3—15; 10, 1; II. Kön. 21, 2; nachdem aber bald darauf ihre List an den Tag gekommen war, und des gethanen Schwures wegen man sie nicht feindlich behandeln durfte, so mußten sie doch zur Strafe ihrer Hinterlist zum Dienste des Tempels Holz hauen und Wasser tragen: Jos. 9, 16—27; die Amorrhiter belagerten Gabaon, die Einwohner baten Josue um Hilfe, der dann auch die Amorrhiter schlug: Jos. 10, 5—10; bei diesem Siege ereignete sich das große Wunder, daß die Sonne in ihrem Laufe stillstand, bis das Volk an seinen Feinden sich gerächt hatte: 10, 12—14. Gabaon war die einzige Stadt, welche sich den Söhnen Israels freiwillig ergab: Jos. 11, 19; bei Gabaon ereignete sich der Kampf, den zwölf Jünglinge für Isboseth und zwölf für David führten, weswegen jener Ort Heldenacker zu Gabaon genannt wurde: II. Kön. 2, 13—16; daselbst tötete Abner den Asael: 3, 30; sowie auch Joab den Amasa: 20, 8—10; zu Gabaon befand sich auch das alte heilige Zelt, wo Salomo opferte: III. Kön. 3, 4; I. Chron. 16, 39; 21, 29; II. Chron. 1, 3. 13; hierauf erschien ihm der Herr: III. Kön. 3, 4. 5; 9, 2; Gabaon war der Wohnort Abigabaons: I. Chron. 8, 29; sowie auch Jehiels: I. Chron. 9, 35. — Außerdem erwähnt die Hl. Schrift: a) der Wüste Gabaon, unweit der Stadt: II. Kön. 2, 24; — b) eines Gedächtnissteines bei Gabaon: II. Kön. 20, 8, wo Joab den Amasa tötete: II. Kön. 20, 9. 10; — c) eines Thales Gabaon, wo Josue einen glänzenden, wunderbaren Sieg erfocht: Jos. 10, 12—14; Isai. 28, 21; — d) eines Wassers bei Gabaon, wahrscheinlich im obigen Thale: II. Kön. 2, 13; Jer. 41, 12.

Gabaoniter, Gabaoniten, die Einwohner des Bezirkes von Gabaon, waren ursprünglich Heviter: Jos. 9, 17; 11, 19; vgl. I. Mos. 10, 17, welche ihren Ursprung von den Amorrhitern ableiten: II. Kön. 21, 2. Bei Herannahung der Israeliten erschlichen sie durch List einen besonderen Frieden: Jos. 9, 3—15; wurden aber nach Entdeckung der Lüge zu den niedrigsten Diensten bei der Stiftshütte verurteilt: Jos. 9, 16—27. Sie wurden den Leviten beigegeben und deswegen Nathinäer (Beigeordnete) genannt: I. Chron. 9, 2; wahrscheinlich mußten sie ihren Wohnort verlassen und dem Aufenthalte der Stiftshütte und der Priester folgen. Die Gabaoniter bauten später auch an der Stadt Jerusalem: II. Esdr. 3, 7, und von ihnen kamen 95 aus der Gefangenschaft zurück: II. Esdr. 7, 25; vgl. II. Esdr. 7, 29; I. Esdr. 2, 25. — Gabaoniter sind auch die Einwohner der Stadt Gabaon. Von diesen hatte König Saul mehrere ungerechterweise töten lassen; es folgte eine dreijährige Hungersnot darauf, welche als eine gerechte Strafe angesehen wurde; zugleich lebte der Glaube, diese werde nicht eher aufhören, bis man sieben der Söhne Sauls, nach dem Verlangen der Gabaoniter, hingerichtet hätte: II. Kön. 21, 1—9.

Gabathon (Gibethon, Höhe), eine Levitenstadt des Stammes Dan: Jos. 19, 44; 21, 23. Siehe: Gebbethon.

Gabbatha (Erhöhung), ist der hebr. Name der erhabenen, mit Marmor gepflasterten Gerichtsstätte des röm. Statthalters zu Jerusalem, vor dem Prätorium: Joh. 19, 13.

Gabe. 1) Ein Geschenk, ein freiwilliger Beitrag zu etwas: I. Kön. 9, 7; II. Chron. 21, 3; Ps. 71, 10; Isai. 1, 23; Dan. 5, 17. Gaben der Liebe sollen gern dargebracht werden: Sir. 4, 3; 18, 16. 17. 18; Spr. 21, 14; Matth. 7, 11. Solche Gaben machten die ersten Christen: Apg. 4, 32. 34—37. — 2) Ein Opfer, welches man Gott entweder freiwillig oder gesetzlich darbrachte: II. Mos. 28, 38; 36, 3. 6; III. Mos. 23, 38; IV. Mos. 7, 10; 9, 7; 18, 9; V. Mos. 16, 10. 17; Matth. 8, 4; vgl. Matth. 5, 23. 24; Hebr. 5, 1; 8, 3. Die Gaben der Gottlosen gefallen dem Allerhöchsten nicht: Sir. 34, 23; 35, 14. — 3) Geisteskräfte, Fähigkeiten: Röm. 12, 6; I. Petr. 4, 10; vgl. Matth. 25, 15; Luk. 12, 48; I. Kor. 1, 7.

Gabel, ein Werkzeug von Eisen, dessen sich die Israeliten beim Ackerbau bedienten: I. Kön. 13, 21. Gabeln mit drei Zacken gehörten zum Opfergeräte: II. Mos. 27, 3.

Gabelus, ein Mann aus dem Stamme Nephthali, der zu Rages, einer Stadt der Meder, wohnte. Als der alte Tobias dahin gekommen war und ihn darben sah, gab er ihm gegen Handschrift die zehn Talente Silbers, die er noch hatte: Tob. 1, 16. 17; vor seinem Tode eröffnete er dieses seinem Sohne, damit er diese Schuld erheben, und die Handschrift zurückstellen könnte: 4, 21. 22; der Engel Raphael führte, ohne erkannt zu werden, den jungen Tobias zu Gabelus nach Rages: 5, 5 f.; der Engel Raphael erhält von Gabelus das Geld, und bringt es dem Tobias: 9, 1 f.; 12, 3; 11, 18.

Gaben Gottes sind überhaupt Wohlthaten der göttlichen Güte, Gnaden: Ps. 67, 19; Pred. 3, 13; 5, 18; Weish. 3, 14; 7, 14; Sir. 26, 3. 17; Röm. 1, 11; 11, 29; I. Kor. 7, 7; Eph. 3, 7; vorzüglich aber: 1) die Sendung des göttlichen Sohnes: Joh. 3, 16. 17; Eph. 5, 2; wodurch die Welt vom Tode errettet wurde: Röm. 5, 15. 16. 17; — 2) die Gaben des heiligen Geistes: I. Kor. 12, 4—11; dieser göttlichen Person werden verschiedene Gaben zugeschrieben: vgl. Joh. 14, 16. 17; 15, 26; Apg. 2, 38; 8, 20; Gal. 5, 22. 23; — 3) das ewige Leben: Röm. 6, 23; vgl. Eph. 2, 8; Jak. 1, 17. Siehe: Gnade.

Gaber, ein Sohn Uris, unter Salomo Statthalter in Galaad, Sehon, Basan: III. Kön. 4, 13—19.

Gabriel (Mann Gottes), ein Erzengel, der dem Daniel das Gesicht erklärte, welches dieser hatte: Dan. 8, 15 f.; 9, 21; wurde zum Zacharias geschickt, um ihm die Geburt eines Sohnes zu weissagen: Luk. 1, 11; auch zur Jungfrau Maria, um ihr die Empfängnis des Sohnes Gottes zu verkünden: Luk. 1, 26.

Gad (Glück). 1) Ein Sohn Jakobs aus Zelpha, der Magd Lias: I. Mos. 30, 11; 35, 26; I. Chron. 2, 2; die Söhne Gads: I. Mos. 46, 16; I. Chron. 5, 11 f. — 2) Von ihm stammt ab der Stamm Gad. Jakobs Weissagung über diesen Stamm: I. Mos. 49, 19; der Fürst dieses Stammes im zweiten Jahre nach dem Auszuge aus Ägypten war Eliasaph: IV. Mos. 1, 14; 10, 20; die Stärke desselben betrug 45,650 streitbare Männer: 1, 24; 2, 15; der Lagerplatz dieses Stammes vom Zelte des Bundes gegen Mittag: 2, 14. 15; das Opfer des Fürsten dieses Stammes: IV. Mos. 7, 42; als Kundschafter wurde von diesem Stamme gewählt Guel: 13, 16; als vor dem Einzuge in Kanaan das Volk abermals gezählt wurde, betrug die Stärke dieses Stammes 40,500: IV. Mos. 26, 15. 18; er war sehr wohlhabend und streitbar: 32, 1. 25. 29; I. Chron. 5, 18; 12, 8, 38; so daß er vor den übrigen Israeliten zog: IV. Mos. 32, 31. 32; Jos. 4, 12; sein Anteil bei Eroberung des Landes: IV. Mos. 32, 32. 33; 34, 14; V. Mos 3, 12. 16; 29, 8; Jos. 13, 8. 24—28; 18, 7; 21, 7; I. Chron. 6, 63; Ezech. 48, 27. 28; wo sie verschiedene Städte wieder herstellten: IV. Mos. 32, 34; im Gebiete des Stammes Gad lag die Freistadt Ramoth: V. Mos. 4, 43; Jos. 20, 8; 21, 37; I. Chron. 6, 80; Mosis Segen über diesen Stamm: V. Mos. 33, 20. 21; als sie vom Lande Besitz genommen hatten, erbauten sie einen Altar von ungeheurer Größe. Die übrigen Stämme hielten dies für Abgötterei, und wollten wider sie streiten, vereinigten sich aber, nachdem sie von den Gaditern eines anderen belehrt worden waren: Jos. 22, 10—34; die Gaditer wurden von Hazael geschlagen: IV. Kön. 10, 32; vom Stamme Gad standen viele dem David bei, als er vor Saul floh: I. Chron. 12, 14. 37. 38; nach der Abführung dieses Stammes in die assyrische Gefangenschaft bemächtigte sich Melchom (die Ammoniter) seines Gebietes: Jer. 49, 1. — 3) Ein Prophet zur Zeit Davids: I. Kön. 22, 5; II. Chron. 29, 25; der ihm auf Gottes Befehl die Strafe ankündigte, die wegen der Volkszählung über ihn verhängt wurde: II. Kön. 24, 11 f.; I. Chron. 21, 9 f.; — 4) Gad (und Meni): heidnischer Abgott (nach der Vulgata For-

tuna), dem die Israeliten opferten: Isai. 65, 11.

Gadara und **Gerasa**, zwei ansehnliche Städte der Dekapolis, in der Landschaft Peräa; Bewohner Gadarener oder Gerasener: Mark. 5, 1; Luk. 8, 26; hier befreite Jesus zwei Besessene und verbannte die bösen Geister in eine Herde Schweine: Matth. 8, 28. 31.

Gaddi (glücklich, mein Glück). 1) Einer der zwölf Kundschafter ins gelobte Land, aus dem Stamme Manasses: IV. Mos. 13, 12. — 2) Eine Stadt im Stamme Gad: I. Chron. 12, 8.

Gaddias Gaddis. Beiname des Johannes Makkabäus: 1. Makk. 2, 2.

Gadgad (Glück über Glück, Gudegoda, Horgidgad), ein Berg in der Wüste Pharan, der zweiunddreißigste Lagerplatz der Israeliten: IV. Mos. 33, 32; V. Mos. 10, 7.

Gajus. 1) Ein Macedonier und Gefährte des Paulus, der bei dem Aufstande, den Demetrius gegen Paulus erregt hatte, fortgeschleppt, hierauf aber wieder losgelassen wurde: Apg. 19, 29 f. — 2) Ein anderer Freund des Apostels aus Derbe: 20, 4. — 3) Ein vom heiligen Paulus bekehrter Korinther: I. Kor. 1, 14; Röm. 16, 23; an Gajus schrieb der Apostel Johannes seinen dritten Brief: III. Joh. 1. Siehe: Cajus.

Galaad (Menge, Haufe des Zeugnisses). 1) Der Sohn des Mahir und Stammvater des Geschlechtes der Galaaditer: IV. Mos. 26, 29; 27, 1; 36, 1; Jos. 17, 1. 3; I. Chron. 2, 21. 23; 7, 14. 17; seine Söhne: IV. Mos. 26, 30—32; vgl. I. Chron. 5, 14. — 2) Der Vater des Jephte: Richt. 11, 1. 2. — 3) Der Steinhaufen, den Jakob und Laban zum Zeugen ihres Bündnisses errichteten: I. Mos. 31, 48; von welchem die ganze Gegend den Namen erhalten zu haben scheint. — 4) Diese Landschaft war von den Amorrhitern bewohnt: IV. Mos. 32, 39; Jos. 12, 2. 5; Richt. 10, 8; III. Kön. 4, 19; wurde aber von dem Stamme Ruben und Gad erobert und deswegen ihnen zugeteilt; und zeichnete sich auch durch Fruchtbarkeit aus: IV. Mos. 32, 1. 29. 40; V. Mos. 2, 26; 3, 10. 12. 16; Jos. 13, 11. 25; 22, 9. 15. 32; Richt. 5, 17; Jer. 22, 6; 50, 19; auch der halbe Stamm Manasse erhielt noch einen Anteil von Galaad: V. Mos. 3, 13. 15; Jos. 13, 21; 17, 1. 5. 6; 22, 9. 15; I. Chron. 27, 21; später überfielen diese Landschaft die Ammoniter, wurden aber von den Israeliten wieder vertrieben: Richt. 10, 17. 18; 11, 12; Amos 1, 13; zu den Zeiten Sauls belagerte Naas, ein Ammoniter, Jabes in Galaad: I. Kön. 11, 1; die aber von demselben besiegt wurden: I. Kön. 11, 11; zuletzt bedrängte es Hazael: IV. Kön. 10, 32; Amos 1, 3; und Teglathphalasar, König von Assyrien: IV. Kön. 15, 29; Galaad war berühmt wegen seiner Gewürze und seines Balsams: I. Mos. 37, 25; Jer. 8, 22; 46, 11; aber auch berüchtigt wegen seines Götzendienstes: Osee 6, 8; 12, 11; berühmt war die Freistadt Ramoth: V. Mos. 4, 43; Jos. 20, 8; 21, 37; III. Kön. 4, 13; 22, 6; I. Chron. 6, 80; II. Chron. 18, 2 f.; 22, 5; die Stadt Jabes, welche den Benjaminiten nach ihrer schrecklichen Niederlage 400 Jungfrauen sandte: Richt. 21, 12—14; und deren Einwohner den Leichnam Sauls begruben: I. Kön. 31, 11—13; II. Kön. 2, 4. 5; 21, 12; woselbst sich auch die Israeliten unter Absalom lagerten, als er gegen seinen Vater David auszog: II. Kön. 17, 26. Noch waren berühmt die Städte Jairs: Richt. 10, 4; I. Chron. 2, 22; der ein Galaaditer war: Richt. 10, 3; Galaad war auch das Vaterland des Berzellai: II. Kön. 17, 27; 19, 31. 32; III. Kön. 2, 7; I. Esdr. 2, 61. — 5) Ein Berg oder das Gebirge in Galaad: I. Mos. 31, 21. 23. 25; V. Mos. 3, 12; Richt. 7, 3.

Galater, sind ein keltischer Volksstamm — γαλάται, eine jüngere Form von κέλτοι oder κέλται, Kelten, Gallier. Ihre Vorfahren, die bereits seit dem 6. und besonders 4. Jahrhundert v. Chr. ihre ursprünglichen transalpinischen Wohnsitze zu verlassen begonnen, hatten in Pannonien und Illyrien ein eigenes Reich gegründet. Im 3. Jahrhundert v. Chr. schweiften einige galatische Stämme viele Jahre hindurch in Kleinasien umher, bald um Lohn dienend, bald das ganze Land von Syrien bis gen Ägypten hin brandschatzend, bis sie (240 v. Chr.) Attalus I. von Pergamos zwang, sich auf ihren von Pontus, Cappadocien, Lykaonien, Phrygien, Bithynien und Paphlagonien begrenzten Besitz einzuschränken. Derselbe erhielt allmählich den Namen Galatien. Hier behielten sie die keltische Sitte und Staatsverfassung bei. Die Bundesgenossenschaft mit Antiochus dem Großen von Syrien brachte sie 187 v. Chr. nach einer entscheidenden Niederlage unter die Oberherrschaft der Römer. Unter Augustus wurde das Gebiet der Galater in eine römische Provinz mit dem Namen Galatia umgewandelt (26 v. Chr.). Die Provinz Galatien umfaßte aber außer dem alten Galatien noch Gebiete von Lykaonien und Pisidien. Die vorzüglichsten Städte der Galater waren: Ancyra, Tarium und Pessinus. Das Christentum ward in Galatien durch Paulus auf dessen zweiter apostolischen Reise (51—52 n. Chr.) begründet: Apg. 16, 6; I. Kor. 16, 1. Nach drei Jahren kam der Apostel von Antiochien aus wieder dahin, um die Christen im

Glauben zu bestärken. Während seines späteren Aufenthaltes zu Ephesus aber erhielt er die Nachricht, daß die Galater judaisierenden Irrlehrern Gehör geschenkt und die Beschneidung angenommen hätten. Dies gab Veranlassung zu dem kanonischen Briefe an die Galater.

Galater. Ein Buch des Neuen Testamentes, der Brief Pauli an die Galater, von Ephesus aus geschrieben, um das Jahr 55 n. Chr. Veranlassung zur Abfassung des Galaterbriefes war die dem Apostel zugekommene Nachricht, daß in den galatischen Gemeinden judaisierende Irrlehrer Verwirrungen anrichteten. Sie wollten die Galater zunächst von der übrigen heidenchristlichen Welt trennen, um sie an sich zu fesseln (4, 17). Dabei glichen diese Verführer vollständig den Pharisäern, indem sie den von ihnen Verleiteten die schweren Lasten des Gesetzes auferlegten, selbst sie aber mit keinem Finger anrührten: 5, 12 f.; Matth. 23, 4; Luk. 11, 46. Zu diesem Zwecke behaupteten sie, daß die Rechtfertigung durch die Werke des Gesetzes, vor allem durch die Vornahme der Beschneidung bedingt sei: 2, 15 f. 20; 3, 2 ff. Um leichter ihren Zweck erreichen zu können, bemühten sich die Verführer, die Autorität des Apostels, den die Galater wie einen Engel Gottes aufgenommen hatten, herabzusetzen und ihn in einen Gegensatz zu stellen gegen die Lehre und die Praxis der Apostel Petrus, Jakobus und Johannes, da diese die angesehneren Apostel seien: 1, 9; 2, 1 ff. Einen teilweisen Erfolg hatten die Irrlehrer auch erreicht. Diesen Gefahren, die die galatischen Gemeinden bedrohten, entspricht der Inhalt des Briefes: Mit der Vollkraft seines Geistes und seiner apostolischen Weisheit erhebt sich der Apostel gegen das freve Beginnen der Irrlehrer. Zunächst verteidigt Paulus die Rechtmäßigkeit, weil auch die Unmittelbarkeit seines Apostolates und dessen anerkannte Einstimmigkeit mit dem der übrigen Apostel: 1, 6—2, 21. Dann die Haupt- und Lebensfrage aufnehmend, zeigt er, wie nimmer das jüdische Gesetz, sondern von Anbeginn der Heilsverheißung an, von Gott also grundgelegt und schon an Abraham zugeschworen, einzig der Glaube an das Evangelium Jesu Christi der Rechtstitel sei und bleibe und der Weg zur Aneignung der Gotteskindschaft und des durch diese bedingten himmlischen Erbes: 3, 2—4, 7. Der alttestamentlichen Ordnung wird durch tiefsinnige Gleichnisse ihre rechte Stellung in der Heilsgeschichte zuerkannt: 4, 7—31, daraus aber auch abgeleitet, wie gerecht und unerläßlich die Freiheit des Evangeliums aufrecht erhalten werden müsse wider jede Einmischung des ihr nun Fremdgewordenen und Veralteten: 5, 1—12. Ermahnungen, den so in seiner Reinheit erfaßten christlichen Geist auszugestalten im sittlichen Bereiche und gemäß der jedem zukommenden Lebensaufgabe, schließen: 5, 13—6, 18 den herrlichen Brief.

Galatien (Milchland), eine Landschaft in Kleinasien, deren Bewohner zuerst von den Römern besiegt wurden: I. Makk. 8, 2. 20; Paulus und Timotheus predigten ihnen das Evangelium: Apg. 16, 6; und zwar mit solchem Erfolge, daß in Galatien eine blühende Christengemeinde sich bildete: I. Kor. 16, 1; an welche Paulus einen Brief schrieb: Gal. 1, 2; in welchem dieselben auch getadelt werden, daß sie sich durch Irrlehrer verführen ließen: Gal. 3, 1 f.; den Galatern predigte auch Crescens, ein Zeitgenosse und Gehilfe des Paulus: II. Tim. 4, 10; der erste Brief des Petrus ist auch an die in Galatien zerstreuten Christen gerichtet: I. Petr. 1, 1. Siehe Galater.

Galban, Galbanum, das Harz einer in Arabien und Syrien auf dem Berge Amanus wachsenden Staude; es wurde gewonnen teils durch Einsammeln des freiwillig an der Oberfläche des Stengels, besonders an seinem unteren Ende und an der Basis der Blätter hervortretenden Stoffes, teils durch Einschnitte in die Rinde des Strauches. Das Harz ist seit alten Zeiten bekannt, wird von der Levante und von Ostindien ausgeführt und in Menge verbraucht; es ist fest und klebrig, von Farbe weißlich oder gelb mit weißen Flecken, schmeckt unangenehm streng und bitterlich, giebt angezündet einen widerlichen Geruch, den man im Altertume zur Vertreibung von Schlangen und Ungeziefer, wie zum Ausräuchern der Bienen benützte. Mit anderem Räucherwerk vermischt, scheint es dessen Wohlgeruch zu erhöhen oder kräftiger und anhaltender zu machen. Bei den Juden wurde es dem heiligen Räucherwerke beigemischt: II. Mos. 20, 34; Sir. 24, 21.

Galgal, Galgala (Herumwälzung, Rad). 1) Eine Stadt in Judäa, nicht weit von Jericho. Sie ist merkwürdig durch verschiedene Begebenheiten. In Galgal war nämlich der erste Lagerplatz der Israeliten, als sie über den Jordan gezogen waren: Jos. 4, 19; daselbst errichtete Josue die Denksteine zur Erinnerung an den wunderbaren Übergang über den Jordan: V. 20—25; da erfolgte die Beschneidung aller, die in der Wüste geboren waren: Jos. 5, 2 f.; daselbst feierten die Israeliten das Phase: V. 10; und aßen von den Früchten des Landes: V. 11. 12; daselbst hatte Josue eine wunderbare Erscheinung: V. 13; in Galgal befand sich längere Zeit das Lager der Israeliten, von welchem aus sie die

Amorrhiter, die Gabaon belagert hatten, schlugen, und nach deren Besiegung wieder dahin zurückkehrten: Jos. 10, 14. 16; in Galgal richtete Samuel: I. Kön. 7, 16; daselbst wurde auch Saul feierlich zum Könige gemacht: I. Kön. 11, 14. 15; nach seiner Salbung sollte Saul nach Galgala gehen, sieben Tage warten, bis Samuel kommen würde, und dann Brandopfer bringen: I. Kön. 10, 8; da aber Samuel etwas später, als ihn Saul erwartete, eintraf, und die Philister schon im Anzuge waren, brachte dieser ohne Samuel das Brandopfer: I. Kön. 13, 3. 7. 8. 11. 12; gegen Samuels Befehl zog Saul nach der Besiegung der Amalekiter nach Galgal hinab: I. Kön. 15, 12. 21; daselbst tötete Samuel den König Agag: I. Kön. 15, 32. 33; bis nach Galgal ging das Volk dem König David entgegen, nachdem er Absalom besiegt hatte: II. Kön. 19, 15. 40; dahin kamen auch die Propheten Elias und Elisäus: IV. Kön. 2, 1; 4, 38; Galgal war berüchtigt wegen der Abgötterei, die dort getrieben wurde: Richt. 2, 1; 3, 19; Osee 4, 15; 9, 15; 12, 11; Amos 4, 4; 5, 5; Mich. 6, 5. — 2) Eine Stadt gegenüber dem Terebinthen-Hain More, dessen König von Josue besiegt wurde: V. Mos. 11, 30; Jos. 12, 23. — 3) Bedeutet auch Galiläa: I. Makk. 9, 2.

Galiläa (Grenze, Haggalil). Eine Landschaft in Palästina, vor der Wegführung das Gebiet an der Nordgrenze von Palästina, zwischen Sidon, Tyrus und Samaria; nach dem Exil ganz Nordpalästina diesseits des Jordan: Joh. 4, 3; wurde in zwei Teile, in das untere oder eigentliche und in das obere oder Galiläa der Heiden: Isai. 9, 1; Matth. 4, 15, abgeteilt. Josue verteilte dieses Land: Jos. 13, 1 f.; und machte die in demselben liegende Stadt Cedes zur Freistadt: Jos. 20, 7; I. Chron. 6, 76; I. Makk. 11, 63; Salomo schenkte dem König Hiram für abgelieferte Materialien zum Tempelbau zwanzig Städte dieses Landstriches: III. Kön. 9, 11; zur Zeit des Königs Phacer wurden die Bewohner von Galiläa von dem Könige Teglathphalasar in die assyrische Gefangenschaft abgeführt: IV. Kön. 15, 29; Nabuchodonosor verlangte von den Einwohnern von Galiläa Huldigung: Jud. 1, 8; ist auch das Vaterland des Tobias: Tob. 1, 1; Judas der Makkabäer siegt in Galiläa: I. Makk. 5, 14 f.; vgl. 12, 47. 49.

Am berühmtesten wurde Galiläa durch den oftmaligen und dauernden Aufenthalt Jesu daselbst, durch die Wunder, die er dort wirkte, durch die Predigten, die er dort hielt. Denn er wohnte in seiner Kindes- und Jugendzeit in Nazareth, einem Städtchen in Galiläa: Matth. 2, 22. 23; Luk. 2, 51; 1, 26; in Galiläa ließ er sich auch von Johannes taufen: Matth. 3, 13; Mark. 1, 9; in Galiläa nahm er den Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes zu Jüngern, und fing daselbst mit Erfolg sein Lehramt an: Matth. 4, 12—25; Mark. 1, 14—22; Luk. 4, 14 f.; Joh. 4, 43 f.; Apg. 10, 37; Jesus kam noch zu verschiedenen Malen nach Galiläa, hielt sich dort mit seinen Jüngern am öftesten auf, weswegen sie auch Galiläer genannt wurden, und wirkte daselbst viele Wunder: Matth. 15, 29; 17, 21; 19, 1; 21, 11; 26, 32. 69; Mark. 14, 70; Matth. 28, 7. 10. 16; Mark. 7, 31; 1, 16—45; 2, 1 f.; 9, 29; 14, 28; 15, 41; 16, 7; Luk. 4, 14—44; 5, 1 f.; 8, 26; 17, 11: 22, 59; 23, 5 f.; 24, 6; Joh. 1, 43; 2, 1 f.; 4, 3 f.; 6, 1; 7, 1 f.; 12, 21; Apg. 1, 11; 2, 7; 13, 31; in Galiläa waren Christen: Apg. 9, 31.

Galiläisches Meer, ist der See Genesareth: Matth. 4, 18; 15, 29; Mark. 7, 31.

Gallim (aufhäufend). 1) Eine Stadt des Stammes Juda: I. Kön. 25, 44. — 2) Eglaim, Agolla, eine Stadt jenseits des Jordan im Lande Moab: Isai. 15, 8.

Gallio (milchgebend), Statthalter von Achaia (heißt eigentlich Markus Annäus Novatus, älterer Bruder Senekas), wies die Juden, welche den Paulus anklagten, von seinem Richterstuhle ab: Apg. 18, 12. 14. 17.

Gamaliel (Gott ist Vergelter). 1) Ein Sohn Phadassurs und Stammfürst von Manasse: IV. Mos. 1, 10; 2, 20; 10, 23; dessen Opfer: 7, 54—59. — 2) Ein angesehener Pharisäer und Gesetzeslehrer im hohen Rate, bekannt durch seinen weisen Ausspruch: Apg. 5, 34—39; wahrscheinlich der Lehrer des Paulus: Apg. 22, 3.

Gamarias (Vollendung des Herrn). 1) Ein Sohn des Helkias, welcher mit Elasa von Sedekias, dem Könige von Juda, an Nabuchodonosor gesandt wurde, und auch einen Brief des Jeremias an die gefangenen Israeliten zu Babylon überbrachte: Jer. 29, 1—3. — 2) Ein Sohn Saphans, der sich dem Könige Joakim widersetzte, als dieser die Weissagungen des Jeremias verbrennen ließ: Jer. 36, 10. 11. 12. 25.

Gamul (Entwöhnung, Vergeltung), ein Oberster der 22. Priesterordnung zur Zeit König Davids: I. Chron. 24, 17.

Garbe, ein Bündel von Getreidehalmen: II. Mos. 22, 6; eine Garbe von den Erstlingen der reifen Ähren sollten die Israeliten am zweiten Tage des Passah- oder des Pfingstfestes dem Herrn darbringen: III. Mos. 23, 10 f. Eine auf dem Felde aus Unachtsamkeit stehen gebliebene Garbe

durfte (zum Besten der Armen) nicht mehr geholt werden: III. Mos. 19, 9; V. Mos. 24, 19; Ruth 12, 15. 16; vgl. Job 24, 10; Ps. 125, 6. Garben sind auch ein Bild der Menschen: Job 5, 26; Jer. 9, 22, der göttlichen Strafe: Amos 2, 13; Mich. 4, 12.

Gareb (Aussatz, Krätze). 1) Ein Jethrit, einer der Kriegshelden Davids: II. Kön. 23, 38; I. Chron. 11, 40. — 2) Ein Hügel bei Jerusalem außerhalb des Eckthores unweit Golgatha: Jer. 31, 39.

Garizim (Gerissim, Zerspalter), der höchste Berg Samarias, lag an der Südseite der Stadt Sichem. Moses hatte angeordnet, daß nach Eroberung Kanaans der Bund zwischen Jehovah und Israel feierlich bekräftigt und auf Garizim der Segen über die Gesetzesbeobachter von sechs Stämmen ausgesprochen werden sollte: V. Mos. 27, 11 ff.; 28, 2 ff. Vom Berge Garizim herab sprach auch Jonatham, der Sohn des Helden Gedeon, zu den Einwohnern von Sichem und verwies ihnen ihre strafbare Thorheit durch jenes sinnvolle Gleichnis von den Bäumen, die sich den Dornbusch zum Könige wählten: Richt. 9, 7 ff. Nach dem Exil wurde bekanntlich um 408 v. Chr. auf Garizim der samaritanische Tempel erbaut, welcher mit dem zu Jerusalem wetteiferte, weshalb die Samariterin am Jakobsbrunnen zum Herrn sprach: Unsere Väter haben auf diesem Berge (Garizim) angebetet, ihr aber saget, daß zu Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse: Joh. 4, 20. Wenngleich der jüdische König Johannes Hyrkanus 129 v. Chr. den samaritanischen Tempel zerstörte: vgl. II. Makk. 6, 2, wurde dessenungeachtet der Berg, auf dem er stand, von den Samaritanern fortan als geweihte Stätte betrachtet. Noch jetzt wenden die wenigen Samaritaner, die sich in den Stürmen der Jahrhunderte erhalten haben, bei dem Gebete ihr Angesicht gen Garizim und nennen ihn den heiligen Berg. Die zu Nabulus (Sichem) wohnenden Samaritaner kommen viermal des Jahres (am Paschafeste, an Pfingsten, am Laubhüttenfeste und am großen Versöhnungstage) auf den Garizim, um Gottesdienst zu halten. Der Berg erreicht gleich dem Ölberge eine Höhe von 2500 Fuß.

Garten, Gärten, eine eingehegte Pflanzung. Die Gärten wurden im Morgenlande und auch in Palästina zu mancherlei Zwecken gebraucht: Amos 4, 9; Sir. 24, 42. Die Könige und die Israeliten überhaupt hatten dergleichen zu ihrem Nutzen (Kohlgärten): III. Kön. 21, 2. 8, und zur Belustigung: IV. Kön. 9, 27; 25, 4; II. Esdr. 3, 15; Esth. 1, 5; 7, 7. 8; Jer. 29, 5. 28; vgl. I. Makk. 14, 12. Das Vergnügen, das man in den Gärten suchte, gewährten schattige Bäume, sowie auch Blumen und wohlriechende Pflanzen: Hohesl. 4, 13. 14. 16; 5, 1; 6, 1. 10. Die künstliche Bewässerung bildete einen Hauptbestandteil des Gartenbaues: Pred. 2, 5. 6; Hohesl. 4, 15; man hatte auch Gärten zu medizinischem Gebrauche: Jer. 8, 22, aber in denselben wurde auch Abgötterei getrieben: III. Kön. 14, 23; Isai. 65, 3; 66, 17; Jer. 2, 20; 3, 6; Ezech. 6, 13; zugleich dienten sie auch zu Begräbnisstätten: IV. Kön. 21, 18. 26; Joh. 19, 4. Zu den merkwürdigsten Gärten der Hl. Schrift gehören: der Garten Gethsemani, in welchem der Herr sein schmerzvolles Leiden begann: Joh. 18, 1. 26; vgl. Matth. 26, 36, und der Garten des Joseph von Arimathäa in der Nähe des Kalvarienberges, wo der Heiland begraben wurde: Joh. 19, 38—42. Garten wird überhaupt jede angenehme, fruchtbare, besonders mit Bäumen besetzte Gegend genannt; daher auch Eden oder das Paradies diesen Namen führt: I. Mos. 2, 8. 9. 10. 15. 16; 3, 8. 23; vgl. Isai. 51, 3; Ezech. 31, 8. 9. Unter dem Bilde eines verschlossenen Gartens und einer versiegelten Quelle (Brunnen) wird die Kirche Gottes vorgestellt: Hohesl. 4, 12. 15. Ein gewässerter Garten ist das Bild eines glücklichen Zustandes: Isai. 58, 11; Jer. 31, 12, sowie ein ungewässerter das Gegenteil bezeichnet: Isai. 1, 29. 30. Der verschlossene Garten soll seinen Namen haben von den Hügeln, welche ihn von drei Seiten umgeben und soll reich an Blumen und Kräutern sein. Der versiegelte Brunnen liegt unweit davon in der Mitte der Ebene und besteht aus zwei Gewölben in Steinen gehauen.

Gärtner, unter dieser Gestalt erschien Christus der Magdalena: Joh. 20, 15.

Gasse, der lange, von zwei Reihen Häusern gebildete Gang in einem Orte, Straße; — ein öffentlicher Platz: I. Mos. 19, 2; Job 18, 17; Spr. 5, 16; Jer. 5, 1; 7, 34; 9, 21. Die Gassen des himmlischen Jerusalem sind von reinem Golde: Off. 21, 21. Auf der Gasse: öffentlich: II. Kön. 1, 20; Spr. 1, 20; Luk. 13, 26; auf eine prahlerische Weise: Matth. 12, 19. Die Gassen der Stadt: die Stadt Rechoboth: I. Mos. 10, 11; die Thüren auf der Gasse: der Mund: Pred. 12, 4; seinen Leib legen wie eine Gasse: sich unterwerfen: Isai. 51, 23.

Gast, Gäste, eine fremde Person, welche für Lohn oder aus Güte Obdach, Kost und Bedienung empfängt; in der Hl. Schrift überhaupt ein Fremdling: II. Mos. 18, 3, ein Reisender:

Richt. 19, 16. 17; II. Kön. 12, 4, ein zu einem Gastmahle Geladener: Soph. 1, 7; Matth. 22, 3. 4. 8. Die Hl. Schrift betrachtet die Israeliten als Gäste von Kanaan und Jehovah als den Grundherrn: III. Mos. 25, 23; I. Chron. 29, 15. Ueberhaupt wird jeder Mensch auf Erden ein Gast genannt: Ps. 118, 19; Hebr. 11, 13.

Gastfreiheit, Gastfreundschaft, ist die Geneigtheit, sowohl Freunde als besonders Fremdlinge, welche ein fernes Land durchreisen und bedürftig sind, freundlich aufzunehmen, zu bewirten und zu beschützen.

1) Gastfreiheit ist geboten.

Gott schaffet Recht den Waisen und Witwen, liebet den Fremdling und giebt ihm Speise und Kleidung. Darum liebet auch ihr die Fremdlinge, denn auch ihr seid Einkömmlinge im Lande Ägypten gewesen. V. Mos. 10, 18. 19.

Die Ägypter verfuhren mit ihren Gästen noch weit ärger; andere nahmen nämlich unbekannte Fremdlinge nicht auf, sie aber machten edle Gäste zu Sklaven. Weish. 19, 13.

Wer freigebig ist im Ausspeisen, den werden viele Lippen loben: und das Zeugnis, das man seiner wahren Güte giebt, ist sicher. Wer karg ist im Ausspeisen, über den murret die Stadt, und das Zeugnis, das man von seiner Kargheit giebt, ist wahr. Sir. 31, 28. 29.

Brich dem Hungrigen dein Brot, Arme und Herberglose führ' in dein Haus. Isai. 58, 7.

Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Und wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers zu trinken reicht im Namen eines Jüngers, wahrlich sage ich euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10, 40. 42.

Ich war hungrig, und ihr habt mich gespeiset; ich war durstig, und ihr habt mich getränket; ich war ein Fremdling, und ihr habt mich beherberget. Matth. 25, 35.

Wenn du ein Gastmahl giebst, so lade Arme, Schwache, Lahme und Blinde: und selig wirst du sein, weil sie dir nicht vergelten können; denn vergolten wird dir werden bei der Auferweckung der Gerechten. Luk. 14, 13. 14.

Befleißet euch der Gastfreundschaft. Röm. 12, 13.

Ein Bischof muß untadelhaft sein . . . gastfrei, geschickt zum Lehren. I. Tim. 3, 2.

Der Bischof muß sein gastfreundlich, gütig . . . Tit. 1, 8.

Die Gastfreundschaft vergesset nicht: denn durch diese haben einige, ohne es zu wissen, Engel beherbergt. Hebr. 13, 2.

Seid gastfrei gegeneinander ohne Murren. I. Petr. 4, 9.

Geliebtester, du handelst treulich in dem, was du an den Brüdern und zwar an den Fremden thust, die das Zeugnis von deiner Liebe vor der Gemeinde abgelegt haben, du thust wohl, wenn du ihnen das Geleite giebst, wie es sich vor Gott gebührt: denn sie sind um seines Namens willen ausgezogen, und haben von den Heiden nichts erhalten. Wir müssen uns daher solcher annehmen, damit wir Mitarbeiter an der Wahrheit werden. III. Joh. 5—8.

2) Beispiele der Gastfreundschaft und der Vorteile derselben.

Abraham: I. Mos. 18, 1 f.; Lot: I. Mos. 19, 2. 3; Rebekka und deren Bruder Laban: I. Mos. 24, 25. 31 f.; der Priester in Madian: II. Mos. 2, 20; Rahab: Jos. 2; der Schwiegervater des Leviten von Ephraim: Richt. 19, 3. 9; ein alter Mann in Jebus: Richt. 19, 15; die Witwe von Sarepta: III. Kön. 17, 10 f.; das Weib zu Sunam: IV. Kön. 4, 8; Tobias: Tob. 2, 2; Job: Job 31, 17. 32; Martha: Luk. 10, 38; Zachäus: Luk. 19, 5; der Gerber Simon: Apg. 10, 6; die Purpurhändlerin Lydia: 16, 15; Jason: 17, 7; Publius: 28, 7.

Gastmahle sind freundschaftliche Zusammenkünfte, wobei gemeinsam gespeist wird. Schon in den ältesten Zeiten findet man freundschaftliche Zusammenkünfte, wobei man gemeinsam speiste: I. Mos. 43, 16, besonders bei Familienfesten; dergleichen veranstaltete man beim Entwöhnen der Kinder: I. Mos. 21, 8, bei Geburtstagen: I. Mos. 40, 20, bei Hochzeiten: I. Mos. 29, 22; Tob. 11, 21, auch bei Bündnissen: I. Mos. 31, 54, und bei der Schafschur: I. Kön. 25, 36; II. Kön. 13, 27, sowie beim Empfange und Abschiede guter Freunde: I. Mos. 23, 20; I. Makk. 16, 15. Man schlachtete gewöhnlich ein Schaf, eine Ziege oder ein anderes Haustier. Berühmt und berüchtigt sind das Gastmahl des Königs Assuerus, welches 180 Tage dauerte: Esth. 1, 3—9, das des Königs Balthasar, wobei aus den heiligen Gefäßen getrunken wurde: Dan. 5, 1—4, und das Mahl des schwelgerischen Reichen: Luk. 16, 19 ff. Die Gastmahle standen auch mit Festen in Verbindung; denn nach dargebrachten Opfern wurde gewöhnlich ein Mahl gehalten. Nachdem Jakob und Laban geopfert hatten, hielten sie ein Mahl und riefen dazu die Verwandten: I. Mos. 31, 54, und Jethro lud nach der Darbringung des Opfers den Aaron samt den Ältesten Israels zu einem Mahle: II. Mos. 18, 13; vgl. I. Kön. 9,

12; 20, 5. Auf diese Weise wurden die Gastmahle geheiligt, wozu noch der Befehl Mosis kam, daß die Armen zu den Zehentmahlzeiten beigezogen werden sollen, wodurch diese dann zu einem gottesdienstlichen Werke erhoben wurden: V. Mos. 12, 11. 12; 14, 29; 16, 10; 26, 11. 12. In der Folge vergaß man, die Armen beizuziehen, und lud gewöhnlich nur solche Gäste zum Mahle, von welchen man wieder eingeladen wurde. Hierauf bezüglich sagt Christus zu einem vornehmen Pharisäer: Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl giebst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch Verwandte, noch reiche Nachbarn, damit sie dich nicht etwa wieder laden und dir wieder vergolten werde; sondern wenn du ein Gastmahl giebst, so lade Arme, Schwache, Lahme und Blinde, und selig wirst du sein, weil sie dir nicht vergelten können; denn vergolten wird dir werden bei der Auferstehung der Gerechten: Luk. 14, 12. 13. — Die Gäste wurden durch die Knechte und Diener des Herrn, der das Gastmahl gab, geladen: Spr. 9, 3; Matth. 22, 3 ff. Man erschien in feierlichem Anzuge in hochzeitlichem Gewande; kam der Gast in bloß gewöhnlichem Kleide, so galt dies als eine Beleidigung gegen den Gastgeber: Matth. 22, 11. 13. Wie man sich sonst vor dem Essen sorgfältig zu waschen pflegte: Matth. 15, 2, eine Sitte, welche von den Orientalen noch heute beobachtet wird, so wusch man den erschienenen Gästen zuerst die Hände, manchmal auch die Füße, salbte ihnen Bart- und Haupthaar und bisweilen auch die Füße: Luk. 7, 38. 44 ff.; Mark. 7, 2; Joh. 12, 3. Bisweilen besorgte ein besonderer Speisemeister (architriclinus), meist ein Freund des Hauses, die Anordnung des Gastmahles und wies den Gästen die gebührenden Plätze an: Sir. 32, 1—3; vgl. I. Kön. 9, 22; Joh. 2, 9. Die Pharisäer drängten sich nach den ersten Plätzen bei den Gastmahlen: Luk. 14, 7—10. Vor dem Essen wurde ein Gebet gesprochen: I. Kön. 9, 13, wie dies auch aus dem Beispiele Jesu bei der wunderbaren Brotvermehrung zu ersehen ist: Joh. 6, 11; vgl. I. Tim. 4, 4 f. In ältester Zeit saß man während des Essens: I. Mos. 27, 19; Richt. 19, 6, in der Folge aber lag man zu Tische auf Polstern oder Divans, indem man sich auf den linken Ellenbogen stützte und mit der rechten Hand die Speisen nahm: Amos 6, 4; Esth. 1, 6; Matth. 9, 10; 26, 7. Auf diese Weise kehrte der Nebenmann zur Rechten seinen Hinterkopf gegen die Brust seines Vormannes zur Linken und lag gleichsam in dessen Schoße, sowie es von Johannes beim Abendmahle heißt: Joh. 13, 23. Die heutigen Orientalen sitzen auf Polstern zu Tische mit kreuzweise überschlagenen Beinen, so daß beide Hände frei bleiben. In der Regel bekamen alle Gäste gleiche Portionen, nur denjenigen, welche der Hausvater besonders ehren wollte, wurden doppelte, selbst fünffache Portionen zugeteilt: I. Mos. 43, 34; I. Kön. 9, 23. 24. Während des Mahles überließ man sich fröhlichen Gesprächen und gab Rätsel auf: Richt. 14, 12 ff.; auch Musik und zuweilen Tanz belebten die Unterhaltung: Isai. 5, 12; Amos 6, 5; Matth. 14, 6, darum stehen Gastmahle öfters als Bild der Wonne und Glückseligkeit: Isai. 25, 6; Matth. 8, 11; Luk. 22, 16 ff.; Off. 19, 9. Siehe: Mahlzeit.

1) Sie sind nicht unerlaubt: II. Esdr. 8, 9—11; Pred. 9, 7. 8; denn Jesus erschien öfter bei denselben: Luk. 5, 27—30; Matth. 9, 9—11; Luk. 7, 36; 11, 37; 14, 1; Joh. 12, 2. Vgl. Mark. 14, 3; Luk. 10, 38; 19, 1 ff.

2) Regeln, welche in Hinsicht der Gastmahle zu beobachten sind.

Als nach diesem ein Festtag des Herrn war, und ein gutes Mahl im Hause des Tobias gemacht ward, sagte er seinem Sohne: Gehe hin und führe etliche von unserem Stamme herbei, die Gott fürchten, auf daß sie mit uns essen. Tob. 2, 1. 2.

Mit eines anderen Weibe setze dich ja nicht zusammen, und liege mit ihr nicht auf deinem Ellenbogen bei Tische. Wetteifere nicht mit ihr in Gastgelagen, damit nicht etwa dein Herz sich zu ihr neige, und du durch dein Blut ins Verderben geratest. Sir. 9, 12. 13.

Laß gerechte Männer an deinem Tische sein, und dein Ruhm sei die Furcht Gottes. Sir. 9, 22.

Ergötze dich nicht weder bei großen noch kleinen Zusammenkünften, denn man sündiget immer dabei: du möchtest sonst Geld auf harte Zinsen borgen müssen und arm werden, bis du nichts mehr im Beutel hast. Sir. 18, 32. 33.

Wenn du an einer großen Tafel sitzest, so sperre nicht zuerst den Mund dabei auf: Sprich nicht also: Da ist viel aufgesetzt. Sir. 31, 12. 13.

Strecke deine Hand nicht zuerst aus: auf daß der Neid dich nicht beflecke, und du erröteſt. Überlade dich nicht beim Mahle. Lerne an dir selbst, was deinem Nächsten gefalle. Genieße wie ein mäßiger Mensch das, was man dir vorsetzt: damit man dir nicht gram werde, wenn du viel issest. Höre zuerst auf, um des Wohlanstandes willen, und sei nicht unersättlich, daß du keinen Anstoß gebest. Wenn du unter mehreren sitzest, so strecke deine Hand nicht zuerst aus, und

begehre nicht zuerst zu trinken. Wie gern begnüget sich der gesittete Mensch mit wenigem Wein! davon wirst du im Schlafe nicht geplagt, und keinen Schmerz empfinden. Sir. 31, 16—22.

Wenn du genötigt warst, viel zu essen, so stehe mitten unter ihnen auf, und brich es heraus: das wird dich erleichtern, und du wirst deinem Körper keine Krankheit zuziehen. Sir. 31, 25.

Wer freigebig ist im Ausspeisen, den werden viele Lippen loben: und das Zeugnis, das man seiner wahren Güte giebt, ist sicher. Wer karg ist im Ausspeisen, über den murret die Stadt, und das Zeugnis, das man von seiner Kargheit giebt, ist wahr. Fordere die nicht zum Trinken auf, welche den Wein lieben: denn der Wein hat schon viele zu Grunde gerichtet. Sir. 31, 28—30.

Beim Mahle, wo man Wein trinkt, mache dem Nächsten keine Vorwürfe, und begegne ihm nicht verächtlich in seiner Freude. Sir. 31, 41.

Ist die Stunde des Aufstehens da, so zögere nicht: eile zuerst in dein Haus zurück, daselbst erlustige dich und spiele . . . Für alles das lobe den Herrn, der dich geschaffen hat, der dich trunken macht mit allen seinen Gütern. Sir. 32, 15. 17.

Wenn du zu einem Gastmahle geladen wirst, so setze dich nicht auf den ersten Platz, damit, wenn etwa ein Vornehmerer als du von ihm geladen wäre, derjenige, welcher dich und ihn geladen hat, nicht komme und zu dir sage: Mache diesem Platz! und du alsdann mit Schande untenan sitzen müssest. Sondern, wenn du geladen bist, so gehe hin, und setze dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, der dich geladen hat, kommt, er zu dir spreche: Freund, rücke weiter herauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit zu Tische sitzen . . . Zu dem aber, der ihn geladen hatte, sprach er auch: Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl giebst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch Verwandte, noch reiche Nachbarn, damit sie dich nicht etwa wieder laden, und dir wiedervergolten werde: sondern wenn du ein Gastmahl giebst, so lade Arme, Schwache, Lahme und Blinde: und selig wirst du sein, weil sie dir nicht vergelten können; denn vergolten wird dir werden bei der Auferstehung der Gerechten. Luk. 14, 8—14.

3) Die Apostel warnen aber ernstlich vor Schwelgereien.

Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln, nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid. Röm. 13, 13.

Offenkundig sind die Werke des Fleisches, als da sind: Mißgunst, Totschlag, Schwelgerei und was dergleichen ist, wovon ich euch verkündige, und wie ich es schon ehedem gesagt habe, daß die, welche solches thun, das Reich Gottes nicht erlangen werden. Gal. 5, 21.

Es ist genug, daß sie die vergangene Zeit des Lebens nach dem Sinne der Heiden zugebracht haben, sie, die da wandeln in Ausschweifungen, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei und greulichem Götzendienste. I. Petr. 4, 3.

4) Beispiele vom rechten Verhalten beim Gastmahle: Tobias: Tob. 2, 1. 2; 9, 12; Jesus, der sie gewöhnlich als Gelegenheit benützte, heilsame Wahrheiten vorzutragen. Siehe oben.

5) Beispiele von unrechtmäßigem Verhalten bei Gastmählern: Nabal, der sich betrank: I. Kön. 25, 36. 37; Balthasar: Dan. 5, 1 f.; der reiche Mann bei Luk. 16, 19 f.

Siehe: Mäßigkeit.

Gath (Presse, Kelter), eine der fünf Philisterstädte: Jos. 11, 22; die südlichste, wie Akkaron die nördlichste. I. Kön. 7, 14.

Gaulanitis (Gaulonitis), Gebiet zwischen dem See Genesareth und dem oberen Jordan bis an den Hermon.

Gaulon (Haufe, Erhöhung), Stadt und Gebiet im südlichen Basan (in Argob), im Stamme Manasse eine Frei- und Levitenstadt: Jos. 20, 8; 21, 27; I. Chron. 6, 71.

Gaver (Gar), ein Engpaß bei Jerusalem: IV. Kön. 9, 27.

Gaza (Gasa, Stärke, Kraft), eine der fünf Städte der Philister an der äußersten Südgrenze von Palästina, wohl die bedeutendste derselben: I. Mos. 10, 19; V. Mos. 2, 23; Jos. 10, 41; III. Kön. 4, 24; IV. Kön. 18, 8. Josue vertilgte die Enakim bis auf die, welche in Gaza, Geth und Azoto waren: Jos. 11, 22; wurde dann dem Stamme Juda zugeteilt: Jos. 15, 47. Erst nach dem Tode Josues wurde Gaza erobert: Richt. 1, 18. Die Madianiter verheerten ganz Israel bis Gaza, bis sie von Gedeon besiegt wurden: Richt. 6, 4 f. Samson trug die Thore dieser Stadt auf einen in der Nähe liegenden Berggipfel: Richt. 16, 1—3; wurde aber bald darauf daselbst ins Gefängnis geworfen, und endete da sein Leben: Richt. 16, 21. 30. Als die Philister dem Herrn die goldenen Afterga ben, gab auch Gaza einen: I. Kön. 6, 17. Zu den Zeiten der Makkabäer belagerte Jonas diese Stadt, die sich dann ergab: I. Makk. 11, 61. 62; auch Simon belagerte sie: I. Makk. 13, 43—48. Auf dem Wege von Jerusalem nach Gaza bekehrte der Apostel Philippus den Kämmerer der äthiopischen Königin: Apg. 8, 26—39.

Weissagungen gegen Gaza: Jer.

25, 20; 47, 1. 5; Amos 1, 6. 7; Soph. 2, 4; Zach. 9, 5.

Gazam (Gasam), Name einer Nathineer-Familie: I. Esdr. 2, 48; II. Esdr. 7, 51.

Gazer und Gazara (Teilung), eine kananitische Königsstadt im Stamme Ephraim, deren König von Josue besiegt: Jos. 10, 33; 12, 12; 16, 3. 10; Richt. 1, 29; I. Chron. 6, 67; 7, 28; sie aber zu einer Levitenstadt bestimmt wurde: Jos. 21, 21. Sie wurde von dem König von Ägypten eingenommen und verwüstet: III. Kön. 9, 16; von Salomo aber wieder erbaut und befestiget: III. Kön. 9, 15. 17. In den Zeiten der Makkabäer war diese Stadt mannigfachen Schicksalen ausgesetzt. Sie wurde von Judas dem Makkabäer erobert: I. Makk. 5, 8; bis dahin verfolgte er das fliehende Heer des Nikanor: 7, 45; sein Nachfolger befestigt sie: 9, 52; II. Makk. 10, 32; wird abermal von Simon erobert: I. Makk. 14, 7. 34; 15, 28. 35; daselbst wohnte Johannes, der Sohn Simons, ein tapferer Kriegsmann: 13, 54; 16, 1. 19. 21.

Gebal (Gibli): 1) eine der vier Hauptstädte in Phönizien auf einem Hügel am Mittelländischen Meere gelegen: (Hebr.) Jos. 13, 5. — 2) Gebal, die Gebaliter sind wahrscheinlich die Bewohner der edomitischen Landschaft Gebalene, an der Südspitze des Toten Meeres: Ps. 82, 8.

Gebären, bildlich: 1) große Angst: IV. Kön. 19, 3; Isai. 26, 17; Jer. 30, 6. — 2) Sittliche Umbildung des Menschen: Gal. 4, 19. — 3) Von der christlichen Kirche, die durch das Wort Gottes geboren wurde: I. Petr. 1, 23; Gal. 4, 27; Offb. 12, 4.

Gebäude Gottes sind nach der Bildersprache der Bibel die Christen: I. Kor. 3, 9.

Gebbai (Gebai, Erhöhung), ein Benjaminit und neuer Bewohner Jerusalems: II. Esdr. 11, 8.

Gebbar (stark, Gibbar), Name einer aus dem Exil wiederkehrenden Familie, fünfundneunzig Köpfe stark: I. Esdr. 2, 20; II. Esdr. 7, 25.

Gebbethon (Erhöhung), eine Stadt im Stamme Dan: Jos. 19, 44; fiel unter die Botmäßigkeit der Philister, und wurde von Israel unter dem Könige Nadab belagert, der von Gaasa getötet wurde: III. Kön. 15, 27. 28; wurde später wieder belagert: 16, 15. 17.

Gebein, die sämtlichen Beine oder Knochen eines tierischen Körpers; daher auch der Leib eines Verstorbenen: I. Mos. 50, 24; Jos. 24, 32; I. Kön. 31, 13; Jer. 8, 1. Gebein und Fleisch bezeichnet uneigentlich: den Körper: Job 2, 5; 4, 14; Ps. 6, 3. 4; Blutsverwandte: Richt. 9, 2; II. Kön. 5, 1; eine geistige Vereinigung der Christen mit Christus: Eph. 5, 30. Das Gebein hängt an der Haut; ist erschrocken, verdorrt; verschmachet, zerschlagen bezeichnet verzehrenden Kummer: Job 4, 14; 19, 20; 30, 17. 30; Ps. 6, 3; 30, 11; 31, 3; 101, 4. 6; Isai. 38, 13; Klagel. 3, 4. Zerstreute Gebeine: drohende Gefahren; Ps. 52, 6; 140, 7; Ezech. 6, 5.

Geben, mitteilen, darreichen, verleihen, einräumen, verschaffen: I. Mos. 12, 7; 27, 28; II. Mos. 17, 2; III. Mos. 25, 2; Weish. 7, 17; Matth. 9, 8; Röm. 15, 5; anvertrauen, übertragen: Matth. 28, 18; Luk. 12, 48; Joh. 5, 22; 17, 2. 9. 11; schenken, beschenken: Matth. 4, 9; 6, 11; Apg. 11, 17 f.; etwas gewähren: I. Mos. 4, 12; V. Mos. 11, 17: Isai. 5, 10; eine Gabe, Fähigkeit verleihen; ins Herz geben: II. Mos. 31, 6; Weish. 7, 15; Eph. 6, 19; befähigen, Gnade verleihen: Mark. 4, 11; Joh. 6, 66; vgl. III. Kön. 3, 5. 12. 13; eine Lehre vortragen: Joh. 17, 8; I. Thess. 4, 2; I. Kor. 15, 2. In jemandes Hand geben: zu etwas bevollmächtigen: II. Mos. 4, 21; sein Herz geben zu oder auf etwas: empfänglich sein, sich darum bemühen: Spr. 23, 12. 26; Pred. 1, 17; 8, 9. 16; hingeben, aufopfern: Matth. 20, 28; Mark. 10, 45; Joh. 6, 52. — Geben soll man jedem, was man schuldig ist: Röm. 13, 7, und zwar gern: Sir. 14, 16; 35, 10—13; II. Kor. 9, 7, und aufrichtig: Röm. 12, 8; I. Kor. 13, 3, besonders den Armen: Ps. 111, 9; Sir. 7, 10. 11; II. Kor. 9, 9. Auf dem Geben ruht der Segen Gottes: Luk. 6, 38, überhaupt ist geben seliger, denn nehmen: Apg. 20, 35; vgl. Luk. 11, 41; 14, 12; 18, 22.

Gebet ist jede Erhebung des Geistes zu Gott, um ihm religiöse Verehrung zu erweisen, sei es, ihn zu loben, ihm zu danken oder ihn um etwas zu bitten.

I. Verpflichtung zum Gebet.

1) Das Gebet ist eine allgemeine Pflicht aller Menschen, denn die Heilige Schrift fordert uns auf, allzeit und überall zu beten.

Hoffet auf ihn, alle versammelten Völker, schüttet aus vor ihm euere Herzen, Gott ist ewiglich unser Helfer. Ps. 61, 9.

Herr, du Gott meines Heiles: am Tage rufe ich und des Nachts vor dir. Laß kommen vor dein Angesicht mein Gebet: neige dein Ohr zu meinem Flehen. Ps. 87, 2. 3.

Suchet den Herrn, und seid stark: suchet sein Angesicht allzeit. Ps. 104, 4.

Um Mitternacht stehe ich auf, dich zu loben deiner gerechten Gebote wegen. Ps. 118, 62.

Laß dich nicht hindern, allzeit zu beten. Sir. 18, 22.

Bittet, so wird euch gegeben werden: suchet, so werdet ihr finden: klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Matth. 7, 7.

Sehet zu, wachet und betet. Mark. 13, 33.

Er sagte ein Gleichnis zu ihnen auch darüber, daß man allzeit beten und nicht nachlassen müsse. Luk. 18, 1.

Wachet und betet allzeit. Luk. 21, 36.

Wir werden eifrig dem Gebete und dem Dienste des Wortes obliegen. Apg. 6, 4.

Nehmet den Helm des Heiles, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Mit allem Gebet und Flehen betet zu aller Zeit im Geiste, und wachet darin mit aller Beharrlichkeit und in Fürbitte für alle Heiligen. Eph. 6, 17. 18.

In allen Dingen lasset euer Anliegen im Gebete und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Phil. 4, 6.

Seid beharrlich im Gebete, und seid wachsam darin mit Danksagung. Kol. 4, 2.

Welchen Dank können wir Gott für euch darbringen bei aller Freude, mit der wir uns freuen euretwegen vor unserem Gott? Tag und Nacht flehen wir eifrigst, daß wir euer Angesicht sehen, und das, was euerem Glauben fehlt, ersetzen. I. Thess. 3, 9. 10.

Betet ohne Unterlaß. I. Thess. 5, 17.

Ich will, daß die Männer an allen Orten beten und reine Hände aufheben, ohne Zorn und ohne Streitsucht. I. Tim. 2, 8.

Ich danke Gott, dem ich diene von den Voreltern her mit reinem Gewissen, daß ich ohne Unterlaß dich im Andenken habe in meinen Gebeten Tag und Nacht. II. Tim. 1, 3.

Seid klug und wachsam im Gebete. I. Petr. 4, 7.

2) Beispiele großen Gebetseifers: David: Ps. 118, 164; 87, 1; 118, 62; die Witwe Anna: Luk. 2, 37; Daniel: Dan. 6, 10; die Apostel und Jünger: Apg. 1, 14; Paulus und Silas im Gefängnisse: Apg. 16, 25; der Hauptmann Cornelius: Apg. 10, 2.*)

II. Ort des Gebetes.

1) Gebete verrichtete man teils öffentlich im Tempel, der darum das Bethaus Gottes von Christo genannt wird: Matth. 21, 13; vgl. Isai. 56, 7; teils an Privatorten. David betete in seinem Hause, Jonas im Walfische, Elias auf dem Berge Karmel, Jeremias in der Grube, Petrus auf dem Dache: Jon. 2, 2; Ps. 7, 2 f.; III. Kön. 18, 36. 42; Jer. 20, 8; Apg. 10, 9. Die Juden, die zu Jerusalem wohnten, pflegten ihr Antlitz gegen den Tempel beim Gebete zu wenden: Ps. 137, 2. Auch blieb man oft während desselben stehen: Luk. 18, 11. Die Männer entblößten das Haupt, die Frauen erschienen mit bedecktem Haupte: I. Kor. 11, 17 ff.

2) Das Gebet ist daher nicht auf einen bestimmten Ort beschränkt, sondern an allen Orten kann man beten.

Meinst du denn, daß ich ein Gott nur in der Nähe bin, spricht der Herr, und nicht auch ein Gott in der Ferne? Kann jemand sich verbergen im verborgenen, daß ich ihn nicht sähe? spricht der Herr. Erfülle ich nicht Himmel und Erde? spricht der Herr: Jer. 23, 23. 24.

Das Weib aus Samaria sprach zu Jesu: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr saget, daß zu Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse. Jesus sprach zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht wisset, wir beten an, was wir wissen: denn das Heil kommt aus den Juden. Aber es kommt die Stunde, und sie ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Denn auch der Vater will solche Anbeter. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 19—24.

Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darin ist, er, der des Himmels und der Erde Herr ist, wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Apg. 17, 24.

Siehe: Allwissenheit; Allgegenwart.

III. Zeit des Gebetes.

1) Wenn wir auch zum beständigen Gebete verbunden sind, so giebt es doch noch besondere Fälle, wo wir vorzüglich zum Gebete aufgefordert werden. Zu diesen Fällen gehört der Beginn eines wichtigen Geschäftes.

Lobe Gott zu aller Zeit, und bitte ihn, daß er deine Wege leite, und daß alle deine Anschläge in ihm verbleiben. Tob. 4, 20.

Es geschah in jenen Tagen, daß Jesus hinausging auf den Berg, um zu beten: und er brachte die Nacht im Gebete mit Gott zu. Und als es Tag geworden war, berief er seine Jünger, und wählte aus ihnen zwölfe, welche er auch Apostel nannte. Luk. 6, 12. 13.

Als die Apostel an die Stelle des Verräters Judas einen Apostel wählten, stellten sich zwei vor, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen der Gerechte, und Matthias. Und sie beteten und sprachen: Herr, du Herzenskundiger aller, zeige an, welchen von diesen beiden du erwählet hast, die

*) Mehrere hierher anwendbare Texte sehe man unten, vorzüglich bei: Kraft und Nutzen des Gebetes; Beharrlichkeit im Gebete ꝛc.

Stelle dieses Dienstes und Apostelamtes zu empfangen, von welcher Judas entwichen ist, um hinzugehen an seinen Ort. Da warfen sie das Los über sie; und das Los fiel auf Matthias, und er ward den elf Aposteln beigezählt. Apg. 1, 23—26.

Als Petrus die Tabitha, eine Jüngerin voll guter Werke und Almosen, vom Tode auferwecken wollte, kniete er sich nieder und betete. Apg. 9, 36—40.

2) Vorzüglich sollen wir beten in Stunden des Leidens, der Drangsale und Gefahren.

Anna war betrübt im Herzen und betete zu dem Herrn. I. Kön. 1, 10.

Der Herr schlug das Kind, welches das Weib des Urias David geboren hatte, daß man verzweifelte. Da flehte David zu dem Herrn um das Kind, und es fastete David, und sonderte sich ab, und lag auf der Erde. II. Kön. 12, 15. 16.

Der Herr ist mein Fels, und meine Kraft und mein Retter. In meiner Trübsal ruf' ich zu dem Herrn, und schreie zu meinem Gott: und er wird hören von seinem Tempel meine Stimme, und mein Geschrei wird kommen zu seinen Ohren. II. Kön. 22, 2. 7; Ps. 17, 7.

Tobias seufzte, und fing unter Thränen zu beten an ꝛc. Tob. 3, 1.

Sara verharrte im Gebete, und flehte zu Gott mit Thränen, daß er sie von dieser Schmach erlösen möchte. Es begab sich aber am dritten Tage, daß sie ihr Gebet vollendete, und Gott lobte und sprach: Gebenedeit sei dein Name, du Gott unserer Väter, der du Barmherzigkeit übest, nachdem du erzürnt warst, und zur Zeit der Trübsal die Sünden nachlassest denen, die dich anrufen. Tob. 3, 11—13; Job 12, 4.

Herr, mein Gott, zu dir hab' ich gerufen, und du hast mich geheilet. Ps. 29, 3.

Rufe zu mir am Tage der Trübsal, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Ps. 49, 15.

Ich hab' gesucht den Herrn, und er hat mich erhört, und aus allen meinen Trübsalen mich errettet. Ps. 33, 5.

Erhöre, Gott, mein Gebet, wenn ich flehe: von der Furcht des Feindes errette meine Seele. Ps. 63, 2.

Am Tage meiner Trübsal ruf' ich zu dir, denn du erhörest mich. Ps. 85, 7.

Aus der Trübsal hab' ich angerufen den Herrn: und der Herr gab mir Gehör, und machte Raum. Ps. 117, 5.

Zu dem Herrn rufe ich, wenn ich in Trübsal bin, und er erhört mich. Ps. 119, 1.

Mein Sohn, verachte dich selbst nicht in deiner Krankheit, sondern bete zum Herrn, und er wird dich gesund machen. Gieb Zutritt dem Arzte, denn der Herr hat ihn erschaffen, laß ihn nicht von dir gehen, denn seine Dienste sind dir notwendig. Es kommt eine Zeit, da du in ihre Hände geraten mußt. Sie aber werden den Herrn bitten, daß er's ihnen gelingen lasse, die Ruhe und Gesundheit zum Leben zu geben. Sir. 38, 9. 11—14.

Herr, in der Angst suchet man dich, und die Zucht des Murrenden in der Trübsal bist du. Isai. 26, 16.

Ezechias wurde krank bis zum Tode. Da kam zu ihm Isaias, der Sohn Amos', der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht der Herr: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht leben. Da wandte Ezechias sein Angesicht zur Wand, und betete zu dem Herrn und sprach: Ich bitte, Herr, gedenke doch, wie ich gewandelt vor dir in Wahrheit und mit vollkommenem Herzen, und wie ich gethan, was gut ist vor deinen Augen. Und Ezechias weinte überlaut. Da geschah das Wort des Herrn zu Isaias und sprach: Gehe hin, und sage zu Ezechias: Also spricht der Herr, der Gott Davids, deines Vaters: Ich habe dein Gebet gehört, und deine Thränen gesehen: siehe, ich will fünfzehn Jahre noch zu deinen Tagen thun, und dich aus der Hand des Königs der Assyrier retten samt dieser Stadt, und will sie beschirmen. Isai. 38, 1—6.

Azarias stand und betete also, that auf seinen Mund mitten im Feuer. Dan. 3, 25.

Der Herr sandte einen starken Wind aufs Meer, und es ward ein heftiger Sturm auf dem Meer, und das Schiff war in Gefahr, zu scheitern. Und es fürchteten sich die Schiffleute, und schrieen ein jeglicher zu seinem Gott . . . Jonas aber war hinabgestiegen in den unteren Teil des Schiffes, und schlief da festen Schlafes. Da trat zu ihm der Steuermann, und sprach zu ihm: Wie kannst du so fest schlafen? Steh' auf, ruf' an deinen Gott, vielleicht daß dieser Gott unser gedenket, und wir nicht umkommen. Jon. 1, 4—6.

Jonas betete zu dem Herrn, seinem Gott, aus dem Bauche des Fisches und sprach: Ich rief in meiner Trübsal zu dem Herrn, und er hat mich erhöret: aus dem Bauche der Hölle rief ich, und du hast erhöret meine Stimme. Jon. 2, 2. 3.

Als nun Eleazar unter Schlägen dem Tode nahe war, seufzte er und sprach: Herr, der du die heilige Wissenschaft hast, du weißt und dir ist offenbar, daß, da ich mich vom Tode hätte befreien können, ich harte Schmerzen am Leibe erdulde, in der Seele aber dieses gern und aus Furcht vor dir ertrage. II. Makk. 6, 30.

Jesus sprach zu den Jüngern: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod: bleibet hier und wachet mit mir. Und er ging ein wenig vorwärts, fiel auf sein Angesicht und

betete. Matth. 26, 38. 39; Mark. 14, 33. 34.

Als Jesum Todesangst befiel, betete er länger. Und sein Schweiß ward wie Tropfen Bluts, das auf die Erde rann. Luk. 22, 43. 44.

Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und da er dies sagte, verschied er. Luk. 23, 46.

Einer der mit Jesu gekreuzigten Missethäter sprach zu ihm: Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst. Luk. 23, 42.

Sie steinigten den Stephanus, welcher betete und sprach: Herr Jesus! nimm meinen Geist auf! Apg. 7, 58.

Petrus ward zwar in dem Gefängnis verwahrt, aber die Kirche betete ohne Unterlaß für ihn zu Gott. Apg. 12, 5.

Ist jemand unter euch traurig, so bete er. Jak. 5, 13. Siehe: Leiden.

IV. Gegenstand des Gebetes.

Gegenstand des Bittgebetes sollen vor allem die überirdischen Güter sein.

Ich rufe zu dir, hilf mir: daß ich deine Gebote beobachte. Ps. 118, 146.

Erbarme dich unser, du Gott aller Dinge, und schau' auf uns, und zeige uns das Licht deiner Erbarmung, sende deine Furcht über die Völker, die dich nicht suchen: damit sie erkennen, daß außer dir kein anderer Gott sei, und sie deine großen Thaten erzählen. Sir. 36, 1. 2.

Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit: so wird euch alles andere zugegeben werden. Matth. 6, 33.

Auch der Geist hilft unserer Schwachheit: denn was wir beten sollen, wie sich's gebührt, wissen wir nicht, sondern der Geist selbst begehrt für uns mit unaussprechlichen Seufzern. Derjenige aber, welcher die Herzen durchforschet, weiß, was der Geist begehrt: denn nach Gottes Wohlgefallen begehrt er für die Heiligen. Röm. 8, 26. 27.

Darum bitte ich euch, Brüder, bei unserem Herrn Jesu Christo, und bei der Liebe des heiligen Geistes, daß ihr mir helfet bei Gott mit euerem Gebete für mich: daß ich von den Ungläubigen, die in Judäa sind, errettet werde, und das Opfer meiner Dienstbeflissenheit den Heiligen zu Jerusalem angenehm sei. Röm. 15, 30. 31.

Betet für mich, dumit mir das Wort gegeben werde bei Eröffnung meines Mundes, um mit Zuversicht das Geheimnis des Evangeliums kundzumachen. Eph. 6, 19.

Betet für uns, daß uns Gott die Thür des Wortes öffne, zu verkünden das Geheimnis Christi; um dessentwillen ich auch gebunden bin: daß ich es offenbare, sowie ich reden soll. Kol. 4, 3. 4.

Übrigens, Brüder, betet für uns, damit das Wort des Herrn seinen Lauf habe und verherrlicht werde, sowie auch bei euch. II. Thess. 3, 1.

Wenn ihr nun mit Christo auferstanden seid, so suchet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzet. Was droben ist, habt im Sinne, nicht was auf Erden. Kol. 3, 1. 2.

Fehlt es aber jemand aus euch an Weisheit, der erbitte sie von Gott, welcher allen reichlich giebt, und es nicht vorrückt, und sie wird ihm gegeben werden. Jak. 1, 5.

Seid, als neugeborene Kinder, begierig nach der geistigen, unverfälschten Milch, um durch sie zur Seligkeit aufzuwachsen. I. Petr. 2, 2. Siehe das Gebet des Herrn: Matth. 6, 9—13; Luk. 11, 2—4.

V. Weise des Gebetes.

1) Beten sollen wir nicht bloß mit Worten, nicht aus Heuchelei, sondern mit Sammlung des Geistes, zu deren Erhaltung die Einsamkeit sehr dienlich ist.

Anna redete in ihrem Herzen, nur ihre Lippen bewegten sich, aber ihre Stimme ward gar nicht gehört. I. Kön. 1, 13.

Dein Herz übereile sich nicht, vor Gott zu reden, denn Gott ist im Himmel und du auf Erden, darum laß deine Worte wenig sein. Pred. 5, 1.

Der Herr spricht: Weil dies Volk mir nahet mit seinem Munde, und mich ehret mit seinen Lippen, sein Herz aber fern von mir ist, und sie mich fürchten nach Menschenlehr' und Satzung, siehe, darum will ich dies Volk staunen machen. Isai. 29, 13. 14.

Verflucht, wer des Herrn Werk betrüglich thut. Jer. 48, 10.

Laßt uns unsere Herzen samt den Händen erheben zu dem Herrn im Himmel. Klagel. 3, 41.

Wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, welche gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich, sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen. Du aber, wenn du betest, gehe in deine Kammer, und schließ die Thür zu, und bete zu deinem Vater im verborgenen: und dein Vater, der im verborgenen sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht viel reden wie die Heiden; denn sie meinen, daß sie erhört werden, wenn sie viele Worte machen. Seid also nicht wie sie: denn euer Vater weiß schon vorher, was ihr brauchet, ehe ihr ihn darum bittet. Matth. 6, 5—8.

Ihr Heuchler! es hat Isaias wohl von euch geweissaget, wenn er spricht: Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit von mir. Vergeblich aber ehren sie mich, indem sie menschliche Lehren und Gebote lehren. Matth. 15, 7—9; Mark. 7, 6.

Als Jesus das Volk entlassen hatte, stieg er auf einen Berg, um in der Einsamkeit zu beten. Matth. 14, 23; Mark. 6, 46.

Des Morgens aber stand Jesus sehr früh auf, ging hinaus, und begab sich an einen öden Ort und betete daselbst. Mark. 1, 35.

Jesus entwich in die Wüste und betete. Luk. 5, 16.

Es geschah in jenen Tagen, daß er hinausging auf den Berg, um zu beten: und er brachte die Nacht im Gebete mit Gott zu. Luk. 6, 12.

Jesus stieg auf den Berg, um zu beten. Luk. 9, 28.

Jesus entfernte sich von den Jüngern einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete. Luk. 22, 41.

Es kommt die Stunde, und sie ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geiste und in der Wahrheit anbeten: denn auch der Vater will solche Anbeter. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 23. 24.

Ich will mit dem Geiste beten, aber ich will auch verständlich beten. I. Kor. 14, 15.

Mit allem Flehen und Gebet betet zu aller Zeit im Geiste. Eph. 6, 18.

2) Das Gebet muß mit Demut des Geistes verrichtet werden, welche sich auch in der Körperstellung durch Niederknieen ꝛc. zeigt.

Josue zerriß seine Kleider, und fiel auf sein Angesicht zur Erde vor der Lade des Herrn, bis auf den Abend, er und alle Älteste Israels: und sie streuten Staub auf ihre Häupter. Jos. 7, 6.

Nachdem Salomo vollendet, zu dem Herrn zu beten all dies Gebet und Flehen, so stand er auf vor dem Altare des Herrn: denn er hatte beide Kniee zur Erde gebeugt, und seine Hände zum Himmel gebreitet. III. Kön. 8, 54.

Elias stieg auf den Gipfel des Karmel, und bückte sich zur Erde, und that sein Angesicht zwischen seine Kniee. III. Kön. 18, 42.

Salomo stellte sich auf ein Gestell, und bog dann seine Kniee der ganzen Gemeinde Israels gegenüber, und erhob seine Hände gen Himmel und sprach ꝛc. II. Chron. 6, 13.

Die Leviten lobten den Herrn mit großer Freude, und beteten an gebogenen Kniees. II. Chron. 29, 30.

Esdras sprach: Unter dem Abendopfer stand ich auf aus meinem Elende, und bog, Rock und Mantel zerrissen, meine Kniee, und breitete meine Hände aus zum Herrn, meinem Gott, und sprach: Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, mein Angesicht zu dir zu erheben: denn unsere Missethaten sind über unser Haupt gestiegen, und unsere Sünden sind bis an den Himmel gewachsen. I. Esdr. 9, 5. 6.

Tobias seufzte, und fing unter Thränen zu beten an. Tob. 3, 1.

Judith ging in ihre Betkammer, that ein Bußkleid an, streute Asche auf ihr Haupt, und warf sich nieder vor dem Herrn, und rief zu dem Herrn. Jud. 9, 1.

Nicht die Stolzen, o Herr, gefielen dir von Anbeginn, sondern der Demütigen und Sanftmütigen Gebet hat dir allzeit gefallen. Jud. 9, 16.

Es geschah, als sie aufgehört, zu rufen zu dem Herrn, stand sie auf von dem Orte, wo sie auf dem Boden lag vor dem Herrn. Jud. 10, 1.

Der Herr wird sehen auf das Gebet des Demütigen: und nicht verschmähen ihr Flehen. Ps. 101, 18.

Das Gebet des Menschen, der sich demütiget, bringet durch die Wolken: es hat keine Ruhe, bis es hinkommt, und geht nicht von dannen, bis der Allerhöchste es ansieht. Sir. 35, 21.

Auf wen seh' ich, als auf den Armen, der zerschlagenen Geistes ist, und meine Worte mit Zittern hört? Isai. 66, 2.

Daniel bog dreimal des Tages seine Kniee, um anzubeten und seinen Gott zu loben. Dan. 6, 10.

Ich richtete mein Angesicht zu dem Herrn, meinem Gott, zu bitten und zu flehen, mit Fasten, im Sack und in der Asche. Dan. 9, 3.

Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, öffne deine Augen, und schaue unsere Verwüstung, und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist: denn nicht auf unsere Gerechtigkeit gestützt schütten wir vor dir unser Gebet aus, sondern auf deine große Barmherzigkeit bauend. Dan. 9, 18.

Ich hörte die Stimme seiner Rede, und indem ich sie hörte, lag ich erschrocken auf meinem Angesichte, und mein Angesicht lag auf der Erde. Dan. 10, 9.

Die Leute zu Ninive glaubten an Gott, riefen ein Fasten aus, und zogen Trauerkleider an vom Größten bis zum Kleinsten. Jon. 3, 5.

Was soll ich dem Herrn opfern, das seiner würdig? Soll ich das Knie beugen vor dem hohen Gott? Soll ich ihm Brandopfer bringen, halbjährige Kälber? Mich. 6, 6.

Die Weisen gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder, und beteten es an. Matth. 2, 11.

Als Jesus zu dem Volke gekommen war, trat ein Mensch zu ihm, der vor ihm auf die Kniee fiel. Matth. 17, 14.

Er ging ein wenig vorwärts, fiel auf sein Angesicht und betete. Matth. 26, 39; Luk. 22, 41; Mark. 14, 35.

Es kam ein Aussätziger zu ihm, der bat ihn, fiel auf seine Kniee und sprach zu

ihm: Wenn du willst, so kannst du mich reinigen. Mark. 1, 40.

Als Jesus auf die Straße hinausging, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder, und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich das ewige Leben erlange? Mark. 10, 17.

Simon Petrus fiel dem Herrn zu Füßen und sprach: Herr, geh' weg von mir, denn ich bin ein sündhafter Mensch! Luk. 5, 8.

Jesus sagte auch zu einigen, die sich selbst zutrauten, daß sie gerecht seien, und die übrigen verachteten, dieses Gleichnis. Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin, und betete bei sich selbst also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie andere Menschen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehent von allem, was ich besitze. Der Zöllner aber stand von ferne, und wollte nicht einmal die Augen gen Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig. Ich sage euch: dieser ging gerechtfertigt nach Hause, jener nicht; denn ein jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöhet werden. Luk. 18, 9—14.

Auf den Knieen liegend, schrie Stephanus mit lauter Stimme ꝛc. Apg. 7, 59.

Petrus schaffte alle hinaus, kniete sich nieder und betete. Apg. 9, 40.

Als Paulus dies gesagt hatte, kniete er nieder und betete mit ihnen allen. Apg. 20, 36.

Alle samt Weibern und Kindern geleiteten uns bis zur Stadt hinaus; da knieten wir nieder am Ufer und beteten. Apg. 21, 5.

Ich beuge meine Kniee vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi. Eph. 3, 14.

Darum hat ihn Gott auch erhöht, und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß im Namen Jesu sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind. Phil. 2, 9. 10.

3) Wir sollen mit freudigem Herzen und froher Zuversicht beten.

Ezechias und die Obersten geboten den Leviten, den Herrn zu loben mit den Worten Davids und Asaphs, des Sehers: und sie lobten ihn mit großer Freude, und beteten an gebogenen Kniees. II. Chron. 29, 30.

Jubelt Gott, alle Lande, dienet Gott, dem Herrn, mit Freuden: kommet vor sein Angesicht mit Jubel! Ps. 99, 2.

—Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen! Ps. 104, 3.

Ich freue mich über deine Worte: wie einer, der viele Beute findet. Ps. 118, 162.

Gieb dem Allerhöchsten nach der Gabe, die er dir gegeben hat: gieb mit fröhlichem Auge nach deinem Vermögen. Wer Gott mit Freuden anbetet, wird wohl aufgenommen, und sein Gebet erreicht die Wolken. Sir. 35, 12. 20.

4) Das Gebet muß mit Vertrauen verrichtet werden.

Herr, mein Gott, du hast das Ohr deines Knechtes geöffnet, ihm ein Haus zu erbauen: und darum hat dein Knecht Vertrauen gefunden, vor dir zu beten. I. Chron. 17, 25.

Hoffend harrete ich auf den Herrn, und er nahm mich in acht: und erhörte mein Gebet, und zog mich aus der Grube des Elends, aus Kot und Schlamm: und stellte auf einen Felsen meine Füße und leitete meine Schritte. Ps. 39, 2. 3.

Hoffet auf Gott, alle versammelten Völker, schüttet aus vor ihm euere Herzen! Gott ist ewiglich unser Helfer! Ps. 61, 9.

Sei nicht kleinmütig in deinem Herzen. Säume nicht, zu beten. Sir. 7, 9. 10.

Seid nicht wie die Heiden: denn euer Vater weiß schon vorher, was ihr brauchet, ehe ihr ihn darum bittet. Matth. 6, 8.

Bittet, so wird euch gegeben werden: suchet, so werdet ihr finden: klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Matth. 7, 7.

Jesus sprach zu den Jüngern: Wahrlich sag' ich euch: Wenn ihr Glauben haben werdet, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht nur das an dem Feigenbaume thun, sondern, wenn ihr auch zu diesem Berge saget: Hebe dich, und stürze dich ins Meer! so wird es geschehen. Und alles, um was ihr immer im Gebete mit Glauben bitten werdet, das werdet ihr erhalten. Matth. 21, 21. 22.

Was ihr immer im Gebete begehret, glaubet nur, daß ihr es erhaltet, so wird es euch werden. Mark. 11, 24.

Jeder, der bittet, empfängt: wer sucht, der findet, und wer anklopft, dem wird aufgethan. Luk. 11, 10.

Was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Joh. 16, 23.

Lasset uns mit Zuversicht hintreten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, wenn wir Hilfe nötig haben. Hebr. 4, 16.

Fehlt es jemand aus euch an Weisheit, der erbitte sie von Gott, welcher allen reichlich giebt, und es nicht vorrückt, und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln: denn wer zweifelt, gleichet der Meereswelle, die vom Winde bewegt und umhergetrieben wird; darum denke ein solcher Mensch nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde. Ein im Herzen geteilter Mann ist unbeständig in allen seinen Wegen. Jak. 1, 5—8.

Geliebteste, wenn unser Herz uns nicht bestraft, so haben wir Zuversicht zu Gott, und werden, was wir bitten, von ihm erlangen, weil wir seine Gebote halten, und thun, was ihm wohlgefällig ist. I. Joh. 3, 21. 22.

Dies ist das Vertrauen, das wir zu ihm haben, daß wir uns in allem, was wir nach seinem Willen begehren werden, erhöret. I. Joh. 5, 14. Siehe: Vertrauen auf Gott.

5) Um mit Vertrauen beten zu können, müssen wir Gottes Willen thun, und seine Gebote erfüllen.

Ezechias sprach: Ich bitte, Herr, gedenke doch, wie ich gewandelt vor dir in Wahrheit und mit vollkommenem Herzen, und wie ich gethan, was vor dir wohlgefällig gewesen. IV. Kön. 20, 3.

Da ich rief, erhörte mich der Gott meiner Gerechtigkeit. Wisset doch, daß der Herr Wunder gethan an seinen Heiligen: der Herr höret mich, wenn ich zu ihm rufe. Ps. 4, 2. 4.

Der Herr ist gerecht, und liebt die Gerechtigkeit: auf Billigkeit schauet sein Angesicht. Ps. 10, 8.

Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten: und seine Ohren hören ihre Bitten. Aber das Antlitz des Herrn ist wider die Übelthäter: um ihr Gedächtnis zu vertilgen von der Erde. Die Gerechten haben gerufen, und der Herr hat sie erhöret: und aus allen ihren Drangsalen sie errettet. Ps. 33, 16—18.

Zu ihm hab' ich gerufen mit meinem Munde, und ihn erhöhet mit meiner Zunge. Hätt' ich Unrecht gesehen in meinem Herzen, nicht hätte erhöret der Herr. Aber es erhörte Gott, und merkte auf die Stimme meines Flehens. Gebenedeit sei Gott, der nicht abwies mein Gebet, noch seine Barmherzigkeit von mir. Ps. 65, 17—20.

Dieweil er auf mich gehoffet, so will ich ihn befreien, ihn beschirmen, denn er hat erkannt meinen Namen. Er rufet zu mir, und ich erhöre ihn, ich bin bei ihm in der Trübsal, ich reiß ihn heraus, und bring' ihn zu Ehren. Mit langem Leben will ich ihn sättigen: und ihm zeigen mein Heil. Ps. 90, 14—16.

Moses und Aaron waren unter seinen Priestern, und Samuel unter denen, die seinen Namen anriefen: sie haben angerufen den Herrn, und er hat sie erhöret. Aus der Wolkensäule redete er mit ihnen: sie hielten seine Zeugnisse und die Gebote, die er ihnen gab. Ps. 98, 6. 7.

Ich rufe aus meinem ganzen Herzen, erhöre mich, Herr: so will ich deinen Satzungen nachgehen. Ich rufe zu dir, hilf mir: daß ich deine Gebote beobachte. Ps. 118, 145. 146.

Laß mein Gebet wie Rauchwerk vor dein Angesicht kommen; meiner Hände Erhebung sei ein Abendopfer. Ps. 140, 2.

Den Willen derer, die ihn fürchten, thut er, und ihr Gebet erhöret er: und erlöst sie. Der Herr behüte alle, die ihn lieben: und alle Sünder vertilgt er. Ps. 144, 19. 20.

Die den Herrn fürchten, suchen nur, was ihm wohlgefällig ist: und die ihn lieben, werden seines Gesetzes voll. Sir. 2, 19.

Das Opfer des Gerechten ist angenehm; der Herr wird dessen gedenken, und es nicht vergessen. Sir. 35, 9.

Fern ist der Herr von den Gottlosen, aber die Gebete der Gerechten erhöret er. Spr. 15, 29.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21.

Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr bitten, was ihr immer wollet, es wird euch gegeben werden. Joh. 15, 7.

Ich will, daß die Männer an allen Orten beten, und reine Hände aufheben, ohne Zorn und Streitsucht. I. Tim. 2, 8.

Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren merken auf ihr Gebet: aber das Angesicht des Herrn ist wider die, welche Böses thun. I. Petr. 3, 12.

Geliebteste, wenn unser Herz uns nicht bestraft, so haben wir Zuversicht zu Gott, und werden, was wir bitten, von ihm erlangen, weil wir seine Gebote halten, und thun, was ihm wohlgefällig ist. I. Joh. 3, 21. 22.

6) Im Stande der Gnade; denn der Sünder darf nicht hoffen, daß sein Gebet erhöret werde.

Ich werde mein Angesicht verbergen und verdecken zu jener Zeit, um all des Bösen willen, das er gethan, weil er zu anderen Göttern sich gewendet. V. Mos. 31, 18.

An dem Tage werdet ihr schreien über eueren König, den ihr euch erwählet habt: aber der Herr wird euch nicht erhören an jenem Tage. I. Kön. 8, 18.

Meine Feinde gabst du mir in die Flucht; und die mich haßten, vertilgtest du. Sie riefen zu dem Herrn, und war keiner, der half: und er erhörte sie nicht. Ps. 17, 41. 42.

Das Antlitz des Herrn ist wider die Übelthäter: um ihr Gedächtnis zu vertilgen von der Erde. Ps. 33, 17.

Hätte ich Unrecht gesehen in meinem Herzen, nicht hätte erhöret der Herr. Ps. 65, 18.

Wenn plötzlich das Unglück hereinbricht, und der Untergang wie ein Wetter herabstürzt, wenn Trübsal und Angst über euch kommt: dann wird man mich rufen, aber ich werde nicht hören: früh wird man auf-

stehen, aber mich nicht finden: darum, daß sie die Zucht gehasset, und die Furcht des Herrn nicht erwählt haben: nicht gehorchten meinem Rate, und alle meine Strafreden lästerten. Spr. 1, 27—30.

Die Opfer der Gottlosen sind ein Greuel dem Herrn: die Gelübde der Gerechten ihm angenehm. Spr. 15, 8.

Fern ist der Herr von den Gottlosen, aber die Gebete der Gerechten erhöret er. Spr. 15, 29.

Wer sein Ohr verstopft vor dem Schreien des Armen; der wird auch rufen, aber nicht erhört werden. Spr. 21, 13.

Wer seine Ohren abwendet, daß er das Gesetz nicht höre, dessen Gebet wird ein Greuel sein. Spr. 28, 9.

Wer sich waschet, wenn er einen Toten angerührt hat, und ihn doch wieder anrührt, was hilft dem das Waschen? So ist's mit einem Menschen, der seiner Sünden wegen fastet, und sie doch wiederum begehet: was nützt ihm seine Verdemütigung? Wer wird sein Gebet erhören? Sir. 34, 30. 31.

Was soll mir die Menge euerer Opfer? spricht der Herr, ich bin satt. Die Brandopfer von Widdern, das Fett des Mastviehes, das Blut der Kälber, der Lämmer und Böcke begehr' ich nicht ... Und wenn ihr auch euere Hände ausbreitet, so wende ich doch meine Augen von euch ab: und wenn ihr auch viel betet, so will ich's doch nicht erhören, denn euere Hände sind voll Blut. Jsai. 1, 11. 15.

Rufe ohne Aufhören wie eine Posaune, erhebe deine Stimme, und verkünde meinem Volke ihre Laster, und dem Hause Jakobs ihre Sünden! Sie suchen mich von Tag zu Tag, und wollen meine Wege wissen, gleichwie ein Volk, das Gerechtigkeit gethan, und seines Gottes Recht nicht verlassen: sie verlangen von mir Gerichte der Gerechtigkeit, und wollen Gott nahe sein. Warum fasten wir, und du siehest's nicht an: warum demütigen wir uns, und du achtest nicht darauf? Sieh', am Tage eueres Fastens zeigt sich euer Wille, und alle euere Schuldner treibet ihr. Siehe, zu Streit und Hader fastet ihr, und schlaget gottlos zu mit der Faust! Fastet nicht so wie bisher, damit euer Rufen erhöret werde in der Höh'! Jsai. 58, 1—4.

Siehe, die Hand des Herrn ist nicht verkürzt, daß er nicht helfen könne, nicht taub sein Ohr, daß er nicht hören könne: sondern euere Missethaten scheiden euch von euerem Gott, und euere Sünden verbergen sein Antlitz vor euch, daß er nicht erhöre. Denn euere Hände sind mit Blut befleckt, und euere Finger mit Missethat: euere Lippen reden Lüge, und euere Zunge spricht Unrecht aus. Jsai. 59, 1—3.

Niemand ist, der deinen Namen anruft, der sich erhebt, dir anzuhängen, du verbirgst dein Angesicht vor uns, und lässest uns zermalmet werden, durch unsere Missethaten. Jsai. 64, 7.

Bete nicht für dieses Volk, und bringe für sie nicht Lobgesang, nicht Bitte vor, und widersteh' mir nicht, denn ich will dich nicht erhören. Denn siehst du nicht, was sie thun in den Städten Judas, und auf den Gassen zu Jerusalem ꝛc. Jer. 7, 16. 17; 11, 14; 14, 11.

Also spricht der Herr: Siehe, ich will Unglück über sie bringen, dem sie nicht entgehen werden können: dann werden sie zu mir schreien, aber ich will sie nicht erhören ... Denn so viel deiner Städte, so viel sind deiner Götter, Juda: und so viel du Straßen hast, Jerusalem, so viel Schandaltäre setzest du, dem Balaam zu opfern. Jer. 11, 11. 13.

Wenn sie schon fasten, will ich doch ihr Flehen nicht erhören, und wenn sie Brand- und Schlachtopfer darbringen, will ich sie nicht annehmen. Jer. 14, 12.

Der Herr sprach zu Jeremias: Wenn auch Moses und Samuel vor mir stünden, so hätte ich doch kein Herz für dieses Volk: treibe sie weg von meinem Angesicht, denn sie sollen fortziehen. Jer. 15, 1.

Wir haben gottlos gehandelt, und zum Zorne gereizt; darum lässest du dich nicht erbitten. Klagel. 3, 42.

Gott sprach zu Ezechiel: Siehst du wohl, Menschensohn! Ist's dem Hause Judas etwas Geringes, diese Greuel zu thun, die sie hier thun, daß sie das Land auch noch mit Ungerechtigkeit erfüllen, und wiederholt mich zum Zorne reizen? darum will ich auch im Grimme handeln: mein Auge soll nicht schonen, und ich will mich nicht erbarmen, und wenn sie mit lauter Stimme zu meinen Ohren rufen, werd' ich sie nicht erhören. Ezech. 8, 17. 18.

Wenn ich sehr böse Tiere in das Land bringe, um es zu verwüsten, und es so wüste wird, daß niemand mehr durchziehet um der Tiere willen: so würden, so wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, diese drei Männer, wenn sie darin wären, weder ihre Söhne noch Töchter erretten, sondern nur sie würden gerettet, das Land aber zur Wüste werden. Oder wenn ich das Schwert über dieses Land bringe, und zum Schwerte sage: Fahre durch das Land: und ich Menschen und Vieh darin töte: so würden, so wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, diese drei Männer, wenn sie darin wären, weder ihre Söhne noch Töchter retten, sondern sie nur würden gerettet. Oder wenn ich die Pest in dieses Land schicke, und meinen Grimm über dasselbe ausschütte durch Blutvergießen, um Menschen und Vieh daraus wegzunehmen: und Noah, Daniel und Job

darin wären, so würden sie, so wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, weder Sohn noch Tochter retten, sondern nur sich selbst würden sie durch ihre Gerechtigkeit erretten. Ezech. 14, 15—20.

Einst werden sie schreien zu dem Herrn, aber er wird sie nicht erhören: verhüllen wird er vor ihnen sein Antlitz zur selben Zeit, gleichwie sie Böses übten nach ihren Anschlägen. Mich. 3, 4.

Wie es geschehen, daß der Herr gesprochen, sie aber nicht hörten: also werden sie rufen, und ich nicht erhören, spricht der Herr der Heerscharen. Zach. 7, 13.

Es betete auch dieser Verruchte (Antiochus) zu dem Herrn, von dem er doch keine Barmherzigkeit erlangen konnte. II. Makk. 9, 13.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Häuser der Witwen verprasset für die langen Gebete, die ihr betet! Ebendarum wird ein schweres Gericht über euch kommen. Matth. 23, 14; Mark. 12, 40.

Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht erhört, sondern wenn jemand Gott dient, und seinen Willen thut, denselben erhört er. Joh. 9, 31.

Ihr wisset, daß Esau auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde: denn Sinnesänderung erlangte er nicht, obwohl er sie mit Thränen suchte. Hebr. 12, 17

Ihr bittet, und erlangt's nicht, weil ihr in der übeln Gesinnung bittet, daß euere Lüste befriediget werden. Jak. 4, 3.

Das Angesicht des Herrn ist wider die, welche Böses thun. I. Petr. 3, 12; Ps. 33, 16.

7) Das Gebet soll immer auch mit der Ergebung in den Willen Gottes verbunden sein.

Tobias betete: Thue, o Herr, an mir nach deinem Willen. Tob. 3, 6.

Wir wollen demütigen vor ihm unsere Seelen, und mit demütigem Geiste ihm dienen, wollen weinend dem Herrn sagen, daß er, wie er will, also seine Barmherzigkeit an uns thue. Jud. 8, 16. 17.

Jesus sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber: doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Wieder ging er hin zum zweitenmal, betete und sprach: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. Matth. 26, 39. 42; Luk. 22, 42.

Jesus sprach: Abba, Vater, dir ist alles möglich, nimm diesen Kelch weg von mir: doch nicht was ich will, sondern was du willst. Mark. 14, 36.

Demütiget euch unter die gewaltige Hand Gottes. I. Petr. 5, 6. Siehe: Ergebung in den Willen Gottes.

8) Wenn wir auch nicht sogleich erhört werden, so sollen wir dennoch nicht zu beten aufhören, sondern im Gebete beharrlich sein.

Sara ging in die obere Kammer ihres Hauses, und aß und trank drei Tage und drei Nächte nicht, sondern verharrte im Gebete, und flehte zu Gott mit Thränen. Tob. 3, 10. 11.

Eliachim, der Hohepriester, sprach zu den Israeliten: Wisset, daß der Herr euere Gebete erhören wird, wenn ihr bleibet und verharret im Fasten und Beten vor dem Angesichte des Herrn. Jud. 4, 12.

Lasset uns demütig seinen Trost erwarten, so wird Gott an unseren Feinden, die uns bedrängen, unser Blut rächen. Jud. 8, 20.

Mein Gott, ich rufe des Tages, und du erhöreſt nicht: des Nachts, ist's nicht umsonst für mich? . . . Aber im Schrecken meines Geistes hab' ich gesprochen: Ich bin verworfen vor deinen Augen! darum hast du die Stimme meines Gebets erhört, als ich gerufen zu dir. Ps. 21, 3; 30, 23.

Ich rufe zu Gott; und der Herr wird mich erretten. Abends und morgens und mittags will ich erzählen und verkünden; und er wird erhören meine Stimme. Ps. 54, 17. 18.

Jesus sprach zu den Jüngern: Wenn einer von euch einen Freund hätte, und er käme zu ihm um Mitternacht, und spräche zu ihm: Freund, leihe mir drei Brote; denn mein Freund ist von der Reise zurückgekommen, und ich habe nichts ihm vorzusetzen: und wenn jener von ihnen antwortete und spräche: Die Thür ist schon zugeschlossen und meine Kinder sind bei mir in der Kammer, ich kann nicht aufstehen, und dir geben: und wenn er doch nicht nachließe, anzuklopfen, so sage ich euch: wenn er auch nicht aufstände, und ihm darum gäbe, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Ungestümigkeit aufstehen, und ihm geben, soviel er nötig hat. Also sage ich euch: Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Luk. 11, 5—9.

Jesus sagte ein Gleichnis zu den Jüngern auch darüber, daß man allzeit beten und nicht nachlassen müsse, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und keinen Menschen scheute. Und es war eine Witwe in dieser Stadt, die zu ihm kam und sagte: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher. Und er wollte lange Zeit nicht. Danach aber sprach er bei sich selbst: Obwohl ich Gott nicht fürchte und keinen Menschen scheue, so will ich doch dieser Witwe, weil sie mir beschwerlich

fällt, Recht schaffen, damit sie nicht endlich kommt und mich beschimpft. Der Herr aber sprach: Höret, was der ungerechte Richter sagt. Sollte denn Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, nicht Recht schaffen, und sollte er dulden, daß sie unterdrückt werden? Ich sage euch: Er wird ihnen plötzlich Recht schaffen. Luk. 18, 1—8.

Sei geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebete. Röm. 12, 12.

Beispiele der Beharrlichkeit im Gebete: Das kananäische Weib: Matth. 15, 22 f.; Jesus, der vor seinem Leiden dreimal betete: Matth. 26, 39 f.; Paulus: II. Kor. 12, 7 f.

Siehe oben: Aufforderung, allzeit zu beten.

9) Überhaupt sollen wir im Namen, d. h. im Geiste und nach der Anweisung Jesu beten, wenn wir erhört werden wollen.

Um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun, damit der Vater in dem Sohne verherrlichet werde. Joh. 14, 13.

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt, ich habe euch gesetzt, daß ihr gehet und Frucht bringet, und euere Frucht bleibe; damit euch der Vater alles gebe, was ihr immer in meinem Namen bitten werdet. Joh. 15, 16.

Wahrlich sag' ich euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er euch geben. Joh. 16, 23

Da wir wissen, daß er uns erhöret, was wir immer bitten, so wissen wir, daß wir das von ihm Erbetene erlangen. I. Joh. 5, 15.

VI. Erhörung des Gebetes.

Hat unser Gebet die erforderlichen Eigenschaften, so dürfen wir gewiß Erhörung erwarten.

Da Manasses nun gedrängt war, betete er zu dem Herrn, seinem Gott, und that große Buße vor dem Gott seiner Väter. Und er bat ihn, und flehte inständig: und er erhörte sein Gebet, und führte ihn nach Jerusalem zurück in sein Reich, und Manasses erkannte, daß er, der Herr, Gott sei. II. Chron. 33, 12. 13.

Als du betetest mit Thränen, und die Toten begrubest, und dein Essen stehen ließest und die Toten bei Tag verbargst in deinem Hause, und bei Nacht sie begrubest, da brachte ich dein Gebet vor den Herrn. Tob. 12, 12.

Es hoffen auf dich, die deinen Namen kennen, denn du verlässest nicht, die dich suchen, Herr. Ps. 9, 11.

Es fürchte den Herrn aller Same Israels: denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Flehen des Armen, noch weggewandt sein Angesicht von mir, und mich gehöret, da ich zu ihm schrie. Ps. 21, 15.

Ich hab' gesucht den Herrn, und er hat mich erhöret, und aus allen meinen Trübsalen mich errettet. Tretet hin zu ihm, so werdet ihr erleuchtet; und euer Angesicht wird nicht zu Schanden. Dieser Arme hat gerufen, und der Herr hat ihn erhöret, und aus allen seinen Trübsalen ihn errettet. Ps. 33, 5—7.

Nah' ist der Herr denen, die bedrängten Herzens sind, und den Geist-Gebeugten hilft er. Ps. 33, 19; 90, 15.

Der Herr wird sehen auf das Gebet der Demütigen: und nicht verschmähen ihr Flehen. Ps. 101, 18; 106, 6.

Nahe ist der Herr allen, die ihn anrufen allen, die ihn anrufen in der Wahrheit. Ps. 144, 18.

Mit meiner Stimme ruf' ich zu dem Herrn; mit meiner Stimme zu Gott, und er merket auf mich. Ps. 76, 2.

Wer Gott mit Freuden anbetet, wird wohl aufgenommen, und sein Gebet erreicht die Wolken. Sir. 35, 20.

Sie riefen zum Herrn, zum Barmherzigen, und breiteten ihre Hände aus, und erhoben sie zum Himmel, und der heilige Gott, der Herr, erhörte alsbald ihre Stimme. Sir. 48, 22.

Mein Leben nahte sich schon der Hölle nach unten. Ich war umgeben ringsum, und niemand half mir: ich sah mich um nach Hilfe bei Menschen und fand keine. Da gedachte ich, Herr, an deine Barmherzigkeit und an das, was du vom Anbeginn her gethan hast: denn du errettest, die auf dich harren, und erlöset sie aus den Händen der Völker. Du hast erhöhet mein Haus auf Erden, da ich betete um Erlösung vom Tod. Ich rief den Herrn an, den Vater meines Herrn, daß er mich nicht lasse ohne Hilfe am Tage meiner Trübsal, zur Zeit, da die Stolzen mich verfolgen. Ich will loben deinen Namen ohne Unterlaß, und ihn preisen mit Danksagung: denn mein Gebet ist erhört worden. Sir. 51, 9—15.

Siehe, die Hand des Herrn ist nicht verkürzt, daß er nicht helfen könne, auch nicht taub sein Ohr, daß er nicht hören könne. Isai. 59, 1.

Ehedem sie rufen, werde ich erhören: und indem sie noch reden, will ich hören. Isai. 65, 24.

Ihr werdet mich anrufen, und ihr werdet Fortgang nehmen: ihr werdet zu mir beten, und ich werde euch erhören. Jer. 29, 12.

Bittet, so wird euch gegeben werden: suchet, so werdet ihr finden: klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Denn ein jeder, der da bittet, empfängt: und wer suchet, der findet: und wer anklopft, dem

wird aufgethan werden. Oder ist wohl ein Mensch unter euch, der seinem Sohne, wenn er um Brot bäte, einen Stein gäbe? Oder wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange darreichen? Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, eueren Kindern gute Gaben zu geben wisset; wie viel mehr wird euer Vater, der im Himmel ist, denen Gutes thun, die ihn darum bitten? Matth. 7, 7—11; Luk. 11, 9—13.

Alles, um was ihr immer im Gebete mit Glauben bitten werdet, das werdet ihr erhalten. Matth. 21, 22; Luk. 18, 7; Joh. 16, 23; Jak. 1, 5 f.

VII. Bedeutung und Wirkung des Gebetes.

1) Die Kraft, Erhörung und der Nutzen des Gebetes.

Gott erhörte die Stimme des Knaben, und der Engel Gottes rief der Agar vom Himmel und sprach: Was thust du, Agar? Fürchte dich nicht, denn Gott, der Herr, hat die Stimme des Knaben erhört von dem Orte, da er ist. I. Mos. 21, 17.

Gott hörte das Seufzen der Israeliten, und gedachte des Bundes, den er mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen. II. Mos. 2, 24.

Der Herr sprach zu Moses: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und gehört ihr Geschrei über die Härte derjenigen, die über ihre Arbeiten gesetzt sind. II. Mos. 3, 7; 6, 5.

Witwen und Waisen sollt ihr nicht beleidigen: wenn ihr sie aber beleidiget, werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Geschrei erhören. II. Mos. 22, 22. 23.

Es ist kein anderes Volk so groß, das seine Götter so nahe hätte, wie unser Gott nahe ist bei allen unseren Bitten. V. Mos. 4, 7.

Wenn der Priester für sie bittet, wird der Herr ihnen gnädig sein . . . Der Priester soll für ihn (den, der aus Unwissenheit gesündigt hat) bitten, so wird ihm vergeben werden. III. Mos. 4, 20. 31.

Samuel nahm ein säugendes Lamm, und opferte es ganz zum Brandopfer dem Herrn, und Samuel rief zu dem Herrn für Israel, und der Herr erhörte ihn. Es geschah aber, da Samuel das Brandopfer brachte, daß die Philister in den Streit gingen wider Israel: der Herr aber donnerte mit großem Getöse an jenem Tage über die Philister, und erschreckte sie, daß sie geschlagen wurden vor Israel. I. Kön. 7, 9. 10.

Ich habe mein Volk angesehen, und ihr Geschrei ist zu mir gekommen. I. Kön. 9, 16.

Samuel rief zu dem Herrn, und der Herr gab Donner und Regen an demselben Tage. I. Kön. 12, 18.

Den lobwürdigen Herrn will ich anrufen: und ich werde erlöset werden von meinen Feinden . . . In meiner Trübsal ruf' ich zu dem Herrn, und schreie zu meinem Gott: und er wird hören von seinem Tempel meine Stimme, und mein Geschrei wird kommen zu seinen Ohren. II. Kön. 22, 4. 7; Ps. 17, 4. 7.

Der König Jeroboam sprach zum Manne Gottes: Flehe vor dem Angesichte des Herrn, deines Gottes, und bitte für mich, daß mir meine Hand wieder gegeben werde. Und der Mann Gottes betete vor dem Angesichte des Herrn, und die Hand des Königs beugte sich wieder ein gegen ihn, und ward, wie sie vorher war. III. Kön. 13, 6.

Der Herr erhörte die Stimme Elias', und die Seele des Knaben kam wieder zu ihm, und er ward wieder lebendig. III. Kön. 17, 22.

Erhöre mich, Herr, erhöre mich, damit dieses Volk erkenne, daß du, Herr, Gott bist u. s. w. III. Kön. 18, 37.

Kehre um, und sprich zu Ezechias, dem Fürsten meines Volkes: Ich habe dein Gebet gehört, und deine Thränen gesehen: und siehe, ich habe dich geheilt, am dritten Tage sollst du hinaufgehen zum Tempel des Herrn. IV. Kön. 20, 5.

Manasses bat den Herrn, und flehte inständig: und er erhörte sein Gebet, und führte ihn nach Jerusalem zurück in sein Reich, und Manasses erkannte, daß er, der Herr, Gott sei. II. Chron. 33, 13.

Alles Volk schrie inständig zu dem Herrn, und sie demütigten ihre Seelen durch Fasten und Beten, sie und ihre Weiber . . . Dann zog Eliachim, der Hohepriester des Herrn, in ganz Jerusalem herum, und redete ihnen zu und sprach: Wisset, daß der Herr euere Gebete erhören wird, wenn ihr bleibet und verharret im Fasten und Beten vor dem Angesichte des Herrn. Jud. 4, 8. 11. 12.

Zu derselben Zeit ist beider Gebet erhört worden im Angesichte der Herrlichkeit des allerhöchsten Gottes. Tob. 3, 24.

Mit meiner Stimme habe ich gerufen zu dem Herrn: und er hat mich erhört von seinem heiligen Berge. Ps. 3, 5.

Wisset doch, daß der Herr Wunder gethan an seinem Heiligen: der Herr höret mich, wenn ich zu ihm rufe. Ps. 4, 4.

Der Herr vergaß nicht das Geschrei der Armen. Ps. 9, 13.

Es fürchte den Herrn aller Same Israels: denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Flehen des Armen, noch weggewandt sein Angesicht von mir und mich gehört, da ich zu ihm schrie. Ps. 21, 25.

Dieser Arme hat gerufen, und der Herr hat ihn erhört: und aus allen seinen Trübsalen ihn errettet. Ps. 33, 7.

Rufe zu Gott am Tage der Trübsal, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Ps. 49, 15.

Ich rufe zu Gott und der Herr wird mich erretten. Pſ. 54, 17.

Aus der Trübſal hab' ich angerufen den Herrn: und der Herr gab mir Gehör, und machte Raum. Pſ. 117, 5.

Den Willen derer, die ihn fürchten, thut er, und ihr Gebet erhört er: und erlöſt ſie. Pſ. 144, 19.

Der Herr erhört die Gebete der Gerechten. Spr. 15, 29.

Meine Kinder, ſchauet auf alle Menſchenvölker, und erkennet, daß keiner, der auf den Herrn gehofft, zu Schanden worden, denn wer blieb treu ſeinen Geboten, und iſt verlaſſen worden? Oder wer, der ihn angerufen, iſt verſchmähet worden? Sir. 2, 11. 12.

Wer Gott liebt, wird ſeine Sünden verſöhnen, er wird ſich davon enthalten, und in ſeinem täglichen Gebete erhört werden. Sir. 3, 4.

Das Flehen des Armen bringt von deſſen Munde bis zu Gottes Ohren, und bald wird ihm Gerechtigkeit widerfahren. Sir. 21, 6; 35, 17.

Elias und Eliſäus riefen zum Herrn, zum Barmherzigen, und breiteten ihre Hände aus, und erhoben ſie zum Himmel, und der heilige Gott, der Herr, erhörte alsbald ihre Stimme. Sir. 48, 22.

Das Sions-Volk wird wohnen zu Jeruſalem: du wirſt nicht fürder weinen, er erbarmet ſich deiner: wenn du rufeſt, antwortet er dir, ſobald er's hört. Iſai. 30, 19.

Ihr werdet mich anrufen, und ihr werdet Fortgang nehmen: ihr werdet zu mir beten, und ich werde euch erhören. Jer. 29, 12.

Ich rief an deinen Namen, o Herr, aus der tiefſten Grube: du erhörteſt meine Stimme: Wende dein Ohr nicht ab von meinem Seufzen und Rufen. Klagel. 3, 55. 56.

Der Herr erhörte die Stimme der Suſanna, denn als man ſie zum Tode führte, erweckte der Herr den heiligen Geiſt eines jungen Mannes, Namens Daniel. Dan. 13, 44. 45.

Jonas betete zu dem Herrn, ſeinem Gott, aus dem Bauche des Fiſches und ſprach: Aus dem Bauche der Hölle rief ich, und du haſt erhört meine Stimme. Jon. 2, 2. 3.

Den dritten Teil führe ich durchs Feuer und läutere ihn, wie man Silber läutert, und prüfe ihn, wie man Gold prüfet. Er wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihn erhören. Ich werde ſagen: du biſt mein Volk! und er wird ſagen: der Herr iſt mein Gott. Zach. 13, 9.

Dabei riefen ſie den allmächtigen Gott an, daß er das ihm Anvertraute denen, die es anvertraut, ganz unverſehrt erhalten möchte. II. Makk. 3, 22.

Dieſe Gattung (der böſen Geiſter) wird nicht anders ausgetrieben, als durch Gebet und Faſten. Matth. 17, 20.

Wachet und betet, damit ihr nicht in Verſuchung fallet. Matth. 26, 41.

Der Engel ſprach zu Cornelius: Deine Gebete und deine Almoſen ſind emporgeſtiegen zum Angedenken vor Gott. Apg. 10, 4.

Brüder, meines Herzens Wunſch und Flehen zu Gott geſchieht für ſie, daß ſie ſelig werden möchten. Röm. 10, 1.

Ich weiß, daß mir dieſes zur Seligkeit gedeihen wird durch euere Fürbitte und den Beiſtand des Geiſtes Jeſu Chriſti. Phil. 1, 19.

Es grüßt euch Epaphras, der einer aus euch iſt, ein Diener Chriſti Jeſu, immer eifrig für euch im Gebete, daß ihr vollkommen bleibet, und jeglichen Willen Gottes erfüllet. Kol. 4, 12.

Darum beten wir auch allzeit für euch, daß unſer Gott euch würdig mache ſeines Berufes, und alles ihm wohlgefällige Gute, das Werk des Glaubens in Kraft zur Vollkommenheit bringe. II. Theſſ. 1, 11.

Viel vermag das beharrliche Gebet des Gerechten. Jak. 5, 16.

2) Beiſpiele der Wirkſamkeit und Erhörung des Gebetes.

Abraham betete für Ismael: I. Moſ. 17, 18; für die Sodomiter, beharrlich und demütig: 18, 23 f.; auf Abrahams Gebet heilte Gott Abimelech: 20, 17; Lot betete zu dem Herrn: 19, 19 f.; der Knecht Abrahams: 24, 12—14; vgl. auch den Segen Iſaaks über Jakob: 28, 3. 4; Jakobs über die Söhne Joſephs: 48, 15. 16; das Gebet Jakobs: 32, 9—12; Wirkung des Gebetes Moſis: II. Moſ. 17, 11. 12; 32, 11—14; 32, 31; 33, 12 f.; IV. Moſ. 11, 2; 12, 13—15; 14, 19; 21, 7 f.; 16, 22; 20, 6; V. Moſ. 9, 26—29; das Gebet Joſues für ſich und das Volk: Joſ. 7, 7; das Gebet Gedeons: Richt. 6, 36. 37; Gebet der Anna: I. Kön. 1, 10. Die Israeliten im Begriffe, gegen die Philiſter zu ſtreiten, baten Samuel, für ſie zu Gott zu beten: I. Kön. 7, 8; Samuel betet abermal zum Herrn: 8, 6; 12, 23; Davids Gebet: II. Kön. 7, 18 f.; 12, 16; 15, 31; 24, 10; I. Chron. 29, 18; Salomos Gebet: III. Kön. 8, 15; das Gebet des Elias: III. Kön. 18, 36. 37; durch das Gebet des Elias wurde der Sohn der Witwe wieder zum Leben erweckt: III. Kön. 17, 20; ebenſo erweckte Eliſäus durch Gebet einen toten Knaben wieder zum Leben: IV. Kön. 4, 33—35; ein anderes Gebet des Eliſäus: 6, 17; das Gebet des Joachaz: 13, 4; das Gebet des Königs Ezechias: 19, 14—19; 20, 2; Iſai. 37, 16; das Gebet Aſas: II. Chron. 14, 11—15; das Gebet Joſa-

phats: II. Chron. 20, 3 f.; das Gebet Manasses: II. Chron. 33, 12; Gebet der Israeliten unter Esdras: I. Esdr. 8, 23; das Gebet Esdras': I. Esdr. 9, 6; das Gebet des Nehemias: II. Esdr. 1, 11; Gebet des Volkes beim Baue der Stadt Jerusalem: II. Esdr. 4, 9; Gebet des Tobias: Tob. 3, 1. 13; der Sara: 3, 10; 8, 6; der Engel Raphael ermahnt den jungen Tobias zum Gebet: Tob. 6, 18; Ermahnung des Eliachim zum Gebet: Jud. 4. 11 f.; Gebet der Judith: Jud. 13, 6 7; 16, 1 f.; Gebet der Esther: Esth. 14; Gebet Jesu, des Sohnes Sirachs: Sir. 51. 1 f.; Gebet des Isaias: Isai. 33, 2; Gebet des Propheten Jeremias: Jer. 15, 15; 17, 13; 18, 20; 32, 16; Gebet der babylonischen Juden: Bar. 2, 14 f. 3, 1 f.; Gebet des Azarias: Dan. 3, 25 f.; Gebet des Daniel: 6, 10; 9, 3 f.; Gebet der Susanna: Dan. 13, 42—44; Gebet des Jonas: Jon. 2; des Habakuk: Hab. 3 1 f.; Gebet der Juden unter den Makkabäern vor dem Kampfe mit den Feinden: I. Makk. 3, 44; Gebet des Judas des Makkabäers: 4, 10; II. Makk. 8, 2; 15, 26; Gebet der Priester für das Volk Israel: I. Makk. 7, 36—38; Gebet des Jonathas: 11, 71; Gebet der Priester und des jüdischen Volkes: II. Makk. 3, 15. 18. 20. 33; Gebet des Eleazarus vor seinem Tode: II. Makk. 6, 30; Gebet des Aussätzigen: Matth. 8, 2; des Hauptmannes: Matth. 8, 7; Luk. 7, 6; Jesus selbst betete häufig: Matth. 14, 23; Mark. 6, 46; Matth. 26, 39; Joh. 11, 41; 17, 1; Luk. 23, 34. Die Apostel und ersten Gläubigen geben uns ebenfalls Beispiele des Gebetseifers: Apg. 1, 14. 24; 2, 42; 4, 24. 31; 6, 6; 12, 5; 12, 12; Petrus und Johannes: Apg. 3, 1; 8, 15; Stephanus: Apg. 7, 58; Petrus: Apg. 9, 40; 10, 9; Paulus: Apg. 14, 22; 16, 16; 20, 36; 21, 5; 22, 17; 28, 8; Röm. 1, 9; Kol. 1, 9; II. Thess. 1, 11.*)

Gebetsstunden, von diesen findet man schon im Alten Bunde Spuren: Dan. 6, 10; Ps. 118, 164. Auch die ersten Christen hatten verschiedene Gebetsstunden. Es wurde bei Tagesanbruch gebetet Matutin mit Laudes (letzteres so genannt wegen der darin enthaltenen Loblieder auf Gott); sodann um die erste Stunde (des Morgens, nachdem es völlig Tag war) — Prim. Um die dritte Stunde (nach neun Uhr morgens), um die Mittagszeit, d. i. um die sechste Stunde und nachmittags um drei Uhr wurde gebetet, Terz, Sext, Non. Am Abend nach Sonnenuntergang folgte ein Gebet (Vesper), das Ampelgebet genannt, weil man um diese Zeit die Ampeln in den Gebetszimmern anzündete. — Viele Christen beteten nun wechselweise des Nachts, zur ersten, sechsten, neunten Stunde. Nachmals wurde diese Übung nur mehr von den Geistlichen und späterhin nur noch von den Ordensleuten beobachtet (Chorgebet).

Gebirge, eine Reihe von Bergen: V. Mos. 8, 7; Ps. 74, 7. Palästina wird von zwei gleichlaufenden, durch das Jordansthal geschiedenen Gebirgen durchzogen, welche vom Libanon auslaufen. Das nördliche Palästina ist eigentliches Gebirgsland; hier an der nördlichen Grenze ist diesseits des Jordan der Amana und jenseits der Hermon. Vom Antilibanon südlich zieht sich das Gebirge Nephthali, dessen äußerstes Ende der Karmel ist; rechts von diesem, am Meere, erhebt sich der Tabor. Das Gebirge Mittelpalästinas ist das Gebirge Ephraim; zu diesem gehören die Spitzen Hebal und Garizim, nebst dem Salmon. Daran schließt sich das Gebirge Juda, das sich nach dem Toten Meere hindehnt, und dessen bekannteste Spitze der Ölberg ist. Jenseits des Jordan führt der Gebirgszug südlich vom Hermon den Namen Gebirge Basan und Galaad bis zum Toten Meere hin, an welches sich der Abarim mit den Spitzen Nebo und Phasga anschließt.

Geboren: 1) Fleischlicherweise: Zur Welt kommen: Job 3, 3; 5, 7; Isai. 9, 6; Matth. 1, 20. — 2) Geistigerweise: Geistig wiedergeboren werden: Job 1, 13; 3, 3. 5. 6; I. Petr. 1, 23; 2, 2; I. Joh. 2, 29; 3, 9; 4, 7; 5, 1. 4. 18.

Gebot, hat verschiedene Bedeutungen: 1) Befehl, Gesetz, Vorschrift: I. Mos. 26, 5; II. Mos. 16, 28; II. Chron. 7, 19; Ps. 118, 1; Mark. 10, 5. — 2) Eine Landesverordnung: Luk. 2, 1; Apg. 17, 7; Eph. 2, 15. — 3) Die Religionslehre überhaupt: Joh. 12, 50; Röm. 7, 8—11; II. Petr. 2, 21. — 4) Auch jede einzelne Sittenlehre der Religion: Matth. 22, 36—38; Mark. 12, 28. 29; Röm. 13, 9. 10; I. Joh. 2, 7. 8.

Gebote Gottes. 1) Die Gebote Gottes sind gut und ohne Tadel.

Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und bekehret die Seelen; das Zeugnis des Herrn ist getreu und giebt Weisheit den Kleinen. Die Rechte des Herrn sind gerade, und erfreuen die Herzen; das Gebot des Herrn ist hell, und erleuchtet die Augen . . . Die Gerichte des Herrn sind wahrhaft, gerechtfertigt in sich selber. Wünschenswerter sind sie als Gold und viel Edelgestein, und süßer als Honig und Honigseim. Ps. 18 8—11.

*) Die hier angeführten Stellen und Beispiele beziehen sich größtenteils auf das Bittgebet. Lobgebet siehe man unter Lob Gottes; Dankgebet unter Dankbarkeit gegen Gott.

Getreu sind alle Gebote des Herrn: bestätiget auf immer und ewig, gemacht in Wahrheit und Gerechtigkeit. Ps. 110, 8.

Deine (Gottes) Rechte sind anmutig. Ps. 118, 39.

Gesang sind nur deine Satzungen im Orte meiner Wanderschaft. Ps. 118, 54.

Besser ist mir das Gesetz deines Mundes, als tausend Stück Goldes und Silbers. Ps. 118, 72.

Ich erkenne, Herr, daß deine Gerichte gerecht sind. Ps. 118, 75.

Alle deine Gebote sind Wahrheit. Ps. 118, 86.

In Ewigkeit, o Herr, bleibet dein Wort im Himmel. Ps. 118, 89.

Weiser als meine Feinde hast du mich durch dein Gebot gemacht. Ps. 118, 98.

Wie süß sind deine Worte meinem Gaumen, sie sind süßer meinem Munde als Honig. Aus deinen Geboten ward ich weise: darum hasse ich jeden Weg der Ungerechtigkeit. Dein Wort ist eine Leuchte meinen Füßen, und ein Licht auf meinen Wegen. Ps. 118, 103—105.

Wunderbar sind deine Zeugnisse, darum forschet darin meine Seele. Die Erklärung deiner Worte erleuchtet, und giebt Verstand den Kleinen. Ps. 118, 129. 130.

Du hast anbefohlen deine gerechten Zeugnisse und deine Wahrheit gar sehr. Ps. 118, 138.

Gar sehr ist dein Wort im Feuer geläutert. Ps. 118, 140.

Deine Gerechtigkeit ist Gerechtigkeit ewiglich: und dein Gesetz Wahrheit. Ps. 118, 142.

Ewiglich gerecht sind deine Zeugnisse. Ps. 118, 144.

Längst weiß ich von deinen Zeugnissen, daß du sie gegründet hast in Ewigkeit. Ps. 118, 152.

Auf Wahrheit beruhen alle deine Worte: alle deine Gesetze sind ewig. Ps. 118, 160.

Siebenmal des Tages sprach ich dein Lob, wegen deiner gerechten Satzungen. Ps. 118, 164.

Meine Zunge soll aussprechen dein Wort, denn alle deine Gebote sind recht. Ps. 118, 172.

Alle Worte Gottes sind feurig (im Feuer bewährt, durchaus wahr), ein Schild denen, die auf ihn bauen. Spr. 30, 5.

Das Gesetz ist heilig, das Gebot heilig, gerecht und gut ... Wir wissen, daß das Gesetz geistig ist. Röm. 7, 12. 14.

Wir wissen, daß das Gesetz gut ist, wenn jemand es recht gebraucht. 1. Tim. 1, 8.

2) Wir sollen Gottes Gebote kennen lernen, und mit Wohlgefallen an sie denken.

Diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein: und du sollst sie deinen Kindern erzählen, und sie betrachten, wenn du in deinem Hause sitzest, und wenn du auf der Reise bist, wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest. Und sollst sie wie ein Zeichen an deine Hand binden, und zwischen deinen Augen haben, und an die Pfosten und Thüren deines Hauses schreiben. V. Mos. 6, 6—9.

So nehmet nun diese meine Worte zu Herzen, und zu Gemüte, und bindet sie zum Zeichen an euere Hände, und heftet sie zwischen euere Augen. Lehret euere Kinder selbe betrachten, wenn du sitzest in deinem Hause, und wenn du wandelst auf dem Wege, und wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest. Und schreibe sie an die Pfosten und Thüren deines Hauses. V. Mos. 11, 18—20.

Glückselig der Mann, der im Gesetze des Herrn seine Lust hat: und in seinem Gesetze betrachtet Tag und Nacht. Ps. 1, 2.

Alle Gerichte des Herrn hatte ich vor meinen Augen: und seine Gerechtigkeit stieß ich nicht weg von mir. Ps. 17, 23.

Das Gesetz seines Gottes ist im Herzen des Gerechten. Ps. 36, 31.

Mein Gott, dein Gesetz war in meinem Herzen. Ps. 39, 9.

Zu dem Sünder spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund, da du doch haßtest die Zucht, und meine Worte hinter dich warfest? Ps. 49, 16. 17.

Glückselig, die da forschen in seinen Zeugnissen. Ps. 118, 2.

Ich werde dir danken in der Aufrichtigkeit meines Herzens, darum daß ich gelernt habe die Gerichte deiner Gerechtigkeit. Ps. 118, 7.

In meinem Herzen bewahre ich deine Reden. Ps. 118, 11.

An dem Wege deiner Zeugnisse ergötz' ich mich wie an allerlei Schätzen. In deinen Geboten will ich mich üben: und nachsinnen deinen Wegen. In deinen Satzungen will ich betrachten: nicht vergessen deine Reden. Ps. 118, 14—16.

Deine Zeugnisse sind meine Betrachtung: und deine Satzungen mein Rat. Ps. 118, 24.

Führe mich auf den Pfad deiner Gebote; denn ich verlange danach. Ps. 118, 35.

Siehe, ich verlange nach deinen Geboten. Ps. 118, 40.

Gesang sind mir deine Satzungen im Orte meiner Wanderschaft. Ich bin eingedenk des Nachts deines Namens, Herr: und halte dein Gesetz. Ps. 118, 54. 55.

Die Stricke der Sünder umgeben mich; aber dein Gesetz vergesse ich nicht. Ps. 118, 61.

Gestockt wie Milch ist der Stolzen Herz: ich aber betrachte dein Gesetz. Ps. 118, 70.

Besser ist mir das Gesetz deines Mundes, als tausend Stücke Goldes oder Silbers. Ps. 118, 72.

Dein Gesetz ist meine Betrachtung. Ps. 118, 77.

Ich will ewig nicht vergessen deine Satzungen: denn durch sie belebest du mich. Dein bin ich, hilf mir: denn deinen Satzungen streb' ich nach. Ps. 118, 93. 94.

Wie hab' ich dein Gesetz so lieb, o Herr! Den ganzen Tag ist es meine Betrachtung. Ps. 118, 97.

Wie süß sind deine Worte meinem Gaumen: sie sind süßer meinem Munde als Honig. Ps. 118, 103.

Meine Seele ist allzeit in meinen Händen: aber ich vergesse dein Gesetz nicht. Ps. 118, 109.

Deine Zeugnisse hab' ich zum Erbe erworben auf ewig; denn sie sind das Frohlocken meines Herzens. Ps. 118, 111.

Die Ungerechten hasse ich: und deine Gesetze liebe ich. Ps. 118, 113.

Ich liebe deine Gebote mehr als Gold und Edelgestein. Ps. 118, 127.

Ich thu' auf meinen Mund, und atme nach Geist: denn nach deinen Geboten verlang' ich. Ps. 118, 131.

Ich bin jung und verachtet: aber deine Satzungen vergesse ich nicht. Ps. 118, 141.

Trübsal und Bedrängnisse trafen mich: deine Gebote sind meine Betrachtung. Ps. 118, 143.

Ich freue mich über deine Worte: wie einer, der viele Beute findet. Ich hasse die Ungerechtigkeit, und verabscheue sie: aber dein Gesetz liebe ich. Ps. 118, 162. 163.

Meine Lippen sollen überströmen von Lob, wenn du mich gelehrt hast deine Satzungen. Meine Zunge soll aussprechen dein Wort: denn alle deine Gebote sind recht. Ps. 118, 171. 172.

Ich sehne mich nach deinem Heile, o Herr: und dein Gesetz ist meine Betrachtung. Ps. 118, 174.

Ich irre wie ein verlorenes Schaf, suche deinen Knecht: denn deine Gebote hab' ich nicht vergessen. Ps. 118, 176.

Was dir Gott befohlen, daran denke allzeit. Sir. 3, 32.

Sie suchen mich von Tag zu Tag, und wollen meine Wege wissen, gleichwie ein Volk, das Gerechtigkeit gethan, und seines Gottes Recht nicht verlassen; sie verlangen von mir Gerichte der Gerechtigkeit, und wollen Gott nahe sein. Isai. 58, 2.

Du aber, der du dich auf das Gesetz steifest, und dich Gottes rühmest, kennst seinen Willen, und erkennst, vom Gesetz belehrt, das Bessere an. Röm. 2, 17. 18.

Werdet nicht unverständig, sondern verstehet, was der Wille Gottes ist. Eph. 5, 17.

Um das bitte ich, daß euere Liebe mehr und mehr zunehme in Erkenntnis und in allem Verständnis, damit ihr das Bessere prüfen könnet, so daß ihr rein und ohne Tadel seid auf den Tag Christi. Phil. 1, 9. 10.

3) Es ist nicht genug, die Gebote Gottes zu kennen, sondern wir müssen sie auch befolgen.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 20. 21.

Ein jeder, der diese meine Worte hört, und sie thut, ist mit einem weisen Manne zu vergleichen, der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat. Matth. 7, 24; Luk. 6, 47. 48.

Warum sprechet ihr zu mir: Herr, Herr! und thuet nicht, was ich sage? Luk. 6, 46.

Jener Knecht, der den Willen seines Herrn gekannt, und sich nicht bereit gehalten, und nicht gethan hat, was er wollte, wird viele Streiche bekommen. Der ihn aber nicht gekannt, und gethan hat, was Schläge verdient, wird weniger bekommen. Luk. 12, 47. 48.

Wenn ihr dieses wisset, selig seid ihr, wenn ihr danach thuet. Joh. 13, 17.

Nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht vor Gott, sondern die Befolger des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. Röm. 2, 13.

Du rühmst dich des Gesetzes, entehrest aber Gott durch die Übertretung des Gesetzes? Denn der Name Gottes wird euerthalben gelästert unter den Heiden, wie geschrieben steht. Die Beschneidung nützet zwar, wenn du das Gesetz hältst; bist du aber ein Übertreter des Gesetzes, so ist deine Beschneidung Vorhaut geworden. Darum wenn der Unbeschnittene die Vorschriften des Gesetzes hält, wird ihm seine Vorhaut nicht für Beschneidung angerechnet werden? Und wird nicht der von Natur Unbeschnittene, der das Gesetz erfüllet, dich richten, der du bei Schrift und Beschneidung ein Übertreter des Gesetzes bist? Denn nicht wer es äußerlich ist, ist ein Jude, und nicht die äußerlich ist am Fleische, ist die Beschneidung: sondern wer es im Innern ist, und die Beschneidung des Herzens nämlich dem Geiste, und nicht dem Buchstaben nach (hat), ist ein Jude, dessen Lob nicht von Menschen, sondern aus Gott kommt. Röm. 2, 23—29.

Seid Befolger des Wortes, und nicht bloß Hörer, indem ihr euch selbst betrügt: denn wenn jemand ein Hörer und kein Befolger des Wortes ist, der gleichet einem Manne, welcher sein natürliches Angesicht im Spiegel beschaut, und wenn er es beschaut hat, hinweggeht, und sogleich vergißt, wie er aussah: wer aber das vollkommene Gesetz der Freiheit durchschaut, und dabei beharret, und kein vergeßlicher Hörer, sondern Vollbringer des Werkes ist: der wird durch sein Werk selig werden. Jak. 1, 22—25.

Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt: er habe den Glauben, aber die Werke nicht hat? Kann etwa der Glaube ihn selig machen? Jak. 2, 14. Siehe V. 17—26.

4) Aufforderung, die Gebote Gottes zu halten.

Haltet meine Satzungen. III. Mos. 19, 19.

Haltet alle meine Gebote, und alle Rechte, und thuet sie. Ich bin der Herr. III. Mos. 19, 37.

Haltet meine Gebote, und thuet sie: ich bin der Herr, der euch heiliget. II. Mos. 20, 8.

Haltet meine Gebote und thuet sie. Ich bin der Herr. III. Mos. 22, 31.

Erinnere sie, daß sie mehr eingedenk der Gebote des Herrn, sie thun, und heilig seien ihrem Gott. IV. Mos. 15, 40.

Israel, höre die Gebote und Rechte, die ich dich lehre: daß du sie thuest, und lebest. V. Mos. 4, 1.

Ihr wisset, daß ich die Gebote und Rechte euch lehrete, wie der Herr, mein Gott, mir befohlen; also thuet sie im Lande, das ihr besitzen werdet, und haltet sie, und erfüllet sie im Werke. Denn das ist euere Weisheit und euere Einsicht vor den Völkern, die da sagen werden, wenn sie alle diese Gebote hören: Siehe, weise und verständig ist dieses große Volk. V. Mos. 4, 5. 6.

Moses rief ganz Israel, und sprach zu ihm: Höre, Israel, die Vorschriften und die Rechte, die ich heute zu eueren Ohren rede, lernet sie, und erfüllet sie im Werke. V. Mos. 5, 1.

So haltet also und thuet, was Gott, der Herr, euch geboten hat, und weichet weder zur Rechten noch zur Linken. V. Mos. 5, 32.

Der Herr that Wunder an dir, auf daß du die Gebote des Herrn, deines Gottes, haltest, und auf seinen Wegen wandelst, und ihn fürchtest. V. Mos. 8, 6.

Habe acht, und hüte dich, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergissest, und seine Gebote und Rechte, und Vorschriften vernachlässigest, die ich dir heute gebiete. V. Mos. 8, 11.

Und nun, Israel, was verlanget der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, und auf seinen Wegen wandelst, und ihn liebest, und dem Herrn, deinem Gott, dienest aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele: und daß du die Gebote deines Herrn haltest, und seine Vorschriften, die ich dir heute gebiete, daß es dir wohlergehe? V. Mos. 10, 12. 13.

So liebe nun den Herrn, deinen Gott, und halte seine Gebote und Vorschriften, und Rechte und Satzungen allzeit. V. Mos. 11, 1.

Euere Augen haben alle großen Werke des Herrn gesehen, die er gethan, daß ihr alle seine Gebote haltet, die ich euch heute gebiete. V. Mos. 11, 7. 8.

Dem Herrn, euerem Gott, folget nach, und ihn fürchtet, und seine Stimme höret: und ihm dienet, und ihm hanget an. V. Mos. 13, 4.

Heute gebietet dir der Herr, dein Gott, diese Gebote und Rechte zu thun, und sie zu halten und zu erfüllen aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele. V. Mos. 26, 16.

Der Herr erwählte dich heute, daß du sein eigentümlich Volk seiest, wie er zu dir geredet, und alle seine Gebote halteſt. V. Mos. 26, 18.

Daß sie hören und lernen, und den Herrn, eueren Gott, fürchten, und bewahren und erfüllen alle Worte dieses Gesetzes. V. Mos. 31, 12.

Nehmet zu Herzen alle die Worte, die ich euch heute beteuerte, auf daß ihr sie eueren Söhnen befehlet, um sie zu halten und zu thun, und alles zu erfüllen, was geschrieben ist in diesem Gesetze: denn nicht vergeblich sind sie euch geboten, sondern daß alle darin leben, die sie thun, und lange bleiben im Lande. V. Mos. 32, 46. 47.

Sei mutig und sehr tapfer, daß du das ganze Gesetz halteſt, und thueſt, welches dir Moses, mein Knecht, geboten hat: auf daß du nicht davon weicheſt weder zur Rechten noch zur Linken, und weise seiest in allem, was du thueſt. Jos. 1, 7.

Seid stark und wachsam, daß ihr alles haltet, was geschrieben ist im Buche des Gesetzes Mosis, und weichet nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken. Jos. 23, 6.

Hab' acht auf die Hut des Herrn, deines Gottes, daß du wandelst auf seinen Wegen, und beobachtest seine Ceremonien, und seine Gebote, und Rechte, und Zeugnisse, wie geschrieben stehet im Gesetze Mosis: auf daß du weise seiest in allem, was du thuest, und wohin du dich wendest. III. Kön. 2, 3.

Alle Tage deines Lebens habe Gott in deinem Herzen, und hüte dich, je in eine Sünde zu willigen, und die Gebote des Herrn, unseres Gottes, außer acht zu lassen. Tob. 4, 6.

Mein Sohn, vergiß nicht mein Gesetz, und laß dein Herz meine Gebote bewahren. Spr. 3, 1.

Lasset uns alle zusammen das Ziel aller Rede hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote: denn das ist der ganze Mensch. Pred. 12, 13.

5) Wir müssen alle Gebote Gottes ohne Ausnahme beobachten.

Was ich dir gebiete, das allein sollst du dem Herrn thun: und sollst nichts hinzuthun, und nichts davon thun. V. Mos 12, 32.

Wenn du aber die Stimme des Herrn, deines Gottes, höreſt, daß du alle seine Gebote thueſt und halteſt, die ich dir heute ge-

biete, so wird dich der Herr, dein Gott, höher denn alle Völker machen, die auf Erden sind. V. Mos. 28, 1.

Sei mutig und sehr tapfer, daß du das ganze Gesetz haltest, und thuest, welches dir Moses, mein Knecht, geboten hat. Jos. 1, 7.

Wie der Herr Moses, seinem Knechte, geboten, also gebot Moses Josue, und dieser erfüllte alles: von allen Geboten hat er auch nicht ein Wort übertreten, welches der Herr geboten hatte Moses. Jos. 11, 15.

Ich werde nicht zu Schanden werden, wenn ich schaue auf alle deine Gebote. Ps. 118, 6.

Lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 20.

Wer das ganze Gesetz hält, aber nur Ein Gebot übertritt, der verschuldet sich an allen. Denn der gesagt hat: Du sollst die Ehe nicht brechen, hat auch gesagt: Du sollst nicht töten. Wenn du nun die Ehe nicht brichst, aber tötest, so bist du ein Übertreter des Gesetzes. Jak. 2, 10. 11.

6) Der Mensch kann Gottes Gebote erfüllen.

Die Begier der Sünde soll unter dir sein, und du sollst über sie herrschen. Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht über dir, oder fern von dir, oder im Himmel befindlich, daß du sagen möchtest: Wer von uns kann in den Himmel steigen, um es uns herabzubringen, daß wir es hören, und im Werke erfüllen? Auch ist es nicht über dem Meere, daß du vorwändest und sagtest: Wer von uns kann über das Meer fahren, und es uns herüberholen, daß wir es hören mögen, und thun, was es gebietet? sondern das Wort ist dir sehr nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen, daß du es thuest. I. Mos. 4, 7; V. Mos. 30, 11—14.

Sprich nicht: Er selbst hat mich verleitet. . . . Gott hat von Anfang den Menschen geschaffen, und ihm die freie Wahl gelassen . . . Er hat dir Feuer und Wasser vorgelegt: strecke deine Hand nach dem, was du willst. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod (Gutes und Böses), was er will, wird ihm gegeben werden . . . Er befiehlt niemand, gottlos zu handeln, und giebt niemand Erlaubnis zum Sündigen. Spr. 15, 12. 14. 17. 18. 21.

Wer geprüft ward und vollkommen blieb, wird ewige Herrlichkeit erhalten: er konnte sündigen, und sündigte nicht, Böses thun, und that es nicht. Sir. 31, 10; 27, 9.

Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen: so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen. Denn mein Joch ist süß, und meine Bürde leicht. Matth. 11, 28—30.

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten: und seine Gebote sind nicht schwer: denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt: und das ist der Sieg, welcher die Welt überwindet, unser Glaube. I. Joh. 5, 3. 4.

Siehe: Freiheit des Willens, Gnade.

7) Die Beobachtung der Gebote Gottes ist das sicherste und einzige Kennzeichen, daß wir Gott lieben, und wahre Christen sind.

Die den Herrn lieben, bewahren seine Wege. Die den Herrn fürchten, suchen nur, was ihm wohlgefällig ist: und die ihn lieben, werden seines Gesetzes voll. Sir. 2, 18. 19.

Wer meine Gebote hat, und sie hält, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden: ich werde ihn auch lieben, und mich selbst ihm offenbaren. Joh. 14, 21.

Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Wer mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht: und das Wort, welches ihr gehört habt, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Joh. 14, 23. 24.

Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, sowie auch ich meines Vaters Gebote gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe. Joh. 15, 10.

Daraus ersehen wir, daß wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten. Wer da sagt, er kenne ihn, und hält doch seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen, und daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer sagt, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. I. Joh. 2, 3—6.

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. I. Joh. 5, 3.

Dies ist die Liebe, daß wir nach seinen Geboten wandeln. II. Joh. 6.

8) Die Befolgung der Gebote Gottes macht uns ihm wohlgefällig und glücklich.

Ich bin der Herr, dein Gott, der Barmherzigkeit thut bis ins tausendste Glied bei denen, die mich lieben, und meine Gebote halten. II. Mos. 20, 6.

Meine Rechte sollt ihr thun, und meine Gebote sollt ihr halten, und darin wandeln. Ich bin der Herr, euer Gott. Haltet meine Satzungen, und meine Rechte: der Mensch, der sie thut, wird darin leben. III. Mos. 18, 4. 5.

Ich bin der Herr, und übe Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieben, und meine Gebote halten. V. Mos. 5, 10.

Wer sollte ihnen nicht ein solches Herz geben, mich zu fürchten, und alle meine Gebote allzeit zu halten, daß es ihnen und

ihren Kindern wohlergehe ewiglich. V. Mos. 5, 29.

Wandelt auf dem Weg, den der Herr, euer Gott, euch geboten, daß ihr lebet, und es euch wohlgehe, und euere Tage verlängert werden im Lande eueres Erbes. V. Mos. 5, 33.

Wenn du diese Rechte höreſt und ſie halteſt und thuſt, ſo wird der Herr, dein Gott, dir auch den Bund und die Gnade halten, die er deinen Vätern geſchworen. V. Mos. 7, 12.

Und nun, Israel, was verlanget der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchteſt, und auf ſeinen Wegen wandelſt und ihn liebeſt, und dem Herrn, deinem Gott, dieneſt aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele; und daß du die Gebote des Herrn halteſt, und ſeine Vorſchriften, die ich dir heute gebiete, daß es dir wohlgehe? V. Moſ. 10, 12. 13.

Wenn ihr fürchtet den Herrn, und ihm dienet, und ſeiner Stimme gehorchet, und nicht durch Widerſpenſtigkeit reizet den Herrn, ſo werdet ihr und der König, der über euch herrſcht, dem Herrn, euerem Gott, folgen: wo ihr aber nicht gehorchet der Stimme des Herrn, ſondern widerſpenſtig ſeid, ſo wird die Hand des Herrn wider euch ſein und wider euere Väter. I. Kön. 12, 14. 15.

Der Herr gebe dir Weisheit und Verſtand, daß du Israel regieren könneſt, und das Geſetz des Herrn, deines Gottes, bewahren: denn dann wirſt du glücklich ſein können, wenn du die Gebote und Rechte halteſt, welche der Herr geboten hat Moſes, ſie Israel zu lehren. I. Chron. 22, 12. 13.

Glückſelig der Mann, der nach dem Rate der Böſen nicht geht; und auf dem Wege der Sünder nicht ſteht, und auf dem Stuhle der Peſtilenz nicht ſitzt: ſondern im Geſetze des Herrn ſeine Luſt hat, und in ſeinem Geſetze betrachtet Tag und Nacht! Und er wird ſein wie ein Baum, der gepflanzt iſt an Waſſerbächen: der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit: und ſein Laub wird nicht abfallen, und alles, was er thut, wird gelingen. Pſ. 1, 1—3.

Herr, wer wird wohnen in deinem Zelte? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? der ohne Makel einhergehet, und Gerechtigkeit übet. Pſ. 14, 1. 2.

Das Geſetz des Herrn iſt unbefleckt, und bekehret die Seelen: das Zeugnis des Herrn iſt getreu, und giebt Weisheit den Kleinen. Die Rechte des Herrn ſind gerade, und erfreuen die Herzen: das Gebot des Herrn iſt hell, und erleuchtet die Augen ... Dein Knecht bewahret ſie auch, in ihrer Beobachtung iſt vielfache Vergeltung. Pſ. 18, 8. 9. 12.

Der Gerechte wird blühen wie eine Palme, wie eine Ceder des Libanon erwachſen. Pſ. 91, 13.

Glückſelig, die in Unſchuld dahingehen; die da wandeln im Geſetze des Herrn. Pſ. 118, 1.

Ich werde nicht zu Schanden, wenn ich ſchaue auf alle deine Gebote. Pſ. 118, 6.

Das iſt mein Teil, daß ich deinen Satzungen nachſtrebe. Mein Teil, Herr, ich ſag's, iſt Halten dein Geſetz. Pſ. 118, 56. 57.

Ich will ewig nicht vergeſſen deine Satzungen; denn durch ſie belebeſt du mich. Pſ. 118, 93.

Mein Herz werde makellos durch deine Satzungen, auf daß ich nicht zu Schanden werde. Pſ. 118, 80.

Großen Frieden haben, die dein Geſetz lieben: und ſie ſtoßen nicht an. Pſ. 118, 165.

Wer auf dich höret, wird ruhen ohne Schrecken: wird genießen die Fülle, und hat kein Unglück zu fürchten. Spr. 1, 33.

Der Weg der Gerechten iſt wie ein glänzend Licht, er geht fort, und wächſt bis an den vollen Tag. Spr. 4, 18.

Die Gerechtigkeit errettet die Frommen: aber die Gottloſen fangen ſich in ihren Anſchlägen. Spr, 11, 6.

Durch Bosheit ſtehet der Menſch nicht feſt, aber die Wurzel der Gerechten wanket nicht. Spr. 12, 3.

Wer das Gebot fürchtet, wird im Frieden wandeln. Spr. 13, 13.

Ein Greuel iſt dem Herrn der Weg des Gottloſen: wer der Gerechtigkeit nachgehet, den liebt er. Spr. 15, 9.

Wer das Geſetz hält, wird nichts Böſes erfahren. Pred. 8, 5.

Gute Thaten bringen herrliche Früchte, und die Wurzel der Weisheit verfaulet nicht. Weish. 3, 15.

Thue nichts Böſes, ſo widerfährt dir nichts Böſes. Entferne dich vom Unrecht, ſo wird das Übel von dir weichen. Sir. 7, 1. 2.

Saget dem Gerechten, daß es wohl um ihn ſteht, denn er wird genießen die Früchte ſeiner Anſchläge. Iſai. 3, 10.

Wer in Gerechtigkeit wandelt, und Wahrheit redet: wer ungerechten Gewinn verſchmäht, und weſſen Hand ſich aller Beſtechung enthält: wer ſeine Ohren verſtopfet, um vom Blute nicht zu hören, und ſeine Augen verſchließt, um nichts Böſes zu ſehen, der wird wohnen in der Höh': Felſenſchlöſſer werden ſein Schutz ſein: ſein Brot wird ihm gegeben, und ſein Waſſer bleibt nicht aus. Iſai. 33, 15. 16.

O, daß du in acht genommen meine Gebote, dann wäre dein Friede wie ein Strom geworden, und deine Gerechtigkeit wie die Abgründe des Meeres. Iſai. 48, 18.

Dieſes ſpricht der Herr: Bewahret das Recht, und thuet Gerechtigkeit, denn mein Heil iſt nahe, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß ſie offenbar werde. Selig der Mann, der ſolches thut, und der Men-

schenſohn, der daran hält; den Sabbat hält, daß er ihn nicht entheilige, und ſeine Hände bewahrt, auf daß er nichts Böſes thue. Iſai. 56, 1. 2.

Ich gab ihnen meine Gebote, und lehrte ſie meine Rechte, durch welche lebet der Menſch, wenn er ſie thut. Ezech. 20, 11.

Ihr ſprechet: Warum trägt denn der Sohn nicht die Miſſethat des Vaters? Darum, weil der Sohn Recht und Gerechtigkeit geübet, alle meine Gebote bewahret und gethan hat, ſoll er leben, ja leben. Ezech. 18, 19.

Ein jeder, der dieſe meine Worte hört, und ſie thut, iſt mit einem weiſen Manne zu vergleichen, der ſein Haus auf einen Felſen gebaut hat. Da fiel ein Platzregen, es kamen Waſſergüſſe, es bliesen Winde und ſtießen an jenes Haus, aber es fiel nicht zuſammen; denn es war auf einen Felſen gegründet. Matth. 7, 24. 25; Luk. 6, 47. 48.

Willſt du zum Leben eingehen, ſo halte die Gebote. Matth. 19, 17.

Wer den Willen Gottes thut, der iſt mein Bruder, meine Schweſter und meine Mutter. Mark. 3, 35.

Ihr ſeid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete. Joh. 15, 14.

In jedem Volke iſt, wer Gott fürchtet und Gerechtigkeit übet, ihm angenehm. Apg. 10, 35.

Moſes ſchreibt von der Gerechtigkeit, die vom Geſetze kommt: Welcher Menſch dasſelbe vollzieht, der wird dadurch leben. Röm. 10, 5.

Das Geſetz iſt nicht aus dem Glauben, ſondern „wer es thut, wird darin leben". Gal. 3, 12.

Die Gottſeligkeit iſt zu allem nützlich, und hat die Verheißung dieſes und des zukünftigen Lebens. I. Tim. 4, 8.

9) Auch zeitliche Vorteile ſind ſehr oft mit der Befolgung der Gebote Gottes verbunden.

Der Herr war mit Joſeph, und er war ein Mann, dem alles gelang, und wohnte im Hauſe ſeines Herrn: ... und der Herr ſegnete das Haus des Ägypters um Joſephs willen, und mehrte all ſein Gut, ſowohl im Hauſe als auf dem Felde. I. Moſ. 39, 2. 5.

Ihr ſollet dem Herrn, euerem Gott, dienen, daß ich dein Brot und Waſſer ſegne, und die Krankheiten wegnehme aus deiner Mitte. II. Moſ. 23, 25—33.

Thuet meine Gebote und haltet meine Rechte, und erfüllet ſie, damit ihr ohne Furcht im Lande wohnen könnet, und der Boden euch ſeine Früchte gebe, die ihr eſſet bis zur Sättigung, ohne Überfall zu fürchten. III. Moſ. 25, 18. 19.

Halte die Gebote des Herrn, deines Gottes, und ſeine Verordnungen und Vorſchriften, die er dir geboten: und thue, was wohlgefällig und gut iſt in den Augen des Herrn, daß es dir wohlgehe, und du hineinkommeſt, und das gute Land beſitzeſt, das der Herr deinen Vätern geſchworen, daß er alle deine Feinde vor dir vertilge, wie er geſprochen. V. Moſ. 6, 17—19.

So halte die Gebote und Vorſchriften und Rechte, die ich dir heute zu thun gebiete. Und wenn du dieſe Rechte höreſt, und ſie halteſt und thueſt, ſo wird der Herr, dein Gott, dir auch den Bund und die Gnade halten, die er deinen Vätern geſchworen ... V. Moſ. 7, 11. 12—24. Vgl. V. Moſ. 11, 7—32.

Merke und höre alles, was ich dir gebiete, daß es dir wohlgehe, und deinen Söhnen nach dir, ewiglich, wenn du thueſt, was gut und wohlgefällig iſt vor dem Herrn, deinem Gott. V. Moſ. 12, 28; vgl. V. Moſ 28.

Zu Zeugen rufe ich heute Himmel und Erde, daß ich euch vorgelegt Leben und Tod, Segen und Fluch. So wähle denn das Leben, auf daß du lebeſt, du und dein Same, und den Herrn, deinen Gott, liebſt, und ſeiner Stimme gehorchſt, und ihm anhangſt (denn er iſt dein Leben, und die Länge deiner Tage), daß du wohneſt im Lande, welches der Herr deinen Vätern Abraham, Iſaak und Jakob zu geben geſchworen hat. V. Moſ. 30, 19. 20.

Der Herr wird behüten die Füße ſeiner Heiligen. I. Kön. 2, 9.

Salomo ſprach: Du haſt an deinem Knecht, meinem Vater David, große Barmherzigkeit gethan: wie er denn vor dir wandelte in Wahrheit und Gerechtigkeit, und geraden Herzens mit dir war: du haſt ihm deine große Barmherzigkeit bewahrt, und ihm einen Sohn gegeben, der auf ſeinem Throne ſitzt, wie es jetzo iſt. III. Kön. 3, 6.

Wenn du wandelſt in meinen Wegen, und meine Gebote beobachteſt und meine Geſetze, wie dein Vater gewandelt iſt, ſo will ich dein Leben verlängern. III. Kön. 3, 14.

Fürchte dich nicht, mein Sohn: wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes erhalten, wenn wir Gott fürchten, und alle Sünde meiden und Gutes thun. Tob. 4, 23.

Solange ſie nicht ſündigten vor dem Angeſichte ihres Gottes, ging es ihnen gut, denn ihr Gott haſſet die Ungerechtigkeit. Jud. 5, 21.

Die den Herrn ſuchen, ermangeln nicht jeglichen Gutes. Pſ. 33, 11.

Die Gerechten befeſtiget der Herr. Der Herr kennt die Tage der Unbefleckten: und ihr Erbe bleibet in Ewigkeit. Sie werden nicht zu Schanden in der böſen Zeit, und in Tagen des Hungers werden ſie geſättiget. Pſ. 36, 17—19.

Der Herr liebet das Recht, und verließ nicht seine Heiligen: ewiglich werden sie bewahrt. Ps. 36, 28.

Es freuet sich der Gerechte in dem Herrn, und hoffet auf ihn, und gepriesen werden alle, die rechten Herzens sind. Ps. 63, 11.

Nahe ist denen, die ihn fürchten, sein Heil. Ps. 84, 10.

Hasset das Böse, die ihr liebet den Herrn: der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen, aus der Hand des Sünders errettet er sie. Ein Licht ist aufgegangen dem Gerechten; und denen, die aufrichtigen Herzens sind, Freude. Ps. 96, 10. 11.

Glückselig der Mann, der den Herrn fürchtet: er wird große Lust haben an seinen Geboten. Mächtig auf Erden wird sein Same sein: der Frommen Geschlecht wird gesegnet. Ehre und Reichtum wird in seinem Hause sein, und seine Gerechtigkeit ewiglich bleiben. Den Frommen geht ein Licht auf in der Finsternis. Ps. 111, 1—4.

In ewigem Gedächtnisse wird der Gerechte sein: sich nicht fürchten vor dem bösen Gerüchte. Sein Herz ist gefaßt, und hoffet auf den Herrn, sein Herz stehet fest: er wanket nicht, bis er wegschauen kann über seine Feinde. Er streuet aus, giebt den Armen: seine Gerechtigkeit bleibet ewig, sein Horn wird erhöhet in Ehren. Ps. 111, 7—9.

Glückselig alle, die den Herrn fürchten, die da wandeln auf seinen Wegen. Denn von der Arbeit deiner Hände wirst du essen: Heil dir, es wird dir gut gehen! Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock an den Wänden deines Hauses: deine Kinder wie Ölbaumpflanzen um deinen Tisch her. Siehe, also wird der Mann gesegnet, der den Herrn fürchtet. Ps. 127, 1—4.

Mein Sohn, vergiß nicht mein Gesetz, und laß dein Herz meine Gebote bewahren: denn langes Leben, gute Jahre und Frieden werden sie dir bringen. Spr. 3, 1. 2.

Fürchte Gott und meide das Böse. Denn das wird deinem Leibe gesund sein, und deine Gebeine erquicken. Spr. 3, 7. 8.

Die Armut im Hause des Gottlosen ist von dem Herrn, aber die Wohnungen der Gerechten werden gesegnet. Spr. 3, 33.

Die Schätze der Ungerechtigkeit bringen keinen Nutzen, aber die Gerechtigkeit befreiet vom Tode. Spr. 10, 2.

Eine Quelle des Lebens ist der Mund des Gerechten, aber der Mund der Gottlosen verschließet Ungerechtigkeit. Spr. 10, 11.

Die Furcht des Herrn verlängert die Tage, und die Jahre der Gottlosen werden abgekürzt, die Erwartung der Gerechten ist Freude: aber die Hoffnung der Gottlosen geht zu Grunde. Spr. 10, 27. 28.

Der Gerechte wird aus der Trübsal gerettet, und der Gottlose wird statt seiner überliefert. Spr. 11, 8.

Wende um die Gottlosen, und sie sind nicht mehr, aber das Haus der Gerechten wird bleiben. Spr. 12, 7.

Die Wurzel der Gerechten wird gedeihen. Spr. 12, 12.

Das Haus der Gottlosen wird vertilgt; aber die Hütten der Gerechten werden blühen. Spr. 14, 11.

Die Gerechtigkeit erhöhet ein Volk: aber die Sünde macht elend die Völker. Spr. 14, 34.

Im Hause des Gerechten ist der Kraft sehr viel: aber im Einkommen des Gottlosen ist Zerrüttung. Spr. 15, 6.

Wer das Gebot bewahret, bewahret seine Seele: wer aber seinen Weg vernachlässiget, wird sterben. Spr. 19, 16.

Die Furcht des Herrn führt zum Leben: und wird wohnen im Überfluß, nichts Böses wird sie treffen. Spr. 19, 23.

Ein Gerechter, der in seiner Einfalt wandelt, wird glückselige Kinder hinterlassen. Spr. 20, 7.

Wer nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit strebet, der wird Leben, Gerechtigkeit und Ehre finden. Spr. 21, 21.

Die Frucht der Bescheidenheit ist die Furcht des Herrn, Reichtum und Ehre und Leben. Spr. 22, 4.

Wer die Reinigkeit des Herzens liebt, wird um der Holdseligkeit seiner Lippen willen den König zum Freunde haben. Spr. 22, 11.

Selig ist, wer das Gesetz beobachtet. Spr. 29, 18.

Geh' hin, und iß dein Brot mit Freuden; und trink' deinen Wein mit Freuden, denn deine Werke gefallen Gott wohl. Pred. 9, 7.

Glückselig der Mann, der mit dem Worte seines Mundes nicht fehlt, und den kein Leid über eine Sünde quält. Sir. 14, 1.

Glückselig der Mann, der in der Weisheit verbleibet, der über Gerechtigkeit sinnet, die er üben soll, und in seinem Herzen des allsehenden Gottes gedenkt ... Er bringet seine Kinder unter ihr Obdach, und weilet unter ihren Zweigen. Unter ihrem Schirm ist er geschützt vor der Hitze, und in ihrer Herrlichkeit findet er Ruhe. Sir. 14, 22. 26. 27.

Der Gerechtigkeit Wirkung ist Friede, und der Gerechtigkeit Frucht Ruhe und Sicherheit auf ewig. Isai. 32, 17.

Dieses spricht der Herr: Haltet inne auf eueren Wegen, und schauet und fraget nach den alten Wegen, welches der gute Weg sei, und wandelt darauf, so werdet ihr Erquickung finden für euere Seelen. Jer. 6, 16.

Herrlichkeit, Ehre und Frieden allen, die Gutes thun. Röm. 2, 10.

Gebote. Hauptgebot ist die Liebe: Matth. 22, 36—40; Mark. 12, 29—31; das neue Gebot: I. Joh. 2, 7. 8

Geburt, der Vorgang, der Ort, die Stunde des Gebärens, der Anfang des irdischen Daseins: V. Mos. 35, 17; Pred. 7, 2; Weish. 1, 14; die Leibesfrucht selbst: III. Mos. 27, 26; Job 3, 16; Pred. 6, 3; Weish. 18, 12. Die Geburt ging bei den Israeliten gewöhnlich leicht von statten: II. Mos. 1, 19; doch bediente man sich schon in frühester Zeit bei der Geburt der Hebammen: I. Mos. 35, 17; 38, 27—30; rief jedoch diese nicht allemal: II. Mos. 1, 19. Auch Fehlgeburten kommen vor: Job 3, 16; Pred. 6, 3. Nachdem das neugeborene Kind gebadet: Ezech. 16, 4, und in Windeln eingewickelt war: Job 38, 9, nahm es der Vater oder die Frau der gebärenden Magd auf den Schoß, um es feierlich als eigenes Kind zu erkennen. Diese Handlung bezeichnet die Hl. Schrift mit dem Ausdrucke „auf dem Schoße gebären": I. Mos. 30, 3; 50, 22; vgl. Job 3, 12. Der Geburtstag eines Kindes, besonders eines Knaben, war ein Freudentag für Eltern, Verwandte und Bekannte: Luk. 1, 57. 58; Joh. 16, 21. Das Stillen der Kinder oblag den Müttern und wurde oft lange Zeit fortgesetzt: I. Mos. 21, 7. 8; I. Kön. 1, 23; II. Makk. 7, 27; nur in fürstlichen Häusern und Familien hielt man gewöhnlich Ammen: II. Kön. 4, 4; IV. Kön. 11, 2. In ältester Zeit wurde den Kindern gleich bei der Geburt ein Name beigelegt, der meist seine Bedeutung hatte, und sich entweder auf Vorkommnisse bei der Geburt oder auf andere Begebenheiten bezog, zuweilen auch den künftigen Beruf andeutete. Zu Hagar hatte der Engel gesprochen: Siehe, du wirst einen Sohn gebären, dessen Name sollst du Ismael (Gott hat erhört) nennen, weil der Herr dein Elend erhört hat: I. Mos. 16, 11. Der Sohn, den Sara in ihrem Alter gebar, wurde Isaak (man wird lachen, sich freuen) genannt: I. Mos. 21, 1 ff. Der erstgeborene Sohn des Isaak erhielt den Namen Esau (d. h. behaart), weil er ein haariges Aussehen hatte, und der zweitgeborene Sohn wurde Jakob (d. h. er hält die Ferse) genannt, weil er die Ferse des Esau in der Hand hielt bei der Geburt: I. Mos. 25, 25. Die Mütter scheinen gewöhnlich den Namen gegeben zu haben, was jedoch nicht ohne Einwilligung des Vaters geschah: I. Mos. 19, 37; 29, 32; 35, 18. Geburt wird bildlich gebraucht: 1) die bevorstehenden Gefahren: Isai. 37, 3; — 2) die Kirche Christi, welche in sittlichem Sinne gebar: Gal. 4, 19; Off. 12, 2; — 3) unzeitige Geburt nennt sich der heilige Paulus als ein Bekenntnis seiner Unwürdigkeit: I. Kor. 15, 8. Vgl. Beschneidung.

Geburt Christi. Sie war: 1) vorzüglich wundervoll; denn Maria, die göttliche Mutter des Weltheilandes, empfing vom heiligen Geiste: Matth. 1, 18; Luk. 1, 35; sie blieb vor, in und nach der Geburt Jungfrau: Isai. 7, 14; Matth. 1, 22. 23; Luk. 1, 34. 35. Sie war — 2) vorzüglich freudenreich, tröstlich und heilsam: Isai. 9, 6; Luk. 1, 79; 2, 10. 11; Joh. 1, 14; I. Tim. 1, 15; Tit. 2, 11. Siehe: Christus, Messias.

Geburtstag, wurde schon bei den Hebräern und anderen Völkern, vorzüglich an den Höfen der Könige gefeiert: I. Mos. 40, 20; II. Makk. 6, 7; Matth. 14, 6. Job und Jeremias verwünschen den Tag der Geburt: Job 3, 1. 3 f.; Jer. 20, 14 f. Die jährliche Geburtstagfeier des Herodes Antipas wurde bekanntlich der Anlaß zu dem tragischen Ende Johannes' des Täufers: Matth. 14, 6 ff.

Gedächtnis, das dem menschlichen Verstande mitgeteilte Vermögen, Begriffe und Ereignisse geistig aufzunehmen und zu bewahren: II. Petr. 1, 15; Andenken, Erinnerung, besonders in religiöser Beziehung: II. Mos. 17, 14; IV. Mos. 10, 10; Matth. 26, 13; I. Kor. 11, 24. 25; II. Tim. 2, 8; wird gebraucht von Personen und Sachen: V. Mos. 25, 19; Isai. 14, 22; Osee 14, 8. Von Namen bei der Nachwelt: Denk- und Merkmalen: II. Mos. 12, 14; 20, 24; IV. Mos. 16, 40; II. Kön. 18, 18; für die Person selbst: Ps. 101, 13; 134, 13; Isai. 26, 8. Gedächtnis haben: von anderen gedacht, genannt werden: II. Esdr. 2, 20; Gedächtnis aufheben, aufhören: ganz und gar vertilgen: V. Mos. 32, 26; Ps. 108, 14. 15.

Gedanken. 1) Verschiedene Bedeutungen, und zwar — a) von den Menschen gebraucht: Vorstellungen des Denkvermögens: IV. Mos. 15, 39; Dan. 2, 30. Anschläge und Entwürfe: Weish. 9, 14; 12, 10; Mark. 7, 21; Begierden: Isai. 65, 2; Jer. 3, 17; Matth. 15, 19; Einbildungen: Sir. 34, 5; 40, 5; Luk. 24, 38; Zweifel: Luk. 5, 22; Apg. 17, 29; — b) von Gott: seine Ratschlüsse, Allwissenheit: Job 42, 2; Ps. 32, 11; Sir. 42, 20; Isai. 55, 8. 9; Mich. 4, 12.

2) Des Menschen Gedanken waren gleich anfänglich böse.

Als aber Gott sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten ihres Herzens immerdar zum Bösen gerichtet ... I. Mos. 6, 5.

Der Sinn und die Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von seiner Jugend auf. I. Mos. 8, 21.

Gleichwie eine Cisterne ihr Wasser frisch

erhält, so erhält sie frisch ihre Bosheit: von Unrecht und Verwüstung nur hört man in ihr; Schwächen und Wunden sind immer vor meinen Augen. Jer. 6, 7.

3) Sie sind Ankläger und Verteidiger vor Gott.

Denn wie die Heiden, welche das Gesetz nicht haben, aus natürlichem Antriebe das thun, was zum Gesetze gehört, so sind sie, die so ein Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz, und zeigen, daß das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben sei, indem ihr Gewissen ihnen davon Zeugnis giebt und die Gedanken sich untereinander anklagen oder lossprechen. Röm. 2, 14. 15.

4) Böse Gedanken sind strafbar.

Die Söhne Israels sollen sich erinnern an alle Gebote des Herrn, und nicht ihren Gedanken und Augen folgen, um allerhand Dingen nachzuhuren: sondern, mehr eingedenk der Gebote des Herrn, sie thun und heilig sein ihrem Gott. IV. Mos. 15, 39. 40.

Hüte dich, daß nicht etwa der böse Gedanke dir komme, und du sagest in deinem Herzen ꝛc. V. Mos. 15, 9.

Der Herr vereitelt die Ratschläge der Heiden, verwirft die Gedanken der Völker, und verwirft die Ratschläge der Fürsten. Ps. 32, 10.

Gott haßt ein Herz, das mit bösen Gedanken umgeht. Spr. 6, 18.

Wer auf seine Gedanken baut, handelt gottlos. Spr. 12, 2.

Betrug ist im Herzen derer, die auf Böses sinnen. Spr. 12, 20.

Die Gedanken der Gottlosen werden zu nichts. Spr. 15, 5.

Ein Greuel sind dem Herrn böse Gedanken Spr. 15, 26.

Verkehrte Gedanken trennen von Gott. Weish. 1, 3.

Der heilige Geist weichet von Gedanken, die ohne Verstand sind. Weish. 1, 5.

Die Gedanken des Gottlosen werden untersucht, und seine Reden kommen vor Gottes Gericht. Weish. 1, 9.

Die Gottlosen werden gestraft werden, ihrer Denkart gemäß. Weish. 3, 10.

Waschet euch, reiniget euch, thut euere bösen Gedanken von meinen Augen. Isai. 1, 16.

Ihre Gedanken sind unnütze Gedanken, Verwüstung und Verderben ist auf ihren Wegen. Isai. 59, 7.

Beschneidet euch dem Herrn und thut weg die Vorhaut eueres Herzens, ihr Männer von Juda, und Bewohner von Jerusalem; daß etwa nicht wie Feuer ausgehe mein Zorn, und brenne, und niemand sei, der lösche um der Bosheit euerer Gedanken willen. Jer. 4, 4.

Deine Werke und deine Gedanken haben dir das gethan; diese deine Bosheit hat's gethan, denn sie ist oft bitter, und drang bis an dein Herz. Jer. 4, 18.

Der Herr sprach: Kehret zurück ein jeglicher von seinem bösen Weg, und von eueren gar boshaften Gedanken, so werdet ihr für und für wohnen bleiben im Lande, das der Herr euch und eueren Vätern gegeben. Jer. 25, 5.

Weh euch, die ihr auf Unheil sinnet, und Böses bereitet auf eueren Lagern: beim Licht des Morgens vollführen sie's, und wider Gott ist ihr Thun. Sie gelüsten nach Feldern und rauben sie, nach Häusern, und reißen sie an sich. Mich. 2, 1. 2.

So spricht der Herr der Heerscharen: Bekehret euch von euerem bösen Wandel, und eueren bösen Gedanken. Zach. 1, 4.

Keiner denke Böses wider seinen Nächsten in seinem Herzen; denn dieses hasse ich, spricht der Herr. Zach. 8, 17.

Ich sage euch, daß ein jeder, der ein Weib mit Begierde nach ihr ansieht, schon die Ehe mit ihr gebrochen hat in seinem Herzen. Matth. 5, 28.

Jesus sprach zu den Schriftgelehrten: Warum denket ihr Böses in eueren Herzen? Matth. 9, 4.

Aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken, Totschläge, Ehebrüche, Hurereien, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Gotteslästerungen. Matth. 15, 19.

Von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen böse Gedanken, Ehebrüche, Hurereien, Mordthaten. Mark. 7, 21.

Sie wurden eitel in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ward verfinstert. Röm. 1, 21.

5) Dieser Strafe entgeht der Mensch nicht, denn Gott sind alle unsere Gedanken bekannt.

Du wollest hören im Himmel, an dem Orte deiner Wohnung, und wieder gnädig sein, und thun und vergelten einem jeglichen nach allen seinen Wegen, wie du sein Herz erkennest (denn du allein erkennest das Herz aller Menschenkinder). III. Kön. 8, 39.

Du wollest erhören vom Himmel, von deiner hohen Wohnung nämlich, und gnädig sein, und jeglichem vergelten nach seinen Wegen, davon du weißt, daß er sie im Herzen habe (denn du allein erkennest die Herzen der Menschenkinder). II. Chron. 6, 30.

Ich weiß, daß du alles vermagst, und daß kein Gedanke dir verborgen ist. Job 42, 2.

Der Herr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind. Ps. 93, 11.

Kein Gedanke entgehet dem Herrn, und nicht ein Wort bleibt ihm verborgen. Sir. 42, 20.

Weh euch, die ihr tief im Herzen eueren Anschlag vor dem Herrn verberget, deren Thun im Finstern ist, die sagen: Wer siehet uns, wer kennet uns? Verkehrt ist dieses euer Denken! Als ob der Thon wider den Töpfer vermöchte, und das Werk zu seinem Meister sagen könnte: Du hast mich nicht gemacht! und das Gebilde zu seinem Bildner sprechen: Du verstehest's nicht! Jsai. 29, 15. 16.

Jhre Werke und Gedanken kenne ich. Jsai. 66, 18.

Gott ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. Hebr. 4, 12.

Siehe: Allwissenheit Gottes.

Gedenken. Sich an etwas erinnern, eingedenk sein: I. Mos. 40, 14; II. Mos. 13, 3; IV. Mos. 15, 40; V. Mos. 7, 18; Ps. 6, 6; Spr. 3, 6; steht auch für denken: Matth. 21, 25; Mark. 2, 6. 8; Luk. 12, 17; auch Gott wird ein Gedenken zugeschrieben: I. Mos. 9, 15. 16; IV. Mos. 10, 9; Ps. 104, 8. 42. Gedenken von Gott: Rücksicht nehmen auf jemand: II. Mos. 2, 24; V. Mos. 9, 27; Ps. 19, 4; Jer. 14, 21; daher: zurechnen, vergelten, strafen, belohnen: II. Esdr. 5, 19; 6, 14; 13, 14. 22. 31; Ps. 24, 7; Tob. 3, 3. An jemand gedenken: sich seiner hilfreich annehmen: I. Mos. 30, 22; I. Kön. 1, 11; Ps. 8, 5; 105, 4; Jon. 1, 6; vorhaben, sich entschließen, willens sein: I. Mos. 50, 20; V. Mos. 19, 19; Jer. 18, 8; Matth. 1, 19; Erwähnung thun: Ps. 44, 18; Jsai. 48, 1; 66, 3; Jer. 20, 9; Gottes — des Gesetzes gedenken: achten, beobachten: Jsai. 64, 5; Mal. 3, 16; 4, 4.

Gedeon (der Zertretende, Gideon), 1) der Vater des Abidana, des Fürsten des Stammes Benjamin: IV. Mos. 1, 11; 2, 22; 7, 60. 65; 10, 24. — 2) Ein Sohn des Joas aus dem Stamme Manasse, Richter und Heerführer Jsraels: Richt. 6, 11; wird durch einen Engel berufen, die Jsraeliten von der Herrschaft der Madianiten zu befreien: V. 12—16; er mißtraut seinen Kräften, aber durch einen Engel wird sein Vertrauen gestärkt: V. 17—23. Auf Befehl des Herrn erbaute er auch einen Altar, und zerstörte den Altar und Hain Baals: V. 24—31; er erhielt von dieser That den Beinamen Jerobaal, d. i. Baal räche sich: V. 32. Als die Madianiten gegen Jsrael zogen, sammelte Gedeon seine Leute, und erbat sich von Gott ein Zeichen, daß er Jsrael retten sollte, welches ihm Gott auch gewährte: V. 33—40. Auf Gottes Befehl sonderte er sich aus dem versammelten Volke die aus, welche mit ihm ziehen sollten: Richt. 7, 1—8; durch einen Traum aufgemuntert, griff er mit den übriggebliebenen dreihundert Mann die Madianiten an, und schlug sie: V. 9—25; Gedeon beruhigt die Männer von Ephraim, die darüber unwillig waren, daß er sie nicht in den Streit wider die Madianiten mitgenommen hätte: Richt. 8, 1—3. Zwei Könige der Madianiter, Zebne und Salmana, waren über den Jordan entkommen; diese samt ihrem Heere zu verfolgen machte sich Gedeon auf, aber vor Ermattung konnten seine dreihundert den Fliehenden nicht nachjagen. Er bat daher die Männer von Socoth und Phanuel um Brot für seine Leute, sie aber schlugen es ihm hochmütig ab. Er drohte ihnen, nach Gefangennehmung der beiden feindlichen Könige sie empfindlich dafür zu züchtigen. Nachdem er die Könige wirklich in seine Gewalt bekommen hatte, kehrte er wieder zurück, und vollstreckte dann an den Männern von Socoth und Phanuel die angedrohte Strafe: 8, 4—17. Nachdem er die beiden Könige ermordet und ihre Kostbarkeiten ihnen abgenommen hatte (V. 18—21), wollten ihn die Männer Jsraels zum Könige machen, wozu er sich aber nicht verstand, sondern nur die goldenen Ohrenringe nebst anderen Kostbarkeiten, die sie erbeutet hatten, zum Geschenke erbat: V. 22—26. Aus denselben machte er ein Ephod, und bewahrte es in seiner Stadt Ephra auf, gab aber dadurch den Jsraeliten Veranlassung zur Abgötterei: V. 27; vgl. Richt. 17, 5; Ezech. 16, 16—18; Gedeon regierte vierzig Jahre, während welcher Zeit Jsrael Ruhe hatte: Richt. 8, 28. Er hatte mit mehreren Weibern 71 Söhne erzeugt, deren einer, Abimelech, alle seine Brüder tötete bis auf Jrathan, der sich versteckt hatte: 8, 30. 31; 9, 5. Gedeon starb und ward im Grabe Joas', seines Vaters, begraben: 8, 32. Nach seinem Tode fiel Jsrael wieder in die Abgötterei, und vergalt seinen Nachkommen die von ihm erwiesenen Wohlthaten mit Undank: V. 33—35. Von Gedeons Glauben spricht auch Paulus: Hebr. 11, 32. — 3) Gedeon hieß auch einer aus den Voreltern der Judith: Jud. 8, 1.

Gedor (Zaun, Mauer). 1) Eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 58; welche später von dem Könige Antiochus befestigt wurde: I. Makk. 15, 39. 40. — 2) Ein Sohn Phanuels aus dem Stamme Juda: I. Chron. 4, 4. — 3) Ein Sohn Jareds aus eben diesem Stamme: I. Chron. 4, 18. — 4) Ein Sohn Abigabaons aus dem Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 31; 9, 37.

Geduld. 1) Von **Gott** gebraucht heißt sie die Langmut und Güte Gottes in betreff der Strafen, die wir verdient haben.

Du Herrscher, Herr und Gott, der du barmherzig und gütig, geduldig und von

großer Erbarmung, und wahrhaftig bist. II. Mos. 34, 6.

Der Herr ist geduldig und groß an Erbarmung. IV. Mos. 14, 18.

Weil der Herr geduldig ist, so wollen wir Buße thun, und mit Thränen seine Nachsicht erflehen. Jud. 8, 14.

Du, unser Gott, bist gütig und wahrhaft, geduldig und regierest alles mit Barmherzigkeit. Weish. 15, 1.

Gott ist geduldig mit den Menschen, und ergießet über sie seine Barmherzigkeit. Sir. 18, 9.

Der Herr ist gütig und barmherzig, geduldig und von großer Erbarmung. Joel 2, 13.

Ich weiß, daß du ein gütiger und barmherziger Gott bist, geduldig und von großer Erbarmung. Jon. 4, 2.

Der Herr ist geduldig und groß an Macht. Nah. 1, 3.

Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leitet? Röm. 2, 4.

Gott ertrug die Gefäße des Zorns, die da zur Verdammnis bereitet waren, in großer Geduld. Röm. 9, 22.

Der Gott der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei Gesinnung untereinander habet Jesu Christo gemäß. Röm. 15, 5.

Der Herr hält seine Verheißung nicht zurück, wie einige meinen: er hat nur Geduld mit euch, und will nicht, daß jemand verloren gehe, sondern daß sich alle zur Buße wenden. II. Petr. 3, 9.

Siehe: Barmherzigkeit, Güte, Langmut Gottes.

2) Von Menschen gebraucht bedeutet Geduld oft auch Nachsicht, auch Standhaftigkeit und Beharrlichkeit.

Ein zorniger Mensch richtet Hader an; wer geduldig ist, stillt den, so man angerichtet hat. Spr. 15, 18.

Des Mannes Einsicht erkennet man in seiner Geduld, und sein Ruhm ist, über Unrecht wegzugehen. Spr. 19, 11.

Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Matth. 18, 26. 29.

Was aber auf gute Erde fiel, das sind die, welche das Wort hören, und in dem guten, und sehr guten Herzen behalten und Frucht bringen in der Geduld. Luk. 8, 15.

Habet Geduld mit allen. I. Thess. 5, 14.

Predige das Wort, halte an damit, es sei gelegen oder ungelegen, überweise, bitte, strafe in aller Geduld und Lehrweisheit. II. Tim. 4, 2; Luk. 8, 15.

3) Gewöhnlich aber wird unter Geduld die Gelassenheit und Standhaftigkeit in Leiden verstanden. Zu dieser Geduld werden wir häufig ermuntert sowohl durch direkte Aufforderungen, als auch durch Hinweisung auf die guten Wirkungen derselben.

Diese Prüfung ließ der Herr darum ihm widerfahren, daß er den Nachkommen ein Beispiel seiner Geduld gäbe, wie auch der heilige Job. Tob. 2, 12.

Haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes, warum sollten wir das Böse nicht annehmen? Job 2, 10.

Selig der Mensch, den Gott züchtiget, darum verschmähe die Züchtigung des Herrn nicht. Job 5, 17.

Die Züchtigung des Herrn, mein Sohn, verwirf nicht, und laß den Mut nicht sinken, wenn du von ihm gestraft wirst! denn wen der Herr liebet, den züchtiget er, und hat Wohlgefallen an ihm wie ein Vater an dem Sohne. Spr. 3, 11. 12.

Wer geduldig ist, den leitet viel Verstand: wer aber ungeduldig ist, der richtet seine Thorheit auf. Spr. 14, 29.

Ein zorniger Mann richtet Hader an, wer geduldig ist, stillt den, so man angerichtet hat. Spr. 15, 18.

Besser ist ein Geduldiger als ein Starker, und wer sein Gemüt beherrscht, besser als ein Städte-Eroberer. Spr. 16, 32.

Des Mannes Einsicht erkennt man in seiner Geduld, und sein Ruhm ist, über Unrecht wegzugehen. Spr. 19, 11.

Sag' nicht: Ich will das Böse vergelten, warte auf den Herrn, der wird dir helfen. Spr. 20, 22.

Wenn du mutlos verzweifelst am Tage der Angst, so mindert sich deine Kraft. Spr. 24, 10.

Besser ist der Geduldige als der Hochmütige. Pred. 7, 9.

Nur eine Zeit lang leidet der Geduldige, dann aber wird's ihm mit Freuden vergolten. Sir. 1, 29.

Mein Sohn, willst du den Dienst Gottes antreten, so halte auf Gerechtigkeit und Gottesfurcht, und mache dich auf die Anfechtung gefaßt. Sei demütig vom Herzen, und leide: neige dein Ohr, um Worte der Weisheit zu vernehmen, und übereile dich zur Zeit der Trübsal nicht. Trage, was dir Gott auferlegt, vereinige dich mit Gott und harre aus, damit dein Leben zuletzt zunehme. Alles, was dir widerfährt, nimm an: halt' aus in dem Schmerz, und sei geduldig in Demut: denn Gold und Silber wird durch Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber in dem Ofen der Demütigung. Vertraue auf Gott, so wird er sich deiner annehmen: gehe den rechten Weg und hoffe auf ihn . . . Meine Kinder, schauet auf alle Menschenvölker, und erkennet, daß keiner, der auf den Herrn gehofft, zu Schanden

worden: denn wer blieb treu seinen Geboten, und ist verlassen worden? Oder wer, der ihn angerufen, ist verschmähet worden? Denn Gott ist gütig und barmherzig, und verzeiht die Sünden am Tage der Trübsal, und beschirmet alle, die ihn suchen, in Wahrheit. Sir. 2, 1—6. 11—13.

Weh mir um meiner Wunden willen, um meiner überaus großen Trübsal willen! Aber ich sage: Es ist ja mein Leiden, ich will es tragen. Jer. 10, 19.

Gut ist's, ruhig auf Gottes Hilfe zu warten. Klagel. 3, 26.

Kindlein, ertraget geduldig den Zorn, der über euch ausgebrochen. Bar. 4, 25.

In euerer Geduld werdet ihr euere Seelen besitzen. Luk. 21, 19.

Wir rühmen uns der Trübsale, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirkt: Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und die Hoffnung macht nicht zu Schanden: denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 5, 3—5.

Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. Röm. 8, 28.

Erfreuet euch in Hoffnung: seid geduldig in Trübsal. Röm. 12, 12.

Denn auch Christus leute nicht sich selbst zu Gefallen, sondern wie geschrieben steht: die Schmach der dich Schmähenden fällt über mich. Denn alles, was geschrieben worden, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch die Geduld und den Trost aus der Schrift die Hoffnung haben. Röm. 15, 3. 4.

Warum leidet ihr nicht lieber unrecht? Warum lasset ihr euch nicht lieber übervorteilen? I. Kor. 6, 7.

Die Liebe erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. I. Kor. 13, 7.

Niemand geben wir irgend einen Anstoß, damit unser Amt nicht gelästert werde: sondern in allen Dingen erweisen wir uns als Diener Gottes durch große Geduld in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, in Nachtwachen, in Fasten. II. Kor. 6, 3—5.

Die Frucht des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Langmut ꝛc. Gal. 5, 22.

Ich bitte euch, wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld ertragend einander in Liebe. Eph. 4, 1. 2.

So ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld. Kol. 3, 12.

Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr mit aller Kraft gestärkt werdet, gemäß der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut mit Freuden. Kol. 1, 9. 11.

Wir rühmen uns euer bei den Gemeinden Gottes, wegen euerer Geduld und eueres Glaubens selbst in allen eueren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr ertraget zum Beweise des gerechten Gerichtes Gottes, daß ihr würdig geachtet werdet des Reiches Gottes, für welches ihr auch leidet. II. Thess. 1, 4. 5.

Der Herr leite euere Herzen in der Liebe Gottes und in der Geduld Christi. II. Thess. 3, 5.

Du, o Mann Gottes, strebe nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmut. I. Tim. 6, 11.

Ich erdulde alles um der Auserwählten willen, damit auch sie das Heil, das in Jesu Christo ist, erlangen mit der himmlischen Herrlichkeit. II. Tim. 2, 10.

Ein Knecht des Herrn soll nicht zanken, sondern sanftmütig sein gegen jedermann, lehrfähig, geduldig. II. Tim. 2, 24.

Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden Verfolgung leiden. II. Tim. 3, 12.

Rede, was der gesunden Lehre gemäß ist: daß die Alten nüchtern seien, ehrbar, klug, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld. Tit. 2, 1. 2.

Wir wünschen, daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, welche durch Glauben und Geduld Erben der Verheißungen geworden sind. Hebr. 6, 12.

Da Abraham geduldig so hoffte, erlangte er das Verheißene. Hebr. 6, 15.

Geduld ist euch nötig, damit ihr durch Vollziehung des Willens Gottes die Verheißung erlangt. Hebr. 10, 36.

So lasset denn auch uns, da wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, alle Last und die uns anklebende Sünde ablegen, und mit Geduld dem uns vorgelegten Wettpreise zulaufen, und lasset uns aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jesu, der für die ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete, die Schmach nicht achtete, und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt. Hebr. 12, 1. 2.

Wisset, daß die Prüfung eueres Glaubens Geduld wirket, die Geduld aber das Werk vollendet, so daß ihr vollkommen und ganz seid, und an nichts Mangel habt. Jak. 1, 3. 4.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er ist bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

Seid also geduldig, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn. Sieh', der Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, er harret geduldig, bis sie den Früh- und Spätregen empfange. So seid auch ihr geduldig, und stärket euere Herzen. Jak. 5, 7. 8.

Von der Geduld des Job habt ihr gehört, und das Ende, das der Herr gab, habt ihr gesehen: denn der Herr ist gütig und barmherzig. Jak. 5, 11.

Das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit um Gottes willen Widerwärtigkeiten erträgt, und mit Unrecht leidet. Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr wegen Verbrechen Züchtigungen erdulden müßtet? Aber wenn ihr Gutes thuet, und geduldig leidet, das ist Gnade bei Gott. I. Petr. 2, 19. 20.

Wenn ihr aber etwas leidet um der Gerechtigkeit willen, Heil euch! Ihre Schrecknisse fürchtet nicht, und beunruhiget euch nicht . . . Denn es ist besser, daß ihr, wenn es Gottes Wille ist, um guter als um böser Thaten willen leidet. I. Petr. 3, 14. 17.

Weil du das Wort meiner Geduld bewahret hast, will ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung. Off. 3, 10.

Hier ist Geduld der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum bewahren. Off. 14, 12.

4) Wir sollen auch Geduld mit dem Nächsten haben. Gründe hierzu sind:

a) der göttliche Wille.

Wir Stärkeren nun müssen die Gebrechlichkeit der Schwachen tragen, und nicht nach unserem Gefallen leben. Röm. 15, 1.

Brüder! wenn auch ein Mensch von irgend einer Sünde übereilt worden wäre, so unterweiset einen solchen, ihr, die ihr geistlich seid, im Geiste der Sanftmut, und hab' acht auf dich selbst, damit nicht auch du versucht werdest. Einer trage des anderen Last, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 1. 2.

Ich bitte euch deshalb, ich, der Gefangene im Herrn, wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld ertragend einander in Liebe. Eph. 4, 1. 2.

So ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld. Ertraget einander, verzeihet einander, wenn jemand Klage hat wider den anderen; wie der Herr euch verziehen hat, so auch ihr. Kol. 3, 12, 13.

Wir bitten euch auch, Brüder! weiset zurecht die Unruhigen, tröstet die Kleinmütigen, stehet den Schwachen bei, habet Geduld mit allen. I. Thess. 5, 14.

b) Gottes und Christi Beispiel.

Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und von großer Erbarmung. Er zürnet nicht immer, noch drohet er ewig. Er hat uns nicht gethan nach unseren Sünden und uns nicht vergolten nach unseren Missethaten. Ps. 102, 8—10.

Verachtest du den Reichtum der Güte, Geduld und Langmut Gottes? Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leitet? Röm 2, 4.

Lasset uns aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jesu, der für die ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete, die Schmach nicht achtete und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt. Ja, gedenket an ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und eueren Mut nicht sinken lasset. Hebr. 12, 2. 3.

c) das Gedenken der eigenen Schwäche.

Was siehst du aber einen Splitter in dem Auge deines Bruders und den Balken in deinem eigenen Auge siehst du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen; und siehe, in deinem Auge ist ein Balken? Du Heuchler! zieh' zuerst den Balken aus deinem Auge und danach sieh', wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen kannst. Matth. 7, 3—5.

Der Herr rief seinen Knecht zu sich und sprach: Du böser Knecht! die ganze Schuld habe ich dir nachgelassen, weil du mich gebeten hast; hättest denn nicht auch du deines Mitknechtes dich erbarmen sollen, wie auch ich mich deiner erbarmt habe? Matth. 18. 32. 33.

5) Geduld beweist:

a) echte Gottesverehrung.

Meine Kinder! schauet auf alle Menschenvölker und erkennet, daß keiner, der auf den Herrn gehofft, zu Schanden geworden; denn wer blieb treu seinen Geboten und ist von ihm verlassen worden? Oder wer verschmähet, der ihn angerufen. Sir. 2, 11. 12.

Hoff' auf den Herrn und thu' Gutes; bleib' im Lande und nähre dich von seinen Schätzen; habe deine Lust an dem Herrn, so wird er dir geben deines Herzens Verlangen. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's schon machen. Und er wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag. Ps. 36, 3—6.

Erfreuet euch in Hoffnung, seid geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebete. Röm. 12, 12.

Das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit, um Gottes willen Widerwärtigkeiten erträgt, und mit Unrecht leidet; denn was ist es für ein Ruhm, wenn ihr wegen Verbrechen Züchtigung erduldet? Aber wenn ihr Gutes thut und geduldig leidet, das ist Gnade bei Gott. I. Petr. 2, 19. 20

b) Seelenstärke und Tugend.

Diese Prüfung ließ der Herr darum dem Tobias widerfahren, daß er den Nachkom-

men ein Beispiel seiner Geduld gäbe, wie auch der heilige Job. Denn weil er von seiner Jugend auf allzeit Gott fürchtete und seine Gebote beobachtete, so beklagte er sich nicht wider Gott, daß die Plage der Blindheit über ihn gekommen, sondern blieb unbeweglich in der Furcht Gottes und dankte Gott alle Tage seines Lebens. Tob. 2, 12—14.

Weil du angenehm vor Gott warest, mußte die Versuchung dich bewähren. Tob. 12, 13.

Haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes, warum sollten wir das Üble nicht annehmen? In allem diesem sündigte Job nicht mit den Lippen. Job 2, 10.

Selig der Mensch, den Gott züchtiget, darum verschmähe die Züchtigung des Herrn nicht; denn er verwundet und heilet, er schlägt und seine Hände machen gesund. Job 5, 17. 18.

Die Züchtigung des Herrn, mein Sohn, verwirf nicht; und laß den Mut nicht sinken, wenn du von ihm gestraft wirst; denn wen der Herr liebet, den züchtigt er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater an dem Sohne. Sir. 3, 11. 12.

Besser ist ein Geduldiger als ein Starker, und wer sein Gemüt beherrscht, besser als ein Städte-Eroberer. Sir. 16, 32.

Wenn du mutlos verzweifelst am Tage der Angst, so mindert sich deine Kraft. Sir. 24, 10.

Wir rühmen uns auch der Trübsale, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirket, Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und die Hoffnung macht nicht zu Schanden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 5, 3—5

Wer wird uns aber scheiden von der Liebe Christi? Trübsal? oder Angst? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwert? (Wie geschrieben steht: Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; werden geachtet wie Schlachtschafe.) Aber in allem diesem überwinden wir um desjenigen willen, der uns geliebt hat. Denn ich bin versichert, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Stärke, weder Höhe noch Tiefe, noch ein anderes Geschöpf es vermag, uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 8, 35—39.

Darum hören wir nicht auf, für euch zu bitten, daß ihr mit aller Kraft gestärkt werdet gemäß der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut mit Freuden. Kol. 1, 9. 11.

6) Beispiele der Geduld.

Große Geduld haben bewiesen: Isaak, als ihn sein Vater opfern wollte: I. Mos. 22, 1 f.; Elkana bei der Unfruchtbarkeit seines Weibes: I. Kön. 1, 8; Heli, als ihm der Herr durch Samuel Strafe androhen ließ: I. Kön. 3, 18; Saul, als er von seinem Volke verschmäht wurde: I. Kön. 11, 13; David, als er von Saul verfolgt wurde: I. Kön. 24, 8; Tobias bei seiner Blindheit: Tob. 2, 12—14; Sara, Raguels Tochter, als sie von ihrer Magd beschimpft wurde: Tob. 3, 7—11; Job: das Buch Job; Jak. 5, 11; jene Mutter, deren sieben Söhne gemartert wurden: II. Makk. 7, 20 f.; Eleazar: II. Makk. 6, 19 f.; das schönste Beispiel der Geduld gab uns Christus. Siehe seine Leidensgeschichte: I. Petr. 2, 21; die Apostel: Apg. 5, 41; Stephanus: Apg. 7, 59; die Christen zu Thessalonich: II. Thess. 1, 4. 5; die Propheten: Jak. 5, 10. Siehe: Ungeduld, Langmut.

Geduldig, 1) vom Menschen: die Fertigkeit besitzen, ruhig und besonnen im Leiden zu sein: Spr. 14, 29; 15, 18; 16, 32; Pred. 7, 9; gegen den Nächsten: I. Thess. 5, 14; — 2) von Gott: langmütig: IV. Mos. 14, 18; Sir. 5, 4; 18, 9; Joel 2, 13.

Gefahr ist die Möglichkeit, zu verunglücken, oder die Nähe eines Übels, das uns treffen kann.

1) Der Gerechte sucht sie durch Vorsicht zu vermeiden: I. Mos. 32, 7. 8. — 2) Er läßt sich durch dieselbe nicht von der Übung des Guten abbringen: Apg. 20, 22. 24; Tob. 2, 8. 9; Apg. 4, 18. 20. — 3) Er hofft stets auf Gottes Hilfe: Ps. 70, 20. 21; 137, 7. — 4) Nach überstandener Gefahr dankt er dem Herrn für gewordene Hilfe: Ps. 106, 1—9; vgl. Sir. 3, 27—29. Schön ist die Redensart: „Mein Leben trage ich stets in meinen Händen" (Vulg. Anima mea in manibus meis semper) d. h. mein Leben ist täglich in Gefahr: Ps 118, 109. Ich trage es und muß es gleichsam in den Händen tragen. Das in der Hand Getragene kann aber leicht entrissen werden, und in der Feinde Hand geraten. David deutete damit auf sein Schicksal hin, da er von seinen Feinden am Hofe Sauls verfolgt, in steter Todesgefahr herumirren mußte. Vgl. I. Kön. 28, 21.

Gefälligkeit ist jene Tugend, welche zu Dienstleistungen bereit ist und bei jeder Gelegenheit sucht, dem Mitmenschen sich angenehm zu erweisen.

1) Sie wird empfohlen

a) allen Menschen.

Übrigens, Brüder, was wahr, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was

irgend Tugend ist, was zur löblichen Zucht gehört, das beherziget. Phil. 4, 8.

b) besonders den Priestern und Lehrern.

Gleichwie auch ich allen in allem zu Gefallen bin, indem ich nicht suche, was mir, sondern was vielen nützt, damit sie selig werden. I. Kor. 10, 33.

Doch obwohl ich von jedermann unabhängig war, habe ich mich doch zu jedermanns Knecht gemacht, um desto mehrere zu gewinnen. I. Kor. 9, 19.

Es muß aber der Bischof untadelhaft sein. Eines Weibes Mann, nüchtern, klug, gesetzt, sittsam, gastfrei, zum Lehren geschickt. I. Tim. 3, 2.

c) den Frauen.

Sie (die Frau) vergilt ihm Gutes und nicht Böses alle Tage ihres Lebens. Spr. 31, 12.

Ihren Mund öffnet sie zur Weisheit und das Gesetz der Milde ist auf ihrer Zunge. Spr. 31, 26.

Die Anmut des (fleißigen) Weibes ergötzet ihren Mann und salbet seine Gebeine Sir. 26, 16.

2) Sie darf aber nicht in eine sündhafte Nachsicht ausarten.

Da trat der Herodias Tochter herein, und tanzte und gefiel wohl dem Herodes, sowie auch denen, die mit zu Tische waren, und der König sprach zu dem Mägdlein: Begehre von mir, was du willst, und ich will es dir geben. Und er schwur ihr: Was du immer von mir begehrest, ich will es dir geben, und sollte es auch die Hälfte meines Reiches sein. Da ging sie hinaus und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich begehren? Diese aber sprach: Das Haupt des Johannes des Täufers. Und sogleich ging sie eilends hinein zu dem Könige, begehrte und sprach: Ich will, daß du mir sogleich auf einer Schüssel das Haupt Johannes' des Täufers gebest. Da war der König traurig: aber wegen des Eides und derjenigen, die mit zu Tische waren, wollte er sie nicht betrüben, sondern schickte einen Trabanten hin und befahl, sein Haupt auf einer Schüssel zu bringen. Und dieser enthauptete ihn im Gefängnisse, und brachte sein Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mägdlein und das Mägdlein gab es ihrer Mutter. Mark. 6, 22—28.

Ist es mir nun um Menschen Gunst oder um Gottes Beifall zu thun? Oder suche ich den Menschen zu gefallen. Wenn ich noch Menschen gefallen wollte, so wäre ich Christi Diener nicht. Gal. 1, 10.

Gefangen, der Freiheit beraubt, in jemandes Gewalt oder Gewahrsam sein: I. Mos. 39, 20—22. Die Juden pflegten am Passahfeste einem Gefangenen die Freiheit zu schenken: Matth. 27, 15. 16; Mark. 15, 6, wahrscheinlich um die einstige Befreiung aus Ägyptens Dienstbarkeit sinnbildlich darzustellen. Gefangene, welche mit den Waffen in der Hand eingebracht wurden, mußten den Tod durchs Schwert erleiden: II. Mos. 17, 13; IV. Mos. 21, 24; mitunter wurden die Gefangenen sehr grausam behandelt: Richt. 1, 6. 7; IV. Kön. 25, 6. 7; II. Chron. 36, 17; namentlich wenn von seiten der Feinde z. B. durch grobe Verletzung des Völkerrechtes: II. Kön. 10, 2 ff. oder durch Repressalien ein härteres Verfahren provoziert war: II. Kön. 12, 31; I. Chron. 20, 3; II. Chron. 25, 12; Amos 1, 11; Abd. 10; Ez. 35, 5. 10. Gefangene wurden auch zu Sklaven gemacht und fortgeführt. Besser war das Los des weiblichen Geschlechtes der besiegten Feinde und ihrer Kinder; sie wurden in der Regel am Leben gelassen und zu Sklaven gemacht, um mit ihnen die Länder zu bevölkern: IV. Mos. 31, 26. 35. Wenn ein Israelit eine Kriegsgefangene ehelichen wollte, so wurden ihr Haare und Nägel abgeschnitten; sie mußte das Kleid ablegen, in dem sie gefangen wurde und einen Monat lang ihre Eltern beweinen; in der Ehe konnte sie alle Rechte der israelitischen Gattin erwerben; fand der Mann später an ihr keinen Gefallen mehr, dann mußte er sie frei entlassen; er konnte sie nicht für Geld verkaufen und nicht als Sklavin gebrauchen: V. Mos. 21, 10—14. Die im Bruder- oder Bürgerkriege gefangenen Frauen und Kinder mußten glimpflich behandelt und unterstützt werden und erhielten unentgeltlich ihre Freiheit wieder: II. Chron. 28, 8—15. Eine Ausnahme bildete das Verhalten der Israeliten gegen die kananitischen Völker, gegen welche sie im Auftrage Gottes als Vollstrecker seines Strafgerichtes einen Vernichtungskampf zu führen hatten: II. Mos. 23, 32 f.; 34. 15. 16; V. Mos. 7, 1 ff.; 20, 16 ff.

1) Unschuldige Gefangene verläßt der Herr nicht.

Laß kommen vor dein Angesicht das Seufzen der Gefangenen. Ps. 78, 11.

Der Herr war mit Joseph, und erbarmte sich seiner, und ließ ihn Gnade finden in den Augen des Obersten des Gefängnisses. I. Mos. 39, 21.

Die Weisheit ist's, die den verkauften Gerechten nicht verließ, sondern von den Sünden errettete: die mit ihm in die Grube stieg, und ihn in den Banden nicht verließ. Weish. 10, 13. 14.

Der Geist des Herrn ist über mir, denn der Herr hat mich gesalbt: um zu predigen den Sanftmütigen sandte er mich, um zu heilen, die zerknirschten Herzens sind, um zu verkünden den Gefangenen Erlösung, und den Verschlossenen Eröffnung. Isai. 61, 1.

Du wirst entlassen im Blute deines Bruders deine Gefangenen aus der wasserleeren Grube. Zach. 9, 11.

Ein Engel des Herrn öffnete in der Nacht die Thüren des Gefängnisses, und führte sie hinaus. Apg. 5, 19.

Er aber (Petrus) winkte mit der Hand, daß sie schweigen sollten, erzählte, wie ihn der Herr aus dem Gefängnisse geführt, und sprach: Verkündet dies dem Jakobus und den Brüdern. Apg. 12, 17.

Der Kerkermeister legte sie (Paulus und Silas) in den innersten Kerker, und schloß ihre Füße in das Holz. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und lobten Gott: und die im Gefängnis waren, hörten sie. Da entstand plötzlich ein starkes Erdbeben, so daß die Grundfesten des Kerkers erschüttert wurden: und sogleich öffneten sich alle Thüren, und alle Bande wurden los. Apg. 16, 24—26.

2) Pflichten gegen die Gefangenen.

Die Männer, die wir oben genannt haben, traten auf, und nahmen die Gefangenen, und bekleideten alle, die nackt waren, von dem Raube: und da sie selbe bekleidet und beschuhet hatten, erquickten sie sie auch mit Speise und Trank, und salbten sie um der Müdigkeit wegen, und sorgten für sie: und welche nicht gehen konnten und schwachen Körpers waren, die setzten sie auf Tiere und führten sie nach Jericho, der Palmenstadt, zu ihren Brüdern, und sie selbst kehrten nach Samaria zurück. II. Chron. 28, 15.

Tobias reiste zu allen, die in der Gefangenschaft waren, und gab ihnen heilsame Ermahnungen. Tob. 1, 15.

Ist nicht vielmehr das ein Fasten, wie ich's wünsche: Lösen die Bande der Bosheit, losmachen die Fesseln der Bedrückung, freigeben die Gedrückten, losreißen jegliche Last? Isai. 58, 6.

Ich war im Gefängnisse, und ihr seid zu mir gekommen .... Wann haben wir dich im Gefängnisse gesehen und sind zu dir gekommen? .... Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 36. 39. 40; vgl. V. 43—45.

Petrus ward zwar im Gefängnisse bewahrt; aber die Kirche betete ohne Unterlaß für ihn zu Gott. Apg. 12, 5.

Barmherzigkeit beweise der Herr dem Hause des Onesiphorus: denn oft hat er mich erquickt, und sich meiner Bande nicht geschämt. II. Tim. 1, 16.

Gedenket der Gefangenen wie Mitgefangene, und der Mühseligen, wie selbst noch im Körper Befindliche. Hebr. 13, 3.

3) Gefangene waren:

Joseph: I. Mos. 39, 20; der Oberste der Schenken und der Oberste der Bäcker Pharaos: I. Mos. 40, 1 ff.; die Brüder Josephs: I. Mos. 42, 17; Achinoam und Abigail, Davids Weiber: I. Kön. 30, 5; Joachaz von Pharao Nechao: IV. Kön. 23, 33; Tobias mit dem übrigen Volke: Tob. 1, 2; die Israeliten zu Babylon: Bar. 6, 2; Johannes der Täufer von Herodes: Matth. 14, 3; Petrus von Herodes; Apg. 12, 3; Stephanus von den Juden: Apg 6, 12; der Apostel Jakobus: 12, 1 f.; Jason von den aufrührerischen Juden: 17, 6; Paulus und Silas: 16, 24—26.

Gefangenschaft, heißt in der Schrift eine Wegführung; vier sind besonders merkwürdig:

1) Die Wegführung unter König Phakea von Israel durch Teglathphalassar, wo die Nordostprovinzen des Reiches: ganz Galiläa, entvölkert und die Einwohner nach Assyrien geführt wurden: IV. Kön. 15, 29 (um 740 v. Chr.). Unter König Oseas führte dann König Salmanasar die Bewohner des übrigen Reiches Israel in die Gefangenschaft nach Assyrien: IV. Kön. 17, 6; 18, 11 (um 720 v. Chr.).

2) Die Wegführung unter König Joakim von Juda durch Nabuchodonosor, der den König mit mehreren Großen nach Babylonien führte, jenen aber unter Auflegung eines Zinses wieder frei ließ: II. Chron. 36, 6 (um 606 v. Chr.).

3) Die Wegführung unter König Joachin, Sohn Joakims von Juda, als Nabuchodonosor den König und die angesehensten Einwohner nach Babylonien führte: IV. Kön. 24, 10—16; II. Chron. 36, 10 (um 600 v. Chr.).

4) Die Wegführung unter König Sedekias durch Nabuchodonosors Feldherrn Nabuzardan, wo nach der Zerstörung von Jerusalem nur mehr wenige Einwohner in Jerusalem blieben: IV. Kön. 25, 8—12; II. Chron. 36, 17. 18 (um 588 v. Chr.). Da das Ziel der drei letzteren Wegführungen Babylonien war, so nennt man diese Gefangenschaft die babylonische, die siebzig Jahre dauerte (von 606 v. Chr. — 536 v. Chr.): Jer. 25, 11; 29, 20; Dan. 9, 2; Zach. 1, 12.

Die Israeliten lebten übrigens sowohl in Assyrien als in Babylonien gar nicht als Gefangene, sondern sie bekamen bestimmte Bezirke zugewiesen, wo sie sich ansiedeln konnten. Dort lebten sie, soweit es sich thun ließ, nach ihrer gewohnten Verfassung, bildeten Gemeinden, welche wohl in Synagogen ihren Mittelpunkt hatten, und betrieben ihre Geschäfte wie andere Unterthanen. Manche von ihnen gelangten zu großem Wohlstande und sogar zu politischem Einflusse. Diese Zustände sind ersichtlich aus den Büchern Tobias, Esther

und Daniel. Im allgemeinen fand wohl alles Befriedigung, nur nicht das Nationalgefühl und die Liebe zur Religion der Väter: freilich die wichtigsten Gegenstände für einen echten Israeliten. Demnach scheinen nur diese von der nachmaligen Erlaubnis des Cyrus, in ihr Vaterland zurückzukehren: II. Chron. 36, 22. 23, Gebrauch gemacht zu haben; denn viele Juden blieben in ihren neuen Verhältnissen in Ostasien zurück. Das Exil selbst und die an dasselbe sich anschließende Verbreitung jüdischer Ansiedelungen im ganzen assyrischen und babylonischen Reiche, in Ägypten und noch weit über die Grenzen dieser Länder hinaus hatten nach Gottes Absicht den Zweck, auch die Heidenwelt mit der Kenntnis des wahren Gottes bekannt zu machen, die Erinnerung an den verheißenen Erlöser zu erneuern und die Sehnsucht nach seiner Ankunft zu beleben, bis die Apostel des Herrn überall in den jüdischen Synagogen die vorbereiteten Stätten ihrer Predigt an den Juden und Heiden fanden: Apg. 9, 20; 13, 14. 43 ff.; 14, 1; 16, 13; 17, 1. 10. 17; 18, 4. 19. 26; 19, 8. Siehe: Babylonische Gefangenschaft.

Gefängnis, Gefängniswesen 1) Gewahrsam, Kerker: Hebr. 11, 36; Off 13, 10. Die älteste Art von Gefängnissen waren bei den Hebräern wasserleere Cisternen: I. Mos. 37, 20. 22; Jer. 38, 6; Zach. 9, 11; eigene Gefängnisse aber befanden sich später an den Thorgebäuden als den Gerichtsstätten: Jer. 20, 2, oder in den Wachthäusern der Exekutivbeamten: III. Kön. 22, 26; Jer. 20, 2; 29, 26; 37, 15. 20; 38, 26. Dieselben waren ausnahmslos Verließe, d. h. abgemauerte Räume ohne Zugang und Bedeckung, in welche die Gefangenen nur mit Stricken hinabgelassen werden konnten: I. Mos. 40, 15. Die Gefangenen erhielten schmale Kost: III. Kön. 22, 27; verschärfte Strafe war Fesselung mit Ketten: Richt. 16, 21; Jer. 40, 1. Zur Zeit der römischen Herrschaft wurden die Gefangenen miteinander mit beiden Händen an die sie bewachenden Soldaten: Apg. 24, 4. 21. 33 gebunden, auch kam der Block zum Festschließen der Füße in Anwendung: Job 13, 27; 33, 11; Apg. 16, 24; bisweilen wurde auch der Hals in eine Zwinge gesperrt: Jer. 29, 26. Diese Gefängnisse dienten ursprünglich nicht als Straforte, da das mosaische Gesetz Gefängnis als Strafe nicht kennt, schon aus dem natürlichen Grunde, weil ein wanderndes Volk derartige Einrichtungen nicht wohl haben kann, sie waren vielmehr nur Mittel zur Aufbewahrung eines Schuldigen bis zu richterlicher Entscheidung. Erst unter den späteren Königen wurde Gefängnis auch als Strafe verhängt, besonders gegen mißliebige Propheten: Jer. 20, 2; 32, 2; 37, 15; II. Chron. 16, 10; Matth. 11, 2; zur Zeit Christi angewendet in religiösen Dingen: Apg. 5, 18; 12, 4; 24, 23; 28, 30, und in Schuldsachen: Matth. 18, 30. Auch bei den Römern waren die Gefängnisse nicht Straf-, sondern Aufbewahrungsorte der Schuldigen. Zur Zeit der Verfolgungen waren daher die Gefängnisse oft dicht mit Christen gefüllt, die für die richterlichen Verhöre aufbewahrt wurden. — 2) Gefängnis hat verschiedene Bedeutungen: leibliche Gefangenschaft: V. Mos. 30, 3; I. Esdr. 1, 11; Ps. 77, 61; die Vorhölle: Ps. 67, 19; Eph. 4, 8; I. Petr. 3, 19; die Hölle: Off. 20, 7. Vgl. Matth. 18, 30.

Gefäß, Geschirr, Faß; goldene und silberne Gefäße entlehnten die Israeliten von den Ägyptern: II. Mos. 3, 22; 11, 2. Erwähnt werden noch: die heiligen Gefäße im Tempel: Töpfe, Schalen, Kessel, das Meer (ehernes), Krüge, Mörser, Rauchfässer: III. Kön. 7, 40—45. 48. 49. 50; die Gefäße in Salomos Palaste: III. Kön. 10, 21, welche fast alle von Gold und Silber waren. Der König Nabuchodonosor von Babylon brachte sie in seine Hauptstadt: IV. Kön. 24, 13; 25, 14—16; Jer. 27, 16. 18. 21. 22; sie wurden aber von Cyrus wieder zurückgegeben: I. Esdr. 1, 7—11; 5, 14; 6, 5. König Balthasar trank im Übermute daraus: Dan. 5, 2. 3. Wenn ein Unreiner ein Gefäß berührte, oder ein Aas darauf oder hinein fiel, so wurde es unrein; irdene Gefäße wurden dann zerbrochen, hölzerne ausgespült: III. Mos. 11, 32—34; 15, 12. Die kupfernen Gefäße, in welchen die Priester beim Sündopfer das Opferfleisch gekocht hatten und bei denen die Fettigkeit des Fleisches an dem Metall sich ansetzte, mußten gehörig gescheuert und abgespült werden, bevor sie zur Bereitung anderer profaner Speisen wieder benutzt werden konnten, wogegen irdene Gefäße zerbrochen wurden, also nicht mehr gebraucht werden durften, da die Fettigkeit des Fleisches in den irdenen Stoff so eindringt, daß sie nicht mehr herausgebracht werden kann: III. Mos. 6, 28. Hölzerne Gefäße und Geräte, welche dem Feinde abgenommen wurden, mußten entsündigt werden: IV. Mos. 31, 20. — Gefäß bedeutet bildlich den zerbrechlichen Leib des Menschen: II. Kor. 4, 7; sittliche Unvollkommenheit oder Vollkommenheit: Röm. 9, 21; II. Tim. 2, 20. 21. Gefäße der Barmherzigkeit: die Frommen: Röm. 9, 23; vgl. II. Tim. 2, 21; Gefäße des Zornes: die Bösen: Röm. 9, 22; vgl. Jer. 22, 28; 48, 38; Osee 8, 8.

Gefundenes, muß dem Eigentümer wieder zugestellt werden.

Joseph gebot, die Säcke seiner Brüder mit Getreide zu füllen, und ihr Geld wieder in eines jeglichen Sack zu legen, auch Zehrung ihnen auf die Reise zu geben: und sie thaten also. Die Brüder aber luden das Getreide auf ihre Esel, und zogen von dannen. Und einer öffnete seinen Sack, um in der Herberge seinem Tiere Futter zu geben, und sah sein Geld oben im Sacke, und er sprach zu seinen Brüdern: man hat mir mein Geld wieder gegeben, siehe, es liegt in meinem Sacke! Und erstaunt und bestürzt sagte einer zum anderen: Was ist das, was uns Gott gethan? I. Mos. 42, 25—28.

Israel sprach zu seinen Söhnen: Nehmet auch doppelt Geld mit euch, und das Geld, das ihr in den Säcken gefunden, bringet zurück, es möchte vielleicht ein Irrtum sein. I. Mos. 43, 12; III. Mos. 6, 3.

Ihr sollet nicht betrügen einer den anderen. III. Mos. 19, 11.

Wenn du den Ochsen deines Bruders oder sein Schaf herumirren siehest, sollst du nicht vorübergehen, sondern deinem Bruder sie zurückführen: und wenn dein Bruder nicht nahe dir wohnet, und du ihn nicht kennst, sollst du sie in dein Haus führen, und sie sollen so lange bei dir bleiben, bis dein Bruder danach suchet, und sie bekommet. Desgleichen sollst du mit seinem Esel thun und seinem Kleide, und mit jeglicher Sache deines Bruders, die ihm verloren gehet: wenn du sie findest, sollst du sie nicht übergehen wie Fremdes. V. Mos. 22, 1—3.

Gehazi. Siehe: Giezi.

Geheiliget, Geheiligter. Geheiliget heißt alles, was dem Herrn geweiht und dargebracht wurde: namentlich Opfer und Opferfleisch, welches die Priester verzehrten: III. Mos. 22, 16; IV. Mos. 18, 32; ferner die zum Gebrauche bei gottesdienstlichen Handlungen bestimmten Geräte und Gefäße: IV. Kön. 12, 18; I. Chron. 26, 26. 28; 28, 12; alles, was die Israeliten zum Unterhalte des Gottesdienstes und der Leviten stifteten: II. Chron. 31, 6. 12 18; II. Esdr. 12, 46; endlich alle Erstgeburt männlichen Geschlechtes: II. Mos. 13, 2; IV. Mos. 3, 13; Luk. 2, 23. Geheiliget heißen insbesondere: 1) Werkzeuge Gottes, auch ohne deren Wissen: Isai. 13, 3. — 2) Geheiliget in Christo heißen die Christen überhaupt, weil sie durch die heilige Taufe geheiliget worden sind: Apg. 9, 13; Röm. 1, 7; I. Kor. 1, 2. — 3) Christus heiligte sich selbst zu dem Werk der Erlösung und bat auch für seine Jünger, damit sie zu Lehrern geheiligt würden: Joh. 17, 17—19.

Geheimnis im weiteren Sinne ist alles, was nicht erkannt, folglich auch nicht erklärt werden kann; im engeren Sinne ein Ding, von dem man wünscht, daß es anderen verborgen bleibe.

Anvertraute und eigene Geheimnisse soll man nicht offenbaren.

Da Dalila sah, daß Samson ihr sein ganzes Herz entdecket, sandte sie zu den Fürsten der Philister und entbot ihnen: Kommet noch einmal herauf, denn nun hat er mir sein ganzes Herz geöffnet. Und sie kamen herauf und nahmen das Geld mit sich, das sie versprochen hatten. Und sie ließ ihn einschlafen auf ihren Knieen, und sein Haupt in ihren Schoß legen, und rief einen Scherer, der die sieben Locken seines Hauptes abschor, und sie fing an, sich von ihm loszumachen, und ihn von sich zu stoßen; denn alsbald wich die Stärke von ihm. Richt. 16, 18. 19.

Wer betrüglich wandelt, deckt Geheimnisse auf; aber wer ein treues Herz hat, verbirgt, was der Freund ihm anvertraut hat. Spr. 11, 13.

Schlichte deinen Handel mit deinem Freunde, und offenbare das Geheimnis keinem Fremden: daß er nicht etwa dich beschimpfe, wenn er's höret, und zu tadeln nicht aufhöre. Spr. 25, 9. 10.

Der Thor fühlt Wehen von einem Worte, wie die Gebärende von dem Kinde. Wie ein in der Hüfte steckender Pfeil ist ein Wort in dem Herzen des Thoren. Sir. 19, 11. 12.

Der Thor verteilt ohne Verstand, sowohl das, was er behalten sollte, als auch das, was er nicht behalten sollte. Sir. 20, 19.

Hat dein Mund zu deinem Freunde betrübende Worte gesprochen, so fürchte dich nicht, denn man kann sich wieder aussöhnen: ausgenommen bei Verleumdungen, Vorwürfen, Stolz, Offenbarung des Geheimnisses und listigen Streichen, denn durch all dieses wird ein Freund verscheucht. Sir. 22, 27.

Wer seines Freundes Geheimnisse offenbart, verliert das Zutrauen, und wird keinen Freund nach seinem Wunsche finden. Liebe deinen Nächsten, und bleib' ihm treu verbunden. Hast du aber seine Geheimnisse entdeckt, so wirst du ihn danach nicht wieder gewinnen. Sir. 27, 17—19.

Bei Schmähungen ist Wiederversöhnung, aber des Freundes Geheimnisse offenbaren, macht eine unglückliche Seele verzweifeln. Sir. 27, 23. 24.

Schäme dich, was du gehört hast, weiter zu sagen, und Geheimnisse zu offenbaren; so wirst du dich wahrhaft nicht zu schämen haben, und Gunst vor allen Menschen finden. Sir. 42, 1. Siehe: Verschwiegenheit.

Geheimnisse der Religion haben: 1) ihren Ursprung von Gottes unendlich vollkommener Wesenheit: Ps. 138, 6—10; Jer. 23, 24; Röm. 11, 33. 36 und

sind auf seine Wahrhaftigkeit gegründet: Ps. 32, 4. 6; Joh. 3, 33; Röm. 3, 4; I. Kor. 1, 9; Hebr. 6, 18. — 2) Sie fordern unsere Unterwürfigkeit: Job 7, 17; 38, 2; Röm. 9, 20; Apg. 17, 24; vgl. Mark. 16, 16. — 3) Solche Geheimnisse sind: die Schöpfung: Ps. 32, 6. 9; die heilige Dreieinigkeit: Joh. 4, 24; 10, 30. 38; 15, 26; die Menschwerdung Christi: Joh. 3, 16; Tit. 2, 11. 13.

Gehen, sich fortbewegen: I. Mos. 3, 14; Ps. 36, 25; 90, 13; Matth. 5, 41; eingehen, wohin gelangen: Mark. 9, 42; Apg. 14, 21; auftreten: Mark. 12, 38; entsprießen, hervorgehen: Jos. 6, 10; Richt. 14, 14; Job 41, 11. 12; Eph. 4, 29; wandeln: das sittliche Verhalten des Menschen: Ps. 118, 9; Spr. 14, 2; 21, 8; 28, 6. 26; in sich gehen: sich bessern: V. Mos. 30, 1—3; über einen ergehen: göttliche Strafen: Weish. 6, 6; sich an jemand wenden: Joh. 6, 69. Gehen lassen: entlassen, ohne Hilfe lassen: V. Mos. 15, 13; Jos. 2, 21; Job 22, 9; 31, 19; er ging und nahm ab — zu: ein fortwährendes Sinken und Steigen: I. Mos. 26, 13; I. Kön. 2, 26; III. Kön. 3, 1.

Gehenna bezeichnet das Feuer im Thale Benhinnom, wo die Israeliten dem Moloch opferten, welches man auch das höllische Feuer nennt: Matth. 5, 22.

Gehilfe, derjenige, welcher einem anderen beisteht in seinen Geschäften, Arbeiten u. s. w.: I. Mos. 2, 18; Tob. 8, 8; Sir. 36, 26; Ezech. 32, 31. Wird besonders von den Mitarbeitern in Verbreitung des Evangeliums gebraucht: Röm. 16, 3. 9. 21; II. Kor. 8, 23; Phil. 2, 25; 4, 3.

Gehon (Gihon, Herausführung), der zweite Fluß des Paradieses, welcher das Morgenland (Chusäa in Arabien) umfließt: I. Mos 2, 13.

Gehorchen, sich nach dem Willen eines anderen richten: V. Mos. 13, 4; 18, 15; Spr. 1, 8. 33; 5, 7; Isai. 50, 10; Apg. 4, 19; gewissen Grundsätzen gemäß leben: Röm. 2, 8; Gal. 3, 1; 5, 7; Tit. 1, 16; Gott, seiner Stimme gehorchen: die stete Bereitwilligkeit und Entschlossenheit, den erkannten Willen Gottes ausnahmslos zu vollziehen: II. Mos. 15, 26; 24, 7; V. Mos. 11, 26—28; Isai. 1, 19; Jer. 7, 23.

Gehorsam, ist überhaupt die Befolgung des Willens eines anderen, der Gehorsam gegen Gott, das Bestreben, seinen Willen zu vollziehen, die Übereinstimmung des Innern und des Äußern mit dem Willen Gottes.

I. Gehorsam gegen Gott.

1) Es ist Pflicht, Gott zu gehorchen.

Gott sprach zu Abraham: So halte also auch meinen Bund, du und dein Same nach dir in seinen Geschlechtern. I. Mos. 17, 9.

Rede du mit uns und wir wollen gehorchen. II. Mos. 20, 19.

Alles, was der Herr gesprochen, wollen wir thun, und gehorsam sein. II. Mos. 24, 7.

Haltet meine Satzungen und Rechte, und thuet sie. III. Mos. 20, 22.

Halte seine Gebote und Satzungen, die ich dir gebiete. V. Mos. 4, 40.

Dem Herrn, euerem Gott, folget nach, und ihn fürchtet, und seine Stimme höret: und ihm dienet, und ihm hanget an. V. Mos. 13, 4

Einen Propheten aus deinem Volke und aus deinen Brüdern, wie mich, wird dir der Herr, dein Gott, erwecken: den sollst du hören. V. Mos. 18, 15.

Gehorsam ist besser als Opfer. I. Kön. 15, 22.

Alles, was du mir befohlen, Vater, will ich thun. Tob. 5, 1.

Das Herz des Gerechten denkt auf Gehorsam. Spr. 15, 28.

Bewahre deinen Fuß, wenn du in das Haus Gottes gehest, und mache dich nahe hinzu, auf daß du höreſt: denn viel besser ist Gehorsam, als der Thoren Opfer, die nicht wissen, was sie Böses thun. Pred. 4, 17.

Lasset uns alle zusammen das Ziel aller Rede hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das ist der ganze Mensch. Pred. 12, 13.

Alles dieses muß um des Gebotes Gottes willen geschehen. Sir. 35, 7.

Durch welchen (Christum) wir Gnade und das Apostelamt empfangen haben: um alle Völker dem Glauben gehorsam zu machen für seinen Namen. Röm. 1, 5.

Ich vermesse mich nicht, etwas zu reden, was Christus nicht gewirkt hat durch mich, um die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und That. Röm. 15, 18.

Auch deswegen habe ich euch geschrieben, um euch als probehaltig zu erkennen, ob ihr in allem gehorsam seid. II. Kor. 2, 9

Seid Befolger des Wortes, nicht bloße Hörer. Jak. 1, 22.

Reiniget euere Seelen im Gehorsame der Liebe durch brüderliche Liebe. I. Petr. 1, 22.

Siehe: Gebote Gottes.

2) Eigenschaften des Gehorsams gegen Gott. Derselbe soll sein:

a) aufrichtig, redlich, ungeheuchelt.

Und nun, Israel, was verlanget der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchteſt und auf seinen

Wegen wandelst und ihn liebest, und dem Herrn, deinem Gott, dienest aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele. V. Mos. 10, 12.

Selig sind, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättiget werden. Matth. 5, 6.

Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben; oder er wird sich dem einen unterwerfen und den anderen verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Matth. 6, 24.

Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen giebt er seine Gnade. Nahet euch Gott, so wird er sich euch nahen. Reiniget die Hände, ihr Sünder! und säubert die Herzen, ihr Doppelherzigen. Demütiget euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen. Jak. 4, 6. 8. 10.

b) ernstlich, thätig und beharrlich.

Selig sind, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättiget werden. Matth. 5, 6.

Wenn dich dein rechtes Auge ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir, denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Und wenn dich deine rechte Hand ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle fahre... Ihr sollet also vollkommen sein, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 29. 30. 48.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn mir jemand nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach; denn wer seine Seele erhalten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele um meinetwillen verliert, der wird sie finden; denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele wieder einzutauschen? Matth. 16, 24—26.

Wir müssen dem Herrn furchtlos dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle Tage unseres Lebens. Luk. 1, 74. 75.

Die Gnade Gottes lehret uns, daß wir der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen, sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 12.

c) willig, schnell, ohne Zaudern.

Auch ich bin ein Mensch, der unter Obergewalt steht, und habe Kriegsleute unter mir; und sage ich zu einem: Geh' hin! so geht er; und zu dem anderen: Komm'! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thu' das! so thut er's. Luk. 7, 8.

Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das thuet. Joh. 2, 5.

Jesus sprach zu den Jüngern: Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen thue, der mich gesandt hat, damit ich sein Werk vollende. Joh. 4, 34.

Paulus sprach mit Zittern und Staunen: Herr! was willst du, daß ich thun soll? Apg. 9, 6.

d) allgemein, d. h. muß sich auf alle Gebote erstrecken.

So haltet also und thuet, was Gott, der Herr, euch geboten hat, und weichet weder zur Rechten noch zur Linken; sondern wandelt auf dem Wege, den der Herr, euer Gott, euch geboten hat, daß ihr lebet und es euch wohlergehe, und euere Tage verlängert werden im Lande eueres Erbes. V. Mos. 5, 32. 33.

Wer daher eines von diesen Geboten, auch das kleinste, übertritt und die Menschen so lehret, der wird der Geringste heißen im Himmelreiche; wer sie aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreiche. Matth. 5, 19.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! die ihr die Krauseminze, Anis und Kümmel verzehntet, aber das Wichtigere des Gesetzes, die Barmherzigkeit und den Glauben vernachlässiget. Dieses sollt ihr thun und jenes nicht unterlassen. Ihr blinden Wegweiser! die ihr eine Mücke durchseiet, aber ein Kamel verschlinget. Matth. 23, 23. 24.

Wer nämlich das ganze Gesetz hält, aber nur Ein Gebot übertritt, der verschuldet sich an allen; denn der gesagt hat: Du sollst die Ehe nicht brechen! hat auch gesagt: Du sollst nicht töten! Wenn du nun die Ehe nicht brichst, aber tötest, so bist du ein Übertreter des Gesetzes. Jak. 2, 10. 11.

3) Unbedingte Pflicht ist es, Gott mehr als den Menschen zu gehorchen.

Tobias fürchtete Gott mehr als den König, raffte die Leichname der Getöteten hinweg, verbarg sie in seinem Hause, und begrub sie um Mitternacht. Tob. 2, 9.

Mathathias antwortete und sprach mit lauter Stimme: Wenn schon alle Völker dem Könige Antiochus gehorchen, und ein jeglicher abfällt vom verordneten Gottesdienst seiner Väter, und seinen Geboten sich unterwirft: so wollen doch ich und meine Söhne, und meine Brüder dem Gesetze unserer Väter gehorchen. Bewahre uns Gott dafür: es ist uns nicht nütze, das Gesetz und die Gerechtigkeit Gottes zu verlassen. Wir gehorchen den Worten des Königs Antiochus nicht, und opfern nicht, so daß wir die Gebote unseres Gesetzes überträten, und anderen Weges gingen. I. Makk. 2 19—22.

Es trug sich aber auch zu, daß sieben Brüder zugleich mit ihrer Mutter ergriffen, mit Geißeln und Riemen geschlagen, und vom Könige gezwungen wurden, wider das Gesetz Schweinefleisch zu essen. Einer aber aus ihnen, der älteste, sprach also: Was verlangst du? Was willst du von uns lernen? Wir sind bereit, eher zu sterben, als die vaterländischen Gesetze zu übertreten. II. Makk. 7, 1. 2.

Der Jüngling sprach: Was erwartet ihr von mir? Ich gehorche dem Gebote des Königs nicht, sondern dem Gebote des Gesetzes, welches uns durch Moses gegeben ward. II. Makk. 7, 30.

Die Schriftgelehrten riefen Petrus und Johannes in ihre Versammlung, und befahlen ihnen, durchaus nicht mehr zu reden und zu lehren im Namen Jesu. Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Ob es recht ist vor Gott, euch mehr zu gehorchen als Gott, das urteilet selbst. Apg. 4, 18. 19.

Petrus und die Apostel antworteten und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Apg 5, 29.

4) Früchte des Gehorsams gegen Gott.

Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr, dieweil du das gethan, und deines einzigen Sohnes nicht geschont hast um meinetwillen, so will ich dich segnen und deinen Namen mehren wie die Sterne des Himmels, und wie den Sand, der am Ufer des Meeres ist; dein Same soll besitzen die Thore seiner Feinde, und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völker der Erde, weil du meiner Stimme gehorchet hast. I. Mos. 22, 16—18.

Ich will mit dir sein und dich segnen, denn dir und deinem Samen will ich alle diese Länder geben, und will den Schwur erfüllen, den ich Abraham, deinem Vater, geschworen; und will deinen Samen mehren wie die Sterne des Himmels, und will deinen Nachkommen alle diese Länder geben, und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völker der Erde. Darum, daß Abraham meiner Stimme gehorchte, und meine Gebote und Befehle gehalten, und meine Vorschriften und Gesetze beobachtet hat. I. Mos. 26, 3—5.

Gott sprach: Wenn du die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörest, und thuest, was recht vor ihm ist, und seinen Geboten gehorchest, und alle seine Gesetze beobachtest, so will ich keine der Krankheiten, die ich auf Ägypten gelegt, über dich bringen; denn ich bin der Herr, dein Heiland. II. Mos. 15, 26.

Wenn ihr nun meine Stimme höret, und meinen Bund haltet, so sollt ihr mir zum Eigentum sein aus allen Völkern: denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollet mir ein priesterliches Königreich sein, und ein heiliges Volk. II. Mos. 19, 5. 6.

Ich bin der Herr, dein Gott, der Barmherzigkeit thut bis ins tausendste Glied bei denen, die mich lieben und meine Gebote halten. II. Mos 20, 6.

Wenn du seine Stimme höreſt, und alles thust, was ich sage, so will ich der Feind deiner Feinde sein, und schlagen, die dich schlagen ... Ihr sollt dem Herrn, euerem Gott, dienen, daß ich dein Brot und Wasser segne und die Krankheiten wegnehme aus deiner Mitte. II. Mos. 23, 22. 25.

Haltet meine Satzungen und Rechte und thuet sie: damit euch das Land nicht auch ausspeie, in das ihr ziehen sollt, um darin zu wohnen. III. Mos. 20, 22; 26, 3—13.

Halte seine Gebote und Satzungen, die ich dir gebiete, daß es dir wohlgehe, und deinen Söhnen nach dir, und du lange bleibest im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben wird. V. Mos. 4, 40; 6, 1. 2.

Alle Gebote, die ich dir heute gebiete, habe acht, emsig zu thun: auf daß ihr leben könnet, und euch mehret, und hineinzieht, das Land zu besitzen, das der Herr eueren Vätern geschworen. V. Mos. 8, 1.

Wenn du die Stimme des Herrn, deines Gottes, höreſt, daß du alle seine Gebote thuest und haltest, die ich dir heute gebiete, so wird dich der Herr, dein Gott, höher denn alle Völker machen, die auf Erden sind ꝛc. V. Mos. 28, 1—14.

Es soll nicht wegkommen das Buch dieses Gesetzes von deinem Munde; sondern du sollst darin Tag und Nacht betrachten, damit du alles haltest und thuest, was darin geschrieben ist: dann wirst du recht machen deine Wege, und weise sein. Jos. 1, 8.

Wenn ihr fürchtet den Herrn, und ihm dienet, und seiner Stimme gehorchet, und nicht durch Widerspenstigkeit reizet den Herrn, so werdet ihr und der König, der über euch herrscht, dem Herrn, euerem Gott, folgen: wo ihr aber nicht gehorchet der Stimme des Herrn, sondern widerspenstig seid, so wird die Hand des Herrn wider euch sein, und wider euere Väter. I. Kön. 12, 14. 15.

Der Herr sprach zu Jehu: Dieweil du emsig gethan, was recht und wohlgefällig war in meinen Augen, und alles gethan hast wider das Haus Achabs, was in meinem Herzen war, so sollen deine Söhne bis ins vierte Geschlecht auf dem Throne Israels sitzen. IV. Kön. 10, 30.

So du vor mir wandelst, wie David, dein Vater, gewandelt, und nach allem thust, was ich dir geboten, und meine Gebote und Rechte haltest, so will ich den Thron deines Reiches aufrecht halten, wie ich David, deinem Vater, verheißen, da ich sprach: Es soll deinem Stamme an keinem

Manne gebrechen, der da Fürst sei über Israel. II. Chron. 7, 17. 18.

O, wenn mein Volk mich gehört hätte: wenn Israel auf meinen Wegen gewandelt wäre: so hätt' ich mit leichtem etwa ihre Feinde gedemütiget: und über ihre Dränger meine Hand gelegt. Ps. 80, 14. 15.

Glückselig sind, die in acht haben das Gericht, und recht thun zu aller Zeit. Ps. 105, 3.

Glückselig alle, die den Herrn fürchten, die da wandeln auf seinen Wegen. Ps. 127, 1.

Wer auf mich höret, wird ruhen ohne Schrecken: wird genießen die Fülle, und hat kein Unglück zu fürchten. Spr. 1, 33.

Mein Sohn! bewahre Gesetz und guten Rat, so wird deine Seele das Leben haben. und deine Rede holdselig sein. Spr. 3, 21, 22.

Ein Ohr, das auf die Warnungen des Lebens hört, weilt mitten unter den Weisen. Spr. 15, 31.

Wenn ihr willig seid und mir gehorchet, sollet ihr des Landes Gut genießen. Isai. 1, 19.

O, daß du in acht genommen meine Gebote, dann wäre dein Friede wie ein Strom geworden und deine Gerechtigkeit wie die Abgründe des Meeres. Und dein Same würde wie Sand sein, und das Geschlecht deines Leibes wie desselben Körner: sein Name würde nicht ausgetilgt vor meinem Angesicht. Isai. 48, 18. 19.

Horchet auf mich und höret, esset, was gut ist, so wird euere Seele am Fette sich laben. Neiget euer Ohr, und kommt zu mir. Höret, damit lebe euere Seele, und ich mit euch schließe den ewigen Bund, die trauten Erbarmungen Davids. Isai. 55, 2. 3.

Gehorchet meiner Stimme, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein: Wandelt auf allen Wegen, die ich euch geboten, auf daß es euch wohlgehe. Jer. 7, 23; 11, 4; 17, 24—26.

Ein jeder, der diese meine Worte höret, und sie thut, ist mit einem weisen Manne zu vergleichen, der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat. Matth. 7, 24.

Zeugen dieser Dinge sind wir und der heilige Geist, welchen Gott denen, die ihm gehorchen, gegeben hat. Apg. 5, 32.

Der Sohn Gottes lernte aus dem, was er erlitten, Gehorsam, und, zur Vollendung gebracht, wurde er allen, die ihm gehorsam sind, Urheber der ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 8. 9.

Wer Gottes Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in demselben: und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiste, den er uns gegeben hat. I. Joh. 3, 24.

5) Das schönste Muster des Gehorsams ist Jesus.

Jesus sprach: Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen thue, der mich gesandt hat, damit ich sein Werk vollbringe. Joh. 4, 34.

Ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Joh. 5, 30.

Ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen thue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Joh. 6, 38.

Der mich gesandt hat, ist mit mir, und er läßt mich nicht allein, weil ich allzeit thue, was ihm wohlgefällig ist. Joh. 8, 29.

Es kommt der Fürst dieser Welt, aber er hat nichts an mir, sondern damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und thue, wie mir es der Vater befohlen hat. Stehet auf, laßt uns von hinnen gehen. Joh. 14, 30. 31.

Ich habe dich verherrlicht auf Erden: ich habe das Werk vollbracht, das du mir zu verrichten gegeben. Joh. 17, 4.

Gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern geworden sind: so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht. Röm. 5, 19.

Jesus erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuze Darum hat ihn Gott auch erhöht, und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Phil. 2, 8. 9.

Jesus lernte als Sohn Gottes aus dem, was er erlitten, Gehorsam, und, zur Vollendung gebracht, wurde er allen, die ihm gehorsam sind, Urheber der ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 8. 9.

6) Beispiele des Gehorsams gegen Gott.

Noah: I. Mos. 6, 22; 7, 5; Hebr. 11, 7; Abraham: I. Mos. 17, 23; 22, 3; die Familie Jakobs: 35, 1—3; Moses: II. Mos. 3, 13; 4, 3; 7, 6; 40, 14; die Israeliten: II. Mos. 24, 3; IV. Mos. 1, 54; V. Mos. 34, 9; Josue: 1, 16; II. Chron. 11, 4; Moses und Aaron: II. Mos. 7, 6; Aaron und seine Söhne: III. Mos. 8, 36; Isaias: Isai. 6, 8; Joseph: Matth. 1, 24; 2, 14. 21; Maria: Luk. 1, 38; Petrus und Andreas: Matth. 4, 20; Mark. 1, 18; Jakobus und Johannes: Matth. 4, 22; Mark. 1, 20; Matthäus: Matth. 9, 9; Mark. 2, 14; Luk. 5, 27 f.; die Jünger Christi: Matth. 26, 19; Luk. 22, 13; die Apostel: Mark. 16, 20; Luk. 9, 6; Joh. 6, 10; Petrus: Luk. 5, 5; Apg. 10, 33; die Christen zu Rom: Röm. 16, 19; die zu Korinth: II. Kor. 7, 15; die Philipper: Phil. 2, 12; Jesus Christus

gab uns das schönste Beispiel des Gehorsams: Joh. 4, 34; 5, 30; 6, 38; 8, 29; 14, 30. 31; 17, 4.

Siehe: Gebote, Ungehorsam.

II. Gegen die Eltern. Siehe: Eltern, Kinder.

III. Gegen Vorgesetzte. Siehe: Obrigkeit, Untergebene.

Geier, aus der Familie der Raubvögel, galt bei den Israeliten als unrein, weshalb ihn zu genießen nicht erlaubt war: III. Mos. 11, 14; V. Mos. 14, 13; Jsai. 34, 15. Einer der größten ist der Aasgeier, oft auf den altägyptischen Denkmälern abgebildet, einst als heilig verehrt, in Palästina nur im Sommer vorkommend, dann aber über das ganze Land verbreitet. Er hält sich gern auf den Düngerstätten der Dörfer auf, denn seine tägliche Nahrung ist Aas und aller mögliche Unrat. Wo irgend ein Tier fällt, erspäht er es in der Regel am ersten. Er begleitet Karawanen selbst bis nach Mekka, um die Abwürfe des geschlachteten Viehes aufzufressen und mit den umgekommenen Kamelen aufzuräumen. Auch der Adler verschmäht frischgefallene Tiere nicht; da er aber nicht gesellig lebt, meint Jesus den Aasgeier, wenn er sagt: „Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler“: Matth. 24, 28, d. h. vom Sichtbaren schließt man auf das Unsichtbare, von den sichtbaren Geiern auf das noch unsichtbare Aas. Geier steht auch für Schakal wegen der hebräischen Ähnlichkeit beider Wörter: Jer. 34, 15.

Geil, Geilheit. Geil ist, wer unreinen Lüsten und Begierden nachhängt und deren Befriedigung mit Heftigkeit sucht: V. Mos. 32, 15; Jer. 31, 18; I. Tim. 5, 11; vgl. Röm. 13, 14. Geilheit wird unter die Werke des Fleisches gezählt und schließt vom Himmel aus: Eph. 4, 19; Gal 5, 19. 21. Unter diesem Laster wird auch bildlich die Abgötterei der Juden verstanden: Jer. 13, 27. Siehe: Hurerei.

Geißelung war bei mehreren alten Völkern so auch bei den Juden und Römern eingeführt. 1) Die jüdische Synagogengeißelung wurde dem Verurteilten liegend, vor dem Richter erteilt und betrug nie mehr als 40 Streiche, damit der Israelit nicht blutrünstig geschlagen werde: V. Mos. 25, 2. 3. Dabei litt die bürgerliche Ehre nicht; die Geißelung war eine Art Kirchenstrafe, geringer als der Bann: Matth. 10, 17; Apg. 22, 19. — 2) Die römische Geißelung gehörte nicht bloß zu den schimpflichsten Strafen, da sie über keinen römischen Bürger durfte verhängt werden: Apg. 22, 25. 26, sondern sie grenzte auch nahe an die Todesstrafe. Manche glauben, Pilatus habe den Heiland nicht sowohl geißeln lassen wollen, weil solches bei den zur Kreuzigung Verurteilten üblich war oder um die Juden zum Mitleid zu bewegen, sondern um Jesum von der Todesstrafe zu retten: Luk. 23, 16. 22. Andere halten sie für ein Mittel, ihn zum Geständnisse zu bringen: Matth. 27, 26; Mark. 15, 15; Joh. 19, 1. Bei dieser Strafe wurde der Verurteilte mit den Händen an eine anderthalb Elle hohe Säule befestigt und mit Geißeln, an denen wohl auch Blei war, oder mit Ulmenstäbchen grausam zerschlagen, so daß er nicht selten daran sterben mußte.

Geist hat verschiedene Bedeutungen 1) Hauch, Atem, daher auch Leben: Job 9, 18; 12, 10; 34, 14; Ps. 142, 7. — 2) Wind, Hauch: Job 4, 15; Jsai. 4, 4; Joh. 3, 8. — 3) Die menschliche Seele, als Gegensatz des Körpers: Job 12, 10; Ps. 30, 6; Pred 12, 7; Bar. 2, 17; Luk. 8, 55; Röm. 8, 10. 11; I. Kor. 5, 5; II. Kor. 7, 1; Jak. 2, 26. — 4) Lebensgeist, Geist des Lebens: I. Mos. 6, 17; 7, 15; IV. Mos. 16, 22; Pred. 8, 8. — 5) Lebenskraft: Richt. 15, 19; I. Kön. 30, 12; Job 6, 4. — 6) Abgeschiedene Seelen: Job 4, 15; Hebr. 12, 23; I. Petr. 3, 19. — 7) Vorzüglich jedes überirdische unkörperliche geistige Wesen, welches Verstand und freien Willen hat: — a) Gott selbst: Matth. 28, 19; Joh. 4, 24; I. Kor. 3, 16; Hebr. 3, 7; 9, 8; — b) die guten Engel: Hebr. 1, 7. 14; — c) der Teufel: Matth. 10, 1; — d) die göttliche Natur Christi: Röm. 1, 4; Hebr. 9, 14; I. Petr. 3, 18; — e) die Wirksamkeit Gottes bei der Schöpfung: I. Mos. 1, 2; Job 26, 13. — 8) Geist heißt die Wirksamkeit Gottes hinsichtlich der religiösen Überzeugung und Ausübung, Trieb zum Guten, sittliche Tugend, die gesamten Kräfte des geistig-religiösen Lebens in dem Menschen: Luk. 1, 15; 4, 14; Joh. 3, 5. 34; Röm. 8, 14. 16. 23; Gal. 3, 14; I. Petr. 4, 14. — 9) Die Wirksamkeit der christlichen Lehre, das Evangelium selbst: Joh. 6, 64; Röm. 8, 2; I. Kor. 2, 4; besonders im Gegensatze von Judentum: Röm. 2, 29; II. Kor. 3, 6. — 10) Geist im Gegensatze von Fleisch bezeichnet überhaupt das bessere Gefühl des Menschen, die Folgsamkeit gegen gute Grundsätze: Matth. 26, 41; Röm. 8, 1. 13; Gal. 5, 16—18. — 11) Überhaupt was höherer geistiger Natur ist: Joh. 6, 64; I. Tim. 3, 16; Hebr. 9, 14. — 12) Die herrschende Gemütsart, Denkweise: Jsai. 29, 10; Zach. 12, 10; II. Tim. 1, 7. — 13) Die Kräfte des menschlichen Geistes: Job 32, 8; Ps. 76, 7; Luk. 1, 80. — 14) Das Herz, Innere, Gemüt:

Ps. 31, 2; Weish 5, 3; Joh. 4, 23; Röm. 12, 11; Eph. 4, 23. — 15) Meinung, Wille, Ratschluß, Gesinnung: Ps. 50, 12; Pred. 8, 8; Isai. 40, 13; Röm. 8, 9. — 16) Die Person selbst: I. Mos. 6, 3; Weish. 1, 7; Gal. 6, 18. — 17) Der Geist des Widerchrists, Irrlehrer: Zach. 13, 2; I. Kor. 12, 10; I. Joh. 4, 1—3; Off. 16, 13. 14. — 18) Redensarten: Arm im Geiste: derjenige, der seine Unzulänglichkeit fühlt und sich ganz Gott in die Arme wirft: Matth. 5, 2. Einigkeit im Geiste: die wahre christliche Sinnesgemeinschaft: II. Kor. 13, 13; Eph. 4, 3. 4. Ein Geist mit Christo sein: mit ihm geistigerweise vereinigt sein: I. Kor. 6, 17. Ein neuer Geist: eine gottgefällige Sinnesänderung, durch seine Gnade bewirkt, und daher auch der gottgefällige Sinn: Ezech. 11, 19; 18, 31; 36, 26; Eph. 4, 23. 24. Aus dem Wasser und dem heiligen Geiste geboren: durch die heilige Taufe ein neuer Mensch werden: Joh. 3, 5. 6. Im Geiste säen: sein Leben nach der Vorschrift des heiligen Geistes einrichten: Gal. 6, 8. Im Geiste wandeln: als ein wiedergeborener, erneuter Mensch leben: Gal. 5, 16. Geist der Welt: die Denkart, welche dem Christentum entgegengesetzt ist: I. Kor. 2, 12; Joh. 3, 5. 6. 8; Röm. 7, 6; Gal. 5, 5. Geist der Krankheit: eine durch den Satan bewirkte Krankheit: Luk. 13, 11. 16.

Geist, böser, wird der Satan, der Teufel genannt: Tob. 3, 8; 6, 14; 8, 3; 12, 3. 14. Ein solcher böser Geist war es, welchen Gott über den König Saul schickte, und der diesen beunruhigte: I. Kön. 16, 14; vgl. 16, 16. 23; 18, 10; 19, 9. Von einem solchen bösen Geiste ist auch die Rede: III. Kön. 22, 21—23; Job 1, 6. 9; Luk. 13, 11; Mark. 9, 16. An der Existenz der bösen Geister darf der Christ nicht zweifeln, denn

1) die Hl. Schrift giebt uns davon die stärksten und überzeugendsten Beweise.

Jesus sprach zu den zweiundsiebzig Jüngern: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Luk. 10, 18.

Wir haben nicht (bloß) zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern wider die Oberherrschaften und Mächte, wider die Beherrscher der Welt in dieser Finsternis, wider die Geister der Bosheit in der Luft. Eph. 6, 12.

Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe und suchet, wen er verschlingen könne. I. Petr. 5, 8.

Gott hat der Engel, die sich versündigten, nicht geschont, sondern mit Ketten der Hölle sie in den Abgrund gezogen und der Pein übergeben, um sie zum Gerichte aufzubewahren. II. Petr. 2, 4.

Auch die Engel, welche ihre Würde nicht bewahrten, sondern ihre Wohnung verließen, hat er zum großen Gerichtstage mit ewigen Banden in der Finsternis aufbehalten. Jud. 6.

2) Jesus selbst trieb die bösen Geister aus.

Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele zu ihm, die von bösen Geistern besessen waren; und er trieb die Geister mit einem Worte aus und machte alle Kranken gesund. Matth. 8, 16; Mark. 1, 32.

Als sie über den See in das Land der Gerasener gekommen waren, liefen Jesu zwei entgegen, die von bösen Geistern besessen waren; die kamen aus den Gräbern und waren überaus grimmig, so daß niemand an demselben Wege vorbeigehen konnte. Und siehe, sie riefen und sprachen: Jesus, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir? Bist du hierher gekommen, uns vor der Zeit zu quälen? Es war aber nicht weit von ihnen eine Herde vieler Schweine auf der Weide. Und die bösen Geister baten ihn und sprachen: Wenn du uns von da austreibest, so laß uns in die Herde Schweine fahren. Und er sprach zu ihnen: Fahret hin! Sie aber fuhren aus und fuhren in die Schweine, und siehe, die ganze Herde stürzte mit Ungestüm von dem Abhang in das Meer und ertrank im Wasser. Matth. 8, 28—32; Mark. 5, 1. 11; Luk. 8, 26. 32.

Da ward einer zu ihm gebracht, der von einem Teufel besessen und blind und stumm war; und er heilte ihn, so daß er redete und sah. Matth. 12, 22; Mark. 3, 22; Luk. 11, 15.

Als Jesus zu dem Volke gekommen war, trat ein Mensch zu ihm, der vor ihm auf die Kniee fiel und sprach: Herr! erbarme dich meines Sohnes; denn er ist mondsüchtig und wird übel geplagt; denn er fällt oft ins Feuer und oft in das Wasser. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie haben ihm nicht helfen können. Jesus aber antwortete und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Bringet ihn her zu mir! Da schalt ihn Jesus, und der Teufel fuhr aus von ihm; und von derselben Stunde an ward der Knabe gesund. Matth. 17, 14—17; Mark. 9, 16; Luk. 9, 38.

Und es war ein Mensch in ihrer Synagoge, der einen unreinen Geist hatte. Dieser schrie und sprach: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? bist du gekommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes! Jesus aber drohte ihm und sprach: Verstumme und fahre aus von diesem Menschen! Und der unreine Geist riß ihn hin und her,

schrie mit lauter Stimme und fuhr aus von ihm. Luk. 1, 23—26.

Ein kananäisches Weib kam von der Gegend her und rief und sprach zu Jesu: Herr, du Sohn Davids! erbarme dich meiner; meine Tochter wird arg von einem bösen Geiste geplagt. Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Und seine Jünger traten hinzu, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir! denn sie schreiet uns nach. Da antwortete er und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Sie aber kam, betete ihn an und sprach: Herr! hilf mir! Und er antwortete und sprach: Es ist nicht recht, den Kindern das Brot zu nehmen und es den Hunden vorzuwerfen. Sie aber sprach: Ja, Herr! aber auch die Hündlein essen von den Brosamen, die von dem Tische ihres Herrn fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und von derselben Stunde an ward ihre Tochter gesund. Matth. 15, 22—28.

Auch einige Weiber waren bei Jesu, die er von bösen Geistern und Krankheiten befreit hatte: Maria, Magdalena genannt, aus welcher sieben Teufel ausgefahren waren. Luk. 8, 2; Mark. 16, 9.

3) Jesus erteilte den Aposteln die gleiche Gewalt.

Es werden aber denen, die da glauben, diese Wunder folgen: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben. Mark. 16, 17.

Es kehrten aber die zweiundsiebzig mit Freuden zurück und sprachen: Herr! auch die Teufel sind uns unterthan in deinem Namen. Luk. 10, 17.

Es kam aber auch das Volk der umliegenden Städte nach Jerusalem und brachte Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, welche alle geheilt wurden. Apg. 5, 16.

Auch wirkte Gott nicht geringe Wunder durch die Hand des Paulus, so daß man auch auf die Kranken von seinem Leibe die Schweißtücher und Gürtel legte, und die Krankheiten von ihnen wichen, und die bösen Geister ausfuhren. Apg. 19, 11. 12. Vgl. Eph. 2, 2.

Und der Engel faßte den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und Satan und fesselte ihn auf tausend Jahre. Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnisse, und er wird ausgehen und verführen die Völker in den vier Ecken der Erde, den Gog und den Magog und er wird sie versammeln zum Streite, deren Zahl ist wie der Sand am Meere. Off. 20, 2. 7. Siehe: Teufel.

Geist, guter. Siehe: Engel.

Geist, heiliger, heißt die dritte Person in der Gottheit.

1) Er hat in der Hl. Schrift verschiedene Benennungen:

a) Der Geist Gottes: I. Mos. 1, 2; Job 33, 4; Matth. 3, 16; I. Kor. 2, 11; — b) der Geist des Herrn: Luk. 4, 18; Apg. 5, 9; — c) der Geist des Vaters und des Sohnes: Matth. 10, 20; Joh. 15, 26; Gal. 4, 6; — d) der Geist der Wahrheit, der Tröster: Joh. 14, 16. 17. 26; 15, 26; — e) der heilige Geist: Mark. 3, 29; Luk. 12, 12; Joh. 14, 26; Apg. 1, 2; 5, 32 f.; Röm. 5, 5; I. Kor. 12, 3; Eph. 4, 30.

2) Der heilige Geist ist wahrer Gott, denn es wird ihm nicht nur der Name Gottes beigelegt, sondern es werden ihm auch göttliche Eigenschaften und Wirkungen zugeschrieben.

Der Geist des Herrn hat durch mich gesprochen, und sein Werk durch meine Zunge. Es sprach der Gott Israels zu mir, es redete der Starke Israels: Ein Herrscher über die Menschen, ein gerechter Herrscher in der Furcht Gottes. II. Kön. 23, 2. 3.

Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen mir das Leben gegeben. Job 33, 4.

Ananias, warum hat der Satan dein Herz versucht, daß du logest dem heiligen Geiste, und zurückbehieltest von dem Werte des Ackers? Blieb er nicht, als unverkauft, dein eigen? und als verkauft, war der Verkaufswert nicht in deiner Macht? Warum beschlossest du das in deinem Herzen? Nicht Menschen hast du gelogen, sondern Gott. Apg. 5, 3. 4.

Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn aber jemand den Tempel Gottes entheiligt, so wird ihn Gott zu Grunde richten; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. I. Kor. 3, 16. 17.

Durch des Herrn Wort sind die Himmel gefestigt, und durch den Geist seines Mundes all ihre Zierd'. Ps. 32, 6; Job 26, 13.

Du sendest aus deinen Geist, und sie werden geschaffen: und du erneuerst das Angesicht der Erde. Ps. 103, 30.

Lehre mich thun nach deinem Willen; denn mein Gott bist du: dein guter Geist führe mich auf der rechten Bahn. Ps. 142, 10.

Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis. Weish. 1, 7; Matth. 1, 18. 20; Luk. 1, 15 35. 41. 67; 2, 25. 26; 3, 16. 22 Matth. 3, 16.

Wenn sie euch überliefern, so sinnet nicht nach, wie oder was ihr reden sollet; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollet. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eueres Vaters, der in euch redet. Matth. 10, 19. 20; Luk. 12, 11 f.; 21, 14; Apg. 2, 4.

Wenn sie euch nun hinführen und überliefern, so bedenket nicht zuvor, was ihr reden sollet: sondern was euch eingegeben wird in derselben Stunde, das redet; denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der heilige Geist. Mark. 13, 11.

Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen nachgelassen, aber die Lästerung wider den heiligen Geist wird nicht nachgelassen werden (Mark. 3, 28. 29.). Und wer ein Wort wider des Menschen Sohn redet, dem wird vergeben werden: wer aber wider den heiligen Geist redet, dem wird weder in dieser noch in der künftigen Welt vergeben werden. Matth. 12, 31. 32; Luk. 12, 10.

Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19; vgl. Joh. 1, 32. 33; Matth. 4, 1; Apg. 1, 16; 4, 25.

Als diese dem Herrn den heiligen Dienst verrichteten und fasteten, sprach der heilige Geist zu ihnen: Sondert mir ab den Paulus und Barnabas zu dem Werke, wozu ich sie aufgenommen habe. Apg. 13, 2.

Habet acht auf euch und die ganze Herde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischofen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren. Apg. 20, 28; Röm. 8, 11. 14; 9, 1.

Der Geist hilft unserer Schwachheit: denn was wir beten sollen, wie sich's gebührt, wissen wir nicht, sondern der Geist selbst begehrt für uns mit unaussprechlichen Seufzern. Derjenige aber, welcher die Herzen durchforschet, weiß, was der Geist begehrt: denn nach Gottes Wohlgefallen begehrt er für die Heiligen. Röm. 8, 26. 27.

Uns hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist: denn der Geist erforschet alles, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm selbst ist? So auch erkennt keiner, was Gottes ist, als nur der Geist Gottes. I. Kor. 2, 10. 11; 3, 16; 12, 4 f.

Ihr seid gerechtfertigt im Namen unseres Herrn Jesu Christi und im Geiste unseres Gottes. I. Kor. 6, 11.

Ich mache euch kund, daß niemand, der im Geiste Gottes spricht, Jesum verflucht; und niemand kann sagen: Herr Jesus, außer im heiligen Geiste. Es sind jedoch verschiedene Gnadengaben, aber es ist derselbe Geist. I. Kor. 12, 3. 4.

Jedem wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben. Dem einen wird durch den Geist verliehen das Wort der Weisheit, dem anderen aber das Wort der Wissenschaft nach demselben Geiste: einem anderen der Glaube in demselben Geiste: einem anderen die Gabe zu heilen durch denselben Geist; einem anderen, Wunder zu wirken: einem anderen Weissagung, einem anderen Unterscheidung der Geister, einem anderen mancherlei Sprachen, einem anderen Auslegung der Reden. Dieses alles aber bewirkt ein und derselbe Geist, der einem jeden zuteilt, wie er will. I. Kor. 12, 7—11

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen. II. Kor. 13, 13.

Betrübt nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. Eph. 4, 30.

Bewahre die gute Hinterlage durch den heiligen Geist, der in uns wohnt. II. Tim. 1, 14.

Er hat nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er reichlich auf uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland. Tit. 3, 5. 6; Hebr. 10, 15; II. Petr. 1, 21.

Der Geist bezeugt, daß Christus die Wahrheit sei. Denn drei sind, die Zeugnis geben im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind Eins. I. Joh. 5, 6. 7.

3) Der heilige Geist geht vom Vater und Sohne aus.

Nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eueres Vaters, der in euch redet. Matth. 10, 20; Luk. 24, 49; Joh. 14, 16.

Der Tröster aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, derselbe wird euch alles lehren. Joh. 14. 26.

Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, derselbe wird von mir Zeugnis geben. Joh. 15, 26.

Wenn jener Geist der Wahrheit kommt, der wird euch alle Wahrheit lehren; denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern was er hört, wird er reden, und was zukünftig ist, euch verkünden. Derselbe wird mich verherrlichen: denn er wird von dem Meinigen nehmen, und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein: darum habe ich gesagt: Er wird von dem Meinigen nehmen, und es euch verkünden. Joh. 16, 13—15.

Weil ihr Kinder seid, so sandte Gott den Geist seines Sohnes in euere Herzen, der da ruft: Abba, Vater! Gal. 4, 6.

Nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit hat er uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er reichlich auf uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland. Tit. 3, 5. 6.

4) Der heilige Geist wird verheißen.

Ich will meinen Geist über deinen Samen gießen, und meinen Segen über dein Geschlecht: daß sie sprossen im Gras wie Weiden am fließenden Wasser. Isai. 44, 3. 4.

Ich will ihnen ein einträchtig Herz geben und einen neuen Geist in ihr Inneres: Ich will wegnehmen aus ihrem Leibe das Herz von Stein, und will ihnen geben ein Herz von Fleisch. Ezech. 11, 19; 36, 26.

Ich will mein Angesicht nicht fürder vor ihnen verbergen, denn ich werde meinen Geist ausgießen über das ganze Haus Israels, spricht Gott, der Herr. Ezech. 39, 29.

Und danach will ich meinen Geist über alles Fleisch ausgießen, daß weissagen euere Söhne und euere Töchter, Träume träumen euere Greise und Gesichter sehen euere Jünglinge: ja, auch über meine Knechte und Mägde will ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen. Joel 2, 28. 29.

Ich taufe euch zwar im Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht würdig, seine Schuhe zu tragen: dieser wird euch im heiligen Geiste und im Feuer taufen. Matth. 3, 11; Mark. 1, 8; Luk. 3, 16; Joh. 1, 26; Röm. 8, 11. 14; 9, 1.

Das sagte Jesus von dem Geiste, den diejenigen empfangen sollten, die an ihn glauben würden: denn der heilige Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war. Joh. 7, 39.

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann; denn sie sieht ihn nicht, und kennt ihn nicht. Ihr aber werdet ihn erkennen; denn er wird bei euch bleiben und in euch sein. Joh. 14, 16. 17. V. 26.

Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch vom Vater senden werde, den Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, derselbe wird von mir Zeugnis geben. Joh. 15, 26.

Es ist euch gut, daß ich hingehe: denn wenn ich nicht hingehe, so wird der Tröster nicht zu euch kommen: gehe ich aber hin, so werde ich ihn zu euch senden. Joh. 16, 7; vgl. V. 8—14.

Ich sende die Verheißung eueres Vaters auf euch herab; ihr aber bleibet in der Stadt, bis daß ihr ausgerüstet worden mit Kraft aus der Höhe. Luk. 24, 49.

Johannes hat zwar mit Wasser getauft, ihr aber sollet mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Apg. 1, 5.

Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der über euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Grenzen der Erde. Apg. 1, 8.

5) Dieses Versprechen ging am Pfingsttage in Erfüllung.

Als die Apostel beteten, ward erschüttert der Ort, wo sie versammelt waren, und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt, und redeten das Wort Gottes mit Zuversicht. Apg. 4, 31. Vgl. Apg. 2.

6) Die Apostel teilten den empfangenen heiligen Geist den Gläubigen mit.

Als die Apostel, die in Jerusalem waren, hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie den Petrus und Johannes zu ihnen. Da diese gekommen waren, beteten sie für sie, daß sie den heiligen Geist empfangen möchten: denn er war noch über keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur getauft im Namen des Herrn Jesus. Da legten sie ihnen die Hände auf und sie empfingen den heiligen Geist. Apg. 8, 14—17.

Als Petrus noch diese Worte sprach, kam plötzlich der heilige Geist über alle, welche das Wort hörten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petrus gekommen waren, staunten, daß auch über die Heiden ausgegossen wurde die Gnade des heiligen Geistes: denn sie hörten sie Sprachen reden, und Gott verherrlichen. Dann nahm Petrus das Wort: Kann wohl jemand das Wasser versagen, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben gleichwie auch wir? Apg. 10, 44—47.

Petrus spricht: Als ich zu reden angefangen hatte, kam plötzlich der heilige Geist über sie, sowie auch über uns anfangs. Da gedachte ich des Wortes des Herrn, wie er sprach: Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit dem heiligen Geiste getauft werden. Da nun Gott ihnen dieselbe Gnade gegeben hat, gleichwie auch uns, die wir an den Herrn Jesum Christum geglaubt haben: wer war ich denn, daß ich es Gott hätte wehren können? Apg. 11, 15—17.

Paulus sprach zu den Ephesiern: Habt ihr, nachdem ihr gläubig geworden, den heiligen Geist empfangen? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, ob ein heiliger Geist sei. Da sprach er: womit seid ihr denn getauft worden? Sie sagten: Mit des Johannes Taufe. Paulus aber sprach: Johannes taufte das Volk mit der Taufe der Buße, und sagte, daß sie an den, welcher nach ihm käme, glauben sollten, das ist, an Jesum. Da sie das gehört hatten, wurden sie getauft im Namen des Herrn Jesus. Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen, und weissagten. Apg. 19, 2—6.

Wir wissen, von Gott geliebte Brüder, daß ihr auserwählt seid, weil unser Evangelium bei euch nicht bloß in Worten bestand, sondern auch in Kraft und im heiligen Geiste, und in großer Gnadenfülle, wie ihr wisset, da wir unter euch um euretwillen gewesen sind. I. Thess. 1, 4. 5.

7) Die vornehmsten Wirkungen des heiligen Geistes sind die Erleuchtung des Verstandes, Stärkung des Willens zum Guten und die Rechtfertigung.

Wenn man euch in die Synagogen führt, und vor die Obrigkeiten und Mächtigen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten oder reden sollet, denn der heilige Geist wird euch in derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollet. Luk. 12, 11. 12; Matth. 10, 19. 20; Mark. 13, 11.

Den Geist der Wahrheit kann die Welt nicht empfangen; denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber werdet ihn erkennen; denn er wird bei euch bleiben, und in euch sein. Joh. 14, 17.

Der Tröster aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, derselbe wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was immer ich euch gesagt habe. Joh. 14, 26.

Ich habe euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommt, der wird euch alle Wahrheit lehren. Joh. 16, 12. 13.

Alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt, und fingen an, in verschiedenen Sprachen zu reden, sowie der heilige Geist es ihnen gab auszusprechen. Apg. 2, 4.

Als sie beteten, ward erschüttert der Ort, wo sie versammelt waren: und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Zuversicht. Die Menge der Gläubigen aber war Ein Herz und Eine Seele: auch sagte nicht Einer, daß etwas von dem, was er besaß, sein sei, sondern sie hatten alles miteinander gemein. Apg. 4, 31. 32.

Welche fleischlich sind, die können Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistig, wenn anders der Geist Gottes in euch wohnet. Wenn aber jemand den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 8. 9.

Der Geist selbst giebt Zeugnis unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Röm. 8, 16.

Der Geist hilft unserer Schwachheit: denn was wir beten sollen, wie sich's gebührt, wissen wir nicht, sondern der Geist selbst begehrt für uns mit unaussprechlichen Seufzern. Derjenige aber, welcher die Herzen durchforschet, weiß, was der Geist begehrt: denn nach Gottes Wohlgefallen begehrt er für die Heiligen. Röm. 8, 26. 27.

Jedem wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben. Dem einen wird durch den Geist verliehen das Wort der Weisheit, dem anderen aber das Wort der Wissenschaft nach demselben Geiste: einem anderen der Glaube in demselben Geiste: einem anderen die Gabe zu heilen durch denselben Geist: einem anderen, Wunder zu wirken, einem anderen Weissagung, einem anderen Unterscheidung der Geister, einem anderen mancherlei Sprachen, einem anderen Auslegung der Reden. Dieses alles aber bewirkt ein und derselbe Geist, der einem jeden zuteilt, wie er will. I. Kor. 12, 7—11.

Durch Einen Geist sind wir alle zu Einem Leibe getauft, Juden oder Heiden, Knechte oder Freie: und alle sind mit Einem Geiste getränkt. I. Kor. 12, 13.

Gott hat uns das Siegel aufgedrückt, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben. II. Kor. 1, 22.

Der uns hierzu bereitet, ist Gott, welcher uns das Unterpfand des Geistes gegeben. II. Kor. 5, 5.

Uns hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist: denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen der Gottheit. I. Kor. 2, 10.

Er hat uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes. Tit. 3, 5; Hebr. 3, 7.

Der heilige Geist wollte andeuten, daß der Weg zum Heiligtume noch nicht geöffnet sei, solange das erste Zelt Bestand hält. Hebr. 9, 8.

Was euch betrifft, so bleibe die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, in euch, und ihr habt nicht nötig, daß euch jemand lehre, sondern sowie euch seine Salbung über alles belehret, so ist's wahr, und keine Lüge, und wie er euch gelehret hat, so bleibet in ihm. I. Joh. 2, 27.

8) Die Gaben und Früchte des heiligen Geistes.

Und der Geist des Herrn wird auf ihm ruhen, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und der Frömmigkeit, und der Geist der Furcht des Herrn wird ihn erfüllen. Isai. 11, 2. 3.

Und ich will ausgießen über das Haus Davids und über die Einwohner Jerusalems den Geist der Gnade und des Gebetes; und sie werden schauen auf mich, den sie durchbohrt haben; und sie werden ihn beklagen, wie man den einzigen Sohn beklagt, und weinen über ihn, wie man über den Tod des Erstgeborenen zu weinen pflegt. Zach. 12, 10.

Weil wir denselben Geist des Glaubens haben, wie geschrieben steht: Ich glaubte, darum redete ich, so glauben auch wir, und darum reden wir auch. II. Kor. 4, 13.

Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe,

Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Langmut, Sanftmut, Treue, Mäßigkeit, Enthaltsamkeit, Keuschheit. Gal. 5, 22. 23.

In welchem auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit (das Evangelium eueres Heiles) gehört hattet, in welcher (sage ich) auch ihr, da ihr glaubtet, besiegelt worden seid mit dem heiligen Geiste, der das Unterpfand unserer Erbschaft ist zur Einlösung des Eigentums, zum Lobe seiner Herrlichkeit. Eph. 1, 13. 14.

Ich höre nicht auf, um euretwillen zu danken, und in meinem Gebete euer zu gedenken: daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch geben wolle den Geist der Weisheit und Offenbarung, um ihn zu erkennen. Eph. 1, 16. 17.

Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und Liebe und der Nüchternheit gegeben. II. Tim. 1, 7.

9) Mittel, den heiligen Geist zu empfangen.

Wenn nun ihr, die ihr böse seid, eueren Kindern gute Gaben zu geben wisset; wie viel mehr wird euer Vater im Himmel den guten Geist denen geben, die ihn darum bitten. Luk. 11, 13.

Wer an mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift sagt, Ströme des lebendigen Wassers fließen. Joh. 7, 38.

Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen im Namen Jesu Christi, zur Vergebung euerer Sünden, und ihr werdet empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Apg. 2, 38.

Dieses will ich nun von euch erfahren: Habt ihr den Geist durch die Werke des Gesetzes erfahren, oder durch Annahme des Glaubens? Gal. 3, 2.

Den Geist löschet nicht aus! I. Thess. 5, 19.

Geistes-Erneuerung, besteht darin, daß man den alten irdischen Menschen aus- und den Christen anzieht, d. h. seine Gesinnungen und den Wandel ändere: Röm. 6, 6; 13, 14; Eph. 4, 23. 24; Kol. 3, 10; vgl. Gal. 3, 27.

Geistesgaben, sind neben den gewöhnlichen des Verstandes: Ps. 50, 13, noch außerordentliche Gaben Gottes: — 1) Gaben der Einsicht, Weisheit, Erkenntnis zukünftiger Dinge, der Kraft und Stärke. Mit solchen waren begabt: Joseph in Ägypten: I. Mos. 41, 38; Beseleel: II. Mos 31, 2. 3; Moses und Josue: IV. Mos. 11, 17; 27, 18; Caleb und Balaam: IV. Mos. 14, 24; 24, 2; Othoniel, Gedeon, Jephti und Samson: Richt. 3, 10; 6, 34; 11, 29; 13, 25; 14, 6; Saul und David: I. Kön. 10, 6; 19, 20. 21; 16, 13; der Seher Azarias, der Hohepriester Zacharias: II. Chron. 15, 1; 24, 20; Daniel: Dan. 4, 5; 5, 11. 12. 14; Johannes der Täufer: Luk. 1, 15. 17; Zacharias, Elisabeth, Simeon: Luk. 1, 41. 67; 2, 25; Stephanus, Paulus: Apg. 6, 3. 55; 13, 9. — 2) Die Geistesgaben und Geisteskräfte der Propheten: IV. Kön 2, 9. 15; Sir. 48, 13; Isai. 30, 1; 59, 21; Apg. 7, 51; I. Petr. 1, 11. — 3) Die Gaben der Weissagungen und der Wunder: Apg. 8, 15—17; 19, 6; I. Kor. 12, 4—11. — 4) Die Gabe, zu beten, zu lehren, durch göttliche Eingebung: I. Kor. 14, 32; 12, 10; I. Joh. 4, 1.

Geistig, bezeichnet alles, was den Geist und dessen Wohl betrifft, was eine Beziehung auf die Religion hat: Röm. 7, 14. — 1) Von Personen: solche, die nach dem Geiste sind, aus dem heiligen Geiste wiedergeboren: Matth. 5, 3; I. Kor. 2. 13. 14. 15; 3, 1; 14, 37; Gal. 6, 1. Geistlich gesinnt sein: Sinn haben fürs Gute: Röm. 8, 5. 6. 9; Gal. 5, 22. — 2) Von Gaben: Glaube, Liebe, Hoffnung, Trost, Freude, Friede im heiligen Geiste: Joh. 7, 38. 39; Röm. 1, 11; I. Kor. 12, 1; 14, 1. — 3) Von dem Gesetze: weil es unsere Heiligkeit will: Röm. 7, 14. — 4) Von Gütern: die Lehre des Evangeliums, die himmlischen Güter: Röm. 15, 27. — 5) Vom Leben: das höhere Leben der Gnade, aus Gott: I. Kor. 15, 45. — 6) Vom Leibe: verklärter Leib: I. Kor. 15, 44; Phil. 3, 21. — 7) Von Liedern und Sprüchen: Sir. 39, 3; 44, 5; Eph. 5, 19; Kol. 3, 16.

Geistige, echt vollkommene Christen: Röm. 8, 6. 9; Gal. 6, 1.

Geistlichkeit. Siehe: Priester.

Geiz, die unordentliche, unersättliche Begierde nach dem Besitze der irdischen Güter, die Erhaltung und Mehrung derselben, als der letzte Zweck, bloß Reichtümer zu besitzen und selbige anzuhäufen.

1) Äußerungen und Ungerechtigkeit desselben.

Samuels Söhne wandelten nicht auf seinen Wegen, sondern wandten sich dem Geize zu, und nahmen Geschenke, und verkehrten das Recht. I. Kön. 8, 3.

Was ist des Heuchlers Hoffnung, wenn er raubet aus Geiz, und Gott seine Seele nicht rettet? Wird Gott sein Schreien hören, wenn über ihn Bedrängnis kommt? Job 27, 8. 9.

Wahrlich, als ein Schattenbild wandelt vorüber der Mensch, und macht sich Unruh' vergebens: häufet Schätze, und weiß nicht, für wen er sie sammelt? Ps. 38, 7.

Ein Betrüger wird keinen Gewinn haben, aber die Habe des Mannes wird Goldes wert sein. Spr. 12, 27.

Besser ist ein wenig mit der Furcht des

Herrn, als große Schätze, die nicht sättigen. Spr. 15, 16.

Wer dem Geize nachjaget, zerstöret sein eigenes Haus: wer aber Geschenke hasset, wird leben. Spr 15, 27; 27, 20.

Ein gerechter König richtet das Land auf: ein geiziger Mann richtet es zu Grunde. Spr. 29, 4.

Da ist einer, und hat keinen anderen neben sich, keinen Sohn, keinen Bruder, und hört doch zu arbeiten nicht auf, noch werden seine Augen des Reichtums satt, noch denket er und spricht: Für wen arbeite ich doch, und entziehe meiner Seele das Gute? Auch darin ist Eitelkeit und gar böse Plage. Pred. 4, 8

Der Geizige wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben: also ist auch das Eitelkeit. Wo viele Güter sind, da sind auch viele, die davon essen. Und was hat der Besitzer für einen Nutzen, als daß er mit seinen Augen die Schätze sieht? Süß ist der Schlaf des Arbeiters, er esse wenig oder viel: aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlafen. Pred. 5, 9—11 f.

Sie halten unser Leben für ein Spiel, des Lebens Beschäftigung für Trachten nach Gewinn, und glauben, man müsse aus allem, auch aus dem Bösen, Vorteil ziehen. Weish. 15, 12.

Mancher wird durch Sparen reich, und sein Lohn ist, daß er sagen kann: Ich habe Ruhe gefunden, nun will ich für mich von meinen Gütern leben. Sir. 11, 18. 19.

Dem Auge des Geizigen genüget nicht einiges Unrecht: er wird nicht satt, bis er darbend sein Leben verzehrt. Sir. 14, 9.

Unverschämte Hunde sind sie, die nicht satt werden können, obwohl Hirten, haben sie doch keinen Verstand; ein jeder weicht ab nach seinem Weg, ein jeder seinem Geize nach, vom größten bis zum kleinsten. Isai. 56, 11.

Vom Geringsten bis zum Größten ergeben sie sich alle dem Geize, und vom Propheten bis zum Priester treiben sie alle Betrug. Jer. 6, 13.

Wie das Rebhuhn über Eiern brütet, die es nicht gelegt hat: also ist der, welcher Reichtum sammelt, aber nicht mit Recht: in der Hälfte seiner Tage verläßt er ihn, und redet als ein Thor. Jer. 17, 11.

Niemals haben wir uns schmeichelhafter Worte bedient, noch Gelegenheit zum Geize gesucht, Gott ist Zeuge. I. Thess. 2, 5.

3) Abscheulichkeit, Häßlichkeit und Verderblichkeit dieses Lasters; Warnung vor ihm.

Im ganzen Volke sieh' dich um wackere Männer um, die Gott fürchten, die redlich sind, und den Geiz hassen, und stelle auf aus ihnen Obere. II. Mos. 18, 21.

Besser ist dem Gerechten das Wenige, als die großen Schätze der Sünder. Ps. 36, 16.

Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zum Geize. Ps. 118, 36.

Also sind die Wege der Geizigen: sie rauben den Besitzern das Leben. Spr. 1, 19.

Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird fallen: aber wie ein grünend Blatt sprossen die Gerechten. Spr. 11, 28.

Wer den Geiz hasset, wird lange leben. Spr. 28, 16.

Ein Mann, der reich zu werden eilet, und andere beneidet, weiß nicht, daß ihn Armut überfallen wird. Spr. 28, 22.

Alle Arbeit des Menschen ist für seinen Mund, aber seine Seele wird nicht gesättiget. Pred. 6, 7.

Der Armut willen sündigen viele, und wer reich werden will, wendet sein Auge weg. Sir. 27, 1.

Wer das Gold liebt, bleibt nicht ohne Sünde: und wer dem Verderben nachstrebt, wird damit gesättigt werden. Viele kamen des Goldes wegen zum Falle, und seine Schönheit war ihr Untergang. Ein Holz des Anstoßes ist das Gold denen, die ihm opfern: weh denen, die danach trachten! Sir. 31, 5—7.

Weh euch, die ihr Haus an Haus reihet, und Acker mit Acker verbindet, bis kein Platz mehr übrig ist. Wollt ihr denn allein wohnen im Lande? Dieses kam zu meinen Ohren, spricht der Herr der Heerscharen. Wahrlich, die vielen Häuser sollen wüste werden, die großen und schönen ohne Bewohner sein. Isai. 5, 8. 9.

Wer in Gerechtigkeit wandelt und Wahrheit redet, wer ungerechten Gewinn verschmäht, und wessen Hand sich aller Bestechung enthält: wer seine Ohren verstopfet, um vom Blute nicht zu hören, und seine Augen verschließt, um nichts Böses zu sehen: der wird wohnen in der Höhe. Isai. 33, 15. 16.

Ob der Missethat seines Geizes zürnte ich, und schlug es: verbarg mein Antlitz vor dir und zürnte; denn es ging in der Irre auf dem Wege seines Herzens. Isai. 57, 17.

Darum will ich auch ihre Weiber den Fremden geben und ihre Äcker anderen nach ihnen, denn vom Geringsten bis zum Größten sind alle dem Geize ergeben. Jer. 8, 10.

Deine Augen und dein Herz gehen auf den Geiz, auf unschuldiges Blut, es zu vergießen, auf Bedrückung, und auf den Fortschritt in bösen Werken. Jer. 22, 17.

Die du wohnest an Wassern, reich an Schätzen; es kommt dein Ende, das Maß deiner Vernichtung ist voll. Jer. 51, 13.

Siehe, ich schlage meine Hände zusammen über deinen Geiz, den du ausgeübt, und über das Blut, das du vergossen in deiner Mitte. Ezech. 22, 13.

Sie gelüsten nach Feldern, und rauben sie, nach Häusern, und reißen sie an sich: sie unterdrücken den Mann und sein Haus, den Mann und sein Erbe. Darum spricht so der Herr: Siehe, ich sinne wider dieses Geschlecht Unglück, dem ihr nicht entziehet euere Hilfe, wobei ihr nicht hochmütig wandelt; denn eine gar böse Zeit wird sein. Mich. 2, 2. 3.

Sollt' ich gut heißen ungerechte Wage, und trügerisches Gewicht im Säcklein, wodurch ihre Reichen voll Unrechts werden? Ihre Einwohner reden Lüge, und eine trügerische Zunge ist in ihrem Munde. Darum fang' ich an, mit Verderben dich zu schlagen um deiner Sünden willen. Mich. 6, 11—13.

Weh ihm, der aus Geiz ungerecht Gut sammelt für sein Haus, damit in der Höh' sei sein Nest, der sich zu retten glaubt vor des Unglücks Hand. Hab. 2, 9.

Ich sah den Herrn stehen auf dem Altar, und er sprach: Schlag' an die Thürangeln, daß die Oberschwellen beben: denn alle beherrschet der Geiz. Ihre Überbleibsel töte ich mit dem Schwerte, ohne daß Flucht für sie ist. Amos 9, 1.

Menelaus aber blieb wegen der Habsucht der Gewalthaber in der Herrschaft, und nahm zu an Bosheit, seinen Mitbürgern Schlingen zu legen. II. Makk. 4, 50.

Die aber, welche mit Simon waren, ließen von denen, die in den Türmen waren, von Geldgierde getrieben, für siebzigtausend Doppeldrachmen, die sie empfingen, einige entwischen. II. Makk. 10, 20.

Ihr sollet euch auf Erden keine Schätze sammeln, wo sie der Rost und die Motten verzehren, und wo sie die Diebe ausgraben und stehlen: sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten verzehren, und wo sie die Diebe nicht ausgraben, noch stehlen. Matth. 6, 19. 20; 6, 21. 24; Luk. 12, 33; I. Tim. 6. 19.

Da Judas, der Jesum verraten hatte, sah, daß er zum Tode verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten zurück . . ., warf die Silberlinge in den Tempel, entwich, ging hin, und erhenkte sich mit einem Strick. Matth. 27, 3. 5; Apg. 1, 18.

Von ihnen, aus dem Herzen der Menschen, kommen Diebstähle, Geiz, Schalkheit, Betrug. Mark. 7, 21. 22.

Was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Mark. 8, 36.

Sehet zu und hütet euch vor allem Geize; denn wenn auch jemand Überfluß hat, so hängt doch sein Leben nicht von seinen Gütern ab. Luk. 12, 15.

Du Thor! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern: was du nun bereitet hast, wessen wird es sein? So geht es dem, der sich Schätze sammelt, und nicht bei Gott reich ist. Luk. 12, 20. 21.

Dein Geld sei mit dir zum Verderben weil du meintest, die Gabe Gottes zu bekommen für Geld. Apg. 8, 20.

Da ihre Herrschaft sah, daß die Hoffnung ihres Gewinnes ausgefahren war, ergriffen sie den Paulus und Silas, und führten sie auf den Markt zu der Obrigkeit ꝛc. Apg. 16, 19.

Wie sie die Erkenntnis Gottes verwarfen, überließ sie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was sich nicht geziemt, sie wurden voll jeglicher Ungerechtigkeit, Bosheit, Hurerei, Habsucht ꝛc. Röm. 1, 28. 29.

Ich habe euch in dem Briefe geschrieben, daß ihr mit Hurern keine Gemeinschaft haben sollet: das meinte ich aber nicht von den Hurern dieser Welt, oder den Geizigen oder Räubern oder Götzendienern: denn sonst müßtet ihr aus dieser Welt gehen: sondern ich schrieb euch da: keine Gemeinschaft zu haben, wenn einer, der Bruder heißt, ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Götzendiener oder ein Lästerer oder ein Säufer oder ein Räuber ist: mit einem solchen sollet ihr nicht einmal essen. I. Kor. 5, 9—11.

Weder Geizige, noch Säufer, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes besitzen. I. Kor. 6, 10.

Hurerei aber und jede Unreinigkeit oder Geiz werde unter euch nicht einmal genannt, wie es Heiligen ziemt. Eph. 5, 3.

Denn das wisset, daß kein Hurer oder Unzüchtiger oder Geiziger, der ein Götzendiener ist, ein Erbteil an dem Reiche Christi und Gottes habe. Eph. 5, 5.

So ertötet euere Glieder, die da irdisch sind, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, böse Begierde und den Geiz, welcher Götzendienst ist, um derer wegen der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens kommt. Kol. 3, 5. 6.

Die reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke des Teufels und viele unnütze und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Wurzel aller Übel ist Habsucht: einige, die sich ihr ergaben, sind vom Glauben abgefallen, und haben sich in viele Schmerzen verwickelt. I. Tim. 6, 9. 10.

Der Bischof muß als Haushälter Gottes schuldlos sein . . . nicht schändlicher Gewinnsucht ergeben. Tit. 1, 7.

Es giebt viele Widerspenstige, Schwätzer und Verführer . . ., welche man zum Schweigen bringen muß, welche ganze Häuser verkehren, Ungebührliches lehren, schändlichen Gewinnes halber. Tit. 1, 10. 11.

Euer Wandel sei ohne Geiz, seid zufrieden mit dem, was ihr jetzt habet. Hebr. 13, 5.

Die falschen Propheten werden aus Gewinnsucht mit gleißnerischen Worten mit euch anbinden ... ihr Herz ist eingeübt zur Habsucht; sie sind Kinder des Fluches. II. Petr. 2, 3. 14.

3) Beispiele, wie Gott Geiz und Habsucht strafte.

Ophni und Phinees, die Söhne Helis, blieben im Kriege gegen die Philister: I. Kön. 4, 17; den Nabal schlug der Herr, daß er starb: I. Kön. 25, 38; Achab starb, von einem Pfeile getroffen, und Hunde leckten sein Blut: III. Kön. 22, 34–38; Giezi wurde mit dem Aussatze bestraft: IV. Kön. 5, 27; Achan wurde gesteinigt: Jos. 7, 25.

4) Andere Beispiele des Geizes und der Habsucht.

Laban, der Jakob so oft den Lohn änderte: I. Mos. 21, 41; Dalila, welche um Geld den Samson verriet: Richt. 16, 5 f.; Samuels Söhne, welche Geschenke nahmen, und das Recht verkehrten: I. Kön. 8, 3; Achab zieht Naboths Weinberg an sich: III. Kön. 21, 15; die Vornehmen und die Stadtobrigkeit zu Jerusalem, welche Wucher trieben: II. Esdr. 5, 7; ebenso die jüdischen Landpfleger: 5, 15; die Pharisäer: Luk. 16, 14; Judas, welcher Christum verriet: Matth. 26, 15; Joh. 12, 4. 5; der Landpfleger Felix, der hoffte, daß Paulus ihm Geld geben werde: Apg. 24, 26; Ananias und Saphira: Apg. 5, 1—10.

Siehe: Reichtum, Habsucht.

Geiziger: 1) Ein dem Laster des Geizes Ergebener: Job 31, 24. 25; Pred. 5, 9; Luk. 12, 51. — 2) Vom Geizigen soll man sich entfernen: I. Kor. 5, 10. 11; vgl. Matth. 16, 26 — 3) Er wird nicht in den Himmel eingehen: I. Kor. 6, 10; Kol. 3, 5. 6; I. Tim. 6, 9.

Gelboe (wiederholte Nachforschung), ein Gebirge im Stamme Issachar an der Grenze von Manasses, merkwürdig durch die Schlacht zwischen den Philistern und Israeliten, in welcher letztere geschlagen und auch Saul und dessen Söhne getötet wurden: I Kön. 28, 4; 31, 1. 8; II. Kön. 1, 6. 21; 21, 12; I. Chron. 10, 1. 8.

Geld, der Gattungsname aller aus gemünzten oder ungemünzten Metallen bestehenden Tauschmittel.*)

1) Der Gebrauch des Geldes ist bei den Israeliten schon sehr früh erwähnt. Vor der Wegführung wog man das Silber einander zu; denn Sekel war damals ein Gewicht. Daher ist es ungewiß, ob die Münzen geprägt oder ungeprägt waren. Auf den ältesten geprägten Münzen sieht man Bilder von Tieren und daher soll das Geld den Namen Pecunia (von Pecus) erhalten haben. Abimelech gab der Sara tausend Silberstücke zu einem Schleier: I. Mos. 20, 16 ꝛc. Das älteste Geldstück oder Gewicht hieß Kesitah: für hundert Kesitah (Lämmer) kaufte Jakob einen Acker bei Sichem: I Mos. 33, 19; nach dem Exil bediente man sich erst persischer: I. Esdr. 2, 69; II. Esdr. 7, 70—72; dann griechischer: Matth. 17, 26; Luk. 15, 8. 9; und zuletzt römischer Münzsorten: Matth. 22, 19; Mark. 12, 15. 42. Das erste hebräische Geld ließ Simon der Makkabäer (143 v. Chr.) schlagen: I. Makk. 15, 6. — 2) Der Geldwert war folgender: das Goldtalent = 135,000 Mark, das Silbertalent 7500 Mark, der Goldsekel 45 Mark, der Silbersekel 2,50 Mark. Kleinere Silbermünzen waren: Drachmen = 0,76 Mark, Doppeldrachmen = 1,52 Mark, und Vierdrachmenstücke = 3,04 Mark. Im Neuen Testamente wird vorzugsweise römisches Geld genannt: As = 4,5 Pfennig: Matth. 10, 29, Viertelas: Matth. 5, 26; Mark. 12, 42; dipondius = 2 As: Luk. 12, 6, Denar = 10—16 As = 70 Pfennig.

Es war einem Israeliten verboten, auf Wucher auszuleihen: II. Mos. 22, 25; III. Mos. 25, 37; V. Mos. 23, 19. Ein König sollte nicht viel Gold und Silber sammeln: V. Mos. 17, 17, wahrscheinlich um Zwingherrschaft zu verhindern: vgl. I. Mos. 47, 14—26. Im mosaischen Gesetze waren Geldstrafen sowohl bestimmte: V. Mos. 22, 19. 29., als unbestimmte: II. Mos. 21, 22 angeordnet. Sie wurden für Vergehen des Diebstahls, für Ehr- und Körperverletzung verhängt; ihr Betrag mußte den Verletzten zugestellt werden. Das Gesetz verordnete: einfache Erstattung des Entwendeten oder Veruntreuten mit Beigabe eines Fünftels seines Betrages: III. Mos. 5, 15 ff.; 22, 14; IV. Mos. 5, 5 ff. oder zwei-, drei-, vier- und fünffachen Ersatz dafür: II. Mos. 22, 1. 14; Bußgeld für leibliche Verletzung: II. Mos. 21, 22 oder Verleumdung: V. Mos. 22, 19. 29; Sühnegeld als Lebenslösung: II. Mos. 21, 30. In der Schatzung des Volkes mußte ein jeder einen halben Sekel dem Herrn opfern: II. Mos. 30, 12. 13. 16.

Geld ist 1) ein Bild der Achtung und des Verdienstes, des Wertes einer Person oder Sache.

Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habet, kommet her, kaufet und esset, kommet her und kaufet ohne Geld, und umsonst beide Wein und Milch. Isai. 55, 1.

Da ihr wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöset seid von dem eitlen Wandel, der sich von den Vätern

*) Im Grundtexte heißt Geld: Erz oder Kupfer, daraus man das Geld machte.

auf uns noch vererbt hat, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unbefleckten, tadellosen Lammes. I. Petr. 1, 18. 19.

2) Mißbrauch' das Geld nicht, noch hänge dich daran, sondern gebrauche es weise.

Wer wird wohnen in deinem Zelte? ... Der sein Geld nicht giebt auf Wucher, und Geschenke nicht nimmt gegen den Unschuldigen; wer solches thut, wanket nicht in Ewigkeit. Ps. 14, 5

Der Geizige wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben: also ist auch das Eitelkeit. Pred. 5, 9.

Sie machen Brot zum Lachen und Wein zum Mahle für die Lebendigen: und dem Gelde gehorchet alles. Pred. 10, 19.

Gold und Silber hat viele verführt und drang bis zu der Könige Herz und verkehrte sie. Sir. 8, 3.

(Nichts ist ein größeres Unrecht, als das Geld lieb haben; denn wer solches thut, hat selbst seine Seele feil), noch da er lebet, wirft er sein Eingeweide heraus. Sir. 10, 10.

Einem geizigen und kargen Manne nützet Reichtum nichts, und was soll ein Neidischer mit Geld? Wer sammelt und Unrecht an sich selbst begeht, der sammelt für andere, und andere werden seine Güter verprassen. Wer sich selbst nicht gut ist, wird der einem anderen gut sein? Er wird seiner Güter nimmer froh werden. Niemand ist schlechter, als der sich selbst nichts gönnt, und das ist der Lohn für seine Bosheit. Thut er auch etwas Gutes, so thut er es unwissend und nicht mit seinem Willen, und zuletzt verrät er seine Schlechtigkeit. Sir. 14, 3—7.

Mein Sohn, thu' dir Gutes, wenn du's hast, und bringe Gott würdige Opfer dar. Bedenke, daß der Tod nicht säumt; denn das Gesetz der Unterwelt kennest du: das Gesetz dieser Welt ist — Sterben. Thu' Gutes deinem Freunde vor dem Tode, und reiche deine freigebige Hand dem Armen nach Kräften. Versage dir keinen guten Tag, und laß keinen Teil des Guten, das man dir schenket, vorübergehen. Mußt du nicht anderen deine Mühe und Arbeiten zurücklassen zur Verteilung durchs Los? Gieb und nimm und heilige deine Seele. (Wirk' Gerechtigkeit vor deinem Tode): denn in der Unterwelt giebt es kein Mahl. Alles Fleisch veraltet wie Heu, und wie ein frisches Blatt an einem grünenden Baume. Einige kommen hervor, andere fallen ab: so ist das Geschlecht von Fleisch und Blut: einige sterben, andere werden geboren. Alle vergänglichen Werke vergehen zuletzt, und wer sie wirket, gehet mit ihnen. (Alle auserlesenen Werke werden geheiliget); und wer sie wirket, findet durch sie Ehre. Glückselig der Mann, der in der Weisheit verbleibet. Sir. 14, 11—22.

So spricht der Herr: Wegen der drei und vier Vergehen Israels will ich ihm nicht gnädig sein: darum daß es um Geld den Gerechten verkauft und den Armen um Schuhe. Amos 2, 6.

Ihre Fürsten richten um Geschenke, ihre Priester lehren um Lohn, ihre Propheten weissagen um Geld, und doch stützen sie sich auf den Herrn und sagen: Ist nicht der Herr unter uns? Kein Unglück kann über uns kommen. Mich. 3, 11; vgl. Mark. 10, 23. 24; Luk. 22, 5; Apg. 8, 18. 20. Siehe: Almosen, Barmherzigkeit, Geiz, Reichtum.

Geldstrafen. Siehe: Geld.

Gelegenheit. 1) Die gelegene Zeit, unser Heil zu wirken, sollen wir nicht versäumen.

Um das soll zu dir bitten jeder Heilige zur rechten Zeit: und in der Flut vieler Wasser, die wird ihn nicht erreichen Ps. 31, 6.

Heute, wenn ihr meine Stimme hörei, verhärtet euere Herzen nicht. Ps. 94, 8; Hebr. 3, 7.

Thu' eifrig, was immer deine Hand thun kann; denn in der Unterwelt, dahin du eilest, ist weder Werk noch Vernunft, noch Weisheit noch Wissenschaft. Pred. 9, 10.

Suchet den Herrn, da er zu finden ist, rufet ihn an, da er nahe ist. Isai. 55, 6.

Gebet dem Herrn, euerem Gott, die Ehre, ehedem es finster wird, und ehe euere Füße sich an den dunklen Bergen stoßen: ihr werdet auf Licht warten, er aber wird's zum Todesschatten, zum dichten Dunkel machen. Jer. 13, 16.

Während die thörichten Jungfrauen hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam: und die bereit waren, gingen mit ihm zur Hochzeit ein, und die Thür ward verschlossen ... Wahrlich, sag' ich euch, ich kenne euch nicht. Wachet also; denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde. Matth. 25, 10- 13.

Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist. Mark. 13, 33.

Bemühet euch, einzugehen durch die enge Pforte; denn ich sage euch: Viele werden suchen einzugehen, und es nicht vermögen. Wenn der Hausvater hineingegangen ist, und die Thür verschlossen hat, dann werdet ihr draußen stehen, und euch anschicken, an die Thür zu klopfen und zu sagen: Herr, thu' uns auf! Und er wird antworten, und zu euch sprechen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid. Luk. 13, 24 25.

Es wird die Zeit kommen, da ihr wünschen werdet, Einen Tag des Menschensohnes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen. Luk. 17, 22.

Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden, und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen. Joh. 7, 34; 8, 21.

Noch eine kurze Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, solange ihr das Licht habet, damit euch die Finsternis nicht überfalle: denn wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wohin er geht. Joh. 12, 35.

Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leitet? Aber durch deine Verstocktheit und dein unbußfertiges Herz häufest du dir den Zorn für den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der jedem vergelten wird nach seinen Werken. Röm. 2, 4—6.

Du stehst durch den Glauben, sei nicht hoffärtig, sondern fürchte dich! . . . Sieh' die Güte und Strenge Gottes: die Strenge gegen die Gefallenen, die Güte Gottes gegen dich, wenn du im Guten verharrest: sonst wirst auch du ausgehauen werden. Röm. 11, 20. 22.

Seid nicht träge im Eifer: seid inbrünstig im Geiste: dienet dem Herrn. Röm. 12, 11.

Wir erkennen aus der Zeit, daß die Stunde schon da ist, wo wir vom Schlafe erwachen sollen: denn jetzt ist unser Heil näher, als da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber hat sich genahet: laßt uns also ablegen die Werke der Finsternis und anziehen die Waffen des Lichts. Röm. 13, 11. 12.

Empfanget nicht vergeblich die Gnade Gottes. Denn er spricht: Zur gnadenreichen Zeit erhör' ich dich, und am Tage des Heils helf' ich dir! Siehe, jetzt ist die gnadenreiche Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils. II. Kor. 6, 1. 2. Vgl. Jsai. 49, 8.

Darum, da wir Zeit haben, lasset uns Gutes thun allen. Gal. 6, 10.

Sehet zu, Brüder, wie ihr vorsichtig wandelt: nicht wie Unweise, sondern wie Weise, und benützet die Zeit; denn die Tage sind böse. Eph. 5, 15. 16.

Ermahnet euch selbst einander alle Tage, solange es noch „heute" heißet, damit nicht jemand von euch verhärtet werde durch den Trug der Sünde. Hebr. 3, 13; V. 15; 4, 7.

Ihr wisset, daß Esau auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde: denn Sinnesänderung erlangte er nicht, obwohl er sie mit Thränen suchte. Hebr. 12, 17.

2) Die Gelegenheit zur Sünde soll man sorgfältigst meiden.

Kann jemand Feuer in seinem Busen verbergen, ohne daß seine Kleider brennen? oder auf glühenden Kohlen gehen, ohne seine Fußsohlen zu verbrennen? Spr. 6, 27. 28.

Siehe nicht nach einem buhlerischen Weibe, du möchtest sonst in ihre Schlingen fallen. Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang, und gieb kein Gehör, auf daß dich ihre Künste nicht zu Grunde richten. Hefte deine Augen auf keine Jungfrau, daß ihre Schönheit dir nicht zum Falle werde. Sir. 9, 3—5.

Durch die Schönheit eines Weibes gingen schon viele zu Grunde, und durch sie entbrennet die Lust wie ein Feuer. Sir. 9, 9.

Flieh' vor der Sünde, wie vor einer Schlange: denn wenn du dich ihr naheſt, fasset sie dich. Ihre Zähne sind wie Löwenzähne, die dem Menschen das Leben rauben. Sir. 21, 2. 3.

Wenn dich dein rechtes Auge ärgert, so reiße es aus, und wirf es von dir; denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Und wenn dich deine rechte Hand ärgert, so haue sie ab, und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, daß eines von deinen Gliedern verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle fahre. Matth. 5, 29. 30; 18, 9; Mark. 9, 42—46.

Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Matth. 10, 37.

Wenn jemand zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater, und Mutter, und Weib, und Kinder, und Brüder, und Schwestern, ja sogar auch seine eigene Seele, der kann mein Jünger nicht sein. Luk. 14, 26.

Nimm ein Beispiel an Petrus: Matth. 26, 69—75.

Gelinde, Gelindigkeit, so viel als sanft, gefällig, verträglich: leutselig, nachgiebig, lieblich: Ps. 54, 22; I. Tim. 3, 3; Tit. 3, 2; Jak. 3, 17; I. Petr. 2, 18. Siehe diese Artikel.

Gelübde, ist überhaupt ein freiwilliges Versprechen, wodurch man sich verbindlich macht, etwas, was von Gott nicht schon gefordert wird, zu thun oder zu lassen, um dadurch sich entweder Gott wohlgefällig zu machen, oder von ihm die Erfüllung irgend eines dringenden Anliegens zu erhalten.

Sie waren schon vor Mosis Zeiten üblich, wie das Beispiel Jakobs zeigt: I. Mos. 28, 20; 31, 13. Sie wurden eingeteilt: 1) in Gelübde im engeren Sinne, welche in dem Versprechen bestanden, für irgend eine gewünschte Hilfe, Rettung oder Segnung ꝛc. ein Opfer zu bringen; so reine und unreine Tiere, welche letztere man loskaufen konnte: III. Mos. 27, 9—13; Äcker und Häuser: V. 14—24; sich selbst und die Seinigen mit der Wohlthat der Schätzung und Loskaufung: V. 1—18. Das Lösegeld für Menschen war nach dem Geschlechte und Alter verschieden, aber gesetzlich bestimmt: III. Mos. 27, 3—8; für Tiere und Häuser wurde es von den Priestern bestimmt und bei der Auslösung

mußte dann noch der fünfte Teil darauf bezahlt werden: III. Mos. 27, 11—15; ebenso wurde der Wert der Äcker je nach der Zeit der Aussaat von den Priestern geschätzt: III. Mos. 27, 16—19; — 2) in sogenannte Enthaltungsgelübde oder Ablobungen, d. i. dem Versprechen, sich von etwas zu enthalten. Von dieser Art waren die Gelübde der Nasiräer, das Nasiräat: IV. Mos. 6, 1—21 und die der Rechabiter: Jer. 33, 5 ff. — Siehe den Artikel: Nazaräer. — Merkwürdig war das Gelübde der Israeliten, die Städte Kanaans im Falle des Sieges zu verheeren: IV. Mos. 21, 2. 3. Als wesentlich zu einem Gelübde wurde erfordert, daß es mit dem Munde ausgesprochen worden sei: IV. Mos. 30, 3. 7—15; V. Mos. 23, 23. Die Erfüllung desselben wurde im allgemeinen als Religionspflicht angesehen: V. Mos. 23, 21—23; Ps. 49, 14. 15; 65, 13; 75, 11. 12; Jon. 1, 16; 2, 10; selbst unbehutsame, unbillige: Richt. 11, 30. 31. 35. 39; siehe dagegen: I. Kön. 14, 24. 27. 39—45; daher das Gesetz auf genaue Erfüllung einmal gemachter Gelübde nachdrücklich dringt: IV. Mos. 30, 3; vgl. V. Mos. 23, 22—23; ebendarum warnt die Schrift vor übereiltem Gelübdemachen: Spr. 20, 25, weil es besser ist, kein Gelübde zu machen, als das gemachte nicht zu halten: Pred. 5, 4. Gelübde von Töchtern und Ehefrauen konnten durch deren Väter und Ehemänner als nichtig erklärt werden: IV. Mos. 30, 4 ff.; ebenso die der Dienstboten durch deren Herrschaften: IV. Mos. 30, 6. 13. 17. Gelübde machten und hielten: Anna, die Mutter Samuels: I. Kön. 1, 11. 21. 28; vgl. II. Kön. 2, 11; Absalom, der solches mißbrauchte: II. Kön. 15, 7. 8. 10; Asas Vater und Salomos Vater, was die Söhne erfüllten: III. Kön. 15, 15; II. Chron. 5, 1; die Israeliten zum Tempelbau: I. Chron. 29, 9; II. Chron. 31, 6; Heliodorus für seine Lebensrettung: II. Makk. 3, 35; der hl. Paulus, wohl als Nasiräer: Apg. 18, 18; 21, 13; Jesus selbst erklärte Gelübde als sündhaft, wodurch Religionsgebote aufgehoben würden: Matth. 15, 4—6; Mark. 7, 9—13. Ein Mordgelübde thaten einige Juden: nicht essen und trinken zu wollen, bis sie Paulus getötet hätten.

Gelübde, die man gemacht hat, muß man halten.

Der Herr redete zu Moses und sprach: Rede zu den Söhnen Israels und sage ihnen: Ein Mensch, der ein Gelübde gethan, und seine Seele Gott verlobet hat, soll nach der Schätzung sein Lösegeld geben ꝛc. III. Mos. 27, 1. 2.

Rede zu den Söhnen Israels und sage ihnen: Ein Mann oder ein Weib, die ein Gelübde thun, sich zu heiligen, und sich aufopfern wollen dem Herrn, die sollen sich vom Weine und allem, was berauschen kann, enthalten. Essig vom Wein und jedem anderen Getränke, und alles, das aus Trauben gepreßt wird, sollen sie nicht trinken, und frische trockene Trauben nicht essen alle Tage, da sie durch ihre Gelübde dem Herrn geheiligt sind: was vom Weinberg sein kann, von der getrockneten Schale bis zum Kerne sollen sie nicht essen ꝛc. IV. Mos. 6, 2 ff.

Wenn ein Mann dem Herrn ein Gelübde gelobet, oder sich mit einem Eide verbindet: der soll sein Wort nicht zu nichte machen, sondern alles halten, was er versprochen hat. IV. Mos. 30, 3 ff.

Was du heiligest und dem Herrn gelobest, sollst du nehmen, und damit zu dem Orte kommen, den der Herr erwählen wird. V. Mos. 12, 26.

Wenn du ein Gelübde gelobest dem Herrn, deinem Gott, so säume nicht, es zu erfüllen, denn der Herr, dein Gott, fordert es von dir; und wenn du säumest, wird es dir zur Sünde gerechnet. Wenn du nichts geloben willst, hast du keine Sünde: was aber einmal deinen Lippen entgangen, sollst du halten und thun, wie du verheißen dem Herrn, deinem Gott, und wie du aus deinem Willen und deinem Munde gesprochen! V. Mos. 23, 21—23.

Du wirst zu Gott beten, und er wird dich erhören und du wirst entrichten deine Gelübde. Job 22, 27.

Meine Gelübde will ich erfüllen im Angesichte derer, die ihn fürchten. Ps. 21, 26.

Opfere Gott ein Opfer des Lobes, und bezahle dem Allerhöchsten deine Gelübde, und rufe zu mir am Tage der Trübsal, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen, Ps. 49, 14. 15.

Ich will lobsingen deinem Namen immer und ewig, auf daß ich meine Gelübde erfülle von Tag zu Tag. Ps. 60, 9.

Dir ziemet ein Loblied, Gott, auf Sion: und dir zahle man Gelübde in Jerusalem. Ps. 64, 2.

Gelobet, und haltet's dem Herrn, euerem Gott, ihr alle, die ihr ringsum Gaben bringt dem Schrecklichen. Ps. 75, 12.

Mein Gelübde will ich dem Herrn zahlen vor allem seinem Volke. Ps. 115, 5.

Verderben ist's dem Menschen, die Heiligen zu verschlingen, und gemachte Gelübde zu widerrufen. Spr. 20, 25.

Hast du Gott etwas gelobt, so säume nicht, es zu erfüllen: denn ein treuloses und thörichtes Versprechen mißfällt ihm: alles, was du gelobt hast, das erfülle! Viel besser ist, nicht geloben, als geloben, und das Versprechen nicht halten. Pred. 5, 3. 4.

Der Herr wird erkannt werden von Ägypten, und die Ägypter werden den Herrn erkennen an diesem Tage, und ihn verehren durch Opfer und Gaben: sie werden Gelübde geloben dem Herrn, und sie erfüllen. Isai. 19, 21.

Ich will dir opfern mit des Lobes Stimme: was ich gelobte, will ich zahlen dem Herrn für die Rettung. Jon. 2, 10.

Gelübdeopfer, ein Opfer, welches infolge eines gemachten Gelübdes dargebracht wird. Siehe: Dankopfer, Friedopfer, Gelübde.

Gelüste, sind vorzüglich die unreinen Neigungen und Begierden, die der Vernunft und der Würde des Erlösten widerstreben; solche herrschen vorzüglich bei den Gottlosen: Spr. 6, 25; Sir. 18, 30. 31; Matth. 5, 27. 28; Röm. 1, 24; 13, 9; I. Tim. 6, 10.

Gemahl, Gemahlin. Siehe: Eheleute, Mann, Weib.

Gemeine, Gemeinde, eigentlich eine jede Versammlung. Dadurch wird in der Schrift bezeichnet: 1) das Volk Israel: II. Mos. 12, 3. 19. 47; IV. Mos. 16, 3; 20, 4; V. Mos. 5, 22; Jos. 8, 35; III. Kön. 8, 5; Joel 1, 14, — 2) Die Rats- und Gerichtsversammlungen: Ps. 81, 1; Spr. 26, 26; Apg. 19, 39. — 3) Die Kirche Christi: die Versammlungen der Gläubigen: Matth. 18, 17; Apg. 2, 47; 5, 11; 8, 3; I. Kor. 14, 23; Eph. 3, 21; Gal. 1, 13; I. Tim. 3, 5.

Gemeinden, christliche, die vorzüglichsten beim Beginne des Christentums waren: 1) Die Gemeinde zu Jerusalem: Apg. 1. 15; 8, 1; 18, 22; — 2) zu Antiochia: 11, 26; 13, 1; 15, 3; — 3) in Asien: I. Kor. 16, 19; Offs. 1, 4; 22, 16; — 4) zu Korinth: I. Kor. 1, 2; 11, 18; — 5) in Judäa: Gal. 1, 22; — 6) in Galatien: Gal. 1, 2; — 7) in Griechenland: Röm. 16, 4; — 8) in Laodicea: Kol. 4, 16; — 9) in Macedonien: II. Kor. 8, 1; — 10) zu Thessalonich: I. Thess. 1, 1; — 11) zu Rom: Röm. 1, 7.

Gemeinnützigkeit, eine Tugend, gemäß welcher man nicht bloß sein Bestes, sondern auch die Vorteile des Nächsten im Auge hat.

1) Empfehlung derselben.

Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das sollt ihr ihnen auch thun. Matth. 7, 12.

Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, so thut auch ihr ihnen. Wenn ihr die liebet, welche euch lieben, was für ein Lohn gebührt euch? denn auch die Sünder lieben die, von welchen sie geliebt werden. Und wenn ihr denen Gutes thut, die euch Gutes thun, welcher Lohn gebühret euch? denn auch die Sünder thun dasselbe. Und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr hoffet, wieder zu bekommen, welcher Lohn gebühret euch? denn auch die Sünder leihen Sündern, daß sie gleiches wieder erhalten. Luk. 6, 31—34; Matth. 5, 42—46; 7, 12.

Ein jeder von euch sei gefällig dem Nächsten zum Guten. Röm. 15, 2.

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles erbaut. Keiner suche das Seinige, sondern das des anderen. I. Kor. 10, 23. 24.

Die Liebe ist geduldig und gütig, sie ist nicht selbstsüchtig. I. Kor. 13, 4. 5.

Lasset uns allen Gutes thun. Gal. 6, 10.

Nicht jeder sehe auf das Seinige, sondern auf das, was der anderen ist. Phil. 2, 4.

Wohlzuthun und mitzuteilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott. Hebr. 13, 16; vgl. Röm. 12, 4 f.; I. Kor. 10, 33; Gal. 4, 15.

2) Beispiele.

Jesus sprach: Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben zur Erlösung für viele hinzugeben. Matth. 20, 28.

Paulus schreibt: Ich bin allen in allem zu Gefallen, indem ich nicht suche, was mir, sondern was vielen nützt, damit sie selig werden. I. Kor. 10, 33; vgl. Phil. 1, 22—26. Siehe: Eigennutz.

Gemeinschaft, der Zustand, in dem man mit anderen etwas gemein hat: Apg. 2, 42; II. Kor. 8, 4; Umgang mit anderen, Teilnahme an etwas: Ps. 49, 18; Joh. 4, 9; I. Kor. 10, 16, als: Teilnahme 1) an der Gemeinschaft, dem Berufe zum Christentume durch Jesum: I. Kor. 1, 9; vgl. Röm. 6, 3; Phil. 1, 3. 5; 3, 10; I. Joh. 1, 3. 6. — 2) Gemeinschaft des heiligen Geistes: wodurch uns der heilige Geist seine Gnaden mitteilt: II. Kor. 13, 13; Phil. 2, 1. — 3) Teilnahme an der Gemeinschaft mit dem Bösen: II. Kor. 6, 14. 15; Eph. 5, 11.

Gemeinschaft der Heiligen ist die geistige Vereinigung der rechtgläubigen Christen auf Erden, der armen Seelen im Fegfeuer und der Seligen im Himmel.

Gleichwie wir an einem Leibe viele Glieder haben, alle Glieder aber nicht dieselbe Verrichtung haben: so sind wir viele Ein Leib in Christo, einzeln aber untereinander Glieder. Röm. 12, 4. 5.

Gleichwie der Leib Einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obschon ihrer viele sind, doch Ein Leib sind: also auch Christus. I. Kor. 12, 12.

Damit keine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder auf gleiche Weise füreinander Sorge tragen. Und wenn ein Glied etwas leidet, so leiden alle Glieder mit: desgleichen, wenn ein Glied verherrlicht

wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib Christi; und untereinander Glieder. I. Kor. 12, 25—27.

Alles hat er unter seine Füße gelegt und ihn zum Haupte über seine ganze Kirche gesetzt, welche sein Leib ist und die Vollendung dessen, der alles in allem vollendet. Eph. 1, 22. 23.

Er selbst hat einige zu Aposteln, einige zu Propheten, einige zu Evangelisten, einige aber zu Hirten und Lehrern verordnet, zur Vervollkommnung der Heiligen, zur Ausübung des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi. Eph. 4, 11. 12.

Der Mann ist das Haupt des Weibes, wie Christus ist das Haupt der Kirche; er, der Retter seines Leibes. Eph. 5, 23.

Ihr seid hingetreten zum Berge Sion, zur Stadt des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem, zu der Menge vieler tausend Engel, zur Gemeinde der Erstgeborenen, welche in den Himmeln aufgezeichnet sind, zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu Jesu, dem Mittler des Neuen Bundes, und zu dem Blute der Reinigung, welches besser redet als Abel. Hebr. 12, 22—24.

Zu dieser Gemeinschaft gehören: 1) die rechtgläubigen Christen auf Erden (die streitende Kirche); diese ziehen Vorteil aus der Fürbitte der Seligen im Himmel und nützen ihren leidenden Brüdern durch Gebete und gute Werke.

Ich nehme teil an allen, die dich fürchten und deine Gebote beobachten. Ps. 118, 63.

Darum bitte ich euch, Brüder, bei unserem Herrn Jesu Christo und bei der Liebe des heiligen Geistes, daß ihr mir helfet bei Gott mit euerem Gebete für mich. Röm. 15, 30.

Bekennet also einander euere Sünden und betet füreinander, damit ihr das Heil erlanget, denn viel vermag das beharrliche Gebet des Gerechten. Jak. 5, 16. Siehe Job 42, 8.

2) die leidenden Seelen im Fegfeuer (die leidende Kirche), welche außer stande, selbst Verdienste zu sammeln, Anteil an den Fürbitten und den Gebeten der Gläubigen im Himmel und auf Erden nehmen.

Dann brachte Judas eine Sammlung zustande und sandte zwölftausend Drachmen Silbers nach Jerusalem, damit ein Sündopfer für die Verstorbenen dargebracht würde, indem er gut und fromm in betreff der Auferstehung gesinnt war. Denn wenn er nicht gehofft hätte, daß die, welche gefallen, auferstehen würden, so schiene es ja überflüssig und eitel, für die Verstorbenen zu beten. Vielmehr dachte er, daß eine sehr große Gnade denen vorbehalten sei, welche in Frömmigkeit entschlafen sind. Es ist also ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden. II. Makk. 12, 43—46.

3) die Seligen im Himmel (die triumphierende Kirche), welche durch ihre Fürbitte den anderen Gliedern nützen.

Onias sprach: Das ist der Freund der Brüder, des Volkes Israel, der ist's, der so viel für das Volk und die ganze heilige Stadt betet, Jeremias, der Prophet Gottes. II. Makk. 15, 14.

Paulus sprach: Nun rate ich euch, guten Muts zu sein; denn kein Leben aus euch wird verloren gehen, nur das Schiff. Denn es kam zu mir in dieser Nacht ein Engel Gottes, dessen ich bin und dem ich diene, und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus! du mußt dem Kaiser vorgestellt werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir im Schiffe sind. Apg. 27, 22—24.

Gemse, ein in den hohen Gebirgen Europas und Afrikas bekanntes Tier von der Gattung und Größe der Ziegen, doch mit höheren Beinen und schwarzen, hakenförmigen Hörnern, sie gehörte zu den unreinen Tieren: V. Mos. 14, 5; I. Kön. 24, 3; Job 39, 1; Ps. 103, 18; vgl. Spr. 5, 19. Siehe: Steinbock.

Gemüse, bei den Israeliten. Schon in frühester Zeit hatte man Gärten, in denen Gemüse gezogen wurden: III. Kön. 21, 2; Jer. 29, 5. 28. Zu Gemüsen bereitete man vorzüglich Hülsenfrüchte, und zwar:

1) Linsen, welche in Palästina mehrfach gebaut wurden: II. Kön. 23, 11, und ehedem wie auch noch jetzt eine nicht unbeliebte Speise waren: Jakob tischte seinem Bruder Esau ein Linsengericht auf: I. Mos. 25, 29. 34, und David speiste im Lager zur Zeit des Krieges gegen Absalom Linsen: II. Kön. 17, 28.

2) Bohnen wurden mehrfach gegessen, namentlich von den ärmeren Hebräern: II. Kön. 17, 28. Am Versöhnungstage war dem Hohenpriester der Genuß der Bohnen untersagt, da sie schläfrig machen sollen.

3) Orangemelonen waren veredelte Gurken von glatter, länglich cylindrischer Form und wachsen noch in der Gegend von Kairo nach der Überschwemmung des Nil. Eine andere ähnliche Frucht, nach der sich die lüsternen Israeliten während des Zuges durch die Wüste sehnten: IV. Mos. 11, 5. war:

4) die Wassermelonen, welche in Ägypten und im ganzen Orient gebaut wird. Sie enthalten einen wässerigen, kalten und süßlichen Saft, und dienen noch in Ägypten unter dem Namen Battich als Trank und Medizin; die Armen genießen in der Zeit, da sie reif werden, fast nichts anderes. Nach den Melonen werden

5) die Lauche erwähnt, welche ihres Wohlgeschmackes wegen bei den Ägyptern und Israeliten sehr geschätzt werden: IV. Mos. 11, 5, und noch jetzt in Ägypten teils als Salat, teils als Zukost zum Brote genossen werden.

6) Die Zwiebeln baute man in Ägypten häufig und in vorzüglicher Güte: IV. Mos. 11, 5.

7) Der Knoblauch wuchs in Ägypten und Palästina vielfach, hatte einen angenehmen Geschmack und wurde von den Israeliten gern gegessen: IV. Mos. 11, 5.

Gemüt: 1) Im weiteren Sinne die Seele und ihre Kräfte, im engeren Sinne der Wille und auch der Verstand: II. Kön. 17, 8; — 2) der innere Mensch, der gute Wille, Trieb, Vorsatz, den der heilige Geist wirkt: Eph. 4, 23.

Genealogie, Geschlechtsregister, Stammbaum, die Reihenfolge der Stammväter des Menschengeschlechtes und deren Nachkommen:

1) Genealogie Adams: Kain: I. Mos. 4, 1; Abel: I. Mos. 4, 2; Seth: I. Mos. 4, 25. — Nachkommen Kains: Henoch: I. Mos. 4, 17; dieser zeugte Irad, dieser den Maviael, dieser den Mathusael, dieser den Lamech: I. Mos. 4, 18. Lamech zeugte aus der Sella Tubalkain und Noema: I. Mos. 4, 22, und aus der Ada: Jabel und Jubal: I. Mos. 4, 20. 21, — Nachkommen Seths: Seth zeugte den Enos: I Mos. 5, 6; Enos den Kainan: I. Mos. 5, 9; Kainan den Malalell: I. Mos. 5, 12; Malalell den Jared: I Mos. 5, 15; Jared den Henoch: I. Mos. 5, 18; Henoch den Mathusalam: I Mos 5, 21; Mathusalam den Lamech: I Mos. 5, 25; Lamech den Noah: I. Mos. 5, 28.

2) Genealogie Noahs und seiner Söhne. Noahs Nachkommen waren: Sem, Cham und Japhet: I. Mos. 5, 31.

a) Geschlechtsregister Sems: Söhne Sems: Aelam und Assur, Arphaxad und Lud und Aram: I. Mos 10, 21. 22; I. Chron. 1, 17. Söhne Arams: Us und Hul und Gether und Mes: I. Mos. 10, 23. Arphaxad zeugte den Sale, wovon Heber entsprungen: I. Mos. 10, 24. Hebers Söhne: Phaleg und Jektan: I. Mos. 10, 25. Jektans Söhne: Elmodab, Saleph, Asarmoth, Jare, Aduram, Uzal, Dekla, Ebal, Abimael, Saba, Ophir, Hevila und Jobab: I. Mos. 10, 26—29.

b) Geschlechtsregister Chams: Die Söhne Chams sind: Chus und Mesraim und Phuth und Chanaan: I. Mos. 10, 6. Die Söhne des Chus: Saba und Hevila und Sabatha und Regma und Sabatacha und Nemrod. Die Söhne Regmas: Saba und Dadan: I. Mos. 10, 7. 8. Mesraim zeugte Ludim und Anamim und Laabim, Nephtuim und Phetrusim und Chasluim: I. Mos. 10, 13. 14. Chanaan zeugte den Sidon, Hethäus, Lebusäus, Amorrhäus, Gergesäus, Heväus, Aracäus, Sinäus, Aradius, Samaräus und Amathäus: I. Mos. 10, 15—18.

c) Geschlechtsregister Japhets: Die Söhne Japhets sind: Gomer und Magog und Madai und Javan und Thubal und Mosoch und Thiras: I. Mos. 10, 2. Söhne Gomers: Ascenez und Riphat und Thogorma: I. Mos. 10, 3. Söhne Javans: Elisa und Tharsis, Cetthim und Dodanim: I. Mos. 10, 4.

3) Genealogie Abrahams. Vgl. oben 2a)

Sem zeugte den Arphaxad: I. Mos. 10, 21; 11, 10. 11; Arphaxad zeugte den Sale: I. Mos. 10, 24; 11, 12. 13; Sale zeugte den Heber: I. Mos. 10, 24; 11, 14. 15; Heber zeugte den Phaleg: I. Mos. 10, 25; 11, 16. 17; Phaleg zeugte den Reu: I. Mos. 11, 18. 19; Reu zeugte den Sarug: I. Mos. 11, 20. 21; Sarug zeugte den Nachor: I. Mos. 11, 22. 23; Nachor zeugte den Thare: I. Mos. 11, 24. 25; Thare zeugte den Abram: I. Mos. 11, 26; I. Chron. 1, 26; Jos. 24, 2. Abraham zeugte mit der Agar den Ismael: I. Mos. 16, 15 und mit Sara den Isaak: I. Mos. 21, 3. Ismaels Söhne: Nabajoth, Cedar, Abdeel, Mabsam, Masma, Duma, Massa, Hadar, Thema, Jethur, Naphis und Cedma: I. Mos. 25, 13—15. Isaaks Söhne: Esau und Jakob: I. Mos. 25, 25.

Geschlecht Esaus: a) von Ada, der Tochter Elons: Eliphaz: I. Mos. 36, 4, dessen Söhne waren: Theman, Omar, Sepho, Gatham, Cenez, Amalech: I. Mos. 36, 11. 12; — b) von Oolibama: Jehus, Jhelon und Core: I. Mos. 36, 2. 4; — c) von Basemath, der Tochter Ismaels: Rahuel: I. Mos. 36, 10; dessen Söhne sind: Nahath, Zara, Samma und Meza: I. Mos. 36, 13.

Geschlecht Jakobs. Jakobs Söhne waren: a) von der Lia: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar und Zabulon: I. Mos. 46, 8—14; — b) von der Rachel: Joseph und Benjamin: I. Mos. 46, 19; — c) von Bala, der Magd Rachels: Dan und Nephthali: I. Mos. 46, 23. 24; — d) von Zelpha, der Magd Lias: Gad und Aser: I. Mos. 46, 18; vgl. I. Chron. 2, 1. 2. — Söhne Rubens: Henoch, Phallu, Hesron und Charmi:

I. Mos. 46, 9; II. Mos. 6, 14 f.; IV. Mos. 26, 5—9; 1. Chron. 5, 1. 3. — Söhne Simeons: Jamuel, Jamin, Ahod, Jachin, Sohar, Saul: I. Mos. 46, 10; II. Mos. 6, 15; I. Chron. 4, 24. — Söhne Levis: Gerson, Caath und Merari: I. Mos. 46, 11; IV. Mos. 3, 17; I. Chron. 6, 1. — Söhne Judas: Hen, Onan, Sela, Phares, Zara: I. Mos. 46, 12; I. Chron. 2, 3. 4. — Söhne Issachars: Thola, Phua, Job, Semron: I. Mos. 46, 13; I. Chron. 7, 1. — Söhne Zabulons: Sareb, Elon, Jahehel: I. Mos. 46, 14; IV. Mos. 26, 26. — Söhne Josephs: Manasses und Ephraim: I. Mos. 46, 20; vgl. 41, 50. — Söhne Benjamins: Bela, Bechor, Asbel, Gera, Naaman, Echi, Ros, Mophim, Ophim, Ared: I. Mos. 46, 21. — Söhne Dans: Husim: I. Mos. 46, 23. — Söhne Nephthalis: Jasiel, Guni, Jeser, Sallem: I. Mos. 46, 24. — Söhne Gads: Sephion, Haggi, Suni, Esebon, Heri, Arodi, Areli: I. Mos. 46, 16. — Söhne Asers: Jamen, Jesua, Jessui, Beria: I. Mos. 46, 17.

4) Genealogie Davids aus Juda: Juda zeugte mit Thamar, seiner Schnur, den Phares und Zara: I. Chron. 2, 4; Söhne des Phares: Hesron und Hamul: I. Chron. 2, 5; Söhne Hesrons: Jerameel, Ram und Calubi: I. Chron. 2, 9; Ram zeugte den Aminadab, Aminadab aber zeugte Nahasson, Nahasson zeugte Salma, von welchem gekommen Booz: I. Chron. 2, 10—11; Booz aber zeugte Obed, der da Isai zeugte: I. Chron. 2, 12; Isai zeugte David als den siebenten Sohn: I. Chron. 2, 13; vgl. Ruth 4, 17—22; Matth. 1, 3—5; Luk. 3, 31—33. Die 6 Brüder Davids waren: Eliab, Abinadab, Simaa, Nathaniel, Raddai, Asom; die Schwestern: Sarvia und Abigail. — Davids Söhne: zu Hebron geboren: der Erstgeborene Amnon, von Achinoam, der Jezrahelitin, der zweite Cheleab aus der Abigail, vom Karmel, der dritte war Absalom, der Sohn Maachas, der vierte Adonias, der Sohn Haggiths, der fünfte Saphatia, der Sohn Abitals, der sechste Jethraam von Egla: II. Kön. 3, 2—5; I. Chron. 3, 1—4; zu Jerusalem geboren: Samua, Sobab, Nathan, Salomo, Jebahar, Elisua, Nepheg, Japhia, Elisama, Elioda und Eliphaleth: II. Kön. 5, 14—16; I. Chron. 3, 5—9.

5) Genealogie Christi, Stammbaum Christi ist das Verzeichnis der Vorfahren des Herrn bei Matth. 1, 1—17 und Luk. 3, 23—38. Der Zweck dieses Geschlechtsregisters, das beispiellos in seiner Art, durch vier volle Jahrtausende hindurch geht, ist vorzugsweise, den Zusammenhang darzuthun, der zwischen Christo und dem Stammvater Israels, aus dem das Heil kommen sollte, sowohl als aus dem Stammvater des ganzen Menschengeschlechtes, für das er ein Heiland sein sollte, stattfand und stattfinden mußte. Christus war die Blüte der Entwickelungsgeschichte Israels, wie des ganzen Menschengeschlechtes; es mußte daher der wesentliche Zusammenhang zwischen der Blüte und der Wurzel hervorgehoben werden. Matthäus, der für Juden schrieb, führt seinen Stammbaum nur bis Abraham hinauf; ihm genügt es, den Zusammenhang des Erlösers mit der Verheißungslinie des Alten Testamentes nachzuweisen. Lukas, der für Heiden schrieb, mußte bis Adam, den gemeinsamen Stammvater aller Völker, zurückgehen, um zu zeigen, daß Christus auch ihres Fleisches und Blutes sei. Es erklären sich demnach die Abweichungen der beiden Genealogien voneinander am einfachsten aus dem verschiedenen Gesichtspunkte, von dem beide Evangelisten ausgingen. Matthäus, der bei Abfassung seines Evangeliums den alles beherrschenden Zweck hatte, Jesum als den im Alten Bunde verheißenen Messias zu erweisen, mußte darthun, daß Jesus der rechtmäßige Erbe und Fortsetzer des davidischen Königtums sei, und daß so die Fundamentalweissagung II. Kön. 7 in ihm ihre Erfüllung gefunden habe. Er mußte demzufolge den erbrechtlichen Zusammenhang Christi mit der salomonischen Linie des davidischen Hauses nachweisen. Lukas aber hatte bei seinem heidenchristlichen Standpunkte kein Interesse, auf die theokratisch-gültige Erbfolge besonderes Gewicht zu legen, es lag ihm vielmehr näher, die leibliche Abstammung zu verfolgen. Die Abweichungen in den beiden Genealogien, welche trotzdem mit der einen Blüte „Christus" ausgehen, erklären sich aus der bei den Juden geltenden Leviratsehe.

Genesareth (Fürstengarten, Genezareth): 1) der See. Im Alten Testamente das Meer Kenereth, Keneroth: IV. Mos. 34, 11; Jos. 12, 3; im Neuen Testamente das Meer Tiberias: Joh. 6, 1; das Galiläische Meer: Matth. 4, 18, ist ein schöner Landsee, 3 geogr. Meilen lang und 1—1½ Meilen breit. Er wird in der Länge vom Jordan durchflossen, führt gutes, trinkbares, fischreiches Wasser. Jesus hielt sich viel dort auf, wählte hier seine ersten Apostel: Matth. 4, 18—22, stillte den gefahrdrohenden Sturm: Matth. 8, 23—27, wandelte wie Petrus auf dem Wasser einher: Matth. 14, 25—33; Mark. 6, 47—51, lehrte hier vom Schifflein aus das am Ufer versammelte Volk: Matth. 13, 1. 2 ff.; Luk. 5, 1. 3. Dort geschahen die wunderbaren Fischzüge: Luk. 5, 4—9; Joh.

21, 1. 6. 11. Jetzt heißt er Bahr el Tubariyeh, See von Tubariyeh. — 2) Die wunderschöne Gegend um jenen See: Matth. 14, 34 35.

Genesis (B'reschit = Ursprung), die lateinische Benennung für erstes Buch Mosis. Es enthält: 1) die allein echte Urkunde über die Schöpfung der Welt und des Menschen bis zur Sündflut; — 2) die fernere Geschichte der Erzväter Noah, Abraham, Isaak, Jakob, bis zum Tode Josephs. Zeitraum von mehr als 2300 Jahren. Das Buch hat 50 Kapitel.

Genügsamkeit, besteht darin, daß man mit seinem geringen Anteile irdischer Güter zufrieden ist, und überhaupt selbst bei einem großen Maße irdischen Glückes wenige Bedürfnisse kennt. Genügsamkeit wird empfohlen.

Fürchte dich nicht, mein Sohn: wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes erhalten, wenn wir Gott fürchten, und alle Sünde meiden und Gutes thun. Tob. 4, 23.

Job sprach: Nackt bin ich aus meiner Mutter Leibe kommen, und nackt kehr' ich dahin zurück. Job 1, 21.

Besser ist dem Gerechten das Wenige, als die großen Schätze der Sünder. Denn der Sünder Arme werden zerbrochen: aber die Gerechten befestiget der Herr. Ps 36, 16 17.

Wenn der Mensch stirbt, wird er nichts mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird nicht mit ihm hinunterfahren. Ps. 48, 18.

Besser ist ein wenig mit der Furcht des Herrn, als große Schätze, die nicht sättigen. Spr. 15, 16.

Besser ist ein wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. Spr. 16, 8.

Besser ist ein trockener Bissen mit Freude, als ein Haus voll Schlachtopfer mit Zank. Spr. 17, 1.

Müh' dich nicht ab, um reich zu werden, sondern mäßige deine Klugheit. Hebe deine Augen nicht auf zu Gütern, die du nicht haben kannst: denn sie machen sich Flügel wie die Adler, und fliegen himmelwärts. Spr. 23, 4. 5.

Dem Auge des Geizigen genüget nicht einiges Unrecht: er wird nicht satt, bis er darbend sein Leben verzehrt. Sir. 14, 9.

Das erste im menschlichen Leben ist Wasser und Brot, ein Kleid und ein Haus, das die Blöße deckt. Besser ist die Nahrung des Armen unter dem bretternen Dache, als glänzende Mahle bei Fremden, wo man nicht zu Haus ist. Begnüge dich mit wenigem, wie mit vielem. Sir. 29, 28 – 30.

Wie gern begnügt sich der gesittete Mensch mit wenigem. Sir. 31, 22.

Die Hauptbedürfnisse im menschlichen Leben sind: Wasser, Feuer, Eisen, Salz, Milch, Weizenbrot, Honig, Weintrauben, Öl und Kleider. Sir. 39, 31.

Das Leben eines Arbeitsamen, der sich mit seiner Habe begnügt, wird versüßt, und du kannst darin einen Schatz finden. Sir. 40, 18.

Silber und Gold oder Kleider habe ich von niemand begehrt, wie ihr selbst wisset: denn was mir und denen, die bei mir sind, nötig war, haben dargereicht diese Hände. In allem habe ich euch gezeigt, daß man so durch eigene Arbeit die Schwachen vor dem Falle bewahren, und eingedenk sein müsse des Wortes des Herrn Jesus, der da sprach: Seliger ist geben, als empfangen. Apg. 20, 33—35.

Nicht als ob ich dies des Mangels wegen sagte: denn ich habe gelernt, mich mit dem, was ich habe, zu begnügen. Ich weiß mich in die Demütigung, ich weiß auch in Überfluß mich zu schicken (ich bin überall und in allem geübt), satt zu haben und zu hungern, Überfluß zu haben und Mangel zu leiden. Phil. 4, 11. 12.

Auch nach Thessalonich sandtet ihr einmal und abermal, wessen ich bedurfte. Nicht als suchte ich Geschenk, sondern ich suche reichlichen Gewinn für euere Rechnung. Ich habe genug, und mehr als genug; ich bin reich, seitdem ich von Epaphroditus erhalten habe, was ihr gesandt habet. Phil. 4, 16—18.

Euer Wandel sei ohne Geiz, seid zufrieden mit dem, was ihr jetzt habet: denn er selbst hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, und nicht versäumen: so daß wir mit Vertrauen sagen können: Der Herr ist mein Helfer, ich fürchte nicht, was mir thun kann ein Mensch. Hebr. 13, 5. 6.

Genugthuung. Siehe: Buße.

Genugthuung Christi. Der wahre Christ glaubt, daß Christus durch seinen Tod für die Sünden aller Menschen gelitten, uns vom Fluche erlöst und vollkommen für uns genuggethan hat.

1) Christus Jesus hat vollkommen für uns genuggethan, und uns dadurch zur Gerechtigkeit verholfen: Röm. 5, 18—20; — 2) schon Isaias weissagte von dieser Genugthuung des Messias: Isai. 53, 2—12; — 3) sie wird im Neuen Testamente deutlich dargethan: I. Petr. 2, 22—24; vgl. Gal. 3, 10—13; Eph. 1, 7; Kol. 3, 11; I. Petr. 1, 18. 19; I. Joh. 2, 1. 2; I. Kor. 6, 20. Siehe: Erlösung.

Geographie, biblische, ist die Zusammenstellung der Angaben über Lage, Beschaffenheit ꝛc. der Länder, welche in der Hl. Schrift des Alten und des Neuen Testamentes erwähnt sind und eigentlich den Schauplatz der biblischen Geschichte bilden. Sie umfaßt vor

allem Palästina, dann die den Israeliten bekannten Länder Ägypten, Assyrien, Mesopotamien, Arabien u. s. w., und von Europa die in der Apostelgeschichte und den Briefen der Apostel erwähnten Teile Griechenlands und Italiens. Infolge des beständigen Wechsels der Namen und und Sprachen ist es schwierig geworden, Gebirge, Länderstriche, Thalzüge, Grenzen der Länder u. s. w. des Altertums jetzt genau zu bestimmen. Auch die topographische Feststellung vieler Städte, die fast ganz von der Erdoberfläche verschwunden sind, ist vielfach unsicher und unmöglich. Je sorgfältiger übrigens Forschungen und Nachgrabungen angestellt werden, als desto zuverlässiger erweisen sich die Berichte der Hl. Schrift. Beispiele geographischer Belehrungen liefern u. a. die Angaben, wodurch die Lage des Landes Eden bestimmt wird. I. Mos. 2, 10—14 und einzelne Angaben in der Völkertafel: I. Mos. 10, 2. 9, ein förmliches geographisches Handbuch bilden: Kap. 13—31 des Buches Josue, welche über die Verteilung des Landes Kanaan an die zwölf Stämme berichten.

Gera (Wanderer). 1) Der Vater des Aod: Richt, 3, 15. — 2) Der Vater des Semei: II. Kön. 16, 5; 19, 16. 18; III. Kön. 2, 8. — 3) Diesen Namen führten auch zwei Söhne des Bales: I. Chron. 8, 3. 5. — 4) Ein Sohn Ahods: I. Chron. 8, 7. — 5) Gera, ein Heller, der 20. Teil eines Silberstückes im Werte von 10—12 Pfennig: II. Mos. 30, 13; III. Mos. 27, 25.

Geradheit. Siehe: Aufrichtigkeit, Einfalt.

Gerara oder **Gerar** (Wanderung). 1) Eine Königsstadt der Philister und Grenzstadt des Landes Kanaan: I. Mos. 10, 19. Zur Zeit Abrahams beherrschte dieselbe Abimelech, der demselben sein Weib Sara wegnahm: I. Mos. 20, 1 f. Auch Isaak hielt sich während einer Hungersnot daselbst längere Zeit auf: 26, 1 f. Bis dahin verfolgte der König Asa die fliehenden Äthiopier: II. Chron. 14, 13. 14. — 2) Ein Thal (oder Bach) in der Nähe dieser Stadt, das Isaak bewohnte: I. Mos. 26, 16. 17.

Gerecht, Gerechte. Gerecht heißt 1) Gott, insofern er bei jedem einzelnen Menschen ein solches Verhältnis zwischen Tugend und Glückseligkeit und Sünde und Unglückseligkeit stattfinden läßt, wodurch der Tugendhafteste der Glücklichste und der Sündhafteste der Unglückseligste wird. Daher heißt gerecht: heilig: II. Mos. 9, 27; V. Mos. 32, 4; II. Esdr. 9, 8. 33; gnädig: Joh. 17, 25; Röm. 3, 26; untadelhaft: Röm. 3, 4. 5; wahrhaftig: Isai: 45, 21; unparteiisch im Belohnen und Bestrafen: II. Kön. 23, 3; Weish. 12, 15; Dan. 9, 14; I. Joh. 2, 29. — 2) Von Christo, dessen Sündelosigkeit: Jer. 23, 5; Zach. 9, 9; Apg. 3, 14; I. Petr. 3, 18; I. Joh. 2, 1. — 3) Von Menschen heißt gerecht: fromm, rechtschaffen: IV. Mos. 23, 10; Job 17, 9; Pred. 7, 17; unschuldig: Job 13, 18; Isai: 5, 23; Matth. 23, 29; Jak. 5, 6; wohlthätig: Spr. 12, 10; Matth. 25, 37. — 4) Gerecht nennt man vorzüglich denjenigen, welcher die Gott und dem Nächsten schuldigen Pflichten der Religion willig befolgt. Die Hl. Schrift schildert uns die Gerechten:

Die Gerechten aber werden das Land ererben und immer und ewig darauf wohnen. Der Mund des Gerechten spricht sinnige Weisheit, und seine Zunge redet, was recht ist. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; und seine Schritte werden nicht wankend gemacht. Es schauet nach dem Gerechten der Sünder und suchet ihn zu töten, aber der Herr verläßt ihn nicht in seinen Händen, und er verdammet ihn nicht, wenn er gerichtet wird von ihm. Ps. 36, 29—33.

Glückselig der Mann, der den Herrn fürchtet; er wird große Lust haben an seinen Geboten. Mächtig auf Erden wird sein Same sein; der Frommen Geschlecht wird gesegnet. Ehre und Reichtum wird in seinem Hause sein; und seine Gerechtigkeit wird ewiglich bleiben. Den Frommen geht ein Licht auf in der Finsternis, der Gnädige und Barmherzige und Gerechte. Glückselig der Mann, der Mitleid hat und leihet; er wird schlichten seine Sache im Gerichte; denn ewiglich wird er nicht wanken. In ewigem Gedächtnisse wird der Gerechte sein, sich nicht fürchten vor bösem Gerüchte. Sein Herz ist gefaßt und hoffet auf den Herrn; sein Herz steht fest; er wanket nicht, bis er wegschauen kann über seine Feinde. Er streuet aus, giebt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt ewig, sein Horn wird erhöhet in Ehren. Ps. 111, 1—9.

Der Segen des Herrn ist über dem Haupte des Gerechten; das Gedächtnis der Gerechten wird löblich sein. Wer einfältig wandelt, der wandelt sicher. Eine Quelle des Lebens ist der Mund des Gerechten. Das Werk des Gerechten gehet zum Leben. Die Zunge des Gerechten ist ein auserlesen Silber. Die Lippen des Gerechten unterrichten sehr viele. Die Furcht des Herrn verlängert die Tage. Die Erwartung der Gerechten ist Freude. Der Gerechte wanket nicht in Ewigkeit. Der Mund des Gerechten bringt Weisheit hervor. Die Lippen des Gerechten sehen auf das Wohlgefällige.

Spr. 10, 6. 7. 9. 11. 16. 20—22, 27—32.

Aber die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes, und die Qual des Todes berührt sie nicht. In den Augen der Unweisen scheinen sie zu sterben und ihr Hinscheiden wird für Betrübnis, ihr Abschied von uns für Untergang gehalten; sie aber sind im Frieden. Und wenn sie vor den Menschen Qual erdulden, so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll. Ein wenig werden sie geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren; denn Gott prüfet sie und findet sie seiner wert. Wie Gold im Ofen prüfet er sie und wie ein Brandopfer nimmt er sie auf, und zu seiner Zeit wird man nach ihnen schauen. Die Gerechten werden glänzen, und wie Funken im Geröhre hin und her fahren. Sie werden die Völker richten und über die Nationen herrschen, und der Herr wird ihr König sein in Ewigkeit. Weish. 3, 1—8.

5) Gerecht von anderen Dingen: was der Billigkeit und der Wahrheit gemäß ist: Ps. 18, 10; Spr. 8, 8. — 6) Gerecht machen: a) vor Gott: für gerecht erklären, ansehen: Röm. 3, 20; 4, 5; — b) von Menschen: zur Wohlgefälligkeit verhelfen: Isai. 53, 11; Röm. 3, 26. — 6) Gerechte, d. h. Fromme, Gottselige werden in der Hl. Schrift genannt: Abel: Matth. 23, 35; Hebr. 11, 4; Noah: I. Mos. 6, 9; 7, 1; Abraham: I. Mos. 15, 6; vgl. Röm. 4, 3. 22; Jak. 2, 23; Lot: II. Petr. 2, 7. 8; Jakob: I. Mos. 25, 27; David: I. Kön. 24, 18; Tobias: 7, 7; 9, 9; Job: 1, 1; 2, 3. 9; der heilige Joseph: Matth. 1, 19; Zacharias und Elisabeth: Luk. 1, 5. 6; Simon: Luk. 2, 25; Johannes der Täufer: Mark. 6, 20; der Hauptmann Cornelius: Apg. 10, 22; Barnabas der Apostel: Apg. 11, 22. 34; Joseph von Arimathäa: Luk. 23, 50; Christus selbst: Matth. 27, 19. Siehe: Gerechtigkeit Gottes, Christi, der Menschen.

Gerechtfertigt, ist derjenige, dessen Sünden nicht nur äußerlich zugedeckt, sondern innerlich nachgelassen und getilgt sind, so daß in ihm nichts Verdammenswertes mehr ist: II. Kön. 12, 13; Ps. 50, 2. 9; Röm. 6, 7; I. Kor. 6, 11; I. Joh. 1, 7. 9. Ohne besondere Offenbarung Gottes aber kann man nicht wissen, ob man der Liebe oder des Hasses Gottes würdig sei: Job 25, 4—6; Ps. 50, 7; Spr. 20, 9; I. Kor. 4, 4; Phil. 2, 12; II. Petr. 1, 10. Siehe: Rechtfertigung.

Gerechtigkeit bezeichnet sowohl den Inbegriff aller Tugenden, als eine bestimmte Einzeltugend. Im weiteren Sinne ist Gerechtigkeit die vollkommene Erfüllung des Gesetzes. Im engeren Sinne ist sie die stete Bereitschaft des Willens, einem jeden sein Recht zu gewähren.

A. Gerechtigkeit Gottes.

1) Gott ist gerecht; er belohnt die Guten und bestraft die Bösen.

Der Herr ist gerecht: ich und mein Volk aber ungerecht. II. Mos. 9, 27.

Gottes Werke sind vollkommen, und alle seine Wege gerecht: ein treuer Gott ist er und ohne Bosheit, gerecht und gerade. V. Mos. 32, 4.

Der Herr vergelte einem jeden nach seiner Gerechtigkeit und Treue. I. Kön. 26, 23.

Bei dem Herrn, unserem Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person. II. Chron. 19, 7.

Herr, du bist gerecht, und alle deine Gerichte sind gerecht, und alle deine Wege Barmherzigkeit, und Wahrheit und Gerechtigkeit. Tob. 3, 2; Job 8, 3.

Des Menschen Thun vergilt ihm Gott, und giebt jeglichem zurück nach seinen Wegen. Denn wahrlich, Gott verdammt nicht umsonst, und der Allmächtige verkehret nicht das Recht. Job 34, 11. 12.

Gott ist ein gerechter Richter. Ps. 7, 12.

Ich will preisen den Herrn nach seiner Gerechtigkeit. Ps. 7, 18.

Du vollbrachtest mein Recht und meinen Handel: saßest auf dem Throne, der du mit Gerechtigkeit richtest. Ps. 9, 5.

Er richtet den Erdkreis mit Billigkeit, richtet die Völker mit Gerechtigkeit. Ps. 9, 9.

Der Herr wird erkannt werden, daß er Recht schaffet. Ps. 9, 17.

Der Herr ist gerecht und liebt die Gerechtigkeit. Ps. 10, 8.

Von Gerechtigkeit voll ist deine Rechte. Ps. 47, 11.

Du vergiltst einem jeglichen nach seinen Werken. Ps. 61, 13.

Gerechtigkeit und Gericht ist die Zurichtung deines Stuhles. Ps. 88, 15; 96, 2.

Er wird richten den Erdkreis mit Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Wahrheit. Ps. 95, 13.

Er wird richten den Erdkreis mit Barmherzigkeit und die Völker mit Billigkeit. Ps. 97, 9.

Löblich und herrlich ist sein Werk, und seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Ps. 110, 3.

Du bist gerecht, o Herr: und recht ist dein Gericht. Ps. 118, 137.

Deine Gerechtigkeit ist Gerechtigkeit ewiglich. Ps. 118, 142.

Alle deine gerechten Gesetze sind ewig. Ps. 118, 160.

Gerecht ist der Herr in allen seinen Wegen. Ps. 144, 17.

Die Armut im Hause des Gottlosen ist von dem Herrn: aber die Wohnungen der Gerechten werden gesegnet. Spr. 3, 33.

Gott vergilt den Menschen nach seinen Werken. Spr. 24, 12; Pred. 12, 14; Weish. 3, 5.

Es ist kein anderer Gott, als du, der du sorgest für alles, um zu zeigen, daß du kein ungerechtes Urteil fällst. Weish. 12, 13.

Weil du gerecht bist, ordnest du alles mit Gerechtigkeit; auch hältst du es außer deiner Macht, einen zu verdammen, der die Strafe nicht verdient hat. Denn deine Macht ist der Grund zur Gerechtigkeit, und weil du der Herr aller Dinge bist, erzeigest du dich schonend gegen alle. Weish. 12, 15. 16; Sir. 12, 7.

Wäre auch nur einer hartnäckig gewesen, so wäre zu verwundern, wenn er ungestraft geblieben wäre! Denn bei ihm ist Barmherzigkeit und Zorn. Er läßt sich zwar erbitten, aber er gießt auch seinen Zorn aus. So groß seine Barmherzigkeit ist, so groß ist seine Strafe: er richtet den Menschen nach seinen Werken. Sir. 16, 11—13.

Der Herr wird nicht säumen, sondern rächen die Gerechten, und Gericht halten. Sir. 35, 22.

Saget dem Gerechten, daß es wohl um ihn steht, denn er wird genießen die Früchte seiner Anschläge. Weh dem Gottlosen, ihm geht's übel: denn nach den Werken seiner Hände wird ihm vergolten. Jsai. 3, 10. 11.

Er wird nicht nach dem Augenschein richten, noch nach Hörensagen strafen, sondern mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Billigkeit strafen die Sanften der Erde. Er wird die Erde mit dem Stabe seines Mundes schlagen, und den Gottlosen töten mit dem Hauche seiner Lippen. Gerechtigkeit wird der Gürtel seiner Lenden sein, und Treue der Gurt seiner Nieren. Jsai. 11, 3—5.

Wer sich rühmen will, rühme sich, daß er mich kenne, und wisse, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Jer. 9, 24.

Du aber, Herr Sabaoth, der du gerecht richtest, und die Herzen und Nieren prüfest, laß mich deine Rache über sie sehen. Jer. 11, 20; Jer. 17, 10.

Ich will ihnen vergelten nach ihren Werken und nach dem Thun ihrer Hände. Jer. 25, 14.

Der du groß von Rat und unerreichbar von unseren Gedanken bist, dessen Augen offen stehen über alle Wege der Adamskinder, um jeglichem zu vergelten nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Anschläge. Jer. 32, 19.

Gerecht ist der Herr. Klagel. 1, 18.

Die Seele, welche sündiget, die soll sterben: der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters, und der Vater nicht tragen die Missethat des Sohnes, die Gerechtigkeit des Gerechten bleibt auf dem Gerechten, und die Missethat des Gottlosen bleibt auf dem Ungerechten. Ezech. 18, 20.

Ihr sprechet: der Weg des Herrn ist nicht gerecht! Höret also, Haus Jsraels: Jst mein Weg nicht gerecht? sind nicht vielmehr euere Wege verkehrt? Ezech. 18, 25; V. 29.

Darum, Haus Jsraels, werde ich einen jeden nach seinen Wegen richten, spricht Gott, der Herr. Ezech. 18, 30.

Bei dir, o Herr, ist Gerechtigkeit. Dan. 9, 7.

Der Herr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken. Dan. 9, 14.

Der Herr hält nicht für unschuldig den Schuldigen. Nah. 1, 3.

Des Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und dann einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Matth. 16, 27.

Es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes. Joh. 5, 29; Joh. 17, 25.

Er hat einen Tag bestimmt, an welchem er den Erdkreis richten wird nach Gerechtigkeit, durch einen Mann, den er dazu bestellt, und allen als glaubwürdig dargethan hat, indem er ihn auferweckte von den Toten. Apg. 17, 31.

Wir wissen, daß das Gericht Gottes der Wahrheit gemäß ist. Röm. 2, 2.

Er wird jedem vergelten nach seinen Werken. Röm. 2, 6.

Der da pflanzet und der da begießet, sind Eins: ein jeder aber wird seinen Lohn gemäß seiner Arbeit empfangen. I. Kor. 3, 8; 4, 5; II. Kor. 9, 6; II. Tim. 4, 8.

Wir alle müssen erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, damit ein jeder, je nachdem er in seinem Leibe Gutes oder Böses gethan hat, danach empfange. II. Kor. 5, 10.

Ihr wisset, daß jeder, was er Gutes thut, vom Herrn zurückempfängt. Eph. 6, 8.

Gott ist nicht ungerecht, daß er vergessen sollte eueres Thuns und der Liebe, die ihr gegen seinen Namen bewiesen habt, da ihr den Heiligen dientet und dienet. Hebr. 6, 10.

Wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er sei, und daß er die, welche ihn suchen, belohne. Hebr. 11, 6.

Weil ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person jeden richtet nach seinen Werken, so wandelt in Furcht, solange ihr hier pilgert. I. Petr. 1, 17.

Bekennen wir aber unsere Sünden, so ist er treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergiebt, und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. I. Joh. 1, 9.

Wenn jemand gesündiget hat, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten. I. Joh. 2, 1.

Ich hörte einen anderen Engel vom Altare sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, wahr und gerecht sind deine Gerichte. Off. 16, 7.

Du bist gerecht, Herr, der du bist und warst. Off. 16, 5. Siehe das Gleichnis: Matth. 20, 1 ff.; vgl. 25, 34 ff. Siehe: Ansehen der Person.

2) Der Glaube an Gottes Gerechtigkeit soll uns zum Guten antreiben, vom Bösen aber abschrecken.

Josaphat gebot den Richtern und sprach: Sehet, was ihr thuet; denn ihr übet nicht eines Menschen Gericht, sondern des Herrn, und alles, worüber ihr richtet, wird auf euch zurückkommen. So sei die Furcht des Herrn mit euch, und thut alles mit Fleiß: denn bei dem Herrn, unserem Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Verlangen nach Geschenken. II. Chron. 19, 6. 7.

Berühre nicht die Grenzen der Kleinen: und geh' nicht auf den Acker der Waisen: denn ihr Verwandter ist mächtig: er selbst wird wider dich ihren Handel führen. Spr. 23, 10. 11.

Errette die, so man zum Tode führt: und unterlaß nicht zu erlösen, die man zum Untergange schleppt. Sagest du: ich vermag's nicht, so wird's der Herzensforscher wissen, und nichts täuschet den Erhalter deiner Seele: er vergiebt dem Menschen nach seinen Werken. Spr. 24, 11. 12.

Sage nicht: wie mächtig bin ich! Oder: wer kann mir an um meiner Thaten willen? Denn Gott wird's gewiß nicht ungerächt lassen. Sir. 5, 3.

Zwar nähert sich schnell seine Barmherzigkeit, aber auch sein Zorn, und sein Zorn sieht auf die Sünder. Sir. 5, 7.

Bei ihm ist Barmherzigkeit und Zorn. Er läßt sich zwar erbitten, aber er gießt auch seinen Zorn aus. So groß seine Barmherzigkeit ist, so groß ist seine Strafe: er richtet den Menschen nach seinen Werken. Der Sünder wird mit seinem Raube nicht entfliehen: und der Barmherzige nicht verzögert werden mit seiner Hoffnung. Sir. 16, 12—14.

Der Bund wird nicht aufgehoben durch ihre Missethaten, aber alle ihre Missethaten sind vor seinen Augen. Das Almosen des Menschen ist wie ein Siegelring bei ihm gegenwärtig; und die Güte der Menschen bewahret er wie seinen Augapfel. Aber dann wird er sich erheben und ihnen vergelten, einem jeden auf seinen Kopf. Sir. 17, 17—19.

Das Gebet des Menschen, der sich demütigt, dringt durch die Wolken: es hat keine Ruhe, bis es hinkommt, und geht nicht von dannen, bis der Allerhöchste es ansieht. Und der Herr wird nicht säumen, sondern rächen die Gerechten und Gericht halten: Der Stärkste wird nicht fürder mit ihnen Geduld haben, sondern ihren Rücken zerschlagen. Er wird Rache an den Völkern nehmen, bis er die Menge der Stolzen hinwegnimmt, und die Scepter der Gottlosen zerschlägt: bis er den Menschen nach ihren Handlungen vergilt, nach den Werken des Menschen, und nach seinem Vornehmen: bis er Gericht hält, und seinem Volke Recht verschafft, und die Gerechten mit seiner Barmherzigkeit erlustigt Sir. 35, 21—25.

Dann werdet ihr euch bekehren und sehen, was für Unterschied sei zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient. Mal. 3, 18.

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse mit Unwahrheit wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel. Matth. 5, 11. 12.

Er wird jedem vergelten nach seinen Werken: und zwar denen, welche mit Beharrlichkeit in guten Werken nach Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit streben, mit dem ewigen Leben: denen aber, die zänkisch sind, und der Wahrheit nicht beipflichten, sondern der Ungerechtigkeit sich hingeben, mit Zorn und Ungnade. Trübsal und Angst über eines jeden Menschen Seele, der Böses thut . . . Herrlichkeit aber, Ehre und Friede allen, die Gutes thun. Röm. 2, 6—10.

Es kennt der Herr die Seinen. Es stehe ab von Ungerechtigkeit ein jeder, der den Namen des Herrn nennt. II. Tim. 2, 19.

Weil ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person jeden richtet nach seinen Werken, so wandelt in Furcht, solange ihr hier pilgert. I. Petr. 1, 17.

B. Gerechtigkeit Jesu Christi.

1) Seine Gerechtigkeit als Vergelterin des Guten und Bösen.

Er wird nicht nach dem Augenschein richten, noch nach dem Hörensagen strafen, sondern mit Gerechtigkeit richten die Armen und mit Billigkeit strafen die Sanften der Erde. Er wird die Erde mit dem Stabe seines Mundes schlagen und den Gottlosen töten mit dem Hauche seiner Lippen. Gerechtigkeit wird der Gürtel seiner Lenden sein, und Treue der Gurt seiner Nieren. Isai. 11, 3—5.

Tauet, ihr Himmel, von oben, die Wolken mögen regnen den Gerechten: die Erde thue sich auf, und sprosse den Heiland: und die Gerechtigkeit entspringe zugleich. Ich, der Herr, schaffe ihn! Isai. 45, 8.

Du liebest die Gerechtigkeit und hassest das Unrecht, darum hat dich, o Gott, der Gott mit dem Öle der Freude gesalbt, mehr als deine Genossen. Hebr. 1, 9.

2) Seine Sündlosigkeit.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr! daß ich dem David einen gerechten

Sprößling erwecke: ein König wird herrschen, der weise ist, und Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden. Jer. 23, 5.

Freue dich doch, du Tochter Sions, juble, du Tochter Jerusalems. Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und als Heiland; er ist arm und reitet auf einer Eselin, auf dem jungen Füllen einer Eselin. Zach. 9, 9.

Ihr habt den Heiligen und Gerechten verleugnet, und verlangt, daß man euch den Mörder schenkte. Apg. 3, 14.

Weil Christus einmal für unsere Sünden gestorben ist, ein Gerechter für Ungerechte, damit er uns vor Gericht brächte: er ward getötet dem Fleische nach, aber lebendig gemacht dem Geiste nach. 1. Petr. 3, 18.

Meine Kindlein, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget! Wenn aber jemand gesündiget hat, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten. 1. Joh. 2, 1.

C. Gerechtigkeit der Menschen.

I. Gerechtigkeit der Menschen, so viel als Tugend, Rechtschaffenheit.

1) Verheißungen, die den Gerechten gemacht werden.

Gott zieht von den Gerechten seine Augen nicht ab, und setzt sie auf den Thron der Könige immerdar, und sie kommen empor. Job 36, 7.

Der Herr kennt den Weg der Gerechten. Ps. 1, 6.

Du wirst segnen den Gerechten. Ps. 5, 13.

Der Herr erforscht den Gerechten und den Gottlosen: wer aber die Missethat liebt, hasset seine Seele. Ps. 10, 6.

Der Herr ist bei dem Geschlechte der Gerechten. Ps. 13, 6.

Freuet euch in dem Herrn, und frohlocket, ihr Gerechte, und jauchzet alle, die ihr aufrichtigen Herzens seid. Ps. 31, 11.

Der Herr wird mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit: und nach der Reinheit meiner Hände mir lohnen. Ps. 17, 21.

Die Augen des Herrn sehen auf den Gerechten: und seine Ohren hören auf ihre Bitten. Ps. 33, 16.

Viele Drangsale kommen über die Gerechten, aber aus allen diesen rettet sie der Herr. Ps. 33, 20.

Die Gerechten haben gerufen, und der Herr hat sie erhört; und aus allen ihren Drangsalen sie errettet. Ps. 33, 18.

Die, so den Gerechten hassen, gehen irre. Ps. 33, 22.

Ich bin jung gewesen und alt geworden: aber den Gerechten hab' ich nicht verlassen gesehen, und seinen Samen nicht nach Brot gehen. Ps. 36, 25.

Die Gerechten werden das Land erwerben, und immer und ewig darauf wohnen. Der Mund des Gerechten spricht sinnige Weisheit, und seine Zunge redet, was recht ist. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen: und seine Schritte werden nicht wankend gemacht. Es schaut nach dem Gerechten der Sünder: und suchet ihn zu töten: aber der Herr verläßt ihn nicht in seinen Händen, und verdammt ihn nicht, wenn er gerichtet wird von ihm. Ps. 36, 29—33.

Das Heil der Gerechten ist von dem Herrn, er ist ihr Beschirmer zur Zeit der Trübsal. Ps. 36, 39.

Wirf deine Sorge auf den Herrn, und er wird dich erhalten: wird den Gerechten nicht ewiglich wanken lassen. Ps. 54, 23.

Der Gerechte wird sich freuen, wenn er die Rache sieht: er wird seine Hände waschen im Blute des Sünders. Und der Mensch wird sagen: Ja, wahrlich hat Frucht der Gerechte: wahrlich ein Gott ist, der sie richtet auf Erden. Ps. 57, 11. 12.

Der Gerechte wird blühen wie eine Palme: wie eine Ceder des Libanon erwachsen. Ps. 91, 13.

Ein Licht ist aufgegangen dem Gerechten: und denen, die aufrichtigen Herzens sind, Freude. Ps. 96, 11.

Im ewigen Gedächtnisse wird der Gerechte sein, sich nicht fürchten vor bösem Gerüchte. Sein Herz ist gefaßt und hoffet auf den Herrn, sein Herz steht fest: er wanket nicht, bis er wegschauen kann über seine Feinde. Er streuet aus, giebt den Armen: seine Gerechtigkeit bleibt ewig: sein Horn wird erhöht in Ehren. Ps. 111, 7—9.

Der Herr liebt die Gerechten. Ps. 145, 8.

Die gerecht sind, werden wohnen im Lande, die Einfältigen darin bleiben: aber die Gottlosen werden vertilgt aus dem Lande, und die, so ungerecht handeln, daraus weggenommen. Spr. 2, 21. 22.

Die Wohnungen der Gerechten werden gesegnet. Spr. 3, 33.

Das Andenken der Gerechten wird löblich sein, und der Name der Gottlosen verfaulen. Spr. 10, 7.

Das Werk des Gerechten geht zum Leben, aber die Frucht der Gottlosen zur Sünde Spr. 10, 16.

Was der Gottlose fürchtet, das wird über ihn kommen: den Gerechten wird gegeben, was sie begehren. Wie ein Ungewitter vorübergeht, so wird der Gottlose nicht mehr sein: der Gerechte aber ist wie eine ewige Grundfeste. Spr. 10, 24. 25.

Die Erwartung des Gerechten ist Freude. Spr. 10, 28.

Der Gerechte wanket nicht in Ewigkeit: aber die Gottlosen werden nicht im Lande wohnen. Der Mund des Gerechten bringt Weisheit, die Zunge der Verkehrten geht zu Grunde. Spr. 10, 30. 31.

Die Gerechtigkeit des Einfältigen ebnet seinen Weg, aber in seine Bosheit wird

fallen der Gottlose. Die Gerechtigkeit errettet die Frommen: aber die Gottlosen fangen sich in ihren Anschlägen. Spr. 11, 5. 6.

Der Gerechte wird aus der Trübsal gerettet, und der Gottlose wird statt seiner überliefert. Der Heuchler betrügt mit dem Munde seinen Freund, aber die Gerechten rettet die Weisheit. Spr. 11, 8. 9.

Über das Wohl der Gerechten freuet sich die Stadt, und beim Untergange der Gottlosen tönet Lobgesang. Durch den Segen der Gerechten wird eine Stadt erhoben, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie verwüstet. Spr. 11, 10. 11.

Wer Gerechtigkeit säet, dessen Lohn bleibt nicht aus. Spr. 11, 18.

Der Same der Gerechten wird gerettet. Spr. 11, 21.

Wie ein grünend Blatt sprossen die Gerechten. Spr. 11, 28.

Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens. Spr. 11, 30.

Den Gerechten betrübt nichts, was ihm auch widerfährt. Spr. 12, 21.

Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben, aber der Abweg führt zum Tode. Spr. 12, 28.

Die Gerechtigkeit behütet den Weg des Unschuldigen, aber die Gottlosigkeit bringt den Sünder zum Falle. Spr. 13, 6.

Das Licht der Gerechten erfreuet: aber die Leuchte der Gottlosen wird ausgelöscht Spr. 13, 9.

Den Gerechten wird Gutes vergolten. Spr. 13, 21.

Der Gerechte ißt, daß seine Seele satt wird: der Gottlosen Bauch aber hat kein Genügen. Spr. 13, 25.

Der Gerechte hat Hoffnung in seinem Tode. Spr. 14, 32.

Die Gerechtigkeit erhöhet ein Volk: aber die Sünde machet elend die Völker. Spr. 14, 34.

Fern ist der Herr von den Gottlosen, aber die Gebete der Gerechten erhört er. Spr. 15, 29.

Der Name des Herrn ist der festeste Turm: zu ihm läuft der Gerechte, und wird er erhöht. Spr. 18, 10.

Ein Gerechter, der in seiner Einfalt wandelt, wird glückselige Kinder hinterlassen. Spr. 20, 7.

Es fliehet der Gottlose, wenn ihn auch niemand verfolgt: der Gerechte aber ist getrost und unerschrocken wie ein Löwe. Spr. 28, 1.

Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, und die Qual des Todes berührt sie nicht. In den Augen der Unweisen scheinen sie zu sterben, und ihr Hinscheiden wird für Betrübnis, ihr Abschied von uns für Untergang gehalten: sie aber sind im Frieden. Und wenn sie von den Menschen Qualen erdulden, so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll. Ein wenig werden sie geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren, denn Gott prüfet sie, und findet sie seiner wert. Wie Gold im Ofen prüfet er sie, und wie ein Brandopfer nimmt er sie auf, und zu seiner Zeit wird man nach ihnen schauen. Die Gerechten werden glänzen, und wie Funken im Rohre hin und her fahren. Sie werden die Völker richten, und über die Nationen herrschen, und der Herr wird ihr König sein in Ewigkeit. Weish. 3, 1—8.

Der Gerechte, sollte er auch vor der Zeit sterben, wird doch Kühlung haben. Weish. 4, 7.

Dann werden die Gerechten mit großer Standhaftigkeit denen gegenüberstehen, die sie geängstiget, und der Frucht ihrer Arbeiten beraubt werden. Weish. 5, 1.

Die Gerechten werden ewig leben, und bei dem Herrn ist ihr Lohn, und ihre Sorge für sie bei dem Allerhöchsten. Darum werden sie empfangen ein herrliches Reich und eine zierliche Krone aus der Hand des Herrn, denn mit seiner Rechten wird er sie schirmen, und mit seinem heiligen Arme verteidigen. Weish. 5, 16. 17.

Es giebt Gerechte und Weise, und ihre Werke sind in der Hand Gottes. Pred. 9, 1.

Ihr Name soll bleiben in Ewigkeit, der Ruhm der heiligen Männer bleibe auf ihren Kindern. Sir. 46, 15.

Saget dem Gerechten, daß es wohl um ihn steht, denn er wird genießen die Früchte seiner Anschläge. Isai. 3, 10.

Wenn ein Mann gerecht ist, Recht und Gerechtigkeit übt, auf den Bergen nicht ißt, seine Augen zu den Götzen des Hauses Israel nicht aufhebt, das Weib seines Nächsten nicht befleckt... der ist gerecht, er soll leben, spricht Gott der Herr. Ezech. 18, 5—9.

Die Gerechtigkeit des Gerechten bleibt auf dem Gerechten, und die Missethat des Gottlosen bleibt auf dem Ungerechten. Ezech. 18, 20.

Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters. Matth. 13, 43.

Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Matth. 25, 46.

Viel vermag das beharrliche Gebet des Gerechten. Jak. 5, 16.

Die Augen des Herrn sehen auf den Gerechten, und seine Ohren merken auf ihr Gebet. I. Petr. 3, 12.

Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist, so wisset auch, daß jeder, der Gerechtigkeit übt, aus ihm geboren ist. I. Joh. 2, 29.

2) Die Gerechtigkeit aber, die vor Gott gilt, ist weder die eigene Gerechtigkeit, noch eine Gerechtigkeit aus den Werken des Gesetzes, son-

dern eine Gerechtigkeit, die aus dem Glauben an Jesum Christum stammt.

Ich schäme mich des Evangeliums nicht, indem es eine Kraft Gottes ist zum Heile für einen jeden, der daran glaubt, für die Juden zuerst und (dann) für die Heiden. Denn Gerechtigkeit Gottes wird darin geoffenbart durch den Glauben für den Glauben, wie geschrieben steht: Der Gerechte aber lebt aus dem Glauben. Röm. 1, 16. 17.

Nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht bei Gott, sondern die Befolger des Gesetzes (aus dem Glauben) werden gerechtfertigt werden. Röm. 2, 13.

Die Beschneidung nützet zwar, wenn du das Gesetz hältst, bist du aber ein Übertreter des Gesetzes, so ist deine Beschneidung Vorhaut geworden. Denn nicht wer es äußerlich ist, ist ein Jude, auch nicht die äußerlich ist am Fleische die Beschneidung; sondern wer es im Innern ist, und die Beschneidung des Herzens nämlich dem Geiste und nicht dem Buchstaben nach (hat), ist ein Jude, dessen Lob nicht von Menschen, sondern aus Gott kommt. Röm. 2, 25. 28. 29.

Durch die Werke des Gesetzes wird kein Mensch vor ihm gerechtfertigt; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünden. Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, von welcher das Gesetz und die Propheten Zeugnis geben. Gerechtigkeit Gottes nämlich mittels des Glaubens an Jesum Christum für alle und über alle, welche an ihn glauben, denn es ist kein Unterschied. Denn alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes, und werden gerechtfertigt ohne Verdienst durch seine Gnade, durch die Erlösung, welche in Jesu Christo ist, welchen Gott dargestellt hat als Sühnopfer durch den Glauben in seinem Blute, um seine Gerechtigkeit zu erweisen zur Vergebung der Sünden, die vorher geschehen sind, da Gott Geduld hatte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei, und denjenigen rechtfertige, der den Glauben an Jesum Christum hat. Wo ist also deine Ruhmredigkeit? Sie ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das der Werke? Nein! Sondern durch das des Glaubens. Denn wir halten dafür, daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt werde ohne die Werke des Gesetzes. Oder ist Gott nur der Juden Gott? Nicht auch der Heiden? Ja, auch der Heiden. Denn es ist ja nur Ein Gott, der die Beschnittenen aus dem Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt. So heben wir also das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei fern? Sondern wir bestätigen das Gesetz. Röm. 3, 20—31.

Was können wir also sagen, daß Abraham, unser Vater dem Fleische nach, erlangt habe? Denn wenn Abraham durch Werke ist gerechtfertigt worden, so hat er wohl Ruhm, aber nicht von Gott. Denn was sagt die Schrift? Abraham glaubte Gott: und das ward ihm zur Gerechtigkeit angerechnet. Röm. 4, 1—3.

Es ist aber nicht bloß seinetwegen geschrieben, daß es ihm zur Gerechtigkeit angerechnet ward, sondern auch um unsertwillen, indem es uns zugerechnet wird, wenn wir an den glauben, der Jesum Christum, unseren Herrn, von den Toten auferweckt hat, welcher unserer Sünden wegen überantwortet und um unserer Rechtfertigung willen auferstanden ist. Röm. 4, 23—25.

Ich halte auch alles für Schaden wegen der alles übertreffenden Erkenntnis Jesu Christi, meines Herrn, um dessentwillen ich auf alles verzichtet habe, und es für Kot erachte, damit ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, nicht mit meiner Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze ist, sondern mit jener, die aus dem Glauben Jesu Christi ist, mit der Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben, so daß ich ihn erkenne in der Kraft seiner Auferstehung und Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich ihm ähnlich werde im Tode, um auf irgend eine Weise zur Auferstehung von den Toten zu gelangen. Phil. 3, 8—11.

Durch ihn aber seid ihr in Christo Jesu, der uns von Gott zur Weisheit geworden ist, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. I. Kor. 1, 30.

Wir wissen aber, daß der Mensch nicht gerechtfertigt wird durch Werke des Gesetzes, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Jesum Christum, damit wir gerechtfertigt werden durch den Glauben an Jesum Christum, und nicht durch Werke des Gesetzes, weil durch Werke des Gesetzes kein Mensch gerechtfertigt wird. Gal. 2, 16. Vgl. 3, 11; 5, 5.

Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes erschien, hat er nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes. Tit. 3, 4. 5. Vgl. I. Petr. 3, 18. Siehe: Rechtfertigung.

3) Auf dieser Welt haben die Gerechten oft Trübsal und Verfolgung zu leiden.

Des Gerechten Einfalt wird verlacht. Job 12, 4.

Viele Drangsale kommen über die Gerechten, aber aus allen diesen rettet sie der Herr. Ps. 33, 20.

Es schauet nach dem Gerechten der Sünder: und suchet ihn zu töten: aber der Herr verläßt ihn nicht in seinen Händen. Ps. 36, 32. 33.

Den Gottlosen sind ein Greuel die, so auf rechtem Wege wandeln. Spr. 29, 27.

Da sind Gerechte, denen Böses widerfährt, als hätten sie der Gottlosen Werke gethan, und da sind Gottlose, die so sicher leben, als hätten sie der Gerechten Werke gethan; aber ich halte dies für sehr eitel. Pred. 8, 14.

Lasset uns den Gerechten hintergehen; denn er ist uns unnütz, und widerspricht unseren Werken, und verweiset uns die Sünden wider das Gesetz und bringt uns in üblen Ruf wegen der Sünden unseres Wandels. Weish. 2, 12.

Schon sein Anblick fällt uns schwer, denn sein Leben ist ganz verschieden von anderen, und seine Wege sind anders. Weish. 2, 15.

Mit Schmach und Qual wollen wir ihn versuchen, um seine Unterwürfigkeit zu sehen, und seine Geduld zu prüfen. Zum schimpflichsten Tode wollen wir ihn verdammen: dann wird man ihn beurteilen nach seinen Worten. Weish. 2, 19. 20.

Der Gerechte kommt um, und niemand ist, der es zu Herzen nehme! Die Männer der Barmherzigkeit werden gesammelt, und niemand ist, der es verstehe, denn vor dem Bösen wird weggenommen der Gerechte. Isai. 57, 1.

4) Vollkommen wird unsere Gerechtigkeit hienieden nicht werden.

Nimmermehr will ich die Erde verfluchen um der Menschen willen, denn der Sinn und die Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von Jugend auf. I. Mos. 8, 21.

Du bewahrest Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied, du nimmst weg die Missethat und die Laster und die Sünden, bei dir ist keiner aus sich unschuldig. II. Mos. 34, 7.

Wenn sie wider dich sündigen (denn es ist kein Mensch, der nicht sündiget) . . . III. Kön. 8, 46; II. Chron. 6, 36.

Der Mensch, ist er gerecht im Vergleich mit Gott, oder reiner der Mann, als sein Schöpfer. Job 4, 17.

Wahrlich, ich weiß, also ist's, daß der Mensch nicht gerecht ist, mit Gott verglichen. Job 9, 2.

Hätt' ich auch irgend ein Recht, ich würde nicht Worte wechseln, sondern meinen Richter anflehen. Job 9, 15.

Will ich mich rechtfertigen, mein Mund verdammet mich: zeige ich mich unschuldig, er überweiset mich der Sünde Job 9, 20.

Kann denn der Mensch gerechtfertigt werden, vor Gott gestellt, oder rein erscheinen der vom Weibe Geborene? Siehe, auch der Mond scheint nicht hell, und die Sterne sind nicht rein vor seinem Angesichte. Wie viel mehr der Mensch, der Moder, und der Menschensohn, der Wurm! Job 25, 4—6.

Verderbt sind sie, und abscheulich sind sie geworden in ihren Anschlägen. Keiner ist, der Gutes thue, auch nicht einer. Ps. 13, 1.

Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich empfangen: in Sünden hat mich empfangen meine Mutter. Ps. 50, 7.

Wenn du achthaben wolltest auf die Missethaten, Herr: wer könnte dann bestehen, o Herr! Ps. 129, 3.

Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte: denn vor deinem Angesichte ist kein Lebender gerecht. Ps. 142, 2.

Wer kann sagen: Mein Herz ist rein, ich bin frei von Sünden? Spr. 20, 9.

Es ist aber kein Gerechter auf Erden, der das Gute thue und nicht sündige. Pred. 7, 21.

Ich bin mit dir, spricht der Herr, dir zu helfen: ein Ende will ich machen allen Völkern, wohin ich dich zerstreuet, aber mit dir will ich kein Ende machen, sondern strafen will ich dich mit Maß, auf daß du dich nicht für unschuldig haltest. Jer. 30, 11.

Weg sind die Frommen aus dem Lande, und Rechtschaffene giebt's unter den Menschen nicht. Mich. 7, 2.

Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen war, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte, wir haben nur gethan, was wir schuldig waren zu thun. Luk. 17, 10.

Wir haben bewiesen, daß Juden und Heiden, alle, unter der Sünde sind, wie geschrieben steht: Keiner ist gerecht. Röm. 3, 9. 10.

Alle haben gesündiget, und ermangeln der Herrlichkeit Gottes. Röm. 3, 23.

Wenn wir sagen: „Wir haben keine Sünde," so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. I. Joh. 1, 8.

5) Der Tod des Gerechten (in der Gerechtigkeit) ist kostbar vor dem Herrn.

Kostbar in den Augen des Herrn ist der Tod seiner Heiligen. Ps. 115, 6.

Da er (der Gerechte) Gott wohlgefiel, ist er zum Liebling geworden und da er unter Sündern lebte, wurde er hinweggenommen; denn seine Seele war Gott wohlgefällig; darum eilte er, ihn aus der Mitte der Laster hinwegzunehmen; die Völker aber, die es sahen, verstanden es nicht, und nahmen nicht zu Herzen, daß Gott gnädig und barmherzig ist gegen seine Heiligen und achthat auf seine Heiligen. Weish. 4, 10. 14. 15.

Kostbar ist der Tod der Gerechten, denn:

a) lebten sie rein von der Welt, von schweren Sünden und im lebendigen Glauben.

Weil Tobias von seiner Jugend auf Gott allzeit fürchtete und seine Gebote achtete, so beklagte er sich nicht wider Gott, daß die Plage der Blindheit über ihn gekommen,

sondern blieb unbeweglich in der Furcht Gottes und dankte Gott alle Tage seines Lebens. Tob. 2, 13. 14.

Wir sind Kinder der Heiligen und erwarten jenes Leben, welches Gott denen geben wird, die ihren Glauben niemals von ihm abwenden. Tob. 2, 18.

Zacharias und Elisabeth, sein Weib, beide waren gerecht vor Gott und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn tadellos. Luk. 1, 6.

Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern wandelt euch selbst um in Erneuerung eueres Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes ist, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei. Röm. 12, 2.

Wir erwarten im Geiste aus dem Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit; denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern der Glaube, der durch Liebe wirksam ist. Gal. 5, 5. 6.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er ist bewähret worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

b) sie sammelten sich stets Verdienste:

Der Weg der Gerechten ist wie ein glänzend Licht, geht fort und wächst bis an den vollen Tag. Spr. 4, 18.

Saget dem Gerechten, daß es wohl um ihn steht; denn er wird genießen die Früchte seiner Anschläge. Isai. 3, 10.

Glücklich, die in Unschuld dahingehen, die da wandeln im Gesetze des Herrn. Glückselig, die da forschen in seinen Zeugnissen, von ganzem Herzen ihn suchen. Ps. 118, 1. 2.

Wir rühmen uns auch der Trübsale, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirket, Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und die Hoffnung macht nicht zu Schanden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unseren Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 5, 3—5.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen, denen nämlich, die nach dem Vorsatze zu Heiligen berufen sind. Röm. 8, 28.

Die Gottseligkeit ist zu allem nützlich und hat die Verheißung dieses und des künftigen Lebens. I. Tim. 4, 8.

Hier ist die Geduld der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum bewahren, und ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben! Von nun an, spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Off. 14, 12. 13.

c) sie litten und starben nur, um ewig bei Gott zu leben.

Die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes und die Qual des Todes berührt sie nicht. In den Augen der Unweisen scheinen sie zu sterben und ihr Hinscheiden wird für Betrübnis, ihr Abschied von uns für Untergang gehalten; sie aber sind im Frieden. Und wenn sie von den Menschen Qual erdulden, so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll. Ein wenig werden sie geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren; denn Gott prüfet sie und findet sie seiner wert. Wie Gold am Ofen prüfet er sie und wie ein Brandopfer nimmt er sie auf und zu seiner Zeit wird man nach ihnen schauen. Die Gerechten werden glänzen und wie Funken im Gerähre hin und her fahren. Sie werden die Völker richten und über die Nationen herrschen, und der Herr wird ihr König sein in Ewigkeit. Weish. 3, 1—8.

Der Gerechte aber, sollte er vor der Zeit sterben, wird doch Erquickung haben. Weish. 4, 7.

Da der Gerechte Gott gefiel, ist er zum Liebling geworden, und da er unter Sündern lebte, wurde er hinweggenommen. Früh vollendet, hat er viele Jahre erreicht. Und der Gerechte, ist er gestorben, verdammet die noch lebenden Gottlosen, und eine früh vollendete Jugend das lange Leben des Ungerechten. Weish. 4, 10. 13. 16.

Dann werden die Gerechten mit großer Standhaftigkeit denen gegenüberstehen, von welchen sie geängstiget und der Frucht ihrer Arbeiten beraubt worden sind. Siehe, wie sie unter die Kinder Gottes gezählet sind und ihr Los unter den Heiligen ist. Die Gerechten aber werden ewig leben, und bei dem Herrn ist ihr Lohn, und die Sorge für sie bei dem Allerhöchsten. Darum werden sie empfangen ein herrliches Reich und eine zierliche Krone aus der Hand des Herrn; denn mit seiner Rechten wird er sie schirmen und mit seinem heiligen Arme verteidigen. Weish. 5, 1. 5. 16. 17. Siehe Tod.

II. Gerechtigkeit gegen unsere Mitmenschen, sie besteht darin, daß man jedem das Seinige gebe und lasse.

1) Ermahnung zu dieser Gerechtigkeit.

Wenn mein Schritt aus dem Wege gewichen, und wenn mein Herz meinen Augen gefolgt, und wenn ein Schandfleck an meinen Händen geklebt: so eß ein anderer, was ich gesäet, und mein Geschlecht werd' entwurzelt! Job 31, 7. 8.

Wenn mein Land wider mich schreit, und mit ihm weinen seine Furchen: wenn ich seine Frucht gegessen ohne Zahlung, und die Seele seiner Ackerleute betrübt habe; so sollen mir Disteln statt Korn wachsen, und Dörner statt Gerste. Job 31, 38—40.

Besser ist ein wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. Spr. 16, 8.

Wage und Gewicht unterliegt dem Gerichte des Herrn: auch alle Gewichtsteine im Sacke sind sein Werk. Ein Greuel sind dem Könige alle, die zottlos handeln; denn durch Gerechtigkeit wird befestigt der Thron. Spr. 16, 11. 12; III. Mos. 19, 35. 36.

Es ist nicht gut, einem Gerechten Schaden zuzufügen: noch einen Fürsten zu schlagen, der gerecht richtet. Spr. 17, 26.

Eifere bösen Leuten nicht nach, und wünsche nicht, bei ihnen zu sein: denn ihr Herz sinnet auf Raub, und ihre Lippen reden Betrug. Spr. 24, 1. 2.

Liebet die Gerechtigkeit, die ihr Richter seid auf Erden. Weish. 1, 1.

Laß gerechte Männer an deinem Tische sein, und dein Ruhm sei die Furcht Gottes. Sir. 9, 22.

Glückselig der Reiche, der unbefleckt erfunden wird: der dem Golde nicht nachstrebte. Sir. 31, 8.

Alle Bestechung und Ungerechtigkeit muß vergehen, aber Treuherzigkeit bleibet in Ewigkeit. Die Güter der Ungerechten versiegen wie ein Bach, und verhallen wie ein heftiger Donnerschlag im Regen. Sir. 40, 12. 13.

Lernet Gutes thun, suchet, was recht ist, kommet zu Hilfe den Unterdrückten. Isai. 1, 17.

Thuet auf die Thore, daß einziehe ein gerechtes Volk. Isai. 26, 2.

Wenn ich zu dem Gottlosen sage: du wirst des Todes sterben, und er Buße thut über seine Sünden, und Recht und Gerechtigkeit übet, und das Pfand zurückgiebt, da er vorher gottlos war, und das Geraubte wieder erstattet, in den Geboten des Lebens wandelt, und kein Unrecht begeht: wahrlich, der wird leben und nicht sterben. Ezech. 33, 14. 15.

Thu' weg von mir den Lärm deiner Lieder, und dein Geleier will ich nicht hören. Es ströme wie Wasser Recht und Gerechtigkeit wie ein starker Strom. Amos 5, 23. 24.

Säet euch Gerechtigkeit, und erntet Barmherzigkeit, brecht euch um ein neues Feld: denn die Zeit ist's, den Herrn zu suchen, bis er kommt, euch Gerechtigkeit zu lehren. Ihr habt Bosheit gepflüget, Ungerechtigkeit geerntet, der Lüge Frucht gegessen; denn du vertrautest auf deinen Wandel, auf die Menge deiner Starken. Osee 10, 12. 13.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Krauseminze, Anis und Kümmel verzehntet, aber das Wichtigere des Gesetzes, die Barmherzigkeit und den Glauben, vernachlässiget ... Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Becher und die Schüssel von außen reiniget; inwendig aber voll des Raubes und Unflates seid. Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Innere des Bechers und der Schüssel, damit das Auswendige rein werde. Matth. 23, 23—26.

2) Durch diese Gerechtigkeit erwerben wir uns das Wohlgefallen und den Segen Gottes.

Jakob ward zornig und schalt Laban, und sprach: Um welcher Schuld und welcher Sünde willen hast du mir so hitzig nachgejaget? ... Bin ich darum zwanzig Jahre bei dir gewesen? Deine Schafe und deine Ziegen haben geworfen, und die Widder deiner Herde habe ich nicht gegessen, und das von Tieren Geraubte habe ich dir nicht gezeiget, habe allen Schaden gebüßt, und was gestohlen wurde, hast du von mir gefordert. Tag und Nacht verzehrte mich Hitze und Frost, und der Schlaf floh von meinen Augen. Also hab' ich zwanzig Jahre in deinem Hause gedient, vierzehn Jahre für deine Töchter, und sechs für deine Herden: auch hast du mir zehnmal den Lohn geändert. Wäre nicht der Gott meines Vaters Abraham und die Furcht Isaaks mit mir gewesen, du hättest vielleicht leer mich ziehen lassen: aber Gott hat mein Elend und die Arbeit meiner Hände gesehen, und dich gestern gewarnt. I. Mos. 31, 36. 38—42.

Der Herr wird mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit: und nach der Reinheit meiner Hände mir lohnen. All seine Rechte waren vor meinen Augen: und seine Gebote ließ ich nicht weichen von mir. So wird der Herr mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen. II. Kön. 22, 21. 23. 25.

Der Herr sprach: Hast du wohl achtgehabt auf meinen Knecht Job, daß seinesgleichen nicht ist auf Erden, ein Mann, einfältig und aufrichtig, der Gott fürchtet, und sich enthält vom Bösen. Job 1, 8.

Der Herr ist gerecht, und liebet die Gerechtigkeit: auf Billigkeit schauet sein Angesicht. Ps. 10, 8.

Herr, wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? Der ohne Makel einhergeht, und Gerechtigkeit übet: der Wahrheit spricht in seinem Herzen, der nicht Falschheit übet mit seiner Zunge: seinem Nächsten nichts Übles thut, und Schmähung wider seinen Nächsten nicht annimmt: in dessen Augen nichts gilt der Bösewicht: der aber in Ehren hält die, so den Herrn fürchten: der seinem Nächsten schwöret, und ihn nicht betrüget: der sein Geld nicht giebt auf Wucher, und Geschenke nicht nimmt gegen den Unschuldigen: wer solches thut, der wanket nicht in Ewigkeit. Ps. 14, 1—5.

Der Herr wird mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit: und nach der Reinheit meiner Hände mir lohnen. Ps. 17, 21.

Wer wird stehen an seinem heiligen Orte? Wer unschuldig an Händen und rein von Herzen ist. Ps. 23, 3. 4.

Meine Augen seien gerichtet auf die Treuen im Lande, daß sie sitzen bei mir. Ps. 100, 6.

Der Weg der Gerechten ist wie ein glänzend Licht, geht fort und wächst bis an den vollen Tag. Spr. 4, 18.

Eine falsche Wage ist ein Greuel vor dem Herrn, aber ein rechtes Gewicht gefällt ihm wohl. Spr. 11, 1.

Reichtümer nützen nichts am Tage der Rache, aber Gerechtigkeit befreiet vom Tode. Spr. 11, 4.

Die Gedanken der Gerechten gehen auf Recht, aber die Ratschläge der Gottlosen auf Betrug. Spr. 12, 5.

Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Greuel: die aber treulich handeln, gefallen ihm. Spr. 12, 22.

Der Gute hinterläßt seine Kinder und Enkel als Erben; und dem Gerechten wird aufgespart die Habe des Sünders. Spr. 13, 22.

Ein Gerechter, der in seiner Einfalt wandelt, wird glückselige Kinder hinterlassen. Spr. 20, 7.

Wer sich rühmen will, rühme sich, daß er mich kenne, und wisse, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden: denn das gefällt mir, spricht der Herr. Jer. 9, 24.

Der niemand betrübet, das Pfand dem Schuldner wieder giebt, mit Gewalt nichts raubet, sein Brot dem Hungrigen reicht, und den Nackten bekleidet: der nicht auf Wucher leiht, und nicht darüber nimmt, der seine Hand von Unrecht zurückhält, und recht richtet zwischen Mann und Mann .... der soll leben, spricht Gott, der Herr. Ezech. 18, 7—9.

3) Schon auf Erden hat der Gerechte mehr Glück zu hoffen, als der Ungerechte.

Gerechtes und wahres Gewicht sollst du haben, gerechtes und wahres Scheffel: auf daß du lange lebest im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben will. V. Mos. 25, 15.

Gedenk', ich bitte dich, welch Unschuldiger kam je um? oder wann wurden vertilgt die Gerechten? Job 4, 7.

Der Herr ist mein Erbteil und mein Becher: du bist's, der mir zurückgiebt mein Erbe. Ps. 15, 5.

Die Schätze der Ungerechtigkeit bringen keinen Nutzen, aber die Gerechtigkeit befreiet von dem Tode. Der Herr plaget nicht die Seele der Gerechten mit Hunger und die Nachstellungen der Gottlosen vereitelt er. Spr. 10, 2. 3.

Wer einfältig (redlich) wandelt, der wandelt sicher: wer aber seine Wege verkehret, wird offenbar werden. Spr. 10, 9.

Die Einfalt (Redlichkeit) führet richtig die Gerechten, aber die Hinterlist stürzt die Verkehrten ins Verderben. Spr. 11, 3.

Der Gottlose thut ein Werk, das nicht besteht: wer aber Gerechtigkeit säet, des Lohn bleibt nicht aus. Spr. 11, 18.

Ein Betrüger wird keinen Gewinn haben, aber die Habe des Mannes wird Goldes wert sein. Spr. 12, 27.

Listige Seelen irren in Sünden herum, die Gerechten aber sind barmherzig und erbarmen sich. Spr. 13, 13.

Es irren, die Böses thun: Barmherzigkeit und Wahrheit bringen Gutes. Spr. 14, 22.

Die Gerechtigkeit erhöhet ein Volk: aber die Sünde macht elend die Völker. Spr. 14, 34.

Rechtthun ist dem Gerechten eine Freude, aber Schrecken den Übelthätern. Spr. 21, 15.

Wer nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit strebet, der wird Leben, Gerechtigkeit und Ehre finden. Spr. 21, 21.

Wer einfältig (redlich) wandelt, dem wird Heil widerfahren: wer aber auf verkehrten Wegen geht, wird auf einmal fallen. Spr. 28, 18.

Ein treuer Mann wird viel gerühmt: wer aber eilet, reich zu werden, wird nicht unschuldig sein. Spr. 28, 20.

4) Der Gerechte wird sich auch die Achtung und Liebe guter Menschen erwerben.

Der Segen des Herrn ist über dem Haupte des Gerechten: aber Bosheit bedecket den Mund der Gottlosen. Spr. 10, 6.

Wer Korn verbirgt, wird verflucht unter dem Volke, aber Segen kommt auf das Haupt der Verkäufer. Spr. 11, 26.

Besseres Los hat der Gerechte, der keine Götzen hat, denn er wird fern von Schande sein. Bar. 6, 72.

Das Reich Gottes ist nicht Speise oder Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste. Denn wer in diesen Dingen Christo dienet, ist Gott wohlgefällig, und den Menschen angenehm. Röm. 14, 17. 18.

5) Beispiele der Gerechtigkeit: Job. Siehe oben.

Samuel sprach: Redet von mir vor dem Herrn und vor seinem Gesalbten, ob ich jemandes Ochsen oder Esel genommen? ob ich jemand unrecht oder Gewalt gethan? ob ich von jemandes Hand ein Geschenk genommen: so will ich's heute verachten und euch wieder geben. Und sie sprachen: Du hast uns kein Unrecht noch Gewalt gethan, noch von jemandes Hand etwas genommen. 1. Kön. 12, 3. 4.

Und vor der Zeit, da Samuels Leben zu Ende war, und er aus der Welt schied, legte er vor dem Herrn und seinem Gesalbten das Zeugnis ab, kein Geld und

nicht einmal einen Schuh von irgend jemand angenommen zu haben: und niemand konnte ihn beschuldigen. Sir. 46, 22.

D. Gerechtigkeit der Obrigkeiten.

Besonders sind die Obrigkeiten verpflichtet, Gerechtigkeit zu handhaben ohne Unterschied (ohne Ansehen) der Personen.

Du sollst nicht thun, was unrecht ist, und ein unrecht Urteil nicht fällen: du sollst die Person des Geringsten nicht ansehen, und das Angesicht des Gewaltigen nicht ehren. Gerecht sollst du richten deinen Nächsten. III. Mos. 19, 15.

Ihr sollt kein Unrecht thun im Gericht. III. Mos. 19, 35.

Es sei kein Unterschied der Person: wie den Großen sollt ihr den Geringen hören, und keines Menschen Person ansehen, denn es ist Gottes Gericht. V. Mos. 1, 17.

Du sollst Richter und Amtleute setzen in allen deinen Thoren, die der Herr, dein Gott, dir geben wird, nach allen deinen Stämmen: auf daß sie das Volk mit gerechtem Gerichte richten, und nicht auf eine Seite sich beugen. Du sollst keine Person achten, und kein Geschenk nehmen: denn die Geschenke verblenden die Augen der Weisen, und verändern die Worte der Gerechten. V. Mos. 16, 18. 19.

Du sollst das Recht des Fremdlings und des Waisen nicht verkehren, noch einer Witwe Kleid zum Pfande wegnehmen. V. Mos. 24, 17.

Du sollst der Menge nicht folgen, um Böses zu thun, noch im Gerichte dem Urteile der meisten beistimmen, um von der Wahrheit abzuweichen. Auch sollst du dich des Armen im Gericht nicht erbarmen. II. Mos. 23, 2. 3.

Du sollst das Recht des Armen in seiner Sache nicht beugen. Die Lüge sollst du fliehen. Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht töten: denn ich verabscheue den Gottlosen. Du sollst nicht Geschenke nehmen, welche auch die Weisen verblenden, und die Sache der Gerechten verkehren. II. Mos. 23, 6—8.

Gleich Recht soll unter euch sein, es habe ein Fremdling oder ein Bürger gesündigt. III. Mos. 24, 22.

Wenn Männer eine Streitsache haben, und die Richter anrufen: so sollen sie dem Recht zusprechen, den sie als gerecht erkennen, und den Ungerechten als schuldig verdammen. Und sehen sie, daß der Fehlende Schläge verdient habe, so sollen sie ihn niederlegen, und schlagen lassen vor ihren Augen. Nach der Größe seiner Sünden soll auch die Zahl der Schläge sein. V. Mos. 25, 1. 2.

David herrschte über ganz Israel, und David that Recht und Gerechtigkeit an all seinem Volke. II. Kön. 8, 15.

O Gott, gieb dein Gericht dem Könige, und deine Gerechtigkeit dem Sohne des Königs: um zu richten dein Volk in Gerechtigkeit, und deine Armen nach Recht. Laß die Berge Frieden für das Volk empfangen, und die Hügel Gerechtigkeit. Er wird richten die Armen des Volkes, und helfen den Kindern der Armen. Ps. 71, 1—4.

Er wird retten den Armen vor dem Mächtigen, den Armen, der keinen Helfer hatte: er wird schonen des Armen und Dürftigen, und die Seelen der Dürftigen erlösen: von Wucher und Unrecht erlösen ihre Seelen. Ps. 71, 12—14.

Sprechet Recht dem Armen und der Waise: schaffet Recht dem Niedrigen und Armen! Rettet den Armen aus der Hand des Sünders. Ps. 81, 3. 4.

Gottes Spruch ist auf den Lippen des Königs: sein Mund wird im Gerichte nicht irren. Spr. 16, 10.

Wer den Gottlosen rechtfertigt, und den Gerechten verdammt, die sind beide ein Greuel bei Gott. Spr. 17, 15.

Es ist nicht gut, einem Gerechten Schaden zuzufügen: noch einen Fürsten zu schlagen, der gerecht richtet. Spr. 17, 26.

Es ist nicht gut, auf die Person des Gottlosen Rücksicht zu nehmen, und von der Wahrheit im Gerichte abzuweichen. Spr. 18, 5.

Ein König, der auf dem Throne des Gerichtes sitzt, zerstreuet mit seinem Blicke alles Böse. Spr. 20, 8.

Ein weiser König zerstreuet die Gottlosen, und errichtet über ihnen einen Triumphbogen. Spr. 20, 26.

Berühre nicht die Grenzen der Kleinen: und geh' nicht auf den Acker der Waisen: denn ihr Verwandter ist mächtig: er selbst wird wider dich ihren Handel führen. Spr. 23, 10. 11.

Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen: die es halten, ereifern sich wider ihn. Böse Leute denken nicht an das Gericht, die aber den Herrn suchen, merken auf alles. Spr. 28, 4. 5.

Wer im Gerichte auf die Person sieht, thut nicht wohl: ein solcher wird auch für einen Bissen Brot die Wahrheit verlassen Spr. 28, 21.

Der Gerechte weiß um die Sache des Armen: der Gottlose hat keine Kenntnis. Spr. 29, 7.

Thu' deinen Mund auf für den Stummen, und für die Sache aller, die vorübergehen. Thu' deinen Mund auf, und erkenne, was recht ist, und schaffe Recht dem Dürftigen und Armen. Spr. 31, 8. 9.

Liebet die Gerechtigkeit, die ihr Richter seid auf Erden! Weish. 1, 1.

Weder ein König noch ein Tyrann wird dir unter die Augen treten, und dich über die zur Rede stellen, die du vertilgt hast. Weil du nämlich gerecht bist, ordnest du alles mit Gerechtigkeit: auch hältst du es außer deiner Macht, einen zu verdammen, der die Strafe nicht verdient hat. Denn deine Macht ist der Grund zur Gerechtigkeit, und weil du der Herr aller Dinge bist, erzeigest du dich schonend gegen alle. Weish. 12, 14—16.

Neige ohne Unlust dein Ohr dem Armen, gieb, was du schuldig bist, und antworte ihm friedlich und sanft. Rette den, der unrecht leidet, aus der Hand des Stolzen: und laß dir das nicht schwer fallen. Wenn du richtest, sei gegen die Waisen barmherzig, wie ein Vater, und gegen ihre Mutter, wie der Mann. Sir. 4, 8—10.

Halte mit deinen Reden zur Zeit der Rettung nicht zurück, und verbirg deine Weisheit nicht, wenn sie sich Ehre machen soll. Sir. 4, 28.

Trachte nicht danach, ein Richter zu sein, wenn du nicht Macht genug hast, dem Unrechte zu steuern: damit du nicht etwa des Mächtigen Angesicht scheuest, und deine Rechtschaffenheit in Gefahr komme. Sir. 7, 6.

Verachte einen Gerechten nicht, weil er arm ist: ehre einen Sünder nicht, weil er reich ist. Sir. 10, 26.

Erwarte nichts von einem ungerechten Opfer, denn der Herr ist Richter, und bei ihm ist kein Ansehen der Person. Der Herr siehet auf keine Person wider einen Armen: sondern erhört das Gebet des Beleidigten. Er verachtet das Flehen der Waisen nicht, noch auch der Witwe, wenn sie unter Seufzen ihre Worte ausschüttet. Sir. 35, 15—17.

Schäme dich nicht des Gesetzes des Allerhöchsten und seines Bundes, nicht der Gerechtigkeit, so daß du den Gottlosen freisprächest. Sir. 42, 2.

Was die Richter betrifft, so ist jeder nach seinem Namen berühmt. Ihr Herz ward nicht verderbt, und sie nicht abgewandt von dem Herrn. Ihr Andenken sei im Segen, und ihre Gebeine sollen hervorgrünen an ihrem Orte! Ihr Name soll bleiben in Ewigkeit, der Ruhm der heiligen Männer bleibe auf ihren Kindern. Sir. 46, 13—15.

Kommet zu Hilfe dem Unterdrückten, schaffet Recht dem Waisen, beschirmet die Witwe. Isai. 1, 17.

Siehe! der König wird herrschen in Gerechtigkeit, und die Fürsten werden vorstehen nach Recht. Isai. 32, 1.

Bewahret das Recht, und thuet Gerechtigkeit, denn mein Heil ist nahe, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß sie offenbar werde. Isai. 56, 1.

Ist nicht vielmehr das ein Fasten, wie ich's wünsche: Lösen die Bande der Bosheit, losmachen die Fesseln der Bedrückung, freigeben die Gedrückten, losreißen jegliche Last? Isai. 58, 6.

Ich, der Herr, liebe das Recht, und hasse den Raub auch im Brandopfer. Isai. 61, 8.

So spricht der Herr: Übet Recht und Gerechtigkeit, errettet die Unterdrückten aus der Hand des Gewaltthätigen, betrübet nicht Fremdlinge, Waisen und Witwen, verübet nicht Druck und Unrecht an ihnen, und vergießet kein unschuldig Blut an diesem Orte. Jer. 22, 3.

Der da spricht: Ich will mir ein geräumiges Haus bauen, und weite Gemächer; der sich große Fenster darein macht, mit Cedern es täfelt, und mit Hochrot es ausmalt. Wirst du darum König bleiben, weil du der Ceder dich gleich hältst? Hat dein Vater nicht gegessen und getrunken, und ging es ihm nicht wohl, da er Recht und Gerechtigkeit übte? Er schlichtete des Armen und Dürftigen Handel, und that sich selbst dadurch Gutes. Jer. 22, 14—16.

Lasset's euch genügen, ihr Fürsten Israels, lasset ab von Unrecht und Raub, übet Recht und Gerechtigkeit, und sondert euere Grenzen von meinem Volk. Ezech. 45, 9.

Dies ist's aber, was ihr thun müsset: Redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten: nach Wahrheit und Recht richtet zum Frieden in eueren Thoren. Zach. 8, 16.

Darum will ich euch auch verächtlich und niedrig machen vor allen Völkern, sowie ihr nicht bewahret habt meine Wege und das Gesetz nach Menschen Gefallen auslegtet. Mal. 2, 9.

Ja, ich will zu euch kommen zum Gericht, und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, die Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, so den Taglöhner in betreff seines Lohnes drücken, Witwen, Waisen und Fremdlinge unterdrücken, und euch nicht fürchten, spricht der Herr der Heerscharen. Mal. 3, 5.

Die Obrigkeiten sind nicht den guten Werken, sondern den bösen furchtbar. Willst du aber die obrigkeitliche Gewalt nicht fürchten, so thu' Gutes, und du wirst von ihr Lob erhalten. Röm. 13, 3.

Wenn in euere Versammlung ein Mann kommt mit goldenem Ringe und in prächtiger Kleidung, so kommt aber auch ein Armer in schlechter Kleidung, und ihr sehet auf den, der das prächtige Kleid trägt, und sprechet zu ihm: Du setze dich hier auf den guten Platz! zu dem Armen aber saget ihr: Du steh' dort, oder setze dich hier zu meinem Fußschemel: urteilet ihr da nicht eigenwillig, und seid ihr nicht Richter nach ungerechten Grundsätzen? Jak. 2, 2—4.

Wenn ihr auf das Äußere der Person sehet, so begehet ihr Sünde, und werdet von dem Gesetze als Übertreter gestraft. Jak. 2, 9.

Siehe: Ansehen der Person, Geschenke, Obrigkeit.

Gergesiter (Aufrührer, Austreiber, Gergesiner, auch Girgositer), Nachkommen des Gergesi, Sohnes Kanaans: I. Mos. 10, 16; I. Chron. 1, 14; ihr Land wird von Gott den Nachkommen Abrahams versprochen: I. Mos. 15, 21; II. Esdr. 9, 8; werden auf Gottes Befehl von den Israeliten vertilgt: V. Mos. 7, 1; Jos. 3, 10; 24, 11.

Gericht, die absichtliche Beurteilung der Handlungen eines vernünftigen Wesens nach den Forderungen eines verpflichtenden Gesetzes: der Akt des Richtens, gerichtliche Untersuchung und Entscheidung.

Das Rechtsprechen ist nach althebräischer Anschauung ein wesentliches Hauptstück der Regierungsgewalt. Vor Moses besaßen daher die Israeliten weder eigentliche Gerichte, noch eine geordnete Rechtspflege. In der Zeit der Patriarchen übte der Hausvater in seiner Familie das Amt des Richters aus und bestrafte die Schuldigen je nach den Umständen selbst mit Tod: I. Mos. 21, 14; 38, 24. Erst Moses, welcher anfangs die gerichtliche Gewalt und Entscheidung allein besaß, setzte zu seinem Beistande Unterrichter in den Führern des Volkes ein. Diesen wies er einen bestimmten Wirkungskreis zu, indem er einige über tausend, andere über hundert, über fünfzig und über zehn setzte und ihnen die Rechtsprechung in allen minder wichtigen Sachen übertrug. In schwierigen und wichtigen Sachen behielt sich Moses die Berufung auf seine Person vor: II. Mos. 18, 17—26; V. Mos. 1, 9—17. In der Zeit der Richter sind diese die natürlichen Träger wie der Regierungs- so auch der Richtergewalt und weil letztere in Friedenszeit das Hauptstück ihrer Regierungsthätigkeit ist, so wird diese schlechthin als ein „Richter in Israel": Richt. 10, 2. 3; 12, 7. 9. 11. 13, und sie selbst als „Richter in Israel" bezeichnet: Richt. 3, 10; 4, 5. Nach dem letzten dieser Richter, der zugleich Hoherpriester war: I. Kön. 4, 18, fällt mit der Oberleitung des Volkes auch die oberste richterliche Gewalt dem Propheten Samuel zu, und er übt sie sowohl an seinem Wohnsitze Rama als auch alljährlich in regelmäßig wiederkehrenden Gerichtsterminen in Bethel, Galgal und Mizpa: I. Kön. 7, 15 ff.; 12, 3 ff. Nach Einführung des Königtums war der König der oberste Richter; denn auch in dieser Periode ist neben der Repräsentation des Staates nach außen in der Regierungsgewalt des Königs die oberrichterliche Gewalt so sehr Hauptsache, daß der König geradezu als Richter bezeichnet wird: II. Kön. 14, 4 ff.; 15, 2. 4 6; III. Kön. 3, 9. 16 ff.; IV. Kön. 15, 5; II. Chron. 1, 10. Doch waren während der königlichen Herrschaft die Priester von der Rechtspflege nicht ausgeschlossen. — Die feste ausgebildete Gerichtsorganisation ist erst eine Schöpfung des Königs Josaphat. Nach II Chron. 19, 5 ff. setzte er in allen befestigten Städten des Reiches Juda besondere Gerichtskollegien ein, bestehend aus eigentlichen Richtern, unter denen neben den aus den Ältesten genommenen Laien ohne Zweifel auch rechtskundige Priester waren: vgl. V. Mos. 21, 5: Isai. 28, 7. Außerdem bildete er in Jerusalem für geistliche Sachen ein aus Priestern und Leviten bestehendes Obergericht: II. Chron. 19, 18. Während des Exils hatten die Juden in Babylonien Richter aus dem eigenen Volke: Dan. 13, 5 ff. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft vereinigte der Hoherpriester die geistliche und weltliche Gewalt. Damals wurde zu Jerusalem der hohe Rat, das Sanhedrin, Synedrium gebildet, bestehend aus zweiundsiebzig Mitgliedern, ein aristokratischer Senat, welcher neben der richterlichen auch die vollziehende Gewalt besaß und sich bis in die römische Zeit erhielt. Diesem ließen die römischen Prokuratoren nach Gutdünken einen größeren oder geringeren Teil der von ihm beanspruchten Rechte. Dabei aber mußten sich die Juden auch römisches Recht und römische Gerichtsbarkeit gefallen lassen. — Zur Zeit des Gerichtes war der Morgen bestimmt, zumal wenn es sich um wichtige Entscheidungen handelte: Jer. 21, 12. Das Gerichtsverfahren war ein öffentliches und mündliches. Die Verhandlung fand auf den freien Plätzen bei den Stadtthoren, in Jerusalem auch bei den Tempelthoren statt: V. Mos. 21, 19; 22, 15; Ruth 4, 1. 2; Ps. 126, 5; Spr. 22, 22; Jer. 26, 10; Amos 5, 15; Zach. 8, 16. Auch Könige sprachen öffentlich Recht, meist wohl im Hofe des Palastes. Salomo baute einen eigenen Thron- und Gerichtssaal: III. Kön. 7, 7. Die römischen Landpfleger hielten sowohl zu Cäsarea als zu Jerusalem, teils in ihrem Palaste: Apg. 24, 1 ff.; 25, 6—12; 26, 2 ff.; Matth. 27, 2; Joh. 18, 28; teils auf offenem Platze Gericht: Joh. 19, 13; bei Joh. 19 13 wird der Name Lithostrotos für die von Pilatus benutzte Richtstätte erwähnt. — Die gerichtliche Entscheidung war, wenigstens in peinlichen Fällen, auf die übereinstimmende Aussage zweier Zeugen ausgesetzt: IV. Mos. 35, 30; V. Mos. 17, 6; 19, 15; Mark. 14, 56; Matth. 26, 60; Joh. 8, 17; fehlte es an diesen, so schritt man zum Eide: II. Mos. 22, 11; III. Mos. 6, 3. 5. Bei Teilungen und Streitigkeiten

um den Besitz wurde in Ermanglung anderer Entscheidungsgründe das Los gebraucht: Spr. 16, 33; 18, 18; vgl Jos. 7, 14. 16—18. Das Urim und Thummim wurde angewendet, um einen Schuldigen zu entdecken: II. Mos. 28, 30; I. Kön. 14, 42; hierzu kam gewöhnlich noch das eigene Geständnis: Jos. 7, 19. 20; I. Kön. 14, 42. 43. Der Kläger erschien zur Rechten des Verklagten; dieser (wenigstens in späterer Zeit) in Trauerkleidern: Ps. 108, 6. 7; Zach. 3, 1. 3. Eigentliche Anwälte gab es nicht; jeder führte seine Sache selbst in bündiger Kürze: III. Kön. 3, 16 f.; vgl. II. Kön. 12, 1 ff.; doch war es jedem Gerechtigkeit liebenden Manne unverwehrt, sich des Armen oder Unterdrückten anzunehmen: Job 29, 7—17; Isai. 1, 17. Das Urteil wurde in der älteren Zeit nur mündlich gefällt, später scheint es aufgeschrieben worden zu sein: Job 13, 26; Isai. 10, 1. Die Vollziehung erfolgte sogleich nach dem Ausspruche des Urteils vor den Augen des Richters: Jos. 7, 24. 25; I. Kön. 22, 17; II. Kön. 1, 13—15. Die Todesstrafe aber wurde meist durch Steinigung von allem Volke, beziehungsweise von der Bewohnerschaft einer Stadt vollzogen, wobei an dem meist vor der Stadt gelegenen Exekutionsplatze die Zeugen zuerst ihre Hände auf das Haupt des Schuldigen legen und ihn so feierlich gleichsam zum Träger der Schuld machen und auch die ersten Steinwürfe gegen ihn ausführen sollten: III. Mos. 24, 14; IV. Mos. 15, 36; V. Mos. 13, 9; 17, 7; 22, 21; an Mördern vollzog der Bluträcher die Exekution: IV. Mos. 35, 12. 19. 21. 26. 27. 31. Unter den Königen vollstreckte deren Leibwache die Todesurteile und der Hauptmann derselben war Oberrichter: III. Kön. 2, 25. 34. 46.

Gericht heißt ferner: 1) Die Gerichtsversammlung, die richtende Behörde: Jos. 20, 6; Job 9, 32; 22, 4; Jak. 2, 6; — 2) der Ort, wo das Gericht gehalten wird, gewöhnlich am Thore: Richt. 5, 10; vgl. Ruth 4, 1. 2; Pred. 3, 16; — 3) die Streitsache selbst: III. Kön. 3, 11; — 4) das obrigkeitliche Urteil: II. Chron. 19, 6; Matth. 10, 15; Joh. 5, 22; — 5) die Strafe selbst: IV. Mos. 33, 4; Matth. 5, 21; Mark. 3, 29; Hebr. 10, 27; II. Petr. 2, 4. 9; — 6) die Macht und die Gewalt, zu richten: Ps. 71, 1; Job 5, 22. 27; 9, 39; Off. 20, 4; — 7) die Beurteilung eines Gegenstandes: Joh. 5, 30; 8, 16; — 8) Gericht und Gerechtigkeit; gerechtes Gericht: Ps. 88, 15; 96, 2; Isai. 9, 7; Diee 2, 19.

Gericht des heiligen Geistes.

Dieses besteht nach der Lehre Christi darin, daß nach seiner glorreichen Himmelfahrt der heilige Geist kommen werde, die Welt zu überzeugen und zu strafen;

1) wegen der Sünde des Unglaubens:

Und wenn dieser kommen wird, wird er die Welt überzeugen von der Sünde und von der Gerechtigkeit und von dem Gerichte: von der Sünde nämlich, weil sie nicht an mich geglaubt haben. Joh. 16, 8. 9. Vgl. Apg. 2, 36.

2) wegen der Gerechtigkeit (und Unschuld) Jesu und wegen dem Gerichte über den Satan.

Jetzt ergehet das Gericht über die Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen. Joh. 12, 31.

Er wird die Welt überzeugen von der Sünde, weil sie nicht an mich geglaubt haben, von der Gerechtigkeit, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr sehen werdet, und von dem Gerichte, weil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist. Joh. 16, 9—11.

Gericht, das besondere nach dem Tode des Menschen.

Sie bringen ihre Tage im Wohlleben zu und fahren zur Hölle in einem Augenblick. Joh. 21, 13.

Alles, was geschieht, es sei gut oder böse, wird Gott um aller Übertretungen willen ins Gericht bringen. Pred. 12, 14.

Beim Ende des Menschen werden offenbar seine Werke. Sir. 11, 29.

Der Sünder wird mit seinem Raube nicht entfliehen: und der Barmherzige nicht verzögert werden mit seiner Hoffnung. Jedes Werk der Barmherzigkeit wird jedem nach seinem Verdienste einen Platz bereiten, je nachdem sein Wandel weise war. Sir. 16, 14. 15.

Ich sage euch, daß die Menschen über ein jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen. Denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden. Matth. 12, 36. 37.

Den unnützen Knecht werfet in die äußerste Finsternis hinaus: da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 25, 30; Luk. 16, 22 f.

Durch deine Verstocktheit und dein unbußfertiges Herz häufest du dir Zorn für den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der jedem vergelten wird nach seinen Werken: und zwar denen, welche mit Beharrlichkeit in guten Werken nach Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit streben, mit dem ewigen Leben: denen aber, die zänkisch sind, und der Wahrheit nicht beipflichten, sondern der Unge-

rechtigkeit sich hingeben, mit Zorn und Ungnade. Röm. 2, 5–8.

Warum richtest du deinen Bruder? oder warum verachtest du deinen Bruder? Wir werden ja alle vor dem Richterstuhle Christi stehen. Röm. 14, 10.

Jeder wird seinen Lohn gemäß seiner Arbeit empfangen. I. Kor. 3, 8.

Wir müssen alle erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, damit ein jeder, je nachdem er in seinem Leibe Gutes oder Böses gethan hat, danach empfange. II. Kor. 5, 10.

Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben, worauf das Gericht folgt. Hebr. 9, 27.

Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit übet: die Barmherzigkeit aber ist erhaben über das Gericht. Jak. 2, 13.

Gericht, 1) das letzte, das allgemeine, welches am Ende der Welt nach der allgemeinen Auferstehung der Leiber wird gehalten werden.

Den Herrn werden fürchten seine Feinde, über sie wird er donnern im Himmel: der Herr wird richten die Enden der Erde, und die Herrschaft geben seinem König, und erhöhen das Horn seines Gesalbten. I. Kön. 2, 10.

Der Herr, der Gott der Götter, redet und berufet die Erde vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang. Aus Sion strahlet seiner Schönheit Schimmer. Gott kommt offenbar, unser Gott schweiget nicht, Feuer brennet auf seinem Angesichte, und um ihn her ist starkes Wetter. Er berufet den Himmel von oben und die Erde, um sein Volk zu richten. Versammelt ihm seine Heiligen, die einen Bund mit ihm anordnen durch Opfer! Und verkünden werden die Himmel seine Gerechtigkeit, denn Gott ist Richter. Ps. 49, 1—6.

Es freue sich die Flur, und alles, was darauf ist: es sollen dann jauchzen alle Bäume der Wälder vor dem Antlitze des Herrn: weil er kommt, zu richten die Erde. Er wird richten den Erdkreis mit Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Wahrheit. Ps. 95, 12. 13.

Die Ströme klatschen in die Hände, allzumal frohlocken die Berge vor dem Angesicht des Herrn, denn er kommt zu richten die Erde. Er wird richten den Erdkreis mit Barmherzigkeit, und die Völker mit Billigkeit. Ps. 97, 8. 9.

Gott wird richten den Gerechten und Ungerechten, und dann wird die Zeit für jedes Ding sein. Pred. 3, 17.

Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in den Tagen deiner Jugend, und folge den Neigungen deines Herzens, und dem, was deine Augen begehren, aber wisse, daß dich Gott über all das vor Gericht führen wird. Pred. 11, 9.

Alles, was geschieht, es sei gut oder böse, wird Gott um aller Übertretungen willen ins Gericht bringen. Pred. 12, 14; Weish. 4, 19. 20.

Gott ist es leicht, einem jeden im Tode nach seinen Handlungen zu vergelten. Sir. 11, 28.

Da werden sie in der Felsen Höhlen gehen, und in der Erde Klüfte, vor der Furcht des Herrn, und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich erhebt, die Erde zu schlagen. Isai. 2, 19.

Darum tritt der Herr auf, um zu richten; er stehet, um die Völker zu richten. Der Herr wird ins Gericht gehen mit den Ältesten seines Volkes und mit seinem Fürsten. Isai. 3, 13. 14.

Der Herr ist unser Richter, der Herr unser Gesetzgeber. Isai. 33, 22.

Siehe, der Herr wird kommen im Feuer, wie der Sturmwind werden kommen seine Wagen, um seinen Zorn auszuhauchen im Grimm, und sein Schelten in Feuerflammen. Denn der Herr wird mit Feuer richten, und mit seinem Schwerte alles Fleisch, und der Erschlagenen vom Herrn werden viel werden. Isai. 66, 15. 16.

Der Menschen Werke und Gedanken kenne ich. Ich komme, alle Völker und Zungen zu versammeln, sie werden kommen, und meine Herrlichkeit schauen. Isai. 66, 18.

Vor ihnen sind in Ängsten die Völker, jedes Angesicht entfärbt sich wie ein Topf. Joel 2, 6.

Ich will alle Völker versammeln, und sie in das Thal Josaphat führen: und daselbst will ich rechten mit ihnen über mein Volk, und mein Erbe Israel. Joel 3, 2.

Laßt sich aufmachen und heraufkommen die Völker ins Thal Josaphat: denn da will ich zu Gericht sitzen über alle Völker ringsum. Joel 3, 12.

Wer wird bestehen bei seinem Anblicke? denn er ist wie ein schmelzend Feuer und wie das Kraut der Walker: er sitzt schmelzend und reinigend das Silber, und reinigt die Söhne Levis, und läutert sie wie Gold und Silber, daß sie dem Herrn Opfer bringen in Gerechtigkeit. Mal. 3, 2. 3.

Siehe, ich werde euch den Propheten Elias senden, ehedenn der Tag des Herrn kommt, der große, der furchtbare. Mal. 4, 5.

Ihr werdet in das Thal zwischen diesen Bergen fliehen; denn das Thal der Berge schließt sich zunächst an, ihr werdet fliehen, wie ihr flohet vor dem Erdbeben in den Tagen Ozias, des Königs von Juda: und es wird kommen der Herr, mein Gott, und alle Heiligen mit ihm. Zach. 14, 5.

Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib töten, aber die Seele nicht töten können: sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele ins Verderben der Hölle stürzen kann. Matth. 10, 28.

Ich sage euch, daß die Menschen über ein jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen. Matth. 12, 36.

Lasset das Unkraut und den Weizen zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut, und bindet es in Bündlein zum Verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheunen. Matth. 13, 30.

Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Ärgernisse sammeln, und alle, die da unrecht thun; und werden sie in den Feuerofen werfen. Da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters. Matth. 13, 41—43.

Des Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und dann einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Matth. 16, 27; 26, 64; Mark. 14, 62.

Wer mich verachtet, und meine Worte nicht annimmt, der hat einen, welcher ihn richtet. Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48.

Ein jeder von uns wird Gott von sich Rechenschaft geben. Röm. 14, 12.

Richtet nicht vor der Zeit, ehe der Herr kommt, welcher auch das im Finstern Verborgene an das Licht bringen, und die Absichten der Herzen offenbar machen wird, und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott. I. Kor. 4, 5.

Wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet werden. I. Kor. 11, 31.

Dadurch ist die Liebe Gottes vollkommen bei uns, wenn wir, wie er ist, ebenso in dieser Welt sind, so daß wir Vertrauen auf den Tag des Gerichtes haben können. I. Joh. 4, 17.

Siehe, es kommt der Herr mit seinen Tausenden von Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zur Strafe zu ziehen alle Gottlosen wegen all ihrer Werke der Gottlosigkeit, die sie verübt, und wegen all der Lästerungen, welche die gottlosen Sünder wider Gott ausgestoßen. Jud. 14, 15.

Zwar die Völker haben gezürnt, aber es ist gekommen dein Zorn, und die Zeit für die Toten, gerichtet zu werden, und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und auszurotten die, welche die Erde verderbt haben. Off. 11, 18.

Ich sah die Toten, groß und klein stehend vor dem Throne. Und die Bücher wurden aufgethan, und wieder ein Buch ward aufgethan, das Buch des Lebens: und die Toten wurden gerichtet aus dem, was geschrieben war in den Büchern nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die darin waren, und der Tod und das Totenreich gaben ihre Toten, die darin waren: und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Off. 20, 12. 13.

2) Der Richter wird Jesus sein.

Ich schaute im Nachtgesicht, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken, wie eines Menschen Sohn, und kam bis zu dem Altbetagten, und ward vor sein Angesicht gebracht. Und er gab ihm Gewalt und Ehre und das Reich. Dan. 7, 13. 14.

Das Zeichen des Menschensohnes wird am Himmel erscheinen, und dann werden alle Geschlechter der Erde wehklagen, und sie werden den Menschensohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel mit der Posaune senden mit großem Schalle: und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum anderen zusammenbringen. Matth. 24, 30. 31.

Wenn nun der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm: dann wird er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen: und es werden alle Völker vor ihm versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Matth. 25, 31, 32.

Der Vater richtet niemand, sondern hat das ganze Gericht dem Sohne übergeben. Joh. 5, 22.

Er hat ihm Macht gegeben, auch Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist. Joh. 5, 27.

Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr da, und schauet gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn sahet hingehen in den Himmel. Apg. 1, 11.

Jesus hat uns geboten, dem Volke zu predigen und zu bezeugen, daß er es sei, der von Gott verordnet worden zum Richter der Lebendigen und Toten. Apg. 10, 42.

Er hat einen Tag bestimmt, an welchem er den Erdkreis richten wird nach Gerechtigkeit, durch einen Mann, den er dazu bestellt, und allen als glaubwürdig dargethan hat, indem er ihn auferweckte von den Toten. Apg. 17, 31.

Am Tage, wann Gott gemäß meinem Evangelium das Verborgene der Menschen

richten wird durch Jesum Christum. Röm. 2, 16.

Wir werden alle vor dem Richterstuhle Christi stehen. Röm. 14, 10.

Wir alle müssen erscheinen vor dem Richterstuhle Christi. II. Kor. 5, 10; II. Thess. 1, 7 f.

Ich beschwöre dich vor Gott und Jesu Christo, der die Lebendigen und Toten richten wird zur Zeit seiner Wiederkunft und seines Reiches. II. Tim. 4, 1.

3) Die Zeit des Gerichtes ist unbekannt.

Ein Tag ist's, dem Herrn ist er kund, an dem nicht Lichtzeit und Nachtzeit ist: aber zur Abendzeit wird es Licht. Zach. 14, 7.

Jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel des Himmels nicht, als der Vater allein. Gleichwie es aber in jenen Tagen des Noah war, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Denn wie sie in den Tagen vor der Sündflut aßen und tranken, zur Ehe nahmen und zur Ehe gaben, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, und nicht achtsam waren, bis die Sündflut kam, und alle hinwegnahm: also wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Matth. 24, 36—39; 25, 13.

Denselben Tag und die Stunde weiß niemand, weder die Engel im Himmel, noch der Sohn, sondern der Vater. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist. Mark. 13, 32. 33; Luk. 12, 35 f.

Gleichwie es zuging in den Tagen des Noah, so wird es auch zur Zeit des Menschensohnes sein. Sie aßen und tranken, sie nahmen und gaben Weiber zur Ehe bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging: und es kam die Sündflut und vertilgte sie alle. Desgleichen, wie es in den Tagen des Lot geschah; sie aßen und tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten: an dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte sie alle. Auf gleiche Weise wird es gehen am Tage, da der Menschensohn offenbar werden wird. Luk. 17, 26—30.

Es steht euch nicht zu, Zeit oder Stunde zu wissen, welche der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Apg. 1, 7.

Wachet also, denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde. Matth. 25, 13.

Über die Zeit und Stunde aber, Brüder, habt ihr nicht nötig, daß wir euch schreiben: denn ihr selbst wisset sehr wohl, daß, wie ein Dieb in der Nacht, also der Tag des Herrn kommen werde. Denn wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! da wird sie plötzlich das Verderben überfallen, wie der Schmerz die Schwangere, und sie werden nicht entkommen. Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, daß jener Tag euch wie ein Dieb überrasche: denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages: wir sind nicht Kinder der Nacht oder der Finsternis! I. Thess. 5, 1—5; II. Thess. 2, 1 f.; II. Petr. 3, 10 f.

4) Schreckliche Naturerscheinungen werden dem Gerichte vorhergehen und dasselbe begleiten.

Ein brennend Feuer ist mein Zorn, und wird brennen bis in die unterste Hölle, und wird fressen die Erde mit ihrem Gewächs, und verbrennen die Grundfesten der Berge. Häufen will ich über sie Unglück, und meine Pfeile an ihnen verschießen. Verschmachten werden sie vor Hunger, und Raubvögel werden sie auffressen mit dem Bisse, dem überbittern: den Zahn wilder Tiere will ich über sie senden, samt der Wut der Schlangen und des Ungeziefers, das da schleichet auf Erden. Draußen wird sie das Schwert verwüsten und drinnen der Schrecken, den Jüngling wie die Jungfrau, den Säugling wie den Greis. Ich sprach: Wo sind sie? Ich will ihr Andenken aufheben unter den Menschen. V. Mos. 32, 22—26.

Der Herr regieret, darum frohlocke die Erde: und sollen sich freuen die vielen Inseln. Gewölk und Finsternis ist um ihn her; auf Recht und Gerechtigkeit ist zugerichtet sein Stuhl. Feuer geht vor ihm her, und verzehrt ringsum seine Feinde. Seine Blitze beleuchten den Erdkreis: er sieht's, und es zittert die Erde. Die Berge zerfließen wie Wachs vor dem Angesichte des Herrn; vor dem Angesichte des Herrn die ganze Erde. Die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit, und alle Völker schauen seine Herrlichkeit. Ps. 96, 1—6.

Die Gottlosen werden einen schimpflichen Fall thun, und in ewiger Schande unter den Toten sein: denn er wird diese Stolzen zerbrechen und verstummen machen, und in ihren Grundfesten erschüttern, daß sie in die äußerste Trostlosigkeit geraten, und seufzen, ohne daß man je ihrer gedenkt. Sie werden furchtsam daherkommen, wenn ihrer Sünden gedacht wird, und ihre Missethaten werden ihre Ankläger sein. Weish. 4, 19 20.

Er wird seinen Eifer als Rüstung nehmen, und die Geschöpfe zur Rache wider seine Feinde bewaffnen. Er wird die Gerechtigkeit als Harnisch anlegen, und gerechtes Gericht als Helm aufsetzen. Er wird die Billigkeit als unüberwindlichen Schild nehmen: seinen unerbittlichen Zorn zum Spieße zuspitzen, und der Erdkreis wird mit ihm streiten wider die Unsinnigen. Wohl gerichtete Blitzespfeile werden aus den Wolken wie aus einem wohlgeübten Bogen zum Verderben herausfahren, und sicher ihr Ziel

treffen; von seinem felsenharten Zorne wird dicker Hagel herabgeschleudert werden, des Meeres Wasser wird wider sie wüten, und die Flüsse werden mächtig über sie zusammenstürzen. Ein gewaltiger Wind wird sich wider sie erheben, und wie ein Wirbelwind sie zerstreuen. Ihre Bosheit wird die Erde zu einer Wüste machen, und ihre Ruchlosigkeit die Throne der Gewaltigen umstürzen. Weish. 5, 18—24.

Heulet, denn nahe ist der Tag des Herrn! Wie eine Verwüstung kommt er vom Herrn. Darum werden alle Hände laß, und jedes Menschenherz verzagt, und wird zermalmet. Krampf und Weh ergreifen sie, wie die Gebärende leiden sie, mit Entsetzen sieht einer den anderen an, glühend sind ihre Gesichter. Siehe, der Tag des Herrn kommt, grausam, des Unwillens, Zornes und Grimmes voll, um zu verwandeln das Land in eine Wüste, und seine Sünder daraus zu vertilgen. Denn die Sterne des Himmels und ihr Glanz lassen ihr Licht nicht leuchten: die Sonne gehet finster auf, und der Mond lasset sein Licht nicht glänzen. Isai. 13, 6—10.

Ich will den Himmel bewegen und die Erde von ihrer Stätte verrücken, weil der Herr der Heerscharen grollet, und der Tag seines grimmigen Zornes gekommen ist. Isai. 13, 13.

Es wird versiegen das Wasser im Meere, der Strom veröden und austrocknen. Die Flüsse verlaufen sich, die Kanäle werden seicht und trocknen aus: Rohr und Schilf verwelken. Des Stromes Rinnsal wird aufgedeckt bis zu seiner Quelle, und alle Saaten an den Bächen werden verdorren, verstieben und nicht mehr sein. Isai. 19, 5—7.

Siehe, der Herr wird verwüsten und entblößen das Land: betrüben, was darauf ist, und seine Einwohner zerstreuen. Isai. 24, 1.

Es wird verheeret und verwüstet das Land, beraubt und geplündert, denn der Herr hat gesprochen dies Wort. Das Land wird traurig sein, welk und matt: welk der Erdkreis, matt die Herrlichkeit des Volkes im Lande. Isai. 24, 3. 4.

Von den Enden der Erde hören wir Lobgesang, Lob auf den Gerechten. Ich aber sage: Ich muß schweigen, ich muß schweigen, weh mir! Die Frevler freveln, ja schwer freveln sie, die Frevler! Schrecken, und Grube und Schlinge über dich, Bewohner des Landes! Wer vor dem Schrecken flieht, wird in die Grube fallen, und wer der Grube entklimmet, wird von der Schlinge gefangen: denn die Schleusen in der Höh' thun sich auf, es beben die Gründe der Erde. Zertrümmert wird die Erde, zerschmettert wird die Erde, erschüttert wird die Erde. Es wankt die Erde wie ein Trunkener, und wird von ihrem Orte bewegt wie eine Nachthütte: schwer liegt auf ihr ihre Missethat, sie fällt, und steht nicht wieder auf. An jenem Tage wird der Herr heimsuchen das Heer des Himmels in der Höh', und die Könige der Erde, so auf Erden sind: man wird sie zusammen in einen Büschel binden zur Grube, und dort in dem Kerker verschließen, und nach vielen Tagen heimsuchen. Und der Mond wird sich schämen, und die Sonne zu Schanden werden, wenn der Herr der Heerscharen herrschet auf dem Berge Sion und zu Jerusalem, und von seinen Aeltesten verherrlicht wird. Isai. 24, 16—23.

Schallen wird lassen der Herr seine herrliche Stimme, zeigen die Schrecken seines Armes mit zornigem Dräuen und verzehrender Feuerflamme, zerschmettern im Sturme und Hagelwetter. Isai. 30, 30.

Der Rache Tag ist es vom Herrn, das Jahr der Vergeltung, um Recht zu schaffen Sion. Da verwandeln sich seine Bäche in Pech, und sein Boden in Schwefel: sein Land wird zu brennendem Pech. Tag und Nacht verlischt es nicht, ewig steigt sein Rauch empor: von Geschlecht zu Geschlecht liegt es wüste, von Ewigkeit zu Ewigkeit durchwandert man's nicht. Nachteulen und Igel besitzen es. Ibise und Raben bewohnen es: man zieht darüber das Richtmaß der Vernichtung, das Richtblei der Verwüstung . . . Forschet fleißig im Buche des Herrn und leset: Keines von diesem bleibt aus, keines vermisset das andere: denn was aus meinem Munde geht, hat er befohlen, und sein Geist ist's, der es zusammenbringt. Isai. 34, 8—11. 16.

Siehe, der Herr wird kommen im Feuer, wie der Sturmwind werden kommen seine Wogen, um seinen Zorn auszuhauchen im Grimm, und sein Schelten in Feuerflammen. Isai. 66, 15.

Siehe, der Herr wird ausgehen von seinem Ort, um die Missethat der Erdbewohner an ihnen zu strafen, und die Erde wird ihr Blut aufdecken, und nicht mehr ihre Getöteten bergen. Isai. 26, 21.

Ah, ah, ah, des Tages! Denn nahe ist der Tag des Herrn, und wie Verwüstung kommt's von dem Allmächtigen. Joel 1, 15.

Weh! groß ist dieser Tag, und keiner ist ihm gleich: eine Zeit der Drangsal ist's für Jakob, doch der soll daraus errettet werden. Jer. 30, 7.

Stoßet in die Posaune zu Sion, heulet auf meinem heiligen Berg, zittern sollen alle Bewohner des Landes: denn es kommt der Tag des Herrn, und er ist nahe; ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölkes und Wetters. Wie Morgenrot sich breitet über die Berge, so das große starke Volk: desgleichen vom Anbeginn nicht

war, und nach ihm nicht sein wird von Geschlecht zu Geschlecht. Vor ihm her ist fressend Feuer, und hinter ihm sengende Flamme: wie ein Lustgarten ist das Land vor ihm, und nach ihm öde Wüste, und nichts entrinnt ihm. Wie Rosse anzusehen, also ist ihr Ansehen, und wie Reiter, also rennen sie. Gleich rasselnden Wagen auf der Berge Häupter hüpfen sie, gleich der prasselnden Feuerflamme, die Stoppel frißt, wie ein mächtig Volk, gerüstet zum Streit. Vor ihnen sind in Ängsten die Völker: jedes Angesicht entfärbt sich wie ein Topf. Joel 2, 1—6.

Vor ihnen her bebet die Erde, zittern die Himmel: Sonne und Mond verdunkeln sich, und die Sterne sammeln ihren Glanz. Und der Herr donnert vor seinem Heere her, denn überaus groß ist sein Heerlager, gewaltig und vollstreckend sein Wort: groß ist der Tag des Herrn, und sehr furchtbar, wer kann ihn ertragen? Joel 2, 10. 11.

Ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf der Erde, Blut und Feuer, Dampf und Rauch. Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln, und der Mond in Blut, ehedem der Tag des Herrn kommt, der große und schreckliche. Joel 2, 30. 31.

Leget die Sichel an, denn die Ernte ist reif; kommet und ziehet hinab: denn die Kelter ist voll, es überfließen die Kufen, weil sich gemehrt ihre Bosheit. Völker über Völker seh' ich im Thale des Schlachtens: denn nahe ist der Tag des Herrn im Thale des Schlachtens. Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne sammeln ihren Glanz. Und der Herr wird brüllen aus Sion, und seine Stimme geben aus Jerusalem, und Himmel und Erde werden beben: Der Herr ist die Hoffnung seines Volkes und die Stärke der Kinder Israels. Joel 3, 13—16.

Der Herr wird brüllen aus Sion, und aus Jerusalem hören lassen seine Stimme: daß trauern die schönen Weiden der Hirten, und des Karmels Gipfel verdorret. Amos 1, 2.

Weh denen, die nach dem Tage des Herrn verlangen! Was soll er euch? Dieser Tag des Herrn ist Finsternis und nicht Licht. Wie wenn jemand fliehet vor einem Löwen, und es trifft ihn ein Bär: er kommt in ein Haus, und lehnt sich mit der Hand auf eine Mauer, und es beißt ihn eine Schlange. Ist nicht Finsternis der Tag des Herrn, und kein Licht? Ist nicht Dunkel an ihm, und kein Glanz? Amos 5, 18—20.

Der Herr, Gott der Heerscharen, er rühret ein Land an, und es vergeht, alle seine Einwohner trauern; es kommt herauf wie der ganze Fluß, und fließt ab wie Ägyptens Strom. Er bauet im Himmel seinen Thron, und gründet sein Häuflein auf Erden: er ruft den Gewässern des Meeres, und gießt sie auf die Fläche des Landes, Herr ist sein Name. Amos 9, 5. 6.

Im Sturm und Wetter wandelt der Herr einher, und Gewölk ist seiner Füße Staub. Er schilt das Meer und vertrocknet es, und wandelt in eine Wüste alle Ströme. Basan und Karmel verschmachten, und die Blüte Libanons welkt. Die Berge erbeben vor ihm, und die Hügel zergehen: es zittert die Erde vor seinem Antlitz, der Weltkreis und alle seine Bewohner. Vor seinem Unwillen — wer bestehet? und wer widerstehet seinem grimmigen Zorne? Sein Unwille ergießt sich wie Feuer, und die Felsen zerspringen vor ihm. Nah. 1, 3—6.

Gott kommt von Mittag, der Heilige vom Berge Pharan: er decket die Himmel mit seiner Herrlichkeit, und seines Preises ist voll die Erde. Sein Glanz ist wie das Licht, das Horn in seinen Händen: daselbst ist verborgen seine Stärke. Vor ihm her gehet der Tod: vor ihm ziehet aus der Satan. Er steht, und misset die Erde: er schaut und zerstreut die Völker, die ewigen Berge zerstieben, und bei seinem ewigen Gang bücken sich die Hügel der Welt. Ob der Missethat seh' ich zittern Äthiopiens Hütten, es beben die Zelte des Landes Madian. Bist du denn ergrimmt, Herr, wider die Ströme? Gehet wider die Ströme dein Zorn, wider das Meer dein Unwille? Der du einherfährst mit deinen Rossen, auf deinem Wagen zur Rettung. Du spannest mit Kraft deinen Bogen, wie du geschworen den Stämmen: die Ströme der Erde spaltest du. Es sehen dich und beben die Berge, Wasserflut schwillt über: die Tiefe giebt ihre Stimme, die Höhe hebt ihre Hände auf. Sonne und Mond bleiben in ihrem Zelt, beim Licht deiner Pfeile ziehen sie dahin, beim Glanz deines blitzenden Spießes. Im Grimme zertrittst du das Land, im Zorne verblüffst du die Völker. Hab. 3, 3—12.

Nahe ist der Tag des Herrn, der große, nahe ist er, und er eilet gar sehr: bitter ist das Geschrei am Tage des Herrn, da wird geängstiget der Held. Ein Tag des Zornes ist jener Tag, ein Tag der Drangsal und Angst, ein Tag des Jammers und Elends, ein Tag der Finsternis und Dunkelheit, ein Tag des Gewölkes und Wetters: ein Tag der Posaune, die da tönt wider die festen Städte und wider die hohen Basteien. Und ich ängstige die Menschen, daß sie gleich Blinden umherwandeln, denn wider den Herrn sündigten sie: ihr Blut wird ausgeschüttet werden wie Staub, ihre Leiber wie Kot. Ihr Silber und Gold wird sie nicht retten können am Tage des Zornes des Herrn: das Feuer seines Eifers verzehret das ganze Land, schnell macht er ein Ende allen Bewohnern des Landes. Soph. 1, 14—18.

Wartet mein, spricht der Herr, da ich mich erhebe für die Zukunft: denn mein Beschluß ist's, daß ich die Völker versammle und die Reiche zusammenbringe: und ich will ausgießen über sie meinen Unwillen, all meinen grimmigen Zorn; denn meines Eifers Feuer verzehret das ganze Land. Alsdann geb' ich den Völkern wieder reine Lippen, daß alle des Herrn Namen anrufen, und einmütig ihm dienen. Soph. 3, 8. 9.

Wer wird den Tag seiner Ankunft aussinnen, und wer bestehen bei seinem Anblicke? denn er ist wie ein schmelzend Feuer, und wie das Kraut der Walker: er sitzet schmelzend und reinigend das Silber, und reiniget die Söhne Levis, und läutert sie wie Gold und wie Silber, daß sie dem Herrn Opfer bringen in Gerechtigkeit. Mal. 3, 2. 3.

Siehe, es wird kommen der Tag, entflammt wie ein Ofen, und alle Hoffärtigen und alle, die Bosheit üben, werden wie Stoppeln werden: der kommende Tag entzündet sie, spricht der Herr der Heerscharen, und läßt ihnen weder Wurzel noch Zweig. Aber euch, die meinen Namen fürchten, wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, Heil unter ihren Flügeln: und ihr werdet ausgehen und springen wie Kälber der Herde. Mal. 4, 1. 2.

Sogleich nach der Trübsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels erschüttert werden. Matth. 24, 29.

In denselben Tagen aber nach dieser Trübsal wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben: die Sterne des Himmels werden herabfallen, und die Kräfte, die am Himmel sind, erschüttert werden. Mark. 13, 24. 25.

Wenn ihr von Kriegen und Empörungen höret, so erschrecket nicht: dies alles muß zuvor geschehen, aber das Ende ist noch nicht sogleich da. Dann, sagte er zu ihnen, wird Volk wider Volk, und Reich wider Reich aufstehen: und es werden große Erdbeben hier und dort sein, Seuchen und Hungersnot, Schrecken vom Himmel und große Zeichen. Luk. 21, 9—11.

Es werden Zeichen an der Sonne, an dem Monde und den Sternen sein, und auf Erden große Angst unter den Völkern wegen des ungestümen Rauschens des Meeres und der Fluten, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den ganzen Erdkreis kommen werden; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Luk. 21, 25. 26; Apg. 2, 20.

Vor allem wisset, daß in den letzten Tagen verführerische Spötter kommen werden, welche nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung oder seine Wiederkunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es vom Anfange der Schöpfung war. Aber denen, die solches wollen, ist unbekannt, daß der Himmel und die Erde das erste Mal aus Wasser und durch Wasser mittels Gottes Wort entstanden sind; wodurch auch die damalige Welt, die mit Wasser überschwemmt ward, zu Grunde ging: der Himmel und die Erde aber, die jetzt sind, werden durch dasselbe Wort aufbewahrt und vorbehalten fürs Feuer am Tage des Gerichts und der Verdammung der gottlosen Menschen. II. Petr. 3, 3—7.

Siehe, er kommt in den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn durchstochen haben: und es werden seinetwegen wehklagen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen. Off. 1, 7.

Und ich sah, daß es das sechste Siegel öffnete: und siehe, es war ein großes Erdbeben; die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wie Blut: und die Sterne fielen vom Himmel auf die Erde, wie der Feigenbaum seine unzeitigen Feigen abwirft, wenn er vom Sturmwind bewegt wird. Und der Himmel wich zurück wie ein Buch, das man zusammenrollt, und alle Berge und Inseln wurden von ihrer Stätte bewegt: und die Könige der Erde, und die Fürsten, und die Heerführer, und die Reichen, und die Mächtigen, und alle Knechte und alle Freie verbargen sich in die Höhlen und Klüfte der Berge, und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet über uns, und bedecket uns vor dem Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorne des Lammes: denn es ist angebrochen der große Tag ihres Zornes: und wer kann bestehen? Off. 6, 12—17.

Es sind Geister der Teufel, die Zeichen thun und ausgehen zu den Königen der ganzen Erde, sie zu versammeln zu dem großen Streite an dem großen Tage des allmächtigen Gottes. Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig, der da wachet, und seine Kleider bewahrt, daß er nicht nackt wandle, und man seine Schande sehe. Und er wird sie versammeln an dem Orte, der auf hebräisch Armagedon heißt ... Da erfolgten Blitze und Stimmen, und Donner und ein großes Erdbeben, dergleichen niemals war, seit Menschen gewesen auf Erden, ein solches Erdbeben, so groß. Und die große Stadt zerfiel in drei Teile: und die Städte der Heiden fielen: und Babylon, der Großen, ward gedacht vor Gott, ihr den Becher seines grimmigen Zornweines zu reichen. Und alle Inseln flohen, und die Berge wurden nicht mehr gefunden. Und ein

großer Hagel, centnerschwer, fiel vom Himmel auf die Menschen, und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels: denn sie war überaus groß. Off. 16, 14—21.

5) Bei diesem Gerichte wird alles Böse offenbar werden.

Die Himmel werden aufdecken seine Missethat. Job 20, 27.

Die Gedanken des Gottlosen werden untersucht, und seine Reden kommen vor Gottes Gericht, daß seine Missethaten gestraft werden. Weish. 1, 9.

Beim Ende des Menschen werden offenbar seine Werke. Sir. 11, 29.

Was wollt ihr thun am Tage der Heimsuchung und des Unglücks, das von ferne kommt? zu wem wollet ihr fliehen um Hilfe? Isai. 10, 3.

Nach deinem Wandel und deinen Anschlägen will ich dich richten. Ezech. 24, 14.

Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts heimlich, was nicht gewußt werden wird. Matth. 10, 26.

Nichts ist verborgen, was nicht offenbar würde, und nichts geschieht heimlich, das nicht an den Tag kommt. Mark. 4, 22; Luk. 8, 17.

Eines jeden Werk wird offenbar werden: denn der Tag des Herrn wird es ans Licht bringen, weil es im Feuer wird offenbar werden: und wie das Werk eines jeden sei, wird das Feuer erproben. I. Kor. 3, 13.

Einiger Menschen Sünden sind bekannt, und gehen voran zur Abweisung: bei anderen aber folgen sie auch nach. Ebenso sind auch die guten Werke bekannt, und die, welche anders beschaffen sind, können nicht verborgen bleiben. I. Tim. 5, 24. 25.

6) Es werden gerichtet werden:

a) die Teufel.

Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden? Um wie viel mehr irdische Sachen? I. Kor. 6, 3.

Gott hat der Engel, die sich versündigten, nicht geschont, sondern mit Ketten der Hölle sie in den Abgrund gezogen und der Pein übergeben, um sie zum Gerichte aufzubewahren. II. Petr. 2, 4.

Auch die Engel, welche ihre Würde nicht bewahrten, sondern ihre Wohnung verließen, hat er zum großen Gerichtstage mit ewigen Banden in der Finsternis aufbehalten. Jud. 6.

b) Alle Menschen, gute und böse.

Du nun, warum richtest du deinen Bruder? Oder du, warum verachtest du deinen Bruder? Wir werden ja alle vor dem Richterstuhle Christi stehen. Röm. 14, 10.

Wir alle müssen erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, damit ein jeder, je nachdem er in seinem Leibe Gutes oder Böses gethan hat, danach empfange. II. Kor. 5, 10.

Siehe, es kommt der Herr mit seinen Tausenden von Heiligen, Gericht zu halten über alle und zur Strafe zu ziehen alle Gottlosen wegen aller ihrer Werke der Gottlosigkeit, die sie verübet, und wegen aller der Lästerungen, welche die gottlosen Sünder wider Gott ausgestoßen. Jud. 15.

7) Der Richter wird bei dem Rechtshandel alle Gedanken, Worte und Werke nach dem Worte der Wahrheit richten und das Urteil wird alsbald vollzogen werden.

Wenn nun der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen, und es werden alle Völker vor ihm versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke aber zu seiner Linken stellen. Alsdann wird der König zu denen, die zu seiner Rechten sein werden, sagen: Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters! besitzet das Reich, welches seit Grundlegung der Welt euch bereitet ist; denn ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist; ich war durstig, und ihr habet mich getränkt; ich war ein Fremdling, und ihr habt mich beherberget; ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnisse, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig gesehen und dich gespeist? oder durstig und dich getränkt? Wann haben wir dich als Fremdling gesehen und dich beherbergt? oder nackt und dich bekleidet? Oder wann haben wir dich krank gesehen oder im Gefängnisse und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, sag' ich euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan! Dann wird er auch zu denen auf der Linken sprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten! in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet worden ist; denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht gespeist; ich war durstig, und ihr habt mich nicht getränket; ich war ein Fremdling, und ihr habt mich nicht beherberget; ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich war krank und im Gefängnisse, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden ihm auch diese antworten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig oder durstig, oder als Fremdling oder nackt oder krank oder im Gefängnisse gesehen und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten

und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr einem dieser Geringsten nicht gethan habt, das habt ihr auch mir nicht gethan. Und diese werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. 25, 31—46.

Alles, was geschieht, es sei gut oder böse, wird Gott um aller Übertretungen willen ins Gericht bringen. Pred. 12, 14.

Ich sage euch aber, daß die Menschen über ein jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen. Matth. 12, 36.

Richtet nicht vor der Zeit, ehe der Herr kommt, welcher auch das im Finstern Verborgene an das Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott. I. Kor. 4, 5.

Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes nicht glaubt. Joh. 3, 18.

Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat einen, welcher ihn richtet. Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48.

Gerichtsbarkeit, die Vollmacht, über zweifelhafte Fälle zu entscheiden und den Untergebenen das Recht zu sprechen. Sie ward 1) schon im Alten Bunde in die geistliche und weltliche geteilt: V. Mos. 17, 8. 9; vgl. Jos. 17, 4; 21, 1; II. Chron. 19, 11; — 2) im Neuen Bunde. Christus befahl, sich der weltlichen Obrigkeit zu unterwerfen, und bestätigte diese Lehre durch sein Beispiel: Matth. 27, 2, 18. 24; Röm. 13, 1—6. Christus bestimmte auch für seine Kirche eine geistliche Gerichtsbarkeit: Luk. 10, 16; Apg. 15, 7. Vgl. Matth. 18, 15—17; II. Kor. 10, 6; I. Tim. 5, 20; Tit. 1, 13; 2, 15.

Gering, wenig, schwach, machtlos: V. Mos. 4, 27; 26, 5; Job 26, 14: Ps. 104, 12; unerheblich, wenig wichtig: Sir. 19, 1; 25, 26; Luk. 16, 10; unangesehen, niedrig, verachtet, arm: Ps. 71, 13; 73, 20. 21; Spr. 12, 9; unwert, unwichtig; I. Mos. 32, 10; Weish. 7, 9; 15, 10; I. Kor. 15, 9; schwach an Verstand: Job 12, 3; 13, 2; 15, 8. Nicht gering: groß, ansehnlich: Apg. 15, 2; 19, 11. 23. 24.

Geringe, die Geringsten, Leute aus niederem Stande, von geringem Ansehen: I. Kor. 15, 9. Man soll denselben nicht verächtlich oder gewaltsam begegnen: Job 31, 13—15; Spr. 14, 31; denn sie stehen bei Gott höher, als wir selbst: Spr. 16, 19; vgl. Matth. 10, 42; 25, 40.

Gersam, auch **Gersom** (Wanderer), ein Sohn Mosis von der Sephora: II. Mos. 2, 22; 18, 3; I. Chron. 23, 15. 16; 26, 24; und Vater des Jonathan: Richt. 18, 30.

Gersom (Wanderer). 1) Ein Nachkomme des Phinees und Familienhaupt zur Zeit Esdras: I. Esdr. 8, 2. — 2) Ein Sohn des Levi, öfter aber Gerson genannt (s. d.): I. Chron. 6, 20. 43. 62. 71; 15, 7; II. Chron. 29, 12.

Gerson (seine Verweisung), der erstgeborene Sohn Levis: I. Mos. 46, 11; II. Mos. 6, 16; I. Chron. 6, 1. 16; 23, 6; IV. Mos. 3, 17; seine Söhne hießen Lobei und Semei: II. Mos. 6, 17; I. Chron. 6, 17; 23, 7; IV. Mos. 3, 18. 21; die Verrichtungen seiner Nachkommen, der Gersoniten: IV. Mos. 26, 57, sind angegeben: IV. Mos. 4, 22—28; 10, 17; 4, 38. 39; ihr Opfer: IV. Mos. 7, 7; ihr Anteil bei Verteilung des Landes: Jos. 21, 6. 27. 33.

Gerste, eine bekannte Getreideart, welche auch im Morgenlande häufig gebaut: III Mos. 27, 16; II. Kön. 14, 30; Job 31, 40; Joel 1, 11, und teils zu Brot: Ezech. 4, 9. 12, teils zur Fütterung der Pferde und Kamele: III. Kön. 4, 28 verwendet, wohl auch gedörrt und geröstet wurde und so ein feines Mehl gab, welches ohne weitere Zubereitung genossen werden konnte, ebenso die gerösteten Körner: III. Mos. 23, 14; Jos. 5, 11; I. Kön. 17, 17. Die Aussaat in Kanaan, dessen Boden für den Gerstenbau als sehr tauglich gerühmt wird: V. Mos. 8, 8; vgl. II. Chron. 2, 10, geschah zu Anfang unseres Monats November, und die Ernte, welche um Ostern fiel, wurde mit dem Schneiden der Gerste begonnen: II. Kön. 21, 9; vgl. Ruth 1, 22; 2, 23. Zum Eiferopfer wurde Gerste gebraucht: IV. Mos. 5, 25. Getreide, besonders Gerste diente wohl auch zur Bezahlung statt Geldes: II. Chron. 27, 5; Osee 3, 2. In Ägypten, wo ebenfalls die Gerste heimisch war, vernichtete ein auf Mosis Gebet hervorgerufener Hagel die ganze Ernte: II. Mos. 9 29. 31. Siehe: Ackerfrüchte.

Gerstenbrot ist auch im Morgenlande eine Speise der ärmeren Volksklassen: IV. Kön. 4, 42; vgl. Ezech. 13, 19, und wird als ein Bild der geringen Macht der Madianiten gebraucht, welche Gedeon durch Gottes Fügung besiegte: Richt. 7, 13. Mit fünf Gerstenbroten speiste Jesus über fünftausend Menschen: Tob. 6, 9 ff.

Geruch, einer der fünf Sinne des Menschen, das Vermögen zu riechen und die dadurch verursachte Empfindung: I. Mos. 27, 27; I. Kor. 12, 17; die Ausdünstung eines Körpers:

Sir. 24, 20; 39, 18. Bildlich: jede angenehme und nützliche Sache: daher ein Brandopfer für den Herrn, vom lieblichsten Geruche: ein Gott überaus wohlgefälliges Opfer: II. Mos. 29, 18. 25; Sir. 35, 8; Ezech. 16, 19. Wohlgeruch der Erkenntnis Gottes: der gute Ruf des Christentums, dessen Erkenntnis: II. Kor. 2, 14. 16. Gott ein guter Geruch Christi sein: für die Lehre Jesu uns aufopfern: II. Kön. 2, 15; Phil. 4, 18.

Gerücht. 1) Was Menschen nachgesagt wird, Nachricht aus der Ferne: Jos. 9, 9; Matth. 9, 26; 14, 1. — 2) Ruf, Urteil über unsere Eigenschaften: III. Kön. 10, 1; Pred. 7, 2; Apg. 22, 12; II. Kor. 6, 4. 8. Einen solch guten Ruf hatte besonders Jesus: Matth. 4, 24; 9, 26; Mark. 1, 28; Luk. 4, 14.

Gesalbte des Herrn. Durch Salbung wurden dem Herrn feierlich eingeweiht und deshalb Gesalbte genannt: 1) die Priester: II. Mos. 29, 1. 7; III. Mos. 4, 16; 8, 2. 12. — 2) Die Könige: I. Kön. 2, 35; 10, 1; 12, 5; 24, 11. — 3) Die Propheten: III. Kön. 19, 16. — 4) Vorzugsweise wird Jesus der Messias, der Gesalbte genannt: Isai. 61, 1; Klagel. 4, 20; Apg. 10, 38; vgl. Ps. 2, 2; 83, 10; Joh. 1, 41; 3, 34; 4, 25. Siehe: Christus, Salbung.

Gesandter, ein Abgeordneter, Bevollmächtigter, besonders eines Fürsten.

1) Seine Pflichten.

Der Bote des Gottlosen fällt ins Unglück: aber ein treuer Gesandter bringt Heil. Spr. 13, 17.

Lahm an Füßen ist und Unrecht trinket, wer seine Worte durch einen thörichten Boten sendet. Spr. 26, 6.

2) Die Gesandten des Fürsten soll man ehren.

Seid daher unterthan jeder menschlichen Kreatur um Gottes willen, sei es dem König, welcher der Höchste ist, oder den Statthaltern als solchen, welche von ihm abgeordnet sind zur Bestrafung der Übelthäter und zur Belobung der Rechtschaffenen. I. Petr. 2, 13. 14.

Gesandter Gottes. Siehe: Abgesandter.

Gesang, die Handlung des Singens oder das Lied selbst: I. Kön. 18, 6; Ezech. 26, 13. Töchter des Gesanges heißen in der Heiligen Schrift die beim Singen thätigen Glieder: Pred. 12, 4. Gesang des Herrn; der Gesang, welcher nach Davids Anordnung bei religiösen Veranlassungen angestimmt wurde: I. Chron. 25, 7; II. Chron. 29, 27. Siehe: Lied.

Geschäft ist eine mit Anstrengung verbundene Thätigkeit, die einen bestimmten Zweck vor Augen hat, Verrichtung.

1) Zum glücklichen Ausgang ist Gottes Beistand und Segen notwendig.

Gott segnete sie und sprach: Wachset und mehret euch, und erfüllet die Erde, und machet sie euch unterthan, und herrschet über die Fische des Meeres, und über das Geflügel des Himmels und über alle Tiere, die sich regen auf Erden. I. Mos. 1, 28.

Wenn der Herr das Haus nicht baut, so arbeiten die Bauleute umsonst; wenn der Herr die Stadt nicht behütet, so wachet der Hüter umsonst. Vergeblich steht ihr vor Tag auf; stehet immer auf, nachdem ihr nun gesessen seid, die ihr esset das Brot der Schmerzen. Während er Schlaf giebt seinen Geliebten. Ps. 126, 1. 2.

2) Man soll es daher mit Gott anfangen, fortsetzen und vollenden.

Und bei all diesem rufe den Allerhöchsten an, daß er deine Schritte nach der Wahrheit lenke. Laß vor allen Worten ein wahres Wort vor dir hergehen und vor jeder Handlung einen sicheren Rat. Sir. 37, 19. 20.

Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Luk. 5, 5.

3) Man hüte sich vor unnützen und gefährlichen Geschäften.

Was dir zu hoch ist, dem strebe nicht nach, und was über deine Kräfte ist, das suche nicht zu ergründen; sondern was dir Gott befohlen, daran denke allzeit (und sei nicht vorwitzig bei vielen seinen Werken). Sir. 3, 22.

In unnützen Dingen forsche nicht viel nach, und sei nicht vorwitzig in vielen seinen Werken. Sir. 3, 24.

Einem harten Herzen wird es zuletzt übel gehen, und wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen. Sir. 3, 27.

Streite nicht um etwas, das dich nicht angeht, und sitze nicht zu Gericht mit den Sündern. Mein Sohn, mische dich nicht in viele Händel; denn wenn du reich bist, wirst du nicht schuldlos sein, und wenn du nicht nachjagest, wirst du's nicht erlangen du wirst laufen, aber nicht entrinnen. Mancher (Gottlose) arbeitet, ist unermüdet, und läßt sich's sauer werden: aber um desto weniger wird er reich. Sir. 11, 9. 10. 11. Siehe: Arbeiten.

Geschehen, sich ereignen, zutragen; eintreten, erfolgen: V. Mos. 4, 32, Isai. 46, 10; Matth. 1, 22; Luk. 21, 28: Joh. 13, 19; I. Kor. 14, 40; in Wirklichkeit treten, bewerkstelligen; I. Mos. 1, 7; Mark. 11, 23; in Erfül-

lung gehen von Weissagungen: I. Kön. 9, 6; Matth. 5, 18; und von Bitten: Job 6, 8; gethan werden: Matth. 11, 20; Luk. 4, 23; Apg. 4, 16; II. Kor. 12, 12; vollbracht werden: Matth. 6, 10; Luk. 14, 22. Das Wort des Herrn geschah zu: mit diesem Ausdrucke kündigen die Propheten häufig göttliche Offenbarungen oder Aufträge an: Jer. 1, 4. 11; 2, 1; Joel 1, 1; Jon. 1, 1: Mich. 1, 1.

Geschenk ist eine Sache, deren Eigentum man einem anderen umsonst und ohne Entgelt überläßt, eine Gabe.

Es gehörte zu den ältesten morgenländischen Gebräuchen, einem Vornehmen, wenn man ihm aufwarten wollte, ein Geschenk mitzubringen: I. Mos. 32, 13. 18; 33, 10. 11; 43, 11. 25; I. Kön. 9, 7. 8; Spr. 18, 16. Abigail verfuhr hierbei mit besonderem Zartgefühl, indem sie den David bat, die ihm gewidmeten Geschenke für seine Leute anzunehmen: I. Kön. 25, 18. 27. Auch den Propheten wurden Geschenke gebracht und durften mit allem Rechte angenommen werden, da diese Männer von Eigennutz sehr entfernt waren: III. Kön. 14, 3; IV. Kön. 5, 15. 16; 8, 8. 9; I. Kor. 9, 13. 14; Phil. 4, 17. Auch unter König Saul war es Sitte, nicht anders als mit Geschenken vor ihm zu erscheinen, und Vernachlässigung dieses Gebrauches galt als ein Zeichen der Verachtung: I. Kön. 10, 27; 16, 20. Von David glaubte man, er habe jedem Notleidenden den freien Zutritt, ohne Geschenke, verstattet. Von Salomo und Josaphat lesen wir, daß ihnen reiche Geschenke zugekommen seien: III. Kön. 10, 24. 25; II. Chron. 17, 5. Salomo und die Königin von Saba machten einander große Geschenke: III. Kön. 10, 10; II. Chron. 9, 9. 12; so auch andere Fürsten dem König Salomo: II. Chron. 9 24. Bündnisse mit auswärtigen Fürsten oder Königen wurden ebenfalls durch Geschenke bekräftigt: III. Kön. 15, 18. 19; IV. Kön. 16, 8; 20, 12. Das Zinsgeld wird daher auch öfters Geschenk genannt: III. Kön. 4, 24; 10, 15; II. Chron. 17, 11; 26, 8; Ps. 71, 10. Aber auch die Unterthanen wurden von ihren Herrschern, Geringere von Vornehmen wurden mit Geschenken beehrt, welche meist in Feierkleidern bestanden: I. Mos. 45, 22; II. Kön. 11, 8; IV. Kön. 5, 22. 23; Esth. 2, 18; 6, 7. 8. 11; 8, 15; Dan. 2, 6. 48; 5, 16. 29. Als Zeichen der innigsten Freundschaft galt es, jemand mit seinen eigenen Kleidern zu beschenken: I. Kön. 17, 38; 18, 4. Die Geschenke, welche von Geringeren oder Freunden gegeben wurden: Esth. 9, 19. 22, bestanden außer in Geld: I. Mos. 45, 22. 23; I. Kön. 9, 8, gewöhnlich in Landeserzeugnissen, Eßwaren und Vieh; I. Mos. 32, 13—15; 43, 11; Richt. 15, 1; I. Kön. 9, 7; III. Kön. 14, 3; Job 42, 11. Auch die morgenländischen Weisen brachten dem neugeborenen Weltheilande die besten Erzeugnisse ihres Landes: Matth. 2, 11. Die Geschenke und Zinsgelder wurden bisweilen unter gewissen Feierlichkeiten dargebracht: Richt. 3, 17, 18; IV. Kön. 8, 9. Den Freigelassenen mußten die ehemaligen Herren Geschenke an Schafen, Früchten, Wein und Öl mitgeben zum Anfange ihres eigenen Haushaltes: V Mos. 15, 13—15, den nächsten Blutsverwandten der Braut hatte ein Freier Geschenke zu bringen: I. Mos. 34, 12; vgl. 24, 53. Auch in der Stiftshütte oder im Tempel sollte man nicht leer, sondern mit Geschenken erscheinen: II. Mos. 32, 20; V. Mos. 16, 16; Ps. 67, 30; 71, 10; 75, 12; Isai. 18, 7. Oft wurden daselbst dem Herrn köstliche Gaben und Geschenke dargebracht: II. Mos. 35, 21—29; 36, 3—7; IV. Mos. 31, 50; II. Kön. 8, 6. 11, sogar von auswärtigen Völkern und Fürsten: II. Chron. 32, 23; Makk. 3, 2.

1) Geschenke nehmen ist gefährlich.

Abraham sprach: Ich erhebe meine Hand zu dem Herrn, daß ich vom Faden des Gewebten bis zum Schuhriemen nichts nehme von allem, was dein ist, daß du nicht sagest, ich habe Abram reich gemacht. I. Mos. 14, 22. 23.

Balaam antwortete: Wenn Balak mir gäbe sein Haus voll Silber und Gold, so könnte ich doch das Wort des Herrn, meines Gottes, nicht ändern, daß ich mehr redete oder weniger. IV. Mos. 22, 18.

Areuna sprach zu David: Es nehme sie, und es opfere mein Herr, der König, nach seinem Gefallen: da hast du die Ochsen zum Brandopfer, und den Wagen und die Joche der Ochsen zum Holz. Das alles gab Areuna, der König, dem Könige: und Areuna sprach zu dem Könige: Der Herr, dein Gott, nehme an dein Gelübde. Und der König antwortete ihm und sprach: Nicht also, wie du willst, sondern kaufen will ich es von dir nach seinem Werte: denn ich will dem Herrn, meinem Gott, nicht Brandopfer bringen unentgeltlich. Also kaufte David die Tenne und die Ochsen um fünfzig Seckel Silbers. II. Kön. 24, 22—24.

Ich bitte dich, nimm einen Segen (ein Geschenk) von deinem Knecht. Er aber antwortete: So wahr der Herr lebt, vor dem ich stehe, ich nehme ihn nicht. Und da er ihm Not anthat, war er dennoch gar nicht seines Willens. IV. Kön. 5, 15. 16.

Wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? der sein Geld nicht giebt auf Wucher, und Geschenke nicht annimmt gegen den Unschuldigen: wer solches thut, der wanket nicht in Ewigkeit. Ps. 14, 1. 5.

Felix hoffte, Paulus würde ihm Geld geben: darum rief er ihn oft zu sich, und unterredete sich mit ihm. Apg. 24, 26.

Ihr Mund redet stolze Worte, und sie schmeicheln den Menschen um des Gewinnes willen. Judas 16.

2) Den Richtern, der Obrigkeit aber ist dies ganz verboten.

Du sollst nicht Geschenke nehmen, welche auch die Weisen verblenden und die Sache der Gerechten verkehren. II. Mos. 23, 8.

Ihr sollt kein Geld von dem nehmen, der des Blutes schuldig ist: er soll alsbald selbst sterben. IV. Mos. 35, 31.

Der Herr sieht keine Person an, noch nimmt er Gaben an. V. Mos. 10, 17.

Richter und Amtleute sollen das Volk mit gerechtem Gerichte richten, und nicht auf eine Seite sich beugen. Du sollst keine Person achten, und kein Geschenk nehmen: denn die Geschenke verblenden die Augen der Weisen, und verändern die Worte der Gerechten. V. Mos. 16, 18. 19.

Verflucht sei, wer Geschenke nimmt, um eine Seele, unschuldig Blut, zu zerschlagen: und alles Volk soll sagen: Amen. V. Mos. 27, 25.

Zu Dalila kamen die Obersten der Philister und sprachen zu ihr: Hintergeh' ihn, und hör' von ihm, worin seine große Kraft bestehe, und wie wir ihn überwältigen können, und binden und züchtigen. Wenn du dies thust, wollen wir dir geben ein jeglicher elfhundert Silberlinge. Richt. 16, 5.

Die Söhne Samuels wandelten nicht auf seinen Wegen, sondern wandten sich dem Geize zu, und nahmen Geschenke und verkehrten das Recht. I. Kön. 8, 3.

Redet von mir vor dem Herrn und vor seinem Gesalbten, ob ich jemandes Ochs oder Esel genommen? ob ich jemand Unrecht oder Gewalt gethan? ob ich von jemandes Hand ein Geschenk genommen: so will ich's heute verachten, und euch wieder geben. Und sie sprachen: Du hast uns kein Unrecht noch Gewalt gethan, noch von jemandes Hand etwas genommen. I. Kön. 12, 3. 4; Sir. 46, 22.

Der König sprach zu dem Manne Gottes: Komm' mit mir ins Haus, um zu essen, so will ich dich beschenken. Und der Mann Gottes antwortete dem Könige: Wenn du mir gäbest dein halbes Haus, so ginge ich nicht mit dir, und äße nicht Brot, und tränke nicht Wasser an diesem Ort. III. Kön. 13, 7. 8.

Bei dem Herrn, unserem Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Verlangen nach Geschenken. II. Chron. 19, 7.

Das Feuer frißt die Hütten derer, die gern Geschenke nehmen. Job 15, 34.

Es übermanne dich nicht der Zorn, um jemand zu unterdrücken: noch reize dich die Menge der Geschenke. Job 36, 18.

Laß nicht zu Grunde gehen mit den Gottlosen, o Gott, meine Seele, und mit den Männern des Blutes mein Leben: in deren Händen Ungerechtigkeit ist, deren Rechte gefüllt ist mit Geschenken. Ps. 25, 9. 10.

Wer dem Geize nachjagt, zerstört sein eigenes Haus: wer aber Geschenke haßt, wird leben. Spr. 15, 27.

Der Gottlose nimmt Geschenke an aus dem Busen, um die Wege des Rechtes zu verkehren. Spr. 17, 23.

Viele ehren die Person des Mächtigen, und sind Freunde dessen, der Geschenke giebt. Spr. 19, 6.

Sieg und Ehre erlangt, wer Geschenke giebt: aber die Seelen nimmt er denen, die sie annehmen. Spr. 22, 9.

Wer im Gerichte auf die Person sieht, thut nicht wohl: ein solcher wird auch für einen Bissen Brot die Wahrheit verlassen. Spr. 28, 21.

Laß deine Hand nicht ausgestreckt sein zum Empfangen, und verschlossen zum Geben. Sir. 4, 36.

Geschenke und Gaben verblenden die Augen der Richter: sie machen sie stumm, so daß sie nicht strafen können. Sir. 20, 31.

Deine Fürsten sind ungläubig und Diebsgesellen: alle lieben die Gaben, und gehen der Belohnung nach: dem Waisen schaffen sie nicht Recht, und die Sache der Witwe kommt nicht vor sie. Isai. 1, 23.

Weh euch, die ihr dem Gottlosen recht gebet um der Geschenke willen, und dem Gerechten sein Recht nehmet. Isai. 5, 23.

Wer in Gerechtigkeit wandelt und Wahrheit redet: wer ungerechten Gewinn verschmäht, und wessen Hand sich aller Bestechungen enthält . . . der wird wohnen in der Höh'. Isai. 33, 15. 16.

Man nimmt in dir Geschenke, um Blut zu vergießen: du wucherst und nimmst Übersatz. Ezech. 22, 12.

Daniel antwortete, und sprach vor dem Könige: Deine Geschenke behalte für dich, und die Gaben deines Hauses gieb einem anderen. Dan. 5, 17.

Ihre Fürsten richten um Geschenke, ihre Priester lehren um Lohn, ihre Propheten weissagen um Geld, und doch stützen sie sich auf den Herrn, und sagen: Ist nicht der Herr unter uns? Mich. 3, 11.

Als aber Simon sah, daß durch Auflegung der Hände der Apostel der heilige Geist verliehen werde, bot er ihnen Geld an . . . Petrus aber sprach zu ihm: Dein

Geld sei mit dir zum Verderben, weil du meintest, die Gabe Gottes zu bekommen für Geld. Apg. 8, 18—20.

3) Beispiele von Geschenken.

a) Geschenke haben angetragen oder gegeben: der König von Sodom dem Abram: I. Mos. 14, 21; Jakob seinem Bruder Esau: 39, 9; Jakob dem Joseph: 43, 11; die Israeliten gaben Geschenke zur Errichtung der Stiftshütte: II. Mos. 35, 21; 36, 5 f.; Aod dem Könige der Moabiter Eglon: Richt. 3, 17; die Königin von Saba dem Salomo: III. Kön. 10, 10; Asa dem Könige von Syrien Benadad: III. Kön. 15, 18; Berodach Baladan, der König von Babylon, dem Könige Ezechias: IV. Kön. 20, 12; Achaz dem Könige von Assyrien: II. Chron. 28, 21; das Volk Israel der Judith: Jud. 15, 14; der Oberste des Heeres dem Jeremias: Jer. 40, 5; Nabuchodonosor dem Daniel: Dan. 2, 48; Jonathas dem Alexander: I. Makk. 10, 60; die Magier Christo: Matth. 2, 11.

b) Geschenke anzunehmen, weigerten sich: Abraham: I. Mos. 14, 22 f.; David: II. Kön. 24, 24; ein Prophet: III. Kön. 13, 7. 8; Elisäus: IV. Kön. 5, 16; 8, 8. 9; Daniel: Dan. 5, 17; Mathathias: I. Makk. 2, 18. 19 f.; Petrus: Apg. 8, 20. Siehe: Ansehen der Person, Gerechtigkeit (der Obrigkeiten).

Geschichte, eine geschehene Handlung, Begebenheit: I. Mos. 15, 1; Luk. 1, 1; die Erzählung, Darstellung der Begebenheiten. Die geschichtlichen Nachrichten, welche uns die Hebräer hinterließen, betreffen die Zeit vor Moses, die Zeit von Moses bis zur babylonischen Gefangenschaft und die Zeit nach derselben. Die Fortpflanzung der Nachrichten geschah in ältester Zeit zunächst durch mündliche Überlieferung. In den Zeiten, wo man noch keine Schrift kannte, gingen merkwürdige Begebenheiten vom Vater auf den Sohn über und erbten sich so auf die Nachkommen fort. Alle die vormosaischen Nachrichten von der Schöpfung, von der Sünde, von der Verbreitung der Menschen auf der Erde u. s. w. pflanzten sich auf die genannte Weise durch Überlieferung fort. Diese Überlieferung geschichtlicher Nachrichten der Heiligen Schrift erfolgte übrigens unter Umständen, welche jenen alle Glaubwürdigkeit zueignen und sie gegen Zweifel sicher stellen; es waren zur Ueberlieferung der geschichtlichen Nachrichten von Adam bis Moses wegen des hohen Alters der Altväter wenige Mittelpersonen — Methusalem, Sem, Isaak, Amram — notwendig, an deren Glaubwürdigkeit zu zweifeln kein Grund vorhanden ist. Moses war es dann, der die Überlieferungen der Stammeltern zusammenstellte und sie als ursprüngliche Offenbarung, als wahre Geschichte seiner Lehre und seinen Gesetzen zu Grunde legte. Vgl. 5 Bücher Mosis. Weitere Hilfsmittel geschichtlicher Nachrichten waren die Stammtafeln oder Geschlechtsregister: I. Mos. 4, 17 ff.; 10, 1 ff.; II. Mos. 6, 14 ff.; Ruth 4, 18 ff. In diesen wurden zu den Namen bedeutenderer Männer in chronikartiger Kürze Notizen über ihre Thaten und Erlebnisse oder auch über denkwürdige Ereignisse, die in ihre Lebenszeit fielen, hinzugefügt. Nachmals wurden diese geschichtlichen Nachrichten zahlreicher und bei bedeutenden Männern oder Ereignissen immer ausführlicher; und je mehr das Bedürfnis wuchs, die mündliche Überlieferung schriftlich zu fixieren, um so mehr gewannen sie selbständige Bedeutung. Neben den Geschlechtsregistern bildeten aber auch andere Urkunden: Musterrollen: IV. Mos. 1, 2. 26; Lagerverzeichnisse: IV. Mos. 33; Verzeichnisse von besiegten Feinden und gemachten Eroberungen: Jos. 12, 7 ff.; Aufzeichnungen über den Landbesitz der einzelnen Stämme und Geschlechter: Jos. 15—19 u. dgl., die Unterlagen der althebräischen Geschichtschreibung. Hierzu kommen als fernere Hilfsmittel: die Steindenkmäler, wie Jakob, Josue und Samuel errichteten: I. Mos. 28, 18. 22; 31, 45. 47; Jos. 4, 3. 5—9; 24, 26; I. Kön. 7, 12; Erbbegräbnisse, wie das der Patriarchen: I. Mos. 23, 17. 20; 25, 9. 10; 49, 29. 30; 50, 13; Jos. 24, 32; Volkslieder, wie der Lobgesang des Moses: II. Mos. 15, 1—19, der Debora und des Barak: Richt. 5, 1 ff.; der Judith: Jud. 16, 1—21; endlich die Feier verschiedener Feste: II. Mos. 12, 25—27; Jud. 16, 31; Esth. 16, 22. Auch von der Geschichte auswärtiger Völker, besonders der Nachbarvölker und der Großstaaten hatten die Israeliten einige Kunde; doch war dieselbe natürlich dürftig und unsicher. In der Regel konnten nur die bedeutendsten, folgenreichsten Ereignisse, deren Nachwirkungen auch die Israeliten selbst in irgend einem Maße empfanden, und besonders die weltgeschichtlichen Begebenheiten, in welche die eigenen Geschicke Israels verflochten waren, Gegenstand einer Geschichtsüberlieferung werden. Eine eigentliche Geschichtschreibung bei den Israeliten begann erst unter den Königen. David fing an, Geschichtschreiber aufzustellen: III. Kön. 4, 3; II. Kön. 8, 16; Isai. 36, 3, welche die Ereignisse in besonderen Büchern aufzeichneten: III. Kön. 14, 19. 29; I. Chron. 27, 24. Ihre eigentümlichste Ausprägung und ihre vollendetste Entwicklung hat aber die israelitische Geschichtschrei-

bung durch die Propheten erhalten. Wie die Propheten ihre Zeitgenossen überhaupt das, was der Gott Israels seinem Volke durch die Thatsachen der Geschichte bezeugte, zu deuten hatten, so lag auch die Darstellung und Beleuchtung der Volksgeschichte im Bereiche ihrer Berufsaufgabe. Die historiographische Thätigkeit der Propheten muß eine ziemlich bedeutende und vielseitige gewesen sein. Sie beschränkte sich nicht auf biographisch gehaltene Aufzeichnungen über das Leben und Wirken einzelner großer Propheten, sondern in solchen Prophetengeschichten wurde oft auch mehr oder weniger die ganze gleichzeitige Geschichte des Reiches von prophetischen Gesichtspunkten aus dargestellt, wobei aber das Wirken Gottes durch den betreffenden Propheten den Mittelpunkt des Interesses bildete, zu welchem der ganze übrige Teil der Erzählung in Beziehung gesetzt wurde. Es wurde aber auch die Geschichte einiger Könige von Propheten geschrieben, wie wir namentlich von Isaias wissen: II. Chron. 26, 22; 32, 32. Dazu kamen endlich umfassendere Werke, in welchen die Geschichte größerer Zeiträume in prophetischem Sinne und Geist dargestellt war: II. Chron. 9, 29; 12, 15; 20, 34; Esth. 6, 1; 9, 20. 32; I. Makk. 9, 22.

Geschichte der Apostel, ein Buch des Neuen Testamentes, von Lukas verfaßt, enthält die Fortsetzung der Geschichte Jesu und den Anfang der Geschichte der Kirche, und umfaßt einen Zeitraum von dreißig Jahren. Siehe: Apostelgeschichte.

Geschicklichkeit ist eine Eigenschaft der natürlichen Kräfte, durch deren Übung man es dahingebracht hat, auf eine leichte und fertige Weise etwas Nützliches auszurichten. Geschicklichkeit wird gerühmt, reicht aber allein noch nicht aus.

Wenn einer mit Weisheit und Lehre und Geschicklichkeit gearbeitet hat, hinterläßt er sein Erworbenes einem müßigen Menschen; also ist auch dies Eitelkeit und ein großes Übel. Pred. 2, 21; vgl. 4, 4.

Ich wandte mich anderswohin, und sah unter der Sonne, daß zum Wettlauf nicht genug sei, schnell sein, zum Kriege nicht stark sein, zum Brotgewinnen nicht weise sein, zum Reichwerden nicht klug sein, zur Gunst nicht Künstlergabe, sondern daß alles von Zeit und Zufall abhänge. Pred. 9, 11.

Wie man die Pflege eines Baumes aus seiner Frucht erkennt, so aus dem Worte die Gedanken des Herzens. Sir. 27, 7.

Mancher ist geschickt, viele andere zu belehren, und thut dabei seiner Seele wohl. Sir. 37, 22.

Damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke geschickt. II. Tim. 3, 17.

Ich weiß mich in die Demütigung, ich weiß auch in Überfluß mich zu schicken (ich bin überall und in allem geübt), satt zu haben und zu hungern, Überfluß zu haben und Mangel zu leiden. Phil. 4, 12; vgl. Luk. 9, 62; II. Petr. 3, 11.

Geschlecht bezeichnet: 1) den Unterschied zwischen Mann und Weib: I. Mos. 2, 25; — 2) die von einem gemeinsamen Stammvater entsprossene Familie, Nachkommenschaft: I. Chron. 1, 1—3. 4—27 u. s. w.; — 3) die Stämme Israels: I. Mos. 49, 16; Apg. 13, 31; Phil. 3, 5. — 4) Volk, Volksstämme: I. Mos. 12, 3; Ps. 21, 28; Zach. 14, 17. 18; Matth. 24, 30; Glieder eines Geschlechtes: V. Mos. 23, 2. 3. 7. 8; 7, 9; I. Petr. 2, 9; — 5) Generation, Menschenalter: Jer. 25, 11; Bar. 6, 2; Matth. 24, 34; Luk. 11, 30; — 6) Gleichheit der Gesinnung einer gewissen Menschenmenge, Art: Ps. 13, 6; Jer. 7, 29. 30; Mark. 8, 12; Luk. 16, 8.

Geschlechtsregister ist das Verzeichnis der einzelnen Glieder eines Geschlechtes und ihrer Folge. Dies war bei den Israeliten von höchster Wichtigkeit sowohl bei jedem Stamme wegen der Erbteile, als besonders beim Stamme Aarons wegen der Priesterwürde. Die merkwürdigsten Geschlechtsregister sind:

1) Die Geschlechtstafel von Adam bis Noah: I. Mos. 5.

2) Von Noah bis Abraham: I. Mos. 10; 11, 10—31.

3) Von Abraham bis David: I. Chron. 1, 27—34; 2.

4) Von David bis Christus: Matth. 1, 1—17; Luk. 3, 23 ff.

Im Neuen Testamente zeichnet sich vor allen aus die erhabene Geschlechtslinie Jesu Christi, der von David und durch diesen von Abraham abstammt. Diesen beiden Erzvätern ward es vorzüglich von Gott verheißen, daß der Messias aus ihren Nachkommen hervorgehen werde. Abraham war der Stammvater des ganzen jüdischen Volkes; David der erste König des Stammes Juda, der Stammvater des königlichen Geschlechtes, aus welchem Christus geboren werden sollte: I. Mos. 12, 3; 22, 16—18; II. Kön. 7, 12; Gal. 3, 16. Siehe: Genealogien.

Geschöpf. Ein jedes durch Gottes Allmacht aus dem Nichts hervorgebrachte Wesen. Alle Geschöpfe Gottes sind gut und bewunderungswürdig.

Gott sah alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut. I. Mos. 1, 31. (V. 10. 11. 18. 21. 25.)

Gottes Werke sind vollkommen. V. Mos. 32, 4.

Wie groß sind deine Werke, o Herr! alles hast du mit Weisheit gemacht, die Erde ist voll deiner Güter. Ps. 103, 24.

Der Herr wird sich freuen seiner Werke. Ps. 103, 31.

Er hat die Himmel gemacht mit Verstand. Ps. 135, 5.

Der Herr hat die Erde durch die Weisheit gegründet, und durch die Klugheit befestiget die Himmel. Durch seine Weisheit sind die Abgründe hervorgebrochen, und die Wolken rinnen in Tau zusammen. Spr. 3, 19. 20.

Du liebest alles, was da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; denn du hast nichts im Hasse geschaffen oder gemacht. Weish. 11, 25.

Durch Gottes Ratschluß bestehen seine Werke von Anbeginn: und seit ihrer Schöpfung schied er sie nach ihren Teilen, und die vornehmsten Teile nach ihren Geschlechtern. Er gab seinen Werken eine ewige Kraft, sie leiden keinen Mangel, ermüden nicht, und ihre Wirksamkeit hört niemals auf. Keines hindert das andere in Ewigkeit. Sir. 16, 26–28.

Die Werke des Herrn sind alle sehr gut. Sir. 39, 21.

Sein Segen strömt über wie ein Fluß. Sir. 39, 27.

Alle Werke des Herrn sind gut, und jedes Werk giebt er zu seiner Zeit. Man kann nicht sagen: das ist schlechter als jenes! denn alles bewährt sich zu seiner Zeit. Sir. 39, 39. 40.

Er ziert seine Großthaten mit seiner Weisheit, der da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, der nicht zunimmt, nicht abnimmt und keines Rates bedarf. Wie liebenswürdig sind alle seine Werke, ob man gleich nur ein Fünklein davon erkennen kann. Sir. 42, 21—23.

Nichts ließ Gott fehlen in seiner Schöpfung. Er erhält in jedem, was gut ist. Und wer wird satt im Schauen seiner Herrlichkeit? Sir. 42, 25. 26. Siehe Sir. K. 43.

Er macht alles wohl. Mark. 7, 37.

Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut und nicht verwerflich, was mit Danksagung genossen wird. I. Tim. 4, 4.

Geschrei, das Rufen mit erhobener Stimme: Matth. 12, 19; Luk. 23, 23; Apg. 8, 7; Hebr. 5, 7. Feldgeschrei, Freudengeschrei, Jammergeschrei, Kriegsgeschrei: II. Mos. 2, 23; 22, 23; 32, 17 18; I. Kön. 4, 6; III. Kön. 1, 40; Job 34, 28; Ps. 5, 2; 9, 13; Isai. 15, 5. 8; Jer. 20, 16; 51, 46. 54. 55; Ezech. 27, 28; Amos 2, 2. Gerücht, Ruf, Botschaft: I. Mos. 18, 20. 21; Jer. 18, 19. 22; Ezech. 21, 7; Matth. 24, 6.

Geschwätz, Geschwätzigkeit ist jedes unnütze, geistlose, eitle Geplauder.

1) Sie verleitet zur Sünde und ist ein Zeichen der Thorheit.

Setze, Herr, eine Wache an meinen Mund: und eine Thür an meine Lippen ringsum. Neige mein Herz nicht auf boshafte Worte, meine Sünden zu entschuldigen, wie die Menschen thun, welche Bosheit üben. Ps. 140, 3. 4.

Der Thor schlägt sich mit eigenen Lippen. Spr. 10, 10.

Auf den Lippen des Weisen findet man Weisheit, aber eine Rute auf dem Rücken dessen, dem es an Verstand fehlt. Die Weisen verbergen die Erkenntnis, aber der Mund der Thoren ist sehr nahe der Schmach. Spr. 10, 13. 14.

Lügenhafte Lippen verbergen den Haß: wer Schmachworte ausspricht, ist ein Thor. Viel reden geht nicht ohne Sünde ab: wer aber seine Lippen mäßigt, ist sehr weise. Die Zunge des Gerechten ist ein auserlesen Silber, aber der Gottlosen Herz ist nichts wert. Die Lippen des Gerechten unterrichten sehr viele. Spr. 10, 18—21.

Manche versprechen, und danach durchbohrt sie das Schwert des Gewissens; aber die Zunge der Weisen ist gesund. Spr. 12, 18.

Von der Frucht seines Mundes empfängt der Mensch Gutes ... Wer seinen Mund bewahret, bewahret seine Seele, wer aber unbedachtsam im Reden ist, dem wird es übel gehen. Spr. 13, 2. 3.

Im Munde des Thoren ist die Rute des Stolzes; aber die Lippen des Weisen bewahren sie. Spr. 14, 3.

Der Mund der Gottlosen fließt über vom Bösen. Spr. 15, 28.

Die Lippen des Thoren mischen sich in Zank, und sein Mund erwecket Hader. Der Mund des Thoren ist sein Verderbnis: und seine Lippen sind der Untergang seiner Seele. Spr. 18, 6. 7.

Wer Antwort giebt, ehedenn er höret, der zeigt, daß er ein Thor ist, und Schande verdient. Spr. 18, 13.

Der Thor bringt seinen ganzen Geist herfür, der Weise verzieht, und hält zurück für die Zukunft. Spr. 29, 11.

Saheſt du einen Menschen, der voreilig im Reden war? Erwarte von ihm eher Thorheiten als Besserung. Spr. 29, 20.

Rede nichts unbedachtsam. Pred. 5, 1.

Zwar ist der Geist der Weisheit mild, aber die Lippen des Lästerers läßt er nicht ungestraft: denn Gott ist Zeuge seiner Nieren, und seines Herzens untrüglicher Forscher und er höret seine Sprache ... Darum kann keiner verborgen bleiben, der Unrecht redet, und das Strafgericht wird ihn nicht verfehlen. Denn die Gedanken des Gottlosen werden untersucht, und seine

Reden kommen vor Gottes Gericht, daß seine Missethaten gestraft werden. Weish. 1, 6—9.

Hütet euch vor dem Murren, das nichts nützet, und bewahret die Zunge vor Verleumdung; denn auch heimliche Rede wird nicht leer hingehen: und ein Mund, der lüget, tötet die Seele. Weish. 1, 11.

Ehe du gehört hast, antworte nicht: und unterbrich niemand mitten in seiner Rede. Sir. 11, 8.

Wer Geschwätzigkeit haßt, löscht die Bosheit aus. Sir. 19, 5.

Wiederhole eine boshafte harte Rede nicht, so wirst du nicht Schaden leiden. Sage weder Freund noch Feind, was du im Sinne hast, und hast du eine Sünde begangen, so entdecke sie nicht. Denn man höret dir zu, aber hütet sich vor dir: man wird sich stellen, als wollte man deine Sünde entschuldigen, und wird dich hassen, und auf dich immer lauern. Hast du etwas wider deinen Nächsten gehört, so laß es mit dir sterben: sei versichert, du wirst davon nicht bersten. Sir. 19, 7—10.

Wer schweiget, wird für weise gehalten werden, und wer viel schwätzt, ist verhaßt. Sir. 20, 5.

Der Weise schweigt bis zur schicklichen Zeit: aber der Mutwillige und Unkluge achtet keine Zeit. Wer viele Worte macht, verletzt seine Seele. Sir. 20, 7. 8.

Eine Erzählung zur Unzeit ist wie eine Musik zur Trauerzeit. Sir. 22, 6.

Höret, Kinder, die Lehre von der Beherrschung des Mundes: wer sie hält, wird durch seine Lippen nicht zu Grunde gehen, und durch böse Werke sich nicht versündigen. Sir. 23, 7.

Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwertes, aber nicht so viele, als durch ihre Zunge zu Grunde gingen. Glückselig, wer vor der bösen Zunge verwahret ist. Sir. 28, 22. 23.

2) Sie ist dem christlichen Wesen entgegen.

Lasset euch nicht verführen; böse Reden verderben gute Sitten. I. Kor. 15, 33.

Unheilige und leere Schwätzereien aber meide; denn sie befördern viel die Gottlosigkeit. II. Tim. 2, 16.

3) Sie zieht Verantwortung nach sich.

Ich sage euch, daß die Menschen über ein jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen. Matth. 12, 36.

4) Darum soll man sie vermeiden.

Kein böses Wort gehe aus euerem Munde, sondern was gut ist zur Erbauung im Glauben, damit es heilsam sei den Hörenden. Eph. 4, 29.

Hüte dich vor unheiligen Wortneuerungen, und den Streitreden der fälschlich sogenannten Wissenschaft. I. Tim. 6, 20.

Der Mensch sei schnell zum Hören, langsam aber zum Reden. Jak. 1, 19.

Wenn jemand ein Gottesfürchtiger zu sein wähnet, und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuschet, dessen Religion ist eitel. Jak. 1, 26.

Wer in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann, er kann auch den ganzen Leib im Zaume halten. Jak. 3, 2.

Die Zunge ist zwar ein sehr kleines Glied, richtet aber Großes an. Siehe ein kleines Feuer, welch großen Wald zündet es an! Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt von Ungerechtigkeit: die Zunge ist von solcher Art unter unseren Gliedern, daß sie den ganzen Leib befleckt, und den Lebenslauf von unserer Geburt an entzündet, wenn sie von der Hölle entzündet worden. Jak. 3, 5. 6.

Siehe: Gespräche, Verschwiegenheit, Zunge.

Geschwister und Anverwandte sollen 1) einander lieben, und friedlich miteinander leben.

Abram sprach zu Lot: Lieber, laß keinen Zank sein zwischen mir und dir, und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten: denn wir sind Brüder. Siehe, das ganze Land ist vor dir: ich bitte, scheide von mir: gehest du zur Linken, so bleibe ich zur Rechten; willst du aber die Gegend zur Rechten wählen, so ziehe ich zur Linken. I. Mos. 13, 8. 9.

Joseph entließ seine Brüder, und da sie hinzogen, sprach er zu ihnen: Zanket euch nicht auf dem Wege! I. Mos. 45, 24.

Raguel sprach zu dem jungen Tobias und seinem Begleiter: Kennet ihr Tobias, meinen Bruder? Und sie sagten: Wir kennen ihn! Und da er viel Gutes von ihm redete, sprach der Engel zu Raguel: Tobias, nach dem du fragest, ist der Vater von diesem. Und Raguel fiel ihm um den Hals, und küßte ihn mit Thränen, und weinte an seinem Halse und sprach: Gesegnet seiest du, mein Sohn, denn du bist der Sohn eines guten, ja, des besten Mannes. Und Anna, sein Weib, und Sara, ihre Tochter, weinten. Tob. 7, 4—8.

Die Söhne Jobs gingen hin, und richteten ein Gastmahl von Haus zu Haus, ein jeglicher an seinem Tage. Und sie sandten hin, und luden ihre drei Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken. Job 1, 4.

Siehe, wie gut und wie lieblich ist's, wenn Brüder beisammen wohnen! Es ist wie Salbe auf dem Haupte, die herabfleußt in den Bart, den Bart Aarons, die herabfleußt auf den Saum seines Kleides. Es ist wie der Tau des Hermon, der herabfällt auf den Berg Sion. Denn dahin

sendet der Herr Segen und Leben bis in Ewigkeit. Ps. 132, 1—3.

Wer Zwietracht ausstreuet unter Brüdern, den haßt der Herr. Spr. 6, 19.

An drei Dingen, welche von Gott und den Menschen gutgeheißen sind, hab' ich mein Wohlgefallen: Eintracht unter Brüdern, Nächstenliebe, und gutes Einverständnis zwischen Mann und Weib. Sir. 25, 1. 2.

Als die Zeit herankam, daß Mathathias sterben sollte, sprach er zu seinen Söhnen: Siehe, Simon, euer Bruder, ich weiß, daß er ein Mann des Rates ist: ihm gehorchet allzeit, er soll euer Vater sein. I. Makk. 2, 49. 65.

2) Sie sollen bei ihren wechselseitigen Schicksalen Teilnahme zeigen, und einander unterstützen.

Die feindlichen Könige nahmen auch Lot und seine Habe, Abrams Bruders Sohn, der zu Sodom wohnte. Und siehe, einer, der entronnen war, brachte die Nachricht Abram, dem Hebräer, der im Thale Mambres des Amorrhiters wohnte. Da nun Abram hörte, daß sein Bruder Lot gefangen sei, bewaffnete er seine geübten, im Hause geborenen Knechte, dreihundertundachtzehn, und jagte nach bis Dan, und teilte seine Schar, und überfiel sie des Nachts, und schlug sie, und verfolgte sie bis gen Hoba, welches links von Damaskus liegt. Und brachte zurück alle Habe, und Lot seinen Bruder, mit seiner Habe, auch die Weiber und das Volk. I. Mos. 14, 12—16.

Joseph gebot seinen Dienern, die Säcke seiner Brüder mit Getreide zu füllen, und ihr Geld wieder in eines jeglichen Sack zu legen, auch Zehrung ihnen auf die Reise zu geben: und sie thaten also. I. Mos. 42, 25.

Joseph sprach zu seinen Brüdern: Eilet und ziehet hinauf zu meinem Vater, und saget ihm: Dieses entbietet dir dein Sohn Joseph: Gott hat mich zum Herrn gemacht im ganzen Lande Ägypten, komme herab zu mir und weile nicht! Du sollst wohnen im Lande Gessen, und nahe bei mir sein, du und deine Söhne, und die Söhne deiner Söhne, deine Schafe und dein Vieh, und alles, was du besitzest. Da will ich dich speisen (denn noch übrigen fünf Jahre des Hungers), damit du nicht umkommst, und dein Haus und alles, was du besitzest. I. Mos. 45, 9—11.

Joseph gab ihnen Wagen, nach Pharaos Befehle, und Zehrung auf die Reise, und ließ ihnen einem jeglichem zwei Ehrenkleider bringen; Benjamin aber gab er dreihundert Silberlinge und fünf Ehrenkleider von den besten. I. Mos. 45, 31. 22.

Joseph gab seinem Vater und seinen Brüdern Besitzung in Ägypten im besten Orte des Landes, im Orte Rameses, wie Pharao geboten. Und er nährte sie, und das ganze Haus seines Vaters, und gab einem jeglichen Speise. Denn es mangelte an Brot in allen Landen, und der Hunger drückte die Erde, vorzüglich Ägypten und Kanaan. I. Mos. 47, 11—13.

Die Schwester Mosis stand von ferne, der Sache Ausgang zu sehen . . . Des Knäbleins Schwester sprach zur Tochter Pharaos: Willst du, daß ich hingehe, und ein hebräisches Weib rufe, welches säuge das Kindlein. Und sie antwortete: Geh' hin! und die Jungfrau ging hin, und rief ihre Mutter. II. Mos. 2, 4. 7. 8.

Ruth sagte zu ihrer Schwiegermutter Noemi: Sei mir nicht entgegen, auf daß ich dich verlasse, und zurückkehre; denn wo immer du hingehest, gehe ich hin, und wo du bleibest, bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott mein Gott. Ruth 1, 16.

David ging von dannen, und floh in die Höhle Odollam. Da das seine Brüder hörten, und das ganze Haus seines Vaters, kamen sie hinab zu ihm daselbst. I. Kön. 22, 1.

Als Tobias nach Rages, einer Stadt der Meder, gekommen, und von dem, womit er von dem Könige beehrt worden, noch zehn Talente Silber hatte, und unter sehr vielen seines Geschlechtes den Gabelus darben sah, der aus seinem Stamme war: gab er ihm gegen eine Handschrift das erwähnte Gewicht Silber. Und nach langer Zeit, da Salmanasar, der König, gestorben, und Senacherib, sein Sohn, König ward an seiner Statt, und die Söhne Israels in seinen Augen verhaßt waren: ging Tobias täglich zu allen seinen Verwandten, und tröstete sie, und teilte einem jeden von seinem Vermögen mit, wie er konnte: er speiste die Hungrigen, und gab den Nackten Kleider und verschaffte sorgfältig Begräbnis den Toten und Erschlagenen. Tob. 1, 16—20.

Sieben Tage danach kam Sara, das Weib seines Sohnes, und alles Gesinde gesund, und das Vieh und die Kamele, und das viele Geld des Weibes, dazu auch das Geld, das er von Gabelus bekommen. Und er erzählte seinen Eltern alle Wohlthaten Gottes, die er an ihm gethan durch den Mann, der ihn geführt hatte. Und es kamen Achior und Nabath, die Brudersöhne des Tobias, sich freuend, zu Tobias, und wünschten ihm Glück um all der Wohlthaten willen, die Gott ihm erwiesen hatte. Und sie schmausten sieben Tage lang, und alle freuten sich mit großer Freude. Tob. 11, 18—21.

Wenn dein Bruder verarmt, und unvermögend wird, und du wie einen Einkömmling und Fremdling ihn aufnimmst, und er mit dir lebet, so sollst du von ihm nicht Wucher nehmen, noch mehr, als du ihm ge-

geben hast. Fürchte deinen Gott, auf daß dein Bruder leben könne bei dir. Dein Geld sollst du ihm nicht auf Wucher geben, noch Übersatz der Früchte verlangen. III. Mos. 25, 35—37.

Wenn ein Bruder dem anderen zu Hilfe kommt, so ist's wie eine feste Stadt. Spr. 18, 19.

Laß die Weinenden nicht ohne Trost, und traure mit den Trauernden. Sir. 7, 38.

Brüder helfen einander zur Zeit der Trübsal, aber Barmherzigkeit rettet mehr als sie. Sir. 40, 24.

Schämet euch des Unrechts vor dem Bekannten und Freunde . . . Schäme dich, deinen Blick vom Verwandten abzuwenden. Sir. 41, 23. 25.

Der Engel sprach zu Maria: Siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch diese hat einen Sohn in ihrem Alter empfangen, und sie, die unfruchtbar heißt, geht nun schon im sechsten Monate . . . Maria aber machte sich in jenen Tagen auf, und ging eilends auf das Gebirge in die Stadt Juda. Und sie kam in das Haus des Zacharias, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind freudig in ihrem Leibe auf . . . Maria blieb bei ihr ungefähr drei Monate, und kehrte dann zurück in ihr Haus. Es kam aber die Zeit, da Elisabeth gebären sollte, und sie gebar einen Sohn. Und es hörten die Nachbarn und ihre Verwandten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan habe, und freuten sich mit ihr. Luk. 1, 36. 39—41. 56—58.

Wenn jemand für die Seinigen, und besonders für die Hausgenossen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger. I. Tim. 5, 8.

3) Geschwister und Anverwandte sollen einander nicht betrügen oder beleidigen.

Jakob kochte ein Gericht und Esau kam zu ihm vom Felde, und war müde. Da sprach er zu ihm: Gieb mir von diesem Gekoch, dem roten da, denn ich bin müde. Und Jakob sprach zu ihm: Verkaufe mir deine Erstgeburt. Und er antwortete: Siehe, ich sterbe, was wird mir Erstgeburt nützen? Und Jakob sprach: so schwöre mir! und Esau schwur ihm, und verkaufte die Erstgeburt. Also nahm er Brot und das Linsenessen, und aß und trank, und ging davon; und achtete gering, daß er die Erstgeburt verkauft. I. Mos. 25, 29—34.

Wie Jakob den Esau um den Segen seines Vaters betrog, siehe: I. Mos. 27.

Sie sprachen zu einander: Wir haben verschuldet, was wir leiden, denn wir haben an unserem Bruder gesündigt: wir sahen seine Seelenangst, als er uns bat, und wir hörten nicht: darum kommt diese Trübsal über uns. Und einer von ihnen, Ruben, sprach: Hab' ich's euch nicht gesagt: Sündiget nicht an dem Knaben, aber ihr hörtet mich nicht? Sehet, nun wird sein Blut gefordert. I. Mos. 42, 21. 22.

Abimelech tötete seine 70 Brüder. Richt. 9.

Da nun Abimelech tot war, kehrten alle Israeliten, die mit ihm waren, in ihre Heimat zurück, und Gott vergalt das Böse, das Abimelech an seinem Vater gethan, da er seine 70 Brüder tötete. Richt. 9, 55. 56.

Als Athalia, die Mutter Ochozias', sah, daß ihr Sohn tot war, machte sie sich auf, und ermordete allen königlichen Samen. Aber Josabe, die Tochter des Königs Joram, die Schwester Ochozias', nahm Joas, den Sohn Ochozias', und stahl ihn aus der Mitte der Söhne des Königs, die getötet wurden, mit seiner Amme aus der Schlafkammer, und sie verbarg ihn vor dem Angesichte der Athalia, daß er nicht getötet wurde. Und er war mit ihr sechs Jahre heimlich im Hause des Herrn. IV. Kön. 11, 1—3; II. Chron. 22, 10—12.

Josaphat entschlief zu seinen Vätern . . . und Joram, sein Sohn, ward König an seiner Statt. Dieser hatte Brüder, die Söhne Josaphats: Azarias und Jahiel, und Zacharias und Azarias, und Michael und Saphatias. Und ihr Vater hatte ihnen viele Geschenke gegeben an Silber und Gold und Renten samt sehr festen Städten in Juda: aber das Reich übergab er Joram, dieweil er der Erstgeborene war. Also machte sich Joram auf zum Reiche seines Vaters, und nachdem er sich befestiget, tötete er alle seine Brüder und einige von den Fürsten Israels mit dem Schwerte. II. Chron. 21, 1—4.

Du hassest und redetest wider deinen Bruder, und legtest Hindernisse dem Sohne deiner Mutter. Ps. 49, 20.

Jeglicher hüte sich vor seinem Nächsten, und traue keinem seiner Brüder; denn jeglicher Bruder geht mit Hinterlist um, und jeglicher Freund mit Betrug. Ein Bruder spottet des anderen. Jer. 9, 4. 5.

Der Sohn thut Schmach an dem Vater, die Tochter lehnt sich auf wider ihre Mutter, die Schnur wider ihre Schwieger; des Menschen Feinde sind seine Hausgenossen. Ich aber will aufschauen zu dem Herrn, harren auf Gott, meinen Erlöser, erhören wird mich mein Gott. Mich. 7, 6. 7.

4) Wenn Geschwister oder Anverwandte einander beleidigt haben, so sollen sie zur Aussöhnung bereit sein und einander verzeihen.

Jakob sandte Boten vor sich her an Esau, seinen Bruder, und gebot ihnen und sprach: So sollt ihr sagen meinem Herrn Esau: Also spricht dein Bruder Jakob: Bei Laban hab' ich mich aufgehalten, und war

bei ihm bis auf diesen Tag. Ich habe Rinder und Esel, Schafe und Knechte und Mägde, und sende nun Botschaft zu meinem Herrn, daß ich Gnade finde in deinen Augen. Und die Boten kehrten zu Jakob zurück und sprachen: Wir kamen zu Esau, deinem Bruder, und siehe, er eilet dir entgegen mit vierhundert Mann. Und Jakob fürchtete sich sehr, und es bangte ihm . . . Wenn ihr Esau begegnet, so saget ihm: Auch Jakob selbst, dein Knecht, zieht hinter uns her; denn er sprach: Ich will ihn mit Geschenken, die vor mir hergehen, versöhnen, und danach will ich ihn sehen, vielleicht daß er in Gnaden mich annimmt. I. Mos. 32, 4—7. 19. 20.

Als Jakob Esau gesehen hatte, ging er selbst voran, und neigte sich siebenmal zur Erde, bis er nahe bei seinem Bruder war. Da lief Esau seinem Bruder entgegen, und umarmte ihn, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn und weinte. I. Mos. 33, 3. 4.

Joseph verzieh seinen Brüdern. I. Mos. 45; 50.

Der Herr ward zornig und übergab den unbarmherzigen Knecht den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt haben würde. So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht, ein jeder seinem Bruder, von Herzen verzeihet. Matth. 18, 34. 35.

5) Haß und Neid unter Geschwistern und Anverwandten ziehen die traurigsten Folgen nach sich.

Der Herr sah auf Abel und seine Gaben, aber auf Kain und seine Gaben sah er nicht; und es ergrimmte Kain sehr, und sein Angesicht senkte sich . . . Und Kain sagte zu Abel, seinem Bruder: Laß uns hinausgehen! Und als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder und erschlug ihn. I. Mos. 4, 4. 5. 8.

Esau haßte immer Jakob um des Segens willen, womit ihn sein Vater gesegnet, und sprach in seinem Herzen: Es werden Tage der Trauer über meinen Vater kommen, und meinen Bruder Jakob will ich erwürgen. I. Mos. 27, 41.

Israel liebte Joseph mehr, denn alle seine Söhne, weil er in seinem Alter ihn gezeuget hatte, und er machte ihm einen bunten Rock. Da nun seine Brüder sahen, daß ihn der Vater mehr liebte, denn alle seine Söhne, haßten sie ihn, und konnten nicht freundlich mit ihm reden . . . Die Träume und Reden Josephs waren der Zunder noch größeren Neides und Hasses . . . Da sie nun den Joseph kommen sahen, sprachen sie untereinander: Siehe! da kommt der Träumer! So kommet, lasset uns ihn töten und in eine alte Grube werfen, und dann sagen: Ein böses Tier hat ihn gefressen: und dann wird man sehen, was seine Träume ihm nützen . . . Als die madianitischen Kaufleute vorüberzogen, nahmen sie Joseph aus der Grube, und verkauften ihn an die Israeliten um zwanzig Silberlinge: und diese führten ihn nach Ägypten. I. Mos. 37, 3. 4. 8. 19. 20. 28.

Absalom redete weder Gutes noch Böses zu Ammon, denn Absalom haßte Ammon; darum, daß er Thamar, seine Schwester, geschändet . . . Absalom beredete den König, und er ließ Ammon und alle Söhne des Königs mit ihm ziehen. Und Absalom hatte ein Gastmahl gerichtet, wie das Gastmahl eines Königs. Auch hatte Absalom seinen Knechten geboten und gesagt: Habet acht, wenn Ammon trunken wird vom Weine und ich euch sage: Schlaget ihn und tötet ihn, so fürchtet euch nicht; denn ich bin's, der euch gebietet: fasset Mut und seid wackere Männer! Also thaten die Knechte Absaloms an Ammon, wie Absalom ihnen geboten hatte. II. Kön. 13, 22. 27—29.

Siehe: Brüderliche Liebe.

Gesellschaft, die Verbindung mehrerer zu einem gemeinsamen Zwecke, besonders zum Umgange und gemeinschaftlichen Lebensgenuß.

1) Die Gesellschaft der Guten soll man suchen, denn sie gewährt mannigfaltigen Nutzen.

Jakob sprach zu Laban: Wenig hast du gehabt, ehe ich zu dir kam, und nun bist du reich geworden, und der Herr hat dich gesegnet seit meiner Einkehr. I. Mos. 30, 30.

Der Herr segnete das Haus des Ägypters um Josephs willen, und mehrte all sein Gut, sowohl im Hause als auf dem Felde. I. Mos. 39, 5; vgl. II. Mos. 34, 15; V. Mos. 7, 3. 4.

Israel diente dem Herrn alle Tage Josues, und solange die Ältesten lebten, welche noch lange nach Josue lebten, und alle Werke des Herrn kannten, welche er in Israel gethan hatte. Jos. 24, 31; Richt. 2, 7; IV. Kön. 8, 27; Dan. 11, 17. 27.

Führe etliche von unserem Stamme herbei, die Gott fürchten, auf daß sie mit uns essen. Tob. 2, 2.

Niemals habe ich unter die Scherzenden mich gewünscht, noch zu denen mich gesellt, die in Leichtfertigkeit wandeln. Tob. 3, 17.

Setze dein Brot und deinen Wein auf das Begräbnis des Gerechten, aber iß und trink nicht davon mit den Sündern. Tob. 4, 18.

Gehe jetzt, und suche dir einen treuen Mann, der um seinen Lohn mit dir reise. Tob. 5, 4.

Im Rate der Eitelkeit bin ich nicht gesessen, und mit den Übelthätern will ich nicht wandeln. Ich hasse die Versammlung der Bösen, und bei den Gottlosen will ich nicht sitzen. Ich wasche mit den Unschuldigen meine Hände. Ps. 25, 4—6

Mit den Heiligen wirst du heilig sein, und mit dem unschuldigen Manne unschuldig. Mit dem Auserwählten wirst du auserwählt sein, und mit den Verkehrten verkehrt. Ps. 17, 26. 27.

Wer mit Weisen umgeht, wird weise: der Freund der Thoren wird ihnen gleich. Spr. 13, 20.

Halte dich zur Gesellschaft der klugen Alten, und ergieb dich von Herzen ihrer Weisheit, damit du alles hören mögest, was von Gott geredet wird, und die löblichen Sprüche dir nicht entgehen. Siehst du einen Weisen, so mache dich früh auf zu ihm, und dein Fuß betrete oft die Schwelle seiner Thür. Sir. 6, 35. 36.

Schlage die Rede alter Weisen nicht in den Wind, und übe dich in ihren Sprüchen: denn von ihnen wirst du Weisheit und kluge Lehre vernehmen, und den Vornehmen ohne Klage dienen lernen. Sir. 8, 9. 10.

Ratschlage mit Weisen und Klugen. Laß gerechte Männer an deinem Tische sein. Sir. 9, 21. 22.

Jedes Geschöpf hält sich gern zu seinesgleichen: und jeder Mensch gesellt sich zu seinesgleichen. Wie der Wolf sich nicht zum Lamme gesellt, also auch der Sünder nicht zum Gerechten. Welche Gemeinschaft hat der Heilige mit dem Hunde, und wie steht der Reiche zu dem Armen? Halte dich beständig an einen heiligen Mann, von dem du weißt, daß er die Furcht Gottes in acht hat. Sir. 13, 20—22; 37, 15.

Die Leute, die mit Paulus auf dem Schiffe waren, wurden seinetwegen vom Schiffbruche errettet. Siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir im Schiffe sind. Apg. 27, 24.

2) Die Gesellschaft mit Bösen ist zu vermeiden, weil man sonst in großer Gefahr ist, auch böse zu werden.

Moses sprach zu dem Volke: Weichet von den Zelten dieser Gottlosen, und rühret nichts an, was ihnen gehört, daß ihr nicht verwickelt werdet in ihre Sünden. IV. Mos. 16, 26.

Gebiete den Söhnen Israels, und sage ihnen: Wenn ihr über den Jordan gezogen seid, und in das Land Kanaan kommet, so vertilget alle Einwohner dieses Landes: zerbrechet ihre Säulen, und zerstöret ihre Bilder, und verwüstet ihre Höhen. Wenn ihr aber die Einwohner dieses Landes nicht töten wollt, so werden, die übrig bleiben, euch wie Nägel in den Augen sein, und wie Lanzen in den Seiten. IV. Mos. 33, 51. 52. 55.

Wo ihr den Irrtümern dieser Völker, so unter euch wohnen, anhangen, Heiraten mit ihnen eingehen und Freundschaften mit ihnen schließen wollet, so wisset schon jetzt, daß der Herr, euer Gott, sie nicht vertilgen wird vor euch, sondern sie sollen euch zur Grube und zum Fallstrick, zum Anstoß an euerer Seite und zum Stachel in eueren Augen werden. Jos. 23, 12. 13.

Jehu, der Seher, sprach zu Josaphat: Du leistest Hilfe dem Gottlosen, und schließest Freundschaft mit denen, die den Herrn hassen, darum verdientest du wohl den Zorn des Herrn. II. Chron. 19, 2; vgl. 18, 1.

Eliezer weissagte wider Josaphat, und sprach: Dieweil du einen Bund geschlossen mit Ochozias, hat der Herr deine Werke zerschlagen: und die Schiffe wurden zerbrochen, und konnten nicht nach Tharsis fahren. II. Chron. 20, 37.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so folge ihnen nicht ... Mein Sohn, geh' nicht mit ihnen, halt' zurück deinen Fuß von ihren Wegen: denn ihre Füße laufen zum Bösen: und sie eilen, Blut zu vergießen. Spr. 1, 10. 15. 16.

Ergötze dich nicht auf den Pfaden der Gottlosen, und laß dir den Weg der Bösen nicht gefallen. Flieh' davor, und geh' nicht darauf, weiche ab und verlaß ihn. Spr. 4, 14. 15.

Kann jemand Feuer in seinem Busen verbergen, ohne daß seine Kleider brennen? oder auf glühenden Kohlen gehen, ohne seine Fußsohlen zu verbrennen? Spr. 6, 27. 28.

Wer mit Weisen umgeht, wird weise, der Freund der Thoren wird ihnen gleich. Spr. 13, 20.

Mit dem, der Geheimnisse offenbart, und mit Betrug umgeht, und seine Lippen offen hat, gieb dich nicht ab. Sir. 20, 19.

Treibe den Spötter aus, so geht mit ihm der Zank fort, und Händel und Schmähungen hören auf. Spr. 22, 10.

Schließe keine Freundschaft mit einem zornigen Menschen, und mit einem hitzigen Manne geh' nicht um: daß du nicht etwa seine Wege lernest, und deine Seele Ärgernis nehme. Spr. 22, 24. 25.

Iß nicht mit einem neidischen Menschen, und sei nicht lüstern nach seinen Speisen. Spr. 23, 6.

Eifere bösen Leuten nicht nach und wünsche nicht, bei ihnen zu sein. Spr. 24, 1.

Menge dich nicht unter die Verleumder. Spr. 24, 21.

Den Gerechten ist der gottlose Mann ein Greuel. Spr. 29, 27.

Entferne dich vom Unrecht, so wird das Übel von dir weichen. Sir. 7, 2.

Reise nicht mit einem Tollkühnen auf einem Wege, er möchte dich sonst in hartes Unglück bringen: denn er wandelt nach seiner Willkür dahin, und du gehst zugleich mit seiner Thorheit zu Grunde. Sir. 8, 18.

Wer Pech anrührt, besudelt sich damit:

und wer mit einem Hoffärtigen Umgang hat, wird auch hoffärtig werden. Sir. 13, 1.

Als einige sich verhärteten und nicht glaubten, und den Weg des Herrn lästerten vor der Menge, da trennte sich Paulus von ihnen, und sonderte die Jünger ab, indem er täglich redete in der Schule eines gewissen Tyrannus. Apg. 19, 9.

Ziehet nicht an demselben Joche mit den Ungläubigen: denn welche Gemeinschaft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Oder wie kann sich Licht zu Finsternis gesellen? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige mit dem Ungläubigen zu thun? Wie verträgt sich der Tempel Gottes mit Götzen? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes ..., darum gehet heraus aus ihrer Mitte, und sondert euch ab, spricht der Herr. II. Kor. 6, 14—17.

Nehmet nicht teil an den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern rüget sie vielmehr. Eph. 5, 11.

Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen: der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken; diese meide auch du. II. Tim. 4, 14. 15.

Ich höre eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von Babylon, mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, und nicht von ihren Plagen empfanget. Off. 18, 4. Siehe: Umgang.

Gesetz hat verschiedene Bedeutungen: 1) Jede Vorschrift der Oberen, Richtschnur des Verhaltens: I. Mos. 47, 26; IV. Mos. 27, 11; Esth. 1, 19. 22; 3, 8; Isai. 10, 1; Mal. 2, 9. — 2) Lehre, Unterweisung: Job 22, 22; Spr. 3, 1; 4, 2; 6, 20. 23. — 3) Göttlicher Ausspruch, Verheißung, Warnung: Isai. 1, 10; 8, 16; 42, 4. 21. — 4) Verordnung, Wille Gottes, eine geoffenbarte Religion: I. Mos. 26, 4. 5; II. Mos. 16, 28; Ps. 18, 8; 118, 1. 7. 8. 12. 16. 18. 23 f.; Isai. 2, 3; Ezech. 5, 6; Röm. 3, 20; 7, 25. — 5) Die alttestamentliche Religionsverfassung: V. Mos. 1, 5; 4, 8. 44. 45; 7, 11; Jos. 22, 5; II. Esdr. 9, 13; I. Makk. 2, 19—22; Joh. 1, 17; 7, 19; Röm. 2, 23 f.; 8, 3. 4; 10, 4.

Gesetz der Natur oder dasjenige Gesetz, welches Gott, der Schöpfer, von Anbeginn jedem vernünftigen Geschöpf gleichsam ins Herz geschrieben und durch die Stimme des Gewissens verkündet hat.

Wenn die Heiden, welche das Gesetz nicht haben, aus natürlichem Antriebe das thun, was zum Gesetze gehört, so sind sie, die so ein Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz und zeigen, daß das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben sei, indem ihr Gewissen ihnen (davon) Zeugnis giebt, und die Gedanken sich untereinander anklagen oder lossprechen. Röm. 2, 14. 15.

Gesetz Mosis, oder das geoffenbarte Gesetz des Alten Bundes. 1) Wurde von Gott durch Moses nach dem Auszuge aus Ägypten größtenteils auf dem Berge Sinai gegeben: II. Mos. 20, 2—17; V. Mos. 5, 6—21; 30, 11 f.; vgl. III. Mos. 27, 34; Röm. 9, 4; durch Vermittelung der Engel ward das Gesetz dem Moses gegeben: Hebr. 2, 2; Gal. 3, 19. Das Gesetz Mosis bestand aus dem Ceremonialgesetz, dem bürgerlichen und dem Sittengesetze. Das letztere enthielt auch Glaubenssätze von Gott und dem verheißenen Messias: Matth. 5, 17. 18; Röm. 3, 31; 7, 12; I. Tim. 1, 8—11. Das Ceremonialgesetz schrieb die Gebräuche des jüdischen Gottesdienstes oder die Kirchenordnung vor: III. Mos. 6, 9 ff.; 7, 35 ff.; IV. Mos. 6, 13—21; Luk. 2, 22—24. Jede frevelhafte Übertretung des Ceremonialgesetzes wurde bei den Juden als eine Entsagung des wahren Gottesdienstes angesehen und deshalb mit Ausrottung, d. i. mit Tod bestraft: IV. Mos. 15, 30. 31. Dahin gehörten: Unterlassung der Beschneidung: I. Mos. 17, 14, des Essens des Osterlammes: IV. Mos. 9, 13; wenn ein Unreiner Opferfleisch aß: III. Mos. 7, 21; wenn man levitisch verunreinigt zum Heiligtume kam: IV. Mos. 19, 20; verbotene Opferstücke oder Blut genoß: III. Mos. 7, 23—27; Nachahmung des heiligen Rauchwerkes zu fremdem Gebrauche: II. Mos. 30, 38; Entheiligung des Sabbats durch Arbeit: II. Mos. 31, 15. 16; 35, 2; IV. Mos. 15, 30. 31. 32—36. Jede unvorsätzliche Übertretung des Gesetzes konnte durch Opfer gesühnt werden: III. Mos. 5, 3. 6; IV. Mos. 15, 27. 28. Unter das bürgerliche Gesetz fiel: das staatsrechtliche, Polizei- und Kriegsgesetz: IV. Mos. 31, 21 ff.; Joh. 7, 51; II. Mos. 23, 1; III. Mos. 19, 15; V. Mos. 1, 16. 17; Joh. 8, 17; 18, 31; Apg. 23, 3; das Ehegesetz: Röm. 7, 2. 3; I. Kor. 7, 39. Das Gesetz und die Propheten bezeichnet ebenfalls die alttestamentliche Religionsverfassung: Matth. 7, 12; 22, 40; Luk. 24, 44; Joh. 1, 45; Röm. 3, 21. Die, welche unter dem Gesetze sind, heißen Juden, und diejenigen, welche ohne das Gesetz sind, werden Heiden genannt: I. Kor. 9, 21.

2) Dieses Gesetz war ein unerträgliches Joch und ein Fluch.

Nun denn, warum versucht ihr Gott, daß ihr ein Joch auf den Nacken der Jünger leget, welches weder unsere Väter, noch wir zu tragen vermochten. Apg. 15, 10.

Denn alle, welche sich auf die Werke des Gesetzes stützen, sind unter dem Fluche: denn es steht geschrieben: Verflucht ein jeder, der nicht verharret in allem, was in dem Buche des Gesetzes geschrieben ist, daß er es thue. Gal. 3, 10.

Christus hat uns erlöset vom Fluche des Gesetzes, da er zum Fluche für uns geworden; denn es steht geschrieben: Verflucht ist jeder, der am Holze hängt. Gal. 3, 13.

3) Die Aufgabe und Wirksamkeit des Gesetzes.

Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Röm. 3, 20.

Das Gesetz wirket Zorn; wo aber kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung. Röm. 4, 15.

Das Gesetz ist dazwischen gekommen, damit die Sünde überhand nehme; als aber die Sünde überschwenglich war, wurde die Gnade noch überschwenglicher. Röm. 5, 20.

Wisset ihr nicht, daß das Gesetz über den Menschen herrschet, solange er lebt? Röm. 7, 1.

Ist das Gesetz Sünde? das sei ferne! Aber ich erkannte die Sünde nur durch das Gesetz; denn ich hätte nichts von der Sünde gewußt, wenn das Gesetz nicht sagte: Du sollst nicht gelüsten. Röm. 7, 7.

Die Sünde nahm Anlaß vom Gebote, und wirkte in mir jegliche Lust; denn ohne das Gesetz war die Sünde tot. Röm. 7, 8; vgl. V. 11—13.

Wozu nun das Gesetz? Der Übertretungen wegen ist es gegeben worden, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen war; angeordnet ist es worden durch die Engel, durch die Hand eines Mittlers. Gal. 3, 19.

Bevor nämlich der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetze verwahrt, verschlossen auf jenen Glauben hin. Das Gesetz ist unser Zuchtmeister in Christo, damit wir durch den Glauben gerechtfertigt würden. Da aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Gal. 3, 23. 24. 25.

Das einsieht, daß das Gesetz nicht für den Gerechten gegeben worden ist, sondern für den Ungerechten ꝛc. I. Tim. 1, 9.

Das vorhergehende Gesetz wird nämlich abgeschafft wegen seiner Schwäche und Unbrauchbarkeit; denn das Gesetz hat nichts zur Vollkommenheit gebracht, sondern die Einführung einer besseren Hoffnung ist's, durch welche wir zu Gott kommen. Hebr. 7, 18. 19.

4) Das Gesetz kann ohne Geist Gottes nicht erfüllt werden.

O, möchten sie doch allzeit ein solches Herz haben, mich zu fürchten und alle meine Gebote allzeit zu halten, daß es ihnen und ihren Kindern wohl ergehe ewiglich. V. Mos. 5, 29.

Denn deine Zeugnisse sind meine Betrachtung, und deine Satzungen mein Rat. Ps. 118, 24.

Als Jesus dieses hörte, sprach er zu ihm: Eines mangelt dir noch: verkauf' alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben: und komm', und folge mir nach. Luk. 18, 22.

Das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat euch vom Gesetze der Sünde und des Todes befreit. Röm. 8, 2.

5) Christus hat uns von dem Fluche des Gesetzes und von unserer Ohnmacht, es zu erfüllen, befreit.

Die Sünde wird nicht mehr über euch herrschen, weil ihr nicht mehr unter dem Gesetze seid, sondern unter der Gnade. Röm. 6, 14.

Daher seid auch ihr, meine Brüder! durch den Leib Christi dem Gesetze abgetötet, und so einem anderen, dem von den Toten Erstandenen angehörig, damit wir Gott Früchte bringen. Denn als wir dem Fleische lebten, wirkten die sündhaften Gelüste infolge des Gesetzes in unseren Gliedern, so daß sie dem Tode Frucht brachten: jetzt aber sind wir vom Gesetze des Todes, in welchem wir festgehalten waren, befreit, so daß wir (Gott) im neuen Geiste, und nicht im alten Buchstaben dienen. Röm. 7, 4—6.

Denn was dem Gesetze unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt ward: das hat Gott (bewirkt), indem er seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und wegen der Sünde sandte, und die Sünde im Fleische verdammte, damit die Satzung des Gesetzes in uns erfüllt werde, indem wir nicht mehr nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Röm. 8, 3. 4.

Christus hat uns erlöset vom Fluche des Gesetzes. Gal. 3, 13.

Als die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, gebildet aus einem Weibe, unterthänig dem Gesetze, damit er die, welche unter dem Gesetze standen, erlöste, damit wir an Kindesstatt angenommen würden. Gal. 4, 4. 5.

Wir sind nicht Kinder der Magd, sondern der Freien, mit welcher Freiheit uns Christus befreit hat. Gal. 4, 31.

Er hat die Handschrift des Urteils, die uns entgegen war, ausgelöscht, sie weggenommen und an das Kreuz geheftet. Kol. 2, 14. Siehe: Freiheit (evangelische), Gebote Gottes.

Gesetz Christi ist das geoffenbarte Gesetz des Neuen Bundes (oder der Neue Bund selber), welches Christus nach der Weissagung der Propheten (Jsai. 42, 1 f.) der ganzen Welt durch sich und seine Apostel verkündigt: Matth. 1, 18. 23; 4,

23; Mark. 16, 15. 16; Joh. 3, 17. 18. Es wird verschieden benannt: 1) das Gesetz Christi, weil Christus der Urheber davon ist: I. Kor. 9, 21; Gal. 6, 2; — 2) das Gesetz der Gnade, weil es zur Erfüllung der Gebote göttliche Kraft mitteilt, überhaupt in den Gnadenstand erhebt: Matth. 11, 28—30; Röm. 6, 15; — 3) das Gesetz des Glaubens, weil der Glaube an Christum mit Christo verbindet und dieser Glaube als Bedingung des Heils erfordert wird: Röm. 3, 27; — 4) das Gesetz des Gehorsams, welchen wir Gott und Christo schuldig sind: Röm. 6, 16; — 5) das Gesetz des Geistes: Röm. 8, 2; und der Freiheit: II. Kor. 3, 17; Jak. 1, 25; 2, 12; — 6) das königliche Gesetz, heißt das Hauptgebot desselben: Jak. 2, 8; Gal. 5, 14; — 7) das Gesetz der Liebe; Matth. 5, 43; Röm. 13, 8—10; I. Tim. 1, 5.

Gesetz, das neue (evangelische Gesetz), besteht in der Liebe: Matth. 5, 44; 7, 12; 22, 36; Joh. 13, 34; Röm. 13, 10; Gal. 5, 14; 6, 2; 1. Tim. 1, 5; Jak. 2, 8; I. Joh. 2, 3.

Gesetzbuch, die Tafeln und Rollen, auf welche Moses das von Gott gegebene Gesetz niederschrieb und das in der Bundeslade aufbewahrt wurde: V. Mos. 31, 24. 26; III. Kön. 8, 9. Abschriften des mosaischen Gesetzbuches sollten in den Händen der Priester und Könige sein: V. Mos. 17, 18. 19. Sie waren aber schon unter König Josaphat sehr selten: II. Chron. 17, 9. Unter Achaz, wo das Gesetz gar nicht beobachtet wurde, kam die Urkunde des Gesetzes selbst vom Aufbewahrungsorte weg, indem sie wahrscheinlich von einem Priester oder Propheten in Sicherheit gebracht wurde. Mehr als achthundert Jahre nach Moses, als unter König Josias ein Bau an dem Tempel vorgenommen wurde, fand der Hohepriester Helkias das Original der fünf Bücher Mosis: IV. Kön. 22, 8; II. Chron. 34, 14—16. Man ließ das Gesetzbuch dem Volke vorlesen: IV. Kön. 23, 2. 3 und verbesserte nach demselben den Gottesdienst. Esdras sammelte nach der Wegführung die vorhandenen heiligen Bücher und legte so den Grund zum ersten Kanon des Alten Testamentes. Auch er las das Gesetz dem Volke öffentlich vor: II. Esdr. 8, 1—8. 18; 9, 3. Auch hatte Moses befohlen, das Gesetz in Steine zu graben, diese mit Kalk zu überziehen und auf einem Berge bei Sichem aufzubewahren, damit die Nachwelt ein unverfälschtes Exemplar seines Gesetzes habe: V. Mos. 27, 1—8. Diese Steine wurden unter Josua auf dem Berge Hebal errichtet. Jos. 8, 30—32.

Gesetzgeber, 1) der erste, erhabenste, vollkommenste ist Gott selbst: Jak. 4, 12; er erteilte das Grundgesetz auf die feierlichste Weise: II. Mos. 20 und V. 21—24. — 2) Nach ihm jede rechtmäßige geistliche und weltliche Obrigkeit, der man Gehorsam schuldig ist: Röm. 13, 1 f.

Gesicht, der vordere Teil des Hauptes bei einem Menschen: I. Mos. 29, 17; es wird auch von einzelnen Teilen des Gesichtes gebraucht: vom Auge: I. Kön. 14, 8; Ps. 68, 4; von unverschämten Blicken: Sir. 23, 5; 26, 12; vom Vermögen, zu sehen: Luk. 7, 21. Im bildlichen Sinne: Erkenntnis der Wahrheit: Luk. 4, 19. — Gesicht bedeutet auch: eine göttliche Offenbarung: I. Mos. 15, 1; IV. Mos. 8, 4; 12, 6; I. Kön. 3, 15; II. Kön. 7, 17; Isai. 21, 2; Ezech. 8, 3; Dan. 10, 1; eine Erscheinung: I. Mos. 18, 1. 2; II. Mos. 3, 2; Matth. 17, 9; Luk. 1, 22; 24, 23; eine Weissagung: Is. 1, 1; 29, 10. 11; Ezech. 1, 1; Abd. 1, 1; Mich. 3, 6; ein Traumgesicht: I. Mos. 46, 2: Job 4, 13; 7, 14; 20, 8; Dan. 1, 17; 2, 19; 4, 2. 6; 7, 1. 15; 8, 1; Apg. 16, 9.

Gesinde, überhaupt Leute, welche sich anderen zur Arbeit verdingen, insbesondere Dienstboten, Leibeigene, Sklaven; sie wurden entweder durch Gefangennehmung im Kriege (Frauen und Kinder) erworben: V. Mos. 20, 14; 21, 10. 11, oder durch Kauf, besonders Schuldner und Diebe: II. Mos. 22, 3; IV. Kön. 4, 1; Is. 20, 1; oder durch die Nachkommenschaft der Knechte und Sklavinnen: II. Mos. 23, 12; I. Mos. 15, 3; 17, 12. Die Patriarchen hatten ein zahlreiches Gesinde: I. Mos. 14, 14; 26, 14; 45, 2. 16. Das hebräische Gesinde wurde im siebenten Jahre frei: II. Mos. 21, 2. 3; III. Mos. 25, 39—42; V. Mos. 15, 12. 18; der Fremde aber blieb ewig Knecht: III. Mos. 25, 44—46. Erstere sollen gelinde behandelt werden: III. Mos. 25, 39. 40. 43. 50. 53; auch an den hohen Festen teilnehmen: V. Mos. 12, 17. 18; 16, 11. 14. Alles fremde Gesinde mußte beschnitten werden: I. Mos. 17, 12. Siehe: Dienstboten.

Gesinnung drückt die Beschaffenheit des Herzens und der inneren Denkungsweise aus. 1) Sie muß mit dem Geiste Christi übereinstimmen: Röm. 15, 5; Gal. 5, 10; Phil. 2, 5; I. Petr. 3, 8; — 2) alle Gelüste sollen unterdrückt werden: Röm. 8, 5. 6; Phil. 3, 19.

Gespenst. Man versteht darunter Geister, oder unsichtbare Wesen, welche, wenn sie gehört, gesehen, auch wohl empfunden werden, Furcht einjagen.

1) Dergleichen glaubten die Israeliten.

Im Schrecken des nächtlichen Gesichts, wenn tiefer Schlaf auf die Menschen zu fallen pflegt, da faßte mich Zagen und Zittern, und all mein Gebein ward durchschauert. Und da ein Geist bei mir vorüberging, sträubten sich die Haare meines Leibes. Eine Gestalt, deren Angesicht ich nicht kannte, stand vor meinen Augen, und wie sanftes Säuseln hörte ich eine Stimme. Job 4, 13—16.

Die Höhlen, worin sie waren, bewahrten sie vor Furcht nicht; ein Tosen kam von oben her und erschreckte sie, auch traurige Gespenster erschienen, ihnen Furcht einzuflößen. Weish. 17, 4

Indes erschien ihnen noch Feuer, urplötzlich und fürchterlich, und durch die nie gesehene Gestalt erschreckt, hielten sie es für weit ärger, als es war. Weish. 17, 6.

Diejenigen aber, die in jener wirklich hilflosen Nacht, die aus dem tiefsten Abgrund der Hölle heraufkam, einen eben so hilflosen Schlaf schliefen, wurden bald durch furchtbare Gespenster beunruhigt, bald von Ohnmacht befallen: denn eine plötzlich unerwartete Furcht kam über sie. Weish. 17, 13. 14.

Teufel und Ungetüme begegnen sich da, ein Waldteufel ruft dem anderen zu; der Kobold*) herberget da, und findet seine Ruhe. Isai. 34, 14.

2) Auch die Jünger Christi.

Und als sie ihn auf dem Meere wandeln sahen, entsetzten sie sich und sprachen: Es ist ein Gespenst! und sie schrieen vor Furcht. Matth. 14, 26; Mark. 6, 49. 50.

Sie aber erschraken und fürchteten sich, und meinten, einen Geist zu sehen. Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr erschrocken, und warum steigen solche Gedanken in eueren Herzen auf? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin es selbst: tastet und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, daß ich habe. Luk. 24, 37. 38. 39.

Gespräche, Unterredungen.

1) Der Inhalt der Gespräche soll belehrend und erbauend sein, dann werden sie für uns und die Mitmenschen von Nutzen sein.

Antwortet, ich bitte, ohne Zank, und urteilet, was recht ist: so werdet ihr kein Unrecht finden auf meiner Zunge, und meinem Munde wird keine Thorheit entfallen. Job 6, 29. 30.

Herr, wer wird wohnen in deinem Zelte? Der Wahrheit spricht in seinem Herzen, der nicht Falschheit übet mit seiner Zunge. Ps. 14, 1. 3.

Der Mund des Gerechten spricht sinnige Weisheit, und seine Zunge redet, was recht ist. Ps. 36, 30.

Eine Quelle des Lebens ist der Mund der Gerechten, aber der Mund des Gottlosen verschließet Ungerechtigkeit. Spr. 10, 11.

Viel Reden geht nicht ohne Sünde ab: wer aber seine Lippen mäßigt, der ist weise. Spr. 10, 19.

Durch die Sünden der Lippen nahet der Fall für den Bösen: der Gerechte aber entkommet der Angst. Spr. 12, 13.

Von der Frucht seines Mundes empfängt der Mensch Gutes, die Seele der Gottlosen aber ist böse. Wer seinen Mund bewahrt, bewahrt seine Seele, wer aber unbedachtsam im Reden ist, dem wird es übel gehen. Spr. 13, 2. 3.

Die Zunge der Weisen zieret die Wissenschaft: der Mund des Thoren strömet Thorheit aus. Spr. 15, 2.

Der Mensch hat Freude an dem Ausspruche seines Mundes, aber ein Wort zu seiner Zeit ist das Beste. Spr. 15, 23.

Wer ein weises Herz hat, wird verständig genannt: und wer annehmlich reden kann, gewinnt noch mehr. Spr. 16, 21.

Wer seine Reden mäßiget, ist gelehrt und weise. Auch der Thor, wenn er schweigt, wird für weise gehalten, und, wenn er seine Lippen schließt, für verständig. Spr. 17, 27. 28.

Von der Frucht des Mundes eines Mannes erfüllet sich sein Leib, und die Sprößlinge seiner Lippen ersättigen ihn. Tod und Leben ist in der Zunge Hand. Spr. 18, 20. 21.

Wer seinen Mund und seine Zunge bewahrt, der bewahrt vor Angst seine Seele. Spr. 21, 23.

Eine richtige Antwort ist ein Kuß auf die Lippen. Spr. 24, 26.

Ein Wort geredet zu rechter Zeit ist wie goldene Äpfel auf silbernen Bettlein. Spr. 25, 11.

Mögest du doch kein Ohrenbläser heißen, damit du mit deiner Zunge nicht gefangen und zu Schanden werdest. Sir. 5, 16.

Eine liebreiche Rede vermehrt die Zahl der Freunde und besänftigt die Feinde; die sanfte Sprache eines guten Menschen schafft viel Gutes. Sir. 6, 5.

Glückselig der Mann, der mit den Worten seines Mundes nicht fehlt, und den kein Leid über eine Stunde quält. Sir. 14, 1.

Die vernünftig reden, handeln auch vernünftig, verstehen Wahrheit und Gerechtigkeit, und lassen weise Sprüche und Grundsätze von sich strömen. Sir. 18, 29.

Der Weise macht sich durch seine Reden beliebt; aber der Thoren Gunst verliert sich. Sir. 20, 13.

Der Weise bringt sich durch seine Reden selbst empor, und der Kluge gefallet den Fürsten. Sir. 20, 29.

*) Im Hebr. Lilith, ein weibliches Nachtgespenst.

Hört ein Verständiger eine weise Rede, so lobt er sie, und nimmt sie an: hört sie ein Mutwilliger, so mißfällt sie ihm, und er wirft sie hinter seinen Rücken. Das Gespräch eines Thoren drücket wie eine Bürde auf dem Weg; aber die Lippen des Verständigen findet man holdselig. Der Mund des Weisen wird in der Versammlung gesucht, und sein Wort zu Herzen genommen. Wie ein zerstörtes Haus ist die Weisheit des Thoren: und unverständliche Reden sind die Weisheit des Thoren. Sir. 21, 18—21.

Die Worte der Klugen sind auf der Wage abgewogen: die Thoren haben ihr Herz im Munde: die Weisen haben ihren Mund im Herzen. Sir. 21, 28. 29.

Ein Mensch, der an Schimpfreden gewöhnt ist, wird all sein Leben lang nicht gesittet werden. Sir. 23, 20.

In der Mitte der Thoren spare dein Wort, bis es Zeit ist; aber in der Mitte der Besonnenen laß dir's angelegen sein. Sir. 27, 13.

Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens Gutes hervor: und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatze Böses hervor: denn wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über. Luk. 6, 45.

Kein böses Wort gehe aus euerem Munde, sondern was gut ist zur Erbauung im Glauben, damit es heilsam sei den Hörenden. Ephes. 4, 29.

Redet miteinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Eph. 5, 19.

Leget alles ab, Zorn, Erbitterung, Bosheit, Lästerung, unehrbare Reden eueres Mundes. Kol. 3, 8.

Euere Rede sei allzeit lieblich, mit Salz gewürzt, daß ihr wisset, wie ihr einem jeden antworten sollet. Kol, 4, 6.

Erbauet einer den anderen, wie ihr auch thuet. I. Thess. 5, 11.

Ermahnet euch selbst einander alle Tage. Hebr. 3, 13.

Wenn jemand ein Gottesfürchtiger zu sein wähnet, und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuschet, dessen Religion ist eitel. Jak. 1, 26.

Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen. Jak. 2, 12.

Wer in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann. Jak. 3, 2.

Aus Einem Munde geht Lob und Fluch hervor: das, meine Brüder, sollte nicht so sein. Läßt denn eine Quelle aus einer Öffnung süßes und bitteres Wasser quillen? Jak. 3, 10. 11.

Jene sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret auf sie. I. Joh. 4, 5.

2) Böse, ärgerliche Gespräche soll man meiden, denn sie sind schädlich, sündhaft und strafbar.

Wer ist der Mensch, der das Leben liebt, gute Tage sehen will? Bewahre deine Zunge vom Bösen, und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden. Ps. 33, 13. 14.

Dein Mund floß über von Bosheit: und deine Zunge zettelte Betrug an. Du saßest, und redetest wider deinen Bruder, und legtest Hindernisse dem Sohne deiner Mutter. Ps. 49, 19. 20.

Den ganzen Tag trachtete nach Unrecht deine Zunge, wie ein scharfes Schermesser gingst du mit Betrug um. Du liebtest die Bosheit mehr, als die Güte; unrecht zu reden mehr, als was billig ist. Du liebtest alle verderblichen Worte, betrügerische Zunge! Darum wird dich Gott verderben ganz und gar; dich herausreißen, und dich wegräumen aus deiner Hütte: und deine Wurzel aus dem Lande der Lebendigen. Ps. 51, 4—7.

Sie spitzen ihre Zungen wie die Schlangen: Otterngift ist unter ihren Lippen. Ps. 139, 4.

Thu' von dir ein böses Maul: und verleumderische Lippen laß fern sein von dir. Spr. 4, 24.

Der Segen des Herrn ist über dem Haupte des Gerechten, aber Bosheit bedecket den Mund der Gottlosen. Spr. 10, 6.

Der Mund des Gerechten bringt Weisheit: die Zunge der Verkehrten geht zu Grunde. Die Lippen der Gerechten sehen auf das Wohlgefällige, und der Mund der Gottlosen auf das Verkehrte. Spr. 10, 31. 32.

Durch den Segen der Gerechten wird eine Stadt erhoben, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie verwüstet. Spr. 11, 11.

Die Worte des Gottlosen lauern auf Blut, der Mund des Gerechten errettet sie. Spr. 12, 6.

Eine friedliebende Zunge ist ein Baum des Lebens: die aber ungezähmt ist, schlägt nieder den Geist. Spr. 15, 4.

Die Lippen des Weisen streuen Weisheit aus, aber das Herz des Thoren ist nicht also. Spr. 15, 7.

Ein gottloser Mensch gräbt nach Unheil, und auf seinen Lippen brennt Feuer auf. Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Schwätzer trennet Fürsten. Spr. 16, 27. 28.

Der Bösewicht gehorcht einer gottlosen Zunge, und der Betrüger merkt auf lügenhafte Lippen. Spr. 17, 4.

Wer verkehrten Herzens ist, findet nichts Gutes: und wer seine Worte verdreht, fällt ins Unglück. Spr. 17, 20.

Von der Frucht des Mundes eines Mannes erfüllet sich sein Leib, und die Sprößlinge seiner Lippen ersättigen ihn. Tod und Leben ist in der Zunge Hand: die sie lieben, essen ihre Frucht. Spr. 18, 20. 21.

Der Gottlosen Mund verschlinget die Ungerechtigkeit. Spr. 19, 28.

Der Nordwind vertreibt den Regen, und ein trübes Gesicht die verleumderische Zunge. Spr. 25, 23.

Die Worte, die aus des Weisen Munde kommen, sind holdselig: aber die Lippen des Thoren sind sein Untergang. Der Anfang seiner Worte ist Thorheit, und was zuletzt aus seinem Munde kommt, der ärgste Irrtum. Pred. 10, 12. 13.

Die Lippen der Thoren erzählen thörichte Dinge, die Worte der Klugen aber sind auf der Wage abgewogen. Die Thoren haben ihr Herz im Munde: die Weisen haben ihren Mund im Herzen. Sir. 21, 28. 29.

Höret, Kinder, die Lehre von der Beherrschung des Mundes: wer sie hält, wird durch seine Lippen nicht zu Grunde gehen, und durch böse Werke sich nicht versündigen. Sir. 23, 7.

Es giebt noch eine andere Rede, die den Tod bringt: sie soll in der Nachkommenschaft Jakobs nicht gehört werden. Denn fern ist all dieses von den Frommen, und sie besudeln sich nicht mit diesen Sünden. Gewöhne deinen Mund nicht an ungebührliche Reden, denn sie sind sündhaft. Ein Mensch, der an Schimpfreden gewöhnt ist, wird all sein Leben lang nicht gesittet werden. Sir. 23, 15—17. 20.

Geißelstreiche machen Striemen, aber der Schlag der Zunge zermalmet die Gebeine. Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwertes, aber nicht so viele, als durch ihre Zunge zu Grunde gingen. Glückselig, wer vor der bösen Zunge verwahrt ist, wer in ihre Wut nicht gerät, an ihrem Joche nicht zieht, und in ihren Fesseln nicht liegt! Denn ihr Joch ist ein eisernes Joch, und ihre Bande sind eherne Bande. Ihr Tod ist ein greulicher Tod: und die Hölle ist besser als sie. Doch ist sie von keiner Dauer. Sie herrschet auf den Wegen der Ungerechten, aber ihre Flamme verzehret nicht die Gerechten. Die Gott verlassen, werden darein fallen; und sie wird an ihnen brennen und nicht erlöschen. Sie wird sie überfallen wie ein Löwe, und wie ein Panther sie verwunden. Verzäune deine Ohren mit Dornen, und höre auf keine gottlose Zunge. Mache Thüren und Schlösser vor deinen Mund. Schmelze dein Gold und dein Silber zusammen, und mache daraus eine Wage für deine Worte, und einen rechten Zaum an deinen Mund. Hüte dich, daß du mit deiner Zunge nicht strauchelst, und etwa fallest vor den Feinden, die dir nachstellen, so daß dein Fall unheilbar bis in den Tod ist. Sir. 28, 21—30.

Ein offenes Grab ist ihr Rachen, mit ihren Zungen handeln sie trüglich: Natterngift ist unter ihren Lippen; ihr Mund ist voll Fluch und Bitterkeit. Röm. 3, 13. 14.

Lasset euch nicht verführen: böse Reden verderben gute Sitten. I. Kor. 15, 33.

Kein böses Wort gehe aus euerem Munde. Eph. 4, 29.

Unter euch werde nicht einmal genannt Schamlosigkeit, noch thörichtes Gerede, noch Possen, die ja zur Sache nicht gehören. Eph. 5, 4.

Leget ab unehrbare Worte eueres Mundes. Kol. 3, 8.

Unheilige und leere Schwätzereien meide, denn sie befördern viel die Gottlosigkeit. II. Tim. 2, 16.

Siehe: Geschwätzigkeit, Zunge.

Gessen (Herannahung), Name der Landschaft, welche den Israeliten in Ägypten zum Aufenthalte diente. Dieser Landstrich erstreckte sich vom tanitischen Nilarme ostwärts bis zur Landenge von Suez und südwärts bis zu dem Hügelland zwischen Nil und den Bitterseen. Zur Zeit Josephs schloß diese Landschaft eine große, ungemein fruchtbare Ebene ein. Die Septuaginta nennt den Landesteil, den die Israeliten bewohnten: Gesen in Arabien: I. Mos. 45, 10, weil der östliche Teil Ägyptens an das steinige Arabien grenzte und darum geradezu Arabien hieß. Als bedeutendste Städte in Gessen werden genannt: Ramesses: I. Mos. 47, 11, und Pethom: II. Mos. 12, 37; 13, 20; IV. Mos. 33, 5. In der Landschaft Gessen ließ sich durch Josephs Vermittelung der Patriarch Jakob mit seinen Nachkommen nieder, wie die heilige Urkunde mitteilt: „Du sollst wohnen im Lande Gessen, und nahe bei mir sein, du und deine Söhne, und die Söhne deiner Söhne, deine Schafe und dein Vieh, und alles, was du besitzest: I. Mos. 45, 10; vgl. 46, 28 ff.; 47, 27; 50, 8. In dem Zeitraume von 400 Jahren vermehrten sich die Israeliten im Lande Gessen außerordentlich, wurden aber durch die vielen Bedrängungen von seiten der Ägypter genötigt, aus Gessen auszuziehen: II. Mos. 1. 1 ff. In der heutigen Landschaft Scharkijah finden sich noch Spuren von dem einstigen Aufenthalte der Israeliten, nämlich große Trümmerhügel, welche die Araber Tell el Jhud d. i. Judenhügel und Turbet el Jhud d. i. Begräbnisse der Juden nennen.

Gessur (Brückenland), eine Stadt und Landschaft in Syrien an der Grenze Kanaans. Zu Davids Zeiten herrschte Tholomai über dieselbe, dessen Tochter Maacha eines der Weiber Davids war: II. Kön. 3, 3; I. Chron. 3, 2; dahin kam Absalom auf seiner Flucht vor David: II. Kön. 13, 37. 38; 14, 23. 32.

Gessuri, eine Stadt und Landschaft im Stamme Manasses, die von den Is-

raeliten erobert wurde: V. Mos. 3, 14; Jos. 12, 5; 13, 2. 11. Die Gessuriter wurden nicht aus ihrem Lande vertrieben, sondern wohnten unter den Israeliten: Jos. 13, 13; David schlug dieses Land: I. Kön. 27, 8; Abner, der Heerführer Sauls, machte dessen Sohn Isboseth zum König von Gessuri: II. Kön. 2, 9.

Gestalt, Form des Körpers, äußerliches Ansehen.

1) Schöne Gestalt ist nur im Vereine echter Tugend schätzbar.

Ein schönes und thörichtes Weib ist wie ein Schwein mit einem goldenen Ring in der Nase. Spr. 11, 22.

Wie die aufgehende Sonne an Gottes hohem Himmel, so ist die Schönheit des guten Weibes zur Zierde ihres Hauses. Sir. 26, 21.

Die Schönheit des Weibes erfreut das Angesicht ihres Mannes, und bringt ein Verlangen in ihn, welches alle menschlichen Wünsche übertrifft. Sir. 36, 24.

2) Sie kann sehr leicht gefährlich für sich selbst werden und für andere.

Aber Dina, die Tochter Lias, ging aus, die Töchter jenes Landes zu sehen. Da sah sie Sichem, der Sohn Hemors, des Heviters, der Fürst des Landes, und gewann sie lieb, und nahm sie, und schlief bei ihr, und schwächte die Jungfrau mit Gewalt. I. Mos. 34, 1. 2.

Joseph aber war schön von Gestalt und zierlich von Ansehen. Darum warf nach einiger Zeit seine Gebieterin ihre Augen auf Joseph und sprach: Schlaf' bei mir. Und er willigte durchaus nicht in die schändliche That und sprach zu ihr: Sieh', mein Herr hat mir alles übergeben, und weiß nicht, was er im Hause hat, und nichts ist, was nicht mir unterworfen wäre, und er mir nicht überlassen hätte, außer dir, die du sein Weib bist; wie sollte ich also ein so großes Übel thun und sündigen wider meinen Gott! Mit mancherlei Worten war das Weib dem Jünglinge lästig Tag für Tag, aber er weigerte sich der Unzucht. I. Mos. 39, 6—10.

Durch die Schönheit des Weibes gingen schon viele zu Grunde, und durch sie entbrennet die Lust wie ein Feuer. Sir. 9, 9.

Schaue nicht auf die Gestalt des Weibes, und begehre kein Weib um ihrer Schönheit willen. Sir. 25, 28.

Schaue auf keines Menschen Schönheit, und weile nicht in der Gesellschaft der Weiber. Sir. 42, 12.

3) Um der Gestalt willen soll man niemand loben noch tadeln.

Lobe keinen Mann seiner Gestalt wegen und verachte keinen Menschen seines Aussehens wegen. Sir. 11, 2; vgl. II. Kön. 11, 2. 4. 5. 27; 13, 1—14.

4) Beispiele schöner Gestalten.

Die Heilige Schrift erwähnt die schönen Gestalten Sauls, Davids, Absaloms, und Thamars: I. Kön. 10, 23; 16, 12; II. Kön. 14, 25. 27.

Gestelle, eherne, solche standen zehn im Vorhofe des Tempels. Es waren viereckige, kupferne Kästen, auf vier Rädern ruhend, oben geschlossen mit einem weiten Halse als Untersatz dienend für einen daraufgesetzten ehernen Kessel, welcher von vier Armen gehalten wurde. Das Ganze war mit erhabenem Bilderwerke verziert, Löwen, Stiere und Cherubim darstellend. Diese Kessel dienten zum Abwaschen des Opferfleisches; vermutlich hatten sie eine Öffnung in dem Hals des Kastens, so daß sowohl dieser als der Kessel ganz mit Wasser gefüllt waren und so beim Waschen der Abgang durch den Hals in den Kessel sank; dieser wurde dann zu seiner Zeit gereinigt: III. Kön. 7, 27—38. 39. 43; II. Chron. 4, 6. 14. König Achaz zerstörte die Gestelle, indem er die Kessel von denselben herabthun ließ: IV. Kön. 16, 17; die Chaldäer zerbrachen sie später und brachten das Erz nach Babylon: IV. Kön. 25, 13. 16 Siehe: Brandopferaltar.

Gestirn, die Sterne: Apg. 27, 20; Weish. 10, 17. Mit der Kunde der Gestirne war im Altertume regelmäßig auch Gestirndienst und Astrologie verbunden, letztere aber aufs strengste verboten bei den Israeliten: V. Mos. 4, 19; 17, 3. Die Hebräer dachten sich die Gestirne älter als die Erde. Job 38, 7, sämtlich von Gott erschaffen: I. Mos. 1, 16; Ps. 8, 4; 135, 8. 9 und nach Zahl und Namen von Anfang an bestimmt: Isai. 40, 26; Ps. 146, 4, teils mit Rücksicht auf die Erde, auf welche sie großen Einfluß haben: Job 38, 33, teils und besonders zur Verherrlichung Gottes: Ps. 148, 3. 5. Die Erde dachten sie sich stehend: Jos. 10, 12 ff. und die Himmelskörper über sie hinziehend.

Gestirndienst, göttliche Verehrung der Gestirne. Die Hl. Schrift erkennt selbst an, daß unter allen Heiden diejenigen noch die edleren seien, welche die Gestirne oder hohe, reine Naturpotenzen, wie Luft und Feuer, verehren. Sie werden im Buche der Weisheit: K. 13, damit entschuldigt, daß sie sich doch bemühen, Gott zu suchen. Sie haben, ausgehend von dem in jeder Menschenseele sprechenden Zeugnisse Gottes sich aufgemacht, ihn zu suchen, und haben nur darin gefehlt, daß sie auf der gottsuchenden Reise zu früh stehen blieben und die Lampen in dem Palaste des Allmächtigen so schön fanden, daß sie ihn selber gar nicht mehr zu sehen verlangten. Wenn auch nicht nachgewiesen werden kann, daß diese Form der Abgötterei die älteste sei,

so finden wir sie doch im Orient so früh, als nur litterarische Quellen uns ins Altertum zu führen vermögen. Schon Moses warnt vor dem Sterndienst: Nehmet also wohl in acht euere Seelen; daß du nicht etwa deine Augen zum Himmel erhebest, und die Sonne schauest und den Mond und alle Sterne des Himmels, und dich irrest und betrügest und sie anbetest und sie verehrest, welche der Herr, dein Gott, geschaffen, daß sie allen Völkern dienen, die unter dem Himmel sind: V. Mos. 4, 18. 19. Job rechnet es sich zum Verdienste, daß er sich zum Astraldienste nicht verlocken ließ: Hab' ich zur Sonne geschaut, da sie leuchtete, und zum Monde, da er einherschritt in seiner Klarheit, und hat sich im stillen gefreut mein Herz, und küßte ich meine Hand in meinem Munde, was eine sehr große Missethat ist und eine Verleugnung Gottes, des Allerhöchsten: Job 31, 26—28. Ebenso früh (1400 v. Chr.) finden wir bei den Indiern den Licht-, Feuer- und Luftdienst. Von Indien hat er sich ohne Zweifel über Persien und Mesopotamien und dann nach Kanaan verbreitet. Aber weder dort noch hier zeigte er sich als eine solche pure Elementarverehrung, wie sie im Parsismus zum Teil erscheint. Er ist über die abstrakte Vorstellung von Licht und Wärme zu Personifikationen übergegangen, die Himmelskörper leben. Der chaldäische Sterndienst, der den kanaanitischen erzeugte, war ungefähr nach folgendem System geordnet. Sieben Planeten, darunter besonders Sonne und Mond, waren vor allem ausgezeichnet; mit ihnen wirkten die Zeichen des Tierkreises zu den unteren Gestirneinflüssen auf Erden zusammen. Der Tierkreis, welchen die Schrift: IV. Kön. 23, 5 Massaloth (Stationen, Herbergen, Wohnungen) nennt, wurde in zwölf Zeichen, jedes Zeichen in dreißig Grade, jeder Grad in sechzig Minuten eingeteilt. Jedes Zeichen zerfiel in drei Dekane, wovon jeder einen Schutzherrn hatte. So hätte der ganze Tierkreis sechsunddreißig Genien, welche Ratsherren genannt wurden. Unter jedem dieser Genien stehen drei andere geringeren Ranges und über jedes ganze Zeichen ein höherer. Dazu werden auch noch vierundzwanzig andere Bilder, außer dem Tierkreise, gezogen. In dem Reife des Tierkreises selbst bewegen sich die sieben Planeten. Sie beherrschen die Genien des Zodiakus nach den verschiedenen Ordnungen von diesen; unter ihnen nehmen aber Sonne und Mond die erste Stelle ein. Durch sie herrscht Baal und Astarte über alle tieferen Regionen, ohne die eigentümliche Wirkung einzelner Planeten auszuschließen. Wie ein und dieselbe Astarte als Princip des Lebens und des Todes verehrt wird, so erscheint Baal oder Siva größtenteils segensreich in der Sonne, im Jupiter und Merkur, dagegen feindlich, vertilgend im Saturn und Mars. Bald kam man dann dazu, die Gestirne auch um Rat zu fragen, in ihren Bewegungen die Geschicke einzelner und ganzer Völkerschaften zu lesen, an sie, als Schicksalsmächte und lebendige Wesen, Bitten und Opfer zu richten: Dan. 2, 2. 4. So verband sich Astronomie mit Astrologie zu einer mit der Religion im engsten Zusammenhange stehenden Wissenschaft.

Gesundheit, der Zustand, wo alle zum Leben eines organischen Wesens gehörigen Verrichtungen ungehindert und regelmäßig von statten gehen.

1) Sie ist das wertvollste der zeitlichen Güter und ein Geschenk Gottes.

Der Jünglinge Frohlocken ist ihre Kraft: und die Würde der Greise ist ihr graues Haar. Spr. 20, 29.

Besser ist der Arme daran, wenn er gesund und bei guten Kräften ist, als ein Reicher, der schwach und mit einem Übel gequält ist. Das Heil der Seele in Heiligkeit und Gerechtigkeit ist besser, als alles Gold und Silber: und ein kräftiger Leib ist besser, als unermeßlicher Reichtum. Es giebt keinen größeren Reichtum als den Reichtum eines gesunden Körpers, und keine Freude geht über Herzensfreude. Besser ist der Tod, als ein bitteres Leben, und besser die ewige Ruhe, als eine langwierige Krankheit. Sir. 30, 14—17.

Gott giebt Gesundheit, Leben und Segen. Sir. 34, 20.

2) Man soll für seine Gesundheit und langes Leben sorgen:

a) Durch einen tugendhaften Lebenswandel.

Die Männer des Blutes und Truges werden nicht erreichen die Hälfte ihrer Tage. Ps. 54, 24.

Dieweil er auf mich gehofft, so will ich ihn befreien, mit langem Leben will ich ihn sättigen, und ihm zeigen mein Heil. Ps. 90, 14—16.

Sei nicht weise in deinen Augen: fürchte Gott und meide das Böse: denn das wird deinem Leibe gesund sein, und deine Gebeine erquicken. Spr. 3, 7. 8.

Glückselig der Mensch, der Weisheit findet, und Klugheit in Fülle hat. Langes Leben ist in ihrer Rechten: und in ihrer Linken Reichtum und Ehre. Spr. 3, 13. 16.

Wie träufelnder Honigseim sind die Lippen der Hure, und glätter als Öl ist ihre Kehle: aber ihr Ende ist bitter wie Wermut, und

scharf wie ein zweischneidiges Schwert. Ihre Füße steigen hinunter zum Tode, und bis zur Hölle reichen ihre Schritte . . . Halt fern von ihr deinen Weg, und nahe nicht der Thüre ihres Hauses . . . daß du zuletzt nicht seufzen müssest, wenn du dein Fleisch und deinen Leib aufgezehret hast. Spr. 5, 3—5. 8. 11.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit, und die Erkenntnis der Heiligen ist Klugheit. Denn durch mich werden sich mehren deine Tage, und Jahre des Lebens dir zugelegt werden. Spr. 9, 10. 11.

Die Furcht des Herrn verlängert die Tage, und die Jahre der Gottlosen werden abgekürzt. Spr. 10, 27.

Strebet nicht so eifrig nach dem Tode durch den Irrtum eueres Lebens, und ringet nicht nach dem Verderben durch die Werke euerer Hände. Weish. 1, 12.

Die Furcht des Herrn erfreuet das Herz: giebt Lust, Wonne und langes Leben. Sir. 1, 12.

Dem Auge des Geizigen genügt nicht einiges Unrecht: er wird nicht satt, bis er darbend sein Leben verzehrt. Sir. 14, 9.

Wein und Weiber bringen den Weisen zum Abfall, und Strafe über den Verständigen. Wer sich an Huren hängt, wird ein Bösewicht: Fäulnis und Würmer werden sein Lohn. Er wird zur großen Warnung dienen, und aus der Zahl der Lebendigen genommen werden . . . Wer die Zucht haßt, verkürzt sich das Leben. Sir. 19, 2. 3. 5.

Wachen um Reichtum verzehrt den Leib, und Sorge darum den Schlaf. Die Sorge, sich vorzusehen, macht abwendig den Sinn. Sir. 31, 1. 2.

Sogleich schlug den Herodes ein Engel des Herrn darum, daß er Gott die Ehre nicht gegeben hatte: und von Würmern gefressen gab er seinen Geist auf. Apg. 12, 23.

b) Durch Mäßigkeit und Vorsicht.

Sei nicht lüstern bei einem Gastmahle und fall' nicht über jede Speise her; denn auf den Genuß vieler Speisen folgt Krankheit und die Freßlust führt zur Cholera. Wegen Unmäßigkeit sind schon viele gestorben; wer aber mäßig ist, verlängert sein Leben. Sir. 37, 32—34.

Trink' nicht mehr Wasser, sondern genieß etwas Wein um deines Magens und deiner vielen Kränklichkeiten willen. I. Tim. 5, 23

Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln; nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht im Zank und Neid, sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 13. 14.

c) Durch ein frohes Gemüt.

Des Körpers Leben ist ein gesundes Herz; Knochenfäulnis ist der Neid. Spr. 14, 30.

Ein fröhliches Gemüt macht ein blühend Alter; ein trauriger Geist vertrocknet die Gebeine. Spr. 17, 22; vgl. 15, 13; 16, 24.

Fröhlichkeit des Herzens ist das Leben des Menschen, und ein heiliger Schatz ohne Abnahme; Freude giebt dem Manne langes Leben. Sir. 30, 23.

Ein lauteres und gutes Herz ist fröhlich beim Mahle, und sein Mahl geschieht hurtig. Sir. 30, 27.

3) Ängstliche Sorgen, sowie Unmäßigkeit und Laster aller Art untergraben und verkürzen die Gesundheit.

Betrübet ist vom Grame mein Auge, meine Seele und mein Leib; denn im Schmerze hat abgenommen mein Leben, und meine Jahre am Seufzen. Geschwächt ist durch Elend meine Kraft, und mein Gebein ist erschüttert. Ps. 30, 10. 11.

Traurigkeit hat schon viele getötet; und sie bringt keinen Nutzen. Neid und Zorn verkürzen die Lebenstage und die Sorge führet vor der Zeit das Alter herbei: Sir. 30, 25. 26.

Wachen wegen Reichtums verzehret den Leib, und Sorge darum nimmt den Schlaf. Die Sorge, sich vorzusehen, macht abwendig den Sinn, und eine schwere Krankheit macht nüchtern den Geist. Sir. 31, 1. 2.

Mein Sohn! wie träufelnder Honigseim sind die Lippen der Hure, und glätter als Öl ist ihre Kehle; aber ihr End' ist bitter wie Wermut, und scharf wie ein zweischneidiges Schwert. Ihre Füße steigen hinunter zum Tode, und bis zur Hölle reichen ihre Schritte. Sie wandeln nicht auf dem Wege des Lebens; ihre Schritte sind unstet, und ist ihnen nicht nachzuforschen. Und nun, mein Sohn, höre mich und weich' nicht von meines Mundes Worten! Halt' fern von ihr deinen Weg, und nahe nicht der Thüre ihres Hauses; gieb nicht den Fremden deine Ehre, noch deine Jahre dem Grausamen; daß nicht etwa Fremde sich sättigen von deinem Vermögen, und deine Mühen an eines anderen Haus nicht kommen; daß du zuletzt nicht seufzen müssest, wenn du dein Fleisch und deinen Leib aufgezehrt hast. Spr. 5, 3—11.

Des Körpers Leben ist ein gesundes Herz; Knochenfäulnis ist der Neid. Spr. 14, 30.

Wer hat Weh? Wessen Vater hat Weh? Wer hat Zank? Wer fällt in Gruben? Wer hat Wunden ohne Ursach'? Wer trübe Augen? Nicht die, so beim Weine verweilen und sich darauf legen, Becher zu leeren? Sieh' den Wein nicht an, wenn er so gelb ist, wenn seine Farbe im Glase glänzt; er schleicht lieblich hinunter, aber zuletzt sticht er wie eine Schlange und gießt sein Gift aus wie ein Basilisk. Spr. 23, 29—32.

Dem Auge des Geizigen genügt nicht

einiges Unrecht; er wird nicht satt, bis er darbend sein Leben verzehrt. Sir. 14, 9.

Wer sich an Huren hängt, wird ein Bösewicht; Fäulnis und Würmer werden sein Lohn. Er wird zu großer Warnung dienen, und seine Seele aus der Zahl (der Lebendigen) genommen werden. Sir. 19, 3.

Wer sich über das Böse freut, wird sich Schande machen. Wer die Zucht haßt, verkürzt sich das Leben. Sir. 19, 5.

Wie gern begnüget sich der gesittete Mensch mit wenig Wein! Davon wirst du im Schlafe nicht geplagt und keinen Schmerz empfinden. Schlaflosigkeit, Cholera und Grimmen sind für den Unmäßigen; ein gesunder Schlaf für den Mäßigen; er schläft bis an den Morgen, und seine Seele ist munter mit ihm. Sir. 31, 22—24.

Fordere die nicht zum Trinken auf, welche den Wein lieben; denn der Wein hat schon viele zu Grunde gerichtet. Wein, unmäßig getrunken, verursacht Streit, Zorn und viele Unfälle. Wein, zu viel getrunken, beschwert das Gemüt. Kühnheit aus Trunkenheit macht anstoßen den Thoren, vermindert seine Kraft und versetzt ihm Wunden. Sir. 31, 30. 38—40.

Fliehet die Hurerei! Jede Sünde, die der Mensch begeht, ist außer dem Leibe; wer aber Hurerei treibt, der sündigt wider seinen eigenen Leib. I. Kor. 6, 18.

4) Bei erfolgter Störung der Gesundheit soll man

a) sich an den Arzt wenden:

Ehre den Arzt um der Not willen; denn der Allerhöchste hat ihn erschaffen. Denn alle Arznei ist von Gott, und vom König empfängt er Belohnung. Die Kunst erhebt den Arzt zu Ehren, und von den Großen wird er gepriesen. Der Allerhöchste schuf die Arzneien aus der Erde und der weise Mann hat keinen Abscheu davor. Ward nicht durch Holz das bittere Wasser versüßt, damit die Menschen dergleichen Kraft kennen lerneten? Und der Allerhöchste gab Wissenschaft den Menschen, daß er gepriesen würde in seinen Wundern. Durch sie heilet er und lindert den Schmerz; der Apotheker aber macht liebliche Arzneien, bereitet gesunde Salben und seines Thuns ist kein Ende. Sir. 38, 1—7.

b) Gott um Wiederherstellung bitten:

Mein Sohn! verachte dich selbst nicht in deiner Krankheit, sondern bete zum Herrn, und er wird dich gesund machen. Sir. 38, 9.

Ruf' zu mir am Tage der Trübsal, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Ps. 49, 15.

c) nach erfolgter Genesung danken:

Opfere Gott ein Opfer des Lobes und bezahle dem Allerhöchsten deine Gelübde. Ruf' zu mir am Tage der Trübsal, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen Ps. 49, 14 f.

Wie ein Vater sich erbarmet seiner Kinder, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten; denn er kennet, was wir für Geschöpfe sind, er gedenket, daß wir Staub sind. Der Mensch, wie Heu sind seine Tage; wie eine Blume des Feldes, also welket er dahin; denn fährt der Wind an ihr vorüber, so hält sie nicht aus und man kennet nirgend ihren Ort. Aber die Barmherzigkeit des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit über Kindeskinder, über die, so seinen Bund halten und seiner Gebote gedenken, sie zu thun. Ps. 102, 13—18.

Vor jeder Speise ekelte ihre (der Erlösten) Seele, und sie nahten den Pforten des Todes. Aber sie riefen zu dem Herrn in ihrer Drangsal, und er rettete sie aus ihren Nöten. Er sandte sein Wort und heilte sie, und entriß sie ihrem Untergange. Sie sollen danken dem Herrn für seine Barmherzigkeit, für seine Wunder unter den Menschenkindern und Dankopfer opfern und seine Werke verkünden mit Frohlocken. Ps. 106, 18—22.

Als aber einer der zehn Aussätzigen sah, daß er rein sei, kehrte er um, lobte Gott mit lauter Stimme, fiel auf sein Angesicht zu des Herrn Füßen und dankte ihm; und dieser war ein Samaritan. Da sprach Jesus: Sind nicht zehn gereinigt worden? Wo sind denn die neun? Keiner findet sich, der zurückkäme und Gott die Ehre gäbe als dieser Ausländer. Und er sprach zu ihm: Steh' auf, und geh' hin; dein Glaube hat dir geholfen! Luk. 17, 15—19.

Und sogleich ward der Blinde sehend und folgte dem Herrn nach und pries Gott. Und alles Volk lobte Gott. Luk. 18, 43.

d) und besonders von Gesundheit störenden Sünden ablassen:

Wende dich weg von der Sünde, mache recht deine Handlungen und reinige von jeder Missethat dein Herz. Sir. 38, 10.

Siehe, du bist gesund geworden; sündige nun nicht mehr, daß dir nicht etwas Schlimmeres begegne. Joh. 5, 14.

5) Die Sorge für die Gesundheit soll aber nicht übermäßig und zu ängstlich sein.

Wer unter euch kann mit seinen Sorgen seiner Leibeslänge eine Elle zusetzen? Matth. 6, 27.

Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne eueren Vater. Euch aber sind alle Haare eueres Hauptes gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge. Matth. 10, 29—31

Ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 14.

6) Auch für das Leben und die Gesundheit des Nächsten muß man Sorge tragen.

Da Jesus in Kapharnaum eingegangen war, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig und leidet große Qual. Und Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Matth. 8, 5—7.

Jesus rief seine Jünger zu sich und sprach: Mich erbarmet das Volk; denn sie harren schon drei Tage bei mir aus, und haben nichts zu essen, und ich will sie nicht ungespeiset von mir gehen lassen, sie möchten sonst auf dem Wege verschmachten. Matth. 15, 32.

Siehe Matth. 25, 34; sowie die Parabel von dem Menschen, der auf seiner Reise von Jerusalem nach Jericho unter die Räuber fiel: Luk. 10, 30—37. Siehe: Arzt, Kranke.

Geth (Gath, Kelter, Presse), eine von den fünf Städten der Philister: Jos. 11, 22; I. Kön. 6, 17; 7, 14; II. Kön. 1, 20; die Gethither wurden öfter von den Israeliten geschlagen: I. Chron. 7, 21; 8, 13; war der Geburtsort zweier Riesen mit Namen Goliath: I. Kön. 17, 4. 23; II. Kön. 21, 19; I. Chron. 20, 5; sowie eines anderen großen Mannes: II. Kön. 21, 20; und des Ethai, eines Heerführers Davids: II. Kön. 15, 19; 18, 2; I. Chron. 20, 6 7; sowie eines Propheten: IV. Kön. 14, 25, und des Obededom: II. Kön. 6, 10. 11; I. Chron. 13, 13; bis dahin verfolgten die Israeliten die Philister, nachdem David den Goliath getötet hatte: I. Kön. 17, 52; vgl. I. Chron. 18, 1; dahin kam David auf seiner Flucht vor Saul: I. Kön. 21, 10 f.; 27, 2 ff.; Ps. 55, 1; David schlug öfter noch die Gethither: II. Kön. 21, 20 f.; I. Chron. 20, 7; zu dem Könige Achis von Geth flohen auch die Knechte Semeis: III. Kön. 2, 39—41; Geth wurde eingenommen von Hazael, dem Könige von Syrien: IV. Kön. 12, 17; von Roboam gebaut (befestiget): II. Chron. 11, 8; von Ozias aber zerstört: II. Chron. 26, 6; Weissagungen wider Geth: Amos 6, 2; Mich. 1, 10. 14. Gethither. Die Einwohner von Geth waren streitbare Männer: II. Kön. 15, 18.

Gethaim (Githaim, Kelter, Pressen), eine Stadt des Stammes Benjamin: II. Kön. 4, 3; II. Esdr. 11, 33.

Gether, der dritte Sohn Arams, Enkel Sems, der Stammvater der Baktrier: I. Mos. 10, 23; I. Chron. 1, 17.

Geth-hepher (Gath-Githa-Hepher), eine Stadt im Stamme Zabulon, unweit des Berges Tabor, Geburtsort des Propheten Jonas: IV. Kön. 14, 25.

Gethremmon (Gath-Rimmon): 1) eine (Grenz-) Stadt im Stamme Dan: Jos. 19, 45; den Leviten abgetreten: Jos. 21, 24; I. Chron. 6, 69; heißt auch Balaam: I. Chron. 6, 70. — 2) Eine Levitenstadt im Stamme Ost-Manasse: Jos. 21, 25.

Gethsemani (Olivenkelter oder Thal der Fettigkeit), ein Meierhof am Ölberge, wo Christus zu leiden anfing: Matth. 26, 36; Mark. 14, 32.

Getränke, jede Flüssigkeit, welche zur Löschung des Durstes u. s. w. gehörte. Das gewöhnliche Getränk, das Wasser, war außerordentlich hoch geschätzt wegen seiner Seltenheit und wegen des heißen Klimas; darum wird Freude und Glückseligkeit öfters unter dem Bilde frischen Quellwassers dargestellt: Is. 41, 17. 18, und der Segen des messianischen Zeitalters von den Propheten in Ueberfluß an Wasser gesetzt: Is. 43, 20; Ezech. 47, 1 ff.; Joel 3, 18. Christus selbst vergleicht in der Unterredung mit dem samaritischen Weibe seine beseligende Lehre dem Quellwasser: Joh. 4, 7 ff., und verheißt für den gereichten Trunk Wassers Belohnung: Matth. 10, 42; 25, 35. Nebst dem Wasser trank der Hebräer auch Wein; die Ägypter dagegen enthielten sich von gegorenem Weine, weil sie den Gärungsprozeß für eine Wirkung des bösen Gottes Typhon, der den Osiris tötete, hielten. Sie bedienten sich nur des Traubensaftes, indem sie die Trauben in Trinkgefäße drückten und dann den Saft frisch einsogen. So wird ein Mundschenk erwähnt, der Trauben in den Becher drückte und diesen dann dem Pharao reichte: I. Mos. 40, 11. Der Wein, der in Palästina reichlich wuchs und von guter Art war: I. Mos. 49, 11; I. Kön. 8, 14, wurde mit berauschenden Ingredienzien, die in Gewürzen bestanden: Hohesl. 8, 2, nicht selten vermischt. Noch jetzt sind im Oriente die Gewürzweine üblich. Den Priestern, welche den Dienst zu versehen hatten, und den Nasiräern waren solch starke Getränke verboten: III. Mos. 10, 9; IV. Mos. 6, 3; Richt. 13, 4. 7. 14; Luk. 1, 15. Auch Salomo warnt vor dem unmäßigen Genusse des Weins: Spr. 23, 30. 31. 32; 31, 4. 5. Doch fehlte es bei den Hebräern nicht an solchen, welche den Wein bis zur Trunkenheit liebten; denn der Prophet ruft: Weh euch, die ihr früh aufstehet, euch der Trunkenheit (dem berauschenden Getränke) zu ergeben, und spät bis an den Abend trinket, daß ihr vom Weine glühet.

Weh euch, die ihr Helden seid im Weintrinken und tapfere Leute im Mischen berauschender Getränke: Is. 3, 11. 22. Die Berauschung durch Gewürzwein ist öfters ein Bild des Zornes (des Strafgerichtes) Gottes: Is. 51, 17; Ps. 74, 9. Ein anderes Getränke war der künstliche Wein (sicera), welcher aus verschiedenen Früchten, Äpfeln, Granatäpfeln und auch aus Getreide, besonders Gerste, bereitet wurde. Den Gerstenwein wußten namentlich die Ägypter schon sehr früh zu bereiten. Dieser Fruchtwein war berauschender als der reine Wein, weshalb ihn die Hebräer Schekar d. i. Rauschmacher nannten. Außer den genannten Getränken wurde auch Essig, den man aus unreifen Trauben bereitete, von Ärmeren getrunken: Ruth 2, 14, was zum Teil noch jetzt im Orient geschieht. Er ist vorzüglich geeignet, in großer Hitze den Durst zu löschen. Auch dem gekreuzigten Erlöser gab kurz vor dem Verscheiden ein mitleidiger Kriegsknecht Essig gegen die Qualen des brennenden Durstes: Mark. 15, 36. Ganz verschieden von dieser Erquickung, welche Jesus annahm, ist das dem Herrn vor der Kreuzigung angebotene, aber von ihm zurückgewiesene Betäubungsmittel, welches Mark. 15, 23 als „Wein mit Myrrhen vermischt": Matth. 27, 34, als „Wein, der mit Galle vermischt war" bezeichnet wird, wahrscheinlich ein mit bitterem Pflanzensaft vermischter Wein, der gegen die Qualen der Kreuzigung abstumpfen sollte. Siehe: Trunkenheit.

Getreide. Siehe: Ackerbau.

Getreu. Siehe: Treue.

Gewächs, alle aus der Erde wachsenden Körper des Pflanzenreiches, welche Menschen und Tieren zur Nahrung dienen. An deren Gedeihen ist der Segen Gottes geknüpft: III. Mos. 26, 4; Ps. 64, 10. 11; Is. 61, 11; Ezech. 34, 27; 36, 30; Zach. 8, 12; während, wenn der Herr seine Hand zurückzieht, das Gegenteil eintritt: III. Mos. 26, 20; V. Mos. 32, 22; Is. 18, 5; Osee 8, 7; Apg. 1, 10. Im bildlichen Sinne: das Gewächs der Gerechtigkeit: die Früchte der Wohlthätigkeit: II. Kor. 9, 10; der verheißene Messias oder Nachkomme Davids: Jer. 23, 5; 33, 15.

Gewalt, Kraft, Macht, Stärke, Vermögen. Wird verschieden gebraucht: 1) Von Gott drückt es seine Allmacht, seine Herrschaft aus. Diese ist unbeschränkt: Job 12, 13; Ps. 65, 6; Jer. 16, 21; Dan. 4, 14. 23; Luk. 1, 51. — 2) Von Christo, dem alle Gewalt gegeben ist: Matth. 28, 18; Luk. 9, 1; I. Petr. 4, 11. — 3) Von den Aposteln und ihren rechtmäßigen Nachfolgern, welche von Christo ihre Vollmacht erhielten: Joh. 20, 23. — 4) Von Menschen, für das Recht, etwas zu thun oder zu befehlen, Herrschaft, Recht, Gerichtsbarkeit, Ansehen: Tob. 3, 20; Jer. 10, 23; 34, 1; Dan. 2, 38; Matth. 20, 25; Apg. 4, 7; 5, 4; Röm. 13, 1. — 5) Von der Gewalt über den Teufel: Mark. 1, 27; Luk. 9, 1; 10, 19; Hebr. 2, 14. Das Himmelreich leidet Gewalt: es muß durch Buße, durch Mühe und Anstrengung erworben werden: Matth. 11, 12; vgl. Luk. 16, 16. Gewalt steht für Gewaltthätigkeit: I. Kön. 12, 4; Jer. 7, 6; Ezech. 18, 7. 18; Osee 5, 11; Mal. 3, 5.

Gewaltig, wird gebraucht: 1) von Gottes Allmacht: Ps. 88, 14; I. Tim. 6, 15. — 2) Überhaupt für: mächtig, groß, von Fürsten u. s. w.: Job 12, 21; Ps. 28, 1; Pred. 7, 20; Isai. 13, 11; 41, 25; Jer. 46, 15; vgl. Weish. 6, 7; Luk. 1, 52; 22, 25.

Gewaltthätigkeit ist Mißbrauch der Gewalt in der Unterdrückung von Untergebenen; herrschsüchtige Unterdrückung: II. Mos. 1, 8—14; Richt. 6, 9; wird auch gebraucht von Handlungen wider alle Gesetze: Job 36, 9; Ps. 9, 9. 10; II. Esdr. 5, 15; Jer. 6, 6. 7; Ez. 8, 17; von feindlichen Angriffen: I. Esdr. 4, 23; Apg. 21, 35.

Gewand. Siehe: Kleid.

Gewicht, ein Körper aus verschiedener Substanz, um danach die Schwere eines anderen Körpers zu messen, und sich beim Kauf und Verkauf danach zu richten.

1) Das vorzüglichste Gewicht war der Seckel, welcher 10 Beka und 20 Gera enthielt. 100 Seckel machten eine Mina, und dreißig derselben (3000 Seckel) ein Kikar oder Talent: II. Mos. 30, 13 [24]; 38, 24. 26. 28; III. Mos. 27, 25. (Ein Gera wog fünf Johannesbrotbohnen, etwa 4—5 Pariser Gran, 18 Gera berechnet man zu 87—88 Pariser Gran.) Zu Originalgewichten dienten die 100 silbernen Untersätze, auf denen die bretternen Wände der Stiftshütte ruhten, deren jeder ein Talent wog: II. Mos. 38, 27; wie auch der goldene Leuchter im Heiligtum, der samt Zubehör einen Centner wog: II. Mos. 25, 31. 39.

2) Wage und Gewicht seien richtig. Ihr sollet kein Unrecht thun im Gerichte, in der Elle, im Gewichte, im Maße. Richtige Wage, richtige Gewichte, richtiges Scheffel und richtiges Maß. Ich bin der Herr, euer Gott, der ich euch aus dem Lande Ägypten geführt habe. III. Mos. 19, 35. 36.

Du sollst nicht zweierlei Gewichte in deinem Sacke haben, ein größeres und ein

kleineres: auch sollst du in deinem Hause nicht einen größeren und einen kleineren Scheffel haben. Gerechtes und wahres Gewicht sollst du haben, gerechten und wahren Scheffel; auf daß du lange lebst im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben will. Denn der Herr, dein Gott, verabscheut den, welcher solches thut, und verabscheut alle Ungerechtigkeit. V. Mos. 25, 13. 14. 15. 16.

Eine falsche Wage ist ein Greuel vor dem Herrn; aber ein rechtes Gewicht gefällt ihm wohl. Spr. 11, 1.

Wage und Gewicht unterliegt dem Gerichte des Herrn; auch alle Gewichtsteine im Sacke sind sein Werk. Spr. 16, 11.

Doppeltes Gewicht und doppeltes Maß, beides ist ein Greuel bei Gott. Spr. 20, 10.

Ein Greuel ist bei dem Herrn doppeltes Gewicht; eine falsche Wage ist nicht gut. Spr. 20, 23. Siehe: Gerechtigkeit der Menschen.

Gewinn, überhaupt der Nutzen oder Vorteil, welchen man von seinen Handlungen hat.

1) Zeitlicher Vorteil, leider! das Augenmerk der Menschen.

Sie halten unser Leben für ein Spiel, des Lebens Beschäftigung für Trachten nach Gewinn, und glauben, man müsse aus allem, auch aus dem Bösen, Vorteil ziehen. Weish. 15, 12.

Siehe da, ihr saget nun: Heute oder morgen wollen wir in diese Stadt gehen, wollen daselbst ein Jahr zubringen, Handel treiben und gewinnen: ihr, die ihr nicht wisset, was morgen sein wird. Jak. 4, 13. 14.

2) Der beste, der erhabenste Gewinn — die Seele, Christus!

Was nützet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden litte? Oder was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele wieder einzutauschen? Matth. 16, 26.

Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1, 21.

Es ist aber ein großer Gewinn, gottselig zu sein und genügsam. I. Tim. 6, 6.

3) Gieb alles hin und du wirst die Seele gewinnen und Christum Jesum.

Das Himmelreich ist gleich einem Schatze, der im Acker verborgen ist; wenn diesen ein Mensch findet, hält er ihn geheim, und geht in seiner Freude hin, und verkauft alles, was er hat, und kauft denselben Acker. Abermal ist das Himmelreich gleich einem Kaufmanne, der gute Perlen sucht. Wenn er eine kostbare Perle gefunden hat, geht er hin, verkauft alles, was er hat, und kauft sie. Matth. 13, 44—46.

Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkauf' alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm' und folge mir nach. Matth. 19, 21.

Aber was mir Gewinn war, habe ich um Christi willen für Schaden gehalten. Ja, ich halte alles für Schaden wegen der alles übertreffenden Erkenntnis Jesu Christi, meines Herrn, um dessentwillen ich auf alles verzichtet habe, und es für Kot erachte, damit ich Christum gewinne. Phil. 3, 7. 8.

4) Bei diesem Gewinne allein wahrer Friede und Seligkeit.

Wer gestorben ist, ist gerechtfertigt von der Sünde. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit Christo leben werden. Röm. 6, 7. 8.

Obwohl ich von jedermann unabhängig war, habe ich mich doch zu jedermanns Knecht gemacht, um desto mehrere zu gewinnen. Für die Juden bin ich gleichsam ein Jude geworden, daß ich die Juden gewinne. Für die, welche unter dem Gesetze stehen, als wäre ich unter dem Gesetze (obwohl ich nicht unter dem Gesetze bin), damit ich die, so unter dem Gesetze sind, gewinne. Für die, welche ohne Gesetz sind, als wäre ich ohne Gesetz, obwohl ich nicht ohne Gottes Gesetz (sondern unter dem Gesetze Christi bin), damit ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne. Für die Schwachen bin ich schwach geworden, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um alle selig zu machen. I. Kor. 9, 19—22.

Wir wissen, daß, wenn dieses unser irdisches Wohnhaus aufgelöst wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Menschenhänden gemacht, ein ewiges im Himmel. II. Kor. 5, 1.

Gewinnsucht. Siehe: Geiz.

Gewissen ist das innere Urteil über die sittliche Güte unserer Gesinnungen und Handlungen, das damit verbundene beruhigende oder beschämende Gefühl, der innere Richter, welchen jeder im Herzen trägt.

1) Das Wesen des Gewissens an sich.

Wenn die Heiden, welche das Gesetz nicht haben, von Natur das thun, was zum Gesetze gehört, so sind sie, die so ein Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz, und zeigen, daß das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben sei, indem ihr Gewissen ihnen davon Zeugnis giebt, und Gedanken sich untereinander anklagen oder lossprechen am Tage, wann Gott gemäß meinem Evangelium das Verborgene der Menschen richten wird durch Jesum Christum. Röm. 2, 14—16.

2) Die Aussprüche des Gewissens stehen sehr oft im Widerspruch mit dem Begehren der Sinnlichkeit.

Die Begier der Sünde soll unter dir sein, und du sollst über sie herrschen. I. Mos. 4, 7.

Wir wissen, daß das Gesetz geistig ist: ich aber bin fleischlich, verkauft unter die Sünde. Denn was ich ausübe, ist nicht mein Erkennen; denn ich thue nicht das Gute, das ich will, sondern ich thue das Böse, das ich hasse. Wenn ich aber das thue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetze bei, daß es gut sei. Nun aber wirke ich jenes nicht, sondern die in mir wohnende Sünde. Denn ich weiß, daß in mir, in meinem Fleische nichts Gutes wohnt. Denn das Wollen liegt mir nahe, aber das Vollbringen des Guten erreiche ich nicht. Denn nicht das Gute, was ich will, thue ich, sondern ich thue das Böse, was ich nicht will. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so wirke nicht ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Ich finde also, indem ich das Gute thun will, das Gesetz in mir, daß mir das Böse anklebt. Denn ich habe Lust am Gesetze Gottes dem inneren Menschen nach: ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes widerstreitet, und mich gefangen hält unter dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Röm. 7, 14—23.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch: denn diese sind einander entgegen, so daß ihr nicht alles thut, was ihr wollet. Gal. 5, 17.

3) Es ist Pflicht, der Stimme des Gewissens zu folgen.

Bei allen deinen Werken folge treulich deinem Gewissen: denn das heißt in Gottes Geboten wandeln. Sir. 32, 27.

Nur schaffe dir selbst ein Herz, das dir gut rät, denn es giebt für dich nichts Schätzbareres. Sir. 37, 17.

Ein jeder sei von seiner eigenen Meinung vollkommen überzeugt. Röm. 14, 5.

Ich weiß es, und habe mein Vertrauen darauf im Herrn Jesu, daß nichts an sich unrein ist; nur dem, welcher es für unrein hält, ist es unrein. Röm. 14, 14.

Hast du eine Überzeugung? Behalte sie für dich vor Gott. Selig, wer sich nicht selbst zu verdammen hat in dem, was er für recht hält. Wer aber einen Unterschied macht, der ist verdammt, wenn er ißt, weil er nicht aus Überzeugung handelt: aber alles, was nicht aus Überzeugung geschieht, ist Sünde. Röm. 14, 22. 23.

Nicht alle haben diese Erkenntnis; sondern einige mit ihren noch nicht abgelegten Begriffen von den Götzen, essen es als Götzenopfer, und ihr Gewissen, weil es schwach ist, wird befleckt. I. Kor. 8, 7; vgl. V. 10—13.

Wer weiß, Gutes zu thun, und es nicht thut, dem ist's Sünde. Jak. 4, 17.

Habet ein gutes Gewissen, damit die, welche eueren guten Wandel in Christo verleumden, darin zu Schanden werden, daß sie euch übel nachreden. I. Petr. 3, 16.

4) Falsches und irriges Gewissen.

Es ist ein Weg, der dem Menschen recht scheinet, aber sein Ausgang führet zum Tode. Spr. 16, 25; 14, 12.

Vielleicht sind es nur die Armen und Ungelehrten, die den Weg des Herrn nicht kennen, das Recht ihres Gottes. Jer. 5, 4.

Der Knecht, der den Willen seines Herrn nicht gekannt, und gethan hat, was Schläge verdient, wird weniger bekommen. Denn von einem jeden, dem viel gegeben worden ist, wird viel gefordert werden. Luk. 12, 48.

Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde: nun aber sprechet ihr: Wir sehen! darum bleibet euere Sünde. Joh. 9, 41.

Wenn ich nicht gekommen wäre, und zu ihnen nicht geredet hätte, so hätten sie keine Sünde: nun aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünde. Joh. 15, 22.

Es kommt die Stunde, daß jeder, der euch tötet, Gott einen Dienst zu thun glauben wird. Und das werden sie euch thun, weil sie weder den Vater noch mich kennen. Joh. 16, 2. 3.

Prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei. Röm. 12, 2. Siehe I. Kor. 8, 7 f.

5) Gutes Gewissen.

Glückselig der Mann, der mit dem Worte seines Mundes nicht fehlt, und den kein Leid über eine Sünde quält. Glücklich der, dessen Herz nicht in Trauer ist, und der seine Hoffnung nicht verloren hat. Sir. 14, 1. 2.

6) Das gute Gewissen macht glücklich und zufrieden; denn es giebt

a) freudiges Andenken an Gott.

Das habe ich gelitten ohne Ungerechtigkeit in meiner Hand, da mein Gebet zu Gott rein war. Der Himmel ist mein Zeuge, und der mich kennet, in der Höhe. Job 16, 18. 20.

Richte mich, Herr, denn ich wandelte in meiner Unschuld, und weil ich gehoffet auf den Herrn, will ich nicht nachlassen. Prüfe mich, Herr, und versuche mich: erforsche mit Feuer meine Nieren und mein Herz. Denn deine Barmherzigkeit ist vor meinen Augen: und an deiner Wahrheit hab' ich Gefallen. Im Rate der Eitelkeit bin ich nicht gesessen, und mit den Übelthätern will ich nicht wandeln. Ich hasse die Versammlung der Bösen: und bei den Gottlosen will ich nicht sitzen. Ich wasche mit den Unschuldigen meine Hände, und will um deinen Altar her sein, o Herr, damit ich höre die Stimme des Lobes, und erzähle alle deine Wunder. Ps. 25, 1—7.

Ich bin gewandelt in meiner Unschuld: erlöse mich, und erbarme dich meiner. Mein Fuß ist gestanden auf rechtem Wege, in den Versammlungen will ich dich loben, o Herr! Ps. 25, 11. 12.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, wen sollt' ich fürchten? Der Herr ist der Beschirmer meines Lebens, vor wem sollt' ich zittern? Wenn, die mir schaden, sich nahen, mein Fleisch zu fressen, sie, meine Feinde, die mich quälen, so werden sie kraftlos und fallen zu Boden. Wenn ein Heerlager wider mich stehet, so soll sich mein Herz nicht fürchten. Wenn sich ein Streit wider mich erhebet, so will ich dabei hoffen. Ps. 26, 1—3.

Prüfe mich, Gott, und erkenne mein Herz: erforsche mich und erkenne meine Wege: und siehe, ob ich auf bösem Wege bin: und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 138, 23. 24.

Ezechias betete zu dem Herrn und sprach: Ich bitte, Herr, gedenke doch, wie ich gewandelt vor dir in Wahrheit und mit vollkommenem Herzen, und wie ich gethan, was gut ist vor deinen Augen. Isai. 38, 3.

Mich, Herr, kennest du, und siehest mich, und findest, daß mein Herz bei dir ist. Jer. 12, 3.

Das ist unser Ruhm, das Zeugnis unseres Gewissens; daß wir in Einfalt des Herzens und Aufrichtigkeit vor Gott, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes in dieser Welt und vorzüglich bei euch gewandelt haben. II. Kor. 1, 12.

b) Heiterkeit des Gemütes und Unerschrockenheit.

Und alle, die im hohen Rate saßen, hefteten den Blick auf ihn (Stephanus), und sahen sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels. Apg. 6, 15.

Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebet allzeit dem heiligen Geiste, wie euere Väter, so auch ihr ꝛc. Apg. 7, 51 f.

c) Trost im Leiden und Freudigkeit im Tode.

Solange ein Atem in mir ist, und Gottes Hauch in meiner Nase, sollen meine Lippen kein Unrecht reden ... Bis ich verscheide, will ich nicht weichen von meiner Unschuld: meine Rechtfertigung, an der ich zu halten begonnen, lasse ich nicht: denn mein Herz tadelt mich nicht in meinem ganzen Leben! Job 27, 3—6.

Wenn ich auch wandle mitten im Todesschatten, so will ich nichts Übles fürchten, weil du bei mir bist. Deine Rute und dein Stab haben mich getröstet. Ps. 22, 4.

Ein ruhiges Gemüt ist wie ein beständiges Freudenmahl. Spr. 15, 15.

Der Friede Gottes, der allen Begriff übersteigt, beschirme euere Herzen und euere Sinne in Christo Jesu. Phil. 4, 7.

Ich werde jetzt geopfert, und die Zeit meiner Auflösung ist nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt: im übrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir an jenem Tage geben wird der Herr, der gerechte Richter; nicht allein aber mir: sondern auch allen, die seine Wiederkunft lieb haben. II. Tim. 4, 6—8.

Haltet nur den Herrn Christum selig in eueren Herzen, allzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der von euch Rechenschaft fordert über euere Hoffnung; aber (thut es) mit Sanftmut und Ehrfurcht; und habet ein gutes Gewissen, damit die, welche eueren guten Wandel in Christo verleumden, darin zu Schanden werden, daß sie euch übel nachreden. I. Petr. 3, 15. 16.

Meine Kindlein, laßt uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, sondern mit der That und Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und wir werden vor seinem Angesichte unsere Herzen beruhigen. Denn wenn uns unser Herz bestraft, ist Gott noch größer als unser Herz, da er alles weiß. Geliebteste, wenn unser Herz uns nicht bestraft, so haben wir Zuversicht zu Gott. I. Joh. 3, 18—21.

7) Böses Gewissen:

a) es läßt sich nicht verbergen.

Es ist ein Weg, der dem Menschen recht scheinet, aber sein Ausgang führet zum Tode. Spr. 16, 25; vgl. 14, 12.

Da sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst einen Stein auf sie. Und er bückte sich abermal, und schrieb auf die Erde. Da sie aber dieses hörten, gingen sie, von den Ältesten angefangen, einer nach dem anderen hinaus, und Jesus blieb allein, und das Weib, das in der Mitte stand. Joh. 8, 7—9.

b) es bewirkt Furcht und Schrecken.

Da sie die Stimme des Herrn hörten, der bei der Kühle nach Mittag im Garten wandelte, verbarg sich Adam und sein Weib vor dem Angesichte Gottes, des Herrn, unter den Bäumen des Gartens ... Adam sprach: Ich habe deine Stimme im Garten gehört, und mich gefürchtet. I. Mos. 3, 8. 10.

Kain sprach zu dem Herrn: Meine Missethat ist größer, als daß ich Verzeihung verdiente! Siehe! du treibest mich heute aus dem Lande, und ich muß mich vor deinem Angesichte verbergen, und unstet und flüchtig werd' ich sein auf Erden, und wer mich findet, wird mich töten. I. Mos. 4, 13. 14.

Die Brüder Josephs sprachen zu einander: Wir haben verschuldet, was wir leiden, denn wir haben an unserem Bruder gesündigt

wir sahen seine Seelenangst, als er uns bat, und wir hörten nicht: darum kommt diese Trübsal über uns. Und einer von ihnen, Ruben, sprach: Hab' ich's euch nicht gesagt: Sündigt nicht an dem Knaben, aber ihr hörtet mich nicht? Sehet, nun wird sein Blut gefordert. I. Mos. 42, 21. 22.

All sein Leben lang ist der Gottlose übermütig, und die Zahl der Jahre seiner Tyrannei ist ungewiß. Der Schall des Schreckens ist immer in seinen Ohren: und wenn's gleich Friede ist, argwohnt er Nachstellungen immer. Er glaubt nicht, aus der Finsternis zurückkehren zu können zum Lichte, überall schaut er um sich nach dem Schwert. Macht er sich auf, um Brot zu suchen, so weiß er, daß der Tag der Finsternis ihm nahe sei. Trübsal wird ihn schrecken und Angst ihn umgeben, wie einen König, der sich rüstet zum Streite. Denn er hat ausgestreckt seine Hand wider Gott, und wider den Allmächtigen seine Kraft gebraucht. Job 15, 20—25.

Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne; denn deine Pfeile stecken in mir, und du hast über mir stark gemacht deine Hand. Es ist nichts Gesundes an meinem Fleische vor dem Angesichte deines Zornes: kein Frieden ist in meinen Gebeinen vor dem Angesichte meiner Sünden. Denn meine Missethaten haben mein Haupt überstiegen: und gleich einer schweren Bürde lasten sie auf mir. Ps. 37, 2—5.

Meine Missethat erkenne ich, und meine Sünde ist vor mir allzeit. Ps. 50, 5.

Es fliehet der Gottlose, wenn ihn auch niemand verfolgt: der Gerechte aber ist getrost und unerschrocken wie ein Löwe. Spr. 28, 1.

Groß sind deine Gerichte, o Herr, und unaussprechlich deine Werke: darum irrten auch die ungelehrigen Seelen: denn da die Ungerechten meinten, das heilige Volk unterdrücken zu können, fesseltest du sie mit Finsternis und langer Nacht, daß sie, verschlossen in ihren Häusern, von der ewigen Vorsicht verlassen dalagen. Und da sie meinten, bei ihren heimlichen Sünden unter der finsteren Decke der Vergessenheit verborgen bleiben zu können, wurden sie durch greuliche Furcht hervorgeschreckt, und mit großem Erstaunen befallen: denn die Höhlen, worin sie waren, bewahrten sie vor Furcht nicht: ein Tosen kam von oben her, und erschreckte sie, traurige Gespenster erschienen, ihnen Furcht einzuflößen. Keine Kraft des Feuers war hinreichend, ihnen zu leuchten, und auch der Gestirne helle Flammen konnten jene grauenvolle Nacht nicht erhellen. Indes erschien ihnen doch Feuer, urplötzlich und fürchterlich, und durch die nie gesehene Gestalt erschreckt hielten sie es für weit ärger, als es ihnen wirklich vorkam. So wurde die Zauberkraft verspottet, und der Stolz ihrer Weisheit schmählich gestraft. Denn die sich rühmten, Furcht und Schrecken aus bangen Seelen vertreiben zu können, erkrankten selbst an lächerlicher Furcht. Und obwohl sie sonst durch kein Schrecken in Furcht gesetzt wurden, so wollten sie doch vor Zittern vergehen, als die Tiere vorbeizogen und das Zischen der Schlangen sie aufscheuchte: sie wollten in die Luft nicht mehr sehen, die doch niemand nur einigermaßen vermeiden kann. Denn weil die Bosheit furchtsam ist, so giebt sie sich durch ihr eigen Zeugnis schuldig, und ein erschrockenes Gewissen versieht sich immerdar schwerer Strafe. Die Furcht ist nichts anderes, als eine Verräterin, daß man sich hilflos denkt: und je weniger man im Innern Hoffnung auf Hilfe hat, desto mehr wächst die unbekannte Ursache, durch die man leidet. Diejenigen aber, die in jener wirklich hilflosen Nacht, die aus dem tiefen Abgrund der Hölle heraufkam, einen eben so hilflosen Schlaf schliefen, wurden bald durch furchtbare Gespenster beunruhigt, bald von Ohnmacht befallen; denn eine plötzliche unerwartete Furcht kam über sie. Ferner wenn einer von ihnen zu Boden fiel, war er gleichwie in einem Kerker verwahrt und verschlossen, auch ohne Fessel. War einer ein Bauer oder ein Hirt, oder ein Arbeiter auf dem Felde, so ward er überfallen, und mußte der unvermeidlichen Not unterliegen. Denn mit einer Kette der Finsternis waren sie alle gefesselt. Wo dann ein Wind säuselte, oder der Vögel süßer Gesang unter den dichten Zweigen der Bäume, oder des Wasserfalles heftiges Rauschen, oder ein starkes Krachen einstürzender Felsen, oder der ungesehene Lauf scherzender Tiere, oder die mächtige Stimme brüllender Tiere, oder der von den höchsten Bergen kommende Wiederhall gehört wurde; da ward alles vor Schrecken entseelt. Der ganze Erdkreis war mit hellem Lichte beleuchtet, und jeder trieb ungehindert sein Werk: über jenen allein lag eine drückende Nacht, das Vorbild der Finsternis, die über sie hereinbrechen sollte: und sie waren sich selbst unerträglicher, als die Finsternis. Weish. 17.

Jede Missethat ist wie ein zweischneidig Schwert, dessen Wunden unheilbar sind. Sir. 21, 4; Isai. 48, 22; 57, 21.

Als der König Balthasar die Finger der schreibenden Hand sah, da entstellte sich sein Angesicht, und seine Gedanken erschreckten ihn, so daß die Bande seiner Lenden sich lösten, und seine Kniee aneinander schlugen. Dan. 5, 6.

c) Besonders am Ende des Lebens.

Antiochus rief alle seine Freunde, und sprach zu ihnen: Der Schlaf ist gewichen von meinen Augen, mein Mut ist dahin,

und mein Herz entsinkt mir vor Betrübnis. Und ich spreche bei mir selbst: In welch große Trübsal bin ich geraten, in welchem Meere von Traurigkeit bin ich jetzt, der ich fröhlich und geliebt war bei meiner Herrschaft? Nun aber gedenke ich des Bösen, das ich zu Jerusalem gethan, von wo ich aus alles goldene und silberne Gerät, das darin war, wegnahm, und hinsandte, um die Bewohner Judäas zu vertilgen ohne Ursach'. Ich erkenne wohl, daß um deswillen mich getroffen dieses Übel: und siehe, ich komme um in großer Trübsal in fremdem Land. I. Makk. 6, 10—13; Matth. 26, 75.

Da Judas, der ihn verraten hatte, sah, daß er zum Tode verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten zurück, und sprach: Ich habe gesündigt, daß ich unschuldiges Blut verraten habe . . . Da warf er die Silberlinge in den Tempel hin, entwich, ging hin, und erhenkte sich mit einem Stricke. Matth. 27, 3—5.

Der Wurm der Bösen stirbt nicht, und das Feuer erlischt nicht. Mark. 9, 43. 45. 47.

Da Paulus von der Gerechtigkeit, der Keuschheit und vom zukünftigen Gerichte sprach, zitterte Felix und antwortete: Für diesmal geh'; zu einer gelegenen Zeit will ich dich rufen. Apg. 24, 25. Siehe: Röm. 2, 15; I. Tim. 4, 2.

8) Beispiele.

a) vom guten Gewissen.

Die Söhne Jakobs: I. Mos. 44, 7—9; Samuel: I. Kön. 12, 1—5; Job: 27, 6; David: I. Kön. 20, 1; 24, 9—13; 26, 17—20; Ezechias: Isai. 38, 3; Stephanus und Paulus: Apg. 6, 15; 7, 1. 54. 56; 20, 18 f.; 23, 1; 24, 12—16; II. Kor. 1, 12.

b) vom bösen Gewissen.

Adam und Eva: I. Mos. 3, 8; Kain: I. Mos. 4, 14; Brüder Josephs: I. Mos. 42, 21; der Statthalter Felix: Apg. 24, 25.

Gewissenhaftigkeit ist das Bestreben, jederzeit nach der Vorschrift seines Gewissens zu handeln.

1) Aufforderung dazu im allgemeinen.

Für Vollkommene aber ist die starke Speise, die durch die Gewohnheit geübte Sinne erlangt haben, das Gute und Böse zu unterscheiden. Hebr. 5, 14.

Das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit um Gottes willen Widerwärtigkeiten erträgt, und mit Unrecht leidet. I. Petr. 2, 19.

2) Besonders in Hinsicht auf das Bekenntnis des Glaubens.

Der Endzweck des Gebotes ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und unverfälschtem Glauben. I. Tim. 1, 5.

Dieses Gebot empfehle ich dir, Sohn Timotheus, nach den zuvor über dich ergangenen Weissagungen, daß du denselben gemäß einen guten Kampf kämpfest, den Glauben und ein gutes Gewissen bewahrest, welches einige von sich gestoßen und im Glauben Schiffbruch gelitten haben. I. Tim. 1, 18. 19.

Desgleichen müssen die Diakonen sittsam sein . . . und sollen das Geheimnis des Glaubens in einem reinen Gewissen bewahren. I. Tim. 3, 8. 9.

Lasset uns hinzutreten mit aufrichtigem Herzen, mit vollkommenem Glauben, nachdem unsere Herzen besprengt sind (zur Reinigung) vom Bewußtsein des Bösen und der Leib gewaschen ist mit reinem Wasser . . . Hebr. 10, 22.

Aber thut es mit Sanftmut und Ehrfurcht und habet ein gutes Gewissen, damit die, welche eueren guten Wandel in Christo verleumden, darin zu Schanden werden, daß sie euch übel nachreden. I. Petr. 3, 16.

3) Solche wird vorzüglich empfohlen:

a) den Religionslehrern.

Paulus sprach vor dem hohen Rate: Männer, Brüder! ich habe mit allem guten Gewissen vor Gott gewandelt bis auf den heutigen Tag. Apg. 23, 1.

Ich befleiße mich, ein unverletztes Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen allzeit. Apg. 24, 16.

Ich sage die Wahrheit in Christo, ich lüge nicht: mein Gewissen giebt mir Zeugnis im heiligen Geiste. Röm. 9, 1.

Das ist unser Ruhm, das Zeugnis unseres Gewissens, daß wir in Einfalt des Herzens und Aufrichtigkeit vor Gott, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes in dieser Welt und vorzüglich bei euch gewandelt haben. II. Kor. 1, 12.

Ich danke Gott, dem ich diene von den Voreltern her mit reinem Gewissen. II. Tim. 1, 3.

Wir vertrauen wohl, ein gutes Gewissen zu haben, indem wir in allen Stücken einen guten Wandel führen wollen. Hebr. 13, 18; vgl. I. Tim. 1, 18. 19; 3, 8. 9.

b) den weltlichen Obrigkeiten.

Und er (Josaphat) gebot den Richtern und sprach: Sehet, was ihr thuet; denn ihr übt nicht eines Menschen Gericht, sondern des Herrn, und alles, worüber ihr richtet, wird auf euch zurückkommen. So sei die Furcht des Herrn mit euch, o, thuet alles mit Sorgfalt; denn bei dem Herrn, unserem Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Verlangen nach Geschenken. II. Chron. 19, 6. 7.

Ist jemand Vorsteher, der sei es mit Sorgfalt. Röm. 12, 8.

c) den Unterthanen.

Darum ist es euere Pflicht, unterthan zu sein, nicht nur um der Strafe willen, sondern um des Gewissens willen. Röm. 13, 5.

So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Luk. 20, 25.

4) Beispiele der Gewissenhaftigkeit.

Job sprach: Bis ich verscheide, will ich nicht weichen von meiner Unschuld: meine Rechtfertigung, an der ich zu halten begonnen, lasse ich nicht: denn mein Herz tadelt mich nicht in meinem ganzen Leben. Job 27, 5. 6.

David spricht: Herr, mein Gott, wenn ich das gethan, wenn Unrecht ist in meinen Händen: wenn ich denen vergolten, die mir Böses gethan haben, so geh' ich billig leer aus von meinen Feinden: so verfolge der Feind meine Seele, und ergreife, und trete mein Leben zu Boden, und bringe meine Ehre in den Staub. Ps. 7, 4—6.

Paulus: in den oben unter 3a angegebenen Stellen. Siehe: Furcht Gottes.

Gewissenlosigkeit. Siehe: Gottlose.

Gewitter, die Wirkung des Blitzes und Donners in Entladung der elektrischen Stoffe und Wiederherstellung des Gleichgewichtes in der Luft. Sie sind ein Beweis der Größe und Allmacht Gottes: Job 36, 26. 27—33; 37, 2—5 und von größtem Nutzen, da sie die Fruchtbarkeit befördern Job 38, 25—27. Die Israeliten lieferten: dem Feinde gern ein Treffen, wenn ein Gewitter am Himmel stand; denn sie stellten sich den Herrn als einen Gott des Donners vor und seine Blicke als Blitze. Sie glaubten daher bei heranziehendem Wetter, ihr Gebet sei erhört und wurden durch diesen Gedanken mit Mut beseelt: Ps. 17, 8—16; wirklich hatte ihnen Gott im Ungewitter öfter den Sieg verschafft: II. Mos. 14, 14. 24. 25; Jos. 10, 10 11; Richt. 4, 15; I. Kön. 7, 10; Job 26, 14.

Gewogenheit ist die gute Gesinnung gegen jemand, die sich auf anerkannte gute Eigenschaften gründet.

1) Das Streben nach Gewogenheit der Menschen wird empfohlen.

Und der Herr war mit ihm (Joseph) und er war ein Mann, dem alles gelang, und wohnte im Hause seines Herrn, und dieser wußte sehr wohl, daß der Herr mit ihm war, und alles, was er that, gelingen ließ in seiner Hand. Und Joseph fand Gnade vor seinem Herrn und ward sein Diener, und sein Herr setzte ihn über alles, und er herrschte über das Haus, das ihm anvertraut, und über alles, was ihm übergeben war. I. Mos. 39, 2—4.

Brüder! denket immer auf das alles, was immer wahrhaft, ehrbar, gerecht, heilig und liebenswürdig ist, was einen guten Ruf verschafft. Phil. 4, 8.

2) Rechtmäßige Mittel, sie zu erlangen, sind:

a) Rechtschaffenheit und gutes Betragen.

Aber der Knabe Samuel nahm zu, wuchs, und war angenehm sowohl bei dem Herrn, als bei den Menschen. I. Kön. 2, 26.

Gesegnet seist du, mein Sohn! denn du bist der Sohn eines guten, ja des besten Mannes. Tob. 7, 7.

Das Andenken der Gerechten wird löblich sein; aber der Name der Gottlosen verfaulen. Spr. 10, 7.

Über das Wohl der Gerechten freut sich die Stadt; und beim Untergang der Gottlosen ertönet Lobgesang. Spr. 11, 10.

Wer in diesen Dingen Christo dienet, ist Gott wohlgefällig und den Menschen angenehm. Röm. 14, 18.

b) Menschenliebe.

Barmherzigkeit und Wahrheit sollen dich nicht verlassen. Binde sie um deinen Hals, und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens; so wirst du Gnade und gutes Begegnen finden bei Gott und den Menschen. Spr. 3, 3. 4.

Wohlthätigkeit ist allen Lebenden angenehm, aber versage sie auch den Toten nicht. Sir. 7, 37; vgl. V. Mos. 24, 13; Job 31, 16 ff.

c) Gute Amtsverwaltung.

Die zum Gottlosen sagen: Du bist gerecht, solche werden verflucht sein von den Völkern, und verabscheut von den Geschlechtern; die ihn aber strafen, werden gelobt werden, und über die wird Segen kommen: Spr. 24, 24. 25: vgl. I. Makk. 14, 4; Apg. 20, 37. 38.

d) Verdienst und Geschicklichkeit.

Aber ganz Juda und Israel liebte David; denn er zog aus und ein vor ihnen her. I. Kön. 18, 16.

Wer einen Menschen tadelt, findet hinterher bei ihm mehr Gunst, als der, welcher ihn durch Schmeichelreden betrügt. Spr. 28, 23.

Strafe einen Spötter nicht, damit er dich nicht hasse; strafe den Weisen, so wird er dich lieben. Spr. 9, 8.

3) Unrechtmäßige Mittel sind:

a) Verkleinerung und Verleumdung anderer.

Und Absalom machte sich des Morgens auf, und stellte sich zum Eingang an das Thor, und jeden Mann, der einen Handel hatte, um vor des Königs Gericht zu kommen, den rief Absalom zu sich und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Und wenn er dann antwortete und sprach: Ich bin dein Knecht, bin aus einem der Stämme Is-

raels: da antwortete ihm Absalom: Deine Reden dünken mir gut und gerecht; aber es ist niemand verordnet vom König, der dich höre. Und Absalom sprach: Wer setzet mich zum Richter über das Land, daß alle zu mir kommen, die einen Handel haben, und daß ich richte, wie es recht ist? II. Kön. 15, 2—4.

b) Schmeichelei.

Und wenn jemand ihm nahte, um ihn zu grüßen, so streckte er seine Hand aus, und ergriff ihn und küßte ihn. Und also that er an ganz Israel, das zum Gerichte kam, um vom Könige gehört zu werden, und er warb um die Herzen der Männer Israels. II. Kön. 15, 5. 6.

c) Der Sinnlichkeit schmeichelnde Reden.

Alle, die dem Fleische nach gefallen wollen, diese nötigen euch, euch beschneiden zu lassen, bloß damit sie nicht um des Kreuzes willen Verfolgung zu leiden haben. Gal. 6, 12.

d) Verfolgung.

Zu derselben Zeit legte der König Herodes Hand an, um einige von der Kirche zu peinigen. Er ließ Jakobus, den Bruder Johannes', mit dem Schwerte töten. Und da er sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, auch den Petrus zu ergreifen. Apg. 12, 1—3.

Gewohnheit, die durch Wiederholung einer Handlung erworbene Fertigkeit, etwas zu thun, sei dieses gut oder böse. Böse Gewohnheiten sind sehr schwer abzulegen, man soll deswegen das Böse nicht zur Gewohnheit werden lassen.

Ein Sprichwort ist's: Hat ein Jüngling seinen Weg gewohnt, so weicht er nicht davon, wenn er auch alt geworden. Spr. 22, 6.

Verstricke dich nicht zweimal mit einer ünde, denn schon die erste wird dir nicht ungestraft hingehen. Sir. 7, 8.

Habe nie die Absicht, irgend eine Lüge zu sagen: denn daran sich gewöhnen, ist nicht gut. Sir. 7, 14.

Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören: denn vi le sind dadurch gefallen. Spr. 23, 9.

Gewöhne deinen Mund nicht an ungebührliche Reden, den sie sind sündhaft. Sir. 23, 17.

Ein Mensch, der an S mpfreden gewöhnt ist, wird all sein Lebe lang nicht gesittet werden. Sir. 23, 20.

Wenn ein Mohr seine Haut verändern kann oder ein Pardel seine Flecken so könnet auch ihr Gutes thun, die ihr des Bösen gewohnt seid. Jer. 13, 23.

Ich sprach zu der, so in Ehebrüchen alt geworden: Auch jetzt noch wird sie in ihrer Hurerei fortfahren. Ezech. 23, 43.

Gezez (Gases): 1) ein Sohn Calebs von der Epha; — 2) ein Enkel desselben: I. Chron. 2, 46.

Gezoniter (Gisoniter), ein Nachbarvolk Palästinas: I. Chron. 11, 33.

Giezi (Schauthal, Gehasi), der Diener des Propheten Elisäus: IV. Kön. 4, 12; fordert von Naaman gegen Wissen und Willen seines Herrn Silber und Kleider: 5, 20 f.; wird aber dafür mit dem Aussatze bestraft: 5, 27; verwendet sich bei dem Könige Joram für die Sunamitin, die seinen Herrn beherbergt hatte, und erlangt das, was er für sie begehrte: 8, 5. 6.

Gift, alles, was an den Körpern lebender Wesen gewaltsame Zerstörungen, oft auch den Tod bewirkt: II. Makk. 10, 13; wird im moralischen Sinne von ansteckenden Sitten gebraucht: Bild des Verderbens: Sir. 6, 4; Osee 13, 14; vgl. Röm. 1, 28. 29; 5, 12, auch von lügenhaften, unbändigen Zungen: Jak. 3, 8; Ps. 139, 4.

Gihon (Ausgießung, Ausreißung), das Thal und Quelle nicht weit von Jerusalem, wo Salomo zum König gesalbt wurde: III. Kön. 1, 33. 34. 38. 45; König Ezechias führte beim Herannahen der Assyrier das Wasser der Quelle Gihon auf der Westseite von Jerusalem durch unterirdische, in Felsen eingehauene Leitungen in die Stadt. Vermutlich ist das Wasser Siloe ein Ausfluß dieser Quelle Gihon: II. Chron. 32, 2. 3. 30; Gihon wird später Siloe genannt: Luk. 13, 4.

Gilboa, Gilead, Galgol (Freudenfülle). Siehe: Gelboe, Galaad, Galgal.

Gilo (Freude, Fettigkeit), eine Stadt des Stammes Juda: Jos. 15, 51; Geburtsort des treulosen Achitophel: II. Kön. 15, 12; 23, 34.

Gineth (ein Garten, Ginath), der Vater des Krankenwärters Thebei: III. Kön. 16, 21.

Girgosi, Girgositen (Aufrührer). Siehe: Gergesi, Gergesiten.

Gitter. 1) Das Geländer von Erz um den Brandopferaltar; es diente wohl nicht allein zur Absonderung, sondern um einem Fehltritt und damit einem unglücklichen Falle vorzubeugen: II. Mos. 27, 4, 5; 35, 16. — 2) Das Geländer des Oberzimmers auf dem Dache: IV. Kön. 1, 2; vgl. V. Mos. 22, 8. — 3) Das Gitter, vor den Fenstern, statt des Glases: Richt. 5, 28; Spr. 7, 6; Hohesl. 2, 9.

Glanz, der helle Schein, welchen leuchtende Körper von sich geben, oder andere zurückwerfen: II. Kön. 23, 4; Job 3, 4; Weish. 2, 3; er ist ein Bild der majestätischen, gnadenvollen Gegenwart Gottes: II. Kön

12, 13; Ezech. 1, 13; 10, 4; Hab. 3, 4; ein Bild der ersten christlichen Kirche zu Jerusalem: Off. 12, 1; vgl. Ps. 49, 2; Is. 60, 3; der Abglanz der Herrlichkeit Christi, der zweiten göttlichen Person: Hebr. 1, 3; Weish. 7, 26; vgl. Joh. 1, 4; Phil. 2, 9—11.

Glaube heißt überhaupt die auf zureichenden Gründen beruhende gewisse Überzeugung von der Wahrheit einer Sache: Hebr. 11, 1. Wird gebraucht: 1) vom Beifalle, welchen man einer glaubwürdigen Person oder Sache giebt: Luk. 18, 8; Hebr. 4, 2. — 2) Religiöse Überzeugung: Tob. 2, 18; II. Makk. 12, 45. — 3) Christliche Religion, deren Annahme und Bekenntnis: Apg. 3, 16; 13, 8; I. Kor. 2, 5; 15, 14; I Tim. 5, 12. — 4) Zutrauen, Zuversicht; Matth. 8, 10; 9, 2. 22; Röm. 4, 5. 9; Hebr. 11. — 5) Treue, Redlichkeit: IV. Kön. 12, 15; 22, 7; Is. 33, 6. — 6) Tugend, Rechtschaffenheit, Frömmigkeit: Sir. 1, 35; Jer. 5, 3; 7, 28; Matth. 23, 23; Tit. 3, 15.

Glaube, christlicher, 1) ist die auf sicheren Gründen feststehende Überzeugung von der Wahrheit des Christentums, oder wie sich der Katholik ausdrückt, ist diejenige göttliche Tugend und Geistesgabe, jenes himmlische Licht, wodurch der Mensch erleuchtet, allem dem seinen kräftigen Beifall giebt, was Gott geoffenbaret hat und durch seine Kirche zu glauben vorträgt.

So kommt also der Glaube vom Anhören, das Anhören aber von der Predigt des Wortes Christi. Röm. 10, 17.

Jetzt aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei: aber das Größte unter diesen ist die Liebe. I. Kor, 13, 13.

Es ist der Glaube ein fester Grund für das, was man hofft, eine gewisse Überzeugung von dem, was man nicht sieht. Hebr. 11, 1.

Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch das Wort Gottes erschaffen worden, damit aus Unsichtbarem Sichtbares würde. Wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er sei, und daß er die, welche ihn suchen, belohne. Hebr. 11, 3. 6.

2) Der Glaube ist eine Gnade Gottes.

Jesus sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses vor den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbart hast. Ja, Vater: denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. Matth. 11, 25. 26.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas: denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Matth. 16, 15—17.

Wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird in Überfluß haben: wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat. Matth. 13, 12.

Die Apostel sprachen zu dem Herrn: Vermehre uns den Glauben. Luk. 17, 5.

Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zieht. Joh. 6, 44.

Obwohl Jesus so große Wunder vor ihnen gethan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn, damit die Rede des Propheten Isaias erfüllt würde, die er sprach: Herr, wer glaubt unserem Worte, und der Arm des Herrn, wem wird er kund. Darum konnten sie nicht glauben; denn Isaias hat abermal gesagt: Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, daß sie mit den Augen nicht sehen, und mit dem Herzen nicht verstehen, noch sich bekehren, noch ich sie heile. Joh. 12, 37—40.

Zu Moses sagte Gott: Ich erbarme mich, wessen ich mich erbarmen will: und ich erzeige Barmherzigkeit, wem ich Barmherzigkeit erzeigen will. Also liegt es nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. Röm. 9, 15. 16.

Er erbarmt sich, wessen er will, und verstockt, welchen er will. Röm. 9, 18.

So ist auch in der jetzigen Zeit der Überrest nach der Wahl der Gnade gerettet worden. Ist es aber Gnade, so geschah es nicht für Werke: denn sonst wäre Gnade nicht mehr Gnade. Wie ist's also? Was Israel gesucht, das hat es nicht erlangt: die Auserwählten aber haben es erlangt, die übrigen sind verblendet worden, wie geschrieben steht: Gott gab ihnen den Geist der Zerrüttung, Augen, womit sie nicht sehen, und Ohren, womit sie nicht hören bis auf den heutigen Tag. Röm. 11, 5—8.

Gleichwie auch ihr einst Gott nicht glaubtet: jetzt aber um ihres Unglaubens willen Barmherzigkeit erlangt habt: so glaubten auch sie jetzt nicht zu euerer Barmherzigkeit; damit auch sie Barmherzigkeit erlangen. Denn Gott hat alles unter dem Unglauben verschlossen, damit er sich aller erbarme. Röm. 11, 30—32.

Weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in der Weisheit Gottes nicht erkannt hat, so gefiel es Gott, durch eine thörichte Predigt diejenigen selig zu machen, welche glauben. Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin. I. Kor. 1, 21; 15, 10.

Ein solches Vertrauen haben wir durch Christum zu Gott, nicht weil wir tüchtig sind, durch uns selbst etwas zu denken, sondern unsere Tüchtigkeit ist aus Gott. II. Kor. 3, 4. 5.

Ist auch unser Evangelium verhüllt, so ist es nur denen verhüllt, die verloren gehen: den Ungläubigen, deren Herzen der Gott dieser Welt verblendet hat, daß ihnen nicht strahle die Erleuchtung des Evangeliums der Herrlichkeit Christi. II. Kor. 4, 3. 4.

Ich höre nicht auf, um euertwillen zu danken, und in meinen Gebeten euer zu gedenken: daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi euch geben wolle den Geist der Weisheit und Offenbarung, um ihn zu erkennen, erleuchtete Augen eueres Herzens, daß ihr einsehet, welche Hoffnung seiner Berufung und welcher Reichtum der Herrlichkeit seiner Erbschaft in den Heiligen sei. Eph. 1, 16—18.

Aus Gnade seid ihr erlöst worden durch den Glauben, und das nicht aus euch, denn es ist Gottes Gabe, nicht aus den Werken, damit sich niemand rühme. Eph. 2, 8. 9.

Deshalb beuge ich meine Kniee vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, daß er nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit euch verleihe, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist am inneren Menschen, daß Christus durch den Glauben in eueren Herzen wohne, und ihr in Liebe Wurzel und Grund fasset, damit ihr mit allen Heiligen begreifen möget, welches die Breite und Länge, die Höhe und Tiefe sei, und erkennen die Liebe Christi. Eph. 3, 14. 16—19.

Euch ist in Beziehung auf Christum gegeben, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden. Phil. 1, 29.

Er hat uns erlöset und berufen durch seinen heiligen Ruf, nicht vermöge unserer Werke, sondern vermöge seines Vorsatzes und der Gnade, die uns gegeben worden in Christo Jesu vor ewigen Zeiten. II. Tim. 1, 9.

Auch wir waren einst unverständig, ungläubig, verirrt, Sklaven von mancherlei Begierden und Lüsten, lebten in Bosheit und Neid, waren hassenswert und haßten einander. Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes unseres Heilandes erschien, hat er nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns gerettet. Tit. 3, 3—5.

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk ist von oben herab vom Vater der Lichter. Jak. 1, 17.

3) Pflicht und Notwendigkeit des Glaubens.

Herr, deine Augen sehen auf den Glauben. Jer. 5, 3.

Wer da glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Mark. 16, 16.

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben: wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. Joh. 3, 36.

Jesus sprach zu dem Volke, das ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, welchen er gesandt hat. Joh. 6, 29.

Simon Petrus antwortete Jesu: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn Gottes . . . Wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, so werdet ihr in euerer Sünde sterben. Joh. 6, 69. 70; 8, 24.

Jesus rief und sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. Joh. 12, 44.

Der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, daß ich von Gott ausgegangen bin. Joh. 16, 27.

Diese Zeichen sind geschrieben, damit ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen. Joh. 20, 31.

Es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch welchen wir selig werden sollen. Apg. 4, 12.

Der Kämmerer sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Apg. 8, 37.

Er führte sie hinaus und sprach: Herren, was muß ich thun, um selig zu werden? Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesum, so wirst du selig werden, du und dein Haus. Apg. 16, 30. 31.

Diesem geben alle Propheten Zeugnis, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünden erlangen. Apg. 10, 43.

Vor allem ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnt. Eph. 6, 16.

Bewahre den Glauben und ein gutes Gewissen. I. Tim. 1, 19.

Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen: denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er sei, und daß er die, welche ihn suchen, belohne. Hebr. 11, 6.

Daß ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und daß wir uns untereinander lieben, wie er uns befohlen hat. I. Joh. 3, 23.

Jeder, der glaubt, daß Jesus der Christus sei, ist aus Gott geboren. I. Joh. 5, 1.

Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat Gottes Zeugnis in sich; wer dem Sohne nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner, weil er an das Zeugnis nicht glaubt, welches Gott von seinem Sohne bezeugt hat.

Wer den Sohn hat, der hat das Leben: wer den Sohn nicht hat, der hat das Leben nicht. Das schreibe ich euch, damit ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt. I. Joh. 5, 10. 12. 13.

4) Der Glaube muß sich aber äußerlich zeigen:

a) im standhaften Bekenntnisse.

Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will ich auch vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist; wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den will ich auch vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist. Matth. 10, 32. 33.

Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geschieht das Bekenntnis zur Seligkeit. Röm. 10, 10.

Wenn wir dulden, werden wir auch mitherrschen: wenn wir verleugnen, wird auch jener uns verleugnen. II. Tim. 2, 12. Siehe: Bekenntnis des Glaubens.

b) durch gute Werke.

Wer an Gott glaubt, achtet auf seine Gebote, und wer auf ihn vertraut, wird keinen Mangel leiden. Sir. 32, 28.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21.

Denn nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht bei Gott, sondern die Befolger des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. Röm. 2, 13.

Wenn ich die Gabe der Weissagung hätte und wüßte alle Geheimnisse und besäße alle Wissenschaft, und wenn ich alle Glaubenskraft hätte, so daß ich Berge versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. I. Kor. 13, 2.

In Christo Jesu gilt weder Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern der Glaube, der durch Liebe wirksam ist. Gal. 5, 6.

Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe den Glauben, aber die Werke nicht hat? Kann etwa der Glaube ihn selig machen? Jak. 2, 14; vgl. Jak. 1, 22; 1, 25.

Der Glaube ist, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot. Ja, es kann jemand sagen: du hast den Glauben, aber ich habe die Werke: zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, ich aber will dir aus den Werken meinen Glauben zeigen. Du glaubst, daß ein einziger Gott ist, du thust wohl daran: aber die Teufel glauben es auch, und zittern. Willst du aber einsehen, o eitler Mensch, daß der Glaube ohne die Werke tot sei? Jak. 2, 17—20.

Wurde nicht Abraham, unser Vater, wegen der Werke gerechtfertigt, weil er seinen Sohn Isaak auf dem Altare opferte? Siehst du, daß der Glaube mit seinen Werken wirkte, und daß durch die Werke der Glaube vollkommen ward? Jak. 2, 21. 22.

So sehet ihr, daß der Mensch durch Werke gerechtfertigt werde, und nicht durch den Glauben allein. Jak. 2, 24.

5) Kraft des lebendigen Glaubens.

Jesus stieg in ein Schifflein, fuhr über, und kam in seine Stadt. Und siehe, sie brachten zu ihm einen Gichtbrüchigen, der auf seinem Bette lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 1. 2; Mark. 2, 3; Luk. 5, 18.

Jesus wandte sich um, sah das Weib, und sprach: Tochter, sei getrost, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib war gesund von derselben Stunde an. Matth. 9, 22.

Als Jesus nach Hause gekommen war, traten die Blinden zu ihm und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch dieses thun kann? Sie sprachen zu ihm: Ja Herr! Da berührte er ihre Augen und sprach: Es geschehe euch nach euerem Glauben. Und ihre Augen wurden aufgethan. Matth. 9, 28—30.

Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkörnlein, so könnt ihr zu diesen Berge sagen: Geh' von da dorthin, und er wird dahin gehen, und nichts wird euch unmöglich sein. Matth. 17, 19; Luk. 17, 6; Mark. 11, 23.

Wahrlich sage ich euch, wenn ihr Glauben haben werdet und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht nur das am Feigenbaume thun, sondern wenn ihr auch zu diesem Berge saget: Heb' dich und stürze dich ins Meer, so wird es geschehen. Matth. 21, 21.

Alles, um was ihr immer im Gebete mit Glauben bitten werdet, das werdet ihr erhalten. Matth. 21, 22.

Jesus sprach zu dem Blinden: Sei sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Luk. 18, 42.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben Joh. 1, 12.

Damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 15.

Jesus sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens: wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dursten. Joh. 6, 35.

Wer an mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift sagt, Ströme des lebendigen Wassers fließen. Joh. 7, 38.

Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist; und jeder, der da leb-

und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Joh. 11, 25. 26.

Wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubt, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und er wird noch größere als diese thun; denn ich gehe zum Vater. Joh. 14, 12.

Es werden denen, die da glauben, die Wunder folgen: Im meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Sprachen reden, Schlangen aufheben und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden: Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden. Mark. 16, 17. 18.

Durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr sehet und kennet, gestärkt: der Glaube, der durch ihn kommt, hat diesem die vollkommene Gesundheit gegeben, wie ihr alle sehet. Apg. 3, 16.

Diesem geben alle Propheten Zeugnis, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünden erlangen. Apg. 10, 43.

Gott, der die Herzen kennt, hat ihnen Zeugnis gegeben, indem er ihnen den heiligen Geist gab, gleichwie auch uns; und er hat keinen Unterschied zwischen uns und ihnen gemacht, indem er durch den Glauben ihre Herzen gereinigt hat. Apg. 15, 8. 9.

Glaube an den Herrn Jesum, so wirst du selig werden, du und dein Haus. Apg. 16, 31.

Ich schäme mich nicht des Evangeliums, indem es eine Kraft Gottes ist zum Heile für einen jeden, der daran glaubt. Röm. 1, 16.

Jetzt aber ist ohne Gesetz Gerechtigkeit Gottes geoffenbart worden, von welcher das Gesetz und die Propheten Zeugnis geben, Gerechtigkeit Gottes nämlich mittels des Glaubens an Jesum Christum für alle und über alle, welche an ihn glauben; denn es ist kein Unterschied. Röm. 3, 21. 22.

Gott rechtfertigt durch den Glauben die Heiden. Gal. 3, 8.

Aus Gnade seid ihr erlöst worden durch den Glauben. Eph. 2, 8.

6) Herrliche Wirkungen des lebendigen Glaubens.

Abram glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. I. Mos. 15, 6; Röm. 4, 3. 19; Gal. 3, 6; Jak. 2, 23.

Jene finden den Herrn, die ihn nicht versuchen, und denen offenbart er sich, die an ihn glauben. Weish. 1, 2.

Selig bist du, daß du geglaubt hast. Luk. 1, 45.

Der Menschensohn muß erhöhet werden, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er an den Namen des eingeborenen Sohnes nicht glaubt. Joh. 3, 14—18.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wer mein Wort hört, und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommet nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben übergegangen. Joh. 5, 24.

Das ist der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß jeder, welcher den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 40.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben. Joh. 6, 47.

Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum. Joh. 17, 3.

So sei es euch denn kund, ihr Männer, Brüder, daß durch Jesum euch Vergebung der Sünden angekündigt wird; und von allen, wovon ihr nicht konntet gerechtfertigt werden im Gesetze Mosis, wird durch diesen jeder gerechtfertiget, der da glaubt. Darum sehet wohl zu, daß nicht über euch komme, was gesagt ward in den Propheten: „Sehet, ihr Verächter, staunet und vergehet; denn ich thue ein Werk in eueren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand erzählet." Apg. 13, 38—41.

Gott hatte Geduld, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei, und denjenigen rechtfertige, der den Glauben an Jesum Christum hat. Röm. 3, 26.

Wer an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertiget, dem wird sein Glaube nach dem Ratschlusse der Gnade Gottes zur Gerechtigkeit gerechnet. Röm. 4, 5.

Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt worden sind, so lasset uns Frieden haben mit Gott, durch unseren Herrn Jesum Christum. Röm. 5, 1.

Das Ende des Gesetzes ist Christus, zur Gerechtigkeit für jeden, der da glaubt. Röm. 10, 4.

Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geschieht das Bekenntnis zur Seligkeit. Röm. 10, 10.

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit jeglicher Freude und mit Frieden durch den Glauben, auf daß ihr überreich seid an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Röm. 15, 13.

Weil wir wissen, daß der Mensch nicht gerechtfertiget werde durch die Werke des

Gesetzes, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben auch wir an Jesum Christum, damit wir gerechtfertiget werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch die Werke des Gesetzes. Gal. 2, 16.

Der Gerechte lebt aus dem Glauben. Gal. 3, 11; Hab. 2, 4.

Ergreifet vor allem den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnt. Eph. 6, 16.

Ich erachte alles für Kot, damit ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, nicht mit meiner Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze ist, sondern mit jener, die aus dem Glauben Jesu Christi ist, mit der Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben. Phil. 3, 8. 9.

Wir werden eingehen in diese Ruh', wenn wir geglaubt haben gemäß dem, was er gesprochen: „So schwur ich denn in meinem Zorne: sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe." Hebr. 4, 3.

Mein Gerechter lebt aus dem Glauben: wenn er sich entzieht, wird er mir nicht mehr gefallen. Hebr. 10, 38.

Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch das Wort Gottes geschaffen worden, damit aus Unsichtbarem Sichtbares würde. Hebr. 11, 3.

Darum steht in der Schrift: Siehe, ich lege in Sion einen Eckstein, einen ausgesuchten, köstlichen: und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden." I. Petr. 2, 6.

Ihr werdet durch Gottes Kraft mittels des Glaubens aufbewahrt für eine Seligkeit, welche bereit steht, daß sie geoffenbart werde in der letzten Zeit, wo ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, durch mancherlei Anfechtungen betrübt werdet, damit die Prüfung eueres Glaubens viel köstlicher, als durch Feuer erprobtes Gold erfunden werde zum Lobe und Preise, und zur Ehre bei der Erscheinung Jesu Christi, welchen ihr, ohne ihn gesehen zu haben, lieb habet, und an welchen ihr, ohne ihn jetzt zu sehen, glaubet, auf den ihr euch auch im Glauben mit unaussprechlicher und herrlicher Freude freuet, weil ihr das Ziel eueres Glaubens erlangen wollet, Seligkeit der Seelen. I. Petr. 1, 5—9.

Widerstehet euerem Widersacher standhaft im Glauben. I. Petr. 5, 9.

Wer ist es, der die Welt überwindet, als der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist? I. Joh. 5, 5.

7) Grund des Glaubens ist Gott und seine Vollkommenheiten, besonders seine Weisheit und Wahrhaftigkeit.

Höret mich, Männer Judas, und alle Einwohner Jerusalems, vertrauet auf den Herrn, eueren Gott, und ihr werdet sicher sein: glaubet seinen Propheten, und alles wird gut gehen. II. Chron. 20, 20.

Das Wort des Herrn ist aufrichtig, und alle seine Werke sind Treue. Ps. 32, 4.

Deine Zeugnisse sind überaus glaubwürdig geworden. Ps. 92, 5.

Auf Wahrheit beruhen alle deine Worte: alle deine gerechten Gesetze sind ewig. Ps. 118, 160.

Wenn einige von ihnen nicht glauben, wird wohl ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Das sei fern! denn Gott ist wahrhaft. Röm. 3, 3. 4.

Abraham glaubte Gott: und das wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet. Röm. 4, 3.

Der Glaube kommt vom Anhören, das Anhören aber von der Predigt des Wortes Christi. Röm. 10, 17.

Wir danken Gott ohne Unterlaß, daß ihr diese Verkündigung des Wortes Gottes, das ihr von uns vernahmet, aufgenommen habet nicht als Wort von Menschen, sondern (wie es wahrhaft ist) als Gottes Wort, der in euch wirkt, die ihr gläubig geworden seid. I. Thess. 2, 13.

Meine Rede und Predigt bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft: damit euer Glaube nicht auf Weisheit der Menschen, sondern auf Gottes Kraft beruhe. I. Kor. 2, 4. 5.

Wir lehren Gottes Weisheit, die geheimnisvolle, verborgene, welche Gott vor Beginn der Welt zu unserer Herrlichkeit bestimmt hat. I. Kor. 2, 7.

Noch nie wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern heilige Menschen Gottes haben, getrieben vom heiligen Geiste, geredet. II. Petr. 1, 21.

Wenn wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist das Zeugnis Gottes größer: dies aber ist das Zeugnis Gottes, welches größer ist, daß er von seinem Sohne bezeuget hat. Wer an den Sohn Gottes glaubet, der hat Gottes Zeugnis in sich: wer dem Sohne nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner, weil er an das Zeugnis nicht glaubt, welches Gott von seinem Sohne bezeuget hat. I. Joh. 5, 9. 10.

8) Der Glaube entspringt menschlicherseits:

a) aus einem aufrichtigen Herzen.

Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geschieht das Bekenntnis zur Seligkeit: denn die Schrift sagt: Ein jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. Röm. 10, 10. 11.

Deshalb beuge ich meine Kniee . . ., daß er nach dem Reichtume seiner Herrlichkeit euch verleihe, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist am inneren Menschen,

daß Christus durch den Glauben in eueren Herzen wohne und ihr in Liebe Wurzel fasset. Eph. 3, 14. 16. 17.

b) aus echter Liebe Gottes, die alle Hindernisse besiegt.

Von den Tagen Johannes' des Täufers an bis jetzt leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt brauchen, reißen es an sich. Matth. 11, 12.

Was soll uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwert? . . . aber in allem diesem überwinden wir um deswillen, der uns geliebt hat. Denn ich bin versichert, daß weder Tod noch Leben ꝛc. es vermag, uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 8, 35—39.

Und wisset, daß die Prüfung eueres Glaubens Geduld wirket. Jak. 1, 3.

c) aus thätiger Nächstenliebe.

Kein böses Wort gehe aus euerem Munde, sondern was gut ist zur Erbauung im Glauben, damit es heilsam sei den Hörenden. Eph. 4, 29.

Niemand müsse deine Jugend verachten, sondern sei ein Vorbild für die Gläubigen im Worte, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit. I. Tim. 4, 12.

9) Der lebendige Glaube ist überdies beständig.

Werde der Furcht des Herrn nicht untreu, und nähere dich ihm nicht mit geteiltem Herzen. Sir. 1, 36.

Sie stärketen die Gemüter der Jünger, und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und daß wir durch viele Trübsale eingehen müssen ins Reich Gottes. Apg. 14, 21.

Seid wachsam, stehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. I. Kor. 16, 13.

Kämpfet den guten Kampf des Glaubens. I. Tim. 6, 12.

Ich habe einen guten Kampf gekämpfet . . . ich habe den Glauben bewahrt. II. Tim. 4, 7.

Daß ihr das Ziel eueres Glaubens erlanget, Seligkeit der Seelen. I. Petr. 1, 9.

Dem Satan widerstehet fest im Glauben. I. Petr. 5, 9.

Hier ist die Geduld und der Glaube der Heiligen. Off. 13, 10.

10) Es ist Pflicht, seinen Glauben auch äußerlich zu bekennen.

Siehe oben unter 4) oder unter: Bekenntnis des Glaubens.

11) Beispiele eines lebendigen und standhaften Glaubens.

Die drei Knaben im Feuerofen: Dan. 3, 12—25; viele Israeliten zur Zeit des Königs Antiochus: I. Makk. 1, 63—67; Mathathias und seine Söhne: I. Makk. 2, 15 f.; die sieben makkabäischen Brüder mit ihrer Mutter: II. Makk. 7; Stephanus: Apg. 6, 7; Paulus 10, 39; Phil. 2, 17; II. Kor. 4, 4 f.; vgl. Hebr. 11, 4—40.

Siehe: Unglauben, Bekenntnis des Glaubens, Vertrauen.

Glaube, katholischer. Siehe: Kirche.

Glaube, toter, heißt derjenige, welcher keine guten Werke aufweisen kann.

Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe den Glauben, aber die Werke nicht hat? Kann etwa der Glaube ihn selig machen? Wenn ein Bruder oder eine Schwester von Kleidung entblößt wären und Mangel litten am täglichen Unterhalte, jemand aber aus euch zu ihnen spräche: Gehet hin in Frieden, wärmet euch und sättiget euch! ihr gebet ihnen aber nicht, was zur Leibes Notdurft gehört, was würde das helfen? So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot. Ja, es kann jemand sagen: Du hast den Glauben, ich aber habe die Werke; zeige mir deinen Glauben ohne die Werke; ich aber will dir aus den Werken meinen Glauben zeigen. Du glaubst, daß ein einziger Gott ist; du thust wohl daran; aber die Teufel glauben es auch und zittern. Willst du aber einsehen, o eitler Mensch! daß der Glaube ohne die Werke tot sei? Wurde nicht Abraham, unser Vater, wegen der Werke gerechtfertiget, weil er seinen Sohn Isaak auf dem Altare opferte? Siehst du, daß der Glaube mit seinen Werken wirkte, und daß durch die Werke der Glaube vollkommen ward? Und die Schrift ward ergänzt, die da sagt: Abraham glaubte Gott, und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er wurde Freund Gottes genannt. So sehet ihr, daß der Mensch durch Werke gerechtfertigt werde und nicht durch Glauben allein. Jak. 2, 14—24.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen; sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21.

Jeder, der meine Worte hört und sie nicht thut, der wird einem thörichten Manne gleich sein, der sein Haus auf den Sand gebaut hat. Matth. 7, 26.

Und wenn ich einen Glauben hätte, so daß ich Berge versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. I. Kor. 13, 2.

Sie geben vor, Gott zu kennen, mit den Werken aber verleugnen sie ihn; denn sie sind verabscheuungswürdig, dem Glauben ungehorsam und zu jedem guten Werke untauglich. Tit. 1, 16.

In Christo gilt der Glaube, der durch die Liebe wirksam ist. Gal. 5, 6.

Glauben. 1) Durch entscheidende innere Gründe bestimmt, etwas für wahr halten, die Wirklichkeit von etwas annehmen: Spr. 14, 15; Sir. 19, 16; Joh. 20, 29. — 2) Dafür halten, meinen, erkennen: Job 15, 22; Weish. 12, 17. — 3) Erwarten, erhoffen, vermuten: Job 5, 27; Ps. 26, 13. — 4) Sätze, Lehren der Religion annehmen: Röm. 6, 8; I. Joh. 4, 16. — 5) Jemand als göttlichen Gesandten anerkennen; die göttliche Offenbarung erkennen, annehmen und befolgen: II. Mos. 19, 9; II. Chron. 20, 20; Jer. 4, 22; Matth. 21, 32; Joh. 5, 46. 47. — 6) Im Neuen Testamente, besonders in Beziehung auf Jesu Messiaswürde, in sich schließend die Annahme und Befolgung der Lehre Jesu: Matth. 8, 13; Mark. 9, 22. 23; Joh. 2, 11; Apg. 13, 39; Röm. 1, 16; 9, 33; I. Kor. 1, 21. — 7) Glauben an Gott: ein unbegrenztes Vertrauen auf Gott, dessen Vorsehung, Weltregierung und Beistand haben: I. Mos. 15, 6; vgl. Röm. 4, 3; II. Mos. 14, 31; IV. Mos. 14, 11; Mark. 11, 23; Luk. 1, 45; ihn thätig verehren: Weish. 12, 2; Bar. 1, 17; Luk. 16, 31.

Glaubensbekenntnis. 1) Die öffentliche Bezeugung des Glaubens mit dem Munde oder der That: Röm. 10, 10; vgl. Luk. 12, 8. — 2) Ein kurzer Inbegriff der wichtigsten Glaubenswahrheiten. Die wichtigsten sind: das Apostolische, das Athanasianische, das Nicänische, das Konstantinopolitanische und das Tridentinische.

Siehe: Bekenntnis Christi.

Gläubige: 1) Seelen, welche echte Kenntnis und Verehrung Gottes beweisen. Solche gab es von Anbeginn der Schöpfung: Sir. 44, 1 f.; 50, 26; Ps. 11, 2; Apg. 4, 4; I. Petr. 2, 9. — 2) Bekenner der Lehre Christi, Mitglieder der ersten Christengemeinde: Apg. 4, 4. 32; 11, 21; 14, 1; I. Kor. 14, 22. — 3) Gläubige aus der Beschneidung: geborene Juden, die Christen geworden waren: Apg. 10, 45.

Gleichförmigkeit des menschlichen Willens mit dem göttlichen.

1) Sie ist eine Haupttugend des Christen, welche die Liebe Gottes zum Grunde hat, und besteht darin, daß wir uns dem Willen Gottes in allen Fällen vollkommen unterwerfen. — 2) Erhabenstes Beispiel in dieser Tugend ist uns Jesus Christus, der keinen anderen Willen kannte, als den seines Vaters: Joh. 6, 38; dessen Speise der Wille des Vaters war: Joh. 4, 34; der in der Angst seiner Seele ausrief: nicht mein, sondern dein Wille geschehe: Luk. 22, 42. — 3) Andere Beispiele: Heli: I. Kön. 3, 18; Tobias: Tob. 3, 2; Job: Job 1, 21; vgl. I. Makk. 3, 60; Apg. 9, 6.

Siehe: Ergebung.

Gleichgültigkeit überhaupt ist das Verhalten des Menschen bei gewissen Gesinnungen und Handlungen, welche er weder für gut noch böse, und darum für „gleichviel" hält. Sie ist vorzüglich in Glaubens- und Religionssachen ein verdammliches Laster. Denn abgesehen von ihrer Vernunftwidrigkeit vergreift sie sich

1) an Gottes Heiligkeit, Wahrhaftigkeit und an der Ehre, die ihm gebührt.

Wer ist dir gleich unter den Starken, o Herr! Wer dir gleich, so herrlich in Heiligkeit, so furchtbar und preiswürdig, so wunderthätig? II. Mos. 15, 11.

Und es rief einer dem anderen zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerscharen, die ganze Erde ist voll von seiner Herrlichkeit. Isai. 6, 3; vgl. I. Petr. 1, 15.

Gott ist wahrhaft, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben steht: auf daß du gerecht befunden werdest in deinen Worten, und den Sieg erhaltest, wenn du gerichtet wirst. Röm. 3, 4.

Deswegen hat Gott . . . einen Eid beigefügt, damit wir durch zwei unwandelbare Dinge, wobei Gott unmöglich lügen kann, einen festen Trost haben, wir, die da eilen, die angebotene Hoffnung festzuhalten. Hebr. 6, 17. 18.

2) Gott verlangt einen vernünftigen Gottesdienst.

Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

Darum bitte ich euch, Brüder! um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr euere Leiber als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und so euer Gottesdienst vernünftig sei. Röm. 12, 1.

3) Es giebt nur Eine Lehre Christi.

Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium allen Geschöpfen; wer da glaubt und sich taufen läßt, wird selig; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden. Mark. 16, 15. 16.

Oder ist Gott nur der Juden Gott? Nicht auch der Heiden? Ja, auch der Heiden. Denn es ist ja nur Ein Gott, der die Beschnittenen aus dem Glauben, und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt. Röm. 3, 29. 30.

Wenn auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht. Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich jetzt abermal: Wenn jemand euch ein anderes Evangelium verkündigte, als ihr empfangen habt, der sei verflucht. Gal. 1, 8. 9.

Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater aller, der da ist über alle, und durch alles und in allem. Eph. 4, 5. 6.

4) Diese Eine Lehre dauert bis ans Ende der Welt.

Und ich sage dir: Du bist Petrus (ein Fels), und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Matth. 16, 18.

Lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe: und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. Matth. 28, 20.

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe. Joh. 14, 16.

Gleichheit, in betreff der zeitlichen Güter, war 1) Gott angenehm im Alten Bunde: II. Mos. 16, 18; worin vom Manne die Rede ist, dessen Maß bei jedem gleich war; — 2) im Neuen Bunde war diese Gleichheit bei den ersten Christen anzutreffen: Apg. 2, 46; 4, 32; von dieser Gleichheit redet Paulus: II. Kor. 8, 13—15.

Gleichnisse. Siehe: Parabel.

Gleißnerei. Siehe: Heuchelei.

Glied, Glieder, ein Teil des tierischen Körpers: Matth. 5, 29; Röm. 12, 4. 5; Jak. 3, 5; wird auch als Teil für das Ganze genommen: Röm. 6, 19; 7, 5. 23; bedeutet auch die einzelnen Personen eines Geschlechtes: Job 42, 16; II. Mos. 20, 5; 34, 7; V. Mos. 7, 9; IV. Kön. 10, 30; Matth. 1, 17; im bildlichen Sinne die Mitglieder der Kirche Jesu Christi. Röm. 12, 4. 5; I. Kor. 6, 15; 12, 12. 14; Eph. 5, 30.

Siehe: Kirche.

Glück ist das irdische Wohlergehen des Menschen; der gute Erfolg einer Sache, einer Unternehmung; ein angenehmer, erwünschter Zustand.

1) Zeitliches Glück kommt von Gott.

Der Herr war mit Joseph und er war ein Mann, dem alles gelang. I. Mos. 39, 2.

David hielt sich klug auf allen seinen Wegen, und der Herr war mit ihm. I. Kön. 18, 14; II. Kön. 5, 10.

Was kann David noch weiter sagen, da du so herrlich gemacht deinen Knecht, und ihn kennest? Hier, um deines Knechtes willen hast du nach deinem Herzen all dies Große gethan, und wolltest, daß kund werde alles Große. I. Chron. 17, 18. 19.

Darum spreche ich also zu meinem Knechte David: Dieses spricht der Herr der Heerscharen: Ich habe dich genommen, da du auf der Weide hinter den Schafen hergingest, damit du Fürst meines Volkes Israel seiest. Ich bin mit dir gewesen, wo du auch hingegangen, und habe getötet alle deine Feinde vor dir, und dir einen Namen gemacht, gleich einem der Großen, die gefeiert werden auf Erden. I. Chron. 17, 7. 8.

Und nun, mein Sohn, sei der Herr mit dir, sei glücklich. I. Chron. 22, 11.

Salomo, der Sohn Davids, ward befestigt in seinem Reiche, und der Herr, sein Gott, war mit ihm, und machte ihn groß und erhaben. II. Chron. 1, 1.

Der Herr war mit Ezechias und er handelte weislich in allem, was er vornahm. IV. Kön. 18, 7.

Die Armut im Hause des Gottlosen ist von dem Herrn: aber die Wohnungen der Gerechten werden gesegnet. Spr. 3, 33.

Jeglicher Mensch, der ißt und trinkt, und Gutes genießt von seiner Arbeit, hat Gottes Gabe. Pred. 3, 13.

2) Die Schrift giebt uns dabei drei wichtige Lehren:

a) Über das rechtmäßige Verhalten dabei.

So spricht der Herr: Verflucht der Mensch, der sein Vertrauen auf Menschen setzet und Fleisch zu seinem Arme wählt, und dessen Herz vom Herrn abweicht. Sondern er wird sein wie der Heidebaum in der Wüste und das Gute nicht schauen, wenn es kommt; er wird wohnen in der Dürre, in der Wüste, im Salzland, worin niemand wohnen kann. Gesegnet der Mensch, der sein Vertrauen auf den Herrn setzet, und dessen Zuversicht der Herr ist; er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist, und in feuchtem Grunde wurzelt: sein Blatt bleibt grün, und zur Zeit der Dürre sorgt er sich nicht; nimmer höret auf seine Frucht. Jer. 17, 5—8.

Der Stolz geht vor dem Verderben her, und der Hochmut vor dem Falle. Spr. 16, 18.

Habe ich in Gold meine Kraft gesetzt, und zum gelben Erz gesagt: Meine Zuversicht bist du? Hab' ich mich über die Menge meiner Reichtümer gefreut und daß meine Hand sehr viel erworben. Job 31, 24. 25.

Am guten Tage freue dich des Guten, und bereite dich auf den schlimmen; denn wie diesen, also hat Gott auch jenen gemacht, damit der Mensch keine gerechte Ursache fände, über ihn zu klagen. Pred. 7, 15.

Denn zwar nähert sich schnell seine Barmherzigkeit, aber auch sein Zorn, und sein Zorn siehet auf die Sünder. Sir. 5, 7.

Thue Gutes deinem Freunde vor dem Tode, und reiche deine freigebige Hand dem

Armen nach Kräften. Versage dir keinen guten Tag, und laß keinen Teil des Guten, das man dir schenket, vorübergehen. Sir. 41, 13. 14.

b) Über das sträfliche Verhalten dabei.

Du hast Edom übermocht und geschlagen, des überhebt sich dein Herz; laß dir genügen die Ehre, und bleib' in deinem Hause: warum reizest du auch das Unglück, daß du fallest und Juda mit dir! Aber Amasias gehorchte nicht. IV. Kön. 14, 10. 11.

Und er (Aman) breitete sich aus über die Größe seiner Reichtümer, und der Menge seiner Kinder, und zu welch großer Ehre ihn der König erhoben, über alle seine Fürsten und Diener. Esth. 5, 11.

c) Über die nachteiligen Folgen.

Als es nun Abend geworden, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Verwalter: Laß die Arbeiter kommen, gieb ihnen den Lohn, von dem letzten angefangen bis zu dem ersten. Da nun die kamen, welche um die elfte Stunde eingetreten waren, empfing ein jeder seinen Zehner. Als aber auch die ersten kamen, meinten sie, mehr zu empfangen; aber auch von ihnen erhielt jeder einen Zehner. Und da sie ihn empfingen, murrten sie wider den Hausvater und sprachen: diese, die letzten, haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgehalten, die wir die Last und Hitze des Tages getragen haben. Matth 20, 8—12; vgl. Luk. 15, 25—30.

) Das Glück der Gottlosen ist kein wahres Glück, und gewöhnlich nicht von langer Dauer.

Das weiß ich von Anfang her, seit der Mensch gesetzt worden auf die Erde: daß der Ruhm der Gottlosen kurz ist, und die Freude des Heuchlers wie ein Augenblick. Wenn auch bis zum Himmel sein Stolz aufsteiget, und sein Haupt an die Wolken rühret: wie ein Misthaufe verkommt er zuletzt, und die ihn gesehen, sagen: Wo ist er? Wie ein Traum entfleugt, wird er nicht gefunden, wird vorübergehen wie ein Nachtgesicht. Das Auge, das ihn gesehen, sieht ihn nicht wieder, noch schauet er fürder seine Stätte. Seine Söhne werden aufgerieben durch Armut, und seine Hände vergelten ihm seinen Schmerz. Sein Gebein wird voll sein der Laster seiner Jugend. Sein Brot verwandelt sich inwendig in seinem Leibe in Natterngalle, die Reichtümer, die er verschlungen, wird er ausspeien, und aus seinem Bauche wird Gott sie herausziehen ... Von seiner Speise blieb nichts übrig, und darum wird nichts übrig bleiben von seinen Gütern. Job 20, 4—21.

Warum leben denn die Gottlosen, und kommen empor, und erstarken durch Reichtum? Ihr Same bleibt bei ihnen, der Verwandten und Enkel Schar vor ihren Augen. Ihre Häuser sind sicher und in Ruhe, und die Rute Gottes ist nicht über ihnen. Ihr Rind empfängt und verwirft nicht; die Kuh kalbet, und verliert ihre Frucht nicht. Ihre Jungen gehen aus wie eine Herde, und ihre Kinder hüpfen und spielen: halten Pauken und Harfen, und freuen sich beim Klange der Pfeifen. Sie bringen ihre Tage im Wohlleben zu, und fahren zur Hölle in einem Augenblick ... Dieweil ihre Güter in ihren Händen nicht sind, so sei der Gottlosen Rat weit von mir. Wie oft wird die Leuchte der Gottlosen ausgelöscht, und kommt über sie eine Wasserflut! Und wie oft teilet er aus die Schmerzen seines Grimmes. Sie werden sein wie Spreu vor dem Winde her, und wie Asche, die der Sturmwind zerstreut. Gott sparet des Vaters Schmerzen seinen Kindern: und wenn er vergolten hat, dann wird er's wissen. Seine Augen werden sehen seinen Untergang, und vom Grimme des Allmächtigen wird er trinken. Job 21, 7—20.

Ich sah einen Gottlosen überaus erhöhet, und hochgewachsen wie die Cedern des Libanon. Und ich ging vorüber und siehe! er war nicht mehr: ich suchte ihn, und sein Ort ward nicht gefunden. Die Ungerechten kommen um allesamt: die Überbleibsel der Gottlosen gehen zu Grunde. Ps. 36, 35. 36. 38.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott: ich stärke dich und helfe dir, und die Rechte meines Gerechten hält dich. Siehe, es werden sich schämen und erröten alle, die wider dich streiten: sie werden sein, wie wenn sie nicht wären, und umkommen werden die Männer, die mit dir hadern: du wirst sie suchen und nicht finden, die Männer, die sich wider dich erhoben: wie zu nichts und Vernichtung werden die Menschen, die wider dich kriegen. Isai. 41, 10—12.

Warum geht es den Gottlosen wohl? Es gehet allen wohl, die sündigen und Böses thun. Du pflanzest sie, und sie schlagen Wurzeln: sie wachsen und bringen Frucht: sie haben dich wohl in ihrem Munde, aber du bist fern von ihren Nieren ... Führe sie zusammen wie eine Herde zur Schlachtbank, und weihe sie zum Tage der Schlachtung. Jer. 12, 1—3.

Siehe: Gottlose.

4) Glück ist den Gottesfürchtigen verheißen.

Dann wirst du glücklich sein können, wenn du die Gebote und Rechte hältest, welche der Herr geboten hat Moses, sie Israel zu lehren. I. Chron. 22, 13.

Seid wacker, und handelt emsig, und der Herr wird mit euch sein im Guten. II. Chron. 19, 11.

Höret mich, Männer Judas, und alle Einwohner Jerusalems, vertrauet auf den Herrn, eueren Gott, und ihr werdet sicher sein: glaubet seinen Propheten, und alles wird gut gehen! II. Chron. 20, 20.

Ozias suchte den Herrn, solange Zacharias lebte, der weise und ein Seher Gottes war, und solange er den Herrn suchte, führte er ihn in allem. II. Chron. 26, 5.

Joatham ward mächtig, weil er die rechten Wege ging vor dem Herrn, seinem Gott. II. Chron. 27, 6.

Ezechias handelte gut und recht und wahrhaft vor dem Herrn, seinem Gott; und wollte in aller Übung des Dienstes am Hause des Herrn nach dem Gesetze und nach den Vorschriften seinen Gott suchen von seinem ganzen Herzen: und er that es, und war glücklich. II. Chron. 31, 20. 21.

In allen seinen Werken war Ezechias glücklich nach seinem Willen. II. Chron. 32, 30.

Wenn ihr willig seid, und mir gehorchet, sollet ihr des Landes Gut genießen. Isai. 1, 19.

O, daß du in acht genommen meine Gebote, dann wäre dein Friede wie ein Strom geworden, und deine Gerechtigkeit wie die Abgründe des Meeres. Und dein Same würde wie Sand sein, und das Geschlecht deines Leibes wie desselben Körner: sein Name würde nicht ausgetilgt vor meinem Angesicht. Isai. 48, 18. 19.

Brich dem Hungrigen dein Brot; Arme und Herberglose führ' in dein Haus: wenn du einen Nackten siehst, so kleide ihn und verachte dein Fleisch nicht. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie der Morgen, und dein Genesen schneller kommen: deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn dich sammeln. Dann wirst du rufen, und der Herr antworten: Du wirst schreien und er sagen: Siehe, da bin ich! wenn du entfernt hast aus deiner Mitte die Kette, aufgehört, mit dem Finger zu zeigen, und Unnützes zu reden. Wenn du dem Hungrigen reichlich gegeben, was dir selbst gelüstete, und du gesättiget die Seele des Bekümmerten: dann geht dir in der Finsternis ein Licht auf, und dein Dunkel wird sein wie Mittag. Und Ruhe wird dir geben der Herr auf immer, und deine Seele mit Glanz erfüllen, und deine Gebeine erlösen, und du wirst sein wie ein bewässerter Garten, wie ein Wasserbrunnen, dessen Wasser nicht abnehmen. Durch dich soll gebaut werden, was von alters her wüste gelegen, und du wirst aufrichten nach und nach die Grundfeste der Geschlechter: du wirst ein Zaunmacher heißen und ein Ruhestifter auf den Wegen. Isai. 58, 7—12.

Gehorchet meiner Stimme, so will ich euer Gott sein, und ihr sollet mein Volk sein: wandelt auf allen Wegen, die ich euch geboten, auf daß es euch wohlgehe. Jer. 7, 23.

Wenn ihr diese Worte fleißig haltet, werden Könige, die aus Davids Geschlecht auf Davids Thron sitzen, durch die Thore dieses Hauses ziehen, auf Wägen und auf Rossen, sie und ihre Knechte und ihr Volk. Jer. 22, 4.

Ich will ihnen ein Herz geben und einerlei Wege, auf daß sie mich fürchten alle Tage, und es ihnen wohlgehe, und ihren Kindern nach ihnen. Jer. 32, 39.

Siehe: Furcht Gottes, Belohnung.

5) Zeitliches Glück ist oft Ursache der Gottvergessenheit und mancherlei anderer Sünden.

Lot hob seine Augen auf und sah die ganze Gegend um den Jordan, die ganz gewässert war (ehe der Herr Sodom und Gomorrha verderbte) wie das Paradies des Herrn, und wie Ägypten ... Aber die Leute zu Sodom waren überaus böse, und sehr große Sünder vor dem Herrn. I. Mos. 13, 10. 13.

Der Liebling (der Glückliche) ward fett, und schlug aus; er ward dick, fett und breit, verließ Gott, seinen Schöpfer, und wich von Gott, seinem Heil. V. Mos. 32, 15.

Es reuet mich, daß ich Saul zum Könige gesetzt, denn er hat mich verlassen, und meine Worte im Werke nicht erfüllt. I. Kön. 15, 11.

Salomos Reichtum (III. Kön. 10, 26. 27) verleitete denselben zur Abgötterei: III. Kön. 11, 1 f.

Der König Roboam befestigte sich zu Jerusalem ... Er that aber Böses, und bereitete sein Herz nicht, den Herrn zu suchen. II. Chron. 12, 13. 14.

Da Ozias mächtig ward, erhob sich sein Herz zu seinem Untergange: und er verachtete den Herrn, seinen Gott. II. Chron. 26, 16.

Sie gewannen feste Städte und ein fettes Land und nahmen Häuser in Besitz voll von allen Gütern, Cisternen, die andere gegraben, Weinberge und Ölgärten, und viele fruchtbare Bäume: und sie aßen, und wurden satt und fett, und flossen über in Freuden von deiner großen Güte. Aber da reizten sie dich zum Zorne und wichen ab, und warfen dein Gesetz hinter ihren Rücken, und erwürgten deine Propheten, die ihnen bezeugten, daß sie zu dir zurückkehren sollten: und sie begingen große Lästerungen. II. Esdr. 9, 25. 26.

Aman wurde durch sein Glück und seine Gunst bei dem Könige zum Stolze verleitet, der ihm endlich selbst den Untergang brachte. Esth. 5, 5 f.; 7, 10.

Es kommt gleichsam aus Fett ihre Bosheit: sie geben den Lüsten ihres Herzens nach. Ps. 72, 7.

Armut und Reichtum gieb mir nicht: gieb mir nur, was ich brauche, mich zu

nähren, daß ich nicht etwa zu satt, und zur Verleugnung gereizt werde, und sage: Wer ist der Herr? Spr. 30, 8. 9.

Durch drei Dinge wird das Land erschüttert und das vierte kann es nicht ertragen: durch einen Knecht, wenn er zur Regierung kommt, durch einen Thoren, wenn er satt ist: durch ein gehässiges Weib, wenn es zur Ehe genommen wird, und durch eine Magd, wenn sie ihrer Frau Erbin wird. Spr. 30, 21—23.

Ich gab ihnen die Fülle, und sie begehen Ehebruch, und treiben Unzucht im Hurenhause. Jer. 5, 7.

Siehe, die Missethat Sodoms, deiner Schwester, war Stolz: gesättigt von des Brotes Überfluß reichten sie bei ihrer und ihrer Töchter Müßiggang den Armen und Dürftigen ihre Hand nicht: und wurden übermütig und thaten Greuel vor mir. Ezech. 16, 49. 50.

Auf ihrer Weide füllten sie sich an, und wurden satt: da erhoben sie ihr Herz und vergaßen mein. Osee 13, 6.

Herodes setzte sich, mit königlichem Gewande angethan, an einem bestimmten Tage auf seinen Thron, und hielt eine Rede an sie. Das Volk aber rief ihm zu: Eines Gottes Stimme, und nicht eines Menschen! Sogleich aber schlug ihn ein Engel des Herrn, darum, daß er Gott die Ehre nicht gegeben hatte: und von Würmern gefressen gab er den Geist auf. Apg. 12, 21—23.

Den Reichen dieser Welt gebiete: nicht hochmütig zu sein, nicht zu vertrauen auf ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott. I. Tim. 6, 17.

Siehe die Parabel vom reichen Manne: Luk. 16, 19—31; Drangsale; Güter, irdische; Leiden.

Glückseligkeit, ist derjenige Stand, wodurch der Mensch hienieden dasjenige Glück und Gut der Seele und dem Körper nach besitzt, welches man in Ansehung des gegenwärtigen und künftigen Zustandes vernünftig wünschen kann.

1) Glückseligkeit ist für alle Menschen bestimmt.

Der Heiland will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. I. Tim. 2, 4.

Wenn aber der Gottlose Buße thut über alle seine Sünden, die er begangen, und alle meine Gebote beobachtet und Recht und Gerechtigkeit übet, der soll leben, ja leben und nicht sterben. Ich will all seiner Missethaten, die er begangen, nicht mehr gedenken; um seiner Gerechtigkeit willen, die er geübet hat, soll er leben. Sollt' ich ein Wohlgefallen haben am Tode des Gottlosen, spricht Gott, der Herr, und nicht vielmehr daran, daß er sich bekehre von seinen Wegen und lebe? Ezech. 18, 21—23.

So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern, daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wege und lebe. Ezech. 33, 11.

Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern, daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17.

Gott hat uns nicht zum Zorne bestimmt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren Herrn, Jesum Christum. I. Thess. 5, 9.

2) Diese Glückseligkeit beruht nicht bloß auf dem Besitze irdischer Güter, sondern besteht in dem Frieden der Seele.

Ihr sollt euch auf Erden keine Schätze sammeln, wo sie der Rost und die Motten verzehren, und wo sie die Diebe ausgraben und stehlen; sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten verzehren, und wo sie die Diebe nicht ausgraben noch stehlen. Matth. 6, 19. 20.

Sehet zu und hütet euch vor allem Geize; denn wenn auch jemand Überfluß hat, so hängt doch sein Leben nicht von seinen Gütern ab. Luk. 12, 15.

Das Licht deines Angesichtes, Herr, ist gezeichnet über uns; du hast Freude in mein Herz gegeben. Von der Frucht des Getreides, des Weines und ihres Öles sind sie reich geworden. Ich schlafe darüber in Frieden und ruhe. Ps. 4, 7—9.

Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht; ein ruhiges Gemüt ist wie ein beständiges Freudenmahl. Spr. 15, 13. 15.

Ein fröhliches Gemüt macht ein blühendes Alter. Spr. 17, 22.

Alles ist mir von meinem Vater übergeben; und niemand kennt den Sohn als der Vater; und auch den Vater kennet niemand als der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken! Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen; so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen; denn mein Joch ist süß und meine Bürde ist leicht. Matth. 11, 27—30.

Die fleischliche Gesinnung ist Tod; die geistige Gesinnung aber Leben und Friede. Röm. 8, 6.

Was der Mensch säet, das wird er auch ernten. Wer in seinem Fleische säet, der wird vom Fleische auch Verderben ernten; wer aber im Geiste säet, der wird vom Geiste ewiges Leben ernten. Gal. 6, 8.

3) Ewige Glückseligkeit der Auserwählten.

a) Sie ist gewiß und sehr groß.

Die Gerechten werden glänzen, und wie Funken im Rohre hin und her fahren. Sie

werden die Völker richten, und über die Nationen herrschen, und der Herr wird ihr König sein in Ewigkeit. Weish. 3, 7. 8.

Gott ist gnädig und barmherzig gegen seine Heiligen, und hat acht auf seine Auserwählten. Weish. 4, 15.

Die Gerechten werden ewig leben, und bei dem Herrn ist ihr Lohn, und die Sorge für sie bei dem Allerhöchsten. Darum werden sie empfangen ein herrliches Reich und eine zierliche Krone aus der Hand des Herrn. Weish. 5, 16. 17.

Wie groß und wie viel ist deine Süßigkeit, Herr, die du aufbewahret denen, die dich fürchten! Ps. 30, 20.

Wie vielfältig ist deine Barmherzigkeit, o Gott! und die Menschenkinder hoffen unter dem Schatten deiner Flügel! Sie werden trunken werden vom Überflusse deines Hauses: und mit dem Strome deiner Wonne wirst du sie tränken. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens: und in deinem Lichte schauen wir das Licht. Ps. 35, 8—10.

Selig sind, die in deinem Hause wohnen, o Herr, in alle Ewigkeit loben sie dich! Ps. 83, 5.

An dem Tage wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, wir harrten auf ihn, und er hilft uns, das ist der Herr, wir warteten auf ihn, und wir frohlocken und freuen uns in seinem Heil. Isai. 25, 9.

Da werdet ihr singen, wie in der geheiligten Festesnacht, und euer Herz wird sich freuen, wie wenn man ginge mit Flöten, zum Berg des Herrn zu kommen, zum Starken von Israel. Isai. 30, 29.

Sie werden weder Hunger noch Durst leiden, und Hitze und Sonne wird sie nicht treffen. Isai. 49, 10.

Es sollen auch nun, die der Herr erlöst, zurückkehren, und nach Sion kommen mit Lobgesang, ewige Freude auf ihren Häuptern: Freude und Wonne sollen sie umfahen, Schmerz und Seufzen von ihnen fliehen. Isai. 51, 11; 64, 4.

Ich wandle ihre Trauer in Freude, und tröste und erfreue sie nach ihrem Schmerz. Jer. 31, 13.

Die Erleuchtete waren, werden leuchten rein wie der Glanz des Firmaments. Dan. 12, 3.

Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel. Matth. 5, 12.

Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters. Matth. 13, 43.

Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wann der Menschensohn auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen, und die zwölf Stämme Israels richten. Matth. 19, 28.

Denn wenn sie von den Toten auferstehen, werden sie weder heiraten noch verheiratet werden, sondern sind wie Engel im Himmel. Mark. 12, 25.

Die gewürdigt werden, an jener Welt und der Auferstehung von den Toten Anteil zu nehmen, heiraten nicht und nehmen keine Weiber: denn sie können nicht mehr sterben, und sind den Engeln gleich, Kinder Gottes, weil sie Kinder der Auferstehung sind. Luk. 20, 35. 36; Matth. 22, 30.

Darum bereite ich euch das Reich, wie es mir mein Vater bereitet hat, daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitzet, die zwölf Stämme Israels zu richten. Luk. 22, 29. 30.

Ihr habt jetzt zwar Trauer, aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und euere Freude wird niemand von euch nehmen. Joh. 16, 22.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast: damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24; Röm. 2, 10.

Die Gnade Gottes ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 6, 23.

Wenn aber Kinder, sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Christi: wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden. Röm. 8, 17.

Die er vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen: und die er berufen, die hat er auch gerechtfertiget; die er aber gerechtfertiget, die hat er auch verherrlicht. Röm. 8, 30.

Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was Gott denen bereitet hat die ihn lieben. I. Kor. 2, 9.

Dieses Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dieses Sterbliche anziehen Unsterblichkeit. Wenn aber dieses Sterbliche angezogen hat die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod im Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? I. Kor. 15, 53—55.

Wir alle schauen mit enthülltem Angesichte wie in einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn, und werden umgewandelt in dasselbe Bild von Klarheit zu Klarheit durch den Geist des Herrn. II. Kor. 3, 18.

Unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirket eine überschwengliche, ewige, alles überwiegende Herrlichkeit. II. Kor. 4, 17.

Wir wissen, daß, wenn dieses unser irdisches Wohnhaus aufgelöst wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel. II. Kor. 5, 1.

Ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn Christus, euer Leben, erscheinen wird, dann

werdet auch ihr erscheinen mit ihm in Herrlichkeit. Kol. 3, 3. 4.

Im übrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir an jenem Tage geben wird der Herr, der gerechte Richter: nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Wiederkunft lieb haben. II. Tim. 4, 8; Hebr. 4, 9. 10.

Ihr ertruget mit Freude den Raub euerer Güter; wohl wissend, daß ihr ein besseres und bleibendes Gut habet. Verlieret also euer Vertrauen nicht, das eine große Belohnung hat. Hebr. 10, 34. 35.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er ist bewähret worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches euch im Himmel aufbewahrt wird, euch, die ihr durch Gottes Kraft, mittels des Glaubens aufbewahrt werdet für eine Seligkeit, welche bereit steht, daß sie geoffenbart werde in der letzten Zeit, wo ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, durch mancherlei Anfechtungen betrübt werdet. I. Petr. 1, 3—6.

Ihr wollet das Ziel eueres Glaubens erlangen: Seligkeit der Seelen. I. Petr. 1, 9.

Wenn der Oberhirt erscheinen wird, werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. I. Petr. 5, 4.

Wir erwarten nach der Verheißung des Herrn einen neuen Himmel und eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnt. II. Petr. 3, 13.

Wir wissen, daß wir, wenn er erscheinen wird, ihm ähnlich sein werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. I. Joh. 3, 2.

Wer überwindet, der soll vom zweiten Tode nicht beschädigt werden. Off. 2, 11.

Wer überwindet, wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und seinen Namen will ich nicht austilgen aus dem Buche des Lebens und seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. Wer überwindet, den mache ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes, und er wird nicht mehr hinauskommen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, die vom Himmel, von meinem Gott herabkommt, und meinen Namen, den neuen. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, gleichwie auch ich überwunden, und mit meinem Vater auf seinen Thron mich setzte. Off. 3, 5 12. 21.

Diese, mit weißen Kleidern angethan, wer sind sie, und woher kommen sie? Es sind die, welche aus großer Trübsal kamen, und ihre Kleider gewaschen und weiß gemacht haben im Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten: es wird nicht mehr auf sie fallen die Sonne, noch irgend eine Hitze: denn das Lamm in der Mitte vor dem Throne wird sie weiden, und zu den Quellen des lebendigen Wassers führen: und Gott wird alle Thränen abwischen von ihren Augen. Off. 7, 13—17.

Selig sind die Toten, die im Herrn sterben. Von nun an, spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihren Mühen: denn ihre Werke folgen ihnen nach. Off. 14, 13.

Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Klage, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Off. 21, 4.

b) Die Seligkeit der Auserwählten ist verschieden nach dem Maße ihrer Verdienste.

Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so hätte ich es euch gesagt. Joh. 14, 2.

Es giebt himmlische und irdische Körper: aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, eine andere die irdischen. Anders ist die Klarheit der Sonne, anders die Klarheit des Mondes, anders die Klarheit der Sterne: denn ein Stern ist von dem anderen verschieden an Klarheit. So ist's auch mit der Auferstehung der Toten. I. Kor. 15, 40—42

Wir alle müssen erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, damit ein jeder, je nachdem er in seinem Leben Gutes oder Böses gethan hat, danach empfange. II. Kor. 5, 10.

Wer spärlich säet, der wird auch spärlich ernten: und wer reichlich säet, wird auch reichlich ernten. II. Kor. 9, 6.

Siehe: Himmel, Seligkeit.

Glückwünschen heißt jemand seine aufrichtige Freude über sein Wohlergehen bezeigen, und ihm ferneren Segen von Gott erbitten. Es war bei den Israeliten sehr gewöhnlich und bestand in diesen und ähnlichen Ausdrücken: „Friede sei mit dir, und mit allem, was du hast!" I. Kön. 25, 6. „Es lebe der König! Er lebe lang und sei glücklich!" I. Kön. 10, 24; II. Kön. 16, 16; III. Kön. 1, 25.

Gnade heißt überhaupt das Wohlwollen, die Gunst, Liebe, Zunei-

gung jemand erweisen, welcher kein Recht darauf hat: Spr. 12, 2; 21, 1; so fanden Gnade: der demütige Jakob: I. Mos. 33, 8—10; der ägyptische Joseph: 39, 4; der fromme Tobias: 1, 13; die tugendhafte Esther: 2, 17; die dürftige Ruth: 2, 20. Gnade steht auch für körperliche Schönheit: Spr. 31, 30 und vom Berufe zu einem geistlichen Amte: Röm. 12, 3. 6.

Gnade Gottes. 1) Ihre Begriffsbestimmung.

a) Im allgemeinen heißt Gnade Gottes so viel, als Güte, Liebe und Barmherzigkeit desselben, sowie auch die Erweisungen dieser Güte: Ps. 102, 4; Isai. 16, 5; vgl. Röm. 16, 20; I. Kor. 16, 23; II. Kor. 13, 13; Gal. 6, 18; Eph. 6, 24; Phil. 4, 23; Kol. 1, 6; 4, 18. Siehe: Barmherzigkeit.

b) Unter Gnade versteht man aber ganz vorzüglich das unverdiente Wohlwollen, die übernatürliche Hilfe Gottes, mittels deren wir allein gut und selig werden können. Urheber dieser Gnade ist Gott.

Gnade und Herrlichkeit wird geben der Herr; wird nicht entziehen die Güter denen, so wandeln in Unschuld. Herr der Heerscharen! selig ist der Mensch, der auf dich hofft. Ps. 83, 12. 13.

Wer gut ist, wird Gnade erlangen von dem Herrn. Spr. 12, 2.

Das Herz des Königs ist in der Hand des Herrn wie Wasserleitungen: auf alles, wohin er will, neigt er es hin. Spr. 21, 1.

Ihr werdet Wasser schöpfen mit Freuden aus den Quellen des Heilands. Isai. 12, 3.

Herr, du giebst uns Frieden, denn all unser Thun thust du für uns. Isai. 26, 12.

Alle, die ihr durstet, kommt zum Wasser, und die ihr kein Geld habt, eilet, kaufet und esset, kommet und kaufet ohne Geld, und ganz umsonst Wein und Milch. Isai. 55, 1.

Das Gesetz wurde durch Moses gegeben, Gnade und Wahrheit aber ist durch Jesum Christum geworden. Joh. 1, 17.

Von seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Joh. 1, 16.

Ein Mensch kann nichts empfangen, wenn es ihm nicht gegeben ist vom Himmel. Joh. 3, 27; Apg. 4, 12.

Als die Sünde überschwenglich war, wurde die Gnade noch überschwenglicher; damit, gleichwie Sünde und Tod geherrscht hat, also auch die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben herrsche durch Jesum Christum, unseren Herrn. Röm. 5, 20, 21.

Der Sold der Sünde ist der Tod: die Gnade Gottes aber ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 6, 23.

Es liegt nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. Röm 9, 16.

Ist es aber Gnade, so geschah es nicht für Werke; denn sonst wäre Gnade nicht mehr Gnade. Röm. 11, 6.

Weder der ist etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen giebt. I. Kor. 3, 7.

Wir sind nicht tüchtig, durch uns selbst etwas zu denken, sondern unsere Tüchtigkeit ist aus Gott. II. Kor. 3, 5.

Der Herr sprach zu mir: Es genügt dir meine Gnade. II. Kor. 12, 9.

Alles ist aus Gott, der uns mit sich versöhnt hat durch Christum. II. Kor. 5, 18.

Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als das Vollbringen wirket nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Darum lasset uns mit Zuversicht hinzutreten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, wenn wir Hilfe nötig haben. Hebr. 4, 16.

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk ist von oben herab, vom Vater der Lichter. Jak. 1, 17.

Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen aber giebt er Gnade. I. Petr. 5, 5.

Den Durstenden will ich geben von der Quelle lebendigen Wassers umsonst. Off. 21, 6.

Wen dürstet, der komme, und wer will, der nehme Wasser des Lebens umsonst. Off. 22, 17.

2) Diese Gnade, als übernatürliche Hilfe hat keinen Bezug auf Menschenverdienst, sie ist in ihrer Austeilung eine freie.

Der Töpfer knetet weiche Erde, und macht daraus mühsam verschiedene Gefäße zu unserem Gebrauche. Von demselben Thone macht er Gefäße zum reinen Gebrauche, und so auch Gefäße zum Gegenteil, so daß der Töpfer entscheidet, wozu ein Gefäß gebraucht werden soll. Weish. 15, 7.

O Mensch, wer bist du, daß du mit Gott rechten willst? Spricht etwa das Werk zu seinem Meister: Warum hast du mich so gemacht? Hat der Töpfer nicht Macht über den Thon, aus derselben Masse ein Gefäß zur Ehre, und das andere zur Unehre zu machen? Röm. 9, 20. 21.

So ist also auch in der jetzigen Zeit der Überrest nach der Wahl der Gnade gerettet worden. Ist es aber Gnade, so geschah es nicht für Werke; denn sonst wäre Gnade nicht mehr Gnade. Röm. 11, 5. 6.

O Tiefe des Reichtums der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und wie unerforschlich seine Wege! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm zuerst etwas

gegeben, daß es ihm wieder vergolten werde? Röm. 11, 33—35.

Christus hat uns erlöst und berufen durch den heiligen Ruf, nicht vermöge unserer Werke, sondern vermöge seines Vorsatzes und der Gnade, die uns gegeben worden in Christo Jesu vor ewigen Zeiten. II. Tim. 1, 9.

Als die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes unseres Heilandes erschien, hat er nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes. Tit. 3, 4. 5.

3) Die Gnade hebt die Freiheit des menschlichen Willens nicht auf. Siehe: Freiheit des Willens.

4) Die Gnade Gottes ist allen Menschen zur Seligkeit notwendig, denn:

a) sie ist die einzige Quelle zum wahren Glauben.

Niemand kennt den Sohn als der Vater, und niemand kennt den Vater als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will. Matth. 11, 27.

Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Matth. 16, 17.

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses vor Weisen und Klugen verborgen, Kleinen aber geoffenbart hast. Ja, Vater, denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. Matth. 11, 25. 26.

Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, der Vater, der mich gesendet, ziehe ihn. Jeder, der vom Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir. Deshalb sagte ich euch: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben. Joh. 6, 44. 45. 66; vgl. Joh. 1, 17. 18; Röm. 12, 3; I. Kor. 2, 10; 12, 9; II. Kor. 3, 5; Gal. 1, 15; Eph. 3, 16. 17. 18. 19; 6, 23; Kol. 1, 12. 13; Jak. 1, 5; I. Joh. 5, 20.

b) ohne sie können wir nicht gut und selig werden.

Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Mark. 14, 38.

Da sprachen die, welche es hörten: Wer kann denn selig werden? Jesus aber sprach zu ihnen: Was unmöglich ist bei den Menschen, das ist möglich bei Gott. Luk. 18, 26. 27.

Wenn jemand nicht wiedergeboren ist aus dem Wasser und heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. Joh. 3, 5.

Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt nichts. Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, sind Geist und Leben. Es sind aber einige unter euch, welche nicht glauben. Denn Jesus wußte vom Anfange, welche diejenigen wären, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. Und er sprach, darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht von meinem Vater gegeben ist. Joh. 6, 64—66.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben: wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 5; Röm. 7, 14—25; Joh. 14, 6.

Darum mache ich euch kund, daß niemand, der im Geiste Gottes spricht, Jesum verfluchet: und niemand kann sagen: Herr Jesus, außer im heiligen Geiste. I. Kor. 12, 3.

Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin, und seine Gnade ist in mir nicht unwirksam gewesen, denn ich habe mehr als sie alle gearbeitet, doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes mit mir. I. Kor. 15, 10.

Wir sind nicht tüchtig, durch uns selbst etwas zu denken, sondern unsere Tüchtigkeit ist aus Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat, Diener des Neuen Bundes zu sein. II. Kor. 3, 5. 6.

Aus Gnade seid ihr erlöst worden, durch den Glauben, und das nicht aus euch; denn es ist Gottes Gabe, nicht aus den Werken, damit sich niemand rühme. Eph. 2, 8. 9; Phil. 2, 13.

Ich vermag alles in dem, der mich stärkt. Phil. 4, 13.

c) von ihr auch hängt die Beharrlichkeit im Guten ab.

Jeglicher Weg scheint dem Menschen gerecht in seinen Augen, der Herr aber wäget die Herzen. Spr. 21, 2.

Ich weiß, Herr, daß der Mensch sein Thun nicht in der Gewalt hat, und daß es in niemandes Macht ist, wie er wandle und seine Schritte richte. Jer. 10, 23.

Die Furcht vor mir will ich ihnen ins Herz legen, damit sie nicht weichen von mir. Jer. 32, 40.

Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht abnehme. Luk. 22, 32.

Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast. Da ich mit ihnen war, habe ich sie in deinem Namen bewahrt, was du mir gegeben hast, habe ich bewahrt. Joh. 17, 11. 12.

Jesus wird euch bis ans Ende befestigen, so daß ihr ohne Sünde seid am Tage der Ankunft unseres Herrn Jesu Christi. I. Kor. 1, 8.

Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch vollkommen, damit euer ganzer Geist und Seele und Leib tadellos aufbewahr werde für die Ankunft unseres Herrn Jesu Christi. I. Thess. 5, 23.

Treu ist er, der euch berufen hat: er wird es auch vollbringen. I. Thess. 2, 24.

Das Beste ist, das Herz mit der Gnade zu stärken. Hebr. 13, 9.

Der Gott aller Gnade, der uns durch Jesum Christum berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, wird uns, die wir eine kurze Zeit leiden, vollenden, stärken und auf festen Grund stellen. I. Petr. 5, 10; vgl. Jud. V. 24.

5) Wirksamkeit der Gnade:

a) sie erleuchtet den Verstand.

Ich will dir Verstand geben und dich unterrichten in diesem Wege, den du wandeln sollst: ich will meine Augen auf dich heften. Ps. 31, 8.

Aber durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin. I. Kor. 15, 10.

Nicht weil wir tüchtig sind, durch uns selbst etwas zu denken, wie aus eigener Kraft, sondern unsere Tüchtigkeit ist aus Gott. II. Kor. 3, 5.

b) sie bewegt das Herz.

Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zieht. Joh. 6, 44.

Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als das Vollbringen wirket nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

c) sie besiegt unsere sinnlichen Gelüste.

Alle deine Kinder werden Lehrlinge des Herrn sein, deine Kinder den Frieden in Fülle haben. Jsai. 54, 13.

Ich unglücklicher Mensch! wer wird mich von dem Leibe dieses Todes befreien? Die Gnade Gottes durch Jesum Christum, unseren Herrn. So diene ich, derselbe, mit dem Geiste dem Gesetze Gottes, mit dem Fleische dem Gesetze der Sünde. Röm. 7, 24. 25.

Es ist nichts Verdammenswertes mehr in denen, die in Christo sind, die nicht nach dem Fleische wandeln. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich vom Gesetze der Sünde und des Todes befreit. Röm. 8, 1. 2.

Ihr seid nicht mehr fleischlich, sondern geistig, wenn anders der Geist Gottes in euch wohnt. Wenn aber jemand den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Ist dagegen Christus in euch, so ist zwar der Leib sterblich um der Sünde willen, der Geist aber lebt um der Gerechtigkeit willen. Röm. 8, 9. 10.

Und es sind verschiedene Wirkungen, aber es ist derselbe Gott, der alles in allem wirkt. I. Kor. 12, 6.

Die aber Christi sind, haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Lastern und Gelüsten. Gal. 5, 24.

6) Gott giebt jedem Menschen seine Gnade

Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie. Matth. 28, 19.

Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Geschöpfen. Wer da glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden. Mark. 16, 15. 16.

Einem jeden unter uns ist Gnade verliehen nach dem Maße, wie Christus sie gegeben hat. Eph. 4, 7; vgl. I. Kor. 12, 11; Röm. 12, 6.

Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren Herrn Jesum Christum. I. Thess. 5, 9.

Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. I. Tim. 2, 4.

Die Gnade Gottes, unseres Heilandes, ist allen Menschen erschienen. Tit. 2, 11.

7) Vorzüglich aber denen, die ihn darum bitten.

Verwirf mich nicht vor deinem Angesichte, und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir. Ps. 50, 13.

Wenn ihr, die ihr böse seid, eueren Kindern gute Gaben zu geben wisset: wie viel mehr wird euer Vater, der im Himmel ist, denen Gutes thun, die ihn darum bitten? Matth. 7, 11.

Wenn nun ihr, die ihr böse seid, eueren Kindern gute Gaben zu geben wisset: wie viel mehr wird euer Vater im Himmel den guten Geist denen geben, die ihn darum bitten! Luk. 11, 13.

Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seid, und der heilige Geist in euch wohnet? I. Kor. 3, 16.

Der Gott des Friedens heilige euch vollkommen, damit euer ganzer Geist und Seele und Leib tadellos aufbewahrt werde für die Ankunft unseres Herrn Jesu Christi. Treu ist, der euch berufen hat, er wird es auch vollbringen. I. Thess. 5, 23. 24.

Lasset uns mit Zuversicht hinzutreten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, wenn wir Hilfe nötig haben. Hebr. 4, 16.

Nahet euch Gott, so wird er sich euch nahen. Jak. 4, 8.

8) Wir müssen mit der göttlichen Gnade mitwirken.

Du böser Knecht! du hättest mein Geld den Wechslern geben sollen: so würde ich bei meiner Ankunft das meinige mit Gewinn wieder erhalten haben. Nehmet ihm also das Talent, und gebet es dem, der die zehn Talente hat. Matth. 25, 27. 28.

Als Mitarbeiter ermahnen wir euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. II. Kor. 6, 1.

Vernachlässige nicht die Gnade in dir, welche dir gegeben worden ist. I. Tim. 4, 14.

Das Beste ist, das Herz mit der Gnade zu stärken. Hebr. 13, 9.

9) Der Mißbrauch der Gnade Gottes hat gewöhnlich die Entziehung derselben zur Folge.

Ich will euch anzeigen, was ich meinem Weinberge thun will. Wegnehmen will ich seinen Zaun, daß er geplündert, niederreißen seine Mauer, daß er zertreten werde. Isai. 5, 5.

Wir wollten Babylon heilen, aber sie ward nicht heil: so laßt sie uns verlassen, und gehen, ein jeglicher in sein Land, denn bis in den Himmel reicht ihr Strafgericht, und steigt bis an die Wolken. Jer. 51, 9.

Und du, Kapharnaum, wirst du wohl bis in den Himmel erhoben werden? Du wirst bis in die Hölle hinunterfahren: denn wenn zu Sodom die Wunder geschehen wären, die in dir geschehen sind, so würde es vielleicht geblieben sein bis auf den heutigen Tag. Matth. 11, 23.

Wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird im Überfluß haben: wer aber nicht hat, dem wird das genommen, was er hat. Matth. 13, 12; 25, 29; Luk. 19, 26.

Darum, wie der heilige Geist sagt, heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet euere Herzen nicht, wie bei der Erbitterung am Tage der Versuchung in der Wüste, wo mich versuchten euere Väter, mich prüften und doch sahen meine Werke vierzig Jahre hindurch. Darum zürnte ich diesem Geschlechte, und sprach: Immer irren sie mit ihrem Herzen: sie aber erkannten meine Wege nicht: so schwur ich denn in meinem Zorne: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruh'! Sehet zu, Brüder, daß nicht in einem von euch sei ein böses, ungläubiges Herz, geneigt, abzufallen von dem lebendigen Gott: sondern ermahnet euch selbst einander alle Tage, solange es noch „heute" heißt, damit nicht jemand von euch verhärtet werde durch den Trug der Sünde. Hebr. 3, 7—13.

Wenn wir vorsätzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit erlangt haben, so ist kein Opfer für Sünden mehr übrig: sondern es wartet unser ein schreckliches Gericht und eiferndes Feuer, das die Widerspenstigen verzehren wird. Hat jemand das Gesetz Mosis übertreten, so muß er ohne Erbarmen auf zweier oder dreier Zeugnis sterben: wie viel mehr, meinet ihr, verdienet jener härtere Strafen, welcher den Sohn Gottes mit Füßen getreten, und das Blut des Bundes, wodurch er geheiligt worden, für unrein gehalten und dem Geist der Gnade Schmach angethan hat. Hebr. 10, 26—29.

Ihr, Brüder, die ihr dies zuvor wisset: hütet euch, daß ihr durch den Irrtum der Thoren nicht mit fortgerissen werdet, und euere eigene Festigkeit verlieret. II. Petr. 3, 17.

Gnadenthron (= Stuhl), der Deckel der Bundeslade: II. Mos. 26, 34; III. Mos. 16, 2; Hebr. 9, 5; er war vom feinsten Golde verfertigt, $1\frac{1}{2}$ Elle breit und $2\frac{1}{2}$ Elle lang, auf demselben ruhten zwei Cherubsgestalten von beiden Seiten des Thrones, welche selbigen mit ihren Flügeln bedeckten; zwischen diesen Cherubs vom Gnadenthrone aus gab Gott seine Aussprüche: II. Mos. 25, 17—20; 37, 6—9; IV. Mos. 7, 89. Dieser Gnadenthron (Sühndeckel) war ein Vorbild von Christus. Siehe: Bundeslade.

Gnadenwahl. Siehe: Prädestination.

Gnädig heißt Gott, insofern er uns als unwürdigen Wesen Liebe und Wohlthaten erweist, die wir weder verlangen noch erwidern können, und unser Heil will und befördert: II. Mos. 33, 19: III. Mos. 19, 22; IV. Mos. 6, 25; V. Mos. 21, 8; Ps. 25, 11; Jer. 5, 1. 7; Luk. 18, 13; Menschen von hohem Stande: Luk. 22, 25; vgl. Mark. 10, 42.

Gnidus (Knidus), eine Stadt und Halbinsel in Karien. An die Bewohner derselben erhielten die jüdischen Abgeordneten unter Simon vom römischen Senate ein Empfehlungsschreiben: I. Makk. 15, 23; auch Paulus kam, da er nach Rom geliefert wurde, gegen Gnidus: Apg. 27, 7.

Godolias (Größe des Herrn). 1) Einer, den Nabukchodonosor bei der Abführung der Juden nach Babylon über die im Lande zurückgebliebenen Juden aufstellte: IV. Kön. 25, 22; Jer. 41, 2; 40, 5. 7; machte den ihm Untergebenen tröstliche Versprechungen wenn sie dem Könige von Babylon treu dienen würden: IV. Kön. 25, 24; Jer. 40, 9 f.; allein Ismael mit noch einigen anderen tötete ihn bei einem Gastmahle: IV. Kön. 25, 25; Jer. 41, 1 f. — 2) Ein Priesterabkömmling, der ein fremdes Weib genommen hatte: I. Esdr. 10, 18. — 3) Ein Sohn des Amarias und der Großvater des Propheten Sophonias: Soph. 1, 1.

Goel, ein hebräisches Wort, und bedeutet: 1) den nächsten Anverwandten, welcher nach dem Gesetze Mosis das Erbgut seiner Verwandten einzulösen und auch die Leviratsehe zu vollziehen hatte: III. Mos. 25, 25; Ruth 3, 2. — 2) Den sogenannten Bluträcher, der nächste Blutsfreund eines Ermordeten, welcher nach uralter Sitte dessen Mörder aufsuchen und töten mußte, um nicht den steten Vorwurf der Feigheit zu tragen: IV. Mos. 35, 19. 26. 27; V. Mos. 19, 6. Moses schränkte diesen Mißbrauch ein, soviel er konnte: IV. Mos. 35, 11. 12. 24. 25; V. Mos. 19, 1—6. Siehe: Freistadt.

Gog (Dach). 1) Sohn und Nachkomme Japhets: vgl. I. Mos. 10, 2; I. Chron. 1, 5. Wahrscheinlich ein fabel-

haftes Land, von den Orientalen in den äußersten Nordosten Asiens gesetzt, dessen Bewohner man sich furchtbar durch seltene Größe und Stärke dachte. Gog ist daher ein Sinnbild der Roheit und grausamen Tapferkeit; die Gogiter werden unter die Feinde Israels gezählt, wider die Jehovah den Gottesdienst beschützt: Ezech. 38, 2. 3. 14. 16. 18; 39, 1 ff. 11. Auch in der Offenbarung tritt Gog als feindliche Macht wider die Kirche Christi auf: Off. 20, 7. 8. — 2) Ein Sohn des Samia aus dem Stamme Ruben: I. Chron. 5, 4.

Gold, das reinste, schönste, vollkommenste, kostbarste unter den Metallen: Hohesl. 5, 11; Off. 21, 18. Schon der Paradiesfluß Phison wird als goldreich beschrieben: I. Mos. 2, 11. 12 und von alters her wurde das Gold zum Maßstabe aller Dinge angenommen: II. Mos. 25, 3; IV. Mos. 22, 18; Jos. 7, 21; Job 3, 15. Abraham war sehr reich an Gold (und Silber): I. Mos. 13, 2; 24, 35, und zu seiner Zeit schon wird der Goldarbeiten erwähnt: I. Mos. 24, 22. 53. In der Stiftshütte, welche überhaupt mit Gold reich ausgestattet war, waren der Gnadenthron, die Gefäße, die Leuchter mit Zubehör von Gold: II. Mos. 25, 17. 18. 29. 31. 36. 38. 39. Solches wog nach dem damaligen Gewichte des Heiligtums 29 Talente und 730 Seckel: II. Mos. 38, 24. Die Stammfürsten steuerten jeder einen goldenen Löffel (Mörser) bei: IV. Mos. 7, 14. 20. 26 f. Noch reicher mit Gold wurde der Tempel zu Salomos Zeiten ausgestattet: III. Kön. 6, 20—35; 7, 48—50 f.; I. Chron. 28, 14—18; 29, 3—7; II. Chron. 3, 4—10; 4, 7. 8. 19—22. Er erwarb durch Erbschaft, Handel, Geschenke und Zinsgelder einen beträchtlichen Reichtum an Gold: I. Chron. 18, 11; 22, 14; III. Kön. 9, 14. 28; 10, 2. 10. 14. 22. 25; II. Chron. 1, 15. Als Gegenstände von Gold kommen in der Hl. Schrift noch vor: Ketten, Stirnbänder, Ohrringe: I. Mos. 41, 42; II. Mos. 32, 2; Richt. 8, 24. 26; die Krone eines Ammoniterkönigs, welchen König David bezwang: II. Kön. 12, 30; die goldenen Schilde, welche David eroberte: II. Kön. 8, 7; I. Chron. 18, 7; die 300 kleinen und 200 großen Schilde, welche Salomo verfertigen ließ: III. Kön. 10, 16. 17; sein mit Gold überzogener Thron und sein Tafelgerät: III. Kön. 10, 18. 21; die goldenen Kälber: II. Mos. 32, 2. 4; III. Kön. 12, 28; IV. Kön. 10, 29. Schon unter Salomo selbst, mehr noch unter seinen Nachfolgern wurde durch (Götzendienst) erkaufte Bündnisse oder Zinsgelder dieser Reichtum immer mehr geschwächt: III. Kön. 11, 1—8; 15, 18. 19; 20, 3; IV. Kön. 12, 18; 15, 19. 20; 16, 8; 23, 35. Die goldenen Tempelgefäße wurden nach Babylon gebracht: IV. Kön. 24, 13; 25, 14, aber 5400 Stück von Cyrus zurückgegeben: I. Esdr. 1, 7. 9—11; 5, 14. Das erste Goldgeld wird zu Davids Zeiten erwähnt: I. Chron. 21, 25; 29, 7; vgl. IV. Kön. 5, 5; später kommen persische Gold-Dariken vor: I. Esdr. 2, 69; 8, 27; II. Esdr. 7, 70. Gold fand man in Ophir: I. Chron. 29, 4 und in Arabien: Ps. 71, 15; Isai. 60, 6; vgl. Matth. 2, 11. Gold, welches man dem Feinde abnahm, mußte durch Feuer gereinigt werden: IV. Mos. 31, 22. 23; bisweilen wurde solches zum Heiligtume gestiftet: IV. Mos. 31, 50—54; Jos. 6, 19. 24; II. Kön. 8, 10. 11. Gold von Götzenbildern durfte der Israelit nicht zu seinem Eigentume machen: V. Mos. 7, 25; vgl. Ps. 113, 12. — Gold ist ein Bild sittlicher Reinheit und Unschuld: Job 23, 10; eines wertvollen Gegenstandes: Job 22, 24; Klagel. 4, 1. 2; vgl. Off. 3, 18; eines standhaften, geprüften, echt befundenen Glaubens: I. Petr. 1, 7; vgl. Spr. 17, 3; Weish. 3, 6; Isai. 48, 10; der Weisheit: Job 28, 15. 17; vgl. Spr. 3, 14; 8, 18. 19; 16, 16; der göttlichen Gesetze: Ps. 118, 72. 127; Sir. 30, 15.

Golderz, aurichalcum, ist wahrscheinlich ein zusammengesetztes, dem Golde ähnliches Metall, welches zu Salomos Zeiten sehr hoch geachtet wurde und aus welchem viele Gerätschaften des Tempels verfertigt wurden: III. Kön. 7, 45; Ezech. 1, 4; vgl. Off. 1, 15.

Goldgewicht, ein Körper von bestimmter Schwere: I. Chron. 28, 14. Ein Original-Goldgewicht befand sich im Heiligtume; das Ganze enthielt einen Centner, wahrscheinlich waren aber auch einzelne Stücke vorhanden: II. Mos. 25, 31—39.

Goldschmied, ein Künstler, welcher allerlei Gerät u. dgl. aus Gold fertigt: Richt. 17, 4; II. Esdr. 3, 8. 30. 31; Isai. 40, 19; Jer. 10, 9; dergleichen waren Beseleel, Ooliab und Hiram: II. Mos. 31, 1—6; II. Chron. 2, 13. 14; vgl. Apg. 19, 24.

Golgatha (Golgotha), die Schädelstätte. Die Lage Golgathas wird im Neuen Testamente nicht näher beschrieben. Nur so viel läßt sich aus den evangelischen Berichten entnehmen, daß der Hügel außerhalb der Stadtmauer Jerusalems gelegen haben muß: Joh. 19, 17; Matth. 28, 11; Hebr. 13, 12; vgl. III. Mos. 24, 14; IV. Mos. 15, 35 f.; V. Mos. 17, 5, und zwar nicht weit entfernt von derselben: Joh. 19, 20, jedenfalls im Norden oder Nordwesten der Stadt, wohin man vom Richthaus, dem Prätorium: Matth. 27, 27; Mark. 15, 16; Joh. 18, 28, am schnellsten gelangte. Mark. 15, 29 läßt erkennen, daß Golgatha an

einer frequenten Straße lag. Die Römer wählten solche Plätze mit Vorliebe zu Exekutionen; sie betrachteten die Strafe als Abschreckungsmittel. Golgatha ist den Christen ewig denkwürdig, weil dort der göttliche Heiland am Kreuze starb: Matth. 27, 33; Mark. 15, 22; Luk. 23, 33; Joh. 19, 17.

Goliath (Überwanderung, Verbannter). 1) Ein Philister von ungeheurer Größe, der in gewaltiger Rüstung die Israeliten schmähte, und einen von ihnen zum Zweikampfe herausforderte: I. Kön. 17, 4 f.; David erbietet sich, mit ihm zu streiten: I. Kön. 17, 29 ff.; geht ihm entgegen, und wirft ihm mit der Schleuder einen Bachstein an den Kopf, daß er tot niederfiel: 17, 40—49; er hieb dann dem Riesen mit dessen eigenem Schwerte den Kopf ab, worauf die Israeliten gegen die Philister zogen, und sie in die Flucht trieben: 17, 50 f.; 21, 9; 22, 10; Sir. 47, 4—6. — 2) Ein anderer Riese aus Geth, der ebenfalls von David und seinen Knechten geschlagen wurde: II. Kön. 21, 19; I. Chron. 20, 5. 6.

Gomer (vollendend, verzehrend). 1) Der älteste Sohn Japhets: I. Mos. 10, 2. 3; I. Chron. 1, 5. 6. — 2) Eine nach diesem benannte Landschaft: Ezech. 38, 6. — 3) Eine Tochter Debelaims und das Weib des Propheten Osee: Osee 1, 3.

Gomor (Garbe, Omer), Name eines Maßes für trockene Dinge, der zehnte Teil des Epha oder hebräischen Scheffels, beträgt 43 Eierschalen oder 202$^1/_5$ Kubikzoll: II. Mos. 16, 16. 18. 22. 32. 33. 36.

Gomorrha (Bund Garben oder ein zur Empörung geneigtes Volk), Stadt und Landschaft am Toten Meere: I. Mos. 10, 19; lag in einer sehr fruchtbaren Gegend im Thale Siddim, vermutlich im Süden von Sodom: 13, 10; aber die Leute waren sehr lasterhaft: 13, 13; in dem Kriege, den mehrere Könige gegen den König von Sodom und Gomorrha und mehrere Verbündete führten, in welchem die letzteren geschlagen wurden, kam auch Lot mit seinen Leuten und seiner Habe in Gefangenschaft, woraus er aber durch Abraham befreit wurde: 14, 1 f.; wegen ihrer großen Missethaten: 18, 20; 19, 1 f. wurden sie von Gott mit Schwefel und Feuer vom Himmel vertilgt: 19, 24. 25. 28; Sodom und Gomorrha werden oft als Beispiele der strafenden Gerechtigkeit Gottes angeführt: V. Mos. 29, 23; 32, 32; Isai. 1, 9. 10; 13, 19; Jer. 23, 14; 49, 18; 50, 40; Amos 4, 11; Soph. 2, 9; Röm. 9, 29; Matth. 10, 15; II. Petr. 2, 6; Jud. 7.

Gorgias (schrecklich oder schnell, behende), ein tapferer und kriegserfahrener Befehlshaber des Antiochus IV. Epiphanes zur Zeit der Makkabäer, der oft und mit abwechselndem Glücke gegen die Juden stritt: I. Makk. 3, 38; 4, 1. 5. 18. 20; 5, 59; II. Makk. 8, 9; 10, 14; 12, 32. 35. 37.

Gosen (Annäherung). 1) Stadt und Landschaft in Palästina, welche bei der Verteilung des Landes dem Stamme Juda zufiel: Jos. 10, 41; 11, 16; 15, 51; — 2) eine Landschaft in Ägypten. Siehe: Gessen.

Gossem oder **Gosem** (Regen), ein Araber, der gegen die Juden feindlich gesinnt war und die Erbauung der Mauer um Jerusalem hindern wollte: II. Esdr. 2, 19; 6, 1. 2. 6.

Gott, das allervollkommenste Wesen. 1) Gottes Dasein. Siehe: Dasein. Es ist nur Ein Gott. Siehe: Einheit Gottes, sowie seine übrigen Eigenschaften unter den besonderen Titeln.

2) Gott ist der Schöpfer aller Dinge. Siehe: Schöpfung.

3) Gott erhält alles, so wie er es geschaffen hat.

Alle Tage, solange die Erde stehet, soll Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Nacht und Tag nicht aufhören (sprach der Herr). I. Mos. 8, 22.

Ich weiß, daß du aller Dinge gedenkst. Job 10, 13.

Wer weiß nicht, daß alles dieses die Hand des Herrn gethan? In dessen Hand die Seele alles menschlichen Fleisches ist. Job 12, 9. 10.

Gott schauet die Enden der Welt: und siehet alles, was unter dem Himmel ist: der den Winden Gewicht gab, und die Wasser abwog nach dem Maße: als er dem Regen Gesetz gab und einen Weg den tobenden Wettern: da sah er sie, und offenbarte sie und bereitete sie, erforschte sie. Job 28, 24—27.

Wer bereitet dem Raben seine Speise, wenn seine Jungen zu Gott schreien und unstet sind, dieweil sie nicht zu essen haben? Job 38, 41.

Du bewegest den Grund des Meeres, das Brausen seiner Wellen. Es erschrecken die Heiden, und die äußersten Bewohner fürchten sich vor deinen Zeichen: da, wo ausgehet der Morgen und Abend, spendest du Freude. Du siehest nach der Erde und berauschest sie; machest sie reich überaus. Gottes Strom ist voll des Wassers, du richtest ihnen Speise; denn also ist die Einrichtung der Erde. Du tränkest ihre Furchen, vermehrst ihr Gewächs, an ihren Regentropfen ergötzt sie sich und sproßt. Du segnest den Umlauf des Jahres mit deiner Güte: und deine Felder werden voll Fettes. Es werden feist die Triften der Wüste, und

mit Jubel gürten sich die Hügel. Es kleiden sich die Widder und die Schafe, und die Thäler haben Überfluß an Korn: alles rufet und lobsinget. Ps. 64, 8—14.

Du gründetest die Erde auf ihre Grundfeste, daß sie nicht wanket immer und ewig. Der Abgrund war ihre Hülle wie ein Kleid: auf den Bergen standen die Wasser. Vor deinem Schelten flohen sie: vor deines Donners Stimme erschraken sie. Die Berge stiegen empor, und die Thäler sanken hinab zu dem Orte, den du ihnen gegründet. Eine Grenze setztest du, die sie nicht überschreiten: und sie bedecken nicht wiederum die Erde. Der du Brunnen hervorquellen lassest in den Thälern, daß zwischen den Bergen die Wasser hinlaufen. Davon trinken alle Tiere des Feldes: danach verlangen in ihrem Durste die Waldesel. An ihnen wohnen die Vögel des Himmels: aus dessen Felsen lassen sie hören ihre Stimmen. Du bewässerst die Berge von oben herab: von der Frucht deiner Werke wird übervoll die Erde. Du lassest Gras wachsen für das Vieh, und Kraut zu Diensten der Menschen: daß du Brot hervorbringest aus der Erde, daß der Wein erfreue des Menschen Herz: daß man mit Öl erfrische das Antlitz, und das Brot stärke des Menschen Herz. Es werden satt die Bäume des Feldes, und die Cedern des Libanon, die er pflanzte: allwo die Sperlinge nisten: welchen das Haus der Reiher vorangeht. Die hohen Berge sind für die Hirsche; die Felsen eine Zuflucht für die Igel. Er hat den Mond gemacht zur Unterscheidung der Zeiten: die Sonne weiß ihren Untergang. Du machtest Finsternis und es wird Nacht: darin gehen herum alle Tiere des Waldes: die jungen Löwen, die da brüllen nach Raub, und von Gott verlangen ihre Speise. Die Sonne gehet auf und sie versammeln sich: und legen sich in ihre Lager. Es gehet der Mensch an sein Werk, und an seine Arbeit bis an den Abend. Wie groß sind deine Werke, o Herr! Alles hast du mit Weisheit gemacht, die Erde ist voll deiner Güter! Dies große Meer, das ausbreitet seine Arme, daselbst ist Tiergewimmel ohne Zahl, Tiere, klein und groß: daselbst gehen die Schiffe, das Meerungeheuer, welches du gemacht, auf daß es damit spiele. Alle warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Du giebst ihnen, und sie sammeln; du thust auf deine Hand, und alles wird gesättigt mit Gutem. Wendest du aber weg dein Angesicht, so erschrecken sie: nimmst du weg ihren Geist, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub. Du sendest aus deinen Geist, und sie werden geschaffen: und du erneuerst das Angesicht der Erde. Ehre sei dem Herrn in Ewigkeit: der Herr wird sich freuen seiner Werke. Ps. 103, 5—31.

Du hast die Erde gegründet und sie bleibt. Durch deine Anordnung bleibt der Tag: denn alles dienet dir. Ps. 118, 90. 91.

Alles, was er will, macht der Herr im Himmel, auf Erden, im Meere, und in allen Tiefen: der Wolken herausführt vom Ende der Erde, Blitze zu Regen macht: der die Winde herausbringt aus seinen Schätzen. Ps. 134, 6. 7.

Aller Augen warten auf dich, Herr: und du giebst ihnen Speise zu rechter Zeit. Du thust auf deine Hand: und sättigst alles Lebendige mit Segen. Ps. 144, 15. 16.

Er zählt die Menge der Sterne und benennet sie alle mit Namen. Ps. 146, 4.

Er decket den Himmel mit Wolken, und bereitet Regen der Erde. Er läßt Gras wachsen auf den Bergen, und Kräuter zum Dienste der Menschen. Er giebt dem Vieh seine Speise, und den jungen Raben, die zu ihm rufen. Ps. 146, 8. 9.

Lobet den Herrn, Sonne und Mond: lobet ihn, leuchtende Sterne! ... Er stellte sie fest auf immer und ewig: ein Gebot hat er gegeben und es wird nicht vergehen. Ps. 148, 3. 6.

Der Herr hat alles um seiner selbst willen gemacht. Spr. 16, 4.

Er hat den Kleinen wie den Großen gemacht, und sorgt auf gleiche Weise für alle. Weish. 6, 8.

Wie könnte etwas bestehen, was du nicht wolltest, oder wie könnte etwas, das du nicht ins Dasein gerufen, erhalten werden? Weish. 11, 26.

Es ist kein anderer Gott als du, der du sorgest für alles, um zu zeigen, daß du kein ungerechtes Urteil fällest. Weish. 12, 13.

Durch Gottes Ratschluß bestehen seine Werke von Anbeginn: und seit ihrer Schöpfung schied er sie nach ihren Teilen, und die vornehmsten Teile nach ihren Geschlechtern. Er gab seinen Werken eine ewige Kraft, sie leiden keinen Mangel, ermüden nicht, und ihre Wirksamkeit höret niemals auf. Keines hindert das andere in Ewigkeit. Sir. 16, 26—28.

Er zieret seine Großthaten mit seiner Weisheit, der da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, der nicht zunimmt, nicht abnimmt und keines Rates bedarf. Wie liebenswürdig sind alle seine Werke, obgleich man nur ein Fünklein davon erkennen kann. All dieses lebet und bleibet immerfort, und wenn er's immer brauchet, gehorchet ihm alles. Sir. 42, 21—24.

Hebet in die Höhe euere Augen, und schauet, wer solches geschaffen. Er führt ihr Heer heraus nach der Zahl, und rufet sie alle mit dem Namen: ob seiner großen Macht und starken Kraft bleibt keines zurück. Isai. 40, 26.

Ich setze Sand dem Meere zur Grenze, zur ewigen Schranke, darüber es nicht gehen darf: denn es wallen wohl seine Flnten, aben sie vermögen nichts, sie schwellen an, aber kommen nicht darüber. Jer. 5, 22,

So spricht der Herr, der die Sonne zur Erleuchtung des Tages giebt, und den Mond und die Sterne nach ihren Gesetzen zur Erleuchtung der Nacht: der das Meer beweget, daß seine Wellen brausen, Herr der Heerscharen ist sein Name. Wenn diese Gesetze vor mir vergehen, spricht der Herr, so soll der Same Israels auch vergehen. Jer. 31 35, 36.

Er läßt erschallen seine Stimme, und es sammeln sich die Wasser unter dem Himmel, er ziehet die Dünste auf von den Enden der Erde, macht die Blitze zu Regen, und führt den Wind hervor aus seinen Schätzen. Jer. 51, 16.

Betrachtet die Vögel des Himmels, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernähret sie. Seid ihr nicht viel mehr als sie? Matth. 6, 26.

Warum sorget ihr ängstlich für Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, sie spinnen nicht: und doch sag' ich euch, daß selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, welches heute steht, und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Matth. 6, 28–30.

Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Und nicht einer von ihnen ist vergessen vor Gott. Luk. 12, 6; Joh. 5, 17; Matth. 10, 29—31.

Gott hat sich nicht unbezeugt gelassen, indem er Wohlthaten spendete vom Himmel aus, Regen und fruchtbare Zeiten gab, und mit Speise und Freude erfüllte unsere Herzen. Apg. 14, 16.

Gott giebt allen Leben und Odem und alles. Apg. 17, 25.

In ihm leben wir, und bewegen uns und sind wir. Apg. 17, 28.

Von ihm und durch ihn und in ihm ist alles. Röm. 11, 36.

Was du auch säest, so säest du nicht den Körper, der werden soll, sondern bloßes Korn, nämlich etwa des Weizens oder eines der übrigen Früchte. Gott aber giebt ihm einen Körper, wie er will, und einer jeden Samenart ihren besonderen Körper. I. Kor. 15, 37. 38.

Alles ist durch ihn und in ihm erschaffen: und er ist vor allen, und alles besteht in ihm. Kol. 1, 16. 17.

Gott belebt alles. I. Tim. 6, 13.

Der Sohn Gottes trägt alles durch das Wort seiner Kraft. Hebr. 1, 3.

Was ist euer Leben? Ein Dunst ist es, der eine kleine Weile sichtbar ist und dann verschwindet. Ihr sollet deshalb sagen: Wenn der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das thun. Jak. 4, 15.

4) Gott lenkt alle Dinge nach seinem heiligsten, unerforschlichen Willen.

Joseph sprach zu seinen Brüdern: Fürchtet euch nicht, können wir Gottes Willen widerstreben? Ihr sannet Böses gegen mich, Gott aber wandte es zum Guten, so daß er mich erhob, wie ihr nun sehet, und viel Volk rettete. I. Mos. 50, 19, 20; I. Chron. 29, 12.

Er ist weisen Herzens und starker Kraft, wer widersetzt sich ihm und hat Frieden? Er versetzt die Berge, und die, so er umkehrt in seinem Grimme, wissen's nicht. Er rüttelt die Erde von ihrem Orte, und ihre Säulen erbeben. Er gebeut der Sonne, und sie geht nicht auf: und er schließt wie unter Siegel die Sterne. Joh. 9, 4—7.

Wer kann Gottes Wege ausforschen, oder wer kann zu ihm sagen: Du hast unrecht gethan. Job 36, 23.

Der Herr vereitelt die Ratschläge der Heiden, verwirft die Gedanken der Völker, und verwirft die Ratschläge der Fürsten. Aber der Rat des Herrn bleibet in Ewigkeit: die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht. Ps. 32, 10. 11.

Von dem Herrn wird des Menschen Gang geleitet: und an seinem Wege hat er Lust. Wenn er fällt, zerschlägt er sich nicht: denn der Herr legt unter ihn seine Hand. Ps. 36, 23. 24.

Du richtest die Völker in Gerechtigkeit, und lenkest die Heiden auf Erden. Ps. 66, 5.

Wenn der Herr das Haus nicht bauet, so arbeiten die Bauleute umsonst: wenn der Herr die Stadt nicht hütet, so wachet der Hüter umsonst. Ps. 126, 1.

Du hast mich gebildet, und legtest auf mich deine Hand. Ps. 138, 5.

Der Mensch mag wohl das Herz bereiten, aber der Herr regieret die Zunge. Spr. 16; 1.

Des Menschen Herz denkt sich seinen Weg, aber der Herr richtet seinen Gang. Spr. 16, 9; 16, 33.

Viele Gedanken sind in des Mannes Herzen, aber der Wille des Herrn wird bleiben. Spr. 19, 21.

Vom Herrn werden geleitet die Schritte des Mannes. Spr. 20, 24.

Das Herz des Königs ist in der Hand des Herrn wie Wasserleitungen: auf alles, wohin er will, neiget er es hin. Spr. 21, 1.

Es giebt keine Weisheit und kleine Klugheit, und keinen Rat wider den Herrn. Spr. 21, 30.

Ich lernte, daß alle Werke, die Gott thut, ewig dauern, wir können nichts dazu, noch

davon thun: solches thut Gott, daß wir ihn fürchten. Was geschehen ist, das bleibt: was kommen wird, war schon da: und Gott erneuert das Vergangene. Pred. 3, 14. 15.

Ich wandte mich anderswohin, und sah unter der Sonne, daß zum Wettlaufe nicht genug sei, schnell sein, zum Kriege nicht, stark sein, zum Brotgewinnen nicht weise sein, zum Reichwerden nicht, klug sein, zur Gunst nicht Kenntnis haben, sondern daß alles von Zeit und Zufall abhänge. Pred. 9, 11.

In Gottes Hand sind wir und unsere Reden, und alle Weisheit, Geschicklichkeit und Zucht. Weish. 7, 16.

Gottes Weisheit wirkt von einem Ende zum anderen mächtig fort, und ordnet alles lieblich an. Weish. 8, 1.

Es ist kein anderer Gott als du, der du sorgest für alles, um zu zeigen, daß du kein ungerechtes Urteil fällst. Weish. 12, 13.

Allmächtiger Herrscher, du richtest mit Sanftmut, und regierest uns mit großer Nachsicht: denn die Macht steht dir zu Gebot, wenn du willst. Weish. 12, 18.

Dieses Holz (das Schiff) hat die Gewinnsucht erfunden, und der Künstler in seiner Weisheit gebauet: aber deine Vorsicht, o Vater! regieret es, weil du auch im Meere einen Weg gabest, und eine gar sichere Bahn zwischen den Wellen, um zu zeigen, daß du Macht hast, aus allen Gefahren zu retten, auch wenn einer ohne Kunst aufs Meer käme. Weish. 14, 2—4; Sir. 11, 14; Isai. 46, 11.

Dieses spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich, der Herr, dein Gott, lehre dich, was nütze ist, und leite dich auf dem Wege, den du wandelst. Isai. 48, 17.

Ich weiß, Herr, daß der Mensch sein Thun nicht in seiner Gewalt hat: und daß es in niemandes Macht ist, wie er wandle und seine Schritte richte. Jer. 10, 23.

Sollt' ich nicht wie der Töpfer auch mit euch thun können, Haus Israel, spricht der Herr? Siehe, wie der Thon in des Töpfers Hand, also seid auch ihr in meiner Hand, Haus Israel! Jer. 18, 6.

Ich habe die Erde, die Menschen und die Tiere, welche auf dem Erdboden sind, gemacht durch meine große Kraft, und meinen ausgestreckten Arm: und ich gebe sie, wem ich will. Jer. 27, 5 f.

Der Name des Herrn sei gebenedeit von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn sein ist Weisheit und Macht. Er ändert die Zeitalter: rückt Reiche weg, und festiget andere: Er giebt Weisheit den Weisen, und Wissenschaft den Wissenschaftskundigen. Dan. 2, 20. 21.

Die Lebendigen sollen erkennen, daß der Allerhöchste im Reiche der Menschen herrsche, und wem er will, es gebe, und den niedrigsten der Menschen darüber setze. Dan. 4, 14; 5, 21.

Alle Bewohner der Erde sind gegen den Herrn nichts zu achten, denn nach seinem Willen thut er sowohl mit den Mächten des Himmels als mit den Bewohnern der Erde: und ist keiner, der seiner Macht widersteht, und zu ihm sagen kann: Warum hast du das gethan? Dan. 4, 32.

Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne eueren Vater. Euch aber sind alle Haare eueres Hauptes gezählt. Matth. 10, 29. 30; Luk. 12, 6. 7.

Die Gewaltigen stürzt er vom Throne, und erhöhet die Niedrigen. Die Hungrigen erfüllt er mit Gütern, die Reichen läßt er leer ausgehen. Luk. 1, 52. 53.

Es sind verschiedene Wirkungen, aber es ist derselbe Gott, der alles in allem wirket. I. Kor. 12, 6.

Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen, als das Vollbringen wirket nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Siehe: Vorsehung.

5) Gott ist ein Geist, daher unsichtbar.

Gott sprach: Mein Angesicht kannst du nicht sehen. II. Mos. 33, 20.

Der Herr redete zu euch mitten aus dem Feuer. Den Ton seiner Worte hörtet ihr, aber Gestalt sahet ihr keine. V. Mos. 4, 12.

Wer sieht ihn, daß er ihn beschreiben könnte? Und wer kann ihn so verherrlichen, als er von Anbeginn ist? Sir. 43, 35.

Wem wolltet ihr Gott vergleichen? oder was aufstellen als sein Bildnis? Isai. 40, 18.

Niemand hat Gott je gesehen. Joh. 1, 18.

Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24; II. Kor. 3, 17.

Dem Könige der Ewigkeit, dem Unsterblichen, dem Unsichtbaren, dem alleinigen Gott sei Ehre und Herrlichkeit. I. Tim. 1, 17.

Gott bewohnet ein unzugängliches Licht, ihn hat kein Mensch gesehen, noch kann ihn einer sehen. I. Tim. 6, 16.

6) Gott und alles Göttliche ist für die menschliche Vernunft unergründlich.

Siehe, Gott ist groß, und übertrifft unsere Wissenschaft. Job 36, 26.

Fassest du etwa die Fußstapfen Gottes, und findest du vollständig den Allmächtigen? Er ist höher als der Himmel, was willst du machen? Tiefer als die Hölle, woher willst du ihn erkennen? Sein Maß ist länger als die Erde, und breiter als das Meer. Wenn er alles umkehrte, oder in einem Klumpen zusammendrängete, wer würde ihm widersprechen? Job 11, 7—10

Wunderbar kommt mir vor, Herr, dein Wissen: gar hoch ist es, ich kann es nicht erreichen. Ps. 138, 6.

Gleichwie es nicht gut bekommt, wenn jemand zu viel Honig ißt: also wird der, so die Majestät erforscht, von der Herrlichkeit erdrückt. Spr. 25, 27.

Ich lernte einsehen, daß der Mensch alle Werke Gottes, die unter der Sonne geschehen, nicht ergründen könne, je mehr er sich Mühe giebt, nachzuforschen, desto weniger findet er; spräche auch der Weise, er wisse es, er kann sich doch nicht darein finden. Pred. 8, 17.

Welcher Mensch kann Gottes Ratschluß wissen, oder wer kann gedenken, was Gott wolle? Weish. 9, 13; Sir. 43, 35 f.; Isai. 45, 15; Jer. 32, 19.

O Tiefe des Reichtums der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und wie unerforschlich seine Ratschläge! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Röm. 11, 33. 34; I. Kor. 2, 16.

Keiner erkennt, was Gottes ist, als nur der Geist Gottes. I. Kor. 2, 11.

7) Gott ist der Herr des Himmels und der Erde, die höchste Majestät.

Wer ist dir gleich unter den Starken, o Herr? Wer ist dir gleich, so herrlich in Heiligkeit, so furchtbar und preiswürdig, so wunderthätig? II. Mos. 15, 11.

Der Herr, euer Gott, ist der Herr aller Götter, und der Herr aller Herren, ein großer und mächtiger, und schrecklicher Gott. V. Mos. 10, 17.

Des Herrn ist die Erde, und was sie erfüllt: der Erdkreis und alle, die darauf wohnen. Ps. 23, 1.

Der Herr wird sitzen als König in Ewigkeit. Ps. 28, 10.

Gebenedeit sei der Name seiner Herrlichkeit in Ewigkeit: und seiner Herrlichkeit werde voll die ganze Erde. Ps. 71, 19.

O Gott! dein Weg ist heilig! Welcher Gott ist groß, wie unser Gott! Ps. 76, 14.

Du bist der Höchste allein auf der ganzen Erde. Ps. 82, 19.

Wer in den Wolken mag gleichen dem Herrn: unter den Söhnen Gottes gleich sein Gott? Gott, der geehrt wird im Rate der Heiligen, ist groß und erschrecklich über alle, die um ihn her sind. Herr, Gott der Heerscharen, wer ist dir gleich? Du bist mächtig, o Herr, und deine Wahrheit um dich her. Du herrschest über die Gewalt des Meeres: und stillest den Aufruhr seiner Wogen. Ps. 88, 7—10.

Dein sind die Himmel und dein ist die Erde: den Erdkreis und was ihn erfüllet, hast du gegründet. Ps. 88, 12.

Ein großer Gott ist der Herr, und ein großer König über alle Götter. Denn in seiner Hand sind alle Grenzen der Erde: und die Höhen der Berge sind sein. Und sein ist das Meer, denn er hat es gemacht. Ps. 94, 3—5.

Der Herr ist groß in Sion: und erhaben über alle Völker. Ps. 98, 2.

Der Herr hat im Himmel bereitet seinen Sitz, und sein Reich wird herrschen über alle. Ps. 102, 19.

Herr, mein Gott, du bist überaus groß. Ps. 103, 1.

Groß ist der Herr und sehr preiswürdig: und seiner Größe ist kein Ende. Ps. 144, 3.

Erhaben ist sein Name allein! Ps. 148, 13.

Einer ist der Allerhöchste, der allmächtige Schöpfer, der mächtige und sehr furchtbare König, der auf seinem Throne als herrschender Gott sitzt. Sir. 1, 8.

Wollen wir auch viel sagen, so mangeln uns doch die Worte: aber unserer Rede Schluß ist: Er ist in allen Dingen! Wenn wir ihn rühmen, wie weit reicht unsere Kraft? denn er ist allmächtig über alle seine Werke. Der Herr ist schrecklich und überaus groß, und seine Macht ist wunderbar. Sir. 43, 29—31.

Herr der Heerscharen, Gott Israels, der du über den Cherubim sitzest, du bist allein Gott über alle Reiche der Erde, du hast Himmel und Erde erschaffen. Isai. 37, 16.

Herr, es ist deinesgleichen nicht: du bist groß, dein Name ist groß durch Kraft. Wer sollte dich nicht fürchten, o König der Völker? denn du hast die Herrlichkeit unter allen Weisen der Völker und in allen ihren Königreichen ist deinesgleichen nicht. Jer. 10, 6. 7.

Gott ist des Himmels und der Erde Herr. Apg. 17, 24.

Der Herr ist der selige und alleinige Machthaber, der König der Könige, und der Herr der Herrscher. I. Tim. 6, 15.

Dem Abraham gab Gott eine Verheißung, und da er bei keinem Größeren schwören konnte, schwur er bei sich selbst. Hebr. 6, 13.

8) Gott ist allein vollkommen.

Es ist niemand heilig wie der Herr: und ist kein anderer außer dir, und niemand stark wie unser Gott. I. Kön. 2, 2.

Nehemias betete auf folgende Weise: Herr, Gott, Schöpfer aller Dinge, der du furchtbar und stark, gerecht und barmherzig, allein der gute König bist, allein vortrefflich, allein gerecht, allmächtig und ewig. II. Makk. 1, 24. 25.

Was fragest du mich über das Gute? Einer ist gut, nämlich Gott. Matth. 19, 17.

Warum nennest du mich gut? Niemand ist gut, als Gott allein. Luk. 18, 19.

Der Herr ist der selige und alleinige Machthaber . . . der allein die Unsterblichkeit besitzt. I. Tim 6, 15. 16.

Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und

deinen Namen preisen? Du allein bist ja heilig. Off. 15, 4.

9) Gott müssen wir dienen.

Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten und ihm allein dienen. V. Mos. 6, 13; Matth. 4, 10.

Dienet dem Herrn aus euerem ganzen Herzen. I. Kön. 12, 20.

Fürchtet den Herrn, und dienet ihm in Wahrheit und aus euerem ganzen Herzen. I. Kön. 12, 24.

Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so folget ihm. III. Kön. 18, 21.

Du, mein Sohn Salomo! erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit vollkommenem Herzen und willigem Gemüte. I. Chron. 28, 9.

Dienet dem Herrn in Furcht. Ps. 2, 11.

Dienet Gott, dem Herrn, mit Freuden. Ps. 99, 2.

Ihr wisset, wie ich die ganze Zeit hindurch mit euch gewesen bin, dem Herrn dienend in aller Demut. Apg. 20, 19.

Jetzt sind wir vom Gesetze des Todes befreit, so daß wir Gott im neuen Geiste und nicht im alten Buchstaben dienen. Röm. 7, 6.

Es halte uns jedermann für Diener Christi. I. Kor. 4, 1.

Wir erweisen uns in allem als Diener Gottes. II. Kor. 6, 4.

Christo, dem Herrn, dienet. Kol. 3, 24.

Da wir nun ein unwandelbares Reich empfangen, so lasset uns festhalten an der Gnade, durch die wir Gott dienen und ihm gefallen wollen mit Furcht und Ehrerbietung. Hebr. 12, 28.

10) Gott ist unser Vater.

Vergiltst du dieses dem Herrn, thöricht und unverständig Volk? Ist er nicht dein Vater, der dich erworben, der dich gemacht und erschaffen? V. Mos. 32, 6.

Wie ein Vater sich erbarmet seiner Kinder, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Ps. 102, 13.

Rufe mir doch wenigstens von nun an zu: Du bist mein Vater. Jer. 3, 4.

Bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr. Jer. 3, 14.

Und ich sprach: Wie will ich dich unter meine Kinder stellen, und dir das Land des Verlangens, das herrliche Erbe der Heerscharen der Heiden geben! und sprach: Wie wirst du mich dafür Vater nennen, und mir zu folgen nicht unterlassen! Jer. 3, 19.

Ein Sohn ehret seinen Vater und ein Knecht seinen Herrn: bin ich nun der Vater, wo ist meine Ehre? Mal. 1, 6.

Ihr sollt also beten: Vater unser, der du bist im Himmel. Matth. 6, 9; Luk. 11, 2.

Es ist nicht der Wille eueres Vaters, der im Himmel ist, daß eines von diesen Kleinen verloren gehe. Matth. 18, 14.

Jesus sprach: Rühre mich nicht an: denn ich bin noch nicht hinaufgefahren zu meinem Vater; geh' aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre hinauf zu meinem Vater und zu euerem Vater, zu meinem Gott und zu euerem Gott. Joh. 20, 17.

Ihr habt nicht wieder empfangen den Geist der Knechtschaft, um euch zu fürchten, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba! (Vater!) Röm. 8, 15; II. Tim. 1, 7; Gal. 4, 6.

Wir haben doch nur Einen Gott, den Vater, von dem alles ist. I. Kor. 8, 6.

Gepriesen sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und der Gott alles Trostes. II. Kor. 1, 3.

Gehet heraus aus ihrer Mitte, und sondert euch ab, spricht der Herr, so will ich euch annehmen, und will euer Vater sein, und ihr sollet meine Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. II. Kor. 6, 17. 18.

Ein Gott und Vater aller, der da ist über alle, und durch alles und in uns allen. Eph. 4, 6.

Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo, Gnade euch und Friede! I. Thess. 1, 1. 2.

Unser Herr Jesus Christus und Gott und unser Vater, ermahne euere Herzen, und stärke sie in jedem guten Werke und Worte. II. Thess. 2, 15. 16.

11) Gott sollen wir in wichtigen Angelegenheiten zu Rate ziehen.

Rebekka ging, den Herrn zu befragen. I. Mos. 25, 22.

Sie legten ihn ins Gefängnis, bis sie erkenneten, was der Herr ihnen gebiete. III. Mos. 24, 12.

Moses antwortete den Söhnen Israels: Harret, daß ich erfrage, was der Herr euch gebiete. IV. Mos. 9, 8.

Moses brachte ihre Sache vor das Gericht des Herrn. IV. Mos. 27, 4.

Dünket euch etwas schwer, so bringet's vor mich, und ich will euch hören. V. Mos. 1, 17.

Wenn ein Urteil dir schwer und zweifelhaft scheint . . . so mache dich auf, und gehe hin zu dem Ort, den der Herr, dein Gott, erwählen wird. V. Mos. 17, 8

Nach dem Tode Josues fragten die Söhne Israels den Herrn und sprachen: Wer wird hinaufziehen von uns wider die Kananiter, und unser Anführer im Kriege sein? Richt. 1, 1.

Sie baten den Priester, den Herrn zu fragen, um wissen zu können, ob der Weg, den sie zögen, beglücket sei, und ihre Sache guten Ausgang nehme. Rich 18, 5.

Sie machten sich auf, und kamen zum Hause Gottes, das ist gen Silo, und fragten Gott und sprachen: Wer soll in unserem Kriegsheer der erste im Kampfe sein wider die Söhne Benjamins. Richt. 20, 18.

Sie weinten vor dem Herrn bis in die Nacht, und fragten ihn und sprachen: Sollen wir wieder hinaufziehen, um zu streiten wider die Söhne Benjamins, unsere Brüder, oder nicht? Richt. 20, 23.

David fragte den Herrn und sprach: Soll ich diese Räuber verfolgen, und werd' ich sie erreichen, oder nicht? I. Kön. 30, 8.

David fragte den Herrn, und sprach ꝛc. II. Kön. 2, 1; 5, 19. 23; 21, 1; vgl. 16, 23; I. Kön. 10, 22.

Der König sprach zu Hazael: Nimm Geschenke zu dir, und geh' dem Manne Gottes entgegen, und frage den Herrn durch ihn. IV. Kön. 8, 8.

Gehet hin und befraget den Herrn über mich und über das Volk und über ganz Juda. IV. Kön. 22, 13.

So spricht der Herr, der Heilige Israels, sein Bildner: Fraget mich um die Zukunft, über meine Kinder, und über meiner Hände Werk, heischet von mir. Isai. 45, 11. Siehe Jer. K. 42.

Bei allem rufe den Allerhöchsten an, daß er deine Schritte nach der Wahrheit leite. Sir. 37, 19.

12) Gott liebt alle Geschöpfe, insbesondere die Menschen.

Nicht weil ihr alle Völker an Menge übertrafet, hat sich der Herr mit euch verbunden und euch erwählet, sondern darum, weil euch der Herr liebte. V. Mos. 7, 7. 8.

Ich liebe, die mich lieben. Spr. 8, 17.

Du liebest alles, was da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; denn du hast nichts im Hasse geschaffen oder gemacht. Weish. 11, 25.

In der Ferne erscheint mir der Herr! Mit ewiger Liebe liebe ich dich, darum erbarme ich mich dein, und zieh' dich zu mir. Jer. 31, 3.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. Joh. 10, 11.

Gleichwie mich der Vater geliebt hat, so habe ich auch euch geliebt. Bleibet in meiner Liebe. Joh. 15, 9

Der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebet und geglaubt habet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Joh. 16, 27.

Gott erweiset seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus, als wir noch Sünder waren, zur bestimmten Zeit für uns gestorben ist. Röm. 5, 8 9.

Wandelt in Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebt, und sich für uns als Gabe und Opfer hingegeben hat. Eph. 5, 2.

Dadurch hat sich Gottes Liebe gegen uns geoffenbaret, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt, damit wir durch ihn leben. Darin besteht diese Liebe: nicht daß wir Gott geliebt, sondern daß er uns zuvor geliebt und seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Sünden. I. Joh. 4, 9, 10.

13) Gott wird genannt der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, weil er sich diesen Stammvätern des auserwählten Volkes in besonderer Weise offenbarte, mit ihnen einen Bund schloß, sie ihres Glaubens und ihrer Tugenden wegen mit vorzüglichen Segnungen und Verheißungen auszeichnete I. Mos. 17, 1—4 ff.; 26, 24; 28, 12—14; Apg. 3, 13. Diese Benennung ist auch der Segenswunsch bei der Verheiratung der Israeliten: Tob. 7, 15. — Gott wird ferner noch genannt: Gott der Geduld und des Trostes — der Hoffnung — des Friedens: Röm. 15, 5. 13. 33; II. Kor. 1, 3; — der Liebe und des Friedens: II. Kor. 13, 11; — aller Gnade: I. Petr. 5, 10; ein Arzt: II. Mos 15, 26; Fels, Stärke, Heiland, Kraft, Schild, Herr des Heiles; Zuflucht: II. Kön. 22, 2. 3; Erbarmer, Erlöser Israels: Isai. 49, 7. 10; Vater: V. Mos. 32, 6; Matth. 6, 1; Lohn, Teil, Erbschaft: I. Mos. 15, 1; IV. Mos. 18, 20; König der Könige, Herr der Herren: Jer. 10, 7. 16; Dan. 2, 37; I. Tim. 6, 15; Off. 19, 16. — Der Beisatz „Gottes" drückt, wenn er bei Hauptwörtern steht, oft das Höchste, Vortrefflichste in seiner Art aus; so: Berg Gottes: II. Mos. 3, 1; Cedern Gottes: Ps. 79, 11; Fürst Gottes: I. Mos. 23, 6; Kraft Gottes: Röm. 1, 16; I. Kor. 1, 18; Mann, Mensch Gottes: ein Werkzeug Gottes: II. Tim. 3, 17; II. Petr. 1, 21; Stadt Gottes: eine große Stadt: Jon. 3, 3; die Stadt Jerusalem: Ps. 45, 5; Schrecken Gottes: I. Mos. 35, 5; II. Chron. 20, 29; Gott aller Götter: der höchste Gott: Ps. 135, 2.

14) Gott werden uneigentlich menschliche Glieder beigelegt: Augen, Ohren, Arme, Hände, Füße: II. Kön. 22, 9. 13. 14; III. Kön. 9, 3; II. Chron. 6, 40; Ps. 43, 3. 4; Isai. 40, 10. 11; 60, 13; Nah. 1, 3; menschliche Gefühle: Zorn, Reue, Rachgier: II. Kön. 22, 16; Job 9, 13; Ps. 17, 9; 29, 6; Jer. 18, 8. 10; Nah. 1, 2. 6; menschliche Handlungen wie: Einhertreten, Herabfahren, Schelten: Richt. 5, 4. 5; II. Kön. 22, 10. 11; Ps. 103, 2. 3; Nah. 1, 4. 5; auch wird ihm

eine Wohnung, ein Stuhl, Schemel und Thron gegeben: II. Mos. 25, 20; II. Chron. 5, 14; Isai. 66, 1; Dan 7, 9.

15) Gott ist verschiedenen Menschen erschienen.

Dem Adam und der Eva: I. Mos. 3, 8. 9; dem Kain: 4, 9; dem Noah: 6, 13 f.; 7, 1 f.; dem Abraham: 12, 7; 15, 1; Abimelech: 20, 3; Isaak 26, 2; Jakob: 28, 13; 32, 30; Moses: II. Mos. 3, 2; 33, 11; Balaam: IV. Mos 22, 20; Josue: Jos. 1, 1; den Söhnen Israels: Richt. 1, 2: dem Samuel: I. Kön. 3, 21; David: II. Kön. 2, 1; Nathan: ebd. 7, 4; dem Salomo: III. Kön. 3, 5; 9, 2; dem Elias: ebd. 19, 9; dem Isaias: Isai. 6, 8; Jeremias: Jer. 1, 2; Ezechiel: Ezech. 1, 3; Daniel: Dan. 7, 9; Christo: Matth. 3, 16; dem Stephanus: Apg. 7, 55; dem Ananias: ebd. 9, 10; dem Johannes: Off. 1, 13.

Götter, heißen: 1) die Wesen und Gebilde, welche die thörichten Menschen sich mittels ihrer durch Laster verdorbenen Einbildungskraft als Gottheiten dachten, oder selbst schufen und anbeteten, was nicht selten die Israeliten thaten: II. Mos. 12, 12; 20, 2—4; V. Mos 4, 16—20; 12, 2. — 2) Götter werden die Bildnisse der Götzen selbst genannt. Die ersten, deren die Schrift erwähnt, waren die Götter Labans: I. Mos. 31, 19. 30—35; 35, 2. 4. — 3) Engel, Propheten und Könige werden so genannt: Ps. 96, 9; I. Kor. 8, 5; Hebr. 1, 6. — 4) Geist der heiligen Götter heißt wohl so viel, als Geist der Weissagung: Dan. 4, 5. 6; 5, 11, 14.

Siehe: Abgott.

Gottesdienst, heißt überhaupt die Verehrung, die wir dem höchsten Wesen zu erweisen schuldig sind.

1) Der äußerliche Gottesdienst besteht in der Beobachtung gewisser Handlungen, Gebräuche und Satzungen, welche rechtmäßigerweise zur Verehrung und schuldigen Huldigung der Gottheit eingesetzt worden sind. So z. B. das Ceremonialgesetz des Alten Bundes: II. Mos 12, 43; 35, 21; III. Mos. 26, 3; Jer. 52, 18; Hebr. 9, 6. 9. 10. Der tägliche Gottesdienst im zweiten Tempel war folgender: Vor Tagesanbruch machten sich einige von den Priestern, welche die Nacht im Tempel zugebracht hatten, auf, um unter Anleitung ihres Vorstehers nachzusehen, ob alles zum Opfer Erforderliche in Bereitschaft sei. Unterdessen hatten sich auch die übrigen Priester erhoben und durch ein Bad sich auf das Opfer vorbereitet. Mit den heiligen Kleidern angethan, sammelten sie sich an einem bestimmten Orte, um die einzelnen Beschäftigungen, wie Reinigung des Altares, Besprengung mit dem Blute u. s. w. unter sich zu verlosen. Mit den Priestern vereinigten sich die dienstthuenden Leviten und die sogenannten Standmänner. Unter letzteren verstand man eine bestimmte Anzahl von Deputierten aus verschiedenen Gegenden Palästinas, welche beim Gottesdienste das Volk Israel in geregelter Weise vertraten. Zunächst wurde das große Becken hinter dem Altare gefüllt. Daraus wusch sich sogleich ein Priester und öffnete das große Thor an der Tempelhalle (im zweiten Tempel wurde nur der Vorhang aufgezogen), dann das Thor, welches das Heilige verschloß, und die Pforten der Vorhöfe. Trompetenschall verkündete, daß der Tempel geöffnet sei. Jetzt wurde der Brandopferaltar gereinigt, und neues Holz aufgelegt. Nachdem der Wächter vom Tempelturme aus das Zeichen des Tagesanbruchs gegeben hatte, wurde das Lamm herbeigeführt, an der Nordseite des Altars geschlachtet und dessen Blut gesprengt. Gleichzeitig wurde das Rauchwerk angezündet, das vorschriftsmäßig zerlegte und geordnete Fleisch des Opfertieres kam auf den Altar. Die Priester recitierten dann die bestimmten Abschnitte der Heiligen Schrift, besonders die Stelle V. Mos. 6, 4—9. Nachdem das Speis- und Trankopfer auf den Altar gebracht worden war, ertönte die Musik der Leviten, deren Texte waren meistens Psalmen. Die Standmänner, mit denen sich im Geiste jeder Israelit vereinigen konnte, beteten hierbei, bis der priesterliche Segen den Morgengottesdienst beschloß. Zur Erteilung des Segens war ein bestimmter Priester morgens schon durch das Los bestimmt worden. Zur Zeit der Segenserteilung betrat er den Vorplatz vor dem Tempel, wandte sich gen Osten und sprach mit ausgestreckten Händen unter tiefer Verbeugung seine Segensformel. Das anwesende Volk empfing den Segen in demütiger Stellung, worauf ein jeder unter bestimmten Gebeten den Heimweg antrat. Wer ein Privatopfer darbringen wollte, konnte jetzt Zutritt finden. Das Abendopfer etwa um 3 Uhr nachmittags wurde mit den gleichen Ceremonien dargebracht; jedoch durfte nach demselben kein Privatopfer mehr dargebracht werden. Dieser tägliche Morgen- und Abendgottesdienst beruht schon auf mosaischem Gesetze und dürfte den ältesten Kultus darstellen. „Das ist es, was du legen sollst auf den Altar: zwei jährige Lämmer täglich, allzeit ein Lamm des Morgens und das andere des Abends und ein Zehnteil Weißmehl, besprengt mit gestoßenem Öle, welches das Maß eines Vierteils eines Hin hat, und Wein zum Trank-

opfer, nach demselben Maße für das eine Lamm. Das andere Lamm aber sollst du gegen Abend opfern nach der Weise des Opfers am Morgen, und nach dem, so wir gesagt, zum lieblichen Geruche": II. Mos. 29, 38—41; vgl IV. Mos. 28, 3—8.

2) Der innerliche Gottesdienst. Gottesverehrung, Gottesdienst muß mit der inneren guten Gesinnung übereinstimmen, und mit Tugend und Frömmigkeit verbunden sein.

Und nun, Israel, was verlanget der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, und auf seinen Wegen wandelst, und ihn liebest, und dem Herrn, deinem Gott, dienest aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele: und daß du die Gebote des Herrn haltest, und seine Vorschriften, die ich dir heute gebiete. V. Mos. 10, 12. 13.

Samuel sprach: Will etwa der Herr Brandopfer und Schlachtopfer, und nicht vielmehr, daß man gehorche der Stimme des Herrn? denn Gehorsam ist besser als Opfer, und Aufmerken mehr, als das Fett der Widder opfern. I. Kön. 15, 22.

Schlachtopfer und Speiseopfer hast du nicht verlangt: Brandopfer und Sündopfer hast du nicht begehrt. Denn wenn du Opfer gewollt hättest, würd' ich ja freilich sie gegeben haben: an Brandopfern wirst du keinen Gefallen haben. Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist: ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten. Ps. 39, 7; 50. 18. 19.

Auf die Gebote achthaben, und sich von allen Sünden entfernen, ist ein heilsames Opfer. Sich von der Ungerechtigkeit entfernen ist soviel, als ein Versöhnungsopfer für seine Ungerechtigkeit opfern, und für seine Sünden beten. Wer ein Speiseopfer bringt, erzeigt sich dankbar: und wer Barmherzigkeit übt, bringt auch ein Opfer dar. Sich vom Bösen entfernen, ist Gott wohlgefällig, und die Ungerechtigkeit meiden, ist ein Gebet für die Sünde. Sir. 35, 2—5.

Das Opfer des Gerechten ist Gott angenehm: der Herr wird dessen gedenken, und es nicht vergessen. Sir. 35, 9.

Barmherzigkeit will ich, und nicht Opfer, Erkenntnis Gottes mehr, denn Brandopfer. Osee 6, 6.

Was soll ich dem Herrn opfern, das seiner würdig? Soll ich das Knie beugen vor dem hohen Gott? Soll ich Brandopfer bringen, jährige Kälber? Wird der Herr versöhnt werden können mit viel tausend Widdern, oder mit viel tausend fetten Böcken? Soll ich meinen Erstgeborenen geben für meine Missethat, meines Leibes Frucht für die Sünden meiner Seele? Ich will dir anzeigen, o Mensch, was gut sei, und was der Herr von dir fordere, nämlich recht thun und Barmherzigkeit lieben, und sorgfältig mit deinem Gott wandeln. Mich. 6, 6—8.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21.

Der Schriftgelehrte sprach zu Jesu: Trefflich, Meister, nach der Wahrheit hast du gesprochen; denn es ist nur Ein Gott, und außer ihm kein anderer. Und den soll man lieben aus ganzem Herzen, aus ganzem Gemüte, aus ganzer Seele und aus allen Kräften, und den Nächsten soll man lieben, wie sich selbst: das ist mehr als alle Brandopfer und andere Opfer. Mark. 12, 32. 33.

In jedem Volke ist, wer Gott fürchtet und Gerechtigkeit übt, ihm angenehm. Apg. 10, 35.

Die leibliche Übung hat wenig Nutzen: die Gottseligkeit aber ist zu allem nützlich, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. I. Tim. 4, 8.

Wohlzuthun und mitzuteilen, vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott. Hebr. 13, 16.

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich unbefleckt von dieser Welt bewahren. Jak. 1, 27.

3) Bloß äußerliche Gottesverehrung hat wenig oder gar keinen Nutzen.

Verstricke dich nicht zweimal mit einer Sünde. Sprich nicht: Gott wird auf die Menge meiner Opfergaben sehen, und Gott, der Höchste, wird die Gaben, die ich darbringe, annehmen. Sir. 7, 8. 11.

Wer von ungerechtem Gute opfert, dessen Opfer ist unrein . . . An den Gaben der Gottlosen hat der Höchste kein Wohlgefallen, noch schauet er auf die Opfer der Ungerechten: und auch durch die Menge ihrer Opfer wird er nicht versöhnt über ihre Sünden. Sir. 34, 21. 23.

Opfere keine mangelhaften Gaben, denn der Herr wird sie nicht annehmen. Erwarte nichts von einem ungerechten Opfer, denn der Herr ist Richter, und bei ihm ist kein Ansehen der Person. Sir. 35, 14. 15.

Bringt ihr mir auch euere Brandopfer und Gaben, ich nehme sie nicht an: und auf die Dankopfer eueres Mastviehes blick' ich nicht. Amos 5, 22.

Wenn jemand ein Gottesfürchtiger zu sein wähnt, und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuscht, dessen Religion ist eitel. Jak. 1, 26.

4) Dem öffentlichen Gottesdienste beizuwohnen, ist heilige Pflicht.

Es ward das ganze Volk zusammengerufen, und sie beteten die ganze Nacht in der Versammlung, und flehten um Hilfe vom Gott Israels. Jud. 6, 21.

Ich will dir danken in großer Gemeine, unter zahlreichem Volke dich loben. Ps. 34, 18. Siehe Ps. 41.

In den Versammlungen preiset Gott, den Herrn. Ps. 67, 27.

An jenem Tage wurden hinzugefügt bei dreitausend Seelen. Sie beharrten aber in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft des Brotbrechens und im Gebete. Täglich verharrten sie einmütig im Tempel, und den Häusern nach das Brot brechend nahmen sie Speise mit Freude und in Einfalt des Herzens. Sie lobten Gott und hatten Gunst bei dem ganzen Volke. Apg. 2, 41. 42. 46. 47.

Was ist zu thun, Brüder! Wenn ihr zusammenkommt, und der eine von euch einen Lobgesang, der andere eine Lehre, oder eine Offenbarung oder eine Auslegung hat, so geschehe alles zur Erbauung. I. Kor. 14, 26.

5) Zweck des öffentlichen Gottesdienstes ist nebst dem Lobe Gottes gegenseitige Erbauung.

Bewahre deinen Fuß, wenn du in das Haus Gottes gehst, und mache dich mehr hinzu, auf daß du höreſt: denn viel besser ist Gehorsam, als der Thoren Opfer, die nicht wissen, was sie Böses thun. Pred. 4, 17.

Trachtet, weil ihr euch um die Geistesgaben beeifert, sie in Fülle zur Erbauung der Gemeinde zu haben. I. Kor. 14, 12.

Was ist zu thun? Ich will mit dem Geiste beten, aber ich will auch verständlich beten: ich will mit dem Geiste singen, aber ich will auch verständlich singen. Sonst wenn du mit dem Geiste lobpreisest, wie soll der, welcher die Stelle eines Unkundigen einnimmt, zu deiner Lobpreisung das Amen sagen? Er weiß ja nicht, was du sagst. Denn du zwar sagst Dank, aber der andere wird nicht erbaut. I. Kor. 14, 15—17.

Alles geschehe zur Erbauung. I. Kor. 14, 26.

Lasset uns aufeinander achthaben, um zu wetteifern in der Liebe und in guten Werken: indem wir nicht verlassen unsere Versammlung, wie einige die Gewohnheit haben, sondern einander aufmuntern. Hebr. 10, 24. 25.

6) Der echte Gottesdienst gründet sich:

a) auf die Rechte des höchsten Wesens (α) als Schöpfer aller Dinge (β) und Ursprung alles Guten (γ), daher jedes vernünftige Geschöpf diese Huldigung als ein Recht Gottes anerkennen muß (δ).

α) Gott sprach zu Moses: Ich bin, der ich bin. Und er sprach: Also sollst du sagen zu den Söhnen Israels: Der da ist, hat mich zu euch gesandt. II. Mos. 3, 14.

Wer thut dies und macht es und ruft die Geschlechter von Anfang her? Ich, der Herr, der Erste und Letzte. Ich bin's. Isai. 41, 4; vgl. 44, 6; 48, 12.

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott, der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommen wird, der Allmächtige. Off. 1, 8.

β) Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde. I. Mos. 1, 1.

Das ist der Ursprung des Himmels und der Erde, daß sie erschaffen wurden am Tage, da Gott, der Herr, Himmel und Erde machte. I. Mos. 2, 4.

Darum hat er euch unter die Heiden zerstreut, die ihn nicht kennen, damit ihr seine Wunder erzählet und ihnen zu wissen thuet, daß kein anderer allmächtiger Gott ist, als er. Tob. 13, 4.

γ) Du liebest alles, was da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; denn du hast nichts im Hasse geschaffen oder gemacht. Weish. 11, 25; vgl. Joh. 5, 17. 20.

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk ist von oben herab vom Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung und kein Schatten von Veränderlichkeit ist. Jak. 1, 17.

δ) Du sollst keinen fremden Gott anbeten. Eiferer ist des Herrn Name, Gott ist ein eifernder Gott. II. Mos. 34, 14.

So hüte dich wohl, den Herrn zu vergessen, der dich herausgeführt aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft. Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten und ihm allein dienen und bei seinem Namen schwören. V. Mos. 6, 13.

Gott ist ein Geist und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

Dem allein weisen Gott, ihm sei Ehre und Preis durch Jesum Christum von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Röm. 16, 27.

b) auf die Pflichten der vernünftigen Geschöpfe; denn

α) alle wahren Gottesverehrer haben diese Pflicht erkannt.

Es begab sich aber nach vielen Tagen, daß Kain dem Herrn Gaben opferte, von den Früchten der Erde und daß auch Abel opferte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fette. I. Mos. 4, 3. 4.

Melchisedech, König von Salem, brachte Brot und Wein; denn er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten. I. Mos. 14, 18.

Elias, der Prophet, sprach: Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! zeig' heute, daß du der Gott Israels bist, und ich dein Knecht bin, und daß ich dies alles nach deinem Befehle gethan. Erhöre mich, Herr, erhöre mich, damit dies Volk erkenne, daß du, Herr, Gott bist und ihr Herz wieder herumgelenkt hast! Da fiel Feuer des Herrn herab und verzehrte das Brandopfer und das Holz und die Steine, auch den Staub und leckte das Wasser, das in dem Wassergange war. Da das alles Volk sah, fiel es auf sein Angesicht und sprach: Der Herr, er ist Gott, der Herr, er ist Gott. III. Kön. 18, 36—39.

Als die Tage des Gastmahles um waren, sandte Job zu seinen Söhnen und heiligte sie und machte sich des Morgens früh auf und opferte Brandopfer für einen jeglichen; denn er sprach: Es möchten vielleicht meine Söhne gesündigt und Gott gesegnet haben in ihren Herzen. Also that Job alle die Tage. Job 1, 5.

Jeder Priester nämlich steht täglich da, den heiligen Dienst zu verrichten und dieselben Opfer, welche die Sünde nicht wegnehmen können, oft darzubringen. Hebr. 10, 11.

β) und wurden durch die göttlichen Wohlthaten dazu ermuntert.

Was ist der Mensch, daß du ihn für groß hältst? oder was setzest du dein Herz an ihn. Job 7, 17.

Was hast du aber, das du nicht empfangen hättest? Hast du aber empfangen, warum rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen? I. Kor. 4, 7.

Saget Dank bei allem! denn dies ist Gottes Wille in Christo Jesu in Bezug auf euch alle. I. Thess. 5, 18.

7) Darum sorgte Gott selbst für einen reinen Gottesdienst und schrieb denselben vor

a) im mosaischen Gesetze durch die zweckmäßigsten Einrichtungen: II. Mos. 25, 1. 8 ff.; 27, 1 ff.; 29, 1 ff.; 31, 13—17; III. Mos. 1; 7.

b) Jesus Christus im Gnadengesetze, besonders

α) durch das heilige Meßopfer.

Und er nahm das Brot, dankte, brach es, gab es ihnen und sprach: Dieses ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Dieses thut zu meinem Andenken. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahle und sprach: Dies ist der Kelch, der Neue Bund in meinem Blute, das für euch wird vergossen werden! Luk. 22, 19. 20.

Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch auch überliefert habe, daß der Herr Jesus in der Nacht, in welcher er verraten wurde, das Brot nahm, und dankte, es brach und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; dieses thut zu meinem Andenken. Desgleichen (nahm er) nach dem Nachtmahle auch den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blute; thut dies, so oft ihr trinket, zu meinem Andenken! Denn so oft ihr dieses Brot esset und diesen Kelch trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt. I. Kor. 11, 23—26.

Er aber, nachdem er Ein Opfer für die Sünden dargebracht hat, sitzt auf immer zur Rechten Gottes; denn mit Einem Opfer hat er auf ewig die Geheiligten zur Vollendung gebracht. Hebr. 10, 12. 14.

β) durch die heiligen Sakramente.

Darum gehet hin, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

Wer da glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Mark. 16, 16.

Jesus hauchte die Apostel an und sprach: Empfanget den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 22. 23. Vgl. Matth. 6, 2—18.

Siehe: Kirche.

Gottesfurcht. Siehe: Frömmigkeit Furcht Gottes.

Gottesgebärerin. Siehe: Maria.

Gotteshaus. Siehe: Kirche.

Gotteskasten, so hieß ein Behältnis im jüdischen Tempel, in welchem das Geld zum Behufe des öffentlichen Gottesdienstes und zum Besten der Armen gesammelt wurde. Man muß hierbei unterscheiden 1) den Aufbewahrungsort des an Gold und Silber, an kostbaren Gefäßen und Kleidern und an Weihegeschenken aller Art reichen Tempelschatzes: II. Makk. 3, 6. 23, Dieser war seinem Hauptbestande nach in den innersten, nur Priestern und Leviten zugänglichen Tempelräumen, teilweise aber auch in Schatzkammern, an den Seiten des dem Volke zugänglichen Teiles des inneren Vorhofes untergebracht: II. Esdr. 13, 7: 10, 37—39; vgl. Matth. 27, 6; Joh. 8, 20, und 2) die Opferstöcke, in welche das Gott dargebrachte Geld eingeworfen wurde: IV. Kön. 12, 9 ff. Im herodianischen Tempel standen im Vorhofe der Frauen, dem Hauptorte der gottesdienstlichen Versammlung für das Volk, 13 Opferstöcke, von denen jeder seine besondere durch eine Aufschrift bezeichnete Bestimmung hatte: einer für die Tempelsteuer des laufenden Jahres, ein anderer für die rückständige des verflossenen Jahres, ein dritter für Gaben zur Anschaffung des Altarfeuerholzes, ein anderer für solche zum Ankauf von Weih-

rauch u. s. w. In manche wurden vom Gesetze geforderte Abgaben, in andere freiwillige Gaben gelegt, vorzugsweise für gottesdienstliche Zwecke: Mark. 12, 41—44; Luk. 21, 1—4; vgl. Joh. 8, 29.

Gotteslästerung, eine Rede oder Handlung, welche geflissentliche Verachtung Gottes und dessen, was sich auf seine Verehrung bezieht, ausdrückt.

1) Sie wird aufs schwerste gestraft.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht eitel nennen: denn der Herr wird den nicht für unschuldig halten, der den Namen des Herrn, seines Gottes, vergeblich nennt. II. Mos. 20, 7.

Entweihet meinen heiligen Namen nicht, daß ich geheiliget werde in der Mitte der Söhne Israels, III. Mos. 22, 32.

Der Herr redete zu Moses und sprach: Führe den Lästerer vor das Lager, und alle, die es gehöret, sollen ihre Hände auf sein Haupt legen, und das ganze Volk soll ihn steinigen. Und sage den Söhnen Israels: Ein Mensch, der seinem Gott flucht, soll seine Missethaten tragen. Und wer den Namen des Herrn lästert, soll des Todes sterben. III. Mos. 24, 13—16.

Moses redete zu den Söhnen Israels, und sie führten ihn hinaus, der gelästert hatte, vor das Lager, und steinigten ihn. III. Mos. 24, 23.

Wenn ein Mensch wider den anderen sündigt, so kann Gott ihm verzeihen: wenn aber ein Mensch wider den Herrn sündigt, wer soll für ihn bitten? I. Kön. 2, 25.

Weil du lästern machtest die Feinde des Herrn, so soll der Sohn, der dir geboren ward, des Todes sterben. II. Kön. 12, 14.

Da trat ein Mann Gottes herzu, und sprach zu dem König von Israel: So spricht der Herr: dieweil die Syrer gesagt haben: Ein Gott der Berge ist der Herr, und nicht ein Gott der Thäler, so will ich diese ganze große Menge in deine Hand geben, und ihr sollet wissen, daß ich der Herr bin. III. Kön. 20, 28.

Rabsaces sprach: Lasset euch nicht vertrösten auf den Herrn, und sagen: der Herr wird uns erretten und erlösen, und diese Stadt in die Hand des Königs der Assyrier nicht geben. IV. Kön. 18, 30; 19, 10.

Wen hast du gehöhnet, und wen hast du gelästert? gegen wen deine Stimme erhoben, und deine Augen aufgerichtet in die Höhe? Gegen den Heiligen Israels. Durch deine Knechte hast du den Herrn gehöhnet ꝛc. . . . Also geschah es in derselben Nacht, da kam der Engel des Herrn, und schlug im Lager der Assyrier hundertfünfundachtzigtausend Mann. IV. Kön. 19, 22. 23. 35.

Da sie aufgehört zu reden, ward Holofernes heftig entrüstet, und sprach zu Achior: Dieweil du uns geweissaget und sprachest, daß das Volk Israel von seinem Gott geschirmet werde, so sollst du, damit ich dir zeige, daß kein Gott ist außer Nabuchodonosor, selbst auch mit ihnen dann durchs Schwert der Assyrier umkommen, wenn wir sie alle schlagen, wie Einen Mann; und ganz Israel soll mit dir zu Grunde gehen. Und du sollst erfahren, daß Nabuchodonosor der Herr der ganzen Erde ist. Jud. 6, 1—4.

Deine Missethat lehrte deinen Mund, und du ahmest nach die Zunge der Lästerer. Job 15, 5.

Job hat thöricht gesprochen, und seine Worte lauten nicht klug . . ., denn er fügt zu seinen Sünden Lästerung. Job 34, 35. 37.

Der dich Schmähenden Schmach fällt über mich. Ps. 68, 10.

Sie denken und reden Schalkheit: reden Bosheit in ihrer Höhe. Sie setzen ihren Mund in den Himmel: und ihre Zunge gehet herum auf der Erde. Ps. 72, 8. 9.

Ein Mann, der viel schwört, häufet die Missethat, und die Strafe wird von seinem Hause nicht weichen. Sir. 23, 12.

Seine Beherrscher handeln gottlos, spricht der Herr, und immer den ganzen Tag wird mein Name gelästert. Isai. 52, 5.

Ihr habt euch aufgelehnt wider mich mit euerem Mund, ihr habt verächtlich wider mich gesprochen: ich hab' es gehört. Ezech. 35, 13.

Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen nachgelassen; aber die Lästerung wider den heiligen Geist wird nicht nachgelassen werden. Und wer ein Wort wider des Menschen Sohn redet, dem wird vergeben werden: wer aber wider den heiligen Geist redet, dem wird weder in dieser noch in der künftigen Welt vergeben werden. Matth. 12, 31. 32; Mark. 3, 28. 29; Luk. 12, 10.

Die vorübergingen, lästerten Jesum, und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Ei du, der du den Tempel Gottes zerstörest, und ihn in drei Tagen wieder aufbauest, hilf dir selbst: wenn du der Sohn Gottes bist, steige herab vom Kreuze . . . Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Ist er König von Israel, so steige er nun herab vom Kreuze, und wir wollen an ihn glauben. Er hat auf Gott vertraut, der erlöse ihn nun, wenn er ein Wohlgefallen an ihm hat; denn er hat ja gesagt, ich bin Gottes Sohn. Dasselbe warfen ihm auch die Mörder vor, die mit ihm gekreuzigt wurden. Matth. 27, 39—44; vgl. Luk. 23, 39—42.

Der Name Gottes wird euerthalben gelästert unter den Heiden. Röm. 2, 24.

Ich mache euch kund, daß niemand, der im Geiste Gottes spricht, Jesum verfluchet. I. Kor. 12, 3.

Leget ihr das alles ab, Zorn, Erbitterung, Bosheit, Lästerung, unehrbare Reden eueres Mundes. Kol. 3, 8.

Das Tier that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die Bewohner des Himmels. Off. 13, 6.

Sie lästerten den Gott des Himmels über ihren Schmerzen und über ihren Wunden, und thaten nicht Buße von ihren Werken. Off. 16, 11.

2) Beispiele von Bestrafung.

Pharao ertrank: II. Mos. 5, 2; 7, 13. 23; 14, 24. 28; Core, Dathan und Abiron wurden vom Feuer verzehrt: IV. Mos. 16, 1—3. 5. 10. 11. 30—33; das Heer des Sennacherib wurde vertilgt: IV. Kön. 18, 30; 19, 10. Vgl. 19, 4. 6. 22. 23. 35; Nabuchodonosor verlor den Verstand: Dan. 3, 14. 15; 4, 22. 27—32; Holofernes wurde getötet: Jud. 6, 1—4; 13, 9. 10; ebenso Nikanor: II. Makk. 15, 3. 5. 24. 28. 32; Antiochus starb eines gräßlichen Todes: II. Makk. 9, 4. 12. 28; die Gotteslästerer werden auf ewig verworfen: Tob. 13, 16; Sir. 23, 12; Matth. 12, 31. 32; Mark. 3, 28. 29; Luk. 12, 10. Siehe Eph. 4, 30. 31.

Gottesleugnung besteht darin, daß man Gottes Dasein oder seine erhabenen Eigenschaften in Abrede stellt oder wenigstens in Zweifel zieht.

Pharao antwortete: Wer ist der Herr, daß ich seine Stimme hören soll, und Israel ziehen lassen? Ich kenne den Herrn nicht, und lasse Israel nicht ziehen. II. Mos. 5, 2.

Der Thor spricht in seinem Herzen: „Es ist kein Gott." Ps. 13, 1.

Es spricht der Thor in seinem Herzen: „Es ist kein Gott." Verderbt und abscheulich sind sie geworden in ihren Sünden: keiner ist, der Gutes thut. Ps. 52, 1. 2.

Sie verleugnen den Herrn und sprechen: Er ist's nicht, noch kommet Unglück über uns: Schwert und Hunger werden wir nicht sehen. Die Propheten reden in den Wind, und Gottes Wort ist nicht in ihnen: darum wird dies ihnen selbst widerfahren. Aber so spricht der Herr, der Gott der Heerscharen: Dieweil ihr gesprochen dieses Wort, siehe, so will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen, und dies Volk zu Holz, und das Feuer soll sie fressen. Jer. 5, 12—14.

Gottes-Namen; derselbe ist unserem Verstande unbegreiflich: Jer. 32, 19. Doch kommen mehrere Wörter vor, welche den Namen Gottes bezeichnen: El, d. i. der (All-)Gewaltige, welcher Name ihn aber ebensowenig ausschließlich bezeichnet, wie Eljon, d. i. der Obere. Auch Adonai, d. i. der Herr (eigentlich Plural wie bei Elohim) kennzeichnet den Gott des Alten Bundes noch nicht so, daß er durch diesen Namen über heidnische Vorstellungen von Gott erhoben wäre. Selbst Eloah oder in der Mehrzahl Elohim kündet noch kein solches Wesen an, welches die gereinigten heidnischen Ideen von Gott überschritte; denn der Name deutet im Singular auf ein Wesen, welches der Gegenstand heiliger Ehrfurcht ist, und im Plural auf ein Wesen, das mehrere Momente ehrfurchtsvoller Scheu in sich vereinigt, und für solche Wesen hielten auch die Heiden ihre Götter. Um daher anzuzeigen, daß der wahre Gott über all diese bloß nach einem beschränkten Begriffe von etwas Anbetungswürdigem gebildete Götter hinausgehe, wird er Elohim der Elohim oder El (aller) Elohim genannt, nicht schlechthin der Elohim, eine Bezeichnung, welche schon auf eine Unendlichkeit hinweist. Während der Gott der Kananiter, der Ur-Baal, ein totes, differenzloses Wesen ist, bezeichnet sich der wahre Gott als den lebendigen El Chaj und Elohim Zebaoth, welch letztere Bezeichnung ausdrückt, daß Gottes Leben sich in den oberen Kräften des Lebens äußere. Aber er ist nicht ein unter den Lebenden mitlebender, sondern ein über allen, selbst den höchsten Lebensmächten stehender Elohim Zebaoth. Er bedarf keines Dinges oder Wesens außer sich; denn er ist der (sich selbst) Genügende, Schaddai. Sein Sein und Wesen ist durch nichts außer ihm bestimmt oder bedingt, er nennt sich daher den Ehjeh, d. i. ich bin, und die gläubigen Israeliten nennen ihn den Jahwe, er ist oder der da ist (Jehovah). Seine absolute Unabhängigkeit ruht endlich nicht auf einer gedanken-, willen- und lebenslosen, gewissermaßen fatalistischen Selbstverursachung seines Wesens, sondern auf dem Grunde lebendiger, absoluter Persönlichkeit, er ist der Ani, d. i. Ich, der Ego schlechtweg. „Sehet nun, daß ich ich bin: V. Mos. 32, 39; vgl. III. Mos. 19, 14. 32. 36; vgl. Off. 1, 4; II. Mos. 3, 14; 6, 3; V. Mos. 6, 4. Siehe: Jehovah.

Gottesraub, ist die Entehrung Gott geweihter Personen, Orte und Dinge.

1) Gott gewidmete Personen sollen nicht unehrerbietig behandelt werden.

a) Warnung davor.

Tastet nicht an meine Gesalbten, und thut kein Leid meinen Propheten. Ps. 101, 15.

Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. 10, 16.

b) Diese Verunehrung wird bestraft.

Da sprach der König (Saul) zu Doeg: Wende du dich und falle her über die Priester! Und es wandte sich Doeg, der Idumäer, und fiel her über die Priester, und ermordete an demselben Tage fünfundachtzig Männer, die das linnene Ephod trugen, und Nobe, die Stadt der Priester, schlug er mit der Schärfe des Schwertes Männer und Weiber, Kinder und Säuglinge, Rinder und Esel und Schafe mit der Schärfe des Schwertes. I. Kön. 22, 18. 19.

Und Joas, der König, gedachte nicht der Barmherzigkeit, welche Jojada, dessen Vater, ihm erwiesen, sondern mordete seinen Sohn. Als aber dieser starb, sprach er: Der Herr mag es sehen und rächen . . . Und da sie abzogen, verließen sie ihn in großen Schwächen. Aber seine Knechte erhoben sich wider ihn, um das Blut des Sohnes Jojadas, des Priesters, zu rächen, und ermordeten ihn in seinem Bette, und er starb: und sie begruben ihn in der Stadt Davids, aber nicht in den Gräbern der Könige. II. Chron. 24, 22. 25.

Da ward Ozias zornig, und haltend ein Rauchfaß, Räucherwerk anzuzünden, in der Hand, drohte er den Priestern. Und alsbald brach der Aussatz an seiner Stirne aus vor den Priestern im Hause des Herrn vor dem Räucheraltare. II. Chron. 26, 19.

2) Gott geheiligte Orte sollen nicht entehrt werden.

Wie viel Böses hat der Feind im Heiligtum gethan? . . . sie verbrennen mit Feuer dein Heiligtum, entweihen im Lande die Wohnung deines Namens. Ps. 73, 3. 7.

Deine Zeugnisse sind überaus glaubwürdig geworden: deinem Hause ziemt Heiligkeit, o Herr, auf ewige Zeiten. Ps. 92, 5.

Und Jesus ging in den Tempel Gottes, trieb alle hinaus, die im Tempel kauften und verkauften, stieß die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenhändler um, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht. Matth. 21, 12. 13.

3) Gott geheiligte Dinge sollen in Ehren gehalten werden:

a) Ermahnung dazu.

Erhebet den Herrn, unseren Gott, und fallet nieder vor dem Schemel seiner Füße; denn er ist heilig. Ps. 98, 5.

b) Die Verächter werden gestraft.

Als sie aber zur Tenne Nachor kamen, streckte Oza seine Hand aus nach der Lade Gottes, und hielt sie; denn die Ochsen schlugen aus, und neigten sie. Da ergrimmte der Zorn des Herrn wider Oza, und er schlug ihn wegen des Frevels, und er starb daselbst bei der Lade Gottes. II. Kön. 6, 6 7.

Da er (Balthasar) nun trunken war, befahl er, die goldenen und silbernen Gefäße zu bringen, welche Nabuchodonosor, sein Vater, aus dem Tempel zu Jerusalem abgeführt hatte, daß der König und seine Großen, seine Weiber und Kebsweiber daraus tränken. Also brachte man die goldenen und silbernen Gefäße, welche aus dem Tempel zu Jerusalem abgeführt worden waren; und es tranken daraus der König und seine Großen, seine Weiber und Kebsweiber. Sie tranken Wein, und lobten ihre goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter. In derselben Stunde ließen sich Finger sehen, gleich einer schreibenden Menschenhand, dem Leuchter gegenüber auf der Oberfläche der Wand des königlichen Saales, und der König sah die Finger der schreibenden Hand. Da entstellte sich des Königs Angesicht und seine Gedanken erschreckten ihn, so daß die Bande seiner Lenden sich lösten, und seine Kniee aneinanderschlugen. Dan. 5, 2—6.

Heliodorus aber vollzog seinen Entschluß, und begab sich, mit seinen Trabanten selbst gegenwärtig, an den Ort des Schatzes. Da zeigte sich der Geist des allmächtigen Gottes auf eine augenscheinliche Weise, so daß alle, die ihm zu gehorchen wagten, durch Gottes Macht zu Boden fielen, und vor Schrecken außer sich kamen. Denn es erschien ihnen ein mit dem schönsten Schmucke bedecktes Pferd samt einem fürchterlichen Reiter; dieses stürzte heftig mit seinen Vorderfüßen auf Heliodorus; der Reiter aber schien goldene Waffen zu haben. Noch zwei andere Jünglinge erschienen in herrlicher Kraft, schönstem Glanze, vorzüglichstem Anzuge: die standen um ihn, und geißelten ihn, jeder auf seiner Seite, und schlugen ihn unaufhörlich mit vielen Streichen. II. Makk. 3, 23—26.

Gottesthron, wird von den Propheten vorgestellt mit Millionen von Engeln umgeben, vierundzwanzig Älteste auf Sesseln sitzend und vier Tiere voll Augen u. s. w.: Dan. 7, 9 10; Tob. 12, 15; Off. 1, 4; 4, 2-6. 9—11.

Gottesverehrung. Siehe: Gottesdienst.

Gottesvergessenheit. Sie ist der gänzliche Mangel an Ehrfurcht und an dem schuldigen Gehorsam gegen Gott.

Der Liebling (der Glückliche) ward fett und schlug aus; er war dick, fett und breit, verließ Gott, seinen Schöpfer, und wich von seinem Heil. V. Mos. 32, 15.

Gott, der dich gezeuget, hast du verlassen, den Herrn, deinen Schöpfer, vergessen V. Mos. 32, 18.

Warum habt ihr den Herrn, den Gott Israels, verlassen? Jos. 22, 16.

Fern sei von uns die Missethat, daß wir abweichen von dem Herrn. Jos. 22, 29; 24, 16. 20.

Ihr schrieet zu mir, und ich habe euch errettet aus ihrer Hand. Und doch habt ihr mich verlassen. Richt. 10, 12. 13.

Dieses spricht der Herr: Ihr habt mich verlassen, so hab' ich euch auch verlassen in Sesaks Hand. II. Chron. 12, 5.

Sie verläßt den Führer ihrer Jugendzeit, und vergißt des Bundes ihres Gottes. Spr. 2, 17. 18.

Verkehrte Gedanken trennen von Gott. Weish. 1, 3.

Weh euch, gottlose Menschen, die ihr das Gesetz des Herrn, des Allerhöchsten, verlassen habt. Sir. 41, 11.

Söhne habe ich aufgezogen und emporgebracht, aber sie haben mich verachtet ... Weh dem sündigen Volk, dem schwer mit Missethat belasteten Volk, dem boshaften Geschlecht, den lasterhaften Söhnen: sie haben den Herrn verlassen, den Heiligen Israels gelästert, sind rücklings abgewichen. Isai. 1, 2. 4.

Euere Missethaten scheiden euch von euerem Gott. Isai. 59, 2.

Welche Ungerechtigkeit fanden doch euere Väter an mir, daß sie sich entfernten von mir, und der Eitelkeit nachgingen ... Mein Volk hat zwei Übel gethan: mich, die Quelle des lebendigen Wassers, haben sie verlassen, und sich Cisternen gegraben ... Ihr habt mich ja alle verlassen, spricht der Herr. Jer. 2, 5. 13. 29.

Alle, die dich verlassen, werden zu Schanden, die von dir abfallen, werden in den Staub geschrieben, denn sie haben den Herrn verlassen, die Quelle des lebendigen Wassers. Jer. 17, 13.

Du hast die Quelle der Weisheit verlassen. Bar. 3, 12.

Wir haben gesündigt und übel gethan, da wir abwichen von dir: wir haben uns in allem verfehlt: auf deine Gebote nicht gehört, sie nicht in acht gehabt, nicht gethan, wie du uns geboten hattest. Dan. 3, 29. 30.

Schon haben sich einige umgewandt, dem Satan nach. I. Tim. 5, 15.

Es wäre ihnen besser gewesen, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als daß sie, nachdem sie ihn erkannt, wieder abweichen von dem heiligen Gebote, das ihnen gegeben ist. II. Petr. 2, 21.

Ich habe gegen dich, daß du deine erste Liebe verlassen. Off. 2, 4.

Gottheit. Siehe: Gott.

Göttlich. 1) Von Gott herrührend, gewirkt: I. Thess. 2, 13; Hebr. 5, 12; II. Petr. 1, 3. — 2) Gott ähnlich, mit ihm verwandt: Phil. 2, 6; II. Petr. 1, 4.

Gottlos, heißt zunächst derjenige, der sich von Gott losſagt; sich durch seine Thaten von ihm entfernt; sich ohne Scheu über seine Gesetze frech erhebt und die größten Schandthaten begeht: I. Mos. 18, 23. 25; Job 3, 17; 9, 22; Ps. 1, 1; 7, 10; Spr. 15, 28; 16, 27; 29, 12; Pred. 3, 18; I. Tim. 1, 9. Gottlos bedeutet auch ungerecht: Job 20, 29; 27, 7. 13; Spr. 12, 3; sittlich: mangelhaft: Röm. 4, 5; 5, 6; der Schuldige vor Gericht: II. Mos. 23, 1, 7; V. Mos. 25, 1; III. Kön. 8, 32. Gottloses Wesen steht für Gottlosigkeit, Lasterhaftigkeit: V. Mos. 9, 5. 27; Spr. 13, 6; Pred. 8, 8; Isai. 9, 18; Ezech. 3, 19; Röm. 1, 18.

Gottlose sind diejenigen, welche sich von Gott losgesagt haben.

1) In der Schrift werden ihnen die häßlichsten Namen gegeben; denn sie heißen: der verfluchte Samen: I. Mos. 9, 25; Weish. 12, 11; das böse verkehrte Geschlecht: V. Mos. 32, 5; Ps. 77, 8; abtrünnige, ungehorsame, lügenhafte, lasterhafte Kinder: Isai. 1, 4; 30, 1. 9; 57, 4; unnütze Leute: Job 11, 12; Spr. 6, 12; Kinder des Unglaubens: Eph. 2, 2; Feinde Gottes: Weish. 14, 9; vgl. Ps. 42, 1; Osee 13, 13; Kinder der Bosheit: Matth. 13, 38.

2) Sie werden mit Häßlichem, Garstigem verglichen: mit brüllenden Löwen und heißhungrigen Bären: Ps. 21, 22; Job 4, 10. 11; Spr. 28, 15; mit ausgeworfenen Disteln: II. Kön. 23, 6; mit Drachen: Ps. 73, 13. 14; mit faulen Fischen: Matth. 13, 48; mit der Natternbrut: Matth. 3, 7; mit Unkraut: Matth. 13, 38; mit Hunden und Schweinen, Dornen und Disteln: Ps. 21, 17. 21; Matth. 7, 6. 16; mit Rossen und Maultieren: Ps. 31, 9 [10]; mit großen Farren: Ps. 21, 13. 14; mit verdorbenem Erze: Jer. 6, 28; mit verdorrtem Graſe: IV. Kön. 19, 26; mit Staub und Stoppeln: Isai. 5, 24; mit Staub und Kot: Ps. 17, 43.

3) Verhalten gegen die Gottlosen:

a) man soll sie nicht ehren.

Wer wird wohnen in deinem Zelte? ... Der, in dessen Augen nichts gilt der Bösewicht. Ps. 14, 1. 4.

Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen; die es halten, ereifern sich wider sie. Spr. 28, 4.

b) man soll sie aber auch nicht reizen.

Eifere mit dem Ruchlosen nicht, und beneide die Gottlosen nicht. Spr. 24, 19.

Bringe nicht durch Vorwürfe die Kohlen der Sünder in Brand, daß die Feuerflammen ihrer Sünden dich nicht ergreifen.

Widersetze dich einem Lästerer nicht ins Angesicht, er möchte sonst wie einer im Hinterhalte auf deinen Mund lauern. Sir. 8, 13. 14.

Hüte dich vor einem giftigen Menschen, denn er geht mit bösen Tücken um; damit er nicht einen ewigen Schimpf über dich bringe. Sir. 11, 35.

Gebet das Heilige nicht den Hunden, und werfet euere Perlen nicht vor die Schweine, damit sie selbe nicht etwa mit ihren Füßen zertreten, und sich umkehren und euch zerreißen. Matth. 7, 6.

c) man soll ihren Umgang meiden.

Ich hasse die Versammlung der Bösen; und bei den Gottlosen will ich nicht sitzen. Ps. 25, 5.

Viel lieber will ich als der Geringste im Hause meines Gottes sein, als wohnen in den Hütten der Sünder. Ps. 83, 11.

Wer wird mit einem Beschwörer Mitleid haben, wenn er von der Schlange gebissen worden, oder mit allen, die sich wilden Tieren nahen? So auch niemand mit dem, der mit einem bösen Menschen Umgang hat und in seinen Sünden verwickelt ist. Sir. 12, 13.

d) nur in der Absicht, sie zu bessern, soll man mit ihnen umgehen.

Wenn ich zu dem Gottlosen sage: Du wirst des Todes sterben! und du verkündest ihm's nicht, und sagst ihm's nicht, daß er von seinem bösen Wege sich bekehre und lebe! so soll derselbe Gottlose in seiner Missethat sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wenn du's aber dem Gottlosen verkündest und er sich nicht bekehrt von seiner Missethat und von seinem bösen Wege, so soll derselbe zwar sterben in seiner Missethat, du aber hast gerettet deine Seele. Ezech. 3, 18. 19.

Da dies die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da aber Jesus es hörte, sprach er: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Matth. 9, 11. 12; vgl. Luk. 5, 30—32.

4) Der Gottlosen Gesinnungen, Reden und Handlungen gegen die Frommen sind verabscheuenswert.

Solange Übermut treibet der Gottlose, muß brennen der Arme: aber er wird gefangen in den Anschlägen, die er ersinnet, denn es rühmt sich der Sünder in den Lüsten seiner Seele: und der Ungerechte segnet sich. Ps. 10, 2. 3.

Der Sünder sitzt auf der Lauer mit den Reichen im verborgenen, um den Unschuldigen zu morden. Seine Augen schauen auf den Armen: er lauert im verborgenen, wie ein Löwe in seiner Höhle. Er lauert, um den Armen zu fangen: zu fangen den Armen, ihn zu sich hinziehend. In seinem Netze hält er ihn zu Boden: er duckt sich, und stürzt darauf, wenn er mächtig wird der Armen. Denn er spricht in seinem Herzen: Gott hat's vergessen, hat abgewandt sein Angesicht, daß er's nimmermehr sehe. Ps. 10, 8—11.

Siehe, die Sünder spannen den Bogen, halten bereit ihre Pfeile in dem Köcher, um im Dunkeln zu schießen auf die, so aufrichtigen Herzens sind. Ps. 10 [11], 3.

Eitles reden sie, ein jeglicher zu seinem Nächsten, ihre Lippen sind trügerisch, mit doppeltem Herzen reden sie. Ps. 11, 3.

Ergötze dich nicht auf den Pfaden der Gottlosen, und laß dir den Weg der Bösen nicht gefallen. Fliehe davor, und geh' nicht darauf: weiche ab, und verlaß ihn! Denn sie schlafen nicht, wenn sie nicht Böses gethan: und ihr Schlaf wird geraubt, wenn sie nicht zu Falle brachten. Spr. 4, 14—16.

Die Gottlosen denken bei sich unrecht und sagen: Kurz und verdrießlich ist die Zeit unseres Lebens, und keine Erquickung ist am Ende des Menschen, auch kennet man keinen, der aus der Unterwelt zurückgekommen: denn aus nichts wurden wir geboren, und bald darauf sind wir, als wären wir nicht gewesen, weil der Hauch in unserer Nase ein Rauch ist, und die Rede ein Fünklein zur Bewegung des Herzens. Ist es erloschen, so wird unser Leib Asche, und der Geist verflieget wie dünne Luft: unser Leben verschwindet wie die Spur einer Wolke, und löst sich auf wie ein Nebel, der von den Strahlen der Sonne verscheucht, und von ihrer Hitze niedergedrückt worden. Auch wird man mit der Zeit unseres Namens vergessen, und niemand gedenket mehr unserer Werke. Denn wie der Vorübergang des Schattens ist unsere Zeit, und nach unserem Ende kein Wiederkehren, weil es versiegelt ist, und niemand zurückkehrt. Darum kommet, und lasset uns des Guten genießen, das noch ist, und eilends des Geschaffenen uns bedienen, solange wir jung sind. Wir wollen uns mit köstlichem Wein und Salben füllen, und nicht soll die Blüte der Zeit uns entgehen. Wir wollen uns mit Rosen kränzen, eh' sie verwelken, keine Wiese soll sein, die unserer Lust entkommt. Keiner von uns geh' leer aus in unserem Prassen; überall wollen wir Zeichen der Freude hinterlassen; denn das ist unser Teil, das ist unser Los. Lasset uns den armen Gerechten unterdrücken, und der Witwe nicht schonen, noch Ehrfurcht haben vor den grauen Haaren hochbetagter Greise. Unsere Stärke gelte für das Gesetz der Gerechtigkeit, denn was schwach ist, wird für unnütz gerechnet. Darum lasset uns den Gerechten hintergehen, denn er ist uns unnütz und widerspricht

unseren Werken, und verweiset uns die Sünden wider das Gesetz, und bringet uns in üblen Ruf wegen der Sünden unseres Wandels. Er rühmet sich, die Erkenntnis Gottes zu besitzen, und nennt sich Gottes Sohn. Er ist ein Richter unserer Gedanken, und bringet sie ans Licht. Schon sein Anblick fällt uns schwer, denn sein Leben ist ganz verschieden von anderen, und seine Wege sind anders. Er hält uns für Leichtfertige, und entfernt sich von unseren Wegen als von unreinen Dingen, und ziehet vor das Ende der Gerechten, und rühmet sich, Gott zum Vater zu haben. Lasset uns also sehen, ob seine Reden wahr sind! und lasset uns versuchen, was über ihn kommen wird, und sehen, wo es zuletzt mit ihm hinaus will! Denn wenn er wahrhaft Gottes Sohn ist, so wird ihm dieser helfen, und aus den Händen der Widersacher ihn befreien. Mit Schmach und Qual wollen wir ihn versuchen, um seine Unterwürfigkeit zu sehen, und seine Geduld zu prüfen. Zum schimpflichsten Tode wollen wir ihn verdammen, dann wird man ihn beurteilen nach seinen Worten. So denken und irren sie, denn ihre Bosheit verblendet. Weish. 2, 1—21,

5) Die Gottlosen erfreuen sich oft zeitlichen Wohlstandes, aber ihr Glück ist kein wahres.

Dünket es denn gut dir, mich zu verleumden, und zu unterdrücken das Werk deiner Hände, und aufzuhelfen dem Anschlage der Gottlosen? Job 10, 3.

Warum leben denn die Gottlosen, und kommen empor, und erstarken durch Reichtum? Ihr Same bleibt bei ihnen, der Verwandten und Enkel Schar vor ihren Augen. Ihre Häuser sind sicher, und in Ruhe, und die Rute Gottes ist nicht über ihnen. Ihr Rind empfängt und verwirft nicht: die Kuh kalbet, und verliert ihre Frucht nicht. Ihre Jungen gehen aus wie eine Herde, und ihre Kinder hüpfen und spielen: halten Pauken und Harfen, und freuen sich beim Klange der Pfeifen. Sie bringen ihre Tage in Wohlleben zu, und fahren zur Hölle in einem Augenblicke. Job 21, 7—13.

Ein thörichter Mensch erkennt dies nicht, und ein Thor versteht dies nicht. Wenn aufsprossen die Sünder wie Gras, und hervorkommen alle, die unrecht thun, so ist's, daß sie umkommen in alle Ewigkeit. Ps. 91, 7. 8.

Ich eiferte wider die Ungerechten, da ich den Frieden der Sünder sah. Denn sie denken nicht an den Tod, und ihre Plage dauert nicht, die Mühsal der Menschen haben sie nicht, und werden nicht geschlagen mit den Menschen. Darum sind sie von der Hoffart besessen, bedecket mit ihrem Unrechte, mit ihrer Gottlosigkeit. Es kommt gleichsam aus Fett ihre Bosheit: sie gehen den Lüsten ihres Herzens nach. Ps. 72, 3—7.

Siehe, es sind Sünder, und haben doch Überfluß in der Welt, Reichtümer an sich gebracht ... Auf betrügerischen Stand hast du sie gesetzt: sie gestürzt, da sie erhoben waren. Wie sind sie verwüstet worden, plötzlich dahingeschwunden, untergegangen um ihrer Bosheit willen! Wie einen Traum der Aufwachenden, also wirst du, Herr, in deiner Stadt ihr Bild verschwinden machen. Ps. 72, 12. 18—20.

Gerecht bist du, Herr, wenn ich schon mit dir rechten wollte: gleichwohl aber muß ich vom Recht mit dir reden. Warum gehet es den Gottlosen wohl? Es gehet allen wohl, die sündigen und Böses thun: du pflanzest sie, und sie schlagen Wurzeln: sie wachsen und bringen Frucht: sie haben dich wohl im Munde, aber du bist fern von ihren Nieren. Mich aber, Herr, kennest du und siehest mich, und findest, daß mein Herz bei dir ist. Führe sie zusammen wie eine Herde zur Schlachtbank, und weihe sie zum Tag der Schlachtung. Jer. 12, 1—3.

Warum blickest du auf die Übelthäter und schweigest, da der Gottlose den Gerechten verschlingt. Hab. 1, 13.

Wir preisen nun selig die Übermütigen; denn die Bosheit übten, kamen empor, und die Gott versuchten, wurden gerettet. Mal. 3, 15. Siehe: Glück.

6) Die Gottlosen geraten oft selbst in die Übel, die sie anderen bereitet hatten.

Man sehe die Geschichte des Kampfes Davids mit Goliath. I. Kön. 17.

Aman ward gehenkt an den Galgen, den er zugerichtet für Mardochäus. Esth. 7, 10.

Eine Grube hat er geöffnet, und sie ausgegraben: aber er fiel in das Loch, das er gemacht. Ps. 7, 16.

Es versanken die Heiden im Verderben, das sie bereiteten. In dem Stricke, den sie verbargen, ward gefangen ihr Fuß. Ps. 9, 16.

Die Sünder ziehen das Schwert, spannen ihren Bogen, um zu stürzen den Armen und Dürftigen, um zu morden die Aufrichtigen. Aber ihr Schwert wird in ihr eigen Herz eingehen, und ihr Bogen wird zerbrechen. Ps. 36, 14. 15.

Wer eine Grube gräbt, wird hineinfallen, und wer einen Stein wälzt, auf den wird er zurückrollen. Spr. 26, 27.

Wer eine Grube gräbt, der wird hineinfallen: und wer einen Zaun zerreißt, den wird die Schlange stechen. Pred. 10, 8.

Wer eine Grube gräbt, fällt selbst darein: wer seinem Nächsten einen Stein legt, stößt selbst daran: und wer einem anderen eine Schlinge legt, wird selbst darin umkommen. Wer einen bösen Anschlag ausführt, auf

den fällt er selbst zurück: ohne daß er weiß, woher er für ihn komme. Sir. 27, 29. 30.

Weh dir, Räuber! wirst du nicht beraubt werden? Verächter! wirst du nicht auch verachtet werden? Wenn du vollendet den Raub, wirst du beraubt, wenn du müde ablassest vom Verachten, verachtet werden! Isai. 33, 1.

Der Befehl des Königs war dringend, und der Ofen so überaus stark geheizt, daß die Männer, welche Sidrach, Misach und Abdenago hineinwarfen, von den Flammen des Feuers getötet wurden. Dan. 3, 22.

Die Männer, welche Daniel verklagt hatten, wurden auf des Königs Befehl herbeigebracht, und in die Löwengrube geworfen, sie samt ihren Kindern und Weibern: und die Löwen ergriffen sie und zermalmeten all ihr Gebein, ehe sie auf den Boden der Grube kamen. Dan. 6, 24.

Man sehe die Geschichte der Susanna. Dan. 13.

Vergeltet ihr, wie auch sie euch vergolten hat, und gebet ihr das Doppelte nach ihren Werken: in dem Becher, den sie euch eingeschenkt hat, schenket ihr doppelt ein. Off. 18, 6.

7) Die Gottlosen geraten in die Übel, die sie fürchten.

Die den Reif fürchten, auf die wird Schnee fallen. Job 6, 16.

Weil ihr verachtetet all meinen Rat, und meine Strafreden in den Wind schluget: so will auch ich bei euerem Untergange lachen, und spotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet. Spr. 1, 25. 26.

Was der Gottlose fürchtet, das wird über ihn kommen. Spr. 10, 24.

Die Gottlosen werden gestraft werden, gleichwie sie gedacht haben. Weish. 3, 10.

Dies alles erwählen sie auf ihren Wegen, und ihre Seele erlustigt sich an ihren Greueln. Darum will ich auch erwählen ihre Verspottung, und was sie fürchten, über sie kommen lassen: denn ich rief, und niemand antwortete, ich redete, und sie hörten nicht, sondern thaten Böses vor meinen Augen, und erwähleten, was mir nicht gefiel. Isai. 66, 3. 4.

8) Die Gottlosen ereilt oft schnell und unvorhergesehen ihre Strafe.

Man sehe die Geschichte der Sündflut. I. Mos. 7.

Abraham teilte seine Schar, und überfiel sie des Nachts, und schlug sie, und verfolgte sie bis gen Hoba. I. Mos. 14, 15.

Also regnete der Herr über Sodom und Gomorrha Schwefel und Feuer vom Himmel herab und kehrte diese Städte um. I. Mos. 19, 24. 25.

Am dritten Tage, da der Schmerz der Wunden am stärksten ist, da nahmen die zwei Söhne Jakobs, Simon und Levi, die Brüder der Dina, ihre Schwerter, und gingen kühnlich in die Stadt, und ermordeten alles, was männlich war. I. Mos. 34, 25.

Es kam schon die Morgenwache, und siehe, da sah der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Lager der Ägypter, und schlug ihr Heer: und er warf die Räder von den Wagen, und sie fielen zu Boden. . . . Die Ägypter flohen, und das Wasser kam ihnen entgegen, und der Herr umfing sie mitten in den Fluten. Also kam das Wasser wieder, und bedeckte die Wagen und Reiter des ganzen Heeres Pharaos, die gefolget und hineingezogen waren ins Meer: und es blieb auch nicht Einer von ihnen übrig. II. Mos. 14, 24. 25. 27. 28.

Es ging Feuer aus von dem Herrn, und fraß sie, und sie starben vor dem Herrn. III. Mos. 10, 2.

Noch war das Fleisch in ihren Zähnen, und hörte diese Speise noch nicht auf: siehe, da entbrannte der Zorn des Herrn wider das Volk, und er schlug es mit einer sehr großen Plage. Und man nannte diesen Ort Gräber der Lüsternheit; denn sie begruben allda das Volk, das lüstern war. IV. Mos. 11, 33. 34.

Plötzlich, da Moses aufhörte, zu reden, da zerriß die Erde unter ihren Füßen, und that auf ihren Mund, und verschlang sie mit all ihren Zelten und all ihrer Habe. Und sie fuhren lebendig hinunter in die Hölle, und die Erde bedeckte sie, und sie kamen um aus der Mitte des Volkes. IV. Mos. 16, 31—33.

Es geschah das Wort des Herrn zu Jehu, dem Sohne Hananis, wider Baasa, und sprach: Darum, daß ich dich aus dem Staube erhöhet, und dich gesetzt habe zum Fürsten über mein Volk Israel, du aber auf dem Wege Jeroboams wandeltest, und mein Volk Israel sündigen machtest, so daß du mich reiztest durch ihre Sünden: siehe, so will ich die Nachkommen Baasas und die Nachkommen deines Hauses abmähen, und dein Haus machen, wie das Haus Jeroboams. III. Kön. 16, 1—3.

Gedenk', ich bitte dich, welch Unschuldiger kam je um? oder wann wurden vertilgt die Gerechten? Ja, ich sah vielmehr, die so Bosheit pflügten, und Schmerzen säeten, ernteten es, kamen um vor dem Odem Gottes, wurden verzehrt von dem Hauche seines Zornes. Job 4, 7—9.

So die Wege aller, die Gott vergessen, also schwindet die Hoffnung des Heuchlers. Job 8, 13.

Das weiß ich von Anfang her, seit der Mensch gesetzt war auf die Erde: daß der Ruhm der Gottlosen kurz ist, und die Freude des Heuchlers wie ein Augenblick. Job 20. 4. 5.

Wenn sich mehren des Gottlosen Kinder, so sind sie fürs Schwert, und seine Enkel werden nicht satt werden von Brot. Job 27, 14.

Hören sie nicht, so werden sie in das Schwert fallen und umkommen in Thorheit. Job 36, 12.

Dann redet er zu ihnen in seinem Zorne, und verwirret sie in seinem Grimme. Ps. 2, 5.

Wie Gras verdorren die Bösen schnell: und wie grünes Kraut welken sie geschwind. Ps. 36, 2.

Umsonst wirft man das Netz den Vögeln vor die Augen hin, sie lauern auf ihr eigenes Blut, und machen Anschläge wider ihre Seelen. Spr. 1, 17. 18.

Plötzlich wird des abtrünnigen Menschen Verderben kommen, und geschwind wird er zermalmet werden, daß kein Heilmittel fürder für ihn sein wird. Spr. 6, 15.

Wie ein Ungewitter vorübergeht, so wird der Gottlose nicht mehr sein: der Gerechte aber ist wie eine ewige Grundfeste. Spr. 10, 25.

Wende um die Gottlosen, daß sie nicht mehr sind. Spr. 12. 7.

Wie die Feuerflamme Stoppel frißt, und der Flamme Hitze sie verzehrt, so wird ihre Wurzel zu Asche werden, und ihr Sproß wie Staub aufliegen: denn sie verachten das Gesetz des Herrn. Jsai 5, 24.

Es wird Unglück über dich kommen, wovon du nicht weißt, wo es herkommt: es wird Elend über dich herfallen, daß du nicht sühnen kannst, es wird plötzlich Ungemach über dich kommen, daß du nicht vorsiehst. Jsai 47, 11; vgl. V. 9 u 14.

Fürchtet euch nicht vor den Worten eines sündhaften Menschen; denn seine Herrlichkeit sind Kot und Würmer. Heute erhebt er sich, und morgen ist er nicht mehr zu finden: denn er wandelt sich wieder in seinen Staub, und seine Anschläge sind vernichtet. I. Makk. 2, 62. 63.

Wie sie in den Tagen vor der Sündflut aßen und tranken, zur Ehe nahmen und zur Ehe gaben, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, und nicht achtsam waren, bis die Sündflut kam, und alle hinwegnahm: also wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Matth. 24, 38. 39; Luk. 17, 27.

Thor! in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Luk. 12, 20.

Als der Reiche in der Qual war, und seine Augen erhob, sah er Abraham von fern und Lazarus in seinem Schoße . . . Abraham sprach zu ihm: Gedenke, Sohn, daß du Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus hingegen Übles: nun aber wird dieser getröstet, und du wirst gepeiniget. Luk. 16, 23. 25.

Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! da wird sie plötzlich das Verderben überfallen, wie der Schmerz die Schwangere, und sie werden nicht entkommen. I. Thess. 5, 3.

9) Die Strafen der Bösen sollen uns zur Warnung dienen, und zur Besserung aneifern.

Mit Steinen soll man ihn töten: weil er dich abwendig machen wollte von dem Herrn, deinem Gott; auf daß ganz Jsrael es höre, und sich fürchte, und nimmermehr solches thue. V. Mos. 13, 10. 11.

Wenn sie wohl geforschet und gefunden haben, daß der falsche Zeuge eine Lüge gesprochen wider seinen Bruder: so sollen sie ihm thun, wie er gedachte, seinem Bruder zu thun, und selbst also das Böse von dir schaffen: auf daß die übrigen es hören, und sich fürchten, und nimmermehr solches zu thun wagen. V. Mos. 19, 18—20.

Wenn jemand einen widerspenstigen und unbändigen Sohn hat, der seines Vaters und seiner Mutter Befehle nicht hört, und wenn sie ihn züchtigen, nicht gehorchen will: so sollen sie ihn nehmen, und zu den Ältesten der Stadt führen, und zu dem Thore des Gerichtes, und sollen zu ihnen sprechen: Dieser unser Sohn ist widerspenstig und unbändig, und verachtet unsere Ermahnungen, und giebt sich der Füllerei, der Schlemmerei und Unzucht hin: und das Volk der Stadt soll ihn steinigen, und er soll sterben: auf daß ihr das Böse von euch thuet, und ganz Jsrael es höre und sich fürchte. V. Mos. 21, 18—21.

Wenn man einen Gottlosen geißelt, so wird der Thor weiser. Spr. 19, 25.

Durch die Bestrafung des Gottlosen wird weiser der Einfältige. Spr. 21, 11.

Die übrig bleiben, werden erkennen, daß nichts besser sei, als Furcht Gottes, und nichts süßer, als die Beobachtung der Gebote Gottes. Sir. 23, 37.

Die Fehlenden weise vor allem zurecht, damit auch die übrigen sich fürchten. I. Tim. 5, 20.

10) Die Gottlosen richten sich selbst zu Grunde, und machen sich unglücklich.

Der Gottlosen Hütte wird verschwinden. Job 8, 22.

Bin ich gottlos, dann weh mir. Job 10, 15.

Der Schall des Schreckens ist immer in des Gottlosen Ohren: Und wenn's gleich Friede ist, argwohnt er doch Nachstellungen immer. Job 15, 21.

Trübsal wird den Gottlosen schrecken, und Angst ihn umgeben. Job 15, 24.

Wie oft wird die Leuchte der Gottlosen ausgelöscht, und kommt über sie eine Wasserflut! Und wie oft teilet er aus die Schmerzen seines Grimmes. Job 21, 17.

Auf den Tag des Verderbens wird aufbehalten der Böse, und auf den Tag des Grimmes eingeführt. Job 21, 30.

Die Gottlosen sind wie der Staub, den der Wind von der Erde aufweht. Ps. 1, 4.

Deine Rechte finde alle, die dich hassen... Ihre Frucht wirst du von der Erde vertilgen, und ihren Samen aus den Menschenkindern. Ps. 20, 9. 11.

Die Ungerechten kommen um allesamt: die Überbleibsel der Gottlosen gehen zu Grunde. Ps. 36, 38.

Die Armut im Hause des Gottlosen ist von dem Herrn. Spr. 3, 33.

Der Name der Gottlosen wird verfaulen. Spr. 10, 7.

Was der Gottlose fürchtet, das wird über ihn kommen. Spr. 10, 24.

Den Gottlosen fangen seine Missethaten, er wird gebunden mit den Stricken seiner Sünden. Er wird sterben, weil er keine Zucht annahm, und durch die Größe seiner Thorheiten betrogen werden. Spr. 5, 22. 23.

In seine Bosheit wird fallen der Gottlose. Spr. 11, 5.

Durch Bosheit stehet der Mensch nicht fest. Spr. 12, 3.

Das Haus der Gottlosen wird vertilgt. Spr. 14, 11.

Der Gottlose wird um seiner Bosheit willen verworfen. Spr. 14, 32.

Die Jahre der Gottlosen werden abgekürzt. Spr. 10, 27.

Es fliehet der Gottlose, wenn ihn auch niemand verfolgt. Spr 28, 1.

Handle nicht gottlos, und sei kein Thor, daß du nicht sterbest vor deiner Zeit. Pred. 7, 18.

Die Gottlosen werden gestraft werden, gleichwie sie gedacht haben Weish. 3, 10.

Die Hoffnung der Gottlosen ist wie Blütenwolle, die der Wind wegführt, und wie dünner Schaum, den der Sturm zerstreut, und wie der Rauch, den der Wind zerteilt, und wie das Andenken eines vorüberziehenden eintägigen Gastes. Weish. 5, 15.

Die Rache gegen des Gottlosen Fleisch ist Feuer und Wurm. Sir. 7, 19.

Die Güter der Ungerechten versiegen wie ein Bach, und verhallen wie ein heftiger Donnerschlag im Regen. Sir. 40, 13.

Die Nachkommen der Gottlosen treiben nicht viele Zweige, denn die unreinen Wurzeln liegen auf der Höhe des Felsens. Sir. 40, 15.

Weh euch, gottlose Menschen, die ihr das Gesetz des Herrn verlassen habt. Sir. 41, 11.

Die Gottlosen kommen vom Fluche ins Verderben. Sir. 41, 13.

Weh dem Gottlosen, ihm geht's übel: denn nach den Werken seiner Hände wird ihm vergolten. Isai. 3, 11.

Erbarmet man sich des Gottlosen, so lernet er nicht Gerechtigkeit, er thut Böses im Lande der Heiligen. Isai. 26, 10.

In der Missethat, womit er sich verfehlt, und in seiner Sünde, womit er gesündigt, darin wird er sterben. Ezech. 18, 24.

Gottseligkeit, ist das Bestreben, Gott aus reiner Erkenntnis zum Grunde und Gegenstande aller Gedanken, aller Handlungen zu haben, und alles in Absicht auf ihn und zu seiner Ehre zu verrichten.

1) Sie wird empfohlen.

Die Weisheit (Gottseligkeit) ist mächtiger, als alle Dinge. Weish. 10, 12.

Auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. I. Tim. 2, 2.

Sondern, wie sich's geziemet, den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen, durch gute Werke. V. 10.

Übe dich selbst in der Gottseligkeit. I. Tim 4, 7.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, sie hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. V. 8.

Wenn jemand anders lehret und nicht bei den heilsamen Worten unseres Herrn Jesu Christi bleibt und bei der Lehre, die zur Gottseligkeit führet, der ist aufgeblasen und weiß nichts. I. Tim. 6, 3. 4.

Die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. V. 5; vgl. Tit. 1, 1; II. Petr. 1, 5—7.

Du aber, Mann Gottes! strebe nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glaube, Liebe, Geduld, Sanftmut. I. Tim. 6, 11.

2) Das große Geheimnis derselben besteht in der wahren Verehrung Gottes, im Gegensatze von Gottlosigkeit und Abgötterei.

Offenbar groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit, welches geoffenbart ward im Fleische, gerechtfertigt im Geiste, geschauet von den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit. I. Tim. 3, 16.

Götze. Götzenbild. Siehe: Abgott.

Götzendienst. 1) Erweisung göttlicher Ehre und Anbetung irgend einem lebenden oder leblosen Geschöpfe: V. Mos. 4, 15—18. Jedenfalls begann der Götzendienst in der Ebene von Sennaar: der unvollendet gebliebene Turm zu Babel wurde zum Götzentempel. So fielen zuerst die Chamiten, dann die Japhetiden, endlich die Semiten vom wahren Gott ab. Die ersten Spuren des Götzendienstes nach der Sündflut finden wir in Mesopotamien bei Thare, dem Vater Abrahams, und bei Laban, dem Vater Rachels: I. Mos. 31, 19; 35, 2; Jos. 24 2. 14.

Die Anhänger der falschen Gottesverehrung beteten anfänglich die Gestirne an: Astrolatrie, wegen ihres wirklichen oder vermeintlichen Einflusses auf unsere Erde (siehe den Artikel: Gestirndienst): V. Mos. 4, 19; Job 31, 26. 27. Andere beteten das Feuer an (Sabäer): Weish. 13, 2. Hatte man den wahren Gott für die Gestirne verlassen: Weish. 13, 3, so mußten diese wieder den Bildern weichen. Die Bilder wurden alsbald mit den durch sie dargestellten Gottheiten identificiert. So entstand die Idololatrie, die Abgötterei, der Götzendienst: V. Mos. 4, 16; Weish. 13, 10. Darauf wurden Menschen, welche durch außerordentliche Thaten sich ausgezeichnet hatten, göttlich verehrt: Anthropolatrie: Weish. 14, 15. 16. 17. 20. So wurde der Bel der Babylonier zugleich als Gott, als Planet Jupiter und als König verehrt. Ferner wurden Tiere angebetet: Zoolatrie: Weish. 15, 18; 13, 14. 15; ja es wurden sogar Steine verehrt: Jer. 3, 9, Litholatrie. Als dann sogar Leidenschaften und Laster vergöttert wurden, zeigte sich bald der dreifache Charakter des Götzendienstes: Betrug, Unzucht und Mord: Weish. 14, 12. 23 ff.; IV. Kön. 23, 7; Isai. 57, 3. 5; Osee 4, 13. 14; 6, 8. Dieser Götzendienst war ganz würdig des Teufels, der da war ein Mörder vom Anbeginne . . . ein Lügner und ein Vater der Lüge: Joh. 8, 44.

2) Die Hl. Schrift erkennt selbst an, daß unter allen Heiden diejenigen die besten seien, welche die Gestirne oder Elemente verehrten: Weish. 13, 2—4, indem sie doch sich bemühten, Gott zu suchen: V. 6. 7. Der Gestirndienst hat sich ohne Zweifel von Indien her über Ägypten, Persien, Mesopotamien und Babylonien nach Kanaan verpflanzt. Die Ägypter, wie die Indier und Äthiopier hatten den Sterndienst, nämlich den Tierkreis mit 12 Sternbildern: IV. Kön. 23, 7 und 7 bewegliche Sterne, unter denen Sonne und Mond die vornehmsten waren. Die Sonne erschien im Osiris und im Serapis (Sommer- und Wintersonne). Die Isis oder der Mond zeigte sich ebenfalls in verschiedenen Auffassungen. Die übrigen fünf Planeten erschienen in solarisch männlicher und in lunarisch weiblicher Gestalt und bildeten nebst jenen die 12 Vorsteher des Zodiakus; in ihrer vereinigten Doppelform waren sie nebst Osiris und Isis die 7 Planeten; zu ihnen kam dann als Welthüter noch ein achter Planet, genannt Schmun, das Weltall (der Indras der Indier). Die der Sonne feindliche Gottheit war der Typhon, entsprechend dem Moloch. Der Sterndienst der Chaldäer war ungefähr so geordnet: Die 7 Planeten waren ebenfalls besonders ausgezeichnet, mit ihnen wirkten die 12 Zeichen des Tierkreises: IV. Kön. 23, 5, zusammen, denen 36 Genien vorstanden. In dem Reiche des Tierkreises bewegten sich die Planeten, welche die Schutzgeister des Zodiakus beherrschten: vgl. IV. Kön. 17, 16; 21, 3. Unter jenen nahm die Sonne und der Mond die erste Stelle ein, und beherrschten als Bel und Meni, auch Gad (das Glück) genannt (Baal und Astarte) alle tieferen Regionen. Andere Planetengötter waren: Mylitta (Venus), Merodach oder Nergal (Mars), Chiun (Saturnus), Nabo (Merkurius), teils von unglücklicher, teils von zweideutiger Art. Baal erscheint meistens segensreich in der Sonne und im Jupiter, zweideutig im Merkur, vertilgend im Saturnus und Mars; Astarte zeigt sich als Venus und Erde gut, als Mond zweideutig, als Rhea oder Durga zerstörend. Die Planetengötter der Assyrier, welche ebenfalls dem Sterndienste huldigten, waren: Adramelech und Anamelech, wohl Anaitis (Sonne und Mond), Nesroch (Jupiter), Nergal (Mars), Asima, Nebahaz und Thartak, Merkur und Saturnus. — Die göttliche Verehrung des Baal und der Astarte: Richt. 2, 13; I. Kön. 7, 4, war nicht nur bei den Kananitern und den mit ihnen verwandten Phöniziern, sondern auch bei den Babyloniern, sowie bei den Syrern eine der vornehmsten und allgemeinsten Abgöttereien. Dieser Götzendienst hat die Kennzeichen des Dualismus der Indier an sich, woher er stammt. Baal oder Bel: Herr, Gemahl ist der indische Siva oder Isa, dessen Gemahlin Astarte, Baaltis: Himmelskönigin, Mylitta oder Meni in Babylon, ist die indische Naturgöttin Parwati oder Durga. Mit beiden stehen Sonne und Mond in sehr enger Verbindung. Beide sind sowohl Götter der Erzeugung als der Zerstörung, der Geburt als der Verwesung; beide sind auch Höhengötter. Der Dienst beider ist von Menschenopfern und greulicher Unzucht begleitet: Isai. 19, 5; 32, 29. — Baalim, die Baale und Astarten: Richt. 2, 11; 3, 7, welche später als für sich bestehende Götter angesehen wurden, waren im Grunde nichts anderes, als der eine Doppelgötze, dem man nach verschiedenen Beziehungen und Erfahrungen besondere Namen beilegte und ihn unter verschiedenen Namen anbetete, wie auch die indischen Siva und Parwati verschiedene Benennungen tragen. Eine andere Form des Baal als Feuergott: Jer. 19, 5, war der Moloch oder Melkom, ein Götze der Kananiter, besonders der Ammoniter: III. Kön. 11, 5, der indische Siva-Bhairawa oder Siva gepaart mit Durga, dem

Menschenopfer gebracht wurden, der Chiun der Babylonier, der Adramelech der Assyrier, der Kinder fressende Kronos oder Saturnus der Karthager, Römer und Griechen, der Typhon der Ägypter: III. Mos. 18, 21; IV. Kön. 23, 10; Ps. 105, 37. 38; Weish. 12, 5; Ezech. 16, 20. — Sowie der Dienst des Moloch in greuelhaftem Morde bestand: III. Mos. 20, 3; Ezech. 23, 37, so gaben die babylonischen Jungfrauen ihre Keuschheit der Naturgöttin Mylitta (Astarte) preis: Bar. 6, 42. 43. Ja, der Dienst des Beelphegor der Moabiter war unnatürliche Pflege der Lust: IV. Mos. 25, 1. 3; dieser Götze entspricht dem schändlichen Priapus: III. Kön. 15, 13.

3) Da Baal und Astarte Berggötter waren, so verehrte man sie besonders auf wirklichen oder künstlichen Höhen und in Hainen unter Bäumen, deren Sinnbilder waren Säulen und Kegel. Alle diese Orte und Dinge hatten unzüchtige Beziehungen. Für den Gestirndienst gab es eigene Lokalitäten auf den Dächern. Indessen fehlte es auch an eigenen Tempeln nicht, so: der Tempel des Belus zu Babylon, der Tempel der Mylitta dortselbst, der Tempel zu Hierapolis im nördlichen Mesopotamien. — Bei dem heidnischen Götzendienste war eine große Menge Priester angestellt: III. Kön. 18, 19. Außer ihnen gab es noch viele Tempeldiener von verschiedenem Range in großer Zahl, welche besonders die Musik bei den Opfern zu besorgen hatten. Gewöhnlich standen mit den Tempeln der großen Naturgöttin weibliche und männliche Geweihte in Verbindung, deren Leben ein fortgesetzter Greueldienst der Unzucht war. Vor solcher Entwürdigung warnt die Hl. Schrift: V. Mos. 23, 18, ohne jedoch den Umgang mit ihnen gänzlich verhindern zu können: III. Kön. 14, 24; 15, 12; 22, 47; Jer. 3, 2. Die männlichen Geweihten waren gewöhnlich Verschnittene; einige derselben zogen Almosen sammelnd umher, welches sie an die Tempel ablieferten, soweit sie dessen nicht selbst bedurften. Dabei verübten sie allerlei Gaukeleien, geißelten sich bis aufs Blut, schnitten sich mit großen Schwertern und trieben zuletzt unzüchtige Ausgelassenheiten: III. Kön. 18, 28. Daß im Gefolge dieses Götzendienstes Unzucht aller Art sich einstellte, ist öfters in den heiligen Urkunden erwähnt: Ezech. 16. Siehe: Abgötterei.

Götzenhaus, ein Tempel, zur Verehrung der Abgötter bestimmt: Jer. 43, 13; I. Kor. 8, 10.

Götzenhirten, nennt der Prophet Zacharias die Volkslehrer seiner Zeit: Zach. 11, 17.

Götzenhöhen, die Berge, auf welchen die Heiden ihren Götzen Bilder, Statuen, Tempel ꝛc. errichteten. Die Juden ahmten sie nach: III. Mos. 26, 30; Jer. 19, 13; Soph. 1, 5.

Götzenland, wird vorzüglich das Land Babylon genannt, weil es voll geschnitzter Götter war und sich dieser Abgötterei noch rühmte: Jer. 50, 38.

Götzenopfer, sie bestanden aus Tieren, welche teils verbrannt, teils den Götzen zu Ehren bei den Opfermahlzeiten verzehrt wurden. Die Israeliten durften daran keinen Anteil nehmen: II. Mos. 34, 15; Off. 2, 14. 20. Die erste christliche Gemeinde untersagt die Teilnahme an diesen Opfern und Mahlzeiten: Apg. 15, 19. 20. 29; 21, 25. Auch der heilige Paulus belehrt in dieser Hinsicht die bekehrten Christen: I. Kor. 8, 1. 4. 7 11—13; 10, 25. 28.

Götzenverehrung. Siehe: Abgotterei, Götzendienst.

Gozan (Gozam), Weide, Fluß und Landschaft in Medien, wohin die Israeliten in ihrer Gefangenschaft abgeführt wurden: IV. Kön. 17, 6; 18, 11; 19, 12; I. Chron. 5, 26; Isai. 37, 12.

Grab. Siehe: Begraben, Begräbnisstätten.

Graben, Höhlungen machen: I. Mos. 21, 30; 50, 5; Ps. 7, 16; Luk. 6, 48; eingraben in Stein: II. Mos. 28, 9. 11. 21; 32, 16; III. Kön. 7, 28. 31. 35. 36; nach etwas trachten: Job 3, 21; Spr. 16, 27.

Graben (der), eine Öffnung von beträchtlicher Länge im Erdboden zur Ableitung des Wassers: IV. Kön. 3, 16; zur Verteidigung: Isai. 22, 11; ein Tierzwinger: Dan. 6, 7; 14, 30. Siehe: Grube.

Gräber der Lüsternheit: der Ort, wo die nach den Wachteln gierigen Israeliten mit dem Tode bestraft und begraben wurden: IV. Mos. 11, 34; 33, 16. 17; vgl. V. Mos. 9, 22. Vielleicht war dieser Ort das jetzige Dahab im Meere: V. Mos. 1, 1, drei Tagereisen vom Sinai: IV. Mos. 10, 33. Hier fehlte es nicht an Wasser, wohl aber gelüstete es die Israeliten nach Fleisch: IV. Mos. 11, 4. 5. Moses klagte dem Herrn seine Not: V. 10. 11. 13; der Herr verhieß Fleisch im Überfluß: V. 18—20, was Moses nicht begreifen konnte: V. 21. 22. Am folgenden Tage trieb der Wind Wachteln „vom Meere her" in ungeheurer Zahl: V. 31. 32. Aber eine große Zahl des fleischgierigen Volkes mußte sterben: V. 33; Ps. 77, 30. 31.

Grabtücher, waren Binden von Leinwand, mit welchen die Juden ihre Toten vom Haupte bis zu den Füßen umwickelten. Jesus soll eingehüllt gewesen sein in das Schweißtuch,

welches den Kopf bedeckte: Joh. 11, 44; Matth. 27, 59, in das lange Tuch, welches den ganzen Körper umhüllte: Luk. 23, 53; in Windeln, welche Hände und Füße verhüllten: Joh. 11, 44.

Gram. Siehe: Kummer, Betrübnis.

Granatbaum, ein in Persien und einigen anstoßenden Ländern wildwachsender, jetzt in allen Mittelmeerländern kultivierter und verwilderter Baum aus der Familie der Lythraceen. Der Baum erreicht eine Höhe von 5—6 m, seine dornigen, mit schöngrünen Blättern besetzten Zweige bilden eine dichte Krone. Die 5—10 cm im Durchmesser haltende apfelartige Frucht, der Granatapfel, hat eine schön rotgefärbte Schale und ist im Innern durch gelbliche starke Häute in 9—10 Fächer geteilt, welche eine große, dichtgedrängte Menge (gegen 1000) saftreicher Fruchtkerne enthalten. Die Frucht bietet durch ihren bald mehr süßen, bald mehr säuerlich schmeckenden Saft eine im Morgenlande sehr beliebte Erquickung: IV. Mos. 20, 5; 13, 24; V. Mos. 8, 8; I. Kön. 14, 2; Hohesl. 7, 12; Joel 1, 12; Agg. 2, 20. Der Granatapfel ist ein Bild jeden lieblichen Gegenstandes: Hohesl. 4, 3. 13; 6, 6; 8, 2. — Granatäpfel heißen auch die Kugeln oder Knäuel von gefärbter Wolle u. dgl., welche zum Schmucke des Hohenpriesters und des Heiligtums dienten: II. Mos. 28, 33. 34; 39, 22—24; III. Kön. 7, 18. 20. 42; IV. Kön. 25, 17.

Grausam, Grausamkeit, die boshafte Neigung, andere zu plagen und zu quälen.

1) Sie ist fluchwürdig und strafbar.

Und alle (die Sichemiten) willigten ein, und beschnitten alles, was männlich war. Und siehe, am dritten Tage, da der Schmerz der Wunden am stärksten ist, da nahmen die zwei Söhne Jakobs, Simeon und Levi, die Brüder der Dina, ihre Schwerter und gingen ohne Bedenken in die Stadt und ermordeten alles, was männlich war. I. Mos. 34, 24. 25.

Simeon und Levi sind Brüder, kriegerische Werkzeuge des Frevels. In ihren Rat gehe nicht ein, meine Seele, in ihrer Versammlung weile nicht mein Ruhm; denn in ihrer Wut ermordeten sie den Mann, und in ihrem Mutwillen untergruben sie die Mauer. Verflucht sei ihre Wut, weil so hartnäckig, und ihr Grimm, weil so hart. In Jakob will ich sie zerteilen, zerstreuen sie in Israel. I. Mos. 49, 5. 6. 7.

2) Auch vernunftlose Tiere soll man nicht plagen.

Der Gerechte sorgt auch für sein Vieh; aber das Herz des Gottlosen ist grausam. Spr. 12, 10.

3) Beispiele der Grausamkeit.

Pharao in Ägypten: II. Mos. 1, 15. 16. 22; König Saul: I. Kön. 22, 16—19; Antiochus: II. Makk. 5, 11—14. 26; 6, 10. 29. 30; 7, 1 ff.

Greif, eine Art Adler oder Geier, der unter die unreinen Tiere gerechnet wurde: III. Mos. 11, 13. Bei den Alten ein fabelhaftes Tier.

Grenze, Grenzstein. 1) Das äußerste Ende eines Dinges, einer Landmark, eines Gebietes: V. Mos. 32, 8; Ps. 103, 9; 147, 14. — 2) Das innerhalb der Grenzen gelegene Land: II. Mos. 8, 2; V. Mos. 2, 4. 18; I. Kön. 7, 13; III. Kön. 1, 3. Die Grenzen für das gelobte Land bestimmte Gott selbst: vom Roten Meere bis ans Mittelmeer und von der Wüste (Arabiens) bis an den Strom (Euphrat): II. Mos. 23, 31; vgl. IV. Mos. 34, 2—12; auch versprach er die Erweiterung derselben: II. Mos. 34, 24; V. Mos. 1, 7; 11, 24; 12, 20, welche zu Davids und Salomos Zeiten stattfand: II. Kön. 8, 3; III. Kön. 4, 21; II. Chron. 8, 3. 4. — 3) Deren Verrückung wird von Gott mit Strafe bedroht.

Du sollst nicht wegnehmen noch verrücken die Grenzen deines Nächsten, welche die Vorfahren gesetzt haben in deiner Besitzung, die der Herr, dein Gott, dir geben wird im Lande, das du bekommen wirst zum Besitze. V. Mos. 19, 14.

Verflucht sei, wer die Grenzen seines Nächsten verrückt; und alles Volk soll sagen: Amen. V. Mos. 27, 17.

Überschreite nicht die alte Grenze, die deine Väter gesetzt haben. Spr. 22, 28.

Berühre nicht die Grenzen der Kleinen: und geh' nicht auf den Acker der Waisen: denn ihr Verwandter ist mächtig: er selbst wird wider dich ihren Handel führen. Spr. 23, 10. 11.

Greuel, ein hoher Grad von Widerwillen, Abscheu: Job 19, 19; Spr. 13, 19; 29, 27; der Gegenstand, welcher solches erzeugt: III. Mos. 19, 7; V. Mos. 7, 25. 26; 17, 1; was die Religion als höchst strafwürdig erklärt: I. Mos. 43, 32; als freventliche Übertretungen, verabscheuungswürdige Sünden: III. Mos. 18, 22. 23. 27. 29; 20; Ezech. 22, 11; 33, 26; Sünden der Abgötterei, des Götzendienstes: V. Mos. 13, 14; 18, 9; 20, 18; III. Kön. 14, 24; IV. Kön. 16, 3; Jer. 6, 15; 7, 10; Götzenaltäre, -Bilder und Opfer: V. Mos. 7, 25. 26; 29, 17; III. Kön. 11, 5. 7; IV. Kön. 23, 13. 24; Jer. 4, 1; Ezech. 5, 9. 11; Gottlose: Job 15, 16; Ps. 13, 1; Spr. 24, 9; Sir. 27, 33; was von anderen für heilig gehalten wird, und dessen Verletzung das Ge-

fühl empört: II. Mos. 8, 26; gesetzlich unreine Tiere: V. Mos. 14, 7. 8. 10. 12. 19; Isai. 66, 17; in Beziehung auf Gott: sein höchstes, gerechtestes Mißfallen: Ps. 5, 7; 118, 163; Spr. 3, 32; 11, 1. 20; 12, 22; 15, 8. 9. 26; 16, 5; 17, 15; 20, 10. 23; Luk. 16, 15; Tit. 1, 16. — Greuel der Verwüstung: die schauervolle Verwüstung und Zerstörung Jerusalems, das römische Heer als Verwüster, die Feldzeichen mit den Götzenbildern: Matth. 24, 15; Mark. 13, 14; vgl. Dan. 9, 27; 12, 11.

Griechen. 1) Die Bewohner Griechenlands: Dan. 8, 21; 10, 20; Joel 3, 6; I. Makk. 1, 11; 8, 18; II. Makk. 4, 15. 36; Apg. 11, 20. — 2) Steht auch allgemein für Heiden: Isai. 66, 19; II. Makk. 11, 24; Röm. 10, 12; Gal. 3, 28; vgl. Apg. 18, 4; Röm. 1, 16; 2, 9. 10; 3, 9; I. Kor. 1, 22. 24. — 3) Für Juden, welche die griechische Sprache redeten: Apg. 6, 1; 9, 29. — 4) Für Gebildete im Gegensatze zu Nichtgriechen (Barbaren): Röm. 1, 14.

Griechenland, Graecia, Hellas, die große, europäische Halbinsel, welche sich vom Hämusgebirge abwärts tief ins Mittelmeer erstreckt, und im Osten vom Ägäischen, im Westen vom Jonischen Meere bespült wird. Griechenland wurde zuerst von Javan, dem vierten Sohne Japhets, Enkel Noahs, bevölkert: I. Mos. 10, 2; Isai. 66, 19; Ezech. 27, 13. 19; Dan. 10, 20; 11, 2; Zach. 9, 13. Unter dem Könige von Griechenland: Dan. 7, 6; 8, 5. 21 wird Alexander der Große verstanden. Der Umfang Griechenlands ist nach den verschiedenen Zeiten ein sehr verschiedener. In den ältesten Zeiten begriff es nur einen Teil Thessaliens, die Gegend von Hellas und Dodona; darauf faßte es die griechischen Freistaaten außer dem Peloponnes in sich; unter und nach Alexander kam auch dieser, sowie noch Epirus, Macedonien und Thracien hinzu. Eine kurze Geschichte seiner Zeit finden wir verzeichnet: I. Makk. 1, 1—10. Zu den Zeiten Christi bestand Griechenland aus: 1) Hellas (Mittelgriechenland): den Landschaften: Megaris, Attika, Böotien, Phokis, Lokris, Doris, Ätolien und Akarnanien, jetzt Livadien genannt. — 2) Aus dem Peloponnesus: den Landschaften: Korinth, Sikyon, Achaja, Elis, Messenia, Lakonika, Arkadia und Argolis, das heutige Morea. Dieses ganze Griechenland wurde Achaja genannt nach der nördlichsten Landschaft der Pelops-Insel: Apg. 19, 21; Röm. 15, 26; II. Kor. 9, 2; 11, 10; I. Thess. 1, 7. 8. Der heilige Paulus verweilte dort drei Monate: Apg. 20, 2. 3.

Grimm. 1) Von dem Menschen gebraucht, ein hoher Grad des Zorns, gewöhnlich durch Beleidigung erregt, der mit Rachsucht verbunden ist, und durch wilde Gebärden sich zu erkennen giebt: I. Mos. 27, 44; 49, 7; Esth. 1, 12; Dan. 3, 19. — 2) Von Gott gebraucht, der Ausdruck seines höchsten Mißfallens, seiner Strafgerichte: IV. Mos. 25, 11; IV. Kön. 22, 13. 17; Job 21, 30; Jer. 4, 4; 21, 12; Ezech. 7, 3. Siehe: Zorn.

Grind (Krätze), eine vom Aussatze verschiedene Krankheit. Sie sind die sogenannten schwarzen Blattern, welche die sechste ägyptische Plage war: II. Mos. 9, 10; V. Mos. 28, 27; Gesetze darüber finden wir: III. Mos. 13, 6—37.

Grobheit, ist ein beleidigendes Betragen gegen andere, das manchesmal mit einer schimpflichen Behandlung des Nächsten verbunden ist.

Habe keine Gemeinschaft mit einem ungebildeten (groben) Menschen, er möchte sonst übel von deinem Geschlechte reden. Sir. 8, 5.

Ein ungezogener (grober) Mensch ist wie eine fade Erzählung, die im Munde der Ungebildeten herumgeht. Sir. 20, 21.

Schämet euch ... des Liegens mit dem Ellbogen auf dem Brote. Sir. 41, 19. 24.

Groll ist ein anhaltender geheimer Haß gegen den Beleidiger.

1) Er ist ein dem Geiste des Christentums entgegengesetztes Laster.

Hasse deinen Bruder in deinem Herzen nicht. Sei nicht rachgierig. III. Mos. 19, 17. 18.

Das andere aber ist diesem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Matth. 22, 39.

2) Er ist ein unbilliges, sträfliches Betragen gegen Gott.

Ein Mensch bewahret den Zorn wider einen anderen — und suchet bei Gott Vergebung. Sir. 28, 3.

Mit einem Menschen, der seinesgleichen ist, hat er kein Erbarmen, und bittet gleichwohl um Vergebung seiner Sünden. V. 4.

Er, der nur Fleisch ist, bewahret den Zorn (und bittet Gott um Verzeihung); wer wird für seine Sünden bitten? Gedenke an die letzten Dinge und laß alle Feindschaft: denn Verwesung und Tod nahen heran nach seinem Gebote. Gedenke der Furcht Gottes, und zürne nicht wider deinen Nächsten. Gedenke an den Bund des Allerhöchsten, und übersieh' deines Nächsten Unverstand. Sir. 28, 5—9.

3) Man soll daher diese böse Leidenschaft besiegen. Vgl. Sir. 28, 6—14.

Groschen, steht: 1) für Denarion Zehner), eine Münze im Werte von etwa 50—60 Pfennigen: Matth. 20, 2. 9. 10; Mark. 12, 15; Luk. 7, 41; 10, 35; Off. 6, 6; — 2) für Drachme: Luk. 15, 8. 9. Siehe: Denar.

Groß. 1) Was vergleichungsweise viel enthält, jede Ausdehnung: IV. Mos. 24, 7; V. Mos. 25, 14; Jer. 22, 8. 14; Matth. 13, 32. Großes Vieh anstatt Hornvieh: I. Mos. 26, 14; 46, 32; großes Meer: das Mittelländische Meer zum Unterschiede von mehreren Seen, welche in der Hl. Schrift auch Meer genannt werden: IV. Mos. 34, 6; Jos. 1, 4; 9, 1. — 2) Groß: viel, zahlreich, reich, mächtig: I. Mos. 31, 18; V. Mos. 4, 38; Jos. 17, 14; Ps. 36, 16; Matth. 9, 37; laut, erhoben, heftig: II. Mos. 11, 6; 12, 30; Jer. 51, 54. 55; Off. 1, 10; älter: I. Mos. 25, 23; 27, 1; angesehen, erhaben, einflußreich: I. Mos. 26, 13; II. Kön. 7, 9; Matth. 23, 11; Joh. 13, 16. — 3) Groß an innerer Stärke, beachtenswert, bedeutend: Isai. 9, 2; Zach. 8, 2; Luk. 2, 10; Joh. 15, 13; Jak. 3, 5; entscheidend: Jer. 30, 7; Osee 1, 11; Off. 6, 17; wichtig: Matth. 22, 28; Joh. 5, 36; ausgezeichnet, glänzend, herrlich, berühmt, außerordentlich: II. Mos. 6, 6; V. Mos. 10, 21; II. Kön. 7, 26; Tob. 5, 8. 9; Jer. 27, 5; Off. 15, 3; edel: Jud. 16, 19; Sir. 25, 13; Matth. 5, 19. — 4) Groß heißt besonders Gott in Beziehung auf seine Güte, Gnade und Barmherzigkeit: II. Mos. 34, 6; IV. Mos. 14, 18. 19; II. Kön. 24, 14; Klagel. 3, 23; auf seine Majestät und Vollkommenheit: II. Esdr. 1, 5; 8, 6; Dan. 2, 45; Mal. 1, 14; Hebr. 6, 13. Groß achten — machen: schätzen, ehren, erheben: II. Kön. 7, 22. 26; III. Kön. 1, 47; Tob. 7, 17; Ps. 70, 21. Klein und groß, vom Kleinsten bis zum Großen: alle, ohne Unterschied des Alters: I. Mos. 19, 11; I. Kön. 30, 2. 19; Jon. 3, 5; Personen niederen und hohen Standes: V. Mos. 1, 17; Job 3, 19; Sir. 5, 18; Jer. 6, 13. Kleines oder Großes: irgend etwas: I. Kön. 20, 2; 22, 15; der Vater ist größer als ich: bezieht sich auf die menschliche Natur Jesu Christi: Joh. 14, 28; denn als Gott ist er dem Vater gleich: Joh. 10, 30; vgl. Röm. 9, 5.

Größe Gottes, seine Unendlichkeit, Macht und Vollkommenheit.

Sie wird beschrieben:

a) von Moses: II. Mos. 18, 11; IV. Mos. 14, 18. 19; V. Mos. 7, 21; 10, 17.

b) von Job: 5, 8. 9; 9, 10; 36, 26; 37, 23.

c) von David: Ps. 94, 3—6. 8; 102, 8; 105, 2.

d) von Maria, der göttlichen Mutter: Luk. 1, 49.

e) vom heiligen Apostel Johannes: Joh. 10, 29.

Große der Erde. Siehe: Mächtige.

Großmut, ist das ungetrübte, beharrliche Wohlwollen gegen seine Feinde, welches der erlittenen Unbilden nicht gedenkt und bei Gelegenheit sich durch Thaten der Liebe offenbart.

1) Durch sie wird man Gott wohlgefällig und ihm ähnlich.

Ich aber sage euch: Liebet euere Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden, auf daß ihr Kinder seid eueres Vaters, der im Himmel ist, der seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt. Denn wenn ihr nur die liebet, die euch lieben, was sollet ihr da für einen Lohn haben? Thun dies nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur euere Brüder grüßet, was thut ihr da mehr? Thun dies nicht auch die Heiden? Ihr also sollet vollkommen sein, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 44—48.

2) Sie gewinnt den Feind.

Wenn dein Feind hungert, so speise ihn; wenn er dürstet, gieb ihm Wasser zu trinken; denn so wirst du glühende Kohlen auf seinem Haupte sammeln und der Herr wird's dir vergelten. Spr. 25, 21. 22.

Rächet euch selber nicht, Geliebteste, sondern gebet dem Zorne (Gottes) Raum; denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache: ich will vergelten, spricht der Herr. Wenn dein Feind Hunger hat, so speise ihn; wenn er Durst hat, so tränke ihn: denn thust du dies, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde durch das Gute das Böse. Röm. 12, 19. 20. 21.

3) Beispiele der Großmut.

Joseph gegen seine Brüder: I. Mos. 50, 15. 20; David gegen Saul: I. Kön. 24, 4. 23; 26, 17—25; gegen Semei: II. Kön. 19, 18. 23; Achab gegen Benadad: III. Kön. 20, 32. 33; Christus gegen seine Feinde.

Grube. 1) Eine künstliche oder natürliche Vertiefung in der Erde; II. Kön. 18, 17; III. Kön. 18, 32; Matth. 12, 11; 15, 14; vgl. II. Mos. 21, 33. 34. — 2) Eine Cisterne, Wasserbehälter: I. Mos. 37, 20; II. Kön. 17, 9; II. Makk. 1, 19; Zach. 9, 11; sie dienten auch als Gefängnisse: I. Mos. 37, 22. 24; daher bezeichnet Grube auch einen unterirdischen Kerker: Isai. 24, 21. 22; Jer. 37, 16; 38, 6. — 3) Ein Löwenzwinger: Dan. 6, 7. 16; 14, 30. 31. — 4) Grab, Tod,

Untergang: hierher gehören die Redensarten: in die Grube bringen — fahren: I. Mos. 37, 35; Spr. 1, 12; Jsai. 38,18; Ezech. 26, 20; 3, 31. 14. — 5) Bildlich: Gefahr, ernstlichste Nachstellung: Jer. 18, 20; anderen eine Grube graben: ihnen Unglück bereiten; in seine eigene Grube fallen: in das Unglück geraten, welches man anderen bereiten wollte: Ps. 7, 16; 56, 7; 93, 13; Spr. 22, 14; 26, 27; Sir. 12, 15; 27, 29; großes Unglück, schweres Elend: Ps. 39, 3; 68, 16; 87, 7; Schrecken, Grube und Strick: ein Unglück über das andere: Jsai. 24, 17. 18; Jer. 48, 43. 44; die Hölle: Jsai. 14, 15; 30, 33; vgl. Ps. 54, 24. — 6) Eine keusche Ehefrau: Spr. 5, 15.

Grübeleien in Glaubenssachen. Siehe: Fragen.

Grund. 1) Die unterste Fläche, der Boden, die Grundlage: II. Mos. 15, 5; III. Kön. 7, 9. 10; Ps. 68, 3; Spr. 22, 21; Luk. 6, 48; 14, 29. — 2) Eine niedrig gelegene Gegend, ein Thal: IV. Mos. 14, 25; V. Mos. 1, 7; Job 39, 10; Jon. 2, 7. — 3) Grund des Erdbodens, nach den Vorstellungen der Hebräer der innere Teil der Erde: II. Kön. 22, 16; Ps. 17, 16; Spr. 8, 29; Jer. 31, 37; Eph. 1, 4; I. Petr. 1, 20. — 4) Bildlich: der Unterricht in der christlichen Religion: Röm. 15, 20; Hebr. 6, 1; der unveränderliche Vorsatz Gottes: II. Tim. 2, 19.

Gründen. 1) Den Grund legen: III. Kön. 6, 37; II. Chron. 8, 16; I. Esdr. 3, 12; Zach. 4, 9. Auf etwas gründen: erbauen: Job 4, 19; Hohesl. 5, 15; Luk. 6, 48; schaffen, bereiten mit dem Nebenbegriff der Unerschütterlichkeit, Festigkeit: II. Mos. 9, 18; Ps. 23, 2; 86, 1; 88, 12; 103, 5; Spr. 3, 19; Amos 9, 6; Joh. 17, 24. — 2) Uneigentlich von der ewigen Gültigkeit der göttlichen Anordnungen: Ps. 118, 152; von der Festigkeit der christlichen Überzeugung: Eph. 3, 17; Kol. 1, 23; I. Petr. 5, 10.

Grundfeste. Die Grundfeste der Kirche ist Christus, dann auch seine Apostel, und unter diesen vorzüglich Petrus.

Ich sage dir: du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen. Matth. 16, 18. Vgl. Eckstein.

Einen anderen Grund kann niemand legen, als der gelegt ist, welcher ist Christus Jesus. I. Kor. 3, 11.

Ihr seid nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, erbauet auf die Grundfeste der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Haupteckstein ist, durch welchen das ganze Gebäude zusammengefügt ist, und heranwächst zu einem heiligen Tempel im Herrn. Eph. 2, 19—21.

Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine, und darauf waren die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. Off. 21, 14. Siehe: Christus, Kirche.

Grundtugenden (Kardinal-), oder die großen Tugenden nach der Hl. Schrift, welche dem Menschen besonders notwendig sind, sind Mäßigkeit, Klugheit, Gerechtigkeit und Stärke.

Wenn jemand Gerechtigkeit lieb hat, so bestehet ihr Thun in großen Tugenden; denn sie lehret Mäßigkeit und Klugheit, Gerechtigkeit und Starkmut, welche das Nützlichste sind im Menschenleben. Weish. 8, 7. Siehe diese Tugenden einzeln.

Gruß, Begrüßung: 1) die Anwünschung alles Guten beim Begegnen, bei Ankunft oder Entfernung, auch in Briefen: I. Mos. 43, 27; I. Kön. 30, 21; I. Esdr. 4, 17; Luk. 1, 28. 40. 44; I. Kor. 1, 3; Gal. 1, 3. — 2) Die gewöhnlichen Grußformeln waren: Gott sei dir gnädig: I. Mos. 43, 29; der Friede, der Herr, Heil sei mit dir: Richt. 6, 12; 19, 20; Luk. 24, 36; worauf entgegnet wurde: der Segen Gottes sei über dir, — du mögest gesegnet sein: Ps. 128, 8; Ruth 2, 4. — 3) Weil diese Formeln sehr umständlich waren, so befahl man denjenigen, die eilig waren, „nicht zu grüßen": IV. Kön. 4, 29; Luk. 10, 4. — 4) Die Pharisäer liebten es, sehr häufig gegrüßt zu werden: Matth. 23, 7; Mark. 12, 38; Luk. 11, 43. — 5) Grüßen heißt auch Gemeinschaft mit jemand pflegen: II. Joh. V. 10. 11; vgl. II. Thess. 3, 6; I. Joh. 3, 18.

Guel (Hoheit Gottes, Gehuel), einer der Kundschafter in das gelobte Land, vom Stamme Gad: IV. Mos. 13, 16.

Gulden, goldene Groschen, ein Goldstück, welches die meisten Ausleger für den Darieus aureus, eine persische Goldmünze von etwa 2½ Dukaten oder 18 Mark 52 Pf. an Wert halten: I. Chron. 29, 7; I. Esdr. 2, 69; 8, 27; II. Esdr. 7, 70—72.

Guni (Garten). 1) Ein Sohn Nephthalis: IV. Mos. 26, 48; I. Chron. 7, 13. — 2) Der Vater des Abdiel und Stammfürst im Stamme Gad: I. Chron. 5, 15.

Gunst, der Zustand des Gemütes, da man eines anderen Wohlfahrt nicht nur gern sieht, sondern auch geneigt ist, ihm selbe zu verschaffen — Gnade, Gewogenheit.

1) Ihr Wert.

Ein guter Name ist besser, als viel Reichtum; über Gold und Silber geht Gunst. Spr. 22, 1.

2) Wie sie erlangt wird.

Barmherzigkeit und Wahrheit sollen dich nicht verlassen. Binde sie um deinen Hals und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens, so wirst du Gnade und gutes Begegnen finden bei Gott und den Menschen. Spr. 3, 3. 4.

Wer einen Menschen tadelt, findet hinterher mehr Gunst, als der, welcher ihn durch Schmeicheleien betrügt. Spr. 28, 23.

Vor dem Hagel kommt der Blitz und vor der Bescheidenheit kommt Gunst: (und durch Sittsamkeit erwirbst du dir viele Gnade). Sir. 32, 14.

3) Strebe nicht nach Gunst der Menschen, aber handle auch nicht nach ihr.

Ich beschwöre dich vor Gott und Jesu Christo und den auserwählten Engeln, daß du dies beobachtest ohne Vorurteil und nichts thuest mit Parteilichkeit. I. Tim. 5, 21.

Siehe: Ansehen der Person, Gewogenheit.

Gurbaal (Baals Wohnung), ein Gebiet in Arabien, dessen Einwohner der König Ochozias besiegte: II. Chron. 26, 7; vgl. II. Makk. 13, 24.

Gurt, Gürtel, eine um den Leib herumgehende Binde zur Befestigung und Aufschürzung der Kleider: II. Kön. 10, 4; 18, 11; Dan. 10, 5. Sie wurden aus verschiedenen Stoffen verfertigt und nach und nach immer prächtiger. Unbemittelte oder einfache Personen trugen solche von Leder, wie Elias, der Prophet: IV. Kön. 1, 8, und Johannes, der Täufer: Matth. 3, 4; Mark. 1, 6. Andere trugen leinene Gürtel: Jer. 13, 1. Der Gürtel diente, wie bei den Römern und noch heute im Morgenlande als Tasche: Matth. 10, 9. Die Priester, besonders der Hohepriester, trugen Gürtel von verschiedenfarbigem, feinem Byssus und Goldstoffen, knöpften den Gürtel vorn zu und ließen dessen Enden bis zu den Füßen herabhängen: II. Mos. 28, 4. 8. 39. 40; 39, 5. 28; III. Mos. 8, 7. 13; 16, 4. Später wurde der Gürtel zu einem Ehrenzeichen: Isai. 22, 21, die kostbarsten gehörten zu den höchsten Ehrenauszeichnungen, welche von Königen verliehen wurden: I. Makk. 10, 89; 11, 58; 14, 44. Dieselbe Pracht herrschte auch bei den Frauen: Isai. 3, 24. Diese verfertigten die Gürtel, womit Handel nach Phönizien getrieben wurde: Spr. 31, 24. Der Tausch des Gürtels war und ist ein Zeichen unverbrüchlicher Freundschaft: I. Kön. 18, 4. Der Gürtel ist ein Bild des Mutes und der Bereitung zu großen Unternehmungen, sowie der Gewalt: Ps. 44, 4; 108, 19; Isai. 5, 27; 11, 5; 22, 21; daher der Unterdrückung anderer: Job 12, 18; Isai. 23, 10; Apg. 21, 11. Der leinene Gürtel, welchen Jeremias am Euphrat verfaulen lassen mußte, ist ein Sinnbild der babylonischen Gefangenschaft: Jer. 13, 1—11.

Gürten, einen Gurt anlegen: II. Mos. 12, 11; I. Kön. 25, 13. Seine Lenden gürten: sich zu etwas rüsten: Job 40, 2, namentlich zu einer Fußreise, wo der Morgenländer sein langes Obergewand aufzuschürzen pflegte: III. Kön. 18, 46; IV. Kön. 4, 29; 9, 1; zur Arbeit: Spr. 31, 17. Sich gürten, die Lenden gürten: Trauergewänder anziehen: Isai. 32, 11; Ezech. 7, 18; 27, 31. Sich gürten lassen: ein Bild der Unterdrückung: Joh. 21, 18.

Gut. 1) In sittlicher, religiöser Hinsicht: was dem göttlichen Gesetze gemäß ist: I. Kön. 12, 23; Spr. 2, 9. 20; Amos 5, 14; Matth. 5, 16; Röm. 7, 12. 18; I. Thess. 5, 15; I. Petr. 3, 13; billig, gerecht: Spr. 17, 26; 18, 5; 24, 23; löblich, rühmlich: I. Kön. 2, 24; II. Tim. 4, 7; wohlthätig: I. Mos. 44, 4; IV. Mos. 10, 32; Job 2, 10; Matth. 7, 11. — 2) Von natürlich guter Art, wie es sein soll: I. Mos. 1, 31; 18, 7; Matth. 7, 17. 18; 17, 4; Joh. 2, 10; fruchtbar, ergiebig: II. Mos. 3, 8; Spr. 8, 10; Jer. 2, 7; heilsam, nützlich, zweckmäßig, vortrefflich: I. Mos 2, 18; Ps. 117, 8. 9; Weish. 3, 15; Joh. 1, 46; Röm. 7, 12; I. Thess. 5, 21; Hebr. 11, 16; vorteilhaft, günstig, glücklich: Job 9, 25; 20, 21; Ps. 24, 13; Spr. 12, 14; Amos 9, 4. — 3) Gut, Gutes, im sittlichen Sinne: a) von Menschen: Rechtschaffenheit, Treue, Frömmigkeit: Spr. 13, 22; Pred. 9, 2; Weish. 4, 12; Joh. 10, 11. 14; Röm. 16, 19; I. Tim. 4, 6; — b) von Gott: seine Vollkommenheit, Güte, Heiligkeit: Ps. 24, 8; Mark. 10, 18; Luk. 18, 19; Joh. 10, 11. 14. Gut bildet verschiedene Zusammensetzungen: gutes Alter: hohes, glückliches Alter: I. Mos. 15, 15; 25, 8; Richt. 8, 32; guter Geist: gute Gesinnung und Handlungsweise: Ps. 142, 10; Ezech. 36, 27; gutes Gewissen: reines Gewissen: I. Tim. 1, 5; I. Petr. 3, 16; gute Hoffnung: frohe, zuversichtliche Hoffnung: Weish. 12, 19; II. Thess. 2, 15; guter Mut: frohe Zuversicht, Frohsinn: Pred. 9, 7; Jak. 5, 13; guter Name, Ruf, gutes Gerücht: vorteilhafter Ruf, Ehre, Ansehen: Spr. 15, 30; Sir. 41, 15. 16; guter Teil: das Bessere, Vorzüglichere: Luk. 10, 42; guter Wille: Willfährigkeit, Freigebigkeit: II. Kor. 8, 19; Eph. 6, 6. 7; gutes Zeugnis: vorteilhafter Ruf: Apg. 10, 22; I. Tim. 3, 7; Off. 2, 17; Gutes thun: Wohlthaten erweisen, beschenken: I. Mos. 12, 16; II. Mos. 1, 20; Spr. 3, 27; Sir. 12, 1. 2; Mark. 3, 4; recht

handeln, die Gesetze erfüllen: I. Mos. 4, 7; Ps. 13, 1. 3; 33, 15; Pred. 7, 21; Joh. 5, 29; II. Thess. 3, 13.

Güte Gottes, ist seine wirksame Liebe zu den Geschöpfen, insofern er diesen Dasein und Vollkommenheit verleiht und Wohlthaten spendet. Durch diese Güte fließen den Menschen

1) alle geistigen, wahren Güter zu.

Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen, mit himmlischen Gaben in Christo. Eph. 1, 3.

Der Gerechte wird sein wie ein Baum, der gepflanzet ist an Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit und sein Laub wird nicht abfallen, und alles, was er thut, wird gelingen. Ps. 1, 3.

Die Gottesfürchtigen werden, spricht der Herr der Heerscharen, am Tage, da ich wirke, mein Eigentum sein; ich werde ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dient. Mal. 3, 17.

Du liebst alles, was da ist, und hassest nichts von dem, was du gemacht hast. Weish. 11, 25.

Was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele wieder einzutauschen. Matth. 16, 26.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Joh. 1, 12. 13.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Den Frieden hinterlasse ich euch, den Frieden geb' ich euch; nicht wie die Welt giebt, geb' ich euch. Joh. 14, 27.

Ich bin der gute Hirt, der gute Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. Joh. 10, 11.

Sehet, welche Liebe der Vater uns erwiesen hat, daß wir Gottes Kinder heißen und sind. Darum kennet uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht kennet. Geliebteste! jetzt sind wir Kinder Gottes; aber es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden. Wir wissen aber, daß wir, wenn er erscheinen wird, ihm ähnlich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. I. Joh. 3, 1. 2.

Dadurch hat sich Gottes Liebe gegen uns geoffenbaret, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesendet hat, damit wir durch ihn leben. I. Joh. 4, 9.

2) und alle körperlichen.

Gedenke, o Herr, deiner Erbarmungen und deiner Gnaden, die vom Anbeginne her sind. Ps. 24, 6.

Der Herr liebet Barmherzigkeit und Gericht; die Erde ist voll der Barmherzigkeit des Herrn. Ps. 32, 5.

Aller Augen warten auf dich, o Herr, und du giebst ihnen Speise zur rechten Zeit. Du thust auf deine Hand und sättigest alles Lebendige mit Segen. Ps. 144, 14. 15.

Bei mir sind Reichtum und Ehre, überschwengliche Güter und Gerechtigkeit. Spr. 8, 6.

Weisheit, Zucht und Kenntnis des Gesetzes kommt von Gott; Liebe und guter Wandel kommt von ihm. Sir. 11, 15.

Fürchte dich nicht, mein Sohn; wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes erhalten, wenn wir Gott fürchten und alle Sünden meiden und Gutes thun. Tob. 4, 23.

Betrachtet die Vögel des Himmels! sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernähret sie. Seid ihr nicht viel mehr als sie? Wer unter euch kann mit seinen Sorgen seiner Leibeslänge eine Elle zusetzen? Und warum sorget ihr ängstlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen! sie arbeiten nicht und spinnen nicht, und doch sag' ich euch, daß selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, welches heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Sorget euch also nicht ängstlich und saget nicht: Was werden wir essen oder was werden wir trinken oder womit werden wir uns bekleiden? Denn nach allem diesem trachten die Heiden. Denn euer Vater weiß, daß ihr alles dessen bedürfet. Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles zugegeben werden. Darum sorget nicht ängstlich für den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jedem Tage genüget seine Plage. Matth. 6, 26—34.

Er ist barmherzig von Geschlecht zu Geschlecht denen, die ihn fürchten. Luk. 1, 50.

Die Hungrigen erfüllt er mit Gütern, die Reichen läßt er leer ausgehen. Er nimmt sich Israels an, seines Knechtes, eingedenk seiner Barmherzigkeit. Luk. 1, 53. 54.

3) Hat die Güte Gottes Beseitigung von Übel und Elend, insbesondere der Sünden zum Zwecke, so heißt sie Barmherzigkeit.

Siehe: Barmherzigkeit Gottes.

Güte der Menschen, ist ein liebreiches Betragen gegen andere: II. Makk. 14, 9; Röm. 15, 2. 5; die Güte gehört zu den Früchten des Lichtes und des Geistes: Eph. 5, 9; Gal. 5, 22.

Güter, zeitliche. 1) Sie sind sehr vergänglich, wir sollen deswegen unser Herz nicht zu sehr an dieselben hängen.

Siehe! ein Maß setzest du meinen Tagen, und mein Wesen ist wie nichts vor dir! Wahrlich lauter Eitelkeit ist jeglicher Mensch, der da lebet! Wahrlich, als ein Schattenbild wandelt vorüber der Mensch, und macht sich Unruhe vergebens: häufet Schätze, und weiß nicht, für wen er sie sammelt. Ps. 38, 6. 7.

Fürchte dich nicht, wenn ein Mensch reich wird, und wenn sich gemehrt die Herrlichkeit seines Hauses, denn wenn er stirbt, wird er nichts mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird nicht mit ihm hinunterfahren. Ps. 48, 17. 18.

Müh' dich nicht ab, um reich zu werden, sondern mäßige deine Klugheit. Hebe deine Augen nicht auf zu Gütern, die du nicht haben kannst: denn sie machen sich Flügel wie die Adler, und fliegen himmelwärts. Spr. 23, 4. 5.

Eitelkeit der Eitelkeiten! Was hat der Mensch mehr von all seiner Arbeit, womit er sich mühet unter der Sonne? Ein Geschlecht gehet ab, und ein anderes kommet an. Pred. 1, 2—4.

Siehe Pred. 2, 1—12.

Noch ein anderes Übel sah ich unter der Sonne, das auch häufig ist bei den Menschen. Da ist ein Mann, dem Gott Reichtum und Habe, und Ehre gab, daß nichts mehr fehlet seiner Seele aus allem, was sie wünschet: aber Gott hat ihm nicht die Gewalt gegeben, davon zu genießen, sondern ein Fremder genießt es, das ist Eitelkeit und großes Elend. Pred. 6, 1. 2.

Verlaß dich nicht auf Güter, und sage nicht, ich habe mein Leben lang genug: denn zur Zeit der Rache und Trübsal wird's dir nichts nützen. Sir. 5, 1.

Alle vergänglichen Werke vergehen zuletzt, und wer sie wirket, gehet mit ihnen. Sir. 14, 20.

Die Zeit ändert sich von Morgen bis Abend, und so geschieht alles schnell vor Gottes Augen. Sir. 18, 26.

Wo sind die Fürsten der Völker und die Beherrscher der Tiere auf Erden? Die mit den Vögeln des Himmels spielten, die Silber häuften und Gold, worauf die Menschen vertrauen, die endlos aufgehäuft werden: die Silber verarbeiten ließen mit Sorgfalt, deren Werke nicht auszusinnen? Sie sind vertilgt, in die Unterwelt gestiegen: und andere sind emporgekommen an ihrer Statt! Bar. 3, 16—19.

Siehe die Parabel bei Luk. 12, 16—21.

Das sage ich, Brüder: die Zeit ist kurz, es erübrigt nur, daß die . . ., welche kaufen, seien, als besäßen sie nicht, und die, welche diese Welt brauchen, als brauchten sie selbe nicht: denn die Gestalt dieser Welt vergeht. I. Kor. 7, 29—31.

Wir haben nichts in diese Welt hereingebracht, und können ohne Zweifel auch nichts mitnehmen. I. Tim. 6, 7.

2) Die ewigen Güter gehen den zeitlichen an Wert vor.

Ihr sollet euch auf Erden keine Schätze sammeln, wo sie der Rost und die Motten verzehren, und wo sie die Diebe ausgraben und stehlen; sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten verzehren, und wo sie die Diebe nicht ausgraben noch stehlen. Matth. 6, 19. 20; vgl. Luk. 12, 33; I. Tim. 6, 19.

Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles zugegeben werden. Matth. 6, 33.

Was nützet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? Oder was kann der Mensch geben, um seine Seele wieder einzutauschen. Matth. 16, 26.

Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkauf' alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm' und folge mir nach. Matth. 19, 21.

Eines mangelt dir noch: verkauf' alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm' und folge mir nach. Luk. 18, 22.

3) Man soll die zeitlichen Güter nur zu erlaubten Zwecken anwenden.

Wer barmherzig ist, der leihet seinem Nächsten; und wer reichlich austeilt, hält die Gebote. Sir. 29, 1.

Sieh', Herr! die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, erstatte ich es vierfach. Luk. 19, 8.

Gutes zu thun, reich zu werden an guten Werken und mitzuteilen, sich zu sammeln einen Schatz, als eine gute Grundlage für die Zukunft, damit sie das wahre Leben ergreifen. I. Tim. 6, 18. 19.

Wer die Güter dieser Welt hat, und doch, wenn er seinen Bruder Not leiden sieht, sein Herz vor ihm verschließt, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm. I. Joh. 3, 17.

4) Das Trachten nach irdischen Gütern verleitet zur Ungerechtigkeit und erschwert die Gewinnung des Reiches Gottes.

Um der Armut willen sündigen viele, und wer reich werden will, wendet sein Auge (von Gott) weg. Sir. 27, 1.

Wahrlich, ich sage euch, es ist schwer, daß ein Reicher ins Himmelreich eingehe. Ja, ich sage es nochmals: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher ins Himmelreich eingehe. Matth. 19, 23. 24.

Wie schwer werden die, welche Geld haben, ins Himmelreich eingehen! denn es ist leichter ꝛc. Luk. 18, 24. 25.

5) Man soll vor Übermut sich hüten und auf Gott, den Geber alles Guten, sein Glück bauen.

Armut und Reichtum gieb mir nicht! Gieb mir nur, was ich brauche, mich zu nähren, daß ich nicht etwa zu satt, und zur Verleugnung gereizt werde und sage: Wer ist der Herr? oder aus Armut zum Stehlen genötiget werde, und falsch schwöre bei dem Namen meines Gottes. Spr. 30, 8. 9.

Den Reichen dieser Welt gebiete, nicht hochmütig zu sein, nicht zu vertrauen auf ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott (der uns alles reichlich darbietet zum Genusse). I. Tim. 6, 17.

Es rühme sich . . . der Reiche seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. Jak. 1, 10.

6) Glücksgüter machen das wahre Glück des Menschen nicht aus.

Einer scheint reich und hat doch nichts, und ein anderer scheint arm, und hat doch großen Reichtum. Spr. 13, 7.

Reichtum bleibt dir nicht immer, aber die Krone wird verliehen von Geschlecht zu Geschlecht. Spr. 27, 24.

Mit einem treuen Freunde ist nichts zu vergleichen: und den Wert seiner Treue wiegt Gold und Silber nicht auf. Sir. 6, 15.

Das Heil der Seele in Heiligkeit und Gerechtigkeit ist besser als alles Gold und Silber: und ein kräftiger Leib besser als unermeßlicher Reichtum. Es giebt keinen größeren Reichtum als den Reichtum eines gesunden Körpers, und keine Freude geht über Herzensfreude. Sir. 30, 15. 16.

Die Güter der Ungerechten versiegen wie ein Bach, und verhallen wie ein heftiger Donnerschlag im Regen. Sir. 40, 13.

Reichtum und Kraft erheben das Herz; aber über beide ist die Furcht des Herrn. Sir. 40, 26; vgl. Matth. 6, 19; Luk. 12, 15.

7) Gott segnet der Frommen Gut.

Besser ist dem Gerechten das Wenige, als die großen Schätze der Sünder. Ps. 36, 16.

Die Armut im Hause des Gottlosen ist von dem Herrn; aber die Wohnungen der Gerechten werden gesegnet. Spr. 3, 33.

Im Hause des Gerechten ist der Kraft sehr viel; aber im Einkommen des Gottlosen ist Zerrüttung. Spr. 15, 6.

Besser ist ein wenig mit der Furcht des Herrn; als große Schätze, die nicht sättigen. Spr. 15, 16.

Und jeder Mensch, dem Gott Reichtum und Habe und Macht gegeben, daß er davon esse, und seinen Teil genieße, und sich freue von seiner Arbeit, hat es als Gabe Gottes. Pred. 5, 18.

Es ist leicht in den Augen Gottes, einen Armen plötzlich reich zu machen. Der Segen Gottes eilet, den Gerechten zu belohnen, und sein Bemühen bringt schnell Früchte. Sir. 11, 23. 24.

8) Unrecht Gut hilft und gedeiht nicht.

Die Schätze der Ungerechtigkeit bringen keinen Nutzen, aber die Gerechtigkeit befreiet vom Tode. Spr. 10, 2.

Reichtümer nützen nichts am Tage der Rache, aber Gerechtigkeit befreiet vom Tode. Spr. 11, 4.

Der Gute hinterläßt seine Kinder und Enkel als Erben; und dem Gerechten wird aufgespart die Habe des Sünders. Spr. 13, 22.

Verlaß dich nicht auf (ungerechte) Güter und sag' nicht: Ich habe mein Leben lang genug (denn zur Zeit der Rache und der Trübsal wird's dir nichts nützen). Sir. 5, 1.

Trachte nicht ängstlich nach ungerechtem Gute; denn zur Zeit der Rache und der Trübsal wird's dir nichts nützen. Sir. 5, 10.

Und wie das Rebhuhn über Eiern brütet, die es nicht gelegt hat; also ist der, welcher Reichtum sammelt, aber nicht mit Recht: in der Hälfte seiner Tage verläßt er ihn, und endet als ein Thor. Jer. 17, 11.

Ihr Silber warfen sie hinaus, ihr Gold achten sie wie Kot; ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht retten können am Tage des Zorns des Herrn: ihre Seelen werden sie nicht sättigen, ihren Bauch davon nicht füllen können, weil es ihnen ein Anstoß zur Missethat geworden. Ezech. 7, 19.

9) Man übe Gerechtigkeit in Hinsicht auf das Gut anderer.

Wer den Armen drückt, um seinen Reichtum zu mehren, der wird selbst einem Reichen geben müssen und darben. Spr. 22, 16.

Wer Reichtum aufhäufet durch Wucher und Zinsen, sammelt ihn für den, der freigebig ist gegen den Armen. Spr. 28, 8.

Aus dem Herzen kommen . . . Diebstähle . . . das sind die Dinge, welche den Menschen verunreinigen. Matth. 15, 19. 20.

Bleibet niemand etwas schuldig, als daß ihr euch einander liebet. Röm. 13, 8.

Wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht besitzen werden. I. Kor. 6, 9.

Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr und wirke mit seinen Händen Gutes, damit er habe, um dem, der Mangel leidet, mitzuteilen. Eph. 4, 28.

Daß keiner übervorteile, und seinen Bruder im Geschäft nicht überliste; denn der Herr ist Rächer von allem diesem, wie wir

euch vorhergesagt und bezeugt haben. I. Thess. 4, 6.

Siehe! der Lohn der Arbeiter, die euere Felder eingeerntet haben, welcher von euch vorenthalten worden, schreiet: und ihr Geschrei ist zu den Ohren des Herrn der Heerscharen gekommen. Jak. 5, 4.

Siehe: Glück, Reichtum, Geld.

Guthaf (Gutfurt), ein Hafen auf der Insel Kreta, südwestlich bei der Stadt Laska (Lasos Tholossa), später Boni-Porto genannt. Dahin kam der hl. Paulus, als er nach Rom geschifft wurde: Apg. 27, 8.

Gutthaten. Siehe: Dankbarkeit.

Gutthätigkeit. Sie ist die thätige Neigung, anderen Wohlthaten zu erweisen.

1) Ihre Verbindlichkeit.

Hindere nicht, daß Gutes thue, wer kann, und kannst du, so thu' selber Gutes. Spr. 3, 27.

Wie du es kannst, also sei barmherzig. Wenn du viel hast, so gieb reichlich; wenn du wenig hast, so suche das Wenige gern zu geben. Tob. 4, 8. 9; vgl. I. Tim. 6, 18.

Wenn du Gutes erweisest, sieh' zu, wem du es erweisest; dann wirst du vielen Dank für deine Wohlthaten haben. Thu' Gutes den Gerechten, dann wird es dir recht sehr vergolten werden, wo nicht von ihm selbst, doch gewiß vom Herrn. Sir. 12, 1. 2.

2) Der Wert der Gutthätigkeit.

Wer sich des Armen erbarmet, ehret seinen Schöpfer. Spr. 14, 31.

Das Almosen des Menschen ist wie ein Siegelring bei ihm gegenwärtig; und die Güte der Menschen bewahret er wie seinen Augapfel. Sir. 17, 18.

Der niemand betrübet, das Pfand dem Schuldner wieder giebt, mit Gewalt nichts raubt, sein Brot dem Hungrigen reicht, und den Nackten bekleidet ... der ist gerecht, er soll leben, spricht der Herr. Ezech. 18, 7. 9.

3) Die herrlichen Wirkungen der Gutthätigkeit:

a) sie bewirkt Vergebung der Sünden.

Das Almosen errettet vom Tode, und dasselbige ist's, das von Sünden reiniget, und macht, daß man Barmherzigkeit und das ewige Leben finde. Tob. 12, 9.

Das Wasser löschet brennendes Feuer, und das Almosen thut Widerstand den Sünden. Denn Gott siehet auf den, der Barmherzigkeit thut, gedenket seiner in der Zukunft, und zur Zeit des Unfalls findet er festen Grund. Sir. 3, 33. 34.

Darum, o König, laß dir meinen Rat gefallen: mach' dich los von deinen Sünden durch Almosen, von deinen Missethaten durch Barmherzigkeit gegen die Armen, so wird er dir vielleicht deine Sünden verzeihen. Dan. 4, 24.

b) sie verschafft Achtung und Ruhm.

Glückselig der Mann, der Mitleid hat, und leihet; er wird schlichten seine Sachen im Gerichte. Ps. 111, 5.

Er streuet aus, giebt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet ewig, sein Horn (Kraft) wird erhöhet in Ehren. Ps. 111, 9.

Darum sind seine Güter gesichert in dem Herrn, und von seinem Almosen wird die ganze Gemeinde der Heiligen reden. Sir. 31, 11.

c) Gegenliebe und Dankbarkeit.

Wir setzen euch aber in Kenntnis, Brüder, von der Gnade Gottes, welche den Gemeinden Macedoniens gegeben worden: indem bei vieler Prüfung durch Trübsal übergroß ihre Freude war, und ihre tiefste Armut sich reich zeigte in der Fülle ihrer Gutmütigkeit; denn sie sind nach Vermögen, ja ich bezeuge es ihnen, ja über Vermögen willfährig gewesen, und haben uns sehr angelegentlich um die Gnade und die Teilnahme an dem Dienste gebeten, der den Heiligen gewidmet ist. Und nicht (nur), wie wir gehofft hatten, sondern sich selbst ergaben sie zuerst dem Herrn, dann an uns, nach Gottes Willen, so daß wir den Titus baten, er möchte, wie er angefangen, so auch bei euch diese Gnade vollenden. II. Kor. 8, 1—6.

So daß ihr in allem reich seid, und Überfluß habet zu aller Gutmütigkeit, welche durch uns Dank gegen Gott bewirket. Denn der Dienst dieser Liebespflicht hilft nicht nur dem ab, was den Heiligen mangelt, sondern bringt auch reiche Frucht durch die Danksagungen im Herrn, indem sie wegen dieses erprobten Liebesdienstes Gott preisen für den Gehorsam eueres Bekenntnisses gegen das Evangelium Christi und für das, was ihr in Einfalt ihnen und allen mitgeteilt habet, ja (Gott preisen) in ihrem Gebete für euch, da sie euch herzlich lieben wegen der überschwenglichen Gnade Gottes in euch. Dank sei Gott für seine unaussprechliche Gabe. II. Kor. 9, 11—15.

d) Segen und Belohnung.

Einige teilen das Ihrige aus und werden reicher; andere rauben, was nicht ihnen gehört, und sind doch immer arm. Eine Seele, die segnet, wird fett werden, und wer trunken macht, wird auch selbst trunken werden. Wer Korn verbirgt, wird verflucht unter dem Volke; aber Segen kommt auf das Haupt der Verkäufer. Spr. 11, 24—26; vgl. Sir. 3, 34; 12, 2.

Wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers zu trinken reicht im Namen eines Jüngers, wahrlich, sage ich euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10, 42; Mark. 9, 40.

Selig wirst du sein, weil sie (die Eingeladenen) dir nicht vergelten können; denn

vergolten wird dir werden bei der Auferstehung der Gerechten. Luk. 14, 14.

4) Unechte Gutthätigkeit.

Thut er auch etwas Gutes, so thut er es unwissend, und nicht mit seinem Willen: und zuletzt verrät er seine Schlechtigkeit. Sir. 14, 7.

Mein Sohn, wenn du Gutes thust, klage nicht, und erlaube dir bei keiner Gabe kränkende Reden. Kühlet nicht der Tau die Hitze? So ist auch ein Wort besser, als eine Gabe. Ist also ein Wort besser als eine Gabe? — Ein gerechter Mensch giebt beides. Ein Thor macht harte Vorwürfe, und die Gabe eines ungezogenen Menschen macht traurige Augen. Sir. 18, 15—18.

Wenn du Almosen giebst, sollst du nicht mit der Posaune vor dir her blasen, wie die Heuchler in den Synagogen und auf der Gasse thun, damit sie von den Menschen gepriesen werden; wahrlich, sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen ꝛc. Matth. 6, 2.

Und wenn ihr denen Gutes thuet, die euch Gutes thun, welcher Lohn gebührt euch? denn auch die Sünder thun dasselbe ꝛc. Luk. 6, 33 ff.

5) Beispiele der Gutthätigkeit:

a) der echten.

Die Tochter des Pharao: II. Mos. 2, 10; David gegen Miphiboseth: II. Kön. 9; Tobias: Tob. 9, 9; der Hauptmann, der in reiner Absicht zu Kapharnaum eine Synagoge baute: Luk. 7, 4. 5; die Kirchengemeinden zu Macedonien und Korinth: II. Kor. 8, 1. 6. 10; 9, 2. 12 ff.

b) der falschen.

David gegen Urias: II. Kön. 9, 8. 13; Absalom gegen seinen Bruder Ammon: II. Kön. 13, 27. 28; Tryphon gegen Jonathas: I. Makk. 12, 43; die Pharisäer: Matth. 6, 1—4.

Siehe: Almosen, Barmherzigkeit.

H.

Ha! Ha! (Euge, Euge). 1) Ein Ausdruck der Freude: Matth. 25, 21. 23; Luk. 19, 17. — 2) Ein Ausdruck des Spottes: Ps. 34, 21. (25.); 39, 16. (15.).

Haare. Das Haupthaar galt wie der Bart bei den Hebräern als eine Zierde, als ein wesentlicher Teil der körperlichen Schönheit und Würde: II. Kön. 14, 25. 26; Ezech. 16, 7. Reiche und Vornehme pflegten die Haare künstlich zu flechten, zu kräuseln und zu zieren: Richt. 16, 13; IV. Kön. 9, 30; Jud. 10, 3; Hohesl. 4, 1; 6, 4; Isai. 3, 24; I. Tim. 2, 9; I. Petr. 3, 3; dasselbe wurde auch, besonders an festlichen Tagen, mit kostbaren Ölen gesalbt: II. Kön. 14, 2; Ps. 22, 5; Pred. 9, 8; Maria Magdalena zerbrach ein alabasternes Gefäß und goß ein kostbares Nardenöl über das Haupthaar des Herrn und trocknete mit ihren langen Haupthaaren des Herrn Füße, die sie mit Thränen benetzte: Luk. 7, 38. 46. Damit wohlriechende Salben nicht verdunsteten, wurden sie in alabasternen Gefäßen so wohl verwahrt, daß man nicht selten das Gefäß zerbrechen mußte, um zur Salbe zu gelangen. Die Farbe der Haare galt für ein Zeichen vom Dasein des Aussatzes: III. Mos. 13, 3 f. Der vom Aussatz Geheilte mußte das Haar abscheren: III. Mos. 14, 8. 9. Den Leviten wurden die Haare bei ihrer Einweihung geschoren: IV. Mos. 8, 7; Ezech. 44, 20. Das Haupthaar rund umher abzuschneiden, war als eine heidnische, abgöttische Sitte verboten: III. Mos. 19, 27; doch als Zeichen der Trauer war solches gestattet: Jer. 7, 29; Mich. 1, 16; das Abscheren der Haare galt auch als Zeichen der Gefangenschaft: Isai. 7, 20. Eine Handlung tiefster Trauer ist es, das Haar auszuraufen: I. Esdr. 9, 3. Der hl. Paulus erklärte es als unanständig für das weibliche Geschlecht, abgeschorene Haare zu haben, ebenso für das männliche Geschlecht, lange Haare zu tragen und dieselben zu schmücken: I. Kor. 11, 5. 6. 14. 15. Der Nasiräer mußte sein Haupthaar frei wachsen lassen: IV. Mos. 6, 5; Richt. 13, 5; 16, 17. Redensarten: Alle Haare stehen zu Berge: heftiges Entsetzen: Job 4, 15; das Haar wuchs: trateſt aus dem kindlichen Alter: Ezech. 16, 7. Haare sind bildlich eine Sache von geringer Bedeutung: I. Kön. 14, 45; II. Kön. 14, 11; III. Kön. 1, 52; Matth. 10, 30; Apg. 27, 34; eine Mehrheit: Ps. 39, 13. Graue Haare bezeichnen ein hohes Alter, den Untergang: III. Kön. 2, 6. 9; Weish. 4, 8; Osee 7, 5.

Siehe: Abscherung der Haare.

Habakuk (Chabakuk, Umringer, Umfanger), einer der zwölf kleineren Propheten, welcher in der letzten Zeit des Königs Manasses (638—643) lebte. Die Lebensschicksale des Propheten sind unbekannt; doch steht fest, daß er schon aus chronologischen Gründen nicht identisch ist mit dem bei Dan. 14, 32 genannten Propheten. — Das gleichnamige 29. kano-

nische Buch, dessen kanonische Geltung nie in Zweifel gezogen wurde, enthält in der Form einer Wechselrede zwischen dem Verfasser und Gott eine Weissagung über die Machtentfaltung und den Untergang der Chaldäer. Der Prophet führt Klage über die allgemeine Ungerechtigkeit in Juda und über die Verzögerung des Eingreifens Gottes: K. 1, 2—4. Gott erklärt, die Strafe werde alsbald eintreten durch die Chaldäer, welche als Werkzeuge Gottes schrecklich wüten werden: 1, 5—11. Der Prophet erschrickt darüber und fürchtet das Schlimmste für Reich und Volk Gottes, das ja doch nicht den gottlosen Heiden erliegen soll: 1, 12—17. Darauf wird dem Propheten befohlen, eine Weissagung, deren Erfüllung noch in der Ferne liegt, aufzuschreiben, damit die Gläubigen durch deren Lesung sich trösten können. Der Inhalt derselben ist, daß die götzendienerischen Chaldäer selbst wieder anderen zum Raube werden, während die Gläubigen Rettung finden: K. 2. Der Prophet ist über diese Mitteilung zwar erstaunt und erschrocken, feiert aber dann Gott voll Bewunderung und Ehrfurcht als den allmächtigen Richter, der in der Menschengeschichte waltet, die Gottlosen trotz scheinbarer Erfolge vertilgt und die Seinen rettet: K. 3. Die Schrift Habakuks gehört zu den vollendetsten Erzeugnissen der hebräischen Litteratur und ist namentlich durch den hohen Schwung der Gedanken ausgezeichnet. Das 3. Kapitel hat unter die Cantica der Kirche Aufnahme gefunden.

Habe, das zeitliche Vermögen, welches sich einer erworben hat. Siehe: Güter, zeitliche.

Habel. Siehe: Abel.

Haben, im Besitz von etwas sein: Luk. 3, 11; Joh. 10, 16; mit etwas begabt sein: Ps. 113, 5—7; I. Kor. 15, 41; behaftet sein: Mark. 1, 30; Joh. 8, 48. 49; erlangen: Joh. 3, 15; empfinden, genießen, erfahren: I. Kor. 13, 1; II. Kor. 4, 7; Eph. 3, 12; anhaben, bei sich führen: Jer. 50, 42; Matth. 3, 4; 10, 9; gebrauchen, sich bedienen: Richt. 1, 19; Osee 12, 8. Redensarten: Gott haben: Gemeinschaft mit ihm haben: Ps. 72, 25; II. Joh. 9; den Sohn Gottes haben: an ihn glauben: I. Joh. 5, 12; II. Joh. 9. Sünde haben: sich versündigen, verschulden: Joh. 15, 22; I. Joh. 1, 8; den Teufel haben: besessen sein: Matth. 11, 18; Luk. 7, 33; dahin haben: bereits empfangen haben, verlustig sein: Matth. 6, 2; Luk. 6, 24.

Haber (Heber, Genosse, Teilnehmer), ein Kiniter, der Mann der Jahel, welche den Sisara tötete: Richt. 4, 11. 17. 21.

Habor (Genosse), eine Landschaft in Medien, wohin die Juden von dem Könige der Assyrier Teglathphalasar in die Gefangenschaft geführt wurden: IV. Kön. 17, 6; 18, 11; I. Chron. 5, 26.

Habsania (Habazinia), ein Rechabiter: Jer. 35, 3.

Habsucht, die Begierde, viel Vermögen zu besitzen, in der Absicht, dadurch gute Tage sich zu verschaffen, wie der reiche Prasser: Luk. 12, 16—19. Dieselbe wird als ein häßliches und sträfliches Laster geschildert: I. Tim. 6, 9. Gott droht den Habsüchtigen mit schrecklichem Wehe: Isai. 5, 8. 9; Hab. 2, 6. 12; Sir. 11, 16—20. Die Habsucht wird besonders an Fürsten: Spr. 28, 16; Jer. 22, 17, an Obrigkeiten: Isai. 1, 23; 3, 14; Amos 3, 10 und an Religionslehrern gerügt: Jer. 6, 13—15. Siehe: Geiz.

Hachamoni (Hachmoni, vollständig). 1) Der Vater des Helden Jesbaam: I. Chron. 11, 11. — 2) Der Vater des Erziehers Jahiel: I. Chron. 27, 32.

Hachila, ein Hügel im Süden der Wüste Zif, wohin sich David vor Saul flüchtete: I. Kön. 23, 19; 26, 1—3.

Hadaja (Adaja, Gott dienend), Vater der Idia, Großvater des Königs Josias: IV. Kön. 22, 1.

Hadar oder **Hadad** (spitzig, freudig), ein Sohn Ismaels: I. Mos. 25, 15; I. Chron. 1, 30.

Hadassa (Hadasa, neue Stadt). 1) Eine Stadt im Süden des Stammes Juda: Jos. 15, 37. — 2) Der hebräische Name der Königin Esther. Siehe: Edissa.

Hader. 1) Ein Zank über eine unbedeutende Streitsache; Raufhändel: Spr. 20, 3; Sir. 8, 19; 27, 16; Phil. 1, 15; I. Tim. 6, 4. In Rücksicht auf etwaigen Hader und die daraus entstehenden üblen Folgen giebt Moses Gesetze: II. Mos. 21, 18. 19. 22; V. Mos. 25, 11. 12. — 2) Hadern von Gott gebraucht: Rechenschaft fordern, seine Ungnade empfinden lassen: Job 10, 2; Ps. 34, 1; 102, 9; Isai. 57, 16. 17; mit dem Herrn hadern: unzufrieden mit seinen Schickungen sein; mit Gott rechten: IV. Mos. 20, 3. 13; Job 9, 3; 39, 32; Isai. 41, 11; 45, 9.

Siehe: Zank, Zwietracht.

Haderwasser, der Ort in der Wüste Kades, wo Moses aus einem Felsen Wasser schlug: Ezech. 47, 19; 48, 28.

Hadid (spitzig, freudig). 1) Eine aus dem Exil zurückkehrende Familie: I. Esdr. 2, 33; II. Esdr. 7, 37. — 2) Eine Stadt des Stammes Benjamin: II. Esdr. 11, 34.

Hadrach (zarte Freude), ein kleiner Staat in Syrien, vermutlich Nachbargebiet von Damaskus, nach anderen diese Stadt selbst: Zach. 9, 1.

Hadriel (Abriel, Gottes Herde), ein Sohn des Berzellai, Gemahl der Merob, der Tochter des Königs Saul: I. Kön. 18, 19; deren fünf Söhne wurden auf Verlangen der von Saul unterdrückten Gabaoniten diesen ausgeliefert und hingerichtet: II. Kön. 21, 8. 9.

Hagab und **Hagaba** (Heuschrecke). 1) Eine Heuschreckenart, für rein erklärt: III. Mos. 11, 22. — 2) Zwei aus Babylon zurückkehrende Nathinäer-Familien: I. Esdr. 2, 46; II. Esdr. 7, 48.

Hagar. Siehe: Agar.

Hagel, die aus gefrorenen Regentropfen gebildeten Eisstückchen, welche aus den Wolken herabfallen, Schlossen.

1) Er ist ein Beweis der Größe Gottes.

Gott sprach zu Job: Bist du in die Schätze des Schnees gegangen, oder sahest du die Schätze des Hagels, die ich zubereitet auf Feindes Zeit, auf den Tag des Streites und Krieges? Job 38, 22. 23.

In seiner Kraft macht er die Wolken, daß Hagelsteine hervorbrechen. Sir. 43, 16.

2) Ist nicht selten eine Strafe des Allerhöchsten.

Und der Herr donnerte vom Himmel, und der Höchste gab von sich seine Stimme, Hagel und Feuerkohlen. Ps. 17, 14.

Feuer, Hagel, Schnee, Eis, Sturmwind, die sein Wort ausrichten. Ps. 148, 8.

Feuer, Hagel, Hunger und Tod, all das ist zur Rache erschaffen. Sir. 39, 35.

Aber der Hagel füllet den Wald, und in Niedrigkeit sinket die Stadt. Isai. 32, 19.

Ich schlug euch mit Brandluft, Meltau und Hagel, alle Werke euerer Hände: und doch war keiner unter euch, der sich zu mir bekehrt hätte, spricht der Herr. Agg. 2, 18; vgl. Weish. 5, 23.

3) Beispiele der göttlichen Strafe.

Mit Hagel (siebente Plage) wurden die Ägypter gezüchtigt: II. Mos. 9, 19—26; Ps. 104, 32; Weish. 16, 16. 22; die Amorrhiter: Jos. 10, 11; damit wurden die Israeliten bedroht: Isai. 29, 6.

Haggai. Siehe: Aggäus.

Haggith (feierlich), eine von Davids Weibern, die ihm den Adonias gebar: II. Kön. 3, 4; III. Kön. 1, 5. 11; 2, 13.

Hahn, ein Hausvogel, welcher den heidnischen Völkern sowohl zum Opfer als zur Verehrung diente: Job 38, 36.

Hahnengeschrei, Hahnenschrei bezeichnet die Zeit zwischen Mitternacht und Morgen; die dritte Nachtwache: Mark. 13, 35. Jesus weissagte dem Petrus seinen Fall unter Hinweis auf den Schrei des Hahnes: Matth. 26, 34. 74. 75; Mark. 14, 30. 68. 72; Luk. 22, 34. 60.

Hai (Haufe), eine Stadt, in deren Nähe sich Abram lagerte und einen Altar baute: I. Mos. 12, 8. Sie lag im Lande der Amorrhiter: Jos. 7, 7; nicht weit von Bethaven: Jos. 7, 2; die Männer dieser Stadt trieben die Israeliten mit einem Verluste von 36 Toten in die Flucht, was aber eine Strafe Gottes wegen Achans Diebstahl war: Jos. 7, 2—13. Auf Gottes Befehl zogen die Israeliten abermals gegen diese Stadt, schlugen und verbrannten sie, machten viele Beute, töteten viel feindliches Volk, und hängten den König derselben an einen Galgen: Jos. 8, 1—29; 10, 1; 12, 9. Von Bethel und Hai kehrten 223 Männer aus der Gefangenschaft zurück: I. Esdr. 2, 28 (nach II. Esdr. 7, 32 nur 123). Siehe II. Esdr. 11, 31; Jer. 49, 3.

Hain, Lustwald, besonders zur Verehrung der Gottheit bestimmt, wo sich Altäre, Tempel, Götzenbilder u. dgl. befanden: V. Mos. 11, 30; III. Kön. 15, 13; IV. Kön. 23, 7. Wie der Gottesdienst der Patriarchen in seinen äußeren Formen überhaupt noch in näherem Zusammenhang mit den allgemein verbreiteten Kultussitten des höheren Altertums steht und noch ein unter freiem Himmel geübter ist, so kommen in ihm auch noch Haine und die Standorte einzelner merkwürdiger Bäume als heilige Stätten der Gegenwart und Verehrung Gottes vor. So hat Abraham bei Sichem in einem Terebinthenhain: I. Mos. 12, 6. 7 und ebenso im Terebinthenhain Mamres bei Hebron, den er zu seinem eigentlichen Wohnsitze erwählt hatte: I. Mos. 13, 18; 14, 13; 18, 1, einen Altar errichtet und in Beerseba eine Jehovah geheiligte Tamariske gepflanzt. Die Kananiter bedienten sich der Haine zur Verehrung der Götzen. Sie wurden durch zauberische Gebräuche eingeweiht, durften nicht beschnitten werden und durch bloßes Abreißen von Blättern waren sie entheiligt; in ihren Schatten wurde geopfert und dabei allerlei unzüchtige, schändliche Greuel verübt: III. Kön. 14, 23. 24; Moses hatte daher die Zerstörung der Götzenhaine befohlen: II. Mos. 34, 13; V. Mos. 7, 5; 12, 3 und verboten, Bäume und Haine um den Altar des wahren Gottes zu pflanzen: V. Mos. 16, 21; diese Gesetze wurden vielfach übertreten, wobei mehrere Könige ein verderbliches Beispiel gaben: Richt. 3, 7; III. Kön. 14, 15. 23; 16, 33; 18, 19; dagegen traten fromme Männer und Könige als Zerstörer der Götzenhaine auf, so: Gedeon: Richt. 6, 25—30; Asa: II. Chron. 14, 2. 3; Josaphat: II. Chron. 17, 1. 6; Ezechias: IV. Kön. 18, 1. 4; Josias: IV. Kön. 23, 4. 6. 14. 15; II. Chron. 34, 3. 4. 7; vgl. Mich. 5, 13.

Hakeldama, d. i. Blutacker, ein Acker oder Feld im Süden von Jerusalem, Sion gegenüber gelegen, wurde um 30 Silber

linge für den Preis des Verrats an Jesu gekauft zum Begräbnis der Fremden: Matth. 27, 8; Apg. 1, 19. Siehe: Blutacker.

Halbglaube, ist jener Glaubenszustand, bei dem ein Christ gleichgültig und unthätig ist.

1) Sein Wesen.

Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist: o, daß du kalt wärest oder warm. Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Off. 3, 15. 16.

2) Er ist nicht dauerhaft.

Eine Zeit lang glauben sie, aber zur Zeit der Versuchung fallen sie wieder ab. Luk. 8, 13; vgl. Matth. 16, 16; 26, 31. 70; Gal. 1, 6.

3) Er ist gewöhnlich halbtot.

Sie stritten, wer unter ihnen der Größere wäre. Matth. 18, 1; vgl. Matth. 19, 22; Mark. 9, 33; 10, 37; Apg. 5, 2; 8, 18.

4) Schon die ersten Christen mußten gegen diesen Halbglauben gewarnt werden.

Siehe Apg. 14, 20. 21; Röm. 11, 22; Eph. 4, 14; Hebr. 6, 11. 12; Off. 2, 10. Siehe: Lauheit.

Halhul (Chalchul, Schmerz), eine Bergstadt im Stamme Juda, $1^1/_2$ Stunden nördlich von Hebron: Jos. 15, 58.

Halikarnassus (Meerhafen), eine kleine asiatische ehemalige Handelsstadt und Sitz der Karischen Könige: I. Makk 15, 23.

Halkath (Helkath, Teil, Teilung), eine Grenzstadt des Stammes Aser: Jos. 19, 25; Levitenstadt: 21, 31.

Halle, ein überwölbter Gang, ein Vorgebäude, besonders an öffentlichen Gebäuden und Tempeln: III. Kön. 7, 6—8. 12; II. Chron. 8, 12; 29, 7. 17. In den Hallen der Häuser wurde der Reisende und Fremde empfangen, wozu Lagerplätze daselbst angebracht waren. Auch an der Ostseite des Tempels in dem Vorhofe der Heiden befand sich eine solche Halle: III. Kön. 6, 3; I. Chron. 28, 11; II. Chron. 3, 4, sie blieb bei der ersten Zerstörung stehen und hieß zum Unterschiede von der Königlichen Halle des Herodes die Halle Salomos. Daselbst geriet Jesus in Gefahr, gesteinigt zu werden: Joh. 10, 23. 31. 39; die Jünger lehrten dort öfters: Apg. 5, 12. Salomo hatte vor seinem Palaste eine Doppelhalle: III. Kön. 7, 6 und baute eine solche vor das Richthaus: V. 7. Die fünf Hallen am Teiche von Bethsaida dienten den Kranken zum Schutze gegen die üble Witterung: Joh. 5, 2.

Hallelujah. Siehe: Allelujah.

Halljahr, das fünfzigste Jahr, wurde mit Posaunen verkündet, daher der Name. Siehe: Jubeljahr.

Hals, Halsschmuck. Hals ist der Körperteil zwischen Kopf und Brust, auch der innere Teil des Halses: der Schlund: I. Mos. 27, 16; V. Mos. 21, 4; Osee 10, 11. Schon in frühester Zeit wurde der Zierde und dem Schmucke des Halses große Sorgfalt zugewendet. Vornehme und Reiche pflegten goldene Halsketten zu tragen: I. Mos. 41, 42; Spr. 1, 9; Dan. 5, 7; besonders putzten sich die Frauen von jeher mit Halsketten: Isai. 3, 18. 19; Ezech. 16, 11; Hohesl. 1, 10; an denselben hingen als Zieraten kleine Monde: Isai. 3, 18, welche in abgöttischer Beziehung mit dem Dienste der Astarte als Mondgöttin standen. Die Hälse erbeuteter Pferde wurden mit erbeutetem Geschmeide geziert: Richt. 5, 30; die Madianiten schmückten die der Kamele mit Halsbändern und kleinen Monden: Richt. 8, 21. 26, welche Sitte bei den Arabern lange Zeit blieb; auch die Götzenbilder trugen Halsschmuck, der vorher geweiht wurde: Osee 2, 13. Jemand um den Hals fallen, war schon in den ältesten Zeiten ein Zeichen und natürlicher Ausdruck herzlicher Liebe und Achtung: I. Mos. 33, 4; 45, 14; 46, 29; Tob. 7, 6; Luk. 15, 20; Apg. 20, 37; ein Joch, Bürde jemand auf den Hals legen: ihn unterwerfen, beherrschen: V. Mos. 28, 48; Matth. 23, 4; Apg. 15, 10; den Überwundenen traten die Sieger auf den Hals zum Zeichen der Oberherrschaft: Jos. 10, 24; Bar. 4, 25. Der erhobene Hals ist Bezeichnung des Hochmutes und Stolzes: Isai. 3, 16; vgl. 27, 40; Klagel. 1, 14; Hals bedeutet auch: Genick, Nacken: I. Kön. 4, 18; Job 16, 13; 41, 13; etwas an den Hals hängen: stets vor Augen, im Gedächtnisse behalten: Spr. 3, 3; 6, 21; jemand auf dem Halse sein, auf den Hals kommen: ihn unterwerfen, schnell überfallen: I. Mos. 49, 8; Sir. 27, 30; Klagel. 1, 14; 5, 5; das Joch vom Halse werfen: sich unabhängig machen: I. Mos. 27, 40; den Hals dargeben: sich aufopfern: Röm. 16, 4; den Hals aus etwas ziehen: einem Übel entgehen: Mich. 2, 3; den Hals, Nacken jemandes beugen: zur Unterwürfigkeit gewöhnen: Sir. 7, 25; 30, 12.

Halsstarrigkeit ist die vorsätzliche Widerspenstigkeit gegen Gott und seine Befehle, anhaltender Unglaube, Ungehorsam.

1) Warnung davor.

Beschneidet die Vorhaut eueres Herzens, und verhärtet eueren Nacken nicht länger. V. Mos. 10, 16.

Verhärtet euere Nacken nicht wie euere Väter. II. Chron. 30, 8.

Widerspenstig sein, ist wie die Sünde der

Wahrsagerei, und nicht gehorchen wollen, wie das Laster der Abgötterei. I. Kön. 15, 23.

Der Gottlose ist angelaufen wider Gott mit ausgerecktem Halse, und hat sich gewaffnet mit feistem Nacken. Job 15, 26.

Sie hörten nicht auf mich, noch neigten sie ihr Ohr, sondern wurden halsstarrig, und machten's ärger als ihre Väter. Jer. 7, 26.

Sie hörten nicht, und neigten ihr Ohr nicht, sondern waren halsstarrig, daß sie mich nicht hörten, noch Zucht annahmen. Jer. 17, 23.

Ich weiß, daß dieses Volk mir nicht gehorchen wird, weil es ein halsstarrig Volk ist. Bar. 2, 30.

Wer hart von Gemüt ist, wird ins Unglück fallen. Spr. 28, 14.

Über einen Mann, der hartnäckig den verachtet, der ihn warnt, kommt plötzliches Verderben, und ist ihm nimmer zu helfen. Spr. 29, 1.

Beuge deines Sohnes Nacken in der Jugend, und schmeidige seine Lenden, solange er noch jung ist, damit er nicht verhärte, und dir nicht mehr glaube, was dich schmerzen würde in der Seele. Sir. 30, 12.

Verhärtet euere Herzen nicht, wie bei der Erbitterung am Tage der Versuchung in der Wüste. Hebr. 3, 8.

2) Ein Beispiel der Halsstarrigkeit sind die Juden: II. Mos. 32, 9; 33, 3; 34, 9; V. Mos. 9, 6; Richt. 2, 19; II. Esdr. 9, 16. 17; Matth. 23, 37; Apg. 7, 51.

Siehe: Verhärtung.

Halten. 1) Etwas anfassen, ergreifen: I. Mos. 25, 25; II. Mos. 4, 4; festhalten: Jer. 50, 33; Apg. 12, 5; bezähmen, beschränken: Spr. 17, 28; 25, 28; in einem gewissen Zustande fortdauern lassen: Amos 1, 11; Jak. 3, 18; erfüllen, wahr machen: V. Mos. 7, 9; 23, 23; III. Kön. 8, 24; Mich. 7, 20; veranstalten: Tob. 7, 17; 13, 10; Ps. 118, 84; Weish. 14, 23. — 2) Halten in Bezug auf Gesinnungen, Urteile: dafür ansehen, erklären, achten: I. Mos. 42, 30; V. Mos. 2, 11; Job 13, 24; Weish. 5, 4; Röm. 6, 11; meinen, dafürhalten, glauben: Apg. 28, 22; Röm. 14, 14; I. Kor. 7, 40; II. Kor. 5, 14. — 3) Beständig beobachten, feierlich begehen: von Festen, Gottesdiensten: II. Mos. 12, 25. 42; 23, 14; 31, 13. 14. 16; Matth. 26, 18; I. Kor. 11, 20. Beobachten, Genüge leisten: von Erfüllung der Gebote Gottes, vom Gehorsam gegen ihn: II. Mos. 15, 26; 16, 28; 20, 6; III. Mos. 18, 4. 5; V. Mos. 10, 12. 13; Ps. 118; Matth. 19, 17. 20; Joh. 8, 51. 52. 55; I. Joh. 2, 3. 4. Hinsichtlich Gottes: beschützen, beschirmen: Ps. 3, 6; 72, 24; 93, 18; den Bund, Eid halten: von Gott: die seinem Volke gegebenen Verheißungen erfüllen: V. Mos. 7, 8. 9; Jer. 11, 4. 5; Mich. 7, 20; von Menschen: die Bedingungen erfüllen, unter denen Gott seinen Segen verheißt, seine Gebote beobachten: II. Mos. 19, 5; V. Mos. 29, 9; Ps. 102, 18; Weish. 6, 19; halten als — jemand behandeln: I. Mos. 31, 15; Matth. 18, 17; II. Thess. 3, 15; sich halten: sich aufführen, benehmen: I. Kön. 3, 13; 18, 5. 14; Sir. 32, 12; II. Kor. 11, 9.

Ham. Siehe: Cham.

Haman. Siehe: Aman.

Hamath. Siehe: Chamath.

Hamdan (Hemdan, Begierde), ein Sohn Disons, Fürst in Edom: I. Mos. 36, 26.

Hamon (Sonnenhitze). 1) Eine Stadt des Stammes Nephthali, den Leviten abgetreten: I. Chron. 6, 76. — 2) Eine Stadt des Stammes Aser: Jos. 19, 28.

Hamoth-Dor, eine feste Grenzstadt des Stammes Nephthali: Jos. 21, 32.

Hamram, der Erstgeborene des Fürsten Dison in Edom: I. Chron. 1, 41.

Hamuel (Zorn Gottes), ein Simeoniter: I. Chron. 4, 26.

Hamul (Chamul), ein Sohn des Phares und Enkel des Judas, des Sohnes Jakobs: I. Mos. 46, 12; I. Chron. 2, 5; ist der Stammvater der Hamuliter: IV. Mos. 26, 21.

Hanameel (Barmherzigkeit von Gott), ein Sohn Sellums und Vetter des Propheten Jeremias, von dem dieser einen Acker kaufte: Jer. 32, 7—9. 12.

Hanan (gnadenreich). 1) Ein Sohn Simons: I. Chron. 4, 20. — 2) Ein Stammfürst der Israeliten: I. Chron. 8, 23. — 3) Ein Sohn Asels: I. Chron. 8, 38; 9, 44. — 4) Einer aus Davids Helden: I. Chron. 11, 43. — 5) Ein Nathinäer: I. Esdr. 2, 46; II. Esdr. 7, 49; vgl. 8, 7. — 6) Ein Sohn Zachurs und Aufseher über die Scheunen: II. Esdr. 13, 13; vgl. Jer. 35, 4.

Hananeel (Gottes Gnade), Name eines Turmes bei der Wiedererbauung der Stadt Jerusalem: II. Esdr. 3, 1; 12, 38; Jer. 31, 38; Zach. 14, 10.

Hanani (gnadenreich). 1) Der Vater des Propheten Jehu: III. Kön. 16, 1. 7; II. Chron. 19, 2; 20, 34. — 2) Ein Sohn Hemans, der von David als Sänger aufgestellt wurde: I. Chron. 25, 4; 25, 25. — 3) Ein Prophet, der dem Könige Asa auf Gottes Befehl sein Bündnis mit dem Könige von Syrien verwies: II. Chron. 16, 7 f. — 4) Einer von denen, welche zur Zeit Esdras ihre fremden Weiber ent-

ließen: I. Esdr. 10, 20. — 5) Einer von den Juden, der aus der Gefangenschaft zurückkam, und den Nehemias über das Schicksal der mit ihm Zurückgekehrten befragte: II. Esdr. 1, 2; 7, 2.

Hanania, Hananias (Gottes Gnade, Barmherzigkeit). 1) Ein Sohn des Zorobabel: I. Chron. 3, 19. 21. — 2) Ein Stammfürst der Israeliten: I. Chron. 8, 24. — 3) Ein Sohn Hemans, den David als Sänger bestellte: I. Chron. 25, 4. 23. — 4) Ein Fürst des Königs Ozias: II. Chron. 26, 11. — 5) Ein Abkömmling Bebais, der zur Zeit Esdras sein fremdes Weib entließ: I. Esdr. 10, 28. — 6) Ein Sohn des Selemias bei der Wiedererbauung der Stadt Jerusalem: II. Esdr. 3, 30; 7, 2. — 7) Ein Sohn Azurs und Prophet von Gabaon, erklärte die Weissagungen des Jeremias für lügenhaft. Jeremias kündigt ihm deswegen die Strafe Gottes an, daß er nämlich im nämlichen Jahre noch sterben werde; was auch wirklich erfolgte: Jer. 28, 1 f. — 8) Der Vater des Sedekias: Jer. 36, 12. — 9) Der Vater des Selemias: Jer. 36, 12.

Hanathon (Gottes Gnade), Stadt im Stamme Zabulon: Jos. 19, 14.

Hand, der Vorderteil des Armes, an welchem die Finger sich befinden: I. Mos. 8, 9; 27, 16. 22; III. Mos. 14, 15. 26; Spr. 6, 10; Sir. 29, 5; I. Kor. 4, 12. Beim Schwören legte man die Hand unter des anderen Hüfte: I. Mos. 24, 2. 9; 47, 29. Die rechte Hand hatte auch bei den Hebräern den Vorzug vor der linken und man achtete schon im patriarchalischen Zeitalter darauf, daß der Segen mit der rechten Hand erteilt wurde: I. Mos. 48, 14. 17. Bei Verträgen gaben die Juden einander die rechte Hand: IV. Kön. 10, 15, und selbst Jesus deutet auf deren Vorzug hin: Matth. 20, 21; 25, 33. Die Hände zu waschen gehörte in gewissen Fällen zur Reinigung der levitisch Unreinen: III. Mos. 15, 11 und des Priesters, ehe er den Dienst verrichtete: II. Mos. 30, 19. 20; 40, 29. 30. Das Waschen der Hände kommt als äußerliche, bedeutsame Handlung vor, um in feierlicher Weise die Unschuld an einem bestimmten Verbrechen zu bezeugen: V. Mos. 21, 5 ff., oder als bildliche Bezeichnung eines dauernden Sichreinhaltens von die Hände befleckendem Frevel: Ps. 25, 6; 73, 13; Matth. 27, 24. Daher wohl die spätere Redensart: „Seine Hände in Unschuld waschen". Nach der Wegführung entstand der Gebrauch, vor dem Essen die Hände zu waschen: Matth. 15, 2. 20; Mark. 7, 2—5. Die Juden machten überhaupt häufigen Gebrauch von der Händewaschung: Luk. 11, 38; I. Tim. 2, 8. — Hand bezeichnet wohl auch eine räumliche Ausdehnung: II. Mos. 25, 25; 28, 16; III. Mos. 2, 2; I. Kön. 17, 4; Ezech. 40, 5. 43. Auch Gott werden häufig Hände beigelegt: II. Mos. 33, 22. 23; V. Mos. 33, 2; Tob. 27, 11; Jer. 1, 9 und zwar zur Bezeichnung seiner Allmacht in der Schöpfung und der Lenkung der Schicksale von Völkern und Menschen: II. Mos. 3, 20; 13, 3. 14; 14, 8; IV. Mos. 11, 23; V. Mos. 3, 24; Jos. 4, 25; I. Chron. 29, 12; Job 12, 9. 10; Ps. 8, 7; Apg. 5, 31; I. Petr. 5, 6; seines Schutzes und Beistandes: I. Chron. 4, 10; Job 5, 18; Ps. 19, 7; 30, 6; Weish. 3, 1; der strafenden Gewalt: die Hand ausstrecken — wenden über — wider jemand, die Hand des Herrn ist wider: V. Mos. 2, 15; I. Kön. 12, 15; II. Kön. 24, 16. 17; Ps. 20, 9; Isai. 5, 25; 11, 11. 15; Jer 6, 12. Hand wird gebraucht von feindlicher Gewalt, Vollmacht, Herrschaft, Willkür: I. Mos. 9, 2; 32, 11; II. Mos. 3, 19; I. Kön. 7, 3; II. Kön. 14, 16; Job 5, 15; Ps. 70, 4; Luk. 1, 71. 74; Apg. 12, 11; steht für die Person selbst: I. Mos. 16, 12; 21, 30; Richt. 6, 36. 37; II. Kön. 3, 12. 18; Job 5, 12; Ps. 9, 17; Jon. 3, 8; Zach. 4, 9; Mark. 6, 2; als Werkzeuge: vermittelnde Thätigkeit: III. Mos. 26, 45; Weish. 11, 1; Apg. 2, 23; 5, 12; 7, 25; 14, 3; für Oberbefehl, Aufsicht, Leitung: I. Mos. 39, 22; IV. Mos. 4, 28; I. Chron. 23, 28; II. Chron. 26, 11. 13; I. Esdr. 8, 33; für Fleiß, Thätigkeit, Eifer: II. Chron. 24, 13; I. Esdr 5, 8; Job 31, 25; Spr. 10, 4; Isai: 45, 9. Der Hände Werk, mit Händen gemacht: das Erzeugnis menschlichen Fleisches, Menschenwerk, im Gegensatz von geistigen, göttlichen Wirkungen, namentlich Götzenbilder: Isai. 17, 8; Jer. 25, 6. 7; 44, 8; Mich. 5, 12; Apg. 7, 48; II. Kor. 5, 1. Hand wird auch gebraucht in dichterischer Sprache: Spr. 30, 28; Hab. 3, 10. — Redensarten: die Hand abthun, sinken lassen (lässige Hände): träge, mutlos, verzagt werden: II. Chron. 15, 7; Ezech. 7, 17. 27; Soph. 3, 16; Hebr. 12, 12; die Hand abziehen, abwenden: im Stiche lassen: V. Mos. 31, 6. 8; Jos. 10, 6; Ps. 73, 11; die Hand aufheben: schwören: I. Mos. 14, 22, II. Mos. 6, 8; Ezech. 20, 15. 23. 28. 42; beten, bitten: Ps. 27, 2; 62, 5; Sir. 31, 26, 27; segnen: III. Mos. 9, 22, Luk. 24, 50; die Hand aufheben — erheben (von Gott): seine Macht offenbaren: Ps. 9, 33; Ezech. 20, 5. 6; die Hand aufheben wider: sich empören: II Kön. 18, 28; III. Kön. 11, 26. 27; die Hand ausstrecken: nach etwas grei-

fen, etwas unternehmen: I. Mos. 3, 22; II. Kön. 15, 5; I. Esdr. 6, 12; Job 1, 11; Ps. 124, 3; Trost und Hilfe suchen: Klagel. 1, 17; Joh. 21, 18; die Hand aufthun, ausstrecken, reichen: freigebig mitteilen: Spr. 31, 20; Sir. 7, 36; die Hand ausstrecken: von Gott: durch seine Offenbarungen an sich ziehen, zur Gottesverehrung anleiten: Spr. 1, 24; Isai. 65, 2; Röm. 10, 21, über, wider jemand: göttliche Strafgerechtigkeit: Isai. 5, 25; Jer. 6, 12; Ezech. 6, 14; von Menschen: feindliche Gewalt: I. Kön. 22, 17; die Hand ausstrecken, ausbreiten zum Herrn: anbeten, beten: II. Mos. 9, 29. 33; III. Kön. 8, 22. 38. 54; Job 11, 13; Isai. 1, 15; ausstrecken, zu — (legen an): sich an fremdem Gute vergreifen: II. Mos. 22, 8; Klagel. 1, 10; ausstrecken wider: jemand trotzen: Job 15, 25; bei der Hand nehmen: fassen: sich jemandes annehmen, ihm beistehen: Isai. 42, 6; 45, 1; 51, 18; die Hand jemand geben: sich ihm untergeben: II. Chron. 30, 8; durch Handschlag versichern: I. Esdr. 10, 19; Ezech. 17, 18; in jemandes Hände geben: anvertrauen, überlassen: I. Mos. 42, 37; I. Chron. 29, 8; II. Chron. 34, 10. 16; die Hand an jemand legen: antasten, beleidigen, ergreifen, verfolgen: I. Kön. 24, 13. 14; II. Kön. 18, 12; Luk. 21, 12; Joh. 7, 30; Apg. 4, 3; die Hand auf jemandes Augen legen, die Augen zudrücken: I. Mos. 46, 4; an der Hand hangen lassen: zurückbehalten: V. Mos. 13, 17; an die Hand binden: sich stets vergegenwärtigen: V. Mos. 6, 8; 11, 18; die Hand auf den Mund legen: stillschweigen: Job 21, 5; 29, 9; Weish. 8, 12; die Hand regen über: sich mit dem Heere wenden gegen: Isai. 10, 32; die Hände reinigen: sich von bösen Werken losmachen: Jak. 4, 8; die Hand des Herrn über jemand fallen, kommen: göttliche Eingebung: III. Kön. 18, 46; IV. Kön. 3, 15; Ezech. 1, 3; von jemandes Hand fordern: zur Verantwortung ziehen: I. Kön. 20, 16; II. Kön. 4, 11; Ezech. 3, 18; die Hände jemandes füllen: ihm das Priesteramt übertragen: II. Mos. 28, 41; IV. Mos. 3, 3; Richt. 17, 5. 12; die Hand in seine Seele legen, setzen: das Leben daran wagen: Richt. 12, 3; I. Kön. 19, 5; seine Seele in der Hand halten: sich in Lebensgefahr befinden: Job 13, 14; Ps. 118, 109; in die Hände anderer sehen müssen: von ihrem Willen abhängen: Sir. 33, 22; dem Könige zur Hand sein: den ersten Rang haben: I. Chron. 18, 17; seine Hand über jemand sein: ihn eigenhändig töten: I. Kön. 18, 17; die Hand jemandes stärken: ihm Trost zusprechen, beruhigen: I. Kön. 23, 16; II. Esdr. 6, 9; Isai. 35, 3; Ezech. 13, 21. 22; Zach. 8, 9; die Hand wenden: umkehren, umlenken: III. Kön. 22, 34; IV. Kön. 9, 23; zur rechten Hand Gottes sitzen: die erhöhte Herrschaft des Messias, Mitherrschaft Gottes über alles: Mark. 14, 62; 16, 19; Ephes. 1, 20. 21; Hebr. 1, 3. 13; I. Petr. 3, 22; die Hand zuhalten: Mitleid versagen: V. Mos. 15, 7; die Hand zurückziehen (von Gott): Strafgericht einstellen: Klagel. 2, 3. 8; Ezech. 20, 22; die Hände zusammenschlagen: Beifall: IV. Kön. 11, 12; Unwillen: IV. Mos. 24, 10; gerechten Eifer: Ezech. 6, 11; 21, 14; Spott und Schadenfreude ausdrücken: Klagel. 2, 15; Nah. 3, 19; Soph. 2, 15; die Hände aufs Haupt legen, über dem Haupte zusammenschlagen: Ausdruck heftiger Betrübnis: II. Kön. 13, 19; Jer. 2, 37; die Hände an, auf den Hüften haben: Umschreibung großer Angst: Jer. 30, 6; mit der Hand den Mund küssen: Abgötterei treiben: Job 31, 27; Öl mit der Hand fassen: sich vergebliche Mühe machen: Spr. 27, 16; die linke Hand nicht wissen lassen, was die Rechte thut: geben ohne Aufsehen und Selbstbeachtung: Matth. 6, 3.

Handarbeit. Siehe: Arbeit.

Handauflegung war gebräuchlich bei den Opfern. Dadurch zeigte der Opfernde an, daß er das Opfer freiwillig darbringe, allen Ansprüchen auf das Tier entsage und seine Sünden auf das Tier lege. Dieser Gebrauch kam von der gerichtlichen Vorschrift bei den Juden, bei denen die Zeugen ihre Hände auf den Missethäter legen mußten, ehe die Todesstrafe an ihm vollzogen wurde. Im Neuen Bunde geschieht durch Handauflegung die Mitteilung der Befähigung zur Ausübung eines Amtes an einen anderen (besonders bei den Sakramenten der Firmung und Priesterweihe).

1) Handauflegung im Alten Bunde.

Jakob streckte seine rechte Hand aus, und legte sie auf das Haupt Ephraims, des jüngeren Bruders; die linke aber auf das Haupt Manasses', der älter war, überkreuzend die Hände. Und es segnete Jakob die Söhne Josephs. I. Mos. 48, 14. 15.

Stelle das Kalb vor das Zelt des Zeugnisses. Und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf desselben legen. II. Mos. 29, 10.

Er legte seine Hand auf das Haupt des Opfers, so wird es wohlgefällig sein, und zu seiner Versöhnung gedeihen. III. Mos. 1, 4.

Er soll die Hand auf das Haupt seines Opfers legen ... und die Söhne Aarons, des Priesters, sollen das Blut ausgießen rings um den Altar. III. Mos. 3, 2.

Moses nahm Josue, und stellte ihn vor Eleazar, den Priester, und vor alles versammelte Volk, und legte seine Hände auf sein Haupt, und wiederholte ihm alles, was geboten hatte der Herr. IV. Mos. 27, 22. 23.

Die zwei Ältesten standen mitten im Volke auf, und legten ihre Hände auf das Haupt der Susanna. Dan. 13, 34.

2) Handauflegung im Neuen Bunde.

Jesus schloß die Kinder in seine Arme, legte ihnen die Hände auf, und segnete sie. Mark. 10, 16.

Sie erwählten den Stephanus, einen Mann voll Glaubens und des heiligen Geistes, und Philippus . . . diese stellten sie den Aposteln vor, welche beteten und ihnen die Hände auflegten. Apg. 6, 5. 6.

Die Apostel legten den Getauften die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist. Apg. 8, 17.

Alsdann fasteten sie; und sie beteten und legten ihnen die Hände auf, und sie ließen sie ziehen. Apg. 13, 3.

Als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten. Apg. 19, 6.

Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben worden durch die Prophezeiung mit Handauflegung der Priester. I. Tim. 4, 14.

Lege niemand voreilig die Hände auf, und mache dich nicht fremder Sünden teilhaftig. I. Tim. 5, 22.

Ich ermahne dich, daß du die Gnadengabe Gottes wieder erweckest, welche in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. II. Tim. 1, 6.

Handel ist eine Thätigkeit in Verwechslung oder Übertragung des Eigentums auf einen anderen um einen bestimmten Preis, in der Absicht, Gewinn zu machen: Ps. 106, 23; Ezech. 27, 9. 12—25. 33; 28, 5; Apg. 19, 25. 27; Jak. 4, 13. Verschiedene, nur den Israeliten eigentümliche Acker-, Schuld- und Reinigungsgesetze erschwerten den Verkehr mit fremden Völkern, folglich den Handel nach außen. Für den inneren Handel waren die drei Hauptfeste der Israeliten günstig wegen des Zusammenflusses der Menschenmenge: V. Mos. 14, 26. Auch Kaufleute aus Tyrus kamen später auf die Wochenmärkte der Israeliten: II. Esdr. 13, 16. Dagegen setzten die Israeliten ihre Landeserzeugnisse auf dem Markte von Tyrus ab und tauschten dafür fremde Ware ein: Ezech. 27, 17; Apg. 12, 20. Die Exportartikel bestanden vor allem in Getreide. Die Abnehmer waren die Phönizier, die ihren bedeutenden Getreidebedarf teils in Ägypten: Isai. 23, 3, teils aus Palästina: III. Kön. 5, 11; Apg. 12, 20, beziehen mußten; das meiste lieferte Galiläa, aber auch aus Samaria und dem Ostjordanlande konnte Getreide ausgeführt werden; ferner in Olivenöl, das ebenfalls an die Phönizier: III. Kön. 5, 11, aber auch nach Syrien, Arabien und Ägypten abgesetzt wurde; in Wein, Traubenhonig, in Balsam oder Mastix: Ezech. 27, 17; I. Mos. 37, 25; 43, 11. Auch Eichenholz aus Basan, das die Phönizier für ihre Schiffe brauchten: Ezech. 27, 6, Felle, Wolle und Flachs, namentlich schon zu Zeugen oder Kleidungsstücken verarbeitet: Spr. 31, 24, wurden ausgeführt. Endlich wird wohl auch der Asphalt des Toten Meeres einen Exportartikel gebildet haben, da er in Ägypten zum Einbalsamieren, von den Phöniziern zum Verpichen der Schiffe verwendet wurde. Dagegen mußten die Israeliten von außen beziehen: Metalle, sowohl die edlen: Gold und Silber, als auch die gemeinen: Erz, in Form kupferner Geräte, geschmiedetes Eisen, Zinn und Blei, ferner die kostbaren Bauhölzer: Cedern- und Cypressenholz vom Libanon, Ebenholz, Elfenbein, Edelsteine, Weihrauch, Myrrhen, Zimmt, Narde, Safran, alles teils aus Indien, teils aus Arabien; endlich buntgefärbte oder -gewirkte Stoffe und Gewänder: babylonische Prachtkleider: Jos. 7, 21, ägyptische Leinwand: Spr. 7, 16, auch ägyptische Rosse und Wagen. Seehandel hat nach Richt. 5, 17 schon der Stamm Dan getrieben. Salomo erweiterte denselben, bediente sich aber dazu der Phönizier: III. Kön. 9, 26—28. Seine Flotten befuhren das Weltmeer und brachten verschiedene kostbare Erzeugnisse zurück: III. Kön. 10, 11. 22; II. Chron. 9, 21; nachdem auch König Josaphat einige Versuche mit dem Seehandel gemacht hatte, welche aber mißglückten: III. Kön. 22, 49; II. Chron. 20, 36. 37, verfiel derselbe, und erst unter den Makkabäern scheint er sich wieder gehoben zu haben: I. Makk. 13, 29, zumal als der Hohepriester und Fürst Simon den Hafen von Joppe baute und denselben zum Stapelplatz machte: I. Makk. 14, 5. Als Handelsleute nennt die Heilige Schrift die Ismaeliten, welche nach Ägypten handelten: I. Mos. 37, 25. 28; Isai. 60, 6, und andere Stämme der Araber: III. Kön. 10, 15, die mit Tyrus in Verbindung standen: Ezech. 27, 15. 20—22; ferner die Ägypter: Ezech. 27, 7, die Babylonier: Jos. 7, 21; Isai. 43, 14; Ezech. 17, 4, vorzüglich die Phönizier und unter diesen die Tyrer, endlich die Römer: Off. 18, 11. Die Handelsleute reisten meist in Karawanen, d. h. es thaten sich Handelsleute in ziemlich großer Anzahl zusammen, setzten sich für ihre Züge bestimmte Zeiten,

Straßen und Stapelplätze fest, bedienten sich meistens nur der Kamele und beschränkten sich auf kostbare und leichte Ware. An eine solche Karawane wurde Joseph verkauft: I. Mos. 37, 25—28. — Handel heißt auch Rechtssache, Prozeß: V. Mos. 17, 8; II. Makk. 4, 43

1) Er ist überhaupt eine gefährliche Sache.

Ein Kaufmann wird sich schwerlich vor Nachlässigkeit hüten, und ein Krämer nicht rein bleiben von Sünden der Zunge. Sir. 26, 28.

Wie zwischen Steinfugen der Pflock eingetrieben wird, so dränget sich zwischen Kauf und Verkauf die Sünde in die Mitte. Sir. 27, 2.

Die Kaufleute dieser Waren, die reich geworden sind, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, und weinen und wehklagen. Off. 18, 15.

2) Wie man sich dabei verhalten soll:

a) man habe richtiges Maß und Gewicht.

Ihr sollt kein Unrecht thun im Gericht, in der Elle, im Gewicht und Maß. Richtige Wage, richtige Gewichte, richtiges Scheffel und richtiges Maß. III. Mos. 19, 35. 36.

Du sollst nicht zweierlei Gewicht in deinem Sacke haben, ein größeres und ein kleineres: auch sollst du in deinem Hause nicht ein größeres oder kleineres Scheffel haben. Gerechtes und wahres Gewicht sollst du haben, gerechtes und wahres Scheffel; auf daß du lange lebest im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben will. Denn der Herr, dein Gott, verabscheut den, der solches thut, und er verabscheut alle Ungerechtigkeit. V. Mos. 25, 13—16.

Eine falsche Wage ist ein Greuel vor dem Herrn, aber rechtes Gewicht gefällt ihm wohl. Spr. 11, 1.

Wage und Gewicht unterliegt dem Gerichte des Herrn, und auch alle Gewichtsteine im Sacke sind sein Werk. Spr. 16, 11.

Schäme dich nicht der Redlichkeit in Wage und Gewicht, nicht des Besitzes eines großen oder kleinen Vermögens: nicht der Auflösung von Kauf und Verkauf. Sir. 42, 4. 5.

Richtige Wage, richtiges Ephi und richtiges Bat sollt ihr haben. Ezech. 45, 10.

Die, welche kaufen, seien, als besäßen sie nicht. I. Kor. 7, 30.

b) man sei billig im Preise.

Wenn du etwas verkaufest an deinen Mitbürger, oder kaufest von ihm, so betrübe deinen Bruder nicht. III. Mos. 25, 14.

Der nicht auf Wucher leiht, und nicht darüber nimmt, der seine Hand vom Unrechte zurückhält ... der ist gerecht, er soll leben, spricht Gott der Herr. Ezech. 18, 8. 9.

Ein Kananiter ist Ephraim, mit der Wage des Truges in der Hand, Übervorteilung liebend. Osee 12, 7.

Das ist der Wille Gottes, daß keiner zu weit gehe, und seinen Bruder im Geschäfte nicht übervorteile: denn der Herr ist Rächer von allem diesem, wie wir euch vorhergesagt und bezeugt haben. I. Thess. 4, 6.

3) Wie man sich dabei versündige:

a) durch schlechte Ware, die man für gute ausgiebt.

Wann ist der Neumond vorüber, daß wir unsere Waren verkaufen, und der Sabbat, daß wir den Speicher öffnen? Daß wir das Maß verkleinern und den Seckel vergrößern und falsches Gewicht unterschieben, daß wir die Dürftigen um Geld, und die Armen um ein Paar Schuhe an uns bringen, und das Afterkorn verkaufen? Amos 8, 5. 6.

b) durch falsche Wage und Gewicht.

Doppeltes Gewicht und doppeltes Maß: beides ist ein Greuel vor Gott. Spr. 20, 10.

Schlecht ist's, schlecht ist's, sagt jeder Käufer: ist er aber weggegangen, dann rühmt er sich. Spr. 20, 14.

Ein Greuel ist bei dem Herrn ein doppeltes Gewicht: eine falsche Wage ist nicht gut. Spr. 20, 23.

Noch ist Feuer im Hause der Gottlosen: Schätze der Ungerechtigkeit, und kleine Mäßerei, mit Zorn gefüllt. Sollt' ich gut heißen ungerechte Wage, und trügerisches Gewicht im Säcklein, wodurch ihre Reichen voll Unrechts werden? Mich. 6, 10—12.

c) durch Überteuerung.

Du sollst deinem Bruder weder Geld noch Früchte, noch irgend ein Ding auf Zinsen leihen. V. Mos. 23, 19.

Wer Korn verbirgt, wird verflucht unterm Volke, aber Segen kommt auf das Haupt der Verkäufer. Spr. 11, 26.

Der auf Wucher leiht, und über die Gebühr nimmt: soll noch dieser leben? Nein. Des Todes soll er sein. Ezech. 18, 13.

4) Beispiele von Handelsleuten, von Kauf und Verkauf.

I. Mos. 23, 9; 37, 28; II. Chron. 1, 16; II. Esdr. 13, 20; Isai. 23, 8; Ezech. 27, 12; Matth. 21, 12; Mark. 11, 15; Luk. 19, 45; Joh. 2, 14. Vgl. Off. 18, 11—14.

Siehe: Betrug, Gerechtigkeit.

Händel. Siehe: Zwietracht.

Handlungen, die Äußerung der Willenskraft, wodurch das Betragen des Menschen in seinem Thun und Lassen bezeichnet wird.

1) Sie sollen die Ehre Gottes zum Zwecke haben.

Ihr mögt essen oder trinken oder sonst etwas thun, so thut alles zur Ehre Gottes. I. Kor. 10, 31.

Alles, was ihr thut in Wort oder Werk, das thut alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Kol. 3, 17.

2) Die Erbauung des Nächsten mit Vermeidung alles Ärgernisses.

Des Schwachen im Glauben nehmet euch an, ohne euch über Meinungen zu zanken u. s. w. Röm. 14, 1 f.

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles frommt. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll die Herrschaft über mich erhalten. I. Kor. 6, 12.

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles frommt. Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles erbaut. I. Kor. 10, 22. 23.

Gebet nicht Ärgernis, weder Juden noch den Heiden, noch der Kirche Gottes: gleichwie auch ich allen in allem zu Gefallen bin, indem ich nicht suche, was mir, sondern was vielen nützt, damit sie selig werden. I. Kor. 10, 32. 33.

Niemand müsse deine Jugend verachten, sondern sei ein Vorbild für die Gläubigen in Wort, im Wandel, in der Liebe, im Glauben, in Keuschheit. I. Tim. 4, 12.

So ist es der Wille Gottes, daß ihr durch Rechtthun die Unwissenheit thörichter Menschen zum Schweigen bringet. I. Petr. 2, 15.

Aber thut es mit Sanftmut und Ehrfurcht und habet ein gutes Gewissen, damit die, welche eueren guten Wandel in Christo verleumden, darin zu Schanden werden, daß sie euch übel nachreden. I. Petr. 3, 16.

3) Gott bemerkt unsere Handlungen, und belohnt sie, darum sollen sie genau nach seinem Willen verrichtet werden.

Des Menschen Thun vergilt er ihm und giebt jeglichem zurück nach seinen Wegen. Job 34, 11.

Ihr Wandel ist immer vor ihm, und ist nicht verborgen vor seinen Augen. Sir. 17, 13.

Alle ihre Werke sind vor Gott so offenbar wie die Sonne, und seine Augen sehen ohne Unterlaß auf ihre Wege. Sir. 17, 16.

Ich, der Herr, durchforsche das Herz und prüfe die Nieren; ich vergelte einem jeglichen nach seinem Wandel und nach den Früchten seiner Anschläge. Jer. 17, 10; vgl. Off. 2, 23.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21.

4) Tadelnswerte Handlungen sind Kennzeichen böser Gesinnung und daher zu verabscheuen.

Jeder gute Baum bringt gute Früchte, aber ein schlechter Baum bringt schlechte Frucht. Matth. 7, 17.

Aus dem Herzen kommen die Totschläge, Ehebrüche, Hurerei, Diebstähle ꝛc. Matth. 15, 19.

5) Man freue sich nicht der bösen Handlungen, noch handle man ohne Überlegung.

Die sich freuen, wenn sie Böses gethan, und über die ärgsten Dinge frohlocken. Spr. 2, 14.

Wo keine Erkenntnis der Seele ist, da ist kein Gut; und wer eilig mit den Füßen ist, stoßt an. Spr. 19, 2.

Ein Mann, der vom Wege der Lehre abirrt, muß wohnen in der Versammlung der Riesen. Spr. 21, 16.

Frech nimmt der Gottlose feste Mienen an: wer aber rechtschaffen ist, bessert seinen Weg. Spr. 21, 29.

Handschrift. 1) Eine Schuldverschreibung: Tob. 1, 17; 4, 21. 22. — 2) Nach Paulus: Bild des Urteils unserer Verdammung: Kol. 2, 14; vgl. Gal. 3, 13.

Handwerk, Hantierung, die Beschäftigung, durch welche Naturerzeugnisse (Rohstoffe) zu brauchbaren Erzeugnissen verarbeitet werden. Gewisse Handwerke und niedere Künste waren schon im frühesten Altertum bekannt. Von Kain heißt es, daß er eine Stadt baute: I. Mos. 4, 17, und von einigen seiner Nachkommen wird erzählt, daß sie durch manche Erfindung auf dem Gebiete der niederen Künste sich auszeichneten, so Tubalkain, der ein Hämmerer und Arbeiter in Erz und Eisenwerk war; und Jubal, der als Erfinder musikalischer Instrumente gerühmt wird: I. Mos. 4, 21 ff. Indessen ist ein selbständiges Handwerk in der Zeit der Patriarchen nicht nachweisbar, da die zum Haushalte, zu Viehzucht und Ackerbau dienenden Geräte von den Gliedern der Familie oder von den Sklaven hergestellt wurden, während Schmucksachen, Kunstgegenstände, kostbare Kleiderstoffe von ausländischen Kaufleuten durch Tauschhandel erworben werden konnten. Während des Aufenthaltes in Ägypten konnten die Israeliten die bereits weit vorgeschrittene Gewerbethätigkeit der Einwohner dieses Landes kennen und üben lernen, was in der That auch geschah, wie die Kunstfertigkeit beweist, welche sie nach dem Auszuge aus Ägypten am Sinai bethätigten: II. Mos. 35, 30—36, 1. Während in der Zeit der Richter auf gewerblichem Gebiete bei den Israeliten eher ein Rückgang als Fortschritt zu konstatieren ist: Richt. 5, 8; I. Kön. 13, 19, so stieg das Handwerk in der Zeit Salomos zu ungeahnter Höhe, wie der Prachtbau des Tempels und dessen ganze Einrichtung, sowie andere Bauwerke beweisen. Auch in der Folgezeit war neben Viehzucht und Ackerbau der Gewerbefleiß

eine Hauptquelle des bürgerlichen Wohlstandes der Nation. Während des Exils und nach demselben, sowie in der Zerstreuung des Volkes in den heidnischen Ländern unter dem Drucke der Fremdherrschaft, und ehe der Handelsgeist in ihm geweckt war und überhand nahm, bildete sich der Sinn für das Gewerbeleben in der Weise aus, daß jeder Angehörige des Volkes, auch die Schriftgelehrten, ein Handwerk erlernte und zur Erwerbung seines Lebensunterhaltes ausübte: Apg. 18, 3; 20, 34 f.; I. Thess. 2, 9; II. Thess. 3, 8; I. Kor. 4, 12. Einzeln werden aufgeführt: Weberei, welche die Stoffe für die Bekleidung lieferte: I. Mos. 3, 7. 21; Spr. 31, 13. 19; II. Mos. 35, 6; I. Mos. 41, 42; 14, 23; 38, 27. 30; Richt. 16, 9; 15, 13; 16, 7; Gerberei: die Tierhäute wurden frühzeitig zu Leder verarbeitet, aus welchem Schuhe, Sandalen mit Riemen: I. Mos. 14, 23; II. Mos. 12, 11; Ezech. 16, 10; Gürtel: II. Mos. 12, 11; V. Mos. 1, 41; II. Kön. 1, 8; Matth. 3, 4; Schläuche: I. Mos. 21, 14; Jos. 9, 5; Richt. 4, 19; I. Kön. 16, 20; 25, 18; II. Kön. 16, 1; Job 32, 19; Jer. 13, 12; Matth. 9, 17 und andere Geräte gefertigt wurden: III. Mos. 13, 47; vgl. II. Mos. 25, 5; 26, 14; Bauhandwerk: II. Mos. 31, 2—7; 35, 30; 36, 1. 2; II. Kön. 5, 11; Holzarbeiten: I. Mos. 4, 17; 6, 14; II. Mos. 25, 10; 35, 30—35; 37, 1. 10 15. 25; Töpferei: I. Chron. 4, 23; Is. 41, 25; Jer. 18, 3. 4; Sir. 38, 29 f.; Spr. 26, 23; Eisenarbeiten: I. Mos. 4, 22; Jos. 6, 19. 24; Richt. 3, 31; Jos. 17, 16. 18; Richt. 1, 19; 4, 3; I. Kön. 13, 19 ff.; II. Chron. 2, 7. 14; V. Mos. 8, 9; 33, 25; Erzgießerei: I. Mos. 4, 22; II. Mos. 25, 3; 27, 2; 31, 4; 35, 32; III. Kön. 7, 46; Gold- und Silberarbeiten: I. Mos. 13, 2; 24, 22; 24, 53; II. Mos. 32, 2 ff.; 39, 3; IV. Mos. 10, 2; II. Chron. 22, 14; 29, 4. Siehe: Arbeit.

Handwerker, Personen, die durch eine bestimmte Art Handwerk sich ihren Lebensunterhalt erwerben.

1) Sie sind achtungswürdig.

Diese alle verlassen sich auf ihre Hände und sind weise in ihrer Kunst: ohne sie alle kann keine Stadt erbaut werden, und man kann darin weder wohnen, noch herumgehen; aber in der Gemeine kommen sie nicht empor, auf dem Richterstuhle sitzen sie nicht, verstehen die Gerichtsordnung nicht, können Recht und Gerechtigkeit nicht an den Tag bringen, und sind nicht bewandert in den Sprüchen: sondern sie sind zur Erhaltung der irdischen Dinge, und ihr Streben geht auf das Werk ihrer Kunst: danach muß sich ihre Seele fügen, im Gesetze des Allerhöchsten aber forschen nebenbei. Sir. 38, 35—39. Siehe das ganze Kapitel.

2) Sie sollen, jeder bei seinem Geschäfte bleiben, und mit der Arbeit Gebet verbinden.

Wie soll der weise werden, der den Pflug hält, sich seines Steckens rühmt, die Ochsen mit dem Stachel antreibt, mit solcher Arbeit umgeht, und nur von Kälbern zu reden weiß? Er wird darauf sinnen, wie die Furchen zu ziehen sind, und seine Acht auf die Mastung der Kühe richten. So ist's auch mit dem Künstler und Baumeister, welcher Tag und Nacht arbeitet, Siegelringe sticht, und dessen Fleiß mannigfache Gebilde schafft, er richtet seinen Sinn auf die Ähnlichkeit des Gebildes und führt das Werk durch seinen Fleiß aus. So ist's auch mit dem Schmied, der an seinem Amboß sitzet, und auf seinem Eisenwerk sinnet. Der Dampf des Feuers zehrt an seinem Fleische, und mit der Hitze des Ofens sinnet er. Des Hammers Schall betäubt sein Ohr und sein Auge ist auf das Modell des Gefäßes gerichtet. Er richtet den Sinn auf Vollendung der Arbeit und sein Fleiß verzieret sie noch vollends. So ist's mit dem Töpfer, der bei seiner Arbeit sitzt, und mit seinen Füßen die Scheibe umdreht. Er ist immer in Sorgen um seiner Arbeit willen, und seine Verrichtungen sind ihm zugezählet. Mit seinem Arme bildet er den Thon, und bücket sich mühsam zu seinen Füßen. Er denkt darauf, die Glasur zu vollenden, und mit Sorgfalt feget er den Ofen. Sir. 38, 25—34.

Im Gesetze des Allerhöchsten forschen sie nebenbei. Sir. 38, 39.

Hanna (gnadenreich), Name verschiedener Frauen. Siehe: Anna.

Hannas. Siehe: Annas.

Hanniel (Gottes Gnade). 1) Der Sohn Ephods, Stammfürst von Manasses: IV. Mos. 34, 23. — 2) Ein Geschlecht vom Stamme Aser: I. Chron. 7, 39.

Hanoch. Siehe: Henoch.

Hanon (gnadenreich), ein König der Ammoniter. An diesen schickte David Gesandte, um ihn über den Tod seines Vaters zu trösten. Er aber hielt diese Gesandte für Kundschafter, und ließ ihnen den halben Teil ihres Bartes scheren, und die Kleider bis an den Hintern abschneiden. Dieser Beschimpfung wegen bekriegte David die Ammoniter, und schlug sie, obwohl sie sich mit den Syrern verbunden hatten: II. Kön. 10, 1 f.; I. Chron. 12, 1 f.

Hanun oder **Hanun** (barmherzig), ein Sohn Selephs, der nach der Rückkehr aus Babylon das Thalthor zu Jerusalem baute: II. Esdr. 3, 13.

Hapharaim (die Auskundschafter), eine Stadt im Stamme Issachar: Jos. 19, 19.

Happhim, ein Sohn des Machir: I. Chron. 7, 15. Siehe: Medien.

Hara (Ara), bezeichnet Medien: I. Chron. 5, 26. Siehe: Medien.

Harad (Furcht), der Brunnen, an dem Gott dem Gedeon vor der Schlacht mit den Madianitern befahl, seine Mannschaft zu verringern: Richt. 7, 1. 3.

Haran, Haram (zornig, hitzig). 1) Eine Gegend und Stadt in Kanaan, wo sich Abram nach seinem Auszuge aus Ur in Chaldäa zuerst niederließ, und wo Thare starb: I. Mos. 11, 31. 32; er zog, siebzig Jahre alt, von da wieder weiter: 12, 4; war auch Labans Aufenthaltsort, als sich Jakob auf den Rat seiner Mutter zu demselben vor Esau flüchtete: 27, 43; 28, 10; 29, 4. Siehe IV. Kön. 19, 12; Isai. 37, 12; Ezech. 27, 23. — 2) Ein Sohn Calebs von seinem Kebsweibe Epha: I. Chron. 2, 46.

Harbona (Charbona, Zerstörung), einer der sieben Kämmerlinge des Königs Assuerus: Esth. 1, 10.

Häresie und **Häretiker**, eine Lehre, welche zu der von der katholischen Kirche dargelegten Glaubenslehre in direktem Widerspruche steht. Die Häresie ist formell, wenn der Christ mit Hartnäckigkeit einer Lehre anhängt, obwohl er weiß, daß diese direkt der von der Kirche dargestellten Glaubenslehre widerspricht; materiell ist die Häresie, wenn die nötige Erkenntnis und die Hartnäckigkeit des Willens fehlt, und man im guten Glauben einem Irrtum anhängt.

1) Irrlehren läßt Gott zur Prüfung der Gläubigen zu.

Das sind die Völker, welche der Herr übrig ließ, um durch sie Israel zu unterrichten, und alle, die nichts wußten um die Kriege der Kananiter; damit hernach ihre Söhne kämpfen lerneten mit den Feinden, und Übung bekämen im Streite. Richt. 3, 1. 2.

Es werden viele unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin Christus, und werden viele verführen. Matth. 24, 5.

Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen: und sie werden große Zeichen und Wunder thun, so daß auch die Auserwählten, wenn es möglich wäre, in Irrtum geführt würden. Matth. 24, 24.

Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht auf: wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommen wird, den werdet ihr aufnehmen. Joh. 5, 43.

Es müssen auch Irrlehren unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden. I. Kor. 11, 19.

Der Geist sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten einige vom Glauben abfallen, und irreführenden Geistern und Teufelslehren Gehör geben werden. I. Tim. 4, 1.

Unheilige und leere Schwätzereien meide, denn sie befördern viel die Gottlosigkeit, und ihre Lehre frißt um sich wie Krebs; zu diesen gehören Hymenäus und Philetus, welche von der Wahrheit abgefallen sind, indem sie sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und die den Glauben einiger zerstören. II. Tim. 2, 16—18.

Das wisse, daß in den letzten Tagen gefährliche Zeiten kommen werden: denn es werden die Menschen sein voll Eigenliebe, habsüchtig, prahlerisch, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, lasterhaft, lieblos, unfriedsam, verleumderisch, unenthaltsam, grausam, schonungslos, Verräter, mutwillig, aufgeblasen, die Lüste mehr liebend als Gott, die zwar einen Schein der Frömmigkeit haben, aber die Kraft derselben verleugnen, und diese meide. II. Tim. 3, 1—5.

Die bösen Menschen aber und die Verführer werden immer ärger werden; denn sie irren und führen in Irrtum. Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und dir anvertraut worden ist, denn du weißt ja, von wem du gelernt hast. II. Tim. 3, 13. 14.

Es waren falsche Propheten unter dem Volke, sowie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, welche Irrlehren des Verderbens einführen, den Herrn, der sie erkauft hat, verleugnen, und schnelles Verderben über sich herbeiführen ꝛc. II. Petr. 2, 1.

Vor allem wisset, daß in den letzten Tagen verführerische Spötter kommen werden, welche nach ihren eigenen Lüsten wandeln ꝛc. II. Petr. 3, 3.

Kindlein, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, wird der Widerchrist kommen, ja schon jetzt sind viele Widerchristen geworden, woraus wir erkennen, daß die letzte Stunde ist. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so würden sie bei uns geblieben sein; aber an ihnen zeigt sich, daß nicht alle von uns sind. I. Joh. 2, 18. 19.

Es sind viele Verführer in die Welt ausgegangen, welche nicht bekennen, daß Jesus Christus im Fleische gekommen sei, ein solcher ist der Verführer und der Widerchrist. Sehet euch vor, daß ihr nicht verlieret, was ihr erwirkt habet, sondern vollen Lohn empfanget. II. Joh. V. 7, 8.

Ihr, Geliebteste, erinnert euch der Worte, die vorhergesagt wurden von den Aposteln unseres Herrn Jesu Christi, die euch sagten, daß in der letzten Zeit Spötter kommen würden, die nach ihren gottlosen Lüsten wandeln. Das sind diejenigen, welche sich selbst trennen, fleischlich sind, und den Geist nicht haben. Jud. V. 17—19.

Ich habe gegen dich etwas weniges, daß du daſelbſt einige haſt, welche die Lehre Balaams halten ... ſo haſt auch du, welche die Lehre der Nikolaiten halten. Thu' auch du Buße: wo nicht, ſo komme ich ſchnell, und werde mit ihnen ſtreiten durch das Schwert meines Mundes. Off. 2, 14—16.

Wenn jemand zu euch kommt, und dieſe Lehre nicht mitbringt, ſo nehmet ihn nicht ins Haus auf, und grüßet ihn nicht (grüßen = Gemeinſchaft pflegen). Denn wer ihn grüßet, der macht ſich ſeiner böſen Werke teilhaftig. II. Joh. V. 10. 11.

2) Mit Häretikern ſoll man keinen Umgang haben.

Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufſteht, oder einer, der vorgiebt, er habe einen Traum geſehen, und ſagt ein Zeichen oder Wunder vor, und es geſchieht, was er ſagt, und ſpricht zu dir: Laß uns hingehen und anderen Göttern folgen, die du nicht kennſt, und ihnen dienen: ſo ſollſt du die Worte dieſes Propheten und Träumers nicht hören: denn der Herr, euer Gott, prüfet euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn liebet, oder nicht, aus ganzem Herzen, und aus euerer ganzen Seele. V. Moſ. 13, 1—3.

Hütet euch vor den falſchen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe ſind. Matth. 7, 15.

Ich bitte euch, Brüder, daß ihr euch in acht nehmet vor denen, welche Trennung und Ärgerniſſe anrichten wider die Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet ſie. Röm. 16, 17.

Wenn jemand unſerem Worte in dieſem Briefe nicht gehorchet, denſelben merkt euch, und habet keine Gemeinſchaft mit ihm, damit er beſchämt werde, doch betrachtet ihn nicht als Feind, ſondern weiſet zurecht ihn als Bruder. II. Theſſ. 3, 14. 15.

Die zwar einen Schein der Frömmigkeit haben, aber die Kraft derſelben verleugnen: dieſe meide. II. Tim. 3, 5; vgl. V. 1—4.

Einen ketzeriſchen Menſchen meide nach einer einmaligen oder zweimaligen Zurechtweiſung: denn du weißt, daß ein ſolcher verkehrt iſt und ſündiget, da er ſich ſelbſt das Urteil der Verdammung ſpricht. Tit. 3, 10. 11.

3) Irrlehrer beleidigen Gott, ſuchen ihren Vorteil, und trachten, die Rechtgläubigen zu verführen.

Sehet zu, daß euch niemand verführe, denn viele werden unter meinem Namen kommen und ſagen: Ich bin Chriſtus! und viele verführen. Matth. 24, 4. 5.

Es werden viele falſche Propheten aufſtehen, und viele verführen. Matth. 24, 11.

Ich weiß, daß nach meiner Abreiſe reißende Wölfe unter euch kommen werden, die der Herde nicht ſchonen. Und aus euch ſelbſt werden Männer aufſtehen, die Verkehrtes reden werden, um die Jünger zu ſich wegzuziehen. Darum wachet und ſeid eingedenk, daß ich drei Jahre lang, Tag und Nacht nicht aufgehört habe, mit Thränen zu ermahnen einen jeden von euch. Apg. 20, 29—31.

Dergleichen Menſchen dienen nicht unſerem Herrn Chriſto, ſondern ihrem Bauche, und mit ſüßen Worten und Schmeicheleien verführen ſie die Herzen der Argloſen. Röm. 16, 18.

Es waren auch falſche Propheten unter dem Volke, ſowie auch unter euch falſche Lehrer ſein werden, welche Irrlehren des Verderbens einführen, den Herrn, der ſie erkauft hat, verleugnen, und ſchnelles Verderben über ſich herbeiführen. Und viele werden ihrer Schwelgerei nachfolgen, und der Weg der Wahrheit wird durch ſie verläſtert werden; und aus Gewinnſucht werden ſie mit gleißneriſchen Worten mit euch aubinden, ſie, deren Verurteilung einſt nicht ſäumet, und deren Verderben nicht ſchläft: denn Gott hat der Engel, die ſich verſündigten, nicht geſchont. II. Petr. 2, 1—4.

Der Herr weiß die Frommen aus der Verſuchung zu retten, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes aufzubewahren: vorzüglich aber diejenigen, welche ... in ihrer Tollkühnheit und Selbſtgefälligkeit ſich nicht fürchten, Trennungen einzuführen und zu läſtern. II. Petr. 2, 9. 10.

Mit Übermut reden ſie nichtswürdige Dinge, und reizen durch fleiſchliche Begierden diejenigen zu Ausſchweifungen, die denen kaum entronnen waren, welche im Irrtume wandeln: ſie verheißen ihnen Freiheit, da ſie doch ſelbſt Knechte des Verderbens ſind. II. Petr. 2, 18. 19.

Befleißet euch, daß ihr vor Gott unbefleckt und tadellos im Frieden erfunden werdet: und haltet die Langmut unſeres Herrn für Seligkeit: wie auch unſer geliebteſter Bruder Paulus nach der ihm verliehenen Weisheit euch geſchrieben hat: wie er denn in allen ſeinen Briefen thut, worin er davon redet, in welchen manches ſchwer verſtändlich iſt, welches, ſowie die übrigen Schriften, ununterrichtete und leichtfertige Menſchen zu ihrem eigenen Verderben mißdeuten. Ihr alſo, Brüder, die ihr dies zuvor wiſſet, hütet euch, daß ihr durch den Irrtum der Thoren nicht mit fortgeriſſen werdet, und euere eigene Feſtigkeit verlieret. II. Petr. 3, 14—17.

Die Menſchen werden ſein: Verräter, mutwillig, aufgeblaſen, die Lüſte mehr liebend als Gott. II. Tim. 3, 4.

Glaubet nicht jedem Geiſte, ſondern prüfet die Geiſter, ob ſie aus Gott ſind: denn es ſind viele falſche Propheten in die Welt ausgegangen. I. Joh. 4, 1.

Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt hört auf sie. Wir sind aus Gott. Wer Gott kennet, höret auf uns; wer nicht aus Gott ist, höret nicht auf uns; daraus erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums. I. Joh. 5, 6.

4) Die Irrlehrer geben sich durch ihre Werke zu erkennen.

Hütet euch vor den falschen Propheten ... An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man denn Trauben von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Matth. 7, 15. 16; II. Tim. 3, 1—5.

5) Es sind ihnen Strafen angedroht.

Einen falschen Propheten oder Träumer soll man töten: denn er hat geredet, mich abwendig zu machen von dem Herrn, euerem Gott, der mich herausgeführet aus dem Lande Ägypten, und euch erlöset aus dem Hause der Knechtschaft: weil er dich abführete vom Wege, den der Herr, dein Gott, dir geboten. V. Mos. 13, 5.

Wenn ein Prophet, eingenommen von Hoffart, in meinem Namen reden will, was ich ihm nicht geboten, daß er's sage, oder wenn er im Namen anderer Götter redet, den soll man töten. V. Mos. 18, 20.

Elias sprach zum Volke: Greifet die Propheten des Baal, daß ihrer keiner entrinne. Und sie ergriffen sie, und Elias führte sie an den Bach Cison, und tötete sie daselbst. III. Kön. 18, 40.

Jehu gebot seinen Soldaten und Obersten: Gehet hinein und schlaget sie (die Diener des Baal), keiner entkomme! und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und die Soldaten und Obersten warfen sie hinaus. IV. Kön. 10, 25.

Ich will euch daran erinnern, daß der Heiland zwar sein Volk aus dem Lande Ägypten gerettet, hernach aber die Ungläubigen zu Grunde gerichtet hat. Jud. V. 5.

Ich habe gegen dich etwas weniges, daß du daselbst einige hast, welche die Lehre Balaams halten ... Thu' auch du Buße, wo nicht, so komme ich schnell und werde mit ihnen streiten durch das Schwert meines Mundes. Offs. 2, 14. 16.

Siehe: Abfall vom Glauben, Irrlehrer.

Hareph (Hariph, zugespitzt), ein aus dem Exil zurückkehrendes Geschlecht, 112 Köpfe stark: II. Esdr. 7, 24.

Hares (Heres, Harcheres), Stadt und Gebiet im Stamme Dan; nach anderen ein Berg, wohin man die Scherben und Bruchstücke zu werfen pflegte: Scherbenberg: Richt. 1, 35.

Haret (geschnitzt), eine Waldgegend im Südwesten des Stammes Juda, wohin sich David vor Saul flüchtete: I. Kön. 22, 5.

Harfe, ein Saiteninstrument in Gestalt eines Dreieckes mit 12 oder 24 Saiten: I. Mos. 31, 27; I. Kön. 10, 5; Ps. 32, 2.

Harim (Gott geweiht), ein Oberhaupt aus dem Priestergeschlechte, den zu Davids Zeiten das dritte Los bei der Dienstordnung im Tempel traf: I. Chron. 24, 8; dessen Nachkommen zählten bei der Zurückkunft aus der Gefangenschaft 1017 Mann: I. Esdr. 2, 32. 39. Von seinen Nachkommen entließen zu Esdras Zeiten mehrere ihre fremden Weiber: I. Esdr. 10, 21.

Harma (Zerstörung, Verbannung) eine kananitische Königsstadt: IV. Mos. 14, 44. 45; V. Mos. 1, 44; Jos. 12, 14; 15, 30; 19, 4. 29.

Harmageddon, Berg um Mageddo, oder verfluchtes Kriegsheer, eine Anspielung auf die Niederlage der Israeliten bei Mageddo: Zach. 12, 11; Offs. 16, 16.

Harnapher (wachsender Zorn), Oberhaupt einer israelitischen Familie: I. Chron. 7, 36.

Haroseth (Ackerbau), eine Stadt in Galiläa: Richt. 4, 2. 13. 16.

Harsa (Stillschweigen), eine Nathineer-Familie: I. Esdr. 2, 52.

Hartherzigkeit. Siehe: Unbarmherzigkeit.

Hartnäckigkeit. Siehe: Eigensinn, Halsstarrigkeit.

Hasaban (Zählung), zwei Nachkommen des Königs Jechonias: I. Chron. 3, 20.

Hasabias (Zählung). 1) Ein Sohn des Amasias aus dem Stamme Levi: I. Chron. 6, 45. — 2) Ein Sohn Idithuns, der von David als Sänger aufgestellt wurde: I. Chron. 25, 3; und den das zwölfte Los traf: 25, 19. — 3) Ein Sohn Camuels und Stammfürst der Leviten: I. Chron. 27, 17. — 4) Ein Levit zur Zeit des Königs Josias: II. Chron. 35, 9.

Hasbadana (schweigend), ein Levit unter Esdras: II. Esdr. 8, 4.

Haserim. Nach einigen die Stadt Aser-Gadda: Jos. 15, 27, oder die Stadt Haseroth: IV. Mos. 33, 17; nach anderen waren es Hüttendörfer und ist also zu übersetzen: V. Mos. 2, 23.

Haseroth, ein Ort in der Wüste, wo die Israeliten, als sie von den Gräbern der Lüsternheit aufgebrochen waren, zuerst wieder lagerten: IV. Mos. 11, 34; 13, 1; 33, 17. 18; V. Mos. 1, 1.

Hasersual. 1) Eine Grenzstadt im Stamme Juda: Jos. 15, 28. — 2) Eine Stadt im Stamme Simeon: Jos. 19, 3; II. Esdr. 11, 27.

Haß, ein leidenschaftlicher Widerwille gegen eine Sache oder Per-

son, vorzüglich gegen Beleidiger: ein, wie Augustin sagt, durch längere Zeit anhaltender Zorn.

1) Er läuft dem Gesetze Gottes und der Nächstenliebe geradezu entgegen.

Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern offen ihn warnen, damit du keine Sünde seinethalben habest. Du sollst nicht Rache suchen, noch des Unrechts deiner Mitbürger gedenken, du sollst deinen Feind lieben wie dich selbst. III. Mos. 19, 17. 18.

Besser ist's, zu einem Gemüse geladen zu werden, wo Liebe dabei, als zu einem gemästeten Kalbe, wo Haß dabei. Spr. 15, 17.

Ich sage euch, daß ein jeder, der über seinen Bruder zürnt, des Gerichtes schuldig sein wird. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! wird des Rates schuldig sein: und wer sagt: Du Narr! wird des höllischen Feuers schuldig sein. Wenn du daher deine Gabe zum Altare bringest, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß deine Gabe allda vor dem Altare, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komme und opfere deine Gabe. Vereinige dich mit deinem Widersacher ohne Zögern, solange du mit ihm auf dem Wege bist, damit dich nicht der Widersacher dem Richter übergebe, und der Richter dich dem Diener übergebe, und du in den Kerker geworfen werdest. Wahrlich, ich sage dir, du wirst von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast. Matth. 5, 22—26.

Lasset uns nicht einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 26.

Wer da sagt, er sei im Lichte, und hasset seinen Bruder, der ist noch bis jetzt in der Finsternis. I. Joh. 2, 9.

Wer seinen Bruder hasset, der ist in der Finsternis, und wandelt in der Finsternis, und weiß nicht, wohin er gehet, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat. I. Joh. 2, 11.

Nicht so wie Kain, der ein Bösewicht war, und seinen Bruder erschlug. I. Joh. 3, 12.

Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Menschenmörder: und ihr wisset, daß kein Menschenmörder das ewige Leben bleibend in sich hat. I. Joh. 3, 15.

Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott!" und hasset doch seinen Bruder, der ist ein Lügner: denn wer seinen Bruder, den er sieht, nicht liebet, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Auch haben wir dieses Gebot von Gott, daß, wer Gott liebet, auch seinen Bruder liebe. I. Joh. 4, 20. 21.

2) Der Haß läßt seine Tücke aus a) in Gebärden: I. Mos. 27, 41; 31, 2; — b) in Worten: I. Mos. 37, 4. 8; I. Joh. 3, 12; Joh. 8, 48; — c) in Werken: I. Mos. 4, 8; II. Kön. 3, 27. 30; 20, 9. 10.

3) Quellen des Hasses:

a) gekränkter Ehrgeiz. Aus dieser Ursache haßte Saul den David: I. Kön. 18, 6—15; 18, 28. 29; Aman den Mardochäus: Esth. 3, 5; 5, 9 f.; die Pharisäer Jesum: Matth. 12, 9—14. — b) Neid. Aus Neid haßte Kain seinen Bruder Abel: I. Mos. 4, 3—6; die Philister den Isaak: I. Mos. 26, 12—18; Esau den Jakob: I. Mos. 27, 41; Jakobs Söhne ihren Bruder Joseph: 37, 4 f.; die Ägypter das Volk Israel: II. Mos. 1, 6 ff. — c) Tadel und Vorwürfe: so haßten die Pharisäer Jesum, weil er sie wohlverdienterweise tadelte: Matth. 21, 45. 46; Luk. 20, 19. 20; Mark. 12, 12—14; Luk. 11, 52 f.; Joh. 7, 7; Herodias den Johannes: Mark. 6, 17—21. — d) Wirkliche Beleidigungen. So haßten die Söhne Jakobs den Sichem, weil er ihre Schwester geschändet hatte: I. Mos. 34, 1. 2. 7. — e) Aus Wollust. Darum haßte Putiphars Frau den Joseph: I. Mos. 39, 13—15; und Amnon die Thamar: II. Kön. 13, 15. — f) Auch die Wahrheit und ihre Anhänger werden oft von den Bösen, die die Finsternis lieben, gehaßt: Joh. 15, 18; Apg. 9, 22. 23; 23, 1—5; I. Joh. 3, 13.

4) Beispiele des Hasses außer den schon oben angeführten.

Abimelech den Isaak: I. Mos. 26, 27; die Kananiter den Jakob: 34, 30; die Madianiter die Kinder Israels: IV. Mos. 25, 18; die Israeliten den Jephte: Richt. 11, 7; die Blinden und Lahmen den David: II. Kön. 5, 8; Absalom den Amnon: II. Kön. 13, 22; Nazon die Israeliten: III. Kön. 11, 25; Achab den Michäas: III. Kön. 22, 8; den David seine Feinde: Ps. 17, 18; 24, 19; 43, 8; 68, 5; die Israeliten, die sie zurechtwiesen: Amos 5, 10; einige gottlose Männer das Volk Israel: I. Makk. 11, 21.

Siehe: Feind, Feindschaft, Feindesliebe.

Hassen. 1) Widerwillen, Abscheu gegen jemand empfinden; anderen Böses gönnen und wünschen: II. Mos. 23, 5; V. Mos. 30, 7; Richt. 11, 7; II. Kön. 5, 8; 19, 6; Ps. 24, 19; Matth. 5, 43. 44. — 2) Weniger lieben, schätzen: Matth. 6, 24; 10, 37; Röm. 9, 13. — 3) Gott hassen: Gottesverachtung, Widerspenstigkeit, Gottlosigkeit: II. Mos. 20, 5; V. Mos. 7, 10; II. Chron. 19, 2; Job 8, 22; auch Feindschaft gegen Gottes Lieblinge, wie im Alten Bunde gegen die Israeliten, deren Sache Gottes Sache war:

IV. Mos. 10, 35; V. Mos. 32, 41. — 4) Hassen von Gott: sein höchstes Mißfallen am Bösen als: Abgötterei: V. Mos. 12, 31; 16, 22; Meineid: Zach. 8, 7 und alles andere Unrecht: Jud. 5, 21; Ps. 10, 6; 44, 8; Spr. 6. 16; Sir. 5, 11. 13; Isai. 61, 8. — 5) Hassen rechtmäßiger-, erlaubterweise von Menschen: der rühmliche Eifer wider das Böse: Ps. 25, 5; 96, 10; 118, 104. 128; 138, 21. 22; Amos 5, 15. — 6) Gehaßt werden verdienterweise: Verleumder, Lügner und Ohrenbläser: Spr. 8, 13; 10, 18; Sir. 19, 9; 21, 31; Stolze und Schwatzhafte: Sir. 10, 7; 20, 5. Sein Fleisch hassen: sich abtöten: Gal. 5, 24; vgl. Eph. 5, 29; sein Leben hassen: solches um Christi willen gering achten: Joh. 12, 25; vgl. Luk. 17, 33.

Hattus, ein Sohn des Semeia aus den Nachkommen Davids: I. Chron. 3, 22; I. Esdr. 8, 2; II. Esdr. 3, 10; 10, 4; 12, 2.

Haupt, der oberste Teil des menschlichen Körpers, der Kopf: I. Mos. 28, 11. 18; Richt. 5, 26; Mark. 6, 27. Zum Zeichen der Ehrfurcht neigte man das Haupt zur Erde: III. Mos. 9, 24; I. Kön. 20, 41; III. Kön. 18, 39; Dan. 2, 46; mit Auflegung der Hand auf das Haupt eines anderen erteilte man den Segen: I. Mos. 48, 14. 17. 18; bezeugte aber auch sein Vergehen: III. Mos. 24, 14; Dan 13, 34. Bildlich wurde die Sündenschuld durch Auflegung der Hände auf das Haupt dem Opfertiere übertragen: II. Mos. 29, 10. 15. 19; III. Mos. 16, 21. Die Priester verrichteten ihr Amt mit bedecktem Haupte: III. Mos. 10, 6; 21, 10; sie durften dasselbe nie ganz scheren: III. Mos. 21, 5; Ezech. 44, 20; auch das Haupt eines Nasiräers durfte nicht geschoren werden: IV. Mos. 6, 5; Richt. 13, 5. Der Aussätzige mußte, um sich kenntlich zu machen, mit entblößtem Haupte einhergehen: III. Mos. 13, 45. Man verhüllte dagegen das Haupt zum Zeichen tiefer Betrübnis: III. Mos. 10, 6; II. Kön. 15, 30; Jer. 14, 3. 4; der Furcht und Beschämung: II. Mos. 3, 6; Mich. 3, 7, und jenes der Verurteilten: Esth. 7, 8. Das Haupt scheren, war ein Zeichen der Erniedrigung und der Trauer: Isai. 7, 20; 15, 2; das Haupt mit Asche bestreuen, war ein Zeichen tiefer Trauer: Jos. 7, 6; I. Kön. 4, 12; Jud. 4, 16; Job 2, 12. Stricke um die Häupter thun, deutete die tiefste Demut an: III. Kön. 20, 31. 32. Das Haupt schütteln, ist ein Ausdruck des Hohnes: IV. Kön. 19, 21; Ps. 43, 15; Mark. 15, 29. Kahle Häupter: Zeichen der Trauer: Jer. 48, 37. Das Salben des Hauptes gehörte sowohl zur Reinlichkeit als zum Luxus: Pred. 9, 8; Matth. 6, 17; Luk. 7, 46; war auch Zeichen der Hochachtung und Liebe: Matth. 26, 7. 10; Joh. 12, 3. 7. Schmuck des Hauptes bei den Hebräern: IV. Kön. 9, 30; Jud. 10, 3; Ezech. 24, 23. Die Augen stehen einem im Haupte: er handelt klug: Pred. 2, 14; auf das Haupt jemandes bezahlen, bringen, legen, vergelten, werfen: das Übel, das ein anderer uns zugedacht hat, über ihn herbeiführen, blutige Rache nehmen — von Gott: strafen: Richt. 9, 57; III. Kön. 2, 32. 44; 8, 32; II. Esdr. 4, 4; Ps. 7, 17; Sir. 17, 19; Ezech. 11, 21; Joel 3, 4. 7; das Blut sei auf seinem Haupte: er trage die Schuld seines Todes: Jos. 2, 19; II. Kön. 1, 16; das Haupt emporheben: unerschrockenen Mutes sein: Richt. 8, 28; Job 10, 15; Ps. 3, 4; Isai. 58, 5; Zach. 1, 21; Luk. 21, 28; jemandes Haupt erheben, erhöhen: ihn wieder zu Ehren bringen: IV. Kön. 25, 27; Jer. 52, 31; das Haupt zerschmettern, zerstoßen: jemand vernichten, unschädlich machen: Ps. 67, 22; Sir. 36, 12; das Schwert unter das Haupt legen: einen Krieger ehrenvoll bestatten: Ezech. 32, 27; die Krone auf jemandes Haupt setzen: ihn ausnehmend ehren, beglücken: Ps. 20, 4; Esth. 6, 8; Ezech. 16, 12; 23, 42; über das Haupt wachsen, gehen: Verderben drohen: I. Esdr. 9, 6; Ps. 37, 5; Kohlen auf des Feindes Haupt häufen: ihn beschämen durch Güte: Spr. 25, 21. 22; Röm. 12, 20. — Haupt wird in der Hl. Schrift gebraucht auch von Tieren: II. Mos. 12, 9; 29, 10. 19; Off. 12, 3; vom oberen Teil eines leblosen Gegenstandes: Jer. 22, 6; Hab. 3, 13; vom ganzen Körper: II. Mos. 16, 16; Spr. 10, 6; Jon. 2, 6; vom Haupte bis zu den Füßen: III. Mos. 13, 12; Isai. 1, 6; graues Haupt: Greis: III. Mos. 19, 32; Haupt steht auch für Leben: I. Kön. 28, 2; IV. Kön. 6, 31; Haupt als der edlere Teil des Körpers bezeichnet die höheren Stände: Isai. 1, 5; 9, 14; 19, 15; der Oberste, der Vorzüglichste: V. Mos. 28, 13; II. Chron. 11, 22; Jer. 31, 7; der Anführer, der Herrscher, das Oberhaupt: I. Kön. 15, 17; II. Kön. 22, 44; Isai. 7, 8. 9; I. Kor. 11, 3; daher sollte beim Gebete der Mann das Haupt nicht bedecken, wohl aber die Frau zum Zeichen der Unterwürfigkeit: I. Kor. 11, 4—7; die Häupter der Geschlechter: I. Chron. 5, 24; 7, 11; die Stammfürsten: IV. Mos. 1, 2. 16; 7, 2. Christus heißt und ist das Haupt seiner Kirche: I. Kor. 11, 3; Eph. 1, 22; 4, 15; Kol. 1, 18; 2, 10. 19.

Hauptmann, also heißt der Befehlshaber über eine gewisse Zahl Kriegsleute, wie die Centurionen bei den Römern waren: Matth. 8, 5; 27, 54; Luk. 22, 4. 52; Apg. 10, 1. 22.

Haus, ein von Mauern eingeschlossener, oben bedeckter Raum zur Wohnung bestimmt: V. Mos. 6, 7; 8, 12; Spr. 3, 33; Jsai. 3, 14; 5, 8; die ersten Wohnungen der Menschen bestanden in Zelten, Hütten und Höhlen: I. Mos. 4, 17. 20; 13, 5. Seit Noah entwickelte sich nach und nach die Kunst, Häuser zu bauen. Die Häuser der Israeliten bestanden gewöhnlich nur aus einem Flügel mit einem oder mehreren Stockwerken: Apg. 20, 9; seit Salomos Zeiten fingen die Bauten an, glänzender zu werden: III. Kön. 7, 2—6, und unter den späteren Königen nahm der Luxus noch mehr überhand: Jer. 22, 14. Die größeren Wohnungen waren Gebäude von vier Flügeln ins Quadrat, welche einen Hof einschlossen. Dieser Hofraum: II. Kön. 17, 18; II. Esdr. 8, 16; Matth. 26, 69 war ein unbedeckter freier Platz, der aber auch mit einer Decke zum Schutze gegen die Sonnenhitze überzogen werden konnte; er diente zum gewöhnlichen Aufenthalte der Familie, zur Annahme von Besuchen, Erteilung von Audienzen: Esth. 5, 1. 2; 6, 4 und Bewirtung der Gäste: Esth. 1, 5 f. In der Regel war er ringsherum oder doch an zwei Seiten mit hölzernen Galerien versehen, welche auf Pfeilern ruhten; in vornehmen Häusern traten an deren Stellen Säulenhallen, zuweilen mit kostbaren Marmorsäulen, welche ein gleich kostbares Dach aus Cedernholz trugen; in den Hallen und Galerien waren stets Polster und Ruhebetten zu finden. Der Boden des Hofes war gepflastert, oft mit Marmorplatten und hatte in der Mitte einen oder mehrere Wasserbehälter oder einen Brunnen: II. Kön. 17, 18. Wo es nicht an Wasser gebrach, war ein solcher Hofraum auch mit Bädern versehen: II. Kön. 11, 2. Der Eintritt in das Haus geschah durch die Thür, welche in den Vorhof (vestibulum, προαύλιον, αὐλή) führte: Jer. 32, 2; Mark. 14, 68; Joh. 18, 15. Dieser vertrat die Stelle eines Vorzimmers und war mit niedrigen Sitzen versehen. Die Thüren waren verhältnismäßig niedrig: Spr. 17, 19 und bewegten sich mittels zweier Zapfen: Spr. 26, 14, welche in die oben und unten angebrachten Zapfenlöcher eingelassen wurden: III. Kön. 7, 50. An die Thürpfosten und Thore wurden nach der Vorschrift: V. Mos. 6, 9, wichtige Gesetzesstellen geschrieben, hauptsächlich die Stellen: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele, und aus allen deinen Kräften. Und es sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen sein; und du sollst sie deinen Kindern erzählen, und sie betrachten, wenn du in deinem Hause sitzest, und wenn du auf der Reise bist, wenn du dich niederlegest und wenn du aufstehest. Und du sollst sie wie ein Zeichen an deine Hand binden und zwischen deinen Augen schwebend haben und an die Pfosten und Thüren deines Hauses schreiben: V. Mos. 6, 4—9. — Wenn ihr nun meinen Geboten gehorchet, die ich euch heute gebiete, daß ihr den Herrn, eueren Gott, liebet, und ihm dienet aus euerem ganzen Herzen und euerer ganzen Seele, so wird er euerem Lande Regen geben, den Frühregen und Spätregen, daß ihr Getreide einsammelt, und Wein und Öl und Heu von dem Felde, das Vieh zu nähren, und daß ihr selbst esset und satt werdet. Hütet euch, daß euer Herz nicht verführt werde, und daß ihr abweichet von dem Herrn und fremden Göttern dienet und sie anbetet, und der Herr erzürne und den Himmel verschließe, daß kein Regen herabfalle und die Erde ihr Wachstum nicht gebe und ihr schnell umkommet aus dem sehr guten Lande, das der Herr euch geben will. So nehmet nun diese meine Worte zu Herzen und zu Gemüte und bindet sie zum Zeichen an euere Hände und heftet sie zwischen euere Augen. Lehret euere Kinder selbe betrachten, wenn du sitzest in deinem Hause und wenn du wandelst auf dem Wege und wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst. Und schreib' sie an die Pfosten und an die Thüren deines Hauses: V. Mos. 11, 13—20. — Um den Hof herum, im Vorderteil des Hauses wie in den Seitenflügeln lagen die Gemächer und Säle, die ihrer Lage und Einrichtung nach zu Sommer- und Winterzimmern dienten: Richt. 3, 20; Jer. 36, 22. Gerichtspersonen hatten in ihrem Hause auch einen Audienzsaal zu ebener Erde: Matth. 26, 58. 69. 71; Luk. 22, 55. 61. 62. Der hintere Flügel war zur Frauenwohnung bestimmt; diese war besonders prächtig ausgestattet, hatte die Aussicht auf den Hof und war durch Wände und Gitter von dem Vorderflügel abgesondert und so fremden Männern unzugänglich; ihr Name war: Armon, Harem d. i. Heiligtum. Von der Vorhalle führte eine Treppe: III. Kön.

6, 8; II. Chron. 9, 11 auf das Dach, oder wenn das Haus mehr als ein Stockwerk besaß, zuerst in die oberen Lokalitäten und dann auf das Dach. Die Dächer der Häuser waren (und sind) ganz platt: II. Kön. 11, 2, mit einer Art Estrich belegt und mit einem Geländer umgeben: V. Mos. 22, 8; auf dem Dache befindet sich ein Obergemach: Söller: Jos. 2, 6; I. Kön. 9, 26; III. Kön. 17, 19. Die Fenster waren nicht von Glas, sondern bestanden nur aus Öffnungen, welche mit Gittern versehen waren, um Licht und Luft in die Zimmer zu lassen. Sie waren in der Regel nicht nach außen gegen die Straße hin, sondern nur gegen den inneren Hofraum hin angebracht: II. Kön. 6, 16; Richt. 5, 28; Spr. 7, 6. Die Zimmer im oberen wie unteren Teile des Hauses waren getäfelt mit Cedernholz: Jer. 22, 14, geziert mit Elfenbein: III. Kön. 22, 39; Amos 3, 15, Glas, edlen Metallen: I. Kor. 3, 12 oder verschiedenem Bildwerke, je nach dem Reichtume des Besitzers. Zu den unumgänglich nötigen Gerätschaften eines Zimmers gehörte ein Tisch, ein oder mehrere Stühle, ein Lager: IV. Kön. 4, 10, auch durfte die Lampe nicht fehlen: Job 18, 6. Als Baumaterialien dienten am häufigsten gebrannte und an der Sonne getrocknete Lehmziegel, bei größeren Gebäuden oder Palästen auch Quaderstücke: Isai. 9, 9; III. Kön. 5, 31; I. Chron. 22, 2; Ezech. 40, 42; Blei und Eisen, Mörtel aus Kalk und Gips und Sand, Erdpech und Asphalt dienten als Bindemittel; Jer. 43, 9; V. Mos. 27, 4; Isai. 33, 12. Das gewöhnlichste Bauholz war nach Isai. 9, 9 das des Maulbeerfeigenbaumes, seltener das von Tannen oder Oelbäumen, noch seltener Cedern- und Sandelholz. — Über den Salpeterfraß an Häusern siehe: III. Mos. 14, 34—46; und über die Veräußerlichkeit der Häuser in der Stadt und die Unveräußerlichkeit derer auf dem Lande: III. Mos. 25, 29—33. — Haus steht öfters für Wohnung: I. Mos. 24, 23; II. Mos. 12, 46; für jedes größere Gebäude, Palast: IV. Mos. 22, 18; II. Kön. 5, 11; III. Kön. 7, 1; 22, 39; Luk. 22, 54; für die Stiftshütte, Tempel: V. Mos. 23, 18; I. Kön. 1, 24; II. Kön. 7, 5. 6. 13; III. Kön. 6, 1; 8, 13. 27; I. Esdr. 1, 2; Ps. 5, 8; 25, 8; 134, 1. 2; Isai. 56, 7; I. Makk. 7, 35. 37; für Götzentempel, Orte, wo man den Götzen opferte; II. Chron. 23, 17; Jer. 43, 12; Bar. 6, 20. 54; für Frauengemächer: I. Mos. 12, 15; Jer. 38, 22; Haus der Helden, der Starken bei Jerusalem, wohl ein Aufenthalt der Krieger: II. Esdr. 3, 16. Bildlich: Haus Gottes: ein Ort, wo der Herr sich offenbarte: I. Mos. 28, 17. 22; das Land Israel: Osee 9, 15; der Himmel, die Wohnung Gottes: Bar. 2, 16; 3, 24; Joh. 14, 2; die Kirche Christi auf Erden: Isai. 60, 7; Luk. 14, 23; I. Tim. 3, 15; Hebr. 3, 3. 5. 6; der Eckstein ist Christus, die Grundfesten sind die Apostel, und die Hausgenossen die Gläubigen: Ephes. 2, 19. 20; die Seele des Menschen: Matth. 12, 44; Luk. 11, 24; der menschliche Körper: II. Kor. 5, 1. 2; das Grab, die Gruft: Job 3, 15; 17, 13; 30, 23; Pred. 12, 5; Isai. 14, 18. Haus bedeutet auch die Personen, welche ein Haus bewohnen: I. Mos. 12, 17; V. Mos. 15, 16; Spr. 17, 13; 27, 27; das Hauswesen, die inneren Angelegenheiten desselben: I. Mos. 39, 4; II. Kön. 6, 11. 12; Spr. 14, 1; Sir. 27, 4; Apg. 7, 10; die Familie, die Nachkommen, das Geschlecht, der Stamm: I. Mos. 7, 1; Jos. 7, 14. 17; I. Kön. 20, 15; Spr. 12, 7; 15, 25; Apg. 10, 1. 2: die Häuser der Väter, die Familie: IV. Mos. 1, 2. 4; I. Esdr. 2, 59; 10, 16; II. Esdr. 7, 61; namentlich das Haus Jakob: die Israeliten: Isai. 3, 5. 6; 8, 17; Jer. 2, 4; Ezech. 20, 5; das Haus Joseph: der Doppelstamm Ephraim und Manasse: Jos. 17, 17; 18, 5; Richt. 1, 22. 35; II. Kön. 19, 20; das Zehnstämmereich: Amos 5, 6; Zach. 10, 6; das Haus Juda: der Stamm: II. Kön. 2, 4. 7; Zach. 16, 6; das Zweistämmereich: Jer. 3, 18; 12, 14; Ezech. 25, 3. 8; Osee 5, 12. 14; das Haus Israel: das Zehnstämmereich: Jer. 3, 18. 20; 5, 11. 15; Amos 5, 1. 3. 4; das Geschlecht Israels, die hebräische Nation: Jer. 2, 26; Ezech. 3, 7; Matth. 10, 6; Apg. 2, 36; Haus der Dienstbarkeit, Pharaos: Ägypten: V. Mos. 7, 8; I. Kön. 2, 27; Haus: Volk, Nation: IV. Mos. 12, 7; Ezech. 2, 6; Reich, Macht: II. Chron. 35, 21; Israel und Juda: Amos 6, 12. Jemand ein Haus erbauen: zahlreiche Nachkommenschaft geben: II. Mos. 1, 21; V. Mos. 25, 9; Ruth 4, 11; I. Kön. 25, 28; Häuser bauen: in Sicherheit, Sorglosigkeit leben: Isai. 65, 21; Ezech. 11, 3; sein Haus bestellen: die häuslichen Angelegenheiten ordnen: II. Kön. 17, 23; IV. Kön. 20, 1.

Haus Gottes. Siehe: Haus, Kirche.

Hausgenossen, die zur häuslichen Gesellschaft gehörigen Personen. Es wird von ihnen gefordert:

1) Verträglichkeit.

Keine Stadt und kein Haus, das mit sich selbst uneins ist, wird bestehen können. Matth. 12, 25.

2) gemeinsame Thätigkeit.

Durch welchen (Christus) der ganze Leib zusammengefügt und verbunden wird, und mittels aller Gelenke der Hilfeleistung, nach der einem jeden Gliede zugemessenen Wirksamkeit, sein Wachstum erhält zu seiner Erbauung in Liebe. Eph. 4, 16; vgl. Röm. 14.

Wenn aber jemand für die Seinigen und besonders für die Hausgenossen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger als ein Ungläubiger. I. Tim. 5, 8.

3) gegenseitige Liebe.

Da er aber in Kapharnaum eingegangen war, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig und leidet große Qual. Matth. 8, 5. 6; vgl. Luk. 7, 1.

Als aber dieser Knecht hinausgegangen war, fand er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war, und er packte ihn, würgte ihn und sprach: Bezahle, was du schuldig bist. Matth. 18, 28.

Und er (der Königliche) glaubte mit seinem ganzen Hause. Joh. 4, 53.

Es war aber in Cäsarea ein Mann mit Namen Cornelius, ein Hauptmann in der Heerschar, welche die italische heißt; der war fromm und fürchtete Gott mit seinem ganzen Hause, gab viel Almosen dem Volke, und betete immerdar zu Gott. Apg. 10, 1. 2.

Hausgenossen Gottes, heißen nicht nur die Seligen im Himmel, sondern auch jeder, der durch die Taufe und den Glauben an Jesum Christum ein Mitglied der katholischen Kirche ist.

1) Ihre Beschreibung.

Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen; wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen so heißen! Matth. 10, 25.

Und es steht geschrieben in den Propheten: Und sie werden alle Lehrlinge Gottes sein. Joh. 6, 45.

Ich nenne euch nun nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr thut, sondern ich habe euch Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgethan habe. Joh. 15, 15.

Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seid und der Geist Gottes in euch wohnet? Wenn aber jemand den Tempel Gottes entheiliget, so wird ihn Gott zu Grunde richten; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. I. Kor. 3, 16. 17; vgl. II. Kor. 6, 16.

Also seid ihr nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes. Eph. 2, 19.

Sondern ihr seid hingetreten zum Berge Sion, zur Stadt des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem, zu der Menge vieler tausend Engel, zur Gemeinde der Erstlinge, welche in den Himmeln aufgezeichnet sind, zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu Jesu, dem Mittler des Neuen Bundes, und zu dem Blute der Reinigung, welches besser redet als Abel. Hebr. 12, 22—24.

2) Die Pflichten aus dieser beseligenden Erhöhung.

a) Sie müssen treu zu ihrem Haupte halten und vertraulich mit ihm umgehen: Joh. 17, 21.

b) Ihm mit aufrichtiger Liebe und williger Gehorsame begegnen: Matth. 22, 37.

c) Seiner Zucht sich geduldig unterwerfen: Hebr. 12, 6 f.

d) Ihm treu verbleiben: Off. 2, 10.

e) Unter sich selbst in Frieden miteinander leben: Röm. 12, 18.

f) Und sich nach der himmlischen, ewigen Wohnung beständig sehnen: Phil. 3, 20; Kol. 3, 2.

Haushalter, jemand, dem fremde Güter zur Verwaltung anvertraut sind.

1) Beschreibung desselben.

Und Joseph fand Gnade vor seinem Herrn und ward sein Diener, und sein Herr setzte ihn über alles, und er herrschte über das Haus, das ihm anvertraut, und über alles, was ihm übergeben war. I. Mos. 39, 4; vgl. 43, 16. 19.

Wen hältest du für einen treuen und klugen Haushalter, den der Herr über sein Gesinde gesetzt, damit er ihnen zur rechten Zeit den angemessenen Unterhalt reiche? Luk. 12, 42.

2) Er sei klug und treu.

Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Klugheit befestiget. Durch Einsicht füllen sich die Kammern mit jeglicher kostbaren und sehr schönen Habe. Spr. 24, 3. 4.

Selig ist derselbe Knecht (der treue und kluge), den der Herr, wenn er kommt, also thun findet. Wahrlich, sage ich euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. Luk. 12, 43. 44 f.; vgl. Luk. 16, 1—4. 8.

Von Haushältern fordert man, daß jeder treu befunden werde. I. Kor. 4, 2.

Haushalter Gottes. Siehe: Priester, Seelsorger.

Häuslichkeit. Empfehlung derselben.

Schau' fleißig nach, wie dein Vieh aussieht, und gieb auf deine Herden acht: denn Reichtum bleibet dir nicht immer. Spr. 27, 23. 24.

Gedenke der Armut zur Zeit des Überflusses, und an die Nöten der Dürftigkeit in den Tagen des Reichtums. Sir. 18, 25.

Vergiß des Bösen zur Zeit des Guten nicht; und vergiß des Guten zur Zeit des Bösen nicht. Sir. 11, 27.

Ein Arbeiter, der dem Trunke ergeben ist, wird nicht reich; und wer das Wenige nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde. Sir. 19, 1.

Wo viele Hände sind, da schließe zu. Was du ausgiebst, das zähle und wäge, und schreibe alles auf, was du ausgiebst und einnimmst. Sir. 42, 7.

Als die Leute satt waren, sprach Jesus zu den Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Stücklein, damit sie nicht zu Grunde gehen. Joh. 6, 12.

Siehe: Sparsamkeit.

Hausmutter. 1) Ihre Pflichten: Spr. 31, 10 ff.; Tob. 10, 13; I. Tim. 5, 8; Tit. 2, 4. 5. — 2) Beispiel: die Hanna, die Frau des Tobias: Tob. 2, 19. Siehe: Arbeiten, Eltern.

Hausvater, Hausherr, das Oberhaupt der Familie, der häuslichen Gesellschaft: II. Mos. 12, 3; Luk. 12, 39; 22, 11.

1) In der Urzeit war der Hausvater als die Person vom höchsten Ansehen zugleich Priester.

Siehe: I. Mos. 8, 20; 12, 7; 13, 4. 18.

2) Des Hausvaters Pflichten:

a) Sparsamkeit und allgemeine Sorge.

Schau' fleißig nach, wie dein Vieh aussieht, und gieb auf deine Herden acht; denn Reichtum bleibt dir nicht immer: aber die Krone wird verliehen von Geschlecht zu Geschlecht. Spr. 27, 23. 24.

Laß dir genügen die Ziegenmilch zu deiner Speise, zur Notdurft deines Hauses und zur Nahrung deiner Mägde. Spr. 27, 27.

Wo viele Hände sind, da schließe zu. Was du ausgiebst, das zähle und wäge, und schreib' alles auf, was du ausgiebst und einnimmst. Sir. 42, 7.

Als sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Stücklein, damit sie nicht zu Grunde gehen. Joh. 6, 12.

Wenn aber jemand für die Seinigen, besonders für die Hausgenossen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger als ein Ungläubiger. I. Tim. 5, 8.

b) zweckmäßiger Unterhalt für die Kinder.

Oder ist wohl ein Mensch unter euch, der seinem Sohne, wenn er um Brot bäte, einen Stein gäbe? Matth. 7, 9.

Die Kinder sollen ja nicht für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder. II. Kor. 12, 14.

c) Verhütung des Müßigganges bei den Untergebenen.

Wer seinen Knecht von Jugend auf vergöttert, der wird ihn danach widerspenstig finden. Spr. 29, 21.

Futter, Stock und Last gebührt dem Esel: Brot, Zucht und Arbeit dem Knechte. Halteſt du auf Zucht, so arbeitet er, um wieder zu ruhen: lassest du ihm freie Hände, so sucht er die Freiheit. Joch und Zügel beugen einen harten Hals, und beständige Arbeit beuget den Knecht. Dem bösen Knecht gebühren Folter und Fußeisen; gieb ihm zu arbeiten, damit er nicht müßig sei; denn der Müßiggang lehret viel Böses. Stelle ihn zur Arbeit; denn das schickt sich für ihn. Gehorcht er nicht, so lege ihn in Fesseln; bürde aber niemand zu viel au und thu' nichts Wichtiges ohne Überlegung Hast du einen (treuen) Knecht, so sei er dir so wert, als du dir selbst, halte ihn wie deinen Bruder; denn du hast ihn mit deinem Blute erworben. Hältst du ihn übe ohne Ursache, so wird er davonlaufen: ha er sich aber aufgemacht und ist er fort gelaufen, so weißt du nicht, wo du ihn er fragen oder auf welchem Wege du ihn suchen sollst. Sir. 33, 25—33.

d) väterliche Bestrafung.

Beleidige einen Knecht nicht, der treu und redlich arbeitet, noch einen Taglöhner, der sich dir aufopfert. Ein vernünftiger Knecht sei dir so lieb wie deine Seele: weigere dich nicht, ihn frei zu geben, und laß ihn nicht von dir gehen ... Hast du Söhne, so unterweise sie, und beuge sie von Jugend auf. Hast du Töchter, so bewache ihren Leib, und zeige kein lachendes Angesicht vor ihnen. Sir. 7, 22—26.

Und ihr Herren thut gegen sie dasselbe; lasset ab von Drohungen; denn ihr wisset, daß ihr Herr auch der eurige ist im Himmel, und daß bei ihm kein Ansehen der Person ist. Eph. 6, 9.

Ihr Väter, erbittert euere Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden. Kol. 3, 21.

e) richtiges Darreichen des verdienten Lohnes.

Wer Blut vergießt, und der, so einen Taglöhner betrügt, die sind Brüder. Sir. 34, 27; vgl. 7, 22; V. Mos. 24, 14.

Er rief aber seine zehn Knechte, und gab ihnen zehn Pfund, und sprach zu ihnen: Handelt, bis ich wiederkomme. Luk. 19, 13.

f) sittsames Betragen ohne Ungestüm, und Ermunterung zur Gottesfurcht.

Der siebente Tag ist der Tag des Sabbaths, das ist die Ruhe des Herrn, deines Gottes. An demselben sollst du weder ein Geschäft thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Ochs, noch dein Esel, noch all dein Vieh, noch der Fremdling, der innerhalb deiner Thore ist: auf daß dein Knecht ruhe, und deine Magd, wie auch du. V. Mos. 5, 14; vgl. I. Mos 2, 2; II. Mos. 20, 10; Hebr. 4, 4.

Besorge draußen dein Geschäft, und bestelle fleißig deinen Acker; daß du dann auch dein Haus baueſt. Spr. 24, 27.

Fall' nicht in deinem Hause wie ein Löwe über deine Hausgenossen her, und drücke deine Untergebenen nicht. Sir. 4, 35.

Ratschlage nur (ironisch) ... mit einem Gottlosen über Frömmigkeit, mit einem Unehrbaren über die Ehrbarkeit, mit dem Ackersmann über allerlei Arbeit, mit dem auf ein Jahr gedungenen Taglöhner über das, was er im Jahre zustande bringen soll, mit einem faulen Knecht über viele Arbeit. Mit allen diesen ratschlage niemals. Sir. 37, 13. 14 Siehe Matth. 8, 5. 6. 8. 9. Siehe: Herren.

Hazael (Gott sehend), ein angesehener Mann am Hofe des Königs Benadad II. von Syrien. Als der letztere schwer erkrankt war, schickte er den Hazael zu dem Propheten Elisäus, um von ihm zu erfahren, ob er noch gesund werden würde: IV. Kön. 8, 8 f. Nachdem Benadad gestorben war, wurde Hazael, der schon früher von Elias zum König gesalbt worden war, König von Syrien: III. Kön. 19, 15; IV. Kön. 8, 15; Israel bekriegt den Hazael: IV. Kön. 8, 28; 9, 15; II. Chron. 22, 5; der sie aber aus strafender Zulassung Gottes gänzlich schlug: IV. Kön. 10, 32; wie schon Elias und Elisäus vorausgesagt hatten: III. Kön. 19, 17; IV. Kön. 8, 12; unter der Regierung des Joas bekriegte Hazael abermals die Israeliten, deren König ihm große Geschenke entgegensandte: IV. Kön. 12, 17. 18; vgl. II. Chron. 24, 23. 24. Er unterwarf sich endlich die Israeliten: IV. Kön. 13, 3. 22; er stirbt: 13, 24.

Hebal (alter Haufen). 1) Ein berühmter Berg in Palästina in der Nähe des Berges Garizim: V. Moſ. 11, 29; 27, 13; Jos. 8, 33. Auf diesem Berge befahl Moses die Denksteine des Gesetzes aufzurichten: V. Moſ. 27, 4; Jos. 8, 30. — 2) Ein Sohn des Jektan: I. Chron. 1, 22.

Heber (Genosse, Teilnehmer). 1) Ein Sohn des Sale: I. Moſ. 10, 24; 11, 14. 16; I. Chron. 1, 18. 19 25; Luk. 3, 35; aus den Nachkommen Sems: I. Moſ. 10, 21; von ihm wurden seine Nachkommen Hebräer genannt. — 2) Ein Sohn Berias: I. Moſ. 46, 17; IV. Moſ. 26, 45; I. Chron. 7, 31. 32. — 3) Ein Sohn des Jared: I. Chron. 4, 18. — 4) Ein Nachkomme Gads: I. Chron. 5, 13. — 5) Ein Sohn Elphaals: I. Chron. 8, 12. — Siehe I Chron. 8, 17. 22.

Hebräer (der Durchziehende). Siehe: Juden.

Hebräer, ein kanonisches Buch im Neuen Testamente. Der Inhalt dieses Briefes enthält die Vorzüge des Christentums vor dem Judentume. Ohne Vorausſendung eines sonst üblichen Grußes beginnt der Verfasser sogleich mit der Ausführung. In Jesu Christo ist die Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen eingetreten. Der von ihm gestiftete Bund ist dem mosaischen weit vorzuziehen; denn Christus ist der Sohn, Moses nur Knecht Gottes: K. 1—3. Christus bietet Frieden und Ruhe an, die man nicht verschmähen darf: K. 4. Er ist der wahre, von Gott bestellte Hoheprieſter nach der Ordnung Melchisedechs und steht hoch über dem levitischen Priestertume: K. 5—7. Auch Kultstätte und Opfer Christi stehen höher als der alte Gottesdienst: K. 8. 9. Ermunterung zur Ausdauer unter dem Hinweis auf alle Glaubensvorbilder: K. 10. 11. Mahnung zur Eintracht und Heiligung mit der Bitte um freundliche Aufnahme des Briefes. Gruß: K. 12. 13. Der Brief ist gerichtet an die Christen in Palästina (Judenchristen), welche nach dem Tode des heiligen Jakobus in großer Gefahr standen, ins Judentum zurückzufallen. Er ist daher ein Ermunterungsschreiben, durch welches diese Christen in ihrer Treue gegen das Christentum bestärkt werden sollten. Die im Sendschreiben enthaltenen Gedanken weisen unverkennbar auf Paulus hin, während die Sprache von den übrigen paulinischen Briefen vollständig abweicht. Es wird daher angenommen, daß die Veranlassung und Absendung des Hebräerbriefes dem heiligen Paulus, die Ausarbeitung aber einem seiner Schüler, wahrscheinlich dem heiligen Klemens von Rom, zuzuschreiben sei. Nach der allgemeinen Tradition der Kirche wurde der Brief als paulinische Schrift und deßwegen als kanonisch betrachtet. Nach 13, 24 ist der Brief in Italien geschrieben, vermutlich zu Rom, gleich nach der ersten Gefangenschaft des heiligen Paulus, also im Jahre 64 nach Christi Geburt.

Hebron (Gesellschaft, Freundschaft). 1) Ein Sohn Caaths: IV. Moſ. 3, 19; I. Chron. 6, 2. 18; 23, 12. 19; dessen Nachkommen die Bundeslade an ihren Ort mit noch anderen holten: I. Chron. 15, 9. — 2) Ein Sohn des Mareſa: I. Chron. 2, 42. 43. — 3) Thal und Stadt im Lande Kanaan, auch Arber genannt: I. Moſ. 23, 2; 35, 27; vgl. Jos. 14, 15; 20, 7; 21, 11; Richt. 1, 10. Daselbst wohnte Abram und baute einen Altar: I. Moſ. 13, 18; 35, 27. Dort starb Abrahams Weib, Sara: I. Moſ. 23, 2; ebenso wurde auch Abner dort ermordet und begraben: II. Kön. 3, 32; 4, 1. Dahin sandte Jakob seinen Sohn Joseph, seine Brüder zu suchen: I. Moſ. 37, 14. Dahin kamen auch die Kundschafter, die Moses

nach Kanaan geschickt hatte: IV. Mos. 13, 23. Josue eroberte Hebron und tötet dessen König Oham: Jos. 10, 3. 23. 36. 39; 11, 21; 12, 10; Hebron wird von Josue dem Caleb als Besitztum zugeteilt: Jos. 14, 13; I. Chron. 6, 55; Jos. 15, 13. 54; 21, 11; Richt. 1, 20. Wird zu einer Freistadt auserwählt: Jos. 20, 7; 21, 13; I. Chron. 6, 57. David erhält von Gott die Weisung, nach Hebron zu ziehen: II. Kön. 2, 1; er that es auch, und regierte sieben Jahre und sechs Monate daselbst: III. Kön. 2, 11; I. Chron. 29, 27; vgl. II. Kön. 2, 3. 11; 3, 2. 5. 19. 20. 22; 4, 8; 5, 1. 3. 5. 13; vgl. 15, 7. 9. 10; I. Chron. 3, 1. 4.

Heer, eine große Menge: II. Mos. 7, 4; 12, 17; eine Schar zum Kriege gerüsteter Menschen: II. Mos. 14, 7. 9. 24; Richt. 4, 15. 16; Dan. 3, 20; I. Makk. 5, 34; Schwärme von Ungeziefer: Weish. 12, 8; Joel 2, 11. 25. Die Engel, das himmlische Heer: III. Kön. 22, 19; II. Chron. 18, 18; Ps. 148, 2; Offs. 19, 14. Heer des Herrn: die Israeliten: II. Mos. 12, 41; I. Chron. 12, 22; II. Chron. 14, 13; die Engel: Jos. 5, 14. 15; Heere des Himmels: die Himmelskörper: V. Mos. 4, 19; IV. Kön. 17, 16; Isai. 40, 26; Jer. 8, 2; Dan. 8, 10; Apg. 7, 42; die Geschöpte des Weltalls: I. Mos. 2, 1; II. Esdr. 9, 6.

Hegla (Feierlichkeit), die dritte der Töchter Salphaads, die auf ihr Ansuchen bei Moses gleich den Söhnen ein Erbteil unter den Verwandten ihres Vaters erhielten, weil dieser in der Wüste gestorben war: IV. Mos. 26, 33; 27, 1—6; 36, 11; Jos. 17, 3. 4.

Heiden heißen im Alten Bunde alle fremden Völker, welche nicht der mosaischen, und im Neuen Bunde, welche weder dieser noch der christlichen Religion angehören. Heiden waren überhaupt den Juden sogenannte Barbaren-Völker: II. Mos. 34, 24; III. Mos. 18, 24. 28; II. Kön. 22, 44; Ps. 9, 6; ein großer Teil derselben wurde wegen ihrer Laster auf Gottes Befehl in Kanaan gänzlich vertilgt: V. Mos 7, 1. 2; 12, 29; Jos. 12; Richt. 1, 1—20; hinsichtlich der Übriggebliebenen vgl. 21 ff., war den Israeliten jede vertraute Gemeinschaft untersagt, um nicht von deren Abgötterei und Laster angesteckt zu werden: III. Mos. 20, 23; IV. Kön. 17, 8; Jer. 9, 25. 26; 10, 2; die Orte, wo die Heiden Abgötterei getrieben hatten, mußten zerstört werden: V. Mos. 12, 2. 3; denn deren abscheuliche Opfer waren dem Herrn ein Greuel: V. 31. Gott entzog jedoch den Heiden nicht gänzlich seine Barmherzigkeit; auch sie wurden der Gnade Gottes teilhaftig durch das Licht des wahren Glaubens bei der Ankunft des Heilandes: Ps. 2; 85, 9; Isai. 2, 2—4; 11, 10; 55, 5; Jer. 4, 2; Joel 2, 28. 32; Mich. 4, 1 ff.; Apg. 2, 8; Matth. 12, 21; Luk. 2, 32; Apg. 10, 45; 11, 1. 18; Röm. 9, 24; 11, 25; Ezech. 3, 6; Offs. 15, 4; als deren Lehrer wurde vorzüglich der hl. Paulus bestimmt: Röm. 11, 13; Apg. 9, 15; Gal. 1, 16; Eph. 3, 1. 8; I. Tim. 2, 7. Deren Berufung zum Christentume. Siehe: Berufung.

Heil, Glück, zeitliches und ewiges Wohlergehen: Ps. 11, 6; 61, 1; 118, 155; Isai. 45, 8; 51, 8. Besonders wird dadurch bezeichnet: Rettung aus Gefahren: II. Mos. 15, 2; II. Kön. 22, 51; Apg. 7, 25; Heil Gottes: seine Hilfe: I. Kön. 2, 1; Ps. 61, 8; 70, 15; 90, 16; Schutz, Verteidigung: Isai. 26, 1; 60, 18; Sieg: Richt. 15, 18; I. Kön. 11, 13; Ps. 17, 3. 36. 47. 51; daher Pfeil des Heiles: IV. Kön. 13, 17; geistige und ewige Glückseligkeit: Isai. 49, 6. 8; 52, 7. 10; Luk. 1, 69. 77; 19, 9; Apg. 4, 12; Röm. 13, 11; II. Kor. 1, 6; das Kleid des Heiles anziehen: mit Glück und Segen umgehen: Isai. 61, 10; Begrüßung, Glückwunsch: Apg. 15, 23; Offs. 7, 10; heil sein, werden: Wiederherstellung der Gesundheit: III. Mos. 13, 37; Jos. 5, 8; Jer. 14, 19; 46, 11.

Heiland. Siehe: Christus, Erlöser.

Heilen, gesund machen: wird gebraucht: 1) im eigentlichen Sinne von Wiederherstellung der verlorenen Gesundheit: I. Mos. 20, 17; IV. Mos. 12, 14; IV. Kön. 8, 29; Job 5, 18; Weish. 16, 12; Christus heilte alle Krankheiten und Gebrechen: Matth. 4, 23; 14, 14; Mark. 3, 2. 10; Luk. 6, 7. 18; auch die Apostel erhielten diese Wundergabe: Matth. 10, 1; Mark. 3, 15; Luk. 9, 1. 2. — 2) Im uneigentlichen Sinne: a) von irgend einem Elend, Unglück z. B. göttlichen Strafen befreien, retten: V. Mos. 32, 39; Isai. 30, 26; Jer. 30, 17; Osee 5, 13; — b) von sittlicher Besserung und Zurückführung zur Tugend: Weish. 16, 12; Isai. 57, 18; Jer. 3, 22; Osee 7, 1; I. Petr. 2, 24; — c) von tröstlicher Vergebung der Sünden: Ps. 40, 5; 102, 3; Luk. 4, 18.

Heilig, was durch eine ausschließlich religiöse Bestimmung ausgezeichnet, wegen dessen Würde vorzüglich geehrt, was besonders Gott gewidmet, was rein, untadelhaft vollkommen ist. II. Mos. 3, 5; III. Mos. 27, 9. 26; Ps. 5, 8; 19, 7; 85, 2; 101, 20; Weish. 9, 10; II. Tim. 1, 9.

Heilige. Die Himmelsbürger und die Auserwählten Gottes.

1) Die treuen Diener Gottes erhalten ihren Lohn im Himmel.

Wenn mir jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Joh. 12, 26.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast: damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24.

Wir wissen, daß, wenn dieses unser irdisches Wohnhaus aufgelöst wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, im Himmel. Und auch in diesem Hause seufzen wir voll Verlangen, mit unserer himmlischen Wohnung überkleidet zu werden: wenn wir je gekleidet, nicht nackt erfunden werden. Ja auch in dieser Hütte seufzen wir belastet, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche vom Leben verschlungen werde. II. Kor. 5, 1—4.

Festen Vertrauens sind wir immer, indem wir wissen, daß wir Pilgrime entfernt vom Herrn sind, solange wir im Leibe sind: denn im Glauben wandeln wir, und nicht im Schauen. Ja, festen Vertrauens sind wir, und haben gute Lust, vielmehr abwesend vom Leibe und gegenwärtig bei dem Herrn zu sein. II. Kor. 5, 6—8.

Ich habe Verlangen, aufgelöst zu werden, und mit Christo zu sein, was um viel besser wäre. Phil. 1, 23.

Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, gleichwie auch ich überwunden, und mit meinem Vater auf seinen Thron mich setzte. Off. 3, 21.

Nach diesem sah ich eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Völkern und Sprachen, sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern, und hatten Palmen in ihren Händen: und sie riefen mit starker Stimme und sprachen: Heil unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme. Off. 7, 9. 10.

Es sind die, welche aus großer Trübsal kamen, und ihre Kleider gewaschen und weiß gemacht haben im Blute des Lammes. Off. 7, 14.

Ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Schreib'! Selig sind die Toten, die im Herrn sterben. Von nun an, spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Off. 14, 13.

2) Die Heiligen werden, als Freunde Gottes, mit Recht verehrt.

Als Abraham seine Augen erhob, erschienen ihm drei Männer, stehend in seiner Nähe, und da er sie sah, lief er ihnen entgegen aus der Thüre seines Zeltes, und bückte sich nieder zur Erde. I. Mos. 18, 2.

Zwei Engel kamen gen Sodom abends, da Lot im Thore der Stadt saß. Und als er sie sah, stand er auf, und ging ihnen entgegen, und bückte sich nieder zur Erde. I. Mos. 19, 1.

Josue fiel auf sein Angesicht zur Erde, und betete an und sprach: Was redet mein Herr zu seinem Knecht. Jos. 5, 15.

Da Abdias auf dem Wege war, kam ihm Elias entgegen: und als er ihn erkannte, fiel er nieder auf sein Angesicht und sprach: Bist du es, mein Herr Elias? III. Kön. 18, 7.

Deine Freunde, o Gott, sind von mir sehr geehrt: ihre Herrschaft ist überaus mächtig geworden. Ps. 138, 17.

Lobet den Herrn in seinen Heiligen. Ps. 150, 1.

3) Die Heiligen bitten Gott für uns.

Der Engel Raphael sprach zu Tobias: Als du betetest mit Thränen, und die Toten begrubest, und dein Essen stehen ließest, und die Toten bei Tag verbargest, und bei Nacht sie begrubest, da brachte ich dein Gebet vor den Herrn. Tob. 12, 12.

Der Herr sprach zu Jeremias: Wenn auch Moses und Samuel vor mir stünden, so hätte ich doch kein Herz für dieses Volk: treibe sie weg von meinem Angesicht, denn sie sollen fortziehen. Jer. 15, 1.

Onias sprach: Das ist der Freund der Brüder, des Volkes Israel, der ist's, welcher so viel für das Volk und die ganze heilige Stadt betet, Jeremias der Prophet Gottes. II. Makk. 15, 14.

Als er das Buch öffnete, fielen die vier lebenden Wesen, und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamme, und alle hatten Harfen und goldene Schalen voll Rauchwerks, welches die Gebete der Heiligen sind. Off. 5, 8.

Es kam ein anderer Engel, und trat vor den Rauchaltar, und hatte ein goldenes Rauchfaß: und es wurde ihm Rauchwerk gegeben, damit er von den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar legen sollte, der vor dem Throne Gottes ist. Off. 8, 3.

4) Wegen der Fürbitte und der Verdienste der Heiligen erweiset uns Gott viele Wohlthaten.

Abraham betete, und Gott heilte Abimelech und sein Weib und seine Mägde, und sie gebaren. I. Mos. 20, 17.

Gott erschien in der Nacht dem Isaak und sprach: Ich bin der Gott Abrahams, deines Vaters: fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, und segne dich, und mehre deinen Samen um Abrahams, meines Knechtes, willen. I. Mos. 26, 24.

Gedenke an Abraham, Isaak und Israel, deine Diener, denen du geschworen bei dir selbst und gesagt hast: Ich will eueren Samen mehren wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, wovon ich geredet, will ich euerem Samen geben, und ihr solltet's besitzen immerdar. Und der Herr ward versöhnet, daß er das Übel nicht thäte, so er wider sein Volk geredet hatte. II. Mos. 32, 13—14.

Die Söhne Israels sprachen zu Samuel: Laß nicht ab, für uns zu rufen zu dem Herrn, unserem Gott, daß er uns errette aus der Hand der Philister. I. Kön. 7, 8.

In deinen Tagen will ich es thun, um Davids, deines Vaters, willen: von der Hand deines Sohnes will ich es abreißen. III. Kön. 11, 12.

Ein Stamm soll bei ihm bleiben um meines Knechtes David und um der Stadt Jerusalem willen, die ich erwählet aus allen Stämmen Israels. III. Kön. 11, 32.

Um Davids willen gab ihm der Herr, sein Gott, eine Leuchte zu Jerusalem, und stellte seinen Sohn auf nach ihm. III. Kön. 15, 4.

Ich will diese Stadt beschützen und sie retten um meinetwillen, und um Davids, meines Knechtes, willen. IV. Kön. 19, 34.

Ich will fünfzehn Jahre zu deinen Tagen thun, und dich samt dieser Stadt erretten aus der Hand des Königs der Assyrier, und will diese Stadt beschützen, um meinetwillen, und um Davids, meines Knechtes, willen. IV. Kön. 20, 6; Isai. 37, 35.

Nehmet euch sieben Stiere und sieben Widder, und gehet zu meinem Knechte Job, und opfert ein Brandopfer für euch: Job aber, mein Knecht, soll für euch bitten, so will ich auf ihn Rücksicht nehmen, daß euch nicht zugerechnet werde die Thorheit: denn ihr habt nicht recht zu mir geredet, wie mein Knecht Job. Also gingen hin Eliphaz, der Themaniter, und Baldad, der Suhiter, und Sophar, der Naamathiter, und thaten, wie der Herr zu ihnen gesprochen hatte, und der Herr sah an die Person Jobs. Job 42, 8. 9.

An Isaak that der Herr desgleichen um Abrahams, seines Vaters, willen. Den Segen aller Völker gab ihm der Herr: und bestätigte den Bund über Jakobs Haupt. Sir. 44, 24. 25.

Siehe: Fürbitte.

5) Auch die Bilder der Heiligen dürfen und sollen wir verehren.

Mache auch zwei goldene Cherubim, die aus dem Ganzen gegossen, zu beiden Seiten des Gnadenthrones. II. Mos. 25, 18.

Der Herr sprach zu Moses: Mach' eine eherne Schlange, und richte sie zum Zeichen auf: wer gebissen ist, und sie ansieht, soll leben. IV. Mos. 21, 8.

Josue zerriß seine Kleider, und fiel auf sein Angesicht zur Erde vor der Lade des Herrn, bis auf den Abend, er und alle Älteste Israels. Jos. 7, 6.

Dein Zorn, o Herr, dauerte nicht immer fort, sondern nur eine kurze Zeit wurden sie zur Warnung erschreckt, und erhielten das Zeichen des Heiles zur Erinnerung an die Gebote deines Gesetzes; denn wer sich hinwendete, der wurde gesund, nicht durch das, was er sah, sondern durch dich, den Heiland aller. Dadurch zeigtest du unseren Feinden, daß du es bist, der von allem Übel erlöst. Weish. 16, 6—8.

6) Ebenso sind auch die Reliquien der Heiligen Gegenstand der Verehrung.

Moses nahm die Gebeine Josephs mit sich, weil er die Söhne Israels beschworen hat und gesprochen: Gott wird euch heimsuchen: dann führet meine Gebeine von dannen mit euch. II. Mos. 13, 19.

Die Gebeine Josephs, welche die Söhne Israels aus Ägypten brachten, begruben sie zu Sichem auf dem Stücke Feldes, welches Jakob gekauft hatte von den Söhnen Hemors, des Vaters Sichems. Jos. 24, 32.

Elisäus hob den Mantel des Elias auf, der ihm entfallen war, und er kehrte um, und er stellte sich an das Ufer des Jordan, und schlug mit dem Mantel des Elias, der ihm entfallen war, das Wasser, aber es teilte sich nicht, und er sprach: Wo ist auch jetzo der Gott des Elias? Und er schlug das Wasser, und es teilte sich hierhin und dorthin, und Elisäus ging hindurch. IV. Kön. 2, 13. 14.

Josias sprach: Lasset ihn, niemand bewege seine Gebeine. Und seine Gebeine blieben unberührt samt den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen. IV. Kön. 23, 18.

Sie trugen die Kranken auf die Gassen hinaus, und legten sie auf Betten und Tragbahren, damit, wenn Petrus käme, wenigstens sein Schatten einen jeden von ihnen überschattete, und sie von ihren Krankheiten befreit würden. Apg. 5, 15.

Man legte auf die Kranken die Schweißtücher und Gürtel von dem Leibe des Paulus, und die Krankheiten wichen von ihnen, und die bösen Geister fuhren aus. Apg. 19, 12.

Siehe: Reliquien.

7) Durch Erinnerung an die Heiligen Gott zu bitten, lehren uns mehere Beispiele.

Jakob sprach: Gott meines Vaters Abraham, und Gott meines Vaters Isaak ꝛc. I. Mos. 32, 9.

Der Engel, der mich erlöst hat von allem Übel, segne diese Knaben: und mein Name und der Name meiner Väter Abra-

ham und Isaak soll über ihnen bleiben. I. Mos. 48, 16.

Gedenke an Abraham, Isaak und Israel, deine Diener. II. Mos. 32, 13.

Gedenke deiner Knechte, Abrahams, Isaaks und Jakobs, sieh' nicht an die Halsstarrigkeit dieses Volkes und ihre Missethat und Sünde. V. Mos. 9, 27.

Als es schon Zeit war, das Opfer zu bringen, da trat Elias, der Prophet, herzu und sprach: Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! zeige heute, daß du der Gott Israels bist. III. Kön. 18, 36.

Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, unserer Väter, bewahre in Ewigkeit diesen Willen ihres Herzens, und laß immerdar verbleiben dies Gemüt in der Verehrung für dich. I. Chron. 29, 18.

Eliphaz sprach zu Job: So rufe! ob einer ist, der dir antworte, und wend' dich an einen der Heiligen. Job 5, 1.

Warum ließest du uns abirren, Herr, von deinen Wegen, verhärtet werden unser Herz, daß wir dich nicht fürchteten? Kehre wieder um deiner Knechte willen, des Stammes deines Erbes willen. Isai. 63, 17.

Nimm von uns nicht weg deine Barmherzigkeit um Abrahams, deines Geliebten, Isaaks, deines Knechtes, und Israels, deines Heiligen, willen: zu denen du gesprochen und denen du verheißen, daß du ihren Samen mehrest wie die Sterne des Himmels und wie den Sand, der am Ufer des Meeres ist. Dan. 3, 35. 36.

Er nahm die Hand seiner Tochter, legte sie in die rechte Hand des Tobias und sprach: Der Gott Abrahams und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs sei mit euch, und er gebe euch zusammen, und erfülle seinen Segen an euch. Tob. 7, 15.

8) Heilige Männer werden mit Recht nach ihrem Tode von uns gelobt, und in ihnen loben wir Gott.

Lobet den Herrn in seinen Heiligen. Ps. 150, 1.

Lasset uns loben die berühmten Männer und unsere Vorfahren in ihren Geschlechtern. Sir. 44, 1.

Diese erlangten Ruhm bei den Nachkommen ihres Volkes, und schon in ihren Tagen wurden sie gelobt. Sir. 44, 7.

Ihre Leichname wurden im Frieden begraben, und ihr Name lebet von Geschlecht zu Geschlecht. Von ihrer Weisheit sollen die Völker reden, und die Gemeine soll ihr Lob verkünden ꝛc. . . . Sir. 44, 14. 15.

Wenn mir jemand dienet, den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26.

9) Gott wirkte durch heilige Männer viele Wunder.

Die Wunder Mosis und Aarons sehe man: II. Mos. 8; 9; 10; 11; die Wunder Elias': III. Kön. 17; 18; Luk. 4, 25; Jak. 5, 17; die Wunder des Elisäus: IV. Kön. 2, 8. 14; 2, 21; 4; 5; 6, 6; 13, 21; die Wunder der Apostel: Mark. 6, 13; 16, 17; Luk. 10, 17; Apg. 3, 6; 5, 15; 9, 41; 14, 7; 19, 11; 20, 10.

Heiligen, als heilig anerkennen, vom gemeinen Gebrauche absondern und zum Gottesdienste bestimmen. 1) So wurden im levitischen Gesetze der Altar, die Gerätschaften und Gefäße, Zehenten, Erstlinge, Opfer u. s. w. geheiligt: II. Mos. 29, 43. 44; 30, 29. 32. 37; 13, 2; III. Mos. 16, 24; 25, 10. 12; I. Kön. 21, 4—6; II. Kön. 8, 11; I. Chron. 22, 19; II. Esdr. 3, 1; vgl. Röm. 12, 1. Die Entwendung solcher Gegenstände mußte durch ein Schuldopfer gesühnt werden: III. Mos. 5, 15; 22, 14. Auch die Priester wurden Gott geheiligt: II. Mos. 29, 44; 30, 30. — 2) Heiligen heißt daher: zum Opfer darbringen, weihen: II. Mos. 28, 38; III. Mos. 22, 2. 3. 7; IV. Mos. 5, 9. 10; levitisch reinigen, zum Feste u. s. w. vorbereiten: II. Mos. 19, 10. 22; III. Mos. 16, 19; IV. Mos. 11, 18; Jos. 3, 5; zu einem wichtigen Berufe einweihen: I. Kön. 7, 1; Jer. 51, 27. 28. — 3) Heiligen: veredeln, fürs Christentum weihen, dessen Kraft empfinden lassen: Apg. 20, 32; Röm. 15, 16; I. Kor. 6, 11; I. Thess. 5, 23; entsündigen, versöhnen: Hebr. 2, 11; 10, 14. 29; 13, 12. — 4) Sich heiligen: untadelhaft betragen: III. Mos. 11, 44; 20, 7; I. Petr. 1, 16.

Heiliger Geist. Siehe: Geist, heiliger.

Heiligkeit Gottes, ist die höchste Vollkommenheit der göttlichen Natur, die unendlichste Erhabenheit aller Eigenschaften Gottes, seine Herrlichkeit, Majestät und Gerechtigkeit, so daß Gott nichts anderes kann, als das Gute lieben und das Böse hassen.

1) Gott ist heilig und liebt nur das Gute.

Ich bin der Herr, euer Gott, seid heilig, weil ich heilig bin. III. Mos. 11, 44.

Der Herr redete zu Moses und sprach: Rede zu der ganzen Gemeine der Söhne Israels, und sage ihnen: Seid heilig, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott. III. Mos. 19, 1. 2.

Es ist niemand heilig wie der Herr, und ist kein anderer außer dir. I. Kön. 2, 2.

Die Männer von Bethsames sprachen: Wer wird stehen können vor dem Herrn, diesem heiligen Gott? I. Kön. 6, 20.

O Gott, dein Weg ist heilig! Ps. 76, 14.

Sie sollen preisen deinen großen Namen, denn er ist schrecklich und heilig. Ps. 98, 3.

Der Herr liebet die Gerechten. Ps. 145, 8.

Die Seraphim riefen einer dem anderen zu und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit. Jsai. 6, 3.

Ihr sollet vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 48; Joh. 17, 11.

Gott kann nicht zum Bösen versucht werden. Jak. 1, 13.

Seid als gehorsame Kinder nicht mehr ergeben den Lüsten, sondern seid nach dem Heiligen, der euch berufen hat, ihr selbst auch heilig in all euerem Wandel; denn es steht geschrieben: Ihr sollet heilig sein; denn ich bin heilig. 1. Petr. 1, 14—16.

Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis. I. Joh. 1, 5.

Ein jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, der heiligt sich, gleichwie auch er heilig ist. I. Joh. 3, 3.

Jedes der vier lebenden Wesen hatte sechs Flügel, und ringsherum und inwendig waren sie voll der Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht und riefen: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommen wird. Off. 4, 8.

2) Gott ist heilig und haßt das Böse.

Du bist kein Gott, der Unrecht liebt; und der Böse weilet nicht bei dir, noch verbleiben die Ungerechten vor deinen Augen. Du hassest alle, die Böses thun, verderbest alle, die Lügen reden: den Mann des Blutes und Truges verabscheuet der Herr. Ps. 5, 5—7

Die Opfer der Gottlosen sind ein Greuel dem Herrn: die Gelübde der Gerechten ihm angenehm. Ein Greuel ist dem Herrn der Weg des Gottlosen: wer der Gerechtigkeit nachgehet, den liebet er. Spr. 15, 8. 9.

Herr, zu rein sind deine Augen, um Böses zu sehen, und auf Ungerechtigkeit zu schauen, vermagst du nicht. Hab. 1, 13.

Heiligkeit der Menschen, ist die Reinheit und Makellosigkeit der Seele, verbunden mit dem thätigen Streben, im inneren und äußeren Leben gleichgestaltet zu werden dem Bilde des göttlichen Sohnes.

1) Sie soll das einzige und höchste Streben des Menschen sein; denn

a) Gott fordert sie.

Ihr sollet mir heilige Männer sein. II. Mos. 22, 31.

Ich bin der Herr, euer Gott, seid heilig, weil ich heilig bin. III. Mos. 11, 44.

Seid heilig, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott. III. Mos. 19, 2.

Sie sollen heilig sein ihrem Gott, und seinen Namen nicht entweihen: denn sie opfern die Feuerung des Herrn, und das Brot ihres Gottes: und darum sollen sie heilig sein. III. Mos. 21, 6.

Also sollen sie heilig sein, weil auch ich heilig bin, ich, der Herr, der sie heiligt. III. Mos. 21, 8.

Sie sollen, eingedenk der Gebote des Herrn, sie thun, und heilig sein ihrem Gott. IV. Mos. 15, 40.

Ein heiliger Mensch bleibet in der Weisheit wie die Sonne. Sir. 27, 12.

Seid rein und ohne Tadel auf den Tag Christi. Phil. 1, 10.

Das ist der Wille Gottes, euere Heiligung. I. Thess. 4, 3.

Wer gerecht ist, werde noch gerechter, und wer heilig ist, werde noch heiliger. Off. 22, 11.

b) Gott hat uns zur Heiligkeit berufen.

Du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr, dein Gott, erwählet, daß du sein eigentümlich Volk seiest von allen Völkern, die auf Erden sind. V. Mos. 7, 6; 14, 2.

Der Herr erwählte dich heute, daß du sein eigentümlich Volk seiest, wie er zu dir geredet, und alle seine Gebote halteſt: und daß er dich mache zum höchsten aller Völker, die er geschaffen, zu seinem Lobe, und Ruhme und Preise: und daß du ein heiliges Volk seiest, dem Herrn, deinem Gott, wie er gesprochen. V. Mos. 26, 18. 19.

Daß wir aus der Hand unserer Feinde erlöset, furchtlos ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unseres Lebens. Luk. 1, 74. 75.

Er hat uns in ihm erwählet vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und untadelhaft seien vor ihm in Liebe. Eph. 1, 4; 4, 24.

Nicht zu Unlauterkeit hat uns Gott berufen, sondern zur Heiligung. I. Thess. 4, 7.

Richtet euch als gehorsame Kinder nicht mehr nach den Lüsten, wie vorher in euerer Unwissenheit, sondern nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr selbst auch heilig werdet in all euerem Wandel: denn es steht geschrieben: Ihr sollet heilig sein; denn ich bin heilig. I. Petr. 1, 14—16.

c) unsere Heiligkeit ist der Zweck der Sendung Jesu.

Ich rede nach menschlicher Weise um der Schwachheit eueres Fleisches willen. Denn gleichwie ihr euere Glieder in den Dienst der Unreinigkeit und Gottlosigkeit hingabet zur Gottlosigkeit, so gebet nun euere Glieder dem Dienste der Gerechtigkeit hin zur Heiligung. Röm. 6, 19

Ich bitte euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr euere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und so euer Gottesdienst vernünftig sei. Und machet

euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern lasset euch umwandeln in Erneuerung eueres Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei. Röm. 12, 1. 2.

Christus hat die Kirche geliebt, und sich für sie hingegeben, um sie zu heiligen und zu reinigen in der Wassertaufe durch das Wort des Lebens, ... daß sie heilig und unbefleckt sei. Eph. 5, 25—27.

Auch euch, die ihr ehedem entfremdet und feindlich gesinnt waret in Werken der Bosheit, hat er nun versöhnet in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und untadelhaft und unsträflich darzustellen vor ihm. Kol. 1, 21. 22.

Der Herr kräftige euere Herzen, tadellos und heilig zu sein vor Gott und unserem Vater bei der Ankunft unseres Herrn Jesu Christi mit allen seinen Heiligen. I. Thess. 3, 13.

Wir aber müssen Gott allzeit danken, um euretwillen, von Gott geliebte Brüder, daß Gott euch als Erstlinge zur Seligkeit erwählt hat, in Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit: wozu er euch berufen hat durch unser Evangelium zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi. II. Thess. 2, 12. 13.

2) Unsere Heiligkeit kommet von Gott, nur durch ihn können wir sie erlangen.

Gehe hin zum Volke, und heilige sie heute und morgen. II. Mos. 19, 10.

Moses stieg vom Berge herab zu dem Volke, und heiligte es. II. Mos. 19, 14.

Entweihet meinen heiligen Namen nicht, daß ich geheiligt werde in der Mitte der Söhne Israels. Ich bin der Herr, der euch heiligt. III. Mos. 22, 32.

Jesus betete: Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist Wahrheit. Joh. 17, 17.

Er, der Gott des Friedens, heilige euch vollkommen, damit euer ganzer Geist und Seele und Leib tadellos aufbewahrt werde für die Ankunft unseres Herrn Jesu Christi. I. Thess. 5, 23; 3, 13.

In diesem Willen sind wir geheiligt durch das Opfer des Leibes Jesu Christi ein für allemal. Hebr. 10, 10.

Darum hat auch Jesus, damit er durch sein Blut das Volk heiligte, außen vor dem Thore gelitten. Hebr. 13, 12.

Darum umgürtet die Lenden eueres Gemütes, seid nüchtern, und setzet euere ganze Hoffnung auf die Gnade, die euch bei der Erscheinung Jesu Christi dargeboten wird. I. Petr. 1, 13.

Siehe: Gnade, Rechtfertigung.

3) Sie hat die seligsten Folgen:

a) sie verschafft Hochachtung in dieser Welt.

Und sie (Judith) hatte bei jedermann einen guten Namen; denn sie fürchtete Gott sehr und niemand war, der etwas Böses von ihr redete. Jud. 8, 8.

Die Bösen werden liegen vor den Guten und die Ungerechten vor den Pforten der Gerechten. Spr. 14, 19.

Wer nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit strebet, der wird Leben, Gerechtigkeit und Ehre finden. Spr. 21, 21.

Um ihretwillen werde ich Ruhm erlangen bei dem Volke und Ehre bei den Alten schon als Jüngling. Weish. 8, 10.

Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm, wird mit Freude und Frohlocken gekrönet. Sir. 1, 11.

Die Furcht des Herrn erfreuet das Herz, giebt Lust, Wonne und langes Leben. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen an seinem Ende, der wird gesegnet werden am Tage seines Hinscheidens. Sir. 1, 12. 13.

Der Arme wird geehrt um seiner Zucht und Furcht willen, und ein anderer wird geehrt um seines Reichtums willen. Sir. 10, 33.

Moses war von Gott und Menschen geliebet: sein Andenken ist im Segen. Sir. 45, 1; vgl. II. Mos. 11, 3.

b) Sie führt zum ewigen Leben.

Sie wissen die Geheimnisse Gottes nicht, hoffen nicht auf die Belohnung der Gerechtigkeit, und achten die Ehre heiliger Seelen nicht. Weish. 2, 22.

Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn im Himmel ist groß. Matth. 5, 12.

Wer aber ausharret bis ans Ende, der wird selig werden. Matth. 10, 22.

Und ich habe die Herrlichkeit, welche du mir gegeben, auch ihnen gegeben, damit sie Eins seien, wie auch wir Eins sind ... Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast; damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war. Joh. 17, 22. 24.

Strebet nach Frieden mit allen und Heiligung, ohne welche niemand Gott schauen wird. Hebr. 12, 14; vgl. Matth. 5, 8. 20.

Sie werden sein Angesicht sehen, und seinen Namen an ihren Stirnen tragen. Off. 22, 4.

Selig sind, die ihre Kleider im Blute des Lammes gewaschen, daß sie Macht erhalten zum Baume des Lebens, und durch die Thore eingehen zur Stadt. Off. 22, 14.

Heiligtum, war der Ort, wo der Gottesdienst verrichtet wurde: II. Mos. 15, 17; namentlich die Stiftshütte mit der Bundeslade: II. Mos. 25, 8; III. Mos. 12, 4; IV. Mos. 3, 28. 31; 18, 10, nachmals der Tempel zu Jerusalem: III. Kön. 8, 4. 8. 10; II. Chron. 26, 18, worin Gott, der Herr,

mitten unter seinem Volke zu wohnen und gegenwärtig zu sein versprach: II. Chron. 7, 12—16. Heiligtum heißt überhaupt ein Tempel: I. Chron. 22. 19; II. Chron. 20, 8; Ps. 73, 3. 7; Jsai. 60, 13; Jer. 17, 12; Palästina und dessen Städte: II. Mos. 15, 17; III. Mos. 20. 3; Jsai. 64, 10. 11; das Volk Jsrael: Ps. 113, 1. 2; eine edle erhabene Sache: Matth. 7, 6; der Himmel: V. Mos. 26, 15; Jsai. 57, 15, wo Christus zu unserer Erlösung eingegangen ist: Hebr. 9, 12. 24.

Heiligung, vorzüglich das Streben nach höherer Vollkommenheit, nach sittlicher Vollendung: I. Kor. 1, 30; II. Kor. 7, 1; I. Thess. 4, 3. 4. 7; II. Thess. 2, 13; I. Tim. 2, 15; Hebr. 12, 14.

Siehe: Rechtfertigung.

Heilsam, nützlich, beglückend: Spr. 12, 18; 13, 17; gesund, unverfälscht, rein, echt; wird von der Lehre Christi gebraucht: I. Tim. 6, 3; II. Tim. 1, 13; 4, 3; Tit. 1, 9; 2, 1. 7. 8. Durch den heilsamen oder Heilsbecher wird der Dankbecher bezeichnet, den man für Rettung aus Krankheit oder nach erfochtenem Siege trank: Ps. 115, 4.

Heimlichkeit, ein Geheimnis, eine unbekannte Sache, Dinge, die man anderen im geheimen anvertraut: Spr. 25, 9; Sir. 22, 27; 27, 17. 19. Merkwürdig die Lehre Salomos: „Mit dem, der Geheimnisse offenbart — und mit Betrug umgeht — und seine Lippen offen hat, gieb dich nicht ab.“ Spr. 20, 19.

Siehe: Verschwiegenheit u. s. w.

Heimsuchen, Heimsuchung. Siehe: Drangsale, Leiden.

Heirat, Heiraten. Siehe: Braut und Bräutigam; Ehe; Hochzeit.

Heiterkeit. Siehe: Fröhlichkeit.

Held, ein durch Mut und Tapferkeit ausgezeichneter Mensch, ein streitbarer Krieger: Richt. 5, 23; II. Kön. 1, 19; I. Chron. 12, 1. 8. 21; Jer. 46, 12; 48, 14. Ein Verzeichnis von Helden (eine Art Körperschaft) ließ David führen: II. Kön. 23, 8 ff.; I. Chron. 11, 10—46. — Jm erhabensten Sinne ist Jehovah: Gott der Herr, der allein starke und unüberwindliche Held: Jer. 14, 9; 20, 11; denn er warf Pharaos Wagen und sein Heer ins Meer: II. Mos. 15, 3, 4 ff. und verschaffte den Jsraeliten: Ps 23, 8. 10; vgl. I. Kön. 15, 29; Ps. 45, 10, sowie deren berühmten Helden ihre Siege: IV. Mos. 14, 9: Richt. 6, 12. 14; 11, 1. 9; 14, 6; I. Kön. 17, 45. 46. Auch Christus wird ein starker Held über die Hölle und deren Anhang genannt: Kol. 1, 13; 2, 15; vgl. Ps. 88, 20; Jsai. 9, 6.

Helfen (Helfer). 1) Zu etwas mitwirken, beistehen, befreien: Ps. 43, 4; Spr. 11, 4; Jsai. 30, 15; Jer. 4, 14. — 2) Von Gott gesagt, bedeutet es seine mittelbare und unmittelbare Wirksamkeit zum Besten der Menschen: II. Mos. 14. 30; Richt. 2, 18; I. Kön. 7, 8; Ps. 61, 7—9; II. Kor. 6, 2. Er ist der beste Helfer: Ps. 9, 35; 29, 11; 39, 18; 62, 8; Hebr. 13, 6. Christus ist Helfer, da er als Retter und Heiland zu unserer Erlösung erschien: Matth. 8, 25: 14. 30; Mark. 1, 24; 9, 21—24; Luk. 5, 17; Hebr. 2, 18. Helfer sind Menschen, die uns beistehen, — denen man nützlich ist: V. Mos. 28, 29; Jos. 10, 4. 6; I. Kön. 10, 27; II. Kön. 14, 4; Ps. 145, 3; Job 29, 12; Jsai. 1, 17; 63, 5. Helfer können auch Dinge sein, insofern sie Nutzen bringen: Ps. 32, 16. 17; 43, 7; Spr. 11, 4; Matth. 9, 22.

Heli (Opfer, Erhöhung). 1) Ein Hoherpriester zur Zeit der Richter: I. Kön. 1, 3. 9; 1, 25; hielt die Mutter des Samuel, Anna, als er sie still beten sah, für betrunken: 1, 13; Samuel diente dem Heli in der Stiftshütte: 2, 11; 3, 1 f.: bekannt sind seine Söhne Ophni und Phinees: 1, 3, als böse, die nichts wußten von dem Herrn, noch vom Dienste der Priester beim Volk, und die Opfer, die von den Jsraeliten nach Silo gebracht wurden, für sich behielten: 2, 12—17. Heli erhält von einem Propheten einen Verweis und Weissagungen der Strafen wegen des Betragens seiner Söhne: 2, 27—36; mit seinem Tode und dem Tode seiner Söhne ging diese Weissagung in Erfüllung: 4, 4 f.; vgl. III. Kön. 2, 27. — 2) Einer von den Voreltern Christi, vermutlich Joachim, der Vater der seligsten Jungfrau: Luk. 3, 23.

Heliodorus (Sonnengabe), Schatzmeister des Königs Seleukus, der den Tempelschatz auf Befehl seines Königs fortschaffen sollte, aber auf wunderbare Weise an seinem Vorhaben gehindert wurde: II. Makk. 3, 7—40; 4, 1; 5, 18.

Heliopolis (On, Aven = die Sonnenstadt), eine berühmte Stadt in Unterägypten, in welcher Putiphar, dessen Tochter Aseneth vom Pharao dem Joseph zum Weibe gegeben wurde, Priester war: I. Mos. 41, 45; 46, 20. Siehe Ezech. 30, 17.

Helkias (der Herr ist groß). 1) Der Sohn des Eliakim und Vorsteher beim königlichen Hause des Ezechias: IV. Kön. 18, 18. 26. 37; Jsai. 22, 20; 36, 3, 22. — 2) Ein Hoherpriester, der das Gesetzbuch im Tempel fand: IV. Kön. 22, 4 f.; 23, 4. 24; II. Chron. 34, 9 f.; 35, 8. — 3) Der Sohn des Sellum: I. Chron. 6, 13. — 4) Der Sohn des Amasai; I. Chron. 6, 45. 46. — 5) Der Vater des Azarias: I. Chron. 9, 11; I. Esdr. 7, 1; vgl. II. Esdr. 8, 4. — 6) Ein Thorhüter zur Zeit Davids: I. Chron.

26, 11. — 7) Der Vater des Propheten Jeremias: Jer. 1, 1. — 8) Der Vater des Gamarias: Jer. 29, 3. — 9) Der Vater Sebrs, einer von den Voreltern des Propheten Baruch: Bar. 1, 1. — 10) Der Vater Joakims: Bar. 1, 7. — 11) Der Vater der Susanna: Dan. 13, 2, 29. 63

Hellenisten, die Juden, die griechisch sprachen: Apg. 6, 1. Siehe: Griechen.

Heller, die kleinste römische Kupfermünze, Quadrans, der vierte Teil eines Assis, das doppelte Scherflein: Matth. 5, 26; Mark. 12, 42.

Helles (befreit, bewaffnet). 1) Ein Sohn des Azarias: I. Chron. 2, 39. — 2) Einer von Davids Helden: I. Chron. 11, 27; 27, 10.

Helon (Herr, auch Schmerz). 1) Der Vater Eliabs, Fürsten des Stammes Zabulon: IV. Mos. 1, 9; 2, 7; 7, 24. 29; 10, 16. — 2) Eine Priesterstadt im Stamme Juda: I. Chron. 6, 58. — 3) Eine Freistadt im Stamme Ephraim: I. Chron. 6, 69.

Heman (Aufwiegler). 1) Ein Sohn Lotans: I. Mos. 36, 22. — 2) Ein weiser Mann und Sänger zur Zeit Davids: III. Kön. 4, 31; I. Chron. 6, 33; 15, 17. 19; 16, 41. 42; 25, 1. 4. 5. 6; vgl. II. Chron. 29, 14; 35, 15.

Hemor (Esel), der Vater Sichems, ein Fürst der Heviter, Zeitgenosse Jakobs. Von ihm kaufte Jakob einen Teil des Ackers, wo er seine Hütten aufgeschlagen: I. Mos. 33, 19; 34, 2. 8. 18. 26; Richt. 9, 28; Apg. 7, 16.

Henken, hängen machen, Aufknüpfung eines Verbrechers: I. Mos. 40, 22; I. Esdr. 6, 11; Esth. 2, 23; 7, 9. 10. Die Israeliten knüpften keinen Verurteilten lebendig auf, sondern er wurde erst nach dem Tode zur Beschimpfung aufgehenkt. Doch durfte der Leichnam nicht länger als bis Sonnenuntergang am Galgen oder Baume hängen bleiben und mußte dann abgenommen und begraben werden: V. Mos. 21, 22. 23; Jos. 8, 29; II. Kön. 4, 12; daher der Ausdruck: gegen die Sonne henken: IV. Mos. 25, 4. In Ägypten geschah das Gegenteil; man ließ dort die Gehenkten den Raubvögeln zur Speise hängen: I. Mos. 40, 19.

Henker, der Vollzieher der Todesstrafe, Scharf- oder Nachrichter: Mark. 6, 27. Gewöhnlich erfolgte die Vollziehung der Todesstrafe durch das Haupt der königlichen Leibwache; denn man hielt dieses Amt nicht für schimpflich: I. Mos. 37, 36; III. Kön. 2, 25. 29. 34. 46; Dan. 2, 14. Selbst Gedeon vollstreckte ein gefälltes Urteil: Richt. 8, 21. Die Steinigung wurde durch das ganze Volk vollzogen: III. Mos. 20, 2; Jos. 7, 25.

Henoch (der Geweihte). 1) Der Sohn Jareds: I. Mos. 5, 18. 19; I. Chron. 1, 3; Luk. 3, 37; und Vater des Mathusala: I. Mos. 5, 21; und erreichte ein Alter von 365 Jahren: I. Mos. 5, 23; war ein frommer Mann, der nicht starb, sondern Gott nahm ihn hinweg: I. Mos. 5, 22. 24; Sir. 44, 16; 49, 16; Hebr. 11, 5; vgl. Jud. V. 14. — 2) Ein Sohn Kains, der eine Stadt erbaute und nach seinem Namen nannte: I. Mos. 4, 17. 18. — 3) Ein Sohn Rubens: I. Mos. 46, 9; I. Chron. 5, 3. — 4) Ein Sohn Madians: I. Chron. 1, 33.

Hepher (Anteil). 1) Ein Sohn Galaads und der Vater Salphaads: IV. Mos. 26, 32. 33; 27, 1; Jos. 17, 2. 3. — 2) Ein Sohn des Assur von der Naara: I. Chron. 4, 6. — 3) Ein Mecherariter und Held Davids: I. Chron. 11, 36.

Her (Wache, wachsam). 1) Der Erstgeborene des Judas, des Sohnes Jakobs: I. Mos. 38, 3; er war böse, deswegen tötete ihn der Herr: I. Mos. 38, 7; IV. Mos. 26, 16. 19; I. Mos. 46, 12; I. Chron. 2, 3. — 2) Ein Sohn Selas: I. Chron. 4, 21. — 3) Ein Sohn Jesus und einer von den Voreltern Christi: Luk. 3, 28. 29.

Herablassung, das liebreiche Betragen des Höheren gegen den Niederen.

1) Sie wird empfohlen:

Sei nicht stolz auf deine Kleidung, und erhebe dich nicht am Tage, wo du geehrt wirst; denn die Werke des Allerhöchsten allein sind wunderbar (herrlich), und verborgen, und man sieht nicht, wie er handelt: Sir. 11, 4.

Und wenn in euere Versammlung ein Mann käme mit goldenem Ringe und in prächtiger Kleidung, es kommt aber auch ein Armer in schlechter Kleidung, und ihr sehet auf den, der das prächtige Kleid trägt, und sprechet zu ihm: Du setze dich hier auf den guten Platz; zu dem Armen aber sagt ihr: Du sieh' dort oder setze dich hier zu meinem Fußschemel: urteilet ihr da nicht eigenmächtig, und seid ihr nicht Richter nach ungerechten Grundsätzen: Jak. 2, 2. 3. 4.

2) Beispiele:

a) wahrer Herablassung.

David gab das schönste Beispiel davon bei Übertragung der Bundeslade: II. Kön. 6, 12. 14. 20—22. Selbst Jesus ließ sich herab zu den Sündern und Zöllnern: Matth. 9, 10—12; Luk. 19, 5—7.

b) tadelnswerter und falscher Herablassung.

Absalom, der in böser Absicht sich herabließ: II. Kön. 15, 2—6 10—13 f.; vgl.

Sir. 13, 4—9, wo die falsche Herablassung näher geschildert wird.

Herberge, ist in der Bibel nicht ein Gasthaus in unserem Sinne, sondern einfach ein Ort oder Haus, wo Fremde über Nacht bleiben und für einige Zeit Obdach finden können. Unter diesem Namen wird verstanden: ein bequemer Ort unter freiem Himmel, etwa eine Höhle, Nachtlager, Ruheplatz: I. Mos. 42, 27; 43, 21; II. Mos. 4, 24; Jos. 4, 3. 8; Jer. 9, 2; der Aufenthaltsort bei einem Gastfreunde: Richt. 19, 9; Tob. 5, 8; Sir. 29, 31. 32; Apg. 10, 6. 18. 23. 32; ein Speisesaal; in dem mittleren Teile der morgenländischen Häuser, besonders in größeren Gebäuden, befindet sich ein großer Saal, der gegen den Hof zu offen ist: Luk. 22, 11. 12; vgl. Mark. 14, 15. Doch gab es zur Zeit Christi schon öffentliche Herbergen: Luk. 2, 7; 10, 34; 9, 52. 53; Joh. 1, 38, 39. Herbergen: das Nachtlager halten: I. Mos. 24, 23. 25; Joh. 4, 3; Isai. 16, 4; aufnehmen: Richt. 19, 15. 18 wird auch gebraucht vom Herumziehen mit einer Viehherde auf den Weidetriften: Luk. 44, 4. 12. 14. 28.

Hermas (Verbannter), ein verdienstvoller Christ zu Rom: Röm. 16, 14; er soll einer der zweiundsiebzig Jünger Christi, und nachmals Bischof zu Philippi gewesen sein.

Hermes (Redner), ein Christ zu Rom: Röm. 16, 14; er soll einer der zweiundsiebzig Jünger Christi und später Bischof in Dalmatien gewesen sein.

Hermogenes (geborener Redner), ein verstellter, wenigstens kein standhafter Gefährte des heiligen Paulus, den man für einen heimlichen Anhänger des Simon Magus hält; verließ den Apostel: II. Tim. 1, 15.

Hermon (der vorspringende, hochragende Berggipfel, oder vielleicht, der unnahbare Berg), ist der gewaltige Gebirgsstock, der den südlichen und höchsten Teil des Antilibanon bildet, sich in der Richtung von Nordost nach Südwest circa 7 Stunden lang hinzieht und vom nördlicheren Zuge des Antilibanon durch einen Sattel getrennt ist. Oft wird er als die weithin sichtbare nördliche Grenzmarke der israelitischen Eroberungen im Ostjordanlande erwähnt: V. Mos. 3, 8; 4, 28; Jos. 11, 17; 12, 1; I. Chron. 5, 23, wobei er zu dem Stamme Manasse gerechnet wird: Jos. 13, 11; Ps. 88, 13; 132, 3; Hohesl. 4, 8. Die Sidonier nannten ihn Sirjon, die Amorrhiter Senir: V. Mos. 3, 9, außerdem heißt er auch noch Sion: V. Mos. 4, 28. Die höchste seiner drei Kuppen erhebt sich bis zu einer Höhe von 2793 m und ist den größten Teil des Jahres mit Schnee bedeckt: vgl. Spr. 25, 13. Seine Gesteinsmassen, aus der mittleren Kreidezeit herrührend, sind vorzugsweise Kalksteine mit vulkanischen Basaltiten durchsetzt.

Herodes (feuriger Drache). 1) Herodes der Große, ein Idumäer, König von Judäa zur Zeit der Geburt Christi; Matth. 2, 1; Luk. 1, 5; er wurde durch Weise aus dem Morgenlande auf die Geburt Christi aufmerksam gemacht, und erschrak darüber: Matth. 2, 2. 3; er gab den Weisen den Auftrag, fleißig nach dem Kinde zu forschen, damit auch er, wie er vorgab, es anbeten könnte, in der That aber, um es ermorden zu können: 2, 4—7. Als aber die Weisen, durch göttliche Eingebung belehrt, nicht mehr zu ihm zurückkehrten, wurde er zornig, und ließ in Bethlehem und in der Umgegend alle Knäblein von zwei Jahren und darunter, ermorden: 2, 16; vgl. Apg. 4, 27. — 2) Nachdem der obige gestorben war, folgten ihm in der Regierung seine drei Söhne, unter diesen Herodes Antipas, der jüngste derselben: vgl. Matth. 2, 19. 22. Unter seiner Regierung fing Johannes der Täufer zu predigen an: Luk. 2, 1 f. Dieser war es auch, der mit dem Weibe seines Bruders in blutschänderischer Ehe lebte, und als ihm dieses Johannes der Täufer ernst verwies, denselben auf Antrieb seines unrechtmäßigen Weibes enthaupten ließ: Matth. 14, 1—11; Mark. 6, 14—28; Luk. 3, 19. 20; 9, 9. Er wünschte, Jesum zu sehen: Matth. 14, 1; Mark. 6, 14; Luk. 9, 7; Herodes wollte Jesum töten: Luk. 13, 31. Pilatus sandte den gefangenen Jesum, weil er aus des Herodes Gebiete war, zu diesem, der sich freute, Jesum und ein Wunder von ihm zu sehen: Luk. 23, 7. 8. Da aber Jesus kein Wunder wirkte, verachtete ihn Herodes und schickte ihn mit einem weißen Gewande bekleidet wieder an den Pilatus zurück: Luk. 23, 11. 12. 15. Siehe Apg. 13, 1. — 3) Herodes Agrippa I., Sohn des Aristobulus und der Berenice, Enkel des Herodes M., Bruder der berüchtigten Herodias, König von Judäa, welcher die Anhänger des Christentumes verfolgte, den Jakobus mit dem Schwerte töten, und den Petrus ins Gefängnis werfen ließ: Apg. 12, 1—4. 11. 19; er hielt mit königlichem Gewande angethan auf seinem Throne eine Rede an das jüdische Volk: ebds. 12, 21; wegen seines Hochmutes schlug ihn Gott, und von Würmern gefressen, gab er seinen Geist auf: Apg. 12, 23. — 4) Herodes Agrippa II., Sohn des vorigen, der letzte seines Geschlechtes. Seiner wird gedacht: Apg. 25, 13 f.; 26, 1 f.

Herodias, die Tochter des Aristobulus, Enkelin des Herodes M., von großer Schönheit, welche sich zuerst mit Philippus

Herodes vermählte, darauf aber durch dessen Stiefbruder Herodes Antipas, nebst ihrer Tochter Salome sich entführen ließ und in blutschänderischer Ehe lebte: Matth. 14, 3; Mark. 6, 17; Luk. 3, 19. Bei einem Gastmahle, das Herodes gab, tanzte ihre Tochter, und gefiel dem Könige so sehr, daß er mit einem Eidschwur verhieß, ihr zu geben, was sie nur immer begehren würde. Auf den Rat ihrer Mutter begehrte sie das Haupt Johannes des Täufers: Matth. 14, 8; Mark. 6, 19. 22.

Herodion, ein Anverwandter des heiligen Paulus: Röm. 16, 11; er soll einer der zweiundsiebzig Jünger Christi gewesen und an Einem Tage mit dem Apostelfürsten hingerichtet worden sein.

Herr, jeder, der das Recht hat, zu herrschen oder zu gebieten, Beherrscher, Oberhaupt: I. Mos. 27, 29; Ps. 11, 5; 104, 20, 21; Sir. 10, 27; Isai. 16, 8; Jer. 51, 23; Matth. 10, 24; Luk. 22, 25. 1) Gott heißt im ausgezeichnetsten Sinne der Herr; dadurch wird seine unumschränkte Gewalt über alle Geschöpfe bezeichnet: I. Mos. 2, 21; 15, 2; II. Mos. 5, 2; 15, 3. 6. 11. 18; 16, 11; 34, 6. Er ist Jehovah, d. h. Gott der Herr, der sein Wesen von keinem anderen hat und allen Geschöpfen ihr Dasein giebt und sie erhält: II. Mos. 3, 14. 15; Ps. 32, 6. 8. 9. 11; Apg. 17, 24. 28; seine Herrschaft: I. Mos. 14, 22; 18, 14; 24, 7; 28, 13; II. Mos. 15, 26; 20, 7. 11; V. Mos. 10, 14. 17; 32, 6; I. Kön. 2, 1. 2. 3. 6. 8. 10; 3, 18; II. Kön. 7, 26; 18, 31; 22, 2—4. 19. 29. 32. 47; IV. Kön. 19. 15; I. Chron. 17, 20. 27; Job 1, 21; Ps. 2, 4: 9, 8—12; 21, 29; 23. 8; 45, 8. 9; 82, 19; 95, 4. 5; Isai. 33, 22; 40, 28; 41, 4; 42, 8; 45, 5. 6; Jer. 10, 6. 7; 16, 19; Dan. 2, 47; Zach. 14, 9; I. Tim. 6, 15. — 2) Christo gebührt im erhabensten Sinne, als Eins mit Jehovah, der Name Herr: Joh. 10, 30; Phil. 2, 11. Jesus ist Herr als Messias: Matth. 22, 44; Luk. 20, 42; vgl. Ps. 109, 1; Jesus ist Herr über alles: Apg. 10, 36; denn er erschuf und beherrscht alles: Joh. 1, 1—3; Hebr. 1, 3; 2, 8; Herr über den Sabbat; denn er hat ihn als Gott eingesetzt: Matth. 12, 8; Herr über die Lebendigen und die Toten: Röm. 14, 9; Herr und Oberhaupt seiner Kirche: Luk. 2, 11; Apg. 2, 36; Röm. 10, 9; Eph. 4, 5; Herr der Herrlichkeit: I. Kor. 2, 8; vgl. Luk. 24, 26; Joh. 10, 28. — „Nicht jeder, der zu mir sagt, Herr, Herr, wird in das Himmelreich eingehen": nicht das äußerliche Bekenntnis meiner Lehre ohne die Werke macht selig: Matth. 7, 21. 22; 11, 25; Luk. 6, 46; Röm. 2, 13; I. Kor. 12, 3; vgl. Matth. 10, 32. 33.

Herren und Frauen. Pflichten derselben gegen die ihnen untergebenen Dienstboten.

1) Sie dürfen zwar die Dienstboten zur Arbeit anhalten, sollen jedoch dabei Maß und Zeit beobachten.

Die Fronvögte trieben die Israeliten an und sprachen: Erfüllet täglich euer Werk, wie ihr sonst zu thun pflegtet, da man euch Stroh gab. Und die Vorsteher der Söhne Israels wurden von den Treibern Pharaos geschlagen, die da sprachen: Warum vollendet ihr das Maß der Ziegel nicht, weder gestern noch heute, wie ehedem? Da kamen die Vorsteher der Söhne Israels, und schrieen zu Pharao und sprachen: Warum thust du also an deinen Knechten? Man giebt uns kein Stroh, und fordert doch die Ziegel: sieh', deine Knechte werden mit Schlägen mißhandelt, und ungerecht handelt man wider dein Volk . . . Gott sprach: Ich habe gehört das Seufzen der Söhne Israels, wie die Ägypter sie gedrücket haben: und habe gedacht meines Bundes. II. Mos. 5, 13—16; 6, 5.

Du sollst den Tag des Sabbats halten, daß du ihn heiligest, wie der Herr, dein Gott, dir geboten hat. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Geschäfte thun; aber der siebente Tag ist der Tag des Sabbats, das ist die Ruhe des Herrn, deines Gottes. An demselben sollst du kein Geschäft thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Ochs, noch dein Esel, noch all dein Vieh, noch der Fremdling, der innerhalb deiner Thore ist: auf daß dein Knecht ruhe, und deine Magd, wie auch du. V. Mos. 5, 12—14.

Wer seinen Knecht von Jugend auf verzärtelt, der wird ihn danach widerspenstig finden. Spr. 29, 21.

Futter, Stock und Last gebührt dem Esel: Brot, Zucht und Arbeit dem Knechte. Hattest du auf Zucht, so arbeitet er, um wieder zu ruhen; lassest du ihm freie Hände, so sucht er die Freiheit. Joch und Zügel beugen einen harten Hals: und beständige Arbeit beuget den Knecht. Dem bösen Knechte gebühren Folter und Fußeisen: gieb ihm zu arbeiten, damit er nicht müßig sei. Sir. 33, 25—28.

Stell' den Knecht zur Arbeit: denn das schickt sich für ihn: bürde ihm aber nicht zu viel auf. Sir. 33, 30.

2) Sie sollen den ausbedungenen Lohn nicht verkürzen oder vorenthalten.

Du sollst deinem Nächsten kein Unrecht thun, noch ihn drücken durch eine Gewaltthat. Der Lohn des Taglöhners soll bei

dir nicht bleiben bis an den Morgen. III. Mos. 19, 13.

Du sollst dem dürftigen und armen Bruder seinen Lohn nicht versagen, auch nicht dem Fremdling, der bei dir weilet im Lande, und in deinen Thoren ist: sondern an demselben Tage sollst du ihm den Lohn seiner Arbeit geben vor Sonnenuntergang; denn er ist arm, und unterhält damit sein Leben: auf daß er nicht wider dich zu dem Herrn rufe, und dies zur Sünde gerechnet werde. V. Mos. 24, 14. 15.

Wer dir etwas arbeitet, dem gieb alsbald seinen Lohn, und laß ja deines Taglöhners Lohn nicht bei dir bleiben. Tob. 4, 15.

Wenn mein Land wider dich schreit, und mit ihm weinen seine Furchen: wenn ich seine Frucht gegessen ohne Zahlung, und die Seele seiner Ackerleute betrübt habe: so sollen mir Disteln statt Korn wachsen, und Dörner statt Gerste. Job 31, 38—49.

Brot, Zucht und Arbeit gebührt dem Knechte. Sir. 33, 25.

Wer das im Schweiße gewonnene Brot raubt, ist gleich dem, der seinen Nächsten tötet. Wer Blut vergießt und der so seinen Taglöhner betrügt, die sind Brüder. Sir. 34, 26. 27.

Weh dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit bauet, und seine Gemächer mit Unrecht: der seinen Freund drücket ohne Ursach', und ihm seinen Taglohn nicht giebt. Jer. 22, 13.

Ich will zu euch kommen zum Gericht und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer . . . und wider die, so den Taglöhner in betreff seines Lohnes drücken, Witwen, Waisen und Fremdlinge unterdrücken, und euch nicht fürchten, spricht der Herr. Mal. 3, 5.

Die Schrift sagt: „Du sollst dem dreschenden Ochsen das Maul nicht verkörben." Und: „der Arbeiter ist seines Lohnes wert". I. Tim. 5, 18; V. Mos. 25, 4; I. Kor. 9, 9; V. Mos. 24, 14; Matth. 10, 9 f.; Luk. 10, 7.

Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euere Felder eingeerntet haben, welcher von euch vorenthalten worden, schreiet: und ihr Geschrei ist zu den Ohren des Herrn der Heerscharen gekommen. Jak. 5, 4.

3) Die Herren sollen ihre Dienstboten mehr mit Liebe und Gelindigkeit, als mit Strenge und Härte behandeln.

Drücke deinen Knecht nicht mit Gewaltthat, sondern fürchte deinen Gott. III. Mos. 25, 43.

Eine sanfte Antwort bricht den Zorn: eine harte Rede erwecket den Grimm. Spr. 15, 1.

Fall' nicht in deinem Hause wie ein Löwe über deine Hausgenossen her, und drücke deine Untergebenen nicht. Sir. 4, 35.

Beleidige einen Knecht nicht, der treu und redlich arbeitet, noch einen Taglöhner, der sich dir aufopfert. Sir. 7, 22.

Mit welchem Maße ihr messet, mit dem wird euch wieder gemessen werden. Matth. 7, 2.

4) Die Herren sollen bedenken, daß die Dienstboten Menschen sind wie sie, und daß sie Gott einst Rechenschaft ablegen müssen.

Hab' ich verschmähet, zum Gerichte zu gehen mit meinem Knechte und meiner Magd, wenn sie Klage führten wider mich? Hat nicht im Mutterleibe mich gemacht, der auch ihn erschaffen, und nicht der Eine im Schoße mich geformt? Job 31, 13. 15.

Ihr Herren, lasset ab von Drohungen gegen euere Knechte; denn ihr wisset, daß ihr Herr auch der eurige ist im Himmel, und daß bei ihm kein Ansehen der Person ist. Eph. 6, 9.

Wer unrecht thut, wird das wieder empfangen, was er unrecht gethan hat: denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott. Kol. 3, 25.

Ihr Herren, was recht und billig ist, erweiset den Knechten, da ihr wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt. Kol. 4, 1.

5) Die Herren sollen treue Dienstboten lieben und achten, und ihre Dienste belohnen.

Abram sprach: Gott Herr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder, und der Sohn meines Hausverwalters ist dieser Damascener Eliezer. Und Abram setzte hinzu: Mir aber hast du keinen Samen gegeben, und siehe, der Knecht meines Hauses wird mein Erbe sein. I. Mos. 15, 2. 3.

Putiphar wußte wohl, daß der Herr mit Joseph sei, und alles, was er that, gelingen ließ in seiner Hand. Und Joseph fand Gnade vor seinem Herrn, und ward sein Diener, und sein Herr setzte ihn über alles, und er herrschte über das Haus, das ihm anvertraut, und über alles, was ihm übergeben war. I. Mos. 39, 3. 4.

Ein vernünftiger Knecht sei dir so lieb als deine Seele: weigere dich nicht, ihn frei zu geben, und laß ihn nicht arm von dir gehen. Sir. 7, 23.

Hast du einen treuen Knecht, so sei er dir so wert, als du dir selbst, halte ihn wie deinen Bruder, denn du hast ihn mit deinem Blute erworben. Hältst du ihn aber übel ohne Ursach', so wird er davonlaufen: hat er sich aufgemacht, und ist er fortgelaufen, so weißt du nicht, wo du ihn erfragen, oder auf welchem Wege du ihn suchen sollst. Sir. 33, 31—33.

6) Die Herren sollen auf den Lebenswandel ihrer Untergebenen achthaben, und ihnen mit gutem Beispiele vorangehen.

Die Herrschaft des Vernünftigen hat Bestand. Wie der Richter des Volkes, also sind auch seine Diener, und wie der Befehlshaber einer Stadt, so sind auch ihre Bewohner. Sir 10, 1. 2.

Nimm dich in acht vor deinen Hausgenossen. Sir. 32, 26.

Wer eines aus den Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. Weh der Welt um der Ärgernisse willen! denn es müssen zwar Ärgernisse kommen, weh aber dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt. Matth. 18, 6. 7.

Wenn jemand für die Seinigen, und besonders für die Hausgenossen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger. I. Tim. 5, 8.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke. Tit. 2, 7.

Gehorchet eueren Vorstehern und seid ihnen unterthänig: denn sie wachen für euere Seelen als solche, die Rechenschaft geben werden. Hebr. 13, 17.

Siehe: Hausvater, Obrigkeit, Diener.

Herrlich, heißt zunächst: was eines Herrn würdig ist: ausgezeichnet, vortrefflich, prächtig, berühmt, angesehen, beglückt, glückselig: II. Mos. 28, 2; IV. Mos. 22, 15; V. Mos. 4, 6. 8; II. Kön. 6, 20; 23, 19. 23; Weish. 5, 17; 8, 3; Luk. 7, 25; Röm. 8, 21; I. Tim. 1, 11; II. Thess. 2, 13; Jak. 2, 2. 3; I. Petr. 1, 8. — Besonders wird herrlich von Gott gebraucht, von seinem hl. Namen, seinen Eigenschaften u. s. w. in der Bedeutung von erhaben, preiswürdig, majestätisch, anbetungswürdig: II. Mos. 15, 1; III. Mos. 10, 3; V. Mos. 28, 58; Ps. 8, 2; 65, 2; Isai. 2, 10; Zach. 2, 5; Mal. 1, 5; Kol. 1, 11; von Christo, welcher seiner göttlichen Natur nach unendliche Ehre besitzt: Isai. 4, 2; 49, 5; Mich. 5, 4; Ps. 92, 1; von Menschen, welche in besonderer Würde und Ehre stehen, besonderer Vorzüge sich erfreuen: V. Mos. 4, 8; I. Kön. 22, 14; II. Kön. 6, 20; 23, 19; von der Kirche Christi, ihrer erhabenen Eigenschaften, Lehren und Anstalten wegen: Ps. 44, 14; 86, 3; Isai. 4, 5; 43, 4; Ephes. 5, 27. — Herrlich machen: zu Ehren, zum Genuß von Gütern bringen: Ps. 137, 2; Isai. 42, 21; 60, 9. 13; Jer. 30, 19; Röm. 8, 30; Off. 18, 7; die Herrlichen: die Edlen, die Vornehmen: Isai: 5, 13. 14; 23, 9.

Herrlichkeit, Verherrlichung, Auszeichnung: Röm. 9, 4; I. Kor. 2, 7. 8; Zeichen der Herrlichkeit: Weish. 18, 24; Gott selbst: Isai. 58, 8; Jer. 2, 11 steht auch für herrlich: Isai. 60, 7; 64, 11; Jer. 13, 18; Eph. 1, 17; Kol. 1, 27; Hebr. 9, 5. — 1) Herrlichkeit Gottes: die Majestät, Größe, Vollkommenheit, Macht und Ehre Gottes: II. Mos. 15, 7; IV. Mos. 14, 21; V. Mos. 3, 24; 33, 26; I. Chron. 16, 24. 27; 29, 11—13; Ps. 150, 2; Isai. 24, 14; Jer. 14, 21; Röm. 1, 23. 25; Eph. 1, 12. 17; 3, 16; sie wird dem sterblichen Sinne in vollem Glanze nie sichtbar; erst im Himmel macht die volle Anschauung derselben die Glückseligkeit der Heiligen aus: II. Mos. 33, 13. 18; 40, 32. 33; Ps. 16, 15 f.; vgl. Matth. 5, 6. Hieneben offenbarte sich Gottes Herrlichkeit in einer Erscheinung: Isai. 6, 1, im göttlichen Glanze: Matth. 17, 2, oder durch die Elemente, wie bei der Stiftshütte und beim Tempel, wo durch Herrlichkeit seine besondere Gegenwart bezeichnet wird: II. Mos. 16, 7. 10; IV. Mos. 14, 10; V. Mos. 11, 2. 3; III. Kön. 8, 10. 11; II. Chron. 5, 14; 7, 1—3; Ezech. 3, 23; 10, 4. — 2) Herrlichkeit Jesu. Er ist der Abglanz der Herrlichkeit Gottes: Hebr. 1, 3. Dieselbe ist ihm eigen als dem wahren Sohne Gottes: Joh. 1, 14; 2, 11; II. Petr. 1, 16. 17; als dem preiswürdigsten Messias: I. Kor. 2, 8; Jak. 2, 1; vgl. Isai. 35, 2; 40, 5; 60, 1, und als dem allgemeinen göttlichen Richter, der am Ende der Welt in voller Herrlichkeit erscheinen wird: Matth. 19, 28; 24, 30; 25, 31; Mark. 8, 38; Luk. 21, 27. — 3) Herrlichkeit der Menschen besteht: a) in Pracht und Größe, Macht und Ansehen, Schönheit und Reichtum, kurz in allem, was die Menschen zum irdischen Glücke rechnen: I. Mos. 45, 13; IV. Mos. 27, 20; Job 29, 20; Ps. 48, 17. 18; Isai. 8, 7; 16, 14; 61, 6; Matth. 4, 8; 6, 29; I. Petr. 1, 24; Off. 21, 24. 26; — b) in der ewigen Seligkeit: Röm. 5, 2; 8, 17. 18; 9, 23; I. Kor. 2, 7; II. Kor. 4, 17; Kol. 1, 27; II. Tim. 2, 10; — 4) Herrlichkeit des zweiten Tempels — wurde größer als die des ersten, weil dort Christus, der Messias, im Fleische erschien: Apg. 2, 10; 4, 8. — 5) Herrlichkeit wird noch gebraucht: von der Bundeslade: I. Kön. 4, 21. 22; Ps. 77, 61; vom Tempel: Isai. 60, 7; 64, 11; von einem hellen Glanze als dem Bilde unserer Auferstehung: I. Kor. 15, 40. 43; Kol. 3, 4. Herrlichkeit heißt ferner: das gelobte Land: Ps. 46, 5; die Edlen, Vornehmen: Isai. 10, 16; die Kriegsmacht: Isai. 8, 7; 10, 18.

Herrschaft, die Gewalt, anderen zu befehlen; das Recht und die Macht-

Gesetze vorzuschreiben und zu deren Beobachtung zu nötigen: Isai. 9, 6; Jer. 51, 28. — 1) Herrschaft wird im eigentlichen Sinne Gott zugeschrieben: Ps. 102, 22; 144, 13; vgl. I. Chron. 29, 12; Isai. 40, 10; Dan. 3, 100; I. Kor. 15, 24. — 2) Christo, der seinem Vater an Macht gleich ist: Isai. 9, 6. 7; Zach. 9, 10; I. Kor. 15, 25. — 3) Den Engelchören, welche verschiedene Dienste zu besorgen haben: Eph. 1, 21; 3, 10; Kol. 1, 16. — 4) Dem Satan und seinen Genossen: Luk. 4, 5. 6; Eph. 6, 12. — 5) Den Menschen, die als Fürsten und Obrigkeiten Gewalt über die Völker und Länder haben: III. Kön. 9, 19; Dan. 11, 5; I. Kor. 15, 24.

Siehe: Dienstboten, Herren, Unterthanen.

Herrschen, die Obergewalt ausüben, gebieten: I. Mos. 1, 26; V. Mos. 15, 6; Jos. 12, 2; Richt. 14, 4; I. Kön. 8, 9; Isai. 3, 4. 12; Matth. 20, 23; — von Gott: den Gang der Weltereignisse und der menschlichen Schicksale lenken: Tob. 9, 11; Ps. 21, 29; 102, 19; Isai. 40, 10; Ezech. 20, 33. 34; von Christo: sein Reich auf Erden: I. Kor. 15, 25; von bösen Geistern: Eph 2, 2; 6, 12; ein Sinnbild des Glückes und der Auszeichnung: Weish. 3, 8; Röm. 5, 17; II. Tim. 2, 12; im übertragenen Sinne: von Bezähmung sündiger Neigungen: I. Mos. 4, 7; Tob. 4, 14; Röm. 6, 12. 14; von der Gnade: Röm. 5, 21; vom Gesetze: Röm. 7, 1; vom Tode: Röm. 5, 14. 17; 6, 9.

Herrschsucht, die zügellose Begierde, über andere zu gebieten: Richt. 9, 2. 4. 6. 22—57; III. Kön. 1, 5; I. Makk. 12, 39—50.

Herz, hat verschiedene Bedeutungen, besonders ist es der Sitz der menschlichen Gefühle und Empfindungen, und als solcher ist es:

1) die Quelle des Guten.

Glückselig die, welche da forschen in seinen Zeugnissen, von ganzem Herzen ihn suchen. Ps. 118, 2.

Bewahre dein Herz mit allem Fleiße; denn daraus kommt alles Leben. Spr. 4, 23.

Des Körpers Leben ist ein gesundes Herz: Knochenfäulnis ist der Neid. Spr. 14, 30.

Im Herzen des Verständigen ruhet Weisheit; und alle Ungelehrten richtet er. Spr. 14, 33.

Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht, ein trauriges Gemüt schlägt nieder den Geist. Das Herz des Weisen suchet Lehre und der Mund der Thoren weidet sich an Unverstand. Alle Tage des Armen sind böse, ein ruhiges Gemüt ist wie ein beständiges Freudenmahl. Spr. 15, 13—15.

Fröhlichkeit des Herzens ist das Leben des Menschen [und ein heiliger Schatz ohne Abnahme]; Freude giebt dem Manne langes Leben. Sir. 30, 23.

Ein lauteres und gutes Herz ist fröhlich beim Mahle, und sein Mahl geschieht hurtig. Sir. 30, 27.

Ihr Natternbrut, könnet ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Ein guter Mensch bringt aus seinem guten Schatze Gutes hervor, und ein böser Mensch bringt aus seinem Schatze Böses hervor. Matth. 12, 34. 35; vgl. Luk. 6, 45.

2) aber auch die Quelle des Bösen.

Gott sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten ihres Herzens immerdar zum Bösen gerichtet. I. Mos. 6, 5.

Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Totschläge, Ehebrüche, Hurereien, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Gotteslästerungen. Matth. 15, 19.

Was aber, sprach er, von dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen böse Gedanken, Ehebrüche, Hurerei, Mordthaten, Diebstähle, Geiz, Schalkheit, Betrug, Schamlosigkeit, neidische Augen, Lästerung, Hoffart, Thorheit. All dieses Böse kommt von innen heraus, und verunreinigt den Menschen. Mark. 7, 20—23.

3) Gott verabscheut das böse Herz.

Die Zunge des Gerechten ist ein auserlesen Silber; aber das Herz der Gottlosen ist nichts wert. Spr. 10, 20.

Ein Greuel für den Herrn ist ein verkehrtes Herz; aber sein Wohlgefallen hat er an denen, die einfältig wandeln. Spr. 11, 20.

Ein Greuel für den Herrn ist jeder Hoffärtige. Spr. 16, 5.

4) Wir sollen alle Sorgfalt auf die Veredelung und Reinheit des Herzens verwenden.

Der Mensch sieht nur, was er vor Augen hat; der Herr sieht aber auch ins Herz hinein. I. Kön. 16, 7.

Dem Herzensforscher — entgeht nichts; er wird jedermann nach seinen Werken vergelten. Spr. 24, 12.

Selig sind, die ein reines Herz haben; sie werden Gott anschauen. Matth. 5, 8.

Lasset euch durch mancherlei fremde Lehren nicht verführen. Das beste ist, das Herz durch die Gnade stärken. Hebr. 13, 9.

Denn wenn uns unser Herz bestraft, ist Gott noch größer als unser Herz, da er alles weiß. Geliebteste, wenn uns unser Herz nicht bestraft, so haben wir Zuversicht zu Gott. I. Joh. 3, 20. 21.

5) Redensarten: Ein Herz und Eine

Seele sein: in der innigsten Eintracht leben: Apg. 4, 32; einerlei Herz: einmütige Gesinnung: Jer. 32, 39; Ezech. 11, 19; ein neues Herz: eine Gott gefällige, durch seine Gnade bewirkte Denkweise: Ezech. 18, 31; 36, 26; das Herz ausschütten vor: sein Anliegen offenbaren: Ps. 61, 9; das Herz bereiten — kehren — richten — schicken: mit Beharrlichkeit und ungeteilter Neigung etwas thun: I. Kön. 7, 3; II. Chron. 12, 14; 19, 3; 20, 33; I. Esdr. 7, 10; das Herz brechen: heftige innere Leiden empfinden: Jer. 23, 9; in sein Herz gehen: zur Besinnung wiederkehren: Isai. 46, 8; das Herz ergeben, begeben: sich etwas ernstlich angelegen sein lassen: I. Chron. 22, 19; II. Chron. 11, 16; Pred. 1, 13. 17; 8, 9. 16; sich erheben als ein Herz Gottes: sich für gleichmütig halten: Ezech. 28, 2. 6; das Herz neigen zu: geneigt sein: III. Kön. 8, 58; Spr. 2, 2; zu Herzen nehmen: mit Empfindung überdenken: I. Kön. 21, 12; Spr. 24, 32, sich in den Sinn kommen lassen: Isai. 65, 17; sein Herz setzen: auf jemand achten: I. Kön. 25, 25; das Herz ist mit — an einem: man liebt aufrichtig: Richt. 16, 15; I. Chron. 12, 17; Spr. 23, 7; im Herzen sprechen: bei sich denken: I. Mos. 17, 17; V. Mos. 7, 17; Ps. 9, 32; Mühen des Herzens: nagende Sorgen: Pred. 2, 20. 22; ein zerschlagenes Herz: reuevolles Gemüt: Ps. 50, 18. 19; ein unbeschnittenes Herz: böser Wille: III. Mos. 26, 41; Apg. 7, 51; das Herz zuschließen: gefühllos sein: I. Joh. 3, 17; sein Herz finden: Mut fassen: II. Kön. 7, 27; Jak. 5, 8; von ganzem Herzen, von reinem Herzen, aus Herzensgrund: aufrichtig, ernstlich, eifrig, standhaft, ungeteilt, wahrhaft: II. Mos. 4, 14; V. Mos. 4, 29; 6, 5; I. Kön. 7, 3; I. Chron. 28, 9; Ps. 118, 7. 10. 34. 58. 69. 145; Ephes. 6, 6; II. Tim. 2, 22; I. Petr. 1, 22.

Siehe: Gesinnung.

Herzenskenner, -Kundiger ist Gott: I. Chron. 28, 9; Ps. 7, 10; 32, 15; 43, 22; Jer. 17, 10; Apg. 1, 24; 15, 18.

Hesebon (Erfindung, Gedanken), die Stadt Sehons, des Königs der Amorrhiter, welche die Israeliten eroberten: IV. Mos. 21, 25–31. 34; 32, 3; V. Mos. 1, 4; 2, 24. 26. 30; 3, 2. 6; 4, 46; 29, 7; Jos. 9, 10; 12, 5; 13, 10. 17. 21. 26; Richt. 11, 19. 26; II. Esdr. 9, 22; Jud. 5, 20. Wurde von den Söhnen Rubens erbaut (befestiget): IV. Mos. 32, 37; wurde zu einer Priesterstadt bestimmt: Jos. 21, 37; I. Chron. 6, 81. Weissagungen gegen Hesebon: Isai. 15, 4; 16, 8; Jer. 48, 2. 34. 35; 49, 3.

Hesron (Vorhaus). 1) Ein Sohn Rubens: I. Mos. 46, 9; IV. Mos. 26, 6. — 2) Ein Sohn des Phares: I. Mos. 46, 12; IV. Mos. 26, 21; I. Chron. 2, 5; 4, 1; er war der Vater Calebs und noch mehrerer Söhne: I. Chron. 2, 9. 18. 21. 24. 25. — 3) Eine Stadt des Stammes Juda: Jos. 15, 3. 25.

Heth (Schrecken), ein Sohn Chanaans und Stammvater der Hethiter: I. Mos. 10, 15; I. Chron. 1, 13; Gott verspricht, dem Abraham und seinen Nachkommen das Land der Hethiter zu geben: I. Mos. 15, 20; II. Mos. 3, 8. 17; 13, 5; 23, 23. 28; 33, 2; 34, 11; V. Mos. 7, 1; 20, 17; Jos. 1, 4; 3, 10; II. Esdr. 9, 8; Jud. 5, 20. sie waren damals schon mächtig, deswegen begegnete ihnen Abraham mit vieler Ehrfurcht, als er von ihnen einen Acker zum Begräbnis für seine Familie kaufte: I. Mos. 23, 1 f.; 25, 9. 10; 49, 29. 30; 50, 13; Josue überwindet sie: Jos. 9, 1; 11, 3; 12, 8; 24, 11; die Israeliten wohnten unter ihnen, und dienten ihren Göttern: Richt. 3, 5. 6; I. Esdr. 9, 1; Salomo machte sie zinsbar: III. Kön. 9, 20; 10, 29; II. Chron. 8, 7; Salomo liebte unter den ausländischen Weibern auch Hethitinnen: III. Kön. 11, 1. Hethiter waren: Seor: I. Mos. 25, 9; Beeri, der Vater der Judith, des Weibes Esaus: I. Mos. 26, 34; Elon, der Vater der Ada, gleichfalls eines Weibes des Esau: I. Mos. 36, 2; Achimelech: I. Kön. 26, 6; Urias, der Mann der Bethsabee: II. Kön. 11, 3. 6. 17. 21. 24; 12, 9. 10; 23, 39; III. Kön. 15, 5; I. Chron. 11, 41.

Heuchelei, ist die verstellte, erlogene Tugend und Rechtschaffenheit, oder das äußerlich gute Betragen, welches mit der Gesinnung im Widerspruch steht.

1) Äußerungen oder Kennzeichen der Heuchelei.

Sie segnen mit ihrem Munde, und fluchen in ihrem Herzen. Ps. 61, 5.

Sie liebten Gott nur mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge logen sie ihm. Denn ihr Herz war nicht aufrichtig mit ihm: noch wurden sie treu erfunden in ihrem Bunde. Ps. 77, 36. 37.

Der Heuchler betrügt mit dem Munde seinen Freund, aber die Gerechten rettet die Weisheit. Spr. 11, 9.

Ein anderer demütigt sich schalkhaft, und sein Inneres ist voll List. Dieser erniedrigt sich mit übermäßiger Demut: er schlägt das Gesicht nieder, und stellt sich, als ob er nicht sehe, was verborgen ist. Sir. 19, 23. 24.

Darum wird der Herr an des Volkes Jünglingen keine Freude haben, und seiner Waisen und Witwen sich nicht erbarmen, denn alle sind Heuchler und Bösewichter, und jeder Mund spricht Thorheit. Isai. 9, 17.

Der Herr spricht: Weil dies Volk mir nahet mit seinem Munde, und mich ehret mit seinen Lippen, sein Herz aber fern von mir ist, und sie mich fürchten nach Menschenlehr' und Satzung, siehe, darum werd' ich ferner dies Volk staunen machen durch ein großes und erstaunlich Wunder: denn die Weisheit wird von seinen Weisen schwinden, und die Klugheit seiner Klugen sich verbergen. Jsai. 29, 13. 14; Matth. 15, 7—9.

Du Heuchler, zieh' zuerst den Balken aus deinem Auge, und danach sieh', wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen kannst. Matth. 7, 5.

Der Geist sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten einige vom Glauben abfallen und irreführenden Geistern und Teufelslehren Gehör geben werden, die mit Scheinheiligkeit Lügen reden, gebrandmarkt in ihrem eigenen Gewissen. I. Tim. 4, 1. 2

2) Absichten der Heuchelei.

Hütet euch, daß ihr euere Gerechtigkeit nicht übet vor den Menschen, damit ihr von ihnen gesehen werdet: sonst werdet ihr keine Belohnung haben bei euerem Vater, der im Himmel ist. Wenn du Almosen giebst, so sollst du nicht mit der Posaune vor dir herblasen, wie die Heuchler in den Synagogen und auf der Gasse thun, damit sie von den Menschen gepriesen werden; wahrlich sag' ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen. Matth. 6, 1. 2.

Wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, welche gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich sag' ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen. Matth. 6, 5.

Solche falsche Apostel sind betrügliche Arbeiter, welche die Gestalt der Apostel Christi annehmen. Und kein Wunder! denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichtes an, darum ist es nichts Sonderliches, wenn seine Diener die Gestalt von Dienern der Gerechtigkeit annehmen: ihr Ende wird sein nach ihren Werken. II. Kor. 11, 13—15.

Die Menschen werden zwar einen Schein von Frömmigkeit haben, aber die Kraft derselben verleugnen. II. Tim. 3, 5.

3) Lasterhaftigkeit und Strafe der Heuchelei.

Es schwindet die Hoffnung des Heuchlers. Job 8, 13.

Es kommt kein Heuchler vor sein Angesicht. Job 13, 16.

Die Versammlung des Heuchlers ist unfruchtbar. Job 15, 34.

Das weiß ich von Anfang her, seit der Mensch gesetzt ward auf die Erde: daß der Ruhm der Gottlosen kurz ist, und die Freude des Heuchlers wie ein Augenblick. Job 20, 4. 5.

Was ist des Heuchlers Hoffnung, wenn er raubet aus Geiz, und Gott seine Seele nicht rettet? Wird Gott sein Schreien hören, wenn über ihn Bedrängnis kommt? Oder kann er sich erlustigen in dem Allmächtigen, und Gott anrufen allzeit? Job 27, 8—10.

Heuchler und Verschlagene reizen den Zorn Gottes. Job 36, 13.

Hilf mir, Herr; denn die Heiligen nehmen ab, und die Wahrheit mindert sich unter den Menschenkindern. Eitles reden sie, ein jeglicher zu seinem Nächsten: ihre Lippen sind trügerisch, mit doppeltem Herzen reden sie. Es vertilge der Herr alle trügerischen Lippen. Ps. 11, 2—4.

Ein Greuel für den Herrn ist ein verkehrtes Herz, aber sein Wohlgefallen hat er an denen, die einfältig wandeln. Spr. 11, 20.

Wie ein irdenes Gefäß, das man mit Silberschaume zieren will, sind aufgeblasene Lippen bei einem bösen Herzen. Spr. 26, 23.

Ein Geschlecht, das sich rein dünket, und doch nicht gewaschen ist von seinem Unflat: ein Geschlecht, das hohe Augen hat, und seine Augenlider hoch trägt. Spr. 30, 12. 13.

Werde der Furcht des Herrn nicht untreu, und nähere dich ihm nicht mit geteiltem Herzen. Sei kein Heuchler vor den Augen der Menschen, und stoße nicht an mit deinen Lippen. Hab' acht darauf, auf daß du nicht fallest und deiner Seele keine Schande zuziehest, und Gott deine Geheimnisse enthülle, und dich stürze inmitten der Versammlung: weil du heuchlerisch dem Herrn dich genaht, und dein Herz voll List und Falschheit war. Sir. 1, 36—40.

Einem Herzen, das doppelte Wege einschlägt, wird nichts gelingen, und wer verkehrten Herzens ist, findet darin seinen Untergang. Sir. 3, 28.

Eleazar sprach: Es ist unseres Alters nicht würdig, zu heucheln, so daß viele der Jünger, in der Meinung, daß der neunzigjährige Eleazar zum Heidentum übergegangen sei, um meiner Heuchelei und der kurzen Zeit eines vergänglichen Lebens willen auch verführt würden, und ich so einen greulichen Schandfleck auf mein Alter brächte. II. Makk. 6, 24. 25.

Der Herr sprach zum Pharisäer: Ihr Pharisäer reiniget wohl das Auswendige des Bechers und der Schüssel: euer Inwendiges aber ist voll Raub und Ungerechtigkeit. Ihr Thoren, hat nicht der, welcher das Auswendige gemacht hat, auch das Inwendige gemacht? Luk. 11, 39. 40.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer, welcher die Heuchelei ist. Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar, und nichts verheimlicht, was nicht gewußt werden wird. Luk. 12, 1. 2.

Die Liebe sei ungeheuchelt. Röm. 12, 9. Ihr Knechte, gehorchet in allem den leiblichen Herren, nicht als Augendiener, um Menschen zu gefallen, sondern mit Aufrichtigkeit des Herzens aus Furcht Gottes. Alles, was ihr immer thut, das thut vom Herzen, als wie dem Herrn, und nicht den Menschen. Kol. 3, 22. 23.

Leget ab alle Bosheit und allen Betrug, Heuchelei und Neid. I. Petr. 2, 1.

4) Beispiele der Heuchelei.

Saul: I. Kön. 15, 12; Joab: II. Kön. 3, 27; Absalom: II. Kön. 15, 2—6; Amnon: II. Kön. 13, 5; die Juden: Isai. K. 58; Herodes: Matth. 2, 7. 8; die Pharisäer: Matth. 23 und an anderen Stellen; Judas: Joh. 12, 5. 7; Matth. 26, 49.

Siehe: Falschheit.

Heuschrecken gehören zur Ordnung der Geradflügler. Sie besitzen 6 Füße, von denen die beiden hinteren, Springfüße, bedeutend länger sind, als die vier anderen, so lange wie der ganze Leib (10—12 cm) und überaus starke Schenkel haben, welche das Insekt instand setzen, sich sehr weit fortzuschnellen. Der Rücken des Insekts ist mit vier meist gleich langen, netzadrigen Flügeln bedeckt. Sonst charakterisieren sich die eigentlichen Heuschrecken durch ihren mit starken Freßwerkzeugen versehenen, senkrecht stehenden Kopf, den gezahnten Oberkiefer, hornigen Unterkiefer, die großen Augen, die mehrgliedrigen Fühler, den großen Halsschild und den aus neun Ringen bestehenden Leib. In den Ländern, die wie Palästina eine Regenzeit haben, legen die Heuschreckenweibchen vor Beginn derselben mittels des Legestachels ihre Eier in lockeren Boden, zu wiederholten Malen je 100 und mehr. Von der Frühjahrswärme ausgebrütet, erscheinen die Jungen in der Größe von Fliegen im April oder Mai; im Verlauf zweier Monate häuten sie sich viermal; nach der dritten Häutung treten ihre Flügel hervor, sind aber noch in Kapseln eingehüllt; erst nach der vierten Häutung im Juni oder Juli können sie fliegen; in jedem Stadium sind sie gleich gefräßig. Darum gehören sie zu den Landplagen des Morgenlandes, waren auch die achte Plage Ägyptens und werden in solcher Beziehung erwähnt: II. Mos. 10, 4. 6. 13—15; V. Mos. 28, 38; III. Kön. 8, 37; II. Chron. 6, 28; 7, 13; Ps. 77, 46; 104, 34. 35; Weish. 16, 9; Joel 1, 4; 2, 25. Durch den Wind werden sie bisweilen in so zahlreichen Heeren herbeigeführt: Spr. 30, 27, daß sie, einem dicken Rauche oder einer dunklen Wolke gleichend, die Sonne verfinstern; das Geräusch der herannahenden und in wüstem Gewimmel und gieriger Hast sich zur Erde stürzenden Schwärme hört sich an wie ein heftiger Hagelschauer oder wie Wagengerassel: Joel 2, 5; Off. 9, 9. Bei ihrer Menge und Gefräßigkeit ist, wo sie sich niederlegen, in unglaublich kurzer Zeit in Gärten und Fluren alles Grün an Bäumen, Sträuchern, Kräutern und Saaten verschwunden und jede Ernteaussicht völlig zerstört. Es existiert kein Mittel, sie abzuhalten; nur der Süd- und Südostwind treibt sie bisweilen ins Meer: II. Mos. 10, 4. 5. 12—15. 19. Doch wird in Gegenden, die sie verlassen haben oder wo sie etwa von den Elementen vernichtet worden sind, die Luft durch zurückgebliebenen Unrat und die Verwesung der verendeten Tiere oft so verpestet, daß Krankheiten als schreckliche Folgen entstehen. Nach Orosius sind daran in Numidien allein einmal 80,000 Menschen gestorben: vgl. Joel 1, 4. 6. 7. 10—12. 12—19; 2, 2—9. 20. Nach dem Speisegesetze: III. Mos. 11, 21. 22 waren vier Arten von Heuschrecken: Bruchus, Attakus, Ophiomachus und Lokusta den Israeliten zu genießen erlaubt. Sie wurden entweder mit Salz gekocht oder gebraten oder gedörrt oder in getrocknetem Zustande zu Mehl vermahlen und wie solches gebraucht: Matth. 3, 4; Mark. 1, 6; Isai. 33, 4. Doch wurde diese ärmliche Speise zumeist nur von den geringeren Volksklassen genossen, so daß die Nachricht bei Matth. 3, 4 und Mark. 1, 6: daß Johannes der Täufer sich von Heuschrecken genährt habe, sagen will: Johannes habe sich mit der einfachsten Lebensweise damaliger Zeit begnügt. — Heuschrecken sind ein Bild einer unzählbaren, verderblichen Menge: Richt. 6, 5; 7, 12; Jud. 2, 11; Jer. 46, 23; Nah. 3, 15. 17; Off. 9, 3—11.

Heva (die Lebende), Adams Weib und die Stammmutter des menschlichen Geschlechtes, wurde aus einer Rippe Adams von Gott geschaffen, und demselben als eine Gehilfin beigegeben: I. Mos. 2, 20 ff.; 3, 20; 4, 1; Tob. 8, 8; I. Tim. 2, 13. Sie wurde zuerst von der Schlange zum Genusse der verbotenen Frucht verführt, und verleitete dann auch Adam dazu: I. Mos. 3, 1 f.; II. Kor. 11, 3.

Hevila (die Gebärende). 1) Ein Sohn des Chus: I. Mos. 10, 7; I. Chron. 1, 9. — 2) Ein Sohn Jektans: I. Mos. 10, 29; I. Chron. 1, 23. — 3) Eine Gegend, wo Ismael wohnte: I. Mos. 25, 18; I. Kön. 15, 7.

Hevilath (Hevilah), in der Beschreibung des Paradieses ein Land, vom Phison (Araxes) umflossen, reich an Gold und anderen köstlichen Erzeugnissen. Seine Lage wird bald an dem Araxes, bald in Kolchis, bald in Arabien vermutet. Nach den neuesten Forschungen ist es das Uralgebirge, einst eine Insel: I. Mos. 2, 11. 12.

Heviter, Nachkommen des Hevi, des sechsten Sohnes Chanaans: I. Mos. 10, 17; I. Chron. 1, 15; deren Land wird von Gott den Israeliten versprochen: II. Mos. 3, 8. 17; 13, 5; 23, 23. 28; 33, 2; 34, 11; V. Mos. 7, 1. 2; Jos. 3, 10; werden von den Cappadociern vertrieben: V. Mos. 2, 23; Gott befiehlt den Israeliten, die Heviter nebst mehreren anderen Völkerschaften zu vertilgen: V. Mos. 7, 1; rüsten sich gegen die Israeliten: Jos. 9, 1. 2; 11, 3; die Israeliten überwinden die Heviter: Jos. 11, 19; 12, 8; 24, 11; Jud. 5, 20; ihr Land wird verteilt: Jos. 13, 4; einige von ihnen ließ Gott übrig zur Prüfung für die Juden: Richt. 3, 3. 5. Als Joab auf Davids Befehl eine Zählung des Volkes vornahm, kam er auch in das Land der Heviter: II. Kön. 24, 7. Salomo machte sich dieselben zinsbar: III. Kön. 9, 20; II. Chron. 8, 7.

Hiddekel (schnelles Wasser), der dritte Fluß des Paradieses, der Tigris, gegen Morgen laufend: I. Mos. 2, 14; vgl. Dan. 10, 4.

Hierarchie. Siehe: Bischöfe, Kirche.

Hilfe (Hülfe), der Beistand in der Not, die Errettung.

1) Auf menschliche Hilfe vertrauen ist vergeblich, ja verflucht ist, wer es thut.

Hilf uns, Herr, in der Not; denn Menschenhilfe ist eitel. Ps. 59, 13.

Ich war umgeben ringsum, und niemand half mir; ich sah mich um nach Hilfe bei Menschen, und fand keine. Sir. 51, 10.

Eitel und leer ist die Hilfe Ägyptens. Isai. 30, 7.

Weh denen, die hinabziehen nach Ägypten um Hilfe, auf Rosse hoffend, auf Wagen vertrauend, weil ihrer viel, auf Reiter, weil sie sehr stark sind; die nicht vertrauen auf den Heiligen in Israel und sich nicht wenden an den Herrn. Isai. 31, 1.

So spricht der Herr: Verflucht der Mensch, der sein Vertrauen auf Menschen setzt, und Fleisch zu seinem Arme wählt, und dessen Herz vom Herrn abweicht. Jer. 17, 5; vgl. 7.

2) Bei Gott, dem Herrn, sollen wir allein Hilfe suchen.

Er sende dir Hilfe aus dem Heiligtum; und von Sion aus beschütze er dich. Ps. 19, 3.

Neige zu dir mein Ohr, eile, mich zu retten! Sei mir ein beschirmender Gott, und ein Haus der Zuflucht, daß du mir helfest! Denn meine Stärke und Zuflucht bist du; und um deines Namens willen wirst du mich führen und ernähren: wirst mich ziehen aus dieser Schlinge, die sie mir verbargen; denn du bist mein Beschirmer. In deine Hände befehl' ich meinen Geist; du hast mich erlöset, o Herr, Gott der Wahrheit. Ps. 30, 3—6.

Meine Hilfe ist von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 120, 2.

Er gebeut, und es geschieht, was ihm gefällt; und wo er hilft, fehlt es an nichts. Sir. 39, 23.

Gut ist's, ruhig auf Gottes Hilfe zu warten. Klagel. 3, 26.

3) Wir dürfen Gott mit Vertrauen um seine Hilfe anrufen. Denn

a) Gott will es.

Rufe zu mir am Tage der Trübsal, so will ich dich erretten, und du wirst mich preisen. Ps. 49, 15.

b) Er will und kann uns helfen.

Und wenn du (Amasias) meinest, in der Heeresmacht bestehe der Krieg, so wird Gott dich von den Feinden überwunden werden lassen: denn Gottes ist's, zu helfen und in die Flucht zu schlagen. II. Chron. 25, 8.

„Weil er auf mich hoffet," so will ich ihn befreien, ihn beschirmen; denn er hat erkannt meinen Namen. Er rufet zu mir, und ich erhöre ihn, ich bin bei ihm in der Trübsal, ich reiß' ihn heraus und bring' ihn zu Ehren. Ps. 90, 14. 15.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, und dich gerufen bei deinem Namen, mein bist du! Wenn du durch Gewässer gehest, will ich bei dir sein, und die Ströme werden dich nicht decken; wenn du im Feuer gehst, wirst du nicht verbrennen, und die Flamme wird dich nicht sengen. Is. 43, 1. 2.

c) Er hilft auch in der That.

Den Willen derer, die ihn fürchten, thut er, und ihr Gebet erhört er, und erlöst sie. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, und alle Sünder vertilgt er. Ps. 144, 19. 20.

Der Herr hat Wohlgefallen an seinem Volke, und erhöhet die Sanftmütigen zum Heile. Ps. 149, 4.

d) Wenn wir auch rufen müssen: „wie lange noch!" so kommt doch seine Hilfe zur rechten Zeit.

Wie lange, Herr, wirst du mein so ganz vergessen? Wie lange wendest du dein Angesicht von mir? Wie lange soll ich ratschlagen in meiner Seele; Schmerzen leiden in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben? Schau' doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott! Ps. 12, 1—4.

Das Gesicht liegt noch in der Ferne; doch endlich wird es kommen und täuschet nicht; wenn es verweilet, so harre sein: denn es kommt gewiß und zögert nicht. Hab. 2, 3.

4) Gott ist der Urheber aller Hilfe.

Der Gott meines Vaters war mein Helfer, und rettete mich vom Schwerte Pharaos. II. Mos. 18, 4.

Es ist kein anderer Gott, als der Gott des Gerechten: der zum Himmel hinauffährt, ist dein Helfer: in seiner Hoheit ziehen die Wolken. V. Mos. 33, 26.

Unsere Seele harret auf den Herrn: denn er ist unser Helfer und Beschirmer. Ps. 32, 20.

Verlasse mich nicht, Herr, mein Gott! weiche nicht von mir. Habe acht auf meine Hilfe, Herr, du Gott meines Heils. Ps. 37, 22. 23.

Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein Helfer in Trübsalen, die uns sehr hart getroffen u. s. w. Ps. 45, 2.

Glückselig, dessen Helfer der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung auf Gott, den Herrn, setzt. Ps. 145, 5.

Ich will preisen deinen Namen, denn du warest mein Helfer und Beschirmer. Sir. 51, 2.

Himmel. 1) Der unermeßliche Weltraum, das Weltall mit allen darin befindlichen Weltkörpern: I. Mos. 1, 1. 14—17; Ps. 18, 1; 32, 6; 67, 33. 34; Isai. 40, 12; Jer. 10, 11. 12. Himmel aller Himmel, Himmel der Himmel genannt: V. Mos. 10, 14; III. Kön. 8, 27; II. Esdr. 9, 6. Der sichtbare Teil des Himmels, welcher den Gesichtskreis begrenzt und ein rundes Gewölbe zu sein scheint: I. Mos. 26, 4; II. Mos. 20, 4; Job 9, 8. 9; Ps. 103, 2. 3; Isai. 13, 13; 40, 22; 51, 6; Jer. 10, 2; 31, 37; Matth. 16, 2. 3. Der Luft- und Dunstkreis, der Wolkenhimmel: Richt. 5, 20; II. Kön. 22, 10; III. Kön. 17, 1; Job 35, 5. 11; Ps. 146, 8; Isai. 55, 9. 10; Jer. 10, 13; Zach. 8, 12; Mal. 3, 10; Matth. 3, 16. 17; 6, 26. Die Himmelsgegend, das Land welches unter einem Teile des Himmels liegt: V. Mos. 2, 25; 4, 32; II. Esdr. 1, 9; Isai. 13, 5; Matth. 24, 31. Die unsichtbare Wohnung Gottes, der Aufenthalt der Engel und Heiligen, der Zustand vollkommener Glückseligkeit: I. Mos. 28, 17; V. Mos. 26, 15; III. Kön. 8, 32. 34; Ps. 2, 4; 10, 5; 113, 11. 24; Amos 9, 6; Matth. 5, 12; 18, 10; Luk. 10, 20; II. Kor. 5, 1; Eph. 3, 10; Kol. 1, 5; I. Petr. 1, 4. 12. Dieser Ort wird auch der dritte Himmel genannt, welcher, nach jüdischen Begriffen, über dem ersten, dem Lufthimmel, und über dem zweiten, dem Sternenhimmel, sich befinde: und als die Burg Gottes angesehen wird. Bis in den dritten Himmel wurde der heilige Paulus auf eine wunderbare Weise entzückt: II. Kor. 12, 2.

2) Der Ort, wo die Auserwählten den ewigen Lohn für ihre Verdienste erhalten werden.

Wo ist deine Hoffnung, um derentwillen du Almosen gabest und Tote begrubest? Tobias strafte sie und sprach: Redet doch nicht also! denn wir sind Kinder der Heiligen, und erwarten jenes Leben, welches Gott denen geben wird, die ihren Glauben niemals von ihm abwenden. Tob. 2, 16—18.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und ich werde am jüngsten Tage von der Erde auferstehen: und werde wieder umgeben werden mit meiner Haut, und werde in meinem Fleische Gott schauen. Ich selbst werde ihn sehen und meine Augen werden ihn anschauen, und kein anderer: diese meine Hoffnung ruhet in meinem Busen. Job 19, 25—27.

Die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes, und die Qual des Todes berührt sie nicht. In den Augen der Unweisen scheinen sie zu sterben, und ihr Hinscheiden wird für Betrübnis, ihr Abschied von uns für Untergang gehalten: sie aber sind im Frieden. Weish. 3, 1—3.

Die auf ihn vertrauen, werden seine Wahrheit erfahren, und die treu sind in der Liebe, werden ihm gehorchen, denn Gnade und Frieden erlangen die Auserwählten. Weish. 3, 9.

Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Gott ist kein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Matth. 22, 32.

Meines Herzens Neigung richtete ich zum Thun deiner Satzungen auf ewig: um der Belohnung willen. Ps. 118, 112.

Dein Reich ist ein Reich auf alle Ewigkeit, und deine Herrschaft auf alle Geschlechter. Der Herr ist treu in allen seinen Worten. Ps. 144, 13.

Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17.

Alles was mir der Vater giebt, das wird zu mir kommen: und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen: denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen thue, sondern den Willen dessen der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts von dem, was er mir gegeben hat, verliere, sondern daß ich es am jüngsten Tage auferwecke. Das ist nämlich der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß jeder, welcher den Sohn sieht und an ihn glaubet, das ewige Leben habe: und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 37—40.

Jesus sprach zu Martha: Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist: und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Joh. 11, 25. 26.

Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast: damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24.

Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so hätte

ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten. Joh. 14, 2.

Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel. Matth. 5, 12.

Ich bereite euch das Reich, wie mir es mein Vater bereitet, daß ihr esset und trinket, an meinem Tische in meinem Reiche, und auf Thronen sitzet, die zwölf Stämme Israels zu richten. Luk. 22, 29. 30.

Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt worden sind, so lasset uns Frieden haben mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christum, durch welchen wir mittels des Glaubens auch Zutritt zu dieser Gnade haben, in der wir stehen, und uns rühmen der Hoffnung auf die Herrlichkeit der Kinder Gottes. Röm. 5, 1. 2.

Ich halte dafür, daß die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird. Röm. 8, 18.

Wenn wir nur in diesem Leben auf Christum hoffen, so sind wir elender als alle Menschen. I. Kor. 15, 19.

Unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirket eine überschwengliche, ewige, alles überwiegende Herrlichkeit in uns. II. Kor. 4, 17.

Ich bitte Gott, schreibt Paulus, daß er euch geben wolle erleuchtete Augen eueres Herzens, daß ihr einsehet, welche Hoffnung seiner Berufung, und welcher Reichtum der Herrlichkeit seiner Erbschaft in den Heiligen sei. Eph. 1, 18.

Wir haben gehört von euerem Glauben an Christum Jesum, und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habet, wegen der Hoffnung, die euch im Himmel hinterlegt ist. Kol. 1, 4. 5.

Ihr wisset, daß ihr vom Herrn den Lohn der Erbschaft erhalten werdet. Kol. 3, 24.

Gott hat uns nicht zum Zorne bestimmt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren Herrn Jesum Christum. I. Thess. 5, 9.

Wenn wir mit ihm gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben, wenn wir dulden, werden wir auch mitherrschen. II. Tim. 2, 11, 12.

Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches euch im Himmel aufbewahrt wird, euch, die ihr durch Gottes Kraft mittels des Glaubens aufbewahrt werdet für eine Seligkeit, welche bereit steht, daß sie geoffenbaret werde in der letzten Zeit, wo ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, durch mancherlei Anfechtungen betrübt werdet. I. Petr. 1, 3—6.

Das ist die Verheißung, die er uns gegeben, das ewige Leben. I. Joh. 2, 25.

Siehe: Auferstehung der Toten; Glückseligkeit, ewige; Seele.

3) Himmel im Sinne des Weltgebäudes, ist ein sichtbarer Beweis der Größe Gottes: Ps. 18, 1—5; Sir. 43, 1 ff.; Jsai. 40, 22; 51, 13; Zach. 12, 1; der Macht Gottes: Jsai. 48, 13; vgl. Ps. 32, 6; Joh. 9, 2. 7. 8; Jer. 32, 17; der Weisheit Gottes: Spr. 3, 19; vgl. Job 38, 33. 37; Jer. 10, 12.

4) Redensarten: bis in den Himmel reichen: unermeßlich groß sein: II. Chron. 28, 9; I. Esdr. 9, 6; Job 20, 6; Jer. 51, 9; Dan. 4, 8; Off. 18, 5; neuer Himmel: große, einflußreiche Veränderungen: Jsai. 65, 17; II. Petr. 3, 13; den Himmel öffnen — schließen: wird vom Regen gesagt: I. Mos. 7, 11; V. Mos. 11, 17; unser Wandel ist im Himmel: er zielt dorthin — wir sind im Gedanken dort: Phil. 3, 20; Himmel und Erde zum Zeugen anrufen: feierliche Beschwörungsformel: V. Mos. 4, 26; 32, 1; Jud. 7, 17; Jsai. 1, 2; Mich. 1, 2; I. Makk. 2, 37; von einem Ende des Himmels zum anderen: vom Aufgang bis zum Niedergang: V. Mos. 4, 32; 30, 4; Jsai. 13, 5; Matth. 24, 31; zwischen Himmel und Erde: in der Luft: Ezech. 8, 3; Zach. 5, 9. — Himmel ist ein Bild der Unermeßlichkeit: Ps. 56, 11. 12; II. Esdr. 9, 6; Jer. 51, 9; Dan. 4, 19; der Unergründlichkeit und Unerreichbarkeit: Tob. 11, 8; Spr. 23, 5; des höchsten Gipfels, des Glückes, des Ansehens, der Macht: V. Mos. 1, 28; Tob. 20, 6; Jsai. 14, 12—14; Klagel. 2, 1; Matth. 11, 23; Luk. 10, 18. Himmel bezeichnet auch die Bewohner des Himmels, am öftesten Gott: I. Makk. 3, 50. 60; II. Makk. 3, 20; Luk. 15, 7. 10. 18. 21.

Himmelfahrt Christi. 1) Am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung erhob sich Christus Jesus aus eigener Kraft in den Himmel: Luk. 24, 50. 51.

2) Sie ist ein Beweis der Göttlichkeit unseres Glaubens; denn

a) die Weissagungen sind erfüllt, sowohl Davids: Ps. 23, 7—10; 46, 6; 67, 19; Eph. 4, 8. 9; als die Christi selbst: Joh. 3, 13; 16, 5. 28; 20, 17; Luk. 24, 26.

b) die Gottheit Jesu Christi bestätigt: denn er fuhr in eigener Macht gegen den Himmel: Apg. 1, 9. 10. 11; 3, 21; er ging in seine Herrlichkeit: Luk. 24, 26; in das Allerheiligste ein: Hebr. 9, 24; auf daß er alles erfülle: Eph. 4, 10; und sitzt zur Rechten des

Vaters: Mark. 16, 19. 20; Apg. 2, 34; Eph. 1, 20; Hebr. 8, 1; 1. Petr. 3, 22; von wo er alles beherrscht: 1. Kor. 15, 25; Eph. 1, 21. 22.

3) Sie enthält die tröstlichsten Antriebe zur Standhaftigkeit im Glauben: denn die Himmelfahrt Christi ist

a) für uns von höchster Wichtigkeit: denn sie öffnete uns den Eingang zum Paradiese: Eph. 2, 5. 6; Kol. 2, 14. 15; er sandte den heiligen Geist herab: Joh. 14, 16. 26; 16, 7; Apg. 2, 33; bittet beständig für uns: Röm. 8, 34; Hebr. 9, 24—26; 1. Joh. 2, 1. 2; und bereitet uns einen Platz: Joh. 14, 2—3; Hebr. 6, 20.

b) eine Bürgschaft unserer eigenen Himmelfahrt und Seligkeit; denn durch ihn sind wir Kinder Gottes und Erben der seligen Verheißung: Röm. 8, 17; Eph. 2, 5. 6; Hebr. 10, 19—21; Kol. 3, 1. 2; Phil. 3, 17. 20. 21; 1. Petr. 1, 3. 4; Off. 21, 27; wenn wir anders standhaft an Christo halten: Luk. 11, 28; Joh. 15, 4. 5; 20, 17.

Hin, ein Maß für flüssige Dinge (= 12 Log = 72 Eierschalen = 6. Teil des Bath): II. Mos. 29, 40; 30, 24; III. Mos. 23, 13; IV. Mos. 15, 4. 6. 9; 28, 5. 7. 14; Ezech. 4, 11; 45, 24; 46, 5. 7. 11. 14.

Hinfälligkeit des Menschen.

Du bist Staub, und sollst zum Staube wiederkehren. I. Mos. 3, 19.

Abraham sprach: Weil ich einmal begonnen, will ich reden mit meinem Herrn, obwohl ich Staub und Asche bin. I. Mos. 18, 27.

Von gestern sind wir, und wissen nichts; und wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden. Job 8, 9.

Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt eine kurze Zeit und wird mit vielem Elende erfüllt. Wie eine Blume geht er auf und wird zertreten, und fliehet wie ein Schatten, und bleibet nimmer in einem Stande. Job 14, 1. 2.

Siehe! ein Maß setztest du meinen Tagen, und mein Wesen ist wie nichts vor dir! Wahrlich, lauter Eitelkeit ist jeglicher Mensch, der da lebet! Wahrlich, als ein Schattenbild wandelt vorüber der Mensch und macht sich Unruhe vergebens. Ps. 38, 6. 7.

Wendest du, o Gott, weg dein Angesicht, so erschrecken sie: nimmst du weg ihren Geist, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub. Ps. 103, 29.

Der Mensch ist gleich der Eitelkeit: seine Tage gehen vorüber wie ein Schatten. Ps. 143, 4.

Der Herr gedenket, daß wir Staub sind. Ps. 102, 14.

Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht, was der kommende Tag mit sich bringt. Spr. 27, 1.

Alles gehet hin an Einen Ort: aus Erde ist es geworden, zur Erde kehrt es wieder zurück. Pred. 3, 20.

Der Mensch gehet in sein Haus, wo er ewig bleiben soll . . . ehedenn die silberne Schnur zerreißt, und die goldene Binde aufgeht, ehe der Krug am Brunnen zerbrochen wird, und zerbrochen das Schöpfrad an der Cisterne, und der Staub wieder zu seiner Erde kommt, wovon er war, und der Geist wieder zu Gott zurückkehrt, der ihn gegeben hat. Eitelkeit der Eitelkeiten, sprach der Prediger, alles ist eitel. Pred. 12, 5—8.

Ich bin ein Knecht und ein Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch von kurzer Lebensdauer und von zu geringer Einsicht in das Recht und die Gesetze. Weish. 9, 5.

Was erhebt sich Erde und Asche? Sir. 10, 9.

Alles Fleisch veraltet wie Heu, und wie ein frisches Blatt am grünen Baum. Einige kommen hervor, andere fallen ab, so ist das Geschlecht von Fleisch und Blut: einige sterben, andere werden geboren. Sir. 14, 18. 19.

Alles, was aus Erde ist, muß wieder zur Erde werden, wie alle Wasser wieder ins Meer fließen. Sir. 40, 11.

Eine Stimme spricht: Predige! Da sprach ich: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Herrlichkeit wie die Blume des Feldes. Das Heu verdorret, die Blume fällt ab, wenn der Wind des Herrn darein bläst. Wahrlich, Heu ist das Volk! das Heu verdorret, die Blume fällt ab: aber das Wort unseres Herrn bleibet ewiglich. Isai. 40, 6—8.

Wo sind die Fürsten der Völker, und die Beherrscher der Tiere auf Erden? die mit den Vögeln des Himmels spielten, die Silber häuften und Gold, worauf die Menschen vertrauen, die endlos aufgehäuft werden: die Silber verarbeiten ließen mit Sorgfalt, deren Werke nicht auszusinnen? Sie sind vertilgt, in die Unterwelt gestiegen: und andere sind emporgekommen an ihrer Statt! Bar. 3, 16—19.

Das Geschöpf ist der Eitelkeit unterworfen. Röm. 8, 20.

Es rühme sich aber der niedrige Bruder seiner Erhöhung, und der Reiche seiner Niedrigkeit: denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen: die Sonne geht auf mit Glut, da verdorret das Gras, dessen Blume fällt ab, und die Schönheit ihrer Gestalt ist dahin: so wird auch der Reiche auf seinen Wegen verwelken. Jak. 1, 9—11.

Du aber, wer bist du, daß du den Nächsten richtest? Siehe da, ihr saget nun: „Heute oder morgen wollen wir in diese

Stadt gehen, wollen daselbst ein Jahr zubringen, Handel treiben, und gewinnen": ihr, die ihr nicht wisset, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dunst ist es, der eine kleine Weile sichtbar ist, und dann verschwindet. Dafür solltet ihr sagen: „Wenn der Herr will, und wir leben, wollen wir dies oder das thun." Jak. 4, 13—15.

Alles Fleisch ist wie Gras, und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras verdorret, und seine Blume fällt ab: aber das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit. I. Petr. 1, 24. 25.

Siehe: Leben.

Hinterlist. Siehe: Falschheit.

Hiram (hohes Leben, der Höchste lebt). 1) Ein Fürst aus den Nachkommen des Esau, der letzte Fürst der Edomiter: I. Mos. 36, 43; I. Chron. 1, 54. — 2) König von Tyrus, der dem David zum Baue seines Hauses Cedernholz, Zimmerleute und Steinmetzen sandte: II. Kön. 5, 11; I. Chron. 14, 1; III. Kön. 5, 1; als Salomo den Thron seines Vaters bestiegen hatte, sandte Hiram seine Knechte an ihn, desgleichen auch Salomo entgegen that, und ihn um Materialien und Werkleute zum Tempelbau bat: III. Kön. 5, 1—6; 9, 11. 12. 14. 27; 10, 11. 22; II. Chron. 2, 3—11, darüber erfreute sich Hiram, und erfüllte Salomos Wünsche: III. Kön. 5, 7—10; II. Chron. 2, 11—13; Salomo gab ihm für die Materialien Weizen und Öl: III. Kön. 5, 11; worauf sie endlich einen Bund miteinander schlossen: V. 12; Hiram überließ dem Salomo mehrere Städte, welche dieser baute (befestigte): II. Chron. 8, 2; Hiram sandte ihm noch durch seine Knechte Schiffe und Seeleute, welche mit den Knechten Salomos nach Ophir fuhren, und von dort Gold holten: II. Chron. 8, 18. — 3) Ein Künstler, den der König Hiram dem Salomo zum Tempelbau schickte, der von einer israelitischen Mutter geboren war: III. Kön. 7, 13. 14 f.; II. Chron. 2, 13. 14; 4, 11 f.

Hirt ist zunächst der Aufseher über eine Herde: I. Mos. 13, 7. 8; 26, 20; II. Mos. 2, 17; Matth. 8, 33. Unter einem Hirten im Morgenlande ist aber gewöhnlich der Eigentümer einer oder mehrerer Herden zu verstehen; denn da sie der Reichtum jener Völker sind, so nehmen diese sich auch der Herden selbst an und weiden dieselben: I. Mos. 4, 2; 12, 16; 13, 5; Amos 1, 1 ff., oder lassen sie von ihren Kindern weiden: I. Mos. 29, 9; 30, 31. 35; 37, 2, wenn sie gleich zahlreiche Knechte besitzen: Job 1, 3. 15. 16. 17. Ein Oberknecht, welcher für die Unfälle der Herde verantwortlich war: I. Mos. 31, 38. 39, war über die Hirten gesetzt: I. Mos. 47, 6; I. Kön. 21, 7. Die Herden weideten in gehörigen Abständen voneinander: I. Mos. 30, 35. 36. Die Hirten trugen gewöhnlich eine Tasche und einen krummen Stab: I. Kön. 17, 40; Mich. 7, 14; Wachsamkeit: Luk. 2, 8 und große Sorgfalt: Ezech. 34, 12, besonders für kranke und verlorene Tiere: Jsai. 40, 11; Ezech. 34, 4; Luk. 15, 4. 5, gehörten zu den vorzüglichsten Hirtentugenden. Noch jetzt wird der Hirtenstand im Morgenlande hoch geachtet, und im Altertume stammten selbst Fürsten und Könige von Hirten ab: II. Mos. 3, 1; I. Kön. 11, 5; 16, 11; — Hirt heißt auch ein Nomade, der unstet umherzieht: IV. Mos. 14, 33; Jsai. 13, 20; 38, 12. — Hirt ist das Bild eines Fürsten, dessen Herde sein Volk ist: III. Kön. 22, 17; Is. 44, 28; Jer. 10, 21; 23, 2. 4; 25, 34—36; Ezech. 34, 2. 5. 7—9; Zach. 10, 2. 3. — Gott selbst wird Hirt genannt: Sir. 18, 13. 14, vorzüglich als Beschützer Israels: I. Mos. 49, 24; Ps. 22, 1. 2. 4; Jsai. 40, 11; Jer. 31, 10; Ezech. 34, 6. 8. 10—12; Joh. 10, 12. — Christus nennt sich selbst einen Hirten: Joh. 10, 11. 14; Jsai. 40, 11; Jer. 23, 5; Ezech. 34, 23; 37, 24; er wird Erzhirt genannt: I. Petr. 5, 4; er kennt seine Schafe und giebt sein Leben für sie hin: Luk. 19, 10; Joh. 10, 1—28. — Christus hat auch die Lehrer der Kirche zu Hirten gemacht: Eph. 4, 11. 12; vgl. Röm. 12, 7. 8; I. Kor. 12, 28.

Hispania (seltsames, gutes Land). Siehe: Spanien, Tharsis.

Hochachtung, die gute Meinung von dem Werte eines anderen. Die Hochachtung eines Menschen erhält nicht jederzeit den Beifall Gottes: Luk. 16, 15. Sie gebührt 1) der Weisheit, den Obrigkeiten, den Religionslehrern (Predigern), den Eltern, den Alten. Siehe die einzelnen Artikel. — 2) Der Ehrfurcht vor Gott und der Rechtschaffenheit: Ps. 14, 4; Sir. 10, 27. — 3) Nicht immer der Geburt oder dem Äußerlichen einer Person.

Hochmut, der Stolz des Aufgeblasenen, der sich über andere erhebt, ist diejenige Art der Selbsterhebung, bei welcher man alle Achtung und Liebe, die man dem Nächsten schuldig ist, aus den Augen setzt.

1) Warnung vor ihm.

Josue sprach zu Achan: Mein Sohn, gieb die Ehre dem Herrn, dem Gott Israels. Jos. 7, 19.

Laß die Hoffart niemals in deinem Sinne oder in deinen Worten herrschen: denn alles Verderben hat in derselben seinen Anfang genommen. Tob. 4, 14.

Lobet den Herrn mit Furcht und Zittern

und erhebet den König der Ewigkeit in eueren Werken. Tob. 13, 6.

Schau' dich um nach allen Hoffärtigen, und demütige sie. Job 40, 6.

Bringet dem Herrn Preis und Ehre, bringet dem Herrn Preis, seinem Namen. Ps. 28, 2.

Hohe Augen haßt der Herr. Spr. 6, 17.

Hoffart und Stolz, ein böses Leben und ein zweizüngiger Mund sind mir ein Greuel. Spr. 8, 13.

Ein Greuel für den Herrn ist jeder Hoffärtige, liegt auch Hand in Hand, er bleibet nicht ungestraft. Spr. 16, 5.

Die Hoffart ist vor Gott und den Menschen verhaßt. Sir. 10, 7. 15.

Sei nicht stolz bei deinem Geschäfte. Sir. 10, 29.

Es giebt ein Geschlecht, das hohe Augen hat, und seine Augenlider hoch trägt. Spr. 30, 13.

Ich bin der Herr, das ist mein Name: meine Ehre geb' ich keinem anderen. Isai. 42, 8.

Der Weise rühme sich nicht seiner Stärke, und der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums; sondern wer sich rühmen will, rühme sich, daß er mich kenne, und wisse, daß ich der Herr bin. Jer. 9, 23. 24; I. Kor. 1, 31; II. Kor. 10, 17.

Deine Anmaßung und die Hoffart deines Herzens verführten dich, weil du in Felsenhöhlen wohnest, und nach der Berghöhen Besitz strebest: aber bautest du auch so hoch dein Nest wie ein Adler, von dannen zög' ich dich herab, spricht der Herr. Jer. 49, 16.

Im Hochmut deines Herzens übernimmst du dich, weil du in Felsenklüften wohnest, und in der Höhe hast deinen Sitz: und du sprichst in deinem Herzen: Wer wird mich herabziehen zur Erde? Aber wärest du auch erhöhet wie der Adler, und setztest du zwischen die Sterne dein Nest: von dannen zög' ich dich herab, spricht der Herr. Abd. 1, 3. 4; Luk. 14, 11.

Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen war, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte, wir haben nur gethan, was wir schuldig waren zu thun. Luk. 17, 10.

Ein Mensch kann nichts empfangen, wenn es ihm nicht gegeben ist vom Himmel. Joh. 3, 27.

Wie könnet ihr glauben, da ihr die Ehre voneinander nehmet, und die Ehre, welche von Gott allein ist, nicht suchet? Joh. 5, 44.

Die Ehre bei den Menschen liebten sie mehr, als die Ehre bei Gott. Joh. 12, 43.

Gebet Ehrfurcht, wem Ehrfurcht, Ehre, wem Ehre gebührt. Röm. 13, 7.

Wenn einige Zweige abgebrochen sind, und du als wilder Ölbaum auf sie eingepfropft und der Wurzel und der Fettigkeit des edlen Ölbaumes teilhaftig geworden bist: so erhebe dich nicht über die Zweige: erhebst du dich aber, so wisse: nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel dich. Du wirst nun sagen: die Zweige wurden abgebrochen, damit ich eingepfropft würde. Gut! wegen des Unglaubens sind sie abgebrochen worden: du aber stehest durch den Glauben: sei nicht hoffärtig, sondern fürchte dich. Röm. 11, 17—20.

Hast du aber alles empfangen, warum rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen? I. Kor. 4, 7; V. 3. 6.

Nicht gut ist euer Rühmen! I. Kor. 5, 6.

Daß ich das Evangelium predige, gereicht mir nicht zum Ruhme, weil es mir als Pflicht obliegt. I. Kor. 9, 16.

Wer sich rühmt, der rühme sich im Herrn: denn nicht wer sich selbst lobt, ist bewährt, sondern der, den Gott lobt. II. Kor. 10, 17. 18; V. 12.

Lasset uns nicht eitler Ehre nachtrachten. Gal. 5, 26.

Aus Gnade seid ihr erlöst worden durch den Glauben, und das nicht aus euch, denn es ist Gottes Gabe; nicht aus den Werken, damit sich niemand rühme. Eph. 2, 8. 9.

Thue nichts aus Streitsucht und eitler Ehre, sondern demütig achte einer den anderen höher. Phil. 2, 3.

Es werden die Menschen sein voll Eigenliebe, prahlerisch, hoffärtig ... diese meide. II. Tim. 3, 2. 5.

Gott widersteht den Hoffärtigen. Jak. 4, 6; I. Petr. 5, 5.

Den Herodes schlug sogleich ein Engel des Herrn, darum, daß er Gott die Ehre nicht gegeben hatte. Apg. 12, 23.

2) Der Hochmut zieht schlimme Folgen nach sich.

Alles Verderben hat in der Hoffart seinen Anfang genommen. Tob. 4, 14.

Solange Übermut treibet der Gottlose, muß brennen der Arme: aber er wird gefangen in den Anschlägen, die er ersinnet; denn es rühmt sich der Sünder in den Lüsten seiner Seele. Ps. 9 (10), 2. 3.

Die Augen der Stolzen wirst du demütigen. Ps. 17, 28.

Der Herr vergilt reichlich denen, die Hochmut üben. Ps. 30, 24.

Wo Hoffart ist, da wird auch Schmach sein. Spr. 11, 2.

Unter den Stolzen ist immer Hader. Spr. 13, 10.

Das Haus der Hoffärtigen bricht der Herr ab. Spr. 15, 25.

Ein Greuel für den Herrn ist jeder Hoffärtige, liegt auch Hand in Hand, er bleibet nicht ungestraft. Spr. 16, 5.

Der Stolz geht vor dem Verderben her, und Hochmut vor dem Falle. Besser ist's,

mit den Sanftmütigen gedemütigt werden, als Raub teilen mit den Stolzen. Spr. 16, 18. 19.

Das Herz des Menschen hebt sich, ehedenn es gestürzt wird: und vor der Ehre gehet Demütigung her. Spr. 18, 12.

Ein aufgeblasenes Herz macht stolze Augen. Spr. 21, 4.

Der Hoffärtige und Übermütige wird ein Thor genannt, der im Zorne seinen Stolz ausübt. Spr. 21, 24.

Auf Stolz folgt Erniedrigung: aber Ehre erlanget, wer demütigen Geistes ist. Spr. 29, 23.

Eine verkehrte Seele richtet ihren eigenen Besitzer zu Grunde, macht ihn zum Spott seiner Feinde, und bereitet ihm das Schicksal der Gottlosen. Sir. 6, 4.

Der Anfang der Hoffart des Menschen ist Abfall von Gott: wenn sein Herz von seinem Schöpfer weicht. Und die Hoffart ist der Anfang aller Sünde: wer darin verharret, wird mit Fluch überhäuft und zuletzt gestürzt. Darum entehrte der Herr die Versammlungen der Bösen und richtete sie gänzlich zu Grund: darum stürzte er die Thronen stolzer Fürsten, und setzte milde Herrscher an ihre Stelle: darum rottete er bis auf die Wurzel stolze Völker aus, und pflanzte statt ihrer demütige selbst aus den Heiden. Sir. 10, 14—18.

Wer mit einem Hoffärtigen Umgang hat, wird auch hoffärtig werden. Sir. 13, 1.

Thörichte Menschen sehen die Weisheit nicht, denn sie ist fern von Stolz und List. Sir. 15, 7.

Die stolzen Augen des Menschen werden sinken, und wird gebeugt werden der Hochmut der Leute: der Herr allein wird hoch sein an jenem Tage. Denn der Tag des Herrn der Heerscharen kommt über alles Stolze und Hohe und über alles Anmaßende, daß es gedemütigt werde: und über alle Cedern des Libanon, die hohen und die erhabenen, und über alle Eichen Basans: und über alle hohen Berge, und über alle erhabenen Hügel; und über alle hohen Türme, und über alle festen Mauern: und über alle Schiffe von Tharsis, und über alles, was schön zu sehen ist. Und es wird gebeugt die Hoffart der Menschen, und erniedrigt der Hochmut der Leute, und der Herr allein wird hoch sein an jenem Tage. Isai. 2, 11—17.

Ich will dem Hochmut der Ungläubigen ein Ende machen, und den Übermut der Gewaltigen demütigen. Isai. 13, 11.

Der Stolz Israels wird gestraft werden vor seinen Augen: Israel und Ephraim werden stürzen in ihrer Missethat. Osee 5, 5.

Ich will heimsuchen alle, die stolz über des Tempels Schwelle schreiten an demselben Tage. Soph. 1, 9.

Er übet Macht mit seinem Arme, zerstreuet, die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne. Die Gewaltigen stürzt er vom Throne, und erhöhet die Niedrigen. Luk. 1, 51. 52.

Ein jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedrigt werden. Luk. 14, 11; 18, 14; Matth. 23, 12.

Wie sie die Erkenntnis Gottes verwarfen, überließ sie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was sich nicht geziemet. Röm. 1, 28.

Wie sehr sie sich herrlich gemacht, und in Lüsten gelebt hat, so viel gebet ihr Qual und Leid. Offs. 18, 7.

3) Beispiele des Hochmutes und der Strafe desselben.

Goliath: I. Kön. 17, 42 f.; Ozias: II. Chron. 26, 14 f.; Nabuchodonosor: Jud. 1, 5 f.; Aman: Esth. 1; 3; 5; 6; 7; 8, 9; 13, 12; die Töchter Sions: Isai. 3, 16 f.; der König von Assyrien: Isai. 10, 12; Babylon: Isai. 14, 11. 12; Tyrus: Isai. 23, 1. 5—10; Joakim: Jer. 22, 14—20; Moab: Jer. 48, 29—32; die Idumäer: Jer. 49, 15—19; der König von Babylon: Jer. 50, 31. 32; Sodom: Ezech. 16, 49. 50; Nabuchodonosor: Dan. 3, 1 f.; 4, 25 f.; Balthasar, der König der Chaldäer: Dan. 5, 1 ff.; Alexander: I. Makk. 1, 1 f.; Seron, der Feldherr Syriens: I. Makk. 3, 13 f.; Ptolemäus, der Sohn Abobs: I. Makk. 16, 11 ff.; Antiochus Epiphanes: II. Makk. 9, 1 ff.; man sehe die Parabel: Luk. 18, 9 f.; Herodes: Apg. 12, 21 f.; vgl. Ezech. 28, 1 ff.; 30, 10. 11.

Siehe: Demut, Eigendünkel, Eigenliebe, Stolz.

Hochzeit. 1) Die Vermählungsfeierlichkeit, wurde schon vor alters mit einer Mahlzeit gefeiert, so bei der Hochzeit des Isaak mit Rebekka: I. Mos. 24, 51. 54 f.; Samson: Richt. 14, 10; Tobias: Tob. 9. 3. 7; Alexander: I. Makk. 10, 58; bei der Hochzeit zu Kana: Joh. 2, 1 ff. — 2) Im geistigen Sinne ein Bild der Vermählung Christi mit der Kirche: Matth. 22, 2; Offs. 19, 7. Auch ein Bild der Glückseligkeit: Isai. 25, 6; Matth. 21, 43; II. Kor. 11, 2. Siehe: Braut, Ehe.

Hochzeitliches Kleid, das Feierkleid, welches Fürsten denen reichen ließen, die ihnen die Aufwartung machen durften; im bildlichen Sinne der Schmuck des Christentums, das Kleid des Heils: Isai. 61, 10; Röm. 13, 12. 14; vgl. Matth. 22, 11. 12.

Hochzeitlied, ist im erhabensten Sinne und mit Bezug auf die Kirche Christi der vierundvierzigste prophetische messianische Psalm: ein Lied für die, welche verwandelt,

d. i. zu anderen Menschen bekehrt werden sollen. Vgl. Ps. 71; Hebr. 1, 8. 9.

Hochzeitmahl. Siehe: Hochzeit.

Hoffart, die Begierde, sich durch äußere Pracht über seinen Stand zu erheben, und bei anderen ein Aufsehen zu erregen. Siehe: Hochmut.

Hoffnung, ist im allgemeinen die Erwartung eines zukünftigen Gutes, in Bezug auf die Verheißungen Gottes ist sie eine göttliche Tugend, durch welche der Christ die ewige Seligkeit, nebst den dazu nötigen Mitteln, von Gott mit festem Vertrauen erwartet, weil der unendlich gütige Gott in seinen Verheißungen getreu ist.

1) Ermunterung zur Hoffnung und zum Vertrauen auf Gott.

Auch wenn der Herr mich tötet, will ich auf ihn hoffen. Job 13, 15.

Es hoffen auf dich, die deinen Namen kennen: denn du verlässest nicht, die dich suchen, Herr! Ps. 9, 11.

Ich hoffe auf deine Barmherzigkeit, es frohlocket mein Herz in deinem Heile. Ps. 12, 6.

Der Herr ist bei dem Geschlechte der Gerechten; den Rat des Armen habt ihr verspottet, weil der Herr seine Hoffnung ist. Ps. 13, 6.

Diese verlassen sich auf Wagen, und jene auf Rosse: wir aber rufen den Namen des Herrn, unseres Gottes, an. Ps. 19, 8.

Auf dich haben gehofft unsere Väter: sie haben gehofft, und du hast sie errettet. Ps. 21, 5.

Mein Gott, auf dich vertrau' ich, laß mich nicht zu Schanden werden. Ps. 24, 2.

Harre des Herrn, handle männlich: laß stark sein dein Herz, und hoff' auf den Herrn. Ps. 26, 14.

Auf dich, Herr, hoff' ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Ps. 30, 2; 70, 1.

Viele Geißeln kommen über den Sünder, wer aber auf den Herrn vertrauet, den wird Barmherzigkeit umfahen. Ps. 31, 10.

Siehe, des Herrn Augen sehen auf die, so ihn fürchten: und auf die, so auf seine Barmherzigkeit hoffen. Ps. 32, 18.

Hoffe auf den Herrn und thue Gutes. Ps. 36, 3.

Glückselig der Mann, der seine Hoffnung auf den Namen des Herrn setzt. Ps. 39, 5.

Warum bist du traurig, meine Seele, und warum betrübest du mich? Hoffe auf Gott, denn ich werd' ihm noch danken; er ist das Heil meines Angesichts. Ps. 41, 6. 12; 42, 5.

In Gott ist mein Heil, und mein Ruhm ist Gott, der mir hilft; und meine Hoffnung ist in Gott! Hoffet auf ihn, alle versammelten Völker, schüttet aus vor ihm euere Herzen! Gott ist ewiglich unser Helfer! Ps. 61, 8. 9.

Erhöre uns, o Gott, unser Heiland, du Hoffnung, alle Enden der Erde und des Meeres in der Ferne. Ps. 64, 6.

Mir aber ist Gott anhangen gut: auf Gott, den Herrn, meine Hoffnung setzen gut, auf daß ich verkünde all dein Lob in den Thoren der Tochter Sion. Ps. 72, 28; 77, 7; 85, 2.

Dieweil er auf mich gehoffet, so will ich ihn befreien und beschirmen. Ps. 90, 14.

Er wird sagen zu dem Herrn: Du bist's, der mich aufnimmt, meine Zuflucht: mein Gott, auf dich hoff' ich. Ps. 90, 2.

Das Haus Israels hoffet auf den Herrn: er ist ihr Helfer und ihr Beschützer. Ps. 113, 17.

Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn: er ist ihr Helfer und ihr Beschützer. Ps. 113, 19.

Es ist besser, auf den Herrn vertrauen, als sich verlassen auf Menschen. Es ist besser, auf den Herrn hoffen, als sich verlassen auf Fürsten. Ps. 117, 8. 9.

Von der Morgenwache bis in die Nacht hoffe Israel auf den Herrn. Ps. 129, 6.

Es hoffe Israel auf den Herrn: von nun an bis in Ewigkeit. Ps. 130, 3.

Zu dir ruf' ich, Herr, und spreche: Du bist meine Hoffnung, mein Teil im Lande der Lebendigen. Ps. 141, 6.

Glückselig, dessen Helfer der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung auf seinen Gott, den Herrn, setzt. Ps. 145, 5.

Habe Vertrauen auf den Herrn aus deinem ganzen Herzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit. Spr. 3, 5.

Wer auf den Herrn hofft, ist selig. Spr. 16, 20.

Dein Vertrauen sei auf den Herrn. Spr. 22, 19.

Wer groß thut, und sich breit macht, richtet Hader an: wer aber auf den Herrn hofft, wird Heil finden. Spr. 28, 25.

Wer Menschen fürchtet, wird schnell fallen: wer auf den Herrn hofft, wird erhöhet werden. Spr. 29, 25.

Alle Worte Gottes sind feurig, ein Schild denen, die auf ihn bauen. Spr. 30, 5.

Was wird geantwortet den Boten des Volkes? daß der Herr Sion gegründet hat, und daß die Armen seines Volkes auf ihn hoffen. Isai. 14, 32.

Du erhältst uns den Frieden, weil wir auf dich gehofft. Ihr hoffet auf den Herrn von Anbeginn, ihr hoffet auf den Herrn, den starken Gott in Ewigkeit. Isai. 26, 3. 4.

Wenn ihr umkehrtet und ruhig bliebet, so würde euch durch Stillsein geholfen werden, und im Hoffen würdet ihr stark sein. Isai. 30, 15.

Weh denen, die nicht vertrauen auf den Heiligen in Israel, und sich nicht wenden an den Herrn. Jsai. 31, 1.

Sei nur du mir nicht schrecklich, du meine Hoffnung am Tage der Trübsal. Jer. 17, 17.

So wende dich auch du zu deinem Gott, Barmherzigkeit und Recht hab' in acht, und hoff' auf deinen Gott allzeit. Osee 12, 6.

Ich will aufschauen zu dem Herrn, harren auf Gott, meinen Erlöser, erhören wird euch mein Gott. Mich. 7, 7.

Gut ist der Herr, und stärket am Tage der Trübsal, und kennet, die auf ihn hoffen. Nah. 1, 7.

Die Heiden werden auf seinen Namen hoffen. Matth. 12, 21.

Wir danken Gott allzeit für euch alle . . eingedenk der Werke eueres Glaubens, und der Mühen der Liebe, und der Ausdauer in der Hoffnung unseres Herrn Jesu Christi vor Gott und unserem Vater. I. Thess. 1, 2. 3.

Christus ist als Sohn in dem ihm eigenen Hause: welches Haus wir sind, wenn wir anders das Vertrauen und die herrliche Hoffnung bis ans Ende festbehalten. Hebr. 3, 6.

Umgürtet die Lenden eueres Gemütes, seid nüchtern, und setzet euere ganze Hoffnung auf die Gnade, die euch bei der Erscheinung Jesu Christi dargeboten wird. I. Petr. 1, 13.

Ein jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, der heiligt sich, gleichwie auch er heilig ist. I. Joh. 3, 3.

2) Der allgemeine Grund der Hoffnung ist der Glaube.

Durch die Hoffnung werden wir selig. Die Hoffnung aber, welche man sieht, ist keine Hoffnung; denn was jemand sieht, wie hofft er mehr darauf? Wenn wir aber das hoffen, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit Geduld. Röm. 8, 24. 25.

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit jeglicher Freude und mit Frieden durch den Glauben, auf daß ihr überreich seid an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Röm. 15, 13.

Jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei. I. Kor. 13, 13.

Wir erwarten im Geiste aus dem Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit. Gal. 5, 5.

Es ist der Glaube ein fester Grund für das, was man hofft, eine gewisse Überzeugung von dem, was man nicht sieht. Hebr. 11, 1.

3) Insbesondere gründet sich die Hoffnung auf den Glauben an die Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Siehe: Gottes Wahrhaftigkeit, Treue.

4) Gegenstand der Hoffnung ist alles, was von seiten Gottes zur Erreichung unserer Bestimmung notwendig ist; und zwar

a) Vergebung der Sünden.

Du gabest deinen Kindern die gute Hoffnung, daß du als Richter über die Sünden Buße wirken lassest. Weish. 12, 19.

Gott ist gütig und barmherzig, und verzeiht die Sünden am Tage der Trübsal. Sir. 2, 13.

Ich, ich selbst bin's, der deine Missethaten tilget um meinetwillen, und deiner Sünden gedenke ich nicht. Jsai. 43, 25.

Er ist verwundet worden um unserer Missethaten willen, zerschlagen um unserer Sünden willen: unseres Friedens wegen liegt die Züchtigung auf ihm, und durch seine Wunden werden wir geheilet. Jsai. 53, 5.

Des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, was verloren war. Matth. 18, 11; Luk. 19, 10.

Maria wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben: denn er wird sein Volk erlösen von dessen Sünden. Matth. 1, 21.

Siehe das Lamm Gottes, siehe, der hinwegnimmt die Sünden der Welt. Joh. 1, 29.

Jesu geben alle Propheten Zeugnis, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünden erlangen. Apg. 10, 43.

Christum hat Gott dargestellt als Sühnopfer durch den Glauben in seinem Blute, um seine Gerechtigkeit zu erweisen zur Vergebung der Sünden, die vorher geschehen sind. Röm. 3, 25.

Unserer Sünden wegen ist Jesus überantwortet, und unserer Rechtfertigung willen auferstanden. Röm. 4, 25.

Es giebt nun keine Verdammnis mehr für die, welche in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich von dem Gesetze der Sünde und des Todes befreit. Röm. 8, 1. 2.

Alles ist aus Gott, der uns mit sich versöhnt hat durch Christum, und uns das Amt der Versöhnung erteilt hat. Denn Gott hat in Christo die Welt mit sich versöhnt, ihnen ihre Sünden nicht angerechnet, und uns das Wort der Versöhnung auferlegt. II. Kor. 5, 18, 19.

Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir würden Gerechtigkeit vor Gott in ihm. II. Kor. 5, 21.

Gnade euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesu Christo, welcher sich selbst hingegeben hat für unsere Sünden, damit er uns von der gegenwärtigen bösen Welt erlösete, nach dem Willen Gottes und unseres Vaters. Gal. 1, 3. 4.

In Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtume seiner Gnade. Eph. 1, 7.

O, wahrhaft und aller Annahme wert ist das Wort, daß Jesus Christus gekommen ist in diese Welt, die Sünder selig zu machen. I. Tim. 1, 15.

Gott will, daß alle Menschen selig werden, und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. I. Tim. 2, 4.

Nachdem uns Christus von Sünden gereinigt hat, sitzet er zur Rechten der Majestät in der Höhe. Hebr. 1, 3.

Darum mußte er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, um zu versöhnen die Sünden des Volkes. Hebr. 2, 17.

Lasset uns mit Zuversicht hinzutreten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, wenn wir Hilfe nötig haben. Hebr. 4, 16.

Christus kann immer retten diejenigen, welche durch ihn Gott nahen, da er allzeit lebt, um für uns zu bitten. Hebr. 7, 25.

Gnädig werde ich sein ihren Ungerechtigkeiten, und ihrer Sünden hinfüro nicht mehr gedenken. Hebr. 8, 12.

Der Herr hält seine Verheißung nicht zurück, wie einige meinen: er hat nur Geduld mit euch, und will nicht, daß jemand verloren gehe, sondern daß sich alle zur Buße wenden. II. Petr. 3, 9.

Wenn wir im Lichte wandeln, wie auch er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reiniget uns von aller Sünde. I. Joh. 1, 7.

Bekennen wir unsere Sünden, so ist er treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergiebt, und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget. I. Joh. 1, 9.

Ich schreibe euch, Kindlein, weil euch die Sünden vergeben werden um seines Namens willen. I. Joh. 2, 12.

Ihr wisset, daß er erschienen ist, damit er unsere Sünden wegnehme. I. Joh. 3, 5.

b) Gnade zur Erfüllung des Guten.

Mach' standhaft meinen Wandel auf deinen Wegen: daß meine Tritte nicht ausgleiten. Ps. 16, 5.

Siehe! des Herrn Augen sehen auf die, so ihn fürchten, und auf die, so auf seine Barmherzigkeit hoffen, daß er rette vom Tode ihre Seelen. Ps. 32, 18. 19.

Unser Gott ist ein Gott, der helfen kann: und des Herrn, ja des Herrn ist's, entrinnen zu lassen dem Tode. Ps. 67, 21.

Der Herr hat sein Wohlgefallen an denen, die auf seine Barmherzigkeit hoffen. Ps. 146, 11.

Vertrau' auf Gott, so wird er sich deiner annehmen . . . die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf ihn, so wird euch seine Barmherzigkeit Wonne bringen. Sir. 2, 6. 9.

Da die Jünger dies hörten, verwunderten sie sich sehr und sprachen: Wer kann denn selig werden? Jesus aber blickte sie an und sprach: Bei den Menschen ist es unmöglich; bei Gott aber ist alles möglich. Matth. 19, 25. 26; Mark. 10, 26. 27; Luk. 18, 26. 27.

Wenn ihr, die ihr böse seid, eueren Kindern gute Gaben zu geben wisset; wie viel mehr wird euer Vater den guten Geist denen geben, die ihn darum bitten. Luk. 11, 13.

Was dem Gesetze unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt ward: das hat Gott bewirkt, indem er seinen Sohn in der Gestalt eines sündigen Fleisches sandte, und wegen Sünde die Sünde im Fleische verdammte. Röm. 8, 3.

Gott ist getreu; er wird euch nicht über euere Kräfte versuchen lassen, sondern auch bei der Versuchung den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnet. I. Kor. 10, 13.

Ich danke meinem Gott allzeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch in Jesu Christo gegeben ist; daß ihr in allem durch ihn reich geworden seid, in aller Lehre und in aller Erkenntnis: wie denn das Zeugnis von Christo in euch bekräftiget worden ist: so daß es euch an keiner Gnade mangelt in der Erwartung der Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi, welcher euch bis ans Ende befestigen wird, so daß ihr ohne Sünde seid am Tage der Ankunft unseres Herrn Jesu Christi. I. Kor. 1, 4—8.

Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin, und seine Gnade ist in mir nicht unwirksam gewesen. I. Kor. 15, 10.

Der Herr sprach: Es genügt dir meine Gnade; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollkommen. II. Kor. 12, 9.

Brüder, seid stark im Herrn, und in der Macht seiner Kraft. Ziehet an die Rüstung Gottes, damit ihr bestehen könnet gegen die Nachstellungen des Teufels. Eph. 6, 10. 11.

Ich vertraue, daß der, welcher in euch das gute Werk angefangen, es vollenden werde. Phil. 1, 6.

Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als das Vollbringen wirket nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Ich vermag alles in dem, der mich stärkt. Phil. 4, 13.

Gott ist treu, der euch stärken und vor dem Bösen bewahren wird. II. Thess. 3, 3.

c) Die ewige Seligkeit. Siehe: Glückseligkeit; Seligkeit.

5) Die Hoffnung der Gottlosen wird vereitelt.

Hoffest du auf den zerbrochenen Rohrstab Aegyptens, der, wenn ein Mensch sich

darauf lehnet, in Stücke und in seine Hand geht, und sie durchbohrt? IV. Kön. 18, 21.

Also die Wege aller, die Gott vergessen, also schwindet die Hoffnung des Heuchlers. Job 8, 13.

Der Gottlosen Augen verschmachten, und es verschwindet ihnen die Zuflucht, und ihre Hoffnung ist Greuel der Seele. Job 11, 20.

Die Erwartung der Gerechten ist Freude: aber die Hoffnung der Gottlosen geht zu Grunde. Spr. 10, 28.

Die Hoffnung des Gottlosen ist wie Blütenwolle, die der Wind wegführt, und wie dünner Schaum, den der Sturm zerstreut, und wie Rauch, den der Wind zerteilt, und wie das Andenken eines vorüberziehenden eintägigen Gastes. Weish. 5, 15.

Ihr sprechet: Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen, und einen Vertrag mit der Hölle gemacht. Wenn eine Plage überflutend daherströmt, wird sie uns nicht treffen, denn wir machten die Lüge zu unserer Zuflucht, und den Trug zu unserem Schirm ... Verwüsten soll der Hagel die Zuflucht der Lüge, und das Wasser wegschwemmen den Schutz. Und zerstört soll werden euer Bund mit dem Tode, und nicht bestehen euer Vertrag mit der Hölle: wenn die Plage überflutend daherströmt, wird sie euch zertreten. Isai. 28, 15. 17. 18.

6) Die schon empfangenen Wohlthaten und Gnaden Gottes berechtigen zu ferneren Hoffnungen.

Mit meinem Stabe, spricht Jakob, bin ich über diesen Jordan gezogen, und nun kehre ich zurück mit zwei Heeren. Errette mich aus der Hand meines Bruders, denn ich fürchte ihn sehr ... Du hast gesagt, daß du Gutes mir thun wolltest, und meinen Samen vermehren wie den Sand des Meeres. I. Mos. 32, 10—12.

Fürchte dich nicht, sondern gedenke, was der Herr, dein Gott, Pharao gethan, und allen Ägyptern. V. Mos. 7, 18.

Wenn du ausziehest zum Streite wider deine Feinde, und siehest Reiter und Wagen, und ein größeres feindliches Kriegsvolk, denn du hast, so fürchte sie nicht: denn der Herr, dein Gott, ist mit dir, der dich herausgeführet aus dem Lande Ägypten. V. Mos. 20, 1.

David sprach: Der Herr, der mich entrissen der Hand des Löwen und der Hand der Bären, der wird mich auch erretten aus der Hand dieses Philisters. I. Kön. 17, 37.

Ich fürchte nicht Tausende des Volkes, das mich umgiebt: erhebe dich, Herr, erlöse mich, mein Gott! denn du hast alle geschlagen, die mir Feind waren ohne Ursach'. Ps. 3, 7. 8.

Du bist's, der mich hervorgezogen aus dem Leibe: du meine Hoffnung von den Brüsten meiner Mutter her. Ps. 21, 10.

Gott, der aus so großen Gefahren uns errettet hat und rettet: auf ihn hoffen wir, daß er uns auch ferner retten wird. II. Kor. 1, 10.

Der Herr hat mich errettet von allem Bösen, das im Werke war, und wird mir in sein himmlisches Reich verhelfen. II. Tim. 4, 18.

7) Beispiele der Hoffnung.

Die Israeliten: II. Chron. 13, 18; Ps. 9, 11; 32, 22; 39, 4; Jer. 14, 22; Josaphat: II. Chron. 17, 3; Job: Job 13, 15; David: Ps. 20, 8; 24, 2; 30, 7. 15; 54, 24; 55, 4. 5. 11; 61, 8; 70, 5; 90, 2; 142, 8; Isaias: Isai. 8, 17; die makkabäischen Brüder: II. Makk. 7; Paulus: II. Kor. 1, 10; Eph. 1, 12; I. Tim. 4, 10; Abraham: Röm. 4, 18.

Siehe: Vertrauen.

Hoffnung der künftigen Auferstehung. Von dieser redeten und waren überzeugt: a) Job: Job 19, 25. 26; — b) David: Ps. 15, 10; Apg. 2, 26. 27; — c) Judas der Makkabäer: II. Makk. 12, 43. 44; — d) die makkabäischen Brüder und deren Mutter: II. Makk. 7, 9. 11. 14. 20. 23. 29. 36; — e) Martha: Joh. 11, 21. 24; — f) Paulus: Apg. 23, 6; 24, 15; Röm. 5, 2; 12, 12; I. Tim. 4, 10. — Siehe: Auferstehung der Toten.

Höflichkeit, ein den Regeln des Anstandes angemessenes Betragen — hinsichtlich des Christen eine anständige, erbauliche Ehrbarkeit in Reden und Handlungen, wodurch sich der Mensch bei Gott und den Menschen beliebt macht.

1) Sie wird empfohlen.

Die Liebe ist geduldig, ist gütig, die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges. I. Kor. 13, 4. 5.

Brüder! euere Sittsamkeit werde allen Menschen kund. Denket auf alles das, was immer wahrhaft, ehrbar, gerecht, heilig und liebenswürdig ist: was einen guten Ruf verschafft, was zur Tugend und zur löblichen Zucht gehört. Auf alles das denket. Phil. 4, 5. 8.

2) Ihre Äußerungen (Kennzeichen):

a) im Umgange.

Ein ungezogener Mensch ist wie eine fade Erzählung, die im Munde der Ungebildeten herumgeht. Sir. 20, 21.

Gewöhne deinen Mund nicht an ungebührliche Reden; denn sie sind sündhaft. Sir. 23, 17.

Ein Mensch, der an Schimpfreden gewöhnt ist, wird all sein Leben lang nicht gesittet werden. Sir. 23, 20.

Wein, zu viel getrunken, beschwert das Gemüt. Kühnheit aus Trunkenheit macht anstoßen den Thoren, vermindert seine Kraft, und versetzt ihm Wunden. Beim Mahle, wo man Wein trinkt, mache deinem Nächsten keine Vorwürfe: und begegne ihm nicht verächtlich bei seiner Freude. Stoße kein Schimpfwort wider ihn aus, und dränge ihn nicht mit Forderungen. Sir. 31, 39—42.

Rede, wenn du der Ältere bist; denn dir kommt es zu, mit Bündigkeit und Weisheit zuerst zu reden; doch hindere die Musik nicht. Wenn man nicht zuhört, rede nicht, und prunke nicht zur Unzeit mit deiner Weisheit. Sir. 32, 4—6.

Schäme dich, über Freunde zu schwätzen. Hast du etwas geschenkt, so rücke es nicht vor. Sir. 41, 28.

Kein böses Wort gehe aus unserem Munde, sondern was gut ist zur Erbauung im Glauben, damit es heilsam sei den Hörenden. Eph. 4, 29.

b) bei der Zurechtweisung.

Ich bin auch selbst, meine Brüder, in betreff euer versichert, daß auch ihr selbst mit Liebe erfüllt, aller Erkenntnis voll seid, so daß ihr euch einander ermahnen könnt; indes habe ich doch etwas freimütiger an euch geschrieben, zum Teil, um euch daran zu erinnern, kraft der mir von Gott verliehenen Gnade, Diener Jesu Christi bei den Heiden zu sein, und den heiligen Dienst zu verrichten am Evangelium Gottes, damit die Darbringung der Heiden angenehm sei, geheiligt durch den Geist. Röm. 15, 14—16.

Brüder, wenn auch ein Mensch von irgend einer Sünde übereilt worden wäre, so unterweiset einen solchen, ihr, die ihr geistlich seid, im Geiste der Sanftmut, und hab' acht auf dich selbst, damit nicht auch du versucht werdest. Gal. 6, 1.

Daß sie nicht zur Unzeit geschehen solle. Siehe oben. Sir. 31, 39—42.

c) im übrigen Betragen erweiset sie sich durchaus bescheiden.

Für einen goldenen Schmuck hält der Kluge die Weisheit, und für ein Armband am rechten Arme. Der Fuß des Thoren rennt schnell in des Nächsten Haus; aber der wohlgesittete Mann bleibt draußen stehen. Sir. 21, 24—26.

Ueber alles sich schämen, ist nicht gut, und nicht alles, was recht gethan wird, gefällt allen Leuten. Sir. 41, 20.

Schäme dich, stillzuschweigen, wenn man dich grüßt. Ebd. V. 25.

Schäme dich, über deinen Freund zu schwätzen. Ebd. V. 28.

3) Jesus schrieb uns Regeln der Höflichkeit vor.

Siehe Luk. 14, 8—10; 15, 1—3; vgl. Apg. 23, 26.

4) Beispiele der Höflichkeit.

Abraham und Jakob: I. Mos. 13, 8; 33, 3. 14.

Hoherpriester (Hochpriester). 1) Die höchste Stufe der mosaischen Hierarchie, das Haupt der Leviten, der Oberste der israelitischen Priester und zugleich Rechtsgelehrter von großem Ansehen und bedeutendem Einflusse im Staate: V. Mos. 17, 12; IV. Mos. 27, 21; zu gewissen Zeiten sogar die erste Person: so wie Heli und Samuel, welche zugleich Richter waren: I. Kön. 4, 18; 7, 5. 9. 15, oder die Makkabäer, wie Jonathan und Simon, welche dem Staate als geistliche und weltliche Oberhäupter vorstanden und an der Spitze der Heere kämpften: I. Makk. 12, 3; 13, 36 ff., indem sie die hoheprieſterliche Würde erblich erhielten: I. Makk. 10, 18—20; 14, 35; in späteren Zeiten war der Hoheprieſter Vorsitzender des hohen Rates: Matth. 26, 57; Apg. 5, 17. 21. 27; öfters wird er bloß Priester genannt: III. Mos. 16, 32; Jos. 19, 51.

2) Das Hoheprieſtertum war ein lebenslängliches und erbliches Amt, das gewöhnlich auf den Erstgeborenen übergehen sollte. Der erste Hoheprieſter wurde auf Gottes Befehl durch Mosés in der Person des Aaron eingesetzt: III. Mos. 8, und diese Würde auf immer mit der Familie desselben verbunden: IV. Mos. 25, 13. Unter die Erfordernisse zum Hohenprieſtertume gehörte daher vor allem die Abstammung von Aaron und zwar nach IV. Mos. 18, 4 in männlicher Linie. Der Hoheprieſter durfte nur eine unbescholtene Jungfrau heiraten, damit sein Stamm rein bliebe: III. Mos. 21, 7. 13—15; er mußte frei sein von allen auffallenden körperlichen Gebrechen: III. Mos. 21, 18—20. Als weiteres Erfordernis erscheint später ein Alter von 30 Jahren: IV. Mos. 4, 3; I. Chron. 23, 3, sowie untadeliger Lebenswandel. Weihe des Hohenprieſters siehe Artikel: Aaroniter.

3) Die Amtskleidung des Hohenprieſters war zunächst die der gewöhnlichen Priester: nämlich Rock, Hüftkleid und Gürtel aus glattem, weißem Leinenzeug; diese Kleidung trug er, wenn er am Versöhnungstage in Stellvertretung des büßenden Volkes ins Allerheiligste ging. Die weitere, den Hohenpriester charakterisierende Kleidung bestand aus 4 Stücken: das Oberkleid, das Ephod, das Brustblatt und die Mitra. — a) Das Oberkleid (Me'il) bestand aus dunkelblauem Byssus, war ringsum geschlossen, mit Öffnungen für Kopf und Arme, ohne Ärmel, etwa bis zu den Knieen reichend; am Saume war es mit Granatäpfeln und mit goldenen Glöckchen verziert: II. Mos. 28, 31—34;

29, 22—26. — b) Das Ephod (Leibrock, Schulterkleid) war himmelblau, purpurfarbig, karmesinrot und weiß, von Byssus mit Goldfaden durchwirkt; es wurde über dem Oberkleide getragen und bestand aus zwei Blättern, über Brust und Rücken hängend, die auf den Schultern durch Onyxsteine zusammengehalten wurden: II. Mos. 28, 6—14; 39, 2—7. — c) Das Brustblatt (Choschen), auf dem Ephod ruhend, ein Viereck aus gleichem Stoffe wie das Ephod und mit diesem durch vier goldene Ringe an den Ecken verbunden. Siehe den Artikel Schild. — d) Die Mitra (Miznephet, Kopfbedeckung, Kopfbund), eine Art Turban, an welchem vorn eine Goldplatte mit der Aufschrift: „Heiligtum des Herrn" befestigt war: II. Mos. 28, 26—38; 39, 29. 30; III. Mos. 8, 9; dadurch war das ganze Volk, das der Hoheprieſter vor dem Herrn repräsentierte, als ein ihm geheiligtes bezeichnet. Diese Kopfbedeckung des Hohenpriesters war immer dieselbe, er mochte in der einfachen priesterlichen, oder in der kostbaren, hohenpriesterlichen Amtskleidung funktionieren.

4) Zu den Amtsverrichtungen des Hohenpriesters gehörte zunächst die Vornahme der großen Sühne für sich und das Volk am Versöhnungstage: III. Mos. 16, wobei er alljährlich einmal das Allerheiligste betreten durfte; dann die Darbringung der wichtigeren Sündopfer: III. Mos. 4, 5. 16, wo es nötig schien, die Befragung Jehovahs durch die Urim und Thummim: IV. Mos. 27, 21; außerdem hatte er die Oberaufsicht über den Gottesdienst und den Schatz des Heiligtums: IV. Kön. 22, 4; II. Makk. 3, 9 und den Vorsitz beim obersten Gericht: V. Mos. 17, 8—12; vgl. Nr. 1.

5) Der Hohepriester war ein Vorbild Jesu Christi. a) Der Hoheprieſter mußte ohne Fehler sein und nur eine reine Jungfrau ehelichen; Christus war ohne Makel einer Schuld (I. Petr. 2, 22) und hat in der Kirche sich eine reine Braut bereitet (Eph. 5, 27); — b) der Hoheprieſter vermittelte die sinnbildliche Versöhnung; Christus ist der wahre Mittler zwischen Gott und den Menschen: I. Tim. 2, 5; I. Joh. 2, 2; — c) der Hoheprieſter hatte den Beruf, unmittelbar von Gott Aufschlüsse zu erholen; Christus redete, was er vom Vater gesehen hatte: Joh. 5, 19. 20; — d) der Hoheprieſter trug gleichsam die Stiftshütte an sich; er war der Tempel des Alten Testamentes höheren Ranges; Christi Leib war die Zeltbekleidung, wodurch das innere Heiligtum seiner Gottheit verhüllt wurde: Hebr. 9, 11; 10, 20. Das Hohepriestertum des Alten Bundes war gleichfalls ein Vorbild des unendlich erhabeneren und weit vortrefflicheren Priestertums Jesu Christi im Neuen Bunde. Der heilige Paulus beschreibt uns dessen Vorzüge und Vollkommenheiten in den kräftigsten Zügen: Hebr. 2, 17; 3, 1; 4, 14. 15; 5, 1—7; 6, 20; 7, 11—17. 22—28; 8, 1. 3. 4. 6; 9, 7. 11. 12. 24—26.

6) Historische Reihenfolge der Hohenprieſter. Hierin fehlt es an ausreichenden geschichtlichen Nachrichten. Neben den lückenhaften Berichten der älteren Geschichtsbücher haben wir zwar in I. Chron. 6 ein Verzeichnis der hohenpriesterlichen Geschlechtslinie bis zum babylonischen Exil und in II. Esdr. 12, 10. 11 eine bis zur Zeit Alexanders des Großen herabführende Fortsetzung dazu. Andere vielfach abweichende Verzeichnisse gab Josephus (Altert.), nach welchem die Gesamtzahl aller Hohenprieſter von Aaron bis zu dem am Anfange des jüdischen Krieges eingesetzten Phannias 83 betragen haben soll.

I. Von Moses bis Salomo:

1) Aaron: III. Mos. 8, 7 ff.;
2) Eleazar: IV. Mos. 20, 28; V. Mos. 10, 6; Jos. 14, 17;
3) Phineas: IV. Mos. 25, 13; Richt. 20, 28; Sir. 45, 23 f.;
4) Abishua;
5) Bokki;
6) Uzzi;
7) Zerujah;
8) Merajoth, Aaroniten aus der Linie Eleazar: I. Chron. 6, 5. 6;
9) Eli: I. Kön. 1, 9; 2, 35. 36;
10) Phineas: I. Kön. 4;
11) Ahitub: I. Kön. 14, 3; 22, 20;
12) Abimelech;
13) Abiathar: I. Kön. 22, 20, der von Salomo seines Amtes entsetzt wurde.

II. Von Salomo bis zum babylonischen Exil:

1) Sadok, Sohn Ahitubs: II. Kön. 8, 17, Enkel des Amariah: I. Chron. 6, 7;
2) Ahimaaz: II. Kön. 15, 26;
3) Azariah;
4) Johanan: I. Chron. 6, 9;
5) Azariah: I. Chron. 6, 10;
6) Amariah: I. Chron. 6, 11, zur Zeit des Königs Josaphat: II. Chron. 19, 11;
7) Ahitub: I. Chron. 6, 11;
8) Sadok: I. Chron. 6, 12;
9) Schallum: I. Chron. 6, 11;
10) Hilkia: I. Chron. 6, 13, zur Zeit des Königs Josaphat;
11) Azariah: I. Chron. 6, 13; 9, 11;
12) Seraiah: I. Chron. 6, 14;
13) Josedech, der ins babylonische Exil abgeführt wurde, aus dem er nicht wiederkehrte: I. Chron. 6, 14. 15.

III. Während des zweiten Tempels:

1) Jehoschua, Sohn des im Exil gestorbenen Josedech: Agg. 2, 2; Zach. 3;
2) Jojakim: II. Esdr. 12, 10;
3) Eliaschib: II. Esdr. 12, 10;
4) Jojada: II. Esdr. 12, 10;
5) Jonathan: II. Esdr. 12, 11. 22;
6) Jaddua, der Alexander dem Großen entgegenging: Dan. 8, 5—7;
7) Onias I. (320—300 v. Chr.);
8) Simeon I., der Gerechte genannt (300—291 v. Chr.); unter ihm kamen nach der Schlacht bei Ipsus in Phrygien (301 v. Chr.) die Juden unter die Oberherrschaft der Ptolemäer in Ägypten;
9) Eleazar, Bruder Simeons (291—275);
10) Manasses (275—250);
11) Onias II. (250—218 v. Chr.), Sohn Simeons des Gerechten;
12) Simeon II., Sohn des Onias (215—195 v. Chr.): Pred. 50, 1—26; unter ihm kam Judäa unter die Herrschaft der Seleuciden in Syrien (198 v. Chr.);
13) Onias III., Sohn des Simeon (195—175 v. Chr.);
14) Jesus, Bruder des Onias (175—172 v. Chr.): II. Makk. 4, 1—20;
15) Menelaus: II. Makk. 3, 4; 4, 23;
16) Mattathias: I. Makk. 2, 1;
17) Judas Makkabäus (166—160 v. Chr.): I. Makk. 3—9, 22; II. Makk. 8—15;
18) Jonathas, Bruder des Judas (160—143 v. Chr.): I. Makk. 9, 28 ff.;
19) Simon, dessen Bruder (143—135 v. Chr.): I. Makk. 14, 41;
20) Johannes Hyrkanus I. (135—107 v. Chr.): der Samaria eroberte und den Tempel auf Garizim zerstörte;
21) Judas Aristobulus (107—106 v. Chr.): Sohn des vorigen, der zuerst den Königstitel annahm;
22) Jannäus Alexander (106—79 v. Chr.);
23) Hyrkanus II., Sohn des Alexander (79—70 v. Chr.);
24) Aristobulus II. (70—64 v. Chr.) jüngerer Bruder des Hyrkanus;
25) Alexander II., Sohn des Aristobul (64—49 v. Chr.);
26) Antigonus II. (49—39 v. Chr.);
27) Ananelus (39—35 v. Chr.);
28) Aristobulus (35—34 v. Chr.);
29) Jesus, den Herodes ein- und absetzte;
30) Simon;
31) Matthias;
32) Jozarius, Sohn des Simon;
33) Eleazar;
34) Jesus;
35) Jozarius, zum zweitenmal;
36) Ananus, von Cyrinus;
37) Ismael;
38) Eleazar, Sohn des Ananus;
39) Simon;
40) Kajaphas, Schwiegersohn des Ananus;
41) Jonathan, Sohn des Ananus, von Vitellius aufgestellt;
42) Theophilus;
43) Simon, von Herodes Agrippa bestellt;
44) Jonathan, zum zweitenmal;
45) Matthias;
46) Alionnus;
47) Josephus;
48) Jonathan;
49) Ismael;
50) Joseph, Sohn des Simon;
51) Ananus, tötete den hl. Jakobus, vgl. Apg. 23, 3. 5.
52) Jesus, Sohn des Gamaliel;
53) Matthias, beim Ausbruche des jüdischen Krieges, in dessen Verlauf die Verleihung der Würde des Hohenpriesters zum Spiel der Parteien wurde (Bibl. Archäologie von Schegg-Wirthmüller).

Hoheslied, Siehe: Lied, hohes.

Hohn, hämischer, schmähender Spott: Sir. 4, 30; 42, 14; Ezech. 5, 15; 25, 6.

Holda (Hulda), eine Prophetin zur Zeit des Königs Josias, welche zur Wiederauffindung des Gesetzbuches verhilflich war: IV. Kön. 22, 14 f.; II. Chron. 34, 22—28.

Hölle, der Aufenthaltsort der gefallenen Engel und der Verdammten, wo sie ewige Strafen leiden.

1) Dasein der Hölle.

Ein brennend Feuer ist mein Zorn, und wird brennen bis in die unterste Hölle, und wird fressen die Erde mit ihrem Gewächs, und verbrennen die Grundfesten der Berge. Haufen will ich über sie Unglück, und meine Pfeile an ihnen verschießen. V. Mos. 32, 22. 23.

Ins Land des Jammers und der Finsternis, wo Schatten des Todes und keine Ordnung ist, sondern ewiger Schrecken wohnt. Job 10, 22.

Wenn er satt ist, wird ihm angst und heiß werden, und jeglicher Schmerz wird über ihn herfallen. Job 20, 22.

Er regnet Schlingen über die Bösen, Feuer und Schwefel und Sturmwind ist der Anteil ihres Bechers. Ps. 10, 7.

Du wirst sie machen wie einen Feuerofen zur Zeit deines Erscheinens: der Herr wird sie erschrecken in seinem Zorne, und das Feuer sie fressen. Ps. 20, 10.

Wie Schafe in die Hölle gethan weidet, sie der Tod ... ihre Hilfe welket dahin in

der Hölle, nachdem ihre Ehre vergangen. Ps. 48, 15.

Der Sünder wird es sehen und zürnen, wird knirschen mit den Zähnen und vergehen: die Wünsche der Sünder sind verloren. Ps. 111, 10.

Die Gerechten werden mit großer Standhaftigkeit denen gegenüberstehen, welche sie geängstiget, und der Frucht ihrer Arbeiten beraubt haben. Sie werden's sehen, und von schrecklicher Furcht verwirrt werden, und sich wundern des unversehenen, unverhofften Heils, und werden bei sich reuevoll sagen, und vor Angst des Geistes seufzen: Diese sind's, die wir einst verlachten, und mit schimpflichen Reden verhöhnten. Wir Thoren hielten ihr Leben für Unsinn, und ihr Ende für schimpflich! Siehe! wie sie unter die Kinder Gottes gezählt sind, und ihr Los unter den Heiligen ist! So haben wir uns also verirret vom Wege der Wahrheit, und das Licht der Gerechtigkeit leuchtete uns nicht, und die Sonne der Erkenntnis ging uns nicht auf! wir sind müde worden auf dem Wege der Bosheit, und wandelten harte Wege: aber den Weg des Herrn erkannten wir nicht! Was half uns der Stolz? was nützte uns des Reichtums Prahlerei? Alles ging vorüber wie ein Schatten, und wie ein dahinlaufender Bote, und wie ein Schiff, welches das wogende Meer durchfährt, von dem man, ist es vorüber, keine Spur mehr findet, noch die Bahn seines Kieles in den Fluten. Oder wie ein Vogel, der durch die Luft fliegt, von dessen Fluge man kein Merkmal findet: denn er rauschet nur mit den Flügeln, und schlägt die leichte Luft, zerteilet sie mit der Kraft des Fluges, und flieget, die Schwingen bewegend, dahin: aber ein Zeichen seines Fluges findet sich nicht danach: oder wie ein nach dem Ziele abgeschossener Pfeil: wo die Luft sich teilt und wieder zusammenschließt, so daß man seinen Weg nicht erkennt. Also sind auch wir geboren worden, und bald wieder verschwunden: und können kein Zeichen der Tugend aufweisen, sondern durch unsere Bosheit wurden wir aufgerieben. So ist die Sprache der Sünder in der Hölle. Weish. 5, 1—14.

Er wird seinen Eifer als Rüstung nehmen, und die Geschöpfe zur Rache wider seine Feinde bewaffnen. Er wird die Gerechtigkeit als Harnisch anlegen, und gerechtes Gericht als Helm aufsetzen. Er wird die Billigkeit als unüberwindlichen Schild nehmen, seinen unerbittlichen Zorn zum Spieße zuspitzen, und der Erdkreis wird mit ihm streiten wider die Unsinnigen. Wohlgerichtete Blitzespfeile werden aus den Wolken wie aus einem wohlgewölbten Bogen zum Verderben herausfahren, und sicher ihr Ziel treffen: von seinem felsenharten Zorne wird dicker Hagel herabgeschleudert werden, des Meeres Wasser wird wider sie wüten, und die Flüsse werden mächtig über sie zusammenstürzen. Ein gewaltiger Wind wird sich wider sie erheben, und wie ein Wirbelwind sie zerstreuen. Weish. 5, 18—24.

Womit jemand sündiget, damit wird er auch gestraft. Weish. 11, 17.

Die Rotte der Sünder ist wie ein Haufen Werg, das von der Flamme verzehrt wird. Sir. 21, 10.

Das Tophet ist von gestern her bereitet, von dem Könige bereitet, tief und weit. Seine Nahrung ist Feuer und Holz in Menge. Der Odem des Herrn zündet es an, wie ein Schwefelstrom. Isai. 30, 33.

Es erbeben in Sion die Sünder, Zittern fasset die Heuchler. Wer von euch mag wohnen bei dem zehrenden Feuer? wer von euch mag wohnen bei den ewigen Gluten? Isai. 33, 14.

Die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume gesetzt. Ein jeder Baum also, der keine gute Frucht bringet, wird ausgehauen, und ins Feuer geworfen. Matth. 3, 10; 7, 19.

Er hat seine Wurfschaufel in der Hand, und wird seine Tenne reinigen: seinen Weizen wird er in seine Scheunen sammeln, die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. Matth. 3, 12.

Wenn dich dein rechtes Auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir, denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Matth. 5, 29; V. 30; 18, 9; Mark. 9, 46.

Viele werden von Aufgang und Niedergang kommen, und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreiche zu Tische sitzen: die Kinder des Reiches aber werden in die äußerste Finsternis hinausgeworfen werden; da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 8, 11. 12.

Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib töten, aber die Seele nicht töten können: sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele ins Verderben der Hölle stürzen kann. Matth. 10, 28.

Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Ärgernisse sammeln, und alle, die da unrecht thun: und werden sie in den Feuerofen werfen. Da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 13, 41. 42.

Die Engel werden ausgehen, und die Bösen aus der Mitte der Gerechten absondern, und sie in den Feuerofen werfen: da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 13, 49. 50.

Den unnützen Knecht werfet in die äußerste Finsternis hinaus: da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 25, 30.

Zu denen auf der Linken wird er sprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet worden ist. Matth. 25, 41.

Er wird zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid: weichet von mir alle, ihr Übelthäter! Da wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes sehet, euch aber hinausgestoßen. Luk. 13, 27. 28.

Wenn wir vorsätzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit erlangt haben, so ist kein Opfer für die Sünden mehr übrig: sondern es wartet unser ein schreckliches Gericht und eiferndes Feuer, das die Widerspenstigen verzehren wird. Hebr. 10, 26. 27.

Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Hebr. 10, 31.

Gott hat der Engel, die sich versündigten, nicht geschont, sondern mit Ketten der Hölle sie in den Abgrund gezogen, und der Pein übergeben, um sie zum Gerichte aufzubewahren. II. Petr. 2, 4.

Sodom und Gomorrha und die umliegenden Städte sind zum Beispiele aufgestellt, indem sie die Strafe des ewigen Feuers leiden. Jud. 7.

Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet, und das Malzeichen an seine Stirn oder Hand nimmt, der wird trinken vom Zornweine Gottes, der stark gemischt ist im Kelche seines Zornes, und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und dem Lamme. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in alle Ewigkeit, und sie werden keine Ruhe haben Tag und Nacht. Off. 14, 9—11.

Das Totenreich und der Tod wurden in den Feuerpfuhl geworfen: das ist der zweite Tod. Off. 20, 14.

Den Verzagten, den Ungläubigen, den Greuelhaften, den Mördern, den Hurern, den Zauberern, den Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Anteil werden im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andere Tod ist. Off. 21, 8.

Wie sehr sie sich herrlich gemacht und in Lüsten gelebt hat, so viel gebet ihr Qual und Leid. Off. 18, 7.

2) Die Strafen in der Hölle dauern ewig.

Es wird preisgegeben dem Feuer und den Würmern ihr Fleisch, daß sie brennen, und es fühlen in Ewigkeit. Jud. 16, 21.

Man wird hinausgehen, und schauen die Leichname der Menschen, die sich an mir versündigt haben: ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer nicht erlöschen. Isai. 66, 24.

Ich will ewige Schmach und ewige Schande über euch bringen. Jer. 23, 40.

Die Menge derer, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen, einige zum ewigen Leben und einige zur Schmach, um sie ewig zu schauen. Dan. 12, 2.

Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer. Matth. 25, 41.

Die Bösen werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. 25, 46.

Wenn dich deine Hand ärgert, so hau' sie ab: es ist dir besser, verstümmelt in das ewige Leben einzugehen, als zwei Hände zu haben, und in die Hölle zu kommen, in das unauslöschliche Feuer: wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt ꝛc. Mark. 9, 42—47.

Er hat seine Wurfschaufel in seiner Hand, und wird seine Tenne reinigen: den Weizen wird er in seine Scheune sammeln, die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. Luk. 3, 17.

Siehe die Parabel vom reichen Manne: Luk. 16, 19—26.

Der Herr Jesus wird sich vom Himmel aus offenbaren mit den Engeln seiner Macht in Feuerflammen, da er Rache nimmt an denen, die Gott nicht kennen, und die nicht gehorchen dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi, welche mit dem ewigen Untergange gestraft werden durch das Angesicht des Herrn und die Herrlichkeit seiner Kraft. II. Thess. 1, 7—9.

In denselben Tagen werden die Menschen den Tod suchen, aber nicht finden: sie werden begehren zu sterben, und der Tod wird vor ihnen fliehen. Off. 9, 6.

Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in alle Ewigkeit: und sie werden keine Ruhe haben Tag und Nacht. Off. 14, 11.

Der Teufel, der sie verführt hatte, ward geworfen in den Feuer- und Schwefelpfuhl, wo auch das Tier und der falsche Prophet gequält werden Tag und Nacht in alle Ewigkeit. Off. 20, 9. 10.

3) So wie der Lohn im Himmel, so wird auch die Strafe in der Hölle verschieden sein.

Womit jemand sündiget, damit wird er auch gestraft. Weish. 11, 17.

Wahrlich, ich sage euch, es wird dem Lande der Sodomiter und Gomorrhiter erträglicher ergehen am Tage des Gerichtes, als jener Stadt. Matth. 10, 15.

Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen am Tage des Gerichtes, als euch. Matth. 11, 22.

Gott wird einem jeden vergelten nach seinen Werken. Röm. 2, 6.

Ein jeder wird seinen Lohn gemäß seiner Arbeit empfangen. I. Kor. 3, 8.

Wie sehr sie sich herrlich gemacht und in Lüsten gelebt hat, so viel gebet ihr Qual und Leid. Off. 18, 7.

Holofernes (tapferer Fürst), Fürst des Heeres des Königs Nabuchodonosor: Jud. 2, 4; wird von Nabuchodonosor abgesandt, wider die Reiche gegen Abend zu ziehen: 2, 5; er bricht mit einem zahlreichen und wohlgerüsteten Heere auf, und erstürmte viele Städte und unterwarf sich viele Länder: 2, 7—18; 3, 1—12; hieb die Götzenhaine um, damit Nabuchodonosor allein als Gott verehrt würde: 3, 12. 13; Achior mißrät dem Holofernes, die Israeliten anzugreifen: 5, 1 f.; er belagert Bethulia: 7, 1 f.; Judith, eine Witwe von Bethulia, begiebt sich im größten Schmucke ins feindliche Lager, und kommt zu Holofernes: 10, 1 f.; sie verspricht dem Holofernes den Sieg: 11, 1 f.; speiset bei Holofernes, der trunken wird: 12, 10—20; Judith enthauptet den trunkenen Holofernes: 13, 1—10; als die Assyrier dies erfahren hatten, ergriffen sie die Flucht: 15, 1 f.

Holz, ein Bestandteil der Bäume und Sträucher: I. Mos. 22, 3. 6. 7. 9; Isai. 10, 15; Jer. 7, 18; das Holzlesen am Sabbate wurde mit dem Tode bestraft: IV. Mos. 15, 32. 35; Holz zu hauen wissen: das Zimmerhandwerk verstehen und treiben: III. Kön. 5, 6; Palästina hatte Mangel an Bau- und Brennholz: II. Chron. 9, 11, und jenes wurde daher öfters aus benachbarten Ländern erkauft: III. Kön. 5, 10. 18; IV. Kön. 12, 12; Fußböden, Seitenwände und Decken von Holz hatten nur Prachtgebäude; z. B. der Tempel: III. Kön. 6, 15—18, und es wurde dazu dreierlei Holz gebraucht: II. Chron. 2, 8. 9, welches für Ceder-, Cypressen- und rotes Sandelholz erklärt wird. Holz steht für: Baum: Off. 22, 2. 14; für Dinge aus Holz gefertigt: Götzenbilder: V. Mos. 4. 28; Isai. 37, 19; Jer. 2, 27; Ezech. 20, 32; Osee 4, 12; für Galgen, Kreuz: V. Mos. 21, 22. 23; Apg. 5, 30; Gal. 3, 13; I. Petr. 2, 24; für Schiff, Arche: Weish. 10, 4; 14, 5. 7; für Scepter, königliche Gewalt: Ezech. 37, 19. 20. Grünes und dürres Holz: Unschuldige und Sünder: Luk. 23, 31.

Homor, ein Maß gleich dem Kor: Ezech. 45, 11. 13. 14.

Siehe: Kor.

Honig, der süße Saft, welchen die Bienen aus den Blüten des Pflanzenreiches bereiten: II. Mos. 16, 31; Kanaan hatte großen Überfluß an Honig, war also im eigentlichen Sinne „ein Land, wo Milch und Honig fließt“: II. Mos. 3, 8. 17; 13, 5; 33, 3; III. Mos. 20, 24; IV. Mos. 13, 28; V. Mos. 6, 3; Jer. 11, 5; die Israeliten waren aber auch große Liebhaber davon: IV. Kön. 18, 32; Sir. 39, 31; Isai. 7, 22; Ezech. 16, 13; sie pflegten einander damit Geschenke zu machen und den Gästen, die sie ehren wollten, vorzusetzen: I. Mos. 43, 11; II. Kön. 17, 29; III. Kön. 14, 3; das Verbot, Honig zu opfern, gründet sich wohl auf den Gebrauch der Heiden, welche sich desselben häufig bei ihren Götzenopfern bedienten: III. Mos. 2, 4. 11; Ezech. 16, 19; ferner kommen in der Hl. Schrift vor: Feldhonig, Honigfladen, ein Erzeugnis der wilden Bienen, den man in Klüften, in Hecken, sogar in Tiergerippen findet: Richt. 14, 8; Spr. 25, 16. 27; der wilde Honig, eine Art Manna, welcher als zäher Saft aus gewissen Bäumen und Stauden häufig auf die Erde träuft, auch Honigseim genannt: I. Kön. 14, 25. 26. 27; Luk. 24, 42; er war die Speise Johannes' des Täufers: Matth. 3, 4; Mark. 1, 6; Dibs, Rosinenhonig, welcher aus dem köstlichsten Weine zubereitet und noch heute in großer Menge ausgeführt wird: I. Mos. 43, 11; Jer. 41, 8; Ezech. 27, 17. Honig aus dem Felsen wird ebenfalls für Dibs gehalten: V. Mos. 32, 13; Ps. 80, 17; Honig, Honigseim ist das Bild eines angenehmen, heilsamen Gegenstandes: Ps. 18, 11; Hohesl. 4, 11; Spr. 5, 3; 16, 24; Sir. 24, 27; 49, 2; Ezech. 3, 3; Off. 10, 9. 10.

Hor (Berg). 1) Ein Gebirge an der Südgrenze Palästinas, welches den äußersten Teil und den höchsten Gipfel des Berges Seïr gegen Süden bildet, in der Nähe der Felsenstadt Petra; auf diesem Berge starb Aaron: IV. Mos. 20, 22. 25. 27. 29; 21, 4; 33, 37. 38. 41; V. Mos. 32, 50. — 2) Ein Gebirge im Norden von Palästina, zum Libanon (Kasius) gehörig, am Mittelmeere sich hinziehend: IV. Mos. 34, 7.

Horeb (trocken, dürr), ein berühmter Berg in der Wüste. An diesem Berge hütete Moses die Schafe Jethros: II. Mos. 3, 1; aus einem Felsen dieses Berges schlug Moses auf Gottes Befehl mit seinem Stabe Wasser hervor: II. Mos. 17, 6; an diesem Berge ergingen Drohungen Gottes gegen die Israeliten: II. Mos. 33, 1 ff.; am Horeb wurden die zehn Gebote gegeben, sowie von den Israeliten das goldene Kalb angebetet: V. Mos. 4, 10. 15; 5, 2; 9, 8; 18, 16; 29, 1; III. Kön. 8, 9; II. Chron. 5, 10; Ps. 105, 19; Sir. 48, 7; Mal. 4, 4; in einer Höhle am Berge Horeb erschien Gott dem Elias: III. Kön. 19, 8. 9 f.

Hören, vermittelst des Gehöres empfinden, erfahren: I. Mos. 3, 8. 10; Job 4, 16; Ps. 37, 14. 15; Luk. 15, 25; Off 9, 20; in Erfahrung bringen, Nachricht erhalten, durch Belehrung etwas empfangen: I. Mos. 14, 14; I. Kön. 2, 23. 24; Ps. 47, 9; Matth. 11, 2; Joh. 4, 47; jemand Gehör verleihen: V. Mos. 1, 17; Matth. 2, 9; 10, 14; Gehör, Beifall geben, zu Herzen nehmen, darauf achten:

Spr. 23, 19; Pred. 12, 13; Isai. 1, 10; Jer. 7, 24; Ezech. 3, 6. 7; I. Joh. 4, 6; die Stimme jemandes hören: jemand gehorchen: I. Mos. 27, 8. 43; II. Mos. 3, 18; Joh. 10, 27; Apg. 3, 22; vernehmen, einsehen, verstehen: Matth. 13, 16; Joh. 4, 42; Gal. 4, 21; erhören von Gott: eine Bitte gewähren, sich gnädig zeigen: V. Mos. 1, 45; III. Kön. 8, 29; Ps. 4, 4; 10, 17; Dan. 9, 17; Mich. 7, 7; Joh. 9, 31, auch Kenntnis nehmen, darauf achten, helfen: II. Mos. 3, 7; 16. 7—9; Ps. 5, 4; Zach. 7, 13; Apg. 7, 34; in dichterischem Ausdrucke und feierlicher Anrede von leblosen Dingen: Isai. 1, 2; Ezech. 6, 3; Mich. 6, 1. 2; hören lassen: verkünden, offenbaren: Isai. 42, 9; 44, 8; 62, 11; wer Ohren hat, zu hören, der höre: wer Verstand und Fassungskraft hat, der fasse und beherzige es: Matth. 11, 15; Mark. 4, 9. 23; Luk. 8, 8; Off. 2, 7.

Horma (Verbannung), eine Stadt im südlichen Teile des gelobten Landes. Zur Strafe über das Murren gegen Moses und Aaron wurden die Israeliten von den Amalekitern und Kananitern geschlagen und bis gegen Horma verfolgt: IV. Mos. 14, 45; die Israeliten erobern und zerstören diese Stadt: IV. Mos. 21, 3; V. Mos. 1, 44; wurde dem Stamme Aser zugeteilt: Jos. 19, 29; später schlugen die Israeliten wieder die Kananiter bei Horma: Richt. 1, 17; daselbst wohnten die Nachkommen Semeis: I. Chron. 4, 30.

Siehe: Harma.

Hosa (hoffend, vertrauend). 1) Ein Sohn des Ezer: I. Chron. 4, 4. — 2) Ein Thorhüter Davids: I. Chron. 16, 38; vgl. 26, 10. 11. — 3) Eine Stadt im südlichen Palästina: Jos. 19, 29.

Hosanna, Hosianna. „Hilf doch". Es ist genommen aus dem Psalm 117, 25. 26, welcher Psalm am achten Tage des Laubhüttenfestes unter Heruntragung von grünen Zweigen gesungen wurde. Mit diesem Zurufe wurde Christus bei seinem Einzuge in Jerusalem begrüßt: Matth. 21, 9. 15; Mark. 11, 9. 10; Luk. 19, 38; Joh. 12, 13.

Hungersnot. Eine der größten Landplagen. Sie entsteht durch Unfruchtbarkeit, Mißwachs und durch Verheerungen in Kriegszeiten.

1) Sie ist oft eine Strafe Gottes. Verschmachten werden sie vor Hunger, und Raubvögel werden sie auffressen mit dem Bisse ꝛc. V. Mos. 32, 24.

Es ward eine Hungersnot in den Tagen Davids, drei Jahre nacheinander: und David fragte den Mund des Herrn. Und der Herr sprach: Um Sauls und seines blutigen Hauses willen, dieweil er die Gabaoniter getötet hat. II. Kön. 21, 1.

Da Gad zu David kam, berichtete er ihm und sprach: Entweder kommt sieben Jahre ein Hunger in dein Land, oder du fliehest drei Monate lang vor deinen Feinden, die dich verfolgen, oder es ist sicherlich drei Tage eine Pestilenz in deinem Lande. II. Kön. 24, 13; vgl. I. Chron. 21, 12.

Wenn ein Hunger entstanden im Lande, oder Pest, oder böse Luft . . . wenn da jemand die Plage seines Herzens erkennt, und seine Hände ausbreitet in diesem Hause; das wollest du hören im Himmel an dem Orte deiner Wohnung und wieder gnädig sein. III. Kön. 8, 37—49; II. Chron. 6, 28.

Elisäus sprach zum Weibe, deren Sohn er leben gemacht: Mache dich auf, und gehe, du und dein Haus, und weile, wo du Ort finden kannst: denn der Herr hat dem Hunger gerufen, und er wird über das Land kommen, sieben Jahre. IV. Kön. 8, 1.

Darum wird mein Volk gefangen abgeführt, weil es keine Einsicht hat: sein Adel wird vor Hunger vergehen, und sein Pöbel vor Durst verschmachten. Isai. 5, 13.

Wenn sie schon fasten, will ich doch ihr Flehen nicht erhören, und wenn sie Brandopfer darbringen, will ich sie nicht annehmen: sondern mit Schwert, Hunger und Pest will ich sie aufreiben. Jer. 14, 12.

Darum spricht also der Herr von den Propheten, die in meinem Namen weissagen, ohne von mir gesandt zu sein, die da sagen: Schwert und Hunger werde nicht in dies Land kommen: „Durch Schwert und Hunger sollen diese Propheten umkommen." Und die Leute, denen sie weissagen, sollen hingestreckt werden auf die Straßen Jerusalems durch Hunger und Schwert: sie und ihre Weiber, ihre Söhne, und ihre Töchter. Jer. 14, 15. 16.

Wenn sie zu dir sprechen: wo sollen wir hinziehen? so sag' ihnen: Dies spricht der Herr: Wer für den Tod ist, zum Tode; wer für das Schwert, zum Schwerte; wer für den Hunger, zum Hunger: wer für die Gefangenschaft, zur Gefangenschaft. Jer. 15, 2.

So spricht der Herr der Heerscharen: Siehe, ich sende unter sie Schwert, Hunger und Pest . . . ich verfolge sie mit Schwert, Hunger und Pest . . . darum daß sie nicht gehöret auf meine Worte, spricht der Herr, die ich an sie ergehen ließ durch meine Knechte, die Propheten, da ich sie vom frühen Morgen an sandte, und ihr nicht höret, spricht der Herr. Jer. 29, 17—19.

Dieses spricht der Herr: Ihr habt mir nicht gehorchet, daß ihr Freiheit ausgerufen hättet, ein jeglicher für seinen Bruder und

ein jeglicher für seinen Freund: siehe, so ruf' ich für euch, spricht der Herr, Freilassung aus zum Schwert, zur Pest und zum Hunger. Jer. 34, 17.

Der dritte Teil von dir soll an der Pest sterben, und durch Hunger aufgerieben werden in deiner Mitte . . . Ich will meinen Grimm auslassen, und meinen Zorn an ihnen abkühlen. Ezech. 5, 12. 13.

Wenn ich die überbösen tödlichen Pfeile des Hungers unter sie sende, die ich sende, um euch zu vertilgen, so will ich den Hunger vollauf über euch bringen, und den Stab des Brotes unter euch zerbrechen. Ja, den Hunger will ich wider euch senden, und überböse wilde Tiere. Ezech. 5, 16. 17.

Weh über alle Greuel der Bosheit des Hauses Israel! durch Schwert, Hunger und Pest sollen sie fallen. Ezech. 6, 11. Siehe V. 12.

Ich machte euere Zähne stumpf in allen eueren Städten, und schickte Mangel an Brot in alle euere Orte; aber ihr bekehrtet euch nicht zu mir. Amos 4, 6.

Verwüstet ist das Land, es trauert das Feld: denn verdorben ist der Weizen, schmachvoll steht der Wein, verkommen ist das Öl. Bestürzt sind die Ackerleute, die Winzer heulen um Korn und Gerste, denn dahin ist des Feldes Ernte. Joel 1, 10. 11.

Ihr säet viel, und bringet wenig ein, esset, und werdet nicht satt, trinket, und werdet nicht trunken, kleidet euch, und werdet nicht warm: und wer Lohn erwirbt, wirft's in einen durchlöcherten Sack . . . Warum dies, spricht der Herr der Heerscharen? Weil mein Haus wüste liegt, und ihr euch eilet, ein jeglicher für sein Haus. Darum ist vor euch verschlossen der Himmel, daß er nicht taue, und die Erde verschlossen, daß sie nicht sprosse: und ich rief Dürre über Land und Berge, über Getreide und Wein, über Öl und über alles, was die Erde hervorbringt, über Menschen und Vieh und über alle Arbeit der Hände. Agg. 1, 6—11.

Wenn ihr zu einem Garbenhaufen von zwanzig Scheffeln ginget, wurden's zehn: und kamet ihr zur Kelter, um fünfzig Eimer zu keltern, so wurden's zwanzig. Ich schlug euch mit Brandluft, Meltau und Hagel, alle Werke euerer Hände: und doch war keiner unter euch, der sich zu mir bekehret hätte, spricht der Herr. Agg. 2, 17. 18.

Es werden hier und dort Pest, Hunger und Erdbeben sein. Matth. 24, 7.

Viele Witwen waren zur Zeit des Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war, da über das ganze Land eine große Hungersnot kam: aber zu keiner von ihnen ward Elias gesendet, sondern zu einer Witwe nach Sarepta in der Landschaft von Sidon. Luk. 4, 25. 26.

2) Hungersnot war zur Zeit Abrahams: I. Mos. 12, 10; Isaaks: 26, 1; Jakobs und Josephs: 41, 53. 54; zur Zeit der Richter in Israel: Ruth 1, 1; zur Zeit Davids: II. Kön. 21, 1; des Elias in Samaria: III. Kön. 18, 2; des Elisäus: IV. Kön. 4, 38; zur Zeit des Königs Joram in Samaria: 6, 25; des Sedekias zu Jerusalem: 25, 3; zur Zeit des Nehemias: II. Esdr. 5, 1 f.; zur Zeit der Makkabäer: I. Makk. 6, 53; unter dem Kaiser Claudius: Apg. 11, 28.

Hungrige speisen ist ein Werk der Barmherzigkeit: Tob. 1, 20; 4, 17; Isai. 58, 7. 10; Matth. 25, 35. 37. 40; Röm. 12, 20.

Hur (weiß). 1) Der Sohn Calebs von der Ephrata: I. Chron. 2, 19; 2, 50; 4, 4; wird von Moses mit Aaron als Schiedsrichter der Streitigkeiten des Volkes aufgestellt: II. Mos. 24, 14; vgl. 17, 10—12; es war der Großvater des Künstlers Beseleel: II. Mos. 31, 2; 38, 22; I. Chron. 2, 20; II. Chron. 1, 5. — 2) Ein König der Madianiter, den Moses schlug: IV. Mos. 31, 8; Jos. 13, 21. — 3) Ein Sohn des Judas: I. Chron. 4, 1. — 4) Der Vater Raphaias, des Obersten über einen Teil Jerusalems: II. Esdr. 3, 9.

Hurerei, heißt jede Art fleischlicher Unzucht, die Befriedigung fleischlicher Lust, fleischliche Vermischung.

1) Warnung vor derselben.

Du sollst nicht ehebrechen . . . Du sollst nicht begehren des Nächsten Weib. II. Mos. 20, 14. 17; V. Mos. 5, 18. 21.

Du soll deine Tochter nicht preisgeben, damit das Land nicht verunreiniget, und mit Laster erfüllt werde. III. Mos. 19, 29.

Wenn das Mägdlein nicht als Jungfrau erfunden worden ist, so soll man sie herausstoßen vor die Thür des Hauses ihres Vaters, und die Männer jener Stadt sollen sie steinigen, und sie soll sterben: weil sie eine Schandthat begangen in Israel, und im Hause ihres Vaters gehuret hat. V. Mos. 22, 20. 21.

Wenn ein Mann sich verlobet hat mit einem Mägdlein, einer Jungfrau, und jemand in der Stadt trifft sie, und liegt bei ihr; so sollst du beide hinausführen zum Thore derselben Stadt, und sie steinigen, das Mägdlein, weil es nicht geschrieen, da es doch in der Stadt war: den Mann, weil er das Weib seines Nächsten entehrt hat: und also sollst du das Böse von dir thun ꝛc. V. Mos. 22, 23—29.

Es soll keine Hure unter den Töchtern Israels sein, und kein Hurer unter den Söhnen Israels. V. Mos. 23, 17.

Hüte dich, mein Sohn, vor aller Unkeuschheit. Tob. 4, 13.

Eine tiefe Grube ist die Hure, und ein enger Brunnen die Fremde. Spr. 23, 27.

Wer sich an Huren hängt, wird ein Bösewicht. Sir. 19, 3.

Schämet euch der Unzucht vor Vater und Mutter ... Schäme dich, nach einer Hure zu blicken. Sir. 41, 21. 25.

Weshalb könnte ich dir gnädig sein? Deine Kinder verlassen mich, und schwören bei solchen, die keine Götter sind: ich gab ihnen die Fülle, und sie begehen Ehebruch, und treiben Unzucht im Hurenhause. Sie sind gleich vollen Pferden und Springhengsten. Jer. 5, 7. 8.

Ich kann euere Töchter nicht strafen, wenn sie huren, euere Bräute nicht, wenn sie die Ehe brechen, denn sie selber gehen mit Huren um, opfern mit Schandbuben, und das unverständige Volk muß geschlagen sein. Osee 4, 14; Matth. 15, 19. 20.

Täuschet euch nicht! weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher werden das Reich Gottes besitzen. I. Kor. 6, 9. 10.

Fliehet die Hurerei! Jede Sünde, die der Mensch begeht, ist außer dem Leibe; wer aber Hurerei treibt, der sündigt wider seinen eigenen Leib. Wisset ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habet, und daß ihr euch nicht selbst gehöret? Denn ihr seid um teueren Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerem Leibe. I. Kor. 6, 18—20.

Lasset uns nicht Hurerei treiben, wie einige von ihnen Hurerei trieben, und an Einem Tage dreiundzwanzigtausend umkamen. I. Kor. 10, 8.

Offenkundig sind die Werke des Fleisches, als da sind: Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit ꝛc. Gal. 5, 19.

Hurerei und jede Unreinigkeit werde unter euch nicht einmal genannt. Eph. 5, 3.

Das wisset und erkennet, daß kein Hurer und Unzüchtiger ... ein Erbteil am Reiche Christi und Gottes habe. Eph. 5, 5; I. Thess. 4, 7.

Die Unzüchtigen und Ehebrecher wird Gott richten. Hebr. 13, 4; Off. 21, 8.

2) Folgen der Hurerei sowie der Unkeuschheit überhaupt sind Geistesblindheit, gewöhnlich auch Armut, Krankheit, Schande und Verachtung vor den Menschen.

Wenn mein Herz verführt ward durch ein Weib ... so sei mein Weib die Hure eines anderen, und andere mögen sich beugen über sie: denn das ist eine große Schandthat und eine sehr große Missethat: ein Feuer ist's, das bis zum Verderben frißt, und alle Gewächse entwurzelt. Job 31, 9—12.

Mein Sohn! hab' acht auf meine Weisheit, und neige dein Ohr zu meiner Klugheit, daß du Besinnung behaltest, und deine Lippen die Lehre bewahren. Merke nicht auf die Arglist des Weibes: denn wie träufelnder Honigseim sind die Lippen der Hure, und glätter als Öl ist ihre Kehle: aber ihr Ende ist bitter wie Wermut, und scharf wie ein zweischneidiges Schwert. Ihre Füße steigen hinunter zum Tode, und bis zur Hölle reichen ihre Schritte. Spr. 5, 1—5.

Halt' fern von ihr deinen Weg, und nahe nicht der Thüre ihres Hauses ... daß nicht etwa Fremde sich sättigen von deinem Vermögen, und deine Mühen in eines anderen Haus nicht kommen: daß du zuletzt nicht seufzen müssest, wenn du dein Fleisch und deinen Leib aufgezehrt hast. Spr. 5, 8—11.

Eine Hure ist kaum ein Laiblein Brot wert, und so ein Weib fanget des Mannes kostbare Seele. Spr. 6, 26.

Eine tiefe Grube ist die Hure, und ein enger Brunnen die Fremde. Spr. 23, 27.

Wer Huren unterhält, verliert sein Vermögen. Spr. 29, 3.

Gieb dein Vermögen nicht den Weibern hin, noch deinen Reichtum dem, was Könige zu Grunde richtet. Spr. 31, 3.

Die Kinder der Ehebrecher verderben, und der Same aus einem gesetzwidrigen Beilager wird ausgerottet. Und wenn sie auch lange leben, werden sie doch für nicht geachtet, und ihr Alter wird zuletzt ehrlos sein. Weish. 3, 16. 17.

Gieb dich auf keine Weise unzüchtigen Weibern hin, du möchtest sonst dich samt deinem Erben zu Grunde richten. Sir. 9, 6.

Durch die Schönheit eines Weibes gingen schon viele zu Grunde, und durch sie entbrennt die Lust wie ein Feuer. Jedes Weib, das unverschämt ist, wird wie Gassenkot zertreten. Viele bewunderten die Gestalt eines fremden Weibes, und wurden ruchlos. Sir. 9, 9—11.

Wer sich an Huren hängt, wird ein Bösewicht: Fäulnis und Würmer werden sein Lohn. Er wird zu großer Warnung dienen, und aus der Zahl der Lebendigen genommen werden. Sir. 19, 3.

Wein und Weiber bringen den Weisen zum Abfall, und Strafe über den Verständigen. Sir. 19, 2.

Hurerei, Wein und Trunkenheit rauben den Verstand. Osee 4, 11.

Der jüngere Sohn nahm alles zusammen, zog fort in ein fremdes Land, und verschwendete daselbst sein Vermögen durch ein schwelgerisches Leben. Luk. 15, 13; vgl. V. 30.

3) Auch die Gelegenheiten zur Unkeuschheit muß man meiden.

Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang,

und gieb ihr kein Gehör, auf daß dich ihre Künste nicht zu Grunde richten. Sir. 9, 4; Spr. 6, 27—29; 7.

Mit eines anderen Weibe setze dich ja nicht zusammen, und liege mit ihr nicht auf deinem Ellenbogen bei Tische. Wetteifere nicht mit ihr in Gastgelagen, damit nicht etwa dein Herz sich zu ihr neige, und du durch dein Blut ins Verderben geratest. Sir. 9, 12. 13.

Schau' auf keines Menschen Schönheit, und weile nicht in der Gesellschaft der Weiber: denn aus den Kleidern kommen Motten, und die Bosheit des Mannes kommt vom Weibe. Sir. 42, 12. 13.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: du sollst nicht ehebrechen! Ich aber sage euch, daß ein jeder, der ein Weib mit Begierde nach ihr ansieht, schon die Ehe mit ihr gebrochen hat in seinem Herzen. Matth. 5, 27. 28.

4) Über unkeusche Gedanken und Begierden siehe man: Begierde, Gedanken.

Hus (Rat). 1) Der Sohn Nachors, des Bruders Abrahams: I. Mos. 22, 21; seine Nachkommen bevölkerten die Landschaft Ausitis im wüsten Arabien: Jer. 25, 20. — 2) Ein Sohn Disans aus den Nachkommen Esaus: I. Mos. 36, 28; wohnte in einer Gegend Idumäas: Klagel. 4, 21. — 3) Hus ist nach der wahrscheinlichsten Meinung das Land Edom, Idumäa, Seïr, von den Nachkommen Esaus bewohnt, der nördliche Teil des wüsten Arabien. Dort ereignete sich die merkwürdige Geschichte Jobs: 1, 1. 3; vgl. I. Mos. 22, 21; 36, 28; Jer. 25, 20; Klagel. 4, 21.

Hütte, eine bewegliche, im Morgenlande gewöhnliche Wohnung von Baumzweigen, Rohr, Stroh, Stöcken, Lehm, Steinen u. dgl. zusammengesetzt, teilweise mit grobem Tuch, selten mit Brettern bedeckt, von verschiedener Form: I. Mos. 13, 3. 5. 18; 31, 25; III. Mos. 14, 8; Isai. 24, 20; Jer. 4, 20; Jon. 4, 5. Während des 40jährigen Durchzugs durch die Wüste lebte der größte Teil Israels in Hütten, und zur Erinnerung daran wurde das Laubhüttenfest angeordnet: III. Mos. 23, 33 ff., 42, 43. — Hütte steht für: Zelt, Gezelt: I. Mos. 4, 20; 9, 27; IV. Mos. 16, 26. 27; 24, 5; Richt. 4, 11; 20, 8; I. Chron. 4, 41; Wohnung: Richt. 7, 8; I. Kön. 17, 54; Ps. 68, 26; 90, 10; Sir. 14, 25; Jer. 4, 20; deren Bewohner selbst: Job 8, 22; 11, 14; 22, 23; Ps. 77, 67; Spr. 14, 11; Jer. 30, 18; Hab. 3, 7; Palast: Ps. 131, 3; Isai. 16, 5; auch für Dörfer, Landstädte: Jos. 22, 4. 6; II. Kön. 19, 8; Zach. 12, 7; Hütte (Decke) des Sabbats war entweder eine Halle, in welcher am Sabbate gelehrt wurde, oder eine für die Sabbatfeier bestimmter Thronhimmel: IV. Kön. 16, 18; Hütte des Stiftes, das heilige Zelt, ein trag- und zerlegbarer Reisetempel: II. Mos. 26, 1 f.; 40, 2; die Wohnung Gottes, des Herrn: Ps. 77, 60. 67—69; vgl. Apg. 7, 46; Hebr. 8, 5; auch Hütte des Herrn: III. Kön. 2, 28, die Hütte des Zeugnisses genannt: II. Mos. 30, 26; 38, 21; Hütte heißt bildlich: der sterbliche Körper: Weish. 9, 15; II. Kor. 5, 1. 4; II. Petr. 1, 13. 14; der Himmel, die Wohnung Gottes: Luk. 16, 9; Hebr. 8, 2; 9, 11; Off. 13, 6; 15, 5; Kirche Christi: Isai. 33, 20; 54, 2; Amos 9, 11; Apg. 15, 16; die väterliche Beschützung Gottes: Ps. 26, 5; 30, 21; Sir. 34, 19; Isai. 4, 6; Off. 21, 3; eine Hütte wird auch der Sonne zugeschrieben: Ps. 18, 6, eine Anspielung auf die Gottheit Christi: Kol. 2, 9. Siehe: Stiftshütte.

Hymenäus (Brautlied), ein Irrlehrer zu den Zeiten der Apostel, der behauptete, die Auferstehung sei schon geschehen, und deswegen von Paulus aus der Gemeinde ausgeschlossen wurde: I. Tim. 1, 20; II. Tim. 2, 16—19.

Hyssop. Siehe: Ysop.

J.

Ja, ist ein Bejahungs- und Bekräftigungswort. 1) Wird es von Christo und den Aposteln anstatt des bei den Juden leichtsinnigen Schwörens empfohlen: Matth. 5, 37. — 2) Kommt es von veränderlichen sinnlichen Menschen vor: II. Kor. 1, 17—19; Ja mit dem Zusatze Amen drückt eine doppelte Bekräftigung aus: II. Kor. 1, 20; Off. 1, 7; 22, 20.

Jabes (trocken, dürr). 1) Vater des Sellum, Königs zu Samaria. Sellum verschwor sich wider seinen Vater, den König Zacharias, tötete ihn und bemächtigte sich der Regierung: IV. Kön. 15, 10. 13. — 2) Ein Mann im Stamme Juda, der den Segen Gottes, um den er diesen gebeten hatte, erlangte: I. Chron. 4, 9. 10. — 3) Eine Stadt im Lande Galaad im Stamme Manasses jenseits des Jordan.

Ihre Bewohner hatten sich dem Heere, das aus allen Stämmen Israels gegen die Stadt Gabaa im Stamme Benjamin wegen der an einem Levitenweibe verübten Schandthat losgezogen war (Richt. 20, 10), nicht angeschlossen, und dadurch den Zorn aller Stämme gegen sich erregt, so daß diese aus Erbitterung alle Männer und Weiber von Jabes niedermachten mit Ausnahme der dort befindlichen 400 Jungfrauen; diese wurden ins Lager zu Silo gebracht, und dort den Söhnen Benjamins als Weiber gegeben: Richt. 21, 8 f. Drei Jahrhunderte darauf wurde Jabes von dem Ammoniterkönige Naas belagert, von Saul wieder entsetzt, wo unter den Ammonitern eine furchtbare Niederlage angerichtet ward: I. Kön. 11; aus Dankbarkeit dafür haben nachher die Bewohner von Jabes die Leichname Sauls und seiner Söhne, die den Philistern unterlegen waren, zur Erde bestattet im Haine von Jabes und sieben Tage gefastet: I. Kön. 31, 12. 13; II. Kön. 21, 12; I. Chron. 10, 11. 12; wegen dieser ihrer Barmherzigkeit wurden sie hernach von David belobt und gesegnet: II. Kön. 2, 4. 5. 6; vgl. I. Chron. 2, 55.

Jabin (verständig, weise). 1) Kananitischer König von Asor zur Zeit Josues: Jos. 11, 1; der mit großer Macht wider Israel zu Felde zog: 11, 4; am Wasser Merom seine Streitkräfte sammelte: 11, 5; aber vom israelitischen Heere gänzlich geschlagen ward: 11, 8 f. Asor, das Haupt jener auswärtigen Königreiche, die sich gegen Israel verbunden hatten, wurde von dem israelitischen Kriegsvolke verbrannt, alle übrigen Städte aber, sowie das ganze Gebirgsland und jene ganze Gegend im Streite eingenommen: 11, 10—23, und von Josue den Söhnen Israels zum Besitze gegeben: 11, 23. — 2) Ein zweiter Jabin, gleichfalls ein kananitischer König zu Asor: Richt. 4, 2; der die Israeliten zwanzig Jahre bedrückte, dessen sie endlich überdrüßig wurden: 4, 3. Sie zogen gegen Jabins Heerführer Sisara, den Barak an ihrer Spitze, zu Felde: 4, 14; und erfochten einen glänzenden Sieg: 4, 16; dessen auch David erwähnt: Ps. 82, 10.

Jabnia (Jabne, Baustadt), eine Philisterstadt in der Ebene von Sephela mit einem Hafen: II. Chron. 26, 6.

Jabok (Jebok, Ausleerer), ein Fluß an der Grenze der Ammoniter: Jos. 12, 2; Jakob zog auf seiner Rückkehr von Laban über diesen Fluß (eigentlich Bach), worauf er den Kampf mit dem Gottengel zu bestehen hatte: I. Mos. 32, 22. 23. 24. Der Ammoniterkönig beklagte sich gegen den israelitischen Fürsten Jephte, daß Israel ihm sein Land bis an den Arnon und Jabok genommen habe, worauf ihm Jephte die Rechte des Besitzes auseinandersetzte: Richt. 11, 13—22.

Jachan (Jakkan), ein Sohn des Abihail, aus dem Stamme Gad: I. Chron. 5, 13.

Jachanan (Jekonam, Jekuam, Jokneam, Beherrscher des Volkes), eine kananitische Königsstadt am Fuße des Berges Karmel, dem Stamme Zabulon überwiesen, dann den Leviten abgetreten: Jos. 12, 22; 21, 34; vgl. 19, 11.

Jachin (fest, stark). 1) War so benannt die Säule zur Rechten an der Halle des salomonischen Tempels: III. Kön. 7, 21; II. Chron. 3, 17; ein Bild der Allmacht Gottes; denn Jachin heißt: Er wird befestigen. — 2) Ein Sohn des Patriarchen Simeon: I. Mos. 46, 10; II. Mos. 6, 15; von ihm stammte das Geschlecht der Jachiniter: IV. Mos. 26, 12. — 3) Einer von den Priestern, die zuerst zu Jerusalem wohnten: I. Chron. 9, 10. — 4) Das Haupt der einundzwanzigsten Priesterklasse, nach der Einteilung, die durch David geschehen: I. Chron. 24, 17. — 5) Ein Priester unter den neuen Bewohnern Jerusalems nach der Wiederherstellung des jüdischen Staates aufgeführt: II. Esdr. 11, 10.

Jadaja (Jeda ja, Wissen, Gedanken des Herrn), ein Priestergeschlecht aus dem Hause Josues: I. Esdr. 2, 36; II. Esdr. 7, 39.

Jadason (Euläus), der Hydaspes, welcher, bei Susa vorüberfließend, sich in den Indus ergießt: Jud. 1, 6.

Jaddo (Iddo, seine Hand), der Sohn des Zacharias, ein Oberhaupt von der Hälfte des Stammes Manasses: I. Chron. 27, 21.

Jaddu, auch **Jeddoa**, der Sohn Jonathans: II. Esdr. 12, 11. Er soll zur Zeit Alexanders M. Hoherpriester gewesen sein, und diesen den Juden durch sein Auftreten geneigt gemacht haben.

Jadias (Jehedja), ein Aufseher bei den Herden Davids: I. Chron. 27, 30.

Jadiel oder **Jadihel** (Wissen, Gedanken des Herrn). 1) Der dritte Sohn des Benjamin: I. Chron. 7, 6. — 2) Ein Thürhüter aus den Leviten, zu den Zeiten Davids: I. Chron. 26, 2.

Jähzorn. Siehe Zorn.

Jagur (Ansiedler), eine Stadt im Stamme Juda gegen Mitternacht: Jos. 15, 21.

Jahath (furchtsam). 1) Sohn des Raja vom Patriarchen Juda abstammend: I. Chron. 4, 2. — 2) Enkel des Gerson im Stamme Levi: I. Chron. 6, 20. — 3) Sohn des Salemoth im Stamme Levi: I. Chron. 24, 22. — 4) Ein Levit von den Nachkommen Meraris,

aufgestellt über die Arbeiter bei der Wiederherstellung des Tempels unter dem Könige Josias: II. Chron. 34, 12.

Jahaziel (Jehaziel, Gottes Gesicht), der dritte Sohn des Hebron: I. Chron. 23, 19; 24, 23. — 2) Levit und Sohn des Zacharias, von den Nachkommen Asaphs, der, vom Geiste des Herrn erleuchtet, dem beängstigten Könige Josaphat und dem übrigen Volke im Tempel den Sieg über die anrückenden Ammoniter, Moabiter und Syrer vorhersagte: II. Chron. 20, 14 ff.

Jahel (Jael, erhöht), das Weib Habers, des Ciniters, in dessen Zelt der von den Israeliten verfolgte Heerführer des feindlichen kananäischen Königs Jabin, Namens Sisara, sich flüchtete: Richt. 4, 17. Jahel nahm ihn zum Scheine freundschaftlich auf, und pflegte ihn: V. 18. 19; aber als er schlief, tötete sie ihn mit einem Nagel, den sie durch sein Haupt schlug: V. 21; und zeigte den Leichnam dem nachsetzenden Barak, Anführer des israelitischen Kriegsheeres: V. 22. Dieser und die Prophetin Debora sangen hierauf ein Siegeslied, worin sie über dieses Ereignis frohlockten: Richt. 5, 6, und Jahel segneten und priesen: Richt. 5, 24 f.

Jahelel (Jahleel, hoffend auf Gott), ein Sohn des Patriarchen Zabulon: I. Mos. 46, 14; von welchem das Geschlecht der Jaheliter stammte: IV. Mos. 26, 26.

Jahiel (Jehiel, Jachiel, Gott lebt). 1) Ein Levit, zur Begleitung der Bundeslade mit vielen anderen bestimmt, da diese unter dem größten Jubel nach Jerusalem gebracht wurde: I. Chron. 15, 18; und auch zum Dienste vor derselben und zur Lobpreisung Gottes aufgestellt; 16, 5; zugleich einer von den aus den Söhnen Leebans aufgestellten Sängern: 23, 8; und Schatzmeister des Hauses des Herrn: 29, 8; vgl. 26, 20. 21. — 2) Der Sohn Hachamonis, war mit Jonathan, dem Rate des Königs David, für dessen Söhne bestellt: I. Chron. 27, 32. — 3) Einer von den Söhnen Josaphats, des Königs von Juda, ward mit seinen übrigen Brüdern von seinem ältesten Bruder Joram getötet, welcher sich in dem Reiche des Vaters zu befestigen suchte: II. Chron. 21, 2. 4. — 4) Ein Levit von den Söhnen Elisaphans, der unter Ezechias, dem Könige von Juda, mit anderen zur Wiederherstellung des Gottesdienstes beitrug: II. Chron. 29, 13. — 5) Ein Levit von den Söhnen Hemans, der ebenfalls die Wiederherstellung des Gottesdienstes besorgte: II. Chron. 29, 14. — 6) Ein Levit, der mit anderen unter Ezechias über die gelieferten Erstlinge und Zehnten wachte: II. Chron. 31, 13. — 7) Einer von den Fürsten im Hause des Herrn, die unter Josias, König von Juda, den Priestern zur Feier des Phase (Osterfestes) viele Stücke Vieh gaben: II. Chron. 35, 8. — 8) Der Vater des Obedia, welcher letztere mit Esdras aus Babylon zog mit 218 Mann: I. Esdr. 8, 9. — 9) Der Vater des Nehemias, welcher letztere im Namen des Volkes um Vergebung wegen Vermischung mit den fremden Weibern flehte: I. Esdr. 10, 2.

Jahr, der Zeitraum, in welchem Frühling und Sommer, Herbst und Winter abwechseln. Die Hebräer hatten, weil sie keine Sonnenmonate kannten, und ihre Monden mit den Neumonden begannen, Mondenjahre: Sir. 43, 6; der Unterschied von elf Tagen im Verhältnis zum Sonnenjahr wurde durch Einschiebung eines Schaltmonats gedeckt, sobald man es nötig fand; weshalb das jüdische Jahr bisweilen dreizehn Monate hatte. Das Jahr wurde nämlich mit dem Nisan oder Abib, dem Ährenmonat, begonnen, der größtenteils in unseren April fällt. Am sechzehnten desselben sollten die Erstlinge Gott dargebracht werden: waren nun nach Ablauf der zwölf Monden des verflossenen Jahres Ähren vorhanden oder zu hoffen, so war dies der Ährenmonat, der erste des neuen Jahres; war man aber durch den obigen Unterschied der Zeit zu weit gekommen, so daß man keine reifen Ähren erwarten konnte, so wurde dieser Monat noch zum vorigen Jahr gerechnet und ein Monat eingeschalten, dem Adar der Veadar beigegeben. Überdies teilte sich das jüdische Jahr in ein bürgerliches und kirchliches. Ersteres fängt mit dem Monat Tisri an, und schlägt in die Hälfte unseres Septembers ein; am Ende dieses Jahres fiel das Laubhüttenfest: II. Mos. 23, 16; III. Mos, 23, 24. Das Kirchenjahr hatte seinen Anfang im Monat Nisan, nach welchem man die Feste, das Erlaßjahr, das Jubeljahr ꝛc. ordnete; II. Mos. 12, 2; III. Mos. 23, 34; IV. Mos. 9, 11.

Jahrwoche, die Zeit von sieben Jahren, bedeutet nach der Abstammung überhaupt eine Zeit, welche aus sieben Abteilungen besteht; es kam auch wirklich in der Schrift für sieben Jahre genommen vor. „Du sollst sieben Sabbate zählen“: III. Mos. 25, 8; d. i. 49 Jahre. Siehe Dan. 9, 24.

Jahreszeiten. Die Hebräer hatten sechs Jahreszeiten: 1) die Ernte — die Monate April und Mai; — 2) den Sommer — Juni und Juli; — 3) die Hitze — August und September; — 4) die Saatzeit — Oktober und November; — 5) den Winter — Dezember und Januar; — 6) die Kälte (Frühling) — Februar und März.

Jair (Erleuchteter). 1) Ein Abkömmling des Manasse, des Sohnes Josephs,

der durch seine Eroberungen sehr mächtig wurde: IV. Mos. 32, 41; V. Mos. 3, 14; Jos. 13, 30. — 2) Ein Richter, der Israel zweiundzwanzig Jahre richtete, und dreißig angesehene Söhne hatte: Richt. 10, 3 f. — 3) Sohn des Segub, welcher letztere dreiundzwanzig Städte im Lande Galaad besaß; I. Chron. 2, 22, aus dem Stamme Juda. — 4) Vater des Mardochäus, des Pflegevaters der Königin Esther: Esth. 2, 5; 11, 2. — 5) Benennung einer Gegend mit vielen Städten in Galaad und Basan: Jos. 13, 30; vgl. IV. Mos. 32, 41; V. Mos. 3, 14; Richt. 10, 4; I. Chron. 2, 23.

Jairus (Erleuchteter), ein Vorsteher der Synagoge zu Kapharnaum, dessen Tochter Jesus von den Toten auferweckte: Mark. 5, 22 f.; Luk. 8, 41 f.; vgl. Matth. 9, 18. 19. 23 f.

Jakan (Unterdrücker). 1) Ein Mann, dessen Abkömmlinge im Besitze von Beroth waren, von wo aus die Israeliten nach Mosera aufbrachen: V. Mos. 10, 6. — 2) Einer von den Söhnen Esers: I. Chron. 1, 42.

Jakim (fest, stark). 1) Einer von den Söhnen Semeis im Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 19. — 2) Das Haupt der zwölften Priesterklasse nach Davids Einteilung: I. Chron. 24, 12.

Jakob (Fersenhalter). Der jüngere Sohn des Isaak und der Rebekka, Zwillingsbruder des Esau: I. Mos. 25, 25; war still, und von seiner Mutter besonders geliebt: 25, 27. 28; kaufte von seinem Bruder die Erstgeburt: 25, 31; zog hierauf mit seinen Eltern nach Gerara: 26, 1; erschlich er sich unter Anleitung seiner Mutter den väterlichen, Esau zugedachten Segen, sich für den Erstgeborenen ausgebend, und damit zugleich alle Rechte der Erstgeburt: 27, 1—30; der Betrug wurde zwar entdeckt, aber der Segen und damit die Rechte der Erstgeburt blieben ihm: V. 30—41; dadurch zog sich Jakob den bittersten Haß seines Bruders zu: V. 41; deswegen verließ er auf Anraten und Veranstaltung seiner Mutter (V. 42 ff.) das väterliche Haus unter vielen Segenswünschen seines Vaters, und reiste, wie ihm von diesem befohlen worden, nach Mesopotamien in Syrien zu Laban, dem Bruder seiner Mutter, sich dort ein Weib von den Töchtern Labans zu nehmen: I. Mos. 28, 1—6. Unterwegs hatte Jakob den merkwürdigen Traum von der Himmelsleiter: V. 12—16, worauf er an demselben Orte, von ihm nun „Haus Gottes" (Bethel) genannt, ein Denkmal errichtete: V. 18 und 19; und auch ein Gelübde machte: V. 20. Im fremden Lande angekommen, wurde Jakob von der Rachel und ihrem Vater Laban freundlich aufgenommen: 29, 12. 13; diente diesem sieben Jahre um die schöne Rachel: V. 20; bekam aber statt dieser betrügerischerweise die häßliche Lia: V. 23; worauf Jakob neuerdings sieben Jahre um die Rachel diente: V. 27. So hatte er nun zwei Weiber, deren jede eine besondere Magd hatte, Lia die Zelpha, und Rachel die Bala: V. 24. 29; Rachel wurde von Jakob mehr geliebt, blieb aber anfangs unfruchtbar: V. 31; unterdessen zeugte er mit Lia den Ruben, Simeon, Levi und Juda: 29, 32 f.; den Issachar, Zabulon und die Tochter Dina: 30, 17—21; mit der Bala, die ihm Rachel zur Ehe gegeben, den Dan und Nephthali: 30, 1—8; mit Zelpha, Lias Magd, den Gad und Aser: V. 9—13; endlich auch mit Rachel den Joseph: V. 23. 24; und zuletzt den Benjamin: 35, 16. 18; also zusammen zwölf Söhne und eine Tochter. Nach Josephs Geburt wollte Jakob mit seiner Familie in sein Vaterland ziehen: 30, 25; schloß jedoch auf Labans Zureden einen neuen Dienstvertrag mit diesem: V. 27. 28. 31 f., wodurch Jakob listigerweise überaus reich wurde: V. 37 f.; nunmehr von Laban und dessen Söhnen angefeindet: 31, 1. 2; und von Gott zur Rückkehr aufgefordert, machte sich Jakob, nachdem er dem Laban zwanzig Jahre gedient hatte (V. 41), heimlich auf den Weg ins Land Kanaan zu seinem Vater Isaak, mit Weibern und Kindern: V. 17, 18; wurde aber von dem nacheilenden Laban und den Seinigen auf dem Wege, am Gebirge Galaad eingeholt: V. 23. Hier geriet er mit Laban, der ihm Vorwürfe machte, anfangs in Streit: V. 26 ff.; dann aber schlossen sie miteinander ein Bündnis, errichteten ein Denkmal, und nannten diesen Ort „Haufen des Zeugen" (Galaad): V. 45—47; hierauf trennten sie sich voneinander, und Jakob begegneten auf dem Wege Engel Gottes: 32, 1. 2. — Nun fürchtete er sich aber sehr vor seinem Bruder Esau, der gegen ihn heranzog: 32, 6. 7; Jakob traf also deshalb Anstalten zur Gegenwehr, schickte aber zugleich seinem Bruder reichliche Geschenke entgegen: V. 7. 13 ff.; er selbst folgte nach mit Weibern und Kindern über den Bach Jabok: V. 22; da hatte er den bedeutungsvollen Kampf mit dem Gottengel zu bestehen: V. 24. 25, von dem er den Namen Israel erhielt: V. 28, und der ihm die Sehne seiner Hüfte lähmte: V. 25. 32. Diesem Orte gab Jakob den Namen Phanuel: V. 30. — Darauf kam er mit seinem Bruder Esau zusammen, aber nicht feindselig, sondern höchst liebevoll: 33, 1—16; zog sodann über Sokoth nach Salem, der Sichemitenstadt im Lande Kanaan: V. 17. 18; hier nun kaufte sich Jakob ein Stück Landes, und ließ sich da

nieder: V. 19. 20; aber die hier erfolgte Schändung seiner Tochter Dina reizte seine Söhne zu einem mörderischen Blutbade unter den Einwohnern von Sichem; worüber Jakob seine Söhne zurechtwies, und aus Besorgnis, von den übrigen Einwohnern dieses Landes überfallen zu werden, diese Gegend verlassen wollte: Kap. 34; dies geschah auch, und Jakob zog mit den Seinigen auf Gottes Befehl ruhig und ungestört nach Bethel: 35, 1. 6; vgl. 28, 13 f. Hier empfing er von Gott selbst den Namen Israel und zugleich glänzende Verheißungen: 35, 9 ff.; Jakob zog wieder weiter gegen Ephrata, d. i. Bethlehem: V. 16. 19, wo Rachel starb, nachdem sie ihm Benjamin geboren, und wo er auch derselben ein Denkmal errichtete: V. 16 f. — Endlich langte Jakob bei seinem Vater Isaak an, der schon 180 Jahre alt war: V. 27. 28; Isaak starb, Jakob und Esau begruben ihn: V. 29. Beide Brüder trennten sich voneinander, da sie wegen ihres großen Reichtumes und der Menge ihrer Herden nicht beisammenwohnen konnten: 36, 6. 7; Esau zog auf das Gebirge Seir: V. 8; und Jakob ließ sich im Lande Kanaan nieder: 37, 1. Hier erlebte er den Unfall seines sechzehnjährigen Sohnes Joseph, den er vor seinen anderen Söhnen vorzüglich liebte: 37, 3 f., dessen Verlust er auch lange Zeit beweinte: 37, 34, und ganz trostlos darüber war: V. 35. Indessen fiel allenthalben eine große Hungersnot ein, und nur im Lande Ägypten gab es Brot genug: 41, 54; da schickte Jakob seine Söhne hin, um Getreide einzukaufen: 42, 1. 2; den Benjamin aber behielt Jakob bei sich zu Hause: V. 4. Die Brüder reisten hin, bekamen auch Getreide, mußten aber Simeon als Geisel dort zurücklassen und versprechen, daß sie wiederkommen und den Benjamin mitbringen werden: Jakob aber wollte ihn ihnen nicht mitgeben: V. 36. 38. Indessen drückte wiederum die Hungersnot und Jakob schickte seine Söhne wieder nach Ägypten: 43, 1. 2, mit ihnen auch den Benjamin: V. 13, da Judas sich für ihn verbürgt hatte: V. 9. Zugleich gab er ihnen doppelt Geld, wie auch das in den aus Ägypten mitgebrachten Säcken gefundene, und viele Geschenke: V. 11. 12. Joseph fragte sie über das Befinden ihres alten Vaters Jakob, und gab sich ihnen zu erkennen: 45, 3, nachdem er ihnen zuvor einige Angst eines silbernen Bechers wegen eingeflößt hatte. Nun mußte Jakob auf Verlangen Josephs mit all den Seinigen nach Ägypten kommen: 46, 1. 8, auf welcher Reise ihm Gott wieder erschien: V. 2 ff.; worauf er mit Joseph in Ägypten zusammenkam: V. 29. 30. Jakob wurde sodann dem Pharao vorgestellt, und bekam für sich und seine Familie die gute Landschaft Gessen: 47, 6. 7. 27. Hier lebte er noch 17 Jahre und wurde 147 Jahre alt: V. 28; vor seinem Tode rief er Joseph und verlangte von ihm, in Kanaan begraben zu werden: V. 29. 30; segnete auch die beiden Söhne Josephs, Ephraim und Manasse: 48, 15, sowie seine eigenen Söhne, denen er merkwürdige Weissagungen machte: Kap. 49. Darauf starb er: 49, 32. Sein Leichnam wurde auf ägyptische Art einbalsamiert: 50, 3; und seinem früheren Verlangen zufolge im Lande Kanaan begraben: 50, 13.

Jakob. 1) Jakob war der Vater des Johannes und Großvater des Eupolemus, welch letzterer nebst anderen von Judas dem Makkabäer nach Rom zur Abschließung eines Bündnisses gesandt ward: 1. Makk. 8, 17. — 2) Vater des Joseph, des Mannes Mariä, der Mutter Jesu: Matth. 1, 16. — 3) Jakob der Größere (Ältere), Sohn des Zebedäus und Bruder des Johannes, ein Galiläer, war nebst diesem von Jesu berufen, da sie eben mit ihrem Vater ihre Netze ausbesserten, welchem Rufe sie allsogleich folgten: Matth. 4, 21. 22; Mark. 1, 19. 20; erhielten wegen ihres Eifers von ihrem Meister den Beinamen Boanerges, d. h. Donnerkinder: Mark. 3, 17; vgl. Matth. 10, 3; Luk. 9, 53. 54; Jakob war zugegen, da Christus die Tochter des Vorstehers der Synagoge von dem Tode erweckte: Mark. 5, 37; Luk. 8, 51; bei der Verklärung Christi: Matth. 17, 1; Mark. 9, 1; Luk. 9, 28; bei seinem Todeskampfe in Gethsemani: Matth. 26, 37; Mark. 14, 33; bei seiner Himmelfahrt: Apg. 1, 9; bei der Sendung des heiligen Geistes: K. 2. Verlangte, mit seinem Bruder zur Rechten und zur Linken in der Herrlichkeit Christi zu sitzen: Mark. 10, 35. 37; vgl. Matth. 20, 20. Befragte Jesum um die Zeit, wann die Weissagung von der Zerstörung Jerusalems in Erfüllung gehen werde: Mark. 13, 3. 4; wurde von Jesu wegen seines übergroßen Eifers gegen die Samaritaner zurechtgewiesen: Luk. 9, 54. 55. Er wurde zuletzt von dem Könige Herodes mit dem Schwerte getötet: Apg. 12, 2.

Jakob, der Kleinere (Jüngere) genannt: Mark. 15, 40; war ein Sohn des Alphäus und der Maria: Matth. 10, 3; Mark. 3, 18; Luk. 6, 15; Mark. 15, 40; Matth. 27, 56; Luk. 24, 10; Apg. 1, 13; ward auch Bruder des Herrn genannt: Gal. 1, 19; Matth. 13, 55; Mark. 6, 3; als dessen leiblicher Anverwandter: Joh. 19, 25. Er war auch ein Bruder des heiligen Judas, ferner des Joseph und des Simeon: Jud. 1; Matth. 13, 55; Mark. 6, 3. Wurde von Christo unter die Apostel aufgenommen: Matth. 10, 3; Mark. 3, 18;

Luk. 6, 15; der ihm nach seiner Auferstehung besonders erschienen ist: 1. Kor. 15, 7. War mit den übrigen Aposteln bei der Himmelfahrt Jesu und bei der Sendung des heiligen Geistes: Apg. 1, 9. Ihm ließ Petrus seine Befreiung aus dem Kerker besonders verkünden: Apg. 12, 17; auch führte Jakobus bei dem apostolischen Kirchenrate zu Jerusalem, wo er Bischof war, nach dem Petrus das Wort: Apg. 15, 13. Ihn und die Ältesten besuchte Paulus zu Jerusalem, und berichtete ihnen, was Gott durch ihn unter den Heiden gethan: Apg. 21, 18. 19; Paulus sagt auch von ihm, daß er nebst Petrus und Johannes als eine Säule der Kirche angesehen war: Gal. 2, 9. Jakob schrieb auch einen Brief an die zerstreuten Judenchristen: Jak. 1, 1.

Jakob, der Kleinere, verfaßte einen Brief, der unter die katholischen Briefe des Neuen Testamentes gerechnet wird, und zwar um das Jahr Christi 62, zur Zeit einer allgemeinen grausamen Verfolgung, welche gleich nach dem Tode des Festus gegen die Christen ausbrach: Apg. 8, 1; 11, 19. Das Schreiben enthält demnach 1) Anzeige der Anfechtung; Ursprung des Guten und Bösen; Aufmunterung zur Geduld und Standhaftigkeit im thätigen Glauben (K. 1); — 2) lehrt der Apostel die allgemeine Notwendigkeit dieser Tugenden, und rügt die vielen herrschenden Mißbräuche und Irrtümer: K. 2—4; — 3) folgen heilsame trostliche Ermahnungen voll apostolischen Geistes: K. 5.

Jakobsbrunnen, so hieß der Brunnen, welchen der Patriarch Jakob auf dem Jakobsfelde, südlich bei der Stadt Sichar (Sichem) in Samaria graben ließ. Die dortigen Bewohner rühmten sich der Abkunft von Joseph, dem die Gegend gehört hatte, vgl. I. Mos. 33, 18. 19; 48, 22; bei diesem Brunnen fiel das wichtige Gespräch Jesu mit der Samariterin vor: Joh. 4, 6—12.

Jambri (Holz, verbittert), ein Moabit, dessen Söhne den Johannes, Bruder des Simon und Jonathas überfielen: I. Makk. 9, 36; worauf diese blutige Rache nahmen und sie töteten: V. 37.

Jamin (rechts, der Rechte). 1) Ein Sohn des Patriarchen Simeon: I. Mos. 46, 10; I. Chron. 4, 24, von welchem das Geschlecht der Jaminiter stammte: IV. Mos. 26, 12. — 2) Ein Sohn Rams, des Erstgeborenen Jerameels im Stamme Juda: I. Chron. 2, 27. — 3) Einer von denen, die Stille unter dem Volke bewirkten als Esdras das Gesetz las: II. Esdr. 8, 7.

Jamnia, Jamniter (Gott, meine Rechte). Jamnia, eine Stadt im Stamme Dan, auch Jabnia, Jabine genannt: II. Chron. 26, 6; wohin die Heiden von Judas dem Makkabäer verfolgt wurden: I. Makk. 4, 15. Der Ruf von seinem Siege verleitete den ruhmsüchtigen jüdischen Anführer Joseph und seinen Bruder Azarias, gegen Jamnia zu ziehen, wurden aber von dem heidnischen Heerführer Gorgias, der einen Ausfall machte, in die Flucht geschlagen: I. Makk. 5, 58. Gegen Jamnia rückte Apollonius, ausgesandt von seinem Könige Demetrius, wider die Juden: I. Makk. 10, 69; desgleichen Cendebäus, Feldherr des Antiochus Sidetes, auf seinem Zuge gegen Simon den Makkabäer: I. Makk. 15, 40. Judas züchtigte die Jamniter, da er erfahren, daß sie die dort wohnenden Juden vertilgen wollten: II. Makk. 12, 8. 9. Judas fand bei den im Kampfe gegen Gorgias gefallenen Juden Opfergeschenke der Götzen zu Jamnia, was man, als durch das Gesetz verboten, für die Ursache ihres Falles hielt. II. Makk. 12, 40.

Jamuel (die Rechte Gottes), der Erstgeborene des Patriarchen Simeon: I. Mos. 46, 10; II. Mos. 6, 15.

Janne (Der Redende), der Vater Melchis, aufgeführt im Geschlechtsregister Christi: Luk. 3, 24.

Jannes und Mambres, zwei ägyptische Zauberer, die dem Moses widerstanden: II. Tim. 3, 8; vgl. II. Mos. 7, 11. 12; 8, 7. 18. 19.

Janoe (Janocha, ruhend), eine Stadt im Stamme Ephraim: Jos. 16, 6; wurde unter anderen von dem assyrischen Könige Teglathphalasar eingenommen: IV. Kön. 15, 29.

Japhet (ausgebreitet). 1) Der dritte Sohn des Noah: I. Mos. 5, 31; 6, 10, der zur Zeit der Sündflut mit seinem Vater in die Arche ging: 7, 7. 13. Nach dem Ausgange aus der Arche: 9, 18, da Noah einmal trunken und entblößt in seiner Hütte lag, gingen Japhet und sein Bruder Sem hin und bedeckten ihn: 9, 23, weshalb Japhet den väterlichen Segen empfing: 9, 27. Japhet erzeugte nach der Flut sieben Söhne: 10, 1. 2; I. Chron. 1, 5. — 2) Eine Landschaft, benannt nach Noahs Sohn Japhet, und von den Madianitern bewohnt; von dem assyrischen Feldherrn Holofernes wurde, nachdem er den Euphrat überschritten hatte und in Mesopotamien eingefallen war, das Küstenland von Cilicien bis an Japhets Grenzen besetzt: Jud. 2, 15.

Japhia (Jafia, ישפה). 1) König von Lachis, der im Bündnisse mit vier anderen Königen gegen die Stadt Gabaon zu Felde zog, von Josue aber samt den übrigen geschlagen wurde: Jos. 10, 3 f. — 2) Ein Sohn des Königs David, geboren zu Jerusalem: II. Kön. 5, 16; I. Chron. 3, 7; 14, 6.

Jar (Jijar), der zweite Monat des Kirchenjahres. Siehe: Zio.

Jara (Monat, Mond). 1) Sohn des Ahaz, aus der Nachkommenschaft Sauls: I. Chron. 9, 42. — 2) Sohn des Galaad im Stamme Gad: I. Chron. 5, 14.

Jared (der Absteigende, Herrschende). 1) Sohn des Malaleel aus der Nachkommenschaft des Seth: I. Mos. 5, 15; I. Chron. 1, 2; Luk. 3, 37; zeugte, 162 Jahre alt, den Henoch: I. Mos. 5, 18, und starb 800 Jahre danach: V. 19. 20. — 2) Sohn Esras im Stamme Juda und Vater Gedors: I. Chron. 4, 18.

Jarib (Kämpfer). 1) Der dritte Sohn des Patriarchen Simeon: I. Chron. 4, 24. — 2) Einer von den Fürsten, die Esdras zu Eddo schickte, ihm Diener des Hauses Gottes herbeizubringen: I. Esdr. 8, 16. 17. — 3) Einer von den Söhnen der Priester, die fremde Weiber genommen, unter Esdras entdeckt wurden, und selbe dann verstießen: I. Esdr. 10, 18. — 4) Einer von den Voreltern Simeons, des Feldherrn und obersten Priesters der Makkabäer: I. Makk. 14, 29. 35.

Jasa (Jahza, Zank), eine Moabiterstadt, angeführt in der Weissagung wider Moab: Isai. 15, 4; Jer. 48, 21. 34. Ist dem Amorrhiterkönige Sehon, der sich allda dem Durchzuge der Israeliten widersetzte, aber geschlagen wurde, von denselben entrissen worden: IV. Mos. 21, 23. 24; V. Mos. 2, 32 ff.; Richt. 11, 20 ff.

Jaser (aufrecht, aufgerichtet). 1) Eine ursprünglich moabitische Stadt im Stamme Gad: Jos. 13, 25; ward eine Levitenstadt: 21, 37. — 2) Eine Stadt im Stamme Ruben, war ebenfalls eine Levitenstadt: 21, 36. — 3) Ein Sohn des Caleb im Stamme Juda: I. Chron. 2, 18.

Jasiel (Jazeel). 1) Der Erstgeborene des Patriarchen Nephthali: I. Mos. 46, 24; I. Chron. 7, 13. — 2) Einer von Davids Helden aus Masobia: I. Chron. 11, 46. — 3) Ein Sohn Abners, Stammfürst im Stamme Benjamin: I. Chron. 27, 21.

Jason (Heilung). 1) Ein Sohn Eleazars, von Judas dem Makkabäer nebst anderen nach Rom zur Abschließung eines Bündnisses gesandt: I. Makk. 8, 17; war der Vater des Antipater, welch letzterer von des Judas Nachfolger Jonathas zur Erneuerung jenes Bündnisses gleichfalls an die Römer abgeschickt: I. Makk. 12, 16, und ehrenvoll aufgenommen wurde: I. Makk. 14, 22. 23. — 2) Jason, der Hohepriester, Bruder des Hohenpriesters Onias, verdrängte diesen aus dem Hohenpriestertume bei dem Könige Antiochus Epiphanes, indem er ihm mehr zu bezahlen versprach: II. Makk. 4, 7. 8; führte heidnische Anstalten und Sitten ein: V. 9 f., und versandte sogar Opfer für den tyrischen Herkules: V. 18. 19. Als Antiochus nach Jerusalem kam, empfing ihn Jason feierlichst: V. 22. Nach drei Jahren aber mußte er selbst wieder einem gewissen Menelaus weichen, der dem König wieder um dreihundert Talente mehr geboten hatte: V. 23. Der abgesetzte Jason flüchtete sich nun ins Land der Ammoniter: V. 26. Aber auf das Gerücht von dem Tode des Antiochus überfiel er Jerusalem, verjagte den Menelaus, und wütete gegen seine Mitbürger: II. Makk. 5, 5. 6; mußte sich jedoch neuerdings flüchten: V. 7. 8 und starb in fremden Landen: V. 9. Seit seinem Abfalle begann die Bedrückung Judäas durch die syrischen Könige: II. Makk. 1, 7. — 3) Jason von Cyrene, der die Geschichte der Makkabäer in fünf Büchern geschrieben hat, die dann in Ein Buch, das zweite der Makkabäer, zusammengezogen wurden: II. Makk. 2, 24. — 4) Ein Einwohner von Thessalonich, in dessen Haus Paulus einkehrte. Die Aufnahme dieses Apostels wurde dem Jason von den Juden zum Verbrechen angerechnet, er selbst vor das Gericht geschleppt: Apg. 17, 5 f., und erst nach geleisteter Bürgschaft wieder entlassen: V. 9. Paulus nennt ihn auch einmal seinen Verwandten: Röm. 16, 21.

Jaspis, der dritte Stein in der zweiten Reihe des Brustschildes Aarons, ein glasartiger, undurchsichtiger Edelstein, auch Demant genannt: II. Mos. 28, 18; 39, 11.

Jasub (Bekehrer). 1) Ein Sohn des Patriarchen Issachar und Stammvater der Jasubiter: IV. Mos. 26, 24; I. Chron. 7, 1. — 2) Einer von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entließen: I. Esdr. 10, 29. — 3) Ein Sohn des Propheten Isaias, genannt in der Weissagung des Unterganges von Ephraim und Syrien: Isai. 7, 3.

Javan (Betrüger, täuschend), der vierte Sohn Japhets: I. Mos. 10, 2; auch Jon genannt, ist der Stammvater der Jonier und Griechen. Seine Söhne: I. Mos. 10, 4; I. Chron. 1, 5. 7.

Jazer (Hilfe), eine Stadt im Lande der Amorrhiter, welche samt der Umgegend von den Kundschaftern Mosis genommen wurde: IV. Mos. 21, 32; wurde nachher den Nachkommen Gads gegeben, welche sie befestigten: IV. Mos. 32, 1 f.; V. 35; Jos. 13, 24. 25; ward dann eine Levitenstadt: Jos. 21, 37; ist auch erwähnt bei der Volkszählung unter David: II. Kön. 24, 6. In Jazer fanden sich sehr wackere Männer: I. Chron. 26, 31. Weissagung wider diese Stadt: Is. 16, 8; Jer. 48, 32.

Jaziel (Jahesial, Jesiel, Stärke Gottes). 1) Ein Sohn Azmoths, einer

von denen, die David beigestanden auf seiner Flucht vor Saul: I. Chron. 12, 3. — 2) Einer von den Leviten der zweiten Ordnung bei der Begleitung der Bundeslade nach Jerusalem: I. Chron. 15, 18. — 3) Ein Priester, von David zugleich mit Banaias aufgestellt, vor der Bundeslade in die Trompete zu stoßen: I. Chron. 16, 6.

Iconium (Bild), die Hauptstadt in Lykaonien, von der in der Apostelgeschichte öfter Erwähnung geschieht. Paulus und Barnabas, aus Antiochien in Pisidien vertrieben, kamen nach Iconium: Apg. 13, 51. Hier ward eine große Menge Juden und Heiden von ihnen bekehrt: 14, 1; welche Bekehrung den bittersten Haß der Ungläubigen zur Folge hatte: 14, 2 f.; die Apostel entflohen nun nach Lystra: 14, 6; allein Aufwiegler, aus Iconium und Antiochien angekommen, bewirkten, daß Paulus gesteinigt und zur Stadt hinausgeschleift ward, so daß sie ihn schon für tot hielten: 14, 18; aber Paulus stand auf, begab sich mit Barnabas nach Derbe, und von da wieder zurück nach Lystra, Iconium und Antiochien: 14, 19. 20; wo sie die Neubekehrten stärkten: 14, 21. Da späterhin Paulus den Timotheus aufgenommen, wurde ihm dieser von den Gläubigen zu Lystra und Iconium besonders empfohlen: 16, 2. Eben diesem Timotheus berichtete Paulus seine Verfolgungen und Leiden zu Iconium: II. Tim. 3, 11.

Idaia (Wissen des Herrn). 1) Der Sohn Semris und Vater Allons im Stamme Simeon: I. Chron. 4, 37. — 2) Ein Priester, dessen Abkömmlinge im Hause Josues, 973, zuerst aus der Gefangenschaft nach Jerusalem zurückkehrten: II. Esdr. 7, 39. — 3) Ein Sohn des Joanib, aus der Klasse der Priester, einer von den neuen Einwohnern zu Jerusalem: II. Esdr. 11, 10. — 4) Zwei von den Obersten der Priester, welche mit Zorobabel aus der Gefangenschaft zurückgekommen sind: II. Esdr. 12, 6. 7. — 5) In einem Gesichte, welches Zacharias hatte, wurde ihm von dem Engel befohlen, von Idaias und einigen anderen das Gold und Silber zu nehmen zur Verfertigung der Krone für Jesum, den Sohn Josedeks: Zach. 6, 10. 11.

Idida (Idia, Jedida, Geliebte), Mutter des Königs Josias, Königs in Juda, Tochter des Hadaja: IV. Kön. 22, 1.

Idithun (Jeduthun, Gesetz, gesetzlich). 1) Der Vater Galals, dessen Enkel Abda aus der Klasse der Leviten mit zu den neuen Einwohnern zu Jerusalem gehörte: II. Esdr. 11, 17. — 2) Der Vater des Leviten Obededom, eines von David für die Bundeslade bestellten Thorhüters: I. Chron. 16, 38. — 3) Ein Priester, von David vor das Zelt des Herrn gestellt, ihn zu preisen und ihm zur Ehre mit den Instrumenten zu spielen: I. Chron. 16, 41; die Söhne und Schüler Idithuns wurden teils als Thorhüter: 16, 42, teils als Sänger aufgestellt: 25, 1. 3; spielten auf ihren Instrumenten bei der Einweihung des salomonischen Tempels: II. Chron. 5, 12. Unter dem Könige Ezechias waren auch Abkömmlinge Idithuns beschäftigt bei der Wiederherstellung des Gottesdienstes: 29, 14; Idithun wird genannt ein Prophet des Königs: 35, 15; Psalmen für Idithun: Ps. 38; 61; 76.

Idumäa (Duma, Edom, der Rötliche), eine Landschaft, die ihren Namen von Edom (Esau), dem Sohne Isaaks, hatte, und deren ältester Name Seir war: I. Mos. 36, 20. 21; der südlichste Teil von Judäa, welcher an das Steinigte Arabien und an die Südspitze des Toten Meeres grenzt, wurde dem David dienstbar: II. Kön. 8, 14. Sein Heeresfürst Joab tötete dort alles Männliche: III. Kön. 11, 15. Ihr Untergang war von verschiedenen Propheten vorausgesagt: Isai. 21, 11; 34, 5; 63, 1; Jer. 49, 7; Klagel. 4, 22; Ezech. 25, 12; 32, 29; 35, 15; 36, 5; Joel 3, 19; Amos 1, 6 ff.; Abd. V. 8; Mal. 1, 4; IV. Mos. 24, 18; Ps. 136, 7. Die Juden befestigten sich gegen Idumäa: I. Makk. 4, 61; und bekriegten es: 5, 3; 6, 31. Statthalter von Idumäa war Gorgias: II. Makk. 12, 32. Zu Christo strömten Scharen von Idumäa, als sie von seinen Thaten hörten: Mark. 3, 8. Siehe: Edom.

Idumäer (Edomiter). Ihr Stammvater war Esau oder Edom, Bruder Jakobs: I. Mos. 36, 43; daher sie Moses Brüder der Israeliten nennt: V. Mos. 23, 7. Die Idumäer, Feinde der Israeliten: Ps. 82, 7, verweigerten diesen den Durchzug: IV. Mos. 20, 17. 18. Wurden später geschlagen von Joram: IV. Kön. 8, 21; desgleichen von Amasias, der ihre Götter anbetete: II. Chron. 25, 14; aber unter Achaz fielen viele aus Juda durch die Edomiter: 28, 17. Holofernes siegte über die Idumäer: Jud. 3, 14. 15; sie erlitten auch eine bedeutende Niederlage durch Judas den Makkabäer: II. Makk. 10, 17.

Jeabarim (Je-Abarim, Jjeabarim, Jium, Haufen der Vorübergehenden), das Gebirge, die Pässe Abarim in der Wüste, eine Lagerstätte der Israeliten, an den Grenzen der Moabiter: IV. Mos. 21, 11; 33, 44.

Jebahar (jung), einer der Söhne des Königs David, geboren in Jerusalem: II. Kön. 5, 15; I. Chron. 3, 6; 14, 5.

Jeblaam (Alter des Volkes), eine Stadt im Stamme Issachar, aber ge-

hörig zu Manasse, diesseits des Jordan: Jos. 17, 11; Richt. 1, 27; nahe bei Gaver: IV. Kön. 9, 27.

Jebneel und **Jebnael** (Gottes Gebäude). 1) Eine Grenzstadt des Stammes Juda, nahe am Meere, wahrscheinlich eins mit Jamnia: Jos. 15, 11. — 2) Eine Grenzstadt des Stammes Nephthali, in der Nähe des Sees Genesareth: Jos. 19, 33.

Jebok, ein Fluß (Bach, Ausleerung). Die Israeliten eroberten im Kampfe mit den Amorrhitern, deren Land vom Arnon bis an den Jebok und bis an die Grenze der Ammoniter: IV. Mos. 21, 24; V. Mos. 2, 37; das innere Land zwischen dem Arnon und Jebok wurde den Stämmen Ruben und Gad eingeräumt: V. Mos. 3, 16. Siehe: Jabok.

Jebsem (Vereinigung). 1) Eine Levitenstadt im Stamme Ephraim: Jos. 21, 22; auch Cibsaim genannt. — 2) Sohn Tholas und Enkel Issachars: I. Chron. 7, 2.

Jebus (Jebusiter, Zertretung). 1) Ein Sohn Chanaans und Enkel des Cham: I. Mos. 10, 16. Von ihm stammten die Jebusiter, deren Land unter anderen Gott der Herr den Nachkommen Abrahams verheißen hat: 15, 18. 20, welche Verheißung später dem jüdischen Volke erneuert wurde: II. Mos. 23, 23; 33, 2, und in Erfüllung ging unter Josue: Jos. 11, 8; 24, 11. Die Jebusiter wurden aber dennoch aus der Stadt Jerusalem (Jebus) von den Juden nicht ganz verdrängt, sondern bewohnten noch einen Teil derselben: 15, 63; Richt. 1, 21. Juden und Jebusiter gaben auch ihre Söhne und Töchter einander zur Heirat, ja die Juden dienten sogar auch ihren Göttern: Richt. 3, 5. 6. David zog wider die Jebusiter, welche sich ihm widersetzten: II. Kön. 5, 6, und bestimmte einen Preis für den, der sie überwältigen würde: 5, 8. Joab schlug sie, und wurde Heerführer des David, welcher sich der Burg Sion, des festesten Teiles der Stadt, bemächtigte, dort wohnte und sie daher Davidsstadt nannte: 5, 7. 9; I. Chron. 11, 5. 7. Die noch zurückgebliebenen Jebusiter und ihre Nachkommen machte Salomo zinsbar: III. Kön. 9, 20. 21. Unter Esdras mußten jene Juden ihre Weiber entlassen, welche sie von den Jebusitern und anderen ausländischen Völkern genommen hatten: I. Esdr. 9, 1 f. — 2) Jebus ist der ursprüngliche Name der Stadt Jerusalem: Richt. 19, 10. 11; Jos. 18, 18; I. Chron. 11, 4. 5, da die Nachkommen des Jebusi, eines Sohnes Chanaans, deren älteste Bewohner waren: I. Mos. 10, 15. 16. Siehe I. Chron. 1, 14. Jebus wurde von den Juden unter Josue erobert und dem Stamme Benjamin gegeben: Jos. 11, 8; 12, 8; 18, 28; blieb aber doch noch von den Jebusitern zum Teil besetzt: 15, 63; Richt. 1, 21, bis David sich ihrer vollends bemächtigte: I. Chron. 11, 4 f.; II. Kön. 5, 6 f. Siehe: Jerusalem.

Jechelia (des Herrn Macht), das Weib des Königs Amasias und Mutter des Azarias, Königs von Juda: IV. Kön. 15, 2; II. Chron. 26, 3.

Jechonias (Jechanja, auch Joachin, Vorbereitung des Herrn), ein Sohn des Joakim, Königs in Juda, auch Joachin genannt: IV. Kön. 24, 6. Als dieser König, 18 Jahre alt, drei Monate regiert hatte, ergab er sich dem babylonischen Könige Nabuchodonosor, der Jerusalem belagerte, und von welchem er samt allen Schätzen des Tempels und des königlichen Hauses und dem Kern der Einwohner Jerusalems nach Babylon weggeführt wurde; seines Vaters Bruder aber, Matthanias, ward statt seiner in die Regierung eingesetzt, und ihm der Name Sedekias gegeben: 24, 8—18; II. Chron. 36, 9. 10. Das Schicksal des gottlosen Jechonias hatte der Prophet Jeremias bereits vorhergesagt: Jer. 22, 24. 28 f.; 24, 1; 27, 20; 28, 4; 29, 2; 37, 1; und Baruch las demselben sein Buch vor: Bar. 1, 3. Jechonias ward endlich von dem Könige Evilmerodach, dem Sohne und Nachfolger Nabuchodonosors, wieder in Freiheit gesetzt und mit der königlichen Würde bekleidet: IV. Kön. 25, 27. 28. Jechonias ist auch angeführt im Geschlechtsregister Christi: Matth. 1, 11.

Jedaia (des Herrn Erkenntnis). 1) Einer von den Priestern, die nach der babylonischen Gefangenschaft zuerst Jerusalem wieder bewohnten: I. Chron. 9, 10. — 2) Sohn Haromaphs, der an der Herstellung Jerusalems mitarbeitete: II. Esdr. 3, 10.

Jedala (Jedeala, Jidala, Hand Gottes), eine Stadt im Stamme Zabulon: Jos. 19, 15.

Jeddoa (der Erkannte). 1) Sohn des Jonathan aus dem Stamme Levi: II. Esdr. 12, 11; der unter Zorobabel mit in Jerusalem einzog. — 2) Ein Levit und Familienhaupt: II. Esdr. 12, 22.

Jeddu (Jaddai), ein Israelit, der seine gesetzwidrige Frau entließ: I. Esdr. 10, 43.

Jeddua (Jadua, der Erkannte), ein Versiegler des erneuten Bundes: II. Esdr. 10, 21.

Jedei (Jedaja, meine Freude), das Oberhaupt der zweiten Priesterabteilung: I. Chron. 24, 7.

Jedihel (Erkenntnis Gottes), ein Sohn Samris, einer von den Helden Davids: I. Chron. 11, 45; der demselben auf seiner Flucht vor Saul in Sikeleg zu Hilfe kam: I. Chron. 12, 20.

Jedlaph, ein Sohn Nachors: 1. Mos. 22, 22.

Jegbaa (Erhöhung), eine Stadt im Stamme Gad: IV. Mos. 32, 35, ward von diesem Stamme wieder hergestellt. Bei dieser Stadt überfiel Gedeon das feindliche Heer der Madianiter und schlug es: Richt. 8, 11.

Jegedelias (Gott ist der Herr), ein Mann Gottes, Aufseher einer Tempelhalle: Jer. 35, 4.

Jehiel (Gott zermalmte ihn). 1) Ein Familienhaupt im Stamme Ruben: I. Chron. 5, 7. — 2) Der Vater Gabaons aus dem Stamme Benjamin: I. Chron. 9, 35. — 3) Einer von den Helden Davids, Sohn Hothams: I. Chron. 11, 44. — 4) Ein Thorhüter bei der Bundeslade und Sänger zur Zeit des Königs David: I. Chron. 15, 18. 21; 16, 5. — 5) Ein Sohn Matthanias, Levit, von dem der Prophet Jahaziel abstammte: II. Chron. 20, 14. — 6) Ein Schreiber, aufgestellt zur Sorge für das Heer unter Ozias, dem Könige von Juda: II. Chron. 26, 11. — 7) Einer von den Obersten der Leviten unter Josias: II. Chron. 35, 9. — 8) Einer von den Abkömmlingen Adonikams, die mit Esdras aus Babylon zurückgekehrt sind: I. Esdr. 8, 13. — 9) Der Vater Sechenias', welcher letztere unter Esdras zur Entlassung der fremden Weiber ermahnte: I. Esdr. 10, 2. — 10) Einer von den Abkömmlingen Harims, die ihre fremden Weiber entlassen mußten: I. Esdr. 10, 21. — 11) Einer von den Abkömmlingen Alams: I. Esdr. 10, 26. — 12) Einer von den Abkömmlingen Nebos: I. Esdr. 10, 43, welche beide ihre fremden Weiber entließen.

Jehieli, von Ledan abstammend, ein Levit und Fürst seines Geschlechtes, aufgestellt über die Schätze des Hauses des Herrn, wie auch seine Söhne und Brüder: I. Chron. 26, 21. 22.

Jehovah (Jahweh), der wesentliche Name Gottes: Ich bin, der Ich bin, der da ist spricht Gott von sich selbst: II. Mos. 3, 14; V. Mos. 32, 39; heißt auch: ich werde sein, so daß der Name Jehovah alle drei Zeiten umfaßt. Dieses Wort durfte nur im Heiligtume ausgesprochen werden; in den Synagogen und im gewöhnlichen Leben gebrauchte man Adonai.

Jehu (er, selbst). 1) Ein Sohn Hananis und Prophet, der wider den gottlosen Baasa, König von Israel, weissagte: III. Kön. 16, 1 ff. Jehu weissagte ihm sein und seiner Nachkommen trauriges Schicksal, und ward deshalb von ihm getötet:*) III. Kön. 16, 7. — 2) Ein Sohn Josaphats: IV. Kön. 9, 14, der zehnte König in Israel, dessen Salbung Gott der Herr dem Elias aufgetragen hatte: III. Kön. 19, 16. Elias übertrug dieses Geschäft dem Elisäus, der die Salbung Jehus durch einen seiner Schüler vornehmen und zugleich den Sturz des Hauses Achabs befehlen ließ: IV. Kön. 9, 1 ff. Nach geschehener Salbung bemühte er sich vor allem, zur Befestigung seines Thrones das Haus Achabs auszurotten: IV. Kön. 9, 14. Joram, König von Israel, und Ochozias, König von Juda, beide aus dem Hause Achabs: IV. Kön. 8, 27. 28, wurden aus dem Wege geräumt: IV. Kön. 9, 24. 27; ebenso Joramś Mutter, die gottlose Jezabel: IV. Kön. 9, 33, und das ganze übrige Geschlecht Achabs: IV. Kön. 10, 1. 7; 13, 7, sowie auch alle seine Beamten und Priester: IV. Kön. 10, 11. Ebenso ließ Jehu auch alle Diener und Priester der heidnischen Gottheit, nämlich des Baal, vertilgen: V. 19. 25, die Bildsäule des Baal verbrennen: V. 26, und den Tempel selbst zerstören: V. 27. 28. Für die Ausrottung des Hauses Achabs und des Baaldienstes erhielt auch Jehu von Gott die lohnende Verheißung, daß seine Nachkommen bis ins vierte Geschlecht auf dem Throne Israels sitzen sollen: IV. Kön. 10, 30; vgl. 15, 12. Doch darin fehlte auch Jehu, daß er die von Jeroboam zur Anbetung aufgerichteten goldenen Kälber, welche zu Bethel und Dan waren, unterhielt, und dadurch gleich Jeroboam das Volk Israel zur Sünde verleitete: V. 29; weshalb die Israeliten zur Strafe ihrer Abgötterei von dem syrischen Könige Hazael bedeutende Niederlagen zu erleiden hatten, und hart von ihm bedrängt wurden: V. 31. 32. 33. Endlich starb Jehu, nachdem er 28 Jahre über Israel zu Samaria regiert hatte, und wurde auch dort begraben. Ihm folgte in der Regierung sein Sohn Joachaz: V. 35. 36. — 3) Ein Sohn Obeds und Vater des Azarias im Stamme Juda: I. Chron. 2, 38. — 4) Ein Sohn Josabias im Stamme Simeon: I. Chron. 4, 35. — 5) Ein Anathotiter aus dem Stamme Benjamin, welcher David auf seiner Flucht vor Saul nach Sikeleg folgte: I. Chron. 12, 3.

Jehus (Versammlung). 1) Ein Sohn des Esau von der Oolibama: I. Mos.

*) So giebt die Vulgata. Man sehe Anmerkung zu dieser Stelle in der Heiligen Schrift von Allioli. Nach Calmet ist die dort gegebene Übersetzung die wahrscheinlich richtige, weil ungefähr dreißig Jahre hernach der Prophet Jehu, Hananis Sohn, den König von Juda, Josaphat, nach dessen Rückkehr aus dem unglücklichen Streite, zurechtwies über seine Gemeinschaft mit den Feinden Gottes: II. Chron. 19, 2, und sonst kein Grund vorhanden ist, zwei Propheten dieses Namens anzunehmen. Dieser Jehu hat auch die Geschichte der Könige von Israel aufgezeichnet: II. Chron. 20, 34.

36, 5; I. Chron. 1, 35; der erste unter den Fürsten Edoms von den Söhnen der Oolibama: I. Mos. 36, 18. — 2) Ein Sohn Balans im Stamme Benjamin: I. Chron. 7, 10. — 3) Ein Sohn Saphraims von dem Weibe Hodes im Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 10. — 4) Der zweite Sohn Eseks und Abkömmling Sauls im Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 39. — 5) Ein Sohn des Königs Roboam und der Abihail im Stamme Juda: II. Chron. 11, 19.

Jekmaam (Strafe Gottes). 1) Ein Sohn Hebrons im Stamme Levi: I. Chron. 23, 19; ist auch als Sohn (Abkömmling) Isaaks angeführt: 24, 23. — 2) Eine Stadt im Stamme Ephraim, die den Leviten zugeteilt ward: I. Chron. 6, 68.

Jeksan (Härte), Sohn des Abraham von der Cetura: I. Mos. 25, 2; I. Chron. 1, 32.

Jektan ([Jectan], Jaketan, Joktan, Kind), der zweite Sohn Hebers und Bruder Phalegs, der eigentliche Stammvater der Araber; denn seine dreizehn Söhne bevölkerten das Land von Messa bis auf den Berg Sepher gegen Osten, das Glückliche Arabien: I. Mos. 10, 25—30; I. Chron. 1, 20—23.

Jektheel (Jakthiel, Joktheel, Gottes Belohnung), eine Stadt im Salzthale, welche ehedem Petra hieß, im Stamme Juda: Jos. 15, 38; hier schlug König Amasias 10,000 Edomiten, und gab der Stadt den Namen: IV. Kön. 14, 7.

Jelaleel (Jehaleel), ein Sohn des Caleb: I. Chron. 4, 16.

Jemina (Tag), der Name der ersten Tochter Jobs, welcher Dies (Tag) heißt und deren Schönheit bezeichnet: Job 42, 14.

Jemini (die rechte Hand). 1) Der Vater Geras und Großvater Aods, eines Richters des jüdischen Volkes: Richt. 3, 15. — 2) Der Vater des Aphias im Stamme Benjamin und Stammvater des Königs Saul: I. Kön. 9, 1. 21 (nach der Vulgata). Ein Abkömmling dieses Jemini war: Semei, der den David auf seiner Flucht vor Absalom lästerte: II. Kön. 16, 11; vgl. 19, 16; desgleichen Abiezer, ein Anathotiter: I. Chron. 27, 12; Mardochäus: Esth. 2, 5 (nach der Vulgata); Chus: Ps. 7, 1; I. Kön. 22, 7. — 3) Eine Landschaft: I. Kön. 9, 4. — 4) Öfter für Benjamin, als: ein Sohn, ein Mann, Kinder, das Land Jemini: Richt. 3, 15; 19, 16; I. Kön. 9, 1. 4.

Jemla (Erfüller), der Vater des Propheten Michäas zur Zeit der Könige Achab von Israel und Josaphat von Juda: III. Kön. 22, 8; II. Chron. 18, 7.

Jemna (Rechter). 1) Der Erstgeborene des Patriarchen Aser, von dem das Geschlecht der Jemnaiter stammt: I. Mos. 46, 17; IV. Mos. 26, 44; I. Chron. 7, 30. — 2) Ein Sohn Helems, gleichfalls im Stamme Aser: I. Chron. 7, 35. — 3) Vater des Leviten und Thorwärters Core: II. Chron. 31, 14.

Jemni (Jehemai), ein Sohn des Thola, Stammfürst: I. Chron. 7, 2.

Jephlat (Japhlet, der Befreite), ein Sohn des Heber, Aserit: I. Chron. 7, 32.

Jephleti (Japhleti, der Befreite), eine Grenzstadt von Benjamin und Ephraim: Jos. 16, 3.

Jephone (anschauend). 1) Der Vater Calebs vom Stamme Juda: IV. Mos. 13, 7; 32, 12; 14, 6; 26, 65; 34, 19; V. Mos. 1, 36; Jos. 14, 6. 14; 15, 13; 21, 12; I. Chron. 4, 15; 6, 56. — 2) Ein Sohn Jethers, Fürst seines Geschlechtes im Stamme Aser: I. Chron. 7, 38.

Jephte (der Eröffner), Sohn des Galaad und Richter in Israel. Er war der Sohn einer Hure, wurde darum von seinen Brüdern, den rechtmäßigen Kindern seines Vaters, verstoßen, und floh in das Land Tob, wo sich allerhand arme und räuberische Leute um ihn sammelten: Richt. 11, 1 ff. Die Israeliten, damals durch die Ammoniter, mit welchen sie eben Krieg führten, sehr bedrängt, riefen ihn zu Hilfe, ja erwählten ihn sogar zu ihrem Heerführer und Fürsten: V. 5—11, welche Würde ihm feierlich übergeben ward: V. 11. Jephte suchte nun durch eine Gesandtschaft den König der Ammoniter zur Einstellung seiner ungerechten Angriffe zu vermögen: V. 12—28, doch alle Vorstellungen waren umsonst: V. 28. Jephte zog also gegen die Ammoniter zu Felde: V. 32, nachdem er zuvor Gott das unbedachtsame Gelübde gemacht hatte, ihm nach erlangtem Frieden als Brandopfer zu opfern das Erste, was ihm bei seiner Rückkehr aus seinem Hause entgegenkommen würde: V. 30. 31. Jephte wurde nun Sieger: V. 33; das gemachte Gelübde aber traf seine einzige Tochter, die ihm feierlich entgegengekommen war: V. 34, und sie wurde zum Opfer: V. 39, worüber alljährlich die Töchter Israels trauerten: V. 40. — Indessen waren die Ephraimiten über Jephte aufgebracht, daß er ohne sie wider die Ammoniter zu Felde gezogen: Richt. 12, 1; Jephte suchte sie zu beruhigen, doch es half nichts: 2, 3, und es entstand ein blutiger Kampf zwischen den Galaaditern und den Ephraimiten, worin diese eine große Niederlage erlitten: V. 4—7. Nachdem Jephte Israel sechs Jahre gerichtet, starb er, und ward begraben in seiner Stadt Galaad: V. 7. Sein Nachfolger wurde Abesan von Bethlehem: V. 8. Übrigens war Jephte einer von den Auserwählten, die von Gott gesandt waren, sein Volk

aus der Hand seiner Feinde zu erretten: I. Kön. 12, 11.

Jephtha (Pforte), eine Stadt im Stamme Juda in der Ebene: Jos. 15, 43.

Jerameel (Gottes Barmherzigkeit). 1) Eine Landschaft im Süden von Juda, wohin David auf seiner Flucht zu Achis eingefallen zu sein vorgab, um diesen zu täuschen: I. Kön. 27, 10. Als David nach Sikeleg kam und die Amalekiter geschlagen hatte, sandte er von der gemachten Beute auch den Jerameelitern Geschenke, weil sie es mit ihm gehalten hatten: I. Kön. 30, 26. 29. — 2) Der Erstgeborene Hesrons im Stamme Juda: I. Chron. 2, 9. — 3) Ein Sohn des Cis im Stamme Levi, welcher mit dem Könige David um die Ordnung des Tempeldienstes mitloste: I. Chron. 24, 29. — 4) Einer, der vom Könige Joakim den Befehl erhielt, den Propheten Jeremias zu ergreifen: Jer. 36, 26; heißt auch Jeremiel.

Jeremias, Jeremia (Gottes Größe). 1) Ein Mann von Lobna, dessen Tochter Amital die Mutter des Sedekias, Königs von Juda, war: IV. Kön. 24, 18. — 2) Ein tapferer und mächtiger Fürst seines Geschlechtes im Stamme Manasses: I. Chron. 5, 24. — 3) Einer von denen, die zu David nach Sikeleg kamen: I. Chron. 12, 4. — 4) Ein anderer desgleichen, und zwar ein Gadditer, ein sehr tapferer Mann: I. Chron. 12, 10. — 5) Noch ein anderer desgleichen, ebenfalls ein tapferer Gadditer: I. Chron. 12, 13. — 6) Einer von den Priestern, die mit Zorobabel aus der Gefangenschaft gezogen sind: II. Esdr. 12, 1. — 7) Der Prophet Jeremias. War geboren zu Anathot im Stamme Benjamin, ein Sohn des Priesters Helkias: Jer. 1, 1; 29, 27; von Gott schon im Mutterleibe geheiligt: 1, 5; vgl. Sir. 49, 9. Schon frühzeitig trat Jeremias nach Gottes Anordnung sein Prophetenamt an: V. 6. 7, zu verkünden die Zerstörung und Errichtung der Reiche: V. 10. Er lebte zu den Zeiten der Könige von Juda, des Josias, Joakims, Sedekias': V. 2. 3, und weissagte teils in Judäa, teils in Ägypten, wohin ihn die Juden nach der Verwüstung Jerusalems durch die Chaldäer mitgenommen hatten: Kap. 43. Seine Weissagungen gelten übrigens nicht bloß dem jüdischen Volke: Kap. 1—46, sondern sind auch gerichtet gegen auswärtige Völker, besonders gegen die Ägypter, Philister, Moabiter, Ammoniter, Edomiter u. a. m.: Kap. 46—51. Dem Inhalte nach sind seine Weissagungen teils eine scharfe Abndung der damals herrschenden Versunkenheit, teils Androhung und bestimmte Vorhersagung der göttlichen Strafen, worüber er besonders in seinen Klageliedern trauert, zum Teil auch Verheißung einer besseren Zukunft. — Jeremias erfuhr in seinem Leben verschiedene widrige Schicksale; öfters wurde er von den Juden ins Gefängnis geworfen: Jer. 20, 2; 32, 2; 33, 1; 37, 15; sie trachteten ihm auch sogar nach dem Leben: 11, 19; 12, 4 ff.; 18, 18; 26, 8; 38, 4 ff., wegen der verdienten göttlichen Rache, die er ihnen angekündigt; allein Jeremias litt mit der größten Beharrlichkeit und ließ sich dadurch in seinem Amte nicht irre machen. — In den Büchern der Makkabäer ist von Jeremias gemeldet, daß er bei der Zerstörung Jerusalems den Auswandernden noch gute Lehren gab und sie vor den Götzenbildern der Heiden warnte: II. Makk. 2, 1. 2; ferner, daß er das Zelt, die Lade und den Räucheraltar in einer Höhle am Berge Nebo verwahrt habe: V. 5, bis zur Rückkehr des Volkes aus der Gefangenschaft. Merkwürdig ist auch die Erscheinung des Jeremias, die Judas der Makkabäer hatte, da ihm jener ein goldenes Schwert zur Besiegung seiner Feinde darbot: 15, 12—17. Im Neuen Testamente lesen wir, daß einige Jesum für den Propheten Jeremias hielten: Matth. 16, 14; auch hat sich der heilige Evangelist Matthäus auf seine Weissagung vom bethlehemitischen Kindermorde: Matth. 2, 17, und von dem an Jesu geschehenen Verrate berufen: 27, 9.

Jeremias, ein kanonisches Buch des Alten Testamentes, dessen Verfasser nach allgemeinem Zeugnisse der Prophet Jeremias ist. Er erhielt von Gott den Auftrag, seine Lehren und Weissagungen aufzuzeichnen, und bediente sich des Baruch zum Nachschreiber: 36, 1—3. 4; als König Joakim das Buch verbrannt hatte, verfaßte Baruch ein zweites: V. 21. 23. 28. 32; dasselbe enthält außer der eingewebten Geschichte zwei Teile. Der erste begreift die Weissagungen, betreffend die Juden, welche Jeremias teils vor, teils während und nach der Zerstörung des Reiches verkündigt hat: Kap. 1—45. Der zweite die Weissagung über auswärtige Völker, als: wider Ägypten: Kap. 45; wider Palästina: 47; wider Moab: 48; wider Ammon, Edom, Damaskus, Kedar und Elam: 49; wider Babel: 50. 51; eine Wiederholung beschließt das Ganze: 52.

Jeremiel (Gottes Barmherzigkeit), ein Sohn Amaleks, dem der König Joakim befahl, die Propheten Jeremias und Baruch festzunehmen, welche jedoch der Herr verbarg: Jer. 36, 26. Siehe: Jerameel.

Jerias (des Herrn Furcht), ein Enkel des Älterpropheten Hananias, welcher den Propheten Jeremias am Thore von Jerusalem als Überläufer beschuldigte, was dem

Propheten Mißhandlungen zuzog: Jer. 37, 11—14.

Jeribai, einer der Helden Davids: I. Chron. 11, 46.

Jericho (Mond, Monat), eine Stadt im Stamme Benjamin, nicht weit vom Flusse Jordan: IV. Mos. 22, 1; Jos. 13, 32; 16, 1; 18, 12. 21; auch Palmenstadt genannt, ihrer zahlreichen Palmen wegen: V. Mos. 34, 3; vgl. Richt. 1, 16; 3, 13; ist von Josue in dem Verzeichnisse der 31 königlichen Städte Kanaans obenangesetzt, und hatte damals ihren besonderen König: Jos. 12, 9; 2, 2; Josue sandte vorerst Kundschafter nach Jericho, welche bei Rahab einkehrten: 2, 2; und welche dieselben vor den Nachstellungen des Königs schützte: V. 4; wogegen sie auch von den Israeliten Barmherzigkeit bei der bevorstehenden Eroberung von Jericho in Anspruch nahm: V. 12; so kamen sie unverletzt zu Josue zurück, dem sie die Furcht der Einwohner von Jericho verkündeten: V. 24; nachdem hierauf die Israeliten trockenen Fußes durch den Jordan gegangen waren: Kap. 3, rückten sie gegen Jericho, wo Josue eine himmlische Erscheinung hatte: 5, 13; darauf wurde Jericho von den Israeliten sechs Tage belagert, wie es Gott, der Herr, dem Josue befohlen: 6, 2 ff.; und am siebenten Tage stürzten die Mauern von Jericho: V. 20; Hebr. 11, 30; nach vollbrachter Eroberung der Stadt wurde sie in Brand gesteckt, zerstört und alle Einwohner derselben bis auf Rahab und deren Geschlecht umgebracht: Jos. 6, 21. 24. 25; Hebr. 11, 31; Josue that dabei den merkwürdigen Fluch, daß es demjenigen, der sie wieder erbauen (befestigen) würde, seinen ersten, und der ihre Thore setzte, seinen jüngsten Sohn kosten sollte: Jos. 6, 26. (Die Erfüllung sehe man: III. Kön. 16, 34.) Uebrigens war diese Stadt schon zur Zeit der Richter wieder aufgebaut, und hatte wieder den Namen Palmenstadt: Richt. 1, 16; 3, 13; auch zu Davids Zeiten wird der Stadt Jericho wieder gedacht: II. Kön. 10, 5; zur Zeit des Königs Achab aber baute (befestigte) Hiel von Bethel dieselbe, und an diesem wurde erst Josues Fluch erfüllt: III. Kön. 16, 34. Späterhin wohnten in Jericho auch die Propheten Elias und Eliśäus mit ihren Schülern: IV. Kön. 2, 4. 5. 6; dieser letztere hat daselbst zum Vorteile der Bewohner das schlechte Wasser, das sie bisher hatten, in ein gutes verwandelt: V. 19 ff. Unter Zorobabel kehrten aus der babylonischen Gefangenschaft 345 Söhne Jerichos zurück: I. Esdr. 2, 43; II. Esdr. 7, 36; auch haben die Männer von Jericho zur Erbauung der Stadt Jerusalem das Ihrige beigetragen: II. Esdr. 3, 2. Bei dieser Stadt wurde auch Sedekias, König von Juda, von dem Heere der Chaldäer gefangen genommen: IV. Kön. 25, 5, und Simon, der Makkabäer, mit seinen Söhnen von seinem Schwiegersohn Ptolemäus hinterlistig getötet: I. Makk. 16, 14 f. In der Geschichte des Neuen Testamentes kommt Jericho ebenfalls vor; auf seiner Durchreise heilte dort Jesus den blinden Bartimäus, und noch zwei andere Blinde: Mark. 10, 46 ff.; Luk. 18, 38 ff.; Matth. 20, 29 ff.; Jericho war auch der Wohnplatz des Zöllners Zachäus, bei dem Jesus einkehrte: Luk. 19, 1 f.; die Parabel von dem auf dem Wege von Jerusalem nach Jericho von Räubern mißhandelten Manne siehe: Luk. 10, 30.

Jerimoth (Jarmuth, die Höhe). 1) Eine Königsstadt im Lande der Amorrhiter: Jos. 10, 3; ihr König Pharam, im Bunde mit noch anderen gegen die einziehenden Israeliten: V. 5, ward samt den übrigen von Josue auf wunderbare Weise geschlagen: V. 10 ff., und getötet: V. 26; vgl. 12, 11; Jerimoth gehörte sodann zum Stamme Juda: 15, 35, der diese Stadt auch nach der Rückkehr aus Babel wieder in Besitz nahm: II. Esdr. 11, 29. — 2) Ein Sohn Davids, dessen Tochter Mahalath König Roboam zum Weibe nahm: II. Chron. 11, 18. — 3) Ein Sohn Barias, im Stamme Benjamin, aus den Voreltern Sauls: I. Chron. 8, 14. — 4) Ein Levit unter dem König Ezechias: II. Chron. 31, 13. — 5) Zwei Enkel Benjamins, deren einer ein Sohn Belas: I. Chron. 7, 7, der andere ein Sohn Bechors: V. 8, war. — 6) Einer von den Söhnen Musis, im Stamme Levi, Fürst seines Geschlechtes, und angestellt im Hause des Herrn unter David: I. Chron. 23, 23; 24, 30. — 7) Ein Sänger unter David: I. Chron. 25, 4. 22. — 8) Ein Sohn Ozriels, als Fürst über die Nephthaliter gesetzt: I. Chron. 27, 19. — 9) Einer von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entfernen mußten: I. Esdr. 10, 26. — 10) Eine Stadt im Stamme Issachar: Jos. 21, 29; auch Rameth geheißen: 19, 21; wurde den Gersonitern abgetreten und zur Freistadt erhoben: I. Chron. 6, 73.

Jerimuth (die Höhe). 1) Einer von den Helden Davids, die ihm auf seiner Flucht vor Saul folgten: I. Chron. 12, 5. — 2) Einer von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entlassen mußten: I. Esdr. 10, 27. — 3) Eine Stadt, die vom Stamme Juda nach der Rückkunft aus Babel wieder in Besitz genommen wurde: II. Esdr. 11, 29. Siehe: Jerimoth.

Jerobaal, d. h. „Baal räche sich", Beiname des Gedeon, weil er Baals Altar umgehauen: Richt. 6, 32; Samuel

erinnert die Israeliten an Jerubaal als ihren Beschützer: I. Kön. 12, 11.

Jeroboam (des Volks Vermehrer). 1) Jeroboam I., der Sohn Nabaths, aus dem Stamme Ephraim: III. Kön. 11, 26; der erste besondere König der zehn Stämme Israels, nachdem sich dieselben nach Salomos Tode von dem Hause David abgesondert hatten. Jeroboam, ein tüchtiger Mann, und von Salomo, dem er zuvor diente, auch wohlgelitten: 11, 28, erhielt noch bei dessen Lebzeiten durch den Propheten Ahias die Verheißung, daß er König über Israel werden sollte: V. 29. 31. Da erhob sich Jeroboam wider Salomo: V. 26; vgl. II. Chron. 13, 6, weshalb dieser ihm nunmehr nach dem Leben trachtete; er aber entfloh nach Ägypten: III. Kön. 11, 40. Erst nach Salomos Tode kehrte er zurück: 12, 2; vgl. II. Chron. 10, 2; und wurde hierauf, da Roboam, Salomos Sohn, dem Volke seiner tyrannischen Gesinnung wegen verhaßt war: III. Kön. 12, 4. 16, zum Könige von Israel öffentlich erklärt und angenommen: V. 20. Jeroboam war nun besorgt, sein Volk möchte sich doch noch zu Roboam wenden, wenn es öfters nach Jerusalem zu den hohen Festen käme: V. 26; darum bestimmte er in seinem eigenen Lande zwei Orte, Dan und Bethel, wo sie opfern sollten: als Götter aber errichtete er zwei goldene Kälber: V 28. 29; vgl. II. Chron. 13, 8; er machte noch andere willkürliche Änderungen, verordnete selbst Priester, verlegte das Laubhüttenfest, und unterstand sich, selbst zu räuchern: III. Kön. 12, 31 ff. Er streckte auch seine Hand wider den Propheten, der gegen die eingeführte Abgötterei geeifert hatte; die Hand verdorrte, wurde ihm aber vom Manne Gottes wieder geheilt: Kap. 13, 4. 6; jedoch änderte Jeroboam sein böses Wesen nicht; Gott ließ ihm und seinem Hause durch Ahias den Untergang drohen: Kap. 14, 7 ff. Er starb endlich, nachdem er 22 Jahre über Israel regiert hatte, und ihm folgte sein Sohn Nadab: V. 20.

2) Jeroboam II., der dreizehnte König in Israel, Sohn und Nachfolger des Königs Joas: IV. Kön. 13, 13; 14, 16; seine Regierung zeichnete sich durch viele Eroberungen aus, indem er Damaskus und Emath wieder an Israel brachte: 14, 25. 28; übrigens glich er in der Gottesvergessenheit dem vorigen Jeroboam: 14, 24; er regierte 41 Jahre: 14, 23, und ihm folgte sein Sohn Zacharias: 14, 29; Zeitgenossen des Jeroboam waren die Propheten Osee und Amos: Osee 1, 1; Amos 1, 1.

Jeroham (barmherzig). 1) Der Vater des Elkana und Großvater des Propheten Samuel: I. Kön. 1, 1. — 2) Ein Sohn Eliels vom Stamme Levi: I. Chron. 6, 34. — 3) Ein Sohn Eliabs vom Stamme Levi: I. Chron. 6, 27. — 4) Einer von dem Stamme Benjamin und den Voreltern Sauls: I. Chron. 8, 27. — 5) Der Vater Jabanias vom Stamme Benjamin: I. Chron. 9, 8. — 6) Der Vater des Adaias: I. Chron. 9, 12; vgl. II. Esdr. 11, 12. — 7) Der Vater des Joelas und Zabadias, Helden Davids: I. Chron. 12, 7. — 8) Vater des Stammfürsten Ezrihel im Stamme Dan: I. Chron. 27, 22. — 9) Vater des Azarias: II. Chron. 23, 1.

Jeron, eine feste Stadt des Stammes Nephthali: Jos. 19, 28.

Jeruel (Furcht des Herrn), eine Wüste im Süden von Juda, westlich vom Roten Meere, südlich Sis: II. Chron. 20, 16.

Jerusa (arm), eine Tochter Sadoks, Mutter des Königs Joatham, Frau des Ozias: IV. Kön. 15, 33.

Jerusalem (Jeruschalaijm, Friedensburg, Friedensschauerin), Stadt im Stamme Benjamin (Jos. 18, 28) und Hauptstadt des ganzen jüdischen Landes.

1) Ihre verschiedenen Namen.

Jerusalem heißt in der Bibel auch: Salem: I. Mos. 14, 28; Jebus: Jos. 15, 8; 18, 28; Richt. 19, 10; I. Chron. 11, 4 (vgl. „Jebus"); Ariel (Heldenstadt): Isai. 29, 1. 2. 7; die heilige Stadt: Isai. 48, 2; Dan. 9, 24; Matth. 4, 5; Stadt des großen Königs: Matth. 5, 35; Schauthal: Isai. 22, 1; Stadt Davids, Stadt Sion: II. Kön. 5, 7. 9; die Stadt Gottes: Ps. 45, 5; die heilige Stadt: Isai. 22, 1. 2. — Sie befand sich fast in der Mitte des Landes: vgl. Ezech. 5, 5, zwölf Stunden vom Mittelmeere, acht Stunden vom Jordan gelegen, von Bergen umgeben: Ps. 124, 1. 2 und darauf gegründet: Ps. 86, 1; denn sie lag auf vier Anhöhen: Sion, Moria, Akra (Ophel) und Bezetha, war erst von zwei, später von drei Mauern umgeben: II. Kön. 5, 6; II. Chron. 32, 5, auf denen sich in gewissen Entfernungen voneinander 164 starke, 20 Ellen hohe und eben so breite Türme befanden: vgl. II. Esdr. 3, 1. 11. 25—27; Ps. 47, 13; II. Chron. 26, 9; 32, 5; Jer. 31, 38; Zach. 14, 10; I. Makk. 4, 60; nämlich auf der ersten Mauer, welche die Oberstadt umgab, standen 60 Türme, auf der zweiten Mauer, die Unterstadt einschließend, 14 Türme, die dritte Mauer, um die Vorstadt Bezetha laufend, schützten 90 Türme. Außerdem bestanden noch die gewaltigen Türme Hippikos, Phasälus und Mariamne auf der ersten und Psephinos auf der dritten Mauer, aus der späteren Zeit. Die Stadt

zählte 10—12 Thore: vor dem Exil das Fischthor: II. Chron. 33, 14; Eckthor: IV. Kön. 14, 13; Benjaminsthor: Jer. 38, 7; Ephraimsthor: IV. Kön. 14, 13; Thalthor: II. Chron. 26, 9; Roßthor: II. Chron. 23, 15; Jer. 31, 40; Ziegelthor: Jer. 19, 2; Mittelthor: Jer. 39, 3; das alte Thor: Zach. 14, 10; das Oberthor: Ezech. 9, 2; nach dem Exil fand man auf der Ostseite: das Schafthor: II. Esdr. 3, 1; das Fischthor: V. 3; das Wasserthor: V. 26; das Roßthor: V. 28; das Ostthor: V. 29; auf der Südseite: das Brunnenthor und das Mistthor: II. Esdr. 3, 14. 15; auf der Westseite: das Eckthor und das Thalthor: II. Chron. 26, 9; II. Esdr. 3, 13; auf der Nordwestseite: das alte Thor (der Jebusiter) und das Ephraimsthor: II. Esdr. 3, 6; 12, 38; die Einwohnerzahl Jerusalems wird auf 120—150,000, zur Osterzeit auf 500,000 Seelen geschätzt.

2) Ihre Geschichte.

a) Die früheren Bewohner dieser Stadt waren die Jebusiter: Jos. 15, 8; zur Zeit der Einnahme Kanaans durch die Israeliten regierte dort der König Adonisedek: 10, 3, welcher von Josue geschlagen und getötet ward: 10, 26; der Stamm Benjamin, welchem diese Stadt zum Erbteile angewiesen war: 18, 28, bemächtigte sich sodann eines Teiles derselben; dennoch aber konnten die Söhne Benjamins die Jebusiter nicht ganz aus Jerusalem verdrängen: 15, 63; Richt. 1, 21; erst David bemächtigte sich vollends der Stadt, und vertrieb die Jebusiter: II. Kön. 5, 6 ff.; vgl. I. Chron. 11; er schlug nun auch dort seinen Wohnsitz auf: II. Kön. 5, 9, und brachte auch die Bundeslade dahin: 6, 12; vgl. I. Chron. 15. Überhaupt erhöhte David den Glanz Jerusalems durch seine Siege: II. Kön. 8; vgl. I. Chron. 18; 19; 20; seiner Schuld wegen aber kam auch die Pest über diese Stadt: II. Kön. 24, 16; vgl. I. Chron. 21.

b) Nach David ward Jerusalem besonders von Salomo verschönert: III. Kön. 3, 1, und zwar vorzüglich durch den prächtigen Tempel und die königlichen Paläste, die er daselbst baute: Kap. 6 u. 7; vgl. II. Chron. 3; 4; unermeßliche Schätze wurden durch ihn zu Jerusalem aufgehäuft: III. Kön. 10, 27; vgl. II. Chron. 1, 15.

c) Dem Salomo folgte sein Sohn Roboam, der aber nur mehr über die beiden Stämme Juda und Benjamin herrschte (s. Jeroboam), weshalb Jerusalem nur die Hauptstadt von Juda blieb: III. Kön. 12, 18 f.; vgl. II. Chron. 10, 11; im fünften Jahre seiner Regierung rückte der ägyptische König Sesak gegen diese Stadt, plünderte ihre Schätze und zog damit ab: II. Kön. 14, 25 ff.; vgl. II. Chron. 12, 1—9.

d) Nach Roboam herrschte zu Jerusalem Abiam: III. Kön. 15, 1; diesem folgte Asa, von welchem den Äthiopiern große Beute abgenommen und nach Jerusalem gebracht wurde: II. Chron. 14, 13 ff.; Asa führte auch den wahren Gottesdienst wieder ein, weshalb viele aus Israel nach Jerusalem zogen: 15, 8 f.

e) Auf Asa folgte Josaphat: II. Chron. 17, 1; III. Kön. 15, 24; 22, 41, unter welchem Juda überhaupt und Jerusalem insbesondere wider Israel erstarkte: II. Chron. 17, 13; er bestellte daselbst auch Leviten, Priester und Fürsten der Geschlechter zu Richtern: 19, 8; zog von Jerusalem gegen die Ammoniter, Moabiter und Syrer aus, nach deren Niederlage er im Triumphe wieder nach Jerusalem zurückkehrte: 20, 1 ff.

f) Unter seinem Nachfolger Joram: II. Chron. 21, 1; III. Kön. 22, 51; verfielen die Bewohner Jerusalems wieder in Abgötterei: II. Chron. 21, 11; nach Joram regierte in Jerusalem Ochozias, der von Jehu getötet ward: 22, 9; IV. Kön. 9, 27, worauf des Ochozias Mutter Athalia sich gewaltsam der Herrschaft in Jerusalem bemächtigte: II. Chron. 22, 10; IV. Kön. 11, 1; ihr folgte des Ochozias jüngster Sohn Joas, der eine Tempelsteuer zur Ausbesserung des Tempels anordnete: II. Chron. 24, 1 ff.; IV. Kön. 12, 1 ff.; unter seiner Regierung zog der syrische König Hazael gegen Jerusalem, der nur durch ansehnliche Geschenke von dem gottlos gewordenen Joas wieder zum Abzuge bewegt werden konnte: 12, 17. 18; II. Chron. 24, 23. 24.

g) Darauf folgte Amasias: IV. Kön. 14, 1; II. Chron. 25, 1; dieser forderte Joas, den König von Israel, zum Kriege auf. Er nahm Jerusalem ein, ließ ein großes Stück der Mauer davon einreißen, und machte eine unermeßliche Beute: IV. Kön. 14, 13. 14; II. Chron. 25, 23. 24.

h) Die folgenden Könige von Juda Ozias und Joatham suchten diesen Schaden zu verbessern und befestigten Jerusalem von neuem: II. Chron. 26, 9. 15; 27, 3; aber unter dem gottlosen Könige Achaz wurde Jerusalem neuerdings seiner Schätze beraubt, die dem Könige der Assyrier ausgeliefert wurden: IV. Kön. 16, 2. 7. 8; II. Chron. 28, 1 ff. Ähnliches geschah auch unter dem folgenden, gottesfürchtigen Könige Ezechias: IV. Kön. 18, 13 ff.; unter diesem ward Jerusalem von dem Assyrierkönige Sennacherib überdies auch belagert: 18, 17, aber durch den Engel des Herrn wiederum entsetzt: 19, 35. 36; vgl. II. Chron. 32, 21. 22.

i) Unter seinem Nachfolger, dem gottlosen Manasses, fielen die Assyrier neuerdings

über Jerusalem her, eroberten die Stadt, und führten den König gefangen nach Babylon weg: II. Chron. 33, 11; vgl. IV. Kön. 21, 1 ff.; nach seiner Zurückkunft baute er die Mauern der Stadt, und stellte wieder den wahren Gottesdienst her: II. Chron. 33, 14. 15. Unter seinen Nachfolgern: Amon, Josias, unter welchem das Gesetzbuch wieder gefunden ward: IV. Kön. 22, unter Joachaz genoß Jerusalem Ruhe, aber unter Joakim, Joachin und Sedekias ward diese Stadt von dem babylonischen Könige Nabuchodonosor dreimal belagert, und zuletzt mit stürmender Hand erobert, nebst dem Tempel in Asche gelegt, und in einen Steinhaufen verwandelt, ihre Einwohner aber wurden gefangen nach Babylon abgeführt: 24, 25; II. Chron. 36.

k) Nach siebzigjähriger Gefangenschaft bekamen die Juden unter Cyrus zwar die Erlaubnis, zurückzukehren und Stadt und Tempel wieder zu bauen, was auch glücklich zustande kam: I. u. II. Esdr.; jedoch hatten Jerusalem und seine Bewohner in den folgenden Zeiten unter der Regierung der Perser und Griechen harte Schicksale zu dulden, besonders unter Antiochus Epiphanes und anderen: I. Makk. 1 ff.; II. Makk. 5 ff.; bis es endlich unter die Botmäßigkeit der Römer kam.

l) Zur Zeit Christi wurde diese Stadt durch den öfteren Aufenthalt Christi, durch sein häufiges Lehren, seine Wunder, sein Leiden und Sterben berühmt. Außerdem wird von Jerusalem in den heiligen Evangelien noch bemerkt: die dem Zacharias im Tempel gewordene Erscheinung: Luk. 1, 8 ff.; die Ankunft der Weisen aus dem Morgenlande: Matth. 2, 1 f.; die Aufopferung Jesu im Tempel: Luk. 2, 22, die alljährige Reise seiner Eltern zum Osterfeste: V. 41; der zwölfjährige Jesus unter den Lehrern im Tempel: V. 42 ff.; das Hinausströmen der Bewohner Jerusalems zu Johannes dem Täufer in der Wüste: Matth. 3, 5; die Abordnung einer Gesandtschaft des hohen Rates zu Jerusalem an Johannes: Joh. 1, 19; die Versuchung Jesu durch den Satan auf der Zinne des Tempels: Luk. 4, 9; der feierliche Einzug Jesu in Jerusalem: Matth. 21, 9; die von Jesu über Jerusalem ausgesprochene Drohung: Luk. 19, 42 f.; die Verjagung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel: Matth. 21, 12 ff.

m) Die Apostelgeschichte berichtet von Jerusalem: die dort geschehene Wahl des Apostels Matthias: 1, 12 ff.; die Sendung des heiligen Geistes: 2, 1 ff.; daselbst versammeln sich die Apostel, um gemeinschaftlich über die Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes, worüber ein Streit entstanden war, zu entscheiden: 15, 1 ff. Die verschiedenen Reisen des Apostels Paulus nach und von Jerusalem: Röm. 15, 19. 25; I. Kor. 16, 3 ꝛc.

3) Weissagungen und Drohungen gegen Jerusalem und seine Bewohner.

Der Herr redete durch die Hand seiner Diener, der Propheten, und sprach: Dieweil Manasses, der König von Juda, diese Greuel gethan ärger denn alles, was die Amorrhiter vor ihm gethan, und auch Juda sündigen machte mit seinen Unflätereien: darum spricht also der Herr, der Gott Israels: Siehe, ich will Unglück bringen über Jerusalem und Juda, daß dem, der es höret, die beiden Ohren klingen sollen. Und ich will über Jerusalem die Meßschnur Samarias ziehen, und das Gewicht des Hauses Achabs, und will Jerusalem auswischen, wie man eine Schreibtafel auszuwischen pflegt, und will sie auswischen und umkehren, und öfter mit dem Griffel über sie hinfahren. Und ich will die Überbleibsel meines Erbes verlassen, und sie in die Hände ihrer Feinde geben, daß sie zur Verwüstung und zum Raube seien allen ihren Feinden: darum, daß sie Böses vor mir gethan, und nicht aufhörten, mich zu reizen seit dem Tage, daß ihre Väter aus Ägypten gezogen, bis auf diesen Tag. IV. Kön. 21, 10—15.

Der Herr wandte sich nicht ab von dem Zorne seines großen Grimmes, womit sein Grimm wider Juda erzürnt war, um der Reizungen willen, womit ihn Manasses gereizet. Darum sprach der Herr: Auch Juda will ich wegthun von meinem Angesichte, wie ich weggenommen Israel: und will diese Stadt verwerfen, die ich erwählet, Jerusalem, und das Haus, wovon ich gesagt: Mein Name soll daselbst sein. IV. Kön. 23, 26. 27; vgl. 24, 2.

Es spricht der Herr, der Gott der Heerscharen, der Starke in Israel: Weh, ich werde mich trösten an meinen Feinden, und Rache nehmen an meinen Widersachern. Ich werde meine Hand gegen dich wenden, und deine Schlacken rein ausschmelzen . . . Und sie werden sich schämen der Götzenbilder, denen sie opferten: ihr werdet erröten über die Gärten, die ihr auserwählet, wenn ihr wie eine Eiche werdet, deren Blätter abfallen, und wie ein Garten ohne Wasser. Und euere Stärke wird wie ein eingeäschertes Werg sein, und euer Thun wie ein Funke: beides wird zugleich brennen, und niemand sein, der löscht. Isai. 1, 24. 25. 29—31.

Der Herrscher, der Herr der Heerscharen, wird Jerusalem und Juda alle Festen und Starken nehmen, jegliche Stütze des Brotes, und jegliche Stärke des Wassers: den Helden und Kriegsmann, den Richter und Propheten, den Wahrsager und Ältesten: den Hauptmann über fünfzig und den Angesehenen, den Ratgeber, den weisen Künstler,

und den, der geschickt in geheimnisvoller Rede. Ich gebe ihnen Knaben zu Fürsten, und Weichlinge werden über sie herrschen: und es dränget im Volke einer den anderen, jeder seinen Nächsten: der Knabe lehnet sich auf wider den Greis, und der Geringe wider den Vornehmen. Dann wird einer seinen Bruder im Hause seines Vaters fassen und sagen: Du hast ein Kleid, sei Fürst über uns, und diese Trümmer seien unter deiner Hand. Dieser aber antwortet an jenem Tage und spricht: Ich bin kein Arzt, und in meinem Hause ist weder Brot noch Kleid: setzet mich nicht zum Fürsten des Volkes! Denn Jerusalem stürzt hin, und Juda fällt, weil ihre Zunge und ihre Anschläge wider den Herrn sind, so daß sie die Augen seiner Majestät reizen. Das Aussehen ihres Angesichts antwortet wider sie: und wie Sodom reden sie offen von ihrer Sünde, und verbergen sie nicht. Weh ihrer Seele! denn das Böse wird ihnen vergolten. Isai. 3, 1—9. Siehe das ganze Kapitel.

Der Zorn des Herrn ist wider sein Volk ergrimmt, er reckt die Hand dawider aus, und schlägt es, daß die Berge beben, und ihre Leichen wie Kot in den Gassen liegen. Und bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand bleibt ausgestreckt u. s. w. Isai. 5, 25 f.

Last über das Schauthal. Was ist denn auch dir, daß auch all dein Volk die Dächer besteigt? Du lärmerfüllte, volkreiche, fröhliche Stadt, deine Erschlagenen fallen nicht durchs Schwert, nicht getötet im Kriege. Deine Fürsten fliehen allzumal, und werden hart gebunden; alle, die man findet, werden zusammengefesselt, obwohl sie weithin geflohen. Darum spreche ich: Gehet hinweg von mir, daß ich bitterlich weine: mühet euch nicht, mich zu trösten, über die Verheerung der Tochter meines Volkes. Denn ein Tag des Mordens, des Zertretens und Weinens kommet vom Herrn, dem Gott der Heerscharen, im Schauthale: der die Mauer untergräbt und des Berges sich bemächtigt. Elam nimmt den Köcher, dazu Wagen und Reiter, und entblößt die Wand vom Schilde. Dann werden deine auserlesenen Thäler voll Kriegswagen sein, und Reiter sich stellen vor das Thor. Judas Decke wird aufgedeckt, und du blickest an jenem Tage nach der Rüstung im Hause des Waldes. Nach den Rissen an der Stadt Davids sehet ihr, weil ihrer viele sind: ihr sammelt das Wasser des unteren Teiches. Die Häuser Jerusalems zählet ihr, und brechet Häuser ab, um die Mauer zu befestigen. Einen Behälter machet ihr zwischen beiden Mauern für das Wasser des alten Teiches; aber auf den blicket ihr nicht, der dies gethan, und auf den, der es von ferne her vorbereitete, schauet ihr nicht. Und der Herr, der Gott der Heerscharen, rufet euch an jenem Tage zum Weinen und Wehklagen, zum Kahlscheren und Umgürten des Sackes. Isai. 22, 1—12.

Weh Ariel, Ariel, der Stadt, die David erobert hat! Füget Jahr zu Jahr, und laßt umlaufen die Feste: dann will ich Ariel mit einem Wall umgeben, daß er trauert und jammert, und er wird gleichsam mein Ariel sein. Denn ich will dich umlagern in die Runde umher, einen Wall wider dich aufwerfen, und Bollwerke, dich zu belagern, errichten. Dann wirst du erniedriget aus der Erde reden, und aus dem Staube wird man deine Rede hören: deine Stimme wird der eines Wahrsagers aus der Erde gleichen, und aus dem Staube wird deine Rede herauswispeln. Und die Menge derer, die dich ängstigen, wird sein wie dünner Staub, die Menge derer, die deiner mächtig werden, wie verfliegende Asche: und das wird plötzlich, eilends geschehen. Von dem Herrn der Heerscharen wird die Heimsuchung kommen mit Donner, Erdbeben und großem Krachen, mit Sturm, Wetter und verzehrender Feuerflamme. Isai. 29, 1—6.

Ihr reichen Weiber, auf! und höret meine Stimme: ihr sorglichen Töchter nehmet zu Ohren meine Rede! In Jahr und Tag werdet ihr Sorglosen zittern, weil die Weinlese dahin ist, eine Lese nimmer kommt. Erschrecket, ihr reichen Weiber, bebet, ihr Sorglosen; entkleidet euch und werdet schamrot, umgürtet euere Lenden. Klaget über euere Brüste, über die liebliche Landschaft, über den fruchtbaren Weinberg. Auf meines Volkes Boden sprossen Dornen und Disteln auf, wie viel mehr noch auf allen Freudenhäusern der jauchzenden Stadt! Denn die Paläste werden verlassen, die volkreichen Städte verlassen: fühlbare Finsternis kommet über die Höhlen auf immer. Isai. 32, 9—14.

Euch, die ihr den Herrn verlassen habt, und vergessen habt meines heiligen Berges, die ihr dem Glück einen Altar aufrichtet, und Trankopfer darauf opfert: euch will ich mit dem Schwerte mustern, daß ihr alle fallet im Gemetzel, darum, daß ich rief, und ihr nicht antwortetet, ich redete, und ihr nicht hörtet, Böses thatet vor meinen Augen, und erwähltet, was mir nicht gefiel. Darum spricht also Gott, der Herr: Siehe, meine Knechte werden essen, und ihr werdet hungern, siehe, meine Knechte werden trinken, und ihr werdet dursten. Siehe, meine Knechte werden sich freuen, aber ihr werdet zu Schanden werden: siehe, meine Knechte werden lobpreisen vor Jubel des Herzens, und ihr werdet schreien vor Schmerz des Herzens, und heulen vor Angst des Geistes. Ihr werdet eueren Namen zum Fluchwort hinterlassen meinen Auserwählten: Gott, der Herr, wird dich töten, und seine Knechte

nach einem anderen Namen nennen. Isai. 65, 11—15.

Der Löwe aus dem Wald wird sie töten und der Wolf des Abends sie verderben, der Pardel lauert auf ihre Städte: alle, die daselbst herausgehen, werden gefangen werden, denn ihrer Sünden sind zu viele, und ihre Abweichungen zu stark geworden. Jer. 5, 6.

Siehe, Haus Israel, ich will über euch ein Volk von der Ferne herbringen, spricht der Herr, ein starkes Volk, ein altes Volk, ein Volk, dessen Sprache du nicht kennen, das du nicht verstehen wirst, was es spricht. Seine Köcher sind wie offene Gräber, alle sind sie Helden. Es wird aufzehren deine Ernte und dein Brot, fressen deine Söhne und deine Töchter, aufzehren deine Schafe und Rinder, aufzehren deine Weinberge und Feigenbäume, und deine festen Städte, darauf du dich verlassest, mit dem Schwerte verwüsten. Jer. 5, 15—17.

Macht euch gefaßt, Kinder Benjamins, in der Mitte Jerusalems, stoßet in die Posaune zu Thekua, und richtet ein Panier auf zu Bethakarem: denn Unglück zeiget sich von Norden her, und große Verheerung. Einer Schönen und Zärtlichen vergleich' ich die Tochter Sions. Zu ihr kommen die Hirten mit ihren Herden, schlagen rings um sie her ihre Zelte, weiden ein jeglicher ab, was vor ihnen liegt. Weihet euch wider sie zum Krieg! auf, lasset uns hinaufziehen noch am Mittag! Weh uns! Es neiget sich der Tag, es strecken sich die Abendschatten! Auf, laßt uns hinaufziehen des Nachts und ihre Häuser verwüsten! Denn so spricht der Herr der Heerscharen: Fället ihr Holz, und werfet einen Wall auf um Jerusalem: denn das ist die Stadt der Heimsuchung, lauter Unrecht ist in ihr! Gleichwie eine Cisterne ihr Wasser frisch erhält, so erhält sich frisch ihre Bosheit: von Unrecht und Verwüstung nur höret man in ihr, Schwäche und Wunden sind immer vor meinen Augen. Jer. 6, 1—7.

Ich bin voll vom Grimme des Herrn, und kann ihn kaum tragen. Schütt' ihn aus über die Kinder auf der Gasse und die versammelte junge Mannschaft allzumal: denn beide, Mann und Weib, werden gefangen abgeführt, Alte und Hochbetagte. Ihre Häuser sollen anderen zu teil werden, ihre Äcker und Weiber desgleichen: denn ich will meine Hand über die Einwohner des Landes ausstrecken, spricht der Herr. Jer. 6. 11. 12.

Sie werden zu Schanden werden, weil sie Greuel thun, obwohl sie selbst in der Schande nicht schamrot wurden, und sich zu schämen nicht verstanden: darum werden sie unter den Fallenden fallen, und zur Zeit ihrer Heimsuchung zu Boden stürzen, spricht der Herr. Jer. 6, 15.

Höret, ihr Heiden, und erkenne du, Versammlung, was ich alles an ihnen thun werde. Höre es, Erde! Siehe, ich will Unglück über dieses Volk bringen, die Frucht ihrer Gesinnungen: denn sie hören nicht auf meine Worte, und verwerfen mein Gesetz . . . Darum sagt dieses der Herr: Siehe, ich will Ruinen unter dieses Volk bringen, daß Väter und Kinder zugleich darüber hinfallen, ein Nachbar mit dem anderen zu Grunde gehe. So spricht der Herr: Siehe, ein Volk wird kommen aus dem Lande gegen Mitternacht, ein großes Volk wird sich aufmachen von der Erde Enden her. Es führet Pfeil und Schild, ist grausam ohn' Erbarmen: es brauset daher wie das Meer, und reitet auf Rossen, gerüstet wie Ein Mann zum Streit, wider dich, Tochter Sions. Wir hören von ihm durchs Gericht, und es entsinken uns die Hände, Angst ergreift uns und Schmerzen gleich einer Gebärerin. Gehet nicht hinaus aufs Feld, und auf den Straßen wandelt nicht, denn des Feindes Schwert verbreitet Schrecken ringsherum. O Tochter meines Volkes, zeuch Trauergewand an und besprenge dich mit Asche; trage Leid wie um einen einzigen Sohn, klage bitterlich, denn der Verwüster kommt plötzlich über uns. Jer. 6, 18—26.

Gehet doch hin an meinen Ort zu Silo, wo anfangs meines Namens Wohnung war, und sehet, was ich ihm gethan um der Bosheit meines Volkes Israel willen: auch nun, wenn ihr alle diese Werke gethan, spricht der Herr, und ich frühzeitig meine Worte zu euch redete, und ihr nicht hörtet, ich euch rief, und ihr nicht Antwort gabet: so will ich diesem Hause, darin mein Name angerufen worden, und worauf ihr euch verlasset, dem Orte, den ich euch und eueren Vätern gegeben, auch also thun, wie ich an Silo gethan (I. Kön. 4, 2. 10) und ich will euch von meinem Angesicht verwerfen, wie ich alle euere Brüder verworfen, den ganzen Samen Ephraims. Jer. 7, 12—15.

Also spricht Gott, der Herr: Siehe, mein Zorn und mein Grimm ergießt sich über diesen Ort, über Menschen und Vieh, über den Bäumen des Feldes und über den Früchten des Landes: er wird entzündet werden, und sich nicht löschen lassen. Jer. 7, 20.

Wenn du ihnen alle diese Worte sagst, so werden sie nicht auf dich hören, du rufest ihnen, und sie geben dir keine Antwort. Darum sprich zu ihnen: Das ist das Volk, das die Stimme des Herrn, seines Gottes, nicht gehört, noch Zucht angenommen: der Glaube ist untergegangen und genommen von ihrem Munde. Schere dein Haar ab, und wirf es von dir, und erhebe zum Himmel deine Klage, denn der Herr hat

das Geschlecht seines Zornes verworfen und verlassen: weil die Kinder Judas Böses gethan vor meinen Augen, spricht der Herr. Sie setzten ihre Ärgernisse in das Haus, darin mein Name angerufen worden, um es zu verunreiniger, und bauten die Höhen von Tophet, das im Thale der Kinder Ennoms ist, um ihre Söhne und ihre Töchter mit Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten oder auch nur gedacht habe in meinem Herzen. Darum siehe, es werden Tage kommen, spricht der Herr: da man nicht mehr sagt: Tophet und Thal der Söhne Ennoms, sondern Thal des Mordens, und man wird in Tophet begraben, weil sonst kein Raum ist. Und die Leichname dieses Volkes werden den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraße sein, und wird niemand sie wegscheuchen. Und ich will verstummen machen in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems die Stimme der Freude und die Stimme des Jubels, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut: denn das Land wird wüst werden. Jer. 7, 27—34.

So spricht der Herr: ich will verfaulen lassen den Stolz Judas und die große Hoffart Jerusalems. Dies überaus böse Volk, das auf meine Worte nicht hören will, und nach der Bosheit seines Herzens wandelt, und fremden Göttern nachgeht, ihnen zu dienen, und sie anzubeten, — sie sollen wie dieser Gürtel werden (s. Jer. 13, 1—7), der zu nichts mehr taugt. Denn wie der Gürtel an die Lenden des Mannes sich anschließt, so schloß sich fest an mich das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda, spricht der Herr, daß sie mein Volk seien, und mir zum Ruhme, Lob und Preis würden: aber sie hörten nicht auf mich. Darum sag' ihnen dieses Wort: So spricht der Herr, der Gott Israels: Alle Schläuche werden mit Wein gefüllt. Da werden sie zu dir sagen: Wissen wir denn nicht, daß alle Schläuche mit Wein gefüllt werden? Dann sollst du ihnen sagen: so spricht der Herr: Siehe, ich will alle Bewohner dieses Landes, die Könige, die aus dem Geschlechte Davids auf seinem Throne sitzen, die Priester und die Propheten und alle Einwohner Jerusalems voll und trunken machen: und sie zerstreuen allzumal, einen jeglichen von seinem Bruder weg, und die Väter von den Kindern, spricht der Herr: ich will nicht schonen, nicht Nachsicht haben, nicht barmherzig sein, daß ich sie nicht verderben sollte. Jer. 13, 9—14.

Wenn ihr auf das nicht höret, wird meine Seele im verborgenen weinen über solche Hoffart, mein Auge wird weinen und von Thränen fließen, denn des Herrn Herde wird gefangen. Sag' dem König und der Herrscherin: Demütigt euch, setzet euch auf die Erde, denn die Krone euerer Herrlichkeit ist von euerem Haupte gefallen. Die Städte gegen Mittag sind geschlossen, und ist niemand, der sie aufthue: weggeführt wird ganz Juda, weggeführt völlig. Erhebet euere Augen, und schauet, die ihr von Mitternacht kommet: wo ist nun die Herde, die dir übergeben war, deine herrliche Herde? Was willst du sagen, wenn er dich so heimsuchen wird? Du selbst hast sie ja gelehret, sich wider dich zu erheben, und unterrichtet, über dich zu herrschen: werden dich nicht Schmerzen ergreifen gleich einem gebärenden Weibe? Und wenn du in deinem Herzen sagen willst: Warum begegnet mir solches? Wegen der Menge deiner Missethaten wird aufgedeckt deine Scham, werden befleckt deine Fußsohlen. Wenn ein Mohr seine Haut verändern kann, oder ein Pardel seine Flecken, so könnet auch ihr Gutes thun, die ihr des Bösen gewohnt seid. Darum will ich sie zerstreuen wie Stoppeln, die weggerafft der Wind der Wüste. Das soll dein Los und dein Teil sein, den ich dir zugemessen, spricht der Herr, denn du hast mein vergessen, und verließest dich auf Lügen. Darum will auch ich deine Hüften vor deinen Augen entblößen, daß deine Schande gesehen werde: denn ich sah deine Ehebrüche, dein geiles Wiehern und die Laster deiner Hurerei deine Greuel auf den Hügeln des Feldes. Weh dir, Jerusalem, wie lange wird's noch währen, daß du rein wirst und mir anhängest? Jer. 13, 17—27.

Das Wort des Herrn, das erging an Jeremias in betreff der Dürre. Es trauert das Judenland, seine Pforten liegen in düsterer Trauer zu Boden, und Jerusalem erhebt die Klage. Die Großen schicken ihre Geringen nach Wasser: sie kommen, um zu schöpfen, und finden kein Wasser, tragen leer zurück ihre Gefäße, sind beschämt und betrübt, und bedecken ihre Häupter. Weil das Land wüst liegt, weil kein Regen darauf kommt, stehen die Ackerleute beschämt, und bedecken ihre Häupter. Denn auch die Hündin verläßt, was sie geboren auf dem Felde, weil kein Gras wächst. Die Waldesel stehen auf den Felsen, und schnappen nach Luft wie die Drachen: ihre Augen verschmachten, weil kein Gras wächst. Jer. 14, 1—6.

Die Leute, denen die (falschen) Propheten weissagen, sollen hingestreckt werden auf die Straßen Jerusalems durch Hunger und Schwert: sie und ihre Weiber, ihre Söhne und ihre Töchter, und soll niemand sein, der sie begrabe: denn ich will ausschütten über sie ihre Bosheit. Du sollst auch dies Wort zu ihnen sagen: Meine Augen fließen von Thränen Tag und Nacht, und hören nicht auf: denn mit einer großen Ver-

wüstung wird die Tochter meines Volkes geschlagen werden, mit einer überaus bösen Plage gar sehr. Wenn ich aufs Feld hinausgehe, siehe da Erschlagene vom Schwert! wenn ich in die Stadt hineinkomme, siehe an vor Hunger Verschmachtete. Jer. 14, 16—18.

Der Herr sprach zu mir (Jeremias): Wenn auch Moses und Samuel vor mir stünden, so hätte ich doch kein Herz für dieses Volk: treibe sie weg von meinem Angesicht, denn sie sollen fortziehen. Und wenn sie zu dir sprechen: Wo sollen wir hinziehen? so sag' ihnen: Wer für den Tod ist, zum Tode; wer für das Schwert, zum Schwerte; wer für den Hunger, zum Hunger; wer für die Gefangenschaft, zur Gefangenschaft. Und ich will sie heimsuchen mit vielerlei Plagen, spricht der Herr: Mit dem Schwerte, daß sie getötet werden, mit dem Hunger, daß sie zerrissen werden, mit den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde, daß sie gefressen und verschleppt werden. Und ich will sie der Wut aller Reiche der Erde überlassen, um Manasses, des Sohnes Ezechias', des Königs von Juda, willen, alles dessentwegen, was er zu Jerusalem gethan. Denn, wer wird sich dein erbarmen, Jerusalem? Oder wer wird sich deinethalben betrüben? Oder wer wird hingehen, um Frieden für dich zu erbitten? Du hast mich verlassen, spricht der Herr, bist zurückgewichen: so will ich meine Hand über dich ausstrecken, und dich töten: ich bin des Bittens müde.

Ich will sie mit der Wurfschaufel in den Thoren der Erde verwerfeln. Ich tötete und richtete zu Grunde mein Volk, aber sie kehrten nicht zurück von ihren Wegen. Ihrer Witwen sind mir mehr worden als des Sandes am Meer, ich ließ über die Mutter der jungen Mannschaft einen Verwüster kommen am Mittage, und sandte plötzlich Schrecken über die Städte. Die, welche sieben Kinder gebar, ist schwach und ohnmächtig worden, die Sonne ist ihr untergegangen, da es noch nicht Tag war, und sie ist zu Schanden und schamrot worden. Nun will ich ihre Überbleibsel dem Schwerte übergeben im Angesicht ihrer Feinde, spricht der Herr. Jer. 15, 1—9.

Ich will deine Schätze und Reichtümer zum Raube geben ohne Ersatz, um aller deiner Sünden willen in allen deinen Grenzen. Und ich will deine Feinde aus einem Lande herbeiführen, das du nicht kennest, denn Feuer ist entbrannt in meinem Grimme, und wird brennen über euch. Jer. 15, 13. 14.

Es erging das Wort des Herrn an mich und sprach: Nimm kein Weib und zeuge weder Söhne noch Töchter an diesem Ort: denn so spricht der Herr von den Söhnen und Töchtern, die gezeuget werden an diesem Ort, von den Müttern, die sie gebären, und von ihren Vätern, aus deren Samen sie entsprungen sind in diesem Lande: Sie sollen an tödlichen Seuchen sterben, und weder beklagt noch begraben, sondern zu Mist werden auf der Oberfläche der Erde: sie sollen durch Schwert und Hunger umkommen, und ihre Leichname den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraße sein. Denn so spricht der Herr: Geh' in kein Haus zu einem Trauermahl, geh' nicht hin, um zu klagen, oder jemand zu trösten, denn ich habe meinen Frieden von diesem Volke genommen, spricht der Herr, Gnade und Barmherzigkeit. Die Großen und Kleinen sollen sterben in diesem Lande: man soll sie weder begraben noch beklagen, niemand soll sich ihretwegen ritzen, noch eine Glatze scheren lassen. Ja, man soll nicht Mahle halten für die Trauernden, um sie zu trösten eines Toten willen, man soll ihnen nicht den Trostbecher zum Tranke reichen ihres Vaters oder ihrer Mutter willen, die gestorben. Geh' auch in kein Haus, da man zu Gast ist, um bei ihnen zu sitzen, zu essen und zu trinken: denn so spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will wegnehmen von diesem Orte vor eueren Augen und in eueren Tagen die Stimme der Freude und die Stimme des Frohlockens, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut. Jer. 16. 1—9.

Wenn ihr nicht auf mich höret, daß ihr den Sabbattag heiliget, und keine Last traget, und sie nicht durch die Thore Jerusalems bringet am Sabbattage: so will ich ein Feuer in ihren Thoren anzünden, das die Häuser Jerusalems fressen, und nicht erlöschen soll. Jer. 17, 27.

Mein Volk hat mich vergessen, sie opfern vergeblich, und straucheln auf ihren Wegen, den uralten Wegen, so daß sie darauf wandeln wie auf ungebahnter Straße: auf daß ihr Land zur Wüste werde, zum ewigen Spott: daß jeder, der vorbeiziehet vor demselben, sich entsetze, und das Haupt schüttle. Wie ein brennender Wind will ich sie zerstreuen vor dem Feinde: den Rücken, und nicht das Angesicht will ich ihnen zeigen am Tage ihres Untergangs. Jer. 18, 15—17.

Höret des Herrn Wort, ihr Könige von Juda, und Einwohner von Jerusalem: So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will solches Elend über diesen Ort bringen, daß jedem, der davon höret, die Ohren gellen sollen: darum daß sie mich verlassen . . . Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß dieser Ort nicht mehr Tophet und Thal der Söhne Ennoms heißt, sondern Thal des Mordes. Und ich will vereiteln den Rat Judas und

Jerusalems an diesem Ort, und will sie durchs Schwert fallen lassen vor den Augen ihrer Feinde, und unter der Hand derer, die nach ihrem Leben streben: und will ihre Leichname zum Fraße geben den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde. Und ich will diese Stadt zum Entsetzen und Spott machen: jeglicher, der vorüberzieht vor ihr, wird sich entsetzen und zischen über all ihr Unglück. Und ich will sie speisen mit dem Fleisch ihrer Söhne und dem Fleisch ihrer Töchter: ein jeglicher wird seines Freundes Fleisch essen in der Belagerung und der Not, womit ihre Feinde und die ihrem Leben nachstreben, sie bedrängen werden. Und du sollst den Krug (man sehe V. 1 u. 2) vor den Augen der Männer zerbrechen, die mit dir gehen werden: und zu ihnen sprechen: dieses spricht der Herr der Heerscharen: Wie man ein Töpfergefäß zerbricht, das man nicht wieder ganz machen kann, so will ich dieses Volk und diese Stadt zerbrechen: und im Tophet wird man sie begraben, weil kein anderer Platz ist, zu begraben. Also will ich thun an diesem Orte, spricht der Herr, und an seinen Bewohnern, und will diese Stadt gleich Tophet machen. Und es sollen die Häuser von Jerusalem und die Häuser der Könige von Juda unrein werden wie der Ort Tophet, alle Häuser, auf deren Dächern sie dem ganzen Heer des Himmels opferten, und den fremden Göttern Trankopfer darbrachten. Jer. 19, 1—13.

Jeremias sprach: So sollt ihr zu Sedekias sagen: dieses spricht der Herr, der Gott Israels: Siehe, zurückwenden will ich die Kriegswaffen in eueren Händen, mit denen ihr streitet wider den König von Babylon und die Chaldäer, die euch belagern rings um die Mauern her, und will sie zusammenbringen in dieser Stadt. Und ich will wider euch streiten mit ausgestreckter Hand und starkem Arm, mit Grimm, Zorn und großer Wut. Und will die Einwohner dieser Stadt schlagen, Menschen und Vieh, daß sie sterben durch große Pest. Und danach, spricht der Herr, will ich Sedekias, den König von Juda, und seine Knechte und sein Volk, und die in dieser Stadt übergeblieben von der Pest, vom Schwerte und vom Hunger in die Hand Nabuchodonosors, des Königs von Babylon, geben, und in die Hand ihrer Feinde, und derer, die ihnen nach dem Leben streben, und er wird sie mit der Schärfe des Schwertes schlagen, ohne Mitleid, ohne Schonung und ohne Barmherzigkeit. Und zu diesem Volke sprich: So spricht der Herr: Siehe, ich lege vor euch den Weg des Lebens und den Weg des Todes. Wer in dieser Stadt bleibet, wird sterben durch Schwert, Hunger und Pest: wer aber hinausgehet, und hinüberflüchtet zu den Chaldäern, die euch belagern, der wird leben, und sein Leben wie eine Beute davontragen. Denn ich habe mein Angesicht auf diese Stadt gerichtet, nicht daß ich ihr Gutes thue, spricht der Herr, sondern Böses: in die Hand des Königs von Babylon soll sie gegeben werden, daß er sie verbrenne mit Feuer. Jer. 21, 3—10.

Ich will euch nehmen und wegtragen und aus meinen Augen lassen, euch und die Stadt, die ich euch und eueren Vätern gegeben: und ich will ewige Schmach und ewige Schande über euch bringen, die nimmer soll vergessen werden. Jer. 23, 39. 40.

Ich will sie hingeben zur Qual und Plage allen Königreichen der Erde: zur Schmach, zum Spott, und zum Sprichwort und zum Fluche an allen Orten, dahin ich sie verstoßen. Ich will Schwert, Hunger und Pest unter sie senden, bis sie vertilgt sind aus dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben. Jer. 24, 9. 10.

Dieses spricht der Herr der Heerscharen: Darum weil ihr auf meine Worte nicht gehört, siehe, so sende ich hin, und nehme alle Geschlechter des Nordens, spricht der Herr, und Nabuchodonosor, den König von Babylon, meinen Knecht, und führe sie herbei über dieses Land und über seine Einwohner und über alle Völker rings herum; und ich will sie töten, und zum Entsetzen, zum Spott und zur ewigen Wüste machen. Ich will unter ihnen aufhören lassen die Stimme der Freude und die Stimme des Frohlockens, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, den Laut der Mühle und das Licht der Lampe. Und dies ganze Land wird zur Wüste und zum Entsetzen werden, und alle diese Völker werden dem König von Babylon dienen siebzig Jahre. Jer. 25, 8—11.

Du sollst zu ihnen sagen: So spricht der Herr: Wenn ihr nicht auf mich höret, um zu wandeln in meinem Gesetze, das ich euch gegeben, um zu hören auf die Worte meiner Diener, der Propheten, die ich zu euch gesandt vom frühen Morgen an, die ich gesandt und die ihr nicht gehört: so will ich dieses Haus wie Silo machen, und diese Stadt zum Fluche allen Völkern der Erde. Jer. 26, 4—6.

Es erging das Wort des Herrn an Jeremias und sprach: Siehe, ich, der Herr, bin der Gott alles Fleisches, ist mir wohl schwer ein Ding? Darum spricht so der Herr: Siehe, ich will diese Stadt in die Hände der Chaldäer geben, und in die Hand des Königs von Babylon, und sie werden sie einnehmen. Und die Chaldäer, die wider

diese Stadt streiten, werden kommen, und sie anzünden mit Feuer, und sie verbrennen, und die Häuser, auf deren Dächern sie dem Baal geopfert, und Trankopfer anderen Göttern gebracht, so daß sie mich reizten. Denn die Kinder Israels und die Kinder Judas haben immer Böses gethan vor meinen Augen von ihrer Jugend an: die Kinder Israels reizten mich bis jetzo durch die Werke ihrer Hände, spricht der Herr. Denn zum Zorn und Grimm ward mir diese Stadt vom Tage an, da man sie gebauet bis auf diesen Tag, da sie soll weggenommen werden von meinen Augen, um der Bosheit der Kinder Israels und der Kinder Judas willen, die sie geübet, und womit sie mich zum Zorne gereizet, sie und ihre Könige und ihre Fürsten und ihre Priester und ihre Propheten, die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem. Jer. 32, 26—32.

So spricht der Herr, der Gott Israels: Geh' hin, und sprich zu Sedekias, dem König von Juda, und sage ihm: So spricht der Herr: Siehe, ich will diese Stadt in die Hand des Königs von Babylon geben, und er wird sie mit Feuer verbrennen. Und du sollst seiner Hand nicht entrinnen, sondern ergriffen und gefangen seiner Hand übergeben werden: und deine Augen werden des Königs von Babylon Augen sehen, sein Mund wird zu deinem Munde reden, und du wirst nach Babylon kommen. Jer. 34, 2. 3.

Dieses spricht der Herr: Ihr habt mir nicht gehorchet, daß ihr Freiheit ausgerufen hättet, ein jeglicher für seinen Bruder und ein jeglicher für seinen Freund: siehe, so rufe ich für euch, spricht der Herr, Freilassung aus zum Schwert, zur Pest und zum Hunger, und will euch zerstreuen in alle Königreiche der Erde. Und ich will die Männer, die meinen Bund übertreten, und die Worte des Bundes, in die sie eingewilliget vor meinem Angesicht, nicht gehalten haben, gleich dem Kalbe machen, das sie in zwei Stücke gehauen, und zwischen dessen Teilen sie hindurchgegangen: nämlich die Fürsten von Juda und die Fürsten von Jerusalem, die Kämmerer und die Priester, und das ganze Volk des Landes, so zwischen des Kalbes Teilen hindurchgegangen: und will sie in ihrer Feinde Hand geben, und in derer Hand, die nach ihrem Leben streben; und ihre Leichname sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren auf Erden zum Fraße werden. Und Sedekias, den König von Juda, und seine Fürsten will ich in die Hände ihrer Feinde geben, und in derer Hand, die nach ihrem Leben streben, und in die Hand der Heerscharen des Königs von Babylon, die von euch abgezogen sind. Siehe, ich gebiete, spricht der Herr, und will sie wieder vor diese Stadt bringen, daß sie wider dieselbe streiten und sie einnehmen und mit Feuer verbrennen, und ich will die Städte von Juda verwüsten, daß niemand darin wohne. Jer. 34, 17—22.

So spricht der Herr: Wer in dieser Stadt bleibet, wird sterben durch Schwert, Hunger und Pest, wer aber hinausfliehet zu den Chaldäern, wird leben und seine Seele retten. So spricht der Herr: Sicherlich wird diese Stadt dem Heere des Königs von Babylon übergeben, und er wird sie einnehmen. Jer. 38, 2. 3.

Dieses sagt der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich richte mein Angesicht auf euch zum Unglück, und will ganz Juda vertilgen. Und ich will die Überbleibsel Judas, die ihr Angesicht zum Zuge nach Ägyptenland gerichtet, darin zu wohnen, wegnehmen: und alle sollen aufgerieben werden im Lande Ägypten, fallen durch Schwert und Hunger, aufgerieben werden vom Kleinsten bis zum Größten, sterben durch Schwert und Hunger: und sollen zum Fluch, zum Entsetzen, zur Verwünschung und zur Schmach werden. Jer. 44, 11. 12.

Menschensohn, nimm dir einen Ziegel und leg' ihn vor dich, und zeichne darauf die Stadt Jerusalem. Und ordne eine Belagerung wider sie, und baue Bollwerke, und wirf einen Wall auf, und laß ein Heer wider sie lagern, und stelle ringsum Böcke. Nimm dann eine eiserne Pfanne, und stelle sie als eiserne Mauer zwischen dich und die Stadt, und schaue festen Blickes auf sie, als würde sie belagert, und als seiest du der Belagerer. Das ist ein Zeichen für das Haus Israel. Du sollst auch auf deiner linken Seite schlafen, und die Missethaten des Hauses Israel darauf legen, so viele Tage, als du darauf schlafest: und du sollst die Missethat des Hauses Israel tragen. Denn ich gebe dir so viele Tage, als ihre Missethat Jahre zählt, dreihundert und neunzig Tage: und du sollst die Missethat des Hauses Israel tragen. Und wenn du dies vollzogen hast, sollst du zum zweitenmal auf deiner rechten Seite schlafen, und die Missethat des Hauses Juda auf dich nehmen vierzig Tage lang: einen Tag geb' ich dir für ein Jahr, einen Tag sage ich für ein Jahr. Und du sollst dein Angesicht auf die Belagerung Jerusalems richten, dein Arm aber sei ausgestreckt, und du wirst weissagen wider sie. Siehe, ich lege dir Stricke an, daß du dich nicht wendest von einer Seite auf die andere, bis die Tage deiner Belagerung um sind. Nimm dir auch Weizen, Gerste, Bohnen, Linsen, Hir-

sen und Spelt, thu' sie in ein Gefäß, und mach' dir Brote nach der Zahl der Tage, an welchen du auf deiner Seite liegst: dreihundert und neunzig Tage sollst du es essen. Und die Speise, womit du dich nährest jeden Tag, soll zwanzig Seckel Gewicht haben: von einer Zeit zur anderen sollst du's essen. Auch das Wasser sollst du nach dem Maße trinken, den sechsten Teil eines Hin, von einer Zeit zur anderen sollst du's trinken. Und wie einen Aschenkuchen von Gerste sollst du's essen: und vor ihren Augen mit Menschenkot bedecken. Und der Herr sprach: Also sollen die Söhne Israels ihr Brot unrein essen unter den Heiden, unter welche ich sie verstoßen werde. Und ich sprach: Ah, ah, ah, Gott, siehe, Herr, ich bin nie unrein worden, Aas und zerrissenes Vieh hab' ich nicht gegessen von meiner Jugend an bis jetzt, und in meinen Mund kam keine unreine Speise. Und er sprach zu mir: Siehe, ich gebe dir Rindermist statt Menschenkot: damit magst du dein Brot bereiten. Und er sprach zu mir: Menschensohn! siehe, ich will zu Jerusalem den Stab des Brotes zerbrechen, und sie sollen das Brot nach dem Gewicht und in Sorgen essen, und das Wasser nach dem Maße und in Ängsten trinken, daß bei dem Mangel an Wasser und Brot einer auf den anderen falle, und sie in ihren Missethaten verschmachten. Ezech. 4.

Menschensohn! nimm dir ein scharfes Schwert, ein Schermesser, dasselbe nimm, und fahre damit über dein Haupt und über deinen Bart: und nimm die Wage und Gewicht, und teile die Haare. Ein Dritteil verbrenne mit Feuer in der Stadt, wenn die Tage der Belagerung um sind: ein Dritteil nimm, und schlage es mit dem Schwert rings um die Stadt her: ein anderes Dritteil streue in den Wind, und ich will das Schwert hinter ihnen ausziehen. Nimm auch ein klein wenig davon, und binde sie an den Saum deines Mantels: und von diesen nimm wieder einige, und wirf sie ins Feuer: daraus wird ein Feuer ausgehen über das ganze Haus Israels. Dieses spricht Gott, der Herr: Das ist Jerusalem; mitten unter die Völker setze ich sie, und um sie her die Länder: aber sie hat meine Rechte verachtet, und war gottloser als die Völker: und hat meine Gebote verachtet mehr als die Länder rings um sie her: denn meine Rechte haben sie verworfen, und in meinen Geboten nicht gewandelt. Darum spricht so Gott, der Herr. Weil ihr die Völker übertroffen, die um euch her sind, und in meinen Geboten nicht gewandelt, und meine Rechte nicht gehalten, ja auch die Rechte der Völker, die um euch her sind, nicht beobachtet habt: darum spricht so Gott, der Herr: Siehe, ich will mich an dich machen, ich selbst will mitten unter dir Gericht halten vor den Augen der Völker: und will an dir thun, was ich noch nie gethan, und euch hinfüro nicht wieder thun werde, um all deiner Greuel willen. Darum werden in deiner Mitte die Väter ihre Kinder und die Kinder ihre Väter fressen; ich will Gericht an dir halten, und alle deine Überreste zerstreuen in alle Winde. Ja, so wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr: Dieweil du mein Heiligtum verunreinigt hast durch alle deine Sünden und alle deine Greuel, so will auch ich zerbrechen, mein Auge wird nicht schonen, und ich will mich nicht erbarmen. Der dritte Teil von dir soll an der Pest sterben, und durch Hunger aufgerieben werden in deiner Mitte: der dritte Teil von dir soll durchs Schwert fallen rings um dich her, und den dritten Teil von dir will ich in alle Winde zerstreuen, und das Schwert hinterdrein ziehen. Ich will meinen Grimm auslassen und meinen Zorn an ihnen abkühlen, und mich so trösten: sie sollen erfahren, daß ich, der Herr, in meinem Eifer geredet, wenn ich meinen Zorn gegen sie ausgelassen habe. Ich will dich zur Wüste und Schmach machen vor den Völkern, die rings um dich her sind, vor den Augen jedes Vorübergehenden. Du wirst zur Schmach, zum Fluch, zur Warnung und zum Staunen unter den Völkern werden, die um dich her sind, wenn ich Gericht an dir halte im Grimme, im Unwillen und zornigen Schelten. Ich, der Herr, hab' es geredet. Wenn ich aber die überbösen tödlichen Pfeile des Hungers unter sie sende, die ich sende, um euch zu vertilgen, so will ich den Hunger vollauf über euch bringen, und den Stab des Brotes unter euch zerbrechen. Ja, den Hunger will ich wider euch senden, und überböse wilde Tiere, bis ihr vernichtet seid. Pest und Blut sollen bei dir durchziehen, und das Schwert will ich über dich bringen. Ich, der Herr, hab' es geredet. Ezech. 5.

Es erging an mich das Wort des Herrn, der sprach: Menschensohn: richte dein Angesicht gegen die Berge Israels, weissage wider sie und sprich: Ihr Berge Israels, hört das Wort Gottes, des Herrn! So spricht Gott, der Herr, zu den Bergen und Hügeln, zu den Felsen und Thälern: Siehe, ich will das Schwert über euch bringen, und euere Höhen zerstören: euere Altäre abbrechen, euere Bilder zertrümmern: und euere Erschlagenen will ich vor euere Götzen hinwerfen. Ja, ich will die Leichname der Söhne Israels vor euere Bilder hinlegen und euere Gebeine um euere Altäre herstreuen, allenthalben, wo ihr wohnet. Die Städte sollen wüste, die Höhen abgebrochen

und zerstört werden; euere Altäre wird man verderben und zerbrechen, euere Götzen werden nicht mehr sein, euere Tempel abgebrochen und euere Gemächte vertilgt werden. Erschlagene sollen fallen unter euch, und ihr sollet erfahren, daß ich der Herr bin. Ezech. 6, 1—7.

Sie werden erfahren, daß ich, der Herr, nicht umsonst geredet habe, ihnen dieses Übel anzuthun. So spricht Gott, der Herr: Schlage deine Hände zusammen, stampfe mit deinen Füßen und sprich: Weh über alle Greuel der Bosheit des Hauses Israel! durch Schwert, Hunger und Pest sollen sie fallen! Wer entfernt ist, soll an der Pest sterben, wer in der Nähe ist, soll durchs Schwert fallen, und wer übrig bleibet und belagert wird, soll Hungers sterben: denn ich will meinen Grimm an ihnen auslassen: und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn euere Erschlagenen unter eueren Götzen rings um euere Altäre her liegen, auf allen hohen Hügeln . . . Und ich werde meine Hand wider sie ausstrecken, und ihr Land wüste und verlassen machen von der Wüste Deblatha an in allen ihren Wohnungen: und sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin. Ezech. 6, 10—14.

Es erging an mich das Wort des Herrn, welcher sprach: Du Menschensohn, so spricht der Herr, der Gott des Landes Israel: Das Ende kommt, es kommt das Ende über die vier Gegenden des Landes. Jetzo kommet das Ende über dich! Aussenden will ich meinen Zorn wider dich: will dich richten nach deinem Wandel, und alle deine Greuel dir vor Augen stellen. Mein Auge soll deiner nicht schonen, und ich will mich nicht erbarmen, sondern deinen Wandel will ich dir aufbinden, und deine Greuel werden in deiner Mitte sein: und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin. So spricht der Herr, der Gott: Eine besondere Trübsal, siehe, eine Trübsal kommt. Das Ende kommt, es kommt das Ende, es wacht auf wider dich, siehe, es kommt. Es kommt die Verwirrung über dich, der du wohnest im Lande: es kommt die Zeit, es nahet der Tag des Wurgens, und nicht des Jauchzens auf den Bergen: Jetzo will ich nahe, daß ich meinen Zorn über dich ausschütte, und meinen Grimm an dir auslasse: daß ich dich richte nach deinem Wandel, und alle deine Laster dir aufbinde. Mein Auge wird nicht schonen und ich will mich nicht erbarmen, sondern deinen Wandel will ich dir aufbinden, und deine Greuel werden in deiner Mitte sein: und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin, der ich hau. Siehe der Tag, siehe, er kommt; die Verwirrung bricht hervor, es blühen der Stab, es grünet der Übermuth. Die Bosheit erhebt sich zur gottlosen Rute: niemand von ihnen bleibt übrig, keiner aus dem Volke, keiner aus ihrem Getümmel: und sie haben keine Ruh'. Es kommt die Zeit, es nahet der Tag: wer kauft, der freue sich nicht: und wer verkauft, der trauere nicht: denn der Zorn kommt über all sein Volk. Denn wer verkauft, wird zu dem, was er verkauft hat, nicht zurückkehren, wenn er auch fortlebte unter den Lebenden: denn auch die Weissagung, die gegen alle ergangen ist, wird nicht umkehren: und keiner wird feststehen durch die Bosheit seines Lebens. Blaset die Posaune, alles rüste sich! aber keiner zieht in den Streit, denn mein Zorn kommt über all ihr Volk. Draußen das Schwert, inwendig Pest und Hunger: wer auf dem Felde ist, stirbt durchs Schwert, wer in der Stadt, wird aufgefressen durch Pest und Hunger. Einige aus ihnen, die fliehen, retten sich, und sind auf den Bergen, wie die Tauben in den Thälern, alle zitternd, ein jeglicher um seiner Missethat willen. Alle Hände werden kraftlos, und über alle Kniee fließet Wasser. Sie umgürten sich mit Trauerkleidern, und ihre Decke ist Furcht: auf jedem Angesicht ist Scham, und auf allen ihren Häuptern Glatze. Ezech. 7, 1—18.

Ich will mein Angesicht von ihnen abwenden, und sie werden mein Heiligtum entweihen: ja, Räuber werden hineinkommen, und es entweihen. Mach' den Schluß! denn das Land ist voll Blutschuld, und die Stadt voll Ungerechtigkeit. Ich will die Ärgsten aus den Völkern herbeiführen, daß sie ihre Häuser in Besitz nehmen: ich will den Hochmut der Mächtigen zum Schweigen bringen, und ihre Feinde sollen ihre Heiligthümer besitzen. Wenn die Bedrängnis kommt, werden sie Frieden suchen, aber er wird nicht da sein. Schrecken über Schrecken wird kommen, und Gerücht über Gerücht: man wird Gesichte suchen bei den Propheten, aber das Gesetz wird weichen von dem Priester, der Rat von dem Alten. Der König wird trauern, der Fürst von Gram umkleidet sein, und des Volkes Hände werden zittern im Lande. Nach ihrem Wandel will ich ihnen thun, und nach ihren Rechten sie richten: und sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin. Ezech. 7, 22—27.

Ist's dem Hause Juda etwas Geringes, diese Greuel zu thun, die sie hier thun, daß sie das Land auch noch mit Ungerechtigkeit erfüllen und wiederholt mich zum Zorne reizen? Und siehe, sie halten den Zweig an ihre Nase. Darum will auch ich im Grimme handeln: mein Auge soll nicht schonen, und ich will mich nicht erbarmen, und wenn sie mit lauter Stimme zu meinen Ohren rufen, werde ich sie nicht erhören. Ezech. 8, 17. 18.

Die Missethat des Hauses Israel und Juda ist überaus groß, das Land ist voll Blutschuld, und die Stadt voll Abfall: denn sie sagen: Der Herr hat das Land verlassen, und der Herr sieht's nicht. Darum soll auch mein Auge nicht schonen, und ich will mich nicht erbarmen: ihren Wandel will ich auf ihr Haupt zurücklenken. Ezech. 9, 9. 10.

Es fiel auf mich der Geist des Herrn, und sprach zu mir: Sprich: So spricht der Herr: So sprechet ihr, Haus Israel, und die Gedanken eueres Herzens kenne ich. Ihr habt sehr viele getötet in dieser Stadt, und ihre Straßen mit Erschlagenen gefüllt. Darum spricht so Gott, der Herr: Euere Erschlagenen, die ihr hineingelegt, sind das Fleisch, und sie ist der Topf: aber euch will ich aus ihr herausführen. Das Schwert fürchtet ihr, und das Schwert will ich über euch bringen, spricht Gott, der Herr. Ich will euch aus ihr hinauswerfen, und euch in die Hand der Feinde geben, und an euch thun, was Rechtens ist. Durchs Schwert sollet ihr fallen, an den Grenzen Israels will ich euch richten, und ihr sollet erfahren, daß ich der Herr bin. Ezech. 11, 5 10.

Menschensohn! hat nicht das Haus Israel, das widerspenstige Haus, zu dir gesagt: Was thust du? Sprich zu ihnen: Diese Last gilt dem Fürsten zu Jerusalem und dem ganzen Hause Israels darin. Sprich, ich bin euer Wunderzeichen: gleichwie ich gethan, also wird ihnen widerfahren: sie werden ausziehen und in die Gefangenschaft wandern. Und der Fürst in ihrer Mitte wird auf Schultern getragen werden und im Dunkeln ausziehen: man wird die Mauer durchbrechen, um ihn hinaus zu bringen: sein Gesicht wird verhüllt werden, daß er mit seinen Augen das Land nicht sehe. Ich will mein Netz über ihn ausbreiten, und ihn fangen in meinem Garn: und ich will ihn nach Babylon ins Land der Chaldäer bringen, obwohl er's nicht sehen wird, und daselbst soll er sterben. Und alle, die um ihn her sind, seine Verteidiger und seine Scharen, will ich in alle Winde zerstreuen, und hinter ihnen das Schwert ziehen. Und sie werden erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich sie unter die Völker zerteilet, und in die Länder zerstreuet habe. Doch will ich etliche wenige aus ihnen vom Schwerte, vom Hunger und von der Pest übrig bleiben lassen, damit sie alle ihre Laster unter den Völkern, dahin sie ziehen, erzählen können, und erfahren, daß ich der Herr bin. Und es erging an mich das Wort des Herrn, der sprach: Menschensohn, iß dein Brot in Schrecken, und trinke dein Wasser in Eile und Trauer. Und sprich zu dem Volke des Landes: So spricht Gott, der Herr, zu denen, die in Jerusalem wohnen, im Lande Israels: Sie sollen ihr Brot in Kummer essen, und ihr Wasser in Verzweiflung trinken; denn das Land, und so viel darin ist, soll wüste werden um der Ungerechtigkeit aller willen, die darin wohnen. Und die Städte, die nun bewohnt sind, werden verwüstet, das Land wüste werden, und ihr sollet erfahren, daß ich der Herr bin. Ezech. 12, 9—20.

So spricht Gott, der Herr: Wie ich das Rebholz unter den Bäumen des Waldes dem Feuer zu verzehren gegeben, also will ich die Einwohner Jerusalems hingeben. Und ich will mein Angesicht wider sie richten, so daß, wenn sie einem Feuer entkommen, sie in ein anderes fallen, das sie verzehren wird: und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich mein Angesicht wider sie richte, und das Land wüste mache und öde, dieweil sie Übertreter gewesen sind, spricht Gott, der Herr. Ezech. 15, 6—8.

Es erging an mich das Wort des Herrn, der sprach: Menschensohn, richte dein Angesicht nach Jerusalem, und träufle gegen das Heiligtum, und weissage wider das Land Israels. Und sprich zum Lande Israels: So spricht Gott, der Herr. Siehe, ich will an dich, ich will flugs mein Schwert aus der Scheide ziehen, und in dir töten den Gerechten und Gottlosen. Darum weil ich in dir töten will den Gerechten mit dem Gottlosen, darum soll mein Schwert aus seiner Scheide gehen von Mittag bis gen Mitternacht. Damit alles Fleisch erfahre, daß ich, der Herr, mein Schwert aus seiner Scheide gezogen, das nimmer zurückkehrt. Und du, Menschensohn, seufze, daß dir die Lenden brechen, bitterlich seufze vor ihnen. Und wenn sie zu dir sagen: Warum seufzest du? so sprich: Um des Gerichtes willen, das kommt! vor dem alle Herzen verschmachten, alle Hände laß werden, aller Mut erschlafft und alle Kniee von Wasser triefen: siehe, es kommt, und geschiehet, spricht Gott, der Herr. Und es erging an mich das Wort des Herrn, der sprach: Menschensohn, weissage, und sprich: So spricht Gott, der Herr: sprich: Das Schwert, das Schwert ist geschärft und gewetzt! Geschärft, daß es Opfer schlachte: gewetzt, daß es blinke! O Schwert, das meines Sohnes Scepter wegrückt, du haueſt alle Bäume um. Schon hab' ich's zum Wetzen gegeben, daß es gefaßt werde von der Hand: geschärft ist das Schwert, gewetzt für die Hand des Totschlägers. Schreie und heule, Menschensohn, denn es kommt über mein Volk, es kommt über alle Fürsten Israels, die fliehen: dem Schwerte werden sie hingegeben mit meinem Volk

darum schlag' auf deine Hüfte! denn es ist bewährt, und daß es den Scepter verrücke, daß er nicht mehr sei, das spricht Gott, der Herr! Also, Menschensohn, weissage, und schlage deine Hände zusammen! daß sich verdopple das Schwert, ja, daß dreifach werde das Schwert des Mordens! das ist das Schwert des großen Mordens, das Schrecken über sie bringet: daß die Herzen verschmachten, und viele fallen: in alle ihre Thore bringe ich den Schrecken des scharfen Schwertes, des gewetzten, um zu blinken, des gezückten, um zu morden. Schwert, bring' ein, fahre zur Rechten oder zur Linken, wohin du nur Lust hast! Und auch ich will die Hände zusammenschlagen und meinen Zorn auslassen, ich, der Herr, hab' es geredet! Ezech. 21, 1—17.

Ich will meinen Unwillen über sie ausschütten, und durch das Feuer meines Zornes sie verzehren: ihren Weg will ich auf ihr Haupt zurückgeben, spricht Gott, der Herr. Ezech. 22, 31. Siehe: Ezech. 23; 24.

Nach den zweiundsechzig Wochen wird Christus getötet werden: und es wird sein Volk nicht sein, das ihn verleugnen wird. Und ein Volk wird mit einem kommenden Fürsten Stadt und Heiligtum zerstören: ihr Ende wird Verwüstung sein, und die Verwüstung ist fest beschlossen nach dem Ende des Krieges. Aber in Einer Woche wird er vielen den Bund stärken, und in der Mitte der Woche wird Schlachtopfer und Speisopfer aufhören: im Tempel wird der Greuel der Verwüstung sein, und die Verwüstung bis zum letzten Ende dauern. Dan. 9, 26. 27.

So spricht der Herr: Wegen der drei und vier Vergehen Judas will ich ihm nicht gnädig sein: darum, daß es das Gesetz des Herrn verworfen und seine Gebote nicht gehalten hat; denn es betrogen sie ihre Götzen, denen nachgegangen ihre Väter. Ich will Feuer senden nach Juda, das fressen soll die Häuser Jerusalems. So spricht der Herr: Wegen der drei und vier Vergehen Israels will ich ihm nicht gnädig sein: darum, daß es um Geld den Gerechten verkauft und den Armen um Schuhe. Sie zertreten im Staube der Erde die Häupter der Armen, beugen den Weg der Elenden, und Vater und Sohn gehen zu Einer Dirne, so daß sie meinen heiligen Namen entweihen. Auf gepfändeten Gewändern lagern sie sich neben jeglichem Altar: und trinken Wein vom Gelde der Verurteilten im Hause ihres Gottes. Und ich vertilgte doch die Amorrhiter vor ihnen, die hoch waren wie Cedern, und stark wie Eichen: ich tilgte ihre Frucht oben, und ihre Wurzel unten. Ich bin's, der euch aus Ägyptenland heraufgebracht, und vierzig Jahre durch die Wüste geführt, um der Amorrhiter Land in Besitz zu nehmen. Ich erweckte aus eueren Kindern Propheten, und aus eueren Jünglingen Nazaräer: ist's nicht also, Söhne Israels? spricht der Herr. Aber den Nazaräern gabt ihr Wein zu trinken, und den Propheten befahlet ihr und sprachet: Ihr sollet nicht weissagen! Siehe, ich knarre unter euch, wie ein Wagen mit Heu beladen. Darum wird entkommen dem Schnellen die Flucht, dem Starken wird nicht gegeben sein seine Stärke, und der Rüstige nicht retten sein Leben: der Bogenschütze wird nicht standhalten, der Schnelle mit seinen Füßen sich nicht retten, und der Reiter nicht retten sein Leben, selbst der Herzhafteste unter den Starken wird nackt fliehen an jenem Tage, spricht der Herr. Amos 2, 4—16.

Weh der zum Zorne reizenden, der erlösten Stadt, der verlockten Taube. Sie hört auf keine Stimme, keine Zucht nimmt sie an: auf den Herrn vertrauet sie nicht, ihrem Gott nahet sie nicht. Ihre Fürsten in ihrer Mitte sind wie brüllende Löwen, ihre Richter wie Wölfe des Abends, die nichts übrig lassen für den Morgen. Ihre Propheten sind verrückt, ein treuloses Volk: ihre Priester entweihen das Heiligtum, und üben Unrecht an dem Gesetz. Der Herr ist gerecht in ihrer Mitte, und thut kein Unrecht: jeglichen Morgen bringt er sein Recht ans Licht, und es bleibt nicht verborgen, aber der Ungerechte kennet keine Scham. Ich vertilgte Völker, und zerstört wurden ihre Basteien: ich verwüstete ihre Straßen, daß niemand hindurchzieht: ihre Städte wurden verwüstet, und niemand, kein Bewohner blieb darin. Ich sprach: fürchte mich doch, nimm Zucht an, so wird nicht vertilgt werden seine Wohnung, um all des Bösen willen, das ich daran gerügt: aber vom frühen Morgen an war all ihr Dichten und Trachten verderbt. Darum wartet mein, spricht der Herr, am Tage, da ich mich erhebe für die Zukunft; denn mein Beschluß ist's, daß ich die Völker versammle und die Reiche zusammenbringe: und ich will ausgießen über sie meinen Unwillen, all meinen grimmigen Zorn; denn meines Eifers Feuer verzehret das ganze Land. Soph. 3, 1—8.

Last des Wortes des Herrn über Israel. Also spricht der Herr, der den Himmel ausgespannt und die Erde gegründet, und des Menschen Geist geschaffen hat in ihm: Siehe, ich mache Jerusalem zur Taumelpforte allen Völkern ringsum: und auch Juda wird unter denen sein, die Jerusalem belagern. Und es wird geschehen an demselben Tage, daß ich Jerusalem zum Laststein allen Völkern mache: alle, die ihn

heben wollen, werden sich schwer verwunden. Zach. 12, 1—3.

Siehe, es werden kommen die Tage des Herrn, und man teilet deinen Raub in deiner Mitte. Und ich sammle alle Heiden gen Jerusalem zum Streite, und eingenommen wird die Stadt, die Häuser verwüstet, und die Weiber geschändet: und die Hälfte der Stadt ziehet heraus in Gefangenschaft, aber das übrige Volk wird nicht genommen der Stadt. Zach. 14, 1. 2.

Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten mordest, und steinigst die, welche zu dir gesandt worden: wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt! Du aber hast nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Matth. 23, 37. 38; Luk. 13, 34. 35.

Jesus begab sich aus dem Tempel, und ging fort. Da traten seine Jünger zu ihm, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet ihr dies alles? Wahrlich, ich sage euch, kein Stein wird hier auf dem anderen gelassen werden, der nicht zerstört wird. Matth. 24, 1. 2; Luk. 21, 6.

Wenn ihr den Greuel der Verwüstung, welcher von dem Propheten Daniel vorhergesagt worden, am heiligen Orte stehen sehet; — wer das liest, der verstehe es wohl! — dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge: und wer auf dem Dache ist, der steige nicht herab, um etwas aus seinem Hause zu holen: und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht zurück, um seinen Rock zu holen. Und weh den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen! Bittet aber, daß euere Flucht nicht im Winter oder am Sabbat geschehe. Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, dergleichen vom Anfange der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch fernerhin sein wird. Matth. 24, 15—21.

Als Jesus aus dem Tempel ging, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Sieh' doch, Meister, welche Steine und welche Gebäude! Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Siehst du alle diese großen Gebäude? Es wird kein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen wird. Mark. 13, 1. 2.

Als Jesus näher kam, und die Stadt sah, weinte er über sie und sprach: Wenn doch auch du es erkenntest, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dienet! nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es werden Tage über dich kommen, wo deine Feinde dich mit einem Walle umgeben, dich ringsum einschließen, und von allen Seiten dich beängstigen werden. Sie werden dich und deine Kinder, die in dir sind, zu Boden schmettern, und in dir keinen Stein auf dem anderen lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. Luk. 19, 41—44.

3) Jerusalem als der Schauplatz der Wirksamkeit Jesu. Im Alter von 12 Jahren nahm der Herr hier zum erstenmal am Osterfeste teil: Luk. 2, 41. 42; besuchte, um dort zu lehren und Wunder zu wirken, die Stadt öfters in seinen letzten drei Lebensjahren: Joh. 2, 13. 23; 5, 1; 7, 2. 8. 10; vgl. Matth. 26, 55; Luk. 4, 9; hielt zuletzt einen feierlichen Einzug daselbst: Matth. 21, 1—11; Mark. 11, 1—11; Luk. 19, 29—38; aß daselbst das Osterlamm und setzte das heilige Abendmahl ein: Matth. 26, 17 ff.; Mark. 14, 12 ff.; Luk. 22, 7 ff.; wurde gefangen genommen: Matth. 26, 57; Mark. 14, 53; Luk. 22, 54; Joh. 18, 12. 13; zum Tode verurteilt und zur Kreuzigung hinausgeführt: Matth. 27, 26. 31; Mark. 15, 15. 20; Luk. 23, 24—26; Joh. 19, 16; nach seiner Auferstehung erschien er den Jüngern zu Jerusalem: Mark. 16, 14; Luk. 24, 33. 36; Joh. 20, 19; nach seiner Auffahrt blieben die Jünger daselbst, wie er ihnen geboten hatte: Luk. 24, 49. 52. 53; Apg. 1, 12; sie wurden dort mit dem heiligen Geiste erfüllt: Apg 2, 1—5, stifteten dort die erste Gemeinde: 2, 41. 42, wirkten eine Zeit lang daselbst: 3. 6, und verbreiteten von dort aus das Evangelium in die ganze Welt: 8, 1; vgl. Matth. 28, 19; Mark. 16, 20; auch wurde die erste Kirchenversammlung daselbst gehalten: Apg. 15. 4 ff. Später wurde an die Stelle des zerstörten Jerusalem die Stadt Aelia Kapitolina erbaut (126—130 n. Chr.), welche dann unter den christlichen Kaisern wieder den früheren Namen Jerusalem erhielt.

4) Jerusalem (das geistige, himmlische). Jerusalem ist bildlich das Christentum, das Reich Christi, die heilige Kirche, sowie das himmlische Jerusalem.

Jerusalem ist gebaut wie eine Stadt: die sich zur Gemeinschaft zusammenfügt. Ps. 121, 3.

Siehe Sion, unsere festliche Stadt! deine Augen schauen Jerusalem als reiche Wohnung, als Zelt, das man nimmermehr wegrücken kann, dessen Nägel man nicht herauszieht in Ewigkeit, von dessen Seilen keines bricht: denn da ist unser Herr allein in seiner Herrlichkeit, eine Stätte der Flüsse, da sind breite offene Ströme, über die kein Ruderschiff kommt, und die kein großes Schiff durchfährt. Isai. 33, 20. 21.

Du Arme, vom Wetter Bestürmte, ganz Trostlose! Siehe, ich will deine Steine

nach der Ordnung legen, und dich auf Saphiren gründen, deine Bollwerke aus Jaspis machen, deine Thore aus geschnittenen Steinen, und alle deine Mauern von auserwählten Steinen. Alle deine Kinder werden Lehrlinge des Herrn sein, deine Kinder den Frieden in Fülle haben. Auf Gerechtigkeit wirst du gegründet werden, ferne sein von Bedrückung: denn du hast nichts zu fürchten von Schrecken, denn er wird dir nicht nahen. Siehe, Nachbarn, die nicht mit mir waren, werden kommen, die dir einst fremd waren, sich dir anschließen. Siehe, ich schuf den Schmied, der die Kohlen im Feuer anfacht und einen Zeug herausholt zu seinem Werk, aber ich schaffe auch den Totschläger zum Vertilgen. Jeder Zeug, der wider dich geschmiedet wird, hat kein Gelingen, und jede Zunge, die sich dir widersetzt im Gericht, wirst du verurteilen. Das ist das Erbe der Knechte des Herrn, und ihre Gerechtigkeit von mir, spricht der Herr. Jsai. 54, 11—17.

Mach' dich auf, werde Licht, Jerusalem! denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht über dir auf. Denn siehe, Finsternis bedecket die Erde und Dunkel die Völker, aber über dir gehet der Herr auf, und seine Herrlichkeit erscheinet in dir. Es wandeln die Völker in deinem Lichte, und die Könige im Glanze, der dir aufgegangen. Erhebe ringsum deine Augen und siehe! sie alle versammeln sich und kommen zu dir: Deine Söhne kommen von ferne, und deine Töchter erheben sich von allen Seiten. Dann wirst du schauen die Fülle, und dein Herz wird sich wundern und weit werden, wenn des Meeres Menge sich zu dir bekehrt hat, und die Macht der Heiden zu dir gekommen ist. Eine Flut von Kamelen wird dich bedecken, Dromedare aus Madian und Epha: die aus Saba kommen alle, opfern Gold und Weihrauch, und verkünden das Lob des Herrn. Alle Herden Cedars sammelt man zu dir, die Widder Nabajoths dienen dir: man wird sie opfern auf meinem Versöhnungsaltar, denn ich will glorreich machen das Haus meiner Herrlichkeit. Wer sind die, welche wie Wolken dahersliegen, und wie Tauben zu ihren Gittern? Denn die Inseln harren auf mich, und die Meerschiffe von Anbeginn, um deine Kinder aus der Ferne zu bringen, ihr Gold und ihr Silber mit ihnen, dem Namen des Herrn, deines Gottes, dem Heiligen Jsraels, dieweil er dich verherrlicht hat. Und die Söhne der Fremden werden bauen deine Mauern, und ihre Könige dir dienen: denn da ich zürnte, schlug ich dich, und da ich versöhnt ward, erbarmte ich mich dein. Und deine Thore werden stets offen stehen, Tag und Nacht nicht geschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht, und ihre Könige herzugeführt werden. Denn das Volk oder Reich, das dir nicht dienet, wird zu Grunde gehen, die Heiden werden vollends verwüstet werden. Die Herrlichkeit des Libanon wird zu dir kommen, Tannen und Buxbäume und Fichten miteinander, zu zieren den Ort meines Heiligtumes, und die Stätte meiner Füße will ich verherrlichen. Und es kommen zu dir gebückt die Kinder derer, die dich demütigten, es werfen sich nieder zu den Tritten deiner Füße alle, die dich lästerten, und küssen dich, die Stadt des Herrn, das Sion des Heiligen Jsraels. Darum, daß du verlassen warest und verhaßt, und niemand bei dir durchzog, will ich dich zur Pracht machen ewiglich, zur Freude von Geschlecht zu Geschlecht. Saugen sollst du die Milch der Völker, und die Brüste der Könige sollen dich säugen: auf daß du wissest, daß ich der Herr, dein Heiland, bin, und dein Erlöser, der Starke Jakobs. Statt des Erzes will ich Gold bringen, und statt des Eisens Silber, statt des Holzes Erz, und statt der Steine Eisen: die auf dich aufsehen, will ich friedlich machen, die dir vorstehen, gerecht. Nicht hört man fürder von Ungerechtigkeit in deinem Lande, von Verwüstung und Verderben innerhalb deiner Grenzen, sondern Heil besetzet deine Mauern und Lob deine Thore. Nicht wird dir hinfort die Sonne zum Licht bei Tage sein, noch der Glanz des Mondes dir scheinen, sondern der Herr wird dein ewiges Licht sein, und dein Gott deine Herrlichkeit. Nicht wird fürder untergehen deine Sonne, und dein Mond nicht mehr abnehmen: denn der Herr wird dein ewiges Licht sein, und die Tage deiner Trauer haben ein Ende. Dein Volk werden lauter Gerechte sein, die das Land auf ewig besitzen, als ein Zweig meiner Pflanzung, als das Werk meiner Hände, um mich zu verherrlichen. Aus dem Kleinsten sollen tausend werden, und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk: ich, der Herr, will dieses zu seiner Zeit eilends ins Werk setzen. Jsai. 60.

Auf deine Mauern, Jerusalem, hab' ich Wächter bestellt: den ganzen Tag, die ganze Nacht nicht, nimmer sollen sie schweigen. Jsai. 62, 6. Siehe das ganze Kapitel.

Freuen und frohlocken sollt ihr ewiglich über das, was ich schaffe: denn siehe, ich schaffe Jerusalem zum Jubel, und sein Volk zur Freude. Ich will frohlocken in Jerusalem, und mich freuen in meinem Volk. Jsai. 65, 18. 19; vgl. 66, 20.

Zeuch aus, Jerusalem, das Kleid deiner Trauer und Qual, und thu' an die Zier und Ehr' jener ewigen Herrlichkeit, die Gott dir verleiht. Gott wird dir umthun das

Gewand der Gerechtigkeit, und deinem Haupte aufsetzen die Krone der ewigen Ehre. Denn Gott wird seinen Glanz an dir zeigen allen, die unter dem Himmel sind. Bar. 5, 1—3. Siehe das ganze Kapitel; vgl. Joel 3, 16—18; 20; Zach. 8, 20—23.

Jenes Jerusalem von oben aber, das ist die Freie, welche unsere Mutter ist. Gal. 4, 26.

Ihr seid hingetreten zum Berge Sion, zur Stadt des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem, zu der Menge vieler tausend Engel, zur Gemeinde der Erstgeborenen, welche in den Himmeln aufgezeichnet sind. Hebr. 12, 22. 23.

Wer überwindet, den mache ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes, und er wird nicht mehr hinauskommen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes, und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, die vom Himmel, von meinem Gott herabkommt, und meinen Namen, den neuen. Off. 3, 12.

Und ich, Joannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigen von Gott aus dem Himmel, zubereitet, wie eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt ist. Off. 21, 2.

Er führte mich im Geiste auf einen großen, hohen Berg, und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, welche von Gott aus dem Himmel herabstieg, sie hatte die Klarheit Gottes, und ihr Licht war gleich einem köstlichen Steine, wie Jaspisstein, wie Krystall. Off. 21, 10. 11.

Jesaias. Siehe: Isaias.

Jesana (Ischana, alt), eine Stadt im Reiche Israel, in Samaria, welche König Jeroboam I. an Juda verlor: II. Chron. 13, 19.

Jesba (Lob), ein Sohn Ezras, vom Stamme Juda: I. Chron. 4, 17.

Jesbaam (Jasabeam, sitzend Volk, Gefangenschaft), ein Sohn des Hachamoni, der erste und weiseste unter den Helden Davids, mit einem Holzwürmchen verglichen, der 300 (800) Feinde auf einmal umschlug: II. Kön. 23, 8; I. Chron. 11, 11.

Jesbakassa (Joschbekascha), ein Sohn Hemans, bei der Musik angestellt, Haupt der 17. Ordnung: I. Chron. 25, 4. 24.

Jesbibenob (Jesbi zu Nob), ein Philister und Riese, welchen Abisai, ein Freund und Held Davids, erlegte: II. Kön. 21, 16. 17.

Jesboam (Jasabeam, des Volkes Gefangenschaft), Sohn Zabdiels, Anführer der ersten Heeresabteilung unter König David: I. Chron. 27, 2. Siehe: Jesbaam

Jesbok (Jischbak, der Erschöpfte), der fünfte Sohn Abrahams von der Cetura: I. Mos. 25, 2.

Jescha (Jiska, die Verhüllte), eine Tochter Haraes: I. Mos. 11, 29; angeblich der frühere Name Saras.

Jeseias (des Herrn Heil). 1) Der Vater Raphaias aus dem Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 21. — 2) Ein Sohn Idithuns, einer von den Sängern Davids: I. Chron. 25, 3.

Jeser (Verwirrung), der drittgeborene Sohn des Patriarchen Nephthali, von dem das Geschlecht der Jeseriter stammt: I. Mos. 46, 24; IV. Mos. 26, 49; I. Chron. 7, 13.

Jesi (Heil suchend). 1) Ein Sohn Aphaims im Stamme Juda, von den Voreltern Davids: I. Chron. 2, 31. — 2) Der Vater Zoheths und Benzoheths im Stamme Juda: I. Chron. 4, 20. — 3) Der Vater Phaltias und anderer im Stamme Simeon: I. Chron. 4, 42. — 4) Ein Stammfürst seines Geschlechtes: I. Chron. 5, 24.

Jesia, Jesias (der Herr ist). 1) Ein Mann im Stamme Issachar, Fürst seines Geschlechtes: I. Chron. 7, 3. — 2) Ein Held Davids: I. Chron. 12, 6. — 3) Ein Levit, zum Dienste des Hauses des Herrn aufgestellt: I. Chron. 23, 20; 24, 25. — 4) Einer von den Söhnen Rohobias, Levit: I. Chron. 24, 21.

Jesiel (Jahesiel, Gott mein Anteil), der erste Sohn Nephthalis, der Stammvater der Jesieliter: IV. Mos. 26, 48; I. Chron. 7, 13.

Jesimon (Wüste), eine Stadt in der Wüste Maon: I. Kön. 23, 24.

Jesmachias (Jismachia). 1) Das Haupt des Stammes Zabulon: I. Chron. 27, 19. — 2) Ein Levit, Unteraufseher über die Zehnten und andere Opfer: II. Chron. 31, 13.

Jesse (ein Mann). 1) Jesse oder Isai, Sohn des Obed, Enkel des Booz und Vater des Königs David aus Bethlehem im Stamme Juda: Ruth 4, 17; I. Chron. 2, 12; Matth. 1, 5; Luk. 3, 32; er hatte acht Söhne, deren jüngster David, auf Gottes Anordnung von Samuel zum Könige von Israel gesalbt wurde: I. Kön. 16, 1—13; Christus ist aus dem Stamme Jesses, weil dieser der Vater Davids ist: Isai. 11, 1; Röm. 15, 12; vgl. Ps. 71, 20; Sir. 45, 31; Apg. 13, 22. — 2) Ein Land, einerlei mit dem Lande Gosen oder Gossen in Unterägypten: Jud. 1, 9.

Jessui. 1) Der dritte Sohn des Patriarchen Aser: I. Mos. 46, 17; I. Chron. 7, 30; von dem das Geschlecht der Jessuiter stammte: IV. Mos. 26, 44. —

2) Ein Sohn des Königs Saul: I. Kön. 14, 49.

Jesua (Heiland). 1) Der zweite Sohn des Patriarchen Aser: I. Mos. 46, 17; I. Chron. 7, 30. — 2) Ein Levit zu Davids Zeiten: I. Chron. 24, 11. — 3) Einer von den Leviten, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt sind: II. Esdr. 12, 8.

Jesue (Heiland). 1) Ein Levit des Tempels zu Jerusalem: II. Chron. 31, 15. — 2) Eine Stadt (Landschaft?) des Stammes Juda: II. Esdr. 11, 26.

Jesus (Jeschua). 1) Heißt nach der Erklärung des Engels, der ihm diesen Namen gab: Erlöser, Heil, Retter: Matth. 1, 21.

2) Dieser Name wurde vom Engel für heilig erklärt.

Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Ps. 2, 7.

Das Heilige, welches aus dir geboren werden wird, wird der Sohn Gottes heißen. Luk. 1, 35.

Zu welchem der Engel sprach Gott je: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Hebr. 1, 5.

3) Der Name Jesus ist ein Gegenstand der höchsten, schuldigsten Verehrung; denn er ist

a) heilig seinem Ursprunge nach:

α) er wird Gott selbst beigelegt.

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich: denn du bist, o Gott, mein Heiland, und auf dich habe ich gehofft den ganzen Tag. Ps. 24, 5.

Hilf uns, o Gott, unser Heiland, und sammle uns, und errette uns aus den Völkern, auf daß wir preisen deinen heiligen Namen und dir zujauchzen in Lobgesängen. I. Chron. 16, 35.

Ich bin der Herr, dein Gott, von Ägyptenland her; keinen Gott außer mir solltest du kennen, wie auch kein Helfer ist außer mir. Osee 13, 4.

β) er kommt von Gott.

Und als acht Tage um waren, und das Kind beschnitten werden sollte, ward sein Name Jesus genannt, wie ihn schon der Engel genannt hatte, ehe er im Mutterleibe empfangen war. Luk. 2, 21.

Und sieh', eine Stimme vom Himmel sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Matth. 3, 17; vgl. Luk. 3, 22; II. Petr. 1, 17.

Petrus sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Matth. 16, 16.

Welcher (Jesus), da er der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens ist, und durch das Wort seiner Kraft alles trägt, nachdem er uns von Sünden gereinigt hat, sitzet zur Rechten der Majestät in der Höhe. Hebr. 1, 3.

Darum hat ihn Gott auch erhöhet, und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind. Phil. 2, 9. 10.

b) er ist ein tröstlicher Name.

Und es ist in keinem anderen Heil: denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, wodurch wir selig werden sollen. Apg. 4, 12.

Dann riefen sie die Apostel herein, ließen sie geißeln, und geboten ihnen, ja nicht mehr im Namen Jesu zu reden, und entließen sie. Sie aber gingen freudig vom Angesichte des hohen Rates hinweg, weil sie gewürdigt wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Apg. 5, 40. 41.

Um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun, damit der Vater in dem Sohne verherrlichet werde. Wenn ihr mich um etwas bittet in meinem Namen, das will ich thun. Joh. 14, 13. 14.

Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, so wird er euch geben. Bisher habt ihr um nichts in meinem Namen gebeten, bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß euere Freude vollkommen werde. Joh. 16, 23. 24.

4) Jesus wird in der Schrift außerdem noch genannt:

Anfänger und Vollender des Glaubens: Hebr. 12, 2; Abglanz der göttlichen Herrlichkeit: 1, 2. 3; der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte: Off. 22, 13. 16: der Erlöser: Hebr. 2, 14. 15; Gal. 3, 13; der Erstgeborene von allen Geschöpfen, aus den Toten: Kol. 1, 15. 18; Off. 1, 5; der Erstling der Entschlafenen: I. Kor. 15, 20; Off. 1, 5; unser Freund: Joh. 15, 14. 15; der erstgeborene Sohn Gottes: Joh. 3, 16; der Sohn des lebendigen Gottes: Joh. 6, 70; der Bischof und Hirt unserer Seelen: I. Petr. 2, 25; der große Hirt: Hebr. 13, 20; der gute Hirt: Joh. 10, 12; ein Hoherpriester: Hebr. 3, 1 ff.; unser Herr: Röm. 4, 24; 5, 1. 11; Emanuel: Matth. 1, 23; ein König: Joh. 18, 37; ein Mittler: I. Tim. 2, 5; Hebr. 12, 24; ein großer Prophet: Luk. 7, 16; das Wort (Logos): Joh. 1, 1.

5) Der Name Jesus steht oftmals für Jesus selbst: Apg. 19, 17; Phil. 2, 10:

für seine heilige Lehre: Apg. 9, 27. 28; 21, 13; I. Kor. 6, 11; für beide zugleich: Apg. 5, 40; 8, 12.

Siehe: Christus.

Jesus, also heißt auch: 1) der Sohn des Eliezer, unter den Voreltern Christi aufgeführt: Luk. 3, 29. — 2) Der Sohn Sirachs von Jerusalem, der Verfasser des Buches Ekklesiastikus: Sir. 50, 29; 51, 1. — 3) Jesus, Anführer des israelitischen Volkes nach Moses, gleichbedeutend mit Josue (s. d.): I. Makk. 2, 55; II. Makk. 12, 15; vgl. Hebr. 4, 8; Apg. 7, 45. — 4) Sohn des Josedek, Hoherpriester, der nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft zugleich mit Zorobabel als Gründer des neuen Tempels bestellt ward: ein Gesicht von ihm hatte Zacharias: Zach. 3, 1 f.; sein Lob: Sir. 49, 14; heißt auch Josue: I. Esdr. 2, 2; 3, 2; 5, 2. — 5) Ein Mitarbeiter des Apostels Paulus: Kol. 4, 11.

Jesus Christus, der Heiland der Welt. Er ist der eingeborene Sohn Gottes: Mark. 1, 11; Joh. 6, 70; Hebr. 1, 5; I. Joh. 5, 20; er war auch wirklich Mensch: Phil. 2, 5—7; er nannte sich selbst Menschen- und Gottessohn: Joh. 5, 27. 28. Beide Naturen, die göttliche und die menschliche, sind in Christo in einer und zwar göttlichen Person miteinander verbunden: Joh. 1, 1. 14; 3, 13; 5, 26; 6, 38; 8, 58; 16, 28; 17, 5; seine Geburt wurde bald nach der Schöpfung, also mehrere tausend Jahre vor seiner Ankunft verkündigt: I. Mos. 3, 15; 49, 10; IV. Mos. 24, 17; V. Mos. 18, 15. 18; Isai. 7, 14; 45, 8; Jer. 23, 5. 6; Dan. 9, 25; ebenso sein Geschlecht, Ort und Zeit der Geburt: Isai. 11, 1; Apg. 2, 8; Mich. 5, 2. 3; er wurde wunderbar von der seligsten Jungfrau Maria vom heiligen Geiste empfangen: Matth. 1, 18. 20; Luk. 1, 31. 35; zu Bethlehem geboren: Matth. 1, 25; Luk. 2, 6. 7. 11; und am achten Tage beschnitten: Luk. 2, 21; gleich anfangs beteten ihn die Weisen aus dem Morgenlande als wahren Gott an; doch mußte er vor Herodes' Grausamkeit nach Ägypten fliehen: Matth. 2, 1—15; nach dessen Tode kehrte er nach Nazareth zurück: Matth. 2, 19—23; von seiner Weisheit gab er zwar schon im zwölften Lebensjahre einen öffentlichen Beweis im Tempel: Luk. 2, 40—49; dann aber lebte er bis in sein dreißigstes Lebensjahr unbekannt bei seinen Eltern zu Nazareth: Luk. 2, 40. 51. 52; bei seiner Taufe durch den hl. Johannes wurde er von einer himmlischen Stimme für Gottes Sohn erklärt: Luk. 3, 21. 22; Matth. 3, 13—17; ehe er öffentlich auftrat, fastete er 40 Tage lang und überwand siegreich alle Versuchungen des Teufels: Matth. 4, 1—11; Mark. 1, 12; Luk. 4, 1—13; nun begann Jesus sein Lehramt und verkündete das neue Gnadengesetz allenthalben in ganz Judäa, Galiläa u. s. w.: Matth. 4, 17. 23. 25; 5, 1—11; 11, 1; Mark. 1, 14. 15. 38. 39; Luk. 4, 14. 15; 21, 37. 38; mit seiner heiligen Lehre, welche er meistens in Bildern und Gleichnissen vortrug: Matth. 13, 1—11. 18—33. 36—53; Ps. 77, 2; Mark. 4, 33. 34, verband er den reinsten Lebenswandel: Matth. 11, 29; 16, 24; 22, 16; Joh. 8, 46; er bestätigte auch seine göttliche Sendung und seine Lehren mit unzähligen Wundern: Matth. 4, 23. 24; Luk. 7, 21. 22; neben den zwölf Aposteln, die er auserwählte, bestimmte er noch 72 Jünger zur Verbreitung des Evangeliums und sandte sie aus: Matth. 10, 1—8; Luk. 10, 1—3; so wirkte er drei Jahre lang unermüdet zur Ehre seines himmlischen Vaters: Joh. 5, 30; 6, 38; 7, 18; 8, 42, und zum Heile der Menschheit: Matth. 5; 6; 7; 22, 37—40; Joh. 15; bis die Stunde seines Leidens herannahte; kurz zuvor ward er auf einem Berge verklärt: Matth. 17, 1. 2; Mark. 9, 1. 2; Luk. 9, 28. 29. 32; durch den treulosen Judas wurde er seinen Feinden verraten: Matth. 26, 14—25. 47—49; unter den grausamsten Mißhandlungen schleppte man ihn vor mehrere Gerichtshöfe; obwohl nun seine heilige Unschuld überall offenbar ward: Matth. 26, 50. 57—67; 27, 2. 11—24, so siegte doch die Bosheit der Juden: Jesus wurde zum Kreuzestode verurteilt: Matth. 27, 25. 26—31 und starb auf Golgatha: V. 33. 35. 50, damit die Welt erlöst werde. Diese Begebenheiten hatte Jesus schon lange zuvor vorhergesagt: Matth. 20, 17—19, und die Wunder, welche bei seinem Tode sich ereigneten, bestätigten vollkommen seine Gottheit: Matth. 27, 51—54; mehr noch aber geschah solches durch seine ebenfalls von ihm vorhergesagte herrliche Auferstehung am dritten Tage: Matth. 17, 22; öfter erschien er darauf seinen Jüngern: Mark. 16, 6. 9. 12. 14; Luk. 24, 15. 31. 34. 36. 39; Joh. 20, 16. 19. 26; I. Kor. 15, 7; nachdem er noch 40 Tage auf Erden geweilt hatte: Agg. 1, 3, erhob er sich aus eigener Kraft, fuhr gen Himmel, und eine Wolke entzog ihn den Blicken seiner Apostel: Mark. 16, 19; Luk. 24, 51; Apg. 1, 9; er sitzet nun zur Rechten Gottes: Mark. 16, 19; Ps. 109, 1; Matth. 22, 44; Luk. 22, 69; Apg. 7, 55; Eph. 1, 20; dort ist er unser Mittler und Fürsprecher beim Vater: Röm. 8, 34; I. Tim. 2, 5. 6; Hebr. 7, 24. 25; 9, 15; I. Joh. 2, 1. 2; er wird einst als Richter wieder kommen: Matth. 16, 27; 24, 30. 31;

Joh. 5, 22. 27; Apg. 1, 10. 11; 10, 42; 17, 31. Siehe: Chriſtus.

Jeteba (Jatba, die Güte), eine Stadt im Stamme Juda, Geburtsort der Königin Meſſalemeth: IV. Kön. 21, 19.

Jethebatha (ſeine Güte), der 33. Lagerplatz in der Wüſte: IV. Moſ. 33, 33. 34.

Jethela (Jethla), eine Stadt im Stamme Dan: Joſ. 19, 42.

Jether (Erforſcher). 1) Eine Levitenſtadt an der Grenze der Stämme Juda und Simeon: Joſ. 15, 48; 21, 14; deren Bewohnern David von der den Amalekitern abgenommenen Beute Geſchenke machte: I. Kön. 30, 27. — 2) Gedeons Erſtgeborener: Richt. 8, 20. — 3) Vater des Amaſa: III. Kön. 2, 5; und der Mann der Abigail, der Schweſter des Königs David: I. Chron. 2, 17. — 4) Sohn Judas, des Bruders Semeis, im Stamme Juda: I. Chron. 2, 32. — 5) Sohn Ezras im Stamme Juda: I. Chron. 4, 17. — 6) Vater Jephones und anderer im Stamme Aſer: I. Chron. 7, 38. — 7) Eine Prieſterſtadt: I. Chron. 6, 58.

Jetheth (der Schenkende), ein Nachkomme Eſaus, Fürſt der Edomiter: I. Moſ. 36, 40.

Jethma (Schenkung), der Moabiter, einer der Helden Davids: I. Chron. 11, 46.

Jethnam (Schenkung), eine Stadt im Süden des Stammes Juda: Joſ. 15, 23.

Jethraam (des Volks Erforſcher), ein Sohn Davids von der Elga: II. Kön. 3, 5.

Jethran (des Lobes würdig). 1) Sohn Diſons und Enkel Seirs: I. Moſ. 36, 26; I. Chron. 1, 41. — 2) Einer von den Söhnen Suphas im Stamme Aſer: I. Chron. 7, 37.

Jethro (vornehm, vortrefflich), der Schwiegervater Moſis, ein Prieſter zu Madian: II. Moſ. 2, 15 f., bei welchem ſich Moſes aufhielt auf ſeiner Flucht vor Pharao: 2, 21; bis zu ſeiner Sendung als Befreier des israelitiſchen Volkes: 4, 18. Nachdem Moſes das Volk aus Ägypten herausgeführt hatte, brachte ihm Jethro deſſen Weib, und beide Söhne in die Wüſte entgegen: 18, 5; und dankte Gott für die Rettung des Volkes: 18, 9 f. Hierauf erteilte Jethro ſeinem Schwiegerſohne auch noch einen guten Rat, ſich die beſchwerliche Laſt eines Richters und Heerführers durch Aufſtellung tüchtiger Männer zu erleichtern: V. 17 f., und dann kehrte er in ſein Land zurück: V. 27. Jethro führte wahrſcheinlich auch den Namen Raguel: II. Moſ. 2, 18; IV. Moſ. 10, 29.

Jethur (Ordnung), ein Sohn Ismaels, Stammvater der Ithuräer: I. Moſ. 25, 15.

Jezabel (Iſabel, Inſel des Unflates). 1) Tochter Ethbaals, des Königs der Sidonier, welche Götzendienerin der gottloſe Achab, König von Israel, zum Weibe nahm: III. Kön. 16, 31. Dieſes gottloſe Weib mordete die Propheten des Herrn: 18, 4; und trachtete auch dem Elias nach dem Leben, der ſich jedoch durch die Flucht rettete: 19, 2 f. Ihre Habſucht verleitete ſie gleichfalls zu großen Ungerechtigkeiten, z. B. an dem Jezraheliten Naboth, der auf ihr Anſtiften nebſt ſeinen Söhnen getötet ward, um ſich ſeines Eigentums bemächtigen zu können: 21, 1—13; vgl. IV. Kön. 9, 26. Elias verkündete nun die Strafgerichte Gottes über Achab und Jezabel: III. Kön. 21, 21—26; und Jehu, zum Vollzuge derſelben von Gott durch den Propheten Eliſäus beſtellt: IV. Kön. 9, 7, brachte die gemachte Drohung auch in Erfüllung: Jezabel nahm ein ſchreckliches Ende: IV. Kön. 9, 30—37. — 2) Eine falſche Prophetin: Off. 2, 20—23.

Jezer (wo iſt Hilfe?). 1) Sohn Galaads, Stammvater der Jezeriter: IV. Moſ. 26, 30. — 2) Eine Stadt im Stamme Gad: I. Chron. 6, 81.

Jezonias (das Horchen des Herrn). 1) Sohn Maachathis, ein jüdiſcher Oberſter, der nebſt anderen bei der zweiten Wegführung der Juden nach Babylon im Lande zurückgeblieben war: IV. Kön. 25, 23; Jer. 40, 8. — 2) Sohn des Rechabiten Jeremias, deſſen Gehorſam der Prophet Jeremias auf die Probe ſtellte: Jer. 35, 3 f. — 3) Sohn Oſaias, der nebſt anderen den Propheten Jeremias bat, ſich für die im Lande Juda Zurückgebliebenen zu verwenden: Jer. 42, 1 f. — 4) Sohn Saphans, ein Götzendiener zu Jeruſalem: Ezech. 8, 11. — 5) Sohn Azurs zu Jeruſalem: Ezech. 11, 1.

Jezrahel (Gottes Same). 1) Eine Stadt im Stamme Juda: Joſ. 15, 56. — 2) Eine Stadt im Stamme Iſſachar: Joſ. 19, 18, mitten in einem Thale gelegen: 17, 16, wo Gedeon mit den Madianitern: Richt. 6, 33, und Saul mit den Philiſtern geſtritten hat: I. Kön. 31, 1. Ueber dieſe Stadt herrſchte früher Iſboſeth, der Sohn Sauls: II. Kön. 2, 9, und nach der Teilung des Reiches der König Achab, der ſie zur Reſidenzſtadt machte: III. Kön. 18, 46; 21, 1. Hier kam Naboth durch die Nachſtellungen der Königin Jezabel um: 21, 1—13, ſie ſelbſt aber durch den König Jehu: IV. Kön. 9, 10. 33. Desgleichen Joram und Ochozias: 9, 24. 27; II. Chron. 22, 9, und das übrige Geſchlecht Achabs:

IV. Kön. 10, 6. — 3) Ein Bewohner Etams im Stamme Juda: I. Chron. 4, 3. — 4) Sohn des Propheten Osee: Osee 1, 4.

Igaal, Igeal (der Befleckte). 1) Der Sohn Nathans von Soba, einer von den Helden Davids: II. Kön. 23, 36. — 2) Einer von den nach Kanaan abgesandten Kundschaftern: IV. Mos. 13, 8.

Ihelon (Jaelam, jung), der zweite Sohn Esaus von der Olibama: I. Mos. 36, 5; I. Chron. 1, 35.

Im (Haufen), eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 29.

Ikabod (Ichabod, Beraubung), der Sohn des Phinees: Enkel des Hohenpriesters Heli: I. Kön. 4, 19—22; 14, 3.

Ikamia (Jekamia), ein Sohn des Selum, aus Calebs Geschlecht: I. Chron. 2, 41.

Ikonium. Siehe: Iconium.

Ilai, der Ahohiter, einer der Helden Davids: I. Chron. 11, 29.

Illyricum (die Freude, Illyrien), wurde von den Griechen alles nordwestliche Gebirgsland genannt; die Römer bezeichneten damit das Land ostwärts von Italia und Rhätia, südwärts vom Ister. Später begriff man unter Illyricum die östliche Küste des Adriatischen (und Jonischen) Meeres, zwischen Panonien, Mösien, Macedonien (und Epirus) und das Land zwischen den Flüssen Arsia (Arsa) und Drinus westlich (Illyria barbara); und von hier bis zum Flusse Aous (Vaguſa) südlich (Illyria graeca). Bis hierher konnte der heilige Apostel Paulus sich rühmen, das Evangelium verbreitet zu haben: Röm. 15, 19. Illyria barbara oder romana umfaßt das heutige Dalmatien nebst einem Teile von Kroatien und Bosnien. Illyria graeca gehörte zu Macedonien und bildete später Epirus nova, und heißt jetzt nebst Epirus Albanien.

Immanuel. Siehe: Emanuel.

Indien, ein Land in Ostasien, vormals dem persischen König Assuerus gehörig: Esth. 1, 1; 8, 9; 13, 1; 16, 1; I. Makk. 8, 8; Job 28, 16.

Innerlich, der innerliche Mensch (der nach der Idee Gottes erschaffene Mensch) ist nicht etwa bloß die Vernunft des Menschen, sondern die nach dem Sündenfalle gebliebene gute Anlage des Menschen. Dieser durch die Gnade Gottes des heiligen Geistes erleuchtet, fühlet nach Paulus eine Lust am Gesetze Gottes: Röm. 7, 22. Durch den Geist Gottes, durch seine Kraft und Stärke können wir alle dem innerlichen Menschen widerstrebende Leidenschaften besiegen: Eph. 3, 16.

Insel, bedeutet in der Heiligen Schrift nicht bloß ein von allen Seiten mit Wasser umgebenes Land: Esth. 10, 1; Isai. 24, 15 u. f. f., sondern auch häufig ein Küstenland, überhaupt ein entlegenes Land: I. Mos. 10, 5; Isai. 20, 6; öfters auch die Küstenländer Europas: 23, 2. 6; 60, 9.

Joab (der einen Vater hat; freiwillig). 1) Sohn Sarvias, der Schwester Davids: II. Kön. 2, 13; I. Chron. 2, 16; einer von den vornehmsten Helden Davids, und Oberster des ganzen Heeres: II. Kön. 8, 16; führte viele Heldenthaten aus: gegen die Partei des Sohnes Sauls: 2, 13. 17; gegen die Räuberhorden: 3, 22; gegen die Syrer und Ammoniter: 10, 13; deren Hauptstadt Rabba von ihm belagert: 11, 1, und erobert ward: 12, 26 f. Auch kämpfte Joab tapfer gegen den Rebellen Absalom: 18, 2. 7, nachdem er ihn früher mit seinem Vater David ausgesöhnt hatte: 14, 33; Joab aber wurde auch gegen den Willen Davids der Mörder Absaloms: 18, 14. Ferner unterdrückte Joab den durch Seba entstandenen Aufruhr: 20, 1. 15. 22; schlug die Edomiter: III. Kön. 11, 15. 16; Ps. 59, 2; mußte dem Könige Hilfe leisten bei der Volkszählung: III. Kön. 24, 4; I. Chron. 21, 4; leistete überhaupt seinem Herrn die wichtigsten Dienste schon bei der Einnahme Jerusalems u. s. f.: I. Chron. 11, 6. Auch that er viel für den Tempel: 26, 27. 28. So ausgezeichnet übrigens Joab als Feldherr war, bewies er zugleich auch einen blutdürstigen Charakter, nicht bloß durch die Ermordung Absaloms: II. Kön. 18, 14, sondern besonders auch durch die an Abner und Amasa verübte Mordthat, 3, 27; 20, 9. 10. Späterhin empörte sich auch Joab mit Adonias wider den König David: III. Kön. 1, 7, und wurde zuletzt nach dessen Willen: 2, 5. 6, auf Befehl Salomos von dem Priester Banaias umgebracht: 2, 28. 34. — 2) Sohn Saraias im Stamme Juda: I. Chron. 4, 14. — 3) Die Söhne Joabs, die unter Zorobabel aus der Gefangenschaft zurückgekehrt sind: I. Esdr. 2, 6; II. Esdr. 7, 11. — 4) Joab, von dessen Söhnen Obedia und mehrere andere mit Esdras aus der Gefangenschaft gekommen sind: I. Esdr. 8, 9.

Joachaz (des Herrn Besitztum, Erbe). 1) König in Israel, Jehus Sohn und Nachfolger: IV. Kön. 10, 35; er war ein abgöttischer König, daher Gott unter seiner Regierung die Israeliten von den Syrern hart drücken ließ: 13. 1. 2. 3. 7; er schien sich zwar zu bekehren, doch war seine Buße nicht ernstlich: 13, 4—6; er hinterließ seinen Sohn Joas zum Nachfolger: 13, 9. — 2) König in Juda, jüngster Sohn und Nachfolger des Königs

Josias: IV. Kön. 23, 30; II. Chron. 36, 1 f. Statt die Tugenden seines Vaters nachzuahmen, gab er sich der Abgötterei hin, wurde aber bald vom ägyptischen Könige Pharao Nechao in Banden nach Ägypten geführt, wo er auch starb: 23, 31—33; Ezech. 19, 4. 8; ihm folgte sein Bruder Eliakim unter dem Namen Joakim: IV. Kön. 23, 34; II. Chron. 36, 4. — 3) König in Juda, Joroms Sohn: II. Chron. 21, 17; 22, 1. (Siehe Ochozias.) — 4) Vater des Kanzlers Joha: II. Chron. 34, 8.

Joachim(n) (Jochonias, des Herrn Vorbereitung, Auferstehung), Sohn des Joakim, Königs in Juda, Enkel des Josias: IV. Kön. 24, 8; II. Chron. 36, 9. Unter seiner Regierung nahm der babylonische König Nabuchodonosor Jerusalem ein, plünderte den Tempel und das königliche Haus, und führte Joachin selbst und viele Tausende gefangen nach Babylon, wo dieser auch starb: IV. Kön. 24, 10—16; 25, 27—30; II. Chron. 36, 10; ihm folgte Sedekias: IV. Kön. 24, 17; Joachin war übrigens ein gottloser Fürst: 24, 9; Jer. 22, 24.

Joacim, Joakim. 1) Bruder und Nachfolger des Königs Joachaz in Juda, hieß sonst Eliakim, ein Sohn des frommen Königs Josias, ward an die Stelle seines Bruders von dem ägyptischen Könige Pharao Nechao eingesetzt: IV. Kön. 23, 24; II. Chron. 36, 4; unter ihm eroberte der König von Babylon Nabuchodonosor Jerusalem, und führte viele Juden gefangen nach Babylon: II. Chron. 36, 6; Dan. 1, 2; ließ ihn aber nach einiger Zeit wieder los, worauf dieser sich neuerdings auflehnte: IV. Kön. 24, 1. Joakim war ein gottloser Fürst: 23, 37: daher all das Unglück, das ihm der Prophet Jeremias geweissagt hatte: Jer. 1, 3 f.; weshalb man diesem nach dem Leben trachtete: 26, 11; wie auch der Prophet Urias wirklich sein Leben verlor: 26, 23. Jeremias aber setzte seine Weissagungen wider Joakim und die Juden fort; K. 35; 36. Auf Joakim folgte sein Sohn Joachin: IV. Kön. 24, 6; II. Chron. 36, 8. — 2) Sohn Josues, Hoherpriester: II. Esdr. 12, 10. - 3) Sohn Helkias, an den die babylonischen Juden Geld nach Jerusalem sandten: Bar. 1, 7. — 4) Der Mann der Susanna, ein reicher und angesehener Mann: Dan. 13, 1 f.

Joah (Bruderschaft, einen Bruder habend). 1) Sohn Zammas im Stamme Levi: I. Chron. 6, 21. — 2) Sohn Zammas, ein Levit, von Ezechias mit der Heiligung des Tempels beauftragt: II. Chron. 29, 12.

Joanna (des Herrn Gnade). 1) Das Weib des Chusa, des Verwalters des Herodes, die Christo nachfolgte, und ihm mit ihrem Vermögen diente: Luk. 8, 3; sie war auch eine von denen, die zum Grabe Jesu, des Auferstandenen, kamen: Luk. 24, 10. — 2) Ein Sohn des Resa, von den Voreltern des Nährvaters Christi: Luk. 3, 27.

Joannes (Gottes Gnade). 1) Ein Sohn Simeons und Vater des Mathathias: I. Makk. 2, 1. — 2) Ein Sohn des Mathathias, mit dem Beinamen Zaddis: I. Makk. 2, 2, ward als Anführer des Volkes von seinem Bruder Jonathas zu den Nabuthäern ausgesandt, von den Söhnen Jambris aber gefangen und getötet: 9, 35—38. — 3) Joannes Hircanus, Sohn Simeons, des Bruders Judas, des Makkabäers, Enkel des Mathathias, von seinem Vater zum Feldherrn über das ganze Heer ernannt: I. Makk. 13, 54, zog mit seinem Bruder Judas gegen Cendebäus, den Feldherrn des Antiochus: 15, 38 f. zu Felde, und erfocht einen glänzenden Sieg: 16, 1—11; Ptolemäus trachtete ihm aus Herrschsucht nach dem Leben, aber umsonst; Joannes folgte seinem Vater Simeon in der Regierung: 16, 11 f. — 4) Vater des Eupolemus: I. Makk. 8, 17; er wirkte viel für die Juden bei den syrischen Königen: II. Makk. 4, 11. — 5) Ein Abgeordneter des Judas, des Makkabäers, an Lysias: II. Makk. 11, 17. — 6) Joannes der Täufer, ein Sohn des Priesters Zacharias und der Elisabeth: Luk. 1, 5; vgl. V. 63; der Vorläufer Christi, genannt Joannes der Täufer: Matth. 3, 1; Mark. 6, 14. Seinem Vater ward er angekündigt durch einen Engel des Herrn, Gabriel, und zwar unter großen Verheißungen: Luk. 1, 11—20. Darauf empfing Elisabeth: V. 24, und im sechsten Monate, da die Mutter des Herrn auf Besuch kam, wurde das Kind im Mutterleibe schon geheiligt: V. 41, 44. Drei Monate nachher kam es zur Welt: V. 57, und erhielt nach göttlicher Anordnung bei seiner Beschneidung den Namen Joannes: V. 59—63; sein Vater, der bei der Erscheinung des Engels stumm geworden, kam nun plötzlich wieder zur Sprache: V. 64, und alle, die davon hörten, riefen erstaunt aus: Was wird wohl aus diesem Kinde werden? V. 66. Joannes brachte seine Jugend in der Wüste des Judenlandes zu: V. 80, und hier trat er auch späterhin als Bußprediger und Vorläufer des Messias auf: Matth. 3, 1; Mark. 1, 4; Luk. 3, 3, wie schon Malachias und Isaias von ihm geweissagt hatten: Mal. 3, 1; Isai. 40, 3 f.; Matth. 11, 10; Mark. 1, 2; Luk. 7, 27. Einfach, mäßig und nüchtern: Matth. 3, 4; Mark. 1, 6, verkündete er die Ankunft des Messias, predigte Buße und

taufte: Matth. 3, 1—12; Mark. 1, 1—8; Luk. 3, 1—18; Joh. 1, 15—28. Auch Jesus ließ sich von ihm taufen: Matth. 3, 13—17; Mark. 1, 9—11; Luk. 3, 21. 22; Joh. 1, 29—34; auch gab Joannes Zeugnis von sich selbst und von Christo: Joh. 1, 19—23; Matth. 3, 11; Mark. 1, 7 8; Luk. 3, 16. 17; Joh. 1, 27; 3, 27—36; und Christus gab Zeugnis von Joannes: Matth. 11, 7—11; Luk. 7, 24—28. Unter dem Könige Herodes Antipas wurde Joannes, weil er die Blutschande dieses Königs nicht billigen konnte und wollte: Matth. 14, 4; Mark. 6, 18; Luk. 3, 19, ins Gefängnis geworfen, wo er auf Anstiften der Tochter des Herodias enthauptet ward: Matth. 14, 3. 8—10; Mark. 6, 21 ff.; Luk. 3, 20. Er wurde hierauf von seinen Jüngern begraben: Matth. 14, 12; Mark. 6, 29. — 7) Joannes, der Apostel und Evangelist, Sohn des Zebedäus und der Salome: Matth. 4, 21; 10, 3; 27, 56; Mark. 15, 40, und Bruder des Jakobus des Älteren: Matth. 10, 3; folgte mit diesem ungesäumt dem Rufe Jesu: Matth. 4, 21. 22; Mark. 1, 19. 20; vgl. Luk. 5, 10, der ihn unter seine Apostel aufnahm: Luk. 6, 13. 14, und ihm nebst seinem Bruder ihres Eifers wegen den Namen „Donnerskinder" gab: Mark. 3, 17; vgl. Luk. 9, 54. Joannes ward der beständige Begleiter Jesu, und gehörte mit Petrus und Jakobus zu seinen vertrautesten Jüngern; war zugegen bei der Heilung der Schwiegermutter des Petrus: Mark. 1, 29 ff.; bei der Auferweckung der Tochter des Jairus: 5, 37; Luk. 8, 51; bei der Verklärung Christi: Matth. 17, 1; Mark. 9, 1; Luk. 9, 28; war beauftragt mit der Bereitung des Osterlammes: Luk. 22, 8; war Zeuge der Todesangst Jesu: Matth. 26, 37; Mark. 14, 33; begleitete ihn zum Verhöre, ja bis ans Kreuz: Joh. 18, 15; 19, 26. Der Herr liebte ihn auch vor den übrigen Aposteln, daher er ihn beim letzten Abendmahle an seiner Brust ruhen ließ: 13, 23. 25, und ihm sterbend noch seine Mutter zur Fürsorge anempfahl: 19, 26. 27. Joannes nennt sich selbst den Jünger, den Jesus lieb hatte: 13, 23; 19, 26; 20, 2; 21, 7. 20. Nach der Auferstehung Jesu eilte Joannes zum Grabe: K. 20; späterhin erschien ihm nebst anderen Jesus am Meere von Tiberias: 21, 1 ff.; V. 22. — Nach Christi Himmelfahrt zog sich Joannes mit den übrigen Aposteln nach Jerusalem zurück: Apg. 1, 13, wo der heilige Geist auf sie herabkam: 2, 1 ff.; wohnte der Heilung des Lahmgeborenen bei: 3, 1 ff.; wurde um des Namens Jesu willen verhaftet, blieb aber standhaft: 4, 3 ff. Darauf begab er sich mit Petrus nach Samaria, abgesandt von den Aposteln zur Erteilung des heiligen Sakramentes der Firmung: 8, 14 ff.; von da wieder nach Jerusalem, wo er, sowie an anderen Orten, das Evangelium verkündete: V. 25. Er war mit Petrus und Jakobus eine Säule zur Verbreitung des Evangeliums unter den Juden: Gal. 2, 9. Joannes verfaßte: Ein Evangelium: Joh. 21, 24; drei Briefe und die Offenbarung. Von Joannes ist noch an folgenden Stellen die Rede: Mark. 9, 37; 10, 35; 13, 3; Luk. 9, 49; Matth. 20, 20. — 8) Der Vater des Simon Petrus: Joh. 21, 15 ff. — 9) Ein Mitglied des hohen Rates: Apg. 4, 6. — 10) Sohn einer gewissen Maria, mit dem Beinamen Markus: Apg. 12, 12, der das zweite Evangelium geschrieben hat, ein Verwandter des Barnabas: Kol. 4, 10. Siehe: Markus.

Joannes, das Evangelium, oder das 4. kanonische Buch im Neuen Testamente, dessen Verfasser der heilige Apostel Joannes ist und dafür allgemein anerkannt wird. Er schrieb dasselbe im hohen Alter, etwa 60 Jahre nach Christi Tod, und drückte durch dasselbe den früheren Evangelien gleichsam das Siegel auf. Sein Hauptgegenstand ist die Liebe Jesu, auf welche er alles gründet, und die Gottheit Jesu, welche er außer allen Zweifel setzt. Es zerfällt in 4 Hauptabschnitte: 1) Die Beschreibung der Person, der Ankunft, des Lehramtes und des ersten Wunders Jesu: Kap. 1 u. 2; — 2) das Leben, die Thaten Jesu vom ersten, zweiten, dritten Osterfeste: Kap. 3—7; bis zu seinem Leiden: 8—13, nebst den letzten Reden: 13—17; — 3) die Geschichte dieses Leidens: Kap. 18; 19; — 4) die Herrlichkeit der Auferstehung ꝛc. Kap. 20; 21.

Joannes. Die 3 Briefe des heiligen Johannes. Der erste dieser Briefe ist dogmatisch gehalten und zeigt nach Inhalt und Sprache große Ähnlichkeit mit dem 4. Evangelium, dem es wohl als Begleitschreiben oder Vorrede dienen sollte. Der Verfasser legt dar, daß der Sohn Gottes im Fleische erschienen ist, um die Menschen dem Reiche der Finsternis zu entreißen und sie zum Lichte zu führen. Wer sich nun im Glauben an den Gottmenschen anschließt, erlangt durch ihn die Kindschaft Gottes. Sind aber die Gläubigen Kinder Gottes, so müssen sie einander wie Geschwister lieben. Demnach gliedert sich der Inhalt des Briefes: Warnung vor der Weltliebe: 1, 1 — 2, 28; Notwendigkeit der gegenseitigen Liebe der Christen: 2, 29 — 3, 22; Wichtigkeit des Glaubens an die Gottheit Christi: 3, 23—5, 17. Dieser Brief, der wohl an den gleichen Leserkreis wie das

4. Evangelium gerichtet ist und unmittelbar nach demselben zu Ephesus verfaßt wurde, ist vom Anfange der Kirche an dem heiligen Johannes als Verfasser zugeschrieben worden und wurde deswegen immer zum Kanon gehörend betrachtet. — Der zweite Brief des heiligen Johannes (13 Verse), den derselbe im hohen Lebensalter zu Ephesus verfaßte, ist an eine christliche Witwe gerichtet und enthält nach liebevollem Gruß für sie und ihre Kinder eine Empfehlung der christlichen Liebe, eine Warnung vor doketischen Irrlehrern und ein Versprechen weiterer Belehrung. — Der dritte Brief, gleich dem zweiten von Johannes im hohen Greisenalter zu Ephesus verfaßt, gilt einem gewissen Gajus, dem Worte der freudigen Anerkennung ob des über ihn vernommenen Guten und der von ihm geübten Gastfreundschaft und Dienstwilligkeit zu teil werden: 1—8; Diotrephes in seiner ehrgeizigen Selbstsucht wird getadelt: 9. 10; nach einer Empfehlung des Demetrius schließt der Brief mit der Hoffnung auf ein baldiges, persönliches Erscheinen mit Segenswünschen und Grüßen: 11—15.

Joas (Verzweifler oder des Herrn Feuer). 1) Gedeons Vater: Richt. 6, 11. 30. — 2) Amelechs Sohn, dem nebst Amon der König Achab den Propheten Michäas zur Einkerkerung übergeben hatte: III. Kön. 22, 26; II. Chron. 18, 25. — 3) Sohn des Achozias, Königs in Juda, der durch dessen Schwester Josaba vor den Nachstellungen der grausamen und herrschsüchtigen Athalia lange Zeit verborgen gehalten: IV. Kön. 11, 2. 3; II. Chron. 22, 11. 12; I. Chron. 3, 11, endlich durch Zuthun des Hohenpriesters Jojada, des Mannes Josabas, als rechtmäßiger Thronerbe zum Könige von Juda gekrönt wurde: IV. Kön. 12, 2; aber nach dessen Tode verfiel er in Abgötterei: II. Chron. 24, 17, wofür er von Gott durch den Einfall der Syrer hart gestraft wurde: IV. Kön. 12, 17. 18; II. Chron. 24, 23. 24; endlich mordeten ihn seine eigenen Diener, und Amasias, sein Sohn, ward König: IV. Kön. 12, 20. 21; II. Chron. 24, 25. 27. — 4) Ein König von Israel, Sohn und Nachfolger des Joachaz, ein gottloser König: IV. Kön. 13, 10. 11; von Amasias, dem Könige von Juda, zum Kampfe herausgefordert, eroberte er die Stadt Jerusalem, und machte eine unermeßliche Beute: IV. Kön. 14, 8—14; II. Chron. 25, 17—24; auch die Syrer schlug er dreimal, was ihm der Prophet Elisäus vorausgesagt hatte: IV. Kön. 13, 19. 25; ihm folgte sein Sohn Jeroboam: IV. Kön. 14, 16: Amos 1, 1; Osee 1, 1. — 5) Sohn Bechors und Enkel des Patriarchen Benjamin: I. Chron. 7, 8. — 6) Einer von den Verwandten Sauls, die sich zu David schlugen: I. Chron. 12, 3. — 7) Ein Beamter Davids: I. Chron. 27, 28.

Joatham (n) (des Herrn Vollkommenheit). 1) Jerobaals, d. i. Gedeons: Richt. 6, 32, jüngster Sohn, der den blutdürstigen Anschlägen seines Bruders Abimelech allein entging: Richt. 9, 5; die von ihm aufgezeichnete Fabel sehe man: Richt. 9, 7 ff. — 2) Ein König in Juda, Sohn und Nachfolger des Königs Ozias: IV. Kön. 15, 5. 32; II. Chron. 26, 21; 27, 1; er regierte 16 Jahre zu Jerusalem, und war ein löblicher König, gleich seinem Vater Ozias; er befestigte Jerusalem von neuem, baute Städte, und machte die Ammoniter zinsbar: II. Chron. 27, 3 ff.; ihm folgte sein gottloser Sohn Achaz: II. Chron. 27, 9; IV. Kön. 15, 38; Zeitgenossen des Joathan waren die Propheten: Isaias: Is. 1, 1; Osee: Osee 1, 1; und Michäas: Mich. 1, 1; seine Name ist auch aufgeführt im Geschlechtsregister Christi: Matth. 1, 9. — 3) Sohn Jahaddais im Stamme Juda: I. Chron. 2, 47.

Job (Hiob, der Klagende, Seufzende). 1) Ein reicher, angesehener und dabei sehr gottesfürchtiger Mann im Lande Hus, und Vater von sieben Söhnen und drei Töchtern: Job 1, 1—3. 8; erfuhr auf göttliche Anordnung die widrigsten Schicksale, indem er seiner Kinder und all seiner Habe beraubt und zuletzt selbst noch mit der schmerzlichsten Krankheit behaftet wurde: 1, 12—19; 2, 7. Dabei war Job ein Muster der Geduld: 1, 21. 22; 2, 10; 6, 10. 26; vgl. Tob. 2, 12; Jak. 5, 11; obwohl er von seinem eigenen Weibe verspottet wurde: 2, 9. Seinen drei Freunden, die gekommen waren, ihn zu trösten: 2, 11 ff., klagte er hierauf sein Elend: Kap. 3; als aber diese ihm sein Unglück als Strafe der Gottlosigkeit vorhielten, entschuldigte sich Job, indem er zwar sein Elend beklagend, ihnen doch seine Unschuld darlegte, zugleich die Strafgerechtigkeit Gottes an den Guten sowohl als an den Bösen, und dessen unerforschliche Weisheit in allen seinen Anordnungen vor Augen stellte: Kap. 4—31. Nachdem er dadurch seine Freunde zum Schweigen gebracht, erhob sich wider ihn ein neuer Gegner: Kap. 32—37; nun aber erschien Gott selbst, den Streit zu schlichten, erklärte Jobs Feinde für unbillige Richter, tadelte übrigens auch den Job, daß er sich unterfangen, mit ihm zu rechten, und zeigte seine Allmacht und unerforschliche Weisheit: Kap. 38—41. Job bekannte hierauf seine Unachtsamkeit: 42, 1—6, fleht auch für seine

Freunde, und wurde sodann von Gott für seine Treue und Geduld reichlich belohnt, indem er noch mehr bekam, als er zuvor besessen hatte: 42, 10—15; so starb Job endlich in einem hohen und glücklichen Alter: V. 16. Job war ein gerechter Mann: Ezech. 14, 14; Tob. 2, 13. 14. — 2) Ein Sohn Issachars: 1. Mos. 46, 13.

Job, das 20. kanonische Buch des Alten Testaments, welches allgemein als ein solches anerkannt wird, und auf dessen Ansehen sich andere göttliche Schriften berufen. Das Buch zerfällt in drei Teile: Im ersten lesen wir die Veranlassung zu Jobs harten Leiden: K. 1—3; der zweite enthält das merkwürdige Gespräch Jobs mit seinen (vier) Freunden: K. 4—41; der dritte enthält den glücklichen Ausgang seiner Prüfungen und seine Belohnung: K. 42.

Jobab (schreiend, heulend). 1) Der dreizehnte Sohn Jektans, Enkel Hebers und Nachkömmling des Sem: I. Mos. 10, 29. — 2) Sohn Zaras von Bosra, König von Edom, der mit dem geduldigen Job für Eine Person gehalten wird: I. Mos. 36, 33; I. Chron. 1, 44. — 3) König von Madon, der mit anderen dem Josue unterlag: Jos. 11, 1 f. — 4) Sohn Sacharaims vom Geschlechte Benjamin: I. Chron. 8, 9. — 5) Ein Sohn Elphaals, auch vom Geschlechte Benjamin: I. Chron. 8, 18.

Jobel, Jobeljahr. Siehe: Jubeljahr.

Joch, das bekannte Querholz, oder hölzerne Gestell am Halse der Tiere, besonders der Ochsen, an welchem die Zugstränge befestiget sind. Wird im bildlichen Sinne gebraucht und heißt: 1) eine körperliche Last, harte und schwere Dienstbarkeit: I. Mos. 27, 40; III. Mos. 26, 13; V. Mos. 28, 48. — 2) Trübsal und Kreuz: Sir. 28, 23. 24; Klagel. 3, 27. — 3) Bild des Gehorsams und der Verehrung Gottes: Jer. 2, 10. 20; 5, 5. — 4) Ein Joch wird genannt das beschwerliche Ceremonialgesetz des Alten Bundes: Gal. 5, 1; vgl. Apg. 15, 10. — 5) Ein Joch, aber ein sanftes, wird genannt die Lehre Christi: Matth. 11, 29. 30.

Jochabed (die Berühmte), Mutter des Aaron und Moses, Ehefrau Amrams, eine Enkelin Levis: II. Mos. 6, 20; IV. Mos. 26, 59.

Joed (ein Zeuge), ein Benjaminit, Sohn des Phadaia: II. Esdr. 11, 7.

Joel (Johel, Wille, Anfänger). 1) Erstgeborener des Samuel, wurde nebst seinem Bruder Abia von seinem Vater zum Richter von Israel eingesetzt; allein beide erregten durch ihre Bosheit allgemeine Unzufriedenheit: I. Kön. 8, 1 ff.; I. Chron. 6, 33. — 2) Ein Sohn Josabias und Bruder Jehus vom Stamme Simeons zur Zeit des Königs Ezechias: I. Chron. 4, 35. 41. — 3) Einer vom Stamme Ruben, der zu Sauls Zeiten gegen die Agariter stritt: I. Chron. 5, 4. 10. — 4) Einer vom Stamme Gad: I. Chron. 5, 12. — 5) Einer vom Stamme Levi, Sohn Azarias: I. Chron. 6, 36. — 6) Sohn Ozis und Enkel Issachars: I. Chron. 7, 3. — 7) Bruder Nathans, ein Held Davids: I. Chron. 11, 38. — 8) Einer der Levitenfürsten, die von David beauftragt wurden, die Bundeslade nach Jerusalem zurückzubringen: I. Chron. 15, 7. 11; 23, 8. — 9) Vater des Sängers Heman: I. Chron. 15, 17. — 10) Ein Schatzmeister unter David: I. Chron. 26, 22. — 11) Fürst über den halben Stamm Manasse: I. Chron. 27, 20. — 12) Ein Levit unter Ezechias zur Entsündigung des Hauses Gottes bestellt: II. Chron. 29, 12. — 13) Einer von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entließen: I. Esdr. 10, 43. — 14) Ein Vorsteher über die neuen Einwohner zu Jerusalem: II. Esdr. 11, 9.

Joel, der zweite unter den zwölf kleineren Propheten, ein Sohn Phatuels: Joel 1, 1; lieferte eine Beschreibung der dem Lande Juda bevorstehenden Teurung und Hungersnot, und ermahnte zur Buße: K. 1, 2; auch eine Vorherverkündigung der messianischen Zeit, insbesondere in Bezug auf die allgemeine Mitteilung des heiligen Geistes: 2, 28—32, durch den Apostel Petrus bestätigt: Apg. 2, 16, und auf das Gericht gegen die Heiden: Joel K. 3.

Joel, das 23. kanonische Buch des Alten Testaments, dessen Verfasser der Prophet Joel, sowie dessen göttliches Ansehen allgemein anerkannt sind. Über seinen Inhalt siehe den vorausgegangenen Artikel.

Joela (Erhöhung), Sohn Jerohams, ein tapferer Mann Davids: I. Chron. 12, 7.

Joezer (Joeser, Unterstützer), einer der Anhänger Davids vom Stamme Sauls: I. Chron. 12, 6.

Joha (belebend). 1) Sohn Barias aus dem Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 16. — 2) Sohn Samris, ein Held Davids: I. Chron. 11, 45. — 3) Sohn des Joachaz, Kanzler, von dem Könige Josias mit der Ausbesserung des Tempels beauftragt: II. Chron. 34, 8.

Johanam, Johanan (Gottes Gnade). 1) Der Sohn Carees, ein jüdischer Heerführer: IV. Kön. 25, 23; Jer. 40, 8. Er war einer von denen, die bei der zweiten Wegführung des jüdischen Volkes nach Babylon unter der Statthalterschaft des Godolias im Lande Juda zurückblieben. Er warnte

diesen vor den Nachstellungen des eifersüchtigen Ismahel: Jer. 40, 13 ff.; zog sodann mit den übrigen Kriegsobersten gegen den Mörder Ismahel zu Felde: 41, 11. 12; setzte die von ihm gefangen gehaltenen Juden in Freiheit, und stellte sich an ihre Spitze, um nach Ägypten zu ziehen: 41, 16. 17. Vor ihrem Abzuge wandte sich Johanan mit den übrigen an Jeremias um seine Fürbitte bei Gott: 42, 1 f. Jeremias aber mißbilligte ihr Unternehmen: doch sie hörten nicht darauf, und nahmen Jeremias und Baruch mit sich nach Ägypten: 43, 1 ff. — 2) Sohn des Josias vom Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 15. — 3) Sohn Elioënais vom Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 24. — 4) Sohn Azarias' vom Geschlechte Levis: I. Chron. 6, 9. — 5) Einer von denen, die David beistanden auf seiner Flucht vor Saul: I. Chron. 12, 4. — 6) Ein anderer desgleichen: I. Chron. 12, 12. — 7) Ein Levit und Thürhüter: I. Chron. 26, 3. — 8 Ein jüdischer Kriegsoberster unter dem Könige Josaphat: II. Chron. 17, 15. — 9) Der Vater Ismahels: II. Chron. 23, 1. — 10) Der Vater Azarias': II. Chron. 28, 12. — 11) Sohn Eccetans, einer von denen, die mit Esdras aus Babylon nach Jerusalem zogen: I. Esdr. 8, 12. — 12) Sohn Eliasibs, bei dem Esdras über die Übertretungen seines Volkes trauerte: I. Esdr. 10, 6. — 13) Einer von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entließen: I. Esdr. 10, 28. — 14 Sohn des Tobias, eines Feindes der Juden: II. Esdr. 6, 18. — 15) Ein Oberhaupt einer Priesterfamilie unter Joakim: II. Esdr. 12, 13. — 16) Ein anderer Johanan: II. Esdr. 12, 22. — 17) Ein Priester und Sänger: II. Esdr. 12, 41.

Johanna. Siehe: Joanna.

Johannes. Siehe: Joannes.

Jojada (des Herrn Erkenntnis). 1) Ein jüdischer Hoherpriester und Mann der Josaba, der Tochter des Königs Joram: IV. Kön. 11, 4; II. Chron. 22, 11. Dieser fromme Mann half dem rechtmäßigen Thronerben Joas auf den Thron und stürzte dessen grausame und herrschsüchtige Großmutter Athalia: IV. Kön. 11, 4—16; II. Chron. 23, 1—15. Hierauf sorgte er vor allem für die Herstellung des wahren Gottesdienstes, und für die Ausbesserung und Einrichtung des Tempels: IV. Kön. 11, 17; 12, 4—12; II. Chron. 23, 16; 24, 4—14. Überhaupt gab er dem Könige Joas die beste Anleitung zu einer guten und Gott gefälligen Regierung: IV. Kön. 12, 2; II. Chron. 24, 2; und erst nach seinem Tode geriet Joas auf Abwege: II. Chron. 24, 17. 18. Jojada starb in einem Alter von 130 Jahren, und hinterließ ein ehrenvolles Andenken: II. Chron. 24, 15. 16; ihm folgte sein Sohn Zacharias: II. Chron. 24, 20. — 2) Vater des Banaias: II. Kön. 8, 18; 23, 20. — 3) Sohn des Banaias, ein Beamter des Königs David: I. Chron. 27, 34. — 4) Sohn Phaseias, bei der Wiederherstellung Jerusalems beschäftigt: II. Esdr. 3, 6. — 5) Ein Hoherpriester, Sohn des Eliasib und Vater des Jonathan: II. Esdr. 12, 10; 13, 28.

Jojarib (der Kämpfende). 1) Einer von den Priestern, die nach der babylonischen Gefangenschaft Jerusalem bewohnten: I. Chron. 9, 10. — 2) Fürst des Geschlechtes, das unter David die erste Priesterklasse bildete: I. Chron. 24, 7. — 3) Ein Weiser, der von Esdras ausgesandt worden, Leviten herbeizubringen: I. Esdr. 8, 16. — 4) Sohn des Zacharias vom Stamme Juda: II. Esdr. 11, 5. — 5) Einer der Priester, die mit Zorobabel nach Jerusalem zurückkamen: II. Esdr. 12, 6. — 6) Ein Priesterfamilienhaupt: II. Esdr. 12, 19.

Jona (Taube). 1) Sohn Eliakims und Vater Josephs, vom Geschlechte Josephs, des Nährvaters Jesu: Luk. 3, 30. — 2) Vater des Simon Petrus, auch Joannes genannt: Matth. 16, 17; Joh. 1, 42; 21, 16. 17.

Jonadab (des Herrn Freiwilliger). 1) Sohn Semmaas und Freund des Amnon, des Erstgeborenen Davids: II. Kön. 13, 3; diesen verleitete er zur Schändung seiner Halbschwester Thamar: V. 5, welche Schändung die Ermordung Amnons durch Absalom zur Folge hatte: V. 32. 35. — 2) Sohn Rechabs, welchen der König Jehu sich zum Freunde machte: IV. Kön. 10, 15—17. Von ihm stammen die Rechabiten ab, deren Gehorsam Jeremias den ungehorsamen Juden vorhielt: Jer. 35, 6 ff.; V. 14. 19; vgl. Ps. 70.

Jonas (Taube), der fünfte unter den kleineren Propheten, ein Sohn Amathis aus Geth-Opher im Stamme Zabulon: Jon. 1, 1; IV. Kön. 14, 25; weissagte unter König Jeroboam II., vielleicht schon in den letzten Jahren seines Vaters Joas (um 825 v. Chr.): IV. Kön. 14, 25. Er war der einzige Prophet, welchen Gott eigens an die Heiden gesandt hat. Gott sandte ihn nach Ninive, Buße zu predigen: Jon. 1, 2; Jonas aber war anfangs ungehorsam, und wollte nach Tharsis entfliehen: V. 3; unterwegs aber wurde er wegen eines heftigen Sturmes, als dessen Ursache er galt: V. 10, von den Schiffsleuten ins Meer geworfen: V. 15, und von einem großen Fische verschlungen, in dessen Bauche er sich wunderbarerweise drei Tage und drei Nächte am Leben erhielt, und da zu Gott um Hilfe rief: 2, 1 ff. Diese erlangte er auch: V. 11, und er erhielt, nach-

dem ihn der Fisch ausgeworfen, von Gott den wiederholten Befehl, nach Ninive zu gehen, dem er auch gehorsam war: 3, 1—3; seine Bußpredigten brachten die Niniviten zur Sinnesänderung und zur Buße: V. 4—9, weshalb auch Gott seine gemachten Drohungen nicht in Erfüllung gehen ließ: V. 10. Dieses aber schmerzte den Propheten: 4, 1—3, worüber er sodann von Gott zurecht gewiesen wurde: V. 10. 11. Der Aufenthalt des Jonas im Bauche des Fisches und seine Befreiung aus demselben ist ein Vorbild des Todes und der Auferstehung Christi: Matth. 12, 39—41; 16, 4; Luk. 11, 29. 30.

Jonas, das sechsunddreißigste kanonische Buch des Alten Testamentes, das fünfte unter den kleineren Propheten. Die Schrifterklärer sind zwar nicht einig, ob Jonas der Verfasser dieses Buches sei, oder ein jüngerer Schriftsteller, doch bleibt das göttliche Ansehen desselben unangetastet. Das Buch zerfällt in zwei Teile. Im ersten erzählt der Prophet den Auftrag Gottes ꝛc.: K. 1—2. Im zweiten folgt seine Predigt, die Buße der Niniviten, sowie seine eigene Zurechtweisung von seiten Gottes: K. 3—4.

Jonathan (des Herrn Gabe). 1) Ein Abkömmling Gersons, Priester der Daniten bei dem abgöttischen Michas: Richt. 18, 30. — 2) Ein Sohn Samaas, des Bruders Davids, der einen Riesen der Philister schlug: II. Kön. 21, 21; I. Chron. 20, 7. — 3) Sohn Jassens, ein Held Davids: II. Kön. 23, 32. — 4) Sohn Jadas im Stamme Juda: I. Chron. 2, 32. — 5) Sohn Sages, der Arariter, ein Held Davids: I. Chron. 11, 33. — 6) Sohn Ozias', ein Schatzmeister Davids: I. Chron. 27, 25. — 7) Oheim und Rat Davids: I. Chron. 27, 32. — 8) Ein Levit, nebst anderen vom Könige Josaphat gesandt, das Gesetz Gottes zu lehren: II. Chron. 17, 8. — 9) Vater Abeds: I. Esdr. 8, 6. — 10) Sohn Azahels, zur Absonderung der fremden Weiber aufgestellt: I. Esdr. 10, 15. — 11) Sohn Jojadas, Priester: II. Esdr. 12, 11. — 12) Ein Priesterfamilienhaupt: II. Esdr. 12, 14. — 13) Ein anderes Priesterfamilienhaupt: II. Esdr. 12, 18. — 14) Sohn Semeias: II. Esdr. 12, 34. — 15) Ein Kerkermeister, bei dem Jeremias eingekerkert war: Jer. 37, 14. 19; 38, 26. — 16) Sohn Carees, Bruder des Johanan, ein jüdischer Kriegsoberster, der unter Godolias im Lande Juda zurückblieb: Jer. 40, 8.

Jonathas (des Herrn Gabe). 1) Der treue Freund Davids: II. Kön. 1, 26; war ein Sohn des Königs Saul: I. Kön. 13, 16; ein wackerer Krieger, der sich im Kampfe gegen die Philister sehr hervorthat: 13, 3 ff.; besonders durch die Heldenthat, die er mit seinem Waffenträger ausführte: 14, 1—14. Zum Lohne seiner Tapferkeit rettete ihn auch das Volk: 14, 45, da er wegen Übertretung der von seinem Vater angeordneten Fasten: 14, 24. 27, zum Tode verurteilt werden sollte: 14, 44. Seine mit David errichtete und danach öfter erneuerte Freundschaft: 18, 1—4; 20, 3. 16. 17; 23, 18, ist merkwürdig durch die unerschütterliche Treue, womit er diesen gegen Sauls Nachstellungen beschützte: 19, 1—7; K. 20; 23, 16—18. In einer Schlacht gegen die Philister wurde Jonathas nebst seinem Vater Saul und seinen anderen Brüdern auf dem Gebirge Gelboe erschlagen, und sein Leichnam von den Einwohnern zu Jabes beerdigt: 31, 12. 13 Sein Tod ward von David sehr beklagt: II. Kön. 1, 17 ff. Jonathas hinterließ einen Sohn, Namens Miphiboseth: II. Kön. 4, 4. — 2) Der Sohn des Hohenpriesters Abiathar, den David auf seiner Flucht vor Absalom nebst Achimaas als Kundschafter in Jerusalem zurückließ: II. Kön. 15, 27. 36; 17, 17. 21; sie wurden zwar verraten, entkamen aber doch durch List ihren Verfolgern, den Knechten Absaloms: 17, 18—20. Ebenderselbe hinterbrachte in der Folge dem Adonias die Nachricht von der Erhebung Salomos zum Könige: III. Kön. 1, 42. — 3) Ein jüdischer Priester und Vorsteher der Sänger: II. Makk. 1, 23. — 4) Sohn des Mathathias, auch Jonathan genannt, mit dem Beinamen Apphus: I. Makk. 2, 5; der seinem Bruder, Judas dem Makkabäer, als Fürst und Anführer folgte: 9, 18. 19. 31; mit dem er früher schon glänzende Siege gegen Timotheus, den Heerführer der Ammoniter: 5, 17. 24 ff., und gegen den syrischen Feldherrn Nikanor: II. Makk. 8, 22 f., erfochten hatte. Aufs neue zum Anführer erwählt: I. Makk. 9, 30. 31, kämpfte Jonathas eben so tapfer gegen den syrischen Feldherrn Bacchides: 9, 49, mit welchem er endlich Frieden schloß: 9, 70 ff. Der syrische König Demetrius Soter suchte nachher sogar die Freundschaft des Jonathas wider den Gegenkönig Alexander Balas: 10, 3 ff.; aber Jonathas hielt es mit dem siegenden Gegenkönige: 10, 47 f., der ihn zum Hohenpriester bestellte: 10, 20, und ihm große Ehren erwies: 10, 62. 65; besonders da Jonathas den feindlichen Feldherrn Apollonius geschlagen hatte: 10, 69. 74 ff. Gleiche Ehre bezeigte ihm auch der folgende König von Syrien, Demetrius Nikator: 11, 26 f., der ihm nun auch das ganze Gebiet von Judäa einräumte und noch andere wichtige Zugeständnisse machte: V. 33—36; dafür rettete ihn Jonathas bei

einer Empörung zu Antiochia vom Tode: V. 44—52; aber Demetrius war undankbar: V. 53; deshalb erklärte sich Jonathas für dessen Gegner Antiochus Theus, leistete diesem mächtige Hilfe, und bekriegte den Demetrius: V. 57 ff. Da er in seinen Unternehmungen glücklich war: V. 74, suchte er nun auch das von seinem Bruder Judas früher geschlossene Bündnis mit den Römern: K. 8, und das Bündnis mit den Spartanern zu erneuern und zu befestigen, was ihm auch gelang: 12, 1—23. Das Kriegsheer des Demetrius ergriff vor ihm neuerdings die Flucht: V. 30, auch besiegte er die Araber: V. 31, und befestigte Jerusalem: V. 35 ff. Darauf zog er mit großer Macht gegen Tryphon, der den Antiochus stürzen wollte: V. 39. 41, wurde aber von demselben hinterlistig gefangen: 13, 12. 19; 12, 42—48, und zuletzt samt seinen Söhnen getötet: 13, 23. Sein Bruder Simon begrub ihn in Modin, der Stadt seiner Väter: V. 25, und ganz Israel trauerte um den tapferen Helden Jonathas: V. 26, ebenso Rom und Sparta: 14, 16. — 5) Sohn Absaloms, der nach der Gefangennehmung des vorigen von dessen Bruder Simon mit einem neuen Heere ausgesandt wurde: I. Makk. 13, 11.

Jonien (Javan: I. Mos. 10, 2), eine Landschaft in Kleinasien, östlich von Lydien, südlich von Karien, westlich vom Ägäischen Meere, und nördlich von Mysien begrenzt; vgl. I. Makk. 8, 8. Dieser südliche Teil dieses Küstenlandes hieß zunächst Jonien, der westliche Äolien. Während der römischen Oberherrschaft wurde Jonien nebst Äolien und Karien zu einer besonderen Provinz erhoben und Asia propria genannt: so daß in dieser Bedeutung das alte Jonien oder prokonsularische Asien in der Heiligen Schrift zu verstehen ist: vgl. Apg. 2, 9; 6, 9; 19, 22; 20, 16; 21, 27; I. Kor. 16, 19; I. Petr. 1, 1. Hier lagen die Städte Milet, Trogyllium, Ephesus und Smyrna.

Joppe (Japho, Schönheit), eine sehr alte (von Japhet erbaute?) Philisterstadt am Mittelmeere auf einer Anhöhe, 10 bis 15 Stunden nordwestlich von Jerusalem, 3 Stunden von Rama, unweit der Grenze des Stammes Dan: Jos. 19, 46; hatte zu den Zeiten der Makkabäer vieles zu leiden, bald wurde sie von den Makkabäern erobert, bald wurde sie ihnen von ihren Feinden wieder entrissen: I. Makk. 10, 74 ff.; 12, 33; 13, 11; 14, 5. 34; 15, 28. 35; auch verübten einmal die Bewohner von Joppe eine große Schandthat an den dort wohnenden Juden: II. Makk. 12, 3 ff., wofür sie von Judas dem Makkabäer hart gezüchtiget wurden: V. 5 ff. Nach Joppe wurde auch das Cedernholz vom Libanon für den Tempelbau in Jerusalem geliefert: II. Chron. 2, 16; I. Esdr. 3, 7. Hier bestieg auch Jonas das Schiff, worauf er verunglückte: Jon. 1, 3. In Joppe erweckte Petrus die fromme Tabitha zum Leben: Apg. 9, 36 ff.; auch hatte er dort das merkwürdige Gesicht: 10, 9 f.; 11, 5 ff.; worauf ihn die Knechte des Cornelius nach Cäsarea abholten: 10, 8. 23. 32.

Joram (ein Erhöhter). 1) Sohn des Königs Thou, des Königs von Hemath, der dem Könige David zu seinem Siege über den König Adarezer Glück wünschte: II. Kön. 8, 10. — 2) König in Juda, Nachfolger Josaphats: III. Kön. 22, 51; IV. Kön. 8, 16; II. Chron. 21, 1. 3; ein Schwiegersohn des Königs Achab. Führte während seiner acht Regierungsjahre ein gottloses Regiment: IV. Kön. 8, 17. 18; II. Chron. 21, 5. 6. 20. Er tötete alle seine Brüder: II. Chron. 21, 4, und beförderte auch die Abgötterei: 21, 11. Daher traf ihn auch viel Unglück: V. 12 f.; unter ihm fielen die Edomiter vom jüdischen Reiche ab, und auch die Stadt Lobna: IV. Kön. 8, 20. 22; II. Chron. 21, 8. 10; die Philister und Araber bekriegten ihn, und führten alle seine Kinder bis auf den jüngsten Sohn Joachaz gefangen weg: II. Chron. 21, 16. 17, der ihm auch in der Regierung folgte: 22, 1. Joram selbst nahm ein trauriges Ende: 21, 18 ff.; vgl. V. 15. — 3) König in Israel, Achabs Sohn, regierte zwölf Jahre und war ein gottloser König: IV. Kön. 1, 17; 3, 1 f.; gegen die abtrünnigen Moabiter kämpfte er siegreich in Vereinigung mit den Königen zu Edom und Juda: 3, 5. 9. 24. 25, welchen Sieg ihm Elisäus vorausgesagt hatte: V. 19; aber in dem Kriege gegen die Syrer war er unglücklich, wurde geschlagen und verwundet: 8, 28. 29; 9, 14. 15, und endlich von Jehu getötet: 9, 24; vgl. III. Kön. 21, 21; IV. Kön. 9, 8. Während seiner Regierung herrschte in der Stadt Samaria große Hungersnot bei der Belagerung durch die Syrer: IV. Kön. 6, 25; desgleichen auch sieben Jahre lang in ganz Israel: 8, 1. — 4) Sohn Isaias im Stamme Levi: I. Chron. 26, 25. — 5) Ein Priester zur Zeit Josaphats, Königs von Juda: II. Chron. 17, 8.

Jordan (Fluß des Gerichtes, von den Hebräern Jarden, von den Arabern el Ordun, oder Scheriat-el-Kebir [die große Tränkstelle] genannt), der vornehmste Fluß in Palästina. Er entspringt am Fuße des Antilibanon oder Hermon bei Banias aus einer Felsengrotte. Westlich von Banias liegt eine kleine Erhöhung, aus deren Mitte an fünf bis sechs Orten Quellen hervorrauschen, die in alter Zeit mit dem gemeinsamen Namen Dan

bezeichnet und auch kleiner Jordan genannt wurden. Außerdem wird der Jordan durch den wasserreichen Hasbani, der seine Quelle im Hochgebirge des Libanon hat, verstärkt, so daß man sagen kann, der Jordan werde durch drei Quellflüsse: Banias, Dan und Hasbani gebildet. Der Jordan durchströmt Palästina von Nord nach Süden und durchfließt die Seen Merom und Genesareth. Nach dem Austritt aus dem See Genesareth hat er krystallhelles Wasser in einem etwa 30 Fuß breiten und 6 Fuß tiefen Bette, macht viele Krümmungen und zieht sich anfangs gegen die westlichen und dann gegen die östlichen Bergreihen. Zwei Stunden unter Bethsan (dem alten Scythopolis) wendet er sich wieder nach der westlichen Thalseite, nähert sich aber weiter abwärts den östlichen Gebirgen und mündet nach Aufnahme mehrerer Flüsse in das Tote Meer, wo er sich verliert. Das Flußbeet des Jordan ist meist von hohen Bäumen und üppigem Grün umgeben: Matth. 11, 7; Luk. 7, 24. Unweit Jericho wird die Breite des Flusses zu 60—90 Fuß und bei der Mündung ins Tote Meer zu 200 bis 300 Fuß angegeben. Die Tiefe des Jordan mag kaum 10 Fuß übersteigen; südlich vom See Genesareth berechnet man seine Tiefe nur zu 6—7 Fuß. Das gelbliche Wasser des Jordan, mehr lau als kalt, nährt viele Fische, ist trinkbar und kann ziemlich lang aufbewahrt werden. In den Monaten März und April pflegte der Fluß aus seinen Ufern zu treten: Jos. 3, 15; I. Chron. 12, 15; Sir. 24, 36. — Lot wählte sich an demselben seinen Aufenthalt: I. Mos. 13, 10. Jakob ging darüber auf seiner Flucht vor Esau und wieder bei seiner Rückkehr: 32, 10. Späterhin wohnten an diesem Flusse die Kananiter: IV. Mos. 13, 30. Nachdem die Israeliten das Land diesseits (jenseits) des Jordan erobert hatten, erbaten sich die Stämme Ruben und Gad dasselbe, als besonders zur Viehzucht geeignet: 32, 4. 5. Sie erhielten es auch gemeinschaftlich mit dem halben Stamme Manasse: V. 33. Zu Freistätten wurden drei Städte diesseits und drei Städte jenseits des Jordan bestimmt: 35, 14. Merkwürdig ist überdies dieser Fluß besonders durch den Durchzug der Israeliten; diese nämlich zogen unter Josue, nachdem sie drei Tage sich am Ufer gelagert hatten: Jos. 3, 1, trockenen Fußes durch den Jordan: V. 15—17; vgl. Ps. 113, 3; worauf Denksteine an dieses Wunder errichtet wurden: Jos. 4, 8. 9. Nachdem in der Folge das Land Kanaan vollends erobert und verteilt war, kehrten die drittehalb Stämme Gad, Ruben und der halbe Manasse wieder über den Jordan in ihr Land zurück: 22, 9, bei welcher Rückkehr sie einen ungeheuren Altar an demselben errichteten: V. 10. Noch durch andere wichtige Begebenheiten ist dieser Fluß berühmt: durch die Kriege mit den Moabitern: Richt. 3, 28; mit den Madianitern und Amalekitern: 6, 33; 7, 24; 8, 4; besonders auch durch den Durchgang der Propheten Elias und Elisäus: IV. Kön. 2, 8; durch die Heilung Naamans: 5, 14; durch noch ein anderes Wunder des Elisäus: 6, 2. 5. 6; ferner im Neuen Testamente durch das Wirken des Täufers und Bußpredigers Johannes: Matth. 3, 6, vor allem aber durch die Taufe Jesu: V. 13; Mark. 1, 9; Luk. 3, 21; Joh. 1, 32.

Jorim (Jorem, des Herrn Erhöhung), der Sohn des Mathat, einer der Stammväter Josephs im Geschlechtsregister Christi: Luk. 3, 29.

Josa und **Josabia** (wesentlich), zwei Fürsten des Stammes Simeon: I. Chron. 4, 34. 35. 38.

Josaba, auch Josabeth (Joseba, des Herrn Gabe), die Tochter des Königs Joram von Juda, Gemahlin des Hohenpriesters Jojada; sie rettete Joas, den Sohn des Ochozias, ihren Neffen, aus der allgemeinen Schlachtung, welche Athalia unter den königlichen Prinzen angestellt hatte: IV. Kön. 11, 2; II. Chron. 22, 11.

Josaphat (des Herrn Gericht). 1) König in Juda, Sohn und Nachfolger des Königs Asa: III. Kön. 22, 41; II. Chron. 17, 1; ein frommer König, der sich mutig dem abgöttischen Wesen widersetzte, und den Dienst des wahren Gottes herstellte: II. Chron. 17, 6—9; 19, 4; auch das Richteramt wieder gehörig ordnete: 19, 5—11. Er beschützte und verstärkte auch sein Reich mächtig gegen seine Feinde: 7, 2. 13; und baute Städte und befestigte sie: V. 12; daher war er auch gefürchtet: V. 10; und sogar die Philister und Araber brachten ihm Geschenke: V. 11. Sofort aber verband er sich mit dem gottlosen Könige Achab von Israel gegen den Rat des Propheten Michäas: 18, 16, zum Kriege gegen die Syrer: 18, 3. 28; III. Kön. 22, 5 f., wobei auch sein Leben in Gefahr kam: II. Chron. 18, 31. Wegen dieses Bündnisses wurde er von Gott durch den Propheten Jehu nachdrücklich gewarnt: 19, 1—3; jedoch verband er sich späterhin auch mit dem gottlosen Sohne Achabs, Ochozias, um nach Tharsis zu segeln: 20, 35. 36; allein Gott begünstigte auch dieses Unternehmen nicht, und ließ die Schiffe durch Sturm verunglücken: V. 37; III. Kön. 22, 49. — Um so glücklicher aber war Josaphat im Kriege mit den Ammonitern und Moabitern, über welche er einen herrlichen Sieg erlangte: II. Chron. 20, 1. 22 f. Er starb endlich, und ihm folgte in der

Regierung sein Sohn Joram: 21, 1; III. Kön. 22, 51; auch seine übrigen Söhne erbten von ihm große Schätze: II. Chron. 21, 3. — 2) Sohn Ahiluds, Kanzler Davids: II. Kön. 8, 16; 20, 24; III. Kön. 4, 3. — 3) Sohn Pharues, unter Salomo Amtmann zu Issachar: III. Kön. 4, 17. — 4) Der Vater Jehus, des Königs von Israel: IV. Kön. 9, 2. — 5) Ein Held Davids: I. Chron. 11, 43. — 6) Ein Priester zur Zeit Davids: I. Chron. 15, 24. — 7) Ein Thal dieses Namens, lag im Südosten von Jerusalem; es begann beim Thale Ennom und erstreckte sich längs des Flusses Cedron nach dem Toten Meere zu. Josaphat versammelte hier nach dem wunderbaren Untergange der verbündeten Moabiter, Ammoniter und Edomiter sein mit Beute beladenes Volk, um Gott, den Herrn, zu preisen; daher heißt es das Lobethal oder Thal des Segens: II. Chron. 20, 25–27. Es wird auch Thal des Baches Cedron genannt, weil dieser Bach durch das Thal seinen Lauf nimmt: II. Kön. 15, 23; III. Kön. 2, 37. Beim Propheten Joel bedeutet das Thal Josaphat das Thal des Verderbens, des Gerichtes über die Feinde der Verehrer des Herrn: Joel 3, 2. 12. 14. Das ganze Thal ist mit Begräbnishöhlen und Leichensteinen angefüllt; auch zeigt man hier das Grabdenkmal des Königs Josaphat, von dem das Thal seinen Namen führt. Es ist ein wahres Totenthal; denn selbst aus fremden Ländern kommen viele Israeliten nach Jerusalem, um im Thale Josaphat beerdigt zu werden, in der Hoffnung auf die einstige Erfüllung der prophetischen Aussprüche: Zach. 14, 4. 5. 12.

Josedek (der Herr ist gerecht), Sohn Saraias, Hoherpriester, der nach Babylon mit abgeführt wurde, und einen Sohn als Nachfolger im Hohenpriestertume hinterließ, Namens Josue oder Jesus: I. Chron. 6, 14. 15; I. Esdr. 3, 2; 10, 18; Sir. 49, 14; Agg. 1, 1.

Joseph (Zugabe, Vermehrung). 1) Sohn des Jakob, mit der Rachel erzeugt: I. Mos. 30, 24; wurde aus allen seinen Brüdern, mit denen er später die Herde weidete, der Liebling seines Vaters: 37, 2. 3. Dieser Vorzug, seine Träume, die er ihnen erzählte, seine Klagen beim Vater machten ihn seinen Brüdern verhaßt: V. 2—11; ja sie wollten ihn sogar, da er ihnen einstmals in Dothaim entgegenkam, töten: V. 17. 20; Ruben aber verhinderte es: V. 22. Sie warfen ihn in eine Cisterne: V. 24, und verkauften ihn sodann an ismaelitische Kaufleute, die nach Ägypten zogen: V. 28, und ihn dort wieder an Putiphar, einen vornehmen Diener des Königs, verkauften: V. 36. Dem trauernden Vater machten aber Josephs Brüder vor, daß diesen ein wildes Tier gefressen habe: V. 33. Putiphar gewann seinen braven Diener ungemein lieb, weshalb er ihm sein ganzes Hauswesen übertrug: 39, 1—4; dessen Weib aber, deren Lockungen sich Joseph standhaft widersetzte: V. 6—12, brachte ihn in üblen Ruf und zugleich ins Gefängnis: V. 13—20. Hier wurde ihm durch die Gunst des Aufsehers (Putiphars) die Aufsicht über die Gefangenen anvertraut: V. 21—23; und hier wurde der Grund zu seinem künftigen Glücke gelegt; die Deutung der Träume zweier Gefangenen, welche auch genau in Erfüllung ging: 40, 8—22, verschaffte ihm nämlich das Zutrauen Pharaos: 41, 15, der ihm nun gleichfalls seinen merkwürdigen Traum erzählte: V. 17—24; durch die weise Auslegung desselben und durch den gegebenen Rat: V. 33—36, von der Weisheit Josephs überzeugt: V. 37—39, setzte er ihn über das ganze Land Ägypten: V. 40. 41. 44, erzeigte ihm königliche Ehre: V. 42. 43, erteilte ihm einen glänzenden Ehrennamen, und gab ihm die Tochter des Priesters Putiphar zum Weibe: V. 45. Nun ging der Traum Pharaos nach der Auslegung Josephs in Erfüllung, und dessen Ratschläge und Anstalten kamen Pharao trefflich zu Nutzen: V. 47—49. 53—57; vgl. 47, 13—26. Bei der eingetretenen Hungersnot schickte unter anderen auch der alte Jakob, Josephs Vater, seine Söhne, Benjamin ausgenommen, nach Ägypten, Getreide einzukaufen: 42, 1—5; Joseph erkannte seine Brüder, gab sich aber selbst nicht zu erkennen: V. 6—8, stellte sich vielmehr hart gegen sie: V. 9—18; behielt überdies den Simeon zurück: V. 19. 25. 36, befahl ihnen, bei der nächsten Reise Benjamin mitzunehmen: V. 20, ließ auch zugleich ihr mitgebrachtes Geld in eines jeden Sack insgeheim hineinlegen: V. 25, und entließ sie. Als sie sodann zum zweitenmal nach Ägypten reisten, nahmen sie das vorgefundene Geld, verschiedene Geschenke, und auch ihren jüngsten Bruder mit sich: 43, 11—13. Bei ihrer Ankunft hielt Joseph ein großes Gastmahl: V. 16, und speiste mit seinen Brüdern: V. 32—34; bei ihrem Abzuge aber wurde Benjamin eines Diebstahles beschuldiget: 44, 12; und alle kehrten zu Joseph zurück, ihren Bruder in Schutz zu nehmen: V. 13 ff. Da gab sich nun Joseph als ihren Bruder zu erkennen: 45, 3 ff., sandte sie dann wieder zurück, ihren Vater und die übrige Familie abzuholen: V. 9 ff., empfing diesen auf das freundlichste: 46, 29, und wies ihm und seinen Brüdern das Land Gessen zum Wohnplatze an: V. 34; 47, 11; und als endlich Jakob dem Tode nahe war, ließ er seinen Sohn Joseph zu

sich kommen, erklärte ihm seinen letzten Willen: 47, 29 ff., und segnete ihn und seine beiden Söhne Manasse und Ephraim: K. 48; 49, 22; vgl. 46, 20; 41, 50—52; Joseph aber vollzog genau seines Vaters letzten Willen, und begrub ihn im Lande Kanaan: 50, 1—13. Hierauf kehrte Joseph mit seinen Brüdern wieder nach Ägypten zurück, wo er sie aufs liebreichste behandelte: 50, 14—21; auch weissagte er ihnen die Rückkehr nach Kanaan: V. 23. Endlich starb Joseph, hundertundzehn Jahre alt, und hinterließ eine gesegnete Nachkommenschaft: V. 22—25. Seine Gebeine aber wurden, seinem Willen gemäß: V. 24, in der Folge nach Kanaan gebracht: II. Mos. 13, 19, und zu Sichem in einem Landstriche begraben, den Joseph von seinem Vater Jakob zum Geschenke erhalten hatte: Jos. 24, 32; vgl. I. Mos. 48, 22. Joseph ist auch als Stammvater des israelitischen Volkes bezeichnet: Ps. 76, 16; 79, 2; 80, 6; Zach. 10, 6. — 2) Der Vater Igals, einer von den Kundschaftern, die Moses ins Land Kanaan schickte: IV. Mos. 13, 8. — 3) Ein Levit unter David: I. Chron. 25, 2. — 4) Einer von denen, die fremde Weiber genommen hatten: I. Esdr. 10, 42. — 5) Einer von den Voreltern der Judith: Jud. 8, 1. — 6) Sohn des Zacharias, ein Befehlshaber unter Judas dem Makkabäer: I. Makk. 5, 18, der aber in seinen Unternehmungen nicht glücklich war: V. 60—62. — 7) Ein Bruder und Feldherr Judas des Makkabäers: II. Makk. 8, 22; 10, 19. — 8) Joseph, der Bräutigam der Jungfrau Maria und Nährvater Christi aus dem Geschlechte Davids: Matth. 1, 16. 18; Luk. 1, 27; ein Zimmermann: Matth. 13, 55; gedachte anfänglich seine Braut zu entlassen: Matth. 1, 19; aber durch einen Engel des Herrn über die Art der Empfängnis ihrer Leibesfrucht belehrt: V. 20—23, behielt er Maria bei sich: V. 24. Zur Zeit der Volkszählung begab er sich mit ihr von Nazareth nach Bethlehem, um sich da, im Geburtsorte Davids, aufschreiben zu lassen: Luk. 2, 1—5. Hier kam dann Jesus zur Welt: V. 7; Matth. 2, 1, und nachdem Joseph und Maria das Kind im Tempel zu Jerusalem dargestellt, das vorgeschriebene Opfer dargebracht, und zugleich die Weissagung Simeons vernommen hatten: Luk. 2, 22—35, kehrten sie nach Galiläa in ihre Vaterstadt Nazareth zurück: V. 39. Gegen die Nachstellungen des Herodes schützte Joseph seinen Pflegesohn nach der Anweisung des Engels durch die Flucht nach Ägypten, wo er mit Jesu und seiner Mutter bis zum Tode des Herodes blieb: Matth. 2, 13—15. Darauf kehrte er, neuerdings durch den Engel belehrt, mit ihnen nach Nazareth zurück, wo sie miteinander wohnten: V. 19—23. — Joseph und Maria reisten alle Jahre zum Osterfeste nach Jerusalem: Luk. 2, 41; dahin führten sie auch Jesum, als er zwölf Jahre alt war, vermißten ihn aber zu ihrem größten Schrecken auf der Rückreise, und fanden ihn erst, nachdem sie deswegen wieder nach Jerusalem zurückgereist waren, am dritten Tage, und zwar unter den Lehrern im Tempel: V. 42—48; darauf zogen sie wieder nach Nazareth zurück, und Jesus war ihnen unterthan: V. 51. Josephs wird ferner nicht mehr erwähnt; wahrscheinlich starb er vor dem Tode Christi: vgl. Joh. 19, 26. 27. — 9) Joseph von Arimathäa, ein angesehener Ratsherr unter den Juden, ein gerechter Mann und zugleich insgeheim ein Jünger Jesu, der diesen in seinem Garten begraben ließ: Matth. 27, 57; Mark. 15, 43; Luk. 23, 50; Joh. 19, 38. — 10) Joseph „Barsabas", auch Justus genannt, einer der vornehmsten Jünger Christi, wegen seiner Gottesfurcht nebst Barnabas zum Apostelamte vorgeschlagen: Apg. 1, 23. — 11) Joseph (Joses), Sohn der Maria, einer Schwester der seligsten Jungfrau Maria, Bruder des Jakobus: Matth. 13, 55; 27, 56; Mark. 6, 3; 15, 40. 47. — 12) Joseph mit dem Zunamen Barnabas, ein Levit, der auch sein Vermögen zu den Füßen der Apostel niederlegte: Apg. 4, 36. 37. — 13) Ein Sohn des Mathathias von den Voreltern des Nährvaters Christi: Luk. 3, 24. — 14) Sohn des Juda, desgleichen: Luk. 3, 26. — 15) Sohn des Jona, desgleichen: Luk. 3, 30.

Josias (Feuer des Herrn). 1) Sohn und Nachfolger des gottlosen Königs Amon, König in Juda: IV. Kön. 21, 24; 22 1; II. Chron. 33, 25; von dem ein Prophet schon lange vorher unter Jeroboam geweissagt hatte: III. Kön. 13, 2; vgl. IV. Kön. 23, 16—18. Josias, ein gottesfürchtiger König: IV. Kön. 22, 2; 23, 25; II. Chron. 34, 2; ließ sich die Verbesserung des jüdischen, damals sehr verfallenen Gottesdienstes und die Ausrottung des Götzendienstes aufs eifrigste angelegen sein: II. Chron. 34, 3—7; IV. Kön. 23, 4—20. 24. 25; traf auch die nötigen Anstalten zur Herstellung und Ausbesserung des Tempels: II. Chron. 34, 8—13; IV. Kön. 22, 3—7. Dabei fügte es sich, daß auch das Gesetzbuch des Herrn wieder gefunden ward, welches nunmehr von Josias in größten Ehren gehalten und streng zur Danachachtung eingeschärft wurde, weshalb ihm auch die Prophetin Holda Glück und Segen von Gott verhieß: IV. Kön. 22, 8. 10—20; 23, 1—3; II. Chron. 34, 14—33; IV. Kön. 23, 1—3. Auch führte Josias die Feier des Passahfestes wiederum ein: IV. Kön. 23, 21—23;

II. Chron. 35, 1 ff. Der Krieg, den er gegen den König von Ägypten unternahm, kostete ihm endlich das Leben: IV. Kön. 23, 29; II. Chron. 35, 20—24. Groß war die Trauer um ihn: II. Chron. 35, 24. 25. Ihm folgte sein Sohn Joachaz: IV. Kön. 23, 30; II. Chron. 36, 1. Josias hinterließ ein rühmliches Andenken: Sir. 49, 1—5; er ist auch angeführt im Geschlechtsregister Christi: Matth. 1, 10. — 2) Sohn des Sophonias: Zach. 6, 10.

Josue (Josua, Jesus, Heiland). 1) Der Nachfolger Mosis, ein Sohn des Nun aus dem Stamme Ephraim: I. Chron. 7, 27; hieß früher „Osee", welchen Namen Moses in „Josue" verwandelte: IV. Mos. 13, 17; wurde anfänglich in der Wüste von Moses gegen die Amalekiter ausgesandt, die er auch rühmlich besiegte: II. Mos. 17, 9. 13. 14; überhaupt erscheint Josue bei Mosis Lebzeiten als dessen Diener und Begleiter: 24, 13; 32, 17; 33, 11; IV. Mos. 11, 28. Ihn sendete auch Moses als Kundschafter nach Palästina: IV. Mos. 13, 9, und er und Caleb waren die einzigen, welche dem Volke das Land anpriesen, und sich den übrigen Kundschaftern widersetzten: 14, 6 ff., weshalb ihnen Gott allein verhieß, daß sie in dasselbe eingehen sollten, während alle übrigen in der Wüste starben: 14, 30. 33. In der Folge ward Josue von Gott, dem Herrn, zum Nachfolger Mosis bestimmt: 27, 18 ff.; vgl. V. Mos. 34, 9, und auch zur Eroberung und Verteilung des Landes Kanaan aufgestellt: IV. Mos. 34, 17; V. Mos. 1, 38; 3, 28; 31, 7. — Nach dem Tode Mosis ward Josue von Gott in seinen Beruf wirklich eingeführt, und ihm hierzu der Beistand Gottes verheißen: Jos. 1, 1—9. Josue traf nun die nötigen Anstalten zur Eroberung des verheißenen Landes: 1, 10 ff.; K. 2; und zog sodann mit dem Volke über den Jordan, was durch ein Wunder bewerkstelligt wurde: K. 3; zu dessen Andenken Denksteine errichtet wurden: K. 4. Nachdem er hierauf nach göttlicher Anordnung die Beschneidung und Passahfeier mit dem Volke vorgenommen: 5, 2 ff., und durch einen Engel des Herrn neuerdings der Hilfe Gottes versichert war: 5, 13 ff., schritt er zur Eroberung und Zerstörung der Stadt Jericho: K. 6. Hierauf sandte er dreitausend Mann gegen die Bewohner der Stadt Hai, welches Unternehmen jedoch unglücklich ausfiel: 7, 4. 5. Darüber bestürzt, wandte sich Josue zu Gott: V. 6 ff., von dem er über die Ursache des Unglücks und die Mittel zur Versöhnung des göttlichen Zornes belehrt wurde: V. 10 ff. Josue that nach dem Ausspruche Gottes: V. 16 ff., und Hai fiel nun auch in seine Hände: 8, 1—29. Nun rückte er zum Berge Hebal vor, wo er dem Herrn Opfer brachte, das Volk segnete, und es im Gesetze Gottes unterweisen ließ: V. 30—35; mit den Gabaonitern schloß er ein Bündnis: 9, 15; da die fünf verbündeten Könige der Amorrhiter Gabaon erobern wollten, fiel Josue über sie her, und erfocht einen herrlichen und dabei wunderbaren Sieg: 10, 9 ff. So eroberte Josue nach und nach das ganze Land Kanaan: K. 11; 12. Endlich übernahm er die Teilung des Landes durch das Los, wie sie ihm von Gott aufgetragen wurde: K. 13, und zwar so, daß die Stämme Gad und Ruben und der halbe Manasse ihren schon früher bestimmten Anteil jenseits des Jordan beibehielten: 13, 8; vgl. IV. Mos. 32, 33; das Land diesseits aber unter die übrigen Stämme und den anderen halben Manasse verteilt wurde: K. 13; 15—18; 19, 1—48. Caleb empfing gleichfalls sein Erbteil: 14, 12 ff., aber der Stamm Levi erhielt keine Besitzung: 13, 33, und an dessen Stelle traten die Stämme Manasse und Ephraim: 14, 3. 4. Als die Teilung zu Ende war, gaben die Söhne Israels auch ihrem Führer den verlangten Anteil: 19, 49. 50. — Sodann verordnete Josue noch 6 Freistädte: K. 20, und 48 Levitenstädte mit ihren Bezirken: 21, 1—40. Hierauf entließ er die Stämme Ruben und Gad, und den halben Stamm Manasse in ihr Land: 22, 4; vgl. IV. Mos. 32, 29. 33, welche auf ihrem Rückzuge einen ungewöhnlich großen Altar am Jordan als Denkzeichen errichteten: Jos. 22, 10. — In seinem hohen Alter hielt Josue noch zwei Volksversammlungen, wobei er die Israeliten vor Gemeinschaft mit den noch übrigen Kananitern warnte, ihnen noch einmal die Führungen Gottes vor Augen stellte, und sie zum eifrigen Dienste Gottes ermahnte: K. 23; 24, 1—28. Endlich starb Josue in einem Alter von 110 Jahren, und wurde in den Grenzen seiner Besitzung begraben: 24, 29. 30; Richt. 2, 8. 9. Lob Josues: Sir. 46, 1 f. — 2) Josue, der Bethsamiter: I. Kön. 6, 14. — 3) Ein Oberster der Stadt Jerusalem: IV. Kön. 23, 8. — 4) Ein Hoherpriester und Sohn des Hohenpriesters Josedek, kehrte unter Zorobabel aus der babylonischen Gefangenschaft zurück: I. Esdr. 2, 2; nahm sodann Anteil an der Erbauung des Brandopferaltars und des Tempels: 3, 2. 8 f.; 4, 3. — 5) Ein Levit: II. Esdr. 7, 8; 9, 4. — 6) Ein anderer Levit, Vater Jozabed's, I. Esdr. 8, 33. — 7) Der Vater Azers: II. Esdr. 3, 19. — 8) Sohn Cedmihels: ein Levitenfürst: II. Esdr. 12, 24.

Josue, das sechste kanonische Buch des Alten Testamentes, wurde nach der wahr-

scheinlichsten Meinung größtenteils zwar von Josue verfaßt, aber von anderen mit Zusätzen vermehrt, ohne Schmälerung des göttlichen Ansehens, welches diesem Buche immer zuerkannt wurde. Es zerfällt in drei Teile: der erste Teil enthält die Eroberung Kanaans: K. 1—12; — der zweite die Verteilung des Landes: K. 13—21; — der dritte Josues letzte Reden, verschiedene gute Anordnungen zur Aufrechthaltung der religiösen und bürgerlichen Verfassung: K. 22—24. Es umfaßt einen Zeitraum von 17 Jahren, und zeugt von der Erfüllung der Verheißungen Gottes.

Jota (Juta, ausgedehnt). 1) Juta, eine Stadt im Stamme Juda, auf dem Gebirge: Jos. 15, 55. Vielleicht der Wohnort des Priesters Zacharias: Luk. 1, 39. — 2) Jota, der kleinste Buchstabe im griechischen Alphabet: Matth. 5, 18.

Jozabad (Gottes Gabe, Josabad, Jozabed). 1) Sohn Somers, einer der Mörder des Königs Joas von Juda: IV. Kön. 12, 21; II. Chron. 24, 26; ward von dessen Sohn und Nachfolger Amasias gleichfalls getötet: IV. Kön. 14, 5. — 2) Zwei tapfere Männer des Stammes Manasse, die David beigestanden auf seiner Flucht vor Saul: I. Chron. 12, 20. — 3) Sohn Obedeboms, ein Levit unter David: I. Chron. 26, 4. — 4) Ein Heerführer des Königs Josaphat von Juda: II. Chron. 17, 18. — 5) Ein Levit unter dem Könige von Juda Ezechias: II. Chron. 31, 13. — 6) Ein Levit unter dem Könige von Juda Josias: II. Chron. 35, 9.

Jozabed (Geschenk). 1) Ein Levit zu Esdras Zeiten: I. Esdr. 8, 33. — 2) Einer von denen, die ihre fremden Weiber entließen: I. Esdr. 10, 23. — 3) Ein anderer desgleichen: I. Esdr. 10, 22. — 4) Ein Levit zu Esdras Zeiten: II. Esdr. 8, 7. — 5) Ein Levitenoberhaupt: II. Esdr. 11, 16.

Ira (Hira, herrliche Stadt). 1) Ein Priester und oberster Beamter Davids: II. Kön. 20, 26 — 2) Einer der Helden Davids: II. Kön. 23 38; I. Chron. 11, 40. 3) Ein anderer desgleichen: I. Chron. 11, 28.

Irad (Waldesel, ein Sohn Henochs, Enkel Kains: I. Mos. 4, 18.

Iram (ihre Stadt), ein Fürst der Edomiter aus dem Geschlechte Esau: I. Mos. 36, 43.

Irden, aus Thonerde gefertigt. Der Herr ließ die Zerstörung Jerusalems unter dem Sinnbilde eines irdenen Kruges verkündigen, welchen Jeremias zerbrechen mußte: Jer. 19, 1—3.

Irdisch: dessen Hauptbestandteil Erde ist: Weish. 15, 13; I. Kor. 15, 47—49; vergänglich, schwach, hinfällig: Weish. 9, 15; II. Kor. 4, 7; 5, 1; was auf Erden geschieht, dazu gehört: Joh. 3, 12; I. Kor. 15, 40; das Bild der Gottlosen in der Kirche Gottes: II. Tim. 2, 20.

Irdisch gesinnt sein: sinnlich, fleischlich sein, wie das vernunftlose Tier handeln, nach zeitlicher Ehre, Vergnügungen, Wollust streben, und göttliche Dinge hintansetzen: Phil. 3, 19; solche lieben die Weisheit der Welt, welche 1) irdisch, da die Güter der Welt für das höchste Gut gehalten werden; — 2) tierisch (viehisch); denn der tierische Mensch begreift nicht, was des Geistes Gottes ist: I. Kor. 2, 14; — 3) teuflisch ist, weil sie vom Satan, dem Vater der Lüge, herkommt: Jak. 3, 15.

Irre, irre gehen, die rechte Bahn verloren haben: I. Mos. 21, 14; V. Mos. 22, 1; ohne festen Wohnplatz umherziehen: II. Kön. 7, 10; Ps. 106, 4; Isai. 8, 22; uneigentlich: ohne Schutz und Versorgung sein: Ps. 108, 10; Osee 9, 17; ohne Religionsbekenntnis sein und handeln: Isai. 53, 6; Jer. 50, 6; Ezech. 34, 6; sich versündigen, vom wahren Glauben abfallen: Jer. 8, 4. 5; 31, 22; Ezech. 44, 10; I. Tim. 6, 10; irre machen: auf den unrechten Weg leiten: V. Mos. 27, 18: uneigentlich: Unruhe, Aufstand erregen: Apg. 16, 20; jemandes Gewissen durch falsche Lehren beunruhigen: Apg. 15, 24; Gal. 5, 10; irre werden: in Verwirrung, Unruhe geraten: Esth. 3, 15; Jud. 15, 1; Apg. 2, 12.

Irren, vom rechten Weg abweichen: Ps. 57, 4; Spr. 21, 16; Sir. 34, 12; I. Petr. 2, 25; unrichtige Vorstellungen haben, verkehrt urteilen: Weish. 13, 6; 14, 22; Gal. 6, 7, besonders über Glaubenswahrheiten: Mark. 12, 24. 27; Hebr. 3, 10; Jak. 1, 16; 5, 19. 20.

Irrlehrer, Irrgeist, ein trüglicher, falscher Lehrer, vorzüglich in Rücksicht der göttlichen Offenbarung, dernämlich Irrtümer der Wahrheit und Teufelslehren der Lehre Jesu Christi entgegensetzt: I. Tim. 4, 1. 2.

1) Gott duldet solche Irrlehrer zur Prüfung der Rechtgläubigen.

Vgl. V. Mos. 13, 3; Jak. 1, 3; I. Petr. 1, 7.

2) Im Alten Bunde befahl Gott, sie zu töten.

Siehe V. Mos. 13, 5; Zach. 13, 3; Mich. 2, 11.

3) Christus vergleicht sie den Wölfen im Schafsfelle, den Satanssöhnen ꝛc.

Siehe Matth. 7, 15. 16; 12, 34; Joh. 8, 44.

4) Der Apostel Judas nennt sie gottlose Leute ꝛc.

Siehe Jud. V. 4—10. 13. 16. 18 19. Vgl. Off. 8, 10 f.; 13 11 ff.; 19, 20.

Siehe: Häretiker; Ketzer.

Irrtum, ist eigentlich ein Fehler und eine Verirrung des Verstandes, da dieser gegen die Wahrheit handelt: Sir. 7, 26; besonders in Bezug auf Glaubenssachen.

1) Der religiöse Irrtum besteht:

a) in unrichtigen Vorstellungen, betreffend den Glauben und die Religion.

Unsere Ermahnung kommt nicht aus Irrtum, noch aus Unlauterkeit, noch aus List. 1. Thess. 2, 3.

Darum wird Gott den Irrtum auf sie wirken lassen, so daß sie der Lüge glauben. II. Thess. 2, 10.

b) in Gesinnungen, welche verderbte Grundsätze, Betrug und Lasterhaftigkeit verraten.

Strebet nicht so eifrig nach dem Tode durch den Irrtum eueres Lebens, und ringet nicht nach euerem Verderben durch die Werke euerer Hände. Weish. 1, 12.

Dieselbe (die Weisheit) hat auch, als die Völker ohne Unterschied der Bosheit sich hingaben, den Gerechten gefunden u. s. w. Weish. 10, 5.

Gott überließ sie den Lüsten ihres Herzens, der Unreinigkeit, so daß sie ihre eigenen Leiber an sich selbst schändeten, sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten u. s. w. Röm. 1, 24. 25.

Daß ihr in Ansehung des vorigen Wandels ableget den alten Menschen, der durch des Irrtums Lüste verderbt wird. Eph. 4, 22. Vgl. II. Petr. 2, 18; 3, 17; I. Joh. 4, 3. 6.

2) Der Irrtum entspringt vorzüglich:

a) aus falscher Belehrung.

Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen und betrügen; die Gesichte nehmen sie aus dem Herzen, nicht aus dem Munde des Herrn. Jer. 23, 16.

Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen: und sie werden große Zeichen und Wunder thun: so daß auch die Auserwählten (wenn es möglich wäre) in Irrtum geführt würden. Matth. 24, 24. Vgl. Gal. 1, 6. 7; II. Petr. 2, 1. 2.

b) aus Schwachheit und Trägheit des menschlichen Herzens.

Alle Menschen sind eitel, die keine Erkenntnis Gottes haben, die aus den sichtbaren Gütern den nicht begreifen, der da ist, und den Meister aus seinen Werken nicht erkennen u. s. w. Weish. 13, 1; vgl. Röm. 1, 19. 23.

Hier ist mehr als Salomo. Luk. 11, 31.

c) aus Bosheit und vorsätzlicher Verachtung.

Von diesen sind jene, welche sich in die Häuser einschleichen und die Weiblein gefangen führen, die, mit Sünden beladen von allerlei Lüsten getrieben werden . . . Gleichwie aber Jannes und Mambres dem Moses widerstanden, so widerstehen auch diese der Wahrheit, Menschen verdorbenen Sinnes, unbewährten Glaubens. II. Tim. 3, 6. 8; vgl. 4, 3. 4.

3) Dieser Irrtum ist sehr strafbar.

Dieses war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Joh. 1, 9.

Wenn ich nicht gekommen wäre, und zu ihnen nicht geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünde. Joh. 15, 22; vgl. V. 24.

Was von Gott kennbar ist, das ist unter ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen geoffenbaret. Röm. 1, 19; vgl. 20.

4) Die Folgen des Irrtums sind sehr beklagenswert:

a) die Ungnade Gottes.

Darum wird sie für beides gerechte Strafe treffen, weil sie übel von Gott dachten, an die Götzen sich hingen, und falsch schwuren, betrüglich die Gerechtigkeit verachtend. Weish. 14, 30.

Wie sie die Erkenntnis Gottes verwarfen, überließ sie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was sich nicht geziemt. Röm. 1, 28

Siehe noch Spr. 1, 23—26.

b) Lasterhaftigkeit jeder Art.

Siehe Weish. 2, 1—22; Joh. 15, 20. 21; 16, 1—4; Röm. 1, 24—32; Eph. 4, 17—19.

5) Mittel gegen den Irrtum:

a) Gehorsam gegen die Kirche Christi.

Siehe Matth. 18, 17; Luk. 10, 16; Eph 4, 11. 12; I. Tim. 3, 15; I. Joh. 2, 24 26. 27.

b) freudige Anhörung des göttlichen Wortes und demutsvolle Prüfung.

Siehe Luk. 11, 28; I. Thess. 5, 21: I. Joh. 4, 1.

Isaak (Gelächter), der Patriarch, Sohn des Abraham und der Sara: I. Mos. 21, 2 f.; der seinem Vater von Gott besonders verheißen worden war I. Mos. 15, 4; 17, 16; 18, 10; vgl. Röm 9, 8; Gal. 4, 28. Ihm mußte Ismael, der Sohn Agars, weichen: I. Mos. 21, 10 ff., und Isaak wurde der einzige Erbe: 21, 10; 24, 36; 25, 5; vgl. Gal. 4, 30. In seiner frühen Jugend sollte ihn sein Vater Gott zum Brandopfer darbringen: I. Mos. 22, 2 f.; vgl. Hebr. 11, 17; Jak. 2, 21; woran er jedoch durch den Engel des Herrn

wieder verhindert ward: I. Mos. 22, 12 ff. Nachdem Isaak erwachsen war, trug Abraham darauf an, daß er sich ein Weib, und zwar aus seiner Verwandtschaft, wählen sollte: 24, 3 ff., und dieser nahm Rebekka, die Tochter Bathuels, des Sohnes der Melcha, des Weibes Nachors, des Bruders Abrahams zum Weibe: V. 67; vgl. V. 15. Sodann starb Abraham, und wurde von seinen Söhnen Isaak und Ismael begraben: 25, 9. Rebekka war lange Zeit unfruchtbar, endlich aber erhörte Gott das Flehen ihres Mannes: V. 21, und sie gebar ihm Zwillinge, den Esau und Jakob: V. 24. Wegen einer im Lande eingetretenen Hungersnot wendete sich Isaak nach Gerara; 26, 1. 6, wo er sein Weib Rebekka für seine Schwester ausgab: V. 7, weshalb ihn der König Abimelech zurechtwies: V. 10. Isaak erhielt hier eine göttliche Verheißung, daß seine Nachkommen das Land Kanaan einnehmen und ein sehr großes Volk werden sollten: V. 4; auch wurde er sehr wohlhabend: V. 12 f.; weswegen ihn die Philister beneideten, und ihm mancherlei Betrübnisse verursachten: V. 14 ff. Darum zog er von Gerara weg nach Versabee, wo ihm der Herr neuerdings seinen Segen verhieß: V. 23. 24; und wo Abimelech ihn besuchte und mit ihm ein Bündnis schloß: V. 26 ff. Isaak segnete vor seinem herannahenden Ende den Jakob und Esau, und zwar, getäuscht durch eine List von Jakob und Rebekka, den Jakob zuerst: Kap. 27, den er dann wegen der Nachstellungen Esaus nach Mesopotamien entließ: 28, 2 ff. Nachdem Jakob nach langem Aufenthalte alldort wieder zu seinem Vater Isaak zurückgekehrt war: 31, 18, starb dieser endlich in einem Alter von 180 Jahren, worauf er von seinen beiden Söhnen begraben wurde: 35, 28. 29. Isaak ist auch angeführt im Geschlechtsregister Christi: Matth. 1, 2; Luk. 3, 34.

Isaar (das Öl). 1) Sohn Caaths vom Stamme Levi und Bruder Amrams, des Vaters Moses und Aarons: II. Mos. 6, 18. 21; I. Chron. 6, 2. 18; 23, 12; IV. Mos. 16, 1; vom ihm stammten die Isaariter oder Jesaariter ab: IV. Mos. 3, 27; I. Chron. 26, 23. 29. — 2) Sohn Halaas vom Stamme Juda: I. Chron. 4, 7.

Isai (Jesse, Gottes Gabe), Sohn Obeds, Enkel des Booz und Vater des Königs David, aus Bethlehem im Stamme Juda: Ruth 4, 17. 22. Siehe: Jesse.

Isaias (Heil des Herrn). 1) Der erste von den größeren Propheten, Sohn des Amos: Isai. 1, 1, erhielt seinen Ruf zum Prophetenamte im Sterbejahre des Ozias, Königs von Juda: 6, 1 f.; 6, 8; vgl. Joh. 12, 41, das er sofort ausübte unter den auf Ozias folgenden Königen Joatham, Achaz und Ezechias: 1, 1; vgl. II. Chron. 26, 22; 32, 32. Letzterer nahm in seiner Bedrängnis durch die Assyrier zu diesem Propheten seine Zuflucht: IV. Kön. 19, 2 ff. Er verhieß ihm Gottes Hilfe und die Rettung Jerusalems aus der Gewalt des Königs der Assyrier: vgl. V. 6. 7. 20. 32, wie es auch wirklich geschah: V. 35; vgl. Sir. 48, 23. 24. Isaias machte auch diesen König, der schon auf den Tod krank war: IV. Kön. 20, 1, schnell wieder gesund: V. 7; womit er noch ein anderes auffallendes Wunder verband: V. 11; vgl. Sir. 48, 26. Demselben Könige weissagte er auch die babylonische Gefangenschaft: IV. Kön. 20, 17 f.; vgl. Isai. 37; 38; 39. — Die Weissagungen des Propheten Isaias sind auch im Neuen Testamente von Jesus und seinen Aposteln häufig angeführt: Matth. 3, 3; Mark. 1, 3; Luk. 3, 4; Joh. 1, 23; vgl. Isai. 40, 3; — Matth. 4, 15; vgl. Isai. 9, 1; — Matth. 15, 7; Mark. 7, 6; vgl. Isai. 29, 13; — Joh. 12, 38; Röm. 10, 16; vgl. Isai. 53, 1; — Röm. 9, 27; vgl. Isai. 1, 9; — Röm. 9, 33; vgl. Isai. 8, 14, u. s. f. Jesus erklärte einst in der Synagoge eine Stelle aus dem Buche dieses Propheten: Luk. 4, 17 ff.; vgl. Isai. 61, 1. Auch las darin jener Kämmerer, den Philippus taufte: Apg. 8, 32 f.; vgl. Isai. 53, 7. — 2) Sohn Rahabias vom Stamme Levi: I. Chron. 26, 25. — 3) Sohn Athalias und Familienhaupt von den Söhnen Ilams zu Esdras Zeiten: I. Esdr. 8, 7. — 4) Einer von den Söhnen Meraris, ein Levit, den nebst anderen Eddo zu Esdras sandte: I. Esdr. 8. 19.

Isaias, das 27. kanonische Buch des Alten Testamentes, das 1. unter den größeren Propheten, dessen göttliches Ansehen und Verfasser (Isaias) allgemein anerkannt wird. Es zerfällt in drei Teile. Der erste Teil enthält a) zur Buße auffordernde Weissagungen an das Volk Israel: 1—12; — b) gerechte Strafandrohungen gegen die Babylonier: 13—14, 21; und die Moabiter: 15—16; gegen Damaskus und Israel: 17; gegen die Äthiopier und die Ägypter: 18—20; gegen Tyrus: 23; — c) Weissagungen von der Zerstörung Jerusalems: 22—24—35; fast alle Abschnitte sind mit Verkündigungen von dem Messias durchwebt. Im zweiten Teile wird die Geschichte des Königs Ezechias, bezüglich auf die Reden des Propheten erzählt: 36—39; im dritten Teile sind abermals Weissagungen enthalten, betreffend die Befreiung der Israeliten aus der babylonischen Gefangenschaft und die Ankunft und den Endzweck

des Messias: 40—66. Vielleicht geschahen diese letzten Weissagungen zur Zeit des Königs Manasse. Isaias mußte auf Gottes Befehl bloß und barfüßig einhergehen (20, 2), wodurch eine notdürftige Kleidung verstanden wird: vgl. II. Kön. 6, 14. 20. Es war hier ein Sinnbild der göttlichen Strafe: Isai. 20, 2—6.

Isboseth (Mann der Verwirrung, des Schimpfes), der jüngste Sohn des Königs Saul, wurde nach dem Tode seines Vaters von Abner, dem Heerführer desselben, zum Könige über Israel gemacht, und regierte zwei Jahre; Juda aber war schon auf seiten Davids: II. Kön. 2, 8. 9. 10. In dem Kriege, der sich zwischen den Anhängern dieser beiden erhob: V. 12, siegte die Partei des letzteren: 2, 17. 31; 3, 1; auch Abner ging zu David über: 3, 12; Isboseth aber ward von zwei Benjaminiten, den Obersten über seine eigenen Trabanten, ermordet: 4, 7; welche sich dadurch bei David in Gunst setzen wollten: V. 8; der ihnen aber ihre schändliche That auf gleiche Weise vergelten ließ: V. 12.

Iskariot (Ischariot) der Beiname des treulosen Judas: Matth. 10, 4; Luk. 6, 16; wahrscheinlich von seiner Geburtsstadt Kariot im Stamme Juda: Jos. 15, 25; Amos 2, 2.

Ismael, Ismahel, Ismaeliten (Gottes Erhörung). Ismael, 1) ein Sohn Abrahams von Agar, seiner Magd: I. Mos. 16, 2. 15, war seiner Mutter durch einen Engel angekündigt worden: V. 10 ff.; auch sein Vater erhielt über ihn göttliche Verheißungen: 17, 20; 21, 13. Ismael wurde von Abraham mit den übrigen beschnitten: 17, 23, späterhin wegen seiner Spöttereien über Isaak nebst seiner Mutter aus dem Hause Abrahams verstoßen: 21, 9. 10 f., lebte er in der Wüste Pharan, V. 20. 21, und zeugte zwölf Söhne: 25, 12 f.; I. Chron. 1, 29. Er starb endlich 137 Jahre alt: 25, 17. — Von ihm stammen die Ismaeliten, die ein sehr großes Volk wurden, vgl. I. Mos. 21, 18; sie wohnten anfangs in der Wüste Pharan: 21, 21, sodann von Hevila bis gegen Sur: 25, 18. — 2) Sohn Asels im Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 38; 9, 44. — 3) Sohn Pheshurs, der sein fremdes Weib entließ: I. Esdr. 10, 22. — 4) Sohn Nathanias', ein jüdischer Heerführer, einer von denen, die bei der zweiten Wegführung des jüdischen Volkes nach Babylon im Lande Juda zurückgeblieben sind: IV. Kön. 25, 23; Jer. 40, 8. Er ermordete Godolias, den der König von Babylon dort als Statthalter aufgestellt hatte, mit seinem ganzen Anhange: Jer. 41, 2. 3. 7; IV. Kön. 25, 25; die übrigen vom Volke führte er gefangen hinweg: Jer. 41, 10. Johanan aber verfolgte ihn, nahm ihm die Gefangenen wieder ab: V. 11 f. und Ismahe flüchtete sich zu den Ammonitern: V. 15. — 5) Vater des Zabadias: II. Chron. 19, 11. — 6) Sohn des Johanan, ein jüdischer Oberster, der mit dem Hohenpriester Jojada in Bund trat, den Joas auf den Thron zu erheben: II. Chron. 23, 1.

Israel (Gottesfürst), Beiname des Patriarchen Jakob, welchen er von dem Gottengel erhalten, der mit ihm des Nachts gekämpft hatte: I. Mos. 32, 28; vgl. 35, 10.

Israel, Israeliten. 1) Namen der von Israel oder Jakob abstammenden Nation, Haus Israel, Volk Israel; Israel, Kinder Israels, Israeliten genannt, bestehend aus der Nachkommenschaft der zwölf Söhne Jakobs. Diesen Namen führten die zwölf Stämme gemeinschaftlich bis zur Teilung des Reiches unter Roboam: III. Kön. 12; II. Chron. 10. Von jener Zeit an bildeten die zehn abgefallenen Stämme das Reich Israel, die übrigen zwei Stämme Benjamin und Juda das Reich Juda: III. Kön. 12, 16; II. Chron. 10, 19.

2) Geschichte.

Die Söhne Israels, nachdem sie in Ägypten eingezogen: I. Mos. 46, 8 f.; II. Mos. 1, 1 f., vermehrten sich ungemein: II. Mos. 1, 7; dieses suchte ein späterer König zu verhindern, aber umsonst; allein an Bedrückungen aller Art ließ er es dennoch nicht fehlen: V. 10—22 Nach einem Aufenthalte von 430 Jahren wurden sie endlich durch Moses von ihrem Drucke befreit, der sie aus Ägypten führte: 12, 40. 41. Gott selbst wies ihnen auf dem Zuge den Weg: 13, 21. Sie zogen dann durch ein Wunder trockenen Fußes durch das Rote Meer: 14, 22, von welchem die sie verfolgenden Ägyptier verschlungen wurden: V. 28. In der Wüste kam Gott den Israeliten neuerdings durch viele Wunder zu Hilfe, als da waren: die Verwandlung des bitteren Wassers in süßes: 15, 25; die Sendung der Wachteln und des Manna: 16, 12 ff.; das Hervorlocken des Wassers aus dem Felsen: 17, 6; der Sieg über die Amalekiter: 17, 11 ff.; aber dessenungeachtet war das Vertrauen der Israeliten zu Gott gering, so daß sie häufig murrten wider ihre Führer: 16, 2. 3; 17, 2; IV. Mos. 14, 2 ff.; ja sich sogar wider sie empörten: 16, 1 f.; wofür sie aber auch büßen mußten: 14, 22 f.; 16, 31 f. Auch wurden sie, da sie gegen Gottes Willen kämpften, von ihren Feinden geschlagen: 14, 42 ff. Der Götzendienst und die Hurerei mit den Moabitern kostete gleichfalls vielen Tausenden das Leben: Kap. 25. Gott gab ihnen auf dem Berge Sinai durch Moses ihre religiöse und bürgerliche Verfassung: II. Mos.

19, 20. 21. — Vor ihrem Einzuge in das Land der Verheißung wurde auf göttliche Anordnung eine Volkszählung durch alle Geschlechter von Moses und Eleazar vorgenommen: IV. Mos. 26, 2 ff. Durch den Jordan gingen sie trockenen Fußes: Jos. 3, 17. Sie eroberten hierauf nach und nach das ganze Land Kanaan unter Josues Anführung, und verteilten es unter sich nach ihren Stämmen: Kap. 6 f. Nach Josues Tode wurde das Volk Israel von Richtern regiert, bis Samuel den Saul zum ersten König salbte: I. Kön. 10, 1 ff. — Mit den Philistern und vielen anderen benachbarten Völkern hatten sie viele und große Kämpfe zu bestehen, worin sie bald glücklich, bald unglücklich waren. Man sehe das Buch der Richter und die Bücher der Könige und Chronik. Unter dem Könige Roboam wurde Israel in zwei Reiche, das Reich Israel und das Reich Juda, geteilt: III. Kön. 12, 16; II. Chron. 10, 19. Unter ihrem Könige Jeroboam fielen die Israeliten in Abgötterei: III. Kön. 12, 30. Unter dem Könige Phacee besiegten und überwältigten sie den Stamm Juda: II. Chron. 28, 6. 8. Siehe: Könige; Jerusalem; Samaria.

3) Ihre herrlichen Namen.

Die Israeliten sind genannt: das Erbe, das Eigentum, das Volk des Herrn: II. Mos. 3, 7; 5, 1; 6, 7; 19, 5; V. Mos. 4, 20; 7, 6; 9, 6. 29; 10, 15; 14, 2; 26, 18; 32, 9; I. Kön. 10, 1; 12, 22; II. Kön. 7, 23. 24; 21, 3; III. Kön. 8, 53; I. Chron. 17, 22; Ps. 46, 5; 77, 71; 105, 5; 134, 4; Isai. 19, 25; 47, 6; Jer. 13, 11; Zach. 2, 12; der Weinberg des Herrn: Ps. 79, 9; Isai. 5, 1; Jer. 2, 21; Ezech. 17, 6; vgl. Matth. 21, 33; Mark. 12, 1; Luk. 20, 9; das auserwählte Volk: V. Mos. 7, 6; 10, 15; 14, 2; ein priesterliches Königreich und ein heiliges Volk: II. Mos. 19, 6; V. Mos. 7, 6; 26, 19; vgl. 33, 29; II. Kön. 7, 23; I. Chron. 17, 21. Sie werden aber auch genannt: bundbrüchig: Ps. 77, 57; widerspenstig: V. Mos 9, 24; hartnäckig: II. Mos. 32, 9; 33, 3; V. Mos. 9, 13; vgl. IV. Mos. 14, 11; gottvergessen: Richt. 3, 7; mußten daher auch die göttliche Strafe fühlen: Richt. 10, 7; 13, 1; Ps. 105, 40.

4) Ihre Abgötterei und Bestrafung.

Vorhersagung, Beschreibung und Strafe der Abgötterei der Israeliten: V. Mos. 31, 16; 32, 16; Richt. 2, 11; 8, 33; 10, 16; II. Esdr. 9, 18; Ps. 77, 58; 105, 19. 28. 37; III. Kön. 12, 28; 14, 15; IV. Kön. 17, 7; Jer. 3, 6. 20; 11, 10; Ezech. 20, 30; 23, 3; Osee 1, 2; 3, 1; 6, 10; 8, 4; 9, 1; 10, 1; 11, 2; 13, 1; Amos 5, 26; der Israeliten Sündhaftigkeit: Isai. 28, 1; Jer. 5, 11; Amos 2, 6; 5, 12; ihr Undank: II. Esdr. 9, 26; Ps. 105, 7; ihre Bekehrung: Jer. 31, 9.

5) Israelit, die Bezeichnung eines wahren Dieners Gottes.

Den Nathanael nennt Christus einen wahren Israeliten: Joh. 1, 47; Paulus die Christen: Israeliten Gottes: Gal. 6, 16.

Issachar (Lohn, Besoldung). 1) Der fünfte Sohn des Patriarchen Jakob, erzeugt mit der Lia: I. Mos. 30, 17. 18; 35, 23; beim Auszuge nach Ägypten hatte er vier Söhne: I. Mos. 46, 13; I. Chron. 7, 1; er ist der Stammvater des Stammes Issachar, welcher nach der Anzahl seiner Söhne in vier Geschlechter sich teilte: IV. Mos. 26, 23; Jakobs Weissagung über diesen Stamm: I. Mos. 49, 14; Mosis Segen: V. Mos. 33, 18; dieser Stamm zählte 54,400 streitbare Männer: IV. Mos. 1, 29; vgl. 26, 25; dessen Besitztum in Kanaan: Jos. 19, 17 ff., Fürst dieses Stammes war nach dem Auszuge nach Ägypten Nathanael: IV. Mos. 1, 8; 2, 5; 7, 18; als Kundschafter des gelobten Landes erwählte Moses aus diesem Stamme den Igol: 13, 8; zur Verteilung des eroberten Landes den Fürsten Phaltiel: 34, 26; über verschiedene andere Männer dieses Stammes sehe man: Richt. 10, 1; III. Kön. 15, 27; 16, 8; I. Chron. 12, 32. 40; 27, 18; II. Chron. 30, 18. — 2) Ein Sohn Obededoms, Levit und Thürhüter: I. Chron. 26, 5.

Istob (Isch-Tob, richtiger Tob, guter Mann), eine syrische an Arabien und Galaad grenzende Landschaft, dessen Völker sich zu ihrem Schaden mit den Ammonitern verbanden: II. Kön. 10, 8. 9.

Italia, Italien (von einem König Italo so genannt), eine fruchtbare Halbinsel im Mittelländischen Meere. Italien heißt bei den Griechen Hesperia, es kommt schon im Alten Testamente unter dem Namen des Landes Kethim vor: I. Mos. 10, 4; schon 1451 v. Chr. weissagte der Prophet Balaam in einem kläglichen Tone von Italiens Schicksale: IV. Mos. 24, 23. 24; vgl. Isai. 66, 19; Dan. 11, 30; im Neuen Testamente heißt es Welschland. Es wurde vornehmlich durch den heiligen Paulus bekehrt; aus diesem Lande hatte sich der Jude Aquila mit seinem Weibe Priscilla nach Korinth begeben: Apg. 18, 2; und Paulus ward dahin eingeschifft, um als Gefangener nach Rom zu gehen: 27, 1. 6.

Ithai (stark), ein Sohn des Ribai von Galaath im Stamme Benjamin, einer der Helden Davids: II. Kön. 23, 29.

Ithamar (Palmeninsel), der vierte Sohn Aarons und Priester: II. Mos.

6, 23; 28, 1; 38, 21; IV. Mos. 3, 2; 1. Chron. 24, 1; vgl. III. Mos. 10, 6. 12. 16; IV. Mos. 4, 28. 33; 7, 8.

Ituräa (des Herrn Ordnung), eine Landschaft von Basan, ein Landstrich im Osten Palästinas, in dem nachmaligen Peräa, welcher sich vom Libanon gegen Sidon und Tyrus erstreckte; der nördliche Teil der Ebene von Hauran am Hermon. Dort regierte Herodes Philippus, ein Sohn Herodes des Großen, als Vierfürst: Luk. 3, 1.

Jubal, ein Sohn Lamechs von der Ada, der Erfinder der Saiteninstrumente: I. Mos. 4, 21.

Jubeljahr (Jobel-Hall-Jahr), der Beschluß eines Zeitraums von siebenmal sieben Jahren (Jahrwochen), also das 50. Jahr, wurde am 10. Tage des 7. Monats Tisri (Oktober) durch die Priester mit Posaunen ausgeblasen. Josue gebrauchte dazu die Posaunen, welche bei der Belagerung von Jericho gedient hatten: Jos. 6, 4. 5. 6. 8. Im Jubeljahre mußten alle verkauften und verpfändeten Güter, Häuser u. s. w. an ihre vorigen Besitzer zurückgegeben werden, so daß ein jeder zu seinem Erbe kam, mit Ausnahme der Häuser in der Stadt, welche nur innerhalb des ersten Jahres eingelöst werden konnten. Auch konnte jemand selbst oder seine nächsten Freunde (Goel) sein verkauftes (verpachtetes) Grundeigentum noch vor dem Jubeljahre einlösen, doch so, daß er dem Käufer die Ernten zu gute rechnete bis zum Jubeljahre. Alle männlichen und weiblichen Sklaven von hebräischer Abkunft waren frei, nicht aber die fremden. In diesem Jahre durfte man weder aussäen, noch ernten, noch sonst eine Feldarbeit treiben; was von selbst wuchs, gehörte den Armen, den Freigelassenen und dem Vieh zur Nahrung, wie im Sabbatjahre. Hatte jemand einen Acker Gott gelobt, so fiel dieser im Jubeljahr nicht zurück, sondern blieb den Priestern. Doch konnte er, wenn er noch unverkauft war, gelöst werden, indem man den Wert der Ernte ersetzte und noch den fünften Teil darüber hinzufügte: III. Mos. 27, 16—21. Durch diese Gesetze der Unveräußerlichkeit wurden die Gleichheit und die gleichmäßige Verteilung der Güter erhalten; es wurde der übermäßigen Bereicherung einiger, sowie der völligen Verarmung anderer vorgebeugt; wäre diese Einrichtung unverletzlich im Gange geblieben, so hätte sie zugleich eine sichere Zeitrechnung abgegeben: III. Mos. 26, 34. 35; II. Chron. 36, 21, aber erst nach der Wegführung wird der Feier derselben erwähnt: II. Esdr. 10, 31; I. Makk. 6, 49. 53. Zwar ließ der König Sedekias ein Jubeljahr ausrufen, aber die Israeliten beobachteten dasselbe nicht und erfuhren göttliche Strafandrohungen durch den Propheten Jeremias, welche auch in Erfüllung gingen: Jer. 34, 8. 9 ff.

Anordnung desselben.

Und du sollst sieben Jahreswochen zählen, das ist siebenmal sieben, zusammen neunundvierzig Jahre, und sollst mit der Posaune blasen im siebenten Monat am zehnten Tage des Monats zur Zeit der Versöhnung in euerem ganzen Lande. Und sollst das fünfzigste Jahr heiligen, und es Erlaßjahr nennen allen Bewohnern deines Landes: denn es ist das Jubeljahr. Da soll jeder wieder zu seinem Eigentume kommen, und jeder zu seinem Geschlechte zurückkehren: denn es ist das Jubeljahr, das fünfzigste Jahr: ihr sollt nicht säen, auch nicht ernten was von selbst auf dem Acker wächst, und die Erstlinge des Weinberges nicht sammeln, um der Heiligung des Jubeljahres willen, sondern sollt essen, was euch zuerst vorkommt. Im Jubeljahre sollen alle zu ihrem Eigentume wieder kommen. Wenn du etwas verkaufest an deinen Mitbürger, oder kaufest von ihm, so betrübe deinen Bruder nicht, sondern nach der Zahl der Jahre des Jubeljahres sollst du kaufen von ihm, und nach der Zahl der Ernten soll er verkaufen an dich. Je mehr Jahre nach dem Jubeljahre übrig bleiben, desto mehr wächst auch der Preis, und je weniger Zeit du zählen wirst, desto geringer soll auch der Kauf sein: denn er verkaufet die Zeit der Früchte . . . Kann seine Hand nicht aufbringen, den Preis zu erstatten, so soll der Käufer haben, was er gekauft hat, bis zum Jubeljahr. In demselben soll alles Verkaufte zurückkehren zu seinem Herrn und seinem vorigen Besitzer. Wer ein Haus verkauft innerhalb der Stadtmauern, kann es wieder einlösen, bis ein Jahr um ist. Wo er's aber nicht einlöset, und der Jahreslauf um ist, soll der Käufer es besitzen, und seine Nachkommen ewiglich, und soll nimmer eingelöst werden können, auch nicht im Jubeljahr. Ist aber das Haus in einem Dorf, das keine Mauern hat, so soll es wie Feld verkauft werden: wird es vorher nicht eingelöst, so soll es im Jubeljahr wieder an seinen Herrn zurückkommen. Die Häuser der Leviten, die in den Städten sind, können allzeit eingelöst werden: wo sie aber nicht gelöst werden, so kehren sie im Jubeljahre an ihren Herrn zurück: denn die Häuser der Levitenstädte sind ihr Eigentum unter den Söhnen Israels . . . Wenn dein Bruder aus Armut gezwungen, sich dir verkaufet, sollst du ihm den Dienst der Knechte nicht auflegen, sondern wie ein Mietling und Mitpächter soll er bei dir arbeiten bis zum Jubeljahr, und dann frei ausgehen mit seinen Kindern, und wieder

kommen zu seinem Geschlechte, und zum Besitztum seiner Väter . . . Wenn ein Einkömmling und Fremdling mächtig wird bei euch, und dein Bruder verarmt und verkauft sich ihm, oder einem seines Geschlechtes, so kann er nach dem Kaufe wieder eingelöst werden. Wer immer von seinen Brüdern ihn lösen will, kann ihn lösen . . . Kann er aber selbst sich lösen, so soll er sich lösen und soll die Jahre rechnen von der Zeit an, da er sich verkauft bis zum Jubeljahr: und soll auch das Geld, dafür er gekauft ward, nach der Zahl der Jahre rechnen, und nach dem Lohn, der ihm gebührt. Wenn noch viele Jahre sind, die übrig bleiben bis zum Jubeljahr, so soll er nach diesen auch den Preis zurückgeben: sind ihrer aber wenige, so soll er nach der Anzahl der Jahre mit ihm rechnen, und dem Käufer zurückgeben, was an Jahren noch übrigt, indem er den Lohn abzieht, um den er vorher gedient hat: und der Fremdling soll ihn nicht drücken durch Gewaltthat vor deinen Augen. Kann er auf solche Weise nicht gelöset werden, so soll er im Jubeljahr frei ausgehen, er und seine Kinder: denn meine Knechte sind die Söhne Israels, die ich herausgeführt aus dem Lande Ägypten. III. Mos. 25, 8—16. 28—33. 39—41. 47. 48—55.

Juchal (der Herr ist vollkommen), der Sohn des Selemias: Jer. 37, 3; einer der Widersacher des Propheten Jeremias am Hofe des Königs Sedekias: Jer. 38, 1. 4. 6.

Juchart (Juchert), ein Morgen Landes, welches ein Joch Ochsen an einem Tage umpflügen kann; vgl. I. Kön. 14, 14.

Jud (Jehud, eine Stadt im Stamme Dan: Jos. 19, 45.

Juda, Judas (Gottes Lob). 1) Der vierte Sohn des Patriarchen Jakob mit der Lia gezeugt: I. Mos. 29, 35; ihm wurden vor der Reise nach Ägypten fünf Söhne geboren: 46, 12: Juda willigte nicht in den Ratschluß der übrigen Brüder, den Joseph zu töten: 37, 26; er nimmt die Tochter des Kananiters Sue zum Weibe: 38, 1; von der ihm drei Söhne geboren wurden: 38, 3. 4. 5; I. Chron. 2, 3; begeht unwissend mit seiner Schnur Thamar Blutschande, die ihm Zwillinge zur Welt brachte: I. Mos. 38, 14 ff.; V. 27; I. Chron. 2, 4; er begehrt von seinem Vater seinen jüngsten Bruder Benjamin mit zur zweiten Reise nach Ägypten: 43, 8; vgl. 44, 32; nimmt an der Spitze seiner Brüder denselben in Schutz: 44, 14; meldet dem Joseph die Ankunft seines Vaters: 46, 28; empfängt den väterlichen Segen: 49, 8; sein Ansehen und Vorzug: 5, 2; sein Geschlecht: 2, 3; ist angeführt im Geschlechtsregister Christi: Matth. 1, 2; von ihm stammt ab der Stamm Juda. Jakobs merkwürdige Weissagungen über denselben: I. Mos. 49, 8—12; vgl. Richt. 1, 2; 20, 18; Hebr. 7, 14; er zählte in der Wüste 74,600 streitbare Männer: IV. Mos. 1, 27; vgl. 26, 22; Mosis Segen über diesen Stamm: V. Mos. 33, 7; dessen Erbteil im Lande Kanaan: Jos. 15; dieser Stamm besaß Jerusalem gemeinschaftlich mit den Jebusitern, obgleich diese Stadt eigentlich zum Erbteile Benjamins gehörte: Jos. 15, 63 (man sehe Jerusalem): inmitten des Stammes Juda erhielt der Stamm Simeon sein Erbteil: Jos. 19, 2. 9; Fürst dieses Stammes war nach dem Auszuge aus Ägypten Nahasson: IV. Mos. 1, 7; 2, 3; 7, 12; als Kundschafter des gelobten Landes und zur Verteilung desselben wurde aus diesem Stamme aufgestellt Caleb: 13, 7; 34, 19; nach dem Tode Josues führte dieser Stamm Krieg für die Israeliten: Richt. 1, 2 f.; und zwar mit Glück: 1, 4 ff.; hatte aber auch vieles zu leiden: 10, 9; 15, 9 ff.; aus diesem Stamme wurde David zum Könige über Israel erwählt: I. Kön. 16, 1; auch hielt er es fortwährend mit dem Hause Davids: II. Kön. 2, 10; III. Kön. 12, 20, und bildete für sich ein besonderes Königreich, da die übrigen Stämme bis auf Benjamin nach Salomos Tode abgefallen waren: 12, 17; bei dem Überhandnehmen der Abgötterei in Israel schlossen sich viele aus den übrigen Stämmen an Juda an, wodurch dieses Königreich immer mächtiger wurde: II. Chron. 11, 16. 17; 15, 9. Zwischen Juda und Israel war fast ein beständiger Krieg: III. Kön. 15, 6; IV. Kön. 14, 11 u. a. m. anderen Orten, bis endlich der babylonische König Nabuchodonosor durch die Wegführung der Juden und ihres Königs Sedekias diesem Reiche ein Ende machte: IV. Kön. 24; 25; II. Chron. 36; Offs. 5, 5; 7, 5. — 2) Judas der Makkabäer, Sohn des Priesters Mathathias: I. Makk. 2, 4; wurde von seinem sterbenden Vater zum Heeresfürsten gegen die Heiden, namentlich gegen den syrischen König Antiochus Epiphanes, der die mosaische Religion ausrotten wollte: I. Makk. 1, 11. 23 ff.; II. Makk. 6, 1 ff., aufgestellt: I. Makk. 2, 66; 3, 1; welches Amt er rühmlich verwaltete: 3, 3 ff.; er zeichnete sich durch viele und große Heldenthaten aus, besonders gegen die syrischen Heerführer Apollonius: 3, 11; Seron: 3, 23; Gorgias: 4, 14. 23. 25; Lysias: 4, 34; er weihte auch den durch die Heiden entweihten Tempel wieder ein: 4, 54; die Erinnerung an diese Tempelweihe wurde alljährig festlich gefeiert: I. Makk. 4, 59; II. Makk. 10, 8; er befestigte auch den Berg Sion: I. Makk.

4, 60. 61; vgl. II. Makk. 10, 1 ff.; sofort bekriegte er siegreich die Idumäer: I. Makk. 5, 3. 65; vgl. II. Makk. 10, 16 ff.; die Söhne Beans: I. Makk. 5, 4. 5; die Ammoniter: V. 7. 34. 43; nahm verschiedene Städte ein: V. 35 f., 44, durchzog verheerend das Land der Philister: V. 68; und erfocht noch viele andere bedeutende Siege, züchtigte auch nachdrücklich jede Unterdrückung seines Volkes, sowie jede Treulosigkeit unter demselben: II. Makk. 10, 17. 23. 31. 32. 37; 11, 11. 12; 12, 6. 9. 11. 16. 23. 26. 28 (sein Opfer für die im Kampfe gebliebenen Juden: 12, 42 ff.); — 13, 15. 19. 23; I. Makk. 6, 42; 7, 24; einen glänzenden Sieg errang er über den syrischen Feldherrn Nikanor: I. Makk. 7, 32. 43. 46. 47; II. Makk. 15, 27; das Andenken an diesen großen Sieg wurde alljährig feierlich begangen: I. Makk. 7, 49; II. Makk. 15, 37; auch schloß Judas mit den Römern, deren Macht er bereits kennen gelernt hatte: I. Makk. 8, 1 ff. ein Bündnis: V. 17; endlich starb er als Held im Kampfe gegen die syrischen Feldherren Alcimus und Bachides: I. Makk. 9, 18; und wurde von seinen Brüdern in der Stadt Modin begraben: V. 19; groß war im Volke Israel die Trauer über seinen Tod: V. 20 f.; den nunmehr erfolgten Trübsalen: V. 23. 27, abzuhelfen, ward Jonathas, des Judas Bruder, von dessen Freunden als sein Nachfolger erwählt: V. 29 ff. — 3) Sohn Calphis und Oberster des jüdischen Kriegsheeres unter Jonathas, dem Bruder und Nachfolger des Judas des Makkabäers: I. Makk. 11, 70. — 4) Ein Sohn Simons, des Bruders Judas des Makkabäers, nebst seinem Bruder von seinem Vater gegen den syrischen Feldherrn Cendebäus ausgesandt: I. Makk. 16, 2 f; besiegte diesen: V. 8; wurde aber dabei verwundet: V. 9, und fand zuletzt mit seinem Vater und seinem Bruder Mathathias durch Meuchelmörder seinen Tod: V. 16. — 5) Judas, ein Bruder der beiden Apostel Jakobus (des Kleineren) und Simon, mit dem Zunamen Thaddäus, Sohn des Alphäus, ein Apostel und zugleich Verwandter Jesu Christi: Luk. 6, 16; vgl. Matth. 10, 3; Mark. 3, 18; Apg. 1, 13; Jud. 1, daher auch ein Bruder des Herrn genannt: Matth. 13, 55; Mark. 6, 3; vgl. Gal. 1, 19; schrieb einen Brief an die von Jesu Christo Berufenen: Jud. 1, eine Frage an Jesum: Joh. 14, 22. — 6) Judas, mit dem Beinamen Ischariot, Simons Sohn: Joh. 6, 72; 13, 2. 26; von Jesu zum Apostel erwählt: Matth. 10, 4; Mark. 3, 19; Luk. 22, 3; Joh. 12, 4; übernahm er die Besorgung der Geldausgaben: Joh. 12, 6; war aber dabei sehr geizig, und murrte aus Geiz über die dem Herrn von Maria Magdalena erwiesene kostbare Ehrenbezeigung und Salbung: Joh. 12, 5. 6; zuletzt ging er auch noch mit den Feinden Jesu den Vertrag ein, ihnen seinen Herrn gegen dreißig Silberlinge zu verraten: Matth. 26, 15; Mark. 14, 10; Luk. 22, 4; Joh. 18, 2, und so ward er der Verräter Jesu: Matth. 10, 4; 26, 25. 46. 48; Mark. 3, 19; 14, 44; Joh. 12, 4; 18, 2; wie ihm von Jesu schon vorausgesagt worden war: Joh. 6, 71. 72; 13, 18. 21; vgl. Ps. 40, 10; Apg. 1, 20; vgl. Ps. 68, 26; 108, 8. — Nach dem letzten Abendmahle nämlich, bei welchem ihn Jesus bereits als seinen Verräter bezeichnet hatte: Joh. 13, 26 f., begab sich Judas an der Spitze einer bewaffneten Schar nach Gethsemani: Matth. 26, 47, wo Jesus mit seinen Jüngern sich befand: V. 36, und überlieferte seinen Herrn durch das verabredete Zeichen des Kusses in die Hände seiner Feinde: V. 48; Mark. 14, 44; Luk. 22, 47; Joh. 18, 3. Nachdem hierauf Jesus zum Tode verurteilt worden, bereute Judas seinen Schritt: Matth. 27, 3; da dies aber nichts mehr half: V. 4, ging er hin und erhängte sich: V. 5; Apg. 1, 18. Das Urteil Jesu über Judas: Matth. 26, 24; Mark. 14, 21; Luk. 22, 22. Judas ist genannt: der Sohn des Verderbens: Joh. 17, 12; ein Teufel: Joh. 6, 71; ein Dieb: Joh. 12, 6. — 7) Judas, ein Galiläer, der Gaulonit, das Haupt einer aufrührerischen Partei, von dem Gamaliel im hohen Rate erzählt: Apg. 5, 37. — 8) Judas mit dem Zunamen Barsabas, der mit Paulus, Barnabas und Silas an die Gemeinde zu Antiochien den Beschluß des Kirchenrates zu Jerusalem in betreff der Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes überbrachte: Apg. 15, 22. 32; und dann wieder nach Jerusalem zurückkehrte: V. 34. — 9) Judas, ein Einwohner der Stadt Damaskus, bei dem Saulus wohnte: Apg. 9, 11. — 10) Sohn des Joanna und Vater eines gewissen Joseph, aufgeführt im Geschlechtsregister Christi: Luk. 3, 26. — 11) Sohn Josephs und Vater Simeons, gleichfalls im Geschlechtsregister Christi aufgeführt: Luk. 3, 30. — 12) Juda, das Land, der Anteil am Lande Chanaan, welcher dem Stamme Juda zugeteilt war: V. Mos. 34, 2; Ruth 1, 7; es war das größte Los und enthielt über 125 Städte mit ihren Gebieten: Jos. 15, 20 ff., es war begrenzt im Osten vom Toten Meere bis zur Einmündung des Jordan, im Süden vom Gebirge Seir, der Wüste Cades und dem Bache Ägyptens, im Westen vom Mittelmeer, im Norden vom Gebron: Jos. 15, 1—12. Diese Lage war sehr vorteilhaft

und sicher und noch durch Festungen geschützt. In der Mitte dieses Stammes erhielt der Stamm Simeon sein Erbteil: Jos. 19, 1–9. — Das Gebirge Juda: Jos. 21, 11; II. Chron. 27, 4; Luk. 1, 39 mit vielen Städten: Jos. 15, 48, ist eine Reihe von Bergen zwischen dem Mittelländischen und Toten Meere, welche sich im Westen hinter Gaza erheben, immer breiter werden und am Toten Meere in Felsen endigen. Der südliche Teil hieß früher das Gebirge der Amorrhiter: V. Mos. 1, 7. 19. 20. — Die Wüste Juda erstreckt sich vom rechten Ufer des Cedron bis an das Südwest-Ende des Toten Meeres und hat das Gebirge Juda zur westlichen Grenze: Jos. 15, 61; Richt. 1, 16; Ps. 62, 1; die Mitte der Wüste besteht aus Kalksteinboden, ringsum sieht man nackte, kegelförmige Berge bis zu 400 Fuß Höhe. In der Wüste Juda hielt der heilige Johannes der Täufer sich auf bis zu seinem öffentlichen Auftreten: Luk. 1, 80, wo er dann am Ufer des Jordan predigte: Matth. 3, 1; Mark. 1, 4. In der Wüste, jetzt St. Johannes genannt, zeigt man noch seine Höhle in Felsen; auch befindet sich dort ein lateinisches Kloster gleichen Namens.

Judäa, oft das gesamte jüdische Land, oft auch nur ein Teil desselben im Gegensatze zu Galiläa und Samaria. Zur Zeit Jesu Christi war Herodes König und Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa: Luk. 1, 5; 3, 1. Jesus sagt den Greuel der Verwüstung in Judäa voraus: Matth. 24, 16; Mark. 13, 14. Über Judäa vgl. Mark. 3, 7; Luk. 5, 17; Joh. 4, 3; 7, 1; 11, 7; Apg. 1, 8; 2, 9; 8, 1; 9, 31; 11, 29; 21, 10; Röm. 15, 31. Siehe: Israel.

Juden. Früher die Benennung der dem Stamme Juda Angehörigen, nachher der Name derer, die zum besonderen Königreiche Juda gehörten, zuletzt die allgemeine Benennung aller nach der babylonischen Gefangenschaft von Israel Übriggebliebenen. Siehe: Jerusalem; Israel.

Judengenossen, heißen die Neubekehrten vom Heiden- zum Judentum: Apg. 2, 11; 6, 5; 13, 43; die Juden bestrebten sich, solche Judengenossen zu gewinnen: Matth. 23, 15; sie wurden eingeteilt: in Judengenossen des Thores oder der Pforte, die ohne Beschneidung an das Gesetz sich hielten, welche daher unter den Juden wohnen durften; in Judengenossen der Gerechtigkeit, welche völlig zum Judentum mittels der Beschneidung übergetreten waren.

Judenschule, Synagoge. Der Ort, wo die Juden an Sabbat- und Festtagen sich versammelten zur Verrichtung des Gebetes, Lesung und Anhörung des Wortes Gottes: Apg. 13, 5; 14, 1; 17, 10.

Siehe: Synagoge.

Judentum. Darunter versteht man: 1) das jüdische (israelitische) Geschlecht, alle Juden, die jüdische Nation: II. Makk. 10, 8; 2) die israelitische Religionsverfassung, Lehre: I. Makk. 2, 22; II. Makk. 2, 23; Gal. 1, 13. 14.

Judenvolk. 1) Es widersetzte sich der Lehre Jesu hartnäckig: Matth. 12, 39; Joh. 8, 45—47; Apg. 7, 51. — 2) Es suchte durch anhaltende Bosheit und Verleumdung den Tod Christi: Matth. 26, 59. 60; 27, 18. — 3) Es nahm ruchlos die Blutschuld auf alle seine Nachkommen: V. 25. 26. — 4) Und fühlt die gerechteste Strafe des Himmels schon über 1800 Jahre: Matth. 23, 34—38; Luk. 19, 41–44. — 5) Doch wird einst das Volk der Juden in die Kirche eingehen, wenn die große Anzahl der Heiden bekehrt sein wird: Röm. 11, 25. 26. 27; vgl. Isai. 59, 20. 21; Luk. 21, 24.

Judith (Bekennerin). 1) Eine israelitische Witwe aus dem Stamme Ruben, die zu Bethulia wohnte: Jud. 8, 1 f.; ein sehr tugendhaftes wohlhabendes Weib: V. 6 ff.; 16, 26, die sich durch ihren Heldenmut berühmt machte: Kap. 13. Der siegreiche König der Assyrier, Nabuchodonosor: 1, 5. 7, hatte nämlich um jene Zeit seinen Feldherrn Holofernes mit einem großen Kriegsheere zur Unterjochung aller gegen Abend liegenden Länder ausgesandt: 2, 5; und nachdem dieser viele Völker überwunden hatte: 2, 3, bedrohte er nun auch das Land Judäa: Kap. 5. Bethulia ward von ihm zuerst belagert, und große Bestürzung herrschte in dieser Stadt: Kap. 7; da erbietet sich Judith zur Rettung: 8, 9 ff. Sie spricht vorerst den Verzagten Mut ein: 8, 10 ff., fordert sie zum Gebete auf, daß Gott ihr Vorhaben segnen wolle: V. 31, wendet sich selbst in einem vertrauensvollen Gebete zu Gott: Kap. 9, und geht sodann ans Werk: sie schmückt sich aufs sorgfältigste: 10, 2 ff., bereitet sich zur Abreise vor: V. 5, und begiebt sich mit ihrer Magd mitten durch die Kundschafter der Assyrier hindurch: V. 11, ins Lager des Holofernes: V. 16, der sogleich von ihrem Anblicke entzückt wird: V. 17. Noch mehr suchte sie den Holofernes dadurch zu gewinnen, daß sie seine Macht rühmt: 11, 4 ff., und ihm den Sieg über die Juden verspricht: V. 12 ff, so daß sich Holofernes und die Seinigen nicht minder über ihre Weisheit als über ihre Schönheit verwundern: V. 18. Auf diese Weise erlangte sie immer mehr Zutrauen und Freiheit: 12, 1 f., wird sogar von dem Assyrier zur Tafel geladen: V. 10 f. Dabei betrank sich Holofernes: V. 20, und nun findet Judith Gelegenheit,

ihr Vorhaben auszuführen: 13, 1 ff. Sie haut dem betrunkenen Holofernes das Haupt ab: V. 6—10, und kehrt damit in ihre Vaterstadt Bethulia zurück: V. 11 ff., wo sie mit Lobpreisungen empfangen wird: V. 23 ff. — Nun ermahnte sie die Juden, das Haupt des Holofernes zum Schrecken der Feinde über die Mauern aufzuhängen: 14, 1, und einen Ausfall zu unternehmen: V. 2 ff. Dies geschah, und die Assyrier voll Bestürzung: V. 17. 18, ergriffen in der größten Unordnung die Flucht: 15, 1. 2, vor den nachsetzenden Juden: V. 3, welche eine große Niederlage unter ihren Feinden anrichteten: V. 4 ff., und überdies im Lager derselben eine unermeßliche Beute machten: V. 7. 8. 13, von der Judith die Habe des Holofernes erhielt: V. 14. — Hierauf begab sich der Hoheprieſter mit dem hohen Rate von Jerusalem nach Bethulia: V. 9, die Judith zu preisen: V. 10. 11. Alles brach in Jubel aus: V. 15; Judith stimmte einen Lobgesang an: 16, 16—21; und opferte mit dem Volke zu Jerusalem: V. 22. 23. Das Jubelfest dauerte drei Monate lang: V. 24, und es ward beschlossen, zum Andenken an diesen Sieg einen jährlichen Festtag zu feiern: 16, 31. Judith, so angesehen sie nunmehr war: 16, 25, begab sich doch wieder in die Verborgenheit zurück, wo sie bis an ihr Ende ein keusches Leben führte: 16, 25. 26. Sie starb endlich und ward zu ihrem Manne in Bethulia begraben: V. 28. Das Volk trauerte sieben Jahre lang um Judith: V. 29, und genoß nun auch lange Zeit Ruhe: V. 30. — 2) Die Tochter Beeris, des Hethiters, und Weib des Esau: 1. Mos. 26, 34. 35; vgl. 36, 2.

Judith, das achtzehnte kanonische oder deuterokanonische Buch des Alten Bundes. Die Grundsprache desselben ist die griechische, aus welcher der heilige Hieronymus es in die lateinische übersetzt hat; da nun keine hebräische Übertragung vorhanden ist, so wurde dieses Buch in den Kanon der Juden nicht aufgenommen, und nach deren Beispiel auch von den Protestanten ausgeschlossen. Für den Verfasser dieses Buches hält man den Hohenprieſter Joakim oder Eliakim. Das Buch zerfällt in zwei Teile. Der erste enthält den Krieg des Holofernes, Feldherrn des Nabuchodonosor (Saosduchin, Sohn Asarhaddons), wider Judäa und besonders gegen Bethulia: 1—7. Der zweite schildert die eigentliche Geschichte Judiths, deren Heldenthat, deren Lobgesang und gottseliges Ende in hohem Alter: 8—16.

Jugend, bedeutet bald junge Leute, bald die Jugendzeit.

1) Die Jugend soll von Gottesfurcht erfüllt sein.

David sprach zu seinem Sohne Salomo: Erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit vollkommenem Herzen und willigem Gemüte: denn alle Herzen erforscht der Herr, und alle Gedanken der Gemüter versteht er. Wenn du ihn suchest, wirst du ihn finden; wenn du ihn aber verlässest, wird er dich verwerfen in Ewigkeit: 1. Chron. 28, 9.

Acht Jahre war Josias alt, da er zu regieren begann, und einunddreißig Jahre regierte er zu Jerusalem. Und er that, was recht war vor dem Angesichte des Herrn; und wandelte auf den Wegen Davids, seines Vaters, und wich nicht ab, weder zur Rechten noch zur Linken. Aber im achten Jahre seines Reiches, da er noch ein Knabe war, fing er an, den Gott seines Vaters David zu suchen: und im zwölften Jahre nach dem Anfange seiner Regierung reinigte er Juda und Jerusalem von den Höhen und Hainen, und Bilbern, und geschnitzten Götzen. II. Chron. 34. 1—3.

Als Tobias gefangen geführt ward in den Tagen Salmanassars, des Königs der Assyrier, hat er dennoch, wenn auch in der Gefangenschaft gehalten, den Weg der Wahrheit nicht verlassen, also, daß er alles, was er haben konnte, täglich seinen mitgefangenen Brüdern, die aus seinem Geschlechte waren, mitteilte: Und wenn er gleich der jüngste war unter allen im Stamme Nephthali, that er doch nichts Kindisches in seinen Werken. Denn als alle zu den goldenen Kälbern gingen, welche Jeroboam, der König von Israel, gemacht, mied er allein die Gemeinschaft aller, und ging nach Jerusalem zu dem Tempel des Herrn, und betete daselbst den Herrn, den Gott Israels, an, und opferte treulich alle seine Erstlinge und seine Zehenten, so daß er im dritten Jahre den Fremdlingen und Einkömmlingen allen Zehent darreichte. Dieses und diesem Ähnliches beobachtete er nach dem Gesetze Gottes als Jüngling. Nachdem er aber Mann geworden, nahm er zum Weibe Anna aus seinem Stamme, und zeugte aus ihr einen Sohn, den er nach seinem Namen nannte, und von Kindheit auf lehrte, Gott zu fürchten und alle Sünde zu meiden. Tob. 1, 2—10.

Wodurch bessert ein Jüngling seinen Weg? wenn er treu hält deine Worte. Ps. 118, 9; 148, 12.

Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel: zu erkennen die Weisheit und die Zucht: zu verstehen die Worte der Klugheit, und anzunehmen die Weisung der Lehre, die Gerechtigkeit und das Recht und die Geradheit: um den Kleinen Schlauheit zu geben: den Jungen Wissenschaft und Verstand. Spr. 1, 1—4.

Ich liebe, die mich lieben, und die früh

zu mir wachen: werden mich finden. Spr. 8, 17.

Gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, ehedenn die Zeit der Trübsal kommt, und die Jahre nahen, von denen du sagen mußt: Sie gefallen mir nicht. Pred. 12, 1.

Halte dich zur Gesellschaft der klugen Alten, und ergieb dich von Herzen ihrer Weisheit, damit du alles hören mögest, was von Gott geredet wird, und die löblichen Sprüche dir nicht entgehen. Siehest du einen Weisen, so mache dich früh auf zu ihm, und dein Fuß betrete oft die Schwelle seiner Thür. Betrachte immer die Gebote des Herrn und übe dich emsig in seinen Vorschriften, so wird er dir ein Herz geben, und du wirst Lust zur Weisheit bekommen. Sir. 6, 35—37; 41, 17 f.

Da ich noch jung war (spricht der Sohn Sirachs), ehe ich irre ging, suchte ich die Weisheit ohne Scheu in meinem Gebete. Ich bat darum vor dem Tempel, und will sie bis ans Ende suchen. Sie blühte hervor wie eine Frühtraube, und mein Herz freute sich über sie. Mein Fuß wandelte auf dem rechten Wege, und von meiner Jugend an sucht' ich sie. Ich neigte ein wenig mein Ohr, und vernahm sie. Ich fand viele Weisheit in mir, und machte viele Fortschritte in ihr. Darum will ich dem Ehre geben, der mir Weisheit gab: denn ich entschloß mich, sie in Ausübung zu bringen: ich strebte mit Eifer nach dem Guten, und werde nicht zu Schanden werden. Meine Seele kämpfte um sie, und da ich sie ausübte, erstarkte ich in ihr. Sir. 51, 18—25.

Der zwölfjährige Jesus sprach zu seinen Eltern, die ihn gesucht hatten: Wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist? Luk. 2, 49

2) Sittsamkeit, Bescheidenheit, Sanftmut und Demut sind die schönste Zierde der Jugend.

Wenn gleich Tobias der jüngste war unter allen im Stamme Nephthali, that er doch nichts Kindisches in seinen Werken. Tob. 1, 4.

Schon den Knaben erkennt man aus seinem Bestreben, ob rein und recht seine Werke sind. Spr. 20, 11.

Du, Jüngling, rede von deiner eigenen Sache kaum. Fragt man dich zweimal, so sei deine Antwort kurz gefaßt. In vielen Dingen betrage dich wie ein Unwissender; höre und schweige zugleich: frage! Sei nicht vermessen unter Vornehmen: und wo Greise sind, rede nicht viel. Vor dem Hagel kommt der Blitz, und vor der Bescheidenheit kommt Gunst: und durch Sittsamkeit erwirbst du dir viele Gnade. Sir. 32, 10—14.

Nehmt mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen: so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen. Matth. 11, 29.

Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn, und Geschrei und Lästerung werde weggeschafft aus euch samt aller Bosheit. Eph. 4, 31.

Die jüngeren Männer ermahne, sittsam zu sein. Tit. 2, 6.

Ihr Jüngeren seid unterthan den Priestern: alle aber begegnet einander in Demut; denn Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen aber giebt er Gnade. I. Petr. 5, 5.

3) Die Jugend soll Zucht und Unterricht gern hören und annehmen.

Mein Sohn hab' acht auf meine Weisheit, und neige dein Ohr zu meiner Klugheit, daß du die Besinnung behaltest, und deine Lippen die Lehre bewahren. Spr. 5, 1. 2.

Armut und Schmach kommt über den, der sich der Zucht entzieht, wer aber Warnung willig annimmt, kommt zu Ehren. Spr. 13, 18.

Ein Thor treibt Spott mit der Zucht seines Vaters; wer aber die Warnung beobachtet, wird klüger. Spr. 15, 5.

Ein Ohr, das auf die Warnungen des Lebens hört, weilet mitten unter den Weisen. Wer die Zucht verwirft, verachtet seine eigene Seele, wer aber Warnung annimmt, hat Verstand. Spr. 15, 31. 32.

Wer Belehrung scheut, fällt ins Unglück. Spr. 17, 16.

Die Thorheit ist festgebunden an das Herz des Knaben, aber die Zuchtrute treibet sie davon . . . Neige dein Ohr, und höre die Worte der Weisen: und nimm wohl zu Herzen meine Lehre: die schön für dich sein wird, wenn du sie in deinem Innern behaltest, und sie wird reichlich fließen von deinen Lippen. Spr. 22, 15. 17. 18.

Höre, mein Sohn, auf die Lehre deines Vaters: und verlaß nicht das Gesetz deiner Mutter: damit Zierde auf dein Haupt komme, und eine Kette an deinen Hals. Spr. 1, 8. 9.

Höret, Kinder, auf die Zucht des Vaters, und merket auf, um Klugheit zu lernen. Spr. 4, 1.

Laß dein Herz eingehen in die Lehre, und deine Ohren kommen zu den Worten der Erkenntnis. Spr. 23, 12.

Die Weisheit selbst gehet umher, und suchet auf, die ihrer würdig sind, und zeiget sich ihnen fröhlich auf ihren Wegen, und kommt ihnen mit aller Sorgfalt entgegen. Denn ihr Anfang ist eine ganz aufrichtige Begierde nach Zucht. Das Streben nach Zucht zeiget sich in der Liebe, die

Liebe in der Beobachtung ihrer Gesetze ... Die Begierde nach Weisheit führet also zur ewigen Herrschaft. Weish. 6, 17—21.

Mein Sohn, nimm Lehre an von Jugend auf, so wirst du bis ins Alter die Weisheit finden. Nahe dich ihr, wie einer der pflüget und säet, und erwarte ihre guten Früchte. Ihre Bearbeitung wird dir einige Mühe kosten, aber bald wirst du von ihrem Gewächse essen. Sir. 6, 18—20.

Wie willst du in deinem Alter etwas finden, was du in deiner Jugend nicht gesammelt hast. Sir. 25, 5.

Wer den Herrn fürchtet, nimmt seine Lehre an: und die zu ihm wachen, werden den Segen finden. Wer nach dem Gesetze strebet, wird seinen Frieden darin finden: aber wer mit List handelt, wird sich daran stoßen. Die den Herrn fürchten, werden finden, was recht ist, und die Gerechtigkeit wie ein Licht leuchten lassen. Sir. 32, 18—20.

Da ich noch jung war, ehe ich irre ging, suchte ich die Weisheit ohne Scheu in meinem Gebete. Sir. 51, 18.

Ich richtete nach der Weisheit meine Seele, und fand sie im Forschen. Ich nahm sie gleich anfangs zu Herzen, darum ward ich auch nicht verlassen. Mein Inneres bewegte sich, da ich sie suchte: darum werd' ich ein gutes Erbteil besitzen. Sir. 51, 26—29.

Nach drei Tagen fanden sie Jesum im Tempel, sitzend unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Luk. 2, 46.

4) Die Jugend soll gern in Gesellschaft alter erfahrener Leute sein, um von diesen zu lernen, soll sich aber gegen dieselben bescheiden und ehrfurchtsvoll betragen.

Suche allzeit Rat bei einem Weisen. Tob. 4, 19.

Bei den Alten ist Weisheit, und bei langer Zeit Klugheit. Job 12, 12.

Eliu wartete, bis daß Job geredet: denn die, so redeten, waren älter. Job 32, 4.

Vor grauem Haupte sollst du aufstehen, und die Person des Greises ehren. III. Mos. 19, 32.

Eine Ehrenkrone ist das Alter. Spr. 16, 31.

Der Weisheit wegen werde ich Ruhm erlangen bei dem Volke, und Ehre bei den Alten schon als Jüngling. Weish. 8, 10.

Halte dich zur Gesellschaft der klugen Alten, und ergieb dich vom Herzen ihrer Weisheit, damit du alles hören mögest, was von Gott geredet wird, und die löblichen Sprüche dir nicht entgehen. Siehst du einen Weisen, so mache dich früh auf zu ihm, und dein Fuß betrete oft die Schwelle seiner Thür. Sir. 6, 35. 36.

Schlage die Rede alter Weisen nicht in Wind, und übe dich in ihren Sprüchen: denn von ihnen wirst du Weisheit und kluge Lehre vernehmen, und den Vornehmen ohne Klage dienen lernen. Laß dir die Rede der Alten nicht entgehen, denn sie haben auch von ihren Vätern gelernt. Von ihnen kannst du Einsicht lernen, und wie man zur Zeit der Not antworten soll. Sir. 8, 9. 12; 9, 21.

Jüngling, sei nicht vermessen unter Vornehmen: und wo Greise sind, rede nicht viel. Sir. 32, 13.

Roboam büßte es mit großem Schaden, daß er den Rat der Alten verließ, und sich an die Jungen hielt. II. Chron. 10, 8 ff.; III. Kön. 12, 10 ff.

Siehe: Alter.

5) Die Jugend darf und soll auf erlaubte Weise sich freuen.

Der Jünglinge Frohlocken ist ihre Kraft. Spr. 20, 29.

Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in den Tagen deiner Jugend, und folge den Neigungen deines Herzens, und dem, was deine Augen begehren, aber wisse, daß dich Gott über all das vor Gericht führen wird. Nimm den Unmut aus deinem Herzen, und thu' das Böse von deinem Körper; denn Jugend und Lust sind eitel. Pred. 11, 9. 10.

Siehe: Freude.

6) Die Jugend ist zum Leichtsinne und zur Sünde besonders geneigt.

Du willst mich aufzehren durch die Sünden meiner Jugend. Job 13, 26.

Der Sünden meiner Jugend und meiner Unachtsamkeit gedenke nicht. Ps. 24 7.

Ich bin beschämt und erröte, denn ich trage die Schmach meiner Jugend. Jer. 31, 19.

7) Deswegen soll die Jugend, wenn sie anders ein frohes, ruhiges Alter erreichen will, ihre Leidenschaften bezähmen.

Ich schaute aus dem Fenster meines Hauses durch das Gitter, und sah die jungen Leute und ward gewahr eines thörichten Jünglings, der auf der Straße vorbeiging am Ecke, und nahe bei dem Wege ihres (des fremden Weibes) Hauses im Dunkeln dahinschritt, in der finstern Nacht und in der Dunkelheit. Und siehe, ein Weib kam ihm entgegen im Hurenschmuck, geschickt, die Seelen zu fangen, geschwätzig und flatterhaft, der Ruhe ungewohnt, deren Füße im Hause nicht weilen können, die jetzt draußen, jetzt auf den Straßen, jetzt an den Ecken lauert. Sie erfaßte den Jüngling und küßte ihn, und schmeichelte ihm mit frecher Miene und sprach: Ich habe Schlachtopfer gelobet für mein Heil, und heute meine Gelübde bezahlt: darum bin ich dir entgegengegangen, mit dem Ver-

langen, dich zu sehen, und ich fand dich. Ich habe mein Bett mit Bändern geziert, mit bunten Teppichen aus Ägypten belegt: mit Myrrhe, Aloe und Zimmet mein Schlafgemach besprengt. Komm', laß uns trunken werden von Liebe, und der gewünschten Umarmungen genießen, bis der Tag anbricht: denn der Mann ist nicht in seinem Hause, ist fortgezogen auf eine weite Reise, hat den Geldsack mitgenommen, und wird erst am Tage des Vollmonds wieder in sein Haus kommen. So verstrickte sie ihn mit vielen Reden, und riß ihn fort durch die Schmeicheleien ihrer Lippen. Er folget ihr alsbald nach, wie ein Ochs zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein mutwilliges Lamm, und der Thor weiß nicht, daß er in Fesseln gelegt wird: bis ihm ein Pfeil durch die Leber geht: wie der Vogel zum Stricke eilt, und nicht weiß, daß es um sein Leben zu thun ist. Nun also, mein Sohn, höre mich, und hab' acht auf die Worte meines Mundes. Laß dein Herz nicht hingezogen werden auf ihre Wege, und laß dich nicht täuschen von ihren Pfaden: denn viele hat sie verwundet und gestürzt, und auch die stärksten getötet. Ihr Haus ist ein Weg zur Hölle, der hinuntergeht zu den Kammern des Todes. Spr. 7, 6—27.

Booz sprach zu Ruth: Gesegnet bist du vom Herrn, o Tochter; denn deine vorige Barmherzigkeit hast du durch die folgende übertroffen, weil du nicht den Jünglingen nachgingest, weder den armen, noch den reichen. Ruth 3, 10.

Nimm den Unmut aus deinem Herzen und thu' das Böse von deinem Körper; denn Jugend und Lust sind eitel. Pred. 11, 10.

Die Gottlosen denken bei sich unrecht und sagen: Kurz und verdrießlich ist die Zeit unseres Lebens, und keine Erquickung ist am Ende des Menschen, auch kennet man keinen, der aus der Unterwelt zurückgekommen ... Darum kommet und lasset uns des Guten genießen, das noch ist, und eilends des Geschaffenen uns bedienen, so lange wir jung sind. Wir wollen uns mit köstlichem Wein und Salben füllen, und nicht soll die Blüte der Zeit uns entgehen. Wir wollen uns mit Rosen kränzen, ehe sie verwelken; keine Wiese soll sein, die unserer Lust entkommt. Keiner von uns geh' leer aus in unserem Prassen: überall wollen wir Zeichen der Freude hinterlassen: denn das ist unser Teil, und das unser Los ... So denken und irren sie, denn ihre Bosheit verblendet sie. Sie wissen die Geheimnisse Gottes nicht, hoffen nicht auf die Belohnung der Gerechtigkeit, und achten nicht die Ehre heiliger Seelen. Weish. 2, 1. 6—9. 21. 22.

Eine früh vollendete Jugend verdammt das lange Leben des Ungerechten. Weish. 4, 16.

Der Herr gab auch Caleb Stärke, daß er bis ins Alter bei Kräften blieb, und gegen das Gebirgsland ziehen konnte, und sein Same ein Erbe erhielt: damit alle Söhne Israels einsähen, wie gut es sei, dem heiligen Gott zu gehorchen. Sir. 46, 11. 12.

Die jugendlichen Gelüste fliehe: strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Glauben, Hoffnung, Liebe und Frieden mit denen, welche den Herrn anrufen aus reinem Herzen. II. Tim. 2, 22.

Die jüngeren Männer ermahne, sittsam zu sein. Tit. 2, 6.

8) Jung gewohnt, alt gethan.

Ein Sprichwort ist's: Hat ein Jüngling seinen Weg gewohnt, so weicht er nicht davon, wenn er auch alt geworden. Spr. 22, 6.

Gut ist's dem Manne, wenn er getragen das Joch von seiner Jugend an. Klagel. 3, 27.

Anna brachte den Samuel hinauf ins Haus des Herrn zu Silo: der Knabe aber war noch ein Kindlein. I. Kön. 1, 24.

Der Knabe Samuel nahm zu, und wuchs und war angenehm sowohl bei dem Herrn als bei den Menschen. I. Kön. 2, 26.

Samuel aber wuchs, und der Herr war mit ihm, und von allen seinen Worten fiel keines auf die Erde. Und es erkannte ganz Israel von Dan bis Bersabee, daß Samuel ein treuer Prophet des Herrn sei. I. Kön. 3, 19. 20.

9) Beispiele frommer und weiser Jünglinge.

Joseph: I. Mos. 39; Samuel: siehe oben; Tobias, der ältere und jüngere: Tob. 1, 2 ff.; Salomo: Sir. 47, 15; III. Kön. 3, 12; Jesus, der Sohn Sirachs: Sir. 51, 18; Josias: II. Chron. 34, 1—3; Daniel, Ananias, Misael und Azarias: Dan. 1, 6. 8; 3, 12; die makkabäischen Brüder: II. Makk. 7; Jesus Christus: Luk. 2, 51; die Jünglinge, an welche Joannes schrieb: I. Joh. 2, 14.

10) Beispiele tapferer Jünglinge.

David: I. Kön. 17, 34; Sir. 47, 3; Judas der Makkabäer: I. Makk. 2, 66; im Kriege der Juden unter den Makkabäern zeichneten sich ebenfalls mehrere Jünglinge durch Tapferkeit aus: II. Makk. 12, 27; 13 15.

11) Beispiele lasterhafter Jünglinge.

Cham: I. Mos. 9, 22; Her und Onan: I. Mos. 38, 8. 10; Sichem: I. Mos. 34, 2; Ophni und Phinees: I. Kön. 2, 22; 4, 11; Absalom: II. Kön. 18, 9.

Jukadam (Jakdeam), eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 56.

Julia, eine fromme Christin zu Rom: Röm. 16, 15.

Julius, ein Hauptmann der kaiserlichen Schar, der den Apostel Paulus als Gefangenen zur Ablieferung nach Rom übernahm: Apg. 27, 1; er betrug sich gegen diesen menschenfreundlich: V. 3; vgl. 27, 43; 28, 16; merkte aber nicht auf dessen Warnung: 27, 11, so daß allen auf dem Schiffe großes Unglück bevorstand: 27, 15 f.

Jünger Christi sind: 1) namentlich die zwölf Männer, welche Jesus beim Anfange seines öffentlichen Auftretens wählte, sie zu Zeugen seiner Wunderthaten machte, und sie zu Lehrern des Evangeliums bildete. Den Namen Jünger führten sie besonders bis zu seiner Himmelfahrt; später wurden sie mehr und mehr Apostel genannt: Matth. 5, 1; 10, 1—4; 20, 17; Luk. 6, 13–16 u. a. O. — 2) Die zweiundsiebzig Jünger, welche Jesus zur selben Zeit nach und nach gesammelt hatte, und die er paarweise in die Orte aussandte, wohin er selbst kommen wollte, um die Ankunft des Reiches Gottes zu verkünden: Luk. 10, 1—11. 17—20; Christus scheint bei dieser Wahl die zwölf Erzväter und siebzig Ältesten im Sinne gehabt zu haben: IV. Mos. 11, 16. — 3) Jesus hält überhaupt alle diejenigen für seine Jünger, welche sich zu seiner Lehre bekennen und danach leben: Matth. 10, 24. 25. 32. 33. 37—42; Luk. 14, 26. 27. 33; Joh. 8, 31; 13, 35; 15, 8. — 4) Auch die ersten Bekenner werden Jünger Christi genannt: Apg 1, 15; 6, 1. 2. 7; 9, 10 19 25. 26. — 5) Der Jünger, den Jesus lieb hatte, war der Evangelist Johannes: Joh. 13, 23; 20, 2; 21, 7. 20.

Jungfrau. 1) Eine unverheiratete Person weiblichen Geschlechtes, die noch von keinem Manne weiß: I. Mos. 24, 16; III. Mos. 21, 3; Richt. 11, 39; 19, 24; 21, 12; II. Kön. 13, 2; Ps. 77, 63; Esth. 2, 2; Jer. 2, 32; Joel 1, 8; Apg. 21, 9; solche mußte sich in einen Schleier hüllen, wenn sie öffentlich erschien: I. Mos. 38, 14; sie durfte überhaupt nur wenig unter die Leute gehen: II. Makk. 3, 19; ein Priester durfte nur eine Jungfrau aus seinem Volke heiraten: III. Mos. 21, 13. 14; Ezech. 44, 22. — 2) Jungfrau heißt auch eine Dienerin, Begleiterin einer morgenländischen Dame: II. Mos. 2, 5. 8; Ps. 44, 15; Hohesl. 6, 7; Nah. 2, 7. — 3) Jungfrauen heißen bildlich: jede reine, rechtgläubige Seele, jeder in der Treue bewährte Christ: II. Kor. 11, 2; Off. 14, 4.

Jungfrauschaft, Jungfräulichkeit. Ist die unbefleckte Keuschheit einer Jungfrau, überhaupt die Reinbewahrung der Seele von aller Fleischeslust in Gedanken, Worten und Werken, eine nach dem echten Geiste des Christentums besonders empfehlenswerte Tugend.

1) Schon im Alten Bunde finden sich Merkmale der unbefleckten Keuschheit.

Obwohl die Israeliten diesen Stand eben nicht schätzten: Richt. 11, 37. 38, so waren doch die Priester zur Enthaltsamkeit verpflichtet, wenn sie den Gottesdienst verrichteten: III. Mos. 21, 6; David mußte bezeugen, daß er und seine Leute rein von Frauen seien, ehe ihnen der Priester Achimelech die heiligen Brote reichte: I. Kön. 21, 4–6; Judith wird wegen ihrer Enthaltsamkeit nach dem Tode ihres Mannes sehr gepriesen: 15, 10. 11; 16, 26; Elias, dieser erhabene Prophet, liebte und hielt stets die unbefleckte Keuschheit; diese wird ferner überaus gepriesen: Spr. 22, 11; Weish. 3, 13—15; 4, 1. 2; 6, 19. 20; Sir. 26, 20; Isai. 56, 3—5; vgl. Job 31, 1.

2) Im Gnadengesetze gewahren wir die schönsten Beweise davon.

Johannes der Täufer wurde schon im Mutterleibe zu diesem Stande geheiligt: Luk. 1, 15. 41. 66; Johannes, der Liebesjünger Jesu, beobachtete dieselbe unverbrüchlich: vgl. Joh. 19, 27; Christus selbst wollte von einer unbefleckten Jungfrau geboren sein: Isai. 7, 14; Matth. 1, 20. 23; Luk. 1, 34. 35.

3) Die Kirche Christi empfiehlt diese Tugend

a) allen Christen.

Sie beruft sich dabei auf den Rat und die Lehre des Weltapostels: I. Kor. 7, 1. 7. 8. 25—27. 32—34. 35. 38—40. Vgl. Off. 14, 4.

b) insbesondere aber dem Priestertume.

Nach dem Beispiele der Apostel: Matth. 19, 10—12. 21. 27. 29; Luk. 20, 34—36.

Beispiele der Jungfrauschaft.

Elias; Jesus; Maria: Luk. 1, 34; Johannes der Täufer; Johannes der Apostel.

Jungfrauschaft Mariens. Siehe: Maria.

Jüngling. 1) Eine junge Person männlichen Geschlechtes zwischen dem Knaben- und Mannesalter: I. Mos. 4, 23; 34, 19; Richt. 17, 7; I. Kön. 8, 16; 17, 56.

2 Den Jünglingen empfiehlt die Schrift:

a) das Streben nach Weisheit: Weish. 8, 10; Sir. 51, 18. — b) Bescheidenheit: Sir. 32, 10—13. — c) Keuschheit, Sittsamkeit und Nüchternheit:

Spr. 7, 7—9; II. Tim 2, 22; Tit. 2, 6. — d) Ehrerbietigkeit gegen Eltern: Job 32, 6; Sir. 32, 10. 13. — e) Flucht vor dem Umgang mit unzüchtigen Frauen: Spr. 5, 1. 2. 7—13; Ruth 3, 10; II. Tim. 2, 22. — f) Vermeidung jeder geistigen Gefahr: Spr. 7, 5 - 27. — g) Liebe zur Beobachtung der Gebote Gottes: Ps. 118, 9. Siehe die Stelle bei Jugend. — Beispiele frommer, weiser Jünglinge sind: Joseph: I. Mos. 39; Samuel: I. Kön. 2, 18. 26; 3, 19—21; die beiden Tobias: Tob. 1, 2—10; Daniel und seine Gefährten: Dan. 1, 4. 6. 8 ff ; 3, 12 ff.; die makkabäischen Brüder: II. Makk. 7; Jesus Christus selbst: Luk. 2, 40. 51. 52. — Beispiele tapferer Jünglinge sind: David: I. Kön. 17, 34—37. 45 51; Judas der Makkabäer: I. Makk. 2, 66; vgl II. Makk. 12, 27; 13, 25.

Jüngstes Gericht, jüngster Tag. Siehe: Gericht, das letzte; Weltgericht.

Junias, ein eifriger und angesehener Christ: Röm. 16, 7; welchen einige Übersetzer für eine Frau, die Gattin des Andronikus, halten, jedoch ohne Grund.

Jupiter (helfender Vater), eine heidnische Gottheit, deren Verehrung der syrische König Antiochus zu Jerusalem und Garizim einführen wollte: II. Makk. 6, 2. Die Einwohner von Lystra gaben diesen Namen dem Barnabas, dem Gefährten des Apostels Paulus, und wollten ihm damit zugleich göttliche Ehre erweisen: Apg. 14, 11. 12; 19, 35.

Justus (gerecht), diesen römischen Namen führten nach damaliger Gewohnheit der Juden mehrere neue Christen, welche unter den Römern sich aufhielten: 1) Joseph-Barsabas, der Gerechte: Apg. 1, 23. — 2) Titus zu Korinth: Apg. 18, 7. — 3) Jesus, ein geborener Jude: Kol. 4, 11.

Iva, eine Stadt, eine Landschaft. Siehe: Avah.

Alles zur größeren Ehre Gottes!

Druck der Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz
in Regensburg.

CATHOLIC THEOLOGICAL UNION
BS427.L91900 C001 V001
BIBLISCHE REALKONKORDANZ 5., REVID. UND

3 0311 00015 6518

BS
427
.L84 Lueg, Sev.
AUTHOR
v.1 BIBLISCHE REALKONKORDANZ.
TITLE
41164
DATE DUE
BORR
15225
41164

3 0311 [redacted] 6518